



15

Symb:

Scopus Vitæ meæ Christus.

Von meinem Jesu halt ich Viel,

Denn Er ist meines lebens Ziel.



Titus Liuius/

Vnd

Lucius Florus/

Von Ankunfft vnnd Vrsprung des Römischen Reichs/ der alten Römer herkommen/ Sitten/ Weißheyt/ Ehrbarkeyt/ löblichem Regiment/ Ritterlichen Thaten/ Victori vnnd Sig/ gegen jhren Feinden: Auch von allerley Händeln vñ Geschichten/ so sich in Frid vnd Krieg/ zu Rom/ in Italia/ vnd bei andern Nationen/ damit die Römer jeder zeit zu thuen gehabt/ fast jnnerhalb achthundert jaren/ von erbawung der Statt an/ Erstlich vnter der Könige/ vnnd volgends vnter der Rathesmaister Regiment/ biß auff der ersten Römischen Keyser Regierung/ verloffen vnd zugetragen.

Jetzund auff daß newe auß dem Latein verteutscht/ vnd mit ordenlicher verzeychniß der fürnemsten Historien/ Jarrechnung/ kurtzer Liuischen Chronica/ Register/ vnd schönen Figuren geziert/ deßgleichen vorhin im Truck nie außgangen.

Mit Römischer Key. Maist. Freiheyt.

SVMMA PRIVILEGII CAESAREI.

MAXIMILIANI Secundi Romanorum Imperatoris semper Augusti Diplomate cautum est, Theodosio Rihelio Calcographo Argentinensi, ne quis in vniuerso Romano Imperio post hac, nisi ipsius Theodosij Rihelij, aut eius hæredum permissu, Titum Liuium Germanice excudat, aut imprimi curet, ante octo exactos annos ab hac impressione numerandos, vel ea, quæ alibi excusa fuerint, intra fines Imperij vendere seu distrahere quouis modo ausit. Sub amissione omnium librorum sic excusorum, & mulcta octo Marcharum auri puri Imperatorio Fisco, & ipsi Rihelio vel hæredibus à transgressoribus & huius Priuilegij violatoribus ex æquo luenda. Datum in Arce Regia Pragæ, vigesima secunda die Mensis Martij. Anno M. D. LXXI.

Maximilianus.

Ad Mandatum Sacræ Cæsareæ Maiestatis proprium.

Vice ac nomine Reuerendi Domini ArchiCancellarij Moguntini

V. Io. Bap. Weber D.

M. Gerstman. ß.

R ta. LB. Argento. ß.

Dem Allerdurchleuchtigstẽ / Großmächtigsten / vnnd Vnüberwindlichsten Fürsten vnnd Herrn / Herren Maximiliano dem Andern des Namens / Römischen Keyser / zu Vngern vnnd Böhem ꝛc. König / Ertzhertzogen zu Oesterreich / Hertzog zu Burgund vnd Wirtenberg ꝛc. Grauen zu Tyrol ꝛc. Meinem allergnädigsten Herrn.



llerdurchleuchtigster Großmächtigster / Vnüberwindlichster Römischer Kaiser / Allergnädigster Herr. Wiewol E. Key. Mai. meinem allergnädigsten Herren / Jch nach meinem eusserſten ringfügigen vermögen / vmb höchster erzeygter Gnaden wegen / sonderlich verbunden / vnd demnach bewegliche vrsachen gehabt / E. Key. Mai. disen hochberümbten fürtreffenlichen Historicum, neben vermeldung meiner vnterthänigen Dienst / zu offerieren: Hab ich doch nit wenig sorg getragen / mit was gelegenheyt vnnd form / dises zum besten geschehen könte / Vnd derwegen etlicher Gelehrter ansehenlicher Leuth hilff vnd rath / E. Key Mai. sonder verdruß vnnd beschwerde / dise Historien zu dedicieren / gebraucht / Der vnterthänigisten zuuersicht / E. Key. Mai. werde an disem eyn gnädiges wolgefallen haben.

Vnd ob wol Titus Liuius vnter allen Historicis nit den geringsten ruhm vnd Namen / sonder auch wol vnter den fürnemsten zu rechnen / Jch auch an disem Werck zu trucken / neben meinem fleiß vnd arbeyt / gleichwol grossen Vnkosten angewendet / so ist doch weder dises auctoris elogium / als der E. Key. Mai. zum besten bekannt / noch meiner Person halben etwas zuuermelden / Dieweil solches in dergleichen Dedicationen vnnd Vorreden so gemeyn / vnd ohne verdruß nicht wol geschehen kan. Hab derhalben (wiewol villeicht von oberzehlten vnd dergleichen mehr stucken / mit eynem grössern schein vnnd ansehen könte geredt werden) in disem E. Key. Mai. meinem vnterthänigsten zuschreiben / vnangesehen meines ringen Verstands / nicht weniger nötige Frag andeuten wöllen / von der vertolmetschung vnd Translation deren Scribenten / die in Hebraischer / Griechischer / vnd Latinischer Sprach geschriben / Fürnemlich dieweil dises zu vnserer zeit so gebräuchlich / daß auch aller vnnd jeder Authoren Schrifft vn̄ Bücher in mancherley gemeyner / vnd eynes jeden Lands sondere Muttersprach transferiert vnd vertolmetschet werden.

Vnd ist zwar dise Frag nicht alleyn zu diser vnserer zeit / sonder auch vor jaren vil Disputiert vn̄ gehandelt worden: Ob man solche Translationes in wol versehenen Regimenten vn̄ Stätten billichen vnd zulassen / oder verbieten vnd einstellen solle. Vnd wiewol dises wie auch heutiges tags / also vor der zeit alleyn von Religions Sachen vnnd Schrifften / disputiert ist worden / sol vnnd kan es doch auch auff Weltliche Händel vnnd Bücher gezogen werden / wie denn zu Ciceronis zeiten von der Philosophia solche Frag ist fürgangen. Dann sich wie allwegen / vnd noch / hochuerständige gelehrte Männer gefunden / vnter welchen vil der meynung gewesen / vnnd noch seind / daß von gemeldten Büchern nichts / oder doch gar wenig / solle in frembder Nationen Sprach verändert werden: Vil aber auch hergegen / die es nicht alleyn für gut angesehen / alles das / was zu gemeynem leben vnd gebrauch von nöten / sonder auch alles was in Philosophia, Mathematica, Poëmatis veterum, Iure ciuili, Theologia, vnd dergleichen geschribẽ / selbs verteutschen / oder doch deren Bücher vertolmetschung mit jhrem Exempel billichen / Welcher beyder Partheien fürneme bewegliche vrsachen vn̄ Argument / ich eynfältig zu erzehlen vorhabens / E. Key. Mai. höchsterleuchtem Verstand / derselbẽ dijudication vnd entscheydung vnterthänigest heymstellend.

Vnd erstlich belangend die so solche Translationes gantz vn̄ gar auffheben / oder doch eyn ernstliches einsehen zuhabẽ vermeynen / seind derselben Fundamenta vn̄ vrsachen nicht gering zuachten. Dann in gemeyn von allen Versionibus zureden / ist offenbar / daß drei märcklicher

grosser schäden darauß entspringen: Die hinläßigkeyt vnd versaumniß der fürtreffenlichsten Sachẽ wissenheyt: Verachtung vñ verkleynerung herrlicher guter Künsten: Verfälschung vñ veränderung der alten Auctorũ Bücher vnd Schrifften / Darauß denn andere mehr vnwiderbringliche grosse jrrthum̃ / schäden vñ nachtheyl volgẽ müssen. Vnd zwar woh man solche licentiam conuertendi zulasset / ist zweiuels ohn / daß zugleich vorgemeldter treien Sprachẽ / so doch nutzlich vnd höchst von nöten / erkantniß fallen muß. Dann niemañ mit solcher mühe vnd verseumniß die außländische Sprachen erlernen wird / woh das jehnige / was in disen zuerholen / durch die einheymische vnnd Muttersprach zubegreiffen: Quis tam patientis est ingenij, sagt Plinius, vt quorum ei non sit vsus, ea addiscere velit? Daher auch in Italia schier niemann der Hebraischen oder Griechischen Sprach obliget / dieweil alles in gemeyner Landsprach geschriben vnnd gehandelt wird / vnnd zubesorgen / woh sie nit der Latinischen sich in Religions Sachen gebrauchten / es würde auch dise / welche doch vor zeiten Italie eygẽ gewesen / bei jhnẽ zu grund gehen. Vnd wer hie von diser treien Sprachen hoheyt vnd wirdigkeyt / mit welchen das herrliche Zeugniß vnsers eynigen Herren vnnd Heylands Jesu Christi in der Vberschrifft an dem Stammen des heyligen Creutzes auffgehäfftet / geschribẽ gewesen: Was auch für grosser nutzbarkeyten wir zugeniessen / Dieweil alle Künst vnd geschickligkeyt durch dise Sprachen von vnsern lieben Vorfahren auff vns gebracht vñ ererbt: Vnd wie sonderlich von nöten / daß / wie vor zeiten die Griechisch der gantzẽ Welt schier gemeyn gewesen / auch heutiges tags noch / vmb wegen viler höchsten nutzbarkeyten vñ notwendigkeyten des Menschlichen Geschlächts / eyn solche gemeyne Sprach / wie fast jetziger zeit die Latinisch / erhalten werde: Solches alles vnd dergleichen vil mehr were zuuermelden / welches vil gelehrte Mañer zu vnsern zeiten / mit sonderlichen Büchern vnnd Orationen / fleissig beschriben vnd an tag gethan.

Was aber weiter das ander stuck betrifft / darinnen vermeldet / wie durch solche Vertolmetschung / nicht eyn geringe verachtung der fürnemesten ansehenlichsten Sachen / welche in disen Sprachen begriffen / volgen muß / vnnd vil vnter den gemeynen Pöfel werde außgebreytet / welches besser wer / daß es vnter gelehrter vñ fürtreffenlicher Leuth wissenschafft alleyn blibe / ist dises gar leichtlich darzuthuen: Dann was gemeyn / schier allweg in schlechterm werd gehaltẽ wird / da hergegẽ τὸ σπάνιον τίμιον, wie Plato sagt / was seltzam sei / auch höher vñ wirdiger geschätzt werde. Welches Demosthenes contra Aristocratem sehr weißlich erkläret / da er anzeyget / für was Wirden vnd Herrligkeyt mans gehalten / wañ eyner zum Burger in der Statt Athen auffgenommen / welches doch zu seiner zeit für eyn geringe gutthat geachtet worden / Darumb daß jedermann ohne vnterscheyd solcher Freiheyt theylhafftig werden können. Daher Cornelius Nepos, eyn fürtreffenlicher Historicus, in vita Miltiadis, von den Römern vnd Atheniensern zeuget: Populi nostri, sagt er / honores quondam fuerunt & rari & tenues, ob eamque causam gloriosi: nunc autem effusi atq; obsoleti: sic olim apud Athenienses fuisse reperimus. Wie auch solches in Keyserlichẽ Rechtẽ sehr wol vñ vernünfftig versehen: Daß der so Recht zu sprechen beuehl / sich gleichwol jedermänniglich freundlich erzeyge / Doch daß jhm keyne verachtung darauß erwachse. Vnde mandatis adicitur, sagt Callistratus in l. 19. obseruandum. D. de officio Præsidis: ne Præsides prouinciarum in vlteriorem familiaritatem prouinciales admittant. nam ex conuersatione æquali contemptio dignitatis nascitur. Vñ das ist eben die vrsach / warumb die Alten disem vbel zu fürkommen / vnd damit der guten Künsten heymligkeyten in keyn verkleynerung geriethen / so mancherley verborgener deutung vnnd geheymniß gebraucht. Dann die Egyptier darumb jhre Hieroglyphicas & sacras literas gehabt: Andere aber durch Fabel vnd Gedicht: Etliche durch Räthersch vnnd Zeychen: Etliche mit verdunckelten Reden jhre mysteria dargeben / vnd derhalben / alles so dem Gemeynen Mann nicht leicht zuuerstehen / in sondere bedeutung gleichsam verwickelt vñ verkehret / wie dises Simplicius, vnd andere fürneme Philosophj klärlich bezeugen. Gleicher gestalt redet auch der heylig alt Lehrer Gregorius Magnus, da er von der Göttlichen Schrifft also schreibt: Magnæ verò vtilitatis est, ipsa obscuritas eloquiorum Dei, quæ exercet sensum, vt fatigatione dilatetur & exercitatus capiat, quòd capere non potest otiosus. Habet quoq; adhuc magis aliud, quia scripturæ sacræ intelligentia, si in cunctis esset aperta, vilesceret, quæ in quibusdam locis obscurioribus tanto maiore dulcedine inuenta reficit, quanto maiori labore fatigat animum quæsita. Vnd der heylig Augustinus spricht: Ea verò, quæ in mysterijs occultat, nec ipso eloquio superbo erigit, quo non audeat accedere mens tardiuscula & inerudita, quasi pauper

ad diui-

ad diuitem: ſed inuitat omnes humili ſermone, quos nō ſolum manifeſta paſcat, ſed etiam ſecreta exerceat veritate, hoc in promptis, quod in reconditis habens, ſed ne aperta faſtidiantur, eadem rurſus aperta deſiderantur, deſiderata quodammodo renouantur, renouata ſuauiter intimantur.

Zu diſem kom̃t nuh/ daß in der Alten Bůcher vil ding begriffen/ welche woh ſie Weibsperſonen/ jungen Knaben/ oder andern vnuerſtåndigen Leuthen ſollen kundbar werden/ vileicht mehr bŏſes denn guts darauß entſtehen wůrde. Vnnd haben ſich die Alten/ wie ſichs laßt anſehen/ in Religions Sachen alſo verhalten/ daß ſie auch die Bůcher vñ heylig Schrifft/ wil geſchweigen des Gottesdienſts geheymniß/ mit den Heydē nicht gemeyn gemacht/ wie ſolches klårlich auß Clemente Alexandrino/ Sozomeno/ vnd anderen zuſehen/ darumb auch die Traditores (alſo genennet) daß ſie dem Keyſer Diocletiano/ welcher mit den Chriſten allenthalben vbel gefahren/ die heylig Schrifft zu verbrennen vbergeben/ als Gottloſe Leuth/ von den Alten zum hŏchſten ſeind beſchrien vnnd geſcholten worden/ wie Optatus vnnd Auguſtinus ſolches ſchreiben. Welches auch die eynige vrſach geweſen/ wie der heylig Hieronymus zeuget/ warumb die ſibenzig/ welche die heylig Schrifft transferiert/ vil/ ſo zu der Gottheyt Chriſti/ vnnd der heyligen vnzertrennlichen Treifaltigkeyt vnnd ander mehr geheymniß gehŏrig/ in der Tranſlation auſſengelaſſen/ damit ja nit alles dem gemeynen Layen vnnd Idioten zuoffenbaren/ vrſach geben wůrde.

Letzlich vom tritten Stuck zu reden/ deßwegen die Verſiones verworffen werden/ iſt kundbar vnd am tag/ kŏnte auch mit vnzahlbaren klaren zeugniſſen auß der Alten Bůcher vnd Schrifften dargethan werden/ wie dieſelben mit groſſem vnuerſtand vñ Irrthum̃ verfålſchet/ verkehrt/ vnd anders gedeutet worden/ daß auch ſchier keyn eyniger Scribent/ Hiſtoricus, Philoſophus, Poëta, Iuriſconſultus, &c. der auß der Sprach/ dariñen er geſchriben/ in eyn andere transferiert/ nit håuffig mit ſolchen Vitijs vnd mångeln behafft/ welches alles alleyn auß den Tranſlationen vnd vertolmetſchung thut herflieſſen. Vnd were wol eyn groß Buch zufůllen/ wañ wir nur alleyn die errores in Herodoto, Thucydide, Diodoro Siculo, Plutarcho, Liuio, durch diſe Freiheyt begangen/ erzehlen vnnd beſchreiben wolten. Vnd kom̃t ſolcher vnfall daher/ daß entweder die/ ſo Griechiſche Auctores vertieren/ nit zuuor ſelb die Latiniſch Sprach erlernet/ oder aber die Griechiſch nicht genugſam verſtehen/ oder den fleiß den ſie billich ſollen/ nicht anwenden/ oder auch falſcher Trůck vnd Exemplarien gebrauchē: Wie kan denn nuh die Teutſch oder Franzŏſiſch Tranſlation/ welche auß der Latiniſchen/ die nicht gut geweſen/ genommen/ gerecht vnd Juſt geachtet werden? Ja vilmals ſeind diſe vor jehnen vil årger/ welches denn ſo eyn verderblicher ſchaden vnd nachtheyl/ daß keyner diſem zuuergleichen/ in bedenckung/ daß ſolche verfålſchung (darauß deñ vnwiderſprechlich groſſe verfinſterung/ blindheyt vnd vngewißheyt volgen muß) eyn vrſprung vñ gewiſſe vrſach/ daß auch andere in blindheyt/ jrthum̃ vnd falſchen wohn gerathen/ welches woh es die zeit vnnd gelegenheyt erleiden mŏchten/ in allerley Kůnſten gar gering zu beweiſen were. Vnd diſes ſeind gemeyne ſchåden vnnd fehl/ darzu noch nit eyn ſchlechter zu rechnen/ dieweil vil in den Sprachen alſo geartet/ daß es auch nit wol mŏglich in eyn andere Sprach zuuerånderen/ vñ ſchier eyn jedliche Sprach jhr eygens hat/ wie auß der Geometria vnnd Philoſophia/ welche alleyn bei den Griechen/ Iuriſprudentia, welche bei den Rŏmern/ Theologia, welche von den Hebreern vnnd Apoſteln zunemmen/ welcher Schrifften voll Hebraiſmis vnd frembder eygenſchafft der Sprach/ klårlich erſcheinet/ In welchē Sprachen allen vil wŏrter ſeind/ die gantz vnd gar nicht kŏnnen vertolmetſchet werden/ ohne mårcklichen abbruch jeder Sprachen eygenſchafft/ wie denn auch ſolches zum offtermal obſcurè & barbarè geſchehen muß: Vnd darff ſolches wenig beweiſens/ man beſehe alleyn etliche Philoſophiæ Interpretes/ welche auß not newe vocabula rerum, zu erdencken getrungen/ die gantze Philoſophiam damit nicht alleyn verunreyniget/ ſondern auch verfålſcht/ verkehrt/ verdunckelt vnnd ſchier gar außgetilget. Vnd hat Varronem ſolches zum hŏchſten abgeſchreckt/ da er geſehen/ daß ſehr beſchwerlich Philoſophia in Latiniſcher Sprach zuerklåren/ derhalben gewŏlt/ daß man ſolche von den Græcis erlernen ſolte. Dann ſo ſchreibt er: Cum Philoſophiam viderem, diligentiſsimè græcis literis explicatam, exiſtimaui, ſi qui de noſtris eius ſtudio tenerentur, ſi eſſent græcis doctrinis eruditi, gręca potius quàm noſtra lecturos: ſin à græcorum artibus & diſciplinis abhorrerent, ne hæc quidem curaturos, quę ſine eruditione græca intelligi non poſſunt. Itaq; ea nolui ſcribere, quæ nec

indocti intelligere possent, nec docti legere curarent. Eben also lehret er auch/ daß/ was in Physica oder Geometria beschriben/ mit Latinischer Sprach/ mit grosser mühe vnnd arbeyt/ vnd doch beschwerlich/ daß mans verstehe/ könne außgeredt werden. Derhalben auch der Poet Lucretius klagt/ da er spricht:

> Nec me animus fallit Graiorum obscura reperta,
> Difficile inlustrare Latinis versibus esse,
> Multa nouis verbis præsertim cum sit agendum,
> Propter egestatem linguę & rerum nouitatem.

Vnd wiewol Cicero fast rühmet/ wie die Griechische Sprach von der Latinischen in disem stuck von vberfluß vnd menge der wörter weit vberlegen/ so ist doch war/ vñ zeugen solches seine eygene Bücher/ wie offt er zu newen wörtern getrungen/ vnnd wie schwer jhn auch eben das/ so er gar gering geachtet/ ankommen/ Dañ so schreibet der heylig Hieronymus von jhm: Vnde & noster Tullius Platonis integros libros ad verbum interpretatus est, & cum Aratum iam Romanum Hexametris versibus edidisset, in Xenophontis Oeconomico lusit, in quo opere, ita sæpe aureum illud flumen eloquentię quibusdam scabris & turbulentis obicibus retardatur, vt qui interpretata nesciunt, à Cicerone dicta non credant. Difficile est enim alienas lineas insequentem non alicubi excedere. arduum, vt quę in aliena lingua benè dicta sunt, eundem decorem in translatione conseruent. significatum est aliquid vnius verbi proprietate, non habeo meum quo id efferam: & dum quęro implere sententiam, longo ambitu vix breuis vitę spatia consummo. Accedunt hyperbatorum anfractus, dissimilitudines casuum, varietates figurarum, ipsum postremò suum, & vt ita dicam, vernaculum linguę genus. Si ad verbum interpretor, absurdè resonat, si ob necessitatem aliquid in ordine, in sermone mutauero, ab interpretis videbor officio recessisse, &c. Derhalben auch vil gelehrter Leuth heutiges tags Ciceronem/ vmb wegē viler fehl in seinen versionibus begangen/ zu vberweisen nit gescheuhet haben.

Vnd der meynung ist auch Agathias der fürtreffenlich Historicus gewesen/ von Chosroe dem König der Perser/ welchen nicht alleyn seine Vnterthanen vnd Landsgenossen/ sondern auch vil auß den Römern so hoch gehalten/ daß sie jhn für den aller gelehrtesten/ vnd der in Aristotelis vnd Platonis Schrifften zum fleißigsten versiert/ gerühmet/ welche geschickligkeyt er auß angezogenen Büchern/ so durch eynen ex Gręca in Persicam linguam transferiert/ erholt/ Solches aber Agathias/ in bewegung viler vrsachen/ sonderlich das die Griechisch in die Persische Sprach zu vertieren vnmöglich/ niemals glauben wöllen/ Dann dises seine wort im andern Buch seiner Historiē: ὑμνοῦσιν χοσρόην καὶ ἄγανται πέρα τῆς ἀξίας. &c. καὶ τοίνυν φασὶν, ὅτι δὴ ὅλον τὸν σταγειρίτην κατέπιεν, ἢ μᾶλλον ἢ ὁ ῥήτωρ παιανιεὺς τὸν ὀλόρου. ꝛc. Chosroen spricht er rühmen hoch vnd verwundern vber die massen nicht alleyn die Persier/ sonder auch etliche Römer/ als der in guten Künsten so embsig gewesen/ daß er mit hilff der Griechischen Philosophen Schrifften/ welche von eynem in der Perser Sprach vertolmetschet/ zu vollkoñner erkanntniß/ vnnd vnserer Philosophię Weißheyt kommen sei/ Ja das noch mehr/ solle er den gantzen Stagiritam vil besser in sich gefasset/ vnd gleichsam ertruncken haben/ als der Orator Pæanicus des Olori Sohn/ Er aber hab Chosroën nie für so gelehrt vnd fürtrefflich geachtet/ dann nicht wol möglich/ daß solche vnbefleckte Freiheyt/ welche in der Alten wörter vnd Formen zureden (so doch zu aller ding Natur vnd eygenschafft dieselben zu beschreiben/ vnnd ans Liecht zubringen/ fast dienlich vnd köm̃lich) gefunden/ auch in anderer groben/ vnnd von guten Künsten abgesönderten Sprach könne erhalten werden. Auß welchem stuck denn zusehen/ daß Chosroës Aristotelem, welcher Stagiretes von seinem Vatterland genennt/ oder sein gantze Philosophiam vil besser/ vnd mit grösserm ernst erlernet/ denn Demosthenes/ welcher von seiner Zunfft zu Athen Pęanicus geheyssen/ den Thucydidem Olori Sohn begriffen/ welchen doch Demosthenes mit eygner hand acht mal selbs abgeschriben. Disen ort aber Agathię hat der vulgatus interpres also vertolmetschet: Sie thuen auch hinzu daß er Stagireten/ das ist/ eyn Kanten wein vil besser außgetruncken/ denn der Redner Pęanicus des Olori Fabel beschriben/ ꝛc.

Solches hab ich mit mehr worten wöllen erzehlen/ daß es eyn klar vnnd scheinbar zeugniß/ wie schwer vnd mit was gefahr der Alten Bücher zu conuertieren/ wie vil auch fehl vnnd märckliche abscheuliche jrthum̃ in disen wenig worten begriffen vnd volgen.

Eben

Vorrede.

Eben von der vnuermögligkeyt vnnd grossen mangel der Latinischen wörter schreibt Seneca Epist. 59. da er spricht: Quanta verborum nobis paupertas, immò egestas sit, nunquã magis, quàm hodierno die intellexi. mille res inciderũt cum fortè de Platone loqueremur, quę nomina desiderarent, nec haberent: quędam verò cum habuissent fastidio nostro perdidissent.

So ist auch ohne alle Abred wahr vnd jedermann kund / wie vor der zeit alle Scribenten beydes in Griechischer vñ Latinischer Sprach / auch die besten mit so vil mängel / gebresten / vñ verfälschung behengt gewesen / daß auch kaum derselbẽ πολλοστημόριον, das ist / der hundertst theyl gantz vnd vollkommen gebliben: Et tamen indoctorum, sagt eyn fürnemer gelehrter Mann / audacia nunquã solutior, nunquã proiectior quam nostris temporib. fuit. Conuertunt, aut inuertunt potius, & peruertũt omnia, Philosophos, Poëtas, Oratores, Historicos, Rhetores, Grammaticos. etiam ea, quæ naturam, vt verti possint, non habent, suntq́; ita impudentes, vt quæ se intelligere profiteri non audent, audeant interpretari. Quo magis eorum laudanda est industria doctissimorũ hominum, qui omne studiũ suum eò conferunt, vt omnes, pro sua quisque virili, maculas, ex antiquorum monumentis eluant, & labore suo laborem minuunt ijs, qui ex animo aspirant ad veteres illos verè ac serio intelligendos.

Auß welchem allem auch dises zusehen / wie nahe alle Künst auff eynen grossen zweiuel vnd vngewißheyt gerathen müssen / woh dieselben auß der Interpretum vnreynen / verwüsten vnd vnsaubern Pfützen zuschöpffen / welche doch von den lieblichen vnd vnuersehrten Brunnen vnnd vrsprung vil mehr zuholen / vnnd nicht alleyn die Bächlin zuersuchen / welches wie Cicero zeuget / eyn träge vnd faule art anzeyget. Vnd zwar ist solcher zweiuel so schädlich / daß hiedurch alles ansehen / glaub vnd vertrawen / so bei den Künsten von nöten / fallen muß.

Zu disen Schäden vnnd nachtheylen kom̃t noch nit eyn geringer / sonder der heutiges tages so gemeyn / daß auch leyder vil vnfall vnnd böses darauß erwachset / vnd von welchem zu diser vnserer zeit nit eyn schlächter zanck / wiewol solcher nit alle künst in gemeyn / sonder die Religion alleyn betreffend. Dañ in der erfahrung / wie der eynfältig vnuerständig Pöfel / fürwitzige Weibs personen / vnnd dergleichen Leuth / so verführische / vngereimte Gottlose opiniones vnd meynung / auß der vertolmetschung der heyligen Schrifft / vñ daß alles / auch die höchsten Glaubens Artickel in gemeyner Sprach disputiert vnnd beschriben werden / mutwillig fassen / vnnd dise vnsere zeit / in der so vil Ketzereien vnnd jrrthum̃ entstehen / gar wol mit des Heyligen Hieronymi zuuergleichen / vber die er so sehr klaget / Da er spricht: Sola scripturarum ars est, quam sibi passim omnes vendicant. hanc garrula anus, hanc delirus senex, hanc sophista verbosus, hanc vniuersi pręsumunt, lacerant, docent antequam discant. Alij, adducto supercilio, grandia verba trutinantes, inter mulierculas de sacris literis philosophantur. Alij discunt, prò pudor, à fœminis quod viros doceant: & ne parum hoc sit, quadã facilitate verborum, immò audacia edisserunt alijs, quod ipsi nõ intelligunt. Aber von disem schadẽ wird zu anderer zeit weitläuffiger vnd gelegener gehandelt.

Vnd seind das / Großmächtigster Keyser / allergnädigster Herr / die fürnemstẽ Puncten / darauß zuerkennen / was für schaden / gefahr vnd grosser mangel auß diser freiheyt / alles in gemeyne Sprachen zuuerwenden / entstehen vnd herkommen. Da im gegentheyl auch zureden wer / was für nutzbarkeyten auß den versionibus zuhaben / Vnd wie dise durch bewegliche Argumenta vnd gründ / nicht alleyn zu billichen / sonder auch zuhandhaben vñ zuerhalten / als da seind: Erstlich / Daß solche Translationen zu aller zeit bei allen Völckern gemeyn vnd im gebrauch gewesen: Zum andern / Vnd wieuil zeit / kosten / mühe vnnd arbeyt darauff zu wenden / daß solche Außländische frem̃de Sprachen begriffen / welches alles / fürnemlich denen / so in Oberkeyten / vnd der Regierung mit andern schweren Geschäfften beladen / vnd derhalben nit zeit / solle vnd kan durch dises mittel abgestellt vnd verbessert werden: Zum tritten / Wie auch solches Gottes vnd des heyligen Apostels 1. Corinth. 14. beuehl vnnd Gebott / daß man in der Kirchen vnnd vor der Gemeyn mit verständlichen Sprachen lehre: Zum vierden / Vnd daß auch die jehnigen / so von wegen wichtiger vrsachen nicht in den Schulen vnnd Academien zuverbleiben / oder disen in die länge außzuharren / dannoch auff solche weiß können vnterrichtet / gelehret / vñ zu allem / was zum gemeynen Leben nottürfftig / angewisen werden. Dise stück alle / vnd dergleichen vil mehr / weren / sag ich / hie zuuermelden / weil aber solches eyner sonderlichen Tractation / vnnd fleißiger bewegung wol werd / sol dises E. Key. Mai. meinem Aller-

genedigsten Herren vnterthänigst heymgestellt sein/ Vnnd wil dises alleyn schlächt vnnd eynfältig andeuten/ wie daß dise erst erzehlte Puncten das ansehen nit haben / vnnd auch nit so erheblich/ daß derwegen deren Leuth freuel / welcher heutigs tag so gar im schwang/ aller dings gut zuheyssen vnnd zuloben: Sonder vil mehr dises der Oberkeyt Ambt anhängig / mit sonderm fleiß vnnd auffsehen / solche vnnd dergleichen freuel vnnd mißbräuch mit ernst abzustellen vnnd zuwehren/ vnnd in allweg dem herzlichen Exempel des hohen Priesters / vnnd der Eltesten im Volck Gottes nachzugehn / die gleichwol auff das freundlich ansuchen vnnd bitten des Königs Philadelphi bewilliget / daß die heylig Schrifft auß Hebraischer in Griechische Sprach möchte transferiert werden : Aber solche Leuth vnnd Interpretes darzu selbs verordnet / die aller Gottes forcht / geschickligkeyt vnnd hohen Verstandes eyn guten Namen getragen / vnnd solche Bücher gemeynes Raths vnnd hülff fleissig vertolmetschen könten.

Also seind durch fürneme gelehrte hocherleuchte Männer / eben dieselbige Bücher der Göttlichen Schrifft / beydes newen vnnd alten Testaments / dem lieben gemeynen Vatterland Teutscher Nation zu gutem / durch Gottes gnad in vnser Muttersprach transferiert worden. Also seind die Pandectæ Iuris Ciuilis durch eyn Keyserlich Mandat auß der Latinischen in die Griechische Sprach verändert worden. Also ist dises auch dem Keyser Sigismundo / Matthiæ dem König in Vngern / Alphonso dem jüngern/ König zu Neapolis angelegen gewesen / durch deren beuehl etliche alte Historici vnnd Scribenten/ Arrianus, Herodotus, Thucydides, vnnd andere in die Latinisch Sprach vertiert worden. Woh auch noch heutigs tags solche gute gewohnheyt bei Fürsten vnnd Oberherzen im werd/ solle dise Licentia, vnnd ohne maß geübte Freiheyt / von jhrselbs bald fallen/ oder doch/ woh nit gar vermitten / zum wenigsten mit eynem grössern fleiß / verstand / vnnd geschickligkeyt gebraucht werden.

Solchem Exempel bin auch ich nach meinem geringen vermögen geuolget / vnd derwegen keynen kosten/ fleiß oder arbeyt gesparet/ damit ich etliche alte Historicos in vnser Teutsche Sprach/ durch gewisse/ Gelehrte/ vnnd taugliche Männer mit sonderm fleiß vertolmetschet/ vnd durch mich getruckt/ jedermann zu gutem mittheylte/ fürnemlich dieweil dises durch vnser Teutsche Sprach/ welche an jhr selbs leicht/ vñ zu solchem werck genugsam versehen/ zum füglichsten geschehen können. So ist auch vnter allen Künsten/ vnnd andern sachen/ von welchen die Scribenten tractieren/ nichts/ daß mit weniger gefahr/ nachtheyl/ vnd deren auctoren abbruch/ mag transferiert werden/ als die Historien sein/ In welchen/ alles was zum gemeynen leben vnd wesen von nöten/ begriffen: Von Krieg vnd Schlachten: Von Fridstand vnd Policeien: Von Obrigkeyt vnd Gerichten: von guten Gesatzen vnnd hergebrachten bräuchen: von Schatzungen vnd gemeynem Seckel / von belohnung der Frommen vnd straff der Bösen/ vñ was dergleichen mehr ist / so bei allen Völckern / woh nit in gleichem / doch etwa in eynem gebrauch. Derhalben auch ohn not / weil von oberzehlten stücken fast in allen Historijs gehandelt wird/ newe wörter zuerdencken.

Nuh ist aber auß allen Historicis, keyner mit Liuio zuuergleichen / der so kömmlich vnnd ohne märcklichen abbruch könnte verteutschet werden / Dann andere zugleich auch de rebus Phisicis, vel Astronomia, vnd was dergleichen mehr/ so zur Historien nit dienet/ pflegen zu tractieren / od' so dunckel vñ verwirzt von sachen reden/ daß dieselben nit wol möglich mit verstand außzusprechen / da im gegenspil Liuius sich dessen alles mit sondern fleiß enthaltet/ vnnd alleyn der Römer Geschicht vnnd Thaten neben dem/ was sich beydes in Frid vnnd Kriegsläufften begeben / so eynfältig vnnd verständlich erzehlet / daß jhn Quintilianus, billich tanquam candidissimum maximeque expositum, vnnd der heylig Hieronymus, lacteo eloquentiæ fonte manantem, pueris quoque accommodatum scriptorem, nennen. Wie jhn deñ auch Hieronymus, d' mit sonderm fleiß die Scriptores pflegt zu iudicierẽ mirum facundię virum heysset. Vnd an eynẽ andern ort von jhm schreibt/ da er spricht: At nõ Historia cesserit Græcis, nec opponere Thucydidi Sallustiũ verear, nec sibi indignetur Herodotus ęquari Titum Liuium, cum in narrãdo miræ iocunditatis, clarissimiq; candoris, tum in concionibus supra quàm narrari potest eloquẽtem: ita dicuntur omnia, cum rebus, tum personis accommodata. Sed affectus quidem pręcipuè eos, qui etiam dulciores, vt parcissimè dicam, nemo historicorum commendauit magis. Vnnd solches/ was von diser Historien gemeldet

meldet/bezeuget auch Liuius selbs/ da er im anfang seines Buchs meldet: Hoc illud est præcipuè in cognitione rerum salubre ac frugiferum, omnis te exempli documenta in industri posita monumento intueri: inde tibi, tuęque Reip. quod imitere, capias: inde fœdum inceptu: fœdum exitu quod vites. Ceterum aut me amor negotij suscepti fallit, aut nulla vnquam Resp. nec maior, nec sanctior, nec bonis exemplis ditior fuit.

Vnd dieweil die Historien für sich selbs denen personen/ die im Regiment vnnd Oberkeyt/ neben ehrlicher freud vnnd wollust/ auch grossen nutz vnd frommen schaffen/ wie Aristoteles solches zeuget/ da er spricht: ἱστορίας χρησίμους εἶναι πρὸς τὰς πολιτικὰς συμβουλάς. so kan doch olches von des Römischen Reichs Historien vnnd Geschichten/ mit besserer warheyt gesagt werden/ als was von andern Völckern vnnd Nationen beschriben. Vnnd gleich wie dises Imperium vnnd Respub. Romana mit grösse vnnd herrligkeyt/ löblichen Satzungen/ wolgeordneter Policej vnnd Disciplin/ fürtreffenlichen Thaten/ beydes im Fridsamen Burgerlichen wesen/ vnd dann mit Mai. heyt vnd Sigen in Kriegen/ keynem andern Reich zuuergleichen: Also seind auch bei keynem Volck/ solche ehgemeldter stuck/ klare/ sichtbare/ vnnd augenscheinliche Exempel zufinden/ wie wir auß diser vnnd andern Historien vil zuuernemmen. Vnnd wiewol solche Geschicht vnnd fürneme löbliche Thaten/ nit alleyn von Liuio, sondern auch von andern/ in Griechischer vnnd Latinischer Sprach/ beschriben/ zweiuel ich doch nit wenig/ obs jhm andere Historici mit solchem fleiß/ ansehen/ verstand vnnd wolredenheyt/ die Liuius angewendet/ haben vor oder gleich gethan/ daß nit so gar zuuerwundern/ was Hieronymus von jhm schreibt: Romam Liuij videndi causa, de vltimis Hispaniæ, Galliarumque finibus, nobiles quosdam viros profectos esse. & quos ad contemplationem sui Roma non traxerit, vnius hominis famam eò perduxisse. Dann ob schon Trogus Pompeius, vngeachtet/ was er für eynen Balckē in seinem Aug getragen/ disen auctorem wie auch Sallustium, quòd directas & obliquas conciones operi suo inserendo historiæ modum excesserint, sehr reprehendiert vnnd schilt/ wie Iustinus schreibet: Vnnd dardurch auch Caligulam den Wütterich bewegt/ daß er auß neid vnnd gefaßtem zorn alle Schrifften vnd Bildnissen dises Scribenten auß allen Bibliothecis vnnd monumenten außzureuten vorhabens gewesen/ wie er denn Homeri vnd Virgilij nit verschonet/ als Tranquillus zeuget: So hatt doch hergegen Alphonsus, der König zu Arragonien vnd Neapolis/ den Liuium so hoch gehalten/ daß er sein Historiam, nit anders als Alexander Homerum, ohn vnterlas mit sich vber Feld geführet/ Vnnd da er eyns mal vernommen/ wie Patauij, da er denn begraben sein soll/ etwas von seinem Leichnam vnnd Gebeynen gefunden worden/ als bald eyn stattliche Legation an den Rath zu Padua gesandt/ freundlich bittend/ solche reliquias jhme vmb Gelt oder Freundschafft wegen widerfahren zulassen: Weil aber die von Padua keyns wegs gestatten wolten/ daß jhres Mitburgers vnnd Landsgenossen Gebeyn auß dem Vatterland solten verführet werden/ hat er doch/ als der den guten Künsten zum höchsten geneygt/ von jhnen eyn stuck von eynem Arm durch vil anhalten erlangt/ welches er denn auch nicht anders als Heylthum auffgehebt. So schreibt auch Panormitanus von hochgemeldtem König/ daß er seine Trommeter/ die doch jhrer Kunst sehr berühmet gewesen/ abgewisen vnnd jnnzuhalten beuohlen/ mit der vermeldung/ daß er eyne bessere Musicam vnnd lieblichern Concent, auß des Liuij Historien vernäme. Wie er denn auch sonst disen Historicum so lieb gehabt/ daß er sein thuen vnnd lassen vilmals auß dem Scribenten angerichtet. Titi Liuij Historias, sagt AEneas Syluius lib. 1. von jhme/ sæpenumero rerum suarum testes citauit: dum cauendum esse diceret, ne primam belli fortunam aduersam experirentur. Nam præsagium finis ex initio conspici solitum, ex Liuio dictitabat.

Vnnd dieweil disem allen/ wie erzehlt/ in der warheyt also/ vnnd diser Historicus bei so vil hohen ansehlichen Leuthen in so grossem werd geachtet worden/ hab Ewer Keys. Maiest. meinem aller genädigsten Herren/ ich auch disen Scribenten/ wie er von newem mit fleiß/ vnnd wie ich verhoffe nit ohne Zierde von mir getruckt/ vnterthänigst beuehlen vnnd dedicieren wöllen/ der demütigsten zuuersicht/ Er soll von Ewerer Keys. Mai. mit sondern gnaden vnd wolgefallen auff vnd angenommen werden.

Vnnd hab gleichwol disen fürtreffenlichen hochberühmten Römischen Historienschreiber niemann sollen noch wöllen zuschreiben/ als E. Keys. Maiest. deren er/ als dem

Vorrede.

Großmächtigsten Römischen Keyser/vnd obersten des gantzen Römischen Reichs haubt/ mit schuldigem gehorsam vnnd dienstbarkeyt verpflicht/ sonderlich dieweil eben disen Liuium der Keyser Augustus/als der diser Römischen Monarchien Fundator vnnd erster Anfänger gewesen/sehr lieb gehabt/vnd in grossem ansehen gehalten.

Vnd dieweil E. Key. Mai. auß höchsten gnaden/auch fürnemlich vmb deren willen/so anderer Leuth mühe vnd arbeyt/alleyn vmb jhres genieß vnnd nutzes willen/zu schaden vnnd nachtheyl sich gebrauchē/mit eynem sonderlichen Priuilegio mich allergnädigst begabt / Das keyn Trucker oder Buchhändler im gantzen Römischen Reich/nit alleyn disen Auctorem, sonder auch alterum quasi Liuium, wie jhn Hieronymus nennet/den Jüdischen Geschichtschreiber/Josephum/ vnd andere/ hinfürther in Teutscher Sprach/ohn mein verwilligung vnd zulassung/ nicht truckē solle. So hab ich wie vorgemeldt/keyne mühe noch kosten daran gesparet/ damit der Teutsche Leser solche Scribenten/ zierlicher vnnd vollkoṁner / denn jemals hieuor beschehen/ haben vnd sich gebrauchen möchte.

Erkenne also E. Key. Mai. meinem allergnädigstē Herzen/vmb solcher höchsterzeygten gnaden wegen / mit meinem eussersten geringen vermögen/ verbunden vnnd verpflicht sein/ E. Key. Mai. in schuldigen gehorsam / mich als eyn geringsten Clienten vnd Diener / aller vnterthänigst beuehlend. Geben zu Straßburg den 18. tag Martij/ jm Jar 1574.

E. Röm. Key. Mai.

Aller Vnterthänigster

Theodosius Rihel.

Jarrechnung Römischer Geschicht

darinnen der Latinischen vnnd Römischen Könige vnd Consulen/ auch der Fürnemesten Historien/ so von Tito Liuio beschriben/ kurtze meldung geschicht/ dem gemeynen Leser zu mehrem verstand/ vnd besserm bericht/ nach ordnung der jar vnd zeit verzeychnet/ vnd vor augen gestellt.

Jar der Welt.	Jar vor Christi geburt.	Jar nach der zerstörũg Troia		
2783	1181	1		Troia nach zehenjäriger belägerung erobert.
2784	1180	2		Eneas kom̃t mit den Trojanern in Italiam/ zum König Latino/ nim̃t sein Tochter Lauinia zur Ehe. Statt Lauinium gebawet.
2785	1179	3		
2786	1178	4		
				Latiner Könige.
2787	1177	5	1	Aeneas I. regiert 3. jar.
2788	1176	6	2	
2789	1175	7	3	
2790	1174	8	1	Ascanius II. regiert 38. jar.
2791	1173	9	2	Simson Richter in Israel.
2792	1172	10	3	
2793	1171	11	4	
2794	1170	12	5	
2795	1169	13	6	
2796	1168	14	7	
2797	1167	15	8	
2798	1166	16	9	
2799	1165	17	10	
2800	1164	18	11	
2801	1163	19	12	
2802	1162	20	13	
2803	1161	21	14	
2804	1160	22	15	
2805	1159	23	16	
2806	1158	24	17	
2807	1157	25	18	
2808	1156	26	19	
2809	1155	27	20	
2810	1154	28	21	
2811	1153	29	22	Eli Richter in Israel.
2812	1152	30	23	
2813	1151	31	24	
2814	1150	32	25	Ascanius bawet die Statt Alba Longa.
2815	1149	33	26	
2816	1148	34	27	
2817	1147	35	28	
2818	1146	36	29	
2819	1145	37	30	
2820	1144	38	31	
2821	1143	39	32	
2822	1142	40	33	
2823	1141	41	34	
2824	1140	42	35	
2825	1139	43	36	
2826	1138	44	37	
2827	1137	45	38	
2828	1136	46	1	Syluius III. regieret 29. jar.
2829	1135	47	2	
2830	1134	48	3	
2831	1133	49	4	
2832	1132	50	5	
2833	1131	51	6	
2834	1130	52	7	
2835	1129	53	8	

Jar der Welt.	Jar vor Christi geburt.	Jan nach der zerstörũg Troia	Latiner Könige.	
2836	1128	54	9	
2837	1127	55	10	
2838	1126	56	11	
2839	1125	57	12	
2840	1124	58	13	
2841	1123	59	14	
2842	1122	60	15	
2843	1121	61	16	
2844	1120	62	17	
2845	1119	63	18	
2846	1118	64	19	
2847	1117	65	20	
2848	1116	66	21	
2849	1115	67	22	
2850	1114	68	23	
2851	1113	69	24	Samuel Richter in Israel.
2852	1112	70	25	
2853	1111	71	26	
2854	1110	72	27	
2855	1109	73	28	
2856	1108	74	29	
2857	1107	75	1	Eneas Syluius IIII. regieret 31. jar.
2858	1106	76	2	
2859	1105	77	3	
2860	1104	78	4	
2861	1103	79	5	
2862	1102	80	6	
2863	1101	81	7	
2864	1100	82	8	
2865	1099	83	9	
2866	1098	84	10	
2867	1097	85	11	
2868	1096	86	12	
2869	1095	87	13	
2870	1094	88	14	
2871	1093	89	15	
2872	1092	90	16	
2873	1091	91	17	
2874	1090	92	18	
2875	1089	93	19	
2876	1088	94	20	
2877	1087	95	21	
2878	1086	96	22	
2879	1085	97	23	
2880	1084	98	24	
2881	1083	99	25	
2882	1082	100	26	Saul König in Israel.
2883	1081	101	27	
2884	1080	102	28	
2885	1079	103	29	
2886	1078	104	30	
2887	1077	105	31	
2888	1076	106	1	Latinus Syluius V. regieret 50. jar.
2889	1075	107	2	
2890	1074	108	3	
2891	1073	109	4	Dauid König in Israel.
2892	1072	110	5	
2893	1071	111	6	
2894	1070	112	7	

Jar der Welt.	Jar vor Christi geburt.	Jar nach der zerstörũg Troia		Latiner Könige.
2895	1069	113	8	
2896	1068	114	9	
2897	1067	115	10	
2898	1066	116	11	
2899	1065	117	12	
2900	1064	118	13	
2901	1063	119	14	
2902	1062	120	15	
2903	1061	121	16	
2904	1060	122	17	
2905	1059	123	18	
2906	1058	124	19	
2907	1057	125	20	
2908	1056	126	21	
2909	1055	127	22	
2910	1054	128	23	
2911	1053	129	24	
2912	1052	130	25	
2913	1051	131	26	
2914	1050	132	27	
2915	1049	133	28	
2916	1048	134	29	
2917	1047	135	30	
2918	1046	136	31	
2919	1045	137	32	
2920	1044	138	33	
2921	1043	139	34	
2922	1042	140	35	
2923	1041	141	36	
2924	1040	142	37	
2925	1039	143	38	
2926	1038	144	39	
2927	1037	145	40	
2928	1036	146	41	
2929	1035	147	42	
2930	1034	148	43	
2931	1033	149	44	Salomo König in Israel.
2932	1032	150	45	
2933	1031	151	46	
2934	1030	152	47	
2935	1029	153	48	
2936	1028	154	49	
2937	1027	155	50	
2938	1026	156	1	Alba Sylvius VI. regiert 39. jar.
2939	1025	157	2	
2940	1024	158	3	
2941	1023	159	4	
2942	1022	160	5	
2943	1021	161	6	
2944	1020	162	7	
2945	1019	163	8	
2946	1018	164	9	
2947	1017	165	10	
2948	1016	166	11	
2949	1015	167	12	
2950	1014	168	13	
2951	1013	169	14	
2952	1012	170	15	
2953	1011	171	16	
2954	1010	172	17	
2955	1009	173	18	
2956	1008	174	19	
2957	1007	175	20	
2958	1006	176	21	
2959	1005	177	22	
2960	1004	178	23	
2961	1003	179	24	
2962	1002	180	25	
2963	1001	181	26	
2964	1000	182	27	
2965	999	183	28	

Jar der Welt.	Jar vor Christi geburt.	Jar nach der zerstörũg Troia		Latiner Könige.
2966	998	184	29	
2967	997	185	30	
2968	996	186	31	
2969	995	187	32	
2970	994	188	33	
2971	993	189	34	Rehabeam König in Juda/ Jeroboam König in Israel.
2972	992	190	35	
2973	991	191	36	
2974	990	192	37	
2975	989	193	38	
2976	988	194	39	
2977	987	195	1	Capetus Sylvius VII. regiert 24. jar/ wird auch Atys genennt/ Livius 1.10.
2978	986	196	2	
2979	985	197	3	
2980	984	198	4	
2981	983	199	5	
2982	982	200	6	
2983	981	201	7	
2984	980	202	8	
2985	979	203	9	
2986	978	204	10	
2987	977	205	11	
2988	976	206	12	Abiam König in Juda.
2989	975	207	13	
2990	974	208	14	
2991	973	209	15	Asa König in Juda.
2992	972	210	16	
2993	971	211	17	Nadab König in Israel.
2994	970	212	18	Baesa König in Israel.
2995	969	213	19	
2996	968	214	20	
2997	967	215	21	
2998	966	216	22	
2999	965	217	23	
3000	964	218	24	
3001	963	219	1	Capys Sylvius VIII. regiert 28. jar / bawet die Statt Capua.
3002	962	220	2	
3003	961	221	3	
3004	960	222	4	
3005	959	223	5	
3006	958	224	6	
3007	957	225	7	
3008	956	226	8	
3009	955	227	9	
3010	954	228	10	
3011	953	229	11	
3012	952	230	12	
3013	951	231	13	
3014	950	232	14	
3015	949	233	15	
3016	948	234	16	
3017	947	235	17	
3018	946	236	18	
3019	945	237	19	
3020	944	238	20	
3021	943	239	21	
3022	942	240	22	
3023	941	241	23	
3024	940	242	24	
3025	939	243	25	
3026	938	244	26	
3027	937	245	27	
3028	936	246	28	Ahab König in Israel.
3029	935	247	1	Calpetus Sylvius IX. regiert 13. jar
3030	934	248	2	
3031	933	249	3	Josaphat König in Juda.
3032	932	250	4	
3033	931	251	5	
3034	930	252	6	
3035	929	253	7	
3036	928	254	8	

Jar der Welt.	Jar vor Christi geburt.	Jar nach der zerstörūg Troia		Latiner Könige.
3037	927	255	9	Elias Prophet.
3038	626	256	10	
3039	925	257	11	
3040	924	258	12	
3041	923	259	13	
3042	922	260	1	Tiberinus Syluius X. regiert
3043	921	261	2	8. jar. Von dem wird das
3044	920	262	3	Wasser Albula / Tiber
3045	919	263	4	genennt.
3046	918	264	5	
3047	917	265	6	
3048	916	266	7	Joram König in Juda.
				Ahasia/ König in Israel.
3049	915	267	8	Josaphat König in Israel.
3050	914	268	1	Agrippa Syluius XI. re-
3051	913	269	2	giert 40. jar.
3052	912	270	3	
3053	911	271	4	
3054	910	272	5	
3055	909	273	6	Elisa Prophet.
3056	908	274	7	
3057	907	275	8	
3058	906	276	9	
3059	905	277	10	
3060	904	278	11	Ahasia König in Judá.
3061	903	279	12	Jehu König in Israel.
3062	902	280	13	
3063	901	281	14	
3064	900	282	15	
3065	899	283	16	
3066	898	284	17	
3067	897	285	18	Joas König in Juda.
3068	896	286	19	
3069	895	287	20	
3070	894	288	21	
3071	893	289	22	
3072	892	290	23	
3073	891	291	24	
3074	890	292	25	
3075	889	293	26	
3076	888	294	27	
3077	887	295	28	
3078	886	296	29	
3079	885	297	30	
3080	884	298	31	
3081	883	299	32	
3082	882	300	33	
3083	881	301	34	
3084	880	302	35	
3085	879	303	36	
3086	878	304	37	
3087	877	305	38	
3088	876	306	39	
3089	875	307	40	Joahas König in J-
				srael.
3090	874	308	1	Alladius Syluius XII. re-
9091	873	309	2	giert 19. jar.
3092	872	310	3	
3093	871	311	4	
3094	870	312	5	
3095	869	313	6	
3096	868	314	7	
3097	867	315	8	
3098	866	316	9	
3099	865	317	10	
3100	864	318	11	
3101	863	319	12	
3102	862	320	13	Joas König in Israel.
3103	861	321	14	
3104	860	322	15	

Jar der Welt.	Jar vor Christi geburt.	Jar nach der zerstörūg Troia		Latiner Könige.
3105	859	323	16	
3106	858	324	17	
3107	857	325	18	Amázia König in Juda.
3108	856	326	19	
3109	855	327	1	Auentinus Syluius XIII. re-
3110	854	328	2	giert 37. jar/ von dem hat
3111	853	329	3	der Berg Auentinus zu
3112	852	330	4	Rom den Namen.
3113	851	331	5	
3114	850	332	6	
3115	849	333	7	
3116	848	334	8	
3117	847	335	9	
3118	846	336	10	
3119	845	337	11	
3120	844	338	12	
3121	843	339	13	Jerobo⁊ König in Israel.
3122	842	340	14	
3123	841	341	15	
3124	840	342	16	
3125	839	343	17	
3126	838	344	18	
3127	837	345	19	
3128	836	346	20	
3129	835	347	21	
3130	834	348	22	
3131	833	349	23	
3132	832	350	24	
3133	831	351	25	
3134	830	352	26	
3135	829	353	27	
3136	828	354	28	Vsia/ Asaria/ König in
3137	827	355	29	Juda.
3138	826	356	30	
3139	825	357	31	
3140	824	358	32	
3141	823	359	33	
3142	822	360	34	
3143	821	361	35	
3144	820	362	36	
3145	819	363	37	
3146	818	364	1	Procas Syluius XIIII. re-
3147	817	365	2	giert 23. jar.
3148	816	366	3	
3149	815	367	4	
3150	814	368	5	Jonas Prophet.
3151	813	369	6	
3152	812	370	7	
3153	811	371	8	Hoseá Prophet.
3154	810	372	9	
3155	809	373	10	
3156	808	374	11	
3157	807	375	12	Obadia Prophet.
3158	806	376	13	Amos Prophet.
3159	805	377	14	
3160	804	378	15	
3161	803	379	16	
3162	802	380	17	Jesaia Prophet.
3163	801	381	18	
3164	800	382	19	
3165	799	383	20	
3166	798	384	21	
3167	797	385	22	
3168	796	386	23	
3169	795	387	1	Amulius Syluius XV. re-
3170	794	388	2	giert 44. jar.
3171	793	389	3	
3172	792	390	4	
3173	791	391	5	Sacharia / Sallum/ Ma-
3174	790	392	6	nahem Könige in Israel.

Chronica vnd Jarrechnung

Jar der Welt.	Jar vor Christi geburt.	Jar nach der zerstörũg Troia		Latiner Könige.
3175	789	393	7	
3176	788	394	8	
3177	787	395	9	
3178	786	396	10	
3179	785	397	11	
3180	784	398	12	
3181	783	399	13	
3182	782	400	14	
3183	781	401	15	
3184	780	402	16	
3185	779	403	17	Pekahia König in Israel.
3186	778	404	18	
3187	777	405	19	Pekah der Sohn Rema-
3188	776	406	20	lia/ König in Israel.
3189	775	407	21	Jothan König in Juda.
3190	774	408	22	Micha Prophet.
3191	773	409	23	Nahum Prophet.
3192	772	410	24	
3193	771	411	25	
3194	770	412	26	
3195	769	413	27	Romulus vnd Remus
3196	768	414	28	geborn.
3197	767	415	29	
3198	766	416	30	
3199	765	417	31	
3200	764	418	32	
3201	763	419	33	
3202	762	420	34	
3203	761	421	35	
3204	760	422	36	Ahas König in Juda.
3205	759	423	37	
3206	758	424	38	
3207	757	425	39	
3208	756	426	40	
3209	755	427	41	
3210	754	428	42	
3211	753	429	43	
3212	752	430	44	

Jar der Welt.	Jar vor Christi geburt.	Jar der Statt Rom.		Römische Könige.
3213	751	1	1	Romulus vnnd Remus bawen die Statt Rom.
3214	750	2	2	Remus wird vmbbracht.
3215	749	3	3	Romulus der erst König/
3216	748	4	4	regiert 37. jar.
3217	747	5	5	Hosea König in Juda.
3218	746	6	6	Hiskia König in Juda.
3219	745	7	7	
3220	744	8	8	
3221	743	9	9	Salmanassar König zu
3222	742	10	10	Assyrien/ belägert Samariam.
3223	741	11	11	Israel in Assyriē geführt.
3224	740	12	12	
3225	739	13	13	
3226	738	14	14	
3227	737	15	15	
3228	736	16	16	
3229	735	17	17	
3230	734	18	18	
3231	733	19	19	
3232	732	20	20	
3233	731	21	21	

Jar der Welt.	Jar vor Christi geburt.	Jar der Statt Rom.		Römische Könige.
3234	730	22	22	Romulus kriegt mit den
3235	729	23	23	Sabinern.
3236	728	24	24	Turpeia mit Waffen be-
3237	727	25	25	deckt.
3238	726	26	26	
3239	725	27	27	
3240	724	28	28	
3241	723	29	29	
3242	722	30	30	Titus Tatius erschlagē.
3243	721	31	31	
3244	720	32	32	
3245	719	33	33	
3246	718	34	34	
3247	717	35	35	Manasse König in Juda.
3248	716	36	35	
3249	715	37	37	
3250	714	38	1	Interregnum 1. jar. Liu. 1. 41.
3251	713	39	1	Numa Pompilius II. regiert
3252	712	40	2	43. jar.
3253	711	41	3	
3254	710	42	4	
3255	709	43	5	
3256	708	44	6	
3257	707	45	7	
3258	706	46	8	Sterben zu Rom vnd in Italia.
3259	705	47		
3260	704	48	9	Tarent gebawet.
3261	703	49	10	
3262	702	50	11	
3263	701	51	12	
3264	700	52	13	
3265	699	53	14	
3266	698	54	15	
3267	697	55	16	
3268	696	56	17	
3269	695	57	18	
3270	694	58	19	
3271	693	59	20	
3272	692	60	21	
3273	691	61	22	
3274	690	62	23	
3275	689	63	24	
3276	688	64	25	
3277	687	65	26	
3278	686	66	27	
3279	685	67	28	
3280	684	68	29	
3281	683	69	30	
3282	682	70	31	
3283	681	71	32	
3284	680	72	33	Habacuc Prophet.
3285	679	73	34	
3286	678	74	35	
3287	677	75	36	
3288	676	76	37	
3289	675	77	38	
3290	674	78	39	
3291	673	79	40	
3292	672	80	41	
3293	671	81	42	
3294	670	82	43	
3295	669	83	1	Tullus Hostilius III. re-
3296	668	84	2	giert 32. jar.
3297	667	85	3	
3298	666	86	4	
3299	665	87	5	Caius Cluilius der Alba-
3300	664	88	6	uer Haubtmann kommt
			7	vmb. Metius Suffe-
				tius kom̃t an seine statt.
3301	663	89		Treizwillinger Kampff.
			8	Fidenenser vnd Veienter Krieg.

Jar der Welt.	Jar vor Christi geburt.	Jar der Statt Rom.		Römische Könige.
3302	662	90	9	Amon König in Juda.
				Alba Lönga zerstöret/
				das Volck gehn Rom
3303	661	91	10	geführt.
3304	660	92	11	Fidene erobert.
3305	659	93	12	Josia König in Juda.
3306	658	94	13	
3307	657	95	14	Demetrius/ Lucij Tar-
3308	656	96	15	quinij Vatter/ zeucht võ
3309	655	97	16	Corinth in Hetruriam/
3310	654	98	17	vñ wohnet in der Statt
3311	653	99	18	Tarquinij.
3312	652	100	19	
3313	651	101	20	
3314	650	102	21	Sabiner Krieg.
3315	649	103	22	
3316	648	104	23	Jeremias Prophet.
3317	647	105	24	
3318	646	106	25	
3319	645	107	26	
3320	644	108	27	
3321	643	109	28	
3322	642	110	29	
3323	641	111	30	Zephania Prophet.
3324	640	112	31	
3325	639	113	32	Tullus Hostilius verbreñt
				in seinem Hauß mit allem
				Gesind.
3326	638	114	1	Ancus Martius IIII. re-
3327	637	125	2	giert 24. jar.
3328	636	116	3	Latiner Krieg.
3329	635	117	4	
3330	634	118	5	Tellene erobert. Die Leuth
3331	633	119	6	gehn Rom geführt. Berg
3332	632	120	7	Auentinus komt zu der
				Statt. (bert.
3333	631	121	8	Medullia/ Ficulnea ero-
3334	630	122	9	Tarquinius Haubtmann
				wider die Latiner.
3335	629	123	10	Fidene geplündert.
3336	628	124	11	Joahas/ Joiakim/ Kö-
				nige in Juda.
3337	627	125	12	Sabiner bitten vmb frid.
3338	626	126	13	
3339	625	127	14	Veienter vberwunden.
3340	624	128	15	
3341	623	129	16	
3342	622	130	17	
3343	621	131	18	Volsceer Krieg.
3344	620	132	19	Hostia/ Janiculum geba-
3245	619	133	20	wet.
3346	618	134	21	Joachim/ Zedekia/ Köni-
				ge in Juda.
3347	617	135	22	Sabiner geschlagen.
3348	616	136	23	
3349	615	137	24	
3350	614	138	1	Lucius Tarquinius Priscus V.
				regiert 38. jar.
3351	613	139	2	Ezechiel Prophet.
3352	612	140	3	Tarquinius gewinnt den
3353	611	141	4	Latinern vil Stätt ab.
3354	610	142	5	
3355	609	143	6	
3356	608	144	7	
3357	607	145	8	Jerusalem zerstört. Ba-
				bylonische Gefängniß
				wäret 70. jar.
3358	606	146	9	Tarquinius bawet vnnd
				bessert vil an der Statt
3359	605	147	10	Rom.
3360	604	148	11	

Jar der Welt.	Jar vor Christi geburt.	Jar der Statt Rom.		Römische Könige.
3361	603	149	12	
3362	602	150	13	Actius Nauius Augur/
				Florus I.
3363	601	151	14	Daniel Prophet / leget
				dem König Nebucadne
				zar zu Babel dẽ Traum
				auß/ von den vier Mo-
				narchien oder Reichen
				der Welt. Daniel. 2.
3364	600	152	15	Latiner werden der Rö-
3365	599	153	16	mer Bundsgenossen.
3366	598	154	17	Sabiner Krieg.
3367	597	155	18	
3368	596	156	19	Hetrurier Krieg wäret
3369	595	157	20	neun jar.
3370	594	158	21	Maßilia in Gallia geba-
3371	593	159	22	wet.
3372	592	160	23	
3373	591	161	24	
3374	590	162	25	
3375	589	163	26	
3376	588	164	27	Hetrurier geschlagen / vñ
3377	587	165	28	mit König Tarquinio
				vertragen.
3378	586	166	29	Sabiner Krieg wäret 52
3379	585	167	30	jar.
3380	584	168	31	
3381	583	169	32	
3382	582	170	33	
3383	581	172	34	Sabiner geschlagen.
3384	580	172	35	Anci Martij Söhn stel-
3385	579	173	36	len König Tarquinio
				nach.
3386	578	174	37	
3387	577	175	38	
3388	576	176	1	Seruius Tullius VI. regiert
3389	575	177	2	44. jar.
3390	574	178	3	Krieg mit den Hetruriern
3391	573	179	4	zwenzig jar lang.
3392	572	180	5	
3393	571	181	6	
3394	570	182	7	
3395	569	183	8	
3396	568	184	9	
3397	567	185	10	
3398	566	186	11	
3399	565	187	12	
3400	564	188	13	
3401	563	189	14	
3402	562	190	15	
3403	561	191	16	
3404	560	192	17	
3405	559	193	18	
3406	558	194	19	
3407	557	195	20	Hetrurier vertragen.
3408	556	196	21	
3409	555	197	22	Sealthiel zeuget Sern-
3410	554	198	23	babel.
3411	533	199	24	
3412	552	200	25	
3413	551	201	26	
3414	550	202	27	
3415	549	203	28	
3416	548	204	29	
3417	547	205	30	
3418	546	206	31	
3419	545	207	32	
3420	544	208	33	
3421	543	209	34	Daniels Traum võ dem
3422	542	210	35	vier Thieren/ so die vier
				Reich der Welt bedeu-
				ten. Daniel. 7.

Jar der Welt.	Jar vor Christi geburt.	Jar der Statt Rom.	Römische Könige.
3423	541	211	36
3424	540	212	37
3425	539	213	38
3426	538	214	39 Ende der Babylonischen Gefängniß.
3427	537	215	40 Tullia / Königs Seruij
3428	536	216	41 Tochter / bringt jhren
3429	535	217	42 Mann mit Gifft vmb/
3430	534	218	43 vnnd nimmt desselbigen Bruder zur Ehe.
3431	533	219	44 Seruius Tullius vmbbracht.
3432	532	220	1 Lucius Tarquinius Super-
3433	531	221	2 bus XII. vnd letzte Kö-
3434	530	222	3 nig regiert 25. jar.
3435	529	223	4
3436	528	224	5
3437	527	225	6
3438	526	226	7
3439	525	227	8
3440	524	228	9
3441	523	229	10
3442	522	230	11
3443	521	231	12
3444	520	232	13 Haggai/Sacharia/Pro-
3445	519	233	14 pheten.
3446	518	234	15
3447	517	235	16
3448	516	236	17
3449	515	237	18
3450	514	238	19
3451	513	239	20
3452	512	240	21
3453	511	241	22
3454	510	242	23
3455	509	243	24
3456	508	244	25 Römische König werden vertriben/vnd gehet der Rathesmaister Regiment an.
			Rathesmaister.
3457	507	245	Lucius Iunius Brutus.
			L. Tarquinius Collatinus.
			Brutus komt vmb. Spurius Lucretius wird an sein statt Rathesmaister / der stirbt/vnd komt an sein statt Marcus Horatius Puluillus.
3458	506	246	P. Valerius Publicola II.
			T. Lucretius Tricipitinus.
			Horatius Cocles/ halt die Bruck gegen den Feinden auff.
3459	505	247	P. Valerius Publicola III.
			M. Horatius Puluillus II.
			Caius Mutius Sceuola verbrennt sein Hand. Cloelia schwemmet vber die Tyber.
3460	504	248	Spurius Largius Rufus.
			T. Herminius Aquilinus.
3461	503	249	Marcus Valerius Volesus.
			P. Posthumius Tubertus.
			Sabiner geschlagen.
3462	502	250	P. Valerius Publicola IIII.
			T. Lucretius Tricipitinus II.
			Pestilentz vnd Sterben zu Rom. Appius Claudius zeucht mit 5000. Sabinern gehn Rom.

Jar der Welt.	Jar vor Christi geburt.	Jar der Statt Rom.	Rathesmaister.
3463	501	251	P. Posthumius Tubert. II.
			Agrip. Menenius Lanatus.
3464	500	252	Spurius Caßius Becillinus.
			Opiter Virginius Tricostus.
			Sabiner bitten vmb frid.
3465	499	253	Posth. Cominius Auruns.
			Titus Largius Flauius.
			Titus Largius / der erst Obermaister. Spurius Caßius Rittmaister.
3466	498	254	Seruius Sulpitius Camerinus.
			Marc. Manlius Tullus, Longus.
			Bundschuch der jehnigen/ so Tarquinium wider einsetzen wöllen/gestraffet. Latiner bei dem See Regillo geschlagen.
3467	497	255	Cneus Vetusius Geminius.
			Titus Ebutius Helua.
3468	496	256	Titus Largius Flauius II.
			Quintus Clœlius Siculus.
3469	495	257	Aulus Sempronius Atratinus.
			Marcus Minutius Augurinus.
3470	494	258	Aulus Posthumius Regillensis.
			Titus Virginius Tricostus.
3471	493	259	Appius Claudius Sabinus.
			Publius Seruilius Priscus.
			Volscer/ Sabiner / Arunccer geschlagen.
3472	492	260	Aul. Virginius Cœlimontanus.
			Titus Vetusius Geminius.
			Das gemeyn Volck zu Rö/ zeucht auff den heylig͂ Berg.
3473	491	261	Spurius Caßius Becillinus II.
			Posth. Cominius Auruns II.
			Zunfftmaister zum ersten gemacht.
3474	490	262	Titus Geganius Macerinus.
			Publius Minutius Augurinus.
			Hunger vñ sterben zu Rom.
3475	489	263	Aul. Sempronius Atratinus II.
			Marc. Minutius Augurinus II.
			Cneus Martius Coriolanus ins Elend verjagt.
3476	488	264	Quintus Sulpitius Camerinus.
			Spurius Largius Rufus II.
			Vil Wunderzeych͂ zu Rö.
3477	487	265	Caius Iulius Tullus.
			Publius Cinatius Rufus.
			Martius Coriolanus wird der Volscer Haubtmann.
3478	486	266	Spurius Nautius Rutilius.
			Sextus Furius Philus.
			Coriolanus vnnd die Volscer belägern Rom.
			Die Weiber erbitten Coriolanum daß er abzeucht.
3479	485	267	Caius Aquilius.
			Titus Ticinius.
			Die Rathesmaister schlagen die Volscer vnd Triumphieren.
3480	484	268	Spurius Caßius Becillinus III.
			Proculus Virginius Rutilius.
			Hetrurier vertragen.
3481	483	269	Quintus Fabius Vibulanus.
			Seruius Cornel. Maluginensis.
3482	482	270	Lucius Aemylius Mamercus.
			Cæso Fabius Vibulanus.
			Volscer vñ Equer vberwun(den.
3483	481	271	Marcus Fabius Vibulanus.
			Lucius Valerius Potitus.

Jar der Welt.	Jar vor Christi geburt.	Jar der Statt Rom.	Rathesmaister zu Rom.
3484	480	272	Quintus Fabius Vibulanus II. Caius Iulius Tullus.
3485	479	273	Cæso Fabius Vibulanus II. Spurius Furius Medullinus.
3486	478	274	Marcus Fabius Vibulanus II. Cneus Manlius Cincinnatus.
			Veienter vnnd Hetrurier Krieg.
3487	477	275	Cæso Fabius Vibulanus II. Titus Virginius Rutilius.
3488	476	276	Luc. Aemylius Mamercus II. Caius Seruilius Priscus.
3489	475	277	Caius Horatius Puluillus Titus Menenius Lanatus.
			Fabier Geschlächt vmbkommen/ 306. Mann.
3490	474	278	Spurius Seruilius Priscus. Aulus Virginius Rutilius.
3491	473	279	Publius Valerius Publicola. Caius Nautius Rutilius.
			Valerius Triumphiert der Sabiner/Veienter vnd Hetrurier halben.
3492	472	280	Lucius Furius Medullinus. Caius Manlius Volso.
			Veienter erlangen eynen Anstand auff 40. jar.
3493	471	281	Lucius Aemylius Mamercus III. Opiter Virginius: aliàs Vopiscus Iulius Tullus.
			Auffruhr zu Rom.
3494	470	282	Publius Furius Medullinus. Lucius Pinarius Rufus.
3495	469	283	Titus Quintius Capitolinus Barbatus. Appius Claudius Sabinus.
			Auffruhr wider den Rath.
3496	468	284	Lucius Valerius Potitus II. Titus Aemylius Mamercus.
			Sabiner vnd Aequer Krieg.
3497	467	285	A. Virginius Cælimontanus. Titus Numitius Priscus.
3498	466	286	Titus Quintius Capitolinus Barbatus. Quintus Seruilius Priscus.
3499	465	287	Titus Aemylius Mamercus II. Quintus Fabius Vibulanus.
			Equer vertragen. Antium Colonia besetzt.
3500	464	288	Quintus Seruilius Priscus II. Spurius Posthumius Albus, Regillensis.
3501	463	289	Titus Quintius Capitolinus Barbatus III. Quintus Fabius Vibulanus
3502	462	290	Aulus Posth. Albus Regillensis.. Spurius Furius Medullinus Fuscus.
3503	461	291	Publius Seruilius Priscus. Lucius Ebutius Helua.
			Beyde Consulē sterbē. Equer vñ Volscer belägern die Statt.
3504	460	292	Lucius Lucretius Tricipidinus. Titus Veturius Geminius.
			Volscer Namen schier außgetilget.
3505	459	293	Publius Volumnius Auentinus. Seruius Sulpitius Camerinus.
3506	458	294	Publius Valerius Publicola II. Caius Claudius Sabinus.
			Herdonius nimpt das Capitolium ein.
3507	457	295	Quintus Fabius Vibulanus III. Lucius Cornelius Magulinensis.
3508	456	296	Lucius Minutius Carbetus. Caius Nautius Rutilius
			Lucius Quintius Cincinnatus/Dictator/schlegt die Equer.
3509	455	297	Quintus Minutius Augurinus. Caius Horatius Puluillus.
			Auffruhr. Zehen Zunfftmaister gemacht.
3510	454	298	Marcus Valerius Maximus. Spurius Virginius Cœlimontanus.
3511	453	299	Titus Romulus Vaticanus. Caius Veturius Cicurinus.
			Auffruhr.
3512	452	300	Spurius Tarpeius Capitolinus. Aulus Aternius Fontinalis.
			Gesandte gehn Athen die Gesetz des Solonis abzuschreiben.
3513	451	301	Publius Horatius Trigeminus. Sextus Quintilius Varus.
			Hunger vñ Sterbē zu Rom. Rathesmaister Quintil. stirbt/ komt an sein statt Spurius Furius.
3514	450	302	Lucius Menenius Lanatus. Publius Sestius Vaticanus.
			Gesandten kommen auß Grecia mit Solonis Gesetzen.
3515	449	303	**Zehen Mann werden erwehlt. Gesetz der zehen Tafeln geschriben.**
3516	448	304	**Zu den zehen Tafeln der Gesetz kommen noch zwo.**
3517	447	305	**Zehen Mann behalten jhre Oberkeyt mit gewalt.**
3518	446	306	Lucius Valerius Potitus. Marcus Horatius Barbatus.
			Lucius Virginius bringet sein Tochter vmb/daß sie nit vō Appio Claudio geschendt werde
3519	445	307	Spurius Herminius Continisanus. Titus Virginius Cælimontanus Tricostus.
3520	444	308	Marcus Geganius Macerinus. Caius Iulius Tullus.
3521	443	309	Titus Quintius Capitolinus Barbatus IIII. Agrippa Furius Medullinus.
3522	442	310	Marcus Genutius Augurinus. Publius Curiatius Philo.
			Gesetz/ daß die von der Gemeyn vnter die Geschlächter mögen freien.
3523	441	311	Luci[illegible]s Papyrius Magil[illegible]nus Lucius Sempronius [illegible]
			Seind erstlich drei Tribuni Militum, Haubtleut erwehlt.
3524	440	312	Marcus Geganius Macerinus II. Titus Quintius Capitolinus Barbatus V.
			Cluilius der Volscer Haubtmann geschlagen/wird in eynem Triumph geführt.
3525	439	313	Marcus Fabius Vibulanus. Posthumius Ebutius Helua Cornicen.
3526	438	314	Caius Furius Pacilus. Marcus Papyrius Crassus.
3527	437	315	Proculus Geganius Macerinus.

Jar der Welt.	Jar vor Christi geburt.	Jar der Statt Rom.	Rathesmaister zu Rom.
			Lucius Menenius Lanatus
			Erdbidem. Grosser Hunger/ dz sich vil in die Tyber gestürtzt.
3528	436	316	Titus Quintius Capitolinus Barbatus VI.
			Agrippa Menenius Lanatus.
			Spurius Melius theylet Frucht auß/ trachtet nach dem Königreich/ Den erschlägt Lucius Quintius Cincinnatus/ Obermaister.
3529	435	317	Tribuni militum, **Haubtleuth mit solcher gewalt/ als die Rathesmaister haben/ seind trei erwehlt.**
3530	434	318	Marcus Geganius Macerinus III
			Lucius Sergius Fidenas.
3531	433	319	Marcus Cornelius Maluginensis.
			Lucius Papyrius Crassus.
			Pestilentz. Erdbidem.
3532	432	320	Caius Iulius Tullus II.
			Lucius Virginius Tricostus.
			Fidene erobert.
3533	431	321	Marcus Manlius Capitolinus.
			Quintus Sulpitius Cossus.
3534	430	322	Tribuni Militum III.
			Pestilentz. Hunger.
3535	429	323	Tribuni Militum III.
3536	428	324	Titus Q. Pœnus Cincinnatus.
			Cneus Iulius Mento.
			Lucius Papyrius Crassus II.
3537	427	325	Lucius Iulius Tullus.
			Volscer vberwunden/ gefangen/ verkaufft.
3538	426	326	Lucius Sergius Fidenas II.
			Hostius Lucretius Tricipitinus.
3539	425	327	Titus Quintius Pœnus Cincinnatus II.
			Aulus Cornelius Cossus.
			Dürr Sommer.
3540	424	328	Caius Seruilius Hala.
			Lucius Papyrius Mugilanus II.
3541	423	329	Tribuni Militum 4.
			Römer võ Veientern geschlagen. Emylius Mamercus/ Obermaister/ vberwindt die Veienter.
3542	422	330	Tribuni Militum 4.
			Veienter erlangẽ zwentzig jar Anstand.
3543	421	331	Tribuni Militum 4.
3544	420	332	Caius Sempronius Atratinus.
			Quintus Fabius Vibulanus.
			Schlacht mit den Volscern geschehen.
3545	419	333	Tribuni Militum 4.
3546	418	334	Cneus Fabius Vibulanus.
			Titus Quintius Capitolinus.
			Equer fallẽ ab/ werdẽ geschlagẽ.
3547	417	335	Tribuni Militum 4.
			Campanier erobern die Statt Cume.
3548	416	336	Tribuni Militum 3.
			Auffruhr der leibeygnẽ Knecht.
3549	415	337	Tribuni Militum 3.
			Equer/ Lauicaner/ vberwunden. Lauici Freistatt.
3550	414	338	Tribuni Militum 4.
3551	413	339	Tribuni Militum 3.
3552	412	340	Tribuni Militum 5.
			Statt Volse erobert.
3553	411	341	Tribuni Militum 4.
			Equer nemmen die Statt

Jar der Welt.	Jar vor Christi geburt.	Jar der Statt Rom.	Rathesmaister zu Rom.
			Vole widerumb ein/ verlierens wider.
3554	410	342	Aulus Cornelius Cossus.
			Lucius Furius Medullinus.
			Volscer geschlagen/ Ferentum erobert.
3555	409	343	Q. Fab. Vibulanus Ambustus.
			Caius Furius Pacilus.
			Sterben/ Hunger zu Rom.
3556	408	344	Marcus Papyrius Mugilanus.
			Caius Nautius Rutilius.
3557	407	345	Marcus Aemylius Mamercus.
			Caius Valerius Potitus.
3558	406	346	Caius Cornelius Cossus.
			Lucius Furius Medullinus.
3559	405	347	Tribuni Militum 3.
			Volscer vñ Equer vberwundẽ
3560	404	348	Tribuni Militum 4.
3561	403	349	Tribuni Militum 4.
			Statt Anxur gewonnen.
			Sold den Kriegsleuthẽ zum ersten auß gemeyner Schatzkammer geben.
3562	402	350	Tribuni Militum 6.
			Statt Veij belägert/ welche Belägerung wäret zehen iar.
3563	401	351	Tribuni Militum 6.
3564	400	352	Tribuni Militum 8.
			Reysigen haben zum ersten Sold empfangen.
3565	399	353	Tribuni Militum 6.
3566	398	354	Tribuni Militum 6.
			Pfleger verbieten Schatzung zugeben.
3567	397	355	Tribuni Militum 6.
			Anxur wider erobert.
			Grosse Kälte.
3568	396	356	Tribuni Militum 5.
3569	395	357	Tribuni Militum 6.
3570	394	358	Tribuni Militum 6.
3571	393	359	Tribuni Militum 5.
			Veij erobert. Camillus Obermaister triumphiert.
3572	392	360	Tribuni Militum 6.
3573	391	361	Tribuni Militum 6.
3574	390	362	Lucius Lucretius Flauius.
			Seruius Sulpitius Camerinus.
3575	389	363	Lucius Valerius Potitus.
			Marcus Manlius.
			Equer vberwunden. Hunger vnd Sterben
3576	388	364	Tribuni Militum 6.
			Volscinenser vberwunden. Camillus ins Elend verjagt. Clusiner Schlacht mit den Galliern.
3577	387	365	Tribuni Militum 6.
			Rom von Galliern erobert. Camillus Obermaister.
3578	386	366	Tribuni Militum 6.
			Volscer Equer vñ Hetrurier vberwunden. Sutriũ erobert. Rom wider gebawen.
3579	385	367	Tribuni Militum 6.
			Hetrurier Stätt zerstört.
3580	384	368	Tribuni Militum 6.
3581	383	369	Tribuni Militum 6.
3582	382	370	Tribuni Militum 6.
3583	381	371	Tribuni Militum 6.
			Marcus Manlius võ Felsen Tarpeio hinab gestürtzt. Sterben zu Rom.
3584	380	372	Tribuni Militum 6.

Jar der Welt.	Jar vor Christi geburt.	Jar der Statt Rom.	Rathesmaister zu Rom.
3585	379	373	Tribuni Militum 6.
3586	378	374	Tribuni Militum 6. Camillus vberwindt die Volsceer.
3587	377	375	Tribuni Militum 6. Die von Preneste vberwunden.
3588	376	376	Tribuni Militum 6.
3589	375	377	Tribuni Militum 6.
3590	374	378	Tribuni Militum 6. Volsceer vñ Latiner geschlagen.
3591	373	379	Licinius Stolo. vnd Lucius Sextius Lateranus, bleiben fünff jar nacheynander Pfleger/vnd verhindern die Wahl der Haubtleuth.
3592	372	380	
3593	371	381	
3594	370	382	
3595	369	383	
3596	368	384	Tribuni Militum 6.
3597	367	385	Tribuni Militum 6.
3598	366	386	Tribuni Militum 6.
3599	365	387	Tribuni Militum 6.
3600	364	388	Tribuni Militum 6. Camillus Obermaister/ schlägt die Gallier. Gesetz daß eyn Rathesmaister von der Gemeyn erwehlt werd.
3601	363	389	Lucius Aemylius Mamercus. Lucius Sextius Lateranus. Diser ist der erst Rathesmaister auß der Gemeyn.
3602	362	390	Quintus Seruilius Hala. Lucius Genutius Auentinensis. Pestilentz zu Rom. Camillus stirbt.
3603	361	391	Caius Sulpitius Peticus. Caius Licinius Stolo Caluus.
3604	360	392	Caius Genutius Auentinensis. Lucius Aemylius Mamercus II.
3605	359	393	Quintus Seruilius Hala II. Lucius Genutius Auentinensis II. Marcus Curtius sprengt in eyn Klufft.
3606	358	394	Caius Sulpitius Peticus II. Caius Licinius Stolo Caluus. Titus Manlius Torquatus besteht eynen Gallier. Krieg mit den Galliern.
3607	357	395	Marcus Fabius Ambustus. Caius Petilius Balbus.
3608	356	396	Marcus Popilius Lenas II. Cneus Manlius Capitolinus.
3609	355	397	Caius Fabius Ambustus. Caius Plautius Proculus. Die von Tarquinijs schlachtẽ vnnd Opffern 307. Römische Kriegsleuth.
3610	354	398	Caius Manlius Rutilius. Cneus Manlius Capitolinus II.
3611	353	399	Marcus Fabius Ambustus II. Marcus Popilius Lenas III.
3612	352	400	Caius Sulpitius Peticus III. Marcus Valerius Publicola.
3613	351	401	Marcus Fabius Ambustus III. Titus Quintius Capitolinus. Tarquinienser vberwunden/ vnnd jhrer 348. der fürnemsten vom Adel enthaubtet.
3614	350	402	Caius Sulpitius Peticus IIII. Marcus Valerius Publicola II.
3615	349	403	Publius Valerius Publicola.

Jar der Welt.	Jar vor Christi geburt.	Jar der Statt Rom.	Rathesmaister zu Rom.
			Caius Martius Rutilius II
3616	348	404	Caius Sulpitius Peticus V. Titus Quintius Pœnus. Faliscer vnd Tarquinienser erlangen eynẽ fridẽ auff 40. jar.
3617	347	405	Marcus Popilius Lenas III. Lucius Cornel. Scipio Aruina.
3618	346	406	Lucius Furius Camillus. Appius Claudius Crassus. Marcus Valerius Coruinus/ bestehet eynen Gallier.
3619	345	407	Marcus Valerius Publ. Coruinus. Marcus Popilius Lenas IIII. Bund mit den Gesandtẽ von Carthago gemacht.
3620	344	408	Titus Manlius Torquatus. Caius Plautius Venox.
3621	343	409	Marcus Valerius Coruinus II. Caius Petilius Balbus II.
3622	342	410	Fabius Dorsuo. Seruius Sulpitius Camerinus. Lucius Furius Obermaister vberwind die Auruncer.
3623	341	411	Caius Martius Rutilius III. Titus Manlius Torquatus II.
3624	340	412	Marcus Valerius Coruinus III. Aulus Cornelius Cossus. Krieg mit den Samnitern.
3625	339	413	Quintus Seruilius Hala III. Caius Martius Rutilius IIII.
3626	338	414	Lucius Aemylius Mamercus. Caius Plautius Venox II. Latiner handeln vom Krieg wider die Römer.
3627	337	415	Titus Manlius Torquatus III. Publius Decius Mus. Manlius enthaubt seinẽ sohn. Decius gibt sich vnter die Feind in den Tod.
3628	336	416	Titus Aemylius Mamercus. Quintus Publius Philo. Latiner bezwungen.
3629	335	417	Lucius Furius Camillus II. Caius Menius Nepos. Latiner Land gantz eingenommen.
3630	334	418	Caius Sulpitius Longus. Publius Aelius Cætus.
3631	333	419	Lucius Papyrius Crassus. Cæso Duylius Helua. Ausonier Krieg.
3632	332	420	Marcus Valerius Coruinus IIII. Marcus Attilius Regulus Calenus.
3633	331	421	Titus Veturius Caluinus. Spurius Posthumius Albinus. Sterben zu Rom.
3634	330	422	Lucius Cornelius Aruina II. Cneus Domitius Caluinus.
3635	329	423	Titus Valerius. Marcus Claudius Marcellus. 170. Weiber zu Rom verurtheylet/ die mit Zauberey vnnd Gifft vmbgangen.
3636	328	424	Lucius Papyrius Crassus II. Lucius Plautius Venox.
3637	327	425	Lucius Aemylius Mamercus Priuernas. Caius Plautius Decianus.
3638	326	426	Publius Cornelius Crapula. Publius Plautius Proculus.
3639	325	427	Lucius Cornelius Lentulus. Quintus Publius Philo.

Jar der Welt.	Jar vor Christi geburt.	Jar der Statt Rom.	Rathesmaister zu Rom.
			Paleopolitanisch Krieg.
3640	324	428	Lucius Papyrius Cursor.
			Caius Petilius Balbus III.
			Philo der erst Rathsmaisterverwalter/ dem sein Rathsmaisterambt erstreckt/ triumphieret von der Statt Paleopoli wegē.
3641	323	429	Lucius Furius Camillus III.
			Decius Iunius Brutus Sceua.
			Lucius Paprrius Obermaister/ erschlägt zwenzig tausent Samniter triumphiert.
3642	322	430	Lucius Papyrius Cursor, **eyn Obermaister/ vn̄ seind in disem jar keyn Rathsmaister gewesen.**
3643	321	431	Caius Sulpitius Longus II.
			Quintus Aelius Ceritanus.
3644	320	432	Quintus Fabius Rutilianus.
			Lucius Fuluius Caruus.
3645	319	433	Titus Veturius Caluinus II.
			Spurius Posthumius Albinus II.
			Römer vertrag mit dē Samnitern/ an der Clausen bei der Statt Caudium.
3646	318	434	Lucius Papyrius Cursor II.
			Quintus Publius Philo III.
3647	317	435	Lucius Papyrius Cursor III.
			Quintus Aelius Ceritanus II.
3648	316	436	Marcus Follius Flaccinator.
			Lucius Plautius Venox II.
3649	315	437	Quintus Aemylius Barbula.
			Caius Iunius Brutus Bubúlcus.
3650	314	438	Spurius Nautius Rutilius.
			Marcus Popilius Lenas.
			Lucius Emylius Obermaister/ erlegt die Samniter.
3651	313	439	Quintus Fabius Dictator.
			Seind keyn Rathesmaister gewesen. Satricula erobert. Samniter geschlagen.
3652	312	440	Lucius Papyrius Cursor IIII.
			Quintus Publius Philo IIII.
3653	311	441	Caius Sulpitius Longus.
			Marcus Petilius Libo.
			Bei dreissig tausent Samniter geschlagen vnd gefangen.
3654	310	442	Lucius Papyrius Cursor V.
			Caius Iunius Brutus Bubulcus II.
			Sterben zu Rom.
3655	309	443	Marcus Valerius Maximus.
			Publius Decius Mus.
3656	308	444	Quintus Aemylius Barbula II.
			Caius Iunius Brutus Bubulcus III.
3657	307	445	Quintus Fabius Rutilianus II.
			Caius Martius Rutilius.
			Hetruria bezwungen.
3658	306	446	Quintus Fabius Rutilianus III.
			Publius Decius Mus II.
			Vmbrier vberwunden/ haben sich ergeben.
3659	305	447	Appius Claudius Crassus.
			Lucius Volumnius Flamma.
3660	304	448	Publius Cornelius Aruina.
			Quintus Martius Tremulus.
			Bund mit den Carthaginensern zum drittenmal ernewert.
3661	303	449	Lucius Posthumius Megellus.
			Titus Minutius Augurinus.
3662	302	450	Publius Sulpitius Auerrio.
			Publius Sempronius Sophus.
			Mit den Samnitern ist der alt Bund ernewert. Den Equern seind 31. Stätt abgewonnen.

Jar der Welt.	Jar vor Christi geburt.	Jar der Statt Rom.	Rathesmaister zu Rom.
3663	301	451	Seruius Cornelius Rufus.
			Lucius Genutius Auentinensis.
			In Vmbria seind in eyner Hölen zwey tausent gewapneter außgedämpfft.
3664	300	452	Caius Aemylius Paulus.
			Marcus Liuius Denter.
3665	299	453	Marcus Valerius Coruinus V.
			Quintus Apuleius Pansa.
3666	298	454	Titus Manlius Torquatus.
			Marcus Valerius Coruinus.
3667	297	455	Lucius Cornelius Scipio.
			Cneus Fuluius Centumalus.
			Samniter geschlagen.
3668	296	456	Quintus Fabius Maximus Rutilianus IIII.
			Publius Decius Mus III.
3669	295	457	Appius Claudius Crassus II.
			Lucius Volumnius Flamma II.
			Samniter geschlagen. Grosse Beuth erlangt.
3670	294	458	Quintus Fabius Maximus Rutilianus V.
			Publius Decius Mus IIII.
			Publius Decius ergibt sich in den Tod.
3671	293	459	Lucius Posthumius Megellus II.
			Marcus Attilius Regulus.
2672	292	460	Lucius Papyrius Cursor.
			Spurius Caruilius Maximus.
3673	291	461	Quint Fabius Maximus Gurges.
			Decius Iunius Brutus Sceua.
			Sterben. Esculapius gehn Rom geführt.
3674	290	462	Lucius Posthumius Megellus III.
			Caius Iunius Brutus.
			Bund mit den Samnitern zū drittenmal ernewert.
3675	289	463	Publius Cornelius Rufinus.
			Marcus Curius Dentatus.
			Samnium zerstört.
3676	288	464	Marcus Valerius Coruinus.
			Quintus Ceditius Noctua.
3677	287	465	Quintus Martius Tremulus II.
			Publius Cornelius Aruina II.
3678	286	466	Marcus Claudius Marcellus.
			Caius Nautius Rutilus.
3679	285	467	Marcus Valerius Maximus.
			Caius Aelius Partus.
3680	284	468	Caius Claudius Caninius.
			Marcus Aemylius Lepidus.
3681	283	469	Caius Seruilius Tucca.
			Lucius Cæcilius Metellus
3682	282	470	Publius Cornelius Dolabella Maximus.
			Cneus Domitius Caluus
2683	281	471	Caius Fabricius Luscinus.
			Quintus Aemylius Papus.
			Krieg mit König Pyrrho.
3684	280	472	Lucius Aemylius Barbula.
			Quintus Martius Philippus.
			Elephanten zum erstē in Italia gesehen.
3685	279	473	Publius Valerius Leuinus.
			Titus Coruncanus.
2686	278	474	Publius Sulpitius Auerrio.
			Publius Decius Pyrrhicus.
			Pyrrhus von den Rathesmaistern vberwunden/ kom̄t wider gehn Tarentum.
3687	277	475	Caius Fabricius Luscinus II.

3688

Jar der Welt.	Jar vor Christi geburt.	Jar der Stutt Rom.	Rathesmaister zu Rom.
			Quintus Aemylius Papus II.
			Samniter vnnd Lucaner geschlagen.
3688	276	476	Publius Cornelius Rufinus II.
			Caius Iunius Brutus II.
3689	275	477	Quintus Fabius Gurges II.
			Caius Genutius Clepsina.
			Sterben zu Rom.
3690	274	478	Marcus Curius Dentatus II.
			Lucius Cornelius Lentulus.
3691	273	479	Seruius Cornelius Merenda.
			Marcus Curius Dentatus III.
			Elephanten zum ersten zu Rom gesehen.
3692	272	480	Caius Fabricius Luscinus III.
			Caius Claudius Cinna.
			Nach Königs Pyrrhi Tod/ rüffen die von Tarento die Carthaginenser vmb hülff an.
3693	271	481	Lucius Papyrius Cursor II.
			Spurius Caruilius Maximus II.
3694	270	482	Caius Quintius Claudius.
			Lucius Genutius Clepsina II.
3695	269	483	Caius Genutius Clepsina II.
			Cneus Cornelius Asina.
			Die acht Regimēt enthaubtet.
3696	268	484	Quintus Fabius Maximus Pictor.
			Lucius Quintius G[illegible].
			Silber am ersten zu Rom gemüntzt. Königs Ptolemei Legaten von Alexandria/ suchē bei dē Römern vmb freundschafft an.
3697	267	485	Publius Sempronius Sophus.
			Appius Claudius Ruffus.
3698	266	486	Marcus Attilius Regulus Seranus.
			Lucius Iulus Libo.
3699	265	487	Marcus Fabius Pictor.
			Decius Iunius Pera
3700	264	488	Marcus Valerius Maximus.
			Quintus Mamilius Vitulus.
3701	263	489	Appius Claud. Pulcher Caudex.
			Quintus Fuluius Flaccus.
			Des ersten Carthaginensischē Kriegs anfang.
3702	262	490	Marcus Valerius Maximus II.
			M. Octacilius Crassus Messala.
3703	261	491	Lucius Posthumius Megellus.
			Quintus Mamilius Vitulus.
			Hieron/ König in Sicilia/ mit den Römern vertragen. Die Africaner in Sicilia vberwundē.
3704	260	492	Lucius Valerius Flaccus.
			Lucius Octacilius Crassus.
3705	259	493	Cn. Cor. Scipio Carthaginensis.
			Caius Duilius.
			Cornelius wird vō den Carthaginensern mit betrug gefangen. Duillius vberwindt die Carthaginenser in eyner Schiffschlacht.
3706	258	494	Caius Aquilius Florus.
			Lucius Cornelius Scipio.
			Scipio erobert die Inseln Corsica vnd Sardinia. Hanno der Carthaginensisch Haubtmañ ist vmbkommen.
3707	257	495	Caius Sulpitius Paterculus.
			Aulus Attilius Calatinus.
			Annibal der älter ist von den Römern zu Schiff vberwundē/ vnd von seinen Kriegsknechten ans Creutz gehenckt.
3708	256	496	Cneus Cornelius Blesus.

Jar der Welt.	Jar vor Christi geburt.	Jar der Statt Rom.	Rathesmaister zu Rom.
			M. Attilius Regulus Seranus II.
			Regulus vberwindt die Carthaginenser zu Schiff/ fahrt in Africa/ bringt eyn wunder grosse Schlang vmb/ wird gefangen.
3709	255	497	Quintus Cæditius Longus.
			Lucius Manlius Regulus.
3710	254	498	Marcus Aemylius Paulus.
			Seruius Fuluius Nobilior.
			Die Carthaginenser verlieren eyn Schiffschlacht. Römer leidē eyn Schiffbruch.
3711	253	499	Caius Cornelius Scipio.
			Aulus Attilius Calatinus II.
			Panormum in Sicilia von Römern erobert.
3712	252	500	Cneus Seruilius Cæpio.
			Caius Sempronius Blæsus.
			Die Rathsmaister fahren mit 260. Schiffen in Affricam/ erobern etlich Stätt/ fahrē mit grossem Raub daruon/ leiden eynen Schiffbruch.
3713	251	501	Caius Aurelius Cotta.
			Publius Seruilius Geminus.
3714	250	502	Lucius Cæcilius Metellus.
			Caius Furius Pacilius.
			Cecilius vberwindt dē Asdrubal in Sicilia/ nimt jhm 132. Elephanten/ erschlägt 2000. feind bei Panormo
3715	249	503	Caius Attil. Regulus Seranus.
			Lucius Manlius Volso.
			Marcus Regulus **wird vō Carthago gehn Rom geschickt/ eynē Friden zuerlangē. Rathesmaister werden von Annibal vor Lilibeo geschlagen.**
3716	248	504	Publ. Claudius Pulcher, Cæci nepos.
			Lucius Iunius Pullus.
			Claudius verachtet die weissagung auß der Vogelweyd/ verleurt 170. Schiff/ 8000. wurden erschlagen. 20000. gefangen/ vnnd 20. Schiff.
3717	247	505	Publius Seruilius Geminus II.
			Caius Aurelius Cotta II.
			Carthaginenser Schiff thuen schaden in Italia.
3718	246	506	Lucius Cæcilius Metellus II.
			Marcus Fabius Buteo.
			Cecilius schlägt der Carthaginenser Schiff.
3719	245	507	Marcus Fabius Licinius.
			M. Octacilius Crassus Messala II.
3720	244	508	Marcus Fabius Buteo II.
			Caius Attilius Balbus.
3721	243	509	Aulus Manlius Atticus.
			Caius Sempronius Blæsus II.
3722	242	510	Caius Fundanius Fundulus.
			Caius Sulpitius Gallus.
3723	241	511	C. Luctatius Catulus Cæronius.
			Aulus Posthumius Albinus.
3724	240	512	Q. Luctatius Catulus Cercus.
			Aulus Manlius Atticus II.
3725	239	513	Caius Claudius Cento
			Marcus Sempronius Tuditanus.
3726	238	514	Caius Manlius Lucinus.
			Quintus Valerius Flaccus.
3727	237	515	Titus Sempronius Gracchus.
			Publius Cornelius Falco.

Jar der Welt.	Jar vor Christi geburt.	Jar der Statt Rom.	Rathesmaister zu Rom.
			Faliscer seind vberwunden/ fünffzehen tausent geschlagen.
3728	236	516	Lucius Cornelius Lentulus Caudinus. Quintus Fuluius Flaccus. **Ligurier vberwundē/ Rathesmaister zum ersten vber den Pad gezogen.**
3729	235	517	Caius Licinius Varus. Publius Cornelius Lentulus Caudinus.
3730	234	518	Titus Manlius Torquatus. Caius Attilius Balbus II.
3731	233	519	Lucius Posthumius Albinus. Spurius Caruilius Maximus
3732	232	520	Quintus Fabius Max. Verrucosus. Marcus Pomponius Matho.
3733	231	521	Marcus Aemylius Lepidus. Marcus [illegible] Malleolus.
3734	230	522	
3735	229	523	Marcus Pomponius Matho II. Caius Papyrius Masso.
3736	228	524	Marcus Aemylius Barbula. Marcus Iunius Pera. **Teuca der Illyrier Königin laßt der Römer Gsandten vmbbringen.**
3737	227	525	Lucius Posthumius Albinus II. Cneus Fuluius Centumalus. **Illyrisch Krieg.**
3738	226	526	Fabius Max. Verrucosus II. Spurius Caruilius Max. II.
3739	225	527	Valerius Flaccus. Marcus Attilius Regulus. **Gallischer Krieg.**
3740	224	528	Lucius Apustius. Marcus Valerius Leuinus.
3741	223	529	Caius Attilius Regulus. Lucius Aemylius Paulus. **Gallier geschlagen.**
3742	222	530	Titus Manlius Torquatus II. Quintus Fuluius Flaccus II. **Boier haben sich ergeben.**
3743	221	531	Caius Quintius Flamminius. Publius Furius Philus. **Gallier vberwunden.**
3744	220	532	Marcus Claudius Marcellus. Cneus Cornelius Scipio Caluus. **Insubrier/ Gallier von Marcello vberwunden. Meyland erobert.**
3745	219	533	Cornelius Asina. Marcus Minutius Rufus. **Istrier von Römern vberwunden.**
3746	218	534	Lucius Veturius Leuinus. Caius Luctatius Scæuola.
3747	217	535	Marcus Liuius, postea Salinator. Lucius Aemylius Paulus II. **Stätt in Illyria erobert.**
3748	216	536	Publius Cornelius Scipio. Titus Sempronius Longus. **Des andern Carthaginensischē Kriegs anfang. Annibal erobert Saguntum/ schlägt die Römer bei Rhodano vnd Trebia.**
3749	215	537	Cneus Seruilius Geminus. Caius Quintius Flamminius II. **Cneus Cornelius Scipio erobert vil Stätt in Hispania. Flaminius kombt vmb in der Schlacht bei dem See Thrasimens.**
3750	214	538	Lucius Aemylius Paulus III. Caius Terentius Varro. **Emylius komt vmb in der Schlacht bei Canne.**
3751	213	539	Lucius Posthumius Albinus III. Titus Sempronius Gracchus. Posthumius **ist von Galliern vmbbracht/ vnnd an seine statt** Quintus Fabius Maximus Verrucosus III. **erwehlt. Marcellus schlägt den Annibal vor der Statt Nola. Die Scipiones schlagē dē Asdrubal in Hispania**
3752	212	540	Quintus Fabius Maximus Verrucosus IIII. Marcus Claudius Marcellus III. **Carhaginenser werden bei Beneuento geschlagen. Die Scipionen vberwinden die Africaner in Hispania. Annibal für Nola geschlagen.**
3753	211	541	Quintus Fabius Maximus, Verrucosus [illegible] Titus Sempronius Gracchus II.
3754	210	542	Appius Claudius Pulcher. Quintus Fuluius Flaccus III. **Annibal erobert Tarentum. Marcellus gewinnt Syracusa. Lucius Martius nimt der Africaner Läger ein.**
3755	209	543	Publius Sulpitius Galba. Cneus Fuluius Centumalus. **Annibal zeucht für Rom/ Publius Cornelius Scipio wird in Hispanien geschickt.**
3756	208	544	Marcus Valerius Leuinus II. Marcus Claudius Marcellus IIII. **Scipio erobert new Carthago in Hispania. Mago Annibals Bruder wird gefangen gehn Rom geschickt.**
3757	207	455	Quintus Fabius Maximus Verrucosus. Quintus Fuluius Flaccus IIII. **Fabius nimt Tarentum wider ein. Marcellus schlägt den Annibal bei Canusio. Scipio vberwindt dē Asdrubal bei Betula.**
3758	206	546	Titus Quintius Crispinus. Marcus Claudius Marcellus V. **Valerius vberwindt die Africaner zu Schiff/ verherat Africam/ wird von Annibal vberwunden/ kompt vmb.**
3759	205	547	Claudius Nero. Marcus Liuius Salinator II. **Annibal zweymal in die flucht gejagt/ darnach geschlagen. Asdrubals Heer bei Senis geschlagen/ sein Haubt für Annibals Läger geworffen.**
3760	204	548	Lucius Veturius Philus. Quintus Cecilius Metellus. **Lucanier haben sich ergeben. Scipio treibt die Africaner auß Hispania. Syphax vnd Masanissa mit den Römern verträgē.**
3761	203	549	Publius Cornelius Scipio. Publius Licinius Crassus. **Indibilis in Hispania geschlagen.**

Jar der Welt.	Jar vor Christi geburt.	Jar der Statt Rom.	Rathesmaister zu Rom.
			Hispanier vertragen. Locri erobert.
3762	202	550	Marcus Cornelius Cethegus. Publ. Sempronius Tuditanus.
			Scipio schifft in Africam/ gewinnt den Africanern eyne Schlacht an/ erschlägt den Hanno. Annibal in Brutier Land von Sempronio vberwunden.
3763	201	551	Cneus Seruilius Cæpio. Cneus Seruilius Geminus.
			Scipio verbreñt des Syphar vnd Asdrubals Läger/ schickt dē Syphar gefangē gehn Rom/ Annibal kombt wider in Africā/ Mago stirbt auff dem Weg.
3764	200	552	Tiberius Claudius Nero. Marcus Seruilius Geminus.
			Scipio gewinnt dem Annibal eyne Schlacht an. Annibal entweicht auß Africa/ die von Carthago schicken eyn Bottschafft gehn Rom vmb friden.
3765	199	553	Cneus Cornelius Lentulus. Publius Aelius Petus.
			Vertrag mit den Carthaginensern gemacht. Masanissa in sein Vätterlich Königreich eingesetzt. Scipio triumphiert.
3766	198	554	Seruius Sulpitius Galba. Caius Aurelius Cotta.
			Macedonische Krieg mit König Philippo. Caius Appius võ Galliern geschlagē. Lucius Furius triumphiert von der Boier vnd Gallier wegen.
3767	197	555	Lucius Cornelius Lentulus. Publius Iulius Apulus.
			Titus Quintius Flamminius.
3768	196	556	Sextus Aelius Petus.
			Bundschuch der Leibeygenen Knecht/ die nemmen die Statt Setia ein/ werden von Lucio Lentulo geschlagen.
3769	195	557	Cneus Cornelius Cethegus. Quintus Minutius Rufus.
			Ligurier bezwungen. Meyländer vberwunden. Boier ergeben sich. Caius Sempronius Tuditanus in Hispania võ Celtiberiern geschlagen.
3770	194	558	Lucius Furius Purpureo. Marcus Claudius Marcellus.
			Auffruhr der Leibeygenen in Hetruria/ die werden von Marco Acilio vberwunden/ vnd gehenckt. Marcellus wird von dē Boiern vberfallen vnd verleurt vil Volcks.
3771	193	559	Lucius Valerius Flaccus. Marcus Porcius Cato.
			Quintus Minutius **schlägt die Hispanier/ niñt jhren Haubtmann den Budar gefangen.**
3772	192	560	Publ. Cor. Scipio Africanus II. Titus Sempronius Longus.
			Titus Quintius **triumphiert trei tag nacheynander/ von wegen Königs Philippi in Macedonien. Titus Sempron. schlägt die Boier/ verleurt aber auch vil Volcks.**

Jar der Welt.	Jar vor Christi geburt.	Jar der Statt Rom.	Rathesmaister zu Rom.
3773	191	561	Lucius Cornelius Merula. Quintus Mutius Thermus.
			Marcus Fuluius **schlägt die Celtiberier in Hispania/ niñt jhren König Hilermum gefangen.**
3774	190	562	Lucius Quintius Flamminius. Cneus Domitius Aenobarbus.
			Ligurier geschlagen.
3775	189	563	Publ. Cornelius Scipio Nasica. Marcus Attilius Glabrio.
			Scipio wird vom Rath für dē frömsten Mann erkannt/ vberwindt die Boier. Attilius vberwindt König Antiochū bei der Clausen Thermopyle/ bezwingt die Etolier.
3776	188	564	L. Cornelius Scipio Asiaticus. Caius Lælius Africanus.
			Marcus Attilius triūphiert von Königs Philippi vñ der Etolier wegen. Lucius Emylius Paulus võ Lusitanern geschlagen.
3777	187	565	Marcus Fuluius Nobilior. Cneus Manlius Volso.
			Manlius niñt Ambraciā ein. Lucius Bebius von Liguriern geschlagen. Gallogrecier werden bezwungen Lucius Emylius schlägt die Lusitaner.
3778	186	566	Marcus Valerius Messala. Caius Liuius Salinator.
3779	185	567	Marcus Aemylius Lepidus. Caius Quintius Flamminius.
			Sterben zu Rom. Ligurier bezwungen. Scipio Afric. zeucht ins Elend.
3780	184	568	Spurius Posthumius Albinus. Quintus Martius Philippus.
3781	183	569	Appius Claudius Pulcher. Marcus Sempronius Tuditanus.
			Hispanier/ Lusitanier vnd Celtiberier geschlagen.
3782	182	570	Publius Claudius Pulcher. Lucius Portius Licinius.
3783	181	571	Marcus Claudius Marcellus. Quintus Fabius Labeo.
3784	180	572	Cneus Bebius Pamphilus Lucius Aemylius Paulus.
3785	579	573	Publ. Corn. Lentulus Cethegus. Marcus Bebius Pamphilus.
			Sterben zu Rom. Celtiberier in Hispania/ Ingauner in Liguria vberwunden. Insel Corsica bezwungen.
3786	178	574	Aulus Posthumius Albinus. Caius Calphurnius Piso.
			Celtiberier geschlagen.
3787	177	575	Lucius Manlius Acidinus. Quintus Fuluius Flaccus.
			Tiberius Sempronius Gracchus, **erobert 103. Stätt in Celtiberia.**
3788	176	576	Marcus Manlius Volso. Marcus Iunius Brutus.
			Histrier verjagen die Römer/ werden darnach wider verjagt.
3789	175	577	Caius Claudius Pulcher. Tiber. Sempronius Gracchus.
			Histrier Land võ Römern eingenommen/ jhr König gefangē.
3790	174	578	Cn. Cornelius Scipio Hispalus. Quintus Petilius Spalo.
			Scipio niñt den Berg Leuiß

Jar der Welt.	Jar vor Christi geburt.	Jar der Statt Rom.	Rathesmaister zu Rom.
			ein/vnd stirbt/komt an sein statt Marcus Valerius Leuinus.
3791	173	579	Quintus Mutius Scæuola. Marcus Aemylius Lepidus.
3792	172	580	Spurius Posthumius Paulus. Publius Mutius Scæuola. **Celtiberier werden den Römern vnderthan.**
3793	171	581	Lucius Posthumius Albinus. Marcus Popilius Lenas. **Corsica bezwungen. Ligurier geschlagen.**
3794	170	582	Caius Popilius Lenas. Publius Aelius Ligus. **Macedonisch Krieg mit dem König Perseus. Ariarathes vñ die Thracier kommen in der Römer Bund.**
3795	169	583	Publius Licinius Crassus. Caius Cassius Longinus.
3796	168	584	Caius Hostilius Mancinus. Caius Attilius Seranus.
3797	167	585	Quintus Martius Philippus II. Quintus Seruilius Cæpio.
3798	166	586	Lucius Aemylius Paulus II. Caius Licinius Crassus. **Perseus/ König in Macedonia/komt mit sambt seinẽ Reich in der Römer gewalt.** **Gentius König in Illyria ergibt sich den Römern. Popilius Römischer Legat vmbschreibt König Antiochũ mit eyner Ruten/ daß er mußt auß Egypten weichen.**
3799	165	587	Quintus Aelius Pætus Catus. Marcus Iunius Pœnus.
3800	164	588	Caius Sulpitius Gallus. Marcus Claudius Marcellus.
3801	163	589	Titus Manlius Torquatus. Cneus Octauius. **Gesetz gemacht/ daß keyn König gehn Rom kommen sol.**
3802	162	590	Aulus Manlius Torquatus. Quintus Cassius Longinus.
3803	161	591	Tiberius Sempron. Gracchus II. Marcus Iuuentius Helua.
3804	160	592	Publius Scipio Nasica. Caius Martius Figulus.
3805	159	593	Marcus Valerius Messala. Caius Fannius Strabo.
3806	158	594	Lucius Anitius Gallus. Marcus Cornelius Cethegus.
3807	157	595	Cneus Cornelius Dolabella. Marcus Fuluius Nobilior.
3808	156	596	Marcus Aemylius Lepidus. Caius Popilius Lenas II.
3809	155	597	Sextus Iulius Cæsar. Lucius Aurelius Orestes.
3810	154	598	Lucius Cornelius Lentulus. Caius Martius Figulus II. **Dalmatisch Krieg.**
3811	153	599	Publius Cornelius Scipio Nasica II. Marcus Claudius Marcellus II. **Dalmatier bezwungen.**
3812	152	600.	Quintus Opimius. Lucius Posthumius Albinus. **Ligurier bezwungen.**
3813	151	601	Quintus Fuluius Nobilior. Titus Annius Fusius.
3814	150	602	Marcus Claudius Marcellus III. Lucius Valerius Flaccus.
3815	149	603	Lucius Licinius Lucullus. Aulus Posthumius Albinus. **Krieg zwischen König Masanissa vnd Carthaginensern. Publius Scipio thut vil grosser Thaten in Celtiberia.**
3816	148	604	Lucius Quintius Flamminius. Marcus Acilius Balbus.
3817	147	605	Lucius Martius Censorinus. Marcus Manlius. **Der tritte Carthaginensisch Krieg.**
3818	146	606	Spurius Posthumius Magnus. Lucius Piso Cæsonianus. **Piso belägert die Statt Carthago. Phaneas eyn Carthaginensischer Haubtmann / fallt zu den Römern/ kombt mit Scipione gehn Rom. König Masanissa/ als er sterben wolt/ beuihlt er dem Scipioni seine Söhne.**
3819	145	607	Publius Scipio Africanus Aemylianus. Caius Liuius Drusus. **Carthago belägert Andriscus/ der sich für Königs Perseus Sohn außgeben/ falt in Macedonien / vberwindt Publiũ Iuuencum den Landuogt.**
3820	144	608	Lucius Cornelius Lentulus. Lucius Mummius Achaicus. **Scipio erobert Carthago. Corinthus wird gewonnen vnd verbrennt/ der falsch Philippus gefangen/ vnd Macedonia wider erobert.**
3821	143	609	Quintus Fabius Maximus Aemylianus. Lucius Hostilius Mancinus. **Krieg mit dẽ Lusitaniern oder Portugalesern/ derẽ Haubtmañ Viriatus Caium Vetilium geschlagen.**
3822	142	610	Seruius Sulpitius Galba. Lucius Aurelius Cotta. **Caius Plautius von Viriato vberwunden.**
3823	141	611	Appius Claudius Pulcher. Quintus Cæcilius Metellus Macedonicus. **Claudius Vnimanus von den Portugalesern mit schanden vertriben.**
3824	140	612	Lucius Metellus Caluus. Quintus Fabius Maximus Seruilianus. **Fabius Rathesmaister hat die Portugaleser vberwunden.**
3825	139	613	Cneus Seruilius Cæpio. Quintus Pompeius Nepos. **Viriatus wird von seinẽ Lusitaniern vmbbracht.**
3826	138	614	Caius Lelius. Quintus Seruilius Cæpio.
3827	137	615	Cneus Calphurnius Piso. Marcus Popilius Lenas.
3828	136	616	Publius Scipio Nasica Serapion. Decius Iunius Brutus. **Bezwingt Lusitaniã oder Portugal.**
3829	135	617	Marcus Aemyl. Lepid. Porcina. Caius Hostilius Mancinus. **Diser ist von Numantinern vberwunden.**

Römischer Geschicht Titi Liuij.

Jar der Welt.	Jar vor Christi geburt.	Jar der Statt Rom.	Rathesmaister zu Rom.
3830	134	618	Publius Furius Philo.
			Sextus Attilius Seranus.
3831	133	619	Seruius Fuluius Flaccus.
			Quintus Calphurnius Piso.
			Auffruhr vnd Bundschuch der Leibeygenē in Sicilia/da sibenzigtausent zusamen geschworen/vñ eynē greulichē Krieg erzegt.
3832	132	620	Publius Scipio Africanus Aemylianus II.
			Caius Fuluius Flaccus.
			Numantia erobert vnnd geschleyfft.
3833	131	621	Caius Mutius Scæuola.
			Lucius Calphurnius Piso.
3834	130	622	Publius Popilius Lenas.
			Quintus Sulpitius Galba.
3835	129	623	Publius Licinius Crassus.
			Lucius Valerius Flaccus.
			Rathesmaister Licinius/der auch Oberster Priester/zeucht auß Italia wider Aristonicum/vnd wird erschlagen.
3836	128	624	Appius Claudius Lentulus.
			Marcus Perpenna Nepos.
			Aristonicus vberwunden.
			Gesetz daß eyn jeder eyn Weib nemmen sol.
3837	127	625	Caius Sempronius Tuditanus.
			Marcus Aquilius.
			Scipio Africanus gestorben.
3838	126	626	Cneus Octauius.
			Titus Annius Rufus.
3839	125	627	Lucius Cassius Longinus Rauilia.
			Lucius Cornelius Cinna.
3840	124	628	Marcus Aemylius Lepidus.
			Lucius Aurelius Orestes.
			Sardier bezwungen.
3841	123	629	Marcus Plautius Hypsæus.
			Marcus Fuluius Flaccus.
			Fregella zerstört. Ligurier jehnseit den Alpen bezwungen.
3842	122	630	Caius Cassius Longinus.
			Sextus Domitius Caluinus.
2843	121	631	Quintus Cæcilius Metellus.
			Titus Quintius Flaminius Apellas.
			Carthago wider gebawt. Römische Burger dahin zuwohnen geschickt.
3844	120	632	Cneus Domitius Aenobarbus.
			Caius Fannius
			Allobroges/Saffoyer/vberwunden.
3845	119	633	Lucius Opimius.
			Quintus Fabius Maximus.
3846	118	634	Publius Manilius.
			Caius Papyrius Balbus.
3847	117	635	Lucius Cæcilius Metellus.
			Lucius Aurelius Cotta.
			Thracier Krieg.
3848	116	636	Marcus Portius Cato Nepos.
			Quintus Martius Rex.
3849	115	637	Lucius Cæcilius Metellus Dyademæ.
			Quintus Mutius Scæuola.
3850	114	638	Caius Licinius Geta.
			Quintus Maximus Eburnus.
3851	113	639	Marcus Aemylius Scaurus.
			Marcus Cæcilius Metellus.
3852	112	640	Marcus Acilius Balbus.

Jar der Welt.	Jar vor Christi geburt.	Jar der Statt Rom.	Rathesmaister zu Rom.
			Caius Portius Cato.
			Disen haben die Thraciêr geschlagen.
3853	111	641	Caius Cęcilius Metellus Caprarius.
			Caius Papyrius Carbo.
			Carbo Rathesmaister von dē Cimbriern mit seinem Heer geschlagen.
3854	110	642	Marcus Liuius Drusus.
			Lucius Piso Cęsonianus.
			Scordiscer in Thracia geschlagen.
3855	109	643	Publius Scipio Nasica.
			Lucius Calphurnius Bestia.
			Krieg mit Jugurta König in Numidia.
3856	108	644	Marcus Minutius Rufus.
			Spurius Posthumius Albinus.
3857	107	645	Quintus Cæcilius Metellus Numidicus.
			Marcus Iunius Syllanus.
			Jugurtha vberwunden/vnd Numidia bezwungen.
3858	106	646	Seruius Sulpitius Galba.
			Marcus Aemylius Scaurus Hortensius.
3859	105	647	Lucius Cassius Longinus.
			Caius Marius Nepos.
			Römisch Heer von den Züryechern geschlagen.
3860	104	648	Caius Attilius Seranus.
			Quintus Seruilius Capio.
			Cimbrier Krieg.
3861	103	649	Publius Rutilius Rufus.
			Caius Manlius Mancinus.
			Römer von Cimbriern geschlagen.
3862	102	650	Caius Marius Nepos II.
			Caius Flauius Fimbria.
			Mario wird der Cimbrier Krieg befohlen vnnd jhm das Rathesmaisterambt [illegible]
3863	101	651	Caius Marius Nepos III.
			Lucius Aurelius Orestes.
3864	100	652	Caius Marius Nepos IIII.
			Quintus Luctatius Cătulus.
3865	99	653	Caius Marius Nepos V.
			Marcus Aquilius.
			Cimbrier vberwunden.
3866	98	654	Caius Marius Nepos VI.
			Lucius Valerius Flaccus.
			Marius bringt die fürnemsten zu Rom auff dem Marck vmb.
3867	97	655	Marcus Antonius.
			Aulus Posthumius Albinus.
3868	96	656	Quintus Cæcilius Metellus.
			Titus Didius [illegible]
3869	95	657	Cneus Cornel. Lentul. Clodianus.
			Publius Licinius Crassus.
			Celtiberier geschlagen.
3870	94	658	Cneus Domitius Aenobarbus.
			Caius Cassius Longinus.
3871	93	659	Lucius Licinius Crassus.
			Quintus Mutius Scæuola.
3872	92	660	Caius Cœlius Caldus.
			Lucius Domitius Aenobarbus.
3873	91	661	Caius Valerius Flaccus.
			Marcus Herennius.
3874	90	662	Publius Claudius Pulcher.
			Marcus Pulcher Perpenna.
3875	89	663	Lucius Martius Philippus.

3876

Jar der Welt.	Jar vor Christi geburt.	Jar der Statt Rom.	Rathesmaister zu Rom.
			Sextus Iulius Cæsar.
			Vil Völcker in Italia fallen von Römern ab.
3876	88	664	Lucius Iulius Cæsar. Publius Rutilius Lupus.
3877	87	665	Cneus Pompeius Strabo. Lucius Portius Cato.
3878	86	666	Lucius Cornelius Sylla. Quintus Pompeius Rufus.
			Marius vnd Sylla zancken sich von des Mithridatischen Kriegs wegen.
3879	85	667	Cneus Octauius. Lucius Cornelius Cinna.
			Octauius treibt Cinnam zur Statt hinauß/ wird darnach võ jhm erschlagen.
3880	84	668	Caius Marius Nepos VII. Lucius Cornelius Cinna II.
			Der stirbt/vnnd komt an sein statt Valerius Flaccus.
3881	83	669	Cneus Papyrius Carbo. Lucius Cornelius Cinna III.
			Krieg wider Syllam.
3882	82	670	Lucius Cornelius Cinna IIII. Cneus Papyrius Carbo II.
			Sylla wird wider gefordert. Cinna vmbbracht. Sybillische Bücher mit dem Capitolio verbreñt.
3883	81	671	Lucius Scipio Asiaticus. Caius Norbanus Bulbus.
			Sylla schlägt Norbanum.
3884	80	672	Cneus Papyrius Carbo III. Caius Marius Gratidianus.
			Sylla bringt Marium vmb. Pompeius nimt Siciliam vnd Africam ein/ bringt Hiarbã den König in Mauritania vmb/ wird Magnus genannt.
3885	79	673	Marcus Tullius Decola. Cneus Cornelius Dolobella.
			Sylla Obermaister übt Tyrannej.
3886	78	674	Lucius Cornelius Sylla II. Quintus Metellus Pius.
3887	77	675	Pub. Seruilius Vatia Isauricus. Appius Claudius Pulcher.
3888	76	676	Marcus Aemylius Lepidus. Quintus Luctatius Catulus.
			Sylla gestorben. Pompeius wider dẽ Lepidum zum Haubtmann erwehlt. Sertorius/ der des Marij Parthej gewesen/ zeucht in Hispaniam/ wird von dẽ Lusitaniern zum Haubtmañ gemacht/ bekriegt die Römer.
3889	75	677	Marcus Aemylius Mamercus. Decius Brutus Iulianus.
			Cilicia vñ Isauria bezwungẽ. Metellus in Hispanien wider Sertorium geschickt.
3890	74	678	Cneus Octauius. Caius Scribonius Curio.
			Pompeius in Hispaniam geschickt/thut sich zu Metello.
3891	73	679	Lucius Aurelius Cotta. Lucius Octauius, aliàs Lucius Manlius Torquatus.
			Dardanier bezwungen. Römer biß an die Donaw kommen.
3892	72	680	Lucius Licinius Lucullus. Marcus Aurelius Cotta.
			Mithridates zu Wasser vnd zu Land vberwunden. Sertorius gestorben/ vnnd derselbig Krieg geendet.
3893	71	681	Caius Cassius Varus. Marcus Licinius Lucullus.
3894	70	682	Lucius Gellius Publicola. Cneus Cornelius Lentulus.
			Macedonisch Krieg. Mithridates verjagt. Armenia verhergt.
3895	69	683	Publ. Cornelius Lentulus. Cneus Aufidius Orestes.
			Hispania wider erobert. Armenia bezwungẽ. Parthier bekriegt.
3896	68	684	Cneus Pompeius Magnus. Marcus Licinius Crassus.
			Macedonia vnter der Römer gewalt bracht.
3897	67	685	Quintus Hortensius Nepos. Quintus Cæcilius Metellus.
3898	66	686	Luc. Cæcilius Metellus Creticus. Quintus Martius Vatia.
			Metellus nimt in dreien jaren die Insel Creta/jetz Candia/ein/ wird derhalbẽ Creticus genañt.
3899	65	687	Caius Calphurnius Piso. Marcus Acilius Glabrio.
			Pompeius vberwindt die Seeräuber.
3900	64	688	Marcus Aemylius Lepidus. Lucius Iulius Tullus.
3901	63	689	Lucius Aurelius Cotta II. Lucius Manlius Torquatus II.
			Pompeius vberwindt den König in Armenia/Tigranes. Syria wird der Römer Landuogthej.
3902	62	690	Lucius Iulius Cæsar. Caius Martius Figulus.
3903	61	691	Marcus Tullius Cicero. Caius Antonius.
			Catilina richt eynen Bundschuch an/der wird von Cicerone zerstört. Jerusalem vom Pompeio erobert. Die Juden vnter der Römer gewalt bracht.
3904	60	692	Decius Iunius Syllanus. Lucius Murena.
3905	59	693	Marcus Puppius Piso Calphurnianus. Marcus Valerius Messala.
3906	58	694	Lucius Afranius. Quintus Cæcilius Metellus Celer.
			Cesar bezwingt Hispaniam biß an das eusserst Meer.
3907	57	695	Caius Iulius Cæsar. Marcus Calphurnius Bibulus.
3908	56	696	Lucius Piso Cæsonianus. Aulus Gabinius.
			Gallier Krieg/den Cesar geführt vnnd beschriben. Cypern bezwungen. Cicero ins Elend verwisen.
3909	55	697	Publius Cornelius Lentulus. Quintus Metellus Nepos.
			Cicero auß dem elend mit grossen ehren wider gefordert.
3910	54	698	Cneus Lentulus Marcellinus. Lucius Marcius Philippus.
3911	53	699	Cneus Pompeius Magnus II. Marcus Licinius Crassus II.
			Marcus Crassus von den Parthern mit samt seinẽ Sohn

Jar der Welt.	Jar vor Christi geburt.	Jar der Statt Rom.	Rathesmaister zu Rom.
			vñ dem gantzen Heer erschlagẽ.
3912	52	700	Lucius Domitius Aenobarbus.
			Appius Claudius Pulcher.
			Britañia vom Cesar bezwungen.
3913	51	701	Cneus Domitius Caluinus.
			Marcus Valerius Messala.
			Clodius vmbbracht.
3914	50	702	Cneus Pompeius Magnus III. ist der erst/ der alleyn Rathesmaister gewesen.
			Quintus Metellus Scipio, in letztẽ fünff Monaten vom Pompeio zum NeuConsul gemacht.
3915	49	703	Seruius Sulpitius Rufus.
			Marcus Claudius Marcellus.
3916	48	704	Lucius Aemylius Paulus.
			Caius Claudius Marcellus.
3917	47	705	Caius Claudius Marcellus II.
			Caius Lentulus Cruscellus.
			Cesar vnd Pompeius kriegen miteynander.
3918	46	706	Caius Iulius Cæsar.
			Publius Seruilius Isauricus.
			Cesar ist der erst/ der das Regiment alleyn eingenommen/ regierte 5. jar/ von dem die volgenden Regenten des Römischen Reichs Keyser genennet.
3919	45	707	Quintus Fusius Calenus
			Publius Vaticanus.
3920	44	708	Caius Iulius Cæsar III.
			Marcus Aemylius Lepidus.
			Cesar zeucht in Africam.
3921	43	709	Caius Iulius Cæsar IIII.
			Fabius Maximus.
			Cesar bringt dz jar in eyn ordnung wie wirs jetz haben. Carthago vnnd Corinth vom Cesar wider angericht/ vnnd Kriegsleuth dahin gesetzt.
3922	42	710	Caius Iulius Cæsar V.
			Marcus Antonius.
			Cesar wird im Rath erstochen.
3923	41	711	Aulus Hirtius.
			Caius Vibius Pansa.
			Caius Octauianus Augustus/ der ander Römisch Keyser regiert 56. jar.
			Marcus Tullius Cicero vmbbracht.
3924	40	712	Marcus Aemylius Lepidus II.
			Lucius Munatius Plancus.
			Cassius vnd Brutus bringen sich selbs vmb.
3925	39	713	Publius Seruilius Isauricus II.
			Lucius Antonius Pætas.
3926	38	714	Cneus Domitius Caluinus.
			Caius Asinius Pollio.
3927	37	715	Lucius Portius Censorinus.
			Caius Caluisius Sabinus.
			Parthier vberwunden/ vnnd auß Syria verjagt.
3928	36	716	Appius Claudius Pulcher.
			Caius Norbanus Flaccus.
			Gothen fallẽ in Teutschland.
3929	35	717	Marcus Vipsanius Agrippa.
			Lucius Caninius Gallus.
			Herodes nimt Jerusalem ein.
3930	34	718	Lucius Gellius Publicola.
			Marcus Cocceius Nerua.

Jar der Welt.	Jar vor Christi geburt.	Jar der Statt Rom.	Rathesmaister zu Rom.
3931	33	719	Lucius Cornificius.
			Sextus Pompeius.
3932	32	720	Lucius Scribonius Libo.
			Lucius Atratinus.
3933	31	721	Caius Cæsar Octauianus II.
			Marcus Tullius Cicero.
			Ciceronis Sohn.
3934	30	722	Cneus Domitius Aenobarbus.
			Caius Sosius.
3935	29	723	Caius Cæsar Octauianus III.
			Marcus Valerius Messala.
			Antonius vñ Cleopatra vmbkommen.
3936	28	724	Caius Cæsar Octauianus IIII.
			Marcus Licinius Crassus.
3937	27	725	Caius Cæsar Octauianus V.
			Sextus Apuleius.
3938	26	726	Caius Cæsar Octauianus VI.
			Marcus Vipsanius Agrippa II.
			Thebe in Egyptẽ geschleyfft. Gothen auß Teutschland vertriben.
3939	25	727	Caius Cæsar Octauianus VII.
			Marcus Vipsanius Agrippa III.
3940	24	728	Caius Cæsar Octauianus Augustus VIII.
			Titus Statilius Taurus.
3941	23	729	Caius Cæsar Octauianus Augustus IX.
			Marcus Iunius Syllanus.
3942	22	730	Caius Cæsar Octauianus Augustus X.
			Caius Norbanus Flaccus.
			Gantz Hispania bezwungen.
3943	21	731	Caius Cæsar Octauianus Augustus XI.
			Cneus Calphurnius Piso.
3944	20	732	Marcus Claudius Marcellus.
			Lucius Arruntius.
3945	19	733	Marcus Lollius.
			Quintus Lepidus.
3946	18	734	Marcus Apuleius.
			Publius Sillius Nerua.
3947	17	735	Caius Sentius Saturninus.
			Spurius Lucretius Cinna.
			Virgilius gestorben.
3948	16	736	Cneus Cornelius Lentulus.
			Publius Cornelius Lentulus.
3949	15	737	Titus Furnius.
			Caius Iunius Syllanus.
			Marcus Lollius von Römern wider die Sachsen vñ Düringen geschickt/ ist von jhnen geschlagen vnnd auß Teutschland verjagt.
3950	14	738	Lucius Domitius Aenobarbus.
			Publius Scipio.
3951	13	739	Marcus Drusus Liuius.
			Lucius Calphurnius Piso.
3952	12	740	Marcus Licinius Crassus.
			Cneus Lentulus Augur.
3953	11	741	Claudius Tiberius Nero.
			Quintus Quintilius Varus.
3954	10	742	Marcus Valerius Messala II.
			Publius Sulpitius Quirinus.
3955	9	743	Quintus Aelius Tubero.
			Paulus Fabius Maximus.
3956	8	744	Iulius Antonius.
			Fabius Africanus.
3957	7	745	Drusus Nero.
			Lucius Quintius Crispinus.

Jar der Welt.	Jar vor Christi geburt.	Jar der Statt Rom.	Rathesmaister zu Rom.
			Tiberius Cesar zeucht in Teutschland/ richtet aber nicht vil auß.
3958	6	746	Caius Martius Censorinus. Caius Asinius Gallus.
3959	5	747	Claudius Tiberius Nero II. Cneus Calphurnius Piso.
3960	4	748	Decius Lælius Balbus. Caius Antistius Vetus.
3961	3	749	Caius Cæsar Octauianus Augustus XII. Lucius Sylla.
3962	2	750	Caius Caluisius Sabinus II. Lucius Pasienus Rufus.
	Jar Christi.		
3963	1	751	Caius Lentulus Getulicus. Marcus Massalinus. **Frid in allen Landen.** **Jesus Crhistus geborn.**
3964	2	752	Caius Cæsar Octauianus Augustus XIII. Marcus Plautius Syluanus.
3965	3	753	Cossus Cornelius Lentulus. Lucius Calphurnius Piso.
3966	4	754	Publius Vinitius. Publius Alfenus Varus.
3967	5	755	Lucius Aelius Lamia. Marcus Seruilius.
3968	6	756	Sextus Aelius Catulus. Caius Sentius Saturnius.
3969	7	757	Cneus Cinna Magnus. Lucius Valerius Messala.
3970	8	758	Marcus Aemylius Lepidus. Lucius Arruncius.
3971	9	759	Quintus Cæcilius Creticus.

Jar der Welt.	Jar Christi.	Jar der Statt Rom.	Rathesmaister zu Rom.
			Aulus Licinius Nerua.
3972	10	760	Marcus Furius Camillus. Sextus Nonius Quintilianus. **Jllyrisch Krieg.**
3973	11	761	Quintus Sulpitius Camerinus. Caius Poppæus Sabinus.
3974	12	762	Publius Cornelius Dolabella. Caius Iunius Syllanus. **Quintilius Varus mit allem Kriegsuolck in Teutschland erschlagen.**
3975	13	763	Marcus Aemylius Lepidus. Titus Statilius Taurus II. **Tiberius zeucht in Teutschland.**
3976	14	764	Germanicus Cæsar. Caius Fonteius Capito.
3977	15	765	Lucius Munatius Plancus II. Caius Silius.
3978	16	766	Sextus Pompeius. Sextus Apuleius.
3979	17	767	Drusus Cæsar. Caius Norbanus Flaccus. **Claudius Tiberius Nero/ der trit Römische Keyser/ regiert 23. jar.**
3980	18	768	Sisenna Statilius Taurus. Lucius Scribonius Libo.
3981	19	769	Lucius Pomponius Flaccus. Caius Cælius Rufus.
3982	20	770	Claudius Tiberius Nero. Cæsar III. Germanicus Cæsar II.
3983	21	771	Marcus Iunius Syllanus. Lucius Norbanus Balbus **Titus Liuius/ Histori schreiber/ gestorben.**

ENDE.

Titi Liuij von Padua/des fürtreffenlichen Historischreibers/von mannigerley ruhmwirdigen Geschichten vnnd Thaten der alten Römer.

Das Erste Buch.

Innhalt.

ALs in Asia das mächtig vnd gewaltig Königreich vō Troia durch eynen zehenjärigẽ vnabläßigẽ Krieg vō den Griechẽ zerstört wordẽ/begabe sich Aeneas eyn fürnemer/ vñ vō Troianischẽ Königlichem Stam̃e geborner Fürst/von dannen hinweg/ kame mit etlichen Schiffen in Italien/eroberet mit Kriege vñ durch Heyrath dz Königreich der Latiner / bawet also bald eyne Statt/vñ neñet sie nach seiner Gemahle Lauinium. Sein Sohn Ascanius bawet hernach eyne andere Statt/nennet sie Alba regieret daselb etliche vil jar lang/vnd kame endlich / da er mit tode abgangen/das Regiment auff seinen Sohn Syluium/von welchem volgends alle Könige der Latiner zu Alba/mit dem zunamẽ Syluij genant worden. König Amulius vertribe seinen Bruder Numitor mit gewalt/ vnd demnach dises Tochter vom Abgott Mars/wie man etwa meynen wolte/geschwängert/gebare sie zwẽ Söhne / Romulum vnnd Remum zu gleich mit eynander/welche vber achzehen jare darnach jhren Vetter Amulium ertödeten/vnd jhren Großuatter Numitor widerumb ins Königreich einsetzeten. Dazumale fiengen sie auch an eyne besondere Statt zubawen/kamen darob in eyn gezänck/also/daß Remus erschlagẽ / die Statt nach Romuli Namen Rom genant/vnd eyn Regiment nach notturfft wurde angerichtet. Den erstẽ Krieg führet er mit den nähesten Nachbarn von Cecina/Crustomerio/Antemna/vnnd mit den Sabinern/ volgends auch mit den Fidenern vnd Veiern/siget glücklich/vñ als er verstorben/ macheten die Römer eynen Abgott auß jhm. An seine statt wurde Numa Pompilius/eyn Sabiner/zu eynẽ Könige erwehlt. Derselbig regieret gantz vnd gar fridlich/brachte etliche newe Satzungen auff/ ordnet mañigerley Götzendienste/vñ gewehnet hiemit das Volck/daß sie sich eingezogen halten/vnd die Abgötter etwas musten förchten. Tullus Hostilius der tritt König vberzohe die Albaner mit Kriege/erhielte den Sieg durch eynen Kampff treier vñ treier Brůder/die Horatij vñ Curiatij genant/darauff deñ die Albaner sich dẽ Römern zuergebẽ/ nach vermöge geschehener Abrede/genötigt wurden. Als aber jhr Oberster Metius Suffetius / nachmals vntrewlich an dẽ Römern handlet/ liesse jhn Tullus mit Pferdẽ zerreissen/die Statt Alba zu bodẽ schleyffẽ/ vñ die Einwohner mit jhter Habe gehn Rom ziehẽ. Er führet auch eynẽ Krieg wid die Sabiner/vñ wurde letzlich vō Wetter erschlagẽ. Ancus Martius d vierd König/ erneweret die zuuor vō Numa Pōpilio angerichtete Götzendienste / vberwande die Latiner mit eyner Schlachte/name sie in die Statt/gabe jhnen den Auentiner Berg zu bewohnen/bawet eyne Höltzine Bruck vber die Tiber/ zohe den Janicul Berg jehnseit des Wassers zur Statt/erweiteret dz Römisch Gebiet / vñ bawet die Statt Ostia am Meere/ da die Tiber hinein fleußt. Tarquinius Priscus eyn Frem̃dling auß Etruria/welchen Ancus Martius vorhin für eynẽ sondern Freund vñ geheymen Rath angenom̃en/vñ jhm als eynẽ Vormůnder seine junge Söhne beuohlẽ hatte / name das Regiment hernach ein/ bezwange die Latiner/wendet vil auff kurtzweilige Schawspile/ wehlet noch hundert andere Rathsuerwanthe zu dẽ vorigen/erleget die Sabiner mit eyner Schlachte/führet eyne Mawer von Steynen vmb die Statt/vnd volbrachte sonst etliche mehr nützliche Bewe. Seruius Tullius/welcher von der gefangenen Fürstinne von Corniculo geboren war / krieget mit den Veiern vnnd Etrurern/schluge sie im Felde/theylet die Bürger zu Rom/nach dẽ eynes jedẽ vermögẽ an Gůtern/in vndschiedliche Gesellschaffte/ordnet wie sie zum Krieg solten gerůstet sein/vnnd daß die Anschläge den Gůtern nach/je von fünffen zu fünff jaren solten ernewert werden / rucket die Stattmawer weiter hinauß/ begriffe den Quirinal/Viminal/vnd Esquiliner Berg/innerhalb der Statt/vnd bawet der Abgöttinne Diana/mit zuthuen der Latiner/eynen Tempel auff dem Auentiner Berge. Lucius Tarquinius Superbus/der sechste König zu Rom/liesse seinen Schweher Seruiũ/auff vilfältig anhalten seiner Gemahle/ermörden/vñ trange sich mit gewalt ein zum Regiment/verwaret sich mit Trabanten / die auff seinen Leib warteten/ ertödet Turnum Herdonium hinderlistiger weise/krieget mit den Volskern/vñ bawet von der gewonnenen Beuthe dem Abgott Juppiter eynen Tempel auff dẽ Tarpeier Berge. Sein Sohn Sextus Tarquinius brachte die Statt Gabij durch geschwinde liste in seinen gewalt: Vnd als die andere zwen Söhne gehn Delphos in Griechenland/mit sambt jhrem Vettern Junio Bruto zohen/vnnd den Abgott Apollo frageten/welcher vnter jhnen/dem Vatter im Regiment solte nachkommen/da antwortet jhnen der Abgott von dem/der seine Mutter zum ersten küssen würde. Hierauff steller sich Brutus gleichsam ob er gefallen were/ vñ küsset die Erde/ wie sie denn aller Menschen Mutter ist/vñ kame nachmals die sach dahin/daß es jhm geriethe. Dañ dieweil Tarquinius Tyrannisch regieret / vnd sich jedermänniglichen zu Feinden gemacht/darzu auch sein Sohn Sextus eyne edle Fraw / seines naheuerwanthen Vettern Gemahl/mit Namen Lucretia/in jhrem Hause gewaltsamer weise zu seinem gefallen genötiget hatte/berieffe dieselbige jhren Ehemann/jhren Vatter/vnd neben jhnen gemeldten Brutum/als jhren nahe verwanthen Schwager zu sich / klaget jhnen was jhr begegnet/vnd demnach sie gebeten/daß sie jhren tod nicht wolten vngerochen lassen/erstache sie sich mit eynem Messer. Darauff aber eruolget also bald/daß Tarquinius der König/vnd seine Söhne/mit allem jhrem Gesinde/vnd zwar fürnemlich durch des Bruti anschickung vnd hülff/auß Rom vertriben wurde/seines Regiments im fünff vnnd zwenzigsten jare. Also verkehret sich das Regiment/daß forthin järlich zwen Rathesmaister/vnnd nemlich Junius Brutus vnd Lucius Tarquinius Collatinus der Lucretien gewesener Ehemann / zum ersten erwehlt wurden.

OB ich thuen werde / daß der mühe lohnen möge / woh ich vō erſten anfange d' Statt Rom / alle des Römiſchen Volcks händel nach eynander wolte beſchriben haben / wen ich zwar eygenlich nicht / oder ſo ichs wüßte / dörffte ichs nicht wol ſagē / als der ich ſihe vnd verſtehe / daß es eyne alte vnnd gar gemeyne ſach iſt / daß newe Geſchichtbeſchreiber allwegen / entweder in ſolchen dingen etwas gewiſſers fürzubringen / oder mit jhrer geſchicklig-keyte zu ſchreiben / das eynfältig alter vermeynen zu vbertreffen. Dem ſeie aber wie jhm wolle / ſo wird mirs dannoch wol thuen / daß ich für meine perſon / nach beſtem vermögen / zu langwiriger gedächtnuſſe namhaffter geführter händel des jehnigen Volckes / ſo das gröſſeſt Regiment in der Welte gehabt / zimliche fürderunge habe mögē beweiſen: Woh auch in ſolcher groſſer männige der Hiſtoriſchreiber mein name in geringer achtunge etwa gehalten were / daß ich der für-treffenlicheyte vnd groſſen anſehens der jehnigen / die mir vnnd meinem namen vor dem Liecht ſtehen / mich ſolle getröſten. Darneben / ſo iſt es gleichwol eyne ſach von vbermäſſiger groſſer arbeyte / als die von ſiben hundert jaren muß her geführt werden / vnd von geringem anfange dermaſſen hat zugenommen / daß ſie nuh mehr jhrer gröſſe halben ſich ſelb kaum ertragen kan. So ſtell ich gleiches falls in keynen zweiuel / es werden die erſte Ankünffte / vnd was darauff am nä-heſten geuolgt / den Leſern mainſten theyls / dieweil ſie zu den newlichern händeln / dardurch des an macht fürtreffenden Volckes kräffte ſich vnter eynander ſelb zum verderben bringen / begir-licher weiſe villeicht eilen / nicht alſo gar anmütig ſein. Dargegen aber will ich meiner mühe vñ arbeyte halben diſes noch für eyne beſondere belohnung begerē / daß ich vō anſchawen der jäm-merlichen händel / welche zu vnſern zeiten ſouil jar lang geſehen worden / mich nur alſo lang / biß ich jetzangeregten vralten ſachen mit meinem gantzen gemüte nachgedencke / alle andere ſorg / die meine gedancken im ſchreiben / woh gleich nicht eben von der Warheyte abführen / dannoch etwas könten ſorgfältig machen / hindan geſetzt / möge abwenden.

Liuij fürhaben in diſer Hiſtorien.

Was vor erbawung der Statt Rom durch Poetiſche Gedichte mehr zierlich / denn auß vnuerfälſchten Verzeychniſſen verlauffener Geſchichten in glaubwirdiger geſtalte wird fürgegeben / bin ich daſſelbig weder zu beſtättigen noch abzuleynen bedacht. Man helt nemlich den alten zu gut / daß ſie Göttliche vnnd Menſchliche händel vnter eynander miſchen / damit ſie der Stätte anfängliche vrſprünge ſouil deß herrlicher machen. Woh auch jergend eynem Volcke ſeine ankunfft für heylig zurühmen / vnd von den Göttern her zuziehen ſolte zugelaſſen ſein: So iſt in ſolchem falle das Römiſch Volck ſeiner Kriegsthaten halben alſo berühmbt / daß alle an-dere Völcker / wann die Römer für jhren vnd jhrer Statt Erbawers Vatter / den Gott Mars fürnemlich dargeben / ſolches nicht weniger / denn daß ſie jhrem Regiment vnderworffen / mö-gen leiden. Es werde aber von diſen vnnd dergleichen dingen geurtheylt oder gehalten was da wolle / ſoll es mir nicht vil beſonders zuſchaffen geben.

Warauff fürnemlich in diſer Hiſtorien zu-ſehen.

Hierauff mercke nur eyn jeder für ſich mit gantzem fleiſſe / was der alten Römer leben / ſit-ten vnd wandel ſeie geweſen / durch welche Leuthe vnd geſchicklicheyt eyn ſolch gewaltig Reich / beyde daheym im fride vñ auſſerhalb im Kriege zu wegen gebracht vnd erweitert worden. Dar-nach ſo bedencke eyner / wie erbare Sittē / als die zucht allgemach in abneiñen koñen / erſtlich zu ſincken haben angefangen / wie ſie volgends je länger je mehr dahin gefallen / vnnd endlich gar vber vñ vber gangen ſeien / biß es jetzund auff vnſere zeit / da wir weder vnſere eygen Laſter / noch jhre Gegenartzney koñen erduldē / koñen. Diſes iſt eben in erfahrung allerley ſachen fürnemlich heylſam vnd fruchtbar / daß du eynes jeden Exempels gewiſſen bericht / als ob es in eynem für-trefflichen Gedenckzeychen fürgeſtellt / bedenckeſt / daher du nachmals / dir vnd gemeynem nutze zu gutem / was dir will gebürē / nachzuuolgen / anneiñeſt / von dañen auch was ſchandlich anzu-fahen / vnd eynen ſchandlichen außgang niñt / vermeideſt.

Röm. Policey lob.

Weiter / ſo betreugt mich entweder die lieb vnd groſſer luſt zu fürgenoiñenem Wercke / oder iſt je keyn Stattregiment weder gröſſer / von höheren Wirden / noch an guten Exempeln / reicher geweſen / bei welchem Geitz vnd vberſchwenglicher Pracht alſo langſam eingeſchlichen / vnd da Armut oder eingezogene weiſe zu leben alſo lange zeit in ehren gehalten worden. Dañ ſo uil weniger an gütern / ſouil weniger Geitzes war vorhanden. Reichtuñ hat zwar newlich den Geitz / vnnd die vberflüſſige Wolluſte durch pracht vnnd geylen mutwillens ſelb zuuerderben /

vnd

vnd alle andere dinge gleich darmit verderblich hinweg zubringen / das verlangen nach solchen vnfüglichen dingen eingeführt. Das klagen aber wird auch zur zeite / wann es etwa gar von nöten / vnangenem sein. Im anfange eynes solchen grossen Werckes / soll es zwar nit mit einlauffen / demnach wir vil lieber / wo es anders vns Historischreibern / gleich wie den Poeten gebüren wolte / mit gutem Glückwünschen / Gelübden vnd Gebete zu den Göttern / damit sie zu solchẽ Wercke glücklichen fortgang verleihen möchten / wolten anfahen.



Vm aller ersten / ist nuh genugsam bewußt / daß die Griechen in eroberung der Statt Troia / gegen allen anderen Troianern grausamlich gehandlet / vnd alleyn an zweyen / dem Aenea vñ Antenor / zů theyle von wegen alter geleysteter freundschaffte / daß sie etwa Herberg bej jhnen gehabt / vnd zum theyle / daß sie alle zeit zu widergebung der Helena gerathen hatten / sich feindlicher Krieges gerechtigkeyte gäntzlich enthalten. Darneben auch / daß Antenor seltzamer weise mit eynem Hauffen Heneter / welche durch auffrhur auß Paphlagonia vertriben / vnnd demnach sie jhren König Pylemenes vor Troia verloren hattẽ / volgends eynẽ andern Fürsten vnd Landschafft / dariñ sie möchten wohnen / sucheten / am jnnersten Arme des Atriatischen [a] Meers zu Lande kommen / vnnd also beyde Heneter vnnd Troianer / demnach sie dazumale die Euganer / als die zwischen dem Meere vnd den Alpen des ortes wohneten / vertriben / dieselbige Landschafft haben eingenommen: Wie dann derhalben die Malstatt da sie zum ersten ankommen / vnnd die gegend vmbher Troia / vnd das Volck alles mit eynander Veneter genant worden. So ist auch männiglich wol wissend / daß Aeneas durch gleichmäßigen vnfall auß seinem Vatterlande entruñen / vnd erstlich in Macedonia / darnach in Sicilia newe Landswohnung zusuchen / vnd von dannen in der Laurenter Landschaffte seie ankommen. Derselbig ort heyßt gleiches falls Troia.

Antenor vñ Aeneas kommen von Troia hinweg in Italien.

[a] Da jetz Venedig vnd die näheste Lande vmbher gelegen.

Wie nuh die Troianer daselb zu Lande getretten / vnd von wegen langwiriger Reyse / beinahe anders nichts / denn jhre Schiffe / vnd Wehre vberig hatten / vnnd also auff dem Lande / was sie antraffen / zur notturffte namen / da lieffen der König Latinus vnnd das Landuolck / die Aborigener / welche dazumal dise Lande bewohneten / auß der Statt vñ vom Felde / mit Waffen vnd Wehren / in meynung der fremden Gäste gewaltsamen vberlast von sich abzuwenden / zusammen. Hieruon ist aber zweyerley nachmals außgegeben worden: Dann etliche sagen / daß König Latinus / dieweil er mit streite vberwunden / mit Aenea eynen frid / vnd volgends beständige freundschafft gemacht habe. Andere zeygen an / daß in dem beyde hauffen zum streite gerüst gegen eynander gestanden / vnd eher denn man zum angriffe auffgeblasen / seie König Latinus vnter seinen fürnemsten auß der Ordnunge herfür getretten / habe der fremden Gäste Fürsten zum Gespräche erfordert / vnnd gefragt / was sie für Leuthe / von wannen sie herkämen: in welcher gestalte sie vom jhrem Vatterland außgezogen: vnnd warauff sie allda in Laurenter Gegende weren zu Lande getretten: Nach dem er aber / wie dise Leuthe Troianer / jhr Fürst Aeneas des Anchise vnd Veneris Sohn / vnnd daß sie von wegen der grewlichen zerstörunge jhres Vatterlands flüchtig worden / vnnd zu erbawung eyner newen Statt jergend eynen Ort oder Platz sucheten / vernommen / habe er sich ob dem Edlen Volcke / vnd jhrem Fürsten / darzu auch jhres tapffern vnd gleiches falls zum Kriege oder zum fride bereyteten gemüte verwundert / vnd mit dargebottener Hande / guten trawen vñ glauben zukünfftiger freundschafft beuestigt. Hierauff seie zwischen beyderseits Obersten eyne Bündniß auffgerichtet / vnd vnter beyden Hauffen / von eynem theyle dem andern glück vnd heyl gewünschet worden: So seie auch alsdann Aeneas in solcher gestalte beim Könige Latino für eynen Gast gewesen: Vnd habe diser vor seinen Haußgöttern / die zuuor angefangene Bündniß / noch mit eyner andern offenlichẽ freundschaffte kräfftiger gemacht / in dem er seine Tochter dem Aenea verheyrathet. Dasselbig machet den Troianern nuh mehr eyne hoffnung / daß sie endlich eyne gewisse bleibende statt / nach jhrẽ weitschweyffigen reysen möchten bekommen / baweten derhalben eyne Statt / vnnd nennet sie Aeneas / nach seiner Gemahle namen Lauinium. Nicht lang darnach / wurde võ solcher newer Heyrathe eyn hon Sohn geboren / welchen seine Eltern Ascanium nenneten.

Aeneas mit Könige Latini Tochter verheyrathet.

Lauinium gebawen.

Ascanius geboren.

Volgends aber wurden die Aboriginer vnnd die Troianer mit Kriege zugleich angegriffen: Dann Turnus der Rutuler König/dieweil jhm etwas zuuor vnd eher denn Aeneas in Italië kommen/ Könige Latini Tochter Lauinia zur Heyrathe versprochen/vnd er vbel darmit zufride war/daß jhm eyn freñder Herkoñling solte vorgezogen werden / vberfiele beide den König Latinum vnd Aeneã mit Kriege. Vnd als sie zu eyner Schlachte kamen/ gerichte der Handel dahin/daß sie beyderseits mehr zu traweren/denn zu frolocken mochtẽ vrsach haben: Jedoch verloren die Rutuler das Feld/ vnd die obligende Latiner vnd Troianer den König Latinum.

König Latinus vmbkommen.

Darnach wolten Turnus vnd die Rutuler jhrem vermögen alleyn weiter nit vertrawen/ suchéten hülff bej dem stattlichen herrlichen vermögen der Etrurier/vnd bej jhrem Könige Mezentio/als der dazumale in eyner mächtigen Statt/Cere genannt/regieret/vnnd allbereyt anfänglich zu der newen auffgehenden Statt Lauinio nicht sonderlich lust hatte. Vnd demnach er sich bedüncken liesse / daß die Troianer etwa vil mehr / denn dem nähest gesessenen Landuolcke würde gut sein/an macht vnnd gewalte zunämen/war er dahin leichtlich zubringen/daß er den Rutulern mit seiner hülffe beistünde. Dargegen aber/vnd damit Aeneas eynes solchen grossen Krieges/vorstehender gefahre halben/die Aborigener sich gäntzlich möchte verwanth machen/ auff daß auch seine Leuthe/nit alleyn eynerley Rechtẽ vnderworffen weren / sondern eben gleiches falls vnder eynem namen begriffen wurden/nennet er beyderley Volck die Latiner / vnnd erfande sich hernach/daß die Aborigener gegen jhrem Könige Aenea/nicht wenigere trew/deñ die Troianer bewisen.

Auff solche von tage zu tage/je länger je mehr zunemende verwanthniß diser zweyer Völcker/setzet Aeneas eyn gut vertrawen: Vnd wiewol die Etrurier an vermögen also mächtig waren / daß sie nuh mehr nicht alleyn zu Lande/sondern noch darzu auff dem Meere/so weit sich Italia/võ den Alpen an/biß zum Sicilianischen Sunde erstreckt/allenthalben berühmbt. So führet dannoch Aeneas/vnangesehen / daß er sich des Kriegs in den Stätten hette mögen erwehren/sein Volck ins Feld/ vnd eruolget / daß die Latiner jetzund zum andern male mit jhren Feinden zur Schlachte kamen/welche zwar der letzt handel/ den Aeneas bei seinem Leben verrichtet/gewesen. Seine Begrebniß ist neben dem Wasser Numicio/vnd wird von den seinigen Iuppiter Indigetes genannt.

Aeneas vmbkoñen.

Zur selbigen zeite war Ascanius des Aenea Sohn/zum Regiment noch nicht dienlich/vñ wurde jhm gleichwol dasselbig/biß er zu seinen verständigen jaren käme/ in gutem stande vnnd wesen verschehen: Nemlich/ so bestunde der Latiner Regierung / vnnd des jungen Königs Anherrlich vñ Vätterlich Königreich biß zu solcher zeite/auff Weiblicher Vormundschaffte/ seiner mit angebornem fürtrefflichem verstande wolbegabter Mutter/der Königiñe Lauinia.

Jch muß allhie etwas zweiueln (Dann wer wolte eyne solche Vralte sach für gewiß dargeben?) ob es eben diser Ascanius/oder eyn älterer/als der zuuor/da Troia noch wol gestanden/ von der Creusa geboren worden/vnd nachmals mit seinem Vatter von dannen ist hinweg geflohen/den auch das Julier Geschlächt Julum/vnd jhres namens den ersten vrsprung neñen/ gewesen seie? Dem seie aber wie jhm wolle/so hat dannoch solcher Ascanius/woh oder von welcher Mutter er gleich geboren (des Aenea Sohn ist er gewißlich gewesen) demnach zu Lauinio das Volck vberflüssig zugenommen/die Statt in gutem auffnemen/vnnd nach derselbigen zeite gelegenheyte wolhabend/seiner Mutter oder Stieffmutter gelassen/vnd eyne andere newe Statt vnden am Albaner Berge/welche der vrsache halbẽ/daß sie in die läng hinauß gestreckt/ Langen Alba genant worden/erbawet. Zwischẽ erstem anfange der Statt Lauinium / vñ nach eruolgter besetzung d' Statt langen Alba/seind bejnahe treissig jare verlaffen: Vnd hattẽ gleichwol die Latiner in mittler weile/vnd sonderlich nach erlegung der Etrurier/ an Reichthuñe also zugenommen/daß weder dieselbige sambt jhrem Könige Mezentio/ noch eynigerley andere vm̃her wohnende Völcker/auch vnangesehen/ daß Aeneas mit tode abgangen / oder volgends in wärender Weiblicher Vormündschaffte/vnd angehender eynfalte des Kindlichen Königreichs/eynen Krieg fürzuneñen sich dorffte vndersichen.

Die Statt Alba võ Ascanio erbawen.

Der Frid war auff dise meynung beschlossen/daß der Wasserfluß Albula/ welchen man jetzund die Tiber nennt/die Grentz zwischen den Etruriern vñ Latinern solte scheyden.

Nach Ascanio regieret sein Sohn Syluius/vnnd wurde mit dem zunamen darumb also genañt/daß er vngefährlich in eynẽ wildẽ Walde/auff die Welt war geboren wordẽ. Diser zeuget Aeneam Syluium/vnd hernach diser Aeneas Latinum Syluiũ/welcher etliche Orte mit

seinem

seinem Volcke/die alte Latiner genannt/besetzt hat. Also blibe nachuolgend der zuname Syluius allen Latinischen Königen/souil jhrer zu Alba regiereten. Vom Latino Syluio wurde erzeuget Alba / vom Alba Atys / vom Atj Capys/vom Capj Capetus/vom Capeto Tiberinus/ welcher in der Albula/als er wolte hinüber setzen/ertruncken ist/ vnd dem Wasser eynen weitbekannten namen hat hinderlassen. Nach Tiberino regieret sein Sohn Agrippa / vnd nach disem Romulus Syluius/als dem das Regiment vom Vater her zukommen: Vnd demnach er vom Wetter erschlagen/verliesse er das Regiment seinem Sohne Auentino. Dieweil denn derselbig auff eynem Berge / welcher jetzt eynen theyl der Statt Rom begreifft/ begraben ligt/hat er jhm solchen seinen namen/daß man jhn den Auentiner nennet/ verlassen. Darnach regieret Procas/vnd erzeuget zwen Söhne/Numitorem vnd Amulium. Dem Numitori/als dem ältern/verordnet er zum Erbe/das alt vnd nuh lang gewesen Königreich der Latiner/võ Stamme Syluij. Jedoch vermochte vnbillicher gewalt mehr/ denn des Vatters will vnd meynung/ oder gebürliche ehrerbietung vorgehenden brüderlichen alters. Dann Amulius vertribe seinen Bruder/vnnd trange sich zum Regiment ein: Ja zu dem/begienge er noch eyne andere vnredliche that gleiches falls/liesse seines Bruders Sohn/vnd mañlichen Leibserben vmbbringen/ vnd bestellet seine/des Bruders Tochter/Rhea Syluia genannt / vnter dem scheine eyner ehrlichen versehunge/ins Closterleben/der Göttinne Vesta in jhrem Tempel zudienen / damit also durch gelobung ewiger Jungfrawschaffte / keyne Leibesfrucht von jhr möchte zuhoffen sein. Es solte aber villeicht/auß sonderlicher Göttlicher schickunge eyne solche mächtige Statt/vnd nähest der Götter herrligkeyte/das aller fürtreffenlichste Reich/seinen anfang dermassen habẽ. Die Closterfraw wurde durch notzucht hernach schwanger. Vnd als sie zwen junge Söhne geboren/gabe sie den Gott Mars für den Vatter an / villeicht daß sie vermeynt/ es were also/oder daß eynem solchen Gott die schuld etwas ehrlicher könte zugemessen werden. Dises alles vnangesehen/so mochten dannoch weder Götter noch Menschen / von des Königs vnmenschlicher grausamkeyte/weder die Kindbetteriñ noch jhre Geburt/erretten: Dann er liesse die Closterfraw in gefängliche verhafftunge einziehen / vnd befahle die Kinder ins nähest fürfliessend Wasser hinweg zu werffen.

Diser Könige Namen vnnd Ordnung werden inn etlichen andern Büchern/als Dionysij von Halicarnasso/Ouidij Nasonis/vñ dergleichẽ/ etwz anderer gestalt befunden.

Romulus vnd Remus geboren.



Nuh war eben dazumale zu sonderlichem Glücke/die Tiber etwas vber jhren Haffi außgelauffen/hatte hin vnnd wider/die nidere Orte im Felde daselb vmbher mit Wasser in der ge-

stalte vberflößt/daß man zum rechten Strome/zu Fuß niergend wol kommen/ vnd die jehnige
so die Kinder trugen/vermeynen mochten / es wurden dieselbige/ wie gering auch das Wasser
anzusehen/leichtlich können ertrincken. Hierauff vnd in meynung/als ob des Königes beuehle
genugsam verrichtet/legeten sie beyde Kinder an dē nähesten vberlauff des Wassers hinan/ da
jetz eyn Feigenbaum/der Ruminal/oder vorzeiten/wie man sagt/ der Romular genannt / vor-
hannden. Dazumale waren eitel vnerbawete Wüsten an solchen Orten/vnd bleibt noch die ge
meyne sag/daß demnach eyn gering Wasser/an dē orte/da die Kinder hingelegt/ dem fliessen-
den Strome auff truckenē Felde entgangen/habe eyne dürstige Wölffin/von den vmbligendē
Bergen herab jhren lauff gegen dē Wasser/der elenden Kinder geschreye nach/gerichtet/vnnd
sie mit jhren Zitzen also gütiglich gesäugt / daß des Königs Vihemair / sie mit jhrer Zunge die

Romulus vnd Remus von Faustulo dē Hirten erzogen.

Kinder leckend gefunden. Man wil sagen/sein Name seie Faustulus gewesen/ vnnd er habe die
Kinder seinē Weibe/Laurentia genañt/zuerziehen heymgebracht. Etliche meynē/daß dise Lau
rentia/dieweil sie sich jhres Leibs etwa milter/deñ jhr wol angestanden/bewisen/vnter den Hir

Lupa heyßt eyn Wölffin/auch eyn gemeyne Fraw.

tē Lupa/daß ist Wölffin genañt/ vñ volgend solche wund'barliche Fabel darauß seie herkom̃en.
Wie nuh die Kinder also geborn/erzogen/vñ nach jhren Kindlichen jaren/zu vermögen-
dem alter angehender Jugende / etlicher massen kom̃en waren/ erzeygeten sie sich weder in den
Ställen/noch in andere wege/bej dem Vihe träg oder verdrossen/ vnd strichen mit jhrē Weyd
wercke allenthalben durch die Wälde. Darnach als sie an Leib stärcke vnd gemüte hatten zuge-
nommen/liessen sie jhre vbung nit alleyn an den wilden Thieren bleiben/ sonder vberfielē auch
wol zu zeiten auff Rauberej ergebene/vnd mit geraubtē Gute beladene lose Leuthe/ theyleten dē
eroberten Raub vnter die Hirten auß/vnd demnach das jung Gesind von tag zu tage/je länger
je mehr bej jhnen zusam̃en lieffe/hielten sie etwa Feiertäge vnd andere frölicheyt mit jhnen.

Lupercal.

Man sagt/daß allbereyt dazumale solche kurtzweil/Lupercal genañt/auff dem Palatiner
Berge im brauche gewesen/vnnd erstlich derselbig Berg/nach Palanteo eyner Statt in Arca-

Palatiner Berg.

dia/Palantium/vnd volgends der Palatin seie genannt worden. Darneben/so habe daselb E-
uander/als der von jetzangeregter Arcadischer Landsarte herkommen / vnd auff etliche vil jare

Fest Euandri.

zuuor/dise gegend inn vnd bewohnt gehabt/eyn järlich Fest/welches er auß Arcadia mit sich ge
bracht/also angerichtet/daß junge erwachsene Gesellen/dem Pan vom Lyceerberge (wie denn
sein zuname war) zu ehren/mit vnuerschämter geylheyte/nacket solten vmbher lauffen: Daher

Diser Abgott bej den Griechen Pan/vnnd bej den Latinern Inuus genannt / wird auß etlichen anzeygungen vralter Historien befunden/daß er des Altuatters Noa tritter Sohn/ vnnd nemlich der vngerathen Cham gewesen.

denn dise Römer solchen Gott nachmals [a]Inuum genannt: Als auch die Jarzeit/dise kurtzweil
zutreiben/kom̃en/vnd die junge Hirten Gesellschafft jhrer frölicheyte sich also gebraucht habē/
seie jhnen von den Raubern/auß vnmute/vnd darumb daß sie jhre geraubte Beuth widerumb
hetten verlieren müssen/eyn Luder gelegt/vnd nach dē sich Romulus jhrer mit gewalt erwehrt/
sein Bruder Remus gefangen/vnd dem Könige Amulio/neben eyner vermeynten selbs ange-
master Klage/vberantwortet worden. Die fürnemste beschuldigung bestunde darauff/ daß Re
mus vnd die seinige ins Numitors Landgüter mit gewalt einfielen / vnd mit eynem gesam̃letē
Hauffen junger Gesellen/feindlicher weise raubeten: Wurde auch also Remus dem Numitor
zu straffe vbergeben.

Es hatte aber Faustulus gleich anfänglich die hoffnung bej sich gehabt/er möchte etwa
Königlich geblüt in seiner Hütten erziehen: Dann er wußte wol/daß die Kinder auß beuehl des
Königs/zu jhrem verderben hinweg gelegt worden/vnd eben die zeit/da er sie auffgenommen/
darmit vberein träffe. Jedoch hatte er solche sach/ausserhalb füglicher gelegenheyte od' tringen-
der note/nie wöllen eröffenen. Nuh kame die not hiemit zuuor/also/daß er auß obligender forch

Romulo sein herkommen angezeygt.

te/dem Romulo den handel offenbaret. Gleiches falls hatte zwar dem Numitor/ alle dieweil er
Remum in gefänglicher verwarunge hielte/vnd etwa gehört hatte / wie Romulus vnd Remus
zwen Brüder/vnd Zwillinge weren/auff nachrechnung jhres alters/vnd daß gar keyne Bewe-
rische art an jhnē zuspüren/die gedächtniß seiner Enckel halben/dz hertz gerürt/ vnd kame durch
nachforschung auch dahin/daß er Remum bej nahe mochte erkennen. Jn solcher gestalte wurde
dem König allenthalben nachgestellt: Dann Romulus vberfiele jhn / wiewol nicht mit eynem
gantzen Hauffen seiner jungen Gesellschaffte (wie er denn offenlichen gewalt zuüben nicht ge-
nugsam gefaßt)sondern nach dem er etliche da/die andere dorthin zum Königlichen Palatze zu
kommen bescheyden hatte: Vnd als Remus noch ander Volck/auß des Numitors Gesinde zu

König Amulius erschlagen.

sammen gebracht/kame er jhm zuhülffe/vnd sie erschlugen den König.
Erstlich/da der vngestüm̃ handel angienge/liesse sich Numitor hörē/daß beyde Statt vñ
Palatz/

Palatz/gewaltthätiger weise von Feinden angegriffen/vnd demnach er die junge Mañschaffe zu Alba/in die Vestung/dieselbige mit Besatzung vnnd bewehrter Hande zuerhalten/beruffen hatte/vnd darnach die junge Gesellen/nach begangenem Todschlage mit frolocken zu sich kommen sahe/berieffe er also bald den Rath vnd gantze Gemeyn zusammen/vnd zeyget an/was für vnredliche stücke/jhm von seinem Bruder begegnet/wie es mit seiner Enckeln herkommen geschaffen/wie sie geborn/erzogen vnd erkannt/wie der Tyrann erschlagen/vnnd er solches Todschlags Anstiffter were. Die junge Gesellen tratten mitten vnter die Versamlung hinein/vnd als sie jhrem Anherrn/wie eynem Könige ehr erbotten / volget darauff auß aller männige des Volckes eyne eynhellige Stim̃/vnd bestätiget dem Könige seinen Königlichen Namen vnnd das Reich mit eynander.

Numitor wird König zu Alba.

Wie nuh Romulus vnd Remus dem Numitor jhrem Anherrn/das Königlich Regiment zu Alba frej hatten heymgestellt/kame jhnen eyn lust/an orten vnd enden/da sie vorhin zum verderben hingelegt/vnnd aller nähest darbei waren erzogen worden/ eyne Statt zubawen/Vnd war eben darzu nicht alleyn vil Volckes von Albanern vnd Latinern vberflüßig vorhannden/ sondern hatte sich darneben auch allerley Hirten gesind mit zugeschlagen/daß also leichtlich zu hoffen/es würden Alba vnd Lauinium/gegen diser zubawen new angefangener Statt/gering geachtet werden. Darnach fiele bei solchem vorhaben das vralt vbel/die vngezaumte begird zu herrschen mit ein/vnd erwuchse dardurch/als auß eynem nicht sonderlich häfftigē anfange/eyn gar schnöder zanck/darumb daß sie beyde Zwilling warē/vnd die gebürliche ehrerbietung alters halben/zwischen jhnen keyne vnderscheyd machen konte / daß auch die Götter/ in deren schutz vnd schirm die gelegenheyt derselbigen orte ergeben/auff erforschung des Vogel geschreyes erwehlen oder solten zuuerstehen geben/welcher vnter jhnen der new auffgehendē Statt den Namen geben/vnd wann sie erbawet/darüber solte herrschen.

Jar der Statt. 1.

Rom zubawen angefangen.

Romulus name dē Palatiner/vñ Remus dē Auentiner Berg ein/ in meynung beydseits achtung zuhabē/was jhnen der Vögelflug od' geschrey für gut glück wolte anzeygē/ Vnd wird gesagt/daß dē Remo eher deñ dem Romulo/eyn flug von Vögeln/nemlich sechs Geier kom̃en. Bald aber/ als man solches verkündet/ vnnd dem Romulo zweymal souil Geier sich erzeygt hattē/schrien jhrer jedem sein anhang wie eynem Könige zu. Die võ des Remi s[illegible] vermeyntē

Romulus der erste König regiert 37. jar.



der zeite halben/vnd demnach er den ersten Vogelflug ersehen/die andere aber von der mehrerer zahle wegen/daß jhrem Obern das Regiment vor dem andern müßte gebürē. Hierauff kamen

Jar der Statt 1.

Remus von seinem Bruder Romulo erschlagen.

sie mit gezäncke vnd grim̃igem zorne aneynander/geriethen zum todschlahen/ vñ wurde in solchem wesen Remus vnter dem Hauffen erschlagen. Die gemeyne Sag helt sich also/ Daß Remus seinem Bruder zu hohne vber die newe Mawere gesprungen/vnd derhalben vom ergrim̃ten Romulo/neben verlauffenen etlichen straffworten/daß forthin eynem jeden andern/der seiner Statt gewarsam vberspringen oder vbersteigẽ würde/gleichmässige straff widerfahren solte/entleibt worden. Dieweil denn Romulus dermassen das Regiment an sich alleyn gebracht/ bekame die newe erbawene Statt jhren Namen nach dem Erbawer/daß sie Roma genannt.

Zum ersten aber beuestiget er den Palatiner Berg/an welchem er aufferzogen war/bestellet dem Griechischen Hercules seinen besondern Götzendienst/ wie er etwa vom Euander angerichtet/Aber den anderen Göttern/nach Albanischem brauche.

Man wil sagẽ/daß Hercules/nach dem er den König Geryon in Hispania vm̃gebracht/ wunderlich wolgestalte Rinder von dannen hinweg an disen ort getriben/vnd sich/wie er denn weiten Wegs halben ermüdet/neben dem Tiberstrome/da er solch Vihe vor sich hatte vbergeschwem̃t/an eynen grasichtẽ orte/die Rinder daselb mit Weyde vnd ruhe zuerfrischen/habe nidergelegt. Als dann/wie er eben mit essen vnd trincken zim̃lich wolbeladen/vnd in eynẽ harten Schlaff gerathẽ war/kame eyn Hirt/mit namen Cacus/eyn trotziger starcker Mensch/welcher nähest an demselbigen ort wohnet/vnd demnach jhm die schöne gestalt der Rinder häfftig anlage/dahin gäntzlich trachtet/wie er solchen Raub möchte daruon bringen. Dieweil aber die Fußstaffen/wann er das Vihe gegen seiner Höle vor sich hintribe/den nachsuchenden Herrn dahin weisen vnnd führen würden/zohe er die Rinder/nach dem eyn jedes am schönesten/mit jhren Schwäntzen hindersich in die Höle. Da nuh Hercules am morgen früh vom schlaffe erwacht/ seine Herd besichtigt/vnd vermärckt hatte/daß etliche Stücke mangeleten/name er seinẽ Weg gegen der nähesten Höle/vnd sahe vmb sich/ob jhn etwa Fußstaffen darzu möchten weisen: Als er auch gewar wurde/daß sie allesam̃ herauß/ vnnd dannoch niergend anders wohin giengen/ wußte er nicht wie der sache zuthuen/vñ hube also an/sein Vihe auß solcher vntrewer Gegende weiter fort zutreiben. Hierauff/vnd in dem etliche Rinder die getriben wurden/auß verlangen/ wie gemeynlich geschicht/nach den hindergelassenen brülleten/ machet das gegengeschrey der andern in der Höle eingesperrtẽ Rinder den Hercules widerumb wendig. Wie er aber zur Höle hinzu gienge/vñ jhn Cacus mit gewalt daruon wolte abweisen/wurde er Cacus/mit der Kewle also hart getroffen/daß er an dẽ Hirtẽ vergeblich vmb hülff anschreiẽ/vñ sein lebẽ mußte lassen.

Hercules ertödet Cacum.

[a] Vor Christi Geb. vm̃ die tausent zwey hundert/etliche vnnd vierzig jar vngefährlich.

[b] Dises Land wird zu vnserẽ zeiten Morea genan̄t/ist allenthalben biß auff eyne halbe Teutsche meile bei Corintho / da es den anderẽ Griechẽlanden anhangt, mit dem Meere vmbflossen vnd jetz dem Türcken vnderworffen.

Zur [a] selbigen zeite/herrschet an denselbigen orten etwas mehr durch stattlich ansehen/den̄ mit macht oder gewalte/eyn fürtreffenlicher/vnd von wegen wunderbarlicher Buchstaben erfindunge/als eynes newen vnd bei Leuthen/die solcher Künsten vnerfahren/gar vngewohnten dinges/in grossen ehren gehaltener Mann/mit Namen Euander/welcher auß [b] Peloponneso dahin flüchtig entrunnen/vnd gleichwol noch in grössern ehren/von wegẽ seiner Mutter/Carmenta genannt/als die für eyne Göttin geachtet wurde/vnd an dere sich dise Völcker/auch zuuor vnd eher denn die Sybilla in Italien kommen/jhrer Weissagunge halben hoch hatten verwundert/gehalten war. Diser Euander/nach dem er durch der zaghafftigen Hirten vmb den frem̃den vnd offenlichen Todschlages beschuldigten Mann / vngestüm̃ zusammen lauffen erweckt/die verlauffene That/vnnd die vrsach darumb sie sich zugetragen / angehört / vnnd des Manns etlicher massen ansehenlichere vnd herrlichere/denn menschliche weise vnnd gestalt betrachtet/fraget er/was für eyn Mann er were? Vnd als er seinen Namen/Vatter vnd Vatter land vernommen/sprache er zu jhm: Hercules Juppiters Sohn/sei gegrüßt vnd wolkommen.

Hercules komt zum Euander.

Meine Mutter die Weissagerin vnnd der Götter Wortrednerin/ hat mir von dir geweissagt/ daß du der Him̃elischen Götter zahl mehren/vñ dir allhie eyn Altar/welchen mit der zeite/das aller reichest Volck auff dem Erdboden/den Grössesten nennen/vnd zu deiner ehre solle heylig halten/werde zugeeygnet werden. Darauff gabe jhm Hercules die rechte Hand / vnd sprache/ Er näme dise glückliche sach gern an / vnnd wolte geschehener Weissagunge/wann der Altar auffgericht vnd geweihet/also nachkommen.

Dazumale/vnd demnach man eyn ausserlesen Rind von der gantzen Herde genommen/ wurde das erst Opffer verrichtet/vnnd zu solchem Opffer Ambte vnd Speise/die Potitij vnnd Pinarij/ welche zwey in sonderheyt fürnäme Geschlächte in diser Landsarte wohneten/ erfordert vnd gebraucht. Nuh begabe sich vngefährlich/daß die Potitij zu rechter zeite vorhanden waren/vnd jhnen das Inngeräth wurde fürgetragen: Die Pinarij aber etwas langsamer/

als

Jar der Statt 2.

als jetz eben das Inngeräth verzehrt / zur vberigen Speise kamen: Vnd ist daher die Ordnung bliben / daß die Pinarij / alle dieweil vnnd so lang jhr Geschlächt gewärt / vom Inngeräthe der Opffer nicht solten essen. Die Potitij / wie sie vom Euander vnderwisen / seind wol etliche hundert jarlang hernach / biß endlich alle jhr Geschlächt vergangen / vnnd solch erblich Ambt der Oberkeyte Dienern beuohlen worden / zu disem Opffer verordnete Priester gewesen.

Disen eynigen frem̃den Gottesdienst vnter allen anderen / name Romulus damals an / als er jetz allbereyt zur vnsterblicheyte / die durch Tugend erworben / vnd darzu jhn sein glück anführe[illegible] eynen sondern lust hatte.

Da nuh der Gottesdienst dermassen wol angerichtet / vnnd die gantze männig / welche durch keyn ander ding / denn alleyn durch ordenliche Gesetze / in eyne Bürgerliche Gemeyn-



schafft eynerley Volcks mochte zusammen wachsen / zu gemeyner Versam̃lunge beruffen worden / gabe jhnen Romulus Recht vnd Gesetze / in meynung / daß dieselbige bei dem groben Bewerischen Volcke / also vest vnd in hoher achtunge bestehen würden / wann er sich selb / mit herrlichen / vnd seinen volkommenlichen gewalt anzeygenden Zierden / eyn stattlich ansehen würde machen / Wie er denn nicht alleyn mit Kleydung / sondern auch mit zwölff angenommenen Straffdienern oder Nachrichtern / sich souil deß herrlicher gemacht vnd erwisen. Etliche vermeynen / daß er solcher zahle / von wegen der Vögel / die jhm durch jhren Flug oder Geschrey / das Königlich Regiment hatten vorbedeutet / nachgangen. Ich aber wil nicht vngern mit den jehnigẽ / die sich gefallẽ lassen / daß er ebẽ Büttel vñ solche Straff diener / von den benachbarten Etrurern / von welchen zwar der Herren Sessel / vñ mit Purpur vmblegt Rock / mit sambt jhrer an[illegible]gleiches falls hergenom̃en / Daß auch die Etrurer dise zahl darumb gehabt / dieweil zu jede[illegible] / wañ sie eynen König auß jhren zwölff namhafften Völckern zum Regiment erhabẽ / eyn jedes Volck eynen Straffdiener zugeben im brauche gehabt / meine meynung vergleichen.

Romulus nim̃t sich Königlicher Zierden an.

In mittlerweile / name die Statt / nach dem eyner hie / der ander dort an eynem orte / zu seinem luste / vñ also mehr auff gefaßte hoffnung zukünfftiger männige / deñ für die Leuthe / so dazumale vorhañden / gewaltig baweten / an Vestungen zim̃lich wol zu. Damit sie aber nicht vergeblich also weit vmbfangen were / vnd noch mehr Volckes möchte herbei gebracht werdẽ / schicket sich Romulus nach dem alten anschlage / dardurch etwa andere / wann sie vorzeiten Stätte von newem erbaweten / allerley gering vnachtsam Gesind zu sich reytzeten / vñ darnach erdichter weise / als ob jhnen solche art von der Erde herauß gewachsen / fürgaben / vnd richtet also an

Rom erweittert.

dem

Jar der Statt 3.

dem orte/so jetzund zwischen zweyen Haynen mit dickem Dorngestreuche vmbhägt/eyne offene [a] Freiheyt an/vnd es flohe dahin/auß den nähest vmbher gesessenen Völckern allerley zu newen dingen geneygter Pöfel/ohn eynige vnterscheyd/ob jemann frej oder leibeygen were/vnd gabe solches die erste macht zu fürgenommener grösse der Statte.

Rath zu Rom erstlich geordnet.

Nach dem aber Romulus an seinem vermögen jetz eyn ziemlich genügen hatte/wolte er dasselbig verner mit rathe versehen/verordnet hundert Senatores, das ist/Eltiste oder Rathesverwanthe/entweder darumb/daß jhrer an diser zahle möchten genug sein/oder daß alleyn hundert vorhanden/die zu Vättern könten gemacht werden. Patres, das ist/Vätter/wurden sie gleichwol ehren halben/vnnd jhre Kinder vnd Kindes kinder Patritij genannt.

[a] Asylum genannt/das ist eyn Ort/von welchem nieman̄ wider seinẽ willen wañ er daselbs hin seine zuflucht genommen/widerumb solte hinweg gezogẽ werden.

Der Römer Bottschafft an die Sabiner.

Bei solcher gestalte/war das Römisch Regiment nuhmehr also mächtig/daß es auch eyner jeden benachbarten Statte/zum Kriege gleichmäßig: Jedoch wolte jhre macht/demnach sie mangel an Weibern hatten/vber Menschen alter nicht bestehen/in betrachtung/daß sie daheym weder auff Kinder zuhoffen/noch mit Nachbarn durch Heyrath sich möchten befreunden. Derhalben schicket Romulus/auß rath der Vätter/an die benachbarte Völcker/etliche Gesandte/daß sie dem newẽ Volcke vmb gute Verwanthniß vnd Heyrath solten werben/mit vermeldung: Daß die Stätte/eben gleich anderen dingen/vom geringsten anfange jhn auffnemen etwa geriethen: Darneben/daß die jehnige/welchen die Götter vnd jhre eygene tugend mit eynander beistünden/grosse Reichthum̃ vnnd eynen hochberühmten herrlichen Namen zuwegen brächten vnd erlangeten: So were dannoch jhnen/den Nachbarn/wol bewußt/daß die Götter dem Römischen herkommen sonderlich beigestanden/vnd an jhrer Tugende keyn mangel würde erscheinen. Darumb sie denn als Menschen/gegen anderẽ Menschen sich mit Blutesfreundschaffte einzulassen nicht solten beschwert sein.

Römer können von den Nachbaren mit lieb keyne Weiber bekommen.

Solche Bottschafft wurde an keynem Orte freundlich angehört (also gar veracht war sie bej allen Stätten) vnd besorgetẽ sich dieselbige gleichwol nicht deßweniger/jhrer selbs vñ jhrer Nachkom̃enden halben/vor eynem solchen grossen/vnd mitten vnter jhnen auffgehendem gewalt. Vom mehrerntheyl wurdẽ sie mit diser frage abgefärtigt: Ob sie auch den Weibern eyne Freiheyt auffgethan? Dann dardurch möchte mit der Heyrathe gleicheyt gehalten werden.

Diser hohn thate dem Römischen Mannsvolcke weh/vnd fienge der Handel an/sich ohn allen zweiuel zum Kriege zuschicken. Damit aber Romulus gelegene zeit vnd Platz darzu gäbe/



liesse er sich seines gefaßtẽ vnmutes gar nicht märckẽ/vnd name auß geschwindem vorbedachte für/dem Gott Neptuno/dem Reitenden genannt/zu sonderlichen ehren/eyn herrlich Fest mit

Ritterspi-

Ritterspilen zuhalten/vnd nennet sie [a] Consualia. Darnach beuahle er zu solchem vorhabendẽ Schawspile die nähest angrentzende Nachbarn zu ladẽ/vnd richtetens die Römer mit also grossem Prachte an/als jhnen dazumale jemmer möglich/auff daß sie nemlich die sach gar ansehenlich/vnd den Leuthen derwegen eyn verlangen macheten.

So kamen nuh sehr vil Leuthe/auch die newe Statt zu besichtigen/vnnd fürnemlich die nähest gesessene/von Cenina/Crustomerio vnd Antemna zusammen. Deßgleichen kamen die Sabiner in grosser männige/mit jhren Weibern vnd Kindern/wurden freundlich von eynem Hause ins ander geladen/vnd als sie alle der Statt gelegenheyt / die Stattmawren/vnd mit so vil Häusern erbawete Statt besehen hatten/verwunderten sie sich/daß in solcher kurtzer zeite/ das Römisch wesen dermassen in auffnemmen gerathen.

Da die zeit dem Schawspile zuzusehen herbej kommen/vnd männiglich mit sinnen vnnd Augen darauff ergeben war/erhube sich/wie denn zuuor angelegt/eyn gewaltsamer angriff/vñ lieffe das jung Römisch Mannsvolck/demnach jhnen Losung gegeben/hin vnd wider / raubeten die frembde Jungfrawen/vnnd wurde jhrer eyn grosser theyle/wie denn etwa eyne jede/dem oder jehnem zukame/gewaltthätiger weise geraubt. Leuthe vom gemeynen Volcke/vnd denen solche sach beuohlen/trugen etliche/die fürtreffenlich schön/vnd den fürnemsten Vättern oder Rathesuerwanthen zugeschätzt waren/in derselbigen Häuser. Man sagt/daß eyne von Leibesgestalte vnd schönheyte/den anderen weit vorgehende/vom Hauffen/welcher eynem/mit Namen Thalassio/zugehörig gewesen/geraubt worden: Vnd als andere vil darnach fragetẽ/wem man sie zuführete/seie das geschrey/daß man sie dem Thalassio zubrächte/damit ja niemann weiter hand anlegete/durch eynander gangen/daher denn volgend dises wort zu eynem Hochzeitgeschrey gerathen. Nach dem nuh das fürgenommen Schawspil durch erweckete forcht also verstört/flohen der Jungfrawẽ Eltern gar trawrig daruon/beklageten sich/daß alle gebürliche trew/die man Gästen zubeweisen schuldig/gewaltsam an jhnen gebrochẽ/vnd rieffen den Gott an/zu welches Ehrentage vnd Schawspile sie auff guten trawen vnd glauben erschinen / vnnd weren betrogen worden. Die geraubte Jungfrawen hatten jhrer selbs halben weder bessere hoffnung/noch geringern zorn gefaßt: So gienge aber Romulus vmb sie her/vñ gabe jhnen zuuerstehen/daß solches auß hochmut jhrer Eltern/als die den nähesten Nachbarẽ alle Heyrathliche gesuchte freundschafft hetten abgeschlagen/geschehen. Jedoch solten sie in ehelichẽ ehren/ in gemeynschafft aller Habe vnd Güter/des Burgerrechts/vnd das dem menschlichen Geschlächte am aller liebsten/wie freigeborne Persone gehalten werden: Darumb sie denn jhren vnwillen nur fallen lassen/vnd den jehnigen/welchen das Glück jhre Leibe gegōnt/jhre gemüter in gleicher gestalte solten gönnen: Es were doch zu mehrmalen/auß gewalt vnnd vnrecht/nachmals gute freundschafft erwachsen: Zu dem/wurden sie souil deß bessere Männer an jhnen/den Römern haben vnd spüren/dieweil eyn jeder für seine Person allen fleiß würde wöllen anwenden/ auff daß, wann er sonst aller gebüre sich wol erzeygt vnd gehalten/das sehnlich verlangen nach jhren Eltern vnd dem Vatterlande gleiches falls möchte erstatten. Vber das/liessens auch die Männer an freundlichen lieblichen worten nit mangeln/entschuldigten sich/daß dise an jhnen begangene That/auß sonderlicher wolmeynender begierde vnd liebe geschehen/ Wie deñ etwa solche bittliche Rede/eyn Weiblich gemüt zu bewegen am kräfftigsten zubefinden.

Auff solche weise/waren nuh den geraubten Töchtern jhre Gemüter ziñlich zu fride gebracht: Aber die Eltern fiengen also bald an/in gar elender Trawerkleydunge/mit weynen vnd klagen die Stätte auffwegig zumachen/verhielten auch jhren gefaßten vnmut nicht alleyn bei sich zu Hause/sondern versammleten sich von allen orten her / zu der Sabiner Könige Tito Tatio/vnd kamen die Bottschaffte/demnach er in denselbigen Landen am höchsten berühmt/ dahin zusammen. Die von Römern bewisene schmach/vnnd geübter vnrechtmässig gewalt/ betraffe zum theyle die von Cecina/Crustomerio vnd Antemna. Dieselbige liessen sich beduncken/daß Tatius vnnd die Sabiner etwas langsam mit den sachen vmbgiengen: Vnd rüsteten sich hierauff jetzgemeldte trei Völcker mit eynander in gemeyn zum Kriege/vnnd gleichwol weder die Crustominer/noch die von Antemna mit solchẽ häfftigen ernste/wie die Ceciner. Derhalbe namen sich dise des handels emsig an/vnd fielẽ mit feindlichem gewalte für sich selbs in der Römer Landschafft. Als sie aber gar vngestümmiglich/was sie nur mochten antreffen/ verwüsteten/kame jhnen Romulus mit seinem Kriegsheere entgegen/vnd lehret sie durch eynen geringen Streit/daß grimmiger zorn ohn zugehörige macht/eyn vergeblich ding were:

Dann

Jar der Statt 4.

[a] Vom Gott Conso/ oder des Rathes also genannt: Dieweil jhm derselbig disen Anschlag eingegeben.

Die Römer rauben der Sabiner Töchter.

Romulus versöhnet die geraubten Töchter.

Jar der Statt. 5.

Die Ceciner fahen zum ersten eynen Krieg an wider die Römer.

Vana est sine viribus ira

Jar der Statt 23.

Dann er schluge sie in die Flucht/eilet jhnen nach/ertödet jhren König/zoge jhm seine Rüstung ab/Vnd demnach der Feinde Kriegs Oberster erschlagen war/gewanne er darauff die Statt gleich im ersten anlauffe. Volgends da er sein obgelegen Kriegsvolck widerumb heymführet/truge er des im Streite erlegten Krieges Obersten abgenommene vnnd an eyner darzu gemachter Rüstunge auffgehenckte Waffen (wie er denn nicht alleyn mit seinen Thaten herrlich/sondern auch dieselbige nit weniger stattlich wußte fürzustellen) mit eynem Prachte daher/zohe hinauff zum [a] Capitolio/vnd als er sie daselb neben eynem Eychbaume/welchen die Hirten für heylig hielten/nidergestellt/zeychnet er zugleich mit vberantwortung solches Opffers/dem Gott Juppiter eynen Tempel ab/gabe jhm eynen Zunamen/vnd sprache: Juppiter [b] Feretri: Dise Königliche Kriegswaffen/trag ich Romulus dir zu ehren hieher/vnd gelob an disen orten vnd enden/in massen ich sie allbereyt in meinem sinne vberschlagen/eynen Tempel/darein fort hin die Nachkommende/welche mir als eynem vorgehenden Anfänger werden nachuolgen/solchen herrlichen Raub/wann sie etwa der Feinde Könige oder Kriegs Oberste im Streite erschlagen/sollen bringen/dir zu ehren auffzurichten. Dises ist der Anfang des allerersten zu Rom geweiheten Tempels: Vnd haben die Götter nachmals die sach also geschickt/daß weder des TempelStiffters oder erbawers Worte/dardurch er Gelübd gethan/daß die Nachkommende dergleichen Raub dahin tragen solten/vergeblich abgehen/noch sein Lob männiglich halben der jehnigen/so zu vberantwortung solcher Ehrengabe in volgender zeite kämen/allzugemeyn möchte werden. Nach disem handel hat man innerhalb souil jaren/vnd in so vil Kriegen/nur zwen solche herrliche KriegsRaube erobert: Also gar selten hat sich das glück zu disem rühmlichen Wolstande lassen vermärcken. In mittlerweile/als die Römer darmit vmbgiengen/fielen die von Antemna mit jhrem Kriegsvolcke/wie sie denn gelegenheyt ersehen/vnnd vermärckt hatten/daß keyn widerstand im Felde vorhannden/feindlicher weise in die Römische Grentze: Vnd demnach eyn Regiment von Römischen Kriegsleuthen eilend auß der Statt wurde hinauß geführt/schlugen sie jhre auff dem Felde hin vnd wider zerstrewete Feinde/vnd erlegeten sie gleich im ersten angriffe vnd geschreye. Die Statt Antemna wurde gewonnen: Vnd als Romulus von wegen zweyfaltigen Sigs mit eynem sondern Prachte/[c] Ouatio genannt/in die Statt widerumb einritte/bathe jhn Hersilia seine Gemahl/vnnd dere die andere geraubte Weiber häfftig darumb anlagen/daß er doch jhren Eltern verzeihen/vnd sie zu Burgern wolte auffnemmen/Dann in solcher gestalte/könte der Gemeyn nutz durch eynträchtigkeyt zu gutem gedeien wolgerathen: Welches sie zwar leichtlich also mochte erhalten.

[a] Also ist es vmb die zweyhundert jar her nach erst genant worden: Vnnd hat zu disem male noch der Saturner Berg geheyssen.

[b] Diser Juppiter wurde vom Romulo mit dem Zunamen Feretrius genannt/dieweil er die Waffen vnd Wehre/welche er seiner Feinde KriegsObersten/demnach er jhn im Streite erlegt/hatte abgenommen/als eyn ehrerbietig Opffer zu truge. Dann Feretrum heyßt eyn ding darauff man etwas empor oder in der höhe tregt.

Die von Antemna greiffen die Römer mit Kriege an/vnnd werden gezwungen.

[c] Dises war eyn kleynerer Triumph/vnd gieng mit wenigerm Prachte zu.

Die Crustomeriner werden den Römern vnderthänig.

Darnach zohe Romulus wider die von Crustomerio/als die jhn mit feindlichem Kriege gleiches falls angriffen. Mit denselbigen/dieweil jhnen auff anderer Leuthe empfangenen schaden das Hertz entfallen/hatte er auch etwas weniger zustreiten. In beyde jetzermeldte Stätte/wurden Römische Burger geschickt/daß sie darinn solten wohnen: Jedoch fande man jhrer mehr/die sich fruchtbarkeyte halben des Landes/gehn Crustomerio mit jhren Namen liessen schreiben. Vnd begabe sich hierauff/daß von dannen vil Volckes nach Rom verrucket/vnd fürnemlich der geraubten Weiber Eltern vnd nahe verwanthe Freunde.

Jar der Statt 24.

Der letzest vnd aller grössest Krieg entstunde von den Sabinern: Dann es wurde in solchem Kriege nichts auß gähem zorne oder leichtfärtigem mutwillen gehandelt/vnnd liessen sie darneben sich des Kriegs/eher denn sie darmit im Wercke waren/gar nicht vermärcken. Zu dem so braucheten sie rath vnd geschwinde liste zugleich neben eynander.

Spurius Tarpeius/war Haubtmann auff dem Schlosse zu Rom: Desselbigen Tochter eyne Jungfraw/vnd die zuuerrichtung heyliger sachen ausserhalb der Mawer Wasser zuholen/vngefährlich war hingangen/verführet König Tatius mit angebottenem Gelte/daß sie etliche gerüstete Kriegsleuthe wolte einlassen. So bald aber solches geschehen/schlugen vnd warffen sie mit jhren Waffen die Jungfraw zu boden vnnd zu tode/entweder in meynung/daß es darfür/als ob die Burg mit gewalt erobert vnd eingenommen worden/möchte zuachten sein/oder daß sie eyn Exempel/wie eynem Verräther niergend keyne sicherheyt solte zustewer kommen/hiemit wolten fürgestellt haben. Diser Fabel gibt man noch eynen zusatz/daß nemlich die Sabiner am Lincken Arme/wolwichtige güldine Armbande vnd mit edlen Steynen geschmückte grosse Ringe getragen: Darumb denn die Jungfraw mit jhnen auff das jehnig/so sie an jhren lincken Händen hetten/gedingt/vnd hierauff an statt solcher Güldiner gaben/mit Schilten oder Tartschen seie vberhaufft worden. Etliche sagen/daß sie mit jetzgemeldtem gedinge/

daß die Sabiner/was sie an jhren lincken Händen trügen/jhr solten zustellen/ auß sonderm für satze der Waffen begert/vñ dieweil man solchẽ jhren betrug oder gefährlich begeren vermärckt/ seie sie eben durch jhre begerte belohnung vmbkommen.

Der Römer vnnd Sabiner Schlacht.

Also behielten die Sabiner das Schloß: Vnd als darnach am andern tage das Römisch Kriegsheer in guter Ordnunge/zwischen dem Palatiner vnd Capitoliner Berge/den gantzen Platz hatte eingenommen/begaben sich die Sabiner gleichwol nicht eher in die ebene herab/biß die Römer auß anreytzendem zorne vnd häfftiger begierde/das verlorn Schloß widerumb zu erobern/ernstlich auff sie hinan zohen. Die fürnemste Haubtleuthe beyderseits thatẽ den angriff. Metius Curtius von der Sabiner/Hostus Hostilius von der Römer seite. Vnd zwar diser liesse sich seinem mannlichen gemüte vnd grosser künheyte nach/vnter den allerfordersten/an eynem vbelgeschickten orte/den Römischen handel hoch beuohlen sein. Als er aber von Feinden erlegt/fiengen die Römer also bald an sich mit jhrer ordnunge zuwenden/ wurden bei der alten Pforte des Pallatzes getrennt/ Vnd demnach Romulus vnter dem flüchtigen Hauffen selbs auch in trib kommen/hube er seine Waffen gegen Himmel/vnd sprache: O Juppiter/aus deinem durch sonderliche anzeygung mir gegebenem beuchle/hab ich allhie auff dem Palatiner Berge/den ersten grund diser Statt gelegt: So haben nuh die Sabiner das Schloß/ welches sie mit Verrätherej schändlich erkaufft/in jhrem gewalte/vnd tringen von dannen mit bewehrter hande/ vber das Thal auff vns daher: Derhalben wollestu/ als eyn Vatter der Götter vnd der Menschen/ die Feinde nur von disem orte hinweg treiben / den Römern jhren zaghafftigen schrecken neñen/vnd die schnöde flucht abstellen. Ich gelobe dir dem Standthafftigen [a] Juppiter zu ehren/eynen Tempel/ der die Nachkommende möge erinnern/ daß durch deine augenscheinliche hülff/ die Statt erhalten worden / an diser stette zubawen.

Romuli Gebett zum Heydnischẽ Abgott.

[a] Iuppiter Stator im Lateinischen genannt.

Nach dem er solches gebetten/rieffe er gleich eben/ als ob er vermärckt hette/ daß sein gebett erhört/vnd sprache: Jhr Römer/Allhie beuihlt euch der gütigst vnd Großmächtigst Juppiter/widerstand zu thuen/vnd den Streit von newem anzufahen. Auff dise red wendeten sich die Römer widerumb gegen dem Feinde/nicht anders/denn als were es jhnen durch eyne stim̃ vom Himmel beuohlen worden: Vnd zwar Romulus rucket mit aller eile herfür zu den fordersten. In mittlerweile/war Metius Curtius der Sabiner Ober Haubtmañ vom Schlosse her ab gerucht/vnd hatte die flüchtige zerstrewete Römer/also weit sich der gantz Marcktplatz erstrecken mag/getriben/war auch allbereyt nicht weit von der Pforte des Palatzes/ vnd rieffe: Wir haben die trewlose Freunde vnd verzagte Feinde vberwunden: Jetz wissen sie/daß Jungfrawen rauben eyne weit andere sach ist/denn mit Männern im Streite zuthuen habẽ. In dem er aber solches rühmet/trange Romulus mit eynem Hauffen der freudigsten jungen Mannschaffte/ gar gewaltig auff jhn hinan. Nuh war Metius dazumale eben zu Roß im Streite/darumb er deñ souil deß leichtlicher möchte zu rück getribẽ werden: Vnd als es dermassen mit jhm geschaffen/hengeten jhm dise Römer nach/vnd sonst eyn anderer Römischer Hauff/welchem des Königs mannliche künheyt eyn Hertz gemacht/ trennet die Sabiner. Metius/ dieweil sein Roß vom geschreye vnd vngestümigem wesen der nacheilenden erschrocken/sprenget in eynen Pful: Vnd hatte dises gleichwol auch die Sabiner/ von wegen der gefahre eynes solchen tapffern Mañs/zuweichen verursacht. Jedoch/vnd demnach die seinige wincketen/zuschrien/vnd jhm also viler Leuthe gunst noch grössern mut gabe/risse er sich herauß/vnnd kame daruon. Mitten im Thale zwischen beyden obgemeldtẽ Bergen/fielen die Römer vñ Sabiner mit der Schlachte widerumb von newem in eynander: Aber die Römer sigeten.

Die geraubte Sabinische Weiber bitten vmb Frid.

In solchem wesen/als von jammer vnd elend alle Weibliche forcht vberwunden worden/ dorfften die Sabinische Weiber/ vmb deren erlittener schmache willen/der Krieg entstanden war/sich mit außgebreyteten zerstreweten Haaren/vnd zerrissenen Kleydern vnter die vmbher fliegende Pfeile hinein wagen/vnd mit eynem vber zwerig fürgenom̃enem einlauffe/die feindlich gegen eynander verbitterte Hauffen zuscheyden/vnd jhre grimmigkeyt abzuwenden vnderstehen: Baten also auff eyner seite jhre Vätter/auff der andern jhre Männer/daß sie doch beyderseits/ dieweil sie Schweher vnd Tochtermänner/mit solchem schändlichen Blutuergiessen sich aneynander nicht weiter vergreiffen/vnd an jhren der Weiber kleynen Kindern/als jhrem selbs eygenen Fleysch vnd Blute/vnd nemlich die Sabiner an jhren Enckeln / die Römer an jhren Kindern / nicht wolten zu Mördern werden. Seit jhr denn (sageten sie) mit vnwillen Schwäger vntereynander/vnnd ist euch vnser Ehestand zu wider/ so laßt ewern zorn vber vns

Jar der Statt 24.



außgehen: Dann wir seind die vrsach/daß vnsere Ehemänner vnd Vätter/mit verwundung vnd todschlage aneynander kommen. Wir wöllen vil lieber sterben/denn sonder euch/des eynen oder andern theyls/wie verlassene Widwen oder Weysen leben.

Diser Handel beweget den gemeynen Mann/vnd die Haubtleuthe allesam̃/vnd volget hierauff eyn vnuersehenlich still vnnd rühig wesen. Darnach traten die Oberste herfür eynen Bund zumachen/vnd machetẽ also nicht alleyn guten Frid/sondern auch auß zweyerley Burgerschafften eyne/stiessen das Regiment zusammen/vnd wendetẽ allen gewalt auff Rom. Damit man aber den Sabinern/demnach die Statt dermassen gedoppelt/etwas zugäbe/wurden die Römische Bürger alle zugleich Quirites/nach der Sabinischen Statt Cures/genannt. Den ort/an welchem Curtius auß dem tieffen Pfule/mit seinem Pferde sich erstlich herauß gearbeytet/vnd hatte gründen können/nenneten sie zur gedächtnisse des geschehenen Streites/den Curtier See.

Römer vnnd Sabiner vertragen.

Diser frölich vnd auß eynem also leydigen Kriege vnuersehenlich eruolgter Frid/machet die Sabinische Weiber jhren Männern vnd Eltern/ja vor allen anderen dem Romulo selb so vil deß lieber: Vnd derhalben/als er das Burgervolck in treißig Versam̃lungẽ vnterschiedlich theylet/nennet er dieselbige nach jhren/der Weiber namen. Es wird gleichwol nicht beschriben gefundẽ/demnach der Weiber anzahl vber treißig ohn zweiuel gewesen/ob sie jhrem alter/oder jhrer Männer Wirden/oder dem Lose nach erwehlt worden/daß sie den [a] Versam̃lungsheusern jhre Namen solten geben. Dazumale wurden auch [b] trei Gesellschaffte von Reutern beschriben/vnd zwar vom Romulo die Ramner/vom Tito Tatio die Titier genannt. Die vrsach/woher die Lucerer jhren Namen vnd Vrsprung empfangen/ist vngewiß. Volgends aber/regiereten die zwen Könige mit eynander/nicht alleyn in gemeynschaffte/sondern auch in fridsamer eynigkeyte.

[a] Solche Heuser mit sam̃t der zugehörigen Burgerschaffte, wur den Curie genannt/vnd war darmit eyn wesen, wie es mit dẽ Pfarrkirchen zu verrichtung des gemeynen Gottesdienstes/vnd anderer männiglich betreffender Feste, bei vnseren zeiten zum theyle gehalten wird: Alleyn daß die zehinge so zu solchen Versamlungen gehörig in der Statt zerstrewet, vnd nicht in eyner Gegende nebẽ eynander wohneten.

[b] In deren jeder eyn hundert waren.

Jar der Statt. 30.

Vber etliche jare darnach/vergriffen sich mit schlahen vnd beleydigen/des Königs Tatij nahe verwanthe/an der Laurenter Gesandten: Vnd wiewol die von Laurento nach gemeynem Rechten aller Völcker derwegen Handlung fürnamen/so vermochte dannoch beim Konige Tatio/gunst gegen den seinigen/vnd fürbitt etwas mehr/Dardurch er denn jhrer verdienter straffe halben sich selb mit belüde. Dann zu Lauinio/als er dahin auff eyn järlich Fest zum Opffer kom̃en/vnd eyn aufflauff entstunde/wurde er zu tode geschlagẽ. Man sagt/daß sich Romulus solches Handels nicht sonderlich/vnnd wie sich gebürt/habe angenom̃en/entweder von wegen der mißtrewlichen gemeynschaffte des Reichs/oder daß er darfür hielte/als ob Tatius

nicht

nicht vnbillicher weise erschlagen worden. Derhalben fienge er zwar keynen Krieg an/ vnd damit dannoch der Freuel oder ann Gesandten geübte vnbillicheyt/ vnd des Königs entleibung möchten zur söhnunge kommen/ wurde die Bündniß oder Eynigung zwischen beyden Stätten/ Rom vnd Lauinio widerumb ernewert. Also geriethe es mit disen zu eynem vnuerhofften Fride/ vnd erhube sich sonst vil näher/ ja bei nahe an der Statt Porten vnd Thorē/ eyn anderer Krieg.

Jar der Statt 30.

Die Fidener greiffen die Römer mit Kriege an.

Die von Fidena/ demnach sie sich liessen beduncken/ daß die Römische macht neben jhnen allzustarck würde/ gedachtē zuuor vnd eher denn sie also weit/ wie etwa dem ansehen nach zuuermuten/ möchte herfür kommen/ eynen Krieg darwider zuerregen: Vnd als sie eyne zum Kriege gerüste junge Mannschafft außgeschickt/ wurde die gantze Landschafft zwischē der Statt Rom vnnd Fidena allenthalben verheert. Darnach vnnd dieweil sie der Tiber halben/ auff die rechte seite nicht kommen konten/ wendeten sie sich zur lincken/ verheereten was jhnen fürkame/ nicht ohn grossen schrecken vnd forcht des armen Landuolckes/ vnd mußte solch feindlich wesen/ wie es vom Lande her in die Statt erschalle/ für die Kriegesverkündigung geachtet werden. Romulus wachet bald auff (dann eyn solcher Krieg keynē verzug leidē mochte) führet sein Kriegsheer auß/ vnnd schlug das Läger auff eyne Meil wegs von Fidena: Daselbs liesse er zu verwarung des Lägers/ eyne geringe Hut/ zohe mit dem andern gantzē Hauffen hinauß/ vnd beuahle eynem theyle Kriegsvolcks/ daß sie an etlichē verborgenē orten/ nebē eynem dicken Gestreuche/ sich in hinderhalt solten legen: Mit dem mehrerntheyle/ vñ den Reuttern allensam̃ rucket er fort anhin/ berennet in gestalte eynes empörischen ernstlichen Streites die Statt nahe an den Thoren vmbher/ reytzet zu seinem vorhaben den Feind herauß/ vnd gabe derselbig Streit vnter den Reuttern/ zur fürsetzlich angenom̃enen fluchte eyne solche vrsach/ daß man sich darob nit sonderlich mochte haben zuuerwundern. Dann in dem das Fußuolck/ eben als zweiueletē die Reutter/ ob sie verner streiten oder fliehen wolten/ gleicher massen zu ruck wichen/ da begabē sich die Feinde plötzlich mit aller machte zum Außfalle/ hengeten dem Römischen Hauffen nach/ vnd wurden also durch jhr vnabläßig nacheilen ann Hinderhalt gebracht. Hierauff thaten sich die Römer vnuersehens herfür/ griffen die Feinde auff der seiten an/ vnd macheten die zu verwarung des Lägers hinderlassene Fänlin/ welche nuh von dannen herauß geruckt/ den Feinden noch mehr schreckens. In diser gestalte/ vnd demnach die Fidener in dreierley wege erschreckt/ gaben sie die Flucht/ beinahe vmb etwas eher/ denn Romulus vnd seine Reutter jhre Pferde möchten herumb werffen: So eiletē auch mit solcher ernstlicher Fluchte/ die Fidener/ als die kurtz daruor den anderen/ so sich eyner falschen Fluchte annamen/ hatten nachgeiagt/ souil des häfftiger zur Statt hinzu/ vnd konten dannoch jhrem Feinde nicht entrinnen. Nemlich/ volgeten jhnen die Römer auff dem Rucke nach/ vnd trangen gleich mit eynem Hauffen zur Statt hinein/ eher denn die Thore mochten versperrt werden.

Die Veier greiffen die Römer mit Kriege an.

[a] Disen Krieg wollē etliche auff das 21. jar nach erbawung der Statt Rom rechnē/ Ist aber im zweiuel/ dieweil Liuius sagt/ daß Romulus viertzig/ oder wie ich wolte verstehen/ zwentzig jarlang hernach frid gehabt/ so er doch vberall nur 37. jar im Königlichen Regiment gewesen.

Durch den Fidenischen Krieg/ wurden die Veier/ zum theyle von wegen blütlicher verwanthnisse/ dieweil die Fidener auch Etrurer gewesen/ vnd von jhnen waren herkommen/ zum theyle/ daß jhnen die nähe des ortes/ woh der Römer Kriegsgewalt allen angrentzenden Nachbaren feindlich wolte zusetzen/ anreytzung gabe/ zu vnwillen bewegt/ vnd fielen in die Römische Landmarckung/ mehr in gestalt mutwilliger verheerunge/ denn daß sie eynen rechten Krieg zuführen vorhetten. [a] Derhalben schlugen sie keyn Läger/ warteten darzu der Feinde nit/ trugen alleyn/ was sie auff dem Lande geraubt/ zusam̃en/ vnd kehreten wider heym gehn Veij. Dargegen aber/ da die Römer den Feind im Felde nicht mochten antreffen/ zohen sie/ zu eynem endlichen Streite gerüst vnd gäntzlich gesinnt/ vber die Tiber: Vnd als die Veier vernommen/ daß die Römer eyn Läger schlugen/ vnd zur Statt Veij wolten hinan rucken/ begabē sie sich gegen jhnen herauß/ in meynung den handel vil lieber mit eyner Schlachte fürzunem̃en/ denn daß sie jnnerhalb beschlossen/ von den Maweren vnd Tächern sich solten wehren. Also/ vnd demnach keyn theyl an seiner machte mit anderer hülffe gestärckt war/ behielte der Römer König alleyn durch tapfferkeyt der alten Kriegsleuthe den Sig/ jaget den flüchtigen Feinden nach biß an die Ringmaweren/ vnd liesse dannoch die von Maweren vnd jhrer gelegenheyte halben starcke wol beuestigte Statt vnangefochten bleiben. Im Abzuge vnd wider heymkehren/ verheeret er die Landschafft vmbher/ wiewol etwa mehr auß gefaßtem vorsatze sich zurächen/ denn auß sonderlicher begirde des Raubs. Wie nuh die Veier durch solchen empfangenen schaden/ gleich eben also wol/ als durch den vnglücklichen Streit gedemütigt worden/ schicketen sie Gesandte/

Jar der Statt 30.

vmb eynen Frid anzusuchen/gehn Rom: Vnd wurde jhnen/nach dem sie vmb eynẽ theyl jhrer Landschaffte gestrafft/eyn Anstand auff hundert jar bewilligt.

Dise seind vngefährlich die fürneme Händel/so sich vnder dem Könige Romulo in vnnd ausserhalb der Statt Rom haben zugetragẽ/darunter zwar dem geglaubtẽ wahne seines Göttlichen herkommens/vnd daß er nach absterben vnter die Götter angenommen worden / nichts vngemäß/wed' an künheyt sein Anherzlich Königreich widerumb zuerobern/noch an geschwin dem rathe vnd Anschlage die Statt zubawen/oder dieselbige in Kriegs vnnd Frides zeiten zum besten zunersehen / mag erscheinen. Dann auff ermeldten glücklichen fortgang des Veier Krieges/wurde er an zunemmender machte also starck/daß er volgend biß in die [a] vierzig jare beständigen Frid mochte haben. Jedoch war er dem gemeynen Manne angenemer/denn den Vättern oder Rathesverwanthen/ja den Kriegsleuthen noch vor allen anderen am angenemsten. Er hatte zu verwarung seines Leibes in Kriegsläufften/vnd in frides zeiten allwegen treihundert wolbewehrte Trabanten/vnd nennet sie [b] Celeres.

Nach dem er aber soche zu jederzeite gedenckwirdige Wercke offenlich bewisen/vnd alles Volck/zur musterunge vnnd abzehlunge des Kriegheers/neben dem Pfule [c] Capræ palus, ge-



nannt/beieynander hatte/da erhube sich vnuersehens eyn Wetter mit grossem Toñerkrachen/vnd bedecket den König mit eynem dickẽ Platzregen dermassen/daß jhn die gantze Versaiñlung nicht sehen konte/wie er denn hernach auff Erden auch nit mehr gesehen worden.

Das Römisch Burgeruolck/als jhnen der schrecken endlich vergangẽ war/eyn heller klarer Sonneschein auff solch vngestüm Wetter widerumb herfür kame/vnd sie den Königlichen Stul ledig sahen/hieltẽ eyne ziṁliche weil/wie Leuthe die verlustes halbẽ jhres Königs in forchte stunden/vnangesehen/daß sie den Vättern/so am nähesten vmb jhn gestanden/sonst genugsam glaubeten/daß er in vngestüm̃igkeyt des Wetters in die höhe verzuckt worden/eyn trawrig stillschweigen. Darnach vnd in dem etlich wenig den anfang macheten/rieffen sie alle mit eynander den Romulum für eynen von Gott gebornen Gott/König vnd Vatter der Statt Rom an/baten vmb guten frid/vnnd begereten/daß er seinem Geschlächte allwegen glück vnd heyl gutwillig wolte verleihen. Jch glaub zwar/daß auch dazumale etliche gewesen/die stillschweigende vermutung bei sich gehabt/daß der König von den Vättern mit jhren Händen vmbgebracht vnd zustücken zerrissen worden: Dann auch dises/wiewol eyn sehr danckel geschrey daruon außkommen. Die andere zuuor angeregte gemeyne Sag/hat durch wunderliche großachtung auff Romulum/vnd durch gegenwärtigen schrecken/souil deß mehr ansehen bekommen/vnd ist

Jar der Statt. 38.

Romulus hinweg kommen, vnd für eynen Gott gehalten.

[a] Es mag schier zuuil sein woh mā nur zwenzig lesen wolte: Vnd käme also der Krieg mit dē Veiern vngefährlich auff dz sechzehend jar nach erbawung der Statt Rom / in welchem sonst eyn anderer Krieg mit den Camerinern sich soll haben zugetragē: Wie deñ Romulus darauff eynen Triumph gehalten / demnach die in Marmor gehawene Tafelstücke anzeygen.

[b] Darumb daß sie zu seinem dienste für vñ für vnuerzogenlich vnd schnell soltē wachen vnd bereyt sein.

[c] Auff Teutsch der Geyßpful zunennen.

vñ ist darzu / wie man sagt / durch eynes Mañs rath / noch glaubwirdiger gemacht wordẽ. Nemlich / als die Burgerschafft jhres Königs halbẽ bekümert / vñ dẽ Vättern etwas gehässig warẽ / tratte Proculus Julius / eyn ansehẽlicher Mañ / vnd der eyne wichtige sach fürzubringẽ vorhatte / vnter dẽ gantzen hauffen herfür / vñ sprache: Jhr liebe Bürger võ Rom / Zu erster heutigẽ tag zeite / ist mir Romulus / der Vatter vñ erbawer diser Statt von Hiñel herab komend vnuerschẽlicher weise begegnet: Vnd demnach mir von schrecken grauset / also / daß ich gleich ehrerbötiger weise vor jhm stunde / vnd daß ich jhn eben recht wol möchte ansehen / bittlich begeret / sprache er zu mir: Gehe hin vnd verkündig den Römern / daß meine Statt Rom / nach der Götter willẽ / das haubt der gantzen Welte sein soll / Darum̃ sie denn auff Kriegshändel sich befleissigen vnd darneben wissen / ja auch jhren Kindern / Kinds Kindern vnd nachkomenden solle ein bilden / daß keyne mẽschliche macht / dẽ Römischẽ Kriegesgewalte werde widerstehẽ köñen. So bald er solches geredt / fuhre er in hoher luffte daruon. Es ist aber wunderlich zusagẽ / wie sehr gemeldtẽ Proculo / auff dises sein anzeygen geglaubt / vñ das verlangen nach Romulo / bej dem gemeynẽ vnd Kriegsvolcke / durch stattliche vberredung seiner vnsterblicheyte halben gelindert worden.

In mittler weile / lage die begierd zuregieren / vnd wie eyner vor dem andern möchte zur herrschunge komen / den Vättern hässtig an: Vnd war dannoch dazumale / in betrachtung / daß vnter dem newlich zusamen verbürgerten Volcke / niemand etwas sonderlich vor anderen geachtet / die sach zu keyner partheilicheyte komen / sondern bestunde der zanck zwischen beyderley Bürgerschafften in gemeyn. Dann die von den Sabinern / damit sie nicht alle Regiments gerechtigkeyt / dieweil nach Könige Tatij tode / keyne gleichmässige gesellschafft der regierunge / zuuor geschehenen Abreden vñ Verträgen nach gehalten wordẽ / gäntzlich dahindẽ liessen / wolten in alle wege / daß eyn König von jhrem theyle erwehlt würde: So hattẽ aber die erste Römische Bürger keynen lust zu eynẽ fremden oder außländischen Könige. Vnd begereten gleich wol bej solcher mannigfaltigkeyte der gemütter allesam̃ zu beyden theylen / als leuthe denen die lieblicheyt Bürgerlicher freyheyte noch vnbekañt / eynen regierenden König zu haben. Es kamẽ aber die Vätter hierüber in eyne forcht / es möchte sich jergend eyn fremder kriegsgewalt an der Statt vnd jhrem Kriegsvolcke / so jetzund ohn Regiment / vnd ohn Oberhaubt / in betrachtũg / daß viler vmherligender Stätte gemüter / durch etliche in vergangenẽ jaren verlauffene kriegshändel auff sie verbittert weren / mit thätlichem angriffe etwas versuchen / vnd sahẽ also für notwendig an / daß eyn Oberhaubt mußte vorhanden sein / wiewol sonst eyn jeder dem ander in keynerley gestalte zu weichen oder im wenigsten nachzugeben gesinnt. Derhalben theyleten sie die hundert Vätter in zehen Rotten / vnd verordneten aus jeder eynen zur Regiments verwaltunge. Hiemit regierten je zehen vnd zehen zugleich mit eynander / vnd war allwegẽ jhrer eyner / der die ordenliche zeychen Königlichen Regiments / vnd die Straffdiener bej sich hatte: In fünff tagen name solche herrligkeyt eyn end / gienge vnter allen Vättern von eynem zum andern herumb / wäret eyn jarlang / vnd wurde jhrer rechten eygenschaffte nach Interregnum, das ist / Königlichen Regiments verwaltung genannt / wie sie auch disen namen bißanher behalten.

Königlichen Regiments verwaltung.

Darnach murret das gemeyn Volck vber die vilfältige dienstbarkeyt / als ob an eynes Oberherrn statt / jhrer hundert worden / vnd liessen sich dahin vermärcken / daß sie forthin keynen andern Oberherrn / denn eynen König / vnd der von jhnen darzu erwehlt / wolten erkennẽ. Die Vätter / nach dem sie verstanden / daß man darauff vmbgienge / gedachten daß jehnig / so jhnen sonst möchte entzogen werden / dem gemeynen Volcke frejwillig anzubietẽ. Vnd dieweil sie demselbigen allen gewalt eynen König zuerwehlen gäntzlich zuliessen / erlangeten sie zimliche gute gunst / also / daß jhnen durch jhre vbergab nicht mehr abgienge / denn sie darneben behielten. Dann in jhrer berathschlagunge hatten sie beschlossen / wann der gemeyn Mann eynen König ernannt hette / daß es dermassen solte bestand haben / woh die Vätter darein bewilligen oder solches würden bestätigen: Wie denn dise gerechtigkeyt noch auff heutigẽ tag / in Bürgerlichen Satzungen anzurichten / vnd in Aembtern der Oberkeyte zubestellen / allen gewalt hindan gesetzt / im brauche wird gehalten / daß auch wol eher denn das Volck / seine stimme zu geben zur vmbfrage komt / die Vätter auff vngewissen außgang des Burgerlichen Wahltags jhre bewilligung vorhin dargeben. Nuh berieffe der [a] Königsverweser gemeyne Burgerschafft an jhren ort zusammẽ / vnd sprache: Jhr liebe Römische Burger / Auff glück vnd heyl / damit es wol gerathe / erwehlt euch eynen König / welches die Vätter in disem falle für gut haben angesehen / vnd wollen hernach / wann jhr eynen / der nach Romulo der näheſt gezehlt zu werden mag

Das Römisch Burgervolck wil eynen König haben.

[a] Hat Spurius Vectius geheyssen / wie Plutarchus anzeygt.

Jar der Statt 3 9.

wirdig sein/erwehlt/solche ewere wahl bestätigen. Dises gefiele dem gemeynen Volcke also gar wol/daß alle jhre vmbfrag vnd stim̃e/damit sie ja nit darfür weren zu achten/als ob sie grössere wolthat von den Vättern/deñ dieselbige von jhnen hettē empfangen / alleyn darauff giengen/ daß der Rath endlich möchte beschliessen/wer dē Königlichen Regiment zu Rom solte vorstehē.

Numa Pompilius

Zurselbigen zeite/ war des Numa Pompilij gerechtigkeyt vñ Gottesforcht fürtreffenlich wol berühmt: Vnd wohnet solcher hochverständiger weiser Mañ / als dazumale jergend eyner in allem Göttlichen vnd menschlichen Rechten erfahren sein konte / in der Sabinischen Satt Cures. Seinen Lehrmaister/dieweil man sonst von eynē andern nit weyß/nennen etliche/wiewol fälschlich / Pythagoran von Samo: Welcher doch bej regierung Seruij Tullij/des sechsten Römischen Königs/vber die 100. jar nach disem Numa/zu eusserst in Italia/ zu Metaponto/Heraclea/Crotone vnd daselb vmbher / etliche hauffen Schuler vnd nachvolger seiner Lehre gehabt. Vnd wann er gleich eben zu dises Numa zeiten gelebt hette/wie solte von dañen etwa eyn gerücht vō jhm/woh es anders an die Sabiner kom̃en / oder durch waserley gemeynschafft der Sprache/jemañ zu sonderlicher begierde seiner lehr nachzuziehen erweckt habē? Oder aber/ auff welchen schutz vñ schirm hette Numa alleyn durch souil Völcker / als die beyde der sprache vnd sitten halben eynnander vngleich/dorthin zu jhm können kom̃en. Derhalben halt ich mehr darfür/daß sein gemüt aus eygenem verstande vnd gutter arte mit tugenden geziert / vnd er etwas mehr mit ernsthaffter vnd harter zuchte der alten Sabiner / welche vorzeiten die redlichste vor allen anderen gewesen/denn mit außländischen künsten vnderwisen worden.

a Im Latinischen Augur, das ist / der eyn der Vögel zufälligē flüge geschreye/ gesange vnd anderen dergleichē jhrē thuen vnd wesen von künfftigen dingē weissagt.

Numa Pompilius zum Könige erwehlt vnd eingeweihet.

Als die Römische Vätter den Numa höreten nennen/war jhrer keyner/der entweder sich selbs/oder eynen andern von seiner Parthej/darzu auch niemann vberall / weder voñ Vättern noch von Bürgern (vngangeschen / daß die Römische macht auff die Sabiner / demnach von dañen her eyn König genom̃en würde/sich neygen wolte)eynem solchen hochberühmten Mañe hette dörffen fürziehen/vnd beschlussen alle eynheliglich mit eynander/ daß dem Numa Pōpilio das Königreich anzubieten. Da er nuh gehn Rom erfordert worden/ beuahle er/daß man zu gleich wie Romulus in erbawung der Statt durch andächtige erforschung des Flugs vnd Geschreyes der vögel/zū Königreich kom̃en/also auch seinet halben die Götter solte rathfragē. Darnach als er von eynen vogelverständigen a Weissager / welchen auch volgens ehren halbē solch offenlich vnd zu seinem lebenlang wärend Priesterambt also blibē/ in das Schloß geführt würde/setzt er sich auff eynen steyn gegē Mittage: So setzet sich der Weissager mit verhülltem haubt zu seiner / des erwehlten Königs lincken hañde/vnd hielte in seiner rechten eynen glatten krum̃en b stab. Wie er aber von demselbigen orte sein gesicht in die Statt/ vnd darüber hinauß ins Feld gerichtet/rieffe er die Götter an / bezeychnet die Gegende von Auffgange der Sonne biß zum Nidergange/vnd saget/daß die orte gegen Mittag zur rechten / vñ gegē Mitternachte zur lincken weren. Darnebē beschlosse er in seinem sinne eyn zeychen / dargegen sich sein gesicht auff das weitest möchte erstrecken/name zugleich den krummen stab in die lincke hañd / leget die recht auff des Numa haubt/vñ bettet also: O Vatter Juppiter/woh es billich vnd recht ist/daß diser Numa Pompilius/welches haubt ich jetz mit meiner hañde halt / eyn König zu Rom seie/ so laß vns deine zeichen/zwischen orten vnd endē/die ich in meinen gemüte begriffen/ gewiß vñ klar erscheinen. Hiemit sprache er auß vnd ernennet/was er für Vögelgesichte/die jhm solten zugeschickt werden/begerete/vñ da sie dermassen geschickt / giēge der new eingesegnet König vom Tempel hinab.

b Wird in Latinischer Sprache Lituus genannt / dieweil er eyner Cornetē/ krum̃horn oder Zinckē dar ein mā bläßt / etwas gleichgeformt.

c Eyn ort vnder dem Palatiner Berge zu Rom also genannt.

d Es ist aber hiegemeldter Krieg verrichtet / vnd mit den Carthagischē frid gemacht wordē / im jar nach erbawung der Statt 512. als dazumale Aulius Manlius vnd Quintius Luctatius im Rathesmaister Ambte gewesen: Vnd möchte wol die beschliessung dises Götzē auff dieselbige zeit gezogē werdē woh nicht allhie Titus von Liuio genem̃t würde. Oder wolte darfür zuhaltē sein/ daß die beschliessung nich also bald nach auffgerichtetem fride / sondern vber sechs jare darnach geschehen.

Nach dem aber Numa Pompilius also zum Königlichen Regiment kom̃en/ name er für/ die newe vnd vorhin durch kriegesgewalt erbawete Statt / jetz mitt guten Gesetzen vnd erbarn Sitten/widerum̃ von newen zu bawen: Vnd dieweil er wol sahe/ daß man bej Kriegsvbungē/ dar durch die gemüter gleich in eyne wilde art gerathen / derselbigen nit könte gewohnē/hielte er für rathsam/ daß durch entwohnung der kriegsrüstunge/das frech vñ trotzig Volck zu sanfftmūtigkeyt mußte gezogen werdē/vñ richtet derhalben zu vnderst am c Argilet dē Gott Janus / als eynen anzeyger des Frides vñ Krieges auff/nemlich daß er bedeuten solte/wañ er geöffnet/daß die Statt in Kriegesrüstung/ vnd wañ er beschlossen / daß alle andere Völcker vmbher zu fride weren. In solcher gestalte ist er volgends / nach dises Königes Numa regierunge zum zweyten male beschlossen wordē: Eynmal nach vollēdetem d Carthagischē kriege/im jare als Titus Mālius Torquatus zu Rom Consul oder Rathesmaister war/vñ dañ widerumb/wie vns die Götter solches bej vnseren tagen haben sehen lassen/ nach verrichtung des Kriegs vñ der Schlachte

vor

vor Actio da Keyser Augustus seinen feind Marcum Antonium zusam̃t der Königin Cleopatra von Egypten vberwundẽ / vnd an allen orten zu Wasser vnd zu Lande widerumb frid hatte angerichtet.

Jar der Statt 65.

Wie nuh Janus beschlossen war / vnnd Numa die gemüter des Volckes durch Freundschafft vnnd Bündnisse aller vmbher wohnenden Nachbaren vereynigt hatte / leget er die sorg Außländischer gefährden halben hinweg / vnd liesse sich beduncken / daß vor allen dingẽ (damit ja die Leuthe / welche biß anher forcht vor jhren Feinden / vnd ernstlich Kriegesregiment in der zuchte gehalten / durch rühigen müssiggang nicht allzu geyl würden) nuhmehr auch eyne Gottesforcht / als die bei solchem vnerfahrnen / vnd noch zur zeite gar grobẽ Gesinde am aller mainsten vermöchte / anzurichten wolte von nöten sein. Dieweil aber jetz angeregte Gottes forcht / ohn Gedicht eynes sonderlichẽ Wunderwercks / dem Volcke nit wolte zu hertzen gehen / liesse er sich angenom̃ener weise vermercken / als ob er mit Egeria / eyner Göttinne also genannt / etwa sondere Gespräche bei nacht hielte / vnd auß jhrem rathe vnd beuehle / die jehnige Opffer vnnd andere Gottesdienste / welche den Göttern am aller an̄emlichsten weren oder sein möchten / also anrichtete / vnd dermassen eynem jeden Gott / seine gebürende Priester verordnete.

Numa Pompilius richtet newe Gottesdienste an.

Hierauff theylet er zum aller ersten das jar / nach des Mons lauffe / in zwölff Monat: Vnd dennach der Mon nit eben treissig tage in jeder Monatlichẽ zeit vollkom̃enlich erfüllt / darumb deñ am gantzen jare / welches nach der Sonnen lauffe gerechnet wird / etliche tage abgehen vnd

Jars abtheylung.



mangeln / vertheylet er dieselbige zwischen ordenlichen Monaten zu gebürlicher zeite also einzubringen / daß zu jedem [a] zwenzigsten jare / wann solche zeit gäntzlich herumb gelauffen / die eingebrachte tage / mit dem vorigen zile des Sonnenlauffes / daran sie angefangen / widerumb möchten zutreffen vnnd vbereyn kommen. Darneben machet er auch eyne vnterscheyd der tage / vnd nemlich an welchen man vor Gericht handeln oder nicht solte / in betrachtung / daß zu zeiten gar keyne handlung mit dem gemeynen Volcke fürzuneim̃en / würde nützlich vnd gut sein. Nachuolgends name er für Priester zumachen / wiewol er damals die mainste Gottesdienste selb verrichtet / vnnd sonderlich die jehnige / so nuhmehr des Juppiters Ertzpriester zustehen. Jedoch / vnd dieweil er vermeynet / es möchten in eyner solchen Kriegischen Statt etwa mehr Könige dem Romulo denn jhm Numa gleich werden / vnd zum Kriege selbs außziehen / ordnet er dem Gott Juppiter / damit ja die Gottesdienste / so dem Königen zuuersehen gebüreten / nit vnterwegen bliben / eynen stäten Ertzpriester / vnd zieret jhn mit fürtreffenlicher wolansehenlicher

[a] Sabellicus vnnd etliche andere mehr / wollen allhie vier vnd zwenzig jar lesen: Kan aber auff beyderley weise daruon disputiert werden.

Gerichtstag.

Jar der Statt 65.

Numa ordnet mancherley Priester.

Kleydunge/vnd eynem Königlichen herzlichen Sessel. Neben disem ordnet er noch zwen andere Ertzpriester/den eynen dem Gott Mars/den andern dem Quirino. So erwehlet er auch der Göttine Vesta zu ehren etliche Jungfrawen/welcher Gottesdienst von der Statt Alba her kommen/vnnd dem vrsprünglichen Geschlächte Romuli des Erbawers der Statt Rom nicht vngemäß war. Disen Jungfrawen/auff daß sie allwegen vnd ohn vnterlaß solchem der Göttinne Tempel vorstünden/verordnet er jhre vnderhaltung von gemeynem Gute/vnnd machet sie zum theyle durch aufferlegte strenge bewarung der Jungfrawschaffte/zum theyle durch andere zu sonderlicher andachte fügliche Ceremonien oder ordenliche jhres Standes gebreuche/ gantz ehrenwirdig vnd heylig/daß sich an jhnen mit eyniger beleydigunge niemann dorffte vergreiffen. Deßgleichen wehlet er zwölff Tantzpriester/ Salij genañt/ dem Krieges Gott Mars zu ehren/gabe jhrer jedem zu besonderm Ordenskleyde eynen gemalten oder mit vnderschiedlichen Farben gestickten Rock/mit beuehl/eyn Eisern Brustharnisch darüber/ vnnd die Ancilia, das ist/runde Schilte oder Tartschen/in ordenlicher zeite zutragen/vnd dañ singend mit Tantzen vnd hierzu gebreuchlichem springen/in der Statt vmbher ziehen. Darnach erwehlet er auß den Vättern Numam Marcium/seines Vettern Marci Sohn/zu eynem Hohenpriester/vnd gabe jhm alle zu solchem Stande gehörige Sachen in Schrifften verzeychnet/als nemlich/ mit waserley Vihe/auff welche tage/vnd in welchen Tempeln des Gottesdienstes zupflegen/ vnd woher das Gelt hierzu solte gegeben werden. Alle andere gemeyne vnd sonderbare Gottesdienste/ vnderwarffe er des Hohenpriesters erkanntnisse gleiches falls/ auff daß der gemeyne Mann solcher sachen halben bei jhm haben rath zusuchen/vnd also durch versaumung innheymischer vñ einführung außländischer gebreuche/dz Göttlich Recht in keyne vnordnung möchte gerathen. Zu dem ordnet Numa/daß derselbig Hohepriester nicht alleyn die zum Hiñelischẽ Gottesdienste/sondern eben gleicher gestalte die zu Begängnissen der Todten/vnnd zuuersöhnung der abgestorbenen Leuthe Seelen gehörige Ceremonien solte lehren vnd anrichten. Was denn für bedeutliche Wunderzeychen von Donnerstreychen oder in andere wege sichtiglich vermärckt/vnd in sonderlicher achtunge gehalten wurden/weihet er zu erforschung solcher bedeutungen auß der Götter vorwissenden Gemütern/dem Juppiter eynen Altar auff dem Auentiner Berge/vnd berathfraget sich bei disem Gott durch Vogels verständige kunst/ welche fürnemlich anzunemmen oder nicht/ weren.

Numa Marcius Hoherpriester.

In Latinischer sprache Elicius derwegen genannt.

Wie nuh alles Volck solche ding zuerkundigen/zu berathschlagen vnnd ins werck zubringen vom Krieg vnd Kriegesrüstunge abgewendt/waren die gemüter hiemit anderen sachen ob zuligen behafft/vnd hatte in mittlerweile die fleissige in jhnen wohnende achtung auff die Götter (demnach die Hiñelische Gottheyt sich liesse ansehen/als daß sie mit menschlichen sachen gegenwärtiglich zu thuen) jhre Hertzẽ zu solcher Gottesforchte vnderwisen/daß Trew/ Glaub vnnd geschworner Eyd/alle schew oder forcht der Gesetze vnd straffen hindan gesetzt/die gantze Statt in gutem Regimẽnt hielten. Vnd dieweil die Leuthe selbs jhres Königs/als eynes eynigen Exempels/ehrlichen sitten nachlebeten/wurden auch die vmbher wohnende Völcker/ welche vorhin gemeynt hatten/daß dise Statt gleich in der mitte vor jhren augen/jhrer aller frid vñ wolfahrt zu betrüben/erbawet worden/dermassen sich vor jhnen etwas zuschämen bewegt/daß sie gäntzlich darfür hielten/ es müßte eyne vnsägliche grosse schand sein/woh solche vnnd zum Gottesdienste also gar ergebene Statt in eynigerley weise solte beleydigt werden.

Die Römer entwohnen des Krieges.

Es war aber eyn Wald/in welchem eyn jeñerwärender vnd auß eyner finstern hóle quellender Bruñ mittẽ hindurch flosse: Vnd demnach Numa zum offternmale/ohn eynige andere beiwesende person/als zum gespräche mit eyner Göttiñe darein gienge/weihet er jhn den Feld-Göttiñen zu ehren/darumb daß sie mit seiner Gemahle Egeria daselb gemeyniglich zusamen kämen. Deßgleichen richtet er der Göttinne Fides, das ist/ dem Trawen vnd Glauben eynen besondern Gottesdienst an/vnd beuahle/daß die Ertzpriester zu demselbigẽ Götzenheußlin auff eynem verdeckten Wagen/vnd dem zwey Pferde weren fürgespannt/geführt werden/vnd mit verhüllter Hande biß an die Finger den Gottesdienst solten außrichten/hiemit anzuzeygẽ/ daß Trew vnd Glaub zu handhaben/vnd daß seine bezeugung auch in der Leuthe rechten Händen geheyliget seie. Darneben stifftet vnd weihet er sonst andere noch vil mehr Gottesdienste/vnd darzu gehörige Tempel/welche die Hohepriester [a] Argeos nennen. Jedoch ist sein aller grössest werck gewesen/daß er durch die gantze zeit seiner regierung/gemeynen frid nit weniger denn die Königliche herzligkeyt in gutẽ schutz vñ schirm gehaltẽ. Also habẽ zwen Könige nacheynander/

[a] Zur gedächtnisse etlicher Priester/ die mit dem Hercule vor zeiten in Italien komen, vnnd an solchen orten jhre Gottesdienste sollen geübet haben. Es seind aber noch andere mehr von derschiedliche meynunge võ disen sachẽ.

vnd

vnd gleichwol jeder auff eyne andere weise/ diser im fride/ der vorig mit Kriege die Statt Rom wol gebessert: Vnnd hat Romulus siben vnnd treissig/ Numa trei vnd vierzig jar lang regiert. Nuh war dannoch die Statt aller jhrer zum fride vnnd zum Kriege dienender geschicklicheyte halben/ nicht alleyn mächtig/ sondern auch in beyderley solcher gestalte gantz bescheydenlich geordnet/ vnd kame jhr Stand durch absterben des Königes Numa/ widerumb zur Königlichen Regiments verwaltunge.

Jar der Statt 82.

Nachuolgends erwehlet das Volck gemeyner Burgerschafft e Tullum Hostilium/ eynen Enckel Hosti Hostilij/ welcher zu vnderst am Schlosse/ im streite wider die Sabiner hatte Ehr eingelegt/ zu eynem Könige/ vnnd wurde solche wahl durch die Vätter bestätigt. Nuh war diser Tullus Hostilius dem nähesten Könige vor jhm nicht alleyn vngleich / sondern noch darzu etwas grausamer denn Romulus mochte sein gewesen. Vnnd reytzet jhn also zum theyle seine jugend vnnd mannliche stärck/ vnd zum theyle der ruhm seines Großuatters. Derhalben vnnd dieweil er sich bedüncken liesse/ als ob in fridlicher ruhe vñ gleich in müssiggange die Statt wolte veralten/ suchet er von allen orten her vrsach eynen Krieg zuerwecken.

Tullus Hostilius der tritt Römisch König regiert 32. jar.

Es begabe sich aber vngefährlich/ daß die Römische vnd Albanische Baweren auff dem Lande/ je eyn theyl dem andern das seinig im Felde name / vnd regieret dazumale Caius Cluilius in der Statt Alba: So wurden auch võ beyden theylen beinahe zu gleichmässiger zeite/ verordnete Gesandte/ die entwandte vnd genommene Güter widerumb zu fordern/ abgefärtigt. Tullus hatte zwar den seinigẽ ernstlich beuohlen/ daß sie vor allen andern dingẽ jhrem empfangenen beuehle solten nachkom̃en. Dañ er wußte wol/ daß der Albaner eyne abschlägige antwort geben würde/ vnd vermeynet/ es möchte jhm darauff vnuerweißlich d' Krieg verkündet werden. Die Albanische giengen etwas nachlässiger mit jhren sachen vmb/ vnd demnach sie vom Tullo gantz freundlich empfangen vnd angenommen/ liessen sie sich gutwillig mit essen vnnd trincken bej der Königlichen Malzeite/ als geladene Gäste gebrauchen.

Römer vnd Albaner gerathen in feindschafft an eynander.

In mittler weile hatte die Römische Gesandte/ die gewaltthätig entwendete Güter/ etwz eher deñ die Albanische widerumb zuerstatten begert/ vnd dem Albaner / der solches abschluge/ auffs nähest volgenden treissigsten tag feindlichen Krieg / des er gewißlich solte haben zuuersehen/ außtruckenlich verkündet. Solches zeygeten sie dem Tullo also an: Vnd gabe er darauff den Albanischen Gesandten freie macht/ jhre Werbung fürzubringen/ vnnd was zu begeren/ sie weren ankommen/ zuuermelden. Dieweil jhnen aber alle fürsetzlicher weise angestellte/ vnnd nuh dises falls verlauffene sache gar vnbewußt/ huben sie erstlich an/ sich zuentschuldigen / vnd nemlich/ daß sie vngern etwas / das jhm Tullo zu mißfallen gereychen möchte/ wolten reden/ würden dannoch jhres Herren beuehle nach darzu getrungen: Sie weren ja eynmal daher kommen/ daß sie die Güter/ so den jhrigen genommen/ widerumb fordern/ vnd woh sie nicht erstattet würden/ jhm Krieg vnnd feindschafft solten ansagen. Hierauff antwortet Tullus/ vnnd sprache: Ziehet hin vñ saget ewerem Könige/ daß der Römer König die Götter zu Zeugẽ neme/ welches Volck vnter beyden / die Gesandte/ als sie vmb der jhrigen Leuthe genommene Güter bei dem andern angesucht / mit abschlägiger antworte zum ersten abgewisen/ daß sie allen jam̃er dises Krieges demselbigen wollen zurechnen.

Abfärtigung der Albanischen Gesandtẽ.

Disen bescheyd brachten die Albanische mit sich heym: Vnd wurde der Krieg beyderseits mit aller machte fürgenom̃en/ sahe auch eynem jnnheymischen Burgerlichẽ Kriege/ ja beinahe zwischen Eltern vnd Kindern/ dieweil Lauiniũ von Troia/ Alba von Lauinio/ vnd die Römer von Albanischem Stam̃e herkom̃en/ gantz vnd gar änlich. Jedoch machet der außgang solches Krieges den streit/ so sich darüber zugetragen/ etwas weniger erbärmlich / in dem der handel zu keyner Schlachte kom̃en/ vnd alleyn die Gebewe der eynen Statt eingerissen/ vnnd zweyerley Völcker in eyns vnter eynander vermischt worden.

Die Albaner fielen zum ersten mit eynem grossen Heere gantz vngestümmiglich inn der Römer Landschafft / schlugen jhr Läger nicht vber eyne Teutsche Meil weges von der Statt/ vnnd macheten eynen Schantzgraben vmbher/ welcher wol vber etliche hundert jare darnach/ biß endlich der name vnd was darmit genañt/ alters halben beyde zugleich vergangen/ der Cluilier Graben genannt worden.

In disem Läger starbe Cluilius der König von Alba/ vnnd erwehleten die Albaner Metium Suffetium zu eynem Oberherren. So zohe in mittler zeite Tullus / wie er denn fürnemlich auff absterben jetzermeldtes Königes frech wurde / vnnd sich vilfältig vernemmen liesse/ als ob der Götter großmächtiger gewalt võ Oberhaubte angefangen/ vñ von wegen angefangenen

Jar der Statt 8 2.

genen vngöttlichen Krieges alle Albaner mit ernstlicher straffe veruolgen würde / mit eynem gar feindlichen Kriegsheere bej nächtlicher weile/neben der Feinde Läger etwas weiter hinauß in die Albanische Landschafft/also/daß derselbig hanndel Metium sich aus dem woluerschanzeten Läger zubegeben/mochte verursachen. Derhalbē rucket er auff das allernähest/souil jhm nur möglich gegen dem Feinde hinan/vnd liesse darnach dem Tullo durch eynen abgefärtigten Gesandten anzeygen/ daß zuuor vnnd eher denn sie zur Schlachte kämen/ eyn Gespräch wolte von nöten sein. Dann er wußte wol genugsam/wann er in diser gestalte mit jhm zu Sprachhaltunge käme/daß er für seine Person etliche dinge/die nicht weniger der Römer denn der Albaner nutz betreffen möchten/würde fürbringē. Wiewol nuh solches beim Tullo villeicht keyn sonderlich ansehen hatte / schluge ers dannoch nicht ab / vnnd stellet sein Kriegesuolck in die Schlachtordnung: So thaten die Albaner deßgleichen.

Gespräch zwischen Tullo vnnd Metio.

Da sie aber zu beyden theylen dermassen zum Streite gerüst gegen eynander stunden/tratten die zwen Kriegsherren mit etlichen wenig fürnemen Haubtleuthen in der mitte zwischen den Schlachtordnungen herfür/vnnd fienge der Albaner an zu reden auff dise meynung: Ich soll freilich selbs auch haben vernom̃en/daß die vnbillicheyt/von wegen der nach vermöge nachbarlicher verwanthnisse auff erforderung nicht wider gegebener Güter/ vnnd hiemit vnser verstorbener König Cluilius/dises Krieges die fürneme vrsach seie: Vnd ist demnach bei mir keyn zweiuel/daß du Tullus eben gleichmässiger weise solches fürwendest. Jedoch wann man etwa mehr was warhafftig/denn was vnter gesuchtem scheine sich läßt fürgeben/ frej sagen mag / so reytzt alleyn die begird / zur Oberherrschunge vns beyde Blutesuerwanthe vnnd benachbarte Völcker zu disem Krieze: Ob es recht oder vnrecht/will ich allhie nicht weitläuffig außführen/ sondern dasselbig dem jehnigen / so den Krieg angefangen/zu bedencken heymstellen. Souil meyne person belangt/haben mich die Albaner zu jhrem Kriegsobersten verordnet/vnd wil ich hiemit dich erinnert haben/wie groß der Etrurer vermögen vmb vns Albaner/vnnd zuuor aus vmb dich allenthalben seie / welches zwar du/ je näher jhr Römer denselbigen gesessen/je mehr vnd besser kanst wissen. Sie seind gleichwol zu Wasser vnd zu Lande sehr mächtig: Vnnd solstu gedencken/wann du jetzund zum Streite mit gebreuchlichem zeychen wirst anmahnen/daß dise zwey Kriegsheere jhnen zu eynem lust vnnd Schawspile sein werden/ auff daß sie nachmals dē obligenden vnd vberwundenen theyl zugleich mit eynander/ als ermüdete vnd erlegene Leuthe mögen angreiffen. Derhalben/so vns anders die Götter gnädig seind/vnd demnach wir an gewisser frejheyte nicht genügig/vns dem zweiuelhafftigen glückfalle der Oberherrschunge/ vnd dienstbarkeyte vnderwerffen/ So laß vns jergend eynen weg treffen/auff daß ohn grossen jammer vnnd blutuergiessen könne erörtert werden/welche vnter vns den andern sollen haben zugebieten. Disen fürschlag liesse sich Tullus nicht mißfallen/wiewol er sonst allbereyt aus freydiger arte seines gemüts/vnd hoffnunge des Siges etwas frecher war.

Wunderbarlich mittel den Krieg zu entscheyden.

Jar der Statt. 8 6.

Auff beyderseits nachgedencken / wurde eyn weg fürgenommen/zu welchem das Glück eben selbs eyne sonderliche gelegenheyt dargabe. Nemlich waren dazumale vngefährlicher weise inn jedem von beyden Heeren / trej von eyner geburte aus Mutterleibe geborne Brüder/ vnnd die weder von alter noch leibeskräfften eynander vngleich wurden erfunden. Ist auch genugsam bewußt/daß sie von jhren Geschlächten Horatij vnnd Curiatij gewesen: Vnd ist beinahe keyne andere alte Geschicht bekannter vnd berühmbter denn dise. Jedoch bleibt in eyner so namhaffter sache der jrrthumm an den namen/von welchem Volcke die Horatij / vnnd von welchem die Curiatij sollen gewesen sein. Die Geschichtschreiber ziehen sie auff beyderley an/ vnnd befind ich dannoch den mehrern theyl/daß sie die Horatios Römer nennen/wie deñ mein gemüt dahin geneygt/daß ich disen nachuolge. Mit jetzgemeldten Treiling Brüdern handeleten die Könige/daß jhrer jeder seinem Vatterlande zu gutem wolte kämpffen: Dann es würde die Oberherrschung auff der seiten sein/darauff sich der Sig würde erzeygen. Nuh war beyderseits keyn abschlag / vnnd geschahe also bald eyne vergleichung der zeite vnd des orts halben. Eher aber denn sie zum Kampffe kamen/ wurde eyne verbündliche Abred zwischen den Römern vnnd Albanern/auff dise Gedinge betheydigt: Welches Volckes Verwanthe in vorstehendem Kampffe oblägen/daß es vber das ander mit gutem fride/ vnnd ohn eynige widersetzung solte herrschen.

Horatij vñ Curiatij.

Die Bündnisse werden nit auff eynerley Gedinge/vnd gleichwol allesam̃ mit eynerley ordenlicher vñ in gemeyn gebreuchlicher weise angerichtet. Zu disem male ist es zwar demnach/als

wir

wir bericht/in volgender gestalte zugangen: Vnnd wird eben gar keyner ältern Bündnisse in dē Römischen Historibüchern gedacht. Erstlich hat der [a] Bundpriester den König Tullum also gefragt: Heyßtu mich mit dem [b] Bundsuatter des Albanischen Volckes eynen Bund auffrichten? Vnnd als jhn der König solches geheyssen/hat er gesagt: So forder ich von dir/König/geweihete Kreuter darzu. Hierauff saget der König: So nimm geweihet Kraut. Der Bundpriester brachte solches vom Schlosse her/vñ fraget darnach den König also: Machstu König mich nuh zu eynem Königlichen Botten des Römischen Volckes der Quiriter? Deßgleichen auch mein Geräth vnnd meine Mitgefährten? Da antwortet der König: Auff daß es ohn meynen vnnd des Römischen Volckes der Quiriter nachtheyl geschehe/so mach oder ordne ich dich darzu.

Jar der Statt 86.

Alte Form Bündniß auffzurichten.

[a] Im Latinischen Fecialis genannt: vnd nemlich eyn Priester welches gegēwärtigkeyt/ wann eyne Bündniß auffzurichten/ vnnd darneben woh Frid oder Vnfrid anzukündigen/ solte von nöten sein.

[b] In Latinischer Sprache Pater patratus genannt/ als der den Bund schweren/ demselbigen wie eyn Vormünder seinem Pflegkinde vorstehen vnnd woh es der sachen gelegenheyt erfordern wolte/jhn widerumb mochte aufflösen. Kurtz daruon zumelden so ist es eyner Geuatterschaffte nicht sonderlich vngleich gewesen.

Diser Bundpriester war Marcus Valerius: Vnd er machet Spurium Fusium zu eynē Bundsuatter/als der den Eyd zuschweeren vñ zuerstatten verordnet wird/berüret also sein eygen Haubt vnd Haare mit Isenkraute/vnd schicket sich mit vilen worten/welche in massen sie nach weitläuffigem innhalte außgesprochen/allhie zuerzehlen vnnöttig/zur auffrichtunge des Bunds. Vnd als er volgends die verbündlich abgeredte Gedinge erzehlt hatte/sprach er: Hör Juppiter/hör du Bundsuatter des Albanischen Volckes/hör du Albanisch Volck/wie solche beyderseits abgeredte Gedinge/von worten zu worten/aus den Wächsinen Schreibtabeln/ohn alle gefährd offenlich verlesen/vnd auff heutigen tag an disem Orte/gantz recht vnnd wol verstanden worden: Von denselbigen Gedingen wil das Römisch Volck seines theyls am erstē nicht abweichen. Wann es aber am ersten daruon weichen würde/so schlahe du Juppiter vnuerzögēlich dz Römisch Volck ebē gleich/wie ich an disem Schweine auff disen tag thuen wil/schlahe auch vñ straffe souil deß häfftiger/souil mehr du kanst vnd vermagst. Nach dem er solches gesprochen/schluge er das Schwein mit eynem harten Wackensteyne. Die Albaner verrichteten jhre Reimen vnd Gesänge in gleicher gestalte/vnd schwuren den Eyd durch jhren Oberherrē vnnd die Bundpriester.

Wie nuh der Bund also auffgerichtet/macheten sich die zum Kampffe außgelesene Treilingbrüder/beschlossener Abrede nach/vnd in dem eben die jhrige sie zu beyden theylen/daß die Schirmgötter vnd alle wolfahrt des Vatterlands/jhre ältern/vnd was vō Bürgern daheym bliben/oder im Heerzuge vorhanden were/jetzund auff jhre Wehre vñ Hände insonderheyt sähen/stattlich ermahneten/mit jhrer Rüstunge vnd Wehren färtig: Vnnd tratten demnach sie von natur mutig/frech/vnd vom zusprechen der anmahnenden erfült/gleich in die mitt zwischē die zwo Schlachtordnunge. Es stunden aber solche zwey Heere beyderseits heraussen vor jhren Lägern/vnnd waren vil mehr des außganges/denn vorstehender augescheinlicher gefahre des Todschlags halben sorghafftig vnd bekümert. Dann jhnen all jhr Regiment/welches auff also wenig Personen Mañheyt vnd glückfall gestellt/daran war gelegen: Darumb sie auch jetz von guter zuuersichte/vnd dann von jnnerlichem ängstigem zweiuel/da eins neben dem andern/zu solchem gar vnanmütigem Schawspile/im gemüte erbrannten.

Bei solcher gelegenheyte/bliese man auff zum Kampffe/vnd lieffen die trei vnd trei/junge mannliche Leuthe/gleich wie zwo Schlachtordnunge/ja als ob sie zweyer gantzer Heere gemüter alleyn hetten/gegen eynander zusammen/vnd gedachten weder dise noch die andere an jhre vorstehende gefahr/sondern an des gemeynen Vatterlands/da herrschung/da dienstbarkeyt/vnd daß forthin jhres Vatterlands glück vnd Stand/in massen sie es jetz möchten anrichten/wurde sein müssen. So bald nuh im ersten anlauffe die Rüstunge erklangen/sahe man zugleich die Schwerte gläntzen/vnd kame eyn groß häfftig grausen vnter die vmbherstehende Zuseher: Vnd dieweil sich die hoffnung des Sigs auff keynem theyle wolte lassen vermärcken/verhielte jedermänniglich in solcher zweiuelhafftiger gestalte der sachen/seine red/stimm/vnd beinahe den athem mit eynander. Als sie aber volgends mit jhren Wehren zusammen schlugen/vnd jetz nicht alleyn die beweglicheyt der leibe/vnnd zu beyden seiten noch im zweiuel schwebende geschwindigkeyt Rüstung vnd Wehre zum Vortheyle zugebrauchen/sondern noch darzu Wunden vnnd blutrunsen möchten anzusehen sein/da fielen der Römer zwen/eyner auff den andern/als eben die Albaner alle trei verwundet waren/darnider vnnd starben. Nach dem auch das Albanisch Kriegsheer/diser zweyer vnfalls halben/eyn freuden geschrey durch eynander hatten verlauten lassen/war den Römischen vō wegen des eynigē Horatij gefährlicher gelegenheyte/in dem die trei Curiatij vmb jhn herumb stunden/hart erschrockenen Kriegsleuthen nuh mehr

Trei Brüder von Rom kämpffen mit treien Brüdern von Alba.

Jar der Statt 86.

mehr alle hoffnung den Sig zuerhalten/vnd gleichwol die ängſtige ſorg vorſtehender dienſtbarkeyt halben noch nicht gar entgangen. Es war dannoch zu allem Glücke der vberig Horatius noch vnuerletzigt/ vñ zugleich wie er alleyn den treien mit eynander keynes weges ſtarck genug/ alſo erzeyget er ſich gegen iedem inſonderheyt vnuerzagt vnd grauſam / name auch derhalben/ damit er ſie im Kampffe trennen möchte / eyne fürſetzliche flucht zu ſeinem vortheyle vnter die Füſſe/in meynung/daß die andere trej / nach dem jhrer jedem verwundeten Leibs halben mög-



lich/würden nachuolgen. Nuh war er allbereyt von dem orte/ da ſie zuuor im Kampffe hattẽ zuſammen getroffen/zimlicher maſſen hinauß geflohen/wie er zu rück ſahe/vñ gewar wurde/ daß ſeine Widerwärtige etwas weit von eynander nachuolgeten / vnd jhrer eyner nicht ſonderlich weit hinder jhm war. Alſo wendet er ſich gegen demſelbigen mit groſſem ernſte/vnnd in dem eben das Albaniſch Heer den andern zweyen zuſchrie/daß ſie jhrem in groſſer gefahre ſtehenden Bruder ſolten zuhülffe kommen/ſchicket ſich Horatius gleich in ſolcher weile/demnach er eynẽ Feind ſighafftig erlegt/noch eynen anderen Kampff anzutretten. Als dann rieffen die Römer mit groſſem geſchreye/wie ſolches bei vnuerſehenlich in forcht gerathenen Leuthen zugeſchehen pflegt/jhrem Kriegsmanne häfftig zu/wiewol er nicht deßweniger für ſich ſelbs eilet/den Handel zum ende zubringen. Vnnd richtet hiemit den andern Albaner/eher denn der tritt/welcher dannoch nicht verr daruon/gar mochte herbej kommen/gleiches falls hinweg. In ſolcher geſtalte war nuh Mann gegen Mann/zu gleichmäſſigem Kampffe vorhannden: Jedoch weder an zuuerſichtiger hoffnunge des Sigs noch an kräfften eynander zuuergleichẽ. Den eynen machet die gantze Haut ſeines vnuerwundeten Leibs/vnnd jetzerhaltener zwifacher Sig zum tritten ſtreite frech vnd mutig: So wurde der ander/in dem er ſeinen võ empfangener verwundunge vnd lauffens halben ermůdeten Leib kümmerlich hernach ſchleyffet/vnd ſeiner vor ſich ligen der Brůder halben von groſſem jammer vberwunden/dem obſigenden Feinde gäntzlich dargeworffen/alſo/daß es keynen groſſen Streit konte geben. Der Römer lieſſe ſich freudig vernemmen/vnd ſaget: Jch hab der Brůder zwen zum tode abgefärtigt/vnd wil jetz den tritten/zu vrkunde diſes Krieges/daß die Römer den Albanern ſollen zugebieten haben / gleiches falls vberantworten. Hierauff ſtache er demſelbigen/als der ſeine Růſtung vnd Wehr kaum tragen/vnd in Feuſten zuhalten vermochte/mit dem Schwerte von oben herzu in die Gurgel / vñ beraubet jhn/wie er zu boden lage/ſeiner Růſtunge vnd Kriegeswaffen. Die Römer namen jhren Horatium

Horatius ſiget im Kampff.

tium mit sonderlichem grossem frolocken/vnd souil deß grösserer freude widerumb zu sich/souil in grösserer forchte vnd gefahre der handel war gestanden. Darnach gedachten beyde Römer vñ Albaner (wiewol in augenscheinlicher vngleicheyte jhrer gemüter/dieweil der eyn theyl an Regiment wol gebessert/ der ander aber vnder frem̃de Herrschafft gerathen war) wie sie die jhrige im Kampff erlegene Landsleuthe zur Erde möchten bestatten. Vnnd seind zwar die Begräbnisse an orten vnnd enden/da jeder zu boden gefallen noch vorhanden/ zwo Römische auff eynem orte etwas näher gegen Alba/vnd trei Albanische gegen Rom zu/ jedoch vnderschiedlich eyns vom andern/ in massen sich der Kampff hat zugetragen. Eher denn die Hauffen von dannen abschieden/ vnnd demnach Metius nach vermöge auffgerichter Bündnisse Tullum fraget/ was er von jhm haben wolte/ da leget er im fürnemlich auff/daß er die junge Mannschafft inn guter Rüstunge halten solte: Dann er jhres dienstes gedachte zugebrauchen/ wann sich etwa mit den Veiern eyn Kriege würde erheben. Also führet man beyde Heere widerumb Heym.

Horatius zohe vor den andern her/wie eyn Oberster/ liesse der treier Albanischen võ jhm erlegter Brüder abgenommenen Raub vor sich her tragen/vnd kame jhm seine Schwester/ eyne Jungfraw/ welche der Curiatiter eynem zur Ehe versprochen war/ für die Capener Porte entgegen. Da sie aber jhres vertraweten Wapenrock/den sie selbs hatte gemacht/auff des Bruders Achseln ersahe/risse sie jhre Haare von eynander/vnd rieffe gantz kläglich mit namen nach jhrem entleibten Breutgame. Solch der Schwester leydklagen/beweget dem frechen jungen Kriegsmanne in seinen Sigsehren/vnd also grosser allgemeyner freude sein gemüt zu grimmigem zorne/vnd zucket derhalben sein Schwert/redet zugleich die Jungfraw mit schwindẽ worten an/erstache sie/vnd sprache: Fahr hin mit deiner vnzeitigen liebe zu deinem Breutgame/die du deiner zweyer entleibten Brüder vnd des noch lebenden/ja noch darzu des Vatterlands hast vergessen. Also sol eyner jeden Römerinne geschehen/die eynen Feind jhres Vatterlands wird betraweren. Dise That wurde bei den Vättern vnd bei allem Volcke für gar grausam gehaltẽ. Vnd wiewol der jetzig new verdienst vmb gemeynẽ nutz/der veruolgunge mit ordenlicher straffe im Wege stunde/so wurde er dannoch bei dem Könige für Recht gestellt. Der König/damit er nicht eyner solchen jäm̃erlichen vnd beim gemeynen Manne vnangenemer Rechtfärtigunge für sich/sondern nach ordenlichem Gerichte vnd Vrtheyle der Leibstraffe Vrsächer möchte geachtet werden/berieffe alles Volck zusammen/vnd sprache: Ich verordne allhie zwen Schultheyssen/beyde als peinlichen Gerichtsuerweser/daß sie vber des Horatij zu verletzigung der hohen Oberkeyte freuenlich begangene Mißhandlung/ nach vermöge Rechtlicher Ordnunge sollen erkennen vnd vrtheylen. Es war aber das Gesetz oder Rechtliche ordnung in solchem falle/eynes grausamen Innhalts/auff dise meynung: Die zwen verordnete Schultheyssen/ sollẽ vber begangene vnd zu verletzigung des hohen gewaltes der Oberkeyte gereychende Mißhandlung/eyn Vrtheyl sprechen: Vnd wann der Thäter sich auff vernere erkandtniß würde beruffen/soll er derselbigen nachkommen. Woh deñ die Richter obligen/vnd jhr gesprochen Vrtheyl mögen erhalten/soll dem Thäter sein Haubt verhüllt/vnd er mit eyner Wide an eynẽ schmählichen Baum gehenckt/auch zuuor entweder inn oder ausserhalb der Statt mit Streychen geschlagen werden.

Horatius ersticht seine Schwester/vnnd wird für Recht gestellt.

Als nuh die zwen Schultheyssen oder peinlichen Gerichtesverwalter/jetzermeldtem Gesetze nach verordnet waren/vnd vermeyneten/daß sie in Kraffte solches Gesetzes auch eynẽ vnschuldigen nicht wol könten ledig erkennen/ Da sprach der eyn: Publi Horati/Ich vrtheyl/ daß du dem ordenlichen gewalte vnd Regiment der hohen Oberkeyte/vnd gemeynem nutze zu nachtheyl/gar hochuerwürcklich mißhandelt/vnnd dich also der strengen hierauff geordneter straffe wirdig gemacht. Nachrichter/bind jhm die hände: Vnd tratte hierauff eyner von dẽ Nachrichtern herzu/vnd warffe jhm eynẽ Strick an. Da saget Horatius/auß anschickung des Königes Tulli/als eynes milten Außlegers zuuor gegebenen Gesetzes: Ich beruff mich auff vernere erkanntniß der sache: Vnd wurde also vber solcher beruffunge vor dem gantzen Volcke gemeyner Burgerschaffte beyderseits gestritten: So wurden auch die Leuthe in demselbigen Gerichte etwas häfftig bewegt/vnd fürnemlich/dieweil Publius Horatius/des Mißthätigen Vatter mit lauterer stimme schrie/daß seinem Vrtheyle nach/seine Tochter auß rechtmässiger vrsache were entleibt worden: Vnd woh dermassen die sach nicht geschaffen/ wolte er in krafft Vätterlichen gewaltes den Sohn selb gestrafft haben. Darnach bate er/daß sie dannoch jhn/als den sie

Der alt Horatius bitt für seinen zum tode verurtheylten Sohn.

Jar der Statt 86.

vnlang zuuor mit fürtreffenlichen Kindern begabt gesehen / auff disen tag nicht wolten gantz vnd gar Kinderloß machen: Hiemit vmbfienge er den Sohn/zeyget zugleich der Curiatier in



erhaltenem Kampffe abgenommene/vnd an dem orte/welcher nuh Pila Horatia / das ist / des Horatij Pfeiler oder Seul genannt wird/auffgesteckte Rüstung/Waffen/Wehre/vnnd sprache: Könnt auch jhr Burger von Rom eben disen / welchen jhr jetz mit löblichem Sige geziert/vnnd mit allen ehren herein tretten habt gesehen/bald vnuerzögenlich darauff vnder dem Galgen gebunden/vnnd mit streychen oder anderen peinlichen plagen geängstigt anschawen: welches doch also vnfüglich Schawspil/die Albaner selb mit Augen nicht möchtẽ ansehen. Ja Nachrichter gehe nur hin / verhüll dem Erlöser diser Statt sein Haubt/henck jhn an eynen schmählichen Baum/schlahe jhn gleich jnnerhalb der Statt mit streychen/jedoch zwischen jehnem Pfeiler/vnd den Feinden ritterlich abgenommenem Raube: Oder ausserhalb der Statt/zwischen der Curiatier Begräbnissen. Dañ wohin könnt jhr disen jungen Kriegsmañ führen/da jhn seine rühmliche ehr vor solcher schnödigkeyt peinlicher straffe nicht solte handhaben: Das Volck mochte weder des Vatters weynẽ/noch des Sohns in aller vorstehender gefahre vnuerändert gemüt länger vertragen/vnd erkannten jhn mehr auß verwunderung seiner Mannheyte/denn auß rechtmäßigkeyt der sache/frei loß vnd ledig. Derhalben/vnd damit dannoch eyn solcher offenlicher Todschlag/jergend mit eyner Busse würde abgetragen/ leget man dem Vatter auff/daß er seinen Sohn mit Gelte/welches in gemeyn anzuwenden/solte außsöhnen. Wie nuh der Vatter etliche Bußopffer/welche nachmals dem Horatier Geschlächte zugestellt worden/hatte verrichten lassen/zohe er eyne Stang oder schmalen Balcken zwerig vber die Gaß/vnd liesse den Sohn mit verdecktem Haubte/gleich als vnder eynem Galgen hindurch gehen. Dieselbige Stang oder Balck bleibt noch auff heutigen tag allwegen vnderhalten / vnnd wird Sororium tigillum, das ist/der Schwester Balck hieruon genannt. Der entleibten Horatia wurde jhre Begräbniß an dem orte/da sie verwundt vnd nidergefallen war/ von viereckigt gehawenem Steyne gebawet.

Der jung Horatius wird ledig erkannt.

Der Albanisch auffgerichtet Frid wäret nit sonderlich lang/vnd machet eben der vnwill des gemeynen Volckes/dieweil jhre allgemeyne wolfahrt auff trei Kriegsleuthe alleyn gesetzt worden/das vnbeständig gemüt jhres Oberherrn widerumb wendig: Vnnd demnach seine gute anschläge nicht wol waren gerathen/ fienge er an seiner Leuthe auffwegige Gemüter/

mit

mit bösen rathschlägē zufriden zubringen. Zugleich aber / wie er zuuor dē frid im Kriege gesucht hatte / also suchet er jetz / in dem er sahe / daß die seinige mehr trotzigen gemütes denn vermögens hetten / den Krieg im fride / reytzet andere Völcker eynen offenlichen vnd zuuor außtruckenlich verkündeten Krieg wider die Römer fürzunemmen / vnd hinderhielte seine Leuthe / vnder dem scheine auffgerichteter Bündnisse vnd Gesellschaffte / zur Verrätherej.

Metius Suffetius erweckt eynen newē Krieg.

Die Fidener / welche doch den Römern / in betrachtung / daß sie von jhnen vorhin zu Burgerlicher Besatzunge in jhre Statt geführt wordē / etwas mehr verwanth / namen die Veier in gemeynschafft jhres anschlags / vnd liessen sich auff bedingliche Abred / der Albaner abfalls halben zum Kriege auffwigeln / vnd in Rüstung bringen. Vnd als sie dermassen offenlich abgefallen / zohe Tullus / nach dem er Metium vnd sein Kriegsheer von Alba zu sich erfordert hatte / gegen den Feinden ins Feld / vnd schluge sein Läger / bald wie er vber den Andin kommen / zu nähest an dem orte / da solch Wasser in die Tiber fleußt. Zwischen demselbigen orte / vnd der Statt Fidena / waren die Veier vber die Tiber gezogen / vnnd hatten sich neben dem Wasser in die Schlachtordnung zur rechten seite gestellt: So stunden die Fidener zur lincken etwas näher gegen den Bergen. Hierauff stellet Tullus seine Römer gegen den Veiern / vnd die Albaner gegē der Fidener hauffen. Bei dem Albaner war eben also wenig mannlichen gemütes / als redlichen glaubens. Derhalbē / vnd dieweil er weder auffrichtig bei den Römern bleiben / noch von jhnen hinüber zu den andern sich begeben dorffte / rucket er allgemachsam vnden an die Berge. Da er nuh vermeynet / daß er nahe gnug hinzu geruckt / liesse er den hauffen in gantzer Ordnunge hin auffziehen / vñ strecket die Glide in der Ordnunge / damit er in solchem zweiuel seines gemütes die zeit etlicher massen mochte verschleissen / etwas weiter aus eynander: Sein vorhaben war dahin gerichtet / daß er mit seinem vermögen / sich zu dem obligenden theyle endlich wolte halten. Die Römer / welche zuuor den Albanern am nähesten waren gestanden / verwunderten sich erstlich / wie sie vermärcketen / daß jhre ordnung / solches jhrer Mitverwanthen abschelens halben / an den eussern seiten gar entblößt würde / ritt auch der wegen eyn Reytter in aller eile / vñ zeyget dem König an / daß die Albner daruon zöhen. Vber disem gefährlichen vnd zaghafftigē handel / gelobet Tullus dem Gott Mars zu ehren / zwölff Salios, oder Tantzpriester zustifften / vnd den beyden Pallori vnd [a] Pauori, das ist / der Erbleychung / vnd der Zagheyte / Tempel zubawen. Den Reutter schalte er mit hellen worten / daß es die Feind hören mochten / vnd beuahle jhm widerumb zum Streite in die Ordnung zurucken / mit vermeldung / daß der Albanisch Hauff aus seinem geheyße an die Berge hinumb geführt würde / auff daß er die Fidener von hinden zu / da sie entblößt / solte angreiffen. Darneben gebote er jhm ernstlich / daß er den anderen Reuttern / jhre Spiesse in die höhe auffzurichtē / solte beuehlen. Welches zwar / nach dem es geschehen / eynem grossen theyle des Römischen Fußuolckes jhr gesicht auffgehaltē / daß sie des hinweg ziehenden Albanischen Heers nicht konten warnemmen. Die jehnige / so es allbereyt zuuor gesehen / meyneten es were gleich eben wie vom Könige jetzt gehört worden / vnd stritten souil deß häfftiger. Der schrecken kame vnter die Feinde: Dañ sie wol gehört hatten / was mit heller stimme gesagt war / vnd konten der Fidener eyn grosser theyl / demnach sie den Römern / als vō jhnē zu Burgerlicher Besatzunge außgefürte Leuthe etwas zugethan / die Latinische Sprach verstehen. Derhalben / auff daß jhnen nicht vnuersehenlich vnd plötzlich / woh die Albaner von den Bergen herab eileten / die Statt möchte abgelauffen werden / gaben sie die flucht. Tullus henget nach / vnd dieweil der Fidener ordnung getrennt / wendet er sich widerumb / vnd noch in frecherer gestalte auff die Veier / welche durch jhrer Mituerwanthen Zaghafftigkeyt gleiches falls waren in forcht kommen. Sie mochten zwar dem feindlichen angriffe weiter auch nit widerstehen: Jedoch aber wehret der Tiberstrom / so jhnen zurucke entgegē war / daß sie mit keyner guten gelegēheyte konten fliehē. Ja / da jhre flucht biß dahin kame / warffen etliche jhre Rüstung vnd Wehre schändlicher weise von sich hinweg / vnnd fielen gantz vnbedächtig / als ob sie blind weren / ins Wasser hinein: Etliche andere / in dē sie am staden sich etwa saumeten / wurden zwischen jhrē zweiuelhafftigen Rathschlage / ob sie fliehen oder streiten wolten / erlegt. Ist auch also keyn Römischer Streit vor disem / häfftiger vnd grausamer gewesen.

Metius braucht verrätherej.

[a] Die alte Römer vñ andere Heyden habē eynem jeden Gebrechen seinen besondern Gott zugerechnet / gleich wie in Bäpstischer Römischer Religion noch auff heutigen tag / eynem Heyligen das / dem anderen jehnes beuohlen wird / S. Georgen Krieg / S. Niclausen Schiffahrt / S. Añа Reichthum̃ / S. Apollonia Zehnweh / S. Sebastian Geschoß / vnnd was dergleichē Narrenwerck ohn maß vnd end erdacht werdē kan oder mag: Wie denn an disem orte leichtlich zuuerstehen.

Tullus figet wider die Fidener vnnd Veier.

Hierauff wurde das Albanisch Heer / welches dem gantzen Streite nur hatte zugesehen / von der höhe ins eben Feld herab geführt: Vnnd Metius frolocket gegen dem Tullo / daß er seinen Feinden were obgelegen. Dargegen redet Tullus den Metium freundlich an / beuahle daß

Jar der Statt 89.

Tullus helt Gemeyn vnd beklagt Metiū.

die Albaner auff gut glück mit jhrem Läger zu den Römern wolten rucken/vnd richtet auff nachuolgenden tag eyn Opffer zu/sein Kriegsheer mit den Göttern dardurch zuuersöhnen. Da es tag worden/vnd alle dinge nach ordenlichem brauche waren zubereytet/ liesse er beyde Kriegsheere zu gemeyner Versam̃lunge kommen/ vnnd berieffen die zu solcher sache verordnete Außrüffer/wie sie denn dises falls vom weitisten anfiengen/ die Albaner zum ersten. Vnd demnach dise von newerunge wegen der sache darzu bewegt/stunden sie zū aller näheſten hinzu/auff daß sie den Römer König möchten hören redē. Es wurde aber aus vorbedachter anschickunge/eyn Römischer Hauff Kriegsuolckes mit jhren Waffen vñ Wehren wol gerüstet/ vmbher gestellt/ vnd war den Haubtleuthen beuohln/daß sie vnuerzögenlich/was jhnen möchte aufferlegt werden/solten verrichten.

Darnach redet Tullus auff dise meynung: Jhr liebe Römer/woh es zuuor jemals in eynigem Kriege sich begeben hat/daß jhr erstlich den vnsterblichen Göttern / vnnd darnach ewerer selbs Mannheyte zudancken gehabt/so ist es in gesterigem Streite also zugangen. Dann man eben nicht mehr mit abgesagten Feinden/denn mit der Bundsuerwanthen Verrätherej vnnd glaubenbruche/welches zwar grösser vñ noch etwas gefährlicher ist/im Streit zuthuen gehabt. Vnd damit jhr nicht auff eynem falschen Wahne bleibet/ so möcht jhr wol wissen / daß die Albaner ohn mein geheyß gegen den Bergen zu gewichen: Jst auch das jehnig/ so ich darauff zuuerstehen gegeben/nicht mein ernstlicher beuehl / sonder nur eyn räthlich bedencken/vnd angenommener weise fürgegebener beuehl gewesen/auff daß ewer gemüt/woh euch vnbewußt/daß jhr würdet verlassen/sich keynes weges vom Streite liesse abwenden/vñ den Feinden / woh sie vermeyneten/daß man sie von hinden vmbziehen wolte/eyn schrecken vnd flucht möchte eingejagt werden. Nuh ist gleichwol die schuld darüber ich klag/den Albanern nicht allen mit eynander zu zumessen. Sie haben ja jhrem Obersten nachgeuolgt/wie denn jhr gleiches falls/woh ich etwa mit meiner Ordnunge von dannē anderswohin hette wöllē verrucken/würdet gethan haben. Metius ist nemlich der Führer solches abzugs im Felde: Metius ist der anstiffter dises Krieges: Metius ist der Zerreisser Römischer vñ Albanischer Bündnisse. Thue eyn and' forthin dergleichen / woh ich jetzund nicht eyn sonderlich Exempel hierüber männiglichen werd für augen stellen. Die Haubtleuthe stunden mit jhrer Rüstunge vnd Wehren vmb den Metium her/ vnd der König vollführet/wie er zuuor hatte angefangen/seine red/ vnd sprache: Daß dem Römischen Volcke/vnd darneben mir vnd euch Albanern/zu gutem glücke vnd heyle wol gerathe/ so bin ich alles Albanisch Volck gehn Rom zuführen/ dem gemeynen Manne das Burgrecht zugeben/die fürneme Leuthe zu Vättern oder Rathesuerwanthen zuerwehlen/ vnd also auß beyden eyne Statt / vnnd eyn Regiment zumachen bedacht/auff daß zugleich wie die Albanische Herrschafft/aus eynem in zwey Völcker zertheylt worden/ also jetz widerumb in eyns möchten zusammen kommen.

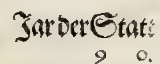
Tullus redt Metiū mit schwinden worten an.

Hierauff als die Albanische vnbewehrte vnd von bewehrten Römern vmbgebene Mañschafft etwa mannigerley bei sich gedachte/ schwigen sie dannoch auß allgemeyner nottringender forchte still/vnd redet Tullus weiter: Meti Suffeti/saget er/wañ du köntest lernen Trawē/ Glauben vnd Bündtnisse halten/so were dir solche vnderweisung in deinem leben von mir fürgehalten worden. Nuh aber dieweil deiner vntrewen arte nicht zuhelffen/ so lehr du mit der straffe an deinem Leibe vnnd Leben alle Menschen/die dinge/welche du nicht auffrichtig gehalten/ für heylig vnd vnuerbrüchenlich achten. Derhalben vñ in gleicher weise/wie du kurtz hicuor eyn zweiuelhafftig zertheylt gemüt/zwischen der Fidener vnd Römer Kriegshandel getragen / also wirstu jetz deinen Leib zu stücken zu zerreissen müssen hergebē. Darnach als man zwey vierspennige Geschirr von Pferden herbei gebracht/bande er Metiū von eynander außgestreckt an jhre Wagen: Vnd volgend/nach dem die Pferde hieher vnd dorthin wurden angetriben / schleyffeten sie den zerrissenen Leib/woh die mit banden angefesselte Glider noch hangen mochten/ mit sich hinweg. Jedermann wendet seine augen von der grossen grewlicheyte solches für augen gestellten Schawspils. Jst aber gleichwol dise straff bei den Römern die erste vnd letzte für eyn Exempel/daß sie menschliche miltere Satzungen etlicher massen vberschritten/gewesen: Jn anderen mögen sie sich berühmen / daß sonst vberall keyn Volck zu linderen Straffen geneygt gewesen.

Metius zu stücken zerrissen.

Jn mittler weile war allbereyt eyn Gesind von Reutern gehn Alba die gantze mañig der

Einwoh-





Einwohner gehn Rom zuführen/voranhin geschickt. Vnnd wurden hernach etliche Hauffen Fußuolckes/die Statt auff den Boden zuschleyffen/auch dahin geführt. Da dieselbige zu den Thoren hinein kamē/erhube sich zwar keyn sonderlicher aufflauff oder groß zagen darauß / wie sonst in andern eroberte̅ Stätten gemeynlich geschicht/wañ die Porten erbrochen / die Mawe-ren mit gewaltsamer Rüstunge darnider geworffen/ oder die Vestūg des Schlosses mit gewalt gewonnen worden/vnd das feindlich geschrey neben gewaffneter Leuthe hin vnd wider lauffen durch die Statt/alles mit Schwert vnd Fewere vber eynen hauffen verwüst: Sondern es hat-te allda eyn trawerig stillschweigen/vnd gar stillschweigende trawrigkeyt aller Leuthe gemüter dermassen erschlagen/daß sie vor forcht vergassen/was sie hinder sich verlassen/ od' mit sich sol-ten hinweg neñen/vnd demnach keyn rath vorhanden/eyn theyl den andern fraget vnd fraget/ jetz auff dem Thürgeschwelle stunden/jetz vm̄herschweyffender weise durch die Heuser / sie zum letzesten zubesehen/hin vnd wider lieffen.

Die Statt Alba wird geschleyfft.

In dem aber der Reutter geschrey/daß man solte daruon ziehen/anhielte / höret man alle dieweil das gepölder der Tächer/die man einrisse/an den weitesten orten der Statt / vnd hatte der von weitem auffgehend staub/gleich wie eyne Wolck alles erfüllt. Als auch jedermañ was er konte/herauß getragen/die Haußgötter vnd Behausunge / darinn er geboren vnd erzogē wor-den/verliesse/vnd von dañen außwiche/ hatte gleich also bald eyn langer aneynander rürender hauff des hinwegziehenden Volckes/die strasse gar erfüllt/vñ wañ eyns das ander ansahe/tribe jhnen der jañer dem sie beyderseits vnderworffen/die threnen auß den Augen. So wurden dar neben mañigerley erbärmliche stim̃e/vnd sonderlich der Weiber gehört/wañ sie vor den gewei heten/vnd jetz von bewehrten Kriegsleuthen vm̄gebenen Tempeln fürüber giengen/ vnnd jhre Götter/gleich als ob sie gefangen/zu rücke verliessen. Nach dem die Albaner in solcher gestalte waren auß der Statt gezogen/risse dz Römisch dahin verordnet Kriegsuolck/alle gemeyne vnd sonderbare Gebew allenthalben zu boden/verwüstet vnnd machet in eyner stunde / eyn Werck von [a] vierhundert jaren/bej denen Alba gestanden/gar zu nichten. Jedoch liesse man die Tem-pel der Götter/wie denn solches vom Könige beuohlen worden/ vnzerrissen bleiben.

[a] Souil jar lang ist Alba vor erbawung der Statt Rom ge-standen: Vnd werdē von dannen hernoch 85. jar biß auff dise zeit gerechnet.

Hiemit kame Rom durch zerschleyffung der Statt Alba in weiter auffnemmen/vnd wur den der Bürger zweymal souil/als jhrer zuuor gewesen. Der Celier Berg wurde zur Statte mit eingezogen/ vnnd damit jhn etwa deß mehr Volckes bewohnete / name jhn Tullus für eynen Königlichen Sitz ein/ vnnd wohnet hernach selb daroben. Die fürnemste von den Al-

Jar der Statt 90.

banern/wehlet er zu Vättern oder Rathesuerwanthen/ auff daß der Gemeyn nutz an dẽ selbigen theyle gleiches falls möchte zunemmen: Vnd waren nemlich die [a] Julier/Seruilier/Quinetier/Geganier/Curiatier/ vnnd Clelier. Solchem an Personen gemehrtem Stande/verordnet er eynen Tempel zu eynem Rathause/ welches biß zu vnserer Vätter zeite/Curia Hostilia genannt worden. Damit auch allen andern Ständen an jhrem vermögen/ etwas von dem newen Volcke zugienge/wehlet er auß den Albanern zehen [b] Reutterrotten/ergäntzet die alten Hauffen/woh jhnen abgangen/ in gleicher gestalte mit Albanischer zubusse/ vnnd richtet etliche gar von newem an.

[a] Etliche lesen allhie Tullier, mag aber nit erwisen werden.

[b] Im Latinischen Turmæ genannt: Deren jede von zweyen vnd dreissig Reutern wie Vegetius anzeyget.

Jar der Statt 102.

Krieg wider die Sabiner.

Auff solch vertrawen seiner machte halben/liesse Tullus den Sabinern/dazumale an mañschafft vnd Kriegsrüstunge nach den Etrurern/dem vermögendsten Volcke/eynen Krieg verkündigen. Es war zu beyden theylen vnfug begangen/vñ was sie eynander genommen hatten/ vergeblich widerumb gefordert worden. Tullus beklaget sich/ daß die Römische Kauffleuthe/ auff dẽ Jarmarcke zur Göttinne Feronia/gefänglich eingezogen worden. Die Sabiner/demnach sie sich eben wol mochten haben zuerinnern/daß jhrer macht eyn guter theyl vom Könige Tatio gehn Rom gebracht/ vnd das Römisch vermögen vnlangest durch zugang des Albanischen Volckes nit wenig gemehrt vñ gebessert/sahen sich hinwider auch vmb nach frem̃der außländischer hülffe. Es war jhnen aber Etruria nahe gelegen/vnnd von Etrurern die Veier am näheſten gesessen. Vnd als sie derselbigen gemüter/in betrachtung des noch vberigen/vnd von etlichen vorigen Kriegen herrürendẽ vnwillens/zum abfalle gantz häfftig angereytzt/ zohen sie von dannen her etliche freiwillige Leuthe an sich/ vnd liesse sich darneben etlich hin vnnd wider schweyffend Hudelmañsgesind/auch vmb angebottene besoldũg mit auffwigeln. Von gemeyner hülffe der Veier/ist jhnen gleichwol nichts vberall zukom̃en/vnd bestunde also bei den Veiern (Dañ der andern Etrurer halben/daß sie zũ Kriege sich einliessen/ist es weniger zuuerwundern) der mit Romulo zuuor auffgerichtet Vertrag eynes hundertjärigen Anstands. Wie sie nuh beyderseits mit allem fleisse sich zum Kriege rüsteten/ vnd der handel in massen er anzusehẽ darauff beruhet/welcher theyl den andern eher angriffe/zohe Tullus mit den seinigen zu Felde/ in meynung/daß er seinen Fuß in der Sabiner Land wolte setzen. Bei dem Malicuser Walde geschahe eyne häfftige Schlacht/vnd war daselb die Römische Ordnung/wiewol sie an Fußuolck zimlich starck/dannoch von Reuterej/als die newlich mit Albanern gemehrt/am stärckesten. Der Sabiner Ordnung wurde von den plötzlich eintringenden Reutern bald getreñt/ vñ konte hernach in solcher Schlachte weder stand haltẽ/ noch zu eyner geraumẽ Fluchte ohn grossen Todschlag der jhrigen kommen.

Wunderzeychen.

Nach dem die Sabiner dermassen vberwunden/vnd des Tulli Königreich mit allem Römischen wesen/in grossem ruhme/ehren vnd reichthummen gar wol stunde/kame dem Könige vnd den Vättern Zeitung/daß es auff dem Albaner Berge Steyne geregnet: Vnnd dieweil mans kaum glauben konte/vnd derwegen etliche eyn solch Wunder zubesichtigen wurden hingesandt/ vilen vor jhrem Angesichte sehr vil Steyne vom Himmel herab/ vnd zwar nicht anders/denn als wann die Winde eynen Hagel hauffig zur Erde treiben. So gedauchte sie auch/ wie sie eyne grosse stimm/ auß dem Walde zu oberst auff dem Berge höreten/daß die Albaner nach jhres Vatterlands brauche/ dem Gottesdienste/ welchen sie eben als ob sie Götter vnnd Vatterland zugleich mit eynander verlassen/in vergeß gestellt/ vnd entweder Römische Gottesdienste angenom̃en/oder auß grim̃igem zorne/wie etwa geschicht/ jhres vnfalls halben jhre Götter vbergeben hatten/forthin solten nachkom̃en. Bei den Römern wurde auff gemeldt erschrockenlich wund' eyne besondere vnd neun tage langwärende andacht offenlich fürgenom̃en vñ gehalten. Es seie aber solches von der Him̃elischen auß dẽ Albaner Berge erschollener stim̃e wegen/od' aus anmahnung etlicher [c] Weissager also geschehen: so ist es gleichwol hernach in ordenlichem brauche bliben/daß zu jeder zeite/wañ man dasselbig wunder verkündigte/auff neun tage Feier gehalten wurde. Nit sonderlich lang darnach kame eyne Pestilentz vnter das Volck. Vnd wiewol sich daher eyne trägheyt zum Kriege erzeyget/ mochte dannoch von dẽ kriegischen Könige/dieweil er vermeynet/daß junge Männer im Kriege vnd zu Felde von Leibe gesünder deñ daheym werẽ/der Kriegsübunge niemañ erlassen sein od' vberhabẽ bleiben/biß er/ d' König selbs auch mit eyner langwirigen Kranckheyte behafft/ vnd jhm dardurch all sein frecher mut/ zusam̃ dẽ leibes kräfften/dermassen geschwächt wurde/daß er als eyner/ so vorhin d' meynunge daß eynem Könige nichts vberall weniger/denn auff Gottesdienste ergeben zu sein anstünde/

[c] In Latinischer Sprache Auspices genannt: welche das geschlachtet Opfferuihe innwendig besichtigeten/ vnd darauß von künfftigen dingẽ/wie es etwa ergehen würde/ weissageten.

gewesen

gewesen/jetzund also schnell vnd gleich vnuersehenlich mit allerley grossem vnd kleynem fürwitzigen Abglauben sich behencket/vnd noch darzu das Volck mit dergleichen zur andachte dienenden dingen erfüllet. Dazumale/vnd demnach die Leuthe gemeynlich auff der zeite vñ sachen gelegenheyt/wie sie vnder Könige Numa gestanden/zu rücke gedachten vnd nachforscheten/hielten sie darfür/daß den Kranckē dise eynige hülff noch were vbergelassen/daß man gnädige verzeihung der mißthaten von den Göttern möchte haben zuerlangen: Vnd wird etwa vermeldet/daß König Tullus/als er ins Könige Numa Büchern gelesen/vnd darinn etliche verborgene vnd dem Juppiter von der [a] Außforschunge ordenlicher weise geleystete Gottesdienste gefunden/habe er denselbigen also wircklich nachzukommen/sich gar alleyn von den Leuthen hinweg gethan: Seie aber solcher Gottesdienst nicht wie sich wol hette gebürt/recht angefangen oder verrichtet/vnd darneben dem Könige nicht alleyn keyne gestalt Hiñelischer Gesichte oder Offenbarungen erschinen/sondern er auch auß grimmigem zorne des mit verfälschetem Gottesdienste angeruffenen Juppiters vom Blitze erschlagen/vnd mit seinem Hause verbrannt worden. Es regieret aber Tullus in grossem ruhme Kriegs halben/zwey vnd treißig jarlang.

Jar der Statt 102.

[a] Iuppiter Elicius. genannt: Besihe obē 21.

Tullus vom Blitze erschlagen.

Nach seinem tode/kame das Regiment widerumb/in massen es anfänglich geordnet worden/an die Vätter: Dieselbige erwehleten vnter sich eynen Königsuerweser. Vnd als er eynen Wahltag hielte/erwehlet das Volck Ancum Marcium zu eynem Könige/vñ die Vätter bestätigeten jhn. Diser Ancus Marcius war des Numa Pompilij Enckel/vnnd nemlich von seiner Tochter geborn. So bald er aber zu regieren hatte angefangen/gedachte er an seines Anherrn rühmliche ehr/Vnd demnach das nähest Regiment vor jhm vnder dem Könige Tullo/in andere wege fürtreffenlich wol angerichtet/vnnd doch in eynem stück/entweder daß des Gottesdienstes nicht vil geachtet/oder nicht gebürlicher weise darmit vmbgangen worden/etwas vnseliger gewesen/hielte er darfür/daß vor allen anderen dingen/der gemeyn Gottesdienst/in massen er vom Numa Pompilio geordnet/anzurichten/vnnd beuahle hiemit/daß der Hohepriester alle solche auß jetzermeldtes Königes hinderlassenen schrifftlichē Verzeychnissen/in eyn besonder Buch zusam̃en verfaßte sache/männiglichen fürhalten vnd offenlich solte verlesen. Daher kame nuh den Burgern so gemeyner ruhe begirig/vñ den benachbartē Stätten eyne hoffnung/daß der König gern seines Anherrn Sitten vnnd eingeführten Ordnungen gäntzlich würde nachuolgen. Derhalben fasseten die Latiner/mit welchem bei Könige Tulli regierung eyne Bündniß auffgericht worden/eynen frechen mut/vnd als sie feindlicher weise in der Römer Landschafft waren eingefallen/gaben sie den Römern noch darzu/wie sie das jhrig widerumb fordereten/stoltze hochmütige antwort/villeicht in meynung/es würde der Römer König träg vnd müssig daheym sitzend bleiben/vnd sonst anders nicht/denn mit Pfaffenwercke in den Götzenheusern/vnd bei den Opffertischen wöllen zuthuen haben. Es war aber Ancus an verstande vnd gemüte eyner mitteln arte/vnd die zugleich beyder/des Numa vnnd Romuli sich wußte zu erinnern/vnd neben dem/daß seines Anherrn Königlicher regierunge/bei eynem newen wildē vnd frechen Volcke/frid vnd ruh zuhaben notwendiger gewesen/konte er auch wol erachtē/daß er solch rühig wesen/wie es etwa seinem Anherrn begegnet/ohn schmählichen nachtheyl seines Regiments nit leichtlich würde haben können/in dem man seine gedult mit reytzen versuchete/vñ nach solcher versuchunge verachtete/vnd gegēwärtige zeit dem Könige Tullo besser deñ dem Numa anstünde. Auff daß dannoch/dieweil Numa in frides zeiten allerley Gottesdienste angerichtet/von jhm Anco gleichesfalls ordenliche Kriegesgebreuche herfür gebracht/vnnd die Kriege nicht alleyn geführet/sondern auch auff eyne sondere darzu geordnete weise möchtē verkündiget werden/beschribe er das Recht/welches jetz die Bundpriester habē/vnd dardurch man freuenlich geraubte Güter widerumb fordert/in massen es vom altē Volcke der Equicoler jhm war zukommen. Nemlich/wann der Gesandt an die Grentz der jehnigen/von denen die mit gewalt genommene Güter widerumb sollen gefordert werden/hinan kommen/verhüllt er sein Haubt mit eynem wöllinen Tuche/vnd sagt also; Hör Juppiter/hört jhr Grentze (nennt hiemit welchem Volcke sie zustehen) es höre Recht vñ Billigkeyt/Jch bin des Römischē Volckes allgemeyner Bott/vnd kom̃ hieher in rechtmässiger Gottesförchtiger gestalte/soll auch meinē worten glaub gegeben werden: Hierauff erzehlet er seine forderunge: Darnach rufft er den Juppiter zu eynem Zeugen an/mit solchen worten. Wann ich vnrechter gottloser weise/mir als des Römischen Volckes allgemeynem Botten/dise Leuthe vnd Güter vbergeben zuwerden also also ernstlich beger/So laß mich nim̃ermehr in mein Vatterland wider heymkommen.

Jar der Statt. 113.

Ancus Marcius der vierd Römer König/regieret 24. jar.

Ancus Marcius richtet des Numa Götzendienst wider an.

Jar der Statt. 114.

Die Latiner vberfallen der Römer Landschafft.

Ancus Marcius macht eyne besondere Ordnūg den Feinden Krieg zuuerkünden.

Jar der Statt 114.

Solches redt er nemlich/wann er jetz eben die Landmarckung vberschreit/vnd gegen dem ersten der jhm entgegen kompt/deßgleichen/wann er zur Porten in die Statt hinein geht/vnnd wann er volgends auff den Platz kommen: Verändert aber nach gelegenheyt des orts vnnd der Persone/etliche wenig worte seiner nach ordnung fürgeschribener rede/vnnd hierzu gehörigen Eyds. Woh den die Leuthe oder Güter/darauff er seine forderung gerichtet/jhm nicht vbergeben werden/so sagt er jhnen vber treissig tage hernach (dann souil pflegt man dises falls ordenlichem brauche nach zuhalten) feindlichen Krieg an/mit solchen worten: Hör Juppiter/vñ du Juno: Hör [a] Quirine/Hört alle jhr Himelische/jrdische vñ hellische Götter. Jch ruff hiemit euch zu Zeugen an/daß dises Volck (nennt es zugleich mit namen) gar vnrechtmässig handelt/ vnd dem jehnigē/was sich von rechtes wegen gebürt/nit nachkomen. Jedoch wöllē wir daheym in vnserm Vatterlande die Eltiste zu rath nemen/in waserley gestalte wir dz vnserig/ darzu wir gute fug vnd recht haben/mögen erlangen.

[a] Durch disen wird Romulus verstanden/wie oben gemeldet.

Wañ nuh solcher Bott oder Bundpriester/vernern rath zusuchen/widerumb gehn Rom war ankomen/fraget der König die Vätter fast mit disen wortē vmb jhren rath: Was die güter vñ derwegē sich erhaltende streitige sache belangt/welche der Bundsvatter des Römischē Volckes der Quiriter/gegen dem Bundsvatter der alten Latiner/vnd jhnen den altē Latinern selb gebürlicher weise außtruckenlich besprochen/Sie aber dieselbige güter jhm weder vberantwortet/noch in andere wege erstattet/noch gethan/was mit vberantwortung vñ erstattung solcher dinge geschehen/vnd darneben gethan worden sein solte: So sag jetzund (also sprache er zu dem/ welches meynung er zum ersten erfragen wolte) Wie meynstu? Darauff gabe diser zu antwort: Jch halte darfür/daß die gewaltthätiger weise entwendete Güter/mit rechtmässigem vnuerweißlichen Kriege zusuchen/Also stim vnd beschließ ich mit anderē vbereyn. Darnach wurden die andere nach ordnung vmher auch gefragt/vnd wañ der mehrertheyl von den gegēwärtigen/solche erste meynung sich liessen gefallen/ war der Krieg/ in massen durch eynhelligkeyt der Vätter geschehen mochte/erkannt/vnd daß der Bund Priester eynen mit Eisen zugerüsteten/oder mit Blut gefärbten vnd vorn versängten Spieß/an der Feinde Grentz führen/vnnd in gegenwärtigkeyte zum aller wenigsten treier Personen/die jhres alters vber vierzehen jar weren/solte sagen: Demnach die Völcker der alten Latiner/ja die alte Latiner/dem Römischen Volcke der Quiriter zuwider gehandelt/vnd sich an jhnen habē vergriffen: So ist das Römisch Volck der Quiriter/gegen den alten Latinern Krieg fürzunemmen endlich bedacht/vnnd hat des Römischen Volckes der Quiriter ordenlich Rathesregiment für gut angesehen/vnd eynheliglich mit eynander beschlossen/daß man die alte Latiner mit Kriege solle angreiffen: Darumb denn ich vnd das Römisch Volck in gemeyn/den Völckern der alten Latiner/ja den alten Latinern/feindlichen Krieg ansag/vnnd hiemit thätlich wil beweisen. Nach dem er solches gesagt/schosse er den Spieß vber die Landmarckung in jhr Gebiet hinuber. Jn diser gestalte wurden dazumale die mit gewalt geraubte Güter von den Latinern widerumb gefordert/vnnd haben die Nachkommende solchen brauch angenommen.

Jar der Statt. 116.

Ancus greifft die Latiner mit Kriege an.

Hierauff/als Ancus die vorsehung der Gottesdienste den Ertz vnd anderen Priestern beuohlen/vnd eyn new Kriegsheer hatte zusammen gebracht/zohe er dahin/vnnd gewanne Politorium/eyne Statt der Latiner mit gewalt/volget der vorigen Könige/welche durch auffnemung jhrer bezwungener feinde in die Statt zu Burgerlicher verwanthnisse/das Römisch vermögen wol gemehrt hatten/gehaltenem brauche in disem falle nach/führet alles Volck von Politorio gehn Rom/vnd demnach die erste Römer für jhren Sitz oder Wohnunge/was zu nähest vmb den Palatz vnd Palatiner Berg gelegen/die Sabiner den Capitoli Berg mit sammt dem Schlosse/vnd die Albaner den Celier Berg allenthalben eingenommen vnd nuh erfüllt/wurde der newen männige der Auentiner Berg zu bewohnen eingegeben/vnd derselbigen nit sonderlich lang darnach/als die zwo Stätte Tellena vnnd Ficana gewonnen worden/noch mehr newe Burger zu gesellt.

Politorium gewonnen.

Tellena vnd Ficana erobert.

Jar der Statt. 118.

Volgends aber zohe man mit Krieges gewalte widerumb für Politorio/welche Statt/ dieweil sie nach hinweg führung der vorigen Burger ledig stunde/die alte Latiner hatten eingenommen/Vnd war solches den Römern gleich eyne vrsach/dise Statt zuschleyffen/auff daß sie den Feinden nicht allwegen zu jhrem vnderschleyffe vnd auffenthaltung muste bereyt sein.

Medullia vberzogē.

Letzlich/als man alle wider die Latiner fürgenommene Kriegsvbung gegen der Statt Medullia gewendet/wurde daselbs eyne zeitlang/auff vngewisse vermutung/wie es etwa mit dem

Kriege möchte hinauß gehen/ in mannigerley gestalte des wanckenden Sigs vntereynander gestritten. Dann jetzgemeldte Statt war guter beuestigunge halben wol verwart/ vnd mit eyner starcken besatzunge versehē: So rucket auch das Latinisch Kriegsheer mit seinem Läger ins frej Feld/ vnd schluge sich mit den Römern zu etlichen malen. Zum aller letzesten versuchet Ancus mit allem seinem Kriegsvolcke den handel auff das eusserst/ vnd siget mit eyner Schlachte / gewanne eyne grosse Beuth/ zohe von dannen widerumb gehn Rom/ name jetz nochmals etliche tausent Latiner zu Burgern auff/ vnd wurde jhnen Platz jhre Wohnung anzurichtē/ neben der Göttinne [a] Murtia Tempel gegeben/ damit beyde der Auentiner vnnd Palatiner Berg jhrer Gebewe halben möchtē zusammen reychen. In gleicher gestalte wurde der Janicul Berg jehnseit der Tiber/ nicht eben darumb / daß mangel an platz vnd raume were/ sondern auff daß er jhren Feinden den Etrurern/ nit jergend zu eynem Schlosse mit der zeite möchte dienlich sein/ zur Statte mit eingezogen/ vnd darneben für gut angesehen/ solchen Berg nicht alleyn mit eyner vmbher geführten Mawere/ sondern noch darzu von wegen guter gelegenheyte hin vnd her wider zu wandeln/ mit eyner von Holtz geschlossener vnd vberlegter Brucke/ der Statt anhängig zumachen. Sonst aber/ ist auch der Quiriter Graben/ eyne zimliche Vestung gegen denen orten/ da man auff der ebene mag hinzu kommen/ dises Königs Anci Wercken zu zurechnen.

Jar der Statt 1 1 8.

[a] Mit solchem Zunamen wurde Venus etwa genannt/ wie sie denn gleiches falls den Namen Myrtia gehabt nemlich von dem Myrtenbawme / welcher jhr insonderheyt bei den Alten war zugeeygnet. Es läßt sich aber ansehen / als ob allhie Murcea solle gelesen werden: Dann dieselbige Göttin der faulheyte hat vnder dem Auentiner Berge/ wie Sextus Pompeius darvō schreibt/ eyn Gotzenheußlin gehabt.

Wie nuh das vermögen der Statt also märcklich gemehrt vnd gebessert worden/ vnnd in solcher grosser männige der Leuthe/ waran recht oder vnrecht gehandelt / keyne richtige vnderscheyd oder erkanntniß zuspüren war/ vnd vil böser stücke heymlicher weise hin vñ wider geschahen/ wurde gleich mittē in der Statt/ nähest bei dem Marckte/ eyne Gefängniß dem auffwachsenden freuel zu eynem schrecken gebawet: Vnd haben zwar vnder disem Könige / beyde Statt vnd Landschafft vmbher fürtreffenlich zugenoñen. Der Mesier Wald wurde den Veiern abgenommen/ das Römisch Regiment biß ans Meer hinab erweitert/ die Statt Hostia an dem orte/ da die Tiber ins Meer fleußt/ erbawet/ Saltzwerck vmbher angerichtet/ vnd des vom Romulo erstlich mit dem Zunamen Feretrij genannten Juppiters Tempel/ demnach die sache mit Kriege rühmlich außgerichtet/ etwas grösser gemacht.

Jar der Statt. 1 2 7.

Hostia gebawet.

Bei regierung Anci Marcij/ zohe Lucumo/ eyn vnuerdrossener geschwinder vnd an reichthummen wol vermögender Mann mit seiner Haußhaltunge gehn Rom/ vnnd gleichwol fürnemlich auß begirde vnd auff gute hoffnung zu grossen ehren zukommen/ welches jhm biß anher zu Tarquinijs (dann er daselb auch von außländischem Geschlächte war herkommen) durch keyne gelegenheyt zuerlangen hatte wollen gebüren. Er war Demarati von Corintho Sohn/ welcher auffruhre halben auß seinem Vatterlande flüchtig war hinweg gewichen / Vnd als er zufälliger gelegenheyte nach zu Tarquinijs sich hatte nidergelassen/ vnnd jhn Heyrath begeben hatte/ erzeuget er zwen Söhne/ mit namen Lucumo vnnd Arnus genannt. Lucumo vberlebet den Vatter/ vnd ererbet alle seine Güter: Arnus starbe vor dem Vatter/ verliesse seine Haußfraw mit schwerem Leibe/ vnd blibe der Vatter nach jhm gleiches falls nit lang im leben. Dieweil er denn vnwissend daß seines abgestorbenen Sohnsfraw schwanger gienge/ des noch vngebornen Enckels im Testament nicht inngedenck gewesen/ vnnd also mit tode war abgangen/ wurde demselbigen nach seines Großvatters tode zu keynem Erbtheyle der hinderlassenen Güter gebornem Kinde/ von solchem mangel vnd dörfftigkeyte der Name Egerius gegeben. Da aber dargegen dem Lucumon/ als eynigem Erben aller seines Vatters Güter/ die reichthuñe grossen mut gabē/ machet jhm Tanaquil seine Ehegemahl/ welche zwar von hohem Geschlächte geborn/ vnd nit leichtlich geringern Stand vnd wesen/ denn darinn sie geborn worden/ erleiden mochte/ solchen mut noch etwas grösser. Nach dem nuh dise mit Tarquinio zur Heyrathe koñen/ vnd die Etrurer den Lucumon/ als von eynem außflüchtigē Freṁdlingen gebornen in keyner sonderlicher achtunge hielten/ konte sie den vnmut nit vertragē/ vergasse der angebornen liebe gegen jhrem Vatterlande/ damit sie nur jhren Ehemann in Wirden vnnd ehren gehalten sehen mochte/ vnd name in jhrem rathe für/ von Tarquinijs hinweg zuziehen. Vor allen anderen orten liesse sie sich zu solchem anschlage die Statt Rom fürnemlich gefallen: Vnd beredet hierauff jhren Ehemañ/ als der ohn dz ehrenbegierig/ vnd an Tarquinijs alleyn sein mütterlich Vatterland hatte/ daß eyn ernstlicher tapfferer Mann/ vnter eynem newen vnnd allenthalben hergesaṁletem Volcke/ da aller Adel schnell/ vnd auß mannlicher tugende angienge/ seinen ort wol würde finden: Es hette doch Tatius eyn Sabiner zu Rom regiert: So were Numa auß der Statt Cures zum Königlichen Regiment erfordert gewesen / Were auch der König Ancus von

Historí vom Lucumo / welcher nachmals Tarquinius genannt.

Jar der Statt 127.

Lucumo wird sein künfftig glück durch eyn Adler angezeygt.

von eyner Sabinischē Mutter geboren/vñ nur durch seines Anherrn des Numa grossen rhum vnd ehr/eyn Adelsgenoß worden. Derhalben packeten sie jhre Güter zusammen/zohen mit eynander nach Rom/vnd als sie vngefährlich añ Janicul Berg kommen/liesse sich daselbs eyn Adler mit seinen in der Lüffte schwebenden Flügeln allgemachsam herab/vnnd name dem Lucumon/wie er mit seiner Gemahle im Wagen sasse/den Hut vom Haubte hinweg/flohe mit grossem geschreye vber dem Wagen herumb/setzet jhm/gleich als were er/der Adler/zu solchem dienste Göttlicher weise geschickt worden/seinē Hut füglich vñ wolgeschicklich widerumb auff/vnd flohe in alle höhe daruon.

Es wird gesagt/daß die Tanaquil solche bedeutung des Vogelgeschreyes vñ Flugs/demnach sie der Hiñelischen vorbedeutungen/wie denn die Etrurer gemeyniglich darzu geneygt/wol erfahren/mit freuden habe angenommen. Also vmbfienge sie nuh jhren Ehemañ/vñ hiesse jhn auff hohe stattliche dinge hoffen/mit vermeldung/daß der Vogel/so sich jetzerzehlter massen hette sehen lassen/eben von dem orte des Hiñels/daher man von herrlichem wesen vrtheylete/ja eben der Bott des jehnigē Gottes (den Juppiter meynende) der sich grosser hoher sachen insonderheyt annáme/herbei kommen/eyn sittiglich zeychen an dem Menschen fürgebildet/vnnd menschlichem Haubte auffgesetzte zierd/jhm dieselbige auß Göttlicher schickunge widerumb zuzustellen/hette erhaben. In dem sie aber solche hoffnunge vnd gedancken bei sich trugē/kamen sie gleich zur Statt hinein/versahen sich darinn mit Behausung/vnd nennet sich Lucumo hernach Lucium Tarquinium. Hierauff macheten jhm seine newe Ankunfft/vnnd mitgebrachte Reichthumē/bei den Römern eyn stattlich ansehen: So wußte er darneben seinem glücke/mit freundlichem zusprechen/vnd wen er vermochte/gesellischer weise zu sich zu laden/oder mit gutthaten sich zu freunden zumachen/ziñlich wol zuhelffen/biß volgends auch am Königlichen Hoffe/eyns vnd anders von jhm gesagt wurde. Solche kundschafft brachte er durch seine redliche vnd getrewliche beuohlener sachen verrichtung/bei dem Könige in kurtzer zeite zu sonderlicher geheymer freundschaffte/also/daß er beyde in gemeynen vnnd sonderbaren rathschlägen/im Kriege vnd in der Statt/allenthalben darbei war/vnnd letzlich/da er aller Händel wol erfahren/des Königs Kindern zu eynem Vormünder im Testament wurde verordnet.

Lucumo nennt sich zu Rom Lucium Tarquinium.

Jar der Statt. 137.

Ancus Martius gestorben.

Ancus regieret vier vnd zwenzig jarlang/vnnd war der vorigen Könige jedem in Kriegs vnnd fridlichen sachen/vnnd dardurch erlangtem ruhme wol zuuergleichen. So waren seine Söhne/nach dem er jetz gestorben/vngefährlich vmb die vierzehen jare alt/vnd hielte derwegen Tarquinius so vil deß häfftiger an/auff daß vnuerzögenlich die Burgerschafft eynen newen König zuwehlen möchte versañlet werden. Nach dem aber solche Versañlung außgekündigt/schicket er auff angesetzte zeit die junge Königliche Söhne auff die Jagt hinauß/vnd wird vermeldet/daß er zum allerersten das Königlich Regiment gantz ehrgeitziger weise begert/vnd eyne mit fleise/die gemüter des Volckes sich geneygt zumachen/geschmückte Red habe gehalten: In dem er fürgebracht/wie er nicht eyne sach/die new oder zuuor vnerhört/begerete/vnd nemlich/daß er nicht der erste/welches etwa jemañ für vbel auffneiñen/oder für eyn Wunder möchte rechnen/sondern nuhmehr als der tritt Freñdling oder Außländer/zum Königlichen Regiment gern wolte gefürdert sein. Es were doch Tatius nicht alleyn auß eynem Freñdlinge/sondern noch wol auß eynem Feinde zu eynem Könige gemacht/Vnnd Numa vnwissend was man zu Rom handelete/darzu auch ohn sein begern/anderswoher zum Königlichen Regiment von freiem gutbeduncken des Volckes erfordert worden. Er Tarquinius/were zwar/nach dem er seiner selb mächtig gewesen/mit seiner Gemahle sañt aller Habe vnd Gütern gehn Rom gezogen/hette seines mannlichen alters/bei welchem die Leuthe sich zu Burgerlichē Aembtern Gemeynes nutzes gebrauchen liessen/eynen grössern theyl zu Rom/denn in seinem alten Vatterlande zu Tarquiniis hingebracht. So hette er vnder dem Könige Anco/als eynem nicht geringen Maister/die Römische Recht/vnd zum Gottesdienste gehörige ordenliche gebreuche/in frids vnd Kriegesläufften gelernt/vnd darneben mit erweisung vnderthänigen gehorsams vñ ehrerbietunge/wie sich gegen dem Könige gebürt/jedermänniglichen/vnd mit freundlicheyte gegen anderen/den König selb zuübertreffen sich vnderstanden.

Lucius Tarquinius Priscus/der fünffte König zu Rom/regiert. 38. jar.

Als er solche dinge/vnd die gleichwol im grunde ziñlich bestehen mochten/nacheynander erzehlet/beuahle jhm das Römisch Volck allgemeynlich vnd eynheliglich/daß er dem Königlichen Regiment solte vorstehen. Nuh volget disem Könige/vnd der sonst in anderen dingen eyn fürtreffenlicher Mann war/die ehrgeitzigkeyt/welche er das Königlich Regiment zu erwerben gebraucht/

forthin auch in seiner regierunge nach/in dem er nit weniger gedachte/wie sein Königreich vest vnnd beständig gemacht/denn wie das Regiment gemeynes nutzes möchte erweitert werden: Wehlet also hundert Vätter/die von den geringeren Geschlächten hernach genant/Vnd waren solche vnzweiuenlich eyn Partheilicher Anhang des Königes/durch welches befürderung sie inn Rath kommen.

Jar der Statt 1 3 8.

Den ersten Krieg führet er wider die Latiner/eroberet in jhrem Lande die Statt Appiolas mit gewalt/vnnd demnach eyne grössere Beuth/denn das geschrey vom Kriege gewesen/von dannen hinweg vnd gehn Rom geführt worden/richtet er etwas köstlichere Schawspile/vnnd mit mehrerer Rüstunge an/denn die vorige Könige hatten gethan. Dazumale wurde erstlich dem in die läng runden Platze/welcher jetzund [a] Circus Maximus, das ist/der grössest genannt/ sein ort abgezeychnet/vnd den Vättern/zusamm denen vom Reutter Stande/besondere orte zu getheylt/dahin eyn jeder zu seiner gelegenheyte eynen Sitz/den Schawspilen darauff zu zusehen/möchte bawen. Sie sahen aber von eynem auff die zwölff Schuhe vber der Erde mit Stützen vnderhaltenem Gerüste herab: Vnd waren im Spile hübsche Pferde/vnd auß Etruria hierzu beruffene [b] Ringer. Solche Spile seind nachmals in järlichem brauche bliben/ vnd mit mannigerley namen/die Römische/die [c] Grosse/vnd dergleichen genannt worden.

Jar der Statt. 1 4 0.

Tarquinius vberzeugt die Latiner mit Kriege.

[a] Eyn langer vnd an beyden orten in die läng zugeründeter Platz auff der ebene/ zwischen dem Auentiner vnd Palatiner Berge/ darinn man mit Rossen vñ Wagen rings vmbher mochte rennen vnnd jagen.

Diser König theylet auch den gemeynen Burgern/etliche orte vmb den Marcktplatz zu bawen auß/vnd wurden hiemit Hallen oder Leuben/vnd Gäden oder Läden für Krämer zugerichtet. Darneben gienge er darmit vmb/daß er eyne steynerinne Mawer wolte vmb die Statt führen. So kame eben der Sabiner Krieg darzwischen/daß es verblibe: Vnnd fiele derselbig handel also plötzlich ein/daß die Feinde eher vber den Anien kamen/denn jhnen das Römisch Kriegsheer entgegen ziehen/vnd solches konte wehren. Derhalben war man zu Rom zaghafftig/vnd wurde erstlich mit grossem Blutuergiessen/zu eynem zweiuelhafftigen Sige/beyderseits gestritten. Darnach als der Feinde Kriegsvolck widerumb ins Läger geführt/vnnd den Römern/sich von newem zum Kriege zurüsten zeit vnd raum haben mochten/liesse sich Tarquinius beduncken/daß sein vermögen fürnemlich an Reuterei zu schwach/vnd war also vorhabens/den Bänden oder Reutergesellschafften der Ramner/Titier vnd Lucerer/welche Romulus zuuor beschriben vnd hatte angerichtet/noch etliche andere zuzuordnen/vnd sie nach seinem Namen namhafftig zu machē. Dieweil denn Romulus solches auff gehabte erkündigung des Vogelgeschreyes oder anderer jhrer gelegenheyte angefangen/ve[...]eynet Accius Nauius/ zur selbigen zeite eyn fürtreffenlich berühmter Priester zu Vogelsver[...]diger Kunste/daß die anzahl voriger Reutergesellschafften verändert/oder eyne andere ne[...]geordnet werden/ es hettens deñ die Vögel/durch jhre bedeutliche anzeygung/als eyn[...]e wol gerathē solte/ bewilligt. Hierauff erzörnet sich der König/verspottet gleich (wie [...]aruon sagt) des Priesters Kunst/vnd sprache: Wolan/errath nuh auß deiner Vogelsver[...]ndiger kunste/ob es wol geschehen könne/was ich in meinem Sinne jetz gedenck. Vnd als der Priester durch eynē Vogelflug die sach erfahren/saget er/daß es gewißlich würde geschehen. Da sprache der König hin wider: So hab ich in meinem Gemüte gedacht/du werdest mit eynem Schermesser eynen harten Steyn von eynander schneiden: Nim̃ hin Messer vnd Steyn/vnd verzicht was deine Vögel/daß es geschehen könne/vorbedeutlicher weise anzeygen. Hierauff (sagt man) habe der Priester den Steyn vnuerzögenlich von eynander geschnitten. Vnd ist dises Accij Bildniß auff eyner Seule/mit verhülltem Haubte/an dem orte/da der Handel geschehen/vnd nemlich auff dem Platze/da gemeyne Burgerschafft zur Königswahle oder anderen allgemeynē sachen versammlet wird/gleich an den Staffelen/zur Lincken hand neben dem Rathause zu sehen gewesen. Man sagt auch/vom zerschnittenen harten Steyne/daß er eben an demselbigen orte behalten worden/auff daß forthin bei den Nachkommenden/eyn Gedenckzeychen solches Wunderwerckes sein möchte. Den Weissagungen der Vögel halben/vnd dem Priesterstande solcher Kunste erfahrner Leuthe/gienge zwar dises falls an Ehren vnd Wirden souil zu/daß man weder in Krieges/noch anderen daheym fürfallenden sachen/nichts ohn erkündigung vorbedeutlicher gestalte oder gelegenheyte der Vögel vnd jhres Wesens verrichtet/ja daß wol gemeyne Versammlunge des gantzen Volckes/vnnd zusammen beruffene Kriegsheere/oder da sonst etwa zum höchsten angelegen sein möchte/wann es die Vögel mit jhren anzeygungen nicht für gut hielten/widerumb zertreñt wurden. Vnd verändert also Tarquinius dazumal an den Reutergesellschafften gar nichts/alleyn daß er vber vorige anzahl noch souil darzu ordnet/ auff

Jar der Statt. 1 4 4.

Sabiner vberfallen die Römer mit Kriege.

[b] Im Latinischen Pugilles genañt: Vnd bestunde jhre Kunst fürnemlich darauff/ daß sie mit Feußten tapffer zusammen schlugen.

[c] Sie seind auch etwa Maximi, das ist/ die Grösseste/ vnnd Circenses, das ist/ die im runden vmbher beschlossenen Platze/ Circus Maximus genannt/gehalten worden.

Eyn harter Steyn mit eynē Schermesser von eynander geschnitten.

Jar der Statt 144.

[a] In den Latinischẽ Exemplarn / lißt mã allhie 1800. Ist aber darfür zuhalten daß die zahl etwas verkehrt worden. Dann Romulus hat erstlich trei Gesellschaffte derẽ jede hundert Reutter vermochte / angerichtet: Vnnd seind hernach vom Tullo zehen Rotten / jede von zweyen vnd treißig Reuttern / auß dem Albanischẽ Volcke den vorigen treihunderten zu gesellt wordẽ / also daß die gantze zahl auff 620. kommen. Woh nuh Tarquinius dieselbige gedupelt / erfindet sich die Sum̃a auff 1240. Reutter.

Die Sabiner im Felde geschlagen.

auff daß in treien Gesellschafften eyn tausent vnd trei [a] hundert Reutter weren. Die jehnige / so in diser letzern gestalte hinzu kamen / wurden gleich mit den anderen vnter eynerley Namen begriffen: Vnd dieweil die trei Gesellschaffte dermassen dupel gemacht / werden sie etwa für sechs genannt oder gerechnet.

Wie nuh das Kriegsvolck an Reutterej gemehrt / hielte man widerumb eyne Schlacht mit den Sabinern. Jedoch aber / vnd neben dem / daß jetzund dz Römisch Kriegsheer an macht vnd kräfften hatte zugenommen / brauchet man auch gantz heymlicher vnuermärckter weise eynen geschwinden list / demnach etliche wurden außgeschickt / daß sie eyne grosse männig am Staden des fürvberfliessenden Aniens vmbher ligenden Holtzes / brennend solten ins Wasser werffen. Vnd als dasselbig auff etlichen Flössen mehrern theyls in eynander gesteckt holtz / mit hülffe des Windes also angezündt / vnd an den eingeschlagenẽ Pfälen behangend blibe / zündet es die Bruck hiemit an. Solcher handel brachte zwar den Sabinern nicht geringẽ schrecken im Streite / hinderet jhre zerstrewete Flucht / vnd verdarben vil Leuthe / nach dem sie den Feinden entflogen / in gemeldtem Wasser. Jhre Waffen / wie sie hinab auff Rom zuflossen / vnnd in der Tiber mochten erkannt werden / macheten disen Sig rühmlich vnd ansehenlich / bei nahe zuuor vnd eher denn man etwas daruon konte entbieten. In solchem Streite legeten die Reutter fürnemlich ehr ein: Man wil sagen / daß sie zu beyden seiten / neben dem Fußvolcke Flügelweise gehalten / vnnd in dem eben der mittler Hauff jhres Fußvolckes hindersich getriben worden / von den seiten her in die Feinde also gesetzt haben / daß sie der Sabiner gantz vngestümmiglich nach tringende Hauffen / nicht alleyn auffgehalten / sondern vnuerzögenlich in die Flucht gebracht. Es eileten aber die Sabiner nach den Bergen / vnd mochten sie jhrer gar wenig erreychen. Der mehrer theyl / wie vorgemeldt / wurde von den Reuttern ins Wasser gejagt.

Hierauff liesse sich Tarquinius beduncken / daß er den erschrockenen Feinden müßte nach hengen / schicket derhalbẽ die eroberte Beuth vnd die gefangene gehn Rom / zündet alle den Feinden abgenommene / vnd auff eynen grossen Hauffen zusam̃en getragene Waffen vnd Wehre / (wie er denn solches dem Vulcano gelobt hatte) mit Fewer an / vnd fuhre darnach fort / mit seinem Kriegsheere in der Sabiner Gebiet vñ Landschafft hinein zu ziehen. Vnd wiewol die sach auff jhrer / der Sabiner seite / sehr vbel außgerichtet / vnnd derwegen / daß sie es jetzund würden verbessern / nicht konten hoffen / dannoch / vnnd dieweil der sachen gelegenheyt keyne zeit berathschlagung fürzunemmen wolte zulassen / zohen sie mit eynem eilend zusam̃en gelesenen Kriegsvolcke den Römern entgegen. Nach dem sie aber daselb zum andern male geschlagen worden / vnd nuh fast alle sach verlorn war / begereten sie eynen Frid. Also wurde jhnen die Statt Collatia / vnd was Landes zu nähest vmbher sein mochte / entzogen / vnd Egerius / des Königes obgemeldten Bruders Sohn / mit eyner Besatzunge in der Statt gelassen. Ich vernim̃ / daß / die Collatiner sich auff dise weise ergeben / vnd dises die Form der ergebunge gewesen. Der König fraget: Seit jhr die vom Collatinischẽ Volcke abgefärtigte Gesandte / daß jhr euch sam̃t all gemeyner Burgerschaffte des Collatinischen Volckes sollet ergeben? Sie antworteten / Ja wir seind dieselbige. Der König fraget weiter: Ist auch dz Collatinisch Volck seiner selbs mächtig? Vnnd sie sprachen / Ja. Der König fraget nachmals: Ergebt jhr denn euch vnd allgemeyne Burgerschafft des Collatinischen Volckes / die Statt / Landgüter / Wasser / Feldmarckung / Tempel / fahrende Hab / sambt allem was Götter oder Menschen belangen mag / in meinen vñ des gantzen Römischen Volckes gewalt? Vnd sie antworteten / Ja wir ergeben. Darauff beschlosse der König: Wolan / so nim̃ ichs also an.

Sabiner begeren eynen Frid.

Alte Form Land vñ Leuthe zuergeben.

Tarquinius bekrieget die alte Latiner.

Da nuh der Sabinisch Krieg dermassen verrichtet / kame Tarquinius mit eynem Triumph widerumb gehn Rom / vberzohe darnach die alte Latiner mit Kriege: Vnnd geriethe gleichwol die sach niergend zu eyner Schlachte / daran eynem oder dem andern theyle alle seine wolfahrt mochte gelegen sein. Dann es zohe Tarquinius mit seinem Kriegsvolcke nur von eyner Statt zur andern vmbher / vnd zwange alles / was vnder dem Latiner Namen begriffen. Die Stätte / Corniculum / alt Ficulnea / Cameria / Crustomerium / Ameriola / Medullia / Nomentum / wurden zum theyle den alten Latinern / zum theyle den jehnigen / so sich jhnen hatten anhängig gemacht / abgetrungen / vnd volgends eyn Frid auffgericht.

Darnach wurden die Gebewe / denen man in Frides zeiten mochte außwarten / mit grösserm ernste vnd fleise fürgenom̃en / denn der König seine Kriege geführet hatte / damit nemlich das Volck daheym nicht rühiger oder müssiger were / deñ es im Kriege gewesen. Dann er fienge

Jar der Statt 1 7 3.

Tarquinij Bewe in Frides zeiten.

an/mit eyner steynerinne Mawer/ welches Werckes voriger anfang/ durch den Sabinischen Krieg war verstört worden/die Statt/woh er sie bißher noch nit beuestigt/zu beschliessen/ machet die vnderste orte in der Statt/neben dem Marckt vmbher/vnnd andere zwischen den Bergen zusammen stossende Thale/dieweil sie von den ebenen orten das Wasser nit leichtlich mochten außführen/mit etlichen von der Höhe vnder der Erde in die Tiber hinab geführten Rinnen oder Dolen etwas trucken/vnd vmbfasset den zum Tempel Juppiters/auff dem Capitoli Berge abgezeychneten oder besteckten Platz/in massen er solchen Tempel im Sabinischen Kriege/ als jhm allbereyt dazumale die zukünfftige herrlicheyt des ortes/im gemüte vorgienge / zubawē gelobt hatte/mit seinen zugehörigen Grundbewen.

Wunderzeychen.

Zu diser zeite begabe sich am Königlichen Hofe/anschawens vnd darauff eruolgter sachen halben eyne wunderbarliche Vorbedeutung. Man sagt/daß eynem schlaffenden jungen Knaben/mit Namen Seruius Tullius genannt/sein Haubt in Angesicht viler Leuthe gebrañt habe/vnd der König von vilfältigem vber also grossem wunder entstandenem geschreye/ gleiches falls erweckt worden/vnd seie darzu kommen: Als auch eyner vom Hoffgesinde Wasser die Flam̃ darmit zulöschen herbei gebracht/habe jhn die Königin zurucke gehalten/vnd nach dem das getümmel gestillt/den Knaben anzugreiffen oder zu bewegen/biß er volgend von sich selbs erwachete/verbotten/vnd seie bald hernach die Flam̃ zugleich mit dem schlaffe verschwunden. Da solches geschehen/führet die Königin Tanaquil den König an eynen ort insonderheyt/vñ sprache: Sihestu jetz disen Knaben/welchen wir also gar schlecht halten vñ erziehen? Du magst wol wissen/daß er auff eyne zeit/vnserm gar zweiuelhafftigen Stande vnd wesen eyne auffenthaltung/vnd dem hochbekūmerten Königlichen Hoffe zu gutem Schutze vnd Schirme sein wird. Derhalben/ so laß vns die verursachung eynes allgemeynlich vnnd insonderheyt fürtreffenlichen wolstandes/ mit aller vnserer willfahriger lindigkeyte/an disem Knabē erziehen. Hierauff soll nachuolgend solcher Knab an eynes Kindes statt gehalten/vnnd in guten Künsten / dardurch man etwa die angeborne art/grossen glücksachen nachzustreben erweckt/sein vnderwisen worden. Nuh eruolget gleichwol/was den Göttern angelegen/etwas leichtlich/vnd gerieth diser Jüngling zu eyner rechten Königlichen arte / also / daß jhm von Römischen jungen Mannspersonen/als Tarquinius nach eynem Tochtermanne trachtet/keyner vberall in eynigerley geschicklicheyte mochte verglichen werden. Darumb denn der König jhm seine Tochter vermählet.

Seruij Tullij herkommen.

Diser Seruius/ auß waserley vrsachen jhm auch solche ehr widerfahren/läßt mich nit glauben/daß er von eyner leibeygenen Mutter geborn/vnd in seiner Kindheyt wie eyn leibeygener Knecht gedient habe: Jch halts aber mehr mit denen/die da sagen/daß nach eroberung der Statt Corniculo/ Seruij Tullij des daselb gewesenen Oberherrn / als er vmbkommen/ schwanger verlassene Gemahl/in dem sie vnter anderen gefangenen Weibespersonen erkannt worden/alleyn jhres Adelstands halben/der Leibeygenschaffte vnnd dienstbarkeyt/ auß beuehl der Römischē Königinne frei bliben/vnd ans Tarquinij Hoff habe geborn: Darnach seie durch solche grosse wolthat/zwischen beyden Frawen gute freundschafft gemehrt/vnd der vom Kinde an zu Hoff erzogen Knab in liebe vnd ehren gehalten wordē/habe auch der Mutter vnfall/dieweil sie in eroberung des Vatterlands in der Feind gewalt kommen war/vrsach darzu gegeben/ daß man glauben mochte/er were von eyner Leibeygenen Mutter geborn.

Jar der Statt. 1 7 4.

[a] Jm Latinischen Exemplar list man allhie / Duo de quadragesimo fermè anno, das ist / Beinahe im acht vnd treissigsten jare: Welches zwar etliche/ in massen auch in den Marmorsteyninen Tafelstücken zu finden/ alleyn auff 37. Andere aber auff 38. jare des Tarquinischen Regiments wollen verste-

Vmb das acht [a] vnnd treissigst jar/nach dem Tarquinius zu regieren hatte angefangen/ war Seruius Tullius nicht alleyn beim Könige / sondern bei den Vättern vnnd allem Volcke gleich also wol in höchsten ehren. Vnd wiewol des vorigen Königs Anci Marcij zwen Söhne bißher allwegen für die grösseste vnbillicheyt/daß sie durch betrügliche arglistigkeyt jhres Vormünders/von jhrem Vätterlichen Königreiche abgestossen/vnd zu Rom eyn Fremdling / der nicht etwa von eynem Nachbarlichen/sonder gar von keynem Jtalianischen Stam̃en geborn/ dem Königlichen Regiment vorstünde / geachtet hatten / verschmahet jhnen solches nuh souil deß mehr/daß noch darzu vom Tarquinio/wann er gleich daruon/vnd mit tode were abgangē/ das Königreich auff sie nicht widerumb kom̃en/ja wol hernach in weitere dienstbarkeyt (Wañ in jetzermeldter Statte / vngefährlich vber hundert jare/ nach dem Romulus/als von eynem Gotte geborner/vnd selb für eynen Gott angenom̃ener/so lang er auff Erde gewesen/sein Königlich Regiment darinn gehabt/eyn Leibeygener vnd von eyner leibeygenē Mutter geborner dasselbig möchte besitzen) gar vber vnd vberfallen/vnd also dem allgemeynen Römischen Na-

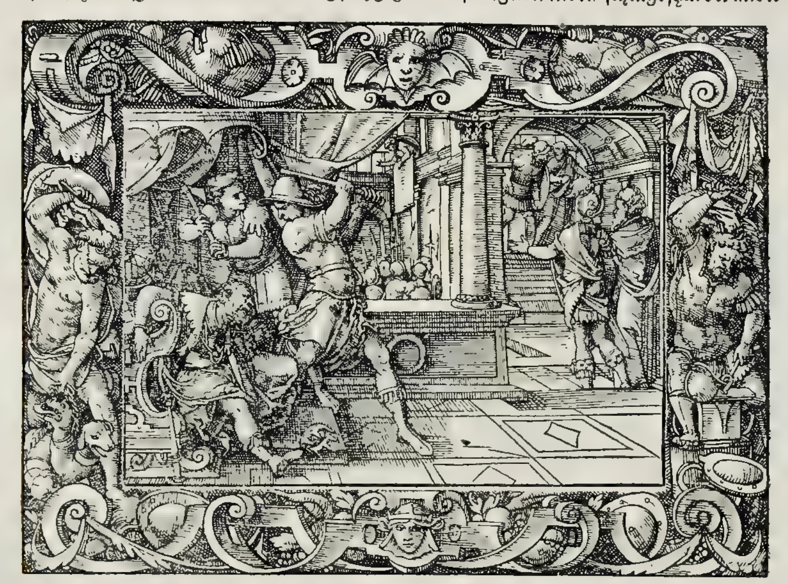
Jar der Statt
174.

hen: Vnd werden daher in nachuolgendẽ jarẽ nach erbawung der Statt Rom / zweyerley rechnũge / deren eyne die andere vmb ovn jar vberschreitt / gemeynigklich gehalten. Jedoch ist in disem verteutscheten Liuio / gemeldten alten Tabel stücke auff dises mal geuolgt worden.

men/sonderlich aber jhrem Geschlächte schand vnd schmach darauß entstehen würde / daß von Könige Anci Stamme noch ehrliche Leuthe vorhanden/vnd gleichwol nicht alleyn fremmden Herkömlingen/sondern auch gebornen Leibeygenẽ/das Königreich zu Rom solte offen stehen.

Derhalben namen sie für solche vnuerträgliche schmach mit bewehrter Faußte abzuwenden. Vnd reyzet sie dises falls darneben die schmertzliche vngeduld jhnen bewisener vnbillichheyte halben/ mehr wider Tarquinium selb/denn wider Seruium Tullium. Dieweil aber der König/wann er solte in leben sein/ eynen solchen begangenen Todschlag etwa strenger vnnd ernstlicher/denn eyner der keyn Regiment hette/rächen/vnd sich liesse ansehen/was er sonst jergend für eynen anderen Tochtermann / woh Seruius entleibt/ möchte erwehlen / daß er denselbigen nicht deß weniger zu eynem Erben des Königreichs würde einsetzen/giengen zwar allẽ anschläge vnd geschwinde liste auff den König selbs: Vnd fiengen zu gelegener zeite/ zwen auß dem Hirtengesinde hierzu außgelesene freche trotzige gesellen/mit jhren gewöhnlichen von Eisen zugerichteten Baweren Waffen/in Vorhoffe des Königlichen Palatzes/vnder dem scheine eynes gar vngestümmen gezänckes/ dermassen eynen Handel gegen eynander an / daß alle Königische Trabanten mit jhnen zuthuen bekamen. Vnd als sie beyde sich auff den König beriessen/vnnd jhr geschrey gar in Palatz hinein erschollen war / zohen sie auff geschehene erforderung hin zum Könige/hatten erstlich beyderseits eben vil schreiens / vnd wolte schier keyner den andern lassen zu reden kommen: Letzlich / da sie durch eynen Straffdiener etwas gestillt/ vnd eynem vmb den andern zu reden beuohln worden/stunden sie von jhren gegen eynander geübten Wechselreden ab/vnd hube der eyn zuuor geschehener vergleichunge nach / den Handel an zuerzehlen. In dem aber der König sich gegen demselbigen wendet/ schluge jhm der ander

Tarquinius wird ermordet.



eyne hoch auffgehabene Art ins Haubt/liesse sie in der Wunde stecken/vnd verlieffen beyde mit eynander auß dem Königlichen Palatze. Als auch die vmbherstehende den zum tode jetz nidersinckenden König Tarquinium mit jhren Händen empfangen hatten/ergriffen die Straffdiener in solcher weile die flüchtige Thäter/vnd eruolget also bald darauff eyn geschrey vnd grosser zulauff des Volckes/so sich verwunderet/was doch für eyn wesen vorhanden.

Bei disem getümel beuahle die Königin Tanaquil den Palatz gewarsamlich zubeschliessen/ schaffet das zusammen gelauffen Volck hinauß/vnd schicket zugleich alle dinge / so zu heylung der Wunden nötig/in massen als ob noch hoffnung den König beim leben zuerhalten vberig/

mit

mit fleisse zusammen/vnd gedachte darneben/wann solche hoffnung würde vergeblich sein/wie sie etwa in andere wege sich möchte verwart wissen: Forderet also Seruiū Tulliū gantz eilend/ vnd demnach sie jhm jhren nuhmehr faßt verbluteten vnd hinweg sterbenden Gemahl gezeygt/ hielte sie jhn bei seiner rechten Hande/vñ bate/daß er seines Schwehers tod nicht vngerochen/ vnnd seine Schwiger (sich selb meynend) jhren Feinden nicht wolte lassen zu eynem gespötte sein. Dir Serui (saget sie) woh du anders eyn Mann bist/gehört das Königreich zu/vnd gar keynes weges den jehnigen/die durch freṁde Hände die schandlichste vbelthat haben begangen. Sei behertzt/vnd volg dahin dich die Götter führen/als die vorzeiten dises dein Haubt/durch eyn wunderbarlich vnnd Göttlicher weise vmbher schwebend Fewer/daß es fürtreffenlich solle erhaben werden/haben angezeygt. Jetzund laß dich solche Hiṁelische Flaṁ erwecken/vnnd erwach nur recht geschaffen: Dann wir haben auch als Freṁdlinge regiert. Bedenck wer/vnd nicht woher du geborn seiest/ Vnd woh deine rathschläge vber diser vnuersehener sache etwas im zweiuel stehen/so volg den meinigen.

Jar der Statt.
1 7 .

Wie nuh das geschrey vnnd zulauffen der grossen männige Volckes kaum konte erduldet werden/redet die Konigin Tanaquil zu oberst vom Palatze/vñ auß den Fenstern gegen der Newen gasse (dann der König wohnet bei des standhafftigen Juppiters Tempel) zum Volcke her ab/vnd hiesse sie eyn gut Hertz haben/mit vermeldung/daß der König von vnuersehenlich empfangener Wunde in vnkrafft gefallen/vnd das Eisen gleichwol nit sonderlich tieff eingangē/ daß er jetz widerumb zu sich selb kommen/die Wunde nach abgewaschenem Blute besichtigt/ alles zu gesundheyte geschickt/vnd gäntzlich zuhoffen were/daß sie jhn in wenig tagē widerumb würden sehen. Jn mittler weile wolte sie dem Volcke beuohln haben/daß sie dem Seruio Tullio solten gehorsam vnd gewärtig sein; Nemlich so würde derselbig dem Rechten vorstehen/vnd andere Königliche Aembter verwalten.

Hierauff gienge Seruius in Königlicher Kleydunge vnnd mit den Straffdienern vnter das Volck/sasse auff dem Königlichen Stule/erkante vnd beschlosse vber etlichen sachen/ vnd gabe für/etlicher anderer halbē des Königes meynung zuerkündigen. Derhalben/als Tarquinius verstorben/vnd sein tod etliche tage lang war verhaltē worden/beuestiget Seruius/ vnder dem schein eynes andern statt vnd Ambt zuuerwalten/seine Königliche macht: Vnd demnach des Königes tod/auß vilfältigem klagen vnnd weynen im Palatze/ dazumale endlich offenbar worden/kame Seruius/dieweil er sich mit eyner starcken Hute von Kriegsleuthē wol versehen/ gleich der erst ohn geheyß vñ zuuor ergangene Wahl des Volckes/mit bewilligung der Vätter zum Königlichen Regiment. Des vorigen Königs Anci Söhne/als jhre zum mördlichen Todschlage bestellte Diener ergriffen/vnd sie vernommen hatten/daß der König noch lebete/ vnd Seruius also vil vermöchte/warē allbereyt gehn Suessa Pometia hinweg ins elend gewichen. Nuh verwaret Seruius in solchem falle sein Königlich vermögen nicht weniger mit des gemeynen Volckes/denn mit der Raths vnd Regiments verwanthen beiständiger hülffe. Vnd damit etwa des Tarquinij Söhne gegen jhm nicht/wie des Anci Söhne gegen dem Tarquinio gewesen/möchten gesinnt sein/vermähelet er seine zwo Töchter/des gewesenen Königs Tarquinij beyden Söhnen/dem Lucio vnd Arunten. Mochte aber dannoch die vnabwendliche nötigung Göttlicher versehunge dermassen nicht verkoṁen/daß eyn häfftiger von wegen des Regiments erwachsener neid/auch vnter näheſt verwanthen Brüdern vñ Schwägern/alle sache zu feindlicher vntrewe vnd gefahre nicht solte gebracht haben.

Seruius Tullius wird König zu Rom.

Jar der Statt.
1 7 5.

Hierüber begabe sich eben zu guter gelegenheyte/in vorstehender gestalte der sachen frid vñ ruh zu erhaltē/eyn Krieg wider die Veier (Dann der auffgericht Anstand jetz außgangē war) vnd andere jhre mituerwanthe Etrurer. Jn demselbigē Kriege/liessen sich beyde mannliche tugende vnd glücklicher zufall beim Tullio stattlich vermärcken/vnd kame er nach erlegung eynes gewaltigen hauffen der Feinde/als forthin eyn gewisser vngezweiuelter König/es stünde gleich auff der Vätter oder des gemeynen Manns gemüter vnd meynungen/ widerumb gehn Rom.

Darnach name er eyn sonderlich groß werck in Frides zeiten anzurichten vnder die hand/ Auff das zugleich wie Numa des Göttlichen Rechten eyn Anstiffter gewesen/Also auch die Nachkoṁende von jhm/ daß er aller vnderschendunge im gantzen Bürgerlichē wesen/vnd der Stände/vnter welchen jhrer wirden vnd ansehens/oder an Habe vnd Gütern vermögens halben/etwas mag fürleuchten/erstlich angerichtet/solten haben zurühmen. Dann er hat eynen anschlag alles Burgerlichē vermögens/zukünfftigem also grossen Reich eyn sehr nützlich ding/

Seruius Tullius theylt die Burger zu Rom/nach dem anschlage jhrer Güter.

Jar der Statt
1 7 5.

[a] Classes, genannt. [b] Centuriæ, genannt: Seind aber nit mit gleicher antzahle besetzt gew[illegible]. Dann die eyne mehr die andere weniger gehabt. [c] Welche vber 45. jar waren.

vnd dardurch die Burgerliche dienste in Krieges vnd Frides zeiten/ nicht von Mann zu Manne/ sonder nach gestalt vnd gelegenheyt eynes jeden heußlicher nahrunge solten geleystet werdē/ auffgebracht/ vnd darneben vnderschiedliche [a] Anschläge vnd [b] Gesellschaffte von Burgern/ vnd dise zwar nach gestalt eynes jeden vermögens/ wie denn solches zum Fride vnd zum Kriege wol dienlich/ abgetheylt vnd beschriben.

[d] Dise zehlet Dionysius vnter den andern Anschlag.

Aus denen Burgern / welche funffzehen hundert Reinische Gulden oder etwas darüber an jhrer nahrunge vermochten / richtet er achtzig Gesellschafften an / viertzig von den alten vnd viertzig von den Jungen. Die selbige wurden allesamm der erst Anschlag genannt: Die [c] alte/ daß sie zu verwarung der Statte bereytet sein / Die junge / daß sie ausserhalb zū Kriege sich solten lassen gebrauchen. Vnd wurde jhnen aufferlegt / daß eyn jeder eyne Sturmhaub/ Schilt oder Tartsche/ Beynschinne vnd Bantzer / alles von Eisen / den leib darmit zubeschirmen/ vnd dann eynen langen Spieß vnd eyn schwert gegen dem Feinde solte gebrauchen. Disem Anschlage wurden zwo Gesellschafften von Zimmer vnnd [d] Bawleuthen/ welche ohn leibesrüstung dem Kriege solten beiwohnen/ zugegeben/ vnd jhnen allerley notwendige Kriegesgebewe vnd dergleichen Rüstunge zumachen beuohlen.

[e] Von geädertem Holtze/ Leder oder anderm harten vnnd leuchtem Zeuge.

Der ander Anschlag wurde vnder fünffzehen hundertē biß auff die eylff hundert fünff vñ zwentzig Gülden gesetzt: Vnd auß denselbigen alten vnnd jungen Burgern/ zwentzig Gesellschaffte beschriben. Die aufferlegte Rüstung vnnd Wehre/ waren eyn kleyner [e] runder Schilt an statt vorgemeldter Tartschē/ vnd sonst ausserhalb des Bantzers eben gleich eynerley mit den ersten.

Den tritten Anschlag hat er auff achthalb hundert Gülden gestellt/ vnd von zugehörigen Burgern gleichesfalls zwentzig Gesellschafften/ in voriger vnterscheydunge jhrer jedes alters gemacht. Ist auch an jhrer rüstunge zum Kriege nichts geändert/ vnd alleyn die Beynschinne daruon abgenommen worden.

Im vierden Anschlage wurden trei hundert fünff vnnd sibentzig Gülden heußlichen vermögens begriffen/ vnd solche Burger in souil Gesellschafften/ als in nähestem hieuor gemeldten Anschlage vertheylt/ die Rüstung vnd Wehre geändert/ vnd jhnen nichts anders/ denn eyn langer Spieß/ vnd darneben eyn kleyn Spießlein verordnet.

[f] Dionysius vō Halicarnasso setzt allhie nicht mehr denn zwo Gesellschafften/ vnd gibt sie dem vierden Anschläge zu.

Der fünfft Anschlag wurde an Gesellschafften gemehrt / vnnd jhrer treissig angerichtet: Dise trugē bei sich zur Wehre Schlaudern vnd darzu gehörige Steyne. So wurdē auch jhnen des Rathes vnd gemeyner Stattdiener/ Außruffer/ Pfeiffer/ Posaunenbläser/ vnd dergleichē/ welche in trei [f] Gesellschaffte getheylt waren/ mit zugesellt/ vnnd wurde jedes vermögen auff hundert fünff vnd sechzig Gülden geachtet. Was eyn geringerer Anschlag sein mochte/ derselbig begriffe die vberige männig des Volckes vndersich/ vñ wurde darauß nur eyne des Krieges gar gefreiete Gesellschafft gemacht.

[g] Dann sie waren sonst aller gemeyner Burgerlicher Beschwerungen frei.

Nach dem nuh jetzerzehlter massen das Kriegesvolck zu Fuß wol gerüstet/ vñ in seine Anschläge abgetheylt worden / beschribe Seruius auß den fürnemesten von der Burgerschaffte/ zwölff Reuttergesellschafften: Vnd ordnet zu den vom Romulo erstlich angerichtetē treien Gesellschafften/ noch sechs andere/ eben vnder denen namen/ darunder sie auffgehabte erforschung der Vögel vnd jhrer gelegenheyte waren eingesegnet worden. Auß dem gemeynen Vorrathe/ gabe man jedem Reutter/ auff daß sie möchten Pferde kauffen/ anderthalb hundert Gülden/ vñ verwise sie zu vnderhaltung der Pferde/ an habhaffte [g] Widwen/ deren jede järlich treissig Gülden hierzu solte entrichtē. Alle solche beschwerunge/ wurden also von den Armen auff die Reiche gelegt/ vnd disen hernach eyne sondere ehr angethan. Dañ es mochte nicht eyn jeder von Mañ zu Manne/ wie es etwa vom Romulo herkommen/ vnd die nachuolgende Könige hatten gehalten/ eyn gleichgeltende Stimm auß gleichmässiger gerechtigkeyt/ vngeachtet eyniger Wirden oder Persone geben: Sondern wurde hierinn eyne vnderscheyd der Leuthe gehalten/ auff daß es anzusehen/ als ob niemanne seine Stim̃ zugeben benommen/ vnnd dannoch alle macht bei den fürnemesten von der Burgerschaffte bestünde. Nemlich / so forderet man die vom Reutterstande zum ersten/ vnnd volgend die achzig Gesellschaffte Fußuolckes vom ersten anschlage: Woh denn zwischen disen vngleiche Stimme fürfielen/ welches doch selten geschahe / war gemeyniglich der brauch/ daß die Gesellschaffte des andern Anschlages wurden beruffen / vnnd kaum jemals also weit hinab stigen/ daß sie letzlich biß auff die vnderste möchten kommen.

Darneben soll man sich gleichwol nit verwundern/ daß die Ordnung/ so jetz bei vnserer

zeite

Jar der Statt 1 7 5.

zeit im brauche ist/nach dem treissig vnd fünff Stattorte oder abgetheylte Burgeliche Versam̃lunge vollkommen gemacht/vnd an jhrer zahle dermassen gemehrt/mit den Gesellschafften der Alten vnd jungen nach der vom Könige Seruio angerichteter Summa/nicht vber eyn trifft. Dann als er die gantze Statt in vier Orte/nach den namhafften Gassen vnd bewohnten Bergen getheylt/hat er dieselbige [a] Tribus genannt/vnnd meines erachtens/vom Tribut oder gemeyner Stewere/so jhnen zugeben gebürete: Wie er denn dieselbige gleiches falls Habe vnnd Gütern nach/billiger weise zuleystẽ eynen weg getroffen/Vnd seind eben dise Stattorte zur anzahle vnd vertheylunge der Anschlages Gesellschafften gar nicht gehörig gewesen.

[a] Nemlich Palatina Suburrana, Collina vnd Esquilina.

Wie nuh solcher Anschlag aller Burgerlichen Güter/welchen zwar der König durch eingejagte forcht/eyner die Vnangeschlagene belangender Satzunge halben/etwas zeitlich hatte verrichtet/gebote er mit bedrawung gefänglicher einziehunge vnd des todes/daß alle Römische Burger von Reuttern vñ Fußuolcke/eyn jeder bei seiner Gesellschaffte/auff nähestuolgenden Morgen zu früer Tagzeite/auff dem [b] Martier Platze solten erscheinen. Daselb reyniget er vñ beuahle den Göttern alles mit seiner gebürlichẽ Rüstunge vnd Wehre gegẽwärtig Heer/durch eyn Opffer von eynem Schweine/Schaffe vnd Öchßen: Vnd wurde solches eyne vollendete [c] Burgerschaw/oder zu versöhnung mit den Göttern verrichtete Reynigung genannt/dieweil des abzehlens vnd anschlahens der Burger vnnd jhrer Güter eyn end gemacht worden. Man sagt/daß zu disem male achzig tausent Burger in zahl vñ anschlag seien kom̃en. Fabius Pictor/ der ältest vnter den Römischen Geschichtbeschreibern/setzt noch darzu/daß dise zahl der jehnigen Burger/welche Waffen vnd Wehre haben tragen [d] können/gewesen.

[b] Wird im Latinischẽ Campus Martius genannt.

[c] Lustrum conditum, Anzahl der Römischen Burger/vnder Seruio Tullio.

[d] Jhres alters von zwenzig jaren vnnd darüber.

Zu solcher männige liesse sich die Statt ansehen/daß sie zu erweitern sein wolte/vnd gabe jhr der König noch zwen/den Quirinal vnnd Viminal Berg zu/machet daher nachmals den Esquiliner Berg etwas volckreicher/vnd damit also der ort in Wirden möchte gehalten werdẽ/ wohnet er daselb/führet Mawer vnd Graben vmb die Statt/vñ erweiteret in der gestalte jhren vmbfangenen begriff/das Pomœrium genannt/welches etliche demnach sie alleyn die blosse bedeutung des worts ansehen/für Post mœnium, als den ledigen Platz hinder oder neben der Ringmawere/wollen zuuerstehen geben. Es ist aber der näher ort vmb die Mawer/vñ den vorzeiten die Etrurer/wann sie Stätte baweten/an orten vnd enden/dahin sie die Mawer führen wurden/jnnerhalb gewissen abgezeychneten zilen vmbher/auff gehabte erkundigung des Vogelgeschreyes oder anderer jhrer gestalte/pflagẽ zu weihen/also/daß von jnnen die Gebewe den Ringmaweren nicht anhängig gemacht werden/(welche man dannoch jetz auch gar zusam̃en ruckt) vnd von aussen gleiches falls etwas geweiheter vnd menschlichem gebrauche benom̃ener Erde solte frei stehen. Solchen raum/als den man weder bewohnẽ/noch mit dem Pfluge dorffte inn Baw bringen / haben zwar die Römer nicht auß mehrerm bedencken/daß er hinder der Mawere/denn daß die Mawer hinder jhm stünde Pomœrium genannt. Vnd wurdẽ allezeit/ wann eyne Statt wol zugenom̃en/so weit als die Ringmawer sich verner solten erstrecken/dise geweihete vñ von menschlichem gebrauch abgesönderte Marckunge/gleich also weit fortanhin gerucket.

Was vorzeiten Pomœrium genannt worden.

Da nuh die Burgerschafft von erweiterter grösse der Statt gemehrt/vnd alle zum Krieg vnd zum Fride gehörige dinge in gute ordnung gerichtet/beflisse sich der König sein Regiment auff das reichthum̃e vnd stattlich vermögen nicht allwegen mit Kriegesgewalte mußten erzwungen werden/auch mit vernünfftigem rathe zu bessern/vnnd zugleich mit eyner herrlichen Zierde die Statt zuschmucken. Zurselbigen zeite/war der Göttinne Diana von Epheso Tempel sonderlich weit berühmt/vnd redet männiglich daruon/daß er von den Stättẽ in Asia mit gemeynem Kosten erbawet worden. Hierauff/als Seruius/vnter den fürnemsten Fürsten der Latiner/mit welchen er in gemeyn vnd insonderheyt gute nachbarliche Freundschafft mit sonderm fleise hatte auffgerichtet/gute eynhelligkeyt/vnd woh die Götter zusam̃en gesellt/fürtreffenlich sehr lobet/brachte ers endlich auff sein vilfältig solcher sachen widerholen dahin/daß die Latinische Völcker mit dem Römischen/der Göttinne Diana zu Rom [e] eynen Tempel bawetẽ. Vnd war dises gleich eyne Bekanntniß/daß Rom vnter den Latinern das Oberhaubt/darob man denn biß anher zu mehrmalẽ/den handel mit Kriege vnd Streite gegẽ eynander versucht hatte. Wiewol man aber darfür achten möchte/daß jetz niemann von den Latinern/dieweil die sach also mannigmal mit Kriege gar vnglücklich fürgenommen wordẽ/solches in achtung gehabt/ liesse sich dannoch das glück ansehen/als ob es eynem von den Sabinern/durch seinen eygenen

[e] Auff dem Auentiner Berge/wie Dionysius von Halicarnasso anzeygt.

Die Römer vnd Latiner bawen miteynander eynen Tempel der Göttinne Dianæ zuehren.

Jar der Statt 175.

rath vnd anschlag/die Latinische Oberherrschafft widerumb zuerobern/beistünde.

[a] Sabiner werden beim Liuio zu zeiten vnter den Latinern begriffen/ zu massen an disem orte zuuermärcken.

Man sagt/daß dazumale eynem Haußuatter in der [a] Sabiner Landschaffte/eyn Rind von wunderbarlicher grösse vnd gestalte gefallen/vnnd seind desselbigen im eingange der Göttinne Diana Tempels auffgesteckte Hörner/eyne gar lange zeit hernach/solches Wunders eyne erinnerliche anzeygung gewesen. Dises hielte zwar jedermänniglich/wie es denn anders nit war/für eyn vorbedeutlich Wunderzeychẽ/vnd verkündigetẽ die Weissager darauß/Welcher Statte Burger jetzermeldet Rind der Göttinne Diana möchte opffern/daß daselb das ober vñ Haubtregiment sein würde: War auch solche Weissagung dem Ertzpriester/vorangeregten vñ der Diana zu ehren geweiheten Tempels fürkommen. So tribe nuh der Sabiner zum förderlichsten/wie eyn gelegener tag zum Opffer vorhanden/sein Rind hinein gehn Rom/führets in der Diana Tempel/vnd stellets für den Opffertisch. Als dann/vnd demnach die weitberühmte gröſ des zum Opffer dargebrachten Rindes/den Ertzpriester etwas bewegt/gedachte er an die Weissagung/vnd redet den Sabiner mit disen worten an: Was vermeynstu Freiñdling/(saget er) die Göttin Diana mit eynem schandhafften Opffer zuuerehren? Gehe nur hin/vnd wäsch dich zuuor auß eynem fliessenden Wasser. Dann zu vnderst am Thale fleußt die Tiber fürüber. Also gieng der Freiñd auß hertzrürender Andachte erschrocken Mann/vnnd der alles (damit endlich der außgang dem vorbedeutlichen Wunder sich gemäß möchte erfinden) nach ordenlichem brauche begeret verrichtet zuwerden/ohn eynigen verzug an die Tiber hinab. In mitlerweile opfferet der Römisch Priester das Rind seinem vorhaben nach/der Göttinne Diana. Vnd war solches beyden dem Könige vnd der Burgerschaffte vberauß angenem.

Vorbedeutlich Opffer des Haubtregiments vnter den Römern vnd Latinern.

Tarquinius fahet an nach dem Regiment zutrachten.

Wiewol auch König Seruius nuhmehr durch langwirigen wircklichen brauch das Regiment vnzweiuenlich in Besitzung gehabt: Dannoch vnnd dieweil er vernam/daß vom Tarquinio bißweilen etliche rede würden außgegossen/als ob er Seruius/ohn beuehl oder bewilligung des Volckes regierete/dorffte er dem gantzen Volcke/nach dem er zuuor des gemeynen Mañs guten willen/mit gleichmässiger/vnd von Mañ zu Manne angestellter außtheylunge der Landgüter/welche den Feinden etwa abgetrungen worden/sich wol geneygt gemacht/offenlich fürbringen: Ob sie noch wolten/vnd ihre beständige meynung were/daß er solte regieren? Vnd wurde darauff mit also grosser eynhelliger bewilligunge/dergleichen keyn König vorhin jemals/zu eynem Könige erklärt. Jedoch machet diser handel dem Tarquinio seine gefaßte hoffnung zum Königreiche zukommen nicht deß geringer/Ja er vermeynet souil deß häfftiger/als er vermärckt hatte/wie mit außtheylung der Landgüter vnter das gemeyn Volck/der Vätter gemüte vnd willen zuwider gehandelt würde/daß jhm daher Seruium bei den Vättern zubeschuldigen/vnd beim Rathe in groß ansehen zukoñen/fügliche gelegenheyte were begegnet/Wie er denn eyn junger Mann von könem trotzigen Gemüte war/vnd seine Gemahl Tullia/solch vnrühig ehrgeitzig gemüt jmmerdar noch mehr anreytzet. Dann der Römisch Königlich Hoff/hat auch eyn Exempel gar grewlicher Mißhandlunge für augen gestellt/also/daß auß vberdruß der Könige/die Freiheyt gemeyner Statt souil deß zeitlicher angienge/vñ dises eben das letzest Königlich Regiment war/welches durch grausame lästerliche Mißhandlung zuwegen gebracht worden.

[b] Dionysius von Halicarnasso zeyget auß etlichen erheblichen vrsachen an/ daß er der alten Tarquinij Enckel müsse gewesen sein.

Lucij Tarquinij des Alten zwen Söhne/ mit Seruij Tullij zwenẽ Töchtern verheyrathet.

Ob diser Lucius Tarquinius/des alten Königes Tarquinij [b] Sohn oder Enckel gewesen/kan man eygenlich nit wissen: Jedoch aber wolte ich den mehrern HistoriSchreibern nach etwas eher glauben/daß er sein Sohn gewesen. Er hatte zwar eynen Bruder gehabt/mit Namen Aruns/eynen jungen sanfftmütigen Mann: Vnd waren jhnen beyden/wie vorgemeldt/Könige Seruij zwo Töchter/die Tullie genannt/beyde gleiches falls von gar vngleicher arte/verheyrathet worden. Vber solchem Handel hatte sich dannoch die sach vngefährlich dermassen geschickt/daß die zwey vngestümmige freche Leuthe in der Ehe nicht zusammen kamen/zu sonderm glücke/wie ichs erachten mag/des Römischen Volckes/damit des Seruij Regiment des länger bestehen/vnnd der Statte zu gutem gebreuchliche Sitten möchten angerichtet werden. Nuh thete es der frechen Tullia weh/daß an jhrem Gemahl keyne sonderliche anzeygung/weder zur begierde des Regiments/noch zu verwegener könheyte zuspüren/wendet sich also all jhr gemüt auff den andern Lucium Tarquinium seinen Bruder/hielte jhn gleich mit verwunderung in hoher achtunge/liesse sich hören/daß er eyn rechtgeschaffener tapfferer Mann/vnnd von Königlichem Geblüte were geborn/verachtet darneben jhre Schwester/daß sie eynen solchen tapffern Mann bekommen/vnd von weiblicher könheyte abliesse.

Die

Jar der Statt 175.

Die gleichheyt der gemüter gesellet sie beyde bald zusammen / wie sich denn etwa gemeynlich böß vnd böß am aller besten zusammen schicken. Es kame aber der anfang allen vnlußt anzurichten / vom Weibe her: Vnd demnach sie geheymer gesprächen eynes andern Manns gewohnt / liesse sie es an keynen schmäheworten von jhrem Gemahle gegen seinem Bruder / vnd von jhrer Schwester gegen derselbigen Gemahle zureden erwinden / vnd dorffte für beständig sagen / daß es besser gewesen / wann sie eyne Widwe worden / vnd er Lucius vnuerheyrathet solte gebliben sein / denn daß sie eynem Manne / der nicht jhres gemütes / verheyrathet / auff das sie durch eynes andern trägheyt mußte dahinden bleiben: Ja wann die Götter jhr eynen solchen Mann / der jhres fugs were / gegeben hetten / wolte sie in kurtzen tagen das Königlich Regimēt / welches sie beim Vatter sähe / in jhrem hause sehen. Auff dise weise erfüllet sie den jungē Mañ ohn verlängerung mit jhrer verwegener frecheyte. Vnd als Aruns Tarquinius / vnd die ältere Tullia [a] / durch jhrer beyder gleich nach eynander ervolgend absterben jhre Heuser zur newen künfftigen Ehe hatten ledig gemacht / kamen sein Bruder / vnd jhre Schwester nachmals Ehelicherweise zusammen / als es König Seruius mehr durch nit wehren geschehen / denn sonst in eynigerley gestalte sich liesse gefallen.

[a] Lucij Tarquinij Gemahl.

Tullia die jüngere / vnd Lucius Tarquinius gleichmässiger arger arte.

Als dann hube des Tullij alter vnd Regiment an / von tag zu tage je länger je feindseliger zuwerdē. Dann das Weib trachtet nuh von eyner begangenen [b] Vbelthate / auff die andere / ließ sie jhrem Manne weder bej tage noch bej nachte keyne ruh / damit sie die beyde zuuor begangene Mörde nicht vergeblich möchte haben angelegt. Sie dorffte etwa sagen / daß sie nicht mangel gehabt / an eynem deß Gemahl sie genannt worden / noch mit dem sie verschwigener weise gedient: Were aber jhr mangel an eynem / der sich des Königlichen Regiments wirdig achten: vñ daß er des alten Königes Tarquinij Sohn / ingedenck sein / darzu auch das Königlich Regimēt lieber vnder den händen haben / denn darauff lang hette wöllen hoffen / gewesen. Woh du (saget sie) der jehnig bist / welchen ich mich verheyrathet zu sein eracht / so nenn ich dich hiemit meinen Ehegemahl vnd eynen König: Woh nicht / so ist vnsere sach souil deß ärger in änderung verkehrt worden / dieweil die zuuor an vnseren Ehegemahlen vnd Geschwisterheyten begangene mördliche Vbelthat ohn wirckliche Krafft zu jhrem vorhaben geschehen. Warumb greiffestu den hanndel nicht an? Es ist ja dises falls nicht nötig / daß du fremmder Königlicher regierunge / von Corintho oder von Tarquinijs herkommend / wie deinem Vatter begegnet / dich vnderziehest. Die Innheymische deinem Hause vnd gemeynen Vatterlande v[illegible]gende Götter / deines Vatters Adel / dein Königlich Palatz / deines Vatters Königlicher Stul darinn / vnd der Tarquinisch name / machen vnd nennen dich eynen König. Oder / wann du zu disen dingen nicht sonderlich gesinnt bist / was heltestu die gemeyne Burgerschafft vergeblich auff? Warfür lässestu dich wie eynen dem Königlichen Regimentverwanthen hin vnd wider sehen? Hinweg mit dir gehn Tarquinios oder gehn Corintho / Kehr widerumb zu ruck / zu diener Vorältern Stande / vnd schlahe deinem Bruder mehr denn dem Vatter nach.

[b] Daß sie jhrem Gemahle dem Arunten / vnd jhrer Schwester mit Giffte vergeben.

Mitt disem vnd anderem schelten reytzet sie den jungen Mann häfftig an / vnd konte sie darneben selb nicht ruhen / in meynung: So jhre Großmutter Tanaquil / als eyne fremmd herkom̃ene Fraw / in jhrem gemüte souil hette köñen anrichten / daß sie zwey Königliche Regiment nach eynander / jhrem Gemahle dem alten Tarquinio / vnd volgends jhrem Tochtermañe dem Seruio zugewendet / Ob deñ sie Tarquinia / als eyne von Königlichem Stam̃e geborne / mit Königlichem Regimente zugeben vnd zunemmen / nichts vberall solte thuen können?

Wie nuh Tarquinius mit solchen weiblichen boßhafftigen fürschlägen angereytzt / gienge er vmb her / vnderstunde sich die Vätter von den geringeren [c] Geschlächten / zu seinem Vorhaben willfährig zumachen / ermahnet sie der von seinem Vatter empfangener Wolthate / vñ begeret von jhnen dargegen eyne anzeygung jhrer danckbarkeyte: Die junge Mannschafft locket er mit Geschencken / vnd kame also / zum theyle daß er grosse dinge / deren man von jhm solte gewärtig sein / versprache vnd zusaget / zum theyle / daß er den König mit vilfältigen beschuldigungen gar hoch anzohe / allenthalben in eyn groß ansehen. Letzlich / als jhn gedauchte / daß nuh mehr die sach ins werck zurichten zeit vorhannden / eilet er in vngestümmiger weise / mit eynem Hauffen gerüstetes vnd bewehrten Volckes / auff den Marcketplatz: Vnd demnach mäñiglich hierob erschrocken / setzet er sich vor dem Rathause auff den Königlichen Stul / vnd beuahle die Vätter / durch eynē Büttel oder Außruffer / zum Könige Tarquinio ins Rathauß zuerforderē.

[c] Welche Tarquinius der Alt / vber vorige anzahl / vnd nemlich jhrer hundert zu Vättern oder Rathesverwanthen hatte verordnet / wie obgemeldt.

Lucius Tarquinius der junger macht sich zum Römischen Könige.

Hierauff kamen sie also bald zusammen / etliche allbereyt vorhin hierauff bedacht / etliche

Jar der Statt 175.

aus forchte/damit jhnen/ woh sie aussen bliben / nicht etwa gefährlicher nachtheyl darauß entstehen möchte / Waren derhalben bej solcher wunderbarlicher newerunge gleich erstarrt / vnd liessen sich beduncken/es were jetz vmb König Seruium gethan. Allda fienge Tarquinius an/ allerley Schmähunge vom weitesten Stāme Seruij herfür zusuchē/ mit vermeldung/ daß er/ als eyn Liebeygener/vñ der von Leibeygener Mutter geborn/nach seines/des Tarquinij Vatters tode/nicht auff gehaltene Königlichen Regimēts verwaltung/wie zuuor im brauche gewesen/nicht auff gehabte Versaſīlung allgemeyner Burgerschaffte/nicht auff ergangene Wahl stimm des Volckes/nicht auff zustimmende bewilligung vnd bestätigung der Vätter/vnd also alleyn durch behende Weibliche listigkeyt das Königlich Regiment eingenommen/ vnd hette/demnach er in solcher gestalte geborn/vnd zu eynem Könige gemacht worden/gleich wie eyn günstiger liebhaber des gemeynen Pöfels/von dem er eben selbs herkommē/ die Feldgüter/ welche er den fürnemsten entzogen/aus grossem hasse gegen anderer Leuthe erbarkeyt/vnter das allerloseste Gesind getheylt / alle Burgerliche / vnd zuuor eynen jeden zu seinem gleichmässigen theyle in gemeyn durchauß betreffende beschwerunge/auff die fürnemste von der Burgerschafte gewendet / vnd den Anschlag eynes jeden vermögens an Gütern angerichtet / damit nemlich der reichen Hab vnd Güter anderer mißgünstigem neide für augen gestellt/vnd müsten bereyt sein/daß er dieselbige/wann es jhm gefiele/den aller ärmesten möchte schencken.

Als aber Seruius durch eynen von schrecken vnd forchte gar zaghafften Botten erweckt/ vnd zu solcher des Tarquinij Rede ankame / rieffe er also bald vnder dem eingange des Rathauses mit heller stimme/vnd sprache: Tarquini / Was für eyn wesen soll das sein? Aus waserley freuel vnd vermessenheyte/ hastu bej meinem leben die Vätter dörffen zusammē beruffen? oder auff meinen Königlichen Stul sitzen? Nach dem nuh Tarquinius hierauff trotziglich antwortet/Er sässe auff seines Vatters Stule/ vnd were eynes Königes Sohn für eynen Erben Königlichen Regiments vil wirdiger / denn eyn geborner Leibeygener/hette auch Seruius durch vberflüssig zugelassene macht zu regieren/ den Herren lang genug hohn vnd trotz bewisen: Da erhube sich vnter jhren beyderseits wolmeynenden gönnern eyn geschrey / vnd zu gleich eyn zulauffen des Volckes ins Rathauß hinein: Vnd liesse sich der hanndel ansehen / daß der obligēd das Regiment würde erhalten.



Bei solcher gelegenheyte name Tarquinius/ dieweil jhn jetz die eusserste not trange / das letzest mittel an die hannd/ergriffe Seruium/ wie er denn von alter vnd leibeskräfften vil stärcker/

cker/in der mitte/truge jhn aus dem Rathause hinauß/ warffe jhn zur Stege biß zu vnderst hin-ab/vnd gienge darnach den Rath zuuersammlen widerumb hinein: So flohen der König / seine Trabanten/vnd Hoffdiener mit eyn ander daruon/ vnd als er beinahe gar verblutet / ja wol halb tod zuachten/mit seinē Hoffgesinde heymwart eilet/vnd zu oberst an die Cypergasse mochte kommen sein/wurde er von denē/so jhm Tarquinius hatte nachgeschickt/ wie sie jhn also fliehend erreychet/vollends erschlagē. Man helt darfür/daß solches/demnach es der andern lästerlichen Vbelthate nicht vnänlich / aus anschickunge der Tullia geschehen. Sie liesse zwar / wie männiglichen genugsam bewußt / sich in eynem bedeckten Wagen auff den Marcktplatz führen/vnd berieffe jhren Gemahl/ vngeschewet des grossen hauffens allerley Volckes / aus dem Rathause/vnd nennet jhn zum ersten eynen König. Da sie aber von jhm aus dem vngestümmigen wilden wesen sich hinweg zuthuen geheyssen worden / vnd zu oberst an die Cypergasse / da jetz in newlicher zeite der Diana Tempel gewesen/hinan kommen/hielte der Fuhrmañ/ in dem er den Wagen zur rechten hañde/gegen dē Virberbühel/vorhabens auff den Esquiliner Berg hinauff zufahren/herumb wendet/gantz erschrockener weise zu rück/vnd den Zügel an sich/ vnd zeyget der Frawe den entleibten Seruium jhren Vatter.

Jar der Statt 1 7 5.

Seruius Tullius entleibt.

Jar der Statt. 2 1 8.

Darauff wird nuh von eyner grewlichen vnmenschlichen bösen Thate gesagt/vnd ist derwegen eyngedenck zeychen vorhañden. Dañ man nennt jetzund die Lastergaß/da die vnsinnige Tullia/von jnnerlichē hertznagen des [a] Gewissens/jhrer mit Giffte vmbgebrachter Schwester vnd Ehemanns halben/ getriben vnd gereytzt / mit dem Wagen vber jhres Vatters toden Cörper gefahren sein/vñ seines in mördlicher gestalte vergossenes blutes eynen theyl/an jhrem darmit besudelten Wagen/wie sie denn gleiches falls darmit besprengt vnd befleckt / zu jhren vnd jhres Gemahls Hauß Göttern soll haben heymgebracht/auff das/wañ dieselbige erzörnt/ eynem solchen bösen anfange des Königlichen Regimēts/eyn gleichmässiger außgang/ in kurtzer zeite möchte nachvolgen.

[a] Die Latinische Sprach nennt solche jnnerliche Plag vnd antlagende beschuldigung des Gewissens begägener Mißthaten halbē, Furias, als besondere Hellische Göttinne / welche den Leuthen / so etwa grausame sache begangen ohn vnter laß angst machen vñ nit lassen ruhen.

Seruius Tullius hat vier vnd vierzig jar lang regiert/also/daß noch wol eynem froñen sanfftmütigen Könige/woh eyn solcher an seine Statt kommen were/jhm nachzuuolgē schwer wolte sein gewesen. Sonst aber ist seinem ruhme vnd ehren auch dises zugangen / daß zu gleich mit jhm/rechte vnd ordenliche Königliche regierung dahin gefallen. Etliche schreiben/daß er solche dermassen linde eingezogene macht zu herrschen/dieweil sie bej eynem Herrn alleyn stunde/von sich zulegen im sinne gehabt / woh nicht die greuliche mördliche an jhm von seinen leibs vnd blutsverwanthen begangene Vbelthat / in dem er auff rathsame mittel vnd wege/ wie das Vatterland in freiheyt zubringen nachgedachte/were dar zwischen kommen.

Darnach fieng Lucius Tarquinius an zu regierē/welchem seine häñdel vnd thate/den zunamen/daß er der Hohemütig genannt/gegeben: Demnach er seinen Schweher zubegraben/ mit vilfältigem vermelden/ daß Romulus auch zu boden gangen/vnd vnbegrabē bliben / nicht wöllen gestatten/ vnd die fürnemste von den Vättern/welche er vermeynet / daß sie dem Seruio oder seinen sachen anhängig vnd verwanth gewesen/vmbgebracht.

Jar der Statt. 2 1 9.

Lucius Tarquinius der sibend vnd letste Römer König regirt 25. jar.

Als er aber volgēd sich hatte zuberichten/man möchte etwa eyn Exempel / das Königlich Regiment durch böse stücke zuuberkommen/von jhm selbs/vnd wider jhn können nemmen/verwaret er seinen leib mit gerüsteten vnd bewehrten Trabanten: Dann er zur gerechtigkeyte sich Königlichen Regiments zuunderfahen anders nicht denn alleyn gewalt hatte fürzuwendē/als eyner/der weder aus geheyß oder bewilligung des Volckes / noch auff bestätigung oder mitbewilligung der Vätter regieret. Darneben/so kame hierzu / daß jhm dieweil er auff sonderliche lieb der Burger gar keyne hoffnung setzet/sein Regimēt mit jhrer der Burger forchte/ zubeschirmen wolte von nöten sein: Vnd damit er dem mehrern theyle solche forcht möchte einjagen/name er sich der Gerichte in peinlichē sachen / ohn anderer Beisitzer gutbedunckliche rath alleyn an/vnd konte durch solche vrsach vom leben zum tode bringen/ins elend vertreiben/vnd an Habe vnd Gute straffen: Ja nicht alleyn die verdächtige/oder welchen er sonst etwa feind war/sondern noch darzu die jehnige/von denen er nichts anders/denn eynen Raub an jhren gütern konte haben zuhoffen.

Lucij Tarquinij Tyranney.

Da nuh auff dise weise die anzahl der Vätter märcklich geringert/ordnet er/daß mā weiter keyne Vätter solte wehlen/auff das nemlich solcher Stand/wann jhrer also wenig/vmb souil des verachter würde/vnd sie des weniger/daß man mit jhrē rathe nichts handelete/ sich könten lassen verdriessen. Dann diser vnter den Königen der erste gewesen / der den vblichen von

vorigen

Jar der Statt 219.

vorigen Königen geordneten brauch/ die Vätter von allen sachen vmb jhren rath zufragen/ auffgehaben/mit dem Regiment/eygenen rathschlägen nachgehandelt/ Krieg/ Frid/ Bündnisse/Gesellschaffte/mit welchen er gewolt/für sich selbs ohn geheyß od' bewilligung des Raths vnd gemeyner Burgerschaffte hat auffgericht vnd zerrissen. Die Latiner machet er sich fürnemlich zu freunden/auff das er vnter den Burgern auch durch fremmde macht vnd vermögen deß sicherer sein möchte: Vnd richtet also nicht alleyn mit den fürnemsten vnter jhnen nachbarliche freundschafft an/sondern befreundet sich eben gleiches falls mit jhnen durch sondere schwägerliche verwanthniß. Dem Octauio Mamilio von Tusculo/welcher zwar allē Latinern weit vorgezogen/vnd wann wir gemeyner sage wollen glauben geben/von Vlysse vnd der Göttinne Circe soll herkom̃en sein/ verheyrathet er seine Tochter / vnd machet sich mit solcher Heyrathe von des Mamilij Vettern vnd anderen verwanthen sehr vil zu freunden.

Tarquinius beschreibt die Latiner auff eynen tag.

Nuh war Tarquinius in solcher gestalte bej den fürnemstē Fürsten der Latiner in grossem ansehen/als er eynen gewissen vorbestim̃ten tag/ darauff sie bej der Göttinne Ferentina Walde oder Haine solten zusammen kommen/ansetzet/mit vermeldung/daß etliche sache vorhanden/von denen er allgemeyner jhrer notturffte nach wolte handeln: Vnd kamen hierauff die Latiner in grosser anzahle zu früer tagzeite dahin zusammen. Tarquinius hielte wol für seine Person den tag/kame aber eyn wenig zuuor vnd eher denn die Sonn nidergienge: Vnd war daselb den gantzen langen tag vber/in solcher Versammlunge vilerley von eynem vnd dem andern zu reden fürgelauffen.

Turnus Herdonius von Aricia hatte wider den abwesenden Tarquinium häfftig geredt/ vnd sich hören lassen/Es were keyn wunder/daß jhm Tarquinio der zuname des Hohemütigen gegeben worden(Dann also mummelten jetz etliche disen namen / vnd nenneten jhn gleichwol sonst in gemeyn heraus) Ob auch etwas hohemütiger were zuachten / denn daß alle die vnder Latinischem namen begriffen/dermassen am seyle wurden herumb geführt? Nach dem die fürnemste Herren von weiten aus jhren Heusern hieher zukommē auffgebracht / were nuh der jehnig/so die Versammlung hette außgeschriben/selb nit zugegen. Man versuchete hiemit gewißlich jhre gedult/auff das / woh sie das joch vber sich nämen/er darnach seines gefallens mit jhnen/als die solchem joche vnderworffen/ möchte vmbgehen. Wer doch nit augenscheinlich sähe/daß er nach dem gewalte vber die Latiner zuherrschen trachtete? Woh denn jhm Tarquinio/ seine Römische Burger das Regiment wol vnd mit jhrem nutze vertrawet oder beuohln / so es anders vertrawet/ vnd nicht mit greulichem an seinem Schweher begāgenem Morde geraubt were/möchten jhm solches die Latiner gleiches falls vertrawen: Wiewol sie dannoch / wann schon der handel also geschaffen/dasselbig eynem Fremmdlinge nit schuldig. Woh aber die seinige selbs eynen vberdruß an jhm hetten(in dem eyner nach dem andern würde vmbgebracht/ oder seine güter verlieren/vnd ins elend müßte daruon ziehen) was doch den Latinern für bessere hoffnung solte vorstehen? Wann sie jhm Herdonio volgen wolten/ so würde jetz eyn jeder wider heymkehren/vnd auff angesetzten tag zur Versammlunge nicht mehr achtung geben / denn der jehnig/welcher jhn angesetzt.

Alle dieweil gemeldter Herdonius/eyn rechter auffrührischer/vnd mit anderen bösen thaten befleckter Mensch/ ja der mit solchen griffen in seinem heymat zu stattlichen Gütern kom̃en war/von disem vnd anderen dergleichen sachen häfftig redet/ kame eben Tarquinius darzu/vñ name die red also eyn end. Die Latiner wendeten sich alle von jhm / in meynung Tarquinium ehrerbötiger weise zuempfahen oder zu grüssen. Derselbig/als man etwas still/vnd er von seinē zu nähest bej jhm haltenden verwanthen/sich zuentschuldigen angemahnt worden / brachte für vnd saget: Daß er allererst jetz ankommen/ were aus vrsache / daß man jhn für eynen Schiedmann zwischen Vatter vnd Sohne begert / vnd die fürgefallene mühe sie beyde mit eynander zuuertragen/jhn dermassen hette auffgehalten. Vnd demnach solcher hanndel den angesetzten tag hinweg genommen / wolte er auff den anderen nähestvolgenden / was er fürzubringen bedacht/in hanndlung ziehen. Dises(sagt man)habe jhm vom Turno Herdonio auch nit mögen vnuerantwortet bleiben. Dann er dargegen sich vernem̃en lassen/daß keynerley erkanntniß vn richtiger sachen kürtzer/ denn zwischen Vatter vnd Sohne geschehen/vnd nur mit wenig worten zum vertrage könte erörtert werden: Wañ der Sohn vngehorsam sein vnd dem Vatter nit volgen wolte/würde jhn vnglück treffen. Wie nuh vorgemeldter Ariciner solche dinge vom Römischen Könige verweißlich anzohe/ gienge er aus der Versammlunge hinweg.

Als

Jar der Statt 219.

Als aber diser hanndel dem Tarquinio etwas mehr/ denn er sich vermärcken liesse/zu verdruß gereychet/fienge er also bald an/ dem Turno nach leib vnd leben zutrachten/ damit er den Latinern gleich denselbigen schrecken/ mit welchem er daheym die gemüter seiner Römischen Burger vberwältigt hatte/möchte einjagen. Vnd dieweil jehner aus eygenem seines widerwärtigen gewalte/ offenlich nit konte vom leben zum tode gebracht werden/ vndertrucket jhn Tarquinius mit eyner fälschlich erdichteter/vnd jhm ohn alle schuld dises falls zugemessener beschuldigunge. Nemlich/so bestache vnd verführet er durch etliche dem Herdonio mißgünstige Ariciner/seinen des Herdonij Knecht mit Geltgeschencke/ daß er eyne grosse männig von Schwerten heymlich in seines Herrn Herberg liesse hinein tragen.

Tarquinius tracht Herdonio nach dem leben.

Da solches in gegenwärtiger eyniger nachte verrichtet worden / berieffe Tarquinius die fürnemste Herren von den Latinern/etwas eher denn der tag anbrache / zu sich/ name sich an/ als ob er für gefallener newer vnuersehenlicher sachen halben sehr betrübt / vñ gabe für/daß sein gesteriger gleich aus eyner sonderlichen Göttlicher versehunge fürgefallener verzug jhm selbs vnd jhnen mit eynander zu guter wolfahrte gerathen. Man sagete/ daß Turnus Herdonius/ jhm Tarquinio vnd den fürnemstem vnter den Latinischen Völckern/auff daß er allen der Latiner gewalt vnd herrschung vnder seine hannd möchte bringen/nach dē leben trachtete: Er würde zwar gesterigen tages in der Versam̃lunge solch sein vorhaben ins Werck zu richten sich vnderstanden haben/so were es aber in betrachtung/ daß er Tarquinius/als der die Versammlunge angesetzt/ vnd den Herdonius in sonderheyt begerete / nicht vorhanden gewesen / verzogen vnd eingestellt worden. Daher hette sich die häfftige bescheltung seiner abwesenden Persone halben/vnd daß er mit seinem verzuge des Turni hoffnung betrogen / erhaben: Were auch keyn zweiuel/woh man anders mit warheyt solches außgäbe / daß Turnus jetzund zu früer tagzeite / wann man zur Versammlunge möchte kommen sein / mit seiner zusammen geschworner Gesellschaffte gerüst vnd bewehrt würde erscheinen. Neben dem so giengen etliche rede/daß eyne grosse anzahl von Schwerten zum Turno in seine Herberg getragen worden. Ob demselbigen also oder nicht/ könte man vnuerzögenlich wol wissen: Vnd bäte derhalben/daß sie von dañen mit jhm zum Turno wolten hingehen.

Tarquinij arglistigkeyt.

Nuh machet gleichwol des Turni frech trotzig gemüt/die gesterige Red/vnd des Tarquinij verzug/die sach nit wenig verdächtig/in dem man sich liesse beduncken / daß derwegen das Todschlahen hette mögen verzogen worden sein. Also giengen hierauff die Latinische Herrē dahin/ vnd zwar mit geneygtē gemütern solches zuglauben/Jedoch aber/woh die Schwerte nicht solten gefunden werden/ daß sie das ander alles für vergebliche rede wolten halten.

Nach dem sie dorthin kommen / stunden jhre Trabanten vmb den vom schlaffe erweckten Turnum herumb/namen seine Knechte/ so sich aus liebe gegen jhrem Herren zur Wehre stellten/gefangen/vnd als die verborgene Schwerte / von allen Orten des innern Gemachs herfür gebracht/hielte man die sach für offenbarlich bewisen/ darumb denn Turnus mit Ketten gebunden/vnd ohn vernern verzug/die Latiner mit grossem Aufflauffe wurden zusammen berufen. Daselbs entstunde also eyn häfftiger grimmiger neid gegen dem Turno / Wie man die Schwerte männiglichen für augen gelegt/ daß er vnuerhörter sache / mit eyner newen gestaltē des todes / am Vrsprunge des Ferentiner Wassers/als er hinein / vnd eyne geflochtene Hürt vber jhn geworffen/mit vilen darauff zusammen getragenen steynen versenckt wurde.

Darnach berieffe Tarquinius die Latiner widerum̃ zur Versam̃lunge/lobet an jhnē/daß sie Turnum Herdonium/welcher sich gefährlicher newerungen vnderstanden/seines gegē jhm vnd den Latinischen Fürsten vorgehabten vnd offenlich vberwisenen Mords halben/ mit wolverdienter straffe veruolgt hetten/vnd redet verner auff dise meynung: Er könte wol dem alten rechten nach mit jhnen hanndeln / dieweil vnd demnach die Latiner allesam̃ von der Statt Alba herkämen/vnd in der Bündnisse/durch welche von Könige Tulli zeiten her/alles Albanisch vermögen/mit Leib vnd Gut/vnder den Römischen gewalt kommen weren/begriffen. Dannoch aber hielte er jhrer aller zu beyden theylen nutzes halben für besser/daß dieselbige Bündniß ernewert werden/vnd die Latiner des Römischen Volckes guter wolfahrte vil eher theylhafftig sein vnd möchten geniessen/ denn daß sie jhrer Stätte vnd Landschafften verderbliche verwüstung/dergleichen sie erstlich bej Könige Anci / vnd volgend bej seines Vatters Tarquinij Königlicher regierunge erlitten/ für vnd für zugewarten haben vnd solten erdulden.

Turnus Herdonius auff eyne erdichte Klag Tarquinij ertrenckt.

Die Latiner liessē sich hierzu leichtlich beredē/wiewol in ermeldter Bündnisse/was die Römische

Jar der Statt 2 1 9.

mische gelegenheyt belangete / vor den Latinern gar grossen vortheyl hatte. Dann sie sahen vnd märcketen/daß auch die Oberste Haubter vnter jhnen/bej dem Könige stunden / vñ seiner meynunge waren: So mochte darneben Turnus eynem jeden / der sich widersetzt hette / seiner vorstehenden gefahre halben/eyne newlich fürgestellte warnung sein.

Tarquinius ernewert die alte Bündniß mit dē Latinern.

In solcher gestalte wurde die Bündniß ernewert/ vnd der jungen Mannschaffte von den Latinern / in krafft solcher Bündnisse / auff eynen gewissen bestimmten tag / bej der Göttinne Ferentina [a] Walde in gebürlicher stattlicher anzahle/ mit jhrer Rüstunge vnd wehre zuerscheinen beuohln.

Nach dem sie nuh dermassen / auff des Königes beuehl/aus allen jhren Stätten oder gemeynheyten zusamen kommen / vermänget Tarquinius die Rotten von Latinern vñ Römern vnter eynander/damit er aus zweyen eyne/vnd aus eyner zwo machete/vnd die Latiner nicht jhren besondern Obersten/oder vnderschiedlich Regiment/vnd eygene [b] Fänlin möchten haben. Als die Rotten auff solche weise gezwifältigt / gabe er jhnen Haubtleuthe / vnd war gleichwol nicht/wie er in frides händeln eyn vngerechter vnbilliger König / also auch eyn böser Kriegs Oberster. Ja er hette mit geschicklicheyte Krieg zu führen / den vorigen Königen wol mögen gleich sein/Woh nicht das jehnig/ daran seine vnart in anderen sachen erschinen/disem wolstā de gleiches falls verhinderlich gewesen. Die Volsker griffe er mit eynem auff die zwey hundert vnd mehr jare nach seiner zeite wärendem Kriege zum ersten an / gewanne jhre Statt Suessa Pometia mit gewalt/vnd demnach er aus verkaufften Beuthe daselb [c] acht vnd vierzig tausent Gülden an Silber vnd Golde zuhannden gebracht/gedachte er in seinem gemüte/zu des Jupiters Tempel eyne solche stattliche weitung/die dem Könige der Götter vnd Menschen / dem gewaltigen Römischen Regiment/ vnd der herrligkeyte des ortes gebüren vnd wol möchte anstehen/fürzunemmen/ vnd leget das von Feinden erobert Gelt/zum Gebewe desselbigen Tempels/auff eynen ort in sonderheyt.

[a] Dise Göttinne ist in Latinischer Sprache daher Ferentina genannt wordē daß mā darfür hielte als ob jhrē schutze Laub vnd Graß damit es vil frucht herfür brächte, vndergeben.

[b] Im Latinischen werden allhie Signa genant welche man für Fänlin nach vnserm brauche wol mag verstehen. Ist aber gleichwol zuwissen daß die Vralte Römer zuuor vnd eher denn die fliegende Fahne vnd Fänlin gebraucht wordē/ vnder jeder Rotte/ so bej jhnen Manipulus genannt / eynen Büschel von Graß oder Hew an eyne lāge Stang auffgesteckt vñ in der höhe/ daß sich die Kriegsleuthe darnach möchten haben zu richten/ getragen. Wurden auch derhalben die Kriegsleuthe / so viel jhrer vnter eyn solch Zeychen gehörig Manipulus, gleich wie der Büschel des auffgesteckten Hewes oder Grases geheyssē.

[c] Liuius nennt vierzig Talenta, deren eyns / dieweil man die grössere allhie verstehen soll / acht hundert Kronen gehalten.

Darnach kame jhm eyn anderer / vnd vber sein verhoffen etwas länger wärender Krieg vnder die hannd/in welchem er Gabios/ eyne benachbarte Statt zuerobern sich vergeblich vnderstanden: Vnd als er von den Maweren abgetriben/ vnd jhm alle hoffnung auch die Statt zubelägern benommen war/ griffe er sie zum letzesten nicht auff Römische Kriegsart / sondern mit betruge vnd argen listen an. Dann dieweil er sich anname/gleich ob er zuuor geübter Krieg shändel sich gäntzlich entschlagen/vnd nuh mehr alleyn mit dem Grundbawe vorgemeldten Tempels/vnd anderen Stattgebewen zuthuen hette / entwiche sein Sohn Sextus aus wolbedachtem mute/vnd geschehener abrede nach/ flüchtiger weise gen Gabios/beklaget sich vber seines Vatters gegen jhm bewisene vnuerträgliche grausamkeyt/mit anzeygung / daß er von anderen Burgern seinen hohemut jetz gegen den seinigen verwendet/eynen vberdruß an seinen vilen Kindern hette/vnd eben wie er im Rathause eyn öd wesen angericht/also auch in seinē Hause/auff das er keynen von jhm erzeugten Erben des Königlichen Regiments möchte hinderlassen / anzurichten vorhette. Er Sextus were zwar vnter seines Vatters gegen jhm gezückten Schwerten vnd anderen Waffen außgerissen/ vnd hielte darfür / daß er niergend denn bej des Tarquinij Feinden sicher. Vnd damit sie nicht etwa jrreten/so hetten sie zuwissen/daß jhnē eyn Krieg/welcher gleichwol/als ob man daran nicht gedächte/verhalten würde / zugewarten/vñ daß Tarquinius zu nähester gelegenheyte/wann sie sich eynes solchen am wenigsten versähen / sie wolte vberfallen. Woh denn demütiglich bittende Leuthe bej jhnen je keynen Platz hetten/were er willens durch alle der Latiner Landschafft vmbher/vnd volgend zu den Volskern/ Equern vnd Hernicern zureysen/biß er endlich zu denen / die Kinder vor jhrer Vätter grausammen vñ vnmenschlichen veruolgungen wüßten zubeschirmen/möchte kommē. Er würde villeicht noch etwa eynen lußt zum Kriege / wider den aller hohemütigsten König / vnd seine aller trotzigste vnderthane finden.

Sextus Tarquinius bej dē Gabinern auffgenommen.

Hierauff/vnd als er anzusehen / woh die Gabiner solcher seiner klage sich nit annemen / daß er von dannen im zorne abscheyden/vnd anders wohin weiter möchte verrucken/ empfiengen sie jhn gar freundlich/vnd sageten/er solte sich nit verwundern/wann sein Vatter Tarquinius in gleicher gestalte/wie er gegen seinen Burgern vñ Bundsverwanthen/ also auch gegen seinen kindern sich erzeygete: Er würde noch zum letzesten / woh nicht mehr vorhanndē/an sich selb grausamkeyt vben. Jhnen aber were seine / des Sexti ankunfft angenem/vnd solte sich jhres erachtens die sach in kurtzer zeite dahin schicken/daß durch seine hülff/ der vorstehend Krieg/

von den

von den Gabinischen Thoren / an die Römische Ringmawer möchte gebracht werden. Darnach zohe man jhn zu wichtigen vnd gemeyne Statt betreffendē rathschlägen / in welchen / wañ er von anderen sachen sich vernemmen liesse / daß er den älteren Gabinern / als denen sie besser bekañt / beifiele / riethe er je zu zeiten zum Kriege / vnd name sich in solchē falle besonderer Klugheyte an / dieweil jhm beyderley Volckes vermögen bekannt / vnd wol bewußt war / daß bej den Gabinischen Burgern / des Königs hohemut / welchem auch seine Kinder nicht hetten vertragen können / zum häfftigsten verhaßt were.

Auff dise weise / vnd demnach er die fürnemste von dē Gabinern allgemachsam zum Kriege anreytzet / mit den freudigsten jungen Burgern hin vnd wider auff die Beuth / vnd darneben zu anderen Kriegshändeln selbs hinauß zohe / vnd alle seine zum betruge abgerichtete worte vñ Wercke / eyn vergeblich vertrawen bekamen / wurde er letzlich zu eynem Kriegs Obersten erwehlt. Vnd als etliche geringe Scharmützel / in welchen die Gabiner gemeyniglich oblagen / ohn eynig wissen des gemeynen Manns / warauff man vmbgienge / zwischen Rom vnd Gabijs geschahen / da meyneten die Gabiner allesamm von den Obersten biß zu den vndersten / daß jhnen Sextus Tarquinius für eyne sondere gab der Götter / zu eynem Kriegs Obersten geschickt worden. Bei den Kriegsleuthen war er darumb / daß er aller gefahre vnd Kriegarbeyte wol verstünde / vnd sich mit gleichmässigem vbergeben der Beuthe milt erzeygete / also lieb vnd werd gehalten / daß der Vatter Tarquinius zu Rom nit mächtiger / denn der Sohn zu Gabijs möchte sein zu achten.



Derhalben / wie nuh Sextus vor augen sahe / daß er zu allem seinem Vorhaben sich mit genugsamer machte versehen / schicket er eynen von seinem Gesinde zum Vatter gehn Rom / daselb zuerforschen / was er von jhm weiter gethan zu werden begerete / dieweil jhm die Götter souil gnad / daß er alles nach seinem gefallen zu Gabijs zuhandeln alleyn vermöchte / hetten verlihen. Disem Botten / wurde keyne mündliche antwort / villeicht daß jhm nicht sonderlich zuuertrawen / gegeben. Es gienge aber der König gleich ob er sich bedächte / inn Garten am hause / vnd volget seines Sohns Bott hernach: Wird auch gesagt / daß er stillschweigend auff vnd abgangen / vnd die höheste Magsamen Köpffe mit eynem stecken habe abgeschlagen. Der Bott / demnach er fragens vnd auff antwort lang wartens halben müd vnd verdrössig / kame widerumb / als ob nichts außgericht / gehn Gabios / zeyget an / was er zum Könige geredt / was er gesehen / vnd daß der König entweder aus zorn oder haß gegen dem Sohne / oder aus

Sextus Tarquinius mit list vō seinem vatter vnderrichtet / das er die fürnemste in der Statt Gabij solte vmbbringen.

Jar der Statt 219.

Tarquinius bringt Gabios in seinen gewalt.

angebornem vnd seinem gemüte eingepflantzetem hohemute/ gar keyn wort hette lassen lauten.

Da Sextus seines Vatters willen/ vnd was er mit verschwigenẽ vmbschweyffigen Zeychen wolte beuohln haben/verstandẽ/brachte er die fürnemste in der Statt / eynes theyls durch häfftige beschuldigung bej allem Volcke/vnd eynes theyls /durch gelehenheyt/ daß man jhnen sonst etwa feind vnd gehässig war/ vom leben zum tode: Vil wurden offenlich / vnd darneben vil andere/gegen denen die beschuldigung mit eynem geringern schein geschehen mochte/heymlich vmbgebracht. Etlichen stunde/woh sie wolten/ die Flucht offen/ oder sie wurden ins elend vertriben / vnd solcher abwesender Hab vnd Güter in gleicher gestalte/wie der entleibten/eingezogen: Volgends auch dem Volcke/durch liebliche anmütigkeyt geschenckter anderer Leuthe güter/ des Raubs vnd eygenen nutzes / die empfindlicheyt allgemeynen vnfalls gantz vnd gar benommen/biß endlich das Gabinisch an rathe vnd hülffe beraubt Regiment/dem Römer Könige/ohn eynigen Streit/in seine hannd wurde vbergeben.

Tarquinij Gebewe.

Nach dem Gabij dermassen eingenommen / machet Tarquinius mit den Equern eynen Frid/vnd erneweret die Bündniß mit den Etrurern. Darnach richtet er sein gemüt auff gemeyne Stattgeschäffte/vnter welchen zwar daß fürnemest war / daß er des Juppiters Tempel auff dem Tarpeier Berge / zu eynem Gedenckzeychen seines Königlichen Regiments vnd namens möchte hinderlassen. Dieweil solchen Tempel eben zwen Könige Tarquinij/ der Vatter zubawen in gelübdweise versprochen/vñ der Sohn vollbracht hette. Damit aber der Platz von anderen Gottesdiensten frej/vnd dem Juppiter gar mit eynander/zu seinem Tempel/ der darauff solte gebawet werden/zustünde/ name er für/die kleyne Capellengebewe / deren etliche daselbs erstlich vom Könige Tatio in dem häfftigen gefährlichen Streite gegen Romulo/auffzurichten gelobt/vnd hernach auff gehabte Vogelserforschung waren eingeweihet worden.

Es wird vermeldet/daß im anfange dises zubawen fürgenommenen Werckes / die Götter jhre herrligkeyt/eynes also fürtreffenlichen Reichs hohen gewalt anzuzeygen/bewisen: Nemlich/als die Vögel aller anderer Capellen entweihung zugelassen / haben dieselbige ins Gottes der Feldscheydunge Tempelheußlin nicht bewilligt. Solche vorbedeutung vnd anzeygung der Vögel hat man dahin verstanden/daß die vnuerruckte stell des Feldscheyders/ vnd daß er vnter anderen Göttern alleyn aus seinen jhm zu ehren geweiheten grentzen/nicht abgefordert wordẽ/ gewißlich bedeutete / wie alle sachen vnd gelegenheyt der Römischen machte solten vest vnd beständig sein.

Als man dise vorbedeutung der Vögel für eyne anzeygung jemmer wärender beständigkeyte hatte angenommen/volget noch eyn ander die gewaltige größ des Römischen Reichs vor bedeutend Wunder zeychen. Man sagt/daß dazumale den jehnigen / so nach der Grundveste des Tempels gegraben/eyn Menschen haubt mit gantzem vnuerwesenen Angesichte erschinẽ/ welche gesehene gestalt/gleiches falls ohn weitgesuchten verstand offenlich bedeutet / daß allda eyne Burg oder Schloß des gewaltigen Reichs / vnd das Ober Haubt anderer Regimenten sein würde. Haben auch dises die Weissager/souil jhrer in der Statt waren / vnd die sie anders woher aus Etruria/ solche sach zuberathschlagen beruffen hatten/also außgelegt. Des Königs mut grossen Kosten anzuwenden/name jhe länger jhe mehr zu: Vnd mochte derhalben die eroberte Pometiner Beuth/welche zum gantzen Wercke vollkommenlich zuuerfärtigen verordnet war/zum Grundgebewe kaum genug sein.

Groß Gelt an Juppiters Tempel gewendt.

Ich wolte allhie dem Fabio/ausserhalb daß er älter ist/mehr glaubẽ/ daß die erlößte Gelt Summa aus obgemeldter Pometiner Beuthe/nur acht vnd vierzig tausent Gülden gewesen/ denn dem Pisoni/welcher schreibt/daß vierzig tausent [a] Pfund Silbers/zu vorgemeldtem Bawe in sonderheyt hingelegt worden/vnd gleichwol eyne solche Summa/die weder aus eyner eynigen Statt Plunder zurselbigen zeite zu hoffen war/noch die jergend eynes/ ja wol der jetzigen zeite stattlichem Prachte fürgenommener Wercke Grundbewe nicht würde weit vbertreffen.

[a] Nach vnsrer Mön[ze] auff die sechs mal h[un]dert tausent Gul[den]/oder etwas darüber.

In dem nuh Tarquinius den Tempel außzubawen ernstlich vorhatte / berieffe er von allẽ orten aus Etruria Werckleuthe / vnd gebrauchet sich hierzu nicht alleyn offenlich gesammleten Geltes/sondern auch des gemeynen Manns Frondiensten. Vnd wiewol dise nicht geringe Bawarbeyt / dem Volcke neben der Kriegsarbeyte wurde auffgelegt / beschwereten sie sich dannoch etwas weniger/in betrachtung/daß sie der Götter Tempel mit jhren hännden erbawetẽ. Solche Frondienste zohe man hernach auff andere geringere/wie sie anzusehen/jedoch grösserer arbeyte bedörffende Wercke / die Gesässe am grossen Zircke zumachen / vnd den grössesten

Dol/

Dol/der allen Kot vnd vnlust in der Statt annemmen vnd solte außführen/vnder der Erde zu bawen: Welchen zweyen Wercken / der jetzig newlicher pracht / in jergend eynem dinge kaum hat können gleichen. Da nuh mit solchen arbeyten das gemeyn Volck wol in vbung kommen/ vnd der König gedachte/daß die grosse männig/woh sie nit zur arbeyte angehalten / der Statt möchte beschwerlich sein/ wolte er/daß die grentze seines Reichs durch außgeschickte/ vnd in die bezwungene Stätte zu Einwohnern verordnete Leuthe/solten erweitert werden. Derselbigen schicket er eynen theyl gehn Signia vnd gehn Circeios / als eyne zu Wasser vnd Lande künfftige Hut der Statt Rom.

Jar der Statt 219.

Alle dieweil er mit disen sachen vmbgienge/ wurde eyn erschröckenlich Wunder gesehen/ Es fiele eyne Schlang aus eyner höltzine Seule herauß: Vnd als sie schrecken vñ flucht im Königlichen Palatze verursacht / erfüllet sie des Königes gemüt etwas mehr mit ängstigẽ sorgẽ/ denn daß sie durch vnuersehenliche schnelle forcht jhn sonderlich hette verzagt gemacht. Derhalben vnd demnach zur außlegunge anderer offenbarlicher Wunderzeychen / alleyn Etrurische Weissager gebraucht wurden/vnd er der König/mit disem heymischẽ Gesichte erschreckt worden/name er für/jemann von den seinigen/zu dem in allen Landen berhümtesten Wahrsagenden Geyste gehn Delphos abzufärtigen / vnd schicket also/aus bedencklichen vrsachen / daß er sonst keynem andern/was möchte geantwortet werden/vertrawen dorffte/seine zwen Söhne/ durch dazumale den Römern vnbekannte Lande / vnd vber noch vnbekanntere Gegende des Meers in Griechenland. Es zohen aber Titus vnd Aruns mit eynander dahin / vnd wurde jhnen Lucius Junius Brutus / welcher von des Königes Schwester [a] Tarquinia geborn/ eyn junger vnd an gutem verstande eyn vil anderer Mann / denn er in angenommener weise sich liesse vermärcken/zugegebẽ. Derselbig/nach dem er vernommen/ daß die fürnemste von der Burgerschaffte / vnd darunter sein Bruder von seinem Geheyme dem Könige vmbgebracht worden/wolte er an seinem gemüte / darob sich der König zuförchten/ oder an seinen Gütern/daß er jergend eyne begierd darzu bekommen möchte/ nichts vberig lassen/vnd setzet sich also für/ in verachtung sicher zu sein / woh sonst in andere wege das Recht nit konte heissen. Hierauff stellet er sich aus wolbedachtem mute gleich als were er närrisch/vnd dieweil er mit sich vnd seinen gütern den König nach eygenem wolgefallen handeln vnd liesse vmbgehen / schluge er auch den zunamen / daß er [b] Brutus genannt/ gar nicht auß / damit daß zu errettung des Römischen Volckes vnder dem scheine solches zunamens verborgen gemüt zu seiner zeite möchte herfür brechen.

[a] Dionysius von Halicarnasso schreibet/daß dise Tarquinia des Königes Vatters/ vnd nicht seine Schwester gewesen.

Lucius Junius Brutus nimmt sich erdichter Narrheyt an.

[b] Brutus der weder witz noch vernunfft hat: Wie denn die vnuernünfftige Thiere gleiches falls in Latin Animalia bruta genannt werden.

Wie nuh diser Brutus / von beyden Brüdern den Tarquiniern / etwas mehr für eynen Kurtzweiler/denn für eynen Reyßgesellen mit gehn Delphos gebracht worden/ soll er/in massen daruon gesagt wird / den Gott Apollo mit eynẽ guldinen Stabe/der in eynem hörnen darzu außgehölten Stabe eingeschlossen/ verehrt / vnd die fürgebildete gestalt seines verständigen gemütes / heymlich vnd verborgener weise dardurch haben zuuerstehen gegeben. Als sie aber gehn Delphos ankommen/vnd des Vatters beuehl verrichtet hattẽ/begriffe solcher junger Leuthe gemüter/eyne fürwitzige begierd zuerforschen / Auff welchen vnter jhnen das Römisch Regiment kommen würde: Man sagt/daß vom vndersten abgrunde der Höle daselbs/eyne stimm widerumb gegeben worden/auff dise meynung: Jhr junge Männer/welcher vnder euch seine Mutter zum ersten küssen wird / derselbig soll zu Rom den obersten gewalt des Regiments haben.

Die Tarquinij / auff das jhrer beyder zu Rom gelassener Bruder Sextus / von solcher antworte nichts wissen/vnd vom Regiment möchte außgeschlossen sein/ wolten daß diser handel mit allem fleise solte verschwigen bleiben / vnd stelleten sie vnter eynander dem Lose heym / welcher seine Mutter/wann sie wider heym weren gehn Rom kommen/zum ersten solte küssen. Brutus liesse sich beduncken / die weissagende stimm gienge auff eyne andere meynung / thate als ob er fürwart nider gefallen/vnd küsset die Erd/in betrachtung/ daß sie in gemeyn aller Mẽschen Mutter were. Darnach kamen sie widerumb gehn Rom/da eben eyn Krieg widerdie Rutuler mit aller machte wurde fürgenommen.

Die Rutuler an reichthummen / des Lands vnd der zeite dazumale bestehender gelegenheyte nach/eyn stattlich wol vermögend Volck/ hatten eyne Statt Ardea genannt: Vnd war nemlich die Haubtvrsach des Krieges/daß der Römisch König/ dẽnach er durch grossen pracht der herrlichen Statt gebewe erschöpfft/vnd zum theyle selbs etwa reicher zu werden/zum theyle

Krieg wider die Rutuler vor Ardea.

Jar der Statt 219.

die gemüter des Volckes/welche zwar neben anderm hohemute des Königes/ auch dem gantzen Königlichen Regiment/ in dem sie mit grossem verdrusse bedachten/ daß sie den zum Bawe angestelleten Werckleuthen mit Frondiensten bei zuwohnen/ vnd zu schnöder arbeyte vom Könige also lang angehalten worden/ gar feind vnd gehässig waren/ mit Raubgütern widerumb zu gutem willen zubringen mit allem ernste vorhatte. Zu solchem handel versuchet man/ ob die Statt Ardea im ersten anlauffe möchte gewonnen werden: Vnd als es nicht wolte gerathen/ fienge man volgends an/ mit belägerung vnd mit Schantzen die feinde zu ängstigen.

In derselbigen beharrlicher Belägerunge/ vnd wie gemeynlich geschicht/ mehr langwirigem denn grausamen Kriege/ stunde das ab vnd zu reysen zimlich frej/ jedoch den Obersten vnd fürnemsten mehr denn dem gemeynen Kriegsvolcke. Des Königes Söhne vertriben bißweilen die müssige zeit mit Gastereien vnd gesellischen Malzeiten. In dem sie aber ohn gefährd beim Sexto Tarquinio/ da auch Tarquinius von Collatia/ des Egerij Sohn/ mit jhnen zu nacht asse/ zecheten/ fiengen sie an von jhren Gemahlen zu reden: Eyn jeder lobet vnd rühmet die seinige wunderbarlich/ vnd wie sich darüber eyne Wettung erhube/ sprache Collatinus/ es bedörffte nicht viler rede/ man könte in wenig stunden erfahren vnd wissen/ vmb wieuil seine Lucretia den anderen vberlegen: Wollen wir nicht (saget er) ist anders vermögliche stärck der jugende in vns/ auff vnsere Pferde sitzen/ vnd vnserer Gemahlen art vnd jhrer gemüter jnnerliche eygenschafft gegenwärtiglich selbs erkundigen: Eynem jeden soll in sonderheyt darauff achtung zu geben gebüren/ was jhm zu seiner als eynes Ehemanns vnuermuteter ankunffte vnder augen begegnen möge. Nuh waren sie etlicher massen betruncken/ sageten wolauff/ ritten zugleich allesamm mit angehawenen Pferden vnd Sporenstreyches weise gehn Rom/ vnd demnach sie gegen angehender nachte dahin kommen/ verrucketen sie volgend nach Collatia/ da sie gleichwol die Lucretia keynes weges/ wie der Königlichen Söhne Frawen/ welche sie bej Gasterei/ vnd in vergeblichem prachte/ mit jhres gleichen Frawen die zeit vertreibende gesehen hatten/ sondern in später nachte vnter jhren auffwachenden Dienst Mägden/ mitten im hause sitzende/ vnd dem gespünste obligende befanden. Das lob jhrer Gemahlen halben geschehener Wettunge/ bestunde auff der Lucretia: Ihr ankommender Ehemann vnd seine Vettern die Tarquinij wurden freundlich vnd ehrlich empfangen/ vnd lude jhr Ehemann/ als der die Wettung redlich gewonnen/ die Königliche Söhne wie eyn Vetter zum Schlafftruncke. Hierüber kame Sextum Tarquinium eyn vnredlicher böser lußt an/ die Lucretia durch gewaltsamen notzwang jhrer weiblicher ehren zu berauben/ vnd reytzet jhn zu solchem fürnemmen/ zum theyle jhre schöne leibesgestalt/ vnd zum theyle jhre erbare Keuschheyt. Dazumale kehreten sie gleichwol auff jhre bej nacht erkündigte Wettung widerumb ins Läger.

Histori von der erbarn Lucretia.

Vber etliche tage darnach/ kame Sextus Tarquinius ohn wissen des Collatini/ mit seiner Diener eynem gehn Collatia/ wurde daselbs in guter freundschaffte von den vnwissenden seines Anschlages/ der Lucretia vnd jhrem Gesinde empfangen/ vnd als er volgend nach dem Abendessen in die Gastkammer gewisen worden/ vnd jhn gedauchte/ daß alle dinge im Hause vmb vnd vmb sicher/ vnd jederman entschlaffen were/ kame er von vnerbarer liebe gar erbrant mit blossem Schwerte zur schlaffenden Lucretia/ trucket mit der lincken hannde auff jhre brust/ vnd saget: Schweig Lucretia/ Ich bin Sextus Tarquinius/ vnd habe in meiner hannde eyn Schwert: Du wirst müssen sterben/ woh du in eyniger gestalte dich mit geschrey woltest lassen hören. Dieweil denn die Lucretia aus dem schlaffe also erweckt vnd erschrocken war/ vnd gar keyne hülff/ ja den tod beinahe vor augen sahe/ da fienge Tarquinius an seine leib zubekennen/ bate sie/ vermischet sein bitten mit bedrawungen/ vnd brachte das Weiblich gemüt in allerley schwere gedancken. Als er aber vermärcket/ daß sie auff jhrem sinne beständig/ vnd sich keyne forcht/ auch vorstehenden todes halben/ in vnehrliche sache zubewilligen liesse bewegen/ drawet er jhr neben solcher todes forchte/ noch weiter auff grosse schand/ vnd liesse sich vernemmē/ daß er eynen erwürgten knecht zu jhrem toden leibe wolte legen/ damit man sagen möchte/ sie were in schnödem Ehebruche entleibt worden.

Sextus Tarquinius vergewaltiget die erbare Lucretia.

Wie nuh durch solchen schrecken/ der vnerbar vnd gleich obsigend mutwill/ die beständig lich fürgesetzte weibliche Keuschheyt vberwältigt hatte/ vnd Tarquinius mit frechem mute/ auff geübten an weiblicher ehre gewaltsamen notzwang/ von dannen war abgereyßt/ schicket die

vber

vber solchem vnfalle hochbetrübte Lucretia eynen Botten gehn Rom zu jhrẽ Vatter/ vnd fort an für Ardea zu irem Gemahle/mit bitte / daß jeder mit eynem in sonderheyt wolvertraweten Freunde zu jhr kommen wolte: Dann eben wol von nöten were / demnach eyn grausamer handel sich hette zugetragen/daß solches vnuerzögenlich also geschähe. Derhalben kamen Spurius Lucretius jhr Vatter / mit Publio Valerio Volesi Valerij Sohne / vnd Collatinus jhr Gemahl/mit Lucio Junio Bruto/mit welchem er vngefährlich/als er widerumb gehn Rom kommen/von seiner Gemahle abgefärtigtem Botten war angesprochẽ worden. Sie fanden zwar die Lucretia gar trawerig vnd bekümmert in jhrer Kammer sitzen: Die thräne flossen jhr aus dẽ augen/wie jhre näheſt verwanthe freunde ankamen: Vnd als jhr Ehegemahl fraget/ Ob nicht alle sache wol stünden/da antwortet sie: Jn gar keynen weg nicht/ Dann was wolstandes ist an eynem Weibe / wann sie jhrer weiblicher ehren vnd Keuschheyte verlüstig worden? Collatine mein Gemahl/du magst wol eynen andern Mann in deinem Bette spüren: Jedoch ist alleyn mein Leib gewaltthätiger weise geschändet/vñ das gemüt hat keyne schuld daran. Solches soll mein tod bezeugen. Gebt mir aber ewere rechte hännde / vnd versprecht mir auff eweren guten glauben/daß es dem Ehebrecher nicht vngestrafft solle hingehen. Derselbig ist nemlich Sextus Tarquinius/welcher in näheſtvergangener nachte/an statt eynes erbarn Gastes / eyn gewaltthätiger Feind gewesen/vñ durch nottringenden gewalt/mir vñ sich eben selbs/woh jhr anders zur rache mannlich gesinnt/ eyne verderbliche freud hat abgeraubt vnd genommen. Hierauff versprachen jhr die gegenwärtige Freunde alle nach eynander jhren Trawen vnd Glaubẽ/ trösteten sie in solcher bekümmernisse jhres gemütes / wendeten die schuld von jhr als eyner mit gewalt gezwungener Weibes persone/auff den gewaltthätigen verursacher geschehener verwirckunge / mit vermeldunge / daß in vnrechten sachen / das zustimmend gemüt / vnd nicht der

Jar der Statt 219.

Lucretia klagt jhren näheſtverwanthen Freunden / was jhr begegnet.

Lucretia wird von jhrem Vatter vnd Mann getröstet.



Leib sündigete/vnd woh der fürsetzlich will nicht vorhannden / daß auch keyne schuld were. Jhr möchte nuh (saget sie) zusehen/ was mit dem Notzwinger zuhandeln sich wolle gebüren: Vnd wiewol ich geschehener Mißthate halben mich für entschuldigt vnd ledig erkenn / wil ich dannoch von der straffe mich nit erledigt haben / vnd wird freilich forthin keyne in Ehebruch zu falle gebrachte Fraw/der Lucretien Exempel nach/ zu leben begerẽ. Hiemit stache sie eyn Messer/ welches sie vnder dem Kleyde verborgen hatte/in jhr Hertz hinein / fiele zugleich mit der wunde fürwart zu boden/vnd fienge an zusterben. Beyde jhr Gemahl vnd Vatter schrien jhr zu / vnd alle dieweil sie mit leydklagen also behafft waren/hielte Brutus das blutig/vnd von der Wun-

Lucretia ersticht sich selbs.

Jar der Statt 219.

de herauß gezogen Messer vor sich/vnd sprache: Bej disem vor begangener Königischer vnredlicher schmähunge allerkeuschestem Blute/ schweer ich/vnd nimm euch Götter zu Zeugen/daß ich Lucium Tarquinium den hohemütigen/sammt seiner ehrlosen Gemahle/allem seiner Kinder Geschlächte/ mit Schwerte/ Fewer/ vnd allerley möglichem gewalte veruolgen/aus der Statt vertreiben/ vnd weder jhnen noch eynigem andern eyn Königlich Regiment zu Rom wolle gestatten. Darnach gabe er daß Messer seinem Vettern Collatino: Volgends auch/als Lucretius vnd Valerius sich ob solchem wunderbarlichen hanndel etwas entsetzeten/von wannen doch im Bruto dise newe art seines gemütes möchte herkommen/ schwuren sie/ in massen von jhnen begert worden/ gleichesfalls/wendeten sich vom leydklagen gantz vnd gar auff grimmigen zorn/vnd volgeten dem Bruto/welcher sie jetz allbereyt den König zuuertreiben anmahnet/wie eynem Haubtmanne nach. Der Lucretien todē Cörper trugen sie aus dem Hause auff den Marcktplatz/ vnd berieffen von wunders vnd der thate grosser vnbilligkeyte wegen daß Volck zusammen. Eyn jeder klaget für sich selbs vber die schändliche von des Königes Sohne begangene gewaltsame Mißhandlung/vnd beweget sie zum theyle des Vatters bekümmerliche trawerigkeyt/zum theyle Brutus/ als der weynen vnd nichts helffend klagen mit einreden straffet/ vnd eyn Anstiffter war/daß man zu abwendung feindlicher verwegener thaten/ wie mannlichen Römischen Leuthen wol anstunde/solte zur Wehre greiffen. Von den freudigsten jungen Burgern/ war eyn jeder mit seiner Rüstunge vnd Wehren gutwillig vorhannden/ die andere junge Mannschafft volget in gleicher gestalte hernach. Vnd als eyne genugsame Hut zu Collatia gelassen/vnd Hüter an die Thore/ damit niemann den König oder die seinige solches Aufflauffes halben möchte berichten/ verordnet worden/ zohen die andere mit Bruto jhrem Haubtmanne auff Rom. So bald sie aber darkommen/ machet solche mit Rüstunge vnd Waffen bewehrte männig der Collatiner/an allen orten/ woh sie für zohen/ grossen schrecken vnd Aufflauff. Jedoch/da die Burger sahen/ daß die Oberste von der Statt vorher giengen/ hielten sie darfür/ es würde/ was es gleich were/ nicht vergeblich sein/ vnd beweget eyne solche grausame verlauffene sach die gemüter zu Rom nicht weniger/ denn sie zu Collatia gethan hatte. Derhalben/hube sich eyn gelauff/ aus allen orten vnd Gassen der Statt auff den Marckt. Bald aber wie man dahin zusammen kommen/ berieffe eyn Außruffer daß Volck zum Trabanten Haubtmanne/ zu welchem Ambte dazumale Brutus war verordnet. Vnd wurde als dann eyne stattliche/nicht aus eynem solchen eynfältigen vnuerständigen hertzen vnd gemüte/ wie es in angenommener weise biß auff denselbigen tag sich hatte lassen ansehen/ herfliessende Red gehalten/ von Sexti Tarquinij zu seinem schändlichen mutwillen geübtem gewalte/ von der vnredlichen an seiner Geschweihe Lucretia von jhm begangener Weiblicher Ehren beraubunge/ vnd jhrem darauff ervolgten jämmerlichem tode/ vom Kindesverluste Lucretij Tricipitini/welchem zwar die vrsach seiner Tochter todes verdrießlicher vnd erbärmlicher were/ deñ jhr tod etwa an sich selbs. Darneben wurde auch des Königes grosser Vbermut/ das elend vnd vilfältige beschwerliche Frondienste des gemeynen Manns/ welcher biß anher in die Gräben vnd gewelbete Wasserrinnen vnder der Erde/ allerley jhren vnlußt außzuschöpffen gesteckt gewesen/ Ja daß die Römer/ die Sighaffte vberwinder aller vmbher wohnender Völcker/ aus Kriegesmännern weren zu Bawleuthen vnd Steynhawern worden/ angezogen/ der schmählich vnbillich an Könige Seruio begengen Mord/ vnd wie seine Tochter mit eynem Wagen vber jhres Vatters toden leib gar schnöder weise hingefahren/ widerumb nach eynander erzehlt/ vnd die Götter/ als aller an den älteren geübter Mißthaten ernstliche Rächer angeruffen.

Bund wider den König vnd sein Geschlächt.

Der Lucretia todter leichnam für die Gemeyn auff dē Marck getragen.

Klag vber die böse that des König Tarquinij Superbi.

Wie nuh Brutus dise/vnd meines erachtens/ andere noch grewlichere hänndel/ welche zwar jetz vorstehender sachen lästerige vnbilligkeyt/ den Geschicht beschreibern nach der länge anzuzeygen nicht leichtlich wil vbergebē/erzehlt hatte/brachte er die allbereyt mit zorne ergrim̄te männig des Volckes dahin/daß sie dem Könige den Obergewalt des gantzen Regiments absprache/vnd jhn Lucium Tarquinium zugleich mit seinem Weibe vnd Kindern ins elend hiesse hinweg ziehen. Er aber musteret vnd rüstet eynen Hauffen junger Mannschaffte/vnd verrucket in meynung daß Kriegsheer gleichesfalls wider den König zuerregen/ ins Läger vor Ardea/vnd liesse dem zuuor für eynen Obervogt oder Vorsteher der Satt vom Könige verordneten Lucretio/daß gantz Regiment in der Statt beuohln sein.

Vber solchem vnrühigen wesen/flohe die Königin Tullia daruon/vnd wurde an allē orten/

ten/wohin sie nur gienge oder stunde/greulich verflucht/in dem jedermänniglich von Manns vnd Weibes personen/jhres Vatters vnd Blutesverwanther nähester Freunde halben/Göttlicher rach vber sie anrieffen. Nach dem die Zeitung von disen sachen ins Läger kommen/vnnd der König/bei solcher newerunge mit zaghafftigem gemüte/die Auffrhur zustillen/nach Rom eilet/wendet sich Brutus (dann er des Königes ankunfft etwas vermärckt hatte) von seinem fürgenom̃enen wege ab/damit er jhn nicht anträffe/vnd kamen beinahe zu eyner zeit/auff zwey erley wegen/Brutus gehn Ardea/vnd Tarquinius gehn Rom. Die Thore wurden dem Tarquinio versperrt/vnd jhm das elend zusuchen verkündigt. Das Kriegesvolck im Läger/name Brutum den erlediger der Statt mit freuden an/So volgeten des vertribenen Königs zwen Söhne dem Vatter nach/vñ zohen gehn Cere zu den Etrurern ins elend. Sextus Tarquinius begabe sich gehn Gabios/als in seine Herrschafft/vnd wurde von den Burgern/so alte Feindschafft/welche er gleichwol durch seine Mörderische vnd Rauberische Tyrannej/sich selbs hatte zugericht/an jhm zurächen nicht wolten vnterlassen/zu tod geschlagen.

Jar der Statt 2 4 3. Lucius Tarquinius der siebend Römer König mit Weibe vnd Kinderen vertriben.

Lucius Tarquinius der hohemütig/hat fünff vnd zwentzig jar lang regiert/Vnnd ist also zu Rom/von erbawung der Statt an/das Königlich Regiment/biß auff eruolgte jhre erledigung/[a] zweyhundert vier vnd viertzig jarlang bestanden. Darnach wurden vom Oberuogt oder Vorsteher des gemeynen Stattregiments/in der Burgerlichen Versammlunge aller Anschlages Gesellschafften/Königs Seruij Tullij erstlich angerichteter Ordnunge nach/zwen Consules, das ist/Rathesmaister/Lucius Junius Brutus/vnd Lucius Tarquinius Collatinus erwehlt.

[a] Die Marmorsteynine Tafelstücke geben Tarquinio Prisco nur siben vnnd treissig jare seiner regierunge zu vnd finden sich auff solche weise nit mehr denn 243. jar des Römischen regiments vnder siben Königen. Wiewol man aber sonst auß etlichen vrsachen diser des Liuij anzeygunge nach eyns jars mehr zehlt/hab ich dannoch auff dises mal gemelten Tafelstücken wollen nachuolgen.

Titi Liuij von Padua/des fürtreffenlichen Historischreibers/von mannigerley ruhmwirdigen Geschichten vnnd Thaten der alten Römer.

Das Ander Buch.

Innhalt.

Brutus verbande die gantze Römische Burgerschafft mit dem Eyde/daß sie forthin keyn Königlich Regiment in jhrer Statte woltẽ gedulden: Trange auff seinen/im Rathesmaisterambte jhm zugeordneten Mitgesellen Tarquinium Collatinum/dieweil er mit namen vnd Blutesfreundschaffte den Tarquiniern verwanth/daß er vom Ambte abstehen vnnd auß der Statte mußte hinweg ziehen: Des Königes vnd der seinigen Güter machet er preiß/vnnd vbergabe dem Gott Mars eynen Acker daruon/welcher nachmals Campus Martius, genannt worden. Er liesse etlichen jungen Edelleuthen/darunder auch seine vnd seines Bruders Söhne/darumb daß sie den König vnd seine Söhne in die Statt widerumb einzulassen/mit eynander verbunden/enthaubten/vnnd gabe dem Leibeygenen Knechte/der solches hatte angezeygt/Burgerliche Freiheyt. Dem vertribenen Könige/vnd seinem Anhange/welche in Etruria bei den Veiern vnnd Tarquiniern eyn Kriegsvolck zusammen gebracht/vnnd die Römer mit Kriege angriffen/zohe er mit eynem Römischen Heere vnder augen/vnnd als im angehenden Streite/er vnnd des Königes Sohn Aruns auff eynander renneten vnd traffen/bliben sie beyde tod vnnd wurde Brutus von den Römischen Frawen eyn gantz jarlang betrawert. Publius Valerius der Rathesmaister machet etliche dem gemeynen Manne gar wolgefällige Satzunge/deren eyne war/daß man vom Rathe/woh jergend eyner beschwert/an gemeyne Burgerschafft/sich möchte beruffen. Des Juppiters Tempel/das Capitolium genannt/wurde geweihet. Porsena der König von Clusio auß Etruria/name sich der Tarquinier an/zohe mit eyner Kriegesmachte für Rom/trange vom Janicul Berge herab gegen der Statte/vnnd wurde durch des eynigen Horatij Coclitis mannheyt an der Tiber Brucke auffgehalten biß man sie mochte abwerffen. Da solches geschehen/sprange Horatius ins Wasser hinab/vnd schwamme also in seiner Rüstunge hinüber. Darnach als Caius Mutius sich in der Feinde Läger/den König vmbzubringen verfügt/vnd eynen von des Königes Räthen/welchen er für den König angesehen/erstochen hatte/vnd von den Trabanten war ergriffen worden/verbrañte er seine rechte Hand/dieweil sie des Königes verfehlt/im Fewer auff dem Opffer Tische/vnd saget/daß wol trei hundert seines

gleichen junge Römer/den König zuentleiben mit eynander verbunden. Porsena verwunderet sich hierob/ besorget allerley gefahr/schluge den Römern fridliche mittel für / name daranff etlicher stattlicher Leuthe Kinder zu Geiseln/vnd zohe von der Belägerunge ab. Vnter den Geiseln war eyne Jungfraw Cloelia genannt. Dieselbige betroge jhre Hüter/schwämmet mit jhrer Gesellschaffte von anderen mehr Jungfrawen vber die Tiber/vnd kame mit jhnen allen ohn schadē gehn Rom. Volgends aber/nach dem sie den Könige/ auff sein anhaltē widerumb zugestellt/wurde sie ehrlich wider heymgeschickt/vnd jhr eyne Ritterliche Seul zur gedächtnisse solcher Thate auffgericht. Appius Claudius zohe von den Sabinern hinweg/begabe sich mit eynem grossen Anhange der seinigen gehn Rom/ vnnd wurde jhnen in der Statt eyn besonderer Ort/ Tribus Claudia genannt/zu bewohnen eingegeben/daß also inn vnd ausserhalb der Ringmaweren/eyn vnnd treissig Tribus oder Orte mochten gezehlt werden. Aulus Posthumius erwehlter Oberherr/erhielte eyne glückliche Schlacht beim Regiller See/vnnd siget wider den vertribenen Tarquinium/welcher mit eynem Latinischen Kriegsheere die Römer hatte vberzogen. Der gemeyn Mann wiche auffrührischer weise auß der Statt mit eynander auff den heyligē Berg/darumb daß etliche Glaubiger jhre Schuldleuthe zur Leib eygenschaffte hatten eingezogē. Vnd handelet Agrippa Menenius mit jhnen souil/daß sie von solcher Auffrhure abstunden. Als auch diser Agrippa mit tode abgienge/wurde er armute halben/auff gemeyner Statt Kosten zur Begräbnisse bestattet/vnd hernach fünff Tribuni plebis, oder Pfleger des gemeynen Manns verordnet. Corioli/ eyne Statt in Volsker Landschaffte/wurde durch tapffere mañheyt Cnei Martij/welcher daher mit dem Zunamen Coriolanus genannt/erobert. Titus Latinus / eyn gemeyner Burgersmann/ demnach er in eynem Gesichte/daß er dem Rathe/wie etliche Gottesdienste anzurichten / solte fürbringen/ ermahnt worden/vnd solches versaumt hatte/verlore darauff seinen Sohn: Vnnd dieweil er zugleich selbs in schwere Leibes kranckheyt gerathen/ liesse er sich in eyner Sänffte für den Rath bringen/ zeyget alle der sache gelegenheyt an/vnd gienge gesund wider heym in seine Behausung. Cneius Martius Coriolanus/ als er zuuor ins elend auß Rom vertriben/vnd bei den Volskern zu eynem Feldhaubtmañe war angenommen wordē/vberzohe mit jhrem Heere in gar feindlicher gestalte sein Vatterland/vnd mochte von solchem seinem fürnemmen/weder durch verordnete/vnd an jhn abgefärtigte Gesandte/noch durch ermahnung der Priester abgewendet werden/biß endlich seine Mutter Veturia/vñ Volumnia seine Haußfraw zu jhm ins Läger kamen/ vnd mit jhrer bitte erhielten/daß er abzuziehē bewilliget. Eyn new Gesetz kame herfür/daß man die Feldgüter/welche etwa den Feinden abgetrungen worden/solte vnter gemeyne Burgerschafft außtheylen. Spurius Cassius/eyn gewesener Rathesmaister/wurde auß vrsachen/ daß er nach Königlichem Regiment solte getrachtet haben/zum tode verurtheylt. Vnd Oppia eyne geweihete Jungfraw zu der Göttinne Vesta Dienst von wegen begangener Vnzuchte lebendig begraben. Vom Geschlächte der Fabier zohen treihundert vnd sechs Mann wider die Veier auß/wurden alle erschlagen/ vnd blibe nur eyn junger Fabius zu Rom noch vberig. Darnach erhuben sich widerumb Kriege mit den Veiern / Sabinern/ Volskern/Equern/vnd eyne Auffrhur zwischen dem Rathe vnd gemeynem Volcke in der Statt. Appius Claudius der Rathesmaister/thate eyne vnglückliche Schlacht mit den Volskern / liesse derhalben etliche Beuehlsleuthe/vnd vom anderen Hauffen/je von zehen eynen/dieweil sie gegen dem Feinde sich nit hatten wollen wehren/ enthaubten/ vnd starbe im nähestuolgenden jare. Die Volsker wurden in jhrem Läger von den Römern geschlagen/vnd die Statt Antium/dahin sie die Flucht genommen / durch ergebung erobert.

Jar der Statt. 2 4 4.
Freiheyt des Römischen Volckes.



Vh wil ich fortan/des Römischen in seiner Freiheyte bestehenden Volckes Thaten/so sich in Frides vnd Kriegeszeiten verlauffen / jhre järliche Oberkeyten / vnd jhrer Gesetze etwas mächtigern / vnd länger denn der Menschen wärenden Regimentsgewalt / beschreiben/ Daß sie aber solcher Freiheyte sich deß mehr mochten erfrewen / hatte des nähest vorigen Königes vbermut verursacht. Dann die andere vor jhm dermassen regiert haben/daß man sie allesam̃ nicht vnbillich/ als erbawer etlicher an der new angefangenen Statte fürnemer theyle/welche sie der von jhnen stattlich gemehrter männige Volckes new zu bewohnen eingegeben/nach eynander mag zehlen. Vnd ist vngezweiuelt/daß eben der Brutus/welcher nach dem der vbermütig König auß der Statt vertriben worden / souil ehre vnnd ruhms verdient hat/solches mit höhestem nachtheyle gemeyner wolfahrte würde gethan habē/ woh er auß begierd eyner vnzeitigen Freiheyte/der vorigen Könige eynem das Regiment hette abgetrungen. Ja was wolte darauß worden sein/wann das von Hirten vnd allerley freḿdem Gesinde anderswoher zusam̃en gelauffen Volck/vnder dem schirme eynes vor gewalte befreieten orts/entweder zu rechter Freiheyte/oder wol zu eynem solchen wesen/da sie keyner straffe zu besorgen gehabt/also bald kommen sein / vnnd ohn eynige schew Königlicher Oberkeyte/mit Auffrhuren gegen dem Rathe vnrühig zuwerden/oder in eyner freḿden Statte/ zuuor vñ eher denn die verbündliche Pfande der Weiber vnnd Kinder/auch die lieb zum Lande/darzu man gleichwol in langer zeite erst gewohnen mag/jhre beyderseits gemüter zusam̃en vereynigt/sich den Rathesverwanthen zuwider setzen solte habē angefangen? Es würde doch alle jhre noch nit genugsam erstarckete macht/durch vneynigkeyt zu trümmern gangē sein/welche sonst eyne eingezogene mässigung des Königlichen Regiments vnderhalten/vñ gleich ernährender weise dahin gebracht hat/daß sie zur freiheyte/in dem jhre kräffte zeitig wordē/gute frucht konte bringē.

Mag

Mag aber der vrsprung solcher Freiheyte vil mehr daher/ daß die gestalt des Regiments auff järliche Rathesmaister gerichtet/ denn daß an Königlicher vollmachte etwas abgangen/ zu rechnen sein: Demnach die erste zwen Rathesmaister alle Rechte vnd jhren gewalt bedeutende Zeychen haben behalten/ vnnd ist alleyn verhütet worden/ daß den Burgern/ woh beyde Rathesmaister die Rutenbüschel sich liessen vortragen/ nicht etwa eyn gedupelter schrecken für augen gestellt würde. Brutus brauchet sie dises falls auff zulassung seines Mitgesellen zuuor/ Vnd war also nicht weniger eyn ernstlicher bewarer/ denn er zuuor eyn strenger Anrichter der Freiheyte gewesen. Zum aller ersten verbande er die allgemeyne vnd der newerworbenen Freiheyte begierige Burgerschafft/ auff daß sie jergend in volgender zeite durch eynige bitt oder Königliche Gaben nit möchten bewegt werden/ mit strengem Eyde/ daß sie niemanne forthin eyn Königlich Regiment zu Rom wolten gestatten. Darnach/ vnnd damit im Rathe auch die stattliche anzahl der Rathesverwanthen/ souil deß mehr krafft vnd ansehens gäbe/ ersetzet vnd mehret er die biß anher durch des Königes würgen vnd hinweg richten sehr geringerte zahl der Vätter oder Rathesherren/ mit erwehlung der fürnemesten vom Reuterstande/ biß auff treihundert Rathespersone: Vnd wird vermeldet/ wie daher geordnet/ daß zugleich die Vätter/ vnnd die andere mit vnd neben jhnen beschribene in Rath solten beruffen werden. Nemlich so nennet man die zum newen Rathesregiment erwehlte Conscriptos, als vnter die vorige Vätter beschribene Rathesverwanthe. Es ist zuuerwundern/ wie solches zu eynigkeyte der gantzen Burgerschaffte/ vnnd die gemüter des gemeynen Manns/ den Vättern mit gutem willen geneygt zumachen/ also wol genützt hat.

Brutus nimpt eynen Eyd von der Römischen Burgerschafft daß sie forthin keyn König zu Rom regieren wollen lassen.



Volgends wurden die zum Gottesdienste gehörige sachen in bedencken gezogē: Vnd dieweil vorhin die Könige derselbigen etliche in eygener Persone verrichtet hatten/ macheten sie/ damit an Königen keyn mangel erschine/ eynen Königes Pfaffen. Solch Priesterambte vnderwarffen sie dem Hohenpriester/ auff daß nicht etwa dem namen sonderliche ehr bewisen werdē/ vnd darauß gemeyner Freiheyte/ welche dazumale männiglichen fürnemlich angelegen/ schad oder nachtheyl möchte entstehen. Ich kan zwar nicht wissen/ ob sie zum theyle/ vnd in dem sie allenthalben jhre Freiheyt/ auch in geringsten sachen zu beuestigen vermeynt/ gebürliche maß vberschritten. Dann des eynen Rathesmaisters nam/ da sonst anders nichts im wege stunde/ war gemeyner Burgerschaffte verhaßt: Als weren die Tarquinier Königlichen Regiments allzu

Tarquinius Collatinus wird seines Stammens vnd namens halben verargwohnet.

Jar der Statt 2 4 4.

allzu sehr gewohnt/vnd vom alten Tarquinio erstlich eyn anfang dar zu gemacht worden: Darnach hette Seruius Tullius regiert/vnd Tarquinius der hohemütig/vnangesehē daß eyne solche zeit darzwischen kommen/sich vmb Königlich/vñ in fremder Hande stehend Regiment anzunemmen nicht vergessen/sondern dasselbig wie eyne Erbschafft seines Geschlächtes/ jedoch mit schandlichem lästerlichen gewalte widerumb an sich gezogen: Nach dem aber Tarquinius der Hohemütig vertribē/were nuh das Regiment bei seinem Vettern Collatino: Es könten die Tarquinier ohn Regiment jhr leben nicht wol hinbringen. Der nam gefiele jhnen nicht/ vnnd were der Freiheyte etwas gefährlich.

Dise etlicher Leuthe andere allgemachsam anzureytzen/erstlich außbrechende Red/gienge hernach durch die gantze Statt vmbher/vnd berieffe Brutus derwegen das Burgervolck/ welches vber solchem argwohne sorgfältig/zu gemeyner Versammlunge. Daselbs er zehlet er zum aller ersten der Burgerschaffte newlich zuuor geschwornen Eyd/daß sie niemanne zu Rom weder Königlich Regiment gestatten/noch etwas in der Statt/dardurch gemeyner Freiheyte jergend eyne gefahr möchte erwachsen/woltē geduldē. Solchem Eyde müßte man ernstlich nachkommen/vnd were keyne dahin gehörige sach in Wind zuschlahen oder zuuerachten. Er redete zwar dises vngern/seines Mitgesellen persone halben/wolte es auch nit geredt haben/ woh jhn die lieb gegen gemeynem nutze in disem falle nicht vberwünde. Es glaubete nemlich die Römische Burgerschafft noch nit/daß eyne rechte beständige Freiheyt zuwegen gebracht wordē: Das Königlich Geschlächt vnnd der Königisch nam/were nicht alleyn in der Statte/sondern noch darzu im Regiment/welches der Freiheyte nachtheylig vnd verhinderlich. Dise forcht (saget er) nimm du Luci Tarquinij mit deinem guten willen hinweg: Wir wissen vns zuerinnern vnd bekennen/daß du die Könige auß der Statt vertriben/mach deine wolthaten vollkommen/vnd nim̄ den Königischen Tarquinier namen von hinnen gar hinweg. Es werdē deine Burger dir nicht alleyn deine Güter/auff meine anschickung erstattē/sondern auch/woh jergend eyn mangel daran erscheinen wolte/miltiglich mehren vnd bessern. Ziche mit gutem willē vnd in freundschaffte daruon/erledig die Statt von obligender vnd villeicht vergeblicher forchte. Jedermänniglich besteht auff der meynunge/daß zugleich mit dem Tarquinier Geschlächte/ der gewalt Königlichen Regiments werde hinweg kommen.

Brutus begeret an Collatinum / daß er wolle auß der Statt ziehen.

Dem Rathesmaister Collatino hatte erstlich die verwunderung diser also newer vnuersehener sache die Sprach genommen: Vnnd als er nachmals anfienge zureden/stunden die fürnemste vom Rathe vnd der Burgerschaffte vmb jhn her/batē jhn vilfältiger weise/in aller masse wie Brutus gethan hatte/vnd mochten jhn gleichwol dise andere weniger bewegē. Nachuolgends aber/da Spurius Lucretius/welcher an Alter vnd Wirden jhm vorgienge/vnnd darneben sein Schweher war/mit bitten vnd rathen in mannigerley gestalte mit jhm anfienge zuhandeln/daß er auff eynhellig zusammen stimmen der gantzen Burgerschaffte sich wolte vberwinden lassen/forchte der Rathesmaister Collatinus/es möchte jhm hernach/wann er vom Rathesmaisteram̄te ledig/eben das jehnig/so man jetzund an jhn begerete/mit verluste seiner Güter/ vnd noch etwa anderer angehenckter schmache begegnen/vnnd tratte derhalben vom Rathesmaisteram̄te gutwillig ab/ brachte alle seine Hab vnd Güter gehn Lauinium/vnd name seinen Abscheyd von Rom.

Brutus hielte hierauff der gantzen Burgerschaffte/wie denn im Rathe beschlossen/weiter für/daß alle die vom Tarquinier Geschlächte werē/von der Statt außgeschlossen sein/vñ jhre gelegenheyt anderswoh solten suchen. Jn solcher Versam̄lunge aller Anschlages Gesellschafften/machet er zu seinem im Rathesmaister Ambte mitgesellen/ Publium Valerium / mit welches hülff vnd beistande er zuuor die Könige vertriben hatte.

Wie nuh bei niemanne im zweiuel stunde/daß man von den Tarquiniern eynes Krieges zugewarten/gienge dannoch derselbig vber jhrer aller vermutung etwas langsamer an. Ja das sie keynes weges besorgeten/were jhre Freiheyt/durch arge liste vñ verrähterej beinahe verlorn worden. Es waren zu Rom etliche junge Leuthe von stattlichen Geschlächten geborn/ welche zuuor vnder dem Königlichen Regiment in eynem freiern leben jhren lust/als der jungen Tarquinier gute Freunde vnd Gesellen gehabt/vnd in ansehenlichem Hoffprachte zu lebē gewohnt hatten: Vnd dieweil sie dasselbig frei leben dazumale/nach dem alle Burger zu gleichmässigkeyt kommen/vnd eyner wie der ander gehalten wurde/verlorn/beklageten sie sich vntereynander/daß die Freiheyt gemeyner Burgerschafft jhnen zu eyner Knechtischen dienstbarkeyt gereychete.

Bündniß junger Edelleuthe/die Tarquinier widerumb einzulassen.

Jar der Statt 2 4 4.

rychete. Eyn König were eyn Mann/bei welchem/woh man gleich Rechtes oder gewaltes bedörffte/solches könte erlangen: Man fünde gnad bei jhm/vnd könte seiner wolthaten geniessen: Er könte zörnen vnd verzeihen: Er wüßte eyne vnderscheyd zuhalten/zwischen eynem Freunde vnd Feinde. Dargegen so weren die fürgeschribene Gesetze eyn daub vnerbittlich/vnd dem vnuermöglichen mehr denn dem gewaltigen heylsam vnd nutzlich ding/ ohn eynige nachlassung oder verzeihung/woh man gebürliche maß vberschritten hette: Were auch gefährlich/ vnter so vilen menschlichen gebrechen der vnschulde alleyn zu leben.

Wie nuh jhre gemüter in solcher gestalte für sich selbs etwas angefochten waren/kamen eben die Königische Gesandte gehn Rom/thatē zwar keyne meldung der widerkunffte/sondern begereten nur jhre Güter: Vnd demnach jhre werbung im Rathe angehört worden/hatte man darauff etliche tage lang zu berathschlagen/in welcher massen die sach fürzunemēn/auff daß die begerte Güter/wann sie den Tarquiniern nicht wider gegeben/keyne vrsach zum Kriege/oder wann sie jhnen widerumb würdē zugestellt/keyne Krieges vnderhaltung sein möchten. In mittlerweile handeleten die Gesandte/mit den Burgern allerley/begereten die Königische Güter frei vnuerholen/ giengen darneben heymlich auff rathschlägen vmb/das Königlich Regiment widerumb zuerobern/erforscheten zugleich wes die junge Edelleuthe/als die vorstehende handlung der Tarquinier halben insonderheyt gern wolten gefürdert sehen/gesinnt/vnnd wurde jhr begeren bei jhnen freundlich angenommen. Sie vberantworteten aber jhnen der Tarquinier Brieue/besprachen sich vndereynander/wie das Königisch Geschlächt in geheym bei nächtlicher weile in die Statt einzulassen/vnd wurde solche sach zum ersten den Vitelliern vnd Aquiliern/beyderseits Gebrüdern zuuersehen beuohln. Der Vitellier Schwester war mit dem Rathesmaister Bruto verheyrathet/vnd waren von derselbigen Heyrathe zwen Söhne vnd nuh erwachsene Jünglinge vorhanden/mit namen Titus vnd Tiberius. Dise wurden von jhren Vettern/den Vitelliern/in gemeynschafft jhres anschlages mit gezogen/vnd sonst etliche andere der sachen mit wissende junge Edelleuthe/deren namen vnd gedächtniß/von wegen alters verlauffener zeite vergangen/darzu genomēn: Vnd als hiezwischen im Rathe das mehrer worden/daß man den Tarquiniern jhre Güter solte volgen lassen/vñ die Gesandte solches/dieweil sie bei den Rathesmaistern souil zeite/daß sie Fuhrwerck/der Königischen Güter hinweg zu führen/möchten zuwegen bringen/erhalten/etwas länger in der Statte zuuerharren/zu eyner vrsache hetten/verzehreten sie alle dieselbige zeit/in berathschlagung mit den zusamēn geschwornen jungē Edelleuthen/vnd brachten auff jhr häfftig anhaltē die sach dahin/daß jhnen Brieue an die Tarquinier wurden mitgegeben: Dañ sie meyneten/wie sonst jhre Herzen ohn schrifftlichen schein glauben solten/daß Gesandte von solchen wichtigen hochangelegenē sachen etwas gewisses anbrächten.

Die heymliche bünd nuß die Tarquinier in die Statt einzulassen/wird offenbar durch eyn Leibeygenen Knecht.

Die Brieue/welche für eyn Pfand oder zeugniß/die verbündliche Abred glaubwirdig zu machen gegeben waren/ macheten die fürgenommene verrhäterliche Handlung offenbar/in dem eben am tage zuuor/vnd eher deñ die Gesandte widerumb zu den Tarquiniern hinweg zohen/wie sie nemlich bei den Vitelliern zu nacht gessen/vnd daselb die verbundene in geheym/von jhrem newen anschlage (wie gemeynlich etwa geschicht) vilerley vnter eynander gehandelt hatten/der Leibeygenen Knechte eyner/so allbereyt vorhin/daß man darauff vmbgienge/mochte vermärckt haben/jhre red fasset/vñ alleyn der gelegenheyte/daß die Brieue/welche den Handel/woh sie ergriffen/vberweisen könten/den Gesandten würdē zugestellt/gedachte zuerwarten. Als er aber vermärcket/daß sie jhnen gegeben worden/zeyget er solches den Rathesmaistern an: Also begaben sie sich vnuerzögenlich auß jhren Heusern/in meynung/die Gesandte mit sampt den Bundsuerwanthen zuergreiffen/vnd dämpffetē dermassen alle sach ohn eynig Burgerliche vnruh. Auff die Brieue gabe man insonderheyt gute achtung/daß sie nicht etwa hinweg kämen/vnnd wurden die Verräther also bald gefänglich eingezogen. Der Gesandten halben zweiuelet man eyn wenig/vnnd wiewol sie gemeynem erachten nach dermassen gehandelt/daß sie nicht vnbillich für Feinde möchten gehalten werden/blibe dannoch das gemeyn Recht aller Völcker in seinen Kräfften. Souil die Königische Güter belanget/welche die Vätter volgen zulassen vorhin beschlossen hatten/wurde jhnen solche noch vnuerrichtete Sach von newem für gebracht: Darauff sie denn auß häfftigem zorne verbotten/daß man gemeldte Güter weder hinauß geben/noch zu Gemeynem nutze solte einziehen. Man vbergabe sie aber dem Stattvolcke nach gefallen damit vmb zugehen/auff daß

es durch

Jar der Statt 144.

es durch raublichen angriff der Königlichen Güter/alle hoffnung eynigen Frid/mit jhnen den Königischen/zu eyniger zeite forthin anzurichten gäntzlich möchte verlorn haben.

Campus Martius.

Der Tarquinier zwischen der Statt vnd der Tiber gelegen Bawfeld/wurde dem Gotte Mars geweihet/vnd hernach Campus Martius/das ist/der Marsplan genannt. Man sagt/ das dazumahle vngefährlich etliche zum abmehen zeitige Kornfrucht an demselbigen orte gestanden: Vnd dieweil es gefaßter Gottesforchte nit gemäß/daß man solcher Feldfrüchte geniessen oder zur nahrunge gebrauchen vnd verzehren solte/schnitte eyne grosse zugleich mit eynander auff den Acker geschickte männig Volckes dieselbige mit sammt dem Geströe gar ab/vnd schütteten sie mit Körben in die Tiber/welche dazumale/wie denn etwa in heysser Sommerzeite geschehen mag/nicht sonderlich groß Wasser hatte/also daß etliche grosse Hauffen der an seichten orten behangender Kornfrüchte mit leymiger Erde bekleybt/sich zu boden gesetzt. Daher soll volgends all gemachsam/in dem andere mehr dinge/so der Strom vngefährlich zutreiben pflegt/daselbs hin gleiches falls geführt worden/eyne Insul erwachsen sein. Ich glaub/ daß hernach mit schütten dämmen/vnd dergleichen handarbeyte weitere hülff darzu kommen/ daß eyn solcher vnd auß dem Wasser herfür scheinender Platz/der auch Tempel vnd Hallen zu tragen vest genugsam/zugerichtet worden.

Insel zu Rom auff der Tiber.

Wie nuh die Königische Güter preiß gemacht/wurden die Verräther verurtheylt/vnnd vom leben zum tode souil deß ansehenlicher vñ märcklicher gestrafft/in dem der Rath alle veruolgung der straffe dem Vatter gegen seinen Söhnen zubestellen aufferleget. Ja der solches anzusehen wol solte sein abgehalten worden/denselbigen gabe das glück eben für den jehnigen/so bei vollziehung erkannter straffe sein solte. Es stunden zwar die fürnemeste Jünglinge vom Adel am Pfale gebunden/vnd waren dannoch auff des Rathesmaisters Söhne/aller anderer Leuthe Augen/als ob jhnen die andere gantz vnbekannt/gewendet: So hatte man darneben der straffe halben nicht mehr/denn von wegen begangener verwirckunge/dardurch die straff gröblich verdient worden/eyn mitleiden mit jhnen: Ja/daß sie fürnemlich in disem jare/jhr vom Königischen Regiment erlediget Vatterland/jhrē Vatter/als der solche erledigung zuwegē gebracht/ den Rathesmaister Stand/so vom Junier Geschlächte seinen anfang hette/die Vätter oder Rathesherren/das gemeyn Volck in der gantzen Statte/vnd alles was den Römischē Göttern



vnd Menschen zuständig/dem gewesenen hohemütigen Kōnige Tarquinio/vnd nuhmehr eynem vertribenē Feinde zuuerrathen/in jhrem gemüte hatten fürgenom̃en. Die Rathesmaister namen

Jar der Statt 2 4 4.

namen jhren gebürlichen Sitz ein/ vnnd demnach die Straffdiener zu vollziehung erkannter straffe abgefärtigt/ strichen sie die entblößte junge Edelleuthe mit Rutẽ/ hiewen jhnen die köpffe mit eynem Beihel ab/ vnd wurde alle dise weil der Vatter Brutus/ vnd die gestalt seines Angesichtes/ von mäniglichen in sonderlicher achtunge gehabt/ in dem sein Väterlich gemüt bei vollziehung offenlicher straffe/ sich nit konte verbergen.

Die jungen zusam̃en geschwornen Edlen/ werden am leben gestrafft.

Da nuh die Mißthäter jhre straff dermassen hatten erlitten/ wurde dem Leibeygenẽ knechte/ welcher die heymliche Bündniß hatte angezeygt/ etlich Gelt auß gemeyner Statt vorrath/ Leibesfreiheyt vnnd das Burgrecht zur belohnunge geschenckt/ auff das zu beyden theylen/ eyn fürtreffenlich Exempel böse lasterhafftige händel abzuwenden/ möchte vor augen sein. Derselbig Knecht (sagt man) seie zum allerersten auff dise weise gefreiet worden/ vnd meynen etliche daß auch der name [a] solcher freiunge/ von jhm herkommen/ dieweil er Vindicius genannt/ vnd nachmals im brauche gehalten worden/ daß die jehnige/ so jetzermeldter gestalte gefreiet/ darfür geachtet waren/ daß sie zum Burgrechten gleiches falls mit angenommen.

[a] Welche auff dise weise zur freiheyt kamen hatten den Namen daß sie durch die Vindicta gefreiet worden/ vnnd muste solches mit vorwissen vnd bewilligung des Stattrichters geschehen: Wolte auch keynem der nicht vber zweintzig jar alt/ eynẽ leibeygenen Knechte dermassen freiheyt zu geben gebüren. Etliche zeygẽ an daß eyne gerte so der Stattrichter in händen gehabt vnd den freigelassenen zu dreien malen darmit geschlagẽ habe / Vindicta genannt worden.

Nach dem dise dinge/ in massen sie ergangen/ dem Tarquinio fürkommen/ erbrannte er nicht alleyn von grossem schmertzen/ daß jhm eyne solche grosse hoffnung gefehlt/ sondern noch darzu võ hasse vñ zorn/ da er vermärcket/ daß jhm die wege mit verrätherej zuhandeln versperrt/ liesse sich also bedüncken/ daß er eynen Krieg offenlich müßte fürnemmen/ vnd zohe flehlich bittender weise von eyner Statte in Etruria zur andern vmbher/ vnnd bate fürnemlich die Veier vnd Tarquinier/ daß sie jhn als eynen/ der von jhrem geblüte herkommen/ vnd jetz newlich mit seinen erwachsenen Söhnen/ auß eynem also stattlichen Königreich vertribẽ/ vnd guter hülffe notturfftig/ vor jhren augen nicht wolten lassen verderben: Es werẽ doch wol etliche andere von frem̃den orten her/ gehn Rom zum Königlichen Regiment beruffen/ Er aber eyn König/ der mit Kriegen das Römisch Königreich zimlich erweitert/ were von seinen nähesten Blutesverwanthen/ durch eyne lästerliche zusammen geschworne Bündniß vertriben worden. Dieselbige hetten das Königlich Regiment/ in dem sie keynen alleyn darzu wirdig geachtet/ vnter sich getheylt/ seine Güter dem gemeynen Volcke preiß gegeben/ auff daß jhrer keyner solchem vnredlichẽ handel nit mit verwanth were. Hierauff wolte er sein Vatterland vnd Königreich widerumb haben/ vnnd die vndanckbare vntrewe Vnderthane mit straffe verfolgen: Derhalben solten sie jhm hülff vnd beistand beweisen/ vnd was jhnen etwa für vnbilligkeyt vor alten zeiten begegnet/ daß jhr Kriegsuolck also mannigmal geschlagen/ vnnd jhnen den Veiern eyn guter theyl jhrer Landschaffte abgenommen worden/ zurächen außziehen.

Tarquinius schicket sich zum Kriege wider die Römer.

Dise fürschläge bewegeten die Veier/ vnd sie murreten vnter eynander gantz bedrawlich/ eyn jeder für seine person/ daß man doch vnder eynem Römischen Kriegs Obersten/ die zuuor empfangene schmacheyten ablöschen/ vnnd was durch verlauffene Kriegshändel verlorn/ widerumb solte fordern. Die Tarquinier beweget des Tarquinij Nam vñ blütliche verwanthniß mit jhm/ vnnd liessen sich dise bedüncken/ es würde jhnen wol anstehen/ wann jhre Blutesverwanthe dz Königlich Regiment möchten zu Rom haben. Also zohen zweyer Etrurischẽ Stäte zwey Kriegsheere/ in meynung das Königlich Regiment wider einzunemmen/ vnd die Römer mit Kriegesgewalte zuuerfolgẽ/ mit dem Tarquinio zu Felde. Nach dem sie aber in der Römer Landschaffte ankommen/ zohen die Rathesmaister jhrem Feinde entgegẽ: Valerius führet das Fußvolck in gleicher geuierter Ordnunge/ So war Brutus mit den Reutern/ des Feindes gelegenheyt zuerkündigen/ vor anhin gerückt. Deßgleichen warẽ der Feinde Reuter auch im Vorzuge/ vnd führet sie Aruns Tarquinius des Königes Sohn: Der König selb zohe mit dem Fußvolcke hernach. In dem nuh Aruns an den ersehenen Straffdienern vermärcket/ daß der Rathesmaister vorhanden/ vnd volgends je länger je näher vnd gewisser seinen Vetter Brutũ von Angesichte erkennen mochte/ erbrannte er von grimmigem zorne/ vnnd saget: Diser ist der Mann/ welcher vns auß vnserm Vatterlande ins elend hat vertriben. Sihe wie eben derselbig mit den Zierden vnserer Herrligkeyte in stattlichem prachte daher zeugt: Jhr Götter als Rächer der Könige/ stehet mir bei. Hiemit gab er seinem Rosse die Sporen/ rennet gantz feindlicher weise auff den Rathesmaister hinein/ vnd Brutus wurde gewar/ daß es jhm wolte gelten. Es stunde gleichwol dazumale den Kriegs Obersten rühmlich an/ wañ sie dem Streite selbs eynen anfang macheten/ vnd liesse sich derhalben Brutus zu solchem handel gar begierig finden. Sie renneten zwar mit also häfftig verbittertẽ gemütern auff eynander/ daß jhrer keyner seinen Leib

Schlachthandel zwischen dem vertribenẽ Könige Tarquinio/ vnd den Römern.

Jar der Statt 244.

zuuerwaren/wann er nur seinen Feind mit verwundung möchte schädigen/sonderlich gedachte/Vnd in solcher gestalte/demnach sie beyderseits getroffen/vnd durch jhre Schilte vnd Leibe gerennt waren/an den zweyen Spiessen hangend von jhren Pferden herab fielen/vnd starben.

Hierauff erhube sich zugleich der Streit vnter den anderen Reutern/vnd kame nicht lang darnach das Fußuolck auch darzu. Man stritte in mañigerley vermutunge/bei welchem theyle der Sig endlich bleiben würde/vñ hatte zwar in solcher Schlachte der eyn theyl souil vortheyls vnd nachtheyls als der ander. Die Hauffen/so zu beyden theylen auff die rechte seite geordnet/ lagen ob/vnnd die zur Lincken hande darnider. Die Veier/welche vom Römischen Kriegesvolcke vberwunden zuwerden vorhin gewohnt / wurden geschlagen vnd in die flucht getriben. Die newe Feinde von Tarquinijs hielten nicht alleyn stand / sonder triben auch jhres theyls die Römer daß sie mußten fliehen. Wie sich nuh dise Schlacht also hatte verlauffen / kame Tarquinium vnnd die Etrurer eyn solcher grosser schrecken an/ daß beyde Heere/ von Veiern vnnd Tarquiniern / die sach vnuerrichtet liessen anstehen/ vnd in der Nachte jedes widerumb heymkehret.

Eyner mehr von Etrurern denn von Römern in der Schlachte vmbkommen.

Man sagt noch etwa wunderliche dinge von solchem Streite/daß nemlich in nähestvolgender Nachte/in dem alles gar still gewesen/auß dem Arser Walde eyne helle Stim̃/ vnd die für eynes Wald Gottes stimm geachtet worden/erschollen seie/ vnd auff dise meynung geredt habe; Daß in geschehener Schlachte/ von Etrurern eyner mehr denn von Römern vmbkommen/vnd daß die Römer in solchem Kriege oblägen. Darauff zohen gleichwol die Römer als Vberwinder/vnd die Etrurer als vberwundene/von der Wallstatte. Dann volgends wie der tag angebrochen/vnd von Feinden sich niemann sehen liesse / lase der Rathesmaister Publius Valerius den Raub vnnd Plunder zusammen/ kame mit eynem Triumphe wider gehn Rom/ vnd richtet seinem Mitgesellen dem Bruto eyne Leich mit also stattlichem prachte zu/wie dazumale jemmer geschehen konte oder mochte. Jedoch war die allgemeyne trawrigkeyt/des Bruti tode eyne vil grössere zier/vnnd vor allen anderen dingen dises falls insonderheyt ansehenlich/ daß die erbare Frawen/jhn eyn gantz jarlang/wie eynen Vatter betraweretẽ/dieweil er vergewaltigte Frawliche ehr mit solchem strengen ernst hatte gerochen.

Darnach erwuchse dem vberblibenen Rathesmaister Valerio/wie deñ das gemeyn Volck wanckelmütig / auß grosser gunste nicht alleyn grosser neid/ sondern erhube sich auch eyn verdacht wider jhn/mit grausamer beschuldigunge/vnnd gienge die sag/ als trachtete er nach dem Königlichen Regiment/auß vrsachen/daß er ans abgestorbenen Bruti statt keynẽ andern mitgesellen zum Rathesmaister ambte verordnet hette / vnnd zu oberst auff dem Velier bühelé eyn Hauß bawete/welches daselbs eyn vngewinnliche Vestung oder Schloß würde werden.

Publius Valerius kommt in eynen verdacht bei dem Volck/ daß er nach dem Regiment trachte / daß entschüldiget er sich.

Wie nuh solche in gemeyn außgegossene vñ geglaubte dinge den Rathesmaister in seinem Gemüte hart bekümmerten/berieffe er alles Volck zu eyner Versam̃lunge/leget die Rutenbüschel nider/vnd stige auff eynen höhern ort/in meynung die gantze Versam̃lung anzureden. Es war jedermänniglichen vnter dem hauffen wol angenem zusehẽ/daß jhnen die zierliche zeychen des hohen Regiments vbergeben/vnnd hiemit bekannt würde/daß des Römischen Volckes gewalt vnd herrligkeyt grösser/denn des Rathesmaisters were.

Also hiesse man sie zuhören/vnd der Rathesmaister lobet erstlich seines im ambte gewesenen mitgesellen glückfall/daß derselbig/nach dem er das Vatterland zur freiheyte gebracht / in höhester ehre/von gemeynes nutzes wegen streitend/mit zeitigem ruhme/vnnd der noch keynen neid auff sich gehabt/were vmbkom̃en. Er aber Valerius/als der nach erhaltenem ruhme vnd ehre vberblibẽ/mußte jetzund zu fürgewendeter beschüldigunge vñ jedermans neide vberig sein. Ja/er were auß eynem erretter des Vatterlandes zu der Aquilier vnd Vitellier vnseligem stande gerathen. Soll denn (saget er) nimmermehr eynige mannliche tugend bei euch dermassen geachtet werden/daß argwöhnischer verdacht sie nit könte vergewaltigen? Solte ich/als der Könige häfftigster feind/daß mir die lästerliche begierd zum Königlichen Regiment möchte zugemessen werden/zubesorgen haben? Solte ich glauben/daß meine Mitburger/wañ ich auff dem Capitolio gleich im Schlosse darinn wohnete/mich dises falls wolten förchten? Jst denn mein guter Nam bei euch also gar leicht gehalten? Jst ewer vertrawen gegen mir also gar schwach gegründet/ daß euch mehr angelegen/ woh ich seie/ denn wer ich seie? Es soll zwar / liebe Römische Bürger / des Publij Valerij Hauß ewerer Freiheyte nicht hindern: Der Velier Bühel soll euch meines theyls ohn alle gefahr sein: Jch wil nit alleyn mein hauß auff das eben lassen

herab

herab tragē/sondern auch zu vnderst an Palatiner berg setzen/damit jhr vber mir als eynem verdachten Bürger wohnen/vnd die jehnige/denen gemeyne freiheyt etwa besser denn mir Publio Valerio vertrawet wird/auff dem Velier Bühele mögen bawen.

Jar der Statt 2 4 4.

Hierauff brachte man vnuerzöglich allē zum Bawe gehörigē zeug vnder den Velier Bühel/vnd wurde das Hauß zu vnderst am angehenden Hügel/da jetz eyne offene Straß hergeht/ auffgebawet. Darnach gabe er etliche Satzunge/welche den Rathesmaister nicht alleyn vom verdachte gesuchten Königlichen Regiments halben/ledig erkannten/sondern noch darzu allen zuuor gefaßten verdacht in eyne also weit andere meynung verkehretē/daß sie jhm/dem Rathesmaister/bei männiglichen grosse gunst machetē: Ist jhm auch daher der Zunam [a] Publicola gegeben worden. Vor allen anderen Satzungen/ordnet er/daß man wider die hohe Oberkeyt/ an gemeyne Bürgerschafft/sich möchte haben zuberuffen/vnd daß zugleich Leib vnd Gut des jehnigen/so sich Königlichen Regiments anzumassen vnderstehen würde/verflucht vnd jedermänniglichen frei solte erlaubt sein.

[a] Als das er gemeynen Nutz vor Augen hette. In den Marmorsteynen Taffelstücken/vnnd sonst in etlichen Historienchern/wird er Peplicola genañt/in meynung/ daß er dem Bürgeruolcke insonderheyt wol geneygt/willfährig/vnnd bei jhnen in gleicher gestalte lieb vnnd werd gehalten gewesen.

Solche ordnungen waren dem gemeynen Manne angenem: Vnd als Valerius dieselbige für sich alleyn/auff daß er dises falls den danck alleyn verdienete/hatte auffgericht / name er nachuolgends erst in gemeyner Versam̃lunge vernere Handlung für/jhm eynen Mitgesellen zum Rathesmaisterambte zuerwehlen. Hierauff wurde Spurius Lucretius zu eynem Rathesmaister gemacht/welcher zwar/demnach er eynes wolerlebten alters/vnd seine Leibeskräffte dem Rathesmaisterambte außzuwarten vnuermögend waren / in wenig tagen hernach mit tode abgienge. Ans Lucretij statt wurde Marcus Horatius Puluillus erwehlt.

Jch find bei etlichen alten Geschichtbeschreibern Lucretium nicht für eynen Rathesmaister: Dann sie Marcum Horatium dem Bruto gleich nachsetzen. Jch glaub aber / daß er / dieweil sich keyne sonderlich namhaffte sach vnder seinem Rathesmaisterambte zugetragen/ in vergeß gerathen. Dazumale war Juppiters Tempel auff dem Capitoli Berge noch nit geweihet. Valerius vnd Horatius beyde Rathesmaister losseten miteynander/welcher jhn weihen solte/ vnnd kame das loß auff Horatium: So zohe Publicola zum Kriege auß wider die Veier. Des Valerij Freunde liessen sich etwas mehr/deñ sich wol gebüret/verdriessen/daß die einweihung eynes solchen herrlichen Tempels Horatio solte beuohln sein: Vnd nach dem sie solches in allerley wege zuuerhindern sich vnderstunden/vnd sonst andere hindernisse vergeblich versucht hatten/brachten sie letzermeldtem Rathesmaister/in dem er eben den Pfosten am Thürgestelle des Tempels mit seinen hånden begriffen hielte/vñ sein Gebet zu dē Göttern thate/eyne abscheweliche Bottschafft/wie sein Sohn gestorben/vnd jhm derwegen den Tempel zuweihen nit köñte gebüren. Ob er nuh dises nicht geglaubt/oder ob er also eynes grossen vnerschrockenen gemüts gewesen/wird für gewiß nit angezeygt/ist auch mit auflegung nit leichtlich zuerrathen. Jedoch wurde er auff solche Bottschafft von seinem vorhaben weiter nit abgewendet/deñ das er beuehl thate/den todten Leib zur Begräbniß hinauß zutragē/hielte nicht deß weniger den Pfosten wie zuuor/vollendet das Gebet/vnd weihet den Tempel. Dise Händel habē sich im ersten jare/nach dem die Könige vertriben/daheym in der Statte/vnd ausserhalb in Kriegen verlauffen.

Jar der Statt. 2 4 5.

Nachuolgend wurden Publius Valerius zum andern male/vnd Titus [b] Lucretius zu Rathesmaistern gemacht. Zu diser zeite hatten die Tarquinier allbereyt zum [c] Larte Porsena/ Könige von Clusio jhre zuflucht genommen/brachten daselbs jhren anschlag vnnd bittlich ansuchen neben eynander für/baten jetz eyne weil/vnd ermahneten jhn darnach/daß er sie/als die Etrurischen herkommens/so eynerley Geblütes vnd Namens weren/in solcher armute vnnd elende nicht vmbher ziehen/vnd den new angehenden brauch die Könige zuuertreiben/nit wolte lassen vngerochen bleiben. Es hette zwar die freiheyt für sich wollustes genug/woh die Könige nit eben mit also grossem gewalte/wie die Stätte jhrer der freiheyte/begereten / jhre Königreiche in schutz vnd schirme hielten: Das oberst würde dem vndersten gleich gerechnet / würde auch nichts in hohem ansehen/nichts vber andere dinge fürtreffenlich bei den Stätten geachtet werden. Darzu so were der Königlichen Regimente/welche doch vnter Göttern vñ Menschen die aller schönste sach/gewisser vndergang vorhannden. Porsena liesse sich bedünckē/es möchte den Etrurern stattlich vnd herrlich anstehē/woh zu Rom eyn König/sonderlich aber von Etrurischem Geschlächte sein solte/vñ kame mit eynem feindlichē Kriegsheere für die Statt Rom.

Niemals zuuor hatte der Rath solchen grossen schrecken empfangen: Also mächtig vñ groß war zur selbigen zeite des Königreichs von Clusio vermögen/vnd des Königes Porsena rühm=

[b] Wie nahe diser Lucretius dem vorgemeldten Spurio Lucretio verwanth gewesen / kan zwar nit eygentlich dargethan werden. Jedoch hat sein Vatter auch Titus geheyssen vñ mag wol beständig darfür gehalten werden/daß er entweder des Spurij leiblicher Bruder/oder ja sein nähester Vetter gewesen: Dann sie beyde mit dem Zunamē Tricipitinj genannt worden.

[c] Lartes oder Larta ist eyn alter Etrurischer Nam Königlicher wirden gewesen/ in massen wir in Teutscher Sprache solche den rechtē Namen gemeyniglich auch vorsetzen / als wann wir sagē/Keyser. N. König oder Hertzog N. vnd dergleichen. Dann die Etrurer hatten jhr Königreich in zwölff Fürstenthumme getheylt / dieselbige nach jhrē Haubtstätten genannt/ vnd jedem seinen Fürsten

Jar der Statt 2 4 5.

zugeordnet. So wurde auch allwegē auß jhnen, wann der König mit tode abgangen eyn anderer König erwehlt/ vnd behielte den Namē von der Statte vñ Landschaffte, da er zuuor im Regimente war gewesen. Die zwölff Regentē wurdē Lucumoner / das ist/ Landgrauen oder Landrichter genañt: Vnd kamen zu jeder newen Monat zeite zu jhrem Könige vñ rathschlagetē von gemeynen Reichshändeln.

licher Name: Sie forchten auch nit alleyn die Feinde/ sondern jhre Bürger selbs/ vnd nemlich/ daß der gemeyn Mann zu Rom durch zaghent erschreckt werden/ vnd wañ sie etwa die Könige in die Statt widerumb eingelassen/ den Frid mit schwerer Dienstbarkeyte möchten anneñen. Derhalben hielte sich der Rathe dazumale in vilfältiger gestalte gar freundlich gegē dem gemeynen Volcke/ vnnd gabe fürnemlich gute achtung auff all das jehnig/ so zur täglichen nahrunge vonnöten. Man schicket etliche Getreyd zukauffen hinauß an die Volsker/ vñ etliche gehn Cumas. Vnd demnach dz Saltz in hohem Gelte verkaufft wurde/ richtet man die sach dahin/ daß den Fürkauffern die macht solches zuuerkauffen/ es kostete gleich was es wolte/ musste benoñen sein. Deßgleichen wurde der gemeyn Mann der Zölle vnd anderer Stewere erledigt/ auff das die reiche/ welche den lasst wol ertragē könten/ darmit beschwerdt werē/ in betrachtung/ daß die arme genug stewereten/ wann sie jhre Kinder erzögen. Derhalben hielte dise linde zuläßigkeyt der Vätter oder des Rathes/ hernach da die sachen in betranglicher Belägerunge vñ Hungersnote sich gar häfftig vnd gefährlich erzeygetē/ die gantze Bürgerschafft also eynträchtig bei eynander/ daß die geringste vnter dem Volcke nicht weniger/ denn die fürnemste am Königlichen Namen eyne abschew hatten/ vnd nachmals nie keyner für sich alleyn/ durch böse räncke beim gemeynen Manne also angenem hat sein mögen/ als zu disem male der gantz Rath/ von wegen wegen wolgeschickten Regiments gewesen.

[a] Dionysius vō Halicarnasso nennt jhn Publium Horatiū/ mit vermeldung/ daß er des Marci Horatij Pulullj obgenanten Rathesmaisters Vettern / vnnd nemlich seines Bruders Sohn gewesen. Der Zunam Cocles ist jhm daher gegeben worden / dieweil er nur eyn Aug gehabt. Dann also nennt mā die eynäugige.

Wie nuh die Feinde vorhanden waren/ zohe eyn jeder Bürger vnd Landsaß für sich freiwillig vom Lande in die Statt hinein/ vnd versahen sie rings vmbher mit Besatzungē: Etliche orte liessen sich ansehen/ daß sie guter Maweren/ vnd etliche des zwischen der Statte vnnd den Feinden fürfliessenden Tiberstroms halben gesichert. Die von Holtz darüber gebawete Bruck hette den Feinden beinahe den weg zur Statte hinein gegeben/ woh der eynig Mann [a] Horatius Cocles (dann der Statte Rom sonderlich glück / hat auff denselbigen tag alleyn dises zur Vestunge gehabt) nit were gewesen: Welcher als jhm vngefährlich die Bruck zuuerwachen beuohlen war/ vnd ersehen hatte/ daß der Janiculberg durch vnuersehenlichen anlauff der Feinde erobert/ sie auch mit aller eile von dannen herab lieffen/ ja daß seine zaghaffte Mitgesellen jhre verordnete Stände/ Waffen vnd Wehre verliessen/ schalte er auff eynen jeden insonderheyt/ stellet sich jhnen entgegen/ vnd bezeuget bei allem der Götter vnd Menschen trawen vnd glauben/ daß sie von verwachung der Brucke vergeblich hinweg flöhen/ woh sie hinder jhrem Rucke den Feind liessen vber die Brücke hinüber kommen: Es würden zwar jetzund mehr Feinde von Bürgern auff dem Palatiner vnd Capitolier/ denn von Etrurern auff dem Janicul Berge vorhannden sein. Darumb ermahnet er sie/ vnnd saget jhnen zuuor/ daß sie mit Arten/ Beiheln vnnd anderen Eisernen Waffen / mit Fewer / oder mit welcherley gewalte jhnen möglich/ die Bruck solten zerreissen: So wolte er die heran tringende Feinde souil jhnen mit eynem eynigen Leibe möchte widerstanden werden / empfahen. Hierauff tratte er zu eusserst an die Bruck/

Horatij Coelitis für treffenliche Mannheyt.

Vnd demnach er mit seinen zum Streite gegen dem Feinde gerichteten Kriegeswaffen vnnd Wehren/ vnter den ersehenen Rücken seiner weichenden vnd zum Streite nicht gesiñter Mitgesellen insonderheyt wol kanntlich/ machet er daß die Feinde an solcher seiner verwunderlicher könheyte sich nicht wenig entsetzeten. Jedoch behielte die schamhaffte abschew verweißlicher Schanden noch zwen andere / Spurium [b] Largium / vnnd Titum Herminium/ beyde von Geschlächte vnnd redlichen Thaten namhaffte Männer bei jhm. Mit denselbigen hielte er den ersten einfall vorstehender gefahre / vnnd die grösseste vngestümmigkeyt des angehenden Streits eyne weil auff/ vnnd hielte darnach bei jhnen an/ demnach eyn geringer theyl von der Brucke noch vberig/ vnnd die jehnige / so mit einreissung der Brucke zuthuen hatten/ sie gleiches falls zu rück fordereten/ daß sie in jhre gewarsam wichen. Da solches geschehen/ warffe er sein trotzig Gesicht bedraulicher weise auff die fürnemste von den Etrurern/ forderet jetz disen/ jetz jehnen zum Kampffe/ vnnd beschalte sie bald allesamm/ als der hohemütigen Könige Leibeygene Leuthe/ welche jhrer Freiheyte vergessen/ vnnd andere fremmde Freiheyt anzufechten daher kämen. Die Etrurer thaten eyne weil etwas gemachsam gegen jhm/ in dem eyner nach dem andern sich vmbsahe/ wie sie möchten den Kampff anfahen/ Vnd gleichwol vorstehender schande halben wurden sie bewegt/ vnd trangen also mit erhabenem grossem geschreye/ mit Geschoß vnnd anderen Waffen von allen orten/ auff eynen eynigen Feind hinzu. Da nuh solches alles im fürgeworffenen Silte behangend blibe/ vnd er nicht deß weniger in seinem fürneñen beharrend/ sich auff der Brucke gantz vnerschrocken findē liesse/ wolten die Etrurern disen tapffern Mann mit eintringendem vngestümmen gewalte abstossen: So hielte aber das krachen

[b] Diser wird bei etlichen anderen Histori schreibern Spurius Lartius genannt.

vnd

vnd poldern der eingerissenen Brucke/neben der Römer von wegen vollbrachten jhres vorgehabten werckes erhabenem freudigen geschreye/der Feinde gewaltsame vngestümigkeyt/durch



schnellen zufälligen schrecken etwas hindersich. Jn solchem wesen sprache Cocles: Vatter Tiberine/ich bitt dich gantz andächtiglich/du wollest dise meine Waffen/Wehre/vnnd mich betrangten Kriegsmann/mit gnädigem Strome annemen: Darauff sprange er also in seiner Rüstunge in die Tiber hinab/vñ wiewol mit vilen Pfeilen nach jhm geschossen würde/schwamme er dannoch ohn eynigen schaden vnd vnuerletzt hindurch zu den seinigen/vnd waget hiemit eyne sach/daruon bei den Nachkomenden etwa mehr gesagt denn möchte geglaubt werdē. Die gantze Statt erzeyget sich danckbar gegen solcher mannheyte: Dann es wurde eyne hohe Seul auff dem Platze/da die Burgerschafft jhre allgemeyne Versamlung zuhalten im brauche hatten/dem Horatio zur gedächtnisse auffgericht/vnd souil Ackerfelds/als er in eynem tage möchte bepflügen/eygenthümlich zugestelt. Neben disen von gemeyner Burgerschaffte wegen bewisenen ehren/liessen sich in gleicher gestalte/auch etliche eynzähliche Burger jhres geneygtē willens gegen jhm danckbarlich vnd offenlich vermärcken/in dem bei obligendem grossen mangel notturfftiger dinge/eyn jeder an seiner nahrunge sich selbs abbrache/vnd nach heußlichem vermögen jhm etwas darzu stewret.

Danckbarkeyt der Statt Rom gegen Horatio.

Nach dem aber König Porsena in versuchtem ersten angriffe dermassen abgetribē wordē/richtet er seine anschläge vom anlauffe zur Belägerunge der Statt/versahe den Janicul berg mit eyner Besatzunge/lägeret sich im ebenen Felde neben der Tiber/vnd beuahle zur Hute vnd verwarunge des Wasserstroms/von allē orten Schiffe herbei zubringen/Jn meynung/daß er keyn Getreyd gehn Rom zuführē wolte gestatten/vñ daß die Kriegsleuthe zu jhrer gelegenheyt/an mannigerley orten zum Raube möchten vber das Wasser kommen. Auff solche weise machten sie alle Römische Landschafft vmb die Statt herumb also gar vnsicher/daß man nit alleyn andere fahrende Haab vñ Güter/sondern auch alles Vihe vom Land in die Statt hinein tribe/vnd niemañ dasselbig dorffte für die Thore hinauß treiben. Souil grossen mutwillens/wurde den Etrurern nit mehr auß forchte/denn auß wolbedachtem rathe zugelassen. Dañ der Rathesmaister Valerius hatte gute achtung auff gelegenheyt/der Feinde vil miteynäder/wañ sie hin vnnd wider zerstrewet/vnuersehenlich anzugreiffen/liesse in mittlerweile/was geringe ding belanget/vngerochen hingehen/vnd sparet sich zu eynem ernstlichen Rächer in grösseren sachen. Derhalben vnd damit er das raubgirig Gesind auß dem Läger möchte herauß locken/beuahle

Geschwinder anschlag den Feind zu hinderschleichen.

Jar der Statt 245.

er den seinigen/daß sie am nähestuolgenden tage/ jhr Vihe in grosser anzahle fürs Esquiliner Thor/welches den Feinden zum weitesten auß jhrem Gesichte war/solten hinauß treiben/ vnd hielte gäntzlich darfür/es würde den Feinden solches vnuerschwigen bleiben/dieweil in wärender Belägerunge vnd Hungersnoth etwa vil von vntrewen Leibeygenen leuthen abtrünniger weise zu den Feinden flohen. Also erfuhrens auch die Feinde durch anzeygung eynes außflüchtigen/vnd begaben sich derwegē jhrer vil mehr denn zuuor geschehen/gleichsam als hetten sie gewisse hoffnung/alles Vihe mit eynander zurauben vnd daruon zubringen/vber das wasser hinüber. Darauff denn Publius Valerius Tito Herminio beuehl gabe/daß er auff zwo [a] Meile von der Statte/an der Gabiner strasse/sich mit eynem geringen Kriegsuolcke verborgen halten/vnd Spurio Largio/daß er mit eynem wolgerüsteten Gesinde von junger Mannschaffte/bei dem Collliner Thore/biß die Feind möchten fürüber ziehen/stillstehen/vnd darnach er hinder jhnen solte herauß rucken/ auff das sie nicht widerumb könten zum Wasser kommen. Titus Lucretius der eyn Rathesmaister zohe mit etlichen Rotten zum Neuier Thore/vnd Valerius mit dem außgelesenē Kriegesuolcke/vom Coelier Berge gleiches falls hinauß. Da Herminius vermärcket/daß der Handel sich zum treffen schickete/thate er sich auß dem hinderhalte auch herbei/vnd schluge von hindenzu auff die Etrurer/welche sich gegen dem Lucretio gewendet hatten. Hiemit gienge von beyden seiten/zur rechten vnd lincken Hande/hie vom Colliner/dort vom Neuier Thore her/eyn groß geschrey an / vnnd wurden in solcher gestalte die Rauber gleich in der mitte zwischen den Römern/demnach sie zum Streite nicht starck oder mächtig genug/vnd jhnen alle Schlüpffe zur Fluchte versperrt waren/ zu tode geschlagen: Also name der Etrurer vbermut/sich dermassen weitschweyffig vmb die Statt sehē zulassen/seine endschafft/vnd blibe forthin vnterwegen.

a Ad secundum lapidem, dz ist, zwo Italianische meile/deren fünff gemeyniglich für eyne Teutsche meil gerechnet werden.

Die Etrurer von den Römern geschlagen.

Nicht deßweniger wäret die Belägerung neben grossem mangel an Kornfruchte/vnnd höchster Thewerunge noch jmmerdar/vñ hatte Porsena die hoffnung/daß er mit beharrlichem verzuge die Statt wolte gewinnen. Darumb deñ Caius Mutius / eyn Edler Jüngling (als der für eyne schmähliche sach ansahe / daß die gantze Römische Burgerschafft/ alle dieweil sie vnder den Königen in dienstbarkeyte gewesen/weder mit Kriege/noch von eynigerley Feinden nie belägert worden/vnd jetz eben dasselbig Volck in seinem freien Stande/eben von den jehnigen Etrurern/welcher Kriegsheer es vorhin zu mehrmalen hette geschlagen/belägert würde: Derhalben auch vermeynet/daß solche schmach oder vnbilligkeyt mit eyner tapfferen/vnnd in sonderheyt gewagter thate in alle wege müßte gerochen werden)erstlich von eygenem freiē willen sich in der Feinde Läger zu begeben fürname/vnd gleichwol darnach forchte halben/daß er etwa/wañ er ohn beuehl der Rathesmaister/vñ ohn jemañs andern mitwissen hinauß zöhe/von der Römischen Wacht ergriffen/für eynen außflüchtigen angehalten werden/vnd der Statte dazumal obligend vnfall solche Mißhandlung/als ob sie gewiß/möchte dargebē/ auß zeitigem bedencken für den Rath gienge/vnd sprach: Wolachtbare weise Vätter/Jch bin willens vber die Tiber zusetzē/vnd woh es mir möglich/in der Feinde Läger zugehen/nicht wie eyn Rauber/oder eyner der begangene feindliche Landesverheerung hinwider wolle rächen/ sondern eyne grössere that/hab ich in meinem gemüte fürgenoñen. Die Vätter des Rathes liessen sich dises gefallen/vnd Mutius zohe mit eynem jnnerhalb des Kleydes versteckten Degen dahin.

Nach dem er aber ins Läger koñen/stellet er sich vnter dem dick in eynander getrungenen hauffen Volckes nahe zum Königlichē Stule: Vnd alls man allda vngefährlich den Kriegesleuthen jhre besoldung entrichtet/vnd der Cantzler oder Musterschreiber neben dem Könige bei nahe in gleicher zierlicher Kleydunge sitzend vil zuhandeln hatte/denselbigen auch die Kriegesleuthe in gemeyn allesamm anlieffen / schewet er zufragen/ welcher der König Porsena were/ (damit nemlich/dieweil jhm des Königes person vnbekannt/er sich oder sein wesen nicht selbs an tag gäbe) vnd entleibet also/in massen das glück fürgesetzte that blinder weise hinan leytet/ gemeldten Schreiber für den König. Wie nuh Mutius von dannen/vnd wohin er mit seinem blutigen Stechdegen/durch das erschrocken vmbher stehend Gesind/sich selbs hatte eynē weg gemacht/nach bestem vermögen außrisse/vnd jhn die Königische Trabanten/in dem die Kriegesleuthe/auff das hierüber entstanden geschrey zusammen lieffen/gefänglich ergriffen / vnnd für des Königes Stul widerumb hatten zurück gebracht/saget er dannoch/vnangesehen daß er in solcher grosser bedrawlicher gefahre seines vorstehenden vnfalls gar hülffloß war/mehr in gestalte als ob er zu förchten were/denn das er sich etwas förchtete / vnd sprache: Jch bin eyn Römischer Burger/vnd man nennt mich Caium Mutium: Jch hab eynen Feind wie eyn Feind

Caij Mutij kōne mannliche That.

wollen

wollen vmbbringen/vnd ist mein gemůt nicht weniger begirig zum tode/deñ es zum Todschlage gewesen. Mannliche dinge thuen vnd leiden/ist gut Römisch: So hab gleichwol ich nicht gegen dir solch feindlich gemůt alleyn getragen / vnd ist hinder mir noch eyne lange zeil der jehnigen/so nach disem ruhme gleiches falls zustreben gesinnt. Derhalben mach dich gegen diser gefahre/ob es dir gefällt/nur wol gerüstet/daß du zu jeder stunde für dein Leib vñ leben persönlich zukämpffen/vnd den Feind zugleich mit seiner feindlichen wehre/vor der Thüre deines Königlichẽ Gemachs habest. Disen Krieg verkündigen wir junge Römische Burger/dir hiemit ernstlich. Vor keyner Schlachtordnunge/vnd vor keynem grossen Streite solstu dich besorgen: Du wirdst aber alleyn mit vnserer jedem in sonderheyt zuthuen haben.

Jar der Statt 245.

Hierauff/als der häfftig erzörnt/vnd gefahre halben erschrocken König / mit allerley bedrawunge ermeldten Mutiũ/woh er nicht vnuerzögenlich/ was er gegẽ jhm für geschwinde vñ hinderlistige nachstellung belangende bedrawliche worte/weitgesuchter vmbschweyffiger weise



außgäbe/klärlich eröffnetet/mit fewer allenthalben vmbher zubelegen beuehl gabe. Da sprache Mutius hinwider: Sihe da eyne anzeygung/auff das du verstehẽ mögest/ wie wenig denen / so nach grossem ruhme vñ ehren trachtẽ/an jhrem Leibe seie gelegẽ: Schluge also seine rechte hañd in das nähest allda zum Opffer angezündet fewer/ Vñ als er sie gleichsam ob er gar nichts empfünde/vnerschrockelich brañte vnd briete/da entsetzet sich der König etwas häfftig vber solchem wunder: Vnd dẽnach er von seinẽ Stule herauß gesprungen / vñ den jungẽ Mañ vom Opffer Tische hinweg zuthuẽ beuohln hatte/sprache er: Du magst nuh wol hinziehẽ/der du mehr feindschafft an dir vñ deinem leibe/deñ an mir hast begehen dörffen: Jch wolte dich zu mañlicher tapfferkeyte/vñ derselbigen je länger je mehr nachzustreben anmahnẽ/woh solche mañheyt meinem Vatterlande zum besten möchte gereychen. Jetz aber wil ich gewöhnlichem Kriegesrechte nach dich frei ledig vnangefochten vñ vnuerletzigt von hinnen lassen. Auff dise red antwortet Mutius/in massen als ob er eyne gutthat mit der andern vergeltẽ wolte/vñ saget: Dieweil deñ mañliche tugend bei dir in ehren gehaltẽ wird/also/ daß du zu disem male durch wolthat von mir das jehnig/so du mit bedrawungen nicht vermocht/hast herauß gebracht: So haben vnserer (magstu wissen) trei hundert/die fürnemste von Römischer junger Mañschaffte zusamen geschworn daß wir dermassen deinem leibe vñ leben wolten nachtrachtẽ: Das Loß ist erstlich auff mich kommen/vñ werden die andere/ demnach das Loß eynem jeden fallen mag / zum fürderlichsten/an orten vñ endẽ da du jhnen zu guter gelegenheyte magst fürkom̃en / zu jhrer zeite vorhañden sein.

Caius Mutius verbrennt seine eygene rechte hand.

Jar der Statt 245.

Mutius mit dem zunamen Scæuola genannt.

König Porsena schicket Legaten an die Römer sich mit jhnē zuuertragen.

Wie nuh Mutius/ welcher nachmals darumb daß er seine rechte hand verlorn/ mit dem zunamen Scæuola genannt worden/ in solcher gestalte abgefärtigt/ volgeten jhm des Königes Porsena gehn Rom verordnete Gesandte nach/ dann es hatte jhn/ den König/ der geschwind fall jetzerzehlter seiner ersten gefahre/ darinn zwar jhm keyn ander ding/ denn alleyn des nachtrachtenden Feindes verfehlen war zu bestem schutze kommen/ vñ daß er gleichmässigen kampff zu souil malen/ souil der zusammen geschwornen noch vberig/ bestehen müßte/ also hoch bewegt/ daß er den Römern von freiem willen fridliche vertragsmittel selbs anbote.

In denselbigen wurde der Tarquinier halben/ damit sie widerumb ins Königlich Regiment möchten eingesetzt werden/ vergeblich fürgeschlagen/ vnd gleichwol mehr darumb/ daß jhnen König Porsena solches auff jhr begern nicht hatte können abschlagen/ denn daß jhm der Römer dises falls vnwillfärig gemüt vnbekannt were gewesen. Daß man aber den Veiern jhre Landschafft [a] widerumb solte zustellen/ wurde erhalten/ vnd darnebē außtrucklich abgeredt/ daß die Römer in alle wege/ woh sie anders wolten/ daß die Etrurische besatzung vom Janicul Berge würde hinweg geführt/ Geisel zugeben solten schuldig sein.

Volgends/ als der Frid auff dise Gedinge beschlossen/ führet Porsena sein Kriegesvolck vom Janicul Berge herab/ vñ zohe aus der Römischen Landschaffte hinweg. Die Vätter vom Rathe schencketen Caio Mutio/ seiner mañlichen tugende halben/ eyn stück Feldes jehnseit der Tiber/ welches hernach Mutia prata, [b] das ist/ die Mutier Wisen genannt worden.

[a] Welche jhnen die zwen Römische Könige/ Romulus vnd Ancus Martius/ mit Kriegesgewalte vorzeiten hatten abgetrungen. Besihe oben 16. 33.

[b] Vnderhalb des Janicul Berges nähest an der Tiber.

Rühmliche köne That der Cloelia/ wie sie mit andern iunckfrawē auß des Porsena Läger entrinnet/ vnd vber die Tiber schwemmet.

Derhalben/ vnd dieweil mañliche Tugend also in ehrē stunde/ liessen sich auch die Weibliche persone/ von gemeynes nutzes wegen ruhm vnd ehr zusuchen/ dardurch erwecken: Vnd nēlich die Jungfraw Cloelia/ eyne von den Geiseln. Dann in dem eben der Etrurer Läger nicht sonderlich weit vom Staden an der Tiber geschlagen war/ vnd sie jhre verhüter betrogen hatte/ zohe sie jhrer Gesellschaffte/ eynem hauffen zu Geiseln gegebener Jungfrawē vor/ schwam-



me vnter allerley der Feinde nachvolgendem Pfeilgeschosse vber die Tiber/ vnd brachte sie alle samm jhren Eltern vnd Freunden widerumb heym.

Da solches dem Könige verkündet worden/ erbrannte er erstlich von zorne/ vnd schicket seine Gesandte gehn Rom/ die zu Geisel gegebene Cloelia widerumñ zu fordern: Die andere waren bej jhm etwas weniger geachtet. Darnach verwendet er seinen zorn in verwunderung/ vnd saget/ daß jhre begangene köne That/ vber beyde vorgemeldte/ Horatium vnd Mutium were/ liesse sich darzu auch vermärcken/ wie er den auffgerichteten Frid/ woh jhm die begerte Geisel

nicht

nicht vberantwortet würde / für gebrochen halten: Woh jhm aber dieſelbige würde zugeſtellet / daß er ſie vnbeleydigt zu den jhrigen widerumb wolte heymſchicken. Zu beyden ſeiten hielte eyn theyl dem andern trawen vnd glauben: Die Römer ſtelleten das entrunnen Pfannd nach vermöge abgehanndelten Frides / in ſeinen vorigen ſtand: So war die Geiſel bej dem Etruriſchen Könige / nicht alleyn in guter ſicherer gewarſame / ſondern jhre Tugend wurde noch darneben in groſſen ehren gehalten. Vnd demnach der König ſie eben wol gerühmt hatte / ſaget er / daß von den anderen Geiſeln er eynen theyl jhr hiemit frej ſchenckete / vnd daß ſie jhres gefallēs / welche ſie wolte / möchte außleſen. In ſolcher gelegenheyte / da alle jhre Mitgeiſel jhr fürgebracht worden / ſagt man / daß ſie alleyn die vnmañbare habe außgeleſen / dieweil es jhrem Jungfrawlichen Stande alſo gezimet / vnd die Geiſel vnter eynander alleſamm eynheliglich / wol darmit zu fride waren / das die von geringerm alter / als denen etwa diſe oder andere ſchmäliche vnbillig keyt ſonderlich zubeſorgen / von Feindes gewalte vor allen dingen erledigt würden. Wie nuh der Frid diſes falls ernewert / verehreten die Römer ſolche zuuor an eynem Weibesbilde vnerhörte Tugend / mit newer ehre / nemlich eyner Ritter Seule / vnd wurde zu oberſt an der Heyligen ſtraſſe / eyne zu Roß ſitzende Jungfraw darauff geſtellet.

Vnter anderen vblichen gebreuchen / bleibt noch biß auff vnſere zeit / eyne gewonheyt / des Königes Porſena [a] güter zuuerkauffen / welchen die alte diſem des Etruriſchē Königs alſo fridlichem abzuge vom Rom / gantz vngemeß habē auffgebracht. Es muß aber die ankunfft ſolches brauches / entweder in wärendem Kriege entſtanden / vnd nachmals in frides zeiten nicht vnterlaſſen worden / oder von eynem freundlichern anfange / deñ diſer Titel / die güter feindlicher weiſe zuuerkauffen / mit ſich bringt / erwachſen ſein. Vnd iſt demnach von allerley meynungen / ſo hieruon werdē fürgegeben / der warheyte am näheſten / daß König Porſena in ſeinē abzuge vom Janicul Berge / ſein Läger / welches mit notwendiger vnd aus den näheſten fruchtbarē in Etruria gelegenen Bawfeldern zuſam̃en geführter Prouiande reichlich verſehen / den Römern / in dem eben dazumale die Statt langwiriger belägerunge halben in groſſem mangel ſtunde / geſchēckt habe / vñ hernach dieſelbige güter / damit ſie vom Stattuolcke / woh mans durch eynāder hette ins läger gelaſſen / in feindlicher geſtalte nicht würden preiß gemacht / vmb eyn gering gelt offenlich verkaufft / vnd Könige Porſena güter / mit eynē namen / der etwas mehr die gebürliche danckbarkeyt für ſolche gab / deñ des Königlichen gutes / welches doch in der Römiſchē Burgerſchaffte freiē gewalt nicht war / offenlichē verkauff vñ das mehrer anzeygete / ſeiē genañt wordē.

[a] Diſes iſt eyn Sprichwort geweſen / vñ gemeyniglich gebraucht worden / wann man etwa im kriege eroberte vñ dē Feinden abgenom̃ene güter / offēlich vm̃ das mehrer verkauffet: dann ſolche pflage man Könige Porſena güter zunennen. Jedoch kan es auch dahin gebraucht vnd verſtanden werden / als wann eynē vnuerſehenlich vnd ohn alle ſeine vermutung ohn eynige mühe / arbeyt / vnd angewendeten koſtē güter frej geſchenckt werden / oder je gar vmb gering gelt zu kom̃en.

Sprichwort / Des Königes Porſena güter verkauffen.

Porſena laſſt ſeinen Sohn die Statt Aricia mit Kriege vberziehen.

Nach dem König Porſena vom Kriege wider die Römer abgeſtanden / vnd damit das Kriegesheer nicht vergeblich in diſe gegend were geführt worden / ſchicket er ſeinē Sohn Arunten / mit eynem theyle des Kriegesvolckes fort anhin / die Statt Aricia zu vberziehen. Solcher vnuerſehen vberfall / brächte den Aricinern erſtlich eynen groſſen ſchrecken: Volgends aber / machet jhnen die hülff / welche ſie von den Latiniſchen Völckern / vnd von Cumis her / auff jhr anſuchen hatten zuwegen gebracht / ſouil guter vertrewlicher hoffnunge / daß ſie den gantzen handel auff eyne Schlacht zuſetzen vnerſchrocken waren: Vnd als dieſelbige angangen / fielen die Etrurer mit alſo groſſer vngeſtümmigkeyte vnter ſie hinein / daß ſie gleich im erſten angriffe die Ariciner trenneten. Darauff denn die Cumaner Kriegesleuthe / ſich mit geſchwindem liſte / gegen eintringendem gewalte behalffen / wichen eyn wenig auff die ſeite / wēdetem jhren Hauffen herumb / gaben den Feinden / ſo zerſtreweter weiſe / vnd zimlich weit vor jhnen waren hinauß gerückt / mit jhren angriffe von hinden her zuthuen / vnd wurdē in ſolcher geſtalte die Etrurer / welche das Feld jetz beinahe erhalten / in der mitte zwiſchē jhren Feindē geſchlagen. Es kame gleichwol eyn geringer theyl / demnach ſie jhren Oberſten verlorn / vnd keyne nähere zuflucht vorhañden war / gantz wehrloß / wie Leuthe die erlittenen vnfalls halben / hülff vnd genad begern / gehn Rom / wurden freundlich daſelbs auff genommen / vnd in herberge vertheylt. Da nuh jhre im Streite empfangene wunden geheylt / zohen etliche widerumb heym / vnd rühmeten jhre in den herbergen empfangene wolthate: So behielte auch die lieb gegen den Wirten vnd der Statte jhrer vil zu Rom / vnd wurde jhnen eyn ort zubewohnen geſtattet / welchen ſie daher Vicum Tuſcum, das iſt / die Etrurer ſtraß genannt haben.

[b] An diſes Lucretij ſtatt / nennt Dionyſius Marcum Horatium, als Rathesmaiſtern zumandern male / mit vermeldūg das er in diſem jare des Juppiters Tempel auff dem Capitoli Berge habe eingeweihet, welches doch Liuius ſeinem erſten Rathesmaiſteram̃te zuſchreibt. Iſt aber möglich das Liuius an diſem / gleich wie an vnzehlich vilen orten / durch mannigfältig abſchreiben etwas gefälſchet / vnd für M. / Horatius / P. Lucretius geſchriben worden. Dann auch von keynem Publio Lucretio / der zu diſer zeite in anſehen were geweſen / ſonſt in eyniger Hiſtori etwas zufinden.

Darnach wurden Publius [b] Lucretius zum erſten / vnd Publius Valerius zum tritten male zu Rathesmaiſtern gemacht. In demſelbigen jare / kamē zum letzeſten Geſandte vom Könige Porſena gehn Rom / mit beuehl des Tarquinij halben / damit er in ſein Königlich Regimēt möchte widerumb eingeſetzt werden / zuhanndeln. Vnnd als man jhnen geantwortet / daß der

Jar der Statt 246.

Rath etliche Gesandte an König Porsena wolte abfärtigen/ wurden also bald darauff die stattlichste von den Rathes Vättern fort geschickt/ vnd jhnen fürzubringen beuohln/ daß man nicht in meynung/ als ob mit kurtzen worten/ wie die Könige nicht solten wider eingenommen werden/ zu endlichem abschlage nit möchte zuantworten gewesen sein/ die fürnemste von dẽ Rathsherren an jhn/ vil lieber abgefärtigt/ denn seinen Gesandten auff jhre werbung hette antwort gegeben: Sondern auff das diser sache forthin zu ewigen zeiten nicht mehr gedacht/ vnd bej den grossen beyderseits gegen eynander bewisenen freundlichen gutthaten/ die gemüter mit feindseligen sachen nicht vil bemühet würden/ in dem König Porsena etwa/ das allgemeyner Römischer Burgerschaffte an jhrer Freiheyte zu nachtheyl gereychete/ begern/ vnd hinwider die Römer/ woh sie anders jhr verderben nicht mutwillig wolten vber sich nemmen/ jhm als dem sie allenthalben zuwillfahren geneygt/ solches möchten abschlahen. Das Römisch Volck were nicht vnder eynem Königreich/ sondern in freiem Stande/ vnd dahin gäntzlich bedacht/ daß sie jhrẽ Feinden vil eher denn Königen die Thore wolten öffnẽ. Dises were jhrer aller eynhelig gemüt vnd endliche meynung/ daß in welcher gestalte/ die Freiheyt in solcher Statte jhre endschafft nemmen werde/ die Statt eben zugleich jhr end solle darbej haben. Derhalben bäten sie/ woh er/ König Porsena/ der Statte Rom glückliche wolfahrt gönnete/ daß er sie in jhrer Freiheyte gerühig also wolte lassen bleiben.

Der König würde hierauff etwas schamhafftig/ vnd sprache: Dieweil jhr euch dises also steiff vnd beharrlich habt fürgenommen/ so wil ich weiter mit offtermals in eynerley sachen vergeblich fürgenommener handlunge/ euch weder bemühen/ noch die Tarquinier mit wartender hoffnunge auff meine hülff/ dere bej mir gar keyne ist/ länger auff halten: Sie mögen sich anders woh vmb eynen Ort/ zu jhrem elende/ es treffe gleich Krieg oder Frid an/ vmbsehẽ/ damit vnser Frid/ welchen wir mit eynander habẽ/ keynes weges werde gehindert. Solche gütige antwort bekräfftiget er mit noch freundlichern thaten/ stellet jhnen die außständige Geisel/ vnd was er jhnen zuuor von der Vier Landgütern/ im vertrage bej dem Janicul Berge hatte abgenommen/ widerumb zu hannden.

Wie nuh dem Tarquinio alle hoffnung zu Rom widerumb einzukommen/ gäntzlich war abgeschnitten/ zohe er zu seinem Tochtermanne Mamilio Octauio gehn Tusculo/ seinẽ elende daselbs außzuwarten/ vnd wurde also zwischen den Römern vnd dem Könige Porsena eyn stäter vnuerbröchenlicher Frid gehalten.

Jar der Statt. 247.

Auff nähestermeldte Rathesmaister volgen ins Dionysij Römischer Histori/ Spurius Lartius oder Larcius Flauus/ vnd Titus Herminius Esquilinus/ welche beyde beim Publio Horatio auff der Brucke wider die eintringende Etrurer eyne weil beharrt/ vnd nachmals gegen jhnen/ zwischen dẽ Colliner vnd Neuier Thore/ wie obgemeldt/ sich tapffer haben lassen gebrauchen. Daß aber jhre namen dises falls im Liuio nicht vorhannden/ mag vnfleißig abgeschribenen Exemplarn/ vnnd nicht dem Liuio zugemessen werden: Dañ sonst eruolgen wolte/ daß nicht alleyn Cicero/ Asconius Pædianus/ Eutropius vnnd andere mehr/ sondern auch Liuius selbs in etlichen nachuolgenden rathesmaisterjarẽ/ vm̃ eyns zuuil würden gerechnet haben. Darneben gibt auch Dionysius zuuernemmen/ daß die Römer in disem jare keinen Krieg gehabt/ vnd Aruns des Königes Porsena Sohn/ im andern jare nach dem die Aricıner mit Kriege von jhm angegriffen/ vnd sie mit nachbarlicher hülffe gestärckt worden/ in der Schlacht seie vmbkom̃en: Wie denn Liuius dasselbig bald nach jetzermeldtes Königes fridlichem abzuge von Rom/ dem andern hieuor zum ende lauffendẽ jare zuschreibt. Jedoch möchten vileicht Liuius vñ Dionysius dises falls mit eynander zu vergleichen sein/ woh man bedencken wolte/ daß Aruns im zweytẽ jare/ nach anfange des Ariciner Krieges/ in massen Dionysius zuuernemmen gibt/ sein leben im Streite verlorn/ vnd auff solchen vnfall die Etrurer flüchtig gehn Rom kommen/ vnd zur herberge freundlich seien auffgenommen worden.

Jar der Statt. 248.

Nach verlauffenen disen sachẽ/ kamen Marcus [a] Valerius/ vnd Publius [b] Postumius zum Rathesmaisterambte. Jn dem selbigen jare geschahe eyne glückliche Schlacht mit dẽ Sabinern/ vnd hielten derwegen die Rathesmaister jhren stattlichen Triumph.

Jar der Statt. 249.

Volgends aber schicketen sich die Sabiner mit grösserer rüstunge auff das new widerum̃ zum Kriege: Vnd wurden wider sie/ damit nicht etwa zugleich von Tusculo her (von welchem Orte/ wiewol nicht eyn offenlicher/ dannoch eyn vermutlicher Krieg zubesorgen war) vnuersehenliche gefahr entstehen möchte/ Publius Valerius zum vierden/ vnd Titus Lucretius zum andern male zu Rathesmaistern erwehlt.

Die Auffruhr/ so zwischen beyderley/ zum Kriege vnd zum fride rathenden/ bej den Sabinern entstanden/ brachte jhrer machte eynen theyl von dannen zu den Römern. Dann als Appius Clausus zu Fride eyn wolgeneygter Mañ/ welcher nachmals Appius Claudius zu Rom genañt worden/ von den Kriegsbegierigen hart betrangt/ vñ seinem Gegentheyle nit starck genugsam

[a] Diser ist Publij Valerij Poplicolæ Bruder gewesẽ/ wie auch aus Dionysio/ Plinio vñ Plutarcho klärlich zuuernemẽ.

[b] Mit dem zunamen Tubertus genannt. Sein Vatter hat Quintus Postu-

nugsam war / entwiche er jhnen / mit eyner grossen männige seiner Anhängigen / die jhm nach⸗
volgeten / aus der Statt Regillo gehn Rom. Dieselbige wurdē zu Bürgern angenommen / vñ
jhnen eyn Ort Landes jehnseit des Aniens eingegeben / volgends auch / als man jhnen andere
mehr newe mitgenossen zugeordnet / die jehnige / so daselbs herkamen / Vetus Claudia tribus,
das ist mit namen / der alt Claudier Ort genannt. Da nuh Appius vnter die Vätter oder Ra⸗
thesverwanthe gezogen wurde / kame er vnlangesthernach / wie der fürnemsten eyner zu stattli⸗
chen wirden vnd ehren.

Jar der Statt 2 4 9.

mius Dionysij an⸗zeygunge nach ge⸗heyssen.

Appius Claudius zeucht mit seinen Anhängern gehn Rom.

Die Rathesmaister / nach dem sie mit eynem feindlichen Kriegsheere in der Sabiner Land⸗
schafft hingezohen / vnd erstlich mit Landesverheerunge / vñ hernach mit eyner Schlachte / der
Feinde vermögē dermassen geschwächt hatten / daß sie von dannen herauff lange zeit sich keiner
empörunge kontē zubesorgen haben / kamen sie mit herrlichen Triumphe widerumb gehn Rom.

Im nachvolgenden jare / als Agrippa Menenius vnd Publius Postumius / diser nemlich
zum andern male / Rahtesmeister waren / starbe Publius Valerius / zu Kriegs vnd Frides hañ
deln / wie er denn eynheliglich von jedermanne geachtet worden / eyn fürtreffenlicher hochbe⸗
rühmter Mann / vnd gleichwol an heußlichen Gütern also geringes vermögens / daß auch der
kosten / seine Leich etwas herrlich zubestatten / nicht vorhannden / vnd derwegen er auff gemey⸗
ner Statte kosten bestattet wurde. Die erbare Frawen betrawerten jhn eben in gleicher gestal⸗
te / wie sie Brutum zuuor geklagt hatten.

Jar der Statt. 2 5 0.

Publius Valerius Poplicola gestorben.

In disem jare fielen zwo Latinische mit Römischen Einwohnern besetzte Stätte / Pome⸗
tia vnd Cora / von den Römern ab / vnd begaben sich zu den Auruncker. Derhalben fienge
man wider dise eynen Krieg an: Vnd als jhrer eyn groß heer / welches den Rahtesmaistern / in
dem sie feindlicher weise in jhre / der Auruncker Landschafft hinein zohen / trotziglich war vnder
augen gezogen / aus dem Felde geschlagen worden / wendet man allen wider die Auruncker für⸗
genommenen Krieg / auff die Statt Pometia. Es wurde zwar mit allerley Todschlahen / des
Volckes eben also wenig nach geschehener als in wärender Schlachte verschont / vnd gleichwol
etwa mehr erschlagen denn gefangen / jedoch die gefangene durch eynander ohn vnterscheyd
vmbgebracht / ja / der häfftig grimm des Krieges / mochte sich auch an Geiseln / deren auff die
drej hundert angenommen worden / dermassen zuhanndeln nicht enthalten. In disem Jare hat
te man zu Rom abermals zu Triumphieren.

Jar der Statt. 2 5 1.

Die nachvolgende Rathesmaister / Opiter Virginius / vñ Spurius Cassius / griffen die
Statt Pometia erstlich mit gewalt / vnd hernach mit [a] Schantzgebewē / vnd dergleichē Kriegs
rüstungen an / darauff denn die Auruncker sich gegen jhnen mehr aus vnuersöhnlichē hasse / deñ
auß eyniger hoffnunge etwas zugewinnen / oder zufälliger guter gelechenheyte halben / zusañen
thaten: Vnd demnach sie in grösserer anzahle mit fewer / denn mit anderen Kriegeswaffen ge⸗
rüstet / von allen Orten jhrer gegende waren hinauß gelauffen / triben sie mit brannde vnd tod⸗
schlage vberall mannigerley mutwillen. In dem sie aber die Schantzgebewe mit Fewer anste⸗
ckten / vnd der Feinde vil verwundeten vnd zu tode schlügen / hetten sie auch den eynen Rathes⸗
maister / deß eygenlichen namen die Geschichbeschreiber nicht außtruckenlich vermelden / als
er durch empfangene gefährliche wunde vom Pferde herab geschlagen worden / beinahe vmbge⸗
bracht. Auff solchen vbel außgerichteten Kriegshandel / kame man wider gehn Rom / vnd wur⸗
de jetzangeregter Rathesmaister / vnter vilen anderen verwundeten / in vngewisser hoffnunge /
daß er möchte beim leben bleiben / zu rucke gelassen.

Nicht vber lange zeit darnach / vnd nemlich souil derselbigē / mit heymgebrachte wunden
zuheylen / vnd das Kriegsheer widerumb zuergäntzē mochte von nöten sein / zohe man mit grös⸗
serer Kriegesgrimmigkeyte / vnd etwas mehr gestärckter machte nochmals für Pometia: Vnd
als die Schantzgebewe sambt anderer hierzu gehöriger Kriegesrüstunge von newē zugerichtet /
vnd jetz der hanndel an dem stunde / daß die Kriegsleuthe mochten die Mawere ersteigen / wur⸗
de die Statt auffgegebē / vñ gleichwol nach dē sie ergeben / die fürnemste von den Aurunckern /
nicht deßweniger / als ob die Statt gewaltsamer weise gewonnen wordē / mit dem Beihel vom
leben zum tode gerichtet / die andere Einwohner / vnd Feldgüter offenlich verkaufft / vnd die
Statt zu boden geschleyfft. Die Rathesmaister hielten hierauff eynen herrlichen Triumph /
mehr darumb / daß sie jhren gefaßten zorn an den Feinden außgelassen / denn daß also eyn groß⸗
ser Krieg were verrichtet worden.

Posthumus Cominius / vnnd Titus [b] Largius kamen auff das volgend jar zum Rathes⸗
mai⸗

[a] In Latinischer Sprache werdē allhie Vineæ genañt / eyne rüstung / dere sich die Römer in Belägerungen vester Orte / gemeyniglich gebraucht habē. Es warē aber von grobem holtze kleyne zusammen geschlagene / vñ aussen vmbher mit bretern oder geflochtenen zeungärten bedeckte heußlin / welche man auff Waltzē von eynem orte zum andern treiben könte: Vnd hielten sich die Kriegsleuthe also darunder / auff das sie ohn södere gefahr biß an die maweren hinan rucken / vnd mit vndergraben / oder in anderer gestalte / jhrē feindlichen vorhaben möchten nachkomen: Darumb denn solche rüstung / an disem orte vnd anderswoh mehr / Schätzgebew genannt vnd verteutschet worden.

[b] Ist obgemeldten Spurij Largij Bruder gewesen.

Jar der Statt 2 5 2.

maisterambte: Vnd als im selbigen jare zu Rom/ alle dieweil man mit Schawspilen vmbgienge / etliche junge Gesellen von den Sabinern / gemeyne Weiber mutwilliger weise raubeten/ da erhube sich vnter dem zulauffe des Volckes eyn gezänck / vnd gar nahe eyne grosse Schlägerei: Liesse auch der hanndel sich der massen ansehen/daß aus solcher geringer sache / eyne widerspänige empörung enstehen wolte. Nebē der forchte des Latinischen Kriegs halben/ kame noch darzu/daß man für gewiß wußte/wie auff anreytzen Octauij Mamilij/treissig Völcker sich all bereyt wider die Romer hetten zusammen verbunden. Vnd demnach die gantze Statt Rom/in vorstehenden solchē geschwinden laufftē sehr sorgfältig war/ da wurde zum aller ersten bedacht/ wie etwa eyn Dictator,[a] das ist eyn Obermaister möchte zuerwehlen sein.

Es ist gleichwol nicht eygenlich zuwissen/[b] in welchem jare/oder welchē Rathesmaistern man darumb/daß sie der Tarquinier Partheie verwanth (dann auch dises gemeldt wird) nicht vertrawet habe/oder wer doch erstlich zu eynem Dictator gemacht worden. Jedoch find ich bej den ältesten Geschicht beschreibern / daß Titus Largius der erst Obermaister / vnd Spurius Cassius neben jhm Reuterhaubtmann verordnet worden. Sie wehleten aber zu disen Aembtern die jehnige/so zuuor Rathesmaister waren gewesen / Wie denn solches die von erwehlung eynes Obermaisters new auffgerichtete Satzung erforderet: Vnd derhalben laß ich souil deß mehr mich dahin weisē/daß ich gäntzlich darfür halte/es seie Titus Largius/als der vorhin Rathesmaister gewesen/vil eher deñ Marcus Valerius [c]/obermeldtē Marci Valerij Sohn/welcher noch nit Rathesmaister gewesen war / dē Rathesmaistern zu eynem Haubte Obermaister vñ Anweiser zugeordnet worden. Dañ woh die Rathesmaister eynen Obermaister/aus dē Valerier geschlächte in alle wege/vnd in sonderheyt wolten erwehlt gehabt habē / so würdē sie zwar vil eher Marcum Valerium/den Vatter/eynen fürtreffenlichen / tapffern/vnd zuuor im Rathesmaisterambte gewesenen Mann/erwehlt haben.

Wie nuh zu Rom erstlich eyn Obermaister gewehlt war / kame das gemeyn Volck / wie sie sahen/daß jhm die Beihel/zur anzeygunge seines vollkommenlichen gewaltes wurden fürgetragen/in grosse forcht/also/daß sie gebotten vnd verbotten zugehorsamen/etwas geflissener waren/in betrachtung/daß allda weder eynes andern hülff/wie bej dē Rathesmaistern/ welche gleichen gewalt hatten / noch Beruffung an gemeyne Burgerschafft gelten/ ja keyne andere hülff/denn in guter achtunge willigen gehorsam zuleysten/mochte vorhannden sein. Den Sabinern jaget der new verordnet Obermaister zu Rom souil deß mehr eyne forcht eyn/dieweil sie glaublich vermärckt hatten/daß er jhrenthalben gemacht wordē. Schicketen auch derwegen jhre Gesandte vmb eynen Frid anzusuchen / vnd wurde jhnen / als sie an Obermaister vnd gantzen Rath/daß sie jungen Gesellen jhren vnweißlich begangenen mutwillen verzeihen wolten/ bittlich begereten/zur antworte gegeben/man könte wol den jungen/aber den alten/welche jemmer dar Kriege aus Kriegen anzetteleten/nicht verzeihen. Jedoch handelet man vom Fride/vñ were derselbig zuerhalten gewesen / wañ die Sabiner den auffgewendtē Kriegeskosten/ wie deñ die Römer solches begert / zuerstatten bewilligt hetten. Also wurde den Sabinern feindlicher Krieg angekündet/vnd behielte gleichwol eyn stillschweigender Anstand / in dem beyde theyle sich thätlichen angriffes gegen eynander enthielten/ dises jar in zimlicher ruhe.

Jar der Statt. 2 5 3.

Als Seruius Sulpitius/vnd Marcus [d] Tullus im Rathesmaisterambte waren/ wurde nichts von namhafftigen gedenckwirdigen sachen gehanndelt.

Jar der Statt. 2 5 4.

Darnach volgeten/Titus Ebutius/vnd Caius [e] Vetusius oder Veturius/Vnd wurde vnder jhrem Rathesmaisterambte die Statt Fidena belägert/Crustomeria gewonnen: So fielle Preneste von den Römern ab zu den Latinern / vnd wurde also der Krieg mit den Latinern/ welcher nuh etliche jarlang / sich je länger je mehr märcken liesse/nicht länger verzogen.

Krieg wider die Latiner.

Aulus Posthumius Obermaister / vnd Titus Ebutius Reuterhaubtmann / zohen mit eynem grossen hauffen von Reutern vnd Fußvolcke / auff den Regiller See zu / in Tusculaner Landschaffte / den Feinden entgegen: Vnd demnach etwas lautbar worden/ daß die Tarquinier vnter dem Kriegsheere der Latiner mit vorhannden weren / konte sich der grimmig zorn beyderseits dermassen nicht lassen verbergen/daß sie nicht vnuerzögenlich mit eynander zusammen träffen: Darob sich denn eyn häfftiger Streit / vnd der etwas ernstlicher vnd grausamer war/zutruge. Dañ die Oberste vñ Haubtleuthe/dē hañdel nicht alleyn mit jhrem rathe vñ Anweisunge zubefürdern/vorhañden warē/sondern wagetē sich mit jhrē selbs eygenē Leibē streitende in die Schlacht: Vñ kame zwar von den fürnemstē kaum eyner/dē Römischen Obermaister außge-

[a] Eyn Dictator wurde aus etlichen hochwichtigen vrsachen in geschwinden gefährlichen laufftē/ vorstehender grosser Kriege / Burgerlicher Auffruhre / vnd dergleichen sachē halben erwehlt. Sein gewalt war grosser/ deñ der Rathesmaister gewalt: Jedoch wäret solche wird anfänglich nur auff sechs Monat lang/ vnd blibe nur in Italia.

[b] Dionysius gibt außtrückēlich zuuernemmen / daß Titus Largius/wie er zum andern male Rathesmaister gewesen / der erst Obermaister zu Rom erwehlt worden / vnd nemlich im dritten jare nach disem / als dazumale der gemeyn Mann mit auffrührigen sachen vmbgangen.

[c] Dises vom jungen Marco Valerio / schreibt Sextus Pōpeius.

[d] Manius Tullius mag allhie mit mehrerem grunde gelesen werden.

[e] Dionysius nennt disen mit dem Vornamen Publius. In etlichen Exemplarn Liuij list man Cneus.

außgenommen/von disem oder dem andern Hauffen vnuerwundet daruon.

Jar der Statt 254.

Tarquinius der hohemůtig / wiewol er jetz alters vnd abgehender kråfften halben vnuermögend/hiewe seine Pferdt an/ rennet auff Postumium/ welcher zu vörderst in der Ordnunge den seinigen zu sprache/ vnd was zuthuen von nöten / vnderricht gabe/vngestůmiglich hinein/ Vnd als er eben von eyner seite her getroffen/wurde er durch der seinigen zulauff/in gewarsam gebracht. Bej dem anderē Hauffen/hatte Ebutius der Reuterhaubtmañ oder Feldmarschalck/ auff Octauium Mamilium mit feindlichem ernste hinein gesetzt: Vnd als er daher kame/name Octauius der Tusculaner Fürst seiner wol gewar/hiewe sein Pferdt gegē jhm gleiches falls an/ vnnd sie traffen im rennen mit jhren feindlichen Spiessen also gewaltig zusammen / daß dem Ebutio eyn arm durchrennt/vnnd Mamilius auff der bruste verwundet wurde: Disen namen zwar die Latiner/ in jhren andern hauffen der Schlachtordnunge/ so thate sich Ebutius / demnach er seine wehr mit dem verwundetē arme nicht haltē oder brauchen konte / aus dem Streite in gewarsam. Der Latinisch Fürst Mamilius war empfangener wunde halben gar nichts ab geschreckt/ hielte mit dem Streite an/vnnd dieweil er sahe/daß die seinige erschrocken/forderet er das Gesind von den vertribenen Römern / welche Lucij Tarquinij Sohn führet / zu sich herbej / vnd als dieselbige von wegen jhrer gůtter vnd Vatterlandes / welche man jhnen entzoge hatte/mit etwas grösserm grimme gegen dem Feinde strittē/richteten sie den Streit etlicher massen widerumb an. In dem aber die Römer auff diser seite gleich jetz anfiengen zurůcke zuweichen/vnd Marcus Valerius/obgemeldten Valerij Poplicole Bruder/den frechen jungen Tarquinium/welcher sich zu forderst vnder den vertribenen trotziglich erzeyget / ersehen hatte/ wurde er in betrachtung rühmlicher ehren seines Geschlechtes/(auff das nemlich eben dem selbigen / welchem der ruhm daß die Könige aus Rom vertriben / zustůnde / auch die ehr der entleibten Könige möchte gebůren) angereitzt/gabe also seinem Pferde die sporen/vnd rennet mit eynem kurtzen Spießlin feindlich auff Tarquinium dar / welcher doch seinē erzörneten Feinde entwiche/ vnd růcket hindersich vnder seinen Hauffen. Wie nuh Valerius etwas vnbedächtiger weise in der vertribenen Römer ordnung hinein gerannt/ kame eyner von der seiten herzu vnnd erstache jhn: Als auch seiner wunde halben / das Pferd nicht deß weniger fort eilet/sancke der ehrlich Römer/der dem tode sich jetz näheret / mit seinem auff jhn fallendē Waffen vñ wehren zur Erde. Wie nuh Postumius/der Obermaister gewar worden/daß eyn solcher tapfferer Mann vmkommen/ die vertribene Römer mit jhrem hauffen eilends vnd gar vngestůmmiglich einhertrůngen/vnd die seinige/dieweil sie erschrockē/zu růcke wichen/mahnet er die Kriegesleuthe/welche er von auß gelesenem Volcke/seinen leib zuuerwaren/zu nähest vmb sich hatte mit gegebenem zeychen / woh sie jemann von den seinigen wůrden flůchtig sehen/ denselbigen für eynen Feind zuhalten: Vnd wendeten sich in solcher gestalte / da man von beyden theylen sich mußte zuförchten haben / die Römer von der fluchte gegen dem Feinde / vnnd wurde die Schlacht ordnung hiemit widerumb in jhren rechten stand gebracht. Also tratē die vons Obermaisters Gesinde dazumale erst in streit / griffen die von Rom vertribene Feinde / welche leibs halben frisch / vnnd doch von hertzen zimlich matt warenn / mit mannlichem ernste an / vnnd schlugen sie. Vber solchem hanndel entstunde noch eyn anderer Streit/ zwischen den Feld Obersten. Dañ der Latinisch/wie er sahe/daß der vertribenen hauff/beinahe allenthalben vom Römischen Obermaister vmbringt/name eilends etliche Rotten aus dem Nachzuge/mit sich zum aller förderstem in die Ordnung. Da Titus Herminius des Obermaisters Verweser/ sie mit eynem hauffen sahe daher kommen / vnnd Mamilium vnter jhnen an der kleidunge vnd rüstunge vor anderen erkannte/name er gegen jhm als der Feinde Obersten/mit souil grösserm gewalte / denn der Reuterhaubtmann kurtz daruor gethan / den kampff vnd feindlichen streit für/ daß in eynem eynigen treffen/er nicht alleyn Mamilium/welcher zur seite hinein durchauß gerennt war/ertödet/sondern er auch selbs vber der arbeyte / als er dem erlegten Feinde seine rüstung abname / mit eynem Spiesse verwundet/ vnd volgends/nach dem er widerumb ins Läger gebracht wurde/gleich im ersten verbinden dahin starbe.

Der Römer schlacht mit den Latinern bei dem Regiller See.

Marcus Valerius vmbkommen.

Mamilius der Fürst von Tusculo vnd Titus Herminius vmbkommen.

Hierauff eilet der Obermaister zu den Reutern/vnd ermahnet sie auff jhre ehr vnd glauben zum höhestē/daß sie von den Pferden/ dieweil das Fußvolck jetz ermůdet/absteigen/ vnd den Streit solten angreiffen. Solchem beuchle waren sie gehorsam / sprangen von den Pferden herab/ stelleten sich vor in die ordnung / vnd warffen jhre Tarschen oder Schilte / die vorderste im Streite darmit etwas zubeschůtzen für. Also bald fasset das Fußvolck widerumb eyn hertz/

Jar der Statt 254.

da sie sahen/daß die fürtreffenlichste von junger Mannschaffte / in gleichmässiger gestalte des Streites/mit vnd neben jhnen/sich aller gefahre zugleich theylhafftig macheten. In solcher gestalte wurden die Latiner erst genötigt / vnd neyget sich jhre hart erschreckte Schlachtordnung zur fluchte. Den Reutern brachte man die Pferde widerumb herbe/jauff daß sie dem flüchtigen Feinde möchten nachvolgen: So zohe das Fußvolck in seiner ordnunge gleichesfalls hernach. Allda liesse der Obermaister an aller Göttlicher vnd menschlicher hülffe nichts erwinden / vñ wird gesagt / daß er dem Gotte [a] Castor eynen Tempel gelobt/ vnd den Kriegesleuthen besondere belohnung außtruckenlich verheyssen habe/ welcher vnter jhnen der erst oder ander / in der Feinde Läger würde hinein kommen: Vnd war derwegen die begierd also groß/daß die Römer eben mit demselbigen häfftigen angriffe/in welchem sie dē Feind hatten aus dem Felde geschlagen/das Läger auch erobereten. Auff dise weise strite man mit den Latinern am Regiller See: Vnd kamen hernach der Obermaister / vnd der Reuterhaubtmann mit herrlichem Triumphe widerumb gehn Rom.

[a] Die zwen Brüder Castor vnd Pollux/ wurden von den Reutern mit sonderer Andachte / wie Götter angeruffen vnd in ehren gehaltē/ in massen die Bäpstische Christen mit dem Ritter Sanct Georgen vnd etlichen anderen vmbgehen.

Jar der Statt. 255.

In nähestvolgenden treien jaren/war weder gewisser Frid noch Krieg. Quintus [b] Cloelius vnd Titus Lartius zum andern male/ wurden Rathesmaister.

Jar der Statt. 256.

Dernach Aulus Sempronius vnd Marcus Minucius. Bej disen Rathesmaistern wurde dem Saturno eyn Tempel geweihet/vnd eyne sonderliche Feier/Saturnalia genannt/auffgerichtet.

Jar der Statt. 257.

Nachvolgend wurden Aulus Postumius / vnd Titus Virginius zu Rathesmaistern gemacht. Ich find bej etlichen/ daß erst in disem jare/ die Schlacht beim Regiller See geschehen/ vnd Aulus Postumius/aus vrsachen/ daß seinem Mitgesellen nicht wol zuuertrawen gewesen vom Rathesmaisterambte abgestanden / vnd darauff zu eynem Obermaister seie gemacht worden.

[b] Das Cloelier Geschlächt war mit anderen mehr von Alba gehn Rom komē. Wie nahe aber diser Cloelius obgemeldter köner Jungfrawe verwanth / ob er jhr Vatter / Bruder oder Vetter gewesen kan man nicht eygenlich finden.

Es verwirren zwar also grosse jrrthumme die ordenliche zeitrechnung / in dem die järliche Oberkeyte/wie sie auff eynander geuolgt/ bej etlichen anders denn bej dē andern geordnet / daß man in solchem nicht alleyn verlauffener sachen / sondern auch der Historischreiber sich weit zu rücke erstreckendem alter/ vnd sonst jhrer etlicher anzeygunge nach / weder die Rathesmaister/ wer sie gewesen/noch was in jedem jare gehanndelt worden/richtig kan vnterscheyden.

Liuius klagt allhie nicht vergeblich vber die grosse vngleicheyt / so in anzeygung vralter sachen / der zeitrechnunge halben bej den Geschicht beschreibern hin vnd wider gespürt wird. Dieweil er aber hieuor, wiewol zweiuelhafftiger meynunge, Titum Lartium in seinē ersten Rathesmaisterambte für den ersten/vnd im zweyten jare darnach, Aulum Postumiū für den andern Obermaister/ als der beim Regiller See die Latiner geschlagen, dar gibt/vnd hernach meldung thut daß etliche jetz angeregte Schlacht auff dises jar / da Postumius mit Tito Virginio zum Rathesmaisterambte kommen sein gezogen: Wil ich darauff mein bedencken an disem orte kürtzlich anzeygen. Vnd ist nemlich meine meynung, daß Dionysius von Halicarnasso nicht vnförmlich anzeygt/wie Titus Largius in seinem andern Rathesmaisterambte/der erst Obermaister von Quinto Cloelio seinem Mitgesellen/auff eynheligen Rathesbeschluß ernañt worden: Wird sich auch hierzu recht wol schicken / daß Aulus Postumius in disem, als dem zweyten jare nach Tito Largio/in gleicher gestalte von seinem mitgesellen Tito Virginio / zu eynem Obermaister dem Kriege wider die Latiner vorzustehen ernannt/ vnd vnlangest hernach die Schlacht beim Regiller See / darinn er eynen rühmlichen Sig erhalten/vnd derwegen herrlich triumphiert hat/eruolgt seie. Dann in alle wege/ nach vermöge der im Rathe eynheliglich beschlossener Ordnunge sich gebüren wolte / daß die jehnige / so zu Obermaistern vnnd Reuterhaubtmännern ernannt würden/im Rathesmaisterambte vorhin weren gewesen. Zugleich aber/wie der eyn oder zuzeiten beyde Rathesmaister / eynen Obermaister zuernennen macht hatten: Also mochte derselbig Obermaister / darnach in krafft seines vollmächtigen gewaltes eynen Reuterhaubtmann/ welcher jhm vnter den gewesenen Rathesmaistern wolgefiele/ernennen.

[c] Liuius / Dionysius / Suetonius vñ Plinius, nennen disen Claudium mit dē Vornamē Appium: Ist aber aus dē Marmorstücken auff dem Capitolio beweißlich dz er Marcus Claudius habe geheyssen.

Jar der Statt. 258.

Appius [c] Claudius / vnd Publius Seruilius / wurden hernach Rathesmaister. Vnd ist eben dises jar fürnemlich berühmt / daß dazumale die zeitung vons Tarquinij tode außkommen. Er starbe aber zu Cumis/dahin er zuuor / nach dem der Latiner macht hart geschwächt / zum Fürsten Aristodemo [d] sich begeben hatte. Auff solche zeitung/fasseten die Vätter oder Rathesverwanthe / vnd mit jhnen das gemeyn Volck all mit eynander / eyne vnzweiueliche hoffnung jhre Freiheyt forthin zuerhalten; Jedoch wurden die Rathesverwanthe / von derselbigen freude allzu frech/ vnd gienge an / daß dem gemeynen Manne/ welchem biß anher mit höhesten fleise allerley willfahrunge geschehen war / etliche gar vnbilliche sache / von den fürnemsten im Regimente begegneten. In disem jare wurde die Statt Signia/welche König Tarquinius der Hohemütig mit Römischen Einwohnern besetzt hatte/ mit ergäntzung voriger anzahle der Einwohner/widerumb von newem besetzt / Vnd zu Rom damals eyn vñ zwentzig Statt

[d] Liuius nennt Aristodemum eynen Tyrannē/als der die gāntze Statt / sambt jhrer zugehöriger Lādschaffte, vnder seinen gewalt gebracht / vñ also aus eynem freiē Stattregiment/eyn Fürstlich eygenthum gemacht hatte. Dañ

Orte [a] angerichtet. Des Gottes Mercurij Tempel wurde am funffzehenden tage des Maien geweihet.

In wärendem Latinischen Kriege / war mit den Volskern weder Frid noch Krieg gewesen. Dann sie auch etliche Krigshülff hatten zusam̃en gebracht / Welche sie den Latinern / woh der Römisch Obermaister zu rechter zeite / vnd fürderlich nit were angezogen / wolten geschickt haben: Vnd saumet sich zwar der Römisch Feldherr gar keynes weges / damit er nicht etwa zugleich in eyner Schlachte / mit den Latinern vnd Volskern möchte zuthuen bekommen. Auff disen derwegen gefaßten zorn / führeten die Rathesmaister jhre Kriegshauffen in der Volsker Landschafft. Solcher vnuersehener handel erschrecket zwar die Volsker / als die jhres vorgehabten anschlages / den Latinern behilfflich zusein / sich keiner straffe oder eyniges nachtheyls besorgeten / etwas häfftig / also / daß sie der gegenwehre vergassen / vnd biß auff trei hundert der fürnemsten Leuthe von Cora vnd Pometia Kinder / zu Geiseln gaben: Darauff deñ das Römisch Kriegsheer ohn Streit von dañen widerum̃ wurde hinweg geführt. Nicht sonderlich lang darnach / wie die volsker ohn vernere sorg warẽ / hañdeleten sie nach jhrer arte / rüstetẽ sich widerum̃ auff eynẽ verborgenẽ Krieg / namẽ die Hernicer mit in jhre Krieges gesellschafft / vñ schicketẽ jhre Gesandte hin vñ wider / die Stätte vñ Fleckẽ in Latinischer Lãdschaffte auffwegig zumachẽ. Aber die newlich beim Regiller See erlittene niderlag / mochte die Latiner / võ wegẽ jhres grim̃igen zorns vnd hasses gegen eynem jeden / der jhnen zum Kriege wider die Römer fürzunemen rathen wolte / von gewaltsamer / auch an den Gesandten vngesparter beleydigunge nicht abhalten. Derhalben namen sie dieselbige Volsker gefänglich an / vnd führeten sie gehn Rom: Daselbs wurden sie den Rathesmaistern vberantwortet / vnd darneben angezeygt / wie die Volsker vnd Hernicer / die Römer mit Kriege zuüberziehen in rüstunge stünden.

Nach dem solcher hanndel dem gantzen Rathe fürkommen / war den Vättern oder Rathesverwanthen dise der Latiner trew also wol angenem / daß sie jhnen nicht alleyn sechs Tausent gefangene jhres Volckes wider heym schicketen / sondern noch darzu / souil eyne Bündniß / welches doch beinahe zu ewigen zeiten war abgeschlagen worden / betreffen mochte / den newen Rathesmaistern gäntzlich heymstelleten. Hierauff erfreweten sich die Latiner ob diser jhrer thate / vnd wurden die jehnige so vnter jhnen fürnemlich zum Fride gerathen hatten / in grossem ruhme vnd ehren gehalten. Sie schicketen auch eyne Güldine Kron dem Juppiter zur verehrunge ins Capitolium / vnd kame zugleich neben jhren hierzu abgefärtigten Gesandten / vnd der herrlichen Gabe / eyne grosse mit vmbherlauffende mannig der gewesenen gefangenen / welche zu den jhrigen widerumb waren heymgeschickt worden / giengen in deren Burger heuser / da zuuor jhrer jeder gedient hatte / dancketen jhnen / daß sie in jhrem elenden stande der Leibeygenschaffte wol gehalten / vnd jhnen gutes were bewisen worden / vnd richteten darnach mit eynander gute nachbarliche freundschafft an. Zu keyner andern zeite zuuor / ist der Latiner nam / weder bej gemeyner gantzen Statte / noch bej den sonderbarn Burgern / dem Römischen Regimente niemals freundlicher verwanth gewesen. Nuh war der Volsker Krieg nicht deß weniger vor der thüre / vnd brannte die gantze vnter sich selbs vneynige Burgerschafft / von innerlichen häfftigen hasse zwischen dem Rathe vnd gemeynem Manne / fürnemlich aber von wegen der jehnigen / so vmb Geltschulde willen in [b] Verhafftung waren eingezogen. Die gemeyne Burger murreten in grossem zorne / das sie ausserhalb im Kriege / jhrer Freiheyte vnd herrlichen Regiments halben sich zum streite liessen gebrauchen / vnd daheym von jhren Mitburgern gefänglich gehalten / vnd müßten vndertruckt sein: Ja / die Freiheyt gemeyner Burgerschaffte were in Krieges zeiten vnter den Feinden sicherer / denn zu Frideszeiten vnter den Mitburgern.

Solchem für sich selbs je länger je mehr zunemendem neide halffe eynes Manns fürtreffenlich groß elẽd noch weiter an. Dañ es kame eyn alter Mañ / mit aller seiner Vorältern Wapen oder rühmlich erworbenen zierden / eilend auff den Marckt gelauffen: Sein kleyd war mit schmutzigem vnluste vnd dergleichen vnsauberkeyte allenthalben behenckt / vñ die gestalt seines von bleych vnd magerheyte verzehrten leibes noch abschewlicher. Vber das / hatten eyn langer Bart vnd mit locken in eynander verwickelte haare / seinem angesichte gleiches falls eyn gar greulich ansehen gemacht. Jedoch wurde er in solcher grosser leibs vngestalte erkannt / vnd gabẽ die Leuthe / welche seinet halben mitleiden trugen / gleich rühmender weise für / daß er zuuor eyn Haubtmann gewesen / vnd sonst in andere mehr wege / sich im Kriege ehrlich vnd wol hette gehalten: Darneben / so zeyget er vorwarts an seinem leibe augenscheinliche Schram̃en / als zeu-

Solche wurden [illegible] zeiten Tirannẽ genannt / vñ war diser [illegible] fänglich nit also abscheulich oder schmälich, [illegible] nachmals durch [illegible] mußbrauch [illegible] chen Regimẽts worden.

[a] Seruius Tullius hatte die Statt Rom zuuor in vier Tribus vnterscheyden: Vnd wurden in disem jare noch andere siben zehen / darunter auch ohn zweiuel / der alt Claudier Ort nemlich der jehnigen / so mit Appio Claudio / aus der Sabiner Landschaffte waren gehn Rom gezogen / sammt jhren hernach zugeordneten Mitgenossen, jehnseit des Anieus / mit begriffẽ worden.

Auffruhr zu Rom.

[b] Solche Verhafftung wird vom Liuio Nexus genannt. Es war aber eyn gewohnlich Recht / dardurch eyn Glaubiger seinen Schuldmann / der nicht bezahlen konte / aus eygenẽ gewalte in verhafftung einziehen / vnd in seinem hause gefänglich / biß er jergend auff eynigerley weise bezahlete / mochte behalten.

Jar der Statt 258.

gen/daß er in redlichen Schlachten an mehr denn eynem orte gewesen. Denen die frageten/ woher jhm solche häßliche vngestalt zukommen? gabe er/ in dem eben allerley Volck/ wie eyne grosse Versammlung vmbher stunde/ zu antwort: Daß er im Sabiner Kriege/alle dieweil er für eynen Kriegesmann gedient/vnd von wegen feindlicher Landesverheerunge/ nicht alleyn seiner Feldfruchte gemangelt/sondern jhm auch sein Bawerhoff abgebrañt/ alles geplündert/ das Vihe hinweg getriben/ vnd zu seiner gar vngelegener zeite/ eyne Burgerstewer were auffgelegt worden/etliche Schulde gemacht hette. Nach dem aber dieselbige durch Wucher sich je länger je mehr gehaufft/hette sie jhn erstlich vmb sein Feldgut/ welches jhm von seinem Vatter vnd Großvatter erblich herkommen/vnd volgends vmb alle andere seine Güter gebracht. Letzlich were sie gleich wie eyne vergiffte vmb sich fressende Seucht/an seinen Leib kommen/ vnnd er von seinem Glaubiger nicht in dienstbarkeyt/sondern in eyne zu stäter genötiger arbeyte angerichtete gefängniß/vnd peinliche Fleyschbanck hingeführt worden: Zeyget also hiemit seinen rück/welcher von frischen malen eingenommener streyche/grewlich anzusehen.

Auff solche gesehene vnd gehörte dinge/erhube sich eyn groß geschrey/vñ erhielte sich nuh mehr das vnrühig wesen nicht alleyn auff dem Marckte/sondern durchwanderet hin vnd wider die gantze Statt. Die in Verhafftung eingezogene lieffen gebunden vnd ledig von allen orten her/aus den Heusern auff gemeyne Gassen vñ Plätze/ vnd rieffen Römische Burgerliche hülff an. Es war niergend keyn mangel an freiwilligen mitgesellen zur Auffruhre: Man lieffe allenthalben/durch alle Gassen/mit vilen Hauffen/vnd grossem geschreye nach dem Marckte hinzu. Was dazumale von Rathesverwanthen vngefährlich auff dem Marckte vorhannden/ die kamen zwar mit jhrer grossen gefahre/vnter solche zusam̃enlauffende männig des Volckes: Vnd man würde jhrer mit handanlegung nicht verschont haben/ woh nicht Publius Seruilius/ vñ Appius Claudius/beyde Rathesmaister/die Auffruhr zustillen eilend weren darzu kommen.

Auffrührischen Volckes vngestümmigkeyt.

Es zeyget aber das zusammen gelauffen Volck/wie es sich gegen jhnẽ wendet/seine Bañde sambt anderer leibes vngestalte: Eyn jeder warffe jhnen seine da oder dort geleystete Krieges dienste für/vnd sageten/Ob sie das darmit solten verdient habẽ? Begereten also mehr bedrawlicher denn bittlicher weise/daß die Rathesmaister/eynen Rath solten zusammen beruffen/vnd stunden sie als die vber eynes gantzen gemeynen Rathes hanndlung erkennen/ vnd dieselbige nach jhrem gefallen leyten vnd lencken woltẽ/vmb das Rathauß herumb. Sehr wenig Rathesverwanthe/welche etwa zufällige gelegenheyt vngefährlicher weise hatte herbej getragen/wurden zu den Rathesmaistern gezogen: Die andere hielte die forcht solches wilden wesens halben/ nicht alleyn vom Rathause/sondern auch vom Marckte ab/vnd konte darumb/daß der Rathes verwanthen also wenig bej eynander/nichts gehandelt werden. Hierauff meynet das gemeyn Volck/man hielte sie nur fürsetzlich auff/vnd daß die abwesende Rathesverwanthe/ nicht ohn gefährde/nicht aus forchte/ja vil mehr vorstehende sach zuuerhindern/nicht vorhannden/ vnd die Rathesmaister selb zu rücke hielten/ in meynung/ die hanndlung nicht ins werck zurichten: Vnd were demnach vngezweiuelt/daß jhr obligender jammer vnd elend/ bej jhnen den Rathes verwanthen/für eynen spott würde gehalten.

Nuh war es nahe darbej/daß auch der Rathesmaister hohe macht vnd ansehen/ den vngestümmigẽ zorn des Volckes nicht könte stillen/ in dem sie gleich zweiuelhafftig/ob sie mit jhrem verharren oder zusammen kom̃en/mehrere gefahre möchten auff sich wendẽ/ endlich inn Rathkamen: Vnd als man in stattlicher anzahle im Rathause versammlet/waren weder die Rathesverwanthe/noch die Rathesmaister selbs vnter eynander/der sachen genugsam eynig. Appius/ eyn schwinder häfftiger Mann/vermeynet/ daß der hanndel aus Rathesmaisterlichem gewalte ernstlich fürzunemmen/ vnd wann eyner oder etliche von den Auffrührischen beim halse ergriffen/daß die andere würden rühig sein: So hielte Seruilius/welcher zu linderen mitteln geschickter war/in seinẽ sinne darfür/daß es besser vnd sicherer/woh die erregte gemüter des Volckes mit sanfftmütigkeyte gebogen/ denn mit strengheyte gar zerbrochen würden.

Der Statt Rom gefahr des Volsker Kriegs halben.

Vber disem wesen/entstunde noch eyn anderer vnd grösser schrecken. Dann es kamen etliche Latinische Reuter in aller eile/ mit eyner auffwegigen zeitunge/ wie die Volsker mit eynem feindlichen heere/die Statt Rom zubelägern daher zöhen: Welche dermassen gehörte dinge/den Rathesverwanthen gleichwol vil anders/ deñ dẽ gemeynẽ Volcke (also gar hatte die vneynigkeyt aus eyner zweyerley Burgerschafft gemacht) zu hertzen giengen. Der gemeyn Mañ erfrewet sich darob zum höchsten/ vnd saget: Es weren jetz die Götter/der Rathesverwanthen

vbermut

Jar der Statt 258.

vbermut zurächen/vorhannden. In dem/so stärcket je eyner den andern darauff/daß sie jhre namen zum Kriege nicht lassen einschreiben/vnd vil eher mit den anderen allen/denn für sich alleyn wolten verderben: Die Vätter/oder Rathesverwanthe solten des Krieges warten/auff daß die Kriegesgefahr bej denen/bej welchen die belohnunge weren in gleichem falle sein möchte. Dargegen aber/baten die betrübte/vnd von beyden/der Burgerschaffte vnd dem Feinde obligender forchte halben zaghafftige Rathesverwanthe/den Rathesmaister Seruilium/als der eyner arte/die dem gemeynen Manne etwas angenemer/daß er doch gemeyner Statte/welche jetz mit solchem grossen schrecken vmbgeben/wolte außhelffen.

Also liesse der Rathesmaister den Rath von eynander/gienge zur Versamlunge des Volckes herauß/vnd gabe daselb zuuerstehen/wie die Rathesverwanthe sorghafftiglich dahin trachteten/auff daß dem gemeynen Burgervolcke wol geholffen vnd möchte gerathen werden. Jedoch/so were eben zwischen die von wegen jetzangeregten grössesten/vnd doch nur eynes theyls der Statte fürgenommene Berathschlagung/eyne besorgliche vnd allgemeyne der gantzen Statte wolfahrt belangende forcht eingefallen/vnd könte/demnach die Feinde beinahe an den Thoren vorhannden/dem Kriege keyn ander geschäfft vorgehen. Ja/wann man gleich zimliche zeit hette/wolte dannoch gemeyner Burgerschaffte weder ehrlich/daß sie zu beschützung jhres Vatterlandes nicht eher/denn sie zuuor nach jhrē gefallen belohnung empfangen/zur wehre gegriffen/noch den Rathesverwanthen gebürlich genugsam anstehen/daß sie aus tringender forchte mehr/denn hernach von gutem willen/jhrer Burger wolfahrte hetten geholffen. Solche seine Red bestätiget er volgends/vnd machet sie glaubwirdig/mit eynem offenlich verkündigtem Gebotte/in welchem er gebote: Daß niemann eynigen Römischen Burger gefänglich gebunden oder beschlossen solte innhalten/dardurch jhm die macht seinen namen bej den Rathesmaistern zum Kriege einschreiben zulassen möchte benommē sein: Darneben auch/daß niemann eynes Kriegesmanns güter/so lang er zu Felde im Heerzuge were/weder besitzen/verkauffen/noch seine Kinder oder Encklin/derselbigen zugebrauchen vnd zugeniessen/solte verhindern. Da dises Gebott dermassen offenlich fürgehalten worden/liessen nicht alleyn die mit Verhafftung beschwerte Burger/so zugegen waren/jhre namen also bald vnuerzögenlich einschreiben/sondern es erhube sich noch darzu von denen/so sich allenthalben in der gantzen Statte/aus sonderbaren heusern/dieweil der glaubiger eynen in solcher gestalte auffzuhalten vnbefügt/eilend herfür thaten/eyn groß gelauff gegen dem Marckte zu/sich dem Kriege mit Eydespflichten verwanth zumachen. Es war jhrer gleichwol eyn grosser Hauff/vnd mochte im Volsker Kriege anderer Burger nicht besser/denn diser mannheyt/fleyß vnd mühe erscheinen.

Der Rathesmaister Seruilius mahnt das gemeyn Volck vō der Auffruhre ab.

Der Rathesmaister führet das Kriegesvolck wider den Feind hinauß/vñ als beyde Hauffen nicht weit von eynander/schluge er sein Läger. In nähestvolgender nachte darnach/versucheten sich die Volsker/auff eyne gefaßte vermutung/der Römischen vneynigkeyte halbē/das Läger anzugreiffen/in meynung/Ob jergend eyne nächtliche Feldflucht zu jhnen/oder sonst eyne Verrätherej sich wolte zutragen: Die zur Wachte verordnete wurden solches hanndels gewar/das Kriegesvolck erweckt/vnd auff gegeben Lärma zeychen zur wehre gegriffen. Also war dises der Volsker fürnemmen vergeblich/vnd man blibe die vberige nacht hindurch beyderseits in ruhe. Am volgenden tage gar frū/fielen die Volsker/nach dem die Gräben außgefüllt/am auffgeworffenen wall hinan/vnd wurden die Schantze gleich allbereyt an allen orten eingerissen/in dem der Rathesmaister (wiewol die Kriegesleuthe allesamm vberall/vnd die in Verhafftung gewesene vor allen anderen schrien/daß er zum Streite wolte das zeychē geben) die gemüter des Kriegesvolckes zuuersuchen eyn wenig verzohe/vnd endlich die zum Streite begierige Kriegesleuthe/als jhre häfftige begierd sich darzu genugsam erzeyget/auff das zum außfalle gegebē zeychen/liesse dahin fahren.

Bald im ersten anlauffe wurden die Feinde hinder sich getriben/vnnd die flüchtige/also weit jhnen das Fußvolck mochte nachvolgen/von hinden zu darnider geschlagen. Die Reuter triben die forchtsame verzagte Feinde biß ans Läger/vnd wurde dasselbig/wie das Römisch Kriegesvolck vmbher gelegt/vnd zaghafftigkeyt die Volsker von dañen gleichesfals hatte auß getriben/erobert vnd geplündert. Am andern tage/als man das Kriegesvolck für Suessa Pometia/dahin die Feinde waren zusammen geflohen/geführt/wurde die Statt in wenig tagen gewonnen/preiß gegeben/vnd die arme Kriegesleuthe daher eyn wenig ergetzet. Der Rathesmaister führet sein Sighafftig Kriegesvolck mit grossem ruhme vñ ehren widerumb gehn Rom.

Die Volsker aus jhrē Läger vertriben.

Jar der Statt 2 5 8.

Wie er aber nach Rom hinweg zohe/kamen der Volsker von Ecetra Gesandte/dieweil sie jhrer sachen halben/nach eroberung der Statte Pometia in sorgen stunden/zu jhm gegangen/vnd wurde jhnen/in krafft eynes vollkommelichen im gantzen Rathe beschlossenen Bescheydes eyn Frid bewilligt/vnd jhres Felds eyn theyl abgenommen.

Die Sabiner greiffen der Römer Lādschafft an.

Also bald hierauff/macheten auch die Sabiner den Römern eynen schrecken: Dann solches mehr eyn Aufflauff/denn eyn rechter Krieg war. Bej der nachte thate man gehn Rom zuwissen/daß eyn Sabinisch auff plündern vnd rauben ergeben Kriegsheer/biß ans Wasser/dē Anien herbej kommen/vnd daselbs vmbher die Bawerhöffe allenthalben geplündert vnd verbrannt würden. Derhalben schicket man Aulum Postumium/welcher zuuor im Latiner Kriege Obermaister war gewesen/mit allē Reuter Gesinde ohn eynigē verzug dahin: Der Rathesmaister Seruilius volget mit eynē außgelesenen wolgemusterte Fußvolcke nach/vñ die Reuter vmbbringeten die zerstrewter weise hin vnd wider schweyffende Sabiner mehrern thels: Neben dem/so thate auch das Sabinisch Kriegsheer/dem ankom̃enden Römischen Fußvolcke gar keynen widerstand/demnach sie von gethaner reyse vñ nächtlicher verheerunge ermüdet/vñ jhrer eyn grosser theyl/mit essen vñ trincke erfüllt in dē Höffen lagen/vñ zur fluchte kaum genugsame kräffte hattē. Wie nuh diser Sabinisch Krieg in eyner nachte gehört oder vernom̃ē/vñ zugleich verrichtet worden/kamen am nachuolgende tage/in dem ebē grosse hoffnung/daß man vberall Frid zu wegen gebracht/vorhannden/die Auruncksche Gesandte für den Rath getretten/vnd verkündigeten eynen Krieg/woh man aus der Volsker gegende nicht hin weg zöhe.

Zugleich mit den Gesandten/war der Auruncker Kriegsheer daheym auß gezogen/von welchem das geschrey/wie es allbereyt nicht weit von Aricia gesehen worden/die Römer zu solchem häfftigen Aufflauffe erreget/daß weder die Rathesverwanthe in jhrer ordnunge nach eyn ander gefragt werdē/noch eyne gütliche antwort/dieweil sie selb zur wehre griffen/den Kriegsanfängern konten geben. Also zohe man mit eynem feindlichen Heere gehn Aricia/vnd wurde nicht weit von dannen/mit den Aurunckern gestritten/vnd dem Kriege mit eynem Streite ab geholffen.

Nach dem die Auruncker geschlagen/wartet das Römisch Burgervolck/welches in wenig tagen in souilen Kriegen obgelegen/auff des Rathesmaisters geschehene zusagunge/vnnd des Rathes versprochenen gutē glauben/als Appius gleich alldieweil/zum theyle aus angebornem vnd seinem gemüte eingepflantzetem stoltze/zum theyle in meynung seines Mitgesellen zugesagten trawen vnd glauben zuuerkleynern/auff das aller schärffest/nach seinem vermögen/vber außgelihen Gelt Rechtlichen bescheyd gabe: Vnd wurden hernach nicht alleyn die jehnige/so zuuor in Verhafftung eingezogen gewesen/jhren glaubigern vbergeben/sondern auch andere in Verhafftung angenommen. Da aber solches eynem Kriegesmanne widerfahrn/berieffe er sich ans Appij Mitgesellen im Rathesmaisterambte/vnd erhube sich darauff eyn groß gelauff zum Seruilio: Alle vnd jede zohen seine/des Seruilij/geschehene zusagunge vilfältig an/verwisen vnd warffen jhm jhre Kriegesdienste vnd empfangene verwundunge für/vnd begereten gantz ernstlich/daß er des Appij ergangene Vrtheyle entweder dem Rathe fürbringen/oder seinen Burgern/wie eyn Rathesmaister/vnd seinen Kriegesleuthen/wie eyn Feld Oberster/mit hülff solte beistehen.

Appij hohemütiger Stoltz gegen gemeyner Burgerschaffte.

Dise hänndel bewegeten wol den Rathesmaister: Jedoch trange jhn der sache gelegēheyt/in disem falle zu rücke zuhalten. Also gar häfftig waren/nicht alleyn sein Mitgesell Appius/sondern die vom Adelstande allesamm/der andern fürgefallener/vnd jhnen widerwärtiger hanndlunge entgegen. Vnd demnach er in solcher gestalte/sich eynen Mittelmann/der keynem theyle durchauß anhängig/erzeyget/mochte er weder des gemeynen Manns grossen haß vnnd vngunst vermeiden/noch bej den Rathesverwanthen eynigen danck verdienen. Die Vätter oder Rathesverwanthe hielten jhn für eynen allzu linden/vnd bej gemeyner Burgerschaffte nach sonderlicher ehre trachtenden/vnd der gemeyn Mann für eynen betrüglichen/vnd seinen zusagungen nit nachkommenden Rathesmaister: War auch in kürtze zusehen vnd zuspüren/daß er mit Appio gleichmässig verhaßt wurde.

Zwischen den Rathesmaistern hatte sich eyn streitiger zanck zugetragen/welcher vnter jhnen des Mercurij Tempel solte einweihen. Der Rath verwise den hanndel von sich ans Burgervolck/vñ wolte/daß der jehnig/welchem vnter jhnē beydē/aus geheyß der Burgerschaffte/die Einweihung würde zusehen/darneben auch das Prouiandmaisterambt versehen/eyne ordenliche

denliche Kauffmansgesellschafft anrichten/vñ gewöhnliche gebreuche des Gottesdienstes/an statt des hohen Priesters zuuerrichten/auff sich solte nemmen. Das Burgeruolck beuahle die Einweihung jetz angeregten Tempels/Marco Lectorio eynem [a] Haubtmanne/darauß denn leichtlich abzunemmen/daß jhm/als dem hiemit eyn höherer beuehl/denn seinem Stande wol gebürete/mochte aufferlegt sein/solches nicht also eben zu sonderlichen ehren/als den Rathesmaistern/zur schmahe geschehen.

Jar der Statt 2 5 8.

[a] Liuius nennt allhie Centurionem primipili.

Hierauff handeleten der eyn Rathesmaister vnnd die Rathesuerwanthe in alle wege gar schwind vnnd zum strengesten. So waren dem gemeynen Manne die gemüter etwas frecher worden/vnd griffen die sach auff eynen weit andern weg mit vngestüm̃igkeyte an/deñ sie zuuor anfänglich gethan. Dann dieweil man an der Rathesmaister vnnd gantzen Rathes hülffe verzweiuelt/vnd männiglich/wie eyn Schuldmann für Gericht geführt worden/gesehen hatte/lieffen sie von allen orten herzu/vnd konte vor dem getümmel vñ geschrey/des Rathesmaisters Vrtheyl nicht alleyn nit gehört werden/sondern war auch niemann/der demselbigẽ/nach dem ers außgesprochen/gehorsam leystet. Man handelet mit gewalte/vnd hatte sich alle forcht/vñ gefahr der Freiheyte/demnach im angesichte des Rathesmaisters/je eyner alleyn von vilen vergewaltigt wurde/von den Schuldleuthen auff die Gläubiger gewendet. Vber das/fiele eyne forcht von wegen des Sabinischen Krieges mit ein: Vnd als musterung zuhalten beschlossen/liesse sich niemann einschreiben/In dem alldieweil Appius tobet/vnd seines Mitgesellen ehrgeitz/als der gemeynẽ Nutz mit seinem bei gemeyner Burgerschaffte wol angenemẽ stillschweigen verriethe/vnd neben dem/daß er vber außgelihen Gelt keyn Recht gesprochen/jetz noch dar zu thete/daß er keyne musterunge auff ergangene des gantzen Rathes erkanntniß hielte/gar häfftig anzohe. Dannoch aber (saget Appius) were gemeyner Nutz darumb weder gar verlassen/noch der Rathesmaisterlich gewalt vnder die Füsse getretten: Er alleyn wolte zugleich die seinige vnd der Rathesuerwanthen Oberherrligkeyt wol schützen vnd handhaben.

Wie nuh das täglich vnd zu allem widerspännigen mutwillen erregt Gesind vmbher stunde/beuahle er eynen fürnemen Rädlinsführer zu auffrührischen sachen anzugreiffen: Vnd als derselbig von Straffdienern wurde hingeschlöppt/berieffe er sich auff Burgerrecht: Würde auch der Rathesmaister solcher beruffunge/dieweil an gemeyner Burgerschaffte Vrtheyl/wie es ergehen möchte/keyn zweiuel war/keynes weges gewichen sein/woh nicht seine halstarrige strengheyt mehr durch wolmeynenden rathe/vnd stattlich ansehen der fürnemsten vom Regimente/denn durch allerley schreien des gemeynen Volckes were vberwunden worden: Souil vberflüssigen gemütes hatte Appius allen des gemeynen Manns neid vnnd vngunst zutragen. Darnach name das elend auffrührisch wesen von tag zu tage je länger je mehr zu/nicht alleyn mit offenlichem schreien vnd außruffen/sondern/daß noch vil schädlicher war/mit abgesönderter Rottierunge/vnd heymlichen vnterredungẽ. Letzlich stunden die Rathesmaister/als die bei gemeyner Burgerschaffte gar verhaßt/von jhrem Rathesmaisterambte ab/vñ war Seruilius keynem/vnd Appius alleyn den Rathesverwanthen wunderbarlich angenem.

Volgends tratten Aulus [b] Virginius/vnd Titus [c] Vetusius ins Rathesmaisterambt: Vnd als der gemeyn Mann im zweiuel stunde/was er für Rathesmaister haben würde/hielten sie zum theyle auff dem Esquilier/zum theyle auff dem Auentiner Berge/damit sie auff dem Marckte/wann man jhnen mit vnuersehenlichen anschlägen begegnete/nit erschrocken weren/vñ alle ding vnbedächtig/wie jhnen etwa einfiele/handeleten/jhre nächtliche Versam̃lunge.

Jar der Statt. 2 5 9.

[b] Dises Vatter hat auch Aulus Virginius geheyssen. Wie nahe aber jhm Titus Virginius, Rathesmaister im zweyten jare hieuorverwanth gewesen, kan nicht erwisen werden.

[c] Ob diser Vetusius oder Veturius/wie er sonst genannt/des Publij Veturij/Rathesmaisters im 254. jare/Bruder oder Vetter gewesen/kan für gewiß nicht angezeygt werden.

Die Rathesmaister hielten darfür/daß eyn solcher handel gemeynem Nutze verderblich/vnd brachten alle sach dem gantzen Rathe für. Da sie aber fürgebracht/wolte sich daruon ordenlicher weise vmb zu fragen vnd zu rathschlagen nit gebüren/Also gar vngestümmiglich/vnd zu grossem vnwillen der Rathesverwanthen wurde sie angenommen/dieweil die Rathesmaister den vnglimpff/in sachen die durch Rathesmaister gewalt auff eynen ort zurichten/dem gantzen Rathe heymschüben. Gewißlich (sageten sie) woh rechtgeschaffene Oberkeyten im Regiment vorhannden/würde zu Rom keyne andere/denn eyne offenliche Versam̃lung entstanden sein: So were nuh das allgemeyn Stattregiment wol in Tausent oder vnzähliche Rotten vnd Versammlunge/demnach etliche auff dem Esquilier/etliche auff dem Auentiner Berge gehalten würden/getrennt vnd zerstrewet. Eyn eyniger Mann (welches denn in solchem falle mehr deñ eyn Rathesmaister) vnd nemlich wie Appius Claudius in seinem Rathesmaisterambte gewesen/würde in eynem augenblicke solche des gemeynen Mañs Rotten vnd Versammlunge wol getrennt haben.

Jar der Statt 259.

Die Rathesmaister/nach dem sie dermassen herdurch gelassen/vnd sich/was die Rathesverwanthe von jhnen verner wolten gethan haben/mit vermeldung/daß sie weder nachlässiger noch linder/denn dem gantzen Rathe wolgefällig/ gedächten zuhanndeln/ nach notturfft befrageten: Da beschlosse man endlich/daß sie eyne Musterung zum aller strengesten solten haltē: Dann das gemeyne Volck were nur von guter fridlicher ruhe also geyl vnd mutwillig. Darnach wie der Rath von eynander gelassen/stigen die Rathesmaister auff den Richterstul / erforderten die jüngere Burger mit jhren namen/Vnd als niemañ auff seinen namen antwortet/ liesse sich das hauffenweise vmbher stehend Volck vernemmen/ daß forthin gemeyne Burgerschafft nicht mehr könte betrogen werden. Daß auch die Rathesmaister nicht eynen eynigen Kriegesmann haben solten/woh nicht offenlich geschehene zusagung geleystet vnnd würde gehalten. Man mußte zuuor vnd eher/denn man Waffen vnnd Wehre gäbe/ eynem jeden seine freiheyt widergeben/damit sie für jhr Vatterland vnd Mitburger/vnd nicht für jhre Herren/ wie leibeygene Leuthe hetten zustreiten. Die Rathesmaister verstunden wol / was jhnen vom Rathe beuohln/vnd daß der jehnigen/so im Rathause darinn also frech vnd trutzig wider den gemeynen Mann redeten/keyner der sich jhres vnglimpffes theylhafftig machete/vorhanden/vñ war in solcher gestalte eyn grausamer zanck mit dem gemeynen Volcke vor augen. Derhalben liessen sich die Rathesmaister gefallen/daß zuuor vnd eher/denn man die eusserste gefahr versuchete/der Rath nochmals zufragen: Darauff aber eyn jeder von den aller jüngsten Rathesverwanthen/gar eilend zu den Rathesmaister Stülen hinzu lieffen/vñ hiessen sie vom Rathesmaisterambte/welches zu handhaben sie nicht hertzens vnd gemütes genug hetten/ abtretten.

Der Rathesverwanthen strengheyt gibt vrsach zu grösserer verbitterunge des Volckes.

Da nuh die Rathesmaister beyderley sach zimlich wol hatten erfahren/sageten sie endlich Jhr liebe Vätter vnd Rathesverwanthe/auff daß jhr nicht möget verneynen/daß es euch vorhin gesagt worden/So ist eben eyne grosse auffruhr vorhanden/vnd darumb wollen wir haben daß die jehnige/so vnsere hinlässigkeyt am allermainsten schelten/ vns die wir Musterung halten/beiständig seien: Als dann wollen wir nach eynes jeden/der am strengesten sein mag / fürfallendem gutbedüncken/woh es euch also gefällt/mit dem hanndel vmbgehen. Hiemit kamen sie widerumb auff den Richterstul/vnd beuahlen fürsetzlicher weise/auß denen/die zu nähest im gesichte waren/eynen mit namen zuerfordern. Wie aber derselbig stillschweigend allda stehend blibe/vnnd eyn Hauff etlicher Leuthe/damit jhm nicht etwa gewalt möchte angelegt werden/ vmb jhn herumb stunde/schickteten die Rathesmaister eynen Straffdiener zu jhm: Vnd als der vom Volcke abgetriben worden/da schrien die Rathesverwanthe / welche bei den Rathesmaistern waren/daß es eyne gar schmäliche vnbilliche That/ lieffen mit aller eile/in meynung dem Straffdiener hülff zuthuen/vom Stule herab/vnd dennach die vngestümmigkeyt des Volckes vom Straffdiener/welchem zwar nichts anders/deñ daß man jhm anzugreiffen gewehrt hatte / widerfahrn/sich auff die Rathesverwanthe gewendet/wurde der zanck vnd hader/ darunter gleichwol ohn Steyne oder andere Wehre/mehr geschreyes vnd zornes / denn gewaltes gewesen/durch der Rathesmaister hinzulauffen gestillt.

In solchem wesen/wurde der Rath von vnrühigen Aufflauffes wegen zusam̃en beruffen/ vnd noch vil vnrühiger gerathschlagt/in dem die Rathesverwanthe/welche im getümmel etwa Streyche empfangen hatten / mit häfftigem anhalten / daß man darauff nachforschen vnnd Rechtliche hanndlung wolte ergehen lassen/begereten/vnnd sonst eyn jeder von den frechesten/ mit vngestümmigem schreien vnd scharren mehr/denn mit beschevdenlicher anzeygunge seiner Meynunge/von der sache redet/vnnd warauff er bestünde/herfür brachte. Letzlich/als die erzörnte gemüter widerumb waren zuruhe kommen/vnd die Rathesmaister jhnen verwisen/ daß im Rathause nicht mehr bescheydenheyt/denn auff dem Marckte zuspüren/ fienge man an ordenlich zu rathschlahen: Vnd waren also treierley meynunge.

Treierley vnderschidliche bedencken im Rathe.

[a] Von disem besihe obē 72. wie er im Römischen Regiment der erst Obermaister worden.

Publius Virginius machet die hanndlung nicht allzu gemeyn/vnd hielte darfür/ daß alleyn von denen/welche auff des Rathesmaisters Seruilij zugesagten glauben sich im Volsker/ Auruncker vnd Sabiner Kriege hetten gebrauchen lassen/ zuhandeln. Titus [a] Largius meynet/es were die zeit dermassen jetz nicht geschaffen / daß alleyn geleystete Kriegesdienste solten vergolten werden/sondern die gantze gemeyne Burgerschafft stäcke in Schulden zum aller tieffesten/vnd were nicht zustillen/woh nicht allen in gemeyn durchauß würde geholffen: Ja/wañ anderer gelegēheyt solte besser sein/möchte die vneynigkeyt mehr angezündet deñ gestillt werdē.

Appius Claudius/von angeborner arte eyn strenger vngütiger/vnd zum theyle von hasse

gegen

gegen dem gemeynen Manne/zum theyle von lobreden der Rathesverwanthen/die jhm beifielen/zu frechem hohemute gereytzter Mann/war der meynunge/daß nit auß obligendem elende vnd betrangnisse/sondern auß mutwillen souil grosser vnruhen erweckt wordē/vnd der gemeyn Mann etwa mehr von geylheyt sich also vbete/denn die sach gewaltsamer weise mit grausamkeyte angriffe. Nemlich/were solch vbel/auß nachgelassener Berüffunge an allgemeyne Burgerschaffte herkommen/weren auch nur bedrawunge/vnnd keyn vollkommener gewalt der verordnetē Rathesmaister/woh man sich eben an die jehnige/so zugleich mit andern mißhandelt/möchte haben zu beruffen. Wolan (saget er) laßt vns eynen Obermaister/von welchem sich niemañ anderswohin mag beruffen/verordnen/So wird also bald das vnrühig wesen/daruon jetz alles erbrannt ist/sich zufride geben. Schlahe mir darnach eynen Straff diener jergend eyner/der wol wissen soll/daß der gewalt vber sein Leib vnd Leben/bei dem alleyn/an welches hoheyte er sich vergriffen/bestehe.

Dise des Appij meynung/hielten der andern vil für schwind vnd grausam/wie sie denn war/Dargegen aber des Virginij vnd Largij beyde meynunge/Exempels halben für vnrathsam/vnd sonderlich des Largij/als die alle bei trawen vñ glauben geschehene verpflichtung auff hübe. Des Virginij räthlich bedencken/hielte man für mittelmässig vnd zu beyden theylen bescheyden. Jedoch erhielte Appius seine meynung/durch beifall seiner Anhängiger/vñ betrachtung eygenes nutzes/welcher gemeynes nutzes halben wolbedachten rathschlägen je vnd allwegen schaden gethan/vnd noch thuen wird. Es war auch nahe darbei/daß Appius gleich selb zu eynem Obermaister were gemacht worden/Vnd wolte zwar solcher hanndel den gemeynen Mann zur aller gefährlichsten zeite/da eben die Volsker/Equer vnd Sabiner allesañ in Kriegesrüstunge stunden/gantz vnd gar abwendig gemacht haben: So liessen sich aber die Rathesmaister vnnd die ältiste von Rathesverwanthen angelegen sein/daß der Ober gewalt/welcher seiner eygenschaffte nach vorhin streng vnd häfftig/eynem sanfftmütigen Manne möchte beuohlen werden/vnd macheten hierauff Marcum [a] Valerium/des Volesi Sohn zu eynem Obermaister.

Jar der Statt 2 5 9.

[a] Diser Valerius hat mit seinem Vornamen Manius vñ nit Marcus geheyssen: Er ist Publij Valerij Poplicolae Bruder gewesen/ob gleich Liuius jhn hie oben für desselbigen Sohn/vnnd etlicher anderer Historischreiber anzeygung nach/für den ersten Obermaister vermeldet: Wie denn Sextus Pompeius von jhm auch dergleichē meldung thut/vñ zuuernemmen gibt/daß er primus Magister populi, wordē. Dieweil aber die vorigē zwen Obermaister vō Rathesmaisterambte in massen solches von mir hieuor angezeyget/zu Obermaisters wirdē komen/wolte ich Sextum Pompeium etwa lieber dahin verstehen/daß diser Manius Valerius der erst Obermaister/welcher vorhin Rathesmaister noch nit gewesen/vñ meinem beduncken nach/darumb daß er seines Bruders Publij halben/dem gemeynen Manne angenemer/verordnet worden.

Wiewol nuh der gemeyn Mañ wol verstunde/daß der Obermaister jhm zuwider gemacht/wolte er dannoch von disem Geschlächte/alle dieweil man seines Bruders gegëbenem Gesetze nach/die beruffung an allgemeyne Burgerschafft haben mochte/sich keynerley vnbillicher beschwerunge oder trutzigen hohemuts besorgen. Darnach machet das vom Obermaister offenlich außgekündigt Gebott/welches mit Seruilij des Rathesmaisters vorigem Gebotte fast vber eyn traffe/den vnwilligē gemütern des Volckes widerumb eyn hertz/vnd demnach sie gäntzlich darfür hieltē/daß dem Manne seiner persone halben/vnd seinem beuohlenen Ambte etwas besser zuuertrawen/liessen sie ohn alles zancken jhre namen einschreiben: Wurde auch also eyn groß Kriegsheer/als zuuor niemals/vnd nemlich zehen Regimente zusammen gebracht. Derselbigen vndergabe man jedem Rathesmaister trei/vnnd brauchet der Obermaister die andere vier. So konte nuh der Krieg länger nicht verzogen werden: Dañ die Equer hatten der Latiner Landschafft angegriffen/vnd begereten der Latiner Gesandte vom Rathe/daß man jhnen entweder halff schicken/oder zu beschützung jhrer Landschaffte selb zur Wehre zugreiffen/wolte gestatten. Hierauff wurde für sicherer geachtet/daß die vnbewehrte Latiner beschirmet/deñ jhnen Waffen vnd Wehre widerumb zugebrauchen solte zugelassen werden.

Krieg mit den Equern/Volskern vñ Sabinern.

Der Rathesmaister Vetusius wurde hinauß geschickt/vnd name die Landes verheerung hiemit eyn end. Die Equer wichen auß dem ebenen Felde/vertraweten sich der gelegenheyte des ortes mehr denn jhrer Kriegsrüstunge/vnd namen jhren Vortheyl auff den höhesten vmbher ligenden Bergen ein. Der ander Rathesmaister zohe wider die Volsker/vnd damit er die zeit gleiches falls nicht vergeblich liesse verfliessen/reytzet er den Feind fürnemlich durch verwüstung des Landes/mit seinem Läger näher an jhn zurucken/vnd den handel zu eyner Schlachte koñen zulassen. Mitten im Felde/zwischen jhren beyden Lägern/stunde jeder theyl mit seinen zu feindlichem gewalte geschickten Heerzeychen oder Fänlin/vor seinem auffgeworffenē Walle oder schantze: Die Volsker warē an männige etwas stärcker/vnd fiengen derhalbē den streitt ohn sonderliche ordnung/vnd gleich zum theyle verächtlich an. Aber der Römisch Rathesmaister rucket mit seiner ordnunge gar nichts hinfür/wolte auch keyn gegē geschrey gestattē/beuahle den seinigen/mit jhren für sich gesteckten kurtzen vñ zum werffen oder schiessen gebreuchlichen Spießlin still zustehen/vnd wann jhnen der Feinde zur hande kommen/sich als dann zugleich

mit

Jar der Statt 2 5 9.

mit eynander hinauß zu begeben/vnd mit jhren Schwerten die ſach zum allerhäfftigſten anzugreiffen.

Wie nuh die vom lauffen vnd ſchreien ermüdete Volsker gegen den Römern/gleich als erſchrockenen vnd von forchte erſtarzten Leuthen/waren angefallen/vnnd gewar wurden/daß jhnen ernſtlicher widerſtand begegnete/vnd die Schwerte vor dem Geſichte glantzeten/entſetzeten ſie ſich darob nit anders/denn als weren ſie in Feindes jhrenthalben angeſtellte geſchwinde liſte gerathen/vnd wendetē ſich zur Fluchte: Ja/ſie hatten wol zu ſolcher Fluchte/dieweil ſie mit lauffen zum Streite kommen/noch nit Leibeskräffte genugſam. Dargegen/ſo mochtē die Römer/demnach ſie zu anfange der Schlachte rühig vñ ſtill geſtanden/vnd an Leibes kräfften wol vermögend waren/die ermüdete Volsker leichtlich ereilen/ereroberetten alſo das Läger mit gewalte/volgeten dem Lägers verlüſtigen Feinde nach/biß gehn Velitra/vnd trangen die obſigende mit den vberwundenē/auff eynem hauffen in die Statt hinein/vñ wurde daſelb durch allerley ohn vnterſcheyd geübten Todſchlag/mehr Blutes/denn zuuor im Streite geſchehen/vergoſſen.

Die Volsker werdē von Römern geſchlagen.

In mittlerweile/da es dermaſſen bei den Volskern zugienge/ſchluge vnnd verjaget der Obermaiſter die Sabiner/nach dem er eben vil Krieges mit jhnen gehabt/vnd eroberet jhr Läger. Dann als er die Reuter gegen den Feinden hinangelaſſen/hatte er jhre Schlachtordnung in der mitte/vnd an dem orte/da man ſie jnnerhalb/alle dieweil die euſſere Flügel ſich weiter vō eynander thaten/nicht ſonderlich wol verſehen/getrennt: So trange das Fußuolck auff die getrennte/vnd auß jhrer ordnunge gebrachte Feinde häfftig hinein/vnnd wurde alſo mit demſelbigen angriffe/das Läger gewonnen/vnd dem Kriege auff eynen ort geholffen.

Nach der Schlachte am Regiller See/iſt keyn anderer Streit in diſen jaren berühmter vnd namhafftiger geweſen: Der Obermaiſter zohe mit Triumphierlichem prachte zur Statte ein/vnd wurde noch vber andere gebreuchliche ehrerbietung/jhm vnd ſeinen Nachkommenden im runden vmbher beſchloſſenen Platze eyn beſonderer ort/fürfallende Schawſpil zu jeder zeite daſelbs anzuſehen/verordnet/vnd eyn Herzn [a] Stul dahin geſetzt. Den vberwundenen Volskern/wurde die Feldmarckung vmb Velitra her abgenommen/andere Einwohner auß der Statt Rom gehn Velitra geſchickt/vnd eyne Römiſche Burgerliche beſatzung dahin geführt.

[a] Sella Curulis genannt/welchen die Regiments perſone/als die fürnemme Aembter der Oberkeyte trugē/oder vorhin getragen hatten/jhres ehrlichen ſtandes halben vor anderen gebraucheten.

Mit den Equern wurde vber eyne weil darnach/vnd zwar mit vnwillen des Rathesmaiſters geſtritten/dieweil man an eynem vnbequemen orte gegen den Feinden mußte hinan ziehen. Die Kriegsleuthe aber/in dem ſie vnrühiger weiſe anzohen/als ob der hanndel verlängert würde/auff daß der Obermaiſter/eher deñ ſie widerumb in die Statt kämē/von ſeinem Ambte abtretten/vnd ſeine zuſagunge/gleich wie vorhin des Rathesmaiſters Seruilij/möchten zu nichte werden/trangen jhn dahin/daß er etwas vnbedächtig den Hauffen gegen den vor Augen ligenden Bergen hinauff richtet. Solchen vbel begangenen jrzthumm/brachte der Feinde kleynmütigkeyt auff eynen guten weg/in dem ſie etwas eher deñ man auff eynen Bogenſchuß nahe zu jhnen kame/ob der Römer verwegenheyte ſich zum häfftigſten entſetzeten/jhr Läger/welches ſie an aller gewarſamſten orten hatten inngehabt/verlieſſen/vnnd in die näheſte gegen jhnen gelegene Thale hinab ſprangē: Vnd wurde daſelbs eyne zimliche Beuth/vnd ohn Blutvergieſſen der Sig erhalten.

Alſo vnnd demnach die ſach in dreierley wege/mit Kriege wol außgericht/war gleichwol weder den Rathesverwanthen noch dem gemeynen Manne/die ſorg/innheyniſcher ſachen vñ jhres außgangs halben/entwichen: Durch ſolche groſſe gunſt vñ geſchicklicheyt hattē die Wucherer etliche anſchläge zugerichtet/welche nicht alleyn den gemeynen Mañ/ſondern auch den Obermaiſter ſelbs an gefaßter zuuerſichte möchten betriegen. Dann Valerius brachte im Rathe/nach dem der Rathesmaiſter Vetuſius wider heym kommen/vor allen anderen hanndlungen/diſe von wegen des Sighafften Burgervolckes/zum erſten für/vnnd erzehlet/was jhn gut bedeuchte/daß der Verhafften halben ſolte gehalten werden. Als aber ſolcher Fürtrag verſchoben/da ſaget Valerius: Jhr habt keyn gefallen an mir/dieweil ich zur eynigkeyte gern helffen vnd rathen will. Jhr werdet noch (alſo helffe mir der Gott [b] Fidius) in kurtzen tagen wünſchen/daß die gemeyne Römiſche Burgerſchafft/meines gleichen Leuthe/die ſich jhrer annämen/haben möchte. Souil mich belangt/wil ich meine Mitburger länger nicht vergeblich auffhalten/vnd für meine perſon vergeblicher weiſe keyn Obermaiſter ſein. Jñheymiſche vneynigkeyt/vnd außländiſcher Krieg haben verurſacht/daß gemeyner Statte wolfahrt diſer Oberkeyte

Manius Valerius handelt beim Rathe daß man dem gemeynen Mann geſchehene zuſagung halten ſolle.

[b] Diſen haltē etliche darfür/daß er Sabatius oder Sabtheca/wie jhn Moyſes im erſten Buch am 10. Capit. nennet/vom Chus geborn/vñ des Nimroths Bruder geweſen: Welcher endlich auß Aſia/als er vom Babyloniſchē Könige Nino vertriben/in Italien ge-

keyte

keyte bedörffte. Nuh ist ausserhalb Frid zu wegen gebracht/vnnd wird daheym verhindert. Ich wil vil lieber eyn sonderbarer Burger/denn eyn Obermaister bei der Auffruhre sein.

Hierauff gienge er auß dem Rathause/vbergabe das Obermaisteramt/vnd märcket der gemeyn Mann die vrsach/daß er jhres anligens halben vbel zufriden/vnd vom Obermaisterambte war abgetretten. Derhalben/wie er daruon gienge/beleyteten sie jhn mit grosser gunste vnd Lobreden/als hette er seinen versprochenen glauben/dieweil an jhm der mangel nicht gewesen/daß er wircklich nit vollzogen worden/genugsam gelößt/biß zu seinem Hause. Darnach kame die Rathesverwanthe eyne forcht an/es möchten jergend/woh man dem Kriegesvolcke vrlaub gäbe/widerumb heymliche Versammlunge gehalten/vnd Bündnisse angerichtet werden. Vnd wiewol die Musterung durch den Obermaister gehalten worden/meyneten sie dannoch/daß die Kriegesleuthe/demnach sie den Rathesmaistern geschworn/mit solchem Eyde noch solten verbunden sein/vnd beuahlen also vnder eynem scheine des von Equern ernewerten Krieges/das Kriegesvolck auß der Statt hinauß zuführen.

flohen/vnnd neben dem alten Jano jehnseit der Tiber/da nachmals die Sabiner gewohnt regiert haben vnnd nach seinem tode für eynen Gott/mit Namen Sangy, Sangus, Fides, Fidius, vnnd dergleichen bei den Sabinern Etrurern vnnd Latinern soll sein genannt worden.

Da solches geschehen/gienge die Auffruhr souil deß eher an/vñ wird vermeldet daß man zum ersten von der Rathesmaister Todschlage/damit die Kriegesleuthe vom Eyde möchten ledig werden/gehandelt. Volgends aber/wie sie vnderrichtet/daß keyn geschworner Eyd/durch lästerliche mißhanndlung bezahlt würde/seien sie auff anschickung Sicinij/ohn der Rathesmaister geheyß oder beuehl/auff den heyligen Berg/jehnseit des Aniens/vngefährlich drei tausent Schritte weit von der Statt/hinauß gewichen. Dise gemeyne sag hieruon ist etwas mehr bekannt/deñ die andere/welche der Geschichtbeschreiber Piso fürgibt/daß man auff den Auentiner Berg entwichē. Daselbs aber/auff dem heyligen Berge/hielten sie sich ohn eynig Oberhaubt/nach dem sie jhr läger mit Walle vñ Grabē beuestigt/etliche tage vber/alle dieweil sie zu vernerm thätlichen handel weder gereytzt wurden/noch jemañ für sich darzu reytzeten/rühig vñ still/hatten auch keyn ander ding/denn was zur Leibesnahrunge von nöten/zu sich genom̃en.

In der Statte war vber die maß grosse forcht vorhannden/vnd stunden alle dinge/in dem beyde theyle/vnd je eyner vor dem andern sich besorgeten/gar im zweiuel. Das gemeyn Volck so von seiner Gesellschaffte war zu rücke gelassen/forchte der Rathesverwanthen gewaltsame strengheyt/Deßgleichen die Rathesverwanthe das vberig in der Statte hinderbliben Volck/vnd waren vngewiß/ob jhnen lieber/daß es allda blibe oder hinweg zöhe. Sie bedachten/wie lang etwa die außgewichene männig des gemeynen Manns würde still vnd rühig sein? Wie es doch würde zugehen/wann in mittlerweile jergend eyn Außländischer Krieg fürfiele? Hielten also darfür daß in warheyt keyne andere hoffnung/denn in eynigkeyte der Burgerschaffte wolte vberig sein/vnd daß dieselbige in alle wege/auff billiche oder vnbilliche mittel widerumb zuuersöhnen. Derhalben liessen sie sich gefallen/daß man eynen Gesandten/vnd nemlich Agrippam Menenium/eynen wolberedten/vnd bei dem gemeynen Volcke/dieweil er von dannen her geborn/lieb vnd werd gehaltenen Mann/an die außgewichene Burgerschafft solte abfärtigen.

Agrippa Menenius wird an die außgewichene Burgerschafft abgefärtiget/erzehlet den selbigen durch eyne Fabel/wz vnraths auß der Auffruhr entstande.

Wie er nuh ins Läger hinein gelassen worden/sagt man/daß er in alter vnzierlicher/vnd dazumale gebreuchlicher weise zureden nichts anders denn dises habe fürgebracht: Zur zeite da nicht alle Glider am Menschen gleich mit eynander/wie jetz geschicht/vber eyn stimmeten/sondern alle vnd jede Glider jhren eygenen rath vnnd Red hatten/weren die andere Leibes Glider zornig vnd vnwillig worden/daß durch jhre sorg/mühe/arbeyt vnd vilfältige dienstbarkeyt/alles dem Bauche errungen vnd erworben würde/Er aber mitten vnter jhnen müssig were/vnd nichts anders thete/denn daß er aller wollüsten sich gebrauchete. Darauff hetten sich also die Glider mit eynander vereynigt/daß die hännde dem Munde keyne Speiß reychen/der Mund angebottene speiß nicht annem̃en/vnd die zäne nicht solten zermalē. Wie sie nuh auß gefaßtem solchen zorne/den Bauch mit hunger zuzwingen vorgehabt/weren die andere Glider vnnd der gantz Leib zugleich mit eynander auff dz eusserst verschmachtet vnd in verschwindung gerathē. Daher hette sich erwisen/daß auch des Bauches dienst nit vnnütz/vnd er eben also wol nährete als er genährt würde/demnach er jhn alle Leibesglider/dises vnser durch verdawung empfangener speise zu recht gebracht/vnd in die Adern gleichmässiger weise/vnd souil sich allenthalben gebürete/vertheylt geblüt/von welchem wir leben vnd kräfftig seind/widerumb von sich gäbe. Hierauff soll er mit solchem vergleichen/wie jnnerliche auffruhr des Leibes/trutzigem zorne des gemeynē Volckes/gegen den Rathesuerwanthen also gar änlich were/der leuthe gemüter auff eyne andere ban gelencket vnd gebracht haben.

Dar-

Jar der Statt 2 6 0.

Darnach wurde von eynigkeyt zuhandeln angefangen/vnnd vnter anderen bedinglichen abreden nachgelassen/daß des gemeynen Volckes Oberhaubter/welchen etwa hülffleystung wider die Rathesmaister wolte gebüren/heylig sein/vnd niemann eyniges gewaltes/bei verlust Leibs vnd Lebens/gegen jhnen sich solte dörffen vnderstehen: Wurden auch in solcher gestalte der sachen/zwen Pfleger gemeyner Burgerschaffte/Caius Licinius/vnnd Lucius Albinus gemacht. Dise ordneten trei andere Mitgesellen zu sich/darunter Sicinius/der Auffruhre fürnemster anfänger/eyner soll gewesen sein: Von den anderen zweyen/wer sie gewesen/wird nit auff eynerley meynung angezeygt. Etliche [a] sagen/daß nur zwen Pfleger auff dem heyligen Berge gemacht/vnd daselb das Heylig hochbefreiet [b] Gesetz herfür gebracht worden.

In wärender solcher Auffruhre/vnd entweichunge des gemeynen Manns/traten Spurius Cassius/[c] vñ Postumus Cominius/jeder zum andernmale ins Rathesmaisterambt: Vnd wurde bei disen Rathesmaistern/eyne Bündniß mit den Latinischen Völckern gemacht. Dieselbige Bündniß auffzurichten/blibe der eyn Rathesmaister zu Rom: Der ander/so zum Volsker Kriege abgefärtigt/trennet vnd verjaget die Volsker von Antio/volget jhnen auch/wie sie zusamen in die Statt Longula getriben worden/ohn saumniß nach/erstige die Ringmaweren/gewanne also bald darauff der Volsker Statt Mucamite/vnd griffe Coriolos mit aller machte an.

Dazumale war im Läger vnter den fürnemsten jungen Kriegsgesellen Cneus Marcius/von rath vnd thate eyn geschwinder Jüngling/welcher nachuolgend mit dem Zunamen Coriolanus genannt worden. Als aber der Volsker etliche von Antio her ziehende Hauffen Krieges volckes/das Römisch mit belägerung der Statte Coriolos bemühet/vnd ohn eynige forcht eynes von aussen her vorstehenden Krieges/auff die Einwohner/welche es dariñ beschlossen hatte/alle seine achtung habend Heer/schnell vnd vnuersehenlich angegriffen/vnnd gleich zur selbigen zeite die Feinde auß der Statt waren herauß gefallen/stunde eben Marcius auff der Wachte. Nuh tribe er mit eynem außgelesenen Gesinde von Kriegesleuthen/nicht alleyn der außfallenden Feinde vngestümmigkeyt widerumb zu rücke/sondern trange auch gar frecher weise durch das offen Thor hinein/vnd nach etlichem zu näheſt in der Statte geübten todschlage/stecket er die Heuser/welche nahe an der Ringmawere stunden/mit Fewer/wie ers etwa ergriffen/eilends an. Als dann machet des Stattvolckes mit Weiblichem vnd Kindlichem heulen/zu grossem schrecken vermischet geschrey/wie gemeynlich geschicht/in dem es erstlich angienge den Römern eyn grösser hertz/vnd erschrecket die Volsker: Nemlich/dieweil die Statt/welcher sie zuhülff waren ankomen/erobert vnd gewonnen. Also wurdẽ die Volsker von Antio geschlagen/verjagt/vnd die Statt Corioli eingenommen: So stunde auch Marcius mit seinem lobe des Rathesmaisters ruhme dermassen im wege/daß woh die Bündniß mit den Latinern/welche vom Cassio alleyn/dieweil sein Mitgesell abwesend/auffgerichtet/vnnd in eyne eherne Seul schrifftlich eingegraben worden/zur gedächtnisse nicht vorhannden/etwa gar möchte in vergeß kommen sein/daß Postumius Cominius mit den Volskern hette gekriegt.

Eben im selbigen jare/starbe Agrippa Menenius/eyn Mann der zugleich den Rathesverwanthen vnnd gemeyner Burgerschaffte all sein lebenlang lieb gewesen/vnnd nach vorgemeldter Auffruhre/dem gemeynen Volcke noch lieber worden war. Disem Vnterhandler vnd Schiedmanne zur Burgerlicher eynigkeyte/dem [b] Gesandten der Rathesverwanthen ans gemeyn Burgeruolck/vnd der dasselbig widerumb hatte in die Statt geführt/mangelet es an gebreuchlichem kosten seine Leich zu bestatten. Der gemeyn Mann verrichtet sie/vnd stewerct eyn jeder eynen [e] Sechsling darzu.

Die erste Pfleger gemeyner burgerschaffte gemacht.

[a] Dionysius meldet auch fünff vñ nennet sie mit Namen/Lucium Junium Brutum/Caium Sicinium als zwen Rädlinsführer vnnd mit jhnen Caium vnnd Publium beyde Licinier/vñ Spurium Icilium Rugam.

[b] Der Pfleger halbẽ/wie allernäheſt hieuor gemeldt.

[c] Cassius war zuuor im 251. vnnd Postumus Cominius im näheſt hernach volgenden jare auch im Rathesmaisterambte gewesen.

[d] Dionysius zeyget an/daß vom Rathe wol zehen anschenliche Männer, Agrippa Menenius Manius Valerius welchen er Marcũ nennt/als die zu solcher Bottschaffte insonderheyt ernstlich gerathen/vnnd neben jhnen/Titus Largius/Publius Seruilius, Publius Postumius, Titus Ebutius/Seruius Sulpitius/Aulus Postumius Aulus Virginius vnd Spurius Nautius/welche alle zuuor den letzten alleyn außgenommen/im Ober oder Rathesmaisteramte waren gewesen geschickt worden/vnd Agrippa seine allhie angezogene Red zü Volcke, nach Manio Valerio/vnd Tito Largio gethan habe.

Jar der Statt. 2 6 1.

Darnach wurden Titus Geganius/vnd Publius Minutius zu Rathesmaistern gemacht. In disem jare als ausserhalb der Statte niergend keyn Krieg vorhannden/vnnd jnnerhalb der vneynigkeyte war abgeholffen/griffe eyn anderer noch vil grösserer vnfall die allgemeyne Burgerschafft an/vnd zwar erstlich eyne Thewerung aller zu täglicher Leibesnahrunge notwendiger Früchten/von wegen der in wärender Auffruhre vngebawet geblibener Feldgüter des gemeynen Manns: Ja/volgends auch grosse Hungersnoth/in massen sie etwa den jehnigen/so mit feindlicher Belägerunge verspertt/begegnet/Vnd were die sach zu gäntzlichem verderben der leibeygenen Knechte/vnnd des gemeynen Volckes in alle wege kommen/woh die Rathesmaister nicht fürsehung gethan/vnd allenthalben hin/jhre Leuthe nicht alleyn von Hostia zur rechten hannde in Etrurien/vnnd zur lincken durch der Volsker Gebiet/auff dem Meere biß

[e] Solche Pfenning/Sextans genannt/war der sechste theyl von eynem Römischen Asse deren vngefährlich eyn hundert auff anderhalbe Reinische gülden zu fünfftzehen batzen mögen gerechnet werdẽ.

Jar der Statt 262

gehn Cumas/sondern noch weiter biß in Sicilien/ Getreyd zukauffen hetten außgeschickt. Al⸗
so gar warẽ sie durch jhrer angrentzender Nachbaren haß/ weit entlegener hülffe zubedörffen ge
trungen. Wie man nuh Getreyd zu Cumis gekaufft/wurden die Schiffe an statt der abgestor⸗
benen Tarquinier güter / vom Fürsten Aristodemo / welcher sie erben solte/ angehalten.

In der Volsker Landschaffte vnd Pometiner gegende / konte man gar keyn Getreyd er⸗
kauffen / vnd stunden die Einkauffer / der Leuthe vngestümmigkeyte halben in grosser gefahre.
Aus Etruria kame Getreyd auff der Tiber herauff / vnd wurde das gemeyn Volck daruon er⸗
halten. Bej solcher kũmerlicher Prouiande / weren die Römer mit eynẽ gar vngelegenen Krie⸗
ge angefochten worden/woh nicht eyne sehr häfftige Pestilentz/die Volsker / welche sich jetz alle
dieweil mit Waffen vnd Wehre darzu rüsteten / hette angegriffen. Als aber durch denselbigen
vnfall / der Feinde gemüter also erschreckt waren / daß sie volgends auch/ da die Pestilentzische
Seucht hatte nachgelassen/mit schrecken behafft bliben/mehreten die Römer jhrer Einwohner
anzahl zu Velitra/ vnd schicketen eyne newe Besatzung von Einwohnern / auff die Norbaner
Berge/damit sie in Pometiner gegende für eyne Vestung were.

Nachmals / wie Marcus Minutius / vnnd Aulus Sempronius Rathesmaister waren
brachte man eyne grosse männig Getreydes aus Sicilia/vñ wurde im Rathe/wie thewr mans
dem gemeynen Volcke geben möchte/gehanndelt. Vil meyneten/ daß jetzund die zeit / den ge⸗
meynen Mann zu änstigen / vnd vorige gerechtigkeyt / welche den Rathesverwanthen durch
Auffruhr mit gewalt abgetrungen / widerumb zuerobern herbej kommen. In sonderheyt liesse
sich Martius Coriolanus / des Pfleger gewalts eyn rechter Feind vernemmen / vnnd saget:

Martius Coriolanus redet wider der Pfleger gewalt.

Wann sie wollen das Getreyd im alten Anschlage haben/ so sollen sie den Rathesverwanthen
jhre alte gerechtigkeyt wider geben. Warumb sihe ich vnder das joch getruckter / vnd gleich von
Mördern erkaufften/ die vom gemeynen Volcke geordnete Oberhaubter / vnd Sicinium also
mächtig sein? Solte ich/der den König Tarquinium nicht hab leiden mögen/disen Sicinium
vertragen? Er rottiere sich nuh vnnd fordere das gemeyn Volck aus der Statte hinauß: Die
Straß gegen dem Heyligen vnd anderen Bergen steht offen: Nemmen sie nuh Getreyd von
vnseren Feldern / wie sie im tritten jare hieuor genommen: Geniessen vnd gebrauchen sie des
Getreydes / welches sie durch jhre vnsinnigkeyt haben zuwegen gebracht. Ich darff sagen/daß
durch dise Hungers not vil eher die Feldbawer selb gezwungen werden/ denn daß sie auffrühri⸗
scher weise gerüstet vnd bewehrt / die Felder im bewlichen wesen zustehen sollen verbieten. Es
ist nicht also leichtlich zusagen/ Ob es zuthuen gewesen? Als etwa / wie ich eracht/hette gesche⸗
hen können / daß die Rathesverwanthe / auff Gedinge das Getreyd leidlicher anzuschlahen/
den Pflegerischen gewalt / vnnd alle andere jhnen wider jhren willen vom gemeynen Volcke
auffgetrungene Rechte hetten mögen auffheben.

Solche des Coriolani meynung/ hielte der Rath für allzu schwind/ vnd brachte der grim
mig zorn / den gemeynen Mann beinahe in rüstung / in dem sie klageten / daß man jhnen jetz
mit Hungers note wie Feinden zusetzete / vnd notturfftige Leibes nahrung entzöhe: Dann von
fremmden orten hergebracht Getreyd / welche eynige nahrung das Glücke vnuerhoffter weise
gegeben hette/würde jhnen vom Maule hinweggenommen/es were deñ/daß die Pfleger Cneo
Martio gefänglich gebunden vbergeben würden / vnd der gemeyn Mann mit der Haute be⸗
zahlete. Er Coriolanus/were jhnẽ zu eynem newen Peiniger/als der sie entweder sterben/oder
hiesse leibeygene Knechte sein / herfür kommen. Wie er aus dem Rathause gienge / were er ge⸗
wißlich vom Volcke angefallen worden/woh jhm zu sonderer guter zufälliger gelegenheyte/die
Pfleger nicht hetten eynen Rechtestag angesetzt. Dann also wurde der zorn etwas gestillt / vnd
mochte eyn jeder vom gemeynen Manne sehen / daß er zu eynem Richter / vnd Herrn vber sei⸗
nes Widerwertigen leib vnd leben gemacht.

Coriolano wird eyn Rechtestag angesetzt.

Martius höret erstlich die Pflegerische bedrawung verächtlich an/vnnd gabe zuuernem⸗
men / daß solchem gewalte eyne gerechtigkeyt / dem gemeynen Manne behülfflich zusein / vnd
vnd nicht jemann vom Adel oder Rathesverwanthen zustraffen / gegeben. So war aber das
Volck all mit eynander also häfftig auff jhn verbittert / daß die Rathesverwanthe mit jhrer ey⸗
nes zuerkannter straffe solten zubezahlen haben: Jedoch widerstunden sie mit jhrem dargegen
gefaßtem neide / vnd gebrauchet sich eyn jeder / da seines eygenen / da seines gantzen Standes
vermögender kräfften: Vnd wurde zum ersten versucht / ob sie jergend/ wann jhre anhängige
in der Statte hin vnd wider vertheylt/mit abschreckung eynes vnd des andern von Rottierun⸗

Jar der Statt 262.

gen vnd dergleichen Versamlungen/die sach möchten zertrennen. Darnach traten sie zu gleich mit eynander herfür / als ob alle die Rathesverwanthe am handel schuldig/ vnd begereten ans Volck bittlicher weise/ daß sie doch eynen eynigen Burger/ eynen Rathesverwanthē/ woh nit für vnschuldig erkennen vnd ledig sprechen/ jhnen doch für eynen Mißthätigē wolten schenckē.

Da aber Martius auff angesetzten tag nicht vorhannden war / blibe man auff dem zuuor gefaßten zorne/ vñ demnach er abwesend verurtheylt worden / zohe hin ins elend zu den Volskern/ drawet er seinem Vatterlande / vnd war gleich alle dieweil zu feindlichen sachen gesinnt. Die Volsker namē jhn/wie er ankame/ gar freundlich an/ hielten jhn von tag zu tage souil deß freundlicher/ je grösser sein zorn gegen den seinigen sich liesse vermärcken/ vnd waren allwegen vom Coriolano her/ jetz vilfältige beklagunge/ jetz bedrawunge zu Rom zuuernem̃en. Seine herberg hatte beim Accio Tullio: Derselbig war dazumale weit der fürnemst vnter den Volskern/ vnd den Römern für vnd für häfftig zuwider. Vnd als in solcher gestalte den eynen alter eingesessener haß/den andern eyn newlich gefaßter zorn anreytzet/rathschlagten sie mit eynander/ von eynem Römischen Kriege fürzunemmē. Nuh wolten sie dannoch nicht leichtlich glauben/ daß jhr gemeyn Volck/die also zu vil malen vnglücklich versuchte Waffen vnd Wehre/ widerumb in die hännde zunemmen/konte angebracht werden: Dann jhre frecheyt durch vil Kriege zum offtern male/vnd letzlich/ da sie durch Pestilentzische Seucht jhre junge Mannschafft verlorn / gantz vnd gar geschwächt were. Derhalben müßte man bei eynem solchen altershalben beinahe erloschenem hasse/ mit geschicklicheyte vmbgehen/ daß die gemüter jergend mit eynem newen vnd frischen zorne mochten verbittert werden.

[a] Vom ersten anfange diser Schawspile/ Besihe oben im erstē Buch num. 35.

[b] Solche Gabel auff Lateinisch Furca genannt/ war eyn joch/ welches die Herren jhren Mißthätigen Knechtē zu verweißlicher schmaheyte anhenckten vnd warden die Knechte / so dise Gabel oder Galgen antrugē oder getragen hatten/ Furciferi schmä licher weise genannt.

Jar der Statt. 263.

An disem ort werden beim Dionysio newe Rathesmaister/ welche Liuius aussen gelassen vermeldet, vñ nemblich Quintus Sulpitius/ vñ Spurius Lartius / Titi Lartij Brader angezeygt. Von disem besihe oben/ 70. im 247. jare.

Zu Rom rüstet man auff dise zeit vngefährlich zu/ die grosse [a] Schawspile von newem zuhalten / Vnd hatte die vrsach solche Schawspile widerumb anzurichten / sich also zugetragen: Des morgens frü/ eher deñ die Spile waren angangen/ hatte eyn Haußvatter seinen Leibeygenen mit der [b] Gabel behenckten Knecht gegeysselt/ vñ mitten auff dem rundvmbher in die läng beschlossenen/ vnd zu den Schawspilen verordnetem Platze herumb gejagt/ vnd warē die Spile nachmals/ gleich ob diser hanndel die Götterforcht nicht angienge / fürgenommen worden. Nit sonderlich lang darnach/ kame Tito Latinio / eynem gemeynen Burgersmanne in eynem traume für/ daß jhn gedauchte/ wie Juppiter zu jhm sagete: Es hette jhm der Vorspringer in den gehaltenen Schawspilen mißfallen/ vñ woh man dieselbig nicht herrlicher oder prächtiger von newem würde anrichtē/ solte der Statte Rom gefahr darauß entstehen: Hierauff möchte er wol hingehen/ vnd solches den Rathesmaistern verkündigen. Wiewol aber des Manns gemüt nit alle andacht vnd Götterforcht in wind schlüge / dannoch so vberwande ehrerbötige schamhafftigkeyt gegen der hoheyte ordenlicher Oberkeyte / in disem falle die Götterforcht / auff daß er nicht etwa den Leuthen zu eynem spotte in die Meuler gerieths: Jedoch gestunde jhn solcher verzug thewer genug. Dann er verlore innerhalb etlicher wenig tagen seinen Sohn/ vnd damit er an der vrsache dises vnuermuteten schnellen vnfalls nicht hette zuzweiueln/ erschine jhm/ wie er darob in seinem gemüte hart bekümmert / eben dieselbige Juppiters gestalt im traume widerumb / vnd gedauchte jhn daß sie fragete / Ob er von wegen verachteten Göttlichen gewaltes/ genugsam grossen lohn empfangen hette? Ja / es were noch grösserer vorhannden / woh er nit eilends hingienge/ vnd was jhm beuohln/ den Rathesmaistern anzeygete.

Märck auff, wie manniger newer Gotesdienst wird angerichtet.

Hiemit war nuh die sach klärer am tage / vnnd alle dieweil er noch jemmer auffzügig darmit vmbgienge/ griffe jhn eyne sehr häfftige kranckheyt mit schneller vnuersehenlicher schwachheyte an. Als dann erst ermahnet jhn der Götter zorn/ vnd demnach er verlauffenen vnd jetz obligenden vngefälls müd worden/ vñ seiner freunde rath ersucht/ jhnen auch/ was er gesehen vnd gehört/ nemlich den im schlaffe jhm also offt erschinenen Juppiter/ vnd die Him̃elische bedrawliche an seinē zugestandenen vnfällen offenbarlich vor augē gestellte vngnad erzehlt hatte/ wurde er volgends auff aller beiwesender vnzweiuenliche eynheligkeyt / in eyner Sänffte auff den Marckt zu den Rathesmaistern getragen: Vnd als er von dañen aus geheyß der Rathesmaister ins Rathauß gebracht wordē/ vñ gleich die vorgemeldte jhm begegnete dinge den Vättern oder Rathesverwanthen/ zu jhrer aller sonderlich grosser verwunderunge / nach eynāder hatte angezeygt/ da begabe sich erst eyn ander Wunderwerck: Vñ ist daruon geschriben/ daß der jehnig/ so aller seiner Glider zugebrauchen vnmächtig ins Rathause war getragen worden / auff seinen füssen/ nach dem er seinen aufferlegten beuehl verrichtet gehabt/ widerum̃ seie heym gegangen.

Derhalben beschlosse der Rath/ daß die zuuor angeregte Schawspile zum aller stattlichstē

solten

solten angerichtet werden. Es kame aber zu denselbigen Spilen / auff Accij Tullij anschickung / eyne grosse mänig von Volskern: Vñ verfüget sich Tullius / etwas eher deñ die Spile angiengen / in massen solches vorhin mit Marcio daheym verglichen worden / zu den Rathesmaistern / liesse sich vernemmen / wie er etlicher gemeynen Nutz belangender sachen halben / mit jhnen in geheym / ohn jemanns andern beiwesen / wolte hanndeln / vnd saget: Jch red vngern von meinẽ Burgern / daß etwa anders möchte geschaffen sein: Jedoch kom̃ ich nit hieher sie zubeschuldigẽ / daß jergend in eynem dinge von jhnen Mißhanndelt worden / sondern in meynung zuuerhütẽ / auff daß sie dergleichen nichts begehẽ. Vnserer Leuthe angeborne art ist vil vnbeständiger / deñ ich gern wolte / vnd solches haben wir in vilen vnseren Niderlagen empfunden vnd erfahrn / als die wir eben nicht aus vnserm verdienste / sondern aus ewerer gedulde noch in zimlichem wesen stehen. Es ist gleichwol jetz eyne grosse männig von Volskern allhie in der Statte / So seind Schawspile vorhannden / vñ wird alle Burgerschafft auff dieselbige zusehen geflissen sein: Jch weyß mich zuerinnern / was vor diser zeite etliche junge Gesellen [a] von den Sabinern / in diser Statte / durch vorstehende diser gar gleichmässige gelegenheyt begangen. Es grauset meinem gemüte / auff daß nicht etwas vnbedächtiger vnd freuenlicher weise von den Volskern geschehe. Solches hab ich darfür geachtet / daß es vnser vnd ewer halben vorhin zuuermelden. Souil mich belangt / bin ich bedacht ohn allen verzug mich von hinnen heymwart zubegeben / damit mir durch verletzliche beiwohnung / neben eynes andern thate oder rede / woh ich zugegen / keyn gewaltsamer vnfall begegne. Da er dise dinge also geredt / zohe er daruon.

Allhie werden beim Dionysio widerum̃ newe Rathesmaister / welche Liuius zu rücke gelassen vermeldet: Nẽlich, Caius Julius Tullus / oder Julus / vñ Lacius Pinarius Rufus. Von der Pinarier vnd Potitier Ankunffte, besihe oben 9.10.

[a] Besihe oben 72. im 252. jare nach erbawũg der Statt Rom.

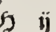
[b] Dañ solche Schawspile wurden in mannigerley weise / wie sie etwa gelobt vnnd gestifftet waren / den Göttern zu sondern ehren mit grossem kosten gehalten.

Als aber die Rathesmaister solche zweiuelhafftige sach / mit vermeldung des gewissen vngezweiuelten Ansagers / an die Rathesverwanthe hatten gelangen lassen / beweget sie der Ansager (wie gemeynlich geschicht) mehr deñ der hanndel an sich selbs / auch vberflüssiger vnnötiger weise / sich vor den Volskern zuhüten: Vnd wurden auff ergangene des gantzen Rathes erkantniß / daß die Volsker solten aus der Statte weichen / die verordnete Außruffer mit beuehl / alle Volsker bej Soñeschein heyssen hinauß zuziehen / vmbher geschickt. So erschrecket nuh erstlich die Volsker / welche jhr geräth mit sich hinweg zunemmen / allenthalben durch eynander in die Herberge lieffen / eyne sehr grosse forcht: Vnd erhube sich darnach / bej jhnen / in dem sie daruon zohen / eyn häfftiger vnmut / daß sie gleich wie Vbelthäter / vnd mit begangenen lästerlichen Mißhanndlungen verunreynigte Leuthe / von Schawspilen / Feiertagen / vnd etlicher massen von der [b] Götter vnd Menschen Versammlung abgetriben worden. Wie sie auch beinahe mit eynem Hauffen nach eynãder daher giengen / war Tullius biß zum vrsprunge des [c] Ferentiner Wassers zuuor anhin gangen / empfienge die fürnemste von den Volskern / nach dem eyn jeder ankame / zum theyle in klagender / zum theyle in zorniger gestalte / vnd führet also dieselbige / als die seinen zugleich neben dem zorne mitlauffenden worten fleissig zuhöreten / vnd durch sie die andere männige des Volckes / in das eben Feld bej der Strasse hinab.

[c] Strabo schreibt daß Ferentium eyne Statt an der Latiner Strasse vor zeiten gewesen. Daher deñ Plutarchus wie gäntzlich zuuermuten / die Ferentiner Porte zu Rom welche jetz die Latiner heyßt / aus vrsache / daß man daselb hinauß nach Ferentio gienge / zu seiner zeite genannt.

Accij Tullij häfftige Red an die Volsker / dardurch er sie wider die Römer anhetzt.

Allda fienge er seine Red / wie in eyner grossen versam̃lunge gar stattlich an / vñ saget: Vergeßt jetz des Römischen Volckes alter gegen euch geübter vnbilligheyten / vnd der Volsker von jhnẽ empfangener vilfältiger Niderlagen / wie sonst aller anderer dergleichen Widerwärtigkeyten / vnd laßt mich verneñen / mit waserley gemüte jhr die heutige euch begegnete schmach / dardurch sie zu verletzung vnserer ehren / jhre Schawspile haben ergehen lassen / auffnemet? Habt jhr nit vermärckt / daß man heut vber euch eynen Triumph gehalten? Daß jhr allen Außländischen Burgern / vnd souilen vmbher wohnenden Völckern / da jhr hinweg gezogen / zu eynẽ Schawspile gewesen? Daß ewere Weiber vnd Kinder den Leuthen durch die Meuler gelauffen? Was vermeynt jhr / daß die jehnige / so des Außruffers stimm gehört / oder die euch / daruon ziehende gesehen haben / oder disem also schmählich abgewisenen Hauffen begegnet seind / für andere vermutung gehabt? Deñ daß gewißlich eyn grewlich vnsäglich laster an vns sein müßte / mit welchem wir die fürgenommene Schawspile / wann wir darbej gewesen / entehren / vnd eyne sach die höchlich zuuerbüssen / wurden begehen: Ja / daß wir derwegen von dem orte / da andere from̃e Leuthe pflegen zusitzen / vnd von allgemeyner anderer Leuthe Versam̃lung würden vertriben. Wie aber weiter? gedenckt jhr nit daran / daß wir jetzund noch leben / dieweil wir daruon zuziehen vns nit lang gesaumt haben? Jst anders dises eyn hinweg ziehen / vnd nicht eyne Flucht. Noch ist eben dise nicht für eyne Statt der Feinde bej euch gehalten / in welcher / wañ jhr eynen tag verharrt gehabt / ir allesam̃ hettet müssen sterben. Es ist vns hiemit eyn Krieg angekündigt / vnd zwar / woh jhr Männer seit / zu grossem vbel / deren die jhn haben angekündigt.



Jar der Statt 264

Darauff macheten sich die Volskers / so beydes für sich selbs voller grim̃ vnd zorn / zum theyl auch durch dise rede deß mehr angereytzet vnd grimmiger gemacht / von dannen widerumb zu hauß / vnd richtet eyn jeder durch verhetzung vnd anreytzung bei seinem Volcke so vil auß / daß auch alles / was der Volsker Namẽ hatte vñ truge / von den Römern abfiele. Zu disem Krige wurden mit eynhelliger stim̃e vnd verwilligung des gantzen Volcks zu Kriegsobersten erwehlet Actius Tullius / vnd der aus Rom ins ellend vertribene Cn. Martius / In welchem man etwas mehr vnnd grösser vertrawen setzete / wie sie denn dieselbigen jhre hoffnung keyns wegs betrogen / auff daß da leichtlich möchte verstanden werden / daß dem gemeynen Nutz zu Rom mehr vnd besser an erfahrnen Feldobersten / denn an eynem grossen gewaltigen Kriegsheer gelegen. Zeucht also zu den Circeiern / vnd erstlich treibet er die Einwohner daselb auß / hernacher verjagt er auch die Römer. Vbergibt vnd raumet dieselbe Statt den Volskern für eygen ein: Von dannen reyset er durch die vberzwerche krumme fußpfäde auff der Latiner strassen zu / vnd nimbt den Römern dise nahe Flecken Satricum / Longulam / Pollustiam vñ Corioslos ein / darnach erobert er Lauinium wider / vnd dann bringt er Corbionem / Viteliam / Trebiam / Labicos vnd Pedum widerumb vnter seine gewalt. Endlichen / führet er sein Kriegesheer von Pedo gegen der Statt / vnd nach dem er das Läger bej der Cluilier graben / fünff meil wegs von der Statt gelegen / geschlagen / verherget vnd verwüstet er der Römer Land allenthalben da herauß: Doch wurden vnter den verhergern etliche Wächter mit geschicket / die da verhüten vnd achtung haben solten / daß den Geschlächtern an jhren Gütern keyn leyd vnnd schade widerfahren möchte: Vnd solches geschah darumb / entweders daß er dem gemeynen Volcke deß gehässiger vnd feinder / oder damit er hiedurch vneynigkeyt vnter den Rathesverwanthen vnd dem Pöffel erreget vnd anrichtet. Welche dann auch in warheyt ervolget were / dann die Zunfftmaister den gemeynen Mann durch jhr schmähen vnd lästern gar häfftig gegen vnnd wider die fürnemste der Statt erbittert vnd angereytzet / woh nicht die eusserliche forcht für den Feinden / welche das beste vnd fürnemste mittel jhrer eynigkeyt / sie widerum̃ / wie verdacht vnd gehässig gleicher eyner vber den andern war / vnter sich selbs vereyniget vnnd rühig gehalten hette. Dieses war alleyn der eynig Span vnter jhnen / daß der Rath vnd die Burgermaister alle jhr vertrawen vnnd hoffnung alleyn auff die Kriege vnd Kriegesheer setzeten / Hergegen aber der gemeyne Mañ alles ander / was daß auch geweßt / lieber denn Streitt vnd Kriege außzustehn begeret.

Jar der Statt. 265

Dazumale waren Spurius Nautius vnd Sextus Furius Rathesmaister: Dieselbige / in dem sie daß Kriegesvolck mustereten / vñ notwendige besatzung võ Kriegesleuthen / auff den Maweren vmbher / vnd an anderen orten / die jhrem gutbeduncken vnd wolgefallen nach / mit wachten bestellt vnd solten versehen sein / hin vnd wider außtheyleten / erschrecket erstlich eyne grosse männig der jhenigen / so eynen frid ernstlich begereten / mit eynem Auffrührischen geschreye / vnd zwange sie nachmals den Rath zusammen zuberuffen / vnd von den Gesandten / die man an Cneum Marcium schicken möchte / eynen Fürtrag zu thuen. Die Rathesverwanthe nach dem nuhmehr wol zusehen / daß die gemüter des gemeynen Volckes wancketen / namen solchen Fürtrag an / vnd als etliche Gesandte fridlicher handlunge halben an Marcium abgefärtigt worden / brachten sie eyne gar trutzige antwort widerumb zu rücke / auff dise meynung: Woh man den Volskern jhre abgenommene Landgüter wider einraumete / könte von eynem Fride gehanndelt werden: Woh sie aber des mit Kriege eroberten Raubes in guter ruhe vermeyneten zugeniessen / wolte er zugleich / jhm von seinen Mitbürgern bewisener vnbilliger schmaheyte / vnd der Volsker / welche jhn auffgenommen / erzeygter wolthate ingedenck sein / vnnd sich dahin bemühen / daß man augenscheinlich sehen vnnd befinden solte / daß jhm sein frecher mut / durch die Außbannung erst angereytzt / vnd keynes weges geschwächt were. Darnach als eben die vorige nochmals geschickt / wurden sie nicht ins Läger gelassen. Man hat hieruon geschriben / daß auch die Priester mit jhren gebürlichen zierden angethan / vnd flehlich bittender weise in der Feinde Läger gegangen / vnd gleichwol des Marcij gemüt nicht mehr denn vorhin die Gesandte gethan / erweycht haben.

Der Rath verordnet etliche Gesandte an Marcium Coriolanum.

Als dann giengen die erbare Frawen in grosser anzahle mit eynander zu der Veturia des Coriolani Mutter / vnd zu der [a] Volumnia seiner Haußfrawe: Ob aber dises eyn allgemeyner des Rathes oder etwa der Burgerschaffte anschlag / oder sonst jergend [b] eyne Weibliche forcht gewesen / find ich wenig daruõ. Sie erhielten ja / daß Veturia eyne wolbetagte Fraw / vñ Volum-

[a] Des Coriolani Haußfraw wird võ Plutarcho Virgilia genannt.

[b] Dionysius zeygt an, daß Valeria, des alten Publij Valerij Poplicolae Schwester den anderen erbaren Frawen solches zum erstẽ habe gerathen.

Jar der Statt 265

Volumnia/welche zwen junge vom Marcio erzeugte Söhne mit sich truge/in der Feinde Läger giengen/vnd also Weiber die Statt/welche die Männer mit Waffen vnd Wehren nicht konten beschirmen/mit bitten vnd weynen beschirmeten. Da sie zum Läger kamen/vnd Coriolano/wie eyn grosser hauff Römischer Frawē vorhāūden/wurde angezeygt/war er zum ersten/als der jehnig/so vorhin weder durch allgemeyne der Statte herrligkeyt an den Gesandten/noch an den Priestern vor augen gestellte/vñ seinem gemüte fürgebildete Götterforcht bewegt worden/gegen den Weiblichen threnen vil halstarriger. Hierauff saget eyner von seinen angehörigen dienern/welcher vnter anderen erbaren Frawen/die zwischen jhres Sons Frawe/vnd jhren Enckeln stehende Veturia erkañt hatte/zu jhm: Es seie deñ/daß mich meine augen betriegen/so seind allhie deine Mutter/Haußfraw vnd Kinder vorhannden. Vnd als Coriolanus/



beinahe wie eyn vnbesuñener Mensch/erschrockener weise von seinem sitze auffstunde/vnd seine jhm entgegen kommende Mutter zu vmbfahen vorhatte/sprache die von bittlichem begeren zu zorne vmbgewendete Fraw: Laß mich zuuor vnd eher/denn ich solch vmbfahen annim/endlich wissen/Ob ich zu meinem Feinde oder Sohne hieher kommen/vnd ob ich für eyne gefangene/oder für eyne Mutter in deinem Läger seie? Hat nuh mein lang leben/vnnd vnglückselig alter mich dahin gebracht/daß ich eynen Vatterlandes vertribenen/vnd darzu eynen Feind an dir sehen solte? Hastu auch dises Land/welches dich geborn vnd ernehrt hat/feindlich können verwüsten? Ist denn an deinem häfftigen zorne/als du zur grentze/wiewol mit feindlich verbittertem vnd bedrawlichem gemüte ankommen/vñ bist hinein gezogen/nichts abgangen? Gedachstu nicht/wie du eben die Statt Rom ansahest: Innerhalb disen Ringmawren seind meine behausung/Hauß Götter/Mutter/Haußfraw vnd Kinder? Derhalben wann ich nicht geborn hette/würde Rom nicht belägert: Wann ich keynen Son hette/were ich in meinem freien Vatterlande gestorben. Ich kan aber jetz weiter nichts erleiden/das dir verweißlicher/vnd mir jämmerlicher sein mochte: Vnd wiewol ich die elendeste Fraw bin/werd ichs dannoch nicht lang also sein. Bedenck dise deine Haußfraw vnd Kinder/welche/woh du dermassen fort fährest/entweder vnzeitigen todes/oder langwiriger gefänglicher dienstbarkeyte haben zugewarten.

Der Veturia ernstliche Red gegen jhre Sohne Cneo Martio.

Hierauff/wie jhn seine Haußfraw vnd Kinder vmbfiengen vnd sich vnter dem gantzen Hauffen der anderen beiwesenden Weiber heulen/weynen vnd betaweren/jhrer selbs vnd gemeynen Vatterlandes halben erhube/da erweycheten sie endlich den Mann: Vnd als er darnach die seine gleiches falls vmbfangen/liesse er sie von dannen abscheyden vnd verrucket sein

Coriolanus läßt sich zu mitleidē erweychen.

Jar der Statt 265

Läger von der Statte hindersich. Etliche geben für/ daß Coriolanus/ nach dem er das Kriegsvolck aus der Römischen Landschaffte hinweg geführt/ aus neid vnd mißgunste/ von solcher sache wegen vntertruckt worden/ vnd seie zu boden gangen: Andere zeygen an/ daß er eynes andern todes gestorben. Bej Quinto Fabio/ dem aller ältesten Historischreiber find ich/ daß diser Coriolanus biß in sein wolbetagt alter gelebt habe/ vnd zwar mit vermeldung darneben/ daß er in seinem erlebten alter offtermals zusagen im brauche gehabt: Es were das elend oder Vermeidung des Vatterlands/ eynem alten Manne vil jämmerlicher denn anderen.

Die Römer mißgönneten den Weibern ihr gebürlich lob nicht: Also gar lebet man dazumals ohn gesuchte verkleynerung anderer Leuthe ehren: Wurde auch dem Weiblichen Glücke eyn Tempel/ zur gedächtnisse diser Geschicht gebawet vnd geweihet. Darnach kamen die Volsker/ wie sie die Equer hatten zu sich gesellt/ widerumb in die Römische Landschafft: Es wolten aber die Equer Accium Tullium nicht langer für eynen Feld Obersten gedulden. Daher deñ aus solchem zancke/ Ob die Volsker oder Equer dem zusamen gestossenen Kriegsheere eynen Feld Obersten gäben/ erstlich eyne Auffruhr/ vnd volgends eyn grausamer Streit entstunde. Allda richtet des Römischen Volckes besonder Glück zwey feindliche Heere/ durch eynen zu beyden theylen nit weniger verderblichẽ/ deñ halßstarrigen zanck/ mit eynander zu bodẽ.

Verderbliche vneynigkeit der Volsker vnd Equer.

Jar der Statt. 266

Titus [a] Sicinius/ vñ Caius Aquilius kamen zum Rathesmaisterambte/ vnd wurden Sicinio die Volsker/ Aquilio die Hernicer/ demnach dieselbige auch in Kriegesrüstunge stunden/ nach fürfallender notturffte gegen jhnen zuhandeln/ beuohlen. In disem jare wurden die Hernicer vberwundẽ/ vnd mit den Volskern hatte man beyderseits gleichmässigen gewin vñ verlust.

[a] Diser wird beim Dionysio Siccius genannt.

Jar der Statt. 267

Darnach wurden Spurius Cassius zum tritten male/ vnd Proculus Virginius zu Rathesmaistern gemacht/ mit den Hernicern eyn Bund auffgerichtet/ vnd jhnen zwen theyl jhrer Landgüter abgenommen. Von denselbigen wolte der Rathesmaister Cassius den halben theyl dem gemeynen Manne [b] außgetheylt haben/ vnd thate zu diser gabe noch etlich ander Feld/ welches er doch verweißlich anzohe/ daß es allgemeyn/ vnd von sonderbaren Personen (die von Adels vnd Rathesverwanthen Geschlächten meynend) würden besessen. Solches erschrecket zwar vil Rathesverwanthe/ als Besitzer vnnd jnhaber jetz angeregten Feldes/ von wegen abbrüchiger gefahre jhrer Güter: War auch jhnen sonst eyne allgemeyne sorgfältigkeyt darneben angelegen/ daß der Rathesmaister mit seiner miltigkeyte dem gemeynen Manne güter/ die der Freiheyte möchten gefährlich sein/ zusammen tribe.

[b] Allhie geschicht beim Liuio die erste meldung des Gesetzes von der Feldtheylunge/ daher auch nachmals gar vil schädliche Auffruhr zu Rom enstanden.

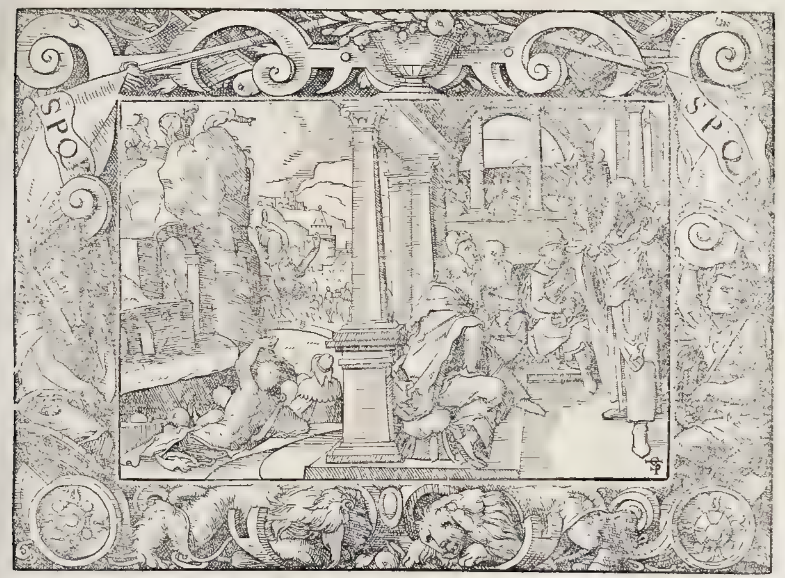
Zu diesem male/ wurde das Gesetz von der Feldtheylunge zum ersten herfür gebracht/ vnd ist hernach/ biß auff vnsere gedenckliche zeit/ ohn sehr grosse Auffrührische empörung nie erregt wordẽ. Der ander Rathesmaister widersetzet sich solcher seines Mitgesellẽ miltigkeyte/ dieweil es die Rathesverwanthe also anrichteten/ vñ das gemeyn Volck/ welches zu ersten mit verschmähung hatte auffgenomẽn/ daß allgemeyner Burgerschaffte zugehörige gab/ võ den Burgern an jhre Bundsverwanthe komen were/ nit all darwider war. Nachvolgẽds höret es zum offtermale den Rathsmaister Virginiũ in seinen ernstlichen/ stattlichen vnd außführlichen Redẽ gleichsam von künfftigen dingen Weissagen/ wie seines Mitgesellen Gab gifftig vnd schädlich/ Ja daß dieselbige Felder die jhenige/ so sie annämen/ in leibeygene dienstbarkeyt bringẽ/ vñ hiemit zu Königlichem Regiment eyn weg gemacht würde. Dann warumb jhre Bundsverwanthe/ vnd was dem Latinischen namen zugethan/ zur Feldtheylunge wurden mit angenomẽn? War zu doch gedienet hette/ daß man den Hernicern/ welche vnlangest hieuor Feinde gewesen/ den dritten theyl jhrer abgewonnenen Feldgüter wider gegeben? Es hette deñ etwa dise meynung/ auff daß jetzermeldte Volcker/ ans Feldoberstẽ Coriolani statt/ möchten Cassium haben? Diser widerrather vnnd verhinderer des Gesetzes von der Feldtheylunge/ hatte dem gemeynen Volcke nuhmehr etwas angenẽ zu werden angefangen/ vnd thaten hierauff beyde Rathesmaister/ dem gemeynen Manne/ als ob eyner den andern in solchem falle vbertreffen wolte/ vil zugefallen.

Spurius Cassius wird beschuldigt dz er nach dem Regimente trachte.

Virginius liesse sich vernemmen/ wie er darmit zu fride were/ daß man die Felder außtheylete/ so fern sie keynem andern denn eynem Römischen Burger würden zugestellt. Cassius/ dieweil er mit miltigkeyt der Feldtheylunge/ bej den Bundsverwanthen ehr vnd gunst suchet/ vnd derwegen bei den Burgern in geringerm ansehen war/ beuahle das Gelt/ welches man für die Sicilianische Kornfrucht empfangen/ vnter dz gemeyn Volck außzutheylen/ in meynung der Burger gemüter sich mit eyner andern Gabe geneygt zumachen. Aber der gemeyn Mann verachtet solches nicht anders/ deñ als eyn augenscheinlich angebotten Kauffgelt für daß Königlich

Jar der Statt
2 6 7

niglich Regiment: Also gar wurden seine Gabẽ/von wegen des innerlich gefaßten argwohns/ daß er nach Königlichem Regiment trachte / gleich als weren alle ding zu vberflüssig verhanden/in der Leuthe gemütern außgeschlagen.



Es ist wissenlich / daß diser Cassius bald / wie er vom Rathesmaisterambt abgestanden/ vom leben zum tode verurtheylt vnd vmbgebracht wordẽ. Etliche zeygen seinen Vatter für den vrsacher seiner peinlichen straffe an/daß derselbig / auff erkanntniß daheym zu hause verhörter sache/ihn geschlagen/[a] getödet/ vnd seines Sohns eygen gut der Göttinne Cereri habe geheyligt / Seie auch derwegen eyn Gedenckzeychen auffgerichtet / vnd daran geschriben worden/ Auß dem Cassier Geschlächte gegeben. Ich find bej etlichen / vnd ist glaubwirdiger / daß ihm von Cesone Fabio / vnd Lucio[b] Valerio/ Richtern in peinlichen sachen / eyn Rechtestag/ von wegen ihm zugemessener vnredlicher verwirckunge wider die hohe Oberkeyt vnnd gemeynen Nutz des Römischen Regiments/ angesetzt/vnd er nach geschehener vmbfrage / auff ergangen Vrtheyl all gemeyner Burgerschaffte verdammt/ja noch darzu sein Hauß gleichesfalls/in namen aller Burgerschaffte zu boden gerissen vnd geschleyfft worden: Vnnd ist jetz solcher Platz vor dem Tempel der Göttinne[c] Telluris.

[a] Dionysius zeygt an/ daß wol etliche darvon also [illegible] [illegible] neben [illegible] [illegible] auff [illegible] vrtheyl der [illegible] Burgerschaffte vom leben zum tode verdamt vnd [illegible] Capitoli [illegible] vber den [illegible] Fels auff [illegible] Marckt hinab gestürtzt worden.
[b] Dise zwey Valerij Vatter mit dem Vornamẽ Marcus genannt war des alten Publij Valerij Poplicole Sohn gewesen/ vnd mit seinẽ Bruder Publio in der Schlachte wider die Latiner am Regiller See neben jhrer beyder Vatters Bruder Marco Valerio in massen bey Dionysio zufinden/ erschlagen worden.
[c] Auff Teutsch die Erde zunennen: Vñ gibt Valerius Maximus zuverstehen/ daß diser Tempel auff die Hoffstat des eingerissenen hauses gebawet worden.

Jar der Statt.
2 6 8

Jedoch wie dem allem / es seie dises eyn heußlich daheym / oder eyn offenlich Gericht gewesen / so ist Cassius gleichwol verurtheylt worden / wie Seruius[b] Cornelius / vnd Quintus Fabius Rathesmaister waren. Der gemeynen Burgerschaffte zorn gegen Cassio wäret nicht sonderlich lang: Dann die lieblicheyt des Gesetzes von der Feldtheylunge / nach dem der Anstiffter hinweg gerichtet / gienge den gemütern des gemeynen Volckes für sich selbs widerumb ein / vnnd wurde durch boßhafftigkeyt der Rathesverwanthen / welche / als im selbigen jare die Volsker vñ Equer vberwunden worden/ dem Kriegesvolcke die Beuth entzogen hatten/ souil deß häfftiger angezündet. Nemlich/ was man den Feinden abgewonnen / verkauffet der Rathesmaister Fabius / vnd leget das Gelt in gemeynen Vorrath.

[b] Diser Seruius mag wol des jehnigen/ so hernach im 294. jare zů Rathesmaisterambte kommẽ/ Vatter gewesen sein. Quintus Fabius/ vnnd nächst gemeldter Ceso waren Brüder.

Jar der Statt.
2 6 9

Der Fabier Nam war von wegen jetz angeregten jüngest gewesenen Rathesmaister/beim gemeynen Volcke verhaßt: Vnd erhielten dannoch die Rathesverwanthe / daß Ceso Fabius mit Lucio Aemilio zum Rhatesmaisterambte kame/vnd wurde hierauff der gemeyn Mañ souil des vngestümmiger. Solche inheymische Auffruhr erwecket eynen Außländischen Krieg/ vnd bliben darnach die Burgerliche vneynigkeyte Kriegshalben vnterwegen. Die Rathesverwanthe vnd mit jhnen der gemeyn Mañ / vberwanden die widerspännige Volsker vñ Equer/

auff

Jar der Statt 269

auff anleytung jhres Feld Obersten Aemilij / mit eyner glücklichen Schlachte eynmütiglich / vnd name gleichwol die Flucht mehr Feinde / denn die Schlacht hinweg: Also vnablässig jageten jhnen / wie sie zerstrewet / die Reuter nach.

In disem jare wurde des Castors Tempel / am fünffzehenden tage Quintilis / oder des Hewmonats eingeweihet. Er war vorhin im Latiner Kriege / als Postumius Obermaister / mit [a] gelübde verheyssen worden / vnd weihet jhn desselbigen Sohn / welchen man eben hierzu für eynen zweyer Mann hatte verordnet.

In jetzermeldtem jare wurden die gemüter des gemeynen Manns durch die lieblicheyt des Gesetzes von der Feldtheylunge abermals etlicher massen angereytzt / vnd zohen die Pfleger gemeyner Burgerschaffte / jhren vom Volcke empfangenen gewalt / nach vermöge des Gesetzes / welches dem gemeynem Manne zuuor bewilligt worden / prächtig vnd herrlich an. Dargegen aber hatten die Rathesverwanthe / demnach sie erachteten / daß vnter dem gemeynen Hauffen / des von sich selbs angemaßten tobens ohn das vberig zuuil / ab der Pfleger freigebigkeyte oder Feldtheylunge / vnd anreytzungen zu mutwilliger frecheyte eyn abschewen / vnd waren die Rathesmaister der anderen Rathesverwanthen aller strengeste Anführer / den Pflegern vnd dem gemeynen Volcke in solchem falle zuwiderstehen.

Jar der Statt. 270

Derhalben behielte diser theyl des allgemeynen Statregiments die oberhannd / vñ gabe nit alleyn zu disem male / sondern auch auff das nachvolgend jar / des Cesons Bruder Marcum Fabiũ / vnd mit jhm Lucium Valerium / als der beim gemeynen Mañe / darumb daß er Spurium Cassiũ zuuor hatte angeklagt / noch verhaßter war / zu Rathesmaistern. Nuh wurde in disem jare mit den Pflegern abermals gezanckt / vnd daß Gesetz von der Feldtheylunge / mit samt seinen Stifftern / in dem sie mit vergeblicher Gabe vmbgiengen / zu nichten gemacht. Hierauff kame der Fabier nam / nach treien an eynander getragenẽ Rathesmaisternämbtern / welche alle trej gleich an eynem stücke durch streitige zäncke mit den Pflegern bewärt waren / in grosse achtung vñ bliebe hiemit solche ehr / als die wol angelegt / eyne zeitlang bej demselbigẽ geschlächte.

Darnach name man eynen Krieg wider die Veier für / vnd wurden die Volsker darneben auch auffwegig. Es war aber zu Außländischẽ Kriegen beinahe vberflüssige macht vorhanden / vñ mißbraucheten sich jhrer die Römer mit vilfältigem gezäncke vnter eynander selb. So kamen zwar eben zu den jetz allbereyt bekümerten aller Menschen gemütern / noch etliche wunderbarliche himlische Zeychen / welche beinahe tägliche bedrawunge / in der Statte vnd ausserhalb auff dem Lande für augen stelleten / vnd gaben die Weissager / wann sie von allgemeyner Statte / vnd von sonderbarer Persone wegen / jetz durch besichtigung des jnngeräthes geopfferten Vihes / jetz durch auffmärckung allerley fürfallender Vogels gelegenheyte gefragt wurdẽ / keyne andere vrsach zu zorne bewegten / Göttlichen gewaltes zuuerneñen / deñ daß die Gottesdienste nit gebürlicher weyse verrichtet würden: Welche schrecken gleichwol hernach dahinauß giengen / daß Oppia zum Gottesdienste der Göttiñe Vesta ergebene Jungfraw / dieweil sie zu verlust Jungfrawlicher ehren gerathen / auff ergangen Vrtheyl vnd Recht gestrafft [b] wurde.

Jar der Statt. 271

Darnach kamen Quintus Fabius zum andern male / vnd Caius Tullius [c] ans Rathesmaisterambt. In disem jare / war daheym in der Statte die vneynigkeyt nicht deß nachläßiger / vnd ausserhalb der Krieg etwas häfftiger. Die Equer rüsteten sich zum Kriege / vnd zohen die Veier mit allerley verheerunge in der Römer Landschafft.

Jar der Statt. 272

Wie nuh diser Kriege halben die sorg je länger je mehr zuname / wurden Ceso Fabius / zũ andern male / vnd Spurius [d] Furius zu Rathesmaistern gemacht. Die Equer belägereten vnd betrangeten die Latinische Statt Artona / vñ draweten die mit allerley Landesverheerunge jetz erfüllte Veier / wie sie forthin die Statt Rom selb zubelägern willens: Welche schrecken / des gemeynen Volckes gemüter / in dem sie dieselbige billich solten im zaume halten / noch vil frecher macheten / Vnd kame also dem gemeynen Manne die vorige weise / seine zũ Kriege notwendige dienste abzuschlahẽ widerumb / vnd gleichwol nit aus eygenem fürsatze: Sondern / als dazumale Spurius Licinius / eyn Pfleger gemeyner Burgerschaffte vermeynet / daß eben die rechte zeit / den Rathesverwanthen daß Gesetz von d' Feldtheylunge durch eusserste not auffzutringen herbej kommen / hatte er den Kriegshanndel zuuerhindern fürgenommen. Jedoch aber wurde aller neid vñ vngunst gegen dem Pflegerischen gewalte / auff disen Anstiffter gewendet / widersetzeten sich auch die Rathesverwanthe jhm nit häfftiger / denn seine eygene Mitgesellen im Pflegerambte / vnd hielten durch jhre beiständige hülff / die Rathsmaister eyne Musterung.

[a] Besihe oben am 74. Blat.

[b] Solche verfällte Jungfrawe mußte nicht weit von dem Colliner Thore auff eynem darzu verordneten Platze / da jn sie mit sonderlichem vnd vilfältigen Ceremonien / auff eyner Pore durch die Stat getragen wurde in eyne new außgeworffene hole an eyner Leyter hinab vnter die Erde steigen. Daselb fãde sie eyn Bettlin / vnd darbej eyne breñende Lãpe darzu auch eyn wenig brot Milch vñ Oel: So bald aber sie võ Hohenpriester mit etlichen gesprochenen gebettlin darin gewisen / zohe mã die Leyter widerumb herauff vnnd fullet den ort da die verfällte Jungfraw hinab gestigen mit Erde widerumb zu vnd liesse sie bleiben. Das wolte meyn ich vnsern Closter Frawen eyn schwerer Ordẽ sein.

[c] Ob diser Tullius welcher doch Julius zuneñen für den jehnigen so zuuor im 264. jare Rathesmaister / oder für den / so hernach im 301. jare vnter den Zehenern gewesen / zuhalten / kan man nicht eygentlich anzeygen. Vnd wil doch ervolgen dz diser entweder der vorig selbs oder sein Sohn vnd der nachvolgend entweder diser selbs oder dises Sohn gewesen.

[d] Ob diser Sexti Furij Rathesmaister im 26[illegible]. jare Bruder oder Sohn gewesen, kan nit eygentlich dargethan werden.

Hierauff

Jar der Statt 273

Hierauff wurde eyn Kriegesvolck zu zweyen Kriegen zusamen gebracht/welches man zu theyle dẽ Fabio wider die Veier/zu theyle dem Furio wider die Equer zuführen vnd zugebrauchen zustellet: Vnd wurde zwar bej den Equern nichts/dz gedenckwirdig sein möchte/außgerichtet. Dargegen/so bekame Fabius etwas mehr mit den Römischẽ Burgern/deñ mit den Feindẽ zuthuen: Vnd erhielte derselbig eynig Mann allgemeyner Statte wolfahrt/welche daß Kriegesheer/aus bitterm hasse gegen dem Rathesmaister/souil an jhm gelegen/wolte verrathen haben. Dann als der Rathesmaister neben anderen eynem Feld Obersten gebürenden geschwindigkeyten/deren er in disem Kriege anzurichtẽ vnd zuuerwalten sehr vil bewisen/die Schlachtordnung dermassen bestellte hatte/daß er der Feinde Kriegsvolck/wie er die Reuterej alleyn hin an geschickt / in die Flucht brachte / wolte daß Fußvolck den zerstreweten Feinden nit nachvolgen: Vnd konte es / gleich vngeachtet des verhaßten Feld Obersten ermahnunge/ weder seine eygene schmähliche schand / vnd jetz vorstehende allgemeyne vnehr / noch die hernach besorgliche gefahr/wann der Feind etwa widerumb möchte eyn hertz fassen / sich eilend herbej zufügen/ oder woh sie nichts anders thuen wölten/dañoch in jhrer rüstunge allda stehend zubleiben zwingen. Sie zohen ohn beuehl mit jhren Fänlinẽ zu rücke/verfluchten mit trawrigem gemüte / als wann sie geschlagen vnd vberwunden / jetz den Feld Obersten / jetz der Reuter angewendeten fleiß/vnd kamen widerumb ins Läger: Mochte auch disem vnd dermassen gifftigem Exempel/ keynerley gegenartznej vom Feld Obersten zu wegen gebracht werden: Also gar wils etwa fürtreffenlich verständigen Leuthen vil eher an geschicklicheyte / eyn vngehorsam Burgervolck zu regieren/denn eynen trutzigen Feind zuuberwinden/ mangeln. Der Rathesmaister kame widerumb gehn Rom/vnd hatte seinen Kriegesruhm nicht vmb souil gemehrt/als er der Kriegesleuthe haß gegen sich gereytzt vnd verbittert.

Jedoch erhielten die Rathesverwanthe / nicht deßweniger / daß beim Fabier Geschlächte / das Rathesmaisterambte blibe / macheten Marcum Fabium widerumb zu eynem Rathesmaister / vnd wurde jhm Eneus [a] Manlius zu eynẽ Mitgesellen gegeben. Dises jar hatte auch eynen Pfleger zu eynem Anstiffter des Gesetzes von der Feldtheylunge / mit namen Tiberius Pontificius genannt. Derselbig / demnach er in aller masse / als ob Spurio Licinio sein vorhaben gelungen/auff gleichem wege vmbgienge/verhinderet eyn wenig die Musterung. Dieweil denn die Rathesverwanthe abermals betrübt waren/ saget Appius Claudius / daß der Pflegerische gewalt im vorigen jare mit wircklicher thate auff dazumale gegenwärtige / vnd zugleich mit eynem Exempel auff alle künfftige zeit / vberwunden vnnd eingetriben worden / wie man eben erfahrn / daß sie durch jhre eygene kräffte in eyn zertrent wesen geriethe. Dann es würde niemmer an eynem vnter den Pflegern mangeln / welcher gegen seinem Mitgesellen obzuligen/ vñ des fürtrefflichern theyls gute gunst mit allgemeynem nutze für sich zuerwerben/ möchte gesinnt sein. Es würden auch wol der Pfleger mehr denn eyner/wann jhrer mehr von nöten/ den Rathesmaistern behülfflich bejzustehen bereyt sein/vnd were gleichwol eyner genugsam wider alle seine Mitgesellen. Alleyn solten sich die Rathesmaister/vnd die fürnemste von Rathesverwanthen befleissigen/auff daß/woh sie etwa nicht alle/ dannoch der Pfleger etliche dem allgemeynen Nutze vnd dem Rathe möchten zu freunden machen.

[a] Diser wird für des Auli Manlij welch er nachmals im 302. jar eyn Zeheuer gewesen/ Vatter gehalten.

Da nuh die Rathesverwanthe / durch des Appij fürgebrachte Lehrstücke also ermahnt/ sprachen sie alle sammenlich den Pflegern gütlich vnd freundlich zu: Deßgleichen die jehnige/ so zuuor im Rathesmaisterambte gewesen/nach dem jhrer eyn jeder sonderbarer sachen halben/ gegen eynes oder des andern Pflegers eynzehlicher Persone etwas macht hatte/erhielten bej jhnen zum theyle mit freundlichem willen/zum theyle durch jhr stattlich ansehen/ daß die Pfleger jhres gewaltes vermögen zu wolfahrte des allgemeynen Nutzes wolten lassen gedeien. Darauff hielten die Rathesmaister mit hülffe vierer Pfleger / wider den eynigen verhinderer des allgemeynen Nutzes/die fürgenommene Musterung.

Darnach zohen die Römer zum Kriege wider die Veier auß / dahin zwar von allen orten aus Etruria allerley hülff / welche dannoch nicht also eben von der Veier wegen auffgebracht/ denn daß man in hoffnung komen/es könte nuh das Römische vermögen durch jnnerliche vneynigkeyt zu trümern gehen/war zusammen kommen: Vnd liessen sich die fürnemste Landherren in aller Völcker von Etruria Versammlungen gar grimmiglich vernemmen: Es were die Römische macht wol eyn ewig ding / woh sie vntereynander selb mit Auffruhren nicht wüteten. Dise eynige Gifft vñ Seucht were für mächtige Stätte erfunden worden/auff daß grosse fürtreffen-

Der Etrurer bedeckliche vrsache die Römer mit Kriege anzugreiffen.

Jar der Statt 273

treffenliche Regiment müßten vergänglich sein: Were auch solcher zum theyle durch der Ra-thesverwanthen geschwinde Anschläge / zum theyle durch des gemeynen Manns geduld lang auffgehaltener vnrath / jetz auff das eusserst kommen / vnd aus eyner zwo Burgerschaffte wor-den: Jeder theyl hette seine besondere Oberkeyten / vnd seine eygene Gesetze: Die Burger / so erstlich vber den Musterungen sich vngestümmiglich zuerzeygen im brauche gehabt / weren dannoch volgends im Kriege jhren Obersten gehorsam gewesen / vnd hetten gleichwol / in wel-cherley gestalte es mit der Statte geschaffen gewesen / alle dieweil gute Kriegesordnung bestan-den / können gestillt werden: Jetz aber volgete der brauch den Oberkeyten keynen gehorsam zu-leysten / dem Römischẽ Kriegesvolcke ins Läger nach. Im nähest verlauffenen Kriege were in bestellter Schlachtordnunge / vnd eben in wärendem Streite / mit eynheligkeyte des Krieges-volckes / den vberwundenen [a] Equern / der Sig freiwillig vbergeben / von den Heerzeychen oder Fänlin abgwichẽ / der Feld Oberst in der Schlachtordnunge verlassen / vnd ohn beuehl wider-umb nach dem Läger gezogen wordẽ: Gewißlich / woh man wolte anhalten / so könte Rom mit jhrem eygenen Kriegesvolcke gezwungen werden / vnnd were nichts anders hierzu von nöten / denn daß man jhnen den Krieg ankündigete vnd sich feindlich darauff erzeygete: Das vberig würden die Götter vnd jhre verordnete schickung für sich selbs verrichten.

[a] Allhie sollẽ die Veier, vnd nicht die Equer gelesen werden / in massen aus voriger anzeygung Liuij vnd aus Dionysio klärlich zuuernẽmen.

Solche hoffnunge brachten die Etrurer in Kriegesrüstung / darob sie doch in manniger-ley fällen jetz vberwinder waren / jetz vberwunden wurden: So schewcten darneben die Rathes-maister sonst keyn ander ding / deñ jhre Kriegesmacht vnd rüstung selbs: Erschrecket sie auch die erinnerliche gedächtniß / des im nähest verlauffenen Kriege aller bösesten Exempels / daß sie den hanndel in solchen stand nit wolten koñen lassen / woh man zwey feindliche Kriegsheere gleich mit eynander solte haben zu förchten. Derhalben hielten sie sich in solcher allenthalben besorg-licher gefahre / jnnerhalb Lägers vom Feinde abgewendet / in meynung / daß etwa die zeit der Kriegesleuthe zorn miltern / vnd jhnen bessere gemüter würde geben. Die Veier Feinde vnd die Etrurer / hanndeleten souil deß eilender / reytzeten erstlich mit berennung des Lägers / vnd trutzigem herauß fordern / vnd letzlich / wie sie darmit nichts außrichteten / mit allerley gegen den Rathesmaistern selbs / vnd dem gantzen Kriegsheere außgegossenem beschelten / die Römer zum Streite / vnd warffen jhnen für / als were die anmassung innerlicher vneynigkeyte / zu ey-nem Teckmantel obligender forchte erfunden / vnd daß die Rathesmaister sich zu jhren Kriegs-leuthen mehr mangels an mannheyte gegen dem Feinde versähen / denn daß sie zu jhnen sonst eyn Mißvertrawen hetten: Es were eyne besondere art von eyner Auffruhre / eyn still rühig wesen / vnter gerüstetẽ Leuthen. Zu dem / stiessen sie noch andere Rede / welche zum theyle erdich-tet / vnd zum theyle mochten wahr sein / auff die newlicheyt Römischer Ankunffte herauß.

Mißvertrawen der Rathesmaister gegen jhrem Kriegesvolcke.

Wie nuh solche verächtliche Schmähworte / gleich vor der Schantze / vnd an den Porten des Lägers verlauteten / waren die Rathesmaister nicht sonderlich vbel damit zufriden: Dar-gegen aber krabelet dem vnerfahrnen Hauffen / eyne weil vnuerträglicher zorn / darnach eyne schamhafftigkeyt im hertzen / vnnd hielte sie von innerlichen vneynigkeyten etwas ab; Jetz fiele jhnen ein / sie woltens den Feinden nicht vngerochen lassen hingehen: Als dann / sie wolten nit / daß es weder den Rathesmaistern / noch den andern Rathesverwanthen mit dem Kriege wol hinauß gienge. In solcher gestalte stritten grosser haß / gegen Außländischen vnd innheymisch-en / in des Kriegesvolckes gemütern gegen eynander / vnd gienge gleichwol endlich der Außlän-disch vor: Also gar hohemütiger frecher weise spotteten jhrer die Feinde. Hierauff kamen nuh die Kriegesleuthe in grosser mänige für der Rathesmaister Zelte / begereten gantz ernstlich mit dem Feinde eyne Schlacht zuthuen / vnnd daß mit gewöhnlichem Zeychem jedermänniglich darzu möchte auffgemahnt werden.

Die Rathesmaister stiessen die Köpffe zusam̃en / in massen als ob sie derwegen rathschla-geten / vnd redeten lang mit eynander: Sie begereten wol mit dem Feinde zuschlahen / Wolte aber des Kriegesvolckes begierd etwas hindersich zuhalten / vnd jhr nachmals weiter zuzuge-ben sein / auff das nemlich sie / die Rathesmaister / mit solchem widerstehen vnd verziehen / dem jetzund eyn mal angereytzeten Kriegesvolcke / den mut gegen dem Feinde je länger je grösser ma-cheten: Vnd wurde derhalben zur antworte gegeben / daß man mit eynem vnzeitigen hanndel vmbgienge / Es were die rechte zeit mit dem Feinde zuschlahen noch nicht vorhannden / vnd sie solten sich im Läger halten.

Der Rathesmaister geschicklicheyt / jhr Kriegesvolck auff dẽ Feind beissig zumachen.

Darnach verboten die Rathesmaister offenlich / daß sich die Kriegesleuthe Streites sol-

ten

Jar der Statt 273

ten enthalten: Vnd woh sich eyner ohn beuehl zum Streite begebē würde/ wolten sie denselbigē wie eynen offenlichen Feind mit straffe veruolgen. Den mit solchē bescheyde abgewisenen Kriegesleuthen wuchse die hitzige begierd zustreiten souil deß mehr/ je weniger sie meyneten/ daß die Rathesmaister darzu gewillt vñ geneygt weren. Vber dz/ reytzeten die Feinde/ wie jhnen zuwissen worden/ daß die Rathesmaister zu streiten nit bedacht/ noch vil häfftiger an/ demnach sie jhren hohn vnd spott also frej vnentgolten zuüben / ja/ daß man dem Kriegesvolcke bei der wehre nit vertrawete / daß der hanndel mit dem eussersten vnrathe der Auffruhre würde außbrechen/ vnd jetz alle die Römische macht vñ grosse herrligkeyt zu jhrem ende koñen were/ vermeyneten.

Wie sie nuh auff solche vermutung sich selb vertröstetē / lieffen sie gegen den Römern biß an die Porten des Lägers hinan/ stiessen allerley schmähliche worte mit hauffen herauß / vnnd mochten sich kaum enthalten/ daß sie dz Läger nit mit stürmendē gewalte anlieffen: Darum̄ deñ die Römer solche schmach nit länger leiden konten/ lieffen also von allen ortē her zu den Rathesmaistern/ vnd begereten mit allem ernste/ nit wie zuuor durch die fürnemste Haubtleuthe/ sondern rieffen allesam̄ eyner da/ der ander dort/ mit allerley geschrey durch eynander. Es war wol eben die rechte zeit den handel anzugreiffen: Aber dannoch hielten die Rathesmaister etwas an sich. Darnach wie das wild vnordenlich wesen je länger je grösser wurde/ vñ Fabius aus forchte eyner Auffruhre halben / mit bewilligung seines Mittgesellen / durch Trommetenschall vnter dem Kriegesvolcke eyne stillheyt gemacht hatte / saget er: Jch weyß/ Enej Manlj / daß dise dem Feinde können obligen/ vnd daß ichs lieber nicht wissen wolte/ haben sie gemacht. Jst auch derwegen meine endliche fürgesetzte meynung / daß ich zum Streite nicht wolle lassen eynig Zeychen geben / es seie denn / daß sie schweeren / aus vorstehendem Streite als Obsiger widerzukommen. Das Kriegesvolck hat eynmal eynen Römischen Rathesmaister in bestellter Schlachtordnunge betrogen/ wird aber die Götter nimmermehr betriegen. Marcus Flauoleius war vnter den fürnemsten eyner/ der Streites also häfftig begeret/ vnd sprache: Marce Fabj / Jch wil als eyn Obsiger aus der Schlachte widerkommen: Vnnd wunschet / woh er solchem nicht nach käme / des Vatter Juppiters/ des Martis/ vnd anderer Götter vngnad vber sich. Deßgleichen schwure volgends all das Kriegesheer / vnd eyn jeder vber sich selbs.

Hierauff wurde dem geschwornen Kriegesvolcke zum Streite eyn Zeychen gegeben: Vñ sie macheten sich mit jhrer rüstunge vnd Wehre gefaßt/ zohen mit vollem zorne vnd guter hoffnunge zum Streite hinan/ hiessen jetz die Etrurer schmäliche wort außgiessen/ vnd begeretē jetz darneben/ daß jhrer jedem / dieweil sie mit Waffen vnd Wehre gerüstet / eyn Maulgewäschiger Feind möchte vnter augen gestellt werden. Auff denselbigen tag erzeyget sich aller Römischer Kriegesleuthe Mañheyt/ sie weren gleich vom gemeynē Volcke oder von Rathesverwanthen/ gar fürtreffenlich. Der Fabier Nam vnd Geschlächt liesse sich am allermainsten sehē/ vnd war jhre meynūg/ die mit vilen Burgerlichē gezäncken erzörnte gemüter des gemeynen Mañs/ mit disem Streite sich widerumb zu freunden zumachen. Hiemit wurde die Schlachtordnung gemacht/ vñ waren weder die Veier Feinde/ noch das Etrurische Kriegsheer/ sich dem Streite zu entziehen gesinnt: Dann es war beinahe eyne gewisse hoffnung bej jhnen / daß die Römer gegen jhnen nit mehr/ denn sie nähermals gegen den [a] Equern gethan/ würden streiten/ ja/ das wol an eynem grössern dinge/ bej solchen zu bitterm zorne gereytzten gemütern/ vñ in solcher allerseits gefährlicher gelegenheyte/ nit zuuerzweiueln: Jedoch aber/ schicket sich der hanndel weit anders: Demnach dz Römisch Kriegesvolck/ in jergend eynem Kriege zuuor/ mit feindlicherm grimme zum Streite nie getretten/ Also häfftig waren sie/ an eynem orte durch die Feinde mit schmäheworten/ am andern durch die Rathesverwanthe mit langem verzuge erbittert worden. Den Etrurern mochte kaum souil zeit gedeien/ daß sie jhre Ordnung konten aus eynander strecken/ So war im aller ersten schrecken / als man die kurtze Spießlein mehr vnbedächtiger weise verworffen/ den gegen dem Feinde geschicklich aus den häñden verschossen hatte/ der Streit all bereyt zun Feusten vñ zun Schwerten/ da der bluthañdel pflegt am häfftigsten zusein / gerathē.

Der Römer schlacht mit den Veiern vnd Etrurern.

[a] Allhie sollen widerumb für die Equer/ Veier gelesen werdē/ in massen aus vorigen worten Liuij/ vñ aus Dionysio zu beweisen.

Vnter den fürnemsten/ war den Römischen Burgern dz Fabier Geschlöcht/ zu eynē fürtrefflichen wol ansehenlichen Exempel. Derselbigē eynen/ vñ nemlich Q. Fabiū / welcher im tritten jare hieuor Rathesmaister gewesen / alle dieweil er zu forderst vnter die Veier / da sie am dickesten stunden/ hinein setzet/ vñ etwas vngewarsamer vnter viler Feinde häñden sich tapffer gebrauchet/ erstache eyn frecher/ vñ nit alleyn von leibeskräfften/ sondern auch von geschicklichheyte Waffen vnd wehr zubrauchen eyn trutziger Etrurer/ mit eynē schwerte durch seine Brust.

Dar-

Jar der Statt 2 7 3.

Darnach wie das Schwert herauß gezogē worden/ sancke Fabius auff die Wunde für sich darnider vnd zohe dahin. Beyderley Hauffen vermärckettn dises eynigen Manns niderlag / vnd wiche derhalben das Römisch Kriegesvolck etwas zu rücke: Jn dem eben der Rathesmaister Marcus Fabius vber seines ligendē Bruders Cörper hinüber sprenget/ seinen Schilt fürwarffe/ vnd sprache: Jhr Kriegesleuthe/ habt jhr das geschworn / daß jhr flüchtig widerumb wollet ins Läger kommen? Förchtet jhr die aller trägeste Feinde vmb souil mehr/ denn beyde Götter/ den Juppiter vñ den Mars/ bej welchen jhr geschworn habt? So wil aber ich vngeschworn entweder als eyn Obsiger wider ins Läger kommen / oder allhie bej dir/ mein Bruder Quinte Fabj/ streitend erligen. Darauff saget Ceso Fabius / im vorigen jare gewesener Rathesmaister zū jetzigen Rathesmaister: Meynstu Bruder/ daß du mit solchen worten werdest erhalten / daß sie dem Feinde gegen zustreitten willig seien? Die Götter (saget Marcus Fabius) bej welchen sie geschworn haben / werdens erhalten: Vnd laß derhalben vns / wie Feld Obersten gebürt/ vnnd dem Fabier namen ehrlich ansteht / der Kriegesleuthe gemüter / mit ernstlichem Streite mehr denn mit vilfältigem anmahnen gegen dem Feinde reytzen: Auff solche worte rückten die beyde Fabij mit jhren Feindlich gesänckten Spiessen zu förderst gegen den Feinden hinein/ vñ bewegeten also mit sich den gantzen hauffen sich gleicher massen zuerzeygen.

Wie auff eyner seite der Streit widerumb war angerichtet / brauchet sich der Rathesmaister Cneus Manlius bej dem andern Hauffen nicht deß nachlässiger im Streite: Vñ liesse sich allda beinahe gleichmässiger Vnfall vermärcken. Dañ zugleich wie im vorgemeldten Hauffen die Kriegesleuthe Quinto Fabio/ also volgeten sie bej disem / Cneo Manlio dem Rathesmaister selbs / in dem er den Feinden / welche nuh für getrennt mochten zuachten sein / nachsetzet/ mit vnuerdrossenem gemüte nach: Vñ als er häfftiger verwundung halben/ aus der Schlachtordnung entwichen / meyneten sie daß er gar entleibt / vnd wichen zu rücke / hetten auch jhren stand gar begeben gehabt / woh nicht der ander Rathesmaister / mit etlichen Reuter [a] Rotten/ auff seinem zu schneller eile angehawenen Gawele daselbs hinzu kommen / vnd mit eynem geschreye / wie sein Mitgesell noch lebete / vnd er als eyn Obsiger / demnach der Feinde anderer Hauff geschlagen/ vorhanden were/ den bawfälligen hanndel hette erhalten. Manlius erzeyget sich gleiches falls zu wideranrichtung der Schlachtordnunge in eygener Persone / vñ macheē beyder Rathesmaister erkannte Angesicht / der Kriegesleuthe gemüter gantz grim̃ig: So war darzu der Feinde Ordnung nuhmehr etwas vbeler versehen/ dieweil sie aus vertrawē auff jhre vberflüssige mañig / die zum hinderhalte verordnete Kriegesleuthe von sich zu bestürmung des Römischen Lägers hinweg schicketen. Nach dem aber dieselbig ohn sonderlich grossen Streit hinein getrungen/ dem Raube etwas mehr deñ grossem Streite nachgedachten / vnd also die zeit vnnützlich verschlissen/ kamen die Römische [b] Vbersöldner / welche den erstē einfall nicht kōñen auffhalten/ vnd den Rathesmaistern / wie die sach geschaffen / hatten zu wissen gethan / widerumb auff eynem Hauffen zu der Rathesmaiste Zelte / fingen den Streit mit freiem willen von newem an / vnd hatte Manlius der Rathesmaister / als er wider ins Läger geritten kommen/ vnd alle Porten des Lägers mit Kriegesvolcke bestellt vnd versehen / den Feinden alle wege zur außfluchte verschlossen.

Solche verzweiuelung reytzet die Etrurer mehr zu wütender vnsinnigkeyte/ denn zur kōnheyte. Dann als sie offtermals / woh jhnen gefaßte hoffnung jergend eynen außgang mochte anzeygen / mit gewaltsam fürgenommenen anlauffe sich vergeblich bemühet hatten / trange endlich eyn Hauff junger Etrurischer Mannschaffte/ auff den Rathesmaister / welcher an seiner rüstunge vor anderen zukennen/ häfftig hinein/ vñ wurden die erste geschosse von den vmbstehenden Kriegesleuthen auffgefangen. Darnach konte man dem gewalte nicht weiter vorstehen: Der Rathesmaister / wie er tödlich verwündet / fiele zu boden / vnd wurden alle die vmb jhn waren erlegt.

Den Etrutern wuchse jhr frecher mut/ vnd tribe der schrecken die ängstige zaghafftige Römer im gantzen Läger herumb / were auch der hanndel gar in eusserste not kommen / woh nicht die Kriegesverweser/ demnach sie des Rathesmaisters todten Cörper hinweg genommen/ den Feinden an eyner Porte den weg hetten geoffnet: Also trangen sie herauß / vnd kamen / wie sie mit verzagtem hauffen dahin zohen/ dem andern sighafften Rathesmaister zuhannden/ wurdē daselbs nochmals geschlagen/ vnd allenthalben zerstrewet. Solches war eyn fürtreffenlich wol erworbener/ vñ gleichwol durch zweyer also herrlicher Männer tod/ eyn trawriger Sig. Derhal-

Quintus Fabius wird in der Schlachte erstochen.

[a] Solche Rotte werden in Lateinischer Sprache Turmæ genannt: Vnd waren vnter eyner dreyssig Reutter der je zehen jhren Rottmaister hatten / begriffen.

[b] Dise wurdē für die tapfferste vnter eynē gantzen Regiment gehalten vnd zum aller letzesten / in der Ordnūge/ angestelt/ auch darumb Triarij genañt daß sie im dritten hauffen der gantzen Schlachtordnūge wann die andere zwen geschlagē oder zurücke getribē dem Feinde/ aller erst mit eynem newen Streite zuthuen gaben.

Jar der Statt
2 7 3

halben gabe der Rathesmaister/ als jhm vom Rathe eyn Triumph zuerkannt wurde/ hinwider zu antworte: Wann eyn Kriegsheer ohn seinen Feld Obersten könte eynen Triumphierlichen pracht halten/ wolte er von wegen jhres in verlauffenē Kriege bewisenen sonderlich gutē fleises/ darmit leichtlich zu fride sein. Dieweil aber sein gantz Geschlächt/ seines Bruders Quinti Fabij todes halben in Trawerung stünde/ vñ allgemeyne Statt/ nach dē sie den eynen Rathsmaister verlorn/ jhrer Oberkeyte zū theyle beraubt were/ wolte er den Ehrenkrätz von Loberblätern/ welcher zugleich durch allgemeyne vñ sonderbare betrawerung etwas vngestalt/ nit anneñen.

Fürtreffēliche erbarkeyt Quinti Fabij.

Diser abgeschlagen Triumph war rühmlicher denn aller gehaltener Triumph sein mag. Also gewiß koñt bißweilen der zu rechter zeite verachtet ruhm mit grösserm hauffen herwider. Darnach führet Marcus Fabius zwen Leichgänge/ den eynen seines Mitgesellen im Rathesmaisterambte/ den andern seines leiblichen Bruders/ Vnd verrichtet eben er/ was gebürliche Lobred belangen mochte/ in beyden Leichversammlungen dermassen/ daß in dem er jhnen sein lob zumasse/ den mainsten theyl desselbigen selb daruon brachte. Als er auch wol ingedenck/ was er im anfange seines Rathesmaisterambtes in seinem gemüte hatte fürgesetzt/ nemlich/ die gemüter des gemeynen Volckes widerumb zu freunden zumachen/ vertheylet er die verwundete Kriegesleuthe zuheylen/ vnter die Rathesverwanthe. Den Fabiern wurden die mainste gegeben/ vnd jhrer niergend anderswoh mit grösserm fleise gewartet. Hiemit bekamen nuh die Fabier beim gemeynen Burgervolcke zimlich gute gunst/ vnd solche dannoch in keynerley anderer/ denn dem allgemeynen Nutze heylsamer gestalte.

Jar der Statt.
2 7 4

Derhalben/ vnd demnach Ceso[a] Fabius zu wolgeneygtem willen des gemeynen Mañs nicht weniger als der Rathesverwanthen/ mit Tito[b] Virginio Rathesmaister worden/ hatte er weder Krieges/ noch Musterunge/ noch jergend eyner andern sache halben fürnemer anligen/ denn auff das die gemüter des gemeynen Volckes/ dieweil eyne hoffnung zu guter eynigkeyte zum theyle jetz angefangen/ mit den Rathesverwanthen zum aller fürderlichsten in eynheligkeyte möchten zusammen gedeien: War auch also bald im anfange des jars der meynunge/ daß die Rathesverwanthe mit verrichtung jhres gebürlichen Ambtes/ eher denn etwa eyn Pfleger mit dem Gesetze von der Feldtheylunge herfür käme/ zuuor kommen/ vnd dem gemeynen Manne das von Feinden erobert Feld auff das aller gleichmässigst vnter eynander solten außtheylen: Es were ja billich/ daß es die iehnige/ mit welcher Blute vnd Schweyse es gewonnen worden/ zu jhrem brauche möchten haben.

[a] Also haben Ceso/ Marcus vnd Quintus/ die Fabij alle trej gebrüder, in sibē jaren nach eynander/ allwegen eynen Rathesmaister gegebē.

[b] Diser Virginius mag wol für Titi Virginij/ im 27. jare, mit Aulo Postumio gewesenen Rathesmaisters Sohn zuachten sein.

Die Rathesverwanthe verachteten solchen fürschlag/ vnd klageten jhrer etliche darüber/ daß des Cesons vorhin etwa frische vñ freudige art/ von vberigem ruhme allzu frech würde/ vñ gleich verschwinden wolte. Darnach waren keyne partheyliche gezäncke in der Statte. Es wurden aber die Latiner von den Equern mit allerley vberfalle angefochten: Vnd als Ceso Fabius mit eynem Kriegesheere dahin geschickt/ zohe er volgends in der Equer Landschafft hinüber/ die selbige zuuerwüsten. Die Equer hatten sich in jhre Stätte vnd Flecken gethan/ hielten sich innerhalb der Maweren/ vnd geschahe derwegen keyne namhafftige Schlacht. Aber vom Veier Feinde empfienge man durch freuenliche könheyt des andern Rathesmaisters eynen schaden/ vnd es were vmb den gantzen Hauffen geschehen gewesen/ woh Ceso Fabius zu rechter zeite nit were zu hülffe kommen.

Von solcher zeite an/ hatte man weder Frid noch Krieg mit den Veiern/ vñ war die sach dahin koñen/ daß sie eynem Mörderischen Rauberischen wesen am aller änlichsten. Dem Römischen Kriegesvolcke entwichen sie in jhre Statt/ vnd wañ sie vermärcketen daß mans widerumb abgeführt/ fielen sie feindlicher weise in der Römer Landschafft/ vnd triben also jhren spott zu eyner zeite vmb die andere/ jetz mit stiller ruhe gegen dem Kriege/ jetz mit Krieges vnrathe gegen rühigem wesen. Bej solcher gestalte/ konte der Kriegshañdel weder gantz vnd gar vnterlassen/ noch zum ende gebracht werden/ vñ stunden sonst andere/ entweder gegenwärtige Kriege/ als von Equern vñ Volskern her/ welche zwar nit länger/ deñ biß der newlich zuuor aus jüngst erlittenen schaden empfangen schmertz mochte vergangen sein/ konten ruhen/ alle dieweil vor der thüre/ oder liesse sich die sach ansehen/ daß die Sabiner/ als der Römer allezeit widerwärtige Feinde/ vnd gantz Etruria Kriege würden erregen. Aber der Veier/ mehr eyn stäter vnabläßiger denn zum höhesten beschwerlicher Feind/ reytzet die Römische gemüter mit schmählichen vnbillichen hänndeln etwas öffter/ denn durch sonderlich grosse Krieges gefahr/ welches gleich wol zu keyner zeite/ weder in wind konte geschlagen werden/ noch die Römer anderswohin sich zum Kriege liessen wenden.



Jar der Statt 274

Die vom Fabier Geschlächte erbietē sich den Krieg wider die Veier zuführen.

Dazumale gienge das Fabier Geschlächt für den Rath / vnnd redet der Rathesmaister vons gantzen Geschlächtes wegen / auff dise meynung: Der Krieg wider die Veier / in massen euch zum Rathe verordneten Vättern vnuerborgē / bedarff mehr eynes beharrlichen denn sehr grossen Kriegesvolckes: Darumb so versehet ihr andere Kriege / vnd gebt vns Fabiern den Veiern zu Feinden / wir versprechen / daß des Römischen namens herrliche groß achtung hiemit solle in guter sicherheyte stehen: Wir seind willens / disen als vnserm Geschlächte vertraweten Krieg / auff eygenen kosten zuführen: Gemeyne Statt soll in disem falle Kriegesleuthe vnnd gelts halben vnbemühet sein.

Den Fabiern wurde hierüber in sonderheyt grosser danck gesagt. Als aber der Rathesmaister vom Rathause herauß gegangen / vnd jhm die Fabier / welche im Hoffe ausserhalb des Rathauses auff den Rathesbescheyd wartende gestanden waren / mit eynem Hauffen nachvolgeten / kame er wider heym / vnd begaben sich die andere / demnach sie am nachvolgenden tage vor des Rathesmaisters Hause zuerscheinen bescheyden worden / eyn jeder in gleicher gestalte von dannen zu Hause. Solch geschrey erschalle durch die gantze Statt / vnd jedermänniglich erhube die Fabier biß inn Himel / als daß eyn eynig Geschlächt wol eyner gantzen Statte last auff sich geladen hette: Daß der Veier Krieg eynem Geschlächte alleyn angelegen sein / vnd mit sonderbarer Leuthe Waffen vnd Wehre solte geführt werden: Ja / wann etwa noch zwey andere Geschlächte von gleichmässiger machte in der Statte weren / möchte das eyn die Volsker / das ander die Equer für sich zubekriegen begeren / vnd könten also / in dem das Römisch Volck in fridlicher ruhe were / alle vmbher angretzende Volcker gezwungen werden.

Am andern tage darnach rüsteten sich die Fabier mit Waffen vnd Wehre / vnd kamen / dahin sie bescheyden / zusammen. Der Rathesmaister gienge in seinem vber die rüstung angezogenen Kriegeskleyde herauß / vnd sahe vor dem eingange des Hauses alle seine verwanthe vom Fabier Geschlächte / auff eynē zum Kriege gerüsteten Hauffen bei eynander / thate auch beuehl / so bald er von jhnen in die mitte genommen / die Heerzeychen oder Fänlin auffrichtig zutragen oder fliehen zulassen. Es war nie keyn Kriegsheer weder geringer von anzahle / noch rühmlicher / von gemeyner Sage von jedermänniglich es verwunderunge / durch die Statt gezogen. Treihundert vnd sechs Kriegesleuthe / alle vom Adel / vnd alle eynes Geschlächtes / deren keynen eyn fürtreffenlicher Rath zu jeder zeite / für eynen Oberstē zuachbrauchen möchte verachten / zohen mit eynander dahin / mit bedrawlichem vorhaben / die Veier durch eynes eynigen Geschläch-



Jar der Statt
2 7 4
Des Fabier Geschlächtes Außzug wider die Veier.

schlächtes vermögen endlich zuuerderben. Allerley Gesind volget jhnen nach / eyn theyl von jh=
ren Blutesverwanthen vñ guten Gesellen / welche nichts vberall / das weder an hoffnung noch
an sorge mittelmässig / sondern alle dinge in jhrem gemüte nur zum höhesten anschlugen / der
ander theyl / so durch allgemeyne sorgfältigkeyte fürgenommenen Kriegshalben erwecket / war
von wolmeynender gunste vnd verwunderunge gleich erstarzt / vnd hiessen die Fabier mannlich
vnd glückhafftig anhin ziehen / dem anfange eynen gleichförmigen außgang machen / vnd von
jhnen hernach Rathesmaisterlichen Ambtes / Triumphierlicher vnd sonst aller anderer ehren
vnd ehrlicher belohnungen in guter hoffnunge gewärtig sein. Da sie neben dem Capitolio / dem
Schlosse / vnd anderen Tempeln für vberzohen / bate das zusammen gelauffen Volck / was jh=
nen von Göttern vnter augen oder im gemüte fürkame / daß sie disen Hauffen zu guter stunde
vnd glücklich außschicken / vnd in kurtzer zeite in jhr Vatterland zu jhren ältern widerumb wol=
ten heymbringen. Jedoch war solch gebett vergeblich angelegt: Dann die Fabier zohen vom
Tempel Jani / welcher zur rechten hannde bej der Carmental Porte war / auff eynem vnglück=
lichen wege hinauß / kamen ans Wasser / die Cremera genannt / vnd sahen denselbigen ort für
wol gelegen an / daß er mit Besatzunge jhrer etlicher möchte versehen werden.

Jar der Statt.
2 7 5
[a] Zum andern male / Dann er zuuor im 269. jare auch Rathẽsmaister geweseñ.

Darnach wurden Lucius [a] Aemilius / vnd Caius Seruilius Rathesmaister: So lang
aber der hanndel nicht anders / denn auff Landsverheerung stunde / waren der Fabier nicht al=
leyn genug jhren eingenommenen ort / vnd dahin verordnete Besatzung in verwarung zuhal=
ten / sondern brachten noch darzu in der gantzen Landschaffte / woh der Etrurisch bodẽ mit dem
Römischen anstiesse / alles was Römisch war / in gute sicherheyt / vnd was den Feinden zustän=
dig / in feindliche gefahr / demnach sie durch beyderley grentz hin vnd wider streyffeten. Hierauff
wäret die Landesverheerung nicht sonderlich lang / dieweil nicht alleyn die Veier / als sie eyn
Kriegsheer aus Etruria zuwegen gebracht / den zur Besatzunge an der Cremera verordneten
Fabiern häfftig zusetzeten / sondern auch die Römische vom Rathesmaister Lucio Aemilio her=
bej gebrachte Kriegshauffen / mit den Etrurern vor der Fauste in bestellter Schlachtordnunge
eynen Streit hielten: Wiewol die Veier kaum jhre Ordnung nach notturfft anzurichten / kon
ten zeit haben: Also gar name jhnen / gleich im ersten schrecken / wie die Glider hinder den Fän=
lin in die Ordnung tratten / vnd den hinderhalt verordneten / eyn Römisch vnuersehenlicher
weise von der seiten her eintringend Geschwader von Reutern / alle gelegenheyt / daß sie weder
den Streit anfahen / noch eynigen stand gegen den Römern thuen konten.

In solcher gestalte als sie zu rücke / biß zunn Roten steynen / da sie jhr Läger hatten / in die
Flucht gebracht wordẽ / fielen sie auff jhre knie / baten vmb eynen Frid / War jhnen aber gleich=
wol eyne rew im hertzen / daß sie denselbigen von angeborner lindigkeyte der Römer / zuuor vnd
eher denn die Römische Besatzung von der Cremera widerumb were hinweg geführt / erlangt:
Vnnd hatten also das Veier Volck mit den Fabiern / jedoch ohn eynige grössere Kriegesrü=
stung / zustreiten / vnd bestunde die sach nicht alleyn auff eynes oder des andern theyls vnuerse=
henlichen einfällen in die Landschaffte / sondern es würde auch zu etlichen malen im freien Fel=
de / zwischen beyderseits an eynander geführten Hauffen gestritten / vnd mochte eyn eynig Rö=
misch Geschlächt / wider die vermögendste Etrurische Statt / vorstehender zeite gelegenheyte
nach / den Sig zum offternmale erhalten. Solches gedauchte erstlich die Veier etwas herb / vñ
jhnen vbel anständig sein: Darauff denn jhres theyls / wie zwar obligende sach erforderet / eyn
Anschlag / den frechen Feind mit hinderlisten zuerschnappen / erfunden wurde / vnd erfreweten
sich in solchem falle die Veier / daß der Fabier mut / bej jhrem vilfältigen glücklichen fortgange
je länger je mehr zuname. So tribe man auch jhnen derhalben / wie sie dem Raube vnd der Beu
the nachlieffen / zu mehr malen etliche stücke Vihes / gleich ob sie zufälliger weise daran gerathẽ /
entgegen / die Felder wurden durch des Bawervolckes hinweg flihen verlassen / vnd flohen die
Veier Kriegesleuthe / welche die Landesverheerung abzuwenden außgeschickt / etwa mehr aus
angenommener denn wahrer forchte hindersich. Darneben / war bej den Fabiern der Feind
jetz also gar verachtet / daß sie vermeyneten / es könte jhrer vnüberwindlicher rüstunge / an key=
nem orte / vnd zu keyner zeite / von den Veiern stand gethan werden.

Solche hoffnung brachte die Fabier dahin / daß sie dem Vihe / welches eben weit von der
Cremera mochte zuersehen sein / vber eynen grossen ort Feldes / wiewol sich die Feinde mit jhrer
rüstunge hin vnd wider sehen liessen / ohn alle schew nachlieffen: Vnd als sie vnfürsichtiger wei
se / mit zerstrewetem lauffe für die listiglich daselbs vmbher versteckte Feinde ware hinauß kom=



Jar der Statt 275

men/vñ auff eynen gemachten schrecken/wie etwa geschicht/das allenthalbē im Felde schweyffend Vihe raubeten/da thate man sich vnuersehenlich aus den hinderhalten herfür/vnd waren von vorn vnd von hinden zu vberall Feinde vorhanden. Erstlich erschrecket sie das ringsweise vñ sie erschallend geschrey: Darnach fielen von allē orten Pfeile von dergleichen geschoß gegen jhnen herein: In dem sich aber die Etrurer zusammen thaten/wurden die Fabier/als die jetz mit eynem dicken hauffen gerüsteter Feinde vmbgeben/ vnd je mehr die Feinde auff sie hinein trangen/sich in eynen souil deß engern platz vnd ring zu begeben gleiches falls getrungen: Welcher hanndel jhre geringe anzahl gantz augenscheinlich / vnd der Etrurer männig / dieweil derselbigen Glider in solcher engheyte vil wurden/ grösser vnd ansehenlicher machet.

Als dann liessen die Fabier den Streit/so sie gegen allen orten in gleichmässiger gestalte/hatten fürgenommen/vnter wegen/wendeten sich alle auff eynen ort/vnd wie sie mit jhren leiben vnd wehren häfftig daselbs hinauß trangen/macheten sie eynen weg mit gewalt. Solcher weg führet sie auff eynen gemachsam erhabenen hügel / vnd sie thaten zum ersten von dannen herab zimlichen widerstand. So bald sie auch volgends auff der höhe zuuerschnauben/ vnd jhre gemüter von empfangenem grossen schrecken widerumb erholen mochten / triben sie noch vber das die von vnten hinan tringende Feinde hinweg/ vnd hette der weniger theyl / mit hülffe des eingenommenen Vortheyls kōnen obgelegen sein / woh die Veier nit vmb die mittelhöhe zum theyle hinumb geschickt worden/vnd zu oberst auff den Hügel weren kommen. Dann also wurde der Feind widerumb etwas mächtiger / die Fabier allesamm erschlagen / vnd die Besatzung an der Cremera mit gewalt erobert.

Die Geschichtbeschreiber stiṁen hierinn genugsam vber eyn / daß trej hundert vnd sechs Fabier vmbkommen/ vnd nur [a] eyner/vngefährlich bej vierzehen oder funffzehen jaren alt/ zu eynem Stamme des Fabier Geschlächtes/ welcher dem Römischen Volcke/ bej gefährlichem stande der sachen/zum offternmale/in frides vnd in Kriegeszeiten/zu grössester hülffe künfftiglich solte gedeien/vberbliben.

[a] Dionysius zeygt etliche wol erhebliche vrsachen an / das vngezweiuelt mehr denn eyner / von solchem grossem Geschlächte / darunter auch vil kinder krancke / vnd altershalbē zum Kriege sonst vnuermögliche Leuthe/ müssen gewesen vnd vbergebliben sein.

[b] Diser wird sonst Marcus mit seinem vornamen genannt/ vñ mag des Caij Horatij Rathesmaisters im 296. jare Bruder gewesē sein.

Jar der Statt. 276

Wie nuh diser vnfall geschehen / waren gleich allbereyt Caius [b] Horatius vnd [c] Titus Menenius wider die erhaltenen Sigshalben vbermütige Etrurer vnuerzögenlich abgefärtigt. Dazumale thate man abermals eynen vnglücklichen Streit/ vnd namen die Feinde den Janicul Berg ein: Were auch die Statt/in dem sie alle dieweil neben dem Kriege mit thewerung beschwert/noch darzu belägert worden/woh man den Rathesmaister Horatium / aus der Volsker Landschafft nicht widerumb hette heymgefordert gehabt: Nemlich/kame der Krieg also gar nahe an die Statt / daß beim Tempel der Hoffnunge eyn Streit mit gleichmässigem gewinne vnd verluste zu beyden seiten / vnd hernach zum andern male / vor dem Colliner Thore geschahe. Wiewol aber die Römer daselbs vmb eyn geringes oblagen / machet dañoch solcher Streit das Kriegesvolck / nach dem sie jhr vorig hertz vnd gemüt wider an sich genommen / zukünfftigen Schlachten souil deß besser.

[c] Diser ist obgemeldtes Agrippa Menenij Sohn gewesen / in massen aus Liuio vnd Dionysio zuuernemen. Gellius neñt jhn Menenium Agrippam vnd etliche andere Lucium Menenium / welchen aber ich nicht weyß zuuolgen.

Jar der Statt. 277

Aulus Virginius/ vnd [d] Spurius Seruilius wurden Rathesmaister / Vnd wolten sich die Veier auff nähest erlittenen schaden zu keyner Schlachte weiter begeben. Es war aber vmb Landesverheerung zuthuen/vnd geschahe vom Janicul Berge/als von eynem Schlosse herab allenthalben mannigerley vberfall in die Römische Landschafft: Weder Vihe noch Baweren mochten an keynē orte sicher sein: Jedoch wurden sie/die Veier/nachmals eben mit gleichmässiger geschicklicheyte/wie sie zuuor den Fabiern gethan/hinwider auch erschnappt. Nemlich kamen sie vber dem / daß sie dem Vihe / welches man fürsetziglich zu eynem Luder / da vnd dort hatte hinauß getribē/ begierig nachlieffen / gar plötzlich vnter das hinderlistiger weise versteckte Kriegsvolck/ vñ je mehr jhrer waren/ souil deß grösserer Todschlag wurde an jhnen begangen.

[d] Dise Rathesmaister / wie Dionysius angezeygt / seind im sechsten Monate/vō Mertzen anzurechnen / vmb die Sommerliche Sonnewēd ins Rathesmaisterambt angetretten.

Der Veier grimmig zorn solches empfangenen schadens halben / war jhnen eyne vrsach vnd anfang zu noch grösserm vnfalle: Dann als sie bej nächtlicher weile sich vber die Tiber hatten hinüber begeben / fiengen sie an des Rathesmaisters Seruilij Läger zustürmen / wurden mit grossem Blutvergiessen von dannen in die Flucht geschlagen/ vnd konten sich kümmerlich widerumb auff den Janicul Berge in gewarsam verfügen. Also bald darnach zohe der Rathesmaister Seruilius auch vber die Tiber/ vnd beuestiget sein Läger vnten am Janicul Berge.

Am nach nachvolgendē tage/wie es liecht wordē/ richtet er seinen hauffen in bestellter ordnunge/zū theyle daß er von gesterigem Glücke gehaltenen Streites frech vnd mutig/aber doch etwas mehr darumb/daß jhn mangel am Getreyde noch darneben zugähen vñ nit wol bedach-

ten anschläger/alleyn daß sie behender möchten zugehen/verursachet/in freuenlich gewagter gestalte gegen dem Janicul Berge zu der Feinde Läger hinauff: Vñ als er etwas schändlicher/ denn er am vorigen tage den Veiern hatte gethan/von dannen abgewisen/wurde dannoch er vñ sein Kriegesvolck/durch seines Mitgesellen hinzukom̃en erhalten/die Etrurer zwischẽ zwey erley Schlachtordnungen/dieweil sie jetz vor disen jetz vor jehnen/je eyns vmbs ander fliehen mußten/alesamm erschlagen/vnd also der Veier Krieg durch glücklich gerathene verwegenheyt gedämpffet.

Jar der Statt 277

Die Veier werden von Römern geschlagen.

Der Statte Rom kame zugleich mit solchem Fride auch eyn leichter Kornkauff/nach dem etwa vil Getreyds aus Campania zugeführt/vnd als obligende forcht eynem jeden besorglichen künfftigen mangels halben verschwunden/daß jehnig/so man hinderhalten hatte/wurde feyl gebotten. Darnach fiengen die gemüter des Burgervolckes/bej solchem vberflusse vnd vnd rühigem wesen widerumb an frech zuwerden/vnnd sucheten jhren alten vnrath/wie sonst ausserhalb dergleichen nichts vorhannden/daheym in der Statte: Dann die Pfleger macheten die gemeyne Burgerschafft mit jhrer gebreuchlicher Giffte/nemlich mit dem Gesetze von der Feldtheylunge vnrühig/vnd reytzeten sie nicht alleyn gegen den widerstehenden Rathesverwanthen in gemeyn/sondern auch wider eynen vnd den andern in sonderheyt.

Quintus Considius/vnd Titus Genutius/die fürneme Anstiffter des Gesetzes von der Feldtheylunge/setzeten Tito Menenio eynen Rechtestag an: Vnd wurden jhm die verlorne Besatzung an der Cremera zu sonderm vnglimpffe zugemessen/dieweil er/als dazumale Rathesmaister/sein beharrlich Läger nit weit daruon gehabt. Denselbigen neid vñ vnglimpff vntertrucket er gleichwol/demnach die Rathesverwanthe nicht weniger/denn vons Coriolani we gen geschehen/sich seiner annamen/vnd seines Vatters Agrippa Menenij erworbene gunst/ noch nicht war erloschen. Souil die straff belanget/hielten sich die Pfleger etwas bescheydenlich: Dann wiewol sie jhre Anklagung auff Leib vnd leben gestellt/erkannten sie gleichwol Menenio zur Geltstraffe alleyn zwentzig [a] Krone/daher sich denn die vrsach seines todes zugetragin. Man sagt er habe die schmaheyt vnd darüber empfangenen vnmut nicht können vertragen/vnd also durch leibes kranckheyt seie verzehrt worden.

Newe vnruhe zwischen den Pflegern vnd Rathesverwanthen.

a Duo millia æris.

Hernach aber/wie Spurius Seruilius vom Rathesmaisterambte abgestanden/[b] Caius Nautius/vnd Publius [c] Valerius Rathesmaister waren/vnd jhm von Lucio Ceditio/vnd Tito Statio/zweyen Pflegern/bald im anfange des jars eyn Rechtestag angesetzt worden/hielte er als Beklagter nicht wie Menenius/durch seine selbs oder etwa der Rathesverwanthen bitt/ sondern mit vilfältigem vertrawen auff seine vnschuld vnd guter Leuthe gunst/gegen den Pflegerischen antastungen auß: Vnd wurde zwar jhm der am Janicul Berge mit den Etrurern geschehen Streit gerichtlich verwisen. Jedoch wendet diser/gleich wie zuuor in allgemeyner gefahre des Kriegs/also jetz in seiner eygener gefahre häfftig vnd hitzig Mañ von gemüte/in dem er nicht alleyn was die Pfleger/sondern auch was der gemeyn Mann jhm wolte zumessen/mit eyner scharffen trutzigen Rede widerleget/vnd jhnen dargegen Titi Menenij verdammung vnd darauff ervolgten tod/durch welches Vatters gutthat das gemeyn Volck vorzeiten widerumb in seinen rechten Stand gebracht worden/vnd eben die Pflegerische Oberkeyt Gesetze vñ Ordnunge/dardurch sie jetz vngestümmiglich gegen jhm hanndeleten/fürwarffe/seine vorstehende gefahr mit grosser könheyte von sich ab. Darnebẽ/so kame jhm Virginius/sein gewesener Mitgesell/wie er zu eynem zeugen fürgestellt/vñ jhn seines erworbenen lobes mit theylhafftig machet/zu gutẽ beistande. Dannoch aber/war jhm das fürgeworffen Gericht wider Menenium (also gar hatte der gemeyn Mañ sein gemüt darob vmbgekehrt) etwas mehr fürträglich.

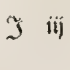
Jar der Statt. 278

b Dises Vatter Spurius Nautius/ war zuuor im 265. jare auch Rathesmaister gewesen.

c Diser Publius soll des altẽ Valerij Poplicole Sohn gewesen sein/vnnd wird beim Dionysio dannoch darneben angezeygt/daß desselbigẽ Söhne/Publius vñ Marcus/mit jhres Vatters Bruder Marco Valerio in der Schlacht am Regiller See tod geblibeu. Besihe vnden beim 293. jare.

Da nuh solcher zanck in der Statte zum ende kommen/entstunde eyn Krieg von den Veiern her/mit welchen die Sabiner jhre Kriegesrüstung hatten zusammen gestossen. Der Rathesmaister Publius Valerius/demnach er der Latiner vnnd Hernicer hülff herbej gefordert/ wurde mit eynẽ Kriegsheere für die Statt Veij geschickt/vnd er griffe das Sabinisch Läger/ welches hart vor jhrer Bundsverwanthen Statte geschlagen war/ohn allen verzug an/vnd jaget jhnen also eynen grossen schrecken ein/daß zugleich alle dieweil sie zerstrewet/vnd etliche da/die andere dorthin/der Feinde eintringenden gewalt abzuwenden/hauffenweise herauß lieffen/die Porte des Lägers/welche er zum aller ersten hatte angegriffen/erobert wurde. Hierauff geschahe innerhalb der Schantze mehr eyn vngeordnete Todschlägerej/denn eyn recht angestellter Streit.

Krieg mit den Veiern vnd Sabinern.



Jar der Statt 278

Solcher vngestümmig hanndel erschalle aus dem Läger in die Statt hinein/ vnd lieffen die Veier also erschrocken vnd zaghafftig zur wehre/ als ob jhre Statt gewonnen were. Eyn theyl zohe den Sabinern zu hülffe/ So griffe eyn theyl die Römer/ welche jetz alle jhre gedancken auff das Läger zubehalten gerichtet hatten/ mit aller machte an/ vnd wurden dis Römer hiemit etwas erschreckt vnd abwendig gemacht. Volgends aber richteten sie jhre Heerzeychen oder Fänlin gleichesfalls auff beyderley Veier hinzu/ widerstunden jhnen/ vnd die vom Rathesmaister hinan geschickte Reuter/ trenneten vnd brachten die Etrurische Veier in die Flucht. Al so wurden zu eyner stunde zwey Kriegsheere/ vnd zwey die mächtigste vñ grösseste angrenzende Völcker vberwunden.

In mittler weile/ als dise dinge vor der Statt Veij sich dermassen verlieffen/ hatten die Volsker vnd Equer in der Latiner Landschaffte jhr Läger geschlagen/ vnd die grenze vmbher verheert. Die Latiner namen die Hernicer zu sich/ vnd schlugen dasselbig Kriegesgesind/ ohn eynigen Römischen Obersten oder Römische hülff/ mit eygener machte aus dem Läger hinweg/ vnd erobereten noch vber das jhrig/ so sie widerumb zuhannden gebracht/ eyne sehr grosse Beuth. Es wurde aber gleichwol der Rathsmaister Caius Nautius wider die Volsker geschickt: Vñ wie ichs darfür halt/ gefiele dē Rathe zu Rom nit sonderlich wol/ daß jhre Bundesverwanthe/ ohn eynen Römischen Obersten/ vnd ohn Römisch Kriegesvolck aus eygener machte vnd Rathe solten Kriege führen. Es blibe keynerley art von jämmerlichem vnd schmählichem wesen dahinden/ welches wider die Volsker nicht were geübt worden/ vnd konten sie dannoch dahin nicht getrungen werden/ daß sie zu eyner Schlachte sich solten haben begeben.

[a] Es ist vermutlich daß diser Lucius/ entweder Sexti Furij Rathesmaisters im 26.. jare oder Spurij Furij Rathsmaisters im 272. jare/ Sohn gewesen.

[b] Dionysius nennt allhie Aulum Manlium vnd mag wol diser sein der nachmals Griechische Gesetze zuholen mit etlichen anderen darzu abgefärtigtē Gesandten gehn Athen geschickt worden vnd im 3.2. jare eyner vō den Zehenern gewesen.

Jar der Statt. 279

☞ Nachuolgends wurden Lucius[a] Furius/ vnd Caius[b] Manlius Rathesmaister. Manlio kame der Krieg wider die Veier zuhañden/ wurde aber mit solchem Kriege nicht fortgefahrn/ vnd also den ansuchenden Veiern eyn Anstand/ neben dem/ daß jhnen etlich Getreyd vnd eyne Summa Geltes zugeben aufferlegt/ auff die viertzig jar lang bewilligt. Dem ausserhalb zuwegen gebrachten Fride/ hencket vnuerzögenlich eyne innheymische vneynigkeyt an. Das gemeyn Volck tobet auff der Pfleger anreytzung/ von wegen des Gesetzes von der Feldtheylunge. Die Rathesmaister/ als die weder durch zuuor geschehene sträffliche verdammung Menenij/ noch durch ervolgte gefahr Spurij Seruilij daruon abgeschrecket/ widersetzeten sich mit aller machte: Vnd name Genutius/ eyn Pfleger des gemeynen Burgervolckes/ die von jhrem Ambte abtrettende Rathesmaister rechtlich für.

Jar der Statt. 280

Lucius[c] Aemilius zum tritten male/ vnd Opiter[d] Virginius. Ich find in etlichen Jarbüchern Vopiscum Julium für Virginium als eynen Rathesmaister. Jedoch vnangesehen/ was dises jar für Rathesmaister gehabt/ So zohen gleichwol beyde Furius vñ Manlius/ nach dem sie gegen dem gemeynen Volcke hart verklagt/ mit elenden Trawerkleydern angethan/ zum gemeynen Manne eben also wol/ als zum Rathesverwanthen vmbher/ riethen jhnen mit ernstlicher vermahnunge/ daß sie aller wirden/ ehren/ vnd gemeyner Satt Regimentesverwaltunge sich enthalten/ vnd die Rutenbüschel/ welche man den Rathesmaistern vorher truge/ den mit Purpur belegten Rock/ vnd den Herren Sessel nicht anders/ denn für eyn Leichgepräng solten achten: Dann sie würden in solcher gestalte gleich wie mit Infulen[e] oder wol ansehenlichen Hauben vmbwickelt/ zu gewissem tode vorbehalten. Ja/ wann das Rathesmaisterambt/ also eyn lieblich ding were/ solten sie jhr gemüt jetz dahin richten/ daß die Rathesmaisterliche Oberkeyt/ vom Pflegerischen gewalte gefangen vnd vberwältigt/ vnd daß eyn Rathesmaister in aller masse wie eyn Pflegerischer Sergeant/ alle dinge nach geheyß vnnd wolgefallen eynes Pflegers müßte außrichten. Woh denn eyn Rathesmaister sich darwider liesse vermärcken/ auff die Rathesverwanthe achtung hette/ vnd hielte darfür/ daß etwas anders weiter denn der gemeyn Mañ im gantzen Stattregiment were/ so müßte er sich des Cnei Martij verbañung/ des Menenij gerichtlich erkannte straff/ vnd also den tod für augen stellen.

Wie nuh die Rathesverwanthe mit solchen worten angereytzt/ hielten sie nachmals jhre Rathschläge nicht offenlich/ sonder an sonderbaren orten/ in geheym/ vnd ohn jhrer viler mitwissenschaffte. In solcher gestalte/ vnd demnach vnter jhnen abgeredt worden/ ob die Beklagte zwen gewesene Rathesmaister mit oder ohn Recht zuerledigen/ gefiele jhnen eyn jede meynung/ die nur am aller schärffesten sein mochte: So war auch darneben an dem jehnigen/ der den hanndel/ vnangesehen wie könlich er müßte gewagt werden/ ins werck zurichten bereytet/ gar keyn mangel.

[c] Diser ist vorhin im 269. vnd hernach im 2.. jare auch Rathesmaister gewesē.

[d] In den Capitolischen Tafelstücken wird diser mit seinē zunamen Julus genañt: Darauß denn ervolgt daß in disem jare mit Lucio Aemilio nicht Opiter Virginius sondern Vopiscus Julius wiewol beim Dionysio für den namen Julius verfalscheter weise Tullus gelesen wird im Rathesmaisterambte gewesen.

[e] Auff solche weise führeten die alte Römer vñ andere Völcker das zum Opffer verordnet Vihe für den Altar oder Opffertisch wañ es darzu solte abgemäzigt werden.

Der=

Derhalben / als die gemeyne Burgerschafft auff angesetztẽ Gerichtstag an dem Marckte stunden / vnd was vorstehende sach für eynen Außgang nemmen wolte / etwas mit verlangen wartend war / verwunderet sie sich zum erstẽ / daß der Pfleger vom Rathause nicht herab gienge. Darnach / vñ alle dieweil jhnen der verzug je länger je argwöhnischer wurde / vermeyneten sie / daß er vonn fürnemsten Rathesverwanthen abgeschreckt / vnd beklageten sich / daß jhre allgemeyne sach vom Pfleger verlassen vñ were verrathen. Letzlich zeygeten die jehnige / so heraussen vor des Pflegers hoffe waren auff vnd ab gegangen / für glaublich an / daß er daheym zu hause tod gefunden worden. So bald aber solches die gemeyne Sag durch die gantze Versammlung des Volckes hatte außgebracht / zerlieffen die Leuthe allenthalben von eynander / etliche da / die andere dort hinauß / gleich als wann eyne Schlachtordnung / nach dem der Feld Oberst vmbkommen / zertrennt wird. Die fürnemste vnd grösseste forcht begriffe die Pfleger / welche durch jhres Mitgesellen tod erinnert / wie gar keyne hülff / die geheyligte Gesetze / daß bej Leibe vnd leben an jhnen sich niemann solte vergreiffen / in solchem falle möchten haben. Die Rathesverwanthe gebraucheten sich jhrer freude hierob nicht in zimlicher masse / vnd gerewet also gar niemann vnter jhnen geschehener thate / daß sie auch darfür / als ob sie solches ohne alle verweißliche schuld gethan / wolten gehalten sein / vnd gantz vnuerholen gesagt wurde / man müßte den Pflegerischen gewalt mit gewalte zwingen.

Bej disem zu sehr bösen Exempel gereychendem Sige / wurde eyne Musterung außgekündigt / vnd verrichtetẽ die Rathesmaister / in dem die Pfleger erschrockẽ vñ zaghafftig / den handel ohn eynige verhinderliche einred. Als dann erzörnet sich das gemeyn Volck mehr vber der Pfleger stillschweigen / denn vber der Rathesmaister gewalte / vnd sageten: Es were vmb jhre Freiheyt gethan / man were widerumb in vorigen alten Stand kommen / der Pflegerisch gewalt were mit Genutio gestorben vnd begraben worden. Man müßte eyn anders thuen / vnd darauff gedencken / wie den Rathesverwanthen möchte widerstand geschehen. Dises were aber der eynig rath / daß der gemeyn Mann / dieweil er sonst keyne hülff hette / sich selb schützete vnd beschirmete: Vier vnd zwentzig Straffdiener warteten auff die Rathsmaister / vnd weren eben dieselbige Leuthe vom gemeynen Volcke / ja nicht wol etwas verächtlicher oder vnuermögenlicher / woh nur Leuthe vorhannden / die sie wolten verachten: Eyn jeder machete sich solche dinge groß vnd erschröckenlich.

Auffruhr des gemeynen Manns widerẽ den Rath.

Hierauff / als die gemeyne Burger mit disen worten eynander hatten angereyzt / wurde von den Rathesmaistern an Publium Volceronem / eynen Mann vom gemeynen Volcke / aus vrsache / daß er zuuor im Kriege eyn Haubtmann gewesen / vnd nicht wolte geständig sein / daß er für eynen schlächten Kriegesmann sich gebrauchen zulassen schuldig / eyn Straffdiener geschickt. Volcero berieffe sich an die Pfleger: Vnd als jhm niemann zu hülffe kam / beuahlen die Rathesmaister jhm seine Kleyder außzuziehen / vnd die Ruten färtig zumachen. Da saget Volero nochmals: Jch beruffe mich an gemeyne Burgerschafft / nach dem den Pflegern lieber / daß eyn Römischer Burger / vor jhrem angesichte mit Ruten geschlagen / denn sie etwa selbs in jhrem Bette von euch Rathesverwanthen sollen ermordet worden. Je häfftiger aber Volero schrie / je feindlicher jhm der Straffdiener die Kleyder vmbher zerrisse vnd abzohe.

Volero eyn gemeyner Burger vñ Kriegesmann wird aus beuehl der Rathesmaister angetastet / vnnd noch grössere Auffruhr erweckt.

Vber solchem wesen / als er dem Straffdiener zum theyle an eygener stärcke vberlegen / vnd jhm etliche von jhm angeruffene Burger behülfflich waren / begabe er sich / wie der Straffdiener abgetriben worden / gegen dem orte / da das geschrey der jehnigen / so von seinet wegen grimmiglich erzörnt / am aller häfftigsten war / widerumb vnter den dickesten Hauffen hinein / vnd schrie: Jch beruff mich / vnd ruff gemeyner Burgerschaffte trew vñ glauben an / Jhr Burger / stehet mir bej / Jhr meine Kriegesbrüder nemt euch meiner an: Es ist vergeblich / daß jhr auff die Pfleger / welche selbs ewerer hülffe bedörffen / woltet warten.

Dieweil denn die Leuthe also erregt / macheten sie sich in aller masse / wie zu eynem Streite färtig / vnd war die gelegenheyt anzusehen / gleich wie alle gefahr vorhannden / vnd nieman eyniges allgemeynen oder sonderbaren Rechtens würde können geniessen. Als aber die Rathesmaister disem grausamen Wetter sich widersetzeten / mochten sie leichtlich gewar werden / daß die herrligkeyt hoher Oberkeyte ohn sonderliche macht nicht wol gesichert / vnd wurden also / in dem die Straffdiener vbelgehalten / vñ die Rutenbüschel zerrissen / vom Marckte ins Rathauß hinein zuflichen getrungen / vnwissend wie lang Volero seinen Sig dermassen möchte vben vnd erhalten.

Jar der Stat 280

[a] Es ist vermutlich daß diser Publij Pinarij, Rathesmaisters im 264. jare Sohn gewesen.

Endlich/ wie der Aufflauff etwas versauset/ vnd sie den Rath zusammen zuberuffen bevohln hatten/ beklageten sie sich vber jhre vom gemeynen Volcke erlittene gewaltthätige schmaheyt/ vnd des Volerons verwegene könheyt. Auff allerley strenge hohemütig ergangene meynunge/ wurde der ältesten/ welche zwar nicht für gut ansahen/ daß man mit häfftigem zorne der Rathesverwanthen/ gegen des gemeynen Volckes verwegenheyte/ sich in streitiger weise solte einlassen/ räthlich bedencken vor anderen angenommen.

Jar der Statt. 281

[b] Disen nennt Dionysius mit dem vornamen Lucium.

Das gemeyn Volck/ war dem Voleron in sonderheyt günstig/ vnd machet jhn/ in nähester Burgerlicher Versammlunge/ auff dasselbig jar/ da Lucius [a] Pinarius/ vnd [b] Publius Furius Rathesmaister waren/ zu eynẽ Pfleger: Vnd er hielte gemeyner Burgerschaffte/ durch ordenliche Vmbfrage/ wider aller der jehnigen/ so vermeyneten/ daß er die Rathesmaister vorigen jars zuplagen/ das Pflegerambt führen würde/ gefaßte vermutung/ in dem er allgemeyner wolfahrt betreffende sach/ seinem eygenen verdrießlichen schmertzen vorgesetzt/ eyn Gesetz für/ daß die Pflegerische Oberkeyte für dem gemeynen Mañ/ in Burgerlichen Versammlungen/ nach ordnung der Statt Orte solten gemacht werden.

Es war keyne geringe sach/ die vnter eynem in erster gestalte nicht erscheinendem trutzigẽ namen geordnet wurde/ sondern die den Rathes Geschlächten allen gewalt/ durch jhrer zugethanen Stimme/ welche sie wolten/ zu Pflegern zumachen/ gäntzlich abschnitte. Als aber die Rathesverwanthe diser/ dem gemeynen Manne angenemster hanndlunge sich mit aller machte widersetzeten/ vnd weder durch der Rathesmaister noch anderer Obern im Rathe fürtreffenlich ansehen/ die sach dahin konte gebracht werden/ auff daß jergend eyner aus der Pfleger Gesellschaffte/ wie denn solche die eynige macht zuwiderstehen war/ sich in gleichem falle darwider setzete/ wurde der hanndel/ dieweil er ohn das wichtig vñ an sich selbs etwa schwer/ durch fürfallende gezäncke/ auff eyn gantz jarlang verzogen.

Jar der Statt. 282

[c] Welcher doch vom Dionysio vnd in dẽ Capitolischen Tafel stücken Marcus mit dem vornamen genannt.

Das gemeyn Volck machet Voleronem widerumb zu eynem Pfleger: So verordneten die Rathesverwanthe/ demnach sie vermeyneten/ es würde die sach zum letzten vnluste des haders endlich gerathen/ Appium Claudium/ obgemeldten [c] Appij Sohn/ als der jetz allbereyt/ von seines Vatters zänckischen hanndlungen her/ beim gemeynen Manne verhaßt vnd feindselig war/ zu eynẽ Rathesmaister. Titus Quintius wurde jhm zu eynem Mitgesellen geordnet.

Auffrührischer zanck vber dem Gesetze võ gemeyner Burgerlicher Versamlunge.

Bald im anfange des jars/ hanndelet man vor allen dingen/ von gemeyner Burgerschaffte Versammlung belangendem Gesetze. Zugleich aber/ wie Volero der erst erfinder/ also war auch Lectorius sein Mitgesell/ dazumale eyn newerer vnd häfftiger Anstiffter solches Gesetzes. Der groß Kriegsruhm/ dieweil zur selbigen zeite kaum eyner mit der Fauste färtiger geachtet/ machet jhn souil deß frecher: Vnd als Volero anders nicht denn von jetzermeldtem Gesetze redet/ vnd sich aller feindlicher nachrede auff den Rathesmaister enthielte/ fienge Lectorius an vber des Appij allerhohemütigst/ vnd gegen gemeyner Römischer Burgerschaffte aller grausamest Geschlächt häfftig zuklagen/ in dem er für gabe/ daß die Rathesverwanthe nicht eynen Rathesmaister/ sondern eynen Peiniger/ den gemeynen Mann zumartern vnd zuplagen verordnet. Die vngeschliffene zung/ wie an eynem Kriegesmanne/ war nicht genugsam zu angemaßter Freiheyte vnd aller gemüts erklärunge. Derhalben/ da es jhm am reden mangelet/ saget er: Jhr liebe Römische Burger/ nach dem ich also färtig nicht reden kan/ als ich etwa dz jehnig/ so ich geredt/ mit der thate mag beweisen: So laßt euch morgen allhie widerumb finden. Dann ich wil entweder auff disem platze vor eweren augen ersterben/ oder das Gesetz in wirckliche kräffte bringen.

Am andern tage namen die Pfleger jhren gebürlichen ort ein/ vnd stundẽ die Rathesmaister mit samm denen vom Adel/ zu verhinderung des Gesetzes vnter dem Hauffen aller Versammleter Burgerschaffte. Lectorius beuahle sie von dannen hinweg zuschaffen/ außgenommen die/ so jhre Stimme hetten zugeben: Nuh stunden die junge vom Adel/ vnd wichen dem für vbergehenden Diener gar nicht: Vnd liesse darauff Lectorius jhrer etliche angreiffen. Appius der Rathesmaister saget neyn darzu/ daß eyn Pfleger vber eynigen andern/ denn der vom gemeynen Burgervolck were/ etwas macht hette/ in betrachtung/ daß die Pflegerische Oberkeyt/ nicht alle Römische Burgerschafft in gemeyn/ sondern alleyn den gemeynen Mann belangete: So konte auch er/ Lectorius/ der Vorfahren brauche nach/ aus eygener vollmachte niemann aus Burgerlicher Versammlunge abweisen. Dann man pflegete also zusagen: Wann es euch gefällt/ möcht jhr Römische Burger hinweg gehen.

Hiemit

Hiemit konte Appius / wie er von eynes vnd andern theyls gerechtigkeyte redet / Lectoriũ gar leichtlich vnd gleich verächtlicher weiſe jrr machen: Darumb denn der Pfleger / dieweil er von zorne gantz erbrant / eynen Lauffbotten an Rathesmaiſter / vnd diſer hinwider eynen Straffdiener an Pfleger ſchicket / mit geſchreye darneben / daß der Pfleger eyne ſonderbare Perſon / die keynen vollmächtigen gewalt hette ſolches zuthuen / vnd keyne Oberherrligkeyt hette: Were auch der Pfleger gewaltſamer weiſe angegriffen worden / woh die gantze Burgerliche Verſammlung dem Rathesmaiſter ſich mit vngeſtümmigkeyte nicht widerſetzet gehabt / vnd eyn zuſammen lauffen der zu zorne erregter männige Volckes / aus der gantzen Statte gegen dem Marckte zu / nicht were entſtanden. Jedoch hielte Appius eyn ſolch groß vngewitter / durch ſeine halſtarrigkeyt auff / vnd würde gewißlich der handel zu eynem blutigen Streite gerathen ſein / woh nicht Quintius / der ander Rathsmaiſter den zuuor geweſen Rathesmaiſtern / ſeinen Mitgeſellen / im falle daß ſie anders nicht könten / mit gewalt vom Marckte hinweg zuführen beuohln / vnd er das wütend gemeyn Volck jetz mit bitten gelindert / jetz die Pfleger gegenwärtige Verſammlung von eynander zulaſſen / vnd jhren zorne eyne weile einzuſtellen / hette gebetten / mit vermeldung / daß jhnen ſolche jhre macht nicht neñen / ſondern guter rath derſelbigen noch mehr zugeben / daß auch die Rathesverwanthe ins gemeynen Volckes / vnd der Rathesmaiſter in der Rathesverwanthen gewalte ſein würde. Der gemeyn Mann mochte vom Quintio ſchwerlich / vnd der ander Rathesmaiſter vil ſchwerlicher von Rathesverwanthen geſtillt werden.

Appij ſtrengheyt gegen dem gemeynen Manne.

Endlich / da die Verſammlung des Volckes von eynander gelaſſen / hielten die Rathesmaiſter eynen Rath / vnnd wiewol darinn forcht vnd zorn eyne Stimm der andern vngleich macheten / ſo ervolget dannoch / daß die gemüter / je mehr ſie durch etliche darzwiſcheu mit einfallende zeit / von gefaßtem vngeſtümmigen zorne zuberathſchlagung der ſachen gefordert / ſouil deß mehr von ſtreitigem zancke eyn abſchew hatten / vnd zwar dermaſſen / daß ſie Quintio danck ſageten / darumb daß die vneynigkeyt durch ſeinen angewendeten fleiß geſtillt worden. Vom Rathesmaiſter Appio begeret man / daß er die Rathesmaiſterliche herrligkeyt alſo groß / als dieſelbige in eynem eynträchtigen Stattregimente ſein könte / wolte geachtet haben: Dann alle dieweil Pfleger vnd Rathesmaiſter / vnd jeder theyl für ſich alle dinge auff ſeine ſeite zöhe / wurde gar keyne macht im mitteln ſtande gelaſſen / vnd beſtunde die frag etwa mehr darauff / in welcher Leuthe gewalte gemeyner Statte durch jhre ſelbs Oberkeyte zerzerrte vnnd zerriſſene wolfahrt / denn in wie gutem weſen ſie weren.

Dargegen bezeuget Appius vor Göttern vnnd Menſchen / daß der gemeyn Nutz durch forcht verlaſſen vnd verrathen würde: Es mangelete dem Rathe nicht an eynem Rathesmaiſter / ſonder dem Rathesmaiſter am gantzen Rathe: Man näme jetz beſchwerlichere Geſetze an / denn man vorhin auff dem heyligen Berge hette angenommen. Aber gleichwol / wie er durch eynheligkeyte der Rathesverwanthen vberwunden / gab er ſich zu fride: Vnd wurde das zuuor angeregt Geſetz bej ſolchem ſtillſchweigen jedermänniglichen fürgehalten. Dazumale ſeind zum aller erſten in gemeyner Burgerlicher Verſammlunge durch vmbgefragte Stiñe nach anzahle der Statt Orte / Pfleger gemacht worden. Vnd ſchreibt hieruon Lucius Piſo / daß man noch trej [a] andere / gleich als ob jhrer zuuor nur zwen weren weſen / weiter verordnet: Nennt auch die Pfleger / mit eynander / Cneum Siccium / Lucium Numitorium / Marcum Duellium / Spurium Icilium / vnd Lucium Mecilium.

Erſte Burgerliche Verſammlung nach den Stattorten.

[a] Dionyſius zeyget an / dz alſo bald auff dem heyligen Berge / in voriger Auffruhre / eher denn die gemeyne Burgerſchafft widerumb in die Statt gezogen / den zweyẽ Pflegern andere noch trej zugeordnet worden.

Zurſelbigen zeite hatten die Volsker vnd Equer / zwiſchen der Römiſchen Auffruhre vnd entſtandenem Kriege / die Landſchafft verheert / in meynung / woh ſich etwa Rotticrung des gemeynen Volckes zutrüge / daß es bej jhnen möchte auffenthaltung haben. Volgends aber / als die ſache verglichen / wendeten ſie ſich mit jhrem Läger zu rücke: Darauff denn Appius Claudius wider die Volsker geſchickt / vñ Quintio der händel gegen die Equer wurde beuohln. Nuh war im Kriege des Appij grauſamkeyt gleich eben dermaſſen / wie daheym in der Statte geſchaffen / vnd zwar ſouil deß freier / dieweil ſie Pflegeriſchen eintrags vberhaben. Der gemeynen Burgerſchaffte war er gehäſſiger / denn ſein Vatter geweſen / darumb daß er ſahe / wie er von derſelbigen vberwunden / vnd das Geſetz / welches die vorige Rathesmaiſter mit geringerer mühe / vnd nicht auff ſolche groſſe hoffnung der Rathesverwanthen verhindert hatten / jetz newlich / da er ſich alleyn für eynen Rathesmaiſter dem Pflegeriſchen gewalte widerſetzt / were offenlich außgekündigt worden.

Krieg mit den Volskern vnd Equern.

Diſer

Jar der Statt 282

Diser zorn vnd verschmahung reytzet sein frech gemût / dem Kriegsheere mit gar strengem Regimente vberlästig zusein: So konte auch das Kriegesvolck mit keynem gewalte im zaume gehalten werden: Also grosse widerspännigkeyt hatten sie sich in jhren gemûtern fürgesetzt. Alle dinge thaten sie mit trägheyt/vnachtsamkeyt vñ in vngehorsam: Es konte sie weder scham noch forcht im zwange halten. Wann er/Claudius/haben wolte/daß man etwas eilender solte fortziehen / so zohen sie allwegen langsamer daher: Wann er sie jergend zu eynem Wercke anmahnet / liessen sie allesamm von jhrer freiwilliglich angewendeter geschicklicheyte ab: Wann er gegenwärtig/wolten sie jhn nicht ansehen: Wann er für vber zohe/verfluchten sie jhn im hertzen/also/daß sein gemût / welches doch von hasse des gemeynen Manns nicht zuvberwinden/ bißweilen wann alle strengheyt vergeblich herfür gesucht/bewegt wurde/vnd er nuhmehr nicht weiter mit den gemeynen Kriegesleuthen zuthuñ hatte/ sondern/ daß das Kriegesheer von den Haubtleuthen verderbt/ offenlich fürgabe / vnd sie derwegen höhnischer weise zuzeiten Pfleger des gemeynen Manns/vnd Volcroner nennet.

Solche gelegenheyte war den Volskern gar wol bewußt/vnd souil deß häfftiger an / in hoffnung/es würde das Römisch Kriegesvolck eben den trutz jhrer gemûter / welchen sie gegen dem Rathesmaister Fabio zuuor geübt/ gegen Appio jetz gleiches falls gebrauchen. Es war aber das Kriegesvolck auff Appium vil trutziger/denn es auff den Fabium gewesen: Dann es begeret nicht alleyn/wie das Fabianisch gethan/dem Feinde nicht ob zusigen/sondern wolte vom Feinde vberwunden sein/Vnd als mans zur Schlachte hinauß geführt/wendet es sich mit eyner schändlichen Fluchte widerumb nach dem Läger / stellet sich auch nit eher zur gegenwehre/ biß es den Volsker Feind mit seinen Fänlin vber die Schantz hinein tringen/vnd eyn jämmerlich todschlagen am hindersten hauffen mit augen sahe: Bej solcher gestalte/wurde also die vnuermeidliche not zustreitten herauß gepreßt / auff das der jetz obsigend Feind von der Schantze abgetriben werden/vnd gleichwol genugsam erscheinen möchte/ daß die Römische Kriegesleuthe alleyn jhr Läger nicht hetten wollen in Feindes gewalt kommen lassen. Die andere aber erfreweten sich jhres eygenen vnfalls vnd verweißlicher schande.

Ungehorsam eynes vnwilligen Krieges volckes.

Dieweil denn des Appij stoltz / vnd aller diser sachen halben vnbewegt gemût / noch vber das grausamlich gegen dem Kriegesvolcke zuhanndeln willens war / vnd eyne Gemeynhaltunge liesse zusammen beruffen / da lieffen zu jhm die fürnembste Beuchlhaber vnd ermahneten jhn/daß er seines hohen gewaltes/ welches macht alle miteynäder auff eynhelligkeyte der gehorsamen bestünde / sich zu disem male gar keynes weges wolte gebrauchen: Es verredeten die Kriegesleuthe in gemeyn durchauß / daß sie zu gemeyner Versammlunge nicht wolten kommen/vnd wurden der jehnigen/so ernstlich begereten/daß man auß der Volsker Landschaffte/ mit dem Läger verrucken solte/ allerley rede hin vnd wider gehört: Zu dem/ so were kurtz hieuor der Feind obsigender weise / beinahe an den Porten des Lägers / vnd auff der Schantze gewesen/ vnd also nicht alleyn der argwohn / sondern eben der offenbarlich augenschein eynes vberschwänglich grossen vnfalls vorhannden.

Endlich/als Appius hiemit vberwunden / stellet er die Gemeynhaltung ein / dieweil das Kriegesvolck je weiter nichts denn eynen verzug der straffe daran möchte zu gewinnen haben/ vnd liesse / demnach er den abzug auff nähest volgenden tag außzuruffen beuohln hatte / zu frühester tagzeite mit Trommetenschalle zum auffbruche eyn zeychen geben. In dem er aber die Zugordnung auß dem Läger zum weitesten in jhre Glider auß eynander strecket / griffen die Volsker/als die mit jetzangeregtem Zeychen gleichesfalls auffgeweckt / die letzeste in der Ordnunge an: Vnd als der Lärma von denselbigen hinfür zu den fördersten gereychet / brachte er durch solchen schrecken/ die Fänlin vnd die Glider gar in vnordnung/ vñ zwar dermassen/daß man weder der hohen Beuchlhaber schaffen vnd gebieten hören / noch eyne Schlachtordnung konte angerichtet werden. Es war aber niemann auff eynig ander ding / denn alleyn auff die Flucht bedacht: Vnd sie entrannen mit zerstreweter Zugordnunge/vber die todte Cörper/vnd was jhnen von Rüstunge vnter den Füssen lage/in der gestalte/daß der Feinde eher nachzuvolgen/denn die Römer auffhöreten zufliehen.

Zum letzten/ da die Kriegesleuthe auß d' zerstreweten Fluchte widerum̃ zusam̃en gelesen/ schluge der Rathesmaister/ dieweil er den seinigen / sie von der fluchte abzufordern / vergeblich nachgeuolgt/das Läger auff sicherm Felde: Vnd als das Kriegesvolck zu gemeyner Versam̃lunge beruffen/ schalte er gar häfftig / vnd gleichwol nicht mit vnwarheyte / auff das Kriegesheer/

Appij strenge straff gegen dem vngehorsamen Kriegesvolcke.

heer/daß es an gemeyner Kriegeszuchte verrätherlich gehanndelt/ vnd die Fänlin hette verlassen: Deßgleichen fraget er jeden in sonderheyt/ woh jhre Fänlin? woh jhre Rüstung/ Waffen vnd Wehre? Den vnbewehrten Kriegsleuthen/ den Fänrichen/ welche jhr Fänlin verlorn/ darzu auch den gemeynen [a] Haubtleuthen/ vnd [b] Duppel Söldnern/ welche jhre Stände in der Ordnunge hatten verlassen/ liesse er mit eynem Beihel/ nach dem sie zuuor mit Ruthen geschlagen/ die Köpffe abhawen. Des andern gemeynen Gesindes wurde je der Zehend/ wie jhn das Loß gabe/ zur straffe an Leibe vnd leben außgelesen.

Jar der Statt 2 8 2

Appij strenge straff gegen dem vngehorsamẽ Kriegesvolck.

[a] Centuriones genannt / deren eyn jeder vber eyn hundert gemeyne Kriegsleuthe beuehl hatte.

[b] Dupliciarij/ oder/ wie etliche wollen/ Duplicarij genañt: Sie hielten etwa andere Kriegesleuthe zur herberge in jhren Logimentẽ/ vnd empfiengẽ duppelte Besoldung vnd Prouiand.

Disem allem entgegen/ wurde in der Equer Landschaffte/ zwischen dem Rathesmaister vnd dem Kriegesvolcke/ mit freundlicheyte vnnd wolthaten gestritten: Dann Quintius war nicht alleyn von angeborner Natur sanfftmütiger/ sondern es hatte auch die vnselige grausamkeyt seines Mitgesellen zuwegen gebracht/ daß er seiner arte sich etwas mehr mochte haben zu erfrewen. Gegen diser also grosser eynigkeyte des Feld Obersten/ vnd des Kriegsvolckes/ dorfften sich die Equer nicht herfür thuen/ liessen derhalben den verherenden Feind hin vnd wider in jhrer Landschaffte vmbher schweyffen/ vnd war zuuor in keynem Kriege der Plunder vñ Raub von dannen nie weitläuffiger zusammen getriben worden. Denselbigen allensamm gabe man dem Kriegeßvolcke/ vnd darzu noch etliche Lobrede/ vber welchen der Kriegesleuthe gemüter sich nicht weniger/ denn vber guter belohnunge erfrewen. Das Kriegesheer kame mit souil deß geneygterm gemüte/ gegen jhrem Feld Obersten/ vnd von seinet wegen gegen den Rathesverwanthen gleichesfalls widerumb gehn Rom/ vnd rühmet/ daß jhnen eyn Vatter/ vnd dem andern Kriegsheere eyn Herr oder Tyrann vom Rathe gegeben worden.

Dises jar/ welches mit vngleichem Kriegsglücke/ vnd grausamer vneynigkeyte/ daheym vnd ausserhalb hingebracht/ wurde in sonderheyt namhafftig gemacht durch die erste den Statt orten nach gehaltene Bürgerliche Versammlung/ eyne sach/ die von wegen erhaltenen Sigs vber fürgenommenem zancke etwas grösser/ denn daß fürtreffenlicher nutz daran sein mochte: Demnach der Versammlunge eben selbs/ an Wirden vnd ansehen/ in dem die Rathesverwanthe daruon solten außgeschlossen werden/ mehr entzogen/ denn an machte dem gemeynen Manne zugegeben/ oder den Rathesverwanthen abgenommen worden.

Darnach/ als Lucius [c] Valerius/ vnd Titus [d] Aemilius Rathesmaister waren/ ervolget noch wol eyn vnrühiger jar/ zum theyle von wegen der gezäncke vber dem Gesetze der Feldtheylunge/ vnd zum theyle von wegen des vber die Kriegesleuthe ergangenen Gerichtes Appij Claudij/ welchem als dem allerhäfftigsten Widersacher offtermeldeten Gesetzes/ vnd der den streitigen hanndel der jehnigen/ so allgemeyne Feldgüter innhatten/ gleich wie eyn tritter Rathesmaister vnterhielte/ die Pfleger/ Marcus Duillius/ vnd Eneus Siccius/ eynen Rechtestag ansetzeten. Es war zuuor keyn Beklagter/ der dem gemeynen Manne also gar verhaßt/ ja der für seine eygene Person vnd nicht weniger von seinem Vatter her souil vnwillens vnd vnglimpffes auff sich getragen hette/ ans Gericht aller Römischer Burgerschaffte fürgefordert worden: Darzu/ so bemüheten sich die Rathesverwanthe seinet halben nicht ohn vrsach also vil mit vnterhanndlungen/ als von eyniges andern wegen je geschehen: Vnd war nemlich jhnen beschwerlich/ daß man den Verfechter des Rathes/ vnd Handhaber jhrer Hoheyte/ welcher biß her allen Pflegerischen vnd vom gemeynen Volcke erregtẽ empörungen entgegen gestellt worden/ alleyn darumb/ daß er im zancke gegen den Pflegern gebürliche maß vberschritten/ dem erzörneten gemeynen Manne dermassen würde vbergeben.

Jar der Statt. 2 8 3

[c] Zum andernmale: Dann er zuuor im 270. jare/ auch in disem Ambte gewesen.

[d] Dionysius nennt jhn mit den Vornamen Tiberiũ [illegible] an/ daß er Luc[illegible] milij/ Rat[illegible] sters im 269. 275. 28[illegible] jare leiblicher Sohn gewesen.

Der eynig Appius Claudius ebẽ selbs vnter den Rathsverwanthen hielte die Pfleger/ dz gemeyn Burgervolck/ vnd seine vorstehende Rechtfärtigung für nichts: Vnd konten jhn weder die bedrawliche rede des gemeynen Mañs/ noch des Rathes bittlich begern/ nit alleyn/ daß er eyne Trawerkleydung angelegete/ oder etliche Leuthe bittlicher weise ersuchete/ sonder noch vil weniger dahin bringen/ daß er von seiner angewohnter häfftigkeyte der Rede/ wann er seine sach vor der gantzen Burgerschaffte würde haben zuhañdeln/ etwas lindern oder möchte nachlassen. Es war eben eynerley gestallt seines Munds/ eynerley trutzige geberde seines Gesichtes/ auch eynerley frecher geyst in seiner Rede/ also/ daß eyn grosser theyl des gemeynẽ Volckes/ Appium als eynen Beklagten nit weniger förchteten/ denn sie jhn zuuor für eynen Rathesmaister geförchtet hatten. Seine verantwortung thate er eynmal/ gleich mit anklagẽdem trutzigem mute/ vnd machet mit seiner standhafftigkeyte/ beyde die Pfleger vnd den gemeynen Mann also

Appius für Rechte erfordert.

Jar der Statt 283

also jrr / daß sie von jhrem freien willen den Rechtestag verschoben / vnd hernach die sach in eynen verzug liessen gerathen.

Appius gestorben.

In mittler weile war gleichwol nicht sonderlich vil zeit vberig: Jedoch aber starbe Appius Leibes kranckheyte halben / eher denn der ander ernannt Rechtestag herbej kame. Vnd als die Pfleger eyne rühmliche Lobred von jhm bei seiner Leiche zuhalten / sich vnterstunden zuverhindern / wolte dannoch das gemeyn Burgervolck nicht / daß eynes solchen tapffern Manns letzester tag / darauff er tödlich abgescheyden / seiner gewöhnlicher ehre solte mangeln: Vñ war demnach des abgestorbenen Lob anzuhören nicht weniger geneygt / denn es etwa zuuor in seinem leben / der Pfleger gegen jhm fürgebrachte Anklag zuhören geneygt gewesen / gienge auch in sehr grosser männige mit der Leiche.

In demselbigen jare / als der Rathesmaister Valerius mit eynem Kriegsheere wider die Equer gezogen / vnd den Feind zu keyner Schlachte bringen konte / fienge er an das Läger zu stürmen. Solches aber wehret jhm eyn grausam Vngewitter / welches mit vilfältigem Donner vnd Hagel von Himmel herab fiele: Vnd machet hernach / wie das zeychen zum abzuge gegeben / eyne solche stille darauff ervolgete klarheyt / daß es wol für eyne Gottes verachtung hette können gehalten werden / woh man dz Läger / welches durch besondere Göttliche macht beschirmet / noch weiter solte gestürmt habē / die verwunderung souil deß grösser. Es gienge aber gleichwol aller Kriegeszorn an verheerung der Landschaffte auß.

Der ander Rathesmaister Aemilius führet eynen Krieg in der Sabiner Lande / vnd dieweil sich daselb der Feind innerhalb der Ringmaweren hielte / wurde die Landschafft verwüstet.

Der Equer vnd Sabiner Landschaffte võ den Römern verheert.

Darnach als die Sabiner / nicht alleyn durch Brand eynzähliger Bawerhöffe / sondern auch der mit grosser männig Volckes bewohnter Dörffer herauß ins Feld gebracht / vnd eben dem streyffenden Raubgesinde waren entgegen kommen / zohen sie auff gehaltenen Sigs halben zweiuelhafftigen Streit von eynander / vnd verrucketen die Sabiner am nachvolgenden tage jhr Läger in sicherere gewarsam. Solches gedauchte den Rathesmaister genug sein / darumb er den Feind für vberwunden möchte hindersich lassen / vnd zohe also von dannen / alle dieweil der Krieg in seinem wesen noch bestunde / widerumb hinweg.

Jar der Statt. 284

Wie nuh bei disen Kriegen / die vneynigkeyt daheym in der Statte jemmerdar für sich blibe / wurden Titus Numicius Priscus / vnd [a] Aulus Virginius zu Rathesmaistern gemacht. Es liesse sich aber das gemeyn Volck ansehen / als würde es den verzug des Gesetzes von der Feldtheylunge länger nicht vertragen / vnnd wolte gleich alle sach zu eusserstem gewalte gerathen / wie man eben durch den Rauch / welcher sich von angezündeten Bawerhöffen erzeyget / vnd darneben durch des Landsvolckes flucht gegen der Statte zu / gewar wurde / daß die Volsker vorhannden. Derselbig hanndel hielte die Auffruhr / als die dazumale gantz vnd gar zeitig / vnd beinahe mit gewalt herauß brache / widerumb zu rücke.

[a] Er ist vermutlich / daß diser Auli Virginij / Rathesmaisters im 259. jare / Sohn gewesen.

Die Rathesmaister / nach dem sie vom Rathe vnuerzögenlich zum Krige verordnet / vnd eynen Hauffen junger Maāschaffte auß der Statte hatten hinauß geführt / macheten das vberig hinderlassen gemeyn Volck etwas rühiger. Die Feinde thaten zwar auch anders nicht / deñ alleyn / daß sie mit vergeblicher forchte die Römer erschrecketen / vnd mit eilender Zugordnunge daruon zohen. Numicius name seine Reyß auff Antium / wider die Volsker / vnd Virginius wider die Equer.

Als man aber auß hinderlisten der Feinde beinahe eynen grossen schaden daselbs empfangen hatte / brachte der Kriegesleuthe redliche mannheyt solche durch verwarlosung des Rathesmaisters in grund verfallene sach widerumb in jhren rechtē stand. In der Volsker Landschaffte wurde dem Kriege besser vorgestanden / Die Feinde nemlich im ersten Streite geschlagen / vnd gehn Antiū in jhre habhafftigste Statt / wie dazumale der sache gelegenheyt sein mochte / hinein gejagt. Dieweil denn der Rathesmaister jetz angeregete Statt mit Kriegeswalte nit wol dorffte angreiffen / eroberet er eyn ander nicht also vermögend Stättlin / Cenone genannt / von der Antianer Landschaffte.

In mittlerweile / als die Equer vnd Volsker beyden Römischen Kriegsheeren in solcher gestalte zuthuen gabē / streyffeten die Sabiner Landesverheerender weise biß an die Porten der Statte Rom: Vnd vberwenig tage darnach / wie beyde Rathesmaisters mit grimmigem zorne in jhre Landgrentze gleichesfalls hinein zohen / empfiengen die Sabiner / mehr schadens deñ sie den Römern hatten zugefügt. Zu ende des jars / hatte man etlicher massen / vnd gleichwol wie

wie ſonſt allwegen / von wegen des zanckes zwiſchen den Rathesverwanthen vnd gemeyner Burgerſchaffte / eynen ſorgfältigen zweiuelhafftigen Frid.

Das erzórnet Volck wolte der Burgerlichen Verſammlunge / Rathesmaiſter zuerweh-len nicht beiwohnen / vnd wurden alſo Titus [a] Quintius / vnd Quintus [b] Seruilius / durch die Rathesverwanthe vnd jhre angehórige zu Rathesmaiſtern gemacht. Es hatten aber diſe Ra-thesmaiſter eyn jar / welches dem vorigen gar gleich / demnach der anfang erſtlich auffrühriſch / vnd volgends außländiſchen Kriegs halben ſtill vnd rühig war. Die Sabiner zohen mit eynem eilenden Hauffen herüber in Cruſtominer Feldmarckung / Vnd als ſie mit Todſchlage vnnd Brannde an dem Anien vmbher gewütet / wurdẽ ſie beinahe am Colliner Thore von der Statt Ringmaweren mit gewalte abgewiſen / vnd triben dannoch von Menſchen vnd Vihe groſſen Raub hinweg. Der Rathesmaiſter Seruilius / volget jhnen mit eynem Feindlichen Kriegs-heere nach / konte gleichwol den rechten Hauffen im ebenen Felde zu ſeinem Vortheyle nicht er-reychen / vnd verheeret hierauff das Land alſo weit vnd breyt / daß er mit Kriegsvnrathe nichts vnangegriffen lieſſe / vnd mit erobertem vilfältigem Raube widerumb heymzohe.

Jar der Statt 285

[a] Zum andernmale.

[b] Diſes mag wol Quinti Seruilij / des Reuterhaubt-manns im 259. jare / Son geweſen ſein.

In der Volsker Landſchaffte / wurde der hanndel / durch beyder des Feld Oberſten vnd der Kriegesleuthe guten fleiß in gleichem falle fürtreffenlich wol außgerichtet. Erſtlich geſcha-he eyne Schlacht im freien Felde / zu beyden theylen mit groſſem Todſchlage vnd Blutvergieſ-ſen: Weren auch die Rómer / dieweil jhre geringe männig den ſchaden zufülen etwas näher / zu rücke gewichen / woh der Rathsmaiſter mit eyner ſehr nützlichen Lügen / in dem er vom andern Hauffen / daß die Feinde flóhen / herüber ſchrie / die gantze Schlachtordnung nicht hette ange-reytzt gehabt / Alſo trangen ſie gantz vngeſtümmiglich auff den Feind hinein / vnd in dem ſie ver-meyneten / daß jhre niderlag vorhannden / erhielten ſie den Sig. Der Rathesmaiſter beſorget / er móchte jergend / wann er allzuhäfftig nachtruckete / den Streit widerumb ernewern / vnd lieſ ſe das Kriegesvolck mit gegebenem Zeychen abmahnen.

Es verlieffen ſich aber etliche wenig tage / wie man eben zu beyden theylẽ / als ob ſtillſchwei gender weiſe eyn Anſtand bewilligt / rühig war / vnd kame in mittlerweile eyne groſſe männig Volckes von allen der Volsker vnd Equer angehórigen Leuthen / in der jhrigen Läger / vnnd war jhnen keyn zweiuel / es würden die Rómer / woh ſie ſolches vermärcketen / bei der nachte dar von ziehen. Derhalben kamen ſie nach Mitternachte gar frü / vnd eher denn der tag anbrache / in meynung der Rómer Läger zuſtürmen. Vnd als Quintius den vom vnuerſehenlichen ſchre cken erwecketen Aufflauff geſtillt / vñ dem Kriegesvolcke rühig in jhren Zelten oder Hütten zu-bleiben beuohln hatte / führet er eyn Fänlin Hernicer auff die Wacht fürs Läger hinauß / vnd hieſſe die zu Roß geſetzte Trommeter vor der Schantze nur tapffer blaſen / vnd alſo den Feind volgends biß ann tag in ſorgfältigkeyt auffhalten.

Des Rathesmai-ſters Quinti ge-ſchwinder Krieges-liſt.

Den vberigen theyl der nachte hindurch / war im Läger alles dermaſſen ſtill vnd in guter ruhe / daß auch die Rómer zu ſchlaffen mochten raum haben. Die anſichtige geſtalt der gerüſte-ten Hernicer zu Fuß / welche von den Volskern in gróſſerer anzahle / vnd Rómer zuſein geach-tet waren / Deßgleichen das greinen vnd ſchreien der Pferde / als die von wegen der vngewohn ten darauff ſitzenden Reuter / vnd noch darzu / daß jhnen der Trommeten oder Poſaunen ſchall in den Ohren erklange / jhrer arte nach tobeten / hielte ſie / die Volsker / in auffmärckender ach-tunge / gleich als ob die Feinde wolten anfallen. Da der tag angebrochẽ / vnd das Rómiſch vom ſchlaffe wol geruhet / vnnd von kräfften wol vermógend Kriegesvolck / auß dem Läger in die Schlachtordnung war hinauß geführt worden / erſchrecket es erſtlich die vom ſtehen vnd wach-en ermüdete Volsker: Wiewol dieſelbige Feinde mehr ſelb gewichen / denn getriben worden / demnach Berge vnnd Hügel zurücke waren / darauff ſie bald hinder dem förderſten theyle des Hauffens / eyne ſichere zuflucht konten haben.

Wie nuh der Rathesmaiſter an eynen vnebenen orte gegen den Bergen war hinzu kom-mẽ / lieſſe er mit der Ordnung ſtill halten: Die Kriegesleuthe wolten ſich nit gern halten laſſen / ſchrien vnd begereten ernſtlich / daß ſie den erſchrockenen Feinden verner móchten nachſetzen: So hielten die Reuter / welche zu näheſt vmb die Oberſte waren / noch vil trutziger an / vnd lieſ-ſen ſich mit jhrem ſchreien vernemmen / daß ſie die aller förderſte zum angriffe / im verlornen Hauffen ſein wolten.

In dem aber der Rathesmaiſter / als der ſich auff ſeiner Kriegesleuthe tapffere mannheyt verlieſſe / vnd gleichwol dem gegen Berge angehendem orte vbel vertrawet / mit der ſache ver-

Jar der Statt 285

zögig vmbgienge/da schrien die Kriegesleuthe allesamm/sie wolten gegen dem Feinde fort rucken: Vnd volget solchem geschreye die that also bald nach. Dann sie stecketen jhre kurtze Spießlin in die Erde / damit sie deß färtiger möchten auff die höhe kommen / vnd trangen mit eynem anlauffe vnten ann Berg hinan.

Die Volsker / nach dem sie im ersten angriffe jhr Geschoß verbraucht/ warffen mit steynen/welche jhnen zu nähest vnter den Füssen lagen/auff die hinzu tringende Feinde hinein/gaben von oben herab/ den ängstigen Römern/mit vilfältigen würffen nit wenig zu thuen/Vnd war also der Römer ordnung zur Lincken händ beinahe hart geschwächt/woh der Rathsmaister den zu rücke weichenden / durch bescheltung beyder jhrer verwegenheyte vnd trägheyte neben eynander/vnd verweißliche beschämung/solche forcht nicht hette außgeredt. Hierauff stunden sie erst widerumb mit verharteten gemütern / vnd dorfften hernach / wie es der Feinde macht / welche den ort innhatte/etlicher massen leiden mußte/von freiem willẽ hinan tretten/macheten auch eyn new geschrey/ vnd rucketen mit jhrer Ordnunge jemmer fort.

Volsker vom Römern geschlagẽ / vnd Antium gewonnen.

Bej solcher gestalte des hanndels/namen sie widerumb eynen zulauff/bemüheten sich jhrem besten vermögen nach/vnd vberwanden die widerwärtige vngelegenheyt des ortes. Nuh war es aber ziemlich nahe daran / daß sie zu oberst auff die höhe des Berges mochtẽ hinauff tringen/wie sich eben die Feinde zur Flucht wendeten/vnd kamen also beyde/die flüchtige vñ nachjagende mit zerstrewetem gelauffe beinahe auff eynem Hauffen ins Läger / Dasselbig wurde in solchem zaghafftigen schrecken gewonnen. So begaben sich die Volscker/welche konten dar uon flichen/gegen der Statte Antio hinzu: Deßgleichen wurde das Römisch Kriegsheer auch für Antium geführt / vnd dieselbige Statt / nach dem sie etliche wenig tage vber belägert / ohn angewendeten newen gewalt eynes stürmenden Kriegesvolckes / sondern / daß jhnen jetz allbereyt/seither der vnglücklichen Schlachte / vnd verlornen Lägers / der mut entfallen / den Römern auffgegeben.

Titi Liuij von Padua / des fürtreffenlichen Historischreibers/von mannigerley ruhmwirdigen Geschichten vnnd Thaten der alten Römer.

Das Tritte Buch.

Innhalt.

VIl Auffruhren seind entstanden der Gesatz halben von der Ackerthevlung. Die Außflüchtigen vnd Leibeygene Knecht hatten das Capitoliũ eingenom̃en / die wurden geschlagen/ vñ jhnen das Schloß wider ab gewoñen. Dz Volck ist zweymal geschätzt vñ gemustert worden. In der ersten Schatzung wurden der Bürger vier vñ zwenzig tausent / zwey hundert vñ vierzehen geschätzt/ ohn die Witwen vnd Weysen. In der volgenden / hundert vnd zwey vnd treissig tausent/vier hundert vnd neunzehen. Als es im Krieg wider die Equer nicht wol zugangen war / wurd Lucius Quintius Cincinnatus zum Dictator erwehlt/ vnd ward vom Feld von der Bawersarbeyt beruffen / daß er den Krieg führen solte. Derselbige vberwand die Feind / vnd ließ sie vnter dem Joch hin kriechen. Der Zunfftmaister zahl ist gemehrt wordẽ/daß jhrer zehen waren/im sechs vnd treissigsten jar/nach dem die erstẽ Zunfftmaister gemacht worden. Nach dem die Römer durch jhre Gesandten die Athenienfische Satzung vnd Ordnung gefordert/vnd bekommen/haben sie dieselbigen in eyn Ordnung zu bringen vnd fürzuhalten an statt der Consulen zehen Mañ ohn eynige andere Oberkeyt vnd Ambtleut erwehlt / im trej hundersten vnd andern jar nach dem die Statt Rom gebawet war. Vnd gleich wie das Regiment von den Königen auff die Consulen kommen/also ist es von den Consulen auff die zehen Mann gebracht. Als nuh dieselbigen die zehen Tafeln der Gesatz auffrichteten / vnd sich in jhren Ehren vnnd Gewalt sittiglich vnd mässiglich hielten / Deßhalben denn den Römern gefiel / daß sie noch eyn jar im Regiment solten bleiben/ Sie aber darnach vil mutwillens triben / wolten sie jhren gewalt nicht vbergeben / vnd behielten das Regiment biß in das dritte jar/biß daß deß Appij Claudij mutwillen jhres vnüberwindlichen Regiments eyn ende machte. Als derselbige von vnordenlicher liebe gegen eyner Jungfrawen entzündet war / hatte er eynen angericht/der sie vor seine Leibeygene Magd ansprechen solte / dardurch jhr Vatter Virginius genötiget wurd/ aus dem nähsten Laden eyn Messer zu erwüschen/ vnd seine Tochter zu erstächen / dieweil er sie sonsten auff andere weg nicht beschützen konte/daß sie nicht dem zu theyl würde/ der sie vnterstund vmb jhr Ehr zu bringen. Durch disen so grossen mutwillen wurd dz Gemeyn Volck gereytzt/daß sie den Berg Auentinum einnamen/vnd zwangen die zehen Mañ/daß sie jhr Ambt vnd Oberkeyt auffsagen vnd vbergeben

geben mußten. Vnter welchen zehen Mannen / zween / nemlich gemeldter Appius / vnd seiner Mitgesellē eyner / die vor andern straffwirdig waren / in Gefängniß geworffen / die andern ins Elend vertriben wurden. Vber das werden auch in disem Buch begriffen die Kriegshänndel so wider die Sabiner / Volsker vñ Equer / mit Glück sind außgeführt worden. Vnd des Römischen Volcks Vrtheyl / das nicht all zu gar ehrlich war / als sie zwischen denen von Ardea vnnd denen von Aricia zu Richtern erfordert / die streitige Landschafft jhnen selbs zu vrtheylen.



Jar der Statt 2 8 6

ALs die Statt Antium erobert / wurden Titus Aemilius vnd Quintus Fabius zu Rathesmaistern gemacht: Vñ war diser Fabius eben der jehnig / so von seinem an der Cremera zu gleich mit eynander im Streite vntergangenem Geschlächte allein war vberbliben. Es hatte aber Aemilius in seinem [a] vorigen Rathsmaisteramte dahin / daß man die eroberte Felder vnter den gemeynen Mann solte außtheylen / fürnemlich gerathen: Vnd hatten sich darauff alle die solcher Feldtheylunge begierig warē / jetz in seinem andern Rathesmaisteramte / mit guter hoffnunge / daß hierüber eyne gewisse Ordnung möchte außgehen / gäntzlich getröstet. So namen sich die Pfleger gemeyner Burgerschafft des hanndels / welcher nuhmehr zum offternmale den Rathesmaistern zuwider versucht worden / demnach sie vermuteten / daß er mit hülffe des eynen Rathesmaisters / in alle wege könte zuerhalten sein / ernstlich an / vnd beharret der Rathesmaister gleiches falls auff seiner vorigen meynunge.

[a] Im tritten jare hie vor.

Zanck der Feldtheylunge halben.

Die Besitzer vnd innhaber angeregter Feldgüter / sambt eynem grossen theyle der Raths verwanthen / dieweil sie häfftig klageten / daß der fürnemst vom Stattregiment / jhnen mit Pflegerischen Rechtfärtigungen zusetzete / vnd bej dem gemeynen Volcke / durch freigebigkeyt von frembdem gute / in sondere gunst käme / hatten den vnglimpff aller diser sache / vonn Pflegern auff den Rathesmaistern gewendet: Vnd war hiemit eyn sehr häfftiger zanck vor augen / woh nit Fabius / mit eynē rathschlage / der keyner Partheie mochte beschwerlich sein / den hanndel hette verrichtet gehabt. Nemlich / so were des im nähest verflossenen jare / durch Titi [b] Quintij rath vnd that eroberten Felds / eyn theyl von den Volskern herkommen / vnd könte wol eyne Besatzung vom Römischem Burgervolcke gehn Antiū / eyne nahe vnd wol gelegene Statt am Meere / geführt werden: Also / daß der gemeyn Mañ die Felder ohn sonderliche klag der innhaber beziehen / vnd die Statt würde eynig bleiben. Auff disem Spruche liesse mans bestehen.

[b] Sihe zu ende des vorigen Buchs.

Darnach verordnet Fabius Dreiermänner zur theylunge des Feldes / Titum Quintium / Aulum Virginium / Publium Furium / vnd wurde denen / so sich des Feldes wolten annemen / jhre namen einschreiben zulassen beuohln. Bald aber machet die vilheyt / wie gemeynlich geschicht / eynen vberdruß / vnd gaben also wenig jhre namen einzuschreiben / daß man zu erfüllung notwendiger anzahle / etlich Volsker Bawervolck darzu gabe. Das ander Gesind / wolte vil lieber zu Rom das Feld trotziglich fordern / denn anderswoh in güte annemen. Die Equer begereten Frid von Quinto Fabio (dann er mit eynem Kriegsheere gegen jhnen war außgezogen) vnd macheten gleichwol mit jhrē vnuersehenlichen einfalle in der Latiner Landschafft / solchen Frid selb zu nichten.

Jar der Statt 2 8 7

Im nachvolgenden jare / als Quintus Seruilius / wie er denn dazumale mit Spurio Postumio Rathesmaister gewesen / wider die Equer geschickt worden / lage er eyne zeitlang mit seinem Heere in der Latiner Landschafft still: Vnd behielte daselbs eyne von note wegen angenommene ruh / das mit kranckheyte beladen Kriegesvolck innerhalb Lägers.

Jar der Statt 2 8 8

Hiemit wurde diser Kriegshanndel ins tritt jar / da Quintus Fabius zum andern / vñ Titus Quintius zum trittenmale Rathsmaister warē / verlängert / vnd zwar dem Fabio demnach er zuuor / als Obsiger / den Equern eynen Frid bewilligt hatte / vnangesehen daß es gemeyner Ordnung etwas zuwider / die gantze Kriegesverwaltung beuohln. Dieweil er aber in vngezweiuelter hoffnunge / daß auch alleyn sein wolberuffener nam die Equer stillen würde / hinauß zohe / gabe er seinen an die gantze Versammlung der Equer abgefärtigten Gesandten beuehl zuwerben: Es liesse jhnen Quintus Fabius der Rathesmaister anzeygen / daß er von den Equern Frid gehn Rom gebracht / vñ nuh jhnen den Krieg von Rom / eben mit der zum Kriege gerüsteter rechten hannde / welche er jhnen fridlicher weise / vñ meynunge vorhin gegeben hette / widerumb herbrächte. Aus welches theyls trew vnd glaubenbrüchigkeyte solches geschähe / were jetz mit den Göttern zubezeugen / vñ würdens dieselbige bald rächen. Jedoch wie dem allem /

…erStatt 2 8 5

so wolte er gleichwol noch jetzmals vil lieber / daß die Equer sich jhres trutzigẽ vorhabens liessen
gerewen/denn daß sie mit Feindlichem vnrathe sich solten beschweren. Woh sie nuh jhres thu-
ens gerewen möchte / würde jhnen eyne sichere zuflucht zur vorhin erfahrner gütigkeyte offen
stehen: Woh sie aber an jhrem trewlosen Meyneyde jergend eynen lußt hetten/so würden sie zu
jhrem Kriege mehr vngnad vonn Göttern / denn von Feinden haben zugewarten. Dise Wer-
bung gienge also gar keynem zuhertzen / daß die Gesandte vnbillichen gewaltes kaum vberhabẽ
sein konten/vnd eyn Kriegsheer wider die Römer/ auff den Berg/ Algidus[a] genannt/ vnuer-
zöglich geschickt wurde.

[a] In Teutscher sprache, der Kalteberg zu nennen.

Nach dem solche zeitung gehn Rom kommen/ da verursachet die vnbilligkeyt des haũdels
mehr denn eynige vorstehende gefahr/ den andern Rathesmaister/sich aus der Statte auch ins
Feld zubegeben: Also zohen zwey Rathesmaisterheere / in wol geschickter Schlachtordnunge/
dem Feinde vnter augen/gäntzlicher meynunge/ohn allen verzug mit jhm zuschlahen. In dem
aber nicht vil tages vberig/schrie der Feinde eyner auß seinem stande herauß: O jhr Römer/di-
ses heyßt eynen Krieg prächtig fürgeben / vnd mit der Fauste nicht wircklich angreiffen: Jhr
machet ewere Schlachtordnunge alle dieweil jetz die nacht herein tringt: Wir müssen zũ Strei-
te/welcher vns beyderseits vorsteht/längere tagzeit haben. Derhalben/stellt euch morgen/wañ
die Sonn auffgeht widerumb in ewere Ordnung / so werdet jhr zustreiten vollauff haben/vnd
seiet nur vnuerzagt. Das Kriegsvolck welches zwar mit solchen worten zu zorn gereytzt/wurde
biß auff den andern tag widerumb ins Läger geführt / in meynung / daß jetz eyne lange nacht
einfiele/vnd man die Schlacht wol möchte einstellen.

Hierauff thaten sie jhrem leibe mit speise vnd schlaffe gütlich/vnd hernach wie der tag an-
gebrochen / stunde die Römische Schlachtordnunge etwas eher denn die ander im Felde: So
zohen endlich die Equer gleiches falls herfür. Nuh erhube sich beyderseits eyn häfftiger streit/ in
dem die Römer auß gefaßtem zorne vnd bitterm hasse stritten/vnd die Equer zum theyle gewis-
sens halben/daß sie durch eygene schuld solche gefahr auff sich geladen/vnd zum theyle aus ver-
zweiuelung/ daß man jhnen forthin wenig trawen oder glauben würde / jhr letzest heyl zuuersu-
chen/vnd alles darauff zusetzen gezwungen waren. Dannoch aber konten sie gegen dem Römi-
schen in seine ordnung gestelltem Kriegsvolcke nicht halten: Als sie auch solcher gestalte aus
dem Felde verscheucht / vnd in gewarsam jhrer Landgrentze waren zu rücke gewichen / schalte
vnnd verwise jhnen der gemeyn wild Pöfel / deß gemüter zum fride nicht besser denn zuuor ge-
neygt / daß sie den hanndel auff eyne Schlacht / in welcher weise zustreiten die Römer fürtref-
fenliche Leuthe weren/gesetzt hetten/ mit vermeldung darneben / daß die Equer zu Landesver-
heerendem einfalle geschickter/ vnd vil hände an mannigerley orten/eynen Krieg besser deñ der
groß laßt eynes gantzen Heers möchten führen.

Die Equer werden von Römern geschlagen.

Derhalben vnnd demnach sie eyne Besatzung im Läger gelassen / zohen sie hinauß / vnd
griffen die Römische Landschafft mit solcher vngestümmigkeyte an / daß sie den schrecken mit
sich biß zur Statte hinan brachten: Ja es machet solch vnuermutet wesen den schrecken souil
deß grösser / dieweil man nichts weniger mochte zubesorgen haben / denn daß der vberwunden
vnd gleichsam in seinem eygenen Läger allenthalben vmbgeben Feind / jetz erst auff Landsver-
heerung vnd dergleichen vnlußt solte trachten. Zu dem/ so kamen die arme zaghaffte Dorffleu-
the in die Statt hinein gelauffen / vnd macheten eyn geschrey / daß nicht alleyn Landesverhee-
rung / oder nur eyn gering Volck von Raubern vorhannden / sondern gaben aus vergeblicher
forchte alles häfftiger für/ als ob gantze vollkommene Kriegsheere der Feinde / mit hauffen ge-
gen der Statte herein fielen. Was nuh von disen allernähest gehört worden/liessen andere eben
also vngewiß/vnd noch wol mit mehrerer leichtfärtigkeyt an andere gelangen/war auch das ge
schrey der jehnigen / so männiglichen zur wehre auffmahneten / dem zaghafftigen wesen eyner
feindlich eingenommener Statte nicht vngleich.

In mittlerweile war Quintius der Rathesmaister vom Algido wider gehn Rom kom̃en/
welches zwar der forchte zimlicher massen mochte abhelffen. Vñ als der Aufflauff gestillt/schal
te er die Burger / daß vberwundene vnd geschlagene Feinde bej jhnen geförchtet würden / ver-
sahe also die Thore mit wachte/vnd als volgends/wie eyn Rath versammlet / auff gemeyne be-
willigung der Rathesverwanthen/ die Gerichte eyne zeitlang wurden eingestellt / vnd er/nach
dem Quintus Seruilius für eynen Stattvogt zu rücke gelassen/die Landgräntze zu beschützen
war außgezogen/fande er gar keynen Feinde im Felde.

Der

Jar der Statt 288

Der ander Rathesmaister richtet seine sach wol vnd stattlich auß: Diser griffe den Feind am orte/da er wußte/daß er mit plunder vnd raube wol beladen kommen würde/vnd derhalben etwas vnordenlicher mit seinem hauffen daher zöhe / gar tapffer an / vnd segnet jhnen den geraubten Plunder/ daß sie sich darob mußten zu tode lachen. Der Feinde kamen wenig daruon/ vnd wurde aller raub widerumb erobert. Also machet des Rathesmaisters Quintij widerkunfft in die Statt/der Gerichteseinstellunge/welche vier tage lang gewärt/eyn end. Darnach hielte man eynen Anschlag alles Burgerlichen vermögens / vnd verrichtet Quintius allgemeyne Reynigung oder Versöhnung des Volckes gegen den Göttern. Man sagt/daß im Anschlage vnd der Schatzung hundert vier vnd zwenzig Tausent/ zwey hundert vnd vierzehen Burgerspersone/außgenommen Widwen vnd Weysen / seien befunden wordẽ. Wider die Equer wurde weiter nichts besonders oder das gedenckwirdig sein möchte/gehanndelt: Dann sie begaben sich wider heym in jhre Flecken/vnd liessen das jhrig verbrannt vnd geplündert werden. Nach dem aber der Rathesmaister alle jhre Landschafft zu etlichen malen mit feindlichem heere gantz rauberischer weise durchzogen hatte/ kame er mit grossem ruhme vñ lobe widerumb gehn Rom.

Anschlag Burgerlichen vermögens.

Jar der Statt 289

Hierauff wurden [a] Postumius Albus/vnd Spurius Furius zu Rathesmaistern erwehlt: Etliche haben/die Furios Fusios/ in jhrem schreiben genañt/ welches ich darumb anrege / damit nicht jemann vermeyne / daß eyne veränderung der Mannspersonen / die doch alleyn an den namen ist/dises falls zuuerstehen: Es war gleichwol keyn zweiuel/es würde der eyn Rathesmaister den Krieg wider die Equer führen / vnd begereten derhalben die Equer hülff vnnd beistand von den Volskern von Ecetra: Vnd als sie jhnen (demnach beyde Stätte also gar eynẽ ewigen haß gegen den Römern trugen) williglich zugesagt worden/rüstet man sich mit grosser machte zum Kriege.

[a] Diser ist obgemeldeten Spurij Postumij Bruder, in massen jhrer beyder Vatters vnd Großvatters Vornamen anzeygen/gewesen.

Die Hernicer märcketen solches/vnd thaten den Römern zu wissen/daß die Ecetraner zu den Equern gefallen weren: So stunde auch die mit Römischen einwohnern besetzte Statt Antium im verdachte / dieweil eyne grosse anzahl Volckes / da die Statt vorhin gewonnen worden/jhre zuflucht zu den Equern genoñen hatte: Vnd ist eben dasselbig Kriegesvolck den gantzen Krieg vber/am aller strengsten gewesen. Darnach als die Equer in jhre Stätte oder Flecken eingetriben / vnd das verlauffen Gesind widerumb gehn Antium kommen war / macheten sie die andere Einwohner / welche allbereyt für sich selb zum abfalle geneygt / den Römern gantz vnd gar widerwärtig / vnangesehen daß die rechte gelegenheyt noch nicht vorhannden.

Wie nuh dem Rath fürkommen / daß der hanndel auff eynem abfalle stünde / wurde den Rathesmaistern die fürnemste von der Statt Antium gehn Rom zuerfordern/vñ wie die sache geschaffen/beuohln: Als auch die erforderte vnbeschwerdt koñen/ vnd von den Rathsmaistern für den Rath wurden hinein geführt / antworteten sie auff alle fürgehaltene fragstücke dermassen/daß sie man sie argwöhnischer / denn sie zuuor kommen waren/ widerumb liesse hinziehen. Darauß zwar eyn gewisser Krieg sich wolte erheben.

Spurius Furius/der eyn Rathesmaister/als dem solcher hanndel zuuerwalten beuohln/ zohe wider die Equer / vnd traffe den Feind in der Hernicer Landschaffte / vber dem raube an: Vnd dieweil er nicht wußte/ wie vil jhrer waren (dann er den gantzen hauffen bej eynander nit hatte gesehen) waget er sein Kriegsheer/welches dem andern der männige halbẽ gar vngleich/ freuenlicher weise zur Schlachte/ wurde im ersten angriffe hindersich getriben / vnnd wiche in sein Läger. Jedoch war die gefahr hiemit nicht am ende: Demnach in nähestvolgender nachte vnd am andern tage darnach / sein Läger mit solcher machte vmbgeben vnd gestürmt wurde/ daß man auch nicht eynen Botten von dannen gehn Rom konte abfärtigen. Aber die Hernicer entboten gehn Rom / daß nicht alleyn die Schlacht vbel gerathen / sondern noch darzu der Rathesmaister mit samm dem heere vmbringt were/machten auch den Rathesverwanthen hie mit also grossen schrecken / daß man Postumio / dem andern Rathesmaister / beuehl gabe / Er solte gute achtung haben / auff das Gemeynem nutze keyn schad oder nachtheyl zustünde: Wie denn solche Form eynes endlichen in gantzem Rathe verglichenen Abscheyds / je vnd allwegen auff die eusserste not gebräuchlich gewesen. Vnd wurde derhalben fürs best angesehen / daß der Rathesmaister für seine Person / alles wehrhafftig Volck zum Kriege zuuersammlen / zu Rom bleiben/vnd Titus Quintius / als Rathesmaisters Verweser / mit eynem beiständigen heere/ dem Läger solte zu hülffe geschickt werden.

Spurius Furius võ den Equern hart betrangt.

Damit nuh solcher hauff deß vollkommener sein möchte / wurde zugleich den Latinern

Jar der Statt 2 8 9

[a] Solche in schneller eile vnnd zur hülffe auffgemahnte Kriegsleuthe / wurden bej den Römern Milites Subitarij genant.

vnd Hernicern vnnd der mit Römischen Einwohnern besetzter Statt Antio / dem Rathesmaisters Verweser Quintio eyn eilend auffgemahnt Kriegesvolck zu zuschicken beuohlen. [a] Dieselbige tage vber trugen sich vil vnrühiger hänndel zu/vnd geschahen beyderseits vil häfftige angriffe/demnach die Feinde/dieweil sie vberflüssig Volck hattē/ der Römischen machte in mannigerley wege abbruch thaten/vnd mit gewaltigem anfallen/eben als ob sie wider alle solche betrangniß nicht könten starck genug sein / hart zusetzeten : Gleich zu eyner zeite / wurde das Römisch Läger gestürmt / vñ von der Feinde Kriegsheer eyn theyl/die Römische Landschafft mit plunder vñ raube zuuerwüsten / ja woh sich etwa die gelegenheyt also schicken wolte / sich an der Statte selb zuuersuchen / abgefärtigt.

Lucius Valerius wurde zu verwarung der Statte daheym gelassen / vnd Postumius der Rathesmaister die feindliche Landesverheerung abzuwenden hinauß geschickt. Es war niergend keyn mangel/weder an fleissiger fürsorge noch an eyniger mühe oder arbeyte. Die Wacht in der Statte / die Hut vor den Thoren / vnd was zur wehre auff die Mawere sambt allem das in solchem wesen von nöten/ war allenthalben bestellt / vnd bliben die Gerichtshänndel etliche tage lang eingestellt.

In mittler weile / als der Rathesmaister Furius die Belägerung zum ersten geduldig erlitten/ fiele er endlich zur grössesten Porte des Lägers gegen dem Feinde / der sich eynes solchen gar nicht versehen/mit vngestümmigkeyte hinauß / Vnd wiewol er jhm hette können nacheilē/ hielte er dannoch an sich/aus forchte/ daß dem Läger etwa an eynem orte gewalt möchte angelegt werden. Furius des Rathesmaisters Bruders vnd Ambtesverweser im Felde / verrennet sich allzuweit/vnd mochte vor grosser begierde dem Feinde nach zujagen/ weder daß die seinige wider vmbkehreten/noch daß die Feinde hinderwarts auff jhn daher trungen/in achtung nemmen: Vnd als er dermassen von den seinigen kommen/ vnd gleichwol/ durch mancherley weise wider ins Läger zukommen/sich zum offtermale vergeblich vnterstanden hatte/liesse er letzlich/ in dem er sich ritterlich gewehrt/sein leben auff dem platze.

Die Römer von den Equern geschlagen.

Der Rathesmaister / nach dem er vernommen / daß sein Bruder von den Feinden vmbgeben/wendet sich widerumb zum Streitte/vnd trange sich mehr freuenlich / denn fürsichtiglich mitten inn Streit/wurde verwundet/ vnd von den jehnigen / so zu nähest vmb jhn waren/ schwerlich daruon gebracht/dardurch er denn nicht alleyn die seinige betrübet/sondern auch die Feinde etwas freudiger machet / welchen zwar / als sie durch des Verwesers tod / vnd des Rathesmaisters verwundung erhitzigt / mit keynem widerstehenden gewalte hernach konte fuß gehalten werden. Wie nuh die Römer widerumb in jhr Läger zuweichen genötigt/wurden sie erst von newem / als die den Feinden weder an hoffnunge zukünfftiger hülffe / noch an machte gegenwärtigen vermögens gleichmässig/belägert: Vnd were alle sach in höchster gefahre gestanden/ woh Titius Quintius mit freīnden Kriegesvolcke/ nemlich der Latiner vnd Hernicer nit were zu hülffe kommen. Dann er griffe die Equer / welche alleyn auff der Römer Läger sahen/ vnd des entleibten Verwesers haubt trutziglich zeygeten / von hinden zu an / vnd vmbgabe zugleich/in dem die andere auff sein von ferne gegeben zeychē vom Läger herauß fielen/ eyne grosse männig der Feinde. Die tödliche niderlag war bej den Equern etwas geringer / vnd jhre Flucht in Römischer Landschaffte souil deß weitlauffiger / darob sie denn Postumius der Rathesmaister/wie sie ohn ordnung zerstrewet/vnd der beuthe nachlieffen / an etlichen orten / die er zu guter gelegenheyte mit Kriegesvolcke versehen hatte/mit gewalte angriffe. Als sie aber mit verstöbertem hauffen/eyner da / der ander dort hinauß flohen / kamen sie dem Tito Quintio/welcher vom verwundeten Rathesmaister widerkehret/recht in die hännde. Also rache dazu male/des Rathesmaisters heer/jhres Obersten wunde/ des Verwesers vnd der anderen Kriegesleuthe tod/mit eynem rühmlichen Streite.

Die Equer von den Römer geschlagen.

Dieselbige tage vber geschahe zu beyden theylen grosser schad: Vnd ist vnmöglich/dz man in eyner solchen sache bej gewisser anzahle eygenlich könne anzeygen / wie vil im Streite gewesen/ oder seien vmbkom̄en. Jedoch hat Valerius von Antio die Summ dörffen verzeychnen/ das fünfftausent vnd treihundert Römer in der Hernicer Landschaffte/ vnd des Raubgesindes auff der Equer seite/wie sie mit plunder vnd raube die Römische Landschafft verheereten/zwey tausent vnd vierhundert vom Rathesmaister Aulo Postumio erschlagen worden. Der vberig Hauff / der dem raube nachgehengt/ vnd auff Quintium gestossen/seie nicht in gleichmässiger gestalte vmbkommen. Vnd gleichwol wann mans genaw rechnen wölle/biß in vier tausent zweyhundert vnd treissig tod bliben.

Hie-

Jar der Statt 289

Wunderzeychen.

Hierauff als man widerumb gehn Rom kommen / wurde die Gerichts einſtellung auffgehaben. Der Himel war anzuſehen wie lautere Fewrflamm / vnd lieſſen ſich ſonſt andere wunderliche dinge / entweder mit augen ſehen / oder ſtelleten etwa den erſchrockenen Leuthen vermeynte wundergeſtaltniſſe anzuſchawen für. Solche ſchrecken abzuwenden / gebote man trej Feiertage an eynander zuhalten / in welchen zwar alle Tempel vñ Götzenhäuſer / von groſſem zulauffe der Götter gnad anruffender Manns vnd Weibes perſonen erfüllt waren. Darnach wurde dz Latiniſch vnd Hernicer Kriegesvolck / als jhnen der Rath von wegen jres vnuerdroſſenen Krieges dienſtes gütlich abgedanckt / widerumb heym geſchickt. Die Antianer Kriegsleuthe / deren vngefährlich eyn tauſent geweſen / dieweil jhre hülff erſt nach der Schlacht allzu ſpat war ankommen / wurden ſchier mit ſchanden abgefärtigt.

Jar der Statt. 290

Angehẽd jar in Aem̃tern der Oberkeyte / am erſten tage des Augſtmonats.

Nachvolgends hielte man eyne Verſammlung allgemeyner Burgerſchaffte / vnd traten die newerwehlte Rathesmaiſters / Lucius Ebutius / vnd Publius Seruilius / am erſten tage des Augſtmonats / in maſſen dazumale des jars anfang diſes falls beſtunde / in jhr Rathesſtermaiam̃t. Vnd war diſes eyne ſchwere zeit / vñ gleich eyn Peſtilentziſch jar in der Statte vñ auff dem Lande / beyde an Menſchen vnd am Vihe: Ja es mehret auch die forcht feindlicher Landesverheerunge ſolche eingefallene Seucht / daß man vil Vihes vnd Landvolckes hatte in die Statt genommen. So thate darneben die zuſammen gelauffene vnd getribene männig allerley vnter eynander gemiſchter Leuthe vnnd anderer Thiere / dem Stattvolcke vngewohnten geſtanckes halben / vnd dem Landvolcke / ſo vnter ängen Tächern in eynander getrengt / mit hitze vnd ſtätem wachen / vil plage an / brachten auch tägliche handreychung vnnd beiwohnung obligende Seuchten je länger je weiter auß. Wie nuh die Römer jhren augenſcheinlichen jam̃er kaum ertragen / verkündigeten jhnen die Hernicer Geſandte / daß die Equer vnd Volsker / mit eynem in gemeyn zuſammen gebrachtem Kriegesvolcke / ſich in jhrer / der Hernicer Landſchaffte gelägert / vnd dieſelbige mit groſſer heersmachte verwüſteten. Aber neben dem / daß den Römiſchen Bundsverwanthen der vnuolkommenlich verſammlet Rath mochte eyne anzeygung ſein / wie die Statt mit Peſtilentz angefochten / bekamen ſie noch darzu eyne trawrige antwort: Daß die Hernicer mit ſamm den Latinern / daß jhrig jetzund für ſich ſelb ſolten beſchützen / Die Statt Rom würde aus vnuerſehenem ſchnellen zorne der Götter mit Sterbſeucht erößt / vnd wann ſolcher vnfall möchte eyn end nemmen / wolten ſie jhnen gern / wie im vorigern jare vnd ſonſt allwegen geſchehen / behülfflich ſein.

Hierauff zohen die Bundsverwanthe wider hinweg / vnnd brachten für eyne trawrig zu Rom geworbene bottſchafft / eyne andere noch trawerige dargegen heym / als daß ſie eynẽ Kriege / welcher jhnen mit hülffe vnd zuthuen der Römiſchen machte kaum were zuertragen geweſen / für ſich ſelbs alleyn ſolten vorſtehen.

Der Feind ſaumet ſich dannoch nit lang in der Hernicer gegende / vnd rücket vngeſtüm̃iger weiſe fort / in der Römer Lãdſchafft / welche allbereyt vorhin / auch ohn gewaltſame Kriegs vnbilligkeyt wüſt vnd öd ſtunde. Als aber jhnen gar niemann / ja nicht eyn vnbewehrter menſch vnter augen kame / vnd ſie allenthalben / nicht alleyn woh keyne Beſatzung zum widerſtande / ſondern eben gleichesfalls / woh keyn Feldbewlich weſen war / hindurch zohẽ / kamen ſie auff der Gabiner ſtraſſe / biß auff trej meile nahe gehn Rom. Der Rathesmaiſter Ebutius war geſtorben / vnd lage ſein Mitgeſell Seruilius alle dieweil in todes nöten / daß kleyne hoffnung ſeines lebens vorhannden. Die fürnemſte Herren vnd Rathesverwanthe waren mehrerntheyls mit kranckheyt beladen: Deßgleichen faßt alle zum Kriege tügliche junge Mannſchafft / alſo / daß jhre leibes kräffte nicht alleyn zu Kriegesreyſen / welche doch in ſolchem wilden weſen / die gelegenheyte der ſache notwendiglich erforderet / ſondern noch darzu wol rühige Wachte zuuerſehẽ vnuermögend. Die Rathesverwanthe / welche alters vnd geſundheyte halben konten / verſahen die Wacht in eygener Perſone. Den Bawherren war die mühe vmbher zugehen / vnd gute ſorg zuhaben aufferlegt / vnd der höheſt gewalt / ſambt aller herrligkeyte des Rathesmaiſterlichen Regiments an ſie kommen. Es war alles öd / ohn haubt vnd ohn vermögen: Die Schirmgötter / vnd der Statt ſonderlich Glück / welches den Volskern vnd Equern mehr eyn Rauberiſch deñ eyn recht Feindes gemüte gegeben / hat dazumale den beſten ſchutz bewiſen: Dann alſo gar keyne hoffnung die Statt zuerobern / ja nicht den Römiſchen Ringmaweren ſich zu nähern / in jhre gemüter kommen / vnd darzu die von verne nur geſehene Tächer der gebewe / vnd zu näheſt daran ligende hügel / jhre gemüter dermaſſen hatten abwendig gemacht / daß im gantzen Läger

Beyde Rathesmaiſter zu Rom vnd der mehrer theyl von Regiments perſonen geſtorben.

Jar der Statt 290

vberall sich eyn murren erhaben/Was sie allda im öden vnd wûst gelassenen Felde/vnter dem sterbenden Vihe/vnd todschlage armer Leuthe die zeit ohn gute beuth hinbrächten/so sie doch mit jhrem Kriegesvolcke in vnuerheerte Gegende/als der Tusculaner wolhäbige Landschafft/ könten verrucken:Derhalben möchten sie wol bald jhre Heerzeychen oder Fänlin zerreissen/jhren weg vber zwerig/oder auff die seite/durch der Labicaner Felder nemen/vnd gegen den Tusculanern hinüber ziehen:Vnd wurde also alle Kriegesmacht daselbs hin gewendet.

In mittler weile/wurden die Hernicer vnnd Latiner zum theyle durch erbarmniß/zum theyle daß sie sich etwas schämeten/woh sie jhren vnnd der Römer gemeynen mit eynem vngestümmen Kriegsheere gegen der Statte Rom ziehenden Feinden/auch mit dem wenigsten we der eynigen widerstand gethan/noch jhren belägerten Bundsverwanthen hûlff solten geleystet haben/bewegt/vnd zohen mit jhrem zusammen gestossenen Kriegesvolcke auff Rom zu. Nach dem sie aber die Feinde allda nicht antraffen/volgeten sie gemeynē geschrey vnd der spure nach/ vnd kamen jhnen/wie sie eben von Tusculano ins Albaner thal herab zohen/entgegen/vnd wurde daselb mit gar keynem vortheyle gestritten/demnach den Bundsverwanthen Hernicern vñ Latinern jhre wolmeynende trew zu disem male nit sonderlich wol gerathen.

Zu Rom hatte sich allbereyt nicht eyne geringere Niderlag der Pestilentze halben/denn im Kriege den Bundsverwanthen war begegnet/zugetragen. Der Rathesmaister so alleyn noch vberig/vnd sonst andere fûrtreffenliche Männer giengen mit tode ab:Nemlich/Marcus Valerius/Titus Virginius Rutilus/beyde Vogelsverständige Wahrsager/Seruius Sulpitius Curio Maximus/das ist Oberster Pfarrpriester. So name die häfftige Seucht vnter dem gemeynen Volcke auch sehr vil Gesindes hinweg. Derhalben vnd dieweil der Rath keyne menschliche hûlff haben mochte/richtet er sein Gebett/vñ wise das Volck zu den Göttern/mit heuchle/daß jedermann mit Weibe vnd Kindern Wallfahrt leysten/vnd die Götter vmb gnad solte bitten. Also vnnd neben dem/daß eynen jeden sein eygener vnfall tribe/erfülleten die Leuthe/so dermassen durch gebietenden gewalt der Oberkeyte ermahnt/alle Kirchen vnd Götzenheuser. Die Weiber lagen hin vnd wider auff der Erde/keereten die Kirche mit jhren haarē vor grossem leyde/vnd baten die Götter/daß sie jhren zorn gnädiglich fallen/vnd die Pestilentz wolten lassen eyn end haben.

Römische Wallfahrt.

Hierauff kamen die Leuthe/so mit gemeyner Seuchte behafftet gewesen/villeicht dz man die Götter erbetten hatte/oder daß die häfftigste zeit des jars jetzund herumb gelauffen/widerumb zu besserer leibes gesundheyte. Nach dem aber etliche Regimentsverwaltunge jhren außgang erreycht/vnd die gemûter auff gemeyne sorg/wie das Regiment verner zubestellen/gewendet worden/machet Publius Valerius Publicola am tritten tage seiner angefangenen Regimentsverwaltunge/Lucium [a] Lucretium Tricipitinum/vnd Titum Veturium [b] Geminum/ oder mag wol Vetusius gewesen sein/zu Rathesmaistern: Vnd sie traten am eylfften tage des Augstmonats in jhr Rathesmaisterambt/als die Statt nuh widerumb zimlich vnd dermassen starck war/daß sie eynen Krieg nicht alleyn abwenden/sondern auch jhre Feinde vngereytzt mit Kriege mochte heymsuchen:Derhalben als die Hernicer gehn Rom zuwissen thaten/daß jhnen die Feinde ins Land gefallen/wurde jhnē williglich vnd gern hûlff zugesagt/vnd also bald zwey Rathesmaisters heere versamlet.

Jar der Statt. 291

[a] Diser wird fûr des Titi Veturij/welcher im 259. jar mit Aulo Virginio Rathesmaister gewesen, Sohn gehalten.
[b] Dises Vatter Titus Lucretius Tricipitinus/war zuuorim 246. vnd 249. jaren/jedes mals mit Publio Valerio Publicola Rathesmaister gewesen.

Die Römer ziehen auß wider die Volsker vnd Equer.

Veturius wurde wider die Volsker/sie mit Kriege zuvberziehen außgeschickt/vnd Tricipitinus/dieweil er gegen der Bundsverwanthen Landschaffte/dem plûndern vnnd rauben zuwehren verordnet/begabe sich vber der Hernicer Grentz nit hinauß. Veturius schluge die Feinde im ersten treffen in die flucht/Lucretium aber/in dem er beharrlich bei den Hernicern blibe/ betroge eyn hauff Raubgesindes/welches auff die Prenestiner Berge gefûhrt worden/vnd volgend wie mans herab ins eben Feld liesse streichen/verheereten sie beyde Prenestiner vnd Gabiner Landgûter. Aus Gabiner gegende schlugen sie ab/vnd wendeteen sich gegen den Tusculaner Bergen/vnd wurde also die Statt Rom häfftig erschreckt/jedoch mehr vnuersehener sache halben/denn daß sie feindlichen gewalt abzuwenden nicht starck genug weren.

Quintus Fabius war der Statt Obervogt/vnd als er die junge Mañschafft zur wehre gebracht/vñ die Besatzunge nach notturfft bestellt hatte/machet er alles widerumb still vñ rûhig. In solcher gestalte beraubeten die Feinde vñ plûnderetē die nähest vmbher gelegene Dörffer vñ Flecken/dorfften gleich wol nicht allzu nahe an die Statt kommen/ja/wie sie mit gewendeter Ordnunge zu rûcke zohē/vñ je weiter sie von jhrer Feinde Statt hinweg wichē/je weniger sorg

hatten/

hatten / kamen sie eben dem Rathesmaister Lucretio in die häñde / welcher allbereyt vorhin / auff seiner vorhabenden wege eingenommene gute kundschafft gerüstet / vnnd zum Streite gesinnt war. Derhalben griffen die Römer in etwas geringerer anzahle / die auß vnuersehenlicher forchte erschrockene Feinde mit wolbedachtem mute an / schlugen jhrer eyne grosse männig in die flucht / beschlossen auch vnnd vmbringeten sie / als in hole Thalgründe / darauß zuentkommen nicht wol möglich / eingetribene Leuthe: Vnd wurden am selbigen orte / die Volsker beinahe alle mit eynander vertilgt.

Die Volsker geschlagen.

Jch befind in etlichen Jarbüchern / daß treitzehen tausent / vierhundert vnd sibenzig in der Schlachte vnnd fluchte vmbkommen / eyn tausent zweyhundert vnd fünffzig lebendig gefangen / vnd siben vnd zwenzig Fänlin seien erobert worden: Ob nuh gleich etwas der zahle mag zugesetzt sein / so ist es dannoch eyne grosse Niderlag gewesen. Der obsigend Rathesmaister / demnach er eyne sehr grosse Beuth erobert / zohe widerumb in sein beharrlich Läger / vnd ruckten als dann beyde Rathesmaister mit jhren Lägern zusammen: So brachten die Volsker vnd Equer jhre nuhmehr hart geschwächte macht gleiches falls zusammen. Dise Schlacht ist in disem jare die tritte gewesen / vnd hat eynerley Glück jedes mals den Römern Sig verlihen: Darzu so wurde auch / als die Feinde nidergelegt / jhr Läger mit gewalt erobert. Also kame das Römisch wesen / widerumb in seinen alten stand / vnnd erwecket der glücklich fortgang im Kriege von stunde an Bürgerliche vnruh in der Statte.

Caius Terentillus Arsa war in disem jare eyn Pfleger gemeyner Burgerschaffte: Vnnd in dem die Rathesmaister abwesend waren / vermeynet er / daß die vnrühige Pflegers händdel möchten statt haben: Vnd als er etliche tage vber der Rathesherren stoltz vnnd hofahrt bej dem gemeynem Volcke gar scharff hatte angezogen / schalte er in sonderheyt häfftig auff den Rathesmaisterlichen gewalt / als der etwas zu groß / vnd eyner freien Statte vnuerträglich. Dann er alleyn mit dem namen etwas weniger feindselig / vnd mit der thate beinahe strenger vnd grausamer were / denn eyn Königreich: Nemlich / so hette man für eynen zwen herren angenommen / mit vnmässigem vnd vneingefaßtem gewalte / welche für sich selbs in allen dingen wölten vnuerbunden sein / vnd dannoch alle der Gesetze halben / obligende forcht vnd straff dem gemeynẽ Manne zuwendeten.

Damit nuh solcher mutwill bej jhnen nicht ohn auffhörẽ wärete / wolte er eyne Ordnung auffrichten / daß man funff Männer / dem Rathesmaisterlichen gewalte etliche gewisse Gesetze fürzuschreiben / solte erwehlen. Was denn also gemeyne Burgerschafft vber sich für gerechtigkeyt würde zulassen / derselbigen solte sich eyn Rathesmaister gebrauchen / vnnd nicht eygenen wolgefälligen lußt vnd frechen mutwillen für eyne gesetzte Ordnung halten. Als aber nach geschehener öffenlicher verkändunge solches Gesetzes die Rathesverwanthe besorgeten / sie möchten etwa in abwesen der Rathesmaister sich vnder eyn vngebürlich joch begeben / da berieffe Quintus Fabius der Statte Obervogt eynen Rath zusammen / vnnd redet wider die fürgenommene newe Ordnung vnnd jhren Anstiffter also gar häfftig / daß an bedrawungen vnnd ernstlicher erschreckunge / wañ gleich beyde Rathesmaister mit feindlichem vnwillen dem Pfleger weren vnder augen gestanden / nichts hette mögen vnter wegen gebliben sein.

Nach dem Kri[illegible] Bürgerliche e[illegible]rung.

Quinti Fabij häf[illegible]ge Red wider Terentillum.

Vnter anderm wurde vermeldet / daß der Pfleger hinderlistiger weise gehanndelt / vnd zu ersehener seiner zeite / gemeyner Statte wolfahrt hette angegriffen: Wann auch die erzörnete vngnädige Götter im vorigen jare neben zugeschickter Sterbseuchte vnd Kriegsvnrathe / eynen solchen Pfleger gemeyner Burgerschaffte solten gegeben haben / were jhm nicht zuwehren gewesen / Ja er würde / alle dieweil beyde Rathesmaister gestorben / vnd das Burgervolck bej allerley vber eynander ligendem vnluste von Menschen vnd Vihe / mit kranckheyt behafft gewesen / den Rathesmaisterlichen gewalt aus dem gantzen Stattregiment abzuschaffen / Gesetze gestifftet / vnd bej den Volskern vnd Equern / die Statt Rom zubekriegen / sich für eynen Heerführer haben lassen gebrauchen. Was jhm doch endlich an seinem Ambte benommen? Woh die Rathesmaister jergend gegen eynem Burger etwas hohemütiger oder grausamer weise gehanndelt / möchte er jhnen eynen Rechtlichen verhörtag setzen / vñ sie eben vor denen Richtern / gegen deren eynem grausamkeyt geübt worden / anklagen.

Er machete zwar in solcher gestalte nicht die Rathesmaisterliche herrschafft / sondern den gewalt des Pflegerambtes / welches jetzund / nach dem es mit den Rathesverwanthen wol verglichen vnd zu fride gebracht / in die alte vnruh gesetzt würde / verhaßt vnd vnuerträglich. Darumb

Jar der Statt
2 9 1

rumb denn er/Fabius/offtangeregten Pfleger nicht darfür bäte/daß er/in massen angefangẽ/ nit solte fortfahren. Wir bitten aber(saget er)euch andere Pfleger/jhr wollet zum aller ersten be dencken/wie solcher ewer gewalt sonderbaren Personen zur hülffe/vnnd nicht zum verderben aller mit eynander auffkommen/daß jr dem gemeynen Manne zu beiständigen Pflegern/vnd nicht den Rathesverwanthen zu Feinden verordnet worden. Vns ist es elendig/vnnd euch gar verweißlich/daß der verlassen gemeyn nutz also wird angegriffen: Derhalben lasset nicht ewerer gebürlichen gerechtigkeyte/sondern ewerer miß gunste etwas weniger sein/hanndelt mit ewerem mitgesellen/daß er die gantze sach/biß auff ankunfft der Rathesmaister wolle einstellen vnnd lassen beruhen. Es haben doch die Equer vnd Volsker/als im vorigen jare vnsere Rathesmaister an der Pestilentzischen Seuchte gestorben/vns mit grewlichem vnd trutzigem Kriege nicht also hart betrangt.

Auff solche Red hanndelten die Pfleger mit Terentillo: Vnd als die sach vnder dem schei ne eingestellt/jedoch an der thate gäntzlich war auffgehaben/wurden die Rathesmaister vnuerzögenlich darauff heym beruffen.

Lucretius kame mit sehr grossem raube/vnnd noch vil grösserem ruhme vnnd ehren wider heym. Solchen ruhm/wie er einzohe/mehret er darmit/daß er allẽ raub auff dem Marsplane/ Campus Martius genannt/offenlich für augen stellet/auff daß eyn jeder/was er in treien tagen für das seinig erkennen mochte/von dannen hinweg führete. Der vberig plunder/so keynen Herrn hatte/wurde verkaufft/Jedermann ware der meynunge/daß dem Rathesmaister eynen Triumph zuhalten billich gebürete. Dieweil aber der Pfleger/mit seinem außgangenem Gesetze vmbgienge/wurde die sach verschoben: Dann das ander war dem Rathesmaister häfftiger angelegen/vnnd geschahe also/daß man etliche tagelang im Rathe vnd bej gemeyner Burgerschaffte derwegen hatte zuhanndeln. Letzlich wiche der Pfleger der Rathesmaisters hoheyte/vñ stunde von seinem fürnemen ab: Vnd wurde hierauff dem Obersten Feldherrn vnd dem gantzẽ Kriegsvolcke seine gebürende ehr widerumb zugestellt. Also hielte diser Rathesmaister der vberwundenen Volsker vnnd Equer halben eynen Triumph/vnnd volget jhm alles Kriegesvolck nach. Dem andern Rathesmaister wurde zugelassem/daß er mit eynem kleynen Triumph/ Ouatio genannt/ohn Kriegesleuthe mochte in die Statt einziehen.

Titi Lucretij Triumph vber dẽ Volskern vnnd Equern.

Jar der Statt.
2 9 2

Wunderzeychen.

Jm nachvolgenden jare/griffe obgemeldte Terentiller Ordnung/demnach sie von der gantzen Pfleger gesellschaffte wider auff die ban gebracht/die newe Rathesmaister auch an. Dieselbige waren Publius Volumnius/vnnd Seruius [a] Sulpitius Camerinus. Jn disem jare war der Himmel anzusehen als ob er brennete: Vnnd erhube sich eyn sehr grosser Erdbidem. Man glaubet auch/daß eyn Ochs/welches im vorigen jare vnglaublich war gewesen/ ge redt hette. Vnter anderen Wunderzeychen/hat es gleiches falls Fleysch geregnet/vnnd wird daruon gesagt/daß solchen Regen eyne gar grosse männig von Vögeln/in dem sie darzwischen geflohen/hinweg genommen/vnnd was darnider gefallen/etliche tage vber also zerstrewet gelegen seie/daß es der geschmack nichts verändert. Die geheyme Bücher wurden durch die zwẽ [b] zu bestellung der Gottesdienste Verordnete ersucht/etliche vorstehende gefahr/ fremmder Leuthe Versamlunge halben/daß die oberste Orte in der Statte jergend angefallen werden/vnnd darob vil todschlahens möchte geschehen/warnungs weise darauß vermeldet/ vnd neben anderen dingen vermahnung gethan/daß man sich auffrührischer empörungen solte enthalten.

[a] Dises Vatter/wie zuuermuten/war zuuor im 253. jare Rathesmaister gewesen.

[b] Liuius nennt sie Duũ viros sacrorum. Souil die Bücher/deren er allhie meldung thut belangen mag/ist vermutlich/daß wol Könige Numa Pompilij Bücher vom geheymen Gottesdienste (besihe oben 31) oder aber der Sybilla hinderlassene Schriffte/woh anders nicht beyde[illegible] zugleich mit eynander darfür zuuerstehen.

Die Pfleger gemeyner Burgerschaffte gaben lästerlich für/daß dises eben des vorigen Pflegers Terentilli Ordnung zuuerhindern geschehen/vnd war also eyn sehr grosser streit vorhannden. Nuh sihe/Damit ja eyn jedes jar seinen lauff wie das ander hette/thaten die Hernicer den Römern zuwissen/daß die Volsker vnd Equer/wiewol jhr vermögen hart geschwächt/dañoch jhre Kriegsheere widerumb zurüsteten: Der gantz hanndel stünde auff der Statte Antio/vnnd daß die Antianer zu Ecetra [c] offenlich mit den anderen jhre Versamlung hielten. Dises were das Haubt/vnd jhr Krieges vermögen dermassen geschaffen. Nach dem solches im Rathe fürkommen/wurde eyne Musterung außgekündigt/vnd den Rathesmaistern die Kriegesverwaltung vnter sich zutheylen beuohln/also/daß dem eynen die Volsker/dem andern die Equer für zunemmen solte gebüren.

[c] Wr die Haubtstatt in der Volsker Landschaffte.

Die Pfleger gemeyner Burgerschaffte wider den Rath.

Hierüber schrien die Pfleger gemeyner Burgerschaffte auff dem Marckte vnuerholen/ es were nur eyn fürsetzlich erdichtet Fabelwerck des Volsker Kriegs halben/vnnd daß die Hernicer

nicer zůr parteilicheyte geneygt: Es würde jetz die freiheyt des Römischen Volckes auch mit keyner mannlichen tugende angefochten / sondern mit argen listen bespottet/ dieweil man auff dises mal nicht glauben könte/daß die Volsker vnd Equer / welche bej nahe gantz vnd gar mit eynander erschlagen / eynen Krieg von freiem mutwillen vermöchten anzufahen : Man suchete newe Feinde/vñ würde die nahe gelegene getrewe Besatzung der Statt schmählich beschreyet: Man verkündigete den vnschuldigen Antianern feindlichen Krieg/ vnnd führete jhn wider gemeyne Römische Burgerschafft/welche/wann sie mit ihren waffen vnd wehren beschwert/die Rathesmaister vnnd Rathesverwanthe gleich auff eynem Hauffen / sich also mit verweisung vnd verschickung der Burger/an den Pflegern zurächen/würden aus der Statte treiben.

Jar der Statt 292

In solcher gestalte/vnd damit sie nicht möchten meynen/daß man etwas anders gehanndelt/were das vom vorigen Pfleger eingeführt Gesetz vberwältigt / woh sie nicht / alle dieweil die sach in vnuerrucktem wesen noch bestünde / vnnd sie daheym bej dem jhrigen zufride weren/ sich wol fürsehen vnd hüteten / auff daß sie von heußlicher wohnunge aus der Statte nicht vertriben würden/ oder das joch vber sich nämen. Woh sie das hertz darzu hetten / so würde es an hülffe nit mangeln: Alle Pfleger weren hierinn eynig / vnnd were ausserhalb der Statte/weder forcht noch gefährligkeyt zugewarten. Es hetten doch die Götter im vorigen jare gnädiglich fürsehung gethan / daß gemeyne freiheyt in guter sicherheyte hette können beschirmet werden. Solches redeten die Pfleger. Dargegen aber/vnd auff der andern seite / sassen vor jhrem angesichte die Rathesmaister/jhn jhren dargestellten Stülen/vnd hielten Musterung. Die Pfleger lieffen daselbs hinzu/vnd brachten eyn groß versammlet Volck mit sich. Desselbigen wurden etliche wenig persone/als zu versuchung des hanndels fürgefordert/vnd er hube sich darauff vnuerzögenlich eyn gewaltsam vngestümm wesen. Dann welchen der Straff diener aus beuehl des Rathesmaisters mochte haben angegriffen / den beuahle der Pfleger ledig zulassen: Vnnd hielte sich also keyner seinem gebürlichen Rechten gemäß / Sondern mußte / was eynes jeden fürnemen war/mit gewalt erhalten werden.

Wie sich aber die Pfleger in verbietung der Musterunge mochten erzeygen / also hielten sich auch die Rathesverwanthe in verhinderung der newen Ordnunge / welche auff allen Versammlungs tagen wurde fürgebracht. Der anfang des zanckes war / daß die Rathsverwanthe/ als die Pfleger dem Volcke hinweg zugehen beuohln hatten / sich nit liessen mit abweisen. Der alten waren gleichwol nit vil bej solcher handlunge / welche zwar nicht mit rathe zu regieren/ sondern allem freuel vnd mutwilliger frecheyte vbergeben were. Die Rathesmaister enthielten sich gleiches falls eben vil/damit sie jhr herrlich ansehen / in solchem wüsten vnordenlichen wesen/zu schmählichem hohne vnd spotte nicht jemanne darstelleten.

Nuh war dazumale eyn freudiger junger Mann/Adelichen geschlächtes/ grossen leibes/ vnd seiner stärcke halben wolbekannt/mit namen Ceso Quintius. Solchen jhm von den Göttern verlihenen gaben / hatte er noch vil andere in Kriegen erworbene ehre / vnd wolredenheyt vor offenlicher Versammlunge dermassen zugesellt / daß in der gantzen Statte niemann/ weder mit der zunge/noch mit der Fauste geschickter mochte gehalten werden. Vnd demnach diser mitten inn hauffen der Rathesverwanthen getretten/reychet er vnter anderen vber auß/ vnnd hielte zugleich der Pfleger vnd des gemeynen Manns vngestümmig einfallen/auff sich alleyn/ eben als ob er allen Obergewalt vnd Rathesmaisterambt mit seiner stimme vnd leibeskräfften verträte/für sich alleyn auff. Durch dises anleytung/wurdē die Pfleger zum offternmale vom Marckte getriben/vnd daß gemeyn Volck zerstrewet vnd verjagt. Wer jhm fürkame/der muste geschlagen vnd bloß daruon ziehen/Vnd war leichtlich zusehen/wann man auff solche weise handlen solte/daß die vilermeldte streitige Ordnung vberwunden.

Ceso Quintius widersetzet sich dē Pflegern.

Hierauff/als die andere Pfleger beinahe verzagt waren / setzet Aulus Virginius / eyner aus der Pflegergesellschaffte/dem Cesoni eynen peinlichen Rechtestag an/vnd beweget mit solchem thuen/das ernstlich trutzig gemüt mehr zu zorne/denn ers mochte erschreckt haben. Dann Ceso widersetzet sich dem Gesetze souil deß häfftiger/tribe das gemeyn Volck vmbher/ vnd veruolget die Pfleger gleich als mit eynem rechtmässigen Kriege. Der Kläger liesse den Beklagten mit seinem trutze fortfahren/vnd schüret seinen auff jhn außgebenen beschuldigung allerley zu/dardurch er jhm neid vnd vngunst möchte erwecken.

Ceso wird für Rechte geladen.

In mittler weile / hielte er das new Gesetz männiglichen für / nicht also gar auff grosse hoffnung dasselbig ins werck zubringen / denn des Cesons freuel noch weiter zureytzen. Allda

wurde

Jar der Statt 292

wurde vil dinges/ was etwa von jungen Leuthen zum offternmale mit worten vnd wercken vnbedachtsam geschehen/ des eynigen Cesons verargwohntem gemüte zugemessen/ vnd dannoch dem zänckischen Gesetze widerstanden. Aulus Virginius saget für vnd für zum gemeynen Volcke: Wie meynt jhr Römische Burger jetzund/ Daß jhr Cesonem für eynen Burger/ vnd das Gesetz/ welches jhr in sonderheyt begert/ zugleich nicht haben könnet: Wiewol/ was sag ich vom Gesetze? es ist gemeyner freiheyte zuwider/ vnnd vbertrifft alle Tarquinier mit stoltzem hochmute: Ja wartet vnd sehet zu/ biß der eyn Rathes oder Obermaister werde/ welchen jhr in seinem sonderbarn Burgerstande mit frechem gewalte sehet regieren. Eyn grosser theyl des Volckes war diser meynunge auch/ beklagten sich/ wie sie geschlagen worden/ vnnd reytzeten gleich von eygenem willē den Pfleger an/ daß er fürgesetzte sach solte zum ende bringen.

In dem war der Gerichtes tag vorhannden/ vnnd liesse sich der hanndel darfür ansehen/ daß die Leuthe gemeyniglich glaubetē/ es würde in des Cesons verdammunge die freiheyt gesucht. Dazumale/ sprache er endlich außtringender note/ vñ doch mit grossem vnwillen/ eynen nach dem andern bittlich an/ vnd volgeten jhm seine nähest verwanthe freunde/ die fürnemste in der Statte nach. Vnd als Titus Quintius Capitolinus/ welcher zum tritten male Rathesmaister war gewesen/ von seinen vnnd seines geschlächtes ehrlichen thaten vil herfür brachte/ saget er vnter anderm beständiglich/ daß weder im Quintier geschlächte/ noch in der gantzen Statte Rom/ eyn solche tapffere angeborne art/ von also früzeitiger mannlicher tugende je gewesen. Er Ceso/ were erstlich vnder jhm eyn Kriegesmann gewesen/ vnnd hette offtermals vor seinem angesichte gegen dem feinde mannlich gestritten.

Cesonis Quintij beistand.

Spurius Furius zeyget an/ wie jhm Ceso vom Quintio Capitolino zugeschickt worden/ vnnd were jhm in seinen zweiuelhafftigen sachen wol zu hülffe kommen: Ja/ es were nicht eyner vnter allen/ durch welches vngesparten fleiß/ gemeyne Römische wolfahrt mehr in jhr auffnemmen widerumb gebracht worden.

Lucius Lucretius im vorigen jare gewesener Rathesmaister/ gebrauchet sich seines vnlangest erworbenen ruhms/ theylet sein eygen lob mit dem Cesone/ vnnd erzehlet/ in wie vilen Schlachten er gewesen/ mit vermeldung anderer mehr fürtreffenlicher thatē/ welche er in Feldzügen vnnd in Schlachten hette bewisen: Riethe also der Burgerschaffte/ vnd ermahnet sie zugleich darneben/ daß sie eynen solchen tapffern jungen Mann/ der mit allen des Leibes vnnd glücklicher nahrunge gütern begabt/ vnnd eyner jeden Statte/ dahin er etwa kommen möchte/ jhren sachen mit sehr grossem nutze würde vorstehen/ vil lieber jhren/ denn eynen frembden Burger wolten sein lassen. Was jhnen an jhm verdrießlich were/ nemlich sein hitzig vnnd frech gemüt/ nämen die zugehende jare von tag zu tage hinweg: Vnnd was man rathes halben an jhm für mangel hette/ dasselbig wüchse/ vnd näme täglich je länger je mehr zu. Sie solten doch eynē solchen fürtreffenlichen jungen Mann/ alle dieweil verweißliche laster veralteten/ vnnd erbare Tugend sich zur zeitigunge anliesse/ in jhrer Statte lassen alt werden.

Neben disen kame auch sein Vatter Lucius Quintius/ mit dem zunamen Cincinnatus genannt/ nicht mit widerholung seinem Sohne zugemessenen lobes/ damit er jhm nicht etwa grössern vnglimpff erweckete/ sondern begeret mit bittlichem ansuchen/ daß sie begangener mißhanndlunge/ vnd der jugende verzeihen/ vnnd jhm/ als der weder mit worten noch wercken jemand hette beleydigt/ den Sohn wolten schencken. Aber etliche schlugen solche bitt/ entweder schame oder forchte halben gäntzlich ab: Etliche klageten/ wie sie vnnd die jhrige vbel geschlagen worden/ vnd beharreten mit trutziger antworte auff jhrem angesetzten Gerichte.

Ausserhalb gemeyner vngunste/ beschweret eben eyne Mißhandlung den Beklagten in sonderheyt: Vnnd nemlich/ daß Marcus Volscius Fictor/ welcher vmb etliche jare daruor eyn Pfleger gemeyner Burgerschaffte gewesen/ hatte zeugniß gegeben/ Wie er nicht sonderlich lang darnach/ als die Pestilentz in der Statte regiert gehabt/ etliche junge mutwilliger weise vmbher streichende Gesellen/ in der Suburra [a] hette angetroffen: Vnnd als daselbs eyn hader erstanden/ were sein älterer Bruder/ so dazumale von seiner franckheyte/ noch nit widerumb nach notturffte erstarcket gewesen/ vom Cesone mit eyner Fauste/ daß er für tod nidergefallen/ geschlagen/ vnd mit hännden heymgetragen wordē: Hielte auch er gäntzlich darfür/ daß er von solchem streyche gestorben/ vnnd hette gleichwol jhm eyne solche gewaltsame hochverwirckliche sach/ der in nähest hieuor verlauffenen jaren gewesener Rathesmaister halben/ mit Rechte außzuführen nicht wöllen gebüren.

[a] Eyne Gaß also genannt zwischen dem [illegible]lier vnd Vimi[illegible] Berge/ hatte [illegible] en anfang vom [illegible] an/ biß zu [illegible] Suburraner Bühe[illegible]: Vnnd hat erstlich [illegible] Julius Ce[illegible]her denn er ho[illegible] Priester worden [illegible] schlechtē be[illegible]unge darinn ge[illegible]

Wie

Wie nuh Volscius dises dermassen außschrie/wurde das Volck also häfftig erregt/daß nicht vil fehlet/es were Ceso durch vngestümen vberfall des Volckes vmb sein leben kommen. Virginius beuahle jhn anzugreiffen/vnd in gefängniß hinzuführen: So widerstunden die Rathesgeschlächter angemaßtem gewalte mit gewalte. Titus Quintius schrie mit lauterer stime: Wann eynem Beklagten/vnd gegen dem in kürtze gerichtliche hanndlung ergehen würde / eyn peinlicher Rechtes tag were angesetzt/solte man demselbigen vnuerhörter sache/vñ eher denn er verurtheylt/keynen gewalt anlegen. Dargegen verneynet aber der Pfleger / daß er vber den vnuerurtheylten Quintium straff ergehen lassen/jedoch jhn in gefängisse biß auff angesetztē Gerichtestag wolte behalten/damit nemlich den jehnigen/welcher eynen Menschē entleibt hette / mit verwirckter straffe zuueruolgen/dem Römischen Volcke freie macht würde zugelassen. Als die andere Pfleger hieruber angesprochen/erklärten sie die gerechtigkeyt jhrer hülffe mit eynem Mittel beschеyde/verboten also Quintium in hafft einzuziehen / vnnd sprachen auß/wie jhnen hierin gefiele/daß der Beklagt eingestellt / vnnd dem Volcke etlich Gelt/woh solche stellung nicht geschähe/solte versprochen werden. So kame nuh in eynen zweiuel/wie eyne grosse Summa Geltes zuuersprechen billich sein möchte: Vnd wurde dasselbig auff den Rath verwisen.

In mittler weile/als man die Vätter dises falls zu rath name/wurde der Beklagt auff gemeynem offenen Platze behalten. Also liesse man sich gefallen/daß er Bürgen stellen solte / vnd verbanden die Vätter oder Rathesverwanthe eynen Bürgen auff dreissig [a] Krone/wie vil aber der Bürgen sein solten/wurde den Pflegern heymgesetzet / vnd sie erkannten zehen. Auff souil Bürgen name Kläger den Beklagten in verpflichtung an: Vnd ist eben diser Ceso der erste gewesen/der offenliche Bürgen hat gegeben. Da er vom Marckte heymgelassen/zohe er in nähest volgender nachte/ohn wissen der Rathesmaister / zu den Etrurern ins elend: Vnd als man jhn darnach/wie der Gerichtestag vorhannden/entschuldiget/daß er williglich aus der Statte ins elend gezogē/vñ Virginius nicht deß weniger die Burgerschafft bej eynander versammlet hatte/liessen seine derwegen angesprochene Mitgesellen / die gantze Versammlung wider heym ziehen. Das versprochen Gelt wurde gantz vnbarmhertziger weise von des Cesons Vatter gefordert/also daß er/demnach alle seine hab vñ Güter verkaufft/eyne zeitlang jehnseit der Tiber/ in eynē geringen Baurenheußlin/gleich wie er der Statte verwisen were/sein leben mußte führē.

[a] Tria millia æris. waren Trez tausent Pfenninge / von Kupffer oder Ertze/ deren eyner vmb etwas geringer / denn eyn Creutzer / vnnd eyn hundert vngefährlich auff eyne Kron / oder anderhalbe Reinische Gulden zu fünffzehē Batzen gewirdigt werden.

Ceso zeugt heymlich aus der Sttate ins elend.

Dises Gericht/vnd das vorgemeldet außgekündigt Gesetz/machet der Statte sehr vil zu thuen. Außländischer Kriege halben hatte man gleichwol zimliche ruh / als die Pfleger/in dem die Rathesverwanthe/von wegen des Cesons entweichunge ins elend/erschrocken waren/ in aller masse/ wie Sighaffte Leuthe vermeyneten / daß nuh jhr Gesetz faßt in wircklichen kräfften stünde / vnnd die ältiste vonn Rathesverwanthen/ souil sie belangete/von versehung des Regiments weren abgetretten. Aber die Jüngere/vnd in sonderheyt des Cesons gute gesellen / wurden gegen dem gemeynen Volcke noch mehr zu zorne bewegt/ vnd liessen an jhrem mute nichts nach. Jedoch thaten sie darā zum besten/daß sie mit jhrer vngestümmigkeyte etwas gemachsam fuhren. Dann also bald man der Pfleger Gesetz/nach des Cesons entweichunge ins elend/männiglichen fürzuhalten anfienge / waren sie mit eyner grossen männige jhrer anhängigen zum hanndel gerüstet/vnd griffen die Pfleger/nach dem die jehnige/so vnter dem Volcke raum macheten/erstlich eyne vrsach gegeben / dermassen an / daß nicht eyner eynigen sonderlichen ruhm oder mißgunst von dannen mochte heymtragen / vnd hierob der gemeyn Mann sich beklagete/ daß für eynen Ceson/wol Tausent vorhannden gewesen.

Die tage vber/so sich darzwischen verlieffen/vnd darauff die Pfleger des Gesetzes halben nichts handleten/hielten sich dieselbige junge Rathesverwanthe zum aller fridfärtigsten vnnd rühigsten: Sie grüsseten gar freundlich vnnd luden die Leuthe von gemeynem Volcke zu sich in jhre heuser/waren auff dem Marckte vorhannden/ vnd liessen die Pfleger alle andere Bürgerliche Versammlungen halten/thaten niemann weder offenlich noch heymlich nie kein leyd/denn alleyn wann man anfienge vom strengen Gesetze zu handlen. Sonst war solche junge Mannschafft dem gemeynen Volcke wol geneygt. Es verrichteten auch die Pfleger nicht alleyn jhre andere geschäffte in guter ruhe / sondern da sie auff das volgend jar in jhrem Ambte bestätigt/ liessen sie zwar nicht eyn vnbescheydenlich wort von sich außgehen/ zugeschweigē / daß jergend eynem gewalt geschehen were/brachten also mit freundlicher lindigkeyte/das Volck allgemachsam in eyn sanfftmütige weise zuleben: Vnd wurde mit solcher geschicklicheyte/ der Pfleger Gesetz das gantz jar lang abgewisen.



Jar der Statt 2 9 3

Als die Statt etwas beſſer zu ruhe kommen/traten Caius Claudius [a] Appij Sohn/vnd Publius Valerius [b] Publicola/diſer nemlich zum andern male ins Rathesmaiſterambt. Vnd brachte diſes new jar nichts newes mit ſich. Dann die Statt gienge darmit vmb/wie daß Geſetz offenlich außzuruffen oder anzunemen ſein ſolte. Souil ſich aber die junge Rathesperſonen bej dem gemeynen Manne gunſt vnnd geneygten willen zuſchöpffen vnderſtunden / souil deſt mehr ſetzeten ſich die Pfleger darwider/in meynung ſie bej dem gemeynen Volcke / durch allerley zugemeſſene bezichtigung verdächtig zumachen: Nemlich / daß eyne heymliche Bündniß gemacht/vnd Ceſo zu Rom vorhannden/auch beſondere anſchläge weren abgeredt / daß man beyde/die Pfleger vnd das gemeyn Burgervolck ſolte vmbbringen. Solches hetten die ältiſte vom Rathe alſo zuuerrichten beuohln/daß die jüngere den Pflegeriſchen gewalt vom gantzen Regiment ſolten hinwegraumen / auff das eben die geſtalt des gantzen Stattregiments / in maſſen ſie zuuor/vnd eher denn der Heylig Berg eingenommen worden/ ſich erhalten / widerumb in jhr weſen möchte kommen.

Nuh ſtunde man eynes von Volskern vnd Equern vorſtehenden/vnnd nuhmehr auff jedes jar ſeine gewiſſe zeit haltenden Kriegs halben in ſorgen/vnd erhube ſich gleichwol gantz vnuerſehenlich eyn ander new vnnd etwas näher anrürend vnglück. Dann vertribene außflüchtige Leuthe/vnd Leibeygene Knechte/welcher bej vier Tauſent vnd fünffhundert waren/eroberetten vnd namen das [c] Capitolium mit ſamm dem Schloſſe / durch anführung jhres Haubtmanns Appij Herdonij eynes Sabiners/bej nächtlicher weile ein. Alſo bald darauff wurdē im Schloſſe die jehnige/ſo ſich zu jhnen nit verpflichten/vñ zugleich mit wolten zur wehre greiffen/erſchlagen. Die andere lieffen in ſolchem wilden weſen vnd Geſchreye / wie ſie konten vnnd mochten/ vber eynander auff den Marcktplatz hinab. Da höret man eyn geſchrey vm̃ das ander: Greiffet zur wehre/greiffet zur wehre/Feinde in der Statte/Feinde in der Statte / ꝛc. Die Rathesmaiſter forchten ſich in beyderley wege/den gemeynen Mann in rüſtung zumahnen/ vnnd vngerüſtet bleiben zulaſſen/vnwiſſend was für eyn plötzlicher vnfall/eyn Außländiſcher oder Jnnheymiſcher / aus haſſe des gemeynen Manns / oder aus vntrew der Leibeygenen / die Statt hette vberfallen. Derhalben ſtilleten ſie etlicher maſſen den Aufflauff / vnnd macheten jhn biß weilen noch gröſſer: Nemlich/ſo konte die forchtſame vnd gar erſchrockene männig Volckes mit vollkommenem gewalte eyns vnd anders zubeuehlen/nicht regiert werden. Jedoch gabē ſie wehre/ nicht aber dem gemeynen Pöfel/vnd thaten ſolches alleyn darumb/auff daß an eynem vngewiſſen Feinde eyn getrewer beiſtand zu aller gelegenheyte möchte vorhannden ſein: Den vberigen theyl der nachte/brachten ſie ſorgfältig/vnd vngewiß was für Leuthe/ vnd in wie groſſer anzahle die Feinde weren/in beſetzung der Wachte/ an allen darzu gelegenen orten der Statte / volgens hindurch.

Darnach machet der tag den Krieg vnd Kriegs Oberſten offenbar/in dem Appius Herdonius aus dem Capitolio / die Leibeygene Knechte zur Freiheyte berieffe / mit vermeldunge/ daß er eynes jeden/auch des aller elendeſten anligende ſach auff ſich genommen hette / damit er die jehnige/ſo von dem jhrigen vnbillicher weiſe vertriben/in jhr Vatterland widerumb führē/ vnd jhnen das beſchwerlich joch der Leibeygenſchaffte möchte abnemmen. Er wolte zwar vil lieber/daß ſolches mit guter bewilligūge allgemeyner Römiſcher Burgerſchaffte geſchähe: Wo aber allda ſolches zuerhalten keyne hoffnung were/wolte er die Volsker/ Equer/vnd alle die euſſerſte mittel verſuchen vnd erwecken.

Hierauß mochten die Rathesmaiſter vnd Rathesverwanthe den handel klärlicher verſtehē/ vnnd beſorgeten dannoch neben dem/ſo jhnen zu ohren kame/daß es etwa der Veier oder Sabiner anſtifftung/vnd wañ der Feinde ſouil in der Statte weren / die Sabiniſche vnd Etruriſche Kriegsheere/auff zuuor geſchehene Abrede vorhanndē ſein/darzu auch die Volsker vñ Equer/ als ewige Feinde/nicht wie vorhin/das Land zuuerheeren / ſondern an die Statt herzu / gleich wie ſie zum theyle erobert/würden kommen.

Man hatte zwar vil vnd mannigerley zu förchten/vnd war vnter anderm eyn ſchreckē der Leibeygenen Knechte halben vor augē/auff das nicht eyn ieder ſeinen Feind im hauſe hette/welchē weder ſicherlich zuuertrawen/noch mißvertrewlicher weiſe/ damit er nicht verbitterter würde/wolte zubegegnen ſein: Vnnd gedauchte männiglichen/es könte nicht wol eyne gute eynigkeyt beſtändiglich angerichtet werden. Dieweil auch neben jetzwachſenden böſen ſachen / andere mehr noch ſouil vberſchoſſen/war niemand der die Pfleger oder den gemeynen Mann etwas förchte-

[a] Diſes Vatter/welchen Liuius vñ Dionyſius mit ſeinem Vornamē Appium/ vñ die Marmorſteynerinne Tafelſtücke Marcum neñen/iſt erſtlich von Regillo aus der Sabiner Landſchaffte gehn Rom gezogen. Iſt auch ſein älterer Bruder Appius im jare 282. Rathesmaiſter geweſen.

[b] Diſer war zuuor im 278. jare auch Rathesmaiſter geweſen. Jn den Capitoliſchē Tafelſtücken / wird er für des Publij Valerij welcher die Tarquiner hatte vertreiben helffen. Sohn angezeygt: So doch Dionyſius in ſeinē ſechſtē Buche zuuerſtehn gibt, wie deſſelbigen zwen Söhne Publius vnd Marcus, bej jhres Vatters Bruder Marco Valerio/ in der Schlachte am Regiller See / im 257. jare / beyde tod bliben: Daher denn wol zuuermutē, daß Publius Valerius diſes jars Rathesmaiſter / des alten Publij Valerij Poplicolæ Enckel möge geweſen ſein. Dañ er in diſem Buche jetzgemeldten alten Valerium nicht wie eynen Vatter ſondern wie ſeiner Voraltern eynen anzeugt.

[c] Mit ſolchem namē wurde des Juppiters herlicher Tempel / welchen beyde Tarquinij / Römiſche Könige mit groſſen koſten erbawet hatten/genannt.

Jar der Statt 293

förchtete: Dann solch vbel/welches nuh gar heymisch/vnd nur wañ ander vngefäll ruhet / sich zu jeder zeite herfür thate / liesse sich dazumale ansehen / als were es von frembd herkommenem schrecken gar entschlaffen. Aber gleichwol trange dasselbig schier alleyn obligendem vnnd mit vnfalle zum höhestẽ angefochtenem wesen hart nach/Demnach die Pfleger also vnsinnig wurden/daß sie trutziglich dorfften fürgeben / Es were keyn Krieg / sondern eyn erdichter schein eynes Krieges/dardurch das Capitolium eingenommen/ vnd nemlich / auff daß die gemüter des gemeynen Volckes/von sorghafftigem nachgedencken/ des von Pflegern auff die ban gebrachten Gesetzes halben/möchten abgewendet werden. Ja/wann der fürnemen Geschlächter auffgenommene Gäste/vñ Lehenbawere/nach endlicher beständiger außkündigunge des Gesetzes/ vermärcken solten/daß sie vergeblich eynen solchen Aufflauff gemacht/würdẽ sie wol mit grössern stillschweigen/denn sie kommen/widerumb daruon ziehen.

Die Pfleger tringen abermals auff jhr Gesetz.

Hierauff hielten die Pfleger eyne Burgerliche Versammlung / das Gesetz also gäntzlich ins werck zurichten/vnd beuahlen dem Volcke die wehre abzulegen: So hielten in mittler weile die Rathesmaister/demnach eyne andere grössere forcht / denn der bej nacht eingefallen Feind erweckt hatte/von den Pflegern her sich erzeyget/eyne Rathesversamlung. Vnd als jhnen wurde angezeygt/wie man die wehre ablegete/vnd daß die Leuthe von den Wachten/dahin sie verordnet/abgiengen/lieffe Publius Valerius / in dem sein Mitgesell den Rath bej eynander behielte/vom Rathause eilend herauß/kame zu den Pflegern inn Tempel / vnnd sprache zu jhnen: Jhr Pfleger/Was für eyn wesen soll das sein? Wolt jhr durch Appij Herdonij anstifftũg/ rath vnd thate/gemeynen Nutz vnnd alle der gantzen Statte wolfahrt vmbkehren / vnnd inn boden verderben? Hat nuh der Anfänger solches Vnfugs / vnnd der ewere Leibeygene Knechte nicht auffwegig gemacht/also gut Glück gehabt/euch zuuerführen? Gefällt euch denn/daß man/alle dieweil vns die Feinde auff dem halse ligen/von der wehre abstehen / vnd mit Gesetzen auffzu richten solle vmbgehen? Darnach wendet er seine Red ann gemeynẽ Hauffen/vnd saget: Wañ jhr Burger von Rom/allgemeyner Statte vnd ewerer selbs halben keyne sorg habt / so förchtet aber die Götter eweres Vatterlandes/welche jetz in Feindes gewalte seind: Juppiter der grössest Gott/die Königin Juno/ Minerua / vnd andere ewere Götter vnd Göttine werden belägert/vnd haben Leibeygene Leuthe ewere heymische hauß Götter in jhrem gewalte. Bedünckt euch/daß dises eyne gestalt eyner wolbestellten Statte sein möge? Es halten sich eben also vil Feinde nicht alleyn innerhalb der Ringmawere/ sondern im Schlosse darinn ober dem Marckte vnd dem Rathause: Vnd wird hie zwischen auff dem Marcktplatze eyne Burgerliche/vnd im Rathause eyne Rathesversammlung gehalten.

Publij Valerij ernstliche Red an die Pfleger vñ gemeyne Burgerschafft.

Der Rathesverwanth sagt seine meynung/vnd schicken sich die andere Burger jhre Stim̃e zugeben/gleich als were vberflüssige ruh vorhannden. Solte sich nit gebürẽ/daß jedermännig lich von Rathesverwanthen vñ vom gemeynen Manne/die Rathesmaister vnd Pfleger selbs/ auch alle Götter vnd Menschen/mit bewehrter hannde hülff thäten/ins Capitoliũ lieffen/vnd den allerherrlichsten Tempel des grössesten Juppiters erretteten vnnd widerumb zu gutem fride brächten? O Vatter Romule/gib jetz deinem Stamme dein gemüt/ mit welchem du vorzeiten dise Burg/wie sie durch verheyssen Gold auch von den Sabinern eingenommen worden/ widerumb erobert hast/gib doch jhnen beuehl/den weg anzutretten/welchen du als Oberster/ vnd dein Kriegsheer mit dir gegangen hat. Jch als eyn Rathesmaister / wil dir vnd deinen Fußstaffen/souil ich sterblicher Mensch eynem Gotte nach thuen kan oder mag/der erst volgen.

Das end solcher Rede war / daß er zur wehre griffe / vnnd alle Römische Burger hiemit zur wehre zugreiffen wolte ermahnt haben: Woh jhn jemann daran würde hindern/wolte er vñ angesehen Rathesmaisterlichen oder Pflegergewaltes/denselbigen/er were gleich wer oder woh er wolte/im Capitoli Tempel darinn oder auff dem Marckte / für eynen offenlichen Feind halten. Derhalben solten die Pfleger/dieweil sie wider Appium Herdonium zur wehre zugreiffen verböten/wider jhn Publium Valerium den Rathesmaister solches zuthuen beuehlen: So wolte er gegen den Pflegern eyn ding wagen/welches der fürnemst in seinem Geschlächte gegẽ den Königen hette dörffen wagen.

Die sach liesse sich ansehen/als ob sie zu eusserster note wolte gerathen/vnnd die Römische Auffruhr den Feinden zu eynem Schawspile würde gereychen: Dannoch aber konte weder das Gesetz verkündigt werden / noch der Rathesmaister ans Capitolium ziehen. Die nacht vertrucket solche angefangene gezäncke/vnnd wichen die Pfleger der nachte/dieweil sie der Ra-



Jar der Statt 293

thesmaister fürgenommener rüstunge halben sich etwas forchten. Nachvolgends/da die anfän ger der Auffruhre hinweg waren/giengen die Rathesverwanthe vmb das Volck herum/trangẽ sich in die ringesweise bej eynander stehende Rotten mit ein / vnd gaben zu gelegenheyt der zeite woldienliche worte aus/mit ermahnung/daß sie doch solten bedencken/ in was grosse gefahr sie de allgemeynen Nutz einführeten: Es were zwar keyn zanck zwischen den Rathesverwanthen vnnd gemeyner Burgerschaffte / sondern es würden die Rathesverwanthe/gemeyne Burgerschafft/der Statte Schloß/der Götter Tempelheuser / darzu auch die allgemeyne vnd sonderbare heußliche Schirm Götter/den Feinden zugleich mit eynander vbergeben.

Wie nuh solche dinge auff dem Marckte/die vneynigkeyt zustillen/in hanndlung stundẽ/waren in mittler weile die Rathesmaister / damitnicht etwa der Sabinisch oder Veier Feind sich möchte regen/an die Thore vnd Ringmawerenhingangen. Eben in derselbigen nachte/kamen Botten vnd zeitung gehn Tusculo/von eingenommenem Schlosse/ erobertem Capitolio/vnd anderem elenden stande der angefochtenen betrübten Statte Rom.

Dazumale war Lucius Mamilius Oberherr zu Tusculo/vnnd er berieffe also bald eynen Rath zusammen/vnd als die Botten hinein geführt worden/ bestunde er gäntzlich auff der meynunge/daß sie nicht solten warten / biß von Rom etliche vmb hülff ansuchende Gesandte zu jhnen kämen: Dann obligende gefahr an sich selb/ die mit gesellschafft verwanthe Götter / vnnd jhre versprochene Bundestrew solches erforderten. Es würden die Götter / nimmermehr dermassen gute gelegenheyt schickẽ/eyne solche mächtige in der nähe angrentzende Statt/mit wolthate verpflichtet zumachen. Hierauff liesse man sich gefallen/daß hülff zuschicken/vnnd wurde hierzu eyne junge Mannschafft angeschriben/vnd jhnen wehre gegeben. Zu früer tagzeite/da sie gegen Rom zu kamen/waren sie von verrn wie Feinde anzusehen / vnnd darfür geachtet/als ob die Equer oder Volsker daher kämen.

Die Tusculaner kömen dẽ Römern frei willig zu hülff.

Darnach/wie solcher vergeblich gefaßter schrecken vergangen/ wurden sie in die Statt ein genommẽ/vnnd zohen auff den Marckt hinab. Daselb machet Publius Valerius alle dieweil/ demnach er seine Mitgesellen bej den Besatzungen der Thore gelassen/eyne Schlachtordnung. Das groß ansehen dises Manns/der auch für gewiß versprache/daß er/wann das Capitolium widerumb erobert/vnd die Statt were zu fride gebracht/vnd sie/die Burger/sich wolten berichten lassen/was für heymlicher verborgener betrug/ von den Pflegern in jhrem Gesetze getriben würde/seiner [a] Voraltern/vnd seines zunamens/als daß jhm gemeyne Burgerschafft in achtung vnd ehren zuhalten/gleich eyne erbliche sorg/von seinen Voraltern hinderlassen worden/ ingedẽck sein/vñ eyne Burgerliche versamlung nicht wolte hindern/ hatte gleichwol das Volck auffgebracht. Disem Kriegs Obersten/vngeachtet was die Pfleger dargegen schrien/volgeten sie nach/vnd richteten jhre Ordnung gegen dem Capitolischen steige hinauff.

[a] Hierauß mag wol zuuermuten sein/ dz diser Publius Valerius des alten Publij/vñ zum ersten mit dem zunamen Poplicola genannten Valerij Enckel / vnnd nicht Sohn wie die Capitolische Tafelstücke anzeygen / gewesen.

Der Tusculaner Hauff wurde jhnen zugesellt / vnnd vbeten sich zugleich die Burger vnd Bundsverwanthe neben eynander/welcher theyl den ruhm des eroberten Schlosses möchte erlangen/vnd sprachen beyde Oberste den jhrigen tapffer zu. Dazumale huben die Feinde an zuzagen/wußten keynem dinge vberall/denn alleyn dem orte/da sie begriffen / zuuertrawen: So trangen die Römer vnnd jhre Bundsverwanthe mit jhren Heerfahnen auff die verzagte Feinde hinein/vnnd waren jetz biß zum eingange des Tempels hindurch getrungen/wie eben Publius Valerius/in dem er vnter den fürnemsten dem Streite häfftig nachsetzet/erschlagen wurde. Publius Volumnius eyn gewesener Rathesmaister sahe jhn fallen / beuahle den seinigen / daß sie des Valerij leib solten zudecken / vnnd rucket er an statt vnnd Kriegsambt des Rathesmaisters hinfür. Vor hitzigem grimme vnnd vngestümmigkeyte / wurden die Kriegsleuthe solcher wichtiger sache nit gewar/vnd erhielten den Sig/eher denn sie vermärcketen/daß sie ohn jhren Obersten gegen dem Feinde stritten. Vil von den vertribenen besudelten mit jhrem blute den Tempel/vil wurden lebendig gefangen/Herdonius zu tode geschlagen/das Capitolium also widerumb erobert/vnd die gefangene/nach dem eyn jeder frei oder Leibeygen/ wie jhrem stande gebüren mochte/gestrafft. Den Tusculanern dancket man ab / vnd wurde das Capitolium gesewbert vnd nach gewöhnlichem brauche gereynigt. Man sagt/daß die gemeyne Burger Vierer [b] Pfenninge ins Rathesmaisters Hauß geworffen / damit seine Leich souil deß herrlicher möchte bestattet werden.

[b] Es ist eyner vngefährlich auff eynen halbẽ Creutzer werd gewesen.

Wie nuh frid zu wegen gebracht/hielten die Pfleger bej den Vättern oder Rathesverwanthen an/daß sie des Publij Valerij glauben lösen/vnnd beim Claudio/ daß er seines gewesenen Mitge-

Mitgesellen abgescheydenen Geyst nicht betrogen sein / vnd derwegen vom Gesetze solte lassen handeln. Der Rathesmaister saget neyn darzu / daß er vom Gesetze gehanndelt zuwerden wolte gestatten / zuuor vnd eher / denn er sich widerumb eynen Mitgesellen hette zugeordnet: Vnd wäreten solche gezäncke / biß auff die allgemeyne Burgerliche / vnd zu erwehlung eynes andern Rathesmaisters fürgenommene Versamlung.

Im letzten [a] Monate des jars / wurde Lucius Quintius Cincinnatus / obgemeldten Cesons Vatter / aus der Rathesverwanthen sonderlichem geneygten willen / zu eynem Rathesmaister gemacht / als der vnuerzögenlich seines Ambtes sich solte vnderziehen. Die gemeyne Burgerschafft war darob erschrocken / daß sie eynen erzörneten Rathesmaister / welcher an grosser gunste der Rathesverwanthen / seiner tugende / vnnd treier Söhne halben / deren keyner an großmütigkeyt dẽ Ceson etwas nachgabe / ja die wol mit rathe vñ masse / woh es die gelegenheyt erforderete / zugeben vnd zuhalten jhm vberlegen / zimlich vil vermochte / haben würde. Derselbig / demnach er in sein Rathesmaisterambt angetretten / war mit seinen täglichen Reden / welche er auff dem Richterlichen Stule zuhalten pflage / nicht alleyn daß gemeyn Volck im zaumẽ zuhalten / sondern auch den Rath zubeschelten / etwas häfftiger: Als daß durch fahrlässigkeyt solches Standes / die Pfleger gemeyner Burgerschaffte / so jetz von eynẽ jare ins ander beim Ambte bliben / nicht wie in eynem Stattregiment des Römischen Volckes / ja wie in eyner verderbtẽ vnd zu boden gehender haußhaltunge / mit der zunge vnd allerley vnbillichen bezichtigungen regiereten: Es weren / mannliche tugend / beständigkeyt / vnnd alle der jungen Mannschaffte daheym vnd jhm Kriege bestehende zierde / mit seinem Sohne Cesone / aus der Statte Rom vertriben vnd verjagt: Schwatzhafftige auffrührige Leuthe / die nur vneynigkeyt anzetteleten / vnd nuh zum andern vnnd tritten male Pfleger weren / triben die aller böseste Stücke / vnnd lebeten gleich in Königlichem mutwillen. Hat auch Aulus Virginius (saget er) darumb daß er im Capitolio nicht mit gewesen / geringere Leibstraff denn Appius Herdonius verdient? Furwahr / wann man den hanndel rechtgeschaffen an sich selbs erwegen wil / hat er wol etlicher massen eyn mehrers verdient. Herdonius / woh er zu seinem vortheyle sonst anders nichts haben mag / hat dannoch / in dem er für eynen offenlichen Feind sich erklärt / euch beinahe außtruckenlich angekündigt / daß jhr soltet zu wehre greiffen. Diser aber in dem er verneynt / daß Krieg vorhanndẽ / hat euch die wehre genommen / vnnd euch also entblößt eweren Leibeygenen Knechten / vnnd anderen außgewisenen Leuthen dargebotten. Hierüber seit jhr mit eweren Fänlin (welches ich mit erlaubniß Caij Claudij / vnnd dem abgestorbenen Publio Valerio ohn nachtheyl wil geredt haben) am Capitoliner steige eher hinauff gezogen / denn jhr dise Feinde vom Marckte hettet hinweg geraumt. Jch schäm mich eben der Götter / vnnd Menschen halben: Als die Feinde auff dem Schlosse / vnd im Capitolio darinn waren / vnnd der vertribenen vnnd Leibeygenen Oberster / nach dem alle zum Gottesdienste verordnete dinge entehrt vnnd verunreynigt / in des aller grössesten Juppiters Gemache wohnet / stunde man zu Tusculo im zweiuel ob Lucius Mamilius der Tusculaner Fürst / oder Publius Valerius vnd Caius Claudius / beyde Rathesmaister / die Römische Burg vonn Feinden solten erledigen: Vnd wir / die zuuor den Latinern / auch jhnen selb zu gutem / da sie in jhrer Landschaffte den Feind hatten / zur wehre zugreiffen / nicht haben zugelassen / waren auff dises mal / woh die Latiner sich nit freiwillig zur wehre geschickt hetten / gefangene vnd verderbte Leuthe. Soll das / jhr Pfleger / gemeyner Burgerschaffte mit hülffe beigestanden sein / daß man sie also wehrloß dem Feinde vmbzubringen darwürfft? Ja / wann jergend eyner von den geringsten eweres Volckes / welches jhr als eynen von der andern Burgerschaffte abgerissenen theyl / euch zum Vatterlande vnnd sonderbarem Stattregiment gemacht habt / an euch gelangen liesse / wie sein Hauß von eynem mit Waffen vnd wehre gerüstetem Gesinde vmblägert / würdet jhr meynen / daß jhm hülff zubeweisen. War aber der grössest Gott Juppiter / da er mit vertribener vnd Leibeygener Leuthe Waffen vnnd wehre vmbgeben / keyner menschlichen hülffe würdig? Vnd wollen gleichwol dise / die Pfleger / bej welchen doch die Götter selbs weder heylig noch vor gewalte sicher sein mögen / für heylig vber heylig / vñ an denen sich niemañ in einigerley weise vergreiffen dörffe / gehalten werden? Oder laßt jhr Pfleger / die jhr mit Götter vñ Menschen betreffenden Mißhañdlungen gantz vñ gar vberschüttet / euch vermessenlich verneñen / daß jhr in disem jare / das Gesetz endlich wollet ins werck richten? So ist wahrlich / wañ irs werdet fürbringen / an dem tage / da man mich zu eynẽ Rathesmaister gemacht / gemeyner Nutz diser Statte vbel genugsam / vñ noch vbeler / denn da der Ra-

[a] Bei den Römern December, vnd nach vnserm brauche der Christmonat genannt.

Lucius Quintius Cicinnatus wird Rathesmaister ans Publij Valerij statt.



Jar der Statt 293

thesmaister Publius Valerius vmbkommen/ bestellt vnnd versehen worden. Jhr liebe Burger von Rom/saget er/Vor allen dingen/haben jetz ich vnd mein Mitgesell im willen/eyn Kriegsheer wider die Volsker vnnd Equer zuführen: Jch kan nicht wissen/aus was Göttlicher versehunge/wir in Kriegshänndeln mehr/denn wañ wir fridsam/gnädige Götter haben: Wie grosse gefahr von jetzermeldten Völckern/wann sie gewußt hetten/daß vonn vertribenen vnd Leib eygenen Leuthen daß Capitolium belägert/vns zugewarten gewesen/ist besser/daß mans vom vergangenen abneme/denn daß mans im wercke erfahre.

Solche des Rathesmaister ernstlich Red beweget das gemeyn Volck: So stunden die Rathesverwanthe in guter zuuersichte/vnd meyneten/es were nuh dem gemeynen Nutze widerumb geholffen. Der ander Rathesmaister/als der zum nachvolgen köner denn zum anführen war/mochte wol leiden/daß sein Mitgesell den hanndel eyner also wichtiger sache/vor jhm hette auff sich genommen/vnd liesse er des Rathesmaisterlichen Ambtes eynen theyl/souil Räthe zuhaltē belanget/sich beuohln sein. Die Pfleger hielten die gehaltene Red hönischer weise für vergebliche worte/vnd frageten/in welcher gestalte die Rathesmaister eyn Kriegsheer würden aus der Statte hinauß führen/so doch jhnen musterung zuhalten niemann würde gestatten: Darauff saget aber Quintius: Wir bedörffen keyner musterunge/dieweil vorigen mals/da Publius Valerius/das Capitolium widerumb zuerorbern/dem Burgervolcke wehre gegeben/männiglich wie jhm fürgesprochen worden/auff beuehl des Rathesmaisters zusammen zukommen/vñ ohn seinen beuehl nicht abzuweichen geschworn. Derhalbē gebieten wir hiemit/daß jhr alle/welche auff dermassen fürgehaltene worte geschworn haben/mit ewerer rüstunge vnnd wehre/morgen am Regiller See vorhannden seiet.

Zänckischer hanndel zwischen dem Rathesmaister Quintio Cincinnato vnnd den Pflegern.

Dargegen wolten die Pfleger vnnütze einrede fürwenden/vnd von gethanē Eyde das Volck entbinden/mit vermeldung/daß Quintius zum selbigen male/da sie beeydigt worden/noch eyne sonderbare person gewesen. Es war aber die geringe achtung auff die Götter/wie sie jetzund im schwange geht/noch nit vnter die Leuthe kommen/vnnd machet sich also nicht eyn jeder mit besonderer außlegunge/eynen geschwornen Eyd/vnd auffgerichtete Gesetze/zu seinem gefallē geschickt oder dienlich: Sondern richtet seine weise zuleben vil eher dahin/auff das sie denselbigē gemäß weren. Dieweil denn keyne hoffnung die sach zuuerhindern vorhañden/fiengen die Pfleger an/vom Kriegsheere hinauß zuführen zuhanndeln/vnnd zwar souil deß mehr/darumb daß eyn geschrey war außgebrochen/wie die Vogelsverständige Weissager/beim Regiller See zuerscheinen/vnd den Ort/da glücklich mit dem Volcke könte gehanndelt werden/zuweihen beuehl hetten empfangen/damit nemlich all das jehnig/so zu Rom aus Pflegerischem gewalte geordnet/in allgemeyner Burgerlicher Versamlunge/daselb auffgehaben vnd vnkräfftig möchte gemacht werden: Jedermänniglich würde sich gefallen lassen/was die Rathesmaister woltē: Dann Beruffung auff andere Mittel/woh sie vber eyn Tausent schritte ausserhalb der Statte geschähe/were nichtig/vnd würden die Pfleger/wann sie dahin kämen/vnter dem Hauffen anderer Burger von Rom/dem Rathesmaisterlichen gewalte vnderworffen sein.

Dise dinge erschrecketen die Pfleger. Jedoch lage jhnen der grössest schrecken häfftig im sinne/daß Quintius zum offternmale sich vernemmen liesse/er wolte nicht eyne Burgerliche Versammlung/die vonn Rathesmaistern angesetzt/halten: Es were die Statt nicht also schwach/daß jhr mit gewöhnlicher Artzenej nicht könte auffgeholffen werden/Das Regiment bedörffte eynes Obermaisters/auff das/welcher sich der Statte rühig wesen anzufechten würde regen/im wercke spüren vnd empfinden müßte/daß dem Obermaisterambte keyne Beruffung möchte eintrag thuen.

Der Rath war im Capitolio bej eynander/vñ kamen die Pfleger mit dē betrübten gemeynē Volcke auch dahin. Die gätze mänig rieffe mit grossem geschreye/jetz der Rathesmaister jetz der Rathesverwanthen getrewen beistand an/vñ bewegeten dañoch den Rathesmaister/von fürgesetzter meynunge abzustehē nicht eher/es hettē deñ die Pfleger sich der Rathesverwanthen gewalte gemäß zuhalten verheyssen. Hierauff als der Rathesmaister/von der Pfleger vnnd gemeyner Burgerschaffte forderungen im Rathe allerley fürbrachte/wurden dise Rathesordnunge beschlossen: Daß weder die Pfleger jhr Gesetz im selbigen jare fürbringen/noch die Rathesmaister eyn Kriegsheer solten aus der Statte führen: Daß forthin die Aembter der Oberkeyte von eynem jare ins ander erstreckt/vnd eben die vorige Pfleger widerumb zu jhrem Ambte solten verordnet werden/hielte der Rath darfür/daß es gemeynem Nutze zuwider.

Die

Die Rathesmaister zuerwehlen / bestunde in der Rathesverwanthen gewalte: Die Pfleger wurden wider alle der Rathesmaister einrede / in jhrem Ambte bestätigt. Deßgleichen / vnd damit die Vätter dem gemeynen Burgervolcke nichts nachgäben / macheten sie Lucium Quintium auch widerumb zu eynem Rathesmaister. Das gantz jar vber / ist keyne häfftigere Rathesmaisters hanndlung fürkommen. Solte ich mich verwundern liebe Vätter / (saget er) daß ewer gewalt vnd ansehen bej dem gemeynem Manne also gering geachtet wird? Jhr verkleynert sie zwar selbs: Dann dieweil das gemeyn Volck die beschlossene Rathes Ordnung / in erstreckung der Oberkeyten aufflößt / so wolt jhr sie gleichesfalls auffgelößt habẽ / auff daß jhr des gemeynen Hauffen freuelichem mutwillen nicht nachgebet: Eben als ob in eyner Statte mehrern gewalt haben heysse / daß man etwas mehr leichtfärtigkeyte vnd freien mutwillens habe. Dennach es fürwahr leichtfärtiger ist / seine eygene / deñ anderer Leuthe wolbedächtig beschlossene Ordnunge auffheben. Ja jhr liebe Vätter / volget nur dem vnbedächtigen gemeynen Pöfel / vnd die jhr anderen zu eynem Exempel sein solt / mißhañdelt vil eher anderer Exempel nach / denn andere nach ewerem recht vnd wolthuen / alleyn daß ich für meine person / damit ich den Pflegern nicht nachvolge / beschlossener Rathes Ordnunge zu wider / mich für eynen Rathesmaister nicht lasse erklären. Dich aber / Cai Claudi / wil ich ermahnt haben / daß auch du für deine person / das Römisch Burgervolck von disem eygenen mutwillen abhalten / vnnd von mir gäntzlich also halten wöllest / daß ichs darfür verstehen / vnd auff der meynunge sein werde / daß meine ehr von dir keynes weges gehindert / sondern der ruhm außgeschlagener ehren vnd wirdẽ hiemit gemehrt / vnd der neid oder vngunst / so mir solcher erstreckunge halben möchte zugewarten sein / erleichtert worden. Darnach ordneten die Rathesverwanthe allgemeynlich mit eynander / daß jhrer keyner Lucium Quintium für eynen Rathesmaister wehlen / vnd wann eyner seine stimm auff jhn gäbe / daß sie dieselbige nicht wolten gelten lassen.

Lucius Quintius. wil nit Rathesmaister sein / dieweil es der Ordnunge zuwider.

Also wurden Quintus Fabius zum trittenmale / vnd Lucius [a] Cornelius Maluginensis / oder von Malugino / zu Rathesmaistern gemacht. Jn disem jare wurde der Anschlag Burgerlicher güter gehaltẽ: Aber die Reynigung / oder allgemeyne Versöhnung mit den Göttern / wurde darumb / daß der Capitoli Tempel feindlich erobert gewesen / vnnd der Rathesmaister war vmbkommen / für eyne sach / die zum Gottesdienste sich nicht schicken möchte / gehalten.

Quintus Fabius vñ Lucius Cornelius Rathesmaister.

[a] Diser Vatter Servius Cornelius war zuuor im 263. jare auch Rathesmaister gewesen.

Wie nuh Quintus Fabius / vnd Lucius Cornelius Rathesmaister worden / da erhuben sich also bald im angange des jars vnrühige hänndel: Die Pfleger reytzeten das gemeyn Volck an / vnd kame zugleich voñ Latinern vñ Hernicern Bottschafft / wie eyn grosser Krieg der Volsker vnd Equer halben vorhannden: Der Volsker Kriegesvolck were allbereyt zu Antio / vnd gar häfftig zubesorgen / es möchte dieselbige mit Römischen Einwohnern besetzte Statt selbs abfallen: Wurde auch in solcher gestalte von den Pflegern gar schwerlich erhalten / daß sie dem Feinde mit Kriege vorzukommen zuliessen. Darauff theyleten hernach die Rathesmaister / was jhrer jedem zuuerwalten gebüren mochte / vnter eynander aus: Vnd schicket sich eben / daß Fabius eyn Kriegesvolck gehn Antium führen / vnd Cornelius / damit nicht etwa der Feinde eyn theyl / in massen der Equer gewöhnlicher brauch war / das Land zuuerheeren sich herbej thäte / die Statt Rom solte in verwarung halten. Den Hernicern vnd Latinern / wurde nach vermög der Bündnisse etlich Kriegesvolck zuschicken beuohln / vnd waren also im gantzen heere zwen theyle von Bundsverwanthen / vnd der tritte theyl von Burgern.

Wie nuh die Bundsverwanthe auff bestim̃ten tag ankamen / schluge der Rathesmaister sein Läger ausserhalb des Capener [b] Thors. Von dannen / als er das Kriegesvolck nach notturfft / wie es gerüstet / besehen / zohe er auff Antium zu / vnd lägeret sich nit sonderlich weit von der Statte / vnd der Feinde beharrlich fürgenom̃enem Läger. Vnd als daselb die Volsker / dieweil noch keyn Kriegesvolck von den Equern war zu jhnen kommen / sich darzu schicketen / wie sie etwa gerühig mit eyner auffgeworffenen Schantze sich möchten verwaren vnd beschützen / stellet Fabius am nachvolgenden tage nicht eyne von Bundsverwanthen vnd Burgern vermischete / sondern treier Völcker trej vnterschiedlich abgesonderte Hauffen / vmb der Feinde Schantz herumb in jhre Ordnung. Er hielte mit dem Römischen Kriegesvolcke in der mitte / vñ beuahle auff eyne Losung oder abgeredt zeychen achtung zugeben / darauff die Bundsverwanthe den hanndel zugleich mit angreiffen / vnd wann er würde lassen abblasen / widerum̃ solten zu rücke weichen. Die Reuter ordnet er gleichesfalls / vnd jedem theyle die seinige zur hinderhute / zohe also mit treierley Hauffen gegen dem Läger zu / vmbringet es / vnd als er allenthalben mit

[b] Wird auff jetzige zeit S. Sebastians Thor oder Port / dieweil eyne Kirch dem selbigen Nothelffer / nicht weit daruon / ausserhalb der Statte zuständig.

Jar der Statt 294

Die Volsker werdẽ geschlagen.

gewalt anfiele/tribe er die Volsker/welche dem häfftigen angriffe nicht konten vorstehen/von der Schantze/kame also volgends hinüber/vñ vertribe das zaghafftig/vñ auff eyne seyte durch eynander lauffend Gesind/aus dem Läger hinauß. Darnach erlangeten die Reuter/welche vber die Schantz nicht wol kommen können/vnd biß daher dem Streite nur hatten zugesehen/in dem sie die zerstreweter weise von eynander fliehende Feinde im freiem felde bekamen/vnnd solch erschrocken Volck zu tode schlugen/des erhaltenen Sigs auch eynen theyl. Im Läger darinn/vnd ausserhalb der Schantze/wurde der flüchtigen eyne grosse männig erschlagen. Aber die Beuth war grösser/demnach der Feind seine Waffen vnd wehre mit sich kaum hatte köñen hinauß tragen: Vnd were zwar das Kriegesvolck all mit eynander gar vertilgt worden/woh die Wälde den flüchtigen nicht hetten vnterschleyff gegeben.

In mittler weile/als dise händel sich bej der Statte Antio zutrugen/namen die Equer/demnach sie eyne wolgerüstete junge Mañschafft vor außhin geschickt/dz Tusculaner Schloß bej nächtlicher weile vnuersehenlich ein/vnd lägereten sich mit dem vberigen heere/nicht weit von der Statte Tusculo Ringmawren/auff das sie der Feinde Kriegsvolck von eynander hielten. Wie man nuh solche dinge eilend gehn Rom/vnd von dannen ins Läger bej Antio zu wissen gethan/bewegeten sie die Römer nicht anders/denn als wann jhnen Bottschafft käme/es were das Capitolium eingenommen. Dann also frisch war der Tusculaner zuuor geleystetet dienst/vnd die gleichmässigkeyt der gefahre darfür anzusehen/daß sie bewisene hülff widerumb erforderete. Fabius liesse alle dinge anstehen/führet den eroberten Raub aus dem Läger wie er konte/gehn Antium zusammen/liesse daselbs eyne geringe Besatzung hinder sich/brachte seinen in schneller eile daher ziehenden hauffen gehn Tusculum/vnd dorffte keyn Kriegesmann/ausserhalb seiner rüstunge/wehren/vnd was er gekochter speise vorhannden hatte/sonst etwas mit sich tragen. Der Rathesmaister Cornelius führet jhnen von Rom aus/notwendige Prouiand zu: Vñ wäret also der Krieg zu Tusculo etliche Monat lang. Mit eynem theyle des Kriegesvolckes/betranget er der Equer Läger/vñ hatte eynen theyl den Tusculanern zu widereroberung des Schlosses zugegeben. Sie konten zwar mit stürmendem gewalte niemals daselbs hin zukommen. Der hunger nötiget endlich den Feind herauß; Vnd als es dahin auff das eusserst kommen/wurden sie/die Feinde/allesamm gar bloß vnd vnbewehrt/mit Kriegesgebreuchlich er schmache/vnter dem Galgen [a] joche hindurch gelassen. Dieselbige/in dem sie mit solcher schmählicher fluchte wider heym zohen/erreychet der Römisch Rathsmaister am Algido/schluge sie alle mit eynander zu tode/vnd lägeret sich mit dem Kriegsheere/nach dem er gesigt/bej Colume. Der ander Rathesmaister/dieweil der Feind von den Römischen Stattmaweren jetz hinweg getriben/vnd gefahr vor augen zusein hatte auffgehört/zohe auch von Rom herauß: Vnd als beyde Rathesmaister an zweyen orten in der Feinde Land hinein geruckt/verheereten sie mit sehr grossem/vnd gleich streitiger weise/welcher theyl am mainsten zugriffe/auff eyner seite die Volsker/auff der andere die Equer.

[a] In Latinischer sprache Iugum genannt.

Der Volsker vnnd Equer Landschafft verheert.

Ich find beim mehrern theyle der Geschichtbeschreiber/daß eben in disem jare/die Antianer abgefallen/vnd der Rathesmaister Lucius Cornelius denselbigen Krieg geführt/vnd die Statt habe gewonnen. Ich kans für gewiß nit dargeben/aus vrsache/daß bej den ältern Historischreibern solches hanndels keyne meldung zufinden.

Da nuh diser Krieg verrichtet war/machet eyn Pflegerischer Krieg den Vättern oder Rathesverwanthen daheym in der Statte nicht geringen schrecken. Die Pfleger schrien vnd gaben für/wie es aus besonderer arglistigkeyte geschähe/daß man das Kriegsheer ausserhalb der Statte also auffhielte/ja es were nur eyne betrüglich gesuchte gelegenheyt/zu gäntzlicher auffhebunge des Gesetzes/Darumb sie denn nicht deßweniger fürgenommene sach wolten auff eynen ort bringen. Jedoch erhielte Publius Lucretius der Obervogt vnd Stattregiments Verwalter/daß die Pflegershänndel/biß auff der Rathesmaister ankunfft wurden eingestellt.

Darneben war sonst eyne newe vrsach zur vnruhe entstanden. Aulus Cornelius/vnnd Quintus Seruilius/beyde Richter in Peinlichen sachen/hattẽ Marco Volscio/dieweil er vngezweiuelt eyn falscher zeug wider Cesonem Quintium gewesen/eynen Rechtestag angesetzt. Dann es brache durch vilerley anzeygung auß/daß man des Volscij Bruder/demnach er eynmal kranck worden/nicht alleyn auff offener gasse niemals gesehen/sondern auch/daß er von seiner franckheyte nie wider auffgestanden/vnd also von langwiriger jhm etliche Monat lang obligender schwachheyte endlich gestorben/ja noch darzu/daß Ceso zur selbigen zeite/darauff

der

der zeug seine vermeynte bezichtigung begangenen todschlägs halben / hette gerichtet gehabt / zu Rom niergend were geschen worden: Wie denn die jehnige / so mit jhm zugleich zu Felde gelegẽ / beständiglich berichteten / daß er dazumale allwegen mit jhnen beim Hauffen / ohn eynig heymzuziehen gebeten erlaubniß gewesen: Vnd woh es also nicht were / erboten sich jhrer vil für jhre persone / dem Volscio derwegen vor Richter vnd Rechtefuß zuhalten.

Jar der Statt 294

Als aber jetzgemeldter Volscius für Gericht zutretten sich nicht dorffte vertrawẽ / macheten alle solche zusammen vnd vber eyn treffende sache / das peinlich vrtheyl wider Volscium nit zweiuelhafftiger / deñ es zuuor auff des Volscij zeugniß / wider den Ceson gewesen. Die Pfleger stunden im wege / als die den peinlichen Gerichtes vorstehern / eyne Burgerliche Versam̃lung / vber den Beklagten / sie were denn zuuor des widerspännigen Gesetzes halben gehalten wordẽ / keynes weges zuhalten wolten gestatten: Wurde auch also beyderley hanndlung / biß auff ankunfft der Rathsmaister verschoben. Da dieselbige mit dem Sighafften Kriegsheere triumphierend in die Statt eingezogen / vnd alle dieweil man vom Gesetze still schwige / meynet der mehrer theyl / daß die Pfleger erschrocken vnd zaghafftig. So tracheten sie aber / in dem jetz eben daß jar zum ende lieffe / wie jhnen daß Pflegeram̃t zum vierden male möchte erstrecket werden / vnd hatten alle widerspänigkeyt / von jhrem Gesetze / auff den zanck Burgerlicher Versam̃lunge halben gewendet. Vnd als die Rathsmaister sich wider die erstreckung des Pflegerambtes nit weniger / denn ob zu verkleynerung jhrer herrligkeyte / eyn Gesetz männiglichen eröffnet vnd fürgehalten würde / setzeten / war gleichwol der Sig solches zänckischen hanndels halben / auff der Pfleger seite.

Gleich in disem jare / wurde den Equern auff jhr bittlich ansuchen eyn Frid bewilligt. Der Anschlag Burgerlicher Güter / vnd alles jhres vermögens / eyne im vorigen jare angefangene sach / wurde zum ende gebracht / vnd hiemit nach anfang der Statte / die zehende Reynigung oder des Volckes Versöhnung mit den Göttern verrichtet: Es fanden sich im anschlage / hundert treissig vnd zwey tausent / vierhundert vnd neunzehen Burgershaubter. Die Rathesmaister erlangeten in disem jare / daheym in der Statte / vñ ausserhalb im Kriege grossen ruhm vnd ehr / in betrachtung / daß sie ausserhalb eynen Frid hatten zuwegen gebracht / vnd daheym die Statt / wiewol nicht gar eynmütig / dannoch etwas weniger denn zuuor mit auffrührischer vnruhe war beladen.

Der zehend anschlag bürgerlicher Güter.

Darnach wurden Lucius Minutius / vnd Caius [a] Nautius zu Rathesmaistern gemacht / vnd sie vnternamen sich der zweyer im vorigen jare vneröterter sachen. Die Rathesmaister hindereten der Pfleger Gesetz vnnd die Pfleger das Gerichte vber Volscium in gleichmässiger gestalte. Jedoch war bej den newgeordneten peinlichen Gerichtesverwaltern grösser gewalt vnd ansehen. Titus Quintius Capitolinus / welcher zu trej malen Rathsmaister gewesen / war mit Marco Valerio / Manij Valerij Sohne / vnd Volesi Enckel in peinlichen sachen Richter. Derselbig / dieweil Ceso / der tapfferst vnter den jungen Burgern / weder dẽ Quintier geschlächte / noch gemeynem nutze zu ehren vnd wolfahrte widerumb in vorigen stand konte gestellt werden / veruolget den falschen zeugen / welcher dem vnschuldigen Ceson gebürliche macht seine sach zuuerantworten hatte abgestrickt / mit rechtmässigem vnd aus trewem hertzen / von wegen seines Blutesverwanthen / herfliessendem Kriege.

Jar der Statt 295

[a] Dises Vatter war zuuor im 277. jare auch Rathesmaister gewesen.

Vnd als Virginius vnter den anderen Pflegern am allermainsten / auff das Gesetz trange / wurde den Rathesmaistern zeit auff zwen Monat lang / sich im Gesetze / allem seinem innhalte nach / zuersehen bewilligt / auff das wann sie gemeyne Burgerschafft / was für verborgener betrug darinn begriffen / möchten berichtet haben / nachvolgends Vmbfrag vnd Stimme ergehen liessen. Solche bewilligte zeit machet die sachen in der Statte etwas rühig.

Die Equer hielten gleichwol auch nicht langwiriaen Frid / brachen die im vorigen jare mit den Römern auffgerichtete Bündniß / vnd stellten Graccho Cluilio alle jhre macht vnd vermögen zu seinen hannden. Nuh war derselbig dazumale für allen andern der fürnemmst bej den Equern. Vnd sie kamen also mit Graccho jhrem Feld Obersten / in die Lanuuiner / vnd volgends in die Tusculaner Marckung / verheereten gar feindlich was jhnen fürkame / vñ schlugen jhr Läger / da sie mit raube erfüllt vnd beladen / auff dem Algido.

Die Equer fahen fridbrüchiger weise eynen newen Krieg an.

In dasselbig Läger / kamen Gesandte von Rom herauß / Quintus Fabius / Publius Volumnius / vnd Aulus Postumius / vber solche grosse vnbilligkeyt sich zubeklagen / vnd nach vermöge der Bündnisse / dz jhrig zufordern. Der Equer Feld Oberster hiesse sie jhren vom Römi-

Jar der Statt 295

schen Rathe empfangenen beuehl/gegen eynē Eychbaume werben: So wolte er in mittler weile andere dinge verrichten. Es stunde zwar an des Obersten Zelte eyn grosser Eychbaum/welches danckeler schatte für eynen Sitz war. Also gienge der Gesandten eyner dahin vnd saget: Diser geheyligt Eychbaum/vñ alles was von Göttern ist/höre zu/ daß die Bundniß von euch Equern gebrochen worden: Sie seien jetzund bej vnseren Beklagungen/ vnd bald hernach bei vnserer Kriegesrüstunge vnd wehren / wann wir der Götter vnd Menschen zugleich mit eynander vergewältiger Rechten / vns mit vnuermeidlicher straffe werden annemen. Nach dem die Gesandte widerumb gehn Rom kom̄en/ hiesse der Rath den eynen Rathesmaister eyn Kriegsheer wider Graechum auff den Algidum führen / vnd beuahle dem andern der Equer Landschafft zuuerheeren.

Die Pfleger hindereten/jhrem gewöhnlichen brauche nach/ die Musterung / vnd hetten sie villeicht biß auff das letzest mögen verhindert haben: So erhube sich aber vnuersehenlich eyn newer schrecken. Dann es kame eyn grosse macht vonn Sabinern/ mit feindlicher Landesverheerunge/ beinahe an der Statte Ringmaweren hinan: Die Feldgüter wurden schändlich verwüstet / vnd der Statt eyn grosser schrecken eingejagt. Als dann griffe das gemeyn Volck mit gutem willen zur wehre/vngeachtet was die Pfleger darwider schrien/vnd wurden hiemit zwey grosse heere versammlet.

Die Sabiner verheere der Römer Landschafft.

Nautius führet das eyn wider die Sabiner / lägeret sich bej Ereto / vnd brachte durch etliche in geringer anzahle außgeschickte Kriegesleuthe / mit nächtlichen vberfallungen / eyne solche verwüstung den Sabinern in jhrer Landschaffte widerumb zu hause / daß die Römische Landgrentze dargegen schier anzusehen / als ob sie mit keynem Kriege angegriffen. Minutius hatte weder das Glück / noch dergleichen tapfferkeyt des gemüts dem hanndel nach notturfftе vorzustehen. Dann demnach er sein Läger nicht weit vom Feinde geschlagen hatte/hielte er sich forchtsamer weise/wiewol er keynen sonderlichen schaden empfangen/innerhalb Lägers.

Da die Feinde solches vermärckt hatten/wurden sie (wie gemeynlich geschicht) aus frem̄der forchte köner vnd frecher/griffen in der nachte das Läger an/vnd als offenlicher gewalt wenig hatte außgerichtet/vmbringeten sie am andern tage die Schantzgebewe. Eher aber denn sie mit eyner dargegen auffgeworffener Schantze / die Lücke dardurch man mochte aus vnnd einkommen/allenthalben vmbher konten beschliessen/ brachten fünff Reuter / welche zwischen der Feinde Wachten herauß geschickt worden/ die zeitung gehn Rom / daß der Rathesmaister mit samm dem Kriegsheere belägert. Es hette nichts also vnuermutlich oder vnuerhoffenlich können fürfallen: Vnd war derhalben solche grosse forcht vnd zaghafftigkeyt vorhannden/als wañ die Feinde etwa die Statte / vnd nicht das Feldläger im Notstalle hetten. Man berieffe den Rathesmaister Nautium gehn Rom: Vnnd dieweil an jhm geringer schutz vnd schirm zuuermärcken/darneben auch dem gantzen Rathe gefiele/daß eyn Obermaister/welcher die hart angefochten aller sachen gelegenheyt widerumb inn rechten stand bringen möchte / zuernennen/ wurde Lucius Quintius Cincinnatus durch aller mit eynander eynhellige bewilligung darzu ernannt.

Lucius Minutius Rathesmaister mit seinem Kriegsheere vō Feinde belägert.

Lucius Quintius Cincinnatus / wird im Rathe zu eynem Obermaister ernañt vnd von seinem Acker darzu erfordert.

Allhie sollen die jehnige / so alle menschliche dinge weit geringer denn Reichthumme halten/oder dargegen verachten/ vnd vermeynen/daß weder grosse ehr / noch andere löbliche Tugend/an eynigem orte/denn woh sich vberflüssige Reichthumme erzeygen/ können statt haben/ billich vnd nicht vergeblich auffmärcken. Lucius Quintius/der eynig hort aller des Römischen Volckes machte vnd herrligen Regiments/bawet jehnseit der Tiber/ gegen dem orte/ da jetz die Schiff anländen/eyn Feld von vier Morgen/welches man Prata [a] Quintia nennt.

Daselbs / vnd alle dieweil er / entweder eynen graben machend / auff der Spate leynet/ oder mit dem Pfluge vmbgienge / [b] (Dann er je mit eyner Bawerarbeyte / wie man wissen mag/zuthuen hatte) wurde er nach gesagtem grusse/vnd hinwider geschehener dancksagunge/ bittlich angesucht / daß er eynes gantzen Rathes bej jhm zuerwerben aufferlegten beuehl / darzu denn jhm vnd gemeynem Nutze würde Glück vnd wolfart gewunschet / mit seinem Burgerlichen manntel bekleydet wolte anhören. Hierauff verwunderet er sich/vnd fraget: Ob auch alle sach wol stünden: vnd beuahle also bald seiner Haußfrawe Racilia/daß sie jhm seinen Manntel aus der Hütte solte herbej bringen : Vnnd als er denselbigen vmb sich genommen / vnd zugleich den staub vnd schweyß hatte abgewischt / gienge er hinfür. Da grüsseten jhn die jehnige/ so

[a] Auff Teutsch / des Quintij Wisen oder Matten.

[b] Disen mit Lucio Quintio Cincinnato verlauffenen hanndel / melden in gleicher gestalte/ Dionysius / Cicero / Plinius/ Valerius Maximus / vnd etliche andere mehr. Jedoch zeygt in seinem zehēden Buche Dionysius außtrückēlich an/ daß im zweyten jare hieuor / eben diser Quintius/ zum Rathesmaisterambte auch also von seiner Feldarbeyte beruffē worden.

so zu jhm geschickt waren/für eynen Obermaister / berieffen jhn in die Statt zukommen / vnd erzehleten jhm/ was grosser schrecken vnter dem Kriegesvolcke vorhannden.

Jar der Statt 295



Dem Quintio wurde auff gemeynen kosten eyn Schiff zugerichtet: Vnnd demnach er vbergefahren / kamen jhm seine trej Söhne entgegen / vnd empfiengen jhn / Darnach kamen andere seine Blutesverwanthe vnd gute freunde / darzu auch die Vätter oder Rathesverwanthe mehrern theyls. Wie er aber mit solcher manniger stattlicher Leuthe vmbgeben / wurde er/ in dem eben die Straffdiener vor jhm hergiengen/in sein Hauß beleytet. Es war eyn grosser zulauff des gemeynen Volckes: Jedoch sahe es Quintium keynes weges mit freuden in disem Stande/vnd vermeynet/ daß der herrligkeyte allzuuil / vnd der Mann etwas häfftiger im Regiment were. In derselbigen nachte geschahe zwar nichts anders / denn daß gute wacht in der Stgtte gehalten wurde.

Am nachvolgenden tage / als der Obermaister gar frů vnd eher denn der tag anbrache/ war auff den Marckt kommen / ernennet er Lucium [a] Tarquitium / Rathesverwanthen Geschlächtes/für eynen Reuterhaubtmann / mit welchem er etwa von armute wegen / im Kriege hatte zu Fuß gedient/vnd der gleichwol vnter jungen Römischen Burgern/bej weitem der fürtreffenlichst/in Kriegshäñdeln war geachtet worden. Also kame der Obermaister mit dem Reuterhaubtmanne/zur Burgerlicher Versam̃lunge/beuahle alle Gerichte vnd Gerichtshänndel einzustellen/ die Läden oder Gäden in der gantzen Statte beschlossen zuhalten/ vnd verbote/dz niemann in eygenen sonderbaren sachen etwas solte hanndeln: So beuahle er auch darneben/ das alle die alters halbẽ zum Kriege tůglich/mit jhrer růstunge/wehre/gekochter speiße für fünff tage / vnd zwölff Spaten oder Schauffeln auff den Marsplane / vor auffgang der Sonne erscheinen / welche aber eynes grössern vnd zum Kriege beschwerlichern alters weren / eynem benachbarten Kriegesmanne/biß er sich růsten vnd die Schauffel möchte zuwegen bringen/notturfftige speise solten kochen. In solcher gestalte lieffe daß jung Burgervolck hin vnd wider nach den Spaten oder Schauffeln/ Eyn jeder name/ woh er zum nähest zukame/ man wehrets keynem/vnd sie erschinen auff des Obermaisters beuehl/ allesamm ohn eynigen verzug.

Darnach / als eyne Zugordnung / welche doch zu eyner Schlachte nicht weniger / denn zum Feldzuge dienlich/gemacht worden/führet der Obermaister das [b] Fußvolck selbs / vnd der Reuterhaubtmann seine Reuter. Bej beyden Hauffen waren gewöhnliche ermahnunge / wie sie der zeit gelegenheyt erforderet/ vorhannden: Die Kriegesleuthe solten fort ziehen / vnd sie

[a] Im Liuio list man allhie Lucium Tarquinium. Ist aber zu uor auff des Brutt anhalten alles Tarquinier geschlächt/ aus der Statte hinweg geschafft wordẽ. Besihe oben 58. 59.

[b] Dem Obermaister stunde in sonderheyt zu / daß er das Fußvolck führen/vnd im Streite sich bej jhnẽ zu Fuß gegen dem Feinde solte findẽ lassen.

Lucius Quintius der Obermaister zeiget von Rom aus/ wider die Equer.

Jar der Statt 295

müsten sich nit saumen / damit sie auff künfftige nacht möchten an Feind kom̃en: Der Rathesmaister vnd das Römisch Kriegsheer weren belägert / vnd nuh biß inn tritten tag vmbringt vñ beschlossen: Es were vngewiß / was eyne jede nacht oder tag mit sich brächte / vñ bestünde offtermals / hochwichtigster sachen Glück vnd Vnglück auff gar geringer zeite. Deßgleichen schrien die Kriegesleuthe / den Obersten zugefallen / selbs vnter eynander: Eil Fänrich / volg hernach Kriegesmañ. Zu mitternachte kamen sie ann Algidum / vnd als sie vermärcketen / daß die Feinde nicht weit von jhnen / hielten sie mit jhren Heerzeychen oder Fänlinne still. Allda / vnd demnach der Obermaister auff eynem Pferde herumb geritten / vnd souil bej der nacht konte zusehē sein / den begriff vnd gestalt des Lägers besichtigt hatte / beuahle er den Oberhaubtleuten verordnung zuthuen / daß man allen Plunder auff eynen Hauffen zusammen werffen / vnnd die Kriegesleuthe mit jhrer rüstunge / Wehren vnd Spaten wider in jhre ordnung solten tretten. Es geschahe / was er beuohln hatte. Darnach stellet er das Kriegesheer allzumal / in eyner lang außgestreckter ordnunge / wie es nemlich vnter wegen gezogen war / vmb der Feinde Läger herumb / vnd gabe beuehl / daß alles Kriegesvolck / wann eyn zeychen darzu gegeben were / eyn geschrey anfahen / vnd auff solch erhaben geschrey / eyn jeder vor sich eynen Graben machen / vnd eynen Wall solte auffwerffen.

Nach außgekündigtem beuehle / ervolget das zeychen / Das Kriegesvolck thate wie beuohln worden / erschalle vñ das geschrey allenthalben vmb die Feinde / trange volgends vber der Feinde Läger hinüber / kame ins Rathesmaister Läger / vñ machet an dem eynen orte zaghafftigen schrecken / am andern grosse freud. Die Römer in dem sie sich vnter eynander freweten / daß eyn Mitburgerlich geschrey / vnd hülff an der hannde war / fielen freiwillig aus jhren Wachten gegen dem Feinde herauß. Der Rathesmaister liesse sich vernemmen / daß nicht länger zuuerziehen / dieweil mit erschollenem geschrey / nicht alleyn der jhrigen ankunfft / sondern daß sie den hanndel nuh mehr angefangen / bedeutet / auch wol zuuerwundern sein solte / woh der Feinde Läger jetz allbereyt von aussen herzu / mit gewalte nicht würde angegriffen. Derhalben hiesse er die seinige zur Wehre greiffen / vnd jhm nachvolgen.

Der Streite gienge bej der nachte an / in dem eben des Obermaisters Kriegesvolck mit eynem geschreye zuuerstehen gabe / wie auff jhrem theyle die sache gleiches falls in gefahre stünden. Dann die Equer schicketen sich darzu / daß sie die fürgenomme Schantz vmb jhr Läger zuführen wolten wehren: Vnd demnach vom innern Feinde her sich eyn Streit erhube / vnd sie derwegen von den Schantzenden auff die Streitende / damit nicht etwa mitten durch jhr Läger eyn außbruch geschähe / sich hineinwart wendeten / liessen sie die nacht vber das angefangen Schantzgebew vnuerhindert / vnnd wurde also mit dem Rathesmaister gestritten / biß gegen dem tage.

Die Equer werden võ Obermaister Lucio Quintio, mit eyner Schantze in jhrem Läger vmbgeben.

Zu erster tagzeite / waren die Equer ringesweise vmbher / vom Obermaister mit eyner Schantze beschlossen / vnd konte nkaum gegen eynem Kriegesheere den Streit halten. Darauff wurde jhre Schantz von des Quintij Kriegesvolcke / welches vnuerzögenlich von seinem vollendeten Wercke widerumb zur wehre kommen / gestürmt. Allda war eyn newer Streit vor hannden / vnd hatte der vorig noch keynes weges nachgelassen. In solcher gestalte der sachen / als die Equer hinden vnnd vorn mit vnfalle dermassen betrangt waren / kehreten sie sich vom Streite zu flehlichem bitten / vnd baten da den Obermaister / da den Rathesmaister / daß sie jhren Sig nicht auff Blutvergiessen vñ grewlichen Todschlag / sondern jhnen wehrloß von dannen hinweg zuziehen wolten gestatten.

Nach dem aber sie vom Rathesmaister zum Obermaister zugehen geheyssen worden / thate er jhnen aus feindlichem zorne eyne schmach darzu an. Dann er beuahle ernstlich daß man Gracchum Cluilium den Feld Obersten / vnd andere jhre fürneme Haubtleuthe gefänglich gebunden zu jhm führen / vnd von der Statte Corbion gäntzlich solte abtretten: Er bedörffte zwar der Equer Blutes nicht / vnd sie möchten hinziehen. Jedoch vnd damit endlich eyne Bekanntniß / daß jhr Volck vberwunden vnd in zaum gebracht / so würden sie vnter dem Galgen joche müssen durchgehen. Das joch macht man gewöhnlich von treien Spiessen / deren zwen in die Erde gesteckt / vnd eyner vberzwerig oben an beyde gebunden. Vnter eynem solchen joche / liesse der Obermaister die Equer hindurch gehen.

Die Equer müssen vnter dẽ joch schmählicher weise durchgehen.

Wie nuh der Feinde Läger / welches aller dinge voll war (demnach er sie bloß hatte herauß gelassen) erobert / vbergabe er alle Beuth seinem Kriegesvolck alleyn / beschalte des Ra-

thes-

theomaisters Heer / vnd darzu den Rathesmaister selbs / vnd saget: Ihr Kriegsleuthe werdet an der Beuthe / die dem jehnigen Feinde / welchem jhr beinahe zur Beuthe weret gerathen / abge-

Jar der Statt 295



wonnen worden / keynen theyl haben: Vñ du / Luci Minucj / solst also lang / biß du anfahest eyn Rathsmaisterlich hertz vnd gemůt zuhaben / disem Kriegesvolck wie eyn Leutenant oder Statthalter vorstehen. Hierauff trate Minutius vom Rathsmaisterambte ab / vnd blibe / empfangenem beuehle nach bej seinem Hauffen. Es war aber dazumale der Kriegesleuthe gemůt / eynem bessern Regimente also gutwilliglich gehorsam / daß diser Hauff begegneter wolthate mehr / deñ der schmahe ingedenck / dem Obermaister eyne güldine Kron / von eynem [a] Pfunde schwer / zu verehrung verordnet / vnd jhn / woh er etwa fürzohe / jhren Patron oder Beschirmer nenneten.

[a] Auff eyn hundert vnnd zwölff Krone werd.

Die von Quinto Fabio / dem Obervogte oder Stattregimentes Verwalter zu Rom gehaltene Rathesversammlung / hiesse Quintium mit seinem wider ankommenden Kriegesvolcke / in triumphierlichem prachte zur Statte einziehen. Der Feinde Kriegs Oberste wurden vor dem Wagen geführt / die Krieges Fännlin vorher getragen / vnd volget das mit Plunder vnd Beuthe wol beladen Kriegesvolck hernach. Es wird gesagt / wie vor jedermanns Heusern allerley zu essen gute speise zugerichtet gewesen / vnd daß die jehnige / so daruon gessen gehabt / mit freudigem vnd zum Triumphe dienlichem Gesange / vnd in solchẽ falle gebreuchlicher kurtzweile / gleich wie Leuthe die in frölicheyte mit eynander essen / dem Wagen seien nachgeuolgt.

Lucij Quintij Triumph.

Auff denselbigen tag / wurde Lucio Mamilio von Tusculo auff mäñiglichs bewilligung / das Burgrecht gegeben: Vnd hette darneben der Obermaister seine Oberkeyt also bald widerumb auffgetragen / woh jhn vorstehende Burgerliche Versam̃lung / des falschen zeugen Marci Volscij halben / nicht auffgehalten. Dann die forcht von wegen des Obermaisters war darwider / daß die Pfleger dieselbige Versammlung nit mochten verhindern. Volscius entwiche / nach dem das Vrtheyl wider jhn ergangen / ins elend gehn Lanuuium: So vbergabe Quintius am sechzehenden tage / sein zuuor auff sechs Monatlang angenommen Obermaisterambt.

In denselbigen tagen thate Nautius der Rathsmaister eynen glücklichen Streit mit deñ Sabinern bej Ereto / vnd kame den Sabinern auff allbereyt zuuor geschehene verwüstung jhrer Landschaffte / auch diser vnfall zuhannden. Fabius wurde ans Minutij statt ann Algidum hinauß geschickt: Vnd wurde zu außgange des jars / vonn Pflegern von jhrem Gesetze hanndlung fürgenommen. Dieweil aber die zwey Kriegsheere abwesend / erhielten die Rathesverwanthe / daß man dem Burgervolcke nichts solte fürhalten: So lage der gemeyn Mann in di-

Jar der Statt 296

sein ob/ daß sie eben die bißher gewesene Pfleger zum fünfften male beim Ambte behieltē. Man sagt/ es seien dazumale Wölffe im Capitoli Tempel gesehen/ von Hunden verjagt/ vnd von wegen solches vorbedeutlichen wunders/ der Tempel gereynigt oder von newem geweihet wordē. Dise dinge haben sich in näheſt ermeldtem jare also zugetragen.

Nuh volgen die Rathesmaister/ Quintus Minutius/ vnd Marcus[a] Horatius Puluillus: Jn welchem angehenden jare/ als ausserhalb der Statte gute ruh war/ macheten gleich dieselbige kurtz hieuor angeregte Pfleger/ vnd jhr zum offternmale obgemeldet Gesetz/ auffrührische händdel daheym: Vnd würde die sach weiter kommen sein (also gar waren sie in jhren gemütern erbrannt) woh nicht/ in massen als ob es mit sonderm fleise geschähe/ zeitung kommen were/ daß die Besatzung zu Corbione/ durch nächlichen vberfall der Equer/ verlorn. Die Rathesmaister berieffen den Rath zusammen/ vnd wurde jhnen eyn eilend auffgemahnt Kriegsheer zuuersammlen/ vnd ann Algidum hinauß zuführen/ beuohln.

Darauff als der Streitig zanck des Gesetzes halben hindan gelegt/ entstunde erst eyn newer hader von wegen der Musterunge. Der Rathesmaisterlich gewalt wurde von Pflegerischer hülffe vberwunden/ in dem noch eynanderer schrecken mit einfiele: Nemlich/ daß eyn Sabinisch Kriegsheer aus mutwilligem fürsatze zuplündern vnnd zurauben/ in die Römisch Landschafft ankommen/ vnd gegen der Statt zuzöhe. Dise forcht brachte den schrecken dahin/ daß die Pfleger das Kriegesvolck liessen annemmen/ vnd gleichwol nicht ohn vorbeding/ auff das/ dieweil man sie nuhmehr fünff jar lang vmbgetriben/ vnd solches dem gemeynen Manne zugeringem Schutze vnd Schirme gereychete/ nachmals zehen Pfleger gemeyner Burgerschaffte solten geordnet werden. Die not trange das den Rathesverwanthen ab/ alleyn namen sie aus/ daß gemeyne Burgerschafft nicht eben die vorige Pfleger widerumb solte im Ambte behalten. Derhalben wurde also bald eyne vonn Pflegern beruffene Burgerliche Versammlung/ damit auch was jetz bewilligt/ nach außgange des Krieges/ nit sonst wie andere mehr dinge/ möchte vergeblich sein/ gehalten.

Jm sechs vnd treissigsten jare/ nach den ersten Pflegern des gemeynen Burgervolckes/ wurden jhrer zehen[b]/ aus eynem jeden Anschlage zwen geordnet: Vñ ist also auff dises mal versicherung geschehen/ daß sie hernach dermassen solten gemacht werden. Volgends/ als man das Kriegesvolck angenommen vnd gemustert/ zohe Minutius wider die Sabiner/ vnd fande den Feind nit. Dieweil aber die Equer/ nach dem sie zu Corbione die Besatzung vmbgebracht/ Hortana jetz noch darzu hatten eingenommen/ strite Horatius mit jhnen auff dem Algido/ schluge vil Leuthe zu tode/ vnd verjaget den Feind nicht alleyn vom Algido/ sondern von Corbione vnd Hortana gleichesfalls/ risse auch Corbione/ von verrathener Besatzung wegen auff den boden darnider.

Jar der Statt 297

Darnach wurden Marcus[c] Valerius/ vnd Spurius[d] Virginius zu Rathesmaistern gemacht. Jnn vnd ausserhalb der Statte war man rühig/ vnd hatte sonst an der Kornfrüchte/ grossen gewässers halben mangel. Es wurde eyne Satzung/ daß der Auentiner Berge den jehnigen/ so darauff zubawen gesinnt/ solte frej stehen/ eröffnet/ vnd die vorige Pfleger zu jhrem Ambte widerumb verordnet.

Jar der Statt 298

Dieselbige brachten im nachvolgenden jare/ als Titus[e] Romulius/ vnnd Caius Veturius Rathesmaister waren/ jhr Gesetz in allen jhren vor gemeyner Burgerlicher Versammlunge Reden/ gar ansehenlich für/ mit vermeldunge/ daß sie jhrer vergeblich gemehrter anzahle sich wol schämeten/ woh solche sach/ jhre zwey jare vber/ gleich wie sie zuuor fünff gantze jarlang gelegen/ jetz nochmals vnabgehanndelt solte ligen. Alle dieweil sie darauff sehr häfftig trangen/ da kamen zaghafftige zeitunge von Tusculo/ daß die Equer in Tusculaner Landschaffte vorhanden. Der dienst/ welchen dasselbig Volck den Römern vnlangest bewisen/ machet sie etlicher massen schamhafftig/ woh man verzögig mit der hülffe solte vmbgehen: Vnd als beyde Rathesmaister mit eynem Kriegsheer außgeschickt worden/ funden sie den Feind in seinem neste auff dem Algido. Allda kame die sach zu eyner Schlachte/ vnd wurden der Feinde mehr denn siben tausent erschlagen/ die andere verstöbert/ vnnd eyne grosse Beuth erobert: Welche zwar die Rathesmaister/ dieweil gemeyner Statt Vorrath in geringem vermögem/ verkauffeten. Jedoch kame jhnen solcher hanndel beim Kriegesheere zu grossem vnglimpffe/ vnd gabe derselbig den Pflegern endlich eyne vrsach/ die Rathesmaister bej gemeyner Burgerschaffte zubeschüldigen.

[a] Liuius vnd Diodorus Siculus nennen disen mit seinem Vornamen Marcū. Aber Dionysius vñ die Capitolische Tafelstücke nennen jhn Caium. Sein Vatter Marcus war zuuor im 276. jare/ da die treyhundert vnnd sechs Fabij vonn Veiern erschlagen worden/ vnd sein Großvater auch Marcus genannt/ im ersten jare/ nach dem die Tarquinier vertribē worden vnd hernach im 246. zum zweyten male im Rathesmaisterambte gewesen.

[b] Dann bißher hatte mā nur fünff gehabt.

[c] Diser Valerius war im zweyten jare hieuor/ mit Tito Q. Capitolino Richter in peinlichen sachen: Vnd ist sein Vatter Manius Valerius/ Publij Valerij Poplicole/ der die Tarquinier hatte helffen vertreibē/ vnd Marci Valerij welcher in der Schlachte am Regiller See/ mit zweyen seines Bruders Publij Söhnē/ Publio vnd Marco vmbkommen leiblicher Bruder/ auch im 259. jare eyn Obermaister gewesen.

[d] Er wird mit zweyen zunamen/ Tricostus Cœlimontanus genañt. Ob aber Aulus Virginius/ welcher im 284. jare im Rathsmaisterambt gewesen/ für dises Vatter oder Bruder zuachtē/ kan mit keynen glaubwirdigen anzeygungen dargethā werden.

[e] Wird auch Romilius/ vnnd darneben mit zweyen zunamē/ Rocus Vaticanus/ in den Capitolischen Tafeln/ vnd anders woh mehr genannt.

Der-

Derhalben / da sie vom Ambte abgetretten / vnd Spurius Tarpeius vnd Aulus Aternius Rathesmaister waren / wurde jhnen beyden / vñ nemlich Romulio võ Caio Claudio Cicerone / eynẽ Pfleger gemeyner Burgerschaffte / Veturio vom Lucio Halieno eynem [a] Bawvogte vñ Mitpfleger / eyn Rechtestag angesetzt / vnd jhrer jeder zu grossem verdriesse vnd vnwillen der Rathesverwanthen in die straff erkannt: Romulius auff eyn [b] hundert / Veturius auff [c] anderhalb hundert Krone. Diser den vorigen Rathesmaistern zugestanden vnfall / machet die newe nicht deß hinlässiger: Dann sie gaben zuuerstehen / wie sie wol gleiches falls in straff erkannt werden / vnd dannoch der gemeyn Mann vnd die Pfleger das Gesetz jedermänniglichen fürzu halten nicht könten macht haben. Hierauff / als das Gesetz / welches nach geschehener offenlicher außkündigunge alt worden / hindann gestellt / hanndeleten die Pfleger etwas linder mit den Rathesverwanthen / vnd liessen sich vernemmen: Es solten doch die Rathesverwanthe / wann jhnen die Gesetze / welche von wegen des gemeynen Manns würden fürgeschlagen / je keynes weges gefielen / des vilfältigen gezänckes eyn end machen / vnd dannoch auß der Burgerschaffte / vnd den Rathesverwanthen in gemeyn etliche Gesetzgeber / die zu beyden theylen nützliche dinge / so zu gleichmässiger Freiheyte wol dienlich / möchten fürbringen / lassen verordnen. Die Rathesverwanthe schlugen solchen hanndel nicht auß / vnd sageten gleichwol / daß niemann keyne Gesetze / es were denn eyner vonn Rathsverwanthẽ / würde geben. Wie man also der Gesetze halben zufriden / vnd alle jrrung alleyn auff dem Gesetzgeber bestunde / wurden etliche Gesandte / vnd nemlich Spurius [d] Postumius Albus / Aulus Manlius / vnd Publius [e] Sulpitius Camerinus / mit beuehl / daß sie die weitberühmte fürtreffenliche Gesetze Solonis abschreiben / vnd andere Stätte in Griechenlande Satzunge / gewöhnliche weise zuleben / vnd Rechtliche Ordnunge solten erlernen. Von Außländischen Kriegen war dises jar in zimlicher ruhe.

Jar der Statt 2 9 9

a Als zuuor im 259. jare die Rathesmaister vnd Rathesverwanthe mit der außgetrettenen Burgerschaffte vergliché waren / dz Pflegerambt jhnen zugelassen vñ bestätigt hattẽ / wurde darneben auch erhalten / das man järlich zwen Männer von gemeyner Burgerschaffte / welche / woh es von nötẽ den Pflegern in jhrem Ambte helffen vnnd auff jhre zulassung vber etliche Burgerliche jrrunge erkennen / sprechen / sonst auch die Tempel vnd andere gemeyne gebewe der Statt in achtung haben, vnd was tägliche haußnahrung Getreydes vnd anderer derglei-chen dinge halben belangen möchte / sich solten lassen beuohlen sein. Also wurden sie zum ersten der Pfleger zugeordnete Mitgesellen vñ Richter / nachmals aber von dem ändern Ambte der Gebewe halben Aediles das ist Baw Vögte genannt vnd hatten gleichwol den andern Mitpflegers vñ Richters gewalt / wie zuuor.

b Decem mill. æris.

Das nachvolgend jar / als Publius [f] Curatius / vnd Sextus Quintilius Rathesmaister waren / erzeyget sich von wegen stät wärenden stillschweigens der Pfleger / noch etwas rühiger / welches zwar eynes theyls die wartung auff der gehn Athena verreyßten Gesandten / vnd der Außländischen Gesetze halben / vnd darneben zwo zugleich mit eynander entstandene grosse plage / Hungersnot vnd Pestilentzische an Menschen vnd an Vihe jämerliche Seucht fürnemlich mochten verursachen. Die Land vnd Feldgüter wurden erödet / die Statt von vnabläßigem stäten absterben der Leuthe erschöpfft / vnd viler fürtreffenlicher Geschlächte Heuser mit leyde betrübt. Seruius [g] Cornelius des Quirini oder Romuli verordneter Ertzpriester starbe dahin. Caius [h] Horatius / eyner von den Vogelsverständigen Weissagern / an welches ordenliche statt / seine mitverwanthe Stifftesbrüder Caium Veturium zuerwehlen souil deß begieriger waren / dieweil derselbig vorhin vom gemeynen Manne in straff erkannt worden / Quintilius der eyn Rathsmaister / vnd vier Pfleger gemeyner Burgerschaffte starben gleiches falls. Es wurde eben dises jar mit vilfätigem jammer angegriffen / vnd man hatte vor dem Feinde zimliche ruhe.

Jar der Statt 3 0 0

Nachvolgends kamen Caius [i] Menenius / vnd Publius Sextius Capitolinus zum Rathesmaisterambte: Vnd war in disem jare auch keyn Außländischer Krieg vorhannden: Daheym aber entstunden etliche vnrühige sachen. Nuh waren jetz allbereyt die Gesandte mit den Athenienfischen Gesetzen wider heym kom̃en / vnd hielten die Pfleger souil deß häfftiger an / daß man endlich die Gesetz schrifftlich zuuerfassen solte anfahen: vnd wurde also für gut angesehen / daß zehen Männer / von welchen sich niemann anders wohin möchte beruffen / zuerwehlen / vñ im selbigen jare sonst keyne andere Oberkeyt solte im Regiment sein. Ob etliche vom gemeynẽ Volcke mit einzumischen / was eyne weil streitig / vnd wurde letzlich den Rathesverwanthen solcher Stand zugelassen / so verr / daß die Acilier Ordnung vom Auentiner Berge / vnd andere bej leibs vnd lebens straffe zuhalten außgekündigte Gesetze / nicht würden abgethan.

Jar der Statt 3 0 1

c Quindecim mill. æris.

d Diser ist im tritten jare darnach eyner von den Zehenern gewesen, vñ wird vom Dionysio mit dem vornamen Publius genannt.

e Dieweil diser nachvolgends auch vnter die Zehenern kom̃en / vnd beim Dionysio in solchem falle Seruij Sulpitij gedacht wird / ist wol zuuermuten / daß er zuuor im 292. jare mit Publio Volumnio Rathesmaister gewesen.

Als Rom trej hundert vnnd zwey jar gestanden war / ändert sich abermals der Römer Stand vnd Regiment / vnd kam auff zehen Männer / die waren genañt Appius Claudius / Titus Genutius / Publius Sextius / Lucius Veturius / Caius Julius / Aulus Manlius / Publi-

f In etlichen Büchern list man Curiatius / Aber Dionysius nennt jhn Horatium / als eynen von den Treling brüdern / die vnter Könige Tullij Hostilij Regierunge / die trej Curiatios von Alba, auch Treling Brüder / im Kampffe erlegt hatten. Besihe oben 24.25.   g Zübedencken / ob diser zuuor im 268. jare / mit Quinto Fabio Rathesmaister gewesen.   h Mag wol im 296. jare zuuor mit Quinto Minutio Rathesmaister gewesen sein.   i Dionysius nennt disen Lucium Meneniũ. Er wird für des Titi Menenij / im 276. jare gewesenen Rathesmaisters Sohn gehalten.

Jar der Statt 303

Zwölff Tafeln der Römischen Gesetz.

us Sulpitius / Publius Curiatius / Titus Romulius / Spurius Postumius. Vnter den gemeldten zehen Männern waren die trej / die gehn Athen geschickt worden / auch die Rathesmaister desselben jars / vnd etliche der Eltesten vnd fürtrefflichsten deß Raths / die machten zehen Tafeln / darein sie der Römer Recht vnd Gesetz schriben / die hielten sie der Gemeyn für.

Darnach auff das ander jar / als die Römer bedaucht / daß noch etwas mangels were / machten sie noch zwo Taflen zu den zehen / vnd wurden genannt die Gesetz der zwölff Taflen / daher vnd von dem alle Weltliche Keyserliche Recht jhren vrsprung haben. Dise Gesetz wurden von den Römern gemeynlich zugelassen vnd angenommen / vnd sprach niemann Recht / denn die obgenañten zehen / jeder besonder / nach außweisung der Taflen / doch liessen sie eynem jeden zu / ob eynigen bedaucht / daß er von eynem beschwerdt were / so möcht er für eynẽ andern von den zehen appellieren / sonst nicht. Also bestund das Regiment der zehen / das erst jar mit grossem fride vnd eynigkeyt.

Die zehen Männer mißbrauchẽ sich jhrs gewalts.

Das ander jar wurden etlich auß den zehen / durch zuthuen Appij Claudij / geändert / aber nicht gebessert / darab die Römer keyn gefallen hatten / dann Appius Claudius fieng an sich zu verkehren in vbermut vnd hoffart / deßgleichen auch die andern neun / dann sie sich deß gewalts zu vil vberhuben / vnd hañdelten in vilen dingen Partheiisch / entweder aus gunst oder neid / hetten sich auch deß vnter eynander vereynigt / daß sie keyn Versammlung eyns Raths oder der Burger zuliessen / dardurch sie eyns theyls oder gar geändert würden / wann auch eyner von eynem zu dem andern appelliert / ward er also empfangen / daß es jhn gerewet das er nicht beim ersten bliben. Dauon vberkamen die Römer / gemeynlich die von den Geschlächten vnd der Gemeyn / groß mißfallen / vnd hetten gern gesehen / daß es wider zum alten Regiment der Rathesmaister vnd Pfleger kommen / dorfften aber das nicht vnterstehen / dañ welcher etwas wider die genannten zehen Männer redte oder vnterstunde / der ward von stund an hart gestrafft.

Die zehen Mann erhalten jhren gewalt biß ins tritte jar.

Luc. Siccius wird durch list der zehen Mann erschlagen.

Also da sie jhren gewalt in dem tritten jar trugen / den sie selber ohn alle Wahl annamen vnd erstreckten / begab sich mancherley mißbrauch / vñ in sonderheyt zwo Sachen / dardurch jhr gewalt zerstört vñ abgethan wurd. Die erst eyns Römers halben / genañt Lucius Siccius / oder (als Dionysius Halicarnasseus schreibt) Lucius Sicinius Dentatus / der war vor der Gemeyn eyn sonderer mannlicher vnd trutziger Mann / hatte auch vorzeiten das Pflegerambt getragen / vnd war in hundert vnd zwentzig Streiten vnd Schlachten von der Römer wegen gewesen / darinn er viertzig vnd fünff Wunden an seinem Leib empfangen / vnd manchen danck erworben hat. Deß wort waren etwas rauch vnd frecher / dann niemann sonst wider die Zehen reden dorfft / darumb suchten die Zehen weg vnd list / wie sie sein abkommen möchten / Dañ sie erkannten jhn also blutdürstig sein / woh er eynen anhang gewüñn / daß er vor allen Römern dörfft jhrem gewalt widerstreben. Also brauchten sie den list mit jhm: Als die Römer eyn anzahl Volcks wider die Feind schicken wolten / thaten sie jhm die betriegliche Ehr an / daß sie jhn eynen Rottmaister machtẽ vber eyn zahl deß Volcks / damit er deß geneygter würd in den Krieg sich zu begeben / dann er war von den jaren / daß er alters halben Freiheyt hatte / nicht mehr zu reysen. Als er sich nuh darein begab / vnd in das Feld kam / eröffnet jhm der Haubtmann / der eyner auß den Zehen war / angenommener weiß eynen ertichten / anschlag vnd bat jhn / den zubesichtigen / dann er jhm das vor andern vertrawen / vnd zugeben wolt etliche andere trostliche Gesellen / die auff jhn warten solten / damit er das ohn sorg thuen möchte. Dieselben waren deß Haubtmanns sondere heymliche Knecht / den befahl er / wann sie jhn von dem Zeug abwegs brächten / so solten sie jhn zu tod schlagen / als auch geschach.

Lucius Siccius wehrt sich Ritterlich

Aber Siccius wehret sich so Ritterlich / vnd eyn Knecht / den er alleyn von den seinen mit jhm genommen hatte / daß sie fünffzehen zu tod schlugen / vnd bej vierzig verwundten / ehe sie zu tod geschlagen wurden. Vnd als dieselben verwundten mit jhren Gesellen wider in das Läger kamen / erdachten sie / vnd sagten / wie die Feind an sie kommen weren / die Siccium vnd jhr fünffzehen zu tod hetten geschlagen / vnd wie sie vbermannt / vnd kümmerlich mit dem Leben daruon kommen weren.

Siccij angerichter Mord wird vermercket.

Deß ward Siccius von seinen Gesellen sehr beklagt / die wolten auch nicht ablassen / jhnẽ würde denn gezeygt die Wahlstatt / damit sie seinen todten Leib in das Läger trügen / vnd nach seinen Ehren / als er wol verdient hette / begruben. Als sie nuh jhrem begeren nach von eynem auff die Wahlstatt geführt wurden / vnd aller ding acht namen / konten sie wol erkennen / nach dem Siccius in seinem vortheyl gestanden / vnd die fünffzehen Römer jhm alle vnter

augen

augen tod lagen / sie auch niemann jhr Wehr / Harnisch oder Kleyder / außgezogen / vnd beraubt hette / auch keynen Fußstapffen oder spür ersehen konten / daß jemanns von den Feinden da gewesen / daß er vnd seine Gesellen von den Freunden zu tod geschlagen vnd vmbkommen weren. Also trugen sie jhn vnd die andern also mit argwöhnigen zeychen in das Läger / vñ ward eyn groß murmeln vnd vnwill vnter jhnen allen / hielten auch gantz dafür / wie es die warheyt an jhm selbs war / daß jhn die Zehen von forcht wegen so schändlich hetten lassen ermördẽ. Das erschall auch in die Statt Rom in eyn Gemeyn / die Siccium für eynen werden Mann allweg gehalten hetten / vnd deßhalben grossen heymlichen neid zu den Zehen trugen / wiewol sich deß niemann dorfft mercken lassen.

In dem begab sich noch eyn böser Hanndel von Appio Claudio / der auch eyner / vnd der förderst aus den Zehen war / vnd in der Statt Rom / die zu verwaren / mit eynem Zeug verordnet. Der fiel in vnordenliche Liebe gegen eyner sondern schönen Jungfrawen / die Virginia genannt war / von jhrem Vatter / der hieß Lucius Virginius / eyn trefflicher Römer von der Gemeyn / der zu den zeiten auch eyn Rottmaister in dem Heer ward. Als nuh Appius mit vil Gaben vnd werben sie versucht / vñ doch keynen willen von jhr vernemmen kont / dann sie war eynem jungen / der eyns Pflegers Sohn war / vermählet / der hieß Lucius Icilius / den sie sehr lieb hatt / gedacht jhm Appius / wie er weg suchte / daß er der Jungfrawen gewaltig würde / vnd zu seinem willen brächt.

Appius Claudius eyner von den zehen Mannen / trachtet eyne Jungfraw / Lucij Virginy Tochter zuschänden.

Da jhm aber alle seine Anschläge versagten / richtet er zu letz eynen leichtfärtigen Mann / genañt Marcus Claudius / mit etlichen falschen Zeugen zu / der die Jungfraw in abwesen jhres Vatters anfallen / vnd sagen solt / sie were sein Leibeygen / vnd von eyner seiner Magd geborn / vnd nit deß Virginij Tochter / dañ zu den zeiten hetten die Römer Leibeygene Leuth / die sie / vñ dazu was Kinder sie geborn / in jhrem gewalt hetten / vnd verkauffen mochten / als man noch an etlichen orten in Italien / zu Venedig vnd Genua / der Leuth vil hat / die nennt man Sclauen. Da nuh das zu eyner zeit / da die Jungfraw vber den Marckt gieng / geschach / daß Claudius sie öffenlich vor männiglich anfiel / vnd sagt / sie wer sein Leibeygen / deß die Jungfraw Virginia sehr erschrack / vnd sich häfftig widert / ward eyn grosser zulauff. Zu letzt kam auch darzu der Jungfrawen Mutter Bruder / Publius Numitorius / vnd Icilius / dem sie vermählet war / die satzten sich darwider / vnd vnterstunden die Jungfraw vor solchem gewalt vnd vnrecht zuerretten.

Marcus Claudius wird angericht die Virginia für Leibeygen anzusprechen.

Da begert Claudius deß Rechten / dann Appius Claudius hat sich mit gefärten auch zu den zeiten auff den Marckt gefügt / vnd saß an den orten da man Recht sprach: Für die kamen sie zu beyder seiten / vnd begert Claudius zu beweisen / daß die Jungfraw sein Leibeygen were / dann er het bereyt falsche Zeugen bej jhm. Widerumb begert Numitorius vnd Icilius / man solt die Jungfraw nicht verrechten / jhr Vatter Virginius wer denn zugegen / der zu den zeiten in geschäfften der gemeynen Statt / vnd in der Römer Krieg lag / nach dem sie Mutterhalb eyn Weyß wer / dann sie war jhr mit tod abgangen. Das ließ Claudius zu / doch vermeynt er / er wolt die Jungfraw dieweil in seinem gewalt behalten / vnd verbürgen / sie wider für Recht zustellen. Dawider satzten sich der Jungfrawen Freund vnd Gemahl / vnd bewisen mit dem Rechten / die in den zwölff Tafeln geschriben waren / daß es nicht sein solt. Jedoch so gabe Appius Claudius der Richter erstlich das Vrtheyl / dieweil die Jungfraw zu disen zeiten in Rom weder Vatter noch Mutter het / daß denn Claudius sie in seinem gewalt behalten vnd verbürgen / vnd sie wider / wann Virginius aus dem Krieg käm / für Recht stellen solt.

Marcus Claudius fordert die Virginia mit Recht.

Deß erschrack die Jungfraw gar sehr / dann sie gedacht wol / nach dem der Richter sie vor mit Gaben versucht hette / was anschlags auff sie beschehen würde. Vnd als sie sich so kläglich stellet / daß männiglich mit jhr erbärmd hatte / da mocht Icilius jhr Gemahl das groß vnrecht nicht leiden / tratt von jhm selber mit grossen sorgen hin für die Jungfraw vnd den Richter / beklagt sich deß vnrechten Vrtheyls vor der gantzen männig des Volcks / vnnd sprach: Wer die Jungfraw hinweg führen wolt / der müßt jhm zuuor das Leben nemmen / dann er wolt das wehren. Vnd als die männig deß Volcks sein fürnemmen lobten / jhm auch eynes theyls versprachen beistand zu thuen / vnd Appius ersahe / daß eyn aufflauff darauß entstehen wolt / stillt er die Sach / rufft Claudium zu jhm / red heymlich mit jhm / vnd eröffnet darnach dise meynung / wie er mit Claudio so vil geredt vnd verschafft het / daß er von disem Vrtheyl stehen wolt / doch daß jhm auff den andern tag das Recht wider gieng / vñ erschinen alle / die dise Jungfraw vnterstün

Icilius errettet die Jungfraw / daß sie in jhrs Vaters hauß geführt wird.



Jar der Statt 304

den im Recht zu versprechē. Dabei blibe es denselbigen tag/ vñ ward die Jungfraw wider heym geführt/ dann Appius der Richter gedacht jhm nit/ daß Virginius so bald aus dem Läger kommen würde. Er ließ auch auff den andern tag vil gewapneter/ die er hett/ zu jhm an den Richterstul stellen/ damit niemann sich wider jhn erheben/ noch eynigen Aufflauff machen könt.

Der Virginia Vatter wird gehn Rom gefordert.

Aber Icilius vnd noch eyn Jüngling/ vnd der Jungfrawen Freund/ erhuben sich in derselben stund/ vnd ritten eilends in das Läger/ Virginium deren ding zu berichten/ wie vor geschriben stehet. Der ritte mit jhnen die nacht durch vil abweg gehn Rom/ dann Appius hat die rechten weg verlegt mit gewapneten/ ob Virginius auß dem Läger käm/ daß man jhn fahen/ vnd an andere ort führen solt. Da nuh der Jungfrawen Vatter Virginius am morgen mit dem tag an dem Thor war/ vnd mit seinen Gesellen eingelassen wurd/ kam er zu seiner Tochter/ die bericht jhn deren ding aller/ wie Appius heymlich vmb sie geworben hette/ darauß der Vatter wol märcken vnd erkennen kont/ daß solch vnbillich fürnemmen gegen jhm vnd seiner Tochter alles von dem Richter käme. Deßhalben versammlet er alle seine Freund vnd Gesellen/ beklagt sich auch der vnrechten Vrtheyl/ die Appius in seinem abwesen gesprochen hett/ vñ bat sie jhm beiständig zu sein/ damit er vnd sein Tochter bei Ehr vnd Recht bliben/ vnd sich vor gewalt vnd schanden fristen möchten. Als nuh die stund sich nähet/ daß man für Recht kommen solt/ da tratt Virginius mit seiner Tochter vnd seinen Freunden für das Recht/ es kame auch die männig der Burger vnd Einwohner in Rom/ die sehen vñ hören wolten/ wie sich das Recht endet. Das nam Appium den Richter wunder/ wie Virginius in die Statt kommen were. Gleichwol/ als der verblent vnd vnsinnig in vnordenlicher lieb/ fuhr er mit dem Rechten fort/ vnd tröstet sich der gewapneten die er bei jhm hatte.

Beyde Partheiē bitten Zeugen zuverhören.

Demnach als Claudius seine Klag ernewert/ vñ jhm derhalben Zeugen zu verhören bat/ antwort jhm Virginius/ wie es käm/ daß er in seinem abwesen vnterstanden hette/ sein leibliche Tochter jhm zu zueygnen/ noch darauff beharret/ vnd in sechzehen jaren (so alt war die Tochter) so lang sie gelebt hat/ der Sachen halb nie keyn meldung noch forderung gütlich noch Rechtlich gethan/ oder in eynigen weg gesucht hette? Darab were zu mercken/ daß sein fürnemmen aus mutwillen vnd boßheyt geschehe/ vnd keynen grund auff jhm trüg: weß er sich tröste/ het er gut wissen/ woh jhm aber billich Recht ergehen möcht/ het er der Sachen halb keyn schrecken/ so doch noch erbare Frawen im leben weren/ die bei der Geburt seiner Haußfrawē gewesen/ vnd daß Virginia sein eheliche Tochter wer/ männiglich wol vnterrichten könten. Die bat er/ jhm auch zu verhören/ vnd darnach mit dem Recht fort zufahren.

Falsche Zeugen wider die Virginia.

Als nuh beyderseit Zeugen verhört wurden/ sagten die falschen Zeugen/ wie Claudius Magd für sechzehen jaren schwanger gewesen/ wer Numitoria/ Virginius Haußfraw/ zu jhr kommen/ vnd sie gebetten/ wann sie das Kind gebäre/ solt sie es jhr heymlich schicken/ so wolt sie jhr selbs das vnterlegen/ vñ nach dem sie nicht Kinder hett/ das an jhr eygen Kindsstatt auffziehen/ auch zu eynem Erben machen/ vnd die Magd solt sich der Sach annemmen/ jhr Kind wer jhr abgangen/ damit daß niemann darauff gedächt/ vnd heymlich verschwigen blib.

Deß Virginij Zeugen/ daß die Junfraw seine Tochter sei.

Aber Virginius Zeugen sagten eygenlich/ daß sie eyn vnzweiuelich wissen hetten/ daß Numitoria zu den zeiten selber schwanger/ weren auch bei der geburt gewesen/ als Virginia geborn worden/ hetten deß Kinds glidmaß/ form vnnd gestalt von der zeit vnd allweg gut acht genommen/ täglich bei der Mutter auß vnd eingangen/ vnnd gewohnt/ auch gesehen/ daß sie das Kind mit jhren eygnen Brüsten offt vnd dick geseuget hette/ das doch vnmöglich were/ eyner die nicht eyn Mutter were/ vnd eyn frembd Kind annäme. Darzu redt Virginius/ Es were wol zu gedencken/ solt sein Haußfraw heymlich eyn ander Kind angenommen haben/ sie hett zu dem heymlichen nicht so vil Leuth genommen/ als für Zeugen Claudius dargestellt hette. Er hoffte aber/ der Richter/ vnd männiglich/ hörten/ daß seiner Zeugen Kundschafft die warheyt were/ vnd bat darauff/ jhm sein eheliche Tochter mit Vrtheyl vnd Recht zu zusprechen. Dawider Claudius vil wort hin vnd wider trib/ die nicht grund hatten.

Applus Claudius spricht der Virginia die Freiheyt ab.

Vnd als eyn grosse mänge da stund/ die vrtheyl zuverhören/ da sprach der verkehrt Appius die Jungfraw Claudio zu/ daß sie sein eygen were. Da war eyn groß murmeln/ nicht alleyn von jhrem Vatter vnd Freunden/ sondern von aller männiglich/ die da stunden/ schalten den Richter/ vnd klagten/ daß so eyn vnbillich Recht in Rom ergehen solt. Vnd als Claudius zu der Jungfrawen gieng/ sie anzugreiffen vnd heym zuführen/ da schrey sie mördlich vber den Richter/ vnd jhn/ wie er sie nit als für sein eygen/ sonder zuschanden hinführen/ vñ sie jhrer Ehr vnd

Jung-

Jar der Statt 304

frawschafft berauben wolt/ wünscht auch jhr selbs offt den tod / vnd räfft jhren Vatter vnd alle die zu gegen waren an/ daß man jhr zu hälff käme. Vnd als der Vatter sich deß vnderstund/ geschah jhm solcher vbertrang von den gewapneten / die Appius der Richter bei jhm hatte / daß er sie nicht erretten kont.



Virginius ersticht sein Tochter Virginia.

Da er nuh in solchen ängsten stund/ vnd sahe/ daß gar nichts helffen wolt / denn daß sein eynige liebste Tochter zu solchen schanden kommen / von jhm getrungen vnd hingeführt werden solt/ da ergriff er eyn Messer / vnd stieß es mit seiner eygnen hand in seiner Tochter Brüst/ vnd sprach: So ich dich bei leben/ bei ehren vnd keuschheyt/ nit erretten mag / so wil ich doch deinen todten Leib vor schanden behüten. Zu den zeiten hettē auch die Römer gewalt vber jhre Kinder/ die lebendig oder tod zu lassen/ solche strenge ehrbare Leuth waren die Römer diser zeit/ vnd wundert mich doch / wie deß Vatters Hand eyn so erschreckliche That an seinem Kind vollbringen kont. Jn dem beuahl Appius der Richter den gewapneten/ die er bei jhm hatte/ daß sie Virginium solten fahen. Der wehret sich so Mannlich vnd Ritterlich / als eyner der sich seines Lebens verwegen hett/ daß sie jhn lang nicht fahen konten/ dann jhm traten vil seiner Freunde zu / vnd von der grossen vnbilligkeyt ward der Auffruhr so groß / daß die gewapneten von jhm getrungen/ vnd Appius der Richter in sein Hauß flüchtig gejagt ward.

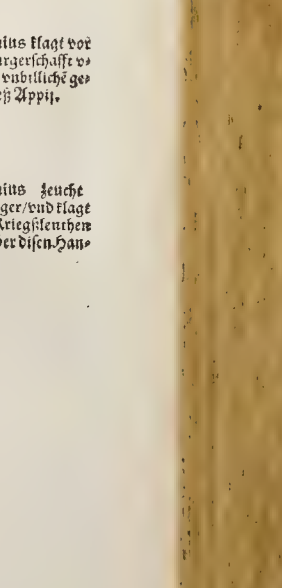
Virginius klagt vor der Burgerschafft vber den vnbillichē gewalt deß Appij.

Da nuh deßhalben eyn grosser zulauff von den Römern sich erhub/ stunde Virginius bei dē todten Leib seiner Tochter/ vnd that eyn klägliche Red vor allen Burgern / erzehlet den grossen gewalt vnd vnrecht/ nicht alleyn an jhm vnd an seiner Tochter/ sondern an vil Römern von Appio vnd seinen Gesellen begangen/ sie damit zu bewegen / daß sie den gewalt/ der auff den zehen Personen (wie oben geschriben ist) gesetzt war/ wider abthuen / vnd das alt Regiment der Burger vnd Pfleger/ wie vor/ als das besser/ an sich nemmen wolten.

Virginius zeucht ins Läger/ vnd klagt den Kriegßleuthen auch vber disen Handel.

Er ritt auch von frischer that mit blut berunnen/ das von der Brust seiner Tochter an jhn gesprengt war / in das Läger / darinn er vnd andere von der Römer wegen gelegen waren / seinen Ritterbrüdern vnd Mitgenossen den Handel zu Rom in der Statt ergangen/ zu erzehlen/ vnd in was not jhn Appius mit seinem falschen vnnd verkehrten Gericht gebracht hette / vnnd führt eyn grosse klag vber jhn vnd seine Gesellen / die mit jhm jhres gewalts mißbrauchten wider jhr herkom̃en/ Recht vnd Ordnung/ dann jhnen der nicht länger denn eynes jars frist zu gelassen war.

Vnnd als er befand / daß jhnen sein Red angenäm sein wolt/ da sprach er zu jhnen: Was



Jar der Statt 304

Virginij rede wider der zehen Männer gewalt.

hilfft vns/jhr werden Ritterbrůder/daß wir also ohn alles tawren täglich vnser blut vergiessen/vmb deren willen/die vns wider alle Recht vnd billigkeyt vnderstehen vnder zu trucken? Vor denen vnser Weib vnd Kinder jhr Ehr vnnd scham nicht behalten mögen? Wie lang ist vns doch solchs zu dulden? Was ist vns nütz daß wir anderer Leuth Herrn werden/vnd vns selber vor vnbillichem gewalt nicht beschirmen können? daß wir in Knechtlicher forcht gehalten/vnnd allen mutwillen der Gewaltigen leiden müssen? Woh seind vnsere Pfleger/die vns beschirmen solten? Wil keyn Mannlich gemůt die ding zu hertzen nemmen? Ist euch vergessen/daß vnsere Voráltern vm̃ eyner Frawen willẽ/die von deß Königs Tarquinij Sohn geschmächt ward/den gewalt der König abgethan/alle jhr Geschlächt vertriben/vnd sich selber in freien Stand gesetzt haben? daran doch nicht mehr denn eyn Mann die schuld trug. Ist euch zu siñ/daß jhr zehen Tyrannen vnd Häubter für eyns haben vnd leiden wolt? Warumb handhaben wir vns nicht bej dem Regiment der Rathesmaister vnnd Pfleger/wie das von vnsern Vorfahren an vns Erblich kom̃en vnd angestorben ist/bej dem jederman bei seynem Rechten bleiben könt/vnd wir das von not wegen für das best erkennen müssen? Nuh rede ichs/nicht von meynet wegen/ich hab leyder weder Weib noch Kinder mehr/die mir Appius schmähen mög/meyne Haußfraw ist mir mit tod abgangen/so hat mich Appius darzu bracht/daß ich den elenden mord an meiner eygenen Tochter vnd eynigem Kind begangen hab/dieweil ich bedacht/daß besser were ehrlich gestorben/denn schändlich gelebt. Jch bin nicht darumb zu euch geflohen/daß ich meyn Leben rettẽ mög/das mir Appius auch vndersteht zu nemmen/ich wil es mit meiner hand fürkommen/damit sein mutwill an mir nicht statt gewinn. Wie möcht mir doch forthin mein lebẽ süß oder lustig sein/ich möcht denn mit ewer hülff mich an Appio vnd seinen Gesellen rächen? Bedenckt euch/vnd ewer eygen Weib vnnd Kind/es hat mit mir keyn auffhören/sondern woh das vbel nicht gestrafft wird/so wurtzelt vnd nimmt es vberhand/daß es niemann mehr außreuten oder dämpffen mag.

Römisch kriegßvolck nimmt den Berg Aventinum ein/so läg biß die zehen Mann jhren gewalt hinlegen.

Mit solchen worten bewegt Virginius das gantz Heer/daß sie die Paner von dẽ Haubtleuten rissen/vnd sich vereynigten/so bald der tag deß morgens auffgieng/daß sie also gewapnet vnder den Panern stracks nach Rom zögen/vnnd jhren Harnisch vnd Wehr nicht abthuen oder von sich legen wolten/sie hetten deñ zuuor jhre Rathesmaister vñ Pfleger mit hülff der Gemeyn/die in Rom bliben/vnd dazu genötigt war/gewehlt/vnnd sagten auch Virginio hülff/trost vnd sicherheyt zu/vnd versprachen jhm/das vbel an jhm begangen/solt nicht vngerochen bleiben. Da nuh das geschahe/vnd sie gehen Rom kamen/namen sie eyn den Berg Auentinũ/darauff lagen sie so lang/biß der Rath vnd sie sich vereynigten/vnd die Zehen mann bezwungẽ/daß sie von jhrem gewalt abstehen/vnd den vber geben mußten.

Jar der Statt. 305

Rathesmaisterlich Regiment wider angericht.

Also wurden von newem zu Rathesmaistern erwehlt/Lucius Valerius Potitus/vnd Marcus Horatius Barbatus/deren Geschlächte sich allweg mit der Gemeyn hetten gehalten. So wurden zu Pflegern erwehlet/Aulus Virginius/Lucius Icilius/Publius Numitorius/Caius Apronius/Appius Julius/Caius Sicinius/Caius Oppius/Marcus Duellius/Marcus Titinnius/vnd Marcus Pomponius. Die zehen an der zal/mit sambt dẽ Rathesmaistern/die der Gemeyn auch angenem waren/liessen die Recht der zwölff Taffeln in ehrne Tafeln graben vnd schneiden/vnd die also auffschlagen zu Ewiger gedächtniß/daß sich jederman darnach wüßt zu halten.

Jar der Statt. 306.

Gesatz/der Römischen Gemeyn Freyheyten belangend.

Sie ernewerten auch alle Freyheit vnd Gesatz/die Pfleger vnnd Gemeyn berürend/daß niemann keyn Ambt oder gewalt vber eyn jar tragen solt/daß man auch von allen Embtern vnd gewalt für das Römisch Volck in gemeyn appellierẽ möcht/wer darwider thet/der solt sein Leben verlorn haben. Vnnd dieweil sich vor eyn zanck erhaben hatt/ob auch die Gesatz/so die Pfleger mit sambt dem Römischen Volck in gemeyn gemacht hetten/den Rath vnd die Rathesmaister binden solten/das ward der Gemeyn auch zugeben/also/was durch eyn versamlete Gemeyn fürgenommen oder erkennt würd/das solt für allen dingen krafft haben/vnnd jederman binden. Vnnd solche Gesatz hiessen sie Plebiscita/damit dem Rath sein gewalt gemindert/das Schwert gantz in der Gemeyn hand geben wurd/da von auch nachmals vil jrrungen entstanden seind.

Appius Claudius vnd Spurius Oppius in Kercker gestorben die andern zehen Mann jns elend verstossen.

Als nuh alle Embter von newem besetzt/vnnd die Recht beuestiget waren/da nam Virginius Appium für mit Recht/vnd klagt jhn an/daß er mit Recht in eynen Kercker verurtheylt ward. Darnach wurd seyner Gesellen eyner/Spurius Oppius/von Publio Numitorio auch

mit

Jar der Statt 310

mit Recht fürgenom̃en/ vñ in eynẽ Kercker erkañt/dariñ sie beyde gestorbẽ/vñ/wie etliche schreiben/ jhnen selber den Tod angethan haben. Da das die andern sahen/vñ wol gedachtẽ/es würde



an sie auch kom̃en/flohen sie auß der Statt Rom in das elend/vñ liessen jhr Gut dahinden/das wurd alles vmbgeschlagen vnd gebeutet. Also nã der vnrecht gewalt derzehen Mãner eyn end.

Equer/ Volsker/vñ Sabiner Krieg.

In den mercklichen jrrungen vnd spaltungen/die sich in der zeit zwischen den Römern begaben/hatten sich der Römer jährliche Feind/die Equer/Volsker/vñ Sabiner/wider erhebt/vnd den Römern grossen schaden zugefügt/deßhalben wurden beyde Rathesmaister erwehlt/daß sie mit Heereskrafft vber sie ziehen solten. Valerio kamen mit dem Loß die Equer vnd Volsker/die bei eynander lagen/vnd Horatio die Sabiner.

Valerius vberwindet die Equer vnd Volsker mit listen.

Valerius braucht sich der list / wiewol jhn die Feind fast reytzten zu dem streit/so wolt er jhnẽ doch deß nit statt geben/so lang biß es sein eygẽ Volck verdriessen thet/die gern gestritten hettẽ/ deß ließ er sich nicht jrren / vnd wartet der rechten zeit. Dañ da die Feind sahen daß er nit streitẽ wolt/gedachten sie/er wolt also neben jhnen ligen/ vnnd den Krieg in die harr spilen/Darumb schickten sie eyn grosse männig jhres Volcks auß der Wagenburg auff die Römer vñ jhre anhänger zu füttern / damit sie jhr Heer auch speisen / vnnd den Krieg also mit den Römern beharren möchten. Da das Valerius erfuhr/schickt er sich mit den seinen zu dem streit / vnnd wiewol die Feind getrennt/vnd nicht bej eynander waren/dannoch auß vergangnen dingẽ massen sie Valerio vnd den Römern grosse zaghеyt zu/verachteten jhn/vnd strittẽ eher jhre Gesellen zu jhnen kamen/das dienet jhnen zu verlust / dann Valerius mit den seinen lag ob / vnd schlug jhr vil zu tod/vñ tribe sie flüchtig wider in die Wagenburg. Morgens/ als die jehnigen/die das Läger zu speisen außgezogen waren/wider kamen/begegnete jhnen Valerius auff dem weg/fieng vnd er schlug jhrer auch vil/vnd entwehrt jhn den Raub vnd speiß/die sie auff den Römern genom̃en/ darnach stürmet er die Wagenburg/vnd hett an allen orten Sig.

Horatius Rathesmaister sigt den Sabinern ob.

Da das geschrey gehn Rom/vñ auch in das Heer/da Horatius wider die Sabiner lag/kam/ bedaucht Horatium vnd seine Gesellen/daß sie deß schand hetten/woh sie mit dem streit länger verzögen/vnd Valerio das lob alleyn liessen. Deßhalben stritten sie auch mit den Feinden / es gieng jhnen aber nit also ring zu als Valerio/dann sie hatten den vortheyl nit/darum̃ war grosse not in jhrem streit/vnd wurden zu beyden seiten vil erschlagen/ doch lagẽ Römer zũ letsten ob.

Rathesmaister triumphieren nicht auß deß Raths / sondern der Gemeyn/ verwilligung.

Also zogen die beyde Rathesmaister mit grossem Lob vnd Ehr/auch mit vil guts / das sie in beyden Schlachten gewoñen hetten/gehen Rom/vnd begerten von dẽ Rath eyn Triumph/der

wurd

Jar der Statt 306

wurd jhnen abgeschlagen / nit darumb daß sie den in streiten nicht verdienet hetten / sondern jhnen für eyn vrsach fürgehalten / daß sie deß Raths gewalt vnd wirdigkeyt gemindert / vnd den Pflegern vnd Römischem Volck in gemeyn zu vil zugelassen hetten. Deß beklagten sich die Rathesmaister vor der Gemeyn. Vnd da sie sahen daß sie jhrer trew gegen der Gemeyn entgelten solten / da gebrauchten sie sich jhres gewalts / erkanntē vnd liessen / zu daß sie triumphieren soltē. Das war der erst Triumph / den die Gemeyn ließ / dann vor mals dorfft niemañ triumphieren / es wer jhm denn vom Rath zugelassen.

Pfleger weren gern in jhrem Ambt bliben / werden aber newe erwehlt.

Am end desselbigen jars erhub sich eyn zanck der Pfleger wahl halben / dann die Pfleger hetten jhren gewalt auch gern im volgenden jar behalten / vnnd wolten deßhalben den Rathesmaistern auch gern vergönnet haben / daß sie gleicher gestalt wider in jhrem gewalt bliben werē / Aber eyner vnder den Pflegern / Marcus Duellius / kam demselbigen für / dañ er sahe / daß grosser neid auff sie möchte geworffen werden / wann sie also von jar zu jar dan gewalt behielten. Bracht derhalben die Rathesmaister für die Gemeyn / die bekannten offenlich / wann sie schon das Volck wolt widerumb zu Rathesmaister machen / so wolten sie doch nicht bleiben / sondern andere Rathesmaister wehlen. Dieweil denn dem Duellio das Loßgeben hette / daß er der Pfleger Wahltag halten solt / ließ er der alten keynen zu / vnnd ließ das Volck eitel newe Pfleger erwehlen vnnd da es an der zahl noch mangelt / hieß er die newerwehlten selbs andere zu jhnen erkiesen.

Equer vnd Volsker fallen ins Römisch Land.

Jar der Statt. 309

Die zwey volgenden jar ward nichts sonderlichs gehandelt / dann es war daheym vnnd zu Feld zimlicher Frid. Aber im tritten jar schlugen sich die Equer vnnd Volsker wider zusammen / vnd verliessen sich auff die vneynigkeyt deß Raths vnd der Gemeyn / die nuh eyn zeit lang gewärt hatte / vnd meynten es würde jhnen in solcher zwytracht niemann widerstand thuen. Es ließ sich auch also ansehen / als wurde es ohn eyn Auffruhr in der Statt nicht abgehen / dañ die Pfleger vnd das gemeyn Volck warē wider die Rathesverwanthē erbittert / vñ liessen eynē nach dem andern fürgebieten / dadurch sich denn groß gezänck anfieng. Also verheerten die Feind erstlich den Latinern jhr Land / vnnd als jhnen niemann mit gewehrter hand begegnet / raubten sie biß an die Statt Rom / auff der seiten an der Pforten Esquilina genannt.

Titus Quintius Capitolinus bringt die Burgerschafft inn Harnisch wider die Feind.

Da berieff Titus Quintius Capitolinus / der desselbigen jars beneben Agrippa Furio Medullino Rathesmaister war / die Gemeyn zusammen / vnd strafft sie / daß sie also auff die Rathesverwanthē erzörnet werē / die jhnen doch schier alles nachgelassen / was sie begert hetten / vnd liessen dieweil die Feind biß an die Statt hinan alles verwüsten was sie auff dem Land hetten / alleyn durch jhren vngehorsam / daß sie sich nicht wolten wider die Feind gebrauchen lassen / auß neid wider die Rathesverwanthē / darvon sie doch keynen gewiñ hettē / sondern mit der weiß bald vmb Leib / Ehr vnd Gut / kommen würden. Vermahnt sie derhalben / sie wolten sich eyns bessern bedencken / vnnd die auffrührische weiß fallen lassen / Woh sie das theten / wolt er jhnen verheyssen / bej höchster straff / er wolt die Feind eyn mal von der Statt treiben / vnnd den schrecken / den sie täglich zu Rom hetten / in der Feind Stätt wendē. Damit macht er das Volck so willig / daß die junge Burgerschafft von stund an nach der Wehr vnnd dem Krieg trachtet / auch war die gantze Statt voll zorns worden vber die Feind / die das Landvolck beraubt vnnd verwundt in die Statt hineyn gejagt hatten.

Capitolini Sig wider die Aequer vnnd Volsker.

Also brachten die beyden Rathesmaister in kurtzer zeit die gantze junge Mannschafft zu Rom zusammen / zogen den Feinden entgegen / vnd gewannen jhnen zu Roß vnnd Fuß eyn gewaltige Schlacht ab / eroberten auch jhr Läger / vnd gewannen eyn grosses Gut / brachten auch alles das jehnige wider / was die Feind auff dem Römischen Gebiet geraubt hatten.

Römisch Volck soll die von Aricia vnnd Ardea eyns Lands halben vertragen vñ sprechens jhnen selbs zu.

Aber solcher Ehr / im Krieg erlangt / hieng das Volck zu Rom eynen heßlichen schandflecken an / mit eynem schändlichen Vrtheyl / von wegen der Bundgenossen Grentzen. Die von Aricia vnnd von Ardea hatten sich lange zeit gezanckt vnnd müd gekriegt vber eynem stück Lands / Vnnd nach dem sie eynander vil schadens gethan hatten / verglichen sie sich zu letzt also / daß sie das Römisch Volck drüber wolten erkennen lassen / was dieselbigen darinn sprechen / das solt jhnen zu beiden theylen wol vnd wehe thuen. Da nuh die Sach mit grossem gezänck vor dem Volck zu Rom gehandelt / vnnd nuh an dem war / daß die Zünfft beruffen wurden / vnd das Volck die Stimmen geben solt / stund eyn alter Mann von der Gemeyn auff / mit namen Publius Scaptius / der gab für / Er wolt die Gemeyn der Sachen halben recht berichten. Da jhn aber die Rathesmaister nicht wolten lassen reden / berieff er sich auff die Pfleger / die erlaubtens

tens

tens jhm. Da sagt er/ Er were trej vnnd achtzig jar alt/vnnd hette auff demselben Land/darumb der streit were/ helffen Kriegen/ nicht da er noch gar jung were gewesen/ sondern als er schon den zwenzigsten Zug gethan hett/ als man vor der Statt Corioli wer gelegen. Vnnd jhm sei wol ingedenck/daß gemeldtes Land in der Statt Corioli Gebiet gehörig gewesen/welches denn die Römer mit dem Schwert erobert/ deßhalben das streitige Land billich niemann anders/ nach Kriegßrechten/ denn dem Römischen Volck zustehe. Als nuh die Rathesmaister merckten/daß jhm das Volck dise Rede gefallen ließ/ giengen sie mit den fürnembsten Rathesverwanthē vmb/ vñ baten die Pfleger vmb Gottes willen/daß sie solche schand nicht wolten lassen geschehen/ daß der Statt durch eyn solch schnödes Vrtheyl eyn böses geschrey außkäm. Es halff aber nichts/sondern der geitz/vnnd deß geitzs anreger/ Scaptius/ gieng vor/vnnd erkennten die Zünfft/ das Land stünde der Gemeyn deß Römischen Volcks zu. Es möcht gleichwol also gewesen sein/wenn man aber ander Leuth hette drüber lassen erkennen/ Nuh aber hilfft die gute Sach nicht dazu/ daß eyn solch schändlich Vrtheyl solt dadurch beschönt werden. Vnd hat auch solches die Rathesverwanthen nicht weniger verdrossen/ denn die von Aricia vnnd Ardea selbs.

Jar der Statt 310

Titi Liuij von Padua/ des fürtreffenlichen Historischreibers/ von mannigerley ruhmwirdigen Geschichten vnnd Thaten der alten Römer.

Das Vierde Buch.

Innhalt.

Die Pfleger habē mit grossem Gezänck/sintemal sich die Rathesverwanthē dariñ sperrtē/ eyn Gesatz gemacht/daß die Rathesverwanthē/die von den Geschlächtern/vnd das gemeyn Volck/durch eynander möchten freien. Durch solche Ambtleuth/ nemlich die Pfleger/seind deß Römischen Volcks Händel erliche jar lang in Frid vnd im Krieg verwaltet worden. Dazumal seind auch zū ersten Schätzmaister erwehlt wordē/die da gewalt hatten die Sittē zu straffen/Rathesverwanthē abzusetzen/den Rittern die Pferd zu verbieten/vnd das Volck zu schätzen. Das stück Lands/ das denen von Ardea durch deß Volcks vrtheyl aberkannt/ist jhnen wider zugestellt/vnd Besetzleut dahin geschickt worden. Als grosse theurung zu Rom war/vñ das Volck hunger litte/ theylt eyn Römischer Ritter/ mit namen Spurius Melius/auff seinen Kostē Frücht auß vnter das Volck/dadurch er jhm das Volck günstig macht/ Vnd als er nach dem Regiment stunde/vnd wolt König worden sein/ward er auß beuehl Quintij Cincinnati deß Obermaisters vō Caio Seruilio Hala dē Reuterhaubtman vmbracht. Dē Lucio Minutio/der solches anbracht/hat man zu Ehren eynen vergülten Ochsen auffgericht. Den Römischen Legaten/ die von denen zu Fidene vmbbracht worden/ hat man zu Ehren am Gerichtplatz Bilder auffgerichtet/ dieweil sie von gemeynes nutzes wegen vmbkommen waren. Cornelius Cossus eyn Feldhaubtmann/als er der Veier König vm̃bracht/ hat er den andern Herrn Raub da von bracht. Mamercus Emylius/ eyn Obermaister/als er eyn Gesatz gemacht/ daß eyner nicht länger deñ anderhalb jar Schätzmaister sein solt/ da es doch zuuor der gebrauch gewesen/daß eyner fünff jar lang dasselbige Am̃t pflegt zu tragē/ist er deßhalben vō den Schätzmaistern geschmächt vnd gestrafft worden. Die Statt Fidene ist in der Römer gewalt gebracht/ vnnd Römische Burger dahin gesetzt worden. Da nuh die von Fidene dieselbigen erschlugen/vnnd vom Römischen Volck wider abfielen/seind sie von Mamerco Emylio dem Obermaister vberwunden/vnd die Statt Fidene erobert wordē. Der Leibeygenen Knecht Bundschuch ist vndergetruckt wordē. Posthumius/eyn Feldhaubtmann/ist von wegen seines Tyrannischen grewlichen Regiments von dem Heer erschlagen worden. Dazumal hat man zum ersten den Kriegßleuthen auß der gemeynen Schatzkammer Sold geben. Vber das wird auch in disem Buch begriffen/was wider die Volsker vnnd Veier gehandelt worden.

Nach

Jar der Statt
310

Zwytracht zwischen den Rath vnnd der Gemeyn.



Ach disem wurden Marcus Genutius Augurinus/ vñ Publius Curiatius Philo zu Rathesmaistern erwehlet. Gleich im anfang dises jars erhub sich eyn newer zanck zwischē dē Rath vñ der Gemeyn/ der ward auff die Ban bracht durch eynen Pfleger Caius Canuleius genannt/ dann der Gemeyn lagen noch zwey ding im weg/ die sie nicht wol dulden konten. Das erst/ daß in jhren Gesetzen vnnd Ordnungen stund/ daß man die Rathesmaister von den Geschlächten/ vnnd nicht von der Gemeyn/ kiesen solt. Das ander/ das die von der Gemeyn sich mit Edlen Geschlächten nicht Ehelich verheirathen möchten.

Caius Canuleius bracht eyn Satzung daß die Gemeyn vnnd die Geschlächter zu freien/ vnnd vnder jhnen die Rathesmaister zu erwehlen/ macht haben solten.

Da bildet Canuleius in die Gemeyn/ daß sie dieselbe Ordnungen vnnd Gesetz abthuen/ vnd von newem setzen solten/ daß keynem Burger zu Rom die weg zu jeder wirdigkeyt beschlossen sein solten/ auch daß die Ehelichen band gegen männiglich frei stünden/ vnd was der will erlangt/ wer niemann von dem andern gesöndert. Das bracht die Rathesverwanthē vnd die von den Geschlächten in grossen vnwillen vnd verdruß/ dann sie konten schwerlich dulden/ daß der wenigst zu Rom jhnen gleich sein/ vnd sie gar keyn vortheyl haben solten/ dazu könt man fürter nicht wissen/ wer von den Geschlächten oder von der Gemeyn/ Edel oder Vnedel/ were/ vñ beklagten sich jeder gegē denē von der Gemeyn/ woh er am mainsten mocht gehört werdē/ wie jhr fürnemen keyn auffhören haben wolt/ da wer keyn genügen/ daß sie den höchsten gewalt an sich bracht hetten/ ob sie die Geschlächter gar vntertrucken/ vnd auß Rom verjagen wolten/ durch welche jhn doch in Ritterlichen sachen Ehr vñ gut zugestandē were? Wohmit sie verschuldt hetten/ daß man sie jhrs herkommens vnnd alter Wirdigkeyt berauben solt? Sie weren geneygt zu eynigkeyt/ vnnd hetten der Gemeyn vil zugelassen/ dardurch jhr Stand erhaben/ vnd sich der Edlen gewalt geändert hette/ aber diß fürnemmen were jhnen vnleidlich/ vnd dienet zu solcher Auffruhr/ daß eyn Parthei die ander auß der Statt treiben möchte/ was schadens sie dardurch erlangen würden/ das were jhnen wol zu bedencken/ jhr Mannlich vnd Ritterlich gemüt würd jhnen dadurch benommen/ so niemann für den andern geehrt/ vnd der wenigst mit dem mainstē sich vergleichen würde/ so keyn auffhören jhrenthalben were/ sondern sie täglich von eynem zu dem andern greiffen/ so lang biß die Geschlächt gar vntergetruckt würden/ käme es von not dazu/ daß Rom die Edel Statt zergehē/ der Sig vñ aller gewalt zu jhrē Feinden weichē würde.

Caius Canuleius klagt vber die Geschlächter/ daß sie höher denn andere jhre Mitbürger gehaltē wöllen sein.

Da nuh Canuleius sahe/ daß dise Red etliche von der Gemeyn bewegen wolte/ da ließ er eyn Gemeyn versamlen/ vnnd redet also mit jhnen: Weß willens vnd gemüts die von den Geschlächten gegen eyner Gemeyn bißher gewesen seien/ das haben jhre werck in vergangnē Händeln zeugniß gebē/ Wie schnöd wir auch von jhnen gehalten würden/ woh wir vns nit wider sie gesetzt/ ist euch allen bewußt. Sie vergönnen vns/ daß wir in gleichem Burgerrecht mit jhnen sitzen/ vnd daß die Pforten der Wirdigkeyt vns gleicher maß/ als jhnē/ offen stehen/ vñ wir vns deß wegs darzu brauchen/ Sol nuhn dise Statt Rom eyn Freistatt heyssen vnd sein/ als sie von vnsern Voráltern angesehen/ wie kan denn eyn theyl darinnen herrschen/ vnd das ander derselbigen Knecht vnnd Sclauen sein? Sie klagen den Göttern vnnd Menschen von vnserm fürnemmen/ wie wir in diser Statt aller vneynigkeyt vrsächer seien/ das doch auff jhm nichts anderß hat/ weder daß wir gern in gleichem Burgerrecht/ wie sich in eyner freiē Statt gezimmt/ bei jhnen sitzen wolten/ auch zu Wirdigkeyt kom̃en/ vns vnder sie verheirathen/ vnnd mit jhnen befreunden/ das nimmt jhnen nichts/ denn niemann auß jhnen wird von Ehr oder wirdigkeyt verschupfft/ so wird auch niemann bezwungen/ woh der will nicht gut erfundē wird/ daß er sich vnder vns mit heirathen vermischen muß/ es stehet zu der Wahl vnd eines jeden willen. Es ist aber vns eyn schmach vnd schand/ daß vns die Gesetz da von scheyden/ vnnd vns/ als ob nichts guts an vns sei/ solchs verbieten sollē/ Warum̃ verbietē sie vns nicht/ daß wir nicht jhre Nachbawrē sein/ oder die gassen nit wandeln da sie jhr Wohnung habē? Mag nit eyner von der Gemeyn auch vernünfftig/ mañlich/ mit tugend vñ frombkeyt/ geziert sein/ als wol als eyner von den Geschlächten? Warum̃ solt er deñ von Ehr vnd Wirden gescheyden werden? Numa Pompilius ist von vnsern Vorältern/ nit vmb seins Adels willen/ sondern von vernunfft vnnd frombkeyt wegen/ von eyner frembden Statt berufft/ vnnd zu eynem Römischen König erwehlt worden. Deßgleichen Tarquinius Priscus/ vnd Seruius Tullius/ der eyner gefangnen Frawē Son/ gehē Rom kom̃en/ vñ nie keyn Mensch erfahrē hat/ wer sein Vatter gewesen sei/

Durch

Durch deren Tugend / Mannheyt vnd weißheyt ist Rom auffgangen / vnd von eyner kleynen Statt groß worden / vnd dazu kommen / daß jhr in Italien keyn gleichheyt an macht mag erfunden werden. Ist nuh billich / daß frembde vnerkante Leuth von vnsern Vorfarn zu Königlicher wirde erhöhet seind / vnd geborne Römische Bürger / deren Voraltern jhr vermögen vmb des Gemeynen nutzs willen trewlich dargestreckt / vnnd jhr Blut als wol als die Edlen darumb vergossen haben / von der geringern wirde vnd järlichen gewalt der Rathesmaister verstossen / vnd vns Eheliche vermählung gegen vnsern Mitbürgern / durch eyn Gesatz Appij vnd seiner Gesellen / deren mutwill vnd vnordenlichen gewalt weder eyn Rath noch Gemeyn die länge erleyden kont / verbotten / vnd wir des alles / als ob wir vnreyn seien / beraubt werden sollē? Wie kan das guten willen bringen? Was haben wir doch denen von den Geschlächten vnbillichs zugefügt? Woh ist jhnen je eyn schmach widerfahren? Wie kan jmmermehr beständige eynigkeyt in diser Statt bleiben / es sei denn daß eyn gleiche maß zwischen allen Bürgern gehalten werde / vnd niemañ den andern schmähe / veracht / oder schnöder deñ sich selbs halte? Sie wolten gern auß eyner Statt zwo machen. Sollen wir in eyner Maweren sitzen vnd wohnen / eyn freien Stande vnd wesen haben / in Ritterlicher Wehr vnd vbung vns selber täglich brauchen / vnnd vnser Leib vnd Gut vmb deß Gemeynen nutzs willē / als wol als andere / darstrecken / warumb solten wir denn nit auch zu Ehr vnd wirde kommē / oder in Sipp vnd Freundschafft mit vnsern Mitbürgern vns vermischen? Werden wir nit gleich von Mutter leib geborn? Haben wir nit Blut vnd Fleisch als sie / oder was wolt vns dran jrren? Wöllen sie aber nicht vnsere Mitbürger / sondern vnsere Herrn sein / was hilfft vns denn daß vnsere Voraltern den Königlichen gewalt vertriben haben / so wir für eynen Herrn hundert Tyrannen haben müssen / die vns / vnser Weib vnd Kind / schmähen / vñ sich jhrs mutwillens gegē vns mißbrauchen? Warumb neñen wir vns frei / so es an jhm selber nicht ist? Darumb jhr Römer bedenckt euch wol / was euch an diser Sach gelegen sei / es geschehe denn daß wir vns selber bej freiem stand vnd wesen hand habē / wie das durch vnser wehrhaffte Hand an vns kommen ist / so werden wir von jhnen schnöder denn jhre Sclauen gehalten. Ich sage euch zu / so vil an jhnen ist / sie vergönnē vns / daß vns die Sonn als sie anscheinet / vnd daß wir zu gleicher maß mit jhnen Menschlich gestalt vnd form haben vnd tragen sollen.

Jar der Statt 310

Von diser Red ward die Gemeyn in jhrem fürnemmen großlich gesterckt / daß sie noch strenger darauff bestunden. Also nach vil Händeln die sich darunder begaben / erlanget die Gemeyn aber jhren willen / daß man fürter auß dem Rath vnnd der Gemeyn möcht Rathesmaistern machen / doch wurden sie nach jhrer Sprach nit Rathesmaister / sondern Tribuni Militum, das ist / Pfleger des Kriegsvolcks / oder Feldhaubtleuth / genannt / vnd hattē doch gleichen gewalt.

Rathesmaister auß der Gemeyn erwehlt die Tribuni Militum genannt.

Jar der Statt 311

Darnach wurden wider Rathesmaister erwehlt / Marcus Geganius Macerinus zum andern / vnd Titus Quintius Capitolinus zum fünfften mal. In disem jar hat sich der Schätzmaister Ambt angefangen / vnnd ist jhr gewalt von eynem geringē vrsprung dermassen gewachsen / daß bej jhnen die Regierung der Sitten vnd der Römischen zucht gestanden / vnd beyde des Raths vnnd der Ritterschafft stand / vnderscheyd der Ehren vnd der schmach / gerechtigkeyt der Gemeyn vnnd söndern Bäw / vnd des Römischen Volcks Zöll / vnder jhrem gewalt gewesen seind. Es fieng sich aber also damit an / da das Volck lang vngeschetzt war / vñ kont nicht länger verzogen werden / so hatten die Rathesmaistern so vil mit Kriegen zuthuen / daß sie dessen nicht warten konten. Ward derhalben vom Rath bedacht / dieweil es vil müh nam / daß man eyn sonderlich Ambt drauß machete / dem solche Schreiberej / Registѐr vnd Schätzordnung beuohlen würde.

Schätzmaister zum ersten erwehlt.

Jar der Statt 312

Vmb dise zeit kamen gehn Rom Legaten von der Statt Ardea / die da klagten / wie die Statt von jhrer eygenen Gemeyn / auß eynem vnwillen / der sich zwischen jhnen vñ dem Rath zugetragen / belägert were / darzu denn das gemeyn Volck die Volsker auch auff bewegt hatte. Als nuh die Statt von wegen alter Bündniß hülff bej den Römern suchte / ward Marcus Geganius der Rathesmaister von stund an mit eynem Heer dahin geschickt / derselbige macht in der eil eyn sterker Bollwerck vmb die Volsker denn sie vmb die Statt gemacht hatten / Vñ als sie sich im anfang nicht wolten ergeben / schlug er sie / vnd nam jhren Obersten Cluilium gefangen / vnd ließ das Kriegsvolck ohne Wehr / in eynfacher Kleydung / dauon ziehen. Vnd als dieselbigen sich nit weit von Tusculo nider geschlagen / fielen die auß der Statt herauß / vnd schlu-

Volsker werden von Ardea geschlagen / vnnd jhr Oberster / Cluilius / gefangen.

Jar der Statt 3 1 2

gen sie vollend zu tod / daß jhrer wenig dauon kamen. Darnach als der Rathesmaister in der Statt Ardea die Auffruhr gestillt/vnd die anfänger enthaubtẽ lassen/ vnd jhr gut in der Statt Ardea gemeyne Schatzkammer bracht/zog er mit Triumph wider gehn Rom.

Der Statt Ardea wirt jhr Land/ das jhnen vom Römischẽ Volck abgesprochen/ wider zugestellt.

Jar der Statt 3 1 3

Im nähsten jar darnach wurden Rathesmaister/Marcus Fabius Vibulanus/vnnd Posthumius Ebutius Helua Cornicen. Dieselbigen als sie betrachteten/wie grosse Ehr die Statt Rom bej den nähstgelegenen Freunden vnd Feinden im vergangnen jar erlangt hett/als sie denen zu Ardea in so grosser not mit solchem ernst vnnd fleiß zu hülff waren kommen / dachten sie jhm deß fleissiger nach / wie sie doch die schand des vrtheyls / als das Römisch Volck jhnen das Land ab erkañt/möchten außtilgen/vnd machten eynen Rathschluß/ dieweil die Statt Ardea durch innerliche zwytracht vmb vil Leuth kommen / daß Besetzleuth dahin verordnet würden/ auff daß die Statt wider die Volsker verwart möcht werden/das ward offenlich fürgewend/sie gedachten aber des Volcks vrtheyl zu cassieren/ vnd hatten sich verglichen/sie wolten mehr Besetzleuth von Rutulern deñ von Römern einschreiben / auch keyn Feld mehr außtheylen / denn das denen von Ardea mit vnrecht abgesprochen war/ vnnd daß keynem Römer nit eyn scholl zu theyl würde/biß so lang die Rutuler alle jhre theyl empfangen hetten/ Also wurd denen von Ardea jhr stück Lands wider.

Thewrung zu Rom.

Jar der Statt 3 1 5

Vber zwey jar darnach war grosse Thewrung zu Rom / vnnd ward eyner / mit namen Lucius Minutius/zu eynem Prouiandmaister verordnet/ der schickt hin vnd her Bottschafftẽ/ kont aber keyn Frucht zu wegen bringen / denn daß jhm eyn wenig auß Hetruria kam / die aber nit weit reychet. Vnd als er die Vorkäuffer wolt zwingen/daß sie die Frücht herführ theten/erfuhr man mehr daß mangelt / denn daß eyn Vorrath funden were / vnnd stürtzten sich vil vom Volck in die Tyber/daß sie nich lang vom hunger gequelt würden.

Spurius Melius trachtet durch außtheylung der frücht nach dem Regiment.

Da war eyner vom Ritterstand/Spurius Melius/der bracht in Hetruria durch seine bekannten/dann er war wolhabig/vil frucht zu wegen/die theylt er vnder das Volck auß / jhm also eyn gunst zu schöpffen / vnnd war mit zimlichen Ehren / die jhm hetten mögen widerfahren/ nicht zu friden / sondern trachtet nach dem Königreich / das hielt er für eyn rechte belohnung seines Kostens vnd anschläge.

Spurius Melius wird erschlagen.

Jar der Statt 3 1 6

Als aber hernach Lucius Minutius innen ward/wamit Melius vmbgienge / bracht ers dem Rath für/vnnd als sich die Rathesmaister/dieweil man von jhnen appellieren dorfft/nicht wolten in den Handel wagen/ernennet der Rathesmaister Titus Quintius eynen Obermaister/Lucium Quintium Cincinnatũ/derselbig erneñt Caium Seruiliũ Halam zu eynẽ Reuter haubtmann. Des andern tags schickt der Obermaister dẽ Seruilium nach dem Melio/da sich aber der Melius widert zu erscheinẽ/gab die flucht/ vñ macht eyn geschrey/ereilt jhn Seruilius vñ erwürget jhn/welche That hernach der Obermaister vor der gantzẽ Gemeyne entschuldiget.

Fidenenser fallen võ den Römern ab/vnd erschlagen jhre Legaten.

Jar der Statt 3 1 7

Bald hernach fielẽ die võ Fidene/welchs eyn Römische Colonia od' Besetzstatt ist/ von dẽ Römern ab/zu dem Veierischen König/Lartes Tolumnius genañt/vnd thaten noch eyn grösser vbelthat darzu/daß sie vier Römische Legaten / die zu jhnẽ gesandt waren/ zu erforschẽ was die vrsach jhres abfalls were/auß des Tolumni beuehl vmbbrachtẽ. Villeicht hat jhnen Tolumnius durch dise grewliche That wöllen alle hoffnung/von den Römern gnad zu erlangen / benẽmen. Derselbigen Legatẽ Bilder hat man zu Rom gesetzt auff den Platz/ da man pflegt zu dem Volck zu reden.

Krieg wider die Fidenenser.

Jar der Statt 3 1 8

Also wurden Rathesmaister erwehlt / Marcus Geganius Macerinus zum trittenmal/ vnd Lucius Sergius Fidenas/ der villeicht den namen daher bekommen / daß er der erste ist gewesen/der darnach mit der Veier König gestritten hatt / vnd jhm eyn Schlacht abgewonnen/ die aber auff der Römer seiten auch blut gekostet. Als nuh zu Rom dz leyd von wegẽ der verlornẽ Bürger grösser war denn die freud / daß die Feind geschlagen waren/ wurd/ wie in solchen nöten pflegt zu geschehen/eyn Obermaister ernennt / nemlich Mamercus Emylius/ der zoge wider die Feinde / vnd that auff eyn mal mit treierley Völckern eyne Schlacht/ mit den Veiern/ Faliskern vnd Fidenensern/erlegt sie auch/vnd jagt sie biß in jhr Läger.

Aulus Cornelius Cossus erschlecht den König Tolumnium.

In derselbigen Schlacht war eyn Haubtmann/ Aulus Cornelius Cossus/von Leib vnd gemüt eyn Held/der hatt sonderlich acht auff den König Tolumnium/rannt jhn darnider/daß er vom Pferd fiel/vnnd sprang er auch an seim Spär herunder/zeucht jhm seinẽ Harnisch auß/ vnd schlegt jhm den Kopff ab/ vñ ist er der er erste gewesen/der nach dem Romulo dem Jupiter/ Feretrius genañt/eyn solche herrliche beuth/die eyn Haubtmañ dẽ andern abzeucht/bracht hat.

Nicht

Nicht lang darnach als die Fidenenser den Römern ins Land fielen / vnnd nahe bej die Statt kamen / wurd eyn Obermaister wider sie erwehlt / Aulus Seruilius / der jagt die Feind biß in die Statt Fidene / vnd als er sie nicht getrawet mit gewalt zu erobern / ließ er an eynem ort / da die Statt sonst am besten verwart war / vnnd man sich deßhalben daselb am wenigsten besorgte / vnder der Erden hineyn zum Schloß graben / vnd lieff an andern orten / weit dauon / den Sturm an / theylt sein Volck in vier theyl / daß sie vmb eynander abwechseln / vñ Tag vnd Nacht an eynander stürmen konten / biß das Sloß vnder graben / vnd also die Statt erobert ward.

Jar der Statt 320

Fidene erobert.

Nach dem die Statt Fidene erobert / stunden die Hetrurier in grossen sorgen / vnd schicktẽ die zwo Stätt / Veij vnnd Falisci / Bottschafften an die zwölff Völcker in Hetruria / daß sie wolten bej der Göttin Voltumna Tempel eynen Landtag außschreiben. Dieweil man sich denn deßhalben zu Rom eynes grossen Handels besorget / ließ der Rath Mamercum Emylium zum andern mal zu eynem Obermaister ernennen / vnd rüstet sich fleissiger zum Krieg deñ vorhin. Es kam aber kundschafft gehn Rom / daß die Hetrurier den Veientern jhre hülff abgeschlagẽ / Hetten sie den Krieg ohn jhrẽ rath angefangen / so solten sie jhn auch ohn sie vollenden.

Veienter vnd Falisker suchẽ vñ hülff an bej den Hetruriern.

Jar der Statt 321

Da sagt der Obermaister / damit er den gewalt nit vergeblich bekommen hette / wolt er gemeynem nutz vnnd der Freiheyt zum besten etwas außrichten / vnd eyn Gesetz machen der Censoren halben / daß sich jhr Gewalt nit vber anderhalb jar erstrecken solt / dann es were vil zu lang / daß eyner solchen Gewalt fünff jar an eynander behalten solt. Vnnd daß man sehe / daß er jhm solche langwirige Regiment nit gefallen ließ / vbergab er seinen Obermaister Gewalt / daß verdroß die Censoren / vnnd stiessen jhn auß der Zunfft / vnnd strafften jhn / daß er deß Römischen Volcks Oberkeyt geringert hette.

Mamercus Emylius wil den Censorẽ die zeit jhres gewalts verkürtzen / wird derhalben von jhnen gestrafft.

Vber etliche jar liessen sich die Fidenenser von den Veientern vberreden / daß sie von den Römern wider abfielen / vnd gleich als were es vnrecht / daß man eynen Krieg anders anfieng / dann mit eynem grossen Laster / theten sie jetzund abermal eyn solche vbelthat wie im vorigen Krieg / da sie die Römischen Legaten vmbbracht hatten / vnd erschlugen auff dißmal alle Römer die bej jhnen heußliche wohnung hatten / vnd theten sich zu den Veientern / denen war new

Fidene die Statt / fellt wider ab.

Jar der Statt 329



lich der Mut gewachsen / als sie die Römer in die Flucht geschlagen hatten / Dann als die Römer trei Haubtmänner wider sie schickten / Titum Quintium Penum / Caium Furium / vnd Marcum Posthumium / verloren sie die Schlacht vnd lagen jhnen die Feind ob.

[illegible] der Statt [illegible] 2 9
[illegible] Emy[illegible] Obermaister [illegible] wider die Statt [illegible].

Derhalben kam die Statt Rom in grossen schrecken vnd forcht/ vnnd worffen wider auff eynen Obermaister/ in des eynigē Person aller gewalt stund/ Mamercum Emylium/ der vormals wider die Stätt glücklich gekrieget vnd gestritten hatt/ vnd stellten sonst allen gewalt vom Rath vnd der Gemeyn ab. Der zog mit Heers krafft für die Statt Fidenas/ darinn auch von den andern Stätten eyn starcke Besatzung lag.

Emyli[illegible] vermahnūg an sein Kriegsvolck.

Vnd als die Feind sich des vorerlangten Sigs vberhuben/ gegen jhm zogen/ der meynung mit jhm zu schlagen/ da trostet er die Römer/ vnd sprach: Sie solten nit erschrecken der Niderlag halben/ die sich auß dreier Haubtleuth vneynigkeyt begeben hett/ die vile der Haubtleuth thet selten gut/ sie solten gedencken daß es jhnen vormals wol vnder seiner Haubtmannschafft ergangen wer. Er wer eben der vorig Mamercus Emylius/ so werens eben die vorigen Feinde die er mit jhnen vorhin zu dem tritten mal bestritten/ vnnd Ritterlichen Sig erlang hette/ ohn zweiuel/ woh sie in jhrer ordnung bliben/ würden sie aber ehr vnd gut erlangen/ darumb sie gedächten an jhr mannlich tugend vnd Ritterlich gemüt/ vnnd da keyner eyn fußtritt hindersich wich/ Er wolt mit dem Reysigenzeug an allen orten/ woh es not sein würde/ zuspringen/ jhnen trewen beistand thuen/ vnd aber den Sig erlangen/ oder darumb sterben.

Schlacht der Römer mit den Veiern/ vnd [illegible] von Fidene/ die [illegible] brennenden [illegible] Fackeln vber sie lauffen.

Demnach verordnet er die seinen/ die zogen frölich gegen den Feinden/ vnd als sie zu beyden seiten anfangs Ritterlich stritten/ da hatten die Feind in der Statt eyn Rott verordnet/ die all mit Fewer gewapnet/ vnd mit brennenden Fackeln vber die Römer lieffen/ sie mit fewr blenten/ vnd grossen vbertrang theten/ also daß es jetzt an dem war/ daß sie hindersich weichen vnd fliehen wolten. Da sprengt Mamercus Emylius zu rechter zeit zu/ rüffet mit lauter stimm/ woh hin sie gedächten/ daß sie schändlich hindersich wichen/ vnd sich mit Rauch/ als die Bienē/ wolten vertreiben lassen/ Sie solten den Feinden die Fackeln auß den händen reyssen/ vñ die Feind wie sie jhnen thäten/ mit dem Fewr plagen. Hierinn mag man prüffen was eyn mannlicher vnnd hertzhafftiger Mann in nöten erschiessen mag: Dann als bald sie sein Stimm erhorten/ da ändert sich der streit/ er that auch selber mit seinem eygen Leib so Ritterliche wehr/ daß jhn männiglich loben mußt/ damit bracht er die Feind in die flucht/ vnd erschlug jhr vil/ biß sie den Thorn der Statt zueileten.

Fidene wider erobert.

Da trang der Reysig zeug mit jhnen zum Thor hinein/ vñ gewañen die Statt/ die sie mit jhrem eygnen Fewr verbrannten/ vnd zogen also mit grossen ehren vnd gut triumpherend gehn Rom. Solches geschahe alles in sechzehen tagen. Darnach stund Mamercus Emylius selber williglich von seinem gewalt/ vnd vbergab jhn denen/ die jhn vor getragen/ wiewol er jhn eyn gantz jar hett mögen behalten/ des er nicht kleynen ruhm vñ lob erlangt/ daß er sich seins glücks mit nichten vberhub. Also bestund Rom etlich jar im Frid/ in denen der alt span vnd jrrung/ daß man alle äcker/ Wisen/ vnd Felder/ den Feinden abgewannen/ vnder die Bürger zu gleicher maß theylen solt/ durch eynen Pfleger Spurius Mecilius genannt/ wider anbrach/ vnnd der Gemeyn jhr will auch hiereinn gemacht würde.

Rath zu Rom leßt den Veiern absagen.
Jar der Statt 3 4 9

Diser zeit waren noch trei mächtige Stätte der Römer Feind/ Veij/ Capena/ vnd Salentin/ in dem Land Hetruria gelegen/ vnder denen war Veij zu dem sibenden mal mit den Römern verbunden/ vnd so offt von jhnen gefallen/ darab sie grossen verdruß hatten/ vnd gedachten/ wie sie weg fünden/ damit sie der Statt entladen sein möchten. Nuh war sie mächtig/ von starckem gebew/ vnd sonst mit zwölff Stätten des selben Lands in Bündniß/ deßhalb sie nicht wol zugewinnen war/ dannoch stund des Rathes meynung darauff/ daß man darfür ziehen/ vnnd nit ablassen solt/ man hett sie denn erobert vnd gewonnen.

Pfleger reytzen die Gemeyn zu Rom/ daß sie zum Krieg vnwillig werden.

Darwider satzten sich die Pfleger/ vnd bildeten in die Gemeyn/ wie des Raths fürnemē mit listen geschehe/ daß sie alle jar die Gemeyn auß der Statt in Krieg führten/ damit sie eyns theyls erschlagen/ vnd auch solcher grosser kost auff sie gelegt würd/ den sie in die harr nit ertragen könten. Geschähe alles darumb/ daß die Gewaltigen von den Geschlächten deß baß sie trucken/ vber sie herrschen/ vnnd dieweil sie in den Kriegen lägen/ jhren willen in der Statt Rom haben möchten/ damit alles des sie sich vnderstünden/ fürgang gewünne/ vnnd eyn Gemeyn nit gedächt/ sich selber bej jhrem freien stand/ altem herkommen/ vnd dem das jhnen zustünd/ zu handhaben.

Kriegsleuth werden zum erstē auß der gemeynen Schatzkammer besoldet.

Da nuh die Gemeyn von den Pflegern also abgericht/ vnnd der Rath jhren vnwillen ersahe/ auch wol erkannt/ daß der Krieg schwär/ vnd nit bald eyn end nemmen würde/ gedachten sie der Gemeyn jhren willen zu machen/ dañ biß auff die zeit mußt eyn jeder/ der außgewehlet

wehlet war/ sich selber verkösten/ ohn alle hülff deren die in der Statt bliben. Das ändert der Rath/ vnd satzt von newem/ daß man alle die/ so in Krieg erwehlet würden/ auß dem gemeynen Seckel besolden solt/ vñ die beschwerde auff jedermañ nach seinem vermögen legen/ das betraff am mainsten die Geschlächter/ vnd die an Gut vermöglich waren. In dem macht der Rath der Gemeyn/ vnnd in sonders den Armen/ grossen willen/ daß sie gar keyn acht auff die Pfleger mehr hetten/ hielten sich gantz des Raths/ vnd waren danckbar/ daß man sie so trewlich bedacht hett/ Man fand auch mehr denn genug/ die sich auß gutem willen in den Krieg vñ Reyß begaben.

Jar der Statt 249

Also wurd die Statt Veij mit eynem grossen Heer belägert/ vnd mañicher Scharmützel daruor gehalten/ dauon Freund vñ Feind schaden empfiengen/ welches alles zu lang vnd auch verdrießlich zu schreiben wer/ dann die auß der Statt offt den Römern ins Läger fielen. So bewurben sich die von Capena/ die Falisci vnd andre auß Hetruria/ vnd vnderstunden auch offt vnd dick in das Römisch Läger zufallen/ deßhalb die Römer jhr Heer gegen der Statt/ vñ auch gegen dem Feld verschantzen vnd versorgen mußten/ wiewol den Veiern keyn gemeyne hülff von andern Stätten geschahe/ auß der vrsach/ daß sie sich mit der Statt Fidene von freiem willen/ ohn Rath anderer Stätt/ in den Krieg begeben hatten.

Die Statt Veij belägert/ welche belägerüg zehē jar gewärt.

Jar der Statt. 350

So ward auch gleich im nähstvolgendē jar die Statt Veij nit so hart belägert/ dann die Haubtleuth vnd des Kriegsvolck eyn theyl hatten mit dem Volsker Krieg zuthuen. Mit denselbigen thaten sie zwischen den Stätten Ferentino vnd Ecetra eyn Schlacht/ vnd behielten die Römer das Feld.

Volsker geschlagen.

Jar der Statt. 351

Darnach zogen sie für eyn Statt der Volsker/ Artena genañt/ Vnd als die in der Statt herauß fielen/ mit den Römern zu scharmützeln/ trungen die Römer mit jhnen hinein/ vnd eroberten alles/ ohn das Schloß/ dasselbig war von natur vest/ vnd begab sich auch eyn hauff gerüstes Kriegsvolcks hinein/ Im thal wurden vil Leuth erschlagen vnd gefangen. Darnach belägerten sie das Schloß auch/ Es war aber nit mit gewalt zu gewinnen/ dann es war nach seiner grösse starck gnug besetzt/ So war auch keyn hoffnung da/ daß mans hett können außhüngern/ Dann alle die Frucht/ so die Statt in Vorrath gehabt/ war inns Schloß geführt worden eher deñ die Römer in die Statt kamen. Sie hetten auch daruor müssen abziehen/ wenn nit eyn Knecht das Schloß verrathen hette. Der halff etlichē Kriegsleuthen hinein/ die erschlugen die Wacht/ vnd in dem schräcken ergaben sich die andern. Nach dem sie nuh die Statt vnd das Schloß geschleyfft/ zogē die Römer wider ins Läger vor der Statt Veij/ daß sie also die Statt mit aller macht angriffen.

Artena belägert vnd erobert.

Titi Liuij von Padua/ des fürtreffenlichen Historischreibers/ von mannigerley ruhmwirdigen Geschichten vnnd Thaten der alten Römer.

Das Fünffte Buch.

Innhalt.

IN belägerung der Statt Veij hat man den Kriegsleuthē Winterhüttē oder Blochheuser gemacht. Dieweil dann solches eyn newer vngewohnter handel war/ wurden die Pfleger vnwillig drüber/ vnnd klagten/ man ließ dem Volck auch den Winter vber keyn ruhe für Kriegen. Dazumal fiengen die Ritter am ersten an mit jhren Pferden vmb Sold zu dienē. Als das Wasser im See Albano genañt/ wuchß/ ward eyn Wahrsager/ der solches außlegen solte/ den Feinden abgefangē. Furius Camillus/ eyn Obermaister/ erobert die Statt Veij/ nach dem sie zehē jar lang belägert gewesen. Das Bild der Göttin Juno hat er gehn Rom bracht/ Das zehende theyl der Beuth hat er dem Gott Apollo gehn Delphos geschickt. Gemeldter Furius Camillus/ als er Feldhaubtmañ vor der Statt Falerij war/ schickt den Feinden jhre Kinder/ die jhm durch verrätherey vbetantwort waren/ wider/ vñ als bald ward jhm die Statt auffgeben/ daß er also den Sig wider die Statt der Faliscer durch Gerechtigkeyt erlangt hat. Als Caius Julius der Censoren eyner mit tod abgangen/ ward Marcus Cornelius an seine

statt erwehlet/vñ ist solches hinfort nicht mehr geschehē/daß an eyns verstorbenen Schatzmaister statt eyn anderer gemacht würd/dieweil zurselbigē zeit die Statt Rom von den Galliern erobert war. Furius Camillus ist auß der Statt ins Elend gezogen/ als jhm eyn Pfleger/ Lucius Apuleius/ eynen Rechtstag ansetzt. Als die Gallier/ Senones genannt / die Statt Clusium belägerten/ vnd die Legaten welche vom Rath dahin gesandt waren/ daß sie zwischen den Galliern vnd Clusinern eynen Vertrag solten machen/in der Clusiner Schlachtordnung gestanden waren/ vnd wider die Gallier hatten gestritten. Dadurch waren die Senones dermassen erzörnt / daß sie mit feindseligem Heer wider die Statt Rom zogen. Schlugen die Römer am Wasser Allia/vnd namen die Statt ein/ohn das Capitolium/dahin sich die junge Mannschafft begeben hatte. Die Alten/die vor jhrē heusern sassen/eyn jeder in seiner zierd vñ Geschmuck/nach dem er eyn Ambt getragen hatte/erschlugen sie. Vnd als sie auff der hindern seiten des Capitolij schon auffs aller höhst hin auff kommen/wurden sie durch der Gänß geschrey verrathen / vnd wider herab geschlagen/da dann Marcus Manlius fürnemlich das beste gethan. Als darnach die Römer durch Hungers not gezwungen / daß sie sich mußten mit den Feinden vertragen / vnd tausent Pfund Golds zu geben verheyssen / daß die Feind von der Belägerung abstündē/in des kam Furius Camillus/ der in seinem abwesen zu eynem Obermaister erwehlt war/mit eynem Herr/da man den Galliern ebē das Gold darwoge/treib die Gallier zur Statt hinauß / vñ schlug sie nach dē sie sechs Monat lang in der Statt gelegē. An dē ort/da man eher deñ die Statt eingenommen war / in der nacht eyn Stimme gehört hatte/ die da sagt/die Gallier kämen / hat man eynen Tempel gebawet/in der ehr eynes Gottes dē sie Locutium geneñt habē. Es ward dauon gehandelt/daß man gehn Veios ziehen solte / dieweil die Statt Rom verbrennt vnd zerstört war/ Aber durch Rath des Camilij gieng derselbige anschlag zu rück. Auch wurd das Volck bewegt durch eyn Stim eynes Haubtmanns der zu seiner Rott / als er mit jhnen auff den Marck kommen gesagt/ hatte: Stehe still Fänrich/ Hie ist am besten daß wir bleiben: Welche Rede dann für eyn gut zeychen außgelegt ward/daß man zu Rom bleiben/vñ nit in die Statt Veij ziehen solte.

Veientisch Krieg.
Jar der Statt 352

Römer wehlen acht Tribunos Militum.

DA nuh an andern orten Frid war / hatten die Römer vñ Veier eynen Krieg / vnd stunden gegen eynander in grosser Rüstung / vnd waren auff eynander so gar verhaßt vnd verbittert/daß man wol kont erachten/welches theyl dem andern oblege/würde jhm den Garauß machen. Beyde Völcker hielten etliche Wahltäg die Aembter zu besetzē/das geschah aber mit grossem vnderscheyd / dann die Römer mehrten die zahl der Haubtleuth / die gleichen Gewalt haben solten als die Rathesmaister/ vnd wehleten jhrer acht / als vil zuuor nie gewehlt worden/ Die Veier aber waren der järlichen Ehrsucht vrdrüssig / welche auch zum öfftermal vrsach zur vneynigkeyt geben/vnd machten eynen König.

Veier wehlen eyn König.

Andere Stätt in Hetruria schlagen den Veiern alle hülff ab/ dieweil sie eyn König erwehlt hatten.

Solches verdroß andere Völcker vnd Stätt in Hetruria / nicht alleyn deßhalben daß sie der Königlichen Regierung an jhr selbs feind waren/ sondern dieweil sie auch dem König selbs nit günstig konten sein / dann er war jhnen vorhin ohn das zu reich vnd zu stoltz gewesen / vnnd hatt eyn Spielfest / das man järlich halten mußte / mit gewalt zerstört/als er die Künstler / die den mehrertheyl seine Knecht waren/vnuersehens mitten auß dem Spiel hinweg geführt/ dieweil die zwölff Stätt nit jhm/sondern eynem andern/jhre Stimmen geben hatten da sie eynen Obersten Priester wehleten. Derhalben beschloß der Hetrurier Nation auff eynen Landtag/ sie wolten denen in der Statt Veij keynen beistand thuen/so lang sie vnder dem König weren. Man dorfft aber in der Statt Veij nichts daruon sagen/dann wer etwas dergleichen sich mercken ließ/ward von dem König flugs für eyn Auffrührer vnd Meutmacher gehalten.

Römer verschantzen jhr Läger vor der Statt Veij.

Wiewol nuh die Römer dessen gute Kundschafft hatten / daß sie sich auß der Hetrurier Landschafft keynes vberfalls zu besorgen/nichts deß weniger/ dieweil sie hörten/ daß auff allen Landtägen dauon gehandelt ward / verwarten vnd beuestigten sie jhr Läger nicht alleyn gegen der Statt Veij/sondern auch gegen dem Land / woh etwan jemann die Veier entsetzen wolte/ daß sie nit könten vberfallen werden.

Römer rüsten sich zū Winterläger.

Als auch die Römischen Haubtleuth wol sahen dieweil die Statt vberauß vest / daß sie mit dem Sturm nit vil würden können außrichten / vnd die Statt nicht zu gewinnen war/ es were denn sach / daß sie sie außhüngerten / namen sie jhnen für / den Winter vber auch für der Statt zu ligen/vnd fienge an dem Kriegsvolck Hütten oder Blochheuser zum Winterläger zu zurichten/welches denn dem Römischen Kriegsvolck eyn newe vnd vngewohnte sach war.

Pfleger vnder stehen sich das Volck vnwillig zu machen / des Winterlägers halben.

Da nuh solches gehn Rom für die Pfleger kam/ die lang gern eyn vrsach hetten gehabt etwas newes anzufahen / vnderstunden sie sich von stund an eynen vnwillen vnder das gemeyn Volck zusäen/vnd klagten/daß der gemeyn Mann so lang von Weib vnd Kindern sein/Sommer vnd Winter zu Feld ligen müßte/ das doch vor nie zu Rom geschehen / dann es war die erst Winterreyß / die von den Römern fürgenommen / das geschehe alles von dem Rath / damit sie den gemeynen Mann außmergeln / vnnd in stäten Heerzügen verschleissen wolten. Es

fiel

Es fiel auch Sterben vnd Pestilentz ein/die der Römer vil in der Statt vnd in dem Läger hinnam/deßhalb eyn grosse zwitracht entstund / vnnd der mehrer theyl willens war/daß man mit dem Läger auff brechen/vnd sich mit den Feinden solt vertragen/darumb eyn gantze Gemeyn versammlet wurd.

Appius Claudius rath der Gemeyn/ daß man in Belägerung der Statt Veij forthfahren solt.

Vnder denen stund auff Appius Claudius/deß Anherr/wie vorgemeldt/zu Rom gefangen/vnd in dem Thurn sein Leben endet/der redt auff solche meynung mit der Gemeyn: O jhr Römer/ die euch daran verweisen vnd rathen/daß die vnsern vor der Statt Veij auff brechen/ das Läger verlassen/vnd wider heym ziehen sollen/ die bedencken nicht genugsam was vns/vnsern Nachkomnen / vnnd der gantzen Statt Rom daran gelegen ist/oder aber sie säen die Vneynigkeyt vnter euch auß Neid/den sie zu eynem Rath vnd den Haubtleuthen tragen/darumb kürtzlich bitt ich euch zu hören/was vnraths/schand vnnd schaden/vns darauß entstehen vnnd erwachsen möge. Wir wissen daß die Statt Veij also belägert ist/daß sich die Burger in jhren Mawren enthalten müssen/jhr Feld nicht bawen/oder etwas anders fürnemmen vnnd treiben können/daß jhnen zu täglicher Nahrung vnnd auffenthalt dienen mög. Darumb woh man daruor beharren will / so wird sie Hungers not vnnd anders ohn zweiuel darzu treiben/daß sie zu letz sich ergeben müssen/dann jhnen die gemeyne hülff von den Stätten in Hetruria versagt ist/deßhalb sie keyner entschüttung zu gewarten/ So ist vnser Läger mit grosser mühe / mit kosten vnd arbeyt/nuh mehr also gebawt/verwart vnd verschantzt/daß man Sommer vnd Winter sicher darinn ligen vnnd bleiben mag/ auch seind Schirmkatzen/Bleyden/eben hoch/vnd alles damit man eyn Statt zwingen mag/ in sein Ordnung gestellt vnd auffgericht. Wann man nuh auff bricht vnd abzeucht/so ist diser Kost/mühe vnd arbeyt alles verloren/vñ were wol besser/ man hette es vor betracht/vnnd nicht für die Statt eyn solch Läger geschlagen / dann schandlich daruon abgezogen / man hette sich billich vor versehen/daß eyn solche veste Statt in kurtzer zeit nicht zu nötigen oder zu gewinnen sei. Das hat der Rath betracht/vnnd verordnet/daß man allen den jehnigen die in die Reyß gewehlet seind / auß dem gemeynen Seckel besolden solt/daß vor nie geschehen ist/damit sie in dem Läger die läng bleiben möchten/dann die harr bezwingt vnd vberwindt alle ding. Jch wolt doch gern von denen die da meynen/daß man auff brechen vnnd abziehen soll / hören / was nutz darauff stehet/ oder guts daruon kommen mög/meynen sie die Statt Rom damit in frid vnd ruh zusetzen/deß kan man sich nit versehen/ die Römer haben sich zu dem sibenden mal mit der Statt Veij befridet vnnd vertragen/so offt seind sie von den Römern abgefallen/vnd sich in eyn willige Feindschafft begeben/Meynet jhr daß sie sich bessern/so sie sehen/daß wir jhnen nicht abbrechen / jhre Statt nicht erobern vnnd gewinnen können. Darzu ist jhnen alles daß sie vor jhren Thoren haben/ verderbt vnnd verhergt/deßhalb sie auß not wider auff die Römer reysen/jhr Nahrung vnd Speise suchen vnnd gewinnen müssen / damit wird sich begeben/ daß wir entweder schändlich vns mit jhnen vertragen/daß doch aber keyn bestand haben wird/oder wider in täglichen Krieg vns mit jhnen begeben/vnd des schadens/den wir jhnen jetz zugefügt/ widerumb von jhnen auff vnserm Land/ vnd vor der Pforten der Statt Rom zugewarten haben. Villeicht erlangten sie von andern Stätten in Hetruria hülff/so sie vnser feyge verzagte Hertzen erkennen/vnnd sehen/daß vnser fürnemmen keyn bestand hat / vnnd was wir in dem ersten huj als der Leopard/nicht erspringen/daß wir vns daruon kehren/vnd nicht mehr darnach jagen/oder was zu ende bringen/deß wir vns eynmal vnderstanden haben/damit werden auch wir für eynen/zwölff zu Feinden gewinnen/darzu bringt vns eyn böß geschrey/vnd eyn verachtung gegen vnsern Freunden vnnd Feinden/vnd werden jhnen damit mehr zu Krieg denn zu friden vrsach geben. Herwiderumb woh wir auff vnserm fürnemmen beharren/vnnd so bald nit abziehen/ so werden wir ohn zweiuel die Statt erobern/groß Ehr vnd Gut erlangen/vnd vnsere Feind in forcht bringen/ so sie sehen/daß wir vns keyne zeit vnd arbeyt dauren/auch weder Hitz/Kälte/oder andere widerwärtige ding von vnserm fürnemmen nicht abwenden lassen/vnd wird sich niemann leichtlich wider vns setzen. Thuen wir aber als die Sommer vögel/die mit den Storcken in dem Gläntze kommen/vnd gegen dem Winter wider hinweg fliehen/so wird vns geschehen als den krancken die in eyner kurtzen zeit Gesundheyt erlangen könten/woh sie eynem guten Rath der Artzet volgen wolten. Aber eher sie sich eyn kurtze zeit leiden/vnnd jhnen selber abbrechen wöllen/so essen sie was sie lüstet/vnnd jhrer Kranckheyt zu wider ist/ vnnd werffen sich damit in langwirige kranckheyt/das müssen sie darnach mit treifachem schmertzen büssen/ vnnd durch langwirige



Jar der Statt 352

zeit im Bett erarnen. Habt jhr nicht gehört daß die Griechen von eynes eynigen Weibs/die jhnen entführt ward/für die Statt Troia zogen/die verr von jhnen jehnseit Meers gelegẽ war/ vnnd zehen jar daruor beharreten/auch grosse not erlitten/biß sie die Statt gewonnen: Vnnd euch dauret vñ verdreußt/daß jhr vmb grösser vrsach willen nit eyn Tagreyß von ewerem Vatterland/vor denen die euch so grosse schmach vnnd schaden zugefügt/auch nie keyn glauben gehalten haben/jetz den andern Winter ligen/vmb Ehren willen eyn wenig arbeyt leiden sollet/ achtet jhr euch minder denn andere Nationen vnd Völcker: Was hilfft's euch/daß von eweren Vorfahren so groß ehr vnd lob in Ritterlichẽ sachen auff euch ererbt ist/so jhr nicht in jhre Fußstapffen tretten/vnd mit ewerem verzagten Hertzen vnd eygner That jhren hohen ruhm verlieren/außtilgen/vnd euch selber gegen eweren Anstössern in verachtung bringen/vnnd in solche schand vnd schaden führen/den jhr darnach in langer zeit nicht vberwindẽ/ noch widerbringen möget. Wir haben eyn Gesatz vñ alt herkommen/woh eyn sondere Person von seinem Haubtmann vnd Baner vnerlaubt auß dem Feld weicht/der hat sein Leben verloren. Was nuh die verschuldt haben/die eyn gantz Heer widerspännig machen/vnd mit jhren vnnützen wortẽ darzu reytzen/daß sie dem gemeynen Nutz zu schaden/vns vnnd vnsern Nachkom̃en zu Schand vnd Laster vngeendter sach von jhren Haubtleuthen vnd Baner weichen/das wil ich euch zu ermessen heymgestellet haben.

Römer leiden groß schadẽ vor der Statt Veij.

Mit diser Rede stärcket Appius Claudius die Römer in jhrem fürnem̃en/vnnd bracht es darzu/daß sich der Rath vnd Gemeyn vereynigt/von der Statt Veij nicht abzuziehen/man hett sie denn erobert. Man findt geschriben/daß sich die Belägerung in das zehend jar verzogen habe/vnnd daß die Römer mehr schadens vor der Statt empfangen/denn sie den Feinden gethan haben/vnd sich solches mehr auß widerwärtigkeyt der Haubtleuth (deren vil vnd nicht eyns waren) denn auß ander vrsach begeben hab.

Marcus Furius Camillus Obermaister.
Jar der Statt. 359

Derhalben wurden die Römer letzlich zu rath/eynen vnter jhnen/Marcus Furius Camillus genannt/zu eynẽ Obermaister zumachẽ/in des eyniger Person aller Gewalt stund/dañ er zu den zeiten für andere Römer in Kriegsläufftẽ erfahren war/der griffe die sach mit grossem ernst an/vnd arbeytet ohn vnderlaß die Statt zu erobern. Als er aber die Mawren nicht fällen/ auch in andere weg der Statt nichts abbrechen konnt/da ließ er vnter dem Erdreich eynẽ heymlichen Gang in die Statt graben/daß es die Bürger nie gewar wurden.



Vnd als es an dem war/daß man den verborgenẽ Gang öffnen solt/ließ er eynẽ Sturm antretten/

Jar der Statt 3 5 9

antretten/damit jedermañ der Mawren zu lieff/vñ verordnet eyn Rott darzu/die in die Statt durch den Gang vnter dem Erdreich kam/durch die erhub sich in der Statt eyn grosser streit/ so lang biß die Römer zu den Thoren kamen/die öffnen/vnd jhre Gesellen zu jhnen hinein bringen konten. Darnach flohen die Bürger in jhre Kirchen vnnd Häuser/woh jeder vermeynt am sichersten zu sein/vnd war eyn groß weynen vnnd geschrey in der gantzen Statt/da sie ersahen daß der letzte tag vorhanden vnnd die Statt erobert war. Also ließ Camillus außruffen / vnnd gebot/daß man jedermann gefangen nemmen/vnnd niemann mehr zu tod schlahen solt/dann der sich zur gegenwehr stellet.

Veij erobert.

Vnd da er das groß Gut vnd Reichthuñ der Statt sahe/da gelobet er den Zehenden von aller Beuth dem Gott Appollo/vnd der Göttin Juno/die eyn sondern schönen Tempel in der Statt Veij hatte/daß er sie mit jhm gehn Rom führen/vnd jhr allda noch eyn schönern Tempel bawen wolt.

Furius Camillus thut den Abgöttern Appollo vnnd Juno eyn Gelübd.

Darnach als Camillus eyn Bottschafft gehn Rom schicket / dem Rath vnnd Römischen Volck zu verkünden/daß die Statt gewonnen wer / vnnd begert damit zuwissen/ wie man sich mit dem Gut vnd der Beuth halten solt/welche deñ vnseglich Reich vnd groß war/da woltens die Römer kaum glauben/vnd entstund solche grosse freud vnd frolocken zu Rom/als vor je geschehen oder gehört war. Darnach empfiengen sie Camillum mit eynem ehrlichen Triumph/ vnd begonten Mann vnd Weib jhn vber alle Römer zu loben.

Freud zu Rom/vnd Camilli Triumph.

Darauff erkannt auch der Rath / nach dem jedermann das sein / die zehen jar lang die Kriegsleuth zu besolden/dargestreckt hett/daß männiglich in Rom/sie weren zu Feld gelegen/ oder in der Statt bliben/theyl vñ gemeyn an der Beuth haben solt/vnd nam dardurch Rom in grossem Reichthuñ zu.

Raub der Statt Veij/vnter das gantze Volck gethey let.

Aber da Camillus zu erkennen gab/daß er gelobt hett dem Gott Apollo den Zehendẽ von der Beuth/vnd der Göttin Juno eyn Tempel zubawen/vnd dem gemeynen Mann damit an dem Gut abgieng/da halff alle seine gutthat nicht/er kam in grosse vngnad der Römer/als her nach volget.

Camillus erlangt vngunst / dieweil das Volck seins gelübds halbẽ etwas von der Beuth geben mußt.

Darnach wurden von newem zu Haubtleuthen erwehlt Marcus Valerius Maximus vnd Quintus Seruilius/die Statt Capena zu belägern vnd zu bekriegen. Vnd im volgenden jar wurd Marcus Furius Camillus widerumb erwehlet zu eynem Haubtmann für die Statt der Faliscer/dahin man für notwendiger hielt zu ziehen/weder für die Statt Capena/dann so bald man in jhr Marck zog/die anfieng zu verheeren/da ergaben sie sich in der Römer gewalt. Aber die Falisci stritten mit Camillo/vnd verloren trei Schlachten/damit zwang sie Camillus hinder die Mawren/vnd belägert die Satt in kurtzen tagen.

Capena erobert. Falisci belägert. Jar der Statt. 3 6 1.

Darnach begab sich/daß eyn Schulmaister der Faliscer/die Schuler/darunter der fürnemesten Burgers Kinder warẽ/als gewöhnlich/für eyn Thor spatierẽ führet/kurtzweil nach jhrer gewonheyt zu treiben/vnd gab jhnen gute wort/biß er sie verrn von der Statt bracht/da nötiget vnd zwang er sie mit jhm in das Läger zu gehen/vnnd begert da mit Camillo zu reden. Als jhm das zugelassen ward/gab er jhm zu erkennen/wie er der fürnemesten Burger Kinder mit sich brächte/vnd jhm die in seinen gewalt geben wolt/woh er die gefangen näme/so könt er mit nichten die Statt baß bezwingen/Dañ eher jhre Vätter sie verliessen/eher würden sie jhm die Statt vbergeben/begeret damit seines Lohns/vñ meynte/Camillus solt jhn darumb reichlich begabt haben.

Faliscer Schulmaister vberantwortet Camillo der fürnemsten von der Statt Kinder.

Aber Camillus/der Ehrnuest vnnd tugendreich/hat nicht gefallen ab der Verrähterej/ vnd ließ dem Schulmaister die Händ auff den Rucken binden/vnd gab den in gewalt der jungen Knaben/vnnd eynem jeglichen eyne Ruten/jhn damit zu schlagen/Mit disem beuchl/daß sie jhn widerumb mit jhnen führeten/jhre Vätter des Handels berichten/vnd jhnen damit sagen solten/Camilli meynung vnd Gemüt stünde nicht/die Statt mit eynigem Laster oder verrätherej/ sonder Ritterlichen zu erobern.

Wie Camillus den verrätherischẽ schulmaister straffen ließ.

Da das die Burger von der Statt sahen vnd höreten / verwunderten sie sich größlich ab Camilli frombkeyt/vnd seines Ritterlichen mannlichen Gemüts/mit zufallendem schrecken/ daß sie eynem solchen thewren Mann nicht könten die harr widerstehen. Deßhalb sie sich bedachten vnd verglichen/daß sie eyner Rachtung begeren/vnd sich williglich in sein Gewalt ergeben wolten/in hoffnung/sein tugendreich Gemüt würd jhnen gnad von den Römern erlangen. Also zwang Camillus die Statt mehr mit Tugend dann mit der Wehr/vnnd nam sie ein.

Statt Falerij wird von Camillo durch sein gerechtigkeyt erobert.

Darnach

Jar der Statt 361

Darnach erwarb er jhnen auch von den Römern/ daß sie jhnen gantz keynen schaden zufügten/ dann daß sie dasselbig jar den Römern jhre Kriegsleuth besolden solten.



Römische Weiber stewren jhren Geschmuck darzu/ daß dem Appollo dz Gelübd gehalten werd.

Camillus zog aber mit grossen ehren gehn Rom/ da fand er daß der gemeyne Mann gar vnwillig war/ sein Gelübd die er den Göttern gethan/ zu vollstrecken/ vnd mußt es mit gewalt auß den Leuthen bringen. In den dingen erzeygten die Römer/ vnnd das Weiblich Geschlächt jhren guten willen gegen Camillo/ dann sie sich vnter eynander vereynigten/ damit Camillus bei seinen ehren vnnd Gelübd bestehen könnt/ so wölten sie all jhr Kleinot von Gold vnd Silber dargeben.

Als Camillus vnschuldiglich verklagt weich er auß Rom ins elend.

Gleichwol kam Camillus der sachen halb gegen den Römern in solchen vnwillen/ daß er auß der Statt ins Elend weichen mußt. Dann als jhm Lucius Apuleius/ eyn Pfleger/ eynen Rechstag ansetzt/ der Veientischen Beuth halben/ daß er nicht recht damit vmbgangen were/ vnd er märcket daß jhm dz Volck zuwider war/ entwich er auß der Statt/ vnd ward vmb fünff zehen tausent schwerer Pfund gestrafft. So vndanckbar war der gemeyne Mann gegen dem trewen tugendreichē Camillo/ so doch sein Ritterlichs werben den Römern ehr vñ lob erlangt/ vnnd billich andern Lohn verdienet hette. Aber sie wurden vmb jhrer vndanckbarkeyt höchlich gestrafft/ dann kurtz darnach ward die Statt Rom von den Gallis gewonnen. Da erkañt man was es schadens brächt/ daß man Camilli gemangelt hat/ dann man auß seinen nachgehenden mancherley wercken abname/ were Camillus der Römer Haubtmann bliben/ die Statt Rom were nit gewonnen worden. Darbei zu märcken ist/ was eyn solcher kecker vnnd weiser Mann eyner Statt frommen schaffen/ vnnd was hinwider vnerfahrne thorechte Leuth eyner Statt schaden bringen können.

Römer begertē eyns theyls in die Statt Veij zu ziehen.

Es entstunde auch zwischen dem Rath vnd der Gemeyn eyn newer span/ dañ die von der Gemeyn meyneten/ man solt die Statt Veij mit eitel Römern besetzen/ vnd den halben theyl in Rom dahin ziehen lassen/ in ansehung/ daß sie an Gebäw als gut vnnd groß were als Rom. darzu were jhr Marck/ Aecker vnd Feld/ vil fruchtbarer dann die Marck so Rom zugehörig/ vñ würden damit alle die so mangel an zeitlichem Gut hetten/ räthlich versehen/ vnd so dem andern theyl der in Rom blib/ auch deren ligend Gut/ die auß Rom zögen/ zustehn würd/ damit käm jedermañ zu besserer Nahrung/ dann Rom die Statt hette von jhr selbs eyn kleyne Marck/ vnd wenig fruchtbar Lands/ das mehrertheyl war den Feinden/ jhren Nachbawrē in den Kriegen abgewonnen worden. Vnd war doch jhre meynung/ daß in beyden Stätten eyn gewalt/

eyn

eyn Rath vnd Regiment blib / so sie doch alle geborne Römer weren.

Aber eyn Rath that die künfftige schäden / die darauß entstehen möchten / baß bedencken / darumb waren sie höchlich darwider. Dann sie betrachteten / dieweil sich so mancherley jrzung vnd zwiträchtigkeyt in eyner Stattmawren zwische jhnen täglich begab / daß man zwo Stätt vnter eyn Regiment in künfftiger zeit vil weniger in eynigkeyt behalten möcht / vnd villeicht dar zu kommen würd / daß sie beyde eynander bekriegen / oder durch mißhellung zu abgang bringen / vnd gäntzlich zerstören möchten.

Jar der Statt 359

Der Rath zu Rom wehrt daß die Statt nit zertheylet werde.

In der jrzung kam eyn Bottschafft von eyner Statt in Tuscia / Clusium genannt / gehn Rom / die gaben jhnen zu erkennen / wie eyn frembd Volck / Galli genannt / mit grosser macht vnd menge des Volcks / der Sitten / Stim vnd Sprach / jhnen vnbekannt vnd vnuerständlich weren / in das Land kommen / vnd jhre Statt belägert hetten. Derhalben / dieweil die Römer für alle andere Völcker jhrer Manheyt vnd streitbaren Thaten halben gepreißt würden / wüßten sie keyn zuflucht zu jemann denn zu jhnen zu haben / vnd begerten damit jhr hülff.

Legaten von der Statt Clusio / suche bei de Römern vmb hülff an.

So ich nuh von Gallia dem Land / dauon dasselbig Volck Galli genennt waren / schreiben soll / erfordert die notturfft vorhin zu erzehlen / was Land oder Volck das gewesen oder noch sei. Darumb ist zu wissen / daß Gallia das Land sich strecket dem Gebirg nach / darinn der Rein entspringt / biß gehn Massilia an das Meer / fürther demselbige Meer nach / biß an das Gebirg Montes Pyrenæi genannt / das nennen die Teutschen den Runtzeual / vnd scheydet Hispaniam vnd Franckreich von eynander / demselben Gebirg nach biß wider an das Meer / vnd das Meer vmbhin biß an das ort / da der Rhein in das Meer laufft / vnd fürther den Rhein hinauff zu seinem vrsprung / was in dem Kreyß gelegen ist / das hat vor zeiten Gallia geheyssen. Die Land / außgenommen was Teutsche Nation vnter sich bracht hat / besitzt zu disen zeiten das mehrertheyl eyn König von Franckreich / vnd wird von jhm das Land Francia genennet / vrsprünglich von den Teutschen Francken / die dieselbige Land bezwungen / vnd nach jhnen genennt haben.

Beschreibung des Lands Gallia / jetz Franckreich genant / das Runtzeualisch Gebirg.

Montes Pyrenæi.

Nuh seind die Galli nicht alleyn zu disen zeiten / sonder vor vnd nach vber das Gebirg in das Land Liguria / daß man jetz Lombardia nennet / gezogen / vnd habens bezwungen / darumb ist Lombardia vor zeiten genennt worden Gallia Cisalpina / vnd halt die Histori also:

Liguria / jetz die Lombardej.

Zu den zeiten als Tarquinius Priscus eyn König zu Rom gewesen / da saß eyn mächtiger König in Franckreich / in der Statt dazumal Biturigis / jetzund Burgoys / Enborñ genannt / eyn Herr desselbigen Lands / Ambigatus genannt / der von vberlast wegen des Volcks / das sein eygen Erdreich nicht wol ernehren konnt / zwen seiner Schwester Söhn / der eyn Bellonesus / der ander Sigouesus genannt / mit grossem Volck hinweg schicket / andere Land zu suchen / darinn sie sich ernehren könten. Sigouesus zog mit seiner anzahl an den Wald / zu Latein Sylua Hercynia genannt / den nennet man jetzund den Böhemer oder Schwartzwald / wiewol er sich auch in Poland / Littaw vnd andere Land streckt. Bellouesus mit seinem Volck zoh vber das Gebirg Alpes Iuliæ zu Latein / zu Teutsch / Sant Bernhards Berg genannt / in Lombardei / auff Taurin zu / vnnd da für auß / an das Wasser Ticinus genannt. Deßgleichen seind etliche auß Gallia Cenomani genannt / hernach auch in Lombardej gezogen / des Lands eyn theyl / da jetzund Brixia vnd Verona gelegen / gewonnen vnd besessen / deren Führer vnnd Haubtmann hat Elitouius geheyssen.

Wie die Galli / oder Frantzosen erstlich in Italien kommen.

Zu letzt seind in dise Land gezogen eyn Volck auß Franckreich / Galli Senones genannt / die haben als man zahlt / von der zeit an / als Rom gebawen worden / treihundert sechzig vñ vier jar / die Statt Clusium in Hetruria belägert / villeicht mit hülff der Frantzosen oder Gallier / die vormals Lombardej das Land bezwungen vnd erobert hatten / dañ sie haben eynen / mit Namen Brennus / für eynen König vnd Haubtmann auffgeworffen.

Galli Senones / belägeren die Statt Clusium.

Die von Clusio schickten eyne Bottschafft zu den Römern / vñ wiewol sie jhnen mit nicht gefreund waren / dannoch hatten sie die Römer vmb jhrer Mannheyt vnd Tugend wille / durch welche sie gegen allen Menschen hoch berühmt waren / daß sie jhnen wider eyn frembd Volck / die sie vnderstünden zu nötigen vnd zu vertreiben / deren Stim / Sprach vnd Sitten / seltzam / vnd jhnen vnuerständlich weren / zu hülff kämen / dañ woh die vber das Gebirg Montes Apennini, das Lombardisch genannt / eyn mal kämen / vnd der süssen Frücht des Lands innen würden / so würden sie sich vnderstehen alle Einwohner des Lands Italie zu verjagen / vnd das für sich selber vnd jhre Nachkommen zu besitzen.

Clusiner Bottschafft werbung zu Rom.

Jar der Statt 3 6 4

Römer schicken Legaten an die Gallier.

Die Römer/als die sich jhres glücks vnd Sigs/den sie an der Statt Veij erlangt hetten/ zu vil vberhuben/wie denn gemeynlich geschicht/meyneten nicht/daß sie sich für jemann mehr zu förchten hetten/schickten eyne Bottschafft/junge vom Adel/vnd vnerfahrne Leuth zu den Gallen oder Frantzosen/deren waren trei/Marci Fabij Söhn/ die begertē daß sie jhre Freund vnd Gesellen von Clusio/von denen sie doch mit nichten beleydiget weren/ vnbeschädiget liessen vnd abzögen/woh sie das nicht theten/so würden die Römer sie retten/ vnnd jhnen jhr hülff nicht versagen. Der Frantzosen Antwort war/wiewol jhnen die Römer vnbekannt / dannoch könten sie erachten/daß sie an macht gewaltige vnd mañliche Leuth weren/so sie vnderstünden andere zu retten/vnnd sich in Krieg/andern zu hülff/wider sie ohn not zu begeben/deßhalb sie lieber die Römer in freundschafft vnd frid/denn in Krieg vnd Streit / erkennen wolten. Sie weren aber eyn frembd Volck/vnd hetten keyn Land/dariñ sie sich ernehren könten: Wolte diß Landuolck jhnen eyn theyl jhres Lands vnd Erdreichs eingeben/daß sie das fridlichen besitzen vnd bawen möchten/so wers jhr will vnnd Gemüt nicht/sie in eynigen dingen zu beleydigen/ woh das nicht were/so zwünge sie die not/das mit Krieg vnd gewehrter Hand zu erlangen.

Römische Legaten ziehen mit den Clusinern in die Schlacht wider die Gallier.

Als jhnen das abgeschlagen ward / vnnd die Frantzosen sich vnderstunden mit gewalt die Sach anzugreiffen/da erhub sich eyn Streit zwischen jhnen vnd denen von Clusio. Deß waren Führer vnd Haubtleuth die trei Fabij von Rom/so zu jhnen in Bottschafftsweise geschickt/ in gemeldtem Streit figten die Frantzosen. Vnd als sie durch etliche gefangene erfuhren/daß der Römer Bottschafft auch in dem Streit wider sie gefochten hetten/namen sie darab grossen verdruß/dann es ziñt sich nit/daß eynige Legatiō oder Bottschafft etwas vnfridlichs fürneme gegen denen/zu denen sie geschickt werden/widerumb sol man auch keynen freuel an sie legen/ ob sie schon Feind weren.

Gallier ziehen nach Rom zu.

Jar der Statt. 3 6 5

Dardurch wurden die Frantzosen bewegt/daß sie die Statt Clusium verliessen/vnnd zogen stracks auff Rom zu / sich zu rächen / die zu disen dingen gantz vngerüst war/also daß die Feinde gar nahe bei Rom kamen/eher die Römer das Recht jnnen vnd gewar wurden. Jedoch sañleten die Römer von jhrer Statt/so vil in solcher eil geschehē mocht/eyn groß Volck/mehrertheyls alle streitbare Mannen die in Rom waren / damit begegneten sie den Frantzosen bei dem Wasser Allia/nicht weit von dem ort/da solches in die Tyber fleußt/vnd warē der Römer Haubtleuth wider die trei jungen Fabij/die vormals zu jhnen Bottschaffts weiß geschickt waren/mit Publio Sulpitio Longo/Quinto Seruilio/vnd Publio Seruilio Maluginensi/die vnderstunden sich mit den Frantzosen zuschlagen.

Römer werden an dem Wasser Allia von den Galliern in die Flucht geschlagē.

Der Frantzosen Herr vnnd Haubtmann Brennus / nach dem er an zahl des Volcks vil stärcker war denn die Römer/theylet sein Heer in zwen Hauffen/den eynen ließ er mit der Römer Schlachtordnung treffen/die alle in eynem Hauffen waren/den andern ließ er eyn Höhe einnemmen/vnd verordnet/so sich der Streitt auff beyden seiten angefangen hett/daß sie bei seits mit den Römern auch treffen solten. Dieselben brachen auch durch/vnd schlugen die Römer in die Flucht/in deren sie sich theyleten/etlich flohen den rechten Weg auff Rom zu/deren war der weniger theyl/die andern (wie denn in solchen nöten geschicht/da man schellig wird/ vnd niemann in keyn Ordnung mehr zubringen ist) flohen in die Statt Veios/die von den Römern/wie hieuor gemeldet/ kürtzlich gewonnen war/ vnd wurden jhr vil in der Flucht erschlagen.

Schrecken zu Rom/ daß sie weder Pfortē noch Mawren versehen.

Daruon entstund grosser jammer in der Statt Rom/dann sie versahen sich nit/ daß jemann bei leben bliben were/ohn alleyn die/welche in die Statt Rom kamen/deßhalb jedermañ seinem Hauß/Weib vnd Kinden/zu lieff/also daß vnder jhnen keyn ordnung war/ sonder eyn solcher schrecken/daß niemann bei den Pforten bleib/ die auch ohn alle Hut bliben offen stehen. Vnd wiewol die Frantzosen jhnen stracks nachzogen / auch mit angehender Nacht gehn Rom kamen/vnd die Thor offen funden/dannoch dorfften sie die Statt nicht einnemmen/dann sie besorgten/die Römer hetten mit fleiß die Thor offen gelassen/damit wann sie bei Nacht in die Statt zögen/dieselbige einzunemmen/daß sie mit listen vnd hinderhut mit jhnen in den engen Gassen/da sie vortheyl haben möchten/wider sie vnderstünden zu streiten. Also bliben die Frantzosen die Nacht vor der vnbeschlossenen Statt ligen.

Römer fliehen auß der Statt Rom/ etliche ins Capitoliū.

Die Römer hatten widerumb sich alles trosts verwegen/ vnnd hieltens gantz darfür/die Statt were eingenommen/vnd flohen auff der andern seiten die gantze Nacht auß der Statt/ jeder wohin er koñen mocht/ohn alleyn etliche junge Gesellen von den fürnemsten Geschlächten/

ten/deren waren bei tausent/die namen durch rath jhrer Vätter den Berg vnnd Felsen ein/der jetz das Capitolium genannt wird/darauff flöheten sie das best von Gold vnd Silber/vnd was sie in solcher eil von Speiß vnd Nahrung zu jhn bringen konten/sie machten auch Basteien vñ Bollwerck/damit sie den Berg vor den Frantzosen deß baß behalten könten.

Gallier nemmen die Statt Rom ein/biß auff das Capitoliũ.

Da nuh des andern tags die Sonn auffgieng/vnd die Frantzosen keynen widerstand sahen/da namen sie die Statt ein/doch forchtsamlich/als die sich besorgten/die Römer würden jhre Statt nit so leichtlich vbergeben/vnd hetten jhre hinderhut/sie mit listen anzugreiffen. Da sie aber erkündigeten/daß die Römer auß der Statt geflohen weren/biß an die/die das Capitolium eingenommen hatten/da ward die Statt geplündert vnd verhergt/auch vil Häuser ange-



zündt vnd verbrennt/darinn sassen die alten Edlen Römer in jhren besten Kleydern/vnd langen grawen Bärten/stillschweigend/als ob sie gehawene Bilder weren/vnd warteten wañ die Frantzosen sie zu tod schlügẽ/deß sie sich verwegen hetten/vnd wolten vil lieber ehrlich sterben/ nach dem jhn jhr Vatterland/das jhre Vorfahren so mit grossen ehren iñgehabt/also jämmerlich zerstöret/vnd in der Feind Hände koñen war/denn schändlich/vnd als gefangene/leben.

Die alten zu Rom vô den Galliern erschlagen.

Wiewol die Frantzosen jhr ehrlich Alter ansahen/vnd jhnen nichts args zufügten/biß zu letz griff eyn Frantzoß eynem Römer/Marcus Papyrius genannt/in den Bart/den zu streichẽ/ da schlug jhn Papyrius mit eynem Helffenbeynen stab/den er in der Hand hett/hart auff sein Haubt/dardurch der Frantzoß erzörnet ward/vnd jhn zu tod schlug. Also ward eyner nach dem andern darnach zu tod geschlagen/die billich zu klagen vnnd zu erbarmen waren. O Gott wie wendet sich so leichtlich das Glückrad in allen Menschlichẽ vnd jrrdischen dingẽ/so man meynet es stehe am höchsten/vnd ohn sorg lebt/so fallt man gählingen in jammer vnnd elend/dann wer hette gedacht/daß die gewaltige Statt Rom/von welcher zuuor so manche ehrliche vnnd Ritterliche That geschriben ist/so leichtlich zu solchem vnfall kommen/vnd so liederlich gewonnen werden solt.

Capitolium von den Galliern belägert.

Doch war es villeicht von Gott versehen/daß die Edel Statt Rom/die eyn Haubt der gantzen Welt werden solt/nicht gar vertilgt würd/dann die jungen auff dem Berg Capitolio wehreten sich so Ritterlich/vnnd wiewol die Frantzosen offt vnderstunden den einzunemmen/ so konten sie jhn doch nicht erobern noch gewinnen. Deßhalben die Frantzosen die Statt wi-

Jar der Statt 365

derumb anstiessen/meynten/wann sie jhre eygene Häuser sehen brennen/sie würden sich ergeben. Aber sie waren in solchen nöten so gar verstockt/daß jhnen das nicht zu schaffen gab.

Gallier ersteigē das Capitoliū/vnd werden von Marco Manlio wider herab geschlagen.

Zu letz als den Frantzosen vnd auch den Römern auff dem Berg Capitolio an Prouiand mangelt/dann sie die Statt angezündet/vnd damit die Speise vnnd Nahrung die da gewesen/das mehrertheyl auch verbrennt hatten/vnderstunden sie den Felsen bei Nacht zu ersteigen/an dem ort/da er am aller vesten war/vnd die Römer keyne Hut hatten/Es waren auch jhrer vil hinauff kommen/da verriethen sie die Gänß/also daß Marcus Manlius/eyn Römer/durch sie geweckt/auffkam/vnd mit den seinen die Frantzosen wider von dem Felsen schlug.

Gallier machen mit denen auffm Capitolio eynen Vertrag.

Darnach da das Capitolium bei sechs Monat belägert war/vnd die Römer alle leibliche Nahrung verzehrt hetten/da brauchten sie den list/vnnd schütteten jhre Tischthücher vber den Felsen hinab/darein mit fleiß gelegt wurden Rinden vnd stücklin Brot vnd Fleysch/die etliche der Frantzosen auff lasen vnnd assen. Nach dem aber solches offt geschah/vnnd die Frantzosen dardurch abnemmen konten/daß sie keyn mangel an leiblicher Nahrung hetten/sie aber dagegen grosse not litten/da ward zwischen jhnen vnd den Römern eyn theydigung troffen/daß die Römer jhnen tausent Pfund Golds geben/vnd sie die Statt raumen/vnnd damit hinweg ziehen solten.

Marcus Furius Camillus kommt der Statt Rom zu hülff.

Als sich aber solches noch etlich tag verzog/darinn die Bezahlung geschehen solt/vnd sie sich des Gewichts nit vereynigen konten/in dem hett sich Camillus der Römer/von dem hievor vil gemeldet/der noch in der Statt Ardea im elend war/mit den Römern die auß der Statt geflohen/vnd auch mit denen die in die Statt Veios kommen/beworben/vnnd that solches zu wissen denen die auff dem Berg Capitolio waren/durch eynen heymlichen Kundschaffter/genannt Pontius Cominus/der auff Rinden bei Nacht in der Tyber hinab schwam/der tröstet die Römer/vnd zeygete an/wie jhn Camillus zu hülff kommen wolt/wie er denn auch den andern Morgen kam/vnd die Frantzosen vngewarneter Sach vberfiel/eher sie in eyn Ordnung kamen/vnd sich zu dem Streit rüsten konten.

Camillus schlägt die Gallier auß der Statt.

Wiewol nuh Camillus an der zahl wenig Volcks hat/vnd der Frantzosen vil waren/dannoch nach dem er alle örter vnd gelegenheyt der Statt wußt/darinn er sein vortheyl sucht/schlug er die Frantzosen auß der Statt/vnd jagte jhnen ab alles Gelt vnnd Gut/das sie in der Statt gewonnen hatten.

Camillus erlegt die Gallier zu Feld.

Darnach als die Frantzosen auff acht Welsche Meilen von Rom sich wider samleten/zohe jhnen Camillus entgegen/vnd schlug zu dem andernmal mit jhnen/siget jhnen aber ob/vnd schlug sie eben dermassen in eyne so schändliche Flucht/wie sie den Römern zuuor bei dem Wasser Allia auch gethan hatten/also daß sie das mehrertheyl erschlagen wurden/vnd jhr wenig daruon kamen. Dabei zu märcken/was trosts eyn eyniger so thewrer vnerschrockener Mann eyner gantzen Statt geben mag/dann in abwesen Camilli war in den Römern alle mannheyt verloschen/die durch sein Zukunfft wider erweckt/vnd zu vorigem Ritterlichem Gemüt bewegt wurden.

Camillus wird der ander Romulus geheyssen.

Also zohe Camillus mit grossem lob vnd Triumph in die Statt Rom/vnd ward mit hohen Ehren/wie dann billich/von den Römern empfangen/die gabē jhm den Namen/daß man jhn den andern Romulum solt heyssen/dann wie Romulus die Statt von ersten gebawen/also hett Camillus sie auß der Feind Händ wider erobert/vnnd zu vorigen ehren bracht. Dannoch wer Rom sahe/der sahe eynen elenden anblick/dann wiewol sich die Römer wider in die Statt versamleten/so war sie doch eyn verhergte/zerrissene Statt/vnnd das mehrertheyl alle Häuser verbrennt. Deßhalben da die erste Freud vergieng/die sie von dem Sig Camilli empfangen hettē/da kamen sie wider in eyn traweren. Doch da sie die Statt wider eroberten/bedaucht sie/jhnen were gar nichts widerfahren/vnd könten das ander deß leichtlicher ertragen.

Römer nemen jhnen für/in die statt Veij zu ziehen/dieweil Rom verbrennt war.

Da aber niemann keyn heußliche wohnung hatte/vnnd die vor in grossem vberfluß gesessen waren/alleyn vnter den Hütten ligen mußten/wie sie die in eil auff schlahen mochten/auch mangel vnd gebrechen hetten an leiblicher Nahrung/vnd jhrer wenig des vermögens war/daß sie jhre Häuser wider bawen konten/da begriff sie erst newer jammer/vnnd gieng jhnen erst jhr schad vnnd elend zu Hertzen/also daß sie des mehrertheyls zu rath wurden/sie wolten die Statt Rom verlassen/vnnd in die Statt Veios/die sie zuuor gewonnen hatten/sambtlich ziehen/dann die war groß/wol gebawen/vnd hatte gar eyn fruchtbar Feld. Darzu bewegten die Pfleger die Gemeyn häfftig/aber die Edlen/die das Capitolium erhalten hatten/waren

darwi-

darwider/deßhalb entstund aber eyne grosse jrrung zwischẽ der Gemeyn vñ den Geschlächtern.

Jar der Statt 365

Camillus rath daß man zu Rom bleiben soll.

Da ließ Camillus eynẽ Rath vnd eyn gantze Gemeyn versam̃len/stund auff so hoch/daß jhn männiglich sehen vnd hören mocht/vnd redet mit jhnen also: Vnter allen dingen/die ich zu Rom je gehaßt hab/hat mir nichts mehr mißfallen/denn die zwiträchtigkeyt die ich zwischen eynem Rath vñ der Gemeyn gesehen hab. Vnd ob mir wol mein elend/die zeit die ich zu Ardea gewesen bin/vnd jhr mich auß der Statt Rom vertribẽ hatten/in vil weg gar schwer gewesen ist/so hab ichs doch deß geringer vnd leichter geacht/dieweil ich die zeit vber des vnwillens/den eyn jeder/der euch das beste rathen wil/darumb erlangt/frei vñ vberhaben gewesen bin/mich hat vil deß weniger gehn Rom verlangt/vnd were villeicht noch nit kom̃en/hette mich gemeyner schade/vnnd die jämmerliche zerstörung meines Vatterlands nicht darzu bewegt. Ich hab aber gedacht/solte ich mein Vatterland in disen nöten wissen vñ verlassen/so were es mir schändlich/vnnd könnt es ehren halben nicht verantworten. Also/da jhr aller ding verjrret gewesen/von eynander getrennt/keyn trost oder hoffnung mehr gehabt/eynigen Sig gegen den Frantzosen zu erlangen/hab ich/als eyn getrewer Römer/euch/so vil mir in eyner eil möglich gewesen/wider versam̃let/vnd mit halbem Volck den Frantzosen obgesiget/sie vertriben/vnd den mehrertheyl erschlagen. Was hilfft nuh mich vnd euch/daß wir vns in die not begeben/vnd das alles vollbracht haben? oder was Ehr oder Lob mag vns darauß entstehen/so jhr die Statt/darumb wir solche not gelitten haben/verlassen wöllet? Wie kom̃t euch das in den Sinn/oder wer kan euch das einbilden/oder des bereden? wie seind wir so vngleich gesinnet? Vnsere Vätter/die frommen ehrlichen Römer/vnd die fürnemsten von den Geschlächtern/eher daß sie wöllen auß Rom lebendig fliehen/daß sie doch in solchen nöten ohn alles verweissen hetten mögen thuen/haben sie lieber gewölt/ehrlich in jhren Heusern sterben/vnd die jungen für sich dargestellt/daß sie den Berg Tarpeium einnemmen/ob sie sich da enthalten möchtẽ/damit doch eyn theyl von den Römern/vnd etwas vberblibe/daß sie nit gar vertilgt würden. Die jungen haben sich Ritterlich gewehret/sechs Monat alle not erlitten/vnd den Berg/als das Haubt zu Rom/behalten. Es ist vns nach dem vnfall baß ergangen denn jemann gehofft hett. Was hilffts aber vns/so jhr das alles/daß noch von den Römern vberbliben ist/gantz zerstören/außtilgen/vnd verlassen wöllet: Fällt euch nit in den Sinn/oder gehet euch nit zu hertzẽ/daß ewere Vätter vñ Vorfahren hie begraben ligen/die doch manche Ritterliche that vmb jhr Vatterland begangen haben. Frewet es euch nit/daß jhr jhre Gräber ansehen könnt. Es ist treihundert vnd fünff vnnd sechzig jar/daß Rom gebawen. O wie manchen Streit/vnd wieuil Menschlichs bluts haben ewere Vorfahren vergossen/damit Rom für andere Stätt lob/ehr vñ macht erlangt/wie manche not haben sie erlittẽ/biß es durch hülff der Götter darzu kommen ist/daß euch andere ewere Nachbawren vnd Anstösser gehorsam seind/das wöllet jhr alles verlassen/zerstören/vnd in die Statt Veios ziehen/die jhr kürtzlich gewonnen habt. Wer wil euch mehr gehorsam sein? Weß wolt jhr euch behelffen? Ewere Vnderthanen haben den Römern gehorsam gelobt/vnnd nicht den von Veijs/jhr werdet nicht mehr Römer heyssen noch sein/so jhr so schändlich von ewerem Vatterland fliehet. Das jhr verlasset/das werden die Frantzosen oder andere ewere Feind einnemmen/die werden denn fürbaß Römer heyssen. Wie möget jhr das leiden/daß ewere Feind Römer/vnnd jhr Veier/genannt werdet? Mich rewet was ich je durch Rom willen gelitten/vnd euch zu gut gethan hab. Sehet doch an die Tempel der Götter die ewere Vorfahrẽ löblich erbawet/vnd geehret haben/mit deren hülff Rom auff kommen vnd groß worden ist. Meynet jhr/daß euch dieselben Götter auch gehn Veios nachziehen werden/wöllet jhr die Göttin Juno/die jhr von Veijs herbracht habt/mit euch wider hinweg nemmen/vnd also mit jhr hin vnd wider reysen? ob denn die Statt Veij durch Wind/Brunst oder vnfall/auch schaden näme/wolt jhr denn aber in eyn andere Statt ziehen/vnd also allwegen Land fährer auß ewern Göttern/vnd euch selbs machen? Jhr werdet fürwar von den Göttern vnd Menschẽ verhaßt werden/stehet ab von solcher leichtfärtigkeyt/mögen wir nicht in eyner eil vnsere Häuser so schön erbawen/als sie vor gewesen seind/so gedenckt was Häuser Romulus gehabt/vñ die so Rom von ersten gebawet haben. Vnsere Stattmawer stehet noch auffrecht/auch vnsere Tempel vnnd Gottshäuser/was eynem jedlichen insonderheyt zugehört/darinn müssen wir geduld haben. Die zeit bringt alle ding. Vnsere Vorfahren haben auch diß alles/daß jhr nuh zerstöret sehet/nicht eyns jars gebawen/thut auch etwas vmb jhret willen/trettet in die Fußstapffen ewerer Vorfahren/nemmet nicht für/deß jhr schand vnd nachred habt. Woh seind die Römer/die sich



Jar der Statt 3 6 5

mit mir/vnnd ich mit jhnen/zehen jar in dem Läger für der Statt Veij gelitten haben/die in jhrem fürnemen so lang verharret vnd beständig gewesen seind? Ei laßt euch ewer Statt lieber sein denn eyn frembde/habt jhr euch erlitten eyn andere Statt zu gewinnen/so leidet euch auch ewer eygene Statt/ewer Vatterland zu behalten/vnd wider auffzubringen. Ist euch vnfall vnd schad zu gestanden/das leidet gedultiglich. Bedencket daß euch die Götter billich gestrafft habē. Allen eweren trost habt jhr auff junge Leuth gesetzt/vnd denē ewer Regiment beuohlen/die wider aller Völcker Recht/dieweil sie Bottschafft waren/wider die Frantzosen gestritten haben/ lernet/daß jhr erfahrnen Leuthen (deren Rom nie gemangelt hat) ewer Streit vnnd Statt beuehlet/die können/dörffen vnd wissen zu thuen/was sich in eyner jeden Sach gebürt. So jhr hindersich gedencket/so findet jhr/daß euch dieselben nie verführt haben/habt dieselbigē vor augen/vnd bleibet in eynigkeyt/verlasset nicht so leichtlich ewer Vatterland/ewere Götter/vnnd alles dadurch ewere Vorfahren/mehr denn in treihundert jaren/ehr vnnd lob erlanget haben. Laßt euch niemann verführen/volget gutem rath/so werdet jhr gunst von den Göttern vnnd Menschen erlangen/vnd die Statt Rom wider zu allen ehren vnd gewalt/darinn sie je vor gewesen/kürtzlich bringen.

Römer entschliessen sich daß sie zu Rom bleiben wöllen.

Eher Camillus seine Rede vollendet/da gaben der mehrertheyl der Römer mit Zeychen jhren willen zu verstehen/daß sie zu Rom bleiben wolten. Also ward eynhelliglich beschlossen/ daß sie zu Rom bleiben/vnd die Statt nim̃ermehr verlassen wolten. Darzu sie deñ nicht alleyn Camillus mit seiner Rede bewegt/sondern es trug sich auch ohngefährd zu/als der Rath bei eynander diser Sachen auff dem Rathhauß/Hostilia genañt/versam̃let war/daß etliche Rotten Kriegßuolck auß den Besatzungen abzogen/vnd als sie vber den Marck giengen/rieff eyn Haubtmann auff dem Platz: Fänerich/stell das Fänlin nider/hie bleiben wir am besten. Da solches der Rath hörete/namen sie es für eyn gut Zeychen an/giengen auß dem Rathhauß/vnd schrien auch gleich also: Hie bleiben wir am besten/Vnd ließ jhn solches die Gemeyn auch gefallen.

Rom wider gebawen.

Darnach fieng man an hin vnd wider in der Statt zubawen. Die Ziegel wurden von der Gemeyn darzu gesteuret/vnd ward eynem jeglichen erlaubt Steyn zubrechen/vnnd Holtz zufällen woh er wolt/alleyn daß er verbürgt/daß er in demselbigē jar seinen Baw vollendē wolt.

Titi Liuij von Padua/des fürtreffenlichen Historischreibers/von mannigerley ruhmwirdigen Geschichten vnnd Thaten der alten Römer.

Das Sechste Buch.

Innhalt.

IM sechsten Buch wird beschriben/wie die Römer wider die Aequer/Volsker/vnd Hetrurier/glücklich gestritten. Zu den vorigen Zünfften seind noch vier kommen/mit Namen Stellatina, Sabatina, Tromentina, Arniensis. Marcus Manlius/der das Capitolium von den Galliern erhalten hat/dieweil er die jehnigen/so andern Leuthen von Schulden wegen verstrickt waren/erlediget/vnd die Schulden für sie bezahlet/ist er verurtheylet worden/als hette er darnach gestanden/daß er alleyn Herr zu Rom würde/vnnd ist von dem Felsen Tarpeio herab gestürtzt worden. Vnd ist auch jhm zur schmach eyn Rathschluß gemacht worden/daß keyner von der Manlier Geschlächt/hinfort Marcus mit dem Namen heyssen solt. Die Pfleger/Caius Lucinius/vnd Lucius Sestius/haben eyn Gesetz fürbracht/daß man auch auß der Gemeyn Rathesmaister erwehlen solte/die man vorhin auß den Geschlächtern zu erwehlen gepflegt. Solches Gesetz haben sie mit grossem gezänck erhalten/als sich die Vätter vnd Rathesverwanthen darwider sperreten/vnd dieselbigen Pfleger fünff jar lang an eynander alleyn Ambtleuth vnd Oberkeyten zu Rom waren. Vnd ist Lucius Sextius der erste Rathesmaister gewesen/so auß der Gemeyn erwehlet worden. Es ist auch eyn ander Gesetz gemacht worden/daß keyner vber fünff hundert Morgen oder Tagwerck Ackers zu besitzen macht haben solt.

Nach



Ach dem die Statt Rom von Marco Furio Camillo wider erlößt/vnd gleich von newem wider angericht ward/hat sie im anfang auch keynen andern Regenten gehabt denn jhn/ dann sie wolten nicht gestatten / daß er sein Obermaisterambt vbergebe/eher denn das jar vmb were. Sie wolten auch nicht zu lassen/daß die Pfleger des Kriegsuolcks oder Haubtleuth / vnter welcher Regierung die Statt von den Feindẽ erobert ward/ solten Wahltag halten/die Aembter auff das künfftig jar zu besetzen/kam also darzu/daß eyn Regiments verwalther erwehlet war.

Jar der Statt 3 6 5

Camillus bleibt Obermaister biß zu außgang des jars.

Als die Bürgerschafft embsig in der arbeyt vnd im werck war/die Statt widerumb zu erbawen/setzt Caius Martius der Pfleger / dem Quinto Fabio/so bald er von seinem Ambt abtrat/eynen Rechtstag an/dieweil er wider das gemeyn Recht aller Nationen vnd Völcker/sich wider die Gallier in eyn Schlacht begeben / zu denen er doch als eyn Gesandter gesandt war. Demselbigen Gericht entgieng er durch tödlichen abgang / so eben zu gelegener zeit/daß der mehrertheyl darfür hielt/ Er hette sich selbs vmbs leben bracht.

Quintus Fabius als jhm eyn Rechtstag angesetzt / stirbt eher der Tag kam.

Da die zeit herbei kam das man Wahltag halten solte/ward Publius Cornelius Scipio Regiments verwalther/darnach Marcus Furius Camillus abermal. Diser erwehlet Haubtleuth/die gewalt habẽ solten wie die Rathesmaister/nemlich dise sechs/Aulum Valeriũ Publicolam zum andernmal/Lucium Virginium/Publium Cornelium/Aulum Manlium / Luciũ Emylium/Lucium Posthumium. Dise tratten von stundan in jhr Ambt/ vnnd brachten dem Rath vor allen dingen an/was die Gottesdienst belanget. Zum fordersten hiessen sie zusammen suchen/was von Verträgen vnd Satzungen noch vorhanden/das waren aber die zwölff Tafeln/vnd etliche Königliche Gesetz. Den achzehenden tag Julij legtẽ sie in Verbott/daß man nichts daran handlen solt/dieweil an demselbigen tag vormals das Geschlächt der Fabier bei dem Wasser Cremera erschlagen/vnd newlich am Wasser Allia auch eyn Schlacht/ mit sam̃t der Statt/verloren worden.

Gesatz vnd Vertrag wider herfürgesucht.

Jar der Statt 3 6 6

Der 18. tag Julij vn glückhafftig.

Aber nicht lang konten sich die Römer des Fridens gebrauchen. Dann wie es in menschlichen dingen gewöhnlich geschicht/weil es eynem wolgehet/daß er vil Freund vnnd Gesellen vberkom̃t/wann jhm aber widerwärtigkeyt zufällt/so seind jhr wenig beständig. Also geschahe den Römern auch/dann die Latiner die jhn bei hundert jaren gehorsam vñ behülfflich gewesen/ die schlugẽ sich von jhnen/so freweten sich auch die Volsker vnd Aequer/jhr alte Feind/daß den Römern solcher vnfall zugestanden war. Zu denen kamen in die Bündniß die Stätt von Hetruria/die alle mit eynander wider die Römer kriegten/vnnd hielten es gantz darfür/es were die rechte zeit kommen/daß man sie trucken/vnd den gantzen Römischen Namen außtilgen könnt/ dañ die Römer jhnen vor zu mächtig gewesen/vnd sie gantz nach jhrem willen bezwungẽ hatten.

Latiner / Volsker/ Aequer/fallen vonn Römern ab.

Deßhalb entstund aber grosser schrecken vñ forcht in den Römern/ohn daß sie all jhr hoffnung vnd vertrawen auff Camillum setzten/der war in allen nöten eyn tröstlicher Held / vnd konnt sich nit weniger weißlich denn hertzhafftig zur Wehr schicken. Nach dem er das vernam/ da war er eilends auff/eher die Feind sich gar versam̃leten vnd zusammen kamen/vbereilte sie/ vnd gewann den Volskern eyne grosse Schlacht ab/deßgleichen schlug er die Aequer/vnd gewann jhnen jhre Statt ab.

Camillus gewiñt dẽ Volskern / darnach den Aequern / eyn Schlacht ab.

In dem warẽ die Stätt von Hetruria in der Rüstung/vnd hattẽ den Römern eyn Statt abgewonnen/genannt Sutrium/dann wiewol jhnen Camillus entbottẽ hatte/er wolte sie retten/doch so versahen sie sich villeicht deß nicht/oder forchten er hett mit andern Feinden so vil zuschaffen/daß es nicht sein möcht/vnd jhnen sein hülff zu spat käme/deßhalbẽ ergaben sie jhre Statt denẽ von Hetruria/mit dem geding/daß man sie mit Weib vñ Kind frei auß der Statt gehen/vnd jedem volgen ließ/was er deß seinen mit jhm führen oder tragen möcht/ vnd begegneten Hauffen weise dem Camillo/als er auff dem weg war sie zu erretten / da ordnet er sein Volck/vnd meynet es weren die Feinde/die zögen jhm entgegen. Da er aber zu jhnen kam/vnd sie jhm zu Fuß fielen/vnnd jhre not klagten/da tröstet sie Camillus/ vnnd bat sie/daß sie mit jhren Wägen vnd Bürden die eynige Nacht im Felde bleiben/dann er gedachte/so die Feind die Statt geplündert/gessen vñ getruncken hettẽ/so würdẽ sie auß der müde eyn harter Schlaff

Sutrium dẽ Hetruriern auffgeben.

Jar der Statt 3 6 6

ankommen/daß sie auß Trunckenheyt die Statt vnbehůt vnnd vnbewacht würden lassen/wie denn auch geschahe/dann sie wenig gedachten/daß sie die Römer so eilends vberfallen könten.

Camillus erobert die Statt Sutrurium wider.

Da war Camillus in der Nacht auff/vnd nähert sich zu der Statt/die er gegē dem Morgen erstig/schlug der Feind vil zu tod/vñ fieng jhr auch vil/eher sie sich versam̃letē/ oder wissen möchten wie es eyn gestalt vmb sie hette. Also schickte Camillus wider hindersich zu den Sutrinern/die im Läger die Nacht bliben waren/vnd gab jhnen jhre Statt wider ein/ deren sie nicht länger denn eyn Nacht beraubt waren/die danckten Camillo/vnd verehreten jhn mit Gaben/ vnd anderm/nach dem höchsten als sie konten oder mochtē. Also zohe Camillus mit treifachem Sig mit den seinen wider gehn Rom/die vil guts gewonnen/vnd jhr wenig vmbkommen waren/vnd ward auch mit allen ehren (wie er wol verdient hatte) von den Römern empfangen/ die trugen solchen gunst vnd willen zu jhm/daß jhn eyn jeder nicht anders hielt/deñ were er sein leiblicher Vatter gewesen.

Dem Abgott Mars eyn Tempel gebawt. Capitolium in Quadren gefaßt.

Er erlanget auch von den Römern/daß sie anfiengen köstlich den Tempel Martis zu bawen/den Camillus in dem Streit wider die Frantzosen gelobt hatte/vnangesehen/ daß sie jhre eygene Häuser noch nit auffrichten konten. Deßgleichen faßten sie den Berg Capitolium mit Quader ein/vnd machten den vil vester denn vor/sintemal der alleyn vngewonnen blib / vnd die besten Römer sich darauff enthalten hatten.

Jar der Statt. 3 6 7

Volsker bekriegē die Römer/mit hülff der Latiner vnnd Hernicer/ sam̃t den Hetruriern.

Da nuh die Feind märckten/wie sie Camillus vbereilet hette/dieweil sie getrennt / vnnd noch mit jhrer macht nicht zusam̃en kommen warē/da rüsteten sie sich wider mit grosser macht/ vereynigeten sich auch bei eynander vnzertrennt zu bleiben/Vnd dieweil sie mit Volck die Römer weit vbertraffen/meyneten sie nicht daß sie mit jhnen streiten würden/vnnd woh sie jhnen jhre Marck verhergeten vnd verderbten/so würde sie hungers not zu eyner leidlichen vereynigung treiben oder zwingen/daß sie mit streitten jhren vortheyl vbergebē/vnd eyn vnträglichers auffnemmen müßten.

Tribuni Militum. Haubtleuth mit Rathsmaisters gewalt erwehlet.

Da nuh den Römern warnung kam/da riethe jhnen Camillus/ daß sie jhre Aembter wider besetzen solten mit Pflegern vñ Haubtleuthen/damit die Bürde nicht alle alleyn auff seiner eygenen Person läge/dann er were alt/vnd würde jhm der arbeyt zu vil. Darinn volgeten jhm die Römer/vnnd erwehlten fünff Mann/ Seruium Cornelium Maluginensem/ Quintum Seruilium Fidenatem / Lucium Horatium Puluillum / Publium Valerium vnnd Lucium Quintum Cincinnatum.

Jar der Statt 3 6 9

Eynträchtigkeyt der Haubtleuth.

Dise entschuldigten sich gegen eynem Rath/vnd meyneten es were nicht not dieweil Camillus lebte/jemann anders zu verordnen/dann seiner Person halben könnt man es nicht verbessern/so were jhm auch jedermann so willig/daß er mit seinem heyssen mehr deñ sie mit jhrem gebieten zu wegen brächte/sie wolten jhnen das für keyn schand achtē/daß sie allen jhren gewalt Camillo vbergeben/vnd seinem geheyß vnd Gebotten vnderworffen weren. Hinwider erbote sich Camillus vnter jhrem gehorsam zu sein/ vnnd war zumal eyn holdseliger Streit zwischen jhnen/ in dem daß jeder die Ehr auff den andern leget. Endlich beschloß der Rath/die fünff solten bei jhrem gewalt vnnd Namen bleiben/doch daß man jhnen Camillum zugebe/ mit des rath sie handlen/vnd versehen solten/daß der gemeyn Nutz nicht schadē empfieng. Das namen die fünff also an/doch so erzeygeten sie sich gegen Camillo nicht als ob er jhnen/sonder sie jhm/ zugegeben weren/dann alles thuen vnnd lassen setzten sie auff jhn. Ej/es gienge noch wol/woh solcher will vnd eynigkeyt zwischen den Haubtleuthen vnd Regentē wer/woh der geringer dem baß verständigern volgete/woh niemann sein eygen Ehr vnd Nutz/sonder gemeynen Nutz/ an sehe/noch jhm selber alleyn alle Ehr zumässe/vnd seine Gesellen der beraubte.

Camillus zeuhet zu Statt Satricū.

Also wehleten die sechs Männer/ alle die so zu dem Streit tüglich waren in Rom/vnnd theylete sie Camillus in fünff Hauffen/eynen vnd den grössern Hauffen nam er vnd Publius Valerius wider die Feind zu führen mit dem Reysigen Zeug/deren Haubtmann war Marcus Furius/den andern gab er Seruilio/die Statt Rom damit zu bewaren / ob jemann in jhrem abwesen/etwas gegen der Statt fürnemmen wolt. Den tritten gab er Horatio Puluillo. Den vierden Quintio Cincinnato. Den fünfften Cornelio/daß sie auff jhn vnd Valerium warten solten. Mit denen zohe er/vnnd schluge sich zu Feld für eyne Statt genannt Satricum/da er seinen vortheyl nach gelegenheyt vnd refier des Lands erkennen konte/vñ darnach seine Hauffen wußte zuuerordnen/dann er versahe sich wol/ daß die Feind sich jhrer grossen mänige/damit sie an der zahl der Römer Heer wol zehenfach vbertraffen/vberheben/vñ woh sie die Römer

wüßten/

wůßten / zu jhnen ziehen / vnnd des ſtreits begeren würden / wie auch geſchahe. Dann die Latiner / Volsker / Hernicer / vnd die von Hetruria / hatten ſich mit eyner ſo groſſen zahl vnd macht verſamlet / daß jhnen ſchwår war Prouiand zu vberkommen / deßhalb zogen ſie gegen den Rômern / vnnd ſchlugen ſich nahe zu jhnen in das Feld / nichts mehr denn des Streits begirig.

Jar der Statt 369

Camillus ſpricht dē verzagten Kriegsvolck eyn Hertz ein.

Da aber die Rômer die Feind in ſolcher macht ſachen / vnnd in eyner ſolchen groſſen zahl vnd månnig / da kamē ſie in groſſe forcht vnd ſchrecken / daū ſie meynten jhn were ſchwår / woh eyner wider zehen fechten ſolt / es wolte ſich auch der gemeyn mann nicht auß der Wagenburg führen / vnd zu dem Streit verordnen laſſen. Da das Camillus vermarckt vnd ſahe / ließ er ſie durch eynen Trommeter auff eyn platz / der mitten in der Wagenburg war / beruffen vnnd verſamlen / vnd redet alſo mit jhnen: Was vngewôhnlichen ſchrecken vnd forcht ſihe ich an euch / jhr lieben Rômer / woher iſt ſolches zagen vnder euch entſtanden? kennet jhr mich oder die Feind nit? wie iſt euch ewer Mañheyt oder Ritterlich gemůt ſo gar empfallen? habt jhr vergeſſen / daß jhr diſe Feinde vor kurtzer zeit vnder meiner Haubtmannſchafft zu dem trittenmal beſtritten vñ vberwunden habt? Es ſeind eben dieſelben Feind / die jhr vor geſchen / vnd die beſten auß jhnen erſchlagen habt / diſe ſeind des mehrertheyl für euch zum ôffternmal geflohen. Laßt euch nicht bewegen die månnig des Volcks / daß ſie von vngeůbeten vnſtreitbaren Leuthen zuſammen gebracht haben / die Wahlſtatt iſt für vns / getrawet mir vnd meinen Geſellen / wir wollen euch alſo verordnen / daß der weniger theyl vnder den Feinden zu ſtreiten kommen / jhr aber alle euch frei geregen / vnd ewer Mannheyt erzeygen vnd fechten môget. Jch hab die beſten Rômer bej mir / habt jhr mir vor alleyn vertrawet / ſo vertrawet auch jetzund mir vnd jhnen / daß wir euch nicht verführen / ſchicket euch / wie jhr euch wol wůßt zu ſchicken / ſtehet veſt vnnd ſeit gehorſam / wie jhr vor offt gethan habt / ſehet nit an die månnig der Feinde / ſonder meinen grawen Kopff / vnder dem es euch vor nie vbel gangen iſt / der ſoll euch auff diſen Tag nit verführen. Jhr ſollet heut ſehen was für vnderſcheyd ſei zwiſchen geordneten vnd vngeordneten / zwiſchen erfahrnen vnd vngeůbten / zwiſchen Mannlichen vnd verzagten / zwiſchen den Rômern vnd andern Vôlckern / ich wil der erſt ſein der dē Streit anfahet / volgt mir / vnd thut wie ich / beſtehet den erſten Kampff / ſo werdet jhr ſehen daß euch Camillus nicht in groſſe not / ſonder an eyn reiche Beuth geführet habe. Wunder iſt zu ſagen / was troſt dem gantzen Volck eingeſteckt wurd / da ſie diſe trôſtliche reden hôreten / vnd Camillus ehrlich Grawhaubt alſo bloß erſahen / ſie erſchutten jhre Spieß / vnd rufften månniglich / ſie weren bereyt / wohin er ſie führen wolt / jhm zu volgen / vñ die wahlſtat tod oder lebendig zu behalten.

Schlacht mit den Volskern vnd jhrem anhång / da iſt Camillus vornen dran.

Alſo beuahle jhnen Camillus / daß ſie die nacht ruheten / vnd morgens ſich zu dem Streit richten ſolten. Vnd als ſie auß der Wagenburg zogen / vnd die Feind das erſahen / da růſten ſie ſich auch zu der gegenwehr. Nach dem nuh Camillus alles ſein Heer vnd hauffen nach dem beſten verordnet hatte / wer vnder augen oder bejſets treffen / wer ſtillhalten oder warten ſolt / woh die not am grôſten wer / daß er dar zu ſprengete / da ritt er zu fôrderſt an der ſpitzen / vnd ſtund ab von ſeinem Pferd zu fuß / nam eyn kleyn Fåhnlin in die hand / vermahnt die Rômer / daß ſie jhm nachvolgen / Ritterlich ſtreiten / vnd das beſt thuen wolten. Da das die Rômer erſahen / wiewol jhnen ſolchs trôſtlich war / dannoch baten ſie jhn / daß er ſich ſelber nit an das ort verordnen / ſonder eyn gemeyn auff ſehen auff den Streit haben wolt / woh jhnen not zuſtůnde / daß er jhnen zu hůlff kame / dann woh jhnen ſein eyniger Leib benommen würde / ſo wer es vmb ſie alle gethan. Sie konten aber Camillum nit vberreden / er war der erſt / vnnd gehertzt wider die Feind / richt auch ſolche ding auß mit ſeinem betagten Leib / die den jungen zu ſchwår waren / darab ſie ſich zu verwunderen hatten. Da auch die Rômer Camillum ſo ritterlich ſtreiten ſahen / bedaucht eynen jeden / es were jhm eyn ſchand / woh er nicht für jhn kommen / vnd Camilli Leben beſchützen ſolte / nicht anders als ob er jhr Vatter were. Demnach wurden die Feind an dem ort ſo hart genôtiget / daß ſie vor der Rômer einbruch nicht beſtehen mochten / ſonder ſich am erſten theylē / vnd darnach in die flucht geben muſten. Da das Camillus erſahe / da hieß er die ſeinen nacheilē / vnd ließ jhm ſein Pferd wider darziehen / zu beſchawen wie es an andern orten in dem Streit ſtůnd / da befand er / daß die ſeinen auff der lincken ſeiten von der månnge der Feind hart genôtiget wurden / vnd es an dem war / woh er jhnen nit zu hůlff kommen were / daß ſie bald gewichen / vñ die flucht gebē hetten. Aber Camillus als eyn weiſer Haubtmañ / nam eyn geruhete Rott / võ denē die er hett heyſſen ſtill ſtehen / biß er wider zu jhnē kåme / vñ kam dē Rômern an dē ort eilēds

Jar der Statt 369

zu hülff/schrey jhnen zu/ob sie nit sehen/daß die Feind an andern örtern die flucht geben/ warumb sie alleyn so verzagt stritten.



Volsker geben die Flucht.

Also/da Freund vnnd Feind Camillum zuspringen sagen/ da kehret sich der Streit gar vmb/dann die da vermeynten sie hetten den Sig in der Hand/die wurden verzagt zum streiten/ vnd die Römer/die vor den Feinden nicht gleichen mochten/die wurden getrost/ vnd stritten in der zukunfft Camilli so mannlich/daß sie der Feind vil zu tod/vnd zu letzt in eyn gemeyne fluche schlugen. Vnnd als sie jhnen nacheileten/vnnd die Feind eynander(wie denn in eyner grossen männig geschicht) jrreten/wurden jhr vil zu tod geschlagen vnd gefangen/ doch so fristet sie nit wenig eyn grosser Regen/der jhnen zu gut gählingen kam/vnd die Römer hindert/ daß sie nit so vil jhnen nacheilen konten.

Camillus erobert die Statt Satricum.

Also versamlet Camillus sein Volck vnd seine Gesellen wider/vnd zog in seine Wagenburg gegē dem abend mit grossem lob der Römer. Die lägertē sich den andern tag für die Statt Satricum/die ergab sich eher sie genötiget wurd. Also zog Camillus vnd sein Volck mit grossem Triumph wider gehn Rom/vnd brachten mit jhn vil der gefangnen/vnd grosses Gut/ das sie in dem Streit gewonnen hatten.

Antium erobert.

Nach disem Streit kam eyn solcher grosser schräcken in die Feind/ also daß/ woh die Römer sie ankamen/ sie flüchtig wurden. Vnd ward durch die Römer die Haubtstatt der Volsker Antium genannt/die sibenzig jar den Römern widerwärtig gewesen/gewonnen.

Aequer bezwungen.

Darnach brachte Camillus mit glück das Volck Aequos(die auch lang wider die Römer gekrieget hatten)zu gehorsam. Er gewan auch zwo Stätt denen von Hetruria ab/vnd nach seiner grossen Mannheyt erzeygt er sein grosse Weißheyt in Bürgerlichen Sachen/ woh er den gemeynen nutz fürdern/vnd der Statt Rom zu gut etwas handeln konte/ dann was Camillus fürnam/dauon entstund Glück vnd Sig.

Prenestiner Krieg. Jar der Statt 374

Zu den zeiten gewonnen die Römer auch Tusculum vnd Preneste mit neun Stätten/ die jhnen zugehorten. Doch begab sich eyn Streit vnder disen handlungen/ der bedünckt mich nit zu verhalten sein/der war der Prenestiner Krieg/ die gewonnen die Statt Satricum den Römern wider ab. Wider die wurd verordnet Marcus Furius Camillus/ wiewol er fast alt war/ vnd erbot sich eynen Eyd zu thuen/ daß er alters halb den Sachen nit vor sein könte/ noch wolt jhn der Rath vnd das Gemeyn Volck des nit vberheben. Sie gaben jhm aber zu seinē Vettern/ Lucium Furium Camillum/ eynen jungen frechen Mañ/ damit was Camillus zu rath würd/

vnd

vnd dem alters haben nit vor sein könte / daß er dasselb mit seins Leibs kräfften außführen solte. Wie nuh die mit eynander sich gegen den Feinden lägerten / da waren die Feind von stund an bereyt zu streiten / Das nam Marcum Camillum frembd / dañ jhrer war nit vberauß vil an der zahl / vnnd gedachte bei jhm selbs wol / es hett etwas verborgens hinder jhm / deßhalb enthielt er sein Volck in der Wagenburg / vnd wolt sie nit streiten lassen / wiewol die Feind mit scharmützeln vnd Schmähworten biß an sein Läger rannten. Des schämbten sich die geringsten vnder den Römern / vnd klagten vnder eynander von Camillo / wie jhm mit den jaren sein Mañheyt entweichen wolt / vnd sehen auch wol / daß sein ding nichts mehr were. Er hett vor mit kleyner anzahl offt grosse hauffen bestritten / vnd dörffte jetzt nit / da es an der zahl die maß hett / mit den Feinden treffen. Dazu stimmt auch sein Vetter Lucius Furius / vnd rieth jhnen / daß sie mit gemeynem Rath für Camillum giengen / vnd begerten / daß er dē Römern die schand nit aufflegte / daß sie die Feind also schmäheten / vnnd verzagt schülten / ob jhm nit zu sinn wer zu streiten / daß er Lucium Furium / seinen Vetter / jhnen zugebe / vnd er mit etlichem Volck in dem Läger blib / wie vil er behalten wolt bei jhm / vnd die andern streiten ließ / sie hofften den Feinden ohn grosse mühe obzuligen. Camillus / der allweg seiner vernunfft neben der Mannheyt brauchte / that es gar vngern / doch ward er zu letzt durch seinen Vetter Lucium Furium / vnd die gemeyne Rott / vberteubt / daß er jhnen zuließ zu streiten nach jhrē willen / vnd behielt er eyn Rott bei jhm / wie sie denn meyneten die Wagenburg zu verhüten.

Jar der Statt 369

Aber da sich die Römer auß jhrē Läger thatē / deßgleichen die Feind auch auß der Statt / vnd von erst mit eynander Ritterlichē traffen / in dem hatte sich Camillus mit seiner Rott auch auß dem Läger gethan / vnnd eyn kleyne zahl darinn zu eyner Hut verlassen / der vrsach halben / ob den Römern eyniche not zustände / daß er zugegen wer / vnd jhnen zu hülff kommen möcht. Also begab sichs / daß die Feind bald flohen / dann sie hetten eyn Hinderhut / vnnd eyn ziel dahin sie fliehen solten / ob jhnen der Streit zu schwär würde: Da war eyn sonderer Hauff verborgen / der erst / wenn die Römer dahin kämen / auff brechen solt. Also jagten die Römer hinnach / vnnd kamen damit / wie in solchen Sachen geschicht / auß jhrer Ordnung / Aber Camillus eilte nit / vnnd zog in der Ordnung gemach hinnach / wiewol er der Feind anschlag nit wußte. Da nuh beyde theyl zu dem platz kamen / da die Hinderhut war / da wandten sich die Prenestiner wider / vnd erzeygte sich eyn geordneter geruhter Hauff / darumb hub sich der Streit wider an / vnd wie wol die Römer mannlich stritten / dannoch weil sie in keyner Ordnung stunden / vnd die Feind auch an dem ort den vortheyl hatten / begab sichs daß die Römer von jhnē in die Flucht geschlagen wurden / vnd die Feind sie wider jagten gegē Camillo zu / der doch jetzt auch in die nähe kommen war.

Römisch Kriegsvolck begibt sich in eyn Schlacht wider des Marci Camilli willen / vnd kommen an der Feinde hinderhalt.

Vnd als er nuh die Römer gegen jhm fliehen sahe / da ordnet er vnd tröstet die / die bei jhm waren mit kurtzen Worten / vnd schrey darnach denen zu die da flohen / woh die weren / denen er nit manns gnug were: die jhn beschüldigten / Er ließ die Römer schmähen / sie solten heut erkennen / was schmach vnd schand sie dem Römischen Namen zufügten / vnd bat sie damit / daß sie sich wider wendten / vnd jhn Ordnung versamlen wölten / so wolt er dieweil mit den Feinden sich bemühen / die auffenthalten. Da nuh die Römer Camillum ersahen mit den Feinden mañlich treffen / da wandten vnd ordneten sie sich wider / dann Lucius Furius schrey jhnen auch zu / daß sie ansehen / in was schand vnd schmach sie jhre Thorheyt geführt hett / da sie wider Camilli Rath vnd willen hetten gestritten / daß sie mit jhm vnderständen das wider zu bringen / er wolt lieber tod mit ehren / denn also lebendig mit schanden gehn Rom geführt werden. Mit dem / da sich die Römer in guter zahl versamlet hetten / wiewol sie fast müd waren / traffen sie doch mit Lucio Furio mit den Feinden widerumb / vnd kamen Camillo zu hülff.

Camillus kommt den seinen wider zu hülff.

Da wendt sich der Streit vnd das Glück / dann das den Römern vor den schadē gethan / daß sie mit vnordnung nachgeeilt hetten / das geschahe auch den Feinden / vnnd die sich vor der Flucht angenommen hetten / biß sie zu jhrer Hinderhut kamen / die wurden nuh recht flüchtig / vnd in der flucht in grosser anzahl gefangen vñ erschlagen. Da der Streit eyn end hatte / da kam Lucius Furius mit den Römern allen / vnnd fielen Camillo zu Fuß / vnnd ergaben sich in seine Straff williglich / dann sie wol erkannten / was schadens auff den tag den Römern zu gestanden were / des sie alleyn die schuld trügen / vnd daß sich der Streit zu letzt wol geendet hett / daß dieselbig ehr jhm alleyn / vnd jhnē nit / zugemessen werden solt. Aber wiewol nach gewohnheyt der Römer eyn Haubtmann eynen jeden in dem Heer nach dem er verschuldt / an Gut / Ehr / Leib vnd

Camillus schlegt die von Preneste.

leben /

Jar der Statt 3 6 9

leben/zu straffen hatte/noch thät der gütig Camillus dasselbige nicht/vnnd strafft sie alleyn mit worten/vnd sprach: Sie hetten jhrer Thorheyt Lohn selber empfangen/dañ jhrer nit wenig erschlagen/vnd der mehrertheyl verwund warē. Aber er vermahnet sie/daß sie fürter jhrē Haubtleuthen gehorsam weren/vnd erkenneten/daß die weißlicher/vnnd mehr betrachteten denn der gemeyn Mann/was im Krieg zu thuen vnd zu lassen were/vnd solten nit denen zuhören/die sie verführten vnd andere weg anzeygten.

Camillus zeucht für die Statt Tusculū.

Da nuh die gefangnen in dem Streit gezehlet wurden/da fande man vnder jhnen etliche von der Statt Tusculum/die es vor allweg mit den Römern gehalten hatten/die wurden gerechtfärtiget/wie sie zu der Römer Feind in den Streit kommen weren. Da war jhre antwort/daß man sie von gemeyner Statt wegē den Prenestinis zugeschickt hette/Das nam Camillum frembd/vñ verkündigets von stundan dem Rath zu Rom/der beuahle jhm für die Statt Tusculum sich zu lägern.

Tusculaner nemmen sich gar keyns kriegs gegen den Römern an.

Da das die Tusculaner verstunden/gedachten sie wol/daß jhre Wehr gegen Camillo kleyn were/vnd brauchten den fund: Da er für die Statt zog/daß jhm eyn gantzer Rath/vnnd die fürnemsten von der Statt/ohn alle Wehr vnd Waffen entgegen giengen/vnd führten mit jhnen in sein Läger Speiß/narung/vnd was jhm vnd den Römern nottürfftig war. Sie hettē auch bescheyden/daß alle Thor der Statt/auch alle Häuser dariñ/offen stünden/ohn alle Hut/vnd were jhre begeren an Camillum/daß er keynen gewalt gegen jhnen üben wolt/die bereyt weren/ohn alle einrede sich jhm zu ergeben/In seiner Hand stünd jhr aller Leib vnd Gut/damit möcht er machen was er wolt.

Tusculaner werden von den Römern begnadet/vnd jhnē das Bürgerrecht gegebē.

Da Camillus jhr erbieten hörte/vnd sahe/da lobt er jhr vernunfft/vnd sprach: Sie weren alleyn die/die die allerbesten Wehr gegen den Römern gebraucht hetten/dann von jhnen wer gnad nie versagt worden denen die deren begert hetten/jhre mißhandlung vnd schuld erkeñten/so wer er selber auch geneygt von den widerspennigen/vnnd nit den gehorsamen/Rach zu empfahen/darumb ließ er jhnen zu/daß sie eyn Bottschafft zu dem Rath gehn Rom schickten/denen wolt er auch etlich zuordnen/vnd zu erkennen geben jhren demütigen gehorsam/in hoffnung/der Rath würd jhnen alle Gnad beweisen. Wie nuh das für eynen Rath gebracht/da namen sie jhr williglich ergeben für gut auff/ohn alle Schatzung/Tribut oder Straff/vnd liessen sie bleiben bei allen jhren herkomnen Freiheyten vnnd Regiment/alleyn daß sie die Römer für jhre Obern erkannten/vnnd gaben jhnen darzu dise Freiheyt/wer da wolt der möcht auß jhrer Statt ziehen/vnd zu Rom Bürger werden. Dise gütigkeyt der Römer bracht jhnen eynen grossen Namen gegen andern Stätten/daß sie sich darnach auch des beflissen/vnd des williger sich jhnen ergaben.

Marcus Manlius Capitolinus erreget auffruhr wider Marcum Furium Camillum.

Jar der Statt 3 7 0

Auß obgemeldten Kriegen vnd Gutthaten/die Camillus dem Römischen Volck erzeygt geschahe/daß er alleyn für alle Menschen zu Rom geehrt wurd/vñ woh etwas sorglichs in Bürgerlichen vnd Feindlichen Sachen entstund/so war alle zuflucht zu jhm. Er trug auch die höchste wirdigkeyt vnd Ambt zu Rom/dañ er fünfftmal zu eynem Obermaister erwehlt wurd/Das verdroß etliche andere treffliche Bürger/die vor jhm zu den Embtern vnd Wirden nit kommen konten. Jn sonderheyt war eyner/Marcus Manlius genannt/der/wie hieuor geschriben stehet/mit seiner wehr alleyn das Capitolium/als die Frantzosen das bei nacht erstigen/erhalten hett/der vermeynet seinem verdienen nach solt er billich mehr denn Camillus geehrt werden/dann alle Gutthat die Camillus gethan hett/weren für nichts zu halten/woh das Capitolium gewonnen/vnd damit aller Adel/vnd die fürnemsten von den Römern/zu tod geschlagen/vnd vertilgt weren/des ließ er sich offt im Rath vnd gegen der Gemeyn märcken. Da aber sein fürnemmen gegen eynem Rath nit forgehen wolt/da ward er in jhm selbs zu widerwillen vnd zorn bewegt/vnd gedacht/wie er wege finden möcht/daß Camilli Ehr vnnd lob zum theyl nidergetruckt/vnd er für jhn erhöcht würde. Vnd da er das durch rechtmässige mittel nit zu wegen bringen kont/kehrt er sich von eynem Rath/vnd vnderstund durch eyne Gemeyn Herr vnd König der Statt Rom zu werden/vnd nam des vrsach auß nachgeschribnen Handlungen.

Marcus Manlius verunglimpfft eynen Rath gegen der Gemeyn.

Dann eyn Gemeyn war zu denselben zeiten fast arm/vnd in grossen schulden/darein sie das täglich reysen brachte/so hett sich der mehret theyl verpfendt/vnd damit auch in märckliche schulden geworffen/deßhalb manchem sein Gut genommen vnd verkaufft ward/etlich kamen schuld habē in Gefängniß. Da beredet Marcus Manlius die Gemeyn/der Rath/vñ die Vätter/die richten das mit willen zu/damit sie eyn Gemeyn deß baß trucken/vñ sie nach jhrem willen herr-

ken herrschen möchten / sie hetten auch grosse Schätz in dem gemeynen Seckel / damit man der Gemeyn wol zu hülff kommen könt / welches denn billich geschehe / dañ sie weren die / die es mit jhrem Blut erstritten / vnnd zu wegen bracht hetten / Woh es an jhm stünde / so müßt man alle schulden auß dem gemeynen Seckel bezahlen. Die Reden warẽ eyner Gemeyn fast angenem.

Jar der Statt 370

Darzu begab sichs auff eyne zeit / daß man eynen trefflichen vnd Ritterlichen Mañ / doch von der Gemeyn / schuld halben in Gefängniß führen wolt / der in den Kriegen vil guts gethan hett / da stunde Marcus Manlius dar / vnd erbot sich sein Gut für jhn zu gebẽ / das that er etwan manchem. Darnach bekam er eynen solchen willen gegen der Gemeyn / daß sie jhn für alle Römer lobten vnd preiseten biß in den Himmel / hielten jhn für eyn Vatter vnd Nothelffer der Gemeyn. Da er eyn solchẽ grossen anhang von eyner Gemeyn gewañ / da hatte er heymliche Räth in seinem Hauß mit etlichen seinen Anhängern / vñ vnderstund dem Rath allen gewalt zu nemmen / vnd den in seiner Person auff eyn Gemeyn zu bringen. Es mangelt jhm alleyn an dem Namen / den kont er nit wol tauffen / dann solt er sich eyn Herrn oder König der Römer nennẽ / gedacht er wol / daß niemann das leiden könt / darumb ward er zu Rath / man solt jhn neñen eyn Patron vnd Handhaber der Gemeyn.

Marcus Manlius macht jhm gunst bei der Gemeyn / daß er für etliche die schuld bezahlt.

Da das eyn Rath erfuhr / gedacht er auff vilerley weg / wie man sein vnbillich fürnemmen dämmen möcht / Zu letzt machten sie eynen Obermaister Aulum Cornelium Cossum / der ließ eyn gantze Gemeyn versamlen / vnnd hielt jhnen für / wie vnbillich sie sich Marcum Manlium verführen liessen / dann die vneynigkeyt die er säet / eynen Rath vnd Gemeyn in newe zwiträchtigkeyt zu bringen / geschehe nicht jhnen zu gut / sonder er vnderstünde eyn Herr vnd König der Statt Rom zu werden / vnd brachte des vil anzeygung. Zu letzt redet er zu Manlio / Er hette der Gemeyn fürgehalten / wie groß Gelt vnd Schätz in gemeynẽ Seckel sein solte / were derhalbẽ sein meynung / daß er anzeygung gäb / hinder wem / oder woh / das Gelt läg / so wolt er bereyt sein / das vnder eyne Gemeyn zu theylen: woh sich aber das nicht erfünd / so erkennte männiglich / daß er fälschlich den Rath gegen eyner Gemeyn dargeben hett / darumb wolt er jhn lassen in den Kercker führen / begert / daß er darzu sein antwort geb. Als nuh Manlius vil außrede braucht / trang der Obermaister hart drauff / daß er alle vmbred fallen ließ / vnd anzeygte woh / oder hinder wem / die Schätz lägen. Da das Manlius nit thuñ wolt oder kont / ließ jhn der Obermaister in den Kercker führen / wiewol die Gemeyn groß mißfallens darab hatte / dannoch war der gewalt des Obermaisters / daß niemann dorfft sich darwider setzen.

Aulus Cornelius Cossus Obermaister leget Marcum Manlium ins Gefängniß.

Aber täglich war das murmeln vnder der Gemeyn so groß / daß der Obermaister vñ eyn Rath besorgten / die Gemeyn bräch den Kercker mit gewalt auff / vnnd näme jhn darauß / deßhalb liessen der Obermaister vnd der Rath jhn selber herauß / in hoffnung / er würde von seinem fürnemmen abstehen. Es halff aber nicht / dann er nam es in der meynung auff / man hette jhn müssen auß dem Gefängniß lassen / vnnd hielt nicht weniger eygnen Rath mit etlichen von der Gemeyn in seinẽ Hauß deñ zuuor: Vnd da jhm die von der Gemeyn embsiglichẽ zugiengẽ / vñ auff eyn zeit jhrer vil bei jhm waren / beklagt er sich vor jhnen hoch ab dem Rath / diser meynung: Wie er seins guten willens / den er zu eyner Gemeyn trüg / vnd der Gutthat die er jhnen manigfältiglichen bewisen hette / entgelten müßte / wiewol er des billich geniessen solt / das hett er wol gesehen in vergangnen Tagen / da mann jhn in den Kercker geführt / da were jhm niemann beiständig gewesen / oder hette vnderstanden das zu wehren. Er erzehlt jhnen alle seine Gutthat / was er in Streiten begangen / zeyget jhnen die masen seiner Wunden / vnnd benennet jhnen trei hundert Bürger von der Gemeyn / die schuld halben verdorben weren / vnnd auß Rom hetten müssen weichen / oder in den Kercker gehen / deren schulden er alle von seinẽ eygnen Gut bezahlet / sie geledigt / vnnd bei Ehren / Weib vnd Kind / behalten hett / darumb empfieng er solchen lohn / daß man jhn / als eynen Vbelthäter / in den Kercker führet. Es wer alt vnd nicht new / wer eyner Gemeyn dienet / daß der niemann dienet / vnnd wer solches nicht alleyn jhm / sondern andern treffenlichen Römern auch begegnet / die der Gemeyn vil guts gethan / vnd darnach in jhren nöten von jhr verlassen worden / als Spurius Cassius / vnd Spurius Melius / die in hungers nöten von eygnem Gut sie gespeiset vnd ernehrt hetten / den hett man jhr leben darumb genom̃en / des müßt er auch gewärtig sein / wiewol er das nicht vmb die Götter / die er mit seiner Hand beschützet / noch vmb die Römischen Bürger / denen er so manche gutthat bewisen / verdienet hette. Darumb were jhm nützer / daß er gunst bei dem Rath vnnd den Vättern suchte / vnnd sie auch in jhren nöten verließ / wiewol jhm das schwerer wer denn zu sterben /

Marcus Manlius kommt auß dem Gefängniß / Reytzt aber nichts deß weniger die Gemeyn wider den Rath vnd ordenliche Oberkeyt.

Jar der Statt 371

woh

Jar der Statt 371

woh aber etwas hertzens oder mannlichs Gemüts in jhnen stäcket/ so bedörfft es der not nit. Er könt sich nit gnug verwundern / daß sie mannliche Ritterliche Leuth weren wider jhre Feinde zu streiten/ vnd dargegen so gar verzagt jhnen selber jhr Ehr/ wirde/ vnd freien Stand/ zu behalten: Woh für es were/ daß sie gantz Italien vnder sich brächten/ vnnd jhrer eygnen Mitbürger Knecht vnd leibeygen bliben? Eyner würde schuld halben vertriben/ der ander in dē Kercker geführt/ ob sie das eynen freien Stand hiessen? Wie lang sie dulden möchten daß jhre Mitbürger jhnen das jhre also abwucherten / vnd sie darnach truckten vnd verachteten/ als ob sie nit Menschen/ oder jhnen gleich / gebildet weren? es thäte nimmer gut/ man stellete denn allen gewalt zu Rom ab/ vnd dieweil man doch gemeynglich mit eynander gleich in Kriegen vnd fridlichen zeiten alle Bürde tragen müst/ daß auch alles so erobert vnd gewonnen würde/ vnder männiglich vnd gleich / getheylt würde / das könte leichtlich geschehen/ woh sie jhm volgen wolten. Da sie aber meyneten/ daß es zu besorgen were/ daß sie als denn niemann mehr denn jhn alleyn zahletē vnnd die von den Geschlächten/ so fündē sie allweg jhrer fünfftzig/ woh jehner eyner wer/ Was es aber hülff/ daß er jhnen vil guts rieth/ so sie in dem/ das jhr eygen Ehr vnd Wirde berührt vñ antreff/ so gar hinlässig vnd verzagt weren.

Marcus Manlius trachtet darnach/ wie er alleyn allē gewalt zu Rom bekommen möcht.

Solches war sein gemeyn fürhalten / damit er größlich die von der Gemeyn bewegt vnd entzündet. Aber heymlich hett er den anschlag / so anderer gewalt zu Rom abgethan würde / daß er etlicher der reichsten Güter vnder die Gemeyn theylen/ vnnd des vrsach ertichten wolte/ darnach so er die vndergetruckt hette / solten jhn etliche von der Gemeyn / die mit jhm dise Sachen triben/ für eynen Herren vñ König der Statt Rom auffwerffen / das alles wurd eynem Rath zu wissen. Aber sein anhang war gegen der Gemeyn so groß / vnd sein fürhaben so gut/ daß sie die weg nicht finden konten/ wie sie das wenden vnd fürkommen soltē. Zu letzt eröffnet der Rath solchs den Pflegern / vnd stellten glaubwirdige Zeugen dar/ die Manlij anschläg alle wußten/ wie er vnder der gestalt / als ob er der Gemeyn vil guts thuen wolt/ vnderstünde alleyn Herr vñ König der Statt Rom zu werden. Darumb namen die Pfleger die Sach zu jhren händen/ vnd warnet jeder die von der Gemeyn/ so vil er kont/ daß sie sich Mälium nicht verführen liessen/ vñ eröffneten jhnen woh mit er vmbgieng.



Marcus Manlius verklagt vervrtheylt vom Felsen Tarpeio herab geworffen.

Da die Gemeyn das vernam/ vnd etlicher maß der gunst Manlio entzogen wurd / dann nichts war den Römern mehr zu wider/ denn eynen Herrn oder König zu haben / da satzten die Pfleger Manlio eynen Rechts tag für der gantzen Gemeyn/ beklagien jhn vnd bezeugten vor jhnen

jhnen/mit was anschlägen er vmbgieng. Also ward aller gunst vnd will gegen jhm verkehrt/ vnd kam darzu/ daß eyne Gemeyn das Vrtheyl vber jhn sprach: Man solt jhn führen auff den Felsen deß Capitoliums (Saxum Tarpeium genannt) vnd jhn darab zu tod werffen. Eyn solch end nam Marci Mannlij anschlag/ der wol mit ehren der ander vñ wirdigst nach Camillo hett mögen zu Rom sein. Ey Marci Mannli/ mich rewet daß dein stoltzer vbermut sich nit gemässiget/ wie hastu dich die sträffliche begierd der Ehren verführen vnd verblendẽ lassen/ daß du durch vnordenliche weg erlangest darnach du gerungen hast? Du hettest billich bedacht/ daß durch mãchen Weisen mund gesprochen ist. Wer zu vil hoch steigen wil/ der fellt nur deß härter. So du aber niemann ob dir woltest dulden/ vnd vbel thuen für recht thuẽ erwehlt hast/ so hat dein hohmut den vnfall mit rechter straff empfangen.

Jar der Statt 371

Also feind waren die Römer dem Königlichen namen/ daß sie dem Marco Mañlio auch nach seinem tod die schmach antheten/ dieweil er nach Königlichem gewalt getrachtet/ daß in gemeyn eyn Gesatz gemacht wurd/ daß keyner von den Geschlächtern auff dem Schloß oder Capitolio wohnen solt/ Vnd in sonderheyt verglichen sich seine Gefreundten/ daß in der Mañlier Geschlächt hinfort keyner Marcus genannt werden solt.

Marcus Mañlius nach seinem tod auch geschmächt.

Nach disen dingen stund es eyn kleyne zeit/ da rewet es eyne Gemeyn fast sehr/ wie denn dieselbig allweg zu bewegen ist/ daß Marcus Mannlius durch jhr Vrtheyl eyn so schwere straff genommen hette/ dann niemann mehr ward funden in Rom/ der sich der Gemeyn vil anneiñen/ oder jhr beistand thuen wolt/ darmit wuchß der gewalt der Vätter vnd der Edlen/ vnnd wurde die Gemeyn sehr beschwerdt vnd vndertruckt/ alles von jhrer schuld wegen/ dauon sie den Wucher (der auff die zeit zu Rom zugelassen vnd nicht verbotten war) nicht bezahlen konten/ deßhalben jhre Ecker vnnd Gärten verganntet/ vnnd alles in der Reichen hände kam/ das wäret bei sechs jaren.

Gemeyn Mann von den Gläubigern vnd Wucherern getreyget.

Da gab Marcus Fabius Ambustus/ eyn Edler vnnd mächtiger Römer/ vrsach der änderung/ dann er vermählet eyne Tochter eynem trefflichen Mann/ doch von der Gemeyn/ Caio Licinio Stoloni/ die schämbt sich/ daß sie nicht in den wirden gehalten wurde/ wie die andere jhre Schwester/ die eynem Edlen von den Geschlächten vermählet war/ vnnd bewegt jhren Vatter vnnd Mann/ weg zu suchen/ damit jhr Mann auch Empter trüge/ vnnd sie auch geehrt würde. Zum ersten stellet er nach dem Pflegerambt/ zu dem wurd er durch seinen Schwäher gefürdert/ vnnd mit jhm erwehlt Lucius Sextius/ auch von der Gemeyn/ eyn strenger Mann/ der vnderstund sich mit Licinio seinem Gesellen eyn Gemeyn sehr wider die Vätter vñ den Rath zu bewegẽ/ damit daß sie der Gemeyn angenäm/ vñ von jhr hoch gehalten würdẽ.

Marcus Fabius Ambustus gibt vrsach dazu/ daß auch auß der Gemeyn Rathesmaister erwehlt wurden.

Jar der Statt. 378.

Zu letzt versamleten sie die Gemeyn/ vnd beredten die/ daß sie sich jhrs gewalts brauchen/ vnd newe Gesatz machen solte/ damit jhr Bürde der schuld halben geringert würde/ wiewol sie das auch für nichts hielten/ dieweil es könt wider abgethan werden/ wie vormals auch geschehẽ war/ vnd möcht nit wol bestand haben/ sie brächten es denn darzu/ daß der eyn Rathesmaister von der Gemeyn erwehlt würde/ der solche jhre Gesatz von der Gemeyn wegen beschribe. Das erst/ daß aller gegebner Wucher solt in die Haubtsumma gerechnet/ vnd daran abgezogen werden. Das ander/ daß keyn Burger zu Rom vber fünffhundert Juchart oder Tagwerck Ecker vnd Gärten haben solt. Das tritt/ daß keyn Wahl der Rathesmaister fürgenommen würd/ es würde denn der eyn von der Gemeyn erwehlt.

Caius Licinius Stolo vnd Lucius Sextus Pfleger/ machen newe Gesetz/ vom Wucher/ Ackermaß/ vnd eynem Rathesmaister auß der Gemeyn.

Jar der Statt/ 379.

Das war alles wider den Rath vnd die Edlen/ die setzten sich häfftig darwider/ vnd zogen den alten Camillum wider herfür/ den machten sie zu Obermaister/ der vnderstund sich solche Gesatz wider abzutreiben. Vnd als deßhalben die Gemeyn vnd die Vätter alle versamlet wurden/ vnd Marcus Fabius/ auch Publius Mañlius von den Edlen der Gemeyn beiständig waren/ also/ daß es nach Camilli willen nicht gehen mocht/ in dem kamen den Römern die mär/ daß sich die Frantzosen/ die Galli genannt waren/ wider bei dem Wasser Anienis versamlet/ vnnd mit Heerskrafft da lägen/ darab der Rath vnnd die Gemeyn nicht wenig erschracken: Da gab jhn solchs vrsach sich mit eynander zu vereynigen/ vnd geschah in der gestalt/ daß der Rath vnnd die Vätter der Gemeyn zulassen mußten/ daß die Gesatz hieuor beschriben/ bei jhren kräfften bliben.

Camillus Obermaister sambt dẽ Rath/ widersteht disen treyen Gesetzen.

Jar der Statt 386.

Gallier Krieg.

Jar der Statt. 388.

Dargegen war eyn new Ambt vnnd wirde den Edlen von den Geschlächtern zugelassen/ daß eyn gemeyner Richter zu Rom were/ der in allen Sachen Recht sprechen möchte/ der solt von den Edlen alleyn/ vnd nicht von der Gemeyn erwehlt werden/ der ward genannt Præ-

Pretor zum ersten erwehlt/ Spurius Furius Camillus/ Marci Sohn/ vñ der erst

Jar der Statt 3 8 9

Rathesmaister auß der Gemeyn / Lucius Sextius.
Obermaister võ der Gemeyn erueunt.
Licinius Stolo ver meins seins eygnen Gesatz gestrafft.

fectus Prætorij. Von der zeit an/nam die Gemeyn sehr wider zu an Gut vnd gewalt / vnd wurde Lucius Sextius obgenannt der erst Rathesmaister von der Gemeyn.

Es kam auch bald darzu/daß eyn Obermaister von der Gemeyn erwehlt wurd/genannt Caius Martius Rutilius. So kam Caius Licinius Stolo in solch Reichthumb / daß er selber durch das Gesatz/das er gemacht hatte/die anzahl der Ecker betreffend/vmb fünff tausent ehrin Pfenning gestrafft wurd/dann er hatte tausent Juchart ackers/ vnnd damit er nicht in die peen vnd straff/fiel/gab er fünff hundert seinem Sohn. Das ward aber von den Römern für eyn gefärde geachtet/vnd er/wie obstehet/ gestrafft / doch so blib allweg eyn guter will vnd eynigkeit zwischen dem Rath vnnd der Gemeyn/vnd stund wol in Rom.

Titi Liuij von Padua / des fürtreffenlichen Historischreibers/von mannigerley ruhmwirdigen Geschichten vnnd Thaten der alten Römer.

Das Sibende Buch.

Innhalt.

Von den vorigen Emptern/dardurch das Regiment der Statt Rom verwaltet/seind doch zwey kommen /nemlich das Richter Ambt/dem in der Statt Recht zu sprechen gebürt / vñ nas Ambt eynes Bawmaisters/dem vergönnet ward auff eynem Wagen zu fahren/welche beyde Empter mit Personen auß den Geschlächtern erwehlt / versehen wurden. Es ist eyn groß sterben zu Rom gewesen. Von demselbigen sterben hat man deß länger gewüßt zu sagen/ dieweil der treffliche berümbte Mann Marcus Furius Camillus zur selbigen zeit auch mit tod abgangen. Als man aber durch newe Gottesdienst darnach trachtet / wie man solcher Pestilentzischen vergifftung deß Luffts abkommẽ vnd ledig werden möchte/ seind dazumal erstlich die Spiel/Scenici genannt/angericht worden/da nemlich Personen/eyn jede auß jhrer Hütten/zusammen tretten/ vnd mit eynander in Reimen weiß Gespräch halten/darinnen allerley Händel/so sich in der Regierung oder Haußhaltung pflegen zu zutragẽ/ fürgebildet werden/wie vorzeiten in den Satyren/ Comedien/ Tragedien/ vnnd dergleichen Getichten/geschehen. Als Marcus Pompeius/eyn Pfleger/dem Lucio Mannlio eynen Rechtstag ansetzte/dieweil er mit den jungen Burgern schwind vmbgieng/als er Kriegßvolck annamε/da er die jehnigen/die nicht antwortẽ wolten/ wenn sie gelesen wurden/zum theyl mit Ruten steupen / zum theyl ins Gefängnuß führẽ ließ / Auch dieweil er seinen Sohn Titum Mannlium ohn alle vrsach vnnd schuld auß der Statt verschickt hatte / daß er mit dem Vihe vnd der Feldarbeyt mußt vmbgehen/Da kam der Jüngling selbs / deß verweisung vnnd verschickung dem Vatter fürgeworffen war/in deß Pflegers Schlaff kammer/mit eynem blossen Wehr/ vñ zwang jhn / daß er jhm eynen Eyd mußt nachsagen / daß er in der anklag seines Vatters nicht verharren/ sondern die Rechtfertigung fallen lassen wolte. Also fügt keyner dem andern keynen schaden weiter zu. Marcus Curtius sprengt mit eynẽ Pferd in voller Rüstung in eyn tieffe Klufft/ die sich in der Statt Rom auffgethan hatte/da ward sie wider gefüllt. Der Jüngling Mañlius/ der seinẽ Vatter von deß Pflegers anklag erlediget hatte/trat zu eynem Gallier/der eynem auß dem Römischen Kriegßvolck / er were gleich welcher er wölle/eynen Kampff anbote/vnd kämpffte Manlius mit jhm/erschluge jhn/vnd zoge jhm eyn gülden Halßband ab / welches er darnach truge/vnd bekam daher den Namen/daß man jhn Torquatus hieß/ das ist, der mit dem Halßband. Zu dẽ vorigen Zünfften seind noch zwo kommẽ/Pomptina vnd Publilia. Licinius Stolo ist nach dẽ Gesatz/das er selbs gemacht hatte/gestrafft worden/dieweil er mehr deñ fünffhundert Morgẽ Felds hatte. Marcus Valerius eyn Haubtmann / bracht eynen Gallier vmb / der jhm eynen Kampff angebotten hatte. Vnd als er gegen dẽ Gallier trat/setzte sich eyn Rab auff deß Valerij Helm/ der flohe allemal dẽ Feind ins Angesicht/vnd plagt jhn mit dẽ Schnabel vnnd mit den Klawen. Daher ward Valerius mit dem Zunamen Coruinus genennet/vnd ward von wegen seiner tapfferkeyt im nähstuolgenden jar zu eynem Rathesmaister gemacht / als er trei vnnd zwentzig jar alt war. Mit den Carthaginensern ward eyn Bund vnnd Freundschafft gemacht. Als die Campanier von den Samnitern vberzogen / vnnd hart betrangt wurden / baten sie den Rath vmb hülff wider die Feind / da sie aber solche hülff nicht erlangen / ergaben sie die Statt vnnd das Land dem Römischen Volck / vmb der vrsachen willen ward im Rath beschlossen daß eyn Krieg wider die Samniter fürgenommen/ damit das jehnige beschützt vnd erhalten würde/was deß Römischen Volcks eygen worden were. Als das Heer von dem Rathesmaister Aulo Cornelio auß dem vortheyl verführt war / vnnd deßhalben in grosser gefahr stunde/ward es durch den Haubtmann Publium Decium erhalten/derselbig nam eynen Hügel eyn / vber dem Berg / darauff die Feind lagen/damit bracht er zu wegen/daß der Rathesmaister raum vnd gelegenheyt bekam/dem Kriegßvolck darvon zu helffen/vnd eynẽ bessern vortheyl einzunem̃en. Da aber die Feind jhn den Deciũ/vmblägertẽ/ schlug er sich hindurch/vñ kam darvon. Die Römischẽ Kriegßleuth/die mã zu Capua in der Besatzung gelassen hatte/als

sie

sie eynen Bundschuch mit eynander gemacht/ vnnd zusammen geschworen hatten / dieselbige Statt einzunemmen/ward jhr anschlag offenbart/da forchten sie sich für der straff/vnd fielen von dem Römischẽ Volck ab. Aber Marcus Valerius Coruinus/der dazumal Obermaister war/ rieth jhnen/daß sie von jhrem bösen fürnemmen abstünden/vnd bracht sie wider gehn Rom in jhr Vatterland.



Groß Pestilentz vnd sterben zu Rom.

Jar der Statt. 3 9 0.

DArmit aber solches nicht lang wehrete/vnd das Menschlich Geschlächt ins elend (darzu es geboren ist) wider gesetzt würde/begab sichs/daß eyn so groß Sterben in Rom kam/deßgleichen vor nie gehört oder gesehen ward. Es that sich das Erdreich mitten auff dem Marckt auff/vnd gewann eyn tieffe Gruben / darauß gieng eyn so gifftiger schädlicher Lufft/ daß in der Statt jederman/ beyde von Vihe vnd Menschen kranck wurd. Es starb auch der Edle Camillus/von dem hievor vil geschriben ist/der wurd sehr beklagt/ vnd ehrlich von den Römern betrawet/dann er war der eynige der in Krieg vnd Frid nie mißhandelt hatte/vnd dem das glück allenthalben wol geneygt/vnd in keynen dingẽ zu wider war/ ohn alleyn daß er in das elend von Rom vertriben wurde / darmit aber gieng jhm nichts ab / weder an Vernunfft / Mannheyt noch tugend / dann er hielt sich darinn also / daß jhm das mehr zu Ehr vnd Lob/denn zuschmach vnd schanden/dienet. Der ist aber wol zu preisen/der sich beydes in widerwärtigen vnd glückseligen dingen also vnsträfflich halten kan.

Marti Furij Camilli tod.

Als nuh solche Pestilentz eyn lange zeit wäret / vnd vil trefflicher Römer hinnam / richteten die Römer Spil an/Ludi Scenici genannt/den zorn jhrer Götter damit abzuwenden.

Ludi Scenici auffgericht.

Jar der Statt 3 9 1.

Endlich war den Römern durch jhre Priester/der Abgötter/kund gethan/wann eyn Römer williglich den Göttern sich opffert/vñ sich lebendig in die Gruben vergraben ließ/so wurd das sterben eyn ende nemmen. Vnnd obs wol gemeyniglich geschicht / daß niemann sein Leben für eynen andern dargeben wil / fand man doch eynen jungen Edlen Burger / Marcus Curtius genannt/der sein leben für den gemeynen nutz gab. Dann er zieret vnd schmucket sich köstlich in seinen Harnisch/ vnnd saß auff sein bestes Pferd / vnnd sprenget in gegenwärtigkeyt

Marcus Curtius sprengt in die klufft/ die schlug sich vber jhm zu.

Jar der Statt/ 3 9 3.



aller Römer in die tieffe Grube / die that sich auff / vnnd fiel von stund an nach jhm zu / damit nam das sterben eyn ende/vnnd wurd das ort/ da diß geschehen ist/darnach Lacus Curtius genannt. Ey Menschlichs leben/wie bistu so hoch vnd thewer von manchem geacht/ Curtius hat

Jar der Statt 394.

mit dir eyn gutē Wechsel troffen/ jhn möcht die gemeyn Pestilentz mit andern hingenomē habē/damit sein/wie der andern / wenig gedacht worden wer/so hat er jhm durch sein gutthat eyn ewiges Lob vnd Namen erworben.

Camillus erlegt die Gallier/im 388. jar der Statt.

Darnach erhuben sich wider Streit vnd Krieg zwischen den Römern vnd jhren anstössern/ auch den Frantzosen/die noch jmmerdar in Jtalien sich enthielten/vnd wider stärckten/die hatt Camillus vor dem sterben in der Albaner marck bestritten / vberwunden / vnd jhnen obgesigt.

Darnach wurden die Hernici durch Caium Sulpitium/ vnd Caium Licinium Caluum vberwunden/vnd jhr Statt Ferentinum genannt/erobert vnd gewonnen.

Gallier Krieg.

Diser zeit hatten sich die Galli oder Frantzosen bei dem wasser Anienis wider versamlet/ wider die wurd Titus Quintius Penus zu eynē Obermaister erwehlt / der zog mit Heerskrafft wider sie/nicht mehr denn trei Welsche meilen von Rom/an das ort/Via Salaria genannt/ an eyn Brucken deß Wassers / die schied beyde Heer / deßhalben hetten sie grossen zanck vmb die Brücken/wer die innhaben möcht.

Titus Mañlius erbeut sich mit dē Gallier zu kämpffen.

Als sie das etlich tag getriben / da that sich eyner von den Frantzosen herfür / der begert/ ob eyner vnter den Römern wer / der sich deß vermäß zu thuen / mit dem wolt er in sonderheyt kämpffen/dann er war sehr starck/vnd groß von Leib. Vnd da jhn vnder den Römern niemañ bestehen wolt/erbot sich deß Titus Mañlius/eyn junger Burger/ vnd bat seinen Haubtmañ/ daß er jhn ließ mit jhm kämpffen/guter hoffnung/er wolt den Frantzosen zeygen/daß er von dē Geschlächt were/ die das Capitolium mit kleyner zahl vor jhnen behalten hetten.

Titus Mañlius erlößt sein Vatter von der Rechtfärtigung/ da er vmb seinet willen verklagt war.

Den Obermaister bewegte darzu eyne mannliche That/ die gemeldter Mañlius vormals begangen hatte. Dann als sein Vatter Lucius Mannlius vor zeiten Obermaister gewesen/vñ sich zu streng in seinem Ambt wider die Römer erzeygt hatte / ward jhm eyn Rechtstag bei dem Römischen volck durch eynen Pfleger/Marcus Pomponius genannt/ angesetzt/vnd vnder andern auch beklagt/daß er seinen Son / den genannten Titum Mannlium/ zu vil streng hielt/ jhn zwünge zu Knechtlicher arbeyt/vnd zu keynen Ehren zöge. Da der Sohn das vernam/füget er sich an eynem morgen in deß Pflegers Hauß/ vnnd begert alleyn mit jhm zu reden/diß wurd jhm vom Pfleger vergönt/dañ er gedachte/er wolt jhm etwas von der härtigkeyt seines Vatters klagen. Da aber der Jüngling alleyn in eyne Kammer zu jhm kam / entblößt er eyn Schwert/ das er heymlich bei jhm trug/vnnd zwang den Pfleger/daß er jhm eynen Eyd schwören mußt/ seinen Vatter nicht mit Recht zu beklagen/vnd daruor sein wolt / daß jhm keyn arges zugefügt wurde. Da nuh die Sach außkam/vnd vor dem Rath offenbar gemacht ward / wiewol es eyne solche That/die dem Rechten nach straffwirdig/ dannoch wurd angesehen deß jungen Mannheyt/vnd fürtreffliche liebe vnd trew/die er zu seinem Vatter trug/ wiewol er jhn hart gehalten hatte/daß seinem Vatter vnd jhm alle missethat verzigen wurde.

Tit. Mañlius kämpffet mit dem Gallier/ vnd bringt jhn vmb.

Das bewegt Titum Quintium den Obermaister/daß er dem genannten Tito Mañlio/ der nuh auch zu seinen besten jaren kommen/vnd starck war/erlaubte den Kampff zu versprechē. Vnnd als sie auff den ernennten tag in gegenwärtigkeyt beyder Heer/der Frantzosen vnnd der Römer/auff die Brucken kamen/hatte sich der Frantzoß mit eynem langen Schwert / das seinem Leib vnnd stärcke gemäß war/vnnd der Römer mit eynem kurtzen Hispanischen Schwert/ versehen. Also schlug der Frantzoß Mannlium dē ersten streych mit dem Schwert/daß er strauchelte/ vnd schwerlich vor jhm bestehen kont/ deß erschracken die Römer/Aber Mannlius / als eyn kecker Held / vnderlieff darnach dem Frantzosen den streych/ vnnd that sich so nahe zu jhm/ daß er seine Wehr/der Frantzoß aber sein langes Schwert/ nicht wol brauchen kont/dardurch wurd der Frantzoß genötiget/daß er seinen Schilt von jhm warff/deßgleichen that auch der Römer/Vnd als sie mit eynander zu ringen kamen/gerieth Tito Mannlio dem Römer eyn stich/ den er dem Frantzosen vnder dem Harnisch gab/daß man das Blut von jhm fliessen sahe / vnd als sie sich beyde mit eynander bemüheten / verließ den Frantzosen seine krafft / deßhalben jhm Titus Mannlius noch eynen stich gab in den Halß/ damit er jhn zur Erden bracht / vnd zu tod schlug/da ward eyn groß frolocken vnder den Römern.

Also zog Titus Mannlius dem Frantzosen eyn köstlich gülden Halßband ab / henckt das an seinen Halß/vnnd ließ den todten Leib auff der Brucken ligen vnberaubt vnnd vnaußgezogen/den trugen die Frantzosen hinweg/ vnd wurd von jhnen begraben. Titus Mannlius aber wurd von dem Römischen Heer herrlich empfangē/ vnd erkannt der Haubtmann jhm zu ehren

eyn

Jar der Statt 3 9 4

Titus Mannlius Torquatus genañt.

eyn güldene Kron/ auch daß er vnnd alle seine Nachkomnen von dem Halßband/das zu Latin Torques genannt wird/Torquati heyssen solten.



Gallier ziehen bei nacht dar von.

Da nuh den tag beyde Heer ruheten/vnd die Römer sich rüsteten auff den andern tag mit den Frantzosen zu streiten/zogen sie in der nacht hinweg/ daß diser zeit keyn Schlacht geschah.

Gallier ziehen mit denen võ Tybur für Rom.

Jar der Statt. 3 9 5

Darnach gesellten sich die Nachbawren/ die den Römern auch widerwärtig waren/ als die Hernicer/Tyburtes/Prenestiner/zu den Frantzosen/vnd zogen mit eynander für die Statt Rom/ zu verheeren vnnd zu verderben was auff dem Feld stünde/ mit denen schlug Quintus Seruilius Hala vor dem Thor (Porta Collina genannt) in gegenwärtigkeyt jhrer Vätter/ Weib vnd Kind/ vnd wurden auff beyden seiten vil zu tod geschlagen. Doch zwang die scham die Römer/dieweil sie in bei sein jhrer Vätter vnnd Freunde fochten/ deß mannlicher zu streiten/biß sie die Frantzosen vnnd andere jhre Feind in die flucht brachten/die flohen in die Statt Tybur/ jetzt Tyberburg genannt/ kamen doch morgens mit macht wider für die Statt Rom/ dauon sie von den Römern abermal gehn Tyberburg gejagt wurden.

Tarquinier vñ Gallier ziehen wider Röm.

Jar der Statt. 3 9 7

Noch stärckten sich die Frantzosen je länger je mehr/ dann zu jhnen verbunden sich die Tarquinier/vnnd etliche andere Stätt auß Hetruria/ deß entsatzten sich die Römer/ vnnd erwehlten wider sie eynen Obermaister/ Caium Sulpitium. Den Römern kam zu gut/ daß die Latiner mit jhnen eyn Rachtung begerten/ vnnd erbotten sich den Römern gehorsam zu sein/ vnnd jhnen hülff vnnd beistand/ wie von alter her/ zu beweisen. Also erwehlt der Obermaister eyn groß Heer von Römern vnd jhren verwanthen/ vnd nam zu jhm Caium Plautium/ vnd Marcum Valerium zu Haubtleuthen. Jn dem waren die Frantzosen gehn Preneste kommen/ vnnd zogen fürter biß zu der Statt Pedum genannt/ da jhnen Caius Sulpitius der Obermaister begegnet/der schlug sich zu Feld/das thaten die Frantzosen auch. Vnnd wiewol beyde theyl begirig waren zu streiten/doch verzog Caius Sulpitius mit fleiß/vnd meynete die Frantzosen/ als auff eynem frembden Erdreich/weren nicht mit Prouiand vnd anderer notturfft/so wol als die Römer/versehen/ vnnd würde jhr ding von tag zu tag böser/ deßhalben sie je länger je mehr jhren vortheyl begeben müßten.

Sextus Tullius mit sambt dem Kriegßvolck/ bitten den Obermaister/ das er jhnen erlaub eyn Schlacht zu thuen.

Aber da die Frantzosen die Römer schalten/vnd verzagt hiessen/wurd eyn groß murmeln vnder den Römern/vnd giengen mit gemeynem Rath für den Obermaister/ da that das wort Sextus Tullius/ eyn wolberedter Fänerich/vnd in nöten hertzhafft/vnd sprach: Jch bitt dich

Jar der Statt 397

werder Obermaister/daß du die Rede/so ich von bitt wegẽ diser aller/die du vor deinẽ augen sihest/ thue/ für gut auffnemmen wöllest. Vns befrembdet alle sambt / daß du bißher so eyn Ritterlichs leben geführt hast / vnnd wir nuh manchen tag hie an den Feinden müssig vnnd vngestritten ligen / wir besorgen es komme solches auß mißtrawen / das du zu deinem Volck habest/ hetten wir nuh je in Kriegen oder streiten vbel gehandelt/so wer doch billich/daß du vns das mit Mannheyt wider bringen liessest / vns ist aber nicht bewußt / daß man vns eyniche mißhandlung zumessen könne/darumb bitten wir dich/als vnsern Haubtmañ/führe vns an den Feind/ verzeuch nicht länger / vnnd zweiuel nicht / wir wöllen dir vnnd vns Ehr vnnd Sig erlangen. Wie lang sollen wir vns als die Weiber in der Wagenburg beschliessen? Wie lang sollen wir die schmähwort von den Frantzosen hören? vnnd jhre verzagten sein vnnd heyssen? vns allen vnnd dem Römischen Namen zu schmach vnd schand. Wir begeren nichts / denn das dein vnnd vnser Ehr ist. Hastu aber solch mißtrawen zu vns / als ob wir weder Hertz noch Händ haben/die zu streiten tüglich seien/oder ist dir anders von dem Rath beuohlen/woh für ligen wir denn da/vnd schlagen die Händ vndersich? Sollen wir zu Feld ligen/so laß vns dem gnug thuen / Sollen wir denn müssig gehen / so für vns wider gehn Rom / Es schickt sich baß auff dem Marckt zu Rom/deñ hie im Läger/in gegenwärtigkeyt vnserer Feind/ zu feiren/ dann zu Rom seind wir doch der Schmähwort von Freunden vnd Feinden vberhaben.

Caius Sulpitius Obermaister verwilligt mit dẽ Galliern eyn Schlacht zu thuen/ braucht eynẽ list/ dadurch er das Feld behelt.

Da Caius Sulpitius den grossen willen der seinen erhört/ den sie hetten zu streiten / wiewol er mit andern anschlägen vmbgieng/ wolt er doch jhnen den streit nicht länger verziehen/ denn er forcht sie wurden jhm zu vil vnwillig/ er wüßte wol was vnraths entstünde / wann eyn Volck seinem Haubtmann vnwillig wird / deßhalben gebot er / daß jedermann sich rüsten solt auff den andern tag zu streiten. Nicht deß weniger erdacht er eynen weg/ darmit er den Feinden auch mit listen begegnet. Er hatte in seinem Heer bei zwey tausent Maulthier/ die da Speiß/ nahrung vnd anderß / so zum Heer von nöten / trugen / da satzt er auff die Maulthier Köch/ vnnd andere streitbare Männer / die wapnet er in blancke Harnisch / vnnd gab jhnen zu eynem Haubtmann mit hundert Reysigen/vnnd beuahl/daß sie in der Nacht eynen Berg vnd Wald neben der Frantzosen Läger eynemmen / sich darein verstecken / vnnd nicht anbrechen solten/ biß er jhnen Bottschafft thet / oder etliche Zeychen gebe. Das ander sein Volck verordnet er morgens zum streit / vnnd zog mit jhnen an der seiten deß Bergs gegen den Frantzosen daher. Da das die Frantzosen ersahen / da begerten sie auch zu schlagen / vnnd kamen jhm entgegen/ also wurd auff beyden seiten Ritterlich gefochten / vnnd nicht wenig zu tod geschlagen. Die Frantzosen brachen auch auff der rechten seiten in den Hauffen / so starck / woh Caius Sulpitius nicht ohngefähr da gewesen / so war es an dem / daß sie die flucht geben hetten. Aber Caius Sulpitius erinnert sie der Rede/die sie gegen jhm gethan hetten / vnnd schrey jhnen zu / wie sie in der Wagenburg so keck/vnnd in dem streit so verzagt weren/vnnd in sonderheyt Sexto Tullio / er solt seinen freudigen worten krafft geben / darmit hielt er sie auff / daß sie vor schanden nicht flichen dorfften/mit dem gab er eyn Zeychen dem Hauffen der sich in dem Wald versteckt hatte. Da der mit eynem geschrey anbrach/vnnd das die Frantzosen ersahen/daß sie der Wagenburg zu eilten/da forchten sie / es were eyn anschlag / daß sie jhnen jhre Wagenburg abrennen vnnd einnemmen wolten / deßhalben liessen sie von dem streit / vnnd wandten sich gegen der Wagenburg/in dem wurde jhr das mehrertheyl erschlagen vnnd gefangen / doch die Wagenburg nicht gewonnen/dann es war abend/so waren auch der Römer nicht wenig wund vnd erschlagen/wiewol sie das Feld behalten hatten. Die Frantzosen brachen in der nacht auff / vnd zogen hinweg/also kam Sulpitius wider gehn Rom/vnd triumphiert von wegen solches Sigs wider die Gallier.

Gallier Krieg.

Jar der Statt. 405.

Das ander jar hernach / als Lucius Cornelius Scipio von den Geschlächtern / vnnd Marcus Popilius Lenas/von der Gemeyn / Rathesmaister erwehlt wurdẽ/ kamen die Galli/ jetzund Frantzosen genannt/wider mit Heeres krafft/vnnd zogen auff die Römer. Da wurd erwehlt zum Haubtmann Popilius der Rathesmaister/von der Gemeyn(dann Cornelius Scipio fiel in grosse kranckheyt)der zog mit vier Legionen / von den Römern erwehlt/gegen jhnen. Aber eher er mit jhnen streiten wolt/name er zu eynem vortheyl eynen Berg ein/nicht weit von der Frantzosen Läger/das vnderstunde er sich zu verschantzen vnd zu vergraben. Da das die Frantzosen jhnen wurden/begertẽ sie von stundan den Feind anzugreiffen/vnd als jhnen Marcus Popilius diß nicht gestatten wolt/vnderstundẽ sie seine Wagenburg zu stürmẽ / der Römer

etliche

etliche waren nicht deß minder zu graben verordnet/etliche zur Gegenwehr/die Wagenburg zubeschirmen.

Jar der Statt 405

Es thaten sich die Frantzosen so nahe hinzu/daß die Römer von dem grabē lassen mußten/vñ kamen zu rechtem streit/in dem hatten die Römer grossen vortheyl/dañ sie stunden den Berg hinabwärts/dauon sie jhre Pfeil recht richten konten/vnd anders/so sie von der Hand warffen vnd schossen/grössern nachtruck hatte/denn der Frantzosen/die gegen dem Berg schiessen vnnd werffen mußten/damit begab sichs/daß die Frantzosen genötigt/hindersich weichen mußten/das geschah mit solcher vnordnung/daß sie eynander stiessen/vnd den Berg hinab fielen. Da das die Römer sahen/eilten sie jhnen auß jhrer Wagenburg nach/vnd erschlugen jhrer vil.

Gallier werdē in die flucht geschlagen.

Da aber beyde theyl auff die ebne kamen/versammleten vnd verordneten sich die Frantzosen wider/vnd erhub sich eyn newer Streit/vnd stritten zu beyden seiten mannlich. Aber die Römer hatten disen manngel/daß jhr Haubtmann eyner Wunden halben/die er an der rechten Hüfft empfangen hatte/auß der Schlacht gewichen/vnd jhm die verbinden ließ: In dem kam es dazu/daß die Römer etwas müd wurden vnd nachliessen/So bald aber jhrem Haubtmann sein Wunde verbunden/vnd er also wund wider zu jhn kam/sie mannlich tröstet/vnd jhnen zusprach/da kam den Römern jhr hertz wider/vnd stritten so Ritterlich/daß sie die Frantzosen aber in die flucht schlugen/die namen in der flucht eynen Berg ein/Arx Albana genañt/da versammleten sie sich wider.

Gallier zum andern mal in die flucht geschlagen.

Die Römer liessen sich benügen/vnd namen jhnen jhr Wagenburg ein/darinn sie vil guts funden/vnd eilten nicht hinnach/dann sie waren müd/so hinderte sie auch die Wunde Marci Popilij jhres Haubtmanns/dann sie nicht gern ohn eynen Haubtmann zogen/so ward die Wund so groß/daß er nicht nacher zubringen war/deßhalben zogen sie wider gehn Rom. Vnd da dem Haubtmann seine Wunde geheylet ward/triumphieret er auch von den Frantzosen/vnnd entstund jhm eyn groß Lob von der Gemeyn/dann an allen orten wurd geredt/Es dörffte die Römer nicht gerewen/aus der Gemeyn eynen Rathesmaister zu erwehlen/so man solche treffenliche Leuth vnter jhnen fünde/als Marcus Popilius were.

Marcus Popilius Lenas Rathesmaister auß der Gemeyn triumphiert.

Also bliben die Frantzosen auff dem gemeldten Berg ligen/vnd vnterstunden sich nicht mehr anderß wohin zu feld zuschlagen/oder des Streits wider die Römer zu begeren/alleyn nehrten sie sich mit rauben vnd nemmen/woh sie diß ankommen konten/das geschah so vil/daß es den Römern auch vnleidlich war: Deßhalben erwehlten sie zu eynem Obermaister/vnd als bald zu eynem Rathesmaister wider sie/Lucium Furium Camillum/Camilli Sohn/darvon hieuor vil geschriben ist/zu erkündigen sein glück/ob das auch wider das Volck/nemlich die Gallier/als seines Vatters/obsigen würde. Der zog aus Rom mit acht Legionen/vnd schlug sich zu feld nahe bei dem Berg den sie innhatten/zu wehren/daß sie jhre Rauberej/ohn die sie nicht zu leben hetten/nicht treiben könten/dann den Berg jhnen abzugewinnen/war schwer vnd sorglich/die Römer wolten denn jhren Vortheyl gutwillig vbergeben/das doch jhr gewonheyt nicht war/dañ sie pflegten nit alleyn mannlich/sondern auch mit listen/zu kriegen/vñ waren allweg darzu geflissen/daß sie jhren Vortheyl weder vbergaben/noch jhre Feind verachtetē.

Jar der Statt 406

Gallier verhergen das Land.

In dem begab sich/daß aber eyner vnter den Frantzosen sich herfür thet/vnd begert durch eynen Tollmetschen gegen eynem Römer/wer der were/zu kempffen. Solches begert auff der Römer seiten hinwider eyn stoltzer Jüngling/der Kriegsleuth Haubtmann/Marcus Valerius genannt/zu vollenden/mit willen deß Rathesmaisters. Als die nuh beyde in gegenwärtigkeyt beyderseits Freund vnd Feind zusammen tratten/begab sich eyn wunderbarlich ding/also/daß dem Römer eyn Rab/dieweil er sich mit dem Frantzosen schlug/auff seinen Helm flog/vnd wann der Frantzoß seine schläg vollbringen wolt/flog er jhm vor seinem angesicht/daß er verblent/vnd sich nicht wol zur Wehr schicken kont/deßhalben Marcus Valerius jhn verwundt/vnd darnach gar zu tod schlug/Das hielten die Römer/als eyn sonder Zeychen von jhren Göttern.

Marcus Valerius kämpft mit eym Gallier/vnd bringt jhn vmb.

Da nuh der Römer den todten Leib deß Frantzosen beraubte/vnd jhm seinen Schmuck vnd Harnisch außzoge/da rannten die Frantzosen zu/vnd vnterstunden es zu wehren. Dargegen kamen die Römer dem jhren auch zu hülff/vnd erhub sich aus dem (als auff beyden seiten je mehr vñ mehr Volcks zulieff) eyn gantzer Streit zwischen beyden Heeren/dañ Camillus sprach den Römern frölich zu/sie sehen daß die Götter jhrem kämpffen Glück vnd sondere Zeychen gegeben hetten/dem solten sie nachhengen/vnd die sach mañlich angreiffen. Aber ohn alleyn von

Gallier werdē in die flucht geschlagen.

Jar der Statt 406

den ersten / die von den Frantzosen zugerannt waren / geschah sonst jhnen nicht grosse Wehr / dann wie in vnordnung jhr streit wurd angefangen / also endet er sich auch. Darnach verliessen



die Frantzosen den Berg / vnd flohen biß gehn Apulia an das Meer / daß sie darnach in langer zeit nicht in der Römer Gegend kamen.

Marcus Valerius begabt / vnd mit dem Zunamen Coruinus genannt.

Also wurd Marcus Valerius von dem Rathesmaister begabet mit eyner gülden Kron / darzu schanckt er jhm zehen Ochsen / vnd gab jhm den namen Coruinus, von dem Raben / dañ Coruus zu Latin eyn Rab genannt wird.

Jar der Statt 407

Marcus Valerius Coruinus wird Rathesmaister.

Er wurd auch im andern jar darnach Rathesmaister / wiewol er nicht mehr denn trej vnd zwenzig jar alt war. Darnach als die Römer der Frantzosen entladen waren / gewannen sie vil Stätt / vnd brachten das mehrertheyl alle jhre anstösser zugehorsam.

Jar der Stat 412

Darnach in kurtzer zeit / als Marcus Valerius Coruinus zum tritten / vnd Aulus Cornelius Cossus / Rathesmaister waren / erhub sich eyn newer Krieg zwischen den Römern vnd eynem Volck / die waren Samniter genannt / deren Haubtstatt hieß Samnium / vñ ist das Land so jetz genannt wird Ducatus Beneuentanus, der war der grösten Krieg eyner / die den Römern zugestanden seind / vmb länge willen der zeit / dann er wäret fünffzig jar / vnd auch von wegen der schwären vnd gefährlichen Schlachten / die sich dariñ begaben. Dann sie das glück jetzund auff das höchst bracht vnd erhub / von stundan kehret es sich wider vmb / vnd zergieng jhnen so sehr / daß es so schwerlich wider zubringen war / welches jhnen nicht alleyn in disem Krieg / sondern offt begegnet ist / darumb die Römer von etlichen / deß Glücks Ballen genañt wurden / damit das Glück sein Spiel vñ kurtzweil getriben hab / als mit eynem Ballen / den man offt in die höhe wirfft / vnd auch zu der Erden fallen läßt. Noch haben die Römer durch jhr Mannheyt vñ standthafftigkeyt dise Krieg mit der zeit in die harr alle erobert / vnd zum guten ende gebracht.

Samniter Krieges vrsach.

Diser Krieg begab sich nicht von der Römer eygenen Sach oder ansprach wegen / dann die Samniter waren mit jhnen gefreund vnd in Bündnuß. Sie fuhrten aber eynen Krieg gegen dem Volck aus Campania / welche der Römer Nachbawren warẽ / die trängten sie so hart / daß sie jhre zuflucht zu den Römern haben / vnd sie vmb hülff anruffen mußten / die ward jhnen von den Römern abgeschlagen / mit disem bericht / wie sie mit keynen fugen jhnen hülff wider jhre Bundgenossen beweisen könten / doch erboten sie sich als Mittler zwischen jhnen zutheydigen / vnd so verrn sie könten / die Sach zu Friden bringen. Aber in dem theydigen wurd der Krieg noch für vnd für geführet / darinn die Samniter grossen Sig erlangten / darumb sie dañ auch

auch sich jhres Glücks vberhuben / vñ wolten keyne zimliche theydigung noch anstand annemmen / ja erzeygten sich auch so hohmütig gegen den Römern / daß sie darab verdrieß hatten.

Jar der Statt 412

In dem begab sichs / daß die not der Campanier also groß ward / daß sie eyn Bottschafft schickten zu den Römern / mit beuehl / diser gestalt an sie zu werben: In welchem stand vnd wesen sich vnser Sachen halten / ist nicht not euch Römern zu erzehlen / dann jhr deß gnugsame wissenschafft habt / kürtzlich so seind wir in solche not kommen / woh wir bei euch Gnad vnd erbärmd nicht erlangen / daß wir vns in vnserer Feinde hände / mit sambt der edlen Statt Capua / begeben müssen. Wir haben euch vormals / als Nachbawren vnd Freund vmb hülff ersucht / vnd die nicht erlangt / nuh lehret vns die not / vnd haben deß beuehl / daß wir die edel Statt Capua mit allem dem / das den Göttern vnnd Mensch darinn zugehörig ist / euch Römern zu eygen vbergeben sollen / ohn alle mittel vnd geding / zu begeren / daß jhr vns nicht als Freund vnd Nachbawren / sondern / als ewer eygen Land vnd Leuth / retten vnd beschirmen wöllet / wir sehen an ewer Mannheyt / frombkeyt vnd tugend / Wir wöllen euch lieber ohn alle mittel vnderthan sein / denn eyn vnbilliche theydigung gegen vnsern Feinden auffnemmen. Wir setzen vnsern trost vnd hülff zu euch / vnd ergeben vns in ewre hände / arm vnd reich / mit gutem willen eynmütiglich / vñ mit grosser begierd. O hettet jhr gesehen / wie mit grosser mänge Mann vnd Weib / vnd mit welchen trähern sie vns für die Pforten nachgeuolget / auch mit was seufftzen sie vns beuohlen haben / daß wir sie / jhr Weib vnd Kinder / Leib vnd Gut / vñ alles jhr vermögen / in ewre Hände vnd gewalt stellen vnd ergeben / es were deñ nit Menschlich Blut in ewren hertzen / sie hetten euch müssen erbarmen. Nuh stehet es zu euch / ob jhr sie annemmen / oder in jhrer Feinde hände wöllet kommen lassen. Jhr habt gesehen den hohmut / den die Samniter euch vnd vns erzeygt haben / woh sie nuh vns mit sambt dem Land in Italia / in jhren gewalt bringen / wiewol ewer macht vnd Glück groß ist / so ist euch doch zu bedencken vnd zu besorgen / daß da keyn auffhören sein werde / biß sie jhren hohmut auch an euch versuchen / vnd als in eyner brunst fortfahren / die habt jhr nuh baß vnnd leichter zu leschen / denn jhrer in ewer Marck vnd Gegend zu erwarten. Auch der schatte ewers Namens mag vns vnd euch vor aller Gewalt vnd Vnrecht wol beschirmen vnd entschütten / Wir versehen vns / daß alle vnsere Mitburger / jung / alt / Weib vnd Mann / noch auff den Mawren vnd Zinnen stehen / vnd jhre augen von dem weg / der vns von Rom wider gehn Capua leyten sol / nicht abwenden / biß sie vns ersehen vnd vnser antwort vernemmen / die möget jhr mit freud oder leyd sättigen.

Campanier schicken eyn Bottschafft gehn Rom / sich mit der Statt Capua vnnd dem gantzen Land / den Römern zu ergeben, daß sie nur nicht den Samnitern in die händ kommen.

Da die Römer dise werbung horten / hatten sie groß mitleiden mit den Campaniern / sie bedachten auch was grosser nutz der Statt Rom mit eynẽ solchen reichen Land zustehen möcht / dann Campania ist noch heut zu tag nicht anders denn eyn Kast der Statt Rom zu achten / darauß sie alle leibliche Nahrung vollkommlich. Darumb dieweil die Bündniß / die sie vnd die Samniter hatten mit eynander / nicht verbot / daß sie jemann / der sich also an sie ergebe / annemmen solten / gaben sie den Campaniern gute antwort / vnd namen sie an / mit verordneter Bottschafft / die mit jhnen gehn Capua reiten / vnnd fürter die Samniter diser ding aller berichten solten / vnd bitten / daß sie die Campanier / als die sich den Römern zu eygen ergeben hetten / nicht mehr beschädigen / oder etwas feindlichs zumuten solten / der Bündniß nach / die sie mit jhnen vnd jhren verwanthen hetten / vnd woh sie das nicht gütlich zulassen wolten / würden sie sehen / daß die Römer die jhren mit jhrer hülff beschirmen / vnd nicht verlassen wolten / Das alles ward vollendet.

Römer schicken eyn Bottschafft an die Samniter.

Aber die Samniter antworteten diser Bottschafft hohmütig / vnd in jhrem bei sein verordneten sie etliche auß jhnen / die auff die Campanier streyffen / vnd Raub von jhnen holen solten. Da solchs den Römern kund gethan ward / erwehlten sie beyde Rathesmaister zu Haubtleuthen / die beschriben zwey Heer / mit dem eynen zog Valerius in Campaniam / mit dem andern zog Cornelius wider die Samniter / da begabs sichs / daß zu erst die Samniter auff Valerium in Campania stiessen / vnd sich gegen eynander lägerten. Nuh waren die Samniter von Roß / Harnisch vnd Wehr / baß gerüst / vnd mit köstlichen Kleydern baß gezieret denn die Römer / dann sie waren zu den zeiten reicher vnd mächtiger / vnd der Sig / den sie von den Campaniern erlangt hatten / verführt sie in hohmut. Nuh sahe Valerius / daß der gemeyn Mann vnter den Römern etwas entsetzens vnd forcht ab jnnen hette.

Samniter verachtē der Römer Bottschafft / werden deßhalben von jhnen vberzogen.

Darumb nach kurtzen tagen / in denen er mit scharmützeln / vnnd mit geringem anlauff die Feind versucht / wie sie sich in jhrer Ordnung hielten / vñ auch ersehen mocht / wie jhnen ab zubrech-

Marcus Valerius Corninus vermahnt sein Kriegsvolck zur tapfferkeyt.

Jar der Statt 312

Marcus Valerius Corvinus vermant sein Kriegsvolck zur tapfferkeyt.

zubrechen were/versammlet er die Römer/vnd redet mit jhnen dise meynung: Sie würden mit eynem newen Volck streiten/das möchte etlichen auß jhnen schrecken bringen/nuh were seine meynung nicht/daß er jhnen mit verblümbten worten eyn Hertz einreden wolt/sie hetten sich biß her Ritterlich vnd wol gehalten/darumb were er in hoffnung/sie würden sich vnter seiner Haubtmannschafft nicht ändern/es were von seinen Vorfahren also herkommen/daß die Valerij allweg dem Rath vnd der Gemeyn angenäm gewesen weren/vnd keynen für den andern gehalten/denn der sich mit Mannheyt vnd frommkeyt selber erhöcht hette/daß er auch in seiner jugend zum Rathesmaister vnnd Haubtmann erwehlt were worden/das hette er mit seiner Hand im streiten wider die Frantzosen erworben/vnnd von jhnen den Namen/daß er Corvinus genannt würde/erlangt. Dieselbigen weren den Römern im ersten anfang/als eyn frembd Volck vnd Nation mit vngewöhnlicher Wehr vnnd grosser männig auch erschrecklich gewesen/woh man aber sie mit rechten Haubtleuthen vnd guter Ordnung angegriffen hett/da wer man innen worden/daß sie sich dem Römischen Volck in den streiten nicht hetten mögen vergleichen. Nuh solten sie nicht ansehen/daß jhre Feind von Roß/Harnisch/Seiden/vnd gemalten Kleydern köstlich sich erzeygen/dise ding föchten nicht/es würden gewöhnlich weiche Hertzen vnter solcher zierd bedeckt/Mannheyt träff in Streiten für/nit zierd noch köstliche Kleyder. Sie solten sich auch nicht bewegen lassen/daß jhre Feind den Campaniern in zweyen Streiten obgesigt hetten/es wer eyn weich Volck/vnd in wollust erzogen. Dagegen solten sie rechnen/was sie vnd jhre Vorältern in Streiten erlangt hetten/so fänden sie/daß jhre anstösser das mehrertheyl von jhn bezwungen weren/gegen denen sie mehr Streit erobert hetten/denn jar weren von der zeit da Rom von erst gebawen. Darumb solten sie jhr Mannheyt erzeygen/vnd sich darnach richten/auff morgen gedächt er mit jhnen zu streiten/daß sie jhre Feind mannlich vnd Ritterlich angriffen/auch sich nicht alleyn an seine wort kehrten/sonder an seine Werck/Er wolt jhnen vorgehen/als er offt gethan hett. Welcher Wirde/Ehr vnd Gut/erlangen wölt/der solt jhm nachvolgen/dann wie sich eyn jeder in dem Streit hielt/er wer von Geschlächten oder der Gemeyn/darnach wolt er jhn ohn vnterscheyd begaben.

Schlacht der Römer mit den Samnitern.

Dise rede/vnd auch die Person/war den Römern angenem. Es fand Valerius allen willen vnd gehorsam an jhnen/deßhalb er sein Volck auff den andern tag auß der Wagenburg



führt/vnd zu dem Streit verordnet/nichts vnterließ er in allen dingen/die eynen guten Haubtmann züstunden. Hinwider waren die Samniter deß Streits auch begirig/dann sie den

Sig

Sig/ den sie an den Campaniern erlangt hatten/ nicht gern auß jhren Händen reissen liessen. Also ward auff beyden seiten Ritterlich gefochten/ Als aber der Streit eyn lange zeit wäret/ vnd keyn theyl hindersich weichen wolt/ da verordnet Valerius eyne Rott Reysiger/ die er darzu verhalten hatte/ daß sie mit eynem geschrey dem Fußvolck zusprengten. Von welchen/ als geruheten Leuthen/ vil Mannheyt begangen ward. Noch war keyn weichen da von den Feinden/ man ersahe auch keynen/ der seinen Fuß hindersich satzte/ sie bliben in der Ordnung/ vnd wer es bei leben nicht vermocht/ der that seinen Platz tod behalten. Da nuh Valerius sahe/ daß sich der Streit längert/ vnd er doch die Feind nicht trennen kont/ forcht er die seine möchten weichen. Damit er aber solchem zuuor käme/ stund er zu Fuß ab mit etlichen außerlesenen Mannen/ mit denen thät er sich hinfür/ da die not am grösten war/ Schrey den seinen mannlich zu/ mit ermahnung/ daß sie eyn Exempel von jhm nemen/ wie er thet/ daß sie sich auch also hielten/ vnd gab jhm das Glück vnd sein Ritterlichs Gemüt/ daß er den ersten der jhm entgegen kam/ zu tod schlug/ vnd darnach den andern. Das erquicket die Römer vberauß/ dann da sie die Mannheyt jhres Haubtmanns sahen/ vnd daß sie eyn solchen vorgänger hetten/ bedaucht eynen jeden/ es würd jhm eyn schand sein/ woh er jhm nicht nachuolget/ Also wurden auff beyden seiten vil zu tod geschlagen.

Samniter werdē in die flucht geschlagen/ vnd ziehen bei nacht daruon.

Doch brach die Hand Valerij durch/ biß zu der Feind Paner/ vnd als das auch vntergieng/ gaben die Samniter die flucht/ den jagten die Römer nach biß in jhre Wagenburg/ vñ schlugen jhr vil zu tod/ eher sie die wider einnamen/ vnd darinn sich zur wehr stelleten. Es wurden auch vil trefflicher Ritter von den Feinden gefangen/ die bekannten nach der That/ daß jhnen nichts erschröcklichers in dem Streit gewesen wer/ denn deß Haubtmanns Valerij Augen/ die hetten als eyn Flamm gebrunnen. Also brachen die Samniter in der Nacht auff/ vnd zogen hinweg. Morgens als der tag anbrach/ vnd die Römer das vernamen/ da eroberten sie ohn alle mühe jhre Wagenburg/ darinn sie nicht mehr funden denn etliche verwundte/ die nit hinweg koñen konten/ vnd von Gut was man nicht hatte führen oder tragen können das dannoch nicht für kleyn zu rechnen war. Die Römer bekañten auch/ daß sie keyn häfftigern Streit noch härtern Stand nie gethan hetten. Darnach kamen die von Capua/ vnd auß dem gantzen Land Campania/ vnd brachten den Römern Prouiand/ mehr denn genug/ vnd danckten jhnen/ mit erzeygung jhres guten willens/ vnd allem erbieten/ als denen/ durch die alle jhre not geringert/ vnnd sie von dem Gewalt jhrer Feind erlößt waren.

Aulus Cornelius Cossus bringt sein Heer an die Feinde/ die schon allen vortheyl eingenommen hatten.

Disen hohen Ruhm vnd löbliche That hatte gar nahe außgelöscht vnd verderbt der ander Rathesmaister/ Aulus Cornelius Cossus/ dann als er mit seinem Heer auff die Samniter zoge/ begabs sichs daß er durch eyn Wald vnd Gebirg ziehen mußt/ da war eyn enges Thal/ das hatten die Feind eingenommen/ vnd also bestellt/ daß er/ eher er darein kam/ vmbgeben wurd/ vnd sich mit seinem Volck nicht geregen noch streiten kont/ dann sie hatten alle örter besetzt vnd eingenommen/ daß die Römer allen vortheyl zum streiten begeben mußten. Als er nuh an den ort kam/ da ersahe er vnuersehens die Feind/ vnnd erschrack/ dann er konte sein Volck zum Streit nicht ordnen/ vnd woh die Feind jhn eilends angegriffen hetten/ so weren sie ohn zweiuel obgelegen.

Publius Decius Mus nimbt eyn berg vber den Feindē ein/ dardurch er den Rathesmaister mit seinem Heer erlößt.

In dem war eyn Römer/ Publius Decius Mus genannt/ der sahe eynen Berg daran die Feind am stärckſten lagen/ wie sie den oben vnuerwart gelassen/ vnd nicht eingenommen noch besetzt hetten/ dauon sie wol konten beschädigt werden/ vnd redte mit dem Haubtmann/ daß er jhm eyn Rott zugebe von geringem Harnisch/ die steigen könten/ so wolt er vmbweg suchen/ vnd vnterstehen den Berg einzunemmen. Deß lobt jhn der Haubtmann/ vnnd gab jhm zu gute Gesellen/ mit den erstig er den Berg bald/ vnd nam den ein eher die Feind deß gewar wurden.

Aulus Corn. nimbt eynen Vortheyl ein/ dieweil die Feind verziehen.

Da sie jhn darauff ersahen/ vnd den Haubtmann im Thal/ da hatten sie groß befreñden darab/ vnd wußten nit mit was anschlägen die Römer vmbgiengen/ hielten jhren Rath/ wie deñ in solchen sachen geschicht. Diser rieth/ man solte jhnen den Berg abstürmē/ der ander man solt sie vmblägern/ daß sie nicht daruon möchten/ biß sie hungers not darzu brächte/ daß sie sich ergeben müßten. Etliche riethen/ man solte eyn zeitlang sie schaffen lassen/ vñ mit denen in dem Thal streiten. Also verlengt es sich/ biß der Römer Haubtmann die Weg erkundet/ vnd fand das Thal hinnab eynen platz/ darauff er sich geregen/ vnd die seinen zum Streit wol verordnen kont/ den nam er ein. In dem verzog es sich biß auff den abend/ das die Feind nichts gegen jhm

Jar der Statt 412

Decius kompt deß nachts durch die Feinde von dem Berg.

jhm fürnamen/denn daß sie den Berg/den Decius eingenom̃en hatte/vmblegeten. Da sie nuh die Nacht begriff/da blib jedermann in seinem Läger/zu erwarten deß zukünfftigen morgens.

Aber Decius ruhete nicht/sonder schickte etlicher seiner Gesellen in Bawren kleydern zu schleichen vnd zusuchen/ob sie eynigen weg finden könten/durch den sie hinweg kommen möchten. Vnd als sie wider kamen/vnd jhm zu erkennen gaben/daß an eynem ort die Feind nicht so gar mit grosser männig lägen/vnd daß sie das mehrertheyl ruheten vnd schlieffen/da versam̃let er in geheym seine Gesellen/vnd gab jhnen zu erkennen/was sorg jhnen darauff stünd/woh sie deß morgens da erwarten/so sie keyn leibliche Nahrung bei jhn hettẽ/möchten sie hungers halb die läng da nicht bleiben/so könten jhnen die jhren nit zu hülff kom̃en/so weren jhren auch so wenig/daß sie sich mit den Feinden in keynen Streit geben möchten. Darumb were es jhnen besser/daß sie sich vnterstunden mit jhm hinweg zuschleichen/weil der schlaff am stärckesten were/woh das in still nicht geschehen könt/vnd die Feind auff weren/daß sie jhm nachvolgeten/vnd mit eynem geschrey/die Feind anlieffen/sich durch sie schlügen/vnd mit gewehrter Hand vnterstünden bei nacht hinweg/vnd zu jhren Gesellen zu kommen. Dise meynung gefiel jhnen allen/vnd nam Decius in dem ersten schlaff zu jhm/die den weg zuuor erkündiget hatten/volgten jhm die andern nach/biß sie zu den Feinden kamen/daß sie jhrer nie gewar wurden/doch waren sie verzeunt/daß die Römer vber etliche Hecken vnd Holtz steigen mußten/daruon die Feind erwachten/die Römer aber lieffen jhnen mit eynem Geschrey zu/vnd erschlugen jhr etliche/eher sie zu rechter wehr kommen mochten/vnd brachen durch glücklich/daß sie nicht grossen schaden namen/vnd kamen vor tag zu jhren Gesellen/von denen wurdẽ sie frölich empfangen/gelobt/vnd von dem Haubtmann ritterlich begabt.

Samniter werdẽ geschlagen/vnd jhr Läger eingenommen.

Mit denen machte Decius eynen newen anschlag/dann sie sich wol versahen/so der tag anbrech/daß jhnen die Feind nachziehen würden/deßhalb war sein Rath/daß sie jhren vortheyl einnnemen/auch etlich in dem Wald versteckten/so die Feind mit jhnen streiten würden/daß die geruheten bei seits vnd hinderruck mit jhnen treffen/vnd sie anlauffen könten/das geschah. Dann so bald der tag anbrach/vnd die Samniter ersahen/daß der Berg lär war/vnd die Römer auch von jhrem ort gewichen waren/gab je eyner dem andern die schuld/vnd wurden zornig vber eynander/in disem zorn zogen sie den Römern ohn alle ordnung nach/so bald aber die Römer sie ersahen/richteten sie sich auch zu dem Streit. Als nuh derselbige angieng/vnd eyne geruhete Rott nach der andern sich von den Wälden vnd dem Gebirg herfür thaten/vnd mit allem Vortheyl die Samniter angriffen/schlugen sie zu letzt die Samniter in flucht/der waren bei treissig tausent/die den mehrertheyl alle gefangen vnnd erschlagen wurden/auch jhr Läger vnd Wagenburg gewonnen/darinn groß Gut gefunden ward. In dem Streit erlangte Decius für allen Römern den höchsten danck/dann er von anfang in der not seinen vortheyl ersehen/vnd darnach von eynem anschlag zu dem andern/vnd all sein fürnemmen ritterlich vnd wolbedacht hatt/daß jhn der Haubtmann billich begabte/vnd grossen vortheyl an der Beuth zu ließ/deß er sich doch nicht gebraucht/dann was jhm zur Beuth ward/das theylt er darnach miltiglich vnter andere die mangel hatten/vnnd mit außschlagen der Ehr vnd deß vortheyls/hatte er noch grössern ruhm vberkommen.

Samniter versam̃lẽ sich wider für der Statt Suessula.

Der tritt Streit zwischen den Römern vnd Samnitern erhub sich nicht lang darnach/dann als die Samniter in beyden Streiten nider gelegen waren/gedachten sie/als für das letzt den tritten Streit auch zuuersuchen/ob sich etwann das Glück kehren wolt gegen jhnen/versam̃leten vnd rüsteten sich auff das aller stärckest. Dañ sie erkanten wol/daß jhnẽ an dem Streit all jhr heyl gelegen war/vnd woh sie den Sig erlangten/daß sie alles jhres schadens wider bei kom̃en möchtẽ/woh es aber jhnen als vor mißriethe/daß sie ohn mittel sich an die Römer ergebẽ müßten. Also mit gemeynem rath/zogen sie für eyn Statt in Campania/Suessula genannt.

Marcus Valerius Coruinus zeucht wider die Samniter bei Suessula.

Das ward Valerio dem eynen Rathesmaister/dem Campania dz Land zubeschirmen beuolhen war/kund gethan/der erhub sich eilends/mit der macht die er auffbringen kont/vñ ließ hinder jhm Wägen/Köch/kost/vnnd alles das hinderung bringen/vnd zum Streit vntüglich war/alleyn gebotte er daß eyn jeder kost auff trei tag mit tragen müßte. Als er nuh vnuersehens nahe zu den Feinden kam/schlug er eyn Läger/vnd gebot allen den seinen/daß sie so vil deß in der eil geschehen möcht/sich verschantzen/ob sie die Feind im Läger vberfallen wolten/daß er eyner solchen grossen männig widerstehen könt. Als nuh die Samniter seiner innen wurden/vnd ersahen daß sein Wagenburg eng vnd kleyn war/begerten sie von stund an

deß

des streits/Aber Valerius wolt jhnen das nicht statt geben/ vnnd enthielt sich in seinem Läger/ da riethen etlich der Feind / man solt sie in dem Läger angreiffen / vnnd von stundan stürmen. Aber eyn ander Rath traff für / so die Römer sich mit Wagen vnnd kost nicht versehen hetten/ vnd auch jhren vortheyl nicht begeben wolten/ daß die Samniter sich auff die fütterung thuen/ vnd jhr Heer wol speissen solten/damit sie verharren möchten/ biß die Römer hungers halb sich auß jhrem Läger thuen/vnd jhnen gleichen Streit zu halten bezwungen würden.

Valerius nimmt der Sãniter Läger ein.

Also auff den andern tag ritten vnnd fuhren die Samniter auff die fütterung/vnd thaten sich weit von jhrer Wagenburg hinweg/damit sie deß mehr Prouiand vnd nahrung gewinnen könten: Vnd wiewol sie eyne grosse männige in der Wagenburg liessen/so kam doch der rechte Kern darauß/vnd blieb das mehrertheyl vnnütz vnd vnstreitbar Volck darinn. Da das Valerius durch seine Kundschaffter erfuhr / da verschlieff er die rechte zeit nit/wie die Samniter gegen jhm gethan hatten/ sondern vermahnet sein Volck mit kurtzen worten/vnd nam für mit jhnen der Feind Wagenburg zu stürmen / dieweil die besten sich darauß gethan hetten/ daß verbracht er mannlich vnd glücklich.

Samniter auff der Fütterung geschlagẽ.

Da er die eingenommen hatte/da schickt er den Reysigen Zeug auff die Feind / so sie von der Fütterung widerkehrten / daß sie die/ als die zerstreweten vnnd vngeordneten/angriffen/so wolt er mit dem Fußvolck hinnach ziehen/ob es jhnen zu hart werden wolt / daß sie zu jhm fliehẽ vnd er sie erretten könte. Er gebot auch bei verlierung des Lebens / daß die zeit vber biß sie wider



kämen/die andern jhre Station vnd Wacht in der Wagenburg/woh er sie verordnet hette/nit verliessen/vnd der Feind gut nit angriffen/noch die Wagenburg plünderten. Hatte nuh Valerius die Wagenburg glücklich erobert/so gieng es jhm noch glücklicher in dem Feld: dann woh er die Feind ankam/die weit zerstrewet / vnd gar nit bei eynander waren/als die sich solches fürnemmens nit versehen hetten/ die brachte er all zur flucht/erschlug vnd fieng jhr vil/welche dañ der Wagenburg zuflohen die wurden von den Römern auch nit wol empfangen / das wäret so lang biß die nacht Valerium zwang/ daß er wider gegen der Wagenburg ziehen/vnd die Feind verlassen mußt. Morgens lobte er die Römische Ritterschafft mit dancksagung/ daß sie jhm so gehorsam gewesen weren/vnd ließ eyne gemeyne Beuth machen / vnnd alles Gut daß man in der Wagenburg vnd auff dem Feld gewonnen hatte/in die Beuth kommen/ Da fand man bei sechzig tausend Schildt die in der Wagenburg gewonnen/ vnd die Feind in die flucht von jhnẽ geworffen hetten/ wiewol nicht halb so vil erschlagen waren.

Jar der Statt 4 1 2

Falisker vnd Latiner verbindē sich mit den Römern.

Carthaginenser Botschafft zu Rom.

Dise glückliche Sig erschollen weit/ vnd gaben vrsach/ daß die Falisker vnd Latiner/ die vormals mit den Römern in theydung stunden/ vnd eyns zweiuelhafftigen gemüts waren/ begerten sich zu den Römern zuverpflichten vnd verbinden/ vnd die Statt Carthago schickt eyne Bottschafft zu den Römern mit eyner Gabe/ welche eyn schwere güldene Krō/ dieselbige in Jupiters Tempel zu opffern/ vnd gaben jhnen dabei zu erkennen/ daß sie sondere freud ob jhrē glücklichen streiten empfangen hetten/ mit erbietung jhres guten willens gegen den Römern. Also ward den Rathesmaistern von eynem Rath vnd dem gantzen Römischē Volck zugelassen/ daß sie triumphieren/ vnd Decius jhnen nachreiten solte/ als der den höchsten danck in dem Streit erlangt hette.

Römer schicken eyn Besatzung gehn Capua ins Winterläger.

In disem grossen Pracht vnnd Sig warff das Glück etwas jrrung/ darumb der Krieg nit zu end gebracht werden vnd zu friden kommen mocht. Dann als nuh der Winter daher gieng/ vnd der Krieg Wetters halb nit mehr zu führen noch zu vben war/ da begerten die Campanier/ daß die Römer gehn Capua auff jhren kosten eyne starcke Besatzung für den Winter legen wolten/ ob die Samniter villeicht etwas vnderstehen würden/ daß die gerüst weren/ vnd widerstād thuen möchten/ das ward jhnen von den Römern güttlich zugelassen.

Römische Besatzūg gedenckt die Statt Capua einzunemen.

Als aber die Römer den Winter in der Statt lagen/ vnd nicht zu Feld zogen/ oder etwas gegen den Feinden fürnamen/ sonder alleyn des wollusts pflegten/ wie denn Capua vor allen Stätten in gantz Italien mit köstlichen gebewen/ Wein vnd Frucht/ zu allem wollust versehen war/ gedachten die Römer/ was armut vnd not zu Rom were/ weß sie sich erleiden müßten/ das reytzte sie nachmals zu gedenckē/ wie sie wege erfünden/ daß jhre not vnnd armut geringer würde/ darzu jhnen den Capua die Statt genugsam war. Demnach machten etliche vnder jhnen eynen Bund/ daß sie die Bürger auß der Statt treiben/ die einnemmen vnnd besetzen wolten/ darzu bewegte sie nicht wenig/ daß jhre Vorfahrn vor alten zeitē auch also die Statt eingenommen/ vnd die alten Bürger vertriben hetten/ vnnd meyneten es wer nicht vnbillich/ daß jhnen solchs auch widerführe/ angesehen/ daß sie so liederliche heylose Leuth weren/ vnd eyne solche gute Statt ohn frembde hülff nicht selber beschirmen vnd handhaben könten.

Caius Martius Rutilius Rathesmaister bringt die Besatzung mit listen auß der Statt Capua.

Jar der Statt 4 1 3

Solcher Anschlag wuchß von tag zu tag/ vnd kamen der Römer so vil gehn Capua/ daß es leichtlich ohn alle not beschehen/ vnd brach doch zu letzt auß/ daß es der new Rathesmaister von Rom/ Caius Martius Rutilius/ dem das Land Campania zu beschirmen beuohlen/ innen wurd. Der erfuhr/ daß so eyn grosse männige der Römer in dem Anschlag begriffen weren/ daß es schwerlich zu wendē were/ noch war er auß erfahrung so verständig/ daß er wol erkennen kont/ was für eyn böses Exempel das geben/ vnnd was vnehr vnnd nachrede dem Römischen Namen dauon entstehē möcht. Dañoch eröffnet er dise ding in geheym seinē Mitrathesmaister Quinto Seruilio/ mit dem kam er vbereyn/ daß er der Haubt sächer etliche zu Seruilio in Bottschaffts weise schicken/ etlichē aber alters halb/ vnd etlichen sonst/ gehn Rom wider zu ziehen erlauben wolt/ die solte sein Mitgesell da behalten/ vnd andere geschäfft vnd vrsach erdencken/ daß er sie nit wider gehn Capua liesse. Das geschahe von erst eyntziger weise/ darnach mit Rotten vñ Hauffen/ also daß die Haubtsächer deß anschlags deß mehrertheyls alle hinweg kamen/ Nach dem nam sich Rutilius an/ die andern wider die Feind zu führen/ als er die in das Feld bracht vnnd sahe daß die Feind ruheten/ vnnd nichts gegen jhm fürnamen/ da seubert er erst sein Heer/ vnd schickt alle die von jhm/ die in den Bund vnnd anschlag gewilliget hetten/ die Statt Capua ein zunemmen.

Das Kriegßvolck/ so zu Capua in der Besatzung gelegen/ fallen von den Römern ab/ vñ werffen Titum Quintum zu eynem Haubtmann auff.

Vnnd wiewol er sich annam/ als ob er keyn wissen von jhrem anschlag hette/ noch gleichwol da sie sahen/ daß von ersten die Häubtsacher vnnd eyner nach dem andern/ die an diser Sach schuld hetten/ heym geschickt wurden/ vnnd wie er sie jetzt aber getheylt hette/ märckten sie wol/ daß jhr anschlag geöffnet war/ vnnd auß forcht der Straff vnnd Peen/ deren sie sich versahen von dem Rath zu Rom/ rotteten sich jhr vil zusam̃en/ die nicht in die Statt Rom ziehen wolten/ sie wüßten denn wie. Sie thaten auch den andern botschafft/ die diser Sachen verwanth waren/ die lieffen auß der Statt Rom zu jhnen/ also daß jhrer eyn grosse mänge ward/ vnnd vergleichten sich wol eynem Heer/ alleyn daß sie keynen Haubtmann hatten/ sie mußten auch auß notturfft rauben/ vnd auff der Statt Rom marck jhres Leibs nahrung gewinnen. In dem erfuhren sie/ daß eyn trefflicher Römer/ Titus Quintius/ sich auß der Statt jhn eyn Dorff gethan hette/ seine Güter zu bawen/ vnd sich stattlicher Ehr vnnd ämpter verzigen hett. Der war von dem Fürsten Geschlächt eynes herrlichē namens/ vñ in Ritterlichen Sachē

wol

Jar der Statt 413

wol geübt/vnd hatte in Kriegen vnd in Streiten vil guts gethan/ alleyn daß er an eynem beyn so hart verwundt/vnd deßhalb hincken mußt/daß er sich selber vom Regiment entzogen/vnnd jhm fürgesetzt hett ruh zu haben / den zwungen sie mit Gewalt / daß er sich jhrer Haubtmanschafft vnderwinden must.

Marcus Valerius Coruinus Obermaister begegnet den abgefallenen Römern.

Des wurden die Römer gewar/ vnd gedachten wol was vnraths der Statt Rom auß solcher vneynigkeyt erwachsen möcht/deßhalb wurd wider sie erwehlet zu eynẽ Haubtmann Marcus Valerius Coruinus/von dem hieuor vil geschriben ist / vnder des Haubtmañschafft sie vor alle gewesen / bei vnd mit jhm vil Ehr vñ Gut erlangt hattẽ/vnd beuahlen jhm/daß er die Auffruhr stillen/vnnd versehen solt/ daß der gemeyn Nutz dauon nicht schaden empfieng. Der beschrib eilends eyn ander Heer von den Römern vnd jhren Verwanthen/mit dem zog er den gemeldten auffrühraischen entgegen / als ob er mit jhnen streiten wolt. Da er nuh in die nähe kam/ vnd sie zu beyderseit eynander ansichtig wurden/da rüstet sich jedermañ zu dem Streit / vnder dem sahe Valerius / daß die Römer von der gemeyn mancher seufftzet / vnnd auch eyns theyls sich klärlich märcken liessen/wie vngern sie mit jhren Mitbürgern vnd Freunden stritten. Deßhalb er nicht gut hoffnung hatte/sich mit jhnen in den Streit zu begeben / vnnd ließ eyn Friden außruffen/daß sie zuuor mit eynander eyn Gespräch haltẽ möchten. Des wurde der Römer widerpart erfrewet / dann es jhnen widerumb nicht minder zu Hertzen gieng/daß sie wider Valerium/der jhnen allweg angenäm gewesen war/ vnd wider andere jhre Mitbürger vnd Freunde streiten solten.

Coruinus vermahnet die abtrünnigen zum friden.

Also thet sich Valerius mit etlichen der besten zu jhnen/vnnd fieng an auff dise meynung zu reden: Jhm were nie keyn Sach zugestandẽ/die jhm so gantz zu wider vnd leyd gewesen wer/ als daß er wider seine besten Freunde vnd Gönner ziehen vnd streiten müßt. Jedoch dieweil sie mit gewehrter Hand wider jhr Vatterland gezogen weren / das keynem frommen Bürger zustünd / hette er sich auß gehorsam des Raths vnd des gantzẽ Römischen Volcks darein begeben



müssen. Er hette aber in seinem außziehen die Götter gebetten / daß sie jhm nit Sig im Streit gegen seinen lieben Freunden vnd Gesellen/sonder sonst die gnad verleihen wolten/ daß er dise Auffruhr gütlich stillen / richten/vnnd hinlegen möcht/ Warumb er nuh die Götter angerüfft vnd gebetten hette / das stünde zu jhnen / vnnd were in jhrer macht/ ob sie des Streits oder des Frids begeren wolten. Was jhnen doch zu sinn wer/ob sie nicht gedächten / daß sie jhr Läger nit wider die Samniter/jhre Feind/sonder wider die Statt Rom/wider jhre Vätter/jhre Kin

Jar der Statt 4 1 3

der/Brüder vnd Schwester/ Freund vnd Verwanthen geschlagen hetten: ob sie die Statt nic
kenneten die vor jhnen leg: es were Rom/ jhr Vatterland/ vnd nicht eyn Statt der Samniter/
jhrer Feindē. Sie solten jhn doch ansehen/ er wer Marcus Valerius Coruinus jhr Freund/ jhr
Haubtmann/ ob sie vergessen hetten was liebs vnd leyds sie mit eynander gelitten: was ehr vnd
guts sie vnder jhm erworben hetten: vnd sprach zu jhnen: Habt jhr mich je anders in worten vñ
thaten gefunden/ denn trew vnd gerecht/ so sei euch verzigen was jhr gegen mir fürnemet/ Ha-
ben aber meine Vorfahrn vnd ich euch guts vnd nie args gethan/ was zeihet jhr denn euch vnd
mich/ vnd ewer Vatterland/ daß jhr so freuelich darwider ziehet: es habē ewere Voråltern deß-
gleichen nie gethan/ wiewol vil jrrungen zwischen dem Rath vnd der Gemeyn entstandē seind/
so hat sich doch keyn Streit zwischen jhnen nie begeben. Nuh müßt jhr den Streit anfahē/ eher
auff meinem theyl keyn Schwert gezuckt wird. O tite Quinti/ mich nimt frembd/ wie du hie
stehest/ Nuh hast du doch deine tag nie mißhandlet/ ich wil dir aber eyn Rath geben/ du bist all-
weg in Schlachten der förderst gewesen/ in disem Streit solt du der letzt vnnd hinderst sein/ das
thuestu mit bessern ehren/ deñ daß du der förderst werest/ dann ich wil jhm auch also thuen/ ich
sihe nichts anders vor augen/ denn meiner besten Freund vnd Gesellen Blut vergiessen/ daran
weiß ich keyn Lob zu erjagen. Dise rede bewegt manchen kecken Mann/ daß jhm die tråher
auß den augen lieffen/ vñ sonderlich Titum Quintium Cincinnatum/ der kehret sich zu den sei-
nen/ weynet/ vnd sprach: Jhr lieben Freund vnd Gesellē/ jhr werdet auch eyn bessern theydings
Mann denn eyn Haubtmañ an mir haben/ Jch hab keyn Hertz wider diß Volck zu fechten/ jhr
sehet ewern rechten Haubtmann vor augen/ dem volget/ vnd bedenckt was euch zu thuen sei/ jhr
kennen den Mann/ er ist nicht eyn Volsker oder eyn Samniter/ die ewere Feind seind/ er ist
eyn Römer/ vnd der/ bei dem es euch allweg wol vnd glücklich gangen ist/ jhr möget jhm ver-
trawen/ wer euch rath daß jhr euch den zu eym Feind machet/ das muß eyn anderer sein denn
Titus Quintius/ jhr habt erlernet was Glück vnnd Sig euch zugestanden/ so er bei euch gewe-
sen ist. Laßt euch nicht gelusten zu versuchen/ wie es euch gehen wölle/ so er wider euch sein wird/
jhr werdet deren mehr finden/ die für/ denn die wider jhr Vatterland/ fechten werden/ darzu ist/
euch baß zu rathen/ vnd gleiche mittel anzunemmen/ denn eynen schandlichen Sig (ob jhr den
schon in eweren Hånden hett) zu erlangen/ hettet jhr jetzt Valerium mit allen den seinen tod ge-
schlagen/ es würde euch eher morgen rewen/ jhr findet seins gleichen nicht mehr in Rom/ der
euch mit solchen trewen meyne/ als er euch allweg gehalten hat.

Titus Quintius Cincinnatus rath dē Kriegßvolck zū Vertrag.

Das Kriegßvolck bittet vmb Vertrag/ vñ erleichterung der bürgerlichē beschwerden.

Dise rede bewegte die Römer des mehrertheyls/ daß sie jhre Wehr von sich warffen/ ga-
ben damit zu erkeñen/ daß sie keynen willen hetten wider Valerium vñ die seinen zu fechtē/ vnd
mit grossem geschrey baten sie jhn/ daß er zwischen dem Rath vnd jhnen theydingen wolt/ alles
jhr vertrawen wolten sie auff jhn stellen. Warinn sie mißhandelt hetten/ das wer nit auß feind-
licher meynung geschehen/ das Låger zu Capua hette sie verführt/ vnd jhnen vrsach geben eyn ge-
dencken zu haben/ wie sie sich von Armut außreissen möchten/ jhnen wer jhr Elend zu hertzen
gangen/ daß sie in eynem vngesunden Lufft zu Rom wohnen/ vnnd nicht anders denn des
Streits pflegen müßten/ was sie darinn gewonnen/ das müßten sie darnach zweyfach wi-
der darstrecken/ vnd wann sie nicht hetten/ das zu wucher auffnemmen. Dardurch wer jhr Hab
vnd Gut also verzehrt vnd verpfendt/ daß sie nichts denn jhren Leib behalten hetten/ den müstē
sie auch tåglich ohn auffhören mit jhrem blutvergiessen dar spannen/ zu letzt kåm alle Ehr vnd
Gut den Reichen heym/ vnd müßten sie in Elend vnd Armut jhr leben verzehren. Er sol sie mit
trewen bedencken/ der armen Bürger notturfft zu hertzen nemmen/ vnnd weg suchen/ daß die
vom Adel vnd die Gemeyn bei eynander in eyner Mawren bleiben könten/ Daß sie jhr Wehr
genommen/ vnd sich auff disen Platz gelågert hetten/ dessen were vrsach die strenge des Raths/
vnd forcht der Straff/ die sie vmb jhren mißhandel (wiewol der mit dē Wercken nit vollbracht
wer) hetten sollen empfahen.

Vertrag zwischē der Campanischen Besatzung vnd dem Rath zu Rom.

Valerius der Haubtmann lobt jhr antwort/ vnnd bat sie ruh zu haben/ vnd nicht anzu-
greiffen/ so wolt er gehn Rom reiten/ vnd jhr anligen trewlich dem Rath fürhalten. Also schrei-
ben etlich/ daß es in dem Feld/ etlich/ daß es in der Statt Rom/ darinn sie zur wehr kommen/ vñ
sich wider eynander gelågert hetten/ gericht worden sei/ dergestalt/ daß vmb jhren abfall vnnd
vngehorsam nichts stråfflichs gegen jhnen fürgenommen/ oder jhnen jemann das für vnehr-
lich auffheben solt. Jch finde auch/ daß zu den zeiten der Wucher in der Statt Rom abgethan
vnd verbotten sei/ darzu andere vil newer Gesatz gemacht/ die zu eynigkeyt der Bürger dienen.

Titi

Titi Liuij von Padua / des fürtreffenlichen Historischreibers / von mannigerley ruhmwirdigen Geschichten vnnd Thaten der alten Römer.

Das Achte Buch.

Innhalt.

DIe Latiner seind mit sambt den Campaniern abgefallen / haben eyn Bottschafft an den Rath geschickt / vnd jhnen solche mittel fürgeschlagen / woh sie Friden haben wolten / daß sie vnder den zweyē Rathesmaistern eynen auß den Latinern erwehleten. Da nuh die Bottschafft solche Werbung gethan / ist jhr Stattvogt oder oberster / als sie von dē Capitolio herab giengen / für sich gestürtzt / daß er alsbald auff dem Platz tod bliben. Titus Manlius der Rathesmaister / hat seinen Sohn / darumb daß er wider das Verbott sich in eynen Kampff gegen eynem Latiner begeben / wiewol er glücklich gestritten / den Kopff lassen abschlagen. Als die Römer in der Schlacht not litten / hat sich Publius Decius / der damals mit dem Manlio Rathesmaister war / für das Heer verbannt / vnd in den tod gegeben. Gabe also seinem Pferd die Sporn / vnd rannt mitten vnder die Feind / da kam er vmb / vnnd bracht durch seinen Tod den Römern Sig zu wegen. Die Latiner haben sich den Römern ergeben. Als Titus Manlius wider in die Statt Rom kam / ist jhm niemann auß der jungen Mannschafft entgegē kommen / der jhn empfangen hette. Minutia / eyn Kloster Jungfraw / am dienst der Göttin Vesta / ist von vnzucht wegen verdambt / vñ lebendig vergraben worden. Nach dē die Ausonier vberwunden / ist die Statt Cales mit Römischen Bürgern besetzt worden. Deßgleichen ist auch die Statt Fregelle besetzt worden. Vil fürnemmer Weiber seind verkundschafft worden / daß sie mit vergifftung vmbgangen / Derselben vil seind alsbald gestorben / als sie jhr zugericht Gifft selbs außgetruncken. Dazumal ist aller erst eyn Gesatz von Zauberey auffgerichtet worden. Als die von Priuerno abgefallen / vnd demnach vberwunden / ist jhnen das Bürger Recht geben worden. Die von Palepolis / nach dem sie durch Krieg vnnd Belägerung vberwunden / haben sich ergeben. Quintio Publio dem Rathesmaister / der sie belägert hatte / war erstlich sein gewalt erstreckt / darnach durch die Rathesmaister eyn Triumph erkannt. Das gemeyn Volck / so von schulden wegen jhren Gläubigern mit schweren Diensten verpflicht war / ist daruon erlößt worden / von deß Lucij Papyrij / eynes Gläubigers / mutwillens wegen / der seinem Schuldener Cato Publio schand hat wöllen anthuen. Als Lucius Papyrius eyn Obermaister vom Heer wider in die Statt gezogē war / auff eyn newes die Warsagung auß des Geuögels geschrey / Flug vnnd Weyd / Auspicia genannt / zu holen / hat sich in des der Reuterhaubtmann Quintus Fabius lassen bewegen / als er gelegenheyt etwas außzurichten ersehen / daß er wider des Obermaisters Verbott eyn Schlacht gethā / in welcher er wider die Samniter glück gehabt / vñ das Feld behalten. Vmb der vrsachen willen / als sichs ansehen ließ / der Obermaister würde den Reuterhaubtmann straffen / ist Quintus Fabius gehn Rom geflohen / vnd als er an seiner Sachen nit vil konte erhaltē / hat das Volck so fleissig für jhn geberē / daß er jhnē ist geschenckt wordē. Vber das wird in disem Buch beschriben / was sich in Kriegen wider die Samniter begeben / vñ was die Römer für glück wider sie gehabt.



Jewol nuh dise märckliche Auffruhr glücklich hingelegt ward / dannoch machte es eyn abfall / daß die Latiner vnnd Volsker sich zusammen thaten / vnd hatten vil Gespräch vnnd versam̃lungē / in der gestalt / als ob sie zu rath werdē wolten / wie sie sich den Römern zu hülff wider die Samniter schickten. Aber in der warheyt gedachten sie eyn Krieg wider die Römer / dann sie waren allwegen eyns zweiueligen Gemüts gegen jhnen. Sie bedaucht daß die Römer mit zu vil hohmut vber sie herrscheten / wann sich Krieg begaben / daß sie auff jhren eygnen kosten jhnen hülff beweisen musten / vnd alles was erobert wurd / das blib den Römern / damit machten sie die Römer groß vnd mächtig / vnd sich selber kleyn vnd verächtlich das wolt sie verdriessen / vnd meyneten / sie hetten dessen schand. Wiewol nuh das heymlich geschahe / noch blib es den Römern vnuerborgen / aber sie theten nicht dergleichē als ob sie eynichs wissen dauon hetten / dieweil jhnen der Krieg der Samniter noch auff dem Halßlag / vnd wolten eyns mals nicht zu vil vnwillens vnd Krieg auff sich laden.

Latiner vnd Volsker schicken sich zum krieg wider die Römer.

Jar der Statt 414

In dem begab sich / daß die Samniter jhr Bottschafft vñ Legation zu den Römern schickten / begerten sich mit jhnen zu vertragen / der gestalt / daß sie die Campanier nicht mehr bekriegen oder beschädigen wolten / seit sie sich an die Römer ergeben hetten / alleyn daß sie jhnen zuliessen wider die Sidicinos / jhre alte Feind / jhrē Krieg zu vollnführen / die den Römern gar nit

Samniter schicken eyn Bottschafft an die Römer / daß sie jhnen vergönnen woltē wider die Sidiciner zu kriegen.

Jar der Statt 4 1 4

verwanth/noch sich gegen den Römern je underthänig gemacht hetten / die Römer solten sich benügen lassen / daß sie jhnen den Sig wider die Campanier auß den Händen gezuckt hetten/ so begerten sie nichts anders/ deñ in alter Freundschafft vnd eynigkeyt mit den Römern zu bleiben. Disen Friden erlangten die Samniter leichtlich/ angesehen/ daß die Römer jhrenthalben vnderleibung hetten/vnd sich deß baß gegen den Latinern vnd Volskern schicken möchten/ jhren anschlag zu brechen/vnd jhnen widerstand zu thuen.

Campanier schlagen sich zu den Latinern vnd Volskern wider die Römer.

Da aber die Campanier horten / daß die Samniter mit den Römern geschlicht waren/ vnd jhnen zugelassen war/wider die Sidicinos jhre Nachbawren / Freund vnd Gesellen / den Krieg zu führen / darab hatten sie eyn groß verdrieß/sie vergassen alle des guten / das jhnen die Römer bewisen / auch jhrer Pflicht/ damit sie sich den Römern vnderwürffig gemacht hatten/ vnd schlugen sich zu den Volskern vnd Latinern wider die Römer/vnd meyneten/so sie zusammen hielten/jhr macht wer so groß/daß sie den Römern wol widerstand thuen möchten/wolten auch nit glauben / daß der Frid zwischen den Samnitern vnd den Römern beständig sein würde/vnd wuchsen in hohmut / also/ daß sie nicht mehr auff der Römer Gebott hielten. Das war den Römern vnleidlich/dannoch bedachten sie sich mit vernunfft in die Sach zu schicken / vnd dem Krieg/so verr sie den vmbgehen möchten/zu fliehen. Es halff aber nicht/dann der Römer vernunfft vnd gütigkeyt ward von dem gegentheyl jhnen für eyne forcht zugemessen/der gestalt als ob sie nit vertrawten eyner solchen grossen macht widerstand zu thuen / vnd meyneten / sich hett die zeit verlauffen/daß die Römer auch jhrs willens fahren müßten.

Römer beschickẽ die zehen fürnemsten vnter dẽ Latinern gehn Rom.

Die Römer griffen es also an/sie beschickten zehen Mann/die für trefflichsten vnd mächtigsten zu jhnen gehn Rom von den Latinern/ zu erkennen / welches Gemüts sie weren / vnder denen waren zwen/Lucius Annius Setinus/vnd Lucius Numitius Circeiensis/die zu Haubtleuthen von den Latinern erwehlet waren. Nuh zweiuelten sie nicht/warumb sie berüfft weren/ deßhalb wurden sie zu rath / eyn gemeyne Versammlung vorhin zu haben / der hielten sie für/ was sie für gut ansehe mit den Römern zu reden/vnd zu antworten.

Lucius Annius Setinus latinischer Pretor räth / daß man dẽ Römern zumut/daß man der Rathesmaister eynen auß den Latinern erwehle.

Da nuh vil vnd mancherley gerathschlagt ward/ vnd Annius Setinus der Haubtmann sein meynung auch sagen vñ zu erkennen geben solt/redet er also : Wiewol ich anfangs vmbgefragt hab/was mit den Römern zu reden/vnd was jhnen für eyn antwort zu geben sei/jedoch so bedünckt mich mehr zur Sach dienen/zu rathschlagen/was zu thuen/denn was zu redẽ sei / So wir des eyns werden/ was wir thuen wöllen / finden wir etwa so vil wort/damit es geredt wird. Jhr sehet/daß wir vnder eynem schein eyner vereynigung vnnd Freundschafft / damit wir den Römern verpflicht/bißher jhre Knecht vnd Sclauen gewesen seind/Woh euch nuh der massen fürbaß zu bleiben gefällig ist/was bedarff es denn vil rede/denn daß wir den Römern auff all jhr fürnemmen gehorsam seien/vnd zu allem dem/das sie vns zumuten werden/ja sagen. Ist aber jemann des sinns vnd Gemüts/frei zu sein/vnd demnach gedenckt / wie wir wider in die Fußstapffen vnserer Vorfahren tretten/so ist es jetzt die rechte zeit/daß jhr solchs mit mannheyt vnd hülff ewer Freund erlangen möget. Die Latiner seind vor zeiten das Haubt in Jtalien gewesen/aber es ist mit langem dulden darzukommen/daß die Römer das Haubt seind/zu denen wir vns gesellet vnd verbunden haben. Nuh ist meine meynung nit/daß wir die vereynigung brechẽ oder auff lösen/sol aber vereynigung/Freundschafft vnd Gesellschafft/ zwischẽ vns sein/ so geschicht es billich in gleicher maß / daß eyn Römischer vnnd Latinischer gleich gehalten werde/ vñ wir beyde als eyn Volck seien. Seit wir aber jhnen so vil zugelassen/ vnd in allen dingen den nachtheyl genommen haben/so laßt vns auch jhnen zu Ehren verwilligen/ daß wir alle Römer vnd nit Latiner genannt werden/doch so verr daß es gleich zugehe / also daß allweg der eyn Rathesmaister vnd Haubt mit halben theyl deß Raths von den Römern/ vñ der ander Rathesmaister vnd Haubt/auch der Rath/halb von den Latinischen erwehlet/ von denen die Römer vnnd die Latinischen als eyn Volck gehalten vnd regiert werden. Förcht sich jemann der gefahr/solches an sie zu werben / so laßt mich den Botten sein. Wird es zugelassen/ als dann mögen wir wahrlich sagen/ daß wir in rechter vnd gleicher meynung seien mit den Römern : Wird es aber abgeschlagen / wolt jhr denn Männer vnnd nit Weiber sein/ so mögt jhr euch der Römer zu disen zeiten baß den je erwehren / vnd euch selber in ewern alten Stand vnd Freiheyt setzen. Mit euch seind vereynigt die Campaner/ Sidiciner/ vnnd Volsker/so ist vns wol zu wissen/daß die Samniter auch keyn gut Hertz zu den Römern tragen/vnd woh sie den ernst von vns sehẽ/vns zufallen werden/deren jeder macht ist so groß/daß sie alleyn sich wider die Römer auffenthieltẽ/ als sie

als sie auch lange zeit vnd offt gethan haben. Wie leichtlich ist es denn zu thuen/ so sie mit vns/ vnd wir mit jhnen/ vereynigt seind/ vnd alle vnsere macht zusammen stossen.

Jar der Statt 315

Dise Rede gefiel den Latinischen allen wol/ vnnd ward die meynung von Annio Setino an die Römer geworbē/ aber vbel angenom̃en. Da nuh Setinus von dem Capitolio die Staffeln eilend herab gieng/ da fiel er/ vnnd schlug sein Haubt so hart auff eyn Steynnen staffel/ daß er da tod ligen blib/ als die Römer schreiben. Es möcht aber eynem zufallen/ er were von den Römern/ als von vnuerträglichen hohmütigen Leuthen/ die Stieg abgeworffen worden.

Lucius Annius Setinus/ als er vom Capitolio geht/ stürzt er sich zu tod.

Demnach schickten sich die Römer von stundan zum Krieg/ vñ dieweil jhnen schwer war wider dise Völcker alle eyns mals zu kriegen/ die mit Wehr vnd Ordnung in den Streiten sich mit den Römern (als die stäts vnter vnnd bei jhnen der Ritterlichen übung gepflegt hetten) vergleichten/ auch nit wußten was vertrawen sie auff die Samniter setzen solten/ als zu denen/ die sie erst kürtzlich mit Streiten vnd grosser not/ jhnen zu hulden/ bezwungen hetten. Darumb griffen sie jhren Krieg deß tapfferer an/ vnd wehleten zu Haubtleuthen zwen ernsthaffte strenge Männer/ Titum Manlium Torquatum/ vnnd Publium Decium Murem/ denen gab der Rath beuchl vnnd Gebot/ daß sie alle Ritterliche übung vnnd Ordnung wider in den alten Stand brächten/ vnd streng hielten/ daß auch jhnen jedermann/ bei verlierung Leibs vnnd Lebens/ gehorsam wer. Die machten etlich Ordnung vnd Gesetz/ vnter andern/ Daß niemann gegen den Feinden etwas fürneme/ ohn beuchl der Haubtleuth.

Römer schicken sich zum Krieg wider die Latiner.

In dem/ eher man außzog oder angriff/ begab sich daß die Römer etlich Rottē vnd Warten auff die Latinischen schickten/ allerley zu besichtigen vnnd zu erkunden/ wie sie sich hielten/ vnd in den Krieg schicken wolten/ deßgleichen pflegten die Latinischen auch hinwider auff die Römer zu streyffen/ vnd die Warten zu bestellen. Also begab sich auff eyn zeit/ daß der eyn Rathesmaister vnd Haubtmann/ Manlius Torquatus/ seinen Sohn/ der auch nach jhm genañt war Titus Manlius/ mit eyner Rott auff die Wart schicket. Nuh hatte eyn trefflicher Mañ/ Geminius Metius genannt/ die Wart auch jnn/ von der Latinischen wegen/ Als die eynander in dem Feld ansichtig wurden/ da kannte je eyner den andern/ schrien eynander zu vmb frid/ vnnd vereynigten sich/ daß sie in eyn gesellig Gespräch zusammen reiten möchten. Nach mancherley Red/ da fraget Geminius den Römer/ ob er mit der anzahl Volcks die Latinischen vertreiben wolt? Warumb sein Vatter/ der Haubtmann/ nit käme/ so wolten sie jhn empfahen? Titus Manlius antwort jhm/ Er wird wol zu seiner zeit kommen/ vnd die Götter mit jhm/ bei welchen jhr vns die Bündniß geschworen vnd nit gehalten habt. Also begab sich eyn Reytzwort nach dem andern/ daß Geminius Tito Manlio dem jungen den Kampff anbote/ der gestalt/ daß alle die jhren auff eyn ort rucken/ vnd sie zwen alleyn sich mit eynander schlahen soltē. Von den worten ward der Römer bewegt/ dann jhn bedaucht/ er vnd all sein Geschlächt hetten des schand/ woh er jhm das abschlüge/ vnd gedacht nicht an seines Vatters Gebott/ vnd versprach jhm Fuß zuhalten.

Titus Manlius Torquati Sohn/ trifft auff eyn Latiner/ Geminium Metium.

Als nuh jhr beyder Gesellen auff eyn ort ruckten/ vñ die Kämpffenden feindlich mit jhren Spiessen auff eynander rannten/ da traff Titus Manlius eyn wenig zu nider/ daß er seines Feinds Pferd bei den Ohren verwundet/ das kam jhm zu gut/ dann das Pferd ward schellig/ ließ sich mit jhm auff/ vnnd sprang biß es Geminium von jhm warff/ vber den rannt Titus Manlius/ vnd als er kümmerlich auff stünde/ dann Schilt vnd Harnisch waren schwer/ vnnd hiengen noch an jhm/ da stach jhn Titus Manlius mit seinem Schwert oben bei dem Halß hin ein/ daß es durch die Rippen herauß gieng/ von der selben Wunden blib er tod ligen/ von dem nam Titus Manlius sein Schwert/ vnd etliche Kleinot/ damit er gezieret war/ vnnd ritt also zu seinen Gesellen/ von denen ward er mit eynem geschrey frölich empfangen.

Titus Manlius kämpffet mit Geminio/ vnnd erschlägt jhn.

Darnach ritt er ins Läger hinein eilends zu seinem Vatter/ leget jhm für/ was er Geminio genom̃en hatte/ vñ sprach: Vatter/ daß du dich mein deß minder zu eynem Sohn schämen dörffest/ so seind das die Zeychē/ die ich von Geminio Metio dem Latinischē/ der mir im Feld eynen Kampff angebotten hat/ genommen/ vnnd mit meiner Hand tod geschlagen hab. Der Vatter erschrack/ vnnd kehret sein Angesicht von stundan von dem Sohn/ darnach als er sein Augē wider zu jhm wand/ sprach er: O weh Sohn/ daß du die that je begiengest/ wohin hastu gedacht/ daß du das Gebott deiner Haubtleuth vnd deines Vatters vbertretten hast? du bringest mich in die zweiuelhafftige not/ daß ich entweders die trew vnd lieb des gemeynen nutz/

Titus Manlius Rathesmaister/ laßt seinem Sohn den Kopff abschlagen.

Jar der Statt 4 1 5

oder mein Vätterliche trew vnd lieb/so ich zu dir trag/vbergehē muß/Wer wil jmmer seinem Haubtmann gehorsam sein/so der Sohn seines Vatters vnd Haubtmanns Gebott vbertritt? Laß ich dich leben/so würdestu allen vngehorsamen eyn Exempel sein/vnnd der gemeyn Nutz verachtet: Nützlicher/löblicher vnd ehrlicher ist dir vnd mir/daß du deine straff empfahest/vnd allen Römern eyn ewig Exempel seiest/daß sie wissen gehorsam zu sein/vnd jhres Haubtmañs Gebott nicht zu verachten noch vbertretten. Hiemit in eyner kleynen zeit/darinn er eyn wenig enthielt/vnd sich bedacht/ließ der Vatter Titus Manlius Torquatus den Nachrichter beschicken/vnnd seinem Sohn das Haubt abschlagen. Ab solcher strengheyt männiglich erschrack/vnnd sich that verwundern. Ob nuh solche strengheyt zuloben oder zuschelten sei/gib ich den Weisen zu disputieren.

Publius Decius Mus/Rathesmaister/verspricht sich für das Römisch Kriegsuolck zu sterben.

Darnach richt sich Titus Manlius Torquatus mit seinem Gesellen Publio Decio in das Feld zu dem Streit. Die straff des jungen hatte die Römer gelehrt/daß jhnen jedermann gehorsam war. Also lägerten sie sich mit eynem grossen Heer/an eynen grossen Berg genannt Vesuuius. Gegen denen stärckten sich die Latinischen mit jhren Bundsgenossen vnd Gesellen. Nuh begab sich eyn wunderlich Gesicht/daß der Römer Haubtleuthen beyden erschin/eyn sonder grosser Mann vber alle menschliche Glidmaß/der sagt zu jhnen/welcher Haubtmann vnter beyden Heeren sich von seines Volcks wegen williglich in den Tod gebe/vnnd sich den Göttern auffopffert/des Heer würde den Sig erlangen. Auff das opfferten die Haubtleuthe jhren Abgöttern/vnd ergab sich Publius Decius den Göttern für das Heer zu sterben.

Schlacht der Römer mit den Latinern.

Da sich nuh der Streit begab/da ward Titus Manlius auff die rechten seiten/vnd Publius Decius auff die lincken seiten verordnet/vnd von erst mit gleicher maß mañlich auff beyden seiten gestrittē. Dann wie der Römer Ordnung war/also hatten sich auch die Latiner geordnet/Reysig gegen Reysig/Fußuolck gegen Fußuolck/vnnd Hauffen gegen Hauffen/doch fiengen an die Römer auff der Lincken seiten nachlassen/zäglichen streiten/vnd eyns theyls weichen.



Decius gibt sich mitten vnter die Feind.

Da das Decius jhr Haubtmann ersahe/da rüfft er die Götter vnd sein Volck an/daß sie jhm/der sich von jhret wegen in den tod geben/nachuolgen/vnd seinen Tod rächen wolten. In dem thät er sich hinfür/da die not am grösten war/vnnd wiewol er vnd die jhm nachuolgten/ritterlich fochten/vnd durchbrachen/so ward er doch von den Feinden vmbgeben vñ erschlagē.

Deß wurden die Römer bewegt in zorn/auß erbärmbd jhres Haubtmanns/daß sie vil mannlicher/

Jar der Statt 4 1 5

Latiner werden in die Flucht geſchlagē/ vnd jhr Läger eingenommen.

mannlicher/ denn vor ſtritten/ biß Titus Manlius auff der rechten ſeiten groſſe Ritterliche Wehr that/ vnd woh die not das erfordert/ allweg friſche vnd geruhete Leuth zu ſpringen ließ/ ſo lang biß die Latiner auff ſeiner ſeiten am erſtē die Flucht gabē/ vnd darnach auff der Lincken ſeiten auch wichen/ deren ward eyn groſſe männig tod geſchlagen vnd gefangen/ ſonderlicher Campanier/ darnach ward auch jhr Wagenburg eingenommen/ vnnd groß Gut darinn gewonnen.

Decius zur Erden beſtattet.

Da nuh Titus Manlius ſeines Geſellen tod erfuhr/ wie es ergangen war/ da ließ er ſeinen Leib ſuchen/ ob dem ſtund er eyn lange zeit/ klagte vnd lobte jhn/ vnnd ſchicket jhn darnach gehn Rom/ da ward er mit Ritterlichen Ehren begraben/ aber er wolt mit dem Heer nicht gehn Rom ziehen/ der Krieg wer denn gantz vollendet.

Latiner zum andern mal geſchlagen.

Vnd wiewol ſich die Latiner wider erhuben vnd ſtärcktē/ daß ſie jhm noch eyne Schlacht lifferten/ noch war jhr macht von diſem Streit alſo geſchwächt/ daß er den andern Streit ohn groſſe not erobert/ dañ er griff all ſein ding mit ſolcher ordnung vñ ſo weißlich an/ daß Freund vnd Feind jhn des preiſeten/ ſagten vnd meyneten/ auff welcher ſeiten er eyn Haubtmann wer/ die weren den andern obgelegen.

Titus Manlius Torquatus/ wird von den Alten/ aber von keynem Jüngling geehrt.

Darnach zog Titus Manlius Torquatus auch gehn Rom/ der ward mit groſſen Ehren empfangen von alten Leuthen/ die jhm entgegen giengen/ aber keyn Jüngling vnter den Bürgern wolt jhm Ehr erbieten/ von der groſſen ſtrenge vnnd härtigkeyt wegen/ die er an ſeinem Sohn begangen hett/ ſonder ſie waren jhm all biß in den tod gehaß.

Latiner enthalten ſich in den Stätten.

Jar der Statt 4 1 7

Da nuh die Latiner in den Schlachten zweymal vberwunden waren/ vnd jhr Sach alſo ſtund/ daß ſie weder den Krieg noch den Friden wol erleiden konten/ dañ ſie ſich wol verſahen/ daß jhnen keyn leidliche Rachtung gedeien mocht/ vnd in jhnen ſelber zweuelten/ vnd bedachten was jhnen zu thuen were/ wurden ſie zu rath/ den Römern keyne Schlacht mehr anzubietē/ auch nicht auff ſie zu reyſen/ noch ſie weiter zu reytzen/ ſonder woh die Römer nicht ruh haben wolten/ zu erwarten/ welche Statt ſie belägern würden/ daß ſie darein alle jhr hülff vnnd zuſatz ſchickten. Alſo wurdē von den Römern zu newen Rathesmaiſtern vnd Haubtleuthen erwehlet/ Lucius Furius Camillus/ vnd Caius Menius/ dann Titus Manlius Torquatus kranckheyt halb ſeines Leibs/ die jhm zuſtund/ den Krieg nicht vollenden konnte.

Pedum/ vnnd alle andere Latiniſche Stätt werden von dē Römern erobert.

Die beſchriben eyn newes Heer/ zohen vnnd lägerten ſich für eyn Statt der Latiniſchen Pedum genannt/ den ſchickten etliche Stätt von jhnen jhre hülff vnd zuſätz/ aber nicht alle auff eyn zeit. Kurtz darnach verordneten ſich die in der Statt lagen/ vñ lieffen vnuerſehenlich vber der Römer Heer/ dauon erhub ſich eyn groſſer Streit/ dann die Römer nit in jhrer Ordnung waren. Doch verſamlet ſich Camillus mit eynem Hauffen/ in eyn ordnung wie er mocht/ den rottiert er/ vnd nach langem ſtreiten traff er von newem mit den Feinden/ die er nicht alleyn bezwang in die Statt zu weichen/ ſonder bracht eyn ſolche forcht vnd vnordnung in ſie/ daß er die Statt Pedum deſſelbigen tags mit Leytern erſtig vnd gewann. Von diſer Statt führet er das ſighafft Heer/ von eyner Statt zu der andern/ biß ſie ſich all ergaben/ oder mit not bezwungen wurden/ Vnd als er ſie alle beſatzt/ zog er mit ſeinem Geſellē wider gehn Rom zu triumphieren.

Lucius Furius Camillus rath den Römern/ daß ſie den Latinern gnad erzeygen/ vnnd jhnen das Römiſch Burgerrecht mittheylē wolten.

Darnach proponiert Camillus im Rath/ der Latiner halben/ vnd ſprach/ Was der Rath vnd das Römiſch Volck von jhren Göttern je begert/ vnnd jhnen als Haubtleuthen beuohlen hetten/ das wer/ daß ſie gantz Italien gewaltig würden/ vnd vnter jhren gehorſam brächten/ ſolches wer durch der Götter gnad/ jhren fleiß/ vnd mit Mannheyt der Römiſchen Ritter vollbracht. Nuh ſtünde jhnen zu/ ſintemal etlich Stätt/ vnnd deren vil zu manchem mal vberwunden/ vnd ſo offt widerumb von jhnen abgefallen weren/ daß ſie mit jhrer Vernunfft vñ Weißheyt bedencken vnd rathſchlahen woltē/ was fürter mit jhnen zu handeln wer/ es ſtünde in jhrer Hand/ vnd die Götter hettē ſie des gewaltig gemacht/ daß ſie die Stätt alle zerriſſen/ vnd groſſe ödigkeyt vnd Wüſtung in Italien machen könten. Ob das zuthuen were/ ſtünde zu jhrem erkanntniß/ dann dem Römiſchen Volck wer zu fridlichen zeiten/ vnnd auch in etlichen Kriegen vil guts/ vñ offt groß hülff von jhnen geſchehen. Jhre Eltern vñ Vorfahren hettē ſich auch des gefliſſen/ daß ſie mehr mit gütigkeyt vnd verzeihen/ denn mit ſtrengheyt der ſtraff/ Land vnnd Stätt an ſich bracht vnd behalten hetten/ vnd gemeynet/ daß es langwiriger vnnd beſtändiger wer/ woh ſie die mit gutthat/ denn mit härtigkeyt vnd forcht vberwinden. Darumb hetten ſie offt den Stätten/ die ſie mit groſſem Blutuergieſſen/ mühe/ koſt vnnd arbeyt eroberten/ zugelaſſen/ daß ſie zu jhn gezogen/ vnd Römiſche Bürger werden möchten/ auß dem wer diſe

Jar der Statt 417

Statt Rom auff kommen vnnd also gewachsen/daß sie das Haubt in Italien wer/ Wolten sie nuh in die Fußstapffen jhrer Eltern tretten/ so möcht dise Statt Rom aber größlich gemehret werden/ Was darinn zuthuen wer/zweiuelt jhm nicht/sie könten das mit jhrer hohen vernunfft wol ermessen vnnd bedencken. Aber gut wer es/daß es bald geschehe/dann die Stätt von jhnen bezwungen/weren mit grossem Kosten besetzet.

Wie man mit den [...]ischen Stätte [...]andelt.

Der Rath dancket Camillo vnd seinem Gesellen/nam auch für gut auff/ jhr anbringen/ vnd nach vil bedencken vnd rathschlägen/ward von jhnen entschlossen/daß man eyn Statt nit als die ander halten solt/dañ jhr verschulden wer auch vngleich. Auß etlichen Stätten wurden die Haubt vñ Vrsächer des Kriegs getödtet/etlichen jhre Maweren abgebrochen/ etlichen jhre Güter vnd Ecker eyns theyls genommen/etliche so am Meer lagen/der Schiff beraubt/ vnd verbotten keyn Handel oder Gewerb mehr auff dem Meer zuhaben/etlichen ward zu gelassen/ daß sie gehn Rom ziehen/vnd da Bürger werdē möchten. Vnd wiewol das etlich jar lang eyn guten Friden bracht/darum die Römer größlich zunamen/ jedoch bestund es auch nit lange zeit.

Ausonier Krieg. Jar der Statt 420

Von ersten sönderten sich ab die Ausonij/oder Ausones/ deren Haubtstatt hieß Cales/ die wurden durch Marcum Valerium Coruinum/ vnnd Marcum Attilium Regulum bezwungen.

Fundani vnnd Priuernates.

Darnach fielen ab die von Fundani vnd Priuerno/ die wurden auch durch Lucium Papyrium zu gehorsam bracht.

Jar der Statt 424

Legaten von Priuerno freudige Red vorm rath zu Rom.

Hie wird vnbillich verschwigen/wie eyner auß der Statt Priuernum/gehn Rom zu dem Rath in Bottschafft geschickt/gefragt ward/was Peen vnd straff er meynet/daß die von Priuerno mit jhrem abfall verschuld hetten. Antwort er frei vnd vnerschrocken/ Nit grösser straff/ denn die so lieber selber Herzen vnd frei/denn Knecht vnd andern vnderthänig vnnd gehorsam weren. Wiewol etlich von dem Rath seine freuele Antwort zu zorn bewegt/noch ward er weiter von den Weisen vnd Eltern gefragt: Ob wir aber euch alle ewere Missethat verzigen/vnd die straff nachliessen/ welches Gemüts wolt jhr gegen vns vnd der Statt Rom sein? Antwort er mit freiem Gemüt: Wird der Vertrag zwischen euch vnnd vns/daß wir den auch erleiden mögen/so bleibt er beständig/geschicht aber das nicht/so wird der Frid nit langwirig sein/ noch die harr bleiben. Solche Rede des freien Manns bewegt die Römer/daß jhnen gnad bewisen wurd.

Sterben/im 423. jar der Statt.

In der zeit kam eyn Sterben gehn Rom/mit dem argwohn/daß die Frawen jhren Männern vergeben hetten.

Minutia Vestalis gestrafft im 418. jar der Statt.

Es ward auch eyn Edle Römerin/Minutia genannt/die eyn Closterfraw war / darumb daß sie jhre Keuschheyt/damit sie der Gottin Vesta dienen solt/ gebrochen hett / lebendig vergraben.

Alexander König in Epiro zeuhet in Italiam vnd nimmt vil Stätt ein.

Zu disen zeiten hat auch der Groß Alexander in Orient regiert/vnd gantz Asiam bezwungen/Der bawet Alexandriam die Haubtstatt in Egypten/vnnd hett eyn Schwester Cleopatra genannt/die vermähelet er dem König Alexandro von Epiro/ des Schwester Olympias genannt war/des Grossen Alexanders Mutter. Als nuh der Groß Alexander so grosse mannliche Thaten in Asia erzeyget/vnderstunde sich sein Schwager/Alexander der König von Epiro/Europam zu bezwingen/zoh in Italiam in das Land Apulia/das hattē dazumal die Griechen inn/ wider eyn Volck/ die hiessen Lucani/ gegen denen hett er Sig mehr denn in eynem Streit/vnd gewann die Stätt/Consentiam/Heracleam/Acerinam/vnd Sipontum.

Alexander König auß Epiro wird erschlagen.

Darnach schlug er sein Läger an dreien orten auff die Feind. Also begab es sich/ daß von Vngewitter vñ stätem Regen das Land so gar vberschwemmt ward/ daß keyn Heer dem andern zu hülff kommen mocht. In dem die Appuli vnd Lucani/ die des Lands art vnd der Wege mehr denn die Feind erfahren waren/sich stärckten/vnd schlugen das eyn Heer/ darnach das ander/ da der König nicht jnn war/zu letz rüsteten sie sich mit aller macht / vnnd stritten auch mit dem Heer da der König innen war/der that eyn grosse mannliche That/vnd erschlug den Haubtmann von Apulia mit seiner eygnen Hand. Noch kam zuletz sein Heer in die Flucht/vnnd bei dem Wasser Acheron/als er den Furt darüber sucht/wurd er von eynem Lucano / der in glauben zu jhm geflohen/tod geschlagen.

Die Stätt Palepolis vnnd Neapolis thuen sich zu den Samnitern.

Darnach thäten sich die Appuli vnd Lucani zu den Römern/in huld vnd eynigung/außgenommen eyn mächtige Statt/die hieß Palepolis/die lag nicht ferr von Neapolis / vnd war eyn Regiment vnd Volck in beyden Stätten/die hetten jhren vrsprung von den Cumanis/die

auß

auß Euböa von der Statt Chalcis in Italien kommen waren. Vnd als die an den Orten eyn Statt baweten/ funden sie eyner Jungfrawen Grab/ dauon hiessen sie die Statt Parthenope/ dann Parthenos ist in Griechischer Sprach so vil als eyn Jungfraw/ darnach wurd sie Neapolis geheyssen/ das ist in Griechischer Sprach so vil/ als die new Statt. Die zwo Stätt gönten den Römern der Ehren nit/ vnd schlugen sich zu den Samnitern/ die waren auch im Handel/ daß sie von den Römern vmbschlagen wolten.

Jar der Statt 426

Parthenope Neapolis genannt.

Das kam den Römern für/ die wurden zu rath/ zu jhnen eyn Bottschafft zu schicken/ die ward von den Samnitern hohmütiglich empfangen/ mit der zumutung/ daß sich die Römer zwischen Capua der Statt/ die den Römern zugehört/ vnd Suessula/ die den Samnitern zuständig/ in das Feld schlahen solten/ so wolten sie jhnen eyn Schlacht liffern/ vnd versprechen/ wer da dem andern ansigte/ daß der gantz Italien regieren/ vnd des Lands Herr sein solt. Der Römer Bottschafft antwort jhnen: woh sie von der meynung nit abstünden/ so würden ohn zweiuel die Römer nit außbleiben/ sie würden den vnglauben rächen/ vnd kommen/ aber nicht wohin die Samniter sie erforderen/ sonder wohin sie jhre Haubtleuth führen würden.

Legaten zu den Samnitern geschickt.

Jar der Statt 427

Also wurdē zu Rom zu Rathesmaistern vnd zu Haubtleuthen erwehlet Lucius Cornelius Lentulus/ vnd Quintus Publius Philo/ deren jedem ward eyn sonder Heer zugeben vnnd verordnet. Lucius Cornelius zoh mit den seinen in Campaniam/ dañ die Samniter gegen jhnen in arbeyt stunden/ daß sie auch vmbschlahen solten/ die erhielt Cornelius bei glauben/ vnd hatte auch acht/ ob sich die Samniter regen oder etwas fürnemen würden/ daß er jhnen mit seiner macht begegnet. Philo zohe vnd lägert sich mit seinem Heer zwischen Palepolis vnd Neapolis/ also daß sie von eyner Statt der andern nit zuhülff kommen konten/ darinn hetten die Samniter zu eynem Zusatz vier tausent/ vnnd die von der Statt Nola zwey tausent/ wider der Stätt willen/ dann sie jhr nicht begert hetten. Deß kamen sie gegen eynander in vnwillen/ dann sie fiengen in den Streiten so vil auffruhr vnd vnfuhr an/ daß die beyde Stätt mehr schadens von den Freunden denn von den Feinden erlitten/ vnnd hetten sich gern an die Römer ergeben/ so waren sie also besetzt/ daß es nit wol in jhrer macht stund.

Palepolitanisch Krieg.

Zu letz wurdē zwen von den Obersten in der Statt Palepolis/ der eyn Charilaus/ der ander Nymphius genannt/ dessen eyns/ daß Charilaus zu der Römer Haubtmann fliehen/ vnnd sich auß der Statt thuen/ vnd Nymphius in der Statt bleiben solt. Charilaus kam zu Philone der Römer Haubtmann/ vnd gab jhm alle gelegenheyt der Statt zu erkennen/ auch weß er sich mit seinem Gesellen vereyniget hette/ vnnd bat/ ob eyniger zorn in jhm oder den Römern gegen der Statt were/ daß er den fallen wolt lassen/ vnnd die Statt in gnaden auffnemmen/ die wolt sein Gesell vnd er den Römern vberantworten. Sein trost stünd in der Römer gütigkeyt/ deren sie sich gegen allen vberwundenen beflissen/ darumb bat er/ daß er die jehnen/ die auff glauben jhr zuflucht zu seiner vnnd der Römer gütigkeyt hetten/ mit dem schändlichen Namen der verrätherej nit beflecken wolt/ dann woh er die Statt in gnaden auffnäme/ vnd bedächt/ so würden sie nit für Verräther/ sonder für die gehalten/ die der Statt gemeynen nutz gefürdert hetten. Dargegen solt er vnd die Römer zu belohnung empfahen/ daß er vnd sein Gesell daran sein wolten/ daß die Statt Palepolis vest hielte/ vnnd mit ewiger hülff den Römern beiständig sein müßte. Philoni gefiel die Rede wol/ vnd hieß jhn getröst vnd guts muts sein/ vnd versprach jhm das zuthuen/ woh er anders den Glauben/ also wie er jhm zu erkennen geben hett/ finden würde.

Charilaus kommt zu dem Rathesmaister Philo/ vñ verspricht jhm die Statt Palepolis auff zugeben.

Darnach auff eyn zeit that Nymphius eynen anschlag mit der Samniter Haubtmann/ der in der Statt lag. Nach dem der Römer macht eyns theyls vor jhnen/ vnnd eyns theyls in Campania lagen/ deßhalb nicht grosse macht in Rom bliben wer/ daß er jhm zugebe eyn volck/ so wolt er bei Nacht in die Schiff sitzen/ mit jhnen beraubē was an dem Gestad des Meers von Palepolis biß gehn Rom wer/ er hett darfür/ er wolt grossen nutz schaffen/ vnd die Statt damit speisen. Als das der Samniter Haubtmann auch gefiele/ vnnd er selber darbei sein wolt/ that Nymphius seinem Gesellen Charilao Bottschafft/ bericht jhn des tags vnd der stund/ wañ die Römer bei Nacht sich zu der Statt thuen solten/ wolt er verschaffen/ daß sie eingelassen würden. Vnd als auff die selb Nacht die Samniter die Statt raumten/ vnd das mehrer theyl in die Schiff ausserhalb der Statt gesessen waren/ wurd Charilaus mit den Römern an eynem andern ort eingelassen/ die namen die Statt ein/ vnd triben die Samniter in die flucht drauß/ die auch das mehrertheyl jhr Hab vnd Gut in der Statt verlassen hetten/ vnnd mit grossem gespött

Nymphius bringet mit list die Samniter auß der Statt Palepolis/ daß die Römer hinein kommen.

Jar der Statt + 2 7

ſpött wider gehn Nola kamen. Darnach ergab ſich auch Neapolis.

Tarentiner thuen ſich zu den Samnitern wider die Römer.

Die von Tarento erſchracken diſer ding/dann ſie auch Griechen waren/vnd denen vor Palepolis wider die Römer hülff gethan hatten/darumb auß forcht/daß die Römer vber ſie zie- hen würden/ſchlugen ſie ſich zu den Samnitern/vnd macheten auch daß die Lucani wider vmb ſchlugen. Darumb daß nachgehend jar zu Conſulen erwehlet wurden Lucius Furius Camil- lus/vnnd Junius Brutus Sceua/die ſich in den Krieg richten ſolten/Aber Camillo ſtund ſe eyn ſchwere Kranckheyt zu/daß er den Krieg nicht führen konnt. Darumb macheten die Rö- mer eynen Obermaiſter/Lucius Papyrius Curſor genannt/der nam zu jhm Quintum Fabiũ Maximum Rutilianum/zu eynem Haubtmann vber die Reyſigen.

Quintus Fabius Maximus, Reuterhaubtmã/thut wider des Obermaiſters befehl eyn Schlacht mit den Samnitern vnd ſiget.

Nuh begab ſich/daß Papyrius etlicher vrſach halb gehn Rom ritt/beuahl Fabio dz Heer/ vnnd gebot/daß er ſtill ligen vnnd nicht ſtreiten ſolt/biß er wider käme. Das that aber Fabius nicht/dann er war ehrgeitzig/vnnd wolt jhm ſelber auch eyn ruhm erlangen/darumb er mit den Samnitern ſchlug/das gieng jhm nach ſeinem willen/dann er verordnet vnd verſahe alle ding ſo wol/daß er nicht zu verbeſſern war. Deßhalb erſchlug vnd fieng er der Samniter bei zwenzig tauſent/vñ ſchrib das dem Rath gehn Rom/daruon alles Römiſch Volck erfrewet wurd. Diß aber vertroß Papyrium ſehr vbel/Vnd dieweil er den höchſten gewalt hat/gedacht er Fabium zu ſtraffen/fügt ſich derhalben eilends in das Läger.

Jar der Statt + 3 0

[illegible] Fabius [illegible] Heer vmb [illegible] an/ wider [illegible] Obermaiſter.

Das ward Fabio kund gethan/der verſam̃let das Heer/vnnd gab jhnen zuerkennen/wie Papyrius jhn zu ſtraffen käm/bat ſie/jhm beiſtändig zu ſein/in anſehung/daß er ſie nicht ver- führet/ſonder ſie Ehr vnd Sig bei jhm erlangt hetten/welche Ehr jhm Papyrius vergönnete. Es wer eyn vnbillich ding/daß er eynen ſeiner Feind vor jhm ſehe/vnd ſo er erſehe daß er jhnen obſigen vnd ſie beſtreiten könnt/daß jhm das ſolt verbotten werdẽ. Were aber eyniger mangel/ verſaumniß oder verwarloſung/durch jhn geſchehen/wolt er ſich der ſtraff nicht entziehen: Hett er aber das alles gethan/daß eynem guten Haubtmann zuſtünd/vnd daß Papyrius/woh er ſel- ber da geweſen wer/nicht hett mögẽ verbeſſern/daß ſie denn mit der mannheyt/die ſie im ſtreit erzeygt hetten/jhm auch behülfflich ſein/vnd verhüten wolten/daß Papyrius der Obermaiſter nichts vnbillichs gegen jhm fürneme. Alſo ward eyn gemeyn geſchrey in dem Heer/Er ſolt ſich nit förchten/dieweil ſie bei jhm weren/ſolt jhm niemañ keyn gewalt anlegen/eher wolten ſie jhr Leben für jhn darſtrecken.

Lucius Papyrius Curſor/ Obermaiſter/nim̃t Quintum Fabium für zu ſtraffen.

Als bald Papyrius ins Läger kam/ließ er Fabio gebieten für jhn zukom̃en/das geſchahe. Da fragt jhn Papyrius: Fabi/demnach dir wol wiſſend iſt/daß der Rath vnd alle Römer ey- nem Obermaiſter gehorſam ſollen ſein/warumb haſtu mein Gebott veracht vnd vbertretten? Fabius wußt nit vil zu der ſach zu antworten/ſucht andere außflucht/meynete/er hette nit miß- handelt/es were vnbillich/daß Papyrius eyn Kläger vnd Richter wider jhn ſein ſolt.

Quintus Fabius riß ſich von dẽ Büttelu.

Alſo ließ jhn der Obermaiſter durch die Büttel annemmen/von denen ſchwang ſich Fa- bius dermaſſen/daß jhm alle ſeine Kleyder zerriſſen/vnd ſprang vnter eynen Hauffen Römer/ die ſich alſo zuſammen thäten/daß die Büttel durch ſie nicht tringen/vnnd Fabium ergreiffen konten. Da das Papyrius erſahe/ward er häfftig erzörnt/vnd beklagt ſich des gewalts vnd der vngehorſame von dem Heer/vnd gebot jhnen auff das höchſt/daß ſie Fabium jhm vberantwor ten ſolten/vnd war gantz der meynung/daß er jhn vmb ſeines vngehorſams willen wolt tödten laſſen. Daruon entſtund eyn wüſt geſchrey in dem Heer vber den Obermaiſter/mit vil träw- worten/vnd beſchuldigeten jhn/daß er diſen jungen Ritterlichen Mann/der dem gantzen Rö- miſchen Namen groß Ehr vnd nutz geſchaffet hette/auß neid vnnd zorn/daß er jhm der ehren vergönnete/verderben vnd tödten wolt.

Kriegsuolck bittet für Quintum Fabium.

Die am nähſten bei dem Obermaiſter ſtunden/die er kennen kont/kehreten ſich zu jhm/ baten vnd fleheten/daß er ſeinem zorn abbrech/mit der ſach verzög/vnnd nit ſo ſtreng were/es gebürete ſeiner vernunfft vnd ſeinem Alter nicht/daß er gegen dem Edlen jungen vnd Ritter- lichen Mann/der auß jugend/die nicht alle ding bedächte/vnd nicht auß boßheyt/mißhandelt hette/ſo gählingen richten wolt. Es wer auß keyner verachtung geſchehen/woh er gewüßt het- te/daß er ſo größlich wider jhn gethan hette/würde ers ohn zweiuel vermitten haben. Zorn wei- ſete niemann den rechten weg/woh er diſe ſach verzög/biß er ſich baß bedächt/wer jhm ſein ge- walt vnd fürnemmen vnbenommen. Aber Papyrius wolt keyn bitten noch flehen hören/vnnd beharret in ſeinem fürnem̃en/doch trib es das Heer ſo lang mit jhm/daß jhn die Nacht begriff/ deßhalb er von not wegen der ſach eynen auffſchlag geben mußt/vnnd gebot Fabio/daß er ſich Morgen wider für jhn ſtellen ſolt.

Aber

Aber Fabius ersahe sein härtigkeyt vnd strengheyt in der sach/deßhalb macht er sich zuuor auff/kam aus dem Heer/vnd ritte gehn Rom zu seinem Vatter/Marcus Fabius genannt/der war in Rom eyn wolverdienter vnd ansichtiger Mann/dem gab er sein sach zuerkennen/wie es in dem Heer ergangen wer/vnd rüfft jhn an vmb Rath vnd hülff. Also war Fabius der Alt daran/daß eyn gantzer Rath versammlet wurd/vnd bat/daß sie seinen Sohn vor strengheyt deß Obermaisters beschützen/sein Alter ehren/vnd jhn nicht zum Weysen machen wölten.

Quintus Fabius fleucht gehn Rom zu Marco Fabio seinem Vatter.

In dem hat Papyrius vernommen/daß Fabius gehn Rom geritten war/dem volget er nach/vnd kam auch gehn Rom für den Rath/vnd begeret/daß man den gewalt eyns Obermaisters an jhm nicht mindern noch abbruch thuen/sondern jhm Fabium zur straff gebē wolt/erzehlet auch/was gewalts eynem Obermaister zu Rom geben/vnd durch was vrsach das geschehen were/was schadens auch vnd vnraths aus der vngehorsame entstünd/hielt jhnen zum Exempel für/wie Titus Mannlius seinen eygenen Sohn auß solcher vngehorsame hette lassen tödten. Also geschach aber grosse bit von dem gantzen Rath an Papyrium den Obermaister/begereten daß er der jugend Fabij solche vngehorsame zugeben/jhm verzeihen/vnnd die straff nachlassen wolt.

Rath zu Rom bittet für Quintum Fabium.

Als nuh Papyrius auff seinem fürnemmen verharret/vnd man jhn daruon nicht bringen kont/berüfft sich der alt Fabius für eyn gantze Gmeyn/die wurd versammlet. Da aber Fabius der alt kläglichen der Gemeyn die sach fürhielt/wie Papyrius alle bitt deß gantzen Heers vnnd deß gantzen Raths verachtet het/nuh würd offt der Feind von bitt wegen bewegt/mit bit würden die Götter erweycht/vnd so man mit solcher grosser bitt an Papyrio nichts erlangen könt/müst ers darfür halten/daß Papyrius mehr aus neid vnd zorn zu der Rach geneygt were/denn vmb deß gemeynen Nutzs willen/vnd daß er jhm vnd seinem Sohn der Ehren vergönnet/die jhm von dem gantzen Römischen volck zugestanden were. Wie es sich doch zimet/dieweil alle Freud in Rom wer/vnd sie jhren Göttern grossen danck sagten/in jhrem Tempel opfferten/darumb daß Fabius die Samniter/jhre Feind/so glücklich vberwundē hette/daß nachmals der/durch den jhnen solche freud zugestanden were/solt mit gebundnen händen für Gericht von dem Nachrichter geführt/vnd derselben Gutthat halb von dem Lebē zum Tod verurtheylt werden/vnd jhn darfür nicht schirmen könt? Ob eynes Manns zorn vnd grimm mehr denn dem gantzen Rath/vnnd eym gantzen Heer/solt zugelassen werden? wohmit man doch alle Römer mehr beleydigen/vnnd die Feind baß erfrewen könt/denn so man dem sein Leben neme/von dem den Freunden solche Ehr vnd nutz/vnd den Feinden so grosser schad/zugefügt were? Ob sein Sohn/er vnnd alle seine Voraltern/mit mannifältiger gutthat/die sie dem Römischen namen bewisen hetten/nicht bessere belohnung von jhnen empfahen solten?

Marcus Fabius appelliert vom Obermaister an die Gemeyn.

Mit solchen worten bewegt Fabius der alt die gantze Gemeyn zu erbärmbd/daß sie auch für den jungen Fabium flehlichen baten/vnd von etlichen des Obermaisters härtigkeyt sehr gescholten wurde/dardurch Papyrius in forcht kam/das er zuvil vnwillens auff sich lüde/woh er also vnerbittlich den Rath vnd gantze Gemeyn nicht erhören wolt.

Gemeyn zu Rom bittet für Quintum Fabium.

Deßhalb antwortet er jhnen also/Sintemal sie nicht durch Recht oder gewalt Fabium von dem Gericht vnd der straff entzögen/sonder durch bit/die auch gegen dem verurtheylten statt hette/zu ledigen begerten/so wolt er Fabium verurtheylt jhnen ergeben/vnd zu jhrem gewalt stellen/jhm die verschuldete Peen vnd straffe nachzulassen/damit dem Rechten vnd auch jhrer bitt gnug geschehe. Deß ward er von dem Rath vnd gantzem Volck gelobt/auch so vil darzu geredt/daß er vnd Fabius jeder mit seinem vorigen gewalt vnd Ambt wider in das Heer kehren/vnd den Krieg enden solten. Nicht wunder ists/daß die Römer so grosse Thaten vnd vnd geschichten begangen haben/bei welchen solche strengheyt gehalten/gehorsam vnnd ordnung der Oberkeyt so groß geacht gewesen ist/daß mit solcher mühe vnnd bitt deß Heers/deß Raths/vnd der gantzen Gemeyn/Fabio sein kleyn verschulden nachgelassen wurd/wie wolten sie jhn denn/so er den Streit verloren hette/Papyrio abgebetten haben.

Quintus Fab. wird dē Römischen Volck geschenckt.

Als nuh die Samniter Papyrio keynen Streit mehr geben wolten/kehrt er wider gehn Rom/Burgerliche ding zu versehen/vnd machet an sein statt zum Haubtmann Marcum Valerium/der nam nichts für gegen den Feinden/vnd sahe an/was Quinto Fabio begegnet were/durch diß begab sichs/daß die so auff die füterung ritten/offt abgetriben wurden/vnd schaden empfiengen/vñ ob wol jhnen Valerius hett können zu hilff kommen/ließ er das von forcht deß Obermaisters vnterwegen/dann er keyn schlahen oder Streit in abwesen deß Obermai-

Samniter thuen den Römern schadē auff der füterung.

Jar der Statt 430

sters mit den Feinden fürnemmen wolt / daruon das gantz Heer in vnwillen kam / vnd gegen Papyrio entrüstet wurd / daß sie jhm alles args gönnten / deßhalb er von not wegen sich wider in das Läger thuē mußt. In dem wurden die Feind gestärckt / vnd die Römer also veracht / daß sie Papyrio des Streits nicht vor waren / sonder deß täglichen begerten.

Papyri. machet jhm sein Heer mit gütigkeyt widerumb günstig.

Als Papyrius das ersahe / verordnet er sich auch zu dem Streit / dann er eyn erfahrner Haubtmann / vnd eyn außbündiger Kriegsmañ war / deßgleichen man zu seiner zeit zu Rom nicht fand / darumb er auch die Feind mannlich angriff / vnd in die flucht bracht. Aber sein Heer wolt jhnen nicht nacheilen / wiewol sie dz wol hetten thuen mögen / so vergönnten sie jhm der Ehren / vnd wolten nicht daß er so groß Lob vnd danck erjagte / sonst hett man auff den tag dem Krieg sein endschafft geben. Da Papyrius das ersahe / was jhm sein strengheyt schaden bracht / kehret er sich zur gütigkeyt / dann er bei seiner mañheyt grosse vernunfft hatte / vnd thät alles das / damit er jhm das Heer widerumb willig machen könt. Er hat so grossen fleiß vber die verwundten / daß sie mit Ertzten versehen vnd geheylt würden / er sprach eynem jeden so freundlich zu / vnd lebt so geselliglich mit jhnen / damit er alles das widerbracht / dardurch er jhr Gemüt von jhm entfrembdet / widerwärtig vnd vngünstig gemacht hatte.

Papyrius schlegt die Samniter / vnd Triumphiert.

Jar der Statt 431

Darnach thät er zwo Schlachten mit den Samnitern / dariñen er grossen Sig erlangt / dann da fehlet nichts / an allem dem / das eynem guten Haubtmann zustund / vnd führt darnach das Heer wider gehn Rom / da wurd jhm eyn Triumph gehalten mit grossen Ehren. Darnach stund er ab von seinem gewalt / vnd ließ das Regiment wider auff die Rathesmaister kommen. Da wurden erwehlt Caius Sulpitius Longus / vnd Quintus Emylius Ceritanus.

Samniter fallen wider ab.

Da nuh die Samniter hörten / daß Papyrius nicht mehr Haubtmann war / wurden sie fro / dann sein Nam war Freunden vnd Feinden erschrecklich / vnd meyneten jhr Glück auch mit andern Haubtleuthen zuuersuchen. Da nuh dem Rath zu Rom kund gethan wurd / daß die Samniter wider in grosser Rüstung weren / vnd vil frembdes Volck in jhr Bestallung vnnd Sold genommen hetten / macheten sie eynen Obermaister / Aulus Cornelius Aruina genañt / der nam zum Reuterhaubtmann vber den Reysigen Zeug Marcum Fabium Ambustum.

Samniter Schlacht mit den Römern.

Jar der Statt 432

Die zogen mit eynem grossen Zeug auff die Feind / die begegneten jhnen / eher sie sich recht zu Feld geschlagen / vnd sich mit eyner Wagenburg verwaret hetten / daruon erhub sich aber eyn grosser Streit / Dieweil der wäret / fielen die Reysigen von den Feinden vber die Wägen der Römer / jhr Hab vnd Gut zu plündern. Als das Cornelio kund gethan wurd / vnd die Römer darab entsetzen hatten / sprach er jhnen zu / mannlich zu streiten / vnd deß keyn acht zu haben / wer den Sig gewünn der würd der Freund vnd Feind Gut mit jhm heym führen.

Marc. Fabius jagt den Samnitern jhren Raub wider ab.

Nicht deß weniger thät er Marco Fabio Bottschafft / wann die Feind geplündert / vnd sich wol geladen hetten / daß er dann mit dem Reysigen Zeug mit jhn treffen wolt. Als das geschah / vnd die Feind in vnordnung kamen / vnd von dem plunder den sie geraubt hetten / vnd mit jhnen auff den Pferden führten / sehr gehindert wurden / dañ da sie den plunder von jhnen warffen / fielen jhr vil mit Pferden drüber / damit sie in vnordnung kamen / da trennt sie Fabius mit seiner Rott / vnd bracht sie in die flucht / darinn sie alles das sie geraubt hetten / mit sambt den jhren / fallen liessen / vnd jhrer vil zu tod geschlagen wurden.

Samniter geschlagen.

In dem stritt noch das Fußvolck zu beyden seiten Ritterlich / also daß keyn theyl weichen oder hindersich tretten wolt / biß Marcus Fabius mit den seinen widerkam / beiseits von newem mit den Feinden traffe / vnd durchbrach / biß die Römer jhn vnd sein Paner ersahen / deß wurden sie erst gehertzigt / vnnd stritten so mannlich / als ob sie den gantzen tag keyn arbeyt oder not gelitten / damit brachten sie auch die Feind in die flucht / daß jhrer eyn grosse mäng erschlagen vnd gefangen wurden.

Samniter suchen Fride bei den Römern.

In disem Streit wurd der Samniter macht also gebrochen / daß sie Frid gegen den Römern suchten / vnd darzu alles das / daß sie von den Römern geraubt vnnd gewonnen hetten / vnd alle gefangne von den Römern / ledig liessen / damit erlangten sie eynen Anstand eyn jar lang / in dem man zwischen jhnen theydigen solt / vnd führt Cornelius vnd Fabius jhr Heer wider gehn Rom mit grossen Ehren / vnd Gut / das sie von den Feinden gewonnen hatten / denen wurd auch von dem Rath eyn Triumph erkannt vnd zugelassen.

Titi

Titi Liuij von Padua / des fürtreffenlichen Historischreibers / von mannigerley ruhmwirdigen Geschichten vnnd Thaten der alten Römer.

Das Neunde Buch.

Innhalt.

ALs die Rathesmaister / Titus Veturius vnd Spurius Postumius / das Kriegsvolck aus allem vortheyl verführt / vnd bei der Statt Caudium in eyner engen Klausen / Caudinæ Furcæ genannt / dermassen versperrt waren / daß keyn hoffnung war daruon zu kommen / Haben sie mit den Samnitern eyn Bund gemacht / vnnd sechshundert Reysigen vom Römischen Adel zu Geisel geben / vnd demnach das Heer der gestalt abgeführt / daß sie alle vnter dem Joch musten hin kriechen. Dieselbigen Rathesmaister seind auch / mit sambt zweyen Pflegern / vnnd allen den jehnigen / die sich in gemeldten Vertrag haben eingelassen vnd verheyssung darzu gethan / den Samnitern ergeben worden / welches der eyne Rathesmaister / Spurius Pöstumius / selbs zuwegen brachte : Dann im Rath hatte er den rath gegeben / Man solt die jehnigen / welche zu eynem solchen schändlichen Vertrag vrsach geben / den Feinden ergeben / damit gemeyne Statt jhren Glauben rettet / vnd durch den Vertrag vnuerbunden were. Aber die Samniter namen solche vbergab nicht an. Vnd nicht lang darnach schlug Papyrius Cursor die Samniter / vnd liesse sie auch vnterm Joch hin kriechen / bracht auch die sechshundert Römische Ritter / die zu Geisel geben waren / wider / vnnd ist also die schand die vorhin eingelegt worden / wider abgeschafft. Zwo Zünfften seind zu den vorigen kommen / Vfentina vnd Falerina. Suessa vnd Pontie seind mit Römischen Burgern besetzt / vnd zu Besetz Strätten gemacht worden. Appius Claudius war Schätzmaister / derselbige leytet das Wasser in die Statt / so deßhalb Aqua Claudia genannt / vnnd pflastert die Strasse / so nach seinem namen Via Appia genannt worden. Er lase auch im Register / darinnen er die Rathspersonen verzeychnet / etliche Söhne der Libertiner / das ist / solcher Leuth / die von Libertis, so leibeygene gewesen / vnd hernach frei gelassen worden / gezeuget waren. Derhalben dieweil es sich ansehen ließ / als were derselbige Stand mit vnwirdigen vnd vntüchtigen personen befleckt vnd verunreyniget haben / haben die Rathesmaister im volgenden Jar die ordnung in versammlung deß Raths gehalten / welche vorhin von den nächsten Schätzmaister war gehalten worden. Verner werden auch in disem Buch die Händel begriffen / so wider die Apulier / Hetrurier / Vmbrier / Marsier / Peligner / Equer / vnd Samniter / mit welchen der alte Bund wider ernewert ward / mit Glück seind außgeführt worden. Flauius eyn Schreiber / deß Vatter eyn Libertiner war / ist von der Rott der jehnigen / die sich zu allerley Embtern in Gerichten gebrauchen liessen / zu eynem Ober Bawmaister / der auff eynem Wagen zu fahren macht hatt / erwehlt worden. Dieweil denn dieselbige Faction vnd Rott eyn grosse vnordnung vnd zerrüttung auff den Wahltägen vnd Versammlungen auff dem Platz Campo Martio genannt / anrichtete / vnd auff denselbigen / von wegen vbermessiges gewalts / alleyn pflegte zu herschē / ist dieselbige Rott von dem Schätzmaister Quinto Fabio in vier Zünfften vertheylt worden / Vmb welcher sachen willen denn dem Fabio der zuname Maximus, das ist der grösseste / gegeben worden.

Jar der Statt 433

Samniter vnd Römer rüsten sich auff eyn newes mit eynander zukriegen.



Ls nuh in demselbigen Jar vil vnd mancherley theydigung versucht wurden / zwischen den Römern vnd Samnitern / die zuuereynigen / so war doch auff eyner seit der Römer vbermut / den sie auß den glücklichen Streiten empfangen hetten / so hoch gewachsen / dann Sig macht niemanns demütig / daß sie keyne theydigung annemmen wolten / die Samnitern ergeben sich dann gantz an sie. Eher denn die Samniter sich darein begeben wolten / vnterstunden sie sich wider in die Wehr zurichten / vnd jhre letzte not außzustehn / vnd zu versuchen / ob das Glück sich zu jhnen wider kehren wolt / deßhalb der Krieg zwischen jhnen wider angieng. Die Römer machten zu Haubtleuthen vnd Rathesmaistern / Titum Veturium Caluinum / vnnd Spurium Postumium / die beschriben eyn groß Heer / vnd zog Postumius damit auff jhre Feind. Die Samniter machten zu jhrem Haubtmann Caium Pontium Herennium / eynen jungen weisen Mann / dessen Vatter Herennius Pontius für allen Samniter klugheyt halben hoch berühmt / gepreißt / vnd doch alters halben vn-

Jar der Statt 433

uermöglich war. Aus desselbigen Rath befand er / daß die Römer mit macht nicht wol zuschlagen oder zuuberwinden weren / vnd das er müßte vernunfft vnd list / mit sambt der mannheyt / gegen den Römern gebrauchen.

Samniter nemmen eynen Wald ein / bei der Statt Caudio / vnd bringen eyn geschreyn aus / als belägern sie die Statt Luceria.

Da er nuh sein Volck auch versammlet / vnd gegen den Römern außzog braucht er sich deß anschlags / mit Rath seines Vatters / daß er sein Volck in enge Wäld heymlich bei der nacht versteckte / vnd sich niergend sehen ließ. Als nuh die Römer etliche tag in der Feinde Land lagen / verhärgten vnd verderbten alles was sie fanden / vñ sich verwunderten / daß jhnen keyn widerstand von den Feinden gethan wurde / vnd meyneten / es geschehe aus forcht / da ließ Pontius Herenius zehen Mann zurüsten / vnd jeden besonders sich zu den Feinden thuen / also daß eyner hie der ander dort gefangen würde. Die wurden von Pontio vnterricht / wann sie die Römer fragten / woh Pontius mit seiner macht läg / daß sie eynmütiglich antworten / Er were in Apulia mit Heerskrafft / vnd nötiget die Statte Luceria so hart / daß man es darfür hielt / sie würden sich bald ergeben.

Die Römer wöllen nach Luceria ziehen / vnd kommen also in die Klausen, Furcæ Caudinæ genannt.

Da die Römer jhren worten glauben gaben / vnnd horten / daß Luceria die Statt / die mit andern Stätten in Apulia newlich zu den Römern geschlagen / in der not stund / gedachten sie / es were jhnen schändlich / woh sie nicht rettung von jhnen empfiengen. Nuh hatten sie zwen Wege / den eynen auff der ebne / der war aber so weit vmb / daß sie es darfür hielten / woh sie denselben zügen / eher sie dahin kämen / so würd die Statt gewonnen. Der ander war Wald vnd Gebirg / dardurch sie in eynem Tag vnd in eyner Nacht kommen mochten. Also wurden sie zu rath / daß sie disen zihen / vnd so hart daran strecken wolten / daß sie dardurch kämen / eher die Feind deß innen vnd gewar würden. In disen Wälden hatte Pontius sein Heer versteckt / seinen vortheyl eingenommen / auch etliche wege verhawen / vnd mit Bäumen verfellt / vnd hat sein kundschafft gut ob den Feinden. Da nuh die Römer eynen weiten weg zogen / biß an eyn Platz in eynem thal / dazu beyden seiten eyn felßechter Berg war / genannt Furcæ Caudinæ da der weg fast eng ist / da sahen sie / daß die weg also verhawen vnd verfellt waren / daß sie nicht fürbaß kom̃en konten / vnd gedachten wol / es were von den Feinden in auffsatz geschehen.

Römer werden von den Samnitern in der Klausen verschlossen.

Dieweil sie nuh rathschlagten / ob sie hindersich ziehen / oder was sie thuen wolten / in dem wurden sie durch Pontium mit den Samnitern also vmbgeben / daß sie niergend außkommen / sambt in eyner Herd gefangen waren / Da erhub sich erst eyn Rew vñ klag vnter den Römern / vnd gab je eyner dem andern die schuld / vnd in sonderheyt dem Haubtmann Postumio / daß er sie in die enge geführt / vnd durch kundschaffter die wege nicht vor hette erkunden vnnd besichtigen lassen. Vnd wiewol die Römer in mancherley wege sich vnterstunden außzubrechen / so funden sie doch / daß an allen orten die Schlüpffe also verhawen / verfellt vnnd besetzt waren / daß es vnmöglich war. Da erhub sich eyn grosser jammer vnter jhnen / dann sie sich verwegen mußten durch Hungers not also ohn alle Wehr zusterben. Etlich achteten es dafür / daß sie die Götter geplagt hetten / dieweil sie keyn rechte antwort denen / die den Friden von der Samniter wegen an sie gesucht vnd begert / gegeben hetten / sonder verachtung vnd vbermut gegen jhnen gebraucht.

Herennius Pontius deß Samnitischen Haubtmanns Vatter, räht erstlich man soll die Römer all freiledig lassen, darnach man solte sie alle zu tod schlagen.

Da nuh jhre sach je länger je böser wurd / vnd Hungers not sie zwang / theydigung vnd Frid gegen den Feinden zubegeren / hatte in der zeit Pontius / der Samniter Haubtmann / nach seinem alten Vatter Herennio geschickt / aus welches vernunfft jhm das Glück zugestanden. Da er in das Läger kam / vnnd sie seines Raths begerten / was fürter zu thuen were / da rieth er jhnen von erst / daß sie die Römer ohn alle entgeltniß frei ledig wider heym ziehen liessen / vnd nichts mehr von jhnen begerten / denn eynen Friden / also daß die neben eynander jeder in seinem wesen vnd Gewalt mit friden sitzen / vnd keyner den andern beleydigen solte. Diser Rath gefiel den Samnitern nicht / dann er bedaucht sie nach gestalt der sach zu lind vnnd spöttisch sein / daß sie die Römer also von jhnen kommen liessen / vnd begerten von Herennio / daß er jhnen eynen andern Rath gebe. Da rieth er jhnen / Sie solten die Römer alle zu tod schlagen / vnd keynen von jhnen kommen lassen. Diser Rath bedaucht sie zu streng vnnd vnmenschlich sein / dann der Römer waren eyne grosse männig / der besten von der Statt Rom. Aber Herenius gabe seinen ersten Rath / diser meynung / wolten sie ja miltigkeyt brauchen / daß sie denn mit güte vnterstünden der Römer huld zuerlangẽ / sie weren deß tugentreichen Gemüts / so sie erkennen würden daß jhr Leben in jhrer macht gestanden / vnd jhnen die Gütigkeyt von

jhnen

Jar der Statt 433

jhnen widerfahren were/daß sie ohn alle Rach von jhnen kommen weren/ so würden sie solches nimmermehr vergessen/vnd freundlicher Nachbawerschafft sich gegen jhnen gebrauchen/vnd eynen beständigen Friden halten. Woh sie aber wolten strengheyt üben/daß als dann/so sie der Römer so vil zu tod schlügen/vnd die besten von der Statt/ deß strengen verlusts an Leuth vnd gut sich die Römer nicht leichtlich erholen möchten. Sie würden sich auch besorgen müssen/ daß die Samniter sich jhrer darnach deß baß erwehren möchten / villeicht würden etliche jhrer verwanthen / die sie mit macht bezwungen hetten/auch von jhnen fallen/deßhalb sie vnd andere abermals deß baß für jhnen bleiben könten.

Römischen Rathesmaisters kriegsvolck muß vnter eynē Joch hindurch schlieffen.

Da aber Herennius der alt vermärckt / daß er nicht so volg haben mocht / ritt er aus dem Läger/vnd beuahl seinem Sohn Pontio/vnd den andern Haubtleuthen / nach jhrem gefallen zuhanndlen / durch die suchten sie eynen mittelweg / der jhnen darnach zuschaden kam. Also machten sie eyn Rachtung mit den Römern / drauff mußt der Rathesmaister vnd Haubtmañ Spurius Postumius mit den besten von den Römern schwören / vnd sechs hundert zu Roß jhnen zu Geisel geben / daß der Frid beständig gehalten würde/vnd zwungen die andern/ daß sie all jhr Harnisch/Wehr vnd Gut / verlassen / vnd halb nacket eyner nach dem andern vnter eynem Joch hindurch schlieffen / vnd also mit schanden heymziehen mußten. Deß giengen die Römer ein / dann die hungersnot war so groß vnter jhnen / daß sie die Rachtung gantz in der Samniter macht vnd gewalt setzten.

Römer ziehen mit scham vnd schmach wider heym.

Da nuh die Römer sich wider versammleten / vnd auff die weite kamen / eynander ansahen/auch bedachten/was schmach jhnen vnd dem Römischen volck auß diser Rachtung entstehen würde / da kamen sie in solche Rew / daß der mehrertheyl vnter jhnen wünschet / sie weren ehrlich darfür erschlagen. Vnd kam das geschrey in die Statt Rom mancherley / Etliche sagten / sie weren alle erschlagen / Etlichen / sie weren gefangen. Eyner sagt diß/der ander jehns/ dardurch die gantz Statt betrübt vnd bekümmert wurd. Da sie nuh zur Statt naheten / da lieff eyn grosse männig auß der Statt jhnen entgegen / jeder wolt erfahren / wie es vmb sein Kind/Freund vnd Mañ/stünde/sie funden aber nichts/denn daß sie jämmerlich daher zogen/ vnd so man sie vil fragen wolt/ schlugen sie jhre Augen vnter/ vnd konten vor leyd vnd jammer niemann bescheyd noch antwort geben. Niemann mocht sie auch bereden/ daß sie bei tag in die Statt hinein zögen/sonder bei der nacht giengen sie in jhre Heuser/vnd ward in vilen tagen jhrer keyner auff der strassen gesehen / so hoch achteten sie die schmach / die jhnen begegnet war.

Spurius Postumius räth, daß mā jhn vñ andere Haubtleut den Samnitern vbergebe / auff das durch jhren vertrag mit dē Samnitern die Römern vnuerbunden bliben.

Als nuh darnach in kurtzen tagen der Rath versammlet/vnd nach Spurio Postumio dem Rathesmaister auch geschickt / vnd mancherley gerathschlagt wurd / Da stund Postumius in dem Rath auff mit trawrigem Angesicht/vñ bat anfangs/daß man jhm wolt verzeihen/daß er vor andern redet/ nicht darumb / daß man jhm solches zu Ehren thuen solt/ dann jhm were wol bewußt (wiewol eyn Rath der bescheydenheyt were/daß sie keyne meldung daruon thaten) daß er nicht alleyn seine Ehr / sonder auch darzu Leib vnd Leben / verwirckt hatte / mit dem daß er durch sein mißhanndlung vnd versaumniß das Römische Kriegesvolck in eyn vnsägliche not bracht/vnd von der Statt Rom wegen eyn so schändliche Rachtung auffgenommen hette/Es were auch sein meynung nicht / daß er vmb sein verschulden Gnad begeren / oder daß jhm eynige straff nachgelassen würde: So sie aber daran zweiuelten / ob der Frid von jhm eingangen vnd gemacht / die Statt Rom bünde / vnd rathschlagten was jhn zu thuen were / wolt er sein meynung auch zuerkennen geben. Dabei würden sie dannoch märcken / dieweil er in solche not kommen durch sein verwarlosung/ oder daß es villeicht jhrer Götter will gewesen were / ob er sein Leben mit dem angenommenen Friden hett wöllen fristen / oder mehr bedacht / wie jhm das Heer beuohlen / vnd so manchen thewren Römer darinn wider lebendig gehn Rom brächt. Er were der meynung / daß diser Frid vnnd Rachtung die Statt Rom nicht bünde / dann weder er oder jemann hette macht die gantze Statt Rom nach seinem gefallen zu verbinden/ dann woh das were/so möcht auch eyn Haubtmann eynen solchen Friden angenommen haben/ daß die Römer auß jhrer Statt gehn / die Samniter darein ziehen / vnd die besitzen solten. Er wolt gern wissen/ woh er das gethan hette / ob die Römer eynen solche Friden wolten anneñen oder halten: dannoch so gebüre sichs / daß die Römer sich darinn hielten vnnd erzeygten/ daß jhnen keyn vnglaub oder vnehr möchte nachgeredt oder auffgelegt werden. Das könten sie nicht baß fürkommen / denn daß sie jhn vnd andere Haubtleuth neñen / vnd sie gebunden vñ gefangen den Samnitern jhren Feinden vbergeben/ mit jhnen nach jhrem gefallen zuleben/ Er wol

Jar der Statt 433

le die Götter bitten/daß sie vmb sein vnachtsamkeyt alle rach vnd straff vber jhn ergehn/vnd daran benügen hetten/vnd es den gemeynen nutz vnd die Statt Rom nicht entgelten liessen. Er möcht zu eyner außred vil brauchen/vnd das Glück beschuldigen/das seine anschläg mißrathen weren/Dañ woh Glück den Krieg nit fürdert/so were Menschlicher fleiß vnd arbeyt vmb sonst/die wol gerathenen anschläg weren die besten/was aber mißrieth/das thet jedermann anklagen/vnd der vernunfft zumessen. Was auch durch den vnfall jhm dißmal zugestanden were/dz möchte er/wie sonst mancher gethan hette/zweyfach widerbringē/er het wol vrsach den Rath vmb verzeihung zubitten/aber sein Gemüt were dahin geneygt/nicht daß er sich selber/sonder den gemeynen nutz der gantzen Statt Rom/bedencken wolt. Niemann sol hinfort Postumium zum Exempel nemmen/vnd mit jhm in seiner missethat entschuldigung suchen/oder gnad erlangen/Wer gesündigt hette/der solte büssen/vnd solte der gemeyn Nutz in allweg bedacht werden.

Die Rathsmaister/ Titus Veturius/vñ Spurius Postumius werden mit sampt andern den Samnitern vbergeben.

Ab diser Rede Postumij hatte der gantz Rath eyn groß verwundern vnd gefallen/doch erbarmete sie der vnfall jhres Glücks/daß er eynem so thewren vnd weisen Mann zugestanden were/vnd sie jhn in den Tod vnd jhren Feinden vbergeben solten. Vnd als etliche vnter jhnen auß erbärmbd/vnd Postumio zu gut/der meynung waren/Es were ohn not Postumiū zu vbergeben/der Frid bünde sie ohn daß nicht/denen widersetzte er sich mannlich/vnd bracht es darzu/das er erstlich seines Ambts vnd Gewalts entsetzt/vnd mit etlichen andern angenommen wurd/daß sie durch eyn Bottschafft/zu deren Aulus Cornelius Aruina verordnet war/den Samnitern jhren Feinden vberantwortet würden/vnd solte damit der Fride von jhm ein gangen vnd gemacht abgekündt werden.

Pontius der Samnitische Oberste/wil die vbergebenen Römer nit annemmen.

Als nuh das vollbracht ward/da wolt Caius Pontius Herennius der Samniter Haubtmann/mit den seinen die vbergebnen Römer nicht annemmen/sonder begert/daß der Frid von jhrem Rathesmaister vnnd Haubtmann/der zu den zeiten die grösten Embter vnnd den höchsten Gewalt zu Rom gehabt het/vnnd auch vom gantzen Heer angenommen/gehalten würde/Oder aber/woh die Römer das nicht thuen wölten/daß sie dann den Haubtmann mit dem gantzen Heer jhnen an den Platz vnd in die not/darauß sie von jhnen gelassen weren/wider stellen solten/Woh das nicht geschehe/müst er sich deß vnglaubens vor den Göttern vñ der gantzen Welt von den Römern beklagen. Da sie in dem also streitig waren/bezeugte sich die Römisch Bottschafft/daß er von der Römer wegen gnug gethan/vnd woh sie das nicht annemmen wolten/daß die Römer fürter eyn ehrlichen Krieg wider sie führen möchten/vnd zog also mit Postumio vnd den andern Römern wider gehn Rom. Ob nuh die Römer hie in diser Sachen recht gehanndelt haben/gibe ich den hochverständigen zuerkennen/ich befinde an keynem ort mehr/da sie den Glauben so gar nicht gehalten hetten.

Römer gewiñen den Samnitern bei der Statt Caudio eyn Schlacht ab.

Jar der Statt 434

Da nuh der Krieg wider angieng/erwehlten die Römer zu Rathesmaister vnd Haubtleuthen/Quintum Publium Philonem/vnd Lucium Papyrium Cursorem/deren jedlicher beschrib eyn eygen Heer. Philo zog wider die Samniter/Papyrius zog für die Statt Luceria/darinnen die sechshundert Reysigen der besten Römer von Postumio zu Geisel gelassen/lagen/vnd gefänglich gehalten wurden. Die Samniter versuchten zum ersten das Glück/vnd gaben Philoni ein Streit/darinn die Römer sigten/dann sie waren so begirig/jhr altes Lob wider zu erholen/vnnd die schmach die jhn in der Klauß bei Caudio zugestanden/außzulöschen vnd zurächen/daß sie als blinde vnd wütende Leuth die Feind anlieffen/kein sorg oder gefahr bedachten.

Die Statt Luceria wird von den Römern erobert.

Darnach zog Philo mit seinem Heer zu Papyrio für die Statt Luceriam/vnnd verlegte die Wege/daß jhnen nichts zukommen mocht. Also erobert Papyrius die Statt/die sich auch zu letzt ergab. Doch musten alle die so zum Streit tüglichen waren/bei siben tausent/auch vnter eynem Joch durchschlieffen/jhr Wehr/Harnisch vnd Gut/hinder jhnen lassen/damit die schmach den Römern vormals zugestanden gegen den Feinden auch verglichen würde.

Samniter erlangen eynen anstand.

Nach disen dingen suchten die Samniter aber eyne theydigung bei den Römern/die mocht jhnen aber nit widerfahren nach jhrem willen/jedoch erlangten sie eynē anstand zwey jar lang/in de-

in denen die Römer andere Stätt/die den Samnitern angehangen/oder hülff gethan hatten/ vnterstunden zu straffen/die wolten die Samniter nicht verlassen/ vnd kamen wider zu kriegen mit den Römern/gegen denen verloren sie aber zwo Schlachten/eyne gegen Lucio Emylio/die ander gegen Quinto Fabio.

Jar der Statt 4 3 [illegible]

Doch stritten sie darnach wider mit Quinto Fabio/ad Lautulas/ da verloren die Römer vil Volcks/besonders Quintum Aulium Ceretanum/ der eyn Haubtmann vber den Reysigē zeug war/vnnd zertheylte die Nacht den streit/daß man nicht wissen konte wer obgelegen were. An deß statt wurd verordnet Caius Fabius/der bracht eynen newen Reysigen Zeug mit jhm von Rom/dann Quintus Fabius war dermassen von den Samnitern belägert/ vnnd in die Wagenburg bezwungen/ daß er etlich tag den Feinden keynen streit geben wolt/ dann sie waren jhm mit Volck zu mächtig/ auch war die Statt Sora von den Römern zu jhnen gefallen.

Römer werden von den Samnitern geschlagen.

Jar der Statt 4 3 2.

Da er aber vernam/ daß eyn newer Reysiger Zeug von Rom jhm zu hülff kam/ verbot er jhnen die selbe Nacht nicht in das Läger zu reiten/sonder daß sie sich am Morgen vor tag in die Wäld versteckten/ so wolt er mit den Feinden schlagen/ vnnd wann sie sich wol vermischt hetten/ daß sie dann vnuersehens zu sprengen. Morgens früh ließ Fabius sein volck versamlen vnnd erzehlet jhnen/wie sie in die harr/mangels halben/ den sie litten/ da nicht bleiben könten/ sein will were mit den Feinden zu streiten/ vnnd damit sich niemann auff die Wagenburg verliesse/ were sein beuehl/so bald man hinauß käme/ daß man sie anzünden solt/er wolt auff disen tag den Streit zum end bringen/wer oblåg der dörffte nit sorgen wohin er sich lägerte/jhm weren alle weg offen/darumb solten sie gedencken an jhr alte Mannliche tugend/ Ritterlich streiten/vnd den Krieg zur endschafft führen/ dann ohn den Sig würde er sie nit mehr gehn Rom/ noch in keyne Wagenburg führen/ ob jhnen durch das anzünden der Wagenburg eyniger Schad zustünde/den solten sie an jhren Feinden wider erholen. Als nuh das schlagen angefangen ward/vnd man zu beyden seiten Ritterlich stritte/ da sprengte Caius Fabius mit dem Reysigen zeug zu/das behertzigte die Römer/ vnnd brachte den Samnitern eyn schrecken/also daß sie zuletzt die flucht gaben/ vnd namen die Römer jhre Wagenburg ein/darinnen sie märcklich Gut funden/vnd alles jhres schadens wol ein kamen.

Samniter werden von Römern geschlagen vnd verlierē das Läger.

Darnach ward die Statt Sora mit verrhäterej den Römern vbergeben/ von eynem der jhnen daß Schloß eingab/darvon sie die Statt nötigten/ deßgleichen andere Stätt auch gewunnen. Aber Luceria kam wider in der Samniter gewalt/ die belägerten die Römer mit grossem gewalt/ vnnd als sie die gewannen/ zerrissen vnnd zerstörten sie die Statt gantz vnnd gar.

Sora vnnd Luceri erobert.

Jar der Statt 4 4 1.

Sie gewannen auch die Statt Nola/Bouianum/ vnd bezwungen die Samniter in die Statt Maleuentum/die jetzt Beneuent geheyssen wird.

Nola/im 442. Bouianum im 444. jar der Statt erobert.

Da nuh die Samniter sahen/ daß sie mit streiten den Römern nit mochten obligen auch keyne Statt vor jhnen sicher war/erdachten sie eynen list/ob sie also den Römern etwas abbrechen könten/vnnd schlugen all jhr Vihe in eynen engen Wald / dann sie gedachten wol/ daß es den Römern von den gefangnen nit verschwigen würd bleiben/ vnd versteckten eynen heymlichen Zeug darein/der alle Schlüpffe vnd wege mit vortheyl also einnäme/ woh die Römer darein kamen/daß sie die mit vortheyl also angriffen/ob sie die wider/wie vormals geschehen war/ betrengen vnnd außziehen möchten. Da nuh die Römer das jnnen wurden/ wiewol es jhnen vor mißrathen war / noch trib sie der Eygennutz vnnd genieß/ daß sie wider vnderstunden in den Wald zu ziehen. Jhr Haubtmann war Quintus Emylius Barbula / der macht eyn sondere ordnung/wie daß in der enge geschehen mochte/vnd verordnet etliche leichtgewapnete / die den Berg ersteigen/vnd oben einnamen/ vnnd bekam nit weniger vortheyl ein/ denn die Feind gegen jhm. Da er nuh den Feindē nahet/begab sich eyn harter Streit zwischen jhnē. Vnd wiewol wol die Römer in grosse not kamen/jhren vortheyl hin vnd her begeben mußten/vnd jhrer vil erschlagen wurden/ noch vberwand die Mannlich tugend vnd gut ordnung die jhr Haubtmann hielt/alle dise not/also/daß sie die Samniter abtribē/den Wald einnamen/ vñ alles Vihe/daß sie darein geschlagē hattē/in jhrē gewalt brachtē. Jn disem Streit wurdē dͤ Samniter bei zwen

Samniter stellen dē Römern mit listen nach / werden aber selbs darüber geschlagen.

Jar der Statt 444.

zig tausent gefangen vnd zu Tod geschlagen/auch were jhre macht gantz vnd gar gebrochē worden/vnnd hette der Krieg sein endschafft genommen/woh nicht den Römern eyn ander newer Krieg von dem Land Hetruria zugestanden were.

Hetrurier ziehen mit eynander für die Statt Sutrium da hin kommt Quintus Emylius Rathesmaister auch.

Dann das gantz Land/außgenommen die Statt Arretium/hatte sich wider die Römer vereyniget/vnnd zogen für die Statt Sutrium/die als eyn Clauß zwischen Hetruria vnnd den Römern lag/deßhalb mußt Quintus Emylius die Samniter verlassen/vnnd zog mit seinem Heer zu der Statt Sutrium/die selbige zu retten. Er schlug sein Heer nahe zu der Statt/also daß die feind vnnd er jhm Augenschein gegen eynander lagen. Vnnd als sie sich zu beyder seit stärckten/vnnd eyns morgens die Hetrurier auß jhrer Wagenburg zogen/eyn platz ein namen/darauff sie bleiben vnd deß streits erwarten wolten/ließ Emylius der Römer Haubtmañ in seinem Heer auch auff blasen/gebot von ersten/daß sich jedermann speisen/vnnd darnach auß der Wagenburg ziehen solte/da verordnet er sein Volck/nam auch eynen Platz ein/vnnd wartet deß Streits.

Schlacht der Römer mit den Hetruriern.

Als sie nuh zu beyder seiten gegen eynander hielten/jeder theyl auff seinem platz/zu warten wann jhn der ander angriff/dann niemann wolt leichtlich sein vortheyl vbergeben/verzog es sich biß nach mittag/daß die zeit mit Scharmützeln hingienge/vnd sie mit gantzem Hauffen nicht traffen. Also begaben doch zu letzt die Hetrurier jhren platz vnd vortheyl/zogen zu den Römern/vnd stritten mannlich zu beyden seiten/vnnd wiewol jhrer vil erschlagen wurden/so war doch keyn weichen da biß in die nacht/die schied den Streit/daß jeder theyl in sein Wagenburg zog/vnnd nichts mehr gegen eynander fürnamen/dann die besten auß Hetruria fast erschlagen/so waren der Römer so vil wund/daß jhrer mehr dran sturben/denn in der Schlacht vmbkamen.

Hetrurier werdē bei der Statt Sutrio geschlagen.

Jar der Statt. 445.

Das bestund in das ander jar/da zogen die Hetrurier wider mit grosser macht für die Statt Sutrium. Jn der zeit waren von den Römern zu Rathesmaistern vnd Haubtleuthen erwehlt/Quintus Fabius wider die Hetrurier/vnd Caius Martius Rutilius wider die Samniter/deren zog jeder mit eynem sondern Heer auff die Feind. Da nuh Fabius mit seinem Heer zu der Statt Sutrium kam/vñ sahe die männig der Feind/die jhm an der zahl weit vberlegen waren/nam er seinen vortheyl ein/vnnd zog an eynem Felßigen Berg hin. So bald die Hetrurier sein gewar wurden/vnd sahen daß er so wenig Volck hette/da begerten sie deß Streits vnnd griffen jhn an in seinem vortheyl/dann er hielte sich am Berg/das was rauch vnnd hatte vil Steyn/mit denen/vnd auch mit Geschoß geschah den Feinden so groß getrang/daß sie in die nähe nit kommen/auch jhre Schwert vnd Wehr nicht wol brauchen/vnd den Römern nichts abgewinnen konten. Da sie nuh wider abziehen vnnd sich wenden wolten/biß die Römer auff die ebene kämen/da ließ Fabius erst die seinen sie anlauffen/die brachten eyn vnordnung in sie/etliche stunden vest/die andern flohen dahin gegen der Wagenburg/die fürrannt der Reysig Zeug von den Römern/daß sie nicht in die Wagenburg kamen/vnd gegen eynem Wald Sylua Ciminia genannt/fliehen musten. Also lagen die Römer aber ob/vnd gewannen jhnen acht vnnd dreissig Paner vnnd Fänelein ab/mit grossem Gut/das sie in der Wagenburg fanden.

Quintus Fabius laßt den Wald Ciminia genannt außspähen.

Nuh war der Wald Ciminia auff die zeit sehr groß vnnd vnwegsam/dadurch die Römer nie kommen waren/darumb war Fabio schwer den Feinden nachzuhängen. Er bedacht die Schmach die den Römern in der Clausen bei Caudio zugestanden war/Darumb schickt er zuuor Marcum Fabium Cesonem seinen Bruder/vnnd Caium Claudium/mit etlichen den Wald zuerkundigen vnd außzuspähen/deren etliche in Bawren kleydern/die auch die Sprach der Hetrurier wol konten/durch den Wald kamen/vnnd wider zu jhrem Haubtmann/sageten/daß der Wald an keynen enden besetzt noch verhawen/sonder wol hindurch zukom̃en were.

Quintus Fabius zeucht durch den Wald Ciminia vnd kombt mit grosser Beut wider ins Läger.

Von stundan zog Fabius mit den seinen die gantze nacht durch den Wald. Als er den andern tag hindurch kam/hielt er mit dem Heer an dem Berg Mons Ciminius genannt/vnnd schickt die Reysigen auff die ebne/die fiengen vil der Bawren/vnd brachten eyn grosse summa von viehe/dann niemann hatte geflöhet/oder sich versehen/daß die Römer durch den Wald/ziehen solten. Den andern tag samleten sich die Hetrurier in der nähe bei dem Wald/wie sie mochten/den Römern widerstand zu thuen/an die kam Fabius/stritt mit jhnen/vnd lag abermals ob. Darnach verhergt er dieselbe Gegend gantz vnnd gar/vnnd zog wider in sein Wagenburg/da fand er eyn Bottschafft von dem Rath zu Rom/die jhm verkünd solt haben/daß er nie

durch

dürch den Wald Ciminia gezogen were. Da sie aber sahen/daß es jhm glücklich gieng / waren sie fro/daß sie zu spat kommen waren / zogen wider gehn Rom / vnd verkündten dem Rath den Sig Fabij/ der war sorgfältig/ vnd forcht/ daß jhnen in dem Wald etwas am widerziehen begegnen möchte.

Jar der Statt 4 4 5

In dem bewurben sich die Hetrurier mit grosser macht / vnd mit jhnen eyn Volck/die auch an den Wald stiessen/ Vmbri genannt/dann sie auch verdroß/daß die Römer dardurch gezogen / vnd in jhrem Land herrschen solten / die zogen mit grossem Heer gegen den Römern / vnd waren begirig deß Streits. Aber Fabius sahe jhr grosse männige / vnd enthielt die seinen in der Wagenburg / vmb die rannten die Feind mit Scheltworten/ sie weren so verzagt/daß sie nicht streitten dörfften/ auch mit dräuworten / woh sie nit zu feld zögen / so wolten sie die Wagenburg auff den andern tag stürmen. Das ließ Fabius geschehen / vnd auff den abend gebote er den seinen/ daß sie sich speisen solten/ vnd darnach still vnd verschwigen an jhrer ruh/ seines bescheyds erwarten / den sie zu seiner zeit vernemmen würden / dann die Feind / da jhnen die Römer nicht streit geben wolten/ lagen vnuergraben/ vñ ohn alle forcht in dem Feld.

Hetrurier vnd Vmbrier ziehen mit grosser mänge wider die Römer.

Also ließ Fabius sein Heer vor tag/ so der schlaff in dem Som̃er am härtsten ist / still auffwecken/ die verordnet er/ vnd gab jhnen jhr losung / vnd kam vor tag zu den Feinden / die noch schlaffend lagen in aller vnordnung/ vnd keynes Streits warten theten / die lieffe er an mit eynem Geschrey vnd vbereilt sie / daß sie nicht zu Wehr noch zur ordnung kommen mochten. Da ward eyn wild geschrey / vnd wußten nicht wer Freund oder Feind war/oder wohin man lauffen/oder woh man wehr thuẽ solt. Also wurden jhrer sehr vil erschlagen vñ gefangen / jhr Läger eingenommen mit grossem Gut / die andern flohen den Wälden zu / vnd da der tag auffgangen war / schickt jhnen Fabius den Reysigen Zeug nach/der noch grössern schaden that. Durch disen Streit würden die Hetrurier in jhrem Gemüt gar erschlagen vnd erschreckt/ deßhalb trei Haubtstätt in Hetruria / Perusia Cortona vnd Arretium jhre Bottschafft gehn Rom schickten/vnd vmb Frid baten. Also erworben sie eynen anstand treissig jar lang / der ward aber von Perusia nicht gehalten.

Quintus Fabius vberfellt vnnd schlegt die Hetrurier bei nacht.

In dem als es den Römern so glücklich gieng gegen den Hetruriern/namen sie zwen schäden von den Samnitern. Den ersten als der Haubtmann vber die Schiff zu Rom / Publius Corneiius/mit den Schiffen an dem Meer öffter denn eynmal auff die Samniter gereyset/da vnuersehens außgetretten / vnd was sie von Leuth vnd Gut gefunden / in die Schiff geraubt hatte. Da jhm nuh der genieß angenäm ward/ vnd er offt wider kam / vnd sich je länger je weiter von den Schiffen thet/ machten die Samniter eynen anschlag / so das geschrey käme/woh sie sich sam̃len/ vnd dieweil die Römer die Dörffer plünderten/sie alle den Schiffen zulauffen solten / damit die Römer nicht darein kommen möchten. Wie denn auch geschahe / da sie widerkehrten mit dem Raub vnd den Schiffen zu wolten/fielen sie in die Händ der Samniter/die sie das mehrertheyl alle erschlugen/daß jhrer gar wenig in die Schiff kommen konten.

Publius Cornelius fahrt mit Schiffẽ wi der die Samniter vñ wird letzlich von jhnen in die Schiff gejagt.

Der ander schad/da der eyn Rathesmaister/Caius Martius auff die Samniter gezogen war/ jhnen etlich Stätt vnd Castell abgewonnen/ vnd sich die Samniter nit zum Streit oder eynigen Feldzug gegen jhm schickten/ verachtet er sie/vnd meynt jhr macht wer so gar gebrochen / daß sie nichts mehr vnterstehen dörfften. Also beworben sie sich heymlich vnd begegneten Caio Martio mit eynem grossen Volck vnuersehenlich/vnd stritten mit jhm. In dem Streit wurden der Römer vil erschlagen/vnd in sonders die aller besten die Martius bei jhm hatte. Er ward auch selber auff den tod verwundt / dauon wurden die Gemüt der Samniter wider auffgerichtet/da auch die Hetrurier den vnfall der Römer hörten/schickten sie sich auch zum Krieg.

Samniter erschlagẽ vil der fürnembstẽ in dem Heer deß Caij Martij vnd wird er der Rathesmaister selbs verwundt.

Das geschrey kam gehn Rom/da sorgten vnd bedachten die Römer / woh es wider zu solchem vnfall kom̃en/vñ das geschrey der Feind werden solte/was jhnen darauff stünde. Darum̃ wiewol Fabius seinen Krieg nach dem besten außgericht hat/so waren doch die Römer der meynung/Luciũ Papyrium zu eynem Obermaister zu machen/dañ er von grosser vernũfft so klug/ vñ von leib so starck vñ gerad war/daß jhm niemañ etwas vorthun kont/ darzu war er so hurtig in seinen ordnungen / vnd so streng in seinem fürnemmen/daß in Freund vnd Feind forchten.

Lucius Papyrius Cursor wird Obermaister.

Es kamen auch den Römern die märe / daß der groß Alexander Macedo / der zu den zeiten gantz Orient bezwang/ in Italien kommen/vnd seinen Vetter/den König Alexander von Epiro rächen wolt / darzu hatten die Römer Papyrium für allen außerlesen / dem Alexander widerstand zuthuen.

Alexander Magnus König in Macedonien.

Von disem Papyrio schreibt Macrobius/da er jung vnd noch eyn Knab war/pflegten er

vnd

Jar der Statt 445

Lucius Papyrius/ als er noch eyn knab mit seinẽ Vatter im Rath gewesen / ertichtet eyn Lügen, daß er seiner Mutter nit dorfft sagen, was im Rath gehañdelt were.

vnd andere Knabẽ gemeynglich mit jhren Vättern zu Rom in den Rath zu gehen / Also begab es sich auff eyn zeit / daß jhn sein Mutter fraget: was man doch in dem Rath hanndelte: Vnd da es der Knab nicht sagen wolt / lag die Mutter jhm je länger je härter darumb an / vnd da sie nicht ablassen wolt/gedacht er/ es were besser eyn Lügen zu erdencken/ deñ den Rath zu öffnen/ vnd sagt der Mutter: Man hette gerathschlagt/ob es besser were daß eyn Mann zwo Frawen/ oder daß eyn Fraw zwen Männer hette? Als die Mutter aber aus fürwitz wissen wolt/was darinn beschlossen worden/sagt er jhr: Man hette gemeynt besser sein/daß eyn Mann zwo Frawen hette/ dann damit würden die Burger gemehret/ vnd möchten die Römer deß mehr Volcks haben jhre Statt zuschirmen/vnd Krieg zu vollführen. Also gieng sein Mutter vnd sagt es andern Burgerin vnd Römischen Frawen / wie man in dem Rath damit vmbgienge. Dauon entstund eyn grosser zanck vnd vnwill vnter den Frawen / solches kam eynem Rath für / vnnd kont man doch nicht erfahren / woher die ding jhren vrsprung hetten. Da nuh der Knab sahe/ daß eyn jrrung darauß entstehen wolt / bat er jhm zuverzeihen / vnd eröffnet dem Rath wie es gangen were. Also ward eyn gespött darauß / vnd machten die Römer eyn Gesatz / daß keyn Knab mehr mit seinem Vatter in den Rath gehen solt / außgenommen Papyrius / der nam zu von jugend auff an weißheyt vnd vernunfft. Darumb ist nit vmbsonst gesprochen: Was Nessel werden wöll / das hebe frü an zubrennen.

Samniter ziehen in köstlicher geschmückter Rüstung wider die Römer.

Als er nuh Obermaister ward / verbracht er zwen grosse Streit / eynen wider die Hetrurier vnd Vmbrier/den andern wider die Samniter/die hatten sich vom Glück/ so jhnen zugestanden war / gantz erholet / vnd mit grösserer Wehr vnd Rüstung / denn vor / in den Streit gericht. Dann jhr Heer war getheylt in zwen Hauffen / die eynen hatten alle vergülte Schilt/ die andern mit Silber vberzogen / vnd wann die Sonn darein schein / so gaben sie eyn solchen Glast/der denen/die streitens nicht gewohnt gewesen / billich forcht vnd schrecken bracht hette.

Lucij Papyrij vermahnũg an sein kriegsvolck.

Aber Papyrius tröstet die seinen/mit fürhalten: Es weren eben dieselben Samniter/von denen sie manchen Sig erlangt hetten / sie solten sich nicht bewegen lassen die zierd vnd das gemäld/daß sie an jhnen trügen/solche zierd stünde den Weibern zu/ vnd nit Ritterlichen Mannen/dann dieselben solten rauch sein/jhre Wehr vnd Harnisch gut haben/vnd Weibische zierd nicht an sich nemmen/ Es geb eyn anzeygen weycher Hertzen vnd Gemüter/die würden vnter vberflüssiger zierd gedeckt / darumb solten sie darab keyn entsetzen haben/ Je köstlicher die Samniter weren / je besser würde jhr Beuth sein / woh sie ritterlich stritten. Sie solten auch jhr vertrawen zu jhm haben / er wolte sie gegen den Feinden also verordnen / vnd woh die not am grösten were / bei jhn zu förderst sein / daß er nicht zweiuelte / woh sie jhm volgen / vnd jhr mañlich Gemüt/ als sie vormals bei jhm gethan / erzeygen wolten/ sie würden die zierd vnd Kleinoten der Samniter alle mit sich gehn Rom führen.

Samniter von Papyrio geschlagen.

Darnach stritt Papyrius mit den Samnitern / vnnd wiewol der Streit hart war / dannoch vberwand die mannliche Tugend vnd gute Ordnung Papyrij dise ding alle / dañ da war keyn gebrechen an allem das eynem guten Haubtmann vnd Ritter zustund.

Papyrius triumphiert.

Darnach zog er mit grossen Ehren gehn Rom/vnd ward jhm eyn Triumph gehalten/ in dem wurden getragen so vil guter vergülter vnd Silbern Schilt/die sie den Samnitern abgewonnen hatten / daß es eyn wunder war/Man fand auch darnach zu Rom selten eynen Kram oder Hauß / es hieng derselben Schilt eyner daruor.

Quintus Fabius erobert Perusiam.

Jar der Statt 446

Darnach zog Quintus Fabius wider in Hetruriam / vnnd zwang die Statt Perusiam so fast/ daß sie sich ergab / vnd that vil guts/ deßhalb er zwey jar nach eynander Rathesmaister erwehlet / wider die Römische Ordnung / die in sich hielt / daß keyner länger denn eyn jar Rathesmaister sein solt / vnnd seiner mannigfaltigen gutthat halben wurd er Quintus Fabius Maximus/ das ist der Groß/ genannt. Wie schädlich were es gewesen dem Römischen namen / daß jhn Lucius Papyrius vmb eyn kleynen vngehorsam/ daß er vnerlaubt mit den Feinden gestritten / vnd sie vberwunden hatte/solt getödt haben?

Quintus Fab. hat Glück wider die Samniter.

Neben Quinto Fabio ward in disem jar Publius Decius Mus zū Rathesmaister erwehlet/ demselbigen ward der Krieg in Hetruria beuohlen / dem Fabio der Krieg wider die Samniter/ Der zog auff Nuceria zu/vnd bracht die von Allife mit gewalt vnter sich/ dieweil sie vorhin keyn friden hatten wöllen halten. Den Samnitern gewann er auch ohn sondere mühe eyne Schlacht an/in welcher auch die Marsier mit jhnen seind erlegt worden/ Also gieng es auch den Pelignern/die gleicher weise abgefallen waren.

Der

Der ander Rathesmaister Decius hatte auch gut glück im Krieg wider die Hetrurier/ die von der Statt/ Tarquinij genannt/ bezwang er/ daß sie dem Heer mußten Getreyd bestellen/ vnd vmb anstand auff vierzig jar bitten. Den Volsiniern hat er etliche Flecken vnd Schlösser mit gewalt abgewonnen. Etliche vnder denselbigen hat er auch gar zerstöret vnd geschleyfft/ da mit die Feind sich nicht drinnen könten enthalten. Vnnd hat gantz Hetrurien in solchen schrecken bracht/ daß sie den Rathesmaister baten/ er wolt eynen Vertrag mit jhnen machen. Solches konten sie aber nicht erlangen. Es ward jhnen aber auff eyn jar eyn Anstand geben. Dagegen mußten sie den Sold erlegen/ der dasselbige jar auff das Römisch Kriegßvolck gangẽ war/ vnd eynem jeden Kriegßman zwey Kleyd.

Jar der Statt 446

Hetrurier seind vom Rathesmaister Decio gezwungen vmb eynen Anstand zu bitten.

Nuh hetten die Hetrurier wol mögen friden haben/ wann die Vmbrier nit so plötzlich ab gefallen werẽ/ wiewol sie der Krieg nicht verner berührt hatte/ deñ alleyn/ daß das Heer durch jhr Land gezogen war. Die brachtẽ alle jhre junge Mannschafft zu hauff/ vnd zwangẽ den mehrertheyl in Hetruria zum abfall/ brachten also eyn solch groß Heer zusammen/ daß sie sich rühmeten/ sie wolten stracks auff Rom zu ziehen/ die Statt zu stürmen. Da solchs Decius erfuhr/ that er grosse tagreysen/ nach der Statt Rom zu/ vnnd auff dem Papinier Feld hielt er still/ biß daß er erfuhr/ woh der Feind hinauß wolte.

Vmbrier brechẽ mit macht auff/ als wolten sie nach Rom ziehen.

Zu Rom ward der Vmbrier Krieg nit veracht/ dann der schad/ den sie von den Galliern empfangen/ lehret sie/ daß sie der Feinde dräwen nicht in den wind schlügen. Schickten derhalben Legaten zum Rathesmaister Fabio/ Woh er eyn wenig ruh für den Samnitern hett/ daß er eilends mit dem Heer in Vmbriam zöge das that der Rathesmaister vñ kam mit grossen Tagreysen gehn Meuania da zum selbigen mal die Vmbrier mit jhrer macht bei eynander waren. Als nuh der Rathesmaister also vnuersehens vber sie koñen war/ dieweil sie meynten/ er hette so vil mit den Samnitern zu thuen/ waren die Vmbrier dermassen erschreckt/ daß etlich meynten/ sie müßten sich in die vesten Stätt begeben/ etliche/ sie müßten vom Krieg gar abstehen.

Quintus Fabius Rathesmaister erschreckt die Vmbrier mit seiner zukunfft.

Als aber eyn Pfleg vnder jhnen/ die sie Materinam nennen/ so hart anhielt/ daß sie sich in den Streit begaben/ griffen sie den Fabium an/ da er eben sein Läger bestecken wolte. Da ordnet er sein Kriegßvolck alsbald zur Schlacht/ vermant sie/ daß sie eyn kleynes theyl/ so noch am Hetrurier Krieg vbrig/ auffreiben wolten/ vnd jhnen vergelten/ daß sie der Statt Rom gedräwet haben/ sie wolten sie stürmen. Da fallen die Römischen mit solcher vngestüm vnder die Feinde/ daß sie alsbald der Feind Fänerich/ vnd Doppelsöldner daher bringen/ vnd mehr gefangen nemmen/ denn sie zu tod schlagen/ biß daß sie sich alle nacheynander ergeben.

Vmbrier geschlagẽ.

Jm volgenden jar hatte der Rathesmaister Lucius Volumnius eyn newen Krieg zu führen/ wider die Salentiner/ gegen denen er offt glücklich gestritten/ vnd jhnen etlich Stätt mit gewalt abgewonnẽ. Er pflegte die Beuth vnder das Kriegßvolck außzutheylen/ vnd daneben war er auch freundlich/ damit bracht er zuwegen/ daß es das Kriegßvolck deß tapfferer vnd vnuerdrossener hinein setzete.

Salentiner Krieg.

Jar der Statt 447

Quintus Fabius/ dem sein gewalt erstreckt war/ that bei der Statt Allife mit den Samnitern eyn Schlacht/ vnd tribe sie ins Läger. Den andern tag ergaben sie sich/ vnd was Samniter waren/ die ließ man eynen jeden mit eynem kleyd hinziehen. Die musten aber all vnder das Joch. Was aber mit jhnen im Bund gewesen/ die waren im vertrag nit außgenommen/ der waren bei 7000 verkaufft/ welcher aber sagt/ daß er eyn Hernicer were/ der war in sonderheyt verwart. Dieselbigen schickt Fabius alle gehn Rom zum Rath/ von dannen sie in der Latiner Statt zu verwaren geschickt wurden.

Samniter geschlagen.

Solches verdroß aber die Hernicer/ vnd als die von Anagnia eynen Landtag hielten/ sagten alle Stätt der Hernicer den Römern ab/ außgenommen trei/ doch richteten sie nichts sonderlichs auß/ vnnd wurden in wenig tagen auß treien Lägern geschlagen/ daß sie den Rathesmaister vmb eynen Monat zum Anstand baten/ damit sie eyn Bottschafft an den Rath könten schicken. Dagegen sie dem kriegßvolck auff zween Monat Sold vnd Prouiand/ vnd jedem eyn Kleyd/ zu geben versprochen. Der Rath weisete sie zu Quinto Martio dem Rathesmaister/ dẽ ward durch eynen Rathschluß heymgestelt/ mit den Hernicern zu schalten vnd zu walten/ derselbige nam die Nation auff gnad an.

Hernicer ergebẽ sich den Römern.

Jar der Statt 448

Der ander Rathesmaister/ Publius Cornelius Aruina/ lag zu Feld wid' die Samniter/ die hatten alle Päß verlegt/ daß jhm keyn Prouiand konte zugeführt werdẽ/ vnd wolten jhm doch keyn Schlacht liffern. Als nuh Martius die Hernicer bezwungẽ/ kã er Cornelio zu hülff/ da eiltẽ jhm die

Samniter von beyden Rathesmaistern geschlagen.

Jar der Statt 445

die Samniter entgegen/eher er sich zum Cornelio thuen konte/vñ schlugen mit jhm. Das wird Cornelius innen/vnd bricht durch der Feind Schlachtordnung/ vnnd nimmt das Läger ein/ vnd steckt es an. Da hebt sich vnder den Samnitern eyn fliehen/sie konten aber auff keyner seite wol darvon kommen/daß jhrer in die dreissig tausent erschlagen wurden.

Bund mit den Carthaginensern.

In disem jar ist der Bund mit denen von Carthago zum trittenmal ernewert worden/vñ seind jhre Legaten freundlich empfangen/vnd mit ehrlichen geschencken begabt worden.

Samniter verlieren vil Land vnd Leuth.

Jar der Statt 449

Deß volgenden jars Rathesmaister/Lucius Posthumius Megellus/ vnd Titus Minutius Augurinus/zogen alle beyde wider die Samniter/ die ins Campanisch Land gefallen waren. Dise gewannen den Samnitern zwo Schlachten ab/vnd etliche Stätt/als Bouianum/ Sora/Arpinum/vnd Consentia.

Mit dē Samnitern wird der alte Bund ernewert.

Jar der Statt 450

Darnach schickten die Samniter Legaten gehn Rom / vmb eynen Friden zu handlen/ die wurden vom Rath auff den Rathesmaister Pub. Sempronium Sophum gewisen/derselbige zog mit eynem Heer durch jhr Land / vnd als er allenthalben fridlich empfangen / vnnd mit Prouiand/Fütterung vnd aller notturfft/versehen worden/wurd der alte Bund mit den Samnitern ernewert.

Equer Krieg.

Nach disem wurd eyn Krieg wider die Equer fürgenommen / dieweil sie den Samnitern offt hatten hülff geschickt/vnd letzlich gar zu jhnen gefallen waren. Wider dise wurden beyde Rathesmaister geschickt. Vnd wiewol die Equer erstlich starck zu Feld lagen / verliessen sie doch/ so bald sie die Römer märckten/jhr Feldläger/vnd begaben sich in die Stätt/deren jhnen inner halb zweien Monaten eyn vnd vierzig mit Stürmen abgewonnen / vnnd den mehrertheyl geschleyfft vnd verbrennt würden/ daß der Equer Nam schier gar zu grund vertilgt wurd.

Legatē etlicher Stätt vnd Land suchen zu Rom vmb friden an.

Solcher schad/ den die Equer erlitten / war andern eyn warnung. Dann die Marcuriner/ Marsier/ Peligner/vnnd Ferentiner/ schickten Legaten gehn Rom vmb Friden vnd Freundschafft / da wurd mit jhnen nach jhrem begeren eyn Bund gemacht.

Titi Liuij von Padua / des fürtreffenlichen Historischreibers/von mannigerley ruhmwirdigen Geschichten vnnd Thaten der alten Römer.

Das Zehende Buch.

Innhalt.

SOra vnd Alba seind zu Besetz Statt gemacht/das ist/mit Römischen Burgern besetzt. Die Statt Carseoli in der Marsier Landschafft gelegen ist den Römern auffgeben worden. Das stifft der Priester / Augures genannt / ist erweitert worden/ also daß jhrer neun wurden / da jhrer vorhin vier gewesen waren. Das Gesatz / das man sich auff das gemeyn Volck möge beruffen vnd appellieren / ist dazumal am ersten von dem Rathesmaister Valerio gegeben worden. Zwo Zünfften seind zu den vorigen kommē/ Aniensis vnd Terentiana. Den Samnitern ist abgesagt worden / vñ mit glück wider sie gestritten. Als das Römische Heer vnter deß Publij Decij vnd Quinti Fabij Haubtmannschafft, mit den Hetruriern / Vmbriern/ Samnitern/ vnd Galliern eyn Schlacht thate / vnd in sehr grosser not vnd fahr stunde / volget Publius Decius dem Exempel seines Vatters / vnd verbannt sich für das Heer / vnd bracht also durch seinen Tod zuwegen/ daß das Römisch Volck in derselbigen Schlacht oblage vnd den Sig behielt. Papyrius Cursor erlegt das Heer der Samniter / die sich mit eynem sonderlichen Eyd zusammen verpflicht hatten / daß sie mit deß grösserem mut vnd beständiger tapfferkeyt in der Schlacht bei eynander stünden vnd hielten. Es ist auch eyn Schatzung gehalten worden / vnd das Volck mit gewöhnlichem Opffer gemustert. Da seind der Burger geschätzt worden an der zahl / zwey mal hundert vnd zwey vnd sechzig tausent/trei hundert vnd zwen vnd zwenzig.

Jar der Statt 3 5 0



Als Lucius Genutius Auentinẽsis/vñ Seruius Cornelius Rufus/Rathesmaister waren/ seind die Stätt Sora vñ Alba mit Römischẽ Bürgern besetzt wordẽ. Alba war der Equer gewesen/dahin wurdẽ sechs tausent Einwohner beschribẽ / Sora war der Volsker Landschafft zugehörig / die Samniter hattens aber eingenom̃en/daselb hin wurden vier tausent geführt.

Sora vnd Alba/Römische Besetzstätt.

Die von Arpino vnd Trebula seind in disem jar zu Römischen Bürgern angenommen worden. Die von Frusino seind vmb das tritte theyl jhrer Landschafft gestrafft worden / dieweil sie eynen Bundschuh auffgeworffen/ vnd die Hernicier vnderstunden abfällig zu machen. Dessen Vrsächer seind mit Ruten gesteupt vñ enthaubtet wordẽ.

Arpinum. Trebula. Frusino.

Damit diß jar nit gar ohn Krieg abgieng/ist eyn kleyner Zug ins Vmbrier Land geschehen. Dann es kam kundschafft/ daß etliche gewapnete auß eyner Hölen ins Land fielen/vnnd schaden theten. In dieselbige Hölen kam man mit den Kriegsfänlin/vnd wurdẽ auß dem tunckelen vnd finstern ort vil Kriegsleuth verwundt/vñ den mehrertheyl mit Steynen geworffen/ biß daß man den andern außgang der Hölen fand/ dann man konnt dürch die Höle hindurch kommen/da warff man an beyden Eingängen der Hölen Holtz zu/vnnd zündets an/ daß also im Rauch vnd Dampff bei zwey tausent Gewapneter/die letzlich ins Fewer hinein lieffen/ als sie gern herauß gebrochen weren/vmbkamen.

In Vmbria in eyner Hölen seind bei zwey tausent Menschẽ im Rauch vnnd Fewer vmbkommen.

Darnach als Marcus Liuius Denter/vñ Caius Aemilius Paulus/Rathesmaister warẽ/ fieng sich der Krieg mit den Equern wider an. Dann es verdroß sie/daß die Römer in jhrem Land eyn Besetz Statt hatten/gleich als eyn Schloß/darauß sie solten bezwungen werden/vñ fiengen an die Besetzstatt mit namen Alba/mit aller macht zu stürmen/ Aber die Einwohner triben sie selbs ab. Es war aber zu Rom eyn solcher schreck deßhalb/dieweil man nit meynte/daß sie sich alleyn eynes Kriegs vnderfiengen/daß man eynen Obermaister machet/Caium Junium Bubulcũ/der zoh hin mit Marco Titinio dem Reuterhaubtmañ/vñ bezwang die Equer im ersten angriff.

Equer belägern Alba, der Römer Besetzstatt.

Jar der Statt 4 5 2

Quintus Apuleius Pansa/Rathesmaister lag in Vmbria/ für der Statt Nequino / dieweil sie aber hoch gelegen/vnd auff eyner seiten eyn gäher Berg war/konte er mit gewalt nichts daruor außrichten. Jm volgenden jar aber kamen zwen auß der Statt/die jhre Häuser an den Mawren hatten/darunter sie eyn Höle gegraben/herauß durch eynen heymlichen Weg zu der Römischen Wacht/vnd wurden zum Rathesmaister geführt/dem verhiessen sie/sie wolten eyn hauffen Kriegsuolck in die Statt hinein bringen. Es daucht jhn/es were wol nit zu verachten/ aber doch auch nit liederlich zu glauben. Schickt derhalben mit dem eynen/dann den andern behielt er für eyn Bürgen/zwen Kundschaffter hin/die Sach zu erfahren. Da sichs nuh also befand/ließ er nachts treihundert Gewapneter hinein führen/vnd die nähste Pfort auff brechen/ vnd kam ohn mühe in die Statt. Also kam die Statt in der Römer gewalt/die schickten Leuth dahin/damit sie die Statt wider die Vmbrier besetzten/ vñ wurd darnach die Besetzstatt nach dem Wasser Nar/das dadurch fleußt/ Narnia genannt.

Nequinum belägert vnd erobert im 454. jar der Statt.

Narnia/ Römische Besetzstatt.

In demselbigen jar rüsteten sich die Hetrurier wider den Anstand zum Krieg. Aber die Gallier zohen mit eynem grossen Heer in jhr Land/vnd verhinderten sie also in jhrem fürnemmen. Darnach verliessen sich die Hetrurier auff jhr Gelt/deß sie vil hatten/gedachtẽ damit die Gallier an sich zu kauffen/vnd auß Feinden Freunde zumachen/daß sie beyde Heer zusammen stiessen/vnd miteynander wider die Römer zögen. Die Gallier schlugen die Freundschafft vnd Bündniß nit ab/vnd wurden der belohnung halben zu friden. Da die Gallier das Gelt bekommen/vñ die Hetrurier mit andern dingen zum Krieg gerüst waren/hiessen sie die Gallier mit ziehen/Die sagten/sie hetten keyn Besoldung empfangen/daß sie die Römer vberziehẽ solten/ Was sie empfangen hetten/wer geschehen daß sie jhnen/den Hetruriern/das Land nicht verwüsteten. Doch wolten sie den Hetruriern dienen/wann sie es ja haben wolten/ Aber vmb keynen andern Sold/denn daß sie jhnen eyn stück Lands eingeben/auff daß sie eynmal eynen gewissen Sitz bekämen/damit sie zu bleiben hetten. Darüber ward mancher Landtag in Hetruria gehalten/vnd konte doch nichts außgericht werden/nit alleyn deßhalben/ daß sie nicht gern jhr Land geschmälert/sondern vil mehr vmb der vrsachen willen/daß jhrer keyner eyn solch grob wild Volck gern zu Nachbarn gehabt.

Hetrurier werdẽ võ den Galliern vberzogen/ vnnd vmb eyn Summa Gelts bracht.

Jar der Statt
3 5 7

Samniter bewegen die Hetrurier zum abfall von den Römern.

Darnach schickten die Samniter jhre Bottschafft zu den Hetruriern/vnd erzehleten auß was vrsach die Römer mit jhnen eyn anstand gemacht hetten. Es wer jhnen zu schwer gewesen/ den Krieg mit beyden Völckern zu führen. Vnd dieweil sie frid hielten/ meyneten die Römer/ sie möchten die Samniter des baß bezwingen/ wann das geschehe/ so würden sie wider an die Hetrurier setzen/ Thörlich theten sie/ woh sie sich auff jhren Anstand oder Friden verliessen/ jhnen wer bekannt der Römer hohmut/ dann da wer keyn auff hören/ sie hetten denn gantz Italien vnter sich bezwungen. Manchen Frid vnd Anstand hetten sie auch gegen den Römern erlangt/ sie weren aber also von jhnen gehalten worden/ daß jhnen der Krieg leidlicher wer denn der Frid. Woh für sie hetten/ daß sie nuh mehr denn treissig jar das mehrertheyl alleyn den Krieg mit den Römern geführt/ vnd so manchen thewren Mann verloren hetten? woh jhnen je eynige billiche vnd beständige Rachtung hette mögen widerfahren/ so wer jhnen allweg der Frid lieber gewesen denn der Krieg/ da wer aber keyn trost/ denn in der Wehr. Stünde jhr sach als der Hetrurier/ sie wolten alleyn den Römern widerstand thuen/ sie hetten durch den langen Krieg an Leuth vnd Gut abgenommen/ deren beyder ding hetten die Hetrurier keynen mangel/ darzu fünden sie in der nähe die Gallier/ nemlich die Frantzosen/ zu bestellen/ eyn Volck/ das den Römern von natur widerwärtig were/ darab die Römer groß entsetzen hetten/ seintemal sie nicht alleyn sie offt bestritten/ sonder auch jhr Statt Rom gewonnen vnd geschleyfft hetten/ die weren von den Römern am letzten mit vnglauben/ da sie jhnen das Gold/ darumb sie frid von jhnen erkaufft hetten/ bezahlen solten/ vnd sich die Galli des Frides hieltẽ/ vnuersehens angriffen vnd bestritten/ damit die Römer jhnen angesigt/ vnd das Gold wider abgewonnen hetten. Ob sie nit erkennen/ mit was vntrew die Römer nach dem Frid/ so sie in der Klausen bei Caudio mit jhnen gemacht/ sie gemeynet/ vnd mit was sinn vnd list sie den gebrochen hetten? Es bedörfft nicht vil rede/ es wer jhnen mit nichten/ als eyn newe sach/ vnbewußt. Also würde jhnen auch geschehen/ wann die Römer jhren vortheyl ersehen/ so setzen sie trew vnnd glauben an eyn ort. Stünd nuh jhr gemüt dahin/ daß sie lieber frei/ denn in harter dienstbarkeyt vnnd zwang den Römern vnderworffen wolten sein/ vnd jhr alt herkommen zu behalten gedächten/ so solten sie keyn gut ansehen/ vnd die Gallier bestellẽ/ so wolten sie/ die Samniter/ mit eynem eygenen Heer zu jhnen in Hetruria ziehen/ jhr Land vnd art verlassen/ vnd sonst besetzen wie sie möchtẽ/ vnd sich mit der hülff vnd zuthuen also in den Krieg schickẽ/ daß sie nicht alleyn alle Römer auß Hetruria jagen/ sonder auch mit jhrem Heer vnnd Macht für die Statt Rom ziehen möchten/ in hoffnung/ die widerumb/ als vor auch geschehen wer/ zu erobern.

Hetrurier/Vmbrier/ Gallier vnnd Samniter/ versam̃len sich alle wider die Römer.

Mit solcher red hatten die Samniter die Hetrurier wider bewegt/ daß sie nach den Galliern stelleten/ die kamen jhnen zu hülff/ mit eynem grossen Volck/ sie brachtẽ auch die Vmbrier auff/ also daß auff dieselbige zeit vier Heer in Hetruria lagen/ die Hetrurier selbs/ die Vmbrier/ Gallier vnd Samniter/ dauon Appius Claudius/ der zu der selben zeit mit eynem Heer gegen den Hetruriern vnnd Samnitern lag/ gehn Rom schrib/ jhnen wer not/ daß sie jhr Heer stärcker mächten/ vnd den Krieg baß bestelleten.

Quintus Fabius wird zu eynem Feldhaubtmann erwehlt/ vnnd entschuldiget sich.

[illegible] der Statt
4 5 9

Darumb erwehleten die Römer wider zu eynem Haubtmann Quintum Fabium/ dann jhm war jedermann geneygt/ mehr denn Lucio Papyrio/ von seiner strenghеyt wegen/ der entschuldiget sich/ vnd bat darfür/ vnd erzehlet/ wie er nuh mehr alt/ vnd weder an kräfften seines Leibs/ noch an seinem Leib/ färtig/ als er gewesen/ were. Er hette auch seine tag genug gethan/ vnd Ehren gnug jhm selber vnd dem Römischen Volck erlangt/ er machete sich gegẽ den Göttern vnd den Menschen feindselig/ die Götter wolten nit alles glück auff eynen Menschen laden/ so wer so mancher thewrer junger Mann in Rom/ der zu solcher Haubtmannschafft geschickt wer/ vnd gern nach lob vnnd ehren rüng/ die würden gedencken/ er wolt jhm selber alles lob zuschreiben/ vnd sie derselbigen ehren vnd Sigs berauben/ auch niemann gönnen/ daß er bei oder vor jhm seinen Namen vnd preiß erhöhen möcht/ was sie jhn denn zeihen wolten in seinem Alter/ sie solten von jhm eyn benügen haben.

[illegible]tus Fabius [illegible] Publiũ Decium zu gehülffen.

Aber die Römer kehreten sich nichts daran/ dann sie wolten jhre Feind nicht verachten/ hatten auch entsetzen ab den Galliern/ vnd dem frembden Volck/ also daß sich Fabius der Bürden beladen mußt. Da bate er/ daß man jhm doch zum Gesellen Publium Decium zugäb/ mit dem er vor vil gehandelt/ vnd dem er alle seine anschläg vertrawen möcht/ das ward jhm zugelassen/ vnd darzu/ daß er sein Volck beschrib/ so vil er wolt/ aber er beschrib nit mehr zu dem vorigen Heer denn vier tausent zu Fuß/ vnd sechs hundert zu Roß.

Da er

Jar der Sta[t] 4 5

Da er aber in Hetruriam kam/vnd erfuhr daß die Feind so starck waren/ritt er wider gehn Rom/vñ beschrib noch vier Regiment/ tausent Reysiger von den Römern/vnd tausent zu Roß von den Campaniern. Auch schickten die Römer Lucium Volumnium mit eynem grossen Volck wider die Samniter/vnd verordneten noch eyn Heer/ das gaben sie Cneo Fuluio / vnd Lucio Posthumio Megillo/zu warten/ob in abwesen Fabij vnd der andern die Feind etwas gegen der Statt Rom fürnemmen wolten.

Römisch Heer gestärckt.

Eher aber Fabius vnd Decius mit jhrem Heer wider in Hetruriam kamen/da hatte Cornelius Scipio/dem sie das Heer in jhrem abwesen beuohlen hatten / eyn Regiment gegen der Statt Clusium geführt/auff den stiessen die Gallier/vnd als er eynen Berg einnem̃en wolt/ damit er sich gegen der männige der Feinden deß baß behelffen möcht/da hatten die Frantzosen den selben Berg vor oben eingenom̃en/also ward Scipio von jhnen oben vnd vnten her angegriffen/vnd mit demselben hauffen so gar geschlagen/ daß kaum so vil daruon kamen/die die Mär sagen konten. In dem kamen die Rathesmaister vnd Haubtleuth/Fabius vnd auch Decius in Hetruria/vnd lägerten sich nit verr von den Feinden/denen kamen entgegē die Reysigen von den Galliern/mit eynem Scharmützel/vnd führetē vil der Römer Häubter/die sie erschlagen hatten/an jhren Sätteln/etlich auff jhren Spiessen/ vnnd kam jhnen auch die Mär von Cornelio Scipione/wie der mit eynem gantzen Regiment Kriegsuolck erschlagē were/darab die Römer eyn groß erschrecken vnd entsetzen hatten/Aber Fabius tröstet sie/vnd nam jhnen die forcht ab/machet sie auch mehr hitzig jhre Freund zu rächē/doch lag er also gegē den Feindē/ daß er eyn weil mit jhnen nit streiten wolt/dieweil die forcht noch in den Römern stack.

Scipio verleurt eyn gantz Römisch Regiment kriegsuolck.

Fabius vnd Decius scharmützeln mit den Galliern.

Nuh waren der Feind so vil/daß sie sich in zwey Heer getheylt hatten/die Hetrurier vnnd Vmbrier zusam̃en/vnnd die Gallier vnd Samniter zusammen/ vnnd ward Fabio durch sein Kundschaffter kund gethan/wie jhr anschlag wer/daß die Gallier vnnd Samniter mit jhnen streiten/vñ dieweil der Streit wäret/die Hetrurier vnd Vmbrier der Römer Wagenburg stürmen solten. Aber Fabius wolt jhnen keynen Streit geben/vnd schickt zu Cneo Fuluio vñ Lucio Posthumio/daß sie mit jhrem Heer an eyn ander ort in Hetruria ziehen/vnnd da das Land verhergen solten/damit brach er den anschlag der Feind/dann sie meynetē/so die Römer jhnen nit Streit geben wolten/vnd jhr sach in die harr spilen/so wer gantz gnug/daß die Samniter vnnd Gallier wider sie lägen. Es war jhnen auch schwer eyn solche grosse männige die harr an eynem ort zu liffern vnd zu speisen/darumb wurden sie zu rath/daß die Hetrurier vnnd Vmbrier heym zögen/jhr art vnd Land zu verhüten/vor verwüstung der Römer.

Fabius bringt zuwegen/ dz sich der Feind Heer theylet.

Da nuh Fabius sie also getheylt vnd getrennt hatt/da sucht er den Streit gegen den Galliern vnd den Samnitern/die warē darzu bereyt/vñ am tritten tag zohen sie mit gantzem hauffen zusammen. Da begab sich eyn wunderlich ding / daß eyn Wolff eynen Hirsch daher jagt/ als die beyde zwischen die hauffen kamen/da flohe der Hirsch zu den Galliern/vñ der Wolff zu den Römern/darab sie eyn gute hoffnung namen. Nuh warē die Samniter an der Feind hauffen auff die linckē seiten verordnet/wider die ward Decius auff der Römer seiten verordnet/ vñ die Galli auff der rechten seiten/denen vnderstund Fabius mit den seinen zu begegnen.

Schlachtordnung.

Doch so sprach er seinem Volck zuuor tröstlich zu/zu vnterweisung/wie sie sich halten solten. Der Gallier natur an dem anrennen vnd treffen wer wol etwas kün vnnd frech/woh man aber den ersten Sturm gegen jhnen bestünde/so würden sie bald müd vnnd nachlassen/darumb solten sie bei leib in jhrer Ordnung vest stehen/sich wol zusam̃en thuen/vnd von erst nicht mehr acht haben/denn wie sie sich gegen jhnen auffenthieltē/vnd nit von jhrer statt wichen/noch sich mit jhnen mängē/auch nit zu vil müd machen/daß sie dannoch bei kräfften bliben/biß er sie an ruffen vnnd zeychen geben würde/so solten sie prüfen/daß jhr Streit die läng nichts wäre/sie möchten in jhrer arbeyt vñ hitz nit in die läng bestehē/sonder würdē schmeltzen wie der Schnee/ sie solten trost vnd hoffnung auff jhn haben/ woh die not am grösten sein würde/da wolt er bei jhnen sein/vnd sie nit verlassen.

Fabius thut eyn ermahnung an sein Kriegsuolck.

Also ward der Streit angefangen/vnd stritten zu beyden seiten mannlich vnd ritterlich/ Fabius auff der rechten seiten/vnd Decius auff der lincken/der braucht aber die fürsichtigkeyt nit als Fabius/dann er sich vnd die seinen vast bemühet/vnd im ersten antreffen streng war/der hoffnung/er wolt auff seiner seiten die Feind von erst in die Flucht bringen/vnd dessen Ehr erjagen. Da aber er vnd sein Volck jhre kräfft verzehrt hetten/da schlugen die Feind hart auff sie/ also/daß die Römer hindersich weichen/vnd zu letz die Flucht geben mußtē/darwider halff keyn anruffen/oder etwas daß der Haubtmann erdencken mocht.

Schlacht.

Jar der Statt 4 5 8

Publius Decius kommt vmb.

Da Decius das ersahe/that er sich mit etlichen/die bei jhm bliben/zusammen/mit denen stritt er mannlich/vnnd brach in die Hauffen der Feind/er war aber doch mit der männig vmb geben vnd erschlagen. Da die Bottschafft Fabio kam/theylet er seinen Reysigen Zeug/ den eynen theyl schickt er auff Decij seiten/die flüchtigen wider zu samlen/vnnd in jhr Ordnung zu bringen/dem andern theyl gab er beuehl/so sie eyn new geschrey hörten/daß sie dann beiseits an seinem ort mit den Feinden treffen vnnd einbrechen solten/dann er ersahe/daß die Feind auch müd wurden/vnd nachliessen.

Fabius vnnd sein Kriegßuolck greiffen die Feind tapffer an.

Da macht er sich zu förderst/schrie den seinen zu/die erzeygtē sich erst in seiner gegenwärtigkeyt jhres Haubtmans Fabij ritterlich/vnd mit eynem newen geschrey trungen sie hart auff die Feind/vnd traffen die Reysigen auch mit jhnen bei seits/wie sie Fabius beschevden hat/ die fiengen an der Feind vil zu fellen/vnd erst also zu streiten/als ob sie den gantzen tag keyn arbeyt gehabt hetten. In dem wurden auch die Reysigen von den Flüchtigen auff Decius seiten wider versamlet/ Da die höreten/daß jhr Haubtmann tod erlegen war/da wurden sie erst auch entzündt in Rach/auß forcht der straff/die sie vmb jhr missethat leiden mußten/woh sie das nit widerbrächten/dann wer von seinem Haubtmañ oder Paner flohe/der hatte sein leben verwirckt/ deßhalb fiengen sie wider an mannlich zu streiten.

Gallier vnnd Samniter werden in die Flucht geschlagen.

Also da der Streit lang wäret/da gaben doch die Gallier vnd Samniter die flucht/vnnd sigten die Römer/doch nit ohn groß Blutuergiessen der jhren. Freund vnd Feind hattens auch darfür/woh Fabius die Feind nicht getrennt hette/vnd sie bei eynander bliben weren/daß auff den tag den Römern eyn vnwiderbringlicher schad zugestanden were.

Was für Volck auff beyden seiten vmbkommen.

Es wurden auff den tag der Feind fünff vnd zwenzig tausent erschlagen/vnd Gelius/der Samniter Haubtmann/vnd jhr acht tausent gefangen/darzu jhr Wagenburg eingenommen vnd gewonnen. Der Römer auff Decij seiten wurden erschlagen siben tausent/vnd auff Fabij seiten zwelff hundert/das hat gewäret biß gegen der nacht/da ließ Fabius seines Gesellen Decij Leib suchen/man konnt jhn aber denselben Abend nit finden/morgens fand man jhn bei andern Römern/die auff jhm lagen/vnd auch erschlagen waren.

Decius zur Erden bestattet.

Also hatte Fabius keynes dings mehr acht/ denn das seines Gesellen Decij Leib ehrlich verbrennt/begraben vnd begangen würde/vnd zohe er mit dem Regiment Kriegsuolck/ die er mit jhm bracht hatte/gehn Rom/vnd triumphieret.

Samniter verlieren abermal eyn Schlacht.

Des Rathesmaisters Decij Heer was dem Stattuogt Appio Claudio beuohlen/der zohe den Samnitern nach/die auff der Römer Bundsuerwanthen streyffeten/in dem kam er zu Lucio Volumnio/vnnd stiessen die zwen beyde Heer zusamen/vnd lifferten den Samnitern eyn Schlacht/vnd erschlugen jhrer sechzehen tausent vnd treihundert/fiengen zwey tausent vnd sibenhundert. Der Römer aber bliben zwey tausent vnd sibenhundert auff dem Platz.

Hetrurier geschlagē.

Es hatte auch vmb dieselbige zeit Eneus Fuluius in Hetruria gut glück/dann er that dem Feind eynen grossen abbruch/in dem er das Land verherget. Auch wurden deren von Perusia vnd Clusio vber trei tausent erschlagen/vnd bei zwenzig Kriegsfänlin erobert.

Marcus Attilius Regulus/ Rathesmaister/ zeuhet wider die Samniter/ die greiffen sein Läger an.

Aber darnach zog Marcus Attilius Regulus wider die Samniter/vnnd wiewol sie von Fabio hart erlegt worden/noch lägerten sie sich wider in das Feld/vnd an eynem Morgen als eyn grosser Nebel war/vnderstunden sie der Römer Wagenburg zu stürmen/vnnd ob wol jhr anschlag nicht gar von statt gieng/jedoch kamen sie in jhr Wagenburg/vnd erschlugen der Römer vil. Aber Attilius Regulus hatte so grossen fleiß vnnd arbeyt/biß er die Römer in die Wagenburg zusamen bracht/vnd verordnet/daß er sie darnach wider auß der Wagenburg schlug/ vnd namen auff beyden seiten grossen schaden. Sie waren auch so hart verwundt beyder seits/ daß nicht der vierde Mann ohn Wunden war/vnd wußt keyn theyl/daß dem andern so grosser schad zu gestanden war/vnd forcht jeder theyl/wüßte der ander wie es vmb jhn stünd/er würde vnderstehen wider mit jhm zu schlahen/ darumb rüsteten sich die Samniter/ daß sie auff den andern tag hinweg wolten ziehen.

Jar der Statt 4 5 9

Marcus Attilius Regulus/vermahnt die seinen/ den Feinden eyn Schlacht zu liffern.

Da sie nuh auß jhrer Wagenburg kamen/vnd sich rottierten/da hielt Attilius Regulus gantz darfür/sie wolten wider vnderstehen die Wagenburg zu stürmen/ ließ auch auffblasen/ versamlet die seinen/vnd hielt jhnen für: Sie sehen daß die Samniter sich abermals vnderstünden die Wagenburg zu stürmen/solten sie bedencken/wie eyn grosser schad vnd schmach es den Römern wer/daß sie jhren Feinden/gegen welchen sie so manchen Sig erstritten vnnd erlangt hetten/nit dörfften auß der Wagenburg begegnen/vnd sich nuh zu dem andern mal liessen in

der

der Wagenburg / als in eynem Kercker eingeschlossen / betretten / sein Gemüt stünd mit den Feinden in freiem Feld zu schlagen / darumb solten sie gedencken an jhr alte mannheyt vnd Tugend / vnd jhnen die nachrede nicht zulegen lassen / daß sie verzagter weren denn andere Römer / die jhnen vormals so offt angesigt / Ehr vnd Gut ob jhnen erlangt hetten.

Jar der Statt 359

Die Römer waren gantz vnwillig / widerten sich deß / vnd klagten / sie weren von dem gesterigen Streit noch nit geruhet / vnd hetten die gesunden mit den verwundten die gantze nacht gewachet / biß sie verbunden / vnnd jhnen rath geschehen were / darzu weren sie der mehrertheyl wund vnd so hellig / daß sie keyn krafft mehr im Leib hetten / solt er sie also in den Streit führen / were zu besorgen / daß sie müde halb den Feinden nit widerstand thuen möchten.

Kriegsuolck entschuldigt sich / daß sie verwundt vnd müd.

Jhr Haubtmann antwortet jhnen / ob nit die Samniter auch gestern gestritten hetten? ob sie nit bedächten / daß sie auch laß vnd verwundt weren? dannoch vnderstünden sie jhr fürnemmen gegen jhnen zu thuen / Wie sie möchten leiden / daß jhre Feind solten härter vnd arbeytsamer denn sie / geacht werden?

Attilius vberredet die seinen / daß sie jhm volgen.

Mit solchen worten bracht er sie / doch mit vnwillen / auß der Wagenburg. Da das die Samniter sahen / gedachten sie / die Römer wolten jhnen nachziehen / vnd auff dem weg / so sie mit jhrem Plunder beladen / vnd nit in guter ordnung weren / angreiffen / rüfften derhalben eynander zu / vnd ermahneten sich / so es je müßte gestritten sein / so were es besser da / denn am hinziehen / warffen damit jhren Plunder von sich / vnd rüsteten sich auch zu dem Streit.

Schlacht.

Also ward aber gestritten / vnd hette eyn theyl des andern willē gewüßt / so weren sie beyde froh gewesen / daß sie vngeschlagen weren von eynander kommen. Jn disem Streit gaben die Römer die Flucht / vñ wiewol sie jhr Haubtmañ vast anrufft vñ ermahnete / so halff es doch nit.

Römer geben die Flucht.

Also rannt der Haubtmañ mit dem Reysigen Zeug den Römern jhr Wagenburg ab / vñ wolte sie nicht hinein lassen / sonder dräwete jhnen / woh sie sich nit wider verordneten / vnnd von der schändlichen Flucht wider kämen / so wolt er keynen in die Wagenburg lassen / welcher auch dergleichen thete / daß er fliehen wolt / den wolt er mit dem Reysigen Zeug erstechen / daß sie die wahl hettē / ob sie sich der Feind alleyn erwehren / oder mit Freunden vnd Feindē streiten woltē. Mit disen worten bracht sie Attilius Regulus in eyn Ordnung / vnd als die Samniter / als in eyner Flucht geschicht / in vnordnung nacheyleten / traff er sie wider an / vnd beuahl dem Reysi-

Attilius wendet die Römer / daß sie fortrucken / vnd dz Feld behalten.



gen Zeug / daß sie auch auff eynem ort einbrechē solten / also wendet sich das glück / daß die Samniter hinwider auch in die Flucht geschlagen wurden / vnd die Römer das Feld behielten. Doch

Jar der Statt 459

jagten die Römer den Feinden nit weit nach/dann müde halb sie das nit vermochten/vnd waren froh/daß sie die Wahlstatt behalten hetten.

Was für Volck zu beyden theylen vmbkommen.

In disem Streit wurden der Samniter bei zwölff tausent erschlagen vnd gefangen/vnd da die Römer die jhren zahlten/mangelten jhnen auch bei siben tausent. Noch kamen die Samniter wider auff/daß sie den Krieg gegen den Römern hart triben. Mich verwundert/wie sie nach grossem schaden/den sie an Leuth vnd Gut erlitten/sich so offt wider erholet vnd ersetzt haben: mich verdreußt schier die Streit all zu beschreiben/nicht weyß ich wie die verdrossen hat/die den Krieg geführet/jhr Blut so offt vergossen/vnnd so manche not darüber erlitten haben. Dann ich find/als Lucius Florus schreibt/daß die Römer vnnd Samniter sechs mal mit eynander eyn Friden troffen/vnd so offt wider mit eynander zu Krieg kommen seind/auch daß die Römer jhnen vier vnd zwenzig Streit abgewonnen/vnd so offt von jhnen triumphiert haben/daß der Krieg zwischen den Römern vnd jhnen fünfftzig jar gewäret hab.

Lucius Papyrius Cursor/ Rathesmaister im 460. jar der Statt.

Nach Marco Attilio Regulo ward von den Römern zum Haubtmann erwehlet Lucius Papyrius Cursor/eyn Sohn des Papyrij/von dem hie oben vil geschriben ist/der zog auff die Samniter. Die stärckten sich gegen jhm dermassen/daß sie in allem jhrem Land vnd Stätten gebieten liessen/bei verlierung des lebens/daß alle die Wehr vnd Harnisch tragen möchten/in der Statt Aquilonia genannt/sich versamleten/da mußten sie alle eynen harten Eyd schweren jhrem Haubtmann gehorsam zu sein/auß dem Streit nit zu fliehen/vnnd welchen sie sehen fliehen/den zu erstechen. Zu diser Reyß/vnd der harten Verbündniß/war nit jedermann willig/das bracht den Samnitern grossen schaden/dann es wil nit gelingen/vnd sonderlich in Kriegen/was man nit mit freiem willen/sonder gezwungen thut/woh man Feind vñ Freund förchten muß/das wil selten gut thuen. Noch brachten die Samniter zusammen bei viertzig tausent Mann/das war Papyrio schwer wider eyn solche männige zu streiten.

Samniter verbindē sich mit eynem strengen Eyd wider die Römer.

Samniter werden von den Rathesmaistern an zweyen orten angriffen/daß sie getrennt/vnnd deß leichter geschlagen wurden.

Nuh lag Spurius Caruilius/der ander Rathesmaister/auch mit eynem Heer auff die Samniter/der hat jhnen eyn Statt abgewonnen/mit namen Amiternum/vñ lag vor der andern/Cominium genannt/die war vest/dem that Papyrius Bottschafft/daß er die Statt hart beträngen solte/ob sich die Samniter theylen/vnd der Statt Cominio zu hülff kommen wolten/als auch geschah. Vnd wiewol die andern Samniter eynen harten Streit gegen Papyrio außstundē/dannoch sigten jhnen die Römer an/vnd kamen von dem Eyd vnd Bündniß/dañ sie gaben die Flucht/vnd wurden mehr denn der halb theyl erschlagen vnd gefangen/Eher auch die andern der Statt zu hülff kamen/war sie schon gewonnen/deßgleichen gewann Papyrius/der vormals die Statt Duronia erobert hatte/auch die Statt Aquilonia/vñ groß Gut dariñ. Darnach zoh Papyrius für die Statt Sepinum/vnd Caruilius für Volanā/die wurden auch gewonnen. In dem gieng der Winter her/vnnd ward so streng/daß die Rathesmaister jhre Heer mit grossen Ehren vnd erlangtem Gut wider gehn Rom führten/denen ward mit gemeynem willen der gantzen Statt zugelassen/daß sie Triumphieren solten.

Titi Liuij von Padua/des fürtreffenlichen Historischreibers/von mannigerley ruhmwirdigen Geschichten vnd Thaten der alten Römer.

Das Eylffte Buch.

Innhalt.



Als Fabius Gurges der Rathesmaister in eyner Schlacht mit dē Samnitern sich nit wol gehaltē/vñ der Rath daruon handelte/daß man jhn von dem Heer hinweg thuen solte/bate sein Vatter Fabius Maximus dafür/dz man jhm die schand nit wolt anthuen/bewegte vñ vberredt auch dē Rath am maistē damit/daß er verhieß/er wolte selbs zu seinem Sohn ziehē/als eyn Gesandter/

Gesandter/dz ist/Leutenant vñ Kriegsrath/dz hielt er auch/vñ halff seinem Sohn dem Rathesmaister mit rath vñ that/daß er die Samniter schlug/vñ triumphiert. Caium Pontium/der Samniter Feldhaubtmañ/ hat er im Triumph geführt/ vnd enthaubtet. Als in der Statt Rom eyn groß Sterben war/ schickten sie Legaten zu der Statt Epidaurum im Land Peloponneso/ daß sie daselb des Abgotts Esculapij Bildniß holeten. Die brachten eyne Schlang/ die sich in jhr Schiff gethan hatte/darinn sie denn meyneten/ daß der Gott were. Vnd als die Schlang auß dem Schiff in die Insel auff der Tyber gieng/ ward dem Gott Esculapio zu ehren am selbigen ort eyn Tempel gebawet. Lucius Posthumius/der zum trittēmal Rathesmaister gewesen/ist verklagt vnd gestrafft worden/darumb/dieweil er/als jhm das Heer beuohlē/ die Kriegßleuth auff seinem eygnen gut gebraucht hatte. Als die Samniter vmb friden batē/hat man dē Bund zū trittēmal mit jhnen vernewert. Nach den Curius Dentatus Rathesmaister die Samniter geschlagen/vnd die Sabiner/die abgefallen waren vberwunden/die sich jhm denn ergeben haben/ hat er in wärendem Rathesmaister Ambt zweymal Triumph gehalten. Castrum, Sena, Adria, seind zu Colonien gemacht/ vnd mit Römischē Bürgern besetzt worden. Dazumal seind zum ersten Triumuiri Capitales erwehlet worden/ das ist solche Oberkeyt vnd Ambt treier Mann/die das Gefängniß zuverwaren hatten/vnd darbei mußten sein wann jemann an Leben solte gestrafft werden. Es ist eyn Schatzung gehalten worden/ vnd die Musterung mit gebreuchlichem Opffer vollendet. Der Bürger seind geschetzt worden zweymal hundert vnd trei vñ sibentzig tausent. Das gemeyn Volck ist vmb schulden willen nach mancher schwerer vnd langwiriger Auffruhr zu letzt auff den Berg Janiculum gewichen/ Von dannen ist es durch Quintum Hortēsium den Obermaister wider abgeführt/vnd ist er der Obermaister in wärendem Ambt mit Tod abgangen. Weiter werden in disem Buch begriffen die Händel/so wider die Volsinier geführt/deßgleichen wider die Lucaner/dañ es wurd beschlossen/daß man wider dieselbige den Tyrrheniern zu hülff kommen solte.



Vff das ander jar wurd zum Haubtmann vnd Rathesmaister erwehlt Quintus Fabius Gurges/eyn Sohn Fabij/ von welchem hieuor vil geschriben stehet/ der vnderstund auch Ehr vnd lob/wie der jung Papyrius gethan hatt/ zu erlangen/es wolt jhm aber nit gerathen/dann er verlor eyn Streit gegen den Samnitern/ dadurch sie sich abermals wider erholten. Vnd hielte sich also/ daß jhn der Rath von Rom wolt abgesetzt/ vnnd die Haubtmannschafft genommen haben.

Quintus Fabius Gurges verleuret gegen den Samnitern eyn Schlacht.

Jar der Statt 4 6 1

Da für bat der alt Fabius Maximus sein Vatter/ daß man jhm die Schmach nicht thäte/ vnd erbot sich in seinem Alter zu dem Sohn in das Läger zu reiten/vnd jhm behülfflich zu sein/in hoffnung den schaden so die Römer genommen hetten/zu widerbringen/ das ließ jhm der Rath zu. Er hatte auch solchen gunst/ Daß vil Römer auß liebe mit jhm zogen/ Vnd eyn grosse männig der alten/die sich des Reysens abgethan vnd alters halb frei waren/ die wolten auß trew den alten Fabium/bei dem sie in jhrer jugend ehr vnd gut erlangt hatten/nicht verlassen.

Quintus Fabius Maximus bitt für sein Sohn/ daß er nit abgesetzt werd/ vnnd verspricht sich sein Legat zu sein.

Also zog Fabius dahin mit eynem grawen Haar/dann es waren Vätter/ vnd nicht Kinder/bei jhm/mit denen gesellet er sich zu seinem Sohn/ vnderweiset jhn/vnd vnderrichtet jhn/ daß er wider mit den Samnitern stritt/oblag/ vnd der Feind Haubtmann/ Caium Pontium/ mit sich gefangen gehn Rom führt/ damit widerbracht er alles das er vormals verwarloßt hatt vnd kam auch ehrlich wider gehn Rom/ vnd wurd jhm auch/ mehr dem Vatter zu Ehren denn jhm/eyn Triumph zugelassen/ darinn man doch mehr auffsehens hatt auff das ehrsam Alter seines Vatters/denn auff jhn. Es könt noch nicht schaden/ daß die jungen vnderweisung von den alten empfiengen/vnd sie nicht verachteten/ dann jugend ist von Natur eyns vnbedachten fürnemmens/vnd weyß nicht zu ermessen alles was das Alter thuet.

Samniter geschlagē vnd jhr Oberster Caius Pontius gefangen.

Zu letzt wurd wider die Samniter zum Haubtmann erwehlet/ Marcus Curius Dentatus/eyn strenger Mann/welcher den Krieg endet vnd volbracht/auch die Samniter außtilget jhre Stätt zerriß vnd schleyfft/daß sie seither keyn namen mehr bekommen haben/vnd man nit mehr weiß/woh Samnium die Haubtstatt gelegen oder gewesen ist.

Marcus Curius Dentatus Rathesmaister/ zeucht wider die Samniter/ im 463. jar der Stat. Samniū zerstöret. Beneuentum/ Ariminum/ Adria/ Sena/ Römische Colonien.

Doch machten die Römer eyn Coloniam/das ist eyn Besetzte Statt von Römischē Bürgern/auß der Statt Beneuentum/ die vormals Maleuentum geheyssen was. Deßgleichen machten sie besetzte Stätt/Ariminum vnd Adriam/vnd auß dem Schloß Sena/daß jetzt Senis geheyssen wird/ die seind zu disen zeiten treffliche vnnd mächtige Stätt/ außgenommen Adria/ die ward vom Attilio zerstört/ vnnd hat doch das Meer/ Mare Adriaticum genannt/ von jhr den namen behalten. Also endet sich der Krieg der Samniter/der in das fünffzigst jar gewäret hat: Vnd ich find nit/daß jemann vormals den Römern so grossen widerstand gethan hab.

Titi Livij von Padua / des fürtreffenlichen Historischreibers / von mannigerley ruhmwirdigen Geschichten vnnd Thaten der alten Römer.

Das Zwölffte Buch.

Innhalt.

ALs die Römische Gesandtē von den Galliern / Senones genañt / vmbbracht / vnd jhnen deßhalbē abgesagt worden / ist der Stattrichter Lucius Cecilius mit sambt dē Kriegsvolck von jhnen erschlagen worden. Da die von Tarento die Römischen Schiff beraubt / darzu den Obersten / der die Schiff verordnet / vmbgebracht / schickt der Rath Legaten zu jhnen / die solcher schmah vnd vberlast halben sich beklagen solten / seind die Gesandten von jhnen geschlagen wordē / deßhalbē hat man jhnen abgesagt. Die Samniter seind abgefallen. Wider dieselbigen Samniter / Lucaner / Brutier / vñ Hetrurier / haben sich vil Haubtleuth in etlichen Schlachten wol gehalten vnd glücklich gestritten. Pyrrhus der König in Epiro ist in Italien ankommen / auff daß er denen von Tarento zu hülff käme. Als das Cāpanische Kriegsvolck mit sambt jhrem Haubtmann Decio Jubellio in die Statt Rhegiū in die Besatzung geschickt worden / hat es die Bürger in der Statt Regum erschlagen / vnd die Statt eingenommen.

Krieg wider die Statt Tarentū / vnd dē König Pyrrhum. Tarentum.



DEr letzt Krieg / den die Römer in Italia / das Land gantz vnder sich zu bezwingen / geführt haben / begab sich wider die Statt Tarentum am Meer gelegen / die war zu dē zeiten fast mächtig / vnd das Haubt in Apulia vnd Calabria / hatte eyn gute Port des Meers. Dise Statt wurd von erst gebawen von den Griechen / von Lacedemonia / darumb sie alleweg freundschafft zu den Griechen gesucht / vnd bracht zu wegen daß Pyrrhus der König auß der Landschafft Epiro / so jetzt Albania genannt / jhnen in disem Krieg grosse hülff thate / vnd in eygener Person mit eynem grossen Heer der Griechen auß Macedonia vnd Thessa-



lia zu jhnen kam / vnd bracht auch mit jhm achzehen Elephanten / die vormals in Italien vnbe-

kannt

kannt vnd nicht gesehen worden / auff jeden war eyn Thurn gebawet / darinn gewapnete stundē vnd fachten. Diser König war von Achillis Geschlächt / welcher vor der Statt Troia für allen Griechen berühmt gewesen war / vnd den mannlichen König vñ Helden Hector zu tod geschlagen hatt.

Jar der Statt 4 7 1

Elephanten.

Pyrrhi Geschlächt.

Diser Krieg erhub sich auß liederlicher vrsach. Als auff eyn zeit die Tarentiner versamlet vnd frölich waren / sahen sie auff dem Meer daher fahren etliche Schiff der Römer / vnd als jhnen dieselbigen vnbekannt waren / zogen sie auß mit jhrer Schiffung / rechtfärtigten sie / vnd beraubten auch etlicher maß die Schiff der Römer. Vnd als die darnach jhr Bottschafft zu jhnen schickten / vnd begerten das genommē gut wider zu kehren / wurden jhre Legaten vñ Bottschafften von den Tarētinern geschmächt / darumb die Römer jhnen absagten / vnd auff sie zogen mit Heerskrafft / vnd jhnen jhre grentzen verhergten.

Vrsach warumb die Römer den Tarentinern abgesagt.

Titi Liuij von Padua / des fürtreffenlichen Historischreibers / von mannigerley ruhmwirdigen Geschichten vnd Thaten der alten Römer.

Das Treizehende Buch.

Innhalt.

PVblius Valerius Leuinus Rathesmaister / hat mit König Pyrrho eyn Schlacht gethan / darinn er nicht vil glücks gehabt. Sonderlich aber waren die Kriegsleuth erschrockē / als sie die Elephanten sahen / deren sie nicht gewohnt waren. Nach derselbigen Schlacht / als König Pyrrhus die Leichnam der Römer / die im Streit vmbkommen waren / besahe / befande er / daß sie alle gegen den Feinden gekehret lagen. Darnach zog er zur Statt Rom zu / vnnd was er im Zug antraff daß verhergt er. Caius Fabricius ward zu jhm geschickt / daß er mit jhm handelte der gefangenen halben / daß er sie lösen ließ / den vnderstund der König zu vberreden / daß er sein Vatterland verließ. Er wolte es aber nit thuen. Die Gefangenen aber gab der König ledig ohn alle entgeltniß. Cyneas eyn Legat ward vom König Pyrrho an den Rath gesandt / der begerte / daß sie den König in die Statt auffnemmen / daß sie eyn Friden vnnd Vertrag mit eynander macheten. Als nuh beschlossen wurde / daß man solches jhm Rath fürbringen / vnd dauon handlen solte / wann die Rathespersonen in grössere anzahl bei eynander weren / da kam Appius Claudius / der nuh in langer zeit nicht bei gemeynen rathschlägen gewesen war / dann er hatte groß Augenweh / in den Rath / vnd gieng seine meynung vor / daß solches dem König Pyrrho abgeschlagen ward. Publius Domitius / der erste Schatzmaister / so auß der Gemeyn erwehlet ward / hielt eyn Schatzung vnd Musterung der Bürgerschafft / da wurden der Bürger geschätzt / zweymal hundert vnd acht vnd sibenzig tausent / zwey hundert vnd zwen vñ zwenzig. Mit König Pyrro ist abermal eyn Schlacht geschehen / da der Sig zweiuelhafftig gewesen. Mit den Carthaginensern ist der Bund zum vierden mal ernewert wordē. Es kam eyner von König Pyrrho zu Caio Fabricio dem Rathesmaister / vnd verhiesse jhm / er wolte dem König mit Gifft vergeben / den schickt der Rathesmaister wider zum König / vnd ließ jhm solches anzeygen. Verner begreifft diß Buch die Händel / so wider die Hetrurier / Lucaner vnnd Brutier mit Glück außgeführt worden seind.



Ls aber der König Pyrrhus dē Tarentinern zu hülff kam / erhub sich zwischen jhnen vnnd den Römern eyn grosser Streit in Campania / bei dem Wasser Lyris genannt. Publius Valerius Leuinus Rathesmaister war der Römer Haubtmañ / vnnd als der König Pyrrhus etliche Kundschaffter in des Rathesmaister Heer geschickt hatte / zu erkunden / wie sich die Römer hielten / wurden sie Leuino verkundschafft / gefangen / vnnd für jhn bracht. Also ließ er sie führen durch daß gantze Läger / vñ alle ding beschawē / darnach ledig zehlen / vñ Pyrrho sagen was sie gesehen hetten / dann alle ding waren so wol zugericht / vnnd in so guter Ordnung / daß es nit wol zu bessern war / vnd so die Feind das wüßten / möchte es jhnen mehr schrecken bringen dann hoffnung.

Valerius Leuinus Rathesmaister läßt Königs Pyrrhi kündschaffter im Läger alles besehen vnnd wider hinziehen.

Jar der Statt 4 7 3

Als nuh der Streit zwischen jhnen angefangen / vnd auff beyden seiten Ritterlich gestritten ward / daß keyn theyl hindersich wich / erhub sich Offidius der Haubtmann der Reysigen auff der Römer seiten / that sich mit seinen Gesellen zusam̃en / vnnd traff auff eynem ort / gerieth

Schlacht der Römer mit König Pyrrho vñ den Tarentinern.

jhm

Jar der Statt 473

jhm daß er durchbrach/ vnd kam biß zu dem König Pyrrho/ da erhub sich erst eyn grosser Streit darinn ward der König Pyrrhus hart verwund/ also daß er auß der Schlacht weichen mußte/ vnd von den seinen in die Wagenburg geführt wurd. Da die Römer das ersahen/ wurden sie erst hertzhafftig/ vnd König Pyrrhus Volck erschrocken/ besorgten/ jhr Herr vnnd König were erschlagen/ vnd kam darzu/ daß es an dem war/ daß sie flehen wolten.

Die Elephanten brechen der Römer Schlachtordnũg/ vñ bringen sie in die flucht.

In dem so wendeten sich die mit den Elephantē in der Römer Spitz/ warffen vnd strittē von obē herab von den Thürnē/ so auff die Elephantē gebawet/ so häfftiglich/ daß den Römern eyn erschrecklich ding/ vnd vormals nie von jhnen gesehen war/ vnnd wusten nicht/ wie sie den Thieren begegnē solten/ dann woh hin man sie wandt/ da brachen sie durch/ vnd wurdē der Römer vil zu tod getrettē/ geworffen vñ erschlagen/ daruon kamen sie in die not/ daß sie in jhr Wagenburg flohen/ also das Pyrrhus vnd die Tarentiner die Wahlstatt behielten. Vnnd wiewol auff beyden seiten vil vmbkamen/ so wurden doch der Römer mehr denn jhrer Feinde erschlagē vnd so vil verwundt/ daß Valerius Leuinus in der nacht auffbrach/ vnd gehn Rom zog/ damit er nicht mehr mit Pyrrho streiten dorfft. Es wurden auch der Römer tausent vnd acht hundert gefangen/ die hielt Pyrrhus der König gar ehrlich/ vnd ließ auch der todten Leib nicht weniger köstlich denn die seinen vergraben/ dann er war eynes Edlen Ritterlichen Gemüts/ so hielten sich auch die Römer gegen jhm ehrlich.

König Pyrrus sihet daß die Römer/ so erschlagen/ alle gegen den Feinden gekehrt lagen.

Als auch Pyrrhus sahe/ daß die todtē Römer alle für sich gefallen waren/ vñ eyns theyls ligen auff den andern todten Leiben/ auff denen sie erschlagen/ vnd noch also tod in jhrem Angesicht zornig vnd grimmig anzusehen waren/ lobt er sie vber die massen sehr/ vnd meynet/ woh er solche Ritter zuwegen bringen könt/ so hett er nicht sorg/ wie er die gantze welt bezwingen wolte/ deßhalb sucht er alleweg darnach Freundschafft gegen den Römern/ vnd were gern auff zimliche mittel mit jhnen vertragen worden.

Samniter vnd andere Völcker in Italiē rottierē sich zum König Pyrrho.

Nach disem Streit regten sich die Samniter wider/ doch führten sie keyn eygen Heer/ dañ daß sich jhrer vil zum König Pyrrho rottierten/ vñ mit jhm zogen. Also thaten auch die Lucani/ Brutij/ Salentini vnd Picentes/ daß Pyrrhus eynen grossen Anhang in Italien gewan mit denen zog er durch der Römer Land mit Heerskrafft/ verhergt was er fand/ vnbestritten/ biß zur Statt Preneste/ da er von dem Gebirg die Statt Rom/ darzu sein lust stund/ ersehen kont. Darnach wandt er sich in Campaniam/ vnd that eynen Ritterlichen zug.

Römer schicken Legaten zu König Pyrrho der gefangenen halben/ die werden ohn alle entgeltniß ledig gelassen.

Da kamen zu jhm der Römer Bottschafft/ vnd begerten an jhn/ daß er die gefangenen solte lösen lassen. Pyrrhus empfienge die Römer gar ehrlich/ Vnd sagt jhnen/ wie er nit von guts wegen in Italien kommen were/ oder daß er eynichen Neid zu den Römern trüge/ sondern alleyn dieweil sie mannheyt halben für andern Völckern gerühmt würden/ wer sein Gemüt gestanden von Ehren wegen mit jhnen zu streiten/ lob vnd preiß zu erlangen/ zu versuchen/ wem die Götter vnnd das Glück vnder jhnen den Sig gönneten. Darumb wolte er die gefangenen so sie begerten/ ohn entgeltniß frei ledig lassen/ vñ könt er so wol die in dem Streit Ritterlich jhr Leben verlorn hetten wider lebendig machen/ als dise ledig lassen/ so wolt ers auch thuen/ vnd sie mit den Gefangenen wider gehn Rom schicken. Die Römer bedanckten sich dessen/ vnd zogen mit freuden heym.

König Pyrrhus vndersteht sich mit verheyssungē den Caiũ Fabricium an sich zu bringen/ der leßt sich aber nit vberreden.

Es war auch eyner vnder der Römer Bottschafft/ Caius Fabricius genannt/ ab dem hatte Pyrrhus der König eyn groß gefallen/ dann jhn bedaucht/ daß er von Leib vnnd gestalt/ von Reden/ sitten vnd geberden/ keynen schönern Ritterlichern Mann nie gesehen hette. Vnd da er vernam daß er arm were/ kam er mit jhm in eyn Gespräch/ vnd begert an jhn/ daß er zu jhm käme/ so wolt er jhn ehrlich begaben vnd reich machen. Fabricius schlug das ab/ vnd wolt es nicht thuen. Da erbot sich Pyrrhus/ woh er zu jhm wolte kommen vnd sein Diener sein/ wolte er jhm das viertheyl seines Königreichs geben. Da schlugs aber Fabricius ab/ vnd sprach: Die Römer hetten nit acht auff groß gut/ sonder daß sie deren Herrn weren/ die groß gut hetten vñ vermöchten. Er könte mit keynen ehren sein Vatterland verlassen/ vnd von guts wegen zu jhrē Feinden weichen.

Cyneas Königs Pyrrhi Gesandter sucht vmb eynē Friden an bei den Römern.

Der Ehrbarkeyt verwundert sich Pyrrhus sehr/ er ward auch dadurch bewegt/ daß er eynen trefflichen Mann/ der sein Diener war/ Cyneas genannt/ gehn Rom schickt/ vnnd begert wider eyn Friden mit den Römern zu machen/ also daß er das theyl in Italiē behielte/ so er eingenommen hette/ vnd den Römern das ander alles blibe. Solchs wolten die Römern nit eingehē/ wiewol sie den Streit verloren hatten/ vnd gaben jhm antwort/ sie möchten keynen friden mit

jhm

jhm halten / er thet sich denn gantz auß Italien / vnd ließ die Römer darinn Herrn sein.

Also da Cyneas das nit erlangen kont / bearbeytet er sich / daß der König Pyrrhus selber gehn Rom käme / vñ mit jhnẽ sich vnterstünde zuuereynigen / dises war dem Rath wolgefällig.

Aber eyn alter Römer / Appius Claudius Cecus genannt / der alters halb blind vnd vor der zeit lang in dem Rath nit gewesen war / der kam in den Rath / vnd als jhm platz zureden gegeben wurd / fieng er an / vnnd sprach: Es were bißher sein groß anligen vnd betrübniß gewesen / daß er seines Gesichts beraubt / vnd also blind leben mußt. Aber jhm kämen so seltzame Sachen für / die er hört sagen / woh dem also were / vñ jhm die Römer nachkom̃en wolte / so wolt er gern / zu dem daß er blind were / daß er auch nichts höret / dann er vernäm / daß der Römer will were / Pyrzhum in die Statt Rom zulassen / mit jhm Sprach zuhalten / vnd eynen Friden mit jhm anzunemmen / seit er jhnen angesigt / vnd das Feld behalten hett / deß könt er sich nit gnugsam verwundern / wohin sie gedächten? Ihre Vorfahren weren nit also herkommen / oder so verzagt jhe erfunden worden / daß sie den Feinden die Ehr gelassen hetten / Sondern ob jhnẽ zu zeiten nach so vilfältigen Kriegen etwas schadens oder verlusts zugestanden were / das hette jhr Ritterlich Gemüt in keynen weg bewegt / sich darumb mit den Feinden zuuertragen / sondern mehr betrachtet wie sie durch jhr Tugend vnnd Mannheyt jhren verlust vnnd schaden widerbrächten / in deren Fußstapffen solten sie auch tretten. Die Römer weren allweg darfür geacht worden / käme der Groß Alexander in Italien / er würd seinen Sig vnd Preiß darinn verlieren / vnd were Papyrius wider jhn von dem gantzen Römischen Volck zu eynem Haubtmann verordnet. Derhalbẽ widerrieth er den Römern / daß sie Pyrrhum den König nicht in die Statt Rom solten kommen lassen / dann er were weiß / vnnd mächtig an gut / darzu milt / Er möcht jhm selber eyn Parthei in Rom machen / so er eynem Mann das viertheyl seines Königreichs angebotten hette / könten sie gedencken warauff er vmbgieng. Es weren nicht eitel Fabricij in Rom / jhnen were not nit alleyn wider sein mannheyt fechten / sondern auch vor seinen listen sich zu hüten.

Mit solchen worten beredt er die Römer / daß sie Pyrrho auch abschlugen in die Statt Rom zu kommen / darzu erkannt der Rath / daß vnder allen die Pyrrhus gefangen hett / keyner gelößt solte werden / so lang biß jeder eyn Vrkund brächt / daß er der Römer Feind eynen mit seiner Hand zu tod geschlagen / vnd damit sein schand abgelegt hette / dann der Rath hett es für eyn grosse schmach / daß eyn solche zahl der Römer / die jhr Harnisch vnnd Wehr hetten / solten sich lebendig fahen lassen.

Da Cineas der Legat nuh wider zu Pyrrho kam / vnd jhm die meynung sagt / fragt er jhn wie doch Rom eyn Statt were? Antwortet er jhm / jhn bedeucht / daß alle Heuser / Tempel der Götter / vnd alle Bürger darinn / König weren.

Cyneas that auch eyn stuck / darab die Römer eyn verwundern hetten / den andern tag / als er in Rom war / vnnd für Rath kam / nennet er alle Rathsherrn bei jhren eygnen namen / deren doch bei trei hundert waren / die er vor nie gesehen / oder erkannt hatte.

Also erhub sich der Krieg wider zwischen Pyrrho dem König vnd den Römern / die erwehleten zu Haubtleuthen Caium Fabricium / vnnd Curium Dentatum / die beschriben eyn groß Heer von Römern / vnd allen jhren Bundsverwanthen / vnnd zogen wider gegen dem König Pyrrho / der lag in Apulia / bei der Statt Asculum genannt.

Als sie nuh beyde Läger nit verr von eynander geschlagen hetten / da kam in der nacht des Königs Pyrrhi Artzt zu den Römern / mit erbietung / woh sie jhn begabten / daß er dem König Pyrrho vergeben wolt. Fabricius vnd Curius namen das nit an / sondern liessen den Artzt fahẽ vnd also gebunden wider dem König vber antworten / vnnd dabei zu erkennen geben / was der Artzt an sie geworben hette. Nach dem er nuh eynen Ritterlichen Krieg wider die Römer führet stünd jhr Gemüt auch nit mit Gifft / sondern mit mannheyt zu vberwinden. Da Pyrrhus der König die meynung höret / vnd darzu daß Fabricius auff der andern seiten Haubtmann war / sagt er: Das ist der Fabricius / der weniger von der Gerechtigkeyt / dann die Sonn von jhrem lauff / kan gewendt werden. Also erhub sich darnach wider eyn Streit zwischen Pyrrho dẽ König vnd den Römern / die auch baß denn vor sich versehen hetten / vnd insonders etliche mit Geschoß vñ Fewer wider die Elephanten verordnet / doch wärete der Streit biß in die nacht / daß niemañ wich. Pyrrhus wurd abermal wund / vnd jhm bei 20000. seines Volcks erschlagen / vnnd da die Römischen Haubtleuth jhr Volck zehleten / mangelt jhnen fünff tausent. In dem Streit wurd Caius Minutius der Römer gelobt / daß er mit eynem Streich eym Elephanten den Schnabel abgehawen hatte.

Jar der Statt 473

Cyneas begert / daß sie den König Pyrrhum zu Rom wolte einlassen / des vertrags halben zu handlen.

Appius Claudius räth den König nit einzulassen / vnd sich in keynẽ vertrag mit jhm zu begeben.

Rathschluß der Gefangenen Römer halben.

Cyneas vergleicht die Römer den Königen.

Cyneas hat eyn gut gedechtniß.

Krieg mit König Pyrrho.

Jar der Statt 474

Caius Fabricius rathsmaister / schickt den Artzt / der dẽ König Pyrrho vergebẽ wolt / wider hin.

Schlacht der Römer mit König Pyrrho.

Titi Liuij von Padua / des fürtreffenlichen Historischreibers / von mannigerley ruhmwirdigen Geschichten vnnd Thaten der alten Römer.

Das Vierzehende Buch.

Innhalt.

ROenia Pyrrhus ist in Siciliā hinüber gefahren. Als vnder andern Wunderzeychen das Bildniß des Gottes Jupiter auff dem Capitolio vom Wetter herunder geschlagen / haben die Aruspices, die Opfferbeschawer / den Kopff funden. Da Curius Dentatus Musterung hielte / vnd eyner der gelesen vnd erfordet ward / nit antwortet / hat er seine Güter verkaufft. Nach dem König Pyrrhus wider auß Sicilia in Italiam kam / schlug Curius Dentatus mit jhm / vnd gewan jhm die Schlacht an / vnd vertribe jhn auß Italia. Als Fabricius Schätzmaister war / thate er Publium Cornelium Rufinum / der zwey mal Rathesmaister gewesen / auß dem Rath / dieweil er zehen pfund verarbeytet Silber hatte. Da die Schätzmaister Musterung hielten / wurdē der Bürger geschätzt an der zahl / zwey mal hundert vnd eyn vnd sibenzig tausent / zwey hundert vñ vier vnd zwenzig. Mit Ptolemeo dē König in Egypten haben die Römer Freundschafft gemacht. Sextilia / eyn Kloster Jungfraw am Dienst der Göttin Vesta / ist von wegen begangner vnzucht verurtheylt / vnd lebendig begraben worden. Posidonia vnnd Consa seind zu Besetzstätt gemacht / vnd mit Römischen Bürgern besetzt worden. Der Carthaginenser Schiffzeug ist den Mamertinern zu hülff kommē / dadurch sie wider den vertrag gehandelt haben. Vber das begreifft diß Buch / was für Händel wider die Lucaner / Samniter vnd Brutier mit glück verrichtet seind / vnd wie König Pyrrhus gestorben.

Pyrrhus thut wider eyn Schlacht mit den Römern.



Ach disem Streit zog Pyrrhus der König in die Statt Tarentum / vñ darnach in das Land Sicilia / dañ sich vil Stätt in Sicilia an jhn ergeben / vñ zu jhrē König auffgeworffen hatten. Da bewarb er sich starck / vnd zog auff das ander jar wider in Italiam / da begegneten jhm die Römer mit den vorigē Haubtleuthen in Lucania / vñ geschah der tritt Streit zwischen jhnen / vnd wiewol die Römer vil anschläg vñ vnordnung machten / so gab jhnen doch das Glück mehr zu denn die Vernunfft.

Elephanten machen auff Königs Pyrrhi seiten eyn vnordnūg.

Jar der Statt 478

Dann als Pyrrhus die Elephantē zu förderst an die Spitz vnnd das treffen gericht hatte / begab sichs / daß eyn junger Elephant mit eynem Stral in das Haubt geschossen vnd verwundt ward / der wand sich vmb / vnd fieng an zu schreyē. Als jhn nuh sein Mutter höret / die auch in dē Streit verordnet war / lieff sie dem jungen Elephanten zu / vnd wand sich auch gegen den Freunden / damit brachen sie durch / vnd machten eyn vnordnung in Pyrrhi Hauffen / also / daß sie den Freunden mehr schadens zu fügten denn den Feinden. In dem trangen die Römer hart auff sie / vnnd brachten sie in diser vnordnung in die Flucht.

Pyrrhi Volck gibt die Flucht.

Also wurd abermal Pyrrhi Volcks so vil erschlagen / daß sein macht dardurch gebrochen / darzu sein Wagenburg gewonnen vnnd eingenommen ward / deßhalb er sich gar in die Fluche begeben mußt / vnnd legt jhm doch die Histori zu / daß er der aller letzt gewesen / der vnder seinem Volck geflohen.

Königs Pyrrhi tod.

Darnach zog er wider heym in sein Königreich / vnnd da er sich wider in den Krieg rüsten wolt / wurd er in der Statt Argos / die er auch bestritten vnnd eingenommen hatt / zu tod geworffen.

Elephanten zum ersten zu Rom gesehē.

Jar der Statt 479

Also zogen die Römer mit grossen Ehren wider heym / da ward den Haubtleuthen / Curio vnd Fabricio / eyn Triumph erkennt / den sie köstlich vollbrachten / dann es ward mehr Guts gewonnen / denn vor je in keynem Streit. Dannoch sahe das Römisch Volck nichts liebers / denn die Elephanten mit jhren Thürnen / deren brachtē die Haubtleuth vier lebendig gehn Rom / die giengen trawriglich / als ob sie erkenneten / daß sie gefangen weren / den kleynen Pferden nach.

Titi

Titi Liuij von Padua / des fürtreffenlichen Historischreibers / von mannigerley ruhmwirdigen Geschichten vnnd Thaten der alten Römer.

Das Fünffzehende Buch.

Innhalt.

DEmnach die Römer den Tarentinern obgesigt / haben sie Friden mit jhnen gemachet vnd jhnen jhre Freiheyt gebẽ. Der Campanische Kriegshauffẽ / so die Statt Rhegium eingenõmen / ist belägert worden / vnd nach dem sie sich ergeben / seind sie enthaubtet worden. Als etliche junge Gesellen / der Statt Apollonia Gesandten / so zum Rath geschickt waren / schlugen / seind sie denen von Apollonia vbergeben worden. Nach dem die in der Landschafft Piceno vberwunden / seind Besetzleuth dahin geführt worden / vñ ist in der Picener Landschafft die Statt Ariminum / vnd in der Samniter Land die Statt Beneuentum / mit Römischen Bürgern besetzt worden. Dazumal hat das Römische Volck am ersten angefangen Silbere Müntz zu brauchen. Die Vmbrier vnd Salentiner seind vberwundẽ / vnd zu gnaden auffgenommen worden. Die zahl der Rennt vnd Rechenmaister ist erweitert worden.



Ls nuh die Tarentini des Königs Pyrrhi Tod vernamen / vnd deßhalb hülffloß waren / suchten vnd brachten sie zu wegen / daß die Statt Carthago jhnen hülff thete / dardurch die Bündniß zwischen den Römern vnnd jhnen gebrochen wurd. Aber die Römer stritten auch mit jhnen in Italia / lagen ob / vnd zogen darnach für die Statt Tarentum / die war von jedermann verlassen / vnd durch die Römer auch bezwungen. Also endet sich der Krieg mit den Tarentinis vnd Pyrrho in dem vierden jar / dardurch die Römer aber an Macht vnd Gut zunamen / vñ blib nichts mehr in gantz Italia das den Römern wider wärtig were.

Jar der Statt 480
Taretiner vberwunden.

Noch thaten sie darnach etlich Heerzüg auff die Picenter vnd Salentiner / die in dẽ Krieg den Tarentinern hülff vnd beistand gethan hatten. Die Picenter mit der Haubstatt Asculum bezwungen sie ohn grosse not / vnd machten in dem Land auch von den besetztẽ Römern eyn Besetzstatt / Spoletium, genannt / von welcher Statt das Land zu disen zeiten den Namẽ hat. Deßgleichen bezwungen sie die Salentiner / vnnd eroberten die Statt Brundusium / die eyn gute Port des Meers hat / durch jhren Haubtmann Marcum Attilium.

Picenter vnd Salentiner bekriegt.
Spoletium.
Brundusium.

Darnach begab sich jedermann in Italia an die Römer / zwischen dem Meer vnnd dem Lombardischen Gebirg / dann die Gallier hatten zu den zeiten Lombardiam vnd die Boier / vñ dorfft sich niemann mehr wider sie setzen / vnnd gedachten / wie sie sich an der Statt Carthago auch rächen möchten.

Römer bringen Italiam vnder sich.

Titi Liuij von Padua / des fürtreffenlichen Historischreibers / von mannigerley ruhmwirdigen Geschichten vnd Thaten der alten Römer.

Das Sechzehende Buch.

Innhalt.

IN disem Buch wird die ankunfft der Carthaginenser / vnd erbawung der Statt Carthago / beschriben. Wider dieselbigen / vnd wider den König Hieron zu Syracusa in Sicilia hat der Rath erkannt / daß man den Mamertinern zu hülff kommen solte. Als man deßhalbẽ rathschlagte / ward eyn gezänck darüber in dem Rath / dann etliche riethen darzu / man solte

es thuen/etliche riethen darwider/ daß mans nit thuen solte. Zum selbigen mahl seind die Römische Keysigen zum ersten vber das Meer gefahren/vnd haben die Römer dem König Hieron manche Schlacht angewonnen. Darnach als König Hieron drumb bäte/ist eyn Frid vnnd Vertrag mit jhm gemacht worden. Die Sächtzmaister haben eyn Musterjar gehalten / seind der Bürger geschätzt worden/ trei mal hundert vnd zwey vnd sibenzig tausent/zwey hundert vnd vier vnd zwenzig. Decius Junius Brutus hat seinem verstorbenen Vatter zu Ehren eyn Spil gehalten / darinnen etliche par vmb das Leben gekempfft haben/Vnd ist er der erste gewesen/der solch Kampffspil bestellt hat. Esernia ist zur Besetzstatt gemacht/ vnnd mit Römischen Bürgern besetzt worden. Verner wird auch in disem Buch gemeldt / was die Römer für glück in Kriegen wider die von Carthago/vnd wider die Volsker/gehabt.

Jar der Statt 489

Der Insel Sicilien gelegenheyt.

Trinacria.

Pachynus.

Lilybeus.

Pelorus.promontoria, der Inseln Sicilie/ das ist/ Gebirg / die sich weit in das Mer hinauß strecken.



Icilia ist eyn gute fruchtbare Insel/ von Zucker/ Wein vnd Korn/auch aller Hand Früchten/die der Mensch geniessen mag. Das Land wird auch von den Alten Trinacria genannt/ dann es treiecket ist / von treien Gebirgen / die es vmbgeben vnd beschliessen. Das eyn wird genannt Pachynus, vnnd sihet gegen Griechenland/das ander wird genannt Lilybeus, vñ sihet gehn Africa/gegen dem Land Libya/das tritt wird genannt Pelorus, vnnd sihet gegen Italien/da ist das Meer fast eng/ also daß/wer dar zwischen hinfahren wil/ den beduncket/ daß es keynen durchfluß hab/ sonder daß die Gebirg Sicilie vnd Italie an eynander stossen/vnd so man dardurch fähret/daß sie sich von eynander thuen.

Scylla.

Charybdis.

Aetna.

Das Meer hat auch an dem ort eyn Fluß als eyn fliessend Wasser / das man sonst niergend findet/vnd ist gar sorglich zu fahren/von wegen zweyer Wunder/ die in dem Meer seind/ das eyn wird genañt Scylla,vnd ist eyn Schroffechter Berg/ der die Schiff an sich zeucht/das ander wird genannt Charybdis, da das Wasser versinckt in eyn Wirbel/vnnd verschlindet die Schiff/ die darein kommen. Darzu ist in Sicilia eyn Berg Aetna genannt/der zu allen zeiten brennt/vnd so eyn Wind auffstehet/ würfft er die Flammen/ darzu Sand/ vnd andere Materi/von dem Berg so weit/daß niemann in der nähe dabei wohnen mag / von disen dingen habẽ die Griechen vnd Poeten manche Fabel erdacht.

Hiero König zu Syracusa in Sicilia belägert die statt Messana mit hülff der Carthaginenser.

Als man nuh zalt von der zeit an/da Rom von erst gebawen ward/vier hundert/achzig vñ neun jar/war eyn König in Sicilia/Hiero genañt/der hatte sein Wohnung in der Statt Syracusa/ wider den warff sich auff eyn andere mächtige Statt in Sicilia/Messana genannt/die krieget vnd belägert der König Hiero mit hülff deren von Carthago / die jhm eyn grossen zusatz von Volck geschickt hatten / Deßhalb zwang die not die Statt Messana / daß sie sich den Römern ergaben/vnd jhrer hülff begerten.

Römer schiffẽ in Sicilien wider den König Hiero.

Darzu erwehltẽ die Römer zu Rathesmaistern/ Appium Claudium vnd Quintum Fulvium/die liessen zuuor/eher sie sich auß Italien thuen wolten/erkundigen/was anzahl Bürger in der Statt Rom were/da fand man an der zahl zweymal hundert tausent/trei hundert vñ vier vnd achzig/wiewol die Römer allweg in stäter übung des Kriegs gewesen/vnnd vil erschlagen waren. Von denen erwehlten die Rathesmaister eyn Heer / begerten darzu hülff vnd zusatz von andern Stätten in Italia / also daß sie mit grosser macht in Sicilien schifften/heymlicher weise/dann sich der König Hiero dessen nit versehen hatte. So bald sie an das Land kamen/vnnd außtratten/vberfielen sie den König mit seinem Heer/vnd stritten mit jhm so lang/biß er vnnd all sein Heer die flucht gaben / also daß der König darnach bekannt / er wer vberwunden wordẽ eher er gewüßt hette daß Feind in dem Land gewesen weren/oder eher er die Feind recht gesehen hette.

Römer erobern die Stätte Panormum vnd Drepanum.

Darnach that sich der König Hiero / vnnd die von Carthago / mit jhrem Volck in trei Stätt/Panormum/Drepanum/vnd Agrigentum/die zu besetzen. Also zogen die Römer von eyner Statt zu der andern/vnd vberwanden die Feind allenthalben.

Agrigentum von dẽ Carthaginensern gestärckt doch von den Römern erobert.

Doch verzog es sich vor der Statt Agrigentum eyn gute weil / dann darinn lag Annibal der älter / eyn Haubtmann von Carthago. Als der mit dem Läger darzu bracht wurd/ daß er nottürfftiger dinge mangel hette/kam jhm eyn anderer Haubtmañ deren von Carthago/ Hanno genannt/zu hülff/vnd bracht mit jhm fünffzehen hundert Pferd/vnd treissig tausent zu Fuß mit vil Elephanten. Von denen wurd Annibal also getröst/daß er den Römern eynen Streit gab/aber die Römer lagen ob/ vnnd erschlugen deren vil von Africa/doch so kamen die Haubtleuth daruon. Darnach gewonnen die Römer die Statt Agrigentum / verkaufften auch Mann vnnd Weib / vnnd plünderten die Statt / darinn sie groß Gut funden / vnnd zogen mit

mit grossem Sig vnd eylff Elephanten wider gehn Rom/die sie in dem Streit lebendig erobert hatten.

Jar der Statt 491

Als nuh Hiero der König an allen orten vberwunden war/sucht er wege/sich mit den Römern zu vertragen/vnd fand Rachtung/ also/ daß die trei Stätt obgenañt/mit sambt fünfftzig Castellen/die die Römer gewonnen vnd eingenommen hetten/ solten jhnen bleiben / das ander mit der Statt Siracusa dem König Hiero zu gehorsam stehen/darzu solt er den Römern geben zwey hundert schwerer pfund Silbers/ vnd eyn Gesell oder Bundsgenoß vnd Freund der Römer geheyssen sein.

Hiero König in Syracusa mit den Römern vertragen.

Aber die von Carthago wurden in der Rachtung nicht begriffen/ begerten jhr auch nicht/ dann sie waren nicht weniger mächtig denn die Römer / vnd hatten das gantze Land Africa innen/das eyn trittheyl der gantzen Welt ist. Jhr sinn vnnd Gemüt stund auch nit weniger denn der Römer darauff / wie sie das Land Sicilia in jhr gehorsam brächten.

Die von Carthago werden im Vertrag mit dem König Hiero nit begriffen.

Dieweil denn die Römer denen von Carthago zu Wasser vnnd zu Land hernach manchmal angesigt/auch dem glück / das jhnen zu handen gieng/geuolgt/vñ darnach getrachtet/wie sie jhnen die Statt Carthago vnd das gantz Land Africa gehorsam machen möchten/ Dargegen sich nit weniger die von Carthago auch mit gätzer macht gerüst/also/daß der Krieg wuchß/ vnd je länger je häfftiger wurd/wil ich auff dißmal / zuuor vnd eher ich solches alles beschreibe/ eyn wenig vō vrsprung der Statt Carthago meldung thuen/ sintemal sie nach Rom die mächtigst Statt in aller Welt gewesen ist.

Von der Statt Carthago vrsprung.

Carthago ist zwey vnd sibenzig jar vor der Statt Rom gebawet worden von eyner Königin von Tyro/welche Dido vnd auch Elisa genannt/die hatt jhr Vatter Belus vermählet eynem Bischoff des Tempels Herculis/der die ander vnnd nähste Wirde nach dem König in den Landen besaß/der ward genannt Sicheus/ berühmt von grossem Gut vnd heymlichen Schätzen/die er hinder jhm ligen hatte.

Carthago 72. jar vor Rom gebawen von der Königin Dido/ Elisa genannt. Sicheus. Belus.

Da nuh Belus der König starb/vnd zu Erben verließ seinen Sohn Pygmalion/vnd genannte Dido / sein Tochter/ vberwand den jungen König Pygmalion der Geitz / daß er wege sucht/wie er zu den Schätzen seines Schwagers Sichei kommē möcht:Vnd da er solchs in andere weg nit zu wegen bringen kont/richtet er zu/ daß Sicheus erschlagen wurd/der meynung/ er möchte darnach deß baß die Schätz von Dido seiner Schwester bringē. Also bracht das vbermessig Gut vnnd Reichthum / so jhm mancher zu trost vnnd seligkeyt samlet/ Sicheum vmb sein Leben.

Pygmalion trachtet nach seines Schwagers Sichei Schätzen.

Da nuh Dido nach langem trawren/weynen vnd klagen/jhr vernunfft wider erholet/ gedacht sie wol / jhr Bruder würde nach den Schätzen stellen/ vnd villeicht weg suchen/daß er sie auch vmb jhr Leben brächte/ ward derhalben zu rath / mit dem Gut in andere Land zu schiffen/ vnd die grimmigkeyt jhres Bruders zu fliehen. Nuh hatt sie mangel an Leuth vñ an Schiffung darumb erdacht sie den fund/daß sie jhrem Bruder Pygmalion / der saß in eyner ander Statt/ Bottschafft thete/jhr were schwer in der Statt vnd Wohnung zu bleiben/da sie jhren Ehemañ verloren hette/ sie würde täglich an dem ort jhres leydes ermahnet / so verr es jhm gelegen wer/ daß er jhr denn Schiff vnd Leuth schicket/so wolt sie mit allem das sie hette / zu jhm fahren/vnd bei jhm jhr Wohnung haben.

Dido trachtet darnach/wie sie mit jhrē Schätzen möchte darvon kommen.

Diser Bottschafft war der König Pygmalion gar fro / dann er gedacht daß sein Schwester die Schätz/nach denen er lang gerungen hett/ würde mit jhr bringen / darumb schickt er jhr eyn wolgerüste Schiffung/vnd vil guter Leuth. Da die zu der Didoni kamen/thet sie jhnē grosse Ehr/vnd hielt sie so wol/daß sie eyn lieb gewunnen zu der Königin/vnd gedachten/ wie sie so gütig vnd vernünfftig/ vnd jhr Herr der König so eyn Tyrannischer grimmiger Mann were/ fielen damit in haß jhres Herrn. Da nuh Dido vermeynt / daß es zeit were/ließ sie die Schiff laden mit allem das sie hatt / vnd doch was köstlich war / heymlich in jhr Schiff verbergen/ darbei ließ sie etliche Säck vnnd Tröglein mit Sand außfüllen/vnd die auch in die Schiff tragen / darnach gieng sie mit den jhren in die Schiff/ wie sie meyneten / der meynung / zu jhrem Bruder zu fahren.

Pygmalion schicket der Dido / seiner Schwester / Schiff.

Da sie aber auff das weit Meer kam/da ließ sie die Säck vnd Tröglin mit Sand geladen/ in angesicht deren/die jhr Pygmalion jhr Bruder zugeschickt hatt/in das Meer werffen/vnnd führt vor jhnen eyn grosse klag vber jhren Bruder/ vnd sagt:Es were jhr vnuerborgen / daß jhr Bruder jhren Mann vmb des Guts willen hett lassen ermörden/ vnnd aller Sipp vñ Freund-

Dido stellt sich / als werffe sie jhre Schätz ins Meer/ vñ beredt das Volck / daß sie mit jhr anderswohin fahren.

Jar der Statt 491

schafft an jhr vergessen / darumb hett sie das Gut in das Meer lassen versencken / daß es jhrem Bruder nicht zu theyl würde / jhr will stünde auch nit zu jhm zu fahren / seiner grimmigkeyt zu erwarten / sonder sich auff das Meer zu begeben / eyn frembd Land vnnd Wohnung zu suchen / da sie vor jhrem Bruder sicher were / wolten sie jhre Mitgefährten sein / so solten sie grössere gnad von jhr gewärtig sein / es were jhnen auch zu thuen / dañ sie wüßten wol / woh sie ohn die Schätz vnnd das Gut zu jhrem Bruder kämen / daß er sie würd lassen tödten / für das were jhnen zu erwehleten / das glück mit jhr zu versuchẽ / woh sie sich zu jhr theten / sie wolte sie nimmermehr verlassen. Hiemit bracht es Dido darzu / daß sie sich all jhr zu dienst erboten vnd ergaben.

Dido schiffet nach Africa.

Also ließ Dido die Schiff wenden gegẽ dem Land Africa / vnd fuhr doch zuuor zu Cypern ans Land / da bereytet sie achzig Jungfrawẽ / daß sie zu jhr in das Schiff sassen / vnd mit jhr hin weg fuhren / damit ob sie jergend eyn new wesen anfahen / vñ eyn Wohnung bawen würde / daß sie die Jungfrawen den jhren vermählen / vnd Kinder von jhnen ziehen mocht. Also nach langer Reyse auff dem Meer kamen sie an eyn ort / da Carthago darnach gebawen wurd / da fuhren sie ans Land. Da die Einwohner derselben gegend sahen / daß sie nit Feind waren / oder jemañ begerten schaden zu zufügen / da brachten sie jhnen Speise vnd narung / mit beweisung vnd erzeygung aller Freundschafft vnd liebe. Darumb wurd Dido zu rath / dahin eyn Statt vnd new wesen zu bawen / vnd eröffnet den jhren / daß die Schätz jhres Manns noch vorhanden weren / vnnd hette sich angenommen / die in das Meer zu werffen / damit / woh sie nit mit jhr gefahren / vnnd widerkehr zu jhrem Bruder genommen hetten / daß er jhr deß weniger nachgeeilt vnnd gefahren wer / so er keynen trost mehr zu den Schätzen hette mögen haben. Deß wurdẽ die jhren erfrewet / dann sie theylet die miltiglichen auß.

Dido kaufft eyn stück Läds / darauff sie die Statt Carthago vñ das Schloß Byrsa bawet.

Darnach begert sie an die Einwohner / daß sie jhr nit mehr denn so vil eygen Erdreichs zu kauffen geben / als sie mit eyner Ochsenhaut vmbziehen möcht. Da das geschahe / ließ sie die Ochsenhaut zu kleinen Riemlin schneiden / vnd vmbzog damit so vil Erdreichs / daß es die



Einwohner nicht zulassen wolten. Also vberkam sie doch mit jhnen / daß sie von dem Boden eyn järlichen Zinß gab / auff den Bawt sie eyn newe Statt / eyn Schloß / vnd Königlich wesen darob. Die Statt ließ sie nennen Carthago / vnd das Schloß Byrsa / vñ hielt sich Dido gegen dẽ jhren vñ den nähsten / vnd regiert so wol / daß sie grosse gunst bei männiglich erlangt / vñ die Statt in kurtzen jarẽ an Leuth vnd Gut fast zuname / vñ ward Dido weit vnd hoch berühmt

von lieblicher schöne wegen des Leibs / vnd auch von vernunfft vnd sinnen / die sie grösser hatte denn Frawen Bild zustehet.

Jar der Statt 491

Hiarbas eyn König in Africa / begert die Dido zu eynẽ Weib.

Auß der vrsach ward eyn König in Africa bewegt / Hiarbas genañt / daß er vmb sie warb / vnd begeret jhr zu eynem Weib / ließ sich dabei märcken / woh sie das mit willen nit thete / daß er für sie ziehen / die Statt zerstören / vnd sie mit gewalt nemmen wolt. Nuh dorfften die jhren solche Bottschafft nit an sie werben / dann sie wußten / daß sie jhr fürgesetzt hatt keynen Mañ mehr zu nemmen / sonder biß in jhr end Keusch zu leben / deßhalb suchten sie den list / daß sie sagten: Der König Hiarbas begerte nicht mehr / denn daß sie jhm etliche der jhren gebe / vnnd jhn vnnd die seinen / der Königin Landsitten lehrten vnd vnderwisen / dann er daran gefallen hette. Vnd als Dido das zuließ / vnd doch jhrer keyner sich zum König thuen wolt / strafft sie die jhren sehr / vnd sprach: Es stünde eynem guten Bürger zu / daß er sein Gut vnd Leben für sein Vatterland setzte: So sie nuh märcktẽ / woh sie das abschlugen / daß der Statt Carthago eyn schwerer Krieg dauon entstünd / vnd sie sich des Königs Hiarbas nicht erwehren möchten / were vnbillich / daß sie sich des widerten. Da jhre Räth das horten / da eröffneten sie jhr erst die rechte Werbung des Königs Hiarbas / wie er sie zu eynem Weib begerte / vnnd woh sie das abschlüg / dräwet er die Statt zu zerstören. So sie nuh billich bedäucht / daß eyn Bürger sein Leben für die Statt setzen solt / stünde es jhr / als eyner Frawen vñ Königin der Statt Carthago / am aller mainstẽ zu daß sie solches nit abschlüge. Da Dido das erhorte / erschrack sie / vnd wußt nit was sie jhnen zur antwort geben solt / denn daß sie trei Monat eyn bedacht nam / in dem lagen jhr die Räth fast an / sie solt die Hochzeit nicht abschlagen.

Dido gedenckt sich lieber selbs vmbs Leben zu bringen denn des Hiarbas Weib zu sein.

Aber Dido war in grossem kummer vnd trawren / vnd bedacht / wie jhrem Mann Sicheo das vbermässig Gut vrsach zu dem Tod geben hette / solt nuh jhre schöne gestalt sie verführen / vnd in jammer bringen / so were es doch wol zu erbarmen / daß die ding / deren die Menschen am mainstẽ begerten / schöne vnd Reichthumb / jhnen zu vnglück dienen solten / vnd wiewol jhr mancherley zufiel / noch setzt sie jhr für / sich eher selber zu tödten / das man dazumal vnder den Heyden für eyn Tugend rechnet / denn die trew vnd liebe jhres ersten Manns brechen / vnnd jhren Leib eynem andern Mañ zu gehorsam erbieten. Darumb als die zeit sich nahet daß sie dem König Hiarbas antwort geben solt / da ließ sie vil Holtz zusam̃en tragen an eynem ort in der Statt Carthago / vnd das ordenlich auff eynander legen. Auff eynen tag berufft sie die jhren alle dahin zusammen / vnd gab jhnen zu erkennen / wie sie nach abgang jhres ersten Manns keuschheyt vnd reynigkeyt jhres Leibs gelobt hette / so sie nuh sehe / daß sie die not darzu zwüng / daß sie entweders sich eynem andern Mann ergeben / oder die Statt Carthago in grosse not vnnd Krieg führen müßt / damit sie denn deren ding nicht vrsach gebe / vnd jhr Gelübd auch halten möcht / hett sie jhr fürgesetzt eher zu sterben / gesegnet die jhren / beuahle jhnen die Statt Carthago / vnd stach sich mit eynẽ Messer / das sie heymlich bei jhr trug / selber zu tod / Des kam die gantze Statt in grosse klag vnd jammer.

Der Königin Dido wird eyn Tempel gebawet.

Also verbrannten sie die Königin Dido zu äschen / nach Heydnischer gewohnheyt / vnnd bawten jhr an dem selben ort eynen Tempel / darinn man sie / weil Carthago gestanden ist / als eyn Göttin geehret hat.

Eneas vnd Dido haben nicht zu eyner zeit gelebt.

Es ist eyn ertichtet ding / daß Virgilius von Didone schreibt / wie Eneas der Troianer zu jhr kommen sei / vnd sie erworben hab / dann nach rechter Rechnung der jar / so haben Dido vnd Eneas nicht zu eyner zeit gelebt / vnd befindt sich in allen bewärten Historien / daß Dido eyn schöne / ehrliche weise Königin gewesen ist / Vnd nach jhrem Abgang haben die von Carthago keynen Herren mehr angenommen / sondern regiert durch hundert Senatores / bei welchem Regiment die Statt trefflich zugenommen / vnnd des Lands Africa vil vnder jhr gehorsam gebracht hat.

Mago.

Doch so hat die Statt Carthago in sonderheyt mächtig gemacht eyner jhrer Bürger vnd Haubtmann / Mago genannt / der in Kriegen vnnd Bürgerlichen Sachen grosse ding vollbracht / vnd vil guter ordnung gemacht hat. Da der abgieng / verließ er zwen Söhn / der eyne Asdrubal / der ander Amilcar / die erbten jhren Vatter / nicht alleyn an Gut / sondern auch an Mannheyt vnd Tugend. Deren jeder verließ trei Söhn / Amilcars Söhn waren / Amilco / Hanno vnd Gisgo genannt. Asdrubals Söhn hiessen Annibal / Asdrubal vnd Sapho / durch die vnd jhre Nachkomnen wurd die Statt Carthago geregiert.

Asdrubal. Amilcar. Hanno. Annibal.

Titi Liuij von Padua / des fürtreffenlichen Historischreibers / von mannigerley ruhmwirdigen Geschichten vnd Thaten der alten Römer.

Das Sibenzehende Buch.

Innhalt.

Der Rathesmaister Cneus Cornelius ist von dem Carthaginēsischen Schiffzeug hindergangen / vnd durch betrug / als zu eynem Gespräch / herauß gefordert / vnd also gefangen worden. Cneus Duillius / der ander Rathesmaister / hat mit dem Schiffzeug deren von Carthago eyn Schlacht gethan / vnd vberwunden / vnd ist er der erste vnder allen Römischen Haubtleuthen / der eynē Thriumph gehalten von wegen eynes Sigs zu schiff / vmb derselbigē vrsachen willē hat man jhm die Ehr angethan / daß er sein lebenlang wann er von dem Nachtessen gieng / solte vor jhm her pfeiffen lassen / vnd eyn Wächsene Kertz oder Fackel lassen fürtragen. Lucius Cornelius Scipio Rathesmeyster / hat jhn der Insel Sardinia wider die Sardinier vnd die auß der Insel Corsica / vnd den Hanno / der Carthaginenser Feldhaubtmann / gestritten / vnnd jhnen obgesigt. Als Aulus Attilius Calatinus Rathesmeyster das Kriegßvolck vnfürsichtiglich auß dem Vortheyl verführt / an eyn böses ort / das von den Carthaginensern verlegt war / ist er durch Martij Calpurnij tapfferkeyt vnd mannliche that erlößt vñ dar von kommen. Dann derselbige Haubtmann Calpurnius thate mit trei hundert Kriegßknechten eynen außbruch / vnd wendet die Feind wider sich / daß der Rathesmaister raum kriegt darvon zukommen / vnd seinen vortheyl einzunemmen. Annibal / deren vor Carthago Oberster / ist von seinem Kriegßvolck an Galgen gehenckt worden / nach dem der Schiffzeug / darüber er gesetzt / vberwunden war. Nach dem der Rathesmeyster Attilius Regulus die Carthaginenser in eyner Schlacht zu Schiff vberwunden / ist er in Africam hinüber gefahren.

Jar der Statt 4 9 3

Hanno fahrt mit sibenzig Carthaginensischen Schiffen wider die Römer.

Nach dem nuh der König Hiero mit den Römern vertragen / der gestalt wie obgemeldt / daß die Römer die Stätt in Sicilia / die sie im Krieg erobert / behalten solten / verdros solchs die von Carthago / deßhalb rüstet sich jhr Oberster / vnd zog mit sibenzig Schiffen wider die Römer die in Sicilia lagen / doch kam er nit auff das Land / sondern hatt alleyn mit den Schiffen das Meer inn / vnd raubt an allen orten in Sicilia vnd Italia / woh er an das Gestad kommen mocht.

Römer begegnen denen von Carthago mit hundert vñ treissig Schiffen.

Wider den erwehleten die Römer zu Rathesmaister vnnd Haubtleuthen Cneum Cornelium Asinam vnd Cneum Duilium / mit beuehl / daß sie eilends eyn Schiffung zurüsten / vnd gegen jhm auff das Meer zögē / daß geschahe in wunderlicher eil: Dañ in sibenzig tagen von der zeit / als das Holtz zu den Schiffen gehawen wurd / stunden hundert vnnd treissig Schiff an den äncken / nit als ob die Schiff mit Menschenlicher arbeyt gemacht / sondern als ob sich die Wäld in Schiff verkehrt hetten. Mit disen Schiffen fuhren die beyde Haubtleuth auff das Meer / sie wurden aber verspottet vnd verachtet von denen von Carthago / dann der Römer Schiff waren schwer / vnd deren von Carthago ring / daß sie von vnd zu jhnen kommen mochten wann sie wolten.

Cneus Cornelius Rathesmaister vom Hanno durch betrug gefangen.

Auff eyn zeit fuhr der eyn Haubtmañ der Römer / Cneus Cornelius / ans land bei der Insel Lipara genannt / mit sechzehen Schiffen / da begert Hanno zu jhm in Glauben zu kommen als wolt er mit jhme eyn freundlich Gespräch halten / das ließ Cornelius zu. Da aber Hanno zu jhm kame / brach er den Glauben / vnd fieng jhn mit den sechzehen Schiffen / vnd schicket jhn gehn Carthago da starb er im Gefängniß.

Cneus Duillius Rathesmaister vberwandt den Hanno in eynen Schiffstreit.

Darnach vnderstund er mit dem andern Haubtmann der Römer / Cneo Duillio / auff dem Meer zu streiten / wiewol er den Vortheyl hatt / daß seine Schiff ring waren / vnnd sie der Römer Schiff nit ereilen mochten / doch war Duillius darzu gerüst mit Ketten vnnd Hacken / da es an eyn treffen gieng / daß er sein vnnd der Feind Schiff also zusammen häfftet / daß sie nit mehr leichtlich von eynander kommen konten. Da das etlichen Schiffen beschahe / vnd die andern jhnen zu hülff kommen wolten / wurd lang zwischen jhnen gestritten / vnd dem Hanno sein Schiff darinn er fuhr / abgewonnen / vnnd er genötigt / daß er in eyn Parcken springen mußt / darinn er flohe vnd daruon kam. Darnach gaben die andern Schiff / so vil jhr nit angehäfft waren /

ren/auch die flucht / vnnd lagen die Römer ob/vnnd gewannen dem Hanno eyn vnnd treissig Schiff ab/ertränckten jhm vierzehen/vnd erschlugen der Feind trei tausent/vnd fiengen bei siben tausent. Diß war der erst Streit vnd Sig den die Römer auff dem Meer gewonnen.

Jar der Statt 494



Römer erobern die Insel Sardinia/ Corsica / Lipara/ Melite.

Darnach zohen die Römer in die Insel Sardinia vnnd Corsica/ welche das mehrertheyl die von Carthago jnnhatten/die schickten wider sie eynen Haubtmann Hanno genannt/mit dem stritten zwen der Römer Haubtleuth/Caius Aquilius Florus/vñ Lucius Cornelius Scipio/in Sardinia/vnd lagen ob/vnnd wiewol Hanno grosse Wehr that/noch ward er zu letz in eynem gedräng/da der Streit am aller härtesten war/von den Römern zu tod geschlagen/vnd die Feind zur Flucht bracht. Also gewannen die Römer Sardiniam vnd Corsicam/vnnd noch zwo Inseln in Sicilien gehörig/die eyn Lipara/die ander Melita/genannt.

Calphurnius Flamma thut eyn vbermannliche That.

Jar der Statt 495

In dem andern jar darnach verführt eyn Haubtmañ der Römer/Attilius Calatinus genannt/die Römer in Sicilia/vnd kam in eyn enge/die hatten die von Carthago eingenommen/ vnd sie vmbgeben/daß sich die Römer nit geregen noch zu dem Streit verordnen konten. Da sich nuh die Römer alles glücks verwegen hetten / da vnderstund eyn Römer / Calphurnius Flamma genannt/eyn vbermannlich ding. Er nam zu sich nicht mehr denn 300. Römer/ mit denen stürmet er eynen Bühel/den die Feind eingenommen hatten/vnnd schlug sie darab/damit macht er/daß sich die gantz männige der Feind gegen jhm wandte/vñ verliessen die andern/ also schlug Calphurnius mit jhnen so lang/biß die andern Römer alle auß der enge auff die weite kamen/doch wurden die treihundert Römer alle zu tod geschlagen biß an Calphurnium / den funden die Römer darnach hart verwundt / mit todten Leiben bedeckt/noch lebendig auff der Wahlstatt ligen/vnd halffen jhme das er genaß.

Annibal von seinem Heer vmbbracht.

Nach disen sachen ward Annibal wider von denen von Carthago zu eynem Haubtmann erwehlet/vber jhr Schiffung/mit deren zog er auff die Römer/vñ stritt mit jhnen/aber er ward widerumb Sigloß/vnnd in die Flucht geschlagen/deßhalb erhub sich darnach eyn aufflauff in seinem Heer wider jhn/dann sie alle schuld auff jhn legten / vnnd warffen jhn mit Steynen zu tod.

Cneus Duillius hallt eynen Schiff triumph.

Also behielten die Römer die Insel Siciliam/Corsicam vnd Sardiniam/Liparam vnd Melitam/vnd zoh Duillius mit grossem Triumph gehn Rom / da ward grosse freud/dieweil ers mit seiner Mannheyt darzu bracht hat/daß die Römer nicht alleyn zu Land/ sondern auch auff dem Wasser / vnnd ausserhalb Italien/ so grossen Preiß erlanget vnnd erstritten hatten/

Jar der Statt 4 9 6

darumb ward jhm von den Römern nicht alleyn eyn Triumph erkennt/sonder auch zu Ehren zugelassen/woh er gienge/daß man jhm vorpfeiffen solt/damit er sein lebenlang triumphieret.

Römer schicken eyn grosse anzahl Schiff in Africam.

Nach disen zeiten/als es den Römern in Sicilia so glücklich ergangẽ/daß sie alle die Carthaginenser vnnd Africaner darauß getriben hatten/erwehleten sie newe Rathesmaister vnnd Haubtleuth/Cneum Cornelium Blesum/vnd Marcum Attilium Regulum/denen ward beuohlen mit Heereskrafft in Africam zu schiffen/die rüsteten sich mit vierhundert vnnd treißig Schiffen/mit denen fuhren sie in Siciliam.

Carthaginensische Schiff begegnen den Römern.

Da sie nuh alle jhr Last namen/vnnd fürther gehn Carthago schiffen wolten/hatten sich die Feind nicht weniger denn die Römer gerüst/vnd begegneten den Römern auff dem Meer/zwischen Sicilia vnd Sardinia mit grosser macht/also/daß das Meer daselb gantz mit Schiffen bedeckt/vnnd wurden jhrer Haubtleuth auch zwen/der eyn Amilcar/der ander Hanno/genannt.

Schiff schlacht/darinn die Römer den Carthaginensern obsigen.

Da sie eynander ansichtig wurden/richteten sich beyde Partheien zu/vnnd traffen ritterlich mit eynander. Es wäret der Streit lang/dannoch lagen zu letz die Römer ob/daß die von Carthago wichen/denen gewonnen sie vier vnd sechzig Schiff ab/doch so verloren die Römer auch zwey vnd zwentzig Schiff/die im treffen vnd in dem Streit vntergiengen vñ ertruncken.

Römer erobern die Statt Clupeia, vnd sonst vil Stätt in Africa.

Darnach eileten die Römer ohn verzug hinnach/vnd kamen mit jhren Schiffen in Africam/ans Land/bei der Statt Clupeia genannt. Vnd wiewol es eyn veste Statt war/noch da man vernam/daß die von Carthago den Streit verloren vnd geflohen warẽ/ward der Schreck so groß/daß sich die genannte Statt den Römern ergab. Da liessen die Römer jhr Schiffung stehen mit eyner zimlichen hut vñ verwarung/vnd zogen mit Heereskrafft zu Land in Africam/so lang/biß die treihundert Stättlein vnd Castell gewonnen/deren sie etliche zerstörten/vnnd zohen mit dem Heer biß an die Statt Carthago.

Carthago stehet in grosser angst von wegen der Römer sig.

Gehn Carthago in die Statt war eyn solche forcht kom̃en/hetten es die Römer gewußt/so möchten sie die Statt zu der zeit gewonnen haben/Da sie aber wider daruon kehreten/da erholeten sich die von Carthago/dann Cornelius/der eyn Haubtmann der Römer/zog mit den Schiffen wider gehn Rom/vnd führet mit jhm siben vnnd zwentzig tausent gefangener Leuth/vnnd groß Gut/vnnd blib Attilius Regulus mit dem Heer in Africa/der lägert sich an eyn Wasser/genannt Bagrada.

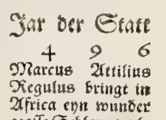
Titi Liuij von Padua/des fürtreffenlichen Historischreibers/von mannigerley ruhmwirdigen Geschichten vnd Thaten der alten Römer.

Das Achzehende Buch.

Innhalt.

ATtilius Regulus hat in Africa eyn wunder grosse Schlang mit trefflichem schaden vnnd verlust seines Kriegsuolcks vm̃bracht. Vnd nach dem er denen von Carthago etliche Schlachten abgewonnen/vnnd der Rath keynen andern an seine statt schickte/dieweil er groß glück im Krieg hatte/schribe er deßhalben gehn Rom an den Rath/vnnd beklagte sich dessen in derselbigen Schrifft/darinnen er vrsachen anzeygt/weßhalben er begerte/daß eyn anderer an seine statt geschickt würde/setzet er vnter andern auch dise vrsach/daß jhm sein Gütlein durch die Taglöhner verwarloßt vnnd verwüstet würde. Darnach eben als hette das Glück den Regulum darzu außgesucht/daß es an jhm eyn träffliches Exempel beyderley falls/in wolfahrt vnd verlust darstellen wolte/ist er von der Lacedemonier Haubtmann Xantippo/den die Carthaginenser zu sich erfordert hatten/vberwunden vnnd gefangen worden. Nach demselbigen haben vast alle Römische Haubtleuth zu Wasser vnnd zu Land grosses glück wider die Carthaginenser gehabt/Aber dargegen haben sie etlich mal grossen schaden in Schiffbrüchen erlitten/

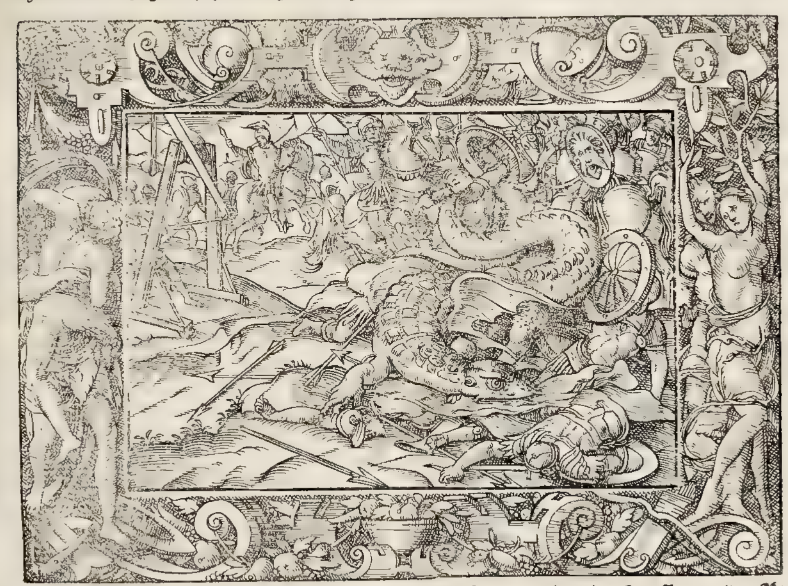
litten/dadurch jhr voriges glück eynen Schandflecken bekommen. Titus Coruncanus ist der erste gewesen/den man auß der Gemeyn zu eynem Obersten Priester erwehlet hat. Marcus Sempronius Sophus/ vnnd Valerius Maximus / beyde Schätzmaister/ als sie den Rath auffs new besatzten/ haben sie treizehen Rathspersonen abgesetzt. Sie haben auch eyn Lustrum/das ist/eyn Schätz oder Musterjar gehalten / darinn seind der Bürger geschätzt vnd gezehlt worden/treimal hundert vnd sibenzehen tausent/ zweyhundert vnd sibenzehen. Die Carthaginenser schickten den Regulum gehn Rom zu dem Rath/daß er mit jhnen eynes Fridens vnd Vertrags halben handelte/vnd da er denselbigen nit würde erhalten/daß er daruon handelte/daß die Gefangenen beyderseits gegen eynander verwechßlet/vnd wider gegeben würdẽ/vnd namen eynen Eyd von jhm/daß er wider gehn Carthago kommen wolte / wann die Römer den Tausch vnnd verwechßlung der Gefangenen nicht würdẽ eingehen. Als er nuh gehn Rom kam/gab er selbs seine meynung darzu/daß beyde forderungen den Carthaginensern vom Rath abgeschlagen wurden. Er hielt aber glauben/vnd kam wider gehn Carthago/da haben jhm die Carthaginenser eyn grewliche straff angethan / vnd jhn also vmbbracht.

Jar der Statt 4 9 6

Marcus Attilius Regulus bringt in Africa eyn wunder grosse Schlang vmb.

ALs nuh Marcus Attilius Regulus mit dem Römischen Heer in Africa lag / funden seine Kriegsleuth eynen wunder grossen Drachẽ/deß gestalt vñ Angesicht vast grausam war/ der jhrer vil vmbbracht/nicht alleyn die er begriff/sondern auch welche er mit seinem Athem erlangen mocht. Wider den zoh Regulus mit Heereskrafft/ vnnd empfieng grossen schaden von jhm/dann man jhn mit keynem Geschoß/dessen man sich dazumal gebraucht/noch sonst nicht verwunden kont. Zu letzt richtet Regulus zu etlich Handwerck/die Steyn wurffen/jhn damit zu dämmen. Also gerieth eyn Wurff/der brach jhm den Grad auff dem Rucken/daß er sich nit mehr schwingen kont/darnach warffen sie jhn vollend zu tod/ vnd zohen jhm seine Haut ab/die war hart/von grossen Schüppen/ vnd hat an der länge zwenzig vñ hundert Schuh/die schickt Regulus gehn Rom/da man sie lange zeit für eyn Wund' zeyget.



Regulus erlangt eynen grossen Sig wider die võ Carthago.

Darnach zohen die von Carthago mit gantzer macht/vnd mit treien Hauffen/ wider Regulum/den eynen führet Amilcar/den andern führeten zwen Haubtleuth/ deren beyder Nam war Asdrubal/da geschahe eyn harter Streit zwischẽ jhnen/der wäret biß zu angehẽder nacht/ doch behielt Regulus das Feld/vnd wurden deren von Carthago fünff tausent erschlagen / vnd sibenzehen tausent gefangen / mit sampt achzehen Elephanten / die kamen lebendig in gewalt der Römer.

Jar der Statt 497

Regulus begeret bei seinem Ackerbaw zu sein.

In disem Streit ward das Gemüt vnd hoffen deren von Carthago so gar gebrochen/daß sie zu Regulo schickten/vnd eynes Fridens begertē. Darumb schicket Regulus eyn Bottschafft gehn Rom/mit vil Guts vnd Gefangner/begeret vnderrichtung/ob er eynen Friden mit Carthago eingehen oder annemmen solt/vnd bat damit/daß die Römer eynen andern Haubtmañ an seine statt verordnen wolten/vnnd für eyn vrsach hielt er dem Rath für/daß seine Ecker vnd Güter in seinem abwesen vbel gebawen/vnd jhm verderbt würden. Darbei zu märcken ist/was die Römer für Leuth gewesen seind. Regulus hette bei solchem grossen Streit vnnd Sig/der jhm zu stund/wol etwas mögen erobern/daß er groß Gut vberkommen hette/aber der Edlen Römer Sinn stund nicht darzu. Sie stelleten mehr nach Ehren denn nach Gut/vnd bei den grossen Ehren die jhnen zu handen giengen/hatten sie alleyn den gemeynen Nutz vor Augen. Ihr freud vnnd lust stund vor allen dingen in dem/daß sie das Erdreich pflantzen vnnd bawen möchten. Da es nuh Regulo so glücklich ergangen war/wolten jhn die Römer nicht ändern/wiewol sein jar vnd zeit auß war.

Die von Carthago bewerben sich allent halben vmb hülff wider die Römer.

Des Fridens halben schlugen die Römer solche mittel für/daß er denen von Carthago vil zu schwer anzunemmen war/darumb setzten sie jhnen für/eher alle not zu erleiden/vnd bewurben sich von newem/nicht alleyn in Africa/sondern auch in Gallia/Hispania vnnd Griechenland/von welchen orten kam jhnen grosse hülff: Insonderheyt kamen jhnen auß Griechenland zu hülff/der Lacedemonier König/Xantippus genannt/welcher gar eyn streitbarer vnnd vberauß guter Kriegsmann war/dem beuahlen die von Carthago die Haubtmannschafft vber jhr gantzes Heer.

Xantippus Lacedemonischer Oberster vberwindet den Regulum/vnnd krieget jhn gefangen.

Diser Xantippus machet zuuor andere Ordnung vnter jhnen/dann sie bißher gehalten hatten/besſert vnd ändert was zu bessern vnd zu ändern war/vnd zohe also mit aller macht auff die Römer/mit welchen Regulus zu Feld lage/vnd vil Stätt vnd Schlösser erobert vnd eingenommen hatte/die griff er dürstiglichen an. In dem Streit wand sich das glück von Regulo/dann Xantippus lag ob/vñ machet jhn Sigloß/also daß der Römer bei treissig tausent erschlagen/vnd Regulus der Edel Römer mit fünff tausenten gefangen/vnd in harter Gefängniß gehalten ward. Mit dem triumphierten die von Carthago/vnd gewonnen das mehrertheyl der Stätt wider/die sie verloren hatten/in dem zehenden jar als sich der Krieg angefangen hatte/vnd färtigten Xantippum mit grosser verehrung vnd Gaben wider in Greciam.

Römer gewinnen dē Carthaginēsern eyn Schlacht an zu Schiff.

Jar der Statt 498

Da nuh den Römern die Bottschafft kam/richteten sie von stundan zu eyn ander Heer mit Schiffung/vnd macheten zu Rathesmaistern vnd Haubtleuthen Marcum Emyliū Paulum/vñ Seruium Fuluium Nobiliorem/die reyseten mit treihundert Schiffen wider in Africam/vnd kamen in die Statt Clupea/die hattē die Römer noch inn/für die zohen die von Carthago/nit mit weniger Rüstung/vnd geschahe zwischen jhnen aber eyn harter Streit auff dem Meer/da lagen die Römer ob/vnd erträncktten denen von Carthago hundert vnd vier Schiff/darzu kamen der Schiff treissig in der Römer gewalt/sammt den Leuthen so darinn waren. In disem Streit wurden ertränckt vnd erschlagen fünff vnd treissig tausent von Carthago/vnnd verlorn die Römer nicht mehr dann neun Schiff/vnd wurden jhrer eylff hundert erschlagen.

Carthaginenser verlierē noch eyn Schiff schlacht.

Noch erholten sich die von Carthago wider/vnd schickten zwen jhrer Haubtleuth/beyde Hanno genannt/mit grosser macht wider die Römer/vnd stritten zu dem anderamal mit jhnen aber sie lagen abermal darnider/vnd wurden jhrer bei neun tausenten vmbbracht vnnd erschlagen. Auß beyden Streiten ward abermal gebrochen deren von Carthago macht/vnd gewonnen die Römer vil Stätt/vnd vnsäglich groß Gut/Es hett auch der Krieg dazumal sein endschafft genommen/da war so grosser Hunger in dem Land/daß die Römer nicht länger bleiben konten.

Römer leidē Schiffbruch.

Als sie nuh mit grosser Beuth vnd vnsäglichem Gut wider heym zohen/kam eyn solche Fortun vnnd Vngewitter auff dem Meer an sie/daß von den treihundert Schiffen/zwenzig vnd zweyhundert vndergiengen/vnd mit Leuth vnnd Gut ertruncken/die achzig kamen kaum daruon/die hatten dannocht in der not außgeworffen was sie guts hatten. Es war eyn solch Vngewitter/deßgleichen niemann mehr gesehen hatte.

Silberin Müntz zu Rom angefangen.

Zu den zeiten/als Eutropius schreibet/hat man zu Rom von erst Silberne Müntz geschlagen/zuuor haben sie Küpfferne Pfenning gebraucht.

Amilcar straffet das Land das sich an die Römer ergeben.

Da nuh die Römer hinweg kamen/da zohe Amilcar/deren von Carthago Haubtmann/in Africam/vnd gewann alles das wider/das sich an die Römer ergeben hatte/vnd straffet das

Land

das Land vmb tausent grosser Pfund Silbers/vnnd zwenzig tausent Ochsen/daß sie so leichtlich vmbgeschlagen waren/vñ die Obersten die des vrsach geben hatten/ließ er alle creutzigen.

Jar der Statt 500

Aber in dem andern jar darnach vergassen die Römer alles jhres schadens/den sie auff dem Meer empfangen vnd gelitten hatten/vnd rüsteten wider zu zweyhundert vnd sechzig Schiff/deren Haubtleuth waren Cneus Seruius Cepio/vnd Caius Sempronius Blesus/die schifften wider in Africam/zu denen kehret sich wider das glück betrüglich/als sein gewonheyt ist/dann sie gewonnen abermal vil Stätt vnd Gut.

Römer erlangen wider Sig in Africam.

Da sie aber wider gehn Rom schiffen wolten/kam wider eyn Fortun vnd Vngewitter bei dem Berg Palmuro an sie/dauon sie anderthalbhundert Schiff verloren/dadurch die Römer gantz eyn widerwillen gewonnen/fürbaß mehr das Meer zu brauchen/dann schwer war jhnen nach grosser not des Kriegs/vnd dem märcklichē kosten/den sie auff die Schiffung legen mußten/mit beyden/der Natur vnd den Feinden/zu fechten/die jhnen jetzund zweymal den erlangten Sig auß jhren Händen gerissen hatten. Deßhalben verzigen sie sich des Lands Africa/vnd macht der Rath eyn Gesatz/daß die Römer nicht mehr denn sechzig gerüster Schiff haben solten/dem Land Italia zu eyner Hut.

Römer erleiden abermal eynen Schiffbruch.

Aber zeitliche begird der Ehren vnd des Guts/deren auff Erden niemann mag gesättigt werden/ohn der sie veracht/die gabē den Römern vrsach/daß sie solch jhr Gesatz selber brachē/vnd schickten auff das ander jar eynen Haubtmann Cotta genannt/mit eyner Schiffung wider in Siciliam/der vollbracht mit denen von Carthago etliche Schlachten/zu Wasser vnd zu Land/darinnen der Freund vnnd Feind vil erschlagen wurden/dann er zu zeiten vnter/zu zeiten ob lag.

Caius Aurelius Cotta/Burgermaister zeuhet wider mit Schiffen in Sicilie.

Jar der Statt 501

Nach dem erwehleten die Römer zu Rathesmaistern vnd Haubtleuthen Lucium Ceciliū Metellum/vnd Caium Furium Pacilium/die zogen mit grosser macht in Siciliam/der meynung/fürter in Africam zu schiffen. In der zeit hatten sich die von Carthago aber erholet/vnnd auff das höchst zugerüst. Sie erwehleten eynen newen Haubtmann/genannt Asdrubal/der wolt der Römer in Africa nit erwarten/sondern zoh jhnen mit gantzer macht entgegen in Sicilia/vnd schiffet ans Land bei dem Berg Lilybeo. Er hatte in seinem Heer hundert vnd trei vñ trei vnd treissig Elephanten/vnd zu Roß vnd zu Fuß bei vierzig tausent Mann/mit dem stritte Metellus bei der Statt Panormum genannt/vnd wiewol er eyn groß entsetzen hatte ab den Elephanten/so ward doch mit seinem fleiß von jhm/als eynem guten Haubtmann/eyn sonderlich Kunstwerck gemacht/daß die Römer mit Fewer vnd Geschoß die Elephanten in solche vnordnung brachten/daß sie sich wandten/vnnd den Freunden mehr denn den Feinden schaden thaten.

Römer Sig in Sicilia wider die Carthagineuser.

Jar der Statt 502

Also lag Metellus mit den Römern ob/vnnd fieng deren von Africa bei zwenzig tausent/vnd erobert in dem Streit sechs vnnd zwenzig Elephanten/die andern hatten sich in Siciliam hin vnd her vergangen/die ließ er sam̄len vnd zu wegen bringen/biß er hundert vnd vier hatte/die andern waren erschlagen vnnd vm̄bracht. Mit denen zoh Metellus mit grossem Triumph gehn Rom/vnd theylet sie darnach in gantz Italien/da die Leuthe ab den grossen Thieren eyn verwundern hatten.

Lucius Cecilius Metellus bringt in eynē Triumph mehr denn hundert Elephanten gehn Rom.

Da nuh der Krieg also in die harr mit grossem verlust/den die von Carthago vnd auch die Römer litten/sich verlängert/wiewol beyde Partheien des Kriegs müd waren/liessen doch die von Carthago nach/vereynigten sich eyne Bottschafft zu den Römern zu schicken/vnnd eynes Fridens zu begeren. Mit derselbigen Bottschafft schickten sie auch Marcum Attilium Regulum den Römer/von dem hieuor geschriben ist/mit beuehl/ob sie auff gleiche maß den Friden nicht erlangen möchten/daß sie doch darauff arbeyten/daß alle Gefangnen gegen eynander ledig würden. Da dise Bottschafft gehn Rom kam/vnnd jhre Werbung vor dem Rath that/ward mancherley berathschlaget/vnd Marcus Attilius Regulus fast darunder angesehen/den die Römer gern ledig gehabt hetten/Dañ wiewol es jhm an dem letzten Streit mißrathen war/so hatte er doch mit den vorgehenden Streiten deren von Carthago macht fast gebrochen/vnd sie darzu bracht/daß sie sich frem̄der hülff brauchen mußtē. Noch warē etliche deren meynung/daß man den Krieg länger treiben/vnd keynen Friden annemmen solte.

Carthaginenser schicken bottschafft gehn Rom vmb Frid oder erledigung der Gefangnen.

Jar der Statt 503

Also wurden die Römer eyns/daß sie nach Marco Attilio Regulo schickten/vnnd seinen rath auch haben wolten. Wiewol nuh Menschlich war/daß er zu seiner ledigung gerahten hette/dannoch da er in den Rath kam/vnnd sein gut bedüncken auch zu erkennen geben solt/sprach er:

Jar der Statt 503

Marcus Attilius Regulus räth man sol keyné Friden mit dé Carthaginensern machen, noch die Gefangené verwechseln.

er: Was zeihet jhr mich/jhr Römer/daß jhr mich/als eyn gefangenen Mann/vnder disen dingen nicht ruhen laßt? Gedenckt jhr nicht war zu mich mein Elend bewegen möcht/vnd wie jedermann nach menschlicher blödigkeyt geneygt ist erledigt zu werden: Jedoch/dieweil ich vermärck/daß ewer vertrawen noch etlicher maß zu mir stehet/vñ ich all mein tag meinen eygenen Nutz nie gesucht hab/als jhr des in ewern Kriegen vnnd Streiten wol befunden habt/so werd ich bezwungen in diser Sach abermals nit mich/sonder den gemeynen Nutz der Statt Rom/zu bedencken/wiewol ich vor augen sihe/was straff ich deßhalben von denen von Carthago/ewern Feinden/vnnd meinen Herrn/gewärtig bin. Wann jhr hindersich gedencken wölt/wie vnsere/oder das ich recht sprech/ewere Eltern vnd Vorfahren (dann ich mich leyder/als eyn gefangener Mann/nicht mehr für eynen Römer rechnen kan) alle jhre Krieg vnnd not mit der harr erobert haben/als euch das gut anzeygen gibt das zehen järig Läger vor der Statt Veios/vnd die not/darzu die Gallier die Statt Rom brachten/also/daß jhr macht nit mehr denn auff tausent Männern stund/vñ dannoch mit gunst vñ gnaden vnserer Götter/auch ewerer Mañheyt vnd Tugend/darzu kommen ist/daß Rom nit alleyn dise Krieg alle erobert/sondern auch gantz Italiam vnter sein gewalt vnd gehorsam bracht hat. Wie möget jhr denn in disen Läufften vnd Kriegen verzagen? Versehet jhr euch/daß jmmer guter will zwischen Carthago vnnd Rom sein werde? Jhr habt zu beyder seiten eynander so grossen schaden zu gefügt/vnd so manchen guten Mann erschlagen/daß sein nimmermehr vergessen wird/es muß entweders Rom Carthago/oder Carthago Rom vntertrucken. Nuh könnt jhr wol gedencken/stünden jhre Sachen wol/daß sie des Fridens nit begerten. Jch kan euch nit rathen/eynigen Friden mit jhnen anzunemmen/es sei denn/daß jhr jhnen zeit vnd ruhe geben wolt/darinn sie sich wider erholen/vnd euch darnach dreifach so harten widerstand thuen/Jhre macht hat an Leuthen vnd Gut der massen abgenommen/daß jhr sie mit der zeit ohn zweiuel wol bezwingen möget. Was aber das auff jhm trag/daß sie begeren/die Gefangenen gegen eynander ledig zulassen/mögt jhr selber wol ermessen/jhr habt allweg fünff Gefangenen gegen eynem. Daß jhr denn mich darunder ansehet/kan ich euch auch nit rathen/ich bin nuh mehr in dem Alter/ob ich wol das Hertz vnnd den willen hette/daß ich euch nit vil erschiessen kan.

Marcus Attilius Regulus zeuhet wider gehn Carthago.

Auß disen Reden wol zu ermessen ist/was trew vnd liebe zu seinem Vatterland in dem vesten vnd trewen Hertzen Reguli gewohnet habe/so er mehr den gemeynen Nutz/denn sein eygen Leben/bedacht hat. Ab diser rede hatte der Rath eyn groß verwundern/vnnd wiewol jhnen schwer war/daß sie Marcum Attilium Regulum verlassen/vnd auff jhn verzeihē solten/Dannoch ward seinem Rath geuolget/vnnd schieden die von Carthago ab/daß sie weder Frid noch wechsel der Gefangenen erlangen konten: Vnd wiewol Marco Attilio Regulo seine Freunde vnd Gönner vast anlagen/daß er zu Rom bleiben/vnd sich nit wider stellen solt/jedoch auß der grossen beständigkeyt die in seinem Hertzen stacke/wolt er sein Leben lieber in die Schantz vnnd gefährligkeyt geben/denn daß man jhm eynige trewlosigkeyt nachreden oder zumessen möcht/vnd zohe also mit der Bottschafft wider gehn Carthago.

Marcus Attilius Regulus wird von den Carthaginésern vbel gemartert.

Da die jhr anbringen thaten/vnd zu erkennen gaben/daß sie an den Römern nichts erlangen können/vnd wie Marcus Attilius Regulus deren ding aller eyn Hinderer gewesen/da kehreten sie allen neid vnd zorn auff jhn/vnd gedachten jhm sondere pein vñ marter anzuthuen/damit sie sich an jhm rächen möchten. Von erst liessen sie jhm seine Auglider abschinden/damit er nit entschlaffen möcht/darnach rüsteten sie jhm zu eyn Faß/das jnnwendig auff allen orten lange spitzige Zacken hatt/darinn er nicht ruhen/stehen/sitzen/oder ohn grosse pein sich anleynen mocht/darinn liessen sie den werden vnd thewren Mann verderben/der billich zu bedawren war. Ei woh man noch solche Ehrnueste fünde/vnnd die brauchte/man könte noch außrichten was man wolte.

Titi

Titi Liuij von Padua/des fürtreffenlichen Historischreibers/von mannigerley ruhmwirdigen Geschichten vnd Thaten der alten Römer.

Das Neunzehende Buch.

Innhalt.

CEcilius Metellus/nach dem er in Kriegshänndeln/so er wider die Carthaginenser geführt/groß Glück gehabt/hat er eynen gar herrlichen vñ vberaus schönen Triumph gehalten/darinnen er treizehen Haubtleuth der Feind/vnd hundert vnd zwenzig Elephanten/schaw geführt hat. Claudius Pulcher Rathesmaister/der wider der Vogelbeschawer Rath außzoge/vnd hieß die jungen Vögel ins Wasser tauchen/daß sie trüncken/dieweil sie nicht essen wolten/thate mit den Carthaginensern eyn Schlacht zu Schiff/darinnen er nicht vil Glücks hatte. Darnach als jhn der Rath wider forderte/vnd hieß jhn eynen Obermaister ernennen/ernennet er Caium Glauciam/eynen elenden Menschen/der mußte sein Oberkeyt auffsagen/vnd sahe darnach auff dem Schawplatz in eynem belegten Kleyd den Spilen zu. Attilius Calatinus ist der erste Obermaister gewesen/der eyn Heer ausserhalb Italia geführt hat. Mit den Carthaginensern seind die gefangne verwechselt worden. Es seind auch Besetz-Stätt besetzt worden/Fregelle/vnd in der Salentiner Land Brundusium. Die Schätzmaister haben die Burgerschafft gemustert/da seind geschätzt worden an der zähl/zweymal hundert vnd eyn vnd fünffzig tausent/zwey hundert vnd zwen vnd zwenzig. Claudia/deß Publij Claudij Schwester/der die Weissagung der Vogelbeschawer verachtet/vnd die Schlacht verloren hatte/als sie von Spilen kam/vnd im gedräng getruckt ward/sagte sie/Ach daß mein Bruder noch lebte/vnd wider eynen Schiffzeug hinweg führete. Vmb der vrsachen willen ist sie gestrafft worden. Dazumal seind zum ersten zwen Stattvögt erwehlt worden. Cecilius Metellus/als er oberster Priester war/behielt er den Rathesmaister Aulum Postumiũ/in der Statt/da er in Krieg außziehen wolte/dieweil derselbige Postumius auch eyn Priester Martis war vnd wolte jhn nicht von dem Gottesdienst lassen weichen. Nach dem vil Haubtleuth den Krieg wider die Carthaginenser geführt/hat letzlich Caius Luctatius Rathesmaister den endlichen Sig erlangt/als er den Carthaginensischen Schiffzeug bei den Inseln Egeatus genannt/vberwunden/vñ hat also dem Krieg eyn endschafft gemacht. Mit den Carthaginensern ist auff jhr ansuchen eyn Frid gemacht worden. Als der Göttin Vesta Tempel brann/errettete Cecilius der oberste Priester das Heyligthumb aus dem Brannd. Zwo Zünfften seind weiter zu den vorigen kommen/Velina vnd Esquilina. Als die Faliscer wider abgefallen/seind sie bezwungen/daß sie am sechsten tag die Statt Falerij haben müssen auffgeben.



NAch solchem schickten die Römer eynẽ andern Rahtesmaister/Caium Attlium Regulũ/der deß obgenannten Freund war/vnnd Lucium Manlium Volsonem/mit zwey hundert Schiffen vnd vier Regimentẽ in Sicilia/die Statt Lilybeum/die von dem Berg Lilybeo/darunder sie gelegen war/den Namen hat/vnd biß zu der zeit allweg denen von Carthago angehangen/zu belägern. Gegen denen schickten die von Carthago den Annibal/deß Amilcars Sohn/mit eynem grossen Heer/die Statt zu retten/der stritt mit den Römern/vnd lag ob/daß die Römer das mehrer theyl jhres Volcks verloren/vnnd die Haubtleuth kaum daruon kamen. Da die Römer das vernamen/schickten sie eynander Heer in Siciliam/vñ beuahlen die Haubtmañschafft zweyen jhren Rathesmaistern/Publio Claudio Pulchro/vñ Lucio Junio Pullo/denen gabẽ sie zwey hundert vñ zwenzig Schiff/vnd eyn groß Volck darinn/die wurden auch nicht wol empfangen/dann deren von Carthago Schiffzeug kam an sie bei dem Port der Statt Drepanum/vnd stritt mit jhnen vnuersehenlich/da namen die Römer aber grossen schaden/dann jhrer wurden bei acht tausent erschlagen/vñ bei zwentzig tausent gefangen/vnd kam Claudius flüchtig nicht mehr denn mit treissig Schiffen zu der Römer Heer/das noch vor der Statt Lilybeo lag/vnd sich vergraben hatte.

Jar der Statt 503

Römische Rathesmaister werden von dem Annibal vor der Statt Lilybeo geschlagen.

Publius Cornelius Pulcher verleuert vil volcks vñ Schiff in Sicilia.

Jar der Statt 504

Der ander Rathsmaister/sein Ambtsgesell/Lucius Junius Pullus/zog wider gehn Rom/an den kam eyn Fortun vñ Vngewitter auff dem Meer/so groß/daß er alle seine Schiff verlor.

Lucius Junius Pullus Rathesmaister leidet eyn Schiffbruch.

Nach disen zweyen Streiten erholeten sich abermal die von Carthago/daß sie auff das ander jar eyn Schiffung zurichteten/vnd beuahlen die Haubtmannschafft dem Amilcar/der war deß Annibals Vatter/von dem hernach vil geschriben stehet/wie er die Römer sechzehen

Jar der Statt 505

Carthaginēser schiff fahren an Italia/ vñ verhergens an vilen orten.

jar in Italien bekriegt/ vnd manchen Streit vnd Sig gewonnen hab. Mit der Schiffung zogen sie biß in Italiam / vnd woh sie ans Land kommen mochten / verhergten sie was sie ankamen/ vnd thaten den Römern vnd jhren Bundsverwanthen grossen schaden / vnd herrscheten die von Carthago gantz auff dem Meer / dann der gemeyn Seckel der Römer war dermassen gelärt / daß sie schwerlich eynandere Schiffahrt zurichten konten.

Römer rüstē sich wider mit Schiffen.

Doch liessen sie es nicht vnterwegen / vnd streckten etliche reiche vnnd mächtige Burger jhr eygen Gut dar/ dann die Römer / die mit keynem widerfall deß Glücks mochten vberwunden werden/ sonder nach jhrem fall allweg stärcker wider auffstunden/ wurden dardurch erst bewegt/ daß sie den Krieg mit solchem ernst angriffen/ als were jhnen keyn schade je widerfahren.

Caius Luctatius Catulus Rathsmaister zeucht wider die von Carthago.

Jar der Statt 511

Nach mancherley vngefäll vnd verlust viler Römischen Haubtleuth seind Caius Luctatius Catulus/ vnd Aulus Postumius Albinus Rathesmaister worden / vnd blibe Postumius zu Rom / Luctatius aber wurd mit trei hundert Schiffen in Sicilien zu fahren abgefärtigt / derselbige liffert bei der Statt Drepanum denen von Carthago eyn Schlacht/ doch geschahe auff beyden seiten nicht grosser schade / denn daß Luctatius Catulus in eyner Hufft hart verwundt wurd.

Luctatius kundtschafft die Feind aus.

In dem hatten sich die von Carthago gerüstet / vnd schickten eynen jhrer Haubtmäñer/ Hanno genannt/ mit vier hundert Schiffen/ vnd aller jhrer macht/ was sie für Volck auffbringen konten/ den andern in Sicilia zu hilff. Da nuh Luctatius solchs durch sein kundschafft er-



fuhr / wiewol er hart verwundt war / noch rüstet er sich / vnd zog mit seinem Schiffzeug jhnen entgegen/ damit sie nicht zusammen kämen / vnd er sie vnuersehenlich nach seinem vortheyl angreiffen möcht. Er schickt etliche Rennschiff von jhm/ zu erkundigen/ wann die Feind kämen/ vnd woh sie sich hielten/ die brachten jhm die Bottschafft / daß sie an eynem abend bei den Inseln Egeatos genannt/ die zwischen Sicilien vnd Sardinia ligen / ans Land gefahren weren.

Luctatius vbereilet die Feind/ vnnd ligt jhnen in der Schiffschlacht ob.

Da richtet sich Luctatius zu / machet sein Ordnung für die gantze nacht / vnd es gelung jhm/ daß er in der nacht nahe zu den Feindē kam/ die griff er vor tag an vnuersehenlich/ vñ stritt mit jhnen: Vñ wiewol die von Carthago grossen widerstand thatē/ noch hatte sie Luctatius also vbereilt / dann sie sich keynes Streits an den orten versehen hetten/ daß sie in keyn rechte Ordnung kom̃en konten/ deßhalben er jhnen oblag/ also daß Hanno mit etlichen Schiffen flüchtig in Africam kam / etliche kamen in der Flucht in Siciliam / in die Statt Lilybeum / doch so gewonnen die Römer in dem Streit trei vnd sechzig Schiff / vnd entrenckten hundert vnd fünff

vnd

und zwenzig / darzu wurden denen von Carthago vierzehen tausent Mann erschlagen / unnd zwey und treissig tausent gefangen / aber der Römer Schiff nicht mehr denn zwölff / mit den Leuthen/ die darinnen waren / ertrenckt.

Jar der Statt 511

Darnach zog Luctatius in Siciliam/ und stritt aber mit denen von Carthago / bei eyner Statt Ericyna genannt/ die sie inn und gewonnen hatten/ da lag er aber ob/ und wiewol deren von Carthago in dem Streit nicht mehr denn zwey tausent erschlagen wurden / so waren jhrer doch so vil gefangen/ daß damit alle jhre macht gebrochen wurd / und sie Luctatio keynen wider stand mehr thuen konten.

Luctatius gewinnt den Carthaginensern noch eyn Schlacht an.

Als die zeitung gehn Carthago kam / da war nichts denn leyd und trawren in der gantzen Statt / dann wiewol sie sich nach grossem schaden / der jhnen offt an Leuthen und Gut zugestanden war / manch mal wider erholten / und auffkommen waren / noch war jhr Glück so unstät / wiewol es jhnen zu zeiten wol ergieng / so warff es sie darnach deß härter darnider / unnd hatten keynen trost mehr / denn alleyn an dem Amilcar/ der noch sein Schiff und Volck unuersehret bei eynander hatte / unnd die Römer damit in Italien / wo er an Land kommen mocht/ fast beschädigte/ dem thaten die von Carthago Bottschafft/ mit bericht/ in was not und armut sie deß Kriegs halben kommen weren/ und wie in jhrem vermögen nicht wer/ eynige Schiffrüstung oder Heer mehr zu zurichten / baten jhn / daß er jhm ließ die Statt Carthago und den gemeynen Nutz beuohlen sein/ dann jhr trost alleyn auff jhm stünde / und gaben jhm gewalt / den gantzen Krieg zuführen / oder eynen Friden mit den Römern anzunemmen / wie er das zu wegen bringen möcht/ dann er und die andern/ die in Sicilien lägen/ hetten keyner hulff mehr von denen zu Carthago zuerwarten.

Die Carthaginenser von den Römern geschwächt schicken nach dem Amilcar.

Deß erschrack Amilcar gar sehr / aber er ließ sich deß gegen niemann märcken / sonder er schlug offt unnd vil mit den Römern zu Wasser unnd zu Land / aber er stritt nicht mit gantzer macht mit jhnen/ dann er war jhnen zu schwach an Leuthen und Macht/ noch vollbracht er alles das / das eynem guten Haubtmann zustunde / und hielt den Krieg alleyn auff / mehr denn eyn gantz jar / so lang er eynigen trost haben kont / daß sich die Römer sehr vor jhm forchten.

Amilcar eyn guter Kriegsmann.

Aber zu letzt da er sein Volck weder mit Nahrung/ Sold/ oder anderer Notturfft enthaltē mocht/ und doch die Römer auch mit der harr darzu bracht hatte / daß sie in Sicilien oder Italien nicht mehr Prouiand haben konten/ sonder man mußt jhnen solchs aus ferren Landen mit grossem kosten zuführen/ da that er denen von Carthago Bottschafft/ und ließ sie aller ding berichten. Darumb sie abermal zu rath wurden / eyn Bottschafft zu Luctatio / und fürter zu den Römern/ zu schicken/ eynen Friden zubegeren/ darzu die Römer auch etlicher maß geneygt waren/ dann sie dem Glück/ das sich so offt von jhnen gewendt/ vñ so sie meynten den Krieg gantz erobert zuhaben / den Sig aus jhren Händen verlorn hatten / auch nicht gern vertrawen wolten / und besorgten/ es möcht sich der tag eyns also verkehren / und zu denen von Carthago fallen/ daß jhnen der Krieg zu schwer würd.

Carthaginenser schicken an die Römer umb Friden.

Jar der Statt 512

Deßhalben wurd eyn Frid zwischen den Römern und denen von Carthago getheydingt/ als der Krieg trei und zwentzig jar gewäret hatt / der gestalt / daß die von Carthago der Inseln Sicilia und Sardinia gar müssig stehen/ und die zu der Römer gewalt stellen solten/ und darzu die nähsten zwenzig jar den Römern für jhren Kriegeskosten alle jar geben trei tausent schwerer pfund Silbers: Das namen die von Carthago alles an.

Vertrag zwischē den Römern vñ Carthaginēsern auffgericht.

Darnach begerten die von Carthago/ daß man jhnen vergönnen wolte/ daß sie jhre Gefangne lösen möchten. Das ließ jhnen der Rath zu Rom nicht alleyn zu/ sonder beuahle auch/ daß alle die noch in der gemeynen Statt händen weren / ohn alle entgeltniß ledig gezehlt würden. Die andern/ die in gewalt sonderer Personen und der Burger waren/ die vergönnet man jhnen umb eyn zimlich Gelt zulösen / das wurd darnach dannoch das mehrertheyl von der Römer gemeynen Seckel dargeben: Dañ wiewol sie streng in jhren Kriegen waren/ dannoch wañ es zum Friden kame/ so gebrauchten sie sich aller gütigkeyt/ vñ wolten also gesehen/ und darfür gehalten werden/ daß sie in Streiten niemann uberwinden/ und in Friden niemant in jhnen an miltigkeyt und andern Tugenden gleich sein konte. Also endet sich der erst Krieg zwischen den Römern und der Statt Carthago / und zogen die Rathesmaister mit freuden und mit grossem Triumph wider gehn Rom.

Römer gebē die Carthaginensische gefangenen ledig.

Mit denen fuhr Hiero der König aus Sicilia / von dem hie oben geschriben ist / und ließ in seiner Schiffung mit jhm führen zwey mal hundert tausent mealter Frucht / die schencket er

Hiero König zu Syracusa in Sicilien führet Frucht gehn Rom.

Jar der Statt 512

Faliscer geschlagen

vnd theylt es aus vnter das Römisch Volck / daruon er grossen gunst von jhnen erlangt / vnd blib biß in sein end in Freundschafft vnd gutem willen der Römer.

Mitler zeit war eyn Statt in Italia / Falerij genannt / die dazumal reich vnnd mächtig / von den Römer abgefallen / Wider die schickten die Römer Quintum Luctatium Catulum / vnnd Aulum Manlium / aber der Krieg endet sich in sechstagen / dann die Römer erschlugen jhrer fünffzehen tausent / gewoñen die Statt / vnd strafften sie an dem halben theyl jhrer Marck die sie innen hielten / vnd wurd eyn stäter Frid / also daß die Römer keynen Krieg niergend hatten / welches jhnen / seid Numa Pompilij deß andern Königs zeiten / zu Rom nie widerfahren war.

Römische bottschafft zu König Ptolemeo.

Es blib aber nicht länger denn eyn jar beständig / dann die Römer suchten den Krieg / vnd schickten eyn Bottschafft zu dem König Ptolemeo in Egypten / dem sagten sie hilff zu wider den König Antiochum in Syria. Da aber die Bottschafft zu jhm kam / war der Krieg geendet vnd gericht.

Tyber außgelauffe.

Daß aber die Römer dieselbe zeit nicht gantz ohn kummer vnd leiden weren / kam eyn so groß Gewässer / daß die Tyber zu Rom in die Häuser floß / vnd that grossen schaden.

Brunst zu Rom.

Darnach kam eyn Brunst / vnwissend woher daß Fewer auß gangen wer / die that auch grossen schaden / dañ es brannt am mainsten auff dem Marckt zu Rom / da die köstlichsten Häuser stunden / vnd verbrannt auch den Tempel der Göttin Vesta genannt / darinn die Römer eyn ewig Fewer hielten / dz ward von dem jrr'dischen Fewer zerstört / Das zu löschen / lieff eyn Priester / Metellus genannt / darein / biß jhm eyn Arm verbrunn / der bracht das Bild der Göttin daruon.

Titi Liuij von Padua / des fürtreffenlichen Historischreibers / von mannigerley ruhmwirdigen Geschichten vnnd Thaten der alten Römer.

Das Zwenzigste Buch.

Innhalt.

Spoletium ist mit Römischen Burgern besetzt worden. Dazumal haben die Römer jhr Heer zum erstenmal wider die Ligurier geführt / die aus den Inseln Sardinia vnd Corsica. Als sie wider abgefallen / seind sie auff eyn newes mit Gewalt zu gehorsam gebracht worden. Turia / eyn Jungfraw der Göttin Vesta / ist von vnkeuschheyt wegen verurtheylt vnd gestrafft worden. Dieweil die Illyrier eynen vnter den Bottschafften die zu jhnen gesandt waren / vmbbracht hatten / ist jhnen abgesagt worden / demnach seind sie bezwungen worden / daß sie sich haben müssen ergeben. Der Stattvögte zahl ist erweitert worden / also daß man fürters jhrer vier pflegt zu erwehlen. Die Gallier jehnseit deß Alpen Gebirgs die in Italien fielen / seind geschlagen worden. Man sagt / in demselbigen Kriege habe das Römisch Volck gehabt treimal hundert tausent gerüster Kriegsleuth von den Bundsgenossen vñ Latinischen Namens. Als zum selbigen mal der Römer Kriegsheer zum ersten vber dz Wasser Pad geführt worden / seind etliche Schlachten geschehen mit den Gallis / so Insubres, jetzund Meyländer / genannt / demnach haben sie sich ergeben. Marcus Claudius Marcellus Rathesmaister hat den Viridomarum / der Gallier Insubrier oder Meyländer Obersten / erschlagen / vnd die herrliche Beuth / opima spolia, erobert. Die Istrier seind auch bezwungen worden. Deßgleichen als die Illyrier abfielen / wurden sie genötiget daß sie sich ergeben mußten. Die Schätzmaister haben eyn Lustrum, das ist Schätz vnd Muster jar gehalten / da wurden der Burger zweymal hundert vnd sibenzig tausent geschätzt. Die Libertiner / das ist die jehnige so von freigelassenen Leuthen gezeuget / seind in vier Zünfften gebracht / welche Zünfften Esquilina, Palatina, Suburrana, Collina, genannt. Vorhin waren sie / die Libertiner / durch mehr Zünfften zerstrewet. Der Schätzmaister Flaminius hat die Strassen nach seinem namen Via Flaminia genannt / beuestiget / vnd den Platz / Circum Flaminium gebawet. In der Landschafft so den Galliern abgewonnen / seind Colonien gemacht worden / das ist Besetz Stätte / dahin Römische Burger geführt / nemlich Placentia vnd Cremona.



Ach disen zeiten begaben sich vrsachen/daß die Römer die Land Illyria vnd Histria / die man jetzund Histenreich vnd die Windischemarck nennet/von Foriul biß gen Ragus an dem Meer / dem Gebirg nach vmbhin gelegen/ auch gewonn.

Jar der Statt 522

Illyrier vnd Histrier Krieg.

Dann es hatten jhrer etliche den Römern eyn Schiff auff dem Meer beraubt/darumb schickten die Römer zu erst eyn Bottschafft zu der Königin Theutana / die dazumal dasselbige Land inhatt vnnd regiert / erstattung deß guts zuthuen. Vnd als die Bottschafft etwas freuenlich vnd ernstlich an die Königin erfordert/mit den worten / dardurch sie meynet geschmächt zu sein: Dann es ist der Weiber eygenschafft vñ Natur daß sie leichtlicher schmähwort zu hertzen nemmen denn die Mann / da ließ sie die Bottschafft fahen vnd tödten. Aus der vrsach schickten die Römer zwen Haubtmänner/Quintum Minutium Ruffum / vnd Publium Cornelium / die zwungen vnd zerrissen vil Stätt/ vnd fiengen vil grosser Herren/doch mit grossem blutvergiessen der Römer.

Theutana/ Königin in Illyria/ läßt die Römische Botschafft ten tödten.

Darnach in dem tritten jar nam der Krieg durch Lucium Fuluium vnd Lucium Postumium Albinum/der Römer Rathesmaister vnd Haubtleuth/eyn end/ denen ergab sich die Illyrische Königin mit sambt dem Land/deßhalben die Rathesmaister triumphierten.

Illyrier bezwungē.

Jar der Statt 525

Nicht lang darnach erhub sich eyn anderer Krieg/dann die Galli die disseit deß Lombardischen Gebirgs das Land innhatten / daß man jetz Lombardej nennet / vnd dazumal Liguria geheyssen wurd / die stärckten sich aus dem Land Gallia / so man jetzt Franckreich nennet/ vnd zogen mit eynem grossen Heer auff die Römer / verhergten vnd verderbten was sie ankommen mochten/ Hieuon entstund eyn grosser schrecken in Rom vnd gantz Italia / dann sie bedachten die alte Krieg wider dasselbige Volck / wie es jhnen ergangen war. Doch trösteten sich die Römer / das gantz Italia in jhrer Hilff war / vnd als Plinius schreibt / sagten sie den Römern zu/ treimal hundert tausent streitbarer Mann in jhr Hilff zuschicken. Dann zurselbigen zeit vermochte Italia mit sambt den Römern sibenmal hundert tausent gerüster Mann zu Fuß / vnd achzig tausent zu Roß.

Ligurier vnd Gallier Krieg.

Jar der Statt 527



Mit deren Hilff zog Publius Emylius/der Römer Haubtmann/wider sie/der hatt in seinem Heer sibenzig tausent Mañ/als Fabius Historicus schreibt/der in dem Krieg gewesen ist/



Jar der Statt 527

Gallier schlagen die Römer werden darnach wider geschlagen.

noch stiessen die Galli vnfürsehens auff jhn/ vnd wiewol er/ als eyn guter Haubtmann/ die seinen eilends verordnet/ vnd mit seinem Leib besonder grosse wehr thate/ vnd durchbrach/ noch verlor er den Streit/ vnd wurden der Römer vierthalb tausent erschlagen. Aber den andern tag stritt er wider mit jhnen/ da lag er ob/ vnd wurden der Feind vierzehen tausent erschlagen/ vnd zwey tausent gefangen/ damit bracht er wider was er verloren hatte. Aber vmb des ersten Streits willen wolten die Römer jhm keynen Triumph zulassen.

Gallier schlagen die Römer noch eyn mal darnach werden sie auß Italien vertriben.

Jar der Statt 529

Darnach schickten die Römer zwen andere Haubtmänner wider die Gallier/ Lucium Emylium Paulum/ vnd Caium Attilium Regulum/ die stritten mit jhnen bei der Statt Arretium/ vñ wurd Attilius Regulus mit trei tausent Römern von jhnen erschlagen/ vnd die andern in die flucht bracht/ deren noch bei achtzig tausent waren. Diß war die schändlichste flucht/ die von den Römern je geschehen ist. Aber die Galli mochten sich jhres Glücks nicht lang frewen/ dann kurtz darnach stritt Emylius/ der Römer/ wider mit jhnen/ vnd wurden jhrer vierzig tausent erschlagen/ vnd sie auß Italia gar vertriben.

Erste Reyse der Römer vber den Pad.

Jar der Statt 530

Auff das ander jar darnach waren die Römer nicht alleyn begnügig/ daß sie die Gallier aus Italia vertriben hetten/ sonder schickten newe Haubtleuth/ Titum Manlium Torquatum/ vnd Quintam Fuluium Flaccum/ mit eynem grossen Heer auff sie in Liguria/ darinn besassen die Galli die Stätt/ Meyland/ Comum/ Brixen/ Placentz/ Veron/ vnd Cremon/ die jhre Vorfahren/ so mit Brenno in das Land gezogen waren/ gebawet hatten/ vnd verlor das Land den namen Italia/ vnd wurd von der zeit an Gallia Cisalpina genannt. Diß war die erst Reyß/ die die Römer vber das Wasser Padum theten/ vnd zogen auff die Meyländer/ die dazumal Galli Insubres genannt wurden/ die stritten mit jhnen/ vnd lagen die Römer ob. Es wurden der Meyländer trei vnd zwenzig tausent erschlagen/ vnd fünff tausent gefangen.

Gallia Cisalpina.

Meyländer Insubres geschlagen.

Meyland erobert.

Jar der Statt. 532

Zu letzt zogen von den Römern in Liguriam mit eynem grossen Heer zwen Rathesmaister/ Marcus Claudius Marcellus/ vnd Eneus Cornelius Scipio/ die macheten dem Krieg eyn end/ dann sie erschlugen deß Landvolcks so vil/ daß sie sich in der Römer gehorsam ergabẽ/ vnd wurd Meyland vnd gantz Lombardej von den Römern gewonnen. In dem Krieg wurden trei der Gallier Haubtleuthen gefangen/ Viridomarus/ Britomarus/ vnd Ariobiston/ die führten die Rathesmaister mit sambt andern gefangenen vnd grossem Gut gehn Rom/ vñ wurd jhnen eyn Triumph zugelassen vnd erkannt.

Titi Liuij von Padua/ des fürtreffenlichen Historischreibers/ von mannigerley ruhmwirdigen Geschichten vnnd Thaten der alten Römer.

Das Eyn vnd zwenzigste Buch.

Innhalt.

SIe werden erzehlt die Hanndlungen/ so sich zur zeit deß andern Carthaginensischen Kriegs in Italia verlauffen haben/ Wie auch der Annibal/ deren von Carthago Feld Haubtmann/ wider den Vertrag/ so mit den Römern auffgericht/ vber das Wasser Iberus in Hispania gezogen Auch die Statt Saguntum so mit dem Römischen Volck im Bund/ belägert/ vnd im achten Monat eingenommen. Vber solche vnbilliche Hanndlungen vnd vberlast zuklagen haben die Römer eyn Bottschafft an die von Carthago abgefärtigt. Als nuh die Bottschafft daselb jhre Werbung gethan/ vnd aber die Carthaginenser sich nicht wolten in eynige Purgation oder entschuldigung einlassen/ ist jhnen hiemit abgesagt worden. Annibal ist vber das Gebirg vnd Gewäld/ Pyrenæ. Monte/ jetzund der Runtzeuall genannt/ gezogen. Vnd nach dem er in Gallien/ jetz Franckreich genannt/ die jehnigen erlegt/ so sich vnterstunden wider jhn in die Wehr zustellen ist er an das Alpengebirg kommen/ Da ist er mit mühe vnd arbeyt hinnüber gezogen/ vnd etliche Scharmützel vnnd Schlachten mit den Galliern so im Gebirg wohneten/ vnd jhm begegneten gethan. Nach dem er dieselbigen hindersich getriben/ ist er in Italien herunter kommen. Vnd hat an dem Wasser Ticino mit dem Reysigen Zeuge auff die Römer troffen/ vnd jhnen die Schlacht angewonnen. Als in derselbigen Schlacht Publius Cornelius Scipio verwundt wurd/ erretet jhn sein Sohn/ der hernach mit dem zunamen Africanus genennt worden. Darnach schlug Annibal das Römisch Heer abermal bei dem Wasser Trebia. Vñ zog vber den Berg Apenninũ/ auff welcher Reyse es seinem Kriegsvolck sehr sawer wurd/ dieweil groß vngewitter einfiel. Caius Corneli. Scipio hat in Hispania die Carthaginenser in eyner Schlacht vberwunden/ vnd der Feinde Oberstẽ/ mit namen Mago/ gefangen.



Er Krieg / den die Carthaginenser vnder deß Annibals Haubtmannschafft mit dem Römischen Volck geführt haben / ist der aller trefflichste der je geführt worden ist: Dann es seind nie keyne völcker vnnd Stätt wider eynander gezogen/ die an Reichthum̃ vnnd Gewalt mächtiger weren gewesen. So seind auch dise zwo Stätt/ Carthago vnnd Rom / selbs nie keyn mal so starck vñ gewaltig gewesen/ als eben zur zeit dises Kriegß/ darzu keynem theyl der andern Partheien Kriegßübungen vnnd practicken vnbekannt bliben / Sintemal sie eynander im ersten Carthaginensischen krieg gnug haben lernen kennen. Darzu ist daß Glückrad in disem Krieg so vnbeständig vnnd zweiuelhafftig gewesen / daß alle mal die jehnigen/ so obgelegen/ der gefahr am nähsten gewesen seind. Es ist auch auff beydẽ theylen der Haß vnd Feindschafft schier grösser gewesen deñ die macht / dann es verdroß die Römer/ daß die Carthaginenser / die doch von jhnen vberwunden waren worden / von jhnen selbs eynen Krieg wider sie/ die Römer/ die jhnen obgelegen/ anfiengen: Dagegen waren die Carthaginenser vnwillig/ dieweil sie dauchte die Römer hetten zu vil Hochmuts gegen jhnen getriben / vnd sich jhres Sigs vnd Gewalts vberhaben.

Jarder Statt 5 3 2

Anfang deß andern Carthaginensichen Kriegs.

In sonderheyt war der Carthaginenser Oberster Amilcar / dem Römischen Volck bitter feind/ Dann er war eyn großmütiger Mann/ vnnd thate jhm wehe/ daß sie die Inseln Sicilia vnd Sardinia also verloren hetten. Sie hetten vil zu bald verzagt/ daß sie den Römern Siciliẽ gelassen/ So hetten die Römer die Inseln Sardiniam mit betrug eingenommen/ darzu jhnen Tribut auffgelegt/ dieweil die Carthaginenser mit dẽ Krieg in Africa zu thuen gehabt. Als jhm nuh solches so häfftig anlag/ hielt er sich dermassen erstlich in dem Krieg/ den die von Carthago in Africa wider die Numidier führten/ zu der zeit / als der Frid mit den Römern newlich auffgericht war/ fünff jar lang/ Darnach neun jar lang in dem Hispanischen Krieg/ in welchen beydẽ Kriegen er der Carthaginenser gewalt also vermehret/ daß man wol kont abnemmen / er gienge im sinn mit eynem grössern Krieg vmb/ dann den er jetzund führete / vnd wann er länger hette sollẽ leben/ so würd Amilcar den Krieg wider Italien von der Carthaginenser wegen geführt haben/ den darnach Annibal führete. Also verzog sich der Krieg/ durch deß Amilcars tödlichen abgang/ vnd deß Annibals Kindheyt.

Amilcar / Annibals Vatter / der Römer häfftiger Feind.

Carthaginẽser krieg mit den Numidiern im 514. jar der statt.

Carthaginensisch Krieg in Hispania/ im 520. jar der statt.

Asdrubal war eynes mitteln alters zwischen dem Vatter vnnd dem Sohn/ der führt das Regiment beinahe acht jar / den der Amilcar/ wie man sagt/ in blühendem alter lieb gewan/ vñ jhm darnach vmb seiner Mannheyt willen sein Tochter/ deß Annibals Schwester/ ehelich vermählet. Es war eyn weiser vnd listiger Mann/ insonders bracht er vil Land vnnd Leuth darzu/ daß sie sich an die von Carthago ohn allen Krig williglich ergaben.

Asdrubal / deß Amilcars Tochtermann.

Mit disem hatten die Römer den Vertrag ernewert/ daß Hispania/ so vil jehnseit deß Wassers Iberus gelegen were/ denen von Carthago zugehörig sein solte/ vñ die Römer solten disseit deß Wassers zu gebieten haben. Doch war eyn mächtige Statt/ Saguntum genannt/ zwischẽ den beyden Grentzen gelegen/ die solt frei/ vnd keynem theyl verbunden sein.

Iberus der fluß scheydet der Römer vnd Carthaginenser grentzen in Hispania. Saguntum.

Als bald nuh Annibal zu seinen tagen kam/ wurd er auß liebe gegen seinem Vatter / vnd auch von eygener geschickligkeyt wegen/ die er in seiner jugend erzeygt/ von denen von Carthago zu eynem Haubtmann auffgeworffen/ dann man sagte / er habe seinem Vatter / da er nicht mehr denn neun jar alt gewesen / bei eynem Altar / als er den Göttern opffert / eynen Eyd müssen schweren/ so bald er zu seinen tagen käme/ daß er der Römer Feind werden wolt. Deß trösteten sich die von Carthago/ dann jhr sinn stund jhnen auch wider zu dem Krieg/ vnnd vermeintẽ die Inseln Sicilia/ Sardinia/ vñ Corsica wider zu erobern. Darum̃ schickten sie dẽ Annibal also jung zu dem Heer/ das in Hispania lag/ von denẽ wurd er frölich empfangen/ dann er war seinẽ Vatter/ dẽ Amilcar/ gar ähnlich vnd gleich/ vnder deß Haubtmañschafft es jhnen gar glücklich ergangen war/ daß sie meyneten er würde in seine Fußstapffen tretten/ vnd jhn ersetzẽ.

Annibal verheyßt seim Vatter in seiner Kindheyt er wolle der Römer Feind werden.

Aber Annibal bracht es bald mit seiner Mannheyt darzu / daß er für seinen Vatter hoch gepreißt wurd/ dann er war freudig vnnd anschlägig. Wo he es etwas sorg auff jhm trug/ war er der forderst/ wußt auch in der not den andern eyn Hertz ein zu sprechen / vnd eilends rath zu finden / kont seinen vortheyl ersehen vnnd sie anweisen/ als ob er eyn alter erfahrner Haubtmann/ vnd den Krieg vil jar getriben hett. Keyne arbeyt war jhm zuvil/ Hitz vnd frost mocht er

Annibals natur vnd eygenschafft/ Tugẽd vnd laster.

Jar der Statt 5 3 5

vor andern leiden/essens vnd trinckens mässig/ wachens vnd schlaffens hatte er keyn acht/ weder Tag noch Nacht/ohn vnterscheyd/ dañ nam er sein ruhe/ wañ nichts zu thuen oder zu schaffen war/ vnd die nit auff weychen Betten/ sonder er ließ jhm eyn Golter auff die Erden spreyten/darauff er pflegt zuschlaffen/ vnd nicht in der stille/ sonder woh es nur war/ am mainsten bei den Hütten vnd Wachten. Seine Kleyder waren nicht köstlich/ hatte auch darauff keyn acht/Aber Pferde vnd Harnisch hatte er bei dem besten/wie er dañ auch zu Roß vnd zu Fuß sein Ritterlich gemüt offt braucht vnd erzeyget/ Dann er war alleweg der erst/ vnd vornen dran in dem Streit/vnd der letzt daruon. Bei solchen grossen Tugenden fand man auch etliche gebrechen an jhm/Er war vnbarmhertzig/ vnnd eyn Wüterich/ der zu Menschlichem blutvergies-



sen lust vnd freud hat/ darzu war er vntrew/ nicht warhafftig/ seines Eyds leichtfärtig/ vnnd verachtet beyde die Götter vnd die Menschen/ Aber alles das sonsten eynem mannlichen Ritter oder Haubtmann zustunde/ darzu war er geschickt/vnd dorfft alles das zu thuen war vnterstehen/er hatte auch grossen lust mit den Römern zukriegen/dieweil er jung vñ arbeytsam war.

Annibal nimt jhm für/ die Statt Sagũtum zu belägern.

Damit aber der Krieg nicht hinderstellig gemacht würde/ wann er lang verzöge/ vnterstund er sich zum ersten für die Statt Saguntum/ in Hispania/die/ als vorgemeldt/ frei/vnd weder der Römer noch dere von Carthago gebiet sein wolt/ zu lägern/ dann sie hatten sich in der Römer Freundschafft vnd schirm begeben/Deßhalb bedacht er wol daß die Römer sie nicht verlassen würden/wolte jhnen also vrsach zum Krieg geben.

Annibal nimt in Hispania Carteia vñ andere Statt eyn.

Er führte aber sein Heer erstlich in die Grentzen der Olcadier/ die jhre wohnung jehnseit eß Wassers Iberus haben/auff der Carthaginenser seitẽ/ doch nit in jhrem gewalt. Desselbigen Volcks Haubtstatt mit namen Carteia/eyn reiche mächtige Statt/erobert er mit gewalt/ vnd plündert sie/das bracht eynen schrecken in die geringern Stätte/ daß sie sich ergaben/vnd verwilligten Tribut zugeben. Nach solchem Sig führt er sein Heer gehn new Carthago ins Winter Läger/ Daselb theylet er den Raub miltiglichen aus/ vnd bezahlt jhnen den außständigen Sold trewlich/ damit er jhm denn beyde/ bei seinen mit Burgern/ vnd bei den Bunds verwanhten/gunst machte.

Annibal nimt den Vacceiern etliche [illegible]ern/ vnd schlä[illegible] Carpetaner [illegible]

Jm angehenden Früling ruckt Annibal fort/ vnd bekriegt die Vacceier/ vnd erobert die Stätt Hermandica vnd Arbacala mit gewalt. Arbacala hielt sich lang auff/dañ sie war Volckreich/vnd thaten die Burger grosse Wehr. Es wurden aber etliche aus der Statt Harmandica flüchtig/die thaten sich zu den vertribenen Olcadiern/die erregten die Carpetaner/vnd grif-

[Jar d]er Statt 3 6

fen

fen den Annibal an/als er wider auß der Vacceier Land zog / nicht weit von dem Goldreichen Wasser Tagus genannt/ vnnd brauchet sich deß lists/als die Feind gegen jhm lagen/daß er in der Nacht vngewarneter sach all sein Heer vber das wasser bracht/ als ob er nicht mit den Feinden schlagen/sondern die flucht geben wolt. Als er nuh morgens abermal auffbrach/ vnnd weiter hindan zog / gedacht er wol sie würden jhm nacheilen / Darumb beuahl er dem Reysigen zeug/acht drauff zuhaben/vnnd so sie mit der männig in das Wasser kämen / daß sie mit jhnen scharmützeln solten/ biß er wider vmbkehren vnnd jhnen zu hülff kommen möcht. Also begab es sich daß die Feind den Reysigen zeug verachteten / dann jhrer waren wenig / vnnd vnderstunden mit Gewalt vber das Wasser zu kommen / als jhrer auch eyn grosse männig hinüber kam/ Aber Annibal wand sich zu rechter zeit / vnd traff mit jhnen/ eher sie zum halben theyl vber das Wasser kamen / darvon eyn vnordnung vnder jhnen entstund / Dann etliche trungen hieher vber das Wasser/vnd weren den andern gern zu hülff kommen / So geschah denen/ die hie dißseit waren/ so grosser vber trang/daß jhrer eyns theyls sich vnderstunden wider vber das Wasser zu weichen / damit sie eynander jrreten/das dienet alles dem Annibal zum Sig/ wiewol die Carpetaner grosse wehr thaten/so konten sie doch in dem Wasser/das eyn schlüpfferigen boden hatt/nit so vest stehen als auff dem Land.

Also gewan Annibal die Schlacht/vnd wurden der Feind vil ertrenckt vnd erschlagen/ deßhalben sich die Carpetaner in wenig tagen auch dem Annibal ergaben / daß also alles der Carthaginenser war was jehnseit deß Iberi lag/biß an die Statt Saguntum/dieselbige belägert er doch nicht als bald / sonder es wurden erstlich vrsachen zum Krieg gesucht durch gezänck / das zwischen jhnen vnd jhren Nachbawren angericht war/ sonderlich mit den Turdetanern.

Annibal nimmt alles ein was jehnseit deß Iberi ist / vnd sucht vrsach an die Saguntiner.

Da aber die Saguntiner märckten woh es hinauß wolte/vnd daß man sich in dem Zanck mit Recht nicht wolte bescheyden lassen/sondern das gewalt wolte gebraucht werden/ schickten sie eyn Bottschafft gehn Rom / vnnd baten vmb hülff/dieweil sie ohn zweiuel solten vberzogen werden. Es waren eben dazumal Rathesmaister zu Rom Publius Cornelius Scipio / vnd Titus Sempronius Longus. Da wurd darvon gehandelt/daß man Legaten in Hispanien schicken solte/sich der sachen zu erkundigen / vnnd dem Annibal zu sagen / daß er deß Römischen volcks Bundgenossen verschonet/ In deß war Annibal für Saguntum gezogen.

Saguntiner schicken Bottschafft zu Rom vmb hülff.

Saguntum blägert.

Da nuh den Römern solchs fürkam/wurd mancherley vnder jhnen gerathschlagt/etliche meyneten/man solt von stundan auff sein/ vnd in Hispanien ziehen / es hinderts aber die verre deß wegs. Etliche meyneten/man solt in Africam ziehen/vnd den Krieg gegen der Statt Carthago führen/damit man den Annibal in Hispanien brächt/die tritten/deren meynung die gröste volg hatt/riethen/man solt zuvor eyn Bottschafft zum Annibal vnnd auch gehn Carthago schicken/sich zu beklagen/daß sie den Friden nit hielten/ vnd wider jhr Bündniß theten. Zu dißer Bottschafft wurden erwehlt P. Valerius Flaccus/vnd Q. Bebius Pamphilus.

Römer schicken der Saguntiner halben Bottschafft zum Annibal vnd gehn Carthago.

Da nuh die Römische Bottschafft in Hispanien an kam/schickt jhnen Annibal entgegen an das Meer/vnd ließ jhnen sagen/Er hett mancherley Volcks bei jhm / deß er nicht gewaltig wer/darumb er jhnen weder vertröstung noch Geleyt zusagen könte / So were es jhm auch nit gelegen in solchen geschäfften Bottschafften zu verhören. Also wurd die Bottschafft nit alleyn von dem Annibal auß geschlossen/sonder kam auch vergeblich gehn Carthago: Dann dieweil Annibal kont gedencken/sie würden dahin ziehen / hatte er vorhin Botten vnd schrifften an die fürnembsten der Barchiner parthei geschickt / daß sie den andern im weg lägen/ damit sie den Römern nichts könten zu gefallen thuen.

Annibal laßt die Römische Bottschafft nit für jhn kommen.

Mitler weil feiret Annibal vor der Statt Sagunto nicht/ sondern war in stäter arbeyt/ vnd gabe jhnen vil zu schaffen mit aller Hand Sturmgezeug / die man zu den zeiten brauchte/ damit er sie vberhöhen/oder die Mawren brächen möcht / da waren Schleuder / Banckarmbrost / Böck/ Sturmthürn/ Katzen vnd allerley Stoßgezeug. Aber die von der Statt thaten solchen widerstand/daß er nichts außrichten konte/vnd wurd Annibal in eynem Sturm in eyn Hüfft verwundt/das er eyn weil ruhen mußt/vnd die Statt nicht stürmen kont/biß er der Wunden etlicher maß genaß. Er ließ aber dieweil nahet hinzu schantzen/vnnd alles zurichten/ das zu dem Sturm gehöret.

Annibal greifft die Statt Saguntum mit ernst an.

In dem war der Römer Bottschafft gehn Carthago kommen / aber auch nicht angenommen noch gehöret/dann jhnen war der Krieg zu sinn/ doch war eyn alter weyser Mann in dem Rath zu Carthago/Hanno genannt/der rieth zu dem Friden/vnd war gantz darwider/daß man die Bott

Römer Bottschafft kommt gen Carthago.

schafft



Jar der Statt 5 3 6.

Hanno vermant den Rath zu Carthago/ daß sie der Römer Bottschafft nit außschliesen/ vnd daß sie die belägerung der Statt Saguntum abschaffen wöllen.

schafft nicht hören/ oder dem Annibal so vil verhängen solt. Gemeldter Hanno fragt auch/ was sie doch damit meyneten daß sie der Römer Bottschafft also verachteten vnd nicht hören wol-



ten/ so man doch der offnen Feind Bottschafften verhöret? Ob sie gedächten daß es die Römer also hingehen lassen vnd leiden würden/ oder ob die Götter/ bei denen sie Bündniß vnnd Friden gegen den Römern geschworen hetten/ solches nicht rächen würden? Sie hetten eynen verruchten jungen zu eynem Haubtmann erwehlt vnd auffgeworffen/ der an Vernunfft vnnd Alter darzu nicht tüglich were/ Sein lust vnnd begird stünde jhm zu dem Krieg/ vnnd gedächt nichts anders denn eynen Krieg auß dem andern zu machen/ als die art vnd herkommen seines Geschlächtes wer/ Carthago könt nimmer Frid oder ruhe haben bei solchen Regenten: Annibal würde jhnen eyn Fewer anzünden/ das Carthago verbrennen würde/ das wölten sie nur schüren/ vnnd gedachten es nicht außzulöschen. Wie Annibal jetzt die Statt Saguntum belägerte/ also würd es darzu kommen das die Römer Carthago belägern würden. Ich förcht/ sagt er/ daß die Mawren/ die Annibal in Hispania bricht/ die werden auff ewer Häubter fallen. Nit laßt euch das Glück verführen/ sehet nicht an daß es dem Annibal in dem anfang wol gehet/ die Götter haben eyn auffsehen auff der Menschen händel vnnd geschäfft/ die leiden nicht daß vnrechte sachen in die Harr bestehen/ oder zu gutem end kommen mögen. Kennet jhr euch selber oder die Römer nicht? Habt jhr so bald vergessen was euch in trei vnd zwenzig jaren/ in denen jhr den Krieg gegen den Römern geführt/ zu handen gangen ist? wie es sich geendet hat? Woh ist Sicilia? woh ist Corsica vnd Sardinia? deren jhr euch bei eydspflichten verzigen habt/ Dagegen ist euch Hispania zugestanden/ daran jhr billich eyn genügen habē sollt. So lang jhr mit den Romern in Friden gestanden seit ist es euch an allen orten wol ergangen/ vnd habt an Gut/ ehr vnnd macht/ zugenommen: Hinwider ist euch alles Glück in jhren Kriegen widerwärtig gewesen/ vnnd nicht vnbillich. Dann jhr habt jhnen zum Krieg anfänglich vrsach geben/ da jhr ohn alle not denen von Tarento beigestanden/ vnnd jhnen ewer hülff wider sie zugeschickt habt/ wiewol jhr dazumal in Bündniß vnnd eynigung mit jhnen waret/ die wöllet jhr nuh zum andern mal mit bekriegung jhrer Bundsverwanthen/ der Saguntiner/ brechen. Ich förcht vnd beger doch/ daß ich eyn falscher Weissager sei/ daß der Krieg/ der sich mit Sagunto angefangen hat/ der werde sich mit schaden vnnd verlust der Statt Carthago ändern. Darumb so rath ich euch/ eyn Bottschafft gehn Rom zu schicken/ sich mit jhnen zu versöhnen/ vnnd woh das in ander weg nicht sein mag/ jhnen den Annibal/ der den Krieg ohn Rath vnnd beuehl deren von

Cartha-

Jar der Statt 536

Carthago angefangen hat/als eyn Fridbrüchigen zu vbergeben/oder jhn selber zu straffen/vnd in das Elend zu schicken/in so verne Land/das man zu Rom oder zu Carthago von jhm nicht mehr zu sagen wisse. So wolt ich daß allen denen geschähe die den Frid vnnd ruhe diser Statt zerstören/vnd nicht dulden mögen.

Antwort der Carthaginenser auff der Römischen Legaten werbung.

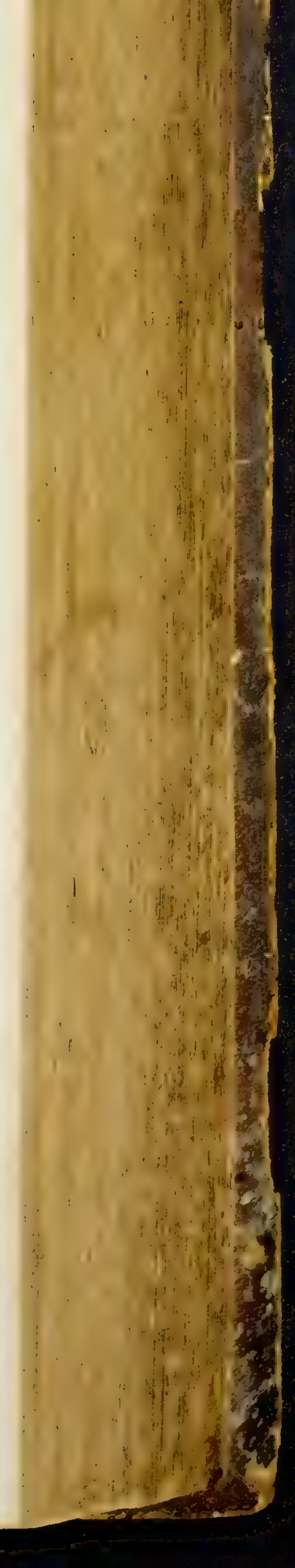
Mit disem Rath bracht Hanno nicht mehr zu wegen/denn daß man der Römer Bottschafft hört/vnnd zu antwort gab/Die Statt Saguntum hette dem Annibal zu disem Krieg vrsach geben. Die von Carthago wolten das vertrawen nicht zu den Römern haben/daß sie sich darein mischen/vnnd sich jhrer annemmen würden/sonder deren von Carthago Freundschafft/die sie jhnen in allen andern dingen zu erzeygen willig weren/fürsetzen vnnd höher achten denn die Statt Saguntum/oder was jhnen darvon entstehen möcht. Also schied der Römer Bottschafft ab.

Alcon eyn Bürger von Sagunto/vnderstehet sich vergeblich eynen Fridē mit dem Annibal zu machen.

Annibal aber arbeytet ohn vnderlaß die Statt zuerobern/biß er trei Thürn vmbfellet/vn̄ die Mawer darzwischen/Vnnd wiewol die Bürger in der Statt grossen widerstand thaten/doch kamen sie in die letzte not/vnd ward jhnen zu lang der hülff von den Römern zu erwarten/noch waren sie so vest/daß sie keyns Fridens begerten/Dann eyn Bürger auß der Statt/Alcon genannt/kam ohn jhr wissen vnnd willen in eyner nacht heymlich zu dem Annibal in das Läger/in hoffnung er wolt mit bitt vnd flehen eyn zimliche rachtung erlangē/die fand er doch nicht anderß denn daß die Bürger alles Silber vnd Gold/das in der Statt wer/zu seinē Hānden vberantworten/vnd eyn jeder nur mit eynem Kleyd auß der Statt ohn alle Wehr gehen/vnd eyn ander Statt bawen/da jhnen Annibal den Platz zeygen wolt. Dise Rachtung wolt Alcon der Bürger nicht annemmen zu werben/oder wider in die Statt kehren/von forcht wegen der Bürger/die widerrathen hatten eyn Bottschafft zu dem Annibal zu schicken/vnnd bat den Annibal/daß er jhn bei jhm behalten/vnd zum Diener annemmen wolt.

Alorcus eyn Hisp[illegible] nier vnderst[illegible] die Sa[illegible] bereden/daß [illegible] Artickel von Annibal aufferlegt/annemen.

Da vnderstunde sich eyn Hispanischer Kriegßmann/Alorcus genannt/der bei dem Annibal in dem Heer lag/vnd der Statt auch Guts gönnete/dann sie zu beyder seit vor zeiten eynander vil Freundschafft bewisen hatten/die Bottschafft zu werben. Derselbige kam für die Statt/vnnd gab sein Wehr offenlich den jehnigen die auff der Wacht waren/vnnd begert daß man jhn in die Statt lassen wolt/er hett mit jhren zu reden/das der Statt gemeynen nutz antreff. Da wurd er hinein vnnd für eynen Rath geführt/vnnd wiewol vil Volcks zulieff das sein werbung hören wolt/noch ließ man jedermann abtretten/vnnd verhört jhn der Rath alleyn/mit dem redt er ohngefährlich auff dise meynung: Hett ewer Mitbürger Alcon die antwort/die jhm Annibal auff sein werbung geben hat/euch wöllen anbringen/so were nicht von nöten gewesen daß ich mich zu euch gethan hett/er hat sich aber deß gewidert/nicht weiß ich ob er oder jhr daran schuld habt. Er/wo er euch in der not verlassen/vnnd nicht mehr zu euch kommen wil/jhr/woh jhr denen/die ewern nutz gern sehen vnd suchen/so hart weret/daß sie sich für euch müssen förchten/vnd jhre Bottschafft nicht werben/oder euch die antwort nicht wider sagen dörffen/Solches aber hab ich mich nicht lassen jrren/vnnd bin auff alt vertrawen vnnd Freundschafft zu euch kommen/nicht daß ich bring daß jhr gern hören werdet/oder daß ich selber erachten könne/daß die vertrags Artickel/die euch Annibal fürschreibt/zimlich oder billich seien. Das ist sein forderung/daß jhr jhm alles ewer Gold vnnd Silber vberantworten/in täglichen kleydern auß der Statt gehen/vnnd eyn ander Statt bawen sollet/da er euch den Platz zeygen wird. Jch bekenne/daß euch solches schwer ist/aber in der letzten not muß man auffnemmen/das sonsten nicht auffzunemmen were/der Menschen leben ist am höchsten zu bedencken/daß möget jhr euch fristen/vnnd ewer Weib vnnd Kind behalten. Jch hab dannoch die hoffnung/woh jhr disen Vertrag annemmet/es werde sich mit der zeit begeben/daß Annibal euch denselbigen ringern/vnnd gnad beweisen werde. Wer eyniger Trost auff die Römer zu setzen/ich wolt nicht zu euch kommen sein. Dieweil ich aber sehe/daß jhr euch der Macht/die wider euch ligt/nit mehr erwehren möget/hab ich gedacht das dannoch besser sei/sich deß Guts/denn deß Lebens zu verzeihen: Zu euch stehet/ob jhr meine werbung in gutem oder argem auffnemmē wöllet. Jhr müsset nicht ansehen was jhr verlieret/sonder das alles für gewin̄ rechnen/das euch bleiben mag. Bedenckt den elenden jammer/sollet jhr sehen ewere Freund/Weib vnd Kind/vor ewern augen tod schlagen/oder nach Kriegßbrauch hinweg gerissen werden/jhr möget euch die läng nicht erwehren/je grössern schaden jhr hinauß thut/je mehr wechßt der zorn vnd grimm in dem Annibal vnd ewern Feinden. Er ist selber wund worden/



Jar der Statt 536

den/so ist jhm mancher guter Mann erschossen vnnd erworffen / er hat es aber alle zu ersetzen/ das könnet jhr nicht thuen: Muß er die Statt mit Gewalt in eynem Sturm erobern / wird die Barmhertzigkeyt kleyn sein/die er euch erzeygen/darumb ermesset selber was vnder zweyen bösen das beste/vnd euch zu thuen sei.

Die Saguntiner tragen alles zu hauff/ was sie habē/ vñ verbrennens/vnd gedencke sich auffs eusserst zu wehren.

Dise Rede bracht die Saguntiner mehr in verzweiueln / denn daß sie eynigen trost darvon empfiengen/jhr Hertzen vnd gemüter waren also verhärttet/daß sie die Rachtung nicht annemmen/oder dem Annibal vmb Gnad flehen oder bitten wolten/vnd vereynten sich / daß sie lieber sterben / denn im elend leben / vnnd sich in jhrer Feind hand vnnd gnad ergeben wolten/ doch liessen sie den Alorcum fridlich abscheyden / darnach namen sie eynen eygen Platz in der Statt ein / den vergruben vnd beuestigten sie nach jhrem besten vermögen / vnnd setzten jhnen



für/da zu sterben oder zu genesen. Als sie nuh die eusserste wehr verlassen / vnd Annibal dieselbige eingenommen hett/erhub sich eyn ander not / die inner wehr zu stürmen/ dann da thaten die Bürger als verzweiuelte leuth / die sich jhres lebens ohn das verwegen hetten / grosse Wehr. Vnd da Annibal sahe/daß es nicht anderß sein wolt/ließ er eynen Sturm antretten / vnd gab seinem Volck die Statt preiß/Hinwider liessen die Bürger alles jhr Silber vnnd Golt / auch was sie liebs oder köstlichs hetten/auff den Marck tragen / das verderben vnd verbrennen / damit es den Feinden nicht zu theyl würde.

Saguntiner zünden jhre Häuser an / vnd verbrennen sich selbs mit Weib vñ Kind.

Da man nuh den Sturm antrat/vnd auff beyden theylen grosse arbeyt vnd wehr geschahe/vnd doch die männig deß Volcks/die bei dem Annibal ware/fürbrach/daß die Bürger sich nicht länger erwehren konten/ zündten sie jhre eygene Häuser an/ daß sie jhr Weib vnd Kind/ vnnd auch sich selbs / vnd der Feind vil/darinn verbrunnen/noch erobert Annibal die Statt/ vnd gebot ohn vnder scheyd alle Menschen die zu jhren tagen kommen weren zu erschlagen/auß vrsach/so sie jhr selber nicht schonen/ vnnd sich dem Tod verpflichten wölten / wer nicht billich daß er eyn mitleiden mit jhnen hette/oder jhnen eynige Barmhertzigkeyt erzeygte. Vnnd wiewol die Bürger mit fleiß das best verbrennt vnnd verderbt hatten / noch gewannen die Feind groß Gut darinn/nicht weiß ich ob jhr halßstarrigkeyt zu loben oder zu schelten sei. Darnach zog Annibal gehn New Carthago in Hispania/vnd erlaubt seinem Volck/wer da wolt / daß er den Winter zu haußziehen/seine Freund / Weib vnnd Kind / besehen/ vnnd gesegnen möcht/ doch daß sie wider auff den Früling bei jhm weren gerüst/eyn weite Reiß mit jhm zu thuen.

Zur selbigen zeit waren auch die Römischen Legaten von Carthago wider heym kommen/ vnnd

Jar der Statt 536

vnd wurd auch den Römern verkündt/ wie die Statt Saguntum gewonnē/vnd zerstöret wer/ deß die Römer in grossen vnmut fielen / erbärmd mit jhnen hetten / vnnd waren vber sich selbs vngedultig/ daß sie schloß in der Sach gehandelt/vnd jhnen nit eilends hülff gethan hettē. Da-



Bestallūg deß kriegßvolcks in Sicilia/Hispania / vnd Gallia.

rumb beuahlen sie jhren Rathesmaistern/Tito Sempronio / vnd Publio Cornelio/dem ersten das Land Africa/mit sambt Sicilia/dem andern Hispania/denen gaben sie zu sechs Regiment Kriegßvolck vnd so vil Schiff als sie zu wegē bringen möchtē/vñ hülff von andern Stätten in Italia zu nem̃en so vil sie notturfftig bedeucht. Also brachtē sie zu wegē vier vñ zwenzig tausent Römisch Fußvolck/achzehen hundert Reysigen/vnd von den Bundsgenossen vier vnd vierzig tausent zu Fuß/vier tausent zu Roß/zweyhundert vñ vierzig Schiff/die theylten sie vnder eynander/vnnd schickten auch Lucium Mannlium mit eynem Volck in Liguria / das sie kürtzlich gewonnen hatten.

Römisch bottschafft gehn Carthago.

Nit deß minder wurden sie zu rath/noch eyn treffliche Bottschafft gehn Carthago zu schicken/mit nammen Quintum Fabium/Marcum Liuium/Lucium Emylium / Caium Licinium/vnd Quintum Bebium/zu erfragen/ob Annibal mit rath vnd willen deren von Carthago die Statt Saguntum angriffen hett/vnd woh dem also wer/jhnen abzusagen/ damit sie jhren Krieg mit Recht anfiengen.

Carthaginenser antwort auff der Römischen Gesandtē werbung.

Als die gehn Carthago kamen / vnnd jhre werbung thaten / wurd jhnen zu antwort: Die Römer fragten vnbillich/ob Annibal die Statt Saguntum mit gemeynem Rath vnnd willen belägert habe oder nicht/dann das stünd jhnen / den Carthaginensern/ zu rechtfärtigen/ vnnd nit den Römern / Meyneten sie aber eynigen anspruch zu denen von Carthago / oder zu dem Annibal/zu haben/so gebürt es sich fürnemlich zu rechtfärtigen/ob Annibal seines fürnem̃ens fug hette oder nicht/die Statt Saguntum wer in der Rachtung / die sie am ersten mit den Römern gemacht/nicht begriffen / daß dann Asdrubal mit jhnen sich vereynigt hette/daß die von Carthago hie dißhalb deß Wassers Iberus bleiben solten/möchten sie/wann es jhr Sach wer/ selber gedencken ob sie es für kräfftig vnnd bündig hielten / es würd denn von dem Römischen volck angenommen / das recht solten sie auch denen von Carthago zulassen. Giengen sie aber mit etwas anders schwanger/daß sie denn das an den tag brächten / damit sie märcken könten/ was jhr meynung wer.

Römisch bottschafft sagt den Carthaginēsern ab.

Da macht Fabius der Römer eyn Schoß auß seinem Kleyd/vnd sprach: Es bedörfft nit vil wort/in disem Schoß brächt er den Frid oder Krieg/sie möchten annemmen welches jhnen

Jar der Statt 536

gefiel. Hinwider antworten die von Carthago / er möcht jhnen geben welches er wolt. Da schüttelt er den Schoß / vnd sprach: So nemmet hin den Krieg. Da antworten aber die von Carthago: So wöllen wir jhn annemmen / vnnd mit solchem Gemüt vnnd ernst wöllen wir jhn gegen euch auch führen vnd treiben.

Römische Gesandtẽ suchen in Hispania Freundschafft deren sie nicht vil finden.

Damit zog die Römische Bottschafft hinweg durch Hispanien vnd Galliam / auff Rom zu / dann sie auch heymlich beuehl hatten / zuvor suchen vnd fleiß anzukehren / ob sie etliche Stätt vnnd Völcker in den Landen auff der Römer parthej bringen / vnd wider die von Carthago bewegen möchten. Aber jhnen gelung nicht / insonders gaben jhnen die Volciani / die zu den zeiten in Hispania fürtrefflichs namens waren / die antwort: Sie könten nit gedencken / daß jhnen zu thuen were / sich mit den Römern zu gesellen oder zu verbindẽ / sie müßten anderswoh Freundschafft suchen / da man nicht wüßt wie sie die Statt Saguntum / jhre Freund vnd gesellen verlassen hetten / dieselbigen machten auch daß jhnen von andern orten nicht bessere antwort begegnete.

Römische Gesandtẽ erhalten in Gallia auch nit vil Freundschafft.

Darnach kam der Römer Bottschafft in Galliam / da fanden sie eyn newe gewohnheyt / daß sie sich in jhrer Wehr vnd gewapnet versamleten / das jhnen etwas selzam vnd erschröcklich war. Als sie nuh vor jhnen den Römischen Namen vast erhöchten / vnnd begerten / daß sie sich zu den Römern halten / vnnd jhnen wider die von Carthago beistand thuen wolten / hielten es die Landleuth für eyn gespött / vnnd gaben jhnen zu antwort: Sie wüßten nicht wohmit es die Römer gegen jhnen verdient / oder die von Carthago verschuldt hetten / daß sie eynigem theyl wider den andern beistand thuen / oder sich von jhrent wegen in solchen schweren Krieg begeben solten: Es käm jhnen wol für / daß die Römer jhre Landleuth in Liguria auß jhren Stätten vnd wohnungẽ / von jhren Voráltern gebawen / vertriben hetten / woh dẽ also wer / könten sie daran keyn gefallens haben. Also schieden der Römer Bottschafft ab. Da die wider gehn Rom kamen gaben sie dem Rath zu erkennen / daß sie sich versehen / nicht alleyn mit denen von Carthago vñ dem Land Africa / sonder auch mit gantz Hispania vnnd Gallia / den Krieg zu führen / deß sich die Römer höchlich entsetzten.

Annibal bestellt Africam mit Hispaniern / vnnd Hispanien mit Africanern.

Da nuh der Glentz kam / daß Annibal sein volck wider versamlet / vnd auch vernommen hatte / daß sich die Römer tapffer in den krieg schickten / gedacht er nicht alleyn sein Heer / sonder auch Africam vnd Hispanien / zu versehen vnnd zu besetzen / damit / dieweil er auß dem Land in Italien zog / die Römer auff dem Meer von Sicilia auß in seinem abwesen die Land nicht vberzögen vnnd gewünnen. Vnnd schickt es also an / daß er deß Hispanischen volcks treizehen tausent vnnd neundhalb hundert zu Fuß / vnnd tausent zu Roß / in Africam schicket / daß sie in die Stätt vnd Läger getheylt würden. Darnach ließ er vier tausent von den Edlen vnnd besten in Hispania / deß jungen volcks / erwehlen / die schickt er gehn Carthago für eyne Besatzung / damit die Statt zu bewaren. Hinwider erwehlt er auß Africa eylff tausent / acht hundert zu Fuß / auß Numidia vnnd Mauritania achzehen hundert / die mit den Schlingen werffen konten / fünffhundert zu Roß / vnd vierzehen Elephanten / die beuahl er seinem Bruder Asdrubal / Hispaniam damit zu bewaren. Vnnd verändert das volck mit fleiß / daß die Hispanier in Africa / vnnd hinwider die Africaner in Hispania / der Ritterschafft pflegen solten / Dann er hielts darfür / eyn jeder würde in eynem frembden Land eyn besserer Kriegßmann sein denn in seinem eygen Land / darzu könten die Land deß minder von eynander weichen / oder eynander verlassen / so jedes Land von dem andern Pfand vnd Geisel hett.

Annibal schickt vor jhm hin Gesandten in Galliam.

Darnach schifft Annibal an treien orten vber das wasser Iberus / vnd schicket von jhm etliche in Galliam / bei den besten vnd mächtigsten mit Gaben jhm freundschafft zu machen / damit sie jhn fridlich durchziehen liessen / auch zu erlernen wie man vber das Alpengebirg / das Galliam vnd Italiam scheydet / kommen möcht.

Annibals Kriegßvolck.

Da er vber das Wasser kam / mustert Annibal sein volck / vnnd erfand sich daß er in seinem Heer hatte neunzig tausent gewapneter zu Fuß / vnnd zwölff tausent zu Roß. Mit denen bezwang er von erst was noch in Hispania war / vnnd sich an jhn nicht ergeben hatte / biß an den Runzeual / der Hispaniam vnnd Galliam scheydet / da gab er dem Hanno zehen tausent gewapneter zu Fuß vnd tausent zu Roß zu / daß er das Gebirg damit innhett / vnd dieselbẽ Land versehe.

Da er vber das Gebirg kam / da stalen sich seins Volcks bei trei tausent von jhm / die an der weiten vnd schweren Reyß verzagten / vnd vnerlaubt wider heym zogẽ. Wiewol nuh Annibal

darab

darab eyn mißfallen hatte/noch nam er sich an er hette jhnen mit gutem willen erlaubt/vnnd ließ fragen/ob jemañ mehr wider heym begeret/dem wolte er auch erlauben/wer aber nach Ehr vnd Gut stellen wolt/der solt bleiben/er wolt sie führen da sie es wol bekommen könten. Also waren jhr dannoch bei siben tausent die wider heym begerten/denen Annibal auch erlaubete/damit sie die andern nicht vnwillig machten.

Annibal zeucht vber Montes Pyreneos den Runtzevall/vnd laßt etliche von sich/die nit gern mit jhm zogen.

Vnd wiewol die Galli bericht waren/daß Annibal den Krieg in Italia führen/vnnd sie nicht zu beschädigen begert/dannoch hatten sie sorg/das grosse Volck/so mit jhm zog/möcht sich vnderstehen Galliam auch einzunemmen/darum̃ hielten sie eyn versamlung in der Statt Ruscino. So bald Annibal das vernam/damit er nicht zu vil auff sich lůd/oder an seinem Zug verhindert würde/schickt er eyn Bottschafft zu jhnen/begert eyn freundlich Gespräch mit jhnen zu halten/woh es jhnen nit gelegen wer zu jhm zu kommen/so wolt er sie in eygner Person besuchen/vnd jhnen glauben vnnd sicherheyt machen/daß seines volcks keyner keyn Schwert zucken solte biß sie in Italien kämen/dann er wer als eyn Freund vnd nit als eyn Feind in Galliam kommen. Davon wurden die Galli bewegt eyn treffenliche Bottschafft zum Annibal zu schicken/als die zu jhm kamen/empfieng er sie wol/vnd verehret sie mit Gaben/daß sie jhm gůtlich zuliessen sein Heer fridlich durch jhr Land zu führen/doch daß er nicht zu der Statt Ruscino kehret.

Annibals bottschafft an die Gallier vnnd der Gallier wider an jhn.

Als das gerůcht von deß Annibals Heerfahrt weit erschall/vnd jetzt in Italiam kommen war/da vielen von den Römern ab die Boij/die eyn theyl Lands in Lombardej innhatten/vñ auch die Meyländer/die dazumal auch Galli genannt wurden/dann sie verdroß/daß die Römer bei dem Pado die Statt Placentiam vnnd Cremonam mit Römischem volck besetzt/vnnd Besetzstätt darauß gemacht hatten/darumb zogen sie mit gewehrter Hand in dieselbige Grentzen/vnd vnderstunden die Römer darauß zu treiben.

Boijer vñ Insubrier (Meyländer) fallen von den Römern ab.

Die Römischen Gesandte wichen auß der Statt Placentz/vnd kamen gehn Mutina/da wurden sie durch die genannten Völcker belägert. Vnd als in eyner theydung etliche Römer zu jhnen kamen/fiengen vnd behielten sie dieselbigen/vnd wolten sie nicht ledig lassen/die Römer vberantworten jhnen dann dagegen etliche wider/die sie jhnen zu Geisel geben hatten.

Gallier belägern die Statt Mutina jetzt Modona genannt/vñ fahen die Legaten die auß der Statt zu jhnen kamen.

Also vnderstund Lucius Mannlius/der von der Römer wegen auch mit eynem Volck in den Landen lag/denen zu Mutina zu hülff zu kommen/Aber als er durch etliche Wäld/die dazumal deß orts waren/ziehen mußt/griffen jhn die Galli darinnen an/vnd erschlugen von den Römern bei tausent Mann/vnd gewannen jhnen sechs Fänlein ab/also daß er mit grosser not hindurch kam/in eynen Marckt Cannetũ genannt/der an dem Pado ligt/da lägert/verschantzt vnd bevestiget er sich/biß jhm die Römer Caium Attilium mit tausent Mannen zu hülff schicken/aber darzwischen waren die Galli vngestritten wider heym gezogen.

Gallier erschlagen etliche Römer in dem Wald ziehẽ darnach vor Mutina ab.

Die Römer hatten auch abgefärtiget Publium Cornelium mit sechzig langer Schiff/in Galliam zu der Statt Massilia/die es allweg mit den Römern gehalten hatt/zu erkundigen/ob Annibal auff der Reyß were/vnnd auch zu wehren/woh sie möchten/daß er nicht vber das Hispanisch Gebirg/oder vber das wasser Rhodanus/daß man jetzt den Rhotar nennet/käme. Da er aber von denen von Massilia bericht wurd/daß er vber das Gebirg kommen/vnnd bei dem Rhotar leg/vnnd sich rüstet darüber zu kommen/da schickt er trei hundert/die wol beritten waren/mit etlichen/die jhm die von Massilia zugaben/zu erkunden/wie sich Annibal hielt/die erfuhren/daß eyn Volck in Gallia/die Bulgares auff die zeit genañt/die jehnseit deß Rothars jhr wohnung hatten/vnderstünden dem Annibal zu wehren/daß er nicht vber das Wasser kommen möcht.

Publius Cornelius komt gehn Massilia/dem Annibal zu wehren daß er nit vbers Gebirg oder Wasser käme.

Dagegen schickt sich Annibal also/daß er dem Volck/die disseit deß Wassers lagen/zu erkennen gab/er wer deß willens/das Volck selber so bald er könt auß jhrem Gebiet zu führen/damit jhnen nicht schaden widerführ/so hinderten jhn die Bulgares daran/darumb bat er sie vmb Schiff vnd andere notturfftige ding/damit er vber das Wasser kommen könt/Deß waren sie gutwillig/damit sie deß Volcks entlediget würden/dann es möcht nicht ohn sein/jhnen entstünde dannoch allerley schad von jhnen/deßhalbẽ wurden in kurtzen tagẽ vil Schüffe/Hürden vnnd Holtz/Floßweyß zugericht/darauff man das Heer vber das Wasser bringen mocht. Darzu braucht sich Annibal deß lists/daß er gar nahe eyn tagreyß oberhalb derselbigẽ Gegend eynen Haubtmann verordnet/der mit dem Volck eyns theyls auff Hürden vñ Lädernschleuchẽ hinůber das Wasser kã/mit beuehl/jehnseit dem Wasser sich herab zu thuen/wañ er mit dẽ Heer

Annibal komt vber den Rhodanum.

Jar der Statt 536

vberschiffen/ob jhm die Bulgares widerstand thuen wolten/daß er sie an sich hänget/ vnd mit scharmützeln zu rück tribe / damit er deß baß vber das Wasser kommen könt. Also da die Landsleuth sahen/daß sie an beyden orten angefochten wurden / zogen sie ab / daß Annibal mit guter maß vnd ruhe vber das Wasser kam.

Römische vnd Numidische Reuter treffen auff eynander.

Da erfuhr er/daß die Römer in dem gehn Massilia kommen/vnnd etliche Kundschaffter außgeschickt hetten/sein wesen zu erkennen/gegen denen schickt er fünff hundert Pferd/auß Numidia/die kamen an die Römer/vnd die bei jhnen waren/vnd erhub sich eyn hart schlagen zwischen jhnen/doch lagen die Römer ob/es wurden aber jhrer sechzig vnd hundert erschlagen / vnd deren auß Numidia bei zwey hundert / die vbrigen kamen jeder theyl wider zu seinem Haubtmann.

Boyer erbieten sich dem Annibal vber das Alpengebirg zu helffen.

Cornelius Scipio gedacht / er wolte den Annibal mit seinem Volck verhindern / daß er nicht vber das Gebirg kommen könt/in deß ward eyn Bottschafft von den Boyern vnd Meyländern zu dem Annibal vber das Gebirg geschickt/mit eynem jhrer Herrn/Matalus genant/ die erboten sich / dem Annibal Schloß vnnd Stätt auffzuthuen / seiner Parthey zu sein / Lieb vnd Leyd mit jhm zu leiden/auch anzeygung zu geben/ wie er vber das Gebirg kommen möcht. Darvon ward Annibal bewegt/vber das Gebirg sich zu befürdern / vnnd sich verner nicht mit Römern/die in das Land kommen waren/zu bekümmern.

Annibal spricht seinem Volck eyn Hertz ein/ als sie sich vor dem Alpen Gebirg forchten.

Als aber sein Volck die höhe deß Bergs ansahen/hatten sie eyn groß entsetzen darab/vnd meyneten es were vnmöglich mit jhrem Heer darüber zu kommen. Da Annibal das vernam/ ließ er sie versamlen / vnnd redet eyn solche Straffrede vnnd Vermahnung mit jhnen: Mich wundert/was vngewöhnlicher Forcht in ewer vnerschrocken Hertz vnnd Gemüt von newem kommen sei/die jhr so vil jar vnder meines Vatters vnnd meiner Haubtmannschafft der Ritterschafft gepflegt/vnnd nicht sigloß worden seit. Denckt jhr/ich werde euch nuh verführen/ oder förchtet jhr euch für den Bergen/ die jhr vor euch sehet/ meynet jhr man muß darüber fliegen/vnd gehe keyn Pfad oder weg darüber? Sehet jhr nicht/daß die Leuth / die in Bottschaffts weiß darüber kommen seind/nicht Federn haben/die vns trösten vnnd wegweisen geben/ auch jhr hülff vnd vermögen zusagen vnnd erbieten? Jhr wißt daß in Hispania vnd Africa aller Frid ist/woh wöllet jhr nuhmehr kriegen/denn in eynen frembden Land? Jhr wöllet denn schändlich dauon lassen / vnnd euch mit ewer Handarbeyt ernehren. Wie mögt jhrs verbessern/ denn daß ewer Land in frid bleiben / vnd jhr auß frembden Landen Ehr vnd Gut bringet vnd erlanget? Kommen wir in Italien / wir wöllen den Römern so vil args thuen/daß sie nicht gedencken in Africa oder Hispania zu reysen/ Geschicht das nicht / so müssen wir vns jhrer in vnsern Landen erwehren/mit dem werden alle vnsere Land verhergt vnnd verwüst / wann sie Freund vnd Feind speissen vnnd ernehren müssen. Wie ist euch die Reyß im anfang so leicht gewesen/ da jhr wußt/daß jhr von Occident biß in Orient ziehen solt? vnd so jhr jetzt das Hispanisch Gebirg vnd das Wasser Rhodanum / da die gröste sorg gewesen ist/vnnd damit den Weg vnd die Reyß den mehrertheyl vberwunden habt/so wöllet jhr verzagen. Laßts sein/daß diß Gebirg etwas höher ist denn in Hispania/ so bedörfft jhr doch nit besorgen/ daß die Erd jergend den Himmel berühr. Wöllet jhr euch geringer achten denn das Landvolck in Gallia/ die offt vnd dick mit Heerskrafft / mit Weib vnnd Kind / vber das Gebirg in Italien kommen/ Land vnnd Stätt eingenommen vnnd gebawet/vnnd/das wir begeren/die Statt Rom gewonnen haben. Es kan vnnd mag aber ohn müh vnd Arbeyt (mit dem man Ehr vnd Gut erlangen muß) nicht geschehen/laßt euch beduncken/wann jhr vber das Gebirg kommet / daß jhr alle not vberwunden/ vnd vber die Mawren der Statt Rom gestigen seit / vnd gedenckt/daß ewer Reyß vnd Arbeyt dann eyn End habe/so jhr kommet in das Feld/das zwischen der Tyber vnd der Statt Rom gelegen ist.

Annibal thut sich verr von den Römern/daß er vngehindert vber das Gebirg kommen möge.

Mit disen worten machte Annibal seinem Volck eyn Hertz / vnnd sagt jhnen/daß er etliche tag da ruhen wolte / in dem sie sich zu der Reyß rüsten solten. Da er wider auffbrach / zog er vier Tagreyß das Wasser auff/nicht daß er den nähsten weg vber das Gebirg suchte / sondern daß er deß weiter von den Römern käm/die in das Land kommen waren/Dann sein meynung war nicht/daß er mit jhnen streiten / oder sich an seiner fürgenommenen Reyß verhindern lassen wolt. Also kam er an die ort / da die Wasser Rhodanus vnd Arar/das man jetzt die Zona nennet/zusammen fliessen/vnd eyn Insel machen.

Die Land hatten inn eyn Volck / die dazumal Allobroges genannt waren / jetzt nennet

man

man es Saphoy/ da zanckten sich zwen Brůder vmb das Land/ vnnd hatte der jünger den Eltern/ mit namen Branchus/ vertriben/ die suchten beyde hülff bei dem Annibal/ das jhm wol dienet vnd zu gut kam/ dann er vernam daß die Edlen vnd Fürnembsten deß Lands mehr auff Branchum den Eltern geneygt waren/ darumb satzt er jhn wider in das Regiment/ der bewise jhm darnach groß zucht vnd Ehr/ vnd versorgt jhn vnd sein Volck mit Kleydern vnd anderm/ das jhnen wider die Kelte deß vnwegsamen Gebirgs nottürfftig war. Noch wußt niemann an welchem ort Annibal vber das Gebirg ziehen wolt/ also hielt er sich auff der lincken Seiten/ vñ kam an das Wasser Druentia genannt/ das auß dem Gebirg floß/ vnd wiewol es nit groß oder tieff war/ daß man schiffung darüber braucht/ noch war es so eyns schnellen Fluß vnnd führet Steyn vnd Kiß/ damit es die Furt ändert vnd zerriß/ daß sich Annibal sehr bemühet biß er darüber kam/ dann es war zu der zeit von Regenwetter sehr gewachsen.

Zween Brůder die vmb das Land Saphoy zanckten võ Annibal vertragen.

Da nuh Publius Cornelius Scipio/ der Römisch Rathesmaister/ vernam/ daß Annibal vber den Rothar kommen/ vnnd so verr hindan gezogen war/ vnderstund er jhm auch nicht weiter in vnbekannte Land nach zu ziehen/ vnd beuahl seinem Bruder/ der hieß Cneus Scipio/ das Volck/ damit in Hispania wider Asdrubal zu reysen/ vnd eilet auff dem Meer wider in Italiam/ dem Annibal zu begegnen eher er vber das Gebirg käm/ vnd fuhr zu Pisa der Statt ans Land/ bewarb sich bei den Römern/ vnnd zog eilends an den Pad zu dem Heer/ daß die Römer vor auch da ligen hatten.

Publius Cornelius Rathesmaister zeucht wider in Italien.

In dem war Annibal an das Gebirg kommen/ da war das Land rauch/ Leuth vnd Vihe vngeschlacht/ darab sein Volck aber grossen schräcken empfieng/ da er die nidern Bühel gewan/ vnnd an die rechten Berg kam/ er fuhr vnnd sahe er/ daß die Leuth so auff dem Gebirg wohneten/ die engen Klüfft vnd Felsen eingenommen vnd besetzt hetten/ also/ daß vnmöglich war darüber zu kommen. Doch erfuhr er durch sein kundschafft/ daß sie alleyn deß tags die Weg innhetten/ vnd zu nacht in jhre Häuser vnd Wohnung zögen/ vnd wiewol jhm der Weg nicht bekannt war/ noch bracht er in der Nacht etlich ringe Knecht seins Volcks/ daß sie in die höhe deß Gebirgs kamen/ vber die Hütten vnnd Besatzung deß Landvolcks/ am morgen früh vnderstund er mit dem Heer hinnach zu ziehen: Vnd als die Leuth auff dem Gebirg sahē/ daß sie vnden vñ ob jhnen waren/ gaben sie die flucht/ damit kam Annibal hinauff/ vnd nam die Klüfft vnd Hut ein/ die vorhin die Landleuth innhetten/ vnd darzu eyn Schloß vnd Flecken/ da ruhet er trei tag lang.

Annibal nimmt die Höhe deß Gebirgs ein.

Also schickt das Landvolck zu jhm/ begerete/ daß er mit Frid hinüber ziehen wolte/ so wolten sie jhm lifferung vnnd wegweiß geben/ daß er hinüber käm. Das nam Annibal an/ aber er satzt sein vertrawen nit gantz auff sie/ vnd bleib dannoch in seiner Ordnung/ wie jhm dann wol von nöten war/ dann die Landleuth verführten jhn mit willen in enge Klüfft vnnd wege/ da sie die jhren versteckt hatten/ vnd vermeynten jhn anzugreiffen/ sein ordnung aber war so gut/ wie wol sie es vnderstunden/ daß es jhnen doch nicht geriethe/ dann Annibal ließ alle Weg vnnd Klüfft vber sich vnnd vndersich/ vnnd beseits/ erfahren vnnd erkundigen/ auch die Elephanten/ vnnd die darzu verordnet waren/ vorgehen/ die den Bergleuthen groß schrecken brachten/ vnd zog er in dem letzten Hauffen/ dann er die gröste sorg hatte am hinab ziehen/ daß sie zu rück etwas gegen jhm fürnemen.

Annibal wird von den Leuthen/ so auff dem Gebirg wohnen auff vnwegsame Klippen geführt.

Er kam aber an eynen Felsen/ da sein Heer gestund/ daß es nit weiter mocht/ dann es war eyn Schnee gefallen/ der jhn größlich hindert/ darzu war der Weg vnder dem Schnee gefroren/ vnd von Eiß so schlüpfferig/ daß weder Vihe noch Leuth jhren Fuß vest vnd steiff setzen konten. Da nuh Annibal hinzu kam/ vnnd sahe was jhn hindert/ hieß er sein Heer still halten/ den Schnee vnd Eiß mit grosser arbeyt auß dem weg reumen/ darzu vil Bäum fellen/ die auff den Felsen schleyffen vnd anzünden/ vnnd da der Felß erhitzigt war/ Essig darein schütten (den sie für tranck dazumal mit jhnen führten/ vnd mit Wasser vermischten biß er zu trincken war) dauon der Felß spielte/ daß er zerbrochen wurd/ doch verzog es sich biß an den vierden tag/ daß vil Leuth vnd Vihe verdurben vnd hungers sturben/ dann woh schon etwas Weyd sich erzeygt/ so hatte sie doch der Schnee mit Eiß bedeckt/ daß sie dem Vihe nicht zu geniessen war. Da er aber hinnab auff die nidern Bühel kam/ fand er Brunnen vnd Weyd gnug/ da sich Vihe vnd Leuth erquicken konten/ Da zeyget er seinen Gesellen Italiam mit tröstlichen worten vnd Reden/ da sie sich ergötzen vnd ruhen solten/ dann sie die gröste not vberwunden hetten.

Annibal kommt mit grosser mühe vom Alpen Gebirg hinab.

Die Reyß verzoge sich fünffzehen tag/ eher sie vbers Gebirg kommen konten/ vnd wiewol



Jar der Statt 536

An welchem ort vnd mit wie vil Volcks Annibal vber das Gebirg kommen.

die Historien nicht gantz eygenlich anzeygen / an welchen orten Annibal vber das Gebirg kommen sei/dannoch so er am ersten in Taurin kommen ist/das in Pehemont ligt/helt man dar für daß er vber Sanct Bernharts Berg kommen sei/wiewol etlich wollen/er sei kommen vber



das Gebirg das man nennt Mons Ciminus,vnd mit wie vil Volcks Annibal vber das Gebirg kommen sei/schreibt Lucius Cincius Alimentius / der dazumal gelebt vnd von Annibal gefangen worden/er hab vom Annibal selber gehört/daß er achtzig tausent zu Fuß/vnd zehen tausent zu Roß in Italiam bracht habe/wiewol jhm vil Leuth/ Pferd vnnd Vihe / auff der Reyß abgestanden/weren doch andere zugerissen / daß er mit der zahl in Italiam kommen sei.

Publius Cornelius Rathesmaister zeucht dem Annibal entgegen.

Da nuh Publius Cornelius Scipio/ der Römisch Rathesmaister vnd Haubtmann / an den Pad kam / vnnd jhm von den andern Haubtleuthen jhr Heer vnd Volck vbergeben ward/ hort vnd vernam er/daß Annibal vber das Gebirg kommen wer/eilt er doch mit jhm zu streiten eher sein Heer nach der grossen Arbeyt vnd Reyß zur ruh/vnd damit Pferd vnd Leuth wider zu gewöhnlichen kräfften kommen weren.

Annibal erobert die Haubtstatt der Tauriner.

Da er aber gehn Placentz kam / ward jhm kund gethan/daß Annibal Taurin die Haubtstatt gewonnen/vnd darnach daselb auffgebrochen were / für vnd für zu ziehen/ dann jhm lieff vil Volck zu von den Landleuthen/die auch vormals den Krieg mit den Römern zu treiben geneygt waren. Es hetten sich auch alle Stätt deß Lands an jhn ergeben/were Cornelius nicht so eilends mit eynem Heer jhm entgegen kommen/deß zukunfft macht / daß sie zuuor eyn auffsehen haben wolten/wie sich die beyde Heer gegen eynander schickten/vnnd wer hinziehen oder dem andern obligen wolt. Also bracht Scipio sein Heer mit Schiffen/ Flössen vnd Hürtē vber den Pad/vnd lägert sich an das wasser Ticinus genannt / darüber macht er eyn Bruck / damit ers auff beyden seiten innhaben möcht/verbawet vnd besetzt die nach notturfft/ vnnd zog fürter in der Meyländer gebiet/vnd schlug sein Wagenburg nicht verr von Annibals Läger.

Wie die zween öbersten Scipio vnd Annibal gegen eynander gesinnt.

Wiewol nuh beyde Haubtleuth eynander vnbekannt waren / noch verwundert sich jeder deß andern/ Scipio/ daß Annibal sich eyner solchen grossen Reyß vnderstanden/ vnnd sie verbracht hette/auch daß er vnderstünd die Römer in Italien / da sie all jhr macht bei eynander/ vnd keynen mangel an allem dem das jhnen zu dem Krieg notturfftig war/hatten/zubekriegen. Annibal verwundert sich daß Scipio Galliam vnd Hispaniam verlassen / so eilends jhm den weg fürkehrt vnd mit Heerskrafft begegnet wer/ der meynung mit jhm zu streitē / gedacht auch wol/daß die Römer keyn Kind/sondern den trefflichstē Haubtmañ auß jhnen allē wider jhn ge

schickt

schickt hetten / darumb veracht jhr keyner den andern / vnd richteten sich beyd mit vernunfft in den Krieg / vnd gedacht jhr jeder sein Volck / eher sie zum Streit kämen / zu trösten.

Scipio vermahnet sein Kriegsvolck zu Streit wider dē Annibal.

Scipio redt zum gantzē hellen Hauffen also: Weret jhr in Gallia / als ich mit Heers krafft dahin zog / in willen vnd meynung an denselben orten mit disem Feind zu streiten / bei mir gewesen / oder wüßten wie ich mit eyner kleynen zahl jhm vnd den seinen / deren allweg zwen an vnser eynen war / bei dem wasser Rhodano angesigt / vnd darzu bracht / daß er aus forcht mein in demselben Land nicht mehr erwarten wolt / so wer nicht not vil mit euch zu reden / oder euch eyn hertz mit worten einzupredigen. Dieweil euch aber diser Feind vnbekannt ist / vnd vor euch eynen grossen Namen hat / hab ich gedacht es würd nicht schädlich sein / daß ich euch zuerkennen gebe / was diser Feind (der vor euch ligt) für eyn Mann sei / oder was Volcks er mit jhm führet / Woh es auch grosse sorg auff jhm trüge / mit seinem Heer zustreiten / so wer ich wol mit guten Ehren in Gallia vnd Hispania bliben / vnnd het mich nicht mit gutem willen / als ich gethan vnd hieher geeilt hab / in dise sorfältigkeyt begeben. Dieweil ich aber den Feind kenn / vnd weiß / daß die vnsern trei vnnd zwenzig mit disem Volck kriegt / in welcher zeit sie so manchen Streit gegen jhnen erobert / ehr vnd gut erlangt / vnd zu letzt mit eyner theydigung vnd rachtung die Land Sicilia vnd Sardinia mit grossem Tribut / damit sie den Frid kaufften / erlangt haben / so hab ich mich mit lust vnd freuden darein begeben / mit euch disem Feind begegnen / dann ich weiß daß er eyn gesammlet Volck von allen Landen / vnnd kaum halb die macht hat mit deren er außgezogen ist / darzu seind jhre Leib vnd Pferd von der langen reyß so verschmacht vnd vnkräfftig worden / daß sie euch niergend zu vergleichen seind / vnd förcht alleyn / wir mögen nit ehren gnug an jhnen erlangen / man werd sagen / wir haben eyn Volck / das von Frost vnnd Kälte der Gebirg vormals vberwunden vnd abgemergelt / leichtlich zubestreiten. Darumb / jhr werden Ritter vnd Gesellen / seid tröstlichs Gemüts / vnd lasset vns versuchen / ob in zwenzig jaren andere Leuth in den Landen gewachsen seind / denn die / welche die vnsern vormals bestritten / vnnd so manchen Sig von jhnen erlangt haben. Seit daran / daß von vns die Ehr deß Römischen Namens nicht geschändt vnd geschwächt werde / erzeygt ewer Mannlich vnd Ritterlich Gemüt gegen disen Feinden / als jhr vnd ewere Vorfahrn vor offt gethan habt / gedencket daß jhr mit Fridbrüchigen Leuthen streiten werdet / die gegen den Göttern vnd Menschen verhaßt seind / laßt euch zu hertzen gehen / daß wir nicht vmb Sicilien / oder Sardinien / sondern vmb Italien vnd vnser Vatterland / kriegen / vnd haltet euch als ob jhr in augen vñ angesicht deß gantzen Raths vnd deß Römischen Volcks streiten sollet / dann in vnsern Händen stehet jhr aller Glück vnd Heyl. Sigen wir den Feinden an / so erlangen wir lob / ehr vnd gut / Woh nicht / so müssen wir vns hernach / so es vns nicht gelegen ist / sein erwehren / darumb lasset vns hie sterben oder genesen. Also ermahnet vnd tröstet der Römer sein Volck.

Annibal gibt seine Gefägene ledig daß sie mit jhm wider die Feinde streiten.

Dargegen schickt sich Annibal nicht weniger zu dem Streit / von erst ließ er in versammletem Heer für sich bringen alle die er in dem Gebirg vnd auff der Reyse gefangen hat / denen ließ er Wehr vnd Harnisch fürlegen / vnd sie fragen / wer vnter jhnen were / der lieber sein Leben im Streit wagen / denn also gefangen sein wolt. Vnd da sie alle rufften vnd baten / daß er sie ledig ließ / sie wolten jhr Leben trewlich darstrecken / vnd an welches ort er sie verordnet / Ritterlich fechten. Da ließ Annibal sie alle ledig.

Annibals vermahnung an sein Kriegsvolck.

Darnach redt er mit seinem Heer auff dise meynung: Sehet jhr werden Ritter vnd Gesellen / wie diß Volck so willig ist / jhr Leben darzu strecken / damit sie von der Gefängniß sich fristen vnd ledigen mögen. Nuh hat vns vnser Glück vnd Reyß darzu geführt / daß wir all eyn Exempel von jhnen nemmen müssen / Vor vns in der nähe ligen die Römer / deren müssen wir vns mit Ritterlichem streiten erwehren / oder in harte band vnd Gefängniß kom̃en / Jch weiß euch nicht von jhnen zu führen / zu rück haben wir das Gebirg / darüber wir mit solcher not / als jhr wisset / kommen seind / vor vns ligt das Wasser Padus / das da grösser vnnd tieffer ist denn der Rothar / wir mögen niergend hin weichen oder fliehen / vnser Glück vnd Heyl stehet in vnsern händen / die wehrende Hand muß vns den Weg machen. Thuen wir als Ritterlichem Volck zusteht / setzen wir vns für / vnd erwehlen lieber Mannlich zusterben / denn schändlich vnd in Gefängniß zu leben / so gehet vns Glück / Ehr vnd Gut zuhanden / gesigen wir den Römern eyn mal an / so thuē sich alle Stätt gegen vns auff. Jhr bedörfft nit sorgen vm̃ speiß / träck Pferd / Harnisch / Wehr vnd Kleyder / es wird vns alles entgegen gehen / was die Römer in allen jhren Streiten guts vnd köstlichs erobert haben / das wird alles vnser sein / wie es vns am er-

Jar der Statt 536

sten glück / also wird es für vnd für gehen / erlangen wir eyn mal den Sig / wir dörffen darnach nicht grosse not leiden / ich kenn diß Landvolck / das hengt dem Glück nach / wer obligt / deß Freund vnd Parthei werden sie alle sein. Nuh seind vnser so vil / woh wir stehen vnd nicht weichen wöllen / so mögen wir aller Welt Streits genug geben / wöllen wir selber / so tragen wir den Sig in vnsern Händen. Wir seind durch weite Land vnd manch wehrlich Volck gezogen / wir haben vnwegsam Gebirg vberwunden / vnd vil erlitten / alles darumb / das wir in Italien / das Gut / Reich / vnd Fruchtbar Land / kommen möchten. Nuh ists alles vmb sonst / woh wir jetzt vnser mañheyt vnd Ritterlich Wehr nit erzeygen. Mein meynung ist nit / daß ich euch mit worten eyn Hertz einstecken wöll / ich weyß wol daß Wort eynen verzagten nicht keck machen / wann euch das gut süß Land / Ehr vnd Gut / daß euch zustehen wird / woh jhr den Feinden angesiget / nicht bewegen / so mögen meine wort wenig erschiessen. Ich hab aber zu euch eyn solch vertrawen / daß jhr ewer Ritterlich Gemüt / das jhr bei meinem Vatter vnd mir offt erzeygt habt (so es nuh mehr darzu kommen ist / daß vnserm elend vnnd armut / welchs wir lange zeit gelitten haben / belohnung geschehen sol) mañlicher denn vor je erzeygen werdet / wir seind lang genug vmbher gezogen / es ist zeit daß wir eyn endschafft machen / thut als trewe mañliche Ritter / vnd setzet ewer vertrawen auff mich / als ewern Haubtmann / vnter dem es euch nie vbel ergangen ist / ich wil die Götter zu hilff nemmen / mit solcher ordnung vnd vernunfft die Feind angreiffen / vnd dem Krieg eyn end machen / daß ich euch all (nach dem eyn jedlicher sein mañheyt erzeygt vnd verdient hat) so wir den Sig erlangen / reichlich belohnen vnd begaben mög. Habt jhr das Hertz vnd willen zu dem Streit / als ich / so bedarff es nicht red / greifft es kecklich an / wir haben vnser not vberwunden.

Römisch Heer zeucht vber den Ticinum.

Dise rede macht deß Annibals Volck vnd Heer so mutig / daß sie nach jhrer gewonheyt die Lantzen vnd Wehr erschüttelten / vnd mit gemeyner Stim̃ deß Streits begerten. In deß machten die Römer eyn Bruck vber den Ticinũ / vnd eyn Blochhauß dran / die Bruck zubewaren. Dieweil sie damit vm̃gehen / schickt Annibal den Maharbal mit fünff hundert Numidischen Reutern aus / der Römer Bundsverwanthen Landschafft zu verhergen / der Gallier hieß er verschonen / so vil möglich / vñ jhre Obersten zum abfall reytzen. Da die Bruck verfärtigt / wurd das Römisch Heer in der Meyländer gebiet hinüber geführt / nit weit von des Annibals Läger.



Annibal vermahnt sein Kriegesvolck abermal.

Da fordert Annibal den Maharbal eilends wider ab / vnd vermahnt sein Kriegesvolck zum vberfluß abermal zu tapfferkeyt / mit vilen verheyssungen / er wölte jhnen Güter eingeben

Jar der Statt
530

in Italia/Africa/vnd Hispania/woh eyn jeder nur wolt/mit aller freiheyt/Wer lieber gelt dar für haben wolt/den wolt er auch damit zu friden stellen/wolten der Bundsverwanthen etliche Burger zu Carthago werden/wolte er jhnen auch darzu helffen/die Leibeygen wolt er frei lassen/vñ jhren Herrn für eynen Knecht zwen zustellen/ Vñ solches alles bethewret er mit eynem Eyd/dardurch sein Kriegsvolck gantz willig war. Auff eynen andern tag begab es sich/daß beyde Haubtleuth/Scipio vnd Annibal/jhren Reysigen Zeug zu jhnen namen/vnd wolt jeder deß andern Heer beschawen/vnd erkundigen wie jhm abzubrechen wer. Da sie nahe an eynander kamen/vnd der Staub der von den Pferden auffgieng/beyden Haubtleuthen zeychen gab/ daß Leuth gegen jhnen herruckten/da hielten beyde Hauffen still/vnd verordneten sich zu dem Streit. Aber Annibal war stärcker vom Reysigen Zeug denn Scipio/dannoch so bald sie eynan der ansichtig wurden/traffen sie zu beyderseit Ritterlich/vnd schlugen eynander lang.

Scipio/der Rathe[s]maister wird ve[r]wundt/ von sein[em] Sohn/der herna[ch] Africanus genaunt/ errett.

Vnd da Scipio nicht alleyn als eyn Haubtmann/sonder auch als eyn guter Ritter/groß se wehr that/wurd er hart verwundt/vnd war in grossen nöten. Das ersahe sein Sohn/der noch so jung war/daß jhn sein Vatter in Knabens weise mit jhm genom̃en hatte/der rannt hin zu/vnd entschütt sein Vatter/biß jhm andere auch zu hülff kamen/vnnd er hindersich geschoben wurd. Diser jung Scipio ists/der darnach/als er mannbar worden/dem Krieg sein endschafft gegeben/den Annibal vberwunden/Carthago vnd gantz Africa vnter der Römer gehorsam gebracht hat/daruon er Scipio Africanus genañt worden. Er erzeygt in seiner jugend war zu sein Alter gerathen solt. Da aber der Römer Haubtmann wund war/vnd aus dem Streit kehren mußt/wurde den Römern jhr trost vnd Hertz genommen/deßhalb sie auch anfiengen zuweichen/doch bliben sie an eynem Hauffen/biß sie zu der Wagenburg kamen/deßhalb jhnen nicht so grosser schad geschah.

Scipio/der Rathemaister/rucke wid[er] nach Placentz zu.

Da nuh Scipio märckt/daß jhm Annibal mit dem Reysigen Zeug vberlegen were/wolt er an den orten/als in eynem ebnen Feld/nicht länger bleiben ligen/vnd ruckt wider vber die Wasser Ticinum vnd Padum/biß gehn Placentz/da es nit so ebenländig/vnd mehr vortheyls hat mit Fußvolck denn mit Reysigem Zeug zustreiten. Aber Annibal war deß Sigs fro/dieweil er den verlust/den jhm Scipio in Gallia mit dem Reysigen Zeug gethan/da wider bracht hat/vnd richt sich zu mit Hürden vnd Flössen/daß er auch mit seinem Heer vber die Wasser kam/vnd lägert sich gehn Placentia/deß Streits begirig/den verhindert die Wunden deß Römischen Haubtmanns.

Etliche Gallier fallen auß dem Römischen Läger zum Annibal.

Darzu ward in der andern nacht eyn Aufflauff/daß die Landleuth der art mit zwey tausent zu Fuß/vnd zwey hundert zu Roß/die Wächter zu tod schlugen/brachen aus dem Läger/ vnd wurden Annibals Parthej/die nam Annibal gütlich an/vñ mit grossem verheyssen/schickt er jeden in sein Statt zu arbeyten/daß sie von den Römern fielen/vñ sich zu dem Añibal hielten.

Scipio Rathesmaister rucke ans Wasser Trebia.

Das alles ließ sich Scipio nicht jrren/er brach deß morgens vor tag auff/vnd also noch wund vnd vngenesen zog er mit seinem Heer an das Wasser Trebia genannt/da er etliche Bühel vnd höhe einnam/vnd da er seinen vortheyl ersahe/dann man kont mit dem Reysigen Zeug an den orten nicht vil schaffen/da verschantzt er sich/vnnd wolt doch mit dem Annibal nicht streiten/biß er seiner Wunden baß genäß/das kam dem Annibal zu vngut/dann jhm ward gar schwer Prouiand vnd Nahrung vnter den Feinden seinem Heer zu vberkommen/Vnnd als er grossen mangel hatte/bracht er doch zu wegen durch verrätherej/daß jhm eyn Marckt Clastidium genannt/darein die Landleuth vil Frucht geflöhet hatten/mit der Römer Besatzung/ die darinn lag/vbergebē ward/darauß er sein Heer darnach speiset.

Clastidium dem Annibal verrathen.

Titus Sempronius Longus/Rathsmaister/wird aus Sicilia in Italien erfordert/Scipioni seinem MitRathesmaister zuhelffen.

Als sich nuh dise Geschichten in Italien verlauffen hatten/wurd der ander Rathesmaister von Rom/Titus Sempronius Lucius genannt/in Sicilia/vnd auff dem Meer wider die von Carthago verordnet/dem gieng es fast glücklich/dann er warff jhnen vil Schiff nider/vnd gewann etlich Schlachten auff dem Wasser/dann der König Hiero that den Römern grosse hilff/daruon forderten jhn die Römer eilends mit seinem Heer in Italien zu kommen/da der gantz last deß Kriegs war. Also verordnet er Marcum Emylium an sein statt in Sicilia zu eynem Haubtmann/vnd kam er zu seinem Gesellen mit eynem newen Heer zu dem Wasser Trebia genannt.

Sempronius Rathesmaister begeret mit Annibal zustreiten.

Er war noch eyns frischen muts/vnd hatte den Feind nit versucht/als Scipio/darumb vnterstund er mit dem Annibal zu streiten/wiewol Scipio darwider war/vnd jhn bat/daß er jhn seiner Wunden baß genesen ließ/damit er sein statt auch vertretten möcht. Darwider war Sempronius/vñ meynet/soltē sie so lang da ligen vngestrittē/so fiele je länger je mehr Volcks

zum

Jar der Statt 536

zum Annibal/ so weren sie niemañs mehr warten/ es wer jhnen eyn schand/ solten sie die Feind vor jhren augen in Italia also vngestritten vmbziehen lassen.

Scharmützel.

Also hielt er morgens eyn Scharmützel mit den Feinden/ da glückt es jhm wol/ dann er jhnen vil abbrach/ vnd jhrer etlich fieng vnd erschlug.

Annibal bestellt eyn Hinderhalt auff die Römer.

Da nuh Annibal sahe/ daß jhn solchs kün vnd frisch gemacht hatte/ gedacht er auch mit jhm zustreiten/ vnd seinen vortheyl zu versuchen. Er ließ morgens frü speisen/ vnd darnach aber eyn Reysigen Zeug/ als ob sie aber eyns Scharmützels begerten/ für der Römer Wagenburg rennen/ mit beuehl/ daß sie die Römer hindan von jhrem Läger vber eynen Bach führen solten/ da lag er zu Roß vnd zu fuß mit dem andern Volck zum Streit verordnet/ darzu hatte er Mago seinen Bruder mit tausent zu Roß vnd tausent zu Fuß in Hecken vnd Stauden versteckt/ vnd gab jhm beuehl/ nicht anzubrechen/ biß er sehe/ daß der Streit wol angangen were/ als dann solt er zu rück in die Römer fallen.

Schlacht.

Da nuh das scharmützeln zunam/ vnd sich auff beyden seiten stärckten/ ruckt Titus Sempronius mit dem Fußvolck auch aus der Wagenburg/ aber Pferd vñ Leuth waren vngespeißt/



dann er hatte sich zu der zeit streitens nicht versehen/ sonder wolt alleyn dem Reysigen Zeug/ der sich weit hindan gethan hat/ zu hülff kommen. Der Römer waren zu Fuß achzehen tausent/ so hatten sie von andern Stätten in Italia zwenzig tausent/ ohn die hülff deren Stätt/ die disseit der Gebirg lagen/ darzu vier tausent Pferd/ die litten not/ dann Annibal hatte wol zehen tausent Pferd/ bei denen waren die Leuth aus den Inseln Baleares/ jetzt Maiorica vnd Minorica genannt/ die mit den Schlingen warffen/ die thaten der Römer Reysigen Zeug mit werffen grossen vbertrang. Als nuh Sempronius nicht wußt/ daß Annibal mit dem gantzen Heer da lag/ dann er sich auch versteckt hatte/ vnnd Sempronius dem Reysigen Zeug zu hülff kommen wolt/ ließ erst Añibal sich sehen/ da hatten sich beyde theyl so gar vermengt/ daß sie ohn eyn rechte Flucht nit weichen konten. Darumb verordneten beyde Haubtleuth die jhren zu dem Streit.

Hunger/ Kält/ Hinderhalt/ vnnd grosse mäng der Feind/ treiben die Römer in die flucht.

Es war gegen dem Winter/ vnd eyn kalter tag von rägen/ schnee/ vnd vngewitter/ so hatten die Römer denselbigen tag keyn leibliche Speiß eingenommen/ vnd da es in die läng wäret/ wurden sie krafftloß vnd onmächtig/ vnd hat Annibal allen vortheyl/ noch stritten die zu Fuß Ritterlich vnnd lang/ daß sie sich der Feind wol erwehrt hetten/ aber der Reysig Zeug der Römer wurd vbermannt vnd abgetriben/ da kamen die mit den Schlingen beiseits/ vnd warffen in der Römer Hauffen/ darzu brach Mago erst an/ vnd kam den Römern zu ruck/ daß sie an

allen

allen ortē grosse not litten/das machte/daß sie zu letzt weichen vnd fliehen mußten/ noch brach eyn Hauff mit zehen tausent durch die Feind. Es war aber eyn solch Vngewitter/daß sie die jhren nicht mehr sehen konten/vnd wußten nicht/woh sie jhnen zu hulff kommen solten/doch kamen sie mit gewehrter Hand in jhrer Ordnung wider gehn Placentz/die andern wurden gejaget biß in jhr Wagenburg/etlich flohen an das Wasser Trebia/da wurden jhr vil ertrenckt vnd erschlagen. Vnd wiewol Annibal oblag/noch litt er von Vngewitter grossen schaden/dann jhm verdurb vil Leuth vnd Pferd/darzu das mehrertheyl Elephanten/das macht/daß er sich den andern tag nicht reget. Da brachen die Römer auff/vnd zogen vber das Wasser Trebia/gehn Placentz/deß Annibal nicht gewar wurd. Da schickten die Rathesmaister das Volck halber gehn Cremona vber den Padum/dann der Winter war so hart angefallen/daß sie nit mehr im Feld bleiben konten.

Geschrey zu Rom von deß Annibals Sig.

Von dem Streit kam eyn solch geschrey gehn Rom/daß jedermann erschrack/vnd meynten/die Rathesmaister vnd das Heer weren alle erschlagen/vnnd versahen sich gäntzlich/die Feind würden gehn Rom eilen/vnd die Statt vnterstehen zu nötigen/als die Galli vor zeiten gethan hatten. In dem kam der eyn Rathesmaister Sempronius gehn Rom/der tröstet sie etlicher maß/vnd gab jhnen zu erkennen/daß jhr Heer noch mehr denn der halbe theyl vorhanden were.

Annibal wirt vor eynem Flecken/den er mit eynē Sturm anlieff/verwundt.

Darnach ritt er wider in das Läger gehn Cremona/vnnd wiewol die Römer den Winter gern geruhet hetten/so kont doch Annibal/als in eynem frembden Land/nicht ruhen/vnd ließ den Reysigen Zeug streyffen/die alle Dörffer vnd Flecken verhergten vnd verbrannten/da mit den Römern nichts mocht zukommen/dann auff dem Pado/Darzu war eyn Marckt vnd eyn Stättlin bei Placentz/darein die Römer vnd die Landleuth jhr Leib vnnd Gut geflöhet/wol verbawet vnd besetzt hatten/das vnterstund Aňibal in dem Winter zu stürmen/vñ zugewinnen. Da er anfieng zustürmen/ward das geschrey so groß/daß die von Placentz herauß den andern zu hilff kamē/daruon Aňibal den Sturm verlor/auch verwundt ward/vñ abziehen mußt.

Statt Vicunuvie vom Aňibal erobert.

Aber kurtz darnach/eher er gantz der Wunden genaß/zog er auch für das Stättlin Vicunuvias genannt/sein Glück auch da zuversuchen/das war mit vil Leuthen besetzt. Vnd da Annibal den andern Sturm vor dem Marckt verloren hat/wurden sie so hertzhafftig/daß



sie nit alleyn jhre Mawren behüteten/sonder auch mit Hauffen herauß fielen/sich mit Annibals Volck zuschlagen. Da Annibal das ersahe/der allweg gern hitzige vnerfahrne Leuth wider sich

Jar der Statt 536

sich ligen hat/stellte er sich forchtsam/biß er sie eyn wenig hindan bracht/da griff er sie mit Ordnung an/vnd gewan die Schlacht/vnd den andern tag die Statt/vnd ließ zu tod schlagen was in der Statt war/gab alles preiß/darein waren bei dreissig tausent Menschen geflohen/wiewol Annibal niergend so vil Volcks bei jhm hat. Darnach ruhet Annibal/dann er vor kälte vnd dem strengen Winter nichts mehr schaffen kont.

Annibal vnterstehet sich vergeblich vber den Berg Apenninum zu ziehen.

So bald aber das Wetter eyn wenig besser wurd/vnterstund er vber das Gebirg/Montes Apennini genannt/das man in Teutschland die Scarperie heyßt/in Hetruria zu ziehen/dasselbig Volck auch mit willen oder gewalt an sich zu bringen/Aber es kam auff dem Gebirg so eyn groß Vngewitter an jhn von Winden/Schnee vñ Rägen/daß er sich wider vmbwand/vnd lägert sich für die Statt Placentz/darinn lag der Römisch Rathesmaister Sempronius/der sein heyl noch eyn mal mit jhm versuchen wolt.

Sẽpronius schlägt deß Annibals Volck in die Flucht/wird darnach wider gejaget.

Also kam es zu eynem schlagen/vnd machten die Römer Annibals Volck flüchtig/biß in die Wagenburg/die vnterstund Sempronius auch zustürmen/das ließ Annibal geschehen/vnd verordnet etliche an die Letzen/die Wagenburg zubehüten/vnd mitten in der Wagenburg sammlet er eyn Hauffen zu Roß vnd zu Fuß/vnd als Sempronius sahe/daß er sein Volck bemühet/vnd die Wagenburg nicht gewinnen kont/zoge er ab. So bald Annibal das er sahe/nam er den geruheten Hauffen/den er bei jhm auff den anschlag behalten hat/that sich aus der Wagenburg/vnd zog Sempronio nach/jhn zu nötigen/daß er wider mit jhm streiten müßt. Da lag Annibal mit seinem geruheten Hauffen den Römern/die sich den gantzen tag bemühet vnd gearbeytet hatten/ob/vnd bracht die Römer in die flucht/die nacht fiel ein/das kam den Römern zu gut/sonst weren sie den mehrentheyl all erschlagen worden/dann Annibals Volck war girig/vmb den schaden den sie auff den tag von den Römern gelitten hatten/Rach zu thuẽ/jedoch wurden von den Römern vil guter Leuth erschlagen.

Cneus Scipio gewiñt dem Hanno in Hispania eyn schlachte ab.

In den zeiten zog Cneus Scipio/den sein Bruder/als hie oben gemeldt/in Gallia verlassen/vnd in Hispanien zu schiffen befohlen hatte/wider Hanno/den Annibal mit eyner anzahl in Hispania verlassen hat/stritt mit jhm/vnd lag ob/vnd wurden der Feind sechs tausent erschlagen/zwey tausent gefangen/das Läger gewonnen/vnd eyn grosse Beuth dariñ erobert.

Asdrubal schlägt die Römer am Meer/vnd jagt sie in die Schiff.

Da Asdrubal/Annibals Bruder/der auch in den Landen gelassen wurd/das vernam/zog er den Römern nach/vnd fand sie an dem Meer/nicht weit von der Statt Tarracon/in aller vnordnung ligen/als man gewöhnlich thut wann man den Feinden angesigt vnd obligt/Da griff er sie an/erschlug vnd fieng jhrer vil/die andern jagt er in die Schiff/doch wolt er nit länger da bleiben/biß Scipio sich wider stärcken/vnnd sein Volck zusammen bringen mocht/vnd zog wider vber den Iberum.

Asdrubal macht etliche Bundsverwanthen von Römern abfällig/dẽ andern verhergt er das Land.

Als Cneus Scipio höret/das newe Feind vorhanden waren/eilet er geschwind herzu/strafft etliche Ambtleuth vnd Beuchlhaber eyn wenig/ließ eyn kleyne Besatzung in der Statt Tarracon ligen/vnd fuhr mit dem Schiffzeug wider zu der Statt Emporias. Er war kaum dahin kommen/so war Asdrubal da/der hatte die Ilergeter/die dem Scipio Geisel geben/zum abfall bewegt/vnd fiel mit derselbigen jungen Mannschafft den Römischen Bundsgenossen/die beständig bliben/ins Land. Darnach als Scipio auß dem Winterläger auffbrach/wiche der Feind auff diser seiten deß Ibers nach der Statt Tarracon zu.

Cneus Scipio bezwinget die Ilergeter/Ausetaner/vnd Lacetaner in Hispania.

Da der Feind aus dem Land war gewichen/kam Scipio mit seinem Heer/vnd treibe die Ilergeter in die Statt Athanagia/jhre Haubtstatt/die belägert er/vnd in wenig tagen ward sie jhm auffgeben/da nam er mehr zu Geisel von jhnen/strafft sie darzu vmb eyn Summa Gelts. Darnach zog er fort wider die Ausetaner/am Iber/die auch mit den Carthaginensern im Bund waren/vnd belägert jhr Statt. Da kamen jhre Nachbawren/die Lacetaner/bei der nacht/vnd wolten jhnen helffen/auff dieselbigen hatte er eyn Hinderhalt bestellt/vnd schlug sie nahe bei der Statt/da sie in dem hinein ziehen wolten. Da bliben der Feind bei zwölff tausent auff der Wahlstatt/die andern warffen schier alle mit eynander jhre Kriegsrüstung hinweg/vnd flohen hin vnd wider zerstrewet daruon. Es hatten die in der Statt auch sonst keynen auffenthalt/denn den Winter der/verhindert dẽ Sturm/Letzlich ergaben sie sich/vnd versprachen eyn Summa Gelt zu geben. Also kam Scipio wider gehn Tarracon ins Winterläger.

Wunderzeychen.

In denselbigen Winter seind auch zu Rom/vnd drumb her/vil Wunderzeychẽ geschehen. Vnter andern sol eyn halb järigs Kind auff dem Krautmarckt Triumph haben geschrien/Schiff am Hiñel gesehen worden sein/vnd Steyn geregnet haben. In Gallia sol eyn Wolff

eynem

eynem Wächter eyn Schwert auß der scheyden gerissen / vnd daruon bracht haben. Von solcher vnd ander Wunderzeychen wegen haben die zehen Männer die Sybillischen Bücher besucht/vnd ward hin vnd wider den Göttern geopffert/ vnd gefeiret/ vñ Bettfahrten gehalten.

Jar der Statt 536

Als der Wahltag gehalten/ wurdē zu Rathsmaistern erwehlet/Cneus Seruilius Geminus/vñ Caius Quintius Flaminius. Dem Flaminio waren im Loß die Regiment zugefallē/ die zu Placentz im Winterläger bliben. Da schickt er Brieff vñ beuehl an den Rathsmaister/daß er dasselbig Heer gehn Ariminū schickt/ daß es auff den fünffzehendē tag Martij da were/ Dañ er hett jhm fürgenommen / Er wolte in seiner Landvogtej in sein Rathsmaister Ambt tretten: Dañ er hatte sorg/dieweil jhm die Rathsmaister vngünstig waren/sie würden jhn mit erdichten Weissagungen der Vogelbeschawer/ vñ mit verzug der Latinischen Feier/ vñ anderem/damit die Rathesmaister pflegen verhindert zu werden/ lang in der Statt auffhalten. Zu dem hatte er sie auch damit erzörnet/daß er alleyn vnter allen Rathspersonen dem Pfleger Quinto Claudio beistunde / als er eyn new Gesetz machte / Daß keyn Rathsverwanther oder eyns Rathesverwanthen Vatter/ eyn Seeschiff haben solt/das vber trei hundert Eymer hielte. Damit meynt man/hette eyner gnug die Frücht auff dem Land zu holen/Aller gewinn vnd gesuch stünde den Vättern des Raths vbel an. Also zog Flaminius heymlich in sein zugeordnete Pfleg/Vñ wie wol jhm der Rath eyn Bottschafft nachschickt/ jhn wider zufordern/ ließ er sichs doch nit jrren.

Wahltag.

Jar der Statt 537

Gesetz/daß eyn Rathesmaist. keyn groß Schiff auff dē Meer haben sol.

Da nuh die zeit kam/trat Flaminius in sein Rathesmaisterambt/vñ empfieng von Sempronio dem Rathesmaister des vorigen jars zwey Regiment / vnd zwey von Caio Attilio dem Stattvogt/vnd fieng an mit dem Heer in Hetrurien zu ziehen/ vber das Gebirg Apenninum.

Caius Flaminius Rathesmaister zeuhet nach Hetruria.

Titi Liuij von Padua / des fürtreffenlichen Historischreibers/von mannigerley ruhmwirdigen Geschichten vnnd Thaten der alten Römer.

Das Zwey vnd zwenzigste Buch.

Innhalt.

Annibal hat in den Pfützen so lang nach eynander gewacht/ daß er vmb eyn Aug kommen ist. Jst in Hetruriam komen/vnd hat durch die Pfützen vier tag vnd trei nacht ohn eynige ruh gereyset. Caius Flaminius Rathesmaister/ eyn freuelhafftiger verwegener Mensch/ist wider der Vogelbeschawer Weissagungen außgezogen / vnd hat die Kriegsfänlin / die man nicht konte außrauffen/auß lassen graben/ vnd ist dem Pferd/als er darauff gesessen/vber den Kopff herunder gestürtzt / darnach hat jhn Annibal bei dem See Thrasimeno mit listen hindergangen / vnd mit sambt dem Heer geschlagen. Sechs tausent waren außgerissen/denen hatte Maharbal glauben zugesagt / er wolte sie ziehen lassen/Aber Annibal hielt jhnen keynen Glauben/vnd ließ sie all in die Eisen schlagen. Als die Bottschafft von diser Niderlag gehn Rom kam / war grosse trawrigkeyt da / vnd seind zwo Mütter vor freuden gestorben/als sie jhre Söhne vnuerhoffter sachen wider bekamen. Von wegen dises schadens vñ Niderlag hat man auch nach außweisung der Sibyllischen Bücher eyn Lentzen Opffer gelobt. Als darnach Quintus Fabius Maximus/eyn Obermaister/wider den Añibal gesandt/ keyn Schlacht mit jhm thuen wolt/damit er das Kriegsvolck/so durch vnglückhafftige Schlachten erschrocken/nicht streiten ließ mit dem Feind/der durch so manchen Sig frech vnd mutig worden war/ vnd legt sich nur darwider/wann Annibal etwas anfahen wolt/daß er seine anschläg verhinderte. Gabe jhm/dem Obermaister/ Marcus Emylius der Reuter haubtmañ/der eyn frecher vnd freuenlicher Mensch war/schuld/er were forchtsam vnd laß/Vnd bracht mit solchem außtragen zu wegen/daß jhm/ dem Emylio/ auß geheyß der Gemeyn sein Gewalt mit dem Obermaister verglichen wurd. Also theylten sie beyde das Heer/vñ that Emylius mit dem Feind eyn Schlacht/ Da nuh seine Regiment in sehr grosser gefahr waren/dañ er hatte sich gar auß dem Vortheyl begeben/kam Fabius Maximus mit seinem Heer darzu/ vñ erlöset jhn auß der not. Durch dise wolthat ließ sich Emylius vberwinden/daß er sein Heer wider zu des Obermaisters Heer thete/ vnd zusamen in eyn Läger kamen/vñ nennt Emylius den Fabium eynen Vatter/vnd beuahl seinen Kriegsleuthen/ sie solten des Fabij Kriegsvolck deßgleichen thuen. Als Annibal das Land Cāpania verherget/hatte jhn Fabius zwischen der Statt Casilinum vnd dem Berg Callicula verlegt vnd verschlossen. Da ließ Annibal etlichen Rindern Reiser vñ Holtzwellen an die Hörner binden / vnd anzünden / damit verjagt er der Römer Besatzung / die auff dem Berg Callicula lag/ vnd kam also vber den Wald. Als auch Annibal vmb vnd vmb brennet/verschont er des Obermaisters Fabij Maximi Ackerfelds/damit er jhn/als eynen Verräther / in verdacht brächte. Als darnach Emylius Paulus vnd Terentius Varro Rathesmaister vnnd Haubtleuth waren / thaten sie eyn Schlacht mit dem Annibal bei dem Flecken/mit namen Canne/da sie träfflich grossen schaden erlutten/vnd erlagen in derselbigen Schlacht fünff vnd viertzig tausent Römer / mit sambt dem Rathesmaister Paulo/ achzig Rathsverwanthen/vnd treissig / die Rathesmaister vñ Stattvögte/oder Bawmaister gewesen was

ren. Nach solcher Niderlag / als die jungen Gesellen vom Adel eynen Anschlag macheten / dieweil sie gar keyn hoffnung mehr hatten / wie sie Italien wolten verlassen / zuckte Publius Cornelius Scipio der Reuterhaubtmann / der hernach Africanus genennt worden / eyn Schwert auß / vnd schwungs den jehnigen / die sich darüber berathschlagten/vber die Häubter/vnd schwur eyn Eyd/ er wolte den für eynen Feind halten der jhm nicht eynen Eyd nachthete/wie er wolt fürsagen / vnd brachte zu wegen / daß sie sich allesambt mit eynem Eyd zusammen verbunden/sie wolten Italiam gar nicht verlassen. Verner wird in disem Buch begriffen / wie eyn grosser schräcken / angst vnd trawrigkeyt / in der Statt gewesen / Vnnd die Hänndel in Hispania mit besserm Glück verrichtet seind. Opunia vnd Feronia/zwo Closter Jungfrawen am dienst der Göttin Vesta/seind von Vnzucht wegen verurtheylt worden. Dieweil des Kriegsvolcks wenig war/seind acht tausent Leibeygene Knecht gerüst worden. Die Gefangnen / wiewol man sie hett mögen lösen / seind sie doch nicht gelößt worden. Dem Rathsmaister Terentio Varroni ist männiglich entgegen gezogen/ vnd haben jhm danck gesagt / daß er noch eyn gute hoffnung gehabt / es seie vmb den gemeynen Nutzen noch nicht gar geschehen.

Jar der Statt 537

Annibal zeucht vber das Gebirg Apenninum.

Gallier seind des Annibals müd worden.



Vff den Früling / so bald die zeit kam / daß Annibal zu Feld bleiben kont / erhub er sich wider/ vnd zog vber das Gebirg hieuor genannt/dañ die Meyländer vnd Lombarder hatten grossen vberlast von seinem auch der Römer Heer/deßhalb sie jhm vil vntrew bewisen/ vnd offt nach seinẽ Leben stellten/ des sich doch Annibal nicht annam / sondern mit vernunfft sich also darein schicket/daß jhr fürnemmen vnd anschläg nicht fürgang hetten.

Annibal verleurt von stäter Reyse vnd vngewitter ein Aug.

Da vernam Annibal/ daß der Rathesmaister Caius Flaminius mit eynem newen Heer in die Statt Aretium kommen war/darum̃ zog er den stracken weg hin/wiewol er sonst bessere weg vber das Gebirg funden hette/vnd erlitt sich vil. Da er kam an das Wasser Arnus/das jetzt durch die Statt Florentz gehn Pisa in das Meer fleußt / war es von Rägen groß vnd tieff worden / auch so mösig vnd brüchig / daß er mit grosser mühe vnd arbeyt den Hauffen hinüber bracht/vnd jhm von stätem wachen vñ vngewitter daß eyn Aug abgieng.

Annibal brennt im Land / damit er den Flaminium mög reytzen auß seim Vortheyl zu ziehen.

So bald er an das trucken Land kam/schlug er sich zu Feld/vñ schicket etliche Kundschaffter auß/die weg vnd gelegenheyt der Art zu erkündigen/auch wie sich Flaminius hielt/ vnd wie groß sein Macht were. Da er solches vernam / hielt er sich auff der lincken Hand / gegen der Statt Fesulas genannt/vnd schickt sein Reysigen Zeug gegen der Römer Heer/ mit beuehl/ zu verwüsten vnnd zuuerhergen was sie ankämen/ ob er Flaminium damit reytzen vnnd bewegen möcht/ daß er auffbräche/ vnd jhm nachzög an die ort/da er sich zu Feld geschlagen/vnd seinen vortheyl ersehen hette. Da Flaminius das vernam (wiewol jhm von etlichen gerathen wurd/ er solt verziehen biß der ander Rathesmaister auch zu jhm käm) kont er doch nicht leiden daß Annibal also in dem Feld herrschet/brach auff / vnd zog jhm entgegen.

Annibal nimmet bei den See Thrasymene sein vortheyl ein.

Da Annibal das vernam / wartet er sein zwischen der Satt Cortona / vnnd dem See/ Thrasymenus genañt/in eyner enge/Auff eyner seit war eyn Berg / auff der andern der See/ versteckt vnd verordnet sein Volck in mannige weg / also ob die Römer dahin kämen / daß sie vmbgeben vnd mit vortheyl angegriffen würden.

Flaminius der Rathesmaister [illegible] seine [illegible] ordnet vnd vermahnt sein Volck.

Da Flaminius dahin kam/vnd sahe daß Annibal wenig Volck bei jhm hatt / (dann das mehrertheyl war versteckt) zog er zu jhm / da brachen die Hauffen hinder vnd ob jhm an allen orten an/ da sahe er erst daß er sich vbersehen hatte/ noch ordnet er sein Hauffen/ vnd redet jhnẽ tröstlich zu: Es hilfft weder seufftzen noch wünschen / jhr werden Römer / mit gewehrter hand müssen wir auß diser not brechen/vnd den weg machen/das haben die Römer offt in solcher not gethan / woh rechte mannheyt ficht / da ist deß weniger sorg / wil euch tugend nicht eyn hertz machen/so lasset s euch die not einstecken/ dañ hie müssen wir sterbẽ oder genäsen / Ey laßt euch nicht wie das Vihe zu tod schlagen. Wehrende hand vberwind alle ding/ jhr könt niergend hin weichen oder flichen/bleibt bei eynander vest stehen/ vnd streitet Ritterlich/ so mögen wir es alles vberwinden.

Flaminius wird mit seim Heer geschlagẽ.

Jn dem traffen die Hauffen an allen orten / vnd wiewol von den Römern grosse wehr geschah / dannoch hatten sie den nachtheyl an allen orten / dazu fiel eyn Nebel an/ der kam von dem See/ daß Flaminius der Haubtmann nicht wol sehen kont woh hilff oder anders gebrach/ Vnd da er an allen orten erfahren wolt wie der Streit stünd (dann er wäret trei stund eher die Römer wichen) da wurd er erschlagẽ/ darnach gabẽ die Römer die flucht/ etlich in das wasser/ etlich in die Berg/ vnd wurden an allen orten jämmerlich erlegt.

Aber

Aber bei sechs tausent brachen durch die Feind/ die hielten biß daß die Sonn auffgieng/ vnd da der Nebel vergieng/ vnd sie sahen/ daß keyn hilff mehr da war/ zogen sie hinweg. Aber Annibal schickt jhnen Maharbal mit dem Reysigen Zeug nach/ der tröstet sie biß sie die Wehr von jhnen thaten/ da ließ er sie alle fahen. In dem Streit wurden fünffzehen tausent erschlagen/ vnd sechs tausent auff dem Weg gefangen/ zehen tausent kamen daruon.



536

Sechs tausent Römern verheyßt Maharbal er wolle sie ziehen lassen/ laßt sie darnach all greiffen.

Auch geschahen zwey wunderliche ding/ Dieweil man stritt/ kam eyn grosser Erdbidem/ der Stätt vnd Berg zerriß vnd niderwarff/ noch war der Streit so häfftig/ vnd die not so groß/ daß niemann/ der in dem Streit war/ solches märckte oder hörte.

Erdbidem wird vor dem getümel in der Schlacht nicht gehört.

Darnach/ da das geschrey gehn Rom kam/ waren zwo Römerin vnter das Thor gelauffen/ zu erkundigen vnd zu fragen/ wie es vmb jhre Söhn stünd/ die in dem Streit waren gewe-

Zwey Weiber sterben vor freuden.



sen/ Vnd als sie dieselbigen gählingen erfahen/ daß sie daruon kommen/ noch gesund vnd bei leben waren/ sturben sie vrplötzlich vor freuden.

Da nuh dise ding alle geschahen/ kam eynander geschrey gehn Rom/ daß Seruilius der ander Rathesmaister dem Flaminio Caium Centronium mit vier tausent Pferden zu hilff geschickt het/ an die were auch Annibals Volck kommen/ sie alle gefangen vnd erschlagen. Daruon entstund eyn new leyd in Rom/ dann wiewol an jhm selbs der schad nicht so groß war/ dannoch geschahe jhnen/ als Menschen/ die vor kranck seind/ denen mag gar leicht etwas zufallen das sie beschweret. In diser not erwehlten die Römer zu eynem Obermaister/ Quintū Fabium Maximū/ der nam zu jhm vber den Reysigen Zeug eyn Haubtmann Marcum Minutium Rufum/ der ließ bei Rom etliche Brucken abwerffen/ verordnet vnd besetzt die Statt Rom/ dañ er forcht daß Annibal den stracken weg für die Statt Rom ziehen würde/ dieweil der schräck vnd das leyd in den Burgern were/ Aber Annibal thats nit/ sondern ließ sein Volck eyn weil ruhen/ vnd die Wunden heylen.

Vier tausent Reysisent vom Annibal geschlagen.

Quintus Fabius Maximus Obermaister.

Darnach ließ er alle Gefangenen ledig/ außgenommen die von der Statt Rom waren/ jhm gegen andern Stätten damit eyn gut Gerücht zumachen/ daß er eyn guter Mann were/ vnd meynet/ die Stätt solten sich deß eher an jhn ergeben.

Annibal laßt die Gefangenen ledig.

Darnach zog er durch Vmbriam/ für die Statt Spoletium/ die vnterstund er zu stürmē vnd zu nötigen/ Aber sie wehreten sich so mannlich/ daß Annibal daruon zog in Picenos/ da lag er aber still/ ohn daß er die Art verhergen vnd verderben ließ mit Brannd vnd Raub.

Añibal belegt Spoletium/ muß daruon abziehen.

Da nuh Annibal den Römern auch zeit gab/ biß sie wider eyn Hertz empfiengen/ schriben

Jar der Statt 536

Quintus Fab. Maximus zeucht wider den Annibal / thut aber keyn Schlacht mit jhm.

sie dem andern Rathesmaister Seruilio / daß er mit seinem Heer wider gehn Rom käm / vnd das Fabio vbergeb / darzu erwehlt er zwey Regiment von den Römern / vnd etliche hilff von andern Stätten/vnd lägert sich damit zu Feld/nicht weit von dem ort da Annibal lag. Dem zog Annibal entgegen/vnd fordert den Streit an jhn/aber Fabius wolt jhm keynen geben/vnd enthielt sein Volck in der Wagenburg / wiewol Annibal schier den gantzen Tag mit schelt vnd reytzworten vor jhm hielt. Also rufft Annibal laut vor seinem Volck/ sie solten sich frewen / so sie sehen daß die Römer also vberwunden vnd getruckt weren / daß sie jhnen keyn Streit mehr geben dörfften/Aber in seinem Gemüt war er bekümmert / dann Fabius gebotten hat / wohin Annibal ziehen vñ kehren würd/daß man eilends flöhen/vnd was man nit daruonbringē könt/ verbrennen solt. Deßhalben besorgte sich Annibal/da es in die läng werē solte/würde er/als in eynem frembden Land / für sein Volck keyn Prouiand können bekom̃en/ vnd forchte sich mehr für deß Fabij weißheyt denn für der andern künheyt.

Annibal kan den Obermaister Fabium zu keyner Schlacht bringen.

Darumb brach Annibal auff/ vnd zog hin vnd her / zu zeiten wand er sich kurtz wider / ob er Fabium jergend in eyner vnordnung finden/ oder jhn zur Schlacht bringen könt. Es fehlten jhm aber alle seine anschläg/ dann wiewol jhm Fabius nachzog/vnd verhütet daß er nichts groß vnd märcklichs schaffen kont / noch hielt er sich allweg an dem Berg / vnnd nam solche plätz ein / da er seinen Vortheyl größlich hat / deßhalb jhn Annibal nicht angreiffen wolt / damit er nicht eins mals verschüttet das er so lang zu wegen bracht hatte.

Statt Thelesia vom Annibal erobert.

Also zog er wider die Samniter gehn Beneuent / vnd gewann die Statt Telesia / vnnd wie er das Land auch verderbt / noch kont er Fabium nicht zu rechtem Streit bringen / alleyn daß er etliche Scharmützel auff der Füterung mit Annibals Volck that / das geschah doch allweg mit solchen sorgen vnd vortheyl/daß die Römer leichtlich oblagen/dauon wuchß jhnen wider daß Hertz / daß sie sich gern grösser sachen vnterstanden hetten. Aber Fabius wolt es nicht geschehen lassen/daruon wurd sein Volck vnwillig/vnd legten jhm zagheyt zu/ insonders Minutius/der Reysigen Haubtmann.

Annibal brennt in Campania.

Das bestund biß Annibal in Campania kam/ das lustigst/ vnd fruchtbarst Land / das in gantz Italien ist. Da zog jhm Fabius aber nach / vnd schlug sein Läger an den Berg Mons Massicus, da sahen die Römer vor jhren augen das gut Land brennen vnd verwüsten/ vnd Fabium nicht darzu thuen.

Marcus Minutius Rufus der Reuterhaubtmann klagt vber Fabij verzug.

Das kont Minutius nicht länger dulden oder schweigen / vnd redt mit seinem Gesellen auff dise meynung: Seind wir denn von den Römern her gefärtigt/daß wir nichts anders thuē sollen denn zusehen/wie man vnsere Freund vnd Gesellen erschlage/jhr Land verbrenne vnnd verwüste? Wie lang sollen wir da ligen/vnd nichts anders thuen denn den Staub vnd Rauch vns in die Augen vnnd Nasen riechen lassen? wie daß wir so gar vnsern Vorfahrn nicht nachschlagen / bewegt vns nicht das elend geschrey vnserer verwanthen / die vns mehr vnnd öffter denn jhre Götter anruffen/vnnd wir thuen nichts anders denn zusehen / die an den Bergen in Hecken vnd Stauden ligen / vnd als das Vihe die Weyd suchen. Die Römer haben vor offt Schlachten verloren / sie haben es aber darnach bald mit andern Streiten wider bracht / hette Camillus der Edle Römer solchen sinn gehabt/die Galli weren aus Rom nicht vertriben worden/es muß die Götter erbarmen/ sol er Rom aus den händen vnd gewalt der Gallier darumb erlößt haben/ daß sie dem Annibal zu theyl werd. Es ist eyn Thorheyt/daß man mit still ligen vnd zusehen den Krieg treiben wil/ meynen wir damit den Feind zu verjagen? es muß Mann gegen Mann stehen/von dörffen vnd thuen ist Rom groß worden/ vnd auffgangen/ nicht mit solcher weiß/die Fabius vor hat vnd für sich nim̃t.

Fabius kom̃t in verdacht dieweil Annibal seiner güter verschont.

Mit disen worten macht Minutius / daß man mehr auff sehens auff jhn denn auff Fabium hatte/das litt er alles geduldiglich/ vnd ließ sich schelten / nicht alleyn in dem Läger/sondern auch in der Statt Rom / die verdriessens daran hatten / daß er so gemach that/ vnd dem Annibal so vil verhengt / Darzu mehret Annibal mit listen die nachred / vnnd bracht Fabium in argwohn / Dann woh Fabius Güter ligen hat / gebot er daß man jhm keyn schaden thuen solt.

Luc. Hostilius Mancinus eilt den Feinden zu weit nach biß daß er vm̃gebē wird.

Das wäret so lang / biß Annibal auffbrach vnnd hinweg zog / dem hengt Fabius Lucium Hostilium Mancinum mit vierhundert Pferden nach / daß er jhm nachtraben / vnnd sich nicht weiter hindan thuen solte / deñ das er auff jhn vnd sein Heer wol wider fliehen möcht. Da er aber sahe/daß Annibals Reysiger Zeug so weit schweiffend in dem Feld sich hin vnd her sehen ließ/

ließ/Jhrer etliche fieng vnd erschlug/gedacht er mehr an die wort Minutij/deñ an den Beuehl/ den jhm Fabius geben hatte/vñ vnterstund sich näher zu den Feinden zu thuen / biß er von jhnẽ zu eyner Hinderhut verführt/vnd vmbgeben wurd/Da hielt Cartalo/der eyn Haubtmañ vber Annibals Reysigen Zeug war/von dem wurd er vnd das mehrertheyl all seine Gesellen erschlagen/daß gar wenig daruon kamen.

Annibal zwischẽ der Statt Casilino vnd dem Berg Callicula verlegt.

In dem gieng doch Fabius mit Minutio zu rath / wie sie den Annibal in eyner enge/ dadurch er ziehen mußt/betretten möchten/die war zwischen der Statt Casilinum/vnd dem Gebirg Callicula genannt. Also schickten sie eilends eyn Zeug in die Statt/ die zubesetzen/vñ nam Fabius das Gebirg mit seinem Heer ein. Da nuh Annibal dahin kam/ lägert er sich/ vnd versucht aber/ob jhm Fabius eyn Schlacht liffern wolt/ darzu schickt er sich/ hatte vil gezänck mit jhm an den Bergen/ Er aber wolt seinen vortheyl nit begeben / oder herab auff die ebne kom̃en.

Annibals list / dardurch er daruon kom̃t.

Da nuh Annibal das märckt vnd sahe/ daß den Römern Prouiand gnug zu kam er aber vnnd sein Heer an den rauhen orten mangel hatte/ richt er zu wie er mit list vber die Berg kommen möcht/vñ that jhm also: Sein Volck trib eyn grosse Herd Viehs mit jhnẽ/daß sie in Campania geraubt vnd genommen hatten/bei zwey tausent Ochsen vnd Kühen/denen ließ er Fackeln von dürrem Holtz vnd Stroh an die Hörner binden/vnd in angehender nacht ließ er die alle anzünden/ vnd die Berg aufftreiben vnd jagen / das war nicht anders anzusehen/ deñ ob der Berg vnd der gantze Wald brünnen. Da das die Römer sahen/konten sie nicht erachten/ was das für eyn wesen were/ forchten deß Annibals list/vnd enthielten sich in der Wagenburg. Da aber das Fewer die Hörner der Ochsen erhitzigt/vnd sie brañte/brumbten sie hin vnd her in den Bergen/vnd sahe nicht anders / denn ob alle Berg vnd Clausen eingenommen/ vnd von dem Annibal besetzt weren. Jn diser forcht vnd schrecken der Römer kam Añibal vnd sein Volck bei nacht vber die Berg/ vnd triben die Römer ab / woh sie an den Lätzen stunden. Morgens da der Tag anbrach/ versucht Fabius / ob er jhm etwas abbrechen möcht / sein Heerzug war aber also zugericht vnd geordnet / daß die Römer mehr schaden litten denn Annibal.

Cneus Scipio vnnd Publius Scipio haben sig in Hispania.

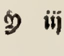
Als nuh dise ding in Jtalia geschahen / stritt Cneus Scipio mit dem Asdrubal in Hispania zu Wasser vnd zu Land / dem wurd mit eyner newen Schiffung zugeordnet sein Bruder Publius Scipio / von welchem hieuor vil geschriben ist / dise beyde brachten mit jhrer Mannheyt vnd Weißheyt gar nahe gantz Hispaniam wider zu der Römer gehorsam.

Minutio dem Reuterhaubtmann wird gleicher gewalt gebẽ mit Fabio dem Obermaister.

Demnach begab sich / daß Fabius gegen dem Rath vnd Römern häfftig verklagt wurd/ vnd geschah eyn newer beuehl/ daß Minutius vnd Fabius der Obermaister gleichmässigen gewalt haben solten / vnd beyde mit eynander den Krieg führen. Deß vberhub sich Minutius höchlich/vnd theylet mit Fabio die Regiment / daß jeder eyn eygen Heer hatte / solche schmach litt Fabius gedultiglich/ vnd blib auff der meynung wie vor/ mit der zeit den Feind zu vberharren vnd zu vberwinden. Aber Minutius war frech/ vñ vnterstund sich/ woh es fug haben könt/ mit Annibal zustreiten.

Annibal bringt Minutiũ zur Schlacht vnnd darnach in die flucht.

Dises alles wurd Annibal kund gethan/darumb schickt er sich darein/ zog vnd lägert sich in die nähe zu der Römer Läger. Zwischen jhnen war eyn Bühel/ darab man das Feld alles beschawen kont/der gab dem Annibal vrsach/sich seiner zugebrauchen/er ließ den Bühel einnemmen mit wenig Volck/ vnd gab jhnen beuehl/ ob sie die Römer abtreiben woltẽ/ daß sie sich nit hart zur wehr stellen/sondern fliehen solten. Als sich nuh beyde theyl vmb den Bühel zanckten/ vnd Annibals Gesellen von Minutio offt abgetriben wurden / macht er auff eyn Tag seinen Anschlag darauff / er versteckt in der nacht beseits an den Bergen etlich der seinen / denen gab er vnterrichtung/wie sie sich halten/vnd wañ sie anbrechen solten. Morgens frü ließ er den Bühel aber einnemmn / stärcker denn vor/vnd gab den seinen beuehl / sie solten sich die Römer nit abtreiben lassen / er wolt sie retten / vnd jhnen zu hilff kommen / Vnd verordnet sein Volck in der Wagenburg zur Schlacht. Da nuh die Römer die auff dem Bühel nicht so leichtlich / als vor/abtreiben konten/vnd Minutio das kund gethan wurd/stärcket er sie/deßgleichen that Annibal den seinen auch. Das geschahe je länger je mehr/ biß sie zu beyder seiten mit gantzen hauffen sich aus der Wagenburg thaten. Da brach der Reysig Zeug an / den Annibal versteckt hatte/ vnd thate den Römern grossen trang / die wolt Minutius nicht hinziehen lassen / vnd kam den seinen zu hilff/deßgleichen that Annibal auch/ also begab es sich/ daß sie zu rechtem Streit kamen / vnd wiewol die Römer grosse wehr thaten/ noch wurden sie von dem Annibal / der all sein ding vor bedacht/vnd darzu verordnet hatte/in die flucht geschlagen.



Jar der Statt 5 3 7

Fabius kompt Minutio zu hilff / vnnd errettet jhn.

In dem war Fabius mit seinem Heer auch auff kommen / vnd gedacht wol / sein Gesell würd seinen Hauffen verführen / vnd zog in der Ordnung herab von den Bergen seinem Gesellen nach. Da er auff die ebne kam / da flohen die Römer gegen jhm daher / also eilete Fabius / biß er an Annibals Hauffen kam / die waren mit dem nacheilen auch fast auß jhrer Ordnung kommen / mit denen stritt er Ritterlich / vnd gab den andern Römern zeit vnd raum / daß sie sich wider sammlen vnnd verordnen möchten / die kamen jhm darnach auch zu hilff / vnd ward der Streit härter. Dann die vor geflohen waren / hetten gern jhr flucht vnd schand widerbracht / deßhalben Annibal weichen mußte / vnd wider flüchtig in sein Wagenburg gejagt wurd.

Annibal saget der Wolck Fabius hett eyn mal eyn Wetter geben.

In dem war es abend worden / vnd zogen die Römer auch eyn jeder widerumb in sein Wagenburg / vnd hatten das Feld behalten / da sagt Annibal zu seinen Gesellen: Hab ich euch nicht vor langem gesagt / daß der Wolck (meynet damit Fabium) der an den Bergen da vmbher gezogen ist / wird vns eyn Rägen vnd Vngewitter bringen. Wir haben Minutio angesigt / so hat vns Fabius vberwunden.

Minutius vbergibt Fabio seinen gewalt wider.

Da aber Minutius in sein Läger kam / vnd hindersich gedacht was er wider Fabium geredt / vnd wie Fabius dagegen so Ritterlich an jhm gefahren hette / zog er den andern tag mit allem seinem Volck zu Fabio in sein Läger / vnd redt also mit jhm: Fabi / mein Vatter / den Namen ich dir billich gib / dann wie ich anfangs mein Leben von meinem Vatter empfangen hab / also hastu mir vnd allem meinem Volck / da wir das verlorn hatten / errett / erstreckt / vnd widerbracht / da du durch dein trew vns gestern so tröstlich hilff in vnsern nöten bewisen hast. Ich hab allweg gehört / der sei der best / der selber rathen könne was zu thuen sei / darnach der dem Weisern volge / wer aber weder selbs rathen noch dem weisern volgen wöll / der sei nichts werd. Nuh trag ich die schuld / daß ich dir nicht geuolget / vnd vil wider dein verziehen geredt vnd gemurmelt hab. Ich bitt dich aber / daß dein vernunfft meiner thorheyt verzeihen wöll / ich weyß dir nicht baß zuuergelten / denn daß ich eyn danckbars hertz vnd willen gegen dir erzeyge / daß beweiß ich dir in der gestalt: Nach dem der Rath vnd das Römisch Volck mir gleichen gewalt / wie dir / geben hat / deß verzeihe ich mich / vnd vberantworte diß Volck vnd mich selber wider zu deinem Gebott vnd gehorsam. Ich erkenn dich für meinen Vatter vnd Haubtmann / deß vernunfft vnd weißheyt so groß ist / daß ich dir billich volgen solle / vnd beuihl mich vnd meine Gesellen deiner trew vnnd glauben / der hoffnung / es sol dir vnd vns zu Glück vnd Heyl dienen vnd erschiessen.

Fabius bleibt bei sei[illegible] Anschlag / mit [illegible] icht zu ver[illegible] darumb er [illegible] Cunctator genant.

Da das geschrey gehn Rom kam / hatte der Rath vnnd das Römische Volck nicht mehr mißfallen an Fabij verziehen / Dann sie konten märcken / daß er mit vernunfft krieget / vnd so es die zeit vnd statt erfordert / sein Mannheyt auch erzeygen könt. Darnach führt Fabius den Krieg für vnd für / wie er angefangen hatte / vnd begab sich mit dem Annibal in keynen rechten Streit. Er hielt aber stäts ob jhm / vnd brach jhm ab an der füterung vnnd lifferung seines Heers / damit bracht ers zu letzt darzu / daß in Annibals Läger grosser hunger vnd mangel war / vnd hetten die nachgehende Haubtleuth den Krieg also verharret / so hette ohn zweiuel Annibal mangels halben an Prouiand müssen aus Italien ziehen.

Wahltag.

Jar der Statt 5 3 8

Auff das ander jar wurden zwen Rathesmaister zu Rom erwehlet / Lucius Emylius Paulus / von den Geschlächten / vnd Caius Terentius Varro / von der Gemeyn / denen wurd der Krieg beuohlen. Sie erwehlten noch vier zu Regiment dem Heer / das Fabius vor gehabt hatt.

Rathesmaister Terentius Varro wil mit dem Kopff hindurch.

Vnd trib Terentius vil wort / wie man den Streit nicht verziehen solt. Fabius hette eyn anzeygung geben / daß er den Feind wol hett eher mögen vberwinden / wolt er den ernst recht gebraucht haben. So nuh er vnd sein Gesell vier Regiment stärcker weren / berühmt er sich / vnd versprach / daß er deß ersten tags / so er die Feind ansehen würd / mit jhnen streiten / vnd daran keynen verzug machen wolt.

Rathsmaister Emylius Paulus handelt mit bescheydenheyt.

Dise angenommene freudigkeyt verdroß Emyliũ Paulum gar vbel / dann er sich mehr vmb kriegen verstund denn Terentius / Er antwort aber züchtiglich / vnd sprach: Es wundert jhn / wie sein Gesell so vermessenlich von dem Krieg redet / vnnd versprach denselbigen auff den ersten tag / so er die Feind ersehen würd / zu voll bringen / vnd noch den Feind nicht kennte / auch nit wüßte an welchen orten er jhn betretten / was jhm nachtheyl oder vortheyl bringen möcht. Er müßte sich des bekeñen / dieweil er zu Rom in der Statt wer / das er wenig daruon redẽ könt / wann er aber das Feld ansehe / vñ den Platz / dahin sich die Feind geschlagen vñ gelägert hetten / vnd erkennte sein Ordnung vnd fürnemmen / so wolt er auch helffen das best thuen. Solt aber

sein

sein Gesell so blind vnd vnbedacht angreiffen/ das wer bißher nicht wol gerathen/ jhn bedeucht nicht/ daß Annibal also zu verachten wer/ er nám für gut/ so man mit vernunfft allen fleiß ankehret/ daß es dannoch wol gerieth.

Jar der Statt 538

Dise Red lobten die Vernünfftigen/ vnd in sonderheyt Fabius. Es waren aber etlich die Terentio beistunden/ vnd meyneten/ daß die Edlen den Krieg mit fleiß verlängten/ damit jhr Gewalt vnd Haubtmannschafft lang wärete/ vnd sie die Gemeyn nach jhrer altē gewohnheyt deß baß zwingen vnd trucken möchten/ vnd wie Emylius von den Edlen/ also wurd Varro võ der Gemeyn/ höchlich gelobt vnd außgeruffen.

Gemeyn zu Rom halt die Edlen verdächtig/ als ob sie dē Krieg mit fleiß verlängten.

Da nuh die Rathesmaister außziehen solten/ da fügt sich Fabius/ der allweg sorgfältig war/ zu Emylio Paulo/ vnd redt auff dise meynung mit jhm: Hettest du/ Luci Emyli/ eyn Gesellen der dir gleich were/ oder du jhm/ so were nicht not vil mit dir zu reden/ dann were dein Gesell als du/ so hielte ich euch beyde für gute Haubtleuth/ die selber das best thuen würden/ Werestu aber so frech als dein Gesell/ so wer mein reden vmb sonst/ dann jhr würdet mein Red verachten/ vnd nicht für gut haben. Jch setz aber alleyn mein trost vnd hoffnung auff dich/ dann ich sihe vnd hör/ daß du auff dem rechten weg bist/ vnd dein Gesell nit. Krieg wil nit weniger denn ander ding mit vernunfft fürgenommen werden. Nuh hab ich sorg/ daß dich dein Gesell vberboch vnd vberschrei/ damit du dich von guter meynung abwenden lassest/ dann ich sihe/ wiltu recht thuen/ daß du nit weniger wider deinen Gesellen/ deñ wider den Annibal/ sein must/ Es ist warlich keyn andrer weg/ denn den Annibal mit harren zu vberwinden/ wir treibē den Krieg in vnsern Landen/ vnd gehet vns zu Kost vnd Nahrung/ vñ was wir nottürfftig seind/ wir mögen von eyner Statt zu der andern weichen vnnd kommen/ vnnd den Annibal darzu bringen/ daß er seinen vortheyl höchlich vbergeben muß. Dagegen so ligt er in eynem frembden Land/ vnd was er vmb sich sihet/ das ist alles Feind/ er muß sich deß Felds behelffen vnd leben/ vñ hat nit mehr denn das er täglich raubt. Er hat eyn versamlet Volck auß allen Landen/ vnd werden jhm nit länger trew sein vnd anhangen/ denn so lang es jhm wol gehet/ vnnd jhr Sold/ Speiß vnd Nahrung/ richtig vnd bar da ist. Nuh ist mein meynung nicht/ daß man da ligen/ die Händ vnderschlagen/ vnnd gar nichts thuen sol/ begib aber deinen vortheyl nicht/ so wirst du jhn bald darzu bringen/ daß er eyn vnwegs auffnemmen muß. Sei nur allweg in der Wehr vnnd gerüst/ als ob du morgens mit jhm streiten wöllest/ doch wart der rechten zeit vnnd statt/ laß dich deinen Gesellen nicht abwenden noch verführen. Du mußt dich eyn verzagten schelten lassen/ nicht alleyn den Feind/ sonder auch dein eygen Volck/ dann der mehrer theyl hangt denen an/ die sich mit worten freudig erzeygen/ das acht nicht/ laß red für Ohren gehen/ wer den Pöfel kriegen wil/ der muß grosse fahr bestehen. Du kanst nicht jedermann recht thuen/ oder freudig gnug sein/ darumb kehr dich nicht daran/ handel bedächtlich/ vnnd acht deß gemeynen gunsts nit/ dein Lob vnd Ehr wird deß grösser/ so du an dem end dise ding alle vberwinden wirst. Sihe an Flaminium vnd andere/ die der Römer vil verführt haben/ alleyn darumb/ daß sie geeilt/ den Streit nit zu rechter zeit/ vnd ohn alle not/ dem Annibal geben habē: Woh man es bessern mag/ so sol man den Streit dem Glück nit beuehlen. Glück ist sinnwell/ vñ wälzet auff alle ort/ jhm ist nit zu vertrawen. Vernunfft regiert in allen dingen/ deren gebrauch dich/ vnd gedenck/ daß des gantzen Römischen Volcks heyl vñ trost an dir stehet. Mag es nit besser sein/ so hab nur acht daß du nichts verlierest/ es ist nit vbel kriegt/ wer sich vor schaden oder verlust verhütē kan.

Quinti Fabij Maximi vermahnung an den Rathesmaister Lucium Emylium Paulum.

Hierauff antwort jhm Paulus Emylius/ Er wüßt wol/ daß er jhm die warheyt sagt/ vnd eyn rechten Rath gebe/ er wolt jhm auch volgen/ so verr er könt. Aber wider sein Gesellen vnnd das gantz Heer sich zu legen/ wer leichter zu rathen denn zu thuen. Solt er alle ding hindern/ so würde jhm das gantz Heer auffrupffen/ sie wolten grossen Rath geschafft haben/ so hett ers alles gewendt/ vnd müßt villeicht hernach darumb zu red stehen/ vnnd jedermans verzagter heyssen vnnd sein/ er wöll das best thuen/ vnd hoff es sol wol gehen. Möcht aber er die volg haben/ so wolt er dannoch lieber ehrlich von den Feinden erschlagen werden/ denn daß jhn eyn Pfleger vor dem Römischen Volck fürneme vnd beklagt/ daß er vor zagheyt alle gute ding gewendt vñ verhindert hett.

Emyliūs erkeñt/ daß jm Fabius wol rath/ seie aber nicht wol zu thuen.

Da nuh beyde Rathesmaister in das Feld kamen/ vnd das alt Heer mit dem newen mehrten vnd ersetzten/ begab sich bald/ daß sie sich nit mit eynander vereynigen oder vertragen konten/ dann jhre Räth vnnd Anschläg waren vngleich/ darumb macheten sie eyn Ordnung/ daß je eyner eyn tag vmb den andern zu heyssen vnd zu gebieten hette.

Beyde Rathesmaister wechseln eynen tag vmb den andern ab.

Jar der Statt 538

Emylius schlegt Annibals volck auff der Füterung.

Also begab sichs auff eyn Tag/daß Emylius Paulus der Haubtmannschafft pflegt/vnd daß er auff der Füterung deß Annibals Volck angriff/vnd bei zwölffhundert erschlug/ vñ bliben der Römer nit vberhundert tod. Vnd als sie Annibals Volck seinem Läger zu jagten/vnd sich verr hindan thuen wolten/ließ sie Emylius Paulus wenden/ dann er forcht/ daß Annibal sich herauß thuen/vnd sie vbermannen würd.

Annibal laßt Speiß vnnd anders im Läger/ vnnd stellet sich/ als sei er daruon geflohen.

Aber Annibal/der solches kleynes schadens nicht achtet/ sonder darfür hielt/ daß sich die Römer ob jhm geätzt vnnd gebeytzet hetten/daß sie den Angel darnach deß eher nemmen vnnd schlinden würden/ macht bald darauff eyn Anschlag. Jn eyner nacht verstäckt er zwen Hauffen/eynen zu Roß/den andern zu Fuß/ mit dem andern Volck brach er gegen dem tag auff/als ob er hinweg ziehen vnd fliehen wolt/die Hütten ließ er in der Wagenburg stehen/Wein vnnd Kost darinn/auch Silber Geschirr/ vnd andere köstliche ding an dem weg stehen/vnd zerstrewet ligen/ vnnd meynet/so die Römer das sehen vnd erführen/sie solten vnderstehen sein Wagenburg einzunemmen vnnd zu plündern/in dem wolt er sich wenden/vnnd mit jhnen streiten.

Emylius Rathesmaister besorgt sich eyns hinderlists.

Vnd wiewol Paulus Emylius darwider war/vnd sorgt/es hette eyn hinderlist auff jhm/ noch wurd er vberschrien von seinem Gesellen vnnd dem gantzen Heer/ mit vil schmähworten vber jhn/Er hette sie den andern tag auch gewendt/vnd nit wöllen vergönnen/daß sie den Feinden nachjagten/ vnnd geeilet hetten/ sie wolten sonst grossen rath geschafft haben/ nuh were er aber der meynung/vnd wolt jhnen nit gönnen daß sie eyn Beuth gewünnen.

Varro der ander Rathesmaister/ führt das Volck auß dem Läger/ Emylius wil sie aber nicht lassen fort ziehen.

Damit lieffen jhrer vil zu Terentio Varrone/vnd baten/daß er mit jhnen ziehen/oder erlauben wolt/Annibals Läger einzunemmen/ oder den Feinden nach zueilen. Der willfahret jhnen/vnnd zog mit jhnen zu der Wagenburg hinauß. Also ließ doch Emylius Paulus die hält allenthalben beryeten / vnnd wiewol die Wartleuth wider kamen/vnnd sagten/daß Annibal auff beyden seiten sein Volck versteckt/ vnnd daß sie eyn Hinderhut gesehen hetten/ noch wer Varro gern fürzogen. Aber Emylius Paulus/ deß die Haubtmannschafft deß tags war/ wolt es doch nit geschehen lassen/vnd zwang sie wider in die Wagenburg. Da nuh Annibal lang lag vnd hielt/vñ sahe/daß sein Anschlag keyn fürgang haben wolt/zog er allgemach nach Mittag wider in sein Wagenburg/vnnd sahen die Römer wol/daß jhm nit ernst gewesen war auffzubrechen oder zu fliehen.

Annibal zeucht in Apuliã/bei die Statt Cannas.

Darnach in kurtzen Tagen brach Annibal recht auff/ dann er kont seinem Heer an dem ort nit wol Prouiand vberkommen/ vnnd zog in Apulia/ da es Sömmeriger war/vnnd früer Ernd kam/denn an den orten/Dann es war an der zeit/daß sein Heer Lifferung vnd Sold fordert vnd haben wolt/auch etlich seines Volcks gedachten/vnd zu rath giengen/wie sie von jhm ziehen/vnnd jhn verlassen wolten. Also zogen jhm die Römer nach/doch schlug sich Annibal zu Feld bei eynem Marckt Canne/an eynem Wässerlin Aufidius genannt/ vnd hielt sich windshalb/daß jhm der zu ruck gieng/dann es war eyn sandig vnd staubig Erdtrich.

Römer ziehen dem Annibal nach der locket sie zur Schlacht.

Da die Römer jhm nachzogen/schlugen sie jhr Läger auch an das genannt Wasser/ deß Annibal gar fro wurd/vnd hoffet/er wolt sie zur Schlacht bringen/ darauff sein Glück stund. Er ließ die Reysigen offt vnd dick biß an der Römer Läger rennen vnnd scharmützeln/das verdroß Varronem Terentium vbel/vnd war der meynung/ man solt mit dem Annibal streiten. Emylius Paulus wer gern darwider gewesen/ aber Varro hatte den zulauff von dem gantzen Heer/der legt alle schuld auff seinen Gesellen/darvon jhm jedermann vngünstig wurd / vnnd alle dem andern anhiengen/der hett den pracht/vnd wolt je mit dem Annibal schlahen.

Schlacht.

Als er nuh auff den nähsten tag/da die Haubtmannschafft an jhm war/auß der Wagenburg ruckt/sein Hauffen verordnet/vnd deß Streits begeret/ war Annibal nicht träg/ vnd rüstet sich auch darzu/Er nam eynen platz ein / da es an das treffen gieng/ daß der Wind Staub vnnd Sand den Römern in die Augen warff/ darzu war er an dem Reysigen Zeug vil stärcker denn die Römer/vnd das Feld darnach gestalt/daß sich die Reysigen wol geregen konten/ Auß denen macht er zween Hauffen/ den eynen beuahl er dem Asdrubal/ den andern dem Maharbal/verordnet eynen auff die lincken/den andern auff die rechte seiten/ vnd blib er vnd Mago/ sein Bruder/mit dem Fußuolck mitten zwischen jhnen/ vnd ließ vor allen Hauffen die Schützen vnd Schleuderer die Römer angreiffen/die beschädigten der Römer vil/Sonderlich ward Paulus Emylius mit eyner Schlingen hart geworffen/ darnach traff erst Annibal mit dem rechten Hauffen.

Als

Als sie nuh zu beyden seiten lang mannlich vnnd ritterlich stritten/sahe Annibal/daß die förderstẽ müd wurden auff beyden seiten/da schrei er den seinen zu/daß sie sich von eynander thuen/vnnd die Römer liessen einbrechen/das geschah. Also hatte er in der mitten eyn andere



Spitz verordnet/da stund es an/vnnd wurden der Römer vil zu tod geschlagen/dann es kamen geruhete an die müden/vnd die vor an der Spitz gewesen waren/die schlugen beiseits in die Römer/daß sie grossen nachtheyl hatten/nicht deß weniger stritten auff beyden seiten die Reysigen mit eynander/Aber Annibals Reysiger Zeug war vil stärcker denn der Römer/darauß begab sich/daß sie oblagen/vnd die Römer in die flucht brachten. Als das geschah/vnd auch der Reysig Zeug dem Fußvolck zusprengt/vnnd tröstlich zu hülff kam/an den orten/da die not am aller grösten war/da litten die Römer grosse not/noch war keyn fliehen da/dann beyde Rathesmaister hielten sich wol/vnd thaten grosse gegen wehr.

Annibal greifft die Römer auch auff dē seiten an.

Da es aber so lang wäret/entgieng Emylio Paulo die krafft/der in dem ersten treffen wund geworffen wurd/daß er nit mehr gestehen/vnd auff eyn Steyn nider sitzen mußt/da fiengen die Römer auff derselben seiten auch an nachzulassen/vnd hinlässig zu streiten/vnd wurden jhrer vil erschlagen. Der Streit wäret so lang/daß keyn theyl flohe/daß die Hauffen auff beyden theylen müd wurden/doch wurdē der Römer so vil zu tod geschlagen/daß man wol spüret/daß Annibal den Sig hette. Also mußten doch die Römer zu letzt weichen vnd fliehen/etlich in die Wagenburg/etlich in den Marckt Cannas.

Römer geben die Flucht.

Doch brach der eyn Rathesmaister Terentius Varro durch/vnd kam mit fünffzig Pferden in die Statt Venusia genannt/der ander wurd zu tod geschlagen/dann er wolt nit fliehen. Jhm führet eyner eyn Pferd dar/vnd bat jhn darauff zu sitzen/dem beuahl er/daß er Fabio sagē solte/Es were auß mit jhm/daß er das best thete/er hett seinem Rath gern geuolgt/so verr es an jhm gestanden were. Mit jhm wurden erschlagen Fußvolcks bei vierzig tausent Mann/vñ der Reysigen zwei tausent vnd siben hundert/vnd darunder vil guter Leuth/Cneus Seruilius/der das nähst jar darvor Rathesmaister gewesen war/vnnd Caius Minutius/von welchem vnnd von Fabio hieoben vil geschrieben ist/achzig Rathesuerwanthen/vnd eyn vnd zwenzig Haubt vnd Beuehlsleuth/Bei trei tausent zu Fuß/vnd trei hundert zu Roß wurden gefangen. Die in den Marck geflohen waren/wurden all erschlagen/Aber die in das Läger geflohen waren/die brachen das mehrer theyl in der nacht auff/vnnd kamen in die Statt Canusium/dann die Feind waren so müd/daß sie der ruh begerten/vnd niemann mehr auff sie keyn acht hatte.

Emylius der Rathesmaister mit eyner grossen anzahl Volcks erschlagen.

Den

Jar der Statt 538

Annibal nimmt der Römer Läger ein. Annibal schickt eyn grosse Sum̃a Ring gehn Carthago/ vnd erlangt ersetzung seines Volcks.

Den andern tag nam Annibal der Römer Wagenburg ein/ darinn fand er vil Prouiand vnd groß Gut/ auch eyn grosse menge der verwundten/ die den andern nit volgen konten. Diß ist der gröste Streit vnnd verlust/ so die Römer gegen Annibal gethan/ dardurch all jhr macht gebrochen wurd. Etlich schreiben/ daß Annibal eyn Metzen voll Ring/ die alleyn die Edlen Römer trugen/ bei Mago seinem Bruder gehn Carthago geschickt hab/ damit er jhnen nit alleyn mit worten/ sonder auch mit der That eyn anzeygen gebe deß grossen Sigs/ den Annibal gegen den Römern erlangt hett. Darbei gab er zu erkennen/ daß durch die grossen Streit sich sein Volck auch gemindert hett/ vnd erlangt damit von denen zu Carthago/ daß sie viertzig tausent Mann verordneten sein Heer zu er setzen/ vnd seinem Bruder Asdrubal zwentzig tausent/ der den Krieg in Hispania wider die Scipiones führte/ vnd Silber vnd Gold/ daß man sie versolden möcht.

Maharbal rath dem An̄ibal er sol stracks auff Rom ziehen der jhm aber nit volgt.

Da nuh die Sach also stund/ kam Maharbal/ eyn Haubtmann deß Reysigen Zeugs/ zu Annibal/ vnnd rieth jhm/ Er solt mit dem Heer auffbrechen/ vnnd den nähsten weg gegen der Statt Rom ziehen/ dieweil der schräck vnnd die forcht in den Römern were/ möcht er die Statt leichtlich erobern. Aber Annibal meynet/ es were nicht zu eilen/ dann die seinen weren fast müd vnd wund/ sie könten jhm nit wol volgen/ er müßte sie vor ruhen/ die todten begraben/ vnd das gewon̄en Gut verbeuthen lassen/ damit sie jhm wider willig würden. Da sprach Maharbal zu jhm: Wolhin/ ich sehe wol/ daß die Götter niemann alles gar geben/ Annibal/ du kanst den Sig wol erlangen/ du weyst aber dich deß Sigs nicht zu gebrauchen. Woh du mir volgen woltest/ wolten wir an dem fünfften tag zu Rom in dem Capitolio essen. Aber Annibal bestund auff seiner meynung/ welchs jhn darnach/ als sich das Glück wider von jhm wand/ sehr gerewete.

Publius Cornelius Scipio zwingt den Adel eynen Eyd zu schweren/ jhr Vatterland nit zu verlassen.

Also versamleten sich der Römer in der Statt Canusium bei acht tausent/ vnd nach dem sie keynen Haubtmann mehr hatten/ giengen vom Adel etlich zu rath/ wie sie Rom verlassen/ auß Italien fliehen/ vnd etwan zu eynem König sich thuen wolten. Deß wurd eyn junger Römer/ Publius Cornelius Scipio/ gewar/ der redt zu jhnen in dem Rath/ vnnd nach vil worten die er mit jhnen redt/ vnnd bat/ daß sie jhr Vatterland in den nöten nicht verlassen wolten/ zog er sein Schwert auß/ vnd nötiget sie alle eynen Eyd darauff zu schweren/ jhr Vatterland vnd



den gemeynẽ nutz nit zu verlassen/ mit den dräuwortẽ/ welcher das nit thet/ daß er das Schwert in jhn stossen wolt/ darumb er darnach von den andern Römern sehr gelobt/ vnnd in seiner jugend zu eynem Haubtmann auffgeworffen wurd.

Also

Jar der Statt 538

Terẽtius Varro Rathesmaiſter bringt das vbrig Volck zuſammen.

Alſo da er vernam/ daß der eyn Rathesmaiſter zu Venuſio/ vnd noch in leben war/ ſchickt er zu jhm/ mit wie vil Volcks ſie da lágen/ vnnd ließ fragen/ ob ſie da bleiben oder zu jhm kommen wolten. Alſo zog Terentius Varro mit vier tauſent/ die ſich bei jhm zu Roß vnd zu Fuß auch verſamlet hatten/ gehn Canuſio zu den andern/ deren waren bei zehen tauſent/ damit er wider eyn geſtalt eynes Heers gewan/ wiewol man zu Rom nit anders wüßt/ denn daß ſie all erſchlagen weren/ Vnd hett Annibal dem Rath/ dẽ jhm Maharbal gab/ geuolgt/ er hett ohn zweiuel Rom gewonnen vnd erobert/ dann es war eyn ſolcher jammer/ forcht vnd ſchreck/ in allen Rómern/ desgleichen man nie mehr vor gehórt hatte.

Quintus Fabius Maximus ſchicket Kundtſchaffter auß/ zu erfahren/ wie es vmb Freund vnnd Feind ſtůnde.

Da aber die Rómer horten/ daß der eyn Rathesmaiſter vnnd eyn anzahl des Heers noch beim leben waren/ beuahlen ſie Fabio Maximo/ daß er ſich der Statt annemmen/ vnd ſie bewaren wolt. Der gebot von ſtund an/ daß jederman den tag in ſeinem Hauß bleib/ vnnd verordnet etliche gewapnete an die Thor vnd auff die Mawren. Darnach ſchickt er etliche auß/ die eygenlich erfůhrẽ/ wie es vmb dẽ andern Rathsmaiſter ſtůnde/ der ſchrib eygenlich wie es gangẽ war. Alſo ſchickt der Rath Appium Claudium in die Statt Canuſium/ vnnd ſchreib Terentio dem Rathesmaiſter/ daß er jhm das vbrig Heer vbergeb/ vnd er eilends gehn Rom kám.

Decius Junius Obermaiſter nimmt Kriegsvolck an.

In dem kam den Rómern auch Bottſchafft/ daß ſich die von Carthago mit eyner groſſen Schiffung gerůſtet vnd geſtárckt hetten/ meyneten damit in die Inſel Sicilia zu ſchiffen vnnd zu fallen/ Alſo erwehlten die Romer zu eynem Obermaiſter/ Decium Junium/ der ließ von newem eyn Heer beſchreiben/ vnnd gebot zu reyſen allen denen/ die vber ſibenzehen jar waren/ von denen bracht er zu wegen vier Regiment. Darnach gebot er/ daß man alles Silber vnnd Gold/ das die Bůrger in ſonderheyt hetten/ der gemeynen Statt leihen/ vnd in den gemeynen Seckel vberantworten ſolten/ vnd daß eyn Fraw nit mehr denn eyn Vntz Golds/ vñ eyn Vntz Silbers an jhren Kleydern vnnd Kleinoten behalten ſolt/ doch ließ er das alles auffſchreiben/ zu ſeinen zeiten/ wann das in des gemeynen Seckels vermógen were/ wider zu bezahlen. Auch ließ er acht tauſent Knecht jhren Herrn abkauffen/ vnd die zu der Ritterſchafft wehlen/ vnd gab Freyheit allen denen/ die miſſethat begangen hatten/ oder ſchuld halben vertriben waren/ ſo lang ſie bei jhm der Ritterſchafft pflegten. Mit dem allem bracht er dreiſſig tauſent gewapneter zu wegen/ mit denen zog er zu dem andern Heer gehn Canuſio.

Leibeigene zu Kriegsleuthen gemacht.

Rómer wóllẽ die gefangnen nit lóſen.

Vnnd wiewol Annibal etlichen von den gefangnen gehn Rom erlaubt/ zu erkundigen ob man ſie lóſen wolt/ deren waren bei acht tauſent in dem Streit vnnd der Wagenburg gefangẽ/ jedoch erkannt der Rath/ daß man ſie nit lóſen ſolt/ dann Sempronius hett ſie ermahnet/ daß ſie in der nacht/ dieweil die Feind ruheten/ mit jhm auffbrechen/ vnnd gehn Rom ziehen ſolten/ der Statt zu hůlff kommen/ das wolten ſie nit thuen/ vnd hetten auch den andern tag dem Annibal die Wagenburg ohn allen Streit vnd Sturm vbergeben. Deshalb die Rómer ſie fůr vnnůtze Kriegsleuth achteten/ vnnd nit vergónnen wolten/ daß jhre Freund ſie lóſeten/ vnnd mit demſelben Gelt den Annibal reich macheten.

Vil Stätt vñ Vólcker in Italia fallen von den Rómern ab.

Bei den Weiſen vnd verſtándigen iſt eyn alt Sprichwort/ daß Glůck vil Freund mache/ aber widerwártige ding thu ſie am beſten bewáren vnd verſuchen. Das erſcheinet an den Rómern/ dann als Annibal ſo manchen Sig von den Rómern erlangt/ fielen von jhnen vil Stätt vnd Land. Von erſt die Samniter/ Lucaner/ Brutier/ vnd eyn groſſer theyl Apulier/ auch das Land Gallia/ das jetzt Lombardej genannt wirt/ vnd in Campania máchtige Stätt/ die gewaltige Statt Capua/ mit ſambt etlichen andern Stätten/ als hernach geſchriben ſtehet/ damit die macht des Annibals zu/ vnd der Rómer ſehr abnam. Noch waren ſie ſo eyn ſtandhafftig Volck/ daß ſie ſich diſe ding alle nit bewegen lieſſen/ vnd weder Frid noch Anſtand vom Annibal begerten.

Titi Liuij von Padua / des fürtreffenlichen Historischreibers / von mannigerley ruhmwirdigen Geschichten vnd Thaten der alten Römer.

Das trei vnd zwenzigste Buch.

Innhalt.

DJe Campanier seind von den Römern abgefallen zu dem Annibal / Mago wurd gehn Carthago geschickt / die zeitung von dem Sig bei der Statt Canne dahin zubringen / die schütter vor dem Rathauß zu Carthago die güldene Ring vber eynen Hauffen / die den erschlagenen Römern von den fingern abgezogen waren. Deren / sagt man / seien mehr denn eyn Metzen voll gewesen. Nach derselbigen Bottschafft riethe Hanno / eyn Hochberühmter Mann / vor allen Carthaginensern dem Rath zu Carthago / daß sie eynen Friden von dem Römischen Volck begerten / Er konte aber solches nicht erhalten / dann die Barchinische Parthej legte sich darwider. Claudius Marcellus der Stattuogt hat bei der Statt Nola / als er auß der Statt herauß gefallen / dem Annibal eyn Schlacht angewonnen. Des Annibals Heer hat sich zu Capua im Winterläger dermassen durch vbermässigen gebrauch allerley wollust verderbt / daß sie beyde an Leib vnd Gemüt krafftloß worden seind. Casilinum ist von den Carthaginensern belägert worden / vnd in so grosse hungers not kommen / daß sie die Riemen vnd Heut von den Schilten abzogen / vnd assen sie / desgleichen auch die Meuse. Vnd erhielten sich an den Nüssen / die jhnē die Römer auff dem Wasser Vulturno zuschickten. Der Rath ist auß dem Stand der Ritterschafft mit hundert vnd siben vnd neunzig Personen ersetzt worden. Lucius Posthumius Stattuogt ist von den Galliern mit sambt dem Heer erschlagen worden. Cneus Scipio vnd Publius Scipio haben in Hispania den Asdrubal vberwunden / vnd gantz Hispanien vnder jhren Gewalt bracht. Das Kriegsvolck so von dem Heer / das bei der Statt Canne geschlagen / vberbliben / ist in Siciliam verwisen worden / daß sie von dannen nicht solten weichen / biß daß der Krieg zum ende gebracht würde. Philippus der König in Macedonia / vnd Annibal / haben eynen Bund mit eynander gemacht. Der Rathesmaister Sempronius Gracchus hat die Campanier geschlagen / Vber das wird in disem Buch begriffen / was der Stattuogt Titus Mannlius in der Insel Sardinia wider die Carthaginenser vnd Sardiner für Glück in Kriegen gehabt / von welchē der Haubtmann Asdrubal / Mago vnnd Hanno / gefangen seind. Der Stattuogt Claudius Marcellus hat des Annibals Heer bei der Statt Nola in eyner Schlacht erlegt vnd vberwunden / vnnd ist er der allererste gewesen der den Römern / die von so mannigfältiger Nider lag vnd verlust müd worden / eyn bessere Hoffnung deß Kriegs geben hat.

Cossa dem Annibal auffgeben.



Ach dem Annibal in Apulia bei dem Flecken Canne die Schlacht gewonnen / vnd das Läger eingenommen vnd geplündert / ist er als bald auß Apulia in der Säniter Landschafft geruckt / als jhn Statius in die Hirpinier Landschafft erfordert / vnnd verhieß jhm die Statt Cossa auffzugeben. Also wurd die Statt dem Carthaginensischen Haubtmann ohn Schwertschläg auffgeben / vnd eyn Besatzung hinein gelassen. Da selbs ließ Annibal den Troß vnd Plunder mit allem Raub / so er bekommen / vnd theylt sein Heer mit Magone seinem Bruder / dē beuahl er die Stätt / die sich an jhn ergeben wolten / gütlich anzunemmen / vnd die andern mit macht zu bezwingen.

Annibal vndersichet sich die Statt Neapolis einzunemmen.

Annibal aber zog mit seinem Volck durch Campania gehn Neapolis / ob er die Statt mit lieb oder leyd auff sein Parthej bringen könt / dañ er hette gar gern eyn Statt an dem Meer inngehabt / daruon er zu Schiff Bottschafft gehn Carthago thuen / vnd widerumb haben vnd zuwegen bringen könt. Von erst versteckt er den Reysigen Zeug / vnnd ließ die andern mit eyner kleynen anzahl für die Statt rennen / vnd nemmen was sie vor dem Thor funden / ob er sie herauß bringen / vnnd in sein Hinderhut führen möcht / als auch geschah / dann Hegeas / der dazumal jhr Haubtmann war / eilet / vnnd wurd mit sambt etlichen andern vom Annibal nider geworffen / vnd die vbrigen in die Statt vnnd Schiff gejagt / die ohngefähr auff dem Meer fuhren / zu denen sie eilends schwummen / vnnd von jhnen empfangen wurden / sonst weren jhr gar wenig daruon kommen. Noch liessen sich die von Neapolis solches nicht bewegen / vnd bliben in glauben vnd gehorsam der Römer.

Jar der Statt 538

Da wolt auch Annibal nit länger vor der Statt harren/ dann er sahe wol/ daß sie nicht so leichtlich zu nötigen oder zugewinnen were/ vnd zog in Campaniã für die Statt Capua/ dariñ war die Gemeyn wider eyn Rath/ dann die Gemeyn wolt jhn einlassen/ so war der Rath darwider. Aber zu letzt wurd es getheydigt/ daß sie den Annibal einlassen solten/ vnd er jhnen vergönnen vnd zulassen/ bei jhrem alten herkommen vnd freiheyten zu bleiben/ auch keynen Ambtmañ in die Statt setzen/ der vber sie recht zu sprechen hette.

Capua wird dem Annibal auffgeben.

Darnach zog Annibal für die Statt Nola genannt/ in deren auch die von dem Rath gern in Glauben vnd Freundschafft der Römer bliben weren/ aber der Pöfel/ so gemeynlich vnstät/ vnnd newer ding begirig ist/ war daran/ man solt Annibal einlassen/ vnnd sich an jhn ergeben.

Nola vom Annibal belägert.



Da nuh die von den Räthen forchten/ daß sie der Gemeyn nicht widerstehen möchten/ schicktẽ sie eyn heymliche Bottschafft eilends zu eynem treffenlichen Haubtmann der Römer/ Marcello Claudio/ der in der Statt Canusium mit eyner Besatzung lag/ mit vnderrichtung/ wie es in der Statt Nola stünde/ vnd begerten rath vnd hülff von jhm/ auch daß er mit seiner Besatzung gehn Nola kommen wolt/ die jhren in der Römer gehorsam helffen zu behalten. Des lobt sie Marcellus/ war auch nit träg/ vnd ruckt mit seiner Besatzung eilends gehn Nola/ Aber durch sein zukunfft endet sich der will vnd anschlag der Gemeyn in der Statt.

Claudius Marcellus Stattuogt komt in die Statt Nola.

Also verließ Annibal die Statt Nola auch/ vnnd lägert sich für die Statt Nuceria/ die war nicht wol mit Prouiand versehen/ vnnd alsbald sie hungers not bezwang/ ergab sie sich an den Annibal. Vnnd wiewol er sie anfangs gnädiglich hielt/ damit andere Stätt sich auch deß leichtlicher an jhn ergeben/ noch flohen die fürnemsten fast auß der Statt/ die sich noch zu den Römern hielten. Dardurch wurd Annibal bewegt/ daß er die Statt plündern/ vnd Sackmann darinn machen vnd anzünden ließ.

Añibal plündert die Statt Nuceria.

Noch war in der Statt Nola eyn Edler Burger/ Lucius Bantius genannt/ der seinẽ tag grosse Mannheyt vnnd Ritterliche that begangen hatte/ auch bei der Statt Canne vnder andern Römern/ bei denen er war/ auff den Tod wund gefunden ward/ dem bewise Annibal grosse gütigkeyt/ dann als er hört/ daß er eyns guten Geschlächts/ vñ eyn trefflicher Ritter war/ ließ er jhm seine Wunden binden vnd heylen/ vnd darnach ledig ohn alle entgeltniß frei wider in sein Statt reiten. Von der gütigkeyt wegen hielt sich diser an die Gemeyn/ vnnd gieng damit vmb/ daß Annibal eingelassen/ vnd jhm die Statt von der Gemeyn vbergeben ward. Das wurd Marcello dem Römer kund gethan/ dauon kam er in zweyfaltige rathschläg/ was jhm zu

Lucius Bãtius eyn Burger von Nola/ wird von Claudio/ Marcello vberredt/ daß er võ seinẽ fürnemen dem Añibal die Statt zu vbergeben abließ.

Jar der Statt 538

thuen wer/dann jhn dauret/daß er den trefflichen Ritter/der vormals von der Römer wegē vil gethan vnd erlittē hett/fahen vnd tödten solt/so wußt er auch wie sorglich er jhn leben ließ/woh er Annibals Parthej wer/vnd setzt alle forcht auff jhn/dann er wußt vnd kannt jhn also/daß er dorfft fürnemmen alles das eynem mannlichen Hertzen zustünde/zu letzt wurd er auch zu Rath/daß er jhn mit gütigkeyt vberwinden wolt. Schickt nach jhm/vnd eröffnet jhm/daß er wol wüßte mit was Anschlägen er vmbgieng/dannoch so er vormals dē Römern vil guts bewisen hett/könt er in sein Hertz nit bildē/jhm eynige härtigkeyt zu beweisen/oder Straff/als er verdient hette/an jhn zu legen. Er bete jhn aber/wolte er dem Annibal danckbar sein/vmb die Gnad die er jhm bewisen hett/daß er das in andere weg thuen wolt/dann damit er vmbgieng das were jhm vnehrlich/vnd möcht keynen Ruhm noch Lob damit erjagē/wer jhm bißher nicht gelohnet/daß er den Römern trewlich beigestanden were/so solt er jhm vertrawen/er wolte jhn dem Rath zu Rom also fürhalten vnnd beuehlen/daß jhm sein befürdernis wol erschiessen würd/er wolt jhm auch selber lohnen/vnd für alle andre jhm seine anschläg Leibs vnnd Lebens vertrawē. Bat jhn damit/daß er stäts vmb jhn sein vnd bleiben/vnnd von seiner seiten nit weichen wolt/des müßt er ruhm/ehr vnd gut/erlangen. Da Bantius Marcelli des Haubtmanns gütigkeyt hört vnnd sahe/bekannt er jhm alles/damit er vmbgangen war/vnd bat/jhm solches zu verzeihen/jhn hette verführt/daß er gemeynt hette schuldig zu sein dem Annibal danckbarkeyt zu erzeygen/nach dem er sich aber bedacht/könt er wol verstehen/daß es jhm nicht löblich were/darumb dörfft er keynen zweiuel ab jhm tragen/er wolt jhm vnd den Römern/als er vorgethan/trewlich dienen. Dises bracht zu wegen die gütigkeyt Marcelli an dem künen Mann Lucio Bantio/vnd solt er die härtigkeyt mit jhm gebraucht haben/nach dem er mit der Gemeyn eingewickelt war/weyß niemann wie es endlich gerathen were.

Lucius Posthumius von den Galliern vñ Boiern im Wald Latina genañt vmbgeben/vnd mit sambt dem Heer erschlagen.

Zu den zeiten kamen den Römern aber betrübte Mär auß Lombardej/welches Land dazumal von der Römer wegen noch das mehrertheyl innhatte Lucius Posthumius/wiewol jhr etlich von den Römern vmbgeschlagen waren/insonderheyt die Gallier/dazumal Boij genannt/die des Lands eyn theyl innhatten/von der zeit an/als die Galli von erst die Land bezwungen vnnd eingenommen hatten. Als nuh Posthumius deßhalb vber sie ziehen wolt/mußt er durch eynen Wald/Sylua Latina genannt/den hatten die Boier heymlich eingenommen/vnnd weit von den wegen sich versteckt auff der Straß/dahin die Römer ziehen würden/die Bäum abgesegt/doch nicht gar/daß sie dannoch bliben stehen/aber leichtlich zu fellen waren. Als nuh die Römer mitten in den Wald kamen/wurden die Bäum von erst hinder jhnen/vnd vor jhnen/damit sie nicht für sich ziehen/oder hinder sich weichen könten/nider geworffen. Darnach brachen die Boyer auff beyden seiten an/vnd zogen zu den Römern/vnnd felleten die Bäum beiseits auch/die vor darzu gericht waren/daß die Römer an allen orten verhaget vnnd vmbgeben würden/vnd wiewol sie vnderstunden hindurch zu brechen in die Boier/jedoch hatten die Boier den Wald auff alle ort mit vortheyl eingenommen/auch mit listen besetzt/vnnd waren der art mehr kündig denn die Römer/daruon die Römer von erst in hungers not kamen/vnnd darnach bei fünff vnnd zwenzig tausent mit jhrem Haubtmann Posthumio erschlagen wurden/daß jhr nicht mehr denn zehen daruon kamen/vnnd jhr etlich gefangen/die durch das geschläg an eyn Bruck kommen waren/die von den Boiern auch eingenommen vnnd besetzt war/also namen die Boier Posthumij des Haubtmanns Hirnschalen/die liessen sie dörren vnnd in Gold einfassen/vnnd gaben sie in eyn Tempel/den sie in grossen ehren hielten/jhren Abgöttern darinn zu opffern/daß sie jhnen den Sig verlihen hetten/dann sie gewannen eyn solch groß Gut vnnd reiche Beuth/als sie bei Menschen gedächtniß je gethan hatten. Da nuh solche niderlag den Römern verkündet wurd/vnnd in dem Rath daruon gerathschlagt/was fürter zu thuen were/wiewol sie gern Rath gesucht hetten/noch war die not mit dem Annibal so groß/daß sie sich vereynigten/dasselbig jar nit zu denen dingen zu thuen/sonder all jhr macht gegen dem Annibal zu kehren/vnnd schickten keyn Haubtmann mehr in Lombardej/deshalb daß Land schier gar von jhnen abfiel.

Annibal wird von Claudio Marcello vor der Statt Nola geschlagen.

Da nuh das Gerücht in Italien weit erschall/also daß es auch dem Añibal nicht verschwigē blib/zog er wider für die Statt Nola/der meynung sie zu erobern/dann er war vertröstet von etlichē von der Gemeyn/die des nachts sich auß der Statt thaten/vnd heymlich Gespräch mit jhm hieltē/woh er die Sach recht mit ernst angriff/daß jhm die Gemeyn zufallē würde. Darumb

kurtz

kurtz darnach rüstet er sich zu dem Sturm. Da Marcellus das sahe/ gebot er vnd ließ außruffen bei verlierung eynes jeden Leben/ daß keyn Bürger auff die Mawr oder zu den Thorn gieng/ sondern niemann sich zu der Wehr schicket/ denn den er darzu beschied vnnd verordnet. Damit bracht er eyn forcht vnder die Gemeyn/ dann sie märckten wol/ daß er keyn vertrawen auff sie setzet/ vnd alle jhre anschläg jhm geoffenbart weren. Aber seine Gesellen/ vnnd die jhm von der Statt anhiengen/ theylet er in vier Hauffen/ vnnd gab jedem seinen Haubtmann. Den ersten verordnet er auff die Stattmawren/ sich da zu wehren/ die andern trei Hauffen an die Thor/ zu warten/ was Annibal fürnemmen wölt/ dann es war still/ vnd regt sich niemann in der Statt/ darab Annibal eyn verwundern hatte/ vnnd wurd doch zu rath/ daß er den Sturm antretten ließ/ der hoffnung/ die Gemeyn würde seiner Parthej sein/ vnnd zu jhm schlahen/ woh sie den ernst brauchten. So bald aber das geschrey vnd die not am grösten war/ ließ Marcellus die trei Thor öffnen/ vnd lieffen die trei Hauffen vber den Annibal vnnd sein volck/ vnnd schlugen sich

Jar der Statt 53[illegible]



mit jhnen vnuersehenlich/ daruon eyn grosse vnordnung vnder jhnen entstund/ vnnd geschah eyn solcher trang/ daß sie vom stürmen lassen/ vnnd flüchtig wider in die Wagenburg weichen mußten. In der Schlacht verlor Annibal zwei tausent vnd trei hundert der seinen/ vnd wurden der Römer gar wenig erschlagen/ daruon das geschrey grösser denn der schad an jhm selbs war. Solchs erquicket etlicher maß der Römer gemüt wider/ dann sie sahen daß es möglich/ woh man den Annibal mit rechter ordnung angriffe/ jhm ab zubrechen/ vnd widerstand zu thuen were. Es wurd auch Marcellus vber alle der Römer Haubtleuth gepreißt/ dieweil er den ersten Sig nach der grossen erschröcklichen niderlag bei der Statt Canne am Annibal erlangt hatte.

Von der that wegen wurd dem Annibal sein hoffnung/ die Statt Nola zu erobern/ benommen/ deshalb er daruon kehret/ vnd zog für eyn Statt Acerre genannt die war nit vest/ darumb flohen die Bürger auß der Statt hinweg in andere Stätt/ da nam sie Annibal ein/ ließ sie plündern/ anzünden/ vnd zerreissen.

Annibal plündert vnd verbrennt die Statt Acerre.

Fürter lägert er sich deß Sommers für die Statt Casilinum/ die war vest vnd wol besetzt/ vnd gehöret denen von Capua zu. Da aber die Bürger horten/ daß sich Capua an Annibal ergeben hette/ wurben sie auch darnach/ daß Annibal käme vnd die Statt einnem. Diß war der Besatzung die von der Römer wegen da lag kund gethan/ die schlugē die Bürger in eyner nacht zu tod/ vnd verbrañten eyn theyl der Statt/ das jehnseit dem Wasser/ Vulturnus genañt/ lag/ das durch die Statt floß/ vnd namen das ander theyl/ das hie disseit des Wassers lag/ vnnd ve-

Casilinum von Annibal belägert.

Vulturnus Fluß.

Jar der Statt 538

ster denn das ander theyl/ein/das vnderstunden sie zu behalten/ vnd gebrach jhnen nichts denn daß die Statt nach notturfft nit gespeißt war. Da nuh Annibal darfür kam/versucht er in mancherley weg die Statt zu erobern/ vnd schantzt nahe hinzu / Aber die in der Statt gruben gegen jhm beseits biß in sein schantz/da schlugen sie sich täglich mit eynander/vnd wehrtẽ sich die Römer häfftig/dauon Annibal sein graben verlassen mußt/vnd die Statt schwerlich erobern kont.

Annibals Kriegsvolck verligt vnd verdirbt in dem Winterläger zu Capua durch vberflüssige wollüst.

Das verzog sich so lang/biß der Winter daher gieng/da ließ Añibal sein Volck eyns theyls/ das zu dem Läger gnug war/vor der Statt sich in eyn veste Wagenburg vergraben / vnnd zog mit dem andern Volck in die Statt Capua/den Winter darinn zu bleiben/vnnd jhnen ruhe zu geben/daß alles seins glücks eyn verderbniß / vnd vnfalls eyn anfang war. Dann sein Volck/ das vormals in arbeyt verhärtet/hitz/frost/hunger vnd alle not zu leiden gewohnet hatte/ vñ in vil jaren vnder keyn obdach nie kommen war/das wurd vnsäglich von süssigkeyt des Weins vñ der guten Frücht/die man zu Capua vor allen andern Stätten in Italia nicht alleyn zu der notturfft/sondern zu lust vnd vberflüssig fand/also erweycht / vnd jhr mannlich Gemüt durch die schönen Weyber vnnd warme Wildbäder/die bei der Statt waren/verkehrt vnnd verändert/ daß sie keynen lust oder nachgedencken mehr hatten wie sie den Krieg vollendeten/ sondern sich auff wollust deß Leibs begaben/darinn ertruncken/vnd daruon verkehrt wurden/vnnd wandte sich auch der Sig vnd das Glück/das Annibal biß auff die zeit gehabt hatte.

Was am Annibal/ der sonst eyn guter Kriegsmañ/ zu straffen.

Vnd wiewol Annibal von aller Welt für den fürnembsten vnd träfflichsten Kriegßmañ vnd Haubtmann berühmt vnd gepreißt worden ist/daß man sein fürnemmen vnd anschläg in keynen dingen schelten oder verbessern mocht/ist er doch in disen zweyen stücken von den Kriegserfahrnẽ gestrafft worden. Von erst/ daß er nach dem Streit vor Canne nit stracks für Rom gezogen sei/das ander/ daß er sein mannlich Heer in die Statt Capua gelägert / vnnd mit vngewöhnlichem wollust des Leibs verderbt hab. Vnd dasselb ist jhm am mainsten verweißlich/vnd zu vnstatten kommen. Dann als der Winter hin war/erhub sich Annibal wider zu Capua/vnd zog in das Läger für die Statt Casilinum/die zu bezwingen/ Da erfand sich an der That / daß sich sein Volck nit mehr der maß/als es vor gethan/leiden mochte/ sondern jhrer vil lieffen vnd zogen wider seinen willen in die Statt Capua/des wollusts/des sie gewohnet hetten / zu pflegẽ.

Añibal zeucht wider für die Statt Casilinum.

Jar der Statt. 539

Grosser hũger in der Statt Casilinum.

Dann die Statt wurd mehr durch hungers not denn durch Mannheyt erobert / wiewol sie Titus Sempronius Gracchus/der Römer Haubtmann/der nit verr daruon in eynem Läger an dem Wasser Vulturnus lag/lang auffenthielt. Erstlich schlug er Mäl in die Fässer/ die warff er in das wasser bei nacht vnd leytet sie zu der Statt hinzu so vil er mocht/ vnd that jhnen Bottschafft/daß sie die auffiengen/Aber Annibal wurd jhrer bald gewar/vnd fürkam es/ daß er die Faß zuuor auffieng. Darnach da Gracchus nit mehr kont schütt er Nüß in das Wasser/ daß sie zu der Statt hinzu rinnen solten/vnd that jhnen Bottschafft/daß sie die mit körben auff fiengen. Es mocht aber nichts verfahen / dann Annibal ließ alles das nahe bei der Statt war vmbkehren/daß sie nit eyn grünes Gräßlin oder Würtzle finden konten/ vnnd wolt gantz keyn theyding mit jhnen auffnemmen. Da brauchten sie den list/daß sie Rübsamen sehten in die Erde bei der Statt/die Annibal hatte lassen vmbähren/als ob sie sich noch so lang enthalten möchten/biß die Ruben auffgiengen vnd wüchsen.

Das Kriegsvolck zu Casilino mit dem Annibal vertragen.

Daruon wurd Annibal erst bewegt/daß er die Statt mit eyner Theyding auffnam/vnd setzt jhnen eyn Gelt auff/ damit sich eyn jeder lösen mocht / vnd daß sie dieweil in seiner gefängniß bliben. Sie waren aber mehr denn das halb theyl in der Statt von täglicher wehr / auch hungers not/gestorben/dann sie vnreyne Thier/vnd alles das sie funden/ gessen hatten/ vnnd von des wegen/daß sie so steiff gehalten hetten/erkannt der Rath zu Rom/daß man jhnen zweyfachẽ Sold geben/vnd sie fünff jar alles reysens freien solt. Auch liessen sie jhrem Haubtmann Manitio/der eyn Schreiber war/zu ewiger gedächtniß eyn Bild hawen/vnd setzten auff eyn Seul in der Statt Preneste/von dannen er bürtig war/mit eynem ehrlichen Tittel.

Manitius Stattuogt zu Casilino.

Annibal besetzt Casilinum vnd erobert etliche Stätt.

Also gab Annibal die Statt Casilinum denen von Capua wider / deren sie vor gewesen war/doch verwaret er sie mit eyner starcken Besatzung/ daß die Römer nicht vnderstünden sie wider zu gewinnen / vnd kehret in der Brutier Land/da gewann er die Stätt Petelliam/Consentiam vnd Crotonam.

Claudius Marcellus thut vor der Statt Nola mit dẽ Añibal eyn Schlacht

Dieweil das geschah/that sich der Römer Haubtmann Claudius Marcellus/der zu Nola lag/vmb/vnd füget den andern Stätten/die sich dem Añibal ergeben hatten/grossen schadẽ zu/er wurd auch gestärckt von dẽ Römern mit eynẽ Heer/das vor Sinuessa gelegẽ war/dadurch

wurd

wurd Annibal bewegt/daß er wider für die Statt Nola zog. Also versahe sich Marcellus wol/ sie würden am ersten nach jhrer Gewohnheyt mit eynem Geschrey vnd sturmsweiß kommen rennen vnnd lauffen biß an die Mawer/darumb ließ er aber sein Hauffen in der Statt verordnen/vnd etlich auff die Mawren. Vnnd als sie für die Statt kamen/brachen seine Hauffen zu allen Thoren auß/schlugen sich mit den Feinden/vnnd jagten sie hinder sich/doch da sie in der Ordnung waren/kamen sie wider für die Statt/dieweil hatt Marcellus die seinen auch verordnet/vnd schlugen sich wider mit eynander/vnd trösten sich die Römer/daß sie die Statt an dem Rücken hetten/dauon hatten sie den vortheyl/vnd wurden der Feind mehr erschlagen deñ jhr/das macht sie freudig vnd keck/doch kam eyn grosser Rägen/der trib Annibal wider in sein Wagenburg/vnd die Römer in die Statt.

Jar der Statt 539

Da nuh Annibal sich gelägert/vnd beuestiget hatt/sahe er wol daß die Statt nit so eilends zu gewinnen war/darumb biß an den tritten tag ließ er sein Volck sich weit auff die Füterung thuen/damit er sein Volck speisen/vnnd eyn zeit vor der Statt bleiben möcht. Da das Marcellus vernam/verordnet er die Römer in Hauffen zu Roß vnnd Fuß/vnnd zog in das Feld/deß Streits begirig. Das nam Annibal frembd/dann wiewol er vil Volcks auff die Füterung geschickt hett/noch war er an der macht vnd zahl vil stärcker denn die Römer/darumb that er sich auch auß der Wagenburg/vnd verordnet die seinen auch zum Streit.

Claudius Marcellus zeucht wider auß der Statt Nola mit dem Annibal zuschlagen.

Als nuh jeder Haubtmann die seinen ansprach/tröstet Marcellus die Römer mit solchen worten/Wie sie vormals mit vnnd bei jhm Annibals Volck zweimal vor der Statt Nola geschlagen hetten/sie solten gedencken/vnnd das tritt mal auch Ritterlich streiten/damit sie den Römern jhr alt lob widerbrächten vnd erlangten/bei Annibal weren nit die Leuth/die vor Cannes gestritten hetten/sie weren zu Capua gelegen/da feyßt worden/vnnd sich gemest als die Schwein/daß keyn arbeyt mehr in jhnen steckt/sie möchten in der Hitz weder krafft noch athem haben/sie solten gedencken/was lobs vnd Ehr jhnen da entstünd/woh sie den Annibal/dem die Römer lange zeit keynen Streit dörffen geben/zu dem trittenmal vberwünden/das möchten sie ohn zweiuel wol thuen/woh sie in seiner ordnung bliben/vñ hart stünden/sie solten an jhm keyn zweiuel haben/woh die not am grösten sein würd/da wolt er jhnen zu hülff kommen/vnd mit seinem eygnen Leib zuspringen.

Claudij Marcelli vermahnung an sein Kriegsvolck.

Dagegen redet Annibal mit den seinen/sie solten gedencken/wie offt vnd dick sie diß Volck/daß sie vor jhnen sehen/bestritten vnd geschlagen/so die Römer vil Volcks/vnnd sie dieselben an zahl nit gehabt hetten/das solt sie billich verdriessen vnd zu zorn bewegen/so sie zweymal als starck weren als die Römer/daß sie vnderstünden mit jhm zu streiten/es were noch vmb kleynes zu thuen so hette der Krieg eyn end/woh sie den hauffen schlügen/weren sie sicher daß jhnen die Römer keynen streit mehr anbieten würden/vnnd dörfften nur von eyner Statt zu der andern ziehen/die einzunemmen/Italien zu besetzen/vnd darinn Herrn sein/wer dann wider heym begeren würde/den wolt er auch mit Ehren vnnd nutz abfärtigen. Darumb solten sie sehen/daß sie an dem end nit minder jhr Mannheyt erscheinen liessen denn sie an dem anfang vnnd mittel gethan hetten/vnnd dem glück volgen vnnd statt geben/daß die Götter beschert hetten/es möcht am ersten eyn wenig rauch zugehen/woh sie aber Ritterlich stünden vnd verharreten/würd es bald sein ende haben/es bedörfft nit vil rede/als ob er mißtrawen zu jhnen hette/jhr eygen Mannheyt würde sie selber lehren/daß jhr zwen eynen Römer bestünden.

Annibal vermahnt sein Kriegsvolck.

Da man nuh zu beyden seiten auffbliese/mit beyden hauffen mit eynem geschrey zusammen lieff/wurd auff beyden seiten hart gestritten/aber zuletzt ließ Annibals Volck nach/vnnd wiewol er/als eyn guter Haubtmann/jetzt hie/jetzt dort sie anschrey/vnnd bei jhnen war/noch wolt es nit verfahen/sie wichen vnd gaben die flucht in die Wagenburg/deß stellt sich Annibal kläglich/vnd schrey: Eya woh seind die Ritter/die mit mir so durch weite Land vnd vnwegsame Gebirg gezogen seind? die weder Wasser noch keyn not gehindert hat/woh seind/die bei dem Wasser Trebia Scipionem, vñ bei Thrasymeno Flaminium vberwundẽ/vñ jhm sein Haubt genom̃en haben? Woh seind die Ritter/die der Römer so mannich tausent vor Cannes mit Paulo Emylio erschlugen? haben sie nit Wehr/oder haben sie nicht Händ/oder was gebricht jhnẽ/pfü schand/daß so offt jhrer wenig vil erschlagen/vnd nuh jhrer vil vor wenig Römern nicht bestehen mögen. Lasset doch ewere alte Mañheyt erscheinen/hie ist der rechte platz/da jhr alle ewer not vberwinden könt/Woh jhr disen Streit erobert/so habt jhr Rom gewonnen/Ich wil euch darnach halten wie jhr wölt/vñ wil ziehen woh hin jhr wölt. Es halff aber alles nichts/Annibal

Annibals Kriegsvolck weicht zu rück/vnd hilfft sein vermanung nichts.

Jar der Statt 539

must auch von dem Streit lassen/vnd in die Wagenburg weichen. Da von empfiengen die Römer eyn solch Hertz/daß sie jhren Haubtmann Marcellum baten/er solte sie die Wagenburg stürmen lassen/aber Marcellus wolt es nicht thuen/vnnd zog wider in die Statt Nola hinein. Auff den tag wurden von Annibals Volck bei zwei tausent erschlagen/vnnd bei sechzehen hundert gefangen/der Schad war nicht so groß als die Schand.

Vom Annibal fallen etliche Reysigen zu dem Claudio Marcello.

Darnach klagt sich Annibal vast ab seinem Volck/vnd bekannt/daß jhm Capua die Statt schädlicher denn den Römern der verlust/den sie bei Canne gehabt/gewesen were/vnd war nit eyn solcher will zwischen Annibal vnd den seinen als vormals gewesen war. Es begab sich auch kurtz nach dem Streit/daß tausent zwey hundert vnd zwen vnd sibenzig Reysiger von Hispania vnd Numidia vom Annibal wichen/vnd auff Marcellus seiten kamen.

Publius Scipio vñ sein bruder Cneus versehen den krieg in Hispania zu wasser vnd zu Land.

Als solche händel sich in Italia verlieffen/übten sich nicht weniger die Römer vnnd die von Carthago in Hispania/Sicilia/vnd Sardinia. In Hispania lagen zwen gebrüder/Publius vnd Cneus Scipiones/die hatten sich getheylt/daß Cneus auff dem Land/vnd Publius auff dẽ Meer zu schiff den Krieg führten/dann etliche Stätt vnd Land hiengen den von Carthago/etliche den Römern an. Deren von Carthago Haubtmann in Hispania war Asdrubal/Añibals Bruder/auff dem Meer vnd zu Land aber nach vil gezänck vnd etlich Schlachten mocht er sich wider die Römer nit auffenthaltẽ/darum̃ that er eyn bottschafft gehn Carthago/jhn mit Leuth vnnd Schiff zu stärcken/jhm wurden aber nicht mehr auß Africa geschickt denn vier tausent zu Fuß/vñ fünffhundert zu Roß. Mit denen vnd seinem vorigen Zeug that er sich aber nahe zu dẽ Römern/nicht verr von dem Meer/dieselbige Gegend zu beschirmen.

Galbus der Carpesier Haubtmann erobert die Statt Asena.

Darnach zog er wider eyn Volck in Hispania/Carpesij genannt/die waren der Römer Parthej/vnd hatten eyn eygenen Haubtmann/Galbus genannt/der lägert sich/vnd gewann die Statt Asena/die Asdrubal wol gespeiset hatte.

Asdrubal reytzet den Galbum zum streit.

Des vberhub er sich/vnnd zog frei in dem Land mit seinem Heer/gegen dem zog Asdrubal/vnd ließ den Reysigen zeug vortraben vnnd streyffen/die fiengen was sie im Feld begriffen. Da nuh Galbus die seinen wider versamlet/schickt er sich zu dem Streit/aber Asdrubal nam eyn Berglin ein an eynem Wasser/da beuestiget er sein Heer/vnnd wolt zuuor erlernen/wie den Feinden abzubrechen were/auch wie sie sich in die ordnung geschickt hetten/das wurd jhm von den Feinden zu eyner Zagheyt gemessen/vnd verachteten jhn/als ob er nit schlagen dörffte/rañten auch täglich mit grosser vnordnung biß an sein Wagenburg. Auff eynen tag schickt Asdrubal aber jhnen sein Reysigen zeug entgegen/die griffen sie in der vnordnung/als sie versamlet waren/an/fiengen vnnd erstachen jhrer etlich/die andern jagten sie in die flucht in die Wagenburg/wie sie Asdrubal bescheyden hatte. Da das Galbus vnd die seinen ersahen/thaten sie sich auch in eil/wie jeder außkommen mocht/auß der Wagenburg/die jhren zuretten/vnnd da sie nichts sahen denn den Reysigẽ zeug/jagten sie jhn wider hinder sich auff den Asdrubal/der war jhnen mit seinem Heer in guter ordnung nachgezogen.

Galbus verleurt gegen dem Asdrubal die Schlacht/vñ das Läger.

Da erhub sich eyn Streit vñ schlagẽ zwischen jhnẽ. Aber Asdrubal/als der in guter ordnung stund/lag den Feinden ob/als denẽ die in keyner ordnung kom̃en/vñ nachgeeilt hette. Eyn theyl flohen in die Felder/die andern in die Wagenburg/denen zog Asdrubal stracks auff dem Fuß nach/dieweil sie in dem schräcken vnd vnordnung waren/stürmet vnd gewañ jhr Wagenburg.

Carthaginẽser schreiben dem Asdrubal/er solle zum Annibal in Italien ziehen.

Nach disem Streit schriben die von Carthago dem Asdrubal/daß er mit seinem Heer ohn alles verziehen auch in Italia zu seinem Bruder Annibal ziehen solt/das kam auß/vnnd da die Stätt/die sich zu denen von Carthago gehalten hatten/deß innen wurden/schlugen jhr vil zu den Römern.

Asdrubal begert in Hispania zu bleiben/oder eyn andern Haubtmann mit Volck an sein statt.

Da schickt Asdrubal zuuor eyn Bottschafft gehn Carthago/vnnd bericht den Rath/was jhnen Schadens darauß entstünd/woh er auß Hispania zög/wie jetzt darumb etliche Stätt vmbgeschlagen weren/vnnd were ohn zweiuel/woh er auß dem Land zöge/so ergeb sich gantz Hispania an die Römer: Woh sie aber je wolten daß er in Italiam zög/daß sie dann eynen andern Haubtmann/mit eynem newen Heer/in Hispania schickten/der die andern Stätt in glauben behielt. Vnnd wiewol der Rath zu Carthago deß bewegt wurd/noch meynten sie/es were jhnen mehr an Italia denn an Hispania gelegen/darumb änderten sie die vorige meynung nicht.

Himilco von Carthago in Hispanien geschickt.

Doch schickten sie eynen andern Haubtmann/Himilco genannt/mit eynem wolgerüstẽ Heer in Hispania/vnd stärckten jhn auch mit der Schiffung. Der kam von erst zum Asdrubal/

vnd

vnd nam von jhm vnterrichtung/ als der des Lands kündig/ vnd lang darinn gelegen war/ wie der Krieg wider die Römer zu treiben were.

Jar der Statt 539

Eher aber Asdrubal auffbrach/ schätzet er die Stätt in Hispania/ die sich zu denen von Carthago hielten/ vmb eyn groß Gelt/ dann er meynet/ er were des nottürfftig/ vnd wißt wol daß sein Bruder/ der Annibal/ mit Gelt in dem Land Gallia/ dardurch er ziehen mußt/ vil geschaffet/ vnd jhrer vil auffbracht hette mit jhm zu reysen/ vnd wiewol die Stätt sich deß nicht widerten/ doch macht es eynen vnwillen.

Asdrubal schätzt die Stätt in Hispanien.

Da aber die zwen Gebrüder/ Eneus vñ Publius Scipio/ vernamen/ daß Asdrubal auch in Italien ziehen wolt/ konten sie wol ermessen/ wo er vnd sein Bruder Annibal mit jhrer beyder Heer vnd macht in Italia zusammen kämen/ daß es vmb die Römer vnd gantz Italien geschehen were/ dann jhnen war vnuerborgen/ was schadens vnd verlußt den Römern vom Annibal zugestanden/ vnd daß sie jhm alleyn nicht wol widerstand thuen könten. Darumb verliessen sie alle ding/ vnd zogen mit jhrer beyder Macht/ die sie auff dem Land vnnd zu Wasser hatten/ zusammen/ vnd zogen dem Asdrubal nach/ jhm zu begegnen/ vnd zuwenden/ daß er nicht in Italien kommen möcht/ vnd kamen jhm so nahe/ daß sie nit mehr denn auff eyn Teutsche meil von jhm lagen/ vnd vnterstunden eyn Statt zu erobern/ Ibera genannt/ die sich kürtzlich an die von Carthago ergeben hatte/ die thaten dem Asdrubal Bottschafft/ vnnd bewegten jhn/ daß er sich wendet/ vnd zog gegen den Römern/ vor mit jhnen zustreiten.

Publius Scipio vñ Eneus Scipio gedencken des Asdrubals Reyse in Italien zu verhindern.

Also schickten sich die Römer auch zum Streit/ vñ verordneten beyderseits das Fußvolck in die mitten/ vnd die Reysigen auff die seiten/ vnd [illegible] harter Streit zwischen jhnen. Die Africaner stunden vest/ aber die Hispanier/ die Asdrubal in seinem Hauffen hette/ wichen bald/ vnd gaben die flucht/ deßhalb Asdrubal vberwunden wurd/ vnd verharret biß zum aller letzten/ vnd blib so lang/ das er kaum vngefangen daruon kommen kont.

Publius vnd Eneus Sciopiones gewinnen dem Asdrubal eyn Schlacht ab.

Dise Niderlag brachte zu wegen/ daß Asdrubal nicht alleyn von der Reyß in Italien zu ziehen gewendt wurd/ sondern auch/ daß sich vil Stätt an die Römer ergaben/ vnd Asdrubal nit wol in Hispania bleiben dorfft. Da das denen von Carthago kund gethan wurd/ hatten sie zugericht/ daß Mago/ Annibals Bruder/ auch wider in Italien ziehen solt mit zwölff tausent zu Fuß/ vñ fünffzehenhundert zu Roß/ auch mit zwentzig Elephantẽ/ vñ sechzig langer Schiff/ darzu Silber vnd Gold so vil/ daß er eyn solches Heer besolden möcht. Das änderten sie/ vnd schickten jhn mit der Macht in Hispania/ damit dem Añibal in Italia aber keyn hilff geschah/ deren er doch fast nottürfftig war/ dañ sein Volck hatte durch so manche Schlacht vnd Scharmützel trefflich vnd sehr abgenommen/ vnd mußt Kriegsleuth in Italia vmb Sold annemmen/ denen er nicht so wol vertrawet als denen auß Africa.

Carthabinẽser schicken den Mago/ den sie in Italien verordnet hatten/ in Hispanien.

Dieweil sich solches in Hispanien zugetragen/ ist die Statt Petellia/ in der Brutier Landschafft/ etlich Monat nach anfang der Belägerung/ von deß Annibals Haubtmann/ dem Himilcon/ erobert worden. Es hat aber solcher Sig die Carthaginensischen viler Kriegsleuth blut vnd wunden kost. Vnd hat keyn gewalt den belägerten mehr schaden noch trang gethan/ denn der Hunger: Dann als alle nahrung von Früchten auffgangen/ vnd allerley vierfüssigen Thier fleysch verzehret/ haben sie sich letzlich mit dem Läder von alten Schuhen/ Kreutern/ Wurtzeln/ zarten Rinden/ vnd mit abgestreyfften Hagenbutten/ beholffen. Vnd haben die Statt so lang erhalten/ biß daß sie so krafftloß worden sind/ daß sie nicht mehr auff der Mawer stehen/ noch die Waffen tragen können.

Petellia von des Annibals Kriegsvolck erobert.

Grosser hunger in Petellia.

Nach dem Petellia erobert/ führt der Carthaginensisch Haubtmañ das Kriegsvolck für die Statt Consentia/ dieselbige wurd jhm nicht mit so grossem ernst vorbehalten/ sondern ergab sich in wenig tagen.

Consentia dem Annibal auffgeben.

Ohngefährlich in denselbigen Tagen/ lag der Brutier Heer für der Griechischen Statt Croton/ die vorzeiten an Volck vnd Rüstung reich vnd mächtig gewesen/ nuh aber so manchen grossen schaden erlitten/ daß jhrer jung vnd alt nicht zwentzig tausent Burger vbrig waren. Als nuh die Statt an wehrhafftigen Leuthen mangel bekommen/ habens die Feind leichtlich erobern können. Das Schloß wurd nur erhalten/ darinn etliche in dem Aufflauff/ als die Statt gewonnen/ mitten auß dem todschlag entrunnen seind.

Croton mit gewalt gewonnen.

Die Locrenser seind zu den Brutiern vnd Carthaginensern gefallen/ dann die Regenten hatten die Gemeyn verrathen. Vnd ist in demselbigen gantzen Land alleyn die Statt Rhegium in trew vnd glauben gegen den Römern/ vnd jhrer selbs eygener gewalt/ bliben.

Locri verrathẽ/ Rhegium beständig bliben.

Jar der Statt 539

Philippus König in Macedonien schickt Gesandten zum Annibal in Italien.

Auff disen Krieg zweyer der mächtigsten Völcker auff Erden hatten alle König vnd Nationen eyn auffsehens/ vnd vnter denselbigen Philippus der König in Macedonien deß mehr/ dieweil er dem Land Italia näher/vnd nur das Jonisch Meer darzwischen war. Da derselbig am ersten hörete/ daß Annibal vber die Alpen kommen/ wiewol er sich frewet/ daß eyn Krieg zwischen den Römern vnd Carthaginensern entstanden/ doch dieweil noch vngewiß/ welches Volck am stärckſten were/zweiuelt er/ welchem theyl er den Sig am liebsten wolte. Nach dem aber die tritte Schlacht vñ der tritte Sig auff deß Annibals vnd der Carthaginenser seiten gewesen/ hat er den Mantel nach dem Wind gehenckt/ vnd Gesandten zum Annibal geschickt.

Macedonische Gesandtē von Römern gefangen/ nimbt sich an/ sie seien gehn Rom geschickt.

Dieweil aber die Hafen zu Brundusio vnd zu Tarent von den Römischen Schiffen verwaret wurden/ fuhren die Königischen Gesandten daselb nicht an/ sondern bei dem Tempel der Göttin Juno/am Berg Lacinio/ stigen sie auß ans Land. Darnach zogen sie durch Apulien nach der Statt Capua/ vnd kamen eben mitten in die Römische Wart/ da wurden sie zu Marco Valerio Leuino dem Stattvogt geführt/ der dazumal nicht weit von Nuceria zu Feld läg. Da sagte Xenophanes der fürnemste vnter derselbigen Bottschafft frei vnuerzagt herauß: Er were von König Philippo an das Römisch Volck abgefärtigt eynen Bund vnnd Freundschafft mit jhnen auffzurichten/ vnd hette beuehl an die Rathesmaister/Rath vnd Gemeyn zu Rom. Da nuh die alten Bundsgenossen von den Römern abgefallen/ war Valerius gleich fro/daß sich eyn solcher gewaltiger König in eynen newen Bund mit jhnen begeben wolte/ vñ nam den Gesandten/der eyn Feind war/nicht anders auff denn eynen Freund. Gab jhm auch etliche zu/die jhn geleyten/vnd mit allem fleiß die rechte Strassen zeygen/ welche ort der Wälde die Römer oder die Feinde innhetten.

Bund zwischen Annibal vnd Philippo.

Also kam Xenophanes durch der Römer Warten in Campaniam/ vnd von dannen den nähsten in deß Annibals Läger/ vnd macht mit jhm eynen Bund vnd Freundschafft/ der gestalt/ König Philippus sol mit eynem so grossen Schiffzeug als er könne/ man meynt aber/ er würd zwey hundert Schiff zu wegen bringen/ in Italiam vberfahren/ vnnd die Grentzen am Meer verhergen/ vnd den Krieg zu seinem theyl zu Wasser vnd zu Land führen. Wann der Krieg zum end gebracht würde/ sol gantz Italia mit sambt der Statt Rom deren von Carthago vnd Annibals sein. Auch sol aller Raub dem Annibal heym fallen. Wann Italia bezwungen/solten sie in Griechenland fahren/ vnd mit denen Königen/mit welchen sie als denn wolten kriegen. Was für Stätt auff dem Lande/ vnd was für Inseln gegen Macedonien ligen/ solche Stätt vnd Inseln solten Philippo vnd seinem Königreich zuständig sein.

Königs Philippi vñ Annibals Gesandtē nider geworffen.

Auff solche maß ohngefährlich ist der Bund zwischen dem Haubtmann von Carthago vnd den Macedonischen Gesandten auffgericht worden. Vnd seind mit jhnen/ deß Königs Glauben zu bestätigen/ Gesandten abgefärtigt worden/ Gisgo/Bostar vñ Mago/die kamen auch an den Tempel der Göttin Juno Lacinia/ da das Schiff in eynem heymlichen halt war. Von dannen fuhren sie aus/ vnd da sie schon auff das hohe Meer kom̃en waren/ wurden jhrer die Römischen Schiff gewar/die die Grentze an Calabria verwahreten. Als nuh Quintus Fuluius Flaccus die von Corcira hinschickt dem Schiff nachzueilen/ vnd vmb zuwenden/ vnterstunden sich die Königischen erstlich die flucht zugeben/ darnach als sie vbereilt wurden/ ergaben sie sich den Römern/vnd wurden zu dem Schiffobersten geführt/ der fragt sie/ wer sie weren/woher sie kämen/vnd woh sie hinaus wolten? Xenophanes/ dem das liegen schon eyn mal angangen war/ sagt/ Sie weren von König Philippo an die Römer geschickt/ vnd weren zu Marco Valerio kommen/ dahin sie alleyn sicher hetten mögen reysen/ Durch Campaniam hetten sie nicht können ziehen/dann die Feind hetten alle Päß verlegt. Darnach als die Carthaginensisch Kleydung vnd gebärd deß Annibals Gesandten verdächtig machte/ vnnd man sie fragt/die Sprach auch verrieth/ wurden jhre Gefärten auff eyn ort geführt/ vnd als sie durch forcht erschreckt/wurden auch Brieff bei jhnen funden/ von dem Anibal an König Philippū/ des Vertrags halben zwischen dem Macedonischen König vnd Carthaginensischen Obersten.

Annibals vnd Philippi Gesandtē nach Rom geschickt.

Da nuh solches gnugsam außgeforscht/dauchte Fuluium das beste sein/daß man die Gesandten mit sambt jhren Gefärten gefänglich verwaret/ vnnd auffs aller bäldest gehn Rom zum Rath oder zu den Rathesmaistern schicket/sie weren woh sie wolten/darzu waren fünff behender Rennschiff verordnet/ vnd Lucius Valerius Antias mit geschickt/ mit angehengtem beuehl/daß er die Gesandten in alle Schiff außtheylt/daß sie von eynander abgesöndert verwaret würden/damit sie nicht mit eynander reden/oder eynen Anschlag machen könten.

Als

Jar der Statt
5 3 9

Gefangne Gesandtẽ kommen gehn Cume zum Rathsmaister/ der schickt sie gehn Rom.

Als nuh dise fünff Schiff mit den gefangenen Gesandten an Italia herumb fuhren/vnd für der Statt Cume vber segelten/vnd man nit wußt/ob sie Feinden oder Freunden zustündẽ/ schickt jhnen Sempronius Gracchus der Rathesmaister/so dazumal in der Statt war/ etliche Schiff entgegen. Da sie nuh eynander rechtfärtigten vñ fragten/fuhrẽ sie zu Cume ans Land/ dieweil sie hörten/ daß der Rathesmaister da war / vnd fuhrten die gefangenen für jhn/ vnd vberantworten jhm die Brieff. Als der Rathesmaister Konigs Philippi vnd Annibals Brieff verlesen/verwaret ers alles/ vnd schickts vber Land an den Rath/vnd beuahl die Gesandten zu Schiff dahin zu führen. Also kamen die Brieff vñ die Gesandten schier auff eynen tag gehn Rom / vnd als die Vätter nachforschung hatten / vnnd die Rede mit den Schrifften vbereyn stimte / vmbfieng sie erstlich eyn grosse angst / als sie sahen / wie eyn schwere Last des Macedonischen Kriegs jhnen vber den Halß kommen wolte / so sie doch den Carthaginensischen kaum konten ertragen. Doch erlagen sie vnter der angst so gar nicht/ daß sie als bald dauon handeltẽ/ wie sie den Feind selbs bekriegen / vnd also von Italia abwenden möchten.

Rathschlag zu Rom vom Krieg wider König Philippum.

Schiff wider Macedonien bestellt.

Nach dem sie nuh die Gefangnen in Kercker gethan/ vñ jhre Gefärten verkaufft/ beschlossen vnd bestellten sie / daß Quintus Fuluius Flaccus mit fünfftzig Schiffen gehn Tarent fahren/das Kriegsvolck daselbs drauff legen/ vnd nicht alleyn die Grentzen Italie beschützen/sondern auch erforschen sol/wie es mit dem Macedonischen Krieg stehe/vnd da sichs also erfünde/ wie die Brieff innhielten/vnd die Gesandten angezeygt/ daß ers dem Stattvogt Marco Valerio kund thete/ daß er als bald gehn Tarent zu den Schiffen zöge / vñ damit zum fürderlichstẽ in Macedonien hinüber führe/vnd fleiß ankehrete/daß er Philippũ in seinẽ Königreich behielte.

Philippus schickt andere Gesandten zum Annibal.

Harsicora eyn Herr in Sardinia.

In des hatte König Philippus eyn andere Bottschafft zum Annibal geschickt/ die glücklich wider zu jhm kam. Aber eher der König darnach etwas konte anfahen / war der Sommer fürüber/daß also dises jar nichts auß dem Macedonischen Krieg wurd. Es kam auch denen von Carthago Bottschafft von dem mächtigsten Herren in Sardinia / Harsicora genannt/ wie Cornelius/der Römer Haubtmann/ der des Lands erfahren were/vnd von der Römer wegen inngehabt hette / sich hinweg gethan / vnd wenig Volck darinn gelassen/ vnnd tröstet sie/ woh sie eynen Haubtmann mit eynem Heer in die Insel schickten / Sardinia würde sich gantz zu jhnen schlagen. Da erwehlten die von Carthago eynen Haubtmann/ Asdrubal Caluus genannt/dem gaben sie so vil Volcks vnd Macht zu/als dem Mago/vnd schickten jhn in die Insel Sardinia/aber es kam eyn solch Fortun vnd Vngewitter an jhn auff dem Meer/daß er mit seiner Schiffung in eynander Land geworffen ward/da er lang verharren / vnd die Schiff wider bessern vñ zurüsten must/daß er nichts schaffen kont/vnd der Anschlag nit für sich gieng.

Asdrubal Caluus in Sardinia geschickt/ wird auff dem Meer verschlagen.

Titus Manlius Torquatus gewinnt Hiosto in Sardinia eyn Schlacht ab.

Die Römer hatten in der zeit die Insel Sardinia wider nach notturfft besetzt / mit Tito Manlio Torquato eynem Haubtmann/der zog wider Harsicoram/der enthielt sich mit seinem Heer in eyner Statt Cornus genañt/die beuahle er seinem Sohn Hiostus/vnd ritt er hinweg/ mehr Volcks auffzubringen / vnd verbot jhm / daß er dieweil nichts mit den Römern fürnem. Aber sein Sohn war jung vnd freudig / hielt seines Vatters Gebott nicht/ vnnd stritt mit den Römern / die lagen jhm ob / erschlugen deren aus Sardinia bei treissig tausent / vnd fiengen jhrer bei treizehen hundert lebendig.

Asdrubal Caluus in Sardinia geschlagẽ.

Mit dem war es vmb die Insel geschehen/da kam erst Asdrubal Caluus/ deren von Carthago Haubtmann in die Insel / zu dem that sich Harsicora mit seiner macht / vnd zogen beyd gegen Tito Manlio/wider mit jhm zustreiten/der war auch darzu bereyt/vnd geschah eyn harter Streit/der wäret vier stund/aber Titus Manlius lag zu dem letzten ob/dann die Sardinier flohen / vnd wurd deren von Carthago Haubtmann gefangen / dem Harsicora sein Sohn erschlagen/daruon kam er in solches leyd/daß er sich selber tödet.

Sardinia von Römern wider eingenommen.

Darnach nam Titus Manlius die Insel gar ein / ohn alle not/vnd strafft die Leuth vnd Stätt die von den Römern vmbgeschlagen waren vmb groß Gelt vnd Gut / das führt er mit jhm gehn Rom / das kam da den Römern gar wol zustatten.

Sempronius Gracchus Rathesmaister schlägt Marium Alfium der Campanier Oberster vor der Statt Cume.

In dem hatten der Römer Haubtleuth Titus Sempronius/ vnd Quintus Fabius Maximus/dem Annibal in Italia auch etwas abbruch gethan/ dann die Campanier hatten durch die von Capua eyn Versammlung bei dem Tempel Junonis Lacinie / zu rathschlagen / wie jhm zu thuen were / daß sich das gantze Land Campania eyner Parthej hielt / vnnd hatten die von Capua eyn Haubtmann/Marius Alfius genannt/mit vierzehẽ tausent gewapneten dahin geschickt/damit sie die Römer nicht vberfielen. Zu der Versamlnung ward der Statt Cu-

me

Jar der Statt 539

me auch verkünd/die waren noch der Römer Parthej / die thaten es der Römer Haubtleuth zuwissen/Also macht sich Sempronius mit seinem Volck auff/vnd zog von erst in die Statt Cume/da rüstet er sich /vnd gebot den seinen/ daß sie des tags schlaffen vnd ruhen solten/ dann sie müßten die Nacht reysen/er bestallt auch alle Thor der Statt/ damit niemann auß oder eingelassen würd der die von Campania warnen möcht. Also da es nacht wurd/zog er mit den seinen auß der Statt/vnd kam vor tag in die Gegne / da Marius Alfius mit seinem Heer lag/ den vberfiel er vngewarneter sach/vnd erschlug der Feind sambt dem Haubtmann bei zwey tausent/ vnd gewann vier vnd treissig Fänlin/damit bracht er auch die flucht in die andern/ daß nichts aus der versammlung wurd.

Añibal belägert Cume/ muß daruon abziehen.

Dauon wurd Añibal bewegt durch bitt deren von Capua / daß er zog für die Statt/vnd vnterstund die zu zwingen/ vnd mit macht zugewinnen. Aber die Römer wehreren sich mannlich/ vnd auff eynen Tag als Annibal eyn Sturm antretten ließ/ liessen sie zu zweyen Pforten hinauß vber sein Heer/vnd erschlugen jhm bei vierzehen hundert/ vñ brachten eyn solchen schräcken in Annibals Volck/ daß er von der Statt abzog/ vnd keyn hoffnunff mehr hette die mit gewalt zuerobern.

Hanno in Lucania geschlagen.

In der zeit kamen die Römer in Lucaniam auch an Annibals Haubtmann Hanno genannt/ mit dem stritten sie/ vnd erschlugen der Feind bei zwey tausent / vnnd fiengen bei tritthalb hundert/ also daß sich der Römer Glück vnd Macht eyns theyls wider auffricht vnd zunam/ vnd sich vom Annibal wendet.

Titi Liuij von Padua / des fürtreffenlichen Historischreibers/von mannigerley ruhmwirdigen Geschichten vnnd Thaten der alten Römer.

Das Vier vnd zwenzigste Buch.

Innhalt.

Hieronymus/ König zu Syracusa in Sicilia / des Großvatter Hiero des Römischen Volcks Freund gewesen/ ist zu den Carthaginensern gefallen / vnd ist von wegen seiner Tyrannej vnd hoffart von seinen eygenen Leuthen vmbbracht. Titus Sempronius Gracchus Proconsul/ das ist / Verweser eynes Rathesmaisters / vnd dem sein Rathesmaistergewalt erstreckt / hat den Carthaginensern vnd jhrem Haubtmann Hanno bei der Statt Beneuento eyne Schlacht abgewonnen / dazu jhm denn fürnemlich die Leibeygene behülfflich seind gewesen / denen er Freiheyt zugesagt. Claudius Marcellus Rathesmaister hat in der Insel Sicilia/ die gar nahe gantz zu den Carthaginensern gefallen war / die Statt Syracusa belägert. Philippo dem König in Macedonia ist abgesagt worden. Derselbig ist bei der Statt Apollonia in eyner Schlacht bei nacht erlegt worden / in die flucht geschlagen / vnd schier mit gantz wehrlosem Heer in Macedonien geflohen. Denselbigen Krieg zu führen ist Valerius eyn Stattvogt/hingeschickt worden. Verner wird in disem Buch begriffen/was für händel Publius vnd Cneus / beyde Scipiones / in Hispania wider die Carthaginenser geführt haben. Syphar der König in Numidia ist in der Römer Freundschafft auffgenommen / vnd als er mit Masanissa der Masesulier König der auff der Carthaginenser seiten war / eyn Schlacht thate/wurd er vberwunden / vnd zog mit eynem grossen hauffen Volcks hinüber in Hispanien zu dem Scipio/gegẽ den Inseln Gades genannt/da die Land Africa vnd Hispania mit eynem engẽ Meer von eynander gescheyden werden. Die Celtiberier seind auch in der Römer Freundschafft auffgenommen worden. Als derselbigen hilff ist erfordert worden / seind sie die ersten gewesen/die in dem Römischen Läger vmb Sold gedienet haben.

Hieron König zu Syracusa in Sicilia rath seinẽ Sohn Gelo / daß er in der Römer freündschafft verharren wölle.



A sich obgemeldte Hänndel in Italia verlauffen hatten / verkehrt sich der Römer Glück durch den tod vnd abgang Hieronis des Königs von Syracusa/ dañ sein älter Sohn Gelo gieng bei seines Vatters leben damit vmb / daß er gern auff deren von Carthago seiten gefallen were/ aber Hiero der König war daruor / Vnd rieth auch seinem Sohn / daß er der Römer Freundschafft nicht vertauschen solt/alte Freund werẽ nit leicht lich zu vbergeben / er hette es nuh bei den fünffzig jaren mit den Römern gehalten / vnd wer jhnen offt mit Früchten vnd Gelt zu stewer kom̃en/zweiuelt jhm nit/ sie würden es gegen jhm vnd allen

Jar der Statt 535

allen seinen Nachkomnen danckbar sein. Solt er nuh sich märcken lassen/ daß jhm der will zu denen von Carthago stünd/ so wer alles verloren das er den Römern je guts gethan hette/ er wüßte auch nit mit was trewē jhn die von Carthago meynen würdē/ hette er etwas mißfallens ab den Römern/ das möchte er zweyfach an denen von Carthago finden. Er solt sich auch nit bewegen lassen/ daß die Römer etliche Streit verloren hetten/ Glück were vnstät/ vnd möcht sich leichtlich wider zu jhnen wenden. Es were eyn ritterlich wehrlich Volck/ man könte sie nicht allemal oberwinden/ Die Galli hetten jhnen vor zeiten jhr Statt Rom abgewonnen/ noch hetten sie sich wider erholet vnd gestärckt/ daß jhr macht darnach grösser deñ vor worden were/ solches möcht auch mit denen von Africa geschehen.

Hiero vñ sein Sohn Gelo gestorben.

Diser trew rath des Königs Hiero verfieng nicht vil bei seinem Sohn Gelo/ dann jhm stund sein hertz zum Annibal vnnd zu Carthago/ also wurd Gelo doch mit dem tod dauon genommen. Darnach in kurtzer zeit starb Hiero der alt König auch/ vnd verließ eynen jungen Sohn/ Hieronymus genannt/ dem satzt er in seinem Todbett Pfleger.

Hieronymus schickt Botschafft gehn Carthago.

Aber so bald er fünffzehen jar alt war/ wolt er den Pflegern nit gehorsam sein/ vnterstund selber zu regieren/ vnd zog junge thörechte Leuth an sich/ die jhn nicht zum besten vnterwisen/ dauon fiel er in vil laster/ vnd wurd eyn grimmiger Herr/ vñ von den seinen verhaßt. Er schickt eyn Bottschafft zum Annibal vnd denen von Carthago/ vnd vereyniget sich mit jhnen/ jhrer Parthej zu sein/ mit dem geding/ wañ er die Römer aus Sicilia vertribe/ darzu sie jhr hilff auch thuen/ vnd eyn Heer in Sicilia schicken solten/ daß dann Himera das wasser/ das gar nahe mitten durch die Inseln fleußt/ eyn Vntermarckt zwischen denē von Carthago vnd jhm sein solte/ vnd er das Land hie disseit/ vnd sie jehnseit dem Wasser haben vnd besitzen. Er bestund aber nit darbei/ vnd sandte darnach eyn andere Bottschafft zu denen von Carthago/ sie solten jhm Sicilia gantz lassen/ vnd sich benügen lassen/ daß sie gantz Italien vntersich brächten/ darzu er jhnen sein hilff thuen wolt. Wiewol jhnen die wanckelmütigkeyt des Königs mißfiel/ vereynigten sie sich doch mit jhm/ wie sie konten/ damit er den Römern widerwärtig würde.

Hieronymus wird von den seinen zu tod geschlagen.

Das bestund eyn kleyne zeit/ in deren er den Krieg wider die Römer führet/ da hielt er sein eygen Volck so vbel/ daß sie sein weiß nicht leiden oder dulden konten/ vnnd thaten jhrer etlich mit wissen des Haubtmanns/ Indigemenes genannt/ eyn anschlag/ daß sie in eynem engen weg/ da nicht mehr denn eyner nach dem andern reiten mocht/ den König zu tod schlagen wolten. Also da der König in die enge kam/ ritt jhm Indigemines am nähsten noch/ der hielt still/ vnd nam sich an/ wie jhn eyn Stiffel trucket/ ließ eynen Knecht abfallen jhm den auffzulösen/ dieweil ritt der König für/ daß jhm niemann nach kam/ da wandten sich die den anschlag gemacht hatten/ vnd schlugen Hieronymum zu tod/ dauon wurd eyn wild rumor vnter seinem Volck/ Aber da sie jhn sahen tod ligen/ ritt vnd flohe jedermann da er vermeynet zu bleiben/ alleyn die mächtigen/ die den anschlag gemacht hatten/ ritten eilends gegen der Statt Syracusa/ die einzunemmen.

Andronodorus nim das Schloß zu Syracusa ein.

Da aber das gerücht vnd geschrey/ das gar schnell von eyner Statt zu der andern fahrt/ zuuor dahin koñen war/ hatte der Andronodorus/ der des Königs Statthalter war/ auch sein Schwester zu der Ehe hatte/ das Schloß eingenommen vnd beuestigt.

Polyneus vermahnet dz Volck zur eynigkeyt vnd freiheyt.

Da das die andern sahen/ fielen sie in forcht/ vnd gedachten wol/ das zwiträchtigkeyt vnter jhnen zu grossem schaden männiglichen dienen möcht/ darumb versammleten sie eyn Gemeyn/ vnd stund eyner vnter den Reysigen auff/ Polyneus genannt/ vnd erzehlet der Gemeyn das schändlich Leben vnd wesen so der König geführt/ darumb er sein verdient end genommen hette. Nuh stünd jhr Gemüt nicht wider die Statt noch den gemeynen Nutz/ sondern sie wolten sich in allen dingen dem Rath vnterwürffig machen/ vnd gehorsam sein/ aber jhr rath were/ daß die edle vnd mächtige Statt Syracusa keynen Herrn mehr annemmen/ sonder sich selber bei eynem freien stand vnd wesen/ als die Römer/ handhaben vnd auffenthalten solte.

Andronodor. wird beschickt/ daß er gemeyner Statt freiheyt nit verhindern wölle.

Dise red war dem Rath vnd der gantzen Gemeyn fast süß vnd angenäm/ vnd stund jedermann der will dazu/ dauon wurd eyn grosse eynigkeyt der gantzen Statt/ ohn daß Andronodorus noch das Schloß innhatt/ zu dem schickt der Rath eyn Bottschafft/ vnd ließ jhn bitten/ daß er sich nicht wider eyn gantze Statt vnd den gemeynen Nutz legen/ sonder den freien stand/ den sie angenoñen hetten/ wolte helffen handhaben. Andronodorus wurd dardurch bewegt/ dañ er forcht/ daß die seinen/ die er bei jhm in dem Schloß hatte/ auch zu dem freien stand geneygt sein würden/ darumb wurd er zu rath/ vnd gab der Bottschafft die antwort: Er stünde in

Jar der Statt 539

de in gehorsam deß Raths / vnd wolte sich gutwillig darein begeben/was sie mit jhm schafften.

Demarata räth Andronodoro nach der Herrschafft zu trachten.

Da das Demarata sein Haußfraw/des Königs Schwester/vernam/eilt sie bald zu jhrẽ Mañ/vberhub sich des Königlichen Geschlächts/vñ hett jhn gern von der meynung gewendt/ vnnd darzu bracht / daß er vnterstanden hette Herr in der Statt Syracusa zu werden / als vor Dionysius vnd etlich andere gewesen waren/das möchte er mit des Königs schatz/ den er in seiner Macht hett/wol zu wegẽ bringen/er solt sich doch eyn zeit bedencken/er fünde den weg zu allen zeiten/den er vor jhm het/wer eyn Barschafft vnd groß Gut vbergeben wolt/der bekäm all wegen Leuth/ man were fro daß man es von jhm annem.

Andronodorus gibt sich in gehorsam des Raths.

Aber Andronodorus wolt seiner Haußfrawen nicht volgen/ vnd begeret jhm auff den andern tag eyn Rath zu versammlen / da das geschah / gieng er mit den seinen auß dem Schloß/ vnd ließ die Schätz vnnd Kleinot des Königs mit tragen / das legt er alles zu den Füssen des Raths/vnd gab jhnen zuerkennen / daß sein Gemüt nicht anders stünd/ denn jhnen gehorsam zu sein / des wurd er gelobt / vnd in den Rath erwehlt / vnd hat eyn gantzer Rath vnd Gemeyn eyn guten willen vnd auffsehens auff jhn / daß er nicht vil weniger in der Statt / denn were er jhr Herr gewesen / gewaltig war.

Andronodorus vnd Temistius vereynigen sich das Regiment an sich zubringen.

Noch dannoch lag jhm sein Haußfraw Demerata täglich an mit flehen vnd bitten / daß er sich vnterstehen solt / Herr in der Statt Syracusa zu werden / vnd das Regiment alleyn an sich zubringen/biß sie jhn beredt/ daß er seinen willen darzu gab/vnd vereynigt sich mit eynem andern mächtigen Burger in der Statt/Themistius genañt/des Haußfraw Harmonia war/ Gelonis Königs Hiero Sohns Tochter / die jhre hoffart auch darzu reytzet / daß sie vnd jhres Vatters Schwester/Demarata/jhre beyde Männer des beredten/vñ machten eyn solchen anschlag/ daß sie durch die Söldner / denen nach des Königs tod der sold abgieng / vnd nicht geacht was man angefangen het/damit sie wider bestelt würden/ eyn gantzen Rath wolten zu tod schlagen lassen/vnd alles jhr Gut zu jhren händen neñen/ vnd sagten/ es were darumb geschehen/daß sie vnterstanden hetten den Römern die Statt zu vbergeben.

Ariston eröffnet dem Rath des Andronodori vnnd Themistij anschlag.

Solchen Anschlag vertrawet vnd öffnet Themistius eynem seiner guten Freund/Aristoni/den daureten die frommen Rathsherrn/vnd gedacht/wie er dem gemeynen Nutz mehr schuldig were deñ seinem Freund vnd Gesellen/ darumb bracht er die ding für die Eltesten von dem Rath/die schickten sich weißlich darein/ daß sie alle ding/ damit Andronodorus vnd Themistius/auch jhr beyder Haußfrawen/vmbgiengen/ durch genannten Aristonem erführen/vnd da sie des eyn gnugsame anzeygen hetten/öffneten sie es dem gantzen Rath/ die suchten weg/dem grossen Mord entgegen zu gehn/vñ zu wenden/dañ sie waren mächtig/ vnd hatten vil Volcks an jhnen hangen.

Andronodorus vnd Themistius zu tod geschlagen.

Da vereynigten sie sich auff eynen Tag / so Andronodorus vnd Themistius in den Rath kämen/sie tod zu schlagen/Als das geschach/verhielten sie jhre tode Leib/ vnd liessen eyn gantze Gemeyn beruffen/vor derselbigen stund auff eyn alter Rathsverwanther/ der Gemeyn angenem/Sopater genañt. Der fieng an vnd erzehlt der Gemeyn dẽ anschlag/damit die genañten zwen vmbgangen waren/ vnd wie sie eyn vrsach weren gewesen alles vnfugs / so Hieronymus der König getriben hette/er hette sich jugend halb nicht bessers verstanden/aber dise zwen weren seine innersten Räth / vnd die gewaltigsten bei jhm gewesen / die möchten jhn wol anders gezogen haben. Es were aber nicht jhre meynung gewesen/sie hetten gern sein vnordenlich Leben vnd Regiment gesehen / damit er verstossen vnd erschlagen würd / auff das sie / als die nähsten Freund deß Königs von jhren Weibern her / vrsach nemmen / das Regiment in jhren gewalt zubringen / vnnd Herren der Statt zu werden: Vnnd zeygten damit etliche Brieff von Harmonia geschriben / die diser ding eyn anzeygen gaben / vnd stellten auch etliche Zeugen dar/ denen die genannt Harmonia vnd Demarata zugemut hetten/daß sie sich zu solchem mordlichen anschlag bestellen liessen/des sie sich gewidert/ dann die froñen vnschuldigen Rathesverwanthen hetten sie erbarmet. Solche mordliche vbelthat solten sie zu hertzen nemmen / vnd nicht darfür haben oder achten/ daß der Rath sondern Neid oder Feindschafft vnter disen dingen gebraucht hette / sonder alleyn den gemeynen Nutz hierunder angesehen / damit sie sich selber bei dem freien stand erhalten vnd handhaben möchten.

Von solchen reden wurd die Gemeyn bewegt/daß sie nicht alleyn zugaben/daß die obgenannten zwen billich zu tod geschlagen weren/sonder auch begerten vnd haben wolten/ daß alle die von dem Königlichen Geschlächt vnd Stammen noch beim leben weren / Frawen vnd

Mann

Jar der Statt 5 3 9

Mann/alle getöd würden. Das ist die art des Pöfels/daß sie in jhrem gewalt nit maß brauchen/sonder zu wem sie den gunst haben/den leichtlich erhöhen vnd auffwerffen/zu wem sie den den vnwillen gewinnen/den trucken sie auff das aller niderst/vnd lassen sich nicht benügen/mit eyner mässigen straff oder belohnung. Demnach wurden etliche verordnet/die schlugen die ge-



meldte zwo Königliche Frawen/Demarata vnd Harmonia/zu tod/die hetten wol in Ehren vnd Gut mit jhren Mannen mögen leben/woh sie sich jhres Geschlächts nicht zu vil vberhaben/vnd der Hoffart nicht so vil nach gehengt hetten.

Demarata vnd Harmonia/Hieronis vnd Gelonis Töchter/Andronodori vnnd Themistij Weiber/vmbbracht.

Noch war des Königs Hiero Tochter eyne in der Statt Syracusa/Heraclea genannt/die wurd von jhrem Vatter Hiero/Sosippo/eynem frommen vnd mächtigen Herren in der Statt vermählet/den hatt Hieronymus des Königs Hiero Sohn in Bottschafft gehn Alexandria zu dem König Ptolemeo geschickt. Vnd da er sein Bottschafft nicht nach deß Königs willen außrichten kont/vnd jhn für eyn grimmigen Herrn erkant/schrib er dem König die antwort/vnd wolt selber nicht wider heym fahren/sonder lieber in dem Elend bleiben/denn erwarten/daß der König seinem willen mit jhm lebte/darumb jhm der König das mehrertheyl seins Guts nam/vnd nicht ansahe/daß er sein Schwager war/dardurch die genannt Heraclea zu armut kam/vnd doch in grosser erbarkeyt lebet mit jhren zweyen Töchtern. Da die hort vnd sahe/daß die gemeldten Schergen zu jhr kamen/vnd sie tod schlagen wolten/führet sie eyn jämmerliche klag mit jhren Töchtern/fiel jhnen zu fuß/vnd ermahnet sie jhres Vatters Hiero/vnd bat sie doch jhr zu erkennen zugeben/vmb welcher Missethat willen sie den Tod verschuldt hette/ob sie alleyn entgelten müste/daß sie des frommen Königs Hiero Tochter were/hetten jhre Schwester vnd Bruders Tochter mißhandelt/warumb sie deß entgelten solt? jhr Mann were durch grimmigkeyt jhres Bruders/des Königs Hieronymus/in das Elend kommen/deshalb sie seither in Armut gelebt/vnd von jhren Schwestern vnd Freunden veracht worden were/dabei man wol glauben könt/daß sie vmb jhr fürnemmen vnd Handel nichts gewißt/auch von jhrs Vatters Reich nichts anders denn jammer/armut vnd elend/geerbt hette/vnd jhrenthalb möcht die Statt ohn sorgen stehn/es solte sie niemann darfür halten/daß sie nach grossen ehren stünd/so were jhr Mann auch nicht darzu geneygt gewesen/ohn zweiuel woh er wußte/daß der König Hieronymus tod/vnd eyn freier stand in der Statt angenommen were/er würd sich wider in die Statt thuen/vnd den freien stand trewlich helffen handhaben. Darumb bat sie vmb jhres Vatters willen/daß sie jhr elend ansehen/vnd sich erbarmen liessen/daß sie ohn

Heraclea/Hieronis Tochter/Sosippi Weib/mit zweyen Töchtern vnschuldiglich ertödet.

Jar der Statt 539

alle schuld den tod leiden solte / daß sie doch nit mit jhr gäh fahrē wolten / vnd woh es nit anders sein könt / von jhret wegē eyn Rath bittē / oder sie selber für eynen Rath oder Gemeyn kom̃en lassen / daß man sie auch in dz elend zu jhrem Mañ schickte / vnd daran eyn benügen hette / woh das auch nit sein möchte / daß sie dañ mit jhr vm̃giengen wie sie wolten / vñ jhrer kinder / diser jungē töchter / die noch alters halb vmb keyn args wißten / oder keyn schuld tragen köntē / verschonen / vnd sie leben lassen wolten / vñ rufft hiemit an die Götter vñ alles das im Himel vnd auff erden were / daß sie sich jhres vnschuldigen tods erbarmē wolten / mit jäm̃erlichen gebärden / damit sie die knecht / die darzu verordnet waren / vil bewegt / daß sie hinweg gehn woltē ohn verrichtūg der sach. Da trat eyner herfür (jhn möchten wol die wölff / vnd nit die frawen brüst / geseugt habē) der ermahnet die andern / sie solten jhrem beuehl genug thuen / vñ zog damit sein Schwert auß / vnd erschlug elendiglich Heracleā des Königs Tochter / in dem flohen jhre Töchter zu dem Gemach hinauß / dañ den andern war nit not sie zu ergreiffen / die schlug darnach derselb Wüterich auch zu tod / damit dz gantz Hauß Heraclee mit vnschuldigem blut berunnen vnd befleckt wurd. Solchen vnrath kan Hoffart schaffen / vñ vnmässige begird der hohen Ehrē / vnd woh die Nachkom̃nen nit in jhrer ältern Fußstapffen tretten / sich jhrs Adels zu vil vberheben / vnd mit gewalt ohn alle Recht vnd vernunfft regieren wöllen. Dañ Hiero der König wurd von seiner from̃keyt vnd weißheyt wegen von eynem Burger zu Königlicher wirde erhöcht / so wurden seine Nachkommenen vmb jhrer laster vñ thorheyt willen von hoher wirde genidert / vñ all jhr stam̃en vnd Geschlächt vertilget / wiewol die vnschuldige Heraclea mit jhrē töchtern darūder wol zu bedauren ist. Da nuh die Römer an allen orten vñ Landen / die sie vor inngehabt hettē / bekriegt wurden / vnd die zeit kam / daß man andere Rathesmaister wehlen solten / das geschah als fünff jar verlauffen waren / von der zeit an / da sich der Krieg mit dem Annibal angefangen hatte / da erwehlten die Römer zu Rathsmaister Marcum Emylium Regillum / vnd Titum Octacilium / vnd wiewol es from̃e vnd redliche Leuth waren / gleichwol bedauchte die Eltesten von dē Rath / daß sie den dingen nicht geschickt genug weren / darumb / eher sie an jhre Embter traten / ließ der Rath eyn Gemeyn versammlen / vnd stund Quintus Fabius auff / bat sie zu schweigen / vnd redt also mit jhnen: Die notturfft erfordert / jhr werden Römer / euch für zu halten / das ich lieber vermeiden wolt / dieweil ich hie durch kleynen danck / ja mehr (als ich sorg) vngunst der erwehlten Rathesmaister erlangen mag / jedoch bin ich von meinē Eltern vnterwisen / vnd auch selber allweg der meynung gewesen / den gemeynen Nutz mehr deñ den eygnen zu bedenckē. Jhr habt zu Rathesmaistern erwehlt zwen from̃e erbare Mäñer / die der Statt Rom trew seind / vnd guts göñen / ob dz aber in disen Läufften gnug sei / ist zu bedencken / jhr sehet vnd wisset was grosser last des Kriegs vns auff vnsern Rücken ligt / da ist not / daß wir vns dargegen schicken vñ richten / auch dem Krieg eyn solche maß geben / daß wir vns nit alleyn auffenthalten / vnd vor weiterē schaden hüten / sondern auch wider bringen / was bißher verwarloßt worden / oder durch vnfall des Glücks vns abgāgen ist. Wañ das Meer still / ohn groß Fortun vnd Vngewitter ist / so mag man leicht eynen Schiffmañ haben der dz Schiff regiert / wañ aber der wind wider wärtig vnd vngestüm / auch die Wällen wütig werden / so zeucht man den besten Steurmann herfür. Hettet jhr eynen Haubtmañ wider euch ligen / der laß vnd hinlässig were / wen jhr dann gegen jhm verordneten / das were zu dulden / man möcht es hernach bessern / Es ist aber Añbal / der wider euch kriegt / von dem ewre Haubtleuth bißher grossen schaden empfangen vnd erlittē haben / dauon der Römisch Nam vnd Macht gar nahe gantz erloschen vnd abkommen ist / dem müssen wir entgegen schicken vnd zu ordnen Kriegsleuth / die seiner listigkeyt vnd anschlägen wissen zubegegnen / des haben sich vnsere Vorfahren beflissen. Was gegen den Gallen verwarloßt wurd das widerbracht Camillus / was gegē den Samniten mißhandelt wurd / dz verbessert Fabius vnd Papyrius / den verlust gegen dem König Pyrrho erholet Curius vnd Fabricius. Jch wil dich / Marce Emyli / vñ auch T. Octacili / vngescholtē haben / jhr möget der Statt Rom in andere weg zu vil gutem erschiessen / jhr sollet aber nit darfür halten / daß jhr damit geschmächt seiet / ob man andere in Rom find / die des kriegs erfahrner seind / vñ mehr deñ jhr wissen. Seind jhr weiß / so sollet jhr selber begeren / daß diß schwär Joch von ewerm Halß genom̃en werd. Jhr werden Römer / mich bedunckt not vñ gut sein / daß man zu eyner andern wahl greiffe / vnd nit / wie bißher geschehen / eyn jeder sage / der bedunckt mich gut sein / sonder daß eyn jeder also reden wöll / vnd sage / der dunckt mich dem Annibal gemäß sein / vnd mit gleicher angst vnd sorg die jhr habt / so jhr mit dē Annibal streitet / sollet jhr auch die Rathsmaister erwehlē. Wie jhr trachtet daß

Marcus Emylius Regillus vnd Titus Octacilius werden Rathesmaister / da rath Quintus Fabius Maximus / daß man andere erwehlte.

Jar der Statt 540

Jar der Statt 540

daß jhr eyn Heer dem Annibal vnter augen stellet / daß dem seinen gleich sei / also solt jhr auch trachten / daß jhr jhm eynen Haubtmann entgegen schicket vnd verordnet / der Annibal gemäß vnd gleich sei / zu dem ewre Kinder vnnd Ritter eyn vertrawen haben / dem sie gehorsam seien / vnd sich zu jhm versehen / daß er sie nicht verführe / sondern trost vñ hoffnung haben / daß sie bei vnd mit jhm Ehr vnd Gut erlangen wöllen: Dann sol dem Annibal noch eyn Schantz gelingen / als an dem wasser Trebia oder Thrasymeno / solten wir noch eyn mal / wie bei Canne geschehen ist / vberwunden werden / welches / O jhr Götter (die Rom nie in jhren nöten verlassen haben) wenden wöllet / so ist es auß mit Rom / es mags niemann widerbringen.

Kriegsvolcks vnd Schiff bestallung.

Mit diser ernstlichẽ Rede bewegt Fabius die Römer / daß sie zu eyner andern Wahl griffen / nit ohn widerwillen deren / die vor darzu erwehlt waren / vnd wurden zu Rathsmaistern erwehlt Quintus Fabius / obgenañt / vnd Marcus Claudius Marcellus in seinem abwesen / dañ er noch zu Nola in dem Läger war. Da der auch gehn Rom kam / griffen die zwen Rathsmaister die sach gar tapffer an / vnd als sie erkundigten / daß man in allen Lägern zu Wasser vñ zu Land bei zwölff Regiment hette / erwehlten sie noch sechs Regiment darzu / vnd machten eyn Satzung / daß niemann keyn Sold fordern vnd begeren solt / der Krieg hette denn eyn End / oder käme darzu / daß der gemeyn Seckel wider gespeißt were. Sie mehreten auch die Schiff / daß sie deren anderhalb hundert hetten / vnd theylten die achzehen Regiment vnter die Haubtleuth zu Wasser vnd zu Land in Italia / Gallia / Sicilia / vnd Sardinia / auch wider den König Philippum. In Hispania schickten sie niemann / dann es stund wol darinn. Titus Gracchus wurd mit zweyen Rengimenten gehn Luceria verordnet / Terentius Varro lag in Piceno mit eynem Regiment / Marcus Pomponius in Gallia mit zweyen Regimenten / daß jetzt Lombardej genannt wird / Quintus Minutius in Sardinia mit zweyen Regimenten / Titus Octacilius wurd eyn Haubtmañ vber die das Meer innhetten gegen Carthago zu / Marcus Valerius wurd geschickt mit der andern Schiffung in die Statt Brundusium / wider den König Philippum / mit eynem Regiment / Quinto Fabio wurd die Statt Rom beuohlen mit zweyen Regimenten / beyde Rathesmaister zogen zu Feld mit vier Regimenten / dann man satzte eyn grosses vertrawen auff sie / vnd schickten Quintum Fabiũ / deß Rathsmaisters Sohn / mit zweyen Regimenten in Apulien.

Titus Gracchus verheyßt seim Kriegs volck, dz Leibeygene Leuth waren frei hert da sie manlich wolten streiten.

Also begab sich von erst / daß Hanno / Annibals Haubtmann / zog vnd lägert sich an das Wasser Calor genannt / für die Statt Beneuentum / darein als die mär kamen / war Titus Gracchns von Luceria geruckt / der hatte vnter jhm zwey Regiment von Knechten / die eygene vnd erkauffte Leuth warẽ / die sich williglich / als es den Römern nach der Schlacht bei Cañe an Leuthen mangelte / hatten in dienst begeben / vnd wurden vertröst / woh sie sich wol hielten / daß die Römer sie frei lassen / vnd jhren Herren für sie das Gelt auß gemeynem Seckel geben wolten. Also schrib Titus Gracchus von jhret wegen dem Rath zu / vnd erwarb / daß der Rath jhm heym satzte sie frei ledig zu lassen / dann jhn bedeuchte daß sie das verdient hetten. Also gab er jhnen zu erkennen / wie er auff morgen mit den Feinden schlagen wolt / vnd welcher eyns Feinds Haubt brächt / der solt frei sein / welcher aber flöhe / der solt sein Leben verloren haben. Deß waren sie alle bereyt vnd fro / daß der Tag kommen war / in dem eyn jeder mit seiner hand Freiheyt erlangen möcht / vnd rüsteten sich darzu.

Schlacht Titi Gracchi / mit Hanno dem Carthaginensischen Haubtmann / vor der Statt Beneuento.

Also morgens da die Sonn auffgieng / zog Gracchus zu Feld / vnd verordnet die seinem zu dem Streit. Nicht weniger begert Hanno desselben. Vnd als sie zu beyder seit auffblassen liessen / wurd Ritterlich getroffen vnd gestritten vier stund / daß keyn theyl weichen wolt / dann die Knecht stritten vmb jhr Freiheyt / die sie höher achteten denn jhr Leben. Also wurd Graccho kund gethan / daß jhrer vil die darzu vertröst waren / jeder eyn Haubt in seiner hand hette / vnd die andern so sie der Feind nit erschlug / würden gesaumt / biß sie jhnen das Haubt abschlügen / dauon die Feind grossen vortheyl empfiengen / dann seine Gesellen nicht mehr denn eyn hand hetten / die sie zu der Wehr brauchen mustẽ. Also ruckt Gracchus hinfür / vnd schrey sie an / daß sie die häubter fallen liessen / woh sie den Sig erlangten / solten sie alle frei sein.

Hañoꝰ wird von den Römern geschlagen.

Das gab den seinen eyn Hertz / daß sie erst noch mañlicher stritten / also daß die Feind nit länger vor jhn stehen konten / vnd wichen jhrer etlich von erst / darnach kam eyn gantze Flucht in sie / vnd jagten sie die Römer biß in jhr Wagenburg. Da wurd eyn getreng / daß eyner vor dem andern nicht hinein kommen kont / vnd wurden jhrer erst vil an demselben ort erschlagen / daß der Feind nicht mehr denn auff zwey tausent daruon kamen / die andern / deren bei fünffzehen tausent waren / wurden alle gefangen vnd erschlagen / doch bliben auff der Römer seiten

Jar der Statt 540

auch bey zwey tausent tod. Die aber mit hinnach gelaat hatten/ die strafft jhr Haubtmann/ daß sie stehend essen musten/ so lang biß sie in andern Schlachten das wider brächten/ das namen sie gehorsamlich an.



Hanno schleget die Römer wider in Lucania.

Auß disem Streit entstund den Römern eyn groß geschrey/ es wäret aber nit lang/ dann Hanno stärckt sich bald wider/ vnd erschlug der Römer wol so vil in Lucania/ als sie jhm seins Volcks vor Beneuent erschlagen hatten/ dañ das vnstät Glück wand sich jetzt auff disen/ jetzt auff jehnen theyl.

Casilinum von den Römern erobert.

In dem zogen die zwen Rathesmaister Quintus Fabius/ vnd Marcus Marcellus für die Statt Casilinum/ die wider zu erobern/ dann Annibal war nicht in der Refier/ sonder dem Meer zu gezogen/ ob er Neapolis oder Tarentum die Stätt/ des er von etlichen Bürgern vertröstet war/ gewinnen/ oder mit theydung einneñen möcht. Aber Casilinū war wol besetzt/ mit zwey tausent auß Campania/ vnd siben hundert auß Africa/ die Annibal zu eyner Besatzung darein gelegt hatte. Derhalben da sie/ die Rathsmaister/ sich bemüheten/ vnd vnterstunden die Statt mit stürmen zu gewinnen/ verloren sie so vil Leuth daruor/ daß Fabij meynung war/ sie solten vnaußgerichter sachen dauon ziehen/ Des schämt sich Marcellus/ als die Haubtleuth zu zeiten thuen/ wann sie schon sehen/ daß eyn anschlag so leichtlich nit fortgehn wil/ dannoch eher sie mit schanden dauon ziehen/ vnterstehen sie es zu volbringen. Also rüstet er sich mit eynem ernstlichen Sturm/ entweder not zu leiden/ oder die Statt zu erobern. Da das die Campanier in der Statt sahen/ wiewol Annibals Volck gern hart gehalten hette/ kamen sie mit Quinto Fabio in eyn Theydung/ man solte sie mit jhrem Leib vnd Gut/ souil sie des mit jhnen führen vnd tragen möchten/ ohn schaden gehn Capua führen/ vnd treiben lassen. Das nam Fabius an/ vnd da sie die Statt öffneten/ darauß fuhren vnd giengen/ kam Marcellus mit den Römern/ vnd trang zu dem Thor hinein/ ließ die Campanier alle auß der Statt/ was aber Annibal zugehort/ mit denen keyn Theydung getroffen wurd/ schlug er alle zu tod/ vnnd nam die Statt Casilinum wider ein.

Samniter Land võ den Römern verwüst/ vnd etliche Stätt darinnen gewonnen.

Darnach zogen die Rathesmaister wider die Samniter/ deren Land verderbten vnd verhergten sie gar/ gewonnen da etlich Stätt mit gewalt/ Compulteriam/ Telesiam/ vnd andere/ die sich eyns theyls mit theydung an die Römer ergaben/ sonst wurd denselben Sommer nicht vil mehr geschafft/ denn daß sich beyde theyl in die Winter läger rüsteten.

In den Läufften als die Statt Syracusa eyn zeit in dem freien stand sich gehalten hette/ ent-

entstund etwas zweyung zwischen jhnen/ dann etlich vnter jhnen waren der Römer parthej/so hatte Annibal mit listen in die Statt geschickt zwen Männer/ Hippocrates vnd Epicides genannt/ die des Kriegsfärtig vnd aller list vol waren/ daß sie Burger da werden solten/ dañ jhr Anherr war von Syracusa bürtig/ vnd hatte sich zu denen gehn Carthago gethan/ dauon sie noch vil Freund zu Syracusa hatten/ die kamen in kurtzer zeit auff durch hilff jhrer Freund/ daß sie mächtig vnd gewaltig wurden/ die bewegten wen sie konten/ Annibals Parthej zu werden/ dauon beyde theyl/ die Römer vnd auch Carthago/ weg suchten/ wie sie des Lands Sicilia gewaltig werden könten.

Jar der St[illegible] 5 [illegible] Syracusa[illegible] Römer [illegible] Carthaginenser parthej.

Die Römer verordneten dahin Marcum Marcellum/ vnd Appium Claudium mit hundert Schiffen/ Die von Carthago schickten in die Insel eynen Haubtmann/ Himulco genañt/ der tratt ans Land bei der Statt Heraclea mit fünff vnd zwentzig tausent gewapneter zu Fuß/ trei tausent zu Roß/ vnd zwölff Elephanten/ der hatt sein heymliche Bottschafft zu Hippocrate vnd Epicide geschickt/ die desselben jars Stattvögt oder Haubtleuth waren/ vnd fast in die Gemeyn bildeten/ wie die alten Rathesverwanthen vnterstünden die Statt Syracusa vnter dem schein eyner Freundschafft vnd vereynigung den Römern zu vbergeben/ vnnd zogen die Gemeyn vnd auch die Soldner der Statt fast an sich. Dauon kam es darzu/ daß man eyn gantze Gemeyn zusammen berufft/ von den dingen zu rathschlagen.

Marcus Marcellus vnd Appius Claudius von [illegible] Römern/ Himulco von den Carthaginensern/ in Sicilia geschickt.

Da das geschah/ vnd eyner dises der ander das redeten/ da stund auff der mächtigst Burger eyner in der Statt/ Apollonides genannt/ vnd redet also zu jhnen: Nie mehr ist es darzu kommen/ jhr Bürger von Syracusa/ daß beyde/ Glück vnd Vnglück/ eyniger Statt so nahe gewesen sei/ als vns/ vnd stehet in vnsern händen vnd Gewalt anzunemmen welches wir wöllen/ Dañ woh wir vns eynhelliglich/ es sei zu den Römern oder denen von Carthago/ schlagen/ so mag keyner Statt säliger oder angenemmer stand sei denn der vnser/ zertheylen wir vns aber vnter vns/ daß eyner hie/ der ander dort hinauß wil/ so kan ich nicht erachten/ daß zwischen den Römern vnd Carthago eyn grösser Krieg sei denn zwischen vns selber entstehen werde/ da eyn jede Parthej in eyner Mawren jhr eygene Haubtleuth/ Heer vnd wehr/ annimt vnd zuricht. Wir sehen daß beyde/ Römer vnd Carthago/ nach vns stellen vnd werben. Es ist aber nicht von nöten/ daß wir vns an eynig Parthej so gar ergeben/ daß sie vnsere Herren/ vnd wir vnter jhrer gehorsam seien/ Sonder wir mögen vnsern freien stand vñ wesen/ den wir zum theyl angenommen haben/ behalten/ vnd den eynen theyl zu Freund vnd gesellen annemmen. Welcher Parthej wir eynmütiglich anhangen/ die wird zu vns setzen vnnd stellen/ daß wir die form vnd maß angeben/ wie wir gesinnet seien vns mit jhnen zu verbinden. Jeder theyl wirds darfür halten/ daß er genug außgericht hab/ woh er vns dem andern theyl entzeucht/ daß wir in desselben hilff nicht kommen. Darumb jhr werden Syracusani/ stehet vns zu/ daß wir mit allem fleiß vnnd ernst vor allen dingen darnach stellen vnd trachten/ daß wir vns nicht theylen/ oder partheysch machen/ wöllen wir anders auff vnser eygen heyl vnd Glück sehen/ vnd was macht vnd wirde von vnsern Vorfahren an vns ererbt vnd koñen ist/ nicht gar zerreissen. Jhr habt der Römer Freundschafft bei dem König Hiero bei fünffzig jaren erkennt/ bei denen ist es vns wol gangen/ vnd hat dise Statt höchlich zugenommen/ die ist nicht leichtlich zuuertauschen. Wolt jhr aber eyn newe Freundschafft/ deren von Carthago/ auch versuchen/ da jhr noch nicht wissen könt/ wie die gerathen werde/ das steht zu ewerm willen/ es sol vnd mag keyn jrrung haben/ so verr es eynhelliglich geschicht/ doch so müssen wir vns des Kriegs gegen den Römern verwegen. Bleiben wir aber bei der alten Bündniß der Römer/ so werden vns villeicht die von Carthago still sitzen vnd ruhen lassen/ wie bißher geschehen ist/ das sollen wir billich vnter disen Läufften bedencken.

Apollonides rath der Gemeyn zu Syracusa zur eynigkeyt vnd beständigkeyt in der Römer Freundschafft.

Dise Red/ nach dem sie nicht anders geacht/ deñ daß sie den gemeynen Nutz suchte/ war jedermann angenäm. Also nach vil tagleystens kam es doch darzu/ daß die von Syracusa sich vereynigeten/ eyn Bottschafft zu den Römern zuschicken/ so verr sie die alte eynigung vnd verbündniß/ die sie mit König Hiero gehabt hetten/ auch mit jhnen annemmen wölten/ so solten sie macht haben die mit jhnen zubeschliessen/ das namen die Römer an/ vnd waren des fro/ nach dem jhrenthalb die Läuff so sörglich stunden.

Hippocrates wird mit Kriegsvolck hin weg geschickt / des Königs Hiero Land einzunemmen.

Aber Hippocrates vnd Epicides ruheten nicht/ sonden bliesen täglich denen von der Gemeyn ein/ daß man vnter eynem schein vnd gestalt eyner eynigung vñ Verbündniß die Statt Syracusa den Römern vbergeben wölt/ denen hiengen an die Soldner der Statt/ vnd vil jun

Jar der Statt
5 4 0

ger Leuth/die lieber Krieg denn Frid gesehen hetten. Also machte der Rath eynen anschlag/ damit sie jhrer in der Statt entladen würden/ so warffen sie Hippocratem zu eynem Haubtmann auff/daß Land das vormals König Hiero inngehabt het/vnd nuh mehr der verbündniß nach denen von Syracusa zustehen solt/zu beschirmen/ dem gaben sie zu die Söldner/ vñ was andere vnrichtige Leuth waren/ die solche Auffruhr vnd vneynigkeyt in der Statt macheten/ deren waren bei acht tausent.

Hippocrates streyfft auff die Römischen/ vnd erschlegt vil Römer.

Des war Hippocrates auch fro/in hoffnung/ was er in der Statt nicht het mögen zu wegen bringen/ das wolt er auff dem Land zurichten / vnd zog mit den acht tausent auff die Frontieren der Land in die nähe der Stätt/die den Römern zustunden / vnd ließ sein Volck von erst heymlich auff sie streyffen / rauben vnd stälen / woh sie es ankommen mochten / wiewol er des keyn wort haben wolt. Darnach als sich die Römer dargegen rüsteten/vnd sich auch in die nähe zu jhm lägerten/ließ sie Hippocrates auff eyn Tag vnuersehenlich vberfallen/ vnd wurden der Römer vil zu tod geschlagen/vnd jhr Läger geplündert.

Marcellus Rathesmaister schickt eyn Bottschafft gehn Syracusa.

Da das Marcello der Römer Haubtmañ vnd der zeit Rathesmaister kund gethan wurd/ schickt er von stundan eyn Bottschafft zu den von Syracusa / vnd beklagt sich / daß die eynigung vnd Verbündniß zwischen den Römern vnd jhnen getroffen / gebrochen vnd nicht gehalten were/ Wolten sie nuh den Römern nicht vrsach geben/das an jhnen zu rächen/daß sie dann Hippocratem vnd Epicidem nicht alleyn auß der Statt Syracusa / sonder auß gantz Sicilia/ verbannten/so möchten die Römer prüffen/daß jhnen jhr fürnemmen leyd were. Auff die Werbung/antworteten die von Syracusa: Hett Hippocrates etwas vnbillichs gegen den Römern fürgenommen / das were ohn jhr wissen vnd beuehl geschehen / vnd weren der meynung / eyn Bottschafft zu jhm zu thuen/woh die erfünden/daß es die meynung hette/als jhnen die Römer für hielten / sol er gestrafft werden / vnd mit jhrem willen nich mehr in Sicilia bleiben.

Leontiner wollẽ der Statt Syracusa nit vnderthan / sondern selbs frei sein.

Nuh hat Hippocrates sein Läger in der Leontiner Statt/dem that der genieß auch sanffte / dand vil in der Statt verbeuth / vnd vmb eyn gering Gelt von den Bürgern kaufft wurd. Etlich gaben sich darauff/daß sie mit den andern auch Rauben vnd gut gewinnen wolten/vnd vnd eher die Bottschafft zu jhn kam/ war Epicides sein Bruder auch auß der Statt Syracusa gewichen/ zu jhm kommen/ vnd jhn aller ding bericht. Darumb hat er sein zuflucht zu den Leontinern/bat sie jhn zu beschirmen vnd nicht zu vbergeben/deß waren sie leicht zu bereden. Also da die Bottschafft von Syracusa zu jhm kam/wurd jhnen von der Statt geantwort : Jhr meynung were / sich nicht von Hippocrate zu scheyden/ sie hetten auch die von Syracusa nicht gebetten jhrenthalb eynige Rachtung oder verbündniß mit den Römern zumachen / sie weren jhren Königen Hieroni vnd Hieronymo vnderthänig gewesen / sie hetten aber der Statt Syracusa keyn Huldung gethan / hetten sie den freien stand angenommen / das solten sie den Leontinern auch gönnen.

Syracusaner entschuldigen sich der Leontiner halben.

Solche antwort verkündigten die Syracusani Marcello der Römer Haubtmann / vnd gaben jhm dabei zuerkennen/ so die Leontiner/ die Rachtung mit den Römern gemacht / nicht annemmen / auch sich von jhnen ziehen wolten / so möchte er gegen jhnen fürnemmen was er wolt/jhrenthalben solt der Frid vnd die Verbündniß vnuerbrochen sein.

Der Leõtiner Statt von Marcello erobert.

Dauon wurd Marcellus bewegt/ vnd schrib Appio / der eyn Haubtmañ vber die Schiff war/daß er jhn mit Fußvolck stärcken wolt. Als das geschah/zog vnd lägert er sich von stundan für der Leontiner Statt/da brauchten die Römer vmb der schmach willen/die jhnen Hippocrates erzeygt hatte/grossen ernst/also daß Marcellus die Statt bald erobert. Da nam Hippocrates vnd sein Bruder das Schloß mit etlichen den seinenein /vnd flohe doch in der nacht darauß in eyn Statt Herbesus genañt. Jn dem hatten die Syracusani eynander Volck/jhr Land innzuhaben vnd zubeschirmen verordnet/deren Haubtleuth waren Sosis vnd Dinomenes/zwen Burger auß der Statt.

...rates bringt ...mern eyn böß ...auß / sie ha- ...der Leontiner ...t tyrannisch ge- ...handelt.

Da nuh Hippocrates sahe/ daß er mit der macht / die er noch het / nichts schaffen mocht/ kehret er sich zu listen/vnd schicket zwen Botten auß / eynen in das Läger / das Sosis vnd Dinomenes innhatten / bei dem Wasser Myla / den andern in die Statt Syracusa / die solten außgeben/ wie die Römer ohn alle vrsach jhn zu Leontino vberfallen hetten / dieweil er sich deß Fridens gehalten hette/vnd jedermann erschlagen/auch die Statt eingenommen vnd geplündert/damit der Frid von jhnen/vnd nicht von Hippocrate/gebrochen were. Dabei möcht man verstehen der Römer gütigkeyt/vnd wie jhr Gemüt gestanden were / hette man sie in die Statt

Jar der Statt 540

Syracusa gelassen/ ohn zweiuel würden sie deßgleichen auch Sackmann darinn gemacht haben/ darumb solten sie zusehen/ woh mit sie vmbgiengen/ den Römern were nicht zu vertrawen. Dise Botten bewegten vil von der Gemeyn/ daß eyn groß Geschrey vber die Römer war/ wie wol Marcello vnrecht geschah/ dann er hatte nieman lassen todschlagen/ ohn was in dem ersten anlauff geschah/ vnd bei zwey tausent Kriegsknecht/ die sich zu Hippocrate geschlagen/ die abgefallen/ vnd vormals bei den Römer gewesen waren.

Hippocrates belengt den Rath zu Syracusa/ vñ bezeugt sein Lügen mit eynem falschen Brieff.

Darnach zog Hippocrates mit den seinen in das Läger/ das Sosis vnd Dinomenes inn hatten/ dann er erfuhr daß sechshundert auß der Insel Creta/ jetzt Candia genannt/ bei jhnen lagen/ die seiner Parthej waren. Vnnd als jhn von erst die selben Haubtleuth wolten gefangen haben/ rufft er die von Creta/ vnd die andern Kriegsknecht an/ daß sie sein vnschuld hören vnd vernemmen wolten/ wohmit der Rath von Syracusa vmbgieng. In dem stelt er Zeugen/ vnnd ließ verlesen eynen falschen Brieff/ den er selber gedicht/ vnd sagt/ daß die seinen eynen Botten vom Rath zu Syracusa zu Marcello geschickt/ mit dem Brieff nider geworffen hetten. Der Brieff laut also: Rathesmaister vnnd Rath der Statt Syracusa/ Marcello vil Heyls. Recht vnd wol hastu gethan/ daß du die vnsern/ die bei Hippocrate gelegen seind/ alle zu tod hast lassen schlagen/ mit sambt den Leontinern. Aber not ist/ daß du/ die wir wider mit Sosis vnd Dinomene außgeschickt haben/ auch zu deinen händen bringest/ dann dieweil wir sie in der Statt haben/ mögen wir nichts schaffen/ such den Weg/ daß wir entladen/ vnnd jhrenthalb die Statt Syracusa/ als eyn francker Leib von böser materi/ gereyniget werde. Gehab dich wol.

Der Rath zu Syracusa wird zum theyl erschlagen/ zum theyl verjagt/ vñ werden Hippocrates vñ Epicides zu Rathesmaistern auffgeworffen.

Da disen Brieff die Soldner vnnd die andern in dem Läger horten/ wurd eyn groß Geschrey vnnd rumor vber den Rath/ vnnd konten die Haubtleuth sie nicht behalten/ daß sie da bliben ligen/ vnnd die warheyt erführen/ sonder musten flüchtig in die Statt Syracusa entrinnen/ dann sie auch des Raths waren. Denen zogen die andern mit Hippocrate vnnd Epicide auff dem Fuß nach/ vnnd kamen an die Thor/ die wurden jhn vorgehalten vnnd beschlossen. Es wurd aber eyn solcher Aufflauff in der Statt/ daß die von der Gemeyn innwendig/ vnnd dise außwendig/ die Pforten auffbrachen/ damit das Heer hinein kam/ zu denen schlugen sich vil von der Gemeyn/ vnd wurden etliche von dem Rath erschlagen/ die andern entrunnen auß der Statt/ vnnd kamen zu den Römern/ den verkündigten sie/ wie es zu Syracusa so vbel stünde/ baten Marcellum vmb Hülff vnd Rath. Also wurden Hippocrates vnd Epicides zu Rathesmaister erwehlt/ mit denen vereynigte sich die Gemeyn/ daß man weder die Römer noch die võ Carthago einlassen solt/ sonder die Statt für sich selber handhaben.

Marcus Claudius Marcellus belegert die Statt Syracusa.

Darnach zogen Marcellus vnnd auch Appius mit aller jhrer macht für die Statt Syracusa/ vnd schickten doch zuuor eyn Bottschafft/ begereten/ daß man die/ so zu jhnen geflohen weren/ fridlich wider einkommen ließ/ vnnd die Häubter diser auffruhr straffen/ die den Rath vnd auch die Römer/ der Gemeyn mit vnwarheyt dargeben hetten. Aber dise Bottschafft wurd nit in die Statt gelassen/ sonder durch die newen Rathesmaister verschafft/ daß jhnen vor dem Thor geantwort wurd/ vnnd sie vmb sonst abschieden. Also wurd die Statt zu wasser vnd Land von den Römern geängstiget. Sie war aber von natur vest/ vnnd lag auff eynem Felsen/ darzu hatt sie Hiero der König also gebawen/ daß sie für alle not versehen/ vnnd nit wol zu gewinnen war.

Archimedes eyn Kunstreicher werckmaister.

Darzu war eyn Mann in der Statt/ Archimedes genannt/ den hatt Hiero dahin gebracht/ der war eyn Maister der Geometrej vnnd anderer Künst/ dadurch er denn solche vngewohnte Instrument zugericht hatte von schiessen vnd werffen/ auch die Schiff zu fahen vnd zu ertrencken/ dergleichen vor nie gesehen war/ also daß die Römer vor der Statt nur schaden namen.

Pelorum/ Herbesus/ Megara/ Stätt in Sicilia/ von Marcello erobert.

Darumb beuestigeten die Römer jhr Läger/ vnd vergruben sich/ vnd nam Marcellus eyn anzahl volcks mit jhm/ mit dem zog er für etliche andere Stätt/ die sich in der auffruhr an die võ Carthago ergeben hatten/ Pelorum vnd Herbesus ergaben sich wider an jhn/ aber Megara/ die Statt must er mit gewalt gewinnen/ die schleyfft vnd zerriß er.

Himilco erobert die Stätt Heraclea vnd Agrigentum.

In dem war auch denen von Carthago vnnd Annibal Bottschafft kommen/ wie Hippocrates vnd Epicides Syracusam die Statt innhetten/ die stärckten jhren Haubtmann Himilconem/ der auch in Sicilia lag/ der gewan von erst die Statt Heracleam vnd Agrigentum. Darnach zog vnd lägert er sich nicht mehr denn acht meil wegs von Syracusa/ also daß Marcellus wider in sein Läger ruckt.

Jar der Statt
5 4 0

Bomilcar kompt von Carthago mit Schiffen gehn Syracusa.

In dem schickten die von Carthago fünff vnd fünffzig Schiff mit Bomilcar jhrem Haubtmann/der schifft biß gehn Syracusa in den Port. Da er aber vernam / daß sie not litten / ruckt er wider von dannen auff das Meer/deßgleichen stärckten die Römer Appium auch mit dreissig langer Schiff/also daß sich der Krieg von Italia gar nahe in Siciliam gezogen hette/dañ beyde/die Römer vnd auch Carthago/verhoffeten/ daß sie in der zwiträchtigkeyt die Insel gar einnemmen wolten. Es ergaben sich aber vil Stätt an die von Carthago/dariñ der Römer kriegsleuth/so in der Besatzung lagen/erschlagen vnd gefangen wurden.

Bürger zu Enna werden von Lucio Pinario erschlagen.

Das vnderstund sich auch die Statt Enna zu thuen/ die hatt eyn vest Schloß / das hatte eyn Römer inn / Lucius Pinarius genannt / an den forderten die Bürger / daß er jhnen das Schloß eingebe / daß sie es selber verhüteten. Also nam sich Lucius Pinarius an mit jhnen zu theydigen/vnd versamlet eyn Gemeyn/Da sie nuh ohne Wehr zusammen kamen/gab er seinẽ gesellen eyn Zeychen/daß sie von dem Schloß vber sie lieffen/vnd die Bürger alle zu tod schlůgen. Darumb da Himilco darfür zog/vnd vertröstet wurd/er solt die Statt einnemmen/mocht er nichts schaffen. Es wurden aber die Römer von der that wegẽ verhaßt/daß sich etliche Stätt/zu den man sich des nit versehen hette/an die von Carthago ergaben.

Mago vnnd Asdrubal bekriegẽ die stätt in Hispania / so den Römern anhengig.

In disem Summer änderten sich auch die läuff in Hispania/dañ eher die Römer vber das wasser Iberus kamen/da stritt Mago vnd Asdrubal mit den Landleuthen auß Hispanien / die der Römer parthej waren/in jhrem abwesen/vnd erschlugen eyn grosse männig/ vnd woh Publius Cornelius nicht eilends jhnen zu hůlff vnd trost kommen were / hett sich dasselb Land / so vil jehnseit des wassers Iberus gelegen/gantz an die von Carthago ergeben.

Castulo zu den Römern gefallen.

Castulo/die mächtig vnd Edle Statt / von deren Annibals Ehefraw bürtig war/ schlug von Carthago zu den Römern.

Cneus Scipio gewinnt vor Illiturgi zwo Schlachten.

Die Carthaginenser vnderstunden die Statt Illiturgi zu nötigen / In die kam bei nacht Cneus Scipio/vnd morgens früh lieff er vber der Feind Heer/vnd erschlug jhrer vil. Darnach stritt er mit jhnen aber glücklich/daß der feind zu beyden malen bei zwölff tausent erschlagen/vñ bei zehen tausent gefangen wurden.

Cneus Scipio erledigt die Stätt Bigerra vnd Munda von der belägerung / vnd wird verwund.

Darnach zog Cneus Scipio gegen der Statt Bigerra / die auch von denen von Carthago belägert war/aber sie brachẽ auff/vnd zogen ab/ eher Cneus Scipio dahin kam/vnd ruckten darnach für die Statt Munda mit aller macht. Da zogen jhnen die Römer aber nach/ vnnd wurd zwischen jhnen auff beyden seiten männlich gestritten/aber die Römer lagen ob / Da begab sichs/daß Scipio jhr Haubtmann mit eynem Banckarmbrost in eyn Hüfft geschossen/vñ schwärlich verwund wurd / daß die Römer jhm zulieffen / also daß der streit auff beyden seiten nachließ / vnnd die von Carthago wider in jhr Läger ruckten/ die brachen den andern tag auff/ vnd zogen hinweg. Doch ließ sich Cneus Scipio in eyner Roßbar führen / vnnd zog jhnen also wund mit den Römern nach.

Menicaptus vnd Civismarus Gallische könig kommen den Carthaginensischen zu hülff vñ werden von Römern erschlagen.

In dem hatten sich die von Carthago wider gestärckt / dann jhnen waren zwen mächtige Herren auß Gallia/ Menicaptus vnd Civismarus genannt/ mit grossem Volck zu hülff kommen / deshalb sie sich wider gegen den Römern lägerten / so war auch Scipio bereyt mit jhnen zu streiten / dieweil die forcht vnd schrecken in den vergangnen Schlachten empfangen noch in jhren Hertzen waren. Darumb verordnet er sein Volck zum streit / vnnd ließ sich also verwund in der Roßbar darein führen / daruon entstund eyn schwärer streit zwischen jhnen/der wäret bei vier stunden/vnd wurden auff beyden seiten vil erschlagen/doch lagen die Römer aber ob/vnnd wurden die obgenannten Herren auß Gallia beyde erschlagen / dauon die Römer das geschrey gantz wider gewannen/vnd gewaltiglich in dem Land/wohin sie wolten/zogen/daß jhnen niemann mehr keyn widerstand begeret zu thuen.

Saguntum von den Römern wider eingenommen.

Darumb die Römer fort zogen/vnd belägerten wider die Statt Saguntum/ die eyn vrsach vnd anfang des Kriegs mit dem Annibal/vnd jetzt acht jar in deren von Carthago gewalt gewesen war/die nötigten sie so hart/daß die besatzung deren von Carthago/die dariñ lag/ sich bei nacht auß der Statt thate/vnnd hinweg flohe. Also ließ Scipio wider versamlen die alten Bürger / woh er sie ankommen kont/vnd gab jhnen die Statt wider ein/besetzt sie auch/ vnnd war jhnen behülfflich wie er mocht/daß sie die Statt wider auff bringen solten.

Auff das ander jar wurden zu Rom Rathesmaister erwehlt / Titus Sempronius Gracchus/vnd Quintus Fabius Maximus/eyn Son des Fabij/von dem hieuor geschriben ist/ die vereynigten sich/daß Sempronius in Lucania/ vnnd Fabius in Apulia ziehen solt. Mit dem

zog der alt Fabius sein Vatter/als eyn anderer Ritter/vnd schämet sich nicht/ daß er/eyn weiser vnd trefflicher Haubtmañ/vnder Gebott vnd gewalt des jungen sein solt/vnd als der alt erst den andern tag mit eyner eygnen Rott dem Sohn nachzog/vnd zu dem Läger kam/ritt jhm der Sohn zu ehren entgegen. Da er aber in die nähe zu dem Vatter kam/vnnd sahe daß er von seinem Pferd nicht abstehen wolt/jhn als eyn Rathesmaister zu ehren/schickt jhm der Sohn eyn knecht/daß er abstehen vnd sich gegen jhm/als eynem Rathesmaister/erzeygen solt. Das nam der alt Fabius gar in gutem auff/vnnd sprach zu seinem Sohn/er hett es nit auß vnuernunfft/oder seinem Ambt/oder Römischer wirde zur schmach/vnderwegen gelassen/sonder jhn/als seinen Sohn/wöllen versuchen/ob er sich auch zu halten wüßte als eynem Römischen Rathesmaister zustünd. So hoch haben die Römer jhre ämbter geachtet.

Quintus Fabius Maximus Rathesmaister heyßt seinen Vatter võ Pferd absteigen vnd jhm als eynẽ Rathesmaister ehr erzeygen.

Da nuh der Sohn vnd der Vatter in dem selben Läger waren/kam zu jhnen bei nacht der mächtigst Bürger auß der Statt Arpi/Classius Altinius genannt/vnd versprach jhnen/woh sie es jhn geniessen liessen/so wolt er jhnen die Statt Arpos vbergeben. Der Sohn nam seinen Vatter zu sich/vnd etlich andere fürnemme Bürger/vnd ließ daruon rathschlagen. Also wolt der Vatter je des Sohns meynung vor hören/eher er seinen rath eröffnete.

Classius Altinius verspricht den Römern die Statt Arpi zu verrathen.

Da rieth der jung Fabius/man solt jhn fahen/vnnd für eynen Feind halten/dann da es den Römern bei Canne vbel gangen were/hett er die Statt dem Annibal vbergeben/nuh so sich der Römer Glück eyns theyls wider auffgericht hette/wolt er jhnen zufallen/als ob trew vnnd glaub allweg dem Glück nach fallen vnd weichẽ solt. Er were eyn hoffärtiger vnnützer Mann/es möchte den Römern leicht widerwärtigkeyt zu handen gehn/so müßten sie gewärtig sein/daß er die Statt jhren Feinden wider vbergebe/man hette des von Fabritio/Camillo/vnd anderen trefflichen Römern/Exempel genug/die disen dingen feind gewesen/vnd die Verräther die zu jhnen kommen weren/nit angenommen hetten.

Quintus Fabius M[illegible] rath man sol den Verräther für eyn Feind halten.

Darauff antwortet der alt Fabius/Er frewe sich von hertzen/daß sein Sohn des auffrechten vnd ehrbarn gemüts were/daß jhm weder Verräther noch verrätherey gefiele. Man müßte aber vnder disen dingen die zeit vnd gelegenheyt der Römer auch bedencken/solt man alle die nit wider annemmen/die von den Römern in vergangnen Kriegsläufften gefallen weren/vnd sich nuh gantz wider zu jhnen thuen wolten/so könte man gedencken/was schad den Römern da von entstünde/vnnd wie größlich es den Annibal in seinen Kriegen fürdern möcht/es were schwer alle ding mit not vnd gewalt wider zuerobern/wer mißhandelt hette vnd zu rewen käm/so müßte man dem rewẽ statt geben/das hetten jhre Vorfahren offt gethan/vnd Stätt/die mehr denn eyn mal von jhnen gefallen weren/gütlich wider angenommen. Daß Fabricius mit des Pyrrhi Artzt/vnd Camillus mit dem Schulmaister/vor der Statt Falerij gethan hetten/wer disem nit gleich/die Römer weren dazumal in solchen nöten nicht gewesen/so hette sich Pyrrhus auch gar ehrlich dermassen gegen den Römern widerumb erzeygt/vnd jhre gefangnẽ ohn entgeltniß ledig gelassen. Sie sehen/wie sie eynen so strengen vnd listigen Feind am Annibal hetten/wie er vnderstünd den Römischen namen gar zu vertilgen/vnnd hett keynen vnderscheyd/wie er das zu wegẽ bringen möcht/es geschehe mit listen oder bösen fünden vnd anschläg en. Andere zeit vnnd andere Personen erforderten offt andere Räth. Dannoch wer sein meynung nicht/daß man eynigen glauben auff Classium Altinium setzen solt/aber dem entgegen gehen/wie die Statt Arpi wider zu der Römer Gewalt zubringen wer.

Quintus Fabius Maximus der alt/rath man sol die jenigen so sich ergeben/wider auffnemmen/dem Verräther doch nit trawen.

Also wurd doch beschlossen/daß man Classium Altinium gefänglich annemmen/für die Statt Arpi ziehen/vnd darnach erst rathschlagen solt/was er mit seinem fürnemmen verschuld oder verdient hette. Da man aber in der Statt des reichen Manns mangelt/vnd darnach außkam daß er bei den Römern were/vnnd solchs dem Annibal zuwissen gethan wurd/ließ er sein Weib vnd Kind fahen vnd die verbrennen/vnd war froh/nach dem er sehr reich war/daß er vrsach hett jhm sein Gut zu nemmen.

Der Statt Arpi verräther [illegible] angenommen [illegible] Weib vnd Kind verbrent.

Also zogen die Römer für die Statt/vnnd auff eyn nacht als eyn grosser rägen kam/der die Wächter abtrib/erstigen sie die Mawren an den orten/da die Statt am aller vesten vnnd am wenigsten mit Hut versehen war. Die Nacht war so finster/vnd der thon vnd platz von dem Rägen so groß/daß man die Römer weder sahe noch hort/biß sie in die Statt kamen/Nuh hatt Annibal eyn besatzung darinnen/die kam auff/vnd der Bürger bei trei tausent/die stunden in der Wehr.

Statt Arpi von den Römern erstigen.

Also erkannten etliche Römer etliche der Bürger/die schrien jhnen zu/vnd begerten mit

jhnen

Jar der Statt 5 4 1

Römer redẽ mit den Arpinern vñ straffẽ sie jhres abfalls halben.

jhnen zu reden/vnd dieweil eynen Friden zuhalten/vnd war das jhr rede: Was sie damit meynten/daß sie sich in die not geben/vnd jhr Leben da verlieren wolten? wohmit doch die Römer verschuldt/oder Annibal verdient hette/daß sie lieber in seiner/denn in der Römer Gewalt/sein wolten? Wie es käme/daß sie jhren Tribut in Africa/eynem frembden Land vnd Volck/lieber denn den Römern in Italien geben? Ob sie gedächten/woh Annibal gantz Italien erobert/daß er sie baß halten würd denn die Römer sie bißher gehalten hetten? sie wolten wider sich selbs vnd jhren eygnen Nutz streiten vnd fechten.

Statt Arpi mit den Römern vertragen.

Also kam es darzu/daß jhrer etliche zu Fabio dem Rathesmaister verordnet wurden/die traffen eyn theydigung/daß die Statt sich an die Römer ergeben solt/doch daß sie keyn vntrew denen die zu eyner Besatzung bei jhnen gelegen weren bewisen/daß man denselbigen die Pforten öffnen/vnd sie vnbeschädiget hinweg ziehen ließ. Das nam Fabius vnd die Römer an/doch bliben bei tausent/die auß Hispania bürtig waren/bei den Römern/aber die auß Africa zogen zum Annibal in sein Läger.

Kurtz darnach wichen auch hundert vnnd zwölff der besten Bürger von Capua zu Fabio in sein Läger/vnd begerten bei jhm in seinem Schirm zu bleiben/daß er jhnen nicht mehr denn die Gnad bewise/so Capua wider in der Römer hand kommen würde/daß man sie dann in jhr Gut/das sie hinder jhnen verlassen hetten/wider einsetzen wolt.

Publius vnd Cneus Cornelij Scipiones/ schickẽ eyn bottschafft an den König Syphar in Numidien.

In mittler zeit/als sich dise ding in Italia verlauffen hetten/gieng es den Römern auch vast wol in Hispania/Dann Publius Cornelius Scipio/vnnd Cneus Cornelius Scipio/die Gebrüder/gewannen vil Stätt in Hispania/vnnd hetten so grossen Sig/daß sie trachteten vnd vnderstunden den Krieg in Africa mit denen von Carthago auch zuführen. Vnd damit es deß stattlicher geschehen möcht/sandten sie eyn treffliche Bottschafft zu dem König in Numidia/Syphar genañt/der denen von Carthago auch widerwärtig war/vnd grossen verdrieß hatt/daß die von Carthago so vil gewalts in Africa haben solten.

Syphar gewiñt mit seinem Volck/das Quintus Statorius auff Römische art sich in die schlacht ordnung zuschickẽ abgericht/den Carthaginensern eyn schlacht ab.

Syphar begab sich mit den Römern in den Krieg/doch begeret er/daß der eyn von der Bottschafft der Quintus Statorius genannt/bei jhm blib/vnnd eyn Haubtmann des Fußvolcks wer/dann die Numidier waren zu Roß geschickt/vnnd gute Kriegsleuth/das Fußvolck aber war vngeschickt/vnd wußte sich in keyn Schlachtordnung zu richten. Aber Quintus Statorius vnderrichtet sie in kurtzer zeit/dann er verordnet sie nach Römischer weise/daß der König Syphar nicht minder trost auff sie setzte denn auff den Reysigen zeug/vnnd mit jhnen auff die von Carthago zoge/in ebnem Feld mit jhnen zu streiten/vnd jhnen oblag.

Carthaginensisch Bottschafft zu König Gala in Massylia einem theyl Numidie.

Dauon wurden die von Carthago verursacht/dem Syphar eyn gegenfewr zu machen/vnd schickten eyn treffliche Bottschafft zu dem König Gala/der auch das Land Numidia/dazumal Massylia/vnd jetzund Barbarej genannt/eyns theyls innhat/vnd mit dem Syphar in stäten Krieg vnd vnfrid kommen war/daß er auff der von Carthago Parthej käme.

Masanissa Königs Gala Son verbind sich mit den Carthaginensern wider den Syphar.

Nuh war der König Gala alt/er hatt aber eynen Sohn/Masanissa genannt/wiewol der nicht mehr denn sibentzehen jar alt war/doch war er so vernünfftig vnnd geschickt/daß sein jugend anzeygung gab/daß er mit der zeit zu eynem treffenlichen fürnemmen Haubtmann gerathen solt. Den erwurben die von Carthago mit Gab vnnd grossem verheyssen/daß er seinem Vatter Gala anlag/sich auff deren von Carthago Parthej zu begeben/vnnd jhm den Krieg zu zu beuehlen. Als Gala der alt seinem Sohn das zuließ/vereynigt er sich mit denen von Carthago/daß sie sich auff beyden seiten bewürben/zusammen zögen/vnnd auff den König Syphar streyfften/eher die Römer jhm zu hülff vnd in Africa kämen.

Syphar wirt võ den Carthaginensern geschlagen.

Also vberhub sich der König Syphar seines vorigen Sigs/vñ gab jhnen streit/er lag aber vnder/vnd verlor seines Volcks bei dreissig tausent in der Schlacht/vnnd flohe er mit wenigen zu Roß biß an das Meer/da es eng ist/vnd Hispaniam vnd Africam von eynander scheydet/da versamlet er wider in kurtzer zeit eyn groß Volck.

Masanissa legt Ehr ein gegen dem König Syphar.

Die von Carthago zogen heym/aber Masanissa zog dem Syphar auff dem Fuß nach/eher er hinüber in Hispaniam zu den Römern schiffet/vnd stritt darnach alleyn/ohn deren von Carthago hülff/mit jhm/vnd erlangt wider eynen ehrlichen Sig gegen jhm.

Celtiberier in Hispania/seind die ersten Kriegßleuth/so im Römischen Läger vmb Sold gedient.

In Hispania ist nichts gedenckwirdigs gehandelt/ohn alleyn daß die Römischen Feldhaubtleuth die junge Mannschafft der Celtiberier vmb Sold an sich bracht haben/in welchẽ sie mit denen von Carthago vbereyn kommen waren. Sie haben auch mehr denn trei hundert trefflicher Männer vom Hispanischen Adel in Italiam geschickt/jhre Landleuth/die vnder

deß

des Annibals frembden Kriegsvolck waren/ auff der Römer seiten zu bringen. Dises ist alleyn von disem jar in Hispania sonderlich werd in gedächtniß zuhalten/ daß die Römer in jhrem Läger vor diser zeit keyn Kriegsvolck/ daß jhnen vmb Sold gedient/ gehabt/ denn dazumal die Celtiberier.

Jar der Statt 541

Titi Liuij von Padua/ des fürtreffenlichen Historischreibers/ von mannigerley ruhmwirdigen Geschichten vnd Thaten der alten Römer.

Das fünff vnd zwenzigste Buch.

Innhalt.

PVblius Cornelius Scipio/ nachmals Africanus genannt/ ist vor dem gebürlichen alter Bawmaister worden. Annibal hat die Statt Tarentum/ ohn das Schloß/ durch etliche junge Gesellen auß der Statt Tarento/ die sich annamē/ sie wolten bei nacht auff das Jagwerck ziehen/ eingenommen. Auß der Weissagung eynes Poeten/ mit namen Martius/ darinn er die Niderlag der Römer bei Canne zuuor gesagt/ seind dē Gott Apollo järliche Spilfest angericht worden. Die Rathesmaister Quintus Fuluius vnd Appius Claudius haben den Carthaginensischen Obersten/ mit namen Hanno/ in eyner Schlacht vberwundē. Titus Sempronius Gracchus Rathesmaister Verweser ist von seinem Wirt/ eynē Lucanier/ auff eynē Hinderhalt geführt/ vnd von dem Mago erschlagē worden. Centenius Penula/ der im Zug eyn oder Rottmaister gewesen war/ begert vom Rath/ daß man jhm eyn Heer geben wolte/ vnd verhieß/ woh er dasselbig erlangt/ er wolte damit dem Annibal obsigen. Also empfieng er acht tausent Kriegsknecht/ wurd jhr Feldhaubtmann/ vnd that mit dem Annibal eyn Schlacht/ aber der Annibal erschlug jhn mit sambt seinem Heer. Cneus Fuluius Stattuogt hat gegen dem Annibal eyn Schlacht verlorn/ in deren sechzehen tausent Mann auff der Wahlstatt bliben/ vnd ist er mit zwey hundert Reysigen daruon kommen. Die Rathesmaister Quintus Fuluius/ vnnd Appius Claudius/ haben die Statt Capua belägert. Claudius Marcellus hat die Statt Syracusa erobert/ im tritten jar/ vnnd hat sich mannlich vnd tapffer gehalten. In demselbigen Aufflauff vnd Lermen in der eroberten Statt/ ist Archimedes vmbracht worden/ als er nur auff die [illegible] acht gab/ die er in den Staub gemacht hatte. Publius Cornelius Scipio/ vnd sein Bruder Cneus/ nach dem sie in Hispania vil gewaltiger thaten vnd händel mit Glück außgeführt/ haben sie eyn trawrigen End genommen/ vnnd seind garnahe mit dem gantzen Kriegsheer erschlagen worden/ im achten jar nach dem sie in Hispanien kommen waren. Vnd were die Landuogtej in Hispanien gantz vnd gar verlorn gewesen/ woh nicht Lucius Martius/ eyn Römischer Ritter/ durch sein Mannheyt vnd Geschickligkeyt das vbrige Kriegsvolck zusammen gebracht/ vnnd auff seine vermahnung den Feinden zwey Läger abgewonnen hette. Der Feind wurden bei siben vnd treissig tausent erschlagen/ vnd mit achtzehen hundert gefangnen eyn grosse Beuth erobert. Vnnd ist Martius eyn öberster Feldhaubtmann genennt worden.



ALs sich in Africa vnnd Hispania solche händel begaben/ in des bracht Annibal in der Tarentiner Landschafft den Sommer hin/ in hoffnung/ die Statt Tarent durch verrätherej zu erobern. In des fielen etliche schlechte Stätt der Salentiner zu jhm. Vnd dieselbige zeit haben sich in der Brutier Landschafft auß den zwölff Völckern/ die im vorigen jar zu den Carthaginensern gefallen waren/ die Stätt Consentia vnnd Thurium wider an die Römer ergeben/ vnnd gewann der ander Rathesmaister Sempronius etlich Stättlin in Lucania/ daß man sich versahe/ der Römer Glück solte sich gantz wider erheben vnnd auffgehen.

Annibal belägert die Statt Tarentum.

Consentia vnd Thurium fallen wider zu den Römern.

Das macht eyn theyls hinderstellig Lucius Pomponius Veientanus/ eyn Haubtmann der Römer/ der nach etlichen kleynen Schlachten/ darinn es jhm wol gienge/ mit dem Hannone/ der Annibals Haubtmann in Brutijs war/ eyn Streit that/ darinn er eyn grosse menge des Volcks verlor/ vnd er selber auch gefangen wurd. Also je länger sich der Krieg verzog/ je mehr sich das Glück verändert/ vnd jetzt disem/ dann jehnem theyl zufiel/ dañ Annibal lag in Apulia

Lucius Pomponius Veientanus wirt võ dem Hanno geschlagen.

Jar der Statt 541

vnnd versucht alleweg wie er eyn Statt an dem Meer mit eynem guten Port vberkommen kõnt.

Nico vnd Philomenes / machen eyn anschlag mit dem Annibal jhm die Statt Tarentum zu vbergeben.

Also begegnet jhm mit der Statt Tarentum / daß sich treizehen Bürger zusammen thaten / die eyns theyls auch vom Annibal bei Canne gefangen / wol gehalten / vnd ohn alle entgeltniß ledig gelassen waren / die vnderstunden dem Annibal die Statt zuubergeben. Vnder denen waren zwen / Nico vnd Philomenes genannt / die waren Weydleuth / vnd namen sich an / daß sie von Annibals forcht wegen / der in der nähe lag / jhr jagen nicht treiben dörfften / vnd begerten / daß jhnen vergönnet würd / daß man sie bei nacht durch eyn kleyn Thörlin / daß sie anzeygten / wolt auß vnnd enlassen / damit sie außlauffen / vnnd bei nacht jhr weydwerck treiben möchten / Des wurden sie gewärt. Vnnd da man meynete / sie legen dem Weydwerck ob / ritten sie zu Annibal ins Läger / vnnd machten mit jhm die Anschläg / wie sie jhm die Statt vbergeben wolten / wiewol man anfangs groß acht auff die ding hatte / mit auß vnd ein zulassen / vnd Annibal allweg zugericht / wann die zwen zu jhm kamen / daß sie etwas Gewilds bei jhm funden / das sie darnach mit jhnen führten / der gestalt / als ob sie es gefangen hetten: Noch da es so offt vnd dick geschah / vnd man nicht vermärcken kont / daß die genannte zwen Bürger gefahr tribē / wurd man hinlässig / vnd hatte keyn acht mehr auff jhr auß vnd ein lassen / Darzu / damit man deß weniger sorg vnnd verwundern auff Annibal setzte / daß er so lang an eynem end still läge / ruckt er eyn tagreyß von der Statt / vnd nam sich an / als ob er schwerlich kranck wer.

Annibal kom̃t in die Statt Tarent.

Da aber der tag kam / auff den sie eynander verzielt hatten / nam Annibal zu jhm zehen tausent zu Fuß / die geradesten die er hatte / sambt dem Reysigen zeug / mit denen kam er bei nacht für die Statt an das ort / dahin jhm die zwen / Nico vnd Philomenes / bestimmt hatten / die namen eyn kleyne zahl zu sich / vnd begerten / daß jhnen Annibal stillschweigend nachhengen wolt / also kamen sie an das thörlin / da sie gewöhnlich eingelassen wurden / weckten vnnd rufften den Wächtern / denen war jhr Stimm bekannt. Als jhr eyner das Thörlin öffnet / namen sie es ein biß die andern auch herzu kamen / Da wurd bei nacht eyn geschrey vnnd auffruhr in der Statt / daß sich niemann darauß verrichten kont / dann Annibal hatte verbotten / daß man keyn Bürger beleydigen solt / sonder alleyn die Römer / deren bei fünff tausent darinn für eyn besatzung lagen / erschlagen solten.

Römische besatzung zu Tarento nimmt das Schloß ein.

Aber die Römer kamen auff / vnd flohen in das Schloß der Statt / das lag auff eynem Felsen gegen dē Meer / das auff alle ort darumb floß / biß an eynen engen rucken / der von der Statt hinein gieng / vnnd hett das Schloß die port des Meers inn / also / daß niemann auß oder ein fahren kont / er wurde sehr von dem Schloß beschädiget.

Annibal verheyßt dē Tarentinern sicherheyt / woh sie nur den Römern nit anhëgig sein wolten.

Als es nuh tag wurd / ließ Annibal auff blasen / vnd die Bürger versamlen / denen verkündigt er / wie man in seinem fürnemmen vermärckt hette / daß er in dise Land alleyn als eyn Feind der Römer kommen were / jhr hoffart zu dämmen / vnd nicht andere Stätt auß Italien / das were darbei zu märcken / wie offt er den Römern angesigt / daß er allwegen jederman (außgenommen die Römer) ohn entgeltniß ledig gelassen hette. Demnach nuh die Statt Tarentum in seinen händen stünd / wolt er jhnen aber solche gutthat beweisē / vnd begert nicht mehr von jhnen / denn daß sie die Römer verlassen / vnnd jhm trewlich anhangen wolten / darumb solt jederman heym gehen / zu friden sein / vnnd seinen Namen an sein Haußthür schreiben / aber sich hüten / daß sie die Römer nit fürschüben / oder die Häuser / darinn sie gewohnt hetten / verzeychneten / Dann wer das thet / den wolt er für eyn Feind halten vnd straffen.

Annibal belägert dz Schloß zu Tarento.

Darnach erlaubt Annibal den seinen die Häuser zu plündern / so die Römer inngehabt hetten / den andern tag rüstet er sich das Schloß zu stürmen. Da er aber sahe / daß es so vest war / damit er denn an anderem seinem fürnemmen nit verhindert würd / ließ er eyn Graben vnnd Schütte machen zwischen dem Schloß vnnd der Statt / damit man von dem Schloß nit vber die Bürger in der Statt lauffen kõnt. Nuh versahe sich Annibal wol / sie würden auß dem Schloß sich vnderstehen zuwehren / darumb verordnet er von ersten die ding liederlich / vnd befahle denen / die der gruben vnnd dem Baw oblagen / ob die Römer auß dem Schloß lauffen würden / daß sie sich nit zu wehr stellen / sonder der Statt zuflichen solten / das that er darumb / daß er sie des verner von dem Schloß hindan bringen möcht / vnd hatt in der Statt eyn Hinderhut verordnet / die die Bawleuth entschütten / vnnd darnach vnderstehn solten den Römern das Schloß abzulauffen. Der anschlag gieng Annibal eyn theyls für sich / dann die Römer lieffen vber die Bawleuth / vnnd wurden von den seinen hindersich getriben / vnnd vil erschlagen / aber

Jar der Statt 541

aber sie konten doch in das Schloß mit den Römern nicht kommen/ dann die darinn bliben waren/thaten so grosse wehr/daß sie wider hindersich weichen mußten.

Darnach gieng der Baw ohn jrrung für sich/doch mocht vor dem Schloß auff dem Meer nichts in die Statt kommen/vnd wurd die Statt mehr belägert / dann das Schloß hett freien zugang auff dem Wasser/vnd die Statt alleyn auff dem Land. Darumb rieth Annibal dē von Tarento/daß sie mit jhren Schiffen das Meer einnemmen/vnd das Schloß zu wasser auch belägern solten/so weren jhrer so vil darinnen/daß jhnen leibsnarung bald gebrechen / vñ sie sich ergeben müßten. Des waren die Bürger willig / aber sie wußten den Weg nicht/wie sie jhre Schiff vor dem Schloß in das Meer brächten / vnd besorgten es were vnmöglich. Also sprach Annibal zu jhnen: Vil ding die man gemeynt hat vnmöglich sein/ hab ich mit vernunfft vnnd rechter anschickung möglich gemacht / also wolt er jetzt auch thuen. Damit verschaffte er/daß man die Schiff auff das Land zoge/darnach auff Wägen/deren er allweg zwen oder trei zusammen band/ließ er die Schiff vber land führen/vnd an eynem andern ort in das Meer lassen/des sich die von Tarento groß verwunderten/wiewol es nicht ohn kost vnd Arbeyt zugienge.

Annibal ruckt von Tarento vnnd nim̃t etliche Stätt ein.

Darnach zog Annibal an das Wasser Galesus genannt / das fünff meil von der Statt ligt/damit jhnen sein Volck nit vberlästig were / vnnd ergaben sich darnach zwo Stätt/die an dem Meer hinumb lagen/Metapontum vnd Thurinum genannt/auch an Annibal.

Römer nem̃en jhnen für die Statt Capua jhres abfalls halben zu straffen.

Dieweil Annibal vor dem Schloß zu Tarento vnd in Apulia verharret/erwehlten die Römer zu Rathesmaistern/ Quintum Fuluium Flaccum / vnnd Appium Claudium Pulchrum/ die vnderstunden sich für die Statt Capua zu lägern / dann die Römer hatten grossen verdruß darab / daß dieselbig Statt an jhnen brüchig worden / vnnd nuh in dem tritten jar noch nichts sträfflichs gegen jhnen fürgenommen war.

Die von Capua schicken bottschafft zum Annibal daß er jhre Statt beschätze.

Solchs kam denen von Capua für/die schickten eyn treffliche Bottschafft zu Annibal / welche jhm zu erkennen gab der Römer Anschlag/vnd wie den vergangenen Sommer die Bürger vnd Einwohner der Statt Capua in seinem abwesen von stätem vberfall der Römer jhre äcker nicht hetten mögen bawen/dauon die Statt an nahrung vnd speise vast bloß worden were / baten jhn damit/daß er das Schloß zu Tarento/auch die gantze Statt / nicht höher denn Capua achten wolt/die er allweg der Statt Carthago verglichen hette/vnd gedencken/daß er sie besetzt vnd speißte/damit den Römern widerstand geschehe / vnnd sie sich sein halten möchten/Dann woh er das nit thete/were zu besorgen/ob die Bürger wol gern vest halten/vnnd das beste thuen wolten/daß sie hungers not/deren niemann widerstehen möcht/wider jhren willen andere weg zu suchen lehren würde.

Annibal besetzt die Statt Capua vñ bestellt daß sie gspeißt werde.

Annibal gab jhnen gute antwort/ vnd versprach / daß er die ding nach aller notturfft versehen vnd bestellen wolt/vnnd verordnet eilends zwey tausent Pferd mit eynem Haubtmann zu eyner Besatzung gehn Capua / darzu schrib er eynem andern seinem Haubtmann Hanno / der in Aprutio lag/daß er sich mit seinem Heer in Campaniā thete / vnnd die Statt Capua vnderstünd nach notturfft zu speisen.

Hanno versihet die Statt Capua mit Prouiand.

Also zog Hanno auff die Stätt/die es mit den Römern hatten/vnd raubt was er ankommen mocht/biß er nahe zu der Statt Beneuent kam/da lägert er sich an eynem vesten Berg/ vñ hatte bei zwey tausent Wägen zusammen bracht/mit denen reyset er täglich auff die Füterung/ vñ that denen von Capua bottschafft daß sie alle jhre Fuhr zu jhm schickten/Prouiand vnd speiß zu holen. Also schickten die von Capua nit mehr denn trei hundert Wägen/darumb sie Hanno straffet/dann wie wol sie von jhm alle geladen wurden/mocht es doch in eyner solchen grossen Statt wenig verfahen / vnnd bestimmt jhnen eyn andern tag / wann sie wider zu jhm mit aller jhrer Fuhr vnd Wägen kommen solten/mehr speisung zuholen.

Fuluius Flaccus Rathesmaister / jaget denen võ Capua die prouiand ab/vnd schlegt den Hanno.

Des wurden die von Beneuent gewar/schriben vnd vnderrichten den eynē Rathesmaister/ Fuluium Flaccum/diser ding/der macht sich auff/vñ zog mit seinem Heer so still er mocht/ daß er in eyner nacht gehn Beneuent kam/ vnnd da wartet biß die von Capua aber in das Läger kämen/Prouiand zu holē. Da macht sich Fuluius Flaccus auff/ vnd zog mit seinem Heer zu Hanno/vnd wiewol er mit den Wägen eynen vesten Platz eingenommen hatte/noch vnderstunden jhn die Römer zu stürmen/vnd wiewol an dem antretten jhrer vil wund vnd erschlagen wurdē/ noch gewannen sie die Wagenburg/dariñ erschlugen sie sechs tausent/ vñ fiengen bei siben tausent/doch kam Hanno mit etlichen daruon. Also zogen die Römer mit der Feind Wägen vnnd Geschirr/auch mit grosser Prouiand vnnd lifferung / die Hanno auff der Römer verwanthen Land geraubt vnd dahin gebracht hatte/gehn Beneuent.

Jar der Statt 541

Römer verlieren vor Capua etlich Volck.

Des vberhuben sich die Römer/vnd zogen beyde Rathesmaister/Flaccus vnnd Appius/für die Statt Capua/vnd tröfteten sich jhres Glücks/daß jhn kurtzlich zugestanden war/vnnd vermeynten nicht daß die von Capua etwas gegen jhnen fürnemmen solten. Also/ da sie sich weit von eynander thaten/vnd allenthalben in dem Feld streyfften vnd raubtē/vnd verhergten was sie ankommen konten/da that sich der Zusatz/den Annibal in die Statt geschickt hatte/ mit denen von Capua auß der Statt/vnd rannten vber sie/dieweil sie zerstrewet vnnd in vnordnung waren/vnnd erstachen jhrer bei fünffzehen hundert/biß die Römer sich in jhre Ordnung wider versammleten/da ritten sie wider in die Statt.

Titus Gracchus wird in Lucania vō Flauio verrathen.

Darnach thaten die Römer gemach/vnd griffen jhr ding mit besserer ordnung an/vnnd damit sie Annibal in dem Läger nicht vnuersehenlich vberfiel/ verordneten sie Titum Gracchum/der in Lucania lag/mit seinem Volck gehn Beneuent/auff die ding acht zu haben. Also begab sich daß eyn trefflicher vnd mächtiger Mann in Lucania/Flauius genannt/jhn mit verrätherej den Feinden in jhr Hand gab/dann er kam zu Tito Graccho/saget/wie er zugericht hette/daß etliche Stätt die sich zum Annibal hielten/an jhn vnnd die Römer ergeben wolten/ woh er jhnen die zusag thuen wolt/daß jhnen von den Römern keyn Straff auffgelegt würde/ vnnd sie bleiben liessen bei der Bündniß vnnd Gehorsame/mit deren sie vormals den Römern verwanth gewesen weren. Vnd daß er des versicherung von jhnen/vnd sie wider von jhm/empfahen möchten/bestimmet er jhm eyn Walstatt in dem Felde/ da sie heymlich zusammen kommen/vnd die ding beschliessen wolten.

Titus Gracchus wird erschlagen.

Da nuh Gracchus disem seinem fürhalten glauben gabe/vnd an den ort kam/hatte Flauius bestellt/daß Mago Annibals Haubtmann/sein Hinderhut da hette/Gracchum/so er dar käm/gefänglich anzunemmen. Wiewol nuh Gracchus von der menge vmbgeben wurd/noch vnderstund er mit den seinen zu entrinnen/deshalb jhn die Feind von notwegen erschlagē mußten/vnd schickt Mago dem Annibal seinen todten Leib/dann er gedacht/er würde des fro sein/ nach dem er jhm vormals eyn Schlacht abgewonnen/vnd jhn sigloß gemacht hette. Aber Annibal ließ jhn ehrlich begehen/vnnd/ wie etliche schreiben/sol er jhn den Römern zugeschickt haben/die jhn ehrlich liessen begraben.

Annibal zeucht auff die Römer/ Capua zu retten.

Da nuh Annibal alle dise ding vernam/gab er dem Läger vor dem Schloß Tarent sein Maß/vnd zog mit der andern macht seines Volcks gegen den Römern/Capua zu retten.

Marcus Centenius Penula vermißt sich dem Annibal abbruch zu thuen/vñ wird erschlagen.

Nuh begab sich in dem/daß eyn trefflicher Römer/Marcus Centenius Penula genannt/ der von kräfften seines Leibs sehr starck/vnd von Gemüt mannlich vnnd freudig war/begert an den Rath zu Rom/daß man jhm nicht mehr denn fünff tausent gewapneter zugebe/er hette eyn sondern Anschlag/den er niemann öffnen wolt/vnnd hette das vertrawen/er wolte dem Annibal mit jhnen märcklichen abbruch thuen. Nach dem er nuh sonst eyn redlicher Mann war/ setzt der Rath das vertrawen auff jhn/vnnd gab jhm zu acht tausent Mann/so lieffen jhm zu andere Freund vnd gute Gesellen/daß er auff sechzehen tausent Mann vber kam/mit denen zog er gegen dem Annibal/der auff dem weg was Capua zu retten/vnd stritt mit jhm/vnnd wiewol der Streit bei zweien stunden wärct/doch wurd jhm endlich der Lohn seiner vermessenheyt/dann Annibal schlug jhn vnd alles sein Volck zu tod/daß jhrer nicht mehr denn zehen daruon kamen.

Cneus Fuluius Stattuogt wird vō Annibal geschlagen.

In dem kam Annibal auch Bottschafft/wie nach seinem auffbrechen Cneus Fuluius/ der Römer Haubtmann/in Apulia frei hin vnd her ohn alle sorg vnnd ordnung zöge/woh sich Annibal wider wenden wolt/möcht er jhn wol vnuersehens vberfallen. Des ließ sich Annibal bewegen/vnd zog wider hindersich in Apulia/vnnd als er in die nähe zu den Römern kam/versteckt er drei tausent zu Fuß/vnd zwey tausent zu Roß in etliche Dörffer vnd Hecken/vnnd gab den Feinden eyn kleyne anzahl zu. So bald sie deren gewar wurden/griffen sie die an/vnd traffen mit jhnen/also brachen die auff/die Annibal versteckt hatte/vnnd kamen den jhren zu hülff/ so kam Annibal/dieweil der Streit wäret/auch darzu mit dem gantzen Hauffen/dauon die Römer vbermannt/die flucht gaben/vnd erschlug vnd fieng jhr Annibal bei sechzehen tausent/also daß Cneus Fuluius/der Römer Haubtmann/nit mehr denn mit zwey hunderten zu Roß/ vnd mit zwey tausenten zu Fuß/daruon kam.

Die Rathesmaister Appius Claudius Pulcher vnd Quintus Fuluius Flaccus/thuen mit Annibal vor Capua eyn Schlacht.

Von disen beyden niderlagen kam der Rath vnd die gantze Statt Rom in grosse forcht/vnd stärckten die Rathesmaister/die beyde vor Capua lagen/mit Beuehl/daß sie auff Annibal gut acht hetten/vnd versehen daß der gemeyn Nutz nicht schaden empfieng. Also kam Annibal mit seinem Heer auch für Capua/vnd lägert sich neben die Römer. An dem tritten tag führt Annibal/

bal sein Volck auß der Wagenburg in das Feld/ vnd begert des Streits/das theten die Römer auch/vnd geschah eyn harter Streit zwischen jhnen / der lang wäret/vnd auff beyden seiten vil erschlagen wurden/Zu letzt zogen beyde Hauffen / jeder wider in sein Wagenburg/ das nit wol zu rechnen war / wem man den Sig zumessen solt.

Die Rathesmaister ziehē vor Capua ab/ desgleichen auch Annibal.

Doch wolten die Römer nicht mehr mit Annibal streiten/sondern brachen die ander nacht auff / vnnd zogen mit eynander hinweg / Der eyn Rathesmaister/Fuluius Flaccus/gegen der Statt Cume/der ander Appius Claudius in Lucaniam. Da nuh der tag anbrach/vnnd Annibal vernam/daß die Römer jhr Läger geraumet vnd sich auff zwen weg getheylt hetten / ließ er sich benügen/daß er Capuam errettet vnd entschütt hette / vnd wolt auch nicht länger bleiben/ damit er mit seinem Heer den Campaniern nit vberlast thete/ verätzte vñ verzehret das sie selber nottürfftig warē/gedacht auch nicht/daß die Römer so bald sich wider für die Statt lägern solten/darumb vnderstund er Appio/dem eynen Rathesmaister / in Lucaniam nach zu ziehen.

Capua wird wider von dem Rathesmaister belägert.

Da er aber dahin kam/fande er Appium nicht/dann er war mit seinem Gesellen dem andern Rathesmaister/eyns worden/so Annibal auch von Capua hinweg zög/daß sie dañ stracks widerkehren/vnd sich für die Statt lägern wolten. Darumb suchte er vmbweg/ biß er vom Annibal kam/der zog wider gehn Tarento/das Schloß zu stürmen.

Marcus Claudius Marcellus belägert die Statt Syracusa in Sicilia.

In der zeit lag Marcellus/der Römische Rathesmaister / noch vor der Statt Syracusa in Sicilia/vnd da er sahe/daß er sie mit macht nicht gewinnen kont/ von wegen der stärcke vnd höhe der Mawren/vnd auch/daß sie auff dem Meer eyn freie zuschiffung hatt / vnd von denen von Carthago offt gespeiset wurd / vnderstund er solchs durch list / dann es waren noch in der Statt etlich der Römer Parthej / aber doch also verhütet / daß sie mit eynander keyn vnderrede oder Anschlag haben konten.

Bei achtzig Syracusaner werden vmbbracht / die den Römern die Statt habē wöllen vbergeben.

Also richtet er eynen Knecht zu/der auß der Statt gefangen war / daß er/als ob er entflohen wer/an die Thor kam / vnnd eingelassen wurd/mit solchem beuehl/eyn gespräch mit denen von seiner Parthej zu haben. Die erdachten darnach den fund / daß sie in Fischernachen mit Garn bedeckt auß der Statt fuhren/vnd zu Marcello kamen/vnd begab sich/daß jhrer bei achtzig wurden der Parthej. Vnd als sie mit Marcello eynen Anschlag gemacht/vnd alle ding zugericht hatten jhm die Statt zu vbergeben/da wurd jhr anschlag Epicidi dem Haubtmann dariñ eröffnet/der ließ sie alle fahen/hart peinigen/vnd darnach tödten.

Marcellus ersteigt bei nacht die Statt Syracusa.

Da das Marcellus der Römer Haubtmann erfuhr/hatt er gantz keyn trost mehr die Statt zu erobern/vnd gedacht jhm/er wolte abziehen/vnd sich wider Hippocratem vnd Himilconem/ die auch von deren von Carthago wegen eyn Heer in Sicilia hetten/lägern. Nuh hatt er eynen gefangenen / Damasippus genannt / den die von Syracusa gern von jhm gelößt hetten / darumb kam er offt mit jhnen in eyn Gespräch vor eynem Thor der Statt/ damit er vnnd die seinen die Mawren deß baß besichtigen vnd abmessen könten/vnd ersahe / daß der Statt an demselben ort baß denn anderßwoh abzubrechen war. In dem wurd jhm kund gethan/wie die in der Statt eyn Hochzeitlich Fest der Göttin Diana auff eynen tag köstlich begehen würden / vnnd dieweil an der köstlichen Speise in der Statt mangel were/hett Epicides der Haubtmann verordnet/daß man der Gemeyn vnd jedermann auff denselben tag Weins gnug geben solte. Darauff macht Marcellus seinen anschlag/vnd gedacht/so das Fest vergieng/ vnnd sie wol gessen vnd getruncken hetten / würde sie die künfftige nacht eyn harter Schlaff begreiffen. Demnach eröffnet er seinen Anschlag wenigen/den er vertrawen dorfft/vnd ließ vil Steigleytern zurichten / in meynung in derselbigen nacht die Statt heymlich zu ersteigen / an den orten / da er die Mawer abgesehen hett/als auch geschahe/dann jhm sein anschlag glücklich für sich gieng/ vnd stigen der seinen von erst tausent in die Statt/vnd darnach die andern hernach/also/daß sie eyn Thor öffnetē/vnd eher die von Syracusa auff waren / kam Marcellus mit gantzer macht in die Statt.

Zwitracht in der Statt Syracusa.

Noch war sie vngewonnen / dann Hiero der König hatt sie so vest vnnd wehrhafft gebawet vnd zugericht mit Mawren vnnd Wehren/wann schon eyn theyl erobert wurd/so war das ander nicht gewonnen/vnd wurd daruon eyn aufflauff vnd vneynigkeit in der Statt/dann etliche schickten sich zu der wehr / die andern meynten mit Marcello zu theydigen / also / daß der Römer Parthej je länger je grösser wurd.

Vnd da Marcellus des innen/vnd von eyner höhe die gantze Statt vber sehen kont/ verwundert er sich der grossen Bäw/vnd weynet auß erbärmbd/daß so eyn köstlich Statt solt ver-

Jar der Statt 5 4 1

Marcellus gebeut seinem Volck daß sie keynen freien Menschen tödten.

breunt vnd zerrissen werden/dann er konts seinem Volck nicht weren/dieweil sich die Bürger eyn theyls zur wehr stellten. Sie verbrannten/plünderten/vnd zerrissen was sie ankamen/noch



ließ er gebieten/daß man keyn freie Fraw schmähen/vnd woh sie vberhand nemen/keynen freien Menschen zu tod schlagen solten/das hielten die seinen.

Bomilcar fleucht auß Syracusa gehn Carthago vnd holet daselb hundert schiff.

Also flohe Bomilcar von Carthago/der mit Schiffen in die Statt kommen war/mit fünff vnd treissig Schiffen in der nacht hinweg mit freiem Segel auff das Meer/vnd ließ noch fünff vnd fünffzig Schiff in dem Hafen stehen/der kam gehn Carthago/vnd bericht den Rath/wie es vmb die Statt Syracusa stünde. Die verordnetē jhm zu eilends hundert Schiff/mit denen er wider in den Port gehn Syracusa fuhr/dann die Statt war noch nicht gar gewonnen/vnnd hatt Epicides das Schloß noch inn/das war vest/vnnd nach aller notturfft versehen.

Sterben zu Syracusa deshalb Epicides mit dem Bomilcar darauß fleucht.

Aber wiewol die in der Statt mit Bomilcar vnnd Hippocrate/der auch dahin kommen war/gegen Marcello grosse wehr thaten/vnnd vil versuchten/noch konten sie jhm nichts abbrechen/oder jhn wider auß der Statt treiben/sonder jhr Sach wurd je länger je ärger/darzu fiel ein eyn Pestilentz/die kam von bösem lufft/von den todten Leiben/die allenthalben in der Statt vnbegraben lagen/so forcht auch Bomilcar/daß sich die Römer mit etlichen Schiffen stärcken/vnd jhn in dem Port vberfallen würden. Darumb wurd Epicides zu Rath/daß er die Schätz des Königs Hiero/vnnd das best von Leuth vnnd Gut/das in der Statt war/in die Schiff brächt/besatzt das Schloß mit frembden besoldeten Kriegsleuthen/vnnd zog mit dem Bomilcar hinweg.

Syracusaner schickē Bottschafft zů Marcello.

Da das die andern erfuhren/die in der Statt bliben/schickten sie eyn Bottschafft zu Marcello/vnd suchten mit jhm eyn theydung. Der gab der Bottschafft zu erkennen: Der Römer oder sein meynung wer nie gewesen/der Statt Syracusa args zu zufügen/sondern alleyn darfür zu sein/daß die von Carthago sie vnd die gantze Insel Siciliam mit gewalt nicht innhetten/was sie not vnnd schaden litten/das wer jhr eygen Schuld/dann so lang sie sich vnderstünden zu wehren/möcht sein fürnemmen nicht anders sein/Woh sie sich aber an die Römer ergeben/stünd sein meynung vnd will nicht anderß denn sie gnädiglich zu halten/vnnd bei alter freundschafft der Römer bleiben zulassen/doch daß sie sich deren/vñ sonst niemañs/hielten/die wider in die Statt würben.

Also wurd jedermann höchlich nach solchem vnfall erfrewt/vnd lieffen die Bürger selber

vber die Haubtleuth/die Epicides hinder jhm verlassen hatt/schlugen die zu tod/vnnd machten eyn Vertrag mit Marcello/daß sich die Statt Syracusa vnd die gantz Jnsel/der Römer halten solten/doch daß sich die Römer des benügen liessen/daß bißher die König genossen hetten/sie nicht weiter beschwerten/vnd sonst frei bleiben liessen. Darnach wurd auch das Schloß von eynem Hispanier/genannt Mericus/Marcello vbergeben.

Jar der Statt 541

Syracusaner schlagen jhre Haubtleuth zu tod/vnd verträgẽ sich mit Marcello.

Jn dem als die Statt Syracusa den Kriegsleuthen preiß gegeben wurd/wiewol jhnen Marcellus gebotten hatt/daß sie niemann/der sich nit in gegenwehr stellet/tödten solten/doch tribe das Kriegsvolck vil mutwillens mit rauben vnd mit todschlagen durch die gantze Statt/von eynem Hauß in das ander zulauffen. Dañ in disem Aufflauff wurd der kunstreiche Werckmaister vnnd Philosophus Archimedes/dieweil er in seiner arbeyt vnnd vbung seiner kunst mit grossem fleiß das Werck abzirckelt/auff seinem Sal von eynem Kriegsknecht vberlauffen/vnd da er jhn fraget wer er wer/vnd nit antwortet/wurd er von dem selben Kriegßmann vnbekannt zu tod geschlagen. Da das Marcellus vernam/hatt er darab eynen grossen verdruß vnd mitleiden/vnd gebot jhn herrlich zu begraben.

Archimedes eyn künstreicher Philosophus zu Syracusa wider Marcelli willen zu tod geschlagen.

Also war die Edel mächtige Statt Syracusa/als die Römer biß in das tritt jar daruor gelegen/gewonnen/vnd so vil guts darinn funden/daß die Römer meyneten/hetten sie Carthago erobert/sie solten so vil guts nit darinn funden vnd gewonnen haben.

Groß gut zu Syracusa erobert.

Als nuh der Römer Sach wider in Jtalia vnd Sicilia wol stunde/kehret sich das glück vm̃ in dem Land Hispania/dann wiewol es den Römern in Hispania auch wol gieng/vnd Publius vnd Eneus beyde Scipiones/Gebrüder/manche Schlacht vnd Streit wider die von Carthago in Hispania erhielten/auch vil Stätt gewonnen vnd eingenommen/noch hatten die von Carthago etliche veste Plätz inn/vnd lagen mit treien hauffen in Hispania/der jeder seinen eygnen Haubtmann hatt. Asdrubal/Barchinus vnnd Mago/lagen bei eynander/fünff Tagreyß von den Römern/vber den tritten hauffen war eyn ander Asdrubal/eyn Sohn Amilcars/der lag am nähsten bei den Römern.

Was Publius Cornelius Scipio vnnd sein Bruder Eneus/für händel in Hispania geführt.

Jar der Statt. 542

Nuh hetten die Scipiones gern den Krieg vollendet/dann jhr Gemüt stund in Africam zu reysen/aber an Volck waren sie nicht so starck als die von Carthago/so waren die Römer mit andern Kriegen auch beladen/daß sie jhnen nicht so vil Leuth schickten als sie nottürfftig waren. Darumb namen die Römer in Hispania Kriegsleuth vmb Sold an/das vor nie geschehen war/treissig tausent auß Hispania/die warẽ eyn streitbar Volck/Celtiberi genannt/vnd meynten/so die auch jhrer Parthej weren/sie möchten die von Carthago auß gantz Hispania treiben vnd verjagen. Also theylten sie jhr Heer/daß Publius Cornelius Scipio zwey theyl der Römer machet/vnnd vnder sein Haubtmannschafft nam/mit denen er wider die obgenannte zwen Haubtmänner deren von Carthago/dem Asdrubal vnd Mago/ziehen solt. Eneus Cornelius aber nam den tritten theyl des Römischen Heers/vnnd zog wider den andern Asdrubal für eyn Statt Anitorgin genannt/vnd lägert sich ins Feld/daß sie nichts denn eyn Wasser schiede.

Scipiones nem̃en in Hispania Kriegsleuth vmb Sold an.

Da nuh Asdrubal sahe/daß die Römer von jhnen selbs nit so starck/vnnd jhren Trost fast setzten auff die Celtiberos/deren sitten er baß denn der Römer kannt/richtet er etliche Kundschaffter zu/die mit jhren Haubtleuthen in eyn Gespräch kamen/vnd bracht sie mit grossen Gaben vnd Gelt darzu/daß sie auffbrechen/wider heym ziehen/vnnd keyner Parthej sein solten/vnd lehret die Römer/daß sie jhr vertrawen auff frembde Macht nicht setzen solten/woh sie nit stärcker weren denn die Frembden. Da brachen die Celtiberi auff/vnd wiewol die Römer mancherley versuchten/vnnd sie gern bei jhnen behalten hetten/mochten sie doch keyn antwort von jhnen bringen/denn daß sie besorgten/daß in jhrem abwesen jhr Land von den Feinden vberfallen würd.

Celtiberier werden von Asdrubal mit Gelt bestochen daß sie von den Römern hinweg ziehen.

Da nuh Eneus Scipio sahe/daß er von jhnen verlassen war/vnd sonst mit seiner anzahl den Feinden nicht gleichen mocht/kam er in not/vnnd kund in jhm selber nicht gedencken/was bessers zu thuen were/denn daß er wider hindersich biß jhn sein gewarsam zöge. Deshalb brach er in der nacht auff/vnnd zog ab/mit fleiß zuuerhüten/daß er den Feinden zu den zeiten keyn Streit in weitem Feld gab/er wißt denn seinen Vortheyl märcklich zu gebrauchen. Aber die Feind volgten jhm auff dem Fuß nach/vnd gaben jhm nicht statt daß er sich niderschlagen/oder seinen vortheyl einnemmen mocht.

Eneus Scipio zeucht vor Anitorgis ab.

Jn denselben tagen kam Publius Cornelius Scipio/sein Bruder/noch in grösser not/dann zu der macht der zweyer Haubtleuth von Carthago war kommen Masanissa/von dem

Jar der Statt
5 4 2

Masanissa kommt auß Numidia denen von Carthago in Hispania zu hülff.

Publius Scipio gewinnt dem Indibili eyn Schlacht ab.

hieuor geschriben ist / mit eynem märcklichen Reysigen / Zeug auß Numidia / damit er die Römer von der Füterung vast eyntrib / daß jhme die Römer nicht gleichen / oder jhr Leibsnahrung bekommen mochten / vnd daran in jhrem Läger mangel hetten.

Darzu waren die Haubtleuth von Carthago warten eyns märcklichen Zeugs den jhnen eyn Fürst auß Hispania / Indibilis genannt / bringen solt / da der im anzug war / vnd Publius Scipio des innen wurd / forcht er / solt jhr macht zusammen kommen / wie schwer es jhm sein würd denselbigen widerstand zu thuen / oder mit jhnen zu schlagen. Darumb wurd er zu rath / die Wagenburg zu besetzen / vnd brach er heymlich vnd stillschweigend mit eyner außerlesenen Rott in der Nacht auff / in meynung dem Indibili entgegen zu ziehen / mit jhm zu streiten / eher er zu den andern kommen möcht / als auch geschahe / vnd jhm glücklich gieng / dann er lag jhm / als eynem der vbereilt / vnd sich an dem ort Streits nicht versehen hette / ob.

Publius Scipio wirt võ Masanissa / Asdrubal vnd Mago / vberfallen vnd erschlagen.

Aber sein Anschlag fehlet jhm in dem / daß er nicht so heymlich auffgebrochen war / die Feind waren des innen worden / darumb wurden sie zu rath / vnd zogen jhm auch auff dem Fuß nach / vnnd als er seines Sigs / den er gegen dem Indibili dem Fürsten auß Hispania erlanget hatt / fro war / vnd nuh wider seiner Wagenburg zu ziehen wolt / begegnet jhm Masanissa von erst mit dem Reysigen Zeug. Da sich Publius Scipio lang mit jhme bemühet / kam auch hinzu Asdrubal vnd Mago mit dem Fußvolck / also daß Scipio gantz vbermannt war / vnnd doch nit ließ / er ermahnet sein Volck / vnnd verordnet sie zum besten / war auch selber mit seinem Leib zu forderst / woh die not am gröſten war / da fügt glück / daß er mit eyner Lantzen in eyn seiten gerennt / vnd tödtlich verwund wurd / daß er von seinem Pferd fiel vnd starb. Da das die seinen ersahen / war keyn streiten mehr da / sondern sie gaben die flucht / darinn auch mehr denn in dem Streit erschlagen wurden / doch fristet sie eyns theyls / daß es abend war / vnnd die nacht sie verbarg / sie weren sonst alle vmbkommen.

Carthaginensische Haubtleuth komẽ mit aller jhrer macht in Hispania zusammen.

Da nuh die Haubtleuth von Carthago den Sig erlangt / vnd darzu vernommen hatten / wie es vmb den andern Asdrubal / des Amilcars Sohn stünde / saumetẽ sie sich nicht / vnd brauchten jhr Glück / dann sie zogen strack ohn alle ruh / oder niderschlagung / dem andern Haubtmañ zu / in hoffnung / so sie vernemen / wie glücklichs jhnen gangen wer / vnd sie alle jhr macht zusammen brächten / sie würden auch nach lob ringen / vnd mit jhrer hülff vnd zuthuen vndersichen dẽ andern Haubtmann der Römer / Eneum Scipionem / zu bestreiten / der hatt doch in dem hinziehen eynen Bühel vnd seinen Vortheyl eingenommen / daß jhm Asdrubal alleyn nichts abbrechen kont.

Eneus Scipio bricht in der nacht auff / als sich die Feind zusammen gethan.

Da aber des Asdrubals Volck so größlich zunam / vnnd Scipio höret / daß der ander Asdrubal vnd Mago auch zu jhnen gestossen waren / wiewol er nichts von der Niderlag seines Bruders wußte / doch sagets jhm sein eygen Hertz / es stünde nicht wol vmb jhn / so dise zwen mit jhrem Heer auffgebrochen weren / daß er jhnen nicht nachkam / oder keyn Bottschafft thete wie es vmb jhn stünd. Da jhm die sorg vnnd angst an seinem hertzen lag / gedacht er jhm doch nicht besser zu sein / denn abermals in der Nacht still auff zubrechen / vnd von den Feinden zu rucken so verr er könt.

Masanissa erelit die Römer vnnd helt sie mit scharmützel auff.

Da aber der Tag anbrach / vñ die Haubtleuth von Carthago sahen / daß Eneus Scipio auffgebrochen / vnd hinweg gezogen war / rüsteten sie sich eilends darzu / jhm nachzuhängen / vnnd schickten den Reysigen Zeug vor dem Fußvolck hin / ob sie an die Römer kämen / daß sie sich mit jhn zanckten / vnnd damit auffenthalten möchten / biß das ander Heer auch hinnach käme. Also ereilet sie Masanissa mit dem Reysigen Zeug auß Numidia / der henget sich an sie / vn ndrannt sie an / jetzt bei den letzten / dann beseits / das triben sie biß es abend wurd / daß Eneus Scipio / wie wol er in seiner ordnung bleib / vnd für sich zog / nicht weit rucken kont / Vnd da jhn die nacht begriff / nam er aber eynen Bühel vnnd seinen vortheyl ein / so gut er den finden kont / vnnd blib die nacht also ligen / die seinen eyn wenig ruhen zu lassen / dann sie so müd waren / daß sie nicht fürter kommen konten.

Römer werdẽ in Hispania von den Carthaginensern geschlagen.

Da aber der tag wider anbrach / vnd die trei Haubtmänner mit aller jhrer macht auch herzu geruckt waren / vnderstunden sie am ersten den Bühel zu stürmen / Aber die Römer wehrten sich so mannlich / daß sie denselben tag nichts schaffen konten. Also hett sich Eneus Scipio gern in der nacht vergraben / vnnd baß versichert / da war der Berg so hart / daß er nicht einkommen kont: Doch nam er den Plunder / vnd allerley Rüstung / darauff man die Bürden pflegt zu tragen / vnnd stellts alles für sich / das dannoch den Feinden des andern tags etwas entsetzens

bracht.

bracht. Doch da sie sich mit dem Scharmützeln hinzu thaten/vnd sahen/daß die Römer keyn andere Beuestigung oder Vortheyl hetten/wurden sie zu rath mit treien Hauffen den Berg zu



stürmen/Vnd wiewol die Römer sich mannlich wehrten/noch wurden die Bürden vnd Plunder hernider gerissen/vnnd kamen die Feind in das Läger/daß Mann gegen Mann sich von Hand wehren mußt/vnd wurden die Römer nach grosser wehr die sie thaten vbermannt/vnd getrungen/daß sie die flucht geben mußten.

Eneus Scipio in Hispania vmbkommen.

Es schreiben etliche/daß Eneus Scipio in der Schlacht tod bliben seie/etliche/daß er in der flucht mit etlichen eyn Thurn eingenommen hab/vnd als die Feind hernach kamen/vñ den mit stürmen vnd sonst nicht gewinnen mochten/haben sie vil holtz an den Thurn getragen/das angezündt/vnd den Thurn/vnd alle die mit Eneo Scipione darinn waren/verbrennt vnd erstickt. Also nam Eneus Scipio am neun vnd zwenzigsten tag nach seines Bruders tod auch sein end/in dem achten jar/als sein Bruder vnd er in Hispania kommen waren.

Klag in Hispania vnd zu Rom vber Publij Cornelij Scipionis vnnd seines Bruders Enei Tod.

Der Tod beyder Scipionen erschall weit/nicht alleyn in Hispania/da sie von denen/die es mit den Römern hielten/sehr geklagt waren/sondern das geschrey kam auch gehn Rom/wie sie vnd alle Römer in Hispania vmbkommen weren/darab die Römer groß entsetzen hatten/dann sie versahen sich wol/daß mit jhnen gantz Hispania verloren wer.

Lucius Martius Römischer Ritter/bringet das vberige Volck wider zusammen.

Das wandt vnd auffenthielt doch eyn trefflicher Mann von den Römern/Lucius Martius genannt/der versammlet in der flucht die Römer/so vil das gesein mocht/wider zusam̃en/dann die Feind liessen sich benügen daß sie beyde Haubtleuth der Römer mit dem mehrertheyl jhres Heers erschlagen hatten/vnd eilten jhnen nicht verr nach.

Luc. Martius rucket an das Wasser Iberus/beuestigt vñ speiset das Läger.

Also zog Lucius Martius mit denselben/die er bei jhm versam̃let het/in das Läger Publij Scipionis/da die andern Römer noch vnuergraben lagen/vnd aller ding auch verjrrt waren. Da aber Martius zu jhnen kam/wurdẽ sie etlicher maß getröst/vnd erwehlten die Römer jhn gemeyniglich zu eynem Haubtmann/der rieth jhnen am ersten das Läger zu verrucken/vñ schlug sich an das Wasser Iberus genannt/ob jhnen die Römer newe hilff zusenden würden/daß sie deß baß zusammen kommen könten. Da thaten die Römer etliche tag nichts anders deñ jhr Läger zu beuestigen/Kost vnd nahrung darein zu kauffen/vnd zu rauben/wie sie das in der not vberkommen/vnd jhr Läger speisen konten/vnd machten eyne gestalt eyns Heers/wiewol jhr macht kleyn/vnd der mehrertheyl/vnd die besten auß jhnen erschlagen waren.

Also verachteten sie auch die Haubtleuth deren von Carthago/gedachten nit/daß sie sich

Jar der Statt
5 4 2

Asdrubal des Gisgonis Sohn wil dz Römisch Läger stürmen.

weiter zur wehr stellen würden/ vnd schickten den eynen Asdrubal Gisgons Sohn/ mehr/ daß er die Römer gefänglich annemme/ denn daß er mit jhnen stritte. Da er aber zu jhnen kam/ vnd sahe daß sie sich also beuestigt vnd verschantzt hetten/ nam jhn frembd/ was sie damit meynten/ oder weß sie sich trösteten/ vnd beuahle den seinen jhr Läger zu stürmen. Da die Römer sahen/ daß sich die Feinde zu dem Sturm rüsteten/ vnd sie jhrer rechten Haubtleuth mangelten/ da erhub sich erst eyn grosser jammer vnter jhnen/ dann sie thaten nichts denn weynen vnd klagen/ vnd hetten sich gantz verwegen/ daß dises jhr letzter tag sein würde.

Lucius Martius vermahnet das Kriegsvolck sich gegen den Feinden zu wehren.

Also arbeytet doch Martius/ gieng von eyner Rott zu der andern/ tröstet vnd straffet sie/ was sie doch damit meyneten/ daß sie klagten als die Weiber? ob sie es darfür hielten/ daß jhnen damit zu helffen were? wölten sie also verzagen/ warumb sie denn jhn zu eynem Haubtmann erwehlet/ vnd auff geworffen hetten? Sie solten gedencken an jhre alte Ritterliche tugend/ were jhnen leyds an jhren Haubtleuthen vnd Freunden widerfahrē/ daß sie gedächten wie sie das rächen möchten/ die Römer hetten sich offt nach grossem vnfall glücklich wider erholet/ vñ mit kleyner anzahl Schlachten volbracht/ daß sie doch eynen mut faßten/ vnd wolten sie nicht mit den Feinden streiten/ daß sie doch jhr Läger vnterstünden zu behüten/ biß sie sehen/ ob jhnen jergend newe hilff oder trost zustehen wolt/ woh es aber je nicht anders sein könt/ daß sie dann mit wehrhafftiger Hand Ritterlich stürben/ vnd sich nit also/ wie die Hüner/ würgen vnd tod schlagen liessen.

Römer schlagen den Asdrubal in die flucht

Mit denen worten bracht es doch Martius darzu/ daß sie sich rüsteten/ vñ an jhre Wehr traten. Also lieffen sie/ die Feinde mit fleiß vnd vnordnung an/ daß die Römer jhrer vil beschädigten/ dardurch sie im stürmen nachliessen vnd verzagt wurden. Da wuchs erst den Römern wider eyn Hertz/ vnd als die Feinde am abtretten waren/ ermahnete sie Martius/ brache mit jhnen auß dem Läger/ vnd lieff sie so kecklich an/ daß er sie in die flucht bracht/ vñ vil zu tod schluge/ da wurden die Römer erst keck vnd hitzig auff die Feind/ jagten vnd eilten mañlich hinnach/



Also forcht doch Martius/ daß er sich verthet/ vnd zu weit von seinem Läger käme/ darumb ließ er jhnen abblasen/ vnd gab nach der Römer gewohnheyt den seinen eyn Zeychen/ daß sie nicht weiter eilen/ vnd sich wider zusammen thuen solten/ vnd zog er mit jhnen wider in das Läger.

Auff den andern Morgen ließ er die Römer all versam̃len/ lobt sie vmb jhren gehorsam/ den sie jhme den vergangenen tag erzeigt hetten/ vnd redet weiter auff solche meynung: Es gedächt jhm wol/ wie vngewohn es jhnen wer/ daß sie nach solchen thewren Haubtleuthen vnnd

Rit-

Jarder Statt
5 4 2

Luc. Martius vermahnet das Römische Kriegesvolck/ daß sie die Feind vnuersehener sachen bei nacht wollẽ in jhrem Läger vberfallen.

ritterlichen Mañern / die sie vormals gehabt hetten/ jetz zu seiner gehorsam stehen solten/ Woh nuh die alten Haubtleuth noch im leben weren/ wolt er selber jhnẽ vnterwürffig sein/ vnd lieber auff sie warten/ denn die schweren Bürden auff sich laden/ daß er nach solchem vnfall vnd verlust/ den sie empfangen vnd erlitten hetten / vnterstehen solt verderbte vnd verlorne ding wider auffzurichten/ vnd zu ehren zu bringen. So sie aber in disen nöten jhn selber auffgeworffen/ vñ dazu tüglich geacht hetten/ daß er die Haubtmannschafft annemmen vnd versehen solt/ wolt er gern das best thuen/ vnd sich also erzeygen/ daß sie sehen/ daß an jhm keyn mangel sei. Stünden jhre Gemüter jhm zu volgen/ vnd gehorsam zu sein/ vñ den weg zu gehen/ den jhnen das Glück gestern angezeyget hette / were er in hoffnung / daß sie nach grossem verlust sich wider erholen/ vnd Ehr vnd Gut erlangẽ möchten. Aber darzu gehörten mannliche Ritterliche Gemüter vñ hertzen/ die allen jhren schaden vnd verlust zu ruck stiessen / vnd alleyn gedächten / wie verlorne ding wider zubringen weren. Die Römer hetten offt mit kleyner macht grosse ding vollbracht/ vnd were von den Göttern also angesehen / daß sie nach grossem verlust sich wider erholen solten/ damit jhr vernunfft vnd mannliche Tugend gepreißt/ vnd jhr Ehr vnd Lob deß höher steigen möcht/ das het man offt vnd dick gesehen / vnd kürtzlich nach den streiten / die sie gegen dem Añibal verloren / vnd grossen schaden erlitten hetten/ noch wer jhnen jhr mannlich Gemüt nit entwichen/ oder vernunfft vnd Rath in jhnen erloschen/ deß solten sie sich auch fleissen/ vnd in jhrer ältern Fußstapffen tretten/ sie werẽ von jhren Feindẽ gantz veracht/ dz möcht jhnẽ zu grossem Glück dienẽ. Es wer nicht grösser rath zu schaffen/ deñ woh der Feind den Feind verachtet/ das hetten sie gestern gesehen/ auß treien Haubtleuthen wer eyner vor sie gezogen/ der mehr gedacht wie er sie gefänglich annemme / denn wie er mit jhnen streiten wolt / auß der verachtung het er sie mit vnordnung angriffen/ vnd weren sie obgelägen/ vnd der Feind eyn grosse männig erschlagen. Es wer aber damit nicht genug/ sie legen noch vor jhnen/ vnd möchten sich täglich stärcken/ das könten sie nicht/ all jhr trost müßt auff jhnen alleyn stehẽ/ biß man zu Rom erführ wie es jhnen gieng/ vnd zu rath würde/ was man jhnen für eyn hilff zuschicken wolt/ so were es vmb sie geschehen/ sie könten keyner frembden hilff erwarten. Solten sie denn also still ligen/ biß die andern Haubtleuth zu disen stiessen/ würd jhr ding aber ärger/ darumb wer not/ was sie thuen wolten / daß es alsbald geschehe / vnd sie die rechte zeit nicht verschlieffen / jhr sach stünd also/ daß sie eyn gewagt Spiel müßten auffnemẽn/ wer besser bald denn lang gebeyt/ die Feind legen vor jhnen mit grosser macht / vñ hielten nach gelegenheyt ergangener ding nicht darfür/ daß die Römer etwas gegen jhnen fürnemmen würden/ sie meyneten/ daß sie gar fro sein würden/ vnd sich deß gnügen liessen/ woh sie jhr Läger vor den Feinden behalten möchten/ darum̃ lägen sie vor jhnen vnbehütsam vnd vnuerschantzt/ des hette er gute kundschafft: Solte es nuh jhnen wolgehen / so müßten sie jhr sach männlich vnd Ritterlich fürnemmen / vnd dise Feind angreiffen/ dieweil sie keyn sorg auff sie setzen / vnd sich des nicht versehen / jhr sach stünd also/ daß sie vnterstehẽ müßten mit den werckẽ zuuollbringen / daß die Feind nicht darfür hieltẽ/ daß sie es gedencken dörfften. Sein rath/ will vnd meynung wer/ sie in solcher verachtung bei nacht zu vberfallen/ vnd in jhrem Läger mit jhnen zuschlagen/ woh sie volgen wolten/ müßten sie sehen/ was vortheyls es auff jhm trüg / woh verordnete Leuth bedächtlich die Feind vnuersehenlich vberfielen/ Eher sie recht erwachten/ auffkämen/ vñ wüßten/ wie oder woh sie sich zur wehr schicken oder stellen solten/ wölten sie jhr sach außgericht haben / vnd sie ohn zweiuel in alle vnordnung vñ in die flucht bringen. Daß sie jhme volgten/ vñ es mit jhm wagten/ mañlichen hertzen wer nichts vnmöglich/ er wolt/ woh die not am gröstẽ wer/ zu förderst sein/ daß sie von jhm eyn Exempel nemmen. Woh jhnen die Götter den Sig verlihen / solten sie gedencken / was nutz/ lob vnd ehr jhnen vnd dem Römischen Namen dauon entstehen würde/ was grossen preiß vnd ruhm sie erlangten/ so sie nicht mit eynem viertheyl des Volcks/ das sie vor gehabt hetten/ eyn solche herrliche That vollbrächten / vnd den Feinden ansigten / wider die sich die vorigen thewren vnd Ritterlichen Haubtleuth mit aller jhrer Macht nit hetten mögen auffenthalten. Woh aber die Götter der Ehren nicht gönnen wolten/ so were doch besser Ritterlich gestorben/ denn daß sie sich/ als das Vihe/ tod schlagen liessen/ oder daß sie durch hungers not bezwungen würden jhren Feinden in jhre hände zugehen / in Kercker vnd elend lang vnd hart gepeinigt zu werden. Wie es jhnen ergienge/ so müßten doch Freund vnd Feind jhr mañlich Ritterlich fürnemmen jmmer loben/ vnd jhr nimmer vergessen/ sie würden tod oder lebend in aller menschen gedächtniß gepreißt/ vnd ewiglichen leben vnd bleiben.

Mit



Jar der Statt 5 4 2

Lucius Martius rüstet sich / vñ zeucht bei nacht nach der Feind Läger.

Mit disen worten redt Martius seinen Gesellen eyn Hertz ein / daß sie sich gantz in seinen gehorsam ergaben / vnd versprachen / was er fürneme / daß sie jhm das trewlich wolten helffen vollenden / von jhme nicht weichen / dieweil eyn füncklin des Lebens oder eyn Blutstropffen in jhren Leiben were. Des lobt sie Martius / vnd bat sie / daß sie sich denselben tag rüsteten / jhrer pflegten / vnd zeitlich an die ruhe giengen / wañ er sie in der nacht auffwecken ließ / daß sie bereyt vnd gerüstet weren jhm nach zuuolgen / Aber er pflag der ruh nit / vnd hat sein kundschafft von den Feinden / daß er eygenlich wußt wie sie sich hielten. Da nuh die zeit kam / ließ er seine Gesellen nach Mitternacht / auffwecken / denen gab er die Krey vnd Losung / zog mit jhnen stillschweigend auß dem Läger / vnnd verordnet das Fußvolck an zwen Hauffen / dann der Feind Läger hatt zwey Thor / mit dem Beuehl / daß sie eynsmals zu beyden Thoren einbrechen / vnd die Feinde vberlauffen solten / den Reysigen Zeug ließ er außwendig vor der Feind Läger halten / ob jemann darauß fallen oder fliehen wölt / daß er in jhre Händ käm / auch woh sie jhrer bedörfften / vnd jhnen bottschafft theten / daß sie dann jhnen zu sprengten / vnd zu hilff kämen.

Luc. Martius kompt in der Feind Läger / vnd schlegt sie darauß.

Da nuh die Römer zu der Feind Läger kamen / betrog sie Martij anschlag nicht / dañ sie funden die Thor vnbesetzt vnd vnbewacht / vnd hatten nicht grössere mühe darinn / denn in jhr eygen Läger zu kommen. Daruon empfiengen sie eyn Hertz / vnd sahen / daß Martij anschlag gerecht war / vñ tröstet je eyner den andern / mit ermahnung / daß sie die sach tapffer angriffen / vnd mañlich stritten / es möcht jhr sach noch gut werden. Jn dē lieffen sie vber die Feind / schlugē jhrer vil zu tod / die noch schlieffen / Vnd die erwachten / wüßten nicht was für eyn Auffruhr / oder gegen wem es were / konten auch nicht zusammen kommen / oder sich in eyn ordnung versammlen / vnd ware nichts anders denn eyn todschlagen. Etliche fielen auß dem Läger / die empfiengen die Reysigen / das wäret biß der Tag anbrach / da sahen erst die Feind / daß die Römer das Läger eingenommen hetten / vnnd kamen in eyn gemeyne flucht / den hengten die Römer nach / zu Roß vnd zu Fuß eynen weiten weg / dann sie waren so hitzig vnd girig auff die Feind / daß keyner hinder sich gedacht.

Luc. Martius plündert der Feind Läger.

Da es aber ferr in den Tag kam / ließ sie Martius wider versammlen / vñ zog mit grossem lob vnd freuden zu erst wider in der Feind Läger / das erlaubt er seinen Gesellen zu plündern / darinn funden sie speiß / nahrung vnd groß gut / Auff den abend stiessen sie der Feind Läger an / vnd zogen in jhr eygen Läger. Auff dißmal wurden der Feind mehr denn zwenzig tausent erschlagen / vnd nicht mehr denn tausent / acht hundert fünff vnd treissig / gefangen.

Asdrubal kompt daruon / laßt aber sein Kleinot dahinden.

Doch kam Asdrubal daruon / aber alle seine Kleinot vñ Zierde wurden in seinē Zelt gefunden / insonderheyt eyn köstlicher Silberner Schilt mit edlem Gesteyn versetzt / darinn sein Bildniß gestochen war / der wurd Martio zu theyl / der gab jhn darnach zu Rom in Jupiters Tempel / darinn er darnach mannig hundert jar hieng. Da dise Schlacht in Hispania erschall / bliben vil der Römer Parthej in trew vnd glauben / die sonst von jhnen gewichen weren / vnd mehrten sich die Römer an der zahl / dann sich vil auß Hispania zu jhn thaten / also / daß die Feind eyn gute zeit lang nichts mehr gegen den Römern fürnamen.

Titi Liuij von Padua / des fürtreffenlichen Historischreibers / von mannigerley ruhmwirdigen Geschichten vnnd Thaten der alten Römer.

Das Sechs vnd zwenzigste Buch.

Innhalt.

HAnnibal hat sein Läger trei meilen von Rom an dem Wasser Anio geschlagen / Er aber ist mit zwey tausent Reysigen / biß an die Pfort Capena genannt / vmbher geritten / daß er die gelegenheyt der Statt erkündigte. Vnd als auff beyden seiten das gantz Heer trei tag nach eynander in der Schlachtordnung gestandē / ist allweg eyn Vngewitter kom̃en / das die Schlacht verhindert hat. Dann wañ sie wider ins Läger kamē / so wurd von stundan wider schön Wetter. Die Rathsmaister / Quintus Fuluius vnd Appius Claudius / haben die Statt Capua erobert. Die fürnemsten Regenten

gehenten der Statt Capua haben jhnen selbs mit Gifft den Tod angethan. Als die Campanische Rathesverwanthen an die Pfäl gebunden waren/ daß sie enthaubtet würden/ hatte der Rath Brieffe an den Rathesmaister Quintum Fuluium geschickt/darinn sie jhm beuohlen/er solte jhrer verschonen/dieselbigen Brieffe steckt der Rathesmaister/ eher denn er sie lase/in den Busam / vnd hieß richten wie Vrtheyl vnd Recht geben hette/vnd vollbracht also die straffe. Als auff eyner Versamlung zur Wahl bei dem Römischen Volck gefragt wurd/ wem man das Regiment vnd Haubtmannschafft in Hispania beuehlen solte/ vnd niemann solches annemmen wolte / Da that sich Publius Scipio / eyn Sohn Publij Cornelij Scipionis / der in Hispanien vmbkom̄en war/ herfür/ vnd sagt/ Er wolte hinziehen/ der wurd also durch des Volcks stim̄en mit männiglichs verwilligung hingeschickt / vn̄ gewann die new Statt Carthago auff eynen tag als er vier vn̄ zwenzig jar alt war/Er wurd darfür gehalten/als were er von Göttlichem stam̄en herkom̄en/dann er selbs war täglich im Capitolio/nach dem er das man̄lich Kleyd angezogen/vnd zu seinen jaren kommen war/ Vn̄ ist in seiner Mutter Schlaffkam̄er zum offternmal eyn Schlang gesehen worden. Weiter wird hierinn begriffen/was sich für hän̄del vnd geschicht in Sicilia begeben/ Vnd wie mit den Etoliern eyn Freundschafft gemacht/vnd eyn Krieg wider die Arcananier/vnd Philippū den König in Macedonien/ geführt worden.



Jeweil sich obgemeldte Händdel in Hispania zugetragen/wurd in des die Statt C[illegible] von Quinto Fuluio vnd Appio Claudio/ denen jhr [illegible] verner erstreckt/ vil härter denn vor belägert. / Dann die Römer machten eyn graben vnnd Zaun ringsweiß vmb Capua / daß niemann auß der Statt oder hineinkom̄ / vnd hatten sich verwegen den gantzen Winter daruor zu bleiben / sie außzuhüngern / vnd bestellt daß jhrem Heer von Rom auß auff dem Meer biß an das Wasser Vulturnus Prouiand zugieng. Das hatten sie an dem ort / da es in das Meer fleußt / mit eyner Pastej verbawen / vnd eingenommen/ damit die Schiff daß Wasser auff/ biß gehn Casilino/ vnd darnach biß für Capua/ in das Läger kommen könten.

Jar der Statt 5 4 3

Capua wird hart belägert/ vnd rings vm̄her beschantzt.

Also thaten die von der Statt dannoch grosse wehr herauß/ mit hilff des Reysigen zusatz/ den Annibal in die Statt geschickt hatte / die ranten vnd liessen täglich vber die Römer / vnd begab sich daß die zu Pferd gewöhnlich den Römern oblagen/vnd abbruch thaten/woh sie es an kamen/hinwider woh die Römer an das Fußvolck von der Statt kamen/ lagen die Römer ob/ das geschah offt vnd dick / vnd das verdroß die Römer / daß sie in eynigen weg schaden empfahen solten von denen die sie so hart belägert hetten. Nuh hatten sie mangel an Pferden / daß jhnen die von der Statt am Reysigen Zeug zu starck waren.

Die võ Capua seind dẽ Römern zu Roß vberlegẽ die Römer hinwider jhnen zu Fuß.

Also war eyn Rottmaister vnter den Römern / Quintus Nauius genannt / der erdacht von erst den fund vnter den Römern/ daß er außerlesene geringe Fußknecht außschoß/ vnd gab jhr jedem siben vierschühige Geschoß oder Pfeil / die man von der hand wirfft vnd scheußt/ die satzten die zu Pferd hindersich/ vnd übten sich damit zuuor in dem Läger/ biß jhre Pferd des gewohneten. Darnach woh sie zu Pferd waren kommen / vnd an eyn treffen gieng / so fielen die Fußknecht ab / vnd stritten vermischt vnter den andern mit den Reysigen / vnd begab sich daß sie den Feinden mit jhrem Geschoß grossen schaden theten/ an Pferden vnd Leuthen. Wann sie dann zu hart genötiget wurden/ sprungen sie wider hinder jhre Reuter auff jhre Pferd/ die fuhrten sie dañ daruon. Solches kam bei den Römern in eyn brauch/ daß sie es darnach offt übten/ in sonderheyt woh sie dem Reysigen Zeug jhrer Feinden zu schwach warẽ/ vnd wehrten darmit auch vor Capua von erst dem Reysigen Zeug / der in der Statt lag / daß sie sich nit mehr so offt auß der Statt theten als vor. Wann es aber geschah/ so namen sie grossen schadẽ. Damit kam es darzu/ daß Capua gantz beschlossen wurd/ vnd den Römern keyn widerstand mehr theten.

Quintus Nauius richtet an / daß Fußknecht hinder die Reysigen auff die Pferd sitzẽ / auff daß sie im Scharmützel deß stärcker seien.

In dem wurd doch dem Annibal kund gethan / wie es vmb Capua stünde / deß kam er in eyn zweiuelhafftig Gemüt/ob er die Statt retten/ das im zu Winters zeit schwär war/ oder ob er für dem Schloß zu Tarento/ das zu gewinnen/ bleiben solt. Doch vberwand jhn Capua/ dañ jedermann eyn auffsehen drauff hatte / vnd die Römer alle jhre macht daran gewendt hatten. Also verließ er die Wägen/ auch was zu der Winterreyß schwär vnd vngeschickt/ in Brutijs/ vnd zog mit eynem außerwehlten Volck zu Roß vnd zu Fuß in Campania / doch führt er mit jhm trei vnd treissig Elephanten / vnd lägert sich in eyn heymlich Thal / hinder den Berg Tifata bei Capua gelegen/ da gewann er des ersten Anlauffs eyn Flecken/ Galatia genannt/ dardurch kehrt er sich gegen den Römern/ bracht auch bei nacht bottschafft in die Statt/ vnd begeret/ so er der Römer Läger vberfallen würd / daß sie sich auß der Statt thuen/ vnd auff der eynen seiten sich mit den Römern auch schlagen solten.

Annibal zeucht von Tarento die Statt Capua von der Belägerung zu erledigen.

Also

Jar der Statt
5 4 3

Añibal vberfellt die Römer im Läger vor Capua.

Also vberfiel Annibal an eynem Morgen frü der Römer Läger vnuersehenlich / vnnd bracht die Römer in grosse not / wiewol sie in der eil auch auff kamen / vnd sich verordneten / daß Appius der Rathesmaister auffsehen solt / ob sich die in der Statt herauß thuen wolten / als sie wol erachten konten. Der Rathesmaister Fuluius wurd mit dem mehrertheyl verordnet gegen Annibal vnd den seinen. Also litte Appius nicht märcklichen schaden von denen in der Statt / dann der Römer Läger war baß gegen der Statt denn gegen dem Feld vergraben vñ versorgt / Aber Fuluius litte von Annibal grosse not / vnd begab sich / daß an eynem ort des Lägers / da das sechst Regiment der Römer lag / jhnen von Annibal solcher vbertrang geschah / daß die Feind vber den graben ins Läger kamen / vñ die Römer zu weichen anfiengen. Aber Fuluius wurd des gewar / der kam den Romern an dem ort in rechter zeit zu hilff / vñ erhub sich eyn grosser Sturm vnd schlagen an demselben ort / dann es war eyn Elephant in den graben gefallen / der den Feinden eyn Bruck gab / daß sie des baß in das Läger kommen konten.

Annibal wird von der Römer Läger wider abgetriben.

Sie wurden aber doch zu letzt von den Römern hart genötigt / daß sie wider auß dem Läger weichen mußten / vnd wurden auff beyden seiten vil erschlagen / desgleichē Appius auff der andern seiten wund / vnd vnter der lincken Achsel geschossen / als er die von der Statt wider biß vnter das Thor jaget / das war der letzt Streit der sich vor Capua begab. Dann wiewol Annibal die Römer fast darzu reytzet / daß sie gegen jhm zu Feld zögen / vnd mit jhm striten / doch wolten es die Römer nicht thuen / vnd bliben in jhrem Läger / hatten sich auch baß verordnet vnd versehen / ob Annibal wider vnterstehen würde zu stürmen.

Annibal zeucht für Rom / in meynung die Römer dadurch von Capua abzutreiben.

Da Annibal das sahe / vnd er auch an dem ort Winters halb nicht wol Prouiand haben kont / vnd als Capua vnentschütt vnd von hunger not litte / gedacht er jhm mancherley / endlich wurd er zu rath / daß er mit seinem Volck für die Statt Rom ziehē wolt / der meynung / so er das thete / die Römer würden von Capua auffbrechen / vnd der Statt Rom zu hilff kommen. Also bracht er vil Schiff zu wegen an dem Wasser Vulturno / in denen schiffet sein Heer vber / darnach verbrannt er die Schiff / vnd zog mit seinem Volck den stracken weg für Rom.

Schräcken zu Rom für Annibals zukunfft vnd mancherley bedencken des Raths.

Des wurden die Römer / vnd auch die von der Statt Capua gewar durch etliche vbertretter vnd flüchtige / Da sandtē die Rathesmaister eilend auff andern wegen Botten gehn Rom / damit die Statt gewarnet würd / dann sie war fast entblößt von wehrlichen Männern / die das mehrertheyl alle vor Capua lagen / dauon entstund eyn grosse Auffruhr vnd schräckē vnter dem gemeynen Volck zu Rom / vnd wurd auch von dem Rath mañigerley gerathschlagt. Etliche riethen / man solte von stundan alle Heer vnnd hauffen / die in der Römer Läger allenthalben in Italia legen / wider in die Statt Rom fordern / vnd die vor allen dingen verhüten.

Fabius Maximus rath / mā sol keyn Läger raumen.

Darwider war Fabius Maximus / vnd vermeynt / wañ Annibal damit zu wegen brächte / daß sie alle jhre Läger raumē müßten / so würde sein macht vnd Parthej groß in Italia / dann so sie jhre Besatzungen auß den Stätten thäten / die jhn anhiengen / würd Añibal den weg suchē / daß er sie einneme. Solte man dann in dem Läger vor der Statt Capua auffbrechen / die so hart belägert were / daß sie sich bald ergeben müßten / da würde es aller ding dem Annibal nach seinem willen gehen / vnd were der Römer kost vnd arbeyt alles verlorn / Er könt nicht gedencken / daß jhm ernst were die Statt Rom zu belägern / oder daruor zu beharren / dann so er das nit bald nach der Römer niderlag bei Canne vnterstanden hette / vil minder würde er jetzt gedencken / daß Rom so leichtlich zu bezwingen vnd zugewinnen were / Sie hetten noch manchen wehrlichen Mann in Rom / sein gutbeduncken wer / daß man alle Gewerb vñ Handwerck auffhüb / vnd alle Männer / Herren vnd Knecht / zu Rom auff die Mawer vnd an die Thor verordnete / vnd nicht weiter sich von Annibal führen ließ / denn alleyn die Stattmawer zubehalten / das möchten sie wol thuen / vnd were nicht not eynig Läger darumb zu raumen.

Publius Valerius Flaccus rath / daß man eyn Rathsmaister vor Capua beschreib.

Also zertheyltē sich der Römer meynung in vil weg / Zu letzt rieth Publius Valerius Flaccus eyn mittel meynung / die gewann die volg / daß man die Läger nit raumen / sonder den Rathesmaistern vor Capua schreiben solte / in was sorgen Rom stünde / daß sie sich des vnter jhnen vergleichen wolten / was sie in allen Lägern entbären / vnnd ob jhr eyner gehn Rom kommen möcht / vnnd dannoch das Läger vor Capua nicht geraumt würde / daß sie die ding bedencken / vnd also versehen wolten / damit der gemeyn Nutz nicht schaden empfieng.

Fuluius Flaccus Rathsmaister kom̃t von Capua gehn Rom.

Also wurden sie zu rath / daß Appius (der noch seiner Wunden nicht gantz genesen war) in dem Läger vor Capua bleiben solt / vnd erwehlt jhm Fuluius der ander Rathesmaister auß allen Lägern fünffzehen tausent zu Fuß / vnd tausent zu Roß. Da er die versammlet vnd zu sich

bracht /

bracht/zog er mit jhnen eilends eyn andern weg/denn Annibal/gehn Rom/tag vnd nacht/vñ ermahnet die seinen/daß sie willig weren/vñ gedächten jhr Vatterland trewlich zubeschirmen vnd zubeschützen/Damit eilten sie/vnd kamen vor Annibal zu rechter zeit in die Statt Rom.

Grosse angst vnnd schräcken in Rom.

Dann Annibal hatte zugericht etliche Verräther/vnd Vbertretter/die vor dem Rathesmaister Fuluio gehn Rom kom̃en waren/die außgeben hatten/wie vbel es vmb die Römer vor Capua stünd/wie mit grosser Macht Annibal für Rom zög vnnd käm/damit sie eyn grossen schräcken in die Leuth bracht hatten/daß jederman nichts anders thate/denn tag vnd nacht jhr Wachten an den Pforten vnd auff der Mawren zu versehen. Die Weiber lieffen mit zerspreyten Haren in jhre Tempel/rüfften mit kläglichem weynen vñ schreien jhre Abgötter mit auffgereckten Händen gehn Himmel an/daß sie jhre kleyne Kind/vnd die Statt Rom/beschirmen wölten. Es war eyn erschröcklich wesen in Rom/vnd zu besorgen/hette es Annibal gewißt/vnd wer vor Fuluio dem Rathesmaister für die Statt kommen/er hette sie können einnemmen. Da aber Fuluius vor jhm gehn Rom kam/wurd die Auffruhr vnd forcht gestillt/vnd besser ordnung gemacht.

Annibal schlegt sein Läger an das wasser Anio.

Noch lägert sich Annibal an das wasser Anienis/trei welsch Meil von Rom/vnd zog mit zwey tausent Pferd für die Statt/biß zu dem Tempel Herculis/da er die gelegẽheyt der Statt/vnd die Mawren am besten besichtigen kont. Das verdroß Fuluium den Rathesmaister/der lägert sich für die Statt hinauß zu Feld/gegen dem Annibal/vnd verordnet die seinen zu Roß vnd zu Fuß/die mit eynem Scharmützel den Annibal wider in sein Läger triben.

Schlachtẽ des Fuluij mit dem Annibal durch Vngewitter verhindert.

Den anderen tag verordneten die Römer vnd auch Annibal jhr Volck/vnnd zogen zu beyderseit auß jhren Lägern/des willens vnd der meynung/mit eynander zustreiten/vnd da es schier an das treffen gieng/kam eyn solch Vngewitter vnd Rägen mit steyn vermischt/daß beyde theyl abziehen/vnd mit not in jhr Läger getriben wurden. Vnd da sie nuh auff den tritten tag dermassen sich aberauß den Lägern thaten/vnd gegen eynander zogen/kam solch Vngewitter aber zu dem andernmal an sie/grösser denn den vorigen tag/vnd zwang sie aber in jhr Läger vngestritten zu weichen.

Annibal hat keyne hoffnung Rom zu erobern.

Das wurd von beyden Partheien der Römer Götter zugemessen/vnd ließ sich Annibal märcken/daß er keynen trost het zu denselben zeiten Rom zu eroberen/darzu bewegten jhn groß vnd kleyne vrsachen. Groß/dann er von den Gefangnen vernam/daß auff den tag/als er für Rom kommen war/die Römer eyn märcklich Volck verordnet hetten/jhr Heer/das in Hispania lag/damit zuersetzen: Kleyne sachen/daß der Acker/auff den er sein Läger geschlagen het/auch auff denselben tag verkaufft/vnd nicht weniger golten hette/denn man jhn vor seiner zukunfft verkaufft haben mocht.

Añibal beraubt den Tempel Feronie.

Darumb rüstet sich Annibal wider auffzubrechen/vnd hinweg zu ziehen/vnd lägert sich zu eynem Heydnischen Tempel/der hieß Lucus Feronie/sechs welsche Meil von Rom gelegẽ/der hat zu den zeiten eyn grossen zulauff/vnd fand Annibal von Gold vnd Silber groß Gut darinn/das er alles nam/vnd sein Heer damit besoldet.

Fuluius zeucht wider vor Capua/darinn grosse angst.

Darnach zog er wider in Lucanos vnd Brutios/vnd ließ die Statt Capua vngerett. Also zog Fuluius der Rathesmaister wider in das Läger vor Capua. Da das die in der Statt erfuhren/vnd auch sahen/daß Annibal außbliben war/dauon jhn aller trost entfiel/erhub sich grosser jammer vnter jhnen/dann sie sich gantz verwegen hetten alles Glücks/vnd als sie aller ding verzweiuelt hatten/nit wußten was sie anfahen solten/da stund es alleyn auff Hanno vnd Bostar/die waren vber die tausent Pferd Haubtleuth/welche Annibal zu eynem zusatz vnd hilff gehn Capua gelegt hatte.

Bostar vnd Hanno schreiben dem Annibal scharpff.

Dieselben richteten heymlich eyn Botten zu/vnnd schickten dem Annibal eyn scharpffe Schrifft/dises innhalts: Wie er so schändlich Capua die edle Statt/die er allweg der Statt Carthago vergleicht het/vnd daran das gantz Campania hieng/nit alleyn verließ/sonder auch sie vnd jhre Gesellen/die jhm bißher trewlich gedienet hetten/verrieth/vnd seinen Feinden vbergeb/was er jhm damit gedächt/daß er sein Haubt vñ Heer von den Römern wendet: Glück vnd sig/die jhm zugestanden weren/hette er also nicht erlangt/sonder allweg/woh die Römer am stärckesten/vnd mit jhrer Macht gelegen weren/zu jhnen gezogen/vnd des Streits begert. Er sehe mit was ernst die Römer Capua meyneten/also dieweil er Rom belägert hette/daß sie dauon nicht weichen oder auffbrechen wolten/dann sie erkennten wol was jhnen an Capua gelegen were/Woh er Capuam verließ/dörfft er nicht gedencken/daß eyn Statt mehr in Italia

Jar der Statt 5 4 3

jhm glauben halten würde/sie würden alle zu den Römern fallen. Sie hetten nicht gewißt/daß er von Tarent wegen vber das Gebirg gezogen/ vnd so weite reyß gethan hette/ sonder gemeynet/sein fürnemmen were von der Römer wegen geschehen: Woh er Capuam rette/dörfft er nicht sorg haben/wie er Tarent vnd andere Stätt erobere/Woh er aber sie so schändlich in nöten verließ/ob er schon andere Stätt erlangt/so würden sie doch nicht in glauben bleiben/sonder allweg auff die Statt Capua sehen/vnd jhnen darab eyn Exempel nemmen. Darumb solte er noch gedencken an sein ritterlich Gemüt/sich wenden/vnd mit aller seiner macht neben die Römer für Capua lägern/wer dahin zög/der würde darnach allen vortheyl haben/vnd der andern Parthej leichtlich obligen. Jhrenthalb wolten sie jhm versprechen täglich vber der Römer Läger zurennen vnd zu lauffen/vnd solche wehr zu thuen/ daß er sie loben/vnd eyn lust darab empfahen müßte/dañ jhr aller Gemüt stünd also/lieber ritterlich zusterben/denn durch langen hunger solche not leiden/vnd darnach in jhrer Feinde händ kommen/in Gefängniß/elend vnd armut/fürter nichts anders denn vnsäliglich zuleben.

Als diser Bott abgefärtiget war/vnd in der Römer Läger kam/als eyn flüchtiger vnnd abtrettner von Capua/des er sich annam/da wurd er von eynem Weib/die auch auß der Statt geflohen/den Römern verrathen/gefangen/vnd die Brieff bei jhm funden/vnd wurden jhnen darzu angeben sibenzig/die von der Statt Capua in jhr Läger als Außspäher vnd Verräther geflohen weren/die liessen die Rathsmaister alle mit Ruthen schlagen/jhnen darnach die Händ abhawen/vnd sie also erbärmlich wider gehn Capua hinein jagen. Da die Burger disen jammer sahen/vnd auch vermärckten/daß sie dem Annibal keyne Bottschafft thuen konten/verzweiuelten sie gar/doch versam̃leten sie zu erst eynen grossen Rath/zu rathschlagen/was jhnen hinfort zu thuen were.

Vibius Virius eyn Rathesverwanther zu Capua zeyget im Rath an/ daß von den Römern keyne gnad zu hoffen/ deßhalb er gedencke sich selbs mit Gifft vmbzubringen.

Vnd als etlich meynten vñ riethen/sie solten eyn Bottschafft in der Römer Läger thuen/vnd jhnen die Statt auffgeben/vnd in jhr Gnad vnd Gütigkeyt jhren trost vnd hoffnung setzen/da stunde vnter jhnen auff eyn trefflicher Rathesverwanther/Vibius Virius genannt/ der erzehlet von anfang/in welcher not die Statt Capua gewesen/da sie sich von erst zu den Römern gethan hetten/was hilff vñ freundschafft jhnen von den Römern begegnet wer/mit was vntrew vnd vndanckbarkeyt sie auß bewegniß der Gemeyn die Römer in jhren grösten nöten verlassen/vnd sich an den Annibal ergeben hetten/was kost vnd schaden jhnen dardurch auffgelauffen vñ entstanden wer/wie sie es auch darzu gebracht hetten/ daß Añibal sich für die Statt Rom gelägert/das doch vormals in allen seinen Sigen vnd glücklichen händeln nie geschehen wer/doch weren die Römer so grimmig auff sie gewesen/vnd hetten jhr Läger vor Capua nicht wöllen raumen/vnd eher jhr Weib/Kind vnd Vatterland verlassen/eher sie vor Capua auffbrechen wöllen. Man bezwüng vnd fieng die wilden Thier mit jhren jungen/woh sie die in nöten sehen/daß sie alle ding verliessen/vnd jhren jungen zulieffen/das hett aber die Römer nit mögen bewegen/oder von Capua wenden/sie bebarreten jetzt in das ander jar mit Heer vnd Läger für der Statt/dabei wol zu verstehen vnd zu märcken/weß willens die Römer gegen jhnen weren/wie grosse begird sie hetten sich an jhnen zu rächẽ/wie sie dürstet nach dem Blut/das zu vergiessen/darumb er jhm nit gedächt/daß sie eynige Gnad an jhnen erlangen köntẽ. So nuh in seiner macht stünde/ ehrlich zu sterben/wer er der meynung/damit er dem elenden jammer an seinem Vatterland nicht sehen/wie sein Weib vnd Kind geschmächt/Burger/Freund vnd Gesellen/gefangen/vnd gebunden hinweg geführt/vnd jhr Ehr vñ Gut den Feinden zu theyl würde/eynen Tranck/den er jhm hett lassen zurichten/zunemmen/der jhn zuuor mit dem Tod von disem elend scheyden würd: Welcher vnter jhnen auch deß willens sein wolt/der solt mit jhm zu nacht essen/dann da wer keyn trost oder hoffnung/wann es jhnen wolgieng/so würden sie zu Rom gebunden vnd gefangen eingeführt/der Römer spott vnd Spielvögel sein/vnd all jhr leben in jammer/elend vnd armut/verzehren. Dafür wer jhnen zu erwehlen/eynes geringen tods zusterben/des würden sie Freund vnd Feind loben/vnd müßt Annibal sehen/daß er so mannliche trewe Gesellen vnd Freund vnbillich in jhren nöten verlassen hett.

Vibius Virius vnd siben vnnd zwenzig Rathesverwanthen mit jhm trinckẽ gifft.

Mit disen worten beredt Vibius Virius der Rathesverwanthen siben vnd zwenzig/daß sie mit jhm heymgiengen/denen ließ er eyn köstlich Mal bereyten/vnd als sie mit fleiß so vil assen vnd truncken/daß jhr vernunfft vnd sinn beschwärt wurd/gesegneten sie eynander/vnd liessen den vergifften Tranck vmbbieten/denn sie all namen/vnd also sturben.

Die anderen Rathsverwanthẽ/deren noch bei sibenzig warẽ/tröstetẽ sich der Römer gütigkeyt/

keyt/vnd schickten eyn Bottschafft in jhr Läger/mit demütiger werbung/vnd erbieten/jhnen morgens die Statt auff Gnad vnd vngnad auffzugeben. Als nuh das geschah/vnd die Römer in die Statt kamen/liessen sie von erst alle Thor besetzen/damit niemann hinweg kommen oder fliehen möchte. Darnach den Burgern gebieten/daß sie all jhr Harnisch vnd Wehr auff eynen Platz zusammen trügen/vnd den Römern vberantworten. Zum tritten/liessen sie die all/die Annibal zu eyner Besatzung in die Statt geschickt hatte/fahen/vnd gehn Rom schicken/darnach allen Rathesverwanthen gebieten/daß sie in der Römer Läger giengen/da wurden sie auch angenommen vnd gefangen/vnd jhrer fünff vnd zwenzig gehn Cales/vnd acht vnd zwenzig gehn Theanum in verwarung geführt. Da das geschah/musten die Burger all jhr Silber vnd Gold auff eynen hauffen tragen/vnd den Römern vberantworten.

Jar der Statt 5 4 3

Capua den Römern auffgeben.

In dem zweyeten sich doch die Rathsmaister/dañ des Fuluius meynung war/die Rathsverwanthen all zu tödten. Darwider setzet sich Appius/vnd meynte/sie solten vorhin dem Rath gehn Rom schreiben/was mit jhnen fürzunemmen wer/vnd da sich Fuluius des widert/schribe Appius alleyn deshalbē gehn Rom. Da das sein Ambtsgesell vernam/nam er zwey tausent Pferd zu jhm/vñ ritte morgens frü hinweg in die Statt Theanum/da der Rathesverwanthen von Capua eyn theyl hingeschickt waren/desgleichen darnach auch gehn Cales/vñ wiewol eyn Bott eilend von Rom zu Fuluio geschickt/diser sach halben Brieff bracht/vnd dieselben dem Rathesmaister Fuluio vberantwortet da er zu Gericht saß/darinn der Rath zu Rom dise sach zu sich zu verhören nam/jedoch leget Fuluius die Brieff bei sich/vñ eher er sie öffnen oder lesen wolt/gebott er die gefangenen von Capua zu binden/vñ ließ sie all vom Leben zum tod richten.

Cneus Fuluius Rathesmaister richtet die Rathesverwanthen von Capua wider des andern Rathesmaisters vñ des Raths willen.

Vnter denen war eyner/Taurea Jubellius genannt/der trat für Fuluium/vnnd schalt sein grimmigkeyt/vnd gab jhm damit zuerkennen/wie er sein eygen Weib vnd Kind/eher er von Capua gescheyden wer/mit seiner Hand zu tod geschlagen het/damit sie den Römern nicht zu theyl würden/Vnd damit jhm sein will nit gar an jhm ergieng/wölt er nicht warten/biß er jhn nider knien hieß/vnd sein Haubt darstrecken/sonder mit seiner Hand vollenden/damit stach er sich selber mit eynem Messer/das er verborgen bei jhm hat/zu tod/vnd fiel also tod dem Rathsmaister für seine füß. Also wurden bei sibenzig fürnemsten auß dem Rath vmbbracht.

Taurea Jubellius erwürgt sich selbs.

Darnach wurd auch gerathschlagt/wie man es mit den andern Burgern vnnd mit der Statt Capua halten wolt/vnd wiewol etliche meyneten/man solt sie zerstören/doch war der mehrertheyl daran/daß man es nicht thet. Also wurden noch bei trei hundert edler Burger gefänglich gehn Rom geführet/vnd das ander gemeyn Volck als das Vihe vmbgeschlagen vnnd verkaufft. Auch eygeten jhnen die Römer alle ligende Güter deren von Capua zu/dann sie fast eyn fruchtbar Land hatten/also daß es gar eyn schlecht ding zu Capua wurd/dann man ließ den Einwohnern/die das mehrertheyl Handwercksleuth waren/keynen gewalt noch Rath zu/sonder gab jhnen alle jar eyn Burger vnd Richter auß der Statt Rom/der den Einwohnern Recht sprechen solt.

Capua ohn eynen Rath vnd Oberkeyt bewohnet.

Nach dem die Römischen Rathsmaisters Verweser außgerichtet was zu Capua zu versehen war/verordneten sie dem Caio Claudio Neroni auß den zweyen Regimentē die sie vor Capua gehabt hatten sechs tausent zu Fuß/vnd trei hundert Reysigen/die er darauß erwehlte/vñ von den Bundsgenossen Latinischen Namens auch sechs tausent zu Fuß/vnd acht hundert Reysigen. Dises Kriegsvolck setzet Nero zu Puteolis in Schiff/vnd führet es in Hispanien.

Caius Claudius Nero zeucht mit Kriegsvolck in Hispanien.

Demnach auch in Monats frist zwen treffliche Kriegesfürsten in Hispanien vmbkommen/war dem Rath vnd der Gemeyn zu Rom/als Capua wider erobert/Hispania nicht weniger denn Italia angelegen. Derhalben sie beyde das Herr zu ersetzen/vnd eynen Kriegs Obersten dahin zu schicken/bedacht waren. Sie konten sich aber nicht vereynigen/wen sie dahin schicken solten/vnd kam zu letzt dahin daß die Gemeyn auff eynem Wahltag eynen Landvogt an statt eynes Rathesmaister erwehlen solt. Da wartet man/ob sich etlich wolten herfür thuen/die sich darzu wolten gebrauchen lassen. Als aber niemann nach solcher Heubtmannschafft trachtet/wurd das trawren vber die verlornen Haubtleuth wider ernewert/dieweil sich keyner des Hispanischen Regiments vnterwinden wolte/in dem ließ sich sehen Publius Cornelius Scipio/des Sohn/der in Hispania erschlagen war/vnd begert/daß die Römer jhn senden/vñ Hispaniam jhm beuehlen wolten/were auch billich/das wider eyner auß dem Geschlächt vnterstünd seines Vatters vnd Vettern tod zu rächen.

Als niemann der Landvogtej in Hispanien begert/thut sich Publius Cornelius Scipio herfür/vnnd wil sich darzu lassen gebrauchen.

Vnd wiewol er nicht mehr denn vier vnd zwenzig jar alt war/daß es etlich seiner jugend

Jar der Statt 543

Publius Cornelius Scipio in Hispania abgefärtigt.

widerriethen/meynten auch/das Geschlächt hette nicht glück in Hispanien/were jhm auch etwas erschröcklich/vnd möcht entsetzen darab haben/daß er an den orten den Krieg führen solt/da er seins Vatters vnd Vettern Gräber täglich vor seinen augen sehe/Jedoch da die Römer sahen/daß er lust darzu hatte/vnd girig war/vnd erkannten daß sein geschickligkeyt nicht nach den jaren zu rechnen vnd zu messen were/dann er hette in seiner jugend offt erzeygt/daß man sich mannheyt/vernunfft vnd trew/zu jhm versahe/wurd er zu eynem Haubtmann in Hispania wider die von Carthago erwehlt/vnd jhm zu denen/die vor in Hispania lagen/zugelassen/daß er noch zehen tausent zu Fuß/vnd tausent zu Pferd wehlen/vnd mit jhm führen solt/Auch wurd jhm zugeben Marcus Junius Syllanus/der vor zweyen jaren Stattvogt gewesen/daß er bei jhm/vnd doch vnter seiner Haubtmannschafft/sein solte.

Publius Scipio verhört der Hispanischē Stätt Bottschafften.

Also rüstet sich Publius Cornelius Scipio/fuhr mit treissig Schiffen auff das Meer/vñ kam in die Statt Tarracon in Hispania/die es allwegen mit den Römern gehalten. Da begert er von erst an alle Stätt/die der Römer parthej gewesen weren/daß sie jhre Bottschafft zu jhm schicken wolten/das thaten sie gern/dann sie waren fro/daß wider eyner von dem Geschlächt/vnnd sonderlich eyn Sohn Publij Cornelij Scipionis/die verwaltung in Hispania/von der Römer wegen haben solte/dann sie die vorigen Scipiones vmb jhres auffrechten ehrbaren wesens willen gar hoch gehalten hatten. Da nuh die Bottschafftē alle zu Publio Scipioni kamen/lobte er jhre trew vnd glauben/die sie an den Römern nach solchē grossen verlust gethan hetten/vnd erzeygte sich so freundlich mit worten vnd wercken/daß sie groß verwunderung ab seiner geschickligkeyt in der jugend hatten/vnd gewannen gantz eyn liebe zu jhm/dann seine reden waren sittlich/mässig/vnd vernünfftig/seine wort nicht zu rauch noch zu lind/vnd jhnen gantz angenäm. Also ließ sie Scipio wider von jhm scheyden/dann es gegen dem Winter war/daß er nichts gegen den Feinden schaffen oder fürnemmen kont/doch zog er mit dem Heer/daß auff dem wasser Ibero lag/nam das an/vnd lobt jhr trew vnd vnuerzagt fürnemẽn/begabt sie ehrlich/vnd bessert was zu bessern war/vnd gewann eyn liebe zu Martio/daß er jhn fürter allweg bei jhm hatt/vnd groß vertrawen auff jhn setzt/darnach zog er wider in die Statt Tarracon/da blib er den Winter vber.

Titus Manlius Torquatus schleget die ehr des Rathesmaisterambts ab.

Auff das nachgehend jar wurden Rathesmaister zu Rom/Titus Manlius Torquatus/vnd Marcus Claudius Marcellus. Des widert sich Torquatus vor dem Rath/vñ wandte für die blödigkeyt seines Gesichts/meynete nicht daß eynen Haubtmann gebürte frembden augen zu glauben/es stünd eynem guten Haubtmann zu/alle ding selber zubesichtigen/sintenmal er wissen vnd nit wähnen solte. Vñ wiewol jhn der Rath vnd die Gemeyn gern geduldet hetten/wolt er sich doch von seiner meynung nit weisen lassen/biß er es darzu bracht/daß Marcus Valerius Leuinus an sein statt erwehlet würd. Also theyltē die Rathesmaister die Land/daß Marcellus wider in Siciliam ziehen/vnd Leuinus in Italia bleiben solte.

Syracusaner klagē vber Marcum Claudium Marcellum.

Aber die auß Sicilia/vnd sonderlich von der Statt Syracusa/beklagten sich ab seiner strengheyt/vnd baten darfür/dann er hett die Satt Syracusa so gar zerrissen vnd verherget/auch aller zierd/vnd was köstlichs da gewesen war/die Statt beraubt/jhrenthalb vnuerschuldet/dann sie hetten die Statt Syracusa den Römern allweg gern vbergeben/so were es in jhrer Macht nicht gestanden/dann Epicides vnd die von Carthago weren zu starck darinn gelegen/sie ermahneten den Rath der alten Freundschafft des Königes Hieronis/wie offt vnd dick die Statt Rom in hungers nöten von jhnen gespeißt/vnd Syracusa als der Statt Rom Brotkast allweg gewesen were. Solte nuh Hiero in jehner Welt wissen oder sehen/wie die Statt Syracusa so gar verhergt/vnd Rom sie aller zierd beraubt hette/so würd er sich doch darab verwundern/vnd meynen/daß er bessers vmb die Römer verdient het/baten damit/daß man jhnen doch/was noch vorhanden were/widergeben wolt.

Die von Capua klagen vber Quintum Fuluium Flaccum.

Zu derselben zeit kamen auch die von Capua/vnd klagten vber Quinti Fuluij grimmigkeyt/vnd wiewol sie erkannten/daß sie vil verschuld hetten/noch meynten sie/sie weren genug gestrafft/an dem/daß Fuluius so manchen thewren Mann hetten lassen enthaubten/vñ jhnen all jhr Gut genoñen/baten damit daß der Rath an demselben eyn genügen hette/jhnen jhr äcker vnd ligende Güter doch zum theyl widergebe/vñ sie Capuam wider/als die gehorsamen der Römer einemmen/vnd da wohnen liessen.

Marcellus gab sein Antwort/vñ lobt die Götter/daß es darzu koñen were/daß auff eynē tag zwē jhrer Haubtleuth (deren eyner Syracusam die Königliche Statt/der ander Capuā die mächtigst

mächtigst Statt nach Rom in Italien/ gewonnen/ vnd sie die Römer deren gewaltig gemacht hetten) vor eynem Rath verklagt würden. Der Rath solt es aber nicht darfür halten/ daß er je vergessen hette des Römischen volcks Maiestat/ oder der trew/ die Hiero dem Römischen Namen bewisen hette/ Weß sich die von Syracusa klagten/ das were auß Kriegsrecht beschehen/ dann hetten sie je den ernst bewisen/ sich den Römern zuergeben/ hette er nicht bedörfft mit so grossem kosten der Römer/ biß in das tritt jar darfür ligen/ Der Rath solt seinen worten nicht glauben/ sonder eyn erfahrung durch das gantz Heer thuen/ mit was mühe vnd arbeyt zu Wasser vnd Land die Statt erobert/ vnd was gegenwehr die Burger dannoch/ da er in die Statt kommen/ gethan hetten. Fuluius war nicht zugegen/ aber seine Freund verantworteten jhn auch zu dem besten.

Marcellus entschüldiget sich wider der Syracusaner anklage.

Also erlangten die von Syracusa nichts mehr/ deñ daß der Rath die theylung der Land/ wie die Rathesmaister die getheylt hatten/ ändert/ vnd wurd Valerio Leuino Sicilia/ vnnd Marco Marcello Italien beuohlen/ vnd ward Leuino in bei sein deren auß Sicilia beuohlen/ fleiß anzulegen/ damit die Statt Syracusa wider in jhr wesen käm/ vnd jhnen alles guts zubeweisen. Aber die von Capua konten gar keyn Gnad bei dem Rath von Rom erlangen.

Leuino dem Rathsmaister wird beuohlen die Statt Syracusa in allweg zu befürderen.

Nuh wiewol es den Römern in Italia vnnd Sicilia glücklich ergangen war/ doch wurd durch die täglichen Krieg der gemeyn Seckel also gelärt/ daß als die Römer wider eyn Schiffung gegen dem König Philippo in Macedonia zurichten wolten/ zuuerhüten daß er auff dem Meer nicht in Italien käme/ vnd sich mit seiner macht zum Annibal thet/ da konten sie nicht so vil auffbringen/ daß man denen/ die in den Schiffen die Ruder ziehen solten/ lohnen möcht/ darumb wurd eyn Gelt auß der not auff die Gemeyn geschlagen. Die widerten sich des nicht heymlich/ vnd beklagten sich aber häfftig ab dem Rath/ so bald es jhnen eyn wenig wol gienge/ so trachteten sie stäts/ wie sie die Gemeyn beschwären vnd trucken möchten/ vnd entstund eyn grosser vnwill zwischen dem Rath vnd der Gemeyn.

Gemeyn zu Rom wird vnwillig/ daß sie eyn Geltsteuer geben sol.

Darumb wurd eyn Rath versammlet/ vnd nach mancherley Rathschläg gab jhnen Valerius Leuinus/ der eyn Rathesmaister/ eyn solchen Rath/ die Rathesverwanthen vnd die von den Geschlächten solten sich selber angreiffen/ vnd in disen nöten dem gemeynen Nutz zu hilff kommen/ damit das Glück/ das den Römern in Italia vñ Sicilia zugestanden were/ durch jhr versaumnus vnd vneynigkeyt nicht wider vmbschlüge/ Woh der gemeyn Nutz in wesen blibe/ dörfften sie wenig sorgen wie eyn jeder insonders Gut vberkäme/ es möcht jhnen alle jhre not erstattet werden/ Woh aber der gemeyn Nutz nicht bedacht vnd angesehen würd/ so müst es sich zu letzt von not wegen begeben/ daß niemann sein eygen Gut behalten könt. Es were gar eyn holdselig ding in eyner Statt/ woh man den nidrigern etwas gebietẽ wolt/ daß es die vom obern stand vorhin theten/ Er were von dem Geschlächt deren/ die allweg gemeynt hetten/ man solt die mehrer gemeyn mit gütigkeyt vnd vorgehen guter Exempel in eynigkeyt/ vnd gutem willen behalten/ der meynung wer er noch/ vnd alle Kleinot/ Silber vnd Gold/ so er hette/ darzu leihen/ biß es der gemeyn Seckel wider bezahlen möcht/ Woh die andern von den Geschlächten das auch theten/ hette er nicht zweiuel/ die Gemeyn würde sich auch gutwillig finden lassen.

Marcus Valerius Leuinus Rathesmaister rath/ daß die Regenten anfahẽ zu steweren/ damit die Gemeyn durch jhr Exempel deß williger werde.

Also beredt er den Rath/ daß man eynen Tag verkündet/ wer dem gemeynen Nutz mit Silber/ Gold/ oder deß werd/ zu hilff kommen wolte/ der solt auff den Tag an dem ort erscheinen/ so wolte man es auffschreiben lassen/ vnd so es in des gemeynen Seckels vermögen were wider bezalen. Vnd als auff denselben tag die von dem Rath vñ von den Geschlächten vil guts zu trugen/ vnd es die Gemeyn ersahe/ da wolten sie auch nicht die bösesten sein/ vnd wurd so vil Guts zugetragen/ daß man es kaum auffschreiben konte/ vnnd sich die Burger mit eynander zanckten/ eyn jeder wolt sein Gut zum ersten dargeben/ vnd zu förderst in dem Buch stehen.

Rath vnd Gemeyn zu Rom steuren williglich dem gemeynẽ Nutz zum besten.

Darnach zog der eyn Rathesmaister/ Valerius Leuinus/ in Siciliam/ verordnet in der Statt Syracusa was darinn zu bessern war/ vnd lägert sich darnach für die Statt Agrigentũ/ die es noch mit denen von Carthago hielt/ die gewann er bald/ vnd alles das noch in Sicilia den Römern widerwärtig war. Darnach kehrt er fleiß an/ daß eyn gantzer Frid in der Insel were/ vnd sich die Einwohner wider auff den Ackerbaw begeben/ damit woh es den Römern not thete/ daß sie/ wie von alters her offt geschehen war/ auß dem Land möchten gespeißt werden. Vñ damit sich von vnrichtigen Leuthen nichts newes erhüb/ reynigte er die Insel von den Leuthẽ/ die gewohnt waren nichts denn des Kriegs zu leben/ vnd sich jhr tag raubens gebraucht/ vnd dergleichen sachen begangen hatten. Deren bracht er zu wegen bei fünff tausent/ die schickt er

Valerius Leuinus nimpt gantz Sicilien ein.

Jar der Statt
5 4 4

alle vber Meer/ in die Statt Regium/ vnd lägert sich gegen dem Aññibal/ der in Aprutien lag/ vnd dieselben Stätt innhat/ da sie nach jhrem willen genug zu rauben vnd zu kriegen funden.

Publius Cornelius Scipio thut eyn ermahnung an das Römische Kriegsvolck in Hispanien.

So bald der Früling angieng/ schrib Publius Cornelius Scipio/ der jünger/ den Stätten/ die es mit den Römern hielten/ daß sie jhr hilff zu dem Krieg gehn Tarracone schickten/ mit dem saß er in die Schiff/ vnd zu dem Heer/ das an dem wasser Ibero lag/ vnd da er sein Volck alles versammlet hatte/ ließ er sie auff eynen Platz beruffen/ vñ redet mit jhnen auff solche meynung: Andere Haubtleuth pflegten jhre Mit ritter vñ Gesellen zu loben/ so sie die eyn zeitlang gebraucht/ Sig/ Ehr/ vnd Gut mit jhnen erlangt hetten/ so wer sein sach also gestalt/ daß er zuvor loben müste eher er etwas mit jhnen fürgenommen oder geschafft hette/ Erstlich darumb/ daß sie in glücklichen vnd widerwärtigen dingen so trewlich an der Statt Rom gefahren/ vnd mit vnuerzagtem Gemüt nach grossem verlust die Stätt des Lands Hispania bei den Römern in glauben vnd gehorsam behalten. Zum andern/ daß sie von seinen Eltern vnd Freunden in jhren nöten vnd Kriegen nie gewichen/ sonder allweg trewlich bei gestanden weren/ vnd jhnen bei jhrem Leben/ vnd nach jhrem tod/ alles das bewisen hetten/ das frommen trewen Rittern zustünd: Wiewol nuh das Glück seinen Vatter vnd Vetter jhnen genommen/ vnd sich in Hispania/ gleich wie in Italia den Römern/ widerwärtig erzeygt habe/ so halt ers doch gäntzlich darfür/ daß es durch eyn sondere schickung der Götter alleyn darumb geschehen sei/ damit der Römer preiß/ Ehr/ vnd lob/ in aller Welt erschalle/ vnd herrlicher erkannt werde/ dieweil man höre/ daß durch keyn vnglück oder widerwärtigkeyt jhr mannlich ritterlich Gemüt sich je verkehrt hab/ sonder so offt man gemeynt hette/ daß sie gantz vnter getruckt vnd am nidersten gewesen seien/ haben sie sich allwegen in kurtzer zeit wider erholt/ vñ durch Mannheyt vnd vernunfft alles schadens vnd verlusts wider einkommen. Gold werde im Fewr probiret/ also werde auch die Tugend in widerwärtigen dingen bewäret. Er hab von seinen Eltern gehört/ wie die Galli Rom gewonnen vnd zerstört/ was auch die alten Römer in jhren Kriegen erlitten/ vnd woh jhnen vnfall zugestanden/ sie es allweg in kurtzer zeit durch jhr Mannheyt vnnd vernunfft widerbracht haben/ da wißt er zwar wenig von zusagen/ was sich aber mit dem Annibal begeben hab/ sei jhm alles bewußt/ nicht von hörsagen/ dann er das mehrertheyl in allen Schlachten bei vnd mit gewesen sei. Vnd so er bedencke/ wie so mancher thewrer Mann sein leben von des gemeynen Nutzs wegen dargestreckt vnd verloren hab/ vnd doch dardurch denen/ die in leben bliben/ jhr Mannheyt nie entwichen sei/ ja sie haben nicht minder denn jhre Eltern/ Leib vnd Gut/ vnd mehr denn in jhrem vermögen gewesen/ dargestreckt/ biß sie es darzu bracht haben/ daß durch verhengniß der Götter die Macht in Italia wider groß worden/ vnnd Annibal in eyn winckel des Lands Italien/ in der Brutier Landschafft gejagt sei/ darauß er nicht kommen dörff/ so müß er sich auch seiner Eltern vnd anderer thewrer Römer deß glücklicher verzeihen/ deßgleichen haben die Römer die Land Siciliam vnd Sardiniam gantz in jhren gewalt bracht/ daß man keyns Kriegs mehr darinnen warten sei. Nuh können sie wol erachten vnd gedencken/ daß der Tod seines Vatters vnd auch seines Vettern auß keynes Menschen hertzen minder/ denn auß dem seinen/ zu benemmen sei/ er wiß sie aber mit klagen oder seufftzen nich wider zu bringen. Sei jhm also/ daß die in jehner Welt acht haben/ was auff der Erden geschähe/ so wisse er seinen Eltern nichts liebers noch angenämers zu thuen/ denn daß er jhnen nachvolg. Haben sie der Statt Rom vnd dem gemeynen Nutz gedienet/ er wölle es auch thuen/ haben sie jhre Ritter vnd Gesellen lieb gehabt/ vnd mit trewen gemeynt/ es solle nicht weniger von jhm geschehen/ damit man sehe/ daß er nicht alleyn jhren Namen vnnd Gut/ sonder auch jhr Tugend/ trew vnd Mannheyt/ geerbt hab. Derhalben solten sie eyns freien vnuerzagten gemüts sein/ woh sie jhm die gehorsam/ welche sie seinem Vatter vnd Vettern mannigfältig erzeygt/ auch beweisen wolten/ sei er der hoffnung/ daß er mit der Götter vnd jhrer hilff es kürtzlich darzu bringen wölle/ daß die von Carthago nicht mehr in Hispanien gedencken sollen. Haben andere Römer Italiam/ Siciliam/ vnd Sardiniam/ wider zu der Römer gehorsam bracht/ so müssen sie mit jhm gleiches lob von Hispania erlangen/ vnnd darnach mit freuden/ Ehr vnd Gut/ wider in jhr Vatterland ziehen/ vnd mit grossem Triumph einreiten.

Scipionis miltigkeyt gegen seinem Kriegesvolck.

Durch dise Rede wurd manchem alten Ritter sein hertz erweycht/ da sie hinder sich gedachten an die alten Scipiones/ vnd jetzt an disem jungen Mann jhr Tugend vnerloschen sahen/ daß sie für freud vnd leyd anfiengen zu weynen/ daß die träher auß jhren augen trungen/ vnd vber jhr bartichte Antzlit herab ruñen/ vnd schrien mit gemeyner stim̃/ Er solt an jhnen keynen mangel

Jar der Statt 544

mangel finden/sie wolten jhm alle trew vnd gehorsam beweisen/ vnnd was er mit jhnen fürneme/jhr Leben trewlich darstrecken. Also begabt Scipio jhrer vil von den besten nach seinem vermögen/ vnnd woh er sahe daß eyner mangel hette/ oder armut litte/ dem kam er mit Kleydern/ Pferden/ Harnisch/ vnnd andern nottürfftigen dingen/ zu statten/ damit er sie jhm gantz willig machete.

Scipio belägert die Statt New Carthago.

Darnach in kurtzen tagen zog er für die Statt/ die New Carthago genannt/ so an dem Meer ligt/ die belägert er zu Wasser vnd zu Land/ darinnen war Mago eyn Haubtmann. Vnd auff den tag/ als er sich für die Statt lägerte/ thet sich Mago mit den seinen herauß/ zu sehen/ ob er Scipioni etwas abbrechen könte. Also erhub sich von erst eyn scharmützeln/ darauß wurd eyn rechte Schlacht zwischen jhnen/ in der lagen die Römer ob/ vnd jagten Magonem mit den seinen flüchtig wider in die Statt. Da wurd bei dem Thor eyn groß getreng/ daß jhrer vil allda erschlagen wurden/ vnnd weren die Römer garnahe mit jhnen in die Statt kommen/ Dauon eyn solche auffruhr vnnd vnordnung in der Statt war/ daß etliche meyneten/ die Statt were gewonnen/ vnnd fielen vber die Mawren auß. Da Scipio das ersahe/ gedacht er/ in solcher vnordnung vnnd schräcken were die Statt zu stürmen/ schrey seinen Gesellen zu/ daß sie eilends Leytern brächten vnd zutrügen/ wiewol sie jhm nuh willig waren/ jedoch eher es geschach/ hette sich Mago mit den seinen auff die Mawer verordnet/ die war starck vnd hoch. Vnd als Scipio



dẽ Sturm antretten ließ/ konten wenig Leytern die Zinnen erreychen/ vnd die solche länge hattẽ waren so schwach/ daß jhrer etlich/ da sie mit den Leuthen beschwärt wurden/ brachen. Vnd wie wol die Römer mannlich stürmeten/ noch da es lang wäret/ vnnd jhrer vil geschädiget wurden/ sahe Scipio wol daß sie nichts schaffen konten/ darum̃ ließ er auff blasen/ daß sie wider von dem Sturm lassen solten/ das hatt sich verzogen biß vmb den Mittag/ da das Meer nach seiner gewohnheyt von der Statt hinweg floß/ vnd darnach zu seiner zeit wider kam.

New Carthago von Scipione erobert.

In dem hatten etliche Hispanier/ die in Fischernachen vmb die Statt/ souil sie konten/ gefahren waren/ erkundiget/ daß auff eyner seiten das Meer/ da es still stůnd/ Pful vnnd Lachen/ die biß an die Stattmawren giengen/ gemacht hette/ von demselben hinfluß des Meers/ vnnd das eyn Wind auffgestanden wer von Mitternacht/ der das Wasser auch hinweg tribe/ vnnd weren dieselben Lachen so feucht worden/ daß sie zu waten vnd zu gründen weren/ vnd das wasser eynem Menschen nicht verr vber den Nabel gienge/ doch wäret es nicht länger denn biß

Jar der Statt
5 4 4

das Meer wider käm. Das verkündigeten sie Scipioni/vnd wie die Statt an demselbigen ort/ dieweil man gestürmt hett/vnbesetzt gewesen/vnnd die Mawren nicht hoch weren. Scipio besichtiget es selber/vnnd volget dem weg den jhm das Glück angezeygt/gebot in seinē Heer/daß man sich bald speisen solt/ließ darnach auffblasen/vnd zog mit den Römern mit Leytern/vnd mit anderm/so zu dem Sturm nottürfftig/gegen der Statt/vnd ließ den Sturm wider antreten wie vor. Da es nuh am aller härtesten war/ hatte er eynen Hauffen von ausserleßnen Gesellen verhalten/vnnd mit Leytern/hürden/vnnd anderm zugericht/die wise er den weg an die Mawren durch die Lachen zu kommen/da hinein zu steigen. Dasselb ort war aber/wie vor/ von den Einwonern der Statt vnbesetzt vnd verlassen worden/vnd jederman dem Sturm/da man jhn am ersten angetretten hatte/zugelauffen. Also kam derselb hauff ohn alle not in die Statt/daß die Burger jhrer nie gewar wurden/biß sie zu ruck in sie schlugen vnd schossen. Da verkündet Scipio den andern an dem Sturm/sie würdē bald eyn new geschrey hören/jhre gesellen weren in der Statt/rüfft jhnen zu/daß sie mannlich an dem sturmm beharreten. Also begab sichs bald/daß sich die in der Statt vornen vnnd hinden wehren mußten/daß eyn vnordnung vnder sie kam/die macht eyn flucht/daß die Römer an demselben ort auch auff die Mawren kamen/darnach wurde die Pfort/bei deren man den Sturm angetreten hatte/von den Römern in vnnd auß der Statt zerrissen vnnd zerbrochen/daß die gantze macht in die Statt kam. Nuh hatten der Einwohner etlich eyn Bühel in der Statt eingenommen/so war auch Mago in das Schloß/das an eyner höhe lag/kommen. Darnach verordnet Scipio abermal sein volck an zwen hauffen/den eynen wider die so den Bühel eingenommen hatten/den andern nam er/vnnd zog für das Schloß. Die auff dem Bühel wurden bald abgetriben/darnach erhub sich in der gantzen Statt eyn todschlagen/da wurd niemanns verschonet/wer zu seinen tagen kom̃en war. Mago stellet sich von erst zu Wehr/da er aber das elend geschrey hort/vnnd sahe/daß die Statt zu Wasser vnd zu Land gewonnen war/theydiget er mit Scipione/vnd ergab sich/vnd die bei jhm waren/mit sambt dem Schloß/auff Gnad an jhn.

New Carthago geplündert, vñ eyn grosses gut darinn funden.

Darnach ließ abermal Scipio auff blasen/vnd gebieten/daß man niemanns mehr todschlagen solt/Da erhub sich erst eyn plündern in den Häusern/vnd eilt jederman dem Gut zu/ des fand man vnsäglich vil/dann die Statt war gespeißt vnd zugericht mit allem dem/das zu dem Krieg gehöret/vnnd hatten die von Carthago in allen nöten eyn zuflucht zu diser Statt/ meyneten auch nicht daß sie zu gewinnen were. Das kam alles Scipioni zu gut/vnnd halff jhm zu dem künfftigen Krieg/dann er gewann so vil Guts in der Statt/daß er darnach keynen mangel hatte an allem dem/das zu eynem Heer gehort/zu Wasser vnd zu Land/Es bracht jhm auch eyn grossen Ruff/daß er eyn solche veste vnnd wolbesetzte Statt den ersten tag/in dem er darfür kommen war/gewonnen hatte/da Freund vnd Feind sich versehen hetten Jar vnd tag daruor zu bleiben. Also besatzt Scipio das Schloß vnd die Statt/vnd ließ die Bürger/so noch in lebē bliben waren/nach jhren alten Rechten vnd gewohnheyten regieren. Auch fand er bei trei hunderten in New Carthago/von andern Stättē in Hispania/die sich an die von Carthago durch not/oder sonst/ergeben hatten vnd in der Statt zu Geisel lagen/daß sie des minder von jhnē schlügen/die tröstet Scipio/vnnd ließ sie alle ohn entgeltnuß wider in jhr Stätt reiten.

Mandonij Gemahel bittet daß sie mit jhren Jungfrawen vor Schand verwaret werde.

Vnder denen waren auch etliche Frawen vnd Jungfrawen/vnd in sonderheyt Mandonij/eyns Hispanischen Fürsten Haußfraw/die fiel Scipioni zu Fuß/mit trähern/vnd begerete/daß er vmb seiner hohen Tugend willen sie versehen vnd verhüten ließ/damit jhr vnd den edlen Kindern/die sie bei jhr hett/an jhren Ehren keyn gewalt noch schmach widerführe. Scipio sagt das zu/vnnd lobt sie/dann so sie nach verlust jhrer zeitlichen Güter so groß acht hette auff Weiblich Ehr vnnd reynigkeyt/so were sie des wol werd/daß er mit allem fleiß verhütete/daß jhnen keyn vnzucht angethan würde/vnd beuahle sie damit eynem alten Ritter/der jhr pflegen vnd hüten solt.

Dem Scipioni wird eyn Jungfraw zubracht die eynem Hispanier Allucio vertrawt/welche Scipio jhrem Breutigā vnuerletzt wider zustellet.

Vnder andern wurd auch Scipioni von seinen Rittern gar eyn schöne edle Jungfraw bracht/die sie gefangen hatten/meyneten/jhrer wer niemann werd denn Scipio/den wolten sie damit verehren. Da sie Scipio ansahe/vnd sich jhrer außbündigen schöne verwundert/ließ er sie fragen/wer sie were. Sie antwortet jhm/sie wer eyns Bürgers Tochter auß der Statt/ vnd eynem Lands Herren in Hispania vermählt/der sie von liebe wegen genommen/vnd kurtz vor disen tagen in die Statt kommen were/der meynung Hochzeit mit jhr zu halten/vnnd bei zuschlaffen/der were in den nöten auch gefangen worden. Scipio fragt nach seinem Namen.

Sie

Jar der Statt 544

Sie sprach/ Er heyßt Allucius/ eyn Herr des Lands Celtiberia. Also ließ Scipio nach jhm/ auch nach der Jungfrawen Vatter vnd Mutter/ schicken/ die waren fro/ vnd meyneten/ Scipio wölt jhnen villeicht die Jungfraw zu lösen geben/ darumb namen sie etlich Gold mit jhnen/



daß sie in disen nöten verborgen hatten/ jhr Tochter zu losen. Da sie nuh für Scipio kamen/ sprach er: Jch wil am ersten mit dir Alluci reden/ als eyn Junger mit dem andern/ Ob ich schö/ nach dem dein Gemahel für mich bracht wurd/ auß bewegniß meiner jugend etwas freundlichs/ das diß alter auff jhm tregt/ begert hette/ hette man es meiner jugend zugemessen/ vnd were mir von männiglich verzigen. Sintemal ich aber höre/ daß sie von ehrbarn Freunden/ vnnd du von gutem Adel bist/ vnnd dabei vernim die grosse liebe/ die jhr zusammen traget/ so müßte mich rewen/ solt sie eynem andern zu theyl werden denn dir/ dem sie von rechts wegen zugehört/ darumb nim sie an deine Hand/ ich sage dich vnd sie ledig ewerer gefänckniß/ vnnd hab du keyn zweiuel/ sie ist von mir vnberührt/ auch von niemann jhr keyn vnzucht widerfahren. Wer war freudiger nach grossem leyd denn Allucius? Er fiel Scipioni zu fuß/ vnnd wußt nicht mit was worten er jhm dancken solte/ denn daß er alle Götter vnnd Menschen anrüfft/ daß sie jhm der grossen Gnad vnd gütigkeyt dancken vñ vergelten solten. Darnach traten für jhn der Jungfrawen Vatter vnd Mutter/ vnd nach grossem dancksagen/ damit sie doch etlicher gestalt danckbar erschinen/ lifferten sie Scipioni das Gold/ das sie mit sich bracht hatten/ jhr Tochter zu lösen/ legten das für seine Füß/ vnd baten jhn/ daß er/ das jhnẽ an allen jhren fahrenden Gütern vberbliben were/ für die grosse gutthat/ die er jhnen bewiß/ zu danck an nemmen wolte. Des widert sich Scipio. Da jhm aber der Jungfrawen Vatter vnd Mutter/ vnd Allucius/ vast anlagen/ daß er es neme/ vnd jhr kleyn erzeygen der danckbarkeyt nicht verschmähen wolte: Sprach Scipio/ Wolhin/ so nim ichs zu danck/ vnd schenck es von stundan der Jungfrawen wider/ daß sie vnd jhr Gemahel es zu jhrem Zugelt haben sollẽ. Diser frombkeyt vnd miltigkeyt halbẽ wurd Scipio von männiglichẽ gelobt/ vnd schied die Jungfraw frölich mit jhrem Breutgam ab/ der führet sie mit jhm heym.

Allucius kombt mit vierzehen hundert Pferden zů Scipioni/ jhm zu dienen.

Da Allucius beigeschlaffen hatte/ gab er in seiner Landsart auß/ wie eyn vnsäglicher schöner junger Mann von den Römern in Hispania kommen/ der mehr eynem Gott denn eynem Menschen gleich were/ der vberwůnd mit seiner Mannheyt vnd gütigkeyt alle Menschen/ vnnd hette die veste mächtige Statt Carthago des ersten tags/ als er darfür kommen/ gewonnen/ zu dem wolt er reiten/ vnnd jhm dienen. Mit solchen worten bewegt er vil vom Adel/

Jar der Statt 544

daß sie mit jhm rittē / vnd kam in kurtzen tagen / nach dem er von Scipione gescheyden war / mit vierzehen hundert Pferden zu jhm / vnd erbot sich jhm zu dienen.

Titi Liuij von Padua / des fürtreffenlichen Historischreibers / von mannigerley ruhmwirdigen Geschichten vnnd Thaten der alten Römer.

Das Siben vnd zwenzigste Buch.

Innhalt.

DEr Haubtmann Cneus Fuluius ist mit sambt seinem Kriegsvolck vom Annibal erschlagen. Mit besserem Glück hat Claudius Marcellus / Rathesmaister / am Numistro mit jhm troffen. Annibal weicht bei nacht von dannen. Marcellus jagt jhm nach / vnnd ereilt jhn etlichmal in der flucht / biß daß er eyn Schlacht mit jhm thut. In der ersten Schlacht lag Annibal ob / in der andern Marcellus. Fabius Maximus der Vatter / Rathesmaister / nimmt die Statt Tarentum ein durch verrätherej. In Hispanien bei der Statt Betula traff Scipio mit dem Asdrubal / Amilcaris Sohn / vnd gewan die Schlacht / Vnter anderm hatte er eynen Königlichen Knaben / von trefflicher schöner gestalt / gefangen / den schickt er mit geschencken zu seiner Mutter Bruder / dem Masanissa. Claudius Marcellus / vnnd Titus Quintius Crispinus / beyde Rathesmaister / seind außspehens halben auß dem Läger gezogen / vnd vom Annibal mit listen hinderkommen / Marcellus wurd erschlagen / Crispinus kam darvon. Verner werden hierinn begriffen die Handlungē Publij Sulpitij / des Haubtmanns / wider Philippū vnd die auß Achaia. Die Schatzmaister haben eyn Lustrum gehalten / Seind der Bürger geschetzt worden hundert vnd siben vnd dreissig tausent / hundert vnd acht Mann. Bei welcher zahl man hat mögen abnemmen / wie eyn grosse anzahl Volcks das widerwärtige Glück in so vil Schlachten dem Römischen Volck genommen habe. Asdrubal zog mit eynem newen Heer vber das Alpengebirge / daß er sich zum Annibal thete / der ist mit sechs vnd fünffzig tausent Männern erschlagen. Solches ist geschehē durch anführung Marci Liuij des Rathesmaisters / vñ durch nicht geringern fleiß des Rathesmaisters Claudij Neronis / Derselbige als er wider den Annibal zu Feld lage / zog er auß dem Läger / daß es der Feind nit innen wurd / mit dem außerlesenen besten Kriegsvolck / vnd macht sich hinder den Annibal.

Salapia / Maronea Meles / von Marcello erobert.

IN Hispanien stund es also / wie im vorigen Buch gemeldt / in Italia nam d' Rathesmaister Marcellus die Statt Salapia / durch verrätherej / wider ein / Maronea vnnd Meles gewan er den Samnitern mit gewalt ab. Daselb ist des Annibals Kriegsvolcks so in der besatzung gelassen / in die trei tausent Mañ erlegt worden. Von der Beuth hat man dem Kriegsvolck etwas gelassen. Da wurden zwey hundert vnnd vierzig tausent Maß Weytzen funden / vnnd hundert vnnd zehen tausent Maß Gersten.

Herdonea von Cneo Fuluio belägert.

Es hat aber solches bei weitē nicht so grosse Freude bracht / als grosser Schad innerhalb wenigē tagen nicht weit von der Statt Herdonea geschehē / Da für lage Cneus Fuluius / der Rathesmaisterverweser / in hoffnung die Statt / so nach der Schlacht bei Canne von den Römern abgefallen / wider zu erobern / an eynem vnsichern ort / dazu vbel verschantzt. Den Haubtmann / so ohne das von Natur vnfleissig / machte die Hoffnung noch fahrlessiger / dieweil er vermärckt / daß jhr glaube gegen dem Annibal nicht gantz auffrichtig stunde. Nach dem Salapia verloren / gieng das geschrey / Annibal were von dannen in der Brutier Land gewichen.

Annibal vberfellt die Römer vor der Stat Herdonea.

Solches alles wurd auß Herdonea durch heymliche Kundschaffter dem Añibal angezeygt / deshalben thät er fleiß die Statt zu erhalten / vnnd gewan eyn hoffnung / den Feind vngewarnter sach zu vberfallen. Zog der halben mit eynem leichtgerüsten Kriegsvolck nach der Statt Herdonea / vnnd that grosse Tagreysen / also daß er eher da war / denn man sich seiner zukunfft versehen

hen hette/ Vnnd damit er dem Feind deß grössern schräcken eynjagte/ zog er mit eyner vollen Schlachtordnung gegen jhnen.

Jar der Statt 5 4 .

Die Römer waren des Streits begirig/ vnd wiewol sie die zeit nicht hatten sich nach notturfft zu verordnen/ doch verachteten sie den Añibal/ als ob/ nach dem er Capua verlassen hatt/ alle forcht in jhn kommen were/ vnnd griffen jhn an. Da gab jhnen Annibal streitens statt/ Er hatt aber sein Volck gar wol verordnet/ vnnd dem Reysigen Zeug beuohlen/ Wann sich die Schlacht angefangen/ vnd alle Augen eyn auffsehens auff die förderstẽ hetten/ daß sie zu ruck in die Feind fallen solten/ eyn new geschrey zu machen. Desgleichen hatte er eynen Hauffen verordnet/ dieweil der Streit wäret/ daß sie der Römer Läger stürmen solten. Also/ wiewol die Römer in dem ersten treffen mannlich stritten/ jedoch da das geschrey allenthalben so groß wurd/ vnd sie an allen orten not leiden mußten/ liessen sie nach/ vnd flohen zu letzt/ vnnd wurd jhr Haubtmann Fuluius mit den besten erschlagen/ vnnd jhr Läger vom Annibal eingenommen. Etliche schreiben/ daß der Römer treizehen tausent in der Schlacht erschlagen seien/ etliche nur von siben tausenden/ Aber in dem seind sie eyns/ daß eyn grosser schräcken in die Römer kommen sei/ vnd sie sich besorgt haben/ jhr Glück gegen dem Annibal wolte sich wider verkehren.

Cneus Fuluius wird von Annibal geschlagen.

Aber Marcellus der Rathesmaister war deren ding vnerschrocken/ vnd schrib gehn Rom/ er were auff dem weg gegen dem Annibal zu ziehen/ vnnd nach dem jhm die Götter nach der niderlag bei dem Flecken Canne den ersten Sig gegen dem Annibal verlihen hetten/ were er in hoffnung/ sie solten jhm abermal bei stehen/ Er hett eyn gut vertrawen zu den Göttern vnd seinem Ritterlichen volck/ er wolte dem Annibal die Freud/ die er ab der Römer niderlag empfangen/ wider benemmen.

Marcellus Rathesmaister schreibt gehn Rom.

Aber Annibal/ da er sahe daß die Stätt in Italien nicht bei jhm in Glauben bleiben wolten/ woh er sie mit gantzer macht nicht besetzet/ oder jhnen eilends zu hülff käme/ ließ er jhrer etliche zerreissen vñ zerstören/ vñ nam alles Gut/ das er dariñ fand/ hinweg/ vermeynete/ so die Römer sie schon einnemen/ müßten sie läre Hofstätt/ die jhnen mit grossem kosten zu behüten weren/ daran haben. Es kam jhm aber zu grossem schaden/ dann es bracht die Stätt/ die es noch mit jhm hielten/ in forcht vnd schräcken/ vnnd gab jhnen vrsach/ woh sie es fug oder statt haben könten/ daß sie gern wider zu den Römern geschlagen weren/ dann sie forchten er würde zu letzt auch also von jhnen scheyden.

Annibal zerstört etliche Stätt.

Darnach brach Annibal auff/ vnd zog hinweg/ dem volget Marcellus nach biß in Lucania/ da schlug Annibal sein Läger auff eynem Bühel/ der lag in eynem ebnen Feld. Doch zog Marcellus zu jhm ohn allen vortheyl/ vñ lägert sich gantz in die ebne/ begert auch des Streits/ den versagt jhm Annibal nit. Es wurden beyde hauffen auffs allerbest verordnet/ vnd geschahe zwischen jhnen eyn harter Streit/ der wäret von der tritten stund des tags biß in die Nacht/ vnd hatten beyde Haubtleuth versehen/ woh die fördern müd würden/ daß sie frische vnnd geruhete an derselbigen statt führeten: Vnnd wiewol auff beyden seiten vil erschlagen wurden/ noch schiede die nacht den Streit/ daß man keynem theil den Sig zumessen konte.

Marcellus thut eyn schlacht mit dem Annibal.

Aber die Römer zogen auff den andern morgen früh wider in das Feld/ da hielt sich Annibal in seinem Läger/ vnd wolt nicht streiten/ in der andern Nacht brach er auff/ vnd zog hinweg. Wiewol nuh Marcellus des gewar wurd/ doch wolt er jhm in der nacht nicht nachhängen/ dann er erkannt jhn für eynen listigen Haubtmann/ vnd hielte darfür/ es geschähe daruñ/ daß Annibal in der nacht jhn führen wolt an vngelegne Wallstätt/ vnd da seinen vortheyl kiesen. Da aber der Tag anbrach/ schickt Marcellus die verwundten in die Statt/ vnnd zog in seiner ordnung dem Annibal nach biß zu eyner Statt/ Venusium genannt/ da geschahen etliche Scharmützel vnd kleyne Schlachten zwischen jhnen. Darnach verändert Annibal sein Läger offt/ brach allweg bei nacht auff/ ob er jergend Marcellum auff eynen Platz bringen möchte/ da er seinen vortheyl brauchen könte/ Aber Marcellus wolt jhm nicht/ denn bei liechtẽ tag/ nachuolgen/ noch sich auß seiner ordnung bringen lassen/ das triben sie den gantzẽ Sommer/ daß keyn Schlacht zwischen jhnen geschahe/ Jn dem Winter aber zog jederman in sein gewarsam.

Annibal zeucht hinweg aber Marcellus folget jhm immerdar nach.

So bald aber der Früling kam/ beflisse sich Marcellus/ daß er sich wider zum Añibal lägerte/ dañ Quintus Fabius Maximus war auff dasselb jar Rathesmaister worden/ der vereynigt sich mit Marcello/ daß er sich auffs häfftigst an den Annibal hencken solt/ so wolt er vnderstehen die Statt

Marcellus wird bei Canusio vom Annibal in die flucht geschlahen.

Jar der Statt 545

Statt Tarentum wider in der Römer gewalt zu bringen / Also begab sich zwischen Marcello vnd Annibal daß sie kurtz bei der Statt Cannusio zusammen stiessen/vnnd je eyner den andern zur Schlacht bracht/wiewol es Annibals will nit war/in der lag Annibal ob/ vnd jagt die Römer wider in jhr Läger/ deren wurden erschlagen zwey tausent vnd siben hundert/ darunder vil trefflicher Bürger waren.

Marcellus strafft sein Kriegsvolck.

Auff den andern tag ließ Marcellus sein Heer im Läger versamlen / vnnd straffet sie mit ernsthafften worten/ Wie sie auff den vergangenen tag so schändlich geflohen weren / vnd den Römischen Namen geschmähet hetten/damit alle Ehr vnd lob/das er vnd sie vormals am Annibal erjagt/ verloschen were. Wie sie vor dem Rath vnnd dem Römischen volck darumb bestehen/ vnnd das verantworten wolten? Wohin sie doch gedacht hetten? Er danckt den Göttern/ daß Annibal also verzagt gewesen were/vnd jhnen nicht nachgeuolgt/vnd das Läger gestürmt hette/vnd als es jhn ansehe/ so weren sie auch darauß geflohen/vnnd hetten alle Römische Ehr vnd Wirde dem Annibal jhrem Feind vbergeben. Er wißt nicht was er darzu sagen oder thuen solt/jhn bedäucht nit daß er mit seinen Rittern vnd gesellen rede/sie hetten sich verändert in eyn ander Volck/er kennet die kleyder wol/aber jhr Hertz vnd gemüt weren verwandelt / vnd neme jhn wunder/wer jhnen doch den alten mut genommen hette.

Marcelli Kriegsvolck begert mit den Feinden eyn schlacht zu thuen.

Da Marcellus diser wort vil trib/da redten etlich von der andern aller wegen/sie bekennten/daß sie auff dē tag nit wol gefahren/vnd bäten jhn/daß er jhnen das verzeihen wolt/vnd sie wider in die Schlacht führen / wann jhm das geliebt/ so wolten sie es alles wider bringen/oder jhr Leben darüber lassen. Da antwort Marcellus: Sie begerten er solte jhnen verzeihen / vnnd darnach wolten sie streiten / So were seine meynung sie müsten vor streiten / vnnd woh sie den Sig erlangten/vnd jhr schand damit außtilgten/so solt dann die verzeihung volgen / dann sie solten sich darnach richten/er wolte sie am morgen wider in den streit führen/ vnd woh sie nicht Ritterlichen fechten vnd den Sig erlangen würden/so solten sie härterer straffe von jhm gewärtig sein/ Darumb solten sie gedencken sich also zu halten / damit das Geschrey von jhrer vorigē schändlichen flucht/nit eher gehn Rom käme denn von dem volgenden Sig.

Annibals vermahnung an sein Kriegsvolck.

Da sich nuh das Römisch Kriegsvolck alles willig darzu erbote / zog Marcellus auff den andern tag wider auß seinem Läger/vnd begerte des streits/ So war auch Annibal nit laß/vnd redt mit seinem Volck/ daß sie gedächten den Sig / den sie mit jhrē wehrhafftigen Händen den andern tag erlangt hetten/heut nit wider zuuerlieren/vnd den Feind / der jhnen schier eyn gantzes jar nachgezogen/ also von sich zu weisen/ daß jhn dessen verrner nit gelüst / vnnd sie andernt jhrem fürnemmen Ehr vnd Gut zuerlangen von jhm fürbaß vngehindert bliben/ Woh sie das theten / würden sie seinet halb gute Ruh haben / geschähe es aber jetzt nicht / müßt es doch hernach sein/ so es jhnen nit so wol gelegen sein würde/dann sie sehen wol/daß er sie sonst nit verlassen wolt/ Derhalben solten sie jhr alt Ritterlich gemüt brauchen. Es were besser eyn mahl mañlich gestritten vnd vollendet / denn in täglichem zanck zuerwarten daß jhre Feinde den vortheyl gewinnen möchten.

Marcellus gewinnt dem Annibal eyn Schlacht ab.

Also geschahe abermal eyn harter Streit zwischen jhnen / die Römer faßten eyn Hertz/ daß sie jhre Schand außlöschen möchten/dargegen hielten die Feind hart/ damit sie jhnen den erlangten Sig nicht wider auß jhren Händen nemmen liessen/doch lagen zu letzt die Römer ob/ vnd schlugen Annibals Heer/daß sie wider in jhr Läger weichen mußten/vnd wurden des tags auff Annibals seiten bei acht tausent erschlagen / vnd der Römer bei trei tausent / vnnd vil verwundt.

Annibal zeucht bei nacht von Marcello hinweg.

Auff den andern tag that sich Marcellus wider auß dem Läger/ vnnd begert abermal des streits. Da redt Annibal zu den seinen / Er verwundere sich vber den Marcellum/ er läg ob/ oder vnder / so were er morgens wider in dem Feld / sein rath vnnd meynung were/ daß sie von jhm abzögen/ vnnd jhn verwüten liessen. Also brach Annibal in der nacht auff / vnnd zog von Marcello / der hette jhm gern nachgehengt/ so waren der seinen so vil wund/ daß es deshalb nit sein konte.

Fabius Maximus erobert die Statt Tarentum mit verrätherei.

Jn des war Fabius Maximus gehn Tarent kommen/vnnd belägerte die Statt zu Wasser vnd zu Land/sie war aber so starck/ vnnd vom Annibal so wol besetzt/ daß er wol erkannt/ sie were mit macht so leichtlich nicht zu gewinnen/darumb kehrt er sein Gemüt zu listen. Die Brutij hatten eyn ort in der Statt inn/deren Haubtmann bulet eyn Fraw zu Tarento / die hatte er so vnmäßlich lieb / daß sie sein gantzgewaltig war / derselben Frawen Bruder war bei Quinto

Fabio

Fabio im Läger/eröffnet jhm solche ding/vnd that mit jhm den anschlag/ daß er in dem schein/ als ob er von Fabio geflohen were/sich gehn Tarent hinein thuen solt/ vnd durch sein Schwester/deren er grosse Gaben von Fabio bracht/vnnd noch mehr verhieß/arbeyten solt/daß sie jhren Bulen vnderstünde darzu zu bringen/daß er Fabio an dem ort/da er die Hut innhatte/ vnderstünde die Statt zu vbergeben. Diser Anschlag gerieth Fabio / der macht darauff eyn solche ordnung/daß er auff die nacht / in deren jhm die Statt solt vbergeben werden / auff dem Meer vnd zu Schiff die Statt stürmen ließ/damit jederman in der Statt demselben ort zulieff/vnnd zog er in still mit dem andern Volck an das ort / da er sein verrätherej zugericht hatte / welches verr von dem Meer war. Als nuh er vnd die seinen das geschrey an dem Meer erhorten / schlug er die Leytern an / vnnd halff jhm / der die Mawr behüten solt / daß er mit macht in die Statt kam/Da verordnet er sein Hauffen / vnnd zog auff den Marckt / da ließ er erst auff blasen/ davon wurd eyn new Geschrey / vnnd wandten sich die an das Meer gelauffen waren/ vnnd vnderstunden mit Fabio in der Statt zu streiten. Es wäret aber nicht lang / dann der Tag brach an/vnd sahen die von der Statt/vnd die darinn lagen / daß sie niergend den Römern gleich an der macht waren/doch thaten die in der Besatzung so zu Tarento lagen/grosse Wehr/ biß jhrer Haubtleuth zwen/Nico vnd Democrates/erschlagen wurden/da flohen sie auch. Etliche baten vnd huben jhre händ auff / daß man sie gefangen näme. In dem wurd Carthalo/der Annibals Haubtmann war vber die gantz Statt/vnd vor dem Schloß lag/das zuerobern/ da er sich Fabio ergeben/seinen Harnisch außgethan hette/vnd zu Fabio gehn wolt/ auff dem weg von eynẽ Römer zu tod geschlagen.

Tarentum wird geplündert / aber die Silbern vnd güldẽ Götzen laßt Fabius darinn.

Darnach erlaubt Fabius den seinen die Statt Tarentum zu plündern / da wurd vnsäglich Gut von Silber/Gold/vnd anderer Waar/ funden/daß es dem gut das in der Statt Syracusa gewonnen worden / wol zu gleichen war. Da aber vnder anderm auch Fabio fürbracht wurden/güldene vnnd silberne Bilder der Götter/die man zu Tarento verehrt hatte/vnnd die nach gewonheyt der Statt alle gewapnet in jhren Harnisch formiert vnd gemacht waren/wolt sie Fabius nicht in die Beuth kommen lassen/ließ sie wider in den Tempel tragen / vnnd sprach zu seinem Schreiber schimpfflich: Ey/wir wöllen der zornigen vnnd gewapneten Götter nicht zu Rom haben/wir wöllen sie denen von Tarento lassen/ vnd braucht hierinn mehr bescheydenheyt denn Marcellus/ der die Tempel in der Statt Syracusa zu erst hatte berauben lassen.

Annibal erdenckt eynen list wider den Fabium / der jhm aber nicht gerath.

Da nuh dem Annibal dise zeitung kame / vnnd man jhm sagt / wie es zu Tarento ergangen were/redt er nicht mehr denn: Wol hin/wie es gewonnen worden ist / also ist es auch verloren worden. Rom hat auch sinn. Annibal aber fand bald darauff eynen andern anschlag/Er hatte in der art noch eyn Statt/Metapontum genannt / da ließ er eynen Botten vnnd Brieff zurichten/als ob die besten von der Statt Fabio schriben/woh er jhnen verzeihen/vnd sie bei jhren alten Rechten / als freie Leuth / wolt bleiben lassen / so wolten sie jhm die Statt/ mit sambt des Annibals besatzung/so darinn lag/auff eyn nacht/die sie jhm bestimbten/ vbergeben. Fabius gab den dingen glauben/vnd meynete die forcht hette sie darzu bracht/ dieweil die Statt Tarentum gewonnen war / vnd versprach jhnen auff die bestimbte nacht zukommen. Da Fabij Brieff dem Annibal wider vberantwortet wurden / ließ er eyn Hinderhut zurichten / die strassen zu verlegen/so Fabius auff dem weg were/ jhn vnuerschens anzugreiffen/vnnd mit listen zu vberwinden. Aber Fabius wurd kurtz darnach gewarnet/ vnd kam nit auff die genannte zeit/da mit Annibal sein Anschlag nit für sich gieng/deshalb zog er wider in der Brutier Landschafft/ da blibe er den Winter ligen.

Edesco / Indibilis/ Mandonius ergebẽ sich dem Scipioni.

Im anfang desselbigen Sommers / darinn sich gemeldte händel in Italia haben zugetragen/kamen zu Publio Cornelio Scipioni trei Fürsten auß Hispania/ Edesco / Indibilis vnnd Mandonius/die jhre Kinder auch gehn New Carthago zu Geisel geben hatten/ vnd jetzt in der Römer gewalt waren / die ergaben sich jhm/vnnd baten jhn / daß er nicht darfür halten wolt/ als ob sie auß leichtfärtigkeyt von eyner parthej zu der andern schlügen/ Dann von der zeit her/ als sie der Römer Tugend vnnd Gerechtigkeyt erkennt hetten / weren sie das zuthuen allweg willens gewesen/aber durch harten vbertrang deren von Carthago/ vnd jhrer Haubtleuth/ weren sie gezwungen worden sich jhrer zu halten / vnd jhnen jhre Kinder darumb zu Geisel zu geben. Dieweil nuh er durch sein Tugend vnnd Mannheyt jhr Weib vnnd Kind erlediget hette/ möchten sie wol leiden / daß er sie also behielt / biß er sehe was dienst sie jhm bewisen/ Dann sie begerten nicht / daß er jhnen mehr gutthat oder Freundschafft erzeygete denn sie vmb jhn ver-

dieneten/dann sie gelüstet bei denen zu sein/die Gerechtigkeyt vor augen hetten/ vnd vnderthenigen dienst erkennen könten.

Scipio stellet den Hispanischen Herrn die Frawen wider zu.

Scipio lobt sie / vnnd danck jhnen jhrs guten willens / den sie jhm vnnd dem Römischen volck erzeygten/sagt / er wolt jhnen dafür danckbar sein / Es solt sie nicht rewen / ob sie den Römern Freundschafft bewisen/es were keyn volck auff Erden die es baß erkennen könten/ oder die jhre Freund des mehr geniessen liessen / das würden sie mit der that befinden. Hiemit ließ er die Frawen vnd Jungfrawen bringen/die gab er ledig/ vnnd ließ sie mit jhnen heymfuhren/vnnd sagt/Er bedörfft nicht pfand von jhnen / er wölt der hoffnung sein / sich also gegen jhnen vnnd andern des Lands Hispanien zu halten/daß sie jhm auß liebe/ vnd nicht auß zwang / gehorsam weren. Also erlaubt er jhnen heym zu reiten / vnnd wann es jhnen gelegen were / wider zu jhm zu kommen. Des waren sie fro / vnd danckten jhm auffs best so sie konten. Also vberkam Scipio eyn solchen zulauff / daß er lange zeit nicht wider zu Feld zog/sonder vnderstunde mit theydung vnd Gütigkeyt die Stätt vnd daß Land Hispania an sich vnd die Römer zu bringen. Dadurch wurd der Römer macht in Hispania je länger je grösser/vnd mindert sich der Gewalt deren von Carthago vnd jhrer Haubtleuth.

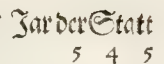
[illegible] dem [illegible]

Darnach als Scipio vernam / daß deren von Carthago Haubtleuth nicht bei eynander/ sonder getheylt lagen / macht er sich eilends auff / vnnd zog gegen dem Asdrubal / in hoffnung mit jhm zu schlagen eher jhm die andern zu hülff kommen könten / der lag bei der Statt Betula vnuerschantzt / vnnd kam Scipio nahet zu jhm / eher er sein gewar wurd. Also ruckt er eilends auff eyn höhe/die hatte auff der eynen seiten eyn schroffechten Felsen / daß man nicht wol darauff kommen kont / vnnd vermeynt jhm den vortheyl zu behalten. Aber Scipio wolt nicht warten biß er sich verschantzt/sondern rüstet sich von stundan zu dem streit / vnd ermahnet sein volck / sie solten sich nicht bewegen lassen daß Asdrubal eyn kleynen vortheyl innhette / Die vber die hohe Mawren zu Carthago gestigen weren / die könten auch leichtlich auff den Berg kommen/ vnnd theylt damit sein Volck in vier hauffen / etliche vornen her gegen dem Berg/ die andern zwen beseits/ den vierden von leichtem ringen volck / das nicht Harnisch hette / so man den Berg stürmen würde/daß sie mit Leytern / vnnd sonst wie sie könten / zu ruck hinauff vnderstünden zu kommen. Also wurd von beyden theylen anfangs Ritterlich gefochten / aber Scipionis glück war so groß / vnnd sein volck jhm so willig vnnd gehorsam / daß sie den vortheyl auch ersahen / vnnd auff den Berg kamen. Da nuh Asdrubals volck keynen vortheyl mehr hatte/fiengen jhrer eyn theyl an zu fliehen/da trungen die Römer so hart auff sie/daß jhrer vil zuruck vber den schroffechten Felsen hinab fielen / die kamen denen in die Händ die an daselbs hin vnden dort verordnet waren. Also wurd zu letzt eyn gemeyne flucht / daß die Römer abermals oblagen. Darnach versamlet Asdrubal alle die seinen/so vil er kont/wider bei dem wasser Tagus/ vnnd zog mit jhnen an das Gebirg Montes Pyrenæi genannt. In dem streit wurden gefangen zehen tausent zu Fuß/vnd zwey tausent zu Roß / darzu vil erschlagen. Also ließ Scipio alles das gewonnen war in gemeyne Beuth kommen/ohn die gefangnen/welche auß Affrica warē/ließ er verkauffen/was aber auß Hispania war / die ließ er alle ohn entgeltniß ledig / Dauon macht er jhm noch eyn grössern gunst vnd willen in gantz Hispania / daß jederman jhm vnnd den Römern geneygt wurde.

Massiua, eyn Knab von Königlichem Stammē / wird von Scipione ledig geben.

Auch begab sichs vnder anderm / als man die gefangnen auß Africa verkaufft / daß vnder jhnen eyn Knab gefunden wurd / von Königlichem Stammen geborn / Massiua genannt. Da das Scipioni furkam / beschickt er vnnd fragt jhn / wer er were / vnnd wie er so jung in den Krieg geritten were. Antwortet er jhm / er were eyn Waißling von Vatter vnnd Mutter/der König Gala auß Numidia were sein Anherr von der Mutter/als der seinē Sohn Masanissa mit eynem Reysigen Zeug denen von Carthago in Hispania zu hülff geschickt hette / were er mit jhm / als seinem Vettern / in das Land / als eyn Jung / kommen / der hett jhm verbotten den Harnisch anzulegen. Da er nuh gesehen / daß er mit den Römern schlagen müßt/were er zugefahren/ohn wissen seines Vettern / auff eyn Pferd gesessen / vnnd sein ersten Harnisch angelegt / Also were er mit andern auch von den Römern gefangen worden. Scipio hatte erbärmdd mit jhm (dann er war recht vnd wol gestalt) daß jhm sein erste Reyß so übel geraten war/vñ fragt jhn/ob er gern wider bei Masanissa sein wolt. Antwortet er jhm/Ja. Also gab jhm Scipio/andre Pferd vnd Harnisch/eyn gülden Ring/vnd andere Kleinot / vnd saget jhn

der



der Gefänckniß ledig/vnd gab jhm etliche zu/die mit jhm ritten/vnd jhn geleyten solten / biß er an sein gewarsam käme. Also schied der jung von Scipione / dancket jhm mit weynenden Augen/vnd versprach jhm/Er wolt solcher gutthat nimmermehr vergessen.

Scipio wird võ den Hispanierneyn König gescholten / wil aber solchen Namen nicht haben.

Da nuh Scipio solchen hohen Preiß vnd lob von Freunden vnd Feinden erlanget / daß er mehr mit gütigkeyt denn mit gewalt Hispaniam bezwang/vnd den Römern gehorsam machte/machten sich auff die Hispanier/die bei jhm waren/mit grosser männig/kamen zu jhm/vnnd wurffen jhn für eyn König auff. Scipio stillt sie/vnd antwortet jhnen: Er neme zu danck an die erzeygung jhres guten willens / aber der Konigliche Namen / wiewol er bei andern Nationen vnd Völckern hoch geacht würd/so were er doch den Römern nit angenem oder leidlich/er ließ sich benügen des namens/daß jhn seine Ritter vnd Knecht eyn Haubtmann nenneten. Da nuh daß Landvolck sahe/daß er der beschevdenheyt war/vnd den Königlichen Namen nicht annemmen wolt/vnd daß keyn Hoffart in jhm war/hatten sie noch grösser verwundern ab jhm.



Asdrubal/ Gisgonis Sohn / vnd Mago/ kom̃en in Hispanien.

In des waren zu Asdrubal kommen / aber vil zu spat / die andern zwen Haubtmänner deren von Carthago / Asdrubal vnnd Mago / die rathschlugen mit eynander / wie sie sich gegen Scipione schicken wolten / vnnd wurden zu rath/daß Asdrubal/eyn Sohn Gisgonis/mit seinem Volck solt bleiben in Lusitania / das man jetzt das Königreich Portugal nennet / so solte Mago in das eusser Hispania gegen dem Meer / gegen den Jnseln Gades / sich legen / vnnd Kriegsvolck bestellen auß den Jnseln Balcares/jetzt Maiorica vnd Minorica genannt. Weiter nach dem die Hispanier vast auff der Römer seiten fielen/deren Asdrubal/Amilcars Sohn/ vil in seinem Heer hette/were nichts bessers/ denn daß er sich vnder stünde mit denselben in Jtalien zuziehen/vnd schlüge sich zu seinem Bruder Annibal:So jhr beyder macht zusam̃en käm/ könten sie Jtalien gewaltig werden/wer dann Jtalien vnd die Statt Rom innhette/dem würden andere Land leichtlich zufallen/Dann solte er in Hispanien bleiben/were zu besorgen / daß die Hispanier/so noch in seinem Heer weren / alle den andern nachuolgten / vnnd zu Scipione vnd den Römern fielen.

Annibal vnd die Römischen Rathesmaister ligen wider eynander zu Feld in Apulia.

Auff das nachgehend jar wurden zu Rathesmaistern zu Rom erwehlt/Titus Quintius Crispinus/vnd Marcus Claudius Marcellus widerumb / dann er hatte grossen lust vnd ernst den Krieg mit dem Annibal zu enden/Vnd nach dem er manchen streit vnnd Schlachten mit jhm gethan hette/war er in hoffnung/jhm solte die Ehr zustehen/daß er dem Añibal obläg / vnd jhn auß Jtalien verjagte. Also schlugen sich beyde Rathesmaister zusammen/der hoffnung/so jhr

Jar der Statt 5 4 6

beyder macht bei eynander were/woh sie den Annibal ankämen/es solt jhnen glücken/vnnd zogen mit aller jhrer macht in Apulia/vnnd lägerten sich nicht verr von der Statt Venusia. Also zog Annibal gegen jhnen/ob er jergend sein vortheyl ersehen/vnd den verlust an der Statt Tarento widerbringen könt. Da sie sich gegen eynander lägerten/ da zogen die Rathesmaister offt auß dem Läger/vnd hetten gern mit dem Annibal eyn Schlacht gethan. Aber Annibal enthielt sich in seinem Läger/wolt nit mit jhnen beyden streiten/er hette denn den vortheyl / doch ließ er täglich seine Kriegsleuth mit den Römern scharmützeln / ob jhm jergend eyn vortheyl zustehen würde.

Römer gedenckē die Statt Locri zu belegern / das Annibal verhindert.

Da sie nuh das lang triben/vnd der Sommer also hingieng/ schriben die Rathesmaister dem Haubtmann in Sicilia/Lucio Cintio/daß er sich mit Schiffen rüstē / vnd auff dem Meer für die Statt Locros/in der Brutier Landschafft gelegen/ ziehen solte / desgleichen schriben sie dem Haubtmann/der die Statt Tarentum inhatte/daß er eyn Besatzung in dem Schloß vnd der Statt Tarento ließ/vnd er mit dem vbrigen volck sich für die genannte Statt lägerte / vnd die selbige auff dem Land in Annibals abwesen vnderstünd zu nötigen. Des anschlags wurd Annibal gewar durch eynen gefangnen/der in eynem Scharmützel gefangen war / vnd schickt heymlich eyn Volck von jhm/daß sie sich verstecken / vnnd die Weg innhalten solten/zwischen Tarento vnnd der Statt Locri/vnnd wann die Römer zu Tarento für die gemeldte Statt ziehen wolten / daß sie die selbige vngewarneter sach vnderstünden zu vberfallen / vnnd mit jhn zu streiten. Diser anschlag gerieth dem Annibal/dann die seinen stiessen auff die Römer/vnd schlugen jhrer bei zwey tausent zu tod / vnnd fiengen bei zwölff hundert. Also blib die belägerung der Statt Locri vnderwegen / vnd kamen Annibals Kriegsleuth mit freuden wider in sein Läger/ da er vnd die Rathesmaister von Rom noch gegen eynander lagen.

Marcellus vñ Chrispinus wöllen eyn höhe besichtigen / werden von den Feinden vmbzogen.

Nuh war eyn Berg eyn wenig beseits zwischen beyden Lägern / der hatte oben eyn Wald/ der zog sich gegen Annibals Läger zu/den hatte Annibal mit fleiß nicht eingenommen / ob jhn die Römer besetzen wolten / also hatte er sein anschlag darauff gemacht seinem vortheyl zu ersehen/vnnd versteckt doch gemeyniglich die seinen in demselben Wald/ vnnd wolt der zeit erwarten / dann man kont wol in beyde Läger von dem Berg sehen. Als nuh in der Römer Heer vil red geschahen/man solt denselben Berg vnd Wald einnemmen/ vnd eyn Pastej darauff schlagen/wußten die Römer doch nicht eygenlich wie er eyn gestalt hette gegen Annibals Läger zu/ vnd wurden die Rathesmaister/Marcellus vnnd Crispinus/zu rath/daß sie jhn selber besichtigen wolten/vnd namen zwenzig vnd zwey hundert Reysigen mit sich/darunder waren vil tapfferer Leuth. Da nuh Annibals hinderhalt sie sahen gegen dem Berg herziehen/ regt sich nieman vnder jhnen/biß sie jhnen also in die händ kamen/daß sie nit mehr konten weichen/ da hinderritten sie die Feind/vnd brachen an zu ruck vnd vnder augen.

Marcellus Rathesmaister vnnd andre werden erschlagen.

Wiewol sich nuh die Römer von erst Ritterlichen wehrten / doch waren sie so gar vbermannt/daß es nichts helffen konte / doch triben sie es so lang/ biß Marcellus durchstochen von seinem Pferd fiel/vnnd starb/auch war der ander Rathesmaister / Crispinus / hart verwundt/ desgleichen eyn junger Marcellus/ eyn Sohn/ des/ der vmbkommen war/vnnd andere vnder jhnen/Da gaben sie die flucht gegen jhrem Läger zu/ vnd wurden jhrer trei vnnd vierzig zu tod geschlagen/vnnd achtzehen gefangen/darunder wurden trei trefflicher Bürger/ Aulus Mannlius / vnnd Marcus Aulius / erschlagen / vnnd Arennius gefangen. Aber Marcelli Tod wurd am höchsten geacht / vnnd dieweil er dem Annibal zu freuden dienet / namen die Römer grossen vnmut darab / daß eyn solcher trefflicher Haubtmann / der so lang vnnd vil wider den Annibal gezogen war / sich so liederlich vbersehen / sich vnnd die andern in die not bracht hette/darzu bewegt sie sein Alter/dann er war vber sechzig jar alt / vnnd nach der Römer ordnung gefreiet daß er nicht mehr außziehen dorfft / so hatte er auch sein tag in Sicilia vnnd Italien Ehr genug erlangt. Aber der groß will vnnd ernst/den er in der Sach braucht/ vnnd so gern mit dem Annibal gestritten/vnd den Krieg zum ende gebracht hette/bracht jhn vmb sein Leben.

Annibal schreibt Brieff in Marcelli namēn an die vō Salapia die werdē von Crispino gewarnet.

Darnach in kurtzen tagen brachen die Römer bei nacht auff/vnd zogen hinweg/vnnd lägerten sich an eyn Gebirg/da sie sicher ligen konten. Da fiel Crispino/dem andern Rathesmaister/bei zeit zu/nach dem Marcelli Leib / vnd auch sein Ring / damit er pfleget zu versigeln/dahinden bliben wer/möchte Annibal sein list aber brauchen/ vnd Brieff in Marcelli namen außgehen lassen/den Römern zu schaden. Darumb schrib er in alle Stätt der Römer / verkündet jhnen Marcelli Tod/ob Brieff in seinem Namen außgiengen / daß man sich daran nicht kehren

ren solt/vnd als derselbe Bott in die Statt Salapia kam/ hatte eben Annibal jhnen in Marcelli namen geschriben/ er würde dieselbe nacht zu jhnen kommen/ daß sie bereyt weren/ so er käm/ jhn einzulassen/ vnnd woh die warnung nicht gewesen were/ hette Annibal dieselbe Statt auch eingenommen. Aber da sie des Anschlags innen wurden/ vnnd Annibals Volck kam/ liessen sie bei sechs hundert ein/ vnnd darnach die Schoßgatter fallen/ vnnd die Thor zuschlagen/ dieselben wurden alle von jhn gefangen vnd erschlagen/ also betrog den Annibal sein eygner list.

Jar der Statt 546

Darnach brach er auff vnd zog für die Statt Locros/ vor deren Cincius der Römer Haubtman mit Schiffen lag/ vnd auch auff das Land getretten war/ denen in der Statt thet er heymlich bottschafft/ so sie sein Reysigen Zeug sehen/ daß sie auß der Statt vber die Römer lieffen/ vnnd sich mit jhnen schlügen/ so wolt er jhnen zu hülff kommen/ das wurd von den Bürgern in der Statt vollendet. Vnnd als sie sich mit den Römern schlugen/ brach Annibals Reysiger Zeug an/ vberfiel sie vnuersehenlich/ vnnd zog Annibal mit dem Fußvolck hernach. Da das die Römer sahen/ gaben sie von stundan die flucht den Schiffen zu/ in deren jhrer vil erschlagen wurden/ Da nam Annibal jhr Läger ein/ vnd was darinnen war.

Añibal vberfellt die Römer vor der Stat Locri.

In der zeit starb der ander Römisch Rathesmaister/ Quintius Crispinus/ seiner Wunden halb auch/ welches doch nicht mehr gehört war/ das zwen Rathesmaister eyns jars je so elendiglichen vmbkommen weren/ vnd wurd von Crispino an seinem Todbett zu eynem Obermaister ernennt Lucius Mannlius Torquatus/ doch wurd den Sommer nichts mehr gehandelt.

Quintius Crispinus Rathesmaister gestorben.

In dem nachgehenden Winter kame den Römern Bottschafft von Massilien/ wie sich Asdrubal auß Hispania auffgemacht/ vnnd mit seinem Volck in Galliam kommen were/ da er vil Kriegsvolck vmb groß Gelt bestellet/ vnnd gebräch jhm nicht mehr/ denn daß er den Winter nicht vber das Gebirg kommen könt/ er würde doch/ so bald der Lentz käm/ vnderstehen in Italien zu seinem Bruder Annibal zu ziehen. Des hatten die Römer groß ensetzen/ sahen wol/ daß jhnen grosse fürsichtigkeyt von nöten were/ dann der eynig Annibal in Italien gab jhnen so vil zuschaffen/ daß sie gedachten/ woh sein Bruder zu jhm stieß/ jhr glück würde auff schmalen wegen stehen/ vnd möcht sich wider wenden/ darumb wurden sie zu rath/ newe Rathesmaister zu erwehlen/ die den Sachen gemäß vnd vorständig sein könten/ dann es jhnen allweg vbel gangen war/ woh sie hitzige vnnd gähe Leuth wider den Annibal geschickt hetten. Also wurden zu Rathesmaistern erwehlt Caius Claudius Nero/ vnd Marcus Liuius Salinator/ in dem zwölfften jar/ als der Krieg angefangen hatte/ denen wurd von dem Rath beuohlen/ daß sie sich mit gantzer macht darzu rüsteten/ daß eyner dem Asdrubal entgegen zög/ vnnd mit allem fleiß verhüteten/ damit sie nicht zusammen kämen.

Massilienser Bottschafft zu Rom/ zeyget an/ daß Asdrubal mit eyne grossen Heer in Italiam komme.

Jar der Statt 547

Da legten die Schätzmaister eyn Schatzung auff/ vnd erkundigten damit/ wie vil Bürger in Rom weren/ deren funden sich an der zahl hundert siben vnnd treissig tausent/ vnnd hundert vnd acht.

Schatzung zu Rom.

Also beschriben die Rathesmaister auß der Statt Rom vnd andern Stätten in Italien/ die es mit den Römern hielten/ zu denen die vor zu Feld lagen/ daß sie trei vnnd zwenzig Regiment hatten/ die theylten sie/ etlich in Siciliam vnd Sardiniam/ die andern vnder sich in Italiam/ daß Caius Claudius Nero mit vierzig tausent zu Fuß/ vnd trei tausent zu Roß gegen Annibal ziehen solt/ die andern nam Marcus Liuius/ dem Asdrubal zu begegnen.

Römisch Kriegsvolck.

Also kam Asdrubal eher vber das Gebirg in Italiam denn es die Römer oder Annibal gedacht hetten/ dann das Gebirg war etlicher maß wegsam worden/ vnd war Asdrubal mit den Leuthen auff dem Gebirg vberkommen/ daß sie jhn fridlich ohn jhren schaden durch ziehen liessen/ vnd jhm behülfflich waren/ Vnnd were er stracks für sich zogen/ so hett er mögen zu seinem Bruder Annibal kommen eher die Römer gerüst vnd auffkommen weren. Er saumet sich aber bei der Statt Placentz/ die vnderstund er (dieweil sie in ebenem Feld lag) vor zu gewinnen/ vnd da er lang da verharret/ konte er doch endlich nichts schaffen.

Asdrubal kommt in Italien/ vñ belägert Placentz.

In der zeit kamen die Römer auch/ dann Claudius Nero begegnet vnfürsehenlich dem Annibal/ als er auffbrach/ seinem Bruder entgegen zuziehen/ vnd kommen war biß in der Salentiner Landschafft/ da erhub sich eyn Schlacht zwischen jhnen/ daß dem Annibal bei vier tausent erschlagen wurden/ darumb zog er wider hindersich in Lucanien/ vñ lägert sich zu der Statt Grumentum/ da stärcket er sich noch mehr/ vñ schicket nach seinẽ Volck/ daß er in allen Lägern hatte.

Claudius Nero Rathesmaister vberfellt den Annibal.

..Statt ... 4 7 Rathes... nit noch eyn ... mit dē An...

Aber Claudius Nero volget jhm stracks nach/vnd lägert sich gegen jhm/begerete mit jhm eyn Schlacht zu thuen / vnnd zog auff eynem morgen mit seinem Volck auß dem Läger / doch braucht er Annibals list/vnd hatte eyn Hauffen hinder eynem Berg halten lassen / die nicht an brechen solten/biß er jhnen bottschafft thet. Also wolt jhn Annibal baß versuchen/ was hinder jhm stäcke/vnd schicket von erst seinen Reysigen Zeug auß dem Läger mit den Römern zu scharmützeln/gegen denen schickt Claudius Caium Aurunculeum. Also stärckt Annibal die seinen mit Fusvolck / das theten die Römer den jhren auch / so lang / biß es zu eynem vollkommenen Streit kam/Da der eyn zeit wäret/vnnd die not am grösten war/da thet Claudius dem Hauffen Bottschafft/den er verhalten vnd versteckt hatte/die brachen auff/vnd zogen geruhet daher. Da das Annibal vnd die seinen ersahen/forchten sie/ daß sie zwischen sie vnd jhr Läger kämen/ oder dasselbig stürmen würden / vnnd wichen wider hindersich jhrem Läger zu / Aber in der Schlacht eher sie in das Läger kamen / wurden jhrer bei acht tausent erschlagen vnnd gefangen.

Claudius helt den Anībal mit scharmützeln auff / daß er nit zu seinem Bruder Asdrubal komme.

Da nuh Annibal sahe/was er für eynen Haubtmann wider sich ligen hette / der sich manheyt vnnd lists gebraucht / wiewol er darnach wider zu feld zog / wolt jhm Annibal doch keyn Streit mehr geben/biß er jhm gleicher würde / vnnd er auch seinen vortheyl haben könt / vnnd brach in eyner nacht auff/vnd zog in Apulia/jhm volgt auch Claudius Nero nach / vnd begegnet jhm nicht verr von der Statt Venusia. Da begab sich ohngefähr eyn schlagen zwischen jhnen/darinn die Römer abermal oblagen/vnnd Annibal vil Volcks verlor/deshalb er bei nacht auffbrach/vnnd hindersich zog in der Brutier Landschafft / zu der Statt Metapontum/die es mit jhm hielt / von dannen schickt er Hannonem in alle Stätt die seiner Parthej waren / eyn new Heer zu beschreiben. Da sich die versamleten/vnd zum Annibal kamen/ruckt er mit seinem Heer wider in Apuliam/für die Statt Canusium/Da lägerten sich die Römer auch wider jhn/ vnnd wolten jhn nicht verlassen / damit er nicht fürbaß ziehen/ vnnd seinem Bruder begegnen könt/Aber Annibal enthielt sich in seinen Läger / vnnd wolt den Römern keyn Schlacht mehr liffern.

Asdrubals Brieff an den Annibal nider geworffen.

In dem hatt Asdrubal sein Bruder/sechs Reysigen außgeschickt mit Brieffen an den Annibal/ob sie durchschlieffen/vnnd zu jhm kommen könten / die wurden von etlichen/ so auff der Füterung waren/nidergeworffen/vnd für den Rathesmaister Claudium Neronem gebracht. Sie wolten am ersten nichts sonders bekennen / biß er sie wägen ließ / da thaten sie die Brieff herfür/die lase Claudius durch eynen Tolmetschen/ vnd schicket sie darnach eynem Rath gehn Rom. Die Brieff hielten vnder anderm inn/ daß Annibal vnnd Asdrubal in Vmbria zusammen kommen solten.

Claudius Nero zeucht heymlich auß seinē Läger zum andern Rathesmaister.

Da nuh Claudius Nero sahe/ daß er etlicher maß den Annibal eyngethan hette / vnnd er jhm keyn Streit mehr geben wolt / auch jhn bedaucht / daß sein MitRathesmaister / Marcus Liuius/laß were/ vnd nichts märcklichs gegē dem Asdrubal fürnäme/dann er je länger je mehr für sich rucket/vnd jetzt in Hetruria/nicht verr von der Statt Senis/kom̄en war / vnderstund er eyn mannliche That / die aber groß sorg auff jhr hatte. Er lase auß allem seinem Heer sechs tausent zu Fuß/vnd tausent zu Roß/den Kern von seinem Volck/ vnnd nam sich an/Er wölte mit jhn bei nacht eyn Statt in der nähe vberfallen / aber sein Anschlag war / mit denen zu seinem Ambtsgenossen Marco Liuio in sein Läger zu rucken / das vertrawet er niemann denn Quinto Tatio / dem er dieweil das Heer für Canusio beuahle / vnnd verbot jhm/in seinem abwesen nichts gegen dem Annibal fürzunemmen. Er schrib auch nach eynem Haubtmann der Römer / Lucio Portio Licinio / daß er sich zu Marco Liuio in sein Heer thuen wolt / vnnd zog also dahin mit den genannten siben tausent / tag vnnd nacht seinem Ambtsgesellen zu / doch stärckt er sich auff dem Weg/so vil er kont / vnnd schrib seinen Anschlag dem Rath gehn Rom/ mit begeren/daß sie eyn Volck gehn Narnia wider den Asdrubal schicken woltē. Der Rath hatt grosse sorg auff seinen Anschlag/wußte nicht ob er zu loben oder zu schelten war/dann sie forchten/woh Annibal des gewar würde/daß er jhm nachhängen/ vnd jhn vnderwegen angreiffen/ oder in seinem abwesen das Läger bei Canusio stürmen würde. Also kam Claudius Nero in wenig tagen in die nähe zu seines Ambts Gesellen Läger/da eröffnet er erst seinen Anschlag denen die er mitführet/vnd schickt auß jhnen etliche/Marco Liuio sein zukunfft zuuerkünden/vnd zuuerhüten/daß er sein Läger nicht erweiterte / sondern in dem Heer zu bestellē/ daß eyn jede Rott eyn oder zwen in jhre Hütten zu jhn nämen/damit Asdrubal seiner zukunfft nicht gewar würde.

Also kam er mit den seinen in der stille bei nacht in seines Mitrathesmaisters Läger/das war an der Statt Senis/dauon Asdrubal nit mehr denn fünff hundert schritt lag. Die nacht ließ er seine Kriegsleuth ruhen/des morgens wurden Marcus Liuius vnd Lucius Portius/der die tag auch auff die verschreibung Claudij in das Läger kommen war/zu rath/was sie gegen Asdrubal fürnemmen wolten. Der andern beyder meynung war/Er vnd seine Gesellen/nach dem sie geeilt hetten/vnd müde weren/solten etliche tag ruhen/vnd sich wider erholen. Darwider war Claudius Nero/der erzehlete/mit was sorgen er von seinem Läger were/woh Annibal seins abwesens innen würd/glücket jhm denn etwas gegen seinem Läger/würde man jhm alle schuld zumessen/vnd sagen/Er hett sein Läger verrathen/vnd verwarloßt/darzu wann sie lang verzögen/möcht Asdrubal seiner auch innen werdē/damit beredt er die andern/daß sie sich zur Schlacht schicketen.

Jar der Statt 5 4 [illegible]

Claudius Nero rath mit den andern Haubtleuthen/Asdrubal anzugreiffen.

Also zogen sie des andern morgens auß dem Läger/verordneten jhre Hauffen/vnd begerten des Streits. Asdrubal hat verwundern darab/daß sie auff den tag so freudig waren/vnd des Streits ohn vortheyl begerten/noch zog er auch auß seinem Läger/der meynung/sein heyl mit jhnen zuuersuchen. Als es nuh daran kam/daß man bald treffen solt/ruckt Asdrubal/als eyn erfahrner Haubtmann/in eygner Person hinfür/zu denen die das scharmützeln angefangen hatten/eygenlich jhre Hauffen vnd Ordnung zu erkennen/vnd damit zubesichtigen woh jhnen abzubrechen were. Da sahe er in dem fördersten Hauffen andere Schilt vnd Kleydung/denn er vor gesehen hatte/auch daß dieselben von der Sonnen mehr geferbt/vnd verbrunnen/denn die andern/darab er märcket/daß eyn new Volck in der Römer Läger kommen wer/vnd fiel jhm zu/es were der ander Rathesmaister/der hette sich zu disem gethan/Wie er aber von seinem Bruder kommen/oder wie es eyn gestalt hette/kont er nicht gedencken/forcht es were seinem Bruder vbel gangen/so er jhnen nicht nach käme/vnd nam eyn solch entsetzen von dem newen Volck/daß er den seinen beuahle wider in das Läger zu weichen/wolt auch auff den tag nicht schlagen/biß er die sach baß erkündiget/Also wurd nichts auß dem Streit.

Römer machen eyn Schlachtordnūg wider dē Asdrubal der führt aber sein Heer vngeschlagen wider ins Läger.

Morgens beuahle er etlich Reysigen/daß sie biß an das Römisch Läger rennen/vnd war nemmen solten/ob es erweitert were/vnd so man in dem Läger auffblasen würde/ob das an eynem oder zweyen orten geschehe/auch ob sie jemann bei der Trencken niderwürffen/von dem sie gelegenheyt des Römischen Heers eygenlich erkundigen konten. Als die wider zu Asdrubal kamen/sagten sie/das Läger were nit erweitert/aber an zweyen orten hette man auffgeblasen/darab Asdrubal ab nam/daß die beyde Heer der Römer zusammen gestossen weren/darumb er zu rath wurd/nicht mit jhnen zu streiten/sondern in der nachvolgenden nacht auffzubrechen/damit er eynen vorsprung gewünne/vnd darnach mit grossen Tagreysen zu seinem Bruder käme/eher jhn die Römer ereilen möchten. Es war weißlich bedacht/woh es jhm glücket hette.

Asdrubal erkündiget des Römischen [illegible] gesvolcks heyr.

Als aber Asdrubal stillschweigend in der nacht auffbrach/vnd deßwegs eyn theyl vor tag zog/verstiessen die jhn führen solten/als frembde Leuth/die der weg in dem Land nicht wol berichtwaren/vnd führten jhn vnd das Heer/daß sie morgens als der Tag auffbrach an eyn wasser kamen/Metaurus genannt/das gar krum laufft/vnd wenig Fürt hat. Auch fuhrt sie eyn Kundschaffter der krümme nach/das Wasser ab/daß er je länger je weniger darüber kommen/darzu den selbigen Tag nicht weit für sich ziehen kont. Also eileten jhm die Römer nach mit treien Hauffen/Am ersten kam Claudius Nero mit dem Reysigen Zeug/darnach Lucius Portius mit dem Leichtgerüsten Kriegsvolck/vnbeschwerdt von Harnisch/oder anderm das sie hindern mocht/den volget nach Marcus Liuius mit dem gantzen Heer/das nicht alleyn zur Reyse/sondern von stundan eyn Schlacht zu thuen gerüst war. Als nuh Claudius Nero den Asdrubal am ersten ereilt/griff er jhn im Nachzug an/Da ließ Asdrubal seine Reuter mit dē Römischen Reysigen Zeuge scharmützeln/vnd zoge er nit deß weniger fort. Da aber Lucius Portius zu Claudio kam/vnd Asdrubal sahe/daß die Römer mit Fußuolck gestärckt weren/gedacht er jhm wol/daß er ohn Streit nicht von jhnen kommen könt/vnd nam eynen Bühel ein/an dem wasser Metauro/sein Läger dahin zuschlagen/vnd sich etlicher massen zu beuestigen vnd zuuergraben/das mußten die Römer geschehen lassen/biß daß Marcus Liuius auch zu jhnen kam. Doch triben sie eyn stätigs scharmützeln/biß sie jhr Volck alles zusammen brachten/da verordneten sie sich in trei Hauffen/vnd begerten des Streits.

Asdrubal zeucht nacht daruon/[illegible] aber von den Römern vbereilt.

Asdrubals Läger war nicht mit Prouiand vnd allerley notturfft versehen/daß er lang da hette können bleiben/darumb mußt er auch seine Schlachtordnung machen/vnnd stellet

Jar der Statt
5 4 7

Asdrubal thut mit beyden Rathesmaistern Claudio vnnd Liuio eyn Schlacht.

die Elephanten zu förderst an die spitzen / neben denselbigen auff der lincken seiten / gegen dem Hauffen / den Claudius Nero führet / verordnet er das Volck / das er auß Gallia / vnd auff dem weg bestellt hatt / vnd die Reysigen / gegen dem andern Hauffen / den Lucius Portius führet / stellet er die Ligurier / vnd was er in Italia bestellt hatte / dem tritten Hauffen / den Martius Liuius führet / der auch der gröst war / begegnet er selbs / vnd wurd anfangs auff allen seiten Ritterlich gestritten / vnnd machten die Elephanten dem Rathesmaister eynen einbruch in seinen



Hauffen / daß er am ersten schaden nam / biß daß die Elephanten jrr gemacht wurden / da verkehret sich der Streit / daß Claudius die Feind an demselbigen orth hindersich trib / doch namen sie wider eynen Bühel ein / da stunden sie hart / daß jhnen Claudius den Bühel nicht abgewinnen kont / dann sie wolten sich nicht herab auß jhrem vortheyl begeben. Also ließ Claudius etliche gegen den Feinden in der Schlachtordnung stehen / vnd nam die andern zu sich / vnd kam Marco Liuio / seinem Ambtsgesellen / zu hilff / der grosse not litte vom Asdrubal / dann er hatte gute Kriegsleuth bei sich / die lang in Hispania vnter jhm gelegen waren / aber mit der zukunfft Claudij ändert sich der Streit auch / daß Asdrubals Volck anfienge zu weichen: Vnd wiewol sich Asdrubal bei jhnen als eyn guter Haubtmann vnnd eyn mannlicher Ritter erzeyget / vnd den tag den Streit lang auffhielt / doch kont er sein Volck in die harr nicht halten / sondern sie gaben die flucht.

Asdrubal wird von den Römern mit eyner grossen anzahl Kriegsvolck erschlagen.

Da er nuh sahe / daß keyn wenden an seinem Volck helffen wolte / vnd die Schlacht verloren war / nam er die besten / die bei jhme bliben waren / zu sich / traff von newem mit den Römern / vnd wehrete sich Ritterlich / biß daß er erschlagen wurd. Darnach lagen die Römer an allen orten ob / vnd brachten Asdrubals gantz Heer in die flucht / eilten jhnen nach / biß gegẽ der nacht / da wandten sie sich erst wider / vnd zogen auff die Wallstatt / darauff bliben sie die nacht ligen. In dem Streit erschlugen die Römer jhrer Feind so vil / daß sie meyneten / sie hetten sich des schadens halben / den sie vor der Statt Canne erlitten / an den Carthaginensern genugsam gerochen. Sonderlich wurd von jhnen groß geacht / daß sie den trefflichen Haubtmann / der in Hispania so manche Schlacht mit den Römern gethan / vnd erst in Italien zu forcht vnd schräcken der gantzen Statt Rom kommen war / erschlagen hetten. Sonst seind der Feind sechs vnd fünfftzig tausent vmbkomẽn / fünfftausent vñ vier hundert gefangen / vnd eyn grosser Raub von Silber vnd Gold vnd allerley Gut erobert / Auch seind mehr deñ vier tausent Römische Burger / die bei den Feinden gefangen gelegen / wider erledigt worden / das kam jhnen zu trost gegen

dem verluſt den ſie in derſelbigen Schlacht empfangen hatten/ dann der Sig kam ſie nicht ſo ſchlecht an. Der Römer vnd Bundsgenoſſen wurden bei acht tauſent erſchlagen.

Freud zu Rom vnd in gantz Italia von wegen des Sigs gegen dem Aſdrubal.

Alſo wurd der Sig gehn Rom verkündet/ vnd erkennt der Rath/ daß man trei tag feiren/ vnd nichts anders thuen denn jhre Götter vmb den Sig loben ſolt/ vnd zog Claudius Nero in der nacht/ ſo der Schlacht am nähſten geuolget/ mit groſſer eil wider zu ſeinem Läger/ dann er drauß kommen war/ alſo daß er am ſechſten tag darein kam/ daß Annibal ſeins abweſens nicht innen wurd/ vnd bracht Aſdrubals Haubt mit ſich/ zu eynem zeychen des Sigs/ Da wurd groſſe vnſägliche freud in allen Römiſchen Feldlägern/ gleich als ob der Krieg gantz geendet/ vnd Annibals halben nicht mehr zu beſorgen were.

Anibal betrübt von ſeines Bruders Niderlag.

Claudius Nero ließ auch von ſtundan etliche auß Africa/ die in der Schlacht gefangen waren/ ledig/ die dem Annibal der Römer Sig verkünden/ vnd ſagen ſolten/ wie ſie Aſdrubals Haubt bei Claudio geſehen hetten. Da Annibal ſolchs vernam/ empfieng er groß leyd in ſeinem Hertzen/ beyde vmb den gemeynen ſchaden/ vnd den ſondern verluſt an ſeinem Bruder. Vnd wiewol er nicht eyn Weibiſche klag führet/ doch wurden die wort auß ſeinem Mund gehört/ Es wer vmb Carthago geſchehen.

Marcus Liuius begert den Feinden nit nach zu eilen/ daß etliche auch von jhrer Niderlag ſagen können.

Da auch den andern tag Marco Liuio verkünd würde/ daß die vbrigen von Aſdrubals Volck/ die Gallier diſſeit des Alpen Gebirgs/ vnd die Ligurier/ die entweder in der Schlacht nicht geweſen/ oder entrunnen weren/ mit eynem Hauffen/ ohn eynen gewiſſen Haubtmann/ ohn Fänlin vnd ohn alle Ordnung/ hinweg zögen/ woh er jhnen nur eyn Geſchwader Reuter nachſchickte/ könte man ſie alle auffreiben: Da wolt Marcus nicht eilen/ vnd ſagte/ Laßt etliche vberbleiben/ die von der Feind verluſt vnd der Römer Sig anderswoh auch ſagen können. Darnach zog Annibal wider in der Brutier Landſchafft/ die vnterſtund er alleyn zubehalten/ verließ ſonſt gantz Italiam/ vnd nam er vnd die Römer in langer zeit darnach nichts gegen eynander für/ dann Annibal wartet anderer hilff auß Africa/ ſo waren die Römer durch die groſſe rüſtung deſſelben jars auch müd worden/ vnd hatten jhren gemeynen Seckel gelärt vnd eröſt/ daß jhnen ſchwer war länger ſo mit groſſem Hauffen im Feld zubleiben/ deßhalb begerten ſie zu beyden ſeiten der ruhe.

Titi Liuij von Padua/ des fürtreffenlichen Hiſtoriſchreibers/ von mannigerley ruhmwirdigen Geſchichten vnnd Thaten der alten Römer.

Das Acht vnd zwenzigſte Buch.

Innhalt.

In diſem Buch werden erzehlet die glückhafftigen Thaten Syllani/ des Scipionis Geſandten oder Leutenants/ vñ Lucij Scipionis ſeines Bruders/ in Hiſpanien/ wider die Carthaginenſer. Was Sulpitius der Landvogt/ vnd Attalus der König in Aſia/ wider Philippum den König in Macedonien/ den Etoliern zum beſten gehandelt. Als den beyden Rathesmaiſten Marco Liuio/ vnd Claudio Neroni/ im Rath erkannt war/ daß ſie möchten eynen Triumph halten/ fuhr Liuius der in ſeiner Landvogtej den Krieg geführet/ auff eynem Wagen/ Nero/ der in ſeines Ambtsgenoſſen Landſchafft kommen/ jhm zum Sig zu helffen/ reit jhm nach auff eynem Pferd/ vnd erlangt in ſolchem gepräng mehr ruhm vnd ehr/ dañ er auch im Krieg mehr außgericht/ deñ ſein Mittgeſell. Das Fewer im Tempel der Göttin Veſta/ iſt durch fahrläſſigkeyt vnd verwarloſung der Kloſter Jungfrawen verloſchen/ die Jungfraw mit Ruthen geſchlagen. Publius Scipio hat des Kriegs in Hiſpanien mit den Carthaginenſern eyn end gemacht/ deſſelben Kriegs im vierzehenden/ vnd nach ſeinem außzug im fünfften jar/ hat Hiſpanien alſo wider eingenomen/ daß die Feinde gar nichts dariñ behalten haben. Auß der Statt Tarracon fuhr er mit zweyen Schiffen in Africam zum Syphax der Numidier König/ vnd macht eynen Bund mit jhm. Daſelb hat Aſdrubal/ Giſgonis Sohn/ auff eynem Bett mit jhm zu nacht geſſen. In der newen Statt Carthago hat er ſeinem Vatter vnd Vettern zu ehren eyn Kampffſpiel gehalten/ nit von den gemeynen Schwertfechtern/ ſondern von ſolchen/ die entweder dem Haubtmann zu ehren mit eynander zu kempffen auff den Platz tretten wolten/ oder ſonſten eynander den Kampff anboten. Da fochten zwen junge Könige/ Gebrüder/ mit eynander im Schwert vmb das Königreich. Da die Römer die Statt Aſtapa ſtürmeten/ trugen die Leuth in der Statt eynen groſſen hauffen Holtz zuſammen/ erwürgeten jhre Weiber vnd Kinder/ warffen ſie auff den Holtzhauffen vnd verbrenneten ſie/ vñ ſtürtzeten ſich ſelbs ins fewer. Scipio

pio war mit eyner schweren Kranckheyt beladen/ Da sich aber seines Kriegsvolck eyn theyl empöreten/ vñ eyn Meuterej auffrichteten/ macht er sich starck/ vñ stillete die Auffruhr. Die abtrünnigen Völcker in Hispanien bezwang er/ daß sie sich musten ergeben. Mit Masanissa dẽ Numidier König machte er Freundschafft/ der sagte jhm hilff zu/ wann er in Africam würd schiffen. Auch machte er eynen Vertrag mit denen auß der Inseln Gades/ nach dem Mago von dannen gezogen. Demselbigen wurd auß Carthago geschriben/ er solte in Italien schiffen. Scipio zog wider gehn Rom/ vnd wurd Rathesmaister. Er bat vmb die Landvogtej in Africa/ Als aber Quintus Fabius Maximus dawider redete/ wurd jhm Sicilia gegeben/ mit erlaubniß in Africam zu schiffen/ wanns jhn deuchte dem gemeynen Nutz gut sein. Mago des Amilcaris Sohn bricht auff auß der Insel Minorica/ welche die kleynest ist vnter den Inseln so Baleares genannt/ da er sein Winterläger gehabt/ vnd schifft in Italien.

Jar der Statt 547

Scipio schickt Syllanum mit Kriegsvolck wider die Carthaginẽsischẽ Haubtleuth Hanno vñ Mago.



Iewol sichs ansehen ließ/ nach dem Asdrubal in Italien herüber kommen/ solte es in Hispanien so vil deß stiller worden sein/ Ist doch daselb als bald eynander Krieg gleich dem vorigen auffkommen. Zur selbigen zeit hatten die Römer vnd Carthaginenser die Land Hispanien der gestalt: Asdrubal/ Gisgonis Sohn/ war gantz biß an das grosse vnd eusserste Meer zu den Inseln Gades gewichen. Die grentzen am Meyländischen Meer/ vnd gar nahe gantz Hispania/ da es sich gegen Auffgang der Sonnen streckt/ war vnter des Scipionis vnnd der Römer gewalt. An statt des Asdrubals Barchini zog eyn newer Haubtmann/ mit namen Hanno/ mit eynem newen Heer auß Africa in Hispanien/ vnd that sich zu dem Mago. Als derselbig in Celtiberia/ welches Land mitten zwischen zweyen Meeren ligt/ in kurtzer zeit eyn grosse anzahl Volcks in die Rüstung gebracht/ schickt Scipio wider jhn Marcum Syllanũ mit zehen tausent zu Fuß/ vnd fünff hundert Reysigen: Wiewol aber den Syllanum die bösen rauhen wege/ vnd die engen Hülen vnd Clausen/ in so vilfaltigen Wildnissen vnd Gewälden/ deren es in Hispania vil hat/ sehr verhinderten/ doch that er so grosse Tagreysen als jhm möglich war/ vnd hat bei jhm etlich Feldflüchtige auß Celtiberia/ die jhn den nähesten Weg führeten/ daß er zum Feind kam/ nit alleyn eher er des eynige Kundschafft gehabt/ sondern auch eher er eyn geschrey von seiner zukunfft gehört hatte.

Syllanus komt zu dem Feind vñ rüstet sich zur Schlacht.

Da sie noch bei zehen meilen von dem Feinde waren/ zeygten jhnen gemeldte Celtiberier an/ es werẽ zwey Läger vmb den Weg den sie zögen/ Auff der lincken seiten legen die Celtiberier/ eyn new Heer/ vber neun tausent starck/ Auff der rechten seiten wer das Carthaginensisch Läger/ das sei mit Warten/ Wachten/ vnd aller rechtschaffener verhütung nach Kriegesgebrauch verwaret vnd beuestiget/ das ander aber sei gar vbel versehẽ/ dañ es weren vngeschickte/ vnerfahrne/ grobe vnd junge Leuth/ die sich auch deß weniger förchteten/ dieweil sie in jhrem Lande weren. Da nam jhm Syllanus für/ dieselbigen am ersten anzugreiffen/ vnd ließ sein Volck sich auff die lincke seiten halten/ so vil jmmer möglich war/ auff daß sie von den Carthaginensischen Wachten nicht vermärckt würden/ Er schicket aber Kundschaffter auß/ vnd zog stracks in der eil gegen dem Feinde. Er war biß auff trei meilen herbei kommen/ daß es der Feinde noch keyner war innen worden/ die hatten eynen rauhen Ort inn/ da vil Streuch waren/ da ließ Syllanus sein Volck in eynem tieffen verborgenen Thal sich niderlegen/ vnd Speise zu sich nemmen/ In des kamen die Kundschaffter/ vnd bestätigten was die Celtiberier gesagt hatten. Da wurffen die Römer jhren plunder nider/ griffen zur Wehr/ vnd zogen in eyner rechtschaffenen Schlachtordnung gegen dem Feind.

Mago wird võ Syllano geschlagen.

Als sie noch eyn welsche Meil zum Feind hetten/ wurd man jhrer gewar/ da erhub sich eilends eyn Lermen/ Mago gab seinem Pferd die Sporen/ vñ kam in vollem rennen darzu/ als sich das Geschrey vnd der Lermen zum ersten anfienge. In der Celtiberier Heer waren vier tausent Schiltträger/ vnd zwey hundert Reysigen/ denselbigen hauffen/ welches auch fast sein gröste macht war/ stellet Mago vornen an die spitzen/ das bloß leicht gerüstet Kriegsvolck stellet er darhinder auff eyn fürsorg. Da er sie nuh in solcher Ordnung auß dem Läger führete/ verschossen die Römer jhre Werffspieß in sie/ eher denn sie gar für die Schantz herauß kommen waren/ Die Hispanier fielen gegen der Feinde Geschoß nider/ darnach machten sie sich auff/ vnd verschossen jhre Pfeil auch/ dieselbigen fiengen die Römer auff/ nach jhrem gebrauch/ wie sie denn pflegen getrungen auff eynen hauffen zustehen/ vnd die Schilt aneynander zuhalten. Bald traten sie zusammen/ vnd schlugen eynander mit den Schwertern. Dieweil aber die Schlacht an eynem rauhen ort geschahe/ halff die Celtiberier nichts daß sie behend waren/ wie

sie dann pflegen ab vnd zu zulauffen/den Römern aber war das ort nicht vngelegen/dann sie seind gewohnet steiff zu stehen wenn sie mit den Feinden schlagen. Doch wurd die Ordnung zertrennet/dieweil es eng war/vnd Streuch hin vnd wider auffgewachsen/muste also je eyner mit eynem/vnd par mit paren/zusammen treffen. Also wurden die Feinde durch das Gestreuch verhindert/daß sie nicht wol fliehen konten/vnd wurden jhrer also deß mehr zu tod geschlagen/als weren sie gebunden.

Hanno wird gefangen.

In dem war Hanno/der ander Haubtmann/auch erst aufkommen/vnd zog daher/Mago vnd seinem Kriegsvolck zu hilff/Da aber die Feind gegen jhm vñ den seinen herflohen/kam sein Volck auch in vnordnung/dann wiewol sie die Haubtleuth anschrien zubleiben/vnd Mago die seinen auch vnterstund wider zusam̃len/vnd in eyn Ordnung zubringen/vnd Hañо den Streit lang auffhielt/doch mocht es die harr nicht sein/sie wurden in eyn gemeyne flucht geschlagen. Die Celtiberier/als die der Land kundig waren/flohen in die Wäld/vnd kamen heymlich hinweg wider in jhr gegne/Hanno wurd gefangen/aber Mago kam mit dem Reysigen Zeug/vnd bei zwey tausent zu Fuß/daruon/vnd höret nicht auff zufliehen/biß er an dem zehenden tag zu Asdrubal an die Inseln Gades kam. Die andern/vnd insonderheyt die Hanno mit jhm erstlich auß Africa gebracht hatte/wurden alle gefangen oder geschlagen.

Lucius Scipio gewinnt die Statt Oringis.

Darnach macht Publius Scipio seinen Bruder Lucium Scipionem auch zu eynem Haubtmañ/vnd schickt jhn mit eynem Heer von zehen tausent zu Fuß/vnd tausent zu Roß/für eyn fast reiche veste Statt/Oringis genannt/die gewan er auch in kurtzen tagen/des lobt jhn sein Bruder. Vnd als jetzt der Winter daher gieng/daß man nicht vil mehr schaffen kont/schicket Scipio seinen Bruder mit grossem gut/vnd Hanno den Haubtmann/mit andern Edlen gefangen/gehn Rom/zuuerkünden/wie glücklich es in Hispanien stünde.

Darnach auff den nachgehenden Sommer hatten sich die zwen Haubtmänner/deren von Carthago/Asdrubal vnd Mago/auß Africa vnd Hispania wider auff das höchst beworben/vnd zuwegen bracht fünffzig tausent zu Fuß/vier tausent vnd fünffhundert zu Roß/mit denen vnterstunden sie Scipioni zubegegnen/vnd jhr letzt heyl an jhm zuuersuchen. Da das Scipio gewar wurd/hatt er grosse sorg auff das fürnemmen der Feind/dann die Römer waren jhnen an macht vnd anzahl niergend gleich/so [illegible] er auß Hispania vil Volcks bestellen vnd auff sie trotzen/möcht jhm geschehen [illegible]ter vnd Vettern/daß sie von jhm fliehen/vnd in nöten [illegible] würden. [illegible] das geschrey nit gewunnen/oder etlich Stät in [illegible] der zu jhnen [illegible] sich auch/vnd setzt gleichwol seinen trost nit gar auff die Hispanier/Er bracht [illegible] zu Roß vnd zu Fuß bei fünff vnd viertzig tausent Mañ [illegible] mit denen zog er [illegible] Person seinen Feinden entgegen vñ vnter [illegible]/vnd legert sich von erst zu der Statt [illegible]/nit weit von seinen Feinden.

Scipio scharmützelt mit den Carthaginensischen.

Aber dieweil er sein Läger schlug vnd befestigen [illegible] hatte Mago vnd Masanissa/deren von Carthago Haubtleut/alle jhren Reysigen Zeug zu sich genommen/vberrannten die Römer/dieweil sie arbeiten/vnd erschlugen jhrer etliche/hetten auch grossen schaden gethan/wo Scipio nicht mit fleiß seinen Reysigen Zeug versteckt hette/daß er in dem Feld hielt/auch nicht in das Läger kommen oder abgestanden war/auff die fürsorg/ob etwas gegen jhm fürgenommen würde/daß er jhn gerüst an der hand hette/die schickt er/daß sie mit dem Mago vnd Masanissa treffen sollten/wiewol sie den Feinden an der zahl nicht gleich waren/Doch auffenthielten sie sich/biß jhnen Scipio mit dem Fußvolck auß dem Läger zu hilffe kam/da schlugen sie die von Carthago wider hindersich. Solchs triben sie etliche tag/daß sie nichts anders denn zwischen beyden Lägern zu scharmützeln pflegten/in dem zu beyden seiten vil vmbkamen/vnd doch kein mann keyn rechten Sig gegen dem andern erlangen kont.

Scipio rüst sich zur Schlacht mit dē Carthaginensischen.

Darnach zog Asdrubal am ersten auß seinem Läger/mit gantzer macht/vnd hette gern mit dem Feind geschlagen/das thät auch Scipio/doch blib jeder theyl bei seinem Läger halten/vnd wartet/ob jhn der ander theyl angreiffen würde/jhr keyner aber wolt seinen vortheyl begeben/das triben sie etlich tag nach eynander/in denen sie allweg vngestritten jeder auff den abend in sein Läger zog. Nuh war die tag jhr Ordnung gleich gemacht/dann jeder hatt sein Volck in trei hauffen getheylt. In dem mittlern hauffen waren die Römer/die im Krieg geübt waren/Auff beydē seiten waren verordnet was Scipio von Freunden vñ Bundsgenossen auß Hispania beworben vnd zuwegen bracht hatte. Deßgleichen hat Asdrubal bei jhm auch in dem mittel hauffen die Africaner/vñ was bei jhm in den Schlachten bliben/vñ des Kriegs erfahren

waren,

Jar der Statt 548

waren. In den andern zweyen Hauffen hielten auch die Hispanier vnd andere / die dem Sold newlich nach gelauffen waren / demnach woh es an eyn treffen kommen were / würde sichs begeben haben / daß die Römer gegen den Africanern / geübte Leuth wider die geübten / gestritte / Hispanier gegen Hispaniern kommen weren / auff welchen keyn theyl sein hoffnung oder vertrawen satzte / daß sie vest bestehen würden. Hierauff erdacht Scipio eynen Anschlag / vnd fand seinen Vortheyl / dann er rüstet sich / vnd gebott auff eynen Abend seinem Volck / daß sie die nacht jhre ruh nemmen / vnd sich morgens frü vor tag speißten / eilends / so der Tag auffbreche / jhm zu volgen: Vnd morgens eher die Sonn recht auffgangen war / rucket er auß seinem Läger / vnd änderet sein Ordnung also / daß er die Hispanier in den mittel hauffen alle verordnet / vnd theylet die vberigen vnter die Römer / vnd machet auß jhnen aber zwen gewaltiger hauffen / eynen auff die lincken / den andern auff die rechten seiten / vnd beuahle dem Reysigen Zeug / für Asdrubals Läger zurennen / damit sie jhn vnd sein Volck herauß in das weite Feld brächten / als denn auch geschahe / dann Asdrubal war auff / vnd führet die seinen auß dem Läger vnspeißt / doch blibe er aber an seinem Läger halten / vnd wartet / ob Scipio in angreiffen wölte. Also thät auch Scipio / vnd verzog es mit fleiß biß nach Mittag / daß die Feind hungerig / durstig / vnd in der hitze vnd Sonnen krafftloß wurden / da rucket er erst / von seinem Läger in das Feld / des streits / als es eyn ansehen hette / ohn allen vortheyl zubegeren.

Scipio schlegt den Asdrubal vnd Mago in die flucht.

Da das Asdrubal vnd Mago sahen / bliben sie in jhrer alten Ordnung / vnd ruckten auch gegen Scipione daher / der hatte aber beuohlen / daß der mittel hauff / darauff zu beyder seit jhr trost vor gestanden war / gemach thuen / vnd die andern zwen hauffen / die zu beyden seiten waren / eyn wenig fürschiessen / vnd vor jhnen treffen liessen / vnd sich gantz still hielten / biß sie die Feinde angriffen. Also begab sich / daß die Römer mit den Hispaniern / geübte mit vngeübten / traffen / vnd mußt Asdrubal mit dem mittel hauffen / vnd seinem besten Volck / auch still halten / vnd des mitlen hauffen auff der Römer seiten erwarten / dann er forcht / woh er für sich zög / daß die andern / die für sich geruckt waren / beiseits in seinen hauffen brechen würden / daß also Scipio die zwen hauffen der Feind / die beiseits waren / eher in die flucht schlug / denn die mittel hauffen traffen. Da das geschah / that er erst Bottschafft seinem mittel hauffen / daß er auch für sich rucken / vnd treffen solte: Wiewol nuh Asdrubal mit den seinen Ritterlicht facht /



also daß / woh es die länge gewert solt haben / hette er den Sig an demselben hauffen erlangt / Jedoch da die zwen andern hauffen flohen / ließ jhnen Scipio den Reysigen Zeug / vnd die von

Jar der Statt
548

ringem Harnisch waren/ nacheilen/ die nam er zu jhm / verordnet die von newem / vnnd traff
auch mit Asdubals mitteln hauffen beiseits / vnd bracht die Feind in not. Vnd wiewol sie an=
fangs hart stunden/noch hatte der Streit so lang gewäret/ vñ war verr in den tag/ daß Asdru=
bals Volck müd vnd krafftloß worden / derhalben sie des streits erlagen / vnd zu letzt weichen
musten / vnd in die flucht kamen. Da das Asdrubal sahe/ vnd er sie nicht behalten kont/ schrey
er sie in der flucht an/ vñ zeygt jhnen eynen Berg/ darauff sie ziehen/ vñ sich allda wider sam̃len
vnd verordnen solten/ dann er jhn vor besichtiget / daß er geschickt zu eynem Läger war / Aber
die Römer volgeten jhnen nach. Vnd als jhre Feind vnten an dem Berg sich vnterstunden zu=
uersammlen/ thaten sie jhnen so getrang/ daß sie den auch verliessen / vnd dem Läger zu fliehen
musten / in dem jhrer eyn grosse männge erschlagen wurden / Dieweil war es abend worden/
vnd eyn grosser Regen eingefallen/ daß die Römer mit sig auch wider hindersich auff die Wall=
statt vnd in jhr Läger ziehen musten.

Asdrubal vnd Mago entweichen biß an die Inseln Gades.

Da Asdrubal vnd Mago in jhr Läger kamen/ vnd sahen daß jhnen vil Volcks mangelte/
gedachten sie wol/ woh sie des tags erwarteten/ daß Scipio das Läger stürmen würde/ darumb
brachen sie in der nacht auff/ vnd zogen hinweg gegen dem Meer zu. Da das Scipioni verkünd
wurd / schickt er jhnen den Reysigen Zeug vnnd auch etlich Fußuolck von geringem Harnisch
nach/ vnd zog er mit dem andern Volck in der Ordnung hernach/ vnd als die ersten an Asdru=
bal kamen/ schickt er jhnen den Reysigen Zeug entgegen/ daß sie nich vil schaffen konten. Da
aber Scipio mit den andern hauffen auch hernach / vnd zu jhnen kam / vnnd die Feind sein an=
sichtig wurden / begab sich eyn newe flucht von Asdrubals volck / in deren aber vil erschlagen
wurden / vnd wichen Asdrubal vnd Mago auff eynen vesten Berg / mit siben tausent zu Roß
vñ zu Fuß/ die andern wurden alle gefangen vñ erschlagen. Die Römer vnterstunden den Berg
auch zugewinnen/ aber er war so vest/ daß es nicht sein kont. Aber die Haubtleuth von Cartha=
go gedachten wol/ daß sie in die harr nicht darauff bleibẽ könten / darumb schickten sie heymlich
Bottschafft hinweg nach Schiffen/ die beschieden sie an eyn ort/ dahin sie in eyner nacht auch
kamen an das Meer/ das nicht weit von dem Berg war/ sassen mit etlichen darein/ vnd fuhren
in die Inseln Gades / die an eynem ort in Hispania gegen der Sonnen Nidergang ligt. Die
auff dem Berg bliben / da sie jhrer Haubtleuth mangeltẽ/ flohen sie auch von dem Berg/ jeder
wohin er kont.

Scipio schickt seinẽ Bruder Luciũ Scipionem gehn Rom.

Darnach ergaben sich vil Stätt vnd Volck desselben Lands an die Römer/ vnd gab Sci
pio Marco Syllano eyn Volck zu/ daß er in der Landsart blib / mit dem andern brach er auff/
vnd zog in die Statt Tarracon / vnd bracht es darzu / daß die von Carthago keyn Volck oder
Heer mehr in Hispanien hatten. Im vierzehenden jar / als der Krieg mit jhnen angefangen/
vnd im fünfften jar als Scipio in Hispanien kommen war / schickt er Lucium Scipionem / sei=
nen Bruder/ in Bottschafft gehn Rom/ mit vil Guts vnd Gefangenen/ vnd ließ dem Römi=
schen Volck verkünden / wie er gantz Hispanien vnter seine Gewalt bezwungen / vnd die von
Carthago herauß getriben hette / daruon grosse freud in Rom entstund / vnnd Scipio für alle
Römer gepreißt vnd gelobt wurd.

Scipio erobert die Statt Illiturgi mit gewalt.

Noch waren zwo Stätt in Hispania / die eyn Illiturgi / die ander Castulo genannt / die
allweg eynes zweiuelhafftigen Glaubens gegen den Römern waren / nach dem vnd die zwen
Scipiones in Hispania erschlagen wurden / waren sie von den Römern zu denen von Cartha=
go gefallen / darzu hatten die Illiturganer eyn Besatzung der Römer / die in jhrer Statt la=
gen/ gefangen / vnd denen von Carthago vbergeben. Dieselbigen Stätt wolt Scipio im an=
fang seiner zukunfft nicht straffen / oder eynige strengheyt gegen jhnen fürnemmen / damit es
nicht eynen abfall von den Römern machete. Da er aber des gantzen Hispania gewaltig wor=
den/ vermeynet er/ die zeit were hie/ daß er sie ohn sorg straffen könt. Also gab er Lucio Martio
eyn Volck zu/ daß er für die Statt Castulo/ woh sie jhn nicht einlassen wolten / zöge / vnd nam
er das vbrig Volck zu jhm/ vnd lägert sich für die Statt Illiturgi/ darein auch etliche/ die bei de
ren von Carthago Haubtleuthẽ gewesen waren/ jhr flucht genom̃en hatten. Da er für die Statt
kam/ wolten jhn die Burger nit einlassen / dañ sie gedachteen wol daß Scipio der meynung kä=
me/ sich nach jhrem verdienst an jhnen zu rächen/ vnd vereynigeten sich lieber Ritterlich zu ster=
ben/ denn sich in die straff zu ergeben. Also vermahnete Scipio sein Volck/ mit erzehlung/ woh
mit es die Statt verschuldet hette / daß sie gedächten die Statt zu stürmen / vnd dermassen zu
straffen/ damit andere Stätt eyn Exempel nemmen/ nicht so leichtlich von den Römern abzu=

Jar der Statt 548

fallen/ vnd die auff Trew vnd Glauben bey jhnen weren/ den Feinden zu vbergeben. Also ließ er morgens den Sturm antretten/ aber die Burger in der Statt wehrten sich so kecklich vnd mannlich/ daß sie die Römer abtriben. Das verdroß Scipionem/ der strafft sein Volck/ vnd sprach: so sie gantz Hispanien erobert/ vnd die veste mächtige Statt/ new Carthago/ des ersten tags/ als sie darfür kommen weren/ gewonnen hetten/ ob sie sich nicht schämeten/ daß sie für der liederlichen Statt verzagten/ vnd sich abtreiben liessen? Damit bracht er sie darzu/ daß sie auff den andern tag wider stürmeten/ aber die in der Statt thaten solche grosse Wehr/ als verzweiuelte Leuth/ daß es vnsäglich war/ damit triben sie die Römer abermal ab. Dauon Scipio



in sorg kam/ solte es erschallen/ daß er die Statt nicht gewinnen könte/ es würd jhn an seinem hohen ruhm vnd lob verletzen/ darumb zwang er sein Volck/ daß sie den tritten tag wider eyn Sturm antraten/ eher die Burger geruheten. Vnd als sich die Burger aber so mannlich wehreten/ daß der Römer vil hindersich wichen/ vnd darzu kam/ daß keyner mehr den Sturm antretten/ oder den ernst brauchen wolte/ schrey er sie aber an: Ob sie all jhr lob vnd ehr an diser Statt verlieren wolten? Vnd riß eynẽ Ritter eyn Schilt auß der Hand/ vnd trat den Sturm in eygner Person an/ damit er sich in die gefahr gab/ daß er von schiessen vnd werffen gar nahe vmbkommen wer. Da das die Römer sahen/ zwang sie die schand/ daß sie grössern ernst brauchten/ vnd baten Scipionem/ daß er seinen Leib nicht ohn not in die gefährligkeyt gebe/ sonder hindersich wiche/ sie wolten nicht ablassen zu stürmen biß die Statt gewonnen were. Also begab sich doch nach langem stürmen/ daß Caius Lelius mit etlichen auff die Stattmawrẽ kam/ vnd die Burger abtrib/ daß sie in jhre Häuser flohen/ vnd da die andern auch hinnach stigen/ vnd die Statt eroberten/ schlugen die Römer was in der Statt war/ Mann vnd Weib/ ohn vnterscheyd zu tod/ darzu bewegt sie rach vnd zorn/ dann jhrer vil an dem Sturm tod bliben/ vnd beschädigt waren/ darnach zerrissen vnd zerschleyfften sie die Statt gantz vnd gar.

Castulo dem Scipio ist auffgeben.

Darnach ruckt Scipio zu Martio für die Statt Castulo/ die ergab sich/ deßhalb Scipio nicht so grosse Rach thet/ sonder alleyn die Gewaltigen vnd Häubtsacher töden ließ.

Da es nuh jedermann darfür achtet/ daß Scipio ehren gnug erlangt hette/ derhalben wider gehn Rom ziehen vnd Triumphieren würd/ war sein Hertz vnd Gemüt noch nicht ersättiget/ sondern setzt jhm für in Africam zu reysen/ vnd nicht abzulassen/ biß er die Statt Carthago erobert/ vñ den Römern auch gehorsam machte/ darzu steuret jhn Masanissa/ des Königs Ga-

la

la Sohn in Africa/der mit Marco Syllano in eyn heymlich Gespräch kommen war/vnd sich märcken ließ/woh er sich trewe vnd glaubens zu Scipione vñ den Römern versehen könte/ daß er zu jhnen tretten/vnd jhrer Parthej sein wolt. Da Scipioni solchs zu wissen gethan wurd/ frewet er sich/dann Masanissa war gar eyn guter Haubtmann/ vnd allweg bei den Haubtleuthen deren von Carthago vber den Reysigen Zeug gewesen/ mit dem er alleweg grosse Mannheyt bewisen/darumb Scipio allweg mehr vor jhm denn vor andern sich besorgte. Deßhalb beuahle er Syllano/daß er nicht ablassen wolte/sondern thet wie er kont/daß er Masanissam auff sein Parthej brächte. Also vereyniget er sich mit jhm/ daß er in Africam Schiffen/vnd seine Landsleuth zuuor auch besprechen wolt/damit er deß baß Scipioni vnd den Römern glauben halten möcht/vnd darnach widerkommen/die Bündniß mit jhm zubeschliessen/als er auch that/vnd darnach bei den Römern biß an sein End in vestem Glauben beharret.

Jar der Statt 548

Scipio kompt zum König Syphar/ Freundschafft mit jhm zu machen.

Deßgleichen schickt Scipio Caium Lelium mit grossen Gaben zu dem König Syphar in Africa/der das Land Masesulia innhatte/das stracks gegen new Carthago vber ligt/da das Meer fast eng ist/vnd begert auch eyn Freundschafft mit jhm zu machen. Darein begab sich der König/aber er antwortet Lelio/daß er die Freundschafft mit niemann denn Scipione selber beschliessen wolt. Des ließ sich Lelius benügen/vnd fuhr wider gehn Carthago/da er Scipionem fand. Da er jhm dise meynung eröffnet/rüstet Scipio nicht mehr denn zwo Galleen zu/vnd fuhr mit denen zu dem Syphar.

Asdrubal vnd Scipio sitzẽ bei dem König Syphar mit eyn andern vbern Tisch.

Es begab sich vngefähr daß Asdrubal/Gisgonis Sohn/der vor eyn Haubtmann in Hispania gewesen/vnd gegen Scipione gelegen war/desselben tags auch mit siben Schiffen ankam/der von denen zu Carthago zu dem König abgefärtigt war/freundschafft bei jhm zu suchen. Also stunden beyde der Römer vnd deren von Carthago Schiff in dem Port/vnd hette Asdrubal/nach dem er mehr Schiff vnd Volcks hatte denn Scipio/ gern etwas gegen jhm für genom̃en/Aber Syphar der König war daruor/vnd wolt es nicht gestatten/sondern hatte eyn grosse freud darab/daß der zweyer mächtigsten Völcker Bottschafften/die der zeit auff Erden waren/eynsmal zu jhm kommen waren/vnd seiner Freundschafft begerten/darumb ließ er sie beyde zu jhm beruffen/vnd begert an Scipionem vnd Asdrubal/daß sie ohn haß mit eynander reden/vnd jhr Feindschafft abstellen wolten. Aber Scipio antwortet dem König/Er hette keynen haß zu Asdrubaln/aber jhm gezimet nicht nicht vil sondere Gespräch mit jhm zu haben/ dann seinethalb het er nichts mit jhm auß zurichten/was denn die Statt Rom antreffe/stünde jhm auch nit zu/daß er ohn wissen des Raths zu Rom vil Red mit jhm dauon hette. Also begert doch der König Syphar/daß sie beyde eynsmals vber seinem Tisch mit jhm essen wolten/das ließ Scipio zu. Vnd als man vber zu Tisch kam/kont sich Scipio mit lieblichen worten vnd geberden also gegen dem König vnd Asdrubaln erzeygen/gegen jedem als sich gebürt/daß sie ab jhm groß verwundern hetten/dann er war so holdselig/vnd von Leib so wol gestalt/daß sie beyde bedaucht/sie hetten keyn lustigern Mann gesehen. Deßhalb sich Asdrubal gegen seinen Gesellen märcken ließ/er wölte sich seines vnfalls deß minder beschwären vnd verwundern/sintemal er gegen eynem so thewren Mann den Sig in Streiten verlorn hette. Er förcht auch der Statt Carthago/dañ jhnen were nit not zu bedencken wie sie Hispania wider erobern/sondern alleyn wie sie die Statt Carthago/vnd das Land Africa/vor eynem solchen Mann behalten könten. Also machte Scipio eyn Bündniß mit dem König/schied von jhm/vnd kam mit Vngewitter (deßhalb er vil auff der fahrt erlitt) am vierden tag wider gehn new Carthago.

Scipio richtet zu new Carthago eyn Kampffspil an.

Daselb richtet Scipio eyn Kampffspil an/seinem Vatter vnd Vettern/so in Hispanien vmbkommen waren/zu Ehren. Da fachten nicht Leibeygene Knecht/oder Freigelassene/ die jhr Blut feil tragen/wie sie von den Fechtmaistern pflegen bestellt zu werden/sondern die sich da in den Kampff begaben/thetens von freiem willen/vnd vmbsonst. Dann etliche wurden von den Landsfürsten dahin gesandt/daß sie der Nationen angeborne Mannheyt sehen liessen/Etliche boten sich von jhnen selbs an/dem Römischen Feldhaubtmann zu ehren vnd gefallen zu kämpffen/Etliche trib auch der Ehrgeitz darzu/daß es eyn jeder dem andern wolte zuuor thuen/daß eyner dem andern den Kampff anbotte/vnd es keyner dem andern wolte abschlagen. Es waren auch etliche darunder die sich jhrer streitigen sachen halben in der güte nicht konten oder wolten mit eynander vertragen/die verwilligten sich mit dem Schwert zu entscheyden/welche Parthej recht oder vnrecht hette.

Also kamen auch zwen von hohem Geschlächt/Corbis vnd Orsua/zweyer Brüder Kin-

Jar der Statt 5 4 8

Corbis vnnd Orsua kampffen vmbs Leben vnd Regiment.

der/die zanckten sich vmb das Regiment der Statt/die sie Ibem nennen/vnd erboten sich/sie wolten mit eynander darumb kämpffen. Vnter denen beyden war Corbis der ältest. Des Orsua Vatter hatte zum letzten das Regiment gehabt/welches er nach seines ältern Bruders tod empfangen. Als sie nuh Scipio mit worten vertragen vñ versöhnen wolt/sagten sie beyde/Sie hetten solches jhrer beyder gemeynen freundschafft abgeschlagen/sie wolten auch keynen andern Richter haben denn den Kampff. Der Elteste verließ sich auff seine stärck/der jüngst auff sein blühend Alter/vnd begerte eyn jeder lieber zusterben/denn daß eyner dem andern vnterthan sein wolt. Vnd dieweil sie sich von solchem grim nicht wolten abwenden lassen/hatte das gantze Heer eyn grosses auffsehen auff sie/vnd namen dabei ab/was für eyn grosses vbel die begirde zu herrschen vnter den Leuthen were. Also hat der älteste/so zur Wehr geschickter/vnd listiger/des jüngern vnbehülffliche stärcke leichtlich vberwunden.

Astapa von Martio belägert.

In des zog Martius für die Statt Astapa/die war alle zeit auff der Carthaginenser seiten gewesen/wiewol solches nicht so groß vrsach zum zorn gabe/als daß sie auch ausserhalb der Kriegsnot sonderliche feindschafft gegen den Römern übten/Darzu war jhre Statt weder gelegenheyt noch vestung halben verwart/daß sie deßhalb deß mutiger hetten können sein/sondern nach jhrer Landsart hetten sie lust zu Mord vnd Rauberej. Deßhalben fielen sie den Römischen Bundsgenossen ins Land/vnd fiengen die Römischen Kriegesleuth/Wasserträger vnd Marckentender/auff/Darzu hatten sie eynen grossen Hauffen/der sich zusammen geschlagen/dieweil jhrer wenig nicht sicher ziehen konten/als sie durch jhr Landschafft reyseten/mit listen hindergangen vnd erschlagen.

Die zu Astapa tragen all jhr Gut auff eynen hauffen daß es verbrennt werde.

Als nuh Martius das Kriegsvolck hinan führete die Statt zu stürmen/hatten die in der Statt sorg/woh sie sich ergeben/würden sie nicht vil Gnad erlangen/dieweil die Feinde sehr zornig waren/so konten sie sich auch auff jhre Mawren vnd Wehr nicht verlassen/Namen derhalben wider sich vnnd die jhren selbs eyn grewliche abschewliche That für: Auff den Marckt verordneten sie eynen ort/dahin sie alles zu hauffen trugen/was sie köstlichs hatten/vnd liessen jhre Weib vnd Kinder auff denselbigen Hauffen sitzen/legten Holtz drumb her/vnnd warffen Büschlin Reiser darzu/darnach beuahlen sie fünfftzig jungen gerüsteten Mañern/daß sie den selbigen jhren Schatz verwarten/so lang es noch im zweiuel stünde/welche Parthej oblege/Wann aber der Handel verlorn/vnd es jetzt an dem were/daß die Statt von Feinden gewonnen würde/solten sie wissen daß alle die jehnigen/die sie jetzund sehen gegen dem Feind ziehen/in der Schlacht sterben wölten. Vnd baten vmb aller Götter willen/daß sie an jhre Freiheyt gedächten/die sie am selbigen tage entweder mit eynem ehrlichen Tod/oder mit eyner schändlichen dienstbarkeyt/enden müsten/vnd derhalben nichts vber liessen bleiben daran der Feind seinen zornigen mut külen möchte. Sie hetten Fewer vnd Schwert in der Hand/Es were besser der Freunde Hände verderbten was verlorn sein solt/denn daß die Feind jhr gespött damit triben. Auff solche vermahnung verfluchten sie alle die jehnigen auffs aller grewlichste/die sich durch hoffnung oder zaghеyt liessen hinderstellig machen.

Die von Astapa fallen auß der Statt/vnd werden all erschlagen.

Darnach fielen sie mit vngestüm zum Thor hinauß. Es war auch keyn starcke Wacht wider sie bestellt/dieweil man sich nichts wenigers versehen denn daß sie sich auß der Statt hetten dörffen wagen. Wenig Reysigen/vnd das leicht gerüstet Kriegsvolck wurd eilend auß dem Läger gelassen/vnd kam jhnen entgegen. Da erhub sich eyn Schlacht/die war vil geschwinder von wegen der vngestümmigkeyt vnd freudigen muts/denn daß eynige Ordnung gehalten würde. Derhalben wurden die Reysigen hindersich getriben/die dem Feind am ersten begegneten/dadurch der bloß nackete Hauffen auch in eynen schräcken kam. Vnd were die Schlacht in der Schantz geschehen/woh nit die macht der Regimenten daher gezogen were/die eyn wenig zeit gehabt die Schlachtordnung zu machen. Da fielen die Feind mit so wahnsinniger tollkünheyt den Wunden vnd Waffen entgegen/daß die Römischen bei den Fänlin vornen an der spitzen etwas verzagt wurden. Aber die alten Kriegsleuth stunden steiff wider den freuelen anlauff/vnd als sie die fördersten zu tod schlugen/wolten sie auff die andern tringen/Aber sie wichen nicht vmb eynen Tritt/vnd liessen sich auff der stett zu tod schlagen/Da theten sich die Römer von eynander/daß sie wol thuen konten/dieweil jhrer die männig war/vmbgaben also die Feind/die sich rings vmbher wehren musten/vnd schlugen sie alle zu tod.

Solches geschah nuh von den zornigen Feinden in der Schlacht/nach Kriegesrechte/wider die gerüsten/die sich zur wehr stelleten. In der Statt aber war eyn abschewlicher würgens/

gene/ da die Burger selbs die vnwehrhafftigen Weiber vñ Kinder vmbbrachten/ vnd die Leib also als tod auff den brennenden Holtzhauffen warffen/ vnd das Blut herunder floß/ daß das

Jar der Statt 548



Fewer schier darvon verloschen war. Zu letzt da sie sich an dem erbärmlichen todschlagen jhrer eygenen Leuth abgearbeytet/ stürtzten sie sich selbs mit sambt jhren Waffen mitten ins Fewer.

Da der Todschlag schon allbereyt geschehen/ kamen die Römer darzu/ vnd erstlich entsetzten sie sich mit grossem verwundern vber disem abschewlichen gesicht. Darnach als sie das Silber vnd Gold vnter dem Hauffen anderer ding sahen herfür gleissen/ wolten sie nach menschlicher begird dasselbig auß dem Fewer reissen/ da ereilt etliche die Flamm/ etliche verbrennt der dunst/ als der hinderst Hauff so häfftig hernach trang/ daß die förderston nicht wider hindersich weichen noch der Hitz entrinnen konten/ Also wurde die Statt Astapa mit Fewer vnd Schwert verderbt/ daß die Kriegsleuth keynen Raub darinn eroberten.

Astapa ohn Beuth von den Römern erobert.

Darnach fiel Scipio in eyn schwäre Kranckheyt/ dauon das Gerücht weit erschall/ vnd nach Menschlicher gewonheyt/ wie man pflegt/ nit alleyn solche ding außzugeben/ die an jhm selber war seind/ sondern allweg grösser zu machen/ vnd vil darzu zu legen/ wurd an manchem ort in Hispanien gesagt/ wie er tod were/ dadurch eyn grosse Auffruhr von Freunden vnd Feinden in Hispanien entstund/ vnd gab eyn anzeygen/ woh jhm also gewesen were/ was grossen vnfalles den Römern bracht hette.

Scipio wird in Hispania tod gesagt.

Dann am ersten erhub sich Indibilis vnd Mandonius/ die zwen Fürsten in Hispanien/ vnd meyneten/ so Scipio gestorben/ vnd die von Carthago gantz auß Hispanien vertriben weren/ sie möchten in der zweiuelhafftigen Auffruhr die Stätt in Hispania an sich bringen/ vnd des Lands Herren vnd König werden/ sie würden auch lieber jhnen/ als Landsleuthen/ denn frembden Nationen/ gehorsam sein. Damit bewurben sie sich auff das höchst/ vñ welche Stätt sich nicht zu jhnen schlagen wolten/ vnterstunden sie mit gewalt zu zwingen/ vnd kam darzu/ daß sie etlich Stätt einnamen/ vnd etliche andere/ die es mit den Römern hielten/ bekriegten.

Mandonius vñ Indibilis fallẽ von den Römern ab.

Eyn andere Auffruhr begab sich in der Römer Läger/ disseit des wassers Iberus/ da lagen acht tausent bei eynander bei der Statt Sucro/ die Land vor abfall zuuerhüten/ die verdroß/ daß sie da so fridlich still ligen solten/ dann sie waren gewohnt in Kriegen vil zu gewiñen. Als sie nuh höreten daß Scipio tod sein solte/ wurffen sie auff zwen von den geringsten vnter jhnen/ Caium Albinium Calenum/ vñ Caium Atrium Vmbrium/ zu Haubtleuthen/ vnd als sie der Feinde nicht hetten/ griffen sie die Freunde an/ die es mit den Römern hielten. Da nuh

Auffruhr im Römischen Läger.

Jar der Statt 548

Scipio seiner Kranckheyt wider genaß/vnd vernam was sich in der zeit zwischen Freunden vñ Gesellen verlauffen hette/gedacht er mancherley: Dann wiewol er sich befliß/eyn guter freundlicher Haubtmann zu sein/der seinen Huld damit zu erlangen/doch bedaucht jhn/daß er dise ding ohn straff nit solt lassen hingehē. Doch befliß er sich in allweg daß er nit streng were/damit er den acht tausent Römern nit vrsach gebe/daß sie gantz von jhm zu Mandonio vñ Indibili fielen/so forcht er auch/woh er zu weych were/es möcht jhm hernach begegnen/daß die seinen sich seiner gütigkeyt würden vberheben/die mißbrauchen/vñ deß minder auff sein Gebot acht habē.

Scipio schicket etliche Beuehlsleuth ins Läger bei Sucro/die Auffruhr zu stillen.

Darumb wurd er zu rath/vñ schicket siben Beuehlhaber in das Läger/da die acht tausent lagen/mit dem schein/zu erkundigen/was jhnen anleg/daß sie zu solcher Auffruhr kom̃en weren/vnd beuahle jhnen/daß sie jhnen gütlich zureden wolten/vnd riethen/daß sie jhr schuld bekennen/vnd von Scipione Gnad begeren solten. Als nuh die siben zu jhnen kamen/vnd sich beflissen jhr Auffruhr zustillen/waren sie am ersten rauch/vñ wolten sich keyner schuld bekeñen/gaben für/man hette sie jhres Solds zu rechter zeit nicht entricht/da dann sie gehört hatten/daß Scipio tod sein solt/hetten sie billich Haubtleuth vnter jhnen auffgeworffen/deßgleichen were auch geschehen/da Publius vnd Cneus Scipiones tod geschlagen weren/hetten die vbrigen Lucium Martium zu eynem Haubtmann auffgeworffen/der hette vil guts gethan/vnd das mehrertheyl des Lands Hispania in glauben der Römer behalten. Wiewol jhnen nuh die siben wol wußten zu antworten/dann jhr fürnemmen war Martio nicht gleich/die not zwang Martium darzu/so erzeygt er sich wehrlich gegen den Feinden/vnd gütig gegen den Freunden/aber dise hatten ohn not nichts anders gethan/denn Freund angriffen vnd beraubt/Noch wolten jhnen die siben keynen vnglimpff geben/sondern hieltē jhnen für/Daß jhnen der Sold zu rechter zeit nicht worden were/das hette die Kranckheyt Scipionis gemacht/sie wolten wol glauben/daß jhr fürnemmen nicht in argem geschehen were/woh jhn aber etwas anlege der Haubtleuth halben/die jhnen Scipio gegeben/vnd sie Caium Albium Calenum vnd Caium Atrium Vmbrum lieber zu Haubtleuthen haben wolten/were jhr Rath/daß sie Scipionem darumb ersuchten/sie hetten nit zweiuel/was jhm leidlich were/er würde es jhnen nit leichtlich abschlagen/doch were jhr rath/daß sie niemañ mehr angreiffen/noch etwas anders handlen wolten/damit sie Scipioni nicht vrsach geben sie zustraffen. Mit den worten stillt die Bottschafft die acht tausent Römer/daß sie nichts mehr fürnamē/doch behielten sie jhre Haubtleuth/die sie selber auffgeworffen/vnd bewisen denen keyn gehorsam die jhnen Scipio zuuerordnet hat. Also schieden die siben von jhnen/vnd kamen wider zu Scipione/berichteten jhn/wie es an den orten stünd/sonderlich daß sie nicht alle schuld an der Auffruhr hetten/es weren jhrer bei treissig oder vierzig/die disen vngehorsam in die andern brächten.

Scipio erfordert dz auffrührische Kriegesvolck gehn new Carthago.

Da Scipio dise meynung vernam/ließ er allen den seinen auffbieten/mit disem schein/Mandonium vnd Indibilem/die auch von jhm abgefallen waren/zu vberziehen/vnd thät den acht tausenten auch Bottschafft/daß sie sich zu dem Zug rüsteten/vnd auff eynen genannten Tag bei jhm zu new Carthago sein/vñ auch also jhren Sold empfahen wolten/des warē sie jhm gehorsam/vnd schätzten jhre mißhañdlung gering. Vnd nach dem selten jemann jhm selber vnrecht gibt/vnd seiner entschuldigung eyn färblin anstreichen kan/meyneten sie/ob es zur Rechtfärtigung käme/sie könten es wol verantworten. Da sie nuh gehn Carthago kamen/vñ Scipio eygenlich erfuhr/wer die Haubtsächer vnter jhnen weren/nam er sich an/er wolte etlich zuuor hinweg schicken/vnd er mit den andern hinnach ziehen/vnd gab Marco Syllano/Lucio Martio/vnd Caio Lelio/jedem eynen Hauffen zu/denē beuahl er/So sie morgens außziehen würden/vnd vnter die Thor kämen/daß sie die einemmen/nicht weiter ziehen/vnd verhüten solten/daß niemann auß der Statt kommen könt/vnd fürter seines bescheyds erwarten.

Fünff vnd treissig anfänger der Auffruhr werden gefangen.

So hatte er auch bestellt/daß die Haubtsächer der obgemeldten Auffruhr/des abdens in etliche Herberg gethedigt würden/da sie assen/truncken/vnd wol lebten/vnd da es verr in die Nacht kommen war/daß man sie alle gefänglich annem/der waren an der zahl fünff vnd treissig. Morgens als die obgemeldte trei außzogen/vnd die Thor eingenom̃en hatten/ließ er auffblasen/vnd die acht tausent Mann auff eyn Platz beruffen/zu jhm zu kommen/da jhm eyn hoher Stul auffgericht war. Vnd als die auff den Platz zusammen kamen/vnd sahen daß sie jhrer Haubtleuth mangelten/auch horten/daß sie gefangen waren/wurden sie am ersten etwas vngestüm/Aber da Scipio nach denen/die die Thor eingenom̃en hatten/auch schicken ließ/vnd dieselbigen jhnen also gewapnet zu rück stunden/da dorfft sich niemann regen.

Also

Jar der Statt
5 4 8

Scipionis Rede darinn er die Auffrühr ischen straffe / vnnd vermahnt võ solchem fürnemmen abzustehen.

Also stillt sie Scipio mit der Hand/vnd hub an mit erhebter stimm/ daß man jhn wol hören kont/also mit jhnen zu reden: Wiewol ich mein tag mich auff Werck vnd löbliche Thaten/ vnd wenig auff wort/begeben hab/dannoch hette ich nit geglaubt/so mir gebürte mit euch zu reden/daß mir wort gebrechen sölten. Nuh widerfehrt mir im anfang meiner Rede / daß ich euch nit nennen kan/ vnnd nit weyß/wie ich euch zusprechen soll / dann nenn ich euch Mit ritter/ so ist jhm nicht also/sintemal jhr ewer Gelübd vnd Eyd vergessen / vnd in meiner gehorsam nicht bliben seit: So kan ich euch auch nicht Römer heyssen/ dieweil jhr Rom ewers Vatterlands verleugnet habt/ vnnd die Statt Sucro eingenommen/in meynung da zu bliben/eygene Haubtleuth/vnd eygen wesen zu haben. Nenne ich euch denn Feind/ so weyß ich wol/daß jhr das mehrtheyl mit mir zu Rom außgezogen/vnd die andern bei meinem Vatter vnnd Vettern in disen Landen gelegen / vnd jetzt auff fünff jar vnder meiner Haubtmannschafft der Ritterschaffe gepflegt habt. Mich verwundert aber höchlich wohin jhr gedacht/ oder was ewer fürnemmen gewesen sei? Wie seit jhr so dürstig gewesen/daß jhr mich/vnd die ich euch zu Führern vñ Haubtleuthen geben hab/also verhaßt/vnd Albium Calenum/vnd Atrium Vmbrum/die zwen schnödesten Männer/die vnder euch gewesen seind/zu Haubtleuthen auffgeworffen habt? Woh mit hab ich oder ewer Vatterland vmb euch verschuld/daß jhr sie für mich zu Haubtleuthen/vñ die Statt Sucro für die löbliche Statt Rom / zu eynem Vatterland erwehlet habt? Ich meynet ich hette mich gegen Freunden vnnd Feinden also gehalten / daß ich des keyn sorg haben solt/ Dann wißt ich/daß der Gebrech an mir/vnd euch eyn solcher vnnützer Mann were/vnder des Gebott vnnd gehorsam niemann bliben möcht/vnnd ab des Tod man billich freud hette/ mein verhaßt Leben solt mir vnmähr vnd nit mehr süß sein/ ich wolt es für ewern augen mit meynen Händen enden. Ich laß aber sein/daß etwas gebrechens an mir funden werd / also daß euch der Sold nicht zu rechter zeit worden ist / des mich meyn Kranckheyt entschüldiget / so solt jhr doch nicht so vbel vnd vntrewlich an ewerem Vatterland gefahren sein. Ich weyß wol/hette ich euch genötiget/daß jhr allwegen in der Statt Sucro bleiben müßten / vnnd aller ding gnug geben/ jhr hetten den Göttern vnnd den Menschen klagt/daß jhr so verr von ewerm Vatterland/von ewern Weibern/Kindern vnd Freunden/so lang sein müßten. Nuh möcht jhr wol gedencken/ woh jhr mit ewerem wesen fortgefahren weret/daß jhr euch hett müssen der Statt Rom verzeihen/jhr weret in Hispania nit sicher gewesen/dann jhr wißt wol wie hart die jhenigẽ/so weniger vngehorsam gewesen deñ jhr/ vor zeiten von den Römern gestrafft worden seind. Oder habt jhr mein Tod so hoch geacht / daß jhr euch darauff verlassen habt? habt jhr gemeynt/so ich tod / vnd nit mehr vorhanden were/das Römisch Regiment würd mit mir abgehen vnd verlöschen/ vnd daß man mit mir aller der Römer macht/Ehr vnd Sig vergraben hett? Vnsere Götter wöllen verhütẽ/daß der Römer wirde vñ hoher Stand nit auff meyn oder eins eynigẽ Menschẽ schwachen Leib gesetzt werde. Wißt jhr nit/daß in disem Krieg so mancher thewrer Mann vmkomen ist? Flaminius/Paulus Emylius/Gracchus/Posthumius/Albinus/Marcus Marcellus/ Quintius Crispinus / vnd in disem Land meyn Vatter vnd Vetter/Publius vnnd Eneus die Scipiones/noch ist die Römisch macht nit ersessen/man hat allweg andere zu Rom funden/die in jhre Fußstapffen getretten seind. Meynt jhr diß Land mit acht tausent Mañ vnd mit Caleno vnd Vmbro zu gewinnen/daß die von Carthago mit aller jhrer macht vnd so trefflichẽ Haubtleuthen vor den Römern nit haben mögen behalten? habt jhr nit gedacht/were ich tod/daß dannoch Marcellus Syllanus/ Lutius Martius/vnd Caius Lelius/ meine Mithaubtleuth/in disem Land bliben weren? deren eyner alleyn vormals mit seiner Wehr vnd Mañheyt dẽ Römern in grossen nöten diß Land behalten hat. Sehet jhr noch nit was ewer fürnemen auff jhm tregt/ oder in was vnwesen euch ewer Thorheyt geführt hab? Ich bitte auch/sagt doch/es sei nicht mit gemeynem Rath beschehen/jhr seit verführt worden / daß ich Vrsach hab / euch zu verzeihen. Sagt/jhr habt es nicht so weit bedacht/ noch verstanden/daß ichs euch für eyn Thorheyt / vnd nicht für eyn Boßheyt/rechnen könne. Ich bin selber geneygt zu ewrer entschüldigung/vnd das wil ich euch gern glauben / daß jhr euch nicht so weit bedacht / oder verstanden habt / dann hettet jhr euch besunnen/ich meyn es solt von euch diß thörlich vnnd schändlich vbel vermitten bliben sein: Ich rechne es euch auch nicht gern zum besten/vnd greiff die ding nicht ernstlich an/ als versehrte wunden/die des schmertzen leichtlich empfinden/woh man aber jhr zu vil schonet/ so köñen sie nicht genesen oder heylen. Fürwar ich bin nit gar so hart von Leib/als jhr von Sinnen/kranck gewesen/ewer fürnemmen tregt grosse schuld auff jhm/vnd were grosser straff wür-

dig/jedoch so verr es euch in gemeyn berührt/ woh ich denn eyn trost haben könt/ daß es euch rewete vnd leyd were/vnd nicht mehr geschehen solt/so wolt ichs euch alles nachlassen/ vnd verzeihen. Aber ewere Führer and Haubtleuth/die euch verführt haben/die müssen disen freuel vñ vngehorsam mit jhrem Leben büssen vnd bezalen.

Vrsächer der Auffruhr werden gesteubt vnd enthaubt.

Von diser Red wegen stund mancher stoltzer Kriegsmañ vor Scipioni schamrot/vnd wurden also bewegt/daß sie alle Gnad begerten/ vnnd versprachen Scipioni/ woh hin er sie gegen den Feinden führet/ sie woltens jhm ab verdienen/ vnnd widerbringen/oder jhr leben darumb verlieren. Also ließ Scipio die fünff vnd treissig Mann herfür führen/gebunden/ vnnd sprach mit vrtheyl/daß man sie zuuor mit Ruten schlagen/vnd darnach enthaubten. Vnnd ließ [illegible] die acht tausent von newem schweren/ vnd darnach jederman in sein Herberg scheyden. V[illegible]nd



sagten alle die seinen/daß sie sein Angesicht nie in keynem Streit oder Schlacht so grausam vñ forchtsam/als in disen Reden/gesehen hetten.

Scipio zeucht wider Mandonium vñ Indibilem.

Noch waren vorhanden Mandonius vnd Indibilis/ die zwen gebrüder vnnd Fürsten in Hispanien/ die auch von Scipione gefallen waren. Aber da es jhnen nicht nach jhrem willen gehen wolt/dann die Stätt in Hispania wolten sich nicht an sie kehren/ als sie horten daß Scipio wider genesen war/verzweiuelten sie gantz an jhrem fürnemmen/ weren gern wider in Scipionis Gnad kommen/sie entsetzten sich aber für der straff/ die er den Römern angethan hatte/ vnnd wußten nicht was jhnen zu thuen were/ darumb behielten sie jhr Volck mehr auß forcht/ denn daß sie etwas fürnämen/bei eynander/der waren fünff vnd zwenzig tausent zu Fuß/ vnd trithalb tausent zu Roß. Gegen denẽ rüstet sich Scipio in eygner Person zu ziehen/vnd sprach seinen Rittern vnd Gesellen frölich zu/bat sie/daß sie sich zu der Reyse rüsten vnd schicken wolten/die vntrew der Fürsten jhm helffen straffen vnd rächen/dann jhm were nit so also gegen jhnen zu mut/als gegen den Römern/jhrer zu schonen/sonder wolt es darzu bringen/ daß die Römer keyner Feindschafft mehr in Hispania zu gewarten hetten. Also macht sich auff Scipio an dem tritten tage/vnd zog gegen den Feinden/die lagen in eynem Thal/das etwas eng war. Als Scipio in die nähe zu jhnen kam/vnnd jhr Läger besichtiget/sahe er wol/ daß nit jederman zum Streit kommen kont/besonder der Reysig Zeug/ darumb griff er die Feind also an: Er schicket etliche von leichter Rüstung/eyn Herd Vihe/ das in dem Thal nicht verr von der Feind Läger gieng/hinweg zu treiben/vnnd verordnet den Reysigen Zeug/ ob die Feinde auff sie eilen würden/ daß sie jhnen zu hülff kämen. Woltẽ sich dann die Feind mit macht auß dem Läger herauß

thuen/

Jar der Statt 548

thuen/ so wolt er jhnen mit dem Fußuolck nachziehen/ vnnd zu hülff kommen: Aber wiewol etliche von den Feinden herauß fielen/ die auch von dem Reysigen Zeug oberrennt/ vnnd das mehrertheyl erschlagen wurden/ so hielten doch die andern in dem Läger/ vnnd wurd den tag nicht mit macht gestritten.



Indibilis vnd Mandonius werden von den Römern geschlagen.

Aber auff den andern tag schickten sich beyde theyl zu dem streit/ vnd Scipio beuahle Caio Lelio/ daß er den Reysigen Zeug zu jhm näme/ dann er vnder augen nit platz hette zustreiten/ vnnd mit dem zeug die Berge anstige/ wann die Schlacht angangen were/ daß er die Feind zu ruck oder beyseits angriffe/ wie er kont/ vnd ruckt er mit dem Fußvolck gegen den Feinden/ vnd traff mit jhnen/ die thaten an dem ersten grosse gegen wehr/ vnd hielten sich Mandonius vnnd Indibilis ritterlich/ dann jhnen all jhr trost vnd heyl an dem Streit lag. Da es aber eyn zeit wärete/ vnd in dem Lelius mit dem Reysigen Zeug zu rück auch in sie fiel/ vnd das Geschrey hindē vnd vornen war/ vnnd die not so groß/ daß niemann dem andern zuhülff kommen kont/ flohen die Hispanier die Berge auff/ mit denen kamen Indibilis vnnd Mandonius auch daruon/ die anderen wurden erschlagen/ bei trei tausent gefangen/ vnd jhr Läger eingenommen/ doch waren der Römer in der Schlacht auch bei zwölff hundert tod bliben.

Mandonius ergibt sich dem Scipioni/ auff gnad vnnd vngnad.

Durch den Streit wurd aller trost vnd hoffnung den genannten Fürsten auß Hispanien benommen/ alleyn daß sie zu rath wurden/ zu der gütigkeyt Scipionis eyn zuflucht zu haben/ vnd ritte Mandonius der eyn vnder jhnen/ auff gnad zu jhme. Als er jhn für sich kommen ließ/ vnd verhöret/ redet er auff dise meynung mit Scipione: Er wißte seinen Bruder vnnd sich mit nichten zu entschüldigen/ daß sie wider jhn gethan hetten/ könt auch nit gedencken/ was sie darzu bewegt hette/ denn daß ers alleyn der zeit zumessen müst/ in deren nicht alleyn die Hispanier/ sonder auch die Römer/ in die vnsinnigkeyt gerathen weren/ ob das von einfluß des Himmels geschehen/ oder sonst eyn schickung von den Göttern were/ die jhn/ den Scipionē/ nit alleyn in streiten erhöhen/ sonder auch den Menschen zu erkennen geben wolten/ daß in Tugend/ gütigkeyt vnd barmhertzigkeyt/ er für alle Menschen berümbt würde/ vnd niemañ seins gleichē were/ das ließ er sein/ Aber er erkennte wol/ daß sein Bruder vnd er sich gegen jhm hoch verschuld hetten/ vñ woh sie nicht Gnad an jhm fünden/ daß er sie am Leib straffen möcht/ des sie sich verwegen/ sich gar nichts widern/ vnd gantz an jhn ergeben wolten/ es were gnug vñ zu vil/ daß sie eyn mal zu der vnsinnigkeyt kommen weren/ daß sie sich wider jhn gelegt hetten. Wolt er aber jhnen nach seinē hohen preiß vnd ruhm seine güte vnd gnade erzeygen/ des woltē sie also danckbar sein/

daß

Jar der Statt 5 4 8

daß sie jhm jhr Leben/das er jhnen jetzt geben oder nemmen möcht/allweg nachführen/vnd bereyt sein wolten/in streiten oder sonst/gegen wem er wolt/für jhn dar zu spannen vnd zuuerlieren. Vnnd damit er solches jhnen vertrawen möchte/weren sie bereyt jhm all jhre Stätt vnnd Schlösser zu öffnen/daß er jhnen vnd den jhren alle Waffen vnd Wehr näme/vnd die besetzet nach seinem willen/vnd zu Geisel empfieng von jhren Weibern/Kindern/vnnd Vnderthanen/was jhm gefellig were.

Mandonius vñ Indibilis erlangẽ gnad võ Scipione allein daß sie das Kriegßvolck bezalten.

Scipio strafft Mandonium vnd seinen abwesenden Bruder mit worten hart/saget/wie leyd jhm were/daß sie es mit jhrer trewlose darzu bracht hetten/daß er vngnad an sie legen solt/gleichwol so sie jhre schuld bekenneten/sich demütigten/vnd zu seiner güte zuflucht hetten/wolt er jhnen Gnad beweisen. Daß sie sich aber erböten/daß er jhre Schlösser besetzen/jhre Weib vnnd Kind zu Geisel nemmen solt/das were er nicht gesinnet. Ob sie fürter aber an jhm jhren Glauben nicht halten/sonder brechen würden/stünde sein gemüt/sich nicht an jhrẽ Weibern/Kindern/vnd den vnschüldigen/zurächen/sonder an jhnen selber/dißmal wolt er jhnen verzeihen/fürter solt zu jhrem willen stehen/sich also zuhalten/dauon sie belohnung oder straff von dẽ Römern empfahen wölten/vnd ließ Mandonium also von jhm scheyden daß er jhm nicht andere straff auffsetzete/denn daß er vnnd sein Bruder seinem Volck den verfallenen Sold/biß auff die zeit/außrichten mußten.

Scipio zeucht an dz Meer mit dem Masanissa freundschafft zu machen.

Nach disen läufften schicket Scipio Lucium Martium gegen der Sonnen nidergang an das Meer/vnnd volgt er jhm in kurtzen tagen nach/dann Masanissa begeret selber zu Scipioni kommen/sich in eygner Person mit jhm zu verpflichten/das wolt Scipio nicht abschlagen/dañ aller trost vnnd macht der Carthaginenser war allweg mit dem Reysigen Zeug auff Masanissa gestanden. Als jhm nuh Martius zu wissen that/daß Scipio käm/nam er sich an/die Pferd verdürben in der Inseln Gades/er wolt sich auff das Land thuen/vnnd vnderstehen etwas gegen den Feinden fürzunemmen vnnd zu verrichten/das erlaubt jhm Mago/deren von Carthago Haubtmann/der noch in der Insel lag.

Masanissa komt zu Scipione vñ verspricht sich von den Carthaginensern zum Römern zu thuen.

Also kam er zu Scipione/dann er hatte eynen grossen lust jhn selber zu sehen/seinem grossen namen vnd thaten nach/die er begangen hette. Da er nuh zu jhm kam verwundert er sich nit minder ab seiner Person denn ab seinen thaten vnnd geschichten/dann zu dem/daß sich Scipio gegen jederman holdselig machen vnnd erzeygen kont/war er von Leib wolgestalt/nicht Weibisch/sonder Männisch/vnd hatte darzu eyn schön lang Har/das jhn vast wol zieret/vnd war in seinem besten alter/von leibskräfften vnnd vernunfft geschickt/alle ritterliche Werck zu vollbringen. Mit dem redt Masanissa/wie er von der zeit/als er jhm seines Bruders Sohn ohn alle entgeltniß ledig gelassen hette/allweg des Gemüts gewesen were/freundschafft bei jhm zu suchen/das hette sich bißher verlängt/vnd sich nie schickẽ wöllen/daß er heymliche Bottschafft zu jhm haben können/er hette jhm auch biß her nicht können grosse dienst beweisen in Hispania/als in eynem frembden Lande/er hofft aber jhm were beschert die Statt Carthago in der Römer gewalt zubringen/woh er denn in Africa zög/darinn er deren vil/die in seines Vatters Gala/des Königs in Numidia/Königreich gesessen weren/gewaltig were/wolt er sich von denen von Carthago zu jhm thuen/vnnd sich mit diensten jhm erzeygen/die jhm wol erschiessen solten.

Scipio vnd Masanissa machen freundschafft mit eynander.

Scipio antwortet jhm darauff/als sich gebürt/nam jhn mit freuden an/vnd gelobten beyde eynander Trew vnnd Glauben zu beweisen/das sie biß an jhr end vestiglichen hielten/damit schied Scipio von jhm/vnd kehrt wider gegen der Statt Tarracon/vnnd ließ Lucium Martium in der art ligen. Auch geschah es mit seinem willen/daß Masanissa eyn Raub auß Hispania hinweg trib/damit fuhr er wider nach dem Inseln Gades/zog darnach heym in sein Land/vnd wartet biß sichs begeb/daß er Scipioni vnd den Römern seine Zusag vnd Verheyssung leysten möchte.

Carthaginenser heyssen jhren Haubtmañ dẽ Mago in Italien zum Annibal ziehen.

In des schickten die von Carthago jhrem Haubtmann dem Mago Bottschafft/daß er mit seinem Volck in Italia zum Annibal schiffen/vnd darzu Reuter vnd Knecht bestellen solt/woh er die ankommen könte/darzu schickten sie jhm Silber vnd Gold nach notturfft. Da er aber auß den Inseln Gades zog/schätzt er sie zuuor vmb groß Gut/beraubt jhre Tempel/vnnd was er fand/vnd schiffet in die Inseln Baleares/Maiorica vnd Minorica genannt/vnd nachdem er hinzezogen/ergaben sich die in den Inseln Gades auch an die Römer/damit niemann mehr in gantz Hispania blib/der den Römern widerwärtig war.

Also verordnet Scipio andere Haubtleuth in Hispania an sein statt/ Lucium Cornelium Lentulum/ vnd Lucium Mannlium Acidinum/ denen gab er von Volck zu Roß vnnd zu Fuß eyn anzahl/ beuahle jhnen das Land/ vnnd schiffet er mit den andern wider gehn Rom. Da verhört jhn der Rath ausserhalb der Statt bei dem Tempel der Göttin Bellona/ da erzehlet er jhnen/ wie manche Schlacht er mit den Feinden gethan/ wie vil Stätt er gestürmt vnd sonst gewonnen/ vnd was er von Landen vnd von Leuthen in der Römer gewalt vnd gehorsam bracht hette/ darumb begert er/ man wolte jhm vergönnen/ mit eynem Triumph ein zureiten. Das wurd jhm abgeschlagen/ alleyn auß der vrsach/ daß biß auff den tag niemann triumphiert hette/ er were denn Rathesmaister oder Obermaister gewesen. Also trang Scipio nit vast darauff. Nach dem nuh der Rath von eynander gescheyden/ zog Scipio in die Statt/ vnd ließ vierzehen tausent/ zwey hundert vnd zwey vnd vierzig pfund Silbers/ vor jhm her in die gemeyne Schatzkammer tragen/ vnd gemünztes Silbers eyn grosse zahl.

Jar der Statt 548

Publius Scipio komt gehn Rom.

Darnach wurd eyn Wahltag gehalten/ Rathesmaister zu machen/ da wurd Publius Scipio mit grossem gunst von männiglichen zum Rathesmaister erwehlt/ vnd mit jhm Publius Licinius Crassus/ vnd jhnen von eynem Rath beuohlen/ Scipioni das Land Sicilia/ vnd Licinio Italien/ vnd die Landuögt zu Haubtleuthen in Gallia/ Apulia/ vnd Sardinia/ verordnet.

Publius Scipio wird Rathesmaister

Jar der Statt 549.

Aber Scipio/ des gemüt für vnnd für noch zu höhern ehren stund/ hatte daran keyn benügen/ sonder begert/ daß jhm das Land Africa/ mit sambt der Statt Carthago zugetheylt vnd beuohlen würde/ das zu erobern vnd zu gewinnen. Das wolt jhm aber der Rath nicht zulassen/ dauon eyne jrrung zwischen dem Rath vnnd jhm entstund/ dann Scipio ließ sich märcken mit den worten/ woh jhm der Rath solches nicht zulassen/ wolt er eyn Gemeyn versamlen/ vnnd es von derselbigen begeren/ dann er hielte es darfür/ daß es jhm auß neid versagt würde/ vnd die Rathsherren jhm der ehren vergönneten/ welches den Rath verdroß/ vnnd wurd vil darunder gehandelt.

Scipio begeret das Land Africa zu eyner Prouintz.

Also begab sich/ daß auff eynen tag der Rath in grosser anzahl versamlet war/ vnnd als man dauon reden solt/ wurd Quintus Fabius Maximus võ erst gefragt/ der sagt auff dise meynung: Ich förcht woh ich rath/ daß man auff diß jar nit in Africam ziehen solte/ daß mir zwey ding verwisen vnd nachgeredt werden. Das erst/ daß ich in allem meynem fürnemmen zu langsam sei/ vnd zu gemach thu/ des bin ich von den jungen frechen Leuthen offt vnd dick beschüldigt wordẽ/ man hat aber in den Kriegen vnd läufften mit dem Annibal offt erfahren vnd gesehen/ daß dieselbigen jungen Leuth mit jhrem zu vil schnellen fürnemmen sich vertiefft/ offt in not bracht/ vnd darnach selber bekannt haben/ daß ich auff der rechtẽ meynung gewesen seie/ das mag auch in disen Läufften geschehen. Das ander/ das ich förcht/ man werde mir zumessen/ daß ich dem ehrnuesten vnd tapffern Mann Scipioni/ des Lob vnd Ruhm anhebt zu wachsen/ vnnd etwas vber andere Römer zu steigen/ der ehren vergönne/ als ob ich besorgte/ woh seine ritterliche thaten so weit erschollen/ vnd von dem Römischen Volck/ Freunden vnd Feinden/ in allen Landẽ vnd Leuthen berühmt vnd so hoch gepreißt würden/ anderer Römer vnd mein eygẽ Lob würde dardurch gemindert vnnd erloschen/ des mich mein vergangen Leben billich entschüldigen sol/ dann ich habs also vollbracht/ daß ich niemann an seinem Lob vnd Ehren je verhindert hab/ die ämbter vnd geschäfft offt vnd dick geflohen/ vnd mich der en gewidert/ dauon mir Lob vnd Ehr für andern zugestanden were/ sonder allweg alleyn den gemeynen Nutz angesehen. Deshalb ich mich gegen manchem thewren Römer gesetzet/ vñ zu zeiten gegen dẽ Rath/ vñ eyner gantzẽ Gemeyn/ vnwillen vñ Feindschafft erlanget hab/ biß man zu letzt mit den Werckẽ vnd der That erlehrnet vnd erfahren hat/ daß mein Rath vnd fürnemmen gut vnd recht gewesen seie/ vnd dem Römischen Volck wol erschossen habe/ dauon mir auch solche Ehr zugestanden/ deren mich wol benügt/ vnd begere nicht mehr/ denn mit dem zu leben vnd zu sterben. Ich hab zu Rom alle ämbter versehen/ man hat mich in dem Feld vnnd Rath wol erkannt vnnd gesehen/ ich bin der ding müd worden/ was solt mich doch gelüsten/ daß ich alter schwacher Mann/ der nuh mehr nichts denn der Ruh begert/ mich erst wider eynen jungen angehenden Mann legte/ der in seinem blüenden vnnd besten Alter ist/ vnnd erst daher gehet/ vnnd alters halb meynen Kindern nicht gleichen mag/ was wolt ich mir ohn not Feindschafft machen? Darumb/ werder lieber Scipio/ soltu vnd andere es nicht darfür haben/ ob ich rath oder rede/ das dir nicht gefällig/ daß es auß neid oder auß vnwillen/ deren ich keyns zu dir hab/ geschehe/ sonder alleyn von des gemeynen nutzes wegen/ den ich jetzt/ wie allweg/ ansihe vnnd bedencke/ vnnd mich dauon niemann

Quintus Fabius Maximus widerräth dem Scipioni in Africam zu ziehẽ.

Jar der Statt
549

mann weisen vnd führen laß/ Ich wolt daß dir desgleichen auch zu sinn vnd mut wer/ vnd daß du dein eygē lob vnd ehr nicht zu dem ersten bedächtest/ die wirt dir dannoch/ mit meinem rath/ nit benommen. Getrawestu nit ehren gnug an dem Annibal zu erjagen/ vnnd in Italien zu erlangen? Oder meynestu/ daß er so gar zu verachten sei/ wider den wir vns jetzt vierzehen jar mit vnserem vnnd der Statt Rom grossen schaden vnd verlust an leuth vnd gut schwärlich auffenthalten haben. Ist der schad/ den wir bei dem Wasser Trebia/ bei dem See Trasymeno/ vnnd bei Canne empfangen haben/ des wir noch täglich erseufftzen/ so gering von dir geachtet? laß dich begnügen/ daß du jhn auß Italien vertreibest. Es ist eyn verkehrt ding/ andere Land zu gewinnen/ so du das dein nit gesicherst/ vnnd die Feind darinn ligen lässest. Mach vns vor in Italia frid/ eher du andere Land vndersichest zu bezwingen/ oder meynestu höhern Preiß von anderen Landen/ denn von Italia vnnd deinem Vatterland/ zu erlangen? das kan nicht gesein. Wann Annibal auß Italien vertriben ist/ dann so gedenck Africam zu bezwingen/ es zimmt sich nicht das hinderst zu dem fördersten zu machen. Gedenckest du nicht/ wie wir von stätem vnnd langem kriegen an Leuth vnd an Gut abgenommen/ vnd der gemeyne Seckel gantz dardurch erschöpfft vnnd gelärt sei? Es ist in vnserem vermögen nicht/ so grosse Heer eyns jars in Italien/ Hispanien/ Sicilia/ Sardinia/ Gallia/ Macedonia/ vnnd andern Landen/ zu halten vnd zuuersolden/ wer wil vns Leuth/ wer wil vns Kost/ Schiff/ Silber vnnd Gold geben/ daß wir dem allem genug thuen/ vnd daran keyn mangel sei? wie (das die Götter wenden wöllen/ vnd mein Mund erschrickt zu sagen) wann vns Annibal abermal/ als vor offt/ obligen würde/ dann was geschehen ist/ das kan wider geschehen/ weß solten wir vns trösten oder vberhebē? solten wir dann erst nach dir in Africā schicken? meynestu ob es vns nicht zulang vnd zu spat würde? Annibal hat eyn mal die Schantz vbersehen/ daß er nicht stracks von der Schlacht bei Canne für Rom gezogen ist/ es wird villeicht nicht mehr geschehen/ Halt dich nit darfür/ mein Scipio/ daß dir das Glück keynen tuck oder widerwärtigkeyt beweisen könne. Dein Vatter vnnd Vetter/ die Scipiones/ sollen dir Exempel geben/ daß sich auff glück nicht zuuerlassen ist/ daß man den Hispaniern oder Africanern nicht zu vil vertrawen sol/ Haben sie nicht auch grossen ruhm in Hispania erlangt? Wann hat es sich verkehrt? da sie jhr hoffen vnd vertrawen nicht alleyn auff die Römer/ sonder auch auff die Celtiberos in Hispania vnd frembde Leuth gesetzt haben. Meynestu daß Syphar/ oder Masanissa/ nicht selber lieber Herren in Africa sein wolten/ denn daß sie es dir oder den Römern gönnen? Woh sie aber das nit zuwegen bringen können/ seind sie dannoch lieber jemann jhres Lands/ denn eynem Frembden/ vnderworffen. Ich sage dir/ es ist nicht schertz in eyn frembd Land zuziehen/ mir würde der tag zu kurtz werden/ solt ich sagen vnd erzehlen/ woh vnd wie offt es vbel gerathen ist/ du wirst auch Leuth in Africa finden/ es ist in Hispania desgleichen nit gewesen/ da du vil Stätt vnd Leuth fundē hast/ die den Römern guts gegönnt/ vnd deine Vorfahren jhnen selber vnd deinem Namen vnd Geschlächt Freund gemacht haben/ du wirst in Africa nichts anders sehen denn nur eitel Feind/ du bedarffst Syphaci oder Masanisse nicht vertrawen/ es ist gnug daß du dem Syphar eyn mal vertrawet/ vnnd aller Römer glück vnd heyl/ das an deinem Haubt gestanden ist/ in zweien Schiffen jhm in sein Hauß geführt hast. Gewagte spil gerathen nicht allwege. Man helt offt in eynem kleynen den Glauben/ daß man eynen darnach in eynem grössern betriegen möge. Halt dich nicht für deren eynen/ die wöllen/ was wol gerath/ daß man es alleyn jhrer mannheyt vnd vernunfft zulegen/ vnnd wann es vbel gehet/ daß man es nicht jhnen/ sonder dem Glück/ zumessen sol. Aber laß sein/ daß du vber alle Haubtleuth seiest/ so die Römer je gehabt haben/ deß mehr dörffen wir dein in Italia. Daß du dann meynest/ du wöllest Annibaln darzu bringen vnd nötigen/ daß er dir in Africam nachuolgen müß/ das ist vngewiß/ ob es aber schon geschicht/ setzest du es doch darauff/ daß du daselb mit jhm streiten vnnd vberwinden wöllest. Nuh nimmt mich gar frembd/ was du darauff habest/ jhn lieber in eynem frembden Land/ denn in Italia zu bestreiten/ da dir von der Statt Rom/ von Freunden vnnd deinem Ambtsgesellen/ vil hülff geschehen mag/ des du in eynem frembden Land beraubt würdest. Wie vngleich bistu deinem Vatter gesinnet/ der zog auß Italia in Hispaniam/ daß er Annibaln verhindern möcht/ damit er nicht in Italiam käm/ da er jhn da nicht fand/ zog er wider auß Hispanien in Italiam/ vnd begegnet jhm in Gallia/ auff das er mit jhm stritte eher er in Italiam käm/ vnnd sucht jhn an allen orten. Aber du weyst jhn in Italia zu finden/ da er in der nähe ligt/ vnd wilt jhn in Africa suchen/ oder darzu bringen/ daß er dir nachziehe/ warumb anders? Dann du meynest/ du habest grösser ehr/ daß

dz in

du in eynem frembden Land/denn in Italia/vberwindest. Aber/O Scipio/soltestu nicht vor den gemeynen nutz ansehen vnd bedencken. Es stehet zu disen Vättern/was sie dir gönnen oder zulassen wöllen/es ist nit also zu Rom herkommen/daß die Rathesmaister Römische Heer vnd Bürger führen wohin sie wöllen/sonder wohin sie der Rath bescheydet.

Jar der Statt 549

Scipio Rathesmaister antwortet Fabio Maximo auff seine Rede.

Zu disen reden antwortet Scipio also: Quintus Fabius hat im anfang seiner Red gemeldet/wie er zweyer ding sorg hab/deren ich eyn solchen fürnemmen Mann nimmermehr hette dörffen beschuldigen/woh er es mit seinem eygnen reden nicht gemacht/vnnd mir darzu vrsach geben hette/dann er hat sein Rath vnd That mit worten so hoch erhaben/vnd das ich in Hispania begangen/so gar verworffen vnnd veracht/mich also verkleynert vnd vernichtiget/als ob ich zu jung/vnnd nicht werd oder jhm gnug sei/mit dem er sich in widerpart einlegen oder bekümmern soll. So aber seine Red im grund vermärckt wird/findt man/daß er am mainsten auff zwey ding lendet. Das eyn/wie sorglich mein fürnemmen sei. Das ander/daß ich mein eygen lob vnd Ehr suche/vnnd den gemeynen nutz nicht ansehe. Vnnd redet von dem ersten also/als ob er nicht alleyn den gemeynen nutz/sonder auch mein eygne Person/darunder bedencke/so er mir räth/daß ich mich nicht auff das Glück verlassen/oder gewagte Spil auffnemmen soll/des ich billich danckbar were/woh ich sehe oder erkennet/daß es auß solcher guter meynung geschehe. Aber woher entspringt die new forcht vnnd sorg in Fabio/die er ab meinem fürnemmen tregt/vnnd von meinet wegen empfangen hat? woh war dise/da ich erstlich eyn Mann von vier vnnd zwenzig jaren/mich begab in Hispanien zu ziehen? wer trug sorg für mich/da mein Vatter vnnd Vetter erschlagen/vnd die von Carthago vier Haubtmänner/vnnd jedem sein eygen Heer in Hispania zu geben vnnd ligen hatten/da Land vnd Leuth von den Römern abgefallen waren/vnnd niemann keyn trost oder hoffnung hatte/daß man dasselbig Land wider erobern könt/auch in der gantzen Statt Rom niemann funden wurd/der sich der Reyß oder Haubtmannschafft vnderwinden wolte? Fabi/da war ich alt genug/da hatt mein fürnemmen nicht sorg auff jhm. Ich meynet ich solt mich mit der übung vnnd mit den jaren gebessert haben/so wilt du minder glauben jetzt/denn dazumal/auff mich setzen. Ich halt nicht darfür/daß es sörglicher sei jetzt in Africa denn dazumal in Hispania zu ziehen/Denen von Carthago seind jhre beste Haubtleuth gefangen vnnd erschlagen/jhr macht hat größlich abgenommen/sie mögen sich nicht mehr so leichtlich erholen. Syphax vnnd Masanissa/auff die sie jhren trost gesetzt haben/seind von jhnen gewichen/vnd mag nichts bessers sein/denn sie/die weil die forcht vnnd der schräcken noch in jhren Hertzen steckt/zu vberziehen/die weil die Römer den mut vnnd ruff haben. Aber Fabius wil jhnen eyn Jar frist geben/warumb? daß sie sich dieweil mit jhren angrentzenden Nachbaurn besprechen/vnd andere hülff erlangen mögen/so man sihet/vnnd dar für hat/daß wir mit vnserm fürnemmen laß vnd träg seind/vnd vns Annibals in Italia nicht erwehren können. Nuh meynt Fabius/ich wöll jhn in Italien fliehen vnd ligen lassen. Es were nicht frembd/daß ich jhn eyn jar ligen ließ/da er für Fabio/der seine Thaten so hoch erhebt vnd preißt/vierzehen jar bliben ist/wil er so hoch achten/daß er an den Bergen da vmbher krochen/die Römischen Heer lange zeit hin vnnd her geschleyfft/vnnd doch nichts endlichs gegen dem Annibal fürgenommen hat. Seind jhm etliche Schlachten gerathen/so ist der Schad/den Annibal empfangen hat/doch so kleyn gewesen/daß man es in seinem Heer nicht wol hat spüren mögen/oder ist es so hoch zu erheben/daß Fabius die Statt Tarentum mit verrätherej abgestolen hat/mag jhm nicht gleichen/daß ich die Statt Carthago in Hispania des ersten tags/als ich darfür kam/Ritterlich gewonnen hab? Aber mein meynung ist nicht/daß ich mein eygne thaten erhöhen/vnnd der andern nidertrucken wölle/mag ich Fabio (als er meynet) in Ritterlichen sachen nicht gleich sein/so wil ich junger dem Alten doch mit reden obligen/vnnd der bescheydner sein/ich wil mich andre schelten vnnd loben lassen/es find sich an der that vnnd den wercken/gute werck loben sich selber. Aber ich laß mich je beduncken/daß der Krieg mit mehr ehr vnd nutz in Africa denn in Italia zu führen sei/vnnd daß man mit nichten den Annibal baß auß Italien bringen könne/denn so er hört vnnd märckt/daß sein eygen Vatterland in nöten ist. Vertrawt mir/ehrsamen Vätter/hab ich vier Haubtmänner deren von Carthago mit aller jhrer macht in Hispania offt bestritten/vberwunden/vnnd auß dem Land getriben/ich wil jhnen in Africa so getrang thuen/daß sie not halben Annibal auß Italia abfordern müssen. Wir haben Hispaniam/Siciliam vnd Sardiniam/die vns darzu dienen/es ist nicht so sorglich als es Fabius macht/in Africa (als er es nennt) eyn frembd Land zu reysen/Es ist

Jar der Statt 549

vor zeiten/als andere ding/wol vnd vbel gerathen/ nach dem den dingen Leuth zugeordnet/vñ vorgewesen seind. Ich hab die ding erfahrē/vnd wil mich der freundschafft/ die ich mit Syphax vnd Masanissa gemacht hab/also vberheben/daß ich dannoch nit zu vil auff sie setzen/vnd mich vor jhrer vntrew wol fristen wil. Laßt euch niemann von diser Reyß wenden/ Italia hat lang gnug gebrunnen/ ich wil es mit hülff der Götter darzu bringen/ daß Africa auch brennen/ Italia rühig wird / vnd der Krieg sein Haubt in Africa wenden muß. Wer es so sorglich in frembde Land zu ziehen/Annibal/den jhr für eyn listigen Haubtmann halt/ hette nicht Africam vnd Hispaniam verlassen/vñ were so eyn weite Reyß über vnwegsame Land/ Wasser vnd Gebirg/ in Italiam gezogen. Da er von niemann hülff oder beistand haben kont / hat er in Italien funden/die sich an jhn ergeben haben/ ich wil in Africa finden/ die sich an die Römer auch ergeben. Die von Carthago haben jhr geschrey in Hispanien verloren / was sie wehrlicher Leuth gehabt haben / seind des mehrtheyls erschlagē/woh man jhnen nicht ruh laßt/so mögen sie sich nit erholen/niemann wird sich zu jhnen halten/glaubt mir / Africa ist mir nuh geringer deñ Hispania/ da ich dahin kam/zu gewinnen. Hat eyner von Carthago bei aller der Römer macht dörffen sich in Africa vnd Hispania auff machen / vnnd in Italien ziehen/es were jmmer eyn Schand daß niemanns von den Römern das Hertz trüg/vnd funden würde/ daß er bei deren von Carthago gebrochener macht/so jhm Hispania/Sicilia vnd Sardinia behülfflich weren/ dörfft in Africa ziehen. Es wird auch nit so vil kosten auff jhm tragen/jhr habt mir vormals in Hispania weder Silber noch Gold gesendt / das Heer damit zu versolden/ sonder ich hab mehr denn eyn mal ewer Schatzkammer vnd den gemeynen Seckel auß Hispania gespeißt/ vil Guts vnd gefangene Heer in dise Statt geschickt / hoff auch es soll mehr geschehen. Ich wil den gemeynen Nutz nicht verachten / oder/als Fabius meynet / dise löbliche Statt mit Reysen so vil beschwären/ Wagt so vil guts an mich/dise Schiffzeug zu rüsten vnd zu speisen/als ich auß Hispania hergeschickt hab. Erlaubt mir/die ich mit mir herbracht/vnd die vormals in Sicilia / Sardinia vnd Hispania ligen/vnd wer mit gutē willen mit mir ziehē wil/ich wil euch nit mehr zumuten/noch von euch begeren. Daß aber Fabius meynet/ich such meine Ehr vnd Lob/solches wil ich jhm bekennen/doch von gemeynem nutz vngescheyden/dann ich weiß es nit baß / deñ bei vnd mit dem gemeynen nutz zu erlangen/ich meyn auch/daß eynem jeden Adelichen gemüt zustehe nach Lob vnnd Ehr zu ringen vnnd zu stellen. Darumb Fabi/so begere vnd stell ich nicht alleyn zu Ritterlichen sachen/sonder woh ich möchte/dein Lob zu vbersteigē / vnd wolt / daß wir der Bur[illegible] vil hetten/die solchen sinn vnd Gemüt trügen/vnnd jhm mit den worten gleich theten/ ich hoff, es solt der Statt Rom nich wenig erschiessen.

Scipio fahrt mit [illegible] Schiffen in Sicilien.

Dise Rede wurd vom Rath nicht wol angenommen/alleyn darumb/ daß die Rathsherrē eyn verdruß darab hatten/daß Scipio jhnen drewet/woh jhm der Rath nicht zuließ in Africa zu ziehen/daß er eyn Gemeyn versamlen/vnnd das von jhnen erlangen wolte. Also kam es doch zu letzt darzu/daß Licinio Crasso Italia beuohlen wurd/vnd Scipioni das Land Sicilia/mit dem anhang/woh jhn bedeucht/daß es für den gemeynen nutz were/daß er in Africa schiffen möcht/ doch daß er keyn sondere wahl in Italien haben/ vnnd nur alleyn mit jhm nemmen solt/die sich von eygnem willen darzu begeben. Des ließ sich Scipio begnügen/vnnd that sich vmb gegen freunden vnd gesellen/biß er vierzehen tausent Mann zu wegen bracht / die mit jhm von Rom außziehen wolten/auch ersucht er die Stätt in Italien/die vmb Holtz zu den Schiffen/ die vmb Leinwat zu den Segeln/die vmb Prouiand/die vmb Gelt/die vmb Leuth/Wehr/vnnd Waffen/also daß er in kürtze zu wegen bracht treissig langer Schiff/mit denen er in Sicilia kam / zu den andern/die vormals zu Hut vnd bewahrung des Lands in derselbigen Insel/vnnd auch in Sardinia/gelegen waren.

Mago komt in Italien [illegible] vmbt Genuam.

Mitlerzeit begab sich/daß Mago/deren von Carthago Haubtmann/ mit seinem Schiffzeug in Italia ankommen war/sich zu Annibal zu thuen / der gewan an der ersten einfahrt die Statt Genua/als die vnbehut vnd nicht versehē war. Da enthielt er sich lang/ vnd vnderstund auß Liguria vnd Gallia Söldner zu bestellen/damit er eyn eygen Heer zu wegen bringen/ vnd sich zu Annibal thuen könte / des wurden die Römer gewarnet/ vnd legeten Marcum Liuium wider jhn / deshalb er nichts märcklichs mehr schaffen konte.

Titi

Titi Liuij von Padua/des fürtreffenlichen Historischreibers/von mannigerley ruhmwirdigen Geschichten vnnd Thaten der alten Römer.

Das Neun vnd zwenzigste Buch.

Innhalt.

Caius Lelius vom Scipione in Africam gesandt/ erobert eyn treffliche grosse Beuth/ vnnd erzehlt dem Scipioni was jhm Masanissa beuohlen/ wie er klagt/daß er das Kriegsuolck nit in Africam geführt hatte. Der Krieg in Hispanie/den Indibilis erregt/ ist zum ende geführt vnnd ist Indibilis in der Schlacht vmbkommen. Mandonius ist den Römern auff jhr begeren vberliffert. Mago war in Galliam vnd Liguriam gezogen/ dem komt auß Africa eyn grosse anzahl Kriegsuolcks zu/vnd Gelt/frembde Hülff damit zu bestellen/mit beuehl/ Er solte sich zu dem Annibal thuen. Scipio schifft auß Syracusa in Italien in der Brutier Land/ nimmt die Statt Locros wider ein/ vertreibt darauß das Carthaginensisch Kriegsuolck/so drinnen in der Besatzung lag/ vnd schlegt den Annibal/in die Flucht. Mit Philippo ist eyn Fride gemacht. Die Göttin Ideæ Mater genañt/ist gehn Rom bracht worden/ auß der Statt Pessinus in Phrygia/ dieweil man eynen Spruch in Sybillischen Büchern fande/ Eyn außländischer Feind könte also auß Italien vertriben werden/wann die Ideisch Muter gehn Rom geführt würde. Solche ist den Römern durch Attalum den König in Asie vberantwortet worden: Das war eyn Steyn/von dem des Lands Einwohner sagten/Er were die Mutter der Götter/die empfieng Publius Scipio Nasica/des Cnei Sohn/der in Hispanien vmbkommen war/Ist also diser Scipio vom Rath für dẽ frömbsten Mann gehalten worden/eyn jüngling/der noch nicht das Pfennigmayster Ambt getragen. Dañ also lautet des Appolinis antwort/Die Göttin solte von eynem gantz frommen Mann empfangen vnd ein geweihet werden. Locrenser schicken Bottschafft gehn Rom/ die solten vber den mutwillen Quinti Pleminij des Gesandten klagen/ daß er der Göttin Proserpina Gelt hinweg genommen/ dazu jhre Kinder vnnd Weiber geschändet/Pleminius ist in Ketten gehn Rom geführt/vñ im gefängniß gestorben. Als eyn falsch Geschrey vom Publio Scipione dem Landuogt/der in Sicilia war/gehn Rom kommen/als ob er mutwillen vbete/ vnnd wollust pflegete/Seind deshalben Gesandten vom Rath gesandt/die warheyt zu erfahren: Da sich nuh Scipio der falschen anklag entschuldiget/ ist er mit erlaubniß des Raths in Africam geschifft. Syphax nimmt des Asdrubals Gisgonis Tochter/ zur Ehe/vnd sagt die Freundschafft/so er selbs mit dem Scipione gemacht/wider auff. Masanissa der Masesyler König/dieweil er für die Statt Carthago in Hispania kriegt/verleurt er seinen Vatter Galla/vnd kombt vmb das Königreich/Da er nuh solches durch Krieg wider an sich zu bringen sich offtermals vnderstunde/ hat er gegen Syphax dem König auß Numidia etliche Schlachten verloren/daß er des Königreichs gantz vnd gar beraubt worden/ Hat sich also im elend mit zweyhundert Reysigen zu dem Scipioni gethan/ mit demselbigen hat er alsbald im ersten Krieg den Hanno/des Amilcaris Sohn/mit sambt eynem grossen Heer/vmbbracht. Als Scipio durch des Asdrubals vnd Syphax ankunfft/die garnahe mit hundert tausent gerüster Mann kommen waren / von der Statt Vtica belägerung abgetriben/ verschantzet vnd beuestiget er sein Winterläger. Sempronius Rathesmaister hat in der Crotonienser Land mit gutem Glück wider denn Annibal gestritten. Die Schätzmaister haben Lustrum/das ist eyn Schätzjar gehalten. Seind der Burger von haubt zu haubt geschätzt worden zweyhundert vnd fünff vnd sechzig tausent. Zwischen den zweien Schätzmaistern/ Marco Liuio vnd Claudio Nerone/ist eyn märckliche vneynigkeyt gewesen. Dann Claudius hat seinem Ambtsgenossen das Pferd genommen dieweil er vom Römischen Volck verurtheylt/vnd ins elend getriben gewesen. Desgleichen nam Liuius Claudio das Pferd/ dieweil er falsch Zeugniß wider jhn geben/vnd mit guter meynung oder mit gutem Glaubẽ sich mit jhm versöhnet hette. Er nam auch allen Zünfften/eyne außgenommẽ/jhre Bürgerliche Gerechtigkeyt/dieweil sie jhn vnuerschuldter sachen verdamt/ vnnd darnach zu eynem Rathesmaister vnnd Schätzmaister gemacht hetten.



Ach dem Scipio in Italien kommen/ ordnet er das Kriegsvolck/so von freiem willen mit jhm gezogen/ vnnd theylet es in Rotten. Auß denselbigen behielt er bei sich trei hundert junger Gesellen/ die noch in blühendem Alter/ vnnd trefflich starck von Leib waren/ Die wußten nicht/wohzu man sie also behielt/daß man sie weder zu Rotten außtheylt/ noch mit Rüstung versahe/da erwehlt Scipio auß der jungẽ Mannschafft in gantz Sicilia trei hundert Reysigen/die beyde Geschlächts vnnd vermögens halben die fürnembsten waren/ die mit jhm in Africam hinüber fahren solten/vnnd setzt jhnen eynen Tag an/ da sie mit

Scipio bringt in Sicilia fürtrefflich ... junger Gesellen Pferd vñ allerley Rüstung zu wegen.

Jar der Statt 549

Pferden vnd Rüstunge geziert vnnd bereyt erscheinen solten. Dise Reyse deucht sie gantz beschwerlich sein/dieweil sie verr von jhrer heußlichen wohnung/beyde zu Wasser vnd zu Land/vil mühe vnd arbeyt/sorg vnd gefahr/würden bestehen müssen. Vnd waren nit alleyn sie selbs/sondern auch jhre Eltern vnnd verwanthen/deshalben bekümmert. Da der bestimmte Tag kame/liessen sie jhre Pferd vnnd Rüstung sehen. Da sagt Scipio: Es were jhm fürkommen/daß etliche Sicilische Reysige zu diser harten vnnd schweren Reyse keynen lust hetten/da jhrer etliche also gesinnet/were es jhm lieber sie bekenneten es bald/denn daß sie darnach vil klagen vnd träge vnnütze Kriegsleuth sein wolten. Sie solten frei herauß sagen/was jhr meynung were. Es solt keyn not haben. Da es nuh eyner vnderm hauffem wagt/vnd sagt: Wann man jhm aller ding die wahl gebe/so wolt er keynen Kriegsmann geben. Da sagt Scipio zu jhm: Lieber jüngling/dieweil du denn deine meynung vnuerholen herauß gesagt/so wil ich dir eynen an dein statt stellen/dem du das Pferd/mit sambt der Rüstung/vnnd allem das zum Zug gehört/zustellest/vnd als bald mit dir heym führest/vnd vbest vnd verschaffest/daß er auff Reuterei abgericht werde. Als nuh der Jüngling solches mit freuden annam/gab er jhm eynen auß den treihunderten vnwehrhafftigen zu/daß er jhn wehrhafftig vnd beritten machen solte. Da die andern sahen/daß der Ritter also auß des Obersten gnad ledig gezehlt wurd/fieng eyn jeder an sich zu entschuldigen/vnd eynen andern an seine statt zu nemmen. Also wurden an statt der trei hundert Sicilischen/Römische Reuter ohn gemeynen vnkosten bestellt/vnd wurden mit grossem fleiß von den Sicilischen abgericht vnd geübt/Dañ der Oberste/Scipio/hatt jhnen aufferlegt/wer solches nicht thuen würde/der solt selbs mitziehen. Man sagt/es sei eyn gewaltig geschwader Reuter drauß worden/vnd seien dem gemeynen nutz in vilen Schlachten zu grossem statten kommen.

Mandonius vñ Indibilis fallen von dẽ Römern wider ab.

In demselbigen Sommer wurd in Hispania von Indibili vnnd Mandonio eyn grosser Krieg erregt/auß keyner andern vrsach/denn dieweil sie von Scipione so vil hielten/[illegible] sie nach seinem abschied die andern Haubtleuth/die er im Land gelassen/verachteten/vnnd [illegible] den sie nit alleyn selbs an Scipione trewloß/sondern bewegten auch jhre Nachbarn/die [illegible]taner vnd andere Stätt vnd Völcker/daß sie von den Römern abfielen/Dañ sie hielten [illegible] für/wie sie sich vor Scipione nit mehr dörfften besorgen/dann er von den Römern abg[illegible] were den Krieg in Italien mit dem Annibal zu führen/der hett manchen Römischen [illegible] mañ vmbbracht vnd erschlagen/ob jhm desgleichen nit widerführ/so würde jhm Annibal doch so getrang thuen/daß er sie in Hispania nit vil jrren könt/vnd were die rechte zeit/dieweil [illegible] von Carthago vnd auch der Römer Haubtleuth vnnd Heer das Land biß an eyn wenig Römer geraumt hetten/daß sich Hispania in den alten stand vnd wesen erhieb/frei/vnd keyn[illegible] den gewalt vnderthan vnd gehorsam were/Vnnd brachten damit zu wegen bei treissig [illegible] zu Fuß/vnd bei vier tausent zu Roß/mit den lägerten sie sich zu Felde/vnd warteten o[illegible] Land vnd Stätt auch zu jhnen schlagen wolten.

Indibilis wird mit sambt vier hundert Hispaniern erschlagen.

Da das Lucius Lentulus vnd Lucius Mannlius/der Römer Haubtleuth/gewar wur[illegible] rüsteten sie sich von stundan darzu/wie sie die Auffruhr trucken/vnd temmen möchten/eher sie weiter wüchß/vnd andere Land vnd Stätt auch abfielen. Also bewurbẽ sie sich auff das hö[illegible]/vnnd zogen gegen den genannten zweien Fürsten/mit jhrem anhang/vnnd stritten mit jhn[illegible]: Wiewol nuh auff beyden seiten vil tod geschlagen wurden/noch lagen die Römer zu letzt ob/vñ behielten den Sig/vnd wurd Indibilis der eyn Fürst wol mit treizehen tausent Hispaniern erschlagen/der ander/Mandonius sein Bruder/kam daruon.

Mandonius wird mit etlichen andern den Römern vbergeben vnd enthaubtet.

Darnach schickten die Stätt vnnd Land/die abgefallen waren/eyn Bottschafft zu der Römer Haubtleuthen/begerten Gnad/vnd legten alle schuld auff jhre Haubtleuth/die sie verführt hetten. Also wurd jhnen von den Römern geantwort/woh es die gestalt hette/als sie mit worten fürgeben/so solten sie es mit der that erzeygen/vnnd jhre Haubtleuth lebendig oder tod den Römern vberantworten/so wolten sie dem gemeynen Mann verzeihen/vnd Gnad beweisen: Woh aber das nicht geschehe/so were dabei abzunemmen/daß es jhrenthalb die meynung nit hette/als sie den Römern fürhielten/vnd würden sie mit macht vberziehen vnd straffen/wie billich were. Da die Bottschafft wider heym kam/vnd in versamlung der Hispanier dise meynung erzehlet/wurd mancherley fürgehalten vnnd geredt/Aber zu letzt wurd vnder jhnen selber eyn Aufflauff/in dem das gemeyn Volck vberhand nam/vnd fiengen Mandonium/vnnd etlich andere Haubtleuth mit jhm/vnd vbergaben sie den Römern/die liessen sie enthaubten/vnd

straffen

straffen die vngehorsamen nicht weiter/denn daß sie dem Römischen Kriegsvolck des selben jars den Sold entrichten mußten/vnnd etliche von jhnen zu Geisel namen. Darnach blib aber Frid vnd gehorsam in Hispania.

Jar der Statt 5 4 9



Als nuh Scipio das Kriegsvolck in Sicilia in die Statt außtheylt/ Prouand bestellt/ vnd die alten Schiff bessern ließ/daß alle seine gedancken waren dahin gericht/daß er die Statt Carthago zerstören wolte/in d s kam zu jhm eyn Bottschafft von der Statt Syracusa/die beklagten sich häfftig/wie jhnen von den Söldnern/die in dem Land lägen/grosser schad geschehe/vnd jhnen das ihre genommen würd. Also fahr Scipio zu der Statt Syracusa/da auch von andern Stätten Bottschafft zu jhm kamen/mit gleicher klag/verhort die ding/ vnd verschafft/ was die Söldner den Landsässen wider Recht vnd billigkeyt genommen/vnnd schadens zugefügt hetten/daß sie das wider geben vnnd erstatten mußten/ dauon erlangt Scipio gar eyn gut Geschrey in Sicilia/vnd wurden jhm die Landleuth willig zu allem dem darzu er jhr bedorfft/ So bracht er auch die Söldner darzu/daß sie nicht mehr so vil mutwillens triben/in Ritterlicher vbung bliben/vnd jhm gehorsam waren.

Scipio stellt den Syracusanern wider zu was jhnen entwendt worden.

Also gab Scipio Caio Lelio etliche Schiff zu/mit denen er in Africa fahren vnnd eynen Raub bringen solt. Der fuhr bei der Statt Hippo ans Land/da man sich des noch nit versehen/ auch niemann geflohet hett/vnd bracht so vil Leuth vnd gut in die Schiff/als er geführen kont. Die That erschall weit in die land/vnd besonders in die Statt Carthago/vnd hielte jederman darfür/daß Scipio selber mit aller macht in die Land gezogen were/Dauon entstund eyn grosse forcht vnnd schräcken in Carthago/dann sie gedachten/Er würd ohn verzug stracks für die Statt Carthago ziehen/sie zu vbereilen/vnd wußten nit was sie für Haubtleuth gegen jhm verordnen solten/dann Mago war in Italia/so stund jhnen der sinn nit zu Asdrubal/Gisgonis Sohn/dieweil er so lang vnd offt wider den Scipionē in Hispania gelegen/mit jhm mehr denn eyn mal gestritten/vnd den Sig allweg verloren hatte.

Caius Lelius fahrt in Africam, vñ plündert das Land bei der Statt Hippo.

Da sie aber horten/daß es nicht mehr denn Raubschiff gewesen/die wider hinweg gefahren/empfiengen sie erst eynen trost/rüsten sich auch zu dem Krieg/vnd namen alle Wartē auff den Gebirgen ein/da man die Schiff auff dem Meer sehen kont/vnnd bestellten/daß man mit Fewr je von eynem Gebirg zu dem andern Zeychen gab. Schickten auch den Asdrubal/Gisgonis Sohn/zu dem König Syphax mit grossen Gaben/ob er jhn bewegen möcht/daß er jhrer parthej würd/vnnd die Römer verließ. Das warb Asdrubal trewlich/Er hatt auch gar eyn

Carthaginenser rüstē sich zum Kriegwider die Römer.

Syphar König in Numidien fallt von den Römern ab.
Syphar nimt Asdrubals Tochter Sophonisba zum Weib.

schöne Tochter/Sophonisba genannt/vnd wußt daß jhr der König Syphar hold war/die vermählet er dē König/damit nit alleyn eyn gemeyne Bündniß/sonder auch eyn sondere Freundschafft/zwischen dem König Syphar vnd Asdrubal entstünde/vnd bracht zu wegen/daß Syphar der König eyn Bottschafft verfärtiget zum Scipione/vnd jhm verkündet/wie er sich mit Asdrubals Tochter Ehelich vermählet hette/ vnd deshalben denen von Carthago vnd jhm also verwanth were/woh Scipio in die Land ziehen wolt/daß er sie nicht verlassen könte/ sonder jhnen mit aller seiner macht behülfflich sein würde. Dauon hatt Scipio eyn groß entsetzen/wiewol er sich des gegen den seinen nicht märcken ließ.

Caius Lelius bringt eyn grosse Beut auß Africa in Sicilien.

In dem kam Lelius mit den Schiffen wider in Siciliam / vnnd bracht so eynen grossen Raub mit jhm/daß sich die Römer höchlich verwunderten/die wurden dadurch gereyzt/vnnd alle begirig/in Africa zu ziehen/vnd thaten sich vil in Sicilia zum Scipioni/in hoffnung reich zu werden/baten jhn auch/daß er es nit länger verziehen/sonder auff brechen wolte. Da er jhrē hitzigen willen sahe/rüstet er sich auch darzu/vnd war in der meynung / in kurtzen tagen außzufahren.

Bürger von Locris verheyssen den Römern das Schloß auffzugeben.

Da begab sich eyn anderer zufall / der jhn verhindert / Es waren zwo treffliche Stätt in Italien/in der art/da Annibal lag/nicht verr von eynander gelegen/die eyne Rhegyum / hielt es mit den Römern / die ander Locri / hatte Annibal inn / die selbigen zwo Stätt hatten vil gezänck mit eynander. In den tagen glückt es denen von Rhegyo/daß sie vil Locrenser niderwurffen vnnd fiengen. Vnder denen waren etlich gefangne / die im Schloß zu Locris vil gearbeyt vnnd gebawet hatten/die liessen sich gegen etlichen Bürgern zu Rhegyo märcken / woh man sie ohn entgeltniß ledig ließ/so wüßten sie den weg/vnd wölten jhnen das Schloß in der Statt Locris eingeben. Das namen die Bürger an/vnnd schickten von stundan eyn Bottschafft zu Scipione in Sicilia/vnnd hielten jhm die sach für / Der wurd sehr froh / dann es war den Römern vnd auch dem Annibal vil an diser Statt gelegen.

Quintus Pleminius gewinnet das eyn Schloß vnd die statt Locri.

Darumb gab er jhnen zu Quintum Pleminium mit trei tausenden zu Roß vnnd Fuß/ den anschlag zu vollenden/vnd blib er in der Statt Messana/dauon man in kurtzen tagen gehn Rhegyo vnd auch Locris schiffen könt/was jhnen zustünd/daß er jhnen zu hülff kommen möchte. Also gewan Quintus Pleminius das Schloß in der Statt Locris / vnnd erstig es bei der nacht/Aber es war noch eyn Schloß in der Statt/das namen Aññibals Kriegsleuth ein/scharmützelten vnd schlugen sich täglich mit den Römern/hetten sie auch wider auß der Statt getriben/wann sich die Bürger in der Statt nicht zu den Römern gesellt hetten/Dann sie bedeucht/ sie weren hart betrengt/vnd vbel gehalten von Annibals Besatzung/vñ vermeyneten jhr Sach zu bessern.

Annibal wird für der Statt Locri verwundt.

Also thaten die Annibals parthej waren/jhm Bottschafft/daß er sie retten wolt / desgleichen emboten die Römer auch Scipioni / Aber Annibal kam eher denn Scipio für die Statt/ vnd that den seinen Bottschafft/wañ er in die nähe käm/daß sie mit den Römern eyn Schlacht anfiengen / vnnd den Bürgern in der Statt/dieweil sie dem oblägen/vnnd dem alle zulieffen/ wolt er vnderstehen die Statt zu stürmen/Das wurd von den seinen mannlich vollbracht. Als aber Annibal die Statt zu stürmen anfienge / waren die Leytern zu kurtz / daß er nichts schaffen kondte/vnd als er hin vnd her rannt/vnd besichtigen wolt/ob die Mawr jergend so nider were / daß sie die Leytern erreychen möchten/ da wurd er mit eynem Pfeil von eym Armbrust geschossen/daß man jhn hinweg führē mußt / deshalb er vñ die seinē desselben tags nichts schaffen konten / vnnd lägert sich eyn wenig von der Statt hindan/ließ die nacht Leytern zurichten die lang gnug waren/vnnd beuahl seinen Mit Haubtleuthen/dann er kont der wunden halb nichts außrichten/daß sie die Statt morgens wider stürmen solten.

Scipio nimmt die statt Locri gar ein.

Aber eher sie den sturm antraten / da war Scipio in die Statt kommen / vnnd verordnet etliche auff die Mawren/etliche zu den Pforten / vnd als Annibals Kriegsleuth den sturm antraten/hatte er eyn Rott verordnet/die brach zu eyner Pforten auß / vnnd lieff vber Annibals Knecht/erschlugen jhrer vil/vnnd thaten jhn so getrang/ daß sie von dem stürmen lassen mußten. Da Annibal vernam/daß Scipio in die Statt selber kommen war/vnnd der Wunden halb seinem volck nit vorstehen kont/that er denē in dem Schloß Bottschafft/daß sie sich behülffen wie sie köntē/vnd brach er bei nacht auff/vnd zog hinweg. Also fielē die in der Statt Locris/ die in dem andern Schloß waren/vber die Mawr auß/ vnnd kamen das mehrtheyl in der selbigen

Jar der Statt 549

gen nacht zum Annibal/vnd behielten die Römer die Statt Locri/in deren ließ Scipio Quintum Pleminium mit eyner trefflichen Besatzung/vnd schiffet er wider in die Statt Messana/ vnd von dannen gehn Syracusa.

Pleminius vnd sein Kriegsvolck üben grossen mutwillē in der Statt Locri.

Da aber Pleminius eyn zeitlang in der Statt Locris lag/ that er vnd sein Kriegsuolck den Burgern so vil verdrieß vnd schmah an/ daß es eyn schertz war gegen dem daß sie von Annibals Volck erlitten hatten/ sie schwächten jhnen jhre Weiber vnd Kinder/ beraubten jhre Tempel/vnd namen was sie in den Häusern köstlichs vnd guts funden/ Vnd wann sie zu Pleminio kamen/vnd jhm das klagten/ wurden sie vbel empfangen. Auff eyn zeit begab es sich/daß eyn Söldner eynem Burger eyn silbern Trinckgeschirr genommen hat/ dem lieff der Burger nach/vnd beklagt sich des/ Also waren ohngefähr etliche treffliche Römer in der Gassen/ da es geschahe/ den es leyd war (dann man find zu zeiten auch vil auffrichtiger vnd guter Leuth vnter den bösen) die baten den Söldner von erst/ daß er dem Burger das silber Geschirr wider gebe. Da er sich des widert/namen sie es jhm mit gewalt/vnd gabē es dem Burger wider. Also verklagt sie gemeldter Söldner vor Pleminio/wie sie jhm gewalt gethā/vnd das sein genommen hetten/der schickt nach jhnen/vnd beualhe daß man sie fahen solt/vnd da er jhr entschüldigung vnd versprechen/als sie begerten/nit hören wolt/ vnd sie zu dem Kercker zuführen ließ/ rüfften sie die andern Römer/jhre Gesellen/an/die sprangē jhnen zu/vñ erledigten sie von den Schärgen die sie führten. Da das Pleminius hort/ wurd er erzörnt/ vnd macht sich selber auff die gemeldten Römer wider zu fahen/dauon begab sich eyn Aufflauff/ daß der Römer Besatzung in der Statt selber eynander anfiengen zu schlagen/vnd jhr etlich tod bliben/ auch Pleminio dem Haubtmann seine Naß eyns theyls abgehawen/ vnd sonst auch hart verwundt wurd/ daß er in das Schloß weichen muste. Dise Geschicht verkünden die Burger Scipioni/ der macht sich auff/ vnd fuhr selber in die Statt Locris/ vnd verhört die sach/ Aber er war Pleminio so günstig/vnd glaubte jhm so wol/ daß er jhn nicht strafft/ sonder eynen Haubtmann der Statt bleiben ließ/vnd legte seine Widerparthej in Gefängniß/wiewol sie nicht vnrecht hatten/vñ fuhr darnach wider in Siciliam. Da er aber hinweg kam/da hatte Pleminius keyn begnügen an der Straff die Scipio an sein Widerparthej gelegt/sonder ließ sie vnd auch die Burger/die jhn gegen dem Scipione verklagt hatten/nach grosser Marter/die er jhn anthat/alle tödten/vnd plagete die Burger der Statt vil mehr denn zuuor.

Locrenser Gesandtē klagen vber Quintum Pleminium.

Jar der Statt 550

Scipio wird deßhalben auch verklagt.

Dadurch wurden sie bewegt/daß sie jhre Bottschafft nicht mehr zu Scipione/ sonder zu dem Rath gehn Rom schickten/ sich der ding aller zu beklagen. Vnd als sie den Hanndel nach der länge dem Rath erzehlten/vnd erbärmlich klagten/ was schand/ schmah vnd pein/ sie von Pleminio vnd seinem Kriegsuolck erlitten hetten/ vnd es auff das höchst bedawerten/ wurde solchs Scipioni in dem Rath hart verwisen/des etlich seiner Widerparthej vnd mißgöñer gar fro waren/ vnd jhn gegen dem Rath noch härter verklagten/ wie er den Söldnern in Sicilia auch vil mutwillens gestattet/ da läg mit grossem Volck vnd kosten/ vnd nichts gegen Africa fürnem. Zu denen schlug sich Quintus Fabius Maximus/vnd war daran/daß jhm der Rath sein Haubtmannschafft nemmen/vnd jhn wider abfordern solte.

Quintus Cecilius Metellus verantwortet Scipionem.

Es were auch geschehen/ woh etliche gute Freund vnd gönner Scipionis nicht gewesen weren/vnd in sonderheyt Quintus Cecilius Metellus/der satzt sich im Rath häfftig darwider/ vnd beredt sie/es wer nicht zu thuen/daß sie eyn solchen fürnemen Mann/ der der Statt Rom so vil guts gethan/vnd jhnen das mächtig Land Hispania vnterwürffig gemacht hette/also in seinem abwesen vnuerhört verurtheylen wolten/ sie solten nicht allen worten glauben/ sonder die sach baß erkundigen/Scipionem auch verhören/vnd sich verantworten lassen. Also gieng Metelli meynung im Rath zu Rom vor/ daß sie Marcum Pomponium den Stattuogt/ vnd zehen trefflicher Männer mit jhm/ in Bottschafft schickten/ von erst in die Statt Locris/ darnach in Sicilia/die ding eygenlich zu erkundigen/ vnd woh sie die sach also fünden/ wie es dem Rath fürgehalten war/ daß sie Scipionem von seiner Haubtmannschafft absetzen solten/ vnd sie dieweil dem Heer fürstehen/biß der Rath andere Haubtleuth/die den dingen gemäß weren/ verordneten/vnd in Sicilia schicketen.

Pleminius gefangē gehn Rom geführt.

Da die Bottschafft von erst in die Statt kam/ erfand es sich was von Pleminio vnnd seinen Gesellen dem Rath fürgehalten war/darumb jhn die Bottschafft fahen/vnd annemmen ließ/ mit sambt dreissig seiner Gesellen. Darnach fragten sie die Burger/ ob sie sich auch von Scipione beklagten. Darauff die Burger antworteten: Neyn/dann die ding weren in sei-

Jar der Statt 550

nem abwesen geschehen/hette er sich aber in dem vbersehen/ daß er Pleminium von erst/ als sie jhm zuklagen kommen weren/nicht gestrafft hette/ das wolten sie seiner gütigkeyt zumessen/sie hielten jhn für so gütig vnd so Ehrenreich / daß sie wol wißten/daß es seinethalb keyner argen meynung geschehen were/sie hofften sein mehr zugeniessen/ woh sie jhn zu Freund hielten/ deñ daß sie mit jhrer klag jhnen Scipionem zum Feind macheten. Also ließ die Bottschafft den Burgern zu eyn embsig ersuchen zu thuen / vnd was sich erfand das jhnen entwedet war / das musten die Söldner alles erstatten/vnd dazu in den Tempel der Göttin Proserpina/den sie beraubt/zweyfach so vil guts als sie darauß genoñen hatten/erlegen. Deßhalben danckten jhnen die Burger höchlich / vnd wurd Pleminius mit den andern Gefangnen gehn Rom geschickt/ da er in dem Kercker starb/vnd die andern zu dem tod verurtheylt vnd gericht wurden.

Römische Botschafften kommen in Sicilien zum Scipio/ vñ befinden dz er fälschlich verklagt.

Darnach fuhr die Bottschafft vō der Statt Locris in Sicilia/allda auch nach des Raths beuehl zu erkundigen / wie es vmb Scipio vnd sein Heer eyn gestalt hette. Sie funden es aber gantz anders/ denn es dem Rath fürgehalten war/dann als sie in die Statt Syracusa kamen/ hatte Scipio sein Heer versam̃let/vnd sich mit Schiffen darzu gerüstet/daß er in kurtzen tagen auffbrechen/vñ in Africa reysen wolt. Da aber die Bottschafft kam/ ließ er sein Heer vor jhnē zu Land vnd zu Wasser mustern. Da het die Bottschafft groß verwundern/ daß er alle ding so ordenlich zugericht hette/ dann da war keyn mangel an allem dem / das eynem wol geordneten Heer von nöten / darzu hielt er die Söldner in Ritterlicher zucht vnd gehorsame / vnd hatten die Landleuth vnd Stätt keyn klag / sonder grossen willen zu jhm / dauon die Bottschafft von des gemeynen Nutz der Statt Rom/vnd auch von seinet wegen/höchlich erfrewt wurden/vnd jhm zuliessen / daß er in Africam hinüber führ / sie aber zogen gehn Rom / vnd gaben das alles dem Rath zuerkennen/des der gemeyn Mann/der Scipioni guts gönnet/ gar fro wurde.

Scipio schifft mit aller macht in Africa.

Erstlich fuhr Scipio von der Statt Syracusa / gegen der Statt Lilybeum / die auch in Sicilia ligt / vnd eyn Ort Statt ist / vnd sihet gegen dem Land Africa / da kam so vil Volcks vnd so vil Schiff zusam̃en/ die sein außfahrt sehen wolten/ daß die Schiff nit alle in dem Port stehen / noch die Leuth in der Statt Herberg haben konten. Dann wiewol Scipio mit w[illegible]z Schiffen zu Rom außgefahren war/ Doch hatte er so vil zu wegen bracht / daß er bei vierhundert Schiff hat / vnnd wiewol sie nicht alle zu der Wehr vnd dem Streit zugericht waren / so dienten sie jhm doch/sein Heer vnd was jhm darzu nottürfftig war / vber zu führen. Als nun der Wind auffstund / der zu der fahrt in Africa dienet / ließ er alle Patron vnd Haubtleuth der Schiff zu jhm fordern / vnd fraget sie / ob die Schiff mit Wasser / Speise vnd Nahrung / für Menschen vnd Vihe/gnugsam versehen weren? Da sie jhm antworten: Ja / gab er Caio Lelio zwenzig Schiff zu / die zu der Wehr gerüst waren / vnd auch etliche Rennschiff / daß er vor den andern allen außfahren / vnd daß Meer erkundigen solt. Darnach verordnet er Lucium Scipionem seinen Bruder auch mit solcher anzahl Schiff/ auff die rechte seiten/ vñ Marcum Portium Catonem / deßgleichen auff die lincke seiten / vnd blib er bei den andern Schiffen zu förderst: Vnd wiewol etlich Näbel anfielen/ deßhalb grosse sorg darauff stund / daß die Schiff nicht in eynander fuhren / noch kamen sie glücklich in Africa / vnd fuhren ans Land nicht verz von der Statt Hippo.

Carthaginenser schicken den Hanno/das Römische Läger zu erkundigē / der wird erschlagen.

Da traten sie auß/vnd schlug Scipio das Läger nahe bei dem Meer/vnd ließ etliche Bühel vnd Berg einnemmen vnd beuestigen. Auch verordnet er von stundan den Reysigen Zeug in die Dörffer vnd Höfe zufallen/zu rauben vñ zu neñen was sie möchten/dauon entstund eyn solch geschrey vnd Auffruhr in derselben art / daß jedermann flohe / vnd Vihe vnd Leuth vor hinweg triben / ohn auffhören / als ob sie das gantz Land Africa raumen vnd verlassen wolten/ vñ kam in kurtzer zeit die mär gehn Carthago / die des höchlich erschracken / dann die da flohen/ macheten das geschrey/als gemeyniglich geschicht/ noch vil grösser denn es an jhm selber war. Also schickten die zu Carthago jhren Haubtmañ / Hanno / von erst mit fünff hundert Pferden auß/eygentlich zu erkundigē/woh die Römer lägen/vñ auff die gelegenheyt jhres Lägers acht zu haben/wie sich dagegen zu schicken vnd zulägern/vñ wamit jhnen abzubrechen were. Der that sich so nahe zu den Römern / daß jhr Reysiger Zeug / der ohngefährlich in dem Feld war / auff jhn stieß/vnd thaten eyn Schlacht mit eynander/dariñ Hanno vmbkam/vnd darnach die andern das mehrertheyl in der flucht auch erschlagen vnd gefangen wurden.

Da die mär auch gehn Carthago kam/entstund noch eyn grössere forcht vñ schräcken vnter jhnen/deßhalb rüsteten sie sich darnach auff das aller stärckest/vnd schickten den Asdrubal zu dem

dem König Syphax/seinem Schwäher/mit grosser Gab vnd schencke/jhn zu bitten/daß er sie in nöten nicht verlassen/ vnd jhnen zu hilff kommen wolt. Die sach wurd durch Asdrubals Tochter/Sophonisba/die der König fast lieb hat/trewlich gefürdert.

Jar der S[illegible]
5 5

Masanissa kompt ins Römisch Läger.

In dem war auch Masanissa/ des Königs Gala in Numidia Sohn/ zu den Römern mit eynem märcklichen Reysigen Zeug kommen/ des Scipio vnd die Römer sehr fro wurden/ dann er des Lands erfahren/vnd aller ding eyn guter Kriegsmann war.

Scipio belägert die Statt Vtica.

In den tagen hetten die Römer bei acht tausent Landleuth gefangen/vnd eyn grosse männig von Vihe vñ Gut zu wegen bracht/ das schickt Scipio das mehrertheyl mit den Schiffen/ deren er nicht bedorfft/ in Sicilia/ vnd fürter die Gefangnen gehn Rom/ dabei man märcken kont/ daß es jhm an der ersten fahrt glücklich vnd wol gangen were/ vnnd zog er mit dem Heer fort/ vnd belägert die Statt Vtica zu Wasser vnd zu Land.

Scipio schlegt den Haño von der Statt Salera.

In des waren die von Carthago auch eyns theyls auffkommen/vnd schickten eyn andern Haubtmann/ auch Hanno genannt/ mit vier tausent Pferden/ in eyn Statt Salera genañt/ zu wehren/ ob er könt/ daß die Römer nicht so weit in die Land streyfften/ vnd verderbten was sie ankämen/ dann wiewol die Carthaginenser auch eyn grosse macht bei eynander hatten/ doch wolten sie nicht gegen dem Scipioni ziehen/ biß der König Syphax mit seiner Macht auch zu jhnen stieß. Da nuh Scipio die ding alle durch sein kundschafft erfuhr/ schickt er sich darzu/ ob er dem genannten Hanno auch etwas abbrechen möchte eher die von Carthago mit gantzer macht zu jhm kämen. Er ließ das Fußvolck vor der Statt Vtica ligen/ vnd nam den Reysigen Zeug zu jhm/ biß er in die nähe zu der Statt Salera kam/ da versteckt er sich/ vnd gab dem Masanissa etliche zu/ für die Statt zurennen/ vnd zu nemmen was er fünde/ ob er die von Carthago herauß bringen möchte: Woh er dann zu hart genötiget würde/ daß er auff jhn flöhe/ so wolte er jhn entschütten. Als nuh Masanissa für die Statt kam/ thaten sich am ersten jhrer wenig herauß/ vnd fiengen an mit jhm zu scharmützeln/ Vnd als sie deucht/ daß er keyn [illegible] hette/ dann Masanissa wolt sich nicht gar zu jhnen thuen/ vnd kont sich forchtsam stellen/ da trungen die von der Statt hart auff jhn. Also ruckt er auff eyn Bühel/ vñ scharmützelt eyn weil mit jhnen/ biß sich die in der Statt alle herauß thaten/ vnd die jhren stärckten/ da nam er sich an zu fliehen/ vnd in eyner ordnung hinweg zurucken/ warff sich zu zeiten an eynem Graben oder vortheyl vmb/ biß die andern von der Statt auch hinnach kamen/ vñ er wider genötiget wurd/ da flohe er aber/ vnd trib es so lang/ biß er den gantzen Zeug von der Statt dem Scipioni in seinen Hinderhalt führet. Der brach da auff mit seinem Hauffen/ vnd traff mit jhnen/ eher sie sich recht versammlen konten/ dann/ als in eynem nacheilen geschicht/ waren sie nicht alle bei eynander/ vnd kamen/ als man spricht/ an eynem Seyl daher/ daruon entstunde/ daß sie Scipio mit den seinen bald wider hindersich in eyn flucht schlug/ vnd die vor hin Masanissam gejagt hatten/ wurden nuh wider von den Römern gejagt/ vnd jhr bei trei tausent gefangen vnd erschlagen.

Salera dem Scipioni auffgeben.

Es kam eyn solcher schräcken in die von der Statt Salera/ daß die Reysigen darauß flohen/ vnd die Burger sich an Scipionem ergaben/ der besetzt die Statt/ vnd zog darnach in der art weit vmbher zu streyffen/ plündert die Märck vnnd Dörffer/ gewann auch etliche geringe Stättlin/ vnd kam erst an dem sibenden tag wider in sein Läger für die Statt Vtica/ vñ brachte auß der maß vil Guts vnd Gefangne mit jhm. Darnach vnterstund er sich die Statt gewalt zu stürmen/ damit er gegen dem Winter/ der daher gieng/ sein Heer vnter eyn dach/ vnd seine Schiff in eynen Port/ bringen könte. Da er aber vierzig tag alles das versucht vnd fürnam/ damit man eyn Statt zwingen mag/ kont er doch nichts schaffen/ dann die Statt war vest/ vñ wehrten sich die Einwohner mannlich/ in hoffnung/ die von Carthago würden sie erretten vnd enschütten/ Es geschah aber denselben Sommer nicht/ dañ wiewol Asdrubal treissig tausent Mann zu fuß/ vnd trei tausent zu Roß bei eynander hatte/ noch dorfft er sich nit wider Scipionem lägern/ vnd wartet biß der König Syphax mit seiner Macht auch zu jhm kame. Wiewol auch Syphax fünffzig tausent zu Fuß/ vnd zehen tausent zu Roß/ versam̃let mit jhm bracht/ vnd denen von Carthago zu hilff kam/ jedoch hatte er damit so lang verzogen/ daß Scipio von der Statt Vtica geruckt/ vnd eyn Gebirg eingenommen hat/ da er seine Schiff ans Land bringen/ vñ das Läger auch dahin schlagen/ vnd zu dem Winterläger beuestigen vnd versorgen möcht.

Scipio zeucht vor Vtica ab.

Titi Liuij von Padua / des fürtreffenlichen Historischreibers / von mannigerley ruhmwirdigen Geschichten vnd Thaten der alten Römer.

Das Dreissigste Buch.

Innhalt.

IN Africa hat Scipio mit des Masanisse hilff die Carthaginenser / den Syphax / der Numidier König / vnd den Asdrubal in vilen Schlachten vberwunden / vnd den Feinden zwey Läger eingenommen / in welcher viertzig tausent Menschen durch Fewr vnd Schwert verderbt seind. Den Syphax hat er durch Caium Lelium gefangen. Masanissa hatte Sophonisbam / des Syphac Weib / Asdrubals Tochter gefangen / vnd gewan sie als bald lieb / machte Hochzeit vñ hielte sie für sein Gemahel. Da er aber vom Scipione deßhalben gestrafft wurd / schickt er jhr Gifft / das nam sie zu sich / vnd starb. Durch mañigfaltigen Sig des Scipionis ist zu wegen gebracht / daß die Cathaginenser an jhnen selbs verzagten / vnd den Annibal / gemeyner wolfahrt zu helffen / auß Italia wider abgefordert. Annibal zog im sechzehenden jar auß Italia / vnd schifft in Africam / versucht sich durch eyn Gespräch mit dem Scipio eynen Friden zu theydigen / Vnd als sie der Vertrags Artickel halben nicht konten vbereyn kommen / wurd er in eyner Schlacht vberwunden. Die Carthaginenser baten vmb Friden / der wurd jhnen gegeben / Als Gisgo den Friden widerriethe / zog jhn Annibal mit seiner Hand herunter / darnach entschüldiget er solche freuenliche that / vnd rieth er zum Friden. Mago wurd im Krieg / da er mit den Römern im Insubrier Land (im Hertzogthumb Meyland) schlug / verwundt. Als er nuh durch die Gesandten beruffen wider nach Africa reysete / starb er der Wunden. Da Scipio wider gehn Rom kam / führet er eynen sehr herrlichen gewaltigen Triumph / Dem volgete Quintus Terentius Culleo / eyn Rathesverwanther / nach / vnd trug eynen Hut / zum Zeychen der erworbenen Freiheyt. Scipio ist mit dem Zunamen Africaner genannt worden / Man weyß nit eygenlich / obs erstlich durch der Kriegsleuth / oder des gemeynen Manns gunst geschehen. Sonst ist er zwar der erste Feldherr / der durch den Namen des Volcks / so von jhm vberwunden / herrlich vnd bekannt worden.

Jar der Statt 5 5 1

Landvogtheien vnd bestallung Kriegesvolcks.



ALs Cneus Seruilius Cepio / vnd Cneus Seruilius Geminus / beyde Rathesmaister / im sechzehenden jar des Carthaginensischẽ Kriegs im Rath vom gemeynen Nutz / vom Kriege vnd von Landvogtheien / zu berathschlagen fürlegten vnd proponierten / haben die Vätter beschlossen / die Rathesmaister solten sich mit eynander vergleichen / oder darumb losen / welcher vnter jhnen die Brutier wider den Annibal / welcher Hetrurien vnd Ligurien zur Landvogtej / haben solte. Wem die Brutier zu theyl würden / der solte das Kriegsheer von Publio Sempronio annemmen. Publius Sempronius / dem sein gewalt auch noch auff eyn jar erstreckt wurd / solte an Publij Licinij statt koñen / derselbige solte wider gehn Rom ziehen. Diser ist auch zum Krieg tüchtig geacht worden / vber andere Tugenden / darumen es jhm zur selbigen zeit Burgerk eyn zuuor gethan / Sintemal beyde / Natur vnd Glück / jhn mit allen Menschlichẽ gütern gleich vberschüttet. Er war Edel vñ reich / fürtrefflich schöner gestalt vnd Leibes stärcke / gantz wolberedt / es were gleich für Gericht zu reden / oder im Rath / vnd zum Volck / etwas zu rathen oder zu widerrathen / des Priesterlichen Rechtens gantz wol erfahren. Vber das hatte er auch in seinem Ambt / als er Rathasmaister gewesen / in Kriegen Ehr eingelegt. Was der Brutier Landvogtej halben beschlossen / ist gleicher gestalt auch mit Hetruria vnd Liguria zu halten verordnet. Marcus Cornelius solt dem newen Rathesmaister das Heer vberantworten / vnd sol er sein gewalt länger behalten / vnd die Landschafft Gallia mit den Regimenten / die der Landvogt Lucius Scribonius im vorigen jar gehabt / verwalten. Darnach haben sie vmb die Landvogtej gelost / vnd fiel dem Cepioni das Brutier Land im loß zu / dem Seruilio Gemino Hetruria. Darnach losten auch die Landvögte vmb jhre verordnete Landschafften / Publius Elius bekam die Statuogtej / Publius Lentulus die Insel Sardinia / Publius Villius Sicilien / Quintilius Varus Ariminum mit zweyen Regimenten / die vorhin vnter Spurio Lucretio gewesen waren. Lucretio wurd auch sein Gewalt erstreckt / daß er die Statt Genua / die Mago der Carthaginensisch Haubtmann zerstört / widerumb auffbawet.

Pub-

Jar der Statt 5 5 1

Publio Scipioni ist sein gewalt erstreckt / nicht auff eyn gewisse zeit / sondern auff eynen bestim̃ten Hanndel / nemlich so lang biß daß der Krieg in Africa zum ende gebracht würde. vnd wurd beschlossen / daß eyn Betfahrt gehalten würde / nach dem Scipio in die Landschafft Asia hinüber gefahren were / daß solches dem Römischen Volck / vnd dem Haubtmann selbs / vnd dem Kriegsheer / glücklich erschiessen wolte. In Sicilia wurden trei tausent Kriegsknecht beschriben / vnd dieweil alle Kriegsmacht die in derselbigen Insel gewesen / in Africam hinüber geführt wurd / beschloß der Rath / man solt die Gräntzen in Sicilien am Meer mit viertzig Schiffen verwaren / auff das nicht etwan eyn hauffen Schiff auß Africa in die Insel führen. Villius führet treizehen newer Schiff in Sicilien / die andern alten Schiff in der Insel wurden wider gebessert. Vber disen Schiffzeug ist Marcus Pomponius / des vorigen jars Stattuogt / dem auch sein Gewalt erstreckt / gesetzt worden / der legt das newe Kriegesuolck / so auß Italiẽ geführt / in die Schiff. Deßgleichen wurd auch Gneo Octauio / des vorigen jars Stattuogte / eyn solche anzahl Schiff / die Insel Sardiniẽ damit zu beschützen / beuohlẽ. Lentulo dem Stattuogt wurd beuohlen / daß er zwey tausent Kriegsknecht in die Schiff gebe. Dieweil man auch nit gewißlich konte wissen / wohin die von Carthago jhre Schiff würden schicken / Ließ sich aber doch ansehen / was bloß vnd vnbesetzt were / das wurden sie vnterstehen anzugreiffen: Deßhalb wurd Marco Martio des vorigen jars Stattuogt / beuohlen / mit gleicher anzahl Schiff Italien zu verwaren / in dieselbigen Schiff haben die Rathesmaister auß des Raths beuehl trei tausent Kriegsknecht bestellt / vnd zwey Römische Regiment / auff eyn fürsorg. Die Land Hispanien mit den Kriegsheern vnd Regiment wurden den alten Haubtleuthen Lucio Lentulo vnd Lucio Manlio Acidino beuohlen. Also wurden im selbigen jar die Römische Landpflegen vberall mit zwentzig Regimenten / vnnd mit hundert vnd sechtzig langen Schiffen / verwaltet.

Sicilia / Sardinia / vnd Italia mit [illegible] sen wider die von Carthago versehen.

Scipio ließ in Africa auch zu Winterszeit keyn Kriegsübung vnterwegen / damit er allenthalben vil zu thuen hatte. Dann er belägert die Statt Vtica / So lag jhm Asdrubal für der Nasen. Die von Carthago hatten jhre Schiff auffs Meer geführt / vnd waren [illegible] vnd färtig die Prouiand auffzufahen: In des vnterstunde sich Scipio gleichwol den S[illegible] den Carthaginensern wider abwendig zumachen / vnd auff der Römer seiten zuerin[illegible] Syphar bearbeytet sich eyn Rachtung zutreffen / daß Annibol auß Italia / vnnd die Römer auß Africa / ziehen solten. Da nuh Scipio sahe / das die zeit also hingieng / vnd nichts das jhn bedaucht den Römern oder jhm ehrlich sein / zwischen jhnen funden würde / rüstet er sich auff eyn andere ban. Er schicket wider eyn Bottschafft zu dem König / vñ ließ in Knechtsweise vnd kleyder etliche gute Kriegesleuth mit jhnen ziehen / die gelegenheyt des Lägers zu erkundigen / vnd acht zu haben / wie sich die Feind hielten / ob sie etwas ersehen mochten / damit jhn abzubrechen were. Da die andern in den Räthen waren / vnd der weißhe[illegible] pflegten / giengen dieselben in dem Läger vmb / das jhn beuohlen war / so vil es sein kont / zu besichtigen / Die erkundigten daß Syphar mit seinem Hauffen besonder lag / vnnd Asdrubal auch besonder / vnd zwischen jhnen eyn Platz / der nicht eingenommen war / auch daß des Königs Syphar Volck wider des Winters kälte / jhre Hütten fast mit Stroh / Rohr / vnd anderm dürren Genist / bedeckt hetten / vnd nicht wol verschantzt waren. Da die Bottschafft wider zu Scipioni kam / vnd die Kundschaffter jhm solches zu erkeñen gaben / auch der Winter nuh schier vergangen war / schickt er wider eyn Bottschafft zu dem König Syphar / vnd andere anschlägige Mañer in Knechtsweiß mit jhnen / die der ding auch acht nemmen solten / vnd beuahle der Bottschafft dem König zusagen / wiewol er zu der Rachtung geneygt were / so woltẽ doch die andern Römer der meynung nicht sein / darumb / woh die von Carthago die mittel / die jhnen von der Römer wegen fürgeschlagen weren / nicht annemmen / so würden sie forthin des Kriegs gewärtig sein. Syphar der König gedacht bei jhm / es weren dräuwort / vnd meynte nicht daß die Römer so leichtlich von der Theydung liessen / doch schickt er vnd Asdrubal eyn Bottschafft gehn Carthago / zu erkundigen was jhnen zu sinn / vnd zu thuen sein wolt.

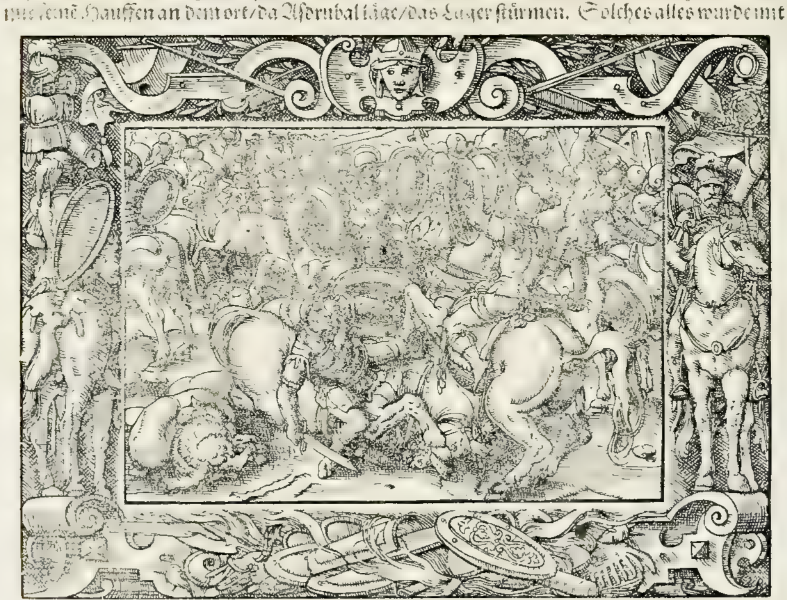
Scipio vnterstehet sich durch Bottschafft den König Syphar [illegible] Römer [illegible] bringen.

Als nuh die Bottschafft wider zu Scipioni kame / vnd die anderen Kundschaffter auch sagten wie die ersten / macht Scipio eynẽ anschlag / So bald es eyn wenig eyn schöner tag würde / die Feind in jhrem Läger zu vberfallen / vnd verordnet es also: Er theylte die besten von seinem Volck in zwen Hauffen / den eynen gab er Lelio vnnd Masanisse zu / den anderen behielt er / auch ließ er etliche in dem Läger / damit es in seinem abwesen gleichwol besetzt were / vñ

Lelius vnd Masanissa fallen in König Syphar Läger / vnd zündens an.

Jar der Statt 551

von denen in der Statt Utica nicht vberfallen würde. Vnd an eynem abend / eher der Früling kam / vnd die Feind noch nicht darfür hielten / daß er Weiters halb etwas gegen jhnen fürnemmen würd / auch Syphar noch eyn trost oder hoffnung zu der Rachtung hat / darumb er auch / vnd andere / als in Theydungē geschicht / hinlässig / vnd die Wacht vnd Hut zuuersehē vnfleissig waren / da zog Scipio auß seinem Läger die Nacht gegen den Feinden zu / die siben Welscher meilen von jm lagen / vnd verordnet eyn Hauffen von dem Reysigen Zeug / daß sie ob der Statt Utica hielten / vnd eynen Bühel einnemmen / acht zuhaben / ob die von der Statt etwas fürnemmen wolten / daruor zu sein / vnd ob jhnen oder dem Läger not zustehen würde / jm Botschafft zu thuen. Darnach beualhe er Lelio vnd Masanisse / daß sie sich rüsteten mit Fewer / eher der tag anbreche / der Feind Läger an dem ort / da der König Syphar lag / hin vnd wider anzuzünden / Vnd wañ das geschrey groß würd / vnd er das Fewer auffgehen sehe / nit eher / wolte er mit seinē Hauffen an dem ort / da Asdrubal läge / das Läger stürmen. Solches alles wurde mit



grossem fleiß vollbracht. Vñ da die Hauffē bei nacht in der stille ohn alles geschrey zu der Feind Läger kamen vor tag / dieweil die Feind noch schlieffen / fiel Lelius vñ Masanissa mit dem Fußuolck in die Wagenburg / vnd liessen den Reysigen Zeug daruor halten / ob jemañ auß der Wagenburg fallen oder fliehen würde. Vnd als die Römer die Hütten anstiessen / auch etliche darinn noch schlaffend zu tod schlugen vnd verbrannten / vnd das Fewer auffgieng / gedacht niemann in dem Läger daß es die Römer gethan / sondern meynten es wer durch verwahrlosung deren so die Fewer nit wol versorgt hetten geschehen / darumb lieff jedermañ zu / der mehrertheyl ohn Wehr vnd Harnisch / das Fewer zu löschen / dieselben fielen den Römern in jhre Händ / vñ wurden zu tod geschlagen. Da aber das geschrey vnd das Fewer je länger je grosser wurd / vnd man das feindlich geschrey hörete / wuste doch niemann was es für eyn Handel were.

Scipio fellt in Asdrubals Läger.

In dem wolt Asdrubal auch dem König Syphar zu hilff kommen / vnd zog von seinem Läger dem König zu / da erhub sich eyn new geschrey an seinem ort / dann jedermann hat acht auff das Fewer / also daß Scipio auch mit den seinen in das Läger kam / eher es die von Carthago gewar wurden / vnd zündet das Läger an dem selben ort auch an / Da erhub sich eyn todschlagen vnd jämmerlich geschrey / dieweil die in dem Läger zu keyner Ordnung kommen konten: Der stellet sich zur wehr / diser lieff dem Fewer vnd seiner Hütten zu / dadurch die Römer / die dise ding mit Rath vnd guter ordnung angriffen / an allen orten oblagen / vnd den Sig gewonnen / das wäret so lang / biß die Feind in eyn flucht kamen / die empfieng der Reysig Zeug der

vor

Jar der Statt 551

vor dem Läger hielt/ vnd wurd zu letzt das fewer vnd der Flam̃ so groß/ das Freund vnd Feind auß dem Läger wichen.

Syphar vnd Asdrubal geben die flucht/ vnnd verlieren vil Volcks.

Doch kam der König Syphax vnd Asdrubal daruon/ vnd versam̃leten auff dem Weg wider bei zwenzig tausent zu Fuß/ vnd nicht mehr denn bei fünff hundert zu Roß/ die auch das mehrertheyl jhr Harnisch vnd Wehr dahinden gelassen hatten/ die andern waren zerstrewet hin vnd her geflohen/ denen der Reysig Zeug nacheilt/ jhrer vil fieng vnd zu tod schlug. Die andern Römer namen die Läger ein/ vnd musten das Fewer selber löschen so vil sie konten/ vnd wurden dem König Syphax vnd denen von Carthago bei vierzig tausent Mann erschlagen/ vnd bei sechs tausent gefangen/ es verbrun̄en jhrer vil in den Lägern/ darunder vil guter Leuth vnd Burger von Carthago/ vnd in sonderheyt eylff Rathesverwanthen/ waren. Die Römer gewunnen hundert vnd acht vnd sibenzig Fänlin/ auch bei zwey tausent vñ siben hundert Pferd auß Numidia/ vnd sechs lebendige Elephanten/ acht waren durchs Fewer vnd Schwert vmbkommen/ das ander war im Läger verbrunnen/ daß die Beuth nach eyner solchen grossen That vnd Schlacht nicht so groß wurd. Darumb ließ Scipio alles/ das man gewonnen hatte/ an die Beuth kommen/ vnd begabt Lelium vnd Masanissam reichlich/ vnd vil Römer in sonderheyt/ nach dem eyn jeder vor andren Ritterliche vnd Mañliche Thaten begangen hatte. Also schlug sich König Syphax mit den vbrigen an eynen Platz/ der von Natur vest/ vñ acht meil von dem Läger war/ wider zu Feld/ vnd ritt Asdrubal gehn Carthago/ rath zu fragen/ wie jhm forthin zu thuen were. Aber Scipio zog in dem Land hin vnd her/ vnd gewann vil Stätt/ die er eyns theyls mit gewalt erobert/ eyns theyls sich selber an die Römer ergaben.

Rathschlage deren von Carthago/ wie sie den Hanndel verner angreiffen wöllē/ nach dem jhnen die Römer so vil Volcks erschlagen.

Da nuh die Suffetes von Carthago/ also hiessen die den obersten gewalt in der Statt hatten/ eyn Rath vnd Gemeyn versammleten/ vnd jhnen fürhielten den grossen schaden vnd niderlag/ die sie von den Römern empfangen hetten/ vnd zu der Burger rath vnd willen setzten/ wie sich fürter zuhalten were. Da wurd mancherley gerathschlagt/ vnd fürnemlich trei meynung. Etliche riethen/ man solt eyn Bottschafft zum Scipione schicken/ vnd vnterstehen mit jhm eyn Friden zu machen. Die andern hatten sorg/ daß die Römer nach solchem grossen Sig in vbermut kom̄en/ vnd jhnen die mittel des Fridens zu schwer machen würden/ darumb war jhr meynung/ man solte Annibaln auß Italia abfordern/ daß er jhnen zu hilff käme. Die tritt meynung war Asdrubals/ mit seinen Freunden vñ Gönnern/ sintemal die Römer sie nit mit mannlichem Streit vnd fürnemmen/ sondern mit listen vnd Fewer vberwunden hetten/ so solte man sich wider rüsten vnd stärcken auff das aller höchst/ vnd auch eyn treffliche Bottschafft zum König Syphax schicken/ daß er deßgleichen auch thuen wolt/ das Glück het den Römern nach mancher That/ Schlacht vnd Niderlag/ wider auffgeholffen/ das möchten die Götter denen von Carthago/ woh sie nicht verzagten/ vnd jhr mannlich Gemüt in jhren Hertzen nicht nidertrucken liessen/ auch verleihen. Dise meynung gewann die volg.

König Syphax vnd die Carthaginenser rüsten sich wider zū Krieg.

Also schickten die von Carthago den Asdrubal mit eyner trefflichen Bottschafft zum König Syphax/ bei jhm auff dise meynung zu werben/ darzu dienet nicht wenig das flehliche bitten Sophonisbe/ der Königin/ Asdrubals Tochter/ die mit trähern vnd weynen dem König anlag/ daß er jhr Vatterland Carthago/ vnd auch jhren Vatter/ in den nöten nicht verlassen wolt/ dann woh die Römer Carthago zwüngen/ so were keyn auffhören da/ es würde darnach an jhn gehen/ er möchte sich baß mit jhrem zu thuen/ deñ alleyn/ der Römer auffenthalten vnd erwehren/ die von Carthago würden eyn new Heer auffbringen/ das er bald zu Feld sehen/ vnd nicht verachten würd. Mit dem bracht die Bottschafft eyn zu sagen von dem König/ vnd rüsteten sich er vnd die von Carthago wider auff eyn newes/ darzu erschoß jhnen nicht wenig/ das vier tausent junger Gesellen in Hispania/ Celtiberi genannt/ die den langen Friden/ der in Hispania war/ nicht erleiden konten/ sich zusam̃en gethan/ vnd in eynen Krieg ziehen wolten/ nach Gelt vnd Gut zustellen. Des wurd Asdrubal gewar/ der schicket von stundan zu jhnen/ vnd ließ sie bestellen. Also bracht er vnd der König wider eyn Heer zusammen/ daß sie bei treissig tausent Gewapneter bei eynander hatten/ vnd stärckten sich täglich.

Scipio reytzet die Feind mit scharmützeln.

Da das Scipio durch eyn Kundschafft erfuhr/ wiewol er mit allem ernst vnterstunde die Statt Vtica zu gewinnen/ daran jhm vil gelegen war/ doch gedacht er/ es wer jhm nützer daß er sich bei zeit zu den Feinden thet/ eher sie noch stärcker würden/ mit jhnen zu streiten/ vnd ließ in dem Läger für der Statt ligen/ was nicht wol auffzubringen/ vnd damit dannoch die Statt belägert war zu Wasser vnd zu Land/ vñ nam er den Kern der aller besten Leuth die er hatte/ zu

Jar der Statt 551

Roß vnd zu Fuß/mit denen zog er gegen den Feinden/vnd lägert sich auff eynen Bühel/da er seinen Vortheyl ersehen konte. Vnd so bald des ersten tags ließ er etlich der Reysigen für der Feind Läger reñen/sie auß dem Läger zu reytzen/vnd beuahle den seinen/daß sie sich leichtlich abtreiben liessen. Des andern tags stärckt er sich noch baß/das thaten die Feind den jhren auch/vnd wurden die Römer mit eynem Scharmützel abermals abgetriben. Also geschah es auch den tritten tag/dauon der König vnd Asdrubal eyn hertz empfiengen.

Scipio gewiñt dem Syphar vnd Asdrubal abermal eyn Schlacht ab.

Den vierden tag ließ Scipio allen seinen Reysigen Zeug widerumb auß dem Läger ziehen gegen den Feinden/eyn Scharmützel mit jhnen anzufahen/der war am ersten kleyn/Da aber jeder theyl die seinen stärcket/wurd zu letzt eyn Schlacht darauß/die wäret so lang/biß Scipio mit dem Fußuolck auch hinnach kam/deßgleichen hatten sich die Feind mit aller jhrer Macht auß dem Läger gethan/die jhren zu entschütten/also kam es zu eyner gantzẽ Schlacht: Aber Scipio hatte eitel wol versuchte Leuth bei jhm/so hatte Syphar der König/vnd auch Asdrubal/vil newes Volcks/die den Krieg vor nicht gebraucht hatten/die fiengen bald an zu fliehen/noch bliben die Celtiberier auß Hispania vest stehen/vnd etliche Reysige bei jhnen/sie wurden aber vbermannt/vnd das mehrertheyl alle zu tod geschlagen/Jhr fechten war niergend zu nütz denn dieweil sich die Römer mit jhnen schlugen/daß Syphar vnd Asdrubal deß baß dauon kommen konten/vnd jhnen denselben tag auch niemann nacheilet.

Scipio nim̃t etliche Stätt in Africa ein.

Aber den andern Morgen schickt jhnen Scipio Lelium vnd Masanissam mit dem Reysigen Zeug nach/ob sie in der flucht/dieweil der schräcken noch in jhnen wer/an sie kommen möchten/vnd zog er mit dem Fußuolck gemach von eyner Statt zu der andern/deren er vil gewan/biß gehn Tuneta/daß nicht mehr denn zwölff welsche Meilen von Carthago lag/eyn vester Platz/vnd als eyn Wahrt deren von Carthago/vnd ist auff disen tag die Haubtstatt in dem Land eynem König vnterworffen/der wird der König von Tunis genannt. Da Scipio so nahe kam/wurd eyn grosse Auffruhr in der Statt Carthago/dann sie hatten sich verwegen/er würde sich für Carthago lägern/vnd flöhet jedermann von dem Land hinein/was man den speiß vnd kost zu wegen bringen kont/vnd rüsteten zu jhre Thürn/Wehren vnd Mawren/das doch in vil jarn nicht geschehen war/doch wurden sie zu rath/daß sie sich mit all jhrem Schiffzeug auffmacheten/vnd meyneten/dieweil Scipio also frei im Land vmbzög/sie wolten seine Schiff für Vtica/die gegen der Statt gericht waren/vberfallen.



Da

Jar der Statt 551

Da aber Scipio sie sahe von der Statt Carthago hinweg schiffen/ nam es jhn von erst wunder/ vnd fiel jhm doch zu/ sie möchten etwas gegen seinen Schiffen fürnemmen/ die waren nicht nach dem stärckesten besetzt/ darumb that er jhnen eilends Bottschafft/ daß sie sich darzu rüsteten/ vnd auß dem Läger Leuth in die Schiff theten/ vnd brach er vor Tuneta auff/ vnd zog eilends hernach. Vnd hetten die von Carthago geeilt/ sie möchten etwas grosses außgericht haben/ dann jhr Anschlag war gerecht/ aber Scipio kam vor in das Läger/ eher die von Carthago jhrem fürnemen nachsetzten/ vnd verordnet seine Schiff gegen jhnen/ vnd ruckten mit eil von eynem Schiff in das ander/ daß der Römer vil zur Wehr stehen konten/ doch ließ er etliche gassen zwischen den Schiffen/ daß die Rennschiff auß vnd ein fahren könten. Da nuh deren von Carthago Schiff in die nähe kamen/ geschahe eyn Ritterlich treffen bei dem Port auff dem wasser/ dann die Römer vnd die von Carthago thaten grosse gegenwehr zu beyden seiten/ vnd were Scipio nicht selbs in eygner Person darzu kommen/ so wer es den Römern vbel gangen/ dann wiewol sie sich Ritterlich hielten/ noch brachen jhnen die von Carthago ab/ vnnd rissen sechs Schiff hindan von den andern/ des liessen sie sich auch begnügen/ vnd fuhren wider auff das weite Meer/ vnd darnach gehn Carthago. Da wurden sie vnter grossem leyd frölich empfangen/ dann wiewol die That nicht so groß war/ noch wurden sie getröst/ daß jhnen doch etwas Sigs gegen den Römern zustünde.

Carthaginenser fallen in die Römische Schiff vor Vtica/ vñ führen etliche hinweg.

Darnach schickten die von Carthago eyn Bottschafft zu Schiff hinweg zu Annibal/ jhn in Italien abzufordern/ daß er mit seinem Heer auffbräche/ vnd seinem Vatterland in den nöten/ darinn sie weren/ zu hilff käme.

Annibal wird auß Italia gehn Carthago gefordert.

Als nuh der König Syphax zweymal sigloß gegen den Römern worden/ vnd heym in sein Königreich gezogen war/ theylt Scipio sein Volck in trei Hauffen. Den eynen ließ er ligen vor der Statt Vtica/ den andern nam er/ vnd lägert jhn wider für die Statt Tuneta/ dañ sie lag also in eyner höhe/ daß man dauon weit auff das Land/ vnd auch auff das Meer/ was für Schiff zu Carthago auß vnd ein giengen/ sehen kont. Den tritten Hauffen gab er Lelio vnd Masanisse/ daß sie wider den König Syphax in Numidia zögen/ damit denen von Carthago sein hilff abgeschnitten würd/ darbei zuuersuchē/ ob Masanissa in seins Vatters Königreich/ darauß er vertriben/ wider kommen möchte.

Scipio zeucht wider gehn Tuneta/ vnnd schicket den König Masanissa mit Lelio wider den König Syphax auß Numidia.

Damit aber die Histori nicht vnuerständlich werde/ fordert die notturfft/ eyn wenig auß der Materi zu kommen/ vnd kurtz zu vberlauffen/ wie Masanissa seins Vatters Königreichs vertriben sei: Das Land Numidia/ daß man jetzt die Barbarej neñet/ war getheylt in zwey Königreich/ das eyn hieß Masesylia/ das hatte der König Gala innen/ Masanisse Vatter/ das ander behielt den Namen Numidia/ das besaß König Syphax/ vnd waren alleweg eynander widerwärtig. Dieweil nuh Masanissa noch bei deren von Carthago Haubtmann in Hispania lag/ starb sein Vatter Gala/ vnd kam das Königreich Masesyli an des Königs Gala Bruder/ Desalces genannt/ der starb auch bald/ vnd erbt jhn sein älter Sohn Capusa/ wider den setzt sich eyn Herr des Lands/ der auch von dem Königlichen Geschlächt war/ Mezetulus genannt/ der erschlug Capusam in eynem Streit/ vñ warff des Capusa Bruder/ eyn jung Kind/ Lacumaces genannt/ zu eynem König auff/ vnd nennet sich eynen Pfleger des Kinds/ vnd Gubernator des Königreichs. Er nam eyn Burgerin von Carthago/ des Annibals Schwester Tochter/ die vormals dem Könige Desalces vermählt gewesen/ zu der Ehe/ vnd macht jhm selber eyn Handhabung mit der Freundschafft deren von Carthago/ vnd vertrug sich auch mit dem König Syphax/ alles darumb/ daß er dem Masanissa/ der des Königreichs rechter Erb war/ widerstand thuen könt. Da aber Masanissa wider zu Land kam/ vnd die änderung vernam/ ritt er am ersten zum König Bochar in Mauritania/ vnd begeret hilff von jhm. Der gab jhm nicht mehr denn vier tausent der weisen Moren zu/ vnd hatte Masanissa für sich selbs bei fünffhundert Pferden seines Landuolcks/ mit dem stieß er vnuersehenlich auff Lacumacem/ den jungen König/ bei der Statt Tapsus/ schlug sich mit jhm/ daß er vnd sein Volck flüchtig wurd/ da liessen die Burger Masanissam ein/ vnd kamen vil Landleuth/ die seinem Vatter gedient hatten/ zu jhm. Darnach stritt er auch mit Mezetulo dem Gubernator des Königreichs/ vnd wiewol er gar vil mehr Volcks hatte denn Masanissa/ jedoch auß grosser Ritterlicher übung/ die Masanissa in den Kriegen wider die Römer erlangt hatte/ lag er jhm auch ob/ vnd gewann seines Vatters Königreich wider/ vnd kamen Mezetulus vnd Lacumaces der jung König zu dem König Syphax/ den rüfften sie vmb hilff an/ die hetten sie nicht er-

Welcher gestalt König Masanissa vmb sein vätterlich Königreich kommen.

Jar der Statt 551

langt / were Asdrubal nicht ohngefähr bei jhm gewesen / der gab dem König Syphar zuerkennen / wie Masanissa so gar eyn Ritterlicher Mann were / vnd so manche gewaltige That in Hispania für alle andere begangen hette / er sorgte / nach dem jhm das Königreich von Masesylia allweg widerwärtig gewesen were / er würde eyn schweren Nachbawern an jhm haben der sich schwerlich an seines Vatters Königreich / woh er das rühig innhet / würde benügen lassen. Damit bracht er zu wegen / daß Syphax der König seiner Haubtleuth eynen / Bocchar genañt / mit eynem grossen Volck wider Masanissam schicket / der mit jhm stritt / vnd oblag / daß Masanissa in dem Streit hart verwundt / nicht mehr deñ selb vierd vber eyn Wasser bei der Statt Clupea schwam / vnd hinweg kam / vñ sagt jedermañ er were tod bliben. So bald er aber seiner wunden genaß / that er sich widerumb herfür / vnd bracht zu wegen / daß er bei sechs tausent Gewapneter hatte. Da daß König Syphar vernam / daß er noch im leben / vnd so bald auffkommen wer / rüstet er sich mit gantzer macht darzu / vnd zog mit seinem Sohn / Vermina genannt / wider Masanissam / den ließ er sich mit eynem Hauffen verstecken / damit Masanissa / so er sehe daß sein Hauff nicht so groß were / des eher mit jhm zu Streit käme / des war Masanissa begirig / Aber da er mit dem König Ritterlich stritt / brach erst an Vermina / des Königs Syphar



Sohn / mit eynem geruhzeten Hauffen / daruon Masanissa / wiewol er mit seinem Leib manche Ritterliche that begieng / zu letzt vberwunden war / vnd kümmerlich mit zwey hundert Pferden hinweg kam / vnd gantz vertriben wurd. Das blieb also / biß Scipio mit den Römern in Africa zog / da gedachte Masanissa was er Scipioni versprochen hette / verließ alle ding vnd zog mit denen die er auffbringen kont zu den Römern / vnd war jhnen mit allen trewen beiständig in Scharmützeln vnd Schlachten / wie zuuor gemeldet.

Masanissa nimmet sein Königreich Masesylia.

Da nuh Scipio Lelio vnnd Masanisse eynen Hauffen seines Volcks zuuerordnet hat / wider den König Syphar zu ziehen / da beredt Masanissa Lelium / daß er mit jhm zuuor in seines Vatters Königreich Masesylia zög / in hoffnung / so das Landuolck den vnfall des Königes Syphar vnd der Römer Sig vernemme / so würde es sich leichtlich an jhn / als den rechten Erben / vnd auch an die Römer / ergeben / das auch geschah. Dann so bald er mit Heerskraffe in das Land Masesylia kam / gewann er das Land ohn alle Schwertschläge / vnd stärckt sich abermal mit denen / die jhm vnd seinem Vatter guts gönneten.

Darnach zog Masanissa mit Lelio wider den Syphar in sein Königreich / In dem hatte sich auch der König Syphar auff das höchst beworben / vñ in dem Königreich auch auffbracht

was

was Wehr vnd Waffen tragen kont. Es war eyn grosser Hauff anzusehen / aber von vnerfahrnen Leuthen / dann die besten waren jhm in den vergangenen Streiten alle erschlagen / noch zog er mit jhnen dem Lelio vnd Masanisse entgegen / vnd meynte / es were jhm eyn schand / so er vormals denen von Carthago behülfflich gewesen were / daß er / so es sein eygen Königreich vnd Vatterland antreffe / sich ohn Wehr finden ließ. Als nuh beyde Heer in die nähe zusammen kamen / vnd sich nit weit von eynander lägerten / wurd von ersten mit Scharmützeln vnd kleynen Schlachten angefangen / darinn die Römer vnd Masanissa / als erfahrne Kriegesleuth / den Vortheyl gewonnen. Darumb bedacht sich Syphax / vnd verließ sich auff die männige seines Volcks / zog auß seinem Läger zu Feld / vnd begert des Streits / des waren die Römer vnd Masanissa auch begirig / vnd geschahe von erst eyn Ritterlich anlauffen vnd treffen / darinn die Römer vnd Masanissa wider die männige des Volcks sich schwerlich auffenthalten konten. Da es aber zu eyner beständigen Schlacht kam / vnd die förderstẽ fast zu tod geschlagen wurden / da fieng des Königs Syphax Volck an nach zulassen / als denen die toden vñ das blutuergiessen vngewohn vnd erschröcklich war / vnd gaben von erst jhrer etliche / darnach je länger je mehr / die flucht.

Schlacht Königes Masanisse vnd Lelij mit dem Könige Syphax.

Da nuh der König / als eyn mannlicher Ritter / sich herfür that / die seinen in eygner Person anrüfft vnd ermahnet / ob er die flucht fürkommen vnnd stillen möchte / da wurd jhm sein Pferd so hart verwundt / daß es vnter jhm niderfiel. Da das die Römer sahen / trungen sie hart auff jhn / vnd wurd er lebendig gefangen. Da das geschahe / vnd die Numidier jhres Herrn mangelten / begab sich jedermann in die flucht / vnd wurden doch jhrer nicht vber fünff tausent gefangen vnd erschlagen / aber des Königs Person machte den Sig groß / Dañ Lelio vnd Ma-

König Syphax wirt gefangen.



sanisse hette nichts liebers können widerfahren / denn daß er lebendig in jhre Händ vnd gewalt kommen war / vnd vereynigten sich beyde mit eynander / dieweil der schräcken vnd die forcht in dem Volck were / daß Masanissa mit dem Reysigen Zeug den Feinden nachhengen / vnd Lelius mit dem Fußuolck allgemach hinnach ziehen solte.

Also kam Masanissa erstlich mit dem Reysigen Zeug für die Haubtstatt des Königreichs Cirtha genannt / vnd begeret / daß die Obersten von der Statt zu jhm herauß in eyn Gespräch kommen wolten. Vnd als jhr etliche darzu verordnet wurden / vnd jhnen Masanissa zu erkennen gab / wie Syphax der König gefangen were / vnd die Römer mit gantzer Macht daher zögen / die Statt zu belägern vnd zu stürmen / darumb wolt er jhnen rathen / daß sie sich an die

Masanissa nimt die Statt Cirtha ein.

Römer ergeben / vnd nicht erwarteten / daß sie die Statt mit gewalt erobern vnd gewinnen müsten / sintemal jhnen als dann die Gnade nit widerfahren würde / die sie jetzt erlangen möchten. Die Burger von der Statt verachteten von erst Masanisse Red / vnd gaben jhr keynen Glauben / Da sie aber jhren Herren gefangen vñ gebunden sahen / kamen sie mit den Römern in eyn theydigung / liessen sie ein / vnd vbergaben jhnen die Statt.

Als nuh die Pforten besetzt wurden / daß niemann auß der Statt kommen kont / zog Masanissa für den Königlichen Pallast / vnd als er den ohn alle wehr einnam / stund Sophonisba die Königin / Asdrubals Tochter / in kläglichem Gewandt mit jhren Jungfrawen / vnd als sie Masanissam vnter anderen ersahe / vnnd sie an seinem Harnisch vnd zierde bedaucht / daß es Masanissa were / tratt sie zu jhm / fiel jhm zu Fuß / vnd sprach: Demnach dich die Götter / auch



dein Tugend vnd Mannheyt / diß Kriegs gewaltig gemacht haben / vnd mein Tod vnd Leben in deinem gewalt stehet / so bitte ich dich durch deine Königliche wirdigkeyt / in deren ich auch kürtzlich gewesen bin / daß du mir armen gefangnen Frawen vergönnest mit dir zu reden. Da nuh Masanissa die Königin ansahe / die eyn sonder schöne Fraw / vnd gar hübsch von gestalt war / ließ er jhr zu / daß sie frei reden möchte / was sie wolte. Da bat sie von erst / daß die Götter diß Königreichs jhn glücklicher empfahen wolten / denn sie den Syphar / jhren Herrn / von hinnen abgefärtigt hetten. Darnach ermahnet sie jhn bei dem Namen des Lands Numidia / der doch jhm vnd dem König Syphar gemeyn gewesen were / daß er sich jhr Elend vnd jammer erbarmen ließ / vnd jhr die Gnad bewise / daß sie nicht in der Römer Händ vnd gewalt käme / sie wolt sein gefangne sein / vnd sich an jhn ergeben / er solte mit jhr leben wie er wolt: Dann wiewol sie nicht von Königlicher wirde / sonder alleyn Asdrubals Tochter gewesen / bei vnnd mit dem er in seiner ersten jugend in Hispania der Ritterschafft gepflegt hette / so were sie doch wirdig / daß er jhr die Gnad vnd Barmhertzigkeyt bewise / daß sie nicht den Römern zu theyl würde. Möchte oder wolte er aber sie nicht darfür fristen / so were jhr letzte Bitt / daß er sie mit seinen eygnen Händen zu tod schlüg / sie wolt dannoch lieber von seinen Händen sterben / deñ gewärtig sein / daß die Römer mit jhr triumphieren / vnd jhren hohmut mit jhr treiben solten.

Masanissa verheyßt Sophonisba er wölle sie nach vermögen beschützen.

Bei den worten kont die Konigin so klägliche geberden führen / daß Masanissa nicht alleyn zu erbärmbd vnd mitleiden bewegt / sonder auch in einbrünstiger Liebe gegen jhr entzünde wurd / bot jhr die Hand / vnd versprach jhr / So verr in seinē vermögen were / wolt er sie der bitt gewären / dann jhn bedeuchte / daß er nie keyn Weiblichs Bild gesehen hette / das jhr an schöne /

zucht/auch mit reden vnd geberden/gleichen möcht. Ich halte/daß von natur die Weiber in klöglichem erzeygen lieblicher gestaltet seien/vnnd den Männern/eher denn in andre weg/jhr Hertz erweychen vnnd abgewinnen. Ey woh noch eyn wolgestalts Weib/deren lieb oder leyd zu hertzen gehet/mit süssen worten vnd bittlichem flehen sich so lieblich gegen eynem Mann erzeyget/daß er die Threnen von jhren Augen auff die Wangen fallen sihet/was kan oder mag er jhr versagen?

Jar der Statt 551

Darnach gedacht Masanissa bei sich selber/wie ers anfieng/vnnd die wege suchte/damit er der Königin sein zusage halten möchte/dann er entbrann in jhrer lieb so gar/daß er alleyn dem nachgedacht/vnd nit betrachtet/was vnwillens jhm dauon entstehen möchte. Also zwang jhn die liebe so hart/daß er der Königin versprach/jhr ehelicher Mann zu sein. Vnd eher es Lelius erfuhr/lage er bei/vnnd beschlieff die Königin/alles der hoffnung/wann Scipio vnd auch Lelius gewar würden/daß er sich Ehelich mit jhr verpflicht hette/sie würdẽ jhm das nachlassen/vñ die Königin nit zu andern gefangnen schätzen. Da aber Lelius vnd die Römer das hörtẽ/wurd eyn grosser vnwill vnder jhnen. Es vnderstunde auch Lelius die Königin dem Masanissa von seinen Händen zu reissen/Aber Masanissa bate jhn vnnd die andern Römer so freuntlich/daß sie in den dingen nit also gähe fahren wolten/sonder die Königin in dem Pallast verhüten liessen/biß er vnd Lelius zum Scipione kämẽ/in des gewalt wolt er sich ergeben/vñ seinem befelch gehorsam sein/Das erlangt er mit grosser Bitt/vñ erzehlung seiner Dienst/schwerlich von jhnẽ.

König Masanissa nimmt die Königin Sophonisba zu der Ehe.

Also schickten Lelius vnnd Masanissa den Syphar mit vil andern gefangnen zum Scipione/besatzten die Statt Cirtha/vnnd zogen darnach von eyner Statt zu der andern in dem Königreich Numidia/biß sie die alle gewannen vnd einnamen/vnd des Königreichs gantz gewaltig wurden. Da nuh Scipio die mähr vernam/vnd den König Syphar mit andern gefangnen kommen sahe/wurd er höchlich erfrewt/daß er den mächtigen König/zu dem er vormals

Syphar kommt mit andern gefangnen in des Scipionis Läger.



kommen/vnd vorhin seiner Freundtschafft begert/in seinem vnd der Römer gewalt sahe/dann er wußte wol was jhm vnd den Römern an jhm gelegen/vnnd daß deren von Carthago macht nicht halber mehr so groß/als vor war/daruon empfieng er eyn tröstliche hoffnung/daß er den Krieg in kurtzer zeit zum ende bringen möchte.

Aber darneben bekümmert jhn sehr/vnnd lag jhm an/daß Masanissa in der Königin lieb gefallẽ/vnd sein also vergessen hette. Er forcht daß sie sein hertz vnd gemüt verkehren/vnd in deren von Carthago hülff/auch als Syphar den König bringen würde/woh das geschehe/möcht

Scipio lobt den König Masanissa vnnd Leliũ offentlich vor dem gantzen Heer.

Jar der Statt 551

das gantz Königreich Numidia jhn zum König vnd Herrē auffwerffen. So were es für nichts/ daß die Römer den König Syphar persönlich selbs gefangen hetten/ so eyn andrer also ritterlicher vnd geübter Kriegsmann an sein statt König / vnd den Römern widerwärtig würde. Da er aber hört/ daß Lelius vnd Masanissa/ nach dem sie das Königreich eingenommen/ selbs persönlich zu jhm kämen/ wurd er wider hertzlich erfrewet/ vnd empfieng sie gar ehrlich/ lobt sie vor dem gantzen Heer von wegen jhrer ritterlichen vnd mannlichen Thaten.

Scipio straffet den König Masanissa, daß er des Königs Syphar Weib zur Ehe genommen.

Da es aber abend wurd/ vnd jederman in sein Zelt gieng/ schickt er alleyn nach Masanissa/ vnd redet also mit jhm. Ich glaub/ Masanissa/ daß dich von der zeit an / als du dich von den Carthaginensern gethan/ vnnd in meynen vnnd der Römer dienst begeben hast / Tugend/ oder sonst etwas guts/ das du gemeynt habest an mir zu finden / zu solchem fürnemmen bewegt hab. Nuh mag es sein/ daß du betrogen seiest / vnnd habests nicht also an mir erfunden / dann ich bekenn/ daß ich/ als andere Menschen/ gebrechlich bin/ jedoch so bin ich allweg des willens vnd gemüts gegen dir gewesen/ daß ich dir gern vil Liebe vnd Freundschafft bewisen/ vnd dich also gegen den Römern gefördert hette / daß du wider zu Königlichen Ehren vnnd Wirden kommen möchtest/ du hast es auch wol vmb mich vnd die Römer verdient / vnd dich in Ritterlichen Sachen bei mir/ vnd jetzt in meynem abwesen bei Lelio/ so wol gehalten/ daß ich nie keynen mangel an dir funden hab/ des bistu hoch zu preisen. Aber je mehr vnd grösser dein Tugend vnd Mannheyt ist/ je mehr mich verwundert/ wie du dein selber in dem fürnemmen / das du mit der Königen Sophonisba gethan/ vergessen habest/ wohin hastu gedacht? Ich wolt gar vil lieber/ Masanissa/ daß du es selber bedächtest/ denn daß ich dir es erzehlen sol/ vnnd muß dich sehen schamrot vor mir stehen. Ich kan mir wenig lob zumessen/ Aber darfür hab ich mich allweg gehüt/ daß ich mich nie in Leibs wollust begeben/ oder mich eyniges Weibs leib hab vberwinden vnd bezwingen lassen/ vnd wolt dir wol gönnen/ daß du dich bei andern deinen Tugenden des auch rühmē möchtest. Ich hab aber vernommen/ daß du dich mit der Königin Sophonisba Ehelich vertrawet vnd vermähelt hast. Nuh weystu ohn zweiuel wol/ daß sie eyn gefangen Weib/ vnnd in der Römer gewalt ist/ vnnd hette sie schon nicht den Syphar verführt/ daß er seiner Ehr vnnd Gelübd vergessen/ vnd sein Trew vnd Glauben an mir vnd an den Römern gebrochen hette/ were sie nicht eyn Bürgerin von Carthago/ vnd Asdrubals Tochter / der zu disen zeiten mein vnnd der Römer gröster Feind ist/ soltestu sie dannoch nicht zu der Ehe genommen haben. Dañ was Ehr oder nutz mag dir von jhr/ als eyner gefangnen Frawen/ entstehen/ denn daß du in wollust des Leibs mit jhr dein zeit vertreibest/ vnd wartest / wann sie dich mit jhren süssen worten / mit threnen vnd weynen/ auch verführe/ vnd als den König Syphar vmb Ehr vnd Gut/ Leib vnd Leben/ bringe? O Masanissa/ wir jungen Männer müssen vns vor allen dingen hüten/ daß wir nit in der Weiber gewalt kommen / sie entsetzen vnd nemmen vns vnser mannliche Hertzē/ vnnd ritterlich gemüt / so bald das Fewr jhrer liebe in vns entzünd/ vnnd auffgeht/ so ist es vmb vns geschehen/ sie führen vnd bringen vns darnach wohin/ vnd machen auß vns / was sie wöllen. Verzeihe dich diser theydung/ vnnd vberwinde dich selber/ damit du dein hohen preiß vnnd rhum/ vnd dein manigfältige Tugend/ die ich an dir erkenne/ mit disem eynigen Laster nit verlierest vnd verderbest. Glaub mir/ es ist vns nit minder schändlich/ woh wir von Weibern / als so wir von vnsern Feinden/ vberwunden werden.

Masanissa wird durch des Scipionis Rede betrübt/ vnnd schickt der Sophonisba Gifft.

Da Masanissa dise Red höret/ wurden jhm seine Augen voll Threnen/ vnd mit seufftzen antwortet er Scipioni kurtz also: Er hette sich in seinen dienst vnd gewalt ergeben / vnnd begert nichts anders/ denn darinn zu bleiben/ vnd bäte jhn/ daß er jhm sein vnbedacht fürnemmen verzeihen wolte/ vnd jhn des nicht entgelten ließ/ jhn hette die Königin/ als eyn Weiblich Bild/ erbarmt/ vnnd bewegt/ daß er jhr zugesagt hette/ sie keynem andern zu vberantworten/ Möcht es sein/ so wolt er jhr gern sein Zusag halten. Scipio antwortet jhm / Es were nit in seiner macht/ es stünde dem Rath vnd Römischen Volck zu/ denen würde er sie vnd andere gefangenen vberschicken/ die möchten mit jhnen fürnemmen was sie wolten/ vnd ließ also Masanissam von jhm scheyden. Der gieng trawrig hin in sein Zelt/ vnd führet eyn grosse klag mit seufftzen / daß es die für sein Zelt hin vnd her giengen alle hören konten. Vnnd da er lang hin vnnd her gedacht/ was jhm zu thuen were/ hatte er eynen vertrawten Knecht / dem gab er eynen vergifftigen Tranck/ vnnd schicket jhn mit solchem beuehl zu der Königin Sophonisba: Sie hette jhn zwey ding gebetten/ daß er sie den Römern nicht vbergeben / oder so er sie darfür nicht fristen könt/ daß er sie mit seiner Hand tödten wölte. Nuh bezeugte er mit allen Göttern/ daß er allen möglichen fleiß

ange-

angewendt hette/damit sie nit in der Römer gewalt käme / erkönt vnd möcht aber nicht daruor sein/so könt er auch nicht in seinem Hertzen haben/daß er sie der andern Bitt gewäret: Woh sie aber je lieber sterben/denn sich in der Römer gewalt ergeben wolt / so schickt er jhr eynē Tranck/ damit sie das fürkommen möchte.

Sophonisba trinckt Gifft/vnd stirbt.

Da Sophonisba dise Red höret/stellet sie sich jämmerlich / vnd sprach mit kläglichen worten: Wehe diser Bottschafft/sol ich elende Fraw nicht anderer Zugab vnd Ehestewer von meynem Herren vnd Ehemann gewärtig sein? Aber O Masanissa/ hastu mir nicht bessers können leysten/so nimm ich es zu danck an. Ich hab bißher in ehren gelebt / bin eyn Fraw vnd Königin diser Land gewesen/vnd weiß nichts das man mir arges zu legen könne / denn daß ich meynem Vatterland gern geholffen hette/das ist mir leyder mißrathen. Solt ich nuh warten/ daß mich die Römer hinführten/jhr gespött mit mir triben/daß jhr hochmut vnnd mutwillen an mir verbracht würde/ Solt ich warten biß mein Vatterland auch/als diß Königreich/gewonnen vnd zerstört / vnnd ich eyns hochmütigen Römers dienstmagd würde/ So erkenn ich/daß mein Leben nicht zu freuden/sonder zu noch grösserm hertzleyd vnnd jammer gereychen würde. Hab ich



bißher ehrlich gelebt/so wil ich auch ehrlich mein Leben enden / vnnd bekenne doch / daß ich baß gestorben were/woh ich mich nicht wider verheuratet hette. Vnd nam damit das Gifft / vnnd tranck es vnerschrocken/vnd stunde mit vil kläglichen vnd jämmerlichen wortē so lang / biß der vergifft Tranck an jhr wircket/ Da legt sie sich auff eyn Bett/vnd nam also jhr end.

Masanissa wird võ Scipione hochgerühmt / vnnd ehrlich begabt.

Da nuh Scipio das vernam/vnnd auch hort/daß Masanissa sich so kläglich hielt/forcht er gar vbel/er würde jhm selbs den Tod auch anthuen/ließ jhn wider beruffen/vnd redt jhm gütlich vnd freundlich zu/bat jhn/daß er die ding von hertzen schlüge/vñ sich hütete/ daß er nit eyn Thorheyt auff die ander begieng/oder leyd mit leyd heuffet/vnnd des andern tags wider zu jhm käme/vnd der Belohnung/die er vmb die Römer vnd jhn verdient hette/erwarten vnd empfahen wolt. Also ließ Scipio auff denselbigen tag das gantz Heer berüffen / vnd lobt Masanissam abermal für alle die je den Römern hülff oder dienst bewisen hetten/ setzt sich auch darnach auff den Stul/da er nach gewohnheyt der Römer Recht sprach / erkannt vnnd verkündet dem gantzen Heer / daß Masanissa von seines verdiensts wegen eyn König in Numidia solt heyssen vnnd sein / vnnd verehret jhn demnach mit eyner güldin Kron/güldin Schal/Helffenbeynen Scepter/gestickten Mantel/vnd Purpurkleyd. Sagt auch darzu/bei den Römern were nichts herrlichers denn eyn Triumph/so würden auch die triumphierenden nicht köstlicher gezieret denn

Jar der Statt 5 5 1

denn mit disem Schmuck/dessen jhn/den König Masanissam/das Römisch volck vnder allen Außländischen alleyn wirdig achtete. Darnach lobete er Lelium/vnd begabet jhn auch mit eyner güldinen Kron/Desgleichen wurden auch andere Kriegsleuth/nach dem sich eyn jeder



redlich gehalten/verehrt. Durch solche verehrung wurd Königs Masanisse Gemüt etlicher massen zu friden gestellt/vnd empfieng eyn hoffnung/in kurtzer zeit/nach dem Syphax hinweg gethan/gantz Numidia vnder seinen gewalt zu bringen.

Carthaginenser schicken eyn Bottschafft zu Scipiom vmb Friden.

Darnach schickt Scipio Lelium mit dem König Syphax vnd andern Gefangnen gehn Rom/dem Rath zu erkennen zu geben/wie es in Africa stünde. Jn dem schickten die von Carthago auch eyn treffliche Bottschafft zu Scipione/die entschüldigten die gemeyne Statt Carthago des Kriegs halben/vnd legten alle schuld auff Annibaln/vnd etliche mächtige Bürger/die nuh die Statt zu dem andermal verführt hetten/begerten damit eyns Fridens/sintemal die Römer sich benügen liessen/daß sie der vberwundenen Herren würden/vnnd nicht darzu geneygt weren/sie gantz zu vertilgen vnd außzurotten.

Scipio stellt dē Carthaginensern Artickel eyns Vertrags.

Scipio antwortet jhnen/Er were in Africam kommen/in hoffnung/den Sig vnd nicht den Friden mit jhm gehn Rom zu führen/doch wiewol er den Sig gar nahe erlangt/vnd in seinen Händen hette/dieweil sie aber demütiglichen des Fridens begerten/damit dann männiglich sehen konte/daß die Römer jhre Krieg mit Recht anfiengen/vnd auch zu ende brächten/so wolt er jhnen den Frid nicht abschlagen/Also vnd der gestalt: Daß sie alle gefangene ledig geben/vnd jhm die Vbertretter vnd flüchtigen vberantworten solten. Daß sie alles Kriegsvolck/so sie in Jtalia vnd Gallia wider die Römer ligen hetten/abforderten/vnd sich der Land Hispanien vnd aller Jnseln zwischen Jtalia vnnd Africa verzeihen/Vber zwenzig langer Schiff nit hetten/die andern den Römern vberantworten/vnd jhnen darzu geben fünff mal hundert tausent malter Weitzen/vnd trei mal hundert tausent Malter Gersten/vnd Silber vnnd Gold so vil/als jhnen der Rath zu Rom zumuten würde. Darauff möchten sie sich trei tag bedencken: Woh jhnen solche Vertrags Artickel gefällig weren/solten sie mit jhm eyn Anstand machen/vnd eyn Bottschafft des Fridens halb gehn Rom schicken.

Carthaginenser schicken eyn Bottschafft gehn Rom.

Also fuhren die von Carthago von Tuneta/da Scipio lag/wider heym/vnnd kamen am tritten tag wider zu jhm/vnd brachten etliche gefangene Römer mit jhnen/die sie ledig liessen/vnd vberantworteten jhm etliche Vbertretter vnd flüchtigen/vnd begerten damit/daß er jhnen den Anstand zulassen/vnd des Fridens halb vergönnen wolt eyn Bottschafft gehn Rom ab zu färtigen.

Jar der Statt 551

färtigen. Das thaten ſie alles vnder eynem ſchein / dann ſie ſuchten nur zeit / biß ſie den Annibal vnd Mago / die noch mit zweyen Heerẽ in Italia lagen / abfordern / vnd in Africa bringen köntẽ.

Lelius verkündiget zu Rom dẽ Sig Scipionis in Africa dar von groſſe Freud in der Statt wird.

Aber Lelius kam vor der Carthaginenſiſchen Bottſchafft mit dem König Syphar / vnd dẽ Gefangenen / auch mit Königs Maſaniſſe Bottſchafft / gehn Rom / der wurd vom Rath vnd der Gemeyn mit groſſen freuden empfangẽ. Vnd als er den Rath bericht / wie es in Africa ſtünde / erhub ſich bei männiglich nit alleyn eyn groſſe freud von wegen gegenwärtigs Glücks / ſondern auch eyn gute hoffnung vom künfftigen. Darnach erkannte der Rath / man ſolte den König Syphar gehn Alba zu verwaren ſchicken / vñ Lelium zu Rom behalten / biß daß der Carthaginenſer Geſandten kämen. Vnd wurd vier tag Bettfahrt zu halten erkannt. Darnach fordert Publius Elius Stattuogt die Gemeyn zuſammen / vnd ſtig mit Caio Lelio auff den Stul / als ſie da hörten / wie der Carthaginenſer Kriegsvolck erlegt / eyn gewaltiger König gefangẽ / gantz Numidia mit herrlichem Sig durchreyſet / köntẽ ſie jhre Freud nit heymlich halten / ſondern lieſſen mit geſchrey vnd jauchtzen / vnd andern geberden / jhre freude märcken. Alſo gebot der Stattuogt von ſtundan / daß alle Tempel vnd Gottshäuſer in der gantzen Statt auffgethan würdẽ / damit das Volck den gantzen tag vmbher gehen / die Götter begrüſſen / vnnd jhnen danck ſagen konte.

Königs Maſaniſſe Geſandten werbung zu Rom.

Darnach führt der Stattuogt des Königs Maſaniſſe Bottſchafft auch in den Rath / die wünſchten erſtlich dem Rath glück zu dem Sig den Scipio in Africa erlangt / darnach erzehltẽ ſie / wie Maſaniſſa ſich von der zeit an / als er ſich in jhren dienſt begeben / allweg gefliſſen hette jhnen trewlich zu dienen. Demnach es nuh dem Scipio in Africa ſo glücklich ergangẽ were / daß er den Sig allenthalben erlangt / vñ damit das Königreich Numidia / das eyns theyls ſein Vätterlich Erb geweſen were / mit dem König Syphar in der Römer gewalt bracht hette / were er von Scipione wider in ſein Vätterlich Erb eingeſetzt / vnd darzu ehrlich von jhm begabt / vnnd eyn König von Numidia / doch nit anders denn woh es der Rath zu Rom auch zuließ / genennt worden: Were derhalben jhr vnderthänig bitt von jhres Herren Maſaniſſe wegen / daß ſie jhnẽ das auch gefallen lieſſen / vnd das fürnemmen Scipionis mit jhrem erkennen bewilligen vnd beſtätigen wolten. So erböte ſich Maſaniſſa fürter ſein lebenlang in jhrem dienſt zu bleiben / vnd ſich alſo in künfftiger zeit gegen jhnen zu halten vnd zu erzeygẽ / damit er der guttthat / die er von jhnen vnd dem Römiſchen Volck erlangt hette / danckbar vnd würdig erfunden würde.

Königs Maſaniſſe Bottſchafft freundlich vnd ehrlich abgefärtigt.

Alſo wurd jhnẽ zu antwort / Daß es Scipioni in Africa glücklich vnd wol gieng / vnd er das Königreich Numidia erobert hette / das dienet jhnen vnd dem Römiſchẽ Volck mit ſambt Maſaniſſe zu gemeynen freuden. Daß er aber Maſaniſſam in ſein Vätterlich Erb wider eingeſetzt / vnd zu Königlichen wirden erhöcht hette / daran hett Scipio recht vnd wol gethan / dann Scipio hatt ſeine dienſt durch Lelium dem Rath ſo hoch gerühmt / daß ſie des billich danckbar / vnnd in hoffnung weren / die Freundſchafft / darein er ſich mit den Römern begeben / ſolt jhnẽ zu beyden theylen in künfftiger zeit noch baß erſchieſſen. Damit begabt der Rath auch des Königs Maſaniſſe Bottſchafft gar ehrlich / vnd ließ ſie wider heym fahren.

Carthaginenſiſch Bottſchafft zu Rom.

Lelium wolten ſie nicht abfärtigen / biß deren von Carthago Bottſchafft / die auff dem weg war / auch käme. Da die kamen / wolt ſie der Rath nit in die Statt Rom laſſen / ſondern herbergt vnd verhort ſie außwendig der Statt / bei dem Tempel der Göttin Bellona / vnnd war jhr anbringen eben der geſtalt / wie ſie vor in Africa an Scipionem geworben hatten. Da nuh von diſen dingen in dem Rath gehandelt / wurd mancherley gerathſchlagt / aber jhnen war doch zu wiſſen / daß die von Carthago den Annibal vnnd Mago mit jhrem Volck in Africam abgefordert hatten / das gab jhnen eyn anzeygen / daß die von Carthago nichts mehr deñ längerung der zeit ſuchten / biß Annibal vnd Mago in Africam kämen. Darum̃ riethen jhrer etliche / man ſolt ſich nit an jhre werbung kehren / Die andern / man ſolte die Sach Scipioni heymſetzen / der läge in Africa / vnd wüſte am aller beſten was geſtalt vnnd meynung die Bottſchafft vnnd Werbung von den Carthaginenſern geſchehe / vnd was gegen jhnen fürzunemmen were.

Saguntiner Bottſchafft zeygẽ zu Rom an, daß die Carthagnenſer ſich in Hiſpania vm̃ Kriegsvolck beworben.

Eben zu der zeit kam eyn Bottſchafft von der Statt Saguntum in Hiſpanien gehn Rom / die brachten etliche Gefangene von Carthago mit jhnen / vnd eyn groſſe Summa Gelts / von Silber vnd von Gold / daß ſie bei den Gefangenen gefunden / das ſchütten ſie für den Rath / vñ gaben jhm zu erkennen / wie ſie diſe / als eyn Bottſchafft von Carthago in Hiſpania / gefangen hetten / dann ſie in dem Land vmbgeritten vnnd geſtreyfft weren / Kriegsvolck wider die Römer zu beſtellen. Darbei aber der Rath abnam / daß die von Carthago nicht in guter meynung

eyns

Jar der Statt 551

eyns Fridens von jhnen begerten. Darumb liessen sie jhre Bottschafft ohn alle antwort abschey den/vnd beualhen Lelio mit Scipione zu reden/daß er den Krieg mit denē von Carthago ernst lich führete. Darnach beschickt der Rath der Saguntiner Bottschafft wider/dancket jhnen der trew vnd des guten willens/den sie zu den Römern hetten/vnd schanckten der Statt Sagunto das Gelt alles/daß die von Carthago in Hispanien geschickt hatten/Söldner vnd Kriegsvolck darumb zu bestellen/vnd begabten die Bottschafft in sonderheyt auch ehrlich/vnd liessen sie wi-der heym fahren.

Carthaginenser plündern die Römische Schiff.

In dem waren etliche Schiff von Sicilia außgefahren mit Früchten/Prouiand/vnnd anderer notturfft/Scipioni sein Heer zu speisen vnnd zu versehen. An die kam eyn Fortun auff dem Meer vnd warff sie ans Land/nicht verr von Carthago: Da hatte der gemeyn Mann eyn Auffruhr in der Statt/wolten je dieselbigen Schiff berauben vnd niderwerffen/wiewol die für nembsten von dem Rath darwider waren/dann die zeit des Anstands/den sie mit Scipione ge macht hatten/war noch nicht auß vnd verschinen/vnnd jhre Bottschafft auch noch nicht von Rom kommen. Aber die Gemeyn zog hin/rüsteten sich/fuhren auß/vnd wurffen den Römern eyn grosse anzahl Schiff darnider/die sie plünderten/vnnd gehn Carthago brachten. Da nuh Scipio deshalb eyn Bottschafft gehn Carthago schicket/vnnd sich beklagt/daß jhm solchs im Anstand wider aller Völcker Recht vnd billigkeyt geschehen were/vnnd eynen Abtrag fordert/wurd aber eyn Auffruhr vnd Rumor vnder der Gemeyn/daß Scipionis Bottschafft schier zu tod geschlagen were/woh sie nicht etliche von dem Rath beschirmt vnnd hinweg bracht hetten.

Carthaginensische Bottschafft komt wider von Rom.

Nach dem kam Lelius von Rom wider zum Scipioni/vñ bracht deren von Carthago Bott-schafft/die zu Rom gewesen waren/mit jhm/vor denen beklagt sich Scipio der vntrew/die jhm von den Carthaginensern mit den Schiffen vnnd mit seiner Bottschafft/die er gehn Carthago geschickt hatte/in zeit des Anstands widerfahren were. Die entschüldigten sich/gaben zu erken-nen/wie leyd es jhn were/vnd baten Scipionem/daß er sie vnd die Statt der vnbesinnten Ge-meyn fürnemmen nicht entgelten ließ/vnd versprachen/So sie gehn Carthago kämen/sie wöl ten vil darinn handlen/es wurd aber nichts weiters darauß. Darumb rüstet sich Scipio wider zu dem Krieg/vnd vnderstund sich die zwo Stätt Vtica vnd Tuneta/vor deren jeder er eyn Lä ger hatte/zu gewinnen.

Annibal von Cneo Seruilio geschlagē.

Vmb dise zeit lag Annibal noch in Jtalia in der Brutier Landschafft/vnnd Mago in Li-guria vnnd Lombardej/Aber Annibal handelt nichts besonders/ohn alleyn daß jhm täglich vil geraubts Guts zugieng. Auch that er mit Cneo Seruilio/dem Römer/eyn Schlacht/dariñen er bei fünff tausent Mann verlore.

Mago von den Römern verwundt vnd geschlagen.

Aber zu Magone waren vil Stätt in Liguria vnd Lombardej gefallen/desgleichen auch Meyland/vnd die Boier/die in dem Land waren/vnnd den Marck Cannetum sambt andern Flecken innhatten. Wider den schickten die Römer zwen Haubtmänner mit Heers krafft/Pub lium Quintilium Varum/vnd Marcum Cornelium/die stritten mit jhm in der Meyländer Gebiet/mit auffgerichten Fänelein/vnnd wäret so lang/daß man nicht wol märcken kont wer obsigen würde. Also blib Marcus Cornelius bei dem Fußvolck hart stehen/vnnd macht sich Quintilius Varus zu den Reysigen/die nam er zu sich/vnnd that erst eyn new treffen beiseits mit den Feinden/denen geschah so trang von jhnen/daß sie sich nicht hetten mögen auffhal-ten/wer jhnen Mago mit den Elephanten/die er noch verhalten hatte/nicht zu hülff kommen. Mit denen zertrennt er die Reysigen/daß sie grösser not von jhnen litten denn sie den Feinden thaten/dann sie brachen durch den Reysigen Zeug biß auff das Fußvolck/das vnderstunden sie auch zu trennen. Aber der Elephanten wurden bald vier erschlagen vnnd erschossen/die andern kehreten sich vmb/vnd macheten eyne vnordnung in deren von Carthago Hauffen. Da das Mago sahe/that er sich hinfür/die seinen in ordnung wider zu bringen/als auch geschahe/daß sie wider Ritterlich vnnd ordenlich stritten/dieweil Mago bei jhnen war. Aber bald wurd er in eyn Hüfft so hart verwundt/daß er auß der Schlacht kehren/vnnd die seinen verlassen mußt/darnach wurden sie verzagt/vnnd flohen zu letzt in jhr Läger/dann sie meyneten Mago jhr Haubtmann wer zu tod geschlagen. Also erlangten die Römer den Sig/behielten die Wahl-statt/vnnd erschlugen der Feind bei fünff tausent/Aber der Römer wurden auch nicht vil min-der erschlagen/vnnd in sonders gute Leuth von den Reysigen/darunder zwen Haubtmänner/Marcus Cosconius/vnnd Marcus Menius/bliben/darnach Cneus Heluius/mit achtzehen

Edlen

Jar der Statt 551

Edlen Römern/die von den Elephanten vmbkommen waren: Vnnd were Mago nicht verwundt vnd auß der Schlacht getragen worden/so were es den Römern vil härter gangen/hetten sie anders die Schlacht nicht gar verloren.



Dem Mago kompt Bottschafft/daß er widergehn Carthago kommen sol/vnd stirbt auff der Reyse.

Mago brach in der Nacht auff/vnd zog wider an das Gebirg gegen Genua zu/doch war er so schwach/daß jhnen die seinen in seinem Reyßbettlin tragen mußten/biß daß er wider an das Meer kam/Da fand er eyne Bottschafft von Carthago/die jhn abfordert/daß er Italiam verlassen/vnd mit seiner Macht vnd Heer wider in Africam schiffen solte. Dem war er gehorsam/brach auff/vnnd fuhr dahin auff Carthago zu/Aber da er auff dem Meer neben die Insel Sardiniam kam/da wurd er von seinen wunden/die er in der Schlacht empfangen hatte/so schwach/daß er auff dem Meer starb/eher er gehn Carthago kam.

Annibal wird wider gehn Carthago gefordert.

In dem war auch eyn Bottschafft zum Annibal kommen/die jhm zu erkennen gab/wie deren von Carthago Sach also stünde/daß sie nicht mehr vmb Italia/Hispania oder frembde Land/kriegten/sondern in grosser sorg stünden/daß sie jhr Land vnnd Statt/woh er jhnen nicht zu hülff käme/verlieren würden. Darumb were des Raths vnnd des gantzen Volcks von Carthago meynung/daß er mit aller macht auffbrechen/vnnd jhnen zu hülff kommen solte/dann aller trost des Lands vnd der Statt stünde auff jhm/vnnd Magone seinem Bruder/der auch abgefordert/vnd jetzt auff dem weg an dem heymziehen were. Da Annibal dise werbung hort/wurd er sehr vngedultig/vnd in jhm selbs zornig/vnnd führet eyn grosse klag vber die von Carthago/daß sie jhn mit Volck vnd Gelt nicht gestärckt hetten/vnd er mangel halb der beyder stück/mehr von denen von Carthago/denn von den Römern vberwunden were/Vnnd woh er noch an den obgenannten dingen nicht mangel hette/wolt er eher den Scipionem in Italiam bringen/denn Scipio jhn den Annibal in Africa brächte.

Annibals klag/daß er auß Italien [illegible]chen sol.

Da er aber von der Bottschafft hort/daß er weder hülff/trost/noch zuschub von denen von Carthago zu gewarten hette/daß auch sein Bruder Mago/des er sich getröstet/er solt zu jhm gestossen sein/wider zu Land gefahren war/erseufftzet er/vnnd schossen jhm die threnen in die Augen/vnnd sprach: O es wird meins abziehens mein Vatterland nicht so sehr/als Scipio vnnd meine mißgönner/erfrewet/das ists/das Scipio gesucht vnnd begert hat/darauff er trotzen wird. Nuh ist es alles vmb sonst/was ich in Italien je begangen hab: Was hülfft mich/daß von mir vnnd meinem Heer der Römer in treien Schlachten mehr denn hundert tausent erschlagen seind: wehe mir/daß ich dazumal nicht stracks für Rom gezogen bin/so were

Jar der Statt 551

ich der vnehrlichen Widerfahrt vberhaben bliben. Da er aber sich je darein begeben / vnnd Italien verlassen must / da schickt er das vnnütz Volck in die Stätt / in dem schein / als ob er sie besetzen wolt / vnnd bracht zu wegen / so vil er Schiff haben kont / darein setzt er die besten / vnnd den kern von seinem Heer / mit denen hinweg in Africa zu schiffen. Also begab sich / daß etliche / vnd deren eyn grosse männig / die in Italien geboren waren / dem Annibal nicht nachuolgen / noch mit jhm in Africa ziehen wolten / Vnnd da er sie zu zwingen vnderstund / flohen sie in eyn Tempel / der Göttin Juno Lacinia / vnnd widerten sich der Reyß / die ließ Annibal darinn zu todschlagen / vnnd schiffet er mit den andern trawriglich dahin / als er bei sechzehen jaren in Italien gelegen war. Vnnd als er von Land stieß / sahe er offt weynend Italiam an / vnnd findt man kaum eynen der so leydig vnnd bekümmert auß seinem Vatterland / als er auß Italia / gescheyden sei.

Dem Mago kommt Bottschafft / daß er wider gehn Carthago kommen sol / vñ stirbt auff der Reyse.

Wiewol nuh sein Abzug dem gemeynen Mann grosse freude brachte / so war doch desgleichen nicht in dem Rath / dann sie forchten / so Annibal vnnd Mago mit zweyen Heeren sich in Africa thuen / vnd zu deren von Carthago macht stossen würden / vnd damit der gantz last des Kriegs auff Scipio vnnd seinem Heer ligen würde / es möchte die sach mißrathen. Dann sie betrachteten / daß Scipio nicht mit dem König Syphax vnnd seinem vngeschickten Kriegsvolck / noch mit seinem Schwäher / dem Asdrubal / eynem verzagten Haubtmann / würde zu thuen haben / noch mit vnwehrhafftigen Bewrischen Leuthen / die in der eil zusammen gerafft weren / sondern mit dem Annibal / der von kindauff im Krieg aufferzogen were / der in Hispania / Gallia / vnnd Italia / vil gewaltiger Thaten gethan / der auch eyn Heer führete / das in so langer zeit so vil erlitten vnnd versucht / vnd nicht alleyn eyn grosse anzahl gemeynes Kriegsvolcks / sondern auch Rathesmaister / vnnd andre Haubtleuth / erschlagen: Dagegen hatten etliche gute Gönner des Scipionis eyn gute hoffnung / daß Scipio mit seiner ordenlichen geschickten vnnd künstlichen Haubtmannschafft dise sorg den Römern alle benemmen / vnnd die Feind glücklich vberwinden würde. Darumb riethen sie / man solt wol getrost sein / vnd dieweil in den sechzehen jaren / in welchen Annibal in Italia gelegen war / sie in dem Rath / vnnd auch das Volck in der gantzen Statt Rom / jhre Augen vnd Händ so offt gehn Himmel auffgereckt / die Götter angerüfft vnd gebetten hetten / Italiam wider in den Stand zu bringen / daß sie von frembdem Volck vnd Feinden / die darinn legen / erlediget würden / vnnd es nuh die Götter jhnen verlihen hetten / so solten sie des danckbar sein / vnnd die Götter anruffen / daß sie in Africa Scipioni vnd den Römern auch Glück vnd Sig verleihen wolten. Daruon kam der gantze Rath vbereyn / vnd gebotten / daß man von allen Geschäfften lassen / vnd die nähsten fünff tag feiren / vnd nichts anders thuen / denn die Götter vmb Glück vnnd Heyl anruffen solte. Das wurd mit solcher andacht von Mannen vnd Frawen vollbracht / daß man in Rom vor desgleichen nicht gesehen hatte.

Annibal kommt wider in Africa.

Jar der Statt 552

Da nuh Annibal auß Italia hinweg fuhr / gieng es jhm glücklich auff dem Meer / vnnd kam in wenig tagen an das Land Africa / da trat er auß bei der Statt / Adrumetum genannt / da nam er jhm für eyn zeitlang zu ruhen / damit er Schiff vnd Leuth erquicken / vñ wider zu recht bringen könte. Aber jhm kam eyn erschröckliche Bottschafft vber die ander / wie Carthago die Statt allenthalben mit aller macht belägert were / dadurch er bewegt / daß er bald auffbrach / vñ zu Land mit grossen Tagreyssen biß zu der Statt Zama zog / die lag fünff Tagreyß von Carthago.

Annibal schickt Kundschaffter in Scipionis Läger.

Also schickt Annibal von erst etliche Kundschaffter vnnd Speher auß / die sich in Scipionis Läger als Freund thuen / sein eben warnemmen / vnd acht haben solten / was ordnung man darinn hielte / vnd wie jhm abzubrechen were. Denen gerieth es / daß sie in das Läger kamẽ / aber da sie zu vil hin vnd her giengen vnd alle ding besichtigen wolten / macheten sie sich argwöhnig / deshalb sie gefangen vnd für Scipionem geführt wurden. Da er sie nuh fraget / vnd sie bald bekannten / wer / vnd warumb sie in sein Läger kommen / vnd jederman darfür hette / daß sie Scipio an jhrem Leben oder sonst in Gefängnuß hart straffen würde / Da gab jhnen Scipio etliche zu / die sie in dem gantzen Läger vmbher führen solten / vnd ohn forcht sehen liessen / was sie begerten. Da das geschahe / vnd sie wider zu Scipione kamen / da fragt er sie / ob sie alles gnugsam erkundigt vnd gesehen hetten? Da antworteten sie / Ja. Da ließ er sie ohn alle entgeltnuß ledig / vñ beuahle jhnen / daß sie dem Annibal frei solten sagen was sie gesehen hetten / Vnd gab jhnẽ darnach Leuth zu / die sie des wegs eyns theyls wid' hindersich geleytẽ soltẽ / biß sie an jhr gewarsame kamen.

kämen. Da sie nuh zum Annibal kamen/ vñ er sie verhort/ wurd er von jhrer Sag nicht fast erfrewt/ dann sie gaben jhm zu erkennen/ wie sie nie keyn baß geordnet Läger/ oder so wol gerüste Leuth/ gesehen hetten/ jhnen were auch in Italien nie deßgleichen begegnet/ oder vnder augen kommen/ darzu dieweil sie in dem Läger gewesen/ were Masanissa mit sechs tausent zu Fuß/ vnd vier tausent zu Roß/ wol gerüster vnd guter Leuth/ zu Scipioni kommen. Des erschrack Annibal gar sehr/ wiewol er nicht dergleichen that/ nicht als vil von männge oder rüstung der Leuth/ sonder das Scipio so frei war/ daß er die seinen hette lassen das Läger also beschawen/ das jhm eyn anzeygung gab/ daß Scipio vnerschrocken war/ eyn groß vertrawen auff sich selber vnd sein Heer satzt/ vnd gantz keyn forcht oder entsetzen ab seiner zukunfft hette.

Jar der Statt 552

Annibal begert mit dē Scipione Sprach zu halten.

Als nuh Annibal hin vnd her vnd mancherley gedacht/ wurd er zu rath/ daß er eynen Botten zu Scipio schicket/ vnd begeret mit jhm in eyn Gespräch zu kommen/ dann er hatt jhm fürgenommen/ woh er mit Scipione eynen annemlichen leidlichen Friden machen könt/ daß er mit jhm nicht streiten wolte. Da nuh der Bott zu Scipione kam/ schlug er das Gespräch nicht ab. Also brachen Scipio vnd Annibal mit jhren Heeren auff/ vnnd ruckten in die nähe zusammen/ damit sie deß fü glicher mit eynander in das Gespräch kommen könten. Scipio lägert sich nicht weit von der Statt Nadagara/ auff eynen gelegenen Platz an eynem Wasser. Annibal aber lägert sich auff eynen Bühel/ vier welsche Meil von jhm/ der war zu allem vortheyl außerwehlt vnnd geschickt/ dann zwischen jhm vnnd Scipionis Heer war eyn weit Feld/ daß er alles von dem Bühel vbersehen kont/ doch war er vngelegen zu der Wässerung vnd Träncke. Da nuh Scipio vnd Annibal also in die nähe zusammen kamen/ vnd aber jhre Botten eynander zu schickten/ erwehlten sie zwischen jhrer beyder Heer eyn freien Platz/ da sie sich keyner Hinderhut oder argerlist versehen könten/ dahin eyn jeder mit eyner kleynen anzahl seines Volcks zu eynander in die nähe kommen/ vnd sie darnach alleyn in Gespräch zusammen rucken solten.

Annibal rath dē Scipio eyn friden mit jm zu machen.

Als nuh die zwen dürstige Haubtmänner vnd Kriegsleuth/ der gleichen man nit alleyn zu jhrer zeit/ sondern auch seit her nit funden hat/ zusammen kamen/ vnd je eyner den andern an



sahe/ vnd ab jhm eyn verwundern hatte/ wolt eyn zeitlang jhrer keyner anfahen zu reden/ biß Annibal nachgab/ vnnd redt von erst mit Scipione also: Ist es nuh eyn schickung der Götter/ daß ich/ der von erst dem Römischen Volck abgesagt/ vnd sie zum Krieg bracht/ auch den Sig offt in meynen Händen gehabt/ jetzt sol vnd muß auch des Fridens von ersten begeren/ so gönne ich dir Scipio für allen Römern/ vnnd frewe mich des/ daß du der seiest/ von dem ich solchs beger/

Jar der Statt 5 5 2

es wird villeicht nicht das wenigst sein / das dir dient zu deinem hohen Preiß / Ehr vnnd Lob/ darnach du ringest/daß Annibal / dem die Götter so manchen Sig wider das Römisch Volck verlihen haben/der so manchen Haubtmann der Römer vberwunden hat / nuh kommt / vnnd sich gegen dir demütiget. Es sol villeicht also sein / so ich den Krieg mit deinem Vatter Publio Scipione angefangen hab/daß ich den/mit dir seinem Sohn/mit grösseren Ehren der Römer/denn deren von Carthago / zu end bringe. Ich wolt daß die Götter vnseren Vättern vnd Vorfahren auch die vernunfft/den sinn vnd willen / verlihen hetten / daß sie zu Fridẽ geneygt gewesen weren / vnnd sich die Römer an Italia / vnnd die von Carthago an Africa / hetten benügen lassen. O was verlusts vnd schadens weren wir zu beyder seiten vberhaben gewesen. Die Länder Sicilia/Sardinia vnnd Hispania/ seind des nicht werd / daß wir zu beyden theylen so manchen thewren vnd guten Mann verloren/vnd eynander vmb so vil Leuth vnd Gut bracht haben. Aber geschehene ding seind leichter zu schelten denn zu bessern. Wir haben zu beyden theylen also des frembden begert/daß wir schier vmb das vnser auch kommen weren. Man hat mich vor Rom / vnnd dich vor Carthago gesehen : Nuh stehen dise ding alle zu vns zweyen/ die Römer setzen jhren trost auff dich / vnnd die von Carthago auff mich/weß wir beyde vns gegen eynander vereynigen/das werden Rom vnd Carthago eingehen / vnd nicht abschlagen/vnnd ist alleyn not / daß wir den sinn vnnd den willen zu dem Friden haben. Meinethalb were ich darzu geneygt. Ich bin von jugend auff in Kriegen erzogen worden / vnnd hab den Krieg vil länger denn du getriben / vnnd laß mich beduncken / ich wiß was kriegen auff jhm trage / mich hat Glück hin vnnd her geworffen / jetzt erhöcht/dann ernidert/ mich auch gelehrt/vnnd gewitziget / daß ich sehe vnnd verstehe / daß niemann sein vertrawen zu vil auff das Glück setzen sol/ es ist vnstät / vnnd beharret die läng nicht bei keynem Menschen / darumb wolt ich mich gern des befleissen/daß mich Vernunfft weißte vnnd regierte. Eyns besorge ich aber / vnnd förcht/ daß es deinethalb die gestalt vnd meynung nicht hab/ du bist noch jung vnnd freudig / vnnd gehet dir glücklich vnnd wol/derhalben meynestu / es sol dir allweg also gehen / mir ist schwer mit dir zu handlen / so dich Glück noch nie verführt / oder dir keynen tuck bewisen hat/darumb bedenckest du nicht/was vnfalls dir noch zustehen möge. Ich weyß wol/ wie dir vmb dein Hertz ist/mir ist auch also gewesen. Was ich war / da ich mit deinem Vatter bei dem Wasser Trebia / vnnd darnach mit Flaminio bei dem See Trasymeno / stritt / das bistu jetzt. Da ich jung war/da griff ich alle ding nicht alleyn mannlich / sonder auch vermessen an / es gieng vnnd gerieth mir auch was ich mich vnderstund/Glück war allweg bei mir/vnnd gedacht nicht/ daß es sich immer verkehren/oder den widerfall gewinnen solt / vnnd hette ich dazumal der vernunfft gepflegen / O was grosser Ehren möcht Carthago vnnd ich mir selber erlangt haben / was für Rachtungen meynest du weren mir angebotten worden/da ich bei Canne der Römer so vil tausent zu tod schlug? Junge Leuth verführet jhr hoch Gemüt: Wañ die Götter der jugend die Vernunfft verlihen/daß sie nit alleyn bedächten was jhnen zu handen geht/ sonder auch was jhnen künfftig zu handen gehn möcht/ so hette Glück nit so vil gewalt auff Erden/vnnd würd nicht so mancher Mann/der sich auff Glück verläßt/verführt. O wann wir wehnen/ daß vnser Glück am höchsten stehe/so stehet es am aller bösten vmb vns. Wiltu des nit bei deinen Vorfahren vñ andern Römern eyn Exempel nemmen / so laß doch mich dir eyn beispil des guten vnnd bösen Glücks sein/du magst nichts bessers thuen noch fürnemmen / denn dieweil es dir glücklich vnd wol geht/dieweil du in deinen gröstenEhren bist/kanstu den Krieg mit eyner ehrlichẽ Rachtung zu end bringen. Nit setz dein Sach auff eyn eynige stund/darinn dir Glück verkehrẽ vnd nem̃en kan was du je Ehr vnd Lobs zu wegen bracht hast. Ich sag dir / es wird dir nit so gering zugehn/ als du meynest / du wirst auch Leuth vnnd Wehr auff diser seiten finden / die manchen harten stand gethan vnnd den Römern offt angesigt haben. Was wiltu mehr? du hast deines Vatters vnnd Vetters tod gerochen/du hast Hispania/das die Römer wider hatten verloren / in jhren gewalt bracht / vnnd vier trefflicher Haubtmänner deren von Carthago darauß getriben vnnd verjagt/vnd bist mit grossen Ehren wider gehn Rom kommen/da Rathesmaister worden. Vnd da die andern Römer nit Hertz gnug gehabt haben Italien zu beschirmen/ bist du in Africam gezogen/zwo gewaltige Schlachten darinn gewonnen/vnd den mächtigen König Syphar gefangen/auch mich/der ich sechzehen jar in Italia geherrscht hab/auß Italien gerissen/vnd bezwungẽ / daß ich dir in Africa nachuolgẽ muß. Es ist gar kleyn vñ wenig/das dir noch außstehet/oder das du noch erholen oder erwerben magst/Es stehet aber zu dem Glück/daß du alle dein Ehr vñ

Lob

Lob in eyner stund verlierest/es ist nichts vngewissers denn wem die Götter den Sig in Streiten gönnen/es ist dir gar ehrlich/daß du vns den Friden gibst/vnd zulassest. Mit was Ehren wir aber sein begeren/kanst du selber wol ermessen/Es stehet zu dir/den Frid fürzuschreiben vnd zu stellen/aber der Sig stehet zu den Göttern/es were vil billicher/ daß du dem Frid die maß gebest/denn ich. Jch wil aber dir das auch geben/vnd selber fürhalten/ das dir vnnd den Römern mehr denn gleich/ vnnd vns von Carthago nachtheylig ist. Jtalia/Hispania/Sicilia/Sardinia/vnd was Jnseln zwischen Jtalia vnnd Africa ligen/ alles darumb wir gekriegt haben/das sol ewer sein/die Römer mögen vnd sollen sich in frembden Königreichen vnd in frembdē Landen/so jhnen die Götter zu dem Land/daß sie von alter inngehabt/gegeben haben/benügen lassen. Was wilt du mehr/benügt dir nicht an dem allem? Du hast villeicht entsetzens/so die vorgehenden Anstånd vnd Friden nit gantz vnd lauter gehalten seind / es werde mit dem auch also geschehen. Es ligt vil an denen die den Frid machen/was dir Annibal verspricht vnd zusagt/dem gib glauben. Bin ich vor eyn anfånger vnd eyn Vrsåcher des Kriegs gewesen / der nuh sechtzehen jar gewåret hat/so wil ich auch jetzund eyn Vrsåcher vnd Handhaber des Fridens sein/ dañ ich auß vernunfft vnd langer übung des Kriegs sihe vnd erkenne/daß vns der Frid nützer denn der Krieg ist. Mit disen worten beschloß Annibal seine Red.

Jar der Statt 552

Scipio wil sich in keynen Vertrag mit dem Annibal vñ Carthaginensern begebē.

Hierauff antwortet jhm Scipio kürtzlich also: Mich hat meine meynung nicht betrogen/ Annibal/daß die von Carthago alleyn darumb Frid vnd Anstand begert haben/biß sie dich auß Jtalia zu jhnen in Africa in jhr hülff brächten / vnnd daß jhr gemüt nie mit ernst oder willen zu rechtem Frid geneygt oder gestanden sei/vnd märcke es nuh vil baß vnnd mehr/ so ich an deinen klugen worten hör vnd vernim/daß du dem Frid eyn newe maß geben / vnd des alles geschweigen wilt/das vor zwischen vns gehandelt / vnd von dem Friden geredt worden ist. Dann was gibstu den Römern zu/denn Hispaniam/Siciliam/ Sardiniam/vnd das sie vor in jhren Händen vnnd gewalt haben? du meynest villeicht/du habest deren von Carthago angst vnd sorg/darinn sie gestanden seind / mit deiner zukunfft geringert / steht dein sinn vnnd will nicht anders/ denn mich mit klugen worten einzuführen/daß ich weniger auffnemme denn sich die von Carthago vor erbotten haben/so hettest du das Gespräch wol vermitten. Die von Carthago wissen wie ich jhnen vorhin den Friden angebotten hab. Hierinn ändere ich nichts / denn daß ich so vil mehr haben wil/daß sie die Schiff/die sie den Römern in dem Anstand wider Trew vnd Glauben nider geworffen vnd geplündert haben/vor allen dingen wider geben/vnnd was sie darauß genommen vnnd entwehrt wider erstatten. Du haltst mir für vnstätigkeyt des Glücks/wie ich mich nicht darauff verlassen sol/Jch bin nicht so vnbesunnen/daß ich nit wiß wie das Menschlich leben mit tausenterley sorg vnd angst beladen/vnd eyn elend vnbeständig ding in disem Leben sei. Aber es were gut/ O Annibal/daß du vnd die von Carthago gedächten/ daß auch Götter weren/die der Gerechtigkeyt beistünden / daß man Glauben/Gelübd vnd Eyd/Frid vnnd Anstand/bei den Göttern versprochen vnd geschworen/halten/vnd nit so leichlich brechen solt. Du kanst des nit ohn rede sein/ dann wir können es mit den Göttern vnd Menschen bezeugen/ daß wir Römer den Krieg nie mit euch angefangen haben/sonder jhr mit vns/vnnd daß du den Friden vor vil jaren zwischen vnsern Vorfahren betheydigt vnd gemacht/ohn alle not vbertretten/vnd da du für die Statt Saguntum zogest/von erst gebrochen hast. Haben nuh die Götter den Römern verlihen/daß sie den alten Krieg zwischen euch vnd jhnen mit Ehren vnd Sig zu end gebracht haben/so bin ich noch der hoffnung/sie werden vns aber beiständig sein / vnd verhelffen disen rechten Krieg auch zu eynem löblichen ende zu bringen. Jch were wol für hochmütig zu achten/vnnd der sich auff Glück zu vil verließ/woh du in deinen glücklichen zeiten je kommen werest / vnnd hettest dich vermärcken lassen/ daß du zu Friden geneygt seiest/ Woh ich dir als dann mit gleichen vnnd billichen mittlen nicht begegnet were / des möcht ich billich von den Göttern vnd Menschen gestrafft werden. Dieweil du aber jetzt sihest/daß deren von Carthago macht kleyn wordē/vnd niergend für zu rechnen ist/so wir das gröst vberwunden vnd erstrittē/ den Sig gar nahe erlangt/vnnd in vnsern Händen haben/so kombstu vnd begerest/daß wir eynen Friden nach deinem willen eingehen sollen / der aber so lang wäret/ biß jhr von Carthago des schadens/den jhr an Leuth vnnd Gut genommen/euch erholt vnnd wider einbringet / biß jhr getrawt daß jhr vns an macht gleichen / vnnd euch vnser erwehren möget. Dann so würdet jhr aber der Götter Gelübd vnnd Eyd / vnd alles Menschlichen Glaubens/vergessen/des wil ich nicht gewärtig sein. Hastu etwas vertrawen zu deinem Heer / so magst du wol hinreiten/

Jar der Statt 552

denen von Carthago das best thuen / desgleichen wil ich den Römern auch erzeygen.

Annibal scheydet mit zorn vom Scipione.

Da Annibal dise stoltze Red (darfür er sie hielte) hort vnd vernam / da sprach er mit kurtzen worten: Wolhin Scipio / dieweil du denn nicht anders wilt / so wil ich dir Streits gnug geben / vnd rüste dich darzu / das wil ich auch thuen. Mann muß eher es morgē zu nacht wird wissen / ob die Römer / oder die von Carthago / der Welt zu gebieten haben. Damit verließ Annibal das Gespräch / vnd zog mit den seinen in das Läger / Deßgleichen schied auch Scipio ab / vnd kam zu seinem Kriegsvolck.

Annibal vnd Scipio vermahnen eyn jeder die seinē zur schlacht.

Darauff verkündet eyn jeder seinem Volck / daß sie sich zu dem ernst rüsten solten. Da ermahnet eyn jeder die seinen auff das aller höchst vnd best / mit erzehlung / was an der Schlacht gelegen were / welche da oblägen / die würden nicht alleyn der andern / sonder aller Welt / Herrn sein / dann da lägen die zwo mächtigsten Stätt auff Erden / Rom vnd Carthago / mit aller macht gegen eyn ander / vnd die zwen theuresten vnd besten Haubtleuth / die in der Welt weren. Annibal hielt den seinen für / mannlich zu streiten / damit sie alles Gut / Lob vnd Ehr / so sie in sechzehen jaren bei jhm in Italien erlangt hetten / nicht auff eynen tag verlühren / Vnd woh er zu eynem kam / da er wußt / daß er vor zeiten sonderliche Mannheyt begangen hette / des ermahnet er jhn / vnd redet alles das eynem guten Haubtmann zustunde. Dagegen ermahnet vnd tröstet Scipio die seinen auch / auff dise meynung: Sie hetten die härtesten vnnd gefährlichsten Schlachten vnd Scharmützel vberwunden / vnd were nicht mehr denn dise noch vbrig / sie solten gedencken an jhr mannliche Tugend / vnd sich Ritterlich halten / Ehr vnd Gut zu erlangen / dann da wär't es nicht alleyn Pferd vnnd Harnisch / sonder was in der Statt Carthago guts vnd köstlichs were / in gemeyne Beuth kommen. Vnd redet das alles also mit frölichen worten vnd Angesicht / als ob keyn sorg auff der Sach stünde / vnnd er die Schlacht schon gewonnen / vnd den Feinden angesigt hette.

Scipionis Schlachtordnung.

Da sie nuh den andern tag zu beyder seit auß jhren Lägern in das Feld ruckten / da verordnet jeder seine Hauffen. Scipio / der Römer / machet seine Schlachtordnung also: was von geringem Harnisch war / das verordnet er vornen an die Spitz / daß sie das treffen anfahen / vnnd wann die Sach jhnen zu schwär würde / daß sie sich dann wider in jhr Hinderhut thuen solten / damit der erst Anlauff an jhnen vergieng / vnd die Feind darnach erst den rechten Hauffen vnd Spitz fänden / der war mit den außerlesenen Römern besetzt. Auch beualhe er jhnen / daß sie sich nicht zu nahe ineynander stecken solten / ob die Elephanten einbrechen / daß sie denen weichen vnnd platz geben möchten / vnnd dannoch bei jhrer Ordnung bliben. Nach der förderſten Spitz ließ er eyn wenig platz / ob die ersten erschlagen / oder sonst hindersich getriben vnd weichen würden / daß die Feind eynen andern verordneten Hauffen fünden / mit dem sie von newem treffen müßten. Also macht vnnd verordnet er auch den tritten Hauffen / vnnd was von Reysigen auß Italien war / die gab er Lelio zu / vnd verordnet sie zu dem Fußvolck auff die rechte seiten / vnnd den König Masanissam mit seinem Reysigen Zeug auff die lincke seiten.

Annibals Schlachtordnung.

So macht Annibal sein Ordnung also / daß die mit den Elephanten / deren waren achtzig (so vil hatten die von Carthago vor nie in keyner Schlacht gehabt) zum ersten treffen solten / ob sie jergend der Feind Hauffen brechen / vnnd eyn vnordnung vnder jhnen machen könten. Darnach verordnet er die Ligurier vnd Gallier / die bei seinem Bruder Mago gewesen waren / zu dem ersten treffen / dann er wußt / daß sie an dem anlauff gut / aber in die harr nit so beständig waren / auff die verordnet er zu der andern Spitz die besten vnnd alten Ritter / die lange zeit bei jhm in Italia gelegen / vnd offt hart bei jhm gestanden vnnd gehalten hetten / auff die er sein vertrawen setzen konte / daß sie nicht wichen / denen gab er den Sopater zu / den der König auß Macedonia mit vier tausent gewapneten vnnd grossem Gut denen von Carthago zu hülff geschickt hatte / vnnd denselben zu ruck verordnet er was von Carthago vnnd auß Africa war / deren waren so vil / daß sie den förderſten Hauffen der Ligurier vnnd Gallier gantz vmbgaben / vnnd vor jhnen hinschuben / daß sie nicht fliehen könten / damit sich die Römer an jhnen müd schlügen eher sie auff den rechten Hauffen vnd Spitz seiner alten Ritter kämen. Zu dem aller hinderſten ließ er halten die auß Italia bürtig waren / vnd jhm mehr in Africa durch zwang denn durch lieb oder lust zum Krieg nachgeuolgt hatten / dañ er forcht / woh er sie bei den förderſten ließ / sie mochten von dem treffen auff der Römer seiten weichen / vnnd jhm den andern Hauffen schrecken / vnnd alle vnordnung machen / auch beschloß Annibal das Fußvolk mit dē Reysigen Zeug zu beyden seiten / wie es Scipio in seiner Ordnung hielt. Als nuh beyde Heer

gegen

gegen eynander ruckten / vnd man auffbliese / war angst / sorg vnd schräcken / freud vnd leyd / vor augen / nach dem nicht jedermann gleich gesinnet / vnd jedem Hauffen der ander erschröcklich anzusehen war.

Jar der Statt 552

Da sie aber nahe zusammen kamen / vnd Scipio ersahe / daß die Elephanten zu dem ersten treffen verordnet waren / da thate er sich herfür / vnd beuahle denen / die von ringem Harnisch / vnd von jhm auch in das erst treffen verordnet waren / daß sie mit eym grossen geschrey die Elephanten anlauffen solten / das vollbrachten sie gehorsamlich / vnd machten mit dem geschrey / daß sich die Elephanten mehr denn halb wider wandten / vnd hindersich in die Freund lieffen. Das ward der erst vnfall / der dem Annibal zustund / daß sie die seinen auff der lincken seiten zertrenneten. Da Masanissa das ersahe / der auff der Römer Parthej auch auff die lincke seiten verordnet war / entblößt er das Fußuolck / vnd brach mit den Elephanten in Asdrubals Hauffen / zertreñt sie / vnd schlug jhrer vil zu tod / die andern zertraten etlich Römer. Es geschah aber von jhnen mehr schaden auff Annibals / denn auff der Römer seiten / dann sie wurden von den Römern bald gefellt / vnd deren auch etliche hindersich in Annibals Hauffen gejagt. Darnach traff Lelius mit dem Reysigen Zeug / der jhm zugeordnet war / auch mit den Feinden auff der rechten seiten / die wehrten sich anfänglich tapffer / aber Lelius lag jhnen ob / vnd trib deren von Carthago Reysigen in die flucht / damit Annibals Fußvolck auff beyden seiten von den Reysigen entblößt vnd verlassen wurd. Noch stund das Fußuolck steiff / vnd wäret so lang / biß die fördersten auff Annibals seiten / die Gallier vnd Ligurier / fast erschlagen wurden. Es kam auch den Römern zu gut / daß sie alle eyn Sprach redten / woh jhr eyner den andern anschrie / daß er jhn verstehen konte. Aber in Annibals Heer wurd so eyn wild geschrey von mancherley Zungen vnd Sprachen / daß niemann wußt woh die not am grösten war / oder woh nach er sich richten solt. Also kam es darzu / daß die Gallier vnd Ligurier fast erschlagen vnd in die flucht getriben wurden. Da aber die Römer kamen an die ander spitz / die Annibal von seinen alten Rittern / die er mit jhm auß Jtalia bracht / besetzt hatte / da gieng der Streit wider an / vnd ward vil härter denn zuuor. Die Römer jrret gar sehr / daß jhnen so vil der todten vnter den Füssen lagen / vnd die Wallstatt vom Blut so schlupfferig worden war / darinn sie watten musten / vnd vber der todten Leib fielen / vnd kamen in solche not / daß sie eyns theyls wider hindersich weichen vnd fliehen musten. Da Scipio das ersahe / ließ er auffblasen / daß sein Hauff gantz hinder sich mit der Ordnung weichen / vnd von dem Streit lassen solt / dann das war der Römer gewohnheyt / daß man jhnen mit den Trommeten aller ding zeychen gab / was sie thuen vnd lassen solten. Da das geschah / lag so eyn grosser hauff todter Leuth zwischen beyden Partheien / daß die von Carthago auch nicht wol drüber kommen / vnd den Römern nacheilen konten / vnd bliben also in der Ordnung stehen.

Schlacht des Scipionis mit dem Annibal.

Da Scipio das ersahe / macht er bald eyn andere Ordnung / vnd schiede die verwundten von den gesunden / vnd verordnet eynen newen Hauffen / die das mehrertheyl alle Spieß / Lantzen vnd lange Wehr hetten / die stellet er Annibals Volck vnter augen / mit beuehl / daß sie nit auff sie trüngen / sonder in jhrem vortheyl vnd Ordnung stehn blibẽ / biß die Feind auff sie trüngen / daß sie sich dann gegen jhnen auffenthielten. Nuh kont Annibals Volck auch nicht wol auff die Römer tringen / dann es lagen so vil todter Leib zwischen jhnen / daß es nach theylig war / wer darüber gehn vnd dem ander nachhengẽ solt. Jn dem hat Scipio das ander Volck in zwen Hauffen getheylt / vnd ließ sie eyn wenig vmbschweyffen / biß sie auff der rechten vnd lincken seiten mit Añibals Volck von newem treffen konten. Also war die geringste not bei den fördersten an der spitz / vnd hielt sich der Streit alleyn auff beyden seiten / in dem die Römer den vortheyl hattẽ / noch wehrete sich Annibals Volck tapffer / dieweil er persönlich zusprang / woh die not am aller grösten war / vnd seine alte Ritter anrufft / damit er den Streit auffenthielt / so lang / biß Lelius vnd Masanissa / die dem Reysigen Zeug nachgejagt / vnd jhrer vil erschlagen vnd gefangen hatten / wider auff die Wallstatt kamen. Vnd da sie sahen / daß der Streit noch wäret / wiewol sie fast müd waren / jedoch verordneten sie sich wider / vnd traffen aber mit eynem newen geschrey an eynem ort mit Annibals Volck.

Da nuh des streitens vnd schlagens so vil wurd / ließ Annibals Hauffen nach / vnd fiengen an von erst verzagt zu streiten / darnach zu fliehen / Aber die besten / die stehen bliben / wurden alle erschlagen vnd gefangen. Also lagen die Römer ob / vnd kehret sich Annibal zum aller letzten auß dem Streit / vnd kam wenig mit Reysigen / die noch bei jhm bliben waren / daruon /

Annibals Volck den mehrertheyl erschlagen vnd gefangen.

Jar der Statt 552

dann die Römer waren auch zu Roß vnd zu Fuß müd worden/ daß niemann hinnach eilet/ vñ sich begnügen liessen/ daß sie die Wallstatt vnd das Feld behalten hetten. In diser Schlacht wurden auff Annibals seiten mehr denn zwenzig tausent Mann erschlagen/ vnd beinahe auch so vil gefangen/ deßgleichen hundert trei vnd treissig Fänlin/ vnd eylff lebendiger Elephanten/ gewonnen/ auch wurd Sopater/ den der König auß Macedonia denen von Carthago zu hilff geschickt/ gefangen/ Doch war es den Römern auch so hart gestanden/ daß jhrer bei zehen tausent erschlagen/ vnd gar vil verwundt worden.

Añibal von Scipione gelobt.

Darnach nam Scipio Annibals Läger ohn alle not ein/ darinn die Römer vil Guts funden. Vnd wiewol Annibal sigloß wurd/ doch bekannt Scipio/ daß er nie keyn härtern stand gethan hette/ vnd gab Annibaln das lob/ daß er nach gelegenheyt seines Heers nicht bessere Ordnung können machen/ auch auff den tag für sein Person alles das gethan hette/ das eynem guten Haubtmann zustünde/ vnd were er auff seiner seiten gewesen/ so hette ers zu verbessern nit gewüst. Also blib Scipio etlich tag in dem Feld vnd auff der Wallstatt ligen/ biß die todten vergraben/ vnd die verwundten verbunden wurden.

Scipio zeucht zu Wasser vnnd Land für Carthago da begegnen jhm jhre Gesandten vnd bitten vmb Frid.

Darnach schicket er abermal Lelium mit den gefangnen gehn Rom/ vñ ließ den Römern den Sig verkünden. Nuh waren eben zu derselben zeit vil Schiff auß Sicilia in sein Läger/ das noch vor Vtica war/ kommen/ die jhm Prouiand vnd andere nottürfftige ding zu führten/ die nam er zu seinen Schiffen/ die er vor hat/ vnd brach vor der Statt Vtica auff/ vnd fuhr hin



auff Carthago zu/ vñ gab Eneo Octauio das ander Volck/ daß er mit jhm auff dem Land nach Carthago zuzög. Da sie nuh zu Land vnd Wasser schier an Carthago kommen waren/ da begegnet Scipioni eyn Schiff/ das von Carthago außgefahren war/ mit ästen von Olbäumen besteckt/ zu eynem zeychen des Fridens/ darinn waren zehen trefflicher Männer in Bottschafft von den Carthaginensern zu Scipione geschickt/ die von jhm vnd den Römern Frid vñ Gnad begereten. Aber Scipio gab jhnen keyn andere antwort/ denn daß sie wider heymführen/ vnd am tritten tag wider zu jhm in das Läger kämē für die Statt Tuneta/ da würden sie jhn finden.

Vermina/ Königs Syphar Sohn/ kommet den Carthaginensern zu helffē vñ wird von Römern geschlagen.

Da nuh Scipio auff der Reyse war gehn Tuneta zu ziehen/ kam jhm Bottschafft wie Vermina/ des Königs Syphar Sohn/ nicht verr mit eynem märcklichen Reysigen Zeug läge/ mit dem er denen von Carthago wolt zu hilff koñen/ vnd da warten wolt/ biß er verstünde/ wie sich die von Carthago fürter halten würden. Also schickt jhm Scipio allen seinen Reysigen Zeug entgegen/ eher die von Carthago vnd er etwas newes anfiengen/ der vberfiel Verminam vnge-

Jar der Statt 552

vngewarneter sach/erstach vnd fieng der seinen vil/vnd jagten jhn wider hindersich. Jhrer wurden fünffzehen tausent erschlagen/zwölff hundert lebendig gefangen/fünffzehen hundert Numidische Pferd/vnd zwey vnd sibenzig Kriegsfänlin/erobert.

Carthaginenser schicken andere Gesandten zum Scipio vmb Friden.

Darnach schlugen die Römer das Läger vor Tuneta wider an das vorige ort/da kamen treissig Gesandten von Carthago zů Scipioni/die baten noch demütiglicher vmb Gnad vnd Frid/denn die zehen vor gethan hatten/dañ jhr sach stund also/daß sie keyn trost oder hoffnung mehr auff den Krieg setzten. Die strafft Scipio von erst mit gar harten wortẽ jhrer trewlosigkeyt halben/so sie den Römern allweg/vnd kürtzlich in dem Anstand mit den Schiffen/bewisen hetten/ Vnd der mehrertheyl bei Scipione war der meynung/er solt keynen friden mit jhnen annemmen.

Scipio wird zu rath eynen Friden mit denen von Carthago zu machen.

Aber Scipio ließ die Bottschafft in dem Läger ligen vnd warten/vñ brach mit dem Reysigen Zeug auff/vñ ritt vm̃ die Statt Carthago/vñ da er sie allenthalben eygenlich beschawet/sahe er wol daß sie so vest war/daß man jhr mit keynem Sturm abgewiñen mocht. Da gedacht er/was mühe kost vnd arbeyt/darauff gehen würde/so man sie mit eynem langen Läger/daß man daruor zu Wasser vnd Land haben müste/solte bezwingen/darzu wußt er das etliche Römer lang darnach gestanden hetten/vnd sonderlich eyn Rathesmaister desselben jars zu Rom/Eneus Lentulus genannt/daß man jhn den Scipionem abfordern/vnd Lentulo/als eynem Rathesmaister zustůnd/die Landschafft beuehlen solt. Deßhalb forcht Scipio/die Römer vergönten jhm der ehren/vnd würden eynen andern Haubtmann von Rom in Africa schicken/der den Krieg zu end bringen/vnd jhm das lob zumessen würde/daß er Carthago in der Römer gewalt bracht hette/wiewol derselb nicht/sonder Scipio/der recht Vrsächer were. Auß den Vrsachen allen wurd er zu rath/mit denen von Carthago eynen Friden anzunemmen.

Scipio schreibt den Carthaginensern vertrags Artickel für.

Also hielt er den treissig Gesandten solche Vertrags Artickel für: Zum ersten/daß sie jhm die Schiff wider geben/vnd darzu alles was darinn gewesen were/vnd sie jhm in dem Anstand genommen vnd geraubt hetten/wider erstatten solten. Zum andern/daß sie alle gefangne/die sie von den Römern hetten/ohn entgeltniß ledig liessen/vnd alle flüchtige vnd vbertretter jhm vberantworteten. Zum tritten/daß sie den Römern alle jhre Schiff vbergeben/die zu der Wehr dieneten/vnd nur zehen Galeen behielten/jhr Nahrung/Wein vnd Frücht/in vnd auß der Statt zu führen/Daß sie jhnen auch alle zame lebendige Elephanten zustelleten/vñ versprechen keynen mehr zam zumachen. Zum vierden/daß sie sich mit Masanissa vertragẽ/vnd jhm wider geben was sie von seines Vatters Königreich inhetten/vnd mit jhm oder niemann ohn der Römer wissen vnd willen keynen Krieg nimmermehr fürnemmen. Zum fünfften/daß sie dem frembden Kriegsuolck/so die Römer bei sich haben/Prouiand vnd Sold geben/so lang biß das die Gesandten von Rom wider kämen. Zum sechsten/daß sie den Römern fünffzig jar/die nähsten/zu Tribut alle jar zwey hundert schwärer Pfund Silbers geben/vnd hundert Mann zu Geisel/die er von der Statt Carthago erwehlen würd/so wolt er jhnen zulassen jhr Statt Carthago zu regieren/nach jhrem alten brauch vnd herkommen/auch alle die Stätt vnd Schlösser die sie noch inn/vnd die Römer jhnen nicht abgewonnen hetten. Also aber vnd der gestalt wölle er jhnen eynen Anstand vnd Friden geben: Woh sie die Schiff/mit allem das darinn gewesen/so sie im vorigen Anstand genommen/widerstelleten/sonst solten sie keynen trost oder hoffnung zu eynem andern Anstand oder Friden haben.

Annibal rath den Friden mit den Römern anzunemmen.

Da nuh die Bottschafft wider gehn Carthago kam/schickten die Suffetes vnd der Rath nach Annibaln/der noch in der Statt Adrumentũ mit wenig Volcks/das er nach dem Streit versamnlet hatte/lag/seinen Rath in denen dingen auch zu haben/der rieth jhnen den Friden also anzunemmen.

Gisgo widerrath dẽ Friden den zeucht Annibal herunder.

Vnd als die Obersten von Carthago den Rath vnd die Gemeyn versam̃len liessen/vnd jhnen die Artickel des Fridens fürhielten/stund eyner vnter jhnen auff/Gisgo genannt/der that eyne Red zu der Gemeyn/vnd widerrieth jhnen den Friden anzunemmen. Da Annibal das hort/forcht er seine Red möchte die Gemeyn wider eynen Rath bewegen/vnd eher er auß geredt/gieng Annibal hin/vnd riß jhn mit seiner Hand von der höhe/da er stund/herab/vnd stellet sich an sein statt/Dauon wurd eyn murmeln vnter der Gemeyn/die verdroß/daß Annibal solchen gewalt in eyner freien Statt treiben solte.

Annibal entschuldiget sich, vñ rath zum Friden.

Da Annibal das sahe/stillet er die Gemeyn/vnd bat/daß sie jhn verhören wolten/fieng an zu reden/vñ erzehlete/wie er im neunden jar seines alters von seinẽ Vatter Amilcar in Hi-

spanien

Jar der Statt 5 5 2

spanien in das Läger geführt worden / da er Ritterschafft gelernet vnnd getriben het / biß er er von jhnen zum Haubtmann erwehlt/vñ darnach in Italien gezogen were / vnd hetten sich seit der zeit sechs vnd treissig jar verlauffen / daß er stähts zu Felde gelegen/vnd sich in Ritterlichen sachen geübt/vnd in der zeit Carthago nie gesehen/noch in sein Vatterland kom̃en were: Was nuh den Krieg vnd das Feld belangete / ließ er sich beduncken / daß er sich darumb verstünde/ Aber von Burgerlichen Händeln vnd sitten/wie man sich in den Stätten halten solt/ des hette er keyn wissen / vnd müst das erst von jhnen lernen / Darumb bäte er sie / ob er jhm mit dem Gisgon zu vil gethan/vnd sich vngebürlich erzeygt hette/ daß sie jhm das verzeihen/ vnd nicht zu argem kehren wolten/ Dann jhn hette verdrossen/ daß Gisgo/ als eyn vnerfahrner Mann/ der allweg in der Statt Carthago bliben were/vor andern/die sich des baß verstünden/ vñ von wegen der Statt Carthago manche not erlitten hetten/jhnen vnterstünd den Friden zu widerrathen. Solt jemann der Frid mißfallen / so were er billich derselb. Er were sechzehen jar in Italien wider die Römer gelegen/ vnd wüßt daß er jhn in die hundert tausent Mañ erschlagẽ/ vnd grössern schaden zugefügt hette / denn so lang Rom gestanden jhnen je widerfahren were/ dabei sie wol gedencken könten / daß die Römer für andere von Carthago sondere Feindschafft zu jhm trügen / Dannoch so er ansehe vnd bedächt / wie es auff disen tag vmb die Römer vnd auch vmb die von Carthago stünde/vnd wüßt was jhr beyder macht vnd wesen were / so wolt er jhnen rathen/ den Friden mit den Römern/ der gestalt wie jhn Scipio fürgeschlagen/ anzunemmen/vnd könt nicht gedencken/ daß jhnen zu disen zeiten etwas bessers zu rathen oder fürzunemmen were.

Carthaginenser nemmen Scipionis fürgeschribene Vertrags Artickel an.

Mit diser Rede macht Annibal / daß jhm vil von dem Rath vnd der Gemeyn zufielen/ vnd in gemeyn beschlossen wurde/den friden anzunem̃en. Also/da deren von Carthago Bottschafft wider zum Scipione kamen / die Schiff vnd gefangenen mit jhnen brachten / vnd den Friden zusagten / wurd eyn Anstand trei Monat lang gemacht / vnd musten sich die von Carthago vber die vorgemeldte Vertrags Artickel verpflichten / in der zeit niergend keyn Bottschafft anderswohin zu schicken / denn gehn Rom: Ob auch eynige Bottschafft zu jhnen geschickt würde/die nit abzufärtigen/sie hetten deñ Scipioni zuuor jhr werbung zu erkeñen gebẽ.

Scipionis Bottschafft verkündiget zu Rom seinen Sig in Africa.

Darnach schickt Scipio mit deren von Carthago Bottschafft gehn Rom / Lucium Scipionem seinen Bruder/ Lucium Veturium Philonem/vnd Marcum Martium Rallam. Als die mit deren von Carthago Bottschafft gehn Rom kamen / verhört sie von erst der Rath vor der Statt / in dem Tempel der Göttin Bellona. Da erzehlt Veturius Philo dem Rath / wie Scipio vnd Annibal mit eynander gestritten / vnd het Scipio dem sorglichen vnnd schweren Krieg sein endschafft gemacht / darzu auch den Vermina / Königs Syphar Sohn / vberwunden. Dauon empfieng der Rath grosse freude/ vnd beuahle der Bottschafft Scipionis / daß sie in die Statt ritten / eyner Gemeyn die ding auch erzehleten / vnd sie der Freuden theylhafftig macheten. Da das geschah/wurd eyn grosse freud in der gantzen Statt Rom/ vnd wurden alle jhre Tempel auffgethan / darein wurd eyn groß zulauffen von Mannen vnd Frawen / die den Göttern opfferten/vnd dancksagten/ daß der strenge sorgliche Krieg zu end kommen were/ Vñ wurd Scipio für alle Römer hoch berühmt/ gelobt vnd erhöcht.

Carthaginensische Bottschafft handlen zu Rom vmb eynen friden.

Jar der Statt 5 5 3

Darnach/ als der Wahltag gehalten/ vnd Eneus Cornelius Lentulus/ vnd Publius Elius Petus / Rathesmaister wurden / führten sie die Carthaginensische Bottschafft für den Rath. Da nuh dieselbigen Gesandten/ treissig alte herrliche vnd ansichtige Männer/ die ältesten vnd fürnemsten von der Statt Carthago / alle in Schwartz gekleydet / von trawrigen angesichten vnd Geberden / in den Rath giengen / da bewegten sie vil der Rathesverwanthen zu erbärmbde. Also fieng eyner / der trefflichst vnter jhnen / Asdrubal Hedus genannt / von jhrer aller wegen an zureden: Nach dem die Götter/ vnd der Römer mannliche Tugend/ es also gefügt vnd darzu gebracht hetten / daß Carthago / die sich selber für die mächtigste Statt in der Welt geachtet/ sie heymsuchten/ vnd von jhnen Gnad vñ Frid begeren müste/ so weren sie von jhren Mitbürgern vnd dem Rath von Carthago darzu verordnet / daß sie das thuen vnd vollbringen solten. Wiewol nuh die Römer gegen jhnen vnd andern Landen vnd Stätten grossen Sig durch jhre mañliche Tugend errungen vnd erlangt hetten/ darumb sie für alle andre Völcker vnd Nationen hochberühmt vñ gepreißt würden/ dañoch so were etwas anders/ das jhnen zu grösserm vnd höherm Lob vnd Ehr dienen könt/ dauon sie mehr deñ vmb jhr Ritterlich fürnemmen vnd mannliche Tugend zu loben vnnd zu preisen weren / nemlich / daß sie sich jhres

Jar der Statt 553

Sigs vnd Glücks nicht zu vil vberhebt/ vnd allweg denen/ die sie vberwunden/ nach der That vil Gnad vnd Barmhertzigkeyt bewisen hetten. Der Sig in Stürmen vnd Streiten würde nicht alleyn den Menschen/ sondern den mehrertheyl den Göttern zugemessen/ Was sie aber gnad vnd guts den Menschen bewisen/ das käm von jhrer eygnen Tugend vnd miltigkeyt/ das lob das jhnen dauon entstünd/ das were jhr eygen/ vnd hettens mit niemann gemeyn. Nuh möchten sie sich ab denen von Carthago beklagen/ vnd vrsach erzehlen/ daß sie sich selber in die not bracht/ vnd die Römer allweg wider billigkeyt zu Krieg bewegt hetten/ vnd sie deßhalb darfür achten vnd halten/ daß sie aller gnad vñ gutthat vnwirdig werē/ das ließ er sein. Er bäte sie aber/ sie wolten zu Hertzen nemmen vnd bedencken/ daß zu Carthago/ wie auch in andern grossen Stätten/ vil partheien vnd mancherley Volcks were/ vnd eyn vnbesinnte Gemeyn/ die gemeyniglich denen/ die sich zu Kriegen erhüben/ anhieng/ vñ möchten die ehrbaren/ fridlichē/ vñ vernünfftigen/ die das ende bedächten vnd ermässen/ was vnraths vnd verderblichen schadens von dem Kriege erwüchß vnd entstünde/ selten volg haben. Dann die Götter geben vnd verleihen selten den Menschen zu grosser macht vnd Reichthumb gute sinn/ vernunfft vnd eynigkeyt/ hette es zu Rom die gestalt nicht/ deß mehr solten sie den Göttern danckbar sein. Annibal mit seinem Geschlächt vnd anhang/ die reich vnd mächtig bei jhnen gewesen/ hetten vil jar her die von Carthago verreytzt/ vnd die Gemeyn/ wohin sie wolten/ geführt/ Darneben weren vil froñer vnd redlicher Leuth in Carthago/ denen jhr fürnemmen allweg mißfallen/ vñ die mehr zu Frid deñ zu Krieg geneygt gewesen weren/ man hette sie aber nit wöllen hören/ vnd het jhr Rath vnd meynung nicht mögen fürgang haben. Nuh were jhr flehliche bitt/ daß sie von etlicher wegen/ die an den dingen alle schuld trügen/ auch fast erschlagen/ vnd jhren lohn empfangen hetten/ nicht der gantzen Statt so vngnädig sein wolten/ daß sie die guten der bösen entgelten liessen/ vnd sie darumb aller Gnaden berauben/ vnd deren vnwirdig achten wolten/ sondern jhnen jhre Barmhertzigkeyt/ Güte vnd Tugend/ wie vil andern/ die sie vberwunden hetten/ auch mittheylen vnd beweisen/ vnd die mittel des Fridens nicht zu dem strengsten vnd schärpffsten darmessen/ sondern also mässigen/ daß sie es auch ertragen vnd erleiden könten. Wolten sie jhnen nicht mehr Gnad beweisen/ so solten sie doch die von Carthago bei den mitteln des Fridens/ die Scipio furgeschlagen hette/ bleiben lassen/ sie weren jhnen hart vnd schwer genug/ wann sie schon jhnen gehaß vnd vngünstig weren/ dannoch solten sie sich billich menschlichem wesen nach erbarmen/ daß eyn solche Statt/ dergleichē in der gantzen Welt nit gewesen/ die auff Wasser vnd Land so grosse macht gehabt/ darzu koñen were/ vnd alles dessen sie sich bißher beholffen hetten/ von sich geben/ vnd nuh aller dingen/ die den Menschen tröstlich vnd ergötzlich weren/ mangel haben müsten/ in jhre Mawren vnd Zinnen also beschlossen vnd getrungen würden/ woh sie hinauß kehretē/ daß sie nichts mehr des jhren sehen/ daß jhnen aller jhrer gewalt benommen/ vnd nichts mehr gelassen vnd bliben were/ denn in der Römer willen zuleben/ daß sie auch trewlich thuen/ vnd demnach es die Götter also geschickt hetten/ sich darein williglichen ergeben/ vnd jhnen für allen andren Völckern vnd Nationen der Ehrē gönen wolten.

Asdrubal Hedus gibt auff eyn spitzige Frag eyn bescheydene Antwort.

Da Asdrubal dise Rede endet/ vnd die andern von der Bottschafft sich alle mit worten vnd geberden kläglich erzeygten/ vnd baten daß sie sich an den mittlen des Fridens benügen liessen/ vnd jhnen nit mehr beschwerden/ oder vngnad/ aufflegen wolten/ dadurch sie der Väter von dem Rath vil zu erbärmbd vnd mitleiden bewegten/ da fragt eyner vnter den Rathesverwanthen/ der sich auch wolt hören lassen/ die Gesandten von Carthago/ bei was Göttern sie den Friden schweren vñ bestätigen wolten/ so sie den Friden vormals bei jhren Göttern gelobt vnd geschworen/ nicht gehalten hetten? Dem antwortet Asdrubal Hedus/ Bei den Göttern die sich also rächen/ vnd die Menschen die den Glauben nicht hielten/ also hart straffen könten/ als sie gestrafft weren. Das wurd von dem Asdrubal für eyn kurtze vernünfftige Antwort auffgenommen/ vnd dem Römer verwisen/ daß er in jhrer Betrübniß vnd Elend jhnen alte geschehene ding auffheben vnd sie schmähen wolte.

Römische Gemeyn heyßt de Scipio mit den Carthaginensern Friden machen/ vnd das Heer auß Africa führen.

Nach disem ließ der Rath Marcum Attilium/ vnd Quintum Minutium/ die Pfleger/ an eyn Gemeyn bringen/ ob jhnen gefellig were mit denen von Carthago eynen Friden zumachen/ vnd wer die mittel des Fridens stellen vñ das Heer auß Africa wider gehn Rom führen solte. Das geschah darumb/ dieweil der Rathesmaister Cneus Lentulus begert/ daß man solches jhm/ als eynem Rathesmaister beuchlen/ vnd der ehren gönnen solt/ aber die Gemeyn schrey

Jar der Statt
5 5 3

Carthaginẽsische gefangenen werden ledig geben.

einhelliglich / daß Publius Scipio die mittel des Fridens stellen / vnd das sighafft Heer wider mit eynem Triumph einführen solt.

Da das der Bottschafft von Carthago verkündet wurd / danckten sie dem Rath vnd dem Römischen Volck zum höchsten / vnd baten / daß jhnen der Rath vergönnen wolt / in die Statt zu gehen / vnd den gefangnen von Carthago zuzusprechen / deren etliche jhre Freund weren / vñ jhrer etliche von den andern jhren Freunden beuehl hetten / mittel vnd weg zusuchen / wie man sie lösen vnd ledig machen möchte. Also gab jhnen der Rath zu antwort / Daß sie deren Namen die sie gern lösen oder ledigen wölten / verzeychnet vbergeben. Da gaben sie jhrer bei zwey hundert verzeychnet / die alle gute vnd Edle Burger von Carthago waren. Da erkannt der Rath / daß man sie alle auß dem Gefängniß lassen / vnd sie die Römer / die von Scipione mit deren von Carthago Bottschafft gehn Rom geschickt weren / mit jhnen in Africa zu Scipione führẽ / mit beuehl / woh der Frid fürsich gehen / vnd vollstreckt würde / daß er sie als dann frei ohn alle entgeltniß ledig lassen solte. Des danckten jhnen die Gesandten von Carthago / vnd rühmten es hoch von den Römern.

Scipio beschleußt den friden mit den Carthaginensern.

Also zog die Bottschafft Scipionis / vnd die von Carthago / mit eynander wider in jhre Schiff / vnd fuhren glücklich in Africam / vnd wurd der Frid in obgemeldter gestalt von Scipione mit denen von Carthago beschlossen. Die antworten / vnd vbergaben jhm bei fünff hundert Schiffen / vnd vier tausent Römer / die in den Streiten erlegt / vnd in Carthago gefangen gewesen / die gaben sie ledig / darzu vberantworteten sie Scipioni vil flüchtige vñ Vbertretter / vnter welchen ließ Scipio / die / so nit von Rom waren / enthaubten / vnd die Römer creutzigen / darnach ließ er die Schiff an das Gestad ziehen / vnd alle verbrennen. Darab empfiengen die von Carthago so groß leyd / vnd hielten sich nit anders / dañ als ob die Statt selber angezündt vnd verbrennt were. Viertzig jar daruor war mit den Carthaginensern am letztẽ Frid gemacht / als Quintus Luctatius vnd Aulus Manlius Rathesmaister waren. Trei vnd zwenzig jar darnach fieng der Krieg an / bei regierung der Rathesmaister Publi Cornelij vnd Tiberij Sempronij / vnd wäret sibenzehen jar / vnd hat bei der Rathesmaister Cnei Cornelij vnd Publij Elij Peti Regiment sein endschafft erreycht.



Asdrubal Hedus strafft den Annibal / daß er in gemeyner bekümmerniß lacht.

Da nuh die Carthaginenser der Römer Kriegsvolck besoldeten / vñ jhr gemeyner Seckel in so langwirigem Krieg eröset vnd außgeschöpfft war / daß die Burger das Gelt auff sich selber schlagen / vñ in jhr eygne Seckel greiffen mußten / da erhub sich erst eyn grosse klag / vnd be-

dauchte

dauchte sie/der frid würd jhnen vil zu schwer werden. Als sie nuh auff eynen tag in dem Rath sassen/dauon redten/vnd nicht wol wissen konten wie jhm zu thuen were/da dachten die Rahtsverwanthen erst hindersich/vnd erhub sich eyn weynens vnd klagens. Da Annibal das sahe/der auch bei jhnen in dem Rath saß/da fieng er an zu lachẽ. Des straffet jhn der Eltesten eyner/Asdrubal Hedus genannt/mit gar harten worten/wie er in kummer vnd jammer der gantzen Statt alleyn lachen möchte/so doch er eyn Haubt vnd Vrsächer deren ding aller were/vnd die Statt Carthago in die not bracht hette.

Annibal verantwortet sich gegẽ dem Asdrubal.

Des verantwortet sich Annibal vor dem gantzen Rath/vnd sprach: O jhr von Carthago/könt jhr mir so wol in mein Hertz/als in meinen Mund sehen/so sehet jhr wol/daß mein lachen nicht eyns frölichen/sonder eyns betrübten Hertzen were/dann vber den gemeynen schaden hab ich zwen Brüder vnd thewre Männer/auch vil andere Freund vnd Gesellen/mehr denn iemann von Carthago/in disem Krieg verloren/ich geschweig/was neid vnd haß ich von allen Römern auff mich geladen habe. Mich nim̃t aber frembd/was jhr mit den vnzeitigen/vnnützen Threnen meynet/die mehr denn mein lachen (O Asdrubal) zu straffen vnd zuschelten seind. Jhr habt euch selber solcher ding begeben/vnd ohn threnen vnd weynen verzigen/die vil grösser vnd besser gewesen/denn darumb jhr jetzt weynet: Dañ jhr habt ja Siciliam/Sardiniam vnd Hispaniam/ewre Schiff/vnd alles das den gemeynen Seckel vnd nutz gespeiset/vnd auffenthalten hat/den Römern vbergeben. Nuh so jhr in ewre eygne Seckel greiffen müßt/so führt jhr eyn solche klag/als ob euch vormals nichts schädlichers widerfahren sei/Darbei abzunemmen ist/daß jhr den eygen Nutz mehr denn den gemeynen gefördert/vnd angesehen habt/woh das geschicht/da mag keyn Regiment in die harr vnd läng bestehen. Nuh wil Asdrubal mir aufflegen/vnd zumessen/daß ich ewers kummers vnd schadens eyn vrsach seie/Diser beschuldigung solt ich billich vberhaben sein/dann mir geschicht daran gar vnrecht/Hette sich jedermann in dem Krieg gehalten vnd bewisen/als ich/jhr dörfften jetzt nicht weynen/sonder köntet mit mir frölich lachen/Ja hette die gantze Statt Carthago mit aller jhrer Macht/vnd allen jhren Haubtleuthen zusammen/so vil gethan/als ich ohn ewer hilff mit meynem eygnen Heer jetzt sechzehen jar lang gethan hab/so bedörffte man diser ding aller nicht. Da ich den Krieg fürnam vnd anfieng/da hatten jhr noch zum vierden theyl Siciliam/Sardiniam vnd Hispaniam gar. Was vermag ich des/oder was schuld trag ich daran/dieweil ich Italiam gewonnen/daß jhr dise Land alle verloren habt? von mir vnd meinem Heer seind der Römer in Italia in die hundert tausent erschlagen/ich hab jhnen bei sibenzig Stätt abgewonnen/vñ sie (daß ichs kurtz sag) nach dem Streit bei Canne darzu bracht/daß es böser vnd sorglicher vmb sie stunde/denn es jetzt vmb euch stehet. Sie thaten aber nicht als jhr/da sie mangel an Leuth vnd Gut hatten/vnd keyn Heer mehr versammlen vnd auffbringen konten/da jhr gemeyner Seckel gantz gelährt vnd erschöpfft war/da sahen sie den gemeynen Nutz an/vnd dawret sie nicht/alles das sie hetten/darzu spannen/damit der gemeyn Nutz bedacht vnd gefördert/vnd so vil an jhnen war/auffgericht/vnd jhr Schatzkam̃er wider gespeiset würde. Was für Silber vnd Gold in der gantzen Statt war/das trug man an eynen Hauffen/vnd vbergabe das dem Rath. Die Weiber gaben jhre Kleinot/vnd die Edlen Kinder jhr Fürspangen dar/sie liessen jhrer Knecht acht tausent frei vnd ledig/gaben jhnen Wehr vñ waffen/daß sie der Ritterschafft pflegten/vnd zu Herrn wurden. Hettet jhr auch solchen sinn/den willen vnd liebe zu dem gemeynen Nutz/wie vbel es vmb euch stehet/so were euch doch noch zu helffen. Da ich aber in Italia so manche Schlacht thet/vñ mein Heer mit langem brauch/als eyn gut Kleyd/Wehr vnd Waffen/verschlissen hatte (dann dise ding können nicht ohn schaden zugehn) da ich meinen Bruder Mago zu euch her in dise Statt schicket/die Ring die ich den Edlen Römern abgezogen/euch zu vberantworten/vnd an euch begeret/daß jhr mich wider ersetzen vnd stärcken wolten/damit ich den Krieg zum end bringen möcht/was hilff/zulegung oder stewr/habt jhr mir gethan? keyne/so lang/biß die Römer von tag zu tag sich wider erholten vnd auff kamen. O Asdrubal/da war die rechte zeit zu klagen/da soltest du geweynet haben/vnd were auch geschehen/hettest du vnd andre verstanden was grossen schadens vnd verlusts dardurch diser Statt Carthago vnd vns allen entstanden ist. Noch hab ich mich ohn alle ewere hilff vnd zuthuen in Italien erhalten/biß jhr mich abgefordert habt/vnd bin der letzt gewesen/den Scipio bestritten vnd vberwunden hat. Des verlusts vnd verlornen Sigs könt jhr mir auch nicht schuld geben/Wer ist in der Schlacht von erst geflohen? alle die jhr mir zugeordnet/vnd mit denen jhr mich



Jar der Statt 553

stärckt habe. Jch bin alleyn mit denen / die ich mit mir auß Jtalia bracht vnd geführt / hart gestanden / vnd den Streit auffenthalten / biß der Römer mannig tausent erschlagen seind / vnd hettet jhr in dem vnd anderen Streiten euch je also erzeygt / die Römer hetten nicht so manchen frölichen Sig an euch erlangt / darumb bedörfft jhr mir keyn schuld zumessen / daß es euch übel gangen / vnd darzu kommen ist. Were jederman gesinnet als ich / ich wolt noch das best thuen / vnd wüßt es auch anzuschicken / wie man sich in den nöten halten / vñ was man thuen solte. So ich aber sihe / wie vngleich jhr vnd die Römer eynander / vnnd was jhr zu beyder seit für Leuth seind / vnd euch also erkenn / so hab ich euch gerathen den Friden mit den Römern anzunemen / Dieweil jhr deñ denselbigen nicht bessern könnet / so lasset ewer vnnütz weynen / das euch niergend zu dienlich sein kan / auch vnterwegen. Jch hab grosse sorg / jhr werdet bald innen werden / daß jhr heut vber ewer geringst vnglück geweynet habt.

Carthaginenser müssen võ gemeynes Seckels Armut wegen eyn Schatzung auff die Burger legen.

Wiewol dise Rede den Añibal gegen etlichen entschuldiget / so wurd sie doch vom mainsten theyl nicht wol angenommen / Dann Annibals Geschlächt vnd Freund waren das mehrertheyl im Krieg abgangen / vnd sonst auch gestorben / daß also die Parthej / deren der alt Hanno vnd Asdrubal Hedus waren / vberhand genommen hatte. Also waren dieselbigen daran / daß die Burger zusañen legten / damit das frembde Kriegsvolck / so bei Scipione war / möchte entrichtet vnd bezahlet werden. Etliche schreiben / Annibal sei auß der Schlacht stracks an das Meer kommen / daselb sei eyn Schiff darzu bestellet gewesen / darein er von stundan gesessen / vnd zum Könige Antiocho gefahren. Vnd da Scipio vor allen dingen an die Carthaginenser begert hab / Sie solten jhm den Annibal vbergeben / Haben sie gesagt / Annibal sei nicht mehr in Africa.

König Masanissa wird von Scipione in sein Reich eingesetzt.

Scipio versammlet die Gemeyn / vnd setzet Masanissam in seines Vatters Reich wider ein / dazu schenckt er jhm auch die Statt Cirtha / mit sambt andern Stätten vnd Landschafften / die auß des Königs Syphax Reich in der Römer gewalt kommen waren. Cneo Octauio that er beuehl / daß er den Schiffzeug in Siciliam führete / vnd dem Rathesmaister Cneo Cornelio vberantwortet. Der Carthaginenser Gesandten hieß er gehn Rom ziehen / auff daß der Rath vnd die Gemeyn daselb den Vertrag / so er mit jhnen auffgericht / bestätigte.



Publius Cornelius Scipio zeucht zu Rom ein mit eynem gewaltigen Triũph.

Nach dem nuh Scipio zu Wasser vnd zu Land Friden gemacht / saß er mit seinẽ Kriegsuolck in die Schiff / vnd fuhr in die Jnsel Sicilien an die Statt Lilybeum / darnach in Italiam / da wurd er mit grossen freuden empfangen / dann männiglich frewet sich nicht alleyn des

Sigs

Sigs halben/sondern auch/daß sie eynmal Friden hatten/vnd lieffen jhm nit alleyn die Burger auß den Stätten/sondern auch das Landvolck/entgegen/vnd erzeygten jhm grosse Ehr/biß daß er gehn Rom kam/da fuhr er mit eynem gar herrlichen vnd gewaltigen Triumph in die Statt/vnd bracht trei vnnd zwenzig tausent pfund Silbers in die gemeyne Schatzkammer. Vnter das Kriegsvolck theylt er auß der Beuth eynem jeden vierzig Groschen. In disem Triumph wurd Syphax der König in Numidie/den Scipio gefangen gehn Rom geschickt/nicht gesehen/dann er war mit tod abgangen/Doch war der herrligkeyt Scipionis in seinem Triumph deßhalben nichts benommen/dann er war nicht lang vor diser zeit in der Statt Tybur/dahin er von Alba geführt/gestorben/Vnd kont sein tödlicher abscheyd nicht heymlich noch verborgen sein/dann er wurd offenlich mit grossem gepräng außgetragen vnd zur Erden bestattet. Wiewol Polybius/eyn berühmter Geschichtbeschreiber/anzeygt/diser König Syphax sei in dem Triumph geführt worden. Quintus Terentius Culleo war von Scipione in Africa von den Feinden/so jhn gefangen/wider erlößt worden/deßhalben volget er im Triumph des Scipionis Wagen nach/vnd trug eynen Hut auffm Kopff/zum zeychen/daß jhm Scipio zur Freiheyt geholffen/den er auch deßhalben in seinem gantzen leben/wie billich/in allen Ehren gehalten.

Jarder Statt 5 5 3

Quintus Terentius Culleo.

Ich kan nicht eygenlich wissen/wie Scipio den Zunamen Africanus erstlich bekommen habe/ob jhn das Kriegsvolck/so jhm günstig gewesen/zum ersten also genañt/oder ob jhm das gemeyn Volck solchen ehrlichen Tittel außbracht/oder ob es von seinen Freunden vnd Verwanthen anfänglich außkommen sei/wie vor diser zeit Sylla den Zunamen Felix, das ist Selig oder Glückhafftig/vnd Pompeius den Zunamen Magnus, das ist/Groß/bekommen haben. Dem seie nuh wie jhm wölle/so ist doch Scipio der erst/der von der Nation/so er vberwunden/eynen herrlichen Namen bekommen/Dem es darnach andere haben wöllen nachthuen/die bei weitem nicht so herrlichen Sig erlangt als er/vnd gleichwol auff jhre Bilder gewaltige Titel gesetzt/vnd jhren Geschlächten herrliche Zunamen gemacht haben.

Publius Cornelius Scipio/Africanus genannt.

Titi Liuij von Padua/des fürtreffenlichen Historischreibers/von mannigerley ruhmwirdigen Geschichten vnd Thaten der alten Römer.

Das Eyn vnd treissigste Buch.

Innhalt.

WArumb der Krieg wider Philippum/den König in Macedonien/so eyn zeitlang vnterlassen/wider angefangen worden. Zur zeit als man der Göttin Ceres Fest gehalten/seind zwen junger Gesellen auß Acarnania/die darzu nicht eyngeweihet waren/gehn Athen komen vnd mit andern mehr jhrer Leuthe in der Ceres Sacristei gangen/derhalben sie von den Atheniensern/als ob sie eyn sehr groß Laster begangen/erschlagen wordë. Darüber werden die Acarnanier erzörnt/vñ der jhren Todschlag zu rächen/suchen sie bei König Philippo vmb hilff an. Vber wenig Monat hernach hat man denen von Carthago fride zugesagt/im fünffhundert vñ fünffzigsten jar/nach erbawung der Statt Rom/Als deren von Athen/so von Philippo belägert/Gesandten den Rath vmb hilff anschrien/vnd der Rath erkannte/man solte jhnen zu hilff kommen/die Gemeyne aber wolte nicht darein verwilligen/dann es war jhnen beschwerlich/dieweil sie sich in so vil Kriegen an eynander müde gearbeytet/doch gieng des Raths meynung vor/also daß auch das Volck mit beuahle/man solte der Statt/so jhre Bundsgenossen/helffen. Publio Sulpitio/dem Rathesmaister/war beuohlen/disen Krieg zuführen/der führte das Kriegsvolck in Macedonien/vnd hat mit dem Reysigen Zeug wider Philippum glücklich gestritten. Die Leuth zu Abydo/als sie vom Philippo belägert/haben gleich wie die zu Sagunto in Hispanien/die jhren vnd sich vntereynander selbs/erwürget. Der Stattvogt oder Haubtmann Lucius Furius/hat die Gallos in Insubria (im Hertzogthumb Meyland) vnd den Amilcar von Carthago/der des orts eyn Krieg angefangen/in eyner Schlacht vberwunden/im selben Krieg ward Amilcar mit fünff vnnd treissig tausent Mannen erschlagen. Weiter werden hie begriffen die Kriegszüge des Königs Philippi/vnd Sulpitij des Rathesmaisters/vnd was der beyden eyn jeder für Stätt erobert. Sulpitius Rathesmaister führete den Krieg mit des Königs Attali vnd der Rodiser hilff. Lucius Furius Stattuogt hielt eynen Triumph/als er den Gallis obgesigt.

Jar der Statt 553

Carthaginensischen Kriegs zeit.

Es frewet mich so wol / als hette ich selbs die mühe vnd angst mit helffen tragen / daß ich des Carthaginensischen Kriegs eyn ende erreycht hab. Dann wiewol sichs gar vbel schickt / nach dem ich mich hab lassen verneinen / ich wolte alle Römische Händel beschreiben / daß ich in eynem jeden Stück eynes so grossen wercks solte müde werden / doch so ich bedenck / daß mir die trei vnd sechtzig jar / so sich von anfang des ersten biß zu außgang des andern Carthaginensischẽ Kriegs verlauffen / eben so vil Bücher haben fürgenommen / als die vierhundert vñ siben vnd achtzig jar von erbawung der Statt an / biß auff Appium Claudium den Rathesmaister / der die Carthaginenser am ersten bekriegt / kan ich wol märcken / gleich als wann eyner wolt ins Meer gehen / dieweil er sihet daß es aller nähest am vfer nicht tieff ist / je mehr ich fortschreite / daß ich je grössere vnd weitläufftigere Händel antreff / vnd gleich in eyne grausame tieffe hinein geführt werde / vnd wil das Werck schier zu groß werden / daß sich im anfang ließ ansehen / als neme es ab / da ich die ersten Händel nach eynander verfärtiget.

Macedonisch Kriege.

So bald mit denen von Carthago fride gemacht / hebt sich der Macedonisch Krieg an / welcher dem vorigen gar nicht zu vergleichen / so vil die gefahr / oder des Haubtmanns tapfferkeyt / oder des Kriegesvolcks stärcke / belangt : Wann man aber wil ansehen / der alten Könige Herrligkeyt / den Namen vnd geschrey des alten Volcks / vnd die grösse des gewalts / damit sie vor zeiten vil in Europa / vnd den mehrerntheyl in Asia / durch Krieg bezwungen / hat er schier eyn herrlicher ansehen. Nuh war der Krieg wider Philippum / so bei nahe zehen jar zuuor angefangen / jetzt bei treien jaren hingelegt / als die Etolier / beyde des Kriegs vnd fridens / vrsach gewesen. Da aber darnach die Römer ruhe hatten / dieweil sie mit den Carthaginensern fride gemacht / auch dem Könige Philippo ohne das vngünstig waren / dieweil er den frid gegen den Etoliern / vnnd andere desselbigen Lands Bundsgenossen / vntrewlich hielte / dazu auch newlich Volck vnd Gelt in Africam dem Annibal / vnd denen von Carthago zu hilff / geschickt hatte / Seind sie die Römer durch bitt deren von Athen / welchen Philippus jhr Land verheeret / vnd sie in die Statt getriben / auffbewegt den Krieg wider jhn zu ernewern.

Attalus König.

Vmb dieselbige zeit kamen auch Bottschafften von Attalo dem Könige von Pergamo / vnd den Rodisern / die da anzeygten / daß auch die Stätt in Asia vom König Philippo wider die Römer erregt würden. Disen Bottschafften ward geantwortet / der Rath wolte jhm die Asianischen Sachen vnd Hänndel lassen beuohlen sein. Der Ratschlag vom Macedonischen Krieg ward gantz auffgeschoben / biß auff die zukunfft der Rathesmaister / so dazumal im Krieg wider die Boijer waren. In des wurden an Ptolemeum den König in Egypten trei Gesandten abgefärtiget / nemlich Caius Claudius Nero / Marcus Emylius Lepidus / vnd Publius Sempronius Tuditanus / die dem König solten verkündigen / wie Annibal vnd die Carthaginenser vberwunden / solten jhm auch danckẽ / daß er in solcher Kriegsgefahr bei den Römern steiff vnd vest gehalten / da sie auch von jhren nähsten Bundsverwanthen weren verlassen gewesen. Mit angehengter bitt / da es sich begebe / daß sie durch vnbillichen gewalt getrungen würden eynen Krieg wider Philippum fürzunemmen / daß er / König Ptolemeus / seinen vorigen geneygten willen gegen dem Römischen Volck behalten wolte.

Bottschafft an König Ptolemeum.

Zu derselbigen zeit / als Publius Elius Petus / der Rathesmaister / vernam / daß die Boier vor seiner zukunfft etlichen Römischen Bundsverwanthen ins Land gefallen / vñ schaden gethan / schickt er Caium Appiũ / der Bundsverwanthen Obersten / mit zweyen Regimenten / so dises aufflauffs halben in der eil angenommen / vnd that von seinem Heer vier fänlin Fußuolcks dazu / vnd hieß jhn mit disem eilenden Hauffen durch Vmbriam / so man die Sapinier Zunfft nennet / den Boiern ins Land fallen. So machte er eynen weg durch die Berge / vnd zog auch dahin. Da nuh Appius in der Feind Grentzen kam / gieng es jhm anfänglich wol naher mit rauben vnnd verwüsten / darnach erwehlte er jhm eyn zimlich gelegen ort bei eynem Schloß Mutilo genannt / vnd zog hin die frücht abzuschneiden / dann das Getreyd war jetzt zeitig / Er hatte aber weder Kundschafft vmher / noch die Wacht starck genug bestellet / damit die Wehrlosen / so mit der arbeyt zuthuen / von den gewapneten hetten mögen beschützt wer-

werden/ ward alſo vnuerſehens vberfalls von den Galliern/ ſo jetzt Lombarder genannt/ auff der Füterung vmbgeben/ daß auch die gerüſteten eyn ſchrecken vnd zagen ankam/ daß ſie die flucht gaben/ vnd wurden in die ſiben tauſent Mann/ ſo durch die flucht vmbher zerſtrewet/ erſchlagen/ Vnter welchen auch Caius Appius/ jhr Oberſter/ die andern trib die forcht ins Läger/ darauß ſie die nähſtvolgende nacht ohn eynen gewiſſen Haubtmañ/ mit gemeyner verwilligung/ auffgebrochen/ den mehrer theyl jhrer Hab vnd Güter verlaſſen/ vnd durch Wäld vñ vnwege zum Rathsmaiſter kommen ſeind/ derſelbige/ ohn daß er der Boijer Grentzen verheeret/ vnd mit den Ingannern in Liguria/ jetzt Genua genañt/ eynen Bund macht/ hat ſonſt nichts gedenckwirdigs in der Landvogthej außgericht/ vnd iſt wider gehn Rom gezogen.

Jar der Statt 5 5 3

Caius Appius von den Boijern mit ſiben tauſent Mann erſchlagen.

Publius Elius Petus Rathesmaiſter zeucht wider gehn Rom.

So bald nuh der Rath verſammlet/ als männiglich begerte/ er ſolt keynen andern Handel eher fürnemmen/ denn von König Philippo/ vnd der Bundsgenoſſen klag/ iſt als bald dauon proponiert vnd fürbracht worden/ Vnd ward vom Rath mehrertheyls beſchloſſen/ daß er Publius Elius Rathesmaiſter/ eynen Oberſten/ welcher jhm gefällig were/ mit den Schiffen/ ſo Eneus Octauius auß Sicilia wider brächte/ in Macedoniẽ hinüber ſchicken ſolte. Alſo ward Marcus Valerius Leuinus an ſtatt eynes Stattvogts/ oder Oberſten Feldhaubtmanns/ geſchickt/ der empfieng bei Vibon/ jetzt Biuona genannt/ von Eneo Octauio acht vnd treiſſig Schiff/ vnd fuhr vber in Macedonien. Da nuh Marcus Aurelius der Geſandte zu jhm kam/ vnd jhm anzeygte/ wie eyn groſſes Heer/ vnd wie eyn groſſe anzahl Schiff/ König Philippus hette zuwegen bracht/ vnd wie er zu allen Stätten vmbher/ nicht alleyn auff dem Lande/ ſondern auch zu den Inſulen/ zum theyl ſelber zöge/ zum theyl Bottſchafften ſchickte/ vnd reytzte die Leuth zum Kriege. Derhalbẽ die Römer den Krieg mit gröſſerm ernſt müſten für die hand nemmen/ auff das nicht/ woh ſie lang verziehen/ Philippus ſich vnterſtünde/ was Pyrrhus zuuor auß eynem geringern Königreich vnterſtanden hette/ ließ jhm Leuinus gefallen/ daß Aurelius ſolches auch den Rathesmaiſtern vnd dem Rath zuſchribe.

Marcus Valerius Leuinus mit acht vnd treiſſig Schiffen wider Philippum geſchickt.

Zu außgang diſes jars/ als im Rath fürbracht ward/ zu handeln von den Eckern der alten Kriegsleuth/ ſo vnter des Landuogts Scipionis Regiment den Krieg in Africa vollbracht hatten/ haben die Vätter beſchloſſen/ daß Marcus Junius/ der Stattuogt/ woh es jhn gut deuchte/ zehen Mann erwehlete/ die den Acker in den Ländern Samnio/ jetzt Aprutium genannt/ vnd Apulia/ ſo vil deſſen des Römiſchen Volcks gemeyn were/ abmeſſen vnd theylen ſolten. Da wurden erwehlet/ Publius Seruilius/ Quintus Cecilius Metellus/ Eneus vnd Marcus/ beyde Seruilij/ mit dem Zunamen Gemini/ Lucius vnd Aulus beyde Hoſtilij Catones/ Publius Villius Tappulus/ Marcus Fuluius Flaccus/ Publius Elius Petus/ Quintus Flaminius.

Samnitiſch vnd Apuliſch Acker getheylet.

In den tagẽ/ als Publius Elius Wahltag hielt/ ſeind Rathsmaiſter worden/ [a] Publius Sulpitius Galba/ vnd Caius Aurelius Cotta/ Volgends ſeind Stattuögte worden/ Quintus Minutius Rufus/ Lucius Furius Purpurio/ Quintus Fuluius Gillo/ Eneus Sergius Plancus. Im ſelbigen jar haben die Oberbawmaiſter zu Rom/ Lucius Valerius Flaccus/ vnd Titus Quintius Flaminius/ Ludos Scenicos, Schawſpil/ da vnterſchidene Perſonẽ auß ſonderlichen Hütten/ allerley Menſchliche händdel/ mit worten vnd geberden fürzubilden her für tretten/ gantz herzlich/ prächtig vnd künſtlich zugericht/ zwen tag lang gehalten/ habẽ auch eyn groſſe männig Frücht vnd Getreyd/ das der Landvogt Scipio auß Africa geſchickt hatte/ das maß vmb vier ſilber Groſchen/ mit höchſtem fleiß/ trew vnd gunſt/ vnter das Volck außgetheylt. Vñ ſeind die gemeynen Spil treimal gantz angericht worden von den gemeynen Bawmaiſtern/ Lucio Apuſtio Fullone/ vnd Quinto Minutio Rufo/ der nach dem Bawmaiſter Ambt zum Stattuogt worden iſt/ vnd iſt dem Gott Jupiter zu ehren eyn gemeyne offenliche Gaſterej der Spil halben gehalten worden.

Jar der Statt 5 5 4

[a] Andere/ Seruius Sulpitius Galba.

Schawſpil. Scenici Ludi.

Frücht außgetheylt.

Ludi plebeij.

Im fünffhunderſten vnd vier vnd fünffzigſten jar nach erbawung der Statt Rom/ als Publius Sulpitius Galba/ vnd Caius Aurelius/ Rathesmaiſter waren/ hat ſich der Krieg mit König Philippo angefangen/ wenig Monaten hernach/ als den Carthaginenſern frid geben. Diſen Handel bracht Publius Sulpitius Rathesmaiſter am aller erſten für/ den fünffzehenden tag des Mertzen/ auff welchen dazumal die Rathesmaiſter in jhr Ambt traten. Vnd hat der Rath beſchloſſen/ daß die Rathesmaiſter mit groſſen Opffern den Gottesdienſt ſolten verrichten/ welchen Göttern ſie wolten/ mit diſer bitte/ Was der Rath vnd Gemeyn zu Rom von gemeynes Nutzes wegen/ vnd den newen Krieg fürzunemmen/ im ſinn hetten/ daß ſolches

Macedoniſchẽ Krieges anfang.

Jar der Statt 554

dem Römischen Volck/den Bundsverwanthen/vnd dem Latinischen Namen/zu glück vnd wolfahrt gereychte. Nach geschehenem Opffer vnd Gebett/sollen sie von gemeynem Nutz/vñ von den Landvogteyen/im Rath zuhandeln fürbringen.

Atheniensisch Bottschafft.

Es dienete auch wol/die gemüter zu Kriege zu reytzē/daß in denselbigē tagen Brieffe von Marco Aurelio dem Gesandten/vnd von Marco Valerio Leuino dem Stattuogtsverwalter bracht wurden/vnd daß eyn newe Bottschafft von Athen kam/die da verkündiget/wie König Philippus so nahe zu jhren Grentzē käme/daß in kurtzer zeit nit alleyn das Land/sondern auch die Statt Athen in seinen gewalt kommen würde/woh sie von den Römern keyne hilff erlangten. Da nuh die Rathesmaister ansagten/die Opffer weren gebürlicher weise verricht/auch hettē die [a] Arupisces geantwortet/die Götter hettē das Gebett erhöret/Das Gelüng der Opffer hette fröliche anzeyg geben/vnd erweiterung der Grentzen/Sig vnd Triumph/bedeutet. Da wurden die Brieff Valerij vnd Aurelij verlesen/vnd die Bottschafft von Athene gehört. Darnach ward im Rath also beschlossen/man solte den Bundsverwanthen von Athen dancksagen/daß/wiewol sie vom König Philippo lang vnd vil gereytzet/sie dannoch sich auch durch forcht der belägerung nicht hetten lassen zum abfall bewegen. So vil die hilff belangt/die man jhnen schicken solt/wölle der Rath als dann antwort geben/wann die Rathesmaister vmb die Landvogtheien/darein eyn jeder ziehen wolte/geloßt/vnd der Rathesmaister dem die Landuogthej Macedonien durchs Loß zu theyl würde/dem Volck hette fürgehalten/daß Philippo dem König in Macedonien abgesagt würde.

[a] Aruspex pflegt der geopfferte Thier lunge, leber vnd hertz zu besehen/vnd darauß zu weissagen.

Rogatio.

Also ward dem Rathesmaister/Publio Sulpitio/die Landuogthej Macedonien durchs Loß zu theyl/der eröffnet die Rogation/vnd hielt dem Volck die Frag für/ob sie wolten vnd geböten/daß man dem König Philippo/vnd den Macedoniern/so vnter seinem Reich weren/von wegen des vnbillichen gewalts/den er an des Römischen Volcks Bundsgenossen geübt/vñ sie mit Kriegsrüstung vberzogen/solte absagen: Dem andern Rathesmaister Aurelio ward die Landvogthej Italia durchs Loß zugetheylt/darnach loßten die Stattuögte/vnnd bekam Cneus Sergius Plancus die Stattuogthej/Quintus Fuluius Gillo Sicilien/Quintus Minutius Rufus die Brutier/Lucius Furius Purpurio das Land Gallia. Die fürgehaltene Frag des Macedonischen Kriegs halben ward in der ersten Versammlung schier von allen Rotten verworffen/das geschahe zum theyl derhalben/dieweil die Leuthe ohne das des langwirigen schweren Kriegs selbs müde/vnd zur arbeyt vnd gefahr verdrossen waren/zum theyl auch/dieweil der Pfleger Quintus Bebius den alten weg/die Vätter zu schelten/für die hand genommen/vnd die Rathesverwanthen beschuldiget/sie machten jmmerdar auß eynem alten Kriege zwen newe/darmit die Gemeyn nimmermehr keynes fridens geniessen könte. Das verdroß die Rathesverwanthen sehr/vnd ward der Pfleger im Rath vbel außgerichtet/vnd eyn jeder für sich vermahnete den Rathesmeyster/daß er dem Volck auff eyn newes zusamen geböte/die Frag wider fürhielte vnnd des Volcks hinläßigkeyt vnnd trägheyt straffete/mit vernerem bericht/wie grosser schad vñ schand darauß entstehen würde/woh der Krieg also solt verzogen werden.

Rede Publij Sulpitij des Rathsmaisters.

Als nun der Rathesmaister das Volck auff dem Platz/Martius Campus genannt/zusammen gebracht/eher denn er die Rotten sich vnterreden/vnnd die stimmen holen ließ/berieff er die gantz Gemeyn zu sich/vnd redet zu jhnen auff dise meynung: Mich beduncket/lieben Römer/jhr habt nicht wissens/warumb jhr jetzt rathgefragt werdet/nemlich/nicht darumb/ob jhr Krieg oder Frid haben sollet/dann König Philippus wird euch hierinn keyner Wahl gestatten/der zu Wasser vnd Land eynen grossen Krieg angericht/Sondern das ist die Frage/ob jhr das Kriegsuolck in Macedonien hinüber schicken/oder den Feind in Italien empfahen wöllet. Was hierzwischen für eyn vnterscheyd/vnd wie vil daran gelegen sei/habt jhr das sonst vorhin je erfahren/so seit jhrs gewißlich im nähsten Carthaginensischen Krieg wol innen worden. Dann wer zweiuelt daran/hetten wir denen von Sagunto in Hispanien/da sie vom Annibal belägert/vnser trew vnd glauben/als Bundsverwanthen/auff jhr anrieffen vnser hilff vnuerdrossen vnd fürderlich bewisen/gleich wie vnsere Vätter den Mamertinern gethan/so hetten wir den gantzen Krieg in Hispanien abgewendt/den wir durch lang harren mit vnserm grossen schaden in Italien empfangen haben: Auch ist an dem keyn zweiuel/als eben diser Philippus durch Bottschafften vñ Schrifften sich mit dem Annibal vereyniget/mit jhm in Italien herüber zu schiffen/daß wir jhn in Macedonien behalten haben

Jar der Statt 554

ben/da wir Levinum mit vnsern Schiffen jhn in seinem eygenen Land zu bekriegen hinüber geschickt. Das haben wir damals gethan/als wir den Feind Annibal in Italien hatten/vnnd soltens jetzt nicht thuen/da Annibal auß Italien vertriben/vnnd die Carthaginenser vberwunden seind? Lassen wir den König Philippum in eroberung der Statt Athen vnsere fahrlässigkeyt spüren/ gleich wie wirs den Annibal liessen spüren da er die Statt Saguntum gewan/ so wird er nicht im fünfften Monat hernach/ wie Annibal von Sagunto/ sondern am fünfften tag/ nach dem er von Corintho außgefahren/ in Italien kommen. Jhr solt Philippum dem Annibal/vnnd die Macedonier den Carthaginensern/ nicht gleich achten. Dem König Pyrrho mögt jhr Philippum vergleichen. Ich sage/wie vil eyn Mann den andern/ vnnd eyn Volck das ander vbertrifft. Das Land Epirus ist allezeit eyn geringer anhang des Königreichs Macedonien gewesen/vnd noch/Philippus aber hat das gantze Land Peloponnesum in seiner gewalt/dazu die Statt Argos selbs/so nicht alleyn des alten Namens vnnd geschreys halben/ sondern auch/vnd eben so wol/von des Tods Pyrrhi wegen/der allda sein end genommen/ bekannt vnd berühmt ist. Laßt vns nuh vnsern Stand auch dagegen halten: Wie vil besser stunde es dazumal in Italia/da die Haubtleuth vnuerletzt/da so vil Kriegsvolck/so manches Heer/ noch vnuerschret waren/die darnach im Carthaginensischen Krieg drauff gangen seind/ dannoch da Pyrrhus Italien angriff/ that er jhm eynen grossen stoß/ vnnd kam mit Sig gar nahe biß an die Statt Rom. Da fielen nicht alleyn die Tarentiner von vns ab/ vnnd die Grentzen in Italien/so groß Grecia genannt/ daß man hette mögen gedencken/ sie hetten der Sprach vnnd dem Namen geuolget/ Sondern auch die Lucaner/die Brutier/die Samniter. Meynet jhr/wann Philippus herüber in Italien käme/daß dise würden still sein/ oder glauben halten? Ja freilich/ wie sie im Carthaginensischen Krieg gehalten haben. Es wird nimmermehr dahin kommen/ daß dise Völcker nicht von vns abfallen/ es sei denn niemanns vorhanden/ zu dem sie fallen mögen. Hette es euch verdrossen in Africam hinüber zu schiffen/ so hettet jhr noch auff den heutigen tag ewere Feinde/ den Annibal vnnd die von Carthago/ in Italien. Laßt den Krieg lieber in Macedonien sein/ denn in Italien. Laßt der Feinde Stätt vnnd Land durch fewer vnnd Schwert verhehret werden. Wir haben nuh erfahren/ daß wir anderswoh besser glück zu kriegen haben/ vnnd mehr außrichten/ denn daheym in vnserm Lande. So trettet nuh in Gottes namen zusammen/vnnd vergleicht euch der stimmen/ vnnd was der Rath für gut hat angesehen/dasselbig gebietet. Darzu räthet euch nicht alleyn eyn Rathesmaister/sondern auch die vnsterblichen Götter/welche mir/ da ich opfferte vnnd betet/ daß diser Krieg mir/dem Rath vnd euch/auch den Bundsuerwanthen/ vnnd Latinischen Namen/ desgleichen vnsern Schiffen vnd Kriegsheeren/zu glück vnnd wolfahrt gereychen wolte/alles guts vnd glückseliges gedeutet vnd angezeygt haben.

Pyrrhus König im Land Epyro/ so jetz Albania genannt.

Von diser rede giengen sie zusammen/ sich zu besprechen/ vnnd die stimmen zu geben/ vnnd wie jhnen von dem Rathesmaister ward fürgehalten/ also haben sie beuohlen vnnd geheyssen/daß man dem König Philippo absagen/vnnd wider jhn kriegen solte. Darnach haben die Rathesmaistern auff erkanntniß des Raths eyn Betfahrt auff teei tage angesetzt/ vnd seind die Götter in allen Tempeln vmbher gebeten worden/ daß der Krieg/ den das Volck mit Philippo zu führen geheyssen/wol vnd glücklich gerathen wolte. Vnnd der Rathesmaister Sulpitius fragt die Feciales vmb rath/ Ob sie haben wolten/daß man den Krieg/ den man dem Philippo verkündigen würde/ jhm selbs ansagen solte/ oder obs gnug were/ daß er an die nähste Vestung/so er an seines Reichs grentzen hette/ verkündiget würde? Darauff haben die [a] Feciales beschlossen/ er thet vnder den beyden welches er wolte/so würde er recht dran thuen. Dem Rathesmaister ward von den Vättern des Raths zugelassen/daß er ausserhalb des Raths/ welchen er wolte/zum Gesandten annäme dem König abzusagen/vnd den Krieg zu verkündigen abfärtiget. Darnach ward gehandelt von den Heerē vnd Kriegshauffen/ so die Rathesmaister vnd Stattuögt führen solten. Dē Rathesmaistern ward beuolē/daß jhr jeder zwey Regiment annemmen solte/vnnd die alte Kriegsheer ziehen lassen. Dem Sulpitio/ welchem eyn newer vnnd gewaltiger Krieg zu führen aufferlegt/ ward zugelassen/ daß er von dem Heer/ so Scipio der Landuogt auß Africa bracht/ mit sich führete welche er könte/ die da williglich mit ziehen wolten/solte aber keynen alten Kriegsmañ/wider seinen willen/mit zu führē macht haben. Dē Stattuogt/ Lucio Furio Purpurioni/vñ Quinto Minutio Rufo/ solte der Rathesmaister jedē fünff tausent Bundsgenossen des Latinischen Namens gebē/mit welcher hülff der eyne die

[a] Feciales waren bei denen es stunde Friden oder Krieg zu machen/ dē Krieg zu billichen vnd zu verkündigen.

Philippo wird von Römern abgesagt.

Bestellung des Kriegsvolcks.

Jar der Statt 554

Landschafft Gallien / der ander die Brutier Landvogtei innhaben solte. Quintus Fuluius Gillo solte auch auß dem Heer/welches Publius Elius Rathesmaister gehabt/außlesen/nach dem eyn jeder am wenigsten Sold in Kriegen gehabt / biß daß er auch fünff tausent Bundsgenossen Lateinischen Namens zusammen brächte / darmit solte die Landvogtej Sicilien besetzt werden. Dem Marco Valerio Falconi/der im nähst vergangenen Jar Stattvogt in der Landschafft Campania gewesen/ist sein gewalt noch eyn jar lang erstreckt worden/daß er an statt eynes Stattvogts in Sardinien hinüber führe/vnnd von dem Heer/so daselb war/fünff tausent Bundsgenossen des Lateinischen Namens / welche vnter jhnen am wenigsten zeit im Krieg gewesen / zusammen brächte. Auch ward den Rathesmaistern beuohlen / daß sie zwey Regiment in der Statt auffbringen solten/die man gebrauchen könte woh etwan die not hin fordert/dieweil vil Völcker in Jtalia von wegen der Gemeynschafft des Carthaginensischē Kriegs angelangt/ vnd dardurch zu zorn vnd vnwillen bewegt worden. Also wurden sechs Römische Regiment bestellt/so in disem jar von gemeynes nutzes wegen solten gebraucht werden.

Ptolemei Bottschafft.

Dieweil man sich also zum Krieg rüstet/kamen Gesandte vom Könige Ptolemeo/die zeygten an/wie die von Athen hülff von dem König Ptolemeo wider Philippum begert. Vnd wiewol die von Athen gemeyne Bundsgenossen vnd Freunde weren/doch were sein/des Königs/ meynung nit/eynig Schiff oder Heer / jemann zu beschützen oder anzufechten in Greciam zu schicken / ohne geheyß eynes Raths zu Rom/ Vnnd so verr den Römern gefällig were die von Athen/als jhre Bundsgenossen / zu vertheydingen / wolte er in seinem Königreich in ruhe stehen/oder woh die Römer rühig zu sein begerten/wolte er solche hülff denen von Athen schicken/ darmit sie sich gegen dem König Philippo leichtlich solten erretten. Auff solche werbung ward dem König Ptolemeo von dem Rath danckgesagt/vnd geantwortet / Des Römischen Volcks meynung were/jhre Bundsgenossen zu entschütten/würde aber zu dem Krieg etwas not sein/



wolten sie es dem König Ptolemeo anzeygen / sie wüßten wol/daß sein Reichthum̃ vnd vermögen jhres gemeynen nutzes/stäter vnd getrewer schutz weren. Vnnd wurden darnach die Bottschafften/eyn jedliche in sonderheyt/ehrlich begabt vnd abgefärtigt.

Römer Gottsförchtigkeyt.

Da die Rathesmaisters Heerschaw vnnd Musterung hatten/ vnd bestelleten was zu dem Krieg nottürfftig/war die Statt Rom zuuor in anfängen newer Krieg Geystlich/vn̄ da man schon Betfahrten gehalten hatte/vnd die Götter angeruffen bei allen Tempeln/darmit nichts außgelassen würde/das vor zeiten geschehen were/wolten sie / vnd geboten / welchem Rathesmaister

Jar der Statt 554

maister das Land Macedonia in der Losung zufallen würde/daß der dem Gott Jupiter sonderliche hohe Vest vnd Spil/dabei auch ehrliche Geschenck/solt verheyssen. Dise gemeyne Gelübde verhindert der Oberst Priester Licinius/der wolte nicht daß man von vngewissem Gelt geloben solte/Wann solch Gelt zum Krieg nicht könte gebraucht werden/solte man es von stundan erlegen/vnnd nicht vnter ander Gelt mengen: Woh das nicht geschehe/könte das Gelübde gebürlicher weise nicht verrichtet werden. Wiewol nuh beyde die sachen an jhr selbs vnnd der angeber groß genug war zu bewegen/doch ward dem Rathesmaister beuohlen/er solte es an die versamlung der Priester gelangen lassen/ob man eyn Gelübd von vngewissem Gelt billich thuen könte. Da beschlossen die Priester/man könts thuen/vnnd were darzu billicher. Also that der Rathesmaister das Gelübde/wie jhm der Oberste Priester fürsprach/eben mit denen worten/darmit man vorhin die fünff järige Gelübde zu thuen gepflegt/Ohn alleyn daß er gelobte/Er wolte mit solcher Summa Gelts/so groß als der Rath denn dazumal/wann es solt erlegt werden/erkennen würde/Spil vnd Geschenck bestellen. So offt waren vorhin grosse Spil von gewissem Gelt gelobt worden. Dise aber seind zů aller ersten von vngewisser Summa verheyssen worden.

Gallier vnd Ligurier auffruhr.

Als nuh jederman zu Rom seinen sinn auff den Krieg wider König Philippum in Macedonien geschlagen/erhub sich vnuersehenlich/vnnd des sich niemann besorget/eyn new Gerücht von der Lombarder auffruhr/dann die Meyländer vnnd Boier erweckten etliche andere Völcker/vmb Genua gelegen/vnd zogen mit Amilcare/deren von Carthago Haubtmann/der auß des Asdrubals Heer sich in derselben Gegend biß hieher enthalten hatte/vnnd vberfielen die Statt Placentia/plönderten vnnd verbrannten dieselbige/also daß vber zwey tausent Menschen in dem Brannd vnnd fall der Statt nicht daruon kamen. Schifften darnach vber das Wasser Pad genannt/die Statt Cremona desgleichen zu plündern/also eylend/daß die Bürger/woh sie nicht durch der Statt Placentz schaden gewarnet/sich kümmerlich in Gegenwehr schicken/die Pforten beschliessen/vnnd die Wehr auff die Mawren bestellen mögen/eher sie vberfallen vnnd gewonnen würden/vnd jhre Bottschafft zum Römischen Volck schicken konten. Lucius Furius Purpurio/der dem Land zu eynem Verweser geben war/behielt auß beuehl des Raths zu Rom von seinem Heer alleyn fünff tausent/mit denen er sich lägert bei der Statt Ariminum/vnnd schribe dem Rath/in welcher Auffruhr die Landschafft stünd/wie auch die zwo Stätte/die dem grossen vngewitter des Kriegs von Carthago entgangen/die eyne jetzt von den Feinden gewonnen vnnd geplündert/die ander belägert/were auch keyn genugsame hülff in seinem Heer/damit er die Bürger zu Cremona erretten möcht/er wolt denn die fünff tausent/so er bei jhm hette/den Feinden/die viertzig tausent starck/vnnd gerüst weren/in die schantz vnnd zu erwürgen geben/durch welchen seinen grossen schaden/den feinden/so jetzt ohne das hoffärtig/dieweil sie Placentz verbrennt hetten/der mut noch mehr wachsen würde. Da solche Brieffe gelesen wurden/erkannt der Rath/daß Caius Aurelius der Rathesmaister sein Heer/das er auff eynen benannten tag in das Land Hetruria bescheyden hatte/gehn Ariminum auff denselbigen tag bescheyden solte zu kommen/vnnd so verr es bequemlich/vnnd mit nutz sein möcht/daß er selbs dahin zöge/die Auffruhr der Lombarder zu stillen/oder aber Lucio Furio Purpurioni dem Haubtmann schribe/so bald die Hauffen vnnd Regiment von dem Land Hetruria zu jhm kämen/daß er mit denselbigen förter zöge/die Statt Cremona zu erlösen vnnd erretten/vnnd an der Regimenten statt die fünff tausent Bundsgenossen hin schicken/daß sie das Hetrurier Land dieweil in Verwahrung hetten.

Placentz eingenommen.

Cremona belägert.

Römer Bottschafft an die Statt Carthago/vnnd an den König Masanissa.

Es ward auch dazumal in dem Rath beschlossen/eyn Bottschafft in Africam/zu der Statt Carthago/zu schicken/jhnen verkünden lassen/wie sie Amilcarem jhren Bürger nach sich in Lombardia gelassen/der eynen newen Krieg wider den betheydigten friden/auch die Lombarder vnnd Genueser/wider die Römer erweckt/woh jhnen der fried gefällig were/solten sie Amilcarem abfordern/vnnd den Römern vbergeben. Derselben Bottschafft ward auch beuohlen zu werben/wie die von Carthago/innhalt der Betheydigung vnnd abrede/den Römern nicht alle die von jhnen abtrünnig worden weren/zugestellt hetten. Vernämen auch vñ würde gesagt/daß derselbigen eyn groß theyl offenlich zu Carthago wandelten vñ giengen/darumb solten sie dieselbigen suchen vnnd greiffen lassen/damit sie den Römern/laut der abrede vnnd des betheydigten fridens/zugestellt würden. Dise Bottschafft ward auch geschickt

zu.

Jar der Statt 554

zu Masanissa/dem König in Numidia/anzuzeygen/ wie der Römisch Rath eyn frolocken vnd freude darab empfangen/daß er nit alleyn sein Vätterlich Reich wider vberkommen / sondern auch das mit eynem trefflichen guten theyl des Königreichs Syphacis gemehret hette / darnach dem König Masanisse zu verkündigen/daß die Römer eynen Krieg wider Philippum für genommen / auß vrsachen / daß Philippus der König vorzeiten denen von Carthago hülff gethan/daß er auch der Römer Verwanthen vnbillich beleydigt hette/da Italia mit Kriegen belästiget war/vnd sie dazu getrungen/daß sie jhr Schiffung vnnd Heer in Griechenland hetten schicken müssen/mit dem er die Römer vnd jhr Volck auffgehalten/vnd vrsach geben hette/daß sie so vil deß später in Africam mit jhrer Schiffung gezogen weren / begerten von Masanissa/ daß er zu demselbigen Kriege/den Römern zu gut / eyn Reysigen zeug auß Numidia wolt schicken. Dabei wurden jhnen geben grosse Gaben/die sie dem Könige Masanisse solten schenckē/ güldene vnd silberne Gefeß/mit erbietung/ob er etwas not hette / sein Reich zu beuestigen oder zu mehren/ solt ers anzeygē/ so wolt das Römisch volck mit allem fleiß darzu behelffen sein/als er das hieuor vmb sie wol verdienet hette.

Vermina Syphax Sohns Bottschafft.

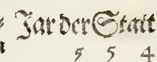
In denselbigen tagen kamen etliche Gesandten von dem jungen König Vermina / Syphacis Sohn/zu dem Rath gehn Rom/ vnnd entschüldigten die jugend des Königs/daß er geirret hette/ vñ wendten alle schuld auff die listigkeyt vnd betrug deren von Carthago/Masanissa were auch auß eynem feind der Römer freund worden / der junge König Vermina würde auch fleiß haben / daß er in wolthaten gegen den Römern weder von Masanissa oder jemann anders solte vberwunden werden/begeren/daß er eyn König/Bundsverwanther vnd eyn Freund/ von dem Rath zu Rom genennet würde. Darauff der Bottschafft ward geantwortet / Syphax/sein des Königs Vatter/ were ohn vrsach auß eynem Bundsverwanthen vnnd Freund der Römer feind worden/so hette er Vermina den ersten anfang vnd grund seiner Ritterlichen vbung in seiner jugend gesetzt wider die Römer/vnd sie mit dem Krieg gereytzt / darumb gebüret jhm/daß er zuuor frid begere von dem Römischen Volck/eher denn er eyn König/ Bundsgenoß/oder Freund der Römer/genennet würde. Der Römer gewohnheyt were/daß sie die ehre desselben namens vmb grosse verdienst der König/gegen jhnen erzeygt/ pflegtē zu geben/ die Römische Gesandten würden in Africa sein/denen wolte der Rath beuehlen / daß sie dem jungen König Vermina eyn maß des fridens setzten/vñ wolt das Römisch Volck jhnen/ den Gesandten/vollmächtigē gewalt geben darinnen zu handeln: Ob er aber etwas dazu oder daruon thuen wolt/solt er solches widerumb von dem Senat vnd Rath begeren vnd erlangen.

Proserpine Tempel beraubt.

Darnach wurden im Rath zu Rom gelesen die Brieff Quinti Minutij/des Stattuogts in dem Land Aprutien/dises Innhalts/wie das Gelt auß dem Schatz der Göttin Proserpine in der Statt Locris bei nacht genommen/vnd were keyn anzeygung/ wer dise mißhandlung begangen hette. Der Rath ward sehr vnwillig/daß man von dem Kirchenraub nicht lassen wolte/ vnnd das niemann keyn forcht oder schewen hette an dem lautbarn vnnd newen Handel/noch des newen Exempels / vnnd der peen/die sich mit Pleminio begeben/achten wolte/vnnd ward Caio Aurelio dem Rathesmaister beuohlen / daß er schreiben solte dem Stattuogt oder Vogt in Aprutio/des Raths meynung were/Er solte fragen lassen vnd forschen nach dem gestolenen Schatz / in aller maß vnnd weiß wie der Vogt Marcus Pomponius vor treien jaren nachfrag gehabt hette/vnd was man von dem Gelt gefunden/solt man wider darlegen / vnd woh etwas weniger funden würde/solt man es ergäntzen vnnd erstatten / woh es jhn auch für gut ansehe/ solt er Opffer thuen lassen / wie die Priester vormals erkannt hetten / damit die vnehr an dem Tempel begangen widerumb versöhnet würde.

Wunderzeychen.

Zu den zeiten seind auch Wunderzeychen / die da geschehen/ von vil Stätten gehn Rom verkündet worden. Man sagte/wie der Himmel im Land Lucania solte gebrannt haben. In der Statt Priuerno were die Sonne den gantzen hellen liechten tag rot gewesen / in der Statt Lanuuio were in dem Tempel Junonis der Nothelfferin eyn groß getümmel vnnd bochen bei nacht gehört worden/Auch wurden verkündigt vngestalte vnd grewliche geburt von Thieren. In Sabinen ward eyn Kind geboren/daß man nicht wußte ob es eyn Mann oder Fraw were/ auch ward funden eyn anderer von sechzehen jaren / der gleich wie das vorige Kind / ob er eyn Mann oder Fraw were / von niemann konte vnterscheyden werden. In der Statt Frusino ward geboren eyn Lamb mit eynem Schweinskopff / In der Statt Sinuessa ward geboren eyn Schwein mit eynem Menschenkopff / In dem Land Lucania auff der gemeynen Landschafft



schafft Ecker ward geboren eyn Pferd mit fünff füssen. Dise alle waren vngestalte vnd schändliche Wunder anzusehen/als ob die Natur sich in frembden geburten gejrret hette. Vor andern Wunderzeychen hatte man eyn grawsam abscheuhen vor den halben Männern/Hermaphroditen genannt/vnd ward gebotten / man solte dieselbigen als bald in das Meer tragen / wie zuuor zur zeit der Rathesmaister Caij Claudij vnd Marci Liuij auch geschehen war.

Jar der Statt 554

* Im 547. jar der Statt Rom.

Darnach erhub sich Publius Sulpitius der Rathesmaister vnd Haubtmann des Kriegs/ vnd zog mit seinen vorgehern herrlich gerüst/ vnnd kam in die Statt Brundusium/nam allda auff alle alte Kriegsleuth vnnd Söldner / die vor zeiten bei Scipione in dem Krieg wider Carthago gewesen/vnd willig waren jhm zu volgen / vnnd wehlet jhm auß etliche Schiff/die nam er von dem Rathesmaister Cornelio/vnd des andern tages / nach dem er von Brundusio außgefahren/kam er hinüber in Macedonien/da war zu gegen die Bottschafft von Athē/bate jhn/ daß er sie von der Bälegerung wolt erledigen. So bald ward dahin geschickt Caius Claudius

Publius Sulpitius Rathesmaister schifft in Macedonien.



Cento mit zwenzig langen Schiffen/vnd gewapneten / dann Philippus lag nicht selbs vor der Statt Athen / sondern die Statt Abydum belägert er damals/ wiewol er sein stärck gegen den Rhodisern vnd dem König Attalo zu Schiff/dazu mit vnfall/an beyden enden versucht hatte/ Jedoch vber sein freudigkeyt/die er von Natur hatte/machte jhm eyn hertz vnd gemüt die vereynigung die er mit Antiocho dem König von Syrien gemacht/vnnd die theylung der güter des Lands Egypti/zu denen sich dise beyde König fügten vnd thaten/so bald sie den Tod vnnd abgang des Königs Ptolemei vernamen.

Es war aber der Krieg zwischen Philippo dem Könige vnnd der Statt Athen auß eyner schlechten vrsach entsprungen / welche von jhrem alten herkommen vnnd glück nichts anders mehr denn den muth noch vbrig hatten. Dann es begab sich/ daß die Athenienser zwen Jungen/von dem Land Acarnania geboren/die ohngefehr vnnd vnwissend in den Tempel der Göttin Ceres zu Athen mit sammt andern gangen/vnd allda etliche heymligkeyt erforschet/zum ersten fahen/vnnd den Priestern vberantworten / vnd demnach tödten liessen. Dise feindselige Geschicht brachten die von Acarnania an den König Philippum so ernstlich vnd häfftig/daß der König jhnen etliche Macedonische Kriegsleuth zugabe/ vnd zuließ/daß sie wider die Statt Athen den Krieg anfiengen. Dasselbige Heer verwüstet zum ersten daß Land Attica mit fewr vnd Waffen/vnd zog widerumb mit grossem Raub vnd allerley Gütern in Acarnanien / dardurch die gemüter deren von Athen erstlich gereytzt vnnd erregt wurden / dar-

Atheniensischen krieges mit Philippo/ vrsach.

nach

Jar der Statt 554

nach ward der recht Krieg mit willen vnnd erkanntniß der Statt dem Könige Philippo angebotten: Dann der König Attalus vnnd die Rhodiser jagten dem König Philippo nach/der da entweich in Macedonien/vnnd da er kam in die Statt Egina/schiffte Attalus widerumb in den Anfurt deren von Athen/Pireus genannt/allda mit den Bürgern die vorige Gesellschafft vnnd Bündniß zu ernewern vnnd zu beuestigen/dahin jhm denn auch die gantze Bürgerschafft entgegen gienge mit jhren Haußfrawen vnd Kindern/desgleichen die Priester mit jhrer Zierde vnnd geschmuck/als er/der König Attalus/einzoge/vnnd seind die Götter selbs schier auß jhren Tempeln auffgewegt worden jhn zu empfahen. Das gantze Volck ward darnach bald versamlet/damit der König in jhrer gegenwertigkeyt reden möcht was jhm gefällig were/darnach dauchte den König/jhm were ehrlicher seine meynung zu schreiben/denn gegenwärtig/entweder mit scham die wolthat/so er denen von Athen erzeygt hette/zu erzehlen/oder sich mit ruhmredigem anruffen vnnd geschrey der Gemeyn vnnd vnmässigem lob vnnd schmeychlen zu beladen. Da nuh die Brieff/vom König Attalo geschickt/in gemeyner versamlung deren von Athen wurden verlesen/wurden darinnen gedacht vnnd erzehlet die gutthaten/die er gemeyner Statt erzeygt/darnach gemeldt die Geschicht vnd Thaten/welche Attalus wider den König Philippum außgericht hette. Zu letzt hielten die Brieff in sich eyn vermahnung/den Krieg wider König Philippum fürzunemmen/dieweil sie jhn den König Attalum/vnnd die Rhodiser/auch die Römer/zu Gehülffen hetten/vnnd woh sie jetzund mit dem Krieg verziehen/würden sie hernach keyn solche gelegenheyt oder vrsach nimmer finden. Demnach ward die Bottschafft der Rhodiser gehört/welcher wolthat noch in frischer gedächtniß war/daß nemlich etliche Schiff/welche die von Macedonien den Atheniensern abgeraubt vnnd genommen hatten/jhnen durch die von Rhodis widerumb zugeschickt würden/darumb mit grosser eynigkeyt von gemeyner Statt Athen der Krieg wider Philippum den König erkannt vnnd außgeruffen ward. Dem König Attalo ward vnmässige grosse Ehr erzeygt/desgleichen der Bottschafft von Rhodis. Es ward auch gehandelt im Rath zu Athen/daß man zu den zehen alten Geschlächten solt nemmen das eylfft/welches solte von dem König Attalo Attalis genennt werden. Die von Rhodis wurden begabt vmb jhrer tugent willen/vnnd verehret mit eyner güldinen Kron/vnnd ward jhnen das Bürgerrecht zu Athen geben/gleich wie die von Rhodis vor diser zeit denen von Athen auch in jhrer Statt das Bürgerrecht gegeben hetten.

Nach dem machte sich Attalus auff/vnd zog in die Statt Egina zu seinen Schiffen/desgleichen die von Rhodis schifften von Egina durch etliche Insulen heymwerts/vnnd namen dieselbigen auff in jhre Gesellschafft/außgenommen die trei/Andros/Paros vnnd Cythnos/die von der Macedonier besatzung wurden mit gewalt inngehalten. Da aber Attalus der König in der Statt Egina etwa lang müssig verharrete/vnd wartet der Bottschafft/die er in das Land Etolien gesandt hatte/vnnd die Landleuth zu dem Krieg nicht mocht bewegen/die sich freweten des fridens/den sie mit Philippo gemacht hatten/wie schlecht auch derselbige war/der doch mit sammt den Rhodisern/woh sie angehalten/vnnd fort getruckt hetten mit dem Könige Philippo zu kriegen/hetten sie eynen hochberühmten Tittel vnnd Namen mögen bekommen/daß Griechenland durch sie erlediget were. Da sie aber zuliessen/daß Philippus widerumb vber das Meer in Hellespontum fahren mocht/vnnd die Stätt vnnd Flecken in Grecia/die jhm bequem waren/einnemmen/vnd sich stärcken/halffen sie dem Krieg allererst an/vnnd liessen den Römern die Ehr/daß sie den Krieg geführt vnnd zum ende gebracht hetten. Aber Philippus braucht sich mehr seines Königlichen gemüts/dann ob er wol seine feind/Attalum den König/vnd die Rhodiser/nicht mocht vberwinden/noch jhnen widerstand thuen/war er doch vor dem Römischen Krieg/der jhm zu handen stund/vnerschrocken/vnd schickt eynen von seinen Ambtleuthen/Philocles genannt/mit zwey tausent Fußknechten/vnnd zwey hundert Reysigen/die Ecker vnd das Land deren von Athen zu verwüsten/seine Schiff aber vbergab er seinem Haubtmann Heraclidi/daß er damit zu der Statt Maronea ziehen solt/dahin der König Philippus vber Land zog/mit zwey tausent zu fuß/vnnd zwey hundert Reysigen/vnnd gewan gemeldte Statt im ersten anlauff. Darnach belägert er auch die Statt Aenū/vnd gewan dieselbige nach grosser arbeyt durch verrätherej Ganymedis/des Haubtmanns Ptolemei/zu letzt name er ein vnd bezwang auch etliche geringe Stätt.

Abydos aber die Statt wolt nicht hören die Bottschafft des Königs Philippi/vnnd

schlossen

schlossen die Pforten vor jhm zu. Die Belägerung der Statt hielt den König lange zeit auff/ vnnd were die Statt wol erlediget vnnd errettet worden/ woh Attalus der König vnnd die Rodiser nicht nachgelassen hetten. Attalus schicket nur treihundert Mann in die Besatzung/ die Rhodiser schickte eyn Schiff von jhren Schiffen/ die dazumal bei der Insel Tenedos stunden/ nicht weit von Troia. Da aber die Statt die Belägerung schwerlich erleiden mocht/ schiffte Attalus vber zu jhnen/ vnd machte jhnen alleyn eyn hoffnung der hülff/ doch ward jhnen weder zu Land noch zu Wasser von jhme geholffen. Nichts des minder ordneten die Burger von Abydos jhren Gezeug auff die Mawren/ damit sie die Feind im Läger/ nicht alleyn zu Land/ sonder auch die Schiff in dem Port/ vnsicher machten vnd plagten. Darnach da eyn theyl der Mawren nidergefellet/ vnd die Feind zu der innersten Mawren durch heymliche Gänge vnd Gruben kommen waren/ schickten die Burger jhre Bottschafft zu dem König Philippo/ die Statt mit geding vnd sonderm Vertrag zu vbergeben/ wolten also im selbigen Vertrag außgedingt haben/ daß sie der Rhodiser Schiff mit sammt den Bundsuerwanthen/ so zu Schiff ankommen/ zuuorab frei daruon/ vnd die Besatzung Attali/ vnd jhre Burger/ frei/ vnd eynen jeglichen mit eynem Kleyd wolten ziehen lassen. Da aber Philippus nichts antwortet/ das zu dem Friden dienstlich war/ sie wolten jhm denn allen gewalt vbergeben/ vnd jhnen dise antwort widerumb von den Gesandten verkündiget/ wurden sie in jhnen selbs dermassen ergrimt vnnd erzörnt/ vnd gleich/ wie die von Sagunto/ so vnsinnig/ daß sie alle Burgerinnen in den Tempel der Göttin Diana/ alle freie Kinder vnnd Jungfrawen/ auch die vnmündigen mit jhren Ammen/ in die gemeyne Schul verschlossen/ alles Gold vnnd Silber auff den Marckt/ alle köstliche Kleyder in der Rhodiser vnnd andere Schiff/ die in dem Port waren/ trugen: Die Geystlichen aber vnnd die Priester/ darzu die Thier/ so man Opffern solt/ vnnd die Altar des Opffers/ stellten sie in die mitte. Da wurden auch erwehlet vnter jhnen/ die so bald sie sehen/ daß die Ordnung vnnd Spitze der jhren (die auff der Mawren an dem ort da sie zerbrochen war/ stritten) erschlagen weren/ solten sie von stundan alle Weiber vnnd Kinder ertödten/ das Gold/ Silber vnd die Kleyder/ so in den Schiffen waren/ in das Meer werffen/ in die gemeynen vnd Burger Häuser an vil orten Fewer legen/ wurden auch gezwungen bei jhren Eyden/ daß sie solche That in beisein der Priester/ die dem Volck mit eynem grausamen vñ verfluchten Gesang vorgehen solten/ vollbringen wolten.

Jar der Statt 554.

Die andern von der Ritterschafft wurden angehalten zu schweren/ daß jhrer keyner lebendig auß der Schlachtordnung solt abtretten/ er hette denn vberwunden. Solches Eyds vergassen sie nicht/ vnnd stritten so ritterlich/ daß der König Philippus/ als die Nacht den Streit ohn das zertrennen wolte/ eyn schrecken von der vnsinnigkeyt der Burger empfieng/ vnd von dem Streit am ersten abließ. Die fürnemsten der Statt/ denen das aller grausamste in disem Handel beuohlen war/ da sie sahen/ daß wenig von den streitbaren vberig die nit verwundt oder müde gemacht waren/ schickten sie des andern Morgens früh die Priester mit jhren Infeln vñ Gezierd zu Philippo/ die Statt zu vbergeben.

Philippi Gespräch mit Marco Emylio.

Vor solcher vbergebung kam eyner auß den Römern/ die in Alexandrien geschickt warẽ/ Marcus Emylius genannt/ vnd als er vernam die Belägerung der Statt Abydos/ zog er mit verwilligung der andern Gesandten (wiewol er der jüngst vnder den treien war) zu Philippo/ vnnd klaget von wegen der Römer/ daß sich Philippus wider Attalum vnnd die Rhodiser in Krieg begeben/ vnd die Statt Abydos gestürmt hette. Vnd da der König antwortet/ er were von Attalo vnnd den Rhodisern zu dem Streit gereytzt worden/ sprach Emylius/ ob jhn/ den König/ auch die von Abydos zum Krieg gereytzt hetten? Solche Red achtet Philippus zu frech sein/ vnnd häfftiger/ denn die vor eynem König solt geredt werden/ der vngewohnet war die Warheyt zu hören/ vnnd sprach zu Emylio dem Römer: Dein jugend vnd gestalt/ vnd zuuorauß der Römische Nam/ machen dich des frecher/ Jch wolt aber daß jhr Römer eingedenck werret des Vertrags/ vnnd mit mir Friden hieltet. Woh jhr aber mich mit Kriegen reytzen werdet/ werde ich mich vndersiehen widerparth zuhalten/ vnnd jhr werdet auch in dem Kriege befinden/ daß Macedonia/ das Königreich/ vnnd sein Name/ nicht minder denn der Römische Nam bekannt vnnd edel ist. Mit dem ließ er disen Gesandten von sich/ vnnd nam zu sich alles Gold vnnd Silber/ vnnd was man zu hauff getragen hatte/ Aber keynen sonderlichen Raub mocht er haben von den Burgern oder Gefangenen/ dann eyne solche vnsinnigkeyt in die Gemeyn kommen war/ daß sie meynten/ jhre Burger weren verrathen/ die doch im Sturm erschla-

Jar der Statt 5 5 4

gen waren/eyner auch dem andern fürwarff/daß er meyneydig wordē were/vnd den Priestern am mainsten/denen sie schuld gaben/ daß sie die eynigen/so sie in den Tod verflucht/ darnach den Feinden lebendig vnnd gefänglich vbergeben hetten. In dem lieffen sie auch eilends/ihre Weib vnd Kinder tod zu schlagen/vnd erstachen sich selbs frölich vnder eynander in allē Gassen vnd Strassen. Solcher vnsinnigkeyt erschrack der König/ vnnd stillet die vngestümigkeyt

Abydener erwürgen eynander selbs.



seiner Ritter vnd Landsknecht/vnd sagt/er wolte denen von Abydos treitag frist geben zusterben. In der zeit thaten die Burger jhnen selbs mehr schadens / denn jhnen die Feind gethan hetten/Also/daß keyner lebendig in des Königs gewalt kam/dann der sich gefängnüß vnd anderer hinderniß vnd not halben nicht mochte selbs vmbringen.

Nach disen Geschichten zoge Philippus widerumb in Macedonien / sein Königreich/ vnd legte in die Statt Abydos eyn Besatzung/ die zu verwaren / vnd da jhm diser Statt vnfall eyn Hertz vnnd mut gemacht hatte (wie denn zuuor die zerstörung der Statt Saguntum dem Annibal) kamen jhm / dem König Philippo Brieff vnnd Botten / daß Publius Sulpitius/ der Rathesmaister von Rom/in dem Königreich Epiro were/vnnd sein Fußuolck zu Land in die Statt Apollonien/vnnd seine Schiffe zu Wasser in die Insel Corcyra geführt hette/allda den Winter zu verharren. Mittler zeit ward den Gesandten/die in Africam geschickt waren/ betreffend Amilcarem/der eyn Haubtmann des Heers auß Gallia vnnd Lombardia war/ dise Antwort/von wegen eynes Raths zu Carthago/ gegeben / Sie vermöchten nicht mehr/denn daß sie Amilcari das Land verböten/vnd seine Güter vmbschlägen vnd verganneten. Die abtrünnigen vnd flüchtigen/so vil sie deren erforschet vnd erfahren/hetten sie jhnen wider geben/ vnnd wolten diser Sachen halben jhre Bottschafft gehn Rom senden/die den Rath deßhalben zu friden stellen solten/vnd schickten damit gehn Rom/zweymal hunderttausent Malter Weyzen/deßgleichen ward auch in das Heer der Römer in Macedonien souil geschickt. Darnach zogen die Gesandten in das Königreich Numidien / vnnd gaben dem König Masanissa das Geschenck / vnnd thaten jhre werbung. Da wurden von dem König Masanissa zwey tausent Reysiger verordnet/vnnd den Gesandten vbergeben. Sie behielten aber nur eyn tausent/ die der König zu Schiff/vnd mit denselbigen zweyhundert tausent Malter Weytzen/vñ zweyhundert tausent Malter Gersten/in Macedonien schicket. Die tritte Werbung hatten die Gesandten bei dem König Vermina außzurichtē/der begegnet jhnen selbs an der Grentze des Reichs/

Römer Bottschafft zu Carthago/vñ bei den Königen Masanissa vnd Vermina.

Reichs/vnd ließ zu/daß die Bottschafft der Römer selbs schriben/vnd stelleten weise vnd maß des Fridens wie sie wolten/vñ sagte/aller Frid den er würde haben mit dem Römischen Volck/ würde von jhm für gut vnnd rechtfärtig geacht vnd angesehen. Also ward der Frid gemacht/ vnnd dem König beuohlen seine Bottschafft gehn Rom abzufärtigen/vnnd den Friden alida lassen bestätigen.

Lucius Cornelius Lentulus halt eynẽ kleynen Triumph.

Zu der zeit kam Lucius Cornelius Lentulus/der Landvogt/wider auß Hispanien/vnd da er vor dem Rath zu Rom erzehlet/wie grosse Geschicht vñ Thaten er vil gar glücklich vnd mañlich außgericht hette/vnd begerte/jhm zu vergönnen/daß er zu Rom mit eynem Triumph möchte einfahren. Wiewol es der Rath darfür achtet/ daß seine Thaten eynes Triumphs würdig weren/doch hetten sie das Exempel von jhren Vorfahren nie gehört/daß eyner/so weder Obermaister oder Rathesmaister gewesen/triumphieren solt. Zu letz kam es doch dahin/ daß er zu Fuß mit grossen Ehren einzoge/welcher Einzug zu Latin genennt wird Ouatio.

Ouatio.

Des Rathesmaisters Caij Aurelij Heer war nuh von Arretio gehn Ariminum gebracht/ dargegen warẽ fünfftausent Bundsgenossen/Latinischẽ Namens/auß Gallien in Hetrurien hinüber gezogen. Derhalben machte sich Lucius Furius Purpurio auff/vnd zog mit grossen Tagreysen von Arimino wider die Lombarder/die damals die Statt Cremona belägerten / vñ lägert sein Heer anderhalb Welsche Meil von den Feinden/ vnnd wann Furius sein Kriegsvolck stracks der Lombarder Läger zustürmen verordnet hette/were jhm solches eyn grosser vortheyl gewesen/den tag zu sigen vnnd zu vberwinden/dann die Lombarder allenthalben zerstrewet in dem Feld vmbzogen/vnd hatten keyne beständige Hut in jhrem Läger gelassen / Aber er besorgte sich vor der müdigkeyt der seinen/die in eyner eil dahin geführet waren. Da das die Lombarder gewar wurden/rüfften sie die jhren zusammen/vnnd zogen in jhr Läger/liessen ligen die Beuth vnd den Raub/den sie vberkommen hatten/vnd zogen des andern tags auß/vñ machten die Schlachtordnung/deßgleichen saumten sich die Römer auch nit/ aber sie hatten kaum zeit jhr Heer zu ordnen/also eilend lieffen vnd kamen die Lombarder zu streiten. Vornen an die Spitzen ward der rechte Flügel gestellt/dann der Bundsgenossen Heer war in Flügel getheylt. Darnach hielten zwey Römische Regiment im hinderhalt. Vber den rechten Flügel

Cremona entsetzt.



war Marcus Furius/vber die Legionen/Marcus Cecilius/vber die Reysigen/ Lucius Valerius Flaccus/alle trei Legaten. Der Feldhaubtmann Lucius Furius/hatte zwen Legatẽ oder

Jar der Statt 554

Leutenanten bei sich/Cneum Lectorium/vnd Publium Ticinium/mit denen er sich vmbsehen/vnd allem geschwindem fürnemen der Feinde begegnen möchte. Die Gallier aber/so jetz Lombarder genennt/ trangen erstlich mit allem jhrem Volck auff eynen ort/damit sie verhofftẽ der Römer Hauffen zur rechten Seiten zu vberfallen vnd zu zertrennen. Da jhnen der anschlag nicht fort gieng/gedachten sie mit jhrer männig die Römische Spitzen zu vmbgeben/die an der zahl weniger waren. Da das der Römer Haubtmann ersahe/machte er seine Schlachtordnung auch breyter/führet die zwey Regiment herbei/vñ vmbgibt damit den Flügel/der vornẽ an der Spitzen arbeytet/zur Rechten vnd zur Lincken/vnd gelobet dem Gott Juppiter eynen Tempel zu bawen/wo er den tag die Feind erlegte. Gebot dem Lucio Valerio/der den Reysigen zu zu führete/er solte auff eyner Seiten der zweyen Regimenten Reutter/auff der andern der Bundsgenossen Reysigen/an die Feinde schicken/vnnd wehren/daß sie die Schlachtordnung nicht vmringeten. Da er auch ersihet/daß der Feinde Schlachtordnung/dieweil sie sich auff beyden Seiten weit von eynander gethan/in der mitte entblößt vnd dünner ward/gebot er den seinen mit jhnen zutreffen/vnd durch zu brechen. Vnd da die Gallier mit grossem ernst auff allen Seiten angegriffen vnd geschlagen wurden/kehreten sie den Rucken/vnd gaben die Flucht wider in jhr Läger/in dem volgten jhnen nach die Reysigen/vnnd die Hauffen der Römer/vnd brachen in das Läger der Lombarder. Auß dem kamen daruon nicht gar sechstausent in der Flucht/vnd wurden fünff vnnd treissig tausent erschlagen vnd gefangen/vnnd verloren sibenzig Fänlin/darzu vber zwey hundert geladene Wägẽ mit grossem Gut. In disem Streit blibe tod Amilcar/deren von Carthago Haubtmann/mit treien Edlen Haubtleuthen der Galler/vnd wurden denen von Placentz wider gegeben zwey tausent freier Burger/die vormals in eroberung jhrer Statt gefangen waren. Auff der Römer seiten wurden bei zwey tausent erschlagen. Da diser Sig durch Brieff vnd Botten gehn Rom verkündt/ward grosse freud in der Statt.

Gallier geschlagen.

Amilcaris Tod.

Da Claudius Cento der Haubtmann/vnd mit jhm die Römischen Schiff/von Corcyra gehn Athen gesandt/in den Port kamen/brachten sie jhren Bundsgenossen grosse hoffnung/die etz an der Römer hülff verzagt hatten/dann dadurch wurden abgestellt die tägliche beschädigung vnnd vberfall des Landes/welche von Corintho der Statt durch Megaram zu Land geschahen/auch die Raubschiff von der Statt Chalcis (die nicht alleyn das Meer/sonder die gantze Landschafft deren von Athen/die am Meer gelegen war/vnsicher machten vnnd beschädigten) dorfften nuh forthin sich nicht mehr auß der Flut in das offene Meer begeben. Zu den vorgenannten Schiffen kamen auch trei von Rhodis/vnnd trei andere offene Schiff/die von den Atheniensern zu bereytet waren/zu beschirmen die Landschafft am Meer gelegen.

Chalcis eyn Statt in der Insel Euboea/ so jetz Nigropont genannt.

Als nuh Claudius gedachte/es were auff dißmal genug/wann deren von Athen Statt vnnd Land mit disen Schiffen beschützt würden/glückte es jhm/daß er noch etwas gewaltigers außzurichten/vnnd grossere Ehr einzulegen/bekam: Dann es kamen etliche Burger von Nigropont/welche durch die Ambtleuth des Königs außgetriben wurden/die Claudio in geheym sagten/wie die Insel vnnd Statt ohn allen Sturm vnnd Schlacht gewonnen möchte werden. Dann die auß Macedonia/die dahin geordnet waren die Statt zu verwaren/dieweil sie sich für keynem Feind besorgten/begonnten vmbher spatzieren zu ziehen/deßgleichen auch die Burger/hetten nicht acht auff die Wacht der Statt/vnd verliessen sich auff die Macedonier. Da das Claudius vernam/machte er sich eilends auff gegen der Nacht/daß er mit seinen Schiffen eyn wenig vor Tag an dem ort/da nicht vil Häuser vnnd Wohnung waren/zu Nigropont anlendet/da er denn mit eyner kleynen zahl der seinen den nähsten Thurn vnnd die Mawren darneben mit Leytern einnam/dieweil an etlichen orten die Wächter entschlaffen/an etlichen keyn Wacht bestellt war. Von dannen kamen sie fürter an die örter der Statt/die wol bewohnet vnnd gebawet waren. Vnd als sie da die Wächter erstochen/vnnd das Thor auffgebrochen hatten/liessen sie den andern Hauffen in die Statt/dauon erhub sich eyn Geläuff in allen Gassen/vnd mehret sich der Aufflauff auß dem/daß die Römer vmb den Marckt Fewer eingelegt/vnnd etliche Schewren/Thürn vnnd Werckhäuser des Königs/darinnen vil Gezeugs von Kriegsrüstung vnnd anderm war/verbrannten. Darnach begonnten sie tod zu schlagen allenthalben/nit alleyn die in der Flucht begriffen waren/sonder auch die sich zur Wehr stellten/Auch ward erschlagen

Chalcis erobert.

Sopater auß Acarnania/der Haubtmañ der Besatzung/welcher die Statt verwahren solte/ vnnd aller Blunder zum ersten auff den Marckt/darnach in die Schiff getragen. Das Gefängniß ward auffgebrochen von den Rhodisern/vnd die Gefangenen erlediget/die Philippus dahin (als in eyn sichere verwarung) gelegt hatte. Da sie darnach die Bilder vnnd Seulen des Königs abgeworffen vnd gestümmelt hatten/liessen sie auff trommeten/vnd färtigten sich zu Schiff/fuhren wider in der Athenienser Port/daher sie kommen waren. Woh der Römer auch so vil gewesen weren/daß sie die Statt Nigropont hetten behalten mögen/vnnd doch die Besatzung zu Athen nicht hetten müssen vnderlassen/weren zwey grosse Kleinot im anfang des Kriegs dem König Philippo enzogē wordē/die Statt Nigropont/vñ die Flut des Meers/Euripus genannt/die Greciam zu Wasser/gleich wie das hohe vnd enge Gebirge Thermopyle genannt/zu Land beschleußt.

Jar der Statt 554.

König Philippus war damals in der Statt Demetrias/vnnd da jhm verkündiget ward der Schad/den die Statt Nigropont empfangen hatte/Wiewol alle hülff den verderbten zu spat ward/begerte er doch sich zurächen/welches der hülff pflegt am nähsten zu sein/vnnd nach zu volgen/vnnd zohe eilends gehn Nigropont/mit fünff tausent zu Fuß/vnnd mit treihundert zu Roß wol gerüst/hatte auch keynen zweiuel/man möcht die Römer allda vberfallen vnnd vndertrucken. Seine hoffnung aber war vmb sonst/dann da er dahin kam/fand er nichts anders/denn eyn vngestalte Form eyner zerbrochnen vnnd verbrennten Statt/vnd waren so vil Burger erschlagen/daß die/die im Leben vberig bliben waren/die todten Leichnam schwerlich mochten begraben. Darumb Philippus/wie eilend er kam/so eilends zog er auch widerumb von dannen/vber die Flut durch das Land Beotien/mit seinem Heer gehn Athen/vnnd meynete/er wolte an jhnen die That/so sie zu Nigropont begangen hatten/mit gleichem anschlag widerumb rächen/hette das auch gethan vnnd vollendet/woh nicht der Kundschaffter von Athen (der das Königliche Heer von eyner hohen Warte gesehen vnnd vberschlagen) den anschlag des Königs gewendet hette. Dann derselbige zog in eil eyns Tags eynen grossen Weg/vnnd kam gehn Athen vmb Mitternacht/da fand er gleichen Schlaff vnnd fahrläßigkeyt/wie zu Nigropont gewesen/dadurch die Statt kurtz vor diser zeit verrathen wordē. Von der schröcklichen Bottschafft wurden erweckt der Stattuogt zu Athen/vnnd Dioxippus/der Haubtmañ vber die frembden Kriegsleuth/so da im Sold lagen/forderten sie derhalben zusammen auff den Marckt/vnd gebotten auff der Burg mit den Trommeten auff zublasen/damit jedermann gewar würde/daß die Feind vorhannden weren/Vnd liessen also allenthalben zu den Thoren vnd auff die Mawren.

Philippus zeucht gehn Nigropont/vñ von dannen gehn Athen.

Nicht lang darnach kam Philippus zu der Statt Athen/doch eyn wenig vor Tag/vnnd da er sahe die Liechter/vnnd hörete das Getöß des forchtsamen Volcks/vnd vernam den Aufflauff (wie denn in dergleichen Händeln gewöhnlich geschicht) hielte er mit den Fänlin still/vnnd gebot seinem Heer/daß sichs niderliesse vnd ruhete/dann er wolt sich seiner Macht offenlich gebrauchen/dieweil jhn sein hinderlist vnd anschlag nicht möchte helffen. Zog zu der grossen Porten Dipylus genannt/vor welcher/in vnnd ausserhalb der Statt/eyne breyte geraumte Straß war/daß die Burger jhre Schlachtordnung von dem Marckt an biß zu der Pforten machen konten/vnd war die Straß von der Pforten hinauß eyner Meil lang/biß zu der Schul Platonis/Academia genannt/so breyt/daß der Feinde Reysigen vnd Fußknecht guten raum vnd platz hatten. Da nuh die von Athen jhre Ordnung gemacht hetten innwendig der Pforten/führeten sie den zusatz des Königs Attali vnd die Schar des Dioxippi mit auffgerechten Banern herauß auff die Strasse. Da das Philippus ersahe/meynete er/er hette die Feind in seinem gewalt/vnnd hofft eyn grosse Schlacht (deren er lang begirig gewesen) zu vollbringen/dann er keyner Statt in Grecia auffsetziger war/vnnd vermahnete die seinen/daß sie auff jhn sehen/vnnd Mannlich stritten/vnnd solten gedencken vnnd wissen/daß da das Haubtbaner vnnd das Heer sein solte/da auch der König wer. Vnder dem sprengt er mit seinem Roß vnder die Feind/darzu jhn denn bewegte der Zorn/auch vberhub er sich der Ehren/dann er hielts darfür/es were jhm ehrlich/daß er in gegenwärtigkeyt vnnd männige des Volcks/daß auff der Mawren lag vnnd zusahe/solte fechten/vnd rückte für das Heer mit wenig Reysigen/vnnd rannte mitten vnder die Feind/damit er den seinen eyn grosse begird vnd Hertz machete/vnnd den Feinden eyn grosse forcht einjagete/auch verwundet der König jhrer vil mit eygner Hand/vnnd trib sie mit Hawen/Stechen vnd Schiessen/biß in die Statt hinein. Vnd wie-

Schlacht zu Athen.

Jar der Statt 554

wol er jhnen biß an die Pforten hinan auffm Fuß nacheilete/vnd in solchen ängsten vnd schrecken der Feinde manchen erschlug/ hatte er doch in seinem freuelen fürnemmen eynen sichern auffenthalt/dann die so auff der Pforten in den Thürnen waren/ enthielten sich vom Schiessen/damit sie nicht die jhren/welche vnter die Feinde vermischt waren/ mit dem Geschoß verletzten. Da aber die von Athen die jhren innwendig der Mawren enthielten/gebote der König Philippus auff zu trommeten/zog ab/vnd lägerte sein Heer bei dem Tempel Herculis/vnd der Schul ausserhalb Athen/Cynosarges genannt/ vnd bei dem Wald daran gelegen. Dieselbigen Gebäw vnd der Wald/darzu was schön vnnd lustig war vmb die Statt Athen gelegen/ ward angezünnt vnd verbrennt. Es wurden auch zerrissen nicht alleyn die Häuser/sonder auch die Gräber/vnnd ward nichts bewahret noch behalten vor grossem zorn des Königs/es were gleich den Göttern oder den Menschen zugehörig.

Philippus zeucht vor Athen ab.

Deß andern tags/da die Thor zum ersten beschlossen/vnd bald darnach plötzlich geöffnet wurden/dann der zusatz Attali des Königs vnnd der Römer waren auß dem Port in die Statt Athen kommen/zog Philippus ab mit seinem Heer/vnnd lägerte sich drei Meil wegs von der Statt. Darnach machte er sich auff/vnnd zoge für die Statt Eleusin/nicht verr von Athen/ in hoffnung den Tempel vnd das Castell darob gelegen/einzunemmen/vnd da er vernam daß die Statt mit Wachten verwaret/vnnd die Schiff von Athen jhnen zu hülff geschickt waren/ ließ er ab/vnd führet sein Heer gegen der Statt Megara/vnd von dannen gehn Corintho zu.

Landtag zu Argis.

Vnd als er höret daß eyn Landtag versamlet war in der Statt Argis/ von dem Land Achaia/ kam er in jhren Rath vnd Versamlung vnuersehens/da sie denn rathschlagten von dem Krieg wider den Tyrannen Nabin von Lacedemonien/ Welcher/so bald er sahe/daß der gewalt von Philopemene dem Haubtmann vnnd Landuogt deren auß Achaia auff Cycliadem/der Philopemini nicht zu vergleichen/ kommen war/vnnd daß denen auß Achaia vil hülff abgangen vnd entfallen waren/ hube er von newem an zu Kriegen/vnnd verwüstet die Landschafft der Nachbaweren. Vnd war auch den Stätten erschröcklich/ vnnd da sie sich berathschlagten/ wie vil Gewapneter auß eyner jedlichen Statt solten wider denselben Tyrannen auffgeschriben vnnd geschickt werden/da sagte jhnen Philippus tröstliche hülff zu wider Nabin/die sie mit grossem gefallen auffnamen/vnd verwunderten sich des grossen erbietens. Darauff sagte Philippus/ Er wolte jhnen wol solche hülff zusagen/doch were es billich/daß er jhre Stätt vnnd Land mit seiner Macht so verr beschützte/ so verr auch die seine von dem schutz vñ hülff/die er jhnen that/ nicht entblösset würden. Darumb sprach er/woh euch auß Achaia das gefällig ist/solt jhr dargegen so vil Knecht abfärtigen / mit denen man die Stätt vnnd Insel Oreum/ Nigropont vnnd Corinthum/genugsam möge beschützen/vnnd ich zu rück versorgt vnd sicher/den Krieg wider Nabin vnnd die von Lacedemonien führen mög. Da sie aber die hinderlist des Königs Philippi vermärckten/ daß er die junge Mannschafft auß dem Land Achaia gern als Geisel oder Bürgen hette weg geführet/vnnd jhnen eyn Feindschafft mit den Römern machen wolte/ward dem König geantwortet/der Landschafft wolt nicht gezimmen von andern sachen zu handeln/denn von denen/darumb sie zusammen beruffen weren/ Vnd ward also erkannt/vnd im Rath beschlossen/eyn Heer wider Nabin den Tyrannen zu schicken/vnd mit dem der Landtag frei vollendet.

Nabin von Lacedemon.

Philocles vñ Philippus greiffen die statt Eleusin vergeblich an.

Da aber der anschlag König Philippo nicht fortgieng/vnd jhm dise grosse hoffnung entzogen ward/nam er etlich Kriegsleuth an/die sich gern liessen schreiben/vnd zohe mit jhnen widerumb gehn Corintho vnd in das Land Attica. Mittler zeit weil Philippus in Achaia verharrete/zog sein Haubtmann/Philocles genannt / auß dem Land Euboea mit zwey tausent Gewapneten/zu verwüsten die Landschafft vmb Athen gelegẽ/vnd kam vber die Höhe des Bergs Citheron/vnd ließ die Helfft der seinen von sich ziehen/das Land zu verhergẽ/mit den andern legte er sich heymlich an eynẽ ort der bequem war zum hinderhalt/ob villeicht die von der Burg Eleusin die seinen (so das Land beraubten) vberfallen wolten/ daß er sie vnuersehens möchte angreiffen. Da aber sein heymlicher anschlag vnd list offenbar ward/ließ er den seinen / die er vor in das Feld zu plündern geschickt hatte/widerruffen/ordnet sie/vnnd zoge mit jhnen gehn Eleusin/das Castell zustürmen/vnd zog bald ab/verletzt mit vil Wunden/vnd thät sich zu Philippo/der auß Achaia erst kommen war. Der König Philippus vnderstunde auch das Castell Eleusin zu stürmen. Da aber die Römischen Schiff auß dem Port Pireo kamen/vnd diser zusatz in die Burg eingelassen/ward Philippus von seinem fürnemmen abgetrungen.

Darnach

Jar der Stat 5 4

Darnach theylet der König sein Heer/vnd schickte Philoclem seinen Haubtmann mit eynem theyl gehn Athen / mit dem andern zog er in den Port Pireum genannt / der meynung/ wann Philocles bei der Maweren den Sturm anfienge/vnd die Bürger an dem ort der Statt behielte/in des möchte er den Port/der mit eyner geringen Besatzung verwaret were/leichtlich gewinnen / aber der Sturm ward jhm auch an disem ort nicht leichter denn er vor dem Castell Eleusin gewesen war/darumb er bald von dem Port mit seinem Heer für Athen zog. Vnd als die von Athen zu Roß vnnd zu Fuß in eynem engen weg zwischen den Maweren / die von dem Port auff beyden seiten biß an die Statt reychten / vnuersehens auß der Statt ruckten / ward Philippus abgetriben/ließ den Sturm vnderwegen/vnd theylt abermals das Heer mit Philocle/zog wider hindersich das Land zu verheeren / vnnd zerbrach die Tempel vnnd Kirchen/die vmb Athen gelegen waren/ wie er vormals die Gräber zerstört hatte: Vnd damit nichts vngeschändt blibe/ließ er alle Tempel vnd köstliche Gebäw/deren vil waren in dem Land Attica/zerreyssen vnd verbrennen. Zu solcher vnsinnigkeyt gaben vrsach die hübschen Marmelsteyn/vn̄ die kunstreiche arbeyt der Werckmaister/deren allda vil funden wurden. Jm war auch nit gnug alleyn die Tempel vnd steyne Bilder abzubrechen vnd vmbzukehren / sonder gebote auch/ daß man die Steyn solt zerschlagen. Vnnd ob wol sein zorn noch nicht gar gesättigt/da aber doch nichts mehr vberig war/daran er denselbigen zorn hette mögen külen vnnd außschütten/zog er auß der Feind Land in Beotien/hat auch nichts mehr/ das werd were zu beschreiben oder zu loben/in Grecien gehandelt vnd außgericht.

Philippus vnd Philocles ziehen wider für Athen.

Der Römische Rathesmaister / Publius Sulpitius / hatte dazumal sein Läger an dem Wasser Apsus genan̄t/zwischen der Statt Apollonien vnd Dyrrachium/die jetzt Ragusa genannt wird/dahin berufft er seinen Legaten vnd Statthalter Titum Apustium / vnnd schickte jhn mit eynem theyl des Heers in Macedonien/das Land zu verhergen. Da Apustius geschickt ward/ verhergte er die eussersten örter des Lands/vnd im ersten anlauffen gewan er trei Stätt/ Corthagum / Gerunium/vn̄ Orgessum/vnd kam zu der Statt Antipatria/die in eynem engē Gebirg gelegen war / fordert zum ersten zu sich die Obersten vnnd fürnembsten der Statt in eyn Gespräch/ vnd vnderstund sie mit worten zu bereden/ daß sie sich den Römern auff Glauben ergeben. Da sie aber die wort Apustij verachteten / vnnd sich verliessen auff die veste Maweren vnnd gelegenheyt der Statt / stürmet er dieselbige / vnnd gewan sie mit gewalt / vnnd ließ alle / die zu jhren mündigen jaren kommen waren / erschlagen / die Statt plündern vnnd anzünden. Mit disem schrecken macht er / daß sich die veste vnnd wolverwarte Statt Codrion ohn alle Schlacht oder stürmen den Römern ergab. Der Statthalter Apustius ließ da eyne Besatzung/ vnnd gewan darnach die Statt Jlion mit gewalt. Da er aber widerumb zog zu dem Rathesmaister Sulpitio mit eyner grossen Beuth/ vnnd vber eyn Wasser wolt ziehen/ sprengt jhn an Athenagoras / des Philippi Landvogt / vnnd rannt vnder den letzten Hauffen / vn̄ bracht sie in forcht. Da Apustius das geschrey vernam/ wēdet er schnell vmb mit seinē Fähnlin / vnnd ließ die Beuth in der mitten niderwerffen / vnnd machte seine Schlachtordnung/ Aber die Königischen mochten nicht widerstehen dem anlauffen der Römer / vnd wurden vil auß jhnen erschlagen / auch vil gefangen / vnd bracht Apustius sein Heer vnbeschädigt zu dem Rathesmaister/ vnnd wurd von stund an wider zu den Schiffen geschickt.

Römisch kriegsvolck nimmt vil Stätt ein in Macedonien.

Antipatria erobert.

Codrion ergeben.

Da nuh der Streit in diser Reyß glücklich vollbracht ward / kamen etlich Herrn vnnd Fürsten / die dem Land Macedonien nahe gelegen / vnnd Anstösser waren / in das Läger der Römer/ Pleuratus / Scordileti Sohn / Aminander der Athamaner König/vnnd auß Dardanien kam Bato / welches Vatter Longarus für sich selbs mit König Philippi Vatter/ dem Demetrio/gekriegt hatte/ vnnd verhiessen den Römern hülff wider Philippum. Der Rathesmaister antwortet jhnen / Er wolt sich der hülff Pleurati vnnd Batonis gebrauchen/ wann er sein Heer in Macedonien führen würd / vnnd gab Aminandro beuehl / er solt die von dem Land Etolien zu dem Krieg bewegen vnnd reytzen. Den Bottschafften des Königs Attali/ die dazumal auch kamen / ward beuohlen/ sie solten in der Statt Egina(da Attalus sein Läger den Winter hielte) auff die Schiff der Römer warten / biß sie zusammen kämen / da denn der König Attalus auff dem Meer Philippum/ wie vor auch geschehen/ solte vberfallen/ vnnd den Krieg wider jhn führen. Auch wurde Bottschafft gesandt zu den Rhodisern/ daß sie den Krieg/ sambt jhnen/ zum theyl annämen.

Römern hülff angebotten.

Jar der Statt 554

Königs Philippi Kriegsrüstung.

Deßgleichen saumete sich der König Philippus auch nicht/der jetzt in Macedonien kommen war/vnd rüstete sich zu dem Krieg/vnd schickte seinen Sohn Perseum/der noch eyn Kind war/mit eynem theyl des Heers/einzunemmen die enge Wege bei der Statt Pelagonien/vnd gab jhm zu etliche von seinen Freundē/die Perseum in seiner jugend solten regieren. Sciathum vnd Peparethum/zwo namhafftige Stätt/ließ er zerstören/ auff daß sie nicht von dē Schiffen der Feind würden eingenommen/schickt auch sein Bottschafft in das Land Etolien/damit das vnrühig Volck/ in zukunfft der Römer/von jhm nicht abfällig würde.

Panetolisch Lādtag zu Etolien.

Es ward auch eyn gemeyne Panetolische/wie mans pflegt zu nennen/Versamlung vnd Landtag / deren von Etolien angesetzt / zu dem färtigten sich bald die Gesandten des Königs Philippi / damit sie den andern Partheien möchten vorkommen/ dann von der Römer wegen ward geschickt in Bottschaffts weise auff denselbigē Landtag Lucius Ruffus Purpurio/zu dem kamen auch die Gesandten/die von der Statt Athen geschickt waren. Die Legaten des Königs Philippi wurden zum ersten gehört/mit denen die von Etolia am newlichsten eyn Bündniß gemacht hatten/ welche da sagten / sie weren von keyner newen sachen wegen daher kommen/ sie hetten auch nichts newes fürzubringen/ohn alleyn auß disen vrsachen/dieweil sie mit Philippo eynen Frid gemacht/vnd erfahren hetten/ wie vnnütz jhnen die Gemeynschafft vnnd die Vereynigung mit den Römern gewesen were/solten sie solchen betheydigten Friden halten. Mit dē hub an eyner von den Gesandten Philippi/vnd sprach:

Macedonischer Gesandten Rede.

Wölt jhr lieber volgen dem mutwillen/oder wie ich sagen solt/der leichtfärtigkeyt der Römer? welche vor diser zeit eweren Gesandten gehn Rom die Antwort zu geben beuohlen haben/ Warumb kommt jhr von Etolien zu vns/ ohn welcher wissen vnd geheyß jhr mit Philippo frid gemacht habt? Dieselbigen Römer begeren jetzt/daß jhr eynen Krieg mit Philippo anfahet/vnd die sich vormals dermassen gestellt/als hetten sie vmb ewert willen/vnd für euch/wider Philippum gestritten/wöllen euch nuh mit Philippo dem König nicht lassen frid haben. Die Römer (daß jhr des wissen habt)seind zum ersten eyn mal in Sicilien gezogē/damit sie der Statt Messana zu hülff kämen/ Darnach seind sie dahin zum ander mal wider kommen/daß sie die Statt Syracusa(die von den Carthaginensern vntergedruckt ward)bei jhrer Freihet möchten beschützen vnd erhalten. Aber sie haben Messanam/Syracusas/ vnd gantz Sicilien / vnder jhren gewalt bracht/vnd jhnen zinßbar gemacht/jhrer Herrschafft vñ Oberkeyt vnderworffen. Meynt jhr aber/ daß/ gleich wie jhr in der Statt Naupacto/nach ewerern Gesetzē/ eyne gemeyne Versammlung vnd Landtag haltet/vnd allda handelt vnnd kieset/wen jhr zu Freund oder zu Feind ob jhr Krieg oder Frid/ haben wöllet/ nach ewerem gefallen. Also werden auch Landtäg in Sicilien/zu Syracusa/ Messana oder Lilybeo / gehalten? Neyn fürwar/sondern eyn Römischer Landvogt setzt eynen Landtag an/durch dessen gewalt werden die Landleuth alle gefordert vnd versammelet. Allda sehen sie denn jhren Gewalthaber oder Pfleger auff eynē hohen Stul sitzen/ vnd die hoffärtigen Recht außsprechen/der da vmbgeben ist mit seinen Dienern/vnd beyde jhrē Rucken mit Ruten/vnd jhren Hälsen mit äxten/dräuwet/bekommen auch järlich andere vnnd newe Herren. Sie sollen vnd könen sich des auch nicht verwundern/dieweil sie sehen die Stätte in Italia/Rhegium/ Tarentum/ Capua/vnd andere anstossende/durch welcher abnemmen die Statt Rom gewachsen vnd zugenommen hat/wie die der Römer gewalt vnderworffen seind. Dann die mächtige Statt Capua(die da war eyn Grab des Campanischen Volcks)nach dem die Bürger darauß vertriben vnnd verstossen / vnnd sie den frembden war eingeben/ ward die Statt gestümmelt/ohn Rath/ohn Volck/ vnd ohn Gewaltigen/auch wie eyn Sewstall/verlassen/vnd grausamer darinn zu wohnen/denn wañ sie zerstöret were. Es were grosse thorheyt zu hoffen/daß in den Landen etwas in seinem wesen vnd stand bleiben möcht/welche die außländischen/die mit jhrer Sprach/Sitten vnd Gesetzen/weiter denn vber Meer oder Land von eyn ander gescheyden seind/innhaben vnd besitzen. Euch dunckt villeicht/das Königreich Philippi möchte etwas schaden ewer Freiheyt/der da billich / woh er wolte/vmb ewer verschuldung euch vngewegen vnnd Feind were / hat er doch nichts mehr von euch begert/denn den Friden/vnnd daß Glaube in dem vertheydigten Fride gehalten würde. Gewöhnet frembde außländische Heer vnnd Legionen in dise Land/vnnd nemmet auff euch das Joch. Wann jhr die Römer zu Herren habt/werdet jhr zu spat vnd vmb sonst den König Philippum zu ewerem Bundsgenossen begeren vnd suchen. Es seind geringe sachen/die euch Etolier/die Acarnanier/Macedonier vnd andere/die auch ewere Sprach seind/eyn zeitlang zweyträchtig / vnd aber bald widerumb

eyns/

eyns/machen/Aber mit frembden vnnd außländischem Volck haben die Griechen eynen ewigen Krieg/welche von natur/die ewig ist/vnnd nicht auß wandelbaren vrsachen/feinde seind. Damit ich aber meyne Rede also beschliesse/wie ich sie angefangen/kan ich nicht erkennen/warumb jhr den auffgerichten Friden/den jhr vor treien jaren mit Philippo dem König/ohn willen der Römer/die jetzund denselben begeren zutrennen/gemacht habt/begeren möchtet zu ändern/da sich doch das glück nicht verändert hat.

Jar der Statt 554

Nach den Gesandten von Macedonien wurden die von Athen/mit verwilligung der Römischen gesandten/die es also haben wolten/auch in den Rath deren von Etolien gelassen/vnd jhre werbung gehört/welche denn vil schmach erlitten hatten/vnd darumb auch billich vber die grausame Thaten des Königs Pilippi klagen mochten. Dieselbige brachten kläglich für/die erbärmliche verwüstunge vnd Brannd jhrer Landschafft/vnnd klagten nicht darüber/daß sie gelitten hatten feindselige stück von Philippo jhrem Feind/dann es weren etliche Rechte der Krieg/wie die billich geschehen/so solt man sie auch billich leiden/als daß die Frucht würde verbrennt/die Häuser nidergeworffen/Menschen vnnd Vihe hinweg getriben/dise stück werẽ vil mehr erbärmlich denn vnbillich. Aber diß klagten sie/daß der König Philippus/der die Römer außländer vnnd vnuerständige Barbaros genennt hette/wider alle Göttliche vnd Menschliche Rechte handelte/vnnd wie er in seiner ersten Verwüstung des Lands Attica den Hellischen/also hett er in der andern Verwüstung/den Himmlischen Göttern mit seinem Krieg schaden zugefügt/alle Gräber vnnd alte Gebew in jhrer Gegend zerrissen/alle Seelen der verstorbnen entblösset/vnnd die Gräber entdeckt/alle Gottshäuser zerbrochen/die vorzeiten ausserhalb Athen in den Castellen vnd Dörffern geweihet weren worden/die jhre Vorfahren/wiewol sie sich in die Statt begeben/nie hetten verlassen/bei denselbigen Tempeln hett Philippus der König Fewer eingelegt/die Bilder der Götter zum theyl verbrannt vnnd gestümmelt/welche jetzt vnder den Schwellen vnnd Thüren der zerstörten Kirchen lägen. Wie Philippus das Land Attica/das vorzeiten wol geziert vnnd reich gewesen/zugericht hette/also würd er auch das Land Etolien vnnd gantz Greciam/woh jhm das gestattet/verwüsten vnnd zurichten. Die Statt Athen were auch von jhm gleicher maß verwüst worden/woh jhnen die Römer nit zu hülff kommen weren/dann er hette mit gleicher vngestümmigkeyt die Statt Athen/so dise Götter verehret/vnnd des Schlosses Fürsteherin/die Mineruam/deßgleichen der Göttin Ceres Tempel zu Eleusin/vnd den Juppiter vnnd Mineruam im Port Pireo/begert zu zerbrechen/woh jhm nicht widerstand geschehen. Er wer aber mit Wehr vnnd Macht abgetriben/nicht alleyn von den Gottshäusern/sonder auch von den Maweren der Statt/darumb er wider die Tempel ausserhalb gelegen/grausam gewütet/die nur von Gottseligkeyt wegen frei vñ sicher hetten sein sollen. Darumb were jhr fleissige bitt vnd flehen an die Etolier/daß sie sich jhrer erbarmen/vnnd den Krieg mit jhnen wider den König Philippum annemmen wolten/mit hülff der Götter vnd der Römer/die nach Gott vil vermöchten.

Atheniense Bottschafft Rede.

Darauff die Römisch Bottschafft anhub/vnnd sagte: Die form vnnd gestalt meyner rede/wie ich die hab führen wöllen/haben mir die von Macedonia anfänglich/vnnd darnach auch die von Athen gäntzlich verändert. Dann nach dem ich kommen bin/etlicher gewaltsamer vnnd vnrechter Thaten halben/so vom König Philippo an so vil Stätten vnnd vnsern Bundsgenossen geübt/zu klagẽ/haben die Macedonier mit fleiß die Römer beschuldiget/vnd damit gemacht/daß ich verursacht bin worden/die Römer zum ersten zu entschuldigen. Zu dem dieweil die von Athen gemeldt haben/was schändlicher vnnd vnmenschlicher Thaten der König Philippus/beyde den Hellischen vnnd Himmlischen Göttern/bewisen/haben sie mir vnd andern auch nichts vberig gelassen/daß demselbigen Philippo weiter möcht fürgeworffen werden. Jhr sollet es darfür achten/daß die auß den Inseln vnnd Stätten Chios/Abydos/Enos/Maronea/Thasos/Paros/Samos/Larissa/Messene/eben solche klag führen/darnach daß die auß Achaia noch schwerer vnnd härter vber jhn klagen/als den er leichtlich mehr schadens hat mögen zufügen. Dann so vil vns/die Römer/betrifft/vnd die Thaten so man vns hat fürgeworffen/bekenn ich/daß sie mit fug nicht möchten vertheydigt oder verantwortet werden/woh dieselbigen nicht aller ehren wirdig weren. Der König Philippus hat vns fürgeworffen den handel/der sich mit den Stätten Rhegium/Capua vnd Syracusa begeben. Da die Statt Rhegium in dem Krieg/den sie führeten gegen dem König Pyrrho/von den Römern begerete/jhnen zu hülff vnnd rettung eyne Legion zu schicken/ist solches geschehen/Da aber diesel-

Römischer Legaten Rede.

Jar der Statt 554

dieselbige Legion durch betrug vnd schalckheyt die Statt für sich selbs bezwang vnnd einnam/ haben wir auch denselbigen handel je gelobt? Fürwar neyn/ haben wir nicht dieselbige Legion mit Krieg veruolgt/vnd mit gewalt bezwungen/vnd sie erstlich mit Ruten gestrichen/ vñ darnach jhre Häubter lassen abschlagen/ vnd den Bürgern von Rhegio jhre äcker vnnd all jhre Güter/mit sambt jhrer Freiheyt vnd Recht wider zugestellt? Da auch die Statt Syracusa von frembden Tyrannen getruckt vnd genötigt ward/vnd wir Römer/jhnen zu hülff/ die Statt zu Wasser vnd zu Land bei dreien jaren belägert/vnd fast gearbeytet hatten/vnd sie aber lieber den Tyrannen dienen/ denn von vns Römern wolten vberwunden werden/haben wir dieselbigen mit vnser Macht vnd gewalt eingenommen/ vnnd jhnen/ den Bürgern/die Statt frei wider zugestellt vnd gegeben. Wir leugnen auch nicht/daß das Land Sicilia vnser sei/vñ alle Stätt/ die auff derẽ von Carthago seiten gewesen seind/vnd mit jhnen wider vns gekriegt haben/seind vns zinßbar vnd verpflicht. Darzu wöllen wir euch vnd allen andern Menschen auch nicht bergen/daß eynem jedlichen glück bei den Römern widerfahre nach seinem verdienst. Achtet jhr es dafür/daß wir die Campanier zu hart gestrafft haben? Da sie doch selbs solcher straff halben sich nicht können beklagen.

Syracusa.

Sicilia.

Campania.

Dann nach dem wir Römer von jhret wegen den Krieg wider die Samniter auff vns geladen/vnnd den bei sibenzig jaren mit vnserm grossen schaden geführt haben/mit jhnen auch Bündniß zum ersten vnd frid gemacht/ darnach mit Heirath vnnd Magschafft vns mit jhnen befreundet/vnd sie zu letzt in vnser Statt zu Bürgern auffgenommen/ seind sie in vnser widerwärtigkeit vnd vnfall/ vnder allen Völckern in gantz Italien/die ersten von vns zu Annibal vnserm Feind gefallen/ haben vnsere Besatzung in jhrer Statt jämmerlichen erwürget/auch darnach/da sie erzörnt waren/ darumb daß sie von vns belägert würden/ haben sie den Annibal vns zugeschickt/ die Statt Rom zu stürmen. Vnnd ob schon von den Campaniern weder Statt noch Bürger vbrig/ sonder alle vndergangen weren/ möcht doch niemann darab verdrieß haben/oder sagen/daß sie härter/denn sie wol verdient hetten/gestrafft weren. Sintemal vil mehr Bürger sich selbs/in betrachtung jhrer mißhandlung/ erstochen/ denn von vns Römern gericht worden. Den andern aber/ haben wir [illegible] Statt vnd jhre äcker genommen/ doch also/ daß wir jhnen Statt vnd Platz zu wohnen gegeben/ liessen auch die Statt/ die des keyn schuld hatte/vnuerschret bleiben/also daß/ wer sie ansehe/ mocht keyn zeychen eyner gewonnenen oder gestürmten Statt daran erkennen. Was sol ich aber vil sagen von Capua? da doch wir Römer der eroberten Statt Carthago frid vnd freiheyt geben haben. Vil sorglicher ists/daß wir den vberwundnen etwa zu vil verzeihen vnd nachlassen/vnd dadurch vil Leuth reytzen/daß sie jhr glück wider vns auch mit Kriegen versuchen. Das sol zu entschuldigung der Römer gesagt sein/was aber volgt/wird sein wider den König Philippum/welches Todschlag vñ Mord an seinen angebornen verwanthen Freundẽ/ vnd Mutwill/der mehr vnmenschlich denn grausam zu achten/ euch deß mehr bewust ist/dieweil jhr dem Land Macedonien etwas näher seit gesessen. Das aber euch Etolier betrifft/ haben wir Römer für euch den Krieg wider den König Philippum angenommen/ Aber jhr habt ohn vnser wissen vnnd willen mit jhm frid gemacht. Vnnd ob jhr sagen woltet/ jhr weret durch forcht darzu getrungen/ sintemal wir/die Römer/ mit dem Krieg wider Carthago beladen waren/etliche Artickel des Vertrags vom jhm/ so dazumals mehr vermocht/anzunemmen/So haben wir denselbigen Krieg/welchen jhr [illegible]/ auch vnderlassen/ nach dem vns grössere not vnnd sachen auff dem Halß lagen. [illegible] aber der Krieg mit denen von Carthago durch hülff der Götter vollendet vnnd vollbracht ist/ seind wir mit aller vnser Macht in Macedonien gezogen/vnd ist euch damit angebotten vnd geben/ das glück vnnd vortheyl/euch widerumb in die Freundschafft vnnd Gesellschafft der Römer zu begeben/jhr wöllet denn lieber mit dem König Philippo verderben/ denn mit den Römern vberwinden.

Capua.

Philippus.

Da die Römische Bottschafft dise meynung geredt/ vnd gemeynlich aller vmbständer gemüt zu den Römern geneygt waren/wolte alleyn Damocritus/der Landvogt auß Etoliẽ/der/ wie man sagte/Gelt von dem Könige genommen hatte/weder disem noch jhenem theyl zufallẽ oder bewilligen/ sonder sagt: Daß in sachen vnd händeln/da grosse gefährlichkeyt auff stünde/ nichts mehr guten rath hindere/ denn das eilen/ sintemal nach dem eilen volget die rewe/aber vil zu spat vnd vnnützlich: Dann räth die in der eil geben würden/ möcht man nicht widerruffen/ oder in jhren vorigen stand bringen/ man möchte aber jetzt eyn zeit des bedachts/ den man

Damocritus Pretor.

müste

müste wol zeitig lassen werden/ernennen/dieweil in jhren Gesetzen vnd Rechten verbotten were/daß man weder vom friden noch von Kriegen solt handeln / denn in gemeynem Rath Panetolicon oder Pylaicon genannt. Solten derhalben alsbald beschliessen/daß der Vogt ohn betrug/ wann er von Krieg oder Frid handeln wolte/eynen Landtag ansetzete/vnd was alsdann anbracht vnd beschlossen würde/daß solches eben so stät vnd vest solte gehalten werden/als were in eynem Panetolischen oder Pylaischen Landtag daruon gehandelt worden. Da nuh die Legaten alle mit eynem solchen auffschub des handels gelassen vnnd abgefärtigt wurden / sprach Damocritus: den Etoliern wer fast wol vnnd löblich gerathen / dann welchem theyl es in dem Krieg am besten gieng/zu des geschellschafft solten sie sich neygen vñ begeben. Das ist auff dem Etolischen Landtag gehandelt worden.

Jar der Statt 554

Panetolische vnd Pylaische Landtag.

In des schickt sich Philippus mit fleiß vnd vnuerdrossen zu dem Krieg/zu Wasser vnd zu Land/vnd bracht zu hauff seine Schiff bei der Statt Demetrias/ in Thessalia gelegen/Dann er hielt es darfür/Attalus der König / vnd die Schiff der Römer/würden im anfang des Lentzen von Egina fürfahren/Darumb satzte er Heraclidem zu eynem Haubtmañ vber die Schiff vnnd die Grentzen an dem Meer/vnnd zog er vber Land/vnnd versammlet eyn groß Heer/er meynete auch/er hette den Römern zwo grosse hülff entzogen/auff eynem theyl die Etolier/auff dem andern die Dardanier/ die er also durch seinen Sohn Perseum bei Pelagonien in der enge hatte beschlossen / daß sie den Römern nicht zuziehen mochten. Vom andern theyl/nemlich der Römer/schickte sich der Rathesmaister Sulpitius nicht aller erst darzu/ sonder führete vnd trib den Krieg / sein Heer führete er durch der Dassaretier Grentzen. Die Frücht/ so er auß dem Winter Läger bracht/ führt er gantz mit sich/ dann auff dem Land bekam er so vil/ daß sich das Kriegsvolck zur not damit behelffen konte. Die Flecken vnnd Stätte ergaben sich zum theyl mit willen/ zum theyl durch forcht / etlich wurden gewonnen mit gewalt/ etlich wurden wüst vnnd verlassen funden/ auß denen die einwohner auff die nähste Berg geflohen waren. Vnnd lägerte sich Sulpitius bei der Statt Lingum/ an das Wasser Beuus genannt / vnnd schickte die seinen vmbher in der Dassaretier Schewren auff die Fühterung. Philippus der König sahe allenthalben groß erschrecken vnd forcht der Einwohner / vnnd wuste doch nicht in welche Gegend Sulpitius mit den seinen gezogen war / sendet derhalben etliche Reysigen auß/zu erfahren/ welchen weg die Feind gezogen weren. Deßgleichen jrrete der Rathesmaister von der Römer theyl auch / dann er wuste wol / daß Philippus auß dem Winterläger auffgebtrochen/ wuste aber nicht woh er hinauß kommen were/ schicket derhalben auch etliche Reysigen / dasselbig außzuspehen vnd zubesichtigen. Da dise von beyden Partheien lang abwegs geritten warẽ / kamen sie zu letzt auff eynen weg so nahe zusammen/ daß beyder seits das getümmel der Reysigẽ vnnd der Pferd gehört ward/vnd gewar wurden/ daß die Feinde vorhanden waren / vnnd eher sie eynander ansichtig wurden / rüsteten sie sich zu wehr. Vnnd so bald sie die Feind ersahen/ rannten sie zu hauff / dieweil sie aber zu beyden theylen an zahl vnnd stärck gleich waren / vnnd außgelesen/stritten sie etliche stund mit gleicher Macht / so lang / biß sie auff beyden seiten gemüdigt/vnnd von dem schlagen liessen. Von der Römer theyl bliben tod fünff vnd treissig gewapneter / Auff der seiten Philippi aber bliben vierzig / Vnnd war doch auff dißmal nicht erforschet / woh die Feinde mit jhrem Heer lägen/also/daß weder dem König noch den Römern von jhren außgeschickten nichts widerumb verkündigt ward / sonder durch die abtrünnigen alleyn/die durch leichtfärtigkeyt des gemüts / zu erforschen der Feind anschläg / in allen Kriegen funden werden/ward auch dises offenbar gemacht.

Philippus rüstet sich zum Krieg.

Sulpitij des Rathesmaisters Zug.

Macedonier vñ Römer Scharmützeln.

Darnach verhoffte der König Philippus jhm freundschafft bei den seinen/vnnd sie dester williger zu machen / sich in alle fährligkeyt mit jhm zubegeben / woh er die Reysigen/die in der Schlacht tod bliben waren / liesse begraben / ließ sie derhalben in das Läger tragen / daß jedermann sehen möcht die herrligkeyt der Begräbniß. Es ist aber nichts vngewissers noch vnerforschlichers/denn das gemüt eyner grossen männig. Dann damit Philippus meynet/ er wolt die seinen willig vnnd bereyter machen/in alle Schlacht sich mit freuden zubegeben/mit demselbigen jagt er jhnen alle forcht vnd trägheyt ein: Dañ die vormals gewohnet waren zu fechten vñ streiten mit den Griechen vnnd den Windischen/ Jllyrij genannt/vnd nicht vil wunden gesehen hatten/ohne die mit Spiessen/Pfeilen vnnd mit Lantzen gemacht waren / da sie sahen/wie die Leib derselben Reysigen mit Hispanischen Schwerten gestümmelt waren / die Arme oder der gantz Kopff abgehawen / auch der Leib zerspalten / daß man die Därm / vnnd ander

Begräbniß der erschlagenen.

grau=

Jar der Statt 554

grausam gestalt der Wunden sehen mocht/ vnnd vermärckten/ wider was Waffen vnnd Gewehr/ auch wider welche Männer sie fechten solten/ wurdē sie den mehrertheyl forchtsam. Der schreck vmbgab auch Philippum den König/ eher er je recht mit den Römern hatte getroffen/ darumb fordert er wider zu sich Perseum seinen Sohn/ mit der besatzung/ die er gelegt hette in die enge Clausen bei Pelagonien/ daß er mit denselbigen sein Heer stärcket/ vnd öffnet damit dē Pleurato vnd den Dardaniern den weg/ daß sie in Macedonien kommen möchten.

Macedonischen vnd Römischen Lägers/ Scharmützel vnnd Schlachten.

Darnach zog König Philippus auß/ mit zwenzig tausent zu Fuß/ vnnd vier tausent zu Roß/ vnd ward geführt von etlichen Feldflüchtigen/ die jhnen den weg weiseten vnnd lägert sich bei zwey hundert schritten von dem Römischen Heer/ auff eyn Hügel oder Bühel/ den er mit Gräben vnnd Schütten beuestiget. Vnnd da er das Römische Heer hie vnden in dem grund sahe ligen/ hat er sich/ wie man sagt/ verwundert ob der gestalt des Lägers/ daß jedlichs auff seinen ort abgetheylt/ die Gezelt in eyner feinen ordnung auffgeschlagen/ vnnd die Strassen in dem Läger vnderscheyden waren/ vnnd sprach: Niemann möcht das Läger darfür ansehen/ oder achten/ daß es der vnuerständigen/ vngeschickten Barbarischē Leuth Feldläger were. Der König vnnd Sulpitius der Rathesmaister/ verzogen zwen tag/ daß eyner auff des andern anschläg vnnd fürnemmen wartet/ vnd enthielten die jhren hinder der schantz. Des tritten tags zog Sulpitius mit dem hellen hauffen auß/ vnnd macht die Schlachtordnung/ Dieweil aber Philippus sich besorget vnnd förchtet/ das gantze Heer so bald in eyn schantz zu schlagen/ vnnd das glück auff eynmal zu versuchen/ schickt er vier hundert Triballer auß Jllyria/ vnnd trei hundert von Creta/ so jetzt Candia genannt/ vnnd mit disem Fußvolck schickt er gleich so vil Reysigen/ mit dem Feldhaubtmann Athenagora/ eynem von seinen Obersten/ den Reysigen zeug der Römer zu reytzen. Als sie nuh nich vber eyn halb meil wegs von den Römern hielten/ wurden zwen gleiche hauffen geschickt von den Römern gegen den Macedoniern/ eyner von Reysigen/ der ander von geringen Fußknechten. Da das sahen die Königischen/ hielten sie dafür/ daß sie sich gebrauchen würden gewöhnlichs streits oder scharmützels/ also/ daß die Reysigen eynander hin vnd wider jagen/ vnd des Geschützes brauchen/ vnd sich zu zeiten wenden/ daß jhnen denn die Jllyrischen oder Windischen mit jhrem behenden lauffen nütz sein würden/ vnnd die von Candia vnder die Feinde/ so sie zerstrewet/ her führen/ schiessen vnnd werffen möchten. Aber der harte vnnd beständige anlauff der Römer verjrret vnnd zerbrach dise Ordnung des streits/ dann die Römer hielten sich nicht anders/ als ob sie solten mit gantzer macht/ vnd gleich wie in eyner vollkommenen Schlachtordnung/ streiten/ vnd da die Fußknecht die Spieß verschossen/ handelten sie mit den Schwerten/ deßgleichen da die Reysigen eynmal mit den Feinden troffen hatten/ hielten sie eyns theyls still auff jhren Rossen/ die andern fielen ab von den Pferden/ vnd mischeten sich vnter die Fußknecht/ vnd fochten/ also daß sie die Reysigen des Königs/ als die des beständigen stillhaltenden fechtens vngewohnet/ den Reysigen auff der Römischen seiten vngleich waren/ vnd auch die Fußknecht/ die mit lauffen vnnd vmbschweyffen behend/ vnd halb nacket vnd bloß von Harnisch waren/ den Römischen Fußknechtē sich nit mochten vergleichen/ die da Schilt vnd Schwert bei jhnen hatten/ vnd gewapnet waren sich zu wehren/ vnd den Feind zu letzen vnd anzugreiffen. Darumb sie auch den streit vnd das schlagen nit mochten erleiden/ vnd dieweil sie sich nicht anders denn mit behendigkeyt des lauffens beschirmen mochten/ zogen sie widerumb/ als flüchtige/ in jhr Läger.

Darnach des tritten tages/ da König Philippus willens war mit dem gantzen hauffen seiner Reysigen vnd geringen Fußknechten zu streiten/ verbarg er bei nacht etliche Fußknecht zwischen beyden Lägern/ an bequemer statt/ vnd gebott Athenagore seinem Haubtmann vnd den Reysigen/ woh der offene streit wol für sich gieng/ daß sie sich denn des glücks gebrauchten/ woh es aber nicht wol gieng/ solten sie hübschlich vnd gemächlich weichen/ vnd die Feind nach sich zu dem hinderhalt bringen. Der Reysig zeug begunt zu weichen/ aber die Haubtleuthe des Fußvolcks/ das zum hinderhalt versteckt war/ hatten des Warzeychens vnnd der Kreiden nicht recht außgewartet/ vnd weckten die jhren auff vor der rechten zeit/ verderbten also die Schantz/ vnd ward jhr anschlag verloren/ vnd der Römische hauff als eyn Vberwinder in dem offenen streit/ vnd sicher von dem listigen anschlag der Feind/ zog wider in sein Läger/ vnd enthielt sich da die nacht vber wol verwaret. Des andern tags zog Sulpitius auß zu streiten mit seinem gantzen Heer/ vnnd macht die Schlachtordnung/ stellet auch etliche Elephanten für die ersten Paner/ welcher hülff sich die Römer damals zum ersten gebraucht haben/ dauon sie daruor etliche

in dem

in dem Krieg wider die von Carthago hatten vberkom̃en/ vnd rucket für den Wall vnd Schüt ten der feinde/ darhinder sie verborgen lagen/ vnd hub jhnen jhre forcht schändlich auff. Vnnd da er auch mit dem nichts schaffen mocht/ noch die feind zu eyner Schlacht reytzen/ vnnd darzu die fütterung vnsicher war/ da sie so nahe mit beyden Heeren bei eynander lagen/ (Dann die so auff die fütterung hin vnd wider im feld zerstrewet zogen/ von den Reysigen von stundan ange sprengt wurden) erhub sich der Römisch Rathesmaister/ vnd zog bei acht Welscher meilen von dannen an eyn ort/ Octolophum genannt/ vnnd schlug allda sein Läger/ da er sicher fütterung mocht haben.

Jar der Statt 554

Da die Römer also in der nähe fütterten/ enthielt der König die seinen erstlich hinder dem Wall/ damit die fahrlässigkeyt vnd künheyt der feinde zunäme. Da er aber sahe/ daß sie sich hin vnnd her zerstrewet hatten/ zog er mit dem gantzen Reysigen zeug/ vnnd denen die auß Candia jhm zu hülff geschickt/ so geschwind als die schnellesten vnd behendesten Fußknecht den Reutern folgen mochten/ vnnd hielt mit seinen Panern zwischen dem Römischen Läger/ vnnd denen so auff die fütterung waren gezogen/ theylt darnach seine hauffen/ vnnd schickte etliche/ die denen auff der fütterung nachzögen/ mit beuehl/ daß sie derselben keynen lebendig liessen. Mit dem andern theyl blib Philippus halten/ vnnd verlegte die weg/ dardurch die Römer von der fütterung widerumb in jhr Läger kommen solten/ vnnd da sich jetzt die Schlacht vnd flucht hin vnnd wider erhub/ war noch niemann der in das Römisch Läger kommen wer/ vnnd jhnen den schaden verkündiget/ dann alle die da flohen von der fütterung/ kamen vnder den hinderhalt/ den jhnen der König versteckt hatte/ vnnd wurden mehr von demselben hinderhalt/ denn auff der fütterung/ erschlagen/ doch verschlugen sich etliche/ vnnd kamen durch den hinderhalt/ vnnd brachten das geschrey in der Römer Läger. Von stundan gebott Sulpitius den Reysigen/ daß eyn jedlicher den Freunden zu hülff käme/ wohmit er möchte/ vnnd zog darnach mit eyner gevierden Schlacht ordnung zu den Feinden. Da die Reysigen also in dem Feld zerstrewet/ etliche von dem weg jrreten/ vnnd von mancherley geschrey betrogen wurden/ etliche den feinden begegneten/ erhub sich der streit an vil enden. Der Königliche hinderhalt that grossen schaden/ dann jhrer zu Roß vnnd fuß die männig waren/ vnnd dieweil sie den mittel weg eingenommen hatten/ wurden vil Römer dahin verführt. Die Macedonier lagen auch auß der vrsach ob/ dieweil Philippus der König bei jhnen war/ vnd sie stätigs ermahnet/ auch darum̃/ daß die hülff von Candia mit jhrem Geschütz vil Römer vnuersehens verwundet/ dann sie sich dazu geschickt/ vnnd hart zusammen gethan hatten/ damit sie die zerstreweten möchten vberwinden/ woh sie auch im nacheilen maß gehabt/ hetten sie nicht alleyn in dem Scharmützel/ sondern auch in dem Haubtkrieg/ Ehr vnd ruhm erlangt. Da sie aber mit vnmässiger begirde des todschlagens zu sehr nacheilten/ stiessen sie auff die fördern Hauffen vnd Haubtleuth des Fußvolcks. Da auch die Reysigen/ die vor geflohen waren/ die Römischen Paner ersahen/ wandten sie sich widerum̃ gegen den feinden/ vnd in eynẽ augenblick verändert sich das glück des streits/ also daß die feinde/ die vor nachgeeilet/ vnnd die Römer gejagt hatten/ jetzund den rücken wendten/ etliche auch im treffen/ etliche in der flucht/ tod bliben/ etliche die in die Theich darneben rennten/ giengen zugrund in dem schlam/ mit sambt den Pferden. Philippus der König kam auch in fährligkeyt/ dann da sein Roß verwundet niderfiel/ stürtzt er mit jhm zu der Erden/ es fehlet auch nicht vil/ er were also ligend ertretten worden/ jhm kam aber zu hülff eyn Reysiger/ der eilend von seinem Pferde sprang/ vnd den forchtsamen König darauff setzt/ Da aber derselbige Reysige nuh zu fuß/ die Reysigen die auff seiner seiten die flucht namen mit lauffen nicht eruolgen mochte/ ward er von den Römern/ die auff den König/ da er gefallen war/ eileten/ vm̃bracht vnd erstochen. Philippus ritte vmb durch die Lachen/ sie weren wegsam oder nicht/ vnnd kam zuletzt in sein Läger/ da vil daran gezweiuelt hetten/ er würde lebendig nicht daruon kommen. In dem schlagen bliben tod von den Macedoniern zwey hundert Reysigen/ vnnd wurden hundert gefangen/ dazu achtzig wolgezierdter Pferd mit Harnisch vnd Gewehr hinweg geführt. Etliche waren/ die auff den tag dem König schuld gaben/ er were vnfürsichtig vnnd freuel. Etliche beschuldigten Sulpitium den Rathesmaister/ er were zu träg vnd laß gewesen/ vnd sagten/ Philippus solt still sein gelegen/ dieweil er gewüßt hett/ daß in wenig tagen grosser hunger vnd mangel in der Römer Läger würde gewesen sein/ an Früchten vnnd Prouiand/ dieweil die Ecker in der nähe alle abgeätzt weren/ Sulpitius aber solte billich in der Macedonier Wagenburg vnd Läger gefallen sein/ da er den Reysigen zeug vnd die geringen Fußknecht nuh zer

Römer auff der fütterung geschlagen.

Macedonier in die flucht gewendt.

König Philippus kommt in not.

Jar der Statt 554

trennet vnnd veriagt hette / dazu den König gar nahe gefangen / die feind weren auch nicht bli-ben / sondern in kurtzer zeit hette man sie mögen vberwinden / vnd dem Krieg ab helffen. Aber in disen Handeln vnd Kriegßleufften / wie in vil andern sachen auch / ist vil leichter etwas zu re-



den / denn zu thuen: Dann woh der König mit seinem gantzen hauffen vnd dem Fußvolck troffen / vnd sie im aufflauff vnnd getümmel alle vberwunden / oder von forcht erschrocken / auß der Schlacht / nach der Schantz zu / vor den Feinden geflohen weren / vnd jhnen der Römisch hauff alsbald auff dem fuß nachgeeilet / vnnd vber die Gräben geuolget / hette man villeicht dem König das Läger mögen ablauffen / Dieweil aber sein Fußvolck gantz innerhalb den Gräben bliben were / vnd jhre Wart vnd Wacht vor den Pforten vnd an andern gebürlichen orten gehalten / hetten die Römer nicht vil mögen schaffen. Auch were der erste Rath vnd anschlag des Königs nicht zu straffen gewesen / da er die auff der fütterung ansprengt / woh er maß in der nachuolgung vnd Schlacht gehabt hette. Es war auch nicht wunder / daß Philippus sein glück versuchte / die weil das geschrey vnd das gerücht kam / wie Pleuratus der Fürst / vnd mit jhm die Dardanier / mit grossem Volck außgezogen / vnd in Macedonien kommen weren / Dann woh er mit solchem hauffen gantz vmbgeben worden / hetten die Römer wol mögen still sitzen / vnd gleichwol den gantzen Krieg zum ende bringen.

Philippus zeucht heymlich daruon.

Da nuh Philippus zwen vnglückselige streit zu Roß mit den Römern gehabt / vnnd gedacht / jhm were nicht wol sicher länger in dem Läger zu bleiben / vnd were gern dauon gezogen / daß der Feind nicht wer innen worden / schickte er vor nidergang der Sonnen zu Sulpitio eynen Herold / der vmb eynen stillstand solt ansuchen / die Reysigen zu begraben / betrog damit den Feind / vnd zu Mitternacht zog er stillschweigend mit seinem hauffen daruon / vnd ließ vil fewer nach jhm in dem Läger anzünden vnnd brennen. Vnnd als der Rathesmaister Sulpitius vber Tisch saß / vnd jhm verkündiget war / daß der Herold Philippi / vnd warumb er kommen were / gab er zur antwort / Auff den andern tag früh wolt man daruon handeln. Also ward Philippo die nacht / vnd eyn theyl des nachuolgenden tags / zeit geben / daß er auch gesucht / wie er sich zeitlich / vnd am bäldesten / auff den weg machen konte / vnnd zog auff das Gebirg eynen weg / da er wußte daß die Römer mit jhrem schweren gezeug nit dahin zögen. Des morgens gab Sulpitius dem Herold eynen anstand / vnd ließ jhn ziehen.

Sulpitius nimmt etliche Stätt in Macedonien ein.

Nicht lang darnach vernam Sulpitius / daß der König daruon gezogen war / vnnd da er nit wußt / woh er jhm solt nachuolgen / blibe er etliche tage in seynem Läger / vnnd ließ die seinen auff

Jar der Statt 554

auff die fütterung ziehen. Zog darnach zu der Statt Stubera/vnd ließ zu hauff führen alles Getreyde/das vmb die Statt Pelagonien gewachsen war. Von dannen zog er zu der Statt Pluuina/vnnd hatt noch keyn wissen / in welche gegend die feind gezogen weren. In des hatte sich Philippus erstlich gelägert bei die Statt Bruanna/darnach zog er vber zwerch/vnd macht den Römern eyn grawen/darumb zogen die Römer von der Statt Pluuina / vnd schlugen jhr Läger an das Wasser Osphagum genannt. Der König zog nicht verr daruon/vnnd führet eyn Schütt neben dem Wasser/das die Landleuth Erigonium nennen. Vnd da Philppus erfuhre/ daß die Römer zu der Statt Erduea wolten ziehen / erhub er sich / vnd zog jhnen für / damit er die enge weg einnemmen/vnnd die Feind nicht möchten den eingang derselbigen ersteigen/dasselb beuestiget er etliche ort mit Schütten / die andern mit Gräben / etliche mit Steynhauffen / als werens Mawren / etliche verfället er mit Bäwmen / nach dem es der ort erfordert/ vnnd er zu dem Werck Materien mocht haben. Vnd wie der König achtet/wolt er den Weg/ der von eygener Natur hart zugewinnen war / mit solchem Werck durch alle gänge vnvberwindlich vnd vnzustürmen machen. Es waren auch dabej vil Gewälde/die der ordnung deren von Macedonien vnbequem warẽ/in welcher ordnung/woh sie jhre Lantzen nicht können auffrichten/das alleyn geschehen kan im weiten Feld/ wurden sie sehr gehindert/auch hinderten die Este vnd Zweige der Bäwme die von Thracien mit jhren grossen vnd langen Säblen/alleyn der hauffe von Chandia war erwas nütz/doch also/wann sie anlieffen die Pferd oder Reysigen/ die mit Harnisch nicht bedeckt waren / mochten sie dieselbigen mit jhren Pfeilen verwunden/ Aber durch die Römische Schilt mochten sie nicht schiessen. Darumb so bald die Macedonier märckten/daß jhnen solche Waffen nichts nütz waren/ wurffen sie mit Steynen/deren in dem Thal allenthalben genug waren / an die Feinde / vnnd da die würffe auff den Schilten eynen grössern Thon denn Wunden gaben/verzogen die Römer eyn zeit mit dem stürmen/ bald darnach verachten sie auch das werffen / also / daß jhrer eyn theyl mit den Schilten / so sie aneynander hielten/ vnd sich damit bedeckten/ eyn Schnecken oder gewölb machten/ damit sie durch die Feinde giengen / die andern zogen eynen kurtzen weg vmb / vnnd da sie auff die Höhe deß Berges kamen/triben sie die erschrockenẽ Macedonier auß jhrem hinderhalt / Wart/ Wacht/ vnd Läger: Vnnd dieweil an den enden schwerlich zu fliehen war / wurden jhr vil erschlagen/ vnnd wurden also die engen vnd hohen Berge vnd Clausen mit minderm Scharmützel / denn sie jhnen fürgesetzt hatten / eingenommen / vnd kamen in die Statt Erduea / vnnd da sie das Feld allenthalben verwüsteten/ zog Sulpitius der Rathesmaister in Elimeam vñ Orestidem/ darnach für die Statt Celetrum / die gelegen ist wie eyn halbe Insel / dann eyn See vmbgibt die Mawren / vnnd ist gar eyn enger eingang vom Land in die Statt / die Bürger der Statt tröſten sich am ersten des vesten Lägers /schlossen die Pforten zu / vnnd schlugen den gehorsam ab. Da sie aber die Paner sahen / vnd daß sie mit den schnecken bedeckt / zu der Pforten tratten/ daß auch die Feind mit jhren hauffen den engen weg vnnd eingang der Statt belägert hatten/ eher sie sich mit streit wolten versuchen / ergaben sie sich auß forcht den Römern. Von Celetro zog Sulpitius förter wider die Dassaretier / vnd gewan die Statt Pelium mit gewalt. Von dannen führet er die Knecht / vnnd eygene Leuth/sambt der andern Beuthe/mit sich hinweg. Aber die freien ließ er ledig ohn Gelt/ gab jhnen die Statt wider/vnd legt darein eyn starcke besatzung/dann sie war wol gelegen zum anlauff vnd einfall in Macedonien. Da nuh Sulpitius der Feinde Landschafft durchzogen / führet er sein Heer widerumb an die ende / da frid war / zu der Statt Apollonien/ von dannen sich der Krieg am ersten hatte erhaben.

Dardanier Etolier/ vñ Athamaner/ wider Philippum.

Es mußte sich aber König Philippus auch anderswoh hin begeben/ darzu verursachten jhn die Etolier/ Athamaner / vnnd Dardanier / vnd so vil Krieg / die sich hin vnd wider begaben. Wider die Dardanier (die ietzt wider auß dem Land Macedonia zogen) schicket Philippus seinen Haubtmann Athenagoram / mit blossen vnd färtigen Fußknechten/ darzu eyn groß theyl der Reysigen/ mit beuchl / daß er sie im abziehen zu rücke/ im nachzug vñ am hinderst hauffen/ angreiffen solt/sie darmit verzagter zumachen/ eyn andermal sich hinauß in den Krieg zubegeben. Die auß Etolien wurden durch Damocritum jhren Landuogt/der vormals auff dem gemeynen Landtag zu Naupacto/da man im Raht handelt/ zu wem sich die Etolier in hilff solten begeben/ die sach verzoge/ jetzund auff nähst gehaltenem tag in den Harnisch gebracht/da er vernommen / daß der Reysig zeug des Königs Philippi in der Schlacht bei Octolopho schaden hette empfangen/daß auch die Dardanier/ vñ Pleuratus/mit den Windischẽ in Macedonien

Jar der Statt 554

Cercinium erobert.

waren gezogen/vnd die Schiff der Römer zu Oreo ankommen/vnd grosse sorg war/die feinde würden König Philippum zu Wasser vnd Land belägern. Dise vrsachen machten/daß sich Damocritus vnd die Etolier widerum̃ von Philippo zu den Römern thaten/vnd mit Aminandro der Athamaner König/der sich zu jhnen schlug/die Statt Cercinium belägerten. Die Bürger der Statt schlossen die Pforten zu/ob sie aber das durch gewalt gezwungen/oder mit gutem willen gethan/ist nit wissend/dieweil sie bei jhnen eyn Besatzung hatten/von dem König/Philippo geschickt/doch ward die Statt in wenig tagen gewonnen/vnd mit fewer angezündt/vnnd die vbrigen/die nicht erschlagen/sie weren frei/oder eygene Leuth/wurden alle vnder der andern Beuth hinweg geführt. Dise forcht bracht es dazu/daß alle die da wohneten bei dem See Bebis genannt/die Stätt verliessen/vnnd auff das Gebirg die flucht namen/Darumb die Etolier mangels halben der nahrung sich nach Perrebea wendeten/vnnd gewonnen die Statt Cyrecias mit gewalt/plünderten vnd zerbrachen sie jämmerlichen. Die zu Mallea wurden williglich in die Gesellschafft/nach dem sie sich ergeben hatten/auffgenommen. Darnach rieth jhnen der König Aminander/auß Perrebia für die Statt Gomphos zu ziehen/die jhm nahe gelegen war/vnnd mocht ohn grossen streit gewonnen werden. Aber die Etolier zogen in die fruchtbare Landschafft Thessalien/da man eynen reichen Raub haben mochte/vnnd volget jhnen Aminander/wiewol jhm jhr handel nicht gefiel/daß sie hin vnd her das Land verheertẽ/vnd jhre Läger vnd Gezelt schlugen an alle ende/woh es das glück gab/ohn allen vnterscheyd/vnd hatten gar keyn sorg die zu beuestigen. Damit aber der Etolier freuel vñ fahrlässigkeyt jhm von den seinen keynen schaden brächte/da er sahe/daß sie jhr Läger schlugen in das eben Feld/vnder der Statt Phecado/rücket Aminander der König von Athamania auff eynen Hügel od' Bühel/etwas mehr denn eyn halbe Welsche meil dauon gelegen/vnnd nam den ein/sich vnnd vnd die seinen zu versichern/wiewol er leichtlich were zu beschirmen gewesen.

Philippus vberfellt die Etolier.

Da aber die Etolier wenig gedachten/daß sie in der Feinde Land weren/ohn alleyn daß sie dasselbig verwüsteten/vnd etliche halb wehrloß hin vnd her jrrend lieffen/die andern in dem Läger keyn Wacht bestelleten/sondern tag vnnd nacht zugleich/mit schlaffen/vnnd Wein/hin brachten/kam König Philippus vngewarneter sach. Da jhnen nuh verkündet ward von denen/die auß dem Feld waren geflohen/Philippus were vorhanden/begunt sich Damocritus vnd die andern Hauptleuthe zuförchten/Vnd es war fast vmb Mittagzeit/da der mehrer theil mit essen vnd trincken beladen/vnnd entschlaffen waren/Derhalben weckt eyner den andern auff/vnnd gebot sich mit der Gewehr zu rüsten/etliche wurden auch außgeschickt die andern zu ruffen/die auff dem Lande vmbzogen zu rauben/vnnd ward so grosser schrecken in dem Heer/daß etliche Reysige ohne Schwert herauß rannten/auch vil keyne Pantzer anlegten. Da sie also eilend auß dem Läger zogen/vnd nit vber sechs uundert/beyde Reysige vnd Fußknecht/zusammen bracht hatten/stiessen sie auff den Königischen Reysigen zeug/der jhnen an der zahl/am gemüt vnnd Waffen/vberlegen war/vnnd wurden also in dem ersten angriff zerstrewet: Vnnd da sich der Scharmützel kaum recht erhaben hette/flohen sie schändlich in das Läger/vnder denen etliche erschlagen/etliche gefangen wurden/die der Reysig zeug den andern in der flucht hette abgetrungen. Philippus aber der König/da die seinen sich zu dem Wall der Feinde näheten/gebot er sie mit der Trommeten widerumb abzufordern/dann beyde Mann vnnd Roß müd wären/nicht alleyn von dem streit/sondern auch vmb länge willen des wegs/vnnd des schnellen eilen halben/darumb beuahl er/daß die Reysigen mit hauffen/eyner nach dem andern/desgleichen die Rotten von leichter Rüstung/eyne vmb die ander/zu der Tränck ziehen/vnnd essen solten/die andern behielt er in der rüstung auff der wart/vnnd wartet des Fußvolcks/das langsamer fort gezogen war/vmb der last willen des Harnisch. Vnnd da dieselbigen kamen/ward jhnen auch gebotten/daß sie die Paner nider stelleten/die Waffen für sich legten/eilend ässen/vnnd wurden auß eyner jeden Rott zween/oder auffs mainste trei/Wasser zu holen/zu der Trenck gelassen. In des wartet der Reysig zeug/vnnd war gerüstet/ob die Feind etwas fürnemmen wolten. Die Etolier/die allenthalben auff dem Lande zerstrewet/waren nuh widerumb in das Läger kommen/verwahreten die Pforten vnnd Schütt mit gewapneten/vnnd stelleten sich frech zur Wehr/so lang sie auß jhrer sicherer gewarsam den Feind sahen still ligen/Da aber die Macedonier jhre Paner auffrichteten/vnd in der ordnung an die Schütt vnd Wall der Feinde ruckten/wichen die Etolier von stund auß jhrer Warte/vnd flohẽ zu dẽ andern ort des Lägers auß/auff den Hügel oder Bühel/darauff Aminander der Athamaner

ner König sich gelägert hatte. In disem schrecken wurden der Etolier vil in der flucht gefangen vnnd erschlagen. Woh auch Philippus so vil tags vberig gehabt/ hette er ohne zweiuel dem vorgemeldten König sein Läger wol mögen abgewiñen. Da er aber mit dem streit vnd plünderung des Lägers den tag hinbracht/ blibe er vnder dem Bühel auff der ebne ligen/ in meynung/ die Feind des andern tags früh anzugreiffen. Aber die Etolier/ wie sie vormals jhr Läger vnd Wagenburg durch forcht verlassen/ also flohen sie auch dieselbige nacht heymlich daruon. Disen flüchtigen kam Aminander zu grossem trost vnnd vortheyl/ dann er sie durch etliche erfahrne Athamaner vber das Gebirg/ durch heymliche weg/ so den Feinden/ die jhnen nachjagten/ vnbekannt/ in Etolien ließ führen/ Etliche aber/ doch wenig/ die in der flucht jrreten/ kamen vnnd stiessen auff die Reysigen des Königs/ die er des morgens/ da er den bühel verlassen vnd ledig sahe/ schicket/ den hauffen der feind in die flucht zu zwacken.

Etolier geben die flucht.

In denselbigen tagen eruolgete Athenagoras/ des Königs Philippi Haubtmann/ die Dardanier/ die sich wider in die Grentzen begeben hatten/ vnd zersteubete erstlich den letzten hauffen. Da aber die Dardanier sich wendeten/ vnnd jhre spitzen ordneten/ kamen sie zu eynem rechten vnd gleichen streit: Da sie aber wider begunten fort zuziehen/ wurden sie/ als die mit vil vnnd vngebreuchlichem Harnisch beladen/ von dẽ Reysigen zeug Philippi/ die leichten Harnisch hatten/ angefochten/ dieweil sie dergleichen hülff nicht hatten/ es that auch des orts gelegenheyt vil dazu. Jhrer kamen aber gar wenig vmb/ mehr wurden verwundt/ doch keyner gefangen/ dann jhr brauch ist/ daß keyner leichtlich auß der Ordnung weicht/ sondern sie streiten vnnd weichen alle mit dem hauffen. Also brachte Philippus in den zweyen glückseligen reysen allen den schadẽ wider ein/ den er vormals in der Schlacht wider die Römer erlitten/ nach dem er die Etolier vnnd Dardanier gestillt hatte/ Welcher jhm denn nicht alleyn zu eynem glückseligen außgang gerathen/ sondern auch im anfang mannlich vnnd tapffer von jhm gewagt ward. Darnach begab sich das glück/ daß sich seine feind/ die Etolier/ an der zahl minderten/ Dann der Fürst Scopas ward von dem König Ptolemeo von Alexandria geschickt mit eyner grossen Suñ a golds/ sechs tausent Fußknecht/ auch etliche Reysigen/ zu bestellen/ vnnd in Egypten zu führen/ were auch niemann von den jungen in dem Land Etolia bliben/ woh Damocritus der Landuogt die selbe nit erinnert hette des zukünfftigen Kriegs/ vnd der eynsamkeyt vnd öde des Lands/ strafft die jungen also/ daß jhrer etliche daheymen bliben. Ob er aber das gethan habe dem Landvolck zu gut/ oder daß er Scope dem Fürsten zu wider were/ darumb daß er jhn/ Damocritum/ mit geschencken nicht verehret hatte/ ist vnbewußt.

Dardanier im abzug ereilt.

Solches ist disen Sommer vber von den Römern vnnd Philippo dem König in Macedonien gehandelt worden. Der Römer Schiff aber/ so im anfang desselbigen Sommers mit Lucio Apustio dem Gesandten/ von der Jnsel Corcyra außgefahren waren/ nach dem sie die sörgliche Fart vñ das Gebirg Malea vberwunden/ kamẽ sie an derẽ von Hermiona Land/ bei dem Berg Scylleum genannt/ zu dem König Attalo. Des vberhub sich die Statt Athen/ die nuh eyn zeitlang den haß/ den sie wider den König Philippum getragen/ von forcht wegen gemässigt hatte/ denselbigen haß/ da sie hoffnung ersahen der hülff/ beguntẽ sie gar außzuschütten/ sintemal da auch keyn mangel war an den Rednern vnnd behenden Zungen/ die das Volck reytzten/ welches Geschlächt der Menschen in allen freien Stätten funden wird/ vnd fürnemlich zu Athen/ da die rede wol geacht/ auch durch gunst der Gemeyn erhalten wird. Darumb ordnetẽ vnd setzten sie/ vnd das gemeyn Volck zu Athen verwilligte drein/ daß alle Leibszeychẽ vnd bildung des Königs Philippi/ vnnd die Namen derselben/ auch seiner Vorfahrn/ Mannlichs vnd Weiblichs Geschlächts/ wurden hinweg vñ abgethan. Sie vnehretẽ auch die Feiertage/ die Empter vnd Priesterschafft/ die jhm vnd seinen Vorfahren zu ehren geordnet vnd gesetzt waren/ auch die ort vnd stätt/ darinnen etwas Philippo zu ehren gesetzt oder geschriben/ waren verflucht/ geboten auch/ daß man dahin nichts setzen oder weihen solt. Vnnd so offt die gemeynen Priester für das Volck von Athen/ oder für jhre Bundsgenossen/ für jhr Heer oder Schiff das Gebett theten/ so offt solten sie den König Philippũ/ seine Kinder/ sein Reich/ seine Macht vnd Heer/ zu Land vnd Wasser/ auch den gantzen Macedonischen Stamm vnd Namen/ verfluchen vnnd vermaledeien. Auch ward in dem Gebott begriffen/ ob etwas hernach geordnet würde von dem Rath zu schande vnnd schmach Philippo/ das solt krafft haben/ als were es von [illegible] en Volck von Athen gesetzt. Wer auch wider solchs schmähen/ Philippo zu ehren/ et[illegible] oder that/ vnnd würd darüber erschlagen/ der solt mit Recht erschlagen sein. Zuletzt

Athenienser Gebett wider König Philippum vnd die Macedonier.

Jar der Statt 554

ward in dem Gesetz begriffen/daß alle die Gebott/die wider den Tyrannen Pisistratum vnnd die seinen vor diser zeit außgegangen waren/soltẽ wider Philippum auch gehalten werden. Vñ kriegten also die von Athen wider den König mit Brieffen vnd worten/ darinn sie alleyn starck vnnd vermöglich seind. Aber Attalus vnnd die Römer/ da sie von der Statt Hermione in den Atheniensischen Port Pyreum kamen / vnnd allda wenig tag verharreten/wurden sie auch beschwerdt mit den Atheniensischen Satzungen/welche eben so vnmässig in ehrerbietung gegen den Bundsgenossen/als die obgemeldten in zorn wider den feind waren.

Andros Insel / von Römern erobert.

Bald darnach fuhren sie auß dem Port von Athen in die Insel Andros / vnnd als sie da in den Port Gaureleon kamen / schickten sie etliche zu versuchen / was der Bürger meynung were/ob sie lieber die Statt mit willen/denn mit gewalt vnnd gezwungen / vbergeben wolten. Vnnd da sie antwort gaben / die Königischen hetten das Schloß innen/vnnd stünde nicht in jhrer macht sich zu ergeben. Von stundan liessen sie das Kriegsvolck außtretten/ vnd zogen der König Attalus vnd der Römische Haubtmann an zweyen orten für die Statt/ mit allem gezeuge/der zu dem sturm vnnd eroberung eyner Statt not ist. Da die Griechen die Römischen Waffen vnd Paner ansahen/dergleichen sie vor nie gesehen/vnd das gemüt der Römer / die so eilend vnd bereyt den sturm antraten/empfiengen sie darab eyne grosse forcht/vnnd namen die flucht von stundan in die Burg. Also gewannen die feind die Statt/Vnd da sich die Griechen zwen tag in dem Schloß enthalten hatten/ vnd mehr auff die veste Burg denn auff die Waffen sich verliessen/machten sie des tritten tags eynen friden/ vnd theydigten mit den Römern / für sich vnd jhre besatzung/daß man jhnen vergönnen wolt / vnnd gestatten/daß eyn jedlicher mit eynem Kleyd dauon gelassen/ ins Land Beotien / in die Statt Delium genannt / vberfahren möcht. Die Römer liessen dem König Attalo die Insel vnnd Statt / aber den Raub/ die Kleinot vnd den schmuck der Statt/führten sie mit sich von dannen. Damit aber die Insel nicht ledig vnd wüst verlassen würde / redet Attalus mit den Macedoniern vnnd etlichen von Andro/ daß sie da wolten bleiben: Darnach wurden auch die/so in die Statt Delium geschiffet hatten/ durch verheyssung des Königes wider in die Insel Andros gefordert vnd gebracht/dann die begird des Vatterlands machte / daß sie jhm leichtlich glaubten.

Cythnus belägert.

Auß der Insel Andro schifften sie zu der Insel Cythnos/vnd da sie etlich tage vor der Statt gelegen/vnd nichts schaffen mochten / dann es der mühe vnd arbeyt nicht werd war / zogen sie ab für eyn Statt Prasias genannt/im Land Attica gelegen/da kamen zu jhnen zwenzig kleyne Schiff deren von Issa/dieselbigen wurden hingeschickt / die Landschafft deren von Carysto zu verheeren. Die andern Schiff hielten den berühmten port des Lands Euboea/ Gerestum genannt / inn / biß die Isseer von Carysto wider kamen / darnach spanneten sie alle jhre Segel/ vnnd gaben sich auff das hohe Meer / fuhren vor der Insel Scyro vber / vnnd kamen zu der Statt Jcum / allda verharreten sie etliche tage des widerwärtigen Winds halben. Da die vngestümme des Meers gelegt vnnd still ward / schifften sie zu der Statt Sciathum / die kürtzlich daruor von dem König Philippo zerstört vnnd geplündert war worden. Die Kriegsleuth zogen vmbher in der Landschafft/suchten frücht/ vnnd was sonsten zu essen dienen mocht / vnd brachten das zu den Schiffen. Da ward aber nichts zu rauben/ auch hattens die Griechen nicht verdient/daß man sie solt plündern oder verderben. Von dannen zogen sie zu der Statt Cassandrea/vnnd namen eyn den Flecken Mendis genannt / am Meer gelegen / vnnd kamen darnach vmb das Gebirg / vnnd da sie die Mawren der Statt mit jhrer Schiffung vmblägern wolten/erhub sich eyn grosse vngestümme vom Wind/also daß sie gar nahe zu grund weren gangen / vnnd wurden die Schiff darmit zerstrewet/ vnnd verloren den mehrer theyl jhres Gezeugs/vnnd entrunnen ans Land. Es war auch dieselbige vngestümme des Meeres eyn anzeygung / wie es jhnen auff dem Land gehen würde / dann da die Schiff zusammen kamen/ vnnd die Kriegsleuthe außtraten / die Statt stürmeten / wurden sie abgetriben mit vil Wunden von der Königlichen Besatzung / die mächtig in der Statt lage. Vnd da jhr anschlag vmb sonst war/kehreten sie wider vmb / vnnd schifften zu der Statt Acanthum / daselb ward am ersten die Landschafft verheeret/ vnnd darnach die Statt mit gewalt gewonnen vnd geplündert/ zogen auch nicht förter / denn sie hetten jhre Schiff von dem Raub wol beschweret vnnd geladen/darumb wendten sie/vnd zogen gehn Sciathum/da sie herkommen waren/vnd von Sciatho in das Land Euboea/allda liessen sie jhre Schiff stehen/vnnd namen daruon zehen geringe Schiff/vñ fuhrẽ in den Bosam bei der Statt Malieo zu eynẽ Landtag vnd Gespräch/sich mit

Acanthus erobert.

den

den Etoliern zu vnterreden/wie sie mit eynander den Krieg führen wolten. Der fürnemeste in derselbigen Bottschafft war Sipyrrhicas/eyn Etolier/der kam in die Statt Heracleam/ sich mit dem König Attalo vnd der Römischen Bottschafft zu berathschlagen/vnd begerten die Etolier von dem König Attalo/daß er jhnen zugebe tausent Knecht/welche anzahl er schüldig were/wann sie wider Philippum kriegten/nach laut der eynigung/zu schicken. Solches ward den Etoliern abgeschlagen vnd versagt/darumb daß sie sich vormals auch beschwerdt hatten/das Land Macedonien zu verheeren vnd zu verwüsten/vnter des/weil Philippus der König vmb die Statt Pergamum/vnd das Reich Attali verbrennte alles was da war/geweihet oder vngeweihet/den Göttern oder Menschen zugehörig/den sie dazumal seiner eygnen schanzen warzunemmen wol hetten können von dannen bringen. Also schieden die Etolier von dem Landtag ohne hilff/vnd doch mit guter hoffnung/dann die Römer jhnen trost vnd grosse hilff zusagten. Vnd zog also Apustius der Römer Gesandte widerumb mit dem König Attalo zu den Schiffen.

Jar der Statt 554

Nach disem fienge man an Rath zu halten von belägerung der Statt Oreum genannt. Dieselbige Statt war vest von Mawren vnd Gebew/darzu dieweil man sich vorhin daran versucht hatte/ward sie auch starck besetzt. Es hatten sich auch nach eroberung der Statt Andros zwenzig Rodiser Schiff/die alle gedeckt/mit jhrem Haubtmann Agesimbroto zu den Römern gethan. Dieselbigen Schiff schickten sie nach dem Gebirg Zelasium genannt/bei Isthmia/vber der Statt Demetrias/an eynem bequemen ort/da solten sie haltẽ/ob die Schiff der Macedonier etwas anheben oder handlen wolten/daß sie den jhren zu hilff kommen möchten. Dañ Heraclides des Königs Philippi Pfleger/hett an dem ort seine Schiff/vñ wartet mehr/ob die feinde etwas verwarlosen oder vbersehen/denn daß er die Römer mit macht angreiffen wolt. Die Statt Oreũ ward an zweyen orten angelauffen/auff eyner seiten von den Römern/auff der andern von dem König Attalo. Die Römer stürmeten das Schloß/so gegen dem Meer wärts gelegen/die Königischen gegen dem thal/das zwischen zweyen Schlössern gelegen war/vnd mit eyner Mawer vnterzogen/Vnnd gleich wie die örter vnd gelegenheyt vngleich/also ward auch der Sturm vnzleich fürgenom̃en. Die Römer schantzten zu der Mawren mit jhrem sondern gezeug/bedeckt vnd gerüst/als mit Schnecken vnd Hürden/darunder sie sicher gehen oder stehen konten/vnd mit Sturmwaffen/die man Böck nennet/damit sie die Thor vnd Mawren stossen vnd brechen möchten. Die Königischen schossen vñ wurffen mit Armbrusten/mit Bleyden vnd mit anderm Geschütz/warffen auch grosse steyn/vñ liessen heymlich in die Statt graben/vnd namen alles für/das sie in dem vorigen Sturm versucht hatten/das jhnen dienlich war/Dagegen auch die Macedonier nicht alleyn in grösserer anzahl denn vormals die Statt beschützten/sondern auch mit grösserer freudigkeyt/zum theyl/dieweil sie verschuldter sachen halben König Philippus gescholten/zũ theyl dieweil sie beyde der dräwung vnd der verheyssung künfftiger straff vnd belohnung eingedenck/also daß wenig hoffnung war/daß man die Statt Oreũ in kurtzer zeit möcht stürmen oder gewiñen. In dem gedacht der Römisch Haubtmañ Apustius bei sich/er wolt mitler zeit etwas anders außrichten/vnd ließ im Läger so vil Kriegsknecht/als vil jhn zu den fürgenom̃enen wercken not sein daucht/vñ schiffet vber an das nähst Land/vnd in seiner vnuersehenen vñ schnellẽ zukunfft nam er ein vnd gewan die Statt Larissa genañt/ohn das Schloß/doch nit die in Thessalien gelegen/sondern die ander/die Cremaste genañt wird. Deßgleichẽ Attalus der König vberfiel die von Egelcon/die sich dessen/dieweil Oreũ die Statt belägert war/am wenigsten besorgtẽ. Da aber die werck vor der Statt Oreum gemacht warẽ/vñ die besatzung in der Statt mit stäter arbeyt/mit wachen tag vnd nacht gemüdigt/vnd mit den wunden/die sie im streit empfangen hatten/verletzt waren/auch da die Mawer zum theyl mit dem Bock gestossen/an vil enden niderfiel/beguntẽ die Römer durch eynen ort/da jhnen die nider gefallene Mawer den weg geöffnet/vnd auch vber den Port in das Schloß zu fallẽ. Der König Attalus/da jhm des morgẽs früe die Römer eyn zeychen auß dem Schloß geben hatten/hub auch an die Statt zu stürmen/vnd da er eyn groß theyl der Mawren nidergeworffen hatte/flohen die Kriegsknecht die in der Besatzung lagen/vñ die Burger/in das ander Schloß/auß welchem sie sich darnach vber zwen tag auch ergabẽ. Dem König Attalo ward zu seinem theyl die Statt/vnd den Römer die Gefangenen. Vñ dieweil es im Herbst war/vmb die zeit/daß tag vnd nacht bald solten gleich werden/vnd sie an eym solchen ort mit jhren Schiffen hielten/dem die Schiffleuth nit woltẽ getrawen/nemlich im Bosem

Oreum belägert vñ gewonnen.

Rodiser Schiff.

Cremaste/Larissa genannt/erobert.

Egelcon erobert.

Jar der Statt 554

am Land Euboea/welcher Cela genañt wird/begerten sie vor dem Winter hinweg zufahren/ vnd schifften nach Athen in den Port Pyreum/von dannen sie zum Krieg außgezogen waren. Apustius ließ allda treissig Schiff/vnd fuhr an Malea hin/nach Corcyra. Der König Attalus verharret eyn zeitlang/vnd wartet des Fests auß/so der Göttin Ceres gehalten ward/daß er auch bei dem Opffer vnd Gottesdienst were. Nach dem Fest schicket er Agesimbrotum vnd die Rodiser wider heym/vnd fuhr er auch wider in Asiam/vnd geschahen dise ding alle in demselbigen Soñer wider den König Philippum/vnd seine Bundsgenossen/zu Land vnd wasser/von dem Römischen Rathesmaister vnd Gesandten/mit hilff vnd beistand des Königs Attali vnd der Rodiser.

Lucius Furius begert eynen Triumph zu halten.

Der ander Rathesmaister Caius Aurelius kam in Lombardiam/das Land das jhm zugeordnet war/vnd da er befand/daß der Krieg sein endschafft hatte/konte er seinen zorn/den er hatte wider Lucium Furium den Haubtmann/nicht verbergen/darumb daß er gehandelt hatte in seinem abwesen/derhalben schickte er Lucium Furium in das Land Hetrurien/vnd führet Aurelius sein Heer in der Feinde Land/vnd erlangt allda mehr Raubs mit verwüsten vñ brennen/denn Ehr vnd Lob mit kriegen. Lucius Furius aber da er keyn geschäfft oder händel mehr hatte in Hetrurien/hielt er mit fleiß an vmb den Triumph/vnd verhoffet den in abwesen des Rathesmaisters/der auff jhn zornig/vnd jhm neidisch war/leichtlich zu erlangen/vnd da er vnuersehens gehn Rom kam/ward von seinet wegen der Rath versamlet in dem Tempel Bellone/vnd da er jhnen erzehlet/was er in dem Krieg wider die Lombarder außgericht hette/begeret er/daß jhm würde zugelassen/daß er in die Statt Rom mit Triumph möchte fahren. Bei vilen im Rath hat er eyn herrlichs ansehen/vmb seiner grossen Thaten willen/die jhm wol waren gewegen/die Eltesten aber im Rath schlugen jhm den Triumph ab/vnd gaben für/Er/Lucius Furius/hette die ding gehanndelt mit eynem frembden Kriegsuolck/vnd hette das Land/darein er geschickt were/verlassen/damit er den Triumph mit fug hette mögen erlagen. Es were etwas newes das er fürnäme/vnd sagten fürnemlich die jehnigen/die auch Rathesmaister/er solte des Rathesmaistert erwartet haben/er möchte doch sein Heer ausserhalb der Statt Cremona haben ligen lassen/die Statt zu beschützen/vnd nit gestritten oder angegriffen/sondern den hanndel verzogen haben biß auff die zukunfft Caij Aurelij des Rathesmaisters: Vnd dieweil Furius nicht gewartet hette/wolte der Rath auff Aurelium warten/vnd so sie beyde den Rathesmaister vnd den Haubtmann gegenwärtig gehört hetten/als den könten sie etwas gewisses von diser sach schliessen. Eyn grosser theyl des Raths hielten es dafür/der Rath solte nichts anders ansehen/denn die Geschicht/vñ ob der Haubtmann in seinẽ Ambt vnd Namen gehanndelt hette/da auß zweyen Stätten/die den Römern verwanth vnnd zinßbar/vnd als zwo Clausen/waren gelegen/zu verhindern den vberlauff der Gallier/die eyne geplündert vnd angezündt/vnd also das fewer gleich wie von eynem Hauß in das ander/also von eyner Statt in die ander nahe gelegen/kommen wolt/Was were als dann in dem fall dem Haubtmann zu thuen gewesen? Dann solt er nichts gehanndelt haben ohn den Rathsmaister/so hette der Rath vnrecht gethan/daß er dem Haubtmann das Heer beuohlen/vnd woh sie gewolt hetten/daß man nichts mit des Haubtmanns/sonder mit des Rathesmaisters Heer/het sollen hanndeln oder schaffen/solte man solchs zu end des erkenntniß des Raths gesetzt haben/daß nicht durch den Haubtmann/sondern durch den Rathesmaister gehanndelt würde. Oder aber hette der Rathesmaister mißhanndelt/der dem Heer gebotten hette auß Tuscaner Land in Gallien/das jetzt Lombardia genannt wird/zuziehen/vnd were er nicht auch selbs bei der Statt Ariminum darzu kommen/daß er bei dem Krieg gegenwärtig wer/der sich ohn jhn nicht zimet zu führen. Die zeit vnd gelegenheyt des Kriegs warte nicht allweg auff den verzug oder verlängerung der Haubtleuthe/man müste vnterweilen streiten/nicht wann eyner wolt/sondern wann eynen der Feind darzu trünge vnd zwünge. Man solt den Streit an jhm selbs/vnd den außgang des Streits/ansehen. Die Feind seien zertrennt vnd erschlagen/das Läger eingenommen vnd geplündert/die verwanthen Stätt von der belägerung erledigt/die Gefangnen der andern Stätt seien wider vberkommen/vnd den jhren wider zugestellt. So hette der Krieg auch mit eyner Schlacht sein endschafft genommen. Vber das seien durch disen Sig vnd vberwindung nicht alleyn die Menschen/sondern auch die Götter/die man trei tag mit fleiß gebetten hette/erfrewet worden/dieweil der gemeyn Nutz wol vnd glückselig von Lucio Furio dem Haubtmañ/vnd nit vbel oder freuenlich/verwaltet were. Es weren auch die Krieg wider die Gallier/

durch fürsehung der Götter/dem Geschlächt Furij zugeben vnnd zugeeygnet. Mit disen vnd dergleichen reden/beyde Lucij Furij selbs/vnd seiner Freundschafft/ist vberwunden worden durch die gunst des gegenwärtigen Haubtmanns die Herzligkeyt vnd Maiestet des Rathesmaisters/der nicht zugegen war/also daß der mehrertheyl des Raths Lucio Furio den Triumph erkannte/vnd triumphierte er also von wegen des Sigs wider die Gallier in seiner Haubtmañschafft/vnd brachte in die gemeyne Schatzkammer der Römer hundert vnd sibenzig tausent pfund silbers/darzu trei hundert vnd zwenzig tausent pfund Ertzs. Vnd seind keyne Gefangne vor seinem Wagen in dem Triumph geführt/auch nichts von der Beuth vorher getragen worden/deßgleichẽ keyn Kriegsknecht dem Wagen nachgeuolget/Also daß man wol sahe/daß alle andere ding/außgenommen die vberwindung vnd der Sig/bei Caio Aurelio/dem Rathesmaister/stunden.

Darnach hat Publius Cornelius Scipio die Spil/so er in Africa/als er Rathesmaister war/gelobet/mit grossem kosten bestellt vnd gehalten. Vnd seiner Kriegsleuth Ackerfelds halben ist beschlossen/wie vil jar jhrer jeder in Hispanien/oder in Africa/im Krieg were gewesen so vil Acker solt er empfangẽ/auff eyn jedlichs jar zwey Jugera/oder Tagwerck gerechnet. Denselbigen Acker solten die zehen Mann abtheylen. Darnach wurden auch trei Mann erwehlet/die zahl der Einwohner zu Venusia zu erstatten/dann im Krieg mit dem Annibal vnd denen von Carthago waren sie sehr geschwächt worden/Hierzu wurden erwehlet/Caius Terentius Varro/Titus Quintius Flaminius/Publius Cornelius Scipio/Cnei Sohn/dise schriben die jehnigen ein/die gehn Venusia zu wohnen solten geschickt werden.

Spil gehalten.

Acker getheylt.

Decemuiri.
Triumuiri.

In disem jar hat Caius Cornelius Cethegus/der damals Langduogt in Hispanien war/eyn grosses Heer der Feind bei Sedeta erlegt. Bei fünffzehen tausent Spanier seind in derselbigen Schlacht vmbkommen/vnd acht vnd sibenzig Kriegsfänlin erobert.

Hispanier geschlagen.

Caius Aurelius der Rathesmaister/als er auß der Landuogthej des Wahltags halben gehn Rom kam/beklagt er sich nicht deßhalben/das jhn vorhin geahnt hette/nemlich/daß der Rath nit auff jhn gewartet/noch jhm vergönnet worden were mit dem Statthalter oder Haubtmann seine sach auß zuführen/sondern darüber klagt er/daß der Rath solcher gestalt den Triumph hette erkennt/daß er von keynem der im Krieg dabei were gewesen keyn wort gehört hette/ohn alleyn von dem/der den Triumph halten solt/jhre Vorfahren hetten darumb gesetzt vñ geordnet/daß die Gesandten/Ober vnd Vnterhaubtleuthe/dazu die Kriegsleuthe/solten bei dem Triumph sein/daß man die tapffere thaten dessen/dem so grosse ehr erzeygt würde/offenlich könte sehen. Ob auch auß demselbigen Heer/das mit den Galliern geschlagen/eyn Kriegesmann/oder zum wenigsten eyn Trosser/gewesen sei/den der Rath hette mögen fragen/was der Stattuogt mit warheyt oder vnwarheyt sagte?

Aurelius klagt vber Furij Triumph.

Darnach setzte der Rathesmaister eynen Wahltag an/da wurden Rathesmaister erwehlet/Lucius Cornelius Lentulus/vnd Publius Villius Tappulus. Darnach wurden Stattuögt/Lucius Quintius Flaminius/Lucius Valerius Flaccus/Lucius Villius Tappulus/Caius Bebius Pamphilus. Die frucht ist in disem jar sehr wolfeil gewesen. Eyn grosse Summa Getreyd war auß Africa kommen/welche die Oberbawmaister/Marcus Claudius Marcellus/vnd Sextus Elius Petus/das maß je vmb zwen Silbergroschen vnter das Volck getheylt. Vnd haben die Römischen Spil mit grossem kosten zugricht/vnd eynen tag gehalten. Fünff erine Bilder haben sie vom Straffgelt in die Schatzkammer gestellt. Die gemeynen Spil seind von den Bawmaistern/Lucio Terentio Massaliota/vnd Caio Bebio Pamphilo/den sie zu eynem Stattuogt gemacht/treimal gantz gehalten worden. Auch seind im selbigen jar Leichspil vier tag lang auff dem Todenmarckt/Marci Valerij Leuinij halben/von seinen Söhnen Publio vnd Marco/gehalten worden. Auch haben sie eyn Kampffspil angerichtet/da haben fünff vnd zwenzig par gefochten. Marcus Aurelius Cotta/eyn Zehener des Gottesdiensts/ist gestorben/vnd Marcus Acilius Glabrio an seine statt geordnet.

Der ander Rathesmaister wird von andern Publius [illegible] us Apulus ge[illegible]

Es hat sich ohngefähr zugetragen/daß auff dem Wahltag Oberbawmaister seind erwehlet worden/deren keyner als bald in sein Ambt hat können tretten/Dañ Caius Cornelius Cethegus ward in seinẽ abwesen erwehlt/als er Landvogt in Hispanien war. Caius Valerius Flaccus/der gegenwärtig erwehlt ward/konte auff die Ordnung nicht schwörẽ/dieweil er eyn Priester des Jupiters war. Es dorffte aber keyner vber fünff tag lang da Ambt tragen/es hette denn auff die ordnung geschworen. Als nuh Flaccus begerte/man solte jhn ledig machen/

Flamen Dialis.

Jar der Statt 555

daß er an dise Gesetz nicht gebunden were / hat der Rath beschlossen / woh der Bawmaister mit der Rathesmaister verwilligung eynen gebe / der an seine statt den Eyd thete / solten die Rathesmaister / da es jhnen gefiel / mit den Pflegern handeln / daß sie es dem Volck fürhielten. Da ward geben Lucius Valerius Flaccus / erwehlter Stattuogt / der für seinen Bruder schweren solt. Die Pfleger hielten es dem Volck für / Vnd das Volck erkannte / es solte gleich so vil geltē / als hette der Bawmaister selbs geschworen. Auch ist des andern Bawmaisters halben eyn erkanntnuß vom Volck gemacht worden / als die Pfleger fragten / welche zwen sie hiessen in Hispanien / mit beuehl vnd gewalt / zu dem Kriegsuolck zu reysen / Nemlich / daß Caius Cornelius der Oberbawmaister sein Ambt vertretten heym kommen solt / vñ Lucius Manlius Acidinus von der Landuogthej abstehen / vnd vber jar beuahl das Volck / daß Cneus Cornelius Lentulus / vnd Lucius Stertinius / Landuögt in Hispanien sein solten.

Titi Liuij von Padua / des fürtreflichen Historischreibers / von mannigerley ruhmwirdigen Geschichten vnd Thaten der alten Römer.

Das Zwey vnd treissigste Buch.

Innhalt.

VIl Wunderzeychen werden erzehlt / so man auß mancherley Landen erfahren / Vnter welchen eyns ist / daß in Macedoniē / im hindertheyl eynes langē Schiffs / eyn Lorberbaum gewachsen. Titus Quintius Flaminius Rathesmaister streitet glücklich wider Philippum in den Clausen Epiro / schlegt jhn in die flucht / vñ zwingt jhn / daß er widerum̄ in sein Königreich must ziehen. Der Rathesmaister krieget in Thessalia / welches Land an Macedonien stößt / dazu helffen jhm die Etolier vnd die Athamaner. Des Rathesmaisters Bruder / Lucius Quintius Flaminius / kriegt zu Wasser / mit des Königs Attali vnd der Rodiser hulff / vnd nim̄t Euboeā vnd die Grentze am Meer ein. Die auß Achaia werden in Freundschafft auffgenom̄en. Der leibeygnen Knecht Bundschuh / so die Geisel von Carthago ledig haben wolten / ist nidergelegt. Die zahl der Kriegs Obersten / Stattuögte genannt / ist gemehrt / also daß man je sechs gewehlet hat. Cornelius Rathesmeister hat die Gallier in Insubria erlegt. Mit den Lacedemoniern vnd jhrem Herren / dem Nabide / ist eyn Freundschafft auffgericht. Vber das wird auch erzehlt / was für Stätt in Macedonien erobert seind.

Embter besetzt.



En fünffzehenden tag des Mertzen / als die Rathesmaister vnd Stattuögt in jhr Ambt getretten / haben sie vmb die Landuogtheien geloßt. Da ward Lucio Lentulo / Italia / Publio Villio / Macedonia. Den Stattuögten / Lucio Quintio die Stattuogthej / Caio Bebio / Ariminum / Lucio Valerio / Sicilia / Lucio Villio / Sardinia. Der Rathesmaister Lentulus hatte beuehl newe Regimenten anzunemmen. Villius solte das Heer vom Publio Sulpitio empfangen / mit vergünstigung vñ erlaubniß / zu desselbigen erstattung so vil Kriegsuolck anzunemmen als er wolte. Dem Stattuogt Bebio seind die Regiment / so Caius Aurelius Rathesmaister gehabt / der gestalt zu erkannt / daß er sie so lang behielte / biß daß eyn Rathesmaister mit eynem newen Heer in Gallia an die statt käme. So bald derselbig käme / solten alle Kriegsleuth beurlaubt vnd heymgelassen werden / außgenommen fünff tausent Bundsverwanthen / damit sei es genug daß die Landschafft vmb Ariminum her bewart werde. Des vorigen jars Stattuögten war jhr gewalt erstreckt. Dem Cneo Sergio / daß er den Kriegsleuthen / so in Hispania / Sicilia vnd Sardinia / vil jar im sold gelegen / das Ackerfeld zu zutheylen bestellete. Dem Quinto Minutio deßgleichen / daß er in der Brutier Land / in nachforschung nach den heymlichen Verbündnissen / wie er in seinem Stattuogtambt fleissig vnd trewlich gehanndelt / also fortfahren wolte / Vñ die jehnigen / so er von Kirchen Diebstals wegen in Banden gehn Rom geschickt / gehn Locros zur straff vbersenden. Vnd was auß dem Tempel der Göttin Proserpina entwendet / mit sambt den Versöhnopffern wider hinein verschaf-

Jar der Statt 555

schaffen. Es seind auch die Latinischen Feierfeste auff erkanntniß der Priester angerichtet wor- den/dieweil die Gesandten von Ardea im Rath geklagt hatten/es were jhnen auff dem Berg Albano/auff dem Latinischen fest/nach altem gebrauch/keyn fleysch gegeben worden.

Wunderzeychen.

Auß der Statt Suessa ward angezeygt/daß zwo Pforten/vnd die gantze Mawer/so dar zwischen/vom Doñer gefellt weren. Die Gesandten auß der Statt Formijs sagtẽ: Das Wet ter hette bei jhnen in den Tempel Jupiter/vñ zu Ostia in den Tẽpel Jouis/deßgleichen zu Vel tris in Apollinis vnd Sangi Tempel/geschlagen. Vñ in Herculis Tempel were eyn Har her- auß gewachsen. Auß der Brutier Land ward von dem Stattuogtverweser Quinto Minutio geschriben/es were bei jhnen eyn Füllen mit fünff Füssen/vñ trei junge Hünlein/eyn jedes mit treien Füssen/geborn. Darnach kamen auch Brieff von Publio Sulpitio/dem Landuogt auß Macedonia/dariñ vnter andern geschriben/daß in eynes langẽ Schiffs hinderthegle were eyn Lorberbaũ gewachsen. Der erst gemeldten Wunderzeychen halben hatte der Rath beschlossen/ daß der Rathsmaister mit grossem Vihe opfferte/welchen Göttern er wolte. Vnd dises eynigẽ Wunderzeychens willen seind die Arupisces in den Rath berůfft worden/vñ nach jhrem Rath ist dem Volck eyn Betfahrt auff eynen tag gebotten/vñ in allen Tempeln/bei jeden Göttern/ geopffert worden.

Carthagineser Sold gelt erlegt.

In disem jar haben die von Carthago zum ersten das Gelt/so jhnẽ zu vn- terhaltung des Kriegsuolcks aufferlegt/gehn Rom geführt. Vnd dieweil die Reñtmaister an- zeygten/das Gelt were verfälscht/Dañ da mans probiert/verlor sich das vierde theyl am Sil- ber/entlehnten sie zu Rom Gelt/vñ erstatteten den abgang des Silbers. Als sie darnach batẽ/ daß man jhnen/da es dem Rath jetzund gefiel/die Geisel vnd Pfandsleuth wider zustellete/hat man jhnen hundert Geisel wider geben.

Geisel wider gefor- dert.

Der andern halben hat man jhnẽ auch gute vertröstũg gethan/woh sie Trew vnd Glauben würden haltẽ. Da sie auch verrner baten/von der Pfands leuth wegen/so jhnen nit wider gegeben würdẽ/daß sie von Norba/da sie nit wol bequemlich werẽ/anders wohin möchten geführt werden/ist jhnen vergönt worden/daß sie von dannen gehn Signia vnd Ferentino zögen.

Gaditaner.

Da die auß der Jnsel Gades genañt/baten/daß man key- nen Landpfleger in jhr Jnsel schickte/darwider sie denn mit Lucio Martio Septimio vbereyn kommen weren/als sie sich an das Römisch Volck ergeben hetten/seind sie dessen auch erlassen worden.

Narnienser.

Vñ da die Gesandten von Narnia klagten/sie hetten jhre zahl Einwohner nit für vol/ vnd etliche/die doch jhres Geschlächts nit weren/hetten sich eingemängt/vnd geben sich fäl- schlich auß für Einwohner/Ward Lucio Cornelio dem Rathsmaister beuehl gegeben/solcher sachen halben trei Mañ zuerwehlen/Da wurden erwehlet Publius vnd Sextus/beyde Elij/ mit dem Zunamen Peti/vñ Caius Cornelius Lentulus. Das denẽ von Narnia gegöñet wurd/ daß der Einwohner zahl gemehret würd/daruñ baten die võ Cossa auch/sie erlangtẽs aber nit.

Cossaner.

Auffruhr des Krie- gsuolcks in Mace- donia.

Nach dem nuh die sachen/so zu Rom zu handeln gewesen/außgerichtet/seind die Raths- maister eyn jeder in seine Landvogthej gezogen. Vnd da Pub. Villius in Macedonien kame/ fand er eyn grosse vnd häfftige Auffruhr vnter den Knechten/die sich bei seinem Vorfahren er- haben/vnd im anfang nit gnugsam gestillt war. Solche Auffruhr war erregt worden von den zwey tausent Kriegsknechten/die auß Africa/nach dem Annibal vberwundẽ war/in Sicilien/ vnd von dañen fast eyn jar darnach in Macedonien/mit jhrem willen geführt worden. Vñ sag ten die Knecht/es were mit jhrem willen nit geschehen/sonder die Haubtleuthe hetten sie vber jhren willen in die Schiff gezwungen: Doch wie dem allem/es were mit willen oder vnwillen solche Reyß fürgenomen/so weren sie doch derselbigen nuhmehr müd/vnd were ja billich/daß solche Reyse eyn mal jhre endschafft neme. Sie hetten in vil jaren Jtalien/jhr Vatterland/nit gesehen/sie werẽ vnter dem Harnisch in Sicilia/Africa/vñ dem Land Macedonien/veraltet/ weren auch durch vil mühe vñ arbeyt hinfällig vñ verzehrt/vñ von so vil wundẽ/die sie in dem Krieg empfangen hetten/gantz machtloß worden. Der Rathsmaister sagt darzu/sie hetten eyn redliche vrsach zu bitten/daß man sie heymziehen ließ/woh sie es mit güte vñ sittiglichen beger- ten/Aber daruñ eyn Auffruhr oder Auffbruch zu machen/darzu were weder dise noch auch eyn andere vrsach nit genugsam. Wolten sie nuh bei jhren Fänlin bleiben/vñ seinen Gebotten ge- horsam sein/so wolt er jhrer beurlaubung halben an eynen Rath zu Rom schreiben/sie würden solches mit bescheidenheyt vil leichter deñ mit freuel vnd halsstarrigkeyt von dẽ Rath erlangen.

Thaumaci/Statt/ von Philippo belä- gert.

Zu der zeit stürmet der König Philippus die Statt Thaumacos mit grosser Macht/ mit Schütten/Körben vnd anderm Gezeug/vnd wolte jetzund das Geschütz/das man den Bock nennet/an die Mawren richten/Aber die schnelle zukunfft der Etolier/die mit jhrem

Haubt-

Jar der Statt 5 5 5

Haubtmann Archidamo zwischen der Scharwacht der Macedonier in die Statt kommen waren/ vnd beyde zu tag vnd zu nacht in die Hut/ Schantz vnd Gebew der Feind/ lieffen/ gaben vrsach/ daß Philippus von dem stürmē abzog. Darzu that auch vil die gelegenheyt der Statt/ dann wann man von Pyle der Statt/ vnd auß dem Bosem bei Malieo/ durch Lamia kom̃t/ ist sie hoch/ vnd vber eynem engen vnwegsamen Berg gelegen/ so man Cele nennt. Wañ man aber durch die rauhen/ gähen Wege des Lands Thessalia kom̃t/ durch die verworrene krümme der Thäle/ so bald man zur der Statt kommet/ von stundan erzeygt sich eyn grosse ebne/ wie das weite Meer/ also daß man sie nicht wol vbersehen kan. Vmb dises Wunderwercks willen/ ist die Statt Thaumaci genannt. Vnd nicht alleyn ist die Statt vest der höhe halben/ sondern daß sie auch gelegen ist auff eynem Felsen/ der allenthalben ist abgeschnitten. Dise vrsachen/ vnd auch daß die Statt solcher arbeyt vnd gefährligkeyt nicht werd war/ brachten den König Philippum darzu/ daß er von dem stürmen nachließ. Auch fiel jetzund eben der Winter ein/ da er abzoge/ vnd führt sein Kriegsuolck wider in Macedonien/ ins Winter Läger.

Philippus bestätigt die Freūdschafft mit Achaia.

Da nuh die zeit/ in welcher nicht vil zu Feld kan gehanndelt werden/ eyn zimliche ruhe gab/ namen sich zwar die andern derselbigen an/ vnd erquickten sich beyd am Gemüt vnd am Leib/ alleyn Philippus/ als vil er von stäter arbeyt des reysens vnd streitens ledig war/ so vil bekümmerte er sich widerumb mit mancherley sorgen/ da er betrachtet den gantzen außgang des Kriegs/ dann er förchtet nicht alleyn die Feind/ die zu Wasser vnd zu Land auff jhn trungen/ sonder besorgt sich auch vor dem Gemüt/ beyde seiner Bundsgenossen vnd des gemeynen Volcks/ daß die Bundsverwanthen nicht etwan abfielen/ vnd sich zu den Römern theten/ in hoffnung/ derselbigen Freundschafft zu erlangen/ oder auch seine Vnderthanen selbs/ die Macedonier/ etwas newes fürnämen. Darumb schickte er sein Bottschafft in das Land Achaia/ mit beuehl/ daß sie den Eyd von jhnen/ wie sie zugesagt hatten järlich Philippo zu schwören begerten vnd forderten/ daß sie auch denen auß Achaia etliche Stätte/ Orochomenon/ Heream vnd Triphlyam wider geben/ wiewol die von Elide sagten/ man solte jhnen die Statt Alipheram wider zustellen/ dann es wer eyne von den jehnigen/ die von dem gantzen Rath des Lands Arcadien geben weren die Statt Megalopolim zu bawen. Auff dise weise macht jhm der König Philippus Freundschafft mit dem Land Achaia/ aber die Macedonier bewegte er zu gunst vnd macht sie gutwillig mit dem Fürsten Heraclide. Dann da Philippus märcket/ daß sie grossen Haß vñ Neid auff Heraclidem warffen/ vnd jhn viler missethat beklagten vnd beschuldigten/ warff er jhn ins Gefängniß/ des sich der gemeyne Mann sehr frewete.

Philippus rüstet sich zum Krieg.

Auch hat Philippus der König sich nie zuuor mit solchem fleiß vnd ernst zu dem Krieg gerüstet/ als jetzt/ übet vnd braucht zum Krieg/ beyde die Macedonier vnd das besoldete Kriegsuolck/ Vnd im anfang des Frülings schickte er seinen Haubtmann Athenagoram mit aller außländischer hilff/ vnd was da war von leichter gewehr/ in das Land Chaoniam/ durch Epirum/ die Clausen vnd engen Wege/ von den Griechen Stena genannt/ die da waren bei der Statt Antigonia/ einzunemmen. Bald hernach volgete er mit dem grossen hauffen/ Vnd da er die gelegenheyt des Lands besichtiget hatte/ dauchte jhn vber dem Wasser/ Aous genañt/ were sehr leichtlich eyn Vestung zumachen. Dasselbige Wasser fleußt zwischen zweyē Bergen hin/ welcher eyner Eropus/ der ander Asnaus/ genannt wird/ durch eynen engen Thal/ also daß man eynen kleynen schmalen Weg am Gestaden haben kan. Da beuahle er dem Athenagora/ er solte den Berg Asnaum mit dem leicht gerüsteten Kriegsuolck einnem̃en vnd beuestigen. Er selbs aber schlug sein Läger auff den Berg Eropum/ vnd an welchen orten die Felsen gähe vnd nicht zuersteigen waren/ daselb hielten nur wenig gewapneten/ die Wacht: welche ort aber nicht wol sicher waren/ die beuestiget er zum theyl mit Gräben/ etlich mit Schütten/ etliche mit Thürnen. Er hatte auch vil Geschütz an gelegenen orten geordnet/ damit sie die Feind weit mit geschoß abtreiben möchten. Das Königlich Gezelt ward auff eynen grossen vnd sichtigen Hügel oder Bühel auffgeschlagen/ damit er den Feinden eyn schräcken/ vnd den seinen eyn guten trost vnd hertz machte.

Philippus verleurt eyn grosse Schlacht.

Da der Rathesmaister Villius durch eynē Kundschaffter Charopum von Epiro erfuhr/ woh der König Philippus sich mit seinem Heer nidergelassen hette/ als er nuh auch in der Insel Corcyra den Winter vber gelegen war/ zog er im anfang des Frülings auff das Land/ vnd nähet sich den Feinden/ vnd da er auff fünff meil nahe zu des Königs Läger kam/ ließ er die Regiment an eynem wolbewarten vnd sichern ort ligen/ vñ zog er mit etlichen leicht gerüsten fürter/

Jar der Statt
5 5 5

ter/die gelegenheyt des Lägers Philippi zubesehen. Den andern tag hielt er Rath/ob er versuchen solt vber die höhe/durch die wüste Wildniß/die der König mit seinem Läger iñhette/zu ziehen/wiewol es grosse arbeyt vñ fährligkeyt auff jhm trug/oder ob er sein Heer solt führen durch den weg/dadurch Sulpitius des vorigen jars in Macedonien kommen war. Vnd da er mit disem Rathschlag vil tag zugebracht/in des kam eyn Bott/vnd brachte die zeitung/wie Titus Quintius Rathesmaister worden/vnd das Land Macedonien durchs Loß bekom̃en/vnd were nuh eilends in die Insel Corcyra vbergefahren. Aber Valerius Antias schreibt/Villius sei vber die höhe gezogen/durch das Thal/dadurch das Wasser Aous fleußt/Dann er den rechten vnd stracken weg nicht konte gebrauchen/dieweil der König denselbigen gantz innen vnd besetzt hatte: Darumb habe er eilends eyne Brücken lassen zurichten/daruber sei er gezogen/an das Gestad/da der König sein Heer ligen hatte. Vnd hab den König angegriffen/mit jhm geschlagen/seine Schlachtordnung getrennt/jhn auch in die Flucht bracht/vnd das Läger abgewonnen/vnd seien zwolff tausent in derselbigen Schlacht tod bliben/zwey tausent vnd zwey hundert gefangen/hundert vnd zwey vnd treissig Fänlin gewoñen/vnd zwey hundert vnd treissig Pferd: Auch hab der Rathesmaister dem Gott Jupiter eynen Tempel gelobt zu bawen/wann er den Krieg glücklich führen würde. Andre aber/beyde Griechische vñ Latinische Geschichtschreiber/so mir zu lesen fürkommen/sagen nichts märcklichs oder gedenckwirdigs/das Villius gehandelt oder außgericht habe/sonder der nachuolgend Rathesmaisters/Titus Quintius/hab den gantzen Krieg auff sich genom̃en.

Schätzmaister erwehlet.

Dieweil sich solche sachen in Macedonien zugetragen/hielt der ander Rathsmaister Lucius Lentulus/der zu Rom bliben war/eynẽ Wahltag/newe Schätz oder Straffmaister/zu machen. Da wurden auff viler herrlicher Männer bitt Schätzmaister erwehlet/Publius Cornelius Scipio Africanus/vnd Publius Elius Petus. Dise haben sehr einträchtiglich mit eynander den Rath auff eyn newes besetzt/also daß sie keynen gestrafft oder verworffen haben. Auch haben sie etlich Zöll verlihen/als den Gesind-Marckt zu Capua vnd zu Puteolis. Deßgleichen den Läger Zoll/da jetzund die Statt ist/vnd haben trei hundert auffgeschriben/die dahin ziehen solten/daselb zu wohnen/Dann solche zahl war vom Rath bestiñt/vñ vnter dem Gebirg Tifata bei Capua Ackerfeld verkaufft. Vmb dieselbige zeit kam Lucius Manlius Acidinus auß Hispania/Vnd wiewol er vom Rath erlangt/daß er mit eynem kleynen Triumph/Ouatio genannt/möcht einziehen/ist jhm solches doch von Marco Portio Lecca dem Pfleger gewehrt worden. Also ist er ohn habenden beuehl vnd gewalt/nur als eyn Priuat Person in die Statt gezogen/vnd hat zwölff hundert pfund Silbers/vnd gar nahe treissig Pfund Golds/in die gemeyne Schatzkammer bracht.

Gallier dẽ Römern vil Volcks erschlagen.

Im selbigen jar hat Caius Bebius Pamphilus/der von Cato Aurelio/so im vorigen jar Rathsmaister gewesen/die Landuogthe in Gallia empfangen/sich freuenlich in die Grentzen der Gallier/so Insubrier genañt/da jetzund Meyland ist/gewagt/vñ war gar nahe mit seinem gantzen Heer vmbgeben/vñ verlor allda vber sechs tausent vnd sechs hundert Knecht/Also eynen grossen schadẽ empfiengẽ sie von dem Krieg/vor dem sich niemañ mehr besorgte oder forchte. Diser schad vnd verlust erweckte den Rathsmaister Lucium Lentulũ/daß er auß Rom ziehen mußt/Vnd da er in die Landschafft kam/vnd sie voller Auffruhr fand/nam er das verzagt vnd erschrocken Heer/richtet Bebium den Haubtmann schändlich vnd vbel auß/vnd hieß jhn auß dem Land gehn Rom ziehẽ/auch handelte der Rathsmaister Lentulus selbs nichts fürtrefflichs.

Wahltag von Pflegern verhindert.

Dann er ward des Wahltags halben widerumb gefordert/welche Wahl vnd Chur aber durch Marcum Fuliũ vnd Marcum Curium/die zwen Pfleger/ward verhindert/welche nit gestatten wolten/daß Titus Quintius Flaminius/so jetzt Reñtmaister gewesen/vmb das Rathesmaisteramt bitten solt/Sagten/man fienge jetzund an das Bawmaister vnd Stattuogtambt gering zu schätzen/vnd zu verachten/Vnd wolten die vom Adel nicht mehr von eyner Staffel zu der andern/damit sie sich vorhin versuchen liessen/nach dem Rathesmaisterambt trachten/sonder von den geringsten kämen sie zu den höchsten/vnd vbergiengen die mittelsten. Dise zwytracht/die sich in der Wahl auff dem Campo Martio erhub/kam für den Rath/da erkeñten die Herrn des Raths/wañ jemañ eynes Ambts begerte/das er mit Recht haben möcht/were es billich/daß das Volck den/der jhnen gefiel/zu wehlen macht hette. Da wichen die Pfleger den Rathsverwanthen/vnd wurden Rathesmaister gewehlt/Sextus Elius Petus/vnd Titus Quintius Flaminius. Darnach ward der Stattuogt Wahltag gehalten/wurden gewehlt Lucius Cornelius Merula/Marcus Claudius Marcellus/Marcus Portius Cato/Ca-

Jar der Statt
5 5 6

Jar der Statt 556

ius Heluius/welche Bawmaister waren gewesen. Dieselbigen hatten die gemeynen Spil angericht/vñ ward dem Jupiter zu ehren eyn gemeyne Gasterej der Spil halben gehalten. Auch haben die Oberbawmaister/Caius Valerius Flaccus/ eyn Priester des Jupiters/ vnd Caius Cornelius Cethegus/ die Römischen Spil mit grossem kosten zugericht. Desselbigen jars waren die Priester/Seruius Sulpitius/ vnd Lucius Galba/ gestorben/ vnd wurden an jhre statt erwehlet Marcus Emylius Lepidus / vnd Eneus Cornelius Scipio.

Landuogtheien bestellt.

Da nuh beyde Rathesmaister / Sextus Elius Petus / vnd Titus Quintius Flaminius in jhr Ambt getretten/vnd den Rath im Capitolio versammlet/ward im Rath beschlossen / die Rathsmaister solten sich der Landuogtheien halben mit eynander vergleichen/welcher in Macedonien/vnd welcher in Italien ziehen solte/oder solten das Loß drumb werffen. Vnd welchem Macedonien gefiel / daß der zu erstattung der Regimenten anneme vnd einschribe trei tausent Kriegsknecht von den Römern/vnd trei hundert Reysigen/vnd von den Bundsgenossen des Latinischen Namens/fünff tausent zu Fuß/ vnd fünffhundert zu Roß. Dem andern Rathesmaister ist von dem Rath eyn gantz new Heer erkennt worden. Lucio Lentulo dem Rathesmaister des nähsten jars/ ist sein Regiment weiter erstreckt worden / vnd verbotten / auß seiner Landuogthey nicht zu ziehen/noch das alt Heer darauß zu führen/ zuuor vnd eher der newe Rathesmaister mit den newen Regimenten darein käm. Da nuh die Rathesmaister vmb die Landuogtheiẽ gelost hatten/fiel Elio Peto zu das Land Italien/vñ Tito Quintio das Land Macedonien. Die Stattuögte warffen auch das Loß / vnd bekam Lucius Cornelius Merula die Stattuogthey/Marcus Claudius/Sicilien/ Marcus Portius/Sardinien/Caius Heluius/ Gallien. Darnach fieng man an Musterung zu halten/Dañ vber der Rathesmaister Kriegsheer / ward auch den Stattuögten beuohlen / daß sie Kriegsleuth annemmen vnd beschreiben solten. Marcus Claudius Marcellus muste mit vier tausent Fußknecht von den Bundsgenossen Latinischen Namens/vnd trei hundert zu Roß in Sicilien haben. Marcus Portius Cato aber / muste auch auß derselbigen art Kriegsleuthen trei tausent zu Fuß / vnd zwey hundert zu Roß in Sardinien haben/ also daß dieselbigen Stattuögte / so bald sie in jhr Land kämen / die alten Fußknecht vnd Reysigen beurlauben solten.

Attali Bottschafft zu Rom.

Darnach führeten die Rathsmaister Königs Attali von Pergamo Gesandtẽ in den Rath/die thaten allda jhre werbung/diser meynũg: Nach dem sie anfänglich erzehlet/wie der König Attalus mit seinen Schiffen vnd aller macht zu Wasser vnd zu Land den Römern geholffen/vnd was die Römische Rathesmaister gebottẽ/ biß auff disen tag vnuerdrossen vnd willig gethan hette.

Antiochus vberzeuhet Attalum.

Sagten die Gesandten verrner / Er besorgte aber/solches würde jhm nuh fürter nit wol zu thuen möglich sein/des Königs Antiochi halben/der in das Königreich Attali/ so weder zu Land noch zu wasser mit Kriegsuolck verwaret/gefallen were. Darumb bate Attalus die Herrn des Raths/ wolten sie seiner Schiffrüstung vñ seiner hilff zu dẽ Macedonischẽ Krieg gebrauchen/daß sie jhm etlich Volck/sein Königreich zuuerwaren/schicken wolten. Woh sie das nit thuen wolten/ daß sie jhn dañ mit seinen Schiffen vnd anderm Kriegsuolck wider heym liessen/das sein zuuerwaren vñ zuerrettẽ. Darauff der Rath den Gesandtẽ dise antwort zu geben beuahle/Daß der König Attalus mit seinen Schiffen vñ anderer Kriegsmacht den Römischen Haubtleuthen geholffen hette/das neme der Rath mit danck an/Sie woltẽ aber Attalo wider Antiochũ / als eynen Bundsgenossen vnd Freund der Römer / keyn hilff schicken/wolten auch die hilff Attali nicht länger bei jhnen behalten/deñ so lang es jhm/dem König/wol gelegen were. Das Römische volck hette sich jeder zeit frembder

Römer Bottschafft zu Antiocho.

Leuthe hilff/nach jhrem gefallen/gebraucht/solchs stünd eym jeden frei. Sie wolten jhre Bottschafft zu dem König Antiocho schicken/vnd jhm lassen sagen/das Römisch Volck gebrauchte sich Königs Attali hilff vnd beistands wider König Philippum / jhren gemeynen Feind. Er der König Antiochus würde dem Rath eyn angenemen dienst vnd gefallen thuen / woh er sich des Königreichs Attali enthielte/vnd vom Krieg abliesse. Es were billich/daß die Könige/die des Römischen Volcks Bundsgenossen vnd Freunde weren/vnter sich selbs auch frid hielten.

Wunderzeychen.

Da die Musterũg des Kriegsuolcks also gehaltẽ war/daß der Rathsmaister Titus Quintius gemeynlich die jehnigen außlase/ die sich in Hispania oder Africa wol gehalten/vñ tapffer gestritten hatten/vñ jetz eilend in Macedonien ziehen wolte/ wurdẽ jhm etliche Wunderzeychẽ verkündigt/die jhn zu Rom eyn zeitlang auffhielten. Das wetter hatte eingeschlagen zu Veijs an der gemeynen strassen/zu Lanuuio auff dem Marckt/vñ im Tempel des Jupiters/zu Ardea in Herculis Tempel / zu Capua auff der Mawren vnd Thürnen / vnd im Tempel Alba / oder

Weiß

Weißkirch genañt. Zu Arretio hatte man den Him̃el sehen breñen/zu Veltris hatte sich die Erd dreier Ackerläng eingesenckt/vnd eyn grosse Hôle gemacht/zu Suessa Arunca sagt man/were eyn Lamb mit zweyen Häubtern geboren/vnd zu Sinuessa eyn Schwein mit eynẽ menschen Kopff. Diser Wunderzeychen halben ward eynen tag eyn gemeyne Bettfahrt gehalten/vnd pflegten die Rathsmaister mit Opffern vñ Gottsdienst die Götter zu versöhnẽ. Nach dem solches verrichtet/zogẽ sie in die Landuogtheien. Sextus Elius Petus/der eyn Rathsmaister/ zog mit Caio Heluio dem Stattuogt in Gallien/vnd das Heer/so er von dem vorigen Rathsmaister Lucio Lentulo empfangẽ/welches er ledig lassen solte/vbergab er dem Stattuogt/vnd vñ wolte er mit den newen Regimentẽ/so er mit sich brachte/Krieg führen/hat aber gar nichts gedenckwirdigs außgericht. Auch fuhr der ander Rathsmaister/Titus Quintius Flaminius/ von Brundusio zeitlicher vber/denn die vorigen Rathesmaister zuthuen gepflegt/vnd kam zu Corcyra an mit acht tausenten zu Fuß/vnd achthunderten zu Roß. Von dannen fuhr er mit eynem grossen Schiff an die nähsten Grentzen des Lands Epiri/so jetzt Albania genannt/vnd that grosse Tagreysen/biß daß er in das Römische Läger kam. Nach dem er allda Villium/den vorigen Rathesmaister/von sich gelassen/verzog er noch wenig tag/biß seine Hauffen auß der Insel Corcyra zu jhm stiessen/vnd rathschlagt allda/ob er sich vnterstehen solte/den stracken weg durch der Feinde Läger für sich zunemmen/Oder er eynen so schweren arbeytsamen vnd färlichen handel nicht versuchen/sonder eher durch eynen sichern vmbzug durch die Dassaretier/vnd vber den Berg Lingũ/in das Land Macedonien ziehen solt. Dieselbige meynung wer auch für gangen/woh sich Quintius nicht besorgt hette/wann er so weit von dem Meer zôg/ daß jhm der Feind etwan auß den händen entgieng/vnd woh sich der König/wie er vormals auch gethan/mit den Wüsteneien vnd Wälden wolt beschützen/daß also der Sommer vergieng/vnd nichts außgericht würde. Doch wie dem allem/gefiel Quintio/daß er den Feind gleich an dem ort/wie vnbequem vnd vngelegen auch derselbig war/angriffe. Also vergiengen viertzig tag/daß sie dem Feind im Gesicht lagen/vnd nichts vnterstunden noch versuchten.

Elius Petus zeucht in Gallien.

Quintius Flaminius reyset in Macedonien.

Daher bekam König Philippus gute hoffnung durch die von Epiro/zu versuchen/ob sie Frid möchten machen. Vnd da darumb Rath gehalten ward/wurden zu dem Handel erwehlet

Philippus helt mit Quintio Sprach.



Pausanias eyn Stattuogt/vnd Alexander eyn Reuterhaubtmañ/Dise brachten den Rathesmaister Quintium vnd den König Philippum zusam̃en/Sprach mit eynander zu halten/an dem ort/da das Wasser/Aous genannt/durch zwey gar enge Gestaden getrungen wird. Vnd

Jar der Statt 556

war des Rathesmaisters kurtz beger / der König Philippus solte alle Besatzung auß den Stätten hinweg führen. Solte auch den jehnigen/deren Landschafft vnd Stätt er verwüstet hette/ was noch vorhanden were / widergeben / des andern halben / so nicht mehr vorhanden / solte durch theydungs Leuth erkannt werden was billich were. Dargegen antwortet Philippus/Es hette mit eyner Statt eyn andere gestalt/deñ mit der andern/ Welche er gewonnen hette/wolt er frei ledig lassen / Die jhm aber von seinen Vorfahren gegeben weren / von derselbigen erblichen vnd rechten Besitz wolte er nicht weichen / klagten etliche Stätt vber den schaden / den sie in dem Krieg empfangen hetten/wolt er solches zu anderer Stätt erkeñtniß stellen / mit denen sie beyderseits frid gehabt hetten. Darauff antwortet Quintius / vnd sagte: Deßhalben wer nicht not eyniges Richters oder erkenntniß/dañ das könte eyn jeder wol verstehen/daß der gewalt vnd das vnrecht von dem entsprungen seie / der den andern am ersten vberzogen hette/ Philippus were von niemann zu dem Krieg gereytzt wordē / Er aber hette den andern allen am ersten gewalt gethan. Darnach da man handelte/welche Stätt der König Philippus solte frei lassen/vnd Quintius zum ersten die Stätt in Thessalien ernennete/ward der König mit grim̃ also bewegt / daß er laut rieff: Was köntest du mir schweres gebieten Tite Quinti / wann du mich gleich vberwunden hettest? Erhub vñ entzog sich also von dem Gespräch/ vñ ward schwerlich vnterlassen daß sich nicht eyn Streit erhaben/vnd sie auff eyn ander geschossen hetten/dañ sie waren durch das Wasser/ Aous genannt / von eynander gescheyden.

Macedonier vñ Römer Scharmützel.

Darnach des andern tags / lieffen sie beyderseits auß den Wachten zusam̃en/vnd geschahen erstlich vil Scharmützel in der ebne/die darzu geraumt vñ weit gnug war. Nachuolgends aber/da sich die Königischen wider an rauhe enge örter begaben / wurden die Römer durch girigkeyt des Streits also entzündt / daß sie auch daselb hinnach trungen. Den Römern kam zů besten jhre Ordnung/ kunst vñ vbung der Ritterschafft/jhr Gezeug vñ rüstung/damit sie die Königischen wol konten treiben: Dargegen waren für die Köginischen / die enge örter vnd plätz / da sie lagen / darzu jhre Bogen / Armbrust vnd Geschoß/so sie schier auff allen Felsen hatten geordnet/gleich wie auff Mawren. Vnd da sie auff beyden theylen vil Wunden empfiengen / auch etliche tod bliben/gleich als in eyner rechten Schlacht/ trennete die nacht den Streit/ daß sie auffhöreten.

Philippi Läger den Römern verkundschafft.

Als nuh die sachen also geschaffen / ward eyn Hirt / den Charopus der Fürst auß Epiro abgefärtigt/für den Rathsmaister gebracht/der sagte/wie er in der höhe/da dz Königlich Heer läge/des Vihes hütet/vñ wüßte alle schlüpffe/ steg vñ weg/in denselbigen Bergen/ Vnd wañ Quintius willens were/ etliche mit jhm zu schicken / so wolt er sie ohn schweren vnd fährlichen zugang/ gleich vber die häubter der Feind führē/Solchs hette jhm Charopus der Fürst beuohlen Quintio zuuerkündigen/vnd er solte das also glauben/damit alle ding eher in seinen/denn in eynes andern gewalt kämē. Als Quintius der Bottschafft mehr wolt glauben/denn solches versuchen/ vnd sein gemüt beyde in freuden vnd forcht stund/ ward er durch Charopi des Fürsten ansehen bewegt / den anschlag für die Hand zunemmen / vnd das fürgeschlagen Glück zu versuchen. Vnd damit er den handel nit verdächtig machte/ließ er die zwen volgende tag nicht nach den Feind anzugreiffen vnd auß zu fordern / ordnete sein Heer auff allen seiten / also daß die frischen vñ geruheten an statt der müden ohn vnterlaß gestellt wurden. Darnach lase er auß vier tausent Fußknecht/vnd trei hundert Reysigen/ die gab er eynem Haubtmann zu/ vnd beuahle jhm/ daß er die Reysigen führete/so verr jhm des orts halben möglich were/vnd wann er an solche örter käme/ da es den Reysigen vnwegsam were/solt er den Reysigen Zeug auff eyner ebne lassen still halten / vnd die Fußknecht den weg / der jhnen von dem Kundschaffter gezeyget würde/lassen fortziehen. Vnd wann sie den Feinden vbern Kopff kämen/wie der Hirt verheyssen hette/solten sie jhm eyn zeychen mit dem Rauch geben/vñ keyn geschrey machen/ zuuor vñ eher er erachten möchte daß das zeychen vernom̃en/vnd der streit angefangen were. Er beuahle jhm auch/dieweil es sich damals zutruge/ daß der Mon die gātze nacht schine/ daß sie bei nacht fortziehen/vnd am tag essen vñ ruhen solten. Versprach dē Kundschaffter groß geschenck/wo er glauben bei jhm fünde/doch gab er jhn dem Haubtmañ gefänglich vñ gebunden zu verwarē. Da diser Hauff also hinweg geschickt/waren die Römer deß fleissiger alle vortheyl einzunem̃en.

Philippus in die flucht geschlagen.

Vnd da die Römer des tritten tags zeychen gaben mit dem Rauch/ daß sie die höhe/nach deren sie gezogen/eingenom̃en hetten/theylet der Rathsmaister sein Heer in trei Hauffen/vnd zog er mit dem gewaltigen Hauffen mitten durchs Thal / Die andern zwen hauffen zu beyden seiten ließ er zur Rechten vnd Lincken das Läger angreiffen/ die Feinde saumten sich nicht weniger/

Jar der Sta[tt]
5 5

niger/vnd zogen jhnen auch entgegen/ Vñ da sie auß begird vnd verlangen nach der Schlacht
fortfuhren/vnd ausserhalb jhrer Vestung stritten/ waren die Römischen den Königischen mit
Krafft/Kunst/vnd mit der Wehr/weit vberlegen. Da aber jhrer vil verwundt vnd vmbbracht
wurden/vnd die Königischen sich wider begaben in jhre vorige Stätte/ die zum theyl beuesti-
get/zum theyl von Natur sicher waren/wendete sich die fährligkeyt zu den Römern/die freuen
lich in vnbequeme vnd enge örter/von dannen sie nicht leichtlich widerumb kommen mochten/
verfahren waren. Sie weren auch solchs freuels halben vngestrafft nicht wider daruon kom̃en/
woh nicht die Königischen zum ersten das geschrey hinder jhnen gehört/vnd darnach von dem
selben theyl der Streit were angefangen worden/dadurch sie eyn plötzliche vnd schnelle forcht
ankam/daß sie gantz jrr vnnd verzagt wurden/vnd sich jhrer eyn theyl in die flucht begaben/
etliche bliben stehen/ mehr darumb/ daß sie keynen Platz hatten zu fliehen/ denn daß sie gehertzt
gnug weren zustreiten/vnd wurden von den Römern/ jhren Feinden/die beyde von hinden vñ
vorn hinzu auff sie trungen/ vmbgeben. Das gantze Heer hette können vertilgt werden/woh
die Römer/als sie den Sig in der Faust hatten/den Flüchtigen nachgeuolget hetten/ Aber die
engen vnd scharpffen wege verhinderten die Reysigen/vnd die schweren Harnisch vnd Waf-
fen hielten das Fußuolck auff/daß sie nit mochten volgen. Zum ersten flohe der König Philip-
pus stracks hinweg/ohn hindersich sehen/da er darnach fünff meil wegs weit kommen war/ge-
dacht er/wie es denn an jhm selbs war/die Römer möchten jhm nicht nachuolgen/ blieb halten
auff eynem grossen Hügel oder Bühel/vnd schickte die seinen vber alle Berge vnd Thäl/daß
sie die andern/so in dem Land jrrig vmbher zögen/zusam̃en brächten/vnd hatte nit mehr deñ
zwey tausent Mann verloren/Aber die andere gantze mänge/da sie zusammen kamen/als het-
ten sie eynem Fänlin nachgeuolgt/zogen sie mit eynem grossen hauffen in das Land Thessali-
en. Die Römer volgten den Flüchtigen nach/so verr sie sicher mochten/ schlugen/vnd beraub-
ten die erschlagenen/plünderten auch des Königs Läger/zu welchem schwerlich zu kommen
war/da es schon niemann verwarete/vnd bliben dieselbige nacht in jhrem Läger.

Philippi händel im Abzug.

Des andern tags eilete Quintius den Feinden nach/durch enge Wege vnd Thäl/da-
durch das Wasser Aous fleußt. Des ersten tags kam Philippus an eyn ort in Triphylia/im
Land Melotide gelegen/Pyrrhi Läger genannt/von dannen zog er den andern tag eyne grosse
Tagreyß mit seinem Hauffen/dann die forcht zwang jhn/vnd kam auff den Berg Lingum ge-
nannt/ Das seind Berge des Lands Epiri/welche zwischen den Landen Macedonien vñ Thes
salien also gelegen/daß die seite/so sich zeucht in Thessalien/gegen auffgang der Sonnen/vnd
Macedonien gegen Mitternacht gelegen ist/vnd das Gebirg mit vil Wälden bewachsen: In
der höhe haben sie eyn groß weit Feld/so mit jmmer fliessenden Wassern geziert ist. Daselb
schlug Philippus sein Läger auff/etlich tag lang/vñ war bei jhm selbs zweiuelhafftigs gemüts/
ob er sich in Macedonien/sein Königreich oder in Thessalien wider wenden solte. Darnach ge-
fiel jhm dise meynung/daß er sein Heer schicket in Thessalien/vnd zog er den nähsten weg auff
die Statt Triccano/vnd durch wandert mit eile die Stätt/die jhm vnter wegen waren/ mah-
net auff alle die jhm volgen mochten/vnd zündet die Stätt an/gab auch macht den Burgern/
daß sie von jhren Gütern mit sich nemen was sie geführen mochtẽ/das ander war den Kriegs-
knechten zum Raub gelassen. Sie hetten auch nichts grausamers von den Feinden köñen lei-
den/deñ daß sie von den Verwanthen vnd Bundsgenossen mußten leiden. Dise händel waren
auch dem König Philippo/der es selbs thate/gantz schwer vnd zuwider. Aber seine meynung
war/daß er auß dem Land/so ohn das bald der Feind sein würd/doch die Leib seiner Bundsge-
nossen zũ wenigsten daruon bringen vnd erretten möcht. Also seind zerstöret worden die Stätt/
Phaciũ/Iresie/Euhydrium/Eretria/Palepharus/vnd andere. Da er aber kam für die Statt
Pheras/vnd nit eingelassen ward/sonder die Thor vor jhm verschlossen/vnd es vil zeit vñ weil
gekostet/woh er die Statt het wöllen stürmen/vnd er nit vberig zeit hatte/ließ er von seinem
fürnemmen ab/vnd zog in Macedonien.

Etolier fallen in Macedonien.

Dann es kam auch das geschrey/wie die Etolier auch herzu naheten/welche so bald sie ge-
hört hatten von der Schlacht/die bei dem Wasser Aous genannt/geschahe/verwüsteten sie die
nähste Gegend bei den Stätten Sperchia vnd Macra Come/das ist Langs Dorff genannt/
Darnach zogen sie in Thessalien/vnd im ersten anlauff gewoñen sie Cymine vnd Angea. Von
der Statt Metropoli/als sie die Landschafft verwüsteten/wurden sie abgetriben von den Bur
gern/die da zulieffen die Statt zubeschützen. Da sie fürter die Statt Callithera angriffen/lit-

Jar der Statt 556

ten sie dergleichen widerstand der Burger/doch wehrten sie sich tapfferer/vnd triben die jhenigen/so herauß gefallen waren/wider in die Statt/ vñ dieweil keyn hoffnung da war die Statt zu gewinnen/ liessen sie sich an dem Sig genügen / vnd zogen wider ab. Darnach gewonnen vnd plünderten sie die Stättlin Theuma vnd Calathane / Acharre ergab sich jhnen selbs. Die Statt Xynie ward durch gleiche forcht von jhren Burgern wüst gelassen/die mit Hauffen auß jhrem Heymat vnd Häusern wichen/ vnd der Besatzung in die Händ kamen / die in die Statt Athamanum geführt war/damit die Füterung deß sicherer were/da denn das vngeschickte vnd vngewapnete Volck/darunter vil vnstreitbare vermischt waren/ von den gewapneten erschlagen/vnd die verlassen Statt Xynie geplündert ward. Auch ward Lyphora gewonnen/welches eyn Schloß war vber der Statt Dolopia/gar bequemlich gelegē. Dise ding seind von den Etoliern eilend vnd in wenig tagen außgericht worden.

Athamaner wider Philippum.

Auch hatte der König Aminander vnd die Athamaner keyn ruhe/so bald sie vom glückseligen streit der Römer gehört hatten. Dieweil aber Aminander seinem Kriegsuolck nicht vil vertrawete / begert er von Quintio eyn kleyne hilff/Vnd als er zu der Statt Gomphos zog/ gewan er als bald die Statt Pheca genannt/die zwischen Gomphos vnd der engen Clausen/ die da Athamaniā von dem Land Thessalia theylet/gelegen ist. Darnach ließ er die Statt Gomphos anlauffen vnd stürmen / vnd ob wol die Burger etlich tag mit grosser macht die Statt beschützt hatten/doch da Aminander die Leytern an die Mawren auffrichtete/trang er sie in dem schräcken / daß sie sich ergaben. Dise vbergebung bracht den Thessaliern eyn grosse forcht / also daß sich darnach ergaben / Argenta / Pherinum/Thunarum/Lisina/Stimon/ Lampsum/ vnd andere geringe schlächte Stättlin.

Quintius zeucht in Epirum.

Da nuh die Athamaner vnnd die Etolier die forcht der Macedonier von sich geschütt hatten/vnd auß frembder vberwindung jhren nutz mit dem Raub suchten/vnd das Land Thessalien von treierley Kriegesvolck verwüstet/ vnnd vngewiß war / wen sie für jhren Feind oder Bundsgenossen solten achten/zoge der Rathesmaister Quintius in das Land Epirum/durch die enge vnd Clausen/die jhm die Feind mit jhrer flucht geöffnet hatten/ Vñ wiewol er wuste/ welchem theyl die auß Epiro / außgenommen den Fürsten Charopum / günstig vnd zufällig waren/doch dieweil er sahe/daß sie guten fleiß fürwenden jhm zu willfahren/ vñ fleissig zu thuē was er jhnen gebotten hette/achtet er sie mehr auß jhren gegenwärtigen/deñ auß den vergangnen Geberden / vnd mit diser sanfftmütigkeyt vnd güte macht er jhm die Hertzen vnd Gemüter deren auß Epiro gantz gewegen. Darnach schickte Quintius Botten in die Insel Corcyram/daß die Last Schiff in dem Bosam/bei der Statt Ambracia/kämen. Vnd zog fort etlich kurtze Tagreiß/vnd am vierden tag schlug er sein Läger auff den Berg Cercetio genannt/Dahin fordert er auch den König Aminander mit seinem Kriegsuolck/mehr darum̃/daß er Leuth haben möchte / die jhn in das Land Thessalien führeten / denn daß er desselbigen Königs hilff nottürfftig gewesen were. Nach disem Anschlag vnd Rath wurden sonst vil auß dem Land Epiro/die sich williglich in die hilff Quintij ergaben/auffgenommen.

Quintius zeucht in Thessalien.
Phaleria belägert.

Vnter den Stätten in Thessalien gelegen/zog er am ersten für die Statt Phaleriam/darinnen zwey tausent Macedoniern in der Besatzung lagen / die erstlich mit grosser macht widerstand thaten / so vil die Waffen vnd die Mawre die Statt beschützen mochten. Da aber der Sturm weder tag noch nacht vnterlassen ward/Dieweil es Quintius darfür hielt/die hertzen vnd Gemüter der andern Thessalier würden sich darnach lencken / woh die ersten der Römischen Macht nicht könten widerstehen / musten die Macedonier weichen. So bald die Statt Phaleria erobert/ kamen die Gesandten von den Stätten Metropolis vnd Piera / vnd vbergaben dieselbigen/vnd da sie gnad begerten / erlangten sie dieselbige. Die Statt Phaleria ward verbrennt vnd geplündert. Darnach zog er gehn Eginium / vnnd da er sahe / daß die Statt auch mit eyner kleynen Besatzung konte bewahrt werden / vnd nicht zu stürmen war/ thet er etlich Schüß in die nähste Vestungen / vnd wendte seinen Hauffen auff Gomphos/ zog fürter in das Land Thessalien / vnd da nuh das Kriegsuolck an allen dingen mangel hatte/ darumb/daß er der Landschafft in Epiro verschonet hatte/ ließ er zuuor erfahren/ woh die Last Schiff zu Leucade oder Ambracien hielten/ vnd schickte etliche hauffen vm̃ eynander gehn Ambracien zu füttern/ welcher weg von der Statt Gomphos gehn Ambracien / wiewol er vneben vnd gefährlich ist/ so ist er doch auch kurtz. Darumb ward in wenig tagen so vil Prouiand vnd Speise von dem Meer zugeführt / daß in dem Läger aller ding vberfluß vnnd die Fülle war. Von dañen zog er gehn Rhage/das ligt etwa zehen meilwegs von Larissa/vnd haben die Leuth

jhren

jhren vrsprung auß Perrebia/die Statt ligt am Wasser Peneo. Die Thessalier waren der Römer zukunfft halben zum ersten gar nit erschrocken. Der König Philippus aber dorffte selbs in Thessalien nicht fürter ziehen/doch schlug er sein Läger auff an eynem gar lustigẽ ort des Lands Thessalie/Tempe genañt/vnd nach dem eyn jedlicher Fleck von den Feindẽ angegriffen ward/ nach demselbigen schickte er auch nach gelegenheyt Besatzung hinein.

Jar der Statt 556

Schiffrüstung wider Macedonien.

Fast vmb dieselbige zeit/als der Rathesmaister Titus Quintius sein Läger in der Clausen des Lands Epiri/wider den König Philippum/geschlagen/vnnd Lucius Quintius sein Bruder/dem die Schiffe zuuersorgen/vnd der Grentzen/gegen dem Meer wärts/Regierung/vom Rath beuohlen ware/mit zweyen Galleen in die Insel Corcyram vbergefahrẽ/da er höret/daß die andern Schiff daruon gefahren/gedachte er/er hette sich nit zu saumẽ/Vnd da er sie bei der Insel Zamna erreychet hatte/ließ er Lucium Apustium von sich/an dessen statt er ins Ambt kommen war/vnd kam vast langsam an das Gebirg Malea/dieweil man die Schiff/so mit Prouiand hernach kamen/auß andern Schiffen mit Rudern ziehen mußte. Da hieß er die andern Schiff nachuolgen/so bald sie könten/vnd fuhr er Lucius Quintius von Malea vor dẽ andern hin/mit dreien leichtfärtigen Galleen/in den Atheniensischen Port Pireum genannt/vñ nam

Lucius Quintius gehn Athen.



zu sich die Schiff/die der Gesandt Lucius Apustius daselb zu eyner Besatzung der Statt Athen gelassen hatte. Zu der zeit kame auß Asia der König Attalus mit vier vnd zwentzig Galleen/vnnd die Rhodiser schickten Agesymbrotum mit zwentzig gedeckten Schiffen. Dise Schiffe kamen bei der Insel Andros zusammen/vnd fuhren vber das enge Meer/des orts zu der Insel Euboea oder Nigropont.

Eretria erobert.

Zum ersten verwüsteten sie die Landschafft der Statt Carystos/Da sie darnach sahẽ/daß sie durch die Besatzung/die in der eil auß der Statt Chalcis darein kam/gestärckt vnnd beuestigt ward/zogen sie für die Statt Eretria. Dahin kam auch Lucius Quintius mit dẽ Schiffen/die in dem Port Pireo gewesen/so bald er hörte von der zukunfft des Königs Attali/vnnd beuahl/ daß die Schiffe/die von seinem theyl kommen waren/in die Insel Euboea führen. Also ward die Statt Eretria mit grosser macht gestürmt/dann da waren dreierley Schiffung/die allerley gezeuge vnd rüstung/so zu eroberung der Stätt dienlich/mit sich führten/darzu gab das Land Holtz vnnd andere Materi gnug/dauon man newen Gezeug vnnd Werck mocht machen. Die Bürger schützten vnnd beschirmten die Mawren erst mals vnuerdrossen/da sie darnach müd/ vnnd etlich wund wurden/vnnd sahen/daß eyn groß theyl der Mawren durch der Feind ge-

Jar der Statt 556

zeug nidergeworffen war/wolten sie sich ergeben/ Aber die in der Besatzung waren Macedonier/die sie mit minder denn die Römer mußten förchten/ Darzu schickte der Königlich Landpfleger Philocles Botten zu jhnen auß der Statt Chalcis/woh sie die Statt noch eyn zeitlang auff hieltē/wolte er kürtzlich vñ zu rechter zeit jhnen zu hülff kom̄en. Dise hoffnung/welche zu gleich auch mit forcht vermengt war/zwang die Bürger/daß sie die zeit länger verzogen denn sie wolten/oder wol vermochten: Als sie aber darnach vernamen/daß Philocles abgetriben/vñ forcht halben wider gehn Chalcis war geflohen/schickten sie von stundan jhre Bottschafft zu dem König Attalo/begerten gnade/vnd daß er sie auffneme in seine Trew vnd Glauben. Da sie also in hoffnung des Fridens hinlässig zu der Wehr thaten/vnd alleyn an dem ort/da die Mawer zerbrochen war/jhre Wacht mit geharnischten Leuthen bestellten/vñ die andern ort verliessen/ließ Quintius bei nächtlicher weil an dem ort der Mawren/da man sich des am wenigsten versahe/die Leytern anwerffen/vnd gewan die Statt im ersten anlauff. Die Bürger vñ alles was in der Statt war/mit Weib vnd Kindern/namen die flucht in das Schloß/vnd ergaben sich darnach in gewalt der Römer. Wenig ist darinn funden wordē von Gelt/von Gold oder Silber/sonder Bilder vnd Tafeln von alter Kunst/vnd ander desgleichen Geschmeide/Kleinot vnd Geschmuck ist mehr funden worden/denn man sich nach grösse oder Reichthum̄ der Statt versehen hette. Darnach zogen sie widerumb für die Statt Carystos/vnd eher die Kriegsleuth auß den Schiffen auffs Land kamen/flohe das Volck alles in die Burck/liessen die Statt wüst stehen/schickten darnach jhre Gesandten zu dem Römischen Obersten/zu bittē/daß er sie wölt in seine Pflicht vnd Trew auffnemmen/vnd ward den Bürgern darauff das leben vnd die freiheyt zugesagt vnd gegeben. Den Macedoniern/die in die Besatzung dahin gelegt/ward auffer legt zur schatzung/eynem jedlichen trei hundert pfennig/vnd daß sie ohn Wehr vnd Harnisch hinweg zögen. Da sie sich nuh mit solcher Summ gelößt/schifften sie vber ohn Wehr in das Land Beotien.

Carystos sich ergebē.

Rhage vergeblich belagert vnd gestürmt.

Nach dem nuh das Kriegsheer zu Schiff zwo treffliche vnd berühmte Stätt in wenig tagen gewonnen hatten/fuhren sie vmb das Gebirg Suniū/in dem Land Attica gelegē/zu der Statt Cenchreas/da die von Corintho Jarmarck pflegten zu halten. In des thate der Rathesmaister Titus Quintius vil eynen längern vnd hertern Sturm/denn jemanns gemeynet/vnd thaten die Feind widerstand an den orten/da er es am wenigsten geglaubt hette/Dann der Rathesmaister hielt es darfür/es würde alle arbeyt außgerichtet sein/woh die Mawr zerbrochē würd. Wañ er den gewapneten eynen eingang in die Statt gemacht/würden die Feind die Flucht neinen/vnd darinn erschlagen werden/wie denn in den Stätten/die gewonnen werdē/pflegt zu geschehen. Da aber eyn theyl von der Mawer mit den Böcken nidergeworffen/vnnd die gewapneten vber dieselbige zerbrochne stück in die Statt stigen/war es eyn anfang eyner gantz newē arbeyt/Dann die Macedonier/die in der Besatzung lagen/deren vil vnnd vast alle außerlesen waren/meynten es were jhnen eyn grössere ehr/daß sie sich mit jhren Waffen vnd jhren kräfften mehr/denn hinder der Stattmawer/wehrten. Vnd machten jhre Schlachtordnung eng vnnd nahe bei eynander innwendig der Statt/vnd als sie vernamen/daß die Römer vber die zerbrochenen stück der Mawren stigen/triben sie dieselben ab durch eynē engen vnd gefährlichē ort/dardurch den Römern schwer war sich widerumb zu den jhren zu thuen. Solches verdroß dē Rathesmaister Quintium gar sehr/vnd achtet es darfür/daß dise schand nicht alleyn hinderlich sein würde eyn Statt zu gewinnen/sondern würde auch den gantzen Krieg betreffen/welcher gemeynlich vmb geringer sachen willen pflegt hangen zu bleiben. Darumb ließ er denselben ort raumen/der sich von dem fall der zerbrochenen Mawren gehäuffet hatte/vnd ließ eynen Thurn von grosser Höhe/belegt mit vil bödmen/der da vil gewapnete ertragen möcht/herzu treibē/er schickte auch hinfür vnd ordnet etliche hauffen vnder die Fänlin/daß dieselbigen/wann sie könten/die ordnung vnd hauffen der Macedonier mit macht trenneten vnnd durchbrächen. Aber in der enge/da die Mawren nit weit nidergeworffen/ward den Feindē bequemer mit jhren Waffen zu fechten: Dann da die Macedonier sich hart zu hauff gethan/vnd vast lange Spieß für sich hielten/schossen die Römer dargegen/als in eyn dicke Wehr/von vil Schilten gemacht/vergebens vnd vmb sonst. Vnd da sie darnach die Schwerter zuckten/mochten sie doch die Feinde in der nähe nit erreychen/auch die Spieß nit abhawen/vnd woh sie etliche zerhawen oder zerbrochen hattē/so erfüllete doch der zerbrochene Spieß mit sambt der abgebrochenen spitzen/so vnter die gantzē Spieß vermischt/die lucken noch vester zu/gleich als eynen Wall/darzu das theyl der Mawrē/

Jarder Statt
5 5 6

das noch gantz war / beschirmte sie auff beyden seiten / also daß man nit konte oder dorffte auß
eynem weitern ort/weder weichē noch anlauffen/Welche zwey stück die Schlachtordnung pfle
gen zu trennen. Darzu begab sich auch ohngefähr eyn ander Geschicht / das die Feind geherzt
machte/dann da man den Thurn solt schieben vber den Wall/auff dem weychē Erdreich/gieng
das eyne Rad in der tieffen Wagleisen also nider/daß sich der Thurn neyget/vnd die feind mey
neten/er solte fallen/vnd gab den Römern/die darauff mit jhren Wehren stunden/eyn grossen
schräckē. Da nuh nichts recht für sich gieng/verdroß den Rathesmaister/daß von vergleichung
der Knecht vnnd der Waffen geredt werden solt. Vnd da er keyn hoffnung sahe/daß die Statt
kürtzlich möcht gewoñen werden/dazu nit gedencken kont/wie man weit von dem Meer/vnd an
den orten/die durch Krieg verwüstet waren/Winterläger haltē könte/zoge er vor der Statt ab.

Römer erobern etliche Stätt im Land Phocis.

Dieweil aber keyn anfurt an dem Land Acarnania oder Etolia war / der zu gleich alle ge-
ladene Schiff/die den Römern Prouiand zuführten/möchte behalten/ vnnd dem Kriegsvolck
auch Behausung oder Dach zum Winterläger geben könte/dauchte jhn/die Statt Anticyra/
in dem Lande Phocis/gegen der Statt Corintho / were sehr wol darzu gelegen / dann sie allda
nit verr von Thessalia vnd der Feinde Land zogen/vnd hatten gegen jhnen vber das Land Pelo
ponnesum/so nur mit eynem engen Meer von jhnen abgescheyden / hinder jhnen Etolien vnd
Acarnanien/vnd zu beyden seiten das Land Locris vnd Beotia. Im ersten anlauff in dem Land
Phocide / gewan er ohn allen streit die Statt Panopeam / Auch hielt sich die Statt Anticyra
nicht lang auff/vnd ward mit dem sturm gewonnen / darnach ward Ambrysus vnd Hyampo-
lis eingenommen. Die Statt Daulis/dieweil sie auff eynem hohen Bühel gelegen war/mocht
weder mit Leytern noch anderm Gezeug gewonnen werden: Vnnd da die Römer die jehni-
gen/so allda in der Besatzung waren/ mit Geschoß reytzten / vnnd sie herauß zu lauffen verur-
sachten/brachten sie dieselbigen mit fliehen vnd widerumb jagen / vnnd mit geringen vergebli-
chen Scharmützeln/zu solcher fahrlässigkeyt vnd verachtung/daß sie/die Römer/mit dē Fein-
den/die widerumb flohen/vermischt biß in die Pforten hinein stürmeten. Andere schlechte Fle-
cken des Lands Phocidis seind mehr durch schrecken denn durch Kriegsrüstung in der Römer
gewalt kommen. Die Statt Elatia schlug die Pforten zu/ vnd ließ sich ansehen / als wolten sie
weder den Rathesmaister noch das Römische Heer einlassen/ sie würden denn mit gewalt dar-
zu gezwungen.

Elatia belägert.

Da der Rathesmaister Quintius vor der Statt Elatia lag/kam er in hoffnung eynes grös-
sern handels/nemlich/daß er das Land Achaiam von dem König abwendig machen / vnnd in
der Römer Bündniß bringen möchte/ Dann die auß Achaia hatten Cycliadam den fürneme-
sten der Parthej des Lands / der sich in des Königs Philippi schutz vnd schirm begeben wolt/ver
jagt. Auff der andern seiten war Aristhenus der Oberuogt/der fleiß fürwendte/ das Land A-
chaien auff der Römer seiten zu bringen. Damals stunden die Schiff der Römer mit sambt
Attalo vnd den Rhodisern bei der Statt Cenchreis / vnnd rüsteten sich mit gemeynem Rath/
die Statt Corinthum zu belägern. Derhalben gedacht Quintius/ es würde das best sein / eher
man den handel anfienge/daß man zu denen auß Achaia eyn Bottschafft schickte/vnnd ließ jh-
nen versprechen/woh sie von dem König Philippo abfielen/vnd sich zu den Römern in Bünd-
niß ergeben/wolten sie jhnen die Statt Corinthum widerumb zustellen / in den alten Rath des
Lands Achaia. Also wurden nach des Rathesmaisters Titi Quintij Flaminij Rath vnd ange-
ben von Lucio Quintio seinem Bruder/von dem König Attalo/von den Rhodisern vnd Athe
niensern/Gesandtē an die Achaier gesandt/vnd ward jhnen der Tag bestimt/vnd in die Statt
Sicyon gelegt. Es war aber das gemüt vnd der wille der Achaier nit gantz eynerley/hie erschreck
tē sie die Lacedemonier/jhre abgesagte vnd städte Feinde/dort entsetzten sie sich für der Römer ge
walt/so waren sie auch den Macedoniern von alter vnd newer wolthat wegen verpflicht/dē Kö
nig Philippum hielten sie verdächtig/dann seiner vntrewen vnd grausamen art nach konten sie
leichtlich erachten/dieweil er zu der zeit also handelte/würde er jhnen nach dem Krieg vil eyn be
schwerlicher Herr werden: Es war jhnen auch nit alleyn vnbewußt/was eyn jedlicher im Rath
seiner Statt/oder in gemeynem Rath des Lands / für eyn meynung sagen würde / sondern sie
konten sich bei jhnen selbs auch nit recht besinnen/was sie wünschen oder begeren solten.

Achaisch Landtag zu Sicyon.

Gesandten reden im Rath der Achaier.

In disen Rath der Achaier / die also zweiuelhafftig waren / was jhnen zu handeln were/
wurden die Gesandten geführt/vnd jhnen zu reden erlaubt. Zum ersten redte der Römische Ge-
sandt Lucius Calphurnius/darnach die Gesandten des Königs Attali/ vnd nach jhnē die Rho

Jar der Statt 556

diser/demnach ward der Bottschafft des Königs Philippi erlaubt zu reden/ Zu letzt seind die võ Athen/damit sie der Macedonier Rede widersprechen vnd anfechten möchten/gehört worden/ dieselbigen haben schier am häfftigsten vnnd schärpffsten wider den König Philippum geredt/ dann auch niemann mehr oder grössern vberlast gelitten hatte: Vnd nam diser Rath erst gegen der nacht/dieweil sie so vil Bottschafften mit jhren langen reden den gantzen tag zubracht hatten/eyn ende. Des andern tags ward der Rath wider versamlet/ vnnd nach dem durch den Herold/ wie denn bei den Griechen gewohnheyt ist/außgeruffen ward/ daß eyn jedlicher durch erlaubniß der Oberkeyt macht hette in disen händeln zu rathen/vnd niemann herfür trettẽ wolt/ ward allda eyn langes stillschweigẽ/ vnd sahe eyner den andern an. Es war auch keyn wunder/ dieweil ohn das eynem jeden das hertz vnd gemůt erkaltet vnd erschrocken war/ als eyn jeder die widerwärtige Händel bei sich selbs betrachtet/ Ob sie schon auch noch mehr bekůmmert vnd jrr wurden durch die Rede/so den gantzen vorigen tag gewäret/da zu beyden theylen/was beschwerung der handel auff jhm trůge/fůrbracht vnd bewogen ward.

Aristheni des Stattuogts rede.

Zu letzt fieng an Aristhenus der Oberuogt in Achaia/ damit der Rath nicht so stillschweigend vergienge vnd gelassen wůrde/vnnd sprach: Jhr Männer auß Achaia/woh seind nuh die zänckischen vnd streitigen Gespräch/ derhalben jhr euch in zechen vnd versamlungen auff dem Marckt/so offt man von dem König Philippo vnd den Römern anhebt zu reden/ des schlagens schwerlich könt enthalten? Nuh schweigt jhr still in dem Rath/ der alleyn vmb dises handels willen ist ernennt vnd angesetzt worden/da jhr doch der Bottschafften werbungen von beyden theylen angehört/da die Oberkeyt proponiert vnd angebracht/da der Herold außgeruffen/daß eyn jeder zu der sachen rathen sol. Kann denn weder die sorg fůr den gemeynen nutz vnnd heyl/noch der fleiß vnd guter will/der ewer gemůt zu disem oder jehnem theyl geneygt hat/von ewer keynẽ keyne stimme bringen? Dieweil doch niemann so vnuerständig ist/ der nicht wisse/daß jetzund bequeme zeit sei zu reden vnd zu rathẽ/was eyn jedlicher wil/oder was jhn das beste dunckt sein/ zuuor vnd eher etwas gesetzt oder erkennt werde/ Wann aber die erkantniß eyn mal geschehen/ muß dasselbig von allen/auch denen es zuuor mißfallen hatt/fůr eyn gute vnd nůtzliche Bůndniß gehalten vnd vertheydigt werden. Dise vermahnung des Stattuogts hatte nit eynen Menschen gereytzt zu rathen/auch keyn getůmmel oder murmelung eyner so grossen versamlung/darinn doch so mancherley Volck zu hauff kommen war/mögen bewegen.

Aristheni ander rede.

Da fieng Aristhenus der Stattuogt oder Oberuogt wider an/vnd redet auff dise meynung: Jhr Fürsten/ vnnd fürnembsten von dem Land Achaia/euch gebricht nicht mehr an Rath/als an der Sprach/Aber eyn jeder wil vmb seiner selbs gefährligkeyt willen dem gemeynen nutz nit rathen. Vnnd zwar ich möchte villeicht auch schweigen/so ich eyn schlechter Bůrger vnnd Priuat person were/Nuh bin ich aber in eynem Ambt/als eyn Oberuogt/ vnnd sehe wol/ daß man den Gesandten entweder keynen Rath versamlen/noch Tag halten solle/oder sie ohn antwort nicht abscheyden lassen. Wie mag ich aber antworten ohn ewer erkanntniß? Vnd dieweil ja keyner vnder euch/die jhr in disen Rath gefordert seit/seine meynung wil oder darff sagẽ/so lasset vns doch die Reden der Bottschafften/ die sie gesteriges tages gethan/an statt der stimmen vnnd meynung erzehlen vnnd bewegen/ als hetten sie nichts begert/das jhnen nůtzlich/ sondern gerathen was vns nůtzlich/were. Die Römer/Rhodiser/ vnnd der König Attalus/ begeren vnserer Bůndniß vnnd Freundschafft/vnd achten es billich/ daß wir jhnen in dem Krieg/ den sie wider den König Philippum führen/hůlff thuen/Philippus erinnert vns der Verbůndniß/so wir mit jhm gemacht/vnd des Eyds/vnd eyn mal begert er/ daß wir bei jhm stehen wöllen/Eyn ander mal sagt er/er sei wol zu friden vnd vergnůgt daran/ daß wir vns in den Krieg nicht begeben. Kan niemann gedencken/warumb die/so in vnserer Bůndniß noch nicht seind/ mehr begeren/ denn vnser Bundsgenoß? Fůrwar das geschicht nicht derhalben/daß entweder Philippus so bescheyden/oder die Römer so vnuerschämt weren. Die Achaischen Port vnnd Schiffständ geben vnd nemmen denen so vnserer Freundschafft begeren/ den mut vnnd trost. Von Königs Philippi wegen sehen wir nichts weiters/ denn alleyn seine Bottschafft/der Römer Schiff stehen bei der Statt Cenchrea/ vnd gibt zu schawen den Raub auß den Stätten in dem Land Euboea/die sie bezwungen haben/ Wir sehen den Rathesmaister Quintium vnnd seine Regiment/ so durch eyn kleyne breyte des Meers von vns abgesöndert/ die Landschafft Phocis vnd Locris durchstreyffen. Wundert euch/warumb Cleomedus/ Königs Philippi Gesandter/so verzagt redet/da er begert/daß wir fůr Philippum wider die Römer die Wehr zuckẽ/

vnd

vnnd den Krieg annemmen / da er doch / woh wir in krafft derselbigen Verbündniß vnnd des Eyds / den er vns fürwirfft / würden begeren vnnd bitten / daß vns Philippus vor dem Tyrannen Nabis vnnd Lacedemoniern / vnnd vor den Römern wolt beschirmen vnnd verthey digen / nicht alleyn keyn hülff / darmit er vns möcht beschützen / sondern auch keyn antwort würde finden können die er vns füglich möcht geben / Fürwar nicht mehr / denn in dem vorigen jar der König Philippus selbs / da er vns zusagte / vnnd verhieß / er wolt wider den Tyrannen Nabis kriegen / vnnd versuchte damit vnsere junge Mannschafft auß vnserm Land in Euboeam zu bringen. Da er sahe daß wir jhm dieselbige hülff nicht zu erkennen / vnnd vns auch in den Krieg wider die Römer nicht verbinden wolten / vergaß er der Bündniß / deren er sich jetzt berühmet / vnnd ließ vns vnnd vnsere Landschafft dem Tyrannen Nabis vnnd den Lacedemoniern zu verwüsten vnnd zu verheeren / Vnnd bedunckt mich zwar die Rede Cleomedontis sei jhr selbs zu wider / vnnd vngleich. Er veracht den Römischen Krieg / vnnd sagt / er würde eynen gleichen außgang vnnd ende haben / wie der vorig Krieg / den sie wider den König Philippum geführt hatten. Warumb begert er denn lieber vnser hülff in seinem abwesen / denn daß er vns / die wir seine alte Bundsgenossen sein solten / mit seiner gegenwärtigkeyt vor dem Tyrannen Nabis vnnd den Römern beschirmet? Aber was sage ich von vns? Warumb hat er also die Statt Eretriam vnnd Carystum / warumb so vil Stätt in dem Land Thessalien / gewinnen lassen? Warumb die Landschafft Locris vnnd Phocis? Warumb leidet er nuh / daß man also die Statt Elatia stürmet / warumb ist er gewichen auß der Clausen des Lands Epiri / vnnd auß den vnüberwindlichen Vestungen / vber dem Wasser Aous genannt / entweder durch gewalt / oder durch forcht / oder mit gutem willen? Warumb hat er den Forst / welchen er innhatte / verlassen / vnnd ist gar in sein Königreich entwichen? Hat er mit willen so vil Bundsgenossen verlassen / vnnd den Feinden zu plündern vbergeben? Was mag es nuh hindern / daß jhnen die Bundsgenossen nicht selbs rathen? Hat ers aber auß forcht gethan / so sol er vns auch verzeihen daß wir vns förchten / Ist er aber / als vberwunden auß dem feld gewichen / wie mögen denn wir Achaier / die Römische macht vnnd Waffen erleiden / sintemal Cleomedon jhr Macedonier die nit haben erleiden mögen? Sollen wir dir mehr glauben / daß die Römer nicht mit grösserer macht vnd Heerskrafft disen Krieg führen / denn sie den vorigen geführt haben? Oder sollen wir mehr den handel an jhm selbs ansehen. Sie / die Römer / haben zu dem mal den Etoliern mit jhren Schiffen hülff gethan / vnnd den Krieg weder durch eynen Rathesmaister oder eyns Rathesmaisters Heer geführt. Die Stätt der Bundsgenossen Philippi / die an dem Meer ligen / seind in schräcken vnnd auffruhr gewesen / die aber mitten in dem Land waren / seind also sicher vor den Römischen Waffen gewesen / daß Philippus die Etolier / da sie vergebens die Römer vmb hülff anschrien / jämmerlich verheert. Nach dem aber jetzund die Römer den Krieg mit denen von Carthago zu end geführet / den sie sechzehen jar in Italia erlitten / habē sie den Etoliern nit eyn schlächte hülff zum Krieg geschickt / sondern sie selbs seind Kriegsfürsten / vnd haben den Krieg für sich geführt / vnd wider die Macedonier zu Land vnnd Wasser gestritten. Der tritte Rathesmaister führet jetzund den Krieg mit aller macht / Sulpitius hat in Macedonien mit dem König Philippo troffen / hat jhn erlegt / vnd in die flucht geschlagen / darzu auch das beste theyl seines Königreichs verwüstet. Da jetzund Philippus die Clausen des Lands Epiri innhatte / vnd sich auff das ort / so von natur wol bewart / auff die Vestungē vñ auff sein Kriegsheer verließ / hat jhm Quintius das Läger abgewonnen / vnd jhm in der flucht in das Land Thessaliē nachgeuolgt / vnd die besatzung des Königs / auch die Stätt / die mit jhm in Verbündniß gewesen / gleich in angesicht Philippi erobert vnd gewoñen. Laßts nit war sein / was die Bottschafft von Athen von den grausamen thaten / geitz vnd mutwillen des Königs / geredt hat. Es gehe vnd gehöre vns nit an / was er im Land Attica für sünde vnd schand mit den Himlischen vnd Hellischen Göttern gethan vnd getriben hat / Vil weniger denn / was die von Eleus vnd die von Abydos / die verr von vns gesessen seind / erlitten habē. Laßt vns / ob jhr wölt / vnserer eygnen Wunden vnnd schadens vergessen / daß er zu Messene / mitten in der Insel Peloponneso / Leuth zu tod geschlagen / vnd jhre güter geraubt / Daß er seinen Wirt zu Cyparissia / Garitenes genannt / wider alle Recht vnnd billigkeyt schier vnder dem essen erschlagen / daß er Aratum / den Vatter vnd den Sohn / auß der Statt Sicyon vmbbracht / so er doch den vnseligen alten auch seinen Vatter zu neñen gepflegt / daß er auch des Arati Sohns Haußfraw Polycratiā wollusts halben mit jhm in Macedonien geführt / vnd andere mehr Jungfrawen vñ Frawen

Philippi böse thaten.

Jar der Statt 556

wen geschändet/ Das laßt vns alles in vergeß stellen/ auff daß wir mit Philippo ja nichts zu thuen haben/ vor welches grausamkeyt jhr alle seit erschrocken vnnd verstummet. Dann was ist anders die vrsach/ daß jhr im Rath so still schweiget? Laßt vns eben duncken/ als hetten wir mit dem gar guten vnd gerechten König Antigono/ der vm̃ vns alle vil guts verdienet hat/ zu thuen. Solt er von vns etwas begert haben/ das wir nicht hetten können thuen? Peloponnesus ist eyn halbe Insel/ vnd hangt gleich als mit eynem engen schlund an dem Land/ vnd ist keynem Krieg mehr offen oder bequemer/ denn eynem Krieg mit Schiffen zu führen. Woh nuh hundert bedeckte/ vnd fünffzig geringer vnd offener Schiff/ vnd treissig Weydschiffe von Issa die Grentzen an dem Meer/ vnd die Stätt/ so schier an dem Vfer des Meers gelegen/ anfiengen zu verwüsten/ wolten wir als dann weichen in die Stätte/ die mitten im Lande seind gelegen? Eben als würden wir nit angefochten mit eynem innerlichen Krieg/ der vns gleich mitten auff dem hertzen ligt. Wann der Tyrann Nabis vnd die Lacedemonier auff dem Lande/ vñ die Römer mit jhren Schiffen auff dem Meer/ auff vns tringen/ woh werden wir anruffen mögen die Bündniß des Königs Philippi/ oder die hülff der Macedonier? Oder werden wir auch die Stätt/ die die Römer werden belägern vnd stürmen/ mit vnser selbs Macht vnd Wehr mögen beschirmen? Dann wir haben freilich die Statt Dymas in dem vorigen Krieg gar redlich beschützet. Anderer Leuth schaden vnd vndergang geben vns Beispil gnug/ Lasset vns nicht darnach trachten/ wie wir den andern zu eynem Exempel sein mögen. Jhr solt nicht außschlagen oder verachten die Freundschafft der Römer/ deren sie von sich selb begeren/ welche jhr auch gewünschet/ vnd mit grossem fleiß drumb gebetten habẽ soltet. Meynet jhr/ daß die Römer durch forcht gezwungen/ in frembden Landen/ als die sich vnder dem schatten ewerer hülff wolten beschirmen/ eyn zuflucht zu ewerer Bündniß vnnd Freundschafft haben/ darmit sie in eweren Pforten auffgenommen werden/ vnnd sich ewerer Fütterung vnnd Prouiand gebrauchen mögen? Haben sie doch das Meer in jhrem gewalt/ in welches Land sie ziehen das bringen sie von stundan vnder jhren gehorsam/ das sie von euch bitten/ dazu können sie euch wol zwingen/ daß sie aber ewer verschonen/ geschicht darumb/ daß sie nicht leiden wöllen/ daß jhr etwas handelt/ dardurch jhr möcht verderben. Dann die meynung/ die euch Cleomedon/ als den mitteln vnnd sichersten weg im Rath angezeygt/ daß jhr nemlich euch von dem Krieg enthalten/ still sitzen vnnd ruhen sollet/ ist nicht der mittel/ sondern keyn weg/ Dann wir müssen die Römische Freundschafft vnnd Bündniß entweder annemmen oder abschlagen/ Vnd wann das schon nicht were/ was würd vns anders begegnen/ denn daß wir an keynem ende Gnade erlangen? Sondern würdẽ eyn Raub des vberwinders sein/ als die wir auff den außgang des Kriegs gewartet hetten/ damit wir vnsere anschläge nach dem Glück richten/ vnnd den Mantel nach dem Wind hencken möchten. Jhr solts nicht verachten noch verschmähen/ so euch das jehnige/ darumb jhr mit allem fleiß hettet sollen bitten/ williglich wird angebotten. Es wird euch nicht allweg zugelassen werden/ wie jetzt/ die Wahl vnter zweyen theylen zu haben/ Jhr werdet solche gelegenheyt nit offt oder lang haben/ jhr habt nuh lange zeit her mehr mit anruffen der Götter/ vnd mit wünschen/ denn mit der Wehr/ euch von Philippo zu erledigen vnd frei zu machen dörffen vnterstehen. Die Römer/ die euch ohn ewer arbeyt oder gefahr widerumb frei machen können/ seind mit vilen vnd grossen Schiffen/ vnd mächtigem Heer/ vber Meer herüber gefahren. Woh jhr die zu Bundsgenossen nicht wöllet annemmen/ seit jhr nicht witzig/ vnnd müsset sie doch/ entweder zu Bundsverwanthen/ oder zu Feinden/ haben.

Nach diser Rede des Oberuogts/ erhub sich eyn murmeln/ da etliche derselben meynung volgten/ vñ darein gehäleten/ etliche die jehnigen/ so solcher meynung volgẽ wolten/ vngütlich vnd hart strafften/ vnd zweyten sich nit nur eynzige Personen/ sondern auch gantze Gemeyndẽ zanckten sich mit eynander/ auch war zwischen den Obersten des Volcks/ die sie Demiurgos nennen/ deren man zehen pflegt zu wehlen/ das gezäncke nit geringer denn vnder der Gemeyn. Fünff vnder jhnen sagten/ sie wolten vmbfragen/ vnd jhre stimm geben zu der Römischẽ Bündniß/ Die andern fünff wendeten für/ es were in den Gesetzen vnd Landsrechten versehen/ daß die Obersten nichts fürzubringen/ oder im Rath zu erkennen macht haben solten/ daß wider die Bündniß des Königs Philippi sein möchte/ Vnnd ward diser tag auch also mit dem gezänck hinbracht. Nuh war noch eyn tag eynes rechten Raths vberig/ dann das Landrecht wolt vnnd gebot/ daß am tritten tag solt erkanntniß geschehen/ an welchem tag die Partheien gegen eynander dermassen entzündet wurden/ daß die Vätter sich von jhren Söhnen kaum enthielten.

Demiurgi.

hielten. Eyner vnter jhnen Rhisiasus genannt/ von der Statt Pellene/ hatt eynen Sohn/ hieß Memnon/ welcher eyner war von den vorgenannten Demiurgen/ der Parthej/ die nicht wolte/ daß man im Rath solte vmbfragen/ oder etwas beschliessen/ wider die Bündniß Philippi. Diser Rhisiasus ermahnet seinen Sohn lange zeit/ er wolt zulassen vnd dulden/ daß die Achaier möchten gemeynem nutz rathen/ vnnd wölte das gantze Volck nicht also mit seinem häfftigen vnd harten fürnemmen verderben. Vnd da seine bitt wenig außrichtet/ schwur der Vatter/ Er wolte jhn mit seiner eygenen hand erwürgen/ wolte jhn auch nicht für seinen Sohn/ sondern für seinen Feind/ halten. Mit solchen Dräuwworten vberwand er den Sohn/ daß er des nähsten tags darnach sich zu denen verfüget/ die der Römischen Bündniß zufielen. Da nuh dasselbig theyl das mehrer ward/ vnd im Rath vmbfragten/ liessen jhnen gar nahe alle Stätt dieselbig meynung gefallen/ vnd gaben zu verstehen/ was sie im Rath erkennen wolten.

Jar der Statt 556

Eher nuh die erkanntniß des gemeynen Raths gar beschlossen ward/ stunden auff die von Dyme/ die von Megalopolis/ vnnd etliche von Argos/ vnnd giengen auß dem Rath/ also daß sich niemann darüber verwundert/ noch sie darumb straffte. Dann bei der Vorältern zeiten hatte Antigonus der König von Macedonië die von Megalopolis/ so von den Lacedemoniern auß jhrem Länd vertriben waren/ wider in jhr Vatterland gesetzt. Vnnd Philippus der König da die Römer die Statt Dyme newlich gewonnen vnnd geplündert hatten/ ließ er die Bürger derselbigen Statt wider lösen/ woh sie dieneten/ vnd stellet jhnen nicht alleyn die Freiheyt/ sondern auch jhr Vatterland/ wider zu. Aber die von Argos/ vber das/ daß sie glaubten/ die König von Macedonien weren von jhnen herkommen/ waren auch vil auß jhnen sonderlicher Herberg vnd täglicher Freundschafften halben dem König Philippo verpflicht vñ verwanth/ Darumb sie auß dem Rath/ der sich zu der Römischen Verbündniß neygen wolt/ wichen. Vnnd ward jhnen solches als den jehnigen/ die Philippo vmb seiner grossen vnd frischen wolthat willen verpflicht waren/ zu gut gehalten.

Etlicher Stätt abfall.

Megalopolis.

Dyme.

Argos.

Die andern Stätt aber in Achaia/ da die vrtheyl des Volcks vmbgefragt wurden/ bestätigten die Bündniß mit dem König Attalo/ vnd den Rhodisern/ mit gegenwärtiger Erkanntniß vnnd Decret: Die Verbündniß mit den Römern/ dieweil sie ohn geheyß vnnd willen des Römischen Volcks nicht möchte stät vnd vest sein/ ward verzogen/ so lang biß daß man Bottschafft deßhalben gehn Rom schicken möcht. Auff diß mal ward beschlossen/ daß man trei Gesandten zu Lucio Quintio dem Haubtmann solte schicken/ daß man mit dem gantzen Achaischen Kriegsvolck für die Statt Corinthum zöge/ dieweil Lucius Quintius den Corinthischen Port Cenchrea gewonnen/ vñ nuh die Statt Corinthü selbs belägert/ Vnd schlugë die Achaier jhr Läger gegen der Pforten der Statt die da gehet nach der Statt Sicyon wärts. Die Römer gegen dem theyl der Statt das nach Cenchrea gehet. Attalus der König führt sein Heer vber das enge Erdreich zwischen zweyen Meeren/ Isthmos genannt/ vnnd lag für der Statt gegen dem port des anders Meers/ den sie Lecheum nennen. Zum ersten stürmeten sie nachlässig/ dann sie hofften/ die Bürger in der Statt vnd die Besatzung des Königs solten eyn Auffruhr vnter eynander anrichten/ Da sie aber alle eynmütiglich die Statt Corinthum vertheydigten/ vnnd beschützten die Macedonier/ als jhr gemeyn Vatterland/ vnnd die von Corintho/ als die dem Haubtmann der besatzung Androsthenem genannt/ nicht anders hielten denn jhren Bürger/ den sie mit jhren eygnen stim̃en erwehlt hetten/ vnd jhm deßhalb nit vnbillich gehorsam waren/ setzten die/ so die Statt belägert/ alle jhre hoffnung in jhrer macht/ Wehr vnd Gezeug/ vñ von allen enden schantzte man an die Mawer mit hohen Schütten. Mit dem Bock/ damit man die Thor vnd Mawer nider stieß/ ward eyn theyl der Maweren auff der seiten/ da die Römer lagë/ zerbrochen/ vnnd als die Macedonier dahin lieffen/ den ort/ der da Wehrloß gemacht war/ mit jhren Waffen zu beschützen/ erhub sich eyn groß schlagen zwischen jhnen vnd den Römern/ vnd wurden am ersten die Römer/ durch die menge der Feind leichtlich abgetriben/ Da sie darnach des Königs Attali vnd der Achaier hülff zu sich genommen/ war der streit gleich/ Auch war da keyn zweiuel/ die Macedonier vnd die Griechen weren von jhrem ort leichtlich zü treiben gewesen. Es war aber da eyn grosse menge verlauffner vnnd abtrünniger Walen/ etliche auß dem Heer Annibalis/ die forcht halben der straff von den Römern gewichen/ vnnd dem König Philippo volgten/ etliche auß den Bundsverwanthen zu Schiff/ die nuh die Schiff verlassen/ vnd sich zu eyner ehrlichern Ritterschafft auff dem Land zu streiten begeben/ hatten. Dieselben forchten jhres Lebens/ woh die Römer die Statt gewonnen hetten/ wurden derhalben mehr zur vn-

Achaische Landtags Abscheyd.

Corinthus belägert.

Jar der Statt 556

sinnigkeyt denn zu künheyt entzündet. Aber eyn Berg ist gegen der Statt Sicyon/den sie nennen Juno Acrea/der gehet in das Meer/von dannen hat man biß gehn Corintho bei siben meilen vber zufahren/ dahin kame Philocles der Königlich Landpfleger mit anderhalb tausent Knechten/die er durchs Land Beotien führet/da warē bald die von Corintho mit jhren Weyd schiffen/namen diß Volck an/vnd führetens vber in jhren port/Lecheum genannt. Attalus der König riethe/man solte von stundan von der Belägerung abziehen/vnd zündet die Werck an/ die er in der Belägerung hatte lassen bawen/Quintius hielt härter an dē andern ort der Statt/ Als er aber sahe/daß die Königliche besatzung vor allen Pforten bestellet vnd geordnet/ vñ daß er den jehnigen/ so mit gewalt auß der Statt fielen/nicht starck genug war/ fiel er auch auff die meynung des Königs Attali. Also war die Belägerung vergeblich angefangen/da ließ man die auß Achaia hinziehen/ die andern zogen wider zu Schiff/ Attalus fuhr in den Port zu Athen/Pyreum genannt/die Römer in die Insel Corcyram.

Elatia erobert.

Dieweil die Kriegsleuth zu Schiff vnd auff dem Wasser mit disen Händeln zu thuen hatten/ Jn des versuchte sich der Rathesmaister Titus Quintius / der im Land Phocis vor der Statt Elatia lag/ob er die Statt durch eyn Gespräch mit den fürnemmesten darinnen möcht vberkommen. Da sie jhm antworten/Es stünde nichts in jhrer gewalt/die Königischen weren auch stärcker vnd mächtiger in der Statt denn die Bürger/ ruckt er zur Statt an allen ortē mit Gezeug vnd Waffen: Da er den Bock hinzu bracht/ward eyn theyl der Maweren/so vil zwischen zweyen Thürnen war/mit grossem krachen nidergeworffen/vnd als die Statt an dem ort mit grossem rauschen vnnd prasseln geöffnet/ lieff alsbald die Rott der Römer durch den ort/ der offen war/hinein/vnd zu gleich von allen enden der Statt verließ eyn jedlicher seine Hut vñ lieffen an den ort/da von Feinden hinein getrungē ward. Die Römer aber lieffen auff eyn mal vnd zu eyner zeit/ eyn theyl vber die zerbrochenen Maweren/eyn theyl trugen die Leytern auff die andern seiten der Maweren/die noch auffrichtig stund/vnd dieweil die in der Statt jhre augen vnnd gemüt an eyn ort/da der streit war/gewendet hatten/ in dem ward die Mawer an vil orten mit den Leytern eingenommen/ vnnd stigen die Römer mit jhren Wehren in die Statt. Da diser Aufflauff vnnd getümmel gehört/erschracken die Feinde/ verliessen das ort/das sie eynmütiglich beschirmeten/ vnnd flohen alle auß forcht in das Schloß/ dahin auch der Wehrlose vnnd gemeyne hauff nachuolgete. Also gewan der Rathesmaister die Statt Elatia/ vnnd da die geplündert ward/ sendet er etliche in das Schloß/ die den Königischen/woh sie ohne Wehr wolten daruon gehen/das leben/vnd den Bürgern Freiheyt/zu sagten/ vnd da er jhnen darauff glauben zu halten verheyssen/ ward jhm das Schloß in wenig tagen darnach eingeraumt.

Argos Philippo verrathen.

Da der Königlich Landpfleger Philocles in das Land Achaia kam/ward nit alleyn Corinthus von der Belägerung erledigt/sondern auch die Statt Argos durch etliche fürnemmen dem Philocli vbergeben/ doch waren die gemüter des gemeynen Volcks daselb zuuor versucht. Es war eyn gewohnheyt bei jhnen/ auff den tag/ auff welchen man solt Schultheyssen kiesen vnnd erwehlen/ pflegt man von ehren wegen zum ersten als für Schultheyssen außzuruffen dē Jupiter/Apollo vnd Hercules. Nuh war eyn Gesetz gemacht/man solt den König Philippum auch darzu thuen/vñ beneñen. Da aber der Herold vñ Außruffer des Königs Namē/nach dem die Bündniß mit den Römern gemacht/ nicht dazu gethan hatte/ erhub sich am ersten eyn getümmel des Volcks/darnach eyn geschrey/deren die den namen Philippi dazu thaten/ vnd geboten/man solt Philippo sein gebürliche ehr geben/ so lang biß der Nam mit grossem willen vñ gehälen genennet ward. Durch vertröstung solcher gunst/ward der Landpfleger Philocles gefordert/ der nam ein bei der nacht eynen Bühel vber der Statt gelegen/vnd eyn Schloß/heyßt Larissa/vnd legte darein eyn besatzung/ vnnd da er des morgēs frü/ als die Sonne auffgieng/ mit auffgerichtem Paner auff den Marckt oder Platz zog/ vnder der Vesten gelegen/ begegnet jhm eyn geordneter hauff/ das ward die Besatzung deren von Achaia/ die sie kurtz zuuor dahin gelegt hatten/fünff hundert Jüngling/außgelesen von allē jhren Stätten/ derselbigen Haubtmann war Enesidemus von Dyme. Von dem Landpfleger Philocle ward eyner geschickt/ der jhnen gebot auß der Statt zu ziehen/ dañ sie weren den Bürgern nit gleich starck/ob sie wol noch alleyn weren/die es mit den Macedoniern hielten/vil weniger würden sie jhnē starck gnug sein/wañ sie die Macedonier bei jhnen hetten/welchē vormals die Römer bei der Statt Corintho nit hettē widerstand thuen mögē/das bewegte zū erstē weder den Haubtmañ noch die bei jhm waren.

waren. Bald darnach als sie die von Argos mit wehrhaffter hand von der andern seiten mit eynem grossen hauffen kommen sahen/vnd jhr gewiß verderben für augen hatten/ließ er sich doch ansehn/ als würden sie das glück in alle wege versuchen / woh jhr Haubtmann härter angehalten hette. Der Haubtmann Enesidemus/damit die blüende jugend des Lands Achaia nit mit sambt der Statt Argos auff eyn mal verlorē würde/kam mit Philocle vber eyn/ daß sie daruon ziehen möchten/er aber blib stehen mit seiner Wehr vnd mit wenig andern/vnnd wolte von der statt nicht weichen. Von Philocle ward eyner zu jhm geschickt/zu fragen/was er haben wolte? Sagt er/nichts/vnd als er stund vnd hatte den Schilt für sich geworffen / antwortet er / vnnd sagte / Er wolte in der besatzung der Statt / die jhm trewlich beuohlen were/in seiner Rüstung sterben. Darnach wurden auß geheyß des Landpflegers Philoclis von den Thraciern in den hauffen der jungen Knecht vil pfeil geschossen/vnd alle getödtet/vnd kamen nach der Bündniß zwischen den Römern vnnd Achaiern gemacht / zwo treffliche vnd berümte Sätt / Argi vnnd Corinthus/in den gewalt des Königs Philippi. Solchs ist denselbigen Sommer vber in Grecia von den Römern/ beyde zu Wasser vnd Land gehandelt worden.

Jardert 5

Der ander Rathesmaister/Sextus Elius Petus/hat zwar nichts gedenckwirdigs in Gallia/so jetzt Lombardia genannt/gehandelt/ wiewol er zwey Heer in der Landvogtej hatte/ eyns das er behielt/ das er doch solt beurlaubet haben / welches vnder dem Landvogt Lucio Cornelio gewesen/ vnd macht Caium Elium zu eynem Haubtmann darüber. Das ander Heer/das er mit sich auß der Statt Rom in die Landschafft geführt / vnnd hat schier eyn gantz jar damit zubracht/ daß er die von Cremona vnd Placentz widerumb zwang in jhre Stätt zu ziehen/darauß sie durch Kriegs vnfall verjagt vnd zerstrewet waren.

Leibeygnen Knecht Bundschuch.

Wie auch dasselbig jar das Land Lombardia / des man sich nicht versehn hette/still vnnd rühig war/also hette sich schier nit verr von Rom eyn aufflauff von den eygnen Knechten erhaben. In der Statt Setia genannt/ wurden etliche von Carthago / die den Römern an Geisels statt gegeben/ verwaret. Bei denen/ als der Fürsten vnnd fürnemesten Kinder / war eyn grosse zahl vnd macht von Leibeygenen Knechten/ vnd ward jhre zahl dadurch gemehrt/ daß die Bürger von Setia/ als der Carthaginensische Krieg noch frisch/ von dē raub etliche eygene Knecht auß derselbigen Landsart gekaufft hatten. Da sie nuh eynen heymlichen anschlag gemacht/ vnnd zu hauff geschworen hatten / wurden derselben etliche außgeschickt/ die in der Landschafft vmb die Statt Setia/ darnach vmb die Statt Norba vnnd Circeij/ die andern Knecht auffbringen solten. Vnd nach dem alle ding genug bestellet / hatten sie eynen solchen anschlag / daß sie auff dem Spiel/ das kurtz darnach in der Statt Setia gehalten werden solt/ das Volck allda/ wann sie auff das Spiel achtung hetten/ vberfallen wolten / vnnd wann sie die Statt Setia also mit dem Todschlag vnd behendem aufflauff gewonnē/ alsdann wolten sie die zwo Stätt Norbam vnnd Circeios auch einnemmen. Dises schändlichen vnnd bösen Handels kundschafft kam gehn Rom für den Stattvogt / Lucium Cornelium Lentulum / dann vor tags kamen zu jhm zwen Knecht / vnnd erzehlten jhm nach eynander was geschehen wer / vnd noch geschehen solt/ dieselbigen hieß der Stattvogt in seinem Hauß verwaren/ vnd versammlet den Rath/ vnnd sagte jhnen was die Kundschaffter für newe zeitung bracht hatten/ Der empfieng von dē Rath beuehl/ er solt hinziehen/ disem Bundschuch nachzuforschen/ vnd vnterzutrucken. Da zog er hin mit fünff Haubtleuthen/ vnd alle die jhm auff dem Land begegneten/ er mahnet er des eyds vnd zwang sie sich zu rüsten/ vnd nachzuvolgen. Mit diser eilenden Rüstung bracht er auff in den Harnisch bei zwey tausent Mann/ vnnd kam also/ daß niemann wußt woh er hinauß wole/ in die Statt Setia / vnd griff da alsbald die fürnemmesten von der Rottirung/ die zusammen geschworen hatten/ darumb die andern Leibeygnen auß der Statt flohen / denselbigen schickt der Stattvogt etliche nach auff das Land/ die solten außspähen. Dises ist eyn sonder vnnd fürtrefflicher fleiß gewesen der zweyer eygenen Knecht/ die disen handel gemeldt haben/ vnnd eyns freien. Der Rath verschafft man solt dem freien geben hundert tausent wichtige silber Groschē/ den zweyen Knechten jedem fünff vnd zwenzig tausent desselbigen Gelts/ vnd darzu die Freiheyt schencken. Auch ward die Summa für dise Knecht / was sie kosteten/ jhren Herrn bezahlt auß der gemeynen Schatzkammer.

Andere Auffruhr der Knecht.

Nicht lang darnach ward zu Rom verkündigt / wie die Leibeygene Leuth von denen / so auß diser Rottierung vberbliben/ die Statt Preneste eingenommen hetten / dahin zoge Lucius Cornelius der Stattvogt/ vnd ließ bei fünff hündert Menschē/ die an der that schuldig waren/

Jar der Statt 556

richten. Die Statt Rom stund in sorgen/die Geisel vnnd gefangnen von Carthago brächten solchs zuwegen/darumb hielt man auff allen strassen zu Rom Wacht/vnd ward bei den vnderstẽ Emptern bestellt/ daß sie auff der Wacht vmbgehn solten / auch ward den trei Mannen/ welchen das Gefängniß in dem Steynbruch beuohlen war/aufferlegt/daß sie dasselbig in fleissiger verwarung hetten / vnnd wurden von dem Stattvogt hin vnd her durch alle Stätt Latinischen Namens Brieff geschickt/daß man die Geisel solt in den Häusern behalten / vnd nicht außgehen lassen/vnd daß die gefangnen gebunden solten werden an Ketten / die nicht weniger denn zehen pfund schwer weren/vnnd solten nirgend anders / denn im offenen vnnd gemeynen Gefängniß/gehalten werden.

Attalus schickt eyn güldine Kron gehn Rom.

Diß jar kam Bottschafft von dem König Attalo gehn Rom/ vnd brachte in das Capitolium eyn güldine Kron / von zwey hundert vnnd sechs vnd vierzig pfunden/vnnd danckte dem Rath/daß der König Antiochus/ durch das ansehen vnnd gewalt der Römischen Bottschafft/ bewegt worden were/mit seinem Heer auß des Königreichs Attali grentzen abzuziehen. Disen Soñer kamen auch zu dẽ Heer der Römer/das in Griechẽland lag/zwey hundert Reysige/zehẽ Elephanten/vñ zwey hundert tausent malter Weytzen/die von dẽ König Masanissa dahin geschickt wurden / Deßgleichen auß den Insuln Sicilia vnd Sardinia ward dem Heer vil Prouiand vnd Kleyder geschickt. Die Insel Siciliam hatte innen Marcus Marcellus/ die Insel Sardiniam/Marcus Portius Cato/ der heylig vnd vnschuldig Mann/der doch zu geschwind geachtet ward in der straff des Wuchers/den er fast sehr ringerte. Auß derselben Insel wurden alle Wucherer verjagt/vñ der vnkosten/so der Römer Bundsgenossen zu verehrung der Ambtleuth pflegten auffzuwenden/ist geringert/vnd gar abgethan worden.

Cato ringert den Wucher.

Wahltag.

Jar der Statt 557

Sechs Landvögt zum ersten erwehlt.

Als nuh der Rathesmaister Sextus Elius Petus des Wahltags halben auß Gallia (Lõbardia) wider gehn Rom kommen/macht er zu Rathesmaistern/Eneum Cornelium Cethegũ/ vnnd Quintum Minutium Rufum. Darnach vber zwen tag ward der Landvögt Wahl gehalten / Vnnd ist diß jar zum aller ersten geschehen / daß man sechs Landvögt erwehlet hat/ da sich der Römer Landvogteien mehreten/ vnd jhr Gebiet vnnd Herrschafften sich weiter erstreckten. Dise wurden aber Landvögt / Lucius Manlius Volso / Eneus Sempronius Tuditanus/Marcus Sergius Silus/Marcus Heluius/Marcus Minutius Rufus/ Lucius Acilius vnter disen waren zwen Vnterbawmaister/Sempronius vnd Heluius. Oberbawmaister waren/ Quintus Minutius Thermus/vnd Titus Sempronius Longus. Die Römischẽ Spiel seind im selbigen jar viermal angericht worden. Als nuh Eneus Cornelius/vnd Quintus Minutius Rathesmaister waren/ward vor allen andern sachen von den Landvogteien/ so den Rathesmaistern vnd Landvögten solten zugeordnet werden/gehandelt/vnnd zuuor von der Landvögt Landschafften/das man mit dem Loß könte außrichten/ vnnd fiel die Stattvogtej Marco Sergio Silo/Der Gerichtszwãg ausserhalb Rom/Marco Minutio Rufo/das Land Sardinia/Lucio Acilio/Sicilia Lucio Manlio Volsoni/Hispania das nähere / Eneo Sempronio Tuditano/Hispania das verrnere/ Marco Heluio/Vnnd da die Rathesmaister vmb Italien vnd Macedonien das Loß werffen wolten/ward er durch zwen Pfleger/Lucium Oppium/vñ Quintum Fuluium/verhindert.

Spiel.

Landvogteien bestellt.

Rathschlag des Macedonischen vnd anderer Krieg halben.

Die Pfleger sagten / das Land Macedonia were verr gelegen / auch were nichts das biß auff disen tag den Krieg mehr hette verhindert / ohn alleyn dises/daß/so bald sich der Handel kaum hette angefangen/vnnd man in vbung des Kriegs gewesen / were der vorige Rathesmaister bald wider abgefordert worden / Es were jetzt das vierde jar / daß man den Macedonischen Krieg anzufahen im Rath erkennt hette. Sulpitius der Rathesmaister hette das mehrer theyl des jars darmit hinbracht/daß er den König Philippum vnd sein Heer gesucht. Villius der mit den Feinden getroffen/ were abgefordert worden eher denn er etwas konte außrichten. Quintius were den mainsten theyl des jars sein Opffer vnnd Gottesdienst zu vollbringen zu Rom auffgehalten worden. Doch hette er dermassen gehandelt / daß er/woh er entweder zeitlicher in das Land Macedonien kommen/ oder der Winter etwas später gewesen were/ hette den Krieg mögen zum ende führen. Nuh wer Quintius in das Winterläger verruckt/vnnd würde gesagt/er wolt sich also schicken/woh jhn der nachvolgend Rathesmaister nicht verhindern würde/wolt er auff den nähsten Sommer den Krieg vollführen. Mit disen reden brachten es die Pfleger darzu / daß die Rathesmaister zusagten/ sie wolten sich in der sachen des Raths erkanntniß vnderwerffen / woh die Pfleger dasselbig auch thuen wolten. Vnnd da beyde theyl

zulies=

zuliessen/in disen dingen frei zu rathschlagen/ erkennten die Vätter des Raths beyden Rathesmaistern das Land Italien zu/vnnd erstreckten Tito Quintio seinen Gewalt vnd Haubtmañschafft im Land Macedonien/ so lang biß eyn anderer an seine statt dahin käme. Jedem Rathesmaister wurden zwo Legionen erkannt/ das waren bei zwölff tausent Mann/ daß sie mit den Galliern disseit des Alpen Gebirgs (Lombardern) die von den Römern abgefallen warẽ/ kriegten/ vnnd wurden Quintio in das Land Macedonien/ zur besserung vnnd erfüllung seines Heers zu geben erkannt/ fünff tausent zu fuß/ trei hundert zu Roß/ vnnd trei tausent Bundsverwanten zu Schiff/ vnd daß Lucius Quintius Flaminius vber die Schiff/ wie vor/ Haubtmann sein solt/ Den Landvogten oder Haubtleuthen in beyden Hispanien wurden zugeben jedem acht tausent zu fuß/ von Bundsgenossen Latinischen Namens/ vnd vier hundert zu Roß/ also daß sie die alten Kriegsleuth auß Hispanien wider heym ziehen liessen/ vnnd ward jhnen beuohlen/ sie solten die Land von eynander scheyden/ wie verne beyde Hispanien/ das näher vnd das verrer sich erstreckten. In das Land Macedonien gaben sie dem Haubtmann zu zwen Legaten vnd Statthalter/ Publium Sulpitium/ vnd Publium Villium/ die vorhin in derselbigen Landschafft gewesen/ da die Rathesmaisters waren.

Jar der Statt 556

Eher die Rathesmaister vnnd Landvögt in jhre zugeordnete Land zogen/ ward im Rath beschlossen/ man solt versehung thuen/ vnnd Opffer auffrichten/ der Wunderzeychen halben/ die geschehen waren/ Dann das Wetter hatte zu Rom in den Tempel Vulcani vnd Summani geschlagen/ vñ zu Fregellis die Maweren vnd Pforten troffen. In der Statt Frusino gieng in der nacht eyn Liecht auff/ als were es tag/ In der Statt Asculo ward eyn Lamb mit zweyen Häubtern vñ fünff füssen geboren. In die Statt Formic lieffen zwen Wölff/ vnd zerrissen etliche Menschen/ die jhnen begegneten: Auch ist damals nicht alleyn in die Statt Rom/ sondern auch in das Capitolium daselb/ eyn Wolff kommen. Der Pfleger Caius Acilius hat fürbracht/ daß fünff Stätte am Meer gelegen/ mit Einwohnern besetzt würden/ Zwo an den außgängen der zweyer Wasser Vulturni vnnd Literni/ da sie ins Meer fliessen/ eyne zu Puteolis/ eyne die genannt wird Castrum Salerni/ zu denen ist Burentum gethan worden. In eyn jede Freistatt/ also pflegt man solche besetzete Stätt zu nennen/ ward gebotten je treissig Haußgesäß zu senden. Solche zu besetzen seind trei Mann erwehlt worden/ die trei jar lang solten gewalt haben/ Nemlich/ Marcus Seruilius Geminus/ Quintus Minutius Thermus/ Titus Sempronius Longus.

Wunderzeychen.

Freistätt besetzt.

Da nuh die Rathesmaister die musterung vñ andere Göttliche vñ Menschliche Handlungẽ so durch sie solten außgericht werden/ vollbracht hatten/ zogen sie beyde in Galliam (Lombardej) Cornelius stracks vnd den rechtẽ weg zu den Insubriern (Meyländern) die dazumal in der Rüstung waren/ vnd die Cenomaner/ bei Brixien gelegen/ zu sich genommen hatten. Der ander Rathesmaister Quintius Minutius zog auff der lincken seiten des Lands Italien/ vñ nam seinen weg nach dem vndersten Meer/ vnd führet sein Heer gehn Genua/ daß er also an den Liguriern den Krieg anfieng. Zwen Flecken der Ligurier oder Genueser/ Clastidium vnnd Litubium/ vnd zwo Stätte derselbigen Landschafft/ Celelates vnd Cerdiciates/ haben sich ergeben/ Vnd hatte Minutius nuh alles innen/ was auff diser seiten des Wassers Padus genannt gelegẽ war/ ohn die Boier/ vnder den Lombardern/ vnd die Iluates/ vnder den Genuesern. Fünffzehen Stätt/ vnd darinne/ wie man sagt/ zwenzig tausent Mann/ hatten sich den Römern ergeben/ Darnach zog Minutius mit dem Kriegsvolck in der Boier Landschafft.

Quintus Minutius Rathesmaister nimmet vil Stätt in Gallien vnnd Ligurien ein.

Der Boier Heer war nicht lang zuuor vber das Wasser Padus genannt geschiffet/ vnd hatten sich geschlagen zu den Meyländern vnnd Cenomanern/ Dann sie hatten vernommen/ beyde Rathesmaister würden jhr Kriegsheer zusammen thuen/ vnnd zugleich mit eynander wider sie streiten/ damit sie jhre macht auch zusammen theten/ vnd sich stärckten. Da aber das Gerücht kam/ der eyne Rathesmaister brennete die Landschafft der Boier/ erhub sich bald vnder jhnen eyn zwytracht/ Dann die Boier begerten/ daß sie allzumal jhnen/ als den jehnigen die not litten/ zu hülff kömen woltẽ. Die Meyländer schlugẽ aber solches ab/ vnd sagten/ sie wolten das jhr nit verlassen. Also theyleten sich die hauffen/ vnd zogen die Boier heym jhr Landschaffe zu retten/ Aber die Meyländer vnd Cenomaner legten sich an das Wasser Murcius genannt.

Boier vñ Insubrier getrennt.

Fünff Welsche meilen daruon/ am Wasser herab/ schluge der Rathesmaister Cneus Cornelius sein Läger/ vnd schickte vmbher in die Stätte der Cenomaner/ vnd gehn Brixia/ welche die Haubtstatt des Lands war/ Vnd da er vernam/ daß die Jungen/ ohn beuehl vnd geheyß der

Cornelij anschläg mit den Cenomanern.

Jar der Statt 557

alten / in der Wehr vnnd im Harnisch waren/ daß sich auch die Cenomaner nicht mit offenem vnd gemeynem Rath zu den abfälligen Insubriern (Meyländern) gethan hetten/ forderte er alsbald zu sich etliche von den fürnemmesten/ vnd fienge an mit jhnen zu handeln / vnd zu versuchen / daß die Cenomaner von den Meyländern abfielen / vnnd mit auffgerichtem Paner/ entweder heym zögen / oder zu den Römer träten / Er mocht aber das nicht erlangen/ sondern sie sagten wol dem Rathesmaister zu / in der Schlachtordnung wolten sie entweder müssig stehen/oder woh sie des eynigen fug haben würden/wolten sie den Römern helffen. Die Meyländer wußten nicht/ daß sie sich des vnder eynander verglichen hetten/ doch war bei jhnen eyn verdacht im hertzen / jhre Bundsgenossen würden keynen glauben halten/ Darumb da sie jhre Schlachtordnung machten / dorfften sie jhnen keynen ort fornen an der seiten beuchlen / auff daß/so sie mit betrug würden vmbgehen/sie nicht das gantze Heer in schaden brächten/ Vnnd stelleten sie hinder die Fähnlin zu eynem hinderhalt.

Juno Sospita.

Cornelius der Rathesmaister verhieß im anfang des streits der Göttin Juno Sospita (Nothelfferin) eynen Tempel zu bawen/woh er den tag die Feind schlagen / vnnd in die flucht bringen würde. Von den Knechten erhub sich eyn geschrey/sie wolten dem Rathesmaister seinen willen vollbringen/vnd lieffen also mit vngestümm an die Feinde. Die Meyländer konten den ersten anlauff nicht erleiden. Etliche sagen/ die Cenomaner haben alsbald in der Schlacht die Meyländer hinderwerts angegriffen/vnd eynen zweiuelhafftigen aufflauff zwischen jhnen gemacht/vnd seien mitten in der Schlachtordnung fünff vnd treissig tausent von den Feinden erschlagen worden / fünff tausent vnd siben hundert lebendig gefangen / vnter denen war auch Amilcar/deren von Carthago Haubtmañ/der eyn vrsächer des Kriegs gewesen war / hundert vnd treissig Fähnlin/vnd mehr denn zwey hundert Wägen. Die Stätt/so von den Meyländern abgefallen/haben sich den Römern ergeben.

Insubrier geschlagē.

Minutius zeucht in der Boier Land.

Der ander Rathesmaister Minutius zog am ersten durch der Boier Land/vnd verheeret das hin vnd wider/darnach/als sie von den Meyländern abgezogen waren / das jhr daheym zu beschützen / hielt sich Minutius in seinem Läger / der meynung / mit den Boiern zu schlagen. Sie hetten jhm auch die Schlacht nicht versagt / woh sie das Gerücht von den Meyländern/ wie sie vberwunden werē/nicht hette kleynmütig gemacht/verliessen darumb jhren Haubtmañ vnd das Läger / vnnd zerstrewеten sich in die Stäte/eyn jedlicher das seine zu verwaren/ vnnd veränderten den Römern jhren anschlag / den sie in dem Krieg hatten fürgenommen. Dann der Rathesmaister verlor die hoffnung/mit eyner Schlacht den handel außzurichten/vnd fienge widerumb an das Land zu verwüsten / die Häuser zu verbrennen/vnd die Flecken zu stürmē.

Clastidiū verbrennt.

In denselben tagen ward die Statt Clastidium mit fewer angestossen/vnnd das Heer darnach wider die Iluatos in der Genueser Land/die alleyn vngehorsam waren/ geführt/ Dieselbigen ergaben sich auch den Römern/da sie horten wie die Meyländer in dem streit vberwunden / vñ die Boier also erschrocken waren/daß sie keyn Schlacht dorfften wagen. Zu der zeit wurden der Rathesmaister Brieff auß Gallia(Lombardia)gehn Rom bracht/von disen glücklichen Händeln / die verlase Marcus Sergius der Stattvogt zu Rom in dem Rath / vnd darnach auß geheyß des Raths vor dem Römischen Volck/ Vnd ward erkennt/ daß man die Tempel besuchē/ vnd vier tage eyn gemeyn Gebett halten solte.

Boier ergeben sich den Römern.

Quintius wird in die Statt Opus gelassen.

Dazumal war es schon Winter. Als nuh Titus Quintius die Statt Elatia gewonnen/ vnd sein Winterläger in den Ländern Phocis vnnd Locris niderschlagen hatte / erhub sich eyn zwytracht vnnd auffruhr in der Statt Opus genannt/Eyn theyl forderten zu sich die Etolier/ die jhnen nahe gesessen waren / Das ander theyl die Römer. Die Etolier kamen zum ersten/ aber die reichesten der Statt wolten die Etolier nicht einlassen / sondern schickten eyne Bottschafft zu dem Römischen Obersten/vnd hielten die Statt auff biß zu desselben zukunfft. Im Schloß lag die Königliche besatzung/ die konten nicht/ weder durch dräwung der Burger daselb/noch durch Gebott des Römischen Rathesmaister / darzu bracht werden / daß sie darauß weichen wolten. Vnnd war dises die hinderniß/ daß das Schloß nicht gestürmt war/die weil eyn Herold von dem König Philippo kommen war/ der zeit vnd ort begerte / sich mit dem Römischen Obersten zu vnterreden. Das war dem König schwerlich zugelassen/nicht darumb/ daß Quintius nicht begert/ daß der Krieg durch jhn zum theyl mit der Wehr/ vnnd zum theyl durch Verträge/möcht geendet werden : Dann er noch nicht wissenschafft hatte/ob eyner von dē newen Rathesmaistern an seine statt geschickt/oder ob jhm das Regimēt vñ gewalt länger erstreckt

König Philippus begert mit Quintio sprach zu halten.

streckt solt werden/welches er seinen Freundē vnd Verwanthē beuohlen hette mit grossem fleiß vñ ernst zu erlangen. Er hielt es aber darfür/es solte jhm füglich sein/eyn Gespräch mit Philippo zuhalten/damit es jhm/Quintio/frei stünde/daß er den Handel/woh er in seinem gewalt blib/zu eynem Krieg/oder woh er abzóg/zu eynem friden richten möcht.

Also erwehleten sie zum Gespräch eyn Wallstatt am Vfer des Meers/in eynem Winckel oder Bosam/Maliacum genannt/nahe bei der Statt Nicea. Dahin kam König Philippus von der Statt Demetrias mit fünff Weydschiffen/vnd eynem grossen Schiff/Vnnd waren bei jhm die fürnemsten auß Macedonien/vnd eyn trefflicher Mann Cycliadas/der auß Achaia vertriben war. Bei dem Römischen Obersten waren der König Aminander/Dionysiodorus/Königs Attali Gesandter/Agesimbrotus/der Haubtmañ vber der Rhodiser Schiff/Phaneas/der fürnemst in Etolien/vnd zwen auß Achaia/Aristhenus vnd Xenophon. Vnder denselbigen gienge der Römische Oberste auff das Vfer/nach dem König Philippus in dz vorderst theyl seines Schiffs/so mit Enckern angehenckt/getretten vnd sprach: Vil bequemlicher könten wir mit eynander reden/vnd eynander des baß hören in der nähe/woh du auff das Land woltest außtretten. König Philippus sagt/das wolt er nicht thuen. Da sagte Quintius/für wem förchtest du dich denn? Darauff antwortet jhm Philippus mit eynem hoffärtigen vnnd Königlichen Gemüt: Ich förcht zwar niemann/denn die vnsterblichen Götter/Ich vertraw aber vnd glaub nicht allen denen die ich bei dir sihe stehen/vnd fürnemlich den Etoliern am wenigsten. Diß fürwar/sagte der Römische Oberste/ist eyn gemeyn fährligkeyt allen denen/so mit jhren Feinden in Gespräch kommen/daß jhnen in keynem stück zu getrawen sei. Da antwortet der König/O Tite Quinti/Es ist aber Philippus vnnd Phaneas eyn vngleicher lohn der vntrew/woh man betrieglich wolte handlen/dann die Etolier werden nicht so schwerlich eynen andern Landuogt an statt des Phaneas/als die Macedonier eynen andern König an mein statt/setzen mögen. Nach disen Reden schwig man still.

Cycliadas.

Philippus vñ Quintius halten Sprach mit eynander.

Da nuh Titus Quintius der Römer meynete/es were billich/daß der zum ersten reden solt/der das Gespräch begert hette. Sagte König Philippus dargegen/der solte anfahen zu reden/der da weiß vnd maß des Fridens fürschribe/nicht der die Vertrags Artickel annemme. Darauff sagte der Römer/mit seiner Rede hette es eyn schlechte meynung/dann er würde solches sagen/woh dasselbig nicht geschehe/so solte es mit dem Friden nichts sein Der König solte auß allen Stätten in Griechischen Landen seine Besatzungen abführen. Die gefangenen vnd abtrinnigen des Römischen Volcks Bundsgenossen wider geben/Den Römern alles wider einraumen/was er in der Windischen Marck/Illyricum genannt/nach dem Vertrag in dem Land Epiro auffgerichtet/eingenommen hette/Ptolemeo dem König in Egyptē die Stätte wider geben/die er Philippus nach König Ptolemei Philopatoris tödlichen abgang eingenommen hette. Dises weren sein vnd des Römischen Volcks Vertrags Artickel. Auch hetten die Bundsgenossen sondere forderung fürzubringen/die auch solten gehört werden.

Römer forderung.

Königs Attali Gesandter begerte/daß die Schiff vnnd Gefangenen/die bei der Insel Chios im Schiff streit erobert vnd gefangen weren/auch Nicephorium/vnd der Tempel Veneris/die er beraubt vnd zerstört hette/widerumb gebawet vnd erstattet würden. Die Rhodiser forderten eyn Landschafft/gegen jhrer Insel gelegen/Perea genannt/die vnder jhrem gewalt von alters her gewesen were/vnnd begerten/daß die Besatzung auß den Stätten Jasso/Bargyllis/Euremo/vnd in der Insel Hellesponto/auß Sesto vnnd Abydo/abgeführt/Daß auch die Statt Panopolis/denen von Bysantz/jetz Constantinopel genannt/widerumb mit den alten gerechtigkeyten zu gestellt/vnd das alle Märckt vnd Port in gantz Asia frei gelassen würdē. Die Achaier forderten widerumb die Statt Corinthum vnd Argos.

Attali forderung.

Rhodiser forderung.

Achaier forderung.

Da der Etolisch Stattuogt Phaneas sein forderung thate/vast auff die meynung/wie der Römer/daß Philippus mit seinen Besatzungen auß Grecien abziehen solt/vnd daß den Etoliern die Stätte/die vor zeiten vnder jhrem Gerichtszwang vnd gewalt gewesen weren/wider geben würden/Nam Alexander/der fürnemsten eyner auß Etolien/vñ wol beredt/die Red Phanee auff sich dieselbige zu vollführen/vnd sagte: Er hette lang geschwigen/nicht darumb/daß ers darfür achtet/als würde in solchem Gespräch etwas nutzlichs gehandelt werden/sonder daß er den Bundsgenossen in jhre Red nicht wöllen fallen: Aber der König Philippus pflegte weder von dem Friden mit gutem glauben zu handeln/noch eynigen Krieg redlich vnd auffrichtig zu führen. Er pflegte in dem Gespräch zu hinderhalten vnnd zu grübeln/Im

Etolier forderung.

Jar der Statt 557

Krieg nicht in freiem Feld zu treffen/noch mit auffgerichten vnd fliegenden Fänlin zu fechten/ sonder als flüchtig/ hin vnd her die Stätt anzuzünden vnd zu plünderen/ vnnd daß der Vberwinder Lohn sein solte/das verderbte er in der Flucht/wañ er vberwunden wird. Die alten König in Macedonien haben aber nicht also gehandelt/sonder haben mit freien Schlachtē gekrieget vnd der Stätt verschonet/so vil sie mochten/damit sie deß reicher Land vnd Leuth hetten/ Dann was were jhnen damit gerathen/sagt er/so man jhn alles neme/von welches Besitzung vnd Herrschafft wegen man kriegete/vnd ließ jhnen nichts anders deñ alleyn den Krieg? Philippus hette im nähst vergangenē jar mehr Stätte seiner Bundsgenossen in Thessalien zerstöret vnnd verheeret/denn alle die jehnigen/so je des Lands Feind gewesen weren/ Er hette auch den Etoliern mehr genommen/wann er jhr Bundsgenoß/deñ wann er jhr Feind gewesen. Er hette die Statt Lysimachiam eingenommen/den Haubtmann vnd die Besatzung der Etolier darauß getriben/desgleichē die Statt Chium/die vnder jhrem gebiet gewesen/auff den grund vmbkehret vñ vertilget. Mit gleichem betrug hette er auch innen die Stätte Thebas/Phthias/ Echinum/Larissam/vnd Pharsalum.

Philippus wider die Etolier.

Durch dise Rede Alexandri ward Philippus beweget/vnnd ließ sein Schiff näher zum Land führen/damit er gehört möcht werden. Da er aber anhub häfftiglich zu reden/am mainsten wider die Etolier/fiel jhm Phaneas in die Rede/vnd sprach: Der Handel ligt nicht an worten Philippe/hie gebürt sich entweder im Krieg ob zuligen vnd zu gewinnen/oder den stärckern vnd mächtigern zu weichen vnd gehorsam zu sein. Das sehe auch eyn Blinder wol/ sagt Philippus/vnd spottet Phanee/der blödigkeyt halben seiner Augen. Er/Philippus/war von natur schwätzhafftiger/denn eynem König wol gezimmet/der sich auch in ernstlichen Händeln des Lachens nicht mocht enthalten/Fienge darnach an bewegt vnd zornig zu werden/daß die Etolier / gleicher maß wie die Römer/jhm gebotten auß Grecien zu ziehen/die doch nit wußten zu sagen/woh sich Griechenland endete/dann die Agrei vnd Apodoten vnnd Amphilochi weren eyn groß theyl des Lands Etolien/vnd seien doch nit in Grecien gelegen. Oder haben sie eyne rechtfärtige Klag wider mich/darumb daß ich jhre Bundsgenossen angegriffen vnd bestritten hab? da sie doch dise gewohnheyt von alters her für eyn Gesetz halten/daß sie wider jhre eygene Bundsgenossen die junge Mannschafft auß jhrem Land lassen kriegen/alleyn den gemeynen Rath oder Gewalt außgenommen/vnnd das also offt zwo widerwärtige Partheien haben auff beyden theylen hülff auß Etolien? Ich hab auch die Insel Chium nicht gewonnen/ sondern meinem Bundsgenossen vnd Freund Prusia/dem König in Bithynien / der darfür lage/ geholffen/vnnd die Statt Lysimachiam hab ich von den Thraciern wider erobert: Dieweil mich aber die not von derselbigen Statt verwarung / zu disem Krieg abgewendet hat / haben die Thracier die Statt widerumb jnnen / Vnd sei hiemit den Etoliern geantwortet.

Philippus antwortet Attalo vnnd den Rhodisern.

Attalo aber vnd den Rhodisern/bin ich von Rechts wegen nichts schuldig oder pflichtig/ dann der anfang des Kriegs ist nicht von mir/sonder von jhnen entsprungē: Aber den Römern zu Ehren vnd zu gefallen/wil ich den Rhodisern die Landschafft Peream/ vnd dem König Attalo seine Schiff vnd Gefangenen/ so vil deren noch vorhanden seind/widergeben. Daß aber geredt wird von widerstellung vnd auffrichtung Nicephori/ vnnd des Tempels Veneris/was sol ich denen antworten/die solches begeren? Ich wolte denn verheyssen/dieweil alleyn auff dise eynige weiß die Wäld vnd Höltzer/so abgehawen seind/wider erstattet werden mögen/daß ich die versorgung/auch die Zehrung vnd Kosten wolte außrichten/daß sie wider gepflantzt mögen werden/dieweil man ja lust darzu hat/daß die Könige solche ding von eynander fordern/ vnnd eynander also antwort geben.

Philippus antwortet den Achaiern.

Die letzte Rede des Königs Philippi war wider die Achaier/ in deren hub er anfänglich an zu melden von des Königs Antigoni/darnach von seinen eygenen wolthaten vnd verdiensten gegen den Achaiern/ließ jhren gemeynen Rahtsbeschluß verlesen/darinnen deßhalbē dem Antigono vnd jhm alle Göttliche vnd Menschliche Ehr erkannt/ vnnd setzte darzu eyne frische That von dem Heer/daß von jhm were abgefallē/vnd redte hart vñ häfftig wider jhre vntrew/ doch sagte er / Er wolte jhnen die Statt Argos wider geben/ Aber der Statt Corinth halben wolt er sich mit dem Römischen Obersten berathschlagen / vnnd jhn fragen / ob ers für billich achtet/daß er von den Stätten/die er selbs erobert/vnd nach Kriegsgebrauch vnd Rechten jnnen hette/ abtretten solt/oder von denen auch/die er von seinen Vorfahren hette empfangen? Da die Achaier vnd Etolier darauff wolten antworten/vnd es aber sehr spat war/also daß sich der tag

Jar der Statt 557

der Tag neyzet / ward das Gespräch auff den andern tag verlegt / vnnd zog Philippus in seine Vestung / darauß er kommen war / die Römer vnnd jhre Bundsgenossen kehreten wider in jhr Läger. Den tag darnach kam Quintius auff bestim̃te zeit zu der Statt Nicea / die von beydẽ Partheien zum Gespräch ernennt war / Aber von Philippo kam noch in etlichen stunden auch keyn Bott / Vnnd da sie nit mehr gedachten daß er kommen würde / von stundan wurden seine Schiff gesehen. Vnd da er kam / sagte er: Dieweil jhm so schwere vnnd vnbilliche ding aufferlegt vnd gebotten würden / hette er nit gewüßt / wie der sachen zu rathen sei / vnd hab den tag mit bedencken zubracht: Aber gemeynlich ward es darfür geacht / er hette den Handel mit vorsatz also lang verzogen / damit den Achaiern vnd Etoliern keyn zeit möcht geben werden zu antwortẽ. Dieselbige meynung bestätigte der König selbs / da er begerte / daß jhm zugelassen würde mit dem Römischen Obersten alleyn zu reden / vnd daß die andern abwichen / damit die zeit nit mit gezänck vertriben / vnd der Handel zu ende geführt würde. Solches ward am ersten nit verwilliget / damit man nit gedächte / die Bundsgenossen würden von dem Gespräch außgeschlossen. Darnach aber / als der König nit wolt ablassen zu bitten / tratten die andern ab / vnd begab sich / auß gemeynem Rath aller verwanthen / der Römisch Oberste mit Aulo Claudio dem Feldmarschalck an das eusserst Vfer / vnd Philippus trat auß mit zweyen / die er des vorigen tags auch zu sich genom̃en hatte / auff das Land / vnd allda redten sie eyn zeitlang heymlich mit eynander.

Philippus begeret mit Quintio alleyn zu reden.

Was der König den seinen hernach wider für eyn Relation gethan habe / ist nit bewußt. Quintius brachte seinen Bundsgenossen dise abrede / Er / der König wolt den Römern auß der gantzen Windischen Marck / Jllyricum genannt / weichen / die abtrinnigen wider schicken / deßgleichen auch die Gefangenen / woh deren noch etlich weren. Attalo wolt er die Schiff / vñ damit die Gefangenen von den Schiffleuthen widergeben. Den Rhodisern wolte er die Landschafft / die sie Peream nennen / wider einraumen. Von den Stätten Jasso vñ Bargyllis wolt er nit weichen. Den Etoliern wolt er Pharsalum vnd Larissam widerumb gebẽ / aber die Statt Thebas nit. Den Achaiern wolte er nit alleyn die Statt Argos / sonder auch Corinthum einraumen. Keynem theyl gefiel die meynung Philippi / daß er die Stätt also bestim̃t / von welchẽ er weichen / vnd von welchen er nit weichen wolt / Dann sie würden mehr in disem verlieren deñ gewinnen. Es würden auch die vrsachen des Kriegs nimmer hinweg gelegt / der König führte denn seine Besatzung auß allen Griechischen Landen. Da sie alle dise jhre meynung im Rath lautbar machten vnd riefften / kam die Stim̃ auch zu dem König Philippo / der verr dauon stunde / Darumb begert er von Quintio / daß er den gantzen Handel solt biß auff Morgẽ anffschieben / Er wolte sie fürwar entweder auff seine meynung bringen / oder jhrer meynung volgen. Das Vfer bei der Statt Thronio ward zu dem Gespräch ernennt.

Was Philippus für Vertrags articel fürgeschlagen.

Als nuh beyde Partheien zeitlich daselb zusam̃en kommen / fienge Philippus zum ersten an / Quintium vnd alle andere / die da waren / zu bitten / daß sie die hoffnung des Fridens nicht wolten hinderstellig machen. Zu letz begerte er zeit vnd zil / in welcher er sein Bottschafft gehn Rom zu dem Rath schicken möcht / Er wolt entweder mit disen vorworten / wie er gehört were / Frid erlangen / oder den annemmen / mit was geding jhm vom Rath derselbige zugelassen würde. Das gefiel den andern gar nicht / vnnd sagten: Philippus suchet nichts anders denn verzug vnd längerung / damit er sich mittler zeit stärcken möcht. Quintius sagte / es möcht war sein / daß es darumb geschehe / woh es der Sommer vñ die zeit gebe / daß man etwas handeln möcht / Dieweil aber nuh der Winter vorhanden / were nichts daran verloren / ob man Philippo schon zeit gebe sein Bottschafft gehn Rom zuschicken / dann ohn den gewalt vnnd macht des Raths würde nichts beständig sein / weß sie sich mit dem König vertrügen / vnnd möchte man in des / dieweil der Winter dem Krieg von not wegen ruhe geben würd / des Raths meynung vnd willen wol erfahren.

Philippus begeret zeit / Bottschafft gehn Rom zu schicken.

Diser meynung fielen zu auch die andern fürnemsten von den Bundsgenossen / vñ wurden jhm zwen Monat frist geben / vñ ward beschlossen / daß die Bundsgenossen / jedlicher insonderheyt seine Legaten solt schicken / den Rath des handels zu berichtẽ / damit sie von dem König Philippo nit hindergangen würden. Es ward auch zu disem auffschub weiter hinzu gesetzt / daß die Königliche Besatzungen auß den Landen Phocis vnd Locris von stundan solten hinweg geführt werdẽ. Mit den Bottschafftẽ der Bundsgenossen schickte Quintius der Römische Oberster / Aminandrum den König der Athamaner / vnnd damit er deß mehr ansehens hatte / schicket er Quintum Fabium / der seiner Haußfrawen Schwester Sohn war / Quintũ Fuluium / vnd Publium Claudium / mit jhm.

Philippo wird eyn anstand gegebẽ auff zwen Monat.

Jar der Statt 557

Werbung der Bottschafften zu Rom.

Da sie gehn Rom kamen/seind der Bundsgenossen Gesandten eher deñ des Königs gehört worden. Vnd ward zwar jhre Rede sonsten mit Scheltworten vnd schmähungen des Königs zubracht: Aber damit bewegten sie den Rath am mainsten/da sie anzeygten die gelegenheyt der Landschafften zu Wasser vnd Land/daß sie alle abnemmen möchten/ woh der König Philippus die Statt Demetrias in Thessalien/Chalcis in Euboea/vnnd Corinth in Achaien/ jnnen hette/möchte Griechenland nicht frei sein/dann er/ Philippus selbs/ pflegte dieselbigen trei Stätt nicht alleyn mit schmach/sonder auch mit der Warheyt/Fessel vñ Band des Lands Grecien zu nennen. Darnach wurden die Gesandten des Königs in den Rath gelassen/vnnd da sie anfiengen eyn lange Rede zuthuen/ward dieselbige mit eyner kurtzen Frag abgeschnitten/ Ob Philippus auß den treien Stätten weichen wolt? Da die Gesandten sagten/ jhnen were der Stätt halben nichts sonderlichs beuohlen/ wurden sie also mit vnbetheydigtem Frid von dannen gelassen. Quintio dem Obersten ward freier gewalt/Frid zumachen/oder den Krieg zu führen/ heymgestellt.

Quintius nimmt keyn Vertrag mit Philippo an.

Da nuh klar vnd offenbar gnug war/daß der Rath am Krieg keynen verdrieß trug/vnnd der Oberste ohn das grössere begird zu dem Sig denn zu dem Friden hatte/ wolte er sich darnach mit dem König Philippo in keyn Gespräch mehr begeben/noch keyne andere Bottschafft hören/ denn die jhm zusaget/daß er von allen Griechischen Landen wolt abweichen. Da Philippus sahe/daß er würd eyn Schlacht müssen thuen/vnd auß allen orten hülff zusamen bringen/sich zu stärcken/sonderlich dieweil er sich von wegen der Stätt im Land Achaien/ so jhm entlegen/besorgte/doch mehr der Statt Argos/ denn Corinth halben/gedacht er/es würde das best sein/daß er dieselbige Statt dem Tyrannen Nabis von Lacedemonien als zu trewer Hand zustellete/mit dem geding/woh er/ Philippus/in disem Krieg sigen vnd obligẽ würde/daß Nabis jhm die Statt Argos widerumb zustellen/woh jhm aber etwas widerwärtigs begegnet/ solt er sie für sich behalten//Vnd schribe Philocli/der vber beyde Stätt Corinth vnd Argos gesetzt war/daß er den Tyrannen Nabis selber solt besuchen vnd ansprechen. Philocles/vber das/daß er zu dem Nabis kam mit grossem Geschenck/that er noch diß darzu/als zu eynem Pfand der zukünfftigen freundschafft des Nabis mit Philippo/vnd sagt/der König wolt seine Töchter des Nabis Söhnen ehelich vermählen. Der Tyrann schlug es am ersten ab/vnd wolte die Statt Argos nicht anders annemmen/ er würde denn mit gemeynem Rath vnd erkanntniß der Burger zu hülff der Statt gefordert/Da er aber darnach höret / daß sie in gemeyner Versamlung eynes Tyrannen Namen nicht alleyn verschmächten/ sonder auch eynen grewel vnd abschew daran hetten/gedacht er bei jhm/er hette vrsach vberkommen/die von Argos zu berauben/vnd sagte Philocli/er solte jhm die Statt/wann er wolte/ vbergeben.

Philippus beut dem Nabis die Statt Argos an.

Nabis nimmt die Statt Argos ein.

Also ward Nabis bei Nacht/ohn wissen aller Burger/in die Statt auffgenommen / Des andern tags früh nam er alle höchste vnd oberste theyl der Statt ein/ vnnd wurden die Pforten verschlossen / wenig von den fürnemsten waren vnder dem ersten aufflauff heymlich daruon kommen/derselbigen Güter wurden geplündert. Denen die da bliben/ward alles Silber vnd Gold genommen/vnd darzu groß Gelt auffgelegt zu geben/ Die dasselbig von stundan brachten/wurden ledig hinweg gelassen ohn schmach vnnd verletzung jhres Leibs: Welche man im verdacht hatte/daß sie das Gelt verborgen/oder von dannen schleyfften/die wurden grausamlich zerrissen vnd gestreckt/als die Leibeygene Knecht. Darnach berüfft er die Gemeyn zusammen/vnd ließ jhnen zwey stuck zu gebieten fürhalten/das erste/daß alle schuldiger des geborgten Gels solten frei vnnd ledig sein. Zum andern / daß man das Bawfeld gleich vnder sie theylen solt/ Welches denn zwo Fackeln sein/dadurch die jehnigen/so newerung im Regimente suchen/ die Gemeyn wider die Obersten der Statt zu entzünden pflegen.

Da nuh die Statt Argos in des Tyrannen gewalt kommen/war Nabis nit eingedenck / von wem er die Statt/vnd mit welchem geding er dieselbige eingenommen hette/sonder schickte zu Quintio dem Römischen Obersten in die Statt Elatia/vnnd zu dem König Attalo/der sein Winterläger hatte in der Statt Egina/etliche Gesandten die jhnen verkündigten/daß die Statt Argos in seiner gewalt were/woh der Römische Oberster dahin käme mit jhm Sprach zuhaltẽ/hette er keynẽ zweiuel/er wolt mit jhm in allen solchen sachẽ vberkom̃en. Quintius/damit er König Philippum diser Vestung auch möchte berauben / verwilligte zukommen/ vnnd schickte zu dem König Attalo/daß er jhm von der Statt Egina gehn Sicyon entgegen käme/ vnnd fuhr er auß der Insel Anticyra auch gehn Sicyon mit zehen Schiffen/die sein Bruder

Nabis begert mit Quintio Sprach zu halten.

Lucius

Lucius Quintius eben vmb dieselbige zeit dahin bracht hatte auß der Insel Corcyra / da er sein Winterläger gehabt / der König Attalus war schon auch dahin kom̃en. Vnd da Attalus sagte / es were billicher / daß Nabis der Tyrann zu dem Römischen Obersten käme / denn daß der Römische Oberste dem Nabis nachzöge / brachte er Quintium damit auff seine meynung / daß er nicht in die Statt Argos zog / sonder wurden eyns / daß sie zusam̃en kämen an eynem ort / Mycenica genannt / nicht verr von der Statt Argos.

Nabis / Quintius / Attalus / kommen zusammen.

Dahin kam Quintius mit seinem Bruder vnnd etlichen Haubtleuthen / doch wenig / der König Attalus mit eynem Königlichen Hoffgesinde / vnnd Nicostratus der Stattuogt auß Achaia mit wenigem Volck / vnd funden da den Tyrannen Nabis mit seinem gantzē Hauffen warten. Nabis zog herfür in seiner Rüstung / mit seinen geharnischten Trabanten / auff die mitte des Felds / so zwischen beyden theylen gelegen war. Quintius kam mit seinem Bruder vnd zweyen Haubtmännern vngewapnet / deßgleichen giengen dem König zu beyden Seiten auch vngewapnet der Stattuogt auß Achaia / vnd eyner von den Königlichē Räthen. Im anfang diser Rede entschuldigte sich der Tyrann / daß er gewapnet / vñ mit gerüsten Kriegsknechten vmbgeben / in das Gespräch kommen were / da er doch den Römischen Obersten vnnd den König vngewapnet sehe / vnd sagte / er entsetzte sich vor jhnen nicht / sonder förchtet die außgetribene Burger von Argos. Darnach als man von dem Beding der freundschafft anfieng zu handlen / begert der Römische Oberster zweyerley / eyns / daß Nabis der Tyrann mit den Achaiern frid machet / Das ander / daß er jhm hülff schickte wider Philippum. Die hülff / sagt Nabis / wolt er Quintio schicken. An statt des fridens mit den Achaiern / gab er jhnen eynen Anstand / biß daß sich der Krieg mit Philippo endet. Der Statt Argos halben fieng Attalus auch an mit dem Nabis zu zancken / dann Attalus warff jhm für / daß er die Statt Argos / so jhm durch betrug Philoclis vbergeben / nuh mit gewalt jnnhett vnd behielte. Nabis antwortet / Er were von den Burgern von Argos beruffen worden / sie zu beschirmen. Der König begert die Gemeyn zu Argos deshalben zu versam̃len / damit man solches wissen möcht / Das schlug der Tyrann nit ab. Da sagte Attalus / man müßte aber die Besatzung auß der Statt führen / vnd eyn freie Versam̃lung machē / die mit den Lacedemoniern vnuermischt möcht erklären / was deren von Argos will vñ meynung gewesen were. Nabis wolt aber die Besatzung nit lassen abziehen. Diß gezänck kam zu keynem Vertrag / Vnd also schide man von dem Gespräch daß dem Römischen Obersten von dem Tyrannen sechs hundert Bogenschützen auß Creta (Candia) gegeben / vnd eyn auffschub vnd Anstand zwischen Nicostrato dem Landuogt auß Achaia / vñ dem Lacedemonischen Tyrannē / dem Nabis / auff vier Monat gemacht ward.

Nabis verheyßt Quintio hülff vnnd macht mit Achaia eynen Anstand auff vier Monat.

Quintius zog darnach gehn Corinth / vnd kam mit dem hauffen der Schützen auß Candia zu der Pfortē / damit er Philocli dem Stattpfleger zu erkennen gebe / daß Nabis der Tyrañ von König Philippo abgefallen were. Philocles kam auch zu red mit dem Römischen Oberstē / vnd da derselbige Philoclem vermahnte / daß er von stundan hinweg zög / vnd jhm die Statt Corinthum vbergebe / Antwortet Philocles dermassen / daß man darauß konte abnemmen / als wolte er den Handel mehr verziehen denn abschlagen. Von Corintho fuhr Quintius vber die Insel Anticyram / von dannen schicket er seinen Bruder Lucium Quintium in der Acarnanier Land / dasselbig Volck zu versuchen / ob sie sich an die Römer ergeben wolten. Attalus zog von Argos in die Statt Sicyō / allda erzeygte die Statt dem König newe ehr / vber die vorige / dargegen der König / zu dem / daß er jhnen vor zeiten das Feld Apollinis mit grossem Gelt gelößt hatte / damit er die verwanthe vnd befreundte Statt nit vnbegabet ließ / schenckte er denen von Sicyon zehen Pfund Silbers / vnd zehen tausent Metzen Frucht / vnd zog also widerumb in den Port gehn Cenchrea zu den Schiffen.

Quintius bespricht sich mit Philocle zu Corinth.

Lucius Quintius in Acarnanien.

Attalus vnnd die Statt Sicyon verehren eynander.

Der Tyrann Nabis / nach dem er die Besatzung gestärckt hatte / zog er auß der Statt Argos wider in Lacedemonien / vnd dieweil er die Burger zu Argos beraubt vñ geplündert hatte / schicket er sein Weib dahin / die Bürgerin auch zu berauben. Dieselb fordert zu sich in jhre Behausung die Edelsten vnd ehrlichsten Burgerin / jetz besonders / bald darnach miteynander / die eynander von dem Geschlächt verwanth waren / vñ brachte von jhnen mit liebkosen / schmeychlen vnd drawen / nicht alleyn das Gold daß sie hattē / sonder zu letz hat sie jhnen auch jhre Kleyder / vnd allen Weiblichen Schmuck vnd Zierde / genommen.

Des Nabis Weib beraubt die Weiber zu Argos.

Titi Liuij von Padua / des fürtreffenlichen Historischreibers/von mannigerley ruhmwirdigen Geschichten vnd Thaten der alten Römer.

Das Trei vnd treissigst Buch.

Innhalt.

TItus Quintius Flaminius der Landuogt/hat König Philippum an eynem Berg in Thessalien/Cynos Cephale, das ist/Hundskopff genannt/ in eyner Schlacht vberwunden/ vnd also des Kriegs mit jhm eyn ende gemacht. Lucius Quintius Flaminius des Landuogts Bruder/hat die Statt Leucas/welche im Land Acarnania die Haubtstatt ist / erobert / darauff sich jhm die Acarnanier ergeben. Der Haubtmann Caius Sempronius Tuditanus ist von den Celtiberiern mit seinem Heer geschlagen. Attalus hat sich von wegen eyner schnellen Kranckheyt von der Statt Thebe lassen hinweg führen/vnd ist gestorben. Dem König Philippo ist auff sein begeren frid gegeben/vnd dem Griechenland freiheyt zugestellt. Lucius Furius vnnd Claudius Marcellus/ beyde Rathesmaister/ haben die Boier vnnd die Gallier in Insubria bezwungen. Marcellus hat eynen Triumph gehalten. Annibal hat sich/wiewol vergebens/ in Africa eynen Krieg anzufahen vnderstanden/ ist deßhalben von den Fürsten so seiner Gegenpart / durch Schrifften vor den Römern angetragen. Als nuh seiner halben von den Römern Bottschafft an den Rath zu Carthago gesandt/ förchtet er sich/wird außflüchtig/vñ begibt sich zu Antiocho dem König in Syrien/welcher sich zum Krieg wider die Römer rüstet.

Anfang des XXXIII. Buchs mangelt.

Jar der Statt
5 5 7

Der Statt Leucas gelegenheyt.



N derselbigen Seiten hangt Leucadia an Acarnania/ Daselb war eyn Clausen / ohngefährlich eyn halbe Welschemeil wegs lang/aber kaum eyn halb Viertheyl eyner Meil breyt/ In disem engen Schlund ist die Statt Leucas gelegen/ an eynem Bühel/der sich gegen Auffgang der Sonnen/vnnd gegen dem Land Acarnania streckt. Das vnderste vñ niderste theyl der Statt ist eben/vnnd stößt an das Meer/daß die zwey Länder/Leucadia vnd Acarnania/von eynander scheydet. An demselben ort ist die Statt Leucas/beyde zu Wasser vnd zu Land/gut zu gewinnen/ dann es seind Fürt da/ eyner stillstehenden Pfützen gleicher denn dem Meer/vnd das Feld ist eitel Erdreich/darinn zu graben vnd zu arbeyten gantz leicht / Derhalben fielen die Mawren auff eynmal an vilen orten vmb/da sie entweder vntergraben/oder mit dem Sturmgezeug vnd Böcken zerstossen wurdẽ. Aber so wol die Statt Leucas zum Sturm gelegen war/so vnüberwindlich waren der Feind Gemüter/die tag vnd nacht geflissen waren widerumb zu machen was von der Stattmawer zerstossen war/ vnd zu verstopffen/was durch den niderfall geöffnet ward/die Schlacht vnuerdrossen anzufahen/vnnd die Mawer mehr mit jhren Wehren/ denn sich selbs mit der Ringmawer zu verwaren: Auch hetten die Feind in der Statt Leucas die Belägerung noch vil länger erlitten / denn die Römer gemeynet hetten/woh nicht etliche/so auß Italien vertriben/die in gemeldter Statt wohnten/die Kriegsleuth vom Schloß eingelassen hetten. Aber wiewol dieselbigen mit eynem grossen Sturm von eynem höhern ort herab lieffen / haben sie doch die Burger in der Statt Leucas / nach dem sie eyn Schlachtordnung auff dem Marckt gemacht/mit eyner redlichen Schlacht eyn zeitlang auffgehalten. Aber in der weil ist an vilen orten die Ringmawer mit Leytern erstigen vnd eingenommen worden. Deßgleichen ist man auch vber die Steynhauffen/ vnnd vber das gefäll in die Statt gestigen. Vnd in dem hatte schon auch der Römische Legat/Lucius Quintius Flaminius/selbs die Leucadier / so sich zur Wehr gestellt/ mit eynem grossen Hanffen vm̃ringt/vnd wurden eyn theyl mitten auff dem Platz erschlagen/die andern wurffen jhre Wehr hinweg/ vnnd ergaben sich dem Vberwinder. Vnd nach wenig tagen haben alle Völcker des Lands Acarnania sich dem Römischen Legaten ergeben/nach dem sie von

Lucius Quintius Flaminius stürmet vnnd erobert die Statt Leucas.

Acarnanier ergeben sich den Römern.

der

der Schlacht/die in Thessalien geschah an dem Berg Cynos Cephale/das ist/Hundskopff genannt/gehört hatten.

Jar der Statt 557

Zu derselbigen zeit/als das glück alle ding verändern wolt/haben die Rhodiser auch jhren Haubtmann Pausistratum abgefärtigt mit achthundert Fußknechten auß dem Land Achaia/ vnd bei tausent vnd neunhundert gewapnetē von mancherley Volck/so jhnen zu hülff geschickt/ zusammen gelesen/daß er das Land Perea genañt/welches jhre Voraltern jnnen gehabt/auß Philippi des Königs in Macedonien gewalt wider an sie die Rhodiser brächte. Jhr Kriegsvolck daß sie angenommen hatten/waren Gallier/Nisuete/Pisuete / Tamiani vnnd Arei auß Africa/vnd Laodicener auß Asia. Mit eynem solchen Heer hat der Rhodiser Haubtmañ Pausistratus auff dem Feld bei der Statt Stratonicea sein Läger geschlagen/vnd eyn gelegen ort eingenommen/ohn wissen der Königischen/die jhn zuuor hatten inngehabt. Vnd zu gelegener zeit kamen zu Pausistrato noch tausent Fußknecht mit hundert Reutern auß Achaia / welche zu disem Handel auch waren auffgewegt/ vber welche Theoxenus ward verordnet.

Rhodiser schickten Kriegsuolck auß dz Land Perea zu erobern.

Der Königisch Haubtmañ Dinocrates/damit er das Stättlin wider einneñen möchte/schlug sein Läger zum ersten an der Rhodiser Läger. Darnach ruckt er für eynander Stättlin/auch der Stratonicenser Landschafft/das hieß Astragus/vnd nach dem er alle die/so an vilen ortten hin vnd her in Besatzung zerstrewet waren/abgefordert vnd zusañen hatte beruffen/ darzu auch auß der Statt Stratonicea selbs das Thessalisch Kriegsuolck abgemahnet / zoge er gehn Alabanda/da die Feind die Rhodiser waren/welche sich mit den Königischen zu schlagen auch nit widerten. Vnd als sie sich auff beyden Partheien nahe bei eynander gelägert hetten/ seind sie von stundan zu der Schlacht kommen. Dinocrates stellete fünff hundert Macedonier auff die rechte Seiten/vnd die Agrianer zur Lincken/in die mitte niñt er die jehnigen/so er auß den Besatzungen der Flecken zusammen gelesen/welche den mehrertheyl auß Caria waren/die Reuter ordnet er vmb die Ecken auff beyden seiten. Die Rhodiser aber hatten die Kriegs knecht auß Creten vnd Thracien zu der Rechten seiten gestellt. Auff der Lincken seiten hatten sie besoldete Kriegsleuth/eynen ausserlesenen Hauffen Fußuolcks/ Vnnd das Volck in der mitte war auß vilen Nationen vnter eynander vermängt/ Die Reuter aber vnd der verlorne Hauff vmbgaben beyde seiten. Denselben ersten tag stunden dise beyde Schlachtordnungen nur auff dem Gestaden eyner Bach/die mit eynem seichten dünnen Wasser zwischen beyden theylen hinfloß vnd nach dem sie wenig Pfeil gegen eynander hatten geschossen/seind sie hindersich in jhr Läger geruckt.

Pausistrati vnd Dinocratis Schlachtordnung.

Den andern tag darnach machten sie die Schlachtordnung wider auff obgemeldtem ort/ vnd thaten schier eyn grössere Schlacht/ denn jhr zahl vermocht hat/Dann es waren jhrer nit mehr/denn auff jeder seiten je trei tausent Fußknecht/ vnd bei hundert Reutern/ Aber sie stritten nit alleyn mit gleicher zahl oder Waffen/sondern auch mit gleichem Gemüt vnd hoffnung. Die Achaier kamen zum ersten vber den Bach/ vnnd trungen mit gewalt vnter die Agrianer/ Darnach ist die gantz Ordnung schier als in eym lauff vber das Wasser komen. Die Schlacht wärete lang/ daß man doch nit wissen konte / welche Parthei gewinnen würde. Der Achaier gar nahe bei tausent triben vier hundert hindersich/darnach wich die gantze rechte Seite. Die Macedonier/so lang sie in der Ordnung bliben/vnnd also eng vnter eynander getrungen waren/konten sie nit bewegt werden von jhrem Stand. Als aber die Linck seit entblößt war/vnnd sie sich vnterstunden die Spieß gegen den Feinden/ die von der seiten her wider sie kamen/herumb zu werffen/seind sie von stundan vnter eynander vermengt worden/vnd machten zum ersten vnder jhnen selbs eyn Aufflauff vnd Mißordnung/darnach wandten sie sich. Zum letzten warffen sie jhre Wehr hinweg/gaben gantz vngestümmiglich mit eynander die Flucht/zu dem Stättlin Bargyllas zu / dahin denn auch jhr Haubtmann Dinocrates kam geflohen. Die Rhodiser jagten jhnen nach so lang der tag wäret/darnach zohen sie in jhr Läger.

Rhodiser schlagē die Macedonier in die Flucht.

Gewiß ist es/wann die Rhodiser nach disem Sig also bald für die Statt Stratonicea weren gezogen/hetten sie dieselbige ohn mühe vnd Schwertschläge erobert/ Aber dise gelegenheyt haben sie verloren/dieweil sie die zeit vnnützlich hinbrachten/ da sie die kleynen Stättlin vnd Flecken im Land Perea einnamen. Mittler weil seind die jehnigen/so zu Stratonicea in der Besatzung lagen/gehertzt vnd mutig worden/Vnd ist Dinocrates bald hernach mit denē/ die von der Schlacht vberbliben waren/in die Statt Stratonicea eingezogen. Also ist darnach die Statt vergebens belägert vnd gestürmt worden/konte auch dazumal nicht erobert werdē/

Stratonicea vergeblich belägert.

Jar der Statt 557

biß daß sie eyn zeit lang hernach/Antiochus einnam. Das seind die Handlungen/die sich schier zu eyner zeit in Thessalien/in Achaien/vnd in Asien / zugetragen haben.

Dardanier fallen in Macedonien.

Als König Philippus vernam/daß die Dardanier auß jhrem Land vber seines Reichs Grentzen gezogen waren/vnd jhm das obertheyl des Lands Macedonien verwüsteten/wiewol schier in aller Welt das widerwärtige glück jhn vnd die seinen betrangte/meynt er doch/er wolte lieber sterben/ denn daß er auß der Besitzung des Macedonischen Lands vertriben solt werden: Ließ derhalben eilends in den Macedonischen Stätten Kriegsuolck mustern/vnd vberfiel seine Feind vnuersehens mit sechstausent Fußknechten/ vnnd fünffhundert Reutern/ bei der Statt Stobos/im Pelagonier Land gelegen. Eyn grosse mannig Volcks ist in der Schlacht vmbkommen/Aber vil mehr seind erschlagen worden/die sich die begird des Raubs liessen verführen/daß sie sich auff dem Land hin vnd her zerstreweten. Welche aber wol entfliehen mochten/die vnderstunden sich auch nit jhr heyl in der Schlacht zu versuchen / vnd kamen wider in jhre Grentzen. Nach dem diser eynige Zug/darinnen König Philippus besser glück gehabt/deñ sonsten/seines Kriegsuolcks Gemüter erquickt vnnd erfrewet hat/ist er in die Statt Thessalonica gezogen.

Dardanier werden von Philippo geschlagen.

Wiewol der Carthaginensisch Krieg eben zu rechter zeit zum ende ist gebracht worden/ also daß die Römer nit zugleich auff eyne zeit wider die von Carthago/vnd auch wider König Philippum mußten streiten/So ist doch Philippus zu eyner vil bequemern vnd gelegenern zeit vberwunden worden/dieweil eben zu diser zeit König Antiochus in Syrien auch eynen Krieg wider die Römer anzufahen vnderstund. Dann vber das/daß es leichter ist gewesen mit jhrer jedem insonderheyt zu Kriegen/denn wann sie beyde auff eynmal alle jhre macht hetten zusammen gebracht/So hat sich auch Hispanien vmb dise zeit mit grosser vngestümme zum Krieg empört.

Empörung in Hispanien.

Antiochus / nach dem er den nähsten vergangenen Sommer vnter seinen gewalt bracht hat alle Stätte/die Ptolemei des Königs in Egypten waren gewesen/in dem theyl des Lands Syrien/das Cele Syria (Hole Syria) heyßt/ist er in die Statt Antiochien gezogen/den Winter da zu bleiben. Er hatte aber darnach nicht deß mehr ruhe/dann nach dem er mit aller macht seines Reichs eyn groß Heer zu Land vnd Wasser hatte zu wegen bracht/hat er im anfang des Glentzens zwen seiner Söhne/Arduen vnnd Mithridaten/ mit eynem Heer zu Land vorhin geschickt/vñ sie geheyssen/daß sie sein erwarten solten in der Statt Sardis/Vnd ist er hernach in eyner Ordnung mit hundert gedeckter / auch mit geringen leichten Schifflin vnd Nachen/bei zweyhunderten gefahrẽ/auff daß er zu gleich an allen Grentzẽ der Länder Cilicien vnd Carien gegẽ dem Meer die Stätte anrührte/die vnder der Herrschafft Ptolemei waren/vnd darneben auch mit dem Heer vnd Schiffen dem König Philippo zu hülff käme / dañ der Krieg wider jhn war noch nit geendet.

Antiochi Kriegsrüstung.

Rhodiser bottschafft an Antiochum.

Die Rhodiser haben von wegen jhrer trew vnnd glaubens gegen dem Römischen Volck/ vnd dem gantzen Griechischen Namen vnd Stammen zu ehren/sich viler grosser vñ tapfferer Thaten zu Land vnd zu Wasser vnderstanden/Aber nichts ist herrlichers / denn daß sie zu derselbigen zeit sich die grosse Last des schweren Kriegs/so auff jhren Rucken daher trang/nit liessen erschrecken/vnnd schickten jhre Bottschafft zu dem König Antiocho/wie sie jhm begegnen vnd zu wider sein wolten/woh er sein Heer nicht halten würd am Gebirg Nephelis (Wolckenberg) genannt/der am Land Cilicien ins Meer stößt/da etwan die von Athen eynen Bund gemacht haben. Vnd das wolten sie nicht thuen auß eynigerley haß gegen jhm/sonder daß sie jhn nicht wolten zu Philippo kommen lassen/auff daß er die Römer/die da Griechenland begerten frei zu machen/nicht hinderte.

Antiochus nimt vil Stätt ein in Ciliciẽ am Meer.

Antiochus stürmt zur selbigen zeit mit grossen vnnd gewaltigen Sturmwercken die Statt Coracesium in Cilicia / nach dem er dise Stätte / Zephyrium/ Solis/ Aphrodisias vnd Coryceum/ darzu auch Selinus/ als er vmb den Berg Cilicie Anemurium kommen/ erobert hatte. Als alle dise vnd andere mehr Stättlin an derselben Grentzen sich jhm entweder auß forcht/oder mit jhrem guten willen ohn arbeyt vnnd streit / ergeben hatten/hielte jhn Coracesium/des er sich nit versehen hette/ auff/ vnd schlossen die Pforten für jhm zu/daselb verhörte er der Rhodiser Bottschafft: Vñ wiewol die Gesandten dermassen hart redete/daß sie des Königs gemüt zu vnwillen hetten mögen bewegen/hat er sich doch des zorns gemäßiget/vñ geantwortet/Er wolte Gesandten gehn Rhodis schicken/vnd jhnen beuehlen/ daß sie die alte Freundschafft mit jhrer Statt/ beyde sein vnnd seiner Vorfahren vernewern solten / vnnd sie vertrösten / daß sie sich des Königs zukunfft halben nicht förchten solten/ welche jhnen noch jhren Bundsgenossen zu keynem nachtheyl noch schaden würde gereychen.

Antiochi bottschafft gehn Rhodiß.

Daß

Daß er aber der Römer freundschafft vnuersehrt bleiben wölle lassen/ sei das eyn anzeygung/ daß er newlich eyn Bottschafft an sie hab abgefärtiget/ vnnd jhm vom Römischen Rath eyne ehrliche antwort worden sei. Dazumal waren des Königs Bottschafften von Rom kommen/ da sie freündlich vnd lieblich gehört/ vnd wider heymgeschickt worden/ wie denn solches die zeit erforderte/ dieweil man noch nit wissen konte/ wie der Krieg wider Philippum eyn ende nemmen würde.

Rhodiser legen sich wider Antiochum/ vnd beschirmen etliche Griechische Stätt.

Als aber des Königs Antiochi Gesandten in der Rhodiser Versamlung dauon handelten/ kam den Rhodisern eyne Bottschafft/ wie der Krieg wider Philippum zu ende geführt were/ an dem ort/ Cynos Cephale (Hundskopff) genañt. Da nuh die Rhodiser solche Bottschafft gehört/ haben sie sich vor König Philippo nicht mehr besorgt/ vnd schlugen an/ wie sie dem König Antiocho mit etlichen Schiffen wolten begegnen. Dabei liessen sie jhnen auch angelegen sein die freiheyt der Stätt Ptolemei/ so in jhrem Bund waren/ zu beschirmen/ die sich besorgen mußten/ sie würden von Antiocho vberzogen werden/ dann etlichen stunden sie bei mit Kriegsvolck/ andern waren sie behülfflich/ damit/ daß sie auff des Feinds anschläg acht hetten/ vnnd warneten sie. Seind also denē von Cauno/ Myndo/ Halicarnasso/ Samo/ eyn vrsach der freiheyt gewesen. Es ist aber nit von nöten/ alles was in disen Stätten geschehen ist/ zu beschreibē/ da ich doch sonst kaum gnugsam erzehlen kan/ daß jehnige/ das sonderlich den Römischē Krieg angehört. Vmb dise zeit ward der König Attalus kranck in der Statt Thebis/ vnd nach dem er gehn Pergamum ward geführet/ ist er gestorben im zwey vnnd sibenzigsten jar seines alters/ nach dem er vier vnd vierzig jar regiert hatte. Disem Mann hat das glück gar keyne hoffnung gegeben das Königreich zu bekommen/ ohn alleyn die Reichthum̄ / Da er sich nuh derselbigen weißlich vnd herrlich gebrauchte/ hat er zu wegen bracht/ daß er erstlich von jhm selbs/ darnach auch von andern/ des Königreichs nicht vnwirdig ist gehalten worden. Darnach als er die Gallier in eyner Schlacht vberwunden/ welches Volck vmb dieselbige zeit seiner newen Ankunfft halben dem Land Asia erschröcklich war/ hat er sich des Königlichen Namens angefangen zu gebrauchē/ welchem Namen auch sein Sinn vnd Gemüt allezeit gleichförmig gewesen. Die seinen hat er in aller Gerechtigkeyt regiert/ den Bundsgenossen sonderlich glauben gehalten/ sein Haußfraw vnnd zwen Söhn hat er lebendig nach jhm gelassen / Ist gütig vnnd milt gegen den Freunden gewesen/ Vnd sein Reich also standhafftig vnd vest verlassen/ daß es seine Nachkommende biß auff das tritt Geschlächt jnngehabt.

Königs Attali leben vnd tod.

Hispanier Krieg.

Als nuh die sachen in Asien/ Grecien vnd Macedonien/ dermassen geschaffen/ vnnd der Krieg mit König Philippo kaum geendet/ vnd zwar noch keyn Frid gemacht/ hat sich eyn grosser Krieg im verzern Hispanien erhabē: Marcus Heluius hatte dieselbige Landuogthei jnnen/ der that dem Römischen Rath durch Brieff zu wissen/ wie Culcas vnd Luscinus/ zwen Fürstē/ sich zum Krieg gerüstet hetten/ Vnd daß sibenzehen Stätte mit dem Fürsten Culca / aber mit dem Luscino zwo starcke vnd veste Stätte/ Cardo vnd Bardo/ vnd die gantze Grentz am Meer gelegen/ welche sich noch nicht hett märcken lassen/ auff der angrentzenden empörung sich auch auffmachen würden. Als diser Brieff Heluij von dem Stattuogt Marco Sergio / der vnter Burgern vnd Frem̄den Recht zu sprechen hatte/ gelesen war/ ward im Rath beschlossen/ wann man newe Stattuögte erwehlet hette/ welchem dann vnter jhnen Hispanien beuohlen würde/ derselbig solt alsbald für eynen Rath/ vom Hispanischen Krieg zuhandeln / fürbringen.

Cornelius vnd Minutius Rathesmaister suchen mit eynander vmb eynen Triumph an/ darwider sich die Zunfftmaister sperren.

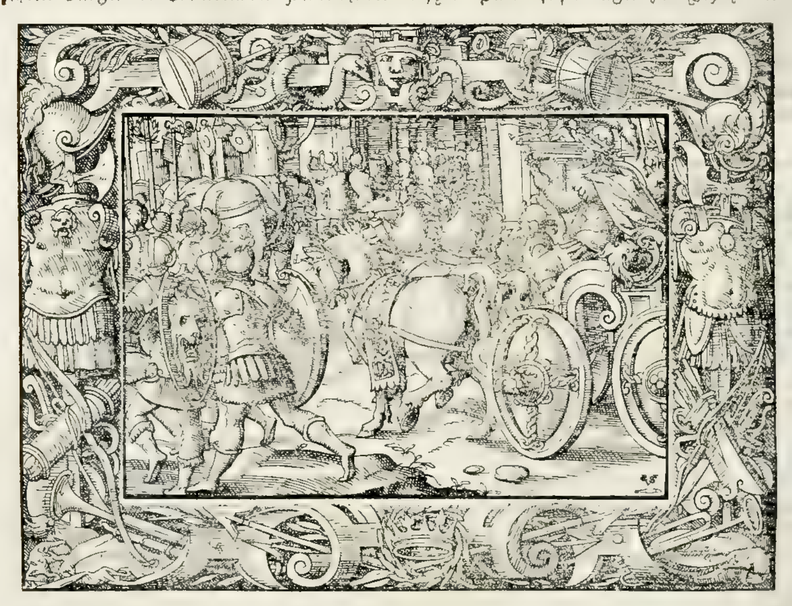
Auff dise zeit kamen die Rathesmaister gehn Rom/ vñ nach dem sie den Rath in den Tempel der Göttin Bellone beruffen hatten/ vnd begerten mit eynander zu triumphieren/ darumb/ daß sie die sach im Krieg wol hatten außgericht/ haben die zwen Zunfftmaister / Caius Atinius Labeo/ vnnd Caius Vrsanius/ begert/ daß eyn jedlicher für sich alleyn des Triumphs halben handlen solt/ Dann sie wolten nit gestatten/ daß sie mit eynander sam̄tlich darumb ansuchten/ auff daß von vngleichs verdiensts wegen jhnen nicht gleiche Ehr erzeygt werde. Vnnd da der eyne Rathesmaister/ nemlich Minutius / sagte/ jhnen beyden were die Landuogthei Italien durchs Loß zu erkannt worden / darumb denn er vnd sein Am̄tgesell Cornelius mit gemeynem Rath vnnd Gemüt die sach außgericht hetten/ vnnd Cornelius der ander Rathesmaister darzu sagte/ daß die Boier/ so wider jhn vber das Wasser Padum gezogen weren/ auff daß sie den Insubriern (Meyländer) vnd Cenomanern zu hülff kämen / durch seinen Am̄tsgesellen Minutium weren abgewendt/ damit/ daß er jhre Dörffer vnd Ecker verhergt hette. Darauff sagten die Zunfftmaister/ Sie bekennten/ daß Cornelius solche grosse Sachen im Krieg hette auß-

Jar der Statt 557

gericht/daß seines Triumphs halben nicht mehr zu zweiueln were/ denn der Ehr halben so den Göttern zubeweisen. Jedoch hette weder er/noch sonst eyn anderer Burger je so vil durch gunst oder gewalt jmmer mehr mögen zu wegen bringen/wann er jhm selbs den Triumph erlangt hette/daß er dise Ehr seinem Amptsgenossen/so derselbigen vnuerschamt begerte/auch hett geben können. Es hette Quintus Minutius in Liguria (Lombardei) etliche Scharmützel gehalten/die nit werd weren daß man dauon sagen solt/vñ in Gallien eyn grosse zahl Kriegsuolcks verloren. Sie nenneten auch die Haubtleuth Titum Juuentium/vnnd Eneum/Labeonis des eynen Zunfftmaisters Bruder/welche in eyner vnglückhafftigen Schlacht mit vil andern redlichen Männern/Burgern vnd Bundsgenossen/vmbkommen weren. Wenig Stättlin vnd Flecken hetten sich dem Minutio alleyn zum schein/vnd auff eyn zeitlang/fälschlich angenommener weise ohn eynigerley Vnderpfand/ergeben. Solcher zanck vnd zwytracht zwischen den Rathesmaistern vnd Zunfftmaistern wehrete zwen tag lang/darnach als die Zunfftmaister nit wolten nachlassen/habẽ die Rathesmaister eyn jeder insonderheyt seine sach eynẽ Rath fürbracht.

Eneus Cornelius Cethegus/Rathesmaister triumphiert.

Also ward dem eynen Rathesmaister Eneo Cornelio Cethego der Triumph/mit verwilligung aller Rathsherren/erkannt/vnd die von Placentz vnd Cremona haben jhm sein gunst gemehret/in dem daß sie jhm danckten/vnnd erzehleten/wie sie durch jhn von der Belägerung erlediget/vnd jhrer vil/die bei den Feinden gefangen gewesen/auß der dienstbarkeyt erlößt weren worden. Aber Quintus Minutius der ander Rathesmaister/als er versucht mit seinem Triumph anzuhalten/vnd märckte/daß der gantze Rath wider jhn were/sagte er/Er wolte auff dem Albaner Berg Triumphieren/auß habender gerechtigkeyt vnnd gewalt seines Rathesmaisterampts/vnnd nach der weiß viler anderer namhafftiger Männer/die dergleichen gethan hetten. Cornelius hat die Ehr des Triumphs in seinem Ampt gehabt/von wegen der Insubrier (Meyländer) vnnd Cenomaner/vnd vil Kriegsfänlin vor jhm her tragen lassen/Auch grosse Beuth auß Gallien auffwägen/die den Feinden genommen/lassen führen. Vnd vil edler Galler seind vor seinem Wagen her geführet wordẽ/vnder welchen auch Amilcar/deren von Carthago Oberster gewesen/wie etlich sagen. Aber vil mehr auffmärckens war auff dem hauffen der eingesetzten Burger von Cremona vnd Placentz/die mit jhren Hüten/so sie trugen zum Zeychen erlangter freiheyt/dem triumphwagen nachuolgtẽ. Es hat auch derselbig Cornelius in seinẽ Triumph tragen lassen/zweyhundert vnnd siben vnd dreissig tausent vnd 500. stuck/von Kupffern



Müntzen/

Müntzen/vnd neun vnd sibenzig tausent Silbere Müntz/auff welchen zwey Pferd waren geschlagen/hat jedlichem Kriegsknecht sibenzig Ehrne Pfennig gegeben / vnnd zwey mal sovil den Reutern/treimal so vil den Vnterhaubtleuthen.

Jar der Statt 557

Quintus Minutius/der ander Rathesmaister/hat auff dem Albaner Berg der Ligurier vnd Boier halben triumphiert. Diser Triumph war des orts halben/da er gehalten/auch des ruhms von herzlicher Thaten/vnd daß jedermann wol wußte/daß der kosten nicht auß gemeyner Schatzkamer dargelegt worden/nit so hoch geehret als der vorige. So vil aber die Kriegsfänlin/Wägē/vñ eroberte Beuth belangt/war er dem vorigē schier gleich/des Gelts war gar nahe souil/als der vorigē/Dann es wurden jhm vorgetragē/zweyhundert vnd vier vñ fünffzig tausent stück von Ehrner Müntz/vnd trei vnd fünffzig tausent vnd zwey hundert Silbermüntzen/mit zweyer Pferd Gebräg/Den Kriegsknechten/ Reutern vnnd Vnterhaubtleuthen/ward jedem dergleichen gegeben/wie der ander Rathesmaister den seinen hatte außgetheylt.

Quintus Minutius Rufus der ander Rathesmaister/triumphieret.

Nach dem die Rathesmaister also triumphiert/ward der Wahltag gehaltē. Da seind Rathesmaister erwehlt worden/Lucius Furius Purpurio/vñ Marcus Claudius Marcellus. Den nähsten tag darnach wurden Stattuögt gemacht/Quintus Fabius Buteo/Titus Sempronius Lögus/Quintus Minutius Thermus/Marcus Acilius Glabrio/Lucius Apustius Fullo/Caius Lelius. Am ende dises jars seind Brieff kommen von Tito Quintio/wie er mit dem König Philippo mit auffgerichtē Fänlin in der Thessaler Land eyn Schlacht gethan hab/vñ des Königs Heer vberwunden vnd in die Flucht geschlagen. Solche Brieff seind von Sergio dem Stattuogt erstlich vor dem Rath/vñ darnach auß beuehl der Rathsherren vor der versamleten Gemeyn verlesen worden. Vnd ist erkannt worden/daß eyn Procession vnnd Bettfahrt fünff tag lang gehalten werden solt/darumb daß es so glücklich [illegible] zugangen.

Wahltag.

Jar der Statt 558

Quintij Brieff vom Sig wider Philippum zu Rom verlesen.

Kürtzlich darnach seind Bottschafften von Tito Quintio [illegible] vnd von dem König Philippo/kommen. Die Macedonischen Gesandten wurden [illegible] gemeyne Behausung ausserhalb der Statt geleytet/daselb ward jhnen Herberg gegeben/vnnd Speiß vnnd Tranck mit samt aller notturfft auffs herzlichst gereycht/vnnd im Tempel der Göttin Bellone [illegible] Rath zusammen kommen. Da seind wenig wort geredt worden/dieweil die Bottschafft [illegible] Macedonia sagt/Jhr König würde alles thuen/daß eyn Rath würde erkennen. [illegible] ten wurden nach alter gewohnheyt erkannt/auß welcher rath Titus Quintius de[illegible] solt mit dem König Philippo Frid machen/vnd Vertrags Artickel stellen/ward auch darzu gesetzt vnd beuohlen/daß in derselbigen zahl der zehen Legaten sein solten Publius Sulpitius/vñ Publius Villius/denen die Landuogthei Macedonia/als sie Rathesmaister waren/beuohlen gewesen.

Macedonische Bottschafft zu Rom.

Als auff disen Tag die von Cossa begerten/daß man jhnen mehr Leuth zugebe/jhr Statt zu bewohnen/seind tausent erkannt worden/die man dahin zu Einwohnern solte annemmen/doch daß keyner in der zahl solte sein/der Feind gewesen were/sei der zeit/daß die zwen/Marcus Cornelius/vnd Publius Sempronius/Rathesmaister gewesen. Die Römischen Schauspil seind in disem iar beyde auff dem Rennplatz vnd in dem Spilhauß von den Oberbawmaistern (auß den Rathsherren) Cornelio Scipione/vnd Eneo Manlio Volsone/angericht worden/vil köstlicher vnd herzlicher denn vor je/Man hat auch mit grösserer freud vnd fröligkeyt zugesehen denn vor jemals/dieweil es im Krieg so wol vnnd glücklich naher gangen. Vnd seind treimal gantz von newem gehalten worden/die gemeynen Spil sibenmal/dieselbigen haben die zwen Vnterbawmaister (auß der Gemeyn) angericht/Nemlich Acilius Glabrio/vñ Caius Lelius/auch seind auß dem Straffgelt trei grosse Bilder von Ertz auffgestellt worden/das eyne der Göttin Ceres/das ander dem Gott Liber/welcher auch Bacchus genannt/vnnd der Göttin Libera das tritte.

Cossa, eyn Freistatt/besetzt.

Im 550. jar der Statt/da Annibal in Italia geschlagen ward.

Spil gehalten.

Die zwen Rathesmaister Lucius Furius/vnnd Marcus Claudius Marcellus/als sie in jhr Ampt getretten/da man der Landuogtheien halben handelt/vnd der Rath jhnen beyden Italiam zu versehen hatte erkannt/begerten sie/daß man jhnen zulassen solte/vmb Italia vnd Macedonia das Loß zu werffen/Marcellus/der eynen grössern lust hatte in Macedoniam zu ziehē/sagt/Der König Philippus hette sich nur angenommen eynes Fridens/der nicht standhafftig/sondern betrieglich were/Er würde auch wider eynen Krieg anheben/woh das Römisch Heer auß seinem Land kommen würde/Vnd damit machte er/daß der Rath nicht wol wußte/wie jhm zuthuen were/Auch hette der Rathesmaister meynung eynen fortgang gehabt/woh

Macedonisch Frid wird in zweiuel gezogen.

Jar der Statt 558

Römisch Gemeyn bestätigt den Frid mit Philippo.

nicht Quintus Marcius Rex/vnd Caius Atinius Labeo/die zwen Zunfftmaister/ gesagt/ daß sie es nicht wolten geschehen lassen/ es were denn sach/daß sie eyner Gemeyn zuuor hetten fürgehalten/ob sie wolt/vnd hieß/daß mit dem König Philippo frid were. Solches ist auff dem Capitolio der Gemeyn fürgehalten worden/vnnd die fünff vnd treißig Zünfft habens alle mit eynander/wie es fürbracht war/geheyssen vnd gebotten.

Römisch Kriegsvolck in Hispanien geschlagen.

Daß sich jederman deß mehr erfrewet/daß der Frid in Macedonien bestätigt ward/daß machte eyne erschröckliche Bottschafft/so auß Hispanien kam/vnd Brieff die lautbar wurden/wie Caius Sempronius Tuditanus/der Landuogt im nähern Hispanien / eyn Schlacht verloren/vnd sein Heer were vberwunden vnd in die Flucht geschlagen/vnd daß etliche namhafftige Männer in der Schlacht vmbkommen weren/ daß auch Tuditanus hart verwundt/auß der Schlacht getragen/vnnd bald darnach gestorben sei.

Landuogtheien vnd Kriegsuolck bestellung.

Den beyden Rathesmaistern ist die Landschafft Italia/mit denen Legionen/welche die vorigen Rathesmaister gehabt hatten/zuerkannt/Vnnd daß sie vier newe Regiment beschreiben solten / zwey/ die man schickte wohins der Rath haben wolt/Aber mit den andern zweyen Regimenten/vnd mit seinem vorigē Heer/

Quintio sein gewalt in Macedonia erstreckt.

solte Titus Quintius Flaminius die Landschafft Macedonien versehen/vnnd ist jhm sein gewalt erlängert worden.

Stattuögtē Landschafft.

Darnach haben die Landuögt auch jhre Landschafften durchs Loß vnter sich getheylt/all da ist Lucio Apustio Fulloni zugestanden Recht zusprechen in der Statt/ Marco Acilio Glabrioni zwischen den Burgern vnd Freṁden/Quinto Fabio Butconi ist zu gefallen zu versehē das verrner Hispanier Land/Quinto Minutio Thermo das nähst Hispanier Land / Caio Lelio die Insel Sicilia/Tito Sempronio Longo die Insel Sardinia.

Kriegsuolck in Hispanien.

Den Rathesmaistern ist beuohlen worden/daß sie Quinto Fabio Butconi/vnd Quinto Minutio/welchen beyde Hispanien durchs Loß waren zugefallen/geben solten/jedem eyn Regiment von den vieren/so sie hatten bestellt/welche sie wolten/darzu der Bundsgenossen vnd Latinischen Namens/jedem vier tausent Fußknecht/vnd treihundert Reuter/welchen auch beuohlen ward von stundan außzuziehen eyn jeder in seine Landschafft.

Hispanisch Krieg.

Im fünfften jar/nach dem der Carthaginensisch vnd Hispanisch Krieg zugleich mit eynander zum end gebracht/hat sich eyn newer Krieg in Hispanien erhaben / Dann man möchte jhn wol eynen newen Krieg nennen/dieweil die Hispanier damals zum ersten für sich selbs/vñ in jhrem eygenen Naṁen/ ohn deren von Carthago Kriegsheer oder Obersten/eynen Krieg angefangen. Eher denn nuh dise Landuögt in disen Krieg außgezogen/auch eher denn die Rathesmaister selbs auß der Statt ruckten/ward jhnen beuohlen vorhin zu versehē/wie gewöhnlich/die selzame wunderbarliche ding/die sich zugetragen/vnnd angesagt wurden/ als nemlich

Wunderzeychen.

dise/Lucius Julius eyn Ritter/als er in der Sabiner Land ziehen wolte/ist er vnnd sein Pferd vom Donner erschlagen. In den Tempel der Göttin Feronia in der Capenischen Landschafft hat auch der Donner geschlagen. Bei dem Tempel der Göttin Moneta/ hatten zwo Spärspitzen gebraṅt. Es war eyn Wolff zu der Esquiliner Pforten hinein/da am mainsten Volcks wohnet/biß auff den Marckt gelauffen/vñ durch die Thuscanier gassen/darnach durch die Melier Gassen/schier vnuersehrt vnnd vnuerletzt/wider zu der Capenischen Pforten hinauß kommen. Dise Wunderzeychē hat man mit Opffern von grossen Thieren versöhnet/daß sie nichts vbels bringen solten.

Cnei Cornelij Lentuli Triumph.

Vmb dise zeit ist Cneus Cornelius Lentulus/der vor dem Sempronio Tuditano dz nähst theyl Hispanier Lands jnngehabt hatte/auß des Raths willen vnd erkanntniß gehn Rom kommen/da ließ er vor jhm hertragen/tausent fünff hundert vñ fünffzehen Pfund Gold/vñ zwenzig tausent Pfund Silbers/vnd an gemüntztem Silber vier vnd treißig tausent/ fünff hundert

Lucij Stertinij herzliche Beuth.

vnd fünffzig Pfenning/Lucius Stertinius bracht auß dem vernerē Hispania/wiewol er nicht begerte eynē Triumph zuhalten/in die gemeyn Schatzkaṁer fünffzig tausent Pfund Silbers/ vnd von der eroberten Beuth ließ er zwen Steynine Schwibbogen machen auff dem Rindermarck vor dem Tempel der Göttin Fortune (des Glücks) vnd Matris Matute / vnnd eynen auff dem grossen Marck/vñ auff dise Schwibbogen hat er vbergüldte Bilder lassen setzen/ solches ist fast den Winter vber geschehen.

Beotier erlangē jhre Gefangenen vom Quintio vnnd dancken Philippo darumb.

Dise zeit vber hatte Quintius sein Winterläger zu Athen/ vnnd als die Bundsgenossen vil vnd mancherley von jhm begereten/haben die Beotier begert vnnd erlangt/daß jhnen jhre Landsleuth/die Philippo im Krieg gedienet hattē / wider geben würden/ daß sie deñ leichtlich

von

von Quintio erbetten haben / nicht darumb/als weren sie es werd gewesen / sondern darumb/ daß er den Römern gunst wolt machen gegẽ den Stätten / dieweil dazumal König Antiochus in verdacht war/als wolte er eynen Krieg anfahen. Als nuh solche Kriegsleuthe den Beotiern widerumb wurden gegeben / da märckt man gleich / wie gar keynen danck man vmb sie verdienet hette. Dann die Beotier haben auß jhnen etliche zu dem Philippo geschickt/die jhm dancken solten/von wegen deren/die jhnen wider weren zugestellt worden / gleich als were solchs König Philippo von Quintio vnd den Römern zu gefallen geschehen. Vnnd in jhrer nähsten versam̃lung vnd Wahl/haben sie Barcillam zu eynem Marschalck vnd Obersten vnder jhnen erwehlet/vmb keyner andern vrsach willen/denn daß er eyn Oberster gewesen war vber die Beotier/ die dem König Philippo im Krieg wider die Römer gedient hatten / vnnd vbergiengen in der Wahl Zeusippum/Pisistratum/vnnd andere mehr/die darzu gerathen hatten/ daß sie der Römer Bundsgenossen würden.

Jar der St... 5 5

Barcillas der Beotier Oberster.

Solches thate disen wege/ vnd verdroß sie/nicht alleyn diser gegenwärtigen zeit halben/ sonder forchten sich auch/ es möcht in künfftiger zeit etwas ärgers darauß entstehen/ dann dieweil solche ding geschehen/da das Romische Heer schier vor den Pforten jhrer Statt läge/was würde jhnen endlich widerfahren/wann die Römer auß dem Land heym ziehen würden/ vnnd der König Philippus denen so seiner Pharthej weren/helffen würde/vnd denen so wider jhn gewesen weren/widerwärtig sein/darumb dieweil sie der Römer hülff noch nahe bei jhnen hatten gedachten sie denselben Barcillam vmbzubringen vnd zu erschlagen/als den fürnemmesten vnder des Königs Philippi Freundẽ/vnd namẽ jhnen eyne gelegene zeit darzu für. Dañ als Barcillas von dem wolleben das eyne Gemeyne hatte zugericht/ wol bezecht vnd truncken zu Hauß gehen wolt/ vnnd jhn etliche leichtfärtige schändliche Männer beleyteten/welche auch bei dem wolleben nur gäucherej vnd schimpffs halben gewesen/ ward er vmbgeben/vnd erschlagen von sechs gewapnetẽ/vnder welchen waren trei Italianer/die andern trei waren Etolier. Da entlieffen seine Geleytsleuth/vnnd klagtens/ bald erhub sich eyn groß geschrey vnnd wesen in der Statt/da lieff man mit Liechtern hin vnd her. Die aber den Barcillam erschlagen hatten / entrañen durch die nähste Pfortẽ. So bald es tag ward/ ward das Volck mit grosser versam̃lung von dem Außschreyer beruffen/ gleich als ob man wol wüßte wer solche that gethan hette. Jedermann sagte offenbarlich/er were von seinen eygnen Geleytsleuthen / vnd den leichtfärtigẽ vnd vnflätigen Männern erwürgt worden/ Meynten aber gleich wol alle in jhrem sinn / Zeusippus were eyn vrsächer des Todschlags/Vnd ward auff dißmal beschlossen/daß die/ so darbei gewesen weren/solten gefänglich angenommen/vnd peinlich gefragt werden.

Barcillas erschlagẽ.

Weil man dieselbigen suchte / trat Zeusippus für die Gemeyne / in willen / sich des verdachts zu entledigen/ vnnd sagt/die Leuth weren vnrecht dran/die da meyneten/daß solche vntügliche/leichtfärtige Männer/ja die mehr Weiber denn Männer zu schelten weren/eynen so grausamen Todschlag solten begangen haben/vnd nach dem er auff dise meynung vil vnd mancherley/daß wol glaublich schin sein / geredt/hat er mit solchen worten etliche vberredt/daß sie meynten/er were nimmermehr vnder das Volck kommen / so er des Todschlags wissenschafft trüge/auch würde er nicht daruon geredt haben/da jhn niemañ darzu bewegt. Aber andere hieltens ohn allen zweiuel darfür/er hette sich darumb herbei gemacht/vñ so vnuerschãmt an dẽ tag geben / daß er allen verdacht des begangenen Lasters von sich wenden wolt/ damit man jhn ja solcher vbelthat nicht dörffte zeihen. Nicht lang darnach als die vnschuldigen wurden gepeinigt/vnd wußten was jedermanns meynung were/gebrauchten sie sich derselben/als eyner gewissen anzeygung/vnd nennten Zeusippum vnd Pisistratum/sagten aber nichts darzu/darauß man hette können abnemmen/ daß sie etwas daruon wüßten.

Zeusippus entschuldigt sich für der Gemeyn.

Doch machte sich Zeusippus/mit sambt eynem/Stratonidas genannt/ daruon/vnd entflohe bei nacht in die Statt Tanagra/dann er forchte sich mehr vor seinem eygenen Gewissen/ denn vor dem angeben der Menschen/die nichts von jhm wußten. Pisistratus aber blieb in der Statt Thebis/ vnd achtet gar nichts was die gepeinigten von jhm gesagt hatten. Zeusippus hatte eynen Knecht/der des gantzen Handels Diener vnd Vnterhändler war gewesen/für welchẽ sich Pisistratus besorgte/daß er die sach würd melden/vnd ebẽ durch dieselbige forcht bringt er jhn dazu/daß es durch jhn außbricht. Dann er schickt Zeusippo eynẽ Brieff/dariñ er von jhm begert/daß er seinen Knecht/der der sachen mitwissen trüg/vmbbrächte/dañ es bedeucht jhn/er werd nit so geschickt sein/den Handel zu verschweigen / als er gewesen were denselbigen außzu-

Zeusippus macht sich daruon.

Jar der Statt 558

richten. Dem Botten beuahl Pisistratus/er solt solchen Brieff auffs aller beldest dem Zeusippo bringen/ Als nuh der Bott zu Zeusippo selbs nicht mocht kommen/ daß er jhn ansprechẽ/ vberantwortet er den Brieff gerad demselben Knecht/ den er vermeynte/ daß er vnter den andern allen seinem Herrn am getrewesten were/ vnd sagte darzu/der Brieff käm von Pisistrato eyner sachen halben/ an deren seinem Herrn Zeusippo/vil gelegen were. Disen Knecht rüret sein eygen Gewissen/vnd als er zugesagte hatte/ daß er den Brieff von stundan seinem Herrn wolt vberlifern/brach er jhn auff/ vnd nach dem er jhn gelesen hatte/ erschrack er/ vnnd entlieff von stundan wider in die Statt Thebas/ Aber sein Herr Zeusippus ward durch dise flucht seines Knechts bewegt/daß er von dannen entweich/vnd gehn Athen kam/da er meynete sicherer zu sein deñ zu Tanagra. Pisistratus aber ward etlich mal peinlich gefragt/vnd darnach mit dem tod gestrafft.

Pisistratus gericht.

Römischen Kriegsvolcks wurd in Beotia vil heymlich vmbbracht.

Diser Todschlag an dem Barcillas begangen/ macht/ daß die Thebaner vnnd alle Beotier den Römern bitter feind wurden/vnd hielten es dafür/Zeusippus/der fürneīneste im Land hette dise vbelthat angericht/ sie hatten aber weder macht noch eynen Haubtmann/ eynen newen Krieg wider die Römer anzuheben/ Darumb namen sie für die hand/daß dem Krieg am nähsten war/fiengen an zu rauben vnd zu mörden/stelleten den Römischen Kriegsleuthen auff mancherley weise nach/etliche griffen sie an/ wann sie bei jhnen herbergten/etliche wann sie zu Winters zeit hin vnd herzogen nach mancherley Prouiand/etlichen stelletẽ sie hinderlistig nach auch auff den strassen bei den bekannten [illegible]/etliche wurden durch betrug in wüste Herbergẽ geführt vnd vberfallen. Zum letzten thaten sie solche vbelthat nicht alleyn auß haß/sonder auch auß begird des raubens/ Dann von Kauffmanschafft vnnd gewerbs wegen waren sie nicht ohn gelt.

Quintius schickt Bottschafft an die Beotische Stätt.

Nach dem nuh zum ersten wenig/ darnach aber von tag zu tag je mehr/verloren wurden/ bekamen alle Beotier eyn böß gerücht/vnd die Kriegsleuth dorfften weniger außziehen in Beotien/denn in der feind Land. Da schickte Quintius Bottschafft zu allen Stätten/ vber solche Rauberej vnd Mord zu klagen. Vil Fußknecht seind gefunden worden bei dem See Lopais genannt/allda seind die verstorbenen Leichnam auß dem schlamm gegraben/vnnd auß dem See gezogen/ die an steynine oder eherne Gefeß angebunden waren/ auff daß sie durch derselben Last zu grund gezogen würden. Es erfand sich/daß solcher vbelthaten vil zu Acrephia vnnd Coronea geschehen waren. Quintius hieß jhm erstlich die Vbelthäter vbergeben/ vnnd für fünff hundert Kriegsknecht hieß er die Beotier fünff hundert pfund bezahlen/ dann also vil waren heymlich vmbkommen/ Aber deren keyns geschahe/ vnd entschuldigten sich die Stätt nur mit worten/es were auß gemeynem Rath in dem fall nichts geschehen.

Quintius vberzeuht die Beotier/ strafft sie darnach vmb eyn Summa gelts.

Da schickte Quintius Bottschafft gehn Athen/vnd in Achaia/ die den Bundsgenossen sagen solten/wie er die Beotier mit eym billichen vñ rechtmessigen Krieg angreiffen wolt/ hieß Publium Claudium mit eynem theyl des Kriegsvolcks gehn Acrephia ziehen/ Vnd belägert er mit dem andern theyl die Statt Coronea/ verwüstet aber vorhin jhr Land/ so weit es die zwey Heer im zug von Elatia mochten begreiffen. Die Beotier wurdẽ von solchem schadẽ erschröckt/ vnd als jedermann sich forcht vnd entflohe/schickten sie jhre Legaten zu Quintio/ vñ als sie nit zu jhm in das Läger eingelassen wurden/ kamen die Achaier vnnd die Athenienser dazu/ die Achaier hatten dißmal mehr ansehens als sie für die Beotier baten/ vnd hatten jhnen fürgenommen/ dẽ Beotiern im Krieg bei zu stehen woh sie jhnen nicht Frid von Quintio möchten erlangen. Durch die Achaier ward zu wegen bracht/ daß auch den Beotiern vergonnet ward zu kommen/vnd Quintium anzureden/vnd ward jhnen von Quintio Frid zugesagt/ doch der gestalt daß sie die Thäter vberantworten/vnd dreissig pfund zu straff geben/ Also ward von der Stätt Belägerung wider abgezogen.

Achtzehen tausent Kronen.

Zehen Legaten von Rom stellen die Artickel des Vertrags mit Philippo.

Wenig tag darnach kamen die zehen Legaten vom Rom/ auß welcher Rath mit dem König Philippo frid gemacht worden/ auff dise Artickel vnd fürschläge/ Daß alle Stätt der Griechen/so in Europa oder Asia weren/solten jhre Freiheyt vnnd jhre eygene Gesetz haben/welche vnder denselben vnter des Philippi gewalt gewesen weren/ auß denen solt König Philippus die besatzungen abführen/vnnd welche in Asia weren/ als Euromus/ Pedase/ Bargylle/ Jassus/ Myrnia/ Abydus/ Thassus vnd Perinthus/solten die freiheyt haben wie die Decianer. Quintius solt Prusie dem König in Bithynien schreiben/ was dem Rath vnd den zehen Legaten gefiel: Philippus solt den Römern die gefangnen vnnd abtrünnigen wider zustellen/ auch alle gedeckte

deckte Schiff vbergeben / dazu eyn Königlich Schiff / das so groß war / daß man es nicht wol kont brauchen / welchs sechzehen zeil der Ruder mußten treiben vnd fortbringen. Daß er nicht vber fünff hundert gewapneter Kriegsleuth halten solt / auch keynen Elephanten vberal / Daß er auch keynen Krieg führen solt ausserhalb des Lands Macedonien / ohn geheyß des Römischẽ Raths / Daß er den Römern gebe tausent pfund / das halbtheyl alsbald / vñ das ander halbtheyl auff zeit vnd ziel zehen jar lang. Es schreibt Valerius Antias von vier tausent pfunden silbers Tribut auff zehen jar / vnd vier vnd treissig tausent pfund vnnd zwey hundert / das er hat sollen künfftig geben / vnd jetzt alsbald zwenzig tausent pfund. Auch schreibt derselbig Valerius / daß darzu gesetzt vnd abgeredt worden sei / daß Philippus mit Eumene / des Attali Sohn / der newlich eyn König worden war / keynen Krieg führen solt / Darauff wurden Geisel angenommen / vnder welchen war Demetrius / des Königs Philippi Sohn. Es setzt auch Valerius von Antio dazu / daß Attalo / wiewol er nit zugegen war / die Insel Egina geschenckt sei / vnnd die Elephanten / den Rhodisern die Statt Stratonicea in Caria / vnd andere Stätt / welche Philippus inngehabt hatt. Denen von Athen seien gegeben dise Inseln / Pharos / Imbrus / Delus vnnd Scyrus.

Sechs mal hundert tausent Kron[illegible] oder neun thonnen golds.

Disen Vertrag vnnd Friden liessen jhnen alle Stätt in Grecia gefallen / alleyn die Etolier murmelten heymlich darwider / vnd tadelten der zehen Legaten außspruch / Sagten / es wer nichts darhinder / denn daß die wort nur mit eynem vnnützen schein der Freiheyt verblümt weren. Dann warumb weren etliche Stätt den Römern vbergeben / vnnd doch nit genennt / etliche aber weren genennt / vnd doch ohn vbergebung beuohlen frei zu sein / Dann alleyn darumb / daß die Stätt in Asia frei gemacht werden / die sonst ohn das vor jhnen deß sicherer weren / darumb daß sie jhnen so verr gelegen / die aber in Grecia ligen / daß dieselbigen jhnen nit entwendet würdẽ / woh sie genannt werẽ / vñ also vnter jhren gewalt kämen / nẽlich Corinthus / Chalcis / Oreum / Eretria / vnd Demetrias. Dise der Etolier murmelung war nicht gar vergebens / sondern etlicher maß war: Dañ der treien Stätt halben / Corinth / Chalcis vñ Demetrias / stund man noch in zweiuel / wie mit jhnẽ zu thuen were / sintemal in des Raths außspruch damit die zehen Legaten von Rom abgefärtigt / wurdẽ die andern Stätt in Grecia vnd Asia gewißlich frei zu sein erkañt / Aber mit disen treien Stätten ist den zehen Legaten beuohlen wordẽ / auff jhr bestes beduncken trewlich zu handeln vnd zu schliessen / nach dẽ es die zeit vñ gelegenheyt erfordern / vnd dem gemeynen Römischen nutz am fürderlichsten sein würde. Sie hielten es für gewiß / daß der König Antiochus / wañ es jhm nach seinem sinn gieng / in Europam vberfahrẽ würd / darumb wolten sie nit / daß jhm solche Stätt einzunemmen offen weren.

Etolier tadeln den Vertrag.

Quintius zog mit den zehen Legaten von der Statt Elatia zu der Statt Anticyra / vnnd von dannen fuhr er vber zu der Statt Corinth / da er mit den zehen Legaten Rath gehalten. Quintius rieth fleissig / daß man das gantz Land Grecia frei machen solt / woh man der Etolier Zungen vnd nachred stillen wolt / woh sie rechte Liebe vñ Herrligkeyt des Römischen Namens bei männiglich erhalten wölten / woh sie zu wegen bringen wölten / daß man jhnen glaubte / daß sie darumb vber Meer gefahren weren / auff daß sie das Land Greciam freiten / nicht daß sie den gewalt von Philippo an sich brächten. Die andern sagten gar nichts wider das / so freiung der Stätt belangt / sondern meynten / daß es jhnen sicherer were / noch eyn kleyne zeitlang vnder der Römer schirm zu bleiben / denn daß sie an Philippi statt den Antiochum zu eynem Herrn bekämen. Zum letzten ist erkannt worden / man solt den Achaiern die Statt Corinth wider geben / doch der gestalt / daß eyn besatzung auff das Schloß / Acrocorinth genannt / gelegt werde / vnd daß Chalcis vnnd Demetrias solten von den Römern inngehalten werden / so lang biß man sich vor dem Antiocho nichts besorgen dörffte.

Quintius rath man solt gantz Greciam frei machen.

Es war eben an der zeit / daß man das Spiel fest / Isthmia genannt / halten solt / welchs denn zu gewisser zeit im Isthmo / das ist / am eingang der halben Insel Peloponnesi / da das Land zwischen zweyen Meerẽ am engsten / pflegt angericht zu werden / Darzu pflegtẽ auch sonst auff andere zeit vil Leuthe zu kom̃en / dieweil dem Volck des Lands gleich angeboren / daß sie solchem schimpff gern zusehen / darinnen mancherley vbungen der kämpff in allerley Künsten / in stärcke / in behendigkeyt zu lauffen / können geschen werden / Vnd dieweil von des orts gelegenheyt wegen auff zweyen Meeren alle Griechen von allen orten her konten zusammen kommen. Aber jetzt / als sie mit grossem verlangen vnd begird erwarteten / was doch hinfurt in Griechenland für eyn wesen werden / wie es jhnen gehen würde / vñ jhr etliche / nicht alleyn heymlich

Spielfest / Isthmia / in Grecia.

Jar der Statt 558

bei sich selbs daran gedachten/ sondern auch dauon redten/ setzten sich die Römer dem Spil zu zusehen. Da ist eyn Herold mit eynem Trommeter nach gewohnheyt in die mitte getretten/ da man mit gewöhnlichen worten pflegt das Spiel auß zuruffen/ vnd nach dem er mit der Trommeten hat eyn zeychen gegeben/ daß männiglich still schwige/ hat er also außgeruffen: Eyn Römischer Rath/ vnd Titus Quintius jhr Feldoberster/ nach dem König Philippus vnd die Macedonier vberwunden/ gebeut vnd wil/ daß frei vnd ohn alle beschwerung nach jhren eygnē Gesetzen leben sollen die Corinther/ alle Phocenser vnd Locrenser/ auch die Insel Euboea (Nigropont) die Magnesier/ Thessalier/ Perrhebier/ Achaier vnd Phthioter/ vnnd also nennet er alle Nationen/ die vormals vnder dem gewalt des Königs Philippi waren gewesen. Als diß außschreien gehört ward/ ist solche grosse freud gewesen/ daß sich niemann gnugsam frewen kont/ sie konten kaum glauben daß sie recht gehört hetten/ vnd sahe eyner den andern an/ verwunderte sich solches außruffens/ gleich als ob es jhnen geträumet hette/ keyner wolt seinen eygnen ohren getrawen daß er gehört hette was jhn selbs angieng vnnd beträffe/ sondern er fragt den nähsten bei jhm sitzend/ ob jhm also were. Da ward der Herold widerumb gefordert/ daß er abermal/ gleich wie vor/ außruffen solt/ dann eyn jeder begerte nicht alleyn zu hören/ sondern auch zu sehē den Botten vnd Verkünder jhrer Freiheyt. Aller erst erhub sich von gewisser freud also grosses jauchtzen vnd frolocken/ vnnd ward so offt widerumb angefangen/ daß wol scheinlich war/ daß vnder allen guten dingen dē gemeynen Mañ nichts angenämers were denn die Freiheyt. Nach dem ist so bald vnnd eilends das Spiel vollbracht/ daß niemann weder mit augen noch mit gedancken darauff zu märcken fast geflissen war/ also gar hat dise eynige freud der Freiheyt halbē/ die hertzen/ gemüter/ sinn vnd lust aller anderer freuden/ eingenommen.

Freiheyt gantzen Griechenlands offenlich außgeruffen.

Freud der Griechen/ von wegen jhrer freiheyt.

Als aber das Spil gar auß war/ lieff schier jedermann zu dem Römischen Feldobersten Quintio/ daß er schier in grosse fährligkeyt vnd not kommen were/ dieweil jhrer so vil zu lieffen vnd zusammen trungen/ die da begerten zu jhm zu kommen/ jhn anzusprechen/ vnd die Hand zu geben/ vnnd Träntz zu warffen/ Aber er war bei den trei vnd treissig jaren alt/ darumb gab jhm gnugsame stärcke/ beyde seine Jugend vnd die freud die er empfieng von solcher Ehr. Dise freud aber ließ sich nicht alle mit eynander alleyn auff diß mal außgiessen/ sondern ist vil tag hernach mit danckbaren gedancken vnd worten vernewert/ vnd wider zu gemůt geführt worden/ Dann man sagte/ es were auff Erden eyn Nation/ die mit jhrem eygenen kosten/ arbeyt vnnd fährligkeyt/ Krieg führet/ ander Leuthe frei zu machen/ bewise vnd thete auch solches nicht alleyn jhrē Nachtbawren vnnd nähstgelegenen/ oder angretzenden Landen/ oder denen so durchs Meer von jhnen nicht abgetheylt weren/ sondern führen auch vber Meer/ auff daß niergend in der gantzen Welt eyn vnbilliche vngerechte Herrschafft sein solte/ sondern daß vberall Göttliche Menschliche Recht/ Billigkeyt vnnd Gesetz/ oberhand haben/ vnnd am mächtigsten sein solten. Es weren alle Stätte in Grecia vnnd Asia alleyn durch die stimme des Herolds frei gemacht worden/ der das alleyn hette sollen hoffen/ müßte eyn kühner Mensch gewesen sein/ Aber ins Werck zu bringen/ stehe derselbigen Nation tapffer vnnd Redligkeyt/ vnnd grossem glück/ zu.

Quintius von männiglich mit freuden verehrt.

Römischer Nation Lob.

Nach solchem hat Quintius/ vnd die zehen Legaten/ die Bottschafften der König/ Völcker/ vnd Stätten verhört/ Vor allen seind zum ersten des Königs Antiochi Legaten erfordert wordē. Da dieselbigen schier eben dise wort/ die sie zu Rom gesagt/ auff die Bahn brachtē/ welchen doch nit geglaubt noch getrawet ward/ hat man jhnen nit mit verdeckten verblümten worten geantwortet/ wie vormals/ da die sachen noch vngewiß stunden/ als Philippus noch auffrichtig war/ Sondern man sagt jhnen frei rund herauß/ daß er solte abtretten auß den Stätten in Asia/ die der beyder Könige/ Philippi oder Ptolemei/ weren gewesen/ Er solte sich auch der Freien vnd aller Griechischen Stätt enthalten/ vnd vor allen dingen ward jhm vntersagt/ daß er in Europam weder selbs ziehen/ noch sein Heer dahin bringen solt.

Königs Antiochi Legaten abfärtigung.

Nach dem des Königs Antiochi Legaten abgefärtigt/ fieng man an eyn versammlug der Länder vnd Stätte zuhalten/ welche deß zeitlicher geendet ist worden/ dieweil der zehen Legaten erkanntniß vnd außspruch die Stätt namhafftig gemacht. Den Orestern/ welche Macedonier waren/ ist erlaubt/ daß sie nach jhren Gesetzen sich halten/ wie vor/ darumb daß sie erstmals vom König Philippo abgefallen weren. Die Magnesier/ Perrhebier/ vñ Doloper/ seind auch frei erkannt worden. Den Thessaliern seind neben der zugelassenen Freiheyt die Leuth in Achaia/ Phthioten genannt/ zugegeben worden/ außgenommen die Statt Thebe/ so in demselben

Landtag in Grecia.

selben theyl der Phthioter lag/ vnnd die Statt Pharsalo. Die Etolier begerten/ daß man jh-nen die zwo Stätt Pharsalos vnnd Leucas wider zustellen solt/vermög jhrer Verbündniß/ die hat man mit solcher forderung an den Römischen Rath gewisen. Den Phocensern vnd Locrensern haben sie zugeeygnet/ vermög jhres Decrets vnd Außspruchs/ alles was sie vormals gehabt hatten. Corinthus/Triphylia vnd Herea/welche auch eyn Statt ist in Peloponneso/seind den Achaiern wider gegeben worden. Oreum vnnd Eretriam haben die Legaten dem König Eumeni/des Königs Attali Sohn/ gegeben: Dieweil aber Quintius darwider war/ ist dise sach dem Römischen Rath zu entscheyden heymgestellt worden/ welcher beyden Stätten die Freiheyt gegeben hat/mit sambt der Statt Caristo. Pleurato dem König Illyrie/seind die Lingij vnd Partheni gegeben worden/welche/wiewol sie Illyrier waren/ seind sie doch vnder des Philippi gebiet gewesen. Aminandrum/der Athamaner König/hiessen sie behalten alle Flecke/ so er die zeit des Kriegs dem König Philippo genommen hatte.

Jar der Statt 558

Als nuh der tag der Versammlung geendet war/ seind die zehen Legaten von eynander gescheyden/ daß eyn jedlicher ziehen solt/die Stätt des Lands/so jhm beuohlen waren/ frei zu machen. Publius Lentulus zu der Statt Bargyllas/Lucius Stertinius/zu der Statt Hephestia vnnd Thassus/vnd den Stätten in Thracia/Publius Villius/vnd Lucius Terētius/ zum König Antiocho/Eneus Cornelius zum König Philippo. Nach dem Cornelius an den König die werbung von geringen Händeln gethan/ fragt er jhn/ob er auch gern hören wolt eynen nützlichen vnd heylsamen Rath. Da antwortet der König/ Er wolt jhm auch darumb dancken/so er etwas sagen würde/das jhm zu nutz erschiessen möchte. Da rieth jhm Cornelius fleyssig/daß er eyn Bottschafft gehn Rom schickte/ bei den Römern vmb Bündniß vnd Freundschafft anzusuchen/ sintemal er den friden von jhnen erlangt hette/auff daß er nicht darfür gehalten würde/als hette er gewartet/ob der König Antiochus etwas anheben würde/ vnnd hette getrachtet nach gelegenheyt wider abzufallen. Philippus antwortet/ Er wolte von stund an seine Legaten schicken. Solch Gespräch hat Cornelius mit König Philippo gehalten am allerlustigsten ort in Thessalia/Tempe genannt.

Römische Legaten an mancherley Stätte vnd Land.

Legaten bei König Philippo.

Darnach kam Cornelius an eynen ort in Grecia/ Termopyle genannt/da die Griechen auff bestim̃te zeit pflegten eyn Versam̃lung zu halten/ die man den Pylaischen Landtag nen̄t. Da ermahnet er fürnemlich die Etolier/daß sie standhafftig vñ getrewlich in der Römer freundschafft verharreten/ Aber der Obersten vnter jhnen etliche klagten/daß die Römer gegen jhrem Volck nicht solches willens vnd gemüts weren/ nach der vberwindung Philippi/ wie sie zu der zeit des Kriegs weren gewesen. Etliche beschuldigten die Römer etwas vngestümmiger/ vnnd verwisen jhnen/daß nicht alleyn ohn sie Philippus nicht hette können vberwunden werden/sondern daß auch die Römer ohn sie nicht hetten mögen in Greciam kommen. Auff dise wort wolt Cornelius nicht antwort gebē/daß nicht eyn gezänck darauß entstünde/ sondern sprach/daß sie alles was billich were/ erhalten würden/ wann sie jhre Legaten gehn Rom schickten/ also ward nach seinē fürschlag beschlossen/ daß man Legaten hin schicken solte. Also hat nuh der Krieg mit König Philippo eyn end genommen.

Landtag zu Thermopyle.

Etolier klag vber die Römer.

Etolier Bottschafft gehn Rom.

Als sich dise Händel vnnd sachen in Grecia/ Macedonia vnd Asia/verlauffen/ward das Hetrurierland schier gar vnsicher/von wegen der Bündniß der Knecht. Dieselbige zu erfahren vnd vnter zu trucken/ward geschickt Marcus Acilius der Stattvogt/dem zwischen dē Bürgern vnd frembden Recht zu sprechen gebürt/mit eynem Regiment von den zweyen/ so in der Statt auff des Raths beuehl vnd bescheyd warteten/ Welcher jhrer etliche/ so dazumal bei eynander versammlet/in eyner Schlacht vberwunden hat/vnd jhrer vil erschlagen/ vil gefangen genommen etliche wol geschlagen vnd erhenckt/sonderlich die Vrsächer vnd Anstiffter solcher Bündniß/etliche hat er jhren Herrn vberlieffert.

Leibeygnen Knecht Bundschuch in Hetruria.

Die Rathesmaister seind auch außgezogen in die Land/ da sie hin verordnet waren/ Den Rathesmaister Marcellum hat Corolanus/ eyn Fürst der Boier/ mit eynem grossen hauffen Kriegsleuth vberfallen/ so bald er in der Boier Land gezogen/vnd sein Läger auff eynē Bühel gemacht hatte/ als sein Kriegsvolck den gantzen tag lang von dem gehen müde worden/ vnd er schlug jhm bei trei tausent Mann. Es seind auch etliche namhafftige Männer in diser vnfürsehenen Schlacht vmkom̃en/vnder welchen gewesen seind die Obersten der Bundsgenossen/ Titus Sempronius Gracchus/vnd Marcus Junius Sillanus/ vñ die Oberhaubtleuth vber die Knecht der andern Legiō/Aulus Ogulnius/ vnd Publius Claudius/ Jedoch ist das Läger von den

Marcus Claudius Rathesmaister von Boiern vberfallen.

Jar der Statt 558

von den Römern wol verwaret vnd erhalten worden / wiewol es die Feind nach der Schlacht/ die jhnen glücklich gerieth/ vergebens stürmeten. Der Rathesmaister Marcellus hat sich darnach in demselbigen Läger etliche tag gehalten/ so lang biß er die verwundten heylet/ vnd seiner Kriegsleuth gemüter nach solchem grossen schrecken wider erquicket/ Aber die Boier seind in jhre Flecken vnd Dörffer hin vnnd her zerstrewet worden/ nach dem jhre art ist/ daß sie nicht lang mögen warten.

Marcus Claudius Marcellus Rathesmaister schlegt die Ligurier.

Marcellus fuhr von stund an vber das Wasser Padum/ in der Comenser Landschafft/ da die Insubrier (Meyländer) jhr Läger hatten/ welche auch die Comẽser zum Krieg auffgemahnet hatten/ da theten die Regiment im ziehen vnd auff dem weg eyn Schlacht / Vnd haben die Feind erstmals also häfftig auff die Römer getrungen/ daß sie die im förderstẽ Glid hindersich triben. Da das Marcellus märckte/ besorgte er/ wann sie sich eyn mal liessen bewegen/ sie möchten gar zu rück getriben werden/ stellt derhalbẽ der Marsier Rott herfür/ vnd ließ alle Geschwader der Latinischen Reuter den Feind anrennen. Als aber derselben erster vnd ander ansprung vnd nachtruck/ die Feinde / so mit vngestümme herzu trungen / wider hindersich triben / ward auch die ander Ordnung der Römer gestärckt / vnd zum ersten mal widerstunden sie / darnach brachen sie mit fliegenden Fähnlin gewaltiglich vnder die Feind/ also/ daß die Gallier sich nit länger erwehren konten/ sondern wichen hindersich/ wurden zerstrewt / vnnd gaben die flucht. In diser Schlacht seind mehr denn vierzig tausent Menschen erschlagen worden / wie Valerius von Antio schreibt/ vnd fünff hundert vnd siben Kriegsfähnlin genommen/ vnd vier hundert vnd zwen vnd treissig Wägen/ vnnd vil güldiner Ketten vnd Halßband / welcher eyne die fast schwer war/ ist ins Capitolium/ dem Gott Jupiter zu eynem Geschenck/ auffgehenckt worden. Denselbigen tag ist das Läger der Gallier gewonnen vnd geplündert worden / die Statt Comum auch in wenig tagen erobert/ vnd acht vnd zwenzig Flecken seind von den Feinden abgefallen/ vnd haben sich dem Rathesmaister ergeben. Die von disen dingen schreiben/ zweiueln selbs/ ob der Rathesmaister Marcellus mit seinem Heer am ersten wider die Boier gezogen sei/ oder wider die Insubrier (Meyländer) vnnd ob die vnglückliche Schlacht durch die glückliche vertüscht vnd in vergeß gestellt sei / oder der Sig für der Statt Como von dem schaden/ so jhm in der Boier Land widerfahren war/ geschändet sei.

Dieweil solches also mit mannigfaltigem glück gehandelt ward/ ist Lucius Furius Purpurio/ der ander Rathesmaister/ ins Boierland kommen durch Sappiniam / vnd als er nahe zum Flecken Mutilo kam/ besorgt er sich/ er möchte auff eyn mal zu gleich von den Boiern vnnd Liguriern vmbgeben werden/ vnd zog widerumb zu rück den weg/ da er war herkommen/ vnd kam eynen weitern weg vmb/ durch offene vnd sichere ort/ zu seinem Ambtsgenossen. Darnach stiessen sie jhre Heer zusammen/ vnd zogen zum ersten durch die gantze Landschafft der Boier / vnd verhergtens biß zu der Statt Felsina (Bononia) dieselbige Statt vnd andere Flecken / vnnd schier alle Boier/ ergaben sich den Rathesmaistern / ohn die junge Mannschafft / die sich von raubens wegẽ gerüst/ vnd in die wilde Wälde verr von der Statt gelegẽ / hinweg gemacht hattẽ. Darnach ward das Heer in der Ligurier Land bracht. Aber die Boier vermeyntẽ der Römer Heer vnuersehener sachen anzugreiffen/ das sich im Boierland vnachtsammlich bei eynander hielt/ dieweil sie meynten / die Boier weren weit von jhnen / Darumb haben sie jhnen durch heymliche Wälde nachgezogen/ vnd da sie das Heer nicht eruolgen konten/ seind sie von stund an mit Schiffen vber das Wasser Pado gefahren/ vñ als sie der Leuorum vnd Libuorum Land verwüstet hatten / vnd wider zu rück ziehen woltẽ/ seind sie an der Grentze der Ligurier mit dem Raub/ den sie den Bawren genommen hatten/ vngefähr zu der Römer Heer kommẽ/ da ist eyn behendere vnd häfftigere Schlacht geschehen / denn wann sie zu bestimter zeit vnd statt mit bereyten gemütern mit eynãder troffen hettẽ/ Da ward sichtbar vñ scheinbar/ was der zorn vermöge die gemüter zu bewegen oder zu reytzen/ Dañ die Römer/ die mehr begirig waren tod zu schlagen denn zu vberwinden / stritten also / daß sie dem Feind kaum eynen Botten seines schadens liessen vberbliben.

Felsina (Bononia) vnd die Boier ergeben sich dẽ Römern.

Boier von Römern geschlagen.

Marcus Claudius Marcellus Rathesmaister triumphiert der Insubrier halbẽ.

Vmb diser Händel willen/ dieweil sie glücklich verrichtet / vnd der Rathesmaister Brieff gehn Rom bracht wurdẽ/ ist eyn Procession vnd Betfahrt trei tag zu halten erkañt wordẽ. Bald darnach kã der Rathesmaister Marcellus gehn Rom/ vñ ist jhm mit eynträchtiger verwilligung der Rathsherrn eynen Triumph zu halten erkañt wordẽ. Also triumphiert er in seinem Rathesmaister Ambt/ der Insubrier (Meyländer) vñ Comenser halbẽ. Die hoffnung der Boier halbẽ zu trium-

zu triumphieren / hat er seinem Ambtsgesellen gelassen / dieweil jhm sonderlich in demselbigen Land eyn widerwärtige / seinem Ambtsgenossen eyn glückliche Schlacht zugestandē / eyn grosse Beuth von den Feinden erobert / ist auff den gefangenen Wägen fürüber geführt worden / auch seind vil Kriegs Fänlin getragen wordē / trei hundert vnd zwentzig tausent Pfenning von Ertz / vnd von Silber / mit zweyen Pferden gestempfft / zwey hundert vnd vier vnd treissig tausent. Jedlichem Fußknecht seind gegeben worden acht hundert Ehren Pfenning / vnnd treimal so vil eynem Reuter vnd Vnderhaubtmann.

Antiochus versucht sich etliche Stätte vnter sich zu bringē.

In disem jar vnderstund sich der König Antiochus / als er den Winter zu Epheso gelegen war / alle Stätt in Asia auff die alte weise vnd form des Regiments zu bringen / Vnd zwar die andern / welche entweder an ebnen orten lagen / oder den Mawren vnnd Gewehren / auch jhrer jungen Mannschafft / nit wol vertraweten / verhoffte er jhm leichtlich vnderthänig zu machen / Aber die Stätt Smyrna vnd Lampsacus namen sich an frei zu sein / darumb jhm zu besorgen war / so jhnen das zugelassen würde / daß andere Stätt dem auch würden nachuolgen / das Thebe in Eolide / Smyrna in Jonia / vnnd Lampsacus in Hellesponto theten. Darumb schickt er Volck von Epheso Smyrnam zu belägern / vnnd das Heer / das in Abydo war / hieß er zu der Statt Lampsaco führen / dieselbige auch zu stürmen / vnd nur jhrer wenig zu Abydo in der besatzung bleibē lassen / vnd erschreckt sie nit alleyn mit gewalt / sondern durch seine Gesandtē ließ er sie gütlich ansprechen / vnd jhren freuel vnd halßstarrigkeyt schelten / meynet damit zu verschaffen / daß sie hoffen solten / sie würden gar bald das / so sie begerten / erlangen / Als dann würde jhnen vnd allen andern gnugsam scheinlich sein / daß sie vom König die Freiheyt erworben / vnd nit durch gelegenheyt mit gewalt an sich bracht hetten. Auff das antwortetē sie / Antiochus solt sich nit verwundern / noch drüber zörnen / das sie nit wol geduliglich erleiden könten / daß jhnē die hoffnung jhrer Freiheyt so lang auffgezogen würde.

Smyrna vnd Lampsacus belägert.

Antiochus nimt die Stätt in Chersoneso ein.

Im anfang des Lentzen fuhr König Antiochus zu Schiff von Epheso / nach dem engen Meer Hellesponto genannt / vnnd bracht sein Heer / das zu Land solte streiten / von der Statt Abydo hinüber an eyn Statt / so in der nähsten halben Insel / Chersonesus genannt / gelegen / vnd that sein Heer / das er in Schiffen hatte / dazu / vnd dieweil sie die Pfortē vor jhm zugethan hatten / belägerte er die Statt mit gewapneten / vnnd als er mit dem sturmgezeug herzu rucken wolt / haben sich jhm die in der Statt ergeben. Eben dise forcht machte / daß auch sich die andern Stätt in Chersoneso jhm ergaben. Darnach kam Antiochus zu der Statt Lysimachia / mit allem Kriegsvolck / so er zu Land vnd zu Wasser hatte / vnd fand sie verwüst vnd verfallen / dann vor wenig jaren hatten sie die Thracier gewonnen / geplündert / vnd verbrennt. Da gewañ er eynen lust solche namhafftige Statt / die wol gelegen war / wider auffzurichten / Fieng derhalben an mit allem fleiß zu gleich die Häuser vnd Mawren zu bawen vnd zu bessern / vnd eyn theyl der Bürger auß Lysimachia auß der dienstbarkeyt zu lösen / eyn theyl so in der flucht zerstrewet waren / in Hellesponto vnd Chersoneso zu suchen / vnd wider zusammen zu bringen / zum theyl auch mit etlichen newen Bürgern die Statt zu besetzen / die er vertröstete mit Gütern zu begaben / hett also gern dieselbige Statt auff allerley weise mit vil Volcks besetzt. Auff daß auch die Bürger sich nit förchten vor den Thraciern / ist er mit eynē halben theyl seines Heers / das er zu Land gebraucht / gezogen / das nähst theyl des Lands Thracie zu verheeren / das ander halb theyl / vnd alle seine Bundsgenossen / derē er zu Wasser im streit gebraucht / ließ er bei der arbeyt die Statt zuuernewern.

Antiochus bawet Lysimachiam wider.

Römischer Gesandten werbung an König Antiochum.

Vmb dise zeit ist Lucius Cornelius still gelegen in der Statt Selymbria / der vom Römischen Rath geschickt war / zu entscheyden die zwytracht zwischen den zweyen Königē / Antiocho vnd Ptolemeo / Aber vnder den zehen Gesandten kamen gehn Lysimachien Publius Lentulus von Bargyllis / Publius Villius vnd Lucius Terentius von Thasso. Dahin kam auch von Selymbria / Lucius Cornelius / vnnd auß Thracia der König Antiochus in wenig tagen hernach. Das erst Gespräch des Königs vnd der Gesandten war freundlich / vnd darnach seind sie lieblich von dem König zu gast geladen worden / Da man aber anfieng zu handeln von der werbung / vnd von dem jetzigen stand vnd handel in Asia / seind die gemüter gegen eynander verbittert. Die Römischen Gesandten verhielten jhm gar nicht / daß alle seine Handlungen von der zeit an / als er auß Syria mit seinen Schiffen außgefahren / dem Römischen Rath mißfielen / vnnd hielten es für billich vnnd recht / daß er Ptolemeo alle Stätt wider gebe / die vnder seiner Herrschafft gewesen weren. Dann so vil die Stätt antreffe / die etwan Philippus hett besessen /

Jar der Statt 558

vnnd er Antiochus sie mit fug hinder kommen hette / dieweil Philippus mit den Römern krieg-
te/das were gar nicht zu leiden / Da die Römer so vil jar her zu Land vnnd zu Wasser grosse ge-
fahr vnnd arbeyt außgestanden hetten. Daß Antiochus die belohnung des Kriegs haben solte/
vnnd ob sich schon die Römer seiner zukunfft in Asiam nicht hetten mögen annemmen / gleich
als ob es sie nicht angieng / doch daß er jetzund in Europam gezogen war mit allem Heer / des
er sich zu Wasser vnd zu Land gebraucht/ Wer das nicht schier für eynen offenlichen Krieg wi-
der die Römer zu halten? Er möchte es villeicht nicht geständig sein / wann er schon auch biß in
Italiam hinüber käme.

Antiochi antwort auff der Römischen Gesandtē werbung.

Darauff antwortet König Antiochus / Er hab es nuh lang gnug gemärckt / daß die Rö-
mer nachfragens haben / was König Antiocho zu thuen sei / Sie gedencken aber nicht daran/
wie verr jhnen zu Land vnnd zu Wasser fort zu fahren gebüren wil / Asia gehe das Römisch
Volck nichts an/ vnd gebür jhnen nicht mehr darnach zu fragen/ was Antiochus in Asia thue/
denn Antiocho zu fragen gebüre/ was das Römische Volck in Italia thue. So vil den König
Ptolemeum antreffe / deshalben sie klagten / daß jhm etliche Stätt genommen seien / hette er
mit dem Ptolemeo auch eyn Freundschafft/ vnnd gienge er jetzt damit vmb / daß in eyner kürtze
zwischen jhnen beyden auch eyne Schwägerschafft gemacht würde. Er hette auch von des Kö-
nigs Philippi gütern nichts begert zu nemmen / dieweil es jhm vnglücklich gangen / were auch
nicht wider die Römer in Europam vber gefahren. Seleucus hette gekriegt mit Demetrio/ vnd
als er jhn vberwunden hette/ was vorhin Demetrij gewesen / das were nach Kriegs Rechten al-
les Seleuci worden/ vnd darnach vnder seine Herrschafft kommen. Aber dieweil seine Vorfah-
ren mit andern Händeln vnnd sorgen beladen weren gewesen/ hette der König Ptolemeus eyn
theyl daruon eingenommen/ eyn theyl Philippus / gleich wie auch aller nähst auß Thracia etli-
che Stätt vnnd Land seind entwendet worden / die ohn allen zweiuel des Lysimachi gewesen.
Solches nuh zu handeln sei er in sein alt Erbgut kommen/ vnd wölle die Statt Lysimachia / so
von der Thracier gewaltigem einfall gantz vertilgt were / von newem gantz wider auffbawen/
auff daß Seleucus sein Sohn sie zu eyner Königlichen wohnung hette.

Ptolemeus König in Egypten wird tod gesagt.

Als nuh solch gezänck etliche Tag lang gewäret/ kam eyn geschrey/ doch ohn eynen gewissen
Ansager / wie der König Ptolemeus solt tod sein / daß also das Gespräch zu keynem endlichen
beschluß kam/ dann beyde Partheien namen sich nicht an / daß sie von dem tod Ptolemei etwas
gehört hetten/ vnd Lucius Cornelius/ dem die Bottschafft zu den zweyen Königen / Antiocho
vnnd Ptolemeo / beuohlen war/ begert eynen kleynen verzug/ daß er auch Ptolemeum an reden
möchte / auff daß er vorhin in Egypten käme / eher denn etwas angefangen würde in einnem-
mung desselbigen Reichs. Antiochus aber gedacht/ Egyptenland möchte jhm werden/ woh er
dazumal solche gelegenheyt hette/ darumb ließ er die Römer von sich/ vnd seinen Sohn Seleu-
cum verließ er mit dem Kriegsvolck/ das er zu Land braucht / die Statt Lysimachiam wider zu
bawen wie er fürgenom̃en hatt/ vnd fuhr er mit allen Schiffen wider zu der Statt Epheso/ vnd
schickte seine Gesandten zu Quintio/ die mit jhm des Römischen Bunds halben handeln soltē.

König Philippus leidet eyn Schiffbruch/ als er nach Cypern fuhr.

Also fuhr König Antiochus fort am Land Asie / vnnd kam in Lyciam / vnnd als er in der
Statt Pataris vernam/ daß Ptolemeus noch lebte / ließ er vnderwegen in Egypten zu fahren/
wie er jhm hatte fürgenommen. Vnnd fuhr gleichwol nach der Insel Cypern / vnnd da er für
dem Gebirg Chelidonia vber gefahren/ ward er auffgehalten in Pamphylien / bei dem Wasser
Eurymedon / von wegen der vneynigkeyt der Schiffleuth. Da er aber fürter fuhr biß zu den
Häubtern / wie manns nennet / des Wassers Sari / erhub sich eyn grosses Vngewitter / daß
jhn schier mit allen Schiffen ertrenckt. Vil Schiff wurden da zu Land getriben / vil giengen so
schnell vnder/ daß niemann dauon schwimmen konte. Da ist eyn grosse männig Volcks ertrun-
cken/ nicht alleyn die Schiffleuth vnd das vnbekannte Kriegsvolck / sondern auch etliche nam-
hafftige Freunde des Königs. Da er nuh wider zusammen bracht hatte was vom Schiffbruch
vberbliben / vnnd es nuh mehr sein gelegenheyt nicht war/ die Insel Cyprum anzugreiffen mit
eynem geringen Heer / denn es gewesen war da er außzog / kam er wider in die Statt Seleu-
cia/ da hieß er die Schiff von dem Meer auff das Land ziehen/ dann der Winter war nahe/ vnd
fuhr er fort gehn Antiochiam / da er das Winterläger halten wolt. Also stund es damals mit dē
Königen.

[a] Triumuiri Epulones, die dē Jupiter vñ andern Göttern zu

In disem jar seind zu Rom zum ersten mal [a] trei Männer erwehlt worden/ die man nenn[illegible]
die Speiser / nemlich Caius Licinius Lucullus / Titus Romuleius / welcher das Gebott [illegible]

diser Wahl hatte fürbracht/vnd Publius Portius Lecca. Disen treiē Männern ist ebē wie dem Hohenpriester durch das Gesetz macht gegeben/eyn lang Kleyd mit Sammet vberbremt zu tragen. Aber eyn grosse zwytracht ist diß jar gewesen zwischen allen Priestern vnnd der Statt Renntmaistern/Quinto Fabio Labeone/vnnd Lucio Aurelio. Man bedorffte Gelt/daß man denen/so Gelt zum Krieg dargelihen hatten/den letzten außstand bezahlen konte. Die Renntmaister begerten von dē Wahrsagern vnd den Hohenpriestern Gelt/darumb daß sie keyn Reyßgelt zu dem Krieg gegeben hatten: Vnd wiewol die Priester für die Pfleger appellierten/war es doch vergebens/dann es ward das Reyßgelt von jhnen erfordert vnd eingenommen/von allen jaren her/so lang sie es nicht geben hatten. Auch seind in disem jar zwen Hohepriester gestorben/vnd an jhre statt newe erwehlt/an statt Titi Sempronij Tuditani/der in Hispanien gestorben/als er Stattuogt war/ist erwehlt worden Marcus Marcellus der Rathesmaister/vnd Lucius Valerius an statt Marci Cornelij Cethegi. Es ist auch der Wahrsager/Quintus Fabius Maximus gestorben/als er noch sehr jung/vnd eher denn er je eyn Ambt hatte gehabt/ist aber in dē jar keyn anderer an seine statt kommen.

Jar der Statt 558

ehren gemeyne zechē hatten anzurichten.

Priester müssen sold oder Reyßgelt erlegen.

Darnach hielt Rathesmaister Marcus Marcellus der newen Rathesmaister Wahltag/vnd seind zu Rathesmaistern erwehlet/Lucius Valerius Flaccus/vnd Marcus Portius Cato/darnach wurden Stattuōgt gemacht/Caius Fabricius Luscinius/Caius Atinius Labeo/Caius Mannlius Volso/Appius Claudius Nero/Publius Mannlius/vnnd Publius Portius Lecca. Oberbawmaister waren/Marcus Fuluius Nobilior/vnd Caius Flaminius/dise haben zehen mal hundert tausent Malter Weytzen dem Volck außgetheylt/eyn Malter vmb zwen Groschen. Disen Weytzen hatten die Sicilier gehn Rom geführt/Caio Flaminio vnd seinem Vatter zu ehren/Flaminius hat seinen Mitgesellen der gunst des Volcks/so jhm darauß wider fuhr/nit lassen geniessen.

Wahltag.

Jar der Statt 559

Weytzē wolfeil außgetheylt.

Die Römische Spil seind köstlich zugerichtet worden/vnd treimal gar von newem angefangen/Die Bawmaister auß der Gemeyn/Eneus Domitius Enobarbus/vnd Caius Scribonius/eyn Oberster Priester/haben vil Viehtreiber angeklagt vor dem Gericht des gantzen Volcks/vnder welchen jhrer trei seind gestrafft wordē/vnd von jhrem Bußgelt haben die Bawmaister eynen Tempel Fauni lassen machen auff der Insel der Tyber. Die schlächte Spil des gemeynen Volcks seind zwen tag gehalten/vnd eyn köstlichs Mahl für die gantze Gemeyn zugericht worden.

Spil.

Auff den tag/da die Rathesmaister/Lucius Valerius Flaccus/vnnd Marcus Portius Cato in jhr Ambt getretten/haben sie im Rath anbracht der Landuogteien halben/da ist von dem Rath erkannt. Demnach sich in Hispanien so eyn grosser Krieg erhube/dazu man wol eynes Rathesmaisters zum Obersten/vnd auch eynes solchen Heers/wie eyn Rathesmaister haben solt/bedörffte. Derhalben seie jhre meynung/daß die Rathesmaister entweder vnter jhnē selbs eyns würden/oder drumb loßten/welcher im nähern Hispanien/oder in Italien Landuogt sein solte. Welchem vnder jhnen zweyen Hispanien zutheyl würde/der solt zwey Regiment/vnd fünff tausent Bundsgenossen Latinischen Namens/vnd fünff hundert Reuter/mit sich nemmen/vnd zwentzig lange Schiff mit führen. Der ander Rathesmaister solt zwey Regiment beschreiben/mit welchen gnug wer der Gallier Land zu erhalten/nach dē im nähst vergangenen jar den Insubriern (Meyländern) vnnd Boiern das Hertz entfallen were. In der Losung ist Catoni Hispanien zugefallen/vnd Valerio Italien.

Landuogteien vnnd Kriegsvolcks bestallung.

Darnach haben die Stattuōgt vmb jhre Landschafften geloßt. Caio Fabricio ist beuohlen Recht zu sprechen in der Statt/Caio Atinio Labeoni vnder den frembden/Caio Mannlio Volsoni/die Insel Sicilia/Appio Claudio Neroni das verrer Hispanien/Publio Porcio Lecco/die Statt Pisa/auff daß er hinder den Liguriern were/Publius Manlius war dem Rathesmaister zu eynem gehülffen zugegeben im nähern Hispanien.

Stattuogts beuehl.

Tito Quintio ist sein Gewalt vnd Regiment noch eyn jar lang erstreckt worden/dieweil in verdacht waren/nicht alleyn Antiochus vnd die Etolier/sonder auch Nabis/der Lacedemonisch Tyrann/vnd solt Quintius zwey Regiment haben/Was jhm an derselbigen mangelte/solten die Rathesmaistern beschreiben/vnd in Macedonien schicken.

Quintius bleibt wider in seiner Landvogtej.

Appius Claudius solt vber die Regiment/so Quintus Fabius vorhin gehabt hette/zwey tausent Fußknecht/vnnd zwey hundert Reuter/frisch Kriegsvolck/zu bestellen vnd zu beschreiben macht haben. Gleiche zahl frischer Fußknecht vnnd Reuter ist erkannt worden Publio Mann-

Jar der Statt 559

lio im nähern Hispanien/vnd ist jhm das Regiment/das vnter dem Stattuogt Minutio gewesen/auch gegeben. Publio Porcio Lecco seind erkannt zwey hundert Fußknecht / vnd fünff hundert Reuter auß der Gallier Heer/Hetruriam zu verwaren / bei der Statt Pisa. In der Insel Sardinia ist Sempronio Longo sein Haubtmannschafft länger erstreckt worden.

Ver sacrum.

Nach dem die Landschafften also außgetheylet/haben die Rathesmaister / eher denn sie von Rom außgezogen/allerley Thier geopffert / so den nähsten Lentzen gefallen seind/ auß der Hohenpriester geheyß/Welches Caius Cornelius Mammula/eyn Stattuogt / auß des Raths erkanntniß/vnd der Gemeyn beuehl/gelobt hatte/im jar/als Eneus Seruilius/ vnd Caius Flaminius/Rathesmaisters waren / Ist aber eyn vnd zwenzig jar erst darnach/nach dem es gelobt ward/geschehen. In den selben tagē ist Caius Claudius Pulcher/Appij Sohn / zu eynē Augur erwehlt vnnd eingesetzt worden/an die statt Quinti Fabij Maximi/der im nähst vergangenen jar gestorben war.

Im 537. jar der Statt.

Quintus Minutius schlegt die Hispanier.

Da sich die Leuth gemeyniglich verwunderten/daß man des Kriegs/so in Hispanien erregt ward/nit achtet/kamē eben Brieff von Quinto Minutio/wie er bei dem Stättlin Turba/mit Budare vnd Besaside/der Hispanier Haubtleuthen/mit auffgerichten Fänlin eyn glückselige Schlacht gethan habe/vnd daß der Feind zwölff tausent erschlagen seien/ der eyn Haubtmann Budar gefangen/die andern Feind in die Flucht geschlagen. Nach dē dise Brieff verlesen/hat man sich nit mehr geförcht vor dē Hispaniern/von denē man sich eyns grossen Kriegs versahe.

Zehen Gesandten erzehlen was sie gehandelt / vnnd weß man sich Antiochi der Etolier, vnnd des Nabis halben/ zu besorgen.

Also wendet sich alle sorg der Römer auff den König Antiochum/ nach der zukunfft der zehē Gesandten/Die erzehleten erstlich/was mit Philippo gehandlet/vnd mit was geding jhm Frid geben were/darnach sagten sie/daß nit eyn geringere Last des Kriegs vorhanden were/Antiochi halben/dann er were vber Meer in Europam mit vil Schiffen/ vnnd mit eynem außerlesenen Kriegsvolck zu Land ankommen. Vnd woh jhn nit eyn vergebne hoffnung Egyptenland einzunemmen/auß vergebner sag von dem tod Ptolemei entstandē/ abgewendet hette/were als bald gantz Grecien mit Krieg erfüllt worden. Es würden auch die Etolier keyn ruhe haben/ die von art e[illegible]n vnrühig Volck/ vnnd vber die Römer erzörnt weren/ Darzu were auch noch groß gefahr in Griechenland zu besorgen / daß nicht Nabis der Tyran in der Statt Lacedemonia/ so verr man nit darfür sein würd/gantz Griechenland mit seiner grausamen Tyrañej vberwältige / welcher so eyn geitziger vnnd grewlicher Wüterich were / daß er sich vergleiche mit allen Tyrannen / so je also genennt worden. Wann man demselbigen gestattet/ daß er die Statt Argos innhette / die / gleich als eyn Schloß/in Peloponneso läge/ vnnd der Römer Heer auß Grecia in Italien käme/were Grecien gar vmb sonst für dem König Philippo gefreiet wordē/ Dañ es würde Griechenland/woh sonst nichts anders/an statt eynes Königs/so verr von jhnē ward/eynen Tyrannen in der nähe zu eynem Herrn haben.

Quintio beuohlen/ mit dem Nabis nach gelegenheyt zu handeln.

Da die Eltesten solches von so redlichen vnd achtbarn Männern höreten/ die da erzehleten/ was sie selbs durchauß gründlich erfahren hatten/dauchte sie / so vil den König Antiochum belangt / dieweil derselbige / es sei nuh auß welcherley vrsach es wölle / in Syrien gezogen were/ müßte man sich zu förderst des Tyrañen halben berathschlagen. Vnd als sie sich lang gezweyet hatten/ob sie gnugsame vrsach vermeynten zu haben/deren halben man erkennen solt / ob man es Tito Quintio solte heymstellen. Was den Lacedemonischen Tyrannen Nabin belangt/ hat mans dem Quintio endlich heym gegeben vnnd beuohlen / daß er thuen solte was jhn deuchte dem gemeynen nutz am fürträglichsten sein. Dann sie hieltens für eynen solchen handel/ daran dem Römischen Volck so hoch nit gelegen were/vnd der keyn sondere sorg oder gefahr auff jhm trüg / er würde gleich eilends oder langsam angestellt. Man müßte das mehr zu gemüt führen vnd behertzigen/was doch Annibal vnd die von Carthago thuen würden/woh eyn Krieg gegen Antiocho angefangen würd.

Añibal wird den Römern angebē/ als reytze er die Statt Carthago zum krieg, vnd habe heymliche Practicken mit Antiocho.

Es waren etliche zu Carthago / die dem Annibal zu wider vnd entgegen waren / derselbigen Parthej Leuth schriben den Fürnembsten in der Statt Rom offt vnnd vil/eyn jeder seinem guten Gönner. Annibal hette Botten vnd Brieff zu dem König Antiocho geschickt/vnd vom König were heymlich Bottschafft zum Annibal kommen. Gleich wie etliche Thier nimmer zam würden / also könte des Annibals grausam vnnd vnuersöhnlich Gemüt nicht gestillt werden. Er pflegte zu klagē/die Statt Carthago verderb vnd verlige gar in ruhe vnd müssiggang/ vnd werde gar träg vnd vngeschickt zur arbeyt/ dieweil sie nichts zu thuen hetten/were auch nit wacker zu machē/ohn durch das gerümpel vnd rauschen der Gewehr vnd Waffen. Diser anzeyg

ward

ward deß mehr geglaubt/dieweil man sich auch des vorigen Kriegs erinnert/den er selbs nicht alleyn geführt/sonder auch erregt vnd angefangen hette.

Jar der Statt [illegible]

Richter gewalt zu Carthago von Annibal gebrochen.

Auch hatte er newlich viler gewaltiger Leuth vngunst wider sich selbs erregt/Das trug sich also zu: Vmb dieselbige zeit hatte zu Carthago der Richter oder Scheffen stand das Regiment vnd Gewalt/am mainsten deshalben/daß sie stäts Richter bliben. Aller Bürger Gut Ehr vnd Leben war in jhrem gewalt/vnd wer eynen vnder jhnen zum Feind hatte/der hatte sie alle zu Feinden/es mangelt auch keyn Ankläger/wann die Richter jemann vngnädig waren. Vnder disen/die also gewaltiglich herrschten/dann sie gebrauchten sich des vbermässigẽ Reichthums vnd gewalts vnfreundlich vnnd vnbürgerlich/ward Annibal Stattuogt oder Oberster worden/der forderte eynen Renntmaister für sich/Aber derselbe hielte es für nichts/dañ er war nicht seiner Parthej/sonder wider jhn/vnd dieweil man auß dem Renntmaisterambt die Richter pflegt zu wehlen/die die mächtigsten vnnd gewaltigsten waren/nam er eyn stoltzen sinn an/von wegen der zukünfftigen macht. Aber Annibal hielt es für vnbillich/vnd schickt eynen Diener/den Renntmaister zu fahen/vnd ließ in für die Versamlung der Gemeyn bringen/da klaget er nicht alleyn vber jhn/sonder vil mehr vber die Richter/für welcher hoffart vnd gewalt we der Gesetz noch Ambtleuth/vnnd Oberkeyt/etwas gelten. Vnnd als er märckte/daß man jhn gern wider den hohmut der Richter/welche auch der Freiheyt der aller geringsten zu wider waren/hört reden/machte er von stundan eyn Gebott/vnd setzte/daß alle jar newe Richter erwehlt solten werden/vnd daß niemann zwey jar an eynander Richter sein solte. Aber als vil dancks er damit verdient gegen dem gemeynen Mann/so vil vndancks erlangt er dagegen bei den hohen vnd Gewaltigen.

Annibal bringt das gemeyn einkomens der Statt Carthago wider zu recht.

Darzu that auch Annibal etwas anders/dadurch er jhm selbs mit forderung gemeynes nutzes eygene Feindschafft zu wegen brachte. Das geschahe also: Das Gemeyn einkommen nam zum theyl auß fahrlässigkeyt ab/zum theyl wards als eyn Raub vñ Beuth vnder die Obersten vnd Ambtleuth getheylt/Darzu mangelts an dem Gelt/das man järlich außrichten vnnd bezahlen mußte den Römern zu Kriegsstewer/derhalben denn denen/die nicht Embter hatten/eyn schwere Stewer zu geben auff dem Halß lag. Aber Annibal/als er acht hatte/wie vil des einkommens were/vom Land vnd vom Meer/vnd warzu man es außgebe/wie vil auch desselbigen auff den ordenlichen vnd rechten gebrauch vnnd notturfft des gemeynen nutzes gewendt würde/auch wie vil der Diebstal ertrüge/hat er alles hinderstellig Gelt eingefordert/vnnd die Bürger der Stewer erlassen/hat auch in des Volcks Versamlung offenlich gesagt/daß die Gemeyn reich gnug were das Gelt den Römern zu geben/vnd hat seine zusagung bewisen. Da seind die/so sich etliche jar des Diebstals von der Gemeyn ernehrt hatten/dem Annibal feind/vnd zornig worden/als weren jhnen jhre Güter/vnd nit der Diebstal/mit gewalt genommen worden/vnd haben die Römer wider den Annibal gereytzt/die sonst ohn das vrsach jhrs Haß vñ Neids wider jhn suchten.

Gesandten gehn Carthago wider den Annibal.

Darumb/wiewol Scipio Africanus häfftig darwider war/dann es dauchte jhn/es stünde jhm vbel an/daß er in den Haß vnd Anklag Annibalis verwilliget/vnd die hoheyt der gemeynen Oberkeyt zwischen der Carthaginenser zwytracht vnnd rottierung vermengen wolt/vnnd sich nit genügen liessen/daß sie Annibal vberwunden hatten/woh sie nicht als Ankläger schwüren/daß sie keyn vngerechte Anklag wider jhn fürnemmen wolten/vnnd jhn verklagten. Doch haben die andern erstritten/daß Gesandten gehn Carthago geschickt würden/die vor jhrem Rath vber Annibal klagten/daß er mit dem König Antiocho practicierte eynen Krieg zu erregẽ. Also wurden trei Gesandten gesandt/Caius Seruilius/Marcus Claudius Marcellus/vnnd Quintus Terentius Culleo.

Añibal zeucht heymlich von Carthago vnd auß Africa hinweg.

Da die Gesandten gehn Carthago kamen/haben sie auß Rath der Feind Annibalis/denen die da fragten nach der vrsach jhrer zukunfft/lassen sagen/daß sie kommen weren zu entrichten vnd zu entscheyden die zwytracht der Carthaginenser mit dem König Numidie Masanissa/welchs man jhnen auch gemeyniglich geglaubt/Aber Annibal wußte wol/daß die Römer sein alleyn begerten/vnd jhm nachstellten/vnnd daß den Carthaginensern also fried were gegeben/daß doch eyn vnuersöhnlicher Krieg wider jhn alleyn blib. Darumb gedacht er der zeit vnd dem vnglück zu weichen/vnnd als er zuuor alle ding zu der Flucht versehen hatte/gieng er denselbigen tag auff dem Marckt auff vnd ab/vnd ließ sich sehen/auff daß er den verdacht vnd argwohn von sich abwendete/Vnd so bald es anfieng finster werden/gieng er in eynem Kleyd/das er an

Jar der Statt 559

thät wann er vnder das Volck gieng/zu der Pforten hinauß/mit zweyen Knechten/die von seinem anschlag nichts wußten. Vnd nach dem etliche Pferde/die er bestellt hatte/ zu jhm kamen/ ist er bei nacht mit eil vber der Vocaner Gegend geritten/vnd den andern tag früh zwischen Acylla vnnd Thapso hin/ zu seinem Thurn kommen/da ist er in eyn bereytet Schiff mit Rudern zugerüst gesessen. Also ist Annibal auß Africa entwichen/vñ hat jhn öffter seines Vatterlands/ denn seiner Verwanthen/ vnfall gejammert.

Annibal kommt mit listen auß der Insel Cercina hinweg.

Auff denselben tag ist er in die Insel Cercina vbergefahren/ Daselb fanden die Carthaginenser/so bei jhm waren/etliche Last Schiff im Port mit Kauffmannschatz. Als er nuh auß dẽ Schiff trat/vnd eyn grosser zulauff war von Leuthen/ die jhn wolten empfahen/ beuahl er den seinen/wañ man sie fragte/solten sie sagen/ er were als eyn Gesandter gehn Tyro gesandt wordẽ: Jedoch besorgt er/ daß jergend eyn Schiff bei nacht hinweg führe gehn Thapso oder Acylla/ vnd ansagte/wie er gesehen worden in der Insel Cercina/ darumb ließ er eyn Mahlzeit zurichten/ als wolte er den Göttern eyn Opffer thuen/ vnnd beuahle die obersten Schiffleuth vnnd Kauffleuth darzu zu laden/ hieß auch die Segel mit den Bäumen auß den Schiffen zusam̃en tragen/daß man eynen Schatten mächt/darunder man am Vfer essen könte/ dann es war ebẽ mitten im Sommer. Nach gelegenheyt der sachen/vnd so vil die zeit erleiden mochte/ward desselbigen tags die Mahlzeit zugericht vnd gehalten/vnd mit vil Weintrinckens verr in die nacht verzogen. So bald Annibal die zeit ersahe/ daß er heymlich konte hinweg kommen/ daß es keyner im Port märckte/ist er hinweg gefahren. Die andern/so entschlaffen waren/ als sie den nähsten tag noch von der trunckenheyt beschwerdt/ vom schlaff auffgestandẽ/ das doch spat war/haben etlich stund hinbracht die Riemen in die Schiff zu bringen/vnd ander Gezeug zu zu rüsten.

Mancherley Red zu Carthago/ dieweil Annibal nit vorhanden war.

Zu Carthago seind vil von der Gemeyn zu dem Vorhof des Hauses Annibalis gelauffen/ die da offt in sein Hauß zu kommen pflegten/vnnd da es lautbar ward/daß er nit vorhanden were/ist eyn grosse männig der jehnigen/so den fürnembsten der Statt/den Annibal/ suchtẽ/auff dem Marckt zusammen kommen/jhrer eyn theyl sagten/Annibal were entwichen/ welches deñ wahr ware/ die andern sprachen/er were durch der Römer list vmbkommen/ vnd das sagt man am mainsten. Da hett man an der Leuth angesicht mancherley anzeygung mögen märcken/ da eyner süß/ď ander sawr darzu sahe/wie es deñ in eyner Statt/da die Bürger partheiisch seind/ vnd eyner diser/der ander jehner Partheien günstig/ pflegt zu zugehen. Letzlich kam eyn mal die Kundschafft/daß er in der Insel Cercina were gesehen worden.

Römischer Gesandtẽ Klag vber den Annibal.

Als nuh die Römischen Gesandten zu Carthago im Rath fürbrachtẽ. Der Rath zu Rom were in erfahrung kommen/daß vormals der König Philippus eyn Krieg wider die Römer angefangen hette/ am mainsten von Annibal darzu gereytzt/darzu seien jetzt auch newlich Brieff vnd Bottschafften von jhm zu dem König Antiocho kommen/ Vnnd daß er nit eher frid oder ruhe würd haben/ er hatte denn die gantze Welt voll Kriegs gemacht. Solches solten sie nicht vngestrafft lassen/wolten sie anders für dem Römischen Volck entschuldiget sein. Darauff die Carthaginenser geantwortet/daß deren keynes mit jhrem willen noch auß gemeynem Rath geschehen were/vnd was die Römer billich vnd recht schätzten/wolten sie bereyt sein zu thuen.

Annibal kommt gehn Tyro/Antiochia/vñ gehn Epheso zu Antiocho.

Aber Annibal kam mit glücklicher schiffung biß in die Sttat Tyrum/da ist er von dẽ Stifftern der Statt Carthago/als in eynem andern Vatterland/nach dem er so eyn weit berühmter Mann war/mit allerley verehrung empfangen worden. Als er nuh da selbs wenig tag verharret/fuhr er darnach gehn Antiochia. Da er aber vernam/ daß der König Antiochus schon hinweg gezogen were/ kam er zu des Königs Sohn in den Lustwald Daphne genannt/ darinn er järlich eyn herrlich Spil vest begienge/ da ward er von jhm ehrlich empfangen/ aber Annibal verzog nit fort zu fahren/vnd erreycht den König in der Statt Epheso/der noch in seinẽ gemüt zweiuelhafftig/vnd des Kriegshalben wider die Römer noch nichts beschlossen hatte/Aber Annibals zukunfft bewegte jhn nicht wenig solchen Krieg fürzunemmen.

Etolier võ Römern abgefallen.

Die Etolier waren auch zu diser zeit von der Römer Bündniß abgefallen/dieweil der Rath zu Rom jhre Gesandten/ so die Statt Pharsalum vnd Leucadem/vnd etlich andere mehr/vermöge der ersten Bündniß/wider forderten/an den Quintium verwisen.

Titi Liuij von Padua/des fürtreffenlichen Historischreibers/von mannigerley ruhmwirdigen Geschichten vnd Thaten der alten Römer.

Das Vier vnd dreissigste Buch.

Innhalt.

LEx Oppia, eyn Gesetz das Caius Oppius/eyn Pfleger/zur zeit des Carthaginensischen Kriegs gemacht/von verringerung des Weibischen Geschmucks/ist mit grossem Gezänck abgethan/Dieweil Portius Cato rieth/man solte dasselbige Gesetz nicht abthuen. Derselbige Portius Cato zog in Hispanien/vñ bracht das Land disseit des Wassers Iberi zu ruhe/durch eynen Krieg/den er bei der Statt Emporia anfieng. Titus Quintius Flaminius hat den Krieg wider die Lacedemonier vnd jhren Herrn/den Nabis/mit glück geführt vnd zum ende gebracht/vnd eynen friden vnd Vertrag mit jhnen gemacht/wie er selbs gewölt/vnd die Statt Argos so vnter des Nabis gewalt gewesen/erlößt vnd gefreit. Dazumal hat der Rath am ersten eynen sondern ort bekom̃en am Schawplatz/daß sie vom gemeynen Volck abgesöndert/den Spilen haben zugesehen. Solches haben die Schätzmaister/Sextus Elius Petus/vnd Lucius Cornelius Cethegus zuwegen bracht/mit vnwillen des gemeynen Manns. An etliche örter seind Leuth außgeschickt worden/daselb newe Wohnungen anzurichten. Marcus Portius Cato hat eynen Triumph gehalten/von wegen des Sigs in Hispanien. Verner werden erzehlt die glückhafftige handlungen vnd thaten wider die Boier vnd Gallier in Insubrien. Titus Quintius Flaminius/der Philippum der Macedonier König/vnd der Lacedemonier Herren/den Nabis/vberwunden/vnd gantz Griechenland frei gemacht/hat von viler solcher seiner tapffern Thaten wegen drei tag nach eynander Triumph gehalten. Die Gesandten der Statt Carthago haben angezeygt/wie das Añibal/der zum König Antiocho geflohen/sich mit jhm zum Krieg rüste. Er hette sich aber versucht durch eynen von Tyro/mit namen Ariston/welchẽ er ohne Brieff gehn Carthago gesandt/die Carthaginenser zum abfall zu reytzen.



Jarder Statt 559

Oppij Gesetz wöllen etliche Pfleger abthuẽ/darwider seind die andern.

DIeweil man mit grossen Kriegen/die entweder noch kaum zum ende gebracht/oder jetzt sich anfiengen zu erregen/zu schaffen hatte/fiel eyn hañdel ein/der schlecht vñ gering zusagẽ/aber doch zu eynem grossen gezanck gerieth/nach dem eyn jede Parthei vil anhänger hatte/vnd mit allem fleiß vnnd ernst eyn jeder jhm seine meynung zu erhalten fürgesetzt. Es trug sich aber also zu: Zwen Pfleger/Marcus Fundanius/vnd Lucius Valerius/brachten für die Gemeyn zu Rom/ob man solt abstellen vnd vertilgen das Gesetz vnd Statut/Lex Oppia genannt/das vor zeiten Caius Oppius der Pfleger/als Quintus Fabius/vnd Titus Sempronius/Rathesmaister waren/da der Carthaginensisch Krieg am häfftigsten war/geben vnd geordnet hatte/daß keyn Fraw mehr/denn eyn halb Vntz Golds haben/noch Kleyder von mancherley Farb tragẽ/noch auff eym Wagen zu Rom/oder sonst in eyner Statt/oder innerhalb eyner meil wegs/es geschehe denn zu Göttlichen vnd öffenlichen Embtern/fahren solt. Marcus Junius Brutus vnd sein Bruder Publius/die Pfleger/vertheydigten vnd beschützten gemeldt Oppij Gesetz/vnd sagten/sie wolten nicht leiden/daß es solt abgethan werden.

Jar der Statt 541.

Wie häfftig sich vil Leuth/söderlich die Frawen bearbeytẽ/daß das Gesetz Oppij abgethan würde.

Vil Edlen kamen herfür in disem Handel zu rathen vnd zu widerrathen/vnd ward das Capitolium zu Rom erfüllet mit der schar vnd männig der Menschen/die dem Gesetz Oppij zum theyl günstig/zum theyl widerwärtig waren. Die Weiber konten weder durch gewalt vñ ansehen/noch durch scham noch durch Gebott jhrer Männer/daheym behalten werden. Sie belägerten alle Strassen der Statt/vnd alle Wege/dahin man auff den Marckt kan gehen/vñ baten die Mäñer die auff den Marckt giengen/dieweil das gemeyn Regiment vnd wesen der Römer blühet vnd grunet/auch eynes jedlichen stand vñ vermögen täglich wüchß vñ zuneme/daß sie doch wolten gestatten/daß den Frawen jhre vorige zierde vnd schmuck auch wider geben würde. Dise männig der Frawen ward von tag zu tag gemehret/dañ es kamen etliche von den vmbligenden Stätten vnd Versam̃lungen dahin/vñ wurden endlich so kün/daß sie auch die Rathesmaister/Stattvögte vnd andere Gewaltigen/ansprechen vñ bitten dorfften. Aber

Jar der Statt 559

der eyne Rathesmaister Marcus Portius Cato wolte sich mit nichten erbitten lassen/ der redet zu verthendigung des Gesetzes/ das abgethan solt werden/ auff dise meynung:



Marcus Portius Cato / Rathesmaister / rath / daß das Gesetz Oppij nit ab gethan werde.

Ihr Edlen vnd Ritterlichen Römer / woh jhm eyn jeder in seinem mut fürgesetzt hette/ daß er vber sein Haußfraw die Gerechtigkeyt vnd Maiestet eynes Mannes wolt behalten/ hetten wir in gemeyn mit allen Weibern deß weniger zu handlen. Nuh aber vnser Freiheyt durch gewalt der Frawen daheym vberwunden/ wird sie nuh auch hie auff dem Marckt veracht/ vnd vnter die Füß getretten / vnd dieweil wir eyner jeden in sonderheyt nicht haben mögen widerstand thuen/ grauset vns vor jhnen allen. Ich hab es zwar für eyn Fabel vnd Geticht gehalten/ das in eyner Insel (Lemnos) alles Männliche geschlächt durch eynen Anschlag vnd Verbündniß der Weiber solt gründlich vmbkommen vnd vertilget sein worden / Aber woh man den Weibern Versamlungen/ Tagleystungen/ vnd heymliche Rathschläge zulaßt / ist von jhnen eben so wol/ als von eynem andern Geschlächt der Menschen / die aller grössteste fährligkeyt zu besorgen. Ich mag aber kaum in meynem gemüt betrachten / ob der handel an jhm selbs am bösesten / oder ob er mit böserm Beispil vnd Exempel getriben werde. Das eyn gehet vns Rathesmaister vnnd andere Gewaltigen an / Das ander belanget mehr euch jhr Rittermässige Römer/ dann ob es eyner Gemeyn nutz sei oder nicht/ das euch fürgehalten wird / möget jhr erkennen/ die jhr in das Gespräch gehen/ vnd ewer stimm geben werdet. Dise bewegung vnd Auffruhr der Weiber / sie sei geschehen von jhnen selbs / vnd mit jhrem willen / oder mit ewerm zuthuen vnd Rath/ Marce Fundani vnd Luci Valeri/ daran doch ohn zweiuel die Ambtleuth vnd Gewaltigen schuldig seind/ weiß ich nicht ob sie euch Pfleger/ oder vns den Rathesmaistern zu grösserer schand gereyche: Euch / daß jhr also die Weiber / eynen Aufflauff vnd zwytracht der Pfleger zumachen / anführet/ Vns/ wann wir hernach durch dise Auffruhr vnd absönderung der Frawen Gesetz vnd Statut annemmen müssen/ wie wir vorzeiten durch absönderung der Gemeyne angenommen haben. Fürwar ich bin nicht ohn grosse scham am nähsten durch eynen grossen hauffen Weiber auff den Marckt kommen / vnnd het mich eyner jeden in sonderheyt Zucht vnd erbarkeyt nicht mehr dauon entzogen / denn jhrer aller in gemeyn/ damit sie nicht dafür angesehen würden / sie weren von dem Rathesmaister angesprochen worden / het ich gesagt: Was ist das für eyn weiß vnd gewohnheyt/ also herfür auff den Platz zu lauffen/ vnd die Weg zubelägern / vnd frembde Männer anzusprechen? Kan nicht eyn jede dasselbig von jhrem Mann daheymen im Hauß bitten ? oder seit jhr freundlicher auff der Gassen denn in

ewern Häusern/vnd gegen frembden/denn gegen ewern eygnen Männern? Wiewol euch auch in ewern Häusern nit gebürt zu sorgen/was für Gesetz oder Statuten gemacht oder abgethan sollen werden/woh die Weiber so schamhafftig werẽ/daß sie bei jhrem beuehl bliben. Vnsere Vorfahren haben nit wöllen gestatten/ daß die Weiber etwas/auch in jhren sondern sachen/ohn Vormünder handelten/sonder daß sie in gewalt jhrer Eltern/Brüder vnd Mañer sein solten. Wir (Gott erbarms) leiden auch/daß sie das gemeyn Regiment an sich neṁen/vnd sich auff den Rathäusern in die Versaṁlungen vnd Wehlungen mit einmängen: Dann was thuen sie jetzt anders auff der Strassen vnd Gassen/denn daß etliche darzu rathen/vnd billichen/was die Pfleger fürgeben/Die andern achten vnd schätzen es billich/daß man das Gesetz von dem verbottenen Schmuck vñ Kost der Frawen abthuen sol? Werdet jhr der ohnmächtigen Natur/vnd dem vngezähmten Thier nachgeben/vnd den Zaum lassen/so hoffet vnd dencket nur nit/daß sie jhres freien mutwillens eyn maß machen werden/es werde denn von euch gemacht. Das ist das geringste/daß die weiber verdreußt/entweder von alten Gebrauchs oder der Statuten wegen/zu leiden. Sie begeren aller ding Freiheyt/ja mutwillen/wann wir die Warheyt sagen wöllen/dann/werden sie das erzwingen/was werden sie darnach nicht versuchen? Betrachtet alle Weibliche Recht/mit welchen vnsere Vorfahren jhren vbermut gezwungen/vnd jhren Männern vnterworffen haben/wiewol sie mit denselbigen allen bestrickt seind/möget jhr sie doch kaum im Zaum behalten. Wann jhr nuh gestattet vnd leidet/daß sie eyns nach dem andern fürneṁen vnd erlangen/vnd zu letzt den Männern vergleicht werden/Glaubt jhr auch/daß solchs euch leidlich sein werde? So bald sie anfahen werden euch gleich zu sein/werden sie vber euch sein wöllen/Möchte aber jemañ sagen/zwar sie weygern sich nur dessen/daß nichts newes wider sie fürgetragen/gesetzt oder geordnet werde/sie bitten nicht jhnen das Recht/sonder das vnrecht nach zulassen/Aber warlich da sie bitten/daß jhr abthuen vñ widerruffen wöllet das Gesetz/welches jhr angenommen/vnd mit ewern stimmen gebotten/das jhr auch im gebrauch vnd erfahrung so viler jar bestätigt habt/bitten sie nichts anders/denn daß jhr mit widerruffung eynes Gesetzes die andern auch vnkräfftig vnnd vntüchtig machet. Keyn Gesetz ist allen Menschen bequem gnug/das alleyn wird gefragt/ob es dem mehrertheyl vnd in Gemeyn nutz vnd gut sei. Woh eyn jeder solt zerbrechen vnd vmbstossen das Recht/das jhm in sonderheyt schaden brächt/was gieng die Gemeyn vnd alle sambtlich not an/Gesetz zu machen vñ zu ordnen/welche die jhenigẽ/wider die sie gesetzt seind/von stundan abthuen möchten? Ich wolt doch gern hören/was vrsach sei/daruṁ die Frawẽ also bewegt vnd bekuṁert herfür auff die gemeyne Strassen vnd auff den Marckt lauffen/sich auch des Gerichts vnd der gemeynen Versamlungen kaum enthalten? Thuen sie es darumb/daß jhre Vätter/jhre Männer/Kinder vnd Brüder/so von Annibale vnd denen von Carthago gefangen/erledigt vñ loß gemacht werden? Solcher vnfall vnsers gemeynen stands ist verr von vns/vñ wolte Gott daß er allwege weit von vns seie/Jedoch da solcher vnfall in vnserm Regiment war/habt jhr das jhrem gütigen bitten nicht zugelassen. Aber nicht die gütigkeyt/noch die sorgfältigkeyt für die jhren/sonder die Geystlicheyt/hat sie villeicht versammlet/Sie wöllen villeicht die Göttin Cybelen/die da koṁt von der Statt Pessinunte/auß dem Land Phrygia/empfahen? Was mag man fürwenden zu eyner vrsach dises Weiblichen Aufflauffs/das doch nur ehrlich sei zu sagen? daß wir scheinen vnd glentzen von Gold vnd Scharlach/mögen sie sagen/ja daß wir an Feier vnd Wercktag auff Wägen durch die gantz Statt fahren/als die da Triumphieren/dieweil das Gesetz vnd Statut von dem Schmuck vnd Kost der Weiber vberwunden vnd abgethan ist/vnd ewere Stimmen gefangen/auff das keyn maß sei des grossen vnkostens vnd wollusts. Jhr habt mich offt hören klagen vber den grossen vnkosten der Frawen/der Männer/vnd nicht alleyn der gemeynen Burger/sondern auch der Gewaltigen/vnnd daß die Statt Rom schwerlich kranck lige an disen zweyen Gebrechen/an der Geitzigkeyt vnnd vnmässigkeyt/welche zwo Seuchten alle grosse Reich vnnd Keyserthumb vmbgekehret haben. Deßhalben/so vil auch vnser wesen vnd stand von tag zu tag besser vnd glückseliger ist/so vil mehr auch vnser gewalt täglich wächßt/vnd wir jetzt biß in Grecien vnd Asien hinüber kommen/welche Land mit allerley anreytzungen zu wollüsten/leichtfärtigkeyt vnd üppigkeyt/erfüllt seind/vnnd nuh dahin koṁt/daß wir auch die Königliche Schätz angreiffen/So vil deß mehr förcht ich/daß dise Wollust vnd Reichthuṁ der Land mehr vns/denn wir sie/bezwungen vnnd eingenommen haben. Glaubet mir/die Leibzeychen vnnd Silberne köstliche

Jar der Statt 559

Jar der Statt 559

liche Bilder / so von der Statt Syracusa gehn Rom bracht / seind diser Statt gantz zu wider. Ich hör jetzund jhrer vil zu vil die zierd vnd schmuck der Stätt Corinth vnd Athen loben / vnd sich drüber verwundern / verspotten auch die jrrdischen Bilder der Römischen Götter / die vor diser zeit auffgesetzt seind. Ich wolt vil lieber dieselbigen Götter gnädig haben / ich hoff auch sie werdens sein / woh wir sie in jhren Landen vñ Wohnungen bleibē liessen. Bei vnser Voråltern zeiten hat der König Pyrrhus durch seinen Rath vñ Bottschafft Cyneam mit Geschenck vnd Gaben versucht / nit alleyn der Männer / sonder auch der Frawen Gemüter einzunemen. Zu den zeiten war das Gesetz vnd Statut Oppij / von mässigung des vberflüssigen Prachts der Weiber / noch nit gemacht / nicht deß weniger nam keyn Fraw eynig Geschenck. Was meynet jhr daß die vrsach sei gewesen? Fürwar keyn andere / denn die / daß vnsere Vorfahren keyn vrsach gehabt haben / etwas hieuon zusetzen oder zu ordnen / da keyn vberfluß ist gewesen / die man hette dörffen verbieten. Vnd wie von nöten ist / daß man eher vnd zuuor die Kranckheyt erkeñe / denn die Artznej / Also seind auch die begirden der Menschen eher erwachsen / deñ die Gesetz gemacht seind worden / welche denselben eyn maß geben solten. Was hat verursacht das Gesetz

Licinij Gesetz.

Licinij / darinn gebotten vnd verordnet war / daß keyn Burger solt mehr denn fünffhundert Morgen Ackers haben / denn alleyn die grosse begird / die Ecker zu hauff zu bringen? Was hat

Cincij Gesetz.

verursacht das Gesetz Cincij zumachen / von den Gaben vnd Geschencken / denn alleyn daß das gemeyne Volck anfieng dem Rath zinßbar vñ verpfändt zu werden? Also ist keyn wunder / daß man zu denselbē zeiten weder das Gesetz Oppij / oder eyniges anders nicht begert hat / das dem vnkosten vnd schmuck der Weiber eyn maß gebe / dieweil sie auch Gold vnd Scharlach / daß jhnen geben vnd mit willen zugelassen ward / nicht namen. Wann jetzund Cineas in der Statt Rom mit solchen Gaben vmbher gieng / fünde er gewißlich die Frawen in offnē Strassen stehen die sie nemen. Ich kan auch keyn vrsach finden etlicher begirden / deñ daß etlichen etwas zimen / vnd dir nicht zimen sol / solches hat villeicht auff jhm etwas natürlicher scham vnd vnwillens. Diß Gesetz aber vergleicht die Kleydung vnd zierung aller Weiber / damit nit eyne Fraw vnmutig seie / woh sie das nicht tragen dörfft / das an der andern gesehen wird: Vnd ist zwar das die ärgste scham / daß eyner karg oder arm ist / aber diß Gesetz nim̃t beyderley scham hinweg / so jhr nicht habt das euch nicht zimt zuhaben. Spricht die Reiche / ich wil dise vergleichung nicht leiden / Warumb sol ich nicht mit Gold vnd Sammet geschmückt gesehen werden? Warumb sol die Armut der andern vnter disem schein des Gesetzes verborgen werden? daß man meyne / sie hetten diß vnd jehns auch wol / wañ sie es dörfften tragen / das sie doch Armut halben nicht haben können. O jhr lieben Römer / wölt jhr diß Gezänck vnter ewern Weibern anrichten / daß die Reichen das haben wöllen / das keyne andere haben kan / vnd die Armen sich vber jhr vermögen strecken / damit sie nicht von den Reichen deßhalben veracht werden? So wirds also zugehen / auff daß sich eyne nit dörff schämen / des sie sich wol nicht zu schämen hette / wird sie sich deß auch nicht schämen / des sie sich billich solte schämen. Die es von dem jhren vermag / wird es machen lassen / welche das nicht vermag / wird jhren Mañ bitten. O den vnseligen Mann / er werde erbetten oder nit / wann er sehen wird / was er nicht gibt / daß es von eynem andern gegeben wird. Nuh bittē sie gemeynlich die frembden Männer / vnd das mehr ist / bitten sie vmb Gesetz vnd vmb Stim̃en / vnd erlangens von etlichen / die sich doch wider dich / deine Güter vnd Kinder / gar nicht lassen erbitten. So bald das Gesetz vnd Statut auffhört / dem Kosten der Weiber eyn maß zu geben / würdest du demselben nim̃ermehr keyn maß machen. Jhr Römer solt es nicht darfür achten / daß diser handel in den vorigen stand werde kom̃en / darinn er gewesen / zuuor vnd eher dauon eyn Gesetz vnd Statut gemacht ist worden. Es ist sicherer vnd besser / man klage eyn boßhafftigen Menschen nicht an / denn daß man jhn absoluiere vnd ledig mache / vnd were die vnmässigkeyt der Frawen leidlicher gewesen / wann sie nit angeregt vnd bewegt weren worden / dann sie wird sein / woh die Band des Gesetzes auffgelößt werden / als das Wild / so das gereytzt vnd ergrimmet / vñ darnach außgelassen wird. Ich schätz vnd achte / daß man das Gesetz Oppij in keynen weg abthuen oder widerruffen sol. Was jhr thuen werdet / wünsche ich / die Götter wöllen es glücklich schicken.

Darnach als die Pfleger / die da gesagt hatten / sie wolten die widerruffung des Gesetzes Oppij verhindern / eyn wenig zu der meynung Marci Catonis geredt vnd zugethan hatten / hub an Lucius Valerius / vnd redete zu verantwortung seines gethanen fürbringens auff dise meynung:

Woh

Jar der Statt 559

Lucius Valerius der Pfleger verantwortet sein fürbringen vons Oppij Gesetz daß es auffgehaben werd.

Woh alleyn gemeyne Burger zu rathen/vnd zu widerrathen/ daß von vns begert wird/
herfür getretten weren/hett ich auch ewer stim̃ vnd meynung stillschweigend erwartet/dieweil
ich halte/daß von beyden theylen gnugsam dauon geredt sei. Nuh aber der aller tapfferst vñ an-
sehenlichst Mann/Marcus Portius der Rathesmaister/nit alleyn mit seiner achtbarkeyt / mit
deren er gnugsam vermöcht hette/ wañ er schon still geschwigen/ sonder auch mit eyner langen
vnd fleissigen Red vnser fürgeben vñ begeren angefochten hat/ ist von nöten mit wenig worten
darauff zu antworten/wiewol er Cato doch mehr wort mit straff der Weiber/denn mit anfech-
tungen vnsers fürgebens/verzehrt hat/doch der gestalt/ daß er in zweiuel setzte / ob die Frawen
dasselbig / das er straffet/ von jhnen selbs / oder durch vnser der Pfleger geheyß / gethan hetten.
Ich wil die sach an jhr selbs verantworten/ nicht vns / die der Rathesmaister mehr zu wort ge-
nommen/denn daß er vns in ernst der sachen beschuldiget hette. Er nennt disen handel eyn mal
eyn Versamlung vñ Auffruhr / vnd zu zeiten eynen Weibischen Aufflauff vnd absönderung/
daß die Frawen euch auff der offenen strassen gebetten haben/daß jhr solch Gesetz/so jhnen von
Kriegs wegen vnd in harten geschwinden zeiten/auffgelegt/nuh in dem friden/ vnd da das we
sen vnd gemeyn Regiment der Römer grunet vnd glückselig ist / wider abschafft. Ich weyß/
daß dise vnd andere mehr prächtige wort mit fleiß gesucht werden / den hanndel zu beschweren
vnd groß zu machen. Ich weyß auch/ja wir wissen alle/ daß Marcus Cato nit alleyn eyn tapffe
rer/sonder auch eyn strenger Redner ist/der doch von art vnd natur sonst gütig ist. Was newes
haben doch die Weiber zu letzt gethan/daß sie in der sach die jhnen zusteht/ versamlet/offenbar-
lich auff die Gassen vnd den Marckt gelauffen? seind sie vor diser zeit nie offenlich gesehen wor
den? Ich wil wider dich herumb werffen dein eygen Buch vnd Schrifft/ Origines genannt/
darinnen die anfäng der Land vnd Stätt von dir beschriben seind / vernim wie offt sie das/
dazu allweg vnserm stand vnd wesen zu gut gethan haben. Von anfang/ als Romulus der erst
König zu Rom regiert/da das Capitolium von den Sabinern eingenommen/vnd mitten auff
dem Marckt von beyden Hauffen mit auffgereckten Fänlin gefochten / wurde nicht / so bald
die Frawen darzwischen kamen/der Streit zwischen beyden Heerspitzen gestillt? Was hat sich
begeben / nach dem die König von Rom vertriben waren / da die Hauffen vnd Regiment der
Volsker mit jhrem Haubtmañ Martio Coriolano jhr Heer fünff meil von Rom gelägert het-
ten / haben nicht die Weiber solch Heeresmacht / dauon die Statt Rom vberfallen wer wor-
den/abgewendt? Darnach als Rom von den Galliern eingenommen/woher kam das Gold/
damit die Statt gelößt ward ? Fürwar die Frawen haben es mit verwilligung jhrer aller zu-
sammen getragen / vnd in den gemeynen Schatz vberantwortet im nähsten Krieg wider den
Annibal vnd die von Carthago. Damit ich nicht widerumb die alte Geschicht erzehle/da Gelt
not war / seind da nit die Witwen mit jhrem Gelt der gemeynen Schatzkammer zu hilff kom-
men? Vnd da die newen Götter von den Römern in jhren zweiuelhafftigen sachen zu hilff ge-
fordert vnd geruffen worden / seind da nit alle Weiber an das Meer gezogen / die Göttin Cy-
belen/die Mutter Idea genannt/ zu empfahen? Spricht aber Marcus Cato / die sachen seind
vngleich. Es ist auch mein meynung nit dieselbigen zu vergleichen/ich bin damit zu friden/daß
ich entschuldige / das nichts newes von den Frawen gehandelt ist. Dieweil sich aber niemant
darüber verwundert hat/ das die Weiber gethan habẽ/in sachen/ beyde Mañ vnd Frawen be-
treffend/warumb verwundern wir vns denn/daß sie dises gethan haben in sachen die sie sonder
lich belangen? Was haben sie doch gehandelt? Fürwar wir haben gar hoffärtige Ohren/so die
Herrn doch nit verschmähen die Bitt vñ beger jhrer Leibeygnẽ knecht/ daß wir vnwillig seind/
vnd zörnen/so wir von vnsern erbarn Frawen vm̃ etwas gebetten werdẽ. Ich kom nuh zu dem/
von dem man handelt. Da hat die red des Rathsmaister zwey theyl/ deñ fürs erst ist er vnwillig
worden/daß man jergend eyn Gesetz sol abthuen/vnd fürnemlich das Gesetz/so gemacht ist die
vberflüssigkeyt vnd vbrigen kosten der Weiber zu mässigen/vnd zwar die gemeyne Rede für die
Gesetz stehet meins bedunckens eynem Rathsmaister wol an/auch ist die Rede wider der Frawẽ
vnmässigkeyt/den ernsthafften sitten Catonis wol gemäß. Darum̃ ist es zu besorgen/woh wir
nit anzeygen/ was in beyden seinen Reden zur sachen gar nit diene/ es möcht euch eyn jrrthum̃
widerfahren/dañ gleicher gestalt/als ich bekeñ/daß vnter den Gesetzẽ/die nit auff eyn zeitlang/
sonder in ewigkeyt von gemeynes Nutzes wegen gemacht seind/ sol keyns abgethan werdẽ/ohn
alleyn/die der Gemeyn brauch vñ die gewohnheyt strafft / oder der stand vñ das gemeyn wesen
für vnnütz helt/Also sehe ich auch vnd erkeñ/daß die andern Gesetz/so nach gelegenheyt der zeit
gege-

Jar der Statt 559

gegeben werden/ daß dieselbigen/ also zu reden/ tödlich/ vnd mit der zeit wol mögen verwandlet werden. Die Gesetz/ die in dem friden gemacht/ werden gemeynlich im Krieg abgethan/ vñ die in dem Krieg gemacht/ werden durch den Friden abgethan vnd widerruffen/ wie auch in Regierung der Schiff etlich stück im gutem/ vnd etliche im widerwärtigen Wind vnd Wetter/ nütz vnd zu gebrauchen seind. Dieweil deñ nuh dise ding von Natur also vnterscheyden/ auß welcher art mag denn diß Gesetz sein/ das wir abzuthuen begeren? Ist es etwan eyn alt Königlich Gesetz/ das mit der Statt Rom herkommen vnd erwachsen ist? oder welches disem am nähsten volget/ ist es von den zehen Mañen/ die erwehlt wurden/ Römisch Stattrecht zu machẽ/ in die zwölff Tafeln beschriben? ohn welches vnsere Vorfahren vñ Eltern gemeynt haben/ daß weiblich Ehr nit möcht erhalten werden/ vnd sei vns zubesorgen/ wir möchten mit dem Gesetz auch die Weiblich Zucht vnd Keuschheyt abthuen? Wer weyß nit/ daß diß Gesetz new/ da Quintus Fabius/ vnd Titus Sempronius Rathesmaister waren/ vor zwenzig jaren gemacht ist? Dieweil nuh ohn dises Gesetz die Bürgerin zu Rom so vil jar mit gutẽ sitten gelebt haben/ was darff man sich denn besorgen/ da es abgestellt/ daß sie sich darum̃ zu der vberflüssigkeyt begeben würden? dann woh das Gesetz darumb gemacht wer/ daß es den wollust vnd vnmässigkeyt der Weiber solt endẽ/ wer es villeicht zu förchten/ wañ es abgethan würd/ daß es dieselbige deß mehr reyen würde. Warumb es aber gemacht sei/ zeyget vns die zeit selbs an: Annibal der Carthaginenser Oberster Haubtmann/ war eyn Vberwinder in Welschen Landen/ bei dem Flecken Cannas in Apulien gelegen/ vnd hatte schon in seiner gewalt die Stätt Tarentum/ Arpos vnd Capua/ vnd ließ sich ansehen/ als ob er mit seinem Heer für die Statt Rom rucken wolt. Vnser Bundsgenossen waren abgefallen/ wir hatten keyne Kriegsknecht vnser Heer zu ersetzen/ wir hatten keyne Schiffgesellen/ vnsere Schiff zubeschützen/ dazu keyn Gelt in der Schatzkam̃er. Die Leibeygne Knecht wurden gekaufft/ vnd jhnen Wehr vnd Waffen gegeben/ also wann der Krieg geendet/ daß denn jhren Herrn das Kauffgelt/ was sie kosteten/ für sie bezahlt würde. Auff solche zeit verwilligten sich auch die Zöllner/ sie wolten Gelt/ Frucht/ vnd anders/ was des Kriegs notturfft erfordert/ auffbringen. Wir haben zu den Schiffrudern vnsere Leibeygene Knecht geben/ so vil eynem jeden nach der Schatzung aufferlegt war/ mit sambt vnserer Besoldung. Wir haben alles Silber vnd Gold in gemeynen Brauch zu hauff getragen/ vnd ist das von den Rathsverwanthen angefangen worden. Witwen vnd Waisen haben jhr Gelt in die Schatzkam̃er bracht/ vnd ward durch eyn gemeyn Gebott versehen/ daß niemann mehr verarbeytet Gold vnd Silber/ oder gemüntzt Silber vñ Ertz bei sich daheym solt haben. Seind zu der zeit die Frawen auch mit dem Pracht vnd geschmuck bekümmert vñ vnmüssig gewesen/ daß man des Gesetzes Oppij/ solche vbermässigkeyt zu zwingen/ bedörfft hette? da doch das Fest vnd Opffer der Göttin Ceres vnterlassen ward/ als alle Weiber trawretẽ/ Deßhalben der Rath gebote vnd hieß/ sie solten jhr trawren in dreissig tagen enden. Wem ist nicht offenbar/ daß die Armut vnd dörfftigkeyt der Statt/ darumb das Gelt aller sondern Burger zu gemeynem Nutz gewendt ward/ verursacht hab diß Gesetz zu beschreiben/ welches so lang solt wären/ so lang die vrsach/ darumb es beschriben worden/ bleiben würd? Dann woh das/ so damals der Rath der zeit halben geordnet vnd gesetzt/ oder das Römisch Volck gebotten hat/ sol vnd muß ewig gehalten werden/ warumb geben wir denn den gemeynen Burgern jhr Gelt wider? Warum̃ verleihen wir die gemeyne Zöll vnd Gefäll vmb bar Gelt? Warumb kauffen wir nit Leibeygene Knecht die da kriegen? Warumb geben wir gemeyne sondere Burger/ nicht etliche/ die da rudern/ wie wir dazumal geben haben? Alle andere Orden vnd Stände/ ja alle Menschen/ empfinden veränderung vnsers wesens in eynen bessern Stand/ vñ vnsere Haußfrawen sollen alleyn des gemeynen Fridens vnd gemeyner ruhe nicht geniessen? Wir Männer gebrauchen vns des Scharlachs/ in dem gewalt vnnd den Embtern/ im Priesterlichen Stand/ vnd vnsere Kinder gebrauchen sich der Kleyder/ die mit Sammet oder Scharlach vmblegt vnd verbremt seind. Die Gewaltigen vnd Ambtleuth in vnsern vmbligenden/ vnd vnterworffenen Stätten/ ja allhie zu Rom/ die Gassenmaister von geringstem Geschlächt/ haben die Gerechtigkeyt/ daß sie Kleydung mit Sam̃et vnd Purpur verbremet mögen tragẽ/ vnd nit alleyn haben sie das im leben zu eynem Kleinot vñ Schmuck/ sonder auch/ so sie gestorben/ werden sie mit demselben verbrent. Wöllen wir deñ alleyn den Frawen verbieten Sammet vnd Scharlach zu tragen/ Vnd so dir Man erlaubt ist zu eyner Deck dasselbig zu gebrauchen/ wilt du deiner Haußmutter nicht zulassen/ daß sie eyn Sammeten Goller haben mög? sol

dem

dein Pferd hüpscher gedeckt sein denn dein Haußfraw geklevdet ist? Aber in dem Scharlach/ Sammet oder Seiden gewand / das verschlissen vnd verzehrt wird / sehe ich / wiewol eyn vnrechte/doch eyn vrsach der Karghevt: Was ist aber für vnrath in dem Gold / in dem keyn verlust ist/denn die arbeyt vnd macherlohn? Es ist mehr eyn hilff vnd stewer darinn/beyde zu dem sondern vnd gemeynen Nutz / wie jhr erfahren habt. Keyn sondere vngunst würde eyn jede in sonderheyt gegen der andern tragen (sagt Cato) wann der Frawen keyne solches hette. Aber sie alle tragen deßhalben schmertzen vnd vnwillen/wann sie sehen/daß solche zierde vñ schmuck den Frawen Latinischen Namens vnd Lands zugelassen wird/ die jhnen benommen ist/wann sie sehen daß sie scheinbar seind von Gold vnd Sammet / daß sie auch fahren durch die Statt/ vnd sie dargegen zu Fuß sollen nachuolgen / als ob der gewalt vnd Regiment in jehner Stätten/vnd nicht in diser Statt were. Das möcht wol der Männer gemüt verletzen/wil geschweigen daß es nicht solt bekümmern die Hertzen der Fräwlin / die sich auch durch geringe sachen lassen bewegen. Weder Gewalt oder Embter/noch Priesterlich Stath / noch Triumph/ noch Kleinot/Gabe oder Raub im Streit erlangt/mögen an sie gelangen/ Reynigkeyt/ Schmuck vnd Kleydung/ seind Kleinot der Frawen/ der frewen sie sich/deren berühmen sie sich/diß haben vnsere Vorfahren Weibliche Zierd geneñet. Was legen sie mehr ab in jhrem trawren deñ Sañet vnd Gold? Was neñen sie anders wider an sich/wañ sie außgetrawret haben? Was thuen sie mehr in Frolockung vnd Betfahrten / denn daß sie jhre beste Kleyder vnd Zierd anlegen? Ja freilich / wann jhr das Gesetz Oppij abthuen würdet / so wird es in ewerm gefallen oder gewalt nicht stehen etwas zuuerbieten/ das jetzund das Gesatz verbeut/ So werden etliche jhre Haußfrawen vnd Töchter/auch jhre Schwestern/deß weniger regieren können. Aber dise dienstbarkeyt der Frawen wird nuñer abgethan/dieweil die jhren leben / Sie haben selbs keyne lust zu der Freiheyt/die jhnen Witwenschafft vnd vnfruchtbarkeyt machen. Sie wöllen lieber daß jhr Schmuck vnd Zierde stehe in ewerm gefallen/denn in den Gesetzen/So solt jhr sie auch in ewerm gewalt vnd schirm / nicht in dienstbarkeyt halten / vnd lieber von jhnen Vätter oder Männer/denn Herrn/geheyssen werden. Der Rathesmaister Cato hat sich jetzt etlicher neidischer wort gebraucht/vnd disen handel genañt/eynen Aufflauff vnd abtrennung der Weiber/ villeicht darumb/dieweil zu besorgen/daß sie nicht den heyligen Berg/ als das Römische volck vor zeiten/da es erzörnt war/gethan hat/oder den Berg Auentinum einnemmen. Wolan es muß dises schwache Geschlächt leiden vnd dulden was jhr erkennen werdet / Aber so mehr jhr vermöget/ so vil mehr solt jhr euch ewers gewalts mässiglich gebrauchen.

Da dise meynung wider vnd für das Gesetz geredt war / begab sich den tag hernach / daß etwas eyn grössere männig der Frawen offenlich auff der Straß vnd Gassen gesehen wurden/ vnd belägerten mit eynem Hauffen alle Thüren der Pfleger / welche die Werbung vnd Bitt jhrer Ambtsgesellen verhinderen wolten / haben auch nicht wöllen abtretten oder weichen / so lang biß dieselbigen Pfleger von jhrer hinderniß stünden vnd abliessen. Darnach war keyn zweiuel / alle Zünfft würden das Gesetz abthuen / Vnd ward also abgestellt zwentzig jar / nach dem es gemacht vnd geordnet worden.

Oppij Gesetz abgethan.

So bald das Gesetz Oppij abgethan ward/von stundan zog Marcus Portius Cato/der Rathesmaister/ mit fünff vnd zwentzig langen Schiffen / deren fünff der Bundsgenossen waren/vnd kam in den Port der Statt Luna/dahin er auch das Heer bescheyden hatte/vnd schickt beuchl auß durch die Grentzen am Meer gelegen/ vnd bracht allerley Schiff zuhauff/ darnach fuhr er von Luna/vnd gebot jhnen/ daß sie jhm in den Port Pirenei volgten/ von dannen wolt er mit eyner grossen männig Schiff wider die Feind ziehen. Fuhr also für dem Ligurier (Genueser Gebirg) vñ dem Gallier Busam vber/ vñ kamen auff den bestiñten tag zusamen. Von dannen kamen sie zu der Statt Roda/ da ward der Hispanier Besatzung/ so in der Statt lag/ mit gewalt außgetriben. Von Roda kamen sie mit glückseligē Wind zu der Statt Emporias/ daselb trate alles Kriegsuolck auß zu Land / außgenoñen die Bundsgenossen der Schiffung.

Marcus Portius Cato Rathsmaister/ zeucht in sein Landvogthey in Hispanien.

Zu dem mal war Emporien zwo Stätt / auch mit Mawren vnterscheyden / Die eyne Statt hatten innen die Greci/die von Phocea koñen waren/von welchen auch die von Massilien jhren vrsprung haben/ Die ander Statt hatten Hispanier inn / Aber die Statt der Griechen am Meer gelegen hatte eyn Mawer/die im gezirck nit vil weniger deñ vier hundert schritt begriff. Die Statt der Hispanier/ etwas verrner von dem Meer gelegen / war beuestigt mit eyner Mawer / die sich im vmbkreyß auff trei tausent schritt erstreckt. Das tritt Geschlächt

Emporie eyn Statt am Hispanischen Meer.

Jar der Statt 559

der Einwohner/die Römer/seind hernach von dē Keyser Augusto/nach dem die Söhne Pompeij des Grossen vberwunden/dahin gesetzt worden. Nuh mehr seind sie alle in eyne gemeyne Statt vnd Versamlung vermischt/nach dem erstlich die Hispanier/vñ zu letzt die Greci/in die Römische Statt gefordert vnd auffgenommen. Möcht sich eyner wol verwundern/so er sehe/ wie die Statt auff eyner seiten gegen dem offenen Meer/vnd auff der andern seiten gegen den Hispaniern/eynem trutzigen vnnd streitbarn Volck gelegen/was sie doch beschützen möcht? Zwar die Kunst vnd Zucht der Ritterlichen vbung ist eyn behüterin gewesen der schwacheyt/ welche durch die forcht vnter den starcken vnd vermöglichen wol erhalten wird.

Der Griechen vnd Hispanier in der zwifachen Statt Emporien gewerb.

Das theyl der Mawren gegen dem Feldwärts/hatten sie maisterlich vnd wol beuestigt/ vnd alleyn eyn Pforten des orts lassen setzen/die allweg eyner von den gewaltigē verhütet/des nachts wachte der tritte theyl der Burger auff den Mawren/vnd thaten das nicht schlecht auß gewohnheyt oder von Gesetz wegen/sondern mit solcher sorg hielten sie wacht/vnd giengen vmb/als weren die Feind vor der Statt/sie liessen keynen Hispanier in die Statt/sie giengen auch selbs ohn vrsach nicht herauß. Aber zu dem Meer mochte jedermann außgehen: Zu der Pforten/die gegem dem Hispanischen theyl gelegen war/gieng nimmer niemann herauß/ohn mit dem hauffen/welcher war gemeynlich der tritte theyl der Burger/die deñ die vorige nacht die Wacht auff der Mawren gehalten hattē/die vrsach warumb sie herauß giengen/war dise: Daß die Hispanier/als die des Meers vnerfahren/hatten lust mit den andern zu handthieren/ vñ begerten zu kauffen was frem̃des dahin zu Schiff geführt ward/vñ dagegen die frucht jhrer Ecker hinein zubringen. Die begird diser handthierung gegen eynander bracht zu wegen/daß die Griechen in der Hispanischen Statt öffnung bekamen/sie waren auch so vil deß sicherer/ daß sie vnter dem schatten der Römischen Freundschafft beschirmmet waren/welche Freundschafft sie/wiewol mit geringerer macht denn die von Massilien/doch mit gleichen trewen geehret vnd gehalten haben. Sie namen auch damals den Rathesmaister Cato vnd sein Heer freundlich vnd gütlich auff.

Marcus Cato hebt an in Hispanien zu streyffen.

Marcus Cato verzog wenig tag daselb/so lang biß er erfuhr/woh vnd wie vil der Feind weren/vnd damit die zeit nit vnnützlich vnd vergebens hinlieff/vertrib er dieselbige mit vbung des Kriegsuolck. Es waren eben die zeit des jars daß die Hispanier das Getreyd vnd die Frücht auff den Thennen hatten/Derhalben verbot er den Prouiandmaistern/daß sie keyne Frücht bestelleten/schickt sie gehn Rom/vnd sagt/Der Krieg würde sich selbs ernehren. Zog darnach von Emporien auß/vnd verbrannt der Feind Landschafft/vnd verwüstet sie/vnd brachte allenthalben das Landuolck in die flucht vnd schräcken.

Celtiberier in Hispanien geschlagen.

Iliturgi erobert.

Eben zu der zeit zog Marcus Heluius auß dem verrnern Hispanien ab mit seinem Kriegsuolck/sechs tausent Mannen/die jhm von Appio Claudio dem Stattuogt geben waren/ Da begegneten jhm die Celtiberier mit eynem grossen hauffen bei der Statt Iliturgi. Valerius schreibt/Es seien zwenzig tausent gewapneter gewesen/der seien zwölff tausent erschlagen/ die Statt Iliturgi erobert/vnd alle die zu jhren jaren kommen/erstochen worden. Darnach kam Heluius in des Rathesmaister Catonis Läger/vnd dieweil das Land nuh mehr vor den Feinden sicher waren/schickte er sein Kriegsuolck wider in das eusserste Hispanien/vnd zog er/

Marcus Heluius Ouiert.

Heluius/gehn Rom/vnd dieweil er glücklich gehandelt/reyte er mit eynem kleynen Triumph in die Statt/vnd bracht in die Schatzkammer vierzehen tausent/siben hundert vnd zwey vnd treissig pfund vngearbeytet Silbers: Des gemüntzten Silbers mit zweyen Rossen drauff geschlagen/sibenzehen tausent vnd trei vnd zwenzig pfund/Des Silbers auß dem Bergwerck zu Osca hundert vnd zwenzig tausent/vier hundert vnd acht vnd treissig. Die vrsach/warumb Heluio der grosse Triumph zu Wagen nicht zu gelassen/war/daß er vnter eyns andern beuehl vnd gewalt/vnd in eynes andern zugeordneten Landschafft den Krieg geführt. Aber zwey jar darnach ist er wider kom̃en/nach dem die Landschafft/das verrner Hispania/dē Quinto Minutio/der an sein statt kam/gegebē/als er im nähstuolgenden jar durch schwere vnd langwirige Kranckheyt auffgehalten vnd verhindert ward. Also ist Heluius nur zwen Monat zuuor mit dem kleynern Triumph/Ouatio genannt/zu Rom eingeritten/eher denn sein Nachuolger

Quintus Minutius triumphiert.

Quintus Minutius mit eynē grossen Triumph eingefahren. Derselbig hat auch in die Schatzkammer bracht vier vnd treissig tausent vñ acht hundert pfund Silbers/Der gemüntzten zwey Rösser/acht vnd sibenzig tausent/vnd des Oscaner Silbers/zwey hundert vnd acht vnd sibenzig tausent.

Jar der Statt 559

Bilistagis des Fürsten der Ilergetier Bottschafft bei dem Rathesmaister Catone.

In des hatte der Rathesmaister Portius Cato sein Läger in Hispanien / nit weit von der Statt Emporien / dahin kamen zu jhm trei Gesandten von dem Fürsten der Ilergetier / mit namen Bilistages/vnter welchen eyner/des Fürsten Sohn war/die klagten wie jhre Stätt vñ Schlösser belägert vnd gestürmet würden/were auch keyne hoffnung/daß sie sich kenten schützen vnd den Feinden widerstand thuen/die Römer wolten denn jhnen mit Kriegsuolck zu hilff kommen / fünff tausent Knecht weren gnug / die Feinde würden auch nicht bleiben / woh also eyn grosse Macht zu jhnen kom̃en würde. Zu der werbung sagte Cato / Er were zwar jhrer gefahr vnd forcht halben bewegt vnd beküm̃ert / Er hette aber so grosse männig Kriegsuolcks bei jhm nit/daß er sein Heer ohn schaden theylen / vnd seine Macht ohn gefahr mindern könte/ dieweil nit verr von jhm eyn grosse Macht der Feind lige / vnd er alle tag warte / wañ er mit jhnen treffen / die Fänlin zusammen lassen fliegen / vnd jhnen eyn Schlacht liffern müßte.

Die Gesandten halten vmb hilff ab.

Da die Gesandten solches hörten/fielen sie dem Rathesmaister zu fussen/weyneten/vnd baten/daß er sie in solchen erschröcklichen vnd forchtsamen Hänndeln nicht wolte lassen/dann woh sie von den Römern abgewisen würden/ wüßten sie nicht woh sie hinauß solten/sie hetten keyne Bundsgenossen / sie hetten auch niergend keyn andere hoffnung auff Erden. Sie hetten wol diser fährligkeyt mögen vberhaben sein / wann sie hetten wöllen abtrünnig sein / vnd sich mit den andern verbinden. Sie hetten sich durch keyn dräwen oder fährligkeyt lassen bewegen/ sondern gehofft/ sie hetten trosts vnd hilff genug bei den Römern / woh sie die nicht solten haben/ vnd jhnen das von Catone dem Rathesmaister abgeschlagen vnd versagt würde / wolten sie die Götter vnd Menschen zu Zeugen nemmen/ daß sie vngern vnd getrungen abfallen müsten/darmit jhnen nicht widerführe/das den Burgern von Sagunt widerfahren ist/ Vñ wolten vil mehr mit den andern Hispaniern / denn alleyn verderben / Wurden also disen tag ohn antwort gelassen.

Anschlag des Rathsmaisters wie dē Gesandten hilff zu verheyssen, vñ doch das Heer nicht zu schwächen.

Die nähste nacht vber tribe den Rathsmaister eyn zweiuelhafftige sorgfältigkeyt/ Er wolte die Bundsgenossen nicht gern verlassen / er wolt auch sein Heer nicht gern mindern / damit jhm solches nit entweder zum schlagen hinderlich / oder in der Schlacht gefährlich sein möcht/ vnd blib endlich auff diser meynung / Er wolt sein Heer nit schwächen / auff daß jhm die Feinde in des keyne schmah anlegten/ vnd gedacht / er müßte den Bundsgenossen die hoffnung der hilff für die Werck erzeygen/ Es hette offt der Wahn so vil als die Warheyt vermöcht/ fürnemlich in Kriegen/ vnd were der/ so da glaubet daß er hilff hette/ durch solchen trost in hoffnung vñ künheyt gleich so wol erhalten worden/ als hette er die hilff empfangen.

Cato gibt den Ilergetiern Gesandten antwort.

Des andern tags antwortet er den Gesandten/ vñ sagte/ wiewol er förcht/ woh er andern seine Macht mittheyle/ würde er seine eygene Krafft schwächen/ Doch wolt er jhre gegenwärtige not vnd fährliche zeit mehr ansehen vnd betrachten / denn sich selbs/ Ließ dem tritten theyl auß allen Fänlin gebieten vnd anzeygen/ sie solten die Speiß/ die sie in die Schiff zu sich nemmen wolten/ eilends zubereyten / gebot auch/ daß die Schiff auff den tritten tag zugericht vnd gefärtiget würden/ vñ beuahl den zweyen Gesandten/ sie solten solches Bilistagi jhrem Herrn vnd den Ilergetiern verkünden / Den Sohn desselben Herren hielt er mit Geschencken / vnd sonsten/ gar freundlich bei sich/ Die Bottschafften zogen nit von dañen/ biß daß sie die Knecht in die Schiff sitzen sahen. Vnd als sie das daheym für eyn vngezweiuelte Warheyt sagten/ haben sie mit dem Gerücht nit alleyn die jhren erfrewet/ sondern auch das Heer der Feind erschrecket/ wie die Römische hilff den Ilergetiern zuzög. Da nuh Cato der Rathesmaister gnugsam erzeygt hatte was zur hoffnung diente/ hieß er die Knecht wider auß den Schiffen ruffen.

Cato streyfft in der Feind Land.

Dieweil denn jetzt die zeit des jars herzu kam / daß man zu Feld konte hanndeln/ schlug er das Winterläger eyn meil wegs lang von Emporien. Nach dem sich denn die gelegenheyt vnd der vortheyl begab / schickte er die knecht auß/ jetz auff disen / denn auff jehnen ort / in der Feind Landschafft zu rauben/ vnd ließ eyn kleyne Besatzung in dem Läger ligen/ vnd zogen gewöhnlich bei nacht/ damit sie verr von dem Läger möchten kommen/ vnd die Feinde vngewarneter sach/ wann sie sichs am wenigsten versahen/ vberfallen. Mit dem vbet er die newe Kriegsknecht/ vnd eyn grosse männig der Feind ward auffgeraumt vnd gefangen/ Also daß die Feinde sich nicht wol auß der Wehr vnd beuestigung der Stätt wagen dorfften. Da nuh Cato das hertz vnd gemüt beyde der seinen vnd auch der Feinde / gnugsam erkannt vnd erfahren hatte/ ließ er alle Haubtleuth vnd Beuehlhaber/ auch alle Reysigen vnd Vnterhaubtleuth/ zusam̃en ruffen/ vnd saget zu jhnen:

Jar der Statt 559

Cato vermahnet sein Kriegsuolck zur tapfferkeyt.

Die zeit ist kommen/lieben Kriegsleuth/die jhr offt begert/daß jhr ewer tapffer vnd redligkeyt eyn mal könt erzeygen. Bißher habt jhr gekriegt/mehr wie Räuber/denn als Kriegsleuth/Nuh werdet jhr eyn rechschaffene Schlacht mit den Feinden thuen müssen/vnd werdet nit mehr die Landschafft vmbher verwüsten/sondern die Reichthum der Stätt zu erösen haben. Zu vnserer Voraltern zeiten/als die Carthaginenser in Hispania/jhre Haubtleuth vnd Heereskrafft/die vnsern aber keynen Haubtmann/auch keynen Kriegsknecht darinn/hatten/wolten sie doch daß in dem Vertrag vnd Friden mit den Hispaniern gesetzt würde/daß das Wasser Iberus jhre Herrschafft vnd Gebiet von Hispanien scheyden solt: Nuh aber/wiewol zwen Landuögt/eyn Rathesmaister/vnd trei Römische Kriegsheer/Hispanien innhaben/vnd keyner von Carthago in zehen jaren in dem Land gewesen/haben wir doch vnsere Herrschafft vnd gewalt hie disseit des wassers Iberi verloren/das müsset jhr mit ewern Waffen vnd tapfferkeyt wider gewinnen/vnd das Volck/so sich mehr auß freuel empört vnd abfallt/denn beständiglich kriegt/wider vnter den gehorsam vnd das Joch zwingen/dauon sie sich erledigt haben.

Cato führt sein Heer wider die Feind.

Da er sie nuh fast auff dise meynung vermahnet hatte/ließ er verkünden/Er wolt die nähste nacht für der Feind Läger ziehen/damit wurden sie von dannen gelassen sich zu speisen. Darnach zu Mitternacht/nach dem Cato gesehen hatte/ob jhm glückselige Zeychen erschinen/zog er auß/auff daß er eynen ort möchte einemen/der jhm gefällig/zuuor vnd eher es die Feind innen würden/vnd vmbzog der Feind Läger/vnd mit dem tag frü machte er seine Schlachtordnung/vnd schickte für den Wall der Feind trei Fähnlin/des verwunderten sich die Hispanier/da sie die Römer von hinden her kommen sahen/vnd lieffen zu jhren Waffen. In des sprach Cato zu den seinen: Jhr lieben Kriegsleuth/es ist hie nichts darauff man sich verlassen dörfft/denn alleyn in die stärcke vnd tapfferkeyt. Jch hab es auch mit fleiß also bestellt vnd zu wegen bracht/Jhr sehet daß zwischen vnserm Läger vnnd vns die Feind in der mitte seind/vnd der Feind Landschafft ligt hinder vns. Was nuh am ehrlichsten ist/das ist auch am sichersten/nemlich/daß wir vnsere hoffnung auff die macht vnd tugend setzen. In des hieß er die Fähnlin/so er an der Feind Läger geschickt/wider hinder sich weichen/vnd sich stellen/als geben sie die flucht/damit er die Feind herauß reytzen möcht/Vnnd wie er gedacht also geschah es auch/dann die Hispanier meynten/die Römer förchten sich/vnd wolten weichen/brachen mit Macht auß jhrem Läger/vnd erfülleten das Feld so zwischen dem Läger vnd der Feind Schlachtordnung war/mit gerüstetem Kriegsuolck.

Cato thut eyn schlachte mit den Hispaniern.

Vnd da sich die Hispanier eileten jhr Schlachtordnung zumachen/eher sie aber färtig waren/griffe sie Cato der Rathsmaister an/der jetz alle ding bereyt vnd geordnet hat/vnd führt erstlich den Reysigen Zeug an beyden seiten zur Schlacht/die aber auff der rechten seiten des Römischen gezeugs waren/wurden als bald hindersich getriben/vnd fiengen an mit forcht zu weichen/daß sie auch die Fußknecht verzagt machten. Da das Cato ersahe/ließ er zwen Hauffen/die er darzu außgelesen hat/auff der rechten seiten die Feind vmbziehē/sie hinderwärts angreiffen/eher denn die spitzen der Fußknecht zusammen treffen. Da diser schräcken den Feinden eingejagt/ward der Streit/der sich auff der Römer seiten durch der Reysigen zagheyt geneygt hatte/widerumb gleich/Doch waren die Flügel der Reysigen vnd Fußknecht auff der rechten seiten also in vnordnung kommen/daß der Rathsmaister Cato etlichen mit seinen händen dräwet/vnnd sie wider zu den Feinden wendet/So lang auch das schiessen wäret/so lang war der Streit zweiuelhafftig/vnd auff der rechten seiten/daruon der schräck vnd die flucht kam/wider stunden die Römer schwerlich/Aber von dem lincken theyl vnd von der fördern spitzen/wurden die Hispanier hart getrungen/vnd sahen mit angst vnd forcht nach dem hauffen/der sie zu rück angriffe. Da sie die Spieß/Pfeil vnd eiserne Werffstangen verschossen hatten/zogen sie die Schwerter auß. Da erhub sich der Streit von newem/da wurden sie nicht von verrem/vnuersehens mit blinden vnd vngewissen schüssen vnd würffen verwundet/sonder sie traten zu hauff/vnd ward die hoffnung gar in der tugend vnd kräfften gelegen. Da die Römer jetzund müd waren/führt Cato auß der andern Schlachtordnung etliche hauffen jhnen zu hilff in die Schlachte/damit er sie wider entzündet vnd anbracht/da ward eyn newe spitzen gemacht/dieselben/als die geruheten/sprengten an die bemüdeten Feinde mit frischem geschoß/vnd stiessen am ersten auff sie mit eynem harten Anlauff/damit sie die Feind trenneten/vnd brachten sie also in die flucht/daß sie in dem Feld zerstrewet nach jhrem Läger lieffen.

Da der Rathsmaister sahe/daß sich allenhalben eyn fliehens erhub/rant er zu dem andern Regi-

Regiment/die er zu eynem Hinderhalt hatte versteckt/ vnd hieß sie die Paner auffwerffen/ vnd für sich führen/ vnd mit vollem Zeug für der Feind Läger rucken/ daß sie es stürmeten/ Woh auch eyner auß der Ordnung fürlieff/ reyte er selbs darzwischen/ vnnd schlug jhn mit eynem Bengel/ vnd hieß die Haubtleuth vnd Beuelhhaber solche darumb straffen. Da hatte man schon angefangen das Läger zu stürmen/ vñ wurden die Römer mit Steynen/ mit Stangen/ vnd allerhand Waffen/ von der Schantz abgetriben. Da aber das frische Regiment herzu kam/ wuchß den andern/ die an dem Sturm waren/ das Hertz/ die Feind stritten auch häfftiger den Wall zu erhalten. Cato besichtiget alle örter/ damit er möcht einbrechen an dem ort/ da der geringst widerstand were/ vnd ersahe bei der lincken Pforten wenig in der Hut vnd Wehr/ dahin führet er die fürnemsten auß dem andern Regiment/ vnd die mit den Spiessen. Die Feind so an der Pforten die Wacht hielten/ mochten den Anlauff der Römer nicht erleiden/ vnd da die andern sahen/ daß die Römer vber den Wall vnd in die Schantz kommen waren/ vnd sie jhres Lägers beraubt/ wurffen sie von sich die Fahnen/ Harnisch vnd Waffen/ wurden auch erschlagen vnter der Pforten in dem getreng von jhrem eygenen hauffen/ Die von dem andern Regiment schlugen die Feind hinderwärts/ die andern plünderten das Läger. Valerius Antias schreibt/ daß auff den tag mehr denn vierzig tausent der Feind erschlagen seien. Aber Cato/ der seinem Lob nicht pflegt abzubrechen/ sagt/ es weren der Feind vil erschlagen/ die zahl aber hat er nicht beschriben.

Jar der Statt 559

Hispanisch Läger eingenommen.

Nach disem Sig hat der Römisch Rathesmaister nicht gefeiret/ sondern da er die seinen mit der Trommeten wider abgefordert/ vnd sie mit guter Beuth beladen wider in das Läger geführet/ gab er jhnen wenig stunden die nacht zu ruhen/ vnd führet sie wider auß/ das Land zu berauben/ vnd haben also/ dieweil die Feind in der flucht zerstrewet waren/ weiter vmb sich geraubt. Dasselb zwang die Hispanier von Emporien/ auch andere jhre Beiwohner/ nicht weniger deñ die Schlacht/ so sie am vorigen tag verloren/ daß sie sich den Römern ergaben. Auch vil auß etlichen andern Stätten/ die gehn Emporien geflohen waren/ ergaben sich deßgleichen. Dieselben alle sprach Cato gütlich an/ versahe sie mit Wein vnd Speiß/ vnd schicket sie wider heym/ ruckt auch von stundan sein Läger fort/ vnnd woh sein Heer hinzog lieffen jhm die Bottschafften der Stätt entgegen/ vnd begerten sich jhm zu ergeben. Vnd da er in die Statt Tarracon kam/ war jetzt das gantz Land Hispanien/ hie disseit dem Wasser Iberus/ bezwungen/ auch die gefangenen/ beyde die Römer vnd Bundsgenossen Latinischen Namens/ die durch mancherley vnfall in Hispanien waren geträngt/ wurden von den Hispaniern wider zu dem Römischen Rathesmaister geführt/ vnd jhm vberantwortet.

Dem Rathesmaister Catoni ergibt sich alles was disseit des Iberi in Hispanien ist.

Darnach kam eyn geschrey auß/ wie Cato das Heer wolt in die Landschafft Turdetanien führen/ vnd ward auch fälschlich außgeben/ er würde zu den Birgischen/ die neben wegs gelegen waren/ ziehen. Auff dises falsche geschrey/ das also außkam/ vnd niemann wissen konte wer es hette außbracht/ fielen ab siben Flecken der Bergistaner/ Aber Cato führete sein Heer dahin/ vnd bracht sie in seinen gewalt ohn sondere Schlacht. Nicht lang darnach/ da der Rathesmaister widerumb gehn Tarracon gezogen/ eher er von dannen schied/ fielen die vorgemelte siben Stätt wider ab/ Vnd wurden abermals bezwungen/ jhnen geschah aber nicht die vorige Gnad/ sie wurden alle offenliche auff dem Marckt verkaufft/ damit sie den Friden nicht mehr könten brechen.

Bergistaner zwey mal abgefallen.

In des zog auß Publius Manlius der Stattvogt/ mit dē alten Heer/ das er von Quinto Minutio/ an des statt er koñen war/ vnd von Appio Claudio Nerone das alt Heer auß dem verznern Hispanien/ genommen hatte/ vnd kam in die Landschafft Turdetanien/ welche vnter allen Hispaniern die vnstreitbarsten vnd vnwehrlichsten: Doch verliessen sie sich auff jhre männig/ vnd zogen dem Römischen hauffen entgegen. Da der Reysig Zeug in sie setzet/ ward jhr Schlachtordnung von stundan zerbrochen vnd zerrüt/ Mit dem Fußuolck hats schier gar keyn mühe/ die alten Knecht/ die der Feind vnd des Kriegs gewohnet vnd erfahren waren/ hatten den Sig für gewiß/ doch wurden sie hiemit nicht gar vberwunden/ dann sie namen zehen tausent Celtiberier an/ vnd richteten eynen newen Krieg zu mit frembden Waffen.

Turdetanier geschlagen.

Cato ward in des gewitziget durch den abfall der Bergistaner/ vnd gedacht die andern Stätte würden dergleichen thuen/ woh sie gelegenheyt ersehen/ vnd nam den Hispaniern die hie disseit des Wassers Iberus waren/ alle jhre Waffen vnd Wehr/ Das namen sie so hoch für vbel/ vnd verdroß sie so sehr/ daß sich etliche darumb selbs tödten/ eyn solch vnfridsam vñ wild

Cato nimmt den Hispaniern die waffen/ vnd bricht jhnen die Mawren ab.

Jar der Statt 559

Volck war es/daß es meynet/ ohn Waffen vnd Wehr könte keyn leben sein. Da das dem Rathesmaister verkündigt ward / ließ er die Rathesverwanthen aller Stätt zu sich fordern / vnd sprach zu jhnen: Vns ligt nicht so vil daran/ als euch/ daß jhr vns gehorsam werdet vnd abfallet/ dañ das ist allweg biß hieher mit grösserm schaden der Hispanier deñ des Römischen Heers arbeyt geschehen / Daß solches nicht geschehe / das könte meines erachtens durch eynen weg versehen werden / woh man machet / daß jhr nicht abfallen könt / Das wolt ich gern durch den aller gelindesten weg erlangen / doch solt jhr mir in disem Handel rathen/ ich wil keynem Rath lieber volgen denn den jhr mir selbs geben werdet. Da sie schwigen/ sagte Cato/ Er wolt jhnen geben etliche tag sich zu bedencken. Da sie zu dem andern mal in den Rath gefordert wurden/ vnd aber still schwigen/ brach der Römisch Rathsmaister auff eynen tag alle jhre Mawren ab/ vnd zog zu denen/die noch nicht gehorsam waren/vnd in welche Gegend er kam/nam er in seinen gewalt alle die da vmbher wohneten/ Alleyn Segesticam / eyn tapffer vnd reiche Statt/ gewann er mit Sturm / Körben vnd Hürden.

Cato hat vil mehr mühe in Hispanien/ deñ andere vor jhm.

Cato hatte so vil mehr mühe vnd arbeyt die Feind vnter sich zu bringen/ denn die zum ersten in Hispanien kom̃en waren / dieweil die Hispanier zu jehnen fielen / sintemal sie des gewalts deren von Carthago vberdrüssig waren. Aber Cato mußte sie auß der lang gebrauchten Freiheyt nuh wider als in dienstbarkeyt bringẽ/ vñ fand alle ding also zerrütt/ daß etliche schon im Harnisch waren / etliche wurden durch Belägerung zu dem abfall gezwungen vnd getrungen / vnd woh man denen in zeiten nicht zu hilff kom̃en were/ so hetten sie sich nicht länger mögen erhalten. Aber in Catone dem Rathesmaister war solcher hoher verstand vnd Mannheyt/ daß er alle ding/sie weren groß oder kleyn/selbs handelt vnd außrichtet/vnd war niemañ strenger denn jhm selbs / Also daß er in mässigkeyt mit essen vnd trincken / wachen vnd arbeyt/ auch dem geringsten seiner Knechte nichts beuor gab / Er hat auch in seinem Heer keynen vortheyl vor andern/ denn die Ehr vnd den gewalt zu gebieten.

Cato hilfft dẽ Manlio wider die Turdetanier.

Die Celtiberier / so von den Hispaniern vmb Sold auffbracht wurden / machten dem Landuogt Publio Manlio den Krieg in der Landschafft Turdetania vil schwärer / als vor gemeldt ist. Darumb als Cato durch Brieff des Landuogts erfordert ward / führt er die Regiment dahin: Nuh hatten die Celtiberier vñ die Turdetaner jhre vnterschiedliche Läger. Als nuh Cato dahin kam / fielen die Römer den Turdetanern von stundan in die Wachten / vnd scharmützelten mit jhnen/vnd zogen allweg ab mit gewinn vñ sig/ wie freuenlich sie den Scharmützel je anfiengen.

Cato versucht sich mit den Celtiberiern entweder zu schlagen oder zu vertragen.

Aber bei den Celtiberiern hieß Cato die Haubtleuth fordern / vnd jhnen vnter treien stücken die Wahl fürhalten/ Das erst/ ob sie zu den Römern tretten wolten/ vñ doppel so vil Sold von jhnen nemmen/ als jhnen von den Turdetanern versprochen war. Das ander/ ob sie wolten heym zu Hauß ziehen/ so wolten sie jhnen sicher geleyt geben/ daß jhnen solchs nicht zu schaden gereychen solt/ daß sie sich zu der Römer Feind gesellt hetten. Das tritt / ob jhn je gefällig were zu kriegen / solten sie jhnen zeit vnd Malstatt setzen / damit sie sich mit eynander schlagen möchten. Die Celtiberier begertẽ eyn tag sich zu bedencken/ vñ ward der Rath mit grosser Auffruhr gehalten / dieweil die Turdetaner mit vntergemengt waren / darumb deß weniger etwas möcht beschlossen werden: Vnd wiewol vngewiß war / ob Frid oder Krieg wer mit den Celtiberiern / jedoch führeten die Römer auß der Feind Dörffer vnd Flecken Prouiand / nit anders als ob es Frid wer / vnnd giengen darnach offt in jhre Beuestigung / als hetten sie eynen sonderlichen anstand gemacht mit eynander zu handeln. Da der Rathesmaister die Feind zu keyner Schlacht kont reytzẽ/ führete er zů ersten etliche hauffen mit auffgerichtem Fähnlin zu rauben in die vnuerheerte Landschafft. Da er darnach hört/ daß die Celtiberier jhre Gepeck vnd allen jhren Plunder in der Statt Saguntia gelassen hattẽ/ wolt er dahin ziehen dieselbige zu stürmen. Da sie aber auff keyne weiß bewegt werden mochten/ bezahlte er nicht alleyn seine/ sonder auch Publij Manlij des Landuogts Knecht / verließ das gantz Heer in dem Läger des Landuogts/ vnd zog widerum̃ mit siben Fähnlin zu dem Wasser Ibero. Mit diser so kleynen macht gewann er etliche Stätt/ vnd fielen zu jhm die von Sedeto/ Auseto/ vnd Suessa.

Lacetaner belägert vnd erobert.

Die aber von Laceto / die neben der Straß vnd Wälden waren gelegen / bliben in jhrer Rüstung/ zum theyl auß angeborner härtigkeyt vñ wilden art/ zum theyl auß bösem Gewissen/ Dann dieweil Cato vñ sein Heer mit dẽ Krieg wider die Turdulos zu thuen hatte/ vberfielen sie die Bundsgenossen schnell vnd vnuersehens/ vnd verheerten jhnen das Land. Darum̃ zog der

Rathesmaister für jhre Statt die zu stürmẽ/vnd nam mit sich nit alleyn die siben Fähnlin Römischen Kriegsvolcks/sondern auch die junge Mannschafft der Bundsgenossen/die denen võ Laceto billich vngewegen vnd feind waren/Dieselbige Statt war vil länger denn breyter. Cato stellet seine Paner bei vier hundert schritten von der Statt/vnnd ließ daselb etliche außerlesene Fähnlin in der Hut vnd Wart stehen/vnd gebot jhnen/daß sie sich von dem ort nit wendeten/er käme denn zu jhnen. Den andern hauffen führet er vmb biß zu der andern seiten der Statt/der gröste hauffen des frembdẽ Kriegsvolcks war von den jungẽ Bürgern auß der Statt Suessa/denen gebot er die Mawer zu stürmen. Da die von Laceto derselbigen Fähnlin vnd Waffen erkannten/gedachten sie/wie offt sie in jhre Landschafft weren gefallen/vnd ohn straff vil mutwillens getriben/wie offt sie auch die von Suessa/wann sie eynander mit fliegenden Fähnlin begegnet/geschlagen/vnd in die flucht bracht hetten/darumb öffneten sie behend die Pforten/vnnd fielen alle vber die von Suessa/dieselbigen mochten auch jhr groß geschrey nicht erleiden/wil des vngestümmen anlauffs geschweigen. Da der Rathesmaister Cato das ersahe/daß es also zugienge/wie er vor gedacht hette/rennet er eilends hinder der Stattmawer hin zu seinem andern hauffen. Vnnd als die Bürger alle denen von Suessa nach eileten/führet er dieselbigen in die Statt/an den enden/da es eynsam vnd still war/vnd eher die von Laceto sich widerumb wendeten/hatte Cato die gantze Statt ein genommen/bald darnach ergaben sich die Bürger jhm auch/da sie nicht mehr denn jhre Wehr hatten.

Jar der Statt 559

Von stundan führet er/als eyn Vberwinder/sein Heer für eynen Flecken/Vergium genannt/das war am mainsten eyn auffenthalt vnd Herberg der Räuber/auß dem auch vil vberfalls geschahe in dieselbige Landschafft/wañ sonst frid war/darauß flohe der Vergestaner Fürst zu dem Römischen Rathesmaister/vnd fieng an sich vnnd seine Leuth zu entschuldigen/der gewalt vnd das Regiment were nit in seiner hand/die Räuber die da jhren auffenthalt vnd vnderschleyff/hetten den Flecken gantz in jhren gewalt bracht. Cato hieß den Fürsten wider heym ziehen/vnd eyn glaubhafftige vrsach fürwenden/warumb er aussen gewesen were/vnnd wann er jhn sehe mit dem Heer zu der Mawren ziehen/vnnd die Räuber geflissen weren dieselbige zu beschützen/als dann solt er mit seiner Parthej gedencken das Schloß einzunemmen. Vnd wie jhm der Rathesmaister gebot/also geschahe es/von stundan kam der schrecken in Räuber/da die Römer an eynem theyl auff die Mawren stigen/vnd auff der andern seiten das Schloß eingenommen ward. Da nuh Cato den Flecken erobert hatte/gab er die jehnigen/die das Schloß eingenommen hatten/frei vnd ledig/mit sambt jhren verwandten vnd jhren gütern/vnd beuahl dem Renntmaister/daß er die andern/so in der Statt gewesen waren/verkauffet/die Räuber aber ließ er alle vom leben zum tod richten.

Vergium castrum erobert.

Da das Land Hispania also befridet ward/richtet der Römisch Rathesmaister an vil Zöll vnnd Weggelt von Eisen vnd Silberwerck/da die also auffgericht/ward das Land von tag zu tag reicher. Vmb diser Geschicht vnnd Handlung willen in Hispania/erkenneten die Rathesuerwanthen vnd Vätter zu Rom/man solt den Göttern zu lob trei tag Betfahrt hatten.

Zöll in Hispanien angericht.

Jn demselbigen Sommer hat der ander Rathesmaister Lucius Valerius Flaccus in Gallia (Lombardia) bei dem Wald Litania genannt/wider das Heer der Boier glückselig gestritten/vnd wurden/als gesagt wird/acht tausent erschlagen/die andern liessen vom Krieg ab/vnd zerstoben in jhre Stätt vnd Landschafft: dͤ Rathesmaister Valerius hatte das Heer den Sommer vber am Pado ligen/bei den Stätten Placentz vnd Cremona/vnd bawte wider was in denselben Stätten in Kriegsläufften zerbrochen war.

Boier geschlagen.

Da es nuh in Jtalia vnnd Hispanien also stunde/vnd Titus Quintius/der Römische Feldhaubtmann/sein Winterläger in Grecia also gehalten hatte/daß außgenommen die Etolier/die des Sigs nicht so vil genossen/als sie gehofft hatten/vnd nicht lang kontẽ ruhen/sonst gantz Grecia zu gleich sich des Fridens vnd der Freiheyt gebrauchte/vnd sich jhres stands hoch erfrewet/vnd verwundert sich nicht mehr der Mannheyt des Römischen Obersten im Krieg/denn seiner mässigkeyt vnnd Gerechtigkeyt im Sig. Da ward dem Quintio bracht eyn beschluß des Raths zu Rom/darinn der Krieg wider Nabin den Tyrannen von Lacedemonien erkannt/da den Quintius gelesen/setzte er zu Corinth eyn tag an/allen Bottschafften der Stätte/so der Römer Bundsgenossen waren. Da nuh die fürnemesten auß den Landen vnd Stätten in grosser anzahl dahin kamẽ/also daß auch die Etolier nicht außbliben waren/that Quintius zu jhnen eyn solche Rede.

Quintio kommt der Rathschluß vom Krieg wider den Nabin der Lacedemonier Tyrannen.

Jar der Statt 559

Quintius fraget die Griechen vmb rath/ ob man wider de Nabis kriegen sol.

Den Krieg wider den König Philippum haben die Römer vnd Griechen nicht weniger mit gemeynem gemüt vnd Rath geführet/ denn sie auch zu beyden theylen jhre besondere vrsachen gehabt/ die sie zum Krieg bewegt haben. Dañ der König Philippus hat die Freundschafft der Römer verletzt/ eyn mal darmit/ daß er jhren Feinden den Carthaginensern hülff vnd beistand gethan/ darnach darmit/ daß er vnser Bundsgenossen allhie bekrieget hat. Gegen euch aber hat er sich auch also gehalten/ daß vns die Gewalt vnnd Schmach/ so er euch angethan/ ob wir auch gleich dessen/ so er vns zu leyd vnd trotz gethan/ vergessen wolten/ genugsam vrsach des Kriegs gewesen weren. Der heutige Rathschlag stehet gar an euch/ dann ich lasse es an euch gelangen/ vnd stelle euch heym/ Ob jhr gestatten wöllet/ daß die Statt Argos/ die/ wie jhr wisset/ von dem Tyrannen Nabis eingenommen ist/ vnder seiner Herrschafft vnd gewalt sei/ oder ob jhr billich achtet/ daß die edlest vnd ältest Statt/ die mitten in dem Land Grecia gelegen ist/ widerumb zu jhrer Freiheyt/ vnd dem stand vnd wesen/ darinnen andere Stätt in Peloponneso vnd Grecia seind/ gebracht werde. Diser gantze Rathschlag/ wie jhr sehet/ ist von eynem solchen Handel/ der euch angehöret/ vnd die Römer verrner nicht betrifft/ denn in dem/ daß jhnen die dienstbarkeyt diser eynigen Statt/ die ehr/ daß sie Griechenland haben frei gemacht/ nicht vollkommen oder gantz sein laßt. Woh aber euch weder die sorge für dise Statt/ noch das Beispil vnd Exempel/ noch die fährligkeyt/ bewegt/ damit diß vbel vnd seucht nicht weiter vmb sich fresse oder zunemme/ wöllen wir dasselbig auch für gut anneműen. Vnd frag euch in disem Handel raths/ wil auch bei dem bliben/ das der mehrer theyl rathen vnd halten wird.

Athenienser antwort darin die Etolier angetastet.

Nach der rede des Römischen Obersten/ fieng man an vmbzufragen/ was der andern meynung were. Da fienge der Atheniensisch Gesandt an/ den Römern so fleissig er konte/ zu dancken/ vnd rühmt jhre wolthaten vnd verdienst/ die sie dem Land Grecia bewisen hetten/ da man sie vmb hülff wider Philippum angeruffen/ hetten sie jhnen die erzeygt/ wiewol sie auch auff dißmal nicht gebetten/ weren sie doch für sich selbs willig/ jhnen wider den Tyrannen Nabis beistand zu thuen. Darnach zörnet der Gesandt drüber/ daß solche grosse verdienst gleichwol durch etlicher Leuth reden getadelt würden/ die da pflegten zukünfftige ding zu lästern/ da sie billicher bekennen solten/ daß man vmb der vergangnen vnnd beschehenen Händel willen schuldig were zu dancken/ vnd ward wol gemärckt vnd verstanden/ daß die Etolier damit angetastet waren.

Alexander strafft die Atheniéser/ Achaier vnd Römer.

Darumb fieng an Alexander/ der fürnemeste der Etolier/ zum ersten die von Athen zu schelten/ die vor zeiten die Beschützer vnd fürnemesten Vrsächer der Freiheyt gewesen weren/ vnnd jetzt von jhres eygenen vnd sondern Liebredens vnnd schmeychlens wegen jhrer aller gemeyne Sach vnnd Händel verriethen. Klagt demnach/ daß die Achaier/ so vorzeiten König Philippo im Krieg gedienet/ darnach als sich das glück von Philippo gewendet hett/ am aller letzten von jhm abtrünnig worden weren/ die Statt Corinthum wider einbekommen hetten/ vnnd giengen jetzt darmit vmb/ daß sie die Statt Argos auch haben möchten. Die Etolier dagegen/ so die ersten Feind deß Königs Philippi vnd allweg der Römer Bundsgenossen gwesen weren/ hetten in der Bündniß abgeredt vnnd außgedingt/ Woh Philippus vberwunden würde/ solten sie jhre Stätt vnnd Landschafft wider haben. Nuh würden sie hindergangen/ vnnd kämen vmb die Statt Echinum vnnd Pharsalum/ beschuldigte also heymlich die Römer/ als giengen sie mit betrug vmb/ in dem daß sie eynen falschen vnd nichtigen Titel der Freiheyt Griechenlands fürwendeten/ vnnd hielten doch mit jhrer besatzung innen die Insel Chalcis/ vnnd die Statt Demetrias/ die doch alle zeit dem König Philippo/ wann er sich saumt vnnd verzog/ seine besatzung von den orten hinweg zu schaffen/ gepflegt haben fürzuwerffen/ das Land Grecia möcht nimmer frei werden/ dieweil Demetrias/ Chalcis vnnd Corinthus/ von Philippo inngehalten würden. Zu letzt sagte er/ die Römer nemen nur die Statt Argos vnnd den Tyrannen Nabis zu wort/ daß sie in Grecia bliben/ vnnd jhr Heer behielten/ Sie solten jhre Regiment in Italien hinführen/ Als dann wolten sie/ die Etolier/ versprechen/ vnd zusagen/ daß Nabis entweder mit eynem beding vnd mit gutem willen solt seine besatzung auß der Statt Argos hinweg führen/ oder sie wolten jhn mit Macht vnd Waffen zwingen/ daß er müßt vnderm gewalt des eyntrechtigen Griechenlands sein.

Aristheni Rede/ da[illegible]er der Statt Ar[illegible]os erledigung vnnd

Mit diser vnnützen rede erweckte Alexander zum ersten Aristhenum/ den Achaischen Stattvogt/ der fieng an/ vnnd sprach: Das wölle Jupiter der beste vnnd gröste nicht zulassen/ vnnd die Königin Juno/ in welcher schutz vnnd schirm die Statt Argos ist/ daß die löbliche Statt

Statt zwischen dem Tyrannen von Lacedemonien/vnnd den Strassenräubern auß Etolien/ als eyn fürgesetzter gewiñ/stecke in der fährligkeyt/daß sie erbärmlicher von vns werden eingenommen denn sie von dem Tyrannen gewonnen vnnd erobert ist. Das Meer/so zwischen vns ist/mag vns mit beschirmen noch beschützen vor disen Räubern/Tite Quinti/wie würd es vns denn ergehen/woh sie jhnen eyn Schloß mitten im Lande Peloponneso machen würden? Sie haben nur die Sprach der Griechen/wie sie auch nur die gestalt der Menschen haben/Von sitten aber vnnd gebräuchen seind sie wilder denn die gröbsten vnmenschlichen Barbari/ja auch die wildesten räuberischen Thier. Darumb bitten wir euch jhr Römer/daß jhr dem Tyrannen Nabis die Statt Argos widerumb abgewinnen vnnd erobern wöllet/vnd den stand Griechenlands also anrichten/daß jhr dise Land auch vor der Etolier Räuberej sicher vnnd fridsam machet.

Jar der Statt 559

Schutz wider die Etolier begert.

Der Römische Oberste/als er hörete/daß die andern allenthalben die Etolier schalten/sagt/ Er wolt den Etoliern geantwortet haben/woh er nicht gesehen hette daß jhnen die andern alle so vngewegen vnd feind weren/daß sie mehr zu stillen denn zu reytzen weren/Wolts derhalben in seinem werd beruhen lassen/was sie beyde von den Römern vnnd den Etoliern hielten/vnnd sprach: Er halte jhnen für/vnd frage sie/was jhnen gefall des Kriegs halben wider den Nabis/ woh er jhnen die Statt Argos nicht wider geben wolt. Vnd da sie alle den Krieg erkennten vñ beschlossen/vermahnet er die Stätte/daß sie wolten hülff schicken/eyn jede nach jhrem vermögen. Er schickt auch eyn Bottschafft zu den Etoliern/mehr darumb/daß er jhr gemüt erführe vnd erkundet/wie denn auch geschahe/denn daß er hoffnung hette von jhnen hülff zu erlangen. Gebote darnach den Haubtleuthen/daß sie das Heer von der Statt Elatia solten abfordern.

Krieg wider dē Nabis mit verwilligūg der Griechē beschlossen.

In den tagen/als die Bottschafften des Königs Antiochi/mit Quintio dem Römischē Obersten/der Bündniß halben handelten/antwortet er jhnen/Er könt jhnen nichts gewisses zusagen/dieweil die zehen Gesandten der Römer nit gegenwärtig weren/sie müßtē gehn Rom zu dem Rath ziehen.

Antiochi Gesandten bei Quintio.

Darnach schickt sich Quintius mit dem hauffen/die von der Statt Elatia abgefordert waren/gehn Argos zu ziehen/vnd kam zu jhm Aristhenus der Achaisch Stattuogt/bei der Statt Cleonas/mit zehen tausent Achaiern zu Fuß/vnd tausent zu Roß/vnd nicht verr dauon thaten sie beyde Heer zusammen/vnd schlugen jhr Läger/Des andern tags darnach zogen sie in deren von Argos feld/vnd lägerten sich vier Welscher meil von der Statt Argos.

Quintius zeucht mit dem Kriegsvolck zu der Statt Argos.

Pythagoras/des Tyrañen Nabis Tochtermann/vnd seines Weibs Bruder/war Oberster vber die Lacedemonische Besatzung/der hatte zur zeit/als die Römer kamen/die zwey Schlösser in der Statt Argos/vnd andere örter/die wol gelegen oder verdächtlich waren/starck besetzt vnd verwaret/Aber in disem Handel konte er die forcht/darein er vber der Römer zukunfft gefallen war/nicht verbergen. Zu solcher eüsserlichen forcht kam auch eyn einheymische Auffruhr: Eyn Jüngling von der Statt Argos/Damocles genannt/der mehr muts denn verstands hatte/nach dem derselbige erstlich eynen Eyd geschworen/er wolte die/so in der besatzung lagen/ außtreiben/vnd sich mit etlichen/die zu dem handel dienstlich waren/vnderredet/vermeynet er die Bündniß zu stärcken/war aber zu sehr vnfürsichtig eynem jeden zu vertrawen vnd zu glauben/Als er nuh eyn mal mit den seinen redete/ward eyn Knecht von dem Obersten geschickt/ der jn forderte/Da märckt er/daß sein anschlag verrathē war/vermahnet die andern Bundsgenossen/so zugegen waren/daß sie eher mit jhm zur Wehr griffen/denn sie sich sonst zu tod liessen martern vnd peinigen/vnd gieng also mit eyner kleynen zahl auff den Marckt/vnd rieff mit heller stimm: Wer dem gemeynen nutzen wol wolt/der solt jhm als eynē Vrsächer vnd Haubtmann der Freiheyt nachuolgen/Aber mit dem geschrey bewegt er keynen Menschen/dann man sahe da auch keyne hoffnung der hülff in der nähe/wil geschweigen daß sie bei sich selbs starck gnug weren gewesen. Da er also rufft/vmbgaben jhn die Lacedemonier/vnd erschlugen jhn mit den seinen. Darnach wurden auch etliche andere gefangen/vnder welchen der mehrertheyl erstochen/wenig in Gefängniß gelegt wurden/vil wurden die nähste nacht mit Seylen vber die Mawren gelassen/vnd entrunnen zu den Römern.

Empörung zu Argos/die aber im anfang außgebrochen vnd gestrafft.

Da nuh dieselben sagten/woh das Römisch Heer bei der pforten der Statt gewesen/wer diser Aufflauff vergebens nit zergangen/vñ woh das Läger näher zu der Statt geruckt/würdē die in der Statt Argos nit ruhen. Schickt Quintius etliche leichte Reysigen vñ Fußknecht/die habē bei eynē Flecken/Cylarabis genañt/ist eyn Schul/da mā die jugend in fechtē/springē/vñ in andern

Quintius schickt leuth für Argos/die mit den Lacedemoniern scharmützeln.

Jar der Statt 559

andern künsten übt/nicht gar trei hundert schritt von der Statt Argos gelegen/daselb haben sie mit den Lacedemoniern/die zur pforten herauß fielen/eynen Scharmützel gehalten/vnd haben sie ohn grossen widerstand in die Statt hinein gejagt.

Quintius schlegt sein Läger für die Statt/vñ berathschlagt sich mit den Griechen ob man die Statt soll stürmen.

Eben an demselbigen ort/da die Schlacht geschehen/schlug der Römische Oberster sein Läger. Darnach verzoge er eynen tag/vnd hatte acht drauff/ob sich in der Statt etwan eyn newer Lermen wolt erheben. Als er aber vermärckte/daß die Bürgerschafft von forcht wegen sich nicht regen dorffte/berieff er die Griechischen Beuehlhaber zusammen/Rath zu halten/ob man die Statt Argos solte stürmen. Da stimmeten alle Fürsten vnd Obersten in Griechenland in dem vbereyn/alleyn den Aristhenum außgenommen/dieweil keyn andere vrsach des Kriegs were/denn eben die Statt Argos/müßte man an derselbigen auch fürnemlich den Krieg anfahẽ. Solcher Rathschlag gefiel aber Quintio gar nicht/sondern er ließ jhm des eynigen Aristheni/des Achaischen Stattuogts/meynung gefallen/wiewol er wider der andern aller eyntrechtige verwilligung redete/vnd sagte Quintius dazu/dieweil der Krieg denen von Argos zum bestẽ/wider den Tyrannen fürgenommen vnnd angefangen sei/was könte sich denn vbeler reimen/denn daß man den Feind ließ fahren/vnd wolte die Statt Argos belägern vnd stürmen? Das wölle er aber nicht thuen/sondern wölle des Kriegs Haubt vnnd fürnemste vrsach/nemlich die Statt Lacedemon/vnd den Tyrannen/angreiffen.

Quintius zeucht für Lacedemon.

Also ließ er den Rath von eynander/vnd schickte etliche leichte vnnd ring gerüste Fähnlin Kriegsvolcks auff die fütterung. Was vmbher zeitig war/ward abgeschnitten vnnd eingesamlet/was aber noch grün war/war zertretten vnd verderbt/auff daß es die Feind etwa nicht bald möchten geniessen. Darnach rückt er sein Läger fort/vnnd als er vber den Berg Parthenium kam/zog er für der Statt Tegea vber/vnd am tritten tag schlug er sein Läger bei der Statt Carya/daselbs wartet er auff das Kriegsvolck/das jhm die Bundsgenossen zu hülff wolten schicken/eher denn er in der Feind Land ruckte. Vom König Philippo kamen jhm fünffzehen hundert Macedonier/vnd vier hundert Reysigen auß Thessalia. Vnnd hinderten nuh den Römischen Oberstẽ nit die Kriegsleuth/die jhm zu hülff kommen solten/deren vberig gnug da warẽ/sondern die Prouiand/so den nähsten vmbher ligenden Stätten zu zuführen gebotten. Es kam auch eyn grosse macht von Schiffen zusammen. Lucius Quintius war jetzund mit viertzig Schiffen von der Statt Leucas kommen/vnd kamen auch achzehen gedeckter Schiff von Rhodis/So war auch Eumenes/der König von Pergamo/bei den Insulen/Cyclades genannt/mit zehen gedeckten Schiffen/treissig Weydschiffen/vnnd andern geringen Schiffen/mit vndergemengt.

Was für hülff dem Quintio zugeschickt.

Lacedemonischen so ins elend verjagt.

Es waren auch vil Lacedemonier/die von den Tyrannen mit gewalt oder vnrecht vertriben/vnd ins elend verjagt waren/in hoffnung/jhr Vatterland wider zu erobern/ins Römische Läger zusammen kommen. Es waren aber jhrer vil nuh bei Manns gedencken im elend gewesen/von der zeit an/als die Tyrannen die Statt Lacedemon hatten eingenommen/da eyner von disem/der ander von eynem andern/vertriben war. Vnder denselbigen außflüchtigen war Agesipolis der fürnemest/dem das Königreich zu Lacedemon von Rechts wegen gebüret/dañ er war des Königlichen Geschlächts/vnd ward in seiner Kindheyt vertriben von dem Tyrannen Lycurgo nach des Cleomenes tod/welcher der erste Tyrann zu Lacedemon war.

Agesipolis.

Nabis rüstet sich zũ Krieg.

Als nuh der Tyrann zu Lacedemon mit eynem solchen grossen Krieg zu Wasser vnnd Land vmbgeben war/vnd schier gar keyn hoffnung hatte/wañ er sein vermögen vnd der Feind gewalt betrachtet/ließ er den Krieg doch nicht vnterwegen/Sondern er bracht auß der Insel Creta (Candia) tausent außerlesener Mann zuwegen/derselbigen hatte er vorhin auch tausent. Auch hatte er trei tausent Kriegsknecht die jhm vmb Sold dieneten/desgleichen zehen tausent Landvolcks/mit sambt denen/so in den Flecken vnnd Dörffern waren/hatte er auch in der rüstung. Die Statt beuestiget er mit eynem Graben vnnd Wall. Vnnd damit sich innerhalb der Statt keyn Auffruhr erhub/hielt er die gemüter in der forcht durch grewliche straffen.

Nabis bringt etliche Lacedemonier vmb/die er im verdacht hatte.

Dann dieweil er nicht kont hoffen/daß sie jhm als eynem Tyrannen guts gönneten/vnd doch etliche Bürger in verdacht hatte/führet er alle seine Kriegsknecht in das Feld/vnnd gebot den Bürgern von Lacedemon/sie solten jhre Wehr vnd Waffen von sich legen/von sich versamlen/vnnd ließ dieselbe jhre versamlung mit gewapneten Kriegsleuthen vmbgeben/that gar eyne kurtze Vorrede/warumb man jhm billich zu der zeit verzeihen solt/daß er sich förchte vnnd verwaret/

verwaret/jhnē den Burgern läge am mainsten daran/vnd es were besser/woh diser gegenwärtige Handel etliche verdächtig machte/ daß denselbigen gewehret würde/ darmit sie nichts fürnemmen könten/ denn daß man sie nach der that straffen solt. Darumb wolt er etliche haben/ die er verwarete/ so lang biß das Vngewitter/ so jetzt vorhanden/fürüber gienge/ Wann die Feind vertriben würden/für denen man sich deß weniger zu besorgen hette/ wann nur die innwendige Verrätherej gnug verhütet würde/ wolt er sie als bald wider ledig lassen. Auff solches ließ er bei achzig Namen der fürnemesten von der jungen Mannschafft der Statt beruffen/ vnd ließ dieselbigen/nach dem eyn jeder zu dem Namen antwort gab/ in die gefängniß führen/ die wurden in der nähstuolgenden nacht alle erwürgt vnnd vmbbracht. Darnach waren etliche der Heloten/die von alters her der Bürger Mitgenossen waren/eyn Bäwrisch Geschlächt/dargeben/wie sie abtrünnig werden wolten/dieselben wurden auch in allen gassen mit Ruten geschlagen vnd getödtet. Durch disen schräcken entsetzt sich die Gemeyn/daß sie sich gar nit vnterstunde etwas newes fürzunemmen. Er der Tyrann Nabis enthielt seine hauffen in der Vestung/ dann er gedacht wol/woh er sich in eyn Schlacht begeben solt/ er würde den Feinden vngleich sein/ Forchte sich auch die Statt zu verlassen/dieweil männiglich so zweiuelhafftig vnnd vnbeständigs gemüts war.

Jar der Statt 559

Heloten.

Der Römisch Feldhaubtmann Quintius/nach dem er alle ding schickt vnd bereyt hatte/ zog auß seinem Läger/vnnd kam den andern tag zu der Statt Sellasia/auff dem Wasser Oenus genannt/gelegen/an welchem ort/als man sagt/ daß Antigonus der König auß Macedonien/mit Cleomene dem Tyrañen von Lacedemon/ mit auffgerichtem Fähnlin hab geschlagen. Da er darnach höret/daß der weg schwer vnd eng war auffzusteigen/ schickte er vorhin eynen kleynen weg vmb vber die Berg/die den weg beuestigten/ vnnd kam vber eyne breyte vnnd offene steyge zu dem Wasser Eurotas/das neben der Stattmawren hinfleußt/ Vnd da die Römer jhr Läger daselb schlugen/wurden sie mit sambt Quintio/ der mit etlichen Reysigen vnnd blossen Knechten fürgezogen war/von des Tyrannen frembden Kriegsvolck angesprengt/welche sie in eynen grossen schräcken brachten/dann sie sich des nicht versehen hatten/ dieweil jhnē niemanns auff dem gantzen weg begegnet/ sie auch nicht anders denn in eynem sichern Land gezogen waren/ da schrien die Fußknecht eyn zeit lang den Reysigen zu/ widerumb die Reysigen den Fusknechten/dann eyn jeder hatte nicht vil trosts bei sich selbs/ vnd ward jhnen bang/ Zu letzt kamen die Fähnlin der Regiment daher geflohen/vnd da die Fähnlin im vorzug zu dem Scharmützel geführt/wurden die jehnigen/für denē man sich vormals forcht/ darnach forchtsam vnnd verzagt in die Statt getriben. Da aber die Römer so verr von der Stattmawren gewichen/daß man sie mit Geschoß nit erreychen kont/ machten sie jhre Schlachtordnung/ vnd bliben eyn zeitlang also stehen/ Da keyn Feind sich wider auß der Statt thuen wolt/ zogen sie wider in jhr Läger.

Quintius ruckt für die Statt Sellasia.

Des andern tags zog Quintius der Römisch Feldhaubtmann neben dem Wasser für der Statt vber vnd führet seinen hauffen geordnet/vnden vmb den Berg Menalum/die Fähnlin der Regiment zogen für/die andern von geringer Wehr/vnd die Reysigen/ hielten die hauffen zusammen. Der Tyrann Nabis hatte sein Kriegsvolck/das jhm vmb Sold dienet/ innwendig der Mawren geordnet vnnd gerüstet vnder den Fähnlin/ auff welche er allen seinen trost gesetzt/daß sie die Feind zu rück solten angreiffen/ vnnd da der letzt hauff fürvber kam/trungen sie an vil orten auß der Statt/mit eynem grossen getümmel vnd Aufflauff/ wie sie vormals auch dergleichen herauß gelauffen waren. Aber Appius Claudius hielt den hauffen zusammen/derselb/dieweil er die seinen vormals darauff gewarnet hatte/ vnd sie darzu geschickt/ das zukünfftig geschehen würde/damit es jhm nicht vnuersehener weise begegnet/fuhr zu/vnnd wendet die Fähnlin vmb/vnnd kehret den gantzen hauffen vmb gegen den Feinden. Also geschah daselb eyn zeitlang eyn grosser Scharmützel/als hetten die Schlachtordnungen beyder seits recht gegen eynander troffen. Zu letzt wichen die Knecht des Tyrannen Nabis/ vnd begaben sich in die flucht/dieselbig were auch nicht so sorglich gewesen/woh nicht die Achaier/ die der ort wol kündig vnd erfahren waren/hart angehalten hetten: Dañ dieselben haben der Feind vil erschlagē/ vnd als sie in der flucht zerstrewet waren/wurden jhrer vil von den Achaiern jhres Harnisch vnd jhrer Wehr entblösset vnd außgezogen. Quintius der Oberste schlug sein Läger bei der Statt Amyclas/ Da er aber alle Flecken vmb die Statt gelegen/ deren vil vnd fast lustig waren/ verheert vnd verwüstet hatte/vnnd keyn Feind sich auß der Pforten wolt begeben/ruckt er sein Läger

Römer thun eyn kleyne Schlacht mit den Lacedemonischen.

Jar der Statt 559

ger fort zu dem Wasser Eurotas/vnnd verheeret darnach das Thal vnder dem Berg Taygeto gelegen/vnd verwüstet die Ecker/die an das Meer gehörten.

Lucius Quintius erobert die Lacedemonische Stätt am Meer gelegen vnnd belägert Gyttheum.

Zu der zeit erobert Lucius Quintius/des Römischen Feldhaubtmanns Bruder/die Stätt am Meer gelegen/etliche mit gutem willen/etliche durch forcht oder gewalt. Darnach als er erfuhre/daß die Lacedemonier eynen Auffenthalt hettē in der Statt Gyttheum/vnd alles das jhnen auff dem Meer zugeschickt ward/darinn behielten/daß auch das Römisch Heer nit verr von dem Meer gelegen/ward er zu rath dieselbige Statt mit dem gantzen hauffen anzugreiffen vnnd zu belägern/damals war die Statt starck vnnd vermöglich/beyde mit grosser männig der Bürger vnd Einwohner/vnnd auch alle dem das zu dem streit gehört/wol gerüst vnnd versehen.

König Eumenes vnd die Rhodiser kommē zu Lucio Quintio.

Da Quintius disen Handel/der nicht leicht war/anfieng/kam der König Eumenes vnd die Rhodiser mit jhren Schiffen eben zu rechter zeit. Dise männig der Bundsgenossen zu Schiff/die auß treien Schiffordnungen zu hauff ruckten/rüsteten zu in kurtzē tagen alle Werck vnnd Gezeug/die zu dem sturm eyner Statt/so zu Wasser vnnd Land beuestiget/dienen möchten/Da ward die Mawer mit gewelbten Schantzen vndergraben/dañ ward sie mit dem Bock zerstossen. Also ward eyn Thurn mit vil stössen vmbgeworffen/da derselbige fiel/schlug er die Mawer vmbher auch darnider/da vnderstunden sich die Römer auff eynmal an zweyen orten in die Statt zu fallen/beyde durch den weg/da des Thurns vnnd der Mawren fall die Statt geöffnet hatte/vnd an dem [illegible] da der weg schlechter war/darmit also die Feind von dem offenen ort abgezogen würden. Es fehlet auch nicht vil/die Römer weren dahin kommen/dahin sie begerten/Aber die hoffnung [illegible] ward fürgehalten/die Statt würde sich ergeben/hat sie gehindert/welche hoffnung bald darnach auch zu nicht vnd verhönet ward.

Gyttheum wird Lucio Quintio auffgeben.

Das begab sich also/zween Haubtmänner waren in der Statt/Dexagoridas vnnd Gorgopas/mit gleichem beuelch vnnd gewalt. Dexagoridas schickte eynen Botten zu dem Römischen Gesandten/er wolt jhm die Statt vbergeben/Vnnd da es die zeit vnnd vrsach gab/ward derselbig/als eyn Verräther von dem andern Haubtmann Gorgopa erstochen/vnnd ward also die Statt von dem eynigen mit grösserm fleiß verwaret. Auch were die Statt zu stürmen schwer worden/wo Titus Quintius mit vier tausent außerlesenen Knechten nicht dazu kommen were/Da derselbig auff der Höhe eynes Bühels/nicht verr von der Statt gelegen/sein Schlachtordnung sehen ließ/vnd an dem andern theyl Lucius Quintius mit seinem Gezeug zu Wasser vnnd Land häfftiglich anhielt/da verzagt der Haubtmann Gorgopas/vnnd zwang jhn die not/daß er den Rath vnnd fürschlag/den er an dem andern Haubtmann Dexagorida mit dem tod gestrafft hatte/selbs auch mußte für die Hannd nemmen/vnd gab Lucio Quintio die Statt auff/mit dem geding/daß er seine Knecht/die er da in der Besatzung hatte/frei von dannen führen möcht.

Pythagoras kommt von Argos zum Nabis.

Eher denn die Statt Gyttheum auffgeben ward/beuahl Pythagoras/der in der Statt Argos eyn Oberster vber die Besatzung gelassen war/die verwarung der Statt dem Timocrati von Pellene/vnd kam zu dem Tyrannen Nabis in die Statt Lacedemon/mit tausent besoldeten Kriegsknechten/vnd zwey tausent Bürgern von Argos.

Nabis schickt eynen Herold darnach eyn Gesandten ins Römisch Läger.

Der Tyrann Nabis war der ersten ankunfft der Römischen Schiff/vnnd der vbergebung der Stätt/so an dem Meer gelegen/erschrocken/Er tröstet sich aber mit eyner geringen hoffnung/die Statt Gyttheum würde von den seinen im Sturm erhalten werden. Nach dem er aber hörete/daß sich dieselbig den Römern auch ergeben hett/kont er/dieweil er rings vmbher eitel Feind hatte/zu Land nichts hoffen. Nuh aber jhm auch der weg zu dem Meer verschlossen war/gedacht er/er müßt dem vnglück weichen/vnnd schicket zum ersten eynen Herold in das Römisch Läger/zu erfahren/ob sie möchten leiden/daß man eyn Bottschafft zu jhnen schicket. Da das erlanget war/kam Pythagoras zu dem Römischē Obersten/doch mit keynem andern beuehl/denn daß dem Tyrannen Nabis zugelassen möcht werden/daß er mit dem Römischen Obersten sprach hielte. Da ließ Quintius den Kriegsrath zusammen beruffen/vnnd dieweil sie jhnen alle gefallen liessen/daß man dem Nabis eyn Gespräch gestattet/ward zeit vñ malstatt darzu angesetzt.

Nabis vñ Quintius halten sprach mit eynander.

Also kamen sie auff etliche Bühel/mitten in derselbigen art gelegen/vnd volget jhnen wenig Kriegsvolck nach/das liessen sie auff beyden theylen im Gesicht halten. Vnnd traten die Ober-

Obersten zusammen / Nabis mit etlichen außerlesenen / die auff seinen Leib warteten / Titus Quintius aber mit seinem Bruder Lucio / dem König Eumene / Sosilao dem Rhodiser / Aristheno dem Achaischen Landvogt / vnd etlichen / doch wenig Haubtleuthen. Da dẽ Tyrannen die Wahl gelassen ward / ob er lieber vor reden / oder den Römischen Obersten hörẽ wolt / fieng er also an zu reden:

Jar der Statt 559

Nabis vñ Quintius haltẽ sprach mit eynander.



Tite Quinti / vnnd jhr alle / die jhr gegẽwärtig seind / Woh ich bei mir selbs könte gedencken / was die vrsach were / darumb jhr mir entweder abgesagt / oder disen häfftigen Krieg wider mich führet / hett ich stillschweigend des außgangs meines glücks oder vnglücks erwartet. Nuh aber habe ich mich nicht können enthalten / zu erfahren / eher ich verderb / warumb ich doch verderben sol. Vnd fürwar / woh jhr solche Leuth weret / als man sagt / daß die von Carthago sein solten / bei denen der Glaub vnd die Trew der Bündniß keynen bestand hat / wolt ich mich nicht verwundern / daß bei euch nicht wol betracht vnnd bewogen würde / was jhr gegen mir handelt. Nuh aber / wann ich euch anschaw / sehe ich / daß jhr Römer seit / die jhr die Vertrag vnd Pflicht Göttlicher vnd Menschlicher Händel / vnd den glauben gegen eweren Mitgesellen vñ Bundsgenossen / auff das vestest vnnd stätigst haltet. Wann ich aber mich dargegen selbs auch anschawe / hoffe ich / ich sei der / der mit euch beyde offenlich / als wol als die andern von Lacedemonien eynen alten Vertrag vnd Bündniß hab / vnnd auch kurtzlich hieuor / sonderlich in meinem Namen / die Freundschafft vnd Gesellschafft mit euch in dem Krieg gegen dem König Philippo hab lassen vernewern. Jch hab aber dieselbige gebrochen vnd vbertretten / möcht jhr sagen in dem / daß ich die Statt Argos innen hab / Wie werd ich das mögen verantworten / vnd vertheydigen? mit der that oder mit der zeit? Die that gibt mir zweyerley entschuldigung / dann ich hab die Statt nicht mit gewalt eingenommen / sonder ich hab sie eingenommen / als sie mich forderten / vnnd die Statt vbergaben. Zu dem hab ich sie zu der zeit eingenommen / da sie auff des Königs Philippi seiten / vnd nicht in ewer Gesellschafft oder Bündniß war. Die zeit aber entschuldiget mich in dem / daß ich zu der zeit / als ich die Statt Argos innhatte / mit euch in eyne solche Gesellschafft vnnd Bündniß kommen bin / darinn von euch abgeredt vnnd bethädigt ist worden / daß ich euch hülff solt schicken zum Krieg wider Philippum / nicht daß ich meyne Besatzung von der Statt Argos solt abführen. Aber warlich in diser zwytracht / die sich der Statt Argos halben erhebt / bin ich euch vberlegen / erstlich nach billichkeyt des handels / dieweil

Nabis wend Bündniß vñ Vertrag mit den Römern für.

Nabis entschuldigt sich der Statt Argos halben.

Jar der Statt 559

Vom Namen Tyrann.

Nabis entschuldiget sich der gefreiten Knecht halben.

Lycurgus.

Quintius widerlegt des Nabis vermeynte entschuldigung.

Lycurgus.

ich nicht ewer Statt/ sonder eyne Statt der Feind/ darzu nicht mit gewalt bezwungē/ sondern mit jhrem willen eingenommen hab.

Zum andern/ nach ewer eygen Bekanntniß/ bin ich in diser sachen baß denn jhr/ gegründet/ in dem/ daß jhr mir in betheydigung der Bündniß die Statt Argos gelassen habt. Aber der Namen vnnd die Werck des Tyrannen trucken mich/ daß ich die eygnen Knecht zu der freiheyt gefordert/ daß ich vnder das Arm gemeyne Volck die Ecker getheylt hab. Von dem Namē mag ich sagē/ ich sei wie ich wöll/ so bin ich der noch/ der ich gewesen bin/ da du selbs Tite Quinti/ mit mir eyn Gesellschafft vnnd Vertrag gemacht hast/ gedenckt mir noch wol/ daß ich von euch eyn König bin genannt worden/ Jetzund sehe ich/ daß jhr mich eynen Tyrannen heysset/ Darumb/ woh ich den Namen meines gewalts geändert hett/ müst ich vrsach geben haben meiner vnbeständigkeyt/ Dieweil jhr aber den Namen verändert/ ist billich/ daß jhr ewer vnbeständigkeyt verantwortet. Was aber das belangt/ daß der gemeyn Hauff mit den gefreieten Knechten gemehret/ vnnd der Acker vnder die Armen getheylt ist worden/ Jm dem fall mag ich mich auch der zeit halben mit Recht beschützen vnd beschirmen/ dann ich hatte solches gethan/ es seie gleich wie es wölle/ zu der zeit/ als jhr mit mir die Bündniß gemacht/ hülff vnnd beistand im Krieg wider den König Philippum von mir empfangen habt. Wann ich solches jetzt zur zeit gethan/ wölt ich mich nicht alleyn also verantworten/ daß ich in dem euch nicht verletzet/ noch ewer Freundschafft gebrochen hette/ sonder daß ich hierinn nach Gewohnheyt/ Recht vnd Gesatz vnserer Eltern vnnd Vorfahren gehandelt hette. Jhr sollt nicht gegen ewern Gesetzen vnd Statuten halten oder vrtheylē/ was zu Lacedemon geschicht/ Es ist not nit eyn jedlichs in sonderheyt zu vergleichen/ Jhr wehlet nach dem Reichthum̃ die Ritter/ deßgleichen die Fußknecht/ Vnnd wölt also/ daß wenig ewer Burger in Reichthum̃ die andern vbertreffen/ daß auch das gemeyn Volck denselben vnderworffen sei. Aber vnsere Rechtsetzer Lycurgus wolt nicht daß der stand des gemeynen nutzes/ vnnd das Regiment were in der gewalt weniger Menschen/ die jhr den Senat (Rath) nennet/ Wolt auch nicht weder eynen noch den andern Orden in der Statt höher geachtet werden/ sonder hielt es darfür/ wann eyn gleicher weg zu den Wirden zukommen gemacht/ würden deren auch deß mehr werden die für jhr Vatterland streiten möchten. Jch bekenn daß ich mit mehr worten mein meynung gesagt/ denn die kurtze vnserer Landsprach erfordert/ vnd möcht auch mit der kürtze geredt sein wordē/ daß ich nichts gehandelt oder begangen/ nach dem ich mit euch freundschafft gemacht hab/ darumb euch solcher freundschafft solt gerewet haben.

Hierauff sagt der Römisch Oberste/ Wir haben keyn Freundschafft noch Bündniß mit dir/ sonder mit Pelope/ dem rechten vnnd ordenlichen König der Lacedemonier/ gemacht/ derselben Bündniß gerechtigkeyt haben sich auch die Tyrannen/ die darnach das Reich Lacedemonien mit gewalt an sich bracht haben/ gebraucht/ dieweil vns Römern jetzt die Carthaginensischen/ dann die Lombardischen Krieg/ vnnd je eyner nach dem andern verhindert haben/ wie du auch in disem Macedonischen Krieg gethan hast/ dann was wer vnzimlicher/ denn daß wir/ die wir kriegen wider Philippum vmb der freiheyt willen des gantzen Griechenlands/ solten mit eynem Tyrannen freundschafft machen/ darzu mit eym solchen Tyrannen/ der gegen den seinen grausamer vnnd erschröcklicher wütet denn je eyner gethan hat. Vns Römern aber/ hat gebürt/ wann du schon die Statt Argos nicht mit listen vnnd betrug eingenommen hettest/ oder noch innhieltest/ dieweil wir das gantz Land Grecien frei gemacht haben/ daß wir auch die Statt Lacedemon wider zu jhrer alten Freiheyt brächten/ vnnd zu jhren Rechten vnnd Gesetzen/ von denen du jetzt als eyn nachvolger Lycurgi meldung gethan hast. Meynstu auch wir sollen sorge darfür tragen/ daß die Besatzungen des Königs Philippi von den Stättlin Jasso vnnd Bargyllis abgeführt werden/ vnnd solten die zwo berühmteste Stätte/ Argos vnd Lacedemon/ die vor zeiten als zwey Liechter in Grecien gewesen seind/ vnder deinem gewalt vnnd füssen lassen/ daß sie vns den Namen vnd Titel der widerbrachten Freiheyt Grecie/ wann sie noch in dienstbarkeyt weren/ zu nicht machten? Du möchtest sagen/ die von Argos haben es doch gehalten mit dem König Philippo? Wir lassen dir dasselbig nach/ daß du nicht vber vns zörnest/ Wir tragen gut wissen/ daß zwen oder zum mainsten trei/ an der sachen schuldig seind/ vn̄ nich die gemeyne Statt/ vn̄ fürwar eben so wol/ als auch dauon in offenlichem Rath nichts ist gehandelt worden/ daß du vnd deine Besatzung erfordert/ vnd ins Schloß auffgenommen werden sollet.

Wir wissen daß die Thessalier/die auß Phocis vnd Locris/mit gemeyner verwilligung jhrer aller/des Königs Philippi Parthej gewesen seind/ doch dieweil wir die andern in Greciẽ frei gemacht haben/was meynstu daß wir mit denen von Argos thuen werdẽ/die des gemeynẽ vnd offenlichen Raths keyne schuld haben? Du sagst/man hab dir fürgeworffen die mißhandlung mit den eygnen Knechten/die frei gemacht worden/vnnd der Ecker halben/die vnder die Armen getheylt seind. Diß seind fürwar nicht geringe oder schlächte missethaten/ Was seind sie aber gegen den mißhandlungen/die täglich von dir vnd den deinen/eyns vber das ander/geschehen/Halt eyn mal eyn freie versamlung zu Argos/oder in der Statt Lacedemon/wann du lust hast zu hören von rechten lastern deiner ohnmächtigen Tyrannej: Damit ich aber alle alte mißhandlungen vbergehe/wie grossen Mord hat Pythagoras dein Tochtermann in der Statt Argos gar nahe für meinen augen getriben? Wie grossen Mord hastu selbs gestifft/da ich nicht weit von der Lacedemonier Grentzen war? Gib doch her die jehnigen/ die du in der nähsten Versammlung gefangen/ vnnd gesagt hast/daß es alle deine Bürger gehört haben/du wöllest sie in der Gefängniß behalten/Laß sie gebunden herfür kommẽ/daß die bekümmerten leydigẽ Eltern/die vmb sie fälschlich trawern/doch wissen mögen daß sie noch leben. Ob nuh dem schon also sei/magstu sagen/was gehet das euch Römer an? Solstu das denen sagen/die Grecien frei gemacht haben/ vnnd auff daß sie es frei machten/ darumb sie vber Meer geschiffet seind/ den Krieg geführt zu Wasser vnnd zu Land? Du sagst/ Jch hab doch ewer Freundschafft/ vnnd den Bund des Römischen Volcks nicht verletzet/ Wie offt wiltu/daß ich dich vberweise/daß du solches gethan hast? Jch wil aber nit vil dauon reden/ wil den handel kurtz begreiffen. Woh mit pflegt man die Freundschafft zu verletzen? Zwar fürnemmlich auff dise zwen wege/Am ersten/wann du meine Bundsgenossen für Feind hältest/Zum andern/wann du dich zu den Feinden fügest vnnd verbindest? Solches ist beydes von dir geschehen/dann du hast die Statt Messenen/die mit gleicher Gerechtigkeyt des Bundes/als die Statt Lacedemõ in vnser Freundschafft auffgenommen ist/als du vnser Bundsgenoß warest/vnnd sie auch vnsere Bundsverwanthen/mit gewalt vnd mit Wehr eingenommen. Du hast auch mit dem König Philippo vnserm Feind/nicht alleyn Geschellschafft vnd Bündniß/sonder auch/ geliebts Gott/Schwägerschafft vnd Magschafft durch Philoclem seinen Landpfleger gemacht vnnd beschlossen. Du hast auch Krieg wider vns geführet/vns das Meer vmb das Gebirg Malea/mit den Raubschiffen vnsicher gemacht/du hast auch gar nahe mehr Römische Bürger/denn König Philippus/gefangen vnd getödtet/Dazu ist die Grentze an Macedonien/vnsern Schiffen/die Speise vnd Prouiand in vnser Läger geführt haben/vil sicherer gewesen/denn das vor gebirg Malea/Darumb thu gemach/vnd berühm dich nicht so vil des Glaubens vnd Rechtẽs der Bündniß/vnderlaß auch die Burgerliche vnd Sittsame Rede/vñ rede hinfürter/wie eyn Tyrann vnd Feind pflegt zu reden.

Auff solches vermahnet zu zeiten Aristhenus den Tyrannen Nabin/zu zeiten bat er jhn/daß er doch jhm vnd seinem vnfall wol rathen lassen/dieweil es jhm möcht gebüren/vnd er gelegenheyt hette. Fieng darnach an jhm zu erzehlen die Tyrannen der nahe gelegnen Stätt/welche/nach dem sie jhre gewalt abgestellt/vnnd den jhren die Freiheyt widerumb geben/jhr Leben bei jhren Bürgern nicht alleyn sicher/sonder auch in grossen Ehren hinbracht hetten. Biß nuh zu beyden seiten eyner den andern also angehört/hat gar nahe die nacht das Gespräch zertreñet.

Aristhenus vermant den Nabis/seine Tyrañische gewalt vber die Lacedemonier ab zulegen.

Den nähsten tag darnach sagt Nabis: Dieweil es den Römern also gefiel/wolt er von der Statt Argos weichen/vnnd seine Besatzung darauß abführen. Er wolt auch die gefangenen vnd abtrünnigen wider geben/Begerten sie etwas anders/bäte er/daß sie jhm solches in Schrifften geben/damit er sich mit seinen Freunden bedencken möcht. Also ward dem Tyrannen zeit gegeben sich zu berathen/vnd hielt der Römisch Oberster Quintius auch Rath mit dẽ fürnemsten der Bundsgenossen. Derselbigen mehrer theyls meynung war/man solte mit dem Krieg fortfahren/vnnd den Tyrannen vertreiben/dann ohn solches würde die Freiheyt Grichenlands nimmer sicher/Es were vil besser gewesen/man hette den Krieg wider jhn nie angefangen/denn daß man denselbigen/nach dem er angefangen/solt vnterlassen. Auch würde Nabis hernach in seinem fürnemmen nur freudiger vnnd trotziger werden/als hett er jhm erhalten eyne Freihet eynes vnrechten gewalts/mit verwilligung vnd zuthuen des Römischen Volcks/vnd würd solches bald vil andere auch in den Stätten reytzen vnd bewegen/daß sie der Freiheyt jhrer Bürger nachstellen würden.

Nabis erbeut sich in vertrag zubegebẽ.

Die Griechen rathẽ mit Nabis keynẽ frieden zu machen.

Jar der Statt
5 5 9

Quintius widerräth die Belägerung der Statt Lacedemon.

Das Gemůt des Römischen Obersten war geneygter zu dem Friden / dann er sahe / so der Feind Nabis in die Maweren gezwungen würde / daß dann nichts mehr vbrig were / denn daß man jhn belägerte. Es würde aber die Belägerung langwirig sein / dann sie würden die Statt Gyttheum nicht stürmen müssen / die sich doch ergeben hette / vnd nicht mit eynẽ Sturm erobert war / sonder die Statt Lacedemon / die von Mannschafft vñ Wehr sehr starck vñ mächtig were. Es were eyn eynige hoffnung gewesen / wann man mit dem Heer darfür geruckt hette / ob etwan eyn zwytracht oder Auffruhr vnder jhnen hette mögen erweckt werden / Aber wiewol sie gesehen hetten / daß man mit den Banern vnd Fähnlin nahe bei die Pforten gezogen war / hette sich doch noch niemann wöllen regen oder bewegen. Darzu sagt er auch / wie Publius Villius der Gesandt / nach dem er von dem König Antiocho widerumb kommen / jhm hett verkündet / daß dem Friden mit Antiocho nicht zu trawen were / dann Antiochus seie mit vil grösserer macht / denn zuuor / zu Land vnd zu Wasser in Europam kom̃en: Woh nuh das Läger vor Lacedemon das Römisch Heer also solte auffhalten vnnd verhindern / woh wolten sie den Leuth nemmen / daß die den Krieg wider so eynen grossen vnnd mächtigen König möchten führen? Das sagt der Römische Oberster wol offenlich / aber heymlich war jhm eyn anders angelegen dann er besorgte sich / eyn ander Rathesmaister möchte das Land Grecien im Loß vberkom̃en / vnnd můste also der Sig des angefangenen Kriegs seinem nachvolger in die Hand gegeben werden.

Quintius stellt sich / als verwillige er in die Belägerung der Statt Lacedemon / vnd fordert von den Griechẽ / was darzu von nöten.

Da Quintius mit seiner widerwärtigen meynung bei den Bundsgenossen nichts konte erhalten / nam er sich also an / als wolte er jhm jhre meynung gefallen lassen / vnd damit bracht er sie all dahin / daß sie in seinen Rath verwilligten / vnd sprach: Wolan / so glück zu / Gott gebe daß es wol gerath / wir wöllen die Statt Lacedemon belägern / dieweil es euch also gefallt: Sintemal aber die Belägerung der Stätt eyn langsamer handel ist / wie jhr wißt / vnd bringt offt denen / so eyne Statt belägern / mehr verdrieß / denn den jehnigen die belägert seind / So můst jhr euch jetzt solches also in ewerẽ gemůt für setzen / daß jhr den Winter vber für der Statt Lacedemon wöllet in dem Läger beharren. Welcher verzug / woh er alleyn arbeyt vnd fährlichkeyt auff sich hett / wolte ich euch dazu vermahnen / daß jhr dasselbig mit Leib vnd Gemůt zu tragen vnd zu leiden bereyt weret. Nuh bedarff man aber eynes grossen kostens zu dem Werck / zu den Schirmen / Schleudern / vnd anderm Geschoß / zu allerley Rüstung vnnd Gezeug / damit man eyn solche Statt sol stürmen / auch Speiß / Liferung vnnd Prouiand vns vnnd euch durch den Winter zu bestellen. Darumb / auff daß jhr nicht entweder bald geängstigt werdet / oder dẽ angefangenen handel spöttlich vnnd schändlich vnderlasset / sehe ich für gut an / daß jhr zuuor ewern Stätten geschriben hettet / zu erfahren / was eyner jeden gemůt were / auch was für vorrath sie hetten. Ich hab hülff vberig genug / aber je mehr vnser seind / so vil mehr werden wir bedörffen. Das Feld vnd Land der Feind hat jetzt nichts mehr denn das bloß Erdrich / darzu kom̃t jetzt der Winter / darinn schwer ist etwas auß verren Landen zu zuführen.

Die Griechen stellen Quintio heym / den Nabis zu belägern / oder sich mit jhm zu vertragen.

Dise Rede des Römischen Feldhaubtmanns wendete die Gemůter aller andern / daß sie ansahen vnnd betrachteten eyn jedlicher seiner Statt gebrechen / darzu die nachlässigkeyt / den Neid / auch das nachreden deren / die da heym bleiben / wider die / so dem Krieg nachziehen / daß auch die Freiheyt schwerlich bracht würde zu verwilligen / auch die gemeyne Armut / darzu den vnwillen / von dẽ eygnen etwas zu zulegen vnd zu stewren. Ward also jhrer aller will gar schnell vmbgewendt / vnnd liessen dem Römischen Obersten zu / daß er in dem fall thuen solt / was er meynet daß dem gemeynen nutzen des Römischen Volcks / vnnd den Bundsgenossen / am fürträglichsten sein würde.

Artickel des vertrags zwischen dem Nabis vnd den Römern.

Darnach nam Quintius alleyn die Gesandten vnd Haubtleuth zu sich / vnnd verzeychnet dise nachvolgende Artickel schrifftlich / welcher gestalt der frid mit dem Tyrannen Nabis solt gemacht werden / Nemlich / Daß zwischen dẽ Römern / dem König Eumenes / vnd den Rhodisern / auff eynem theyl / vnd dem Tyrannen Nabis andern theyls / sechs Monat frid vnd anstand sein solte: Daß Titus Quintius vnd Nabis von stundan jhre Bottschafft gehn Rom schicken solten / daß der frid durch des Raths gewalt bestätigt würde. Daß die zeit des anstands solt angehen von dem tag / als solche Artickel des Fridens dem Tyrannen Nabis geben vnd vberantwort würden / vnnd daß von dem selbigen tag an innerhalb zehen tagen / alle Besatzungen auß der Statt Argos / vnd andern Stätten in jhrer Landschafft gelegen / abgeführt / vnnd die Stätt den Römern frei vnnd ledig zugestellt würden / daß man auch keynen

eygnen

Jar der Statt 559

eygnen Knecht oder Dienstbotten/ er wer des Königs/ der Gemeyn/ oder sonderlicher Bürger/ auß der Statt führen solt/ vnnd ob etliche hieuor herauß geführt weren/ solt man sie jhren rechten Herren wider geben. Er Nabis der Tyrann solt auch alle Schiff/ die er den Stätten an dem Meer gelegen/ genommen hette/ wider geben. Er solt auch keyn Schiff mehr haben/ denn zwey/ die nicht mehr denn mit sechzehen Rudern regiert vnd geführt mögen werdē. Allen Stätten der Bundsgenossen des Römischen Volcks solte er die abtrünnigen vnd gefangnen wider geben/ Denen von Messene solt er alles widergeben/ was noch vorhanden were/ vnd die Herrn erkennen könten. Den verwisenen vnd außgetribenen von Lacedemon solt er jhre Weib vnd Kinder wider geben/ welche vnder jhnen den Männern volgen wolten. Er solte auch keyne mit vnwillen darzu tringen/ daß sie bei jhrem Mann im Elend müßte sein. Welche vnder den besoldeten Kriegsleuthen des Nabis entweder in jhre Stätt/ oder zu den Römern gezogen weren/ denen solt er all jhr gut wider zustellē. Er solt auch in der Jnsel Creta (Candia) keyne Statt innhaben/ vnd die er innhett/ solt er den Römern wider geben/ auch keyn Gesellschafft mit eynigem auß Candia/ oder mit jemann anders auffrichten/ auch keynen Krieg führen. Aus allē Stätten/ die er wider geben/ oder die sich vnd das jhre in glauben vnnd gewalt des Römischen Volcks ergeben hetten/ solte er alle Besatzungen hinweg führen/ vnnd solten er vnnd die seinen sich derselbigen enthalten. Er solt auch keyne Stätt noch Schloß/ in seiner oder in eyner frembden Landschafft bawen/ Er solt auch fünff Geisel oder Bürgen geben/ die dem Römischen Haubtmann gefällig weren/ vnder welchen sein Sohn der eyn sein solt/ solche vorgeschribene Artickel zu halten. Jtem daß er also bar [a] hundert pfund Silbers/ vnd die nachuolgendē acht jar jedlichs fünffzig pfund geben solt.

[a] Thut alles zusammen in eyner Summa/ trei mal hundert tausent Kronen.

Dise artickel wurden in Schrifften verzeychnet in die Statt Lacedemon geschickt/ vnnd das Römisch Läger näher zu der Statt geruckt. Es war aber keyner vnder den Artickeln/ der dē Tyrannen wol gefiel/ außgenommen daß/ dessen er sich nicht versehen/ keyn meldung geschehen war von den verweyßten vnnd außgetribenen/ daß man dieselben wider auffnemmen solt. Vnder anderm ward er am mainsten bewegt/ vber dem/ daß jhm die Schiff vnnd die Stätt am Meer gelegen/ genommen waren/ dann das Meer war dem Nabis fast nützlich/ Sintemal er den ort des Meers bei Malea mit seinen Schiffen sehr vnsicher machte/ Er hat auch die jungen Gesellen derselbigen Stätt zu eyner stewer vnd ersetzung seines Heers von den aller besten Knechten. Wiewol der Tyran Nabis dise vorgemeldte Vertrags Artickel mit seinen Freunden heymlich vberlesen vnd bewogen hatt/ ward doch eyn gemeyn Gerücht dauon/ nach der art der Hofdiener/ die gleich wie sonst nicht können glauben halten/ also mögen sie auch nicht die heymliche händel verbergen. Doch strafften sie nicht so fast all die Artickel in gemeyn/ als eyn jeder in sonderheyt beredt vnd tadelte/ daß jhn am mainsten angieng vnd betraff/ die jehnigenn/ so der außgetribenen vnd verweyßten Weiber zu der Ehe hatten/ oder etwas von derselbigen Gütern besassen/ waren vnwillig vnd zornig/ als ob sie die Güter verlörē/ vñ nit wider geben woltē. Die Knechte so von dem Tyrañen Nabis ledig gemacht/ betrachtetē nit alleyn daß jhr Freiheyt nicht mehr gelten würd/ sonder daß sie auch vil eyn schändlicher dienstbarkeyt leiden müsten/ denn sie vorhin gehabt/ dieweil sie widerumb in die gewalt jhrer zornigen Herrn kommen solten. Die gedingte Kriegsleuth verdroß/ daß jhnen der Sold in dem friden abgehen würde/ vnd sahen daß sie nit widerumb in die Stätt dorfftē ziehen/ dieweil sie nicht alleyn dem Tyrannen/ sonder auch seinen Dienern vngewegen vnd Feind waren. Dise Red gaben sie zum ersten auß vnder dem Volck/ vnd huben an darüber zu murmeln/ darnach lieffen sie bald zu dem Harnisch vnd der Wehr.

Nabis vnd die seinē lassen jhnen die Vertrags Artickel nicht gefallen.

Als nuh der Tyrañ Nabis an disem Aufflauff märckte/ daß der gemeyn Hauff von jhm selbs gnugsam ergrimmet vnd erzörnt war/ ließ er eyn Versamlung machen/ vnnd gebott jhnen zusammen. Da er jhn aber erzehlet hatte/ was jhm von den Römern auffgelegt vnd gebottē würde/ vnnd er etliche schwere vnnd vnzimliche stück fälschlich vnnd mit vnwarheyt darzu gelegt hette/ auch zu allen vnnd jeden Artickeln in sonderheyt/ jetzt von jhnen allen/ jetzt von eynem theyl der Versamlung geruffen ward/ Fragte sie der Tyrann Nabis/ was sie wolten/ das er zu den stücken antworten oder thuen solt? Da hiessen sie gar nahe alle mit eyner stimm/ Er sol den Römern darauff nichts antworten/ sonder den Krieg gegen jhnen führen/ Auch hieß jhn eyn jedlicher für sich selbs/ wie denn der gemeyn Hauff pflegt zu thuen/ er solt eynen guten mut haben/ vnd getrost sein/ das glück pflege den mutigen bei zu stehen: Mit disem geschrey vnd wor

Lacedemonier wöllen keyn vertrag annemmen/ sondern krieg haben.

Jar der Statt 5 5 9

ten ward der Tyrann gereytzet vnnd bewegt / daß er offenlich außrieff vnnd sagt: Der König Antiochus vnd die Etolier würden jhm helffen/ er hett auch vbrig gnug Kriegsvolck/ daß er die Belägerung wol möcht auffhalten vnd erleiden.

Römer Scharmützel mit den Lacedemoniern.

Was man vorhin von dem Friden geredt vnd gehandelt hatte/ das war jhnen gantz auß jhrem sinn vnd gedächtnuß gewichen/ wolten auch nicht länger ruhen/ sonder lieffen hin vnd wider auff die Wachten hinauß. Da nuh die Römer sahē/ wie jhrer etliche herauß lieffen/ Kampff anbotten/ Pfeil außschossen/ hatten sie keynen zweiuel mehr/ sie würden müssen kriegen. Die ersten vier tag begaben sich etlich geringe Scharmützel/ daß man nicht wußte/ wer daran gewonnen oder verloren hette/ Aber an dem fünfften tag geschahe gar nahe eyn rechte Schlacht/ daß die Lacedemonier mit grosser angst vnnd forcht in die Statt getriben wurden/ daß etliche Römische Fußknecht die Feind in der flucht also hart trungen vnd schlugen/ daß sie mit jhnen zu den Mawerlücken hinein in die Statt kamen.

Lacedemon die sonst Sparta heysst, belägert vnd gestürmt.

Da nuh Quintius mit solchem schräcken dem vberlauffen der Feind gnugsam gewehrt/ gedacht er bei jhm/ es würde nichts anders zu thuen sein/ denn daß man die Statt belägert vnd stürmet/ Schickte derhalben etliche/ die alle Bundsgenossen auß den Schiffen von der Statt Gyttheo forderten/ In des ritte er/ Quintius/ mit den Haubtleuthen vmb die Rinckmawer/ die gelegenheyt der Statt zu besichtigen. Vor zeiten hatt die Statt Lacedemon keyne Maweren/ Die Tyrannen hatten newlich an den enden/ da sie offen/ vnd da es eben war/ eyn Mawer aufffüren lassen. Die hohen örter/ vnd da man schwerlich zukommen möcht/ wurden beschützet vnd verwaret mit etlichen gewapneten/ die dahin zur Wehre gestellt wurden. Da er alle ding gnugsam besichtiget hatte/ gedacht er bei jhm/ er wolt die Statt rings vmbher stürmen/



vnd vmbgab die Statt mit aller seiner Kriegsmacht. Es warē aber der Römer vnd der Bundsgenossen/ deren zu Roß vnnd zu Fuß/ zu Wasser vnnd zu Land/ zusammen bei den fünffzig tausent Mannen/ etlich trugen Leytern/ etlich Fewer/ die trugen diß/ die andern jehns/ damit sie nicht alleyn die Statt stürmen/ sonder auch die Bürger darinnen erschröcken möchten/ Wurden darnach von dem Römischen Obersten geheyssen/ daß sie mit grossem geschrey alle solten an die Mawer tretten/ damit die Lacedemonier/ als die sich vberall vnd an allen ortē forchtē/ nit wüßten woh sie zu lauffen oder hülff thuen solten. Das gantze Heer ward getheylt in trei Hauffen/ eyn jeder Hauff ward bescheyden an eynen ort zu tretten/ welche alle offen vnd ohn Mawren waren.

Da

Jar der Sta[illegible]
5 5 [illegible]

Nabis wird ge[illegible]stiget / als die [illegible] auff eyn mal a[illegible] orten angelau[illegible]

Da aber eyn solcher grosser schräck die gantze Statt vmbgebē hatte / ward erstlich der Tyrann Nabis durch das schnell geschrey / vnd die verzagten Botten bewegt / vnnd nach dem eyn jedlich ort mehr not litte / demselben kam er zuhülff / oder schickt etlich dahin von seinet wegen. Darnach als die forcht vnd angst allenthalben die Lacedemonier vmbgeben hatte / erstarret der Tyrann also / daß er auch nichts nützlichs weder reden noch hören mocht / vnnd wußte nicht alleyn keynen Rath mehr / sonder wußt auch vmb sich selbs nicht. Die Lacedemonier hielten anfänglich die Römer auff an den engen orten / vnd fachten zu eyner zeit mit treien Schlachtordnungen an treien orten.

Da nuh der Scharmützel zuname / vnd eyn zeitlang wäret / ward der Streit nicht mehr gleich / dann die Lacedemonier wehreten sich mit dem Geschoß / vor dem sich die Römischen Knecht mit den grossen Schilten wol konten schützen / auch waren etlich Schüß fehl vnnd vergebens / etlich fast leicht vnd gering / dann dieweil es eng war / vnd der Hauff so hart ineynander getrungen / hatten sie nicht alleyn keynen raum in dem zulauff zu schiessen / welcher zulauff dem Schuß wol hilfft / sonder sie hatten auch keynen freien vnd gewissen beständigen stand / darauß sie schiessen möchten / Also geschahe es / daß die Pfeil / die von vornenher geschossen wurdē / keyner auff den Leib / wenig auff dem Schilten / hafftetẽ. Aber von denen die an beyden seiten vmbher stunden / vñ von der höhe schossen / wurden etliche verwundet / bald nach demselben / als sie fürther giengen / wurden sie von den Tächern / nit alleyn mit Pfeilē / sonder auch mit Ziegeln vnuersehens gelezt. Darnach huben sie die Schilt vber die Häubter / vnd fügten sie also zusammen / daß sie gleich als eyn Gewelb vber sich machten / dardurch nicht alleyn keyn Blinder / sonder auch keyn naher Schuß tringen konte / darunter giengen sie also hin. Aber die engen Wege / die allgemach jhres vnd auch der Feind Volck voll waren / hieltē anfänglich die Römer auff / Darnach da sie gemächlich in die weiten Gassen der Statt kamen / vnnd auff die Feinde trungen / konten die Lacedemonier der Römer macht vnd häfftigen anlauff nicht länger auffhalten noch erleiden.

Pythagoras.

Da nuh die Lacedemonier die Rücken kehreten / vnd sich in geschwinder vnd vngehaltener Flucht auff die hohen Gebäw begaben / ward der Tyrann Nabis forchtsam / vnd sahe sich vmb / woh er daruon kom̃en möchte. Aber Pythagoras / der sich auch sonsten / beyde / Gemüts vnd Am̃ts / eynes Kriegs Fürsten gebraucht / war auch damals alleyn die eynige vrsach / daß die Statt Lacedemon von den Römern nicht gewonnen ward / dann er hieß die Gebäw / die am nähsten bei der Mawren stunden / anzünden / Da die aber von stundan brenneten / dieweil die dem Fewer hülff theten / die es sonst pflegten zu löschen / fielen die Tächer auff die Römer / vnnd nicht alleyn die Ziegel / sonder auch die Träme so halb verbrännt waren / erreychten die gewapneten / der Flamme breytet sich auch weit auß / vnd der Rauch macht den schräcken grösser / denn die gefahr an jhr selbs war. Also begab sichs / daß die Römer / so ausserhalben der Statt waren / vnnd hart stürm̃ten / von den Mawren abtratten / vnd die jetz in die Statt kommen waren / damit sie nicht durch das Fewer / das hinder jhnen auffgieng / von den andern Römern getrennt vnd getheylt würden / kehreten sie wider vmb. Da Quintius ersahe / was das für eyn Handel war / hieß er vom Sturm abmahnen. Also da jetz die Statt gar nahe gewonnen war / wurden sie abgefordert / vnd zogen wider in jhr Läger.

Römer werden mit Fewer wider auß der Statt Lacedemon getriben.

Der Römisch Haubtmañ vberkam mehr hoffnung auß der Feinde forcht / denn auß dem Handel an jhm selbs / vnd die trei nachuolgende tag / erschröckt er die Lacedemonier / Eynmal / daß er sie zum Scharmützel reytzet / Dann / daß er etlich örter mit Gebäw auffs best verwaret vnd verschüttet / daß sie nicht konten daruon kommen. Durch solche dräwung ward der Tyrañ Nabis getrungen / daß er Pythagoram zum andernmal / als seinen Redner vnnd Legaten zu Quintio schicket. Der Römisch Oberster wolte jhn am ersten nicht hören / vnd gebot jhm / er solt auß dem Läger ziehen. Da er jhm darnach mit bitten vnnd flehen zu fuß fiele / ward er gehört. Sein erste Rede war dise / daß er allen Handel stellete vnd ergebe in wolgefallen der Römer: Da aber dise Rede als vnnütz vnnd vergeblich nicht wolt helffen / kam der Handel dahin / daß man eynen anstand vnnd Friden machte / mit den Vorworten vnd Artickeln / wie die vor wenig tagen in Schrifften vbergeben waren. Darauff wurden auch das Gelt vnd Geisel von dem Tyrannen angenommen.

Nabis wird getrungen den vorgemeldten Vertrag anzunemmen.

Dieweil der Tyrann Nabis also belägert war / vnnd eyn Bott vber den andern in die Statt Argos kam / vnnd sagten: Es were jetz an dem / daß die Statt Lacedemon gewonnen

Jar der Statt 559

Des Nabis Besatzung auß der Statt Argos vertriben.

Quintius zeuhet võ Lacedemon gehn Argos.

werden solt/wurden sie auch hoch erfrewt/sonderlich auch/dieweil Pythagoras mit dem stärcksten theyl der Besatzung auß der Statt gezogen war/verachten sie die andern/die noch in dem Schloß lagen/dieweil jhrer wenig waren/vnd triben durch anführung eynes/mit namen Archippus die Besatzung hinauß/Aber jhren Obersten den Timocratem von Pellene/dieweil er sich in der Besatzung gütig vnd freundlich erzeygt/liessen sie nach gegebener trew vnnd pflicht lebendig daruon ziehen. Zu diser freude kam Quintius der Römisch Oberster/nach dem er schon dem Tyrannen Nabis Friden gegeben/vnd den König Eumenes/die Rhodiser/vnnd seinen Bruder Lucium Quintium auß dem Läger vor Lacedemon von sich zu den Schiffen gelassen.

[a] Nemea/eyn järlich Spilfest in Peloponneso im Wald Nemea genañt zu ehren dem Hercules/der daselb eynẽ grossen Löwen vm̃bracht/oder wie etliche sagen zur gedechtniß Archemori/eynes Sohns Lycurgi/so daselb vmbkommẽ.

Als nuh die Statt Argos frölich war/haben sie das herrliche Feierfest/vnnd berühmte Spil/[a] Nemea genañt/welches auff seinen bestimmten tag/von wegen der Kriegsläuff nicht gehalten worden/auff die ankunfft des Römischen Heers vnd Obersten/außruffen lassen/vñ jhn den Obersten selbs darüber zu eynem Verweser gesetzt. Es war des dings vil/dardurch die freude gemehret ward. Vil Burger wurden wider von Lacedemon in die Statt Argos geführt/die newlich Pythagoras/vnnd kürtzlich daruor der Tyrann Nabis von dannen geführt hatten/Auch kamen die Burger wider/die/nach dem Pythagoras den Bundschuh erfahren/vnnd die jehnigen/so darinn zusammen geschworen/schon angefangen tod zuschlagen/dauon geflohen waren. Auch sahen sie nach langer zeit die Freiheyt/vnd die Vrsächer der Freiheyt/die Römer/welchen sie die Burger von Argos eyn vrsach gewesen wären/mit dem Tyrannen Nabis zu Kriegen/die Freiheyt deren von Argos ist auch am tag des Spilfests durch die Stim̃ des Herolds offenlich verkündet vnd außgeruffen worden.

So vil freud als die Burger von Argos dem gemeynen Rath im Land Achaien brachten/daß sie wider in jhre Freiheyt eingesetzt waren/so vil kümmerniß machte jhnen dargegen/die dienstbare vnd verlassene Statt Lacedemon/vnd der Tyrann Nabis/den sie an der seiten hatten/daß die freud nicht konte vollkommen sein. Aber die Etolier beredten disen Handel in allen Versam̃lungen vnd Landtägen/vnd sagten: Man hette mit dem König Philippo nit eher auffgehört zu Kriegen/er were denn zuuor abgetretten von allen Stätten in Grecien. Dem Tyrannen Nabis hette man die Statt Lacedemon gelassen/Aber der rechte König/der in dem Römischen Läger gewesen/vnnd andere die Edelsten Burger/würden in dem elend müssen leben/das Römische Volck were des Tyrannen Nabis Trabant vnd Leibknecht.

Etolier tadeln den Vertrag mit dem Nabis.

Agesipolis, suprà 44.

Quintius zeucht wider gehn Elatia.

Anderer meynung/von eyner Schlacht mit dem Nabis.

Quintius führete sein Kriegsuolck von der Statt Argos widerumb zu der Statt Elatia von dannen er zu dem Lacedemonischen Krieg gezogen war. Etliche sagen/der Tyrann Nabis/hab nicht auß der Statt wider die Römer gekriegt/sonder hab sein Läger gegen dem Römischen Läger geschlagen/vnd als er lang verzogen/vnnd auff der Etolier hülff gewartet hab/sei er zu letz gezwungen worden eyn Schlacht zuthuen/dieweil die Römer die seinen auff der Füterung angerennt hatten. Als er in derselbigen Schlacht vberwunden/vnd das Läger verlorẽ/hab er Friden begert/da jhm fünffzehen tausent Knecht erschlagen/vnnd vber vier tausent gefangen weren worden. Fast zu eyner zeit wurden Brieff gehn Rom bracht/beyde von Tito Quintio/von den Händeln vnd Sachen/die er vor Lacedemon außgericht/vnd auch von dem Rathesmaister Porcio Catone auß Hispanien/von deren jedes wegen ward von dem Rath erkennt/daß man treitag Bettfahrt halten solt.

Wahltag.

Jar der Statt 560

Im 536. jar der Statt.

Freistätt Recht.

Als der Rathesmaister Lucius Valerius/nach dem er die Boier bei dem Litaner Wald erlegt/in seiner Landuogthei friden vnd ruhe bekom̃en/zog er des Wahltags halben widerumb gehn Rom/vnd machet zu Rathesmaistern Publium Cornelium Scipionem Africanum zum andern mal/vnd Titum Sempronium Longum/Welcher Vätter in dem ersten jar des andern Carthaginensischen Kriegs Rathesmaister gewesen waren. Darnach ward der Stattuögt Wahltag gehalten/vñ darzu gewehlt Publius Cornelius Scipio/Cneus Cornelius Merenda/Cneus Cornelius Blasio/Cneus Domitius Enobarbus/Sextus Digitius/vñ Titus Juuentius Talua. Da die Wahl vollbracht vnd geschehen war/zog Lucius Valerius der alte Rathesmaister wider in sein Landuogthei Gallia (Lombardia) Die von Ferentino versuchtẽ sich in disem jar eyn new Recht auffzubringen/daß die Latiner/die sich in eyn Römische Freistatt oder Besetzstatt hetten lassen einschreiben/solten auch Römische Burger sein. Da nuh die Einwohner vnd Besetzleuth/so sich gehn Puteolen/Salerno vnd Burento/hatten lassen einschreiben/sich deßhalb für Römische Burger außgaben/hat der Rath erkañt/daß sie keyne Römische Burger seien.

Im

Im anfang dises jars / da Publius Cornelius Scipio Africanus zu dem andern mal / vnd Titus Sempronius Longus / Rathesmaister waren / kamen zwen Gesandten des Tyrannen Nabis gehn Rom / denen hielt man eynẽ Rath ausserhalb der Statt Rom in dem Tempel Apollinis / dieselbigen begerten vnnd erlangten / daß der Frid / so der Römisch Oberster vnnd Landuogt Titus Quintius mit dem Tyrannen Nabis gemacht / stät vnd vest sein solt.

Jar der Statt 5 6 0

Des Tyrannen Nabis Gesandten zu Rom.

Da man von außtheylung vnd bestellung der Landuogtheien handelt / gieng der mehrertheyl des Rahts auff dise meynung / dieweil sich der Krieg in Hispanien vnnd Macedonien geendet hette / solt man beyden Rathesmaistern das Land Italien zur Landuogthei geben. Aber Scipio war der meynung: Es were mit eynẽ Rathesmaister genug in Italien / Man solte dem andern das Land Macedonien beuehlen / dann es were eyn grosser Krieg vorhanden / von dem mächtigen König Antiocho / der jetz auß freiem willen auß Asien in Europam vbergeschifft / Was sie meynten das er thuen würde / woh jhn den König Antiochum auff eyner seite die Etolier / die ohn zweiuel Feind waren / zu dem Krieg forderten / vnd auff der andern seiten Annibal / der von wegen des schadens / so er den Römern gethan / eyn berühmter Haubtmann were / darzu reytzet? Dieweil man von der Rathesmaister Landuogtheien disputiert / in des loßten die Landuögt vmb jhr Land / da fiel Eneo Domitio zu der Gerichtszwang in der Statt Rom / Tito Iuuentio kam der Gerichtszwang vnter den Frem̃den / Publio Cornelio fiel zu das eusserst Hispanien / Sexto Digitio das näher / Eneo Cornelio Blasioni / Sicilien / vnd Eneo Cornelio Merende / die Insel Sardinien. Dem Rath gefiel auch nit / daß man eyn new Heer in Macedonien solt schicken / sonder daß Quintius das Heer / so da war / widerumb in Italien bringen vnd beurlauben solt. Deßgleichen solt man auch ziehen lassen das Heer / daß bei Marco Porcio Catone in Hispanien gewesen war / vnnd daß Italien bei der Rathesmaister Landuogthei sein solt / vnd daß zwey Regiment von Römischen Burgern beschriben / vnd dahin geschickt würdẽ / damit / woh die Heer abzögen / die der Rath beurlaubt wolt haben / vberall acht Römische Regiment vorhanden weren.

Landuogtheien Bestallung.

Im vergangenen jar ward eyn Lentzen Opffer (Ver sacrum) gehaltẽ / da Marcus Porcius vnd Lucius Valerius Rathesmaister waren. Da nuh der Hohepriester Publius Licinius erstlich der Versam̃lung der Priester / darnach auff jhren beuehl dem Rath kund thate / daß solches nit recht außgerichtet were. Erkennt der Rath / daß mans auff eyn newes nach der Priester gefallen halten solte / vnd daß man gleich mit auch die grosse Spil / so dabei gelobt / mit gewöhnlichem Kosten anrichten solte. Für eyn Lentzen Opffer ward erkannt eyn jedlich Vihe / so man zu opffern pflegt / das zwischen dem ersten tag des Mertzen / vnd dem letzten tag des Aprilis / des jars / als Publius Cornelius Scipio / vnd Titus Sempronius Longus Rathesmaister waren / geboren were. Darnach ward der Zucht / Straff oder Schätzmaister Wahltag gehalten / vnd wurden erwehlet Sextus Elius Petus / vnd Eneus Cornelius Cethegus / dieselbigen wehleten zu eynem fürnemesten im Römischen Rath / Publium Scipionem den Rathesmaister / welchen auch die vorigen Zuchtmaister (Schätzmaister) gewehlet hetten / Alleyn trei Rathesherren thaten sie auß / vnnd keynen der zuuor eyn Curulisch Am̃t getragen hette. Sie machten jhnen auch eyn grossen gunst bei den Rathsherren / in dem daß sie zu den zeiten / wann man Römische Spil vnd Spectackel hielt / den Oberbawmaistern gebotten / daß sie den Rathsherrẽ eynen sondern ort solten eingeben / dem Spil zu zusehen / vnderscheyden vnd abgesöndert von dem gemeynen Volck / Dann vormals hatten sie durch eynander vermischet den Spilen zugesehẽ / Wenigen von der Ritterschafft haben sie jhre Pferd genommen / vnnd haben keynen Orden hart gestrafft. Der Freiheytshoff / vnd der gemeyne Gasthoff / ist von jhnen widerumb gebawen vnd weiter gemacht worden.

Ver sacrum, suprà 33. 57.

Schätzmaister gewehlet.

Rathsherren bekommen am Schawplatz eyn sondern stand.

Das Opffer Ver sacrum genañt / vnd das Spil so der Rathesmaister Seruius Sulpitius Galba in eym Gelübd versprochen hatte zumachen / seind gehalten worden. Vnd da jedermann fleißig auff sehen vnnd achtung auff das Spil gab / hatte Quintus Pleminius / der vmb viler mißhandlungen willen / die er wider Götter vnd Menschen in der Landschafft Locris getribẽ / in Gefängniß gelegt ward / vñ leichtfärtiger leuth bestellt / die bei nacht die Statt Rom an vilen orten mit ingelegtem Fewer anzünden solten / damit / so die Statt von dem aufflauff bei nacht erschrocken sein würde / das Gefängniß auffgebrochen werden könte. Diser handel ist durch anzeygung etlicher die des mitwissen hatten / offenbar gemacht / vnd dem Rath anbracht worden: Pleminius ist in das vnderst Gefängniß gelegt / vnd getödtet worden.

Quintus Pleminius im Gefängniß getödt.

In

Jar der Statt 560

Freistätt besetzt.

In disem jar wurden auch besetzt mit Römischen Burgern die Stätt Puteoli / Vulturnum vnd Liternum / in jhr jede treihundert Mañ: Deßgleichen wurden die Stätt Salernum vnd Burentum mit Römischen Burgern besetzt. Vnd wurden sonst mehr Freistätt der Römer gemacht / als nemlich / Sipontum / Tempsa vnd Croton.

Wunderzeychen.

Es wurden auch diß jar vil Wunderzeychen zu Rom gesehen / vnnd anderswoher entbotten vnnd verkündiget. Zu Rom auff dem Marckt / auff dem Wahlplatz / vnnd auff dem Capitolio seind etliche Blutstropffen gesehen worden. Auch hat es etlichmal Erden geregnet / Dar zu hat das Haubt des Gottes Vulcani gebrannt. Es ward auch verkündiget zu Interamna hette Milch geflossen. In der Statt Arimino weren etliche freie Kinder ohn Augen vnd Nasen geboren / In der Picener Landschafft were eyn Kind geboren / daß weder Händ noch Füß gehabt hette. Dise Wunderzeychen wurden auß erkanntnuß der Hohenpriester versorget vñ versöhnet / vnnd ward eyn neuntägig Opffer gehalten / darumb daß die von Adria gehn Rom verkündigten / daß es in jhrer Landschafft Steyn geregnet hatte.

Lucius Valerius Flaccus Landuogt schlächt die Insubrier vnd Boier.

In Gallia / nicht verr von Meyland / hat Lucius Valerius Flaccus der Landuogt / mit den Galliern / so Insubrier genannt / vnnd mit den Boiern / die mit jhrem Haubtmann vnnd Fürsten Dorulaco / die Insubrier auff zubringen / vber das Wasser Padum kommen waren / eyne Schlacht gethan vnnd gewonnen / vnnd seind der Feinde zehen tausent erschlagen.

Marcus Porcius Cato, Rathesmaister / triumphiert.

Vmb dieselbige zeit hat sein Am̃tsgenoß Marcus Porcius Cato Hispanien halben Triumph gehalten. In demselbigen Triumph ließ er tragen / fünff vnd zwenzig tausent Pfund geschmältzt Silbers / gemüntzten zwey Rösser / hundert vnd trei vnd zwenzig tausent Pfund / dessen von Osca fünff hundert vnd vierzig / vnd vierzehen hundert Pfund Golds. Auß der Beuth hat er vnder die Knecht getheylt / eynem jeden zweyhundert vnd sibenzig Silbergroschen / vnd eynem Reysigen treimal so vil.

Titus Sempronius Rathesmaister / zeucht wider die Boier.

Titus Sempronius der Rathesmaister / als er in die Landvogthej Italien zog / führet er seine Regiment zum ersten in die Landschafft der Boier / Aber jhr Konig Boiorix / mit zweyen seinen Brüdern / hatte das gantz Volck gereytzet / von der Römern abzufallen / vnnd hatte sein Läger an eyn bequemẽ ort geschlagẽ / dabei abzunem̃en war / daß sie den Römern eyn Schlacht würden liffern / woh sie in das Land zögen. Da der Rathesmaister vername / wie starck vnd wie mutig der Feind were / schickt er eynen Botten zu dem andern Rathesmaister seinem Am̃tsgenossen Publio Cornelio Scipioni / woh es jhn für gut ansehe / daß er eilends zu jhm käme / er wolt den Feind mit listen auff halten / vnd den Handel biß auff seine Zukunfft verziehen. Was den Rathesmaister verursacht zu verziehen / dasselbige verursacht die Gallier auch zu eilen / daß sie dem Handel abhülffen / eher denn beyder Rathesmaister Heer zusammen kämen. Vber das / macht der Römer verzug / den Feinden eyn Hertz vnnd mut. Doch handleten sie die zwen tag nichts anders / denn daß sie stunden / vnd zu der Schlacht gerüst waren / ob jemann wider sie ziehen wolt.

Boier greiffen das Römische Läger an.

Am tritten tag zogen sie mit macht für den Wall vnd Schütt der Römer / vnnd griffen das Läger auff eynmal an allen orten an. Der Rathesmaister hieß von stundan seine Kriegsknecht zur Wehr greiffen / vnnd als sie sich gerüstet hatten / hieß er sie doch eyn wenig gemach thuen / damit er den Feinden jhren thörechten trost mehrete / vnnd seine Hauffen in Ordnung stellen möcht / zu welcher Pforten eyn jeder Hauff hinauß brechen solt / Vnd gebot den zweyen Regimenten / daß sie mit den Fänlin zu den zweyen fürnemsten Pforten außzögen. Aber die Gallier stunden in dem außgang der Pforten so dick in eynander getrungen / daß sie den Weg beschlossen hatten / in demselbigen engen außgang ward lange zeit gefochten / vnnd schafften nicht mehr mit Schwerten / denn mit den Schilten vnd Leiben / damit sie trungen vnd widerstrebten / die Römer / daß sie die Fänlin hinauß möchten bringen / die Gallier deßgleichen hinwider / daß sie entweder in das Läger kämen / oder die Römer nicht herauß liessen. Es konten auch die Schlachtordnungen von dem ort / weder auff dises oder jehnes theyl bewegt werden / so lang biß Quintius Victorius der Haubtmann des ersten Fänlins des andern Regiments / vnnd Caius Atinius der Oberhaubtmann des vierden Regiments / eyn verwegen stuck fürnamen / daß sie offt in harten Streiten versucht hatten / dann sie namen die Fänlin von den Fenderichen / vnd warffen sie vnder die Feinde. Also kamen die von dem zweyten Regiment am ersten zur Pforten hinauß / als sie die Fänlin mit grossem ernst vnderstunden wider zu holen.

Also

Also stritten dieselben jetz ausserhalb der Schantz/vnnd das vierd Regiment hielt noch in der Pforten/Da erhub sich eyn anderer aufflauff an dem andern ort des Lägers/dañ die Gallier fielen in die Renntmaisters Pforten/vnd erschlugen Lucium Posthumium den Renntmaister/der Tympanus genennt war/Marcum Atinium/vñ Publium Sempronium/welche der Bundsgenossen Haubtleuth waren/vnd mit jhnen bei zweyhundert Knechten/das Läger war am selbigen ort schon gewonnen/biß daß von dem Rathesmaister ausserhalb der Ordnung eyn Fähnlin oder Rott von fünff hundert Mannen geschickt war/die Pforten des Reñtmaisters zu beschirmen. Derselbig Hauff erschlug die zum theyl/die in die Schantz kommen waren/zum theyl trib er sie wider auß dem Läger/vnd that denen widerstand/so hinein fallen wolten.

Die Gallier kom̃en an eynem ort in das Läger werden aber wider hinauß geschlagen.

Bei der selben zeit brache das vierd Regiment mit zweyen vngeordneten Rotten auch zu der Pforten hinauß/vnnd waren also zu eyner zeit an treien orten/trei Scharmützel vmb das Läger herumb/vnd wurden durch mancherley geschrey/die gedancken von dem gegenwärtigen Kampff abgewendet/auff die sorg/wie es doch den andern gehen möchte/Ward also mit gleicher macht vnd hoffnung/biß auff den Mittag gestritten. Da aber die arbeyt vnd hitz/die weychen vnd zarten Leib der Gallier/welche den Durst nit leiden mögen/trang vñ zwang von dem Streit abzulassen/lieffen die Römer die andern/deren wenig waren/mit vngestüme an/erlegten sie/vnd triben sie wider in jhr Läger.

Gallier werden vom Römischen Läger abgetriben.

Darnach gab der Rathesmaister eyn Zeychen/vnnd ließ auffrommeten/daß die seinen wider vmbkehrten/auff solches kehrte der mehrertheyl vmb/etliche aber/die zu dem Scharmützel begirde hatten/vñ in hoffnung stundẽ/der Feind Läger zu gewinnen/blibẽ vor der Schantze halten/aber die Gallier verachteten sie/dieweil jhrer wenig waren/vñ lieffen mit eynander auß jhrem Läger/trenneten vnd verjagten die Römischen/Also begab sichs/daß die/so dem Gebott des Rathesmaisters nit gehorsam sein wolten/sich in das Läger zubegeben/durch jhre eygene forcht vnnd schrecken wider hinein lieffen/Vnnd verwendet sich also auff beyden theylen der Sig/vnd die Flucht/doch wurden der Gallier bei eylff tausent/vnnd der Römer fünff tausent erschlagen. Die Gallier zogen wider in jhr Land vnd gewarsam/Aber der Rathesmaister führete die Regiment in die Statt Placentz.

Römer jagen den Galliern nach vnnd werden wider vmbgetriben.

Etliche schreibẽ/Publius Cornelius Scipio vnd sein Am̃tsgenoß Titus Sempronius/haben beyde Heer zusammen gethan/vnd seien mit eynander durch die Landschafft der Boier vnd Ligurier zu verheeren außgezogen/so verr sie für den Wälden vnd Teichen haben können kommen. Andere schreiben/Scipio habe in disem Krieg nichts gedenckwirdiges gehandelt/sonder der Wahl halben sei er wider gehn Rom gezogen.

Publius Cornelius Scipio, Rathesmaister.

In disem jar hat Titus Quintius in der Statt Elatia/dahin er sein Heer in das Winter läger geführt hatte/die gantze Winterzeit mit Rechtsprechen hinbracht/Er ändert auch vnnd bessert alles das/so in den Stätten/durch Königs Philippi oder seiner Vögt/mutwillen geschehen war/als er der jehnigen/die jhm anhängig waren/macht vnd vermögen mehret/vnnd damit der andern gerechtigkeyt vnd Freiheyt vndertrucket. Im anfang des Lentzen kam er in die Statt Corinth/dahin er eynẽ Landtag bestim̃t hat/Da redet er mit aller Stätt Bottschafften/die jhn gleich wie eyn versam̃lete Gemeyn vmbgeben hatten/Vnd fieng an zum ersten zu sagen von der Freundschafft/so die Römer anfänglich mit der Griechischen Nation eingangen weren/auch von den Obersten/so vor jhm in Macedonia gewesen/vnnd seinen Händeln vnd Thaten.

Titi Quintij Händel zu Elatia.

Landtag zu Corinth.

Quintij Rede zu den Griechischen Gesandten.

Alles war mit grossem willen vnd gefallen gehört worden/außgenommen/da Quintius auff die meldung des Nabis kam/dauchte sie/es reimete sich gar vbel/daß der/so das gantze Land Greciam wolt frei machen/mitten in der aller berühmtestẽ Statt eynen Tyrannen hinder jhm lassen solt/der nit alleyn seiner Statt beschwerlich/sondern allen vmbligenden Stätten zu förchten were. Quintius wußte auch wol/wie jhnen des falls zu mut war/darumb bekannt er/Woh es hett sein mögen ohn verderbniß der Statt Lacedemon/solt die meldung des Fridens mit dem Tyrannen/für jhre Ohren nicht kommen sein. Nuh aber/dieweil man denselben ohn grossen schaden vnd gründliches verderben der Statt nicht hette können vertilgen/were es besser/man ließ den Tyrannen bleiben/der doch geschwächt/vnnd gar nahe alle seine Krafft vnnd macht/eynigem Menschen schaden zuthuen/verloren/denn daß man die Statt Lacedemon in so geschwinder Artzenej/die sie nicht erleiden möcht/verderben ließ/daß sie eben in erlangung der Freiheyt gar zu grund müßte gehen.

Vrsach warumb der Tyrann Nabis nit vertilget.

Jar der Statt
5 6 0

Demnach Quintius vergangener zeit Händel vnd Geschicht erzehlet hatte/ sagt er darauff: Er were willens in Italiē zu ziehen/ vnd mit allē seinem Heer hinüber zuschiffen/ sie würden in zehen tagen erfahren/ daß die Besatzung auß der Statt Demetrias/ vnd auß der Statt Chalcis in der Insel Euboea (Nigropont) abgeführet sei. Er wolt auch den Achaiern das Schloß Acrocorinthum von stundan einraumē vnd vbergeben/ daß sie es sehen/ Damit sie alle erfahren/ ob der Römer oder der Etolier gewohnheyt sei zu liegē/ dieweil die Etolier vns hin vñ wider außgetragen/ vnd eyn geschrey gemacht/ die Freiheyt sei dem Römischen Volck vbel vertrawet worden/ vnd müssen sie an statt der Macedonier/ die Römer zu Herren haben. Aber sie/ die Etolier/ hetten nie bewogen oder bedacht/ woh es hinauß wölle/ was sie sagten oder thäten.

Wider der Etolier nachrede.

Die andern Stätt wolt er vermahnen/ daß sie jhre Freund auß den wercken/ vnnd nicht auß den worten achten vnd erkennen wolten/ daß sie auch wolten acht darauff haben/ wem sie glauben/ oder vor wem sie sich hüten solten/ Sie solten sich auch jhrer Freiheyt mäßiglich gebrauchen/ dann woh dieselbige gemässiget/ sei sie eynem jeden insonderheyt vnd gantzen Stätten gut vñ heylsam/ Woh sie aber vnmässiglich vñ zu vil gebraucht/ würde sie andern beschwerlich/ vnd den jehnigen die sie hetten/ zu gähe vnd vnbändig. Die fürnemsten in den Stätten vñ andere Ständ solten zur eynigkeyt vnder sich selbs rathen/ deßgleichen solten in gemeyn alle Stätte sich der eyntracht befleissen/ Woh sie eyns weren/ würde keyn König noch Tyrann wider sie starck oder mächtig gnug sein. Die Zwytracht vnnd Auffruhr gebe allzeit gnug gelegenheyt nachzustellen vnd schaden zuthuen/ dieweil gewöhnlich die Parthei/ so in dem heymischen gezänck am schwächsten/ sich eher nach eynem fremden richtet/ denn daß sie eynem Mittburger wiche oder gewonnen gebe. Sie solten solche Freiheyt/ die jhnen durch fremde Wehr erlangt/ auch durch außländischen Glauben zugestellt were/ mit jhrem fleiß verwaren vnnd behalten/ damit das Römisch Volck sehen vnd erkennen möchte/ daß sie solche Freiheyt den jehnigen/ die des wirdig/ geben/ vnd jhre gab wol angelegt hetten.

Vermahnũg zu rechtem gebrauch der freiheyt/ vnd zur eynigkeyt.

Da sie dise Rede/ als jhres Vatters/ höreten/ giengen jhnen allen die Augen vber/ vnnd flossen jhnen die Zäher vnd Threnen für grossen freuden vber die Angesichter/ also daß sie den Quintium in seiner Rede auch hinderten vnnd jrr machten. Es ward auch eyn kleyne weil eyn getümmel vnd gemürmel vnder jhnen/ als sie dise Red lobten/ vñ vntereynander vermahnten/ daß sie solche Red vnnd wort/ als weren sie von Göttlicher Stimm kommen/ jhnen lassen zu hertzen gehen/ vnd zu gemüt führen wolten.

Quintij Rede mit freuden gehört.

Als darnach eyn stillschweigē gemacht ward/ begert er von jhnen/ daß sie/ die Römischen Burger/ ob etliche bei jhnen in Dienstbarkeyt weren/ erfragten/ vnd jhm dieselbigen in zweyen Monaten in das Land Thessalien schickten/ Es wer auch jhnen selbs nicht ehrlich/ daß die Erlöser in dem Land/ daß durch sie erlediget vnd gefreiet/ als eygne Leuth/ dienen solten/ In dem schrien sie alle/ vnd sagten jhm grossen danck/ vnder anderm auch darumb/ daß sie von jhm ermahnet weren/ daß sie gegen jhm in so gütigem vnd nottürfftigem Dienst auch geflissen erfunden würden. Es war eyn grosse zahl der jehnigen/ die in dem Carthaginensischen Krieg gefangen waren worden/ die Annibal/ da sie von den jhren nit gelößt/ verkaufft hatte: Eyn anzeyg der grossen männig ist/ als Polybius schreibt/ daß solches die Achaier alleyn hundert Pfund gekost hatte/ da sie doch gesetzt vnnd geordnet hatten/ daß man den Herren für eynen jeden fünff hundert Pfennig geben solt/ nach welcher Rechnung das Land Achaia derselbē eygenen Leuth tausent vnnd zweyhundert gehabt hat/ Lege nuh darzu nach anzahl/ was gläublich sei/ wie vil gantz Grecia derselben eygnen vnd verkaufften Römer möge gehabt haben.

Quintius begert an die Griechen/ daß sie die Römischen Burger/ so bei jhnen in Dienstbarkeyt kommen/ ledig geben.

Sechzig tausent Kronen.

Eher denn die versam̃lung des Landtags zergangen war/ sahen sie/ daß die Besatzung vom Schloß Acrocorintho herab gieng/ vnd alsbald zu der Pforten geführet ward/ vñ hinweg zog/ demselbigen Hauffen volgt der Römische Oberste Quintius nach/ welchen die andern alle beleyteten/ vnd jhn eyn Erhalter vnd Erlöser des Lands nennten. Vnd nach dem Quintius seinen Abscheyd mit jhnen gemacht/ vnd sie gesegnet hatte/ ließ er sie von jhm ziehen/ vnnd zog er wider in die Statt Elatia/ des wegs/ durch welchen er vor dahin kommen war. Darnach schickte er Appium Claudium seinen Gesandten mit allem Kriegsuolck von sich/ vnnd gebot jhm/ er solte das Heer durch die Land Thessalien vnd Epirū/ biß in die Statt Oricum führen/ allda solt er sein erwarten/ Dann er gedächte daselbauß/ sein Heer vber Meer in Italien zuführen. Er schrib auch seinem Bruder Lucio Quintio dem Gesandten vnd Schiffherrn/ daß er alle Lastschiff auß allen örtern des Lands Grecien dahin zu hauff brächt.

Quintius zeucht võ Corinth gehn Elatia/ vnnd bescheydet sein Volck vñ Schiff gehn Orico.

Quintius

Quintius fuhr in die Insel Nigropont/vñ führet die Besatzung ab/ nicht alleyn auß der Statt Chalcis/sondern auch auß den Stätten Oreo vnd Eretria/ Darnach hielt er eyne Versamlung der Stätt in Euboea (Nigropont) gelegen. Vnnd als er sie ermahnet hatte/in welchem Stand vnd wesen er sie angenommen/vnd in welchem er sie verlassen würd/ließ er sie ab scheyden/darnach zog er in die Statt Demetrias/vnnd da er die Besatzung daselb hinweg führet/beleyteten/sie jhn alle gemeynlich/wie vormals zu Corinth vnd Nigropont geschehen war.

Jar der Statt 560

Quintius führet die Besatzung ab von Chalcis/Oreo/Eretria vñ Demetrias.

Darnach zog er in das Land Thessalien/da nicht alleyn die Stätt zu erledigen vnd frei zu machen waren/sondern auch auß aller hand vnrath/verwirrung vnd vnordnung in eyn leidliche form vnd wesen zu bringen/dann sie waren in solche jrrung vnd vnrichtigkeyt kom̃en/nicht alleyn durch die vnglückhafftige zeit oder gewalt / oder durch Königlichen mutwillen/sondern auch durch die vnrühige art des Volcks/hatten von anfang an / biß zu den zeiten also haußgehalten/daß sie keynen Wahltag / keyne Versam̃lung/noch keynen Landtag oder Rath/ je ohn zwytracht vnd aufflauff gehalten hatten/darumb denn Quintius den Rath vnnd die Richter am mainsten nach dem Reichthum̃ vnd jhrem Einkom̃en besetzte/machte auch den theyl in den Stätten am gewaltigsten vnnd mächtigsten/den am nützlichsten war das jhre zu behalten/daß alle ding rühig vnd fridlich weren.

Quintius ordnet dz Regiment in Thessalia.

Da nuh Quintius das Land Thessalien also durchzogen/vnd in eyn wesen vnd ordnung bracht hatte/zog er durch das Land Epirum (Albania) vnnd kam in die Statt Oricum/von dannen er vberschiffen wolt/Von der Statt Orico ward alle Kriegsmacht vbergeführt in die Statt Brundusien/vnd zogen von dannen durch gantz Italia / vnnd kamen biß an die Statt Rom/gleich als triumphierten sie/dann sie triben vor jhnen her nicht eynen kleynern Hauffen der Gefangenen/vnd der geraubten Güter/denn jhr eygen Hauffen war.

Quintius zeucht mit allem Heer in Italia vñ kom̃t gehn Rom

Als nuh Quintius mit seinem Heer gehn Rom kam/ ward jhm der Rath ausserhalb der Statt Rom/seine Geschicht vnd Handlungē/so er in Grecia vollbracht/zu erzehlen/versam̃let/vnd ist jhm mit gutem willen/nach dem er verdient/eyn Triumph zuhalten erkennt/vnd er triumphiert trei tag nach eynander.

Titus Quintius Flaminius Kriegs-Oberster in Macedonia triumphieret.

Am ersten tag ließ er mit aller Herrligkeyt in die Statt Rom führē/vil Harnisch/Wehr/ Spieß/Pfeil/Geschoß vnd Bilder/von Ertz vnd Marmelsteyn gemacht / vnnd waren deren vil mehr / die er dem König Philippo genommen / denn die er auß den Stätten bekommen hatte.

Des andern tags ward eingeführt Gold vnd Silber/gearbeytet vnd vngearbeytet/ vnd gemüntzt/ Des vngearbeyteten Silbers war achzehen tausent Pfund vnd zweyhundert vnd sibenzig/ Des verarbeyteten vil Gefäß von allerley Manier/den mehrertheyl außgegraben vnd außgestochen/etliche von hoher vnnd köstlicher Kunst / vil schöner künstlicher Werckstück von Ertz/Zu dem wurden auch eingeführt zehen Silbern Schilt/des gebrägten Silbers/war vier vnd achzig tausent Athenienfischer Müntzen/Tetradrachma genannt/ vnnd hat eyn jede am Gewicht schier so vil Silbers als trei Silbergroschen/Des Golds war trei tausent/ sibenhundert vnnd vierzehen Pfund/ vnnd eyn Schilt der gantz Gülden war/ der gülden Pfenning/die Philipper von dem König Philippo genannt / waren vierzehen tausent / fünff hundert vnnd vierzehen.

Am tritten tag wurden eingeführt vnnd getragen güldene Kronen/ von den Stätten in Grecia geschenckt/hundert vnd vierzehen/auch wurden eingeführt etliche Thier köstlich bekleydet/den Göttern zu Opffern/Vor dem Wagen giengen vil Edlen die gefangen waren/vnnd die Geisel/vnder welchen war Demetrius/Königs Philippi Sohn/vnd Armenes des Tyrannen Nabis von Lacedemonien Sohn. Darnach fuhr Quintius selbs in die Statt Rom auff eynem Triumphwagen/vnd volgten dem Wagen nach eyn grosse männig Kriegsuolcks/dañ das gantz Heer ward auß dem Land Grecia wider herüber bracht/denselbigen hat man auß getheylet vnd zur Beuth geben eynem jedlichen Fußknecht tritthalb hundert Silbergroschen/eynem Vnderhaubtmann zweymal so vil/vnnd eynem Reysigen treimal so vil/Dem Triumph machten eyn fein ansehens/die hernach volgtē mit den beschornē Häubtern/ die auß der dienstbarkeyt genommen vnnd erledigt waren.

Zu außgang diß jars bracht Quintius Elius Tubero der Zunfftmaister/ auß eynē Rathschluß/dem Römischen Volck für/welches auch von dem Volck gesetzt vnd geordnet war/daß zwo Stätt oder Besetzstätt von Latinern besetzt würden / eyne in dem Brutier Land / die

Stätt besetzt.

Jar der Statt 560

ander in der Landschafft der Statt Thurinum/darzu wurden trei Mann erwehlt/die da trei jar lang soltē gewalt haben/ins Brutierland/Quintus Neuius/Marcus Minutius Rufus/Marcus Furius Crassipes. Ins Thurinisch Gebiet Aulus Manlius/Publius Elius/Lucius Apustius. Solche zwo Versam̃lungen hat Eneus Domitius der Stattuogt auff dem Capitolio gehalten.

Tempel eingeweihet.

Diß jars wurden auch etliche Tempel eingeweihet/eyner der Göttin Juno Matuta auff dem Krautmarck/welcher vier jar zuuor gelobt vnnd verdingt war/vom Rathesmaister Caio Cornelio/im Gallier Krieg/derselbige hat jhn auch eingeweihet/als er jetz Schätzmaister war. Der ander Tempel dem Gott Fauno/den die Bawmaister Caius Scribonius vñ Eneus Domitius/zwey jar zuuor auß dem Straff vnd Bußgelt verdingt hatten zumachen/vnnd Eneus Domitius weihet jhn auch ein/als er jetz Stattuogt war. Der Tempel Fortunę primigeniæ, (des glücks der Ersten geburt) ward geweihet auff dem Berg Quirinalis genañt/von Quintio Martio Ralla/der zu der sachen eyn Zweymañ erwehlet war/denselben Tempel hatte zehen jar zuuor Publius Sempronius Sophus gelobt/im Carthaginensischen Krieg/derselbig hat jhn auch verdingt als er Schätzmaister war/Vnd auff der Jnsel mitten in der Tyber gelegen/hat der Zweymann Caius Seruilius den Tempel Jouis eingeweihet/der sechs jar zuuor im Gallischen Krieg von dem Stattuogt Lucio Furio Purpurione zubawen verheyssen/vnd von demselbē/als er Rathesmaister ward/zumachē verdingt wordē. Das ist in disem jar geschehē.

Wahltag.

Jar der Statt 561

Publius Cornelius Scipio kam auß der Landuogthei Gallia (Lombardia) widerumb gehn Rom/andere Rathesmaister an der vorigen statt zu setzen. Der Wahltag ward gehaltē/vnd wurden zu Rathesmaistern gemacht/Lucius Cornelius Merula/vnnd Quintus Minutius Thermus. Des andern tags wurdē Landuógt gewehlt/Lucius Cornelius Scipio/Marcus Fuluius Nobilior/Caius Scribonius/Marcus Valerius Messalla/Lucius Porcius Licinius/vnd Caius Flaminius.

Spyl.
Rathsherren haben eynen sondern ort im Schawplatz.

Die Oberbawmaister/Caius Attilius/Serranus/vnd Lucius Scribonius Libo/haben zum ersten angericht vnd machen lassen die personierte Spil/die Megalesia genannt werden. Die Römischen Spyl derselbigen Bawmaister/seind die ersten gewesen/die der Rath an eyner sondern statt/vnderscheydē vnd abgesöndert von dem Volck/gesehen hat/Das bracht vil Red/als alle newerung pflegt zuthuen/Etliche legten es zum besten auß/vnd meyneten es were dem herrlichsten vnnd grösten Stand der Rathesherren jetz erst geben worden/das jhnen vor langest gebürt hette. Andere legten es zum ärgsten auß/vnnd hielten es darfür/daß/was der Herrligkeyt vnnd Maiestet der Vätter vnd Rathesherren zugeben vnnd zugelegt/würd alles dem gemeynen Volck entzogen. Alle solche vnderscheyd/dadurch die Ständ vnnd Orden in eyner Statt von eynander abgesöndert würden/dieneten zur verringerung/beyde der Eynigkeyt vñ der Freiheyt. Man hett doch/sagten sie/solche Spil vor fünffhundert vnd acht vnd fünffzig jaren biß hieher ohn vnderscheyd gesehen/Was macht man jetz newes? Warumb wöllen die Rathesherren nicht leiden/daß sich das gemeyne Volck im Schawplatz vnter sie menge? Warumb sol der Reiche eynen Armen der bei jhm sitzt/verschmähen oder verachten? Es ist eyn newe hoffart vnd mutwill/der hieuor von keynem Rath eynigs Volcks je begert oder angericht ist worden. Zu letz sagt man/hab es auch den Africanum selbs gerewet/daß er als eyn Rathesmaister der zeit/eyn Anfänger vnd Vrsächer dises Handels gewesen war. Also gar nichts wird gebillicht vnnd gelobt/daß auch der alten gewohnheyt verruckt vnd geändert wird/vil lieber bleibt man bei dem alten/außgenommen was der gemeyne brauch offenlich strafft.

Erdbidem.

Jm anfang dises jars/da Lucius Cornelius/vnnd Quintus Minutius Rathesmaister waren/seind so vil Erdbidem gehn Rom entbotten vnd verkündiget worden/daß die Leuth nit alleyn desselbigen Handels/sondern auch der Fest vnd Feiertag/die derhalben auffgesetzt/verdroß/Dann die Rathesmaister waren also vnmüssig mit Opffern vnnd außsöhnen/daß man weder Rath halten/noch den gemeynen Nutz versehen vnd verwalten konte. Letzlich hieß man die zehen Mann vber die Sibyllischen Bücher gehen/Auß derselbigen antwort hat man trei tag Bettfahrt gehalten. Vnd ist man mit Creutzen zu allen Tempeln zum Gebett gangē/ward auch gebotten/daß alle/die eyns Geschlächts weren/zugleich mit eynander zum Gebett gehen solten. Deßgleichen haben auch die Rathesmaister auß beuehl des Raths gebotten/woh auff eynen tag/nach dem eyn Erdbidem verkündet/eyn Feier angestellt were/daß auff denselbigen tag niemann von eynem andern Erdbidem sagen solte.

Sibyllischen Bücher besehen.

Darnach

Darnach loßten die Rathesmaister vmb die Landuogtheien / da fiel Lucio Cornelio Gallia / Minutio Liguria / Nachmals loßtē auch die Landuögt / Caius Scribonius behielt den Gerichtszwang in der Statt Rom / Marcus Valerius den Gerichtszwang auff dem Land / Lucius Cornelius behielt Siciliam / Lucius Porcius Sardiniam / Caius Flaminius Hispaniam das nähere / Marcus Fuluius Hispaniam das eusserste.

Jar der Statt 561

Landuogtheien bestellt.

Da nuh die Rathesmaister diß jars sich keyns Kriegs versehen hetten / kamen Brieff von Marco Cincio / der vber die Statt Pisa gesetzt war / Wie zwenzig tausent gewapneter Mann in dem Land Liguria in allen Versam̃lungen jhrer gantzen Nation zusammen geschworen / vñ hetten am ersten die Landschafft vmb die Statt Luna verheeret / Sie weren auch darnach kommen zu der Grentze der Pisaner Landschafft / vnd hetten die gantze Grentze am Meer durchzogen. Darumb stig der Rathesmaister Minutius / dem das Land Liguria zugefallē war / auß beuehl des Raths auff den Stul / vnd gebot / daß zwey Regiment auß der Statt Rom / die des vorigen jars beschriben waren / nach zehen tagen in der Statt Aretio sein solten / Er wolte an derselben statt zwey andere Regiment zu Rom beschreiben. Deßgleichen gebot er der Bundsgenossen vnd Latinischen Nam̃ens Am̃tleuthen vnd Bottschafften / die da Knecht geben solten / daß sie zu jhm in das Capitoliū kämen / Auß denselbigen beschrib er fünffzehen tausent Knecht / vnd fünff hundert Reysigen / nach anzahl der jugend eynes jeden Lands / hieß sie auch von dem Capitolio von stund an die Pforten gehen / heymziehen / musterung zuhalten.

Liguria abgefallen / vnd Kriegsuolck wider sie bestellt.

Den zweyen Haubtleuthen Fuluio vnd Flaminio / welchen beyde Hispanien zugefallen / waren erkannt zu ersetzung vñ erfüllung jhres Kriegsuolcks / jedem drei tausent Römische Fußknecht / vnd hundert Reysigen / auch von den Bundsgenossen Latinischen Nam̃ens seind jhnen zu erkannt worden / jedem fünff tausent zu Fuß / vnd zwey hundert Reysigen / vnd ist jhnen den Haubtleuthen gebotten / wann sie in jhre Landuogtheien kämen / solten sie die alten Knecht ziehen lassen.

Kriegsuolck in Hispanien.

Da aber die Kriegsleuth / die in der Statt Regiment waren / mit Hauffen zu den Zunfftmaistern kamen / vnnd begerten / daß sie wolten erkennen / ob die / so lang an dem Sold gewesen vnd außgedienet / oder Kranckheyt halben verhindert weren / redliche vrsachen hetten / daß sie nicht mehr schuldig weren zureysen / Ward solches anfordern vnd begeren abgeschlagen / vnnd hinderstellig gemacht durch die Brieff Titi Sempronij / in denen er schrib / wie zehen tausent auß dem Land Liguria / darinn Genua gelegen ist / in die Landschafft der Statt Placentz kommen weren / vnnd hetten alles biß an die Mawer daselb / vnnd an die Vfer des Wassers Padus genannt / mit Todschlägen vnd mit Fewer / verwüstet vnd verheeret. Die Boier stelleten sich auch dergleichen / als wolten sie wider abfallen / vnd war darumb eyn grosse auffruhr in denselben Landen / darumb beschloß der Rath / Er wolte nicht daß die Pfleger vber die Kriegssachen von der verhinderung des Reysens / erkennen solten / sondern es solte nicht deß weniger eyn jeder nach dem Gebott an die örter / dahin sie verordnet waren / kommen.

Kriegsuolck begert / man wolle sie des Zugs erlassen.

Ligurier vnd Boier empörung.

Geboten auch / daß die Bundsgenossen Latinischen Nam̃ens / die in dem Heer Publij Cornelij vnd Titi Sempronij gewesen / vnd von denselbigen / als sie Rathesmaister gewesen / beurlaubt weren / solten auff den tag vnd an das ort in Hetruria / auff welchen tag vnnd ort sie der Rathesmaister Lucius Cornelius Merula bescheyden würde / zusammen kom̃en / daß auch Lucius Cornelius der Rathesmaister / wann er in die Landschafft zöge / in allen Stätten vnnd Landen / da er durchziehen würde / Kriegsknecht annemmen / welche jhm gefielen / vnd die mit Wehren vnd Waffen versehen / vnd mit jhm führen solt. Er solt auch gewalt vnd macht haben / dieselbigen von jhm zulassen / welche vnd wann er wolt.

Lucio Cornelio gibt der Rath gewalt / mehr alt vnnd new Kriegsuolck anzunemmen.

Nach dem also die Rathesmaister musterung gehalten hatten / vnnd in jhre zugeordnete Land gezogen waren / begerte Titus Quintius / daß der Rath anhören wolt / was er mit den zehen Gesandten geordnet vnd gemacht hett / vnd dasselbig / woh es jhnen gefällig / mit jhrem gewalt bestätigen / dasselb würden sie souil deß leichter thuen können / woh sie die Bottschafftē / die auß allen orten des Lands Grecia / auch auß eynem grossen theyl des Lands Asien / vnd von den Königen kom̃en weren / mündlich gehört hetten. Dieselbigen Bottschafften wurden von Caio Scribonio dem Stattuogt in den Rath geführet / vnd ward jhnen allen gütliche antwort.

Titus Quintius begert daß die Bottschafften vom Rath gehört werden.

Der handel mit dem König Antiocho / dieweil er etwas weitläuffiger / ward den zehē Gesandten / deren etliche in Asia / oder in der Statt Lysimachia bei dem König Antiocho gewesen waren / beuohlen. Tito Quintio ward gebotten / daß er die zehen Gesandten darzu nemmen /

Antiochi bottschafft / Tito Quintio zu verhören beuohlen.

Jar der Statt 561

vnnd der Bottschafften des Königs Antiochi werbung hören/vnnd jhnen darauff antworten solte/was man mit ehren vnd nutz des Römischen Volcks darauff antworten möcht.

Antiochi bottschafft werbung.

Menippus vnnd Hegesianax/waren die fürnemeste von der Königlichen Bottschafft/ Vnder den zweyen fieng an Menippus/vnd sagte: Er wüßt nicht/was jrrigs vnd vnuerständlichs an seiner Bottschafft vnnd Werbung were/dieweil sie schlecht kommen weren / bei dem Römischen Volck vmb freundschafft anzusuchen/ vnnd Bündniß mit jhnen zumachen. Es weren aber treierley art der Bündnissen/auff welche sich die Könige vnnd Stätt gäntzlich zu vertragen/vnnd freundschafft mit eynander zumachen pflegten/Eyne/ wann man den jehnigen/so im Krieg vberwunden/Gesetz vnnd maß gebe/dann woh alle ding dem/der im Krieg obgelegen/vbergeben weren/stünde es zu desselbigen macht vnd wolgefallen/was er dauon den vberwundenen lassen/vnnd was er jhnen zur straff abnemmen wolte. Die ander art/wann beyde Partheien im Krieg gleich weren/vnnd mit gleichmässiger Bündniß friden vnd freundschafft mit eynander zumachen/ vbereyn kämen / als dann pflegte man durch eynen Vertrag wider zu fordern vnd zugeben/was etwan in der Vehde entwendet worden. Woh auch jemann durch den Krieg in seiner guten Besitzung vnrühig gemacht / oder schaden erlitten hette/das würde entweder nach gewohnheyt der alten Rechten/oder nach beyder Partheien nutz vnnd gelegenheyt verglichen vnnd vertragen. Die tritte art wer/wann die jehnigen/so eynander nie feind gewesen/sich mit eynander verglichen/eyn gesellige Freundschafft vnd Bündniß vnder eynander auffzurichten/Solche geben eynander nicht Form noch Maß/dann das gebürt den jehnigen zuthuen/da im Krieg eyner den andern vberwunden hat. Dieweil nuh König Antiochus auff solche art eyn Bündniß zumachen begert/neme jhn wunder/daß es die Römer für billich achten/jhm fürzuschreiben/ welche Stätt in Asia frei vnnd vnbeschweret/vnnd welche Zinßbar sein solten/in welche der König vnnd sein Besatzung kommen oder nicht kommen solte/Auff solche weise möchte man wol mit König Philippo/ der Feind gewesen/frid machen/ Es gebürt sich aber gar nicht mit König Antiocho / der eyn Freund were / also eyn Bündniß auffzurichten.

Bündnissen vnnd Verträg treierley.

Quintius halt Antiochi Gesandtē für/ welcher gestalt die Römer sich mit jhm in Bündniß geben werden.

Darauff antwortet Quintius/dieweil euch deñ gefällig ist/ vnderschiedlich zu handeln/ vnd mancherley art/wie Freundschafften gemacht werden/zu erzehlen/ so wil ich auch zweyerley mittel vnd weg fürschlagen/ausserhalb welcher keyn anderer sein wird / solt jhr dem König zu wissen thuen/eynige freundschafft mit dem Römischen Volck zu machen / Eyner/wann er wil/daß wir vns der Stätt in Asia gar nicht annemmen sollen/daß er alsdann sich auch des gantzen Europa enthalte. Der ander/wann er sich in Asia nicht wolt enthalten/vnd wolte in Europa herüber kommen/daß alsdann auch die Röchmer recht vnnd macht haben/ die freundschafft so sie mit den Stätten in Asia haben/zu beschützen vnd zu erhalten/vnnd auch newe mit andern anzunemmen.

Hegesianax Königs Antiochi Gesandter zeyget vrsachen an/ weßhalb der König etliche Stätt vnnd Land in Europa nit gedencke zu begeben.

Das were fürwar auch vnbillich zuhören/sagt Hegesianax/daß Antiochus solt auß den Stätten in Thracia vnnd Chersoneso vertriben werden/welche sein Vranherr Seleucus/als er König Lysimachum im Krieg vberwunden/vnnd in der Schlacht vmbracht/ mit grossen Ehren erobert/vnd jhm verlassen hette/Welche auch Antiochus selbs mit gleichem Lob/zum theyl mit gewalt erobert/was von den Thraciern eingenommen gewesen/zum theyl auch/was verlassen gewesen/als die Statt Lysimachia selbs/wider mit Einwohnern/ die er allenthalben wider herbei gesucht / besetzt / vnnd was verfallen oder verbrännt / mit grossem Kosten wider gebawen hat. Was denn das für eyn gleichheyt were/daß der König Antiochus / von derselbigen besitzung/die er also bekommen/vnd wider erobert hette/ solte abgeführet werden/vnnd daß sich die Römer des Lands Asia enthalten/das doch nie jhr gewesen wer. Antiochus begere der Römer Freundschafft/aber eyn solche/deren er/woh er sie erlangte/eyn Ehr/vnnd keyne schand hette.

Quintius zeygt an/ daß die Römer die Stätt in Asia vnnd Grecia nicht wöllen in Dienstbarkeyt lassen zwingen.

Darauff sagte Quintius/dieweil wir denn bewegen wöllen/was ehrlich ist/wie sich deñ gebürt vnnd wol ansteht/dem fürnemesten Volck in der Welt/vnd eynem solchen König/daß das ehrliche entweder alleyn/oder doch am ersten vnd fürnemlich betrachtet vnd bewogen werde/Wolan/welches vnder disen beyden dünckt euch dann am ehrlichsten sein / Alle Stätt in gantz Grecia/woh sie sein/wollen frei haben/oder dienstbafftig vnd zinßbar machen? Laßt sich Antiochus düncken / es stehe jhm wol an/ daß er die Stätt/ die sein Vranherr nach Kriegs-Rechten inngehabt/deren sich aber sein Anherr vnd Vatter nie angenommen noch gebraucht haben/

haben/wölle für sein vnd für eygen/wider in dienstbarkeyt fordern/So laßt sich auch das Römisch Volck duncken/es stehe jhrem Glauben vnd beständigkeyt wol an/daß sie nicht ablassen/ die Freiheyt der Griechen/wie sie eynmal fürgenommen vnd angefangen/zu beschützen. Wie sie haben Griechenland von Königs Philippi dienstbarkeyt erledigt vnd freigemacht/ Also haben sie auch im Sinn / die Stätt Griechischen Namens/ so in Asia gelegen/ von König Antiocho zu erledigen vnd frei zumachen. Dann es seind die Stätt in Etolia vnd Jonia nicht derhalben besetzt worden/daß sie in des Königs Dienstbarkeyt kommen sollen/Sondern den Stammen vnd das Geschlächt zu mehren/vnd das aller älteste Volck so auff dem Erdboden ist/weiter außzubreyten.

Jar der Statt 561

Als nuh Hegesianax nit wußte/was er darwider sagen solte/vñ konte nicht läugnen/daß die sach eyn ehrlicher ansehens hette/da der Nam der Freiheyt fürgewendt wird/deñ der dienstbarkeyt/sagte Publius Sulpitius/der vnter den zehen Gesandtē der ältest war/ Warumb lassen wir die vmbschweyff nicht vnterwegen? Erwehlet euch eyn mittel vnter den zweyen / so jetzund außtrücklich von Quintio fürgeschlagen seind/oder lasset vnderwegen von der freundschafft weiter zuhandeln. Darauff antwortet Menippus/wir wöllen oder vermögen nicht etwas zu versprechē oder einzugehen/dadurch das Reich des Königs Antiochi gemindert werde.

Antiochi Legaten wöllen fürgeschlagene mittel des Bunds nit annemmen.

Am nähstuolgenden tag darnach / als Quintius die Bottschafften des gantzen Lands Grecie/vnd auch Asie/in den Rath geführet hatte/darmit sie möchten wissen/was gemüts das Römische Volck/vnd der König Antiochus gegen den Stätten in Griechenland were/ erzehlet er/was sein beger von der Römer wegen/vnd was des Königs beger gewesen were. Sie solten auch jhren Stätten verkündigen vnd sagen/ Mit was tapfferkeyt/auch trew vnd glauben/ das Römisch Volck/jhre der Griechen Freiheyt/von dem König Philippo errettet vnd erhalten hette/deßgleichen wolten sie dieselbige von Antiocho/woh er auß Europa nit weichen wolt/ auch erretten vnd vertheydigen.

Gesandte auß Grecia vnnd Asia/ beantwortet.

Menippus hielt an/Titum Quintium vnd die Vätter zu bitten/daß sie nicht eilen wolten etwas zu erkennen vnd zu beschliessen/mit welchem beschluß sie den gantzen Erboden bewegen vnnd vnrühig machen würden. Sie solten jhnen selbs zeit vnd weil nemmen/vnnd auch dem König frist geben sich zu bedencken/er wolt jhm nachtrachten / so bald jhm dem König die fürgeschlagene mittel verkündiget würden/daß er etwas erlanget/oder daß er in derē eynes/ Frids halben/verwilligte. Also ward der Handel gantz verzogen/ vñ in dem Rath beschlossen/ die trei Gesandten/so vormals bei dem König Antiocho in der Statt Lysimachia gewesen waren/nemlich Publium Sulpitium/Publium Villium/vñ Publium Elium/abermals zu jhm zu schicken.

Menippus erlangt daß Antiochi sachen auff geschoben werden.

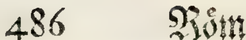
Gesandte zu König Antiocho.

Als dise Gesandten kaum hinweg gezogen waren / kamen die Gesandten von Carthago gehn Rom/vnd brachtē mit jhnen die newe Zeitung/wie der König Antiochus ohn allen zweiuel sich schicket vnd rüstet zu dem Krieg/mit zuthuen vnd dienst des Annibals/vñ machten den Rathesherren eyn nachdenckens vnd beisorg/daß nicht etwan eyn newer Krieg mit denen von Carthago widerumb erregt würde. Als Annibal von Carthago außflüchtig ward / kam er zu dem König Antiocho/wie vor gesagt/vnd war bei jhm in grossen Ehren gehalten/welches der Annibal mit keyner andern Kunst zuwegen bracht/deñ alleyn damit/ daß/als Antiochus lange zeit bei jhm selbs die anschläg vom Römischen Krieg hin vnnd wider wendet vnd bewoge/ keyner bequemer war zu dem Handel/mit dem er dauon reden mocht/deñ Annibal. Dises war alleyn vnd allweg sein des Annibals rath vñ meynung/Man solt den Krieg in Italia führen/ Dann das Land Italia würde beyde/Prouiand vnnd Kriegsuolck/vnd alle notturfft genugsam können reychen den außländischen Feinden: Woh aber in Italia nichts fürgenommen/ vnnd dem Römischen Volck zugelassen würde mit der Italianischen Macht vnnd Heer ausserhalb Italien zu kriegen/were keyn König noch keyn Volck daß sich den Römern möcht vergleichen. Er/der Annibal / begerte / daß man jhm gebe hundert gedeckter Schiffe/sechzehen tausent zu Fuß vnnd tausent zu Roß. Mit diser Schiffordnung wolte er erstlich in Africam ziehen/dann er versehe sich gäntzlich/er wolte die von Carthago darzu bringen/daß sie von den Römern abfielen / Woh sie aber den Handel verzögen / wolte er den Römern an eynem ort in Italia Krieg erwecken. Der König Antiochus solt mit den andern Hauffen allen in Europam ziehen/ vnnd etwa an eynem ort in Grecia das Volck enthalten/ vnnd nicht vberschiffen/doch zum vberschiffen geschickt vnnd bereyt sein / dann solches were zu eynem schein

Carthaginensische Bottschafft zu Rom.

Supr. 33. 69.

Annibals anschlag bei Antiocho / vom Krieg wider die Römer.



Jar der Statt 561

Ariston von dem Annibal gehn Carthago abgefärtiget.

vnd geschrey des Kriegs gnug. Da Annibal den König Antiochum auff solche meynung bracht hatte/gedacht er bei sich/Er wolt die Gemüter der Gemeyn zu Carthago jhm zufällig vnd bereyt machen/dorffte doch nicht schreiben/damit/woh die Brieff auffgefangen/sein anschläg nicht geoffenbart würden. Also bekam er zu Epheso eynen Burger von Tyro/Ariston genannt/des geschickligkeyt vnnd fleiß er in geringen Diensten versucht vnnd erfahren hatte/denselben verpflichtet jhm Annibal zum theyl mit Gaben/zum theyl mit verheyssung grösserer belohnung/darein auch der König Antiochus verwilliget/vnnd schickte jhn also mit beuehl in die Statt Carthago/ Gab jhm auch verzeychnet die Namen der jehnigen/die von nöten war/anzusprechen/vnderweiset jhn auch mit sondern heymlichen Wahrzeychẽ/bei welchen dieselben ohn zweiuel erkennen möchten/daß es Annibals beuehl were.

Klag zu Carthago vber den Ariston.

Da diser Ariston also zu Carthago wandelte vnd handelte/erfuhren ja so bald die Feinde des Annibals/als seine Freunde/warumb er dahin kommen wer/ vnnd ward anfänglich auff dem Marck vnnd Plätzen/in Versamlungen/in Gastereien vnnd Zechen von dem Handel geredt. Etliche im Rath sagten/ Es were nichts damit auß gericht/daß Annibal auß der Statt Carthago vertriben were/wann er in seinem abwesen gleichwol newerung zu wegen bringen/die Leuth auff sprechen vnd verzeytzen/vnnd also den Stand der Statt zerrütten vnd vnrühig machen könte. Eyn fremder Mann von Tyro/Ariston genañt/were kommen mit beuehl von dem Annibal vnnd dem König Antiocho abgefärtiget/vnnd weren etliche Burger/die täglich mit jhm alleyn/vnnd an heymlichen örtern Sprach hielten/welches bald zu männiglichs schaden vnnd verderben außbrechen würde. Sie rieffen alle/man solt den Ariston fürfordern/vnd von jhm fragen/ warumb er kommen were/vnnd woh er das nicht sagen würde/solt man jhn mit eyner Bottschafft gehn Rom schicken/Sie hetten von eyniges Manns (des Annibals) freuels wegen/vnglück vnnd straff genug gelitten/ Wolten etliche Burger etwas mißhandlen/möchten sie das thuen auff jhre eygene abenthewer vnnd fährligkeyt. Das gemeyn Regiment vnd Stand müßte man nicht alleyn vnschuldig/sondern auch vnuerdächtig vnnd vnbeschreyet erhalten.

Ariston wird für den Rath gefordert.

Da Ariston für den Rath erfordert ward/entschuldiget er sich/vnnd gebrauchte sich dises starcken behelffs/daß er sagte/Er hette keyn Brieff an eynigen Burger mit jhm bracht/er that aber gleichwol/die vrsach/darumb er kommen war/nicht genugsam dar/vnd blib am meinsten bestecken in dem/daß sie jhm schuld gaben/vnnd vberweiseten jhn/daß er alleyn mit den Burgern/die der Barchinischen Parthei waren/geredt vnnd gehandelt hette. Darnach erhub sich eyn gezänck/dann etliche hiessen jhn fahen vnd verwaren als eyn Außspäher vnd Kundschaffter. Die andern meynten/man hette nicht vrsach also zu poltern/es gebe eyn böß Exempel/daß man die fremde Gäst also ohn vrsach vnd vmb nichts willen solt antastẽ/Es würde denen von Carthago/nit alleyn zu Tyro/sondern auch auff andern Märckten/die sie gemeynlich besuchten/dergleichen geschehen/vnd ward der Handel also denselbigen tag verzogen.

Ariston laßt eyn Schrifft hindersich/vnnd komt zu Schiff dauon.

Ariston gebraucht sich eynes listigen anschlags/vnd Carthaginensischen bossen/bei den listigen Carthaginensern/vnd schrib etlich Brieff/Die henckt er gegen dem Abend an eynen offenlichen ort/ oben vber da die Gewaltigen täglich pflegen zu sitzen/vnnd machte sich nach Mitternacht zu Schiff/vnd floh daruon. Des andern tags/da sich die Gewaltigen (Suffetes genannt) zusamen setzten/vnd Recht sprechen wolten/wurden sie der Brieff gewar/thaten sie herab/vnd lasen sie/da stund geschribẽ/Ariston hette keynen sondern Beuehl an eynigen Menschen gehabt/sondern offenlich vnd in gemeyn an die Eltesten/die man den Rath nennet/hette er eyn werbung zuthuen gehabt. Da der anschlag vnnd Bubenstück offenbar ward/ließ man von etlichen wenigen/die gefangen wurden/mit geringem fleiß frag halten.

Carthaginensische Bottschafft gehn Rom/Aristons vñ Masanisse halben.

Doch ward beschlossen/man solt eyn Bottschafft gehn Rom schicken/die den handel für die Rathesmaister vñ den Rath brächten/die auch darneben vber den gewalt/den König Masanissa von Numidien an jhnen den Carthaginensern geübt/klagen solten. Dann Masanissa/nach dem er vernam/daß die võ Carthago eyn böß geschrey hattẽ/auch vndersich selbs vneyns waren/dieweil die fürnemsten der Statt/des Gesprächs halben mit dem Ariston gehaltẽ/dem Rath/vñ widerumb der Rath auch der anzeyg halbẽ/die Ariston in seinen Brieffen gethan hat/dem gemeynen Volck verdächtlich war/gedacht/es were jetz bequeme zeit vnd gelegenheyt/die von Carthago mit gewalt anzugreiffen/verheeret vnd verwüstet jhr Landschafft am Meer gelegen/vñ zwang etliche Stätt/die denẽ von Carthago zinßbar waren/jhm stewer zu gebẽ. Eyn

Land-

Landschafft ist in der art/die man nennet Emporia/ stößt an den Tribsand im Meer / die kleyn Syrtis genannt/vnd hat gar fruchtbare Ecker/darinn lag die Statt Leptis/ die alle tag denen von Carthago eyn [a] pfund pflegte zu geben. Dise Landschafft hatte Masanissa denẽ von Carthago gantz auffsetzig/vnd zum theyl zweiuelhafftig gemacht/ob die Possession derselbigen/seinem Königreich/oder denen von Carthago zugehört.

Jar der Statt 561

[a] Eyn pfund Talentum, 600 Kronen.

Vnd da er Masanissa erfuhr/daß die von Carthago gehn Rom/sich der Aufflag vnd beschuldigung halben von des Aristons wegen/zu entschuldigen/ vnnd auch jhn Masanissam zu verklagen/ziehen wolten/schickte er auch Gesandten gehn Rom/die solche beschuldigung / den Ariston belangend/mit etlichen verdächtlichen stücken beschweren / vñ von der Gerechtigkeyt der vorgemeldten Zinß vnd Zöll wider die von Carthago handeln solten.

König Masanissa bottschafft zu Rom

Da die von Carthago jhres Gasts von Tyro des Aristons halben anfänglich gehört wurden/machten sie dem Rath eyn nachdencken/ daß sie forchten/ sie würden mit dem König Antiocho/vnd auch mit denen von Carthago zugleich kriegen müssen. Die beschuldigung ward auch durch disen verdacht am mainsten gemehrt / daß sie im Rath beschlossen haben solten/ sie wolten den Ariston greiffen / vnnd gehn Rom schicken / vnnd hetten doch weder jhn noch seine Schiff lassen verwaren.

Carthaginensisch Bottschafft gehört.

Darnach fiengen an/beyde Bottschafften des Königs Masanisse/vnd der Carthaginẽser/der Landschafft halbẽ zu handeln. Die von Carthago wendtẽ für/die örter der Landschafft gehörten jhnen von Rechts wegen zu / sintemal sie in dem bezirck weren gelegen / den Publius Scipio/als er sie vberwunden / selbs gemacht / vnnd die Landschafft/ die deren von Carthago sein solt/damit abgezeychnet hette/dazu käme auch des Königs selbs bekanntniß/ der zu den zeiten/als er den Aphyrem/der auß dem Königreich flüchtig ward / vnd mit etlichen Numidiern vmbzog/bei der Statt Cyrenen veruolgte/hett er Masanissa durch bitt erlangt von denen von Carthago/daß sie jhm durch dieselbe Landschafft eynen paß geben vnd vergönnẽ wolten/gleich als were keyn zweiuel/ dieselbe Landschafft gehörte denen von Carthago von Rechts wegen zu.

Carthaginenser handel zu Rom / jhrer Land marck halben.

Des Königs Masanisse Gesandten strafften die Carthaginensisch Bottschafft/vnd sagten/ so vil die abtheylung der Landschafft / die Scipio solt gemacht haben/ belangt/ sparten sie die warheyt/Vnd ob jemann den waren vrsprung des Rechtẽ wissen wolt/welche Landschafft/ vnd welche Ecker deren von Carthago eygen weren/der würd finden/daß jhnẽ/als sie auß fremden Landen dahin kommen/von bitt wegen nit mehr Lands geben worden/ jhre Statt zu beuestigen / denn alleyn so vil sie mit eyner zerschnittenen Ochsenhaut möchten vmbgeben/was sie vber jhre wohnung/die Burg Byrsa genannt/weiter führen/das hetten sie mit gewalt vnd vnrecht inn/ Sie möchtẽ auch nit beweisen/daß sie die Landschafft/darumb jetzt der streit/allweg besessen/dieweil Carthago gestanden were/ Vnnd nit alleyn dasselbig nit/sondern sie möchten auch nit beibringen/daß sie es lang besessen hettẽ. Nach gelegenheyt vnd läufften der zeit/ hettẽ jetzt sie/dann die König in Numidien die gerechtigkeyt derselben Landschafft an sich bracht / vñ were allzeit die besitzung bei dem gewesen/der mit Kriegsrüstung am mainsten vermöcht hette. Baten derhalben den Rath / sie wolten dise Sach vnd Händel in dem stand vnd wesen bleiben lassen/in dem er gewesen were/eher die von Carthago der Römer feind/vnd der König in Numidien der Römer Bundsgenoß vnnd Freund worden were/Vnd wolten sich nicht darein legen/daß es die behielten/die es wol zu behalten vermöchten.

Numidier thuen jhr entschuldigung wider die von Carthago.

Byrsa.

Nach verhör des Handels ward im Rath beschlossen/ sie wolten etliche in Africam schickẽ die zwischen denen von Carthago/ vnd dem König in gegenwärtigkeyt der Landschafft halben handeln solten/vnd wurden geschickt Publius Scipio Africanus/Caius Cornelius Cethegus/ vnd Marcus Minutius Rufus/da dieselben nuh die Sach angehöret / vnd die Landschafft besehen hatten / ward der gantze Handel auffgeschlagen vnnd vngeendet gelassen/als die Gesandten keynem theyl wolten beifallen. Ob sie aber das mit willen/ vnd von sich selbs/oder darumb daß sie des also beuehl hetten/ gethan haben/ist nit so wol bewußt/als wol es der zeit halben für bequem ward angesehen/ daß man den zwytracht zwischen beyden Partheien also gantz vnd vnuertragen ließ/dann woh das nicht wer/hett der eynige Publius Scipio / dem diser Handel wol bewußt/der auch bei jhnẽ allen in eynem grossen ansehen/ sintemal er vmb beyde theyl wol verdienet war/disen zwytracht vnd gezänck in eynem augenblick / nur mit eynem wort wol enden/richten vnd schlichten können.

Gesandten in Africã zwischen Masanissa vnd Carthaginẽsern zu handeln.

Titi Liuij von Padua / des fürtreffenlichen Historischreibers/von mannigerley ruhmwirdigen Geschichten vnd Thaten der alten Römer.

Das Fünff vnd treißigst Buch.

Innhalt.

PVblius Scipio Africanus/als er eyn Gesandter war/zů König Antiocho geschickt hielt er zu Epheso sprach mit dem Annibal/der sich zum Antiocho gethan/auff das er jhm/woh es möglich/die forcht seines lebens/so er vom Römischen Volck gefaßt/benemmen möchte. Vnter anderm als Scipio den Annibal fragte / welchen er für den trefflichsten Kriegsfürsten hielte. Antwortet er/den Alexander/der Macedonier König/dieweil er mit geringem Volck vnzehlich vil Heer erlegt/vnd die eussersten Grentzen/da vngläublich/daß Menschen dahin kommen möchten/durchzogen hette. Als er nuh weiter fraget/wen er disem am nähsten setzt? Sagt er/Pyrrhum/dieweil er gelehrt hette/wie man Läger schlagen solte/darzu hette niemann feiner gewůßt gelegene ort einzunemmen/ vnnd Wachten außzutheylen. Da er fort fuhr zu fragen/wen er für den tritten hielte/sagt er/Sich selbs. Scipio lacht/vnnd sprach/ Was woltestu sagen/wann du mich vberwunden hettest? Sagt er/ dann wolt ich mich vber den Alexander/vber Pyrrhum/vnd andere gesetzt haben. Vnter andern Wunderzeychen/ deren vil erzehlt werden/wird gemeldt/daß zur zeit/ als Cneus Domitius Rathesmaister gewesen/ eyn Ochs geredt habe/Rom hůt dich. Die Römer rüsten sich zum Krieg wider Antiochum. Nabis der Lacedemonier Herr vnd Tyrann/ward von den Etoliern/die auch bei Philippo vnd bei Antiocho anhielten/daß sie wider das Römisch Volck kriegen wolten/angereytzt/daß er vom Römischen Volck abfiel. Vnd nach dem er wider den Philopemenē den Kriegs Obersten in Achaia Krieg geführet/ist er von den Etoliern vmbbracht worden. Die Etolier seind auch von des Römischen Volcks Freundschafft abgefallen. Mit disen verband sich Antiochus der König in Syrien/bekriegt Griechenland/erobert vil Stätte/vnd vnder denselben auch die Statt Chalcis/vnd gantz Euboea/so hernach Nigropont genannt. Verner wird hierinn begriffen/was in Liguria gehandelt. Vnd die Kriegsrüstung des Antiochi.

Jar der Statt 5 6 1

Sextus Digitius Lädvogt im nähern Hispanien hat nicht vil glücks gehabt.



M anfang des jars/darinn sich dise Händel haben zugetragen/hat Sextus Digitius/Landvogt/ in dem nähern Hispanien/mit den Stätten/deren vil nach Marci Porcij Catonis abzug wider abgefallen waren/vil Scharmützel gehalten/ vnnd kleyne Schlachtē gethan/die aber doch der rede nicht werd seind/ dazu den mehrertheyl so vnglückhafftig / daß er kaum halb so vil Kriegsvolcks/als er empfangē/dem/der an sein statt kam/ vberantwortet hat. Es ist auch keyn zweiuel/ gātz Hispania würd sich empört haben / woh nit der ander Landvogt Publius Cornelius Scipio / Cnei Sohn/jehnseit des Wassers Iberi/vil glückliche Scharmützel vnd Schlachten gethan hette. Durch welchen schräcken nicht weniger deñ fünffzig Stätt zu jhm gefallen sein. Das hat Scipio gethan/als er noch Landvogt war.

Publius Cornelius Scipio Pretor im vernern Hispanien glücklich getriegt.

Publius Scipio schleget die Lusitanier, so jetzt Portugaleser genannt.

Da aber sein jar auß war/vnd er an statt des Landvogts/der an seine statt solt kommē/die Landschafft versahe/vnd die Lusitanier die Landschafft jehnseit des Wassers Iberi verwüstet / vnd mit grossem Raub wider heymzichen wolten/greifft er sie auff dem wege an/vnnd thut eyn Schlacht mit jhnen/von der tritten stund des tags an / biß auff die achte stund/ also / daß man noch nicht sehen konte/ auff welchem theyl der Sig würd sein. An zahl des Kriegsvolcks war Scipio den Feinden nicht gleich / Aber in andern stücken war er jhnen weit vberlegen/dann er kam mit seinem wolgerüsten Kriegsvolck in voller Schlachtordnung wider die Feinde / so mit eynem langen hauffen/dazu mit eyner grossen anzahl Vihes verhindert/ daher zogen / vñ traff mit seinem frischen geruheten Kriegsvolck/ mit den Feinden / die von wegen der langen Reyse schon allbereyt můd waren/ Dann die Feind waren in der tritten Wacht/das ist/nach Mitternacht/außgezogen / Vnnd vber dise Reyse so bei nächtlicher weil geschehen/hatten sie auch trei stunden im tag gereyset / vnd volget die Schlacht gleich auff die arbeyt/so sie auff dem weg gehabt/also daß jhnen gar keyn ruhe darzwischen gegebē ward. Also war im anfang der Schlacht

noch

Jar der Statt 561

noch etwas von stärck vnd kräfften/ beyde an Leiben vnnd gemütern/ vnd im anfang hatten sie die Römer in eyn vnordnung bracht/ darnach fieng der streit allgemach an gleich zu werden.

Lusitanier geben die flucht.

In diser gefahr vnnd nöten verhieß der Haubtmann dem Gott Jupiter eyn groß Spiel fest zu halten/ woh er die Feind erlegen vnd schlagen möchte. Zu letzt traten die Römischẽ etwas tapfferer hinan/ vnd wichen die Lusitaner hinder sich/ darnach wendten sie sich gar zu rück/ Vñ als die Vberwinder jhnen in der flucht nacheileten / wurden der Feind auff zwölff tausent erschlagen/ fünff hundert vnd vierzig gefangen/ die gemeynlich alle Reuter waren/ vnnd wurden hundert vnd vier vnd dreissig Kriegsfähnlin erobert. Auß dem Römischen Heer waren trei vñ sibenzig verloren. Die Schlacht war nicht weit von der Statt Ilipa geschehen / daselb hin führte Publius Cornelius das Heer / so vom Raub gantz reich worden war / derselbige Raub ward mit eynander vor der Statt außgelegt / vnd ward eynem jeden erlaubt / das jehnige das sein war / dar vnder zu suchen / Das vberig war dẽ Renntmaister gegeben/ daß er es verkaufft/ vnd was darauß gelößt/ ward vnder das Kriegsvolck getheylt.

Caius Flaminius Landvogt begert an der Kriegsvolck in Hispanien, aber vergeblich.

Der Landvogt/ Caius Flaminius war noch nicht auß Rom gezogen / als sich diser Handel in Hispanien zutrug. Derhalben kamen durch jhn vnd durch seine Freunde / vil Reden vnd geschrey auß/ beyde von widerwärtigen vñ von glücklichen sachen. Er versuchte sich auch/ dieweil eyn grosser Krieg in der Landvogthej angangen / vnd er eyn geringẽ theyl des Heers/ das Sextus Digitius noch vbrig hette/ von jhm empfangen würde/ welches dazu auch voller schreckens vnnd angst sei/ daß jhm eyn Regiment von Römischen Bürgern zuerkannt würde/ Wañ er denn zu dẽselbigen Regiment das Kriegsvolck / so er selbs nach dem Rathschluß beschriben / gethan hette/ möchte er auß dem gantzen hauffen außlesen / Sechs tausent vnnd fünff hundert zu fuß/ vnd trei hundert Reysigen. Mit solchẽ Regiment/ dann auff Sexti Digitij Heer were sich nicht vil zu verlassen/ wolte er den Handel außrichten. Aber die Eltesten des Raths woltens nicht gestatten/ daß man auff solch geschrey vnd zeitungen/ so von schlechten Leuthen/ die keynen beuehl hetten/ den Ambtleuthen vnd Beuehlhabern zu gefallen / freuenlich ertichtet weren/ so bald Rathschlüß machen solt/ Man solt nichts für beständig vnd gewiß annemmen / es were deñ von den Landvögtẽ auß den Landschafften geschriben/ oder durch Gesandten verkündiget wordẽ/ Woh eyn Auffruhr in Hispania were / wolten jhnen die Rathsherrẽ gefallẽ lassen daß der Landvogt ausserhalb Italien in der eil eynen hauffen Kriegsleuthe beschribe vñ añeme.

Caius Flaminius Landvogt nimmt an dreien orten Kriegsvolck an.

Aber Valerius von Antio schreibt / Caius Flaminius sei in die Insel Sicilia gefahren/ Kriegsvolck daselb anzunemmen/ vnd da er auß Sicilia in Hispanien fahren wolt/ sei er durch Fortun vnd vngestüme des Meers in Africam verschlagẽ worden / da er etliche Kriegsknecht von dem Heer Publij Africani / die daselb vmbher zogen/ bei jhren Pflichten vnnd Eyden ermahnet hat/ daß sie mit jhm zögen/ vnd zu disen bestallungẽ des Kriegsvolcks/ in zweyen Landschafften geschehen/ habe er die tritte in Hispanien darzu gehalten.

Ligurier belägern die Statt Pisa.

Der Ligurier (Genueser) Krieg in Italia nam auch nicht weniger vberhand. Sie hatten schon die Statt Pisa mit vierzig tausent Mannen vmblägert / nach dem sich der Hauff durch das geschrey vom Krieg/ vnd hoffnung des Raubs täglich gemehrt hatte. Minutius der Rathesmaister kam in die Statt Arretium auff den tag/ den er den Knechten sich zusam̃len ernẽnet hatte / von dannen zog er mit eyner geuierden Schlachtordnung zu der Statt Pisa / vnnd als die feind jhr Läger eyn Welsche meil wegs võ der Statt jehnseit des Wassers geschlagẽ hattẽ/ kam der Rathesmaister in die Statt/ die er ohn zweiuel mit seiner zukunfft behielt vñ errettet.

Quintus Minutius Rathesmaister kommt in die Statt Pisa.

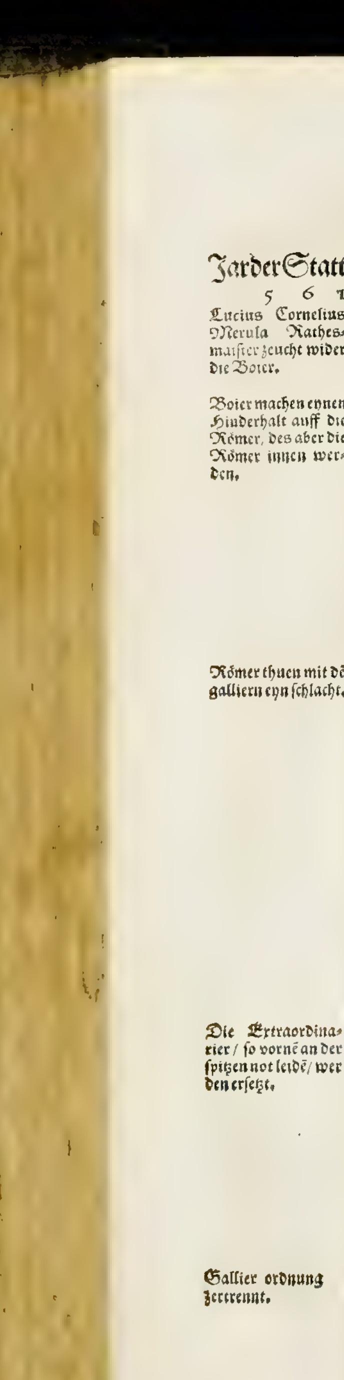
Minutius schlecht sein Läger gegen den Feinden.

Des andern tags zog er auch vber das Wasser / vnnd lägert sein Heer bei eyner halben meilen wegs von den Feinden/ vnnd beschirmet die Landschafft der Bundsgenossen mit geringen Schlachten vnnd Scharmützeln / daß sie nicht verheeret ward / Dann er dorfft jhnen nit eyn freie Schlacht liffern mit den newen Knechten/ die von mancherley Volck versam̃let/ vnd noch nicht gnugsam vnter eynander bekannt waren / also daß auch eyner dem andern kaum vertrawen dorffte.

Ligurier streyffen vnd rauben im Lande.

Die Genueser verliessen sich auff jhre männige/ vnd zogen in der Ordnung daher/ vnnd waren bereyt eyn Schlacht zu thuen / Vnd dieweil sie eyn grosse anzahl Kriegsvolcks hatten/ schickten sie dieselbigen allenthalben auß auff die Grentzen der Landschafft zu rauben / Vnnd wann sie eyn grosse männig Vihes vnd Raubs zusammen bracht hatten/ war allweg eyn hauff Kriegsvolcks bestellt/ die solche Beuth in jhre Stätt vnd Flecken triben.

Als nuh der Ligurier (Genueser) Krieg also bei der Statt Pisa verharrete/ führet der ander



Jar der Statt 561

Lucius Cornelius Merula Rathesmaister zeucht wider die Boier.

ander Rathesmaister Lucius Cornelius Merula das Heer neben der Genueser Landschafft/ in das Land der Boier / bei denen war vil eyn anderer Anschlag des Kriegs/ denn bei den Genuesern: Dann als der Rathesmaister außzoge/ vñ eyn Schlachtordnung machte/ wolten sich die Feind nicht mit jhm schlagen. Vnd da den Römern niemann entgegen ziehen wolt/ lieffen sie auß die Landschafft zu berauben / Dann die Boier wolten lieber das jhre vngerochen lassen verderben/ denn dasselbig mit der Schlacht verthendigen.

Boier machen eynen Hinderhalt auff die Römer, des aber die Römer innen werden.

Da nuh alle jhre Ecker vnnd Güter mit Fewer vnd Schwert gnugsam verheeret waren/ zog Cornelius Merula auß der Feind Landschafft/ vnd führet sein Heer vnsorgsam / als vnder den befridten/ zu der Statt Mutina / jetzt Modena genannt. So bald die Boier vernamen/ daß die Feind auß jhrem Land gezogen waren / volgten sie jhnen nach mit eynem stillen hauffen/ vnd suchten gelegenheyt / wie sie die Römer in eynen Hinderhalt bringen möchten / zogen bei der nacht für dem Römischen Läger vber / vnnd lägerten sich in eynen Wald/ dardurch die Römer ziehen musten. Da sie aber das nicht zum heymlichsten gethan hatten/ verzog der Römisch Rathesmaister / vnnd erwartet des tags/ darmit die nacht nicht den schräcken mehret im Anlauff vnd Scharmützel der Feind / der doch sonst gewohnet war sein Läger bei nacht fort zu rücken / vnnd wiewol er bei tag außzoge / jedoch schicket er eyn Geschwader Reuter vorhin/ die Strassen zu besichtigen.

Römer thuen mit dẽ galliern eyn schlacht.

Da jhm wider gesagt ward/ wie vil der Feind / vnnd woh sie weren/ gebot er dem gantzen hauffen/ sie solten den Plunder abwerffen/ vnd zusammen legen/ vnd die Fußknecht der tritten Ordnung / Triarij genannt / solten eynen Wall vnnd Schütt drumbher auffwerffen / Mit dem andern Heer zog er den Feinden in der Ordnung entgegẽ. Deßgleichen theten die Boier auch/ da sie sahen/ daß jhre Anschläg geoffenbaret waren/ vnd sie mit eyner rechten Schlacht / darinnen die stärck vnd krafft vberwinden möcht/ fechten soltẽ. Vmb die andere stund des tags traffen sie mit eynander/ vnnd stritten in der fördersten Spitzen/ der linck flügel der Bundsgenossen Reysigen zeugs/ vnd die Extraordinarien Kriegsknecht/ derselbigen Haubtleuth waren zwen Gesandten/ so beyde Rathesmaister gewesen / Marcus Marcellus / vnnd Titus Sempronius/ des vergangenen jars Rathesmaister. Der newe Rathesmaister war jetzt bei den fordersten Fähnlin/ dann hielt er die Regiment / so zu eynem Schutz vnnd Rettung geordnet waren/ auff/ darmit sie nicht durch begirde des Scharmützels eher herauß lieffen / denn jhnen eyn Zeychen gegeben würde / vnnd beuahl Quinto/ vnd Publio Minutio/ den zweyen Haubtleuthen / daß sie den Reysigen zeug der Regiment auß der Schlachtordnung in das weit feld führen solten/ von dannen sie/ so er jhnen eyn zeychẽ gebe/ die Feind offenlich anreñen möchtẽ.

Die Extraordinarier / so vornẽ an der spitzen not leidẽ/ werden ersetzt.

Da er also damit vmbgienge/ kam jhm eyn Bott von Tito Sempronio Longo / der jhm saget/ wie die Extraordinarier Kriegsknecht nicht möchten erleiden das vngestümme anlauffen der Boier/ vnd daß jhrer gar vil erschlagẽ / vnd die noch vberig weren/ hetten nach gelassen mit ernst zu streiten/ zum theyl/ dieweil sie sich müde gearbeytet/ zum theyl von forcht wegen / Daß er eyn Regiment vnder den zweyen / woh es jhm gefiel / schicket / eher denn man schande vnnd schaden empfieng. Also ward geschickt das ander Regiment / vnd wurden die Extraordinarien Kriegsleuth abgeführt / da hub sieh die Schlacht wider von newem an / da die frische Kriegsknecht / vnd das ander Regiment mit vil volcks an der andern statt kamen/ dazu ward auch der der lincke flügel des Reysigenzeugs von der Schlacht abgeführt / vnd der Recht an desselbigen statt an die spitzen geruckt.

Gallier ordnung zertrennt.

Aber die Sonn trucket mit jhrer grossen Hitz die Boier vnnd Lombarder an jhren Leiben sehr / welches sie denn gar nicht leiden mögen / doch stunden sie so dick in der Ordnung / daß sich e yner jetzt an den andern / jetzt auff jhre Schilt leyneten / vnnd den anlauff der Römer auffhielten. Da das der Rathesmaister märckt/ hieß er Caium Liuium Salinatorem / der den Reysigen zeug bei den flügeln führete/ daß er/ so fast er möcht/ mit den Pferden vnder die Feind rennet/ vnd jhre Ordnung trennete / vnd solten die Reysigen auß dem Regiment auff die Hut vnd Wacht halten. Diser vngestümme Sturm der Reysigen verjrret vnnd verwirret anfänglich die Ordnung der Gallier oder Boier / darnach ward sie auch zerstrewet vnnd getrennet/ doch nicht also/ daß sie den rücken kehreten/ vnnd die flucht gaben/ Dann die Haubtleuth wehreten jhnen/ vnnd schlugen denen/ die von forcht wegen hindersich traten / mit Spiessen auff die rücken/ vnnd triben sie widerumb zusammen in die ordnung / Aber die Reysigen/ so auff die flügel verordnet/ ritten für vnd für darzwischen vnd liessen sie nicht zusammen kommen.

Corne-

Jar der Statt 561

Cornelius der Rathesmaister bat das Kriegsvolck/daß sie eyn wenig anhielten/vnd sich bearbeyten/der Sig wer jetzt in jhren händen/sie solten nachtrucken/dieweil sie sehen/daß die Feinde auß der Ordnung kommen/vnd forchtsam weren: Woh sie jhnen würdē gestatten/daß sie wider jhre Ordnung machten/müsten sie wider eyn newe vnnd zweiuelhafftige Schlacht thuen/vnd gebot den Fähnerichen/daß sie mit den Fähnlin fort zögen. Da sie also alle mit eyn ander anhielten/brachten sie die Feind in die flucht. Da sie nuh den rücken wendeten/vnnd sich allenthalben in die flucht begaben/wurden jhnen die Reysigen von dē Regiment nachgeschickt/daß sie den Feinden nachjagten.

Römer gewinnen die Schlacht.

Vnd seind auff den tag erschlagen worden vierzehen tausent Boier/tausent vnd zwen vñ neunzig wurden lebendig gefangen/der Reysigen zwey hundert vnd eyn vnd zwenzig/vnd trei Haubtmänner/zwey hundert vnd zwölff Kriegsfähnlin/vnd trei vnd sechzig Wägen wurden erobert. Diser Sig war auch den Römern nicht ohn blutvergiessen zugestanden/dann von jhnen vnnd jhren Bundsgenossen wurden vber fünff tausent Knecht verloren/darunder waren trei vnnd zwenzig Centurionen oder Vnderhaubtleuth/vier Haubtmänner der Bundsgenossen/vnd Marcus Genutius/vnd Marcus Martius/beyde Haubtleuth des andern Regimēts.

Was für Volck auff beyden theylen vmbkommen.

Gar nahe zu eyner zeit wurdē dem Römischen Rath von beyden Rathesmaistern Schrifften vberantwortet/Lucius Cornelius schribe von der Schlacht/die er bei der Statt Mutina mit den Boiern gethan hatte. Auß der Statt Pisa schribe Quintus Minutius der ander Rathesmaister/es were durchs Loß jhm zuständig/daß er den Wahltag halten solte. Es hielten sich aber alle ding bei den Genuesern also vngewiß vnd vnstät/daß er ohn märcklichen schaden vnnd nachtheyl der Bundsgenossen vnnd des gemeynen Römischen stands nicht möchte abscheyden/Woh es den Vättern vnd Rathsherren gefällig were/möchten sie zu seinem Ambtsgenossen/vnd Mitrathesmaistern schicken/daß er/dieweil er seinem kriegen eyn endschafft gemacht hett/widerumb zu der Wahl gehn Rom wolt kommen/ Woh er sich aber des wolte beschweren/dieweil in disem Handel das Loß jhn nicht hette betroffen/so wolt er thuen was der Rath erkennte/Sie solten aber doch mit allem fleiß sehen vnd betrachten/ob es dem gemeynen Regiment vnnd wesen nützer were/daß man es eher hett zu eynem Interregno kommen lassen/denn daß das Land von jhm in dem Stand solt verlassen werden. Der Rath beuahl den Handel Caio Scribonio/daß er zwen Gesandten von den Rathsherrn zu dem Rathesmaister Lucio Cornelio schickte/die jhm die Brieff brächten/die sein Ambtsgenoß Quintus Minutius an den Rath geschickt hett/vnnd zeygten jhm an/woh er nicht gehn Rom käm/allda newe Rathesmaister vnnd Ambtleuth zu erwehlen/würde der Rath eher zulassen/daß eyn Interregnum würde/oder daß man eynen Obermaister erwehlt/denn daß Quintus Minutius von dem gantzen Krieg abgefordert werden solt. Die Gesandten die hinweg geschickt waren/kamen wider/vnd zeygten an/Lucius Cornelius würde gehn Rom kommen/newe Ambt vnd Beuchlsleuth zu erwehlen.

Beyde Rathesmaister schreiben gehn Rom.

Interregnum. Sup. 1. 41.

Es war aber auch eyn groß gezänck in dem Rath/der Brieff halbē/die Lucius Cornelius von dem streit/den er mit den Boiern gehabt/geschriben hatte. Dañ Marcus Claudius Marcellus/der Gesand/hatte inn sonderheyt etlichen Rathsherrn geschriben/man möcht dem glück des Römischen Volcks/vnnd der Mannheyt vnd krafft der Knecht/drumb dancken/daß der Handel wol ergangen vnd außgerichtet were. Des Rathesmaisters halbē were des Kriegsvolcks eyn theyl vmbkommen vnd verloren/vnd das Heer der Feinde/da das glück sich begeben hette/dasselbig zu vertilgen/were daruon kommen/der Kriegsknecht weren darumb deß mehr verloren worden/daß die andern/die jhnen in nöten zu hülff solten kommen sein/zu langsam auß dem Hinderhalt herfür bracht weren/Die Feind weren jhnen darumb auß jhrer hand entwüscht/daß den Reysigen/auß dem Regiment/das Zeychen zu langsam gegeben were/vnnd daß sie den Feinden in der flucht nicht hetten dörffen nacheilen. Von dem Handel haben die Rathsherrn nichts vnbedächtigs erkennē wöllen/sondern ist der Rathschlag/biß daß die Rathsherrn in eyner grössern zahl bei eynander weren/verzogen worden.

Rathesmaister Cornelij Schrifften halbē gezänck im Rath.

Dañ es fiel eyn grosser Handel vnd sorg darzwischē/sintemal die Statt Rom Wuchers halben eyn grosse not litte/vnd da der Geitz mit vilen Gesetzen von dem Wucher gemacht/gezwungen vnd eingezogen war/ward eyn listiger weg funden/daß die schulden den Bundsgenossen zugeschriben wurden/die mit disen Gesetzen nicht gebunden waren/Also vertriben sie die Schuldner mit freiem Wucher. Solchen zu stewren vnd zu wehrē ward eyn Tag bestimt/

Wucherer Geitz richtet eyn vnruhe an.

nemlich/

Jar der Statt 561

nemlich/ wann die nähste Todten begängniß sein würde/ daß// welche von den Bundsgenossen nach demselben tag den Bürgern zu Rom Gelt gelihen hetten/ solten dasselbig anzeygen/ vnd von dem vorbestimten tag an solte man den gläubigern Rechts gestatten/ vnnd sprechen/ wie denn/ vnd mit welcherley geding vnd Gesetzen/ der Schuldiger begerte. Darnach da durch solche anzeygungen offenbar ward/ die grosse vnmässige Summa der Schuld/ die durch solchē betrug gemacht war/ hielt Marcus Sempronius der Pfleger/ mit verwilligung vñ geheyß der Vätter/ dem gemeynen Volck für/ vnd die Gemeyn ordnete/ setzet vnd erkennete/ daß hinfort des außgelihenen Gelts halben eyn gleiches Recht sein solt/ mit den Bundsgenossen vnd dem Latinischen Namen/ welches auch mit den Römischen Bürgern gehalten würde. Dise Händel haben sich in Italia/ beyde daheym vnd zu feld/ im Friden vnd Krieg/ verlauffen vnd zugetragen.

Caii Flaminii händel im nähern Hispanien.

In Hispanien war bei weitem nicht so eyn grosser Krieg/ als jhn das geschrey vñ gerücht machte. Der Haubtmann Caius Flaminius nam ein vñ gewan in dem nähern Hispanien die Statt Iluciam/ darnach führete er sein Kriegsvolck in das Winterläger/ Vnnd den Winter vber geschahen etliche geringe Schlachten vnd Scharmützel/ die nicht werd seind zu erzehlen/ dann sie mehr wider den vberfall der Räuber/ denn der feind halben/ geschahen/ doch mit mancherley außgang/ vnd nicht ohn schaden.

Marci Fuluij handel im verrnern Hispanien.

Aber grössere Händel seind von Marco Fuluio verrichtet/ Derselbige hat bei der Statt Toleto mit den Vacciern vnd Vectonern vnd Celtiberiern mit fliegenden Fähnlin getroffen/ vnd eyn Schlacht gethan/ jhr Herr zertrennet/ vnd in die flucht bracht/ auch jhren König Hilernum lebendig gefangen.

Lucius Cornelius Rathesmaister/ begert eynen Triumph aber vergebens.

Da dise ding in Hispania gehandelt wurden/ kam der Waltag herbei/ Darumb denn Lucius Cornelius gehn Rom kam/ vnd ließ Marcum Claudium Marcellum/ seinen Gesandten an seiner statt bei dem Heer/ Vnd nach dem er in dem Rath die Händel/ so durch jhn außgericht erzehlet/ auch angezeygt hatte/ in welchē wesen das Land/ das jhm beuohlen ward/ jetzund stünde: Beklagt er sich des vor eynē Rath/ daß er mit eyner Schlacht so eynen grossen Krieg glückselich vollbracht hette/ vnd doch den vnsterblichen Göttern darumb keyn Ehr beschehen were/ begerte demnach/ daß sie denselbigen eyn Proceß vnd Betfahrt/ vñ jhm eynen Triumph zu halten/ erkennen wolten. Eher aber solch fürbringen geschahe/ sagt Quintus Metellus/ der Rathesmaister vnd Obermaister gewesen war/ es weren auff eyne zeit Brieff bracht worden von Lucio Cornelio dem Rathesmaister/ an den Rath/ vnd von Marco Marcello/ an eynen grossen theyl der Rathsherrn/ die vngleich/ vnnd jhnen selbs widerwärtig/ darumb were auch der Rathschlag verzogen worden/ damit in gegenwärtigkeyt jhrer beyder/ so die Brieff geschriben/ da von gehandelt möcht werden. Deßhalben hett er auch darauff geharret/ daß der Rathesmaister Lucius Cornelius/ dieweil er wüßt/ daß von seinem Gesandten etwas wider jhn geschriben were/ vnnd er kommen solt/ denselben Gesandten auch mit sich gehn Rom führet/ sintemal es auch billicher were/ daß er Tito Sempronio/ der den gewalt hatte/ das Heer vil eher/ denn dem Gesandten/ solt vbergeben/ Nuh sehe er vnd erkennete/ daß er Marcellus mit vorbetrachtung vnd fleiß were dahinden gelassen worden/ daß er das jehnig/ so er geschriben/ jetzund nich gegenwärtig sagen/ noch vnder augen straffen könte/ vnnd woh etwas vnwarhafftigs fürbracht wer worden/ daß solches möchte gestrafft vnd widersprochen werden/ biß daß man die warheyt klärlich möcht erfahren: Were derhalben sein Rath vnd meynung/ daß man deßhalben/ das der Rathesmaister begert hette/ auff dißmal nichts erkennen solte. Da aber Lucius Cornelius nichts deß weniger in seinem fürbringen fort fahren wolt/ vnnd begert/ daß den Göttern etliche Betfahrtē erkennet/ vnd jhm mit eynem Triumph gehn Rom einzufahren zugelassen würde/ sagten zwen Pfleger/ Marcus Licinius/ vnd Caius Licinius/ woh daruon eyn Rathsbeschluß gemacht würde/ wolten sie es verhindern.

Lustrum/ Schätz vñ Musterjar gehaltē.

In dem vorigen jar waren zu Schatzmaistern vnd Reformatorē derē Sitt erwehlt/ Sextus Elius Petus/ vnd Caius Cornelius Cethegus/ vnd hielt Cornelius eyn musterung/ darinnen wurden angeschlagen vnd gerechnet in der Statt Rom hundert vnd trei vnnd vierzig tausent/ siben hundert vnd vier Bürger.

Wunderzeychen.

In disem jar seind grosse Wasser gewesen/ vnd hat sich die Tiber zu Rom ergossen/ vnnd alle örter der Statt/ die eben waren/ bedeckt/ Auch ist bei der Wasserpforten/ Flumentana genannt/ vil dings vber eyn hauffen gefallen. Die Pfort auff dem Berg Celio ward vom Doñer

gesch la-

geschlagen/desgleichen die Mawer dabei a[illegible] vilen orten. In der Statt Aritia/Lanuuio/vnd auff dem Berg Auentino zu Rom/hat es Steyn geregnet/Vnd ward von Capua gehn Rom verkündigt/wie eyn grosser hauff Wespen auff den Marckt daselb geflogen/vnd in dem Tempel Martis nider gesessen were/die weren mit fleiß gesamlet vnd verbrannt wordē. Diser Wunderzeychen halben ward den zehen Männern/die dazu verordnet waren/gebotten/daß sie die Bücher Sibylle ersehen solten/vnd ward auff gesetzt eyn Fest von neun tagen/vnd eyn Bettfahrt zu halten/vnd ist die Statt Rom gereyniget worden.

Jar der Statt 5 6 1

Vmb dieselbige zeit hat Marcus Portius Cato/nahe bei dem Tempel der Göttin Victoria (des Sigs) eynen kleynen Tempel der Jungfrawen Victoria eingeweihet/zwey jar nach dem er jhn gelobt hatte.

Tempel gebawet.

In demselbigen jar ist abermal eyn Besetzstatt von Latinischen Leuthen in das Ferentinische gebiet auffgeführt worden/von den trei Mannen/welcher Namen seind/Eneus Mannlius Volso/Lucius Justius Fullo/Publius Elius Tubero/nach welches Gesetz auffgeführt wurden bei trei tausent zu Fuß/vnd trei hundert Reysigen/eyn geringe zahl/nach dē des Felds vil war. Es hetten eynem Fußknecht treissig Tagwerck können geben werden/vnnd eynē Reysigen sechzig. Aber Apustius gab den Rath/daß das tritte theyl daruon abgezogen ward/daß sie auff eyn ander mal/wann es jhnen gefiel/newe Besetzleuth darzu beschreiben könten/vnd gaben je eynem Fußknecht zwenzig Tagwerck/vnd eynem jeden Reysigen vierzig.

Statt besetzt.

Da es jetzt am ende des jars war/erhub sich in der newen Rathesmaister Wahl vil eyn grössere begird der Ehren/denn sich vormals je begeben hatte. Es baten vil vnnd gewaltige Leuth/beyde von dem Rath vnd von der Gemeyn: Publius Cornelius Scipio/Enei Sohn/der kurtz daruor auß dem Land Hispania gezogen war/vnd allda grosse Händel außgericht hatte. Lucius Quintius Flaminius/der eyn Haubtmann vber die Schiff in Grecia gewesen war/vnd Eneus Mannlius Volso/dise waren von den Edlen vnd Geschlächtern. Aber von der Gemeyn waren Caius Lelius/Eneus Domitius/Caius Liuius Salinator/vnd Marcus Acilius. Sie hatten aber alle eyn auffsehen auff Quintium vnd Cornelium/dann dise beyde waren von den Geschlächten/vnd des Raths verwanthen/baten auch vmb einerley Stand vnd Wirden/dazu machte sie die frische Ehr/so sie im Krieg erlangt/alle beyde angenem/Aber vor allē andern dingen machten Scipio vnnd Quintius/die Brüder der Zweyer/die des Rathesmaisterambts begerten/das gezänck am hitzigsten/dieweil sie beyde die berühmbteste Feldobersten warē zu jhrer zeit. Die Ehr Scipionis war grösser/vnd so vil grösser sie war/so vil war sie dem neid vnd haß näher. Die Ehr Quintij war newer/als des/der dasselbig jar triumphiert hatte. Darzu begab sichs/daß der eyne/als Scipio/jetzt schier zehen jar lang stätigs in gegenwärtigkeyt vnd angesicht der Bürger gewesen war/welche Gemeynschafft vnd Gesellschafft macht/daß man solche grosse Herrn vnnd Männer/als deren man gewohnet/weniger pflegt zu förchten. Er war auch zum andern mal Rathesmaister worden/nach dem er den Annibal vberwunden hatte/vnd eyn Reformierer der guten Sitten/oder Schätzmaister/gewesen. Doch alle die stück so zu gunst vnd gutem willen dienen möchten/warē newer vnd frischer in Quintio/dann er hatte nichts nach seinem Triumph von dem Römischen Volck weder begert noch erlangt/vnd sagte/Er bäte für seinen Ehelichen vnd leiblichen Bruder/vnd nicht für seinen Vettern/als Scipio/er bäte für seinen Gesandten/vnd der mit jhm theylhafftig gewesen were den Krieg wider Philippum den König von Macedonien zu führen/Er Titus Quintius hette den Krieg auff dem Lande/vnnd sein Bruder Lucius auff dem Meer/geführt. Diser erhielt/daß Lucius Quintius ward fürgezogen dem Scipioni/den doch sein Bruder Africanus/ja den das gantz Cornelier Geschlächt/da der Rathesmaister Cornelius versamlung zu der Wahl hielt/mit sich führeten/den auch der Rath mit so grossem vorurtheyl/als den besten vnd frömmesten Bürger der in der Statt Rom wer/wirdig achtet vnnd erkennet/der die Göttin Cybele/die auß dem Land Phrygia von Peßinunte kommen/in die Statt Rom auffnäme. Vnd wurden Rathesmaister gemacht/Lucius Quintius/vnd Eneus Domitius Enobarbus/also daß Africanus/wiewol er für den andern Rathesmaister/nemlich für Caium Lelium/welcher vō der Gemeyn war/fleissig arbeyt/doch auch nichts außrichtē oder zu wegen bringen konte. Des andern tags darnach wurden Stattuögt gemacht/Lucius Scribonius Libo/Marcus Fuluius Centimalus/Aulus Attilius Serranus/Marcus Bebius Pamphilus/Lucius Valerius Tappus/Quintus Salonius Sarra.

Wahltag.
Vil begeren Rathes maister zu werden.

Jar der Statt 5. 6 2

Jar der Statt 562

Bawmaister.

Die Bawmaisterschafft Marci Emilij Lepidi / vnnd Lucij Emilij Pauli / ist in disem jar sehr berühmt gewesen. Sie haben vil Vihetreiber verdambt. Von demselben Gelt haben sie vergüldete Schilt auff die spitzen des Tempels Jupiters gesetzt / Vnd haben eyn Hall oder Laube für der Pforten / Trigemina genannt / auffgeführt / vnnd eynen Marckt an der Tiber darzu gethan. Eyn andere Hall haben sie von der Brunnen pforten / Fontinalis genannt / biß zu dem Altar Martis / dahin man auff das Feld Campum Martium gehet / geführt.

Ligurier belägern die Römer in eynem Wald.

Es war in langer zeit nichts sonderlichs in der Ligurier (Genueser) Landschafft gehandelt wordē / Aber am ende dises jars seind die Römer zwey mal in grosse fährligkeyt geführt worden / dann des Rathesmaisters Läger wurd gestürmet / vnd schwerlich errettet vnd erhalten. Nit lang darnach / als der Römische hauff durch eyn eng Gebirg vñ Wald geführt wurde / hatt der Genueser Heer die Clausen des Gebirgs eingenommen / vnd da am selbigen ort nit hinauß zu kommen war / wendet der Rathesmaister den hauffen / vnd wolt wider vmbziehen. Aber die enge Clausen des Gebirgs vnd Walds war schon hinder jhnen auch von den feinden eingenommen / vnd war die gedächtniß der grossen vnd schmählichen niderlag in der Caudiner Clausen den Römern nicht alleyn im sinn / sondern auch gar nahe vor augen.

Numidier Reysigen erretten die Römer.

Der Rathesmaister hatt vnter dem frembden Kriegsvolck / so jhm zu hülff geschickt / bei acht hundert Reysigen auß dem Land Numidien / derselbigen Oberster verhieß Cornelio dem Rathesmaister / auff welchem theyl es jhm gefiel / wolt er mit den seinen durchbrechen / er solt jhm alleyn sagen / auff welcher seiten die mainsten Dörffer vnd Flecken gelegen werē / auff dasselbig ort wolt er rennen / vnd zu förderst nichts anders thuen / denn Fewer in die Häuser werffen / damit derselbig schreck die Genueser zwünge auß dem engen Gebirg vnd Wald / den sie belägert hatten / abzuweichen / vnd zu den jhren zu lauffen / jhnen rettung vnd hülff zu thuē. Der Rathesmaister lobet den Anschlag des Rittmaisters / vnd verhieß jhm grosse belohnung vñ verehrung. Also stigen die Numidier auff jhre Pferd / vnd fiengen an vor dem Halt der Feinde hin vnd wider zu reiten / vnd niemañ zu reytzen. Nichts war im ersten anblick dē Genuesern verächtlicher / denn die kleyne geschmeidige vnd dünne Männer vnd Roß / vnnd die Reysigen / die vngegürt vnd ohn Harnisch warē / alleyn daß sie Geschoß bei sich führeten / die Pferde ohne Zäum / auch war der lauff vnnd das rennen der Numidier selbs vngestalt / die da rennten mit strackem halß / vnd fürgebuckten Häubtern. Dise verachtung mehreten sie auch mit fürsatz / fielē von den Pferden / vnd mit solchem Affenspil machten sie / daß jhnen die feinde zu zusehen hatten. Also begab es sich / daß die / so auff der Wacht hielten / am ersten mit fleiß auffsehens hatten / vnd gerüst waren / ob sie die Numidier reytzen oder angreiffen wolten / sasse darnach der mainste theyl ohn Harnisch vnd Waffen / vnd sahen der kurtzweil zu. Die Numidier fiengen an hin vnd her zu reiten / vnd wider hindersich zu fliehen / vnd je länger je näher sich zum Gebirg zu thuen / vnd hart dran zu rennen / als hetten die Pferd jhnen die Zäum entrissen / daß sie sich nit möchten erhalten. Zu letzt namen sie die Pferd zwischen die Sporen / vnd brachē mitten durch der Genueser Wachtē / rennten in das weit Feld / vnd zündeten alle Häuser an / so nahe am wege gelegen. Darnach legten sie in den nähsten Flecken auch Fewer ein / verwüsteten vnnd verheereten mit Fewer vnnd Schwert alles was sie funden. Am ersten war der Rauch gesehen / darnach ward das geschrey vnd getümel der Leuthe / so in dē Flecken vmher lieffen / gehört / zu letzt flohē die Altē vñ die Kinder zu rück / vnd machten in dē Läger eynen grossen Aufflauff / also daß eyn jeder für sich selbs / ohn Rath vnd geheyß / zu dem seinen lieff / dasselbig zu errettē vnd zu erhaltē. Da ward der feind Läger als in eynem augenblick verlassen / vnd ward der Römisch Rathesmaister also mit disem anschlag von der feind belägerung erlediget / vnd zog in seiner fürgenommenen Reyse fort.

Die Etolier trachten mit fleiß eynē Krieg wider die Römer zu erregen.

Aber es waren den Römern weder die Boier noch die Hispanier / mit denen sie diß jar gekriegt hatten / so feind vnnd vngewegen / als alleyn die Etolier / dieselbigen hatten erstmals / nach dem die Römer alle jhr Heer auß Griechenland geführet / grosse hoffnung / der König Antiochus auß Syrien würde auß Asia in die ledige Besitzung Europe kommen / So würde auch weder der König Philippus / noch der Tyrann Nabis / still sitzen oder ruhen. Da sie aber sahen / daß sich niergend etwas zu dem Krieg bewegen oder regen wolte / gedachten sie / man müßte dannoch eynen Handel vnd gewerr aurichten. Vnd auff daß durch langes harren vñ verzug die Räth vnd anschläg nicht veralteten / erneñeten sie / vnd setzten eynen Landtag an in der Statt Naupacto. Auff demselbigē tag beklagte sich Thoas jhr Stattuogt vber d' Römer schmach vñ vnbilligkeyt / auch vber dē stand des Lands Etoliē / daß keyn Volck oder Statt in dē

gantzen

gantzen Griechenland weniger geachtet vnd geehret were bei den Römern/ nach der vberwindung vnnd dem Sig/ des sie doch eyn vrsach weren gewesen/ denn eben sie/ die Etolier/ Vnnd were sein Rath vnd meynung/ daß man zu den Königen vmbher Bottschafften schickte/ dieselbigen nicht alleyn zu versuchen/ vnd von jhnen zu erfahren/ was jhr will vnd gemůt were/ sondern daß sie eynen jeden bewegten vnd reytzten/ mit auffmutzung der vrsachen/ die ohn das eynē jeden für sich selbs/ als stacheln/ triben/ eynen Krieg wider die Römer anzufahen. Also ward Damocritus zu dem Tyrannen Nabis/ Nicander zu dem König Philippo/ vnnd Dicearchus des Stattuogts Bruder/ zu dem König Antiocho/ geschickt.

Jarder Statt 562

Vñ sagt Damocritus zu dem Tyrannen Nabis von Lacedemon/ nach dem jhm die Stätt/ am Meer gelegen/ entzogen weren/ were sein Herrschafft vnkräfftig vnnd vnmächtig worden/ daruon hette er vormals Knecht/ Schiff vnd Schiff gesellen mögen haben/ Nuh were er schier hinder seine eygene Mawren beschlossen/ vnnd sehe daß die Achaier in dem Land Peloponneso herrscheten/ er würde nim̃er solche gelegenheyt bekommen/ das seine widerumb zu erobern vnd einzunemmen/ woh er die/ so jetzt verhanden weren/ vbergeben vnd versaumen würde. Es wer keyn Römisch Heer in Grecia/ Die Römer würden auch nit für eyn gnugsame vrsach achten/ daß sie von wegen der Statt Gyttheum/ oder anderer Stätt des Lands Laconia/ die an dem Meer legen/ jhre Regiment widerumb in Greciam hinüber schickten. Dises ward gesagt/ das gemůt des Tyrannen Nabis zu reytzen/ damit woh Antiochus mit seinē Heer in Greciam schiffen würde/ daß sich als dann der Nabis/ in betrachtung des gewalts vnnd vnrechten/ darmit er die Bundsgenossen der Römer beleydigt/ vnd also den Römischen Bund vnnd Freundschafft vbertretten hette/ sich zu dem König Antiocho thete.

Nabis wird von der Etolier wegen von Damocrito wider die Römer zu handlen gereytzt.

Mit dergleichen reden reytzet auch Nicander den König Philippum/ doch war der Handel/ dauon er mit Philippo zu reden hatte/ etwas grösser/ nach dem der König auß eynem grössern Stand herunter gezogen war denn der Tyran/ jhm auch mehr Land vnd Leuth genommen waren denn dem Tyrannen/ dahin ward auch das alt gerůcht der Könige von Macedonien gezogen/ daß dieselbige Nation die gantze Welt mit vberwindung vnnd Sig durchzogen hett. Er brächt mit sich/ sagt Nicander/ eynen solchē Rath/ der beyde im anfang vnd im ende sicher sein würd/ dann er wolt Philippo nit rathen/ daß er sich eher zu dem Krieg beweget/ denn der König Antiochus mit seinem Heer in Greciam kommen were: Vnd dieweil er ohn den König Antiochum den Krieg wider die Römer vnd die Etolier so lang auffgehalten hette/ woh wolten denn die Römer die macht nemmen/ daß sie jhm widerstand thuen könten/ wann er den König Antiochum würde bei sich zu eynem gehülffen haben/ vnd die Etolier seine Bundsgenossen sein würden/ die jhm damals schwerere feind gewesen weren denn die Römer. Er sagt auch dabei von dem Haubtmann Annibal/ der wider die Römer eyn geborner feind were/ der auch dē Römern mehr Haubt vnd Kriegsleuth erschlagen hette/ denn jhr noch vbrig vnd im leben weren. Solches sagte Nicander zu König Philippo.

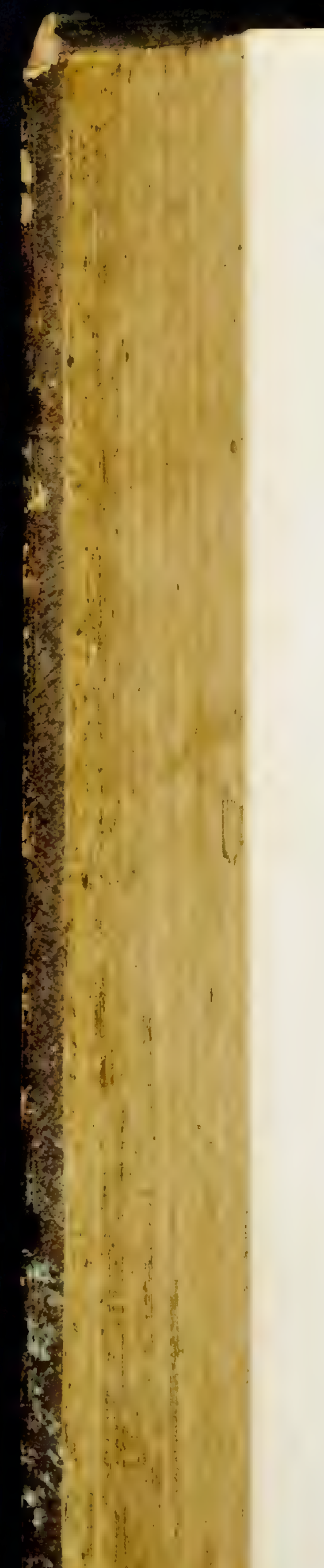
Philippus wird von der Etolier wegen durch Nicandrum zū Krieg wider die Römer gereytzt.

Auff eyn andere weiß redete Dicearchus mit König Antiocho/ vnd anfänglich sagte er: Der Raub von dem König Philippo wer den Römern zu theyl worden/ Aber die vberwindung vnd der Sig were der Etolier gewesen. Es hette auch niemann anders den Römern eynen zugang vnd öffnung in Griechenland geben denn die Etolier/ sie hetten den Römern auch stärck vnnd macht zugesetzt/ den König Philippum zu vberwinden. Erzehlet darnach/ wie vil Reysiges zeugs/ vnnd wie vil hauffen der Fußknecht/ sie die Etolier/ dem König Antiocho zu dem Krieg wolten geben/ Auch an welchen orten sie sein Volck/ so er zu Land braucht/ wolten erhalten/ vñ was für Pfort sie für seine Schiff hetten. Zu dem mißbraucht sich der Etolisch Gesandt eyner freien lügen von dem König Philippo/ vnd dem Tyrannen Nabis/ vnnd sagt/ sie weren beyde geschickt vnd bereyt sich wider die Römer zusetzen/ vnd würden die nähste vrsach vnd gelegenheyt/ die sich begeben würde/ annemmen/ widerumb an sich zu bringen/ daß sie in dem vorigen Krieg verloren hetten. Also bewegten die Etolier durch die gantze Welt eynen Krieg wider die Römer. Doch seind die König durch die Etolier entweder nicht/ oder aber langsam bewegt worden.

Antiochus wird von wegen der Etolier durch Dicearchum wider die Römer zu kriegen gereytzt.

Aber der Tyrann Nabis schickt von stundan etliche in alle Flecken am Meer gelegen/ die darinnen zwytracht/ vnd auffruhr machten. Etliche von den fürnemesten vnd Oberstē bracht er mit Gaben vnd Geschencken auff seine Parthej/ Andere die in der Römischen Gesellschafft vnd Bündniß vest vnd stät bliben/ ließ er tödten.

Nabis der Lacedemonier Tyrann, lart sich von den Etoliern vberreden. daß er vō den Römern abfellt.



Jar der Statt
562

Achaier Bottschafft zum Nabis.

Den Achaiern hatte Titus Quintius beuohlen/daß sie achtung vnd sorg haben solten/alle Flecken vnd Stätt des Laccedemonischen Lands am Meer gelegen zu vertheydigen vnnd zu beschützen. Darumb schickten sie als bald jhre Bottschafft zu dem Tyrannen Nabis/die jhn der Römischen Bündniß erinnern/vnd jhm verkünden solten/daß er den friden/dē er so mit grossem fleiß begert vnd erbetten hett/nit selbs brechen vnnd zu nicht machen wolt/Schickten auch hülff in die Statt Gyttheum/die jetzt von dem Tyrannen Nabis belägert vnd gestürmt wurd/Auch sendeten sie Gesandten gehn Rom/die solches dem Rath solten verkündigen.

Antiochus zeucht wider die Pisidier.

Als der König Antiochus denselben Winter sein Tochter zu Raphia in Phenicia Ptolemeo dem König in Egypten zu der Ehe gegeben hatte/zog er wider in die Statt Antiochia/vñ reysete durch das Land Cilicia / vber den grossen Berg Taurum / daß er am ende des Winters in die Statt Ephesum käm. Darnach im anfang des Lentzen schickt er seinen Sohn Antiochū in das Land Syria/die entlegenen vnd eussersten Landschafften seines Königreichs zu verwaren/damit sich keyn Auffruhr oder Krieg hinder jhm zu rück in seinem abwesen erregen möcht/Vnnd zog er der König Antiochus mit seinem Heer vber Land/die Pisidier/so vmb die Statt Selga her wohnen/zu vberfallen.

Römische Gesandtē bei dem König Eumenes.

Zu der zeit kamen die Römischen Gesandten/Publius Sulpitius/vnd Publius Villius/die zu dem König Antiocho/wie vor gemeldt/geschickt waren/in die Statt Eleam/dann jhnē war beuohlen/sie solten den König Eumenes auff dem wege vor ansprechen/ von dannen zogen sie in die Statt Pergamon/da der König gewöhnlich seinen Hoff pflegt zu halten. Der König Eumenes war begirig des Kriegs wider den König Antiochum / der jhm eyn beschwerlicher Nachbawer war / vnnd hielt Eumenes darfür / König Antiochus würd so vil deß mächtiger sein/wann er mit den Römern frid hette; Wann aber eyn Krieg erregt were/würde Antiochus den Römern nicht mehr gleich sein/wie König Philippus gewesen were. Er würde auch entweder in den grund verderbt werden / oder wann mit jhm / als eynem vberwundenen / frid gemacht / würde Antiocho doch gar vil entzogen werden / vnnd jhm dem Eumenes zufallen / damit er sich hernach leichtlich vor Antiocho ohn alle hülff der Römer möcht beschützen vnnd erretten / Ob jhm auch etwas widerwärtigs zufallen würde / were jhm dem Eumenes doch besser / sich mit den Römern / als seinen Bundsgenossen / in das glück / wie es fiele / zu ergeben/denn daß er alleyn entweder sich von dem König Antiocho solt regieren lassen/ oder woh er das weygert vnd abschlüge/mit macht vnd gewalt darzu gezwungen werden solt. Darumb reytzete Eumenes die Römer/ so vil er / beyde mit seinem ansehen vnd mit seinem Rath zu wegen bringen konte/ den Krieg wider Antiochum fürzunemmen. Vnd blib Sulpitius zu Pergamo kranck ligen.

Publius Villius zu Epheso bei dem Annibal.

Da Villius höret / daß der König Antiochus mit dem Krieg wider Pisidien verhindert war/zog er in die Statt Ephesum/vñ da er etliche wenig tag allda verharret/kehret er fleiß an/daß er offt mit dem Haubtmann Annibal/der die zeit auch da war/zu bereden käme/Ob er villeicht könt erfahren/was er im sinn hette/vnd sich an jhm versuchen/ ob er zu bereden were/ den Römern beizufallen / kehrt derhalben allen fleiß an / daß er jhm die forcht / die er von den Römern hette/auß seinem sinn möcht bringen/vnd jhn bereden/ daß er sich von den Römern keyner fährligkeyt dörfft besorgen. Mit solchem Gespräch ist zwar sonsten nichts außgerichtet worden/doch ist das von jhm selbs darauß eruolget/als wañ mans mit vorbedachtem rath vnd fleiß gesucht hette/daß Annibal/von wegen solches Gesprächs/mit dem Römischen Gesandten gehalten/dem König Antiocho deß vnmehrer/vnd zu allen sachen verdächtiger ward.

Publius Scipio Africanus zu Epheso bei dem Annibal.

Claudius/der den Griechischen Acilianischen Büchern geuolgt hat/schreibt/Publius Africanus sei auch in derselbigen Bottschafft/die zu dem König Antiocho geschickt/gewesen/vnnd hab auch mit dem Annibal in der Statt Epheso geredt / vnd erzehlt vnder andern eyn solch Gespräch: Da Africanus den Annibal gefragt hab/ wen er doch für den gewaltigstē Kriegs Obersten hielte: Hab Annibal geantwortet: Er hielte Alexandrum/den König in Macedonien/ für den tapffersten Kriegsmann / darumb daß er mit geringer vnd kleyner macht vnzehlich vil Heer geschlagen/ vnd die eussersten Landschafften / welche nit wol zu hoffen daß sie von Menschen solten besucht werden / durchzogen hette. Vnnd als Scipio Africanus darnach gefragt/wen er disem am nähsten setzen wolt / hab Annibal gesagt : Pyrrhum den König in Epiro/ der anfänglich vnd am erstē gezeygt habe/wie man die Läger vnd Wagenburg im feld auffschlagē sol. Darzu hett niemann feiner gewüßt/gelegene ort nach dem vortheyl einzunemmen/ Wachtē

Alexander Magnus König in Macedonien.

Pyrrhus König in Epiro.

auß

auß zu theylen/Hut vnd Warten zu bestellen vnd zu verordnen/Er hett auch die kunst gehabt/ andere Menschen jhm anhengig vnnd günstig zu machē/also daß auch die Stätt vnd Völcker in Italia sein Regiment vnd Herrschafft/wiewol eyns außländischen Königs/vil lieber hettē gehabt denn des Römischen Volcks/das jetzt lang in dē Land regiert hat. Da aber Scipio fort fuhr/vnnd fragt/wen Annibal für den tritten Haubtmann hielte/hab Annibal gesagt/daß er sich selbs sonder zweiuel für den tritten erkenne. In dem hab Scipio angefangen zu lachen/vñ darauff gesagt/Was woltestu doch sagen/Annibal/woh du mich hettest vberwunden? Dann/sagt Annibal/were ich fürwar vor Alexandro vnd vor Pyrrho/vnnd vor allen andern Haubtleuthen/der aller best gewesen. Vnd hab dise verworrene antwort/der Carthaginensischen listigen behendigkeyt wol gemäß/vnd vnuersehene art des schmeychlens vnd liebredens/den Scipionem bewegt/daß jhn Annibal auß der zahl der andern Haubtleuth/als eynen fürtrefflichen/der mit keynem andern zu vergleichen were/abgesöndert hat.

Jar der Statt 562

Publius Villius/der mit Sulpitio von den Römern zu dem König Antiocho geschickt war/zog von Epheso fürter in die Statt Apameam/dahin kam auch Antiochus/nach dem er gehört hatt/daß die Römische Bottschafft dahin kommen war. Da sie nuh zu Apamea zusammen kamen/war fast eben das gezänck vnder jhnen/das zu Rom zwischen Quintio vnnd des Königs Gesandten gewesen war.

Publius Villius der Römisch Gesandt handelt mit König Antiocho.

Da aber verkündigt ward/daß des Königs Antiochi Sohn Antiochus/den der Vatter kürtzlich daruor/wie droben angezeygt/in Syrien geschickt hatte/gestorbē war/ward der Handel vnd das Gespräch zertrennet. Es war eyn groß klagen an dem Königlichen Hoff/vnd grosses verlangen nach dem jungen König/dann er hatte schon eyn solch anzeygung von sich gebē/woh jhm das leben länger wer verlihen worden/daß an jhm die art vnd natur eyns grossen vnd gerechten Königs erschinen wer. So vil lieber vnnd angenemer der jung König allem Volck gewesen war/so vil verdächtlicher war auch sein tod/vnd war der argwohn/dieweil der alte König Antiochus glaubte/er würde in seinem alter an dem jungen König eynen schweren nachuolger haben/hett er dem jungen durch etliche verschnittene Kämmerling/die sich zu solchen Bubenstücken lassen gebrauchen/vnd vmb solcher dienst willen den Königen angenem seind/mit Gifft lassen vergeben. Sie sagten auch noch von eyner andern vrsach dises heymlichen Bubenstücks/daß der König Antiochus/nach dem er seinem Sohn Seleuco die Statt Lysimachiam zu eynem Sitz eingegeben/nuh fürter mehr keynen desgleichen Sitz hette gehabt Antiocho dem jüngern Sohn zu geben/damit er jhn mit ehren weit von sich verschicken vnd außsetzē möcht. Doch war etliche tag im Königlichen Saal eyn gestalt eyns grossen klagens vnd bekümmerniß/darumb denn der Römisch Gesandt/damit er nit zu vngelegner zeit da lege vnnd verharret/eyn weil in die Statt Pergamon entwich.

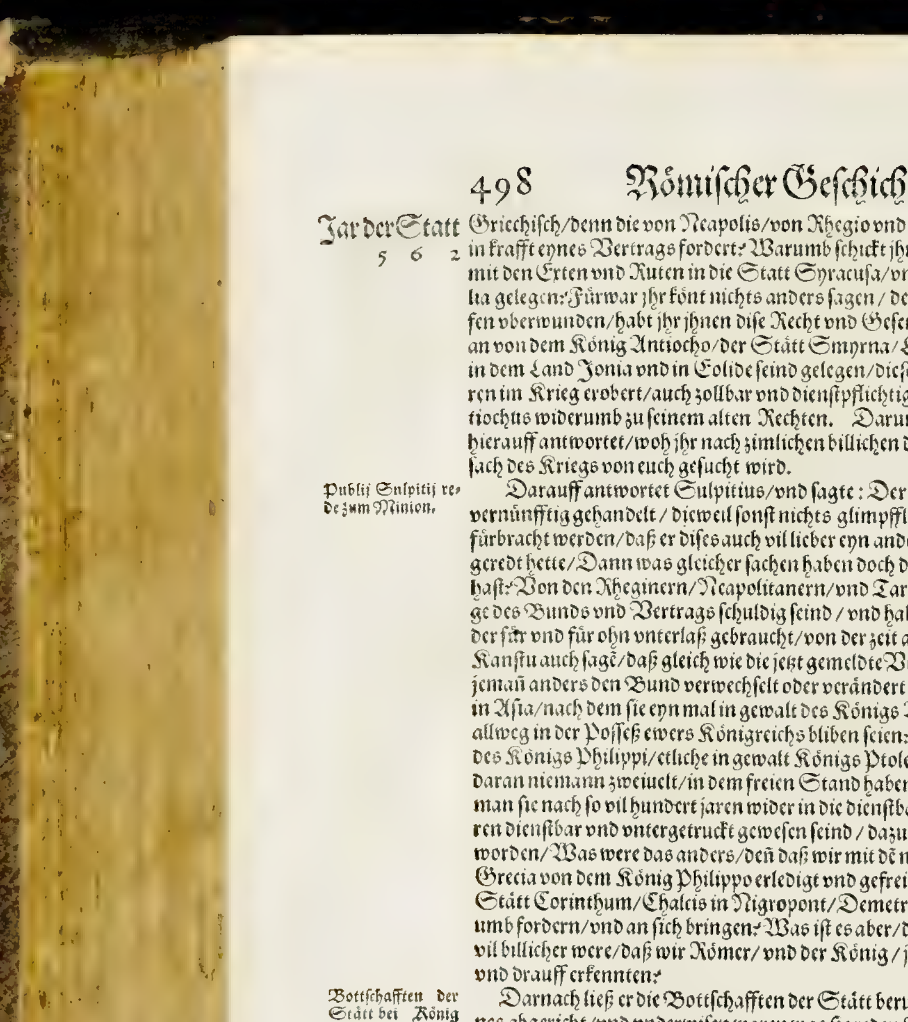
Antiochus/Königs Antiochi Sohn/gestorben.

Der König Antiochus vnderließ den Krieg/den er angefangen hatte/vnnd zog widerumb gehn Ephesum/vnd dieweil daselbs der Königlich Saal trawrens halben beschlossen/hielt er heymliche anschläge vnd räthe mit eynem mit namen Minion/der vnder seinen Freunden der fürnemest war. Aber derselbig Minion/der aller außländischē Handlungen vnerfahren war/vnnd die macht des Königs Antiochi schätzet vnnd achtet auß den Händeln/die sich in Syria vnd Asia begeben hatten/glaubet vnnd meynet/Antiochus der König wer den Römern nicht alleyn damit vberlegen/daß er mehr glimpffs/vnnd eyn bessere sach hette/sintemal die Römer nichts zimlichs oder billichs begert hetten/sondern würde auch jhnen in dem Krieg obligen. Da aber der König die Handlung vnnd das Gespräch mit der Römischen Bottschafft flohe/villeicht darumb/dieweil er ietzt erfahren hatte/daß jhm dieselbig nit glücklich außgieng/oder dieweil er von dem frischen trawren noch bekümmert war/erbot sich Minion/er wolt sagen/was zu der sachen dienstlich were/vnnd vberredt den König/daß er die Römische Gesandten von Pergamo wider fordern ließ. Sulpitius war jetzt widerumb gesund worden vnnd aufkommen/Darumb kamen die Gesandten beyde gehn Ephesum.

Antiochi rathschlag mit seinem Freund Minion.

Der König ward von dem Minion entschuldigt/vnd der Handel in seinem abwesen angefangen/vnd als sich Minion vorhin auff eyn Rede bedacht hatte/hub er an vnd sagte: Ihr Römer/ich sehe/daß jhr eynes herrlichen Titels vnnd Namens gebrauchet/als woltet jhr die Stätt in Grecia erledigen/Aber ewere Thaten stimmen mit der Rede vnd ewern worten nicht vbereyn/Ihr habt auch dem König Antiocho eyn ander Recht fürgeschriben/denn jhr euch selbs gebrauchet. Dann was seind doch die von den Stätten Smyrna vnd Lampsaco mehr

Minion handelt vō Königs Antiochi wegen mit den Römischen Gesandten.



Jar der Statt 5 6 2

Griechisch/denn die von Neapolis/von Rhegio vnd Tarent/von denẽ jhr Sold gelt vñ Schiff in krafft eynes Vertrags fordert? Warumb schickt jhr järlich eynen Stattuogt mit gewalt/ vñ mit den Exten vnd Ruten in die Statt Syracusa/vnnd in andere Griechische Stätt in Sicilia gelegen? Fürwar jhr könt nichts anders sagen / denn da jhr dieselbige mit gewalt vnd Waffen vberwunden/habt jhr jhnen dise Recht vnd Gesetz auffgelegt. Dieselbige vrsach nem̃t auch an von dem König Antiocho/der Stätt Smyrna/Lampsaco/vnd anderer Stätt halben/ die in dem Land Jonia vnd in Eolide seind gelegen/dieselbigen/ nach dem sie von seinen Vorfahren im Krieg erobert/auch zollbar vnd dienstpflichtig worden seind/ fordert sie der König Antiochus widerumb zu seinem alten Rechten. Darumb wolt ich/daß jhr dem König Antiocho hierauff antwortet/woh jhr nach zimlichen billichen dingen begert zu handeln / vnd nit eyn vrsach des Kriegs von euch gesucht wird.

Publij Sulpitij rede zum Minion.

Darauff antwortet Sulpitius/vnd sagte: Der König Antiochus hat bescheydenlich vnd vernünfftig gehandelt / dieweil sonst nichts glimpfflichs noch dienstlichs zu seiner sachen kont fürbracht werden/daß er dises auch vil lieber eyn andern hat lassen fürtragen / deñ daß ers selbs geredt hette/Dann was gleicher sachen haben doch die Stätt / die du mit eynander verglichen hast? Von den Rheginern/Neapolitanern/vnd Tarentinern fordern wir/ was sie vns vermöge des Bunds vnd Vertrags schuldig seind / vnd haben solche Gerechtigkeyt allezeit an eynander für vnd für ohn vnterlaß gebraucht/von der zeit an / da sie in vnsern gewalt kommen seind. Kanstu auch sagẽ/daß gleich wie die jetzt gemeldte Völcker nie weder durch sich selb/noch durch jemañ anders den Bund verwechselt oder verändert haben/daß auch gleicher gestalt die Stätt in Asia/nach dem sie eyn mal in gewalt des Königs Antiochi Vorfahren seind kom̃en/ daß sie allweg in der Posseß ewers Königreichs bliben seien? Also daß nicht jhrer etliche in dem gewalt des Königs Philippi/etliche in gewalt Königs Ptolemei gewesen werẽ? etliche sich manch jar/ daran niemann zweiuelt/in dem freien Stand haben gehalten? Dann solte das Recht sein/daß man sie nach so vil hundert jaren wider in die dienstbarkeyt solt bringen/ darumb daß sie vor jaren dienstbar vnd vntergetruckt gewesen seind / dazu sie von wegen der schweren zeit gezwungẽ worden/Was were das anders/deñ daß wir mit dẽ nichts außgericht hetten/daß wir das Land Grecia von dem König Philippo erledigt vnd gefreiet haben/vnd solten seine Nachkomnen die Stätt Corinthum/Chalcis in Nigropont/Demetrias/vnd das gantz Land Thessalien/widerumb fordern/vnd an sich bringen? Was ist es aber/daß ich der Stätt Sach handele/so es doch vil billicher were/daß wir Römer/ vnd der König / jhre Handlungen vnd Klagen verhöreten/ vnd drauff erkennten?

Bottschafften der Stätt bei König Antiocho.

Darnach ließ er die Bottschafften der Stätt beruffen/die vormals von dem König Eumenes abgericht/vnd vnderwisen waren was sie reden solten/dann Eumenes hielt es dafür / was dem König Antiocho entzogen/vnnd an seiner macht abgieng/das würde alles seinem Königreich zufallen. Vil vnder jhnen wurden zugelassen zu reden/vnnd da eyn jedlicher im reden jetzt sein Klag/dann sein beger mit eingeführt/vnd vermischeten das billich mit dẽ vnbillichẽ/ machten sie auß dem Handel eyn gezänck vnd zwytracht/also/daß in keynem ding nichts weder nachgelassen noch erlangt ward/Vnnd wie die Gesandten kommen waren/also schieden sie ab aller ding vngewiß/vnd zogen widerumb gehn Rom.

Antiochi rathschläg vom Krieg wider die Römer.

Da nuh der König Antiochus die Gesandten hatte von sich gelassen/hielt er Rath von dem Römischen Krieg/da redt je eyner grausamer denn der ander/dann so vil schärpffer vnd härter eyn jeder wider die Römer redet/so vil mehr gnade verhofft er bei dem König zu erlangen: Etliche strafften vnnd beredten den Hochmut der fürgehaltenen Artickel / die Antiocho dem mächtigsten vnder allen Königen in Asia Gesetz vnnd maß aufflegten / gleich wie dem vberwundenen Tyrannen Nabis / wiewol jhm dem Tyrannen von den Römern nachgelassen were vber sein Vatterland / vnnd vber die Statt Lacedemon / zu herrschen / da sie dargegen daucht vnbillich sein/daß die Stätt Smyrna vnd Lampsacus solten des Königs Antiochi regierung vnderworffen sein. Andere sagten/ dieselbigen zwo Stätt weren zu gering darzu/vnnd der rede kaum werd / daß so eyn gewaltiger König drumb kriegen solte. Man pflege aber alle zeit am Rechten eynen anfang zu nemmen / daß man darnach vnbilliche vnnd vnrechte Gebott aufflege/ Es were denn sach / daß die Räth glaubten / die Persier / als sie von den Lacedemoniern Wasser vnd Erden begert hetten/weren eyns schollen Erdreichs vnd eyns Trunck wassers not türfftig gewesen. Also handelten auch die Römer der zweyer Stätt halben/ daß sie versuchten/ ob

Jar der Statt 5 6 , 2

ob die andern Stätt nicht auch/ so bald sie sehen/ daß die zwo sich von dem Joch außgeschleyfet hetten/ zu dem Römischen Volck/ als zu jhren erledigern/ abfallen würden/ ob schon die Freiheyt bei jhnen nit mehr deñ die dienstbarkeyt geacht were/ so were doch die hoffnung/ daß eynes jedlichen wesen ernewert vnd geändert würd/ lieblicher/ denn eyn jeder gegenwärtiger stand.

Alexander auß Acarnania rath dem König Antiocho / wie der Krieg wider die Römer anzugreiffē.

In dem Rath war auch Alexander auß Acarnania/ der vor zeiten des Königs Philippi sonderer Freund/ vñ nit lang vor diser zeit denselben verlassen/ vnd dem reichern Hoff des Königs Antiochi volgte/ derselbige/ als eyner der in den Griechischē landen wol erfahren/ vnd vmb die Römischen händel auch wol wußte/ kam so hoch in die Freundschafft des Königs Antiochi/ vnd ward so angenem/ daß man jhn auch zu den heymlichen Räthen nam. Diser Alexander sagte/ Er hette jhm gäntzlich in seinem gemüt fürgesetzt/ der Sig würde ohn allen zweiuel erhalten werden/ woh der König Antiochus in Europam hinüber ziehen/ vnd etwa an eynem ort des Griechenlands den Krieg führen würd/ eben als würd nicht gerathschlagt/ ob man kriegen solt oder nicht/ sondern woh vnd in welcher gestalt der Krieg geführt werden solt. Dañ erstlich/ sagt er/ würd Antiochus die Etolier/ so gleich mitten im Griechenland wohneten/ in der Rüstung finden/ die würden vornen dran sein/ bereyt den Krieg anzugreiffen/ da er schon am schärpffsten wer. Darnach würd er gleich als an zweyen Hörnern Griechenlands den Tyrannen Nabis vnd den König Philippum haben/ Auff eyner seiten im Land Peloponneso würde Nabis alles vnrühig machen/ da würd er die Statt Argos wider fordern/ vnd wider nach den Stätten/ so am Meer gelegen/ trachtē/ auß welchen jhn die Römer vertriben/ vñ in die Mawren der Statt Lacedomon eingeschlossen hetten. Auff der andern seiten/ im Land Macedonia/ würd König Philippus/ so bald er den Lermen vñ das Feldgeschrey hören würd/ zur Wehr vñ Waffen greiffen/ er kenne seinen mut/ er wüßt/ was er für eyn sinn het/ vnd daß er nuh lang in seinem hertzen grossen zorn hab getragen/ gleich wie die wilden Thier/ so in Käfigen oder Banden gehalten werdē. Im Alexandro wer auch noch eingedenck/ wie offt Philippus in dem Krieg alle Götter habe pflegen zu bitten/ daß sie jhm den König Antiochum zu eynem Helffer geben. Woh nuh Philippus diser bitt gewäret/ würde ohn verzug von den Römern abfallen/ vñ eynen Krieg wider sie anfahen/ Man müßte nur den Handel nicht verziehen oder nachlassen/ Dann in dem stünd die Vberwindung vnd der Sig/ woh man die bequeme vnd gelegene Stätt/ vnd die Bundsgenossen zuuor hette eingenommen. Man solt auch den Annibal ohn verzug in Africam schicken/ die Römer daselb zuuerhindern.

Annibal dem König Antiocho verdacht / dieweil er mit dem Römer Villio geredt.

Annibal ward nicht in den Rath genommen/ dann er war dem König Antiocho von des Gesprächs wegen mit Publio Villio dem Römischen Gesandten/ verdächtig/ vnd nach demselbigen in keynen ehren gehalten. Am ersten litte er solche schmach stillschweigend vnd gedultig/ Darnach gedacht er/ Es were besser/ daß er fragte/ was doch die vrsach wer/ daß jhm der König so bald vngünstig worden/ vñ daß er sich zu gelegener zeit entschuldige/ vñ nur schlecht fragt/ vnd höret/ was die vrsach des zorns vnd vnwillens were/ vnd redet mit dem König Antiocho auff dise meynung:

Annibal entschuldiget sich gegen dē König Antiocho.

Antioche/ mein Vatter Amilcar hat mich/ als ich noch gar jung war/ da er den Göttern geopffert/ zu dem Altar geführt/ vnd eynen Eyd von mir genommen/ daß ich nimmermehr des Römischen Volcks Freund solt werden/ Vnter solchem Eyd vñ pflicht hab ich sechs vnd dreissig jar gekriegt: Diser Eyd hat mich/ nach dem die Römer mit Carthago frid gemacht/ auß meinem Vatterland getribē/ Diser Eyd hat mich auch/ als ich auß meynem Vatterland flüchtig worden/ an deinen Königlichen Hoff bracht/ Diser Eyd wird mich auch/ wañ du mich meiner hoffnung nicht gewärest/ dahin führen/ woh ich nur erfahr/ da gewalt vnd Kriegsrüstung ist/ daß ich in der gantzen Welt kreyß suchen werde/ ob ich etliche Feinde des Römischen Volcks finden möchte. Darumb woh jemanns von deinen Räthen geliebet/ bei dir durch mein beschuldigung groß zu werden/ der suche eyn andere vrsach meinet halben Danck zu verdienen/ denn dise. Ich hasse die Römer/ vnd bin von den Römern verhasset/ des seind mir Zeugen mein Vatter Amilcar/ vnd die Götter/ daß ich hierinnen die Warheyt sage. Deßhalben/ wañ du gedenckest eynen Krieg wider die Römer zu führen/ so halt den Annibal für deinen fürnemesten vnd besten Freund: So dich aber eynigerley vrsach zu dem Friden tringen wird/ zu solchem Rath suche dir eynen andern/ mit dem du dich mögest berathschlagen. Dise Rede bewegt nicht alleyn den König Antiochum/ sondern versöhnet jhm auch den Annibal/ vnd war im Abschied von dem Rath also beschlossen/ daß der Krieg seinen fürgang haben solt.

Antiochus beschleust wider die Römer zu kriegen.



Jar der Statt
5 6 2

Der Rathesmaister Landuogtheien vnd Kriegsuolck.

Zu Rom gieng wol die Sag dauon/ Antiochus were der Römer Feind worden/ sie schick=
ten aber vnd rüsteten noch nichts zu dem Krieg/ denn alleyn den mut. Beyden Rathsmaistern
ist das Land Italia zuerkannt worden/ also daß sie sich vnter eynander solten vergleichen/ oder
darumb losen/ wer diß jar der Wahl vnd Chur vorstehen solte/ vñ welchem dasselbig zu versor=
gen nit zustehen würde/ daß derselbig bereyt were/ ob es jergend not würde sein/ ausserhalb Ita=
lien Regimenten Kriegsuolck zu führen. Demselbigen Rathesmaister war zugelassen/ daß er
zwey Regiment beschribe/ vnd von den Bundsgenossen/ vnd denen die des Latinischen Na=
mens seind/ zwenzig tausent zu Fuß/ vñ acht hundert zu Roß auffbrächte. Dem andern Raths
maister wurden erkennt zwey Regiment/ die Lucius Cornelius des vorigen jars Rathesmai=
ster/ gehabt hatte/ vnd der Bundsgenossen vnd Latinischen Namens/ auß demselbigen Heer
fünffzehen tausent zu Fuß/ vñ fünffhundert Reysigen. Quinto Minutio/ der auch im vorigen
jar Rathesmaister gewesen/ ist sein gewalt erstreckt worden mit dem Heer/ das er in der Ligurier
(Genueser) Landschafft gehabt/ vnd ist jhm zu eyner besserung vnd ersetzung seins Heers zu=
geben worden/ daß vier tausent Römische Fußknecht/ vñ anderhalb hundert Reysigen beschri=
ben würden/ vnd den Bundsgenossen aufferlegt vnd gebotten würde/ fünff tausent zu Fuß/
vnd tritthalb hundert Reysigen dahin zu schicken/ vnnd fiel in dem Loß Cneo Domitio zu das
Land ausserhalb Italien/ in welchs jhn der Römische Rath gedacht zu schicken. Lucio Quin=
tio/ dem andern Rathesmaister/ fiel in dem Loß zu das Land Gallia.

Landuögten beuehl vnd Kriegsuolck.

Darnach haben die Landuögt vmb die Landschafften geloßt/ Marcus Fuluius Centi=
malus vberkam den Gerichtszwang zu Rom/ Lucius Scribonius Libo/ den Gerichtszwang
vnter den Frembden/ Lucius Valerius Tappus Siciliam/ Quintus Salonius Sarra Sar
diniã/ Marcus Bebius Pamphilus das näher Hispaniẽ/ Aulus Attilius Serranus das ver=
ner Hispanien. Aber disen beyden wurden die Land erstlich durch eynen Rathsschluß/ dar=
nach durch erkanntniß des Volcks/ verwechselt vnd verändert. Aulo Attilio ward die Haubt=
mannschafft vber die Schiffrüstung/ vnd das Land Macedonia zuerkannt/ Marco Bebio
die Brutier/ Flaminio vnd Fuluio ward jhr gewalt in Hispanien erstreckt vnd erlängert/ Be=
bio Pamphilo wurden in die Landschafft der Brutier erkennt zwey Regiment/ die das vorig
jar auff die Statt Rom bescheyden gewesen/ vnd daß man den Bundsgenossen gebieten vnd
aufflegen solt/ daß sie fünffzehen tausent zu Fuß/ vnd fünffhundert Reysigen schickten. Au=
lo Attilio ward beuohlen/ treissig Schiff mit fünff Ruderbäncken machen zu lassen/ vnd daß
er auß den Schiffhäusern die alten Schiff/ woh etliche nütz weren/ außführete/ vnd Schiff=
gesellen beschribe. Darzu ward den Rathesmaistern beuohlen/ daß sie jhm zwey tausent von
den Bundsgenossen/ vnd Latinischen Namens/ vnd tausent Römische Fußknecht/ geben sol=
ten. Dise zwen Landuögte/ vnd die zwey Heer zu Land vnd zu Schiff/ sagt man/ würden be=
stellt wider den Tyrañen Nabis/ der jetzt offenlich die Bundsgenossen des Römischen Volcks
angriffe/ vnd beleydigte/ Man wartet aber täglich zu Rom der Gesandten/ die zu dem König
Antiocho geschickt waren/ vñ verbote der Rath dem Rathesmaister Cneo Domitio/ er solt von
Rom nicht außziehen/ eher denn dieselbigen Gesandten wider kommen weren. Beyden Statt
uögten/ Fuluio vnd Scribonio/ die den Gerichtszwang zu Rom hatten/ ward beuehl gege=
ben/ daß sie vber die zahl der Schiff/ vber welche Attilius Haubtmann sein würde/ noch hun=
dert Schiff mit fünff Ruderbäncken zurichteten.

Wunderzeychen.

Eher denn die Rathesmaister vnd Landuögte in die Landschafften/ so jhnen zugefallen
waren/ zogen/ ward eyn Betfahrt auffgesetzt der Wunderzeychen halben. Auß der Landschafft
Piceno/ so jetzt die Anconische Marck genañt/ ward verkündet/ Eyn Zige oder Geyß hette auff
eyn mal sechs Ziglin oder Geyßlin geboren/ vñ zu Arretio wer eyn Kind mit eyner hand gebo=
ren/ Auch ward gesagt/ Es hett in der Statt Amiterno von obẽ herab Erden geregnet/ zu For
mijs hette das Wetter auff der Pforten vnd auff der Mawren eingeschlagen/ darzu ward ver=
kündet/ welches den Rathesmaister Cneum Domitium sehr erschreckte/ eyn Ochs hette ver=
ständlich geredt/ O Rom hüt dich. Der andern Wunderzeychen halben ward die Betfahrt
gehalten. Die Wahrsager/ die die Opffer zu besehen pflegen/ hiessen den Ochsen mit fleiß ver=
waren vnd ernehren. Die Tyber lieff auch diß jar auß in die Statt Rom/ mit grösserer vnge=
stümme denn sie das vorig jar außgelauffen war/ vnd warff vmb zwo Brücken/ vnd vil Ge=
bew/ am mainsten bei der Tyber Pforten. Es war auch eyn grosser Steyn ledig worden/ ent=
weder durch Regen/ oder durch eynen sanfften Erdbiden/ deñ man sonst nicht empfunden hat/

[illegible]

vñd fiel von dem Capitolio zu Rom in die gassen Iugarium genannt/vnnd erschlug vil Menschen daselb. Auff dem Land vnd in den Dorffschafften/da das Wasser vber gelauffen/ist das Vieh hinweg geführt worden/vnd haben auch vil Dörffer grossen schaden genommen.

Jar der Statt 562

Eher denn der Rathesmaister Lucius Quintius in sein zugeordnet Land kommen war/hatte Quintius Minutius in der Pisaner Landschafft mit den Liguriern (Genuesern) troffen/vnd mit fliegenden Fähnlin eyn Schlacht gethan/vñ der Feind neun tausent erschlagen/die andern zertrennt vnd gejagt/vñ in das Läger getriben/dasselbig ward auch biß in die nacht mit grossem ernst vnd streit von den Römern gestürmet/vnd von dem andern theyl errettet vnd erhalten. Die Genueser brachen heymlich bei der nacht auff/vnd zog dauon/da kamen die Römer frü mit dem tag/vnd fielen in das läre Läger/von dem Plunder vnd Raub ward deß weniger funden/dieweil die Feinde zu jeder zeit das jehnige/so sie in der Landschafft gefangen oder genommen/heym in jhre Häuser geschickt hatten. Darnach ließ Minutius den Feinden keyn ruh/zog auß der Pisaner Landschafft in der Genueser Land/vnd verwüstet jhre Flecken vnd Dörffer mit Fewer vnd Schwert. Daselb vberkamen die Römischen Kriegsleuth den Raub/den die streyffende Rott der Ligurier vormals auß dem Land Hetruria genommen/vnd in dieselbigen Flecken hindersich geschickt hatten.

Quintus Minutius die Ligurier geschlagen.

Vnter des kamen die Bottschafften von den Königen wider gehn Rom/vñ da sie nichts anzuzeygen hatten/das eyn gnugsame vnd tapffere vrsach zum Krieg auff jhm het/denn alleyn wider den Lacedemonischen Tyrannen/von dem auch die Achaische Bottschafft verkündigt/vnd sagt/wie er wider den Vertrag vnd Bündniß die Laconischen grentzen an dem Meer gelegen anfechte vnd bekriegte/Ward deßhalben Attilius der Stattuogt mit eyner anzahl Schiff in Griechenland geschickt/die Bundsgenossen zu erretten zu beschirmen.

Gesandten so an die Könige abgefärtigt gewesen/kom̃en wider gehn Rom.
Nabis bekrieget die Laconier am Meer.
Attilius wird gesãd sie zu beschützen.

Der Rath ließ jhm gefallen/dieweil Königs Antiochi halben nichts zu besorgen war/daß beyde Rathesmaister in die Land/die jhnen zugefallen waren/zögen. Eneus Domitius zog von Arimino den nähsten weg/vnd Lucius Quintius durch die Landschafft der Genueser/vnd kamen beyde zu den Boiern/Die zwey Heer der Rathsmaister zogen eyns hie/das ander dort hin auß/vnd verwüsteten die Landschafft der Feind weit vnd breyt: Jhrer bei anderhalb tausent Mann fielen zu den Rathsmaistern/Erstlich etliche wenig Reysigen mit jhren Haubtleuthen/darnach der gantz Rath/zu letzt/welche nur entweder an Reichthumm vnd Gütern/oder an Ehren vnd Wirden/etwas besonders vor andern waren.

Rathesmaister ziehen wider die Boier.

Diß jar ward in beyden Hispanien auch mit gutem Glück gekriegt/dann Caius Flaminius gewan mit dem sturm die reiche vnd veste Statt Litabrum/vnd fienge den edlen König Corribilon lebendig. Deßgleichen hat Marcus Fuluius der Landuogt mit zweyen Heeren zwo glückhafftige Schlachten gethan/vnd zwo Stätt in Hispania/Vescelia vnd Holon genannt/vnd darzu vil andere Flecken erobert/die vbrigen ergaben sich an jhn mit willen. Darnach zog er fürter zu den Oretanern/vnd nam daselb ein zwo Stätt/Noliba vnd Cusibi/vnd kam fürter an das Wasser Tagus/daselbs war eyn kleyn Stättlin/Toletum genannt/aber an eynem vesten ort gelegen. Da er dasselbige stürmet/kam jhnen zu hilff eyn groß Heer der Vectoner/mit denen traff Marcus Fuluius mit fliegenden Fähnlin/vnd gewann die Schlacht/vnd nach dem er die Vectoner erlegt/vnd in die flucht gebracht/gewann er die Statt Toletũ mit Stoßhürden vnd anderm Sturmgezeug.

Handlungen in Hispanien.

Dise zeit vber hatten die Vätter des Römischen Raths weniger acht auff die Krieg/die allbereyt im schwang giengen/denn auff den Krieg gegen dem König Antiocho/dessen sie doch aller erst gewärtig waren/vnd noch nicht angefangen hatten: Dann wiewol durch die Bottschafften jeder zeit alles fleissig außgeforschet vnd erkundigt ward/so kam doch mancherley gerücht vnd geschrey/das sich ohn alle vrsach erhub/vnd wußt niemann von wem/dariñ vil lügen mit der warheyt vermischt waren/Vnter anderm ward gesagt/so bald Antiochus in das Land Etolien kommen würde/wolt er eyn Schiffrüstung in die Insel Siciliam schicken. Darumb der Rath zu Rom/wiwol er den Landuogt Attilium mit Schiffen in Greciam geschickt hatt/doch dieweil man nit alleyn des Kriegsuolcks bedorfft/sondern auch von nöten war/daß eyn ansehen vnd gewalt dabei wer/dadurch der Bundsgenossen gemüter vñ güter wil erhalten werden möchte/schickten sie Titum Quintium/Eneum Octauium/Eneum Seruilium/vnd Publium Villium/die trefflichen vnd herrlichen Männer/als Gesandten in Greciam/vñ beschlossen/daß Marcus Bebius auß dem Brutierlãd mit den Regimentẽ gehn Tarent vñ gehn

Römer rüsten sich zum Kriege wider Antiochum.

Brun-

Jar der Statt 562

Brundusium fort rucken solt/daß er von dannen/woh es die not erfordern würde/in das Land Macedonien vberschiffet/daß auch Marcus Fuluius der Stattuogt treissig Schiff schicken solt/die örter in Sicilien zubeschirmen/vnd daß der beuehl vnd gewalt haben solt/der dieselbige Schiffordnung führen würde. Lucius Oppius Salinator führete dieselbigen Schiff/der des vorigen jars Bawmaister von der Gemeyn gewesen war. Es ward auch in dem Rath beschlossen/daß derselbige Stattuogt Fuluius seinem Ambtsgenossen Lucio Valerio solt schreiben/es were zu besorgen/daß etwan die Schiff des Königs Antiochi auß dem Land Etolien in die Insel Siciliam vberfahren würden/Darumb were des Raths meynung/daß er zu dem Heer/das er jetzund hette/noch zwölff tausent Fußknecht/vnd vier hundert Reysigen in der eil annemmen wolt/mit denen er die Gegend der Landuogthej am Meer/da es gegen dem Land Grecia zeucht/beschirmen möcht. Dise Bestellung vnd musterung des Kriegsuolcks hielt der Landuogt nicht alleyn in Sicilia/sondern auch in den neben gelegenen Inseln/beuestigt vnd stärcket auch alle Stätt am Meer/gegen dem Land Grecia gelegen/mit Besatzungen.

Attalus Königes Eumenes von Pergamo Bruder komt gehn Rom.

Solch gerücht vnd sage ward gemehret/vnd bestätiget durch die zukunfft Attali/des Königs Eumenes Bruder/der dem Römischen Rath verkündiget/wie Antiochus mit seinem Heer vber das Meer Hellespont gefahren wer/vnd daß die Etolier sich also rüsten vñ schicken/daß sie zu Königs Antiochi zukunfft in der rüstung sein wolten. Da ward von dem Rath/dem König Eumenes in seinem abwesen/vnd Attalo seinem Bruder gegenwärtig grosser danck gesagt/Dem Attalo ward auch eyn freie Wohnung zu Rom mit allerley notturfft vnd köstlicher bereytschafft/erkannt/dazu Geschenck vnd Verehrung gegeben/zwey Pferd/mit sambt allerley Ritterlicher Rüstung vñ Wehr zu zweyen Pferden/Silber geschirr von hundert pfunden/vnd zwenzig pfund Güldener Gefäß.

Rathesmaister zum Wahltag beschribẽ.

Da aber eyn Bott vber den andern kam/vnd brachten die Zeitung/daß der Krieg mit Antiocho schon vorhanden wer/sahe der Rath für gut an/daß auff das aller förderlichst newe Rathesmaister erwehlt würden. Darumb ward eyn Rath schluß gemacht/daß Marcus Fuluius der Stattuogt von stundan Brieff an den Rathsmaister schicken solt/vñ jhn dariñen lassen wissen/Dem Rath gefiel/daß er die Landschafft vñ das Heer seinen Gesandten vnd Statthaltern beuehlen/vñ er wider gehn Rom ziehen solte/vnd vnter wegen eyn Gebot vorher schicken/dariñen er eynen Tag zu der newen Rathsmaister wahl ansetzet. Disen Brieffen gehorchte der Rathsmaister/vnd schicket also das Gebott vor jhm her/vnd kam gehn Rom ohn allen verzug.

Wahltag.

Jar der Statt 563

Diß jar war auch eyn grosses ringen vnd tringen nach dem Rathesmaisterambt/Dann trei von dem Rathes verwanthen stand suchten darum̃ an/auff eyner seiten/als nemlich/Publius Cornelius Scipio/Enei Scipionis Sohn/dem das Rathesmaisterambt im vorigen jar abgeschlagen ward/vnd Lucius Cornelius Scipio/vnd Eneus Manlius Volso. Publio Scipioni ward das Rathsmaisterambt gegeben/darauß man ja spüren konte/daß solche Ehre vnd Wirde eynem solchen Mann vormals nit versagt/sondern nur verzogen vnd verlängert worden wer/Von der Gemeyn ward jhm auch zugeben zu eynem Mitrathsmaister/Marcus Attilius Glabrio. Des andern tags wurdẽ Stattuögte erwehlt/Lucius Emylius Paulus/Marcus Emylius Lepidus/Marcus Junius Brutus/Aulus Cornelius Mammula/Caius Licinius/vnd Lucius Oppius/beyde Salinator mit dem Zunamen genannt/vnd war der Oppius/der die Schiffahrt von treissig Schiffen zugericht in Siciliam geführet hatte.

Kriegsrüstung wider Antiochum.

In des dieweil die newen Am̃tleuth vmb die Landuogtheien loßten/ward Marco Bebio beuohlen/daß er mit allem seinem Kriegsuolck von Brundusio ins Land Epirum schiffen/vñ bei der Statt Apolonia das Volck bei eynander behalten solt. Auch ward Marco Fuluio dem Stattuogt beuohlen/daß er fünffzig newer Schiff solt lassen machen/Also macht sich das Römisch Volck auff alle anschläge vnd fürnemmen des Königs Antiochi gefaßt vnd gerüstet.

Nabis belägert Gyttheum.

Bei dem Tyrannen Nabis hat der Krieg nuh mehr keynen weitern verzug/sondern er stürmet die Statt Gyttheum mit grosser macht/Er war auch den Achaiern auffsetzig vnd häßsig/daß sie den Belägerten eyn Besatzung zu hilff geschickt hatten/vnnd verwüstet jhnen jhr Landschafft. Aber die Achaier dorfften keynen Krieg nicht anfahen/eher denn jhre Bottschafften widerumb von Rom kom̃en weren/damit sie wissenschafft hetten/was dem Rath zu Rom darinnen gefällig were.

Achaisch Landtag zu Sicyon.

Nach dem aber nuh jhre Bottschafft wider kommen war/verkündeten vnd bestim̃ten sie eynen Landtag/in die Statt Sicyon/vnd schickten jhre Bottschafft zu dem Römischen Gesandten

sandten Tito Quintio/die jhn Raths fragten/wie sie sich halten solten. Auff dem Landtag war männiglich dahin geneygt/vnd gemeynt/man solt den Krieg von stundan anfahen/ Aber des Titi Quintij Schrifften machten dem Handel eynen verzug/dann er hatte geschriben vnd gerathen/man solt des Landuogts vnd der Römischen Schiff erwarten. Da nuh etliche von den fürnemsten des Lands auff jhrer meynung bliben/die andern aber meynten/ man solt desselben Rath volgen / den man Raths gefragt hette / wartet die Gemeyn auff den Rath des Philopemenis/ der damals in dem Land Achaia Landuogt war/vñ alle andere zu der zeit/ an vernüfft/ klugheyt vnd achtbarkeyt vbertraff. Derselbige fienge an/vnd sagt: Es were wol angesehen bei den Etoliern/ daß jhr Landuogt / wann er von dem Krieg zu rathschlagen fürhielte / sein meynung nit dörfft sagen/darauff hieß er sie als bald sich selbs entschliessen/was sie ordnen vñ setzen wolten / Er/als eyn Landuogt/wolt jhren Beschluß vnd Erkañtniß mit allem fleiß vnd trewen vollzichen vnd verrichten / wolt auch mit ernst dran sein vnd dahin arbeyten/ so vil in Menschlichem Rath stünde/ daß sie weder des fridens noch des Kriegs solte gerewẽ. Dise Rede hatte mehr krafft/die andern zu dem Krieg zu bewegen/denn so er offenlich darzu gerathen / vnd sein begird zu kriegen hette dargethan. Derhalben ward der Krieg mit grosser eynhelliger verwilligung erkennt/vnd beschlossen/ vnd dem Landuogt Philopemenes freie gewalt vnd macht gegeben / wann vnd wie er den Krieg führen wolt.

Jar der Statt 563

Es war nit alleyn dem Römischen Gesandten Tito Quintio gefällig/ sondern Philomenes hielt es auch darfür / man solt der Römischen Schiff erwarten / die die Statt Gyttheum gegen dem Meer beschützen vnd retten möchten. Doch forchte er darneben/ der Handel möcht keynen verzug leiden/vnd darmit nicht alleyn die Statt Gytiheum / sondern auch die Besatzung/die in die Statt/dieselbige zu beschirmen/ geschickt war/nicht verlorẽ würde/ führet er die Achaischen Schiff dahin. Der Tyrann Nabis hatte auch eyn kleyne anzahl Schiff zugericht/ trei gedeckte Nauen / vnd etlichen Weyd vnd Rennschiff / darmit er möcht wehren/ ob den belägerten etwas von dem Meer zu hilff geschickt würde. Dann seine alten Schiff hatte er den Römern in krafft des Vertrags geben. Darmit er nuh die behendigkeyt diser newen Schiff versuchen möchte / darneben auch / auff daß alle ding zum ernst vnd streit gnugsam zugericht vnd bereitet weren / ließ er die Ruderer vnnd Kriegsknechte täglich vom Land auff das Meer

Philopemenes Achaischer Landuogt kriegt zu Schiff wider Nabin vnd verleuret.



fahren / vñ vbet sie vnter eynander vnd gegen eynander in gestalt eynes Schiffkrieges/dann er hielt es darfür/die Belägerung/daß sie von statten gienge / stünde darauff / woh er die hilff/

die

Jar der Statt 563

die der Statt Gyttheo von dem Meer zukommen möchte / verhinderte vnd auffhielte. Philopemenes / der Achaisch Landuogt / wie er in den Schlachten vñ andern Kriegesvbungen vnd gebräuchen zu Felde / mit eynem jedlichen der besten vñ berühmtesten Haubtleuthen / beyde der erfahrung vnd der anschläge halben wol möchte verglichen werden / Also war er dargegen auff dem Wasser vnd zu Schiff zu handeln vnerfahren / als eyner der weit von dem Meer daheym / auß dem Land Arcadia bürtig / darzu auch aller frembder Land vnwissend / alleyn daß er vor zeiten in der Insel Creta (Candia) als eyn Haubtmann deren / die in die Insel zu hilff geschickt wurden / gekrieget hatte. Es war eyn alt Schiff mit vier Ruderbäncken / das achtzig jar zuuor auff dem Meer gefangen gewesen war / als Nicela des Crateri Weib darinnen von der Statt Naupacto gehn Corinth geführt ward / Dieweil er von demselbigen Schiff vil hatte hören sagen / dann es war vorzeiten vnter den Königischen Schiffen eyn berühmtes Schiff gewesen / hieß er es von der Statt Egio auff die See führen / wiewol es sehr verfaulet war / vnd alters halben verfallen wolt / dasselbig war dazumal des Obersten Schiff / das den andern vorgieng / darinn auch Tiso von der Statt Patre bürtig / eyn Haubtmann der Schiff / fuhr / da begegneten jhnen der Laconier Schiff / die von der Statt Gyttheo gefahren kamen / vnd im ersten Anlauff wider eyn newes vnd vestes Schiff / gieng das alte / da vorhin zu allen Fugen das Wasser hinein lieff / von eynander / vnd wurden alle die dar inn waren / gefangen. Nach dem des Obersten Schiff verloren war / flohen die andern Schiff daruon / so vil eyn jedes hinweg zu rudern vermochte. Philopemenes der Landuogt war in eynem leichten Wartschiff / höret auch nicht auff zu fliehen / eher denn er zu der Statt Patras kam.

Philopemenes rüstet sich zu Land wider den Nabis.

Diser vnfall vnd verlust nam dem mut des Landuogts nichts ab / dann er war eyn Ritterlicher Mann / der vil vnfäll versucht vnd erlitten hatt / Sondern sagt dargegen / ob er schon in dem Schiffstreit / des er vnerfahren were / schaden hette empfangen / so vil mehr hoffnung hette er bekommen zu dem Streit zu Land vnd zu Felde / damit er lange zeit vmbgangen / vnd darinn erfahren vnd geübt were / Er wolt auch machen / daß der Tyrann dises seinen verlusts vnd schadens halben kurtz freud haben solt. Nabis der Tyrann erhub sich des glücks / vnd bekam dauon eyn vngezweiuelte hoffnung / daß er sich nuh mehr keyner fährligkeyt vom Meer zubesorgen hette / nam jhm derhalben für / auch den Weg vnd die Straß zu Land zu beschliessen / vnd leget Besatzungen an bequeme stätt vnd örter / führet von der Statt Gyttheo den tritten theyl seines Heers ab / vnd lägert sich an eyn ort / Pleias genannt / welches den beyden Stätten / Leuce vnd Acre gelegen ist / dahin man sich versahe / daß die Achaier jhr Heer würden niderschlagen.

Philopemenes zündet dem Nabis das Läger an.

Als nuh daselb das Lacedemonisch Läger war / vnd jhrer wenig waren / die Gezelt hatten / deßhalben denn der ander gemeyn hauff Hütten von Rohr zusammen flochten / vnd mit Laub bedeckten / das jhnen nur schattē gebe / da name jhm Philopemenes für / er wolt den Feind / eher er sein ansichtig würde / vnd vngewarneter sachen mit eynē solchen Kriegsgrifflin angreiffen / deß er sich gar nicht versehen hette. Brachte derhalben vil kleyner Schifflin zusammen in eyne heymliche Schiffstände / am Land der Statt Agros / In dieselbigen Schiff thet er ringfärtige Kriegsknecht / den mehrertheyl Schiltträger / mit Schleudern vnd Schäfflinen / vnd von anderer leichter vnd geringer Wehr / darnach fuhr er an dem vfer hin / vnd da er an das Fürgerbirg kam / das nit ver: von der Feind Läger war / trate er auß / vñ kam bei der nacht durch etliche bekannte Steyge / an das ort Pleias genannt / vnd als die Wächter entschlaffen waren / als die sich in der nähe nichts zu besorgen hetten / warff er an allen orten des Lägers fewer ein / da wurden jhrer vil verbrennt / eher denn sie es innen wurden daß die Feinde verhanden weren / vnd die der Feind gewar wurden / konten den andern nicht zu hilff kommen. Also ward alles mit Fewer vnd Schwert verheert vnd verwüstet / Doch kamen etliche auß solchem zweiuelhafftigen gedoppelten schaden daruon / vnd namen die flucht nach der Statt Gyttheum zum grossen Läger. Nach dem die Feinde also erschreckt / führte Philopemenes von stundan das Heer ins Ländlin / Tripolis genannt / in der Laconischen Landschafft gelegen / am nähsten bei der Termine / vnd Grentzen der Statt Megalopolis / daselb nam er hinweg vnd raubet eyn grosse anzahl Menschen vnd Vieh / vnd zog daruon eher denn der Tyrann Nabis auß dem Läger vor der Statt Gyttheo Kriegsuolck hinschickt / die Landschafft zu beschirmen.

Landtag zu Tegea in Arcadia.

Darnach bracht er sein Heer zusammen / vnd zog zu der Statt Tegea / vnd setzt dahin den Achaiern vnd jhren Bundsgenossen eynen Landtag an / dahin auch die Fürsten vñ fürnemsten auß dem Land Epiro (Albania) vnd Acarnania kamen. Vñ setzt jhm für / nach dem die seinen

sich

sich nuh gnugsam widerholet/vnd eynen mut geschöpfft hetten/nach der schand vnd schmach/ so sie durch den schaden/den sie auff dem Meer erlitten/bekommen / die Feind aber erschrocken weren/vnd den mut verloren hettē/wolt er für die Statt Lacedemon rucken/dann er vermeynt durch disen eynigen anschlag möcht der Feind von der Belägerung der Statt Gyttheum abgeführt werden. Schlug also sein Läger erstlich in der Feind Land/bei der Statt Carias.

Jar der Statt 5 6 3

Eben auff denselbigen tag ward die Statt Gyttheum gewonnen. Daruon wußte Philopemenes nichts/vnd ruckt sein Läger fort an den Berg Barbosthenes/der zehen Welscher meilen von der Statt Lacedemon ligt. Nabis aber/nach dem er die Statt Gyttheum wider eingenommen/zog mit eynem Heer leichtfärtigs Kriegsvolcks dauon/das führet er in der eil für der Statt Lacedemon vber/vnd nam eynen ort ein/den man das Läger Pyrrhi nennet. Dann er hatte keynen zweiuel/die Achaier würden nach demselbigen ort ziehen.

Gyttheum erobert.

Von demselbigen ort / Pyrrhi Läger genannt / zog Nabis auß/den Feinden entgegen. Dieselbigen hatten aber mit eynem langen Hauffen / dieweil der weg gantz eng war / bei fünff meilen eingenommen. Derselbig lange Hauff ward zusammen gehalten von den Reysigen/ vnd zuuoran von eynem theyl der jehnigen/die zu hülff gesandt waren / Dann Philopemenes hielt darfür/der Tyrann würde die seinen zu rück angreiffen mit den besoldeten Kriegsknechtē/ denen er gar vil vertrawet. Zwey stück/deren sich Philopemenes nicht versehen hatte/brachten jhm auff eyn mal eynen schräcken/Das eyn/daß das ort/ das er wolt eingenommen haben/zuuor von dem Tyrannen eingenommen war / Das ander/daß er sahe/daß sein Feind Nabis dē ersten Hauffen entgegen war gezogen/ vnd als der weg vneben vnd rauch war/märckt er vnnd sahe/daß man ohn verhütung vnd Wart der leichten Rüstung mit dem hellen Hauffen vñ auff gereckten Fähnlin dahin nicht ziehen konte.

Nabis begegnet dem Philopemene.

Es war aber Philopemenes vor andern geschickt vnd erfahren eyn Heer zu führen/vnd bequeme gelegene ort zum Läger einzunemmen. Er hatte sich auch zu solchen Händeln am aller mainsten geübt / nicht alleyn in Kriegsläufften/sondern auch in friden/ wann er etwa hin reysete/vnd kam in eynen vnwegsamen Wald / beschawet er auff allen seiten des orts natur vnnd gelegenheyt / Vnnd wann er alleyn gieng/bedacht er bei sich selbs in seinem gemüt / wann er aber Gefärten hatt die mit jhm giengen/fragt er dieselbigen/wann der Feind sich an dem ort se hen ließ / wie der sachen zu rathen wer / wann er fornen her angreiffen wolt / wie man jhm thuen müßte/wann er auff diser oder auff jehner seiten/oder zu rück einbräche. Es möchten die Feinde gerüst mit eyner vollen Schlachtordnung/oder mit eynem vngeordneten Hauffen/alleyn wie sichs zur Reyse schickt/ begegnen / So pflegt er als dann zu fragen/ oder bei sich selbs gedencken/welchen ort er wolt einnemmen / oder wie vil gewapnete / oder welcherley Waffen (dann es wer eyn groß dran gelegen) er sich wolt gebrauchen / Wohin er mit dem Troß/ mit den Lastwägen/vnd dē wehrlosen Hauffen/solt. Mit wie grosser vnd welcherley Hut er dieselbigen wolte verwaren/vnd ob es besser were/ dē weg fürter zu ziehen/den er angefangē hette/ oder wider vmb zu ziehen/den weg da er her kommē were/ Welche statt vñ platz er solt einneñen das Heer zu lägern/ Wie weit er müßt habē das Läger zu beuestigē/woh bequeme tränck were / woh man gnugsam fütterung vnd Holtz haben möcht / vnd wohin man des andern tags mit dē Läger fürter rucken solt/ Welches der sicherst weg/ vnd was für form vnd ordnung des Hauffens vnd des Heers sein solt. Mit disen sorgen vnd gedanckē hatte er sein gemüt von jugend auff dermassen geübt/daß er in solchen Händeln keyner newen gedancken oder betrachtung bedorffte.

Philopemenes anschlägig in Kriegshändeln.

Also ordnet er damals zum aller ersten seine Hauffen/darnach schicket er zu den fordersten Fähnlin die hülff auß Candia/vnnd die Reysigen von Tarent / deren jedlicher zwey Pferd mit jhm führet/vnd gebot den andern Reysigen/daß sie wolten nachvolgen/ vnnd nam eynen Felsen vber dem wasser ein/da man träncken könt/daselb hin legt er allen Plunder vnnd Last/auch den wehrlosen Hauffen der Holtzträger/ vnnd vmbgab sie mit den gewapneten/vnnd nach art vnd gelegenheyt des orts beuestiget er das Läger/ dann auff den rauchen vnd vnebnen Erdrich war schwer Gezelt auffzuschlagen. Die Feind lagen eyn halbe Welsche meil daruon/vnd träncken beyde theyl auß eynem Wasser/mit hülff vnd schutz etlicher Fußknecht von geringem vnd leichtem Harnisch/ vnd eher denn es zu dem Scharmützel kam/wie denn in den Lägern/die nahe bei eynander seind/pflegt zu geschehen/fiele die nacht darzwischen.

Philopemenes ordnet sein Volck wider den Nabis.

Es war wol abzunemmē/ daß man des andern tags der Tränck halben an dem wasser eyn Schlacht thuen müßt/deßhalben verbarg Philopemenes des nachts in eynē thal/ der den Fein

Jar der Statt 563

Philopemẽ thut mit Nabis eyn Schlacht vnd behelt das feld.

den auß dem gesicht gelegen war / so vil Fußknecht vnd Schiltträger/ als vil er derselbẽ an dem ort verbergen mocht. Vnd da es tag war/ fiengen an die Knecht auß Candia/ die mit der leichtẽ Rüstung/ vnnd die Reysigen von Tarent/ an dem wasser mit den Feinden zu scharmützeln/ Lemnastus von Candia war seiner Landsleuth/ der Fußknecht/ Haubtmann/ vñ Lycortas von Megalopel eyn Haubtmann der Reysigen. Auch waren etliche von Candia auff der Feind seiten/ deßgleichen etliche Reysigen auch von Tarent/ an das wasser verordnet/ die Wasserträger vnd die da tränckten/ zu beschützẽ/ Vnd war das scharmützeln eyn zeitlang zweiuelhafftig/ woh der Sig hyn fallen wolt/ dieweil auff beyden theylen eynerley Knecht vnnd Reysigen/ auch die Waffen vnd Wehr gleich waren: Vnnd als die Schlacht eyn weil wäret / lag des Tyrannen hülff ob/ beyde der männig halben/ vnd dieweil Philopemenes den Haubtleuthen also beuohlen wann sie mit den Feinden eyn wenig gescharmützelt hetten/ daß sie sich alsdann in die flucht begeben / vnd die Feind nach sich zu dem Hinderhalt locken vnd ziehen solten / welchs denn auch also geschah / dann da die Feind den flüchtigen durch eynen grund nacheilten / wurden jhrer vil verwundt vnd erstochen eher sie des Hinderhalts/ der sich daselb versteckt hatte / gewar wurden. Die Fußknecht vnnd Schilt träger hatten sich im Hinderhalt / so vil als es die breyte des thals erleiden mocht/ in eyn solche Ordnung gelegt / daß sie die jhren / die da flohen / leichtlich zwischen jhre Ordnung einlassen vnd auffnemmen konten. Darnach machten sich dieselbigen auff/ also gantz frisch vnd geordnet/ vnnd lieffen die Feind an/ die vngeordnet vnnd zerstrewet/ auch durch die arbeyt vnnd empfangene Wunden müd waren. Vnnd war nicht zu zweiueln/ welchs theyl den Sig behalten würde. Des Tyrannen Nabis Kriegsleuth kehrten von stundan den rücken/ vnd gaben die flucht/ vnd wurden getrungen in das Läger zu fliehen/ nicht vil langsamer/ denn sie vor nachgeeilet hatten/ vnd seind in diser flucht vil Feind erschlagen vnd gefangen worden. Es wer auch im Läger eyn grosser schräck worden / woh Philopemenes die seinen nicht hett wider mit Trommeten abfordern lassen/ dann er forchte sich mehr für der steynichten scharpffen vnd rauhen art/ die jhm nicht wol bekommen were / auff welche seiten er sich freuenlich hinauß begeben hette/ denn für den Feinden.

Nabis mit listẽ auß seinem Läger bracht.

Darnach macht Philopemenes auß dem glück der Schlacht / vnnd auß dem gemüt des Tyrannen die Rechnung/ er würd in grossem schräcken vnd forcht sein/ vnd schickt zu jhm eynẽ von seinen Mittheiffern/ der sich stellen solt/ als were er eyn abtrünniger / vnd solt bei dem Tyrannen für gewiß außgeben/ die Achaier hetten jhren anschlag gemacht / sie wolten des nähsten tags an das Wasser Eurotas ziehen/ das vnter der Stattmawer zu Lacedemon hinfleußt / damit sie dem Tyrannen den weg verschlügen/ daß er nicht wider hindersich/ wann er wolt/ in die Statt möcht kommen / daß jhm auch keyn Prouiand vnnd speiß auß der Statt in sein Läger möcht bracht werden/ auch zu versuchen/ ob sie etliche möchten bewegen / vnnd reytzen/ daß sie von dem Tyrannen Nabis abfällig würden. Disem abtrünnigen glaubte der Tyrann nicht so sehr / als er sich sonst forcht / vñ derhalbẽ sein Läger verließ/ als hette er zimliche vrsach darzu.

Nabis zeucht nach Lacedemon.

Am nähsten tag hernach gebot der Tyrann Nabis seinem Haubtmann dem Pythagoras/ daß er mit dem frembden Kriegsvolck vnd dem Reysigen zeug/ die Wacht vor der Schätz halten solt. Er aber zog mit gantzer Heerskrafft herauß/ vnd stellet sich dergleichen / als wolt er wider den Feind eyn Schlachtordnung machẽ/ Aber bald hieß er mit den Fähnlin zu der Statt Lacedemon ziehen.

Philopemenes fellt in des Nabis Läger.

Da Philopemenes ersahe / daß das Heer eilends durch eynen engen vnnd tieffen weg geführt ward/ schickt er den gantzen Reysigen zeug/ vñ die Cretensisch hülff zu der Feind Wacht/ die vor dem Läger hielten/ Da dieselben sahen/ daß der feind vorhanden / vnd sie von den jhren verlassen waren/ wolten sie sich erstlich wider in das Läger begeben haben/ Da aber die Achaier mit gantzer Schlachtordnung gerüst herzu zogen/ besorgten sie sich/ sie würden mit sambt dem Läger vberwunden vnd gefangen / vnderstunden sich derhalben dem Hauffen vnnd dem Heer der jhren/ das eyn theyl weg fürgezogen war/ nachzuvolgen / Von stundan fielen die Achaischẽ Schiltträger in das Läger/ vnnd plündertens / Die andern eileten den Feinden nach/ der weg war aber also geschaffen/ daß eyn Hauff oder Heer/ das schon sicher were / vnd sich für keynem Feind zu förchten hett / gleichwol schwerlich hindurch koñen möchte. Da sich aber der Scharmützel mit dẽ nachzug begab/ vñ eyn grausam geschrey von dẽ hindersten/ die in grossen ängsten waren/ biß zu den förderſten Fähnlin erschall/ warff eyn jedlicher sein Wehr von sich/ vñ flohẽ in die Wälde/ die viñ her lagẽ/ vñ in eynẽ augenblick war der weg verworffen mit dẽ Wehrẽ vñ

Waffen/

Waffen/ fürnemlich aber mit den Spiessen vnd Spären/ deren etliche zwerch gefallen/ vnnd den weg verhinderte/ als wer er mit eynem Wall verschüttet. Philopemenes gebot seinen Helffern/ sie solten anhalten wie sie möchten/ vnd nacheilen/ dann die flucht würde auch den Reysigen schwer werden/ vnd führet er den grossen Hauffen vnd schweren Zeug durch eynen weitern vnnd breytern weg zu dem Wasser Eurotas/ daselb schluge er sein Läger auff den abend/ vnnd wartet auff den leichten Zeug/ vñ ring gerüstet Kriegsvolck/ welches er hinder jhm gelassen hatte/ den Feinden nachzueilen.

Jar der Statt 563

Da die gegen der nacht kamen/ vnnd verkündigten/ wie der Tyrann Nabis mit geringer anzahl in die Statt Lacedemon kommen wer/ vñ wie der vbrige vnd mainste Hauff ohn Wehr durch den gantzen Wald zerstrewet vmbher lieffen/ hieß er sie essen/ vnd jhres Leibs pflegen/ vñ nam er Philopemenes auß dem andern Hauffen der Kriegsleuth/ die am ersten in das Läger kommen/ vnd nuh mit der speiß vnd eyner kurtzen ruhe erquickt waren/ etliche außgelesene/ die nichts mehr/ denn eyn jedlicher eyn Schwert mit sich truge/ vnnd führet sie von stundan auß/ ordnet vnd stellet sie auff zwo strassen/ deren eyne gegen der Statt Phere/ die ander gegen dem Berg Barbosthenes zeucht/ dieweil er sich versahe/ die Feind würden sich auß der flucht dahin begeben. Es gerieth auch also wie er gedacht hatt/ Dann die Lacedemonier begaben sich mitten in den Wald/ durch etliche vnwegsame steyge/ so lang es tag war. Da es aber abend ward/ vnd sie die Liechter in der Feind Läger ersahen/ hielten sie sich gegen demselben vber gar still/ auff heymlichen Fußpfäden/ Da sie aber für dem Läger vber kommen waren/ hielten sie es darfür/ es würde nuh mehr keyn not haben/ vnd zogen von dem Wald herab auff die weite strassen/ dahin sich die Feinde gelegt hatten/ da wurden sie allenthalben angerannt/ vnnd schier also vil erschlagen vnd gefangen/ daß kaum der vierde theyl von dem gantzen Heer daruon kam.

Philopemenes jagt den Feinden in der flucht nach.

Da nuh Philopemenes den Tyrannen in der Statt Lacedemon also beschlossen hatte/ zog er darnach bei dreissig tagen hin vnd her in der Landschafft Laconia/ dariñ die Statt Lacedemon gelegen ist/ das Land zu verheeren/ vnnd nach dem er also die macht des Tyrannen Nabis geschwächt/ vnd gar nahe gantz außgetilget hatt/ zog er wider anheym/ vnd die Achaier hielten von jhrem Landvogt dem Philopemene/ seiner herrlichen vnnd rühmlichen thaten halben schier so vil/ als von dem Römischen Obersten Tito Quintio/ vnd so vil dẽ Laconischen Krieg belangt/ rühmten sie jhn auch vber jehnen.

Philopemenes verwüstet das Lacedemonisch Land.

Dieweil die Achaier vnd der Tyrann Nabis mit eyander kriegten/ zogen in des die Römischen Gesandten vmbher durch die Stätt der Bundsgenossen/ dann sie hatten sorg/ die Etolier hetten jhrer eyn theyl von den Römern abwendig gemacht/ vnnd vberredt/ daß sie zu dem König Antiocho gefallen weren. So vil die Achaier belangt/ kehreten sie am wenigsten fleiß an/ dieselbigen anzusprechen/ dann sie hielten es darfür/ dieweil sie dem Tyrannen Nabis vngewegen vnnd feind waren/ sie würden in andern dingen den Römern auch getrew gnug sein/ zogen also anfänglich gehn Athen/ darnach gehn Chalcis in der Jnsel Euboea (Nigropont) dañ in Thessalien. Vñ nach dem sie die Thessalier in eyner grossen versamlung auff eynẽ Landtag angesprochen/ vñ mit jhnen gehandelt hatten/ namen sie den weg zu der Statt Demetrias.

Römische Gesandtẽ in Grecia.

Daselb hin ward den Magnesiern eyn Landtag angesetzt/ da war auch eyner fleissigen vnd wol bedachten Rede von nöten/ dieweil etliche von den fürnemesten derselben Landschafft den Römern zu wider/ vnnd gantz des Königs Antiochi vnd der Etolier parthej/ waren. Dann da die sag kam/ man wolt dem König Philippo seinen Sohn Demetrium/ der als eyn Geisel gehn Rom geführt/ wider geben/ vnd jhm die stewer/ so jhm von den Römern aufferlegt/ nachlassen/ ward vnder anderm/ das doch ertricht war/ auch gesagt/ die Römer würden dem König Philippo auch die Statt Demetrias wider zustellen. Daß solchs nicht geschehe/ hette Eurylochus/ der fürnemest vnder den Magnesiern/ deßgleichen die andern/ so seiner parthej waren/ vil lieber gewolt/ daß durch der Etolier vnnd des Königs Antiochi zukunfft das gantz Regimẽt verändert würd. Darumb war von nötẽ/ wider dieselbigen also zu reden/ daß man nicht etwan jhnen eyn ertichte vnd angenommene forcht wolt außreden/ vnd dagegen dem König Philippo eyn hoffnung abschneiden/ daß er also von den Römern abgewendt würde/ an dem in allen dingen vil mehr denn an denen auß Magnesia gelegen war. Dises ward alleyn gemeldt/ Wiewol gantz Grecia den Römern vmb der wolthat willen/ daß sie jhnen zur Freiheyt geholffen/ verpflicht/ so were doch fürnemlich die Statt Demetrias den Römern deßhalb verbunden/ Dañ daselb wer nicht alleyn die Besatzung der Macedonier gewesen/ sondern wer auch eyn Königli

Magnesier Landtag zu Demetrias.

Jar der Statt 563

cher Saal vnd Hoff da gebawet worden/damit sie jhren Herrn allzeit/ als zugegen vnd für au gen/hetten müssen sehen. Solchs wer aber vergebens vnd vmb sonst geschehen/daß sie zur Frei heyt gebracht weren/woh die Etolier den König Antiochum in den Königlichen Saal Philip pi führen würden/vnd eyn newer vnd vnbekannter für eyn alten vnd bekannten König solt angenommen werden.

Eurylochus eyn Magnetarches/ beschuldiget die Römer.

Dißmal war Eurylochus / der Oberst Ambtmann der Magnesier / den sie Magnetarchen pflegten zu nennen/ Derselbig Eurylochus verließ sich auff solche seine gewalt/vnd sagte/ Es gebürt jhm vnd den andern Magnesiern nicht zu verschweigen / was für eyn geschrey vnd gerücht jetzt gemeynlich außgieng/ wie die Statt Demetrias dem König Philippo solt wider geben werden/daß solchs nit geschehe/ wolten die Magnesier alles das sie könten oder möchten vnderstehen vnd fürnemmen. Vnd als er im reden häfftig vnd ernst war/fuhr er vnbedächtlich herfür/ vnnd sprach: Die Statt Demetrias were auch jetzt nur alleyn mit dem schein vnd namen frei / aber in der warheyt vnnd mit der that geschehen daselb alle ding nach der Römer wilen vnd gefallen.

Titus Quintius erzörnt vber Eurylochum.

Da er das redet/erhub sich eyn gedöß vnder der Gemeyn/ die nit eynerley meynung waren/dann etliche fielen Eurylocho zu/etliche wurden vnwillig/daß er so kün were/vnnd solches hette dörffen sagen. Der Römisch Gesandt Quintius ward zwar dardurch also im zorn entzündet/daß er die Hände gehn Himmel auffhub / vnnd rieff die Götter an/ zu Zeugen des vndanckarn vnd vngetrewen gemüts der Magnesier.

Zeno vnd andere bitten Quintium für zorn.

Da aber die andern alle diser Rede des Quintij erschracken/stund auff eyner von den fürnemmesten der Magnesier/genannt Zeno/der eynes grossen ansehens war/darumb daß er sein leben ehrlich vnd wol hinbracht hette/ vnd alle zeit ohn zweiuel der Römer parthej gewesen war. Derselbige Zeno bat Titum Quintium/vnd die andern Römischen Gesandten mit weynendē augen/daß sie die thorheyt vnnd vnsinnigkeyt eyns eynigen Bürgers nicht wolten der gantzen Statt zumessen/ eyn jedlicher möcht auff sein eygen abenthewer vnd fährligkeyt toben vnd vnsinnig sein. Die Magnesier hetten Tito Quintio vnd dem Römischen Volck zu dancken/nicht alleyn vmb die Freiheyt/die sie von jhnen empfangen/ sonder vmb alle das jehnige so die Menschen heylig/vest/thewer/lieb vnd werd hetten/ Niemann könne etwas bitten vnd begeren von den vnsterblichen Göttern/ das die Magnesier von den Römern nit hetten bekommen/sie wolten auch eher auß zorn sich selbs ertödten/denn daß sie die Freundschafft vnd Bündniß der Römer brechen wolten. Nach diser rede des Zenons volgte die bitt der Gemeyn/die begerten dergleichen/daß man sie des Eurylochi thorheyt nicht wolt lassen entgelten.

Eurylochus fleucht in Etolien.

Etolier fallen zu König Antiocho.

Thoas Etolischer Gesandt bei König Antiocho.

Eurylochus erhub vnnd verschlug sich auß dem Rath / vnd kam durch heymliche wege an die Pforten / vnnd flohe von stundan in Etoliam / dann damals gaben die Etolier täglich je mehr vnd mehr zu verstehen/daß sie von den Römern zu dem König Antiocho abfallen wolten. Eben vmb dieselbig zeit war auch Thoas der fürnemmest vnder den Etoliern wider kommen/ den sie als eynen Gesandten zum König Antiocho geschickt hatten/ vnnd bracht mit sich Menippum des Königs Antiochi Gesandten / Dieselben zwen hatten schon/ eher man jhnen eyn gemeynen Rath versammlet / jedermann die ohren gefüllt / vnnd sagten von grossen hauffen Kriegsvolck/die König Antiochus zu Wasser vnd zu Land würd bringen / wie auch eyn grosse macht von Fußknechten vnd Reysigen kommen/ vnd auß India vil Elephanten solten bracht werden/ Vor allen dingen/darmit sie meynten die Gemeyn am aller mainsten zu bewegen/ würd auch so vil Golds zugeführt werden/ daß man damit die Römer wol kauffen möcht. Es war vor augen/ was dise Rede in gemeynem Rath für Auffruhr vnd bewegung bringen würde/dann daß die zwen von dem König Antiocho kommen waren / vnnd was sie handelten/ solches ward den Römischen Gesandten fürbracht vnd angezeygt.

Quintius regt an/ daß der Bundsgenossen Gesandten auffm Etolischen Ladtag von der Römer wegen handeln.

Vnd wiewol der Handel gar nahe abgeschnitten/vnd wenig trosts darinn war/ jedoch bedaucht Quintium/ es solt nicht vmb sonst oder vergebens sein / daß etliche Bottschafften der Bundsgenossen auff demselbigen Landtag bei dem gemeynen Rath weren/die die Etolier des Römischen Bunds erinnerten/die auch frei wider des Königs Bottschafft reden dörfften. Vnd wurden die von Athen darfür angesehen / als solten sie am dienstlichsten darzu sein / beyde von wegen der Wirde/ansehens vnd achbarkeyt jhrer Statt/vnd der Freundschafft halben/die sie von alters her mit den Etoliern hatten. Von denen begerte Quintius/daß sie jhre Bottschafft auff den gemeynen Etolischen Landtag/den sie Panetolicon nennen/schicken wolten.

Auff

Jar der Statt 563

Auff demselbigen Landtag thate Thoas erstlich sein Fürbringen/vnnd erzehlet/was jhm in seiner Bottschafft begegnet vnd zu antwort worden wer. Nach jhm ward Menippus in den Rath gelassen/der hub an/vnd sagte: Es were wol das best vnd nützlichst gewesen/ allen denen die in Grecia vnd Asia wohnen/daß der König Antiochus hett mögen zu massen kommen/ die weil der König Philippus noch bei seinem vermögen vnd vnuerderbt gewesen/ so hett eyn jeder das sein mögen behalten/ vnd weren nicht alle ding vnder der Römer gewalt vnnd willen kommen. Nuh aber könts auch wol noch geschehen/sagt er/woh jhr ewern fürgenommenen vnd an gefangenen Rathschägen nur beständiglich nachsetzen/vnd ins werck bringen woltet/ daß Antiochus mit hülff der Götter/vnd der Etolier/ seiner Bundsgenossen/ das wesen vnnd Regiment des Lands Grecie/ wiewol es sich sehr geneygt/vnnd in abnemmen kom̃en/in seinen altẽ Stand vnnd Wirde bringen möcht/Solche wirde aber stehet in der Freiheyt/die sich auff jhre selbs eygne krafft vnd vermögen gründet/vnd nit an eyns andern willen hanget oder hafftet.

Menippus Königs Antiochi Gesandt auff dem Etolischen Landtag.

Die von Athen/denen zum ersten zugelassen vnnd gestattet ward/ nach der Königlichen Bottschafft zu reden was sie wolten/thaten aller ding gar keyn meldung vom König Antiocho sondern erinnerten die Etolier der Römischen Bündniß/vnd der wolthaten Titi Quintij/ die er dem gantzen Land Greciẽ hette bewisen/ daß sie dieselben nicht ohn vrsach mutwilliglich mit zu vil schnellẽ Rath vnd geschwindẽ anschlägen wölten vmbkehren/vnd zu nicht machẽ. Dann behende listige vnd köne Räth vnd anschläge weren am ersten frölich anzusehen/wurdẽ aber dar nach im Handel vnd mit der zeit zu schwer/ vnd geriethen endlich zu eynẽ trawrigen außgang. Die Römischen Gesandten/vnnd Titus Quintius vnder jhnen/weren nit verr von dannen/ Woh etwas zweiuels entstandẽ/wer vil besser man hett dauon mündlich geredt vnd gehandelt/ dieweil noch alle sachen in jhrem stand/vnd vnuersehrt weren/denn daß sie beyde/Asiam vnnd Europam/die zwey theyl der Welt/zu eynem Krieg/darinn manch tausent Menschen tod bliben vnd erschlagen würden/auffwegten/vnd in Harnisch brächten.

Athenienfisch Bottschafft auff dem Panetolischen Lãdtag.

Der gemeyn Hauff/ der lust zu newerung hatte/ war gantz des Königs Antiochi Parthej/vnd meynten/ man solt die Römer auch nicht auff den Tag/vnd in den gemeynen Rath/ kommen lassen/Aber die fürnem̃esten/vnd zuuoran die alten/behielten vnd erlangten durch jhr ansehen/daß den Römern vergönnet ward in den Rath auff dem Landtag zu kom̃en. Da die võ Athen wider ansagten/daß solchs erkannt wer worden/sahe Titum Quintium für gut an/daß er in Etoliam zöge/dann er wolt entweder etwas zu wegen bringen/ oder alle Menschen würdẽ jhm des zeugniß müssen geben/ daß die schuld des Kriegs alleyn auff den Etoliern lege/ vnnd daß die Römer billiche vnd schier nottürfftige Wehr zu brauchen getrungen würden.

Römische Gesandtẽ auff dem Etolischen Landtag zugelassen.

Nach dem nuh Titus Quintius in Etolien vnd auff den Landtag kommen war/ fieng er an in dem Rath zu reden/von dem anfang der Bündniß der Etolier mit den Römern/vnd wie offt von den Etoliern der Bund vbertretten/vnd trew vnd glaub gebrochen worden/vnd redet eyn wenig von gerechtigkeyt der Stätt/ vmb welcher willen der span vnd jrrung zwischen beyden theylen entstanden were. So aber die Etolier bedeucht/daß sie etwas mehr rechts in der sach hetten/wer es ja vil besser/ daß sie Bottschafften gehn Rom schickten/ vnd liessen entweder dauon reden vnnd handeln / oder den Rath fragen / welches sie am liebsten theten/denn daß das Römisch Volck mit dem König Antiocho / gleich als in der Etolier Fechtschul / nit ohn grosse bewegung des gantzen Menschlichen Geschlächts/ vnd mit verderblichem schaden des gantzen Griechenlands/solt streiten/Es würde auch niemann den schaden des Kriegs eher empfinden/ denn die/die denselben erweckt vnd erregt hetten. Das redet die Römische Bottschafft/als hett sie es geweissagt/vnd war doch vmb sonst vnd vergebens.

Titi Quintij des Römischen Gesandten Rede auff dem Etolischẽ Landtag.

Darnach als Thoas mit den andern seiner Parthej mit grossem zufall der Gemeyn gehört ward/brachten sie es so verr/ daß auch der Landtag nit erstreckt oder auffgeschoben ward/ damit es in abwesen der Römischen Gesandten hette können geschehen/sonder von stund an in demselben Rath ohn längern verzug eyn erkanntniß vnd Beschluß gemacht ward/ durch dẽ der König Antiochus beruffen ward/das Land Greciam frei zu machen vnd zu erledigen/ vñ zwischen den Etoliern vnd den Römern zu handeln. Zu disem hochmütigen Decret vnd Erkanntniß that der Landvogt auß Etolien Damocritus den Römern eyn sondere schmach vnd schand an/Dann da Titus Quintius eyn schein vnd Abschrifft derselben erkanntniß von jhm begert/ schewete Damocritus gar nicht die Achtbarkeyt vnd Maiestet der Römischen Bottschafft/ vñ sagte/er hett jetzt anders zu thuen/da jhm mehr angelegen wer/ vnd das er zuuor müßt außrich-

Etolischen Landtags abscheyd.



Jar der Statt 563

ten. Er wolt jhnen kürtzlich in Italia/wenn er sein Läger an die Tyber schlagen würde/ eynen schein des erkanntniß vnd eyn antwort geben. So grosser zorn vnd vnsinnigkeyt war zu der zeit in das Etolische Volck/vnd jhre Ambtleuth/kommen. Quintius vñ die Römisch Bottschafft zogen widerumb in die Statt Corinthum.

Etolier sonderlicher Rath.

Die Etolier/damit sie darfür gehalten würden/als hetten sie für sich selbs nichts angefangen/sondern weren nur still gesessen / vnnd hetten der zukunfft des Königs Antiochi gewartet/ haben nach dem Abscheyd der Römischen Bottschafft keynen Landtag oder versammlung des gantzen Volcks nicht mehr gehabt. Sie haben aber gehandelt in eynem sondern Rath/ der von etlichen außerlesenen Männern besetzt/die auff jhre Sprach Apocleti genannt waren / vnnd bei jhnen der veste vnd heylig Rath ward geheyssen/wie das Wesen vnd der Stand in Grecia möcht geändert werden/ Dann das war kundlich/vnd jedermann offenbar/daß die fürnemmesten in den Stätten/vnd die aller besten/der Römischen Parthej vnd Bündniß anhengig waren/ vnd hetten an dem gegenwärtigen wesen vnnd stand eyn gut genügen. Aber der gemeyne Hauff/vnd die/ denen es nicht nach jhrem gefallen gieng/die wünschten vnd begerten/ daß alle ding durch den Krieg geändert würden.

Apocleti.

Etolier ziehen wider trei Stätt auff eyn mal.

Die Etolier hielten auff eynen tag eynen Rath/ darinn sie nit alleyn eyn küne / sondern auch eyn vnuerschämte hoffnung hatten / dann sie verhofften die trei mächtige vnnd treffliche Stätte/ Demetrias/ Chalcis/ vnd Lacedemon/ einzunemmen / vnd schickten in sonderheyt zu eyner jedlichen Statt eynen von den fürnemmesten. Thoas ward gehn Chalcis/ Alexamenus gehn Lacedemon/vnd Diocles gehn Demetrias/geschickt.

Eurylochus.

Dem Diocles halff Eurylochus / der auß seinem Vatterland entwichen war / von welches flucht/ vnnd derselbigen vrsach ist hieuor gesagt / dieweil er keyn andere hoffnung hatte in sein Vatterland zu kommen / das bracht er also zu wegen: Er der Eurylochus vermahnte mit Brieffen seine nähsten Freunde vnd Verwanthen / vnd die derselben Parthej waren/sie solten sein Weib vnd Kinder heyssen mit schlechten geringen Trawerkleydern bedeckt/vnd mit stürtzē vnd schleyern verhüllt/gleich als die jehnigen/ so vmb genaden bittē / für die versammlung der gantzen Gemeyn gehen/wañ sie in grosser anzahl bei eynander weren/vñ sie alle sambtlich/vñ eynen jedlichen in sonderheyt bittē/ vñ flehen/daß sie den vnschuldigen vnd vnuerurtheyltē Eurylochum nit also wolten in dē elend veralten vñ sterbē lassen. Da wurden die eynfältigen Menschen durch Barmhertzigkeyt bewegt/Aber die boßhafftigen vñ auffrührischen bewegte die hoffnung/daß sie die Etolische Auffruhr in disen Handel möchten mit einmischen / vnd begert eyn jedlicher/man solt den Eurylochum widerumb in das Land fordern vnd auffnemmen.

Wie die Statt Demetrias von den Etoliern eingenom̃en.

Da nuh solches also zugericht vnd bestellt ward/zog Diocles auß mit dem gantzen Reysigen zeug/ dann er war damals der Reysigen Haubtmann / vnd nam sich an/als wolt er seinen Wirt Eurylochum/der außflüchtig vnd Landreumig war/wider in sein Vatterland geleytē/ vnd reysete tag vnnd nacht eynen grossen weg / vnnd da er auff sechs Welsche meilen von der Statt war/zog er/so bald es tag war/mit treien außerlesenen geschwader Reutern vorhin/vnd hieß den andern vbrigen hauffen Reuter nachvolgen. Da er nahe zu der Pforten der Statt kā/ gebot er jhnen allen/ daß sie von den Pferden abspröngen/vnd führeten sie mit den Zügeln/ vñ zögen also daher ohne Ordnung / wie man pflegt auff der strassen zu reysen/damit sie mehr für Weggesellen vnnd Gefärten des Haubtmanns Diocles/ denn für eyne Besatzung/vnnd für Kriegsleuth angesehen vnd gehalten würden. Da ließ er eyn geschwader Reuter an der Pfortē halten/auff daß der ander Reysige zeug / der hernach volgte / nicht vor dem Thor verschlossen würde/vnd zog also mitten durch die Statt vber den Marckt/hielt Eurylochū bei der hand/vñ führt jhn also in sein Hauß/ Da jhm auch vil entgegen lieffen/jhm glück wünschten/vñ sich mit jhm freweten. Bald war die Statt voll Reysiger/vnd wurden alle bequeme örter der Statt eingenommen/ auch allenthalhen etliche in die Häuser vmbher geschickt / die die fürnem̃esten von der Widerparthej solten tödten. Also kam die Statt Demetrias in der Etolier gewalt.

Etolier schicken Kriegsleuth gehn Lacedemon.

So vil die Statt Lacedemon belangt / war von den Etoliern beschlossen / daß man der Statt keynen gewalt anlegen/sondern den Tyrannen Nabis mit listen fangen vnnd betriegen solt/dann sie meynten/dieweil jhn die Römer vormals aller Stätte/so an dem Meer gelegen/ beraubt/ darnach jhn die Achaier auch innerhalb der Mawren der Statt Lacedemon beschlossen hetten/ wer jhn denn nuh am ersten vmbbringen würde / der würde bei den Lacedemoiern den danck gar verdienē. Die Etolier hatten auch vrsach zu jhm zu schicken/dieweil er jhnē offt an

lag vnd

lag vnd begert/daß sie jhm hülff wolten schicken/seintemal sie jhm dar zu gerathen hetten/daß er von den Römern abgefallen were. Also wurden dem Alexameno tausent Fußknecht zugegeben/vnnd dreißig Reysigen/die von der jungen Mannschafft außgelesen waren. Denselbigen ward von dem Landuogt Damocrito in dem heymlichen vnnd sondern Rath der Etolier/von dem vor gemeldt ist/zuuor angezeygt/sie solten nit glaubē oder gedencken/daß sie zu dem Krieg wider die Achaier/oder zu eynigem handel/den jhrer jeder jhm bei sich selbs möcht fürbilden/geschickt würden/Sondern was Alexamenus nach gelegenheyt der sachen in schneller eil für eyn behenden rath oder anschlag fürnemmen würde/wie vnuersehen/freuel oder kün derselbige ja were/solten sie doch bereyt sein demselbigen gehorsamlich nach zusetzen/vnd darfür halten/als wüßten sie/daß sie alleyn dasselbige außzurichten von Heymet außgeschickt weren.

Des Alexameni falsche vnd betrügliche rede zum Tyrannen Nabis.

Nach dem dise also abgerichtet/ist Alexamenus mit jhnen zum Tyrannen Nabis kom̃en/vnnd da er zu jhm kam/machte er jhm von stundan eynen guten wahn vnnd hoffnung/vnnd sagt zu jhm: Der König Antiochus were schon allbereyt in Europam gezogen/vnd würde gar bald in Grecia sein/vnnd beyde/Land vnd Wasser mit Waffen/Harnisch vnnd streitbaren Männen erfüllen/Die Römer solten nur nicht gedencken/daß sie mit Philippo zuhandeln haben. Man konte die zahl der Fußknecht/der Reysigen/vnnd der Schiff nicht vberschlagen. Die Elephanten würden auch mit dem ersten anblick dem Krieg seine endschafft machen. Die Etolier weren bereyt mit jhrem gantzen Heer gehn Lacedemon/wañ es die notturfft erfordert/zukommen. Sie weren aber willens/alle jhre Gewapneten dem König Antiocho/wann er kommen würde/zu zeygen. Deßgleichen wer dem Nabis seines beduunckens auch zuthuen/daß er das Kriegsuolck/so er hett/nicht also daheym in Häusern durch müssiggang ließ matt werden vnd verderben/sondern führet sie herauß in das Feld/vñ ließ sie sich im Harnisch mit lauffen vnd rennen versuchen vnd gebrauchen/erfrischet vnnd schärpffet also jhre Gemüter/vnnd vbet den Leib zu gleich mit eynander. Es würde jhnen auch die arbeyt auß gewohnheyt deß geringer vnd leichter/vnd durch holdseligkeyt vnd gütigkeyt jhres Haubtmanns deß vnuerdrießlicher vnd lieblicher werden.

Alexamenus suchet gelegenheyt den Nabis vmb zubringen.

Darnach fiengen sie an/vnd führeten das Volck offt für die Statt herauß ins Feld/an das Wasser Eurotas. Des Tyrannen Nabis Trabanten/vnd die auff seinen Leib warteten/hielten gar nahe mitten in der Schlachtordnung/Der Tyrañ pflegte mit dreien Reysigē auffs mainste/vnder welchen gemeynlich Alexamenus war/vor den Fähnlin vmbher zu reiten/vnd besichtiget die eusserste seiten oder ecken der Ordnung: Auff der rechten seiten waren die Etolier beyde die/so vorhin dem Tyrannen zu hülff geschickt/vnnd die tausent/so mit dem Alexameno kom̃en waren. Alexamenus hatte jhm eynen brauch gemacht/daß er pflegt zun zeiten mit dem Tyrannen ohn vil Gefärten vnder dem Gezeug vmbher zuziehen/vnd jhn zu vermahnen/was jhn dauchte zum Handel nützlich vnd gut sein/zun zeiten zu den seinen auff die rechte seiten/vñ bald widerumb zu dem Tyrannen zu reiten/als hett er jhnen beuohlen zu thuen/was der Handel erfordert.

Aber an dem tag darauff jhm Alexamenus fürgenommen hatte/die verrätherliche vnnd mörderische That zu vollbringen/ritt er eyn wenig mit dem Tyrannen vmbher/vnd da er wider zu den seinen rucket/da sagt er zu den Reysigen/die mit jhm von heymet auß geschickt waren: Jhr jungen Gesellen/der Handel wil nuh fürgenommen/vnd frisch vnd tapffer gewagt vnnd außgericht sein/deßhalben jhr beuehl habt/daß jhr solchen auff mein anführen vnuertrossen vollbringen sollet/Schicket euch nuh/daß jhr mit dem mut vnd mit der Faust darzu gefaßt vñ [illegible] daß keyner vnter euch säumig sei zu thuen/das jhr mich werdet sehen thuen: Wer [illegible] an dem saumen/vnd sich allererst bedenckē wird/dardurch mein anschlag verhindert würde/De[illegible] daß er nim̃er widerumb in sein Vatterland/vnd zu den seinen kom̃en werde. Es kam [illegible] ander eyn schräck vñ grausen an/vñ gedachten dran/mit welchem beuehl sie weren außgezogen. Jn des kam der Tyrann von der Lincken seiten her geritten/da hieß Alexamenus die Reysigen die Spieß einlegen/vnd auff jhn acht haben/vnd er schöpffte jhm auch wider [illegible] dann er war selbs bekümmert vnd jrr wordē/als er solchen grossen Handel fürn[illegible]. Als der Tyrann naher herbei kam/rannt jhn Alexamenus mit eynem Sturm an/durchstach jhm das Pferd/vñ stieß den Tyrannen herab. Als er da lag/stachen die Reuter auff jhn zu/vnd als sie jhm vil vergeblicher streych vnd schläg auff das Pantzer geben/haben sie jhn

Nabis vmbbracht.

Jar der Statt 5 6 3

zu letz an dem blossen Leib so hart verwundt/daß er tod war eher man jhm auß der Schlachtordnung kont zu hülff kommen.

Aleramenus gehn Lacedemon.

Aleramenus zog darnach eilends mit allen Etoliern in die Statt Lacedemon/des Tyrannen Pallast einzunem̃en. Des Tyrannen Hoffgesinde/die seinen Leib verwaren solten/waren erstlich erschrocken/da sich der Handel also vor jhren Augen vnd im Gesicht begeben hatte. Da sie darnach sahen/daß der Etolische Hauff daruon zog/vnnd den Tyrannen also tod da ligen liessen/lieffen sie zu des Tyrannen Leib/vnd die sein Leben verwaret/vnnd sein Tod gerochen haben solten/die stunden da/wie eyn ander Hauff/der nur vmb zůsehens willen da wer. Es hett sich auch niemann geregt/woh die Wehr vnd Waffen von stundan nider gelegt/vnnd die Gemeyn zusammen beruffen worden/vñ eyn Rede vor jhnen geschehen/die der zeit gemäß vnd bequem gewesen were. Die Etolier wurden darnach mit Hauffen in der Rüstung behaltẽ/doch ohn eyniges Menschen vberlast.

Aleramenus vñ die Etolier werden zu Lacedemon erschlagen.

Aber wie es sol zugehen mit eynem Rath/der mit betrug wird angefangen/also seind alle ding geschehen vnd fürgenommen/daß die jehnigen/so die grausame That begangen/nur deß eher vmbkämen. Der Haubtmann Aleramenus hatte sich in des Tyrannen Hoff verschlossen/vnd bracht Tag vnd Nacht darmit zu/daß er des Tyrannen Schätz suchet/Die Etolier thaten als were die Statt Lacedemon von Feinden gewoñen/da sie doch darfür wolten gehalten sein/als hetten sie dieselbige erlediget vnd frei gemacht/vñ wendeten sich zu dem Raub/vnd fiengen an die Statt zuplůnderen. Solche vnbilliche Handlung/vnd auch die verachtung/machten den Lacedemoniern eyn hertz vnnd mut/daß sie sich versam̃leten. Etliche sagten/man solt die Etolier auß der Statt treiben/vnd die Freiheyt wider zu wegen bringen/die jhnen durch die Etolier genommen were/die doch darfür wolten angesehen sein/als hettẽ sie jhnen dieselbige wider zugestellt. Die andern riethen/darmit sie auch eyn Haubt zu disem Handel hetten/man solt zum schein eynen von dem Königlichen Geschlächt zu eynem Obersten auffwerffen: Es war eyn Laconier desselbigen Stam̃ens/noch gar eyn Kind/mit andern Kindern des Tyrannen aufferzogen/denselbigen setzten sie auff eyn Roß/ergriffen die Wehr/vnd schlugen die Etolier/die hin vnd her in der Statt giengen/darnider/vnd fielen darnach in den Königlichen Pallast/Da fanden sie den Aleramenum/der jhnen mit eyner kleynen anzahl widerstunde/vñ schlugen jhn zu tod. Die Etolier hatten sich bei dem Tempel der Göttin Minerue/der gantz von Ertz gemacht/vnnd deßhalben Chalciœcon genannt war/versam̃let/da wurden sie deßgleichen zu tod geschlagen. Wenig vnder jhnen warffen jhre Wehr von sich/vnnd namen die Flucht/eyns theyls in die Statt Tegea/eyns theyls in die Statt Megalopolis/da sie deñ von den Am̃tleuthen gefangen/vnd offenlich verkaufft wurden.

Philopemenes bringet die Lacedemonier in den Achaischẽ Bund.

Da Philopemenes hört/daß Nabis der Tyrañ erschlagen war/zog er in die Statt Lacedemon/vnd da er alle ding durch forcht jrzig vnd vngeordnet fand/fordert er zu sich die fürnemesten der Statt/vnd redet mit jhnen auff eyn solche weiß/wie denn Aleramenus solt billich geredt habẽ/vnd bracht damit die Lacedemonier zu der Bündniß mit den Achaiern/brachte auch solches so vil deß leichter zu wegen/dieweil sich eben zugetragen hatte/daß Aulus Attilius zu der zeit mit vier vnd zwenzig Schiffen mit fünff Ruderbäncken zu der Statt Gyttheum kommen war.

Thoas trachtet darnach/wie er die Statt Chalcis möchte erobern.

Vmb dieselbige zeit gedachte Thoas/den die Etolier in die Insel Euboea/so jetz Nigropont genannt/zu der Statt Chalcis geschickt hatten/die Statt auch mit verrätherei zu erobern. Solches vnderstunde er sich durch Euthymidam/der fürnemesten eynen daselb/zuwegen zu bringen/welcher durch gewalt der jehnigen/die nach der zukunfft Titi Quintij/vnnd der Gesandten/der Römischen Parthei anhängig waren/auß der Statt getriben ward/Vnnd durch Herodorum/eynen Kauffmann von Cio/der seines Reichthum̃s halben zu Chalcis mächtig war/nach dem zuuor die jehnigen/so des Euthymidas Parthei waren/zur verrätherej abgerichtet waren/Aber der Poß gieng jhm nicht an/wie dem Diocles/der durch des Eurylochi hülff die Statt Demetrias eingenommen hat. Derselbig Euthymidas zog erstlich von der Statt Athen/da er jhm fürgenommen hatte zu wohnen/in die Statt Thebe/vnd zog darnach fürther in die Statt Salganea. Herodorus hatte bei der Statt Thronium/nicht verr von dem Bosam vnd anlände des Meers/Maliacum genannt/zwey tausent Fußknecht/vnd Thoas zwey hundert Reysigen/darzu bei treissig Lastschiff/die Leichtfärtig waren/vnnd war Herodoro beuohlen/er solt dieselben Schiff mit sechshundert Fußknechten in die Insel Atalanta führen/

daß er von dannen/wann er vernáme/daß das Fußuolck nahe zu der Statt Aulis/vnnd zu der Flut des Meers kommen were/gehn Chalcis vberschiffet. Sie aber fůhreten den andern hauffen so behend sie mochten bei náchtlicher weil gehn Chalcis.

In der Statt Chalcis waren zwen Burger/Mictio vnnd Xenoclides/die das Regiment vnd allen gewalt/nach dem Euthymidas vertriben war/in der Statt hatten/Dieselben/ob sie sichs villeicht von jhnen selbs versehen vnd besorgt hetten/oder ob jhnen der Handel vnnd anschlag geoffenbart were/waren anfánglich forchtsam/vnnd hatten aller ding keyne hoffnung/sondern allen trost auff die Flucht gestellt. Darnach als jhnen der schráck vergienge/vnd sie sahen/daß nicht alleyn jhr Vatterland/sondern auch die Bůndniß der Rómer/verrathen vñ verlassen wurde/namen sie eynen solchen Rath fůr: Es war zu derselbigen zeit eyn járlich Fest der Góttin Diane Amarynthidis/in der Statt Eretria/welches Fest nicht alleyn von dem Volck derselben Statt/sondern auch von der Versamlung deren von Carystien/herrlich begangen ward/dahin schickten die von Chalcis jhre Bottschafft/die solten die Eretrier vñ Carystier bitten/daß sie sich jhres vnfalls/als die auch in derselbigen Jnseln geboren weren/erbarmen/vnd die Rómisch Bůndniß ansehen wolten/vnnd nicht gestatten/daß die Statt Chalcis den Etoliern solt zu theyl werden/dann woh sie die Statt Chalcis eroberten/wůrden sie die gantze Jnsel Euboea bekommen. Die Macedonier werẽ jhnen schwere Herren gewesen/so wůrden jhnen die Etolier noch vil schwerer werden. Durch das ansehen der Rómer wurden die Státt am mainsten bewegt/dieweil sie auch hieuor jhre macht in dem Krieg/vnd jhre gerechtigkeyt vnnd gůtigkeyt in dem Sig/erfahren hetten. Also růsteten beyde Státt/was sie an jungen Gesellen vermochten/vnd schickten sie gehn Chalcis. Nach dem nuh die Burger denselbigen jhre Statt zu beschirmẽ beuohlẽ/zogen sie mit aller jhrer macht vber die Flut des Meers Euripus genañt/vnd schlugen jhr Láger bei der Statt Salganea.

Chalcis wird fůr de Etoliern verwaret.

Amarynthis Diana.

Auß disem Láger schickten die von Chalcis erstlich eynen Herold/darnach Gesandte zu den Etoliern/sie zu fragen/vmb welcher wort oder werck willen/sie/die jhre Bundsgenossen vnd Freund weren/kámen jhre Statt zu belágern vnd zu stůrmen. Da antwortet Thoas/der Etolier Haubtmann/sie kámen nicht sie zu bekriegen oder zu stůrmen/sondern sie von den Rómern zu erledigen/sie weren jetz gebunden mit eyner scheinbarlichen/aber doch mit eyner schweren Ketten/dann zu der zeit/da sie die Besatzung der Macedonier in jhrem Schloß hattẽ. Die von Chalcis sagten/sie dieneten niemann/sie bedórfften auch keyner Besatzung. Also zogen die Gesandten nach gehaltenem Gespräch wider zu den jhren.

Die von Chalcis schicken Bottschafft an die Etolier.

Thoas aber vnd die Etolier/welche alle jhre hoffnung darauff gestellt hatten/daß sie die Statt Chalcis vnuersehens vberfallen wolten/dieweil sie nicht geschickt noch starck genug waren/die Statt/die gegen dem Meer vnd gegen dem Land wol beuestiget war/mit eynem rechten Krieg anzugreiffen vnd zustůrmen/zogen sie widerumb heym. Da aber Euthymidas vernam/daß die von Chalcis/seine Landsleuth/sich bei der Statt Salganea gelágert hetten/vnd die Etolier daruon gezogen waren/zoge er auch von Thebe in die Statt Athen. Herodorus/da er etliche tag bei der Jnsel Atalanta gehalten/vnd eyn fleißig auff sehen gehabt/wann jhm eyn Zeychen geben wůrde/doch vergebens vnd vmb sonst gewartet hatte/schickte er eyn Schiff von sich/außzuspehen/damit er wůßt was fůr hinderniß vorhanden were. Da er aber sahe/daß seine Mittgesellen vnnd Bundsgenossen den Handel hetten verlassen/zog er wider in die Statt Thronium/von dannen er kommen war.

Etolier ziehen von Chalcis ab.

Nach dem Titus Quintius von disen Hándeln gehórt hatte/fuhr er zu Schiff von der Statt Corintho/vnnd begegnet dem Kónig Eumenes in der Flut des Meers bei der Statt Chalcis/vnnd wurden mit eynander eyns/daß fůnff hundert Knecht von dem Kónig Eumenes zu Chalcis in der Besatzung gelassen wůrden/vnnd solt er/der Kónig/gehn Athen ziehen. Quintius zoge/wie er jhm denn fůrgenommen hatte/zu der Statt Demetrias/dann er meynet/demnach die Statt Chalcis erlediget were/solt solches bei den Magnesiern etwas gelten/vnnd zu wegen bringen/daß sie die Rómische Bůndniß wider annámen. Vnnd auff daß die Leuth/die seiner Parthei waren/auch hůlff hetten/schribe er Eunomo dem Landuogt in Thessalien/daß er die junge Mannschafft wolt růsten/vnnd schickte Villium vorhin gehn Demetrias/zu erfahren was jhre meynung were/dañ er wolt den Handel nit anders anfahen/es were deñ daß eyn theyl von den Burgern sich zu der vorigen Bůndniß der Rómer neygen wolt. Also fuhr Villius mit eynem Schiff von fůnff Ruderbáncken in den eingang des Ports. Da aber

Quintius zeucht gehn Chalcis vnnd gehn Demetrias.

Jar der Statt 563

eyn grosse männig der Magnesier dahin kamen gelauffen/ fraget Villius/was er sich zu jhnen versehen solt/ob er zu jhnen käme/als zu seinen Freunden/oder als zu seinen Feinden? Da antwortet jhm Eurylochus der Magnetarches/das ist/ der Magnesier Oberster/Er were zu seinẽ Freunden kommen/er solt sich aber des Ports entschlahen/vnd die Magnesier in jhrer Eynigkeyt vnd Freiheyt bleiben lassen/er solt auch die Gemeyn durch eynen schein des Gesprächs zu der Römischen Bündniß nit reytzen. Darnach ward eyn gezänck auß der Rede/da Villius die Magnesier schalte als vndanckbare/vnd sagt jhnen vor/was für schaden vnnd jammer darauß möcht entstehen/vnnd die Gemeyn dargegen murmelt/ vnnd beschuldiget jetz den Römischen Rath/dann Quintium. Da der anschlag also hindersich gieng/zog Villius wider zu Quintio. Aber Quintius schicket eynen Botten zu Eunomo dem Thessalischen Landuogt/ daß er sein Volck wider heym führet/vnd zog er zu Schiff widerumb in die Statt Corinthum. Dise Händel der Griechischen Land/so vnter die Römischen vermischt/haben mich gleich von dem wege vnd der Ban geführet/nicht darumb daß es fast nütz oder not were/dieselbigen zu beschreiben/ sondern alleyn daß sie eyn vrsach waren den Krieg mit Antiocho anzufahen.

Warumb Liuius vnter den Römischẽ Händeln so vil von Griechischen sachen geschriben.

Boier habẽ sich dem Römischen Rathesmaister ergeben.

Da nuh die Römischen Rathesmaister ermahnt vnd erwehlt waren (dann da bin ich von der Ban getretten) seind die Rathesmaister Lucius Quintius/vnd Eneus Domitius in jhre Land/die jhnen zu regieren beuohlen wurden/gezogen/ Quintius in der Ligurier (Genueser) Land/vnd Domittius wider die Boier. Die Boier seind dißmal still gesessen/darzu hat sich jhr Rath mit den Kindern/ vnnd die Haubtleuth mit dem Reysigen zeug/deren mit eynander in Summa anderhalb tausent gewesen/dem Römischen Rathesmaister ergeben.

Ligurier Land verheeret.

Von dem andern Rathesmaister ist die Landschafft der Ligurier weit vnd breyt verheert vnd verwüstet/auch etliche Flecken gewonnen worden/darinnen nicht alleyn eyn grosse Beuth vnd Raub von allerley Monier/mit sam̃t den gefangenen/erlangt/sondern auch etliche Burger vnd Bundsgenossen wider bekommen vnd erlößt worden/die in der Feinde gewalt vnd verwarung gewesen waren.

Besatzung gehn Vibon geführet.

In disem jar seind auch in die Statt Vibon Besetzleuth geführt wordẽ auß eynem Rathschluß/ vnd auch auß Erkanntniß des Volcks. Trei tausent vnd sibenhundert Fußknecht seind dahin gezogen/vnd treihundert Reysigen. Die trei Mann/die sie auffgeführt vnnd eingesetzt haben/warẽ mit Namen/ Quintus Neuius/Marcus Minutius/Marcus Furius Crassipes. Fünffzehen Morgen oder Tagwerck Ackers seind eynem jeden Fußknecht geben/den Reysigen zwey mal so vil. Das Land/so vnder sie außgetheylt/war kurtz zuuor der Brutier gewesen/Die Brutier aber hatten es von den Griechen genommen.

Erdbidem vñ brand zu Rom.

Zwen sehr grosser schrecken seind vmb dieselbige zeit zu Rom gewesen/eyner wäret länger deñ der ander/war aber doch nit so geschwind: Es war eyn Erdbidem acht vnd treißig tag nach eynander/So vil tag lang wurden auch Feiertag gehalten in grosser forcht vnd sorgfältigkeyt/ deßhalben wurden trei tag Bettfahrten begangen. Der ander schrecken war nicht eyn vergebliche forcht/sondern war auch viler Römer verderblicher schad/ dañ an dem Vihemarck zu Rom war eyn Fewer auffgangen/vnd brannten die Gebäw gegen der Tyber eynen gantzen tag/vnd die nacht darzu/ vnnd verbrannten alle Kräme vnd Läden mit Kauffmannschatz/ die vmb eyn groß Gelt angeschlagen vnd geschätzt waren.

Römer bestellen die Em̃ter/ vnnd rüsten sich zum Krieg wider Antiochum.

Das jar war nuh schier zum ende gelauffen/da nam das gerücht von dem Krieg des Königs Antiochi täglich je mehr vnd mehr zu/Deßgleichen wuchs auch die sorgfältigkeyt der Römischen Rathsherren/Deßhalben fieng man an zu handeln von den Landschafften vñ Pflegen der newerwehlten Am̃tleuth/darmit sie alle deß fleißiger weren. Vnd ward beschlossen/daß der Rathesmaister zugeordnete Pfleg vnnd Landschafften sein solten Italia / vnnd wohins der Rath erkennen würde. Es wußte aber schon jedermann / daß dasselbige der Krieg wider den Antiochum war / Vnnd wem dasselb Loß gefiel/ dem wurden zuerkannt vier tausent Römischer Burger zu Fuß / vnnd trei hundert Reysigen / darzu sechs tausent von den Bundsgenossen des Latinischen Nam̃ens zu Fuß/vnnd vierhundert zu Roß. Vnd ward dem Rathesmaister Lucio Quintio beuohlen/daß er dieselben anneim̃en vnd mustern solt/damit der newe Rathesmaister ohn eynige hinderniß vñ verzug von stundan/wohin es dem Rath gefällig were/ziehen möcht. Deßgleichen ward auch erkannt von den Landschafften der Landuögt/Das erst Loß solt sein der Gerichtszwang in der Statt Rom/ vnd zwischen den Burgern vnnd den Frem̃den. Das ander Loß/das Land Brutium / Das tritte/ die Schiff/daß er führe wohin

der

der Rath erkennen würde/ Das vierd Sicilia/ Das fünfft Sardinia/ Das sechst das eusserste Hispania. Vber das ward auch dem Rathesmaister Lucio Quintio beuohlen/ daß er beschreiben solt zwey newer Regiment von Römischen Bürgern/ vnd von den Bundsgenossen Latinischen Namens zwenzig tausent zu Fuß/ vnd acht hundert Reysigen. Dasselbig Heer haben sie erkennt dem Landuogt vnd Haubtmann/ dem das Land Brutium im Loß gefallen würde.

Jar der Statt 563

In disem jar seind dem Gott Jupiter zwen Tempel auff dem Capitolio eingeweihet/ Eynen hatte gelobt Lucius Furius Purpurio/ da er im Gallischen Krieg Landuogt war/ den andern/ da er Rathesmaister war. Quintus Martius Ralla/ eyn Zweymann/ hat jhn eyngeweihet.

Tempel eingeweihet.

Diß jar wurden auch vil strenge vnnd harte Vrtheyl gefället wider die Wucherer/ als die Oberbawmaister/ Marcus Tuccius/ vnd Publius Junius Brutus/ die sonderlich beklagten/ vnd wurden von dem Straffgelt der verurtheylten durch die Bawmaister gemacht etliche vergülte Wägen/ vnnd in das Capitolium gesezt/ auch zwölff vergülte Schilt/ vnnd eyn Hall vor der Pforten Trigemina genannt.

Wucherer gestrafft.

Da nuh die Römer also fleißig waren in zurüstung des newen Kriegs/ ward auch von dem König Antiocho nicht gefeiret/ Aber trei Stätt hielten jhn auff/ Smyrna/ Alexandria/ in dem Land Troia gelegen/ vnd Lampsacus/ die er weder mit macht biß auff denselbigen tag erobern/ noch durch gütliche fürschläge vnnd theydigung zu seiner Freundschafft bringen möcht/ So wolt er sie auch nicht hindersich zu rück also bleiben lassen/ da er in Europam vberfahren wolt. Jhn hielt auch auff das bedencken/ daß er des Haubtmanns Annibals halben hatte: Vnd zum ersten haben jhn die offenen Schiff/ die er mit dem Annibal in Africam schicken wolt/ auffgehalten. Darnach ward auch eyn Rathschlag auff die Ban bracht/ Ob man jhn aller ding schicken solt/ fürnemlich von dem Thoas dem Etolier/ dann derselbig Thoas/ nach dem er alle örter in Grecia mit Auffruhr bewegt vnnd erfüllt hatte/ gab er für/ wie die Statt Demetrias in jhrer gewalt were/ Vnd eben mit den Lügen/ die er außgab von dem König Antiocho/ damit er dasselbige Kriegsuolck mit worten groß machte/ vnd die Gemüter viler Menschen in Griechenland erweckte/ mit denselbigen stärckte er auch die hoffnung des Königs/ vnd gab für/ wie sein die Griechen alle mit grossem verlangen begerten/ vnd würde eyn groß zulauffen an das Vfer sein/ woh sie die Königlichen Schiff würden ersehen.

Antiochi Kriegsrüstung.

Thoas war auch so gehertzt/ daß er dorfft die meynung des Königs Antiochi/ des Annibals halben/ die bei jhm gar nahe gewiß vnnd vngezweiuelt war/ bewegen vnnd ändern/ Dann Thoas war der meynung/ vnnd riethe/ Man solt keyn theyl von der Königlichen Schiffrüstung hinweg schickē/ Vnd ob man auch schon etliche Schiff schicken wolt/ solt man doch keynē weniger denn den Annibal darüber zum Haubtmann setzen/ dann er sei auß seinem Vatterland vertriben/ vnd sei eyner von Carthago/ dem auch entweder sein glück vñ gelegenheyt/ oder sein art vnnd natur/ die listig vnd spitzfündig were/ täglich newe Anschläge vnnd Räth möcht bringen/ Darzu würde die Ehr desselbigen Kriegs/ damit sich Annibal/ als mit eyner sondern Gab/ zuthuen vnnd zulieben könte/ jhm dem Königlichen Haubtmann zu vil groß vnnd vberschwenglich werden. Der König solt sich sehen lassen. Der König solt alleyn für eynē Kriegsfürsten vnd Obersten Feldherren gehalten werden. Wann Annibal die Schiff oder das Heer verführen oder verlieren würd/ würd der schaden gleich so groß sein/ als weren sie durch eynen andern Haubtmann verloren worden. Woh sich aber etwas glückseliges begebe/ so würde der ruhm vnnd die ehre dem Annibal/ vnd nicht dem König Antiocho/ zugelegt vnd gegeben werden. Wann jhm aber das glück gebe/ daß er die Römer in disem gantzen Krieg würde vberwinden/ were keyn hoffnung/ daß Annibal vnder dem König würde leben/ vnnd eynem eynzigen vnderworffen sein/ der sich in seinem Vatterland mit seinen Mitburgern nicht hette mögen betragen. Er hette sich von jugend auff nicht dermassen gehalten/ seintemal er jhm allezeit dise hoffnung in seinem Sinn hette fürgenommen/ er wolte noch erlangen die Obrigkeyt/ vnd den gewalt vber alle Welt/ daß er möcht darfür gehalten werden/ als würde er in seinem Alter eynen Oberherren können leiden. Es were dem König Antiocho ohn not/ den Annibal zu eynem Haubtmann anzunemmen/ Er möcht sich seiner/ als eynes Mitreuters vnnd eynes Raths/ zum Krieg gebrauchen. Eyn geringer nutz von eynem solchen bescheydenen Mann würde weder vnleidlich noch vnnütz sein/ wann man jhn zu hoch kommen ließ/ solches würde beyde/ dem ders gebe/ vnnd ders empfienge/ zu beschwerlich sein. Keyn art der Menschen ist so ge-

Thoas vberredt Antiochum daß er den Annibal nicht mit Schiffen hinweg schicket.

Jar der Statt 563

so geneygt zu dem neid/als die jehnigen/die jhrem Geschlächt vnd herkommen/auch jhrem glück vnd vermögen/mit dem Gemüt nicht gleich seind/dann dieselbigen hassen allweg frembde Tugend/vnnd was sie guts an eynem andern sehen/vnderstehen sie zu verkleynern. Von stundan darnach ward der rath vnnd anschlag/daß man den Annibal mit eyner anzahl Schiff in Africam schicken solt/vnderlassen vnd verworffen/das doch im anfang des Kriegs alleyn wol bedacht war.

Antiochus schiffet in Greciam.

Der König Antiochus erhub sich in seinem Gemüt am mainsten darob/daß die Statt Demetrias von den Römern zu den Etoliern gefallen war/vnnd setzt jhm deßhalben in seinem Sinn für/er wolt seinen Zug in Griechenland nicht länger verziehen. Vnd eher er mit den Schiffen von Land stieß/zog er von dem Meer in die Statt Ilium/damit er der Göttin Minerua allda opfferte. Darnach kam er wider zu seinen Schiffen/vnd fuhr von Land mit vierzig gedeckten/vnd sechzig offenen Schiffen/vnd volgten jhm nach zweyhundert Lastschiff/mit allerley Prouiand/vnnd anderm gezeug zu dem Krieg gehörig: Erstlich kam er zu der Insel Imbros/darnach schiffet er vber/nach der Statt vnnd Insel Sciathos genannt/Daselb bracht er die Schiff zu hauff/die auff dem Meer zerstrewet gewesen waren/vnnd kam erstlich zu dem Land bei der Statt Pteleum/daselb kamen jhm entgegen von der Statt Demetrias Eurylochus der Oberst/vnd andere fürnemesten der Magnesier. Des frewet sich Antiochus/daß sie also in grosser anzahl zu jhm kommen waren/vnd fuhr des andern tags mit seinen Schiffen in das Port der Statt/vnnd ließ sein Kriegsuolck nicht verrn daruon auffs Land außtretten/deren waren zehen tausent zu Fuß/vnd fünffhundert zu Roß/vnd sechs Elephanten/welches Heer kaum gnugsam wer gewesen/das Land Greciam bloß einzunemmen/will geschweigen/daß es den Römischen Krieg hette können ertragen vnd auffhalten.

Etolier forderen Antiochum.

Da aber den Etoliern kund gethan ward/daß Antiochus in die Statt Demetrias kommen war/versam̃leten sie eynen Rath auff eynem Landtag/vnnd machten eynen Beschluß vnd abscheyd/man solt Antiochum beruffen. Der König war schon von der Statt Demetrias gefahren/dann er wußt/daß die Etolier das vorgemeldt erkanntniß thuen würden/zog zu der Statt Phalara/in dem Bosam des Meers Maliacum genannt/daselb empfieng er den Etolischen Abscheyd/vnd kamen in die Statt Lamia/vnnd ward da empfangen mit grossem willen vnd gunst der Gemeyn/mit Handklopffen vnd geschrey/auch andern Zeychen/damit das gemeyne Volck vberige freud zu erkennen gibt. Da man in den Rath kommen/dahin Antiochus der König von dem Landuogt Phanea/vnnd andern fürnemesten/geführet worden/ward eyn stillschweigen gemacht/vnd fieng der König an zureden.

Königs Antiochi Rede auffm Etolischen Landtag.

Sein erste Rede war/daß er sich anfänglich entschuldiget/daß er mit eynem kleynern Heer vnnd geringerer anzahl kommen were/denn sich jedermann zu jhm versehen hette/Das solt jhnen eyn groß vnd trefflich anzeygen sein seines fleißigen vnd geneygten willens gegen jhnen/daß er also vngeschickt/vnd mit keynem ding gerüst/darzu zu vngelegener zeit zuschiffen/gleich wol so bald er durch jhre Bottschafft erfordert worden/gutwillig vnd vnbeschweret gewesen zu jhnen zu kommen/vnd jhnen zu willfahren/Er hette auch geglaubt/da jhn die Etolier würden sehen/würden sie es darfür halten/daß sie alle hülff an jhm alleyn hetten. Er wolt aber jhre hoffnung vnd gute zuuersicht/deren jetzund nicht gnug geschehen wer/hernachmals genugsam erfüllen/Dann so bald es die zeit geben würde/daß man auff dem Meer könte schiffen/wolt er das gantz Land Greciam mit Wehr vñ Waffen/mit streitbaren Männern/mit Pferden/mit Harnisch vnd allerley Rüstung/auch alle Gegend an dem Meer gelegen/mit Schiffen erfüllen/er wolt auch nit sparen/weder Kost/arbeyt/noch eynigerley fährligkeyt/so lang biß er den gewalt der Römer von jhrem Halß getriben/vnd das Land Grecia recht frei/vnnd die Etolier darinnen zu Herren vnd Fürnemesten gemacht hette. Es würden auch mit seinem Kriegsheer auß Asia allerley Prouiand vnd notturfft kommen/die Etolier solten nur auff dißmal die versehung thuen/daß den seinen Frücht vnd Futers gnug/vnd in andern dingẽ alle notturfft vmb eyn zim̃lichs vnnd leidliches gereycht vnnd geuolgt würde. Da der König Antiochus auff dise meynung mit grossem gefallen der andern geredt hette/zoge er von dannen.

Phaneas vñ Thoas zanckẽ sich vber dem Krieg Antiochi wider die Römer.

Nach des Königs abscheyd ward eyn zwytracht vnd gezänck zwischen den zwenen Obersten vnd fürnemesten in Etolien/mit namen Phaneas vnd Thoas. Phaneas achtet für gut/vñ riethe/man solt sich des Königs Antiochi vil mehr gebrauchen als eynes Mittlers vnnd Theydigmanns zu dem Friden/vnd eynes Vnterhändlers in den stücken/derhalben sie mit den Römern in

mern in zwytracht weren / denn daß sie jhn für eynen Haubtmann in dem Krieg solten halten. Sein zukunfft vnd Maiestat würde mehr krafft haben / die Römer zur abschew zu bringen / deñ die Wehr vnd Waffen. Die Leuth pflegten offt vil nach zulassen mit gutem willen / auff daß sie nicht müsten kriegen / darzu man sie mit der Wehr vnd dem Krieg nicht zwingen möcht.

Thoas rath zum Krieg.

Thoas saget dargegen / Es were des Phaneas meynung nicht / zu dem Friden zu rathen / Sondern er wolt die Kriegsrüstung auffhalten vnd hinderstellig machen / auff daß durch solchen verdruß der embsig fleiß des Königs Antiochi wider nachließ / vnd die Römer zeit vnd raum hetten sich zum Krieg zu rüsten: Dann man hette durch so vil Bottschafften / die sie so offt gehn Rom geschickt / vnd daß sie so offt mit Quintio selbs des Fridens halben gehandelt hetten / gnugsam erfahren / daß nichts billichs oder zimlichs von den Römern möcht erlangt werden / Sie wolten auch nicht eher den König Antiochum vmb hilff haben angeruffen / wann jhnen nicht alle hoffnung bei den Römern abgeschnitten wer worden. Dieweil nuh Antiochus / eher denn jemann gehoffet hette / kom̃en were / müßte man nuh nicht nachlassen vnd faul sein / sondern vil mehr den König bitten / dieweil er selbs / welches in dem Handel das gröste vñ fürnemste wer / als eyn erlediger des Lands Grecien kommen / daß er auch sein Kriegsuolck zu Land vnd zu Wasser holen ließ: Woh Antiochus in der Rüstung sein würde / so möchte er etwas erlangen / Wann er aber wehrloß wer / würde er nicht alleyn für die Etolier / sondern auch für sich selbs / nichts wider die Römer vermögen außzurichten.

Antichous von Etoliern Kriegsoberster gemacht.

Dise meynung des Thoas gieng für / vnd sie erkañten vnd beschlossen / daß man den König Antiochum den Obersten Feldhaubtmann dises Kriegs solt heyssen / vnd wehleten vnter jhnen treissig Männer / die fürnemsten in Etolien / mit denen er / woh er etwas wolt / sich möcht berathen vnd besprechen. Also ward der Landtag geendet vnd verabschiedet / vnd zoge eyn jedliche Gemeyn in jhre Statt.

Antiochi rathschlag wie der Krieg anzugreiffen.

Darnach des andern tags rathschlagt vnd vnterredt sich Antiochus mit den Obersten vnd jhrem sonderlichen Rath / Apocleti genannt / vnd sahe sie für das beste an / daß man zum ersten für die Statt Chalcis / die vormals vergebens von den Etoliern versucht war / mit dem Heer solt rucken / Vnd es wer mehr not in disem Handel zu eilen / denn daß man darinnen grosser beyt vnd Rüstung darauff wendete.

Antiochus zeucht nach Chalcis.

Darumb zog der König mit tausent Fußknechten / die jhm von Demetrias nachgeuolgt hatten / durch die Landschafft Phocis / vnd auff eyner andern Straß zogen die fürnemsten der Etolier / vnd hatten eyn geringe anzahl der jungen Mannschafft auffgemahnt / vnd kamen bei der Statt Cheronien zusammen / vnd volgeten nach mit zehen Lastschiffen. Antiochus lägert sein Heer bei der Statt Salganea / vnd fuhr vber die Flut Euripus genannt / mit den fürnemsten der Etolier / vnd da er nicht ver: von dem Port außtratt / kamen auch die Ambtleuth vnd die Obersten auß der Statt Chalcis für die Pforten gegangen / vnd traten von beyden seiten wenig in eyn Gespräch zusammen.

Etolier rathen denē von Chalcis / Antiochi Freundschafft anzunemmen.

Die Etolier riethē jhnen mit grossem fleiß / daß sie ohn verletzung der Römischen Freundschafft Antiochum auch in jhre Bündniß / vnd zu eynem Freund / auffnemmen / Dann er were nicht vber Meer in Europam gezogen / daß er das Land Greciam bekriegen / sondern daß ers frei machen vnd erledigen wolt / vñ wolt es mit der That vñ warheyt frei machen / vnd nit mit worten / wie die Römer gethan hetten. Es wer aber den Stätten in Grecia nichts nützlichers / denn daß sie beyder seits Freundschafft annämen / Dann also würden sie von beyder theyl gewalt beschirmet sein / darzu allezeyt des andern theyls hilff vnd trost haben. Dann woh sie den König nicht auffnämen / würden sie bald sehen / was sie von stundan leiden müsten / dieweil jhnē der Römer hilff weit entlegen / aber der Feind / König Antiochus / dem sie mit jhrer macht nicht wider stehen möchten / vor der Pforten were.

Miction schlegt des Antiochi Bündniß ab.

Darauff antwortet eyner von den Obersten zu Chalcis / Miction genannt / vnd saget: Es neme jhn wunder / warumb Antiochus sein Königreich verlassen / vnd in Europam vber geschifft were / wen er doch wolt frei vnd ledig machen / dann er wüßte keyn Statt in Griechenland / darinn eynige Besatzung läge / oder die den Römern Zinß vnd Sold reychen müßte / oder die mit eynigem vnbillichen Vertrag den Römern verbunden oder verpflicht were / daß sie eynige Gesetz oder Statut / das sie nicht haben wolte / müßt leiden oder dulden. Derhalben bedörfften die von Chalcis gar nicht eyniges Erwerbers der Freiheyt / dieweil sie frei weren / Sie dörfften auch keyner Besatzung / dieweil sie durch wolthat der Römer / beyde guten Friden vnd

Jar der Statt 563

Freiheyt/hetten. Sie wolten die Freundschafft des Königs Antiochi/oder auch der Etolier/nicht außschlagen oder verachten/vnd das würden sie jhnen zu erst zu gefallen thuen als Freunde/woh sie von der Insel ab vnd von dannen zögen/dann das hetten sie bei jhnen gewiß beschlossen/daß sie nicht alleyn sie nicht in die Statt auffnemmen/sondern auch keyn Bündniß oder Vertrag/ohn der Römer wissen vnd willen/mit jhnen beschliessen oder machen wolten.

Antiochus vnd die Etolier trachtẽ nach hilff.

Da dise meynung dem König Antiocho zu den Schiffen/da er hielte/verkündigt ward/dieweil er denn nicht mit so eynem grossen Heer kommen war/daß er etwas mit gewalt hette mögen fürnemmen/kehret er wider vmb/vnd zog in die Statt Demetrias/daselb hielt der König mit den Etoliern Rath/wie die Sach verrner anzugreiffen were/dieweil der erste Anschlag nicht gerathen. Also gefiel jhnen/vnd wurden des eyns/daß sie die Achaier/vnd Aminandrum den König in Athamania/wolten versuchen/ob sie dieselbigen auff jhre Parthej möchten bringen/dann die Etolier hielten es darfür/daß die Beotier den Römern von langem her vngewegen vnd sehr feind weren/von wegen des Todschlags des Barcyllas/vnd was sich darnach weiter in demselbigen Hanndel begeben hette. Sie glaubten auch/daß Philopemenes/der fürnemste in Achaia/dem Römischen Feldhaubtmann Tito Quintio feind vnd gehässig were/von wegen des Neids vnd vergunst der Ehren in dem Laconischen Krieg. Aminander der König hat[illegible] Ehe genommen Apamiam/eyn Tochter Alexandri/eyns Burgers von Megalopel/der sich darfür außgabe/er hette seinen vrsprung vnd herkommen von dem König Alexandro dem Grossen/derhalben er auch seinen zweyen Söhnen dise Namen gab/vnd nennet sie Philippum vnd Alexandrum/vnd die Tochter Apamiam: Da nuh dieselbig von der Königlichen Hochzeit wegen herrlich gehalten ward/volget jhr Philippus der älter Bruder nach/vnd zog mit jhr in Athamaniam. Vnd dieweil gedachter Philippus eynes leichten sinns vnnd gemüts war/brachten jhn die Etolier vnd der König Antiochus auff den wohn vnd die hoffnung/daß er des rechten vnd waren Stammes des Königreichs Macedonien were/woh er nur den König Aminandrum vnd die Athamanier bereden könte/daß sie dem König Antiocho zu hilff kämen. Dise vnnütze vnd vergebene Zusag galt nicht alleyn bei Philippo/sondern auch bei dem König Aminander selbs.

Landtag der Achaier zu Egio.

Antiochi Gesandten Rede.

In Achaia ward des Königes Antiochi vnd der Etolier Gesandten eyn Landtag gehalten in der Statt Egium/in bei sein Titi Quintij des Römischen Gesandten/vnd ist des Königs Antiochi Bottschafft vor der Etolischen gehört worden. Der Gesandt des Königs Antiochi/wie gemeynlich der jehnigen art helt/die an Königlichen Höffen aufferzogen vñ ernehrt werden/fieng an/vñ erfüllete mit vil vnnützen vñ vergeblichen worten/beyde/Land vnd Wasser/vnd sagt/Eyn vnzehliche macht von Reysigen führ vber das Meer Hellespont genannt/in Europam/deren eyns theyls Harnisch vnd Pantzer anhetten/die man Kürisser nennet/Etliche gebrauchten sich zu Roß der Flitzbögen/vor denen nichts genug bedeckt vnd verwahrt sein möchte/vnd so sie in der flucht weren/schössen sie hindersich auff den Pferden vil gewisser. Wie wol mit disem Reysigen gezeug/alle Heer in gantz Europam zu Hauff versammlet/möchten vberfallen vnd vberwunden werden/sagt doch diser Gesandt darzu von mancherley vñ vilfältiger macht der Fußknecht/vnd erschrecket die vmbständer mit mancherley namen der Völcker/von denen vor kaum war gehört worden/vnd nennet sie Dacas/Medos/Elimeos vnd Cadusios. Auch sagt er von so grossen Hauffen der Schiff/daß sie in keynem Port in Grecia alle möchten behalten werden/vnd sagt/die von Sidon vnnd Tyro hielten auff der rechten/vnd die Arabier vnd Sideter auß dem Land Pamphylia auff der lincken seiten/welchen es nie keyn Volck weder an Kunst noch an stärcke vnd tapfferkeyt/zu Schiff zu handeln/je hette vorgethan. Es were auch ohn not zu reden von dem Gelt vnd anderer Rüstung vnd bereytschafft zum Krieg. Sie wüßten selbs wol/daß die Königreich in Asia allezeit von Gold reich gewesen weren/Darumb würden die Römer nicht mit König Philippo/oder mit dem Annibal/zu thuen haben/deren eyner nur eyn fürnemster Burger zu Carthago/der ander nur in den Grentzen des Königreichs Macedonien beschlossen were/Sondern sie würden mit eynem grossen König aller Land in Asien/vñ eyns theyls in Europa/zuschaffen haben. Doch forderte er/der König Antiochus/wiewol er auß den eussersten Grentzen von auffgang der Sonnen käme/das Land Greciam frei zu machen/nichts von den Achaiern/dardurch jhr Glaub gegen den Römern/jhren vorigen Bundsgenossen vñ Freunden/verletzt würde. Dañ er bäte nicht/

daß

daß sie sich mit jhm wider die Römer in Rüstung begeben/vñ zur Wehr greiffen soltē/sondern bäte/daß sie sich zu keynem theyl schlagen wolten: Begerte aber/daß sie mit beyden theylen frid hielten/vnnd das jhnen/als Mitlern vnd Freunden/wol zustünde vnd zimlich were/nur wünschten/aber sich in den Krieg nicht legten.

Jar der Statt 563

Fast dergleichen begerte auch Archidamus der Etolier Gesandter/vnd bat/welches den am leichsten vnd sichersten were/daß sie/die Achaier ruhen vnd still sitzen wolten/vnd daß sie nur zusehen/vnd auff den außgang des Kriegs/vñ auff den fall frembdes Glücks/wolten warten/ohn alle jhren schaden vnd nachtheyl. Darnach gerieth Archidamus durch seine vngehaltene Zunge auff Scheltwort/vñ schmächt eynmal die Römer in gemeyn/dañ den Titū Quintium selbs/vnd nennet sie vndanckbar/hub auch jhm/dem Quintio/auff/vnd verwise jhm/daß er nicht alleyn den Sig wider den König Philippum durch der Etolier macht vnd tapfferkeyt erlangt hette/sondern daß auch er selbs vnd das Heer/durch jhr/der Etolier zuthuen vnd fleiß/beschützt/vnd bei leben erhalten worden were. Er fragte auch/was doch Titus Quintius je vollbracht/oder außgericht hette/das eynem Obersten Feldhaubtmañ zu thuen gebürt? Er hette in der Schlachtordnung wol gesehen/daß Titus Quintius mit Wahrsagerej/mit Opffern vnd mit Gelübden/vmbgangen/wie eyn anderer Pfaff vñ Wahrsager/da dagegen er/der Archidamus/die zeit seinen Leib vnter die Pfeil vnnd Geschoß der Feind für jhn gewagt hette.

Archidamus Etolischer Gesandt an die Achaier wider die Römer.

Darauff antwortet Quintius/vnd sagte/Archidamus hett mehr achtung darauff gehabt/in weß gegenwärtigkeyt/denn zu welchen/er dise wort redte/Dann die Achaier hetten des gut wissen/daß alle freudigkeyt der Etolier in den worten/vnd nicht in wercken stünde/vnd liessen sich auch mehr finden auff den Landtägen vnd in den versamlungen/denn in dem streit vñ der Schlachtordnung/darumb hette er nit vil darnach gefragt/was die Achaier von jhnen hielten/denen sie/wie sie selbs wüßten/wol bekannt weren. Er hette sich vor den Gesandten des Königs Antiochi/vnd durch dieselbigen/vor dem abwesenden König gerühmt/Vnd ob jemanns vor keyn wissen gehabt/welche Sach Antiochum vnd die Etolier zu hauff verbunden het/der möchte das auß der Rede der Gesandten wol vernemmen/daß sie eynander gelogen/vnd sich grosser macht berühmt/die sie doch nicht haben/Vnd also eyner dem andern das Maul vollgeben/vnd mit eiteler vnnd vnnützer hoffnung geblähet/vnd die Ohren gefüllet. Dieweil die Etolier zum König Antiocho sagen/wie sie den König Philippum vberwunden/vnd die Römer durch jhre Mannheyt vnd redligkeyt beschirmt seien/vnd anders mehr erzehlen/das jhr jetzund gehört habt/vnd daß jhr vnd andere Stätt vnd Völcker jhrer Parthej nachuolgen werden: Dagegen berühmt sich der König Antiochus/Er wölle das Land mit Reysigen vnd Fußknechten bedecken/vnd das Meer mit seinen Schiffen vberziehen/gleich wie die Erde mit eynem Nebel bedeckt/vnd der Himmel mit Wolcken vberzogen wird. Diß ist aber eyn Handel/der sich fast gleicht dem Abendessen meines Wirts zu Chalcis/eynes frommen Mañs/vnd künstlichen geschickten Gasthalters: Da wir mitten im Sommer bei demselben höfflich empfangen vnd wol tractiert wurden/vnd vns verwunderten/von wannen jhm die zeit des jars so mancherley vnd vil Wildpret her kommen were/Lachte der Wirt/der nicht so sehr ruhmredig war/als des Königs Antiochi vnd der Etolier Gesandten/vnd sagt/die veränderung vnd der geschmack wer von Gewürtz/vnd die gestalt des Wildprets were von eyner zamen Saw gemacht. Dasselbig möcht auch wol geredt werden von den mañigfältigen Hauffen vnd Heer des Königs Antiochi/deren sie sich kürtzlich hieuor gerühmt haben/dann es weren mancherley Wehr vnd Waffen/auch vil Namen der Völcker/da vormals nie nichts von gehört/genennt worden/Dacas,Medos,Cadusios vnd Elimeos,dise weren alle eitel Syrier. Aber vil besser töchten sie zu Leibeygenen/vnd gekaufften Knechtē/von wegen jhrer Knechtischen art vnd natur/denn zu Kriegsleuthen. Jch wolt/jhr Achaier/daß ich euch könte für die augen malen/wie der groß König Antiochus von der Statt Demetrias jetzt auff den Landtag der Etolier/in die Statt Lamia/jetzt gehn Chalcis/zeuhet/jhr würdet in des Königs Läger kaum so vil Volcks sehen/als zwey kleyne Regiment vermögen/die nicht voll noch recht besetzt seind/jhr würdet sehen/wie der König jetzt die Frucht vnd Prouiand von den Etoliern gleich als bettelt/daß er sie seinem Kriegsuolck darmesse/wie er jetzt Gelt auff Wucher begert auffzunemmen/dauon er den Sold möcht außrichten/wie er jetzt vor der Pforten zu Chalcis stünde/würd bald darnach abgewisen/vnd wann er nichts anders geschafft/denn daß er die Statt Aulis/vñ den Euripum/das ist/die Flut des Meers bei der Statt Chalcis gesehen hette/widerumb in das

Titi Quintij Rede wider Königs Antiochi vnd der Etolier Gesandten.

Jar der Statt 563

Land Etolien zöge. Der König Antiochus hat vbel vnd vnweißlich gehandelt/daß er den Etoliern geglaubt hat/vnd die Etolier haben auch vnweißlich der Königlichen leichtfärtigkeyt vertrawet/ Darumb solt jhr Achaier euch deß weniger lassen betriegen/ sondern vil mehr vertrawen dem Römischen glauben/den jhr so offt erfahren vnd erkañt habt. Dañ daß die Bottschafften des Königs vnd der Etolier sagen / Es sei das aller best / daß jhr euch in den Krieg nicht begebt/dagegen sage ich/daß ewerem nutzen nichts so gar zu wider vnd entgegen ist/als diser fürschlag/ dann auff dise weiß würdet jhr ohn ewern danck/vnd ohn eynige Wirde/ gleich als eyn Raub vnd Lohn des vberwinders sein.

Achaier schicken hilff gehn Chalcis vnd gehn Athen in den Port.

Vnd ward also Titus Quintius der Römisch Gesandte darfür angesehen / er hett auff das fürbringen beyder Bottschafften nicht vnförmlich oder vnweißlich geantwort. Es ward auch seine Rede gerne von denen/ die jhm günstig waren/gehört vnd auffgenommen/ Dann es war auch keyn streit noch zweiuel dran/ daß alle Stätt vñ Völcker auff disem Landtag würden für Freund vnd Feind der Achaischen Nation erkennen/ welche das Römische Volck auch dar für erkeñten/ vnd würden beyde dem König Antiocho vnd den Etoliern heyssen absagen. Auch haben sie von stundan jhre hilff geschickt / wohin jhnen Titus Quintius gerathen hatte / nemlich fünff hundert Knecht gehn Chalcis / vnd fünff hundert in den Port Pyreeum / bei Athen gelegen. Dann das wesen zu Athen war nicht verr von eyner Auffruhr/ sintemal etliche da waren/die den gemeynẽ Hauffen/der vmb Gelt zu kauffen feyl ist / durch hoffnung der Geschenck vnd Gaben auff die Parthej des Königs Antiochi zogen/so lang/biß Titus Quintius von denen/die Römischer Parthej waren/ in die Statt Athen gefordert ward/da auch Apollodorus/ der eyn Anfänger vnd Vrsächer war des Abfalls von den Römern / von eynem Bürger daselbs/mit namen Leon/beklagt/verurtheylt/vnd auß der Statt ins elend verwisen vnd vertriben ward. Also schied die Bottschafft ab von den Achaiern mit eyner betrübten vnd trawrigen antwort/vnd zogen wider zu dem König Antiocho.

Antiochi Gesandten bei den Beotiern.

Die Beotier gaben der Bottschafft keyne gewisse antwort/sondern sagten/wann König Antiochus in Beotiam kommen würde/als dann wolten sie sich berathen/was jhnen zu thuen oder fürzunemmen sein würde.

Antiochus schicket Kriegsuolck nach Chalcis.

Da König Antiochus erfuhr/daß beyde/die Achaier vñ der König Eumenes/gehn Chalcis Kriegsuolck in die Besatzung geschickt hatten / gedacht er / in dem Handel müßte man sich eilen/damit die seinen jehnen zuuor kämen/vnd da es jhnen möglich were/wann jehne hernach kämen/auff sie hielten/ daß sie sie aufffiengen. Schickte derhalbẽ Menippum seinen Rath mit trei tausent Knechten/vñ den Polyrenidam mit der gantzen Armada zu Wasser/vnd nach wenig tagen nam er von seinen Knechten sechs tausent / vñ auß dem Hauffen den er in der Statt Lamia in der eil hat können zusam̃en bringen/ führt er etliche Etolier mit jhm/doch gar wenig.

Was der Statt Chalcis für hilff zugeschickt.

Die fünff hundert Achaier / vnd die kleyne hilff / so von dem König Eumenes geschickt / welche Xenoclides von Chalcis führete / seind/ da die Strassen vnd Päß noch nit verlegt noch eingenom̃en waren/sicher auff der Flut des Meers in die Statt Chalcis hinüber gefahrẽ. Auch kamen bei nahe 500. Römischer Fußknecht/da Menippus schon sein Läger vor der Statt Salganea neben Hermeo/ da man auß Beotia in die Jnsel Euboea hinüher fehrt/ geschlagẽ hatte.

Miction.

Bei denen war auch Miction / der als eyn Gesandter von Chalcis zu Quintio geschickt war/jhn vmb solche hilff vñ besatzung zu bitten. Da diser sahe/daß die engẽ wege von den Feinden verlegt vnd eingenom̃en waren/ließ er die Straß die zu der Statt Aulis zugehet/ligen/vñ wendet sich auff Delium zu ziehen/ damit er von dannen in die Jnsel Euboeam möcht fahren.

Delium.

Delium war eyn Tempel/dem Abgott Apollini zu ehren geweihet/ der stößt an das Meer/vnd ligt fünff welsche Meilen von der Statt Tanagra / nit gar vier meilen von dañen ist eyn Fahr vber Meer/in die nähsten Grentzen der Jnsel Euboea. Als nuh die Kriegsleuth daselb lagen in eynem Tempel vnd Wald/der eben mit der Geistlichkeyt vñ Rechten geheyliget vnd gefreiet war / als die Tempel / die von den Griechen Asyla, von den Teutschen Freiheyten / genannt werden / vnnd zur selbigen zeit noch keyn Krieg verkündigt oder angesagt war / dazu auch sie noch niergend gehört / daß je eyn Schwert gezuckt oder Blut vergossen were/vnd sie die Kriegsleuth gantz rühig vnd müssig waren / also daß etliche vmbher giengen den Tempel vnd den Wald zu beschawen / etliche an dem Vfer des Meers ohn alle Wehr spatzierten / auch eyn gut theyl sich im Land nach Holtz vnnd Fütterung verlauffen hatten : Wie sie nuh also hin vnd her allenthalben zerstrewet lieffen / griff sie Menippus vnuersehens vnd schnelliglich an/

Asylum.

schlug sie/vnd fieng jhr bei fünffzig lebendig/daß jhrer wenig in der flucht dauon kamen/vnter denen war Miction/der ward in eyn kleyn Lastschifflin auffgenommen. Diser Handel/wie er Quintio vnd den Römern des verlusts halben jhrer Kriegsknecht verdrießlich war/also dauchte sie auch/daß er jhnen etwas mehr rechtens vnd vrsach gebe/mit besserm fug vnd glimpff wider den König Antiochum zu kriegen.

Jar der Statt 563

Darnach ruckte Antiochus mit seinem Heer zu der Statt Aulis/vnd da er abermals Bottschafft/etliche von den seinē/etliche von den Etoliern/gehn Chalcis schickt/die mit jhnen hanndeln vnd reden solten/wie nähst war geschehen/doch mit grösserem dräwen/vnd die zwen fürnemliche Burger in der Statt/Miction vnd Xenoclides/sich vmbsonst vnd vergeblich darwider sezten/erlangt Antiochus leichtlich daß man jhm die Pforten öffnet. Die der Römischen Parthej waren/zogen vnter der zukunfft des Königs auß der Statt von dannen.

Antiochus nimmt Chalcis ein.

Der Achaier vnd des Königs Eumenes Kriegsknecht hatten die Statt Salganea inn/Es lagen auch eyn wenig Römische Kriegsknecht in dem Castell auff der Flut/dasselb zu verwaren vnd zu beuestigen. Menippus fieng an die Statt Salganea zu stürmen/vnd Antiochus der König griff selbs das Castell auff der Flut an. Die Achaier vnd des Königs Eumenes Kriegsleuth vertrugen sich mit den Feinden/daß sie frei v ohn entgeltniß daruon ziehen dorfften/vnd zogen also am ersten ab auß der Besatzung.

Salganea erobert.

Aber die Römer wehrten sich vil häfftiger vnd ernstlicher in dem Castell auff der Flut Euripus genannt/doch da sie jetzund zu Wasser vnd zu Land belägert waren/vnd sahen/daß man Geschoß/Bleiden/vnd andere Rüstung zum Sturm/zuführte/konten sie sich länger in der Belägerung nicht auffhalten. Da nuh Antiochus der König die Statt Chalcis gewonnen vnd innen het/die eyn Haubtstatt war in der Insel Euboea/ergaben sich auch die andern Stätt in der Insel gelegen dem König Antiocho/vnd er hielt es auch darfür/er hette zum Krieg eynen grossen anfang gethan/dieweil eyn solche grosse Insel/vnd so vil bequemer vñ gelegener Stätt in seinen gewalt kommen waren.

Euripi Castellum erobert.

Titi Liuij von Padua/des fürtreffenlichen Historischreibers/von mannigerley ruhmwirdigen Geschichten vnd Thaten der alten Römer.

Das Sechs vnd treissigste Buch.

Innhalt.

Marcus Acilius Glabrio Rathesmaister hat den Antiochum bei der Clausen/Thermopile genannt/mit Königs Philippi hilff vberwunden/vnd auß Griechenland vertriben. Er hat auch die Etolier bezwungen. Publius Cornelius Scipio Nasica Rathesmaister hat den Tempel der Göttin/so der Götter Mutter genannt/welche er selbs/als den der Rath für den frömsten Mann erkennt/auff den Berg Palatium gebracht/eingeweihet. Diser hat auch die Boios vnd Gallos vberwunden/daß sie sich jhm auff gnad vnd vngnad ergeben. Vnd hat solches Sigs halben eynen Triumph gehalten. Vber das werden etliche glückliche Kriegsübungen zu Wasser wider des Königs Antiochi Haubtleuthe erzehlet.

Nach dem die newerwehlten Rathesmaister/Publius Cornelius Scipio/Cnei Sohn/vnd Marcus Acilius Glabrio/in jhr Ambt getretten/haben sie von den Rathesuättern/eher denn sie der Landuogtheien halben zu handeln fürgenommen/beuehl bekommen/daß sie in allen Tempeln/darinnen man das mainste theyl im jar den Göttern zu ehren Mahlzeit zu halten pflegte/den Gottesdienst mit grössern Opffern verrichteten/vnd beteten/Was der Rath des newen Kriegshalben im sinn hette/daß dasselbig dem Rath vnd Römischen Volck wol vnd glückliche bekäme. Alle dieselbige Opffer haben gute vñ frö-

Opffer vnd Götzendienst verrichtet.

Jar der Statt 563

liche anzeyg geben / vnd seind Gottesdienst mit den ersten Opffern vollnbracht worden / also daß sie wol gerathen / vnd an keynem keyn mangel erschinen. Auch haben die Opfferbeschawer also geantwort / Es werde in den Opffern angezeygt / Die Grentzen vnd Gebiet des Römischẽ Volcks sollen in demselbigen Krieg erweitert werden / vnd werd eitel Sig vnd Triumph wider jhre Feind bedeutet.

Krieg wider König Antiochũ dem volck fürgehalten vnd beschlossen.

Da solches dem Rath verkündigt war / vnd dardurch jhr gemüt entlediget von aller forcht / haben die Vätter den Rathesmaistern beuohlen / daß sie dem Volck fürhielten / Ob sie wolten vnd hiessen eyn Krieg anheben mit Antiocho dem König in Syria / vnd seinem anhang. Vnd wann das Volck in den Krieg verwilligt / gefiel es den beyden Rathesmaistern / daß sie als dann dem Rath den gantzen hanndel widerumb fürhielten. Die Frag von dem Krieg hielt Publius Cornelius Scipio der Gemeyn für / vnd ward von dem Römischen Volck eyn Krieg wider den König Antiochum zu führen verwilliget.

Landuogtheien vnd Kriegsuolcks Bestallung.

Darauff ward im Rath beschlossen / daß die Rathesmaister vmb die Land Italiam vnd Greciam losen solten / vnd welchem Griechenland zufallen würd / daß derselbig vber die anzahl Kriegsvolcks / die der vorig Rathsmaister Lucius Quintius / in Greciam zu ziehen / auß beuehl vnd gewalt des Raths auß der Statt Rom beschriben / oder den Bundsgenossen zu schicken gebotten / auch das Heer neme / welchs Marcus Bebius der Landuogt im vergangnẽ jar auß eynem Rathsschluß in Macedoniam hinüber geführt hatte. Auch war demselben Rathesmaister zugelassen / daß er ausserhalb Italien / woh es die not erfordern würd / von den Bundsgenossen hilff begeren möcht / doch derselben nit vber fünff tausent. Es gefiel auch dem Rath / daß Lucius Quintius / des vorigen jars Rathesmaister / für eynen Statthalter zu dẽselben Krieg geschickt würde. Dem andern Rathesmaister / dem Italia durch das Loß zufiel / ward beuohlen / wider die Boier eyn Krieg zu führen / vnd zu demselbigen eyn Heer zunemmen welches er wolt / auß den zweyen / die die vorigen Rathesmaister gehabt hatten / vnd solt das ander gehn Rom schicken / dieselbigen Regiment solten auff die Statt bescheyden sein / auff daß sie bereyt weren zu ziehen / wohin sie der Rath verordnet. Da solchs im Rath also zuuorversehen war / was eynem jedlichen Rathesmaister zu seiner Landschafft zugehörig solt sein / Als dann aller erst ließ jhm der Rath gefallen / daß beyde Rathesmaister vmb die Landuogtheien loßten. Also ist dem Marco Acilio Grecia / dem andern / Publio Cornelio / Italia / durchs Loß zugefallen.

Gelübd vnd Bettfahrt.

Als darnach gewiß war / was eyn jeder Rathesmaister für eyn Landuogthej zu versehen hette / ward eyn Rathsschluß gemacht / Demnach das Römische volck zur selbigẽ zeit geheyssen / mit dem König Antiocho / vnd den jehnigen / die vnter seinem Regiment weren / eynen Krieg zu führen / daß die Rathsmaister geböten / eyn gemeyne Bettfahrt desselbigen Kriegs halben zu halten / vnd daß Marcus Acilius der Rathesmaister eyn Gelübd thet / dem obersten Gott Jupiter grosse Spil zu machen / vnd in allen Tempeln Gab vnd geschenck zu thuen. Dasselbige Gelübde hatte der Rathesmaister dem obersten Priester Publio Licinio mit disen worten nachgesprochen:

Gelübd form.

Woh der Krieg / den das Römisch Volck mit dem König Antiocho anzufahẽ geheyssen / nach des Raths vnd der Gemeyn zu Rom sinn vñ gefallen zu end geführt wird werden / so sol dir / O Jupiter / das Römische volck zehen tag stäts an eynander grosse vnd köstliche Spil machen / vnd in alle Tempel Gaben gegeben werden / von der Sum̃ gelts / die der Rath darzu verordnen wird: Vnd welcher Beuehlhaber von Am̃ts vnd Oberkeyt wegen dieselbigen Spil machen wird / wann oder woh er sie macht / dieselbigen Spil sollen recht gemacht / vnd die Gaben recht gegeben sein. Demnach ist von beyden Rathesmaistern eyn gemeyne Bettfahrt vnd Proceß zwen tag zuthuen gebotten worden.

Der Landuögt Lãdschafften vnd Kriegsuolck.

Als die Rathesmaister vmb jhre Landschafften geloßt hatten / so bald darnach haben auch die Landuögte vmb jhre Landschafften geloßt / vñ ist Marco Junio Bruto beyderley Gerichtszwang / die Stattuogthej / vnd vnter den frem̃den Recht zusprechen / zugefallen. Aulo Cornelio Mam̃ule das Land Brutium / Marco Emylio Lepido die Insel Sicilia / Lucio Oppido Salinatori die Insel Sardinia / Caio Liuio Salinatori die Regierung der Schiff / Lucio Emylio Paulo das eusserste Hispanien. Disen Landuögtẽ wurden jhr Heer also zu erkañt / Aulo [illegible] Cornelio warden die newẽ Kriegsleuth gegebẽ / die im vergangenen jar von dem Rathsmaister Lucio Quintio auß eynem Rathschluß beschriben waren / vñ ward jhm beuohlen / die gantze Grentzen vmb Tarent vnd Brunduß zu beschirmen vnd zu verwaren / Lucio Emylio Paulo ward in das verrner Hispania verordnet / daß er vber das Heer / das er von dem Haubtmañ Marco Fuluio empfahen würd / 3000. newer Fußknecht / vñ 300. Reysigen mit jhm führt / also daß zwey theyl

der

derselbigen von den Bundsgenossen des Latinischen Namens / vnnd das tritt theyl Römische Bürger/weren. Dergleichen erstattung vnd zusatz von Kriegsvolck ward in das näher Hispania geschickt/zu dem Haubtmann Caio Flaminio / dem sein Ambt dasselbig jar erlängert war. Marcus Emylius Lepidus hatte beuehl/beyde die Landschafft Sicilien/ vnd das Heer von Lucio Valerio dem Haubtmann/an welches statt er ziehen solt/zu empfahen/vnd wann es jhm gefiel/daß er denselbigẽ Lucium Valerium bei jhm im Land behielt/als eynẽ Statthalter/vnd des Land also theylte / daß sich das eyn theyl strecket von der Statt Agrigento zu dem Gebirg des Meers / Pachynum genannt / das ander theyl von Pachyno zu der Statt Tyndarium die selbige Refier der Insel am Meer gelegen solte der Haubtmann Lucius Valerius mit zwentzig Langen Schiffen verwaren.

Jar der Statt 563

Demselben Stattuogt Marco Emylio ward auch beuohlen/daß er zwen Zehenden aller Frücht/die in der Insel gewachsen weren/fordert vnd einneme/ vñ verschüff daß dieselbigẽ an das Meer zusam̃en bracht/vñ in Greciã geführt würdẽ. Desgleichen ward auch dẽ Stattuogt Lucio Oppio beuohlen/daß er den zweyten Zehenden in der Insel Sardinia einbringen solte/ Aber es gefiel dem Rath/daß dieselbige Frucht nit in Greciã/sonder gehn Rom/geführt würd.

Frucht in Sicilia vñ Sardinia bestellt.

Caio Liuio/dem daß Loß die Schiff zu regieren geben hatte/ward beuohlen/er solt mit 30. Schiffen in Greciam vberfahren/so bald er möcht/vnd die Schiff von Attilio annem̃en. Marco Junio dẽ Stattuogt ward diß geschäfft aufferlegt/daß er die altẽ Schiff/die in dẽ Galeẽhäusern werẽ/bessern lassen/vñ mit aller notwendigẽ rüstung versehen/vñ in dieselbe Schiff Libertinos das ist/die leibeygen gewesen/vñ frei gemacht weren / zu Schiffgesellẽ außsöndern solte.

Caius Liuius mit treyssig Schiffen in Greciam geschickt.

Sechs Gesandtẽ wurdẽ in Africã geschickt/trei zu dẽ Carthaginensern / vñ trei desgleichen in Numidiã zu dem König Masanissa/vmb Frucht vnd Prouiand zu werben/die in Greciam solte geschickt werden/Für welche Frucht das Römisch Volck bezahlen solte was sie werd were.

Frucht in Africa bestellt.

Vnd ist die Statt Rom also embsig vnd geflissen auff die rüstung desselbigen Kriegs gewesen/daß der Rathesmaister Cornelius Scipio gebot/welche Rathspersonen weren/oder denen gebürte stimmen in dẽ Rath zu gebẽ/ oder welche die geringern Empter zu versehen hetten/daß derselbigen keyner weiter von der Statt Rom zög / denn von dannen er in demselben tag wider kommen möcht/vnd daß nit fünff Rathsherrn zu eyner zeit auß der Statt Rom weren.

Den Rathsherrn gebotten daß sie sich nahe bei Rom hielten.

An der eilenden zurüstung der Schiff hat den Stattuogt Caium Liuium die zwytracht/ die sich begab mit den Einwohnern der Stätt an dem Meer gelegẽ/eyn wenig verhindert vñ auffgehalten/Dann da sie in die Schiff getrungen wurden/berüfften sie sich auff die Pfleger/ von denen sie zu dem Rath gewisen wurden. Der Rath erkannt mit eynhelliger Stimm/daß dieselbigen Einwohner der Stätt keyne Freiheyt hetten / sonder in den Schiffen sich müßten lassen gebrauchen. Die oder Besetzstätt/ die mit dem Stattuogt Marco Junio Bruto von der Freiheyt wegen getagt haben/waren Hostia/Fregena/Castrum nouum,Pyrgi/Antium/Tarracina/Minturne vnd Sinuessa.

Zanck des Schiffvolcks halben.

Darnach hat der Rathesmaister Marcus Acilius/vermög eynes Rathsschluß/für den Priester Rath/so Feciales genannt / fürbracht / ob der Krieg dem König Antiocho selbs verkündet werden solt/oder ob es gnug sei denselben eyner Besatzung des Königs zu verkünden? Vnd ob sie haben wolten/daß man den Etoliern in sonderheyt den Krieg solt anbieten? vnd ob man nit vorhin den Etoliern die Bündniß vnd Freundschafft auffkünden müsse / eher denn man jhnen den Krieg zu emböt? Die Feciales antworten/sie haben vormals / da man sie des Königs Philippi halben rathsgefragt hab/beschlossen/Es were nichts daran gelegen/ sondern gelte gleich/ der Krieg würde dem König in eygner Person/oder seiner Besatzung eyner/ verkündt. Die Freundschafft sei für gnug abgekündet zu halten/ dieweil sie gegen den Gesandten/die das jehnige/so mit vnrecht entwendet wordẽ/so offt wider gefordert / nit haben billich geacht dasselbig wider zu geben/oder gnugsame purgierung vnnd entschuldigung darfür zu thuen. Die Etolier hetten jhnen selbs freiwilliglich eynen Krieg angesagt/in dem / daß sie vnserer Bundgenossen Statt Demetrias eingenommen/vnd in die Insel Euboea gezogen weren/ die Statt Chalcis zu Land vnd zu Wasser anzugreiffen/vnd den König Antiochum/die Römer zu bekriegen/auß Asia in Europam gebracht hetten.

Feciales, supra 12.13.

Dem König Antiocho wird võ Römern abgesagt.

Da nuh alle ding gnugsam zu dem Krieg gerüst waren / hat der Rathesmaister Marcus Acilius lassen außrüffen/daß die Kriegsleuth/so Lucius Quintius auß der Statt Rom beschribẽ/ vñ die/so er den Bundsgenossen Latinischẽ Namens zu schickẽ gebottẽ/ welche mit jhm in sein

M. Acilius Glabrio Rathesmaister gebeut seim Kriegsvolck zu-

Jar der Statt 5 6 3

zugeordnete Landschafft ziehen müßten/auch die Weybel vnd Haubtleuth der ersten vnd tritte Regiment/alle am fünffzehenden tag des Meyen in der Statt Brundus zusammen kämen/ vnnd ist er selbs an gemeldtem tag in seinem Ritterlichen Kleyd auß der Statt Rom gezogen. In denselben tagen zogen auch die Stattuögt in jhre beuohlene Landschafften.

sammen vnd zeucht auß Rom.

Königs Philippi auß Macedoniē vnd Königs Ptolemei in Egypten Bottschafften zu Rom.

Vmb dieselbige zeit seind von zweyen Königen/Philippo dem König in Macedonien/vnd Ptolemeo dem König in Egypten/Bottschafften gehn Rom kommen/die verhiessen zu dem Krieg/Volck/Gelt vnd Frücht/Vnd bracht des Königs Ptolemei Bottschafft den Römern eyn Königlich geschenck/tausent pfund Golds/vnnd zwenzig tausent pfund Silbers/Aber dessen war nichts genommen/sonder die Römer sagten den Königen grossen danck. Vnnd als eyn jedlicher König durch sein Bottschafft verhieß mit aller macht in das Land Etolien zu kommen/den Römern bei zustehen/ist dasselbig auch dem König Ptolemeo nachgelassen worden. Des Königs Philippi Bottschafft ward geantwort/Er thet dem Rath vnnd dem Römischen volck eyn angenemen dienst/woh er jhrem Rathesmaister Marco Acilio behülfflich sein würde.

Der Statt Carthago vnnd des Königs Masanisse auß Numidiē in Africa bottschafften zu Rom.

Es seind auch von der Statt Carthago/vnd dem König Masanissa Bottschafften kom̃en. Die von Carthago verhiessen/sie wolten dem Römischē Heer in Greciam schicken/10000000. Malter Weyzen/500000. Malter Gersten/vnd halb so vil auch gehn Rom führen/vnd begerten/daß die Römer solch geschenck von jhnen annem̃en wolten. Auch wolten sie der jhrē Schiff auff jhren eygnen kosten zurüsten/vnd die Summa des Soldgelts/so sie auff vil zil vnd in vilē jaren den Römern zu liffern schuldig weren/wolten sie jetzund gantz bar bezahlen. Die Bottschafft des Königs Masanisse zeygt an/der König Masanissa wolte fünff mal hundert tausent Malter Weytzen/treimal hundert tausent Malter Gersten/zu dem Heer in Greciam schickē/ desgleichen gehn Rom 3000000. Malter Weytzen/tritt halb hundert tausent Malter Gerstē. Dem Rathesmaister Acilio fünff hundert Reysigen/vnnd zwenzig Elephanten. Der Frucht halben ward beyden Bottschafften geantwort/das Römisch Volck wolt dieselbe also annemmen vnnd gebrauchen/woh sie das Gelt darumb nemmen wolten. Der Schiffrüstung halben ward denen von Carthago erlassen/daß sie nicht weiter Schiff bestellten/denn sie vermög des Vertrags schuldig weren. Aber des Gelts halben ward jhnen also geantwort/Sie wolten keyn Gelt von jhnen empfahen oder nemmen/es weren denn die zil zuuor erschinen.

König Antiochus schickt Gesandten an die Stätt in Grecia.

Dieweil sich solche händel zu Rom haben zugetragen/in des hat der König Antiochus in der Statt Chalcis/damit er die zeit des Winterlägers nicht müssig were/zum theyl selbs durch seine Bottschafften bei etlichen Landen vnd Stätten angehalten/dieselben jhm gewegen/vnd den Römern widerspennig zu machen. Zum theyl seind auch etliche von jhnen selbs/auß freiem willen/zu jhm kommen/als die auß der Insel Epiro/auß gemeyner verwilligung jhrer gantzen Nation/vnd die von Elis auß Peloponneso.

Statt Elis in Peloponneso begert hulff vō König Antiocho.

Die auß der Statt Elis begerten hülff vnnd beistand von jhm wider die Achaier/dann sie vermuten vnnd besorgten sich/die Achaier würden jhre Statt am ersten vberziehen/nach dem der Krieg dem König Antiocho nicht nach jhrem gefallen verkündet worden. Denen wurden von dem König tausent Fußvolcks geschickt/mit dem Haubtmann Euphane auß Candia.

Bottschafften auß Epiro so jetzt Albania genannt, bei dem König Antiocho/ wolten gern jhn vnd die Römer zu Freunden behalten.

Die Bottschafft deren auß Epiro war gar auff keyne seiten keynes freien/lautern vnnd auffrichtigen gemüts/dann sie wolten des Königs gnad vnd freundschafft haben/vnnd danck bei jhm verdienen/vnd doch darneben auch verhüten/daß sie die Römer nicht erzörnten/dann sie begerten von dem König/daß er sie nicht freuenlich in den handel mengen/vnd zum Krieg ziehen wolt/die also gegen Italien gelegen weren/daß sie für das gantz Griechenland die fahr bestehen/vnd den ersten anlauff der Römer erdulden müßten/Woh aber er mit seiner Kriegsmacht zu Land vnd zu Wasser jhrer Insel Epiro fürstehen/vnd sie beschirmen könte/so würden jhn alle die in Epiro in jhre Statt vnd Pfortgern vnnd williglich einlassen: Woh er aber solchs nicht thuen könte/wolten sie jhn fleissig darfür gebeten haben/daß er sie nicht also wehrloß vnd bloß dem Römischen Krieg zu verhergen vbergeben wolt. Auß diser Werbung der Bottschafft war wol abzunemmen/daß die auß Epiro damit vmbgiengen/woh sich der König/welchs sie denn mehr glaubten/des Lands Epirj entschlüge/so were jhnen an der freundschafft mit dem Römischen Heer nichts benommen/vnnd hetten doch gnade gnug bei dem König erlangt/daß sie jhn/woh er kommen wer/angenommen wolten haben. Wann aber schon der König käm/ hetten sie doch auch noch eyn hoffnung/gnad von den Römern zu erlangen/dieweil jhnen des Königs gegenwärtige macht vberlegen gewesen/vnnd sie der Römer hülff von verrne so lang nicht

nicht hetten kōnen erwarten. Dieweil denn der König sich auff dißmal nit gnugsam entschliessen konte/was er diser also tunckeln vnd verwickelten werbung der Bottschafft für eyn antwort geben wolt/ließ er sagen/er wolt Gesandten zu jhnen in Epirum schicken/ die mit jhnen von dē sachen/so beyde sie vnd jhn in gemeyn betreffen/reden vnd handeln solten.

König Antiochus bringt die Beotier auff seine Parthey wider die Römer.

In das Land Beotia zog er selbs: Es hatten aber die Beotier etliche vrsachen jhres zorns vnnd der Feindschafft wider die Römer/ die sie zum schein fürwenden konten/ welche ich auch vorhin erzehlt hab/nemlich des Barcyllas todschlag/vnd den Krieg/ den Quintius wider die Statt Coronea geführt/von der Römischen Kriegsleuth wegen/ die im Lande erschlagen waren. In der warheyt aber vnnd im grund/ war das die vrsach des abfalls von den Römern/dieweil die alte treffliche zucht vnnd ehrbarkeyt/ derselbigen Nation/vnd das gut Regiment vnnd Ordnung/ so vor zeiten bei jhnen gewesen/ nuh durch so vil jar her/ beyde in gemeyn vnnd in sonderheyt gefallen/vnd in abgang kommen war/ vnnd manche sachen in eynem solchen stand waren/darinn sie die läng nicht also konten bestehen ohn veränderung des Regiments. Als nuh die Fürnemsten des gantzen Lands Beotien/an allen orten dem König entgegen zogen/ vnnd jhn empfiengen/kam er in die Statt Thebe. Vnnd wiewol der König in dem/ daß er bei dem Tempel Delio genannt/die Besatzung der Römer vberfallen/ darzu auch bei der Statt Chalcis nit eynen kleynen oder zweiuelhafftigē anfang zum Krieg selbs gemacht hatte/ doch braucht er sich auff dem Landtag zu Thebe dergleichen Reden gegen den Beotiern/ deren er sich in dem Gespräch vor der Statt Chalcis/ darnach auff dem Landtag der Achaier durch seine gesandten gebraucht hatt. Er begerte daß mit jhm eyn freundschafft gemacht/nicht daß den Römern eyn Krieg verkündet würde. Die Beotier/wiewol sie gnugsam verstunden/woh mit der König vmbgieng/vnd woh seine Rede hinauß gelangte/ machten sie doch gleich wol vnder eynem schlechten schein/den sie mit wortē fürwendeten/ eynen beschluß/ der für den König vnd wider die Römer war. Nach dem nuh König Antiochus dise Nation der Beotier auch an sich bracht/ ist er wider gehn Chalcis gezogen.

Etolier/König Antiochus vnd Annibal bei König Antiocho auff dem Landtag zu Demetrias.

Auß der Statt Chalcis schickt König Antiochus Brieff/ daß die fürnemsten auß Etolien sich in der Statt Demetrias versamleten/ daß er mit jhnen Rath hielt/ von anstellung des gantzen Kriegs/vnd kam er selbs zu schiff in die Statt Demetrias/ auff die zeit/so zum selbigen Landtag bestimmt war. In den Rath ward auch Aminander der König auß Athamania beruffen. Auch war Annibal von Carthago darbei/ der sonst eyn lange zeit nie zu keynem Rathschlag erfordert gewesen.

Rathschlag wie mā mit den Thessaliern angreiffen sol.

Zum ersten ward der Thessalier halben gerathschlagt. Des waren alle/die in gemeynem Rath zu gegen/vnder eynander eyns/daß man der Thessalier Gemüt vnd willen erfahren solt/ Aber wie vnd wañ dasselbige geschehen solt/ waren sie nicht eynmütig/ dann etliche meynten/ man solte von stundan mit jhnen handeln. Andere gaben für/ dieweil es doch jetzt mitten im Winter were/solt man verziehen biß auff den Früling. Etliche riethen/ man solt nur eyn Bottschafft zu jhnen schicken. Andere aber hielten darfür/ man solt mit Heerskrafft zu jhnen ziehen/ vnd woh sie sich widerten/ mit gewalt vnd schräcken in die Bündniß zwingen.

Annibal rath/ daß man König Philippum vnd die Macedonier auch in die Gemeynschafft des Kriegs wider die Römer bringe.

Da nuh schier alle jhre disputatz auff disem Artickel stund/ ward Annibal auch seiner meynung halben gefragt/ der wendet den König/ vnnd alle andere/ so zu gegen/ von disem fürnemmen/ auff die betrachtung vnnd Rathschlag des gantzen Kriegs/ mit solchen worten: Wer ich von der zeit her/ nach dem wir in Greciam kommen seind/ allweg in ewern Rath beruffen worden/so hette ich eben die meynung gesagt/da jhr von Euboea/Achaia vnnd Beotia handelt/ die ich heut sagen werd/ da jhr von den Thessaliern rathschlaget. Mich dünckte das were das beste/ daß wir vor allen dingen/ auff welche weiß wir könten/ den König Philippum vnnd die Macedonier auff vnsere seiten brächten/ vnnd sie in disem Krieg zu hülff nemen: Dann so vil die Euboier/ Beotier vnnd Thessalier/ belangt/ kan männiglich erachten/ dieweil sie von jhnen selbs eyn geringe macht haben/ daß sie allweg den jehnigen anhangen vnnd schmeychlen/ die jhnen am nähsten vnnd gelegnesten seind/ vnnd daß sie sich der forcht/ die sie in den Rathschlägen auff den Landtägen haben/ gleicher gestalt auch pflegen zu gebrauchen vnd zu behelffen/ wann sie gern gnad wolten erwerben/ vnnd so bald sie das Römisch Heer in Grecia sehen/ werden sie sich von vns zu dem Römischen gewalt/ des sie gewohnt seind/ wenden. Es wird jhnen auch keyn schaden oder nachtheyl bringen/ daß sie deinē/ König

Antio-

Jar der Statt 563

Antioche/ vnnd deines Kriegsvolcks gegenwärtigen gewalt/ nicht widerstanden haben/ da die Römer jhnen so weit entlegen waren. Wie vil besser ist es nuh/ daß wir Philippum an vns ziehen/ den die Beotier oder Thessalier? Dann wa Philippus eyn mal in das Spil kombt/ vnd sich in die Sach menget/ wird er darnach nicht können hindersich weichen. Philippus wird auch eyn solche macht mit sich bringen/ die nicht alleyn eyn zuschub zum Römischen Krieg sein mag/ sonder die zum nähsten den Römern alleyn hat können widerstehn. Darumb woh sich Philippus zu vns schlagen würd/ daß ich solches ohn männiglichs nachtheyl rede/ wie kan ich zweiueln/ daß der Krieg auff vnserm theyl nicht eyn glücklich endschafft nemmen solt? da ich doch sehe/ daß die Römer von denen angefochten werden/ mit welcher hülff sie Philippo widerstanden seind? Die Etolier/ die Philippum/ das männiglich wissend ist/ vberwunden haben/ werden mit Philippo wider die Römer streiten. Der König Aminander/ vnd die Landschafft Athamania/ die nach den Etoliern in dem Krieg wider Philippū das best gethan haben werden auff vnserer seiten sein. Philippus trug alleyn die Last des gantzen Kriegs/ da du still sassest/ Nuh aber werden ewer zwen/ die aller grösten mächtigsten König/ mit aller macht/ auß Asia vnd Europa wider eyn eynig Volck (die Römer) streiten/ welche zwar/ damit ich mein selbs geschweig/ zur zeit vnser Vatter eynem eynigen König auß Epiro nit gleich sein konten/ sie seien gleich was sie wöllen/ so sie euch verglichen vnnd entgegen gesetzt sein sollen.

Vrsachen derhalben sich Philippus zum Krieg wider die Römer möcht begeben.

Was für vrsachen geben mir aber eynen trost vnnd zuuersicht/ daß Philippus auff vnser seiten gebracht möcht werden? Die erst ist der gemeyn nutz/ der das aller höchst Band ist aller Gesellschafft vnd Bündniß. Die ander hab ich von euch Etoliern/ dann diser ewer Gesandt Thoas hie zugegen/ da er den König Antiochum wolt auffwegen/ daß er in Greciam zöge/ pflegt er allweg vnder anderm zusagen/ wie Philippus so grimmig were/ vnd schwerlich leiden möcht daß jhm von den Römern vnter der gestalt des Fridens das joch der dienstbarkeyt auffer legt were/ Vnnd vergleichet zwar der Thoas mit worten des Königs Philippi zorn eynem wilden Thier/ so gebunden oder verschlossen were/ vnnd begerte außzubrechen. Woh nuh des Königs Philippi Gemüt dermassen geschaffen ist so lasset vns jhn ledigmachen/ vnd jhm seine Band auffthuen/ damit sein lang enthaltener zorn sich gegen vnsern gemeynen Feinden möge eräugen.

Wie Philippo zu wehren/ daß er den Römern nit zu hülff komme.

Woh aber vnser Bottschafft Philippum nicht bewegen mag/ so laßt vns doch versehen/ dieweil wir jhn auff vnser seiten nit bringen kōnen/ daß er sich zu vnsern Feindē auch nit thuen mög. Dein Sohn Seleucus ist in der Statt Lysimachia/ wann derselbige mit dem Heer/ das er bei sich hat/ durch das Land Thracia einfallen/ vnd die nähst anstossenden Macedonischen Grentzen würde anfahen zu verhergen vnnd zu verwüsten/ würde er Philippum leichtlich abwenden/ daß er den Römern keyn hülff thet/ sonder sein eygen Land beschirmen müste. Was des Konigs Philippi halben mein meynung vnd Rath sei/ hast du jetzt vernommen.

Wie der gantz krieg anzurichten daß König Antiochus die Insel Corcyra einnem/ vnd die Römer in Italia angreiffe.

Was aber die anstellung des gantzen Kriegs belangt/ ist dir vorhin von anfang des Kriegs nit vnwissend/ was mein Rath vnd meynung gewesen/ vnd noch/ Vnnd were ich desselben mals recht von dir gehört worden/ vnd hettest meines Rahts gepflegt/ so würden die Römer nit hören/ wie die Statt Chalcis in Euboea gelegen/ gewonnen/ vnd wie das Castell vnnd Schloß der Flut des Meers/ Euripus genañt/ erobert sei/ sonder daß Hetruria vnd die gantze Grentz der Ligurier (Genueser) vnnd des Lands Gallien/ disseit der Alpen/ (der Lombarder) mit Krieg brenne/ vnnd daß Annibal/ welches den Römern am schröcklichsten zu hören/ mit Heerskrafft in Italia were. Nuh rathe ich dir aber noch/ daß du hieher zu dir bringen lassest alle deine macht vnnd Kriegsvolck zu Wasser vnd zu Land/ vnnd daß die Lastschiff mit Prouiand vnnd Speise den Kriegsschiffen nachuolgen: Dann gleich wie vnser hie zu wenig seind zu der bürden vnnd arbeyt des Kriegs/ also seind vnser auch zu vil von mangel wegen der Prouiand. Wann du alle deine macht zusammen bracht hettest/ köntestu deine Schiff theylen/ vnnd eyn theyl haben in der Insel Corcyra auff der Wart/ damit die Römer nit frei sicher herüber schiffen könten/ vnnd liessest eyn theyl vberfahren an das Gestad des Lands Italien/ das gegen der Insel Sardinia vnnd dem Land Africa ligt/ vnnd zögest du zu Land mit gantzer macht in die Byllinischen Grentzen. Auß demselbigen Läger köntestu Griechenland versehen/ vnnd den Römern eynen Wahn machen/ daß du in Italien vberschiffen wöllest/ vnd würdest auch vberschiffen/ woh es der handel erfordern würde. Disen Rath geb ich/ als der ich/ ob ich schon sonst nit in Kriegsläufften für andern am mainsten erfahren/ doch fürwar mit meinem glück vnd vn

glück/

glück/mit fromen vnd schaden/gelernt hab/wie man mit dẽ Römern kriegen sol/Vñ darzu ich gerathen hab/dasselbig wil ich auch trewlich vnd vnuerdrossen helffen vollbringen. Die Götter wölten jhnen die meynung lassen gefallen/die dich für die best ansehen wird.

Diß war gar nahe die Rede des Annibals/welche die/so gegenwärtig waren/mehr lobtẽ denn mit der that vollstreckten/dann alle seinem Rath nach war nichts weiters gehandelt/deñ daß der König Polyxenidam seinen Haubtmañ in Asiam schicket/die Schiff vnd Kriegsvolck zu holen.

Polyxenidas in Asiã geschickt/Schiff vnd Volck zu holen.

Demnach warden Gesandten gehn Larissa auff der Thessalier Landtag geschickt/vnd dẽ Etoliern vnnd dem König Aminander eyn tag bestimt/darauff das gantze Heer bei der Statt Phere sich versamlen solt/vnd zog der König mit seinem Heer alsbald dahin.

König Antiochus schickt Gesandten in Thessalien.

Dieweil er daselb auff den König Aminander vnnd die Etolier wartet/schickt er Philippum von Megalopoli mit zwey tausent Mannen gehn Cynos Cephalas/da vor der zeit die Römer den König Philippum in eyner Schlacht vberwunden hatten/daß er der Macedonier gebeyn aufflese/Ob villeicht er Philippus von Megalopoli dem König Antiocho solches gerathen/der etwan verhofft/er würde dadurch eyn groß lob vnd gunst bei den Macedoniern erwerben/vnd Philippo jhrem König eynen märcklichen neid vnd haß auffladen/daß er sein Kriegs volck also bloß vnd vnbegraben auff der Wallstatt hett ligen lassen/oder ob villeicht den König der vberige Pracht/der von natur in den Königen pflegt zu sein/zu disem Rath getriben hat/der eyn gewaltiges ansehen hat/vnd doch nichts darhinder ist. Also war das Gebeyn/das weit von eynander zerstrewt/zusammen gelesen/vnnd auff eynen Hauffen getragen. Derselbig hauff bewegt die Macedonier zu keynem gunst/aber den König Philippum zu grossem märcklichen haß vnnd neid/Also daß Philippus/der bißher des glücks in seinem Rath erwartet hette/wem er zufallen solt/von stundan zu Marco Bebio der Römer Haubtmann eyn Bottschafft schickte/wie Antiochus in das Land Thessalia gefallen were/darumb/da es jhm gefiel/solt er sich auffmachen/so wolt er jhm entgegen ziehen/damit sie rathschlügen/wie den sachen zu thuen were.

Philippus von Megalopolis begrebt dẽ Gebeyn der erschlagnen bei Cynos Cephale.

Als Antiochus sein Läger bei der Statt Phere hatte/da sich die Etolier/vnnd der König Aminander auß Athamania/zu jhm verfügt hattẽ/kam der Statt Larissa Bottschafft zu jhm/vnnd fragten/vmb welcher that oder wort willen/dardurch jhn die Thessalier beleydigt hetten/er sie also vberzög/baten jhn auch darneben/daß er sein Heer von dannen führen/vnnd durch Bottschafften mit jhnen außtragen wolt/woh er etwas mit jhnen zu schaffen hette. Zu derselbigen zeit schicktẽ sie auch fünff hundert wolgerüste Knecht zu eyner Besatzung in die Statt Phere mit dem Haubtmann Hippolocho/vnd da die Königischen alle weg vnd strassen also verlegt hetten/daß sie in die Statt Phere nit kommen konten/zogen sie neben ab/vnd thaten sich in die Statt Scotussa. Der Gesandten von Larissa antwort der König miltiglich/wie er nicht gezogen wer in Thessaliam/das Land mit Krieg zu verwüsten/sonder jhre Freiheyt vnd alt herkommen zu handhaben vnd zu beschirmen.

Gesandtẽ võ Larissa bei König Antiocho.

Er schickte auch eyn Gesandten in die Statt Phere/der desgleichen auch mit jhnen handeln solte/Dem gaben die in der Statt Phere keyn antwort/sonder sie selbs schickten eynen Gesandten/Pausaniam jhren Obersten/zu dem König/vnd da Pausanias sich/als in eynem gleichen handel/vast dergleichen wort gebraucht/wie vormals in dem Gespräch bei der Flut des Meers Euripo genannt für die von Chalcis war geredt worden/auch etwas frechers in etlichen stucken mit dem König handelt/färtigt der König den Pausaniam ab/mit diser antwort: Die von Phere solten sich wol bedenckẽ/daß sie nit eynen solchen Rath für die hand neñen/des sie von stund an gerewen möcht/weil sie auff das künfftige zu vil fürsichtig vnnd bedacht sein wolten.

Königs Antiochi Gesandtẽ an die statt Phere. vñ der Statt wider an den König.

Da die von Phere des Königs meynung von Pausania vernamen/hatten sie gar keyn bedenckens nit/von der trew vnd glaubens wegen/so sie den Römern zugesagt/zu leiden/was jhnen das glück des Kriegs geben würde/Deshalben rüsten sie sich mit aller macht jhre Statt zu beschützen. Widerumb fieng der König an allen orten an die Mawren anzulauffen vnd zu stürmen/vnnd dieweil er wol verstunde/dann es war auch keyn zweiuel dran/es wer gar vil an dem gelegen/das jhm begegnet bei der ersten Statt/die er belägert/daß er hinfort von gantz Thessalien entweder geförcht oder veracht würde/jagte er den Belägerten allerley forcht vnd schrecken ein/so vil jhm möglich war. Die von Phere widerstunden dem ersten anlauff vnd Sturm gar beständiglich. Aber darnach/da jhrer vil auff der Wehr erschlagen vnnd verwund wurden/

Statt Phere võ König Antiocho belägert wehren sich erstlich darnach ergeben sie sich.

Jar der Statt 563

fiengen sie an kleynmütig zu werden / Sie wurden aber widerumb erquickt vnd gestärckt durch die straff vnd ermahnung jhrer Obersten / zu verharren in dem fürsatz / die Statt zu beschirmē. Also verliessen sie den eussern begriff vnnd bezirck der Stattmawren / dieweil jhr Kriegsvolck abgenommen hatte / vnd wichen in das innertheyl der Statt / das mit eynem kurtzen begriff der Wehr vmbgeben war. Zum letzten vberwand sie doch der vnfall / daß sie sich dem König ergaben / dann sie forchten / woh die Statt mit dem Sturm vnd gewalt gewonnen würde / daß jhnē dann alle gnad bei dem König benommen were.

Scotussa die Statt mit Hippolocho vnd fünff hūdert Kriegsleuthen von Larissa dem König Antiocho ergeben.

Demnach saumet sich der König nit / dieweil der schräck noch frisch war / vnd schickte 4000. gerüster Knecht für die Statt Scotussa / Da ward auch die Statt ohn verzug vbergeben / dann die von Scotussa sahen an das frisch Exempel deren von Phere / die sich des am ersten hart vnd streng gewidert hatten / daß sie zum letzten / doch mit jhrem schaden vnd nachtheyl / zu thuen bezwungen worden. Also ward die Statt mit sambt dem Haubtmann Hippolocho / vnd der Besatzung von Larissa vbergeben. Dieselben wurden alle von dem König frei geben / vnnd vnbeschädigt hinweg gelassen / dann der König hielt darfür / solche That würd vil darzu thuen / daß die von Larissa jhm deß gewegener vnd günstiger sein würden. Solche händel hat der König in zehen tagen / nach dem er für die Statt Phere gezogen war / vollnbracht.

Cranon vnnd andere mehr Stätt in Thessalia von König Antiocho eingenommen.

Darnach rucket er mit seinem gantzen Heer furt zu der Statt Cranon / vnd nam sie ein / so bald er darfür kam. Darnach erobert er die Stätt Cypera vnd Metropolis / vnd andere Flecken so darbei gelegen / daß nuh alle Stätt desselbigen Lands in seinem gewalt waren / ohn die Stätt Atrace vnd Gyrto.

König Antiochus ruckt für die Statt Larissa.

Darnach satzt er jhm für / die Statt Larissa anzugreiffen / dañ er achtet / die von Larissa würden sich nicht weiter gegen jhm sperren / entweder von wegen des schräckens der andern Stätt halben / die er mit gewalt gewonnen / oder vmb der gutthaten willen / die er jhrer Besatzung in der Statt Scotussa bewisen hatte / oder durch das Exempel so viler andern Stätte / die sich jhm ergeben hetten. Vnnd damit er jhnen eynen schrecken macht / hieß er die Elephanten vor den Fähnlin her treiben / vnd zog mit eynem viereckten Hauffen für die Statt / dadurch die gemüter des grösten theyls der Bürger wanckelmütig gemacht wurden / vnnd zweiuelten / ob sie der forcht vor den gegenwärtigen Feinden / oder der scham vor jhren Bundsgenossen / die jhnen weit entlegen waren / am mainsten nachgeben solten.

Pellineum / Mallea Cyretie erobert.

In denselben tagē erobert der König Aminander mit eynem Hauffen junger Kriegsknecht auß Athamania die Statt Pellineum / vnnd der Haubtmann Menippus zog mit trei tausent Fußknechten auß Etolien / vnd zwey hundert Reysigen in Perrhebiam / vnd gewan die Stätt Mallea vnd Cyretias mit gewalt / vnd verwüstet denen von Tripoli das Land / Vnnd da Menippus vnd der König Aminander solches in der eil außgericht hatten / kamen sie widerumb zu dem König für die Statt Larissa.

Königs Antiochi Rathschlag / ob die Statt Larissa zu stürmen.

Da kamen sie eben zu massen / daß der König Rath hielt / was mit der Statt Larissa fürzunemmen were. Da waren mancherley meynung / etliche meynten / man solt gewalt vnnd hand anlegen / vnnd nicht länger verziehen / sonder die Statt auff eynmal an allen orten angreiffen / mit allem Zeug vnd Rüstungen / so zum Sturm dienē / dieweil die Statt also auff der ebne läg / vñ an allen orten gegen dem Felde leichtlich anzulauffen were. Etliche sagten / man dörffte die Statt Larissa mit jhrer macht vnnd wehr in keynen weg der Statt Phere vergleichen / so were es auch jetzt Winter / vnd eyne solche zeit / die zu keynem Krieg / vnd zuuorab eyne Statt zu belägern / bequem wer.

Pharsalos dem König Antiocho ergebē.

Dieweil der König also in zweiuel stund / was jhm zu thuen wer / kamen vnuersehens zu jhm etliche Gesandten vnd Bottschafften von der Statt Pharsalo / dem König jhre Statt zu vbergeben / dadurch dem König der mut wider wuchß.

Marcus Bebius Landuogt vnd König Philippus / haltē sprach mit eynander / vnd schicken Appium Claudium in die Besatzung gehn Larissa.

Darzwischen kam Marcus Bebius der Römische Haubtmann zu dem König Philippo im Land der Dassaretier / vnnd schickt auß gemeynem Rath Appium Claudium zu eyner hülff vnd Besatzung in die Statt Larissa / der zog mit grossen tagreysen durch Macedonien / so lang biß er auff eyn Bühel kam / vber der Statt Gonni gelegen. Dieselbig Statt Gonni ligt treissig Meil von Larissa / gleich in der Clausen des Walds in dem eingang eynes Thals / Tempe genannt / daselb schlug Appius Claudius sein Läger / mit weiterm raum / dañ er zu seinē Volck bedorfft / zündet auch mehr Fewer an / denn zu seinem gebrauch von nöten war / macht also den Feinden eynen Wahn / den er zu machen gesucht hatte / wie das gantz Römische Heer mit dem

König

Jar der Statt 563

König Philippo da wer. Da das der König ersahe/ damit er mit glimpff von dannen rucket/ wandte er für bei den seinen die zeit des Winters/ vnd verharret nur noch eynen tag/ vnnd zog von Larissa zu der Statt Demetrias. Die Etolier vnd Athamanier machten sich auch widerumb in jhr Land.

Appius Claudius stärckt die zu Larissa.

Appius Claudius/ wiewol er sahe/ daß die Statt Larissa von der Belägerung entledigt/ darumb er von Marco Bebio außgeschickt war/ zog vō dem Bühel herab in die Statt Larissa/ die Gemüter der Bundsgenossen auff nachuolgende zeit zu stärcken/ Deßhalb eyn zwyfache freud in der Statt Larissa war/ da sie sahen/ daß die Feind auß der Landschafft gezogen/ vnnd die Römische hülff in die Statt kommen war.

König Antiochus halt Hochzeit zu Chalcis vnd pfleget wollusts deßgleichē auch seine Haubtleuth vnnd Kriegsvolck.

König Antiochus zog von Demetrias gehn Chalcis/ daselb war er hart verhafft mit lieb gegen eyner Jungfrawē auß gemeldter Statt Chalcis/ die war eynes Burgers Tochter/ Cleoptolemus genannt/ vnnd da er jhrem Vatter erstlich mit Bottschafften/ darnach selbs gegenwärtig mit bitten hart anlag/ dieweil sich Cleoptolemus nicht gern vnter eynen solchen hohen Stand durch Sipschafft verknüpffen vñ verbinden wolte/ ward doch die sach solcher werbung zu letz erlangt vnd zu wegen bracht/ vnd hielt darnach König Antiochus/ gleich als were es mitten im Frid/ mit grossem pracht Hochzeit/ vnnd war jhm vergessen/ was für zwo grosser sachen er auff sich geladen hatte/ Nemlich/ den Römischen Krieg/ vnd das Land Grecia frei zumachē/ ließ sich gar nichts anfechten noch bekümmern/ vnd schlug die sorg aller ding zu rück. Bracht also die vberige zeit des Winters hin mit zechen vnd wolleben/ vnnd mit wollüsten/ welche auff den Wein pflegen zu volgen/ vnd darnach auch mit dem Schlaff/ der jhm mehr daher kommen ist/ daß er von wollüsten müd gemacht/ denn daß er jhrer satt worden were. Dergleichen hinlässigkeyt vnd wollust vmbfieng nit alleyn die Haubtleuth des Königs/ die dem Winterläger für gesetzt waren/ beuorab in Beotia/ sonder auch alles Kriegsuolck/ also daß sich jhrer keyner des Harnischs/ der Wacht/ oder anderer Ritterlicher werck vñ Kriegsübung beflisse. Darumb als der König im Frühling durch dz Land Phocis in die statt Cheronea kam/ dahin er all sein Heer auß allen orten zusam̃en zukom̃en bescheyden hatte/ märckte er bald/ daß all sein Kriegsuolck nit mit minderm wollust vnd fahrlässigkeyt/ deñ er selbs/ den Winter hinbracht vñ verzehrt hatte.

Königs Antiochi Kriegsuolck gehn Straton in Etolia geführet.

Demnach hieß er Alexandrum auß Acarnania/ vnnd Menippum auß Macedonien/ das Kriegsuolck zu der Statt Straton in Etolia führen/ vnd zog er gehn Delphos/ vnd thät daselb dem Gott Apollo eyn Opffer.

König Antiochus halt eyn Landtag zu Naupacto in Etolia.

Darnach zog er in die Statt Naupactum/ vnnd hielt daselb mit den fürnemesten auß Etolia eyn Rath vnd Landtag/ vnd begegnet seinem Heer/ die durch den Arm des Meers/ Maliacum genannt/ gezogen kamen/ auff der Strassen/ die für der Statt Chalcis vnd Lysimachia zu der Statt Stratum gehet.

Mnesilochus der Acarnanier fürnemster von König Antiocho bestochen.

Da hat Mnesilochus/ der fürnemsten eyner auß Acarnania/ den der König mit grosser schenck erkaufft/ vnnd jhm günstig gemacht/ nit alleyn die Landschafft Acarnania dem König willig vnd günstig zumachen vnterstanden/ sonder hat auch Clytum den Am̃tmann/ bei dem damals aller gewalt war/ auff seine meynung gebracht.

Mnesilochus wolt die Statt Leucas gern mit list in des Königs Antiochi gewalt bringen.

Als Mnesilochus sahe/ daß die von Leucas/ als die fürnemsten/ vñ eyn Haubt des Lands Acarnania/ nit leichtlich von den Römern abtrinnig zu machen waren/ dann sie forchten sich für der Römischē Schiffrüstung/ die bei Atilio/ vnd vmb die Insel Cephalonia warē/ versucht er sich durch list vnd behendigkeyt sie darzu zu bringen/ dann er hatte auff dem Landtag gesagt/ Es thete von nöten/ daß man das Land Acarnania an den orten/ da es weit von dem Meer gelegen/ beschützt vnd beschirmt/ vnd daß alle die jehnigen/ die da Waffen tragen möchten in die Stätt Medeon vnd Tyrrheum ziehen solten/ damit dieselben nicht von dem König Antiocho oder den Etoliern eingenommen würden. Da waren in derselben Versam̃lung etliche/ die da sagten/ es were nit nütz oder not/ eynen solchen Aufflauff zu machen/ es were gnug wann fünff hundert zu eyner hülff vnd Besatzung in dieselbige Stätt geschickt würden. Vnd da Mnesilochus dieselbige anzahl der jungen Mannschafft bekam/ legt er dreihundert gehn Medeon/ vnd zweyhundert gehn Tyrrheo in die Besatzung/ mit dem fürsatz vnd hinderlist/ daß dieselben hernach für Geisel vnd Bürgen in des Königs gewalt kämen.

Königs Antiochi Bottschafft gehn Medeon in Acarnania.

In denselben tagen kamen des Königs Legaten gehn Medeon/ vnd da sie gehört wurden/ vnd man in der Versam̃lung der Burger Rath hielt/ was man dem König für eyn antwort geben solte/ waren etliche der meynung/ man solte bei der Römischen Bündniß bleiben/ etliche/

Jar der Statt 563

man solte des Königs freundschafft nit verschmähen/ vnnd ward Clyti des Am̃tmanns meynung als mittelmässig geachtet/ vnnd deßhalb angenommen/ daß sie eyn Bottschafft zu dem König schickten/ vnd von jhm begerten/ daß er zulassen wolt/ daß sich die von Medeon in der gemeynen Versam̃lung des Lands Acarnania vber eynem solchen trefflichen Handel mit Rath bedencken möchten.

Medeõ durch list vñ verrätherej vom König Antiocho eingenommen.

Zur selbigen Bottschafft ward mit fleiß Mnesilochus vnd etliche andere seiner Parthei/ durch jhre list vnnd behendigkeyt verordnet/ dieselben schickten heymliche Bottschafft zum König/ vnd liessen jhm sagen/ Er solte mit seinem Heer zu jhnen rucken/ vnd brachten sie in des die zeit vnnützlich vmb. Deßhalben als die Gesandten kaum zur Statt kommen/ war der König schon in dem Land/ vnd darnach gar bald vor der Pforten/ vnnd dieweil die andern/ so vmb die verrähterei nichts wußten/ erschrocken waren/ vnd das jung Volck eilends vñ mit eynem aufflauff zur Wehr vnd Waffen/ vnd in den Harnisch brachten/ in des ward der König von Mnesilocho vnd Clyto in die Statt geführt. Da nuh etlich von den Burgern von freiem willen vnd vngezwungen herzu lieffen/ zwang die andern/ die schon keyn gefallen darzu hatten/ die forcht/ daß sie auch mit den andern zu dem König kamen. Als sie nuh forchtsam vnd erschrocken waren/ vnd sie der König mit seiner gütigen vnd tröstlichen rede erweycht vnd widerumb erquicket hett/ fielen etliche Stätt des Lands Acarnania von den Römern zu dem König/ dieweil sie eyn gute hoffnung vnd zuuersicht zu jhm bekommen/ nach dem das geschrey vnd der ruff von seiner miltigkeyt weit außgebrochen war.

Königs Antiochi Bottschafft gehn Tyrrheum.

Von Medeon zog der König gehn Tyrrheum/ nach dem er Mnesilochum vnd die Bottschafft gleicher gestalt zuuor dahin abgefärtigt hat. Da aber die betriegliche Handlung zu Medeon geübt entdeckt vnnd kundbar worden/ dardurch die von Tyrrheo nit forchtsamer/ sonder fürsichtiger gemacht wurden/ gaben sie dem König eyn schlechte antwort/ sie wolten keyn newe Gesellschafft oder Bündniß ohn gewalt vnd erlaubniß der Römischen Haubtleuth annem̃en/ beschlossen damit jhre Pforten/ vnd besetzten die Mawren mit Gewapneten.

Eneus Octauius võ Tito Quintio in Acarnanien geschickt/ gehn Leucas.

In dem hatte Quintius eben zu rechter zeit den Eneum Octauium abgefärtiget/ die Gemüter der Acarnanier zu stärcken. Derselbig Eneus nam eyn anzahl Kriegsuolcks vnnd etlich wenig Schiff von Aulo Posthumio/ der von Attilio dem Römischen Gesandten zum Verweser vber die Insel Cephalenia gesetzt war/ vñ kam gehn Leucas in die Haubtstatt in Acarnania/ vnd erfüllet die Bundsgenossen mit guter hoffnung/ wie Marcus Acilius der Rathesmaister mit etlichen Regimenten vber Meer kommen/ vnd das Römische Läger in Thessalia were.

König Antiochus zeucht von Tyrrheo ab/ vnnd kom̃t gehn Chalcis.

Da aber diß gerücht vnd geschrey die zeit des jars/ die jetzt zu schiffen bequem war/ gläublich machet/ wiche der König von Tyrrheo ab/ legt eyn Besatzung gehn Medeon vnd in etliche andere Flecken in Acarnania/ vnd zog er wider hindersich durch die Stätt in den Ländern Etolia vnd Phocis gehn Chalcis.

Marcus Bebius/ vnnd König Philippus erobern vil stätt in Perrhebia vnnd Thessalia.

Vmb dise zeit/ als Marcus Bebius/ vnd Philippus der König/ nach dem sie vor langest im Winter in der Dassaretier Landschafft zu hauff kommen waren/ vnnd Appium Claudium (die Statt Larissa von der Belägerung zu retten) in Thessaliam geschickt hatten/ dieweil aber die zeit etwas zu handeln dazumal vnbequem/ widerumb in jhre Winterläger gezogen waren/ seind sie im anfang des Lentzen/ nach dem sie beyde jhr Heer zusam̃en geruckt/ in Thessaliã gezogen/ damals war Antiochus in dem Land Acarnania: Da nuh dise beyde kamen/ zog Philippus für die Statt Mallea/ in Perrhebia gelegen/ Bebius für Phacium/ die erobert er schier im erstẽ anlauff/ vñ gleich also flugs nach eynander die Stätt Phestum/ Atracem/ Cyretias/ Eritium/ vnd nach dem er in die eroberten Stätt Besatzungẽ gelegt/ kam er wider zu Philippo ins Läger vor der Statt Mallea. Die in der Statt ergaben sich alsbald in der zukunfft des Römischen Heers/ entweder von forcht wegen/ daß sie vbermannet/ vnd den Feinden zuschwach waren/ oder darumb/ daß sie eyn hoffnung hetten/ gnad vmb die Römer/ woh sie sich ergeben/ zu erwerben. Demnach zogẽ Bebius vnd Philippus mit versam̃leten Hauffen vñ Heer widerumb einzunem̃en etliche Stätt vnd Flecken/ die die Athamanier mit gewalt erobert vnd besetzt hattẽ/ nemlich Eginium/ Ericinium/ Gomphi/ Silana/ Tricca/ Melibea/ Phaloria.

Phacium/ Phestus/ Atrax/ Cyretie Eritium/ Mallea/ erobert.

Andere siben Stätt erobert.

Pellineum belägert.

Darnach belägerten sie die Statt Pellineum / darinn Philippus von Megalopolis mit fünff hundert Fußknechten vnnd vierzig Reysigen in der Besatzung lag/ vnd eher denn sie die Statt stürm̃ten/ schickten sie zu Philippo von Megalopolis/ vnd liessen jhn ermahnen/ daß ers nicht zum Sturm wolt kommen lassen. Denen antwort er freuenlich genug/ Er wolte sich in

der Römer oder der Thessalier glauben vertrawt vnd ergeben haben/ Aben in des Königs Philippi hand vnd gewalt sich zustellen/ vnd jhm zu vertrawen/ wer er vnbedacht.

Da sie nuh sahen/ daß man mit gewalt handeln mußt/ vñ sie vermeynten/ die Statt Limnea kōnt zu derselbigen zeit auch belägert werden/ gefiel jhnen/ daß Philippus für die Statt Limnea zög/ vnd blib Bebius für der Statt Pellineo ligen/ in willens dieselbige zu stürmen.

Limnea belägert.

In denselben tagen kam Marcus Acilius der Rathesmaister mit zehen tausent zu Fuß/ zwey tausenten zu Roß/ vnd fünffzehen Elephanten / vber Meer gefahren. Nach dem nuh die Haubtleuth vnnd Weybel erwehlt / beuahl er jhnen / daß sie das Fußuolck in Thessaliam gehn Larissa führeten/ vnd zog er mit dem Reysigen zeug gehn Limnea zu dem König Philippo. Da der Rathesmaister kam/ ward alsbald ohn allen verzug die Statt vnd des Königs Antiochi Besatzung mit etlichen Athamaniern vbergeben.

Marcus Acilius Glabrio / Rathesmaister kommt vor Limnea mit dem Reysigen zeug zu König Philippo, vñ schicket dz Fußuolck gehn Leucas.

Von Limnea ruckt der Rathesmaister fürther gehn Pellineo/ Da ergab sich am ersten die Besatznng auß Athamania/ darnach Philippus von Megalopolis/ demselben Philippo/ als er von Pellineo auß der Besatzung abzog/ begegnet ohn alle gefähr Philippus der König von Macedonia/ vnd beuahl den seinen/ daß sie jhn zu eynem gespött vnd verachtung eynen König grüßten/ vnd da er zu jhm kam/ sprach er jhm zu/ vñ nennet jhn Bruder/ in eynem schimpff/ der seiner Maiestat nit fast wol anstunde. Darnach ward er zu Acilio dem Rathesmaister geführt/ der hieß jhn in der Gefängniß verwaren/ vnd nit lang hernach gebundē gehn Rom führen. Die ander Schar vñ männig der Fußknecht auß Athamania/ vnd des Königs Antiochi/ die in den Stätten/ so sich in denselben tagen ergeben hatten/ in der Besatzung gelegen waren/ wurden alle Philippo dem König vbergeben vnd zugestellt/ der waren gar nahe bei trei tausent.

Limnea auffgeben. Pellineum auffgebē. Philippus von Megalopolis gefangen gehn Rom geschickt.

Darnach zog Acilius der Rathesmaister gehn Larissa/ daselb zu rathschlagen von der Handlung des gantzen Kriegs/ da begegneten jhm auff dem weg Bottschafften von Pieria vñ Metropoli/ die vbergaben jhm jhre Stätt.

Acilius Rathesmaister gehn Larissa.

König Philippus hielt für andere die Gefangenen auß Athamania gnädiglich/ damit er jhm durch sie das Landuolck in Athamania günstig machet/ vñ als er eyn hoffnung bekam/ daß Königreich Athamania zu erobern vnd einzunemmen/ zog er mit Heereskrafft dahin/ vnd schicket die Gefangenen hin vnd her in die Stätt/ dieselbigen hatten bei dem gemeynē Volck/ jhren Landsleuthen/ eynen grossen Glauben vnd gewalt / berühmten vnnd erzehlten die miltigkeyt vnd gütigkeyt des Königs/ die er jhnen bewisen hette. Aminander/ der König auß Athamania hette/ woh er gegenwärtig gewesen were/ mit seiner Maiestat vnd ansehen wol etliche können behalten/ daß sie bei jhm bliben/ vnd jhre pflicht vnd trew gehalten hetten. Er besorgte sich aber/ er möchte dem König Philippo/ der vor langest sein Feind gewesen/ vnd den Römern/ die jhm jetzund billich/ deßhalb daß er von jhnen abtrinnig worden/ hässig vnd vngewegen waren/ vbergeben werden/ wiche derhalben mit Weib vnd Kind auß dem Königreich/ vnd begab sich mit wohnung in die Statt Ambracia. Also kam die gantze Landschafft Athamania in den gewalt Philippi.

König Philippus nimmt das Königreich Athamania ein.

Da Acilius der Rathesmaister etliche tag in der Statt Larissa verharret/ fürnemlich deshalben/ daß er seine Roß vnd Lastthier möcht erquicken/ die auff der Meerfahrt / vnnd darnach auff der langen Reyse müd worden waren / gleich als hette er sein Heer mit eyner kleynen ruhe zu kräfften bracht / ist er in die Statt Cranon gezogen/ Als er dahin kam/ wurden jhm vbergeben die Stätt Pharsalus / Scotussa vnd Phere/ mit sam̃t des Königs Antiochi Besatzungen/ so darinn gelegen. Dieselbigen fraget der Rathesmaister/ ob jhrer etliche bei jhm bleiben wolten/ Da wurden jhrer tausent/ die da bleiben wolten/ dem König Philippo vberantwortet / den andern ließ er die Waffen vnd Wehr nemmen/ vnd schicket sie widerumb in die Statt Demetrias. Darnach gewann er die Statt Proerna/ vnd andere Flecken/ so darumbher gelegen/ vñ zog fürther mit seinem Heer nach dem Bosam des Meers Maliacum genannt.

Acilius Rathesmaister nim̃t vil Stätt ein.

Vnd da er nahe zum Gebirg kam/ darauff die Statt Thaumaci lag/ hatten die von Thaumaci jhre Statt verlassen/ vnd mit allen jhren gewapneten Burgern die weg verlegt / vnnd die Wäld eingenommen/ vnnd lieffen von dem Gebirg herab auff das Römische Heer / Der Rathesmaister schickt am ersten etliche/ die in der nähe mit jhnen redten/ vnd sie von solchem vngestümmen fürnemmen abschreckten. Da er sahe/ daß sie daruon nicht abstehen wolten/ schicket er eynen Haubtmañ mit zweyen Fähnlin Kriegsuolck neben vmb/ vnnd verlegt jhnen den Weg zu der Statt / vnnd nam dieselbig also ledig ein/ Da das geschrey zu rück gehört ward/ wie die

Thaumaci erobert / vnnd die Burger so darauß gefallen / erschlagen.

Jar der Statt 5 6 3

Statt gewonnen were/erhub sich eyn groß todschlagen der jehnigen die sich versteckt hatten/da sie vberall auß den Wälden fliehen wolten.

Von der Statt Thaumaci kam der Rathesmaister zu dem Wasser Sperchio/ von dannen gehn Hypata/denen verwüstet er jhre Landschafft.

König Antiochus fordert hülff auß Etolia/ der jhm wenig komt.

Die zeit/ da dise ding von dem Römischen Rathesmaister gehandelt wurden/ hielt sich Antiochus zu Chalcis/Da er nuh sahe/daß er nichts in Grecia/ denn eyn lustig Winterläger in der Statt Chalcis/vnd eyn vnehrliche Hochzeit erlangt hett/beschuldiget er die eitele vñ vnnütze Zusage der Etolier/vnd jhren Legaten den Thoas/Aber den Annibal lobet er nicht alleyn als eynen weisen Mañ/sonder auch als eynen Wahrsager vnd Propheten der ding/die jhm begegneten. Doch damit jhn sein freuenlich angefangene hinlässigkeyt nit gar vmbkehret/ schicket er eyn Bottschafft zu den Etoliern/ daß sie sich mit aller macht versamleten/vnnd jhm zu hülff kämen/vnnd führet er dahin bei zehen tausent zu Fuß/die er ersetzt hat auß denen/die hernach auß Asia kommen waren/vnd fünff hundert Reysigen. Da aber die Etolier in eyner ziñlich geringern zal denn vorhin jemals zu hauff kommen waren/vnd alleyn die fürnemesten mit etlichen jhren Dienern vnd Verwanthen daselb erschinen/vnd sagten/wie sie allen fleiß angewendt hetten / daß sie nur Leuth genug auß jhren Stätten zusammen brächten/sie hetten aber nichts/weder durch jhr ansehen/noch durch gunst/noch durch Gebott/mögen erhalten bei den jehnigen/die sich zu Kriegen weygertẽ/Vnd also der König Antiochus allenthalben verlassen war/beyde von den seinen/die sich in Asia sauñten/vñ von den Bundsgenossen/die das jehnige nicht hielten / darauff sie jhn vertröstet hatten/als sie jhn in das Land erforderten/begab er sich in das Gebirg Thermopyle genannt.

König Antiochus zeucht mit seinem Kriegsuolck an das Gebirg Thermopyle.

Beschreibung der gelegenheyt des Gebirgs vnd Gewälds Thermopyle genannt.

Dasselbige Gebirg/Thermopyle/scheydet das Land Grecien in der mitte von eynander/ gleich wie der Berg Apenninus/so man jetz die Scarparia nennet/mit seinem Ruckẽ das Land Italia theylet. Vor desselbigen Gebirgs Gewäld vnnd Höhe / ligen gegen Mitternacht die Landschafften / Epirus/Perrhebia/Magnesia/Thessalia/ vnd die Achaier / so Phthioten genannt/vnd der Bosam oder Krümme des Meers/Maliacus genannt/ in dem engen Thal der Clausen gegen Mittag wärts ligt das mehrertheyl des Lands Etolia/Acarnania/ Locris/Phocis vnd Beotia / vnnd die Jnsel Euboea/die an Beotia hangt. Zu rück ligt das Land Attica/ gleich wie eyn Gebirg/das sich weit in das Meer streckt/vnd das Land Peloponnesus. Dasselbig Gebirg vnd Höhe hebet sich an von der Statt Leucas/vnd dem Meer gegen der Sonnen Nidergang / vnnd zeucht sich durch Etoliam biß zu dem Meer/das gegen der Sonnen Auffgang gelegen ist/vnd hat eyn solche rauhe vnd harte art/vnd so hohe Berg vnd Felsen/ daß nit alleyn die Kriegsheer/sondern auch blosse leichtfärtige Wandersleuth nit leichtlich Weg vnd Steg hinüber zukommen/finden mögen. Das letzte vnnd eusserste Gebirg gegen der Sonnen auffgang nennen sie Oetam/vnd das vnder demselbigen gantzen Gebirg das aller höchste ist/ nennen sie Callidromõ/in demselben Thal/das sich zu dem Bosam des Meers Maliacum genannt/zeuhet/ist eyn weg/der nit breyter ist/ denn sechzig Schritt/vnd ist eyn eynige Straß da durch/ woh nicht widerstand geschicht / das Heer geführt mag werden/ darumb wird dasselbig ort von etlichen Pyle genannt/dieweil es gleich eyn Thor vnd Pforten ist/welchs die Griechen Pylas nennen/vnd von etlichen wird die Clausen Thermopyle genannt/deßhalben das warme Wasser darinnen seind / die sie in jhrer Sprach Thermas nennen/ Diesselbige Clausen Thermopyle ist berhüñt vnd bekannt/mehr des trefflichen tods der Lacedemonier/ deñ des Streits halben den sie wider die Persen daselb gethan haben.

Oeta.

Callidromos.

Pyle.

König Antiochus nimmet die Clausen Thermopyle ein.

Aber König Antiochus schlug sein Läger in die Pforten vnnd Thor desselben orts/nicht mit gleichem mut als die Lacedemonier/vnnd verwaret darzu den Wald mit Vestungẽ / Vnd da er den eingang vberall mit eyner zwyfachen Schütten vnd Graben/auch woh es die not erfordert/mit eyner Mawren auß den Steynen gemacht/die mit grossen Hauffen hin vnnd her lagen/beuestiget/vnd sich an allen orten verwaret hett/Also daß er sich nit versahe/daß das Römische Heer dahin keynen Anlauff oder gewalt thuen möcht/schickt er die Etolier/die vier tausent starck zu hauff kommen waren/eyns theyls in die Statt Heraclea/ die gleich vor der Clausen ligt/in die Besatzung/eyns theyls gehn Hypata/dann er hatte keynen zweiuel / der Römische Rathesmaister würd die Statt Heraclea belägern/auch ward jhm von vilen kund gethan/ wie die gantz Landschafft vmb Hypata von den Römern verwüstet würde.

Der Römisch Rathesmaister/nach dem er am erstẽ den von Hypata/darnach den võ Hera-

clea

clea die Landschafft verheeret vnnd verwüstet hat/dieweil an beyden orten die Etolische Besatzung vnnütz vnd vergebens gewesen war/schlug er sein Läger gleich in die Clausen/nicht weit von den warmen Wasserbrunnen/gegen dem König Antiocho. Aber beyde obgenannte Besatzungen der Etolier verschlossen sich in die Statt Heraclea.

Antiochus begeret von den Etoliern/ daß sie des Gebirgs Thermopyle Päß einnemmen.

Den König Antiochum/der zuuor vnd eher denn er die Feind sahe/vermeynet alle ding weren genugsam verwaret vnd besetzt/kam darnach eyn grosser schräcken vnd forcht an/daß die Römer nicht etwan Steg vnd Weg vber die hohen Felsen vnd Gebirg fünden/vnd jhn vberfielen/Dann es war eyn gemeyn Gerücht vnnd Sage/wie dergleichen auch vor langen zeiten die Lacedemonier von den Persen vnd newlich der König Philippus von den Römern vberfallen vnd hinderzogen weren wordē. Deßhalben schickt er eyn Bottschafft gehn Heraclea zu den Etoliern/vnnd ließ sie bitten/daß sie jhm doch in disem Krieg zum wenigsten darinn beholffen sein wolten/daß sie die höhe des Gebirgs vmbher einnemen/vnd verhüteten/daß die Römer an keynem ort herüber kommen möchten. Als die Etolier dise Bottschafft gehört/erhub sich eyn zwytracht vnter jhnen/Dann eyn theyl riethen/Man solt dem Gebott des Königs gehorsam leysten/vnd dahin ziehen: Eyn theyl riethē/daß sie in der Statt Heraclea bliben/vñ des glücks beyder theyl erwarteten/auff daß/woh der König vom Römischē Burgermaister vberwunden würde/sie jhr Kriegsuolck gantz vnuerschret vnd bereyt hetten/damit sie jhren nähstgelegenen Stätten zu hülff kommen möchten. Woh aber der König oblege/daß sie als dann den Römern wann sie in der Flucht zerstrewet weren/nacheilen könten. Beyde Partheien der Etolier verharrten nit alleyn eyn jede in jhrer fürgenommenen meynung/sondern kamen auch eyn jede jhrem rathschlag nach. Also blibē zwey tausent in der Statt Heraclea ligen/zwey tausent theyleten sich in trei Hauffen/vnd namen ein die allerhöhste Gibel vnd Spitzen desselben Gebirgs/mit namen Callidromum/Rhoduntiam vnd Tichinuta.

Callidromos/Rhoduntia/Tichinus/ höhe des Gebirgs Thermopyle vō Etoliern eingenomēn.

Da der Römische Rathesmaister sahe/daß die höhe der Gebirg von den Etoliern eingenommen war/schickt er zwen seiner Gsandten vnd Räth/Marcum Porcium Catonem/vnnd Lucium Valerium Flaccum/die vor der zeit auch Rathesmaister gewesen waren/vnd gab jhrer jedem zu/zwey tausent außerlesener Knecht/daß sie dieselben Pasteien vnd Bollwerck der Etolier einnemmen/vnd verordnet Flaccum auff die höhe Rhoduntiam vnd Tichinuta/Catonem an das ort Callidronum genannt.

Marcus Acilius Glabrio/vermahnet sein Kriegsuolck.

Vnd eher denn er mit seinem Hauffen zu den Feinden rucket/berufft er seine Kriegsleuth zusammen/vnnd sprach sie an mit disen worten: Ich sihe vil Ritter vnd Knecht vnder euch von allen Ständen die vorhin in disem Land vnder der Haubtmannschafft Titi Quintij im Krieg wider König Philippum/damit vñ dabei gewesen seind. Zwar im selben Macedonischē Krieg war der Wald vnd dz Gebirg bei dem Wasser Aous genannt/vil schwerlicher zu ersteigen deñ diß/dañ diß hie seind Thor vnd Pforten/vnnd ist eyn eyniger natürlicher weg zwischen zweyen Meeren/da die andern alle beschlossen seind/jehns mals hat der Feinde Heer vil eyn vester vnd besser verwart Läger/darzu an eym gelegenern ort/dasselbig Heer war auch grösser an der zahl/vnd etwas besser von art der Knecht/dann da waren Macedonier/Thracier vnnd Jllyrier/die zumal freche vnd grausame Völcker seind/Hie in vnserer Feind Heer seind Syrier/vñ Griechen auß Asia/eyn leicht Volck/vnd schlechte art der Menschē/die nur zu dienstbarkeyt geborn seind. Dort war der aller streitbarest König Philippus/der von jugend auff sich geübt hat in Kriegen/die er mit seinen anstössern den Thraciern/Jllyriern/vñ andern Nachbawrē geführt hat/Hie ist der König Antiochus/der (damit ich sonst alles seins lebens vnd wesens geschweig) nach dem er auß Asia in Europam gezogen ist die Römer zu bekriegen/nichts märcklichers die gantze zeit seines Winterlägers hat gehandelt/deñ daß er von liebe wegen auß dem Geschlächt eynes schlechten Burgers/der auch vnter dem gemeynē Volck nit hoch geachtet/eyn Weib genommen hat/vnd darnach gleich als eyn newer Breutigam/der mit den hochzeitlichen Mahlzeiten gleich gemästet/zum Streit herfür gezogen. Alle seine höchste macht vñ hoffnung ist auff den Etoliern gestanden/die doch so gar eyn leicht vnd vndanckbar Volck/als man eyns finden sol/wie jhr vorhin erfahren habt/vñ nuh Antiochus erfährt/Dañ sie seind nie in grosser anzahl zusammen kom̃en/so hat sie auch niemann in dem Läger mögen behaltē/vnd seind vnder jhnen selbs zwyträchtig vnd auffrührisch/vnd nach dem sie vom König begert haben/daß er jhnen die Stätt Hypata vnd Heraclea zu beschirmen eingeben/haben sie derē keyne beschützt/vnd ist eyn theyl geflohen in die höhe des Gebirgs/eyn theyl hat sich in die Statt Heraclea verborgen vnd

Jar der Statt 563

eingeschlossen. Der König Antiochus hat auch selbs bekannt/nit alleyn/daß er nit also kün sei/ daß er mit den Römern in ebenem Feld eyn Schlacht dörfft wagen/sonder daß er auch sein Lä ger nit in das frei offen Feld schlagen darff. Dann er hat auch alle Landschafft vnuerwart vor jhm ligen lassen/von der er sich berühmt daß er sie den Römern vnd dem König Philippo abgewonnen hab/vnd hat sich mit seinem Heer zwischen die Felsen verborgen/darzu auch nicht vor dem eingang des Gebirgs sein Läger geschlagē/wie mā sagt/daß die Lacedemonier vor zeitē gethan haben/sondern gar in die enge Clausen des Gebirgs hin hinder geruckt. Zeygt dises nit ebē so wol sein forcht an/als wann er sich etwan in eyn Statt hinder die Mawer zu lägern eingeschlossen hett? Aber es werdē weder den König Antiochum die engen Clausen/noch die Etolier die hohen Berg/die sie eingenommen haben/beschirmen. Dann es allenthalben gnug fürkommen vnd vorhin versehen ist/daß nichts wider euch im Treffen vnd Streit sein wird/deñ alleyn die Feind. Jhr solt euch in ewerm sinn vñ gemůt also fürsetzen/daß jhr nit alleyn vmb die Freiheyt des Griechenlands streiten werdet/wiewol es auch eyn ehrlicher Titel vñ Nam̃ were/daß jhr Greciam von dem vberlast der Etolier vnd des Königs Antiochi frei gemacht hettet/wie jhr dasselbig vorhin auch auß des Königs Philippi dienstbarkeyt erledigt habt/daß euch auch nicht alleyn das jehnige werde zu theyl vnnd zu lohn werden/was jetzund im Königlichen Läger ist/ sondern daß auch alle der Zeug/des man täglich auß der Statt Epheso wartet/euch zu eyner Beuth gefallē werde. Jhr werdet auch darnach die Land/Asien/Syrien/vnd alle die reichsten Königreich/die biß zum auffgang der Sonnen gelegen seind/dem Römischē Reich auff schliessen. Was würd darnach daran mangeln/daß wir nit vnsere Grentzen von den Jnseln Gades an biß zum roten Meer/mit dem grossen Meer/daß mit seinem vmbgang vnd begriff den gantzen Erdboden beschleußt/enden vnd schliessen/vñ das Menschlich Geschlächt/nähst nach den Göttern/den Römischē Nam̃en werd verehrē werden? So bereytet nuh ewere Gemůter/daß sie solcher grossen belohnung wirdig seien/vnd macht euch gefaßt/daß wir mit der hülff Gottes morgen den Feind angreiffen/vnd jhm eyn Schlacht liffern. Da die Kriegsleuth dise vermahnung angehört/vnd auß der Versam̃lung von eynander gelassen/haben sie jhre Rüstung vnd Wehr verfärtiget/eher denn sie den Leib mit Speiß vnd Tranck versehen haben.

Acilius Rathesmaister/macht sein Schlachtordnung wider König Antiochum. Königs Antiochi Schlachtordnung.

Des andern Morgens/so bald der tag anbrach/ließ der Rathesmaister aufftrommeten vnd Lärmen schlagen/vnd macht die Schlachtordnung mit eyner schmalen Spitzen/nach art vnd gelegenheyt des orts/der sehr eng war. Da der König der Feind Fähnlin daher fliegē sahe/ führet er sein Volck auch auß dem Läger. Eyn theyl des leichtgerüstē Kriegsuolcks stellet er am ersten vor die Schantz/Darnach ordnet er die macht der Macedonier mit den langē Spiessen/ als eyn beuestigung vmb das Pollwerck/denselben stellet er auff die Lincken seiten/die mit den Flitzbögen/die Schützen/vnnd die Schleuderer/gleich vnden am Berg/daß sie die Feind auff der blossen seiten von der höhe beschädigen möchten. Die Elephanten mit sam̃t jhrem gewöhnlichen Kriegsuolck/stellet er den Macedoniern zur rechten/da die Vestung eyn end hat/an das ort/da man biß ans Meer nit hin wandern kan/dieweil es mit tieffen Pfützen vnd sümpffigem Gemöß verschlossen ist/hinder dieselben ordnet er die Reysigen. Darnach ließ er eynen kleynen platz darzwischen ledig/vñ stellt den vbrigē gantzen hauffen in die ander Schlachtordnung.

Römer greiffen den Antiochum an.

Die Macedonier die für die Schantz gestellt waren/hielten zum ersten die Römer/so sich an allen orten versuchten/woh sie einbrechen könten/leichtlich auff. Dann es halff sie wol/daß die jehnigen/so in der höhe stunden/von oben herab mit Schleudern vñ sonst Kugeln/Steyn/ Pfeil vnd Stral warffen/als wañ es Hagelt oder Kiselt. Darnach als sich die Feind mit grösserer macht eintrungen/also daß sie jhnen nuh nit mehr konten widerstand thuen/wurdē sie hindersich getriben/vnd wichen mit der Ordnung hinder die Vestung. Darnach wehreten sie sich vom Wall herab/also daß sie schier eyn andern Wall machten mit den Spiessen/die sie für sich streckten/Vnd war also eyn zim̃liche höhe des Walls/daß sich die Macedonier von der Höhe herab deß leichter wehreten/vnd mit den langen Spiessen die Feind vndersich behaltē konten/ Derhalben denn der Römischen vil/die da freuenlich den Wall hinauff wolten stürmē/durchstochen wurden.

Marcus Porcius Cato/der Callidromum eingenommen/kommt den Römern bei des Antiochi Läger zu hülff.

Sie hettē auch vnaußgerichter sachen müssen abziehen/oder weren jhrer mehr vmbkom̃en/ wann nit Marcus Porcius Cato von der höhe des Bergs Callidromi herab kommen/vnd sich auff eynem Bühel vber der Feind Läger hette sehen lassen/Nach dem er die Etolier von dannen vertriben/vnnd den mehrertheyl erschlagen hatte/dann er sie vnuersehens/vnnd den mehrer-

mehrertheyl schlaffend vberfallen. Aber Valerius Flaccus hatte solch glück nicht bei den höhen Tichius vnd Rhoduntia / dann er sich vergebens vnd vmb sonst vnderstandẽ dieselben Vestungen zu ersteigen vnd zu gewinnen.

Königs Antiochi Kriegsuolck gibt die Flucht.

Die Macedonier / vnd andere / die in des Königs Läger waren / da sie am ersten von weitem nichts anders denn eyn schar vnd hauffen sahen / vermeynten sie / es weren die Etolier / die kämẽ jhnen zu hülff / nach dem sie von vernem her den angefangenẽ streit ersehen hettẽ. Aber als bald die Römische Fähnlin vnd Rüstung näher herbei kommen / vnd von jhnen erkannt wurdẽ / vñ jhnen jhren jrrthumb entdeckten / vmbgab sie von stundan also eyn grosser schräck vñ forcht / daß sie jhre Waffen von jhnen wurffen / vnd die flucht namen. Die aber jhnen nacheilten / wurden in vil weg verhindert / erstlich durch die Vestungen der Schütten vnd Schantzen / darnach daß das thal / dadurch sie jhnen mußten nachuolgen / so eng war / vñ am aller mainsten / daß die Elephanten in dem hindersten Hauffen der Feind waren / da die Fußknecht schwärlich / vnd die Reysigen in keynen weg / fürüber ziehen mochten: Dann die Pferd schewten vnd machten eyn grösser gespräng vnder eynander / denn in der Schlacht / so hinderten sie sich auch eyn zeitlang / da sie des Königs Läger plünderten. Doch eilten sie dem Feind denselben Tag nach / biß zu der Statt Lileo / vnd nach dem sie vil auff dem Weg im nacheilen vm̃bracht vnd gefangen / vnnd nicht alleyn Roß vnnd Mann / sondern auch Elephanten / die sie nicht fahen konten / erstochen oder erschossen / kamen sie widerumb in jhr Läger.

Etolier fallen auß Heraclea vñ versuchen der Römer Läger einzunemen dieweil sie in der Clausen schlagen.

Eben auff denselbigen tag / dieweil die Römer mit dem König Antiocho die Schlacht thaten / in des fielen die Etolier / die in der Statt Heraclea in der Besatzung lagen / herauß / vnd versuchten sich das Römisch Läger zu stürmen / Aber es gerieth jhnen nicht nach jhrem künen vnd freuelen fürnemmen.

Acilius Rathesmaister jagt dem König Antiocho nach.

Der Römische Rathesmaister / nach dem er in der nachuolgenden Nacht / trei stund vor tag den Reysigen Zeug den Feindẽ nachzueilen für angeschickt hatt / zog er des morgens / so bald der tag anbrach / mit den Fußknechten hernach. Aber der König Antiochus war jhnen eyn gut theyl wegs zuuor kommen / dann er ließ von der Flucht nicht ab / biß er in die Statt Elatia kommen war / daselb lase er aller erst seine Leuth / die von der Schlacht / vnd von der flucht vberbliben waren / zusammen / vnd kam mit eynem gar kleynen hauffen seines Kriegsuolck / so wol halb wehrloß / wider in die Statt Chalcis. Der Römisch Reysig zeug ereilet zwar den König bei der Statt Elatia nit selbs / sie vberfielen aber vnd erschlugen eynen grossen theyl des Königlichen Heers / die entweder so müd worden / daß sie auff dem weg bliben / oder sonst in der jrr vmbher zerstrewet lieffen / als sie ohn Führer vnd Wegweiser durch vnbekannte weg flohen.

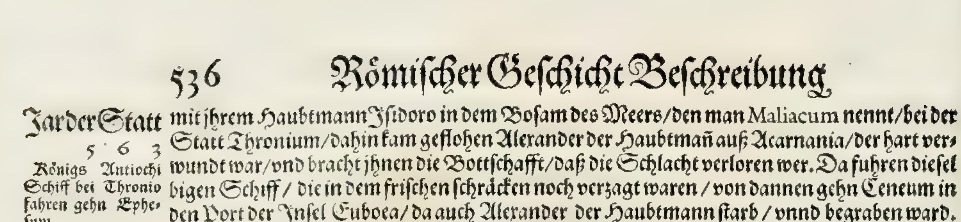
Wie vil võ des Königs Antiochi kriegsuolck erschlagen / zweyerley meynung Polybij vñ Valerij.

Es ist auch auß demselben gantzen Heer niemann dauon kommen / deñ alleyn fünff hundert / die vmb vnd bei dem König waren / das fürwar eyn kleyne zahl ist / auch auß den zehen tausent Knechten / die der König mit jhm vber Meer in Greciam geführt hat / als wir nach der meynung Polybij beschriben haben / Wie aber / wann wir Valerio von Antio glaubten / der da schreibt / es seien sechzig tausent im Königlichen Heer gewesen / vnnd seien derselbigen vierzig tausent erschlagen / vnd vber fünff tausent mit zwey hundert vnd treißig Kriegsfähnlin gefangen: Aber der Römer seind anderhalb hundert tod bliben.

Acilio dem Rathesmaister / ergeben sich vil Stätt im Land Phocis vnd Beotia gelegen.

Als nuh der Römisch Rathesmaister mit seinem Heer durch die Landschafften Phocis vñ Beotia zog / stunden die Burger auß allen Stätten / die sich schuldig wußten / daß sie von den Römern abgefallen waren / in Trawerkleyder vor den Pforten vnd Thoren / dann sie forchten / sie würden / als die Feind geplündert werden. Aber das Römisch Heer zog alle dieselbigen tag vber nit anders / denn als wer es in der Freund Land / vñ thät niergend keynen schaden / so lang biß sie kamen in die Landschafft der Statt Coronea / da wurden die Römer zu zorn bewegt / daß daselb in dem Stättlin Iton genannt / die Bildniß Antiochi in den Tempel der Göttin Minerua gesetzt war / vnd ward den Knechten zugelassen vnnd erlaubt / daß sie das Land vmb den Tempel herumb verheereten. Darnach da sie sich bedachten / dieweil dasselbig Bild Antiochi auß gemeyner erkanntniß der Beotier auffgericht / wer es vnbillich / daß alleyn der Coroneser Landschafft verheert solt werden / vnd fordert der Rathesmaister von stundan das Kriegsuolck wider ab / vnd ward des verheerens also eyn end gemacht. Die Beotier wurden alleyn mit worten gestrafft / von wegen jhres vndanckbarn gemüts gegen den Römern / die jhnen so vil vnnd so grosse wolthaten so newlich bewisen hetten.

Es hieltẽ eben zu derselbẽ zeit / da die gemeldte Schlacht geschahe / zehen Königische Schiff



Jar der Statt 563

Königs Antiochi Schiff bei Thronio fahren gehn Ephesum.

mit jhrem Haubtmann Isidoro in dem Bosam des Meers/den man Maliacum nennt/bei der Statt Thronium/dahin kam geflohen Alexander der Haubtmañ auß Acarnania/der hart verwundt war/vnd bracht jhnen die Bottschafft/daß die Schlacht verloren wer. Da fuhren dieselbigen Schiff / die in dem frischen schräcken noch verzagt waren / von dannen gehn Ceneum in den Port der Insel Euboea/da auch Alexander der Haubtmann starb / vnnd begraben ward. Trei andere Schiff die auß Asia gefahren waren/kamen auch in denselbigen Port/vnnd da sie hörten die Niderlag des Königlichen Heers/kehrten sie widerumb in Asiam/ vnd fuhren in die Statt Ephesum. Isidorus schifft von Ceneo vber gehn Demetrias/ob villeicht die flucht den König Antiochum dahin getragen hette.

Aulus Attilius nim̃t König Antiocho vil Schiff mit Prouiand.

In denselben tagen hat Aulus Attilius der Römischen Schiff Oberster vil Königische Prouiand/die schon für das enge Meer bei der Insel Andros vber geführt ward/ auffgefangẽ/ Etliche von denselben Schiffen erseufft Attilius/ etliche fieng er/die so die hindersten im Hauffen waren/wendten jhren Lauff vnd fahrt widerumb in Asiam. Attilius fuhr mit dem Hauffen der gefangnen Schiff in den Port Pyreum / von dannen er außgefahren war/vnnd theylt daselb auß eyn grosse Summa frucht vnder die von Athen/vnd andere Bundsgenossen desselbigen Lands.

König Antiochus gehn Epheso.

In der zukunfft des Römischen Rathesmaister zog der König Antiochus von Chalcis/ vnd kam zum ersten in die Insel Tenum/von dannen schifft er vber in die Statt Ephesum.

Calcis vnnd gantz Euboea ergeben sich dem Römischen Rathesmaister.

Da der Römisch Rathesmaister gehn Chalcis kam/stunden jhm Thür vnnd Thor offen/ dann als er nahe zu der Statt kam/ wich Aristoteles der Königisch Haubtmann herauß / Die andern Stätt in Euboea gelegen/wurdẽ alle ohn Schwertschläg vbergeben / vnd nach dem in wenig tagen das gantze Land widerumb gestillt war / zog das Römisch Heer wider gehn Thermopyle ohn eyniger Statt schaden oder vberlast. Dieselbige mässigkeyt nach dem Sig/war vil löblicher denn der Sig an jhm selbs.

Acilius Rathesmaister schicket Marcũ Porcium Catonem gehn Rom.

Von dannen schickt der Rathesmaister Marcum Catonẽ gehn Rom / durch dẽ der Rath vnd das Volck zu Rom/als von eynem gewissen Mann/an des rede nicht zu zweiueln/ vernemen möcht/was gehandelt wer/vnd fuhr also Cato von Creusa/das eyn freier Marckt ist deren von Thespia/im innern Bosam des Corinthischen Meers gelegen/vnd kam in die Statt Patras in Achaia / von Patris schifft er am gestaden der Land Etolia vnnd Acarnania hin biß zur Insel Corcyra/von dannen fuhr er vber in Italiam/in die Statt Hydruntum/von Hydrunto kam er zu land mit grosser eil am fünfften tag in die Statt Rom/ vnd als er vor tag in die Statt kam/ zog er den nähsten von der Pforten an zum Landvogt Marco Junio Bruto / der berufft vnd versammlet jhm so bald desselbigen morgens eynen Rath.

Lucius Cornelius Scipio, vnnd Marcus Porcius Cato erzehlen im Rath vnd vor der gemeyn/was Rathesmaister Acilius inn Grecia gehandelt.

In des kam auch Lucius Cornelius Scipio / der etliche tag eher denn Marcus Cato von Acilio dem Rathesmaister gehn Rom zu ziehen abgefärtigt war/vnd da er höret / daß Cato vor jhm kommen vnnd im Rath were/füget er sich auch zum Rath/vnd kam eben dazu/ da Cato erzehlet/was von dem Rathesmaister gehandelt wer. Darnach wurden beyde dieselben Gesandten auß beuehl des Raths in gemeyne versammlung des Römischen volcks geführt / die erzehlẽ daselb eben das jehnige/das sie vor dem Rath von den Händeln/so sich in Etolia begeben fürgebracht hatten. Deßhalben wurde verordnet eyn gemeyne Bettfahrt trei tag lang/ vnd daß der Stattvogt zu Rom / Marcus Junius mit vierzig grossen Thieren/ welchen Göttern er wolt/ Opffer verrichtet.

Marcus Fuluius Nobilior/der in verrnerm Hispania Lãdtag gewesen/helt eyn kleynen Triumph.

In denselben tagen ist auch Marcus Fuluius Nobilior mit eynem kleynen Triumph zu zu fuß gehn Rom eingezogen/der vor zweyen jaren eyn Landvogt in Hispaniam geschickt war/ vnd ließ jhm vortragen hundert vñ treissig tausent pfund gemüntztes Silbers mit zweyen Pferden/zehen tausent pfund vngezeychnet vnd vngebrägts Silbers / vnnd hundert vnd siben vnd zwenzig pfund Golds.

Acilius Rathesmaister schicket gehn Heraclea an die Etolier vnd beut jhnen gnad an/ woh sie sich ergeben.

Der Rathesmaister schickt etliche vorhin gehn Heraclea zu den Etoliern/vnnd ließ sie ermahnen/daß sie doch/nach dem sie des Königs leichtfärtigkeyt erfahren hetten / noch wider zu jhrer vernunfft kommen/vnd sich selbs recht besinnen wolten/ daß sie die Statt Heraclea vbergeben/ vnd gedächten den Römischen Rath vmb gnad vnd verzeihung jhrer thorheyt oder jrrthum̃s zu bitten. Es weren in disem Krieg auch andere mehr Stätt in Grecia von dẽ Römern/ die vil vmb sie verdient hatten/abgefallen / Aber dieweil sie nach der flucht des Königs/durch welches vertröstung sie von der Römischen Bündniß gewichẽ waren/ in solcher mißhandlung nicht

nicht verharret hatten/ weren ſie von den Römern wider zu gnaden auffgenommen. Die Etolier/ wiewol ſie dem König nicht nachgeuolget/ ſonder jhn beruffen hetten/ darzu nicht nur Gehülffen vñ Bundsverwanthẽ/ ſondern ſelbs Führer des kriegs geweſẽ werẽ/ doch nichts deſz weniger/ wañ ſie es jhnen nur köntẽ laſſen leyd ſein/ vñ ablaſſen/ ſo köntẽ ſie auch vnuerderbt bleibẽ.

Acilius Rathesmaiſter belägert die ſtatt Heraclea.

Da die Etolier aber auff diſe werbung/ nichts zum Friden dienſtlichs/ antworten/ vnnd gnug erſchine/ daſz man mit gewalt handeln müſzt/ vnnd daſz mit den Etoliern/ nach dem der König vberwunden/ eyn gantzer Krieg von newem zu führen/ zog der Römiſche Rathesmaiſter mit ſeinem Heer von der Clauſen Thermopyle für die Statt Heraclea/ vnd noch an demſelbigen tag/ als er dahin kam/ vmbritt er die Statt an allen ſeiten/ auff daſz er wüſzte/ wie ſie gelegen wer. Dieſelbige Statt Heraclea ligt vnden an dem Berg Oeta/ auff eynem ebnen Feld/ vnnd ligt eyn Schloſz drüber auff eynem Felſen/ der hoch vnnd an allen orten gähe abſchnitten iſt.

Heraclea wird an vier orten angegriffen.

Da der Römiſche Rathesmaiſter alle ding/ die zu wiſſen warẽ/ gnugſam beſichtiget hatt/ ſetzt er jhm für/ die Statt an vier orten auff eyn mal anzugreiffen vnd zu ſtürmen. Bei dem waſſer Aſopus genannt/ da die gemeyne Schul war/ beuahl er Lucio Valerio das Gebäw vnd den Werckzeug zuzurüſten/ die Statt zu ſtürmen. Das Schloſz ſo auſſerhalb der Maweren gelegẽ/ da gar nahe mehr Leuth inn wohneten denn in der Statt/ gab er Tito Sempronio Longo zu ſtürmen. Das ort der Statt/ das gegen dem Boſam Maliacum genannt/ gelegen iſt/ an welchem ort nicht wol dazu zu kommen war/ beuahl er Marco Bevio. Bei dem andern waſſer/ das ſie Melana nennen/ gegen dem Tempel der Göttin Diana/ richtet er Appium Claudium an zu ſtürmen. Dieſelben alle vier waren alſo gefliſſen/ daſz in wenig tagen die hültzern Thürn/ Böck/ vnd all ander Gezeug/ damit man die Stätt pflegt zu ſtürmen/ zugericht wurden/ dann die gantze Landſchafft der Statt Heraclea iſt ſumpffig/ vnd hat vil hoher geſchlachter Bäum/ vnd gibt gnugſam materi vnd holtz zu allerley Inſtrumenten vnd Wercken. So waren auch die Etolier in die Statt geflohen/ vnd hatten die Häuſer in der Vorſtatt lär verlaſſen/ dieſelbigen gaben nit alleyn Bretter vnnd Balcken zu mancherley gebrauch/ ſonder gaben auch Ziegel/ Speiſz/ Kalck vnd allerley ſteyn von mancherley gröſſe. Die Römer ſtürmeten die Statt mehr mit Wercken vnd gezeug/ denn mit Waffen/ Dagegen beſchützten ſich die Etolier alleyn mit der Wehr/ dann wann man mit dem Bock wider die Mawer lieff/ empfiengen ſie die ſtöſz nicht mit Stricken vnd Seylen/ wie mañ ſonſt pflegt die ſtöſz abzuweiſen/ ſonder ſtunden da mit der Rüſtung in groſſer anzahl/ vnd wendten die Werckzeug ab/ etliche trugen auch fewer/ das ſie in der Römer Schütt vnd Wehr warffen. Es waren auch in der Stattmawer etliche Gewelb vñ Schwibbögen/ die dazu dienſtlich waren/ daſz man dadurch hinauſz vnder die Feind lauffen kont/ vnd als offt ſie die zerbrochnen Maweren widerumb bawten/ ſo offt machten ſie derſelben Gewelb mehr/ damit ſie die Feind an deſz mehr örten dadurch vberfallen möchten. Solchs thaten die Etolier in den erſten tagen der Belägerung mit groſſer anzahl vnd vnuerdroſſen/ dieweil ſie noch alle vnuerletzt bei eynander waren/ Darnach namen ſie täglich ab/ vnnd wurden verdroſſen/ dann wiewol in vil weg auff ſie getrungen ward/ ſo ſchwächt ſie doch nichts ſo ſo ſehr/ als das wachen/ Dann des Römiſchen Kriegsuolcks war die männig/ daſz ſie eynander konten entſetzen/ Aber die Etolier/ deren wenig waren/ muſzten ſtätiglich tag vnd nacht vnabgewechſelt in der arbeyt verharren/ alſo daſz in vier vnnd zwentzig tagen keyn zeit verlieff/ daſz ſie ſich nicht hetten müſſen des Feinds erwehren/ vnd wäret alſo die arbeyt vnd mühe den gantzen tag vnd die gantze nacht wider die Feind/ die an vier orten auff eynmal ſtürmeten.

Acilius Rathesmaiſter erobert die Stat Heraclea.

Da nuh der Römiſche Rathesmaiſter wuſzte/ daſz die Etolier nuh mehr müd waren/ wie er denn ſolches darauſz konte abnemmen/ daſz ſie ſich alſo eyn lange zeit auffenthalten hatten/ auch daſz jhm ſolches von den abtrünnigen geſagt ward/ nam er eyn ſolchen Rath für: Zu Mitternacht lieſz er abblaſſen/ vnd führet auff eyn mal alle Knecht von dem ſturm ab/ vnd behielt ſie in der ruhe/ biſz auff die tritte ſtund des nachuolgendẽ tags im Läger/ Darnach ward der ſturm widerumb angefangen/ vnnd wäret biſz mitten in die nacht/ da ward aber nachgelaſſen biſz auff die tritte ſtunde des tags. Die Etolier vermeynten/ die Feind ſtürmten auſz der vrſachen nicht mehr an eynander/ dieweil ſie müd weren/ gleich wie ſie auch müd waren. Deſzhalb ſo bald hernach den Römern abgeblaſen ward/ von ſtund an verlieſſen ſie jhre Wehr vnd Wacht/ gleich als weren ſie auch abgefordet worden/ vnd lieſz ſich niemas mehr vor der tritten ſtund des tags in der Rüſtung auff der Maweren ſehen. Da der Römiſch Rathesmaiſter zu Mitternacht den

Jar der Statt 563

sturm underlassen hatt/ vnd widerumb trei stund vor tag mit aller macht stürmen wolt/ hieß er an dem eynem ort Titum Sempronium Longum seine Knecht still halten/ vnnd auff das zukünfftige zeychen des sturms warten vnd fleissig auffmärcken/ dann er hielt es dafür/ die Feind würden ohn allen zweiuel in der nächtlichen Auffruhr an die örter der Statt lauffen/ von dannen das geschrey gehört würde. Die Etolier schlieffen zum theyl/ vnd erhuben jhre Leib schwerlich auß dem schlaff/ die von arbeyt vnd wachen schwach waren/ eyn theyl wachten noch/ dieselben lieffen im finstern zum geschrey der jehnigen/ die damit eynander stritten. Die Römer vnderstunden sich zum theyl vber die zerbrochenen Mawren zu steigen/ zum theyl versuchten sie sich mit Leytern hinüber zu kommen/ wider welche die Etolier an allen orten entgegen lieffen/ den jhren hülff vnd beistand zu thuen. Das eyn ort der Statt/ da die Gebäw ausserhalb der Statt stunden/ ward weder beschützt noch gestürmet/ Aber die an demselben ort stürmen soltē/ warteten fleißig wann jhnen eyn zeychen gegeben würd/ Es war aber niemann da/ der da wehret. So bald es anfieng tag zu werden/ da gab der Rathesmaister das zeychen/ vnd stigen die Kriegsleuth ohn allen widerstand zum theyl vber die zerbrochne stück/ zum theyl mit Leytern vber die gantze Mawren/ Vnnd als bald das geschrey/ wie die Statt gewonnen were/ gehört ward/ von stundan verliessen die Etolier hin vnd wider jhre plätz vnd Wachten/ vnd flohen in das Schloß.

Heraclea die Statt geplündert.

Da nuh das Römisch Kriegsvolck den sturm gewonnen/ erlaubet jhnen der Rathesmaister/ daß sie die Statt plünderten/ nicht so gar von zorns oder neids wegen/ als vmb der vrsachē willen/ auff daß die Kriegsleuth zum letzten an eynem eynigen ort die frucht vnd nutzung jhres Sigs empfiengen/ dauon sie bißher/ so vil Stätt der Feind sie gewonnen hatten/ allweg abgehalten waren worden.

Das Schloß zu Heraclea gestürmt/ ergibt sich.

Da der Rathesmaister gar nahe zu mittem tag die Knecht von der plünderung abgefordert hatte/ theylet er sie in zwen Hauffen/ vnnd hieß den eynen vnden an den Bergen vmbher führen/ auff eynen Felsen/ welcher seiner höhe halben dem Schloß gleich/ doch durch das thal/ so dazwischen von dem Schloß gleich abgeschnitten war/ Aber die Gipffel derselben Berge stehen so nahe bei eynander/ daß man von dem eynen Berg in das Schloß schiessen kan. Mit dem andern halben theyl der Knecht wolt der Rathesmaister von der Statt herauff das Schloß ersteigen/ vnd wartet auff das zeychen/ das jhm geben solt werden von den jehnigen/ die hinden zu rück auff den Berg kommen solten. Die Etolier/ die in dem Schloß waren/ konten zum ersten das geschrey deren/ die den Felsen zu rück eingenommen hatten/ darnach den Anlauff der Römer von der Statt her/ nicht erdulden/ dieweil jhnen jhr mut schon gantz entfallen war/ vnnd aller ding nichts da bereyt noch zugericht war die Belägerung länger auffzuhalten/ dann da waren in dem Schloß Frawen/ Kinder/ vnnd eyn Hauff anderer vnwehrhafftiger Leuth versammlet/ die kaum darinn behalten/ vil weniger beschützt mochten werden/ deßhalben wurffen sie jhre Wehr im ersten anlauff von jhnen/ vnd ergaben sich.

Damocritus Etolischer Lādvogt samt andern dem Quintio ergeben.

Vnder andern fürnemmesten in Etolia ward auch Damocritus vberantwort/ der im anfang des Kriegs Tito Quintio dem Römischen Gesandten/ da er von jhm begert/ daß er jhm den Etolischen abscheyd mittheylte/ darinn sie beschlossen hatten/ daß Antiochus auß Asia in Greciam beruffen vnd erfordert werden solt/ geantwort/ Er wolt jhm denselben in Italia gebē/ wann die Etolier jhr Läger daselb auffgeschlagen hetten/ Vmb derselben frechen antwort willen gönneten es jhm die vberwinder deß mehr/ daß er gefangen war.

Lamia von König Philippo belägert.

Zu der zeit/ da die Römer die Statt Heraclea belägerten/ lag der König Philippus für der Statt Lamia/ dann also hatten sie es mit eynander angeleget/ Als der König Philippus bei dem Gebirg Thermopyle zum Römischen Rathesmaister kommen war/ da er wider auß dem Land Beotia zog/ vnd hatt jhm vnd dem Römischen volck des Sigs halben glück gewünscht/ vnd sich entschuldigt/ daß er kranckheyt halben nit auch im selben Krieg gewesen were/ da warē sie beyde von eynander gescheyden/ vnnd wider zwo Stätt gezogen/ dieselben auff eyn mal zu belägern. Dieselbigen zwo Stätt/ Lamia vnd Heraclea/ ligen gar nah siben Welscher meilen von eynander/ vnnd ligt Lamia auff eynem Hügel vnd hat jhr gesicht in dieselbige art/ vnnd dünckt eynen jedlichen auß der Statt zusehen/ wie gar eyn kurtzer weg zwischen beyden Stätten sei/ auch seind alle ding den augen vnderworffen/ vnnd jhm gesicht gelegen. Da nuh die Römer vor Heraclea/ vnnd die Macedonier vor Lamia tag vnnd nacht/ entweder mit wercken vnnd gezeuge zuzurichten/ oder jhm Scharmützel vnnd stürmen embsiglich geflissen waren/

gleich als hetten sie beyder seits deßhalbē mit eynander gewettet / kam es in dem die Macedonier schwerer an / daß die Römer mit Schütten / Sturmhürden / vnnd andern wercken vber der Erden / vnd die Macedonier alleyn mit heymlichen gängen vnnd vndergraben / stürmeten / jhnen kamen auch in dem vndergraben offt vil harter Steyn für in der rauchen art / da man mit keynem Eisen kont durch kommen. Da nuh König Philippus sahe / daß der anschlag nicht wol von statt gieng / versucht er / ob er durch Gespräch seiner vnd der Statt Haubtleuth vnnd Obersten könte zu wegen bringen / daß sie jhm die Statt vbergeben / Dann er zweiuelt nit / woh Heraclea vor gewonnen würd / daß sie sich lieber den Römern denn an jhn ergeben würden / der Rathesmaister würde auch jhnen gnad erzeygen / vnd die Statt von der Belägerung entledigen.

Jar der Statt 563

Es betrog jhn auch sein meynung nicht / dann so bald Heraclea gewonnē ward / von stund an kam eyn Bottschafft von dem Rathesmaister zum König geschickt / daß er auffhöret zu stürmen / dann es wer billicher / daß die Römischen Kriegsleuth / die in der Schlacht mit den Etoliern gestritten hatten / die belohnung des Sigs haben solten. Also ward von Lamia abgezogen / vnd seind die von Lamia daruon kommen / vnnd durch schaden jhrer nähstgelegnen Statt gewarnt / daß sie nit auch eyn solche Schantz bestünden.

Lamia von der Belägerung erledigt 'er geben sich.

Wenig tag zuuor vnd eher denn Heraclea gewonnen vnd erobert ward / versammleten die Etolier eynen Landtag in der Statt Hypata / vnd schickten eyn Bottschafft zum König Antiocho / vnder denen war Thoas / der vormals auch zu jhm gesandt war / mit geschickt / vnd war jhr beuehl / daß sie zum ersten von dem König begerten / daß er widerumb zu Land vnd Wasser eyn Heer auffbringen / vnd in Griechenland ziehen wolt. Zum andern / woh jhn etwas hieran hindert / daß er Gelt vnd hülff schicket / dann dasselbig stünde zum theyl seiner Wirde vnnd Glauben wol an / daß er seine Bundsgenossen nicht verließ / so diente es auch zum theyl zu verwarung seines Reichs / daß er nicht zuließ / daß die Römer frei vnd ledig von aller sorg / wann sie die Etolier auffgeriben hetten / mit allē jhrem Volck in Asiam vberführen. Was da gesagt ward / das war nicht ohn / deßhalben bewegt es den König deß mehr. Also gab er von stund an den Gesandten etlich Gelt / das zum brauch des Kriegs von nöten war / vnd sagt jhnen darbei zu / er wölt jhnen zu Wasser vnd Land Volck zuschicken / vnd behielt den Thoas / eynen auß den Gesandten / bei sich / der blib auch nicht vngern / damit er könte gegenwärtig vmb das jehnige anhalten / so jhnen zugesagt war.

Etolier halten eynē Landtag zu Hypata schicken Legaten zu König Antiocho vmb Gelt vnd Volck.

Da aber die Statt Heraclea von den Römern eingenommen ward / brach solches zu letzt den Etoliern jhren mut / darumb in wenig tagen / nach dem sie jhre Gesandten in Asiam / den Krieg zu vernewern / vnnd den König zu beruffen / geschickt hatten / schlugen sie zu rück alle anschläg des Kriegs / vñ schickten zū Römischen Rathesmaister eyn Bottschafft / vmb frid zu bittē.

Etolier schicken Gesandten zum Rathesmaister Acilio vmb Friden.

Da nuh die Etolische Bottschafft zu reden angefangen / fiel jhnen der Rathesmaister in die rede / vnd sagt / Er hett andere geschäfft vor außzurichten / gab jhnen auffschub zehen tag läg hieß sie wider hin ziehen gehn Hypata / vnd sendet mit jhnen Lucium Valerium Flaccum / dem solten sie fürhalten / was sie mit jhm handeln wolten.

Acilius Rathesmaister gibt dē Etoliern zehen tag auffschub / vnd sendet Lucium Valerium Flaccum mit.

Als sie gehn Hypata kamen / hielten die fürnemmesten auß Etolia eyn gemeynen Rath vnd Landtag bei Lucio Valerio Flacco / vnd beriethen sich / mit was maß vor dem Rathesmaister zu handeln wer. Vnd da sie anschlugen vnd fürgaben / wie sie von alten Gerechtigkeytē der Bündnissen / vnd von jhren wolthaten gegen dem Römischen volck / vor dem Rathesmaister jhre rede anfahen wolten / hieß sie Flaccus sich massen dauon zu reden / das sie selbs verletzt vnd nit gehalten hetten / vnd sagt / woh sie jhr schuld bekennten / vnnd alle jhre rede in bitt weiß stellten / das würde jhnen vil nützer sein / dann die hoffnung jhrer wollfahrt stünd nit auff jhrer Sachen vnd Handlung / sonder in der gütigkeyt des Römischen volcks / vñ woh sie bittweiß handeln wolten / so wolt er jhnen vor dem Rathesmaister / vnd auch zu Rom vorm Rath / beistehen / dann jhn däucht auch gut sein / daß sie eyn Bottschafft gehn Rom schickten. Also ward dises von männiglich für eynen eynigen weg zu jhrer wolfahrt gehalten / daß sie sich gantz in der Römer glauben stellten vnd beuöhlen / dann sie würden darmit dem Rathesmaister eyn scham aufflegen / die jehnigen / so also vnderthäniglich vmb gnad bäten / zu verletzen / vnd würden sie nit deß minder in jhrem eygenen gewalt sein vnd bleiben / woh das glück jhnen etwas bessers zeygen würde.

Mit gemeldtem Valerio beratoen sich die Etolier welcher gestalt mit dē Rathesmaister zu handeln.

Nach dē als sie für dē Rathesmaister kamē / that Phaneas der fürnemest vnder dē Gesandtē eyn lange rede, die in in scheinbarer weg dē zorn des Rathesmaisters zu mässigē gesetzt war / vñ beschloß zu letzt also / daß er sagt: Die Etolier wöllē sich vñ alle jhr hab vñ gut in der Römer glaubē erge-

Phaneas Etolischer Gesandt / redt mit dē Rathesmaister Acilio.

ergeben vnd beuehlen. Da das der Rathesmaister hört/ fieng er an/ vnd sagt: Ihr Etolier sehet zu/ daß jhr euch also ergebt. Dem nach zeygt Phaneas eyn erkanntniß vnd beschluß des gemeynen Raths der Etolier/ der auff dieselbig meynung außtrücklich geschriben war.

Acilij des Rathesmaistern forderũg an die Etolier/ die von den Gesandten abgeschlagen.

Darauff sagt der Rathesmaister/ dieweil jhr euch denn also vbergebt vnd verpflichtet/ begere ich/ daß jhr mir ohn allen verzug vberantwortet vnd zustellet Dicearchum ewern Burger/ vnnd Menetam auß Epiro (derselbige war mit eyner besatzung in die Statt Naupactum kommen/ vnnd hat sie getrungen abtrünnig zu werden) vnd Aminandrum den König mit den fürnemmesten auß Athamania/ mit deren Rath jhr von vns gewichen seit. Phaneas war dem Römischen Rathesmaister schier in die rede gefallen/ vnd sprach: Wir ergebē vns nicht in gezwang vnd dienstbarkeyt/ sondern in deinen glauben/ vnd ich hab das für gewiß/ daß du dich jrrest/ in dem/ daß du vns gebeutest zu thuen/ das wider der Griechen sitten vnd gewohnheyt ist.

Acilius der Rathesmaister dräuwet dē Etolischen Gesandtē gibt jhnen darnach wider zehen tag anstand.

Darauff antwortet der Rathesmaister/ vñ sagt: Ich frag auch wahrlich jetzund nicht vil darnach/ was die Etolier dafür halten/ das gnugsam geschehe nach Griechischer gewohnheyt/ dieweil ich nur nach Römischer gewohnheyt solchen gewalt hab vber die jehnigen/ die sich jetzt durch jhren eygnen beschluß vnd erkanntniß ergeben haben/ vnd vormals mit Wehr vnd Waffen vberwunden seind: Darumb woh nit bald geschicht/ das ich euch gebiet/ heyß ich euch von stundan binden vnd gefangen nemmen/ damit hieß er die Ketten herfür tragen/ vnnd die Diener vmb die Gesandten her stehen. Da ward dem Phanee vnd den andern jhr frecher vnd freudiger mut gebrochen/ vnd wurden zu letzt gewar/ weß stands sie weren/ vnd sagt Phaneas/ Er vñ die andern Etolier/ die gegenwärtig weren/ wüßten wol/ daß sie thuen solten was jhnen vom Rathesmaister gebotten würd/ Aber darüber zu schliessen vnd zu erkennen/ wer eyns gemeynen Raths der Etolier von nöten/ darumb begert er/ daß jhm zehen tag eyn anstand geben würd/ Vnd da Flaccus für sie bat/ ward es jhnen zugelassen.

Etolischer Rath vñ Landtag zu Hypata.

Demnach zogen sie widerumb gehn Hypata/ vnd da Phaneas im versamleten Rath der Obersten in Etolia/ die sie Apocletos nennen/ er[illegible]let/ was jhnen von dem Römischen Rathesmaister gebotten vnd auffgelegt war/ auch was jhnen selbs schier zu handen gangen were/ erseufftzeten zwar die Fürnemmesten in Etolia vber jhren vnfall vnd stand/ vnnd riethen doch/ daß dem Rathesmaister/ als dem vberwinder/ geuolgt würde/ vnd daß auß allen Stätten vnd Flecken die Etolier zu eynem Landtag erfordert würden. Da nuh die gantz Landschafft zusammen kam/ vñ höret des Rathesmaisters anforderung/ wurden sie des strengen vnd vnbillichen gewalts halben dermassen entrüst/ daß sie durch denselbigen vngestümmen zorn/ woh sie in friden gestanden weren/ zu eynem Krieg hetten mögen bewegt werden. Es that auch etwas zum zorn/ daß jhnen so schwere ding auffgelegt waren/ dann sie sagten: Wie vermögen wir doch dē König Aminandrum zu vberantworten?

Nicander bringt den Etoliern Gelt von König Antiocho vñ wird vnderwegē vō den Macedoniern gefangen.

Es war jhnen auch ohngefähr eyn hoffnung zugestanden/ dañ Nicander jhre Bottschafft der zur selben zeit von Antiocho kommen war/ hatte dem gemeynen Volck die Ohren gefüllt/ wie von dem König Antiocho zu Land vnd zu Wasser eyn grosser Krieg fürgenommen würde. Derselbig Nicander kā am zwölfftē tag/ nach dē er ins Schiff getretten war/ nach vollbrachter vñ geendter Bottschafft wider in Etolia/ vnd ländet an bei der Statt Phalara in dem Bosam des Mers/ Maliacum genannt. Vnnd da er von dannen das Gelt in die Statt Lamia geführt hatt/ vnd mit etlichen/ die leicht gerüst waren/ gegen dem abend durch steg vnd weg/ so jhm wol bekannt/ mitten im Feld/ zwischen dem Römischen vnnd Macedonischen Läger in die Statt Hypatha ziehen wolt/ fiel er die in Macedonische wacht.

König Philippus redet freundlich mit dē Nicander.

Also ward Nicander zum König Philippo geführt/ der noch zu Tisch saß/ vnd da es Philippo kund gethan ward/ hieß er jhn nidersitzen vnd essen/ gleich als wer jhm eyn Gast/ vnd nit eyn Feind/ kommen. Darnach ließ er die andern abtretten/ vnnd behielt Nicandrum alleyn bei sich/ vnd sagt zu jhm/ er solt sich gar nicht förchten/ Vnd fieng an zu beschuldigen die bösen vñ vnfürsichtigen Rathschläge der Etolier/ die jhnen selbs allweg zu schaden vnd vnstatten kämen vnd vber jhren eygnen köpffen außgiengen. Die Etolier hetten auch zum ersten die Römer/ darnach den König Antiochum/ in Greciam geführt: Er wolt aber der geschehenen vnnd vergangnen Händel vergessen/ die nuh zur zeit mehr gestrafft/ denn widerbracht möchten werden/ vnd wolt den Etoliern in jhrem vnfall keynen vberlast oder schmach anthuen/ oder jhnen jhr vnglück auffrücken/ die Etolier solten jhren haß vnd neid gegen jhm auch abstellen. Vnd sagt König Philippus zu Nicandro/ daß er für sich in sonderheyt des tags allezeit eingedenck sein solt/

an dem er also von jhm vor vnfall vnd vnglück errettet vnd behalten wer worden / gab jhm auch etliche von den seinen zu / die jhn biß dahin / da er sicher war / geleyten. Also kam Nicander / da die Etolier vom Römischen Frid rathschlagten / in die Statt Hypata.

Jar der Statt 5 6 3

Darnach als Marcus Acilius die Beuth vnd Raub in der Statt Heraclea erobert / zum theyl verkaufft / vnnd eyns theyls den Kriegsleuthen zur Beuth gelassen hatt / vnnd hört wie die Etolier zu Hypatha in gemeynem Rath nichts / das zum Frid dienstlich / beschlossen hetten / vñ in die Statt Naupactum zusammen kommen weren / damit sie von dannen dem gantzẽ Last des Kriegs widerstehen möchten / schickt er Appium Claudium mit vier tausent Kriegsleuthen vor hin / die Höhen einzunemmen / an den orten / da es schwerlich vber das Gebirg hinüber zu kommen war / vnnd zog er Marcus Acilius auff den Berg Oetam / vnnd macht dem Hercules eyn Opffer an dem ort / den man Pyram nennt / darumb daß der tödlich Leib desselben Herculis allda verbrennt war worden. Von dannen zog er mit allẽ seinem Heer / vnd vollbracht den vbrigẽ weg mit eynem zimlich färtigen Hauffen. Da er an den Berg Coracem kam / der gar hoch ist zwischen den Stätten Callipolis vnd Naupacto / daselb fielen vil Maulthier vnnd Pferd mit jhrer Last vber den Berg herab / vnd hatten die Leuth auch vil mühe vnnd arbeyt / darauß wol erschine / wie mit eynem vnachtsamen Feinde die Römer zu handeln hetten / der eynen solchen vnwegsamen Wald mit keyner besatzung eingenommen oder verlegt hette / auff daß niemann hindurch ziehen könte / darnach zog er auch mit solchem müden Heer herab zur Statt Naupacto / vñ schlug eyn Blochhauß gegen dem Schloß / die andern theyl der Statt vmblegt er mit den andern Hauffen / die er nach gelegenheyt der Mawerẽ getheylt hatte. Es nã auch nit minder mühe vñ arbeyt die Statt Naupactum zu stürmen / denn man vorhin mit Heraclea gehabt hatte.

Marcus Acilius rathesmaister zeucht für die Statt Naupactum.

Oeta.

Pyra.

Corax.

Vmb dise zeit fiengen auch die Achaier an die Statt Messene / im Land Peloponneso gelegen / zu stürmen / darumb daß sie sich weygerten / vnnd nit in jhrem Lands Rath sein wolten / Dann die zwo Stätt Messene vnd Elis waren ausserhalben des Achaischen Land Raths / vnd hieltens mit den Etoliern. Doch hatten die von der Statt Elis / nach dem Antiochus auß Griechenland verjagt ward / der Bottschafft auß Achaia etwas gelinder vnnd milter geantwortet / Wann die Besatzung des Königs Antiochi würd von dannen geführt / wolten sie sich bedenckẽ was jhnen zu thuen were. Aber die von Messene liessen die Bottschafft ohn antwort von sich abscheyden / vnd hatten vrsach zũ Krieg geben / darnach als jhnen jhrer Güter halben bang ward / da sie sahen / daß nuh jhre Landschafft voll Kriegsvolcks / vnd allenthalben verbrennt ward / sahen auch der Feind Läger nahe bei der Statt auffgeschlagen / da schickten sie Bottschafft in die Statt Chalcis zu dem Römischen Gesandten Tito Quintio / der eyn Vrsächer war jhrer Freiheyt / vnd liessen jhm sagen / die von Messene weren bereyt den Römern / vnd nit den Achaiern / jhre Pforten zu öffnen / vnd jhre Statt zu vbergeben.

Messene von den Achaiern belägert.

Da Titus Quintius die Bottschafft deren von Messene gehört hatt / zog er von stundan fort / vnd schickt auß der Statt Megalopel zu dem Haubtmann der Achaier / Diaphanes genannt / vnd ließ jhm sagen / Daß er als bald das Heer von der Statt Messene abführet / vnd zu jhm käme. Diaphanes war dem beuehl gehorsam / vnnd ließ von der Belägerung ab / vnd zog mit leichter Rüstung vor seinem Hauffen hin / vnd kam bei eynem kleynen Stättlin Andamia genannt / zwischen den Stätten Megalopolis vnd Messene gelegen / dem Tito Quintio entgegen / vnd nach dem Diaphanes die vrsach der Belägerung vnd sturms erzehlet hatte / strafft jhn Titus Quintius sänfftiglich / daß er eynen so grossen Handel ohn seinen Beuehl vnd Rath fürzunemmen hett vnderstanden / vnd hieß jhn Diaphanem das Heer lassen ziehen / vnnd den Friden / der jedermann zu gut erlangt war / nit zerstören noch verhindern. Gebote auch denen von Messene / daß sie jhre außgetribene Bürger widerumb zu jhnen in die Statt auffnämen / vnnd werẽ von dẽ Rath der Landschafft Achaia. Hettẽ sie aber etwas / deßhalbẽ sie sich hernach woltẽ weygern / oder jhnẽ sicherung zu thuen begertẽ / daß sie dañ zu jhm in die Statt Corinthũ kämẽ.

Titus Quintius heyßt den Achaischẽ Landvogt von Messene abziehen.

Dem Diaphanes beuahl Quintius / er solt jhm von stundan die Achaier auff eynen Land tag versamlen. Auff demselben Landtag beklagt sich Titus Quintius / wie die Jnsel Zacynthus durch sie betrieglich were eingenommen worden / vnd begert / daß sie den Römern widerumb zu gestellt würde.

Quintius fordert auff dem Achaischen Landtag die Jnsel Zacynthos.

Dieselbig Jnsel war vorzeiten des Königs Philippi in Macedonien gewesen / der hatt sie dem König Aminander zu eyner Belohnung vnnd vergeltung gegeben / derhalben daß er jhm vergönnet mit Heerskrafft durch sein Land Athamaniã / in das öbertheyl des Lands Etolien zu

Wie die Jnsel Zacynthos vom König Philippo auff den Aminander / vñ von

Jar der Statt 563

Zacynthos kompt dem auff die Achaier kommen.

ziehen / durch welchen Zug vnd Reyß das gemůt der Etolier gebrochen vnd verzagt / vnnd von Philippo gezwungen wurden frid zu bitten. Aminander der König hat Philippum von Megalopolis zu eynem Pfleger vber die Insel gesetzt / Darnach zur zeit des Kriegs / in dem sich Aminander mit dem König Antiocho wider die Römer vereyniget / ließ er Philippum zu dē Kriegshändeln wider fordern / vnd schickt er Hieroclem von Agrigent bůrtig / dahin zu eynem Pfleger / Nach dem aber König Antiochus / als er die Schlacht bei dem Gebirg Thermopyle verlorn / die flucht geben / vnd Aminander durch den König Philippum auß dem Land Athamania vertriben ward / schicket Hierocles alsbald für sich selbs etliche Botten zu Diaphane dem Obersten der Achaier / vertrug sich mit jhm vmb eyn Summa gelts / vnnd vbergab die Insel Zacynthos den Achaiern.

Nach dem sich Quintius vñ der Achaisch Landvogt der Insel Zacynthos halbē gezanckt / wird der handel Quintio heym gestellt.

Die Römer achteten es billich / daß die Insel als eyn Lohn des Kriegs / jhr sein solt / Dañ der Römische Rathesmaister Marcus Acilius / vnd die Römischen Regiment hetten nicht dem Diaphanes oder den Achaiern bei der Clausen Thermopyle gestritten. Dargegen entschuldiget Diaphanes sich vnd die Achaier / dann redet er von dem Rechten / das sie in diser Sachen hettē / Etliche Achaier gaben zu erkennen / daß sie solchen Handel von anfang nie gelobt / noch gefallen dran gehabt hetten / vnd strafften auch damals die halßstarrigkeyt jhres Obersten des Diaphanes / die waren auch des eyn vrsach / daß auff dem Landtag erkañt ward / man solt disen Handel Tito Quintio heym stellen.

Quintius redet mit den Achaiern daß sie die Insel den Römern lassen.

Titus Quintius / als hart vnd rauch er war gegen denen die jhm zu wider waren / also versöhnlich vñ gůtig war er auch den jehnigen / die jhm wichen vnd nachgaben / darumb braucht er nicht mehr die harte Sprach vnd ernsthafft gesicht / sondern fieng an sanfftmůtig vnnd freundlich zu reden / vnd sagt zu jhnen / Woh ich es dafür hielte / daß der Beseß der Insel Zacynthos dē Achaiern nütz were / wolt ich selbs dem Rath vnd der Gemeyn zu Rom rathen / daß sie euch dieselbige iñhabē liessen. Aber gleicher weiß / wie ich sehe / daß die Schneck / wañ sie sich zu hauff thut in jhre Muschel / ist sie sicher vnnd wol verwaret vor allen streychen / woh sie sich aber zu eynem theyl auß der Schalen herauß gibt / an welchem ende sie sich entblößt / ist sie zu dem streych gelegen / vnd schwach von kräfften. Also auch jhr Achaier / dieweil es allenthalben mit dem Meer beschlossen / was innerhalb des Lands Peloponnesi gelegē ist / möcht jhr dasselbig leichtlich zu euch bringen / vnd auch leichtlich beschirmen / so bald jhr aber euch die begird / jmmer mehr zu bekommen / laßt vberwinden / daß jhr fürter auß dem Land rückt / so wird euch alles das jehnige / was jhr ausserhalb des Lands haben werdet / bloß vnd vnsicher sein / vnd allen anstössen vnd vberfall offen stehen. Da nuh die gantze Versamlung darein verwilliget / vnd Diaphanes auch nicht etwas weiter dargegen fürnemmen dorfft / ward die Insel Zacynthos den Römern zugestellt.

König Philippus nimt die Statt Demetrias ein.

Vmb dise zeit als der Römisch Rathesmaister Marcus Acilius zu der Statt Naupactum zog / fraget jhn der König Philippus / ob er wolt / daß er mittler zeit die Stätt einnäme / die von der Römischen Bündniß abgefallen weren. Da er jhm solches gestattet vnd zuließ / zog er mit seinem Heer für die Statt Demetrias / vnnd hatte des gut wissen / wie eyn grosse jrrung vnnd schräcken in der Statt were / dann es war jhnen alle hoffnung entfallen / da sie sahē / daß sie von dem König Antiocho verlassen / vnd von den Etoliern keynen trost hatten / vnnd warteten tag vnnd nacht / wann jhr feind / König Philippus käm / oder die Römer / für welchen sie sich noch mehr förchteten / so vil gröblicher sie jhren zorn verdient hatten. Es war in der Statt Demetrias eyn vnordenlicher vnd vngeschickter Hauff der Königischen / deren am ersten etwa wenig zu eyner besatzung in gemeldter Statt gelassen waren / darnach kamen jhrer mehr dahin geflohen / den mehrertheyl ohn Wehr vnd Waffen / als sie die Schlacht bei der Clausen Thermopyle verloren hatten / Sie hatten auch weder macht noch mut / oder hertzens genug / die Belägerung zu erleiden / Derhalben als König Philippus etliche vorhin geschickt / die den Bürgern anzeygten / daß sie wol möchten gnad erlangen / haben sie jhnen geantwortet / Die Pforten würdē dem König Philippo offen sein. So bald König Philippus einzog / wichen etliche von den fürnemmesten auß der Statt. Eurylochus / der vor zeiten jhr Oberster gewesen war / tödtet sich selbs. Des Königs Antiochi Kriegsknecht wurden durch die Land Macedonien vnd Thracien von den Macedoniern beleytet / damit niemann gewalt an sie legte / dann das hatten sie in vbergebung der Statt außgedingt / vnd wurden in die Statt Lysimachia geführt. Es waren auch etliche / doch wenig / Schiff zu Demetrias / vber welche Isidorus verordnet war / dieselben wurden auch mit jhrem Pfleger dauon gelassen.

Darnach

Darnach hat Philippus die Stätt Dolopia/Aperantia/ vnd etliche Stätt im Land Perrhebia/erobert vnd eingenommen.

Jar der Statt 563

Dieweil Philippus mit disen Händeln vmbgieng/ zoge Titus Quintius/ nach dem er die Insel Zacynthos eingenommen/von dem Achaischen Landtag hinweg/ vnnd fuhr vber zu der Stat Naupactum/die jetzt zwen Monat belägert vnd gestürmt/vnd gar nahe bei jhrem endlichen verderben war. Es ließ sich auch ansehen/woh die Statt mit gewalt gewonnen/so würde der gantze Namen vnd Stamm der Etolier zu grund gehen vnd vertilget werden. Aber wiewol Titus Quintius billich vber die Etolier erzörnt war/ dieweil er noch eingedenck/daß sie alleyn zu der zeit/als er gantz Griechenland frei gemacht/ jhm seine Ehr entzogen/ vnnd vbel nach geredt hatten/ daß sie auch nichts nach jhm gefragt/ noch sich durch sein ansehen bewegen lassen/ da er sie vermahnet/daß sie von jhrem vnsinnigen fürnemmen wolten abstehen/vnd sie warnet vor dem jehnigen/das jhnē widerfahren möchte/wie denn dazumal allbereyt geschahe: Jedoch gedachte Quintius/es were seines Ambts/ vnnd stünde jhm wol an/ daß er keyn Volck oder Statt in dem Land Grecia/das von jhm frei gemacht vnd erlediget were/ biß auff den grund vmbkehren ließ/zog also vor der Stattmaweren hin vnd her/daß er von den Etoliern leichtlich möcht erkannt werden/Ward auch von der ersten Wacht von stundan erkannt/vnnd darnach durch alle Stände außgebracht/wie Titus Quintius zugegen were. Deßhalben ward eyn zulauff allenthalben auff die Mawer/vnd recket eyn jedlicher seine Händ auff/vnd mit eynhelliger stimm baten sie/nemlich Quintium/daß er jhnen hülff thuen/ vnd sie bei leben wolt behalten. Wiewol er auch das mal durch solche stimme vnd ruffen bewegt war/wincket er doch mit der hand/vnd gabe jhnen damit zu verstehen/was hülff oder trosts an jhm were.

Naupactum eyne Statt der Etolier belägert/ rüffen Quintiū vmb hülff an.

Da aber Quintius zu dem Rathesmaister Marco Acilio kommen war/fragt er jhn vnnd sprach: Märckestu nicht/Marce Acili/was werden wird? Oder wañ du es gnugsam verstehest/ meynstu denn/es sei dem gemeynen nutz so groß vnd hoch nit daran gelegen? Vñ hielt also den Rathesmaister auff/der wartet was er doch wolt sagen/vnd sprach: Warumb sagestu nicht herauß/was der Handel sei? Fienge Quintius an/vnd sagt/ Sihestu nicht/daß du/nach dem König Antiochus ist vberwunden worden/die zeit vergebens vnd vnnützlich hin bringest in Belägerung der zweyer Stätt? Vnd dazu das jar deines Regiments vñ gewalts gar nahe vmb vnd vergangē ist/Aber König Philippus/der weder Schlachtordnung noch Fähnlin der Feind gesehen/hat jetzt nit alleyn Stätt erobert/sondern auch so vil Völcker vnd Land/ Athamaniam/ Perrhebiam/Aperantiam/ vñ Dolopiam an sich bracht? Es ist vns aber zwar nit so vil daran gelegen/daß wir das vermögē vnd die krafft der Etolier mindern/als vil vns dran ligt/ daß König Philippus nit zu sehr wachß vnd vberhand nemme/ vnd daß du sambt deinē Knechten noch nit zwo Stätt zur belohnung deines Sigs hast/da dargegen Philippus so vil Land vñ Leuth in Grecia innhatt. Der Rathesmaister gab Quintio recht/vñ fiel jhm in dem zu/ Aber die schand war Marco Acilio gantz zu wider/ woh er also von der Belägerung der Statt abziehen/vnnd nichts außgericht habē solt. Doch ward der Handel Tito Quintio darnach gantz heym gestellt.

Quintius redet mit dem Rathesmaister Acilio/ daß er jm die Belägerūg der statt Naupactum heymstellet.

Darnach kam Quintius wider an das ort der Mawerē/da jhm die Etolier vormals hatten zugeruffen. Da sie nuh noch fleissiger baten/ daß er sich der Etolischen Nation wolt erbarmen/hieß er etliche zu jhm herauß gehen: Alsbald kam Phaneas selbs/vnd andere Fürnemeste des Lands herauß gegangen/vnd da sie jhm zu fuß fielen/sagt Quintius: Ewer vnfall vnd vnglück macht/daß ich beyde meinen Zorn vnd meine Rede mässige/Was ich euch vorgesagt habe/das euch begegnen würde/das ist euch widerfahren/vnd ist mit euch dahin kommen/ daß jhr auch das nit zum besten vnd vberig habt/daß man möcht gedencken/ es geschehe euch vnrecht/ oder jhr hettens nicht verdienet/ Jch bin aber gleichsam als durchs Loß darzu erwehlet/daß ich die Land Grecie auffenthalte/Jch wil auch nicht auffhören wol zu thuen/auch den jehnigen/die vndanckbar seind: So schickt nuh Bottschafften zu dem Rathesmaister/die eynen Anstand von jhm begeren/so lang biß daß jhr Gesandten gehn Rom möcht schicken/ durch welche jhr euch in den gewalt vnd vertrawen des Römischen Raths ergebt/ Jch wil bei dem Rathesmaister ewer getrewer Vorbitter/vnd ewer Vertheydinger vnd beschirmer/ sein.

Quintius rath den Etoliern in Naupacto/daß sie zum Rathesmaister schicken vmb anstand zu bittē biß daß sie Gesandtē gehn Rom schicken mögen.

Wie Titus Quintius den Etoliern gerathen/also haben sie gethan. Marcus Acilius hat auch die Bottschafft nit verschmächt/sonder nach dem er jhnen frist vnnd zeit geben auff eynen bestimten tag/ auff den die Bottschafft wol von Rom wider kommen möcht/ ward die Belägerung abgeschafft/vnd das Heer in die Landschafft Phocis geschickt.

Naupactum von der belägerung entlediget.

Acilius Rathesmaister/ vñ Titus Quintius vff dem Landtag zu Egio.

Da fuhr der Römisch Rathesmaister mit Tito Quintio vber / zu der Statt Egium/ auff den Landtag der Achaier/ daselb ward der Statt Elis halben gehandelt/ vnd daß man die Bürger / die auß der Statt Lacedemon vertriben waren / widerumb solt einsetzen/ deren ward aber keyns außgericht/ denn die Achaier wolten den Handel/ die außflüchtigen Lacedemonier belangend/ vil lieber jhnen selbs vorbehalten/ daß sie durch jhre Gnad den Danck verdienten/ Vnnd die von Elis wolten auch lieber durch sich selbs/ denn durch die Römer/ in den gemeynen Landrath der Achaier zugeordnet werden.

Gesandten auß Epiro bei dem Rathesster Acilio.

Es kam auch die Bottschafft auß Epiro zum Rathesmaister/ von welchen kundbar war/ daß sie nicht mit lauterm vnnd vestem glauben in der Römischen Bündniß bestanden waren/ doch hatten sie dem König Antiocho keyn Kriegsvolck geschickt/ sie wurden aber beschuldiget / sie hetten dem König mit Gelt geholffen/ sie leugneten auch selbs nit/ daß sie zu Antiocho Bottschafft geschickt hetten. Da sie nuh begerten/ daß sie in der vorigen Freundschafft mit den Römern sein vnd bleiben möchten/ antwort jhnen der Rathesmaister/ er wüßt noch nit/ ob er sie in der zahl der Feind oder der Freund haltē solt. Der Rath zu Rom würde diser sachē Richter sein/ Er wolt disen jhren Handel gantz gehn Rom weisen/ vnd gebe jhnen dazu neunzig tag anstand/ darinn sie das solten außtragen.

Gesandten auß Epiro zu Rom.

Da nuh die Bottschafft auß Epiro gehn Rom kam/ giengen sie für den Rath/ vnd als sie mehr das jehnige erzehlten/ was sie nit feindseliges gethan hetten/ denn daß sie das jehnige verantworten/ daß sie gezigen waren/ ward jhnen eyn solche antwort geben / dadurch man möcht sehen vnd erkennen/ daß sie von dem Rath gnade erlangt/ vnd nit jhre Sach vertheydiget hettē.

Königs Philippi Bottschafft zu Rom.

Es wurden auch zur selbigen zeit des Königs Philippi Bottschafften in den Römischen Rath geführt/ vnd wünschten den Römern glück des Sigs halben/ vnd da sie begerten / daß sie möchten opffern in dem Capitolio zu Rom/ vnnd eyn Geschenck von Gold in den Tempel des Gotts Jupiter/ Optimus Maximus genannt/ setzen/ ward jhnen dasselb zugelassen/ vnd gaben darein eyn güldene Kron/ von hundert pfunden. Es ward der Bottschafft Philippi / nit alleyn gütlich geantwortet/ sondern Demetrius des Königs Sohn/ der zu Rom an eynes Geisels vñ Bürgen statt ward gehalten/ ist den Gesandten geben worden / daß sie jhn zum Vatter / dem König Philippo/ widerumb heym führten. Diß end hat der Krieg/ den Marcus Acilius der Römisch Rathesmaister mit dem König Antiocho im Land Grecia geführet hat.

Demetrius / Königes Philippi Sohn/ wird dē Vatter von Rom wider geschickt.

Publius Cornelius Scipio Rathesmaister helt Spil / die er in Hispanien gelobt hatt.

Der ander Rathesmaister / Publius Cornelius Scipio / der das Land Gallien im Loß vberkommen hatt/ zuuor vnd eher er in den Krieg zog/ den er wider die Boier solt führen/ begert von dem Rath/ daß jhm würde eyn Sum̃a Gelts zu geben erkennt/ zu dem Fest vnd Spilē/ die er zu der zeit / als er eyn Haubtmañ in Hispania gewesen/ in der fährligkeyt des streits den Göttern zu halten gelobt hatte. Es bedaucht aber den Rath/ er begert etwas newes vnd vnbillichs/ darumb erkennten sie im Rath/ daß Scipio dieselbē Fest vnd Spil/ die er vnersucht des Raths/ vnd auß seiner meynung alleyn hett verheyssen / von der Beuth vnd Raub/ so er von den Feinden vberkommen/ woh er noch etwas von Gelt darzu behalten hett/ oder von seinem eygnē Kosten/ machet. Dieselbigen Spil hielt Publius Cornelius zehen tag nach eynander.

Tempel der Göttin/ so die Großmutter Idea genannt, eingeweihet.
Im 549. jar der Statt.

Es ist auch vmb dise zeit geweihet wordē der Tempel der Göttin Cybeles/ die Scipio Nasica/ als dieselbige auß Asia gehn Rom geführt war / von dem Meer biß in das Palatium geleytet hat/ da Publius Cornelius Scipio/ der darnach Africanus genannt/ vnnd Publius Licinius Crassus/ Rathesmaister waren. Den Tempel haben verdingt zu machen Marcus Liuius/ vñ Caius Claudius/ die Reformierer der Sitten vnnd Schätzmaister/ als Marcus Cornelius vnnd Publius Sempronius Rathesmaister waren / Treizehen jar nach dem er zu bawen verdingt war/ hat jhn geweiheit Marcus Junius Brutus/ vnd seind köstliche Spil gemacht worden der weihe halben/ vnd wie Valerius Antias schreibt / seind dieselben die ersten personierten Spil gewesen/ die Megalenses genennt werden.

Im 550. jar der Statt.
Megalesia.
Ludi Scenici.

Tempel der Göttin Juuentus eingeweihet.
Im 547. jar der Statt.

Deßgleichen hat Caius Licinius Lucullus der Zweymañ/ den Tempel Juuentus/ auff dē grösten platz zu Rom gelegē/ eingeweihet/ denselben Tempel hat vormals vor sechzehē jarē Marcus Liuius der Rathesmaister gelobt zu machē/ da er derē von Carthago Haubtmañ / dē Asdrubal/ vñ sein Heer vberwunden vñ geschlagen hatte. Da nuh derselbig Reformierer der Sitten vnd Schätzmaister ward/ verdinget er den Tēpel zu machē / als Marcus Cornelius vñ Publius Sempronius Rathesmaister waren / Auch wurdē der Kirchweihe halbē etliche Spil gemacht vñ alle ding mit grosser andacht verbracht/ darum̃ daß jetzt der newe Krieg mit dem König Antiocho vorhanden war.

Im anfang des jars/da dise ding gehandelt wurden/als die Rathesmaister/Marcus Acilius in den Krieg gezogen/Vnnd Publius Cornelius Scipio noch zu Rom verharret/schreibt man/ daß zwen gezämte Ochsen in der gassen zu Rom/ Carine genannt/ durch die Leytern kommē seind auff die Dächer eyns Gebäwes daselb/Da beualhen die Wahrsager/ Aruspices (Opfferbeschawer)genañt/man solt die Ochsen lebendig verbrennen/ vñ die äschen dauon in die Tyber werffen: Auch ward gehn Rom verkündigt/wie es etliche mal in der Statt Tarracina vnd zu Amiterno Steyn geregnet hett/ Wie auch in der Statt Minturne der Tempel Jouis/ vnd etliche Kräme vnnd Läden bei dem Marckt vom Donner geschlagen weren worden/Daß auch in der Statt Vulturno im eingang des Wassers daselb zwey Schiff durch den blitz angezündt vnd verbrennt worden.

Jar der Statt 563

Wunderzeychen.

Derselbigen Wunder halben haben die zehen Männer/die darzu verordnet/auß erkanntniß des Raths die Bücher Sibylle besichtiget/ vnd dem Rath widerumb verkündet/ man solt der Göttin Ceres eyn Banfasten auffsetzen/vnnd dieselbige allweg in dem fünfften jar halten/ daß man auch eyn herrlich Fest neun tag nach eynander/ vnd eynen tag von demselbē eyn Bettfahrt vñ Procession/ solt halten/ vñ die jehnigen die in der Bettfahrt weren/solten Kräntz auff jhren Häubtern tragen/ darzu solt der Rathesmaister Publius Scipio eyn Opffer thuen den Göttern/wie jhn das die zehen Männer würden heyssen.

Sibyllischen Bücher besehen.

Da nuh die Götter versöhnet waren/jetzt mit rechtmessiger vñ gebürlicher bezahlung der Gelübde/ dann mit außsöhnung der Wunderzeychen/ den zorn der Götter abzutragen/zog der Rathesmaister Publius Scipio in das Land Gallia/das jhm im Loß zugefallen war/vnnd schicket Cneum Domitium/der an statt eynes Rathesmaisters in dēselben Land gewesen/ von dannen wider gehn Rom/vnd beuahl jhm/er solt das Heer vom jhm lassen/ vnd führt also Publius Scipio die Regimenten in die Landschafft der Boier.

Publius Cornelius Scipio Rathesmaister zeucht in Galliā wider die Boier.

Vmb dise zeit hatten die Genueser bei Pflicht vnd Eyde eyn Heer versammlet/ vnd griffen bei nacht vnuersehenlich des Landvogts Quinti Minutij Läger an/ Aber Minutius behielt seine Kriegsleuth in der Ordnung innerhalb der Schantz biß es tag ward/vnnd hat fleissigs auffsehen/daß die Feind nicht etwan an eynem ort vber die Wehr vnd beuestigung des Lägers stigen. So bald aber der tag anbrach/fiel er zugleich auff eyn mal zu zweyen Pforten auß vber die Feind/ Aber die Genueser wurden im ersten anlauff von jhrer Statt nit vertriben/als Minutius gehofft hett/vnd hielten also den streit vnd Scharmützel zwo stund lang auff/ daß es vngewiß war/ auff welche seiten der Sig wolt fallen. Zu letzt da eyn Hauff nach dem andern zu den Pforten des Lägers außlieffen/vnd die frischen Knecht die müden im schlagen entsetztē/ wurden die Genueser vnder andern auch durch das wachen krafftloß/vnd gaben die flucht. Vō den Feinden wurden erschlagen vber vier tausent/ aber von den Römern vnd jhren Bundsgenossen seind weniger denn trei hundert auff der Wahlstatt bliben.

Ligurier greiffen Quinti Minutij des Landvogts Läger an.

Bei zweyen Monaten darnach thät der Rathesmaister Publius Cornelius mit auffgereckten Fähnlin mit der Boier Heer eyn tapffere vnnd gewaltige Schlacht. Valerius Antias schreibt/es seien von den Feinden acht vnnd zwenzig tausent erschlagen/trei tausent vnnd vier hundert gefangen/hundert vnd vier vnd zwenzig Fähnlin/zwölff hundert vnnd treissig Pferd/ zwey hundert vnd siben vnd vierzig Wägen/erobert worden. Aber von den vberwindern/ den Römern/seind in der Schlacht tausent vnnd vier hundert vnd sechs vnd achzig tod bliben. Ob auch in diser zahl Valerio Antiati/der es beschriben hat/nicht vil glaubens geben würde/ dann den Handel zu mehren vnnd groß zu machen ist keyner so vnmässig als derselb Valerius gewesen/So erscheinet doch/daß es eyn grosser Sig muß gewesen sein/ dieweil die Wagenburg vñ das Läger der Boier von den Römern gewonnen vnd eingenommen/vnd die Boier nach derselbigen Schlacht sich von stundan den Römern ergeben haben/ vnd daß desselben Sigs halbē vom Rath eyn Bettfahrt zu halten erkannt/vnd grosse Thier geopffert worden sein.

Publius Cornelius Rathesmaister schlegt die Boier.

Nach dem also der Rathesmaister Publius Cornelius Scipio/ die Boier vberwunden hatte/nam er am ersten von jhnen Geisel vnd Bürgen des Fridens/vnd zog jhnen ab gar nahe den halben theyl jhrer Landschafft/dahin auch das Römische Volck/ob jhm das gefiele/Besetzstätt möcht legen/vnd mit Römischen Bürgern besetzen. Von dannen zog er gehn Rom/eynen Triumph/den er für gewiß achtet/zu halten/vnd ließ also sein Heer vom jhm ziehen/vnd gebot jhnen daß sie an dem tag/da er triumphieren würde/ bei jhm zu Rom sein solten. Des andern tags/nach dem er gehn Rom kommen/ berieff er den Rath in den Tempel der Göttin Bellona

Publius Cornelius Scipio Rathesmaister sucht vmb eynen Triumph an / nach dē er die Boier vberwunden.

Jar der Statt 563

zusammen/vnd erzehlet/was er in der Boier Land gehandelt vnd außgerichtet hette/vnnd begerte deßhalben/daß jhm vergönnet vnnd zugelassen würde/daß er mit eynem Triumph in die Statt fahren möcht.

Publius Sempronius Blesus Pfleger verhindert den Triumph Scipionis.

Publius Sempronius Blesus der Pfleger/rieth vñ achtet für gut/man solt dẽ Scipioni die Ehr des Triumphs nicht abgeschlagen noch versagen/sondern eyn zeitlang verziehen/vnd sagt: Die Kriege der Genueser vnd Ligurier/weren alle zeit mit den Kriegen der Boier vnnd Gallier vermischt vnd bei eynander gewesen/dieselben zwey Völcker schickten auch/vñ theten eynander hülff/der nähe vnd Nachbawerschafft halben. Woh nuh Publius Scipio/nach dem er die Boier jetzt im streit vberwundẽ hett/entweder selbs in die Landschafft der Genueser/mit seinem sighafftigen Heer gezogen were/oder eyn theyl von seinem Hauffen dem Quinto Minutio/der jetzt ins tritte jar mit eynem zweiuelhafftigen Krieg daselb auffgehaltẽ/geschickt hett/so hett man den Krieg mit denselben Genuesern wol zum end können bringen/Nuh seien aber die Kriegsleuth gehn Rom geführt worden/auff daß sie in grosser anzahl bei dem Triumph könten sein/welche sonst dem gemeynen nutz zu gutem/etwas tapffers hetten können außrichten/Sie känten solchs auch wol noch thuen/woh der Rath durch auffschub vnd verzug des Triumphs wider zu recht bringen wolt/das jetzt/dieweil man so sehr zum Triumph geeilet/wer vnderlassen vnd versaumt worden/Sie die Rathsherrn solten dem Rathesmaister Scipioni gebietẽ/daß er mit seinem Heer vnd Regimenten wider in die Landvogtej ziehen wolt/vnd fleiß ankehren daß die Genueser vnnd Ligurier möchten vberwunden werden/dann woh dieselbigen nicht vnder den gewalt der Römer gezwungen/würden die Boier auch nit ruhen noch stillsitzen/mã müste auff beyden seiten zu gleich/entweder Friden oder Krieg haben/Wann die Genueser vberwunden würden in wenig Monaten/möcht Publius Scipio als eyn Landvogt/an statt eyns Rathesmaisters/wie vil andere/die auch in jhrem Ambt vnd gewalt/dieweil sie Rathesmaister gewesen/nicht hetten triumphiert/Triumph halten.

Publius Cornelius Scipio der Rathesmaister entschuldigt sich gegen des Pflegers eintrede.

Darzu antwortet der Rathesmaister/vnd sagt: Der Ligurier vnd Genueser Land were jhm in dem Loß nicht zugefallen/er hett auch keynen Krieg wider die Ligurier oder Genueser geführt/er begert auch keynen Triumph von jhrent wegen zu halten/vnnd vertrawet/der Landvogt Quintus Minutius/würde sie in kürtze vberwinden vnd zwingen/er würde auch/als billich were/eynen Triumph begeren vnd erlangen. Er Publius Scipio begert eynes Triumphs von den Boiern vnd Lombardern/die er in der Schlacht vberwunden/vnnd auß der Wagenburg getriben/welche gantze Nation sich in zweyen tagẽ nach der Schlacht an jhn ergeben hett/von denen er auch Geisel genommen hett/als für eyn Pfand vnd Bürgen/daß frid solt gehalten werden. Jedoch were das vil mehr vnd grösser/daß er also eyn grosse zahl der Lombarder in der Schlacht erlegt hett/daß nie keyn Römischer Feldhaubtmann vor jhm mit so vil tausent Boiern hett geschlagen/Es weren vnder fünffzig tausent Mannen mehr denn der halb theyl erschlagen worden/vil tausent weren auch gefangen/vnnd were niemann von den Boiern/denn alleyn die Kinder/vnd die alten vberig vnd lebendig bliben. Solt sich denn jemann so sehr drüber verwundern/warumb das sighafftig Heer/dieweil es keynen Feind in der Landschafft hinder jhm gelassen hette/jetzt gehn Rom kommen were/den Triumph des Rathesmaisters zu ehrẽ? Vnd wann der Rath dieselbigen Kriegsleuth auch etwan in eynem andern Land wolt gebrauchen/in welchem weg er doch glaubet/daß sie williger vnnd bereyter sein würden/in eyn ander fährligkeyt vnd newe arbeyt zu tretten/woh jhnen ohn weygerung vnd verzug der Lohn jhrer vorigen erlittenen fährligkeyt der arbeyt würde gegeben? Oder woh man sie also wolt lassen hinziehen/vnnd die hoffnung an statt der belohnung dauon bringen/da sie schon in jhrer ersten hoffnung weren betrogen vnd auffgehalten worden? Dann so verr als jhn betreffe/hett er Scipio/sein lebenlang Ehr gnug erlangt/an dem tag/da jhn der Römische Rath für den besten vnd frömesten Bürger zu Rom erkeñt/vñ die Göttin Cybelen/aller Götter Mutter/Ideã genannt/von des Römischen Volcks wegen auffzunemmen vnnd zu empfahen geschickt hett/mit disem Lob/Namen vnd Titel/ob man schon weder das Rathesmaisterambt noch Triumph darzu legeт/wer doch das Bild Publij Scipionis Nasice gnugsam geehret vnd gewirdiget.

Publius Cornelius Scipio helt mit verwilligũg des gãtzen Raths eynẽ Triũph.

Nach diser rede verwilliget der gantze Römische Rath/nit alleyn selbs/daß man Scipioni den Triumph solt erkennen/sondern durch jhre Achtbarkeyt vnnd gewalt brachten sie den Pfleger Publium Sempronium Blesum auch dahin/daß er von seiner fürgenommenen hinderniß mußt ablassen/Also triumphiert Publius Cornelius Nasica von den Boiern/die

er in

Jar der Statt 563

er in dem Krieg hett vberwunden. Jn demselbigen Triumph führet er zu Rom ein/auff den Lombardischen Wägen/vil Wehr vnnd Waffen/Paner/Fähnlin/vnnd andern Raub vnnd Beuth/von allerley Manier/darzu Lombardische Eherne Gefäß/vnd mit den Edlen so gefangen waren/führet er auch eynen Hauffen köstlicher Pferde/darzu bracht er mit jhm tausent vier hundert vnd sibenzig güldener Halßbald/auch zwey hundert fünff vnd vierzig Pfund Golds/von vngewürcktem vnd verarbeytetem Silber an Lombardischen Gefässen vñ Trinckgeschirren nach jhrer art ziñlich künstlich gemacht/treihundert vnd vierzig Pfund/An Müntzen mit zweyen Rossen/zweyhundert vnd vier vnd treissig stück. Er theylet auch vnter die Knecht/die dem güldenen Wagen im Triumph nachuolgten/jedem treihundert vnnd fünff vnnd zwenzig Pfenning/den Vnterhaubtleuthen/Rottmaistern vñ Weybeln/eynem jeden zwey mal so vil/vnd den Reysigen trei mal so vil. Des andern tags berufft Scipio eyn Versam̃lung/vnnd da er erzhlet vnnd geredt hett von seinen Geschichten vnd Händeln/auch von dem vnrecht vnnd der iniurien/die jhm von dem Pfleger auffgelegt war/der jhn Scipionem mit eynem frem̃den Krieg vnderstunde zu beladen/damit er jhn des Lohns seiner vberwindung möcht berauben/beurlaubet er seine Knecht/vnnd ließ sie von jhm ziehen.

Annibal rath dem König Antiocho/daß er sich zu Wasser sonderlich wider die Römer rüstet.

Dieweil sich solche Händel in Jtalia verlauffen/in des war der König Antiochus in der Statt Epheso/seines bedunckens/sehr sicher vor dem Römischẽ Krieg/als würden die Römer in Asiam nicht ziehen. Solche sicherheyt bildeten jhm ein der mehrertheyl seiner Freund/entweder auß vnwissenheyt vnd jrthuñ/oder daß sie damit dem König Antiocho woltẽ schmeychlen vnnd liebkosen/alleyn Annibal/des gewalt vnd ansehen zu derselben zeit bei Antiocho sehr groß war/sagt: Er verwundert sich mehr/daß die Römer nicht schon allbereyt in Asia weren/denn daß er daran zweiuelt/daß sie in Asiam kommen würden/dann es were näher auß Grecia in Asiam/denn auß Jtalien in Greciam vber zu schiffen. Es were auch Antiochus eyn grössere vrsach eynen Krieg zu führen denn die Etolier/Die Römer weren auch nit weniger mächtig mit jhrer Kriegsrüstung auff Meer vnd Wasser denn zu Land/Sie haben schon langest vmb das Gebirg Malea eyn Schiffrüstung gehabt/so hett er vor wenig tagen gehört/daß auch kürtzlich newe Schiff vnd eyn newer Haubtmann auß Jtalia kommen wer/den Krieg vnnd Handel zu treiben. Darumb möcht Antiochus wol auff hören/jhm eyn vnnütze vnd vergebene hoffnung zumachen/daß er vor den Römern wolt frid haben/Er würde gar in kurtzer zeit in Asia vnd vmb Asia mit den Römern zu Wasser vnd zu Land müssen streiten/vnd müßte entweder den Römern/die der gantzen Welt begerten/jhren gewalt benem̃en/oder würde sein Königreich verlieren.

König Antiochus rüstet sich mit Schiffen.

Diser Annibal ward alleyn darfür geacht vnd angesehen/daß er dem König Antiocho die warheyt zuuor ersehen/vñ auch trewlich zuuor angezeygt/vñ jhn also gewarnt hette. Darumb zog der König mit seinen Schiffen/die bereyt vnd zugericht waren/vnd fuhr in das Land Chersonesus genannt/daß gar nahe allenthalben mit dem Meer vmbgeben ist/daß er dieselbigen örter/ob villeicht die Römer zu Land kommen würden/besetzt vnd beuestiget/vnd gebot dem Polyxenidas/daß er die andere Hauffen der Schiff zu bereytet/vnd auff das Meer führet/Schicket auch etliche leichtfärtige Schiff auß/alle ding bei den Jnseln zu erkundigen.

Caius Liuius Salinator kom̃t mit der Römischen Schiffrüstung gehn Corcyra.

Caius Liuius/der eyn Haubtmann war vber die Römische Schiff/zog mit fünffzig gedeckten Schiffen von Rom gehn Neapolis/dahin er auch etliche offene Schiff der Bundsgenossen desselbigen orts zukommen bestellt hatte/die sie in krafft der eynigung schuldig waren zu schicken/Von dannen fuhr er in Sicilien/vnnd zog auff dem engen Meer vor der Statt Messana vber/Vnd nach dem er sechs Schiff von Carthago/die jhm zu hülff geschickt waren/empfangen/vnd von den Stätten Rhegium vnnd Locris/auch von andern Bundsgenossen/die Schiff die sie zuschicken pflichtig waren/gefordert hett/vnd demnach die Schiff gemustert bei der Statt Lacinium/gab er sich auff das hohe Meer/vnd fuhr am ersten zu der Statt Corcyra in Grecia gelegen.

Caius Liuius Landuogt/verheeret Samon vnd Zacynthũ/vnd kom̃t zu den altẽ Schiffen im Atheniensischen Port.

Da er dahin kam/forschet er nach dem Stand vnd nach der gelegenheyt des Kriegs/dañ es waren noch nicht alle örter in Grecia fast fridlich/fraget auch an welchem ort die Römischen Schiff weren. Vnd da er höret/daß der Rathesmaister Marcus Acilius/vnd der König Philippus/an dem hohen Gebirg vnd Wald bei der Clausen Thermopyle jhr Läger hattẽ/vnd die Schiff im Port Pyreeo bei Athen stünden/meynet er allerley vrsachen halben müßte er eilen/vnnd Schiffet von stundan in das Land Peloponnes/vnd da er die Jnsel Samum vnnd Za-

Jar der Statt 5 6 3

cynthum/die lieber der Etolier denn der Römischen Parthei sein wolten/verheeret hat/zog er nach dem Gebirg Malea/vnd als er glückseligen vnd guten Wind hat/kam er in wenig tagen in den Port Pyreum/da die andern alten Römischen Schiff hielten.

König Eumenes komt zu Caio Livio.

Der König Eumenes begegnet dem Römischen Haubtmann mit treien Schiffen gegen dem Gebirg Scylleum/da er lang in der Statt Egina verharrt/vnnd sich noch nit gewiß berathen hett/ob er wider heymwärts in sein Königreich solt ziehen/dasselbig zu beschirmen/dañ er hört/wie Antiochus in der Statt Epheso sein Heer zu Wasser vnd Land rüstet/oder ob er niergend hin solt weichen von den Römern/an welcher glück auch sein glück vnd heyl gelegen war.

Caius Livius komt mit dē Schiffen gehn Delum.

Da nuh Aulus Attilius dem Haubtmann/der an sein statt kam/fünff vnnd zwenzig bedeckter Schiff vbergeben hat/zog er auß dem Port Pyreeo/vnnd fuhr gehn Rom/Aber Livius der newe Haubtmann fuhr von Pyreeo vber in die Insel Delum/mit eyn vnnd achzig grossen Schiffen/die im vordern theyl vnd an der Spitzen bevestiget waren/darzu mit vil andern kleynen Schiffen/die entweder offen vñ spitzig/oder sonst leicht/vnd ohn spitzē/wie die Rennschiff/damit man das Meer besichtiget/zugericht waren. Zu der zeit belägert Marcus Acilius der Römische Rathesmaister/vnd stürmet die Statt Naupactum. Den Haubtmann Livium hielten etliche tag auff die widerwärtigen Winde/nach dem dieselbige ort bei den Inseln/Cyclades genannt/die mit kleynen Flüssen des Meers an eynem ort enger deñ an dem andern vnderscheyden seind/sehr windig ist.

Polyxenidas entbeut König Antiocho daß die Römischen Schiff bei der Insel Delos seien.

Polyxenidas/da er vernam durch die Schiff die er hat außgeschickt/vnnd hin vnnd wider außgetheylt/das Meer zu besichtigen/daß die Römischen Schiff bei der Insel Delos hielten/schickt er eynen Botten zu dem König Antiocho. Da das geschahe/ließ Antiochus anstehen alles dz jehnige/das er an dem Meer Hellespont zu handeln hat/vñ kam so eilend er mocht/mit seinen spitzigen Schiffen widerumb zu der Statt Epheso/vnnd hielt daselb von stundan eynen rath/ob er eynen Schiff krieg wagen solte.

Polyxenidas rath zum Schiffkrieg wider die Römer.

Polyxenidas rieth/vnd sagt: man solt damit gar nicht verziehen/vnd ja die Schlacht eher thuen/denn die Schiff des Königs Eumenes vnd der Rhodiser sich zu den Römischen Schiffen versamleten/Dann also würden sie die Königischen als dann gar nahe in der zahl den Römischen Schiffen nicht vngleich sein/sonst in allen andern dingen/als der schnellen Schiff/vñ mancherley hülff halben/seien sie den Römern weit vberlegen/dann die Römischen Schiff weren vnbehülfflich vñ vnbräuchlich/als die nicht nach rechter Kunst vnd art gemacht/sie weren auch mit Proviand schwär geladen/als die in der Feind Land kämen. Aber die Königische Schiff würden nichts zutragen haben/dann das Kriegsvolck mit sammt jhrer Wehr vñ Harnisch/als die alle Stätt vnd Flecken vmbher zu Freunden hetten. Die erfahrung des Meers/des Lands/vnd der Wind auff dem Meer/würde jhnen auch sehr behülfflich sein/welches alles den Gegentheyl/die Römer/als der ding aller vnwissend/verhindern vnd irr machen würde. Der Angeber dises Raths bewegt sie alle/ der auch seinen Rath mit der Hand vnnd That wolt vollbringen.

Königs Antiochi Schiff kommen in den Port Cissus genannt.

Also bliben vnd verharreten sie zwen tag lang in der zurüstung der Schiff/des tritten tags zogen sie auß mit hundert Schiffen/deren sibenzig bedeckt warē/die andern offen/vnd alle mit eynander kleyner geringer art/vnd fuhren zu der Statt Phocea/ Von dannen/als der König Antiochus hört/daß die Römischen Schiff nahe herbei kamen/dieweil er bei dem Schiff krieg nicht sein wolt/wiche er/vnd zog zu der Statt Magnesia genañt/die bei der Statt Sipylo gelegen ist/eyn Heer daselb auff dem Land zu zurichten/Aber seine Schiff fuhren in den Port der Statt Erythre/den sie Cissuntē nennen/als solten sie daselb der Feind bequemlicher erwarten.

Die Römer vnnd König Eumenes rüsten sich mit jhren Schiffen wider Antiochum.

So bald sich der Wind von Mitternacht gelegt/dañ derselbige hatte sie etliche tag lang auffgehalten/fuhren die Römer auß von der Insel Delo/vñ schifften zum Port der Insel Chios/der von jhnen Phane genannt wird/vnnd gegen dem Meer ligt/daß sie Egeum nennen/Von dannen wendten sie die Schiff zu der Statt/vnd nach dem sie Proviand zu sich genommen hatten/fuhren sie vber zu der Statt Phocea. Aber der König Eumenes fuhr heymwärts in die Statt Elea zu seinē schiffen/vñ kam in wenig tagen wider mit vier vñ zwenzig gedeckten/vñ mehr offnen Schiffen/bei der Statt Phocea zu den Römern/die sich zum Schiffen bereytē vnd rüsteten. Von dannen fuhren auß die Römer mit Hundert vnnd fünffzig gedeckten/vnd gar nahe mit fünffzig offenen Schiffen/vnd als sie am ersten durch die widerwärtigen Winde von Mitternacht getrungē vnd geschlagen/wurden sie gezwungē mit eynem dinnen Hauffen/

vnd gar

vnd gar nahe eyn Schiff nach dem andern in der Ordnung zu fahren. Darnach aber / als die vngestümmigkeyt des Winds eyn wenig linder worden war / vnderstunden sie sich in den Port Corycum genannt / der oberhalb dem Port Cissunte gelegen ist / vber zufahren.

Polyxenidas / so bald jhm verkündigt ward / daß die Feind herbei kämen / ward froh / daß jhm gelegenheyt geben war zu streiten / vnd strecket das Linck ort seiner Schiff gegen dem hohen Meer zu / vnnd hieß die Haubtleuth der Schiff das recht ort nach dem Land außbreyten / vnnd zog er Polyxenidas mit gleicher Spitzen zum treffen. Da das der Römisch Haubtmañ ersahe / zog er die Segel nider / vnnd sencket die Maßbäum / leget den Schiffgezeug zusammen / vnnd harzet der andern Schiff die hernach volgte / vnd als jetz bei dreissig Schiff vornen an der Spitzen waren / richtet er die kleynen Maßbäum vber sich / vnnd vnderstund sich gegen dem hohen Meer zu fahren / damit er dem Lincken ort der Feinde gleich käm / vnd hieß auch die andern / die nachuolgten / daß sie die Häubter vnd vordertheyl der Schiff nach dem Land / vnnd wider das recht ort der Feind richten. Der König Eumenes hielt die Schiff am ende bei eynander / Als sich aber in dem abthuen des Schiffgezeugs am ersten eyn schrecken zu erheben anfieng / trib er die Schiff auch fort / so schnell vnd geschwind er konte.

Polyxenidas zeucht dē Römischē Schiffen entgegen.

Da sie jetz von beyden theylen alle zugegen waren / zogen zwey Carthaginensische Schiff vor den Römischen Schiffen her / den begegneten trei Königische Schiff / vnnd als der Schiff nicht gleich vil waren / vmbgaben zwey Königische eyn Römisch Schiff / vnnd rissen am ersten von beyden seiten des Römischen Schiffs die Ruder ab / darnach stigen die Gewapneten vber in das Römisch Schiff / vnnd da sie etliche von den jehnigen / die das Schiff solten verwahren vnd retten / vber die Bort außgeworffen / etliche erschlagen hatten / fiengē sie das Schiff. Das ander / das gleich gegen gleich troffen hatte / da es ersahe / wie das erst Schiff gefangē war / eher es von den treien Königischen Schiffen vmbzogē wurd / wiche es hindersich zu den Römischen Schiffen.

Zwey Carthaginensische Schiff treffen mit treien Königischen vnd wird eyns verloren.

In dem ward Liuius der Haubtmann mit zorn enzündet / vnd fuhr mit dem Haubtschiff zu den Feinden / vnnd als die zwey Königische Schiff / die das eynig von Charthago vmringt vnd vmbzogen hatten / mit gleicher hoffnung gegen dem Römischen Haubtschiff fuhren / hieß Liuius die Rüger jhre Ruder von beyden seiten in das Wasser sencken / damit das Schiff deß vester stehen möcht / vnd gebote / daß man in die Schiff der Feind / wann sie kämen / eisern Hacken vnd Handhabē solt werffen. Vnd da er den Schiffstreit eyner Feldschlacht gleich gemacht hat / hieß er die seinen an die Römische Mannheyt vnd krafft gedencken / vnd sagt / Sie soltē die eygnen vnd erkauffte Knecht des Königs Antiochi nit für tügliche Männer achten. Also vberwand vnd fieng das eyn Römisch Schiff / die zwey Königischen / eyn gut theyl leichter denn die zwey Königische Schiff vormals das eyne vberwunden hatten. In dem hattē die beyde Schiff ordnungen allenthalben zusammen getroffen / vñ waren die Schiff vnder eynander vermischt / daß also die Schlacht an allen orten angieng.

Caius Liuius erobert mit eynē Schiff zwey.

Eumenes / der am letzten / nach dem sich die Schlacht hat angefangen / dazu kam / da er vernam / daß Liuius den Lincken ort der Feind vnd jhre Spitzen daselb zertrennt hett / fuhr er gegen dem rechten ort / da die Schlacht noch gleich war / vnd traff mit den selbigen. Nit lang darnach erhub sich am ersten die Flucht von dem Lincken ort / dañ so bald Polyxenidas ersahe / daß er von der stärck vnnd macht der Römischen Knecht gewißlich vberwunden war / erhub er sein Maßbaum / vnd vnderstunde sich mit aller eil daruon zu fliehen. Deßgleichen thaten die andern auch bald / die nicht verr von dem Land mit dem König Eumenes zu scharmützeln hatten angefangē. Die Römer vnd der König Eumenes volgten vnd eilten den Feinden häfftig nach / so lang vñ vil die Rüger vermochten / vnnd sie in hoffnung waren / den letzten Hauffen der Königischen Schiff anzugreiffen vnnd zu beschädigen. Nach dem sie aber sahen / daß durch die leichtfärtigkeyt der Königischen Schiff / als deren / die gering waren / die Römischen / als die mit Prouiand schwer vnd geladen / betrogen wurden / vnd also vergebens nacheilten / liessen die Römer zu letz nach / Doch hatten sie zuuor zehen Schiff mit den Knechten vnd Rügern ertrenckt / vnd treizehen gefangen. Von dem Hauffen der Römischen Schiff ist im ersten Scharmützel eyn eynigs von Carthago / daß von zweyen Königischen Schiffen vmbzogen war / gefangen vnnd nidergeworffen worden. Polyxenidas ließ nicht ab zufliehen / so lang biß er in den Port bei der Statt Epheso kommen war.

Königs Antiochi Schiff werden in die Flucht gejagt.

Die Römer bliben den ersten tag an dem ort / von dannen die Königischen Schiff waren außge-

Jar der Statt 563

außgefahren. Den andern tag darnach setzten sie jhnen für/ den Feinden nach zueilen/ Aber mitten auff der Fahrt begegneten jhnen fünff vnnd zwenzig gedeckte Schiff von Rhodiß mit jhrem Haubtmann Pausistrato/ vnd da dieselbigen Schiff zu den Römischen kamen/ haben sie den Feinden nachgeeilet biß zu der Statt Epheso/ vñ daselb vor dem Port mit geordneter Spitzen gehalten.

Römische Schiff zu Land geführt.

Nach dem aber die Römer den Feinden die Bekanntniß gnugsam abgetrungen hatten/ daß sie von dem Meer verjagt vnd vertriben waren/ schickten sie die Rhodiser vnnd den König Eumenes heym/ vnd zogen sie nach der Insel Chium/ vnd fuhren am ersten bei dem Port deren von Erythre/ Phenicunte genannt/ fürüber/ vnd warffen bei der Nacht jhre Encker ein. Den andern tag zogen sie in die Insel/ vnd fuhren an die Statt/ daselb verharzeten sie wenig tag / so lang biß die Krüger vnd Knecht sich mochten erquicken/ vnd schifften also zu der Statt Phocea/ daselb ließ der Rathesmaister vier grosser Schiff zu eyner Besatzung der Statt stehen / vnnd kamen die Römischen Schiff zu der Statt Canas. Da aber jetzund der Winter herzu tratt/ ließ er die Schiff auff das Land ziehen/ vnd mit eynem Graben vnd Wall vmbgeben.

Wahltag.

Jar der Statt 564

Im außgang dises jars ward zu Rom eyn Versamlung des Volcks zu der Wahl gehaltẽ darinn wurden zu Rathesmaistern erwehlt/ Lucius Cornelius Scipio/ vnd Caius Lelius/ vnd hatte männiglich eyn auff sehens/ wie der Krieg mit Antiocho möchte zum ende gebracht werden. Des andern tags wurden zu Landvögten erwehlet/ Marcus Tuccius/ Lucius Aruneuleius/ Eneus Fuluius/ Lucius Emylius/ Publius Junius/ vnd Caius Atinius Labeo.

Titi Liuij von Padua / des fürtreffenlichen Historischreibers/ von mannigerley ruhmwirdigen Geschichten vnd Thaten der alten Römer.

Das Siben vnd dreissigst Buch.

Innhalt.

LVcius Cornelius Scipio Rathesmaister/ ist mit seinem Gsandten oder Leutenant Publio Scipione Africano außgezogen/ den Krieg wider Antiochum zu führẽ / vnd ist der erste vnter allen Römischen Kriegsfürsten/ der nach Asia hinüber geschifft. Daß aber Africanus seines Bruders Leutenant worden/ geschahe also/ daß sichs ansehen ließ/ als würde die Landvogthej Grecia vnd Asia dem Lucio Lelio gegeben werden/ welcher im Rath eyn grosses ansehen hatte/ sagt Africanus/ Er wolt seines Bruders Leutenant werden/ woh jhm solche Landschafft zu erkannt würde. Emylius Regillus hat wider die Königliche Armaden des Antiochi bei Myonneso mit der Rhodiser hülff glückseliglich gestritten. Des Africani Sohn/ so vom Antiocho gefangen/ ist seinem Vatter wider geschickt worden. Marcus Acilius Glabrio hat von wegen des Sigs wider Antiochum/ den er auß Griechenland vertriben/ vnd der Etolier halben eynen Triumph gehalten. Darnach als Lucius Cornelius Scipio/ mit hülff Königs Eumenes/ des Sohns Attali/ Königs zu Pergamo / den Antiochum vberwunden / hat er eynen Vertrag mit jhm gemacht/ der gestalt/ daß er auß allen Landen dißseit des Bergs Tauri weichen solt. Dem König Eumenes/ durch welches hülff Antiochus vberwunden / ist sein Reich erweitert worden. Den Rhodisern/ welche auch hülff gethan / seind etliche Stätt vergönnet. Bononia ist mit Einwohnern besetzt worden. Emylius Regillus/ der des Antiochi Obersten im Krieg zu Wasser vberwunden/ hat eynen Schiff triumph geführt. Lucius Cornelius Scipio/ der mit Antiocho gekriegt/ ist des Zunamens halben seinem Bruder gleich gemacht/ vnd Asiaticus genannt worden.

Im jar

Etolier Bottschafft suchen zu Rom vmb Friden an/ erlangen aber nichts.

Im jar als Lucius Cornelius Scipio/ vnd Caius Lelius/ Rathesmaister waren/ ist nach verrichtem Gottesdienst nichts eher oder zuuor im Römischen Rath gehandelt worden/ denn der Etolier halben/ Auch hielt jhre Bottschafft mit fleiß an/dieweil sie wenig zeit/vnnd eynen kurtz angesetzten tag zu eynem Anstand hatten/ jhnen ward auch hülff erzeygt von Tito Quintio/der damals auß Grecia wider gehn Rom kom̃en war. Die Bottschafft der Etolier bat demütiglich/ als die sich mehr auff des Raths Barmhertzigkeyt/ denn auff jhre Sach zu verlassen hatten/vnnd wolten die alten wolthaten/die sie vor zeiten an den Römern geubt hetten/ mit der newen Mißhandlung vergleichen. Sie wurden aber gegenwärtig mit vil Fragen der Rathsherren/die doch mehr der Missethat bekanntniß/ denn verantwortung/auß jhnen bringen kondten/sehr vnmüssig vnd müde gemacht/ vnd da man sie hatte auß dem Rathhauß heyssen gehen/ entstunde jhrenthalben eyn groß gezänck. In jhrer sachen war der zorn mächtiger/vnd galt mehr denn die Barmhertzigkeyt/ dann die Rathsherren waren jhnen nicht alleyn vngewegen als Feinden/sondern sie waren auch vber sie/als vber eyn vngezäum̃t vnnd vngesellig Volck/sehr erzörnet. Da man sich jhrenthalben etliche tag im Rath gezanckt/wolt man jhnen zu letz den Friden weder geben noch versagen/ vnnd wurden jhnen Mittel fürgelegt/daß sie sich entweder in des Römischen Raths willen vnnd gefallen begeben vnd stellten/oder tausent Pfund zu straff geben/vnnd mit den Römern eynerley Freund vnnd Feind hetten. Vnd da sie begerten/daß man jhnen außtrucklich bestim̃t/was sie in des Römischen Raths wolgefallen begeben vnd stellen solten/ward jhnen nichts gewiß darauff geantwortet. Also ließ man die Etolier ohn erlangten Frid abscheyden/vnd ward jhnen auch gebotten/daß sie noch denselben tag auß der Statt Rom/vnnd in fünffzehen tagen den nähsten auß Italia/ ziehen solten.

Beyde Rathesmaister weren gerne in Grecia gewesen stellens dē Rath heym/ Aber Publius Scipio Africanus bringets seinem Bruder zu wegen.

Darnach fieng man an von den Landen/die den Rathesmaistern solten beuohlen werdē/ zu handeln/vnnd begerten beyde Rathesmaister das Land Grecia. Caius Lelius hat auch eyn grosses ansehen vnd gunst im Römischen Rath. Derhalben als der Rath den Rathesmaistern beuohlen/sie solten entweder das Loß darumb werffen/oder sich sonst mit eynander vergleichen vnd vertragen/in welches Land eyn jeder ziehen solt. Sagt Lelius: Es würde jhnen besser anstehen/daß sie solchen Handel dem Vrtheyl vnd erkanntniß des Raths heymstelleten/ deñ daß sie darumb loßten. Darauff antwortet Lucius Scipio/er wolt sich bedenckē/was jhm zu thuen wer/redet deßhalbē alleyn mit seinem Bruder Publio Scipione/der hieß jhn/ er solt dem Rath die Wahl künlich heymgeben. Da sagt er dem Lelio (seinem Mittrathsmaistern) wider/ Er wolt thuen was der Rath erkennt vnnd billich achtet. Da nuh diser Handel/der entweder new/ oder da deßgleichen schon mehr geschehen/dieweil es aber vber Menschen gedächtniß war/nuh mehr in vergeß gestellt/fürbracht ward/vnd sich deßhalben der Rath versahe/es würd eyn groß gezänck geben/ fieng an Publius Scipio Africanus/vnnd sprach/ woh die Rathsuerwanthen seinem Bruder Lucio Scipioni Griechenland beuehlen/ vnnd zu erkennen würden/wolt er an statt eyns Gesandten mit jhm ziehen. Die Stim̃ ward mit grossem willen vnd gefallen gehöret/vnnd nam alles Gezänck hinweg/Man wolt versuchen/ ob König Antiochus mehr hülff oder trost an dem Annibal der vberwunden war/haben würde/ denn der Rathesmaister Lucius Scipio/vnd die Römischen Regiment an dem Africano/dem Vberwinder/vnd erkennten gar nahe alle Rathsherrn dem Lucio Scipioni das Land Greciam/vnd Caio Lelio Italiam.

Der Landuögt Beuehl vnd Pflegen.

Darnach warffen die Landuögt das Loß vmb die Land so jhnen beuohlen waren/vnd behielt Lucius Aruncaleius den Gerichtszwang zu Rom/ Cneus Fuluius den Gerichtszwang vnter den Frem̃den/ Lucius Emylius Regillus die Regierung der Schiff/ Publius Junius Brutus/das Land Tuscia/ Marcus Tuccius Apuliam/ vnnd die Brutier/ Caius Atinius Siciliam.

Lucij Cornelij Scipionis, Rathesmaisters Kriegsuolck in Greciam.

Vnnd wurden darnach dem Rathesmaister Lucio Scipioni/ dem das Land Grecia zuerkennt war/als zu eynem zusatz vñ erstattung des Heers/daß er von Marco Acilio empfahē solt/ welches denn zwey Regiment/das ist/bei zwölff tausent Mann waren/noch zu geben trei tausent Römische Burger zu Fuß/vnnd hundert Reysige/ vnnd von den Bundsgenossen/ Latinischen

Jar der Statt 564

nischen Nam̄ens fünff tausent Fußknecht/vnd zweyhundert zu Roß/vnd jhm dabei gesagt vnd beuohlen/wann er in Greciam käm/sehe jhn denn für nutz vnd gut an/daß er alsdañ das Heer in Asiam vberführet.

Kriegsuolcks bestallung in andre Landschafften.

Dem andern Rathesmaister ist eyn gantz new Heer erkannt worden/nemlich/zwey Regiment Römisch Kriegsuolcks/vñ von den Bundsgenossen Latinischē Nam̄ens fünfftzehentausent zu Fuß/vnnd sechs hundert Reysige. Dem Quinto Minutio ward beuohlen/daß er sein Heer auß der Genueser Landschafft ins Boierland führet/vnd vbergeb es dem Landuogt Publio Cornelio/dieweil Minutius geschriben/das Ligurierland were vberwunden/vnd das Volck derselben Landschafft hette sich mit eynander in gehorsam der Römer ergeben. Auß der Landschafft/welche Publius Cornelius den Boiern zur straff abgenom̄en hat/wurden die Römischen Regiment/die das vorig jar waren beschriben worden/abgeführt/vnd wurden Marco Tuccio dem Landuogt geben/darzu von den Bundsgenossen Latinischen Nam̄ens fünffzehen tausent zu Fuß/vnd sechshundert zu Roß/Apulier vnd Brutier Land zu erhalten/Auch ward dem Aulo Cornelio/der des vorigen jars Landuogt gewesen/vñ die Landschafft Brutium mit Heereskrafft jnngehabt hette/beuohlen/woh es dem Rathesmaister Lucio Scipioni gefiel/daß er die Regiment in Etolien vberführen/vnd Marco Acilio vberantworten solt/wann er der Acilius/da bleiben wolt/Woh aber der Acilius lieber gehn Rom ziehen wolt/daß denn Aulus Cornelius mit demselbigen Heer in Etolien solte verharren. Es gefiel auch dem Rath/daß Caius Atinius Labeo das Land Siciliē mit sam̄t dem Heer darinnen von Marco Emylio solt annemmen/vnd sein Heer zu ersetzen solt er von dem Land auffnem̄en/woh es jhm gefiel/zwey tausent zu Fuß/vnnd hundert zu Roß. Publio Junio Bruto ward beuohlen eyn new Heer in das Land Tuscia zu beschreiben/nemlich/eyn Römisch Regiment/vnd zehen tausent von den Bundsgenossen Latinischen Nam̄ens/vnnd vier hundert Reysigen. Dem Lucio Emylio/der die Schiffrüstung zu versehen hatte/ward beuohlen/daß er zwenzig lange Schiff/vnd Schiffgesellen/von Marco Junio dem Landuogt des vorigen jars/nemmen solt/vnnd solt er tausent Schiffgesellen/vnd sonst zwey tausent zu Fuß/beschreibē/vnd mit den Schiffen vñ Knechten in Asiam ziehen/vnd den Hauffen der Schiff von Caio Liuio empfahen. Den Haubtleuthen vnd Landuögten/die beyde Hispaniam vnd Sardiniam innhatten vnd regierten/ward jhr gewalt eyn jar lang erstreckt/vnd jhre vorige Heer erkannt zu behalten.

Frucht vnd Prouiand bestellt.

Den Inseln Sicilia vnd Sardinia ist auffgelegt worden diß jars zwen Zehenden von den Früchten zu bezahlen/vnd gebotten/man solt alles das Getreyde vnd die Frücht/so in Sicilia fällig/zum Heer in Etolia führen/Aber auß Sardinia solt man eyn theyl gehn Rom/eyn theyl in das Land Etolien führen/da man die Frücht auß Sicilien auch hingeführet.

Wunderzeychen.

Eher denn die Rathesmaister/eyn jeder in seine Landuogthej zöge/gefiel dem Rath daß der Wunderzeychen halben durch die Priester versehung geschehe/wie sichs gebürt. Zu Rom hat das Wetter in den Tempel der Göttin Juno Lucina genannt/geschlagē/also daß der Gipffel vnnd die Thürn geschendet wurden. Zu Puteolis war die Mawer an vil orten/vnnd eyn Pfort/vom Donner zerschlagen/vnd zwen Menschen gerürt/daß sie tod bliben. Es war auch kund/daß zu Nursia am hellen tag eyn Platzregen fiel/vnnd daselb auch zwen freie Menschen vom Hagel erschlagen worden. Die von Tusculo zeygten an/es hett bei jhnen Erdē geregnet/vnd die von Reate/in jhrem Land hette eyn Maulthier geborn. Dieselbigen Wunderzeychen seind versehen worden/vnd seind auch die Latinischen Feier auffs new angerichtet/dieweil den Laurentern das Fleysch/daß jhnen gebürt/nicht geben worden. Es wurden auch diser Gottes forcht halben Bettfahrten gehalten/den Göttern/welche die zehen Mann auß den Sibyllischē Büchern ernennt hatten. Vnd wurden zehen freigeborne Jüngling/vnd zehen Jungfrawen die alle miteynander jhr Vätter vnd Müter noch hatten/zu demselben Opffer gebraucht. Die zehen Mann verrichteten das Opffer bei der Nacht mit säugenden Thieren.

Publius Scipio Africanus bawet eyn köstlich Gewelb.

Zuuor vnd eher Publius Scipio Africanus von Rom zog/bawet er eyn Gewelb gegen dem weg/als man in das Capitolium pflegt zu gehen/mit siben vergülten Bildern vnd zweyen Pferden/vnd setzet für das Gewelb zwen Särch von Marmelsteyn gemacht.

Etolier fürnemesten gefangen gehn Rom geschickt.

Dieselbigen tag wurden der fürnemesten Etolier trei vnd vierzig/vnder denen auch Damocritus vnd sein Bruder waren/von zweyen Fähnlin die von Marco Acilio darzu gesandt/gefänglich gehn Rom geführt/vnnd in den Kärcker in den Steynbruch gelegt/darnach hieß Lucius Cornelius der Rathesmaister die zwey Fähnlin wider zu dem Heer ziehen.

Es ka-

Es kamen auch zu der zeit Bottschafften von dem König Ptolemeo/vnd der Königin Cleopatra in Egypten/vnd wünschten den Römern glück/daß Marcus Acilius der Rathesmaister den König Antiochum auß dem Land Grecia vertribē hett/vnd vermahnten den Rath/daß sie jhr Heer in Asien hinüber führten/es were alles voller schräcken/ nicht alleyn in Asia/sondern auch im Land Syria/Die Könige in Egypten würden bereyt sein/zu allē dem/das der Rath für gut erkennet vnd haben wolt. Den Königen ward danck gesagt/vnd beuohlen/man solt den Bottschafften eyn Geschenck thuen/vnd wurden eynem jedlichen in sonderheyt geben vier tausent Groschen.

Jar der Statt 564

Königs Ptolemei in Egyptē Bottschafft zu Rom.

Lucius Cornelius der Rathesmaister/nach dem er vollbracht hatt was zu Rom zu handeln war/gebot er vor gemeyner versamlung/daß die knecht/die er zu erstattūg des Heers angenommen vnd beschriben hett/auch die im Land Brutio bei dem Haubtmann Aulo Cornelio werē/daß sie alle auff den fünffzehenden tag Julij in die Statt Brundus zusammen kämen. Desgleichen er nennt er/vnd ordnet jhm trei Gesandten vnd Räth/nemlich Sextum Digitium/Lucium Apustium/vnd Caium Fabricium Luscinum/die allenthalben in der Gegend am Meer gelegen Schiff zu hauff brächten/vnd gehn Brundus führten: Vnnd da jetzt alle ding zugerüstet waren/zog er L. Scipio in seiner Ritterlichen kleydung von Rom auß. Bei fünff tausent von den Römern vnnd Bundsgenossen/die vnder dem Feldhaubtmann Publio Africano jhre bestimbte züg gethan vnd außgedient hatten/liessen sich freiwillig einschreiben/vnd waren beim Rathesmaister L. Scipione/da er von Rom zog.

Lucius Cornelius Rathesmaister beschendet sein Kriegsvolck gehn Brūdus/vñ zeucht auß Rom.

Dieselbige zeit/da der Rathesmaister Lucius Scipio in den Krieg zog/da man dem Abgott Apollo Spilfest gemacht hatt/am eylfften tag des Monats Julij/war die Sonne finster bei tag vnd am liechten Himmel/als der Mond vnder die scheib der Sonnen kommen war. Dieselbige zeit zog auch auß Lucius Emylius Regillus/dem die Schiff zu versorgen beuohlen war.

Finsterniß der Sonnen.

Es war darnach Lucio Arunculeio vom Römischen Rath beuohlen/daß er treissig grosser Schiff mit fünff Ruderbäncken machen ließ/dann es war eyn gemeyn gerücht/wie der König Antiochus nach dem Schifffstreit eyn grösser menge der Schiff/denn vor je/ließ bereyten vnd zurichten.

Schiff bestellt.

Die Etolier/nach dem jhr Bottschafft von Rom kommen war/vnd sagten/Es wer keyn hoffnung des Frids/wiewol jhr gantze Gegend an dē Meer nach dem Land Peloponnes wärts gelegen/von den Achaiern verheert/waren sie doch mehr eingedenck jhrer fährligkeyt/denn jhres schadens/vnd namen ein den Berg Coracem/damit den Römern der weg in das Land Etolien zukommen verlegt würd/Dann daran hetten sie keynen zweiuel/die Römer würden im anfang des Lentzen widerumb kommen die Statt Naupactum zu belägern.

Etolier nemmen den Berg Corar ein/daß die Römer Naupactum nicht können belägern.

Dieweil aber Marcus Acilius der Römisch Feldhaubtmann wußt/daß sich die Etolier desselben versahen/daucht es jhn besser sein/daß er eynen Handel anfieng/des man sich nit versehē hett/vnnd die Statt Lamiam belägert/dann sie waren vorhin vom König Philippo gar nahe biß auff den grund verderbt worden/möchten auch auff dißmal/dieweil sie sich des nit besorgtē/vngewarnter sach vberfallen vnd bezwungen werden. Also zog er von der Statt Elatia/vnnd schlug sein Läger erstlich in der Feind Land/an das wasser Sperchium genannt. Darnach zog er bei nacht fürter/vnd des andern tags früh trat er an die Mawr/dieselbige allenthalben rings vmbher zu stürmen/Da war eyn grosser schräck vnnd auffruhr/als in vnuersehenen Händeln pflegt zu geschehen. Sie hielten aber vester/denn jemann glaubt hett/in diser schnellen fährligkeyt. Dann die Männer verwarten vnd beschützten die Mawren/vnd die Frawen trugen allerley Geschoß vnd steyn drauff/vnnd wiewol an vilen orten Leytern angesetzt wurden/erhielten sie doch die Statt denselben tag.

Marcus Acilius zeucht für die Statt Lamia.

Acilius ließ die seinen wider abfordern/vnd führet sie vmb den Mittag widerumb ins Läger. Da sie nuh sich mit essen vnnd ruhen erquickt hatten/eher er den Rath ließ scheyden/ließ er jhnen verkünden/sie solten vor tag im Harnisch vnnd mit der Wehr gerüst vnnd bereyt sein/er wolt sie nicht wider ins Läger führen/sie hetten denn die Statt erobert vnd gewonnen. Vnnd greiff sie an zu der zeit/wie am nähsten tag/vnnd ließ zugleich an vilen orten auff eyn mal den sturm anlauffen. Als es aber den Bürgern jetzt an den Kräfften/dann an Geschoß/vnd vorab an dem mut/abgieng/gewan er die Statt in wenig stunden/vnd ward der Raub vnnd Beuth zum theyl verkaufft/zum theyl vnder das Kriegsvolck getheylt.

Lamia erobert.

Darnach hielt Acilius rath/was er fürter thuen oder fürnemen solt/vnd gefiel niemañ/daß

Jar der Statt 564

Marcus Acilius helt rath was verner anzugreiffen/ vñ zeuhet für die Statt Amphissa.

man für die Statt Naupactum solt ziehen/dieweil die Etolier die Höhe vñ Wälde an dē Berg Corace eingenommen hetten. Damit aber das Sommerläger nit vnnütz vnd müssig were/ vñ die Etolier den Frid / den sie von dem Römischen Rath nit erlangt / nichts deß weniger durch solch jhr verziehen vnd auffhalt hetten/nam jhm Acilius für/die Statt Amphissa zu stürmē/vñ führet sein Heer von der Statt Heraclea dahin vber den Berg Oetam. Vnd nach dem er sein Läger an die Stattmawer geschlagen/fieng er an die Statt nit allenthalben mit eynem Ring/ wie die Statt Lamia/sonder mit dem Stoßgezeug/zu stürmen. An vilen ortē ließ Acilius auff eynmal mit dem Bock an die Mawren lauffen/vnd da man die Mawer also stieß/vnderstundē sich die Bürger wider solchen Gezeug/vnd arbeyt nichts zu zurichten oder zu erdencken/sond'n all jhr hoffnung war in der Wehr vnd künheyt/sie fielē auch offt herauß/vñ vertriben beyde die Wachten der Feinde/vnd die bei dem Sturmgezeug waren/ doch wurd die Mawer an vilē orten nidergestossen.

Lucius Cornelius Scipio Rathesmaister zeucht für die Statt Amphissa.

Da kam die Bottschafft/wie Lucius Scipio der Rathesmaister/so an sein des Acilij statt kommen/sein Heer vber Meer brächt/vnd bei der Statt Apollonien außgetretten were/ vnnd käme durch das Land Epirum vnd Thessalien/Also kam der Rathesmaister mit trei tausent zu Fuß/vnd fünff hundert Reysigen in den Winckel oder Bosam des Meers/Maliacum genañt/ vnd schicket etliche für hin zur Statt Hypata/die solten die Statt auffordern. Da denselbigen geantwortet wurd/sie wolten nichts thuen noch handeln / denn auß gemeynem erkanntniß vñ Gebott der Etolier / damit jhn die Belägerung der Statt Hypata nit in die länge auffhielte/ dieweil Amphissa noch nit erobert war/schickt er L. Scipio seinen Bruder Scipionem Africanum vorhin/vnd zog mit dem Heer für die Statt Amphissa.

Die zu Amphissa begeben sich auß der Statt ins Schloß.

Da nuh der Rathesmaister vnd sein Bruder für die Statt kamen/ verliessen die Bürger die Statt / dann sie war jetzt den mehrer theyl entblösset / dieweil die Mawer an vil orten vmbgestossen war/vnd wichen alle gewapnete vnd vngewapnete/wehrhafftig vnd vnwehrhafftig / in das Schloß/das sie für vnvberwindlich hielten/ vnd schlug der Rathesmaister Lucius Scipio sein Läger bei sechs Welscher meilen von dannen.

Athenienser Gesandten bitten für die Etolier.

Dahin kamen die Gesandten von Athen/am ersten zu Publio Scipioni/ der vorhin gezogē war/wie vorgemeldt / vnd darnach zu Lucio Scipioni dem Rathesmaister/vnnd baten für die Etolier. Von Publio Africano empfiengē sie eyn gute antwort/dañ er suchet eyn vrsach/wie er den Krieg wider die Etolier mit ehren möcht verlassen/ vnd hatt eyn begird in Asiam / vnd wider den Konig Antiochum zu ziehen / beuahl auch denen von Athen/ daß sie nit alleyn den Römern/sonder auch den Etoliern/riethen/daß sie lieber Frid denn Krieg haben wolten.

Etolier Bottschafft zum Africano / darnach zu seinem Bruder dem Rathesmaister/werben vmb friden.

Bald kam auff der Athenienser anregung eyn grosse Bottschafft der Etolier/auß der Statt Hypata/auch gewoñen die Etolier auß der Rede Africani eyn hoffnung des Fridens/dē sie am ersten ersucht hatten/dann derselbige hatt erzehlt/ Es hetten sich jhm vil Völcker vnnd Stätt/ erstlich in Hispanien/darnach in Africa/in seinen glauben ergeben / Bei welchen allen er mehr vnd grössere anzeyge vnd gedächtniß seiner gütigkeyt vnd miltigkeyt deñ seiner macht vñ mañheyt in Kriegshändeln nach jhm gelassen hette. Die Etolier meynetē die Sach were schon richtig vnd schlichtig/Da sie aber zum Rathesmaister Lucio Scipioni kamen/gab er jhnen eben die antwort/mit deren sie vormals von dem Römischen Rath verjagt waren worden/ durch dieselbige wurden sie/als durch eyn newe antwort/erschreckt/dañ sie sahen/daß weder mit der Bottschafft von Athen/noch durch die gütige antwort Scipionis Africani/ nichts außgericht war/ vnd sagtē/sie woltens an die jhren lassen gelangē.

Dieselbige Bottschafft bitt vmb gelindere antwort.

Darnach zogen sie widerumñ in die Statt Hypata/da wurd der Rath auch nit gefärtiget/dañ da war nichts/dauon mā die tausent pfund hett koñen gėben/Sie forchtē sich auch/woh sie die sach den Römern heymgebē/ vñ zu jhrē wolgefallen gestellt/würden sie darnach etwas wider jhre Leib mit straff oder quelung fürnemmen. Darumb hiessen sie dieselbige Bottschafft wider zum Römischen Rathesmaister L. Scipioni/ vnd zu Pub. Africano/kommen/vnd begeren/Woh sie den Etoliern eynen wahrhafftigen Friden geben/vnd nit alleyn anzeygen wolten / vnnd damit die hoffnung der armen auffhalten/so solten sie entweder etwas von der auffgelegten Summa abthuen / oder verschaffen / daß/ woh den Römern all ding solten frei heymgeben werden / daß solchs doch ausserhalb Leibs vnnd Lebens jhrer Bürger geschehe. Es wurd aber nichts erlangt/ das der Rathesmaister heit wöllen ändern oder nachlassen/vnnd ward dieselbig Bottschafft auch vergebens hingelassen.

Die von Athen seind jhnen auch nachgeuolget/vnnd da die Etolier durch vil abschlägige

antwort

antwort jetzt müd waren worden/ vnd jhres Volcks vnglück vnnd vnfall mit vnnützer klag beweyneten/ bracht sie Echedemus/ der fürnemest in der Atheniensischen Bottschafft/ wider auff eyn gute hoffnung/ vnd rieth jhnen/ daß sie sechs Monat frist vnd Anstand begeren solten/ damit sie jhr Bottschafft gehn Rom schicken möchten. Diser auffschub vnd verzug würde nichts mehr zu jhrem vnglück thuen/ das jetzt am gröſten were. Es möcht aber mitlerzeit jhr gegenwärtig vnglück in vil weg geringer vnnd leichter werden. Vnnd wurden durch Rath des Echedemi eben dieselben geschickt/ die vormals auch geschickt waren. Nach dem nuh dieselbigen Pub. Scipionē zum ersten angesprochen/ erlangten sie durch jhn vor dem Rathesmaister eynen Anstand auff die zeit wie sie begert hatten. Also wurd die belägerung der Statt Amphissa abgeschafft/ vnd Marcus Acilius vbergab sein Heer dem Rathesmaister/ vnd schied er auß dem Land.

Etolier erlangen ein Anstand auff sechs Monat.

Als der Rathesmaister vor der Statt Amphissa abgezogen/ nam er seinen weg in das Land Thessalien/ darmit er sein Heer durch Macedonien/ vnd das Land Thraciam/ in Asiam führen möcht. Da sagt sein Bruder Africanus zu jhm: Den weg den du zeuchst/ Luci Scipio/ laß ich mir auch gefallen/ Es ligt aber alles an dem willen des Königs Philippi/ dann wann er vnserm gewalt vnd Regiment getrew sein wil/ wird er vns die Straß/ Prouiand vnd Fütterung/ vnd alles das eyn Heer auff eynem langen weg ernehren oder helffen mag/ gnugsam bestellen: Woh er aber vns verläßt/ wird dir durch das Land Thracien nichts sicher gnug sein. Darumb deucht mich das am besten sein/ daß wir zuuor das gemüt des Königs Philippi erforschten/ dasselbig kōnen wir aber nicht besser erfahren/ denn woh der jehnige/ der zu jhm geschickt wird/ jhn vngewarnter sachen vnnd vnuersehens vberfallen würde/ wañ er sich nit drauff geschickt hette/ daß er etwas sonderlichs für die hand näme.

Publius Scipio Africanus räth dē Rathesmaister/ daß er erfahr wie König Philippus gegen jhnen gesinnet sei.

Zu dem Handel ward erwehlt Titus Sempronius Gracchus/ der damals gar eyn ernsthaffter vnd hurtiger Jüngling war/ derselbig kam mit vnglaublicher eil vnd behendigkeyt auff der Post/ von Amphissa/ dann daselb hatt man jhn außgeschickt/ des tritten tags in die Statt Pella/ daselb war König Philippus bei der Zech/ vnnd hatt mit dem Wein sehr angehalten/ dieselbige ergetzligkeyt seins gemüts nam von jhm allē verdacht/ daß er etwas news wolt fürnemen. Titus Gracchus ist auch damals als eyn Gast höflich empfangen worden/ des andern tags sahe er/ daß dem Heer Prouiand gutwillig bereyt/ daß auch Brücken an den wassern gemacht/ vnnd daß die wege/ da schwerlich zu gehen oder zu fahren/ gebessert vnd beuestigt waren. Da Gracchus solchs widerumb anzeygen wolt/ kam er dem Rathesmaister Lucio Scipioni bei der Statt Thamnaci entgegen/ mit gleicher eile/ als er hinweg gezogen war.

Titus Sempronius Gracchus zu König Philippo geschickt.

Darnach kam das Römisch Heer mit gewisserer vnd grösserer hoffnung in das Land Macedonia/ da sie alle ding bereyt vnd wol zugericht funden. Da sie also kamen/ empfieng vnd geleytet sie der König Philippus mit Königlichem pracht vnd bereytschaffe/ vnd hielt sie gar ehrlich. Es ließ sich auch Philippus gantz holdselig vnnd freundlich vernemmen/ welchs jhm denn der Africanus gar wol gefallen ließ/ der gleich/ wie er sonst zu allen Händeln eyn gewaltiger Mañ war/ also war er der Höfligkeyt/ dabei keyn vbermaß/ nit zu wider. Darnach beleytet sie König Philippus nicht alleyn durch Macedonien/ sondern auch durch Thraciam/ vnd bestellet jhnen alle notturfft/ biß sie kamen an das Meer Hellespontus genannt.

Lucius Cornelius Scipio Rathesmaister/ komt durch Macedonien vnd Thracien an das Meer Hellespontus genañt.

Da nuh König Antiochus nach dem Schiffstreit/ den er mit den Römern bei dem Port Coryco gehabt/ den gantzen Winter freie zeit hatt seinen Zeug zu Wasser vnd Land anzurichten/ war er am mainsten geflissen seine Schiff wider zu machen/ damit er nicht gar von dem besitz des Meers vertriben würd. Jm fiel zu sinn/ daß er vberwunden wer worden/ da die Schiff der Rhodiser nicht dabei gewesen waren/ Woh sie nuh bei dem Streit sein würden/ wie sie sich dann nicht mehr werden saumen/ wer jhm von nöten eyn grosse anzahl der Schiff zu haben/ damit er die Schiff der Feind mit seiner Schiffmacht vnnd grösse möcht bestehen. Derhalben hatt Antiochus auch den Annibal in Syriam geschickt/ etliche Schiff auß dem Land Phenicia zu fordern/ vnnd hieß Polyxenidam die Schiff/ so vorhanden waren/ so vil deß fleissiger zurichten vnnd bessern/ auch andre newe Schiff machen/ so vil weniger glücks sie in der vorigen Schlacht hatten gehabt/ vnd lag er den Winter vber im Land Phrygia/ vnnd bewarb sich allenthalben vmb hülff. Er schickt auch in Gallogreciam/ Dieselbig zeit waren die Gallogreci vil streitbarer/ vnnd behielten noch das freudig gemüt der Gallier/ dann sie waren noch nicht von der alten art vnd natur jhres Geschlächts gewichen. Er ließ auch seinen Sohn Seleucum hinder jhm mit dem Heer im Land Eolide/ damit er die Stätt an dem Meer gelegen/ möcht be

König Antiochus rüstet sich mit Schiffen/ vnd bewirbt sich hin vnnd wider vmb hülff.

Jar der Statt 564

halten/die auff dem theyl nach der Statt Pergamo gelegen/der König Eumenes/vnd auff dē andern theyl nach den Stätten Phocea vnnd Erythre/die Römer/ansprachen vnnd bekümmerten.

Eumenes plündert mit hülff der Römer das Land vmb Thyatica.

Die Römischen Schiff stunden den Winter vber bei der Statt Cane/wie vor gesagt ist/dahin kam gar nahe mitten im Winter König Eumenes mit zwey tausent zu Fuß vnnd hundert Reysigen/vñ sagt/man könt eynen grossen Raub auß der Feind Landschafft/die vmb die Statt Thyatica gelegen wer/hinweg treiben/bracht also Liuium den Haubtmañ mit seinem vermahnen dazu/daß er fünff tausent Knecht mit jhm schicket. Da nuh dieselbigen hingesendet waren/triben sie auß der Feind Land in wenig tagen eynen grossen Raub.

Auffruhr in der Statt Phocea.

Jn des erhub sich in der Statt Phocea eyn grosse Auffruhr/da etliche den gemeynen Mann von den Römern zum König Antiocho wendten. Dann jhnē war schwer das Winterläger der Schiff/jhnen war auch schwer der Zinß vnd Tribut/daß man jhnen auffgelegt vnnd gebotten hatt fünff hundert Ober/vnnd fünff hundert vnder Röck zugeben/jhnen war auch schwer der mangel an früchten/deshalben auch die Schiff vnd die Römische besatzung abgezogē war. Da war nuh die Parthej/die das gemeyn Volck zum König Antiocho zog/von der forcht die jhnen oblag/erledigt. Der Rath vnnd die besten von der Statt riethen/man solt bei der Römischen Bündniß stehn vnnd halten/aber die jehnigen/die zum abfall von den Römern riethen/galten mehr bei dem gemeynen Hauffen.

Rhodiser schicken dē Römern Schiff.

Die Rhodiser/so vil langsamer sie den vorigen Sommer mit jhren Schiffen gewesen waren/so vil zeitlicher schickten sie jhren Schiffhaubtmann Pausistratum im Lentzen zu den Römern mit sechs vnd treissig Schiffen.

Caius Liuius schiffet in Hellespontum.

Es fuhr auch Liuius mit treissig Nauen vnd siben Schiffen/die König Eumenes mit jhm bracht hatt an das Meer Hellespont/damit er zurichtet vnnd bestellet was dem Heer/das vber Land/als er meynet/kommen/von nöten sein würde/vnd ländet anfänglich mit den Schiffen in den Port Achæorum genannt. Darnach zog er hinauff in die Statt Jlium/daselb thät er der Göttin Minerua eyn Opffer/darnach verhöret er gütlich die Bottschafften/so von den nähst gelegenen Stätten Eleunte/Dardano/vnnd Rheteo gesandt waren/jhre Stätt in der Römer glauben zu vbergeben.

Sestos belägert ergibt sich dē Römern.

Darnach schiffet Liuius in das enge Meer Hellespont/vnd ließ zehen Schiff stehen/zu eyner Hut vnd wart gegen der Statt Abydos/vnd fuhr mit den andern Schiffen in Europam/die Statt Seston zu belägern. Da die Kriegsleuth jetzt an die Mawer traten/kamen jhnen am ersten die Priester auß dem Tempel der Göttin Cybeles/Galli genannt/für der Pforten in jhrem herrlichen Gewand entgegen/vnd sagten/sie kämen auß geheyß der Göttin Cybeles/als derselben Diener/die Römer zu bitten/daß sie der Statt verschonen wolten/Vnd ward keyner von dē Priestern gewältigt oder verletzt/darnach von stundan kam der gantz Rath/vnd die Gewaltigen für die Statt/vnd gaben sie den Römern auff.

Abydos belägert.

Nachmals fuhren die Schiff der Römer vber gehn Abydos/vnnd da man daselb versucht hatt die gemüter der Bürger mit dem Gespräche zu bewegen/vnd sie nichts fridlichs widerum antworten/rüsteten sie sich die Statt zu stürmen.

Polyxenidas/Königes Antiochi Haubtmann/nimmt sich gegen dem Rhodiser Haubtmann Pausistrato an/Er wolt jm des Königs schiff verrathen.

Da sich nuh solche Händel am Meer Hellespont zutrugen/in des war Polyxenidas des Königs Antiochi Haubtmann/eyn verwisener vnd außgetribener von Rhodis/in erfahrung kommen/daß die Schiff seiner Mitbürger der Rhodiser von heymen außgefahren waren/vnd jhr Schiffhaubtmann Pausistratus etliche hoffärtige vnnd verächtliche wort offenbarlich in der versamlung wider jhn geredt hett/nam jhm derhalben für/eynen grossen streit vnnd zorn/fürnemlich wider den Pausistratum/vnnd gedacht tag vnnd nacht nichts anders bei sich/denn daß er des Pausistrati prächtige wort mit seinen Geschichten vnnd der that möcht vernichten/Vnd schickt jhm eynen Mann/der jhm auch wol bekannt war/der solt sagen: Er Polyxenidas wolt dem Pausistrato vnnd seinem Vatterland der Jnsel Rhodis sehr nutz sein/wann ers thuen dörffte/er könt auch von jhm dem Pausistrato wider in sein Vatterland eingesetzt werden. Da sich aber Pausistratus verwundert/vnnd fragte/auff welche weiß solches geschehen möcht/gab er/der Pausistratus/dem Botten auff sein begern des sein trew vnnd glauben/er wolt disen Handel entweder mit jhm in gemeyn zum ende führen/oder mit stillschweigen verbergen. Darauff sagt der Bott/Polyxenidas wolt jhm dem Pausistrato die Königische Schiff entweder all mit eynander/oder dē grössern theyl derselben/vbergeben/begert auch vmb

solche

solche grosse verdienst keyn andre zusage/denn daß er wider in sein Vatterland kommen möcht. Die grösse des Handels machet/daß Pausistratus des Polyxenidas zusage weder glaubet noch verachtet. Vnd zog also zu der Statt Panormum/in der Landschafft Samos gelegen/daselb verharret Pausistratus/den Handel der jhm angetragen war zu erfahren. Die Botten lieffen hin vnnd wider/Pausistratus aber ließ sich nicht vberreden/zuuor vnnd eher Polyxenidas jhm bei seinem Botten mit seiner eygnen hand geschriben hett/daß er das jehnige/so er jhm verheyssen/thuen wolt/vnd schicket jhm den Brieff mit seinem Secret versigelt/da meynet Pausistratus nicht anders/denn es were jhm mit dem Pfand der Verräther gleich verpflichtet vnnd geschworen/dann Polyxenidas/der vnder dem König Antiocho lebet/würde nimmermehr solches thuen/daß er wider sich selbs anzeyg vnd kundschafft gebe mit seiner eygenen hand bekräfftiget.

Darnach machten sie mit eynander eyn anschlag/wie sie die vermeynte verrätherej wolten für die hand nemmen/vnnd sagt Polyxenidas/Er wolt aller ding zurüstung vnder wegen lassen/Er wolt keynen Rüger/vnd nicht vil Schiff gesellen/bei den Schiffen haben/er wolt etliche Schiff von dannen thuen/in dem schein/daß er dieselben wolt lassen bessern/die andern wolt er in die nähsten Port schicken/vnnd wolt er gar wenig behalten auff dem Meer vor dem Port der Statt Ephesi/die zu eynem Scharmützel dienen solten/woh es die not erfordert. Da Pausistratus hörte/daß Polyxenidas also hinlässig bei seinen Schiffen sein wolt/fieng er an/vnd ward von stundan auch hinlässig/vnd schickt etliche Schiff auß Halicarnassum/Nahrung vnd Prouiand vnd anders zu bringen/etliche gehn Samum zu der Statt/damit er färtig vnd bereyt wer/wann jhm von dem Verräther eyn zeychen würde gegebē/die Schiff anzugreiffen. Polyxenidas mehret auch den jrrthumb vnd betrug mit eynem schein/vnd führet etliche Schiff von dem Meer/Er besseret auch die Schiffhäuser/als wolt er die andern Schiff auch dahin führen/Die Rüger fordert er auß dem Winterläger zu hauff/nit in die Statt Ephesum/sondern ließ sie heymlich gehn Magnesia kommen.

Polyxenidas zeyget dem Pausistrato an/wie er die verrätherej ins werck richten wölle/darmit er jhm Pausistratum sicher macht.

In des begab sich/daß eyner von des Antiochi Kriegsknechten in seinen eygenen sachen in die Statt Samum kam/der für eynen Außspäher begriffen/vnd zu dem Haubtmann in die Statt Panormum geführet wurd/denselbigen fragte Pausistratus/was man in der Statt Epheso handelte/Da offenbaret er alle ding/ist vngewiß/ob ers forcht halben gethan habe/oder dieweil er den seinen vntrew gewesen/vnnd sagt/Die Schiff weren zugerüst vnnd färtig/vnd stünden in dem Port/Die Rüger weren alle gehn Magnesia an den Berg Sipylum geschickt/Es weren auch gar wenig Schiff von dem Meer auffs Land geführt/vnd würden die Schiffhäuser gedeckt/man were nie fleissiger mit der Schiffrüstung vmbgangē. Daß aber solche wort nicht für warhafftig gehört wurden/war dises die vrsach/dieweil das gemüt Pausistrati von jrrthumb vnd vnnützer hoffnung vorhin eingenommen war.

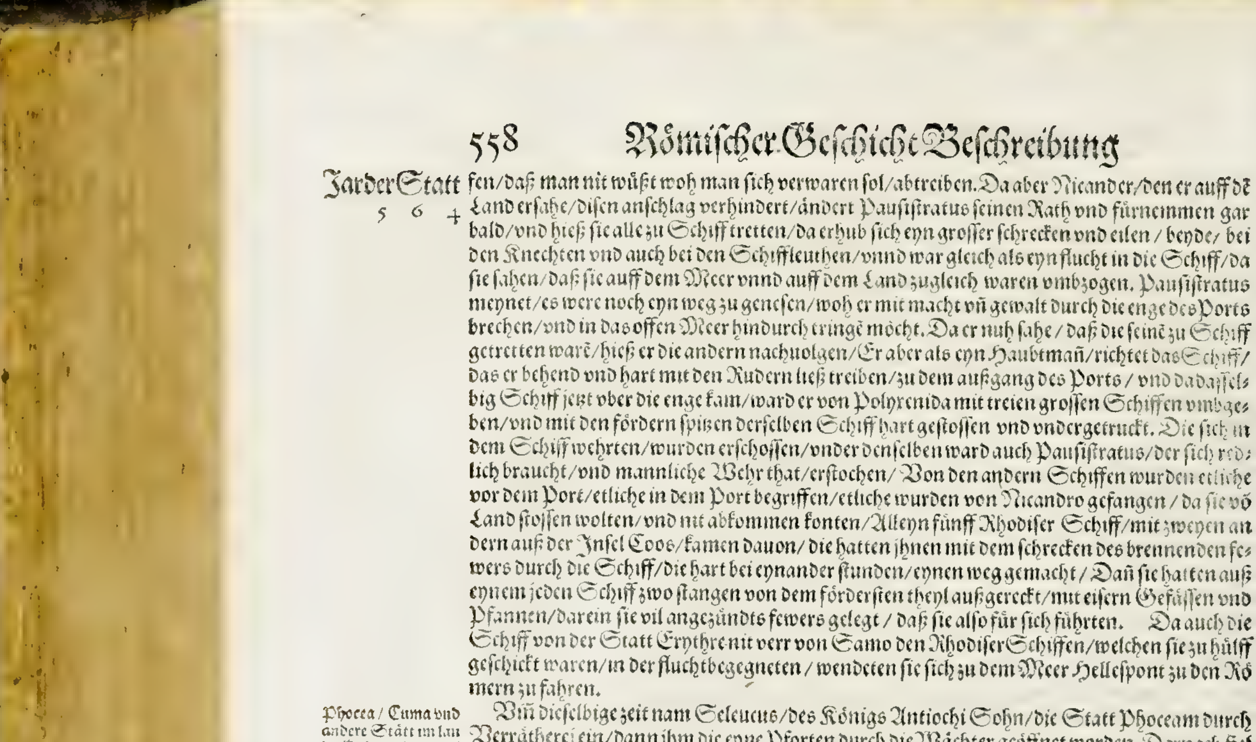
Pausistratus hat kundschafft/wohmit Polyxenidas vmbgehe/derselben glaubet er aber nicht.

Da nuh Polyxenidas alle ding gnugsam bestellt vnd zugericht hatt/fordert er bei nächtlicher weil die Rüger von der Statt Magnesia zu sich/führt auch die Schiff/die er vormals auffs Land geführt hatt/eilends auff das Meer. Da er den tag also hin bracht/nit so vil der rüstung halben/als darumb/daß er nicht wolt/daß die Schiff im außfahren solten gesehen werden/zog er auß/nach dem die Sonn war vndergangen/mit sibenzig gedeckten Schiffen/vnd vnd mit widerwärtigem Wind kam er vor tag in den Port/Pygela genannt. Da er denselben tag auch also der vorgemeldten vrsach halben still lag/vnnd ruhet/fuhr er die nähste nacht fürter/vnd kam nicht verr von der Landschafft Samia/von dannen schickt er auß eynen fürnemē Schiffräuber/Nicander genannt/mit fünff gedeckten Schiffen/vnd hieß jhn gehn Palinuro fahren/Von dannen solt er die gewapneten den nähsten weg durch das feld zur Statt Panormum den Feinden auff den rucken führen. In des theylt Polyxenidas seine Schiff/daß er auff beyden seiten die enge vnnd den eingang des Ports innen hett/vnnd zog also zu der Statt Panormum.

Polyxenidas zeucht mit seinen Schiffen gehn Panormum.

Der Rhodiser Haubtmann Pausistratus wurd anfänglich in dem Handel/als des er sich nicht versehen hette/erschrocken. Darnach fasset er/als eyn alter Kriegsmann/flugs wider eyn Hertz/vnd dieweil er meynet/man konte die Feind leichter zu Land abtreiben denn zu Wasser/schickt er etliche gerüste Kriegsknecht/auff zwen Hauffen/nach den zweyen Gebirgen/die ins Meer lauffen/vnd mit den zweyen Spitzen/so im Meer gegen eynander sehen/eynē Port machen/vnd meynet/er wolt den Feind leichtlich mit Geschoß von denselben beyden orten werf-

Pausistratus wird von dem Polyxenidas erschlagen/vnnd seine Schiff den mehrtheyl gefangen.



Jar der Statt 564

fen/daß man nit wüßt woh man sich verwaren sol/abtreiben. Da aber Nicander/den er auff dẽ Land ersahe/disen anschlag verhindert/ändert Pausistratus seinen Rath vnd fürneimmen gar bald/vnd hieß sie alle zu Schiff tretten/da erhub sich eyn grosser schrecken vnd eilen / beyde/ bei den Knechten vnd auch bei den Schiffleuthen/vnnd war gleich als eyn flucht in die Schiff/da sie sahen/daß sie auff dem Meer vnnd auff dem Land zugleich waren vmbzogen. Pausistratus meynet/es were noch eyn weg zu genesen/woh er mit macht vñ gewalt durch die enge des Ports brechen/vnd in das offen Meer hindurch tringẽ möcht. Da er nuh sahe / daß die seinẽ zu Schiff getretten warẽ/hieß er die andern nachuolgen/Er aber als eyn Haubtmañ/richtet das Schiff/ das er behend vnd hart mit den Rudern ließ treiben/zu dem außgang des Ports / vnd da dasselbig Schiff jetzt vber die enge kam/ward er von Polyxenida mit treien grossen Schiffen vmbgeben/vnd mit den fördern spitzen derselben Schiff hart gestossen vnd vndergetruckt. Die sich in dem Schiff wehrten/wurden erschossen/vnder denselben ward auch Pausistratus/der sich redlich braucht/vnd mannliche Wehr that/erstochen/ Von den andern Schiffen wurden etliche vor dem Port/etliche in dem Port begriffen/etliche wurden von Nicandro gefangen / da sie võ Land stossen wolten/vnd nit abkommen konten/Alleyn fünff Rhodiser Schiff/mit zweyen andern auß der Insel Coos/kamen dauon/ die hatten jhnen mit dem schrecken des brennenden fewers durch die Schiff/die hart bei eynander stunden/eynen weg gemacht / Dañ sie hatten auß eynem jeden Schiff zwo stangen von dem fördersten theyl außgereckt/mit eisern Gefässen vnd Pfannen/darein sie vil angezündts fewers gelegt / daß sie also für sich führten. Da auch die Schiff von der Statt Erythre nit verr von Samo den Rhodiser Schiffen/welchen sie zu hülff geschickt waren/in der flucht begegneten / wendeten sie sich zu dem Meer Hellespont zu den Römern zu fahren.

Phocea / Cuma vnd andere Stätt im lande Eolis gelegen, võ Seleuco eingenommen.

Vm̃ dieselbige zeit nam Seleucus/des Königs Antiochi Sohn/die Statt Phoceam durch Verrätherej ein/dann jhm die eyne Pforten durch die Wächter geöffnet worden. Darnach fiel auch ab die Statt Cuma/mit andern Stätten mehr in derselbigen Grentze gelegen/ forcht halben/vnd ergaben sich dem Seleuco.

Abydos handelt mit Caio Liuio vmb eynen Vertrag.

Da sich dise Händel im Land Eolide verlieffen / als in des die in der Statt Abydos etliche tag die Belägerung hatten erduldet/dann die Königliche besatzung beschirmete die Mawren/ da sie aber alle müd waren/handelten jhre gewaltigen/mit verwilligung des Haubtmañs/vber die Königliche besatzung Philotas genannt/mit Liuio dem Haubtmañ der Römischen Schiff/ wie vnd welcher gestalt sie jhm die Statt vbergeben wolten. Dises verzog alleyn den Handel/ daß sie des nit eyns waren/ob sie die Königischen mit jhren Wehren vnnd Waffen/oder ohne Wehr/solten von dannen ziehen lassen.

Caius Liuius zeucht auß Hellesponto vor der Statt Abydos ab.

Da man dauõ handelt/vñ die Bottschafft kã/wie die Rhodiser im Schiff streit die Schlacht verloren hetten / ward die Sach auß der hand gelassen/ dann Liuius der Haubtmann besorgte sich/Polyxenidas möchte sich etwan des grossen glücks vberheben/vnd die Römischẽ Schiff/ die bei der Statt Cane stunden/vberfallen/vnd verließ von stundan die Belägerung der Statt Abydos/vnd die Hut vnd verwarung des Meers Hellesponti/vñ führet die Schiff / die zu Cane ans Land geführt waren/wider auff das Meer. Der König Eumenes kam in die Statt Eleam/aber Liuius zog mit der gantzen Schiffordnung / darzu er auch zwey Schiff auß der Insel Mitilene genom̃en hatt/vnd kam zu der Statt Phocea/vnnd da er höret/daß die Statt mit eyner starcken besatzung des Königs Antiochi verwart / vnd des Seleuci Läger nicht verr von der Statt war / verheert er die Gegend an dem Meer gelegen / vnnd führet mit grosser eil den Raub/zuuoran der gefangenen Menschen/in die Schiff/harret alleyn so lang/ biß daß jhn der König Eumenes mit seinen Schiffen eruolgte/vnd gedacht jhm die Insel Samos zu schiffen.

Rhodiser schicken den Römern andere Schiff mit dẽ Haubtmann Eudamo.

Dise Schlacht vnd verlust bracht den Rhodisern am ersten eyn grosse forcht vnnd trawren/dann ohn den schaden den sie an Schiffen vnd Kriegsleuthen erlitten / hatten sie verloren den Kern / die besten vnnd stärckesten von der jungen Mannschafft zu Rhodis / dann vil vom Adel waren mit Pausistrato gezogen/vnter anderm seins ansehens halben/das vnder den Rhodisern billich groß war. Darnach als sie erfuhren/daß jhre Schiff vnnd Leuth / durch list vnnd betrug/vnnd sonderlich von jhrem Mitbürger von Rhodis / gefangen waren / verwendet sich das trawren in eynen zorn/vnd schickten von stundan zehen Schiff/vnnd vber wenig tag hernach ander zehen mit eynem Haubtmann vber die Schiff mit eynander / Eudamus genannt/ den sie darfür hielten/ob er schon anderer tugenden halben/so zu Kriegshändeln dienlich/ dem

Pausi-

Pausistrato nit gleich were/so würd er doch deß fürsichtiger werden/so weniger muts er hette.

Die Römer vnd der König Eumenes fuhren am ersten an zu der Statt Erythre/daselb verharreten sie eyn nacht/den andern tag kamen sie zu dem Vorgebirge bei der Statt Teo/Coryeum genannt/Da sie von dañen in die nächste Landschafft der Insel Samos wolten vber schiffen/vnd des auffgangs der Sonnen nicht wolten erwarten/darauß die Schiffregierer des Hiñels stath hetten mögen erkennen/verfuhren sie in eyn vngewisses Wetter/vnd da sie halb vbergefahren waren/wendet sich der Wind gegen Mitternacht/daß das Meer von Wellen brauset/vnd die Schiff hin vnd her geschlagen wurden. In des/als Polyxenidas meynet/die Römer würden zu der Insel Samos fahren/damit sie sich zu der Rhodiser Schiffen theten/fuhr er auß von Epheso/vnd hielt am ersten bei der Insel Myonneso/darnach fuhr er vber in die Insel/die man nennet Macrin/damit er/wañ sie fürüber führen/ob etliche Schiff von dem Hauffen jrreten/oder je den letzten Hauffen möchte angreiffen. Da aber Polyxenidas sahe/daß die Römischen Schiff durch dz Vngewitter zerstrewet waren/gedachte er erstlich/er hette jetzůd eynen vortheyl sie anzufallen. Bald aber darnach/als der Wind zuname/vnd grössere Wellen machet/dieweil er sahe/daß er zu jhnen nit koñen kont/fuhr er vber in die Insel Ethaliam/damit er sie des andern tags/so sie zu der Insel Samũ fahren wolten/auff dem hohẽ Meer möcht angreiffen. Eyn gering theyl der Römischen Schiff kamen bei nacht in dem finstern in den verwüsten vnd verlegenen Port der Insel Samos/die andern Schiff/da sie die gantze nacht auff dem Meer von dem Vngewitter hin vnd hergeworffen vñ verschlagen wurden/kamen auch in denselben Port. Da sie aber vernamẽ von dem Landuolck/daß die Schiff der Feind bei der Insel Ethalia stůnden/hielten die Römer Rath/ob sie von stundan mit den Feinden schlagen/oder auff der Rhodiser Schiff warten solten. Also wurd der Handel verzogen/wie sie das im Rath beschlossen hatten/vnd fuhren vber zu dem Berg Coryco/von dannen sie kommen waren. Da auch Polyxenidas vmbsonst vnd vergebens gewartet/fuhr er wider gehn Epheso. Darnach/als das Meer ledig war von den Feinden/fuhren die Römischen Schiff vber in die Insel Samũ.

Jar der Statt 564

Römische vnd Königs Eumenes schiff werden durch vngewitter verschlagen vnd kommen an die Insel Samos zusammen.

Dahin kamen auch nach wenig tagen der Rhodiser Schiff/vnd damit man ja könte märcken/daß man auff sie gewartet het/zogen sie als bald gehn Epheso/daß sie entweder mit den Feinden zu Schiff eyn Schlacht theten/oder woh sie jhnen den Streit versagten/daß sie doch damit auß den Feinden eyn anzeyge vnd bekentniß jhrer forcht brächten/daran denn den Römern eyn grosses gelegen war/auff daß die Stätt deß lieber auff jhrer seiten weren/vnd hielten also gegen der enge des Ports/vnd hatten Spitz vñ Ordnung mit den Schiffen gemacht. Da jhnen aber niemann entgegen kam/theylten sie die Schiff/vnd liessen etliche auff dem Meer vor dem Port an den Anckern halten/eyn theyl führten sie ans Land/vñ liessen die Knecht auß tretten. Da dieselbigen nuh die Landschafft weit vnd breyt verwüstet/vnd eynen grossen Raub dauon brachten/fiel Andronicus auß Macedonia/der zu Epheso in der besatzung lag/herauß/so bald sie an die Mawren kamen/vnd jagt jhnen ab den mainsten theyl des Raubs/vnd trib sie widerumb zu dem Meer vnd auff die Schiff. Des andern tags versteckten die Römer gar nahe auff halben weg eynen Hinderhalt/vnd zogen zu der Statt Epheso mit eynem Hauffen/damit sie Andronicum auß der Statt möchten locken/Da aber die Feind sich eben desselbigen besorgten/sie möchten villeicht hindergangen werden/wurden sie dauon abgeschreckt/daß jhrer keyner auß der Statt wolt ziehen. Also wendeten sich die Römer widerumb zu jhren Schiffen/vnd da die Feind die Schlacht zu Wasser vnd zu Land flohen/fuhren die Römischen Schiff widerumb in die Insel Samum/von dannen sie kommen waren.

Rodiser Schiff kommen zu den Römischen vnd fahren mit eynander gehn Ephesum.

Darnach schicket der Landuogt Lucius zwey Schiff der Bundsgenossen auß Italia/vñ zwey Rhodiser Schiff mit dem Epicrate/der Rhodiser Haubtmann/das enge Meer bei der Insel Cephalenia zu beschützen vnd zu beschirmen/dasselbig Meer macht der Schiffräuber Hybristas von Lacedemon mit den jungen Gesellen auß Cephalenien mit rauben vnnd mörden vnsicher/vnd war jetzt das Meer/Prouiand auß Welschlanden zu führen/versperzt vnd verschlossen. Da aber Epicrates in den Athenienſischen Port Pyreum kam/traff er an Lucium Emylium Regillum/der an statt des Landuogts Cai Liuij in der Schiff regierung kam. Da nuh derselbige Emylius von der Rhodiser schaden vnnd Niderlag gehört hatte/vnnd er nur zwey Schiff hatte mit fünff Ruderbäncken/führet er den Epicraten mit den vier Schiffen wider mit in Asiam/vnd beleyteten jhn auch die offenen Schiff deren von Athen/vñ fuhr vber das Meer/Egeum genannt. Daselb hin kam auch auß der Insel Samo Timasicrates eyn

Caius Liuius schicket Schiff auß nach Cephalenie die kommen mit Lucio Emylio Regillo wider.

Jar der Statt 564

Rodiser mit zweyen Schiffen/ die vier Ruderbänck hatten/ bei nächtlicher weil/ vñ da er zu Emylio Regillo geführt ward/ sagt er/ Er wer zu eyner besatzung geschickt worden/ darumb daß die Königische Schiff auß dem Meer Hellespont/ vñ auß der Statt Abydo/ offt herauß fielen vnd dasselbige Meer den Römischen Lastschiffen mit täglichem rauben vnsicher machten.

Lucius Emylius Regillus komt gehn Samum/ vnnd helt als bald Rath/ wie die sach anzugreiffē.

Da nuh Emylius von der Insel Chio gehn Samum vberfuhr/ wurden jhm zwey Rodiser Schiff entgegen geschickt/ auch begegnet jhm der König Eumenes mit zweyē. Da sie gehn Samum kamen/ vñ Emylius die Römischen Schiff von Liuio empfangen/ vnd das Opffer/ wie man pflegt/ gebürlicher weiß vollbracht hat/ fordert er eynen Rath zusammen.

Cai Liuij Rathschlag.

Da ward Caius Liuius am ersten gefragt/ was seine meynung were/ der sprach: Es möcht niemann eyn getrewern Rath geben/ denn der jehnig/ der eynem andern rieth/ daß er selbs/ woh er an seiner statt were/ thuen wolt. Er het im sinn gehabt/ er wolt mit dem gantzen Hauffen der Schiff gehn Epheso gezogen sein/ vnd die Lastschiff mit vilen Steynen vñ Sand geladen vnd beschwärt/ dahin geführt/ vnd dieselbigen in der enge des Ports zu grund versenckt haben. Es weren auch die Clausen desselben Ports so vil deß leichter zu verbawen/ dieweil der eingang des Ports wie eyn fliessend Wasser/ lang/ eng/ vnd dünne wer/ wolt also den Feinden den gebrauch des Meers benommen/ vnd jhnen die Schiff vnnütz vnd vngebräuchlich gemacht haben. Dise meynung gefiel jhrer keynem.

Des Königs Eumenes fürschlag.

Der König Eumenes fragt darauff/ vnd saget/ Was es denn were/ wann sie schon mit den versenckten Schiffen die Clausen des Meers vnd den Port verschlossen hetten? Ob sie mit jhren Schiffen frei von dannen scheyden würden/ jhren Bundsgenossen hilff zu thuen/ vñ den Feinden eynen schrecken einzujagen? Oder ob sie nicht deß weniger mit der gantzen samlung der Schiff denselben Port würden belägern? Dann woh sie abziehen/ würden ohn allen zweiuel die Feinde die Last der versenckten Schiff herauß ziehen/ vnnd mit geringerer arbeyt den Port öffenen/ denn er vormals beschlossen vnd vermacht were? Solt man aber nicht deß minder da bleiben/ was hilff es deñ/ daß der Port verschlossen würde? Den Feinden würde es zwar keynen schaden bringen/ dann sie würden eynen gantz sichern Port haben/ vnd sich der reichsten vnd völlesten Statt gebrauchen/ dieweil jhnen gantz Asia alles gnug zu führen möcht/ daß sie also eyn gerühig Sommerläger haben würden. Aber die Römer würden auff dem offenen Meer vnter den Wasserwellen vnd dem Vngewitter aller ding gebrechen vnd mangel haben/ vnd in stäter Hut vnd Wart müssen sein/ Sie würden auch mehr gebunden vnnd verhindert sein/ daß sie nichts außrichten vnd handlen könten/ was sie solten/ denn daß sie die Feind beschlossen hielten.

Eudamus Rodiser Haubtmann.

Eudamus der Pfleger vnd Haubtmann der Rodiser Schiff/ zeyget mehr an/ daß jhm die meynung Liuij mißfiel/ denn daß er etwas gerathen het oder gesagt/ was fürzunemmen vnd zu thuen were.

Epicratis des Rodiser Haubtmanns fürschlag.

Epicrates/ der Rodiser/ rieth/ man solt jetzt die Statt Ephesum bleiben lassen/ vnd eyn theyl der Schiff in das Land Lyciam schicken/ vnd die Statt Patara/ die eyn Haubtstatt wer des Lands/ in die Bündniß bringen/ Dasselbig wer zu zweyen grossen stücken nützlich vnd gut dann also möchten die Rodiser/ woh die Landschafft vmb jhre Insel gelegen/ befridet were/ sich mit aller macht auff die sorg des eynigen Kriegs wider den König Antiochum begeben/ Auch möchten die Schiff/ die jetzund in dem Land Lycia zugericht vnd auffbracht würden/ verhindert vnd versperret werden/ daß sie zu dem Haubtmann Polyrenida nicht kommen könten. Dise meynung bewegt die Römer am mainsten/ doch gefiel jhnen/ daß Emylius Regillus mit der gantzen Schiffrüstung zu dem Port der Ephesier fahren solt/ den Feinden eynen schrecken zu machen.

Caius Liuius fehrt nach Rodiß/ vñ von dannen nach Patara.

Caius Liuius war mit zweyen Römischen Fünffrüderigen Schiffen/ mit vier Rodiser vierrüderigen/ vñ mit zweyen offenen Schiffen/ von Smyrna in das Land Lyciam geschickt/ vnd jhm beuohlen/ daß er zuuor in die Insel Rodiß fahren solt/ vnd jhnen/ den Rodisern/ allen disen Anschlag vnd Rath eröffnen/ vnd sich mit jhnen auch vnterreden vnd berathen. Die Stätt/ Miletus/ Myndus/ Halicarnassus/ Cnidus vnd Cous/ vor welchen Liuius vberfuhr/ thaten mit allem fleiß was jhnen gebotten wurd. Da er gehn Rodiß kam/ erzehlt er vnd leget jhnen für/ warumb er kommen wer/ vnd fraget sie Raths/ Der Anschlag gefiel den Rodisern allen/ vnd nam Liuius also zu den vorigen noch trei Rodiser vierruderige Schiff/ vnd fuhr zu zu der Statt Patara.

Am ersten trug sie guter Wind zu der Statt/ vnd hofften/ sie wolten die von Patara mit dem

dem eilenden vberfall vnd schräcken etwas bewegen / darnach wendet sich der Wind / vnd das Meer fieng an mit den Wellen die Schiff hin vnd wider zu treiben / doch brachten sie mit den Rudern zu wegen / daß sie zu Land kamen. Es war aber bei der Statt nicht sicher zu halten / So konten die Schiff vor dem Port der Feind auff dem Meer auch nicht stehen bleiben / dieweil das Meer also vngestümm war / vnd die Nacht hergieng. Also fuhren sie für der Stattmawren vber in den Port Phenicunta genannt / der nicht gar zwo Welscher meilen darvon gelegen. In demselbigen Port waren die Schiff sicher für des Meers gewalt / Aber es hiengen hohe Felsen oben vber / die namen die Bürger schnell ein / mit etlichen Königischen Fußknechten / die bei jhnen in der Besatzung lagen wider dieselben schickt Liuius etliche Helffer von den Isseern / vnd etliche leichtgerüste junge Gesellen von der Statt Smyrna / wiewol an demselbigen ort schwer war hinauß zu steigen. Dieselbigen waren am ersten dem Scharmützel starck gnug / da sie mit Geschos vnd mit geringem außlauffen / als wider wenig / mehr gereytzt wurden denn zum treffen kamen. Da aber jhrer vil auß der Statt zu lieffen / vnd jetzt der gantz Hauff herauß kam / besorgte sich Liuius / die Helffer möchten vmbzogen werden / vnd möchte den Schiffen auch etwas fährlichs von dem Land zu stehen / führet also nit alleyn die Kriegsknecht hinauß / sondern ließ sich auch die Schiffgesellen / vnd den Hauffen der Ruderer / rüsten mit Geschoß / Spiessen vnd allerley Waffen / wie eyn jeder mocht / vnd führet sie also auff den Scharmützel / da war die Schlacht auch vngewiß vnd zweiuelhafftig / vñ wurden nicht alleyn etliche Knecht tod geschlagen / sondern Lucius Apustius lag auch in dem schnellen aufflauff vnd treffen darnider / vnd ward erschlagen / doch wurden zu letzt die Lycier erlegt vnd verjagt / vnd in die Statt Patara getriben. Die Römer aber zogen widerumb zu jhren Schiffen mit Sig / den sie ohn Blutuergiessen nicht erlangt hatten / von dannen fuhren sie in den Bosam des Meers bei der Statt Telmesso / welcher an eynem ort an das Land Caria / an dem andern an das Land Lycia stosset / vnd dieweil sie die hoffnung / sich weiter an der Statt Patara zu versuchen / hatten lassen fallen / liessen sie die Rhodiser wider heymziehen.

Jar der Statt 564

Caius Liuius scharmützelt mit denë vo Patara / vnd als er nichts schaffen kan, zeucht er ab.

Aber Liuius fuhr für Asia vber / vnd schiffet in Greciam / damit er beyde Scipiones / den Rathesmaister vnd seinen Bruder / die damals vmb das Land Thessalia waren / ansprechen möcht / vnd in Italiam vberfahren.

Caius Liuius schiffet in Greciam zu dem Rathesmaister Scipio.

Darnach als Emylius vernam / daß der Hanndel in dem Land Lycia vnterlassen / vnnd Liuius in Italien gezogen war / da er durch Vngewitter des Meers von der Statt Epheso abgetriben / vnd von seinem fürnemmen auch hat müssen ablassen / vnnd wider in die Insel Samum war gerückt / gedacht er / es were eyn schand / daß man sich vergebens an der Statt Patara versucht het / setzt jhm derhalben für / er wolt mit dem gantzen Schiffzeug dahin fahren / vnd mit aller macht die Statt angreiffen vnd stürmen. Also fuhren sie für der Statt Mileto vnd andern Grentzen der Bundsgenossen fürüber / vnd stigen in dem Bosam bei der Statt Bargylla auß zu der Insel Jasso.

Lucius Emylius Regillus zeucht in Lyciam.

Des Königs Antiochi besatzung hat die Statt innen / die Römer verheerten die Landschafft vmbher feindlich / vnd schickten darnach etliche / die durch eyn Gespräch versuchten / zu erfahren was die Fürnemsten vnd Gewaltigen in der Statt gesinnet weren. Da sie aber antworten / Es stünd gar nichts in jhrer gewalt / führt Emylius das Heer zu der Statt / vnd wolt den Sturm lassen anlauffen / Es waren aber etliche vertribne Burger auß der Statt Jasso bei den Römern / die traten mit grosser anzahl zu den Rhodisern / vnd fiengen sie an zu bitten / daß sie die Statt / die jhnen nahe gelegen vnd verwanth were / nit also vnschuldiglich wolten lassen verderben / Sie weren vmb keyner andern vrsach willen auß der Statt vertriben / denn daß sie den Römern so getrew gewesen weren. Eben durch denselben gewalt der Königischë / durch den sie außgetriben weren / würden auch die andern / die sich noch in der Statt enthielten / bezwungen. Alle die von Jasso weren eyner meynung / daß sie der dienstbarkeyt des Königs Antiochi entgehen möchten. Die Rhodiser wurden durch solche bitt bewegt / vnnd namen zu sich den König Eumenes / erzehlten auch / wie sie eynander gefreundt vnd verwanth weren / vnd daß sie eyn mitleiden hetten mit der Statt / vnd jammerte sie jhres vnfalls / daß sie von der Königischen besatzung eingenommen wer / erhielten also / daß man von dem Sturm vnd der Belägerung abließ.

Statt Jassus belägert / wird durch fürbitt der vertribenen erledigt.

Nach dem nuh auch an andern orten Frid gemacht / zogen sie von dannen / vnnd als sie an dem Vfer vnd rand des Lands Asia hinfuhren / kamen sie in den Port Loryma / der gegen Rho-

Emylius zeucht auß Lycia / vnd komt wider an zu Samos.

Jarder Statt 564

Rhodiß gelegen ist / da erhub sich anfänglich eyn heymliche Rede zwischen den Haubtleuthen / die darnach Emylio Regillo zu Ohren kam / daß der Schiffzeug darumb von der Statt Epheso abgeführt wer worden / von jhrem Krieg / damit der Feind zu rück frei vñ ledig gelassen würd / vnd an so vil nahe gelegenen Stätten der Bundsgenossen ohn eynige entgeltnuß nach seinem wolgefallen allen mutwillen vben könte. Dise wort bewegten Emylium / fordert derhalben die Rhodiser zu sich / vnd fragt sie / ob der gantz Schiffzeug in dem Port der Statt Patara zu halten raum het? Vnd als die Rhodiser darauff antworten / sie könten nicht alle in dem Port stehen / bekam er gelegenheyt vnnd vrsach von demselben Hanndel abzulassen / vnnd führet seine Schiff zu der Insel Samum.

Seleucus fellt dem König Eumenes ins Land / verwüstet dz Feld vmb Elea / vnd belägert Pergamon.

Vmb dieselbige zeit / als Seleucus / des Königs Antiochi Sohn / den gantzen Winter vber sein Heer in dem Land Eolide behalten / vñ zum theyl seinen Bundsgenossen hilff gethan / zum theyl die jhenigen / so er in seine Gesellschafft nicht bringen konte / verheert hat / satzt er jhm für / er wolt dem König Eumenes in die Grentze seines Königreichs fallen / dieweil derselbige vern ausserhalb seines Lands mit den Römern vnd Rhodisern das Land Lyciam nach dem Meer wärts bekrieget. Vnd zog am ersten mit auffgerichten feindseligen Panern für die Statt Elea / darnach ließ er ab von belägerung derselben / verheert vnd verwüstet feindlich die Landschafft / vnd führet sein Heer zu der Statt Pergamo / die eyn Haubtstatt vnd Beuestigung ist des gantzen Königreichs / in willen vnd meynung / dieselbe zu belägern vnd zu stürmen. Attalus des Königs Eumenes Bruder ließ erstlich für der Statt halten / vnd ließ die Reysigen vnd Fußknecht von geringer Rüstung hinauß fallen / damit er doch den Feind mehr reytzet / dañ daß er jhn auffhalten möcht. Zu letzt da er durch die leichten vnd geringen Scharmützel erfuhr vnd sahe / daß er mit seiner macht den Feinden in keynen weg gleich war / vnd sich derhalben wider in die Statt gethan hat / fieng Seleucus an die Statt zu belägern.

Antiochus zeucht auch ins Eumenes Land / dasselbig zuuerwüsten.

Dazumal zoge der König Antiochus auch von der Statt Apamea / vnd kam erstlich gehn Sardis / darnach schlug er sein Läger nicht vern von seins Sohns Seleuci Läger / bei dem vrsprung des Wassers Caici / mit eynem grossen Heer / das auß mancherley Volck vermischt war / Den grössesten schräcken machten die vier tausent Gallier / die er in seinen Sold angenommen hat / denselben gab er etliche andere / doch wenig / zu / vnd schickt sie / die Landschafft vmb die Statt Pergamum allenthalben zu verheeren.

Eumenes kommet gehn Pergamon.

Da solches in die Insel Samum verkündiget ward / zog der König Eumenes / nach dem er durch den einheymischen vnd seinen eygenen Krieg abgefordert / mit seinen Schiffen erstlich zu der Statt Elea. Als daselb etliche Reysige vnd leicht gerüste Fußknecht als bald bei jhm waren / kam er mit derselbigen hilff wol verwart zu der Statt Pergamum / eher es die Feind gewar wurden / oder sich regten. Da fieng man abermal an auß der Statt zu lauffen / vñ zu scharmützeln / dann der König Eumenes wolt den gantzen Handel nicht auff eyn mal auff das glück vnd in grosse fährligkeyt stellen.

Römer vnd Rhodiser Schiff kommen gehn Elea / da begert Antiochus mit Emylio vmb Frid zu handeln.

Nach wenig tagen kamen die Römischen vnd Rhodiser Schiff von Samo zu der Statt Elea / damit sie dem König Eumenes hilff erzeygten / da nuh dem König Antiocho verkündet ward / daß so vil hauffen der Schiff in eynem Port zusamen komen weren / hört auch zu derselbigen zeit / daß der Römisch Rathesmaister mit dem Heer in Macedonien were / vnd daß man zurichtet / was von nöte wer vber das Meer Hellespont zu fahrë / gedacht er bei jhm selbs / es wer zeit / eher beyde / zu Land vnnd zu Wasser / auff jhn getrungen würde / daß er von dem Friden handelt / vnd nam eynen Bühel ein gegen der Statt Elea / sein Läger dahin zuschlagen. Daselb ließ er alles Fußuolck ligen / vñ nam mit jhm den Reysigen Zeug / das waren sechs tausent Reysigen / mit denen zog er in das Feld / vnd kam biß an die Stattmawren / schickt von sich eynen Herold zu Emylio / bei dem er jhm entbot / er wolt von dem Friden hanndeln.

Emylius begibt sich auß Königs Eumenes Rath in keynen vertrag vor des Rathesmaisters zukunfft.

Emylius fordert von Pergamo den König Eumenes zu sich / nam auch die Rhodiser darzu / vnd hielt Rath mit jhnen. Die Rhodiser wolten den Frid nicht verschmähen noch außschlagen. Dagegen sagt Eumenes: Es könne diser zeit weder ehrlich von dem Friden gehanndelt / noch der Hanndel zum end gebracht werden / dann wie mögen wir doch / sagt er / ehrlich / gleich als fürgeschribene Artickel des Frieds anneműen / so wir in der Stattmawren beschlossen vnd belägert seind? Oder wie kan der Frid stät vnd vest gehalten werden / den wir ohn den Römischen Rathesmaister / ohn beuehl des Raths / vnd ohn geheyß des Römischen Volcks / werden abreden vnd beschliessen? Ich frag dich doch Emyli / woh der Frid von dir gemacht würde /


ob

ob du so bald widerumb in Italiam ziehen / vnd die Schiff vnd das Heer mit dir führen werdest? Oder ob du erwarten wöllest / biß du erfahrest was hierinn des Rathesmaisters meynung sei / was der Rath erkennen / oder was das Römisch Volck heyssen werde? Darumb wird jhm nicht anders zu thuen sein / sagt Eumenes spöttlich / denn daß du in Asia bleibest / vnd das Heer widerumb in das Winterläger geführt werd / dieweil der Krieg vnterlassen wird / damit sie die Bundsgenossen an Fütterung vnd Prouiand / die man jhnen geben muß / erösen vñ außschöpffen / darnach woh es den jehnigen gefällig sein wird / bei denen der gewalt vnd die macht stehet / so richten wir den Krieg von newem an / den wir vor dem Winter / mit Göttlicher hilff / wol hetten können vollbringen / wann in disem Handel der jetzund in vollem schwang gehet / durch verzug vnd längerung nichts wird nachgelassen. Dise meynung des Eumenes gieng vor / vnd war darauff Antiocho geantwort / man könt vor der zukunfft des Römischen Rathesmaisters von dem Frid nichts handeln.

Antiochus zeucht ins Adramyttisch Land.

Als nun Antiochus vmbsonst vnd vergebens vmb den Friden angesucht hat / verwüstet er erstlich die Landschafft der Statt Elea / darnach deren von Pergamo / vnd ließ daselb Seleucum seinen Sohn hinder jhm bleiben / vñ zog er mit grossem schaden / den er auff dem weg thet / nach der Statt Adramytteum / da kam er in die fruchtbare vnd volle Landschafft / die sie neñen das feld Thebes / die auch von Homero dem Poeten in seinem Geticht gepreißt vñ gelobt wird / es ist auch von den Königischen Knechten sonst an keynem ort in gantz Asia eyn grössere Beuth vnd Raub erlangt worden denn an demselbigen ort / Dahin / nemlich gehn Adramytteum kamen auch zu Schiff vmbher gefahren Emylius vnnd Eumenes / damit sie der Statt zu hilff kommen möchten.

Achaisch Kriegesuolck komt mit Diaphane gehn Pergamon.

Dieselbige zeit begab sich / daß in die Statt Elea / auß dem Land Achaia / tausent Fußknecht kamen / mit hunderten zu Roß / deren allen Diaphanes zu eynem Haubtmañ geben war. Da dieselbigen auß den Schiffen zu Land außtraten / waren jhnen etliche entgegen geschickt von Attalo / die sie bei nacht gehn Pergamon solten führen / Dieselbigen waren alle alte vnd wol versuchte Knecht / vnd in dem Krieg erfahren / So war Diaphanes eyn Jünger vñ Schüler in solchen Händeln gewesen des Philopemenis / der dazumal der fürnemst vnd gewaltigest Haubtmann in gantz Grecia gewesen ist. Als sie gehn Pergamon kamen / namen sie zwen tag für / daß sie selbs vnd jhre Roß ruhen möchten / daß sie auch der Feind wachten vnd Halt besehen möchten / an welchem ort / vnd zu welcher zeit / sie ab vnd zu zögen.

Königs Seleuci Kriegsuolck sicherheyt vor Pergamo.

Die Königischen kamen biß vnten an den Bühel / darauff die Statt gelegen ist / Also frei möchten sie / was hinder jhnen zu rück lag / verheeren vnd verwüsten / dann es lieff niemann auß der Statt Pergamo / der in den Halt / vnd in die Wart der Feind zum wenigsten von ferrem hett geschossen oder geworffen / vñ nach dem sie sich forcht halben eyn mal in der Stattmawren verschlossen hielten / fiengen die Königischen an sie zu verachten / vnnd erhub sich darauß eyn nachlässigkeyt bei den Feinden / die also fahrlässig wurden / daß der mehrertheyl jhrer Pferd weder gesattelt noch gezäumt hatten / vnnd liessen sich jhrer wenig bei jhrer Rüstung vnd in jhrer Ordnung finden. Die andern verlieffen sich / vnd waren allenthalben in dem Feld zerstrewet / eyn theyl triben kurtzweil / vnd geylten sich wie die jungen / etliche lieffen dem wollust nach / etliche braßten vnd assen im schatten / die andern legten sich schlaffen.

Diaphanes zeucht auß Pergamo vnd wartet auff gelegenheyt die Feind anzufallen.

Diß ersahe Diaphanes der Haubtmann auß der hohen Statt Pergamo / vnnd hieß die seinen jhre Wehr vnd Waffen nemmen / vnd eilends sich an die Pforten versamlen / vnd gieng zu Attalo / vnd sagt zu jhm / Er hett jhm sinn die auff der Wacht anzugreiffen. Solches wolt jhm Attalus schwerlich zulassen / dann er sahe / daß hundert Reysige wider trei hundert / vñ tausent Knecht mit vier tausenden / schlagen würden. Da zog Diaphanes zu der Pforten auß / vnd lägert sich nicht ferrn von dem Halt der Feind / vnd wartet auff seinen vortheyl. Die in der Statt Pergamo waren / achteten es mehr für eyn thorheyt / denn für eyn künheyt. Die Feind wendeten sich auch eyn wenig gegen jhnen / vnd da sie sahen / daß sie sich nichts bewegten / zogen die Feind wider vmb / vnd triben jhre vorige Spil / vñ waren eben so fahrlässig / als sie vor pflegten / verspotten auch dieselben / daß jhrer so wenig waren.

Diaphanes fellt in des Seleuci wacht.

Der Haubtmann Diaphanes hielt die seinen etwas still / als het er sie alleyn herauß geführt / dem Schimpff vnd dem Spil zuzusehen / da er aber sahe / daß die Feind auß jhrer Ordnung gewichen waren / vnd sich hin vñ her zertheylt hatten / hieß er die Fußknecht / sie solten jhm volgen / so sehr sie jmmer eilen möchten / vnd er / als der fürnemst vnd forderst vnter den Reysigen/

sigen/ließ die Pferde lauffen mit freiem Zaum/ vnd machten alle mit eynander/ Fußknecht vñ Reysige/zugleich eyn groß geschrey/ vnd that er mit seiner Rott den angriff/ vnd fiel gantz vnuersehens in der Feind Wacht. Da wurden nicht alleyn die Menschen erschreckt/ sondern die Pferd scheuheten auch/ vnd rissen die Halfftern ab/ vnd machten eynen grossen schräcken vnd Auflauff. Etliche Pferd/ doch wenig/ stunden vnerschrocken/ dieselbigen konten die Feind nit wol satteln noch zäumen/ konten auch nicht wol darauff kom̃en/ dann die Reysigen auß Achaia hatten jhnen vil eynen grössern schräcken vnd grawen gemacht/ denn nach dem sie starck an der zahl waren. Aber die Fußknecht/ als sie in der Ordnung vnd geschickt waren/ griffen sie die Feind an/ die in dem Feld durch jhre fahrlässigkeyt zerstrewet/ vnd noch gar nahe halb schläfferig waren/ vnd begab sich allenthalben in dem Feld eyn schlagens vnd fliehens/ Vnd da sie also hin vnd wider in dem Feld zerstrewet waren/ volget jhnen Diaphanes nach/ so verrn er sicher nacheilen kont/ vnd zog darnach wider in die Statt Pergamum/ in die Besatzung/ da er jetzt groß Ehr vnd Lob den Achaiern erlangt hat/ Dann dise löbliche That hatten nicht alleyn die Burger/ sonder auch die Frawen/ auff der Mawren zu Pergamo gesehen.

Diaphanes greifft des Seleuci Wacht im Abzug an.

Des andern tags machten die Königische Wachten jhre Schantz eyn halbe Welsche meil weiter von der Statt/ vnd hielten sich fleissiger in der Ordnung. Vnd zogen die Achaier gar nahe vmb dieselbige zeit wider auß/ vnd ruckten an jhr voriges ort vnd vortheyl/ Also hielten sie auff beyden theylen etliche stunden/ vnd warteten mit fleiß darauff/ als solt man jetzund treffen. Darnach aber nicht verrn von dem Abend/ da es zeit war/ daß jedermann in sein Läger solt ziehen/ zogen die Königischen mit auffgereckten Fähnlin/ vnd mit dem Hauffen daruon/ der mehr zu dem weg fürter zu ziehen/ denn zu dem Streit oder schlagen geschickt vnd geordnet war. Diaphanes ruhet vnd war still/ dieweil die Feind vor jhm/ vnd vnter augen waren/ darnach rennet er an den hindersten Hauffen im Nachzug/ mit gleicher vngestümme/ als er des vorigen tags auch gethan hat/ vnd jagt eynen solchen schräcken vnd angst in die Feind/ als er zu rück anfieng in sie zuschlagen/ daß sich keyner wendet zur Wehr/ vñ wurden also forchtsam/ daß sie auch kaum die Ordnung eyns Hauffens behielten/ in jhr Läger getriben. Dise künheyt der Achaier zwang Seleucum des Königs Sohn darzu/ daß er mit seinem Heer auß der Landschafft der Statt Pergamo must abziehen.

Antiochus nim̃t etliche Stätt ein.

Da König Antiochus höret/ daß die Römer vnd König Eumenes in die Statt Adramytteum kommen weren/ dieselbige zu entschütten/ ließ er von der Statt/ vnnd verheeret die Landschafft drumb her/ darnach gewann er die Statt Phocea/ die denen von der Insel Mitylene vnterworffen war. Es wurden auch die Stätt Cotton/ Corylenus/ vnd Aphrodisias Crene/ das ist/ Fraw Venus Brunn/ in dem ersten Anlauff von dem König Antiocho erobert. Vnd zog darnach Antiochus zu der Statt Thyatira/ vnd kam wider gehn Sardis/ sein Sohn Seleucus blib in der gegend an dem Meer gelegen/ den jehnigen die es mit den Römern hielten zu eynem schräcken/ vnd den Königischen zu trost.

Römische Schiff ziehen für die Statt Phocea.

Die Römischen Schiff mit sambt dem König Eumene vnd den Rhodisern/ zogen am ersten zu der Insel Mitylene/ vnd fuhren von dannen wider hindersich zu der Statt Elea/ daher sie kommen waren/ von dannen zogen sie nach Phocea/ vnd fuhren zu Land an der Insel/ Bacchium genannt/ so vber der Statt Phocea gelegen ist/ vnd nach dem sie daselb feindlich beraubt/ vnd geplünderten hatten die Tempel vnd Leibzeychen oder Bilder deren sie sich vorhin entschlagen vnd geeussert hatten/ dañ die Insel war gar herrlich vnd wol geziert/ fuhren sie vber zu der Statt/ vnd da sie dieselbige belägerten/ vnd die ort der Statt vntersich getheylt hatten/ daß sie anfiengen zu stürmen/ vnd sahen aber/ daß man sie ohn Gezeug/ Waffen vnd Leytern nicht kont gewinnen/ als trei tausent wehrhafftiger Knecht/ die jhnen der König Antiochus zur Besatzung geschickt/ in die Statt kom̃en waren/ liessen die Römer von stundan von der belägerung/ zogen von der Statt ab/ vnd fuhren wider in die Insel/ schafften auch nichts anders denn daß sie die Landschafft der Feind vmb die Statt gelegen verheerten.

Eumenes kom̃t wider gehn Elea/ Römer vnnd Rhodiser schiff gehn Samos.

Darnach wurden sie mit eynander zu friden/ daß der König Eumenes heymzog/ vñ richtet zu/ dem Römischen Rathsmaister vñ dem Heer/ was jhnẽ zu der Fahrt vber das Meer Hellespont genannt/ von nöten were/ vñ daß die Römischen vnd Rhodiser Schiff wider in die Insel Samum zögen/ vnd daselb in der Hut weren/ damit sich Polyxenidas mit seinen Schiffen von der Statt Epheso nicht dörfft erheben noch regen/ vnd kamen also der König Eumenes in

die

Jar der Statt 564

die Statt Elea/vnd die Römer vnd Rhodiser in die Insel Samum widerumb gezogē. Daselb verschiede vnnd starb Marcus Emylius / der Lucij Emylij Regilli/des Haubtmanns vber die Römischen Schiff/Bruder gewesen war.

Rhodiser Schiff des Königes Antiochi Schiffen entgegen geschickt/komen gehn Phaselis.

Nach dem nuh die Begängniß des verstorbenen herzlich gehalten ward/ fuhren die Rhodiser auß mit treizehen Schiffen/vnnd eyner grossen Nauen/auß der Insel Coo / vnd aber eyner auß der Statt Gnido / gehn Rhodis / auff daß sie daselb hielten auff der Wart wider die Schiff/dauon eyn gemeyne Sag vnd Gerücht war/sie solten dem König Antiocho auß dem Land Syria zukommen. Zwen tag daruor/eher denn Eudamus mit den Rhodiser Schiffen von der Insel Samo kommen war / wurden treizehen andere Schiff von Rhodiß mit jhrem Haubtmann / Pamphylidas genannt / geschickt/wider denselbigen Schiffzeug/der auß dem Land Syria solt kommen/dieselben namen mit jhnen vier Schiff/die dem Land Caria zu hülff geschickt waren/vnnd da die Königischen die Statt Dedala vnnd etliche andere kleyne Castell belägert hatten/erledigten vnnd erlößten sie dieselben von der Belägerung. Da ward in dem Rath beschlossen/daß Eudamus von stundan solt außfahren/vnd wurden jhm zugeben zu den Schiffen/die er vorhin hatte/sechs andere offene Schiff. Da er von dannen fuhr/ vnd geeilet hat/so vil er eilen mocht/eruolget er die jehnigen/die vor jhm außgefahren waren/vnd erreycht sie bei dem Port/den man nennet Megisten. Da sie nuh von dannen mit eynem Hauffen der Schiff zu der Statt Phaselis kommen waren / sahe sie für das beste an/ daß sie allda auff die Feinde warteten.

Rhodiser Schiff fahren von Phaselis an das Wasser Eurymedon.

Die Statt Phaselis ist gelegen an der Grentz vnd am Ort beyder Land/Lycie vnd Pamphylie/vnd streckt sich gantz in das Meer/dieselbige Statt sihet man auch am ersten/wañ man auß dem Land Cilicia gehn Rhodis wärts fährt/man kan auch daselb die Schiff von verrem sehen kommen/darumb ward dise Statt für andere außerwehlt/damit sie möchtē der Feind Schiff begegnen/ Jhnen widerfuhr aber/deß sie sich nicht versehen hatten/ dann es war schwer da zu ligen/beyde der Statt vnnd der zeit halben/dann es war mitten im Sommer/darzu eyn vngewöhnlicher Geruch/deßhalben sich eyn gemeyne Kranckheyt erhube/zuuor an vnder den Rügern oder Ruderern/ Durch forcht derselben Kranckheyt schifften sie von dannen/ vnnd da sie für den Bosam des Meers bei dem Land Pamphylia fürüber fuhren / vnd der Schiffzeug an das Wasser Eurymedon getriben ward/hörten sie von den Aspendiern/die Feind legen schon bei der Statt Sida. Die Königischen schifften vnd fuhren etwas langsamer/dieweil sie widerwärtigen Wind hatten/dann es war eben die zeit/daß die Wind giengen/die man nennt Etesie/da deñ die Wind von Westen oder Nidergang jhre stätige zeit haltē. Der Rhodiser Schiff waren zwey vnd treissig von vier Ruderbäncken/vnd vier mit treien Ruderbäncken. Der Königischen Schiff waren siben vnd treissig grosser Nauen/ vnder welchen waren trei mit siben Ruderbäncken/vnnd vier mit sechs Ruderbäncken / vber dieselbigen waren auch zehen andere mit treien Ruderbäncken/dieselbigen sahen von eyner Wart/daß die Feind vorhanden waren.

Rhodiser vnnd Antiochi Schiff treffen mit eynander.

Beyde hauffen der Schiff fuhren des andern tags frühe auß dem Port/als wolten sie des tags streiten/vnd nach dem die Rhodiser für das Vorgebirg kommen waren/ das sich von der Statt Sida in das Meer erstreckt/von stundan wurden sie von den Feinden gesehen/ deßgleichen sahen sie die Feind auch. Auff der Königischen seiten/an dem Lincken ort/daß nach dem Meerwärts gegen den Rhodisern geordnet/war Annibal/Vber die rechte seiten war Apollonius/eyner von den gewaltigen des Königs Antiochj/zu eynem Haubtmann gesetzt / vnd hatten jhre Schiff schon herfür an die Spitzen geordnet. Die Rhodiser kamen aber mit eynem langen Hauffen / das erst vnnd Haubtschiff Pretoria genannt / war dem Eudamo beuohlen/ Charicitus behielt im nachzug die Schiff zusammen/dem Pamphylidas waren die Schiff/ so in der mitt fuhren/beuohlen. Nach dem aber Eudamus sahe/daß die Schiff der Feind geordnet/vnd zum treffen geschickt waren/ fuhr er auch gegen dem hohen Meer/vnd hieß die andern die da volgten/auch die Ordnung halten/ vnnd nach eynander an die Spitzen herfür rucken. Dasselbig macht am ersten eyn vnordnung/dann Eudamus der Haubtmañ war nicht so verr in das Meer hinauß gefahren/daß die Ordnung aller seiner Schiff gegen dem Land hette mögen außgebreytet werden/ Er eilt auch zu schnell vnnd behend/daß er dem Annibal mit fünff Schiffen alleyn begegnet. Die andern/dieweil man sie geheyssen/daß sie herfür an die Spitzen rucken solten/volgeten jhm nicht nach/so hat der letzte Hauff gegen dem Land keyn raum noch platz vberig/ darmit sie sich in die Ordnung hetten können richten/ vnnd da sie sich also

Jar der Statt 564

vnder jhnen selbs jrreten vnd zappelten/traffen in des die jehnigen auff dem rechten ort/vnnd stritten mit dem Annibal.

Rhodiser schlagē des Antiochi Schiff in die Flucht.

Aber kurtz darnach/vnd in eynem augenblick/wendet sich der Handel/daß die macht der Rhodiser Schiff/vnd die gewohnheyt vñ der brauch des Meers den Rhodisern allen schräcken benam/dann die vordersten Schiff fuhren eilends gegen dem hohen Meer/vnd gabe eyn jedes dem nachuolgenden statt vnnd raum gegen dem Land zu/Vnnd ob auch eyns vornen mit der Spitzen oder Schnabel wider der Feind Schiff lieff/so zerstieß es vnnd zerbrach das vorderst theyl desselben Schiffs/oder riß vnd streyfft die Ruder ab/oder fuhr in eynem freien Lauff zwischen der Ordnung hin/für den Schiffen vber/vnnd stieß hinden an der Feind Schiff. Es wurden auch die Feind gar sehr erschröckt/als des Königs Schiff mit den siben Ruderbäncken in eynem stoß von eynem kleynern Rhodiser Schiff/zu grund war gerennt/deßhalbē nuh mehr keyn zweiuel war/das recht Ort vnnd seite der Feind Schiff würde sich zu der Flucht wenden/Aber Annibal trange am aller mainsten mit der männig seiner Schiff gar hart auff der Rhodiser Haubtmann/den Eudamum/der jhm sonst in allen andern stücken weit vberlegen war/er hette jhn auch hinderkom̃en vnd vmbzogen/woh die Rhodiser auß jhrem Obersten vnd Haubtschiff nicht eyn Zeychen geben hetten/damit sie pflegten die zerstreweten Schiff widerumb zu versam̃len/vnd die Schiff alle/die auff der rechten seiten gewonnen hatten/zugefahren weren den jhren zu helffen. Da das geschahe/nam Annibal/vnnd die Schiff die neben jhm waren/auch die flucht. Die Rhodiser konten jhnen auch nit volgen/dieweil jhr Rüger den mehrertheyl kranck/vnd deßhalben deß eher müd waren.

Rhodiser jagen den Syrischen Schiffen eyn zeit lang nach.

Da nuh die Rhodiser auff dem Meer/da sie still hielten/sich mit der Speiß erquickten/sahe Eudamus die Feind von dem Thurn des Haubtschiffs/daß sie die gestümmelte vnnd zerbrochene Schiff mit den offenen Schiffen/als mit eynem angehenckten Ruderzeug fortzogen vnd fuhrten/vnd nicht vil vber zwenzig gantzer Schiff waren/damit sie von dannen schieden vnnd abzogen. Vnd da er vnder den seinen eyn stillschweigen gemacht hat/sprach er: Stehet auff/vnd sehet eyn schön köstlich Schawspil. Da stunden sie alle auff/vnd sahen wie sich die Feind eilten vnd daruon flohen/vnd hubē gar nahe alle an mit eyner Stim̃ zu ruffen/sie solten den Feinden nacheilen. Deß Haubtmanns Eudami Schiff war von vilen stössen wund vnnd löcherig worden/darumb hieß er Pamphylidam vnnd Chariclitum nacheilen/so verr sie meyneten daß es sicher wer/also eilten sie eyn zeitlang nach. Darnach als Annibal nahe an das Land kam/hatten die Rhodiser sorg/sie möchten durch den Wind in der Feind Grentzen auffgehalten werden/vnd kehreten widerumb zu dem Haubtmann Eudamo. Das groß Königisch Schiff mit den siben Ruderbäncken/daß die Rhodiser gewonnen hatten/das am ersten treffen zerstossen war/zogen sie schwerlich biß zu der Statt Phaselis/von dannen fuhren sie wider gehn Rhodis/vnd waren des Sigs halben nit so hoch erfrewet/als das eyner den andern beschuldigt vnd beklagt/dieweil sie es doch wol vermöcht/daß sie nicht die gantze versam̃lung der Schiff Antiochi ertrenckt oder gefangen hetten.

Rhodiser schicken Schiff gehn Patara.

Annibal/als jhn dise eynige vnglückselige Schlacht erschröckt hatte/dorfft er nit für das Land Lycia vberfahren/wiewol er sich gern als bald zu dem alten Königischen Schiffzeug verfügt hette/daran ward er auch von den Rhodisern verhindert/die Chariclitum den Haubtmann mit zwenzig beschlagenen vnd gespitzten Schiffen zur Statt Patara/vnnd dem Port/Megiste genannt/schickten/vnd hiessen Eudamum mit siben Schiffen/den grösten auß dem Hauffen/darüber er Haubtmann gewesen war/widerumb gehn Samum zu den Römern ziehen/vnnd sie die Römer/so vil er mit rath vnd ansehen bei jhnen vermöcht/darzu bringen/daß sie die Statt Patara belägerten vnnd stürmten. Den Römern bracht erstmals die verkündigung vnnd Bottschafft des Sigs/darnach die zukunfft der Rhodiser/grosse freude/vnd ward darfür geacht vnnd angesehen/woh dise sorg von wegen der Statt Patara den Rhodisern benommen wer/sie würden dann erst als die ledigen vnd müssigen alle Meer in der Art vnd Gegend sicher machen. Aber des Königs Antiochi abzug von der Statt Sardis verhindert disen anschlag/daß die Römer mit jhren Schiffen nicht dorfften abweichen von der verwarung vnd Hut der Land Ionie vnnd Eolidis/damit sie die Stätt an dem Meer gelegen/nicht von dem König Antiocho vberfallen vnd vndergetruckt würden/vnd schickten den Haubtmann Pamphylidam mit vier gedeckten Schiffen zu dem Hauffen der andern Schiff/die damals bei der Statt Patara waren.

Der

Der König Antiochus bracht nicht alleyn zu sich die Besatzungen der Stätt die vmb jhn gelegen waren/sondern schickt auch seine Bottschafft vnd Brieff zu Prusia dem König in Bithynien/darinn er hart straffet vnd anfocht die Reyß vnnd Fahrt der Römer/daß sie in Asiam gezogen waren/schrib vnd ließ auch dem König Prusias anbringen/wie die Römer derhalben kämen/daß sie alle Königreich wolten auff heben vnd vertilgen/damit keyn gewalt in der Welt were/denn alleyn der Römische. Philippus der König in Macedonia/ vnd Nabis der Tyrañ von Lacedemon/weren vberwunden vnnd vertriben/so wer er der tritt/den die Römer wolten vberziehen vnd bekriegen. Nach dem eyn jedlicher der nähst wer dem jehnigen/der gezwungen vnnd vndergetruckt wer worden/Also würde das Fewer von eynem an den andern/vnd durch dise alle gehen/von jhm dem König Antiocho würde die nähst Staffel sein in das Königreich Bithynie/dieweil der König Eumenes williglich in der Römer dienstbarkeyt getretten were.

König Antiochus bewirbt sich allenthalben vmb hulff/vñ schickt Bottschafften zum König Prusias in Bithynien.

Der König Prusias were durch solche Schrifft vnd Bottschafften bewegt worden/aber von solchem verdacht gegen den Römern wendeten jhn wider ab die Brieff des Römischen Rathesmaisters Scipionis/vil mehr aber die Schrifft Publij Africani seines Bruders/welcher/ vber das/daß er zu erkennen gab/wie die Römer eyn ewige gewohnheyt hetten/daß sie allweg die Maiestat der König/die jhre Bundsgenossen weren/mit allen Wirden vnd Ehrē pflegten zu mehren/auch den König Prusiam mit seinen eygenen vnnd seines Geschlächts Exempeln darzu bracht/daß er seine Freundschafft auch gedächte zu verdienen. Er hett die König in Hispanien/die er zu gnaden angenommen/König lassen bleiben. Er hett auch Masanissam eingesetzt/nicht alleyn in sein Vätterlich Königreich/sonder auch in dz Königreich des Syphax/ von dem er vormals vertriben worden / Es were auch Masanissa nicht alleyn der reichest König vnder allen in Africa/sonder auch in aller Welt/eynem jedlichen König/er were wer er wolt/seiner Maiestat vnd Macht halben wol zu vergleichen. Der König Philippus/vnnd der Tyrann Nabis/als Feinde des Römischen Volcks/weren im Krieg von dem Römischen Rathesmaister Tito Quintio vberwunden/vnnd doch in jhrem Königreich gelassen. Philippo wer auch des vorigen jars der Tribut/so er den Römern järlich reychen vnd bezahlen solt/nachgelassen/vnd sein Sohn Demetrius/der zu Rom als eyn Geisel gewesen/wider geben worden. Er hett auch etlich Stätt ausserhalb Macedonia gelegen/als jhm solches die Römischē Haubtleuth vnnd Obersten vergönnet/eingenommen. In derselbigen Wirde vnnd Achbarkeyt wer auch Nabis gewesen/woh jhn am ersten sein grim̃/darnach die list vnd betrug der Etolier/nicht verführet vnd verderbt hett.

König Prusias wurd durch Brieff Lucij Scipionis des Rathesmaisters vñ seines Bruders Africani in der Römer Bund erhalten.

Das gemüt des Königs Prusias wurd gar sehr bekräfftigt vnd bestätigt/nach dem Caius Liuius/der vormals eyn Haubtmann vber die Römische Schiff gesetzt/als eyn Gsandter von Rom zu jhm dem König kommen war/vñ vnderweyset jhn/wie die hoffnung der vberwindung bei den Römern vil gewisser denn bei dem König Antiocho wer/wie auch die Freundschafft bei den Römern beständiger vnd vester sein würde.

Caius Liuius von Rom zum König Prusias geschickt.

Nach dem aber dem König Antiocho die hoffnung/den König Prusias in seinen Bund zu bringen benommen war/zog er von Sardis in die Statt Ephesum/seinen Schiffzeug/der in etlichen Monaten zugericht vnd bereyt war/zu beschawen/vnd that dasselbig mehr darumb/ dieweil er sahe/daß er mit seiner Macht zu Land dem Römischen Heer vñ den zweyen Haubtmännern/den Scipionen/nicht widerstehn kont/deñ daß er entweder selbs je zu eynem Schiff krieg sonderlich glück gehabt/oder auch damals grossen vnd gewissen trost darauff gesetzt vnnd gestellt hette. Er hat aber doch damals eyn kleyne hoffnung in dem/daß er hört/wie der mehrer theyl von den Rhodiser Schiffen bei der Statt Patara weren/vnnd der König Eumenes mit allen seinen Schiffen dem Römischen Rathesmaister/als er vber das Meer Hellespont fahren wolt/entgegen gezogen wer/Es macht auch dem König Antiocho eynen mut/daß die Rhodiser Schiff bei der Insel Samos/durch zugerichten betrug vnd list/zerrissen vnd verloren waren. Als sich nuh Antiochus des tröstet vnnd behalff/schicket er den Polyxenidam mit eynem Hauffen Schiff/mit beuehl/daß er in alle weg den Streit vnd Schlacht gegen den Römern versuchen solt.

König Antiochus schickt Polyxenidam auß/mit dē Römern eyn Schiffschlacht zu wagen.

Also führet Antiochus sein Heer zu der Statt Notium/die vnter denen von Colophon vber dem Meer daselb bei zweyen Welschen Meilen von der alten Statt Colophon gelegen war. Antiochus wolt auch daß dieselbig Statt vnter seinem gewalt sein solt/die so nahe bei der Statt Epheso lag/daß der König nichts weder zu Land/noch auff dem Meer thuen oder für-

Antiochus belägert die Statt Colophon.



Jar der Statt 564

nemmen kont/daß zu Colophon in der Statt nicht geschen/vnnd durch sie den Römern von stundan zu wissen gethan würde. Er hat auch des keynen zweiuel/so bald die Römer hören würden/daß die Statt belägert wer/sie würden mit jhren Schiffen von der Insel Samos dahin fahren/vnd jhnen hülff vnnd beistand thuen/Vnd würde also Polyrenidas hiedurch gelegenheyt bekommen/den Handel anzugreiffen/vnd mit den Römischen Schiffen zu treffen. Derhalben griff König Antiochus die Statt an mit allerley Sturmgezeug/vnd nach dem er gegen dem Meerwärts an zweyen theylen zu gleich eyn Schantz auffgeworffen/führet er auff beyden seiten eyn Schütt an die Stattmawer/vñ bracht die Sturmhürten hinan/vnd ließ die Mawren vnder den Sturmdecken mit Böcken anlauffen.

Colophonier schicken zu Emylio vmb entsatzung.

Von solchem Belägern vnnd vnglück fielen die Colophonier in grossen schräcken/vnnd schickten jhre Bottschafft in die Insel Samos/ zu dem Haubtmann der Schiff/ Lucio Emylio/vnd riefften an seinen vnd des Römischen Volcks trew vnnd glauben. Emylium verdroß der verzug/vnd das faule vnd lange Läger in der Insel Samos/vnd gedacht nichts weniger/denn daß Polyrenidas/dem er vormals zwey mal vergebens vnd vmb sonst den Kampff angebotten/nuh erst sich mit jhm in den Streit auff dem Meer solt begeben/er achtet auch/es wer jhm eyn schand/daß des Königs Eumenes Schiff solten dem Römischen Rathesmaister helffen sein Heer in Asiam vberführen/vñ daß er Emylius/der Statt Colophon/die belägert war/hülff zu thuen beschickt werden solt/welche doch keyn gewiß end würd haben. Eudamus/der Rhodiser Haubtmañ/der auch Emylium auffgehalten hat in der Insel Samo/da er begert an das Meer Hellespontum zu fahren/vnd alle andere hieltẽ an bei dem Emylio mit bitt/vnd sagten/Es wer vil besser/daß man etwan die Bundsgenossen der Römer von der Belägerung entledigt/oder aber die Königische Schiff/die vorhin eyn mal vberwunden weren worden/abermals vberwünde/vnd jhnen den Beseß des gantzen Meers entzöge vnd näme/denn daß er die Bundsgenossen solt verlassen/vnnd dem König Antiocho gantz Asia zu Land vnnd auff dem Meer vbergeben/vnnd solt nuh ziehen zum Meer Hellespont/da der Schiffzeug des Königs Eumenes mit macht were/vnd also von seinem theyl des Kriegs abscheyden vnd weichen.

Römische Schiff fahren nach Chio.

Darnach fuhren auß die Römische vñ Rhodiser Schiff von der Insel Samo/Prouiand vnd Speiß zu holen/da sie jetz alles verzehrt hatten/vnd gedachtẽ zu der Insel Chio vber zufahren/dieselb war als eyn stewer der Römer/darauß sie sich mit Prouiand mochten versehen/dahin auch alle Lastschiff/die auß Italia geschickt wurden/anfuhren vnd lendeten/vnd fuhren also vmb von der Statt zum hindersten theyl der Insel/das gegen Mitternacht ligt/zu der Insel Chio/vnd der Statt Erythras wärts. Da sie sich nuh schickten/vnd gedachten vber zuschiffen/ward dem Haubtmann Lucio Emylio Schrifftlich kund gethan/Es wer eyn grosse Summa der Frücht auß Italien in die Insel Chium kommen/vnnd die Schiff/die mit Wein beladen/weren durch Vngewitter auffgehalten worden. Es ward jhm/dem Emylio/auch darnebẽ verkündiget/wie die Einwohner der Statt Teium den Schiffen Antiochj gütlich vnd miltiglich Füterung vnd Speiß geben/vnd fünff tausent Faß Weins zu gesagt hetten. Da Emylius das vernam/wendet er eilends die Schiff mitten in der Fahrt nach der Statt Teium/in meynung sich mit deren von Teio willen/der Prouiand vnd des Vorraths/so vil sie des den Königischen vnd den Feinden zugericht hetten/zu gebrauchen/oder wolt sie für Feind halten.

Römer Schiff volgen etlichẽ Seeraubern nach.

Da die Römer jhre Schiff nach dem Land richteten/ersahen sie bei fünffzehen Schiff neben dem Vorgebirg Myonesum genannt/da der Haubtmann dieselben am ersten ersahe/meynt er/sie weren von den Königischen/vnd eilet jhnen nach/darnach ward er gewar/daß es Raubschiff vnd Barcken waren/dieselbigen hatten die Landschafft deren von Chio/am Meer gelegen/verhergt/vnd fuhrẽ mit eynem grossen Raub von allerley Gütern wider daruon. Vnd da sie von dem hohen Meer die Römischen Schiff sahen kommen/kehretẽ sie sich in die Flucht/vnd waren den Römern vberlegen mit schnelligkeyt/dann jhre Schiff waren darumb auch deß leichter gemacht/sie warẽ auch dem Land näher/Darumb zuuor vnd eher die Römischẽ Schiff nahe herbei kamen/flohen die Schiffräuber zum Vorgebirg Myonesum/dahin eilet auch nach der Haubtmann Emylius/der war desselben orts nicht kündig/vnd meynet/er wolt die Schiff daselb auß dem Port ziehen.

Myonesus.

Das Vorgebirg Myonesus ist gelegẽ zwischen der Statt Teium/vñ der Insel Samos/vnd ist der Hügel gestalt/wie eyn Ziel/hat vnden eynen ziẽlich breyten Grund/darnach ist er oben auß gespitzt/daß er in der höhe gar schmal ist/Von dem Land hat er eynen schmalen steyg

in dem

in dem zugang/von dem Meerwärts ist es mit Felsen beschlossen/die durch die Flut des Meers außgehölt seind/also daß an etlichen orten die Felsen die oben vberhangen/vil weiter in das Meer fürgehen/denn die Schiff/die in dem Port/vnd auff der Wart halten. Zu denselben Felsen dorfften die Schiff der Römer nicht näher herbei kommen/damit sie nicht hieltẽ vnder dem Schuß vnd werffen der Schiffräuber die auff den Felsen stunden/vnnd brachten also den tag vergebens hin.

Römische Schiff kommen für die Statt Teium.

Darnach als sie gegen der Nacht von dem vnnützen anschlag abliessen/zogen sie des andern tags zu der Statt Teium/vnd stellten jhre Schiff in den Port/der hinder der Statt gelegen/vnnd von den Landleuthen Gerestícum genannt ist/vnnd schickt der Haubtmann seine Knecht auß/die Landschafft vmb die Statt zu verhergẽ. Die von Teio/als sie die verhergung des Lands vor augen sahen/schickten sie jhre Botten mit Jnfeln vnd andern gezierden verhület/zu dem Römischen Haubtmann/vnd da sie jhre Statt entschuldigten/daß sie gegẽ den Römern nichts feindseligs/weder mit worten noch mit wercken/hetten geübt oder fürgenommen/gab jhnen Emylius der Haubtmañ des schuld/daß sie mit allerley Prouiand der Feind Schiff geholffen/vñ wie vil Weins sie dem Polyrenidas verheyssen hetten. Woh sie solche Prouiand auch den Römischen Schiffen geben/wolt er die Kriegsleuth von der verhergung jhrer Landschafft wider abfordern: Woh sie aber das nit theten/wolt er sie für der Römer Feind halten. Da nuh die Bottschafften so schwere vñ erschröckliche Antwort widerumb brachten/ward das Volck von den gewaltigen der Statt zusammen beruffen/zu rathschlagen/was sie fürnemmen vnd thuen solten.

Polyrenidas gedencket die Römischen Schiff im Port Gerestico genannt/ zu vberfallen.

Als es sich nuh begab/daß Polyrenidas mit den Königischẽ Schiffen von der Statt Colophon gefahren war/vnd höret/daß die Römer von der Jnsel Samo gezogen/vñ den Schiffräubern biß an das Vorgebirg Myonesum genannt/nachgeeilet hetten/vnd nuh die Landschafft der Statt Teium verhergten/daß auch die Römischen Schiff im Port Gerestico stünden/warff er seine Encker auß in dem heymlichen vnd verborgenen ort/in der Jnsel/welche die Schiffleuth Macrin nennen/gegen Myoneso vber gelegen/ Von dannen er in der nähe außspehet vnnd erfuhr/was die Römer handelten/vnd war erstlich in grosser hoffnung/er wolt die Römischẽ Schiff niderwerffen vñ vberwindẽ/wie er der Rhodiser Schiff bei der Jnsel Samo/ da er die enge Außfahrt des Ports daselb belägert/gestürmt vnd vberwunden hett. Es ist auch die gelegenheyt desselben orts dem vorigen nicht vngleich/dañ die Vorgebirg gehen so nahe zusammen/vnd verschliessen den Port so eng/daß kaum zwey Schiff neben eynander darauß gehen mögen. Da hat Polyrenidas im sinn/Er wolt bei nächtlicher weil denselben engen Eingang belägern/vnd zehen Schiff an eyn jedes vnder zweyen Vorgebirgen verordnen/die von beyden orten beseits wider die Schiff/die auß dem Port fahren würden/solten fechten/vñ auß den andern Schiffen wolt er die Gewapneten mit jhrer Wehr zu Land haben lassen außtrettẽ/ als er vor bei Panormum gethan/vnd also die Römer zu Wasser vnd Land vberfallẽ/welchem anschlag des Polyrenide auch volge geschehen were/woh die Römer/da die von der Statt Teium zugesagt hatten/sie wolten thuen/was jhnen von dem Haubtmann gebotten würde/nicht geacht hetten/es were jhnen baß gelegen mit jhren Schiffen in den Port zu fahren/der auff dem andern ort vor der Statt war/daselb Prouiand in die Schiff zu laden.

Eudamus zeygt des Ports gebrechen an.

Man sagt auch/daß Eudamus der Haubtmann von Rhodis den gebrechen des andern Ports angezeygt habe/in dem als damals zwey Schiff in der engen Außfahrt in eynander behangen/vnnd die Ruder zerbrochen hatten/vnnd diß bewegt auch den Haubtmann/daß er die Schiff in den andern Port führet/daß es von dem Land fährlich war/dieweil der König Antiochus nit verr dauon sein Läger hatte.

Emylio wird angezeygt/daß die Feind bei der Jnsel Macris seien/rüstet sich derhalben mit seinen Schiffen zu der Schlacht.

Da die Römischen Schiff zu der Statt Teium geführt wurden/giengen die Knecht vnd die Schiffleuth auß den Schiffen/die Prouiand/vnnd sonderlich den Wein/in die Schiff zu theylen/vnd wußten von nichts. Da begab sich vmb den Mittag/daß eyn Bawersmañ von dem Land zum Haubtmann geführt war/der jhm verkündigt/vnd sagt/wie die Königischen Schiff jetz den andern tag vor der Jnsel Macrin stünden/er hett auch newlich daruor etliche Schiff gesehen/die sich bewegt hetten/als wolten sie fürter fahren. Der Haubtmann erschrack von disem vnuersehenẽ Handel/vnd hieß die Trom̃eten auff blasen/darmit ob etliche auff dem Land vmbzögen/daß sie wider kehreten/schickt die Haubtleuth vnd Weybel in die Statt/ das Kriegsuolck vnnd Schiffleuth wider in die Schiff zu treiben. Es war eyn solcher schräcken in

Jar der Statt 564

die Römer kommen/als were es in eynem vnuersehenen Fewer vnd Brunst/oder als wann eyn Statt gewonnen wer/da lieffen etliche in die Statt/die jhren wider zu beruffen/etliche lieffen auß der Statt wider zu den Schiffen/vnd rieff eyner diß/der ander das/vnd klang die Trommeten darzwischen/daß niemañ wußt was er thuen solt/doch zu letz lieffen sie alle zu den Schiffen. Es kont auch eyn jedlicher sein Schiff nit leichtlich erkennen/noch vor dem grossen geläuff hinein kommen. Es wer auch der schräcken fährlich gewesen zu Wasser vnnd Land/woh der Haubtmann Emylius nit bescheyd geben/vnd beuehl außgetheylt hett/vñ er mit dem Haubtschiff am ersten auß dem Port auff das hohe Meer gefahren/vnd die andern nach sich genom̃en hett/vnd eyn jedlichs in die Ordnung vnd an die Spitzen gewisen/Vnd Eudamus der Rhodiser Haubtmann mit seinen Schiffen an dem Land hette gehalten/damit sie ohn forcht vnnd schrecken auff die Schiff kommen/vnd eyn jedlich Schiff/nach dem es färtig worden/außfahren mögen. Also schrenckten sich die forderſten Schiff in die Ordnung vor dem Haubtmann/vnnd war der Hauff von den Rhodisern am ende zusammen gehalten/vnd fuhr also der gantze Schiffzeug in der Ordnung auff das hohe Meer/als sehen sie die Königischen gegen jhnen kommen.

Römische vnd Königs Antiochi schiff rüsten sich gegen eyn ander.

Da die Römischen Schiff zwischen den zweyen Vorgebirgen/Myonesum vñ Lorycum waren/ersahen sie die Feinde/Vnnd kamen die Königische Schiff bei Paren in der Ordnung daher gefahren mit eynem langen Hauffen/vnd ruckten auch herfür gegen den Römern/vnnd waren mit jhrem Lincken ort so weit fürgefahren/daß sie die Römischē Schiff auff der rechten seiten hetten mögen vmbfahen vñ vmbziehen. Da Eudamus der Rhodiser Haubtmañ/der die Schiff im nachzug zusam̃en hielt/ersahe/daß die Römische Schiff jhre ordnung den Feinden nicht konten gleich machen/vnd das nit vil fehlete/sie weren auff der rechten seiten schon vmbzogen/tribe er die Rhodiser Schiff/die vnder allen andern die schnellesten waren/vnd da er die Ordnung auff derselbigen seiten den Königischen Schiffen gleich gemacht/ruckt er/der Eudamus/mit seinem Schiff gegen der Feind Haubtschiff/darinn Polyxenidas war.

Schiffschlacht.

Da erhub sich nuh der Streit von beyden Hauffen der Schiff an allen orten/vnnd auff der Römer Parthei warē achzig Schiff im Streit/vnter denen warē zwey vñ zwentzig der Rhodiser/Aber der Königischen vnd der Feind Schiff waren 89. vnter welchen sie hatten etliche



fast grosse Schiff/nemlich trei mit sechs Ruderbänckē/vnd zwey mit siben Ruderbäncken. Die Römischen thatens den Rhodisern an stärcke jhrer Schiff/vnnd an tapfferkeyt des Kriegsvolcks/

volcks / weit zuuor / aber an behendigkeyt vnd kunst der Schiffleuth / vnd geschickligkeyt der Rüger / waren die Rhodiser den Römischen vberlegen / Doch machten die Schiff den Feinden eyn sehr grossen schrecken / die das fewer in Eisern Pfannen vor jhnen fuhrtē. Vnd wie durch disen eynigen anschlag bei der Statt Panormum die Schiff / als sie von den Feinden vmbzogen waren / behalten wurden / also gab derselbige auch jetzt eyn grosse fürderniß zu dem Sig: Dann als die Königische Schiff forcht halben des fewers / das gegen jhnen war / auff eyn seiten wichen / damit die Rhodiser Schiff nicht fornen mit jhnen treffen / konten sie den Feind mit dem Schnabel nicht stossen / sondern begab sich also / daß sie von den Rhodiser Schiffen auff der seiten troffen wurden / ob auch etliche fornen zu traffen / wurden dieselbigen vberfallen / vñ gedämpfft mit dem fewer / das die Rhodiser in die Königischen Schiff schutten / vnnd entsetzten sich mehr für dem brand denn für dem streit. Doch vermocht die stärcke vnd tugend der Kriegsleuth / als gewöhnlich geschicht / gar vil in dem Krieg. Dann da die Römer der Feind Schlachtordnung in der mitte von eynander zertrennt vnd gebrochen hatten / fuhren sie vmb / vnd kamen den Königischen Schiffen / die wider die Rhodiser fochten / auff den rücken / vnd wurde also in eynē augenblick die mittelst Schiffordnung Antiochi / vnd die andern auff dem lincken ort / vmbzogen vnd ertrenckt. Die rechte seite die noch gantz vñ vnuersehrt / war mehr erschrocken von jhrer Gesellen niderlag wegen / denn durch jhre eygene gefahr.

Nach dem sie aber sahen / daß die andern Schiff vmbzogen vnd hinderkommen warē / daß auch das Haubtschiff des Polyxenidas die Gesellen verließ / vnd dauon fuhr / richteten sie eilēd vnnd behend die Segelbäum auff / vnnd flohen dauon zur Statt Epheso / dahin sie den guten Wind hatten. In disem streit hatten sie verlorn zwey vnd viertzig Schiff / vnder welchen dreitzehen gefangen in der Römer gewalt kamen / die andern wurdē entweder verbrennt oder ertrēckt. Von den Römischen Schiffen seind zwey zerbrochen / vnd etliche mit löchern verwundt wordē. Eyn Rhodiser Schiff wurd gefangen durch eyn seltzamen vñ märcklichen fall / dann als dasselb mit dem Schnabel eyn Sidonisch Schiff troffen hatt / vnd in dem treffen der Ancker auß dem Rhodiser Schiff mit eynem Hacken vnd Zan in das ander Schiff gefallen war / häfftet es das förder theyl der Feind Schiff also an / als hett man es mit eyner eisern Hand oder Zangen angefaßt. Da sich nuh der schrecken vnd Aufflauff begab / vnnd die Feind begerten sich von dem Schiff zu erledigen / wolten das die Rhodiser nicht gestatten. Zu letzt ward mit dem ziehen das Anckerseyl vnder den Rudern verworrē / vnd streyfft dieselbige seiten ab / Also ward das Rhodiser Schiff wehrloß / dadurch es von dem andern der Feind Schiff / das gestossen war / vnd dran hieng / gefangen wurde. Dermassen hat sich die Schlacht vnd der Schiffstreit bei dem Vorgebirg / Myonesum genannt / begeben.

Königs Antiochi Schiff geben die flucht.

Durch dise Schlacht vnd verlust wurd der König Antiochus erschrocken / vnnd hatt sorg er würde die verr gelegenen Land nit können beschirmen / dieweil er von dem Beseß des Meers vertriben wer / vnd hieß seine besatzung / die er in der Statt Lysimachia hatt ligen / von dannen führen / damit sie nicht daselb von den Römern vberfallen würde / vnd that zwar solches Antiochus vnweißlich vnd mit bösem Rath / als sich darnach mit der that bewise. Dann sie hetten nit alleyn die Statt Lysimachia vor dem erstem anlauff der Römer leichtlich können erhalten vnd beschützē / sondern auch die belägerung dē gantzē Winter erleiden / vñ würdē die Römer im Läger zu grossem hunger vnd mangel bracht haben / Er hett auch die zeit also mögen verziehen / vñ in des durch bequeme Weg vmb friden mögen ansuchen. Der König Antiochus vbergab auch den Römern nach verlust des Schiffstreits nicht alleyn die Statt Lysimachia / sonder zog auch ab von der Belägerung der Statt Colophon / vnnd rucket in die Statt Sardis / von dannen schickt er in das Land Cappadociam zum König Ariarathes eyn Bottschafft vmb hülff / vnnd woh er sonst hin kont / eyn Heer auffzubringen / vnd war alleyn auff den rath vnd anschlag geflissen / daß er eyn Feldschlacht thuen möcht.

König Antiochus führt die Besatzung auß der Statt Lysimachia / vnnd zeucht vor Colophon ab.

Der Römisch Haubtmann Emylius Regillus / zog nach dem Sig des Schiffstreits für die Statt Ephesum / plündert vnd zerriß der Feind Schiff / die allda vor dem Port stunden / vñ da er den Feind dazu bracht hett / daß er zu letzt bekeñen mußt / daß den Römern das Meer eingeben wer / fuhr er zur Insel Chiū / dahin er vor dem Schiffstreit von der Insel Samo zu fahren fürgenommen hatt. Da er allda die Schiff / die in dem streit zerbrochē waren / wider gebessert hat / schickt er / Regillus / Lucium Emylium Scaurum mit dreissig Schiffen zu dē Meer Hellespōt / das Römisch Heer daselb in Asiam vber zu führen / hieß auch die Rhodiser Schiff / nach dem

Emylius Regillus zerreißt die Schiff Antiochi bei Epheso / vnd schickt Schiff gehn Hellespont / den Rathesmaister vber zuführē / welches die Rhodiser thuen.

Jar der Statt 564

er sie mit eynem theyl der Beuth vnd des Schiffraubs gezieret/wider heym fahren. Aber die Rhodiser waren vnuerdrossen/kamen zuuor/vnnd fuhren zum Meer Hellespont/daselb das Heer des Römischen Rathesmaister/Lucij Scipionis vberzuführen. Vnd da sie den Römern solchen dienst auch gethan hatten/fuhren sie wider gehn Rhodis.

Der Statt Phocea gelegenheyt.

Aber die Römische Schiff fuhren von der Insel Chio/zu der Statt Phocea: Die Statt ist innwendig in eynem Bosam des Meers gelegen/nach der lenge gebawet/vnnd begreifft die Mawer zwey tausent vnd fünff hundert schritt/darnach zeucht sich die Mawer auff beyden seiten in die enge/als in eyn spitzigen Winckel/welches ort sie nennen Lamptera, daselb hat sie im begriff an der breyte zwölff hundert schritt/darnach zeucht eyn strich in das Meer wie eyn Zungen/vnd streckt sich tausent schritt weit/vnd theylt den Bosam gar nahe in der mitte/als mit eyner Linien/vnd in den zweyen engen winckeln/da er an eynander stößt/hat er gegen beyden seiten zwen veste vnd sichere Port/eyner der nach Mittag gehet/hat den namen mit der that/dañ er heyßt Naustathmos, darumb daß in demselbigen vil Schiff können behalten werden/der ander ist nicht weit von dem ort/das sie Lamptera nennen.

Emylius stürmt die Statt Phocea an zweyen orten.

Da nuh die Römische Schiff dise zwey sichere Port eingenommen hatten/eher sie denn an die Statt Mawer mit Leytern vnd anderm Gezeug traten/hielt der Haubtmann Emylius für gut/daß er etliche hin schickte/zu erforschen/was der fürnemmesten vnd gewaltigsten in der Statt gemüt vnd meynung wer/Nach dem er aber sahe/daß sie verhart vnd verstockt waren/fieng er zu gleich an die Statt an zweyen orten zu stürmen. Das eyn theyl war nicht mit vil Wohnungen erbawet/die Tempel vnnd Gottshäuser hatten etliche Pläz eingenommen/an demselben ort fieng er an die Maweren vnnd die Thürn mit dem Bock zustossen/darnach da die männig des Volcks dahin lieff zu wehren/wurd auff dem andern ort der Bock deßgleichen



angeführt/vnd wurden jetzt auff beyden seiten die Maweren nider gestossen. Da dieselb fiel/vñ die Römischen Fußknecht vber dieselbige Steynhauffen hinan lieffen/Etliche sich mit Leytern versuchten/ob sie auff die Maweren kommen möchten/widerstundẽ die Bürger also hart/daß man leichtlich sehen kont/daß sie mehr hülff vnnd trost an der Rüstung vnd tapfferkeyt denn an der Maweren hatten. Darumb wurd der Haubtmann durch fährligkeyt des Kriegsvolcks dazu getrungen/daß er ließ aufftrommeten/vnd sie abfordern/damit er sie nit in gefahr steckt/wañ sie den Bürgern in der Statt/die auß verzweiuelung vnnd thumheyt vnsinnig waren/vnfürsichtig-

sichtiglich in die hände kamen. Da nuh der sturm vnd das scharmützeln zertrennt war/stelleten sich die Bürger doch nicht zu ruhe/ sondern lieffen alle zu verwaren vnnd zu verbawen was nider geworffen vnd gefallen war.

Die von Phocea ergeben sich den Römern.

Da die Bürger also fleissig an dem Werck vnd in der Arbeyt waren/wurde Quintus Antonius von dem Römischen Haubtmann geschickt/ derselb straffet die halsstarrigkeyt der Bürger/ vnd zeygt jhnen an/wie die Römer mehr achtung vnd sorg hetten/ denn sie selbs/daß nicht zu der Statt verderben gestritten würde. Wolten sie noch von jhrem wüten lassen/wolt er jhnē dessen gewalt vnd macht geben/daß sie sich eben mit dem geding ergebē/wie sie vormals in Caij Liuij des Römischen Haubtmanns trew vnnd glauben dergleichen kommen weren. Da sie dise meynung horten/namen sie fünff tag zeit vnd ziel sich zu bedencken/in des versuchten sie/ob sie eynige hülff von dem König Antiocho zu gewarten hetten. Da nuh die Bottschafft/die zu dem König geschickt war/ wider kame/vnd sagte/ wie keyn hülff/ entsatzung oder trost/bei dem König Antiocho zu hoffen/thaten sie jhre Pforten auff/ vnnd dingten zuuor auß/daß nichts feindlichs wider sie fürgenommen würde.

Phocea geplündert.

Da man die Paner vnd Fähnlin in die Statt trug/ vnd die Haubtmann ließ außruffen/ er wolt daß man der Bürger/die sich an die Römer ergeben hetten/ solt verschonen/ erhub sich allenthalben eyn ruffen vnd eyn geschrey/das wer eyn vnbillicher Handel/daß die von Phocea/ die nie getrewe Bundsgenossen/ sondern alle zeit widerspenstige Feind gewesen weren/vngestrafft daruon kommen/vnnd der Römer also spotten solten. Von dem geschrey/ als hett der Haubtmann eyn Zeychen gebē/lieffen die Knecht allenthalben vmbher die Statt zu plündern. Emylius fieng am ersten an den Kriegsknechten zu wider stehen/vnd sie wider abzufordern/vn̄ sagt: Man solt die gewonnene vnd eroberte/ vnd nicht die ergebene Stätt berauben vnd plündern. Zu dem stünde solches auch beim Haubtmann/vnnd nicht bei den Kriegsknechten. Nach dem aber der zorn vnd geitz der Knecht mächtiger war denn das Gebott des Haubtmanns/ schicket der Haubtmann den Herold durch die Statt/vnnd hieß alle freien Bürger/vnnd die jhren zu jhm auff den Marckt kommen/damit jhnen keyn gewalt geschehe/hielt auch glauben in allen stücken/die in seinem gewalt vnd vermögen waren/vnnd stellet den Bürgern jhre Statt vnnd Landschafft wider zu handen/ vnd ließ sie bei jhrem alten herkommen vnnd gerechtigkeyt bleibē. Dieweil aber der Winter her gieng erwehlt jhm der Haubtmann die zwen Port der Statt Phocea für die Römische Schiff zum Winterläger.

Lucius Cornelius Scipio Rathesmaister kommt in Lysimachiam.

Es war eben fast vmb dieselbige zeit auch dem Römischen Rathesmaister/als er durch die Landschafft der Eniorum vnnd Maronitarum kommen/ verkündigt/ wie die Königische Schiff bei dem Vorgebirg Myoneso nidergelegt vnd vberwunden weren/ wie auch die Statt Lysimachia von des Königs Antiochi Besatzung verlassen were/Dasselb brachte dem Rathesmaister Lucio Scipioni vil mehr freud zu hören denn von dem Sig den er im Schiffstreit erlangt. Dann nach dem sie in dieselbige Statt kamen/funden sie alles voll allerley Prouiand vn̄ Vorrath/als hetten sie sich auff die zukunfft des Heers geschickt vnd bereytet/da sie doch jhnen nit anders fürgesetzt vn̄ besorgt hetten/ denn sie müßten in belägerung der Statt grossen mangel an allerley Leibzucht/vn̄ groß arbeyt/haben. Also hatten sie daselb jhr Läger nit vil tag/damit der Troß vnd Plunder/auch die Krancke/sie möchten eruolgen vnd erreychē/die allenthalben in allen Castellen im Land Thracia zum theyl auß Kranckheyt/ zum theyl auch von der verrnen Reyß/müd worden/vnd dahinden bliben waren.

Lucius Scipio Rathesmaister kommt vber den Hellespont.

Da sie nuh dieselben alle zu sich bracht hatten/ begaben sie sich wider auff den weg/vnnd kamen durch das Land Chersonnesum/ zu dem Meer Hellespont genannt/ da waren alle ding durch fürsehung des Königs Eumenes zubereyt vnd geschickt/das Heer vberzuführen/vnd fuhren also vber ohn eynigen Lermen/ als an eynem gefrideten Vfer/daß jhnen niemann wehret/ vnd etliche hieher/die andern dorthin in den Schiffen anfuhren. Das macht den Römern eyn hertz/vnnd stärcket jhren mut/ da sie sahen/ daß man jhnen die Vberfahrt in Asiam zugelassen hatt. Dann sie hatten gemeynet/ es würde sie vil zanckens vnnd streitens gekostet haben/ biß sie hinüber kommen weren.

Römer ligē still von wegen eyns Festa Ancylia genannt.

Darnach hatten die Römer jhr Läger eyn zeit lang an dem Meer Hellesponto/ dann es begab sich/daß die tag einfielen/an welchen man die zwölff Schilt/Ancylia genannt/ zu ehren dem Abgott Marti durch die Statt Rom pfleget zu tragen/ welche tag zu heylig werden gehalten/daß man daran reysen vn̄ wandern solt. Sie machten auch/daß Publius Scipio/der eyner

war

Jar der Statt 564

war von den Priestern Martis/ die Salij genannt wurden/ sich dieselben tag absöndert von dem Heer/ vnnd war eyn vrsach/ darumb sich die Römer vnnd jhr Heer saumten/ so lang biß er hinnach kommen vnd volgen mocht.

Königs Antiochi Bottschafft zum Rathesmaister geschickt vmb friden zu handeln.

Vmb dise zeit kam die Bottschafft des Königs Antiochi/ Heraclides von Byzantio/ das jetzt Constantinopel genannt wird/ in das Römisch Läger/ mit beuehl/ von dem Friden zu handeln/ vnd hatten eyn grosse hoffnung den Friden zu erlangen/ dieweil die Römer bei dem Meer Hellespont so lang verzogen/ dañ er hielt es dafür/ so bald die Römer das Land Asiam betrettẽ/ würden sie mit hellem Hauffen zu des Königs Antiochi Läger ziehen/ Doch setzt jhm Heraclides für/ er wolt den Römischen Rathesmaister nicht ersuchen/ er hett denn Publium Scipionẽ zuuor angesprochen/ Es war jhm auch also von dem König Antiocho beuohlen worden/ Darauff verließ sich der König Antiochus am mainsten/ daß der Scipio ohn das/ als eyn großmütiger Mann/ der auch der Ehren gnug erlangt hatt/ gütig war/ vnnd sich gern versöhnen ließ/ so war auch in allen Landen kundbar/ wie er sich nach dem Sig/ erstlich in Hispania/ vnnd volgends in Africa/ gehalten/ dazu war auch sein Sohn/ als eyn gefangner/ in des Königs Antiochi gewalt.

Publij Scipionis Africani Sohn gefangen.

Woh aber/ wann/ vnnd durch welchen fall er gefangen sei worden/ ist vnder den Historischreibern/ als von vilen andern Geschichten/ keyn beständige meynung. Etliche sagen/ Er sei im anfang des Kriegs/ als er von Chalcis zu der Statt Oreum fahren wolt/ von den Königischen Schiffen hinderkommen vnd gefangen worden. Die andern sagen/ nach dem die Römer hinüber in Asiam kommen/ sei er mit eynem Geschwader von Fregellis geschickt worden/ das Königliche Läger zu besichtigen/ da wer jhm der Reysige zeug Antiochi entgegen gerennt/ vnd da er mit den seinen zu hauff ruckt/ in demselbigen getümmel wer er von dem Pferd gefallen/ vñ allda mit zweyen Reysigen gefangen/ vnd zu dem König geführt wordẽ. Diß ist aber gnugsam offenbar/ wann schon Frid gewesen wer mit den Römern/ vnd der König Antiochus sein sondere Herberg vnnd Kundschafft mit den Scipionen gehabt/ hett man den jungen Scipionem nicht kostfreier/ noch freundlicher vnd gütiger/ können halten/ denn er von dem König Antiocho gehalten ist worden. Als nuh deßhalben der Gesandt der zukunfft Publij Scipionis gewartet/ vnnd derselbige nuh kam/ gieng er zu dem Rathesmaister/ vnd bat/ daß er seine werbung hören wolt.

Lucius Cornelius Scipio Rathesmaister verhöret Königs Antiochi Bottschafft.

Also ließ der Römisch Rathesmaister eynen grossen Rath versammlen/ vnd wurd der Königische Gesandt gehört/ der sagte/ daß hieuor so vil Bottschafftẽ vergeblich vnd vmb sonst hin vnd wider von dem Friden zu handeln geschickt weren worden/ vnd nichts erlangt hetten/ solches gebe jhm eynen Trost vnd hoffnung/ daß er auff dißmal deß eher etwas erlangen würde. Dann in denselben Handlungen vnd theydungen weren offt gemeldt vnd fürgeworffen wordẽ die Stätt Smyrna/ Lampsacus/ Alexandria/ Troas vnd Lysimachia in Europa/ Vnder denselbigen wer der König Antiochus von der Statt Lysimachia abgetretten vnnd gewichen/ damit die Römer nicht sagen könten/ daß er etwas in Europa hett behalten: Er were auch bereyt vnd vrbütig/ die andern Stätt/ die in Asia gelegen/ zu vbergeben/ deßgleichen ob die Römer auch etliche mehr Stätt auß dem Königlichen gewalt wolten erledigen/ darumb daß sie jhrer Parthej gewesen weren/ wolt er jhnen dieselbigen nit vorbehalten/ König Antiochus wolt auch den Römern erstatten vnnd wider geben den halben Kosten/ den sie in dem Krieg auffgewendt hetten. Dise mittel des Fridens schlug des Königs Legat für. Das vberig theyl seiner Rede war daß die Römer solten eingedenck sein der Menschlichen Händel vnd läufft/ vnnd sich in jhrem glück mässig halten/ vnd auff eyn frembd glück nicht tringen/ oder es vbernötigen/ sie solten jhrem Gebiet vnd gewalt eyn Ziel stecken/ vnd nicht weiter vber Europa hinauß fahren/ welches doch auch vnmässig weit were. Es were auch eyn jedlichs leichter zu vberkommen gewesen/ deñ man es alles könt behalten. Vnd ob sie auch eyn theyl vom Land Asia abziehen vnd an sich bringen wolten/ so verr daß die Römer jhr Ziel vnd bezirck nicht an zweiuelhafftigen Grentzen stecketen/ wolt der König von Fridens vnd eynigkeyt wegen seine mässigkeyt von der Römer begirigkeyt vberwinden lassen.

Römischen Rathesmaisters ãtwort auff des Gesandten werbung.

Das jehnig/ so die Bottschafft groß achtet/ damit Friden zu erlangen/ war von den Römern gering geschätzt/ vnd meynten/ es were billich/ daß der König Antiochus den Römern allen Kosten ableget/ der auff den Krieg gangẽ wer/ dieweil es sein schuld were/ daß der Krieg were angefangen worden. Es solten auch die Königischen besatzungen nicht alleyn auß dem Land

Jonia

Jar der S[illegible] 5 6 [illegible]

Jonia vnd Eolide abgeführt werden/ sondern als gantz Grecia frei vnd ledig were/ also solten auch die Stätt in Asia gelegen/ gefreiet vnd erledigt werden/ Solches möchte auch anders nit geschehen/ denn also/ daß der König Antiochus abtrette von dem Besetz des Lands Asia/ so vil dessen hie disseit des Bergs Tauri gelegen.

Antiochi Gesandt spricht Publium Scipionem Africanum alleyn an.

Nach dem aber des Königs Gesandt darfür hielte/ er würde im Rath nichts billichs seines bedunckens erlangen/ vnderstunde er sich alleyn vnnd in sonderheyt für sich selbs/ dann es war jhm also beuohlen/ an Publio Scipione zu erfahren/ wes sinns er were: Furs aller erst/ sagte er/ wolte jhm der König Antiochus seinen Sohn ohn eynige entgeltnuß wider geben/ Darnach/ als eyner/ der weder vmb des Scipionis sinn vnnd gemüt/ noch vmb der Römer Sitten vnd gebrauch wußt/ verhieß er dem Scipioni von des Königs wegen eyn grosse Sum̃a golds/ vnd die Gemeynschafft des gantzen Königreichs Antiochi/ alleyn den Königlichen Namen außgenommen/ woh er jhm zu wegen brächte/ daß er von den Römern Friden erlangte.

Publij Scipionis antwort auff des Königs Gesandten werbung.

Darauff gab Scipio dise antwort: Mich verwundert deß weniger/ daß du die Römer all/ dazu auch mich/ zu dem du geschickt bist/ nit kennest/ dieweil ich sihe/ daß du nicht weyßest/ wie dessen sachẽ gestalt seind/ der dich abgefärtigt hat. Die Statt Lysimachiam solt jhr behalten haben/ daß wir Römer nicht in das Land Chersonnesum hetten können kommen/ oder solt bei dem Meer Hellespont gewehret vnd widerstand gethan haben/ daß wir nicht in Asiam hetten können vberfahren/ woh jhr Königischen bei vns hettet wöllen vmb Friden ansuchen/ als sich noch wir in sorgen/ was der Krieg noch für eynen außgang bekommen würde/ Nach dem jhr aber vns Römer habt in Asiam lassen vberfahren/ vnnd habt euch also nicht alleyn den Zaum vnnd das Gebiß lassen ins Maul legen/ sondern auch das Joch vnnd den Sattel lassen auff den Rücken binden/ was habt jhr denn noch zu theydigen/ vnnd euch billicher mittel mit vns zu vergleichen/ dieweil es nuh allbereyt mit euch dahin kommen ist/ daß jhr euch müßt lassen gebietẽ/ was man von euch haben wil: Ich acht meinen Sohn Scipionem für das größt Geschenck/ damit mich der König verehren kan: Ich bitt die Götter/ daß mein Stand vnnd glück anderer Geschenck vnd gaben nicht bedörffe/ mein gemüt wird es zwar nicht bedörffen. Der König Antiochus sol innen werden/ daß ich jhm für dise Gaben danckbar sein werde/ woh er von mir/ als eynem sondern Bürger/ eyner sondern Freundschafft vmb eyn sonderliche wolthat/ die er mir für mein Person in sonderheyt erzeygt hat/ begeret. Von des gemeynen Römischen stands vñ wesens wegen wil ich nichts von jhm haben/ werde jhm auch nichts geben. Das ich jhm auff dißmal mittheylen kan/ ist mein getrewer Rath/ Gehe hin vnd verkündige jhm von meinet wegen/ daß er von dem Krieg ablaß/ vnd keynen fürschlag oder mittel des Vertrags abschlage.

Antiochus rüstet sich zum Krieg.

Solchs bewegt den König Antiochum gar nichts/ dann er meynet/ er konte es mit dem Krieg nicht verderben/ wolt es derhalben nur tapffer auff die Schantz wagen/ dieweil man jhm jetzt Artickel des Vertrags fürschrib/ vnd form vñ maß des Fridens gabe/ als wer er schon vberwunden/ darumb vnderließ er auff dißmal weiter von dem Friden zu handeln/ vnnd rüstet sich mit allem fleiß vnd ernst zum Krieg.

Lucius Scipio Rathesmaister nimmet etliche Stätt ein.

Da nuh der Rathesmaister Lucius Scipio alles/ das zu seinem fürnemmen dienstlich/ zuuor gnugsam bereyt vnd zugericht hatte/ zog er auß seinem Läger/ vñ kam erstlich zu der Statt Dardanum/ darnach gehn Rethœum/ da jhm beyder Stätt Bürgerschafft entgegen lieff/ Von dannen zog er in die Statt Ilium/ die sonst Troia genannt wird/ vnnd nach dem er sein Läger im Feld/ das vnder der Stattmawer ligt/ geschlagen/ gieng er hinauff in die Statt vnnd auff das Schloß/ da opffert er der Göttin Minerua/ die im Schloß daselb verehret wurde/ da beyde/ die von Ilio oder Troia/ die Römer in allen Ehren mit worten vnnd wercken fürzogen/ als die jehnigen/ die von jhnen jhren vrsprung hetten/ vnd auch die Römer dises jhres herkommens fro waren/ Darnach zogen sie von dannen/ vnd kamen in dem sechsten Läger zu dem vrsprung des Wassers Caicus genannt.

König Eumenes kommt zum Rathesmaister ins Läger.

Dahin kam auch der König Eumenes/ der hatte sich erstlich vnderstanden seine Schiff widerumb von dem Meer Hellesponto zu der Statt Elea in das Winterläger zu führen/ als er aber etliche Tag widerwärtige Wind hatt/ daß er für dem Vorgebirge Lecton genannt/ nit fürüber kommen kont/ trat er auß zu Land/ auff daß er im anfang der Kriegshändel auch dabei were/ vnnd kam mit eynem geringen Volck den nähsten weg in das Römische Läger. Darnach schickt ihn der Rathesmaister auß dẽ Läger wider heym in die Statt Pergamum/ Prouiãd zu bestellẽ. Da er nuh das Getreyde vñ die Frücht dẽ jehnigẽ/ denẽ es der Rathesmaister beuohlẽ

vber-

Jar der Statt 564

oberliffert / kam er wider in dasselbige Läger. Als sie sich nuh daselb mit Prouiand vnnd speiß auff vil tag versehen/schlugen sie jhnen für/stracks auff den Feind zu ziehen/eher denn der Winter einfiel.

König Antiochus schickt Publio Scipioni seinẽ Sohn wider.

Des Königs Läger war bei der Statt Thyatira. Da der König daselb erfuhr / daß Publius Scipio kranck in die Statt Elea war geführt worden/schicket er Gesandten zum Scipio/ die jhm seinen Sohn wider brächten/ diß war nicht alleyn eyn angenäm Geschenck dem Vätterlichen hertzen/sondern war auch dem Leib eyn heylsame freud. Da sich nuh Scipio mit vmbfahen seines Sohns gesättiget/sagt er zu den Gesandten / Sagt dem König wider / Ich hab jhm grossen danck gesagt / ich wisse jhm aber auff dißmal keynen andern Dienst dagegen zu erzeygen/denn daß ich jhm rathe/daß er sich nicht eher in eyn Schlacht wider die Römer begeben wolle/er habe denn zuuor erfahren/ daß ich wider in das Läger kommen sei.

König Antiochus weicht zu rück / vnnd verwaret sich in eynem vesten Läger.

Wiewol aber dem König Antiocho sechzig tausent zu Fuß / vnnd mehr denn zwölff tausent Reysigen zu zeiten eynen mut machten / daß er hofft/es solt jhm mit eyner Schlacht gelingen/doch bewegt jhn das ansehen eynes solchen gewaltigen Manns/des Scipionis / auff welchen er allen trost vnnd hoffnung gesetzt hatt / es gieng gleich wie es wöll / nach dem denn des Kriegs außgang vngewiß/ zog er also wider hindersich vber das wasser Phrygium/vnd schlug sein Läger bei der Statt Magnesia / die bei Sipylo gelegen ist. Vnd damit die Römer sich nit vnderstünden vber die Wehr vnnd beuestigung seines Lägers zu fallen / wann er die zeit lang auffziehen würde/ließ Antiochus eynen Graben außführen/sechs Elenbogen tieff/vnd zwölff weit/vnd vmbgab den Graben ausserhalb mit zweyen Schütten / am innern Rand des Grabens führet er eyn Mawer auff mit vil Thürnen / von dannen man die Feind wol auffhalten mocht/daß sie durch den Graben nicht konten kommen.

Lucius Scipio der rathesmaister volgt König Antiochus nach.

Lucius Scipio/der Römisch Rathesmaister/ meynet/der König Antiochus wer vmb die Statt Thyatira/vnd zog stracks fort/vnd kam an dem fünfften tag in das Hyrcanisch Feld/als er aber vernam/daß Antiochus von dannen gezogen war/ volget er jhnen auff den Fußstapffen nach/ vnnd schlug sein Läger hie disseit des Wassers Phrygium/vier Welscher meilen von den Feinden.

Scharmützel.

Daselb kamen bei tausent Reysige/die der mehrertheyl Gallogreci/vnnd etliche Dahe auß Scythia waren/vnd auß andern Landen Schützen zu Roß mit vnder gemengt/dieselben fuhren in der eil vber das wasser Phrygium/vnd ranten auff der Römer Wachtẽ. Zum erstẽ macheten sie eynen schräcken vnder jhnen/dieweil sie in keyner Ordnung waren / darnach da sich der Scharmützel in die die länge verzog / vnd die Römer gestärckt wurden/dieweil man jhnen auß dem Läger/so am nähsten darbei war/leichtlich zu Hülff kommen konte/ vnderstunden sich die Königischen/die nuh mehr müde waren/vnd den Römern / dieweil jhrer mehr waren worden/nicht länger widerstehen konten/wider hindersich zu weichen/vnd sich zu den jhren zu thuen/da seind jhrer etliche am Vfer des Wassers von den Römern/die zu rück auff sie trungen/eher sie in das Wasser setzten/erschlagen worden.

Lucius Scipio Rathesmaister rucket vber das Wasser Phrygium / da wird auch gescharmützelt/ biß er das Läger geschlagen.

Darnach war es zwen tag still/ daß niemann von beyden theylen vber das Wasser zog/ am tritten tag darnach seind die Römer auff eyn mal alle vber das Wasser gezogen / vnd haben jhr Läger bei tritthalb Welscher meilen von den Feinden geschlagen. Da aber die Römer jhr Läger schlugen vnd beuestigten/in dem kamen von den Königischen trei tausent außerlesene Reysige vnd Fußknecht/mit grossem schräcken vnnd getümmel / Auff der Römer seiten hielten etwas weniger auff der Wart/welche doch für sich selbs den Scharmützel auffhielten/ vnnd keynen Kriegsmann von der Arbeyt vnd beuestigung des Lägers abforderten/ vnnd im ersten angriff waren sie eyn zeit lang eynander gleich / Als aber der Scharmützel zuname/ triben sie die Feind ab/vnd erschlugen jhrer hundert/ vnd namen jhrer auch bei hundert gefangen.

Antiochus wil sich in keyn Schlacht begeben.

Die vier nachuolgenden tag stunden beyde Heer vor den Schantzen in der ordnung/ am fünfften tag zogen die Römer mitten in das Feld/aber Antiochus rucket mit seiner ordnung nit weiter fort / also daß die hindersten nicht gar eyn Welsche meil wegs von dem Wall waren.

Der Rathesmaister helt rath wie jm verrner zu thuen sei.

Da nuh der Rathesmaister sahe/ daß König Antiochus jhn keyner Schlacht wolt gewärẽ/fordert er des andern tags seinen Rath zusammen/ mit jhnen zu rathschlagẽ/ was jhm verrner würd fürzunem̃en vñ zu thuen sein/woh Antiochus nit mit jhm schlagẽ wolt: Der Winter wer nahe/ vñ müsten entweder die Knecht zu feld ligen/ vnd sich vnder den Hütten enthalten / oder woh sie in das Winterläger wolten ziehen/müßt der Krieg biß auff den Som̃er verzogẽ werdẽ.

Die Römer haben nie keynẽ Feind also verachtet/ als sie Antiochum mit den seinẽ verachteten/

teten/vñ fiengen an allenthalben zu ruffen/der Rathesmaister solt sie nur als bald an die Feind führen/vnd sich der hitz vnd brunst seiner Kriegsknecht gebrauchen/die so willig vnd bereyt weren das Läger Antiochi vber die Gräben vnd Schütt anzulauffen vnd zu stürmen/woh Antiochus sich nicht herauß in eyn Schlacht begeben wolt/als solten sie sich nicht mit so vil tausent Feinden schlagen/sondern so vil Vihes erwürgen. Eneus Domitius wurd geschickt den weg zu besichtigen vnnd zu erforschen/an welchem ort der Feind Schantz möcht angelauffen werden/vnd da er alle ding gewiß erkundigt/vnd angezeygt/wurden sie zu rath/daß man des andern tags mit dem Läger näher zu dem Feinde rucken solt.

Beyde Heer rucken ins Feld.

Am tritten tag liessen die Römer jhre Fähnlin mitten ins Feld fliegen/vñ fiengen an jhre Schlachtordnung zu machen/Da gedacht Antiochus/er müste auch nicht länger verziehen/darmit er die seinē nicht verzagt machete/woh er sich widert mit den Römern eyn Schlacht zu thuen/vnd den Feinden jhre hoffnung mehret/führet derhalben sein Volck auch herauß/vñ zog so weit von dem Läger/daß man wol kont abnemmen/daß er eyn Schlacht thuen würde.

Römische Schlacht ordnung.

Die Römische Schlachordnung war gar nahe gleich von Mañen/Wehren vñ Waffen/da waren zwey Regiment von den Römern/vnd zwey von den Bundsgenossen von dem Latinischen Namen/eyn jedlichs Regiment war fünff tausent vnd vier hundert starck: Die Römer hielten in der mitte/die Latiner hielten neben auff den ecken zu beyden seiten/welchs die Römer Cornua, Hörner pflegen zu neñen. Die förderstē Fähnlin warē der Spießträger/darnach der gewaltige hauff der Schiltträger vnd geharnischten/die sie Principes nennen/zu letzt die alten tapffern Kriegsleuh/Triarij genañt/beschlossen die Ordnung. Ausserhalb disem Hauffen/als eyner rechtschaffenen Schlachtordnung auff der rechten seiten/stellet der Rathesmaister das Kriegsuolck/das König Eumenes zu hilff hatte bracht/die theylt er vnter die Achaischē Schilt träger/deren waren zusamen bei trei tausent zu Fuß/die ordnet er der Spitzen gleich/Verner hinauß stellet er bei trei tausent Pferd gegen dem Feind/vnter welchen acht hundert dem König Eumenes zugehorten/der vberig Reysig Zeug war aller der Römer. Zu eusserst verordnet er die von der Statt Trallis vnd der Jnsel Candia/deren war beyder seits bei fünff hunderten/Auff der lincken seiten meynet er nicht/daß solcher hilff von nöten würde sein/dann auff derselbigen seiten war die Ordnung vom Wasser vnd abgerissenem gestaden beschlossen/doch wurden daselb vier Geschwader Reysige gegen den Feinden gestellt. Diß war die Sum̃a des Römischen Hauffen/darzu zwey tausent Macedonier vnd Thracier vnter eynander vermängt/die mit gutem willen den Römern nachgeuolgt warē/dieselbigen wurdē zu eyner Besatzung im Läger gelassen. Die sechzehen Elephanten wurden hinder den letzten Hauffen zu eynem auffenthalt gestellt/dann man dorffte sie nicht an die Spitzen stellen/dieweil man meynet/sie könten der männig der Königischen Elephanten/deren an der zahl vier vnd fünffzig waren/nicht widerstand thuen/wiewol die Elephanten auß Africa den Jndianischen/wañ sie schon in gleicher anzahl seind/nit widerstehen/entweder dieweil jhnen die Jndianischen der grösse halben vberlegen/oder dieweil sie sonst auch mutiger seind.

Königs Antiochi Schlachtordnung.

Des Königs Antiochi Schlachtordnung war mehr zertheylt von mancherley gestalt deñ die Römische/dann des Königs Heer war auß vilen Nationen gesam̃let/das grosse vngleichheyt vnd vnterscheyd war an Wehr vnd Waffen/vnd allerley Rüstung/nach dem jhm manerley Volck zu hilff geschickt war: Sechzehen tausent Fußknecht hatten sich nach art vnnd gewohnheyt der Macedonier mit Wehr vnd Waffen geschickt/die Phalangitæ genañt wurden/vnd haben den Namē von eyner geuierden Schlachtordnung/die von den Macedoniern Phalanx genennt wird/dieselbigen stunden mitten in der Ordnung/vnnd waren vornen an der Spitzen in zehen Hauffen getheylt/die waren vnterschieden/also daß je zwen Elephanten darzwischen eingetheylt wurden/Von der Spitzen hineinwärts streckt sich die Schlachtordnung auff zwey vnd treissig Glid/dasselbig war auch die grösseste macht in dem Königlichen Heer/vnd war nicht alleyn an jhm selbs schröcklich anzusehen/sondern es brachten auch die Elephanten/die vber die geharnischten vnd gewapneten hoch außragten/eynen grossen schräcken/Dañ sie waren für sich selbs trefflich groß/darzu machte jhnen eyn gewaltiges ansehen das Stirngezierd vnd die Kämme/dazu die Thürn/die jhnen auff den rücken gesetzt/da auff eynem jeden beneben dem Regierer des Elephanten/vier gewapneter Mann stunden. Auff der rechten seiten verordnet Antiochus tausent Mann der Phalangiter/auff Macedonische art/vnd fünff hundert Fußknecht der Gallogrecken/denselbigen gab er zu/trei tausent Fußknecht mit Brust-

Phalanx.

Jar der Statt 564

Cataphracti.
Agema.

wehren vnd Harnisch/ die sie neñen Cataphractos, als Kürisser/ jhnen wurd auch zugeben eyn Geschwader von tausent Reysigen/ das sie Agema neñen/ das waren außerlesene Mañer auß Media/ vnnd auß derselbigen Landschafft viler Völcker Reysigen vnter eynander gemängt. An dieselbigen waren sechzehen Elephanten zum Hinderhalt verordnet/ vnd auff derselbigen seiten eyn wenig fürter war geordnet die Königlich Rott/ die von jhren Waffen/ dieweil sie silberne Schilt trugen/ Argyraspides genannt waren. Darnach waren geordnet zwölff hundert Schützen zu Roß/ der art/ die Dahæ genannt werden/ dazu trei tausent von geringer Rüstung/ die gar nahe in gleicher zahl halb auß Candia/ vnd halb auß der Statt Trallis waren/ tritthalb tausent auß Mysia waren den Schützen zugeordnet. Den eussersten ort auff der rechten seiten haben beschlossen vier tausent Schleuderer von der Statt Cyrta/ vnd Schützen von Elyme vnter eynander gemängt. Auff der lincken seiten waren den Phalangiten zugeben fünffzehen hundert Fußknecht von Gallogrecken/ disen waren deßgleichen zugeben zwey tausent gewapnete/ die auß dem Land Cappadocia von dem König Ariarate geschickt waren/ darnach zwey tausent vnd siben hundert auß allerley Volck vermischt/ die dem König zu hilff geschickt waren/ vnd trei tausent Reysige Kürisser/ dazu tausent andere Reysigen. Der Königische Flügel auff der seiten war den andern nicht fast vngleich anzusehen/ alleyn daß sie leichtere Decken hatten für sie vnd jhre Pferd/ die waren den mehrertheyl auß Syria/ vnd etliche auß Phrygia vnd Lydia mit vntergemänget. Vor disem Reysigen gezeug waren die Streitwägen/ vnd die Cameel/ die sie Dromedarien pflegen zu nennen/ auff denselbigen sassen etliche Arabische Schützen/ die hatten dünne Schwerter/ die vier Elenbogen lang waren/ damit sie von solcher höhe die Feind möchten erreychen. Darnach war eyn ander Hauff/ gleich dem jehnigen der auff der rechten seiten war/ die ersten waren von Tarent/ darnach tritthalb tausent Reysigen von Gallogrecken/ darnach tausent von Neocreten/ vnd von gleicher Rüstung fünffzehen hundert auß Caria vnd Cilicia/ vnd gleich so vil von der Statt Trallis/ auch trei tausent Schiltträger auß Pisidia/ Pamphylia vnd Lycia/ vnd gleich so vil hilff von Cyrta vnd von Elyme/ als auff die rechte seiten gestellt wurden/ vnnd sechzehen Elephanten/ die nicht verr von eynander waren. Der König Antiochus war auff der rechten seiten/ vnd hat Seleucum seinen Sohn/ vnd Antipatrū seines Bruders Sohn vber die lincken seiten geordnet/ das mittelst theyl der Schlachtordnung/ hat er treien beuohlen/ mit namen Minion/ Zeusis vnd Philippus/ welcher Maister vnd Regierer war vber die Elephanten.

Nebel des Königs Antiochi Kriegesvolck hinderlich.

An demselbigen morgen war eyn Nebel/ der zog sich auff den tag in die wolcken/ vñ machts tunckel/ darnach kam eyn feuchtigkeyt von mittem tag/ die begoß alle ding/ das aber bracht den Römern keynen schaden/ vnd war doch den Königischen gar vnbequem/ dañ wiewol es etwas tunckel war/ konnten die Römer doch in jhrer kleynen Schlachtordnung auff alle örter jhres Heers achtung haben/ vnd dieweil sie gemeyniglich alle schwere Rüstung hatten/ machte die feuchtigkeyt vnd der Regen jhre Schwerter vnd Spieß nicht stumpff. Aber die Königischen hatten so eyne breyte Schlachtordnung/ daß sie jhr Volck auff beyden seiten auch auß der mitte nicht konten vbersehen/ wil geschweigen/ daß die auff beyden orten auff eynander hetten können acht haben/ darzu hatt der Regen den Königischen die Bogen/ die Schleudern/ die Band vnd Riemen/ damit die Geschoß vnd Spieß gebunden waren/ weych gemacht.

Streitwägen des Königs Antiochi.

Der König Antiochus hatte auch Streitwägen/ damit gedacht er die Ordnung der Römer zu zertrennen/ aber sie brachten den schräcken in sein eygen Volck. Es waren aber gedachte Streitwägen fast auff dise weiß zugericht/ Sie hatten von dem Joch vmb die Deichsel zu beyden seiten zwen Spieß/ die zehen Elenbogen lang herfür reychten/ als zwey Hörner/ mit welchen Spiessen sie konten durchstechen was jhnen begegnet. Vnd auff dem eussersten theyl der Joch an beyden orten giengen neben herfür zwo Sensen oder Sicheln/ die eyn war gericht auff die höhe des Jochs/ die ander war etwas vntersich gesenckt zu der Erdē/ die oberst war darumb gemacht/ daß man damit solt abhawen was dem Wagen entgegen käm/ die vnterst/ daß sie die jehnigen die niderfielen/ oder vnter den Wagen schlüffen/ begreiffen möcht. Deßgleichen von den Echsen der Räder giengen von beyden seiten zwo Sensen/ die eyn für sich/ vnd die ander niderwärts gebunden. Dise Wägen also gewapnet vnd zugericht/ stellet der König Antiochus/ wie gesagt ist/ vornen an die Spitzen/ dann woh er sie an das hinderst ort oder in die mitte gestellet hette/ weren sie durch die seinen mit grossem schaden geführt vnd getriben worden.

Jar der Statt
5 6 4

Streitwägen des Antiochi abgetribē.

Da solches der König Eumenes sahe/der solches Streits erfahren war/vnd wol wuste/ wie zweiuelhafftig vñ vngewiß die art solcher hilff wer/ woh man die Pferde eher schewen möchte/denn man sie mit eynem rechtschaffenen Streit angriffe/hieß er die Schützen auß Candia/ vnd die Schleuderer/auch die Schützen zu Roß auff die Streitwägen rennen/nicht mit eynem getrungenen Hauffen/sondern so weit sie sich möchten außbreyten/vnd mit eynander zugleich auff eyn mal von allen orten vnter sie schiessen. Diser anlauff erschreckt die Pferd nicht anders/denn wie eyn grosser Sturmwind mit eynem Hagel/zum theyl daß sie verwundt wurden durch die Pfeil/so vmb vñ vmb auff sie geschossen wurden/ zum theyl daß sie durch so mancherley vngleich vnd vngestüm geschrey dermassen verirret wurden/daß sie von stundan/als weren sie gantz vngehalten vnd vngezämt/allenthalben hin vnd her lieffen/welchem vngestümmen anlauff der Streitwägen die Knecht von leichter Rüstung/vnd die färtigen Schleuderer/auch die behenden vnd schnellen Schützen auß Candia/in eynem augenblick entsprungen/ vñ als die Reysigen den Streitwägen nacheilten/machten sie das geläuff vñ den schräcken vil grösser/da die Pferd vñ die Cameel selbs waren schew worden. Dazu that auch vil das geschrey/ das sich von der mannigfältigen schar der vmbständer hat erhaben/Also wurden die Streitwägen auß dem Feld/das mitten zwischen den zweyen Schlachordnungen war gelegen/ verjagt vnd vertriben.

Schlacht der Römer mit König Antiocho.

Da nuh das fürnemmen mit den Wägen/ als eyn vnnütz Gauckelspil/ hinweg getriben war/da wurd allererst von beyden theylen auffgetrommetet/vnd renntén die Feind zu eyner rechtschaffenen Schlacht zusam̃en/Aber der vnnütz vnd schimpffliche Handel mit den Streit-



wägen war als bald eyn Vrsach eyner warhafftigen vnd ernsten Niderlag vnd verlusts/dann die hilff vnd beiständer des Königs Antiochi/die am nähsten dabei gestellt vnd geordnet/waren durch das schewen vnd verjrrung der Streitwägen erschreckt/daß sie sich auch in die flucht wendten/vnd die Schlachtordnung an demselbigen ort gar entblößten/biß zu den Reysigen Kürissern. Da nuh der Reysige Zeug zu denselbigen kam/als jhre Beyständer zerstrewet/konten jhrer eyn theyl auch das erste anrennen nicht auffhalten noch erleiden/vnd wurden jhrer etliche zertrennet vñ verjagt/etliche wurden von wegen der schweren last der Roßdecken vnd der Rüstung erlegt/darnach wich der gantze Hauff auff der lincken seiten mit eynander. Vnd da das frembde Kriegsuolck/so zwischen den Reysigen vnnd den Phalangiten (so auff Macedonische art gerüst) waren/auch abgetriben wurd/kam der schräcken biß in die mitte Schlacht-

ordnung/da wurd zu gleich die Ordnung zertrennt/ vnd der gebrauch der langen Spieß/ die von den Macedoniern Sarisse genañt werden/ durch jhre eygene Leuth die dazwischen lieffen verhindert. Die Römische Regiment zogen fort mit jhren Fähnlin/ vnd schossen jhre Werffspieß vnter die Feind/die in vnordnung kom̃en waren/auch liessen sich die Römischen Kriegsleuth durch die Elephanten/die zwischen die ordnung Antiochi gestellt vnd eingemischt/ nicht jrren noch erschröcken/dañ sie waren nuh mehr von der zeit her/daß sie in Africa Krieg geführt/ gewohnet jhrem anlauff auff den seiten zu weichen/ vnnd von der seiten her entweder in sie zu schiessen/ oder woh sie näher zu jhnen kommen konten/ mit den Schwertern die Sennadern zu zerhawen.

Römische Schlachtordnung auff eyner seiten zu rück getriben.

Vnd als jetzt die halbe Schlachtordnung gar nahe mit eynander vornwärts nidergelegt/ vnd die Helffer Antiochi vmbzogen/ hinderwärts geschlagen wurden/ da vernamen die Römer/daß jhre Leuth auff der andern seiten die flucht gaben/vnd mit eynẽ forchtsamen geschrey/ gar nahe biß an die Wagenburg gelauffen waren. Dann Antiochus/ da er sahe/ daß keyn entschüttung oder hilff auff dem rechten ort der Romer war/ des Wassers halben/ darauff sich die Römer verliessen/ dem alleyn vier Geschwader Reysige/ daß auch dieselbigen/ als sie sich zu den jhren thuen wolten/ das vfer von aller Wehr entblößt hatten/ rennet er an die Römer auff demselben theyl mit seinen Helffern vnd den Kürissern/ vnd trang nicht alleyn vornen an der spitzen auff sie/ sondern vmbzog auch dieselbige seiten an dem Wasser/ vnd griff sie neben zur seiten an/so lang biß daß die Reysigen am ersten in die flucht getriben/vnd darnach die nähsten Fußknecht so vil sie vermochten/ nach dem Läger zu lauffen getrungen wurden.

Marcus Emylius treibt die flüchtigen wider gegen dem Feind.

Marcus Emylius eyn Haubtmann/ Marci Lepidi Sohn/ der darnach in kurtzen jaren Oberster Priester zu Rom wurd/ der war vber das Läger bestellt/ daß er dasselbige verwaren solt/ derselbig/ da er sahe/ von welchem ort die seinen her flohen/ zog er jhnen mit der gantzen Besatzung/ die er im Läger hat/entgegen/ vnd hieß sie am ersten still stehen/darnach gebott er jhnen/daß sich widerumb zu der Schlacht kehrten/ vnd schalt sie/daß sie so verzagt waren/vnd so schändlich flohen/darnach dräwet er jhnen/woh sie jhm nicht gehorsam wolten sein/würden sie als die Blinden in jhr eygen verderben fallen. Zu letzt gab er den seinen eyn Zeychen/ daß sie die ersten/die von dem Hauffen flohen/solten todschlagen/ die andern die denselben nachuolgten/solten sie mit jhren Wehren vnd Waffen/ auch mit streychen vnd Wunden/ widerum̃ an die Feind treiben/ durch dise grosse forcht wurd die geringere forcht vberwunden/ sie wurden auch durch solche zweiuelhafftige forcht gezwungen/ daß sie zum ersten still stunden/ darnach wendten sie sich/vnd traten beyde sie selbs widerumb in die Schlacht/vnd Emylius mit seiner besatzung des Lägers/das waren bei zwey tausent starcker vnd streitbarer Mann/that dem König grossen widerstand/ als er den flüchtigen ohn Ordnung nacheilte/ auch kam Attalus des Königs Eumenes Bruder/ von dem rechten ort/ der das linck ort der Feind im ersten anrennen in die flucht bracht hatte. So bald er sahe/ daß die seinen an dem lincken ort die flucht gaben/ vnd vername das wesen bei dem Läger/ kam er den seinen zu rechter zeit mit zwey hundert Reysigen zu hilff.

König Antiochus gibt die flucht.

Nach dem aber Antiochus die jehnigen die vorhin geflohen waren/sahe wider vmbkehren zu der Schlacht/da er auch ersahe eynen Hauffen auß dem Läger/ vñ eyn andere schar auß der Schlachtordnung daher ziehen/wendt er sein Roß vmb/vnd gab die flucht. Also behielten die Römer an beyden orten den Sig/vnd lieffen vber die hauffen der todten Leichnam/die sie mitten in der Schlachtordnung am mainsten vber eyn hauffen geschlagen hatten/ da auch die macht der streitbarsten Männer/vnd die schwäre Last des Harnisch verhinderung gaben/ daß sie nicht sitzen konten/vnd zogen zu der Feind Läger/ dasselbige zu plündern.

Römische Reysigen jagen den Feinden nach.

Des Königs Eumenes Reysigen am aller ersten/darnach der ander gantze Reysige zeug/ eilet den Feinden allenthalben nach auff dem gantzen Feld/ vnd schlugen die hindersten zu tod/ wie sie eynen jedlichen antraffen/ aber den flüchtigen entstunde der gröste schad von jhrem eygenen hauffen/darunder die Wägen/die Elephanten vnd Cameel/vnter gemängt waren/da sie in aller vnordnung als die Blinden/ eyner vber den andern fiel/ vnnd wurden durch der Elephanten vnd Dromedarien lauff ertretten.

Römer kommen in des Antiochi Läger.

Es war auch in der Feind Läger gar nahe eyn grösser würgen denn in der Schlacht/dann die am ersten die flucht gaben/wichen am mainsten in das Läger/vñ auff solche mainung verliessen sich die jehnigen/ so im Läger in der Besatzung gelassen waren/ daß sie deß hafftiger anhielten/

ten/für die Wehr vnd Bollwerck zu streiten. Vnd als die Römer/die da gemeynt hetten/sie wolten das Läger im ersten anlauff gewonnen haben/in den Pforten vnd Schantz auffgehalten wurden/thaten sie/nach dem sie darnach durchbrachen/auß zorn/damit sie bewegt waren/deß grösseren schaden.

Jar der Statt 564

Man sagt es seien des tags bei fünfftzig tausent Fußknecht/vnd vier tausent Reysige erschlagen worden/vierzehen hundert gefangen/vnd fünfftzehen Elephanten mit sambt den Regierern. Der Römer seind etliche verwundt/vnd nicht mehr deñ trei hundert zu Fuß/vnd vier vnd zwentzig Reysige/auch von dem Heer des Königs Eumenes alleyn fünff vnd zwentzig/erschlagen. Vnd seind also die Vberwinder desselbigen tags/nach dem sie der Feind Läger geplündert/wider in jhr gewarsam vnd Läger gezogen/des andern tags haben sie die jehnigen/die erschlagen waren/geplündert/vnd die gefangenen zusammen gebracht.

Wie vil auff beyden seiten vmbkommen.

Zu dem mal kamen Bottschafften von den Stätten Thyatira vnd Magnesia bei Sipylo/sich an die Römer zu ergeben.

Etliche Stätt ergeben sich dē Römern.

Antiochus der König flohe mit etlich wenigen/aber auff dem wege wurden jhrer mehr da zu gesammlet/vnd kam also mit wenig gewapneten gar nahe vmb Mitternacht in die Statt Sardis gezogen. Darnach als Antiochus höret/daß sein Sohn Seleucus/vnd etliche seiner Freund/daselb dannen nach der Statt Apamea vorhin waren gezogen/macht er sich auff vor tag mit seiner Haußfrawen vnd Tochter/vnd kame auch gehn Apamea.

Antiochus kommet gehn Sardis/darnach Apamea.

Die verwarung der Statt Sardis wurd dem Zenon beuohlen/vnd Timon zum Pfleger vnd Vogt des Lands Lydien gemacht/Die Burger aber/vnd die Kriegsleuth/die auff dem Schloß lagen/fragten nach disen beyden nichts/vnd schickten mit gemeyner verwillig ung Gesandten zum Rathesmaister. Vmb dieselbige zeit kamen auch Gesandten von Trallis/von Magnesia am Wasser Meander/vnd von Epheso/jhre Stätt zu vbergeben/dañ Polyxenidas der Königischen Schiff Haubtmañ/so bald er von der verlornen Schlacht gehört/verließ er die Statt Ephesum/vnnd fuhr mit seinen Schiffen biß zu der Statt Patara/in dem Land Lycia gelegen/vnd als er sich forchte für den Rhodiser Schiffen/die am Port Megiste hielten/trat er ans Land/vnd zog mit eyner kleynen anzahl der seinen zu Fuß in das Land Syrien. Die Stätt in Asien haben sich in den glauben des Römischen Rathesmaisters/vnd in gewalt des Römischen Volcks/ergeben.

Sardis/Trallis/Magnesia/Ephesus ergeben sich den Römern.

Lucius Scipio der Rathesmaister war die zeit in der Statt Sardis/dahin auch Publius Scipio von der Statt Elea/da er Kranckheyt halben gelegen/so bald er die arbeyt der Reyß mocht erleiden/kommen war/da kam eyn Herold von dem König Antiocho geschickt/derselb begert vnd erlangt von dem Römischen Rathesmaister durch hilff vnd mittel Publij Scipionis/daß der König eyn Bottschafft des Fridens halben zu hanndeln möchte schicken.

König Antiochus schickt eynen Herold zum Rathesmaister.

Nach wenig tagen darnach kamen/Zeusis/der eyn Landuogt in dem Land Lydia gewesen war/vnd Antipater des Königs Antiochi Bruders Sohn/vnnd sprachen zuuor König Eumenes an/den sie vermeynten/er würde am häfftigsten wider den Friden sein/etlicher alter jrrung vnd spän halben. Da sie aber jhn gütiger funden denn sie oder der König Antiochus verhofft hetten/kamen sie zu Publio Scipione/vñ durch des fürderung zu dem Römischen Rathesmaister/vnd da man jhnen/den Gesandten/auff jhre bitt vnd begeren eynen grossen Rath versammlet hatte/jhren beuehl fürzubringen/fieng an Zeusis der Landuogt/vnd sprach:

Königs Antiochi Bottschafft bei dem Rathesmaister.

Jhr Edlen Römer/wir seind mehr kommen euch zu fragen/wodurch wir die mißhannlung des Königs Antiochi möchten büssen/auch wie wir Friden vnnd Gnad von den Vberwindern erlangen möchten/denn daß wir sonst etwas fürzubringen oder zu sagen hetten. Jhr habt allezeit nach ewer Großmütigkeyt den Königen vnd Völckern/die jhr vberwunden/verzigen/wie vil mehr zimt euch solches mit grösserm vnnd sänffterm gemüt in disem gegenwärtigen Sig zu thuen/dadurch jhr Herrn der gantzen Welt worden seit? Jhr müßt nuh die Krieg vnd gezänck wider alle Menschen hinlegen/als die Götter dem Menschlichen Geschlächt rathen vnd helffen/vnd jhrer verschonen.

Antiochi Gesandten werbung.

Zuuor vnd eher die Gesandten kamen/war beschlossen/was man solt antworten/vñ daß Scipio Africanus das wort thuen solt/der auff volgende meynung geredt hat: Wir Römer haben auß den Gütern/die in der Götter gewalt seind/das jehnige/was sie vns geben vnd verlihen haben/Aber so vil vnsere gemüter belangt/haben wir zu gleich eynerley Sinn vnd Mut getragen/in glück vnd vnglück/tragen sie auch noch/also daß sie sich durch glückselige zufäll nit

Publius Scipio gibet antwort auff der Gesandten bitt.

Jar der Statt 564

erheben/noch durch widerwärtige vnfäll lassen mindern / des möcht ich euch/ ewern Annibal/ darmit ich der andern geschweige / zu zeugen geben / woh ich euch selbs nit zu Zeugen darstellen



könt. Nach dem wir vber das Meer Hellespont gefahren seind / eher wir das Königliche Läger oder Schlachtordnung gesehen haben / da noch der Krieg gemeyn / vnd desselbigen Außgang vngewiß war/da jhr Königischen von dem Friden handelt/was wir euch dazumal für Artickel vnd Mittel des Fridens/als wir zu beyden theylẽ gleich waren/ fürgeschlagen haben/ eben dieselbigen wöllen wir als Vberwinder/euch als den vberwundnen jetzund auch fürschlagen.

Artickel des Vertrages König Antiocho fürgeschriben.

Enthaltet euch des gantzen Europe/ vñ weichet ab von gantzem Asia/ so vil hie disseit des Bergs Tauri gelegen/darnach für den Kosten der im Krieg auffgangẽ ist/solt jhr geben fünffzehen tausent pfund/Euboisch oder Nigropontisch Gewicht/eyn halb tausent bar zu bezahlen/ tritthalb tausent / wann der Rath vnd das Römisch Volck den Friden annim̃t vnd bestätigt/ darnach zwolff jar nach eynander/jedlichs jar tausent pfund. Es ist auch der Römer meynung/ daß jhr dem König Eumenes vier hundert pfund gebt / vnd die frucht die noch hinderstellig ist vnd außstehet / von dem das jhr seinem Vatter schuldig gewesen seit / vnd wann wir den Vertrag solcher gestalt mit eynander auffgericht haben / darmit wir es denn gewiß darfür halten mögen/daß jhr jhm also nachkommen werdet/ wöllen wir zwar/als eyn pfand annem̃en / wañ jhr vns zwenzig Geisel oder Bürgen nach vnserm gefallẽ geben werdet. Wir werden aber nimmer für gewiß konnen erkeñen/daß das Römisch Volck eynigen Frid an dem Ort habẽ möge/ woh Annibal sein wird/ Darumb wöllen wir vor allen dingen/daß jhr vns denselben vbergebt/ deßgleichen auch den Thoas auß Etolien / der des Etolischen Kriegs anrichter vñ vrsacher gewesen ist/der die Etolier auff euch/ vnd euch auff sie vertröstet/ vnd euch beyder seits wider vns zur Wehr zu greiffen gereytzt hat/vnd mit demselbigen solt jhr vbergeben Mnasimachum auß Acarnania/vnd Philonem vnd Eubulidam von Chalcis. Der König Antiochus wirds deß böser haben im Vertrag/dieweil er jhn später macht denn er wol gekönt hette/ Woh er aber nuh länger in disem Handel verziehen wolt/solt er wissen/daß die Maiestat der König schwerlicher von dem höchsten stand biß zu dem mittlern herab gebracht/ denn vom mittlern biß zu dem vntersten gestürtzt wird. Mit disem beuehl waren die Gesandten von dem König abgefärtigt worden/daß sie den Friden in alle weg solten annem̃en/ vnd wurd derhalben beschlossen / daß man eyn Bottschafft gehn Rom schicken solt.

Der Römisch Rathsmaister theylt das Heer in das Winterläger/in die Stätt Magnesia/

an

an dem Wasser Meandro/ Trallis vnd Epheso. Nach wenig tagen hernach kamen die Geisel von dem König Antiocho geschickt/ vnd die Bottschafften die gehn Rom ziehen solten/ zu dem Römischen Rathesmaister zu Epheso/ auch zog der König Eumenes dieselbige zeit gehn Rom/ da die Gesandten des Königs Antiochi dahin zogen/ vnd volgeten jhnen nach die Bottschafften von allen Völckern vnd Stätten auß Asia.

Lucius Scipio Rathesmaister gehn Epheso.

Als sich solche Händel in Asia verlauffen/ kamen gar nahe zu eyner zeit zwen Römische Haubtmänner auß jhren Landvogtheien wider gehn Rom gezogen/ in hoffnung allda zu triumphieren/ Quintus Minutius auß der Ligurier oder Genueser Landschafft/ vnd Marcus Acilius auß Etolia. Vnd da die Handlungen vnd Geschicht beyder Haubtmänner verhört wurden/ wurde Quinto Minutio der Triumph abgeschlagen/ Aber Marco Acilio wurd er mit eynhelliger verwilligung erkennt.

Quintus Minutius sucht an vmb eynen Triumph/ der wird jhm abgeschlagen.

Gemeldter Acilius fuhr in die Statt/ vnd triumphiert von dem König Antiocho/ vnnd den Etoliern. In demselben Triumph wurden fürher getragen zwey hundert vnnd treissig Rit-

Marcus Acilius Glabrio triumphiert vom König Antiocho vñ der Etolier hauffen.



ter Fähnlin/ vnd trei tausent pfund vngewirckts Silbers/ gebrägte vnd geschlagene Müntz an vierern auß Attica hundert vnnd treizehen tausent/ der andern/ Cistophori genannt/ zwey hundert vnnd acht vnnd vierzig tausent/ darzu vil Silbergeschirr/ köstlich auß gestochen/ vnnd von grossem Gewicht. Er führet auch mit jhm in dem Triumph eynen Königlichen silbern Haußrath/ vnd köstliche Kleyder/ auch fünff vnd vierzig güldene Kronen/ von den Stätten/ die der Römer Bundsgenossen waren/ geschenckt. Vber das führet er auch mit jhm in dem Triumph allerley Beuth vnd Raub/ dazu sechs vnd treissig gefangene vom Adel/ Etolische vnd Königische Fürsten vnd Feldhaubtmänner. Damocritus der fürnemeste Haubtmann der Etolier war vor wenig tagen auß dem Gefängniß bei nacht entflohen/ vnd als jhm die Wächter nacheiltē/ vnnd auff dem gestadē der Tyber erreycht hatten/ zuuor vnnd eher sie jhn angriffen/ hat er sich selbs mit seiner eygenen Wehr erstochen. Es waren nur keyne Kriegsleuth da/ die dem Wagen nachgeuolgt hetten/ sonst war der Triumph herrlich anzusehen/ vnd auch gewaltig/ von wegen der herrlichen Thaten/ dauon das geschrey gieng.

Der freud dises Triumphs wurd etwas abgebrochen/ durch eyn trawrige Bottschafft auß Hispania/ von eyner vnglückhafftigen Schlacht in der Vascetanier Land/ die geschehen war vnter der Haubtmañschafft Lucij Emylij bei der Statt Lycon/ mit den Lusitaniern oder Portugalesern/ wie sechs tausent auß dem Römischen Heer erschlagen/ die vbrigen werē in die

Römer in Hispania eyn Schlacht verloren.

Jar der Statt 564

flucht getribẽ/vnd in die Schantz gejagt worden/vnd hetten das Läger schwerlich errettet/weren auch als die flüchtigen/mit grossen Tagreysen/vnnd in der eile jhn eyn befridete Landschafft geführt worden. Dise mähr wurden auß Hispanien gehn Rom verkündigt.

Die von Placentz vnd Cremona begern daß jre Stätt besetzt werden.

Aber auß dem Land Gallia (Lombardia) hat Lucius Aurunculeius der Stattuogt zu Rom/ deren von Placentz vnnd Cremona Bottschafft in den Rath geführt/die beklagten sich/daß sie an Bürgern vnd Einwohnern mangel hetten/dann etliche weren im Krieg abgangen/etliche verstorben/etliche weren auß jhren Stätten/verdruß halben der Lombarder vnnd Gallier/die neben jhnen woneten/hinweg gezogen/darauff beschloß vnd erkennet der Römische Rath/daß Caius Lelius der Rathesmaister/so verr es jhn für gut ansehe/sechs tausent Haußgeseß beschrib vnd auffzeychnet/die in dieselbigen Stätt solten getheylt werden/daß auch Lucius Aurunculeius der Stattuogt trei Mann dazu erwehlen solt/die sie dahin führten/wurden also darzu erwehlet/Marcus Attilius Serranus/Lucius Valerius Flaccus/Publij Sohn/vñ Lucius Valerius Tappo/Cai Sohn.

Caius Lelius Rathesmaister erhelt beim Rath daß zwo newe Besetzstätt besetzt werden.

Nicht lang darnach/da sich jetzt die zeit nähet/daß man newe Rathesmaister wehlen solt/ kam Caius Lelius der Rathesmaister auß Gallia (Lombardia) wider gehn Rom/derselb schrib nicht alleyn auff auß dem Rathschlus/so in seinem abwesen gemacht war/die Einwohner/so die zahl der Bürger in der Statt Cremona vnd Placentz erstatten solten/sondern bracht auch für den Rath/daß zwo newe Besetzstätt jhn der Boier Landschafft geführt würden/vnnd auff seinen Rath haben es die Vätter also zu geschehen beschlossen.

Lucij Emilij Sigs halben eyn Betfahrt gehalten.

Zur selbigen zeit wurden auch des Haubtmanns Lucij Emylij Regilli Brieff gehn Rom bracht von dem Schiffstreit/der bei Myoneso geschehen/vnnd daß Lucius Scipio der Römische Rathesmaister sein Heer in Asiam vber geführt hette. Des Sigs halben jhm Schiffstreit ist erkannt worden/daß man eyn Bettfahrt eynen tag solt halten/Des andern tags wurd dem Rathesmaister beuohlen/daß er auff eyn jedliche Bettfahrt eyn Opffer thuen solt/mit zwentzig grossen Opffern/dieweil das Römische Heer zum selbigen mal am ersten sein Läger in Asia hett auffgeschlagen/damit solches glückselig gerieth/vnnd eynen frölichen außgang möcht haben.

Wahltag.

Jar der Statt 565

Darnach wurd eyn versamlung des Römischen Volcks/newe Rathesmaister zu wehlen/ mit grossem gezänck gehalten. Marcus Emylius Lepidus begert Rathesmaister zu werden/vñ war jhm das gemeyn Gerücht zu wider/daß er das Land Sicilia/das jhm zu versehen beuohlẽ war/diser bitt halben verlassen/vnd den Rath nicht zuuor darumb vmb erlaubniß ersucht hett. Mit jhm begerten auch das Rathesmaisterambt Marcus Fuluius Nobilior/Eneus Manlius Volso/Marcus Valerius Messala/vnd wurd Fuluius alleyn zũ Rathesmaister erwehlt/ dieweil die andern die stimmen der Gesellschafften nit vollkommenlich hatten/derselbig Marcus Nobilior/nach dem er Lepidum verworffen/vnd Messala sonst niderlag/ernennet jhm zu eynem Ambtsgesellen vnnd MitRathesmaister Eneum Manlium. Darnach wurden Landuögt erwehlt/Quintus Fabius Labeo/Quintus Fabius Pictor/der dasselbig jar zu eynẽ Priester Romuli geweihet wurde/dazu Marcus Sempronius Tuditanus/Spurius Posthumius Albinus/Lucius Plautius Hypseus/vnd Lucius Bebius Diues.

Geschrey zu Rom/ daß der Rathesmaister vnd sein Bruder von König Antiocho gefangen vnnd das Römische Kriegsvolck erschlagen sei.

Diß jar/als Marcus Fuluius Nobilior/vnnd Eneus Manlius Volso Rathesmaister waren/als Valerius Antias schreibt/ist eyn groß Gerücht vnd Sage zu Rom gewesen/vnnd gar nahe für war vnd gewiß geacht/daß Lucius Scipio der Römische Rathesmaister/vnd Publius Scipio Africanus sein Bruder/von dem König Antiocho in eyn Gespräch gefordert/ des jungen Scipionis halben/der gefangen war/denselben wider zu nemmen/vnd weren also in dem schein gegriffen worden/Als bald auch die Römischen Haubtmänner gefangen weren/ hett Antiochus sein Heer von stundan für das Römische Läger geführt/dasselbige gestürmt vñ gewonnen/auch alle macht der Römer erschlagen. Deshalben die Etolier mutig worden/vnd nicht haben thuen wöllen/was jhnen von den Römern zu thuen gebotten war. Wie auch jhre fürnemesten in Macedonien/Dardaniam vnd Thraciam gezogen weren/allda Hülff vnd beistand vmb Sold zu bestellen. Es weren auch von Aulo Cornelio/der in Etolia an statt eynes Stattuogts war/gehn Rom auß Etolia geschickt wordẽ/Aulus Terentius Varro/vnd Marcus Claudius Lepidus/solches zu verkünden. Nach diser Sag/setzt Valerius Antias darzu/habe man die Bottschafften auß Etolien zu Rom in dem Rath vnder anderm auch deshalben gefragt/von wem sie doch gehört hetten/daß die Römischen Obersten Haubtleuth von dem König

nig Antiocho in Asia solten gefangen/vnnd das Römische Heer erschlagen vnnd vertilget sein worden? Darauff hetten die Etolier geantwort/sie hetten solches von jhrer Bottschafft/die bei dem Römischen Rathesmaister gewesen were/vernommen. Diß gerücht/dieweil ich keynen andern Angeber habe/sol von mir weder für eynen geschehenen Handel/den ich für war halte/dar geben/noch als eyn ertichter Handel vnderlassen sein.

Jar der Statt 565

Etolier Gesandtere den für dem Rath zu Rom/daß man sie auß dem Tempel/Statt vnnd Land/heyßt wichen.

Die Etolischen Gesandten wurden in den Römischen Rath geführt/vnnd wiewol sie die gelegenheyt jhrer Sachen/vnd das glück jhres stands vnnd wesens erinnert haben solt/daß sie entweder jhr eygen schuld vnnd mißhandlung/oder jhren jrrthumm/bekennet/vnnd demütiglich gnad begert hetten/fiengen sie doch an von den Woltthaten/die sie dem Römischen Volck erzeygt hetten/zu reden/vnnd jhre tapfferkeyt/so sie in dem Krieg wider den König Philippum in Macedonien bewisen/gar nahe auffzurücken vnnd zu verweisen/machten also mit jhrer hoffärtigen Rede/daß den Rathsherrn die Ohren weh theten. Vnnd als sie die alten Händel/die jetzt auß dem gedächtniß kommen waren/herfür zogen/brachten sie es dahin/daß den Rathsherrn nicht weniger missethaten denn wolthaten derselbigen Nation in gedächtniß fielen/vnd haben also den Rath/welchen sie zu Barmherzigkeyt solten bewegt haben/vil mehr zu zorn vnnd neid wider sich gereytzet. Da sie nuh von eynem auß dem Rath gefragt wurden/Ob sie jhre Sachen vnnd Händel zu des Römischen volcks erkanntniß stellen wolten? Darnach von eynem andern/Ob sie auch die jehnigen für jhre Bundsgenossen oder Feind achten wolten/die das Römisch volck für Bundsgenossen oder Feind hielt? Da sie nichts darauff antworten/hieß man sie auß dem Tempel gehen. Darnach wurde gar nahe von dem gantzen Rath vber laut gesagt/die Etolier weren noch gantz des Königs Antiochi Parthej/vnnd all jhr Hertz vnnd Gemüt hieng an demselben. Darumb were von nöten wider sie/als gewisse Feinde/zu kriegen/vnnd jhre freche gemüter zu zwingen vnnd zu zämen. Diser handel entzündet auch das gemüt der Römer/daß die Etolier eben zu der zeit/da sie den Frid von den Römern begerten/wider die Dolopier vnnd das Königreich Athamanien eynen Krieg führten/Vnnd wurd darumb eyn Rathsschluß auff die meynung Marci Acilij/der den König Antiochum vnnd die Etolier vberwunden hett/gemacht/daß den Etoliern desselben tags gebotten würde/auß der Statt Rom zu ziehen/vnd innerhalb fünffzehen tagen auß dem Land Italien



zu weichen. Es wurd auch Aulus Terentius Varro geschickt/daß er die Bottschafft auff dem weg geleyten solt/vnnd wurd den Etoliern gesagt/woh forthin eyn eynige Bottschafft

auß

auß dẽ Land Etolien gehn Rom käme / es geschehe denn mit bewilligung des Römischẽ Haubtmanns / der das Land innhett / vnnd mit eynem Römischen Gesandten / solten sie alle für der Römer Feind gehalten werden. Also wurden die Etolier abgefärtigt.

Der Rathesmaister Landuogteien vnnd Kriegsvolck.

Darnach brachten die Rathesmaister dem Rath an / von den Landuogteien zu rathschlagen / vnnd gefiel dem Rath / daß sie vmb Etolien vnd Asien loßten / vnnd welchem Asia in dem Loß zufiel / war zu erkannt das Heer / das Lucius Scipio gehabt hett / vnd zu ersetzung desselbigen Heers / vier tausent Römischer Fußknecht / zwey hundert Reysige / vnd von den Bundsgenossen des Latinischen Namens acht tausent zu Fuß / vnnd vier hundert zu Roß / mit derselben macht solt er den Krieg wider Antiochum führen. Dem andern Rathesmaister wurd zuerkannt das Heer / das in Etolia gelegen war / vnd zugelassen / daß er zu ersetzung desselbigen Heers eben so vil Römischer Bürger vnnd Bundsgenossen beschribe / als sein Mit Rathesmaister beschriben vnd angenom̃en hett. Demselbigen Rathesmaister wurd auch beuohlen / daß er die Schiff / die das vorig jar bestellt waren / zurichtet / vnnd mit jhm führet / jhm wurd auch beuohlen / daß er nicht alleyn mit den Etoliern den Krieg solt führen / sondern auch in die Insel Cephaleniam vberschiffen / Auch wurde demselbẽ Rathesmaister beuohlen / woh er es ohn hinderniß oder versaumniß des gemeynen nutzes thuen möcht / daß er wider gehn Rom zum Wahltag käm / Dañ vber das / daß die järlichen Empter mit andern solten besetzt werden / were des Raths meynung / daß man auch Schätzmaister machen solt. Woh jhn aber etwas hindern würde / solt ers dem Rath zu wissen thuen / daß er zu der Wahl nit kommen könt / vnd fiel also das Land Etolia Marco Fuluio / vnd Asia Cneo Manlio / zu im Loß.

Der Stattuögt Lãdschafften vñ Kriegsvolck.

Darnach loßten die sechs Stattuögt vnnd Haubtleuth / vnd vberkam Spurius Posthumius Albinus den Gerichtszwang zu Rom vber die Bürger vnnd frembden / Marcus Sempronius Tuditanus die Insel Siciliam / Quintus Fabius Pictor / der eyn Priester Romuli war / die Insel Sardiniam / Quintus Fabius Labeo die Haubtmannschafft vber die Schiff / Lucius Plautius Hypseus Hispaniam das nähste / Lucius Bebius Diues Hispaniam das verrnere. Der Insel Sicilien wurd zu erkannt eyn Regiment / vnnd die Schiff / die vormals in der Insel waren / vnnd daß der newe Haubtmann auffsetzt / vnnd geböte denen in Sicilien zwen Früchtzehenden zu geben / vnnd schickt eynen in Asiam / den andern in Etoliam. Es wurd auch beuohlen / man solt gleich so vil Frücht vnd Prouiand fordern von denen auß Sardinia / vnnd solt dieselbe Frücht den zweyen Heeren schicken / dahin die Prouiand auß Sicilia geschickt were. Lucio Bebio dem Haubtmann im verrnerm Hispania war zugeben sein Heer zu ersetzen / tausent Römischer Fußknecht vnnd fünfftzig Reysige / dazu sechs tausent zu Fuß Latinischen Namens / vnnd zwey hundert zu Roß. Plautio Hypseo wurden in die näher Hispanien zugegeben tausent Römische Fußknecht / vnd zwey tausent der Bundsuerwanthen Latinischen Namens / vnnd zwey hundert Reysige / Also daß die zwey Land Hispanien mit solchem Zusatz / jedlich eyn Regiment hette. Etlichen Ambtleuthen des vorigen jars ist jhr gewalt eyn jar lang erstreckt worden / nemlich Caio Lelio mit seinem Heer / desgleichen Publio Junio / der an eynes Stattuogts vnd Haubtmanns statt war in dem Land Hetruria mit seinem Heer / das er im Land hett / auch Marco Tuccio / der an statt eynes Stattuogts war in Brutio vnnd in dem Land Apulien.

Publius Licinius Oberster Priester bringt zu wegen daß Quintus Fabius Pictor zu Rom muß bleiben.

Zuuor vnnd eher die Stattuögt vnnd Haubtmänner in jhre Land zogen / wurde eyn gezänck zwischen Publio Licinio dem Obersten Priester / vnd Quinto Fabio Pictore dem Stattuogt vnnd Haubtmann / der da war eyn Priester Romuli / dergleichen vormals bei den alten zwischen [a] Lucio Metello / vnd Posthumio Albino auch gewesen war. Dañ wie derselbige Metellus / als er Oberster Priester war / den Rathesmaister Posthumium Albinum auffhielt / als er mit seinem Gesellen vnnd Mit Rathesmaister Caio Luctatio in Siciliam zum Schiffzeug fahren solt / daß er zuuor bei den Göttlichen Embtern wer / vnd die Opffer hülff vollbringen / Also hielt auch Publius Licinius auff den Stattuogt Quintum Fabium Pictorem / daß er nit in die Insel Sardiniam solt ziehen / eher er die Göttlichen Embter vollbracht hett / vnnd wurd deshalben mit grossem gezänck vnnd zwytracht in dem Römischen Rath vnnd vor dem Volck gehandelt / desgleichen die Gewalt vnnd Embter hin vnnd wider verbotten / pfand genommen vnd Bussen auffgesetzt / an die Pfleger appelliert / vnd an das Römische Volck beruffen. Zu letzt vberwand die Geystligkeyt / vnd wurd Quinto Fabio dem Stattuogt / als eynem Priester Romuli beuohlen / daß er dem Obersten Priester gehorsam sein solt / vnd wurden die Peen vnd auffgesetzte Bussen auß geheyß des Römischẽ Volcks nachgelassen. Vnd da der Stattuogt Quin-

[a] Lucio Metello) Sup. 19. Cecilius Metellus / im 511. jar der Statt.

tus

tus Fabius sich vnderstunde sein Ambt zu begeben vnd auff zu sagen / auß zorn / daß jhm seine Landschafft vnd Pflege entzogen war/legten sich die Vätter darzwischen/ vnnd schröckten jhn durch jhr ansehen von solchem fürnemmen ab/vnd erkannten/daß Quintus Fabius zu Rom/ zwischen den frembden vnnd außländischen Recht sprechen solt. Da nuh die beschreibung vnnd musterung des Kriegsvolcks in wenig tagen vollbracht war/ dann jhr waren nicht vil an zunemmen/zogen die Rathesmaister vnd Gesandten in die Land/ die jhnen im Loß zugefallen waren.

Darnach wurd das gerücht von den Geschichten / die sich in Asia solten begeben haben/ freuenlich außgebreytet / daß niemann wußte von wem es auß kommen were/nach wenig tagen kamen gewisse Botten vnd Brieff gehn Rom von dem Feldhaubtmañ / Dieweil sich aber die Römer auffgehört hatten zu förchten für den Etoliern/die vberwunden waren/brachten gemeldte Brieff nicht so grosse freud / nach der frischen forcht / als daß sie das geschrey abwendeten/dieweil sie von anfang desselbigen Kriegs gedaucht hatte/der Feind würde jhnen schwerer sein / beyde von wegen seiner eygenen macht / vnnd daß er den Annibal zu eynem Führer des Kriegs hette. Doch wurd im Rath erkannt/daß man deshalben nichts solte verändern/weder den Rathesmaister in Asiam zu schicken/oder sein Kriegsvolck zu mindern/ dieweil sich die Römer besorgten/sie würden auch wider die Gallier kriegen müssen.

Geschrey / Botten vnd Brieff zu Rom von den Händeln in Asia.

Nicht lang hernach kam Marcus Aurelius Cotta/ Lucij Scipionis des Rathesmaisters Gesandt/mit der Bottschafft des Königs Antiochi/auch der König Eumenes vnnd die Rhodiser / gehn Rom. Cotta erzehlet erstlich im Römischen Rath/darnach auß beuehl der Vätter in versamlung des Volcks / was in Asia were gehandelt worden / Darumb wurd erkannt eyn Bettfahrt trei tag nach eynander zu halten/ vnnd daß man vierzig grosse Opffer den Göttern thuen solt.

Marcus Aurelius Cotta / Lucij Scipionis des Rathesmaisters Gesandt zu Rö.

Darnach wurd am aller ersten dem König Eumenes eyn Rath versamlet/vnnd audientz geben/der sagte kürtzlich den Vättern des Raths danck / daß sie jhn vnd seinen Bruder von der Belägerung des Königs Antiochi erledigt / vnd sein Königreich von der gewalt Antiochi errettet hetten/vnd frolocket vnd frewet sich mit den Römern/daß sie den Krieg zu Wasser vnnd Land glücklich geführet/auch den König Antiochum erlegt/ verjagt/ jhm sein Läger abgewonnen/jhn auch am ersten auß Europa/darnach auß Asia disseit des Bergs Taurus vertribē hetten/vnd saget darnach/Er wolt vil lieber/daß sein verdienst vnd wolthat dem Römischē Volck erzeygt/erkannt würden auß fürbringung jhrer Haubtleuth/Gesandten vnd Räth / denn daß er sie selbs erzehlen solt. Da die Rathsherrn solche Rede alle lobten / vnd hiessen jhn den König Eumenes selber sagen/vnd sich deshalben nicht schämen/was er billich achtet / das jhm von dē Rath vnd Römischen Volck geben solt werden / Der Rath würde mit allem fleiß auch eyn vbrigs thuen/nach dem seine verdienst weren / woh sie das mit etwas möchten zu wegen bringen. Zu dem antwort der König Eumenes/vnnd sagt/woh jhm von andern die anforderung seines Lohns vnd verdiensts heym gestellt würde/wolt er gern/woh jhm nur gestattet würde / bei dem Rath zu Rom rath zu suchen/jhres raths gepflegt haben/ damit er nicht dafür angesehen möcht werden/als hett er vnmässige ding begeret/oder vnuerschämmt gebetten/ Dieweil aber sie selb die jehnigen weren/die da geben würden/solte vil mehr solche jhre miltigkeyt gegen jhm vnd seinen Brüdern zu jhrem wolgefallen heym gestellt sein. Die Vätter des Raths liessen sich dise Rede des Königs nichts abschröcken/vnd hiessen jhn nicht deß minder seine meynung sagen / vnd da sie sich eyn zeit lang mit eynander gezanckt hatten / auff eyner seiten mit erlauben vnd nachlassen/auff der andern mit zucht vnd mässigkeyt/vñ es je eyn theyl dem andern so gutwilliglich heymstellt/daß man sich nicht wol darauß wickeln konte / gieng der König Eumenes auß dem Tempel. Aber der Rath blib auff der vorigen meynung/vnd sagt/ Es were vnhöflich zu hören/ daß der König nicht wissen solt weß halben er kommen were/zu hoffen oder zu bitten / Er wüßt am aller besten/was seinem Königreich nützlich vnd dienstlich were/Er kennet Asiam vil besser denn der Rath/ darumb solt man jhn/den König/widerumb beruffen/vnnd dazu tringen/daß er herauß sagte/was er wolt/vnd was seine meynung were.

König Eumenes danckt dem Rath zu Rom/ vnd wünschet jhnen glück.

Da nuh der König von dē Stattuogt widerumb in den Tempel geführt/hieß man jhn redē/ da fieng er an/vnd saget: Jhr Vätter von dem Römischen Rath/ich hett für vnd für geschwigē/ wañ ich nit wüßte/daß jhr die Bottschafft der Rhodiser von stundan zu euch in dē Rath fordern würdet/vnnd woh die gehört würden/daß mir dann not halben gebüren wolt zu reden. Welche

König Eumenes erzehlet seine wolthaten gegen den Römern vñ begert daß man jhm das Land

Jar der Statt 565

gebe/das sie Antiocho abgewonnen.

rede wird zwar so vil deß schwerer sein/dieweil jhre forderungen der art sein werden/daß sichs wird lassen ansehen/als bitten sie nicht alleyn nichts das wider mich were/sondern auch nichts das sie eygendlich betreffe oder angelange/dann sie werden von der Griechischen Stätt wegen handeln/vnnd sagen/man solt dieselbigen erledigen vnnd frei machen/Woh sie das erlangen/werden sie ohn allen zweiuel von vns abwenden nicht alleyn die Stätt die gefreiet sollen werden/sondern auch vnsere alte zinßbare Stätt/Sie aber werden dieselbigen/die sie jhnen mit solcher grossen wolthat verpflicht haben/nur mit dem Namen für jhre Bundsgenossen/aber mit der That vnnd Warheyt jhrem gewalt vnderwerffen/vnnd dienstpflichtig halten. Vnnd wiewol sie nach so grosser Reichthumm vnd gewalt stellen/werden sie doch dergleichen thuen/als gehört sie der Handel gar nichts an/vnnd werden sagen/euch zime vnnd gebüre es/als gemäß dem jehnigen/so zuuor offtermals von euch gehandelt worden. Darumb habt jhr euch wol fürzusehen/daß euch solche Rede nicht betriege/daß jhr auch nicht alleyn nicht vngleich handelt/in dem/daß jhr etliche von ewern Bundsgenossen zu vil vndertruckt/die andern vber die maß hoch erhebet/sondern daß es auch die jehnigen/die wider euch Krieg geführet/nicht besser haben denn ewere Bundsgenossen vnnd Freunde. So vil mich belangt/wil ich in andern Händeln vil lieber von eynem jedlichen darfür angesehen werden/daß ich von meynem Rechten gewichen sei/vnnd etwas nachgelassen/denn daß ich zu vil häfftig in erhaltung desselbigen darauff getrungen habe/Aber so vil ewere Freundschafft belanget/vnsern guten willen gegen euch/vnnd die Ehre die vns von euch angelegt werden sol/wolt ich gar vngern/daß mirs eyn anderer solte zuuor thuen. Diß hab ich als die gröste Erbschafft von meinem Vatter empfangen/der am ersten vnder allen Königen in Asia vnnd Grecia in ewer Freundschafft kommen ist/vnnd hat auch dieselbige mit stätigem vnnd beständigem glauben biß an das end seines Lebens hinauß geführt. Er ist euch auch nicht alleyn im hertzen günstig vnd geneygt gewesen/vnnd trew vnnd glauben gehalten/sondern ist auch in allen Kriegen gegenwärtig vnnd darbei gewesen/die jhr in Grecia zu Lande vnnd zu Wasser geführt habt/Er hat euch auch mit allerley Prouiand dermassen geholffen/daß jhm keyner vnder ewern Bundsgenossen in eynigem theyl mag vergleicht werden. Zu letzt da er die Beotier sich in ewer Bündniß zu begeben vermahnet/wurd er in der Rede ohnmächtig/vnd ist kurtz darnach verscheyden. Jn desselbigen Fußstapffen bin ich getretten/vnnd hab es zwar am guten willen vnnd fleiß/euch in ehren zu halten/meinem Vatter nicht können zuuor thuen/dann dise beyde waren so groß/daß nichts drüber kont sein. Daß ich aber mit der that selbs/mit geflissenen diensten/vnnd darauff angewendten kosten/mehr hab können thuen denn mein Vatter/dazu hat mir das glück/die zeit/Antiochus vnnd der Krieg in Asia geführt/gnugsame vrsach geben. Antiochus der König Asie/vnnd eyns theyls Europe/gab mir seine Tochter zu der Ehe/vnnd stellet vns die Stätt/die von vns abgefallen waren/von stundan wider zu. Er gab vns auch groß vertröstung/er wolt vnser Königreich hernach weiter vnnd mächtiger machen/woh ich mit jhm wider euch hett wöllen Krieg führen. Jch wil mich des nicht berühmen/daß ich nie nichts wider euch mißhandelt hab/Jch wil vil lieber das jehnig erzehlen/was der Vralten Freundschafft vnsers Stammens mit euch wol anstehet. Jch hab ewern Haubtleuthen mit meinem Kriegsvolck auff dem Lande vnnd zu Schiff geholffen/also/daß mirs keyner vnder ewern Bundsgenossen hat können nach thuen/Jch hab auch zu Land vnnd auff dem Meer Prouiand dargestreckt/Jch bin in allen Schiffstreiten/die an vilen orten geschehen/gegenwärtig vnnd darbei gewesen/Jch hab weder meine arbeyt gespart/noch meine fährligkeyt nie noch niergend angesehen/vnnd das in dem Krieg das grössest elend vnnd jammer ist/bin ich in der Statt Pergamo verschlossen vnd belägert worden mit höchster gefahr meines Lebens vnnd Königreichs/Als ich darnach von der Belägerung erledigt worden/da auff eyner seiten Antiochus/auff der andern Seleucus sein Sohn/bei der Burg meines Königreichs jhr Läger hatten auffgeschlagen/ließ ich alle meine geschäfft ligen/vnd zog mit allen Schiffen nach dem Meer Hellespont/ewerm Rathesmaister Lucio Scipioni entgegen/damit ich jhm hülff sein Heer vberführen. Nach dem aber ewer Heer in Asiam vbergefahren/bin ich nie von ewerm Rathesmaister gewichen/keyner vnder ewern Römischen Kriegsleuthen ist fleissiger vnnd stätiger in ewerm Läger gewesen denn ich vnnd meine Brüder/keyn Heerzug/keyn Scharmützel zu Roß ist ohn mich geschehen. Jn der Schlachtordnung bin ich gestanden/vnd habe den ort verwaret/da mich der Römische Rathesmaister hin ordnet vnd haben wolt.

Jch

Jar der Statt 565

Ich wil nicht dauon sagen/Ihr Vätter/wer in disem Krieg mir mit meynen verdiensten gegen euch gleich geacht möge werden. Es ist keyn Volck/keyn Statt/auch keyn König vnder allen denen/die jhr in grossen ehren habt/dem ich mich nicht dörffte vergleichen/ Der König Masanissa ist zuuor vnd eher ewer Feind/denn ewer Bundsgenoß gewesen/ Er ist auch nicht/da sein Königreich in wesen vnd gutem vermögen war/mit seiner hülff zu euch kommen/sondern da er verjagt/außgetriben/vnd alles sein Kriegsvolck verloren hatt/ist er mit eyner Rott Reysigen zu euch in ewer Läger geflohen. Doch habt jhr jhn/dieweil er euch in Africa wider den König Syphax vnd die von Carthago so getrewlich vnd vnuerdrossen beigestanden ist/nicht alleyn in sein Vätterlich Königreich wider eingesetzt/ sondern habt jhm auch dazu geben das aller reichste theyl des Königreichs Syphacis/ vnd jhn vnder allen Königen in Africa zum mächtigsten gemacht/Welcher Belohnung vnd Ehren haltet jhr denn vns werd sein/die wir nie ewere Feind aber alle zeit ewere Bundsgenossen/gewesen seind? Mein Vatter/Ich vnd meine Brüder/haben nicht alleyn in Asia/ sondern auch verrn von vnser häußlichen Wohnung im Land Peloponneso/ in Beotia/ in Etolia/in dem Krieg wider Philippum / wider Antiochum / vnnd wider die Etolier/für euch gestritten. Möcht jemann sagen/was begerestu du denn? Ihr Vätter des Raths/dieweil jhr wolt/daß ich reden sol/ist billich daß ich euch in dem gehorsam seie. Woh jhr den König Antiochum der meynung vber den Berg Taurum auß Asia vertriben habt/daß jhr dieselbigen Land woltet behalten / so wil ich keynen Beiwohner oder Anstösser lieber denn euch haben / dann ich hofft mein Königreich würde durch keyn ander Sach sicherer vnnd beständiger werden. Woh jhr aber im sinn habt von dannen zu weichen/vnd ewer Heer abzuführen/mag ich wol sagen/daß niemann auß ewern Bundsgenossen wirdiger ist/das jehnige/ das jhr in dem Krieg gewonnen vnd vberkommen habt/zu besitzen/denn ich. Es ist aber wol vñ löblich gethan/die Stätt die dienstpflichtig gewesen seind zu erledigen vnd zu freien / Mein meynung ist auch also/ doch woh sie nichts feindlichs wider euch gehandelt haben. Seind sie aber des Königs Antiochi Parthej gewesen/ stehet es ewerer fürsichtigkeyt vnnd billigkeyt vil besser an/daß jhr eher ewern Bundsgenossen / die vmb euch wol verdient seind/denn ewern Feindẽ/ rathet vnd helffet. Dise Rede des Königs Eumenes war den Vättern des Raths angenäm/vñ war leichtlich zu märckẽ/daß sie alles das jehnige/ das der König begert hett/miltiglich vñ mit geneygtem gemüt vnd willen thuen würden.

Gesandtẽ võ Smyrna zu Rom.

Darnach vnd vor den Rhodisern/war der Statt Smyrna Bottschafft gehört/derẽ werbung gar kurtz/dieweil etliche der Rhodiser nicht gegenwärtig waren. Die von Smyrna wurden vom Rath sehr gelobt/daß sie eher alles vbel vnd vnglück leiden / denn sie sich in den gewalt des Königs Antiochi hetten wöllen ergeben.

Rhodiser Bottschafft zu Rom.

Demnach wurden die Rhodiser in den Rath geführt/ vnd nach dem der fürnemmest von der Rhodiser Bottschafft/den anfang der Freundschafft/die sie mit dem Römischẽ Volck hielten/auch der Rhodiser verdienst/erstlich in des Königs Philippi/darnach in des Königs Antiochi Kriegen/erzehlt/ sagt er verrner: Ihr Vätter des Römischẽ Raths/nichts ist vns schwerer oder verdrießlicher in vnserer gantzen Sach / denn daß wir mit dem König Eumenes eyn gezänck vnnd zwytracht haben / bei welchem wir am mainsten vnder allen Königen eyn jedlicher von vns in sonderheyt/ vnnd das vns mehr bewegt/vnser gemeyne Statt Rhodis/eyn gemeyne Herberg haben. Aber vnser gemüter vnnd hertzen scheyden vns nicht von eynander/sondern dises Handels eygenschafft vnnd natur/die sehr mächtig ist/söndert vns/ also daß wir/die wir frei seind/ auch von anderer Stätt Freiheyt wegen handeln / vnnd die König wolten/ daß alle ding dienstpflichtig vnd jhrem gewalt vnderworffen weren. Es sei jhm aber wie jhm wölle/ so hindert vns doch mehr vnser eygen schamhafftigkeyt gegen dem König Eumenes/ denn daß die Handlung an jhr selbs entweder vns vnrichtig/ oder euch Römern eyn verwickelt vnnd verworren bedencken vnd betrachtung solt geben. Dann woh jhr ewerem Bundsverwanthen vnd Freund/dem König Eumenes/der in disem Krieg wol verdienet/ von des Belohnung jetzt gehandelt wird / sonst keyn Ehr oder Liebniß erzeygen könnet / jhr vbergebet jhm denn die freien Stätt zu seiner dienstbarkeyt / were wol zweyerley zu bedencken vnnd zu betrachten / daß jhr nicht entweder den König / so ewer Freund/ vnuerehret von euch liesset/ oder von ewerem fürnemmen abliesset/vnnd der grossen Ehr/ die jhr in dem Krieg wider König Philippum erlangt habt/nuh mit so viler Stätt dienstbarkeyt eynen schandflecken anhenget. Aber das Glück wird euch dessen wol vberheben/ daß jhr weder an der Danckbarkeyt gegen ewerem Freunde dem

Jar der Statt 565

König Eumenes / noch an ewere Ehre etwas müsset lassen abgehen / Dann ewer Sig ist von Göttlicher gütigkeyt nicht alleyn herrlich / sonder auch reich / daruon jhr dise schuld leichtlich bezahlen könnet / Dann die Land Lycaonia / vnnd beyde Phrygia / gantz Pisidia / auch Chersonnesus / vnd was vmb Europa gelegen / seind in ewerm gewalt / deren jedlichs für sich selbs / woh es dem König zugeben würde / des Eumenes Königreich wol mag weiter vnnd grösser machen. Woh jhm aber dise alle sambt geben würden / könten sie jhn auch den mächtigsten Königen vergleichen / darumb möcht jhr beyde ewer Bundsgenossen mit Belohnungen des Kriegs reich machen / vnnd doch nicht von ewerm fürnemmen abstehen / vnnd also eingedenck sein / was jhr vormals in dem Kriege wider Philippum / vnd jetzt wider den König Antiochum für eynen schein fürgewendet habt / Was jhr gethan habt / da jhr König Philippum vberwunden / was auch nuh von euch begeret vnnd erwartet wird / nicht mehr darumb / daß jhr es gethan habt / denn darumb / daß es euch zu thuen gebürt hat. Dann ander Leuth haben andere ehrliche vnnd redliche Vrsachen eynen Krieg anzufahen / Etliche kriegen darumb / daß sie eyn Landschafft / etliche daß sie Castell / dise daß sie Stätt / jehne daß sie Port vnnd Gegenden am Meer gelegen / mögen vberkommen vnnd besitzen / Aber jhr Römer habt solches nicht begert / eher jhr es habt vberkommen / Jhr könt auch dessen jetzt nicht begeren / dieweil die gantze Welt in ewerem gewalt ist / jhr habt alleyn darumb gekriegt / daß jhr Ruhm vnnd Ehr bei allen Menschen erlanget / welche auff ewern Namen vnnd gewalt nuh lange zeit nicht anders / denn als auff die vnsterblichen Götter eyn auffsehens haben. Jch weiß nicht / ob schwerlicher zu beschützen vnnd zu behalten sei / das mit grosser schwerer Arbeyt ist erobert vnnd erlangt worden. Jhr Römer habt euch fürgenommen zu beschützen / vnnd für Königlicher dienstbarkeyt zu beschirmen die Freiheyt der Griechen / des aller ältesten vnnd edelsten Volcks / beyde von ruhms wegen jhrer herrlichen Thaten / vnnd durch das grosse Lob jhrer freundligkeyt vnnd guter Künsten. Deßhalben stehet euch wol an / daß jhr disen schutz vnnd schirm der gantzen Nation / die jhr in eweren glauben vnnd schirm auffgenommen habt / für vnnd für leystet. Die Stätt die jetzt auff dem alten Griechischen Boden ligen / seind nicht mehr Griechisch zu achten / denn die andern Stätt vnnd Einwohnern / die von jhnen vor zeiten in Asiam gezogen / besetzt / gebawet vnnd auffkommen seind / Ob auch schon das Erdreich vnd Land ist verändert worden / so ist doch darumb nicht die Art / das Geschlächt vnnd die Sitten geändert. Wir seind wol so kün / daß vnder vns eyn jedliche Statt / so vil alle gute Künst vnd Tugend belangt / sich darff gleich schätzen / vnnd nichts nachgeben jhren Voraltern / vnnd den jehnigen / die sie gestifft vnnd gebawet haben. Der mehrertheyl vnder euch ist in den Stätten Grecie vnd Asie gewesen / alleyn daß wir verner von euch gelegen seind / sonsten werden wir in keynem andern stück von jhnen vberwunden. Die von Massilia / woh jhre angeborne natur durch die Art der Landschafft möchte vberwunden werden / weren vor diser zeit durch so vil vngezähmte Völcker / die allenthalben vmb sie ligen / auch wild gemacht worden / wir hören aber / daß sie nach jhrem verdienst in der Ehre / achtung vnnd wirden bei euch Römern seind / als wohneten sie mitten in Griechenland / Dann sie haben nicht alleyn die Sprach / die Kleydung vnnd die Geberde / sonder von allen andern auch die Sitten / jhre Statuta vnnd Gesetz / auch jhr art vnnd natur / reyn vnd gantz von aller befleckung der jehnigen / die bei vnnd vmb sie wohnen / behalten. Der Berg Taurus ist jetzt eyn Ort vnnd Grentze ewers Gebiets vnd gewalts / was innerhalb des bezircks gelegen ist sol von euch nicht dar für geacht werden / als sei es verrn gelegen / Wohin ewer Wehr vnnd Waffen kommen seind / dahin laßt ewer Gerechtigkeyt von hinnen auch kommen. Die vnartigen Barbarischen Völcker / die alle zeit die Gebott jhrer Herren für jhre Gesetz gehalten / sollen jhre König haben / dazu sie denn lust haben. Die Griechen haben jhr glück / ewern mut / Sie haben auch vor zeiten mit jhrer macht das Regiment vnd Obersten gewalt erhalten. Da jetzt das Regiment ist / wünschen sie / daß es allda für vnd für möge bleiben / jhnen genügt wol daran / dieweil sie jhre freiheyt mit jhrer eygenen macht nicht mögen vertheydigen vnd beschützen / daß sie mit ewern Waffen vnnd Wehren beschirmet werden. Es ist wol war / etliche Stätt haben es mit dem König Antiocho gehalten / Es habens aber auch etliche hieuor mit dem König Philippo gehalten / vnnd die von Tarent mit dem König Pyrrho / Carthago / daß ich anderer Völcker geschweige / gebraucht sich auch der Freiheyt / vnd jhrer eygenen Gesetz. Nuh sehet jhr Vätter / wie vil jhr disem ewerem Exempel schuldig seit / so werdet jhr gewißlich in ewern sün neissen / der begird des Königs Eumenes zu versagē / daß jhr ewerm

gar billi

Jar der Statt 565

gar billichen zorn habt versagt vnd abgeschlagen. Wir von Rhodis/wie vest/wie starck/vñ wie mit getrewem fleiß wir euch in disem vnnd allen Kriegen/ die jhr in derselbigen art geführt/geholffen haben/stellen wir euch heym zu erkennen. Jetz in dem Friden gebẽ wir euch disen Rath/ woh jhr denselben werdet annemmen vnnd billichen/ werden es alle Menschen darfür achten/ daß jhr euch des Sigs vil herrlicher gebraucht denn jhr jhn erlangt habt. Dise Rede ist darfür gehalten worden/als wer sie der Römischen großmächtigkeyt nicht vnbequem.

Königs Antiochi Bottschafft.

Nach den Rhodisern wurden in den Rath gefordert die Gesandten des Königs Antiochi dieselben haben nach gemeyner gewohnheyt der jehnigen/ die gnad begeren/des Königs Antiochi jrrthuñ bekennt/vnnd die Vätter vermahnet vnd gebetten/daß sie mehr wolten eingedenck sein jhrer gütigkeyt denn der mißhandlung des Königs/der darumb straff gnug vnd vber gnug erlitten hett/vnd wolten den Friden/der jhnen zu letzt von Lucio Scipione dem Haubtmann geben were/ mit denselben Gesetzen vnd Artickeln/ wie er jhnen denselben geben hett/mit jhrem gewalt bestätigen. Darauff erkennet vnd beschloß der Rath/daß derselbige Vertrag solt gehalten werden/vnd nach wenig tagen hieß jhn das Römische Volck auch halten/vnd wurd im Capitolio zu Rom eyn Frid vnnd Verbündniß gemacht vnnd beschlossen mit Antipatro/ welcher der fürnemmest von der Königischen Bottschafft war/ vnnd des Königs Antiochi Bruders Sohn.

Andere Bottschafften auß Asia.

Darnach wurden auch gehört andere Bottschafften auß Asia/denen man allen die antwort gabe/ der Römische Rath würde nach alter hergebrachter gewohnheyt zehen Gesandten schicken/die Händel vnnd zwytracht in Asien zu verhören vnnd zu vertragen/doch solt dises die meynung vnd Summa daruon sein/ Was hie disseit des Bergs Tauri vnder dem Königreich Antiochi gewesen wer/ solt alles dem König Eumenes zugeeygnet werden/außgenommen die Land Lycia vnd Caria/ biß an das Wasser Meander/das solt der Rhodiser Statt zugehören/ Die andern Stätt in Asia/die dem König Attalo zinßbar gewesen weren/dieselben solten auch dem König Eumenes Zoll geben/ Die aber dem König Antiocho Zoll geben hetten/solten nuh frei vnd vnbeschwerdt sein.

Zehen Gesandten in Asiam geschickt.

Der Rath erkennet dise zehen zu Gesandten/ Quintum Minutium Rufum/ Lucium Furium Purpurionem/ Quintum Minutium Thermum/ Appium Claudium Neronem/ Cneũ Cornelium Merulam/Marcum Junium Brutum/ Lucium Aurunculeium/ Lucium Emylium Paulum/ Publium Cornelium Lentulum/ Publium Elium Tuberonem/ denselben ist freier gewalt geben wordẽ in sachen/die gegenwärtige verhör erfordertẽ. Der Rath ordnet aber in gemeyn vnd in der Summa/wie es mit den Landen solten gehalten werden.

Was dem König Eumenes sol geben werden.

Dem König Eumenes hieß der Rath geben das gantze Land Lycaonia/vnnd beyde Land Phrygien/ dazu das Land Mysien/ vnd die Königische Wälde/ auch die Stätt der Land Lydien/vnd Jonien/ außgenommen die jehnigen/die frei gewesen werẽ/auff den tag/da man mit dem König Antiocho gestritten hette/vnd mit namen Magnesia bei Sipylo/ Caria/ die Hydrela genannt wird/ vnd die Hydrelanische Landschafft/ die sich nach dem Land Phrygia zeuhet/vnd die Castell vnd Flecken am Wasser Meander/ auch die Stätt außgenommen/ die vor dem Krieg frei gewesen weren/deßgleichen Thelmessum mit Namen/ vnd die Burg Telmessum/ohn die Landschafft/die Ptolemei Telmessij gewesen war. Die vorgeschribenen Land vñ Stätt wurden dem König Eumenes alle beuohlen zu geben.

Was den Rhodisern sol geben werden.

Den Rhodisern war gebẽ das Land Lycia/ ausserhalb des Telmessi/vñ der Burg Telmessum/vnd die Landschafft die Ptolemei Telmessij gewesen war. Dise Land vnd Stätt wurden beyde von dem König Eumenes vnd den Rhodisern außgenommen. Denen von Rhodis wurd auch geben das theyl von dem Land Carien/das am nähsten bei der Jnsel Rhodis/jehnseit dem wasser Meander gelegen ist. Die Stätt/Castell/Flecken vnnd Landschafften/die sich zu dem Land Pisidien strecken/außgeschlossen die jehnigen die frei gewesen waren/ zuuor vnd eher mit dem König Antiocho in Asia gestritten ist worden. Nach dem die Rhodiser vmb dise Gab dem Römischen Rath danck gesagt/handelten vnd baten sie vmb die Statt Soli/die in Cilicia gelegen ist/vnd sagten/dieselbe Statt were auch vrsprünglich von der Statt Argis in Grecia kommen/gleich wie sie die Rhodiser/ von diser Brüderschafft wegen hetten sie eyn Brüderliche lieb vnd Verwanthniß mit jhnen/ vnd bäten vmb dise Gab ausserhalb der ordnung/daß sie dieselbe Statt auß der dienstbarkeyt des Königs Antiochi wolten erledigen. Also wurden die Gesandten des Königs Antiochi für den Rath gefordert/ vnd mit jhnen deßhalben gehandelt/ es

Jar der Statt 565

wurd aber nichts erlangt/ vnd berieff sich Antipater auff die Bündniß vnnd Verträge/ wider welche die Rhodiser nicht alleyn die Statt Soli/ sondern auch das Land Cilicia begerten/ vnd würde vber dē Berg Taurum gestigen. Da nuh die Rhodiser widerumb in den Rath gefordert wurden/ vnd die Rathsherrn jhnen erzehlet hetten/ wie die Königische Bottschafft so sehr wider jhr begeren strebet/ vnnd sagten dabei/ woh die von Rhodis je achten vnnd meynten/ daß diser Handel jhrer Statt zu ehren vnd gut dienen solt/ so wolt der Rath in alle weg die härtigkeyt der Königischen Bottschafft vberwinden. Darauff sagten die Rhodiser abermals dem Rath fleissigern danck denn vor/ vnd sagten dabei/ sie wolten lieber weichen vnd statt geben dem stoltz vnd hochmut des Antipatri/ denn daß sie vrsach geben/ dadurch der Frid möcht zerrütt vnd zerstöre werden. Also ist der Statt Soli halben nichts geändert worden.

Lucius Bebius Landvogt von Liguriern erschlagen.

In disen tagen/ da solches gehandelt worden/ haben die Gesandten der Statt Massilien dem Römischen Rath verkündigt/ daß Lucius Bebius der Haubtmann/ als er in das Land Hispaniam wolt ziehen/ von den Liguriern vnnd Genuesern vmbzogen wer worden/ wie auch der mehrertheyl von seinen Gefärten erschlagen/ vnd er also vrrwundt mit wenig der seinen/ ohn Vorgeher vnd Diener gehn Massilien geflohen were/ vnnd in treien tagen darnach gestorben. Da das der Rath höret/ erkennet vnd beschloß er/ daß Publius Junius Brutus/ der da war an statt eynes Landvogts in Hetruria/ dasselb Land vnd Heer eynem von seinen Gesandten vnnd Räthen vbergebe/ der jhm gefällig were/ vnnd daß er in die eusserst Hispanien solt ziehen/ vnnd jhm dasselbig Land lassen beuohlen sein. Diser beschluß des Raths/ vnd dise Brieff wurden von Spurio Posthumio dem Landvogt in Hetruria geschickt/ vnd zog also Publius Junius an statt eynes Landvogts in Hispaniam.

Lucius Emylius Paulus schlegt die Portugaleser.

In demselben Land hatt Lucius Emylius Paulus/ der darnach den König Perseus mit grossen Ehren vberwand/ als er des vorigen jars im Krieg nicht vil glücks gehabt/ eher denn eyn nachgeordneter Haubtmann an seine statt kam/ in der eil eyn Heer versamnlet/ vnd mit den Lusitaniern mit auffgerichten Fähnlin eyn Schlacht gethan. Die Feind wurden zertrennt vnd verjagt/ vnd bei achzehen tausent gewapneter Mann erschlagen/ trei tausent vnnd trei hundert gefangen/ vnd jhr Läger gestürmt vnd gewonnen/ vnnd ist durch das gerücht dises Sigs in Hispanien stiller vnd rühiger worden.

Bononia eyn Latinische Besetzstatt.

In disem jar auff den treissigsten tag des Decēbers ist die Statt Bononia mit Latinern/ auß erkanntniß vnd beschluß des Raths besetzt/ vnd trei Mann darzu verordnet worden/ nemlich/ Lucius Valerius Flaccus/ Marcus Attilius Serranus/ Lucius Valerius Tappo/ die dahin geführt vnd gesetzt haben trei tausent Mann/ vnd seind den Rittern jedlichem sibenzig morgen/ vñ den andern Einwohnern vnd Bürgern jedlichem fünffzig morgen Ackers geben worden. Dieselbige Landschafft ist den Galliern/ die des orts Boier genannt werden/ abgewonnen worden/ vnd hatten die Galli vorzeiten die Hetrurier darauß vertriben.

Vil begeren Schätzmaister zu werden.

Diß jars haben auch vil achtbare vnnd treffliche Römer das Schätzmaisterambt begert/ welcher Handel/ als were das gezänck/ so für sich selbs darauß entstünde/ nicht groß genug/ erwecket eyne zwytracht darzwischen/ die vil grösser war/ vnd begerten solch Ambt/ nemlich/ Titus Quintius Flaminius/ Publius Cornelius Scipio/ Cnei Scipionis Sohn/ Lucius Valerius Flaccus/ Marcus Portius Cato/ Marcus Claudius Marcellus/ vnnd Marcus Acilius Glabrio/ der den König Antiochum bei dem Gebirg an den warmen Bädern/ Thermopyle genannt/ vnd darzu die Etolier/ vberwunden hatt. Auff denselben Acilium Glabrionem fiel die gunst des gemeynen Volcks/ darumb daß er vil verehrungen vnder das gemeyn Volck außgetheylt/ darmit er jhm eyn grossen theyl des Volcks verpflicht hatt. Das verdroß die andern sehr vbel/ daß so vil Edlen vnd wolgeachten Bürgern eyn newer einkom̃ener Mann alleyn solt für gezogen werden/ deßhalben setzten jhm dem Acilio die zwen Pfleger Publius Sēpronius Gracchus/ vnd Caius Sempronius Rutilius eynen Rechtstag an/ daß er eyn theyl von dem Königlichen gelt/ vnd von dem Raub/ dē er in dem Läger Antiochi gewonnē/ weder in dem Triumph für jhm lassen tragen/ noch in die Römische Schatzkammer gelegt vnd vberantwort hette. Es waren auch mancherley zeugniß der Gesandten vnd Haubtleuth. Marcus Porcius Cato wurd vor andern Zeugen angesehen/ desselben Catonis achtbare tapfferkeyt/ die er vberkommen hat mit seinem beständigen leben/ wurd durch die bitt des gemeldten Ambts verkleynert. Derselbige zeug sagt/ daß er die güldine vnd silberine Gefäß vnd Geschirr/ die er vnder dem andern geraubten Gut gesehen/ als des Königs Antiochi Läger gestürmt vnd gewonnen wer worden/

in dem

in dem Triumph nit geschehen hett. Zu letzt sagt Glabrio/ er wolt von disem begeren vnd bitten ablassen/ am mainsten dē Marco Catoni zu neid/ dieweil er/ der doch eben so wol eyn newer anforderer des Ambts were/ solche bitt/ darumb etliche Edlē heymlich zörntē/ mit eynē meyneyd/ der nit könt hoch genug geschätzt werden/ vnderstünde zu verhindern. Im Glabrioni waren zu eyner Bußhundert tausent Groschē angefordert/ vñ ist zweymal darumb gezanckt wordē/ Zum tritten mal/ da Acilius der beklagte von seinē begerē abstunde/ wolt das Römisch Vock auch der Buß halben sein stiñ nit geben/ vnd stunden die Pfleger auch von dem Handel ab/ vnd wurden zu Schätzmaistern gewehlt/ Titus Quintius Flaminius/ vnd Marcus Claudius Marcellus.

Lucius Emylius Regillus helt eynen Schifftriumph.

Dieselbigen tage wurd dem Lucio Emylio Regillo/ der dē Haubtmann vber des Königs Antiochi Schiff vberwundē hatt/ ausserhalben der Statt Rom in dem Tempel Apollinis eyn Rath versamlet/ vnd nach dem er seine Händel vnd Geschicht erzehlet hatt/ mit wie vil Schiffē der Feind er gestritten/ wie vil er auch derselbigen Schiff ertrenckt oder gefangē hett/ wurd jhm mit grosser verwilligung der Vätter eyn Schifftriumph zu halten erkañt/ da triumphiert er am ersten tag des Monats Februarij oder Hornungs. In demselben Triumph wurden für dē Wagen eingeführt neun vnd vierzig güldene Kronen/ auch Gelt/ aber nit so vil/ als es wol nach gestalt eynes Königlichē Triumphs solt gewesen sein/ Vier vnd treissig tausent vñ siben hundert Vierer von dem gewicht des Lands Attica/ hundert vnd zwey vnd treissig tausent vnd trei hundert Cistophori. Darnach wurden Bettfahrtē auß erkañtniß vnd beschluß des Raths gehalten/ darumb daß Lucius Emylius in Hispania den Krieg glückseliglich geführt hette.

Bettfahrt von wegē des Sigs in Hispania.

Lucius Cornelius Scipio Asiaticus triumphiert.

Nicht lang darnach kam Lucius Scipio gehn Rom/ vnnd wolt daß er Asiaticus genannt würde/ daß es jhm sein Bruder Africanus mit dem Zunamen nit zuuor thete/ vnd erzehlet seine Thaten vnd Geschicht vor dem Rath/ vnnd auch vor dem Römischen Volck in gemeyner versamlung. Etliche waren/ die es also außlegten/ Diser Krieg were dē geschrey nach grösser/ denn daß er an jhm selbs vil mühe vnd arbeyt solte gekostet haben/ hette auch nur in eyner märcklichen Schlacht sein endschafft genommen/ vnnd desselbigen Sigs herrligkeyt were bei der Clausen Thermopyle verhönet vnd geschendet worden. Doch wañ man den Handel recht bedenckē will/ so ist der Krieg bei der Clausen Thermopyle mehr eyn Etolischer denn eyn Königlicher Krieg gewesen. Dann wie mit eynem geringen theyl seiner macht hat König Antiochus daselb gestritten. In Asia aber stunde bei eynander alle macht des gantzē Asia/ da auch Antiochus von allen Nationen/ zu eusserst gegen der Sonnen auffgang/ Hülff zusammen gebracht. Derhalbē man billich den vnsterblichen Göttern so grosse Ehr anleget/ als jmmer möglich war/ dieweil sie eynen so grossen Sig auch leicht gemacht hatten/ vnnd wurde dem Haubtmann Lucio Scipioni eyn Triumph zu halten erkennet/ vnd hat triumphiert in dem Schaltmonat/ am letzten tag Februarij/ welcher Triumph nach dem augenschein grösser war denn der Triumph Africani seins Bruders. Aber in betrachtung des handels/ auch in erachtung der fährligkeyt vnd des streits/ ist er demselben nicht mehr zu vergleichen/ denn als wañ du eynen Haubtmann dem andern/ oder Antiochum/ als eynen Haubtmann dem Annibal woltest vergleichen. In disem Triumph ließ er jhm fürtragen zwey hundert vnd vier vnd treissig Kriegsfähnlin/ Abcontrafeyungē vnd Bilder der Stätt/ hundert vnd vier vnd treissig/ tausent zwey hundert vnd eyn vnnd zwenzig Elephanten Zäne/ zwey hundert vnd vier vñ treissig güldene Kronen/ hundert vñ siben vnd treissig tausent/ vier hundert vnd zwenzig pfund Silbers/ zwey hundert vnd vier vnd zwenzig tausent Vierer/ nach dem gewicht des Lands Attica/ trei hundert vnd eyn vnd treissig tausent/ vnd sibē zig Cistophoros/ hundert vnd vierzig tausent Philippische Gulden/ silberin Gefäß/ die alle auß gestochen vnd außgegraben waren/ tausent vier hundert vnd vier vnd zwenzig pfund. Von gülden Gefässen/ tausent vnd vier vnd zwenzig pfund. Auch wurden zwen vnd treissig Königische Haubtleuth/ Landvögt vnnd Gewaltige/ vor dem Wagen gefänglich geführt. Den Fußknechten wurde jedlichem zu Beuth fünff vnd zwenzig Groschen/ den Beuchlsleuthen jedem zweymal so vil/ den Reysigen treimal so vil. Nach dem Triumph wurde jhnen zwyfacher Sold vnd Prouiand gegeben. Da die Schlacht in Asia geschehen war/ gab jhnen der Haubtmann auch doppeln Sold vnd Prouiand/ Also hat Lucius Scipio triumphiert gar nahe bei eynem jar nach dem er von dem Rathesmaisterambt abgetretten war.

Cneus Mãlius Volso Rathesmaister/ kriegt mit den Galliern.

Fast zu eyner zeit kam der Rathesmaister Cneus Manlius in Asiam/ vnnd Quintus Fabius Labeo der Landvogt zu den Schiffen. Der Rathesmaister hatt vrsach gnug mit den Galliern zu kriegen.

Jar der Statt 565

Quintus Fabius Labeo Landvogt / zeucht in Cretam.

Da aber das Meer befridet/dieweil der König Antiochus vberwunden war/gedacht jhm Fabius/was er am ersten solt fürnemmen/damit er nicht dafür angesehen würde/er hett eynen müssigen beuchl/vnd keyn arbeyt gehabt/meynet er es were das beste/daß er in die Insel Creta (Candia) vberschiffet. Nuh wurd jhm gesagt/wie die von Cydonia wider die Gortyner vnnd Gnosier kriegten/vnd wie eyn grosse zahl Römischer vnnd Italischer Geschlächts gefangener durch die gantze Insel in dienstbarkeyt weren. Darumb fuhr er mit den Schiffen von Epheso/vnd alsbald er an das Vfer der Insel Creta kam/schickt er Bottschafften vmbher zu den Stätten/daß sie von dem Kriege vnd der Rüstung liessen/vnd daß eyn jede Statt vnder jhnen selbs vnd jhren Landschafften die gefangenen zusammen suchten/vnd wider brächten/vnd schickten zu jhm Bottschafften/mit denen er von sachen/die zugleich die auß Creta vnd die Römer betreffen/wolt handeln. Nach disen Gebotten fragten die auß Creta nicht vil/es schickt auch niemañ die gefangenẽ wider vmb/ohn alleyn die Gortynier. Aber Valerius Antias beschreibt/daß bei vier tausent gefangener auß der gantzen Insel Candia seien wider geben worden/dann sie hettẽ sich geförcht/als jhnen mit dem Krieg gedräuwet wurd/Vnnd daß diß Quinto Fabio eyn vrsach gewesen sei/wie wol er sonst nichts außgericht hette/daß er von dem Rath eynen Triumph zu Schiff zu halten erlangt. Fabius zog auß Creta wider gehn Ephesum/von dannen schicket er trei Schiff an das Land Thraciam/vñ hieß die Besatzung des Königs Antiochi von dẽ zweyen Stätten/Eno vnd Maronea/abziehen/damit dieselbigen Stätt frei sein möchten.

Titi Liuij von Padua/des fürtreffenlichen Historischreibers/von mannigerley ruhmwirdigen Geschichten vnd Thaten der alten Römer.

Das Acht vnd treißigst Buch.

Innhalt.

Marcus Fuluius Rathesmaister/hat in Epiro/so jetzt Albania genañt/die Statt Ambracia belägert/die sich endlich jhm ergeben. Die Insel Cephalenia hat er vnder der Römer gewalt bracht. Die Etolier bezwungen/vnd jhnen friden gegeben. Cneus Manlius Rathesmaister/sein Ambtsgenoß/hat die Gallogrecier/Tolistobogier/Tectosager/vnnd Troemer/welche jhr Oberster Breñus in Asiã geführt/als sie alleyn vnder den Völckern disseit des Bergs Tauri nicht wolten vnderthänig sein/vberwunden. Derselbigen vrsprung/vnd damit/was für Land sie besitzẽ vnd eingenommen haben/wird hie auch erzehlet. Auch wird eyn Exempel der tapfferkeyt vnd keuschheyt an eynem Weib angezeygt/die war des Gallogrecier Königs Weib gewesen/vnnd als sie gefangen/hat sie eynen Haubtmann/der sie genötigt/vmbbracht. Die Schatzmaister haben eyn Lustrum außgeruffen/da seind der Bürger geschätzt worden zweymal hundert vnd acht vnd fünfftzig tausent/trei hundert vnnd acht vnd zwentzig. Mit Ariarathe dem König in Cappadocien/ist eyn Bund auffgerichtet wordẽ. Cneus Manlius hat von wegen des Sigs wider die Gallogrecier eynen Triumph gehalten/vnnd da die zehen Gesandten/mit deren rath er die Artickel des Bunds mit Antiocho beschriben/darwider redetẽ/hat er für sich selbs im Rath geredt/vnd die Sach erhalten. Scipio Africanus/als jhm eyn tag angesetzt ward von Petilio Acteo dem Pfleger/oder wie andere sagen/vom Neuio/daß er außbeuth/so er mit dem Antiocho erobert/nit trewlich in gemeyner Statt Schatzkammer geliffert/vnd da derselbige tag kam/an das ort Rostra genañt/erfordert ward/da man pflegt dem Volck allerley Sachen fürzutragen/steyg er auff/vnd sprach: Heut liebẽ Bürger/ist der tag/daran ich die Statt Carthago erobert hab/vnd gieng damit auffs Capitolium/vnd das gantze Volck geleytet jhn. Hernach/auff daß er nicht weiter durch der Pfleger schmach geplagt würde/hat er sich williglich auß der Statt hinauß ins elend begeben/auff seinen Hoff Liternum/vnnd ist vngewiß/ob er daselb oder zu Rom gestorben sei/dann an beyden orten hat er sein Grabmal gehabt. Lucius Scipio Asiaticus des Africani Bruder/ist gleicher gestalt angeklagt vnd verurtheylt worden/als het er dem gemeynen nutz etwas entwẽdet oder vorbehaltẽ/Vnd als er deßhalbẽ zu Banden vnd in Gefängniß solt geführt werden/legte sich der Pfleger Tiberius Sempronius Grachus darzwischen/der doch vorhin der Scipionẽ Geschlächt feind gewesen/vnnd nimmt von diser wolthat wegen des Africani Tochter zu der Ehe. Als das Volck die Renntmaister hin schickt/sein gut einzunemmen/vnd in gemeynen nutz zu wenden/hat man nicht alleyn keyn Königlich Gelt darunder spüren mögen/sondern ist bei weitem nicht so vil in gemeyne Schatzkammer eingebracht/wie vil jhm zu erlegen geurtheylt worden. Vnd da jhm seine Freund vnnd Verwanthen eyn vnzehlige Summa Gelts angebotten/hat er es nicht wöllen annemmen/sondern alleyn was jhm zu zimlicher vnderhaltung von nöten behalten.

Dieweil

Dieweil der Krieg in Asia geführt wurde/ war auch in Etolia keyn Frid/vnnd hat sich der Handel durch die Nation der Athamanier also angezettelt. Zur selbigen zeit/als König Aminander auß Athamania vertriben/hatten des Königs Philippi Vögt vnd Haubtleuth das Land jnn/mit eyner Königlichē Besatzung/dieselbige triben in jhrem Regiment so grossen stoltz vnd vberpracht/daß das Landuolck wider nach dem König Aminander eyn verlangen hat. Aminander/als eyn Landräumiger/hielt sich dazumal in Etolien/vnd als jhm von seinen Gönnern durch Schrifften angezeygt ward/wie es im Land Athamania stünde/ bekam er eyne hoffnung sein Königreich wider zu erobern. Also schickt er die Botten wider zu den fürnemesten gehn Argithea/dann dasselbig war die Haubtstatt in dem Land Athamania/ vnd ließ jhnen sagen: Wann er eygenlich wüßte/weß er sich zu dem gemeynen Volck zu versehen hette/so wolt er von den Etoliern hülff erlangen/ vnnd in das Land Athamanien kommen mit etlichen ausserlesenen Etoliern/die des Lands Räth weren/samt jhrem Landuogt dem Nicander. Da nuh Aminander sahe/daß sie zu allen sachen bereyt vnd geschickt waren/ließ er als bald dieselben fürnemsten wissen/welchen tag er mit dem Heer in Athamanien kommen wolt.

Jar der Statt 565

Aminander bekompt eyn hoffnūg sein Königreich Athamania wider zu erobern.

Am ersten waren jhrer vier/ die wider die Besatzung der Macedonier zusammen geschworen hatten/derselbigen vier name eyn jedlicher sechs andere zu jhm/die jhnen helffen solten den Handel zum end bringen/darnach da sie bedachten jhrer weren zu wenig/vnnd daß die geringe zahl bequemer were etwas heymlich zu halten denn zu handeln/namen sie noch so vil darzu/also wurden jhrer zwen vnd fünffzig/vnd theylten sich in vier theyl/Eyn theyl zog in die Statt Heracleam/das ander gehn Tetraphyliam/da die verwarung des Königlichē Schatzs pfleget zu sein/das tritte theyl gehn Theudoriam/das vierde gehn Argitheam. Vnd waren des alle vnder jhnen eyns worden/daß sie am ersten still auff dem Marckt hin vnd her giengen/als weren sie kommen etwas in jhren eygenē Sachen zuhandeln. Darnach solten sie die gantze Gemeyn auff eynen bestimten tag an jedem ort zusamen fordern/die Besatzung der Macedonier von den Schlössern zu treiben.

Etliche verbindē sich zusammen wider die Macedonische Besatzung.

Da derselbig tag kam/vnnd Aminander mit tausent gewapneten Etoliern in den Grentzen war/wurden also durch den anschlag die Besatzungen der Macedonier auff eyn zeit an vier orten außgetriben/es wurden auch Brieff in die andern Stätt hin vnnd wider geschickt/daß sie sich der vbermässigen Tyrannej des Königs Philippi erledigen wolten/vnnd den Aminander widerumb in sein Vätterlich Königreich/daß jhm von Rechts wegen zustünde/einsetzen/ Also wurden die Macedonier allenthalben außgetriben. Die Statt Theium hielt sich etliche wenig Tag in der Belägerung auff/dañ Zenon der Haubtmann der Besatzung hat die Brieff vnder wegen auffgefangen/vnd wurde das Schloß von den Königischen eingenommen/ Darnach ward die Statt dem Aminander auch vbergebē. Vnd kam also das gantze Land Athamania in den gewalt des Königs Aminanders/ohn das Stättlin Atheneum/das da ligt an den Macedonischen Grentzen.

Macedonische Besatzung wird auß gantz Athamania vertriben.

Da König Philippus erfuhr/daß das Land Athamania abgefallen war/zog er mit sechs tausent Gewapneten auß/vnnd kam mit grosser eil in die Statt Gamphos/daselb ließ er den mehrertheyl seines Heers/dann sie hetten die verrne Reyß nicht mögen erleiden/vnd kam mit zwey tausent Mannen in die Statt Atheneum/die alleyn von seiner Besatzung jnnbehalten war. Darnach erfuhr er/was die nähsten Anstösser gesint weren/darauß er leichtlich vernam/ daß sie alle Feind waren/vnnd zog wider hindersich in die Statt Gamphos/nam den gantzen Hauffen/vnd zoge damit wider in das Land Athamania.

König Philippus zeucht in Athamaniam dasselbig wider einzunemmen.

Darnach schickt er den Zenon vorhin mit tausent Fußknechten/vñ beuahl jhm die Statt Ethopiam einzunemmen/die gar bequem vber der Statt Argithea gelegen ist. Da er sahe/daß derselbig Fleck von den seinen eingenommen war/ lägert er sein Heer bei dem Tempel Jouis/ da ward er eynen tag von grossem Vngewitter auffgehalten.

Zenon nimmt Ethopiam ein.

Des andern tags nam er jhm für/Er wolt sein Heer zu der Statt Argithea führē. Da sie dahin zogen/sahen sie von stundan die Athamanier auff die Berge/die an den Weg stiessen/ hin vnnd wider lauffen/so bald sie die ersahen/hielten die vördersten Fähnlin still/vnnd war

König Philippus wolt Argitheam einnemmen/ wird von den Athamaniern verjagt.

Jar der Statt 565

in dem gantzen Hauffen eyn zagen vnd zappeln/ vnnd fieng an eyn jedlicher für sich selbs zu gedencken/ was darauß wolt werden/ wann der Hauff in die Gründ vnd Thal/ so vnder den Felsen gelegen/ kommen würde. Der König Philippus were gern eilends durch die enge Lücken hindurch getrungen/ wann sie jhm hetten geuolget. Aber diser Aufflauff vnnd schräcken zwang jhn/ daß er die vordersten wider mußt vmbwenden/ vnd den Hauffen den weg/ den er kommen war/ wider hindersich führen. Die Athamanier zogen jhnen am ersten allgemach von verrem nach/ Da sich aber die Etolier zu jhnen thaten/ liessen sie dieselbigen hindersich/ daß sie die Macedonier zu rück angriffen/ vnd breyteten sie sich auß neben auff beyden seiten/ etliche lieffen fürhin durch die bekannte Steyg/ vnnd traffen eynen nähern Weg/ daß sie die Strassen einnemmen/ da man durchziehen mußte/ vnd ward den Macedoniern eyn solcher schräcken eingejagt/ daß sie mehr als in eyner zerstreweten Flucht/ denn als in eyner ordenlichen Reyse/ dauon eileten/ biß daß sie vber das Wasser fuhren/ vnd liessen vil Rüstungen vnd Volck dahinden. Da sie vber das Wasser kamen/ jagten jhnen die Feinde nicht weiter nach. Also kamē die Macedonier sicher von dannen in die Statt Gomphj/ vnd daselb auß wider in Macedonien.

Zenon auß Ethopia verjagt.

Die Athamanier vnd Etolier schlugen von allen orten zusammen/ vnd zogē gehn Ethopia/ daß sie den Zenon vnd die tausent Macedonier erlegten. Die Macedonier vertrawetē dem ort nicht zu vil/ vnd wichen auß Ethopia auff eynen höhern Hügel/ der an allen ortē abgerissen war. Aber die Athamanier funden vil schlüpff/ dardurch sie den Hügel konten ersteigen/ vnnd triben die Macedonier daruon/ Vnd da sie also zerstrewet waren/ vnd durch die vnwegsame vñ vnbekannte Felsen keynen färtigen Weg zur Flucht haben konten/ wurden sie zum theyl gefangen/ zum theyl erschlagen. Jhrer vil stürtzten sich im schräcken die gähen Felsen hinab/ gar wenig kamen mit dem Zenon daruon zu dem König. Des andern tags wurde eyn Anstand gemacht/ daß sie die erschlagenen möchten begraben.

König Aminander schicket Bottschafft gehn Rom vnd in Asiam zum Rathesmaister.

Da nuh Aminander also sein Königreich wider eingenommen/ schicket er Bottschafft/ beyde gehn Rom an den Rath/ vnd in Asiam zu Lucio Scipioni dem Rathesmaister/ vñ seinem Bruder Africano/ welche nach der grossen Schlacht/ mit König Antiocho geschehen/ noch zu Epheso verharreten/ Der König Aminander bat vmb Friden/ vnnd entschuldiget sich/ daß er durch der Etolier hülff sein Vätterlich Königreich wider eingenommen hette/ vnd gab das alles dem König Philippo schuld.

Etolier nemen Amphilochia. Aperantia vnd Dolopia ein.

Die Etolier zogen auß dem Land Athamania in die Landschafft Amphylochiam/ vnnd mit willen des mehrertheyls brachten sie das gantze Volck in jhren gewalt vnd gehorsam. Nach dem sie Amphilochiam wider eingenommen hatten/ dann es war vor zeiten der Etolier gewesen/ zogen sie hinüber in die Landschafft Aperantia/ in hoffnung/ dieselbige gleicher gestalt einzunemmen/ die begab sich auch den mehrertheyl ohne Schwertschläge in der Etolier gewalt. Die Dolopier waren nie der Etolier gewesen/ sondern waren des Königs Philippi/ dieselben lieffen am ersten zu der Wehr/ aber nach dem sie vernamen/ daß die Amphilochier mit den Etoliern daran waren/ vnd hörten/ daß König Philippus auß dem Land Athamania geflohen/ vñ daß seine Besatzungen in den Stätten Athamanie erschlagē waren/ fielen sie auch ab von Philippo zu den Etoliern.

Etolier schicken wider eyne Bottschafft gehn Rom.

Da nuh die Etolier meynten/ nach dem sie dise Stätt vnd Völcker vmbher bezwungen/ würden sie nuh mehr für den Macedoniern sicher sein/ kam das gerücht/ wie der König Antiochus in Asia von den Römern vberwunden were/ Auch nit lange darnach kamen jhre Bottschafften wider von Rom/ ohn alle hoffnung des Fridens/ vnd verkündigtē/ wie Marcus Fuluius der Rathesmaister schon mit eynem Heer vber Meer in Greciam vbergefahren were/ des erschracken sie/ brachten derhalben erstlich zu wegen/ daß die Rhodiser vnnd Athemenser jhre Bottschafften mit schickten/ damit durch derselbigen Stätt ansehen jhre bitt/ die jhnen am nähsten abgeschlagen war/ deß leichtern zugang möcht haben zu dem Römischen Rath/ vnnd schickten also die fürnemesten auß dem Land gehn Rom/ die letzte hoffnung zu versuchen/ vnnd hatten gar nichts vor betracht/ ob sie eynen Krieg würden haben/ eher jhnen der Feind gar nahe vnter Augen kam.

Marcus Fuluius/ Nobilior Rathesmaister/ halt Rath mit denē auß Epiro/ wie der Krieg mit dē Etoliern anzufahen.

Als Marcus Fuluius der Römische Rathesmaister sein Heer zu der Statt Apollonie vber geführt/ hielt er rath mit den fürnemesten auß dem Land Epiro/ woh er den Krieg anfienge/ Vnd ware deren auß Epiro meynung/ daß er die Statt Ambracia angreiffen solte/ die sich dazumal an die Etolier hat ergeben/ Dann wann die Etolier kommen würden/ die Statt zu retten vnd

ten vnnd zu beschützen/were eyn frei weit Feld darumb her/da man könnt mit dem Feind eyne Schlacht thuen. Wann aber die Etolier sich in keyn Schlacht begeben wolten/so würde doch die Belägerung nicht schwer werdē/dann es were in der nähe Holtz vnd andere Materi gnug/ Schütten/Wäll/vnnd andere Gebäw vnnd Werck/zumachen/ so flösse auch an der Stattmawer eyn Schiffreich Wasser hin/der Arethon/darauff man allerhand/was man bedörfft/ zuführen könt/Auch were der Sommer vorhanden/daß man etwas möcht außrichten. Mit disen worten vberredten sie den Römischen Rathesmaister/ daß er das Heer durch das Land Epirum dahin führet.

Ambracia belägert.

Da der Rathesmaister Marcus Fuluius gehn Ambracien kam/ daucht jhn die Statt zu stürmen würde vil mühe nemmen. Die Statt Ambracia ligt vnder eynem scharpffen vñ rauhen Bühel/den die Einwohner Perranthē nennen. Die Statt hat an dem ort/da die Mawer gegē dem Feld gehet/vnd das Wasser seinen lauff hat/ den nidergang/ Aber das Schloß/ daß auff dem Bühel ligt/ist gegen Auffgang der Sonnen gelegen. Das Wasser Arethon fleußt auß dem Land Acarnania/vñ fallt in den Bosam des Meers/ den man nach dem Namē der Statt die nahe dabei gelegen ist/Ambracium nennt. Dieselbige Statt ohn daß sie das Wasser auff eyner seiten/vnd der Berg auff der andern seiten beuestiget/ist sie auch mit eyner vesten Mawren vmbzogen/die in dem Vmbkreyß vnd Bezirck bei trei tausent Schritt begreifft. Marcus Fuluius schlug für die Statt gegen dem Feld zwey Läger/die nit weit von eynander waren/vñ bawet eyn Bastej oder Castell auff die Höhe gegen dem Schloß/vnnd nam jhm für/ dasselbige alles mit eynem Wall vnd Graben also zusamen zu fassen/daß die jehnigen/so in der Statt belägert/nicht herauß kom̃en/vnd keyn entsetzung zu jhnen in die Statt hinein kommen möchte.

Etolier schickē volck in Ambracia, vñ verwüsten das Land Acarnania.

Auff das geschrey von der Belägerung der Statt Ambracien kamen die Etolier auff jhres Landuogts Nicandri Gebott zusammen in die Statt Stratum/vnd waren am ersten der meynung/sie wolten mit aller macht hinziehen/die Belägerung zu verhindern. Nach dem sie aber sahen/daß die Statt den mehrertheyl mit Wehr/ Gräben/ vnnd andern Wercken vmbzogen/vnnd daß die auß Epiro vber dem Wasser in ebnem Feld jhr Läger hatten/wurden sie raths/sie wolten jhre Hauffen theylen/vnd zog Eupolemus mit tausent leichtgerüsten Kriegsknechten gehn Ambraciam/vnnd kame in die Statt durch die Wehr vnd Gräben/die noch nit zu Hauff gezogen waren. Der Landuogt Nicander hat erstlich eynen anschlag gehabt/er wölt mit dem andern Hauffen denen auß Epiro bei Nacht ins Läger fallen/vnd meynet/ sie möchten von den Römern nicht leichtlich hülff haben/dieweil das Wasser darzwischē war. Darnach gedacht Nicander/diser Anschlag were fährlich/vnnd möchtens die Römer villeicht märcken/ vnd würden sie nit wol wider daruon können kommen/derhalben ließ er sie von dem Rath vnd Anschlag/vnd wendet seinen weg in das Land Acarnanien/dasselbig zu verhergen.

Ambracia wird an fünff orten angegriffen.

Da nuh der Römisch Rathesmaister die Schantzen vnd Wehr/damit er die Statt vmbziehen wolt/auch die Werck/die er an die Mawer vnderstund zu bringen/außgemacht vnd verfärtigt hatte/griff er die Mawer auff eynmal an fünff orten an. Trei Sturmwerck bracht er an die Mawer von dem Feld/da es am leichtesten hinzu zu kommen war/ in gleicher weite von eynander/gegen dem ort/daß sie Pyrrheum nennen/Eyns gegen dem Tempel Esculapij/vnd eyns gegen dem Schloß. Die Mawren stieß er mit den Böcken/ mit Brettern/ da Sensen oder Sicheln an gemacht waren/riß er die Zinnen ab. Die in der Statt kam erstlich grosse angst vnd schräcken an/als sie die gestalt der Sturmwerck sahen/vñ das schröcklich getöß hörten von stössen/die wider die Mawer giengen/ Darnach als sie sahen daß die Mawer stehen blibe/ deß sie sich nit versehen hetten/faßten sie wider eynen mut/ schlugen schwere Bleiklötz oder Steyn oder harte starcke Klötzer mit Schwengeln wider die Böck/warffen eisern Ancker vnnd Hacken in die Sensen oder Sicheln/vnd zogen sie darmit hinder die Mawren/daß die Bretter zerbrachen/darzu fielen sie bei Nacht in die verhütung der Sturmwerck/vnd des tags in die Wacht/ damit sie den Feinden eynen schräcken einjagten.

Nicander Etolischer Landuogt/vndersteht sich Ambraciam von der Belägerung zu erledigen.

Da es nuh bei der Statt Ambracia dermassen stunde/waren die Etolier von der verheerung des Lands Acarnania wider gehn Stratum kommen. Da bekam Nicander der Landvogt eyne hoffnung durch eynen mannlichen Anschlag die Statt von der Belägerung zu erledigen/vnnd schickt eynen/mit Namen Nicodamum/mit sammt fünff hundert Etoliern in die Statt Ambraciam hinein/ benennet jhnen auch eyn bestimmte Nacht/darzu eyn bestim̃te zeit vnnd stunde der Nacht/zu welcher zeit vnnd stund sie zu der Statt herauß fallen/vnd der Feind

Jar der Statt 565

Sturmwerck/die gegen dem Pyrrheo waren/angreiffen solten/so wolt er Nicander/in dem Römischen Läger eynen Lärmen machen/dann er meynet/mit dem zwyfachen Aufflauff/da



man nicht wüßte woh man am ersten wehren solte/sonderlich da die Nacht den schräcken deß grösser machen würde/könte man etwas trefflichs außrichten. Nicodamus machte sich in der finstern Nacht auff/vnd kam durch etliche Wachten/daß sie es nicht jnnen wurden/vnd brach durch die andern mit beständigem Anlauff hindurch/kame also vber den Arm des Wassers in die Statt/vnd macht die belägerten etwas mutiger/alle ding künlich anzugreiffen/vnd zu hoffen/daß sie sich der Belägerung möchten entschütten: Vnd alsbald die bestim̃te Nacht herbei kam/fiel er eilends/wie sie es mit eynander angelegt hattẽ/in die Werck vnd Sturmgezeug der Römer. Dises fürnemmen war gewaltiger im anschlag vnd anfang denn in dem Werck vnd außgang/ Dann von dem eussern theyl wurde keyn gewalt angelegt/entweder darumb/daß der Etolische Landuogt sich die forcht hat lassen abschröcken/oder darumb/daß jhn für nötiger vnnd besser angesehen hatte/daß er den Amphilochern zu hülff käme/deren Landschafft sie am nähsten hetten eingenommen/die Perseus des Königs Philippi Sohn/der außgeschickt war Dolopiam vnnd die Amphilocher einzunemmen/mit grosser Macht belägert vnd stürmet.

Etolier warten vmb sonst auff des Landvogts hülff/vñ nemmen die flucht wider in die Statt.

Der Römer Sturmwerck waren an trei orten gegen dem Pyrrheo gestellet/wie vorgemeldt ist/dieselbigen haben die Etolier alle auff eynmal angerennt/aber nicht mit gleicher geschickligkeyt/Rüstung oder Macht/etliche kamen vber die Werck gelauffen mit brennenden Fackeln vnnd Wüschen/etliche trugen Werck/Bäch vnnd Schwäfelring/daß der Hauff gantz leuchtet von Flammen/vnd erschlugen im ersten Anlauff vil von den Wächtern. Darnach/als das geschrey vnnd der Aufflauff in das Läger kam/vnnd eyn Zeychen geben wurde von dem Rathesmaister/namen sie jhre Wehr vnnd Waffen/vnnd lieffen zu allen Pforten auß/den jhren hülff zu erzeygen/An eynem ort alleyn haben sie mit den Waffen vnnd dem Fewer gehandelt/von den andern zweyen Orten wichen die Etolier ab/als der anschlag vmb sonst vnd vergebens war/vnd sie den Scharmützel mehr versucht deñ angegriffen hetten. Auff eynem ort hatte sich eyn häfftiger Streit geneyget/daselb waren die zwen Haubtmänner/Eupolemus vnd Nicodamus an zweyen enden/vnd vermahneten die jhren zu streiten vnd zu fechten/vnd hatten gar nahe eyn gewisse hoffnung/Nicander der Landuogt würde nach jhrem anschlag vnd Beschluß bald zugegen sein/vnnd die Feind zu rück anfallen. Dise Sach hielt das gemüt

gemüt der jehnigen/die da stritten/eyn zeitlang auff/nach dem sie aber von den jhren keyn Zeychen/wie sie denn des mit eynander eyns waren worden/empfiengen/vnnd sahen daß die zahl der Feind sich mehret/vnd sie von der hülff verlassen waren/liessen sie allgemach nach/vñ wurden hinlässiger anzuhalten. Zu letz liessen sie von dem Handel ab/da sie sich nit wol mehr sicher konten wenden/gaben die Flucht/vnnd wurden in die Statt getriben/da sie eyn theyl von den Wercken vnd Gezeug der Römer angezündt/vnnd eyn wenig mehr vmbbracht hatten/denn jhrer erschlagen waren: Woh aber der Handel/wie vormals daruon gerathschlagt/angangen were/ist keyn zweiuel/man hett zum wenigsten an eynem ort die Sturmwerck mit eyner grossen Schlacht vnd niderlag der Römer mögen erobern.

Die in der Statt Ambracia werden nachlässig in der Wehr.

Die von Ambracia/vnnd die Etolier/die in der Statt waren/wichen nit alleyn von dem anschlag/so dieselbige Nacht fürgenommen/sondern waren auch alle die nachuolgende zeit/als weren sie von den jhren verrathen vnd verführet/nachlässiger vnd träger die gefahr zu bestehen. Forthin fiel niemann mehr auß der Statt den Feinden in die Wacht/sondern theylten sich nur auff die Mawren vnd Thürn/darauß sie am aller sichersten streiten konten.

Perseus zeucht wider auß Amphilochia.

Da Perseus vernam daß die Etolier vorhanden waren/verließ er die Belägerung der Statt/die er stürmet/vnd verherget alleyn die Landschafft/zog auß Amphilochia ab/vnd kam wider in Macedonien.

Pleuratus König in Jllyria verherget der Etolier Grentzẽ am Meer gelegen.

Die Etolier wurden auch wider abgewendet durch die verhergung jhrer Grentzen am Meer gelegen/Der König Pleuratus auß Jllyria/das jetz Sclauonia genañt wird/kam mit sechzig Schiffen in den Corinthischen Bosam des Meers/vnnd nam die Schiff der Achaier/die bei der Statt Patre waren/vnd verwüstet die Landschafft der Etolier/die an das Meer stosset. Wider dieselbigen schickten die Etolier tausent Mann/die begegnetẽ den Schiffen durch kurtze wege vnd krümmen der Gestaden/woh sich die Schiff nur hin kehreten.

Römer machen eynẽ heymlichen Gang gegen der Statt Ambracia.

Die Römer in der Belägerung der Statt Ambracia zerstiessen an vil orten die Mawren mit den Böcken/vnd hetten die Statt etwas entblösset/doch konten sie in die Statt nicht kommen/dann die in der Statt machten so bald eyn newe Mawer woh die alte zerstossen wurd/vñ stunden die Gewapneten auff den stücken der zerbrochenen Mawren/gleich als eyne Wehr. Also/da man mit offenlichem gewalt nichts schaffen kont/name jhm der Römische Rathesmaister für/eynen heymlichen Gang vnder der Erden in die Statt zugraben/vnnd ließ denselben ort zuuor mit Hürden bedecken/da sie auch eyne zeit lang/Tag vnd Nacht an dem Werck waren/gruben sie nicht alleyn vnder der Erden/sondern führeten auch den Grund auß/daß es die Feind nicht jnnen wurden.

Die in der Statt graben den Feinden entgegen.

Darnach als der Hauff von der außgeführten Erden vnuersehens erhöhet wurde/merckten die Burger in der Statt/daß eyn solch Werck müßte vorhanden sein/ War jhnen derhalben bang/vnd hatten sorg/die Feind hetten die Mawren schon vndergraben/vnd eynen Weg in die Statt gemacht/vnnd fiengen an jnnerhalb der Mawren stracks gegen dem Werck/daß mit den Hürden zugedeckt war/eynen Graben zu führen/vnnd da sie so tieff gegraben hatten/als der vnderst Boden des verborgenen Gangs vnder der Erden sein mochte/ geboten sie/daß sich jedermann mußt still halten/vnnd hielten an vilen Orten die Ohren hinzu/vnnd hatten acht darauff/ob sie die Feind möchten hören graben. Da sie nuh hörten/woh die Feind herzu gruben/machten sie eynen Weg dem heymlichen Gang stracks entgegen. Das war auch nicht schwer zu thuen/dann sie kamen gar bald an den ledigen Gang vnder der Mawren/da die Feind Träm vnd Balcken vndergestützt hatten/da nuh daselb die Werck zusammen gebrochen wurden/daß sie auß jhrem Graben in den heymlichen Gang kommen konten/hielten sie erstlich mit den eisern Waffen/die sie zum Werck gebraucht hatten/darnach/als auch gewapnete hinunder giengen/eyn heymliche Schlacht vnder der Erden. Dieselbige Schlacht ließ aber bald nach/als sie den Gang versperreten woh vnnd wann sie wolten/vnd eyn mal die Schürtzfell fürhielten/dann in der eil Thüren darfür thaten.

Newe Kunst die feind auß dem heymlichen Gang zu vertreiben.

Es warde auch eyn newe Rüstung erdacht wider die jehnigen/die in dem Gang waren. Sie namen eyn Faß/daß an dem Boden durchgebort war/darein man eyn zimliche Röhr stecken kont/vnnd machten eyn eiserne Röhr/vnnd eynen eisern Deckel auff das Faß/darein auch vil Löcher gemacht waren/dasselbige Faß fülleten sie mit kleynen Federn oder Pflaumen/vnd wendeten vz vordertheyl gegẽ dem Gang/durch die Löcher am Deckel giengẽ lange Spieß/

die



Jar der Statt 565

die Sarisse genannt werden/daß die Feind nit nahe hinbei kom̃en konten/ darnach namen sie eyn füncklin Fewers/vnd thatens vnder die Federn/vñ bliesen dz Fewer auff mit eynem Blaßbalck/den sie vornen in die Röhr steckten/zündten also die Federn an/dauon dann nicht alleyn eyn grosser Rauch vnd Dampff/sondern auch eyn böser Gestanck von den verbrennten Federn den gantzen Gang voll machete/daß schier keyn Mensch darinn bleiben konte.

Etolier färtigen Gesandten ab zum Römischen Rathesmaister vmb Friden zu bitten.

Da es nuh bei der Statt Ambracia also stunde/ kamen der Etolier Gesandten/ Phaneas vnd Damoteles zu dem Römischen Rathesmaister mit freiem gewalt vnd vollkom̃ener macht/ nach erkanntniß des Etolischen Volcks. Dañ jhr Landuogt oder Oberster/da er sahe/daß auff eynem theyl die Statt Ambracia belägert vnd gestürmet/auff dem andern theyl die Grentzē an dem Meer gelegen/von den Schiffen der Feind angegriffen vnd vnsicher gemacht/am tritten die Landschafft Amphilochia vnd Dolopia von den Macedoniern verwüstet würde/ daß auch die Etolier treien Kriegen auff eynmal zu begegnen nicht starck genug waren/fordert er eynen gemeynen Rath zusammen auff eynen Landtag/vnd fraget die fürnemsten der Etolier raths/ wie doch der sachen zuthuen were. Die meynung jhrer aller lieff dahin/ daß man vmb Friden solt bitten/mit zim̃lichen vnd billichen Artickeln vnd mitteln/woh es sein könte/ Woh aber das nicht erlangt möcht werden/daß doch mit leidlichen mitteln eyn Frid möchte gemacht werden/ Dann der Krieg were auff des Königs Antiochj vertröstung angefangen worden. So nuh der selbig zu Wasser vnd Land vberwunden/ vnd gar nahe auß der Welt vber die Höhe des Bergs Tauri verjaget/was doch nuh für eyne hoffnung were den Krieg zu erhalten? Vnd solten Phaneas vnd Damoteles handeln/was sie bei jhrem glauben vertrawten vnnd meyneten/daß den Etoliern in dem fall nütz vnd gut were/dann es were mit jhnen dahin kommen/ daß sonst keyn rath noch wahl mehr vorhanden were.

Etoliern werdē vom vom Rathesmaister schwere mittel des Vertrags aufferlegt.

Mit disem Beuehl wurden die Gesandten abgefärtiget/vnnd baten den Rathesmaister/ daß er der Statt verschonen/vnd sich erbarmen wolt vber das Volck vnd Nation der Etolier/ die vor zeiten jhre Bundsgenossen gewesen weren/die gewiß durch armut vñ not/er wolt nicht sagen/durch vnbillichen gewalt/also zu toben gezwungen weren worden. Die Etolier hetten in dem Krieg mit König Antiocho nicht mehr args verschuldet/ denn sie vormals in dem Krieg wider den König Philippum guts gethan hetten/Man hette jhnen damals nicht grossen danck erzeygt/ so solt man jhnen jetzund nicht vnmässige Buß aufflegen. Darauff antwortet der Römische Rathesmaister/vnd sagt: Die Etolier begerten wol den Friden offt/ aber nicht warhafftig vnd ernstlich/sie solten dem König Antiocho/den sie in den Krieg gezogen hetten/ nachvolgen/wann sie Friden wolten begeren. Antiochus were nicht alleyn abgetretten von etlichen wenigen Stätten/welcher Freiheyt halben zwischen den Römern vnnd dem König eyne zwytracht gewesen/sondern were auch von allen den Landen Asie/ die hie disseit des Bergs Tauri gelegen/ eynem reichen feyßten Königreich abgewichen. Er wolt die Etolier nicht hören vom Friden reden noch handeln/ sie hetten denn jhre Wehr vnnd Waffen abgelegt/ Sie solten zuuor alle jhre Pferde vnnd Rüstung von sich geben/darnach solten sie dem Römischen Volck tausent Pfund Silbers geben/ Dieselbige Summa solten sie zum halben theyl alsbald angeben/wann sie Friden haben wolten/ Zu dem wolt er auch in den Vertrag vnd Bündniß setzen/daß sie auch die jehnigen zu Freunden vnd Feinden wolten halten/die die Römer für jhre Freund vnd Feind hielten.

Etolische Gesandtē werden von den Acaruaniern gefangē.

Hierauff gaben die Gesandten keyn Antwort/ darumb daß die fürgehaltene Artickel schwer waren/vnnd daß sie der Etolier vngezäm̃te vnnd vnwandelbare Gemüter erkenneten/ vnd zogen wider heym/daß sie abermals den Landuogt vnnd die fürnemsten der Etolier raths fragten/ dieweil noch nichts begeben war/was jhnen zuthuen were. Da sie heym kamen/wurden sie mit geschrey vnnd Scheltworten vbel angelassen/vnd gefragt/ warumb sie den Handel so lang verzögen? Vnd ward jhnen beuohlen/sie solten eynen Friden mit jhnen heymbringen/wie der auch were. Da sie widerumb zu der Statt Ambracia zogen/ warden sie von den Acarnaniern/die mit jhnen kriegten/vnd etliche bestellt hatten/die an dem Weg auff sie hieltē/ hinderkommen vnnd gefangen/vnd in die Statt Tyrrheum zu verwahren geführt. Diser verzug fiel zwischen den Friden. Da nuh die Bottschafften deren von Athen vnnd der Rhodiser/ zu dem Römischen Rathesmaister kommen waren/für die Etolier zu bitten/kam auch der König Aminander auff Geleyt in das Römische Läger gezogen/vnd war mehr sorgfältig für die Statt Ambracia/da er den mehrertheyl der zeit/als er auß seinem Königreich war vertriben/

seine

seine Wohnung gehabt/denn für die Etolier. Durch dieselbigen wurde der Rathesmaister bericht/was den Etolischen Gesandten widerfahren wer/vnd hieß sie von stundan widerum̃ von Tyrrheo zu jhm führen/Nach welcher Bottschafften zukunfft fienge man an von dem Friden zu handeln.

Der König Aminander/damit er am mainsten zu thuen hatte/handelt vnuerdrossen in der Sachen/daß er die von Ambracia darzu bringen möchte/daß sie sich den Römern ergeben/Da er nuh nahe zu der Mawren kam/vnnd durch Gespräch/die er mit den fürnemesten der Statt hielt/nicht vil außrichtet/zog er zu letzt auff erlaubniß des Römischen Rathesmaisters in die Statt/vnnd erhielt zum theyl mit rathen/zum theyl mit bitten/daß sie sich den Römern ergeben/Aber Caius Valerius/eyn Sohn Valerij Leuini/halff den Etoliern redlich/mit denen er am ersten eyn Freundschafft getheydigt hatt/vnd war derselb Valerius des Römischen Rathesmaisters Bruder/der Mutter halben. Die von Ambracia betheydigten am ersten/vnd hielten jhnen für/daß sie die Etolier/so jhnen zu hülff kommen waren/möchten frei ohn entgeltniß auß der Statt lassen/vnnd theten die Pforten auff/Darnach wurde betheydigt/daß sie fünff hundert pfund/Euboisch oder Nigropontisch Gewicht geben solten/zwey hundert so bald also bar/die vberigen trei hundert solten sie in sechs jaren erlegen/eyn jar so vil als das ander. Sie solten auch die gefangenen vnnd die abtrünnigen den Römern wider zustellen/Auch solten sie keyn Statt jhnen anhengig vnnd vnderworffen machen/nach jhrer weiß/die nach der zeit/als Titus Quintius in Greciam vbergeschiffet hett/entweder mit gewalt von den Römern eingenommen/oder mit willen in der Römer Freundschafft kommen were/daß auch die Jnsel Cephalenia in disem Vertrag vnnd betheydigung nicht solt begriffen sein. Wiewol dise mittel etwas leichter vnnd geringer waren denn sie gehofft hatten/doch/als die Etolier begerten/daß sie das an eynen gemeynen Rath möchten bringen/ist es jhnen zugelassen. Eyn kleyn gezänck der Stätt halben hielt den Handel auff/dieselbigen/dieweil sie vor zeiten vnder jhrem Gebiet vnnd gewalt gewesen waren/verdroß gar vbel/daß sie von jhnen/als von jhrem Leibe/solten abgeschnitten vnd abgerissen werden/doch beschlossen sie alle sambtlich/man solt den Friden annemmen. Die von Ambracia gaben dem Römischen Rathesmaister zu verehrung eyn güldene Kron von anderhalb hundert pfunden/alle Eherne vnnd Marmelsteynine Bilder/auch gemalte Taffeln/darmit die Statt Ambracia mehr denn andere Stätt derselbigen Landschafft geziert/dieweil der Königlich Hoff des Königs Pyrrhei gewöhnlich allda gehalten/wurde alles genommen/vnd von dannen geführet/sonst wurde weiter nichts angeregt oder beschädiget.

Ambracia den Römern auffgeben.

Der Römisch Rathesmaister zog von Ambracia in die Landschafft der Etolier/verrne von dem Meer gelegen/vnd schlug sein Läger bei der Statt Argos in Amphilochia/das zwey vnd zwenzig Welsche meilen von der Statt Ambracia gelegen ist. Dahin kamen zu letzt die Bottschafften der Etolier/vñ verwundert sich der Rathesmaister/daß sie so lang verzogen/darnach da er vername/daß der gemeyne Rath der Etolier den Friden hette angenommen/hieß er die Etolier gehn Rom zum Rath ziehen/vnnd ließ zu/daß die von Athen vnd die Rhodiser mit den Etoliern/als jhre Fürbitter/zögen/vnd gabe jhnen zu Caium Valerium seinen Bruder/daß er mit jhnen gehn Rom zöge/vnd fuhr er/der Rathesmaister/vber in die Jnsel Cephalenam. Da die Bottschafft der Etolier gehn Rom kommen war/funden sie/daß die Ohren vnd gemüter der fürnemesten im Römischen Rath zuuor eingenom̃en waren durch die Klag des Königs Philippi/der sich durch sein Bottschafft vnd auch durch Brieff bei dem Rath beklagt/daß jhm die Dolopier/Amphilochier/vnnd das Königreich Athamania/von den Etoliern entzogen/daß auch sein Besatzung/vnd zu letzt sein Sohn Perseus/von jhnen auß der Landschafft Amphilochia vertriben weren. Dise Klag wendet den Rath ab/daß er die bitt vnnd das begeren der Etolier nicht hören wolt.

Etolier-Gesandten gehn Rom.

Jedoch seind die Rhodiser vnnd die von Athen mit stillschweigen gehört worden. Man sagt auch/wie die Bottschafft deren von Athen/nemlich/Leon eyn Sohn Icesie/mit seinem wolreden den Römischen Rath bewegt habe. Derselbe Leon gebraucht sich in seiner Rede eyner gemeynen Gleichniß/vnnd vergleichet das Volck in Etolien dem stillen Meer/das von den Winden bewegt wird/vnnd sagt: Zu den zeiten/vnnd dieweil die Etolier in glauben der Römischen Bündniß bliben/weren sie nach eingebildter stillheyt des Volcks rühig vnnd fridsam gewesen/Als aber darnach Thoas vnnd Dicearchus von dem Land Asia/vnnd Menetas

Rhodiser vnd Athenienser Bottschafft zu Rom.

Leon/Gesandt von Athen.

Jar der Statt 565

vnd Damocritus von Europa begundten zu wehen/ da sich diß vngewitter vnnd vngestümme erhaben/das die Etolier zu Antiocho dem König/als an eynem Felsen/verschlagen hett. Da nuh die Etolier von solchen Winden lang hyn vnd her geworffen vnd verschlagen weren worden/ hetten doch dieselbigen Winde zu letzt gemacht/ daß sie eynen Friden zu machen vbereyn kommen weren.

Artickel des Etolischen Vertrags.

Das seind aber die Capitel vnd Artickel des Frids mit den Etoliern auffgericht: Das Etolisch volck sol den Gewalt vnd die Maiestat des Römischen volcks in ehrē halten/ohn gefähr/ sie sollen auch keyn Heer/ das wider der Römer Bundsgenossen vnnd Freundschafft geführt würd/durch jhr Landschafft vnd Grentze ziehen lassen/auch denselben keyn hülff noch fürschub thuen. Die Etolier sollen auch die jehnigen für Feind haben vnd halten/ die das Römisch volck zu Feinden hat. Sie sollen auch Wehr vnd Waffen wider der Römer Feind tragen/ vnnd mit samt den Römern wider dieselbe Feind kriegen. Sie sollen auch die abtrünnigen/flüchtigen vñ gefangnen/den Römern vnd jhren Bundsgenossen wider geben/vnd zustellen/außgenom̄en/ woh etliche gefangen/vnd nach dem sie heym kommen/widerumb gefangen werē worden/oder woh etliche zu der zeit den jehnigen abgefangen/die zu dem mal der Römer Feind/da die Etolier vnder der Römer Besatzung gewesen weren/ Die andern die man finden möcht/ sollen den Ambtleuthen vnnd Gewaltigen der Jnsel Corcyra in hundert tagen/ohngefähr/vberantwort werden: Welche aber nit erschemen oder vorhanden weren/ so bald eyner von denselbigen funden würde/solten sie jhn wider geben. Darzu solten sie geben viertzig Geisel oder Bürgen nach willen vnd gefallen des Römischen Rathesmaisters/die nit jünger denn zwölff/ vnnd nit älter denn viertzig jar seien. Es sol auch keyner von den Geiseln eyn Stattvogt oder Oberster Rittmaister oder gemeyner Schreiber/ sein/desgleichē keyner/der vormals bei den Römern Geisel gewesen were. Die Jnsel Cephalenia sol auch in der Abred vnd betheydigung dises Fridens nit begriffen sein. Der Sum̃a gelts das die Etolier bezahlen/ vnd der zil halben daran sie es erlegē solten/wurd nichts geändert an dem/ des sie mit dem Römischen Rathesmaister vberkommen vnd eyns waren worden/ Sie waren auch zu friden/ ob sie lieber wolten daß sie für das Silber Gold geben/doch also daß eyn Gülde zehen silbern Groschen werd were. Es wurd auch betheydigt/welche Stätt/Land vnd Leuth vor zeiten den Etoliern vnderworffen vnd verpflicht gewesen/die bei den zeiten/ als Titus Quintius/ vnd Eneus Domitius/ Römische Rathesmaister waren/ auch nach denselben entweder mit gewalt bezwungen/ oder sich mit willen zu den Römern begeben hetten/daß die Etolier dieselbigen nicht wider einnemmen wölten. Die von Enia/mit Statt vnd Land/sollē der Acarnanier sein vnd bleiben/Auff solche Artickel ist der Friden vnd Vertrag mit den Etoliern gemacht vnd beschlossen worden.

Krieg in Gallogrecia.

Nicht alleyn denselben Sommer/sondern auch schier in denselbigen tagen/ als dise ding von Marco Fuluio dem Rathesmaister in dem Land Etolia gehandelt wurden/ führte der ander Rathesmaister Eneus Manlius den Krieg in dem Land Gallogrecia/ den ich nuh forthin anheben werde zu beschreiben.

Eneus Manlius Volso Rathesmaister/ vermahnet sein Kriegsvolck.

Jm anfang des Lentzen kam der Römische Rathesmaister in die Statt Ephesum/empfieng von Lucio Scipione das Kriegsvolck/vnd als er musterung gehalten/ that er eyn Rede bei seinen Rittern vnd Knechten/darinn er jhre Mannheyt vnnd tapfferkeyt lobte/daß sie mit eyner eynigen Schlacht den König Antiochum vberwunden/vnd den Krieg zum ende gebracht hetten/vnd vermahnet sie eynen newen Krieg wider die Gallier fürzunem̃en/die dem König Antiocho in dem Krieg beigestanden/vnd eyn solche vngezähmte art vnd natur hetten/daß es vmb sonst vnnd vergebens were/ daß der König Antiochus vber den Berg Taurum vertriben wer worden/ woh der Gallier macht nicht auch gebrochen würde. Er/Eneus Manlius/sagt eyn wenig dazu von jhm selbs/das doch nicht vnwarhafftig/noch vbermässig war. Die Ritter vnd Knecht höreten den Rathesmaister mit freudigkeyt/ vnnd hatten eyn grosses gefallen an seiner Rede/glaubtē auch/die Gallier werē nur eyn theyl von der macht Antiochi gewesen/ vnd nach dem nuh der König Antiochus vberwunden/ würden die Gallier mit jhrer macht alleyn nicht vil besonders können außrichten.

Attalus / Königs Eumenes Bruder/ kom̃t zum Rathesmaister.

Der Rathesmaister hielt auch darfür der König Eumenes/ der damals zu Rom/ wer auff dißmal zu vngelegener zeit auß/ dann er wußt vmb alle gelegenheyt des Lands vnd der Leuth/ jhm war auch vil darā gelegē/daß der Gallier macht etwas abgebrochē würde. Darum̃ fordert der Rathesmaister dē Attalū/des Königs Eumenes Bruder von Pergamo zu sich/vñ vermahnet

net jhn/ daß er mit jhm den Krieg wider die Gallier für die hand nemmen wolte. Da nuh Attalus dem Rathesmaister zusagt/er vnd die seinen wolten das beste bei jhm thuen/ schickt er jhn wider heym/daß er sein Volck zusammen brächte. Nach wenig tagen / da der Rathesmaister von Epheso gezogen war / begegnet jhm Attalus bei der Statt Magnesia mit tausent Knechten zu Fuß/vnd zwey hundert Reysigen/vnd hatte seinen Bruder Atheneum mit dem andern Hauffen heyssen nachuolgen. Die verwahrung der Statt Pergami hatte er den jehnigen benohlen/ die er dafür hielt/daß sie seinem Bruder vnd dem Königreich trew vnd hold weren.

Manlius Rathesmaister zeucht vber den Meander.

Als nuh der Rathesmaister den jungen Herren Attalum offenlich gelobt hatt/zog er mit dem gantzen Hauffen fort an das Wasser Meander / vnnd schlug daselb sein Läger / dann das Wasser hatte keynen Furt/vnd man mußte Schiff zusammen bringen / damit das Heer vbergeführt möcht werden. Da sie nuh vber das Wasser gefahren/kamen sie zu der Statt Hiera Come, das ist/ Heyligdorff genannt/ daselb ist eyn Tempel geweihet in der Ehre Apollinis / da die Wahrsager vnnd Priester / als man sagt / zukünfftige ding mit wolgereimten Sprüchen aussagen / Von dannen kamen sie in dem andern Läger zu dem Wasser Harpasum/ dahin auch die Bottschafft von der Statt Alabanda kam/die den Rathesmaister bate/ daß er eynen Flecke/ der newlich von jhnen abgefallen war/ entweder durch sein ansehen / oder mit gewalt zwünge/ jhre alte Gerechtigkeyt zu tragen.

Atheneus Königs Eumenes Bruder kommt zum Rathesmaister Manlio.

Dahin kam auch Atheneus des Eumenes vnd des Attali Bruder / mit eynem auß Candia/ Leusus/vnd mit eynem auß Macedonia/ Corragus genannt/ die mit jhnen tausent gesamleter vnd vermischter Knecht zu Fuß/vnnd trei hundert Reysige brachten. Der Rathesmaister schickt eynen Haubtmann mit eyner kleynen anzahl Volcks/ der gewañ denselbigen Flecke mit gewalt/vnd stellet jhn denen von Alabanda widerumb zu jhren handen / vnd zog er der Rathesmaister stracks wegs fürter zu der Statt Antiochia / vnd schlug sein Läger an das Wasser Meander.

Vrsprung des wassers Meander vnnd Marsyas. Celene. Apamea.

Derselbige Fluß entspringt bei der Statt Celene / die vor zeiten eyn Haubtstatt in dem Land Phrygia gewesen ist/ von dannen seind die Bürger vnd Einwohner daselb gezogen nicht verrn von der alten Statt Celene/ vnd ist der name Apamea der newen Statt geben worden/ von der Apamea/des Königs Seleuci Schwester. Das Wasser Marsyas entspringt auch nit verrn von dem vrsprung des Fluß Meandri/vnd fellt in das Wasser Meandrum/vnnd ist die gemeyne sage/daß Marsyas bei der Statt Celene mit dem Apollo vmb die Maisterschafft auff der Flöten zu pfeiffen gewettet habe. Der Meander entspringt aller oberst auß dem Schloß der Statt Celene/vnd laufft mitten durch die Statt/darnach fleußt er erstlich durch das Land Caria/darnach durch das Land Jonia/biß daß er kommt in den Bosam des Meers/ der zwischen den Stätten Priene vnd Miletum ist.

Seleucus Königs Antiochi Sohn bringet Manlio dem Rathesmaister Prouiand ins Läger.

Seleucus/des Königs Antiochi Sohn/ kam bei der Statt Antiochia in des Rathesmaisters Läger/dem Heer Prouiand zu gebẽ/auß krafft des Vertrags/ mit dem vorigẽ Rathesmaister Lucio Scipione auffgericht. Eyn kleyne zwytracht vnnd gezänck erhub sich des frembden Kriegsvolcks halben/das Attalus bracht hatt/ dann Seleucus saget / Es were betheydigt vnd abgeredt worden / daß Antiochus nur dem Römischen Kriegsvolck Prouiand geben solt. Diß gezänck ist aber hingelegt worden durch die beständigkeyt des Rathesmaisters/der eynen Haubtmann von jhm schickt / vnnd ließ gebieten/daß keyn Römischer zuuor Prouiand solt nemmen/ eher denn des Attali Kriegsvolck hett genommen.

Tabe/ Statt in Pisidia eingenommen.

Von dannen zog der Rathesmaister gehn Gördiutichos/das ist/des Gordius Mawer/ von demselben ort kamen sie im tritten Läger zu der Statt Thabas/ die an den Grentzen des Lands Pisidie gelegen ist/an dem theyl/ das sich zeucht zu dem Pamphylischen Meer. Da die macht desselben Lands noch bei eynander vnd gantz war/ hatt es freche vnd mutige Männer zu kriegen. Zu der zeit fielen auch die Reysigen auß derselben Statt in den Römischen Hauffen/ vnd im ersten ansprengen brachten sie die Römer nicht in geringen schräcken vnd vnordnung. Darnach als man sahe / daß sie weder an der zahl/ noch an der Mannheyt den Römern gleich waren/wurden sie wider in die Sttat getriben/vnd baten vmb verzeihung jhres jrrthuñs vnd mißhandels / waren auch bereyt die Statt zu vbergeben/ Alßo wurd jhnen aufferlegt zu geben fünff vnd zwentzig pfund Silbers/vnd zehen tausent Malter Weytzens / vnnd wurden also zu gnaden auff genommen.

Am tritten tag kamen sie von dannen zu dem Wasser Chaum/darnach zogen sie fürter/vñ

Jar der Statt 565

gewonnen die Statt Eriza im ersten anlauff/vnd kamen gehn Thabusion dem Castell/das da ligt vber dem Wasser Indo/das den namen hat von eynem Indianer/der in dasselbig Wasser von eynem Elephanten wurd geworffen. Da sie nicht verrn waren von der Statt Cibyra/vnd keyn Bottschafft zu den Römern von Moagete kame/der eyn Tyrann vnd Herr war derselben Statt/eyn vngetrewer vnd vngestümer Mañ in allen Händeln/schickt der Rathesmaister vor hin Caium Heluiũ mit vier tausent zu Fuß/vnd fünff hundert zu Roß/zu erfahrẽ waser im sün hette. Disem Hauffen/als sie jetzt in die Grentzẽ zogen/begegnetẽ etliche Gesandtẽ/die jhnen verkündigten/vnd sagten: Der Tyrañ were bereyt vnd willig zu thuen was man jhm aufflegen würd/vnnd baten/daß er/Caius Heluius/fridlich in die Grentze wolt ziehen/vnnd den Knechten wehren/daß sie die Landschafft nicht verhergten/vnd brachten zu eyner gülden Kronen fünffzehen pfund Golds. Heluius sagt jhnen zu/er wolt sehen/daß die Landschafft vnuerhergt blib/vnd hieß die Bottschafft zu dem Rathesmaister ziehen.

Moagetes/Tyrann von Cibyra.

Moagetes schickt eyne Bottschafft zu Caio Heluio.

Bottschafft bei Manlio dem Rathesmaister.

Da nuh dieselbig Bottschafft bei dem Rathesmaister eben die werbung thate/wie bei dem Heluio/sagt der Rathesmaister: Wir Römer habẽ keyn anzeyge eyniges guten willens des Tyrannen gegen vns/vnd ist männiglich kund vnnd offenbar/daß er eyn solcher ist/daß wir mehr zu bedencken haben/wie wir jhn straffen/denn wie wir Freundschafft mit jhm machen: Diser Rede erschracken die Gesandten/vnd begerten nicht mehr denn daß er die Kron von jhnen annemmen/vnd dem Tyrannen vergönnen wolt daß er zu jhm dem Rathesmaister kommen/vñ mit jhm reden vnd sich entschüldigen möcht.

Moagetes vertregt sich mit dem Rathesmaister Manlio.

Also kam der Tyrañ des andern tags/auff des Rathesmaisters erlaubniß/in das Römische Läger/mit solcher Kleydung vnnd Hoffgesind/als kaum eyn sonderer eynzehler Bürger/der zimlich reich were/haben möcht/Dazu war seine Rede demütig vnd verbrochẽ. Er schlug auch sein Reichthuñ sehr gering an/vnd klaget/die Stätt/die vnder seinem Gebiet gelegen/weren arm. Es weren aber vnder jhm/vber die Statt Cibyra/Syleum/vnd die Alimne genañt wird/auß denen er verzäglich zusagt vnd verhieß/woh er sich vnd die seinen entblössen vnd berauben wolt/fünff vnd zwenzig pfund zu samlen. Wahrlich/sagt der Rathesmaister/diser betrug vnd teuscherej läßt sich nicht länger leiden/Ist es zu wenig/daß du dich in deinem abwesen nit geschämet/vnd vns durch deine Bottschafft vergebens hast auffgehalten? Vnnd nuh so du gegenwärtig bist/bleibest du noch so vnuerschämt? sol fünff vñ zwenzig pfund dein Tyrañische Herrschafft erösen vnd außschöpffen? Darumb/woh du nit in dreien tagen fünff hundert pfund bezahlen wirst/solt du dich nichts anders versehen/denn der verhergung deiner Landschafft/vnd belägerung deiner Stätt. Dises ernsten beuehls erschrack der Tyrann/doch blib er auff der ertichtẽ dargebung seiner armut hart vnd häfftig bestehen/vnd legt allgemach auff das kärglichst zu/jetzt mit mancherley außflucht/jetzt mit bitt vnd ertichten Thränen vnd weynen/biß daß er es auff hundert pfund bracht/vnd wurden darzu gelegt zehen tausent Malter Früchte/das alles wurd in sechs tagen auffbracht.

Lagos geplündert.

Von der Statt Cibyra wurd das Heer durch der Sidenser Landschafft geführt/vnd als Manlius vber das Wasser Calauris genannt kame/lägert er sein Heer/den andern tag führet er den Hauffen für den See Caralitis vber/vnd bliben am Meander ligen/Von dannen zogẽ sie fürter zu der nähsten Statt Lagos/darauß die Bürger vnd Einwohner forcht halben geflohen waren/Dieselb Statt als sie von Leuthen gar verlassen/vnd voll allerley guts war/wurd sie von den Römern geplündert. Von dañen zogẽ sie zum vrsprung des wassers Lycus genañt/vnd kamen des andern tags biß zu dem wasser Cobulatum. Zu der zeit hatten die von Termesso die Statt Hyria erobert/vñ belägerten das Schloß. Die belägertẽ/da sie keyner andern Hülff zu hoffen hatten/schickten sie jhre Bottschafft zu dem Rathesmaister/begerten hülff/vnd sagtẽ/sie weren belägert vnd beschlossen mit Weib vnd Kindern/vñ warteten täglich des tods/dẽ sie entweder durch die Waffen der Feinde/oder durch hungers not würden leiden. Der Rathesmaister hatte gern/daß jhm eyne bequeme vrsach geben wurd wider in das Land Pamphyliam zu ziehen/so bald er kam/erledigt er die von Hyria von der Belägerung/denen von Termesso gab er friden/vnd nam von jhnen fünffzig pfund Silbers/desgleichen denen von Aspendo/vñ andern Stätten vnd Völckern in dem Lande Pamphylia.

Hyrienser von der belägerung erledigt.

Pamphylier mit dem Rathesmaister vertragen.

Darsa geplündert.

Da Manlius der Rathesmaister widerumb auß Pamphylia zog/lägert er des ersten tags sein Heer bei dẽ wasser Taurum/den andern tag bei die Statt Xyline Come, das ist/Holtzhausen/oder höltzern Fleck genannt/von dannen zog er eyns wegs/vnd kam zu der Statt Cormasa/das

sa/dabei ligt am nähsten die Statt Darsa/dieselbige fand Manlius voll von aller Prouiand vnd nahrung/dann sie war von den Bürgern vnd Einwohnern forcht halben verlassen. Da er fürter zog neben den Seen vnd Teichen/kam die Bottschafft von Lysinoe/vnnd vbergabe jhm die Statt. Von dannen kamen die Römer in die Landschafft der Statt Sagalassa/eyn voll vnd reich Land von allerley früchten/darinn wohnen Pisidier/die besten Kriegsleuth in derselbigen art/dasselb macht jhnen auch eynen mut/dazu die fruchtbarkeyt der Landschafft/vnd die männig des Volcks/auch die gelegenheyt der Statt/die vnder wenigen derselbigen Gegend wol beuestiget war. Der Rathesmaister Manlius/dieweil jhm keyn Bottschafft an die Grentzen entgegen gesandt war/schickt er die seinen auß in die Landschafft zu rauben/da wurd aller erst jhr halßstarriger trutziger mut zerbrochen/da sie sahen/daß man das jhre von dannen trib vnd führet/schickten darnach jhre Bottschafft zu dem Rathesmaister/vnd als sie jhm versprachen vnd zusagten fünffzig pfund Silbers/vnd zwenzig tausent Malter Weytzen/vnnd zwenzig tausent Malter Gersten zu geben/haben sie Friden erlangt.

Jar [illegible]

Sagalassa [illegible] Rathesmaist[illegible] tragen.

Von dannen zog Manlius fürter zu den vrsprüngen des wassers Obrima/vnd lägert sein Heer bei eynem Flecken/von jhnen Aporidos Come genannt/Dahin kame des andern tags Seleucus des Königs Antiochi Sohn/von der Statt Apamea/vnd als er die Krancken vnd den vnnützen Plunder gehn Apamea geschickt hatt/nam er von Seleuco etliche Kundschaffter vnd Wegweiser/vnnd zog des tags in die Landschafft der Statt Metropolis. Den andern tag zog er in die Statt Dinias/in dem Land Phrygia gelegen/Von dannen kam er gehn Sinnada/da alle Stätt vmbher gelegen forcht halben verlassen waren/vnnd als Manlius nuh eynen schweren hauffen/von dem Raub derselbigē Stätt beläſtiget/nachzoge/kont er eynen gantzen langen tag kaum fünff Welscher meilen wegs verbringen/vnd kam zu dem Flecken Brundos/den sie die alte Statt nennen/von dannen zog er gehn Antibura/vnnd des andern tags zu den Brünnen/da der Meander entspringt. Am tritten tag lägert er sein Heer bei Abassum/daselb hatt er sein Läger etliche tag/dann er war jetzt an die Grentzen der Tolistobogier Landschafft kommen.

Manlius Rath[illegible] maister plünd[illegible] Stätt biß er in der Tolistobogier Grentzen kommet.

Eyn grosse männig Volcks auß Gallia kamen mit Brenno jhrem Haubtmann vnd Her tzogen in das Land Dardanien/entweder deshalben/daß sie an Eckern vnd Landschafft mangel vnd gebrechen hatten/oder in hoffnung eynen reichen Raub zu vberkommen/vnd meynten/es würd jhnen keyn Volck/dadurch sie zögen/an Kriegsrüstung verglichen.

Gallier Heer zog in Dardanien mit Brenno.

Da sie nuh in dem Land Dardania waren/erhub sich eyn zwytracht zwischen jhnen/Also daß zwenzig tausent Mann sich mit Lomnorio vnnd Lutario jhren Herren von Brenno absönderten/vnnd namen jhren weg in das Land Thraciam. Da stritten sie mit denen/die jhnen widerstunden/vnd denen die vmb Frid baten legten sie Tribut vnd Schatzung auff/kamen also gehn Bysantz/das jetzt Constantinopel heyßt/vnnd als jhnen die Grentzen am Meer/Propontis genannt/eyn zeitlang zoll vnd zinßbar waren/hatten sie die Stätt desselben Lands inn. Darnach kam sie eyn lust an in Asiam zu ziehen/als sie in der nähe gehört hatten wie dasselbig Land so fruchtbar were/vnd nach dem sie die Statt Lysimachia mit betrug vnd hinderlist erobert/darzu die gantze Landschafft Chersonnesum mit gewalt eingenommen hatten/zogen sie an das Meer Hellespont/da sie aber daselb sahen daß Asia mit eynem so engen Meer von jhnen abgescheyden war/bekamē sie noch grössern lust hinüber zu ziehen/schickten derhalben Bottschafften zu dem Pfleger vnnd Landuogt des orts/Antipater genannt/daß er jhnen vber das Meer Hellespont zu fahren vergönnen wolt. Da sich aber der Handel länger verzoge/dann sie sich versehen hetten/erhub sich aber eyn newe zwytracht zwischen den zweyen Herrn.

Gallier mit Lomnorio vnnd Lutario in Thraciam.

Lomnorius zog mit dem mehrertheyl des Volcks wider hindersich gehn Bysantz/jetzund Constantinopel/von dannen er herkommen war/aber Lutarius nam den Macedoniern/die vō Antipatro vnderm schein vnd im Namē eyner Bottschafft außzuspähen vnd zu verkundschafften geschickt waren/zwey gedeckte Schiff/vnd trei Rennschiff/mit denselben führet er tag vnd nacht eynen hauffen nach dem andern hinüber/also daß er in wenig tagen das gantze Heer vber den Hellespont bracht.

Gallier kommen mit Lutario vbern Hellespont.

Nicht lang darnach fuhr Lomnorius von Bysantz auch vber den Hellespont/mit hülff Nicomedis des Königs in Bithynien/darnach kamen die Gallier wider zusammen/vnnd gaben dem König Nicomedes Volck zu/als er wider Zybeam/der eyn theyl des Königreichs Bithynien innen hatte/eynen Krieg führete/vnd wurd Zybea am mainsten durch getrewen fleiß

Gallier mit Lomnorio Lutario helffen dem König Nicomedes.

Jar der Statt 565

der Gallier vberwunden / vnd kame das Land Bithynia gantz in gewalt des Königs Nicomedis.

Gallier nemen gantz Asien disseit des berges Tauri ein.

Darnach zogen die Gallier auß Bithynia / vnnd ruckten fort in Asien / Es waren vnder zwentzig tausent Mannen nicht mehr denn zehen tausent gewapnet / vnd brachten doch so grossen schrecken in alle Völcker / die hie disseit des Berges Tauri wohnen / daß alle die jehnigen / zu denen die Gallier zogen / auch die / zu denen sie nit zogen / sie weren verrne oder nahe gelegen / zu gleich jhrem gewalt gehorsam waren.

Tolistobogij / Troemi / Tectosagi / trei Völcker der Gallier theylen Asiam vnder sich.

Zu letzt / demnach vnder jhnen treierley Völcker waren / Tolistobogij / Troemi vnd Tectosagi / theylten sie Asiam in trei theyl / wie verr Asia eynem jedlichen theyl jhres Volcks Tribut geben solt. Die Troemi bekamen die Grentz an dem Meer Hellespont gelegen / den Tolistobogiern wurden die Land Eolis vnd Jonia / Die Tectosagi vberkamē in dem Loß die Landschafft in Asia / so verr vom Meer gelegen / vnnd namen Tribut von gantz Asia / hie disseit des Bergs Tauri. Sie aber namen ein eynen Sitz vnnd Wohnung bei dem Wasser Halys genannt. Es war auch jhr Name so schröcklich / als sich jhr Geschlächt gemehrt vnd weit außgebreytet hatte / daß jhre männig wuchß vnnd zuname / daß auch zu letzt die König in Syrien jhnen Zinß vnnd Tribut zu geben nicht versagten.

Attalus König von Pergamo schlegt die Gallier.

Der erste König in Asia / der den Galliern abschlug Tribut vnd Zinß zu geben / war Attalus / des Königs Eumenes Vatter / vnnd hatte zu disem dürstigen vnd künen fürnemmen auch glück / dessen sich niemann versehen hett / dann als er mit den Galliern mit auffgerichten Fähnlin eyn Schlacht thate / lag er jhnen ob / vnnd behielt das Feld / doch schwächt er jhnen den mut nicht so gar / daß sie von jhrer Herrschafft vnd Gebiet weren abgestanden / Jhre macht vnd gewalt blib jhnen auch biß zu dem Krieg des Königs Antiochi / dē er wider die Römer führet. Da auch Antiochus auß Asia biß vber den Berg Taurum vertriben war / hatten die Gallogreci noch grosse hoffnung / dieweil sie jhre Wohnung weit vom Meer hatten / das Römische Heer solt nicht zu jhnen kommen.

Manlius der Rathesmaister vermant sein Kriegsvolck wider die Gallier Ehr einzulegen.

Da nuh mit disem Feinde / der jederman in demselbigen Land so schröcklich war / eyn Krieg solt geführt werden / fordert der Rathesmaister sein Kriegsvolck zusammen / vnnd redet mit jhnen fürnemlich auff dise meynung: Jhr Ritter vnd Knecht / ich hab des gut wissens / daß vnder allen Völckern die in Asia wohnen / die Gallier fürnemlich den Namen haben / daß sie gewaltige Kriegsleuth seien. Die freche Nation / die gar nahe die gantze Welt mit Kriegen durchzogen / hat eynen Sitz vnnd Wohnung in Asia vnder den sanfftmütigsten Leuthen eingenommen / Jhre gerade Leibe / jhr lang rot gefärbt Har / grosse Schilt / lange Schwerter / darzu das Gesäng / so sie eyn Schlacht oder Scharmützel wollen antretten / das heulen / das hüpffen / das schröcklich geprassel der Rüstung / wann sie nach jhrer Landsart auff die Schilt schlagen / Solches alles ist mit fleiß dahin gericht / daß die Leuth dafür erschrecken sollen. Aber darfür mögen sich die jehnigen förchten / denen es eyn frembd vngewohnt ding ist / als die auß Grecia / Phrygia vnnd Caria / Aber den Römern / die solches wesens der Gallier gewohnt seind / ist jhre leichfärtigkeyt vnnd eitelkeyt auch wol bekannt. Vnsere Vorfahren haben sie vor zeiten eyn mal bei dem Wasser Allia getrennt vnnd geschlagen. Von der zeit an / jetzt zwey hundert jar her / haben wir Römer die Gallier wie das Vihe gescheycht / erschlagen vnd verjagt / Es seind auch schier mehr Triumph zu Rom der Gallier halbē / denn von der gantzen Welt wegen / gehalten worden. Das weyß man jetzt auß der erfahrung / woh jhr den ersten anlauff vnd sturm auffhaltet / den sie mit hitzigem gemüt vnd gähem zorn gehen lassen / zerfliessen sie darnach von dem schweyß / vnd werden jhre Glider müd vnnd laß / die Wehr pflegen jhnen auch zu entfallen. Die Sonne / der staub vnd durst / ob du auch keyn Wehr oder Waffen darzu thuest / schlagen jhre weyche Leib darnider / vnd wird das gemüt auch weych / so bald jhr erster zorn fürüber ist. Wir haben eynander / nicht alleyn hauffen gegen hauffen / lernen kennen / sondern auch eyn eynzchlicher Mann hat mit eynē eyntzigen Gallier gekämpfft. Titus Manlius / vnd Marcus Valerius haben bewisen / wie weit die Römische Mannheyt der Gallischen tollkünheyt vberlegen seie. Darzu hat der eynig Marcus Manlius die Gallier / die mit eynē Hauffen in das Capitolium zu Rom steigen wolten / abgetriben / So haben gemeldte vnsere Vorfahren mit den jehnigen / die ohn zweiuel rechte Gallier gewesen / vnd in jhrem Land Gallia geboren seind / zu thuen gehabt. Dise / mit denen wir zu fechten haben / seind von jhrer art abgefallē / vnd

vermi-

vermischte Gallen vnd Grecken durch eynander/vnnd werden nicht vnbillich Gallogreci genannt. Gleicherweiß/als in den Früchten vnd vnuernünfftigen Thieren der Samen nicht so vil vermag die art vnd Natur zu erhalten/als vil die eygenschafft vnnd art der Erden vnd des Lands/auch der innfluß des Himmels/darunder sie erzogen vnd ernehret werden/dieselbigen verändert. Die Macedonier/die Alexandriam in Egypten/die Seleuciam vñ Babyloniam/vnd auch andere Stätt/durch die Welt hin vnd her zerstrewet/auffgericht/erbawet vnd besetzt haben/seind von jhrer art abgefallen/vñ Syrisch/Parthisch vñ Egyptisch worden. Die Statt Massilia/die in Gallia gelegen ist/hat auch der Beiwohner sinn eyn wenig an sich gezogen. Was haben die von Tarento noch vberig von der harten vnd ernsthafften Zucht vñ Regiment deren von Lacedemon oder Sparta? Was guts/Adelichs vñ köstlichs in seinem Lande wechßt/wann dasselbige in eyn frembd Erdreich gepflantzt oder gesetzt wird/so verwandelt sich die Natur in das jehnige/dauon es nahrung an sich zeucht/vnd schlegt also auß der art/Darumb werdet jhr die Phrygier/die sich mit Gallischer Rüstung beladen haben/gleich wie jhr sie vormals in des Königs Antiochi Schlachtordnung erschlagen habt/also auch jetzt abermal/als Vberwinder/die vberwundnen erschlagen. Jch besorge vil mehr/daß wir wenig Ehr an dem Volck erjagen werden/denn daß vns des Kriegs zu vil sein werde/Der König Attalus hat sie offt getrennt/geschlagen vnd verjagt. Jhr sollet es nit darfür halten/daß alleyn die wilden Thier/die newlich gefangen seind worden/am ersten die wilde art behalten/darnach aber/wann sie lange zeit durch Menschliche handreychung ernehret/zam werden/vnd daß dieselbige Natur nicht auch statt habe/wann man die Menschen jhrer Frechheyt entwehnen sol. Glaubt jhr auch/daß dise Gallogreckē noch solche Leuth seien/welcherley jhre Vätter vnd Altuätter seind gewesen? Die da mangels halben Eckern auß jhrem Vatterland gezogen/durch die harte vnd rauche art vnd Grentzen Jllirici (die man jetzt Sclauoniam nennet) vnd von dañen die Land Peonia vnd Thracia durchzogen/mit den aller frechsten Völckern gestritten/vnd dise Land also eingenommen haben. Da sie nuh in so vil vnglücks/mühe vnd arbeyt/verhärtet/wild vnd ergrim̃t waren/hat sie eyn solch Land auffgenommen/das sie mit Fülle vnd genüge aller ding mästet/vnd ist alle jhr wilde Natur vnd Frechheyt/damit sie in dise Land kommen seind/durch den gar fruchtbaren Acker/gantz milten Himmel/vnd vberauß gütige art der Beiwohner gezämt worden. Zwar jhr Römer/die jhr Kriegsleuth seit/solt euch vor allen dingen hüten für der lustbarkeyt des Lands Asie/So vil vermögen dise außländische wollüst alle kräfft des gemüts außzulöschen/so vil vermag das anstecken der gewohnheyt vnd sitten der jehnigen/die bei vns wohnen. Diß ist vns gleichwol glücklich gerathen/daß die Gallogrecken/gleich als sie wider euch die macht nicht haben/wie sie vorzeiten gehabt/also haben sie noch das Gerücht vnd Namen bei den Griechen/wie von alters/darmit sie kom̃en seind. Derhalben jhr auch/wann jhr jhnen obligt/eben dieselbige Ehr vnd ruhm des Kriegs vnter ewern Bundsgenossen haben werdet/die jhr haben würdet/wann jhr die Gallier vberwunden hettet/da sie jhrer Vorfahren alten mut hetten behalten.

Jar der Statt 565

Nach dem der Rathesmaister das Kriegesuolck von eynander gelassen/vnnd Gesandten an den Epossognatum gesandt/welcher alleyn vnter den Königen in Gallogrecia in des Königes Eumenes Freundschafft bliben war/vnd dem König Antiocho wider die Römer hilff zu thuen versagt hat/brach er mit seinem Läger auff. Des ersten tages kamen sie zu dem Wasser Alander/des andern tags kamen sie zu dem Flecken/den sie Tyscon nennen/Daselb hin kamen die Gesandten deren von Oroande/vnd begerten Freundschafft/da wurde jhnen auff erlegt zwey hundert pfund Silbers zu geben/Da sie aber begerten/daß sie solches wider heym möchten verkündigen/wurd jhnen das zugelassen. Von dannen führet der Rathesmaister sein Heer zu der Statt Plitendum/darnach lägert er sich zu Felde bei die Statt Alyatti/dahin kamen widerumb die Gesandten/die zu dem König Epossognato geschickt waren/vnd die Gesandten desselbigen Königs die baten den Rathesmaister/daß er die Gallogrecken/Tectosagi genannt/nicht bekriegen wolt/er der König Epossognatus wolt selber zu demselbigen Volck ziehen/vnnd sie vberreden/daß sie das jehnige theten/das jhnen von den Römern auffgelegt würde. Da das dem König vergönnt wurd/zog das Römische Heer von dañen durch die Landschafft/die sie nennen Axylon/welche den Namen daruon hat/dieweil dieselbige Gegend nit alleyn keyn Holtz tregt/sonder auch keyne Dornē/noch etwas anders/daruon man das Fewer könte behalten/vnd müssen sich an statt des Holtzes Kühmists gebrauchen.

Oroandenser suchen Freundschafft beim Rathesmaister.

Rathsmaister wird für die Tectosager gebetten.

Jar der Statt
5 6 5

Gallogrecier Reuter werden von den Römischen in die flucht geschlagen.

Da die Römer bei dem Castell Gallogrecie/Cuballum genannt/jhr Läger hatten/liessen sich der Feind Reysigen sehen mit eynem grossen getümmel/vnd als sie schnell auff die Römische Wacht rennten/zertrennten sie nicht alleyn dieselbige/sondern erschlugen auch etliche. Da der aufflauff vnd das geschrey in das Läger kommen war/erhub sich von stundan der Römische Reysige zeug/vnd rennet zu allen Pforten auß/zertrennten vnd jagten die Gallier/vnd schlugen jhrer etliche in der flucht.

Manlius Rathesmaister zeucht vber das Wasser Sangarius.

Von dannen zog der Rathesmaister darnach fürsichtiglicher/ließ den weg durch etliche Kundschaffter außspähen vnd besichtigen/vnd ließ den Hauffen mit fleiß zusammen halten/da er sahe/daß er zu den Feinden kom̃en war/vnd zog also fürter eynes wegs/vnd da er zu dem Wasser Sangarius kam/fieng er an eyn Brucken darüber zu machen/dieweil das Wasser keynen Furt hatte/daß man het können durchziehen. Dasselb Wasser Sangarius laufft auß dem Berg Adoreo/fleußt durch das Land Phrygiam/vnd vermischt sich an dem Land Bithynia mit dem Wasser Tymbres/von dem es grösser wird/so die zwey Wasser zusammen kommen/gehet also durch Bithynen/vnd ergeußt sich in das Meer Propontis genannt/Es ist aber nit so berühmt seiner grösse halben/als darumb/daß es den Beiwohnern eyn grosse männige von Fischen gibt.

Galli/der Göttin Cybeles Priester kom̃en den Römern entgegen.

Da die Bruck außgemacht/vnd die Römer darüber kom̃en/vnd an dem Vfer des Wassers hinzogen/begegneten jhnen die Priester der grossen Mutter Cybeles/Galli genannt/von Pessinunte der Statt gezogen mit jhren Priesterlichen gezierden/vñ weissagten als auß Göttlicher eingebung/die Göttin Cybele gebe jhnen den Römern den weg vnd den Sig dises Krieges/vnd die Herrschafft vnd gewalt desselben Lands. Der Rathesmaister sagt/Er nem das Glückzeychen an/vnd lägert sein Heer an denselbigen ort.

Gordiũ eyn Kauffstatt/von Leuthen verlassen.

Des andern tags kam er zu der Statt Gordium/dieselbig ist nicht fast groß/sie ist aber berühmter denn eynige Statt die mitten im Land weit vom Meer gelegen ist/vnnd hat eynen grossen Marckt vnd Handel/dann sie hat trei Meer/die gar nahe gleich verrne dauon seind gelegen. Das Meer Hellespont/das gegen der Statt Sinope/vnd das gegen dem Vfer der Grentzen/da die Cilicier an dem Meer wohnen/darzu stösset sie auch an viler grosser Land vnd Völcker Grentzen/welcher Hanndel von gemeynes brauchs vnd nutzes wegen dahin zusam̃en bracht ist. Dieselbige Statt/die damals flucht halben der Burger vnd Einwohner verlassen war/funden die Römer voll vnd genugsam mit Prouiand vnd aller notturfft versehen.

Epossognati Bottschafft/wie die Gallier den Berg Olympum eingenommen.

Da nuh die Römer jhr Läger daselb hatten/kamen Gesandte von Epossognato/die dem Rathesmaister verkündigten/wie er zu den Königen der Gallier gezogẽ were/hette aber nichts billichs bei jhnen erhalten mögen/sie zögen mit Hauffen auß den Flecken vnnd Dörffern auff dem Land mit Weib vnd Kindern/vnd allem das sie treiben vnd tragen könten/vñ zögen darmit auff den Berg Olympum/damit sie sich von demselben Berg mit Wehr vnd Waffen/auch mit gelegenheyt des orts/möchten beschützen.

Oroandenser Bottschafft von der Gallier fürnemmen.
Olympus/Magana Berg.

Darnach brachten die Bottschafften deren von Oroande gewissere kundschafft/wie die Gemeyn vnd Statt der Tolistobogier den Berg Olympum eingenomen hette/wie auch die Tectosagi an eynem andern ort auff eynen Berg gezogen weren/der Magana genannt würde/Aber die Trocmi hetten jhre Weiber vnd Kinder bei den Tectosagis zu verwaren gelassen/vnd weren in willen vnd meynung/den Tolistobogiern mit dem Hauffen jhrer gewapneten zu helffen.

Warumb sich die Gallier auffs gebirg gethan.
Orgiago.
Combolomarus.
Gaulotus.

Es waren aber zu der zeit vnter disen treierley Völckern trei König oder Herrn/nemlich/Orgiago/Combolomarus/vnd Gaulotus/dieselbigen hatten am mainsten disen anschlag zu kriegen fürgenom̃en/dann sie meyneten/dieweil sie die höchsten Berg des Lands innhetten/wolten sie zu hauff führen alles das jhnen zu jhrem gebrauch not/vñ auch auff eyn lange zeit genugsam wer/vnd damit die Feind müd machen/dañ sie würden eyn solch hoch Gebirg vñ vnebnen weg nit dörffen vnterstehen auffzusteigen/vñ woh sie solchs fürnämẽ/möcht man jhnen dises mit eyner geringen macht wehren/vnd sie herab stossen. Sie die Römer würden auch nicht an dem angang der kalten Berge still ligen/vnd daselb frost/hunger vnd kummer leiden mögen. Wiewol auch die höhe der Berg die Gallier beschützet/doch führeten sie vmb dieselbige Gibel/darauff sie lagen/eynen Graben vnd andere Wehr vnd Beuestigung/sie hatten aber am wenigsten darnach getrachtet/daß sie sich mit Pfeilen vnd Geschoß versehen hetten/dann sie meyneten/die rauche art derselbigen örter würde jhnen steyn gnug geben.

Der

Der Rathesmaister/dieweil er in seinem sinn vorhin bedacht/daß der Streit nicht in der nähe/sondern von verzne mit stürmen der örter/darauff die Gallier legen/geschehen würde/ ließ er eyne grosse männig der Spieß/Schäfflin/Pfeil/Kloß/vnd kleyner Steyn/die man mit der Schleudern werffen kont/zurichten/vnd nach dem er sich also mit dem Vorzath vnd bereytschafft des Geschoß gerüstet/zog er mit dem Heer an den Berg Olympum/vnd schlug das Läger bei fünff Welscher meilen von dem Berg.

Jar der Statt 565

Manlius Rathesmaister rüstet sich mit Geschoß.

Des andern tags zog der Rathsmaister fort mit vier hundert Reysigen/vnd mit dem König Attalo/die art des Bergs vnd gelegenheyt des Gallischen Lägers zu besichtigen/da renten zweymal so vil Reysiger auß der Feind Läger vnd wendten die Römer in die flucht/da wurden jhrer eyn wenig in der flucht erschlagen/vnd vil verwundt.

Rathesmaister reitet zum Berg/vnnd wird hindersich getriben.

Am tritten tag zog er fort mit allen den seinen/außzuspähen vnd zu besichtigen/woh sich die Feinde hielten/vnd dieweil nieman von den Feinden auß jhrer Beuestigung herfür rucket/ritt er sicher vmb den Berg/da märcket er/daß an dem ort gegen Mittag Hügel von Erden waren/die sich an eynem ende gemächlich senckten/vnd wol zu steigen weren/Gegen Mitternacht/hohe vnd schier stracks auffgerichte Felsen/vñ als der weg gar nahe allenthalben vnwegsam war/märcket er daß trei weg da waren/eyner mitten an dem Berg/da es von Erden war/vnd zwen schwäre weg von dem auffgang der Sonnen Winters zeit/vnd von nidergang der Sonnen Sommers zeit. Nach dem der Rathesmaister solches besichtiget/schlug er denselben tag sein Läger vnten an den Berg/den andern tag darnach/da er den Göttern sein Opffer gethan/erlanget er mit den ersten Opffern gute Zeychen.

Rathsmaister Mãlius ruckt mit dem halbẽ hauffen an den Berg Olympum.

Darnach theylet Cneus Manlius Volso/der Römisch Rathesmaister/sein Heer in trei theyl/damit er den Feind an treien orten angriff/vñ zog er mit dem grösten theyl seins Volcks auff den Berg/an dem ort/da er den gleichsten zugang hatte/vnd am besten zu steigen war/vñ hieß seinen Bruder Lucium Manlium vom winterlichen auffgang/so verz es die gelegenheyt des orts wolt leiden/vnd er sicher kommen kont/den Berg anziehen/Vnd ob jhm etwa fährliche vnd abgerissene Felsen bekommen würden/solt er darwider nicht fechten/noch arbeyten/vnd an den orten/da nicht möglich hinüber zu kom̃en/keynen gewalt anlegen/sondern solt sich an des Bergs seiten her vber zwerchs wegs zu jhm lencken/vnd zu seinem Hauffen verfügen. Er hieß auch Caium Heluium mit dem tritten Hauffen das vnterste theyl des Bergs gemächlich vmbziehen/darnach gegen abend wärts/da die Sonn im Sommer pflegt nider zugehen/solt er sein Hauffen hinauff wenden/Er theylet auch die hilff Attali in trei theyl in gleicher anzahl/vnd hieß jhn/den jungen König Attalum/bei jhm bleiben/Den Reysigen zeug mit sambt den Elephanten ließ er bleiben auff der ebne/die den Bergẽ am nähsten gelegen war/vñ gebot den Haubtleuthen/daß sie eyn fleissigs auffsehen vnd achtung hetten/was allenthalben gehandelt würde/vnd woh es die not erfordern würde/daß sie dann eilends hilff theten.

Manlius Rathesmaister zeucht mit treiẽ hauffen an den Berg Olympum.

Die Gallier vertrawten jhnen gnug sicher zu sein von zweyen seiten/darumb daß sie vnwegsam waren/Aber von dem theyl/das gegen Mittag gehet/damit sie denselbigen Weg mit Wehr vnd Waffen verschlössen/schickten sie bei vier tausent gewapneten/den Hügel/der vber dem weg bei eyner Welschen meil von dem Läger war/einzunemmen/vnd meynten/sie wolten damit den weg/als mit eynem Schloß vnd Castell/verhindern.

Gallier nem̃en eyn Hügel ein/den weg zu jhrem Läger zu verwaren.

Da das die Römer sahen/rüsteten vnd schickten sie sich zu dem Streit/Vor den Fähnlin eynen kleynen weg giengen die Fußknecht von leichter Rüstung/vnd von wegen des Königs Attali/die Schützen auß Candia/vñ die Schleuderer/darzu die Triballier auß Thracia. Die Fähnlin der Fußknecht/als in eynem gähen weg/wurden gemächlich hernach geführt/vnd hielten die Schilt für sich/daß sie sich nur wider die Schüß vnd Pfeil verwaretẽ/als ob sie nicht zusammen tretten wolten mit den Feinden zu streiten. Also kamen sie nicht hart an eynander/sondern war zwischen beyden Hauffen eyn lediger Platz/vnd fiengen an gegen eynander zu schiessen vnnd zu werffen/vnnd am ersten treffen mit dem Geschoß waren sie eynander auff beyden seiten gleich/dieweil den Galliern der vortheyl vnnd die gelegenheyt des orts/den Römern aber die männige mancherley Geschützes vnd der Pfeil/behülfflich war.

Schlacht.

Da nuh der Scharmützel vnd Streit fortgieng/war nichts gleichs mehr auff beydẽ theylen dañ die langen Schilt/die aber den grossen Leiben nit breyt gnug warẽ/dazu gantz eben/mochten die Gallogrecken vbel bedecken/sie hatten auch jetzund keyn ander Geschoß denn nur jhre schwerter/derẽ sie sich/dieweil die Feind mit jhnẽ in der nähe nit traffen/gar nichts gebrauchen konten/

Von der Gallier rüstung/vnd jhrer art zu streiten/vnd wie sie des orts von den Römern erlegt.

Jar der Statt
5 6 5

konten/ sie brauchten sich nur der steyn / die dazu nicht kleyn noch zu brauchen waren / dann sie hatten sich nicht dazu geschickt / sondern wie eyn jedlicher in der forcht eynem jeden in die hand kam/vnd konten dem Wurff / als die des nicht gewohnet noch geübt / weder mit kunst noch geschickligkeyt/noch mit jhrer stärcke/helffen/vñ wurden also die Gallier an allen orten mit Pfeilen/Klössen/vnd Werffspiessen verwundet vnd gestochen. Sie sahen auch nicht/was sie handeln oder thuen solten/so sehr war jhr gemüt mit zorn vnd forcht verblendet/vnd waren mit eyner solchen art des Streits vbereilet/darzu sie gar nichts geschickt seind/dañ gleich wie der zorn jhre gemüter entzündet/wann man in der nähe streitet/da man eyns vmb das ander/Wunden geben vnd nemmen mag/Also woh sie auß heymlichen orten / vnnd von verrnem mit leichten Pfeilen verwundet werden / wissen sie nicht woh sie mit jhrem blinden anlauff hinauß sollen/ vnd fallen freuenlich jhre eygene Leuth an/als die wilden Thier/die durchstochen werdē. Dises entblösset auch jhre Wunden/das bloß vñ nacket streiten/ so seind jhre/ der Gallier Leib/breyt vnd weiß / als die sonst nimmer denn in dem Streit entblösset werden / demnach vergossen sie auch/dieweil sie vil fleysch haben/deß mehr geblüts. Vnd waren die offnen Wunden deß grausamer anzusehen/vnnd wurden die weissen Leib mit dem schwartzen Blut deß mehr befleckt/ sie fragten aber nicht so vil nach den breyten Wunden. Zu zeiten wann die Haut zerschroten vnd zerhawen / vnd die Wunde mehr breyt denn tieff ist / achten sie es dafür / daß sie also deß ehrlicher streiten. Dieselbigen Gallier/ wañ der stachel oder spitze von dem Pfeil/oder eyn Kloß / so innwendig in der kleynen Wunden verborgen war / anfieng zu stechen/ vnnd wann sie solches vnterstunden herauß zu ziehen / es nicht volgen wolt / wurden sie so vnsinnig / vnd schämeten sich so sehr / daß sie eyn solch kleyn Eisen oder Kloß solt ertödten / fielen mit dem Leib auff die Erden/also daß sie allenthalben darnider lagen. Die andern lieffen gegen den Feinden/vnd wurden vmb vnd vmb verwundt vnd geschossen / vnd wann sie nahe hinzu kamen / wurden sie von den Fußknechten von leichter Rüstung mit den Schwertern erstochen. Derselbig Fußknecht hat eynen Schilt trei Schuch lang / vnd in der rechten hand etliche Schäfflin/ deren er sich in der verrne gebraucht/ vnd eyn Hispanisch Schwert auff der seiten/ Wann man aber in der nähe mit eynander sol fechten / nim̃t er das Schäfflin in die lincke hand / vnnd zucket sein Schwert auß. Der Gallier warē noch wenig vberig/da dieselben sahen/daß sie von den Knechten von geringer Rüstung vberwunden waren / vnd daß die Fähnlin der Regiment daher flogen/namen sie alle die flucht widerum̃ in jhr Läger/ das jetzt von forcht/getüm̃el/geschreys vñ schräckens voll war/als da Weiber / Kinder/ vnd eyn vnwehrhafftiger Hauff durch eynander gemängt war/ Also haben die Römer / als die Vberwinder / die Hügel / die von dem Feind in der flucht verlassen waren/eingenommen.

Die andern zwen hauffen kom̃en auch zum Rathsmaister.

In des/ als Lucius Manlius vnd Caius Helvius so verr auff den Berg gestigen war / so verr jhnen die neben Bühel den weg geben hatten/da sie kamen an die ort die vnwegsam waren lenckten sie jhren weg gegē dem theyl des Bergs / an welchem alleyn man hinauff kom̃en kont/ vnnd fiengen beyde an dem Hauffen des Rathesmaisters nachzuuolgen / also daß die Hauffen nicht weit von eynander waren/ als hetten sie solches mit fleiß vnd auß fürsatz gethan/vnd das am ersten das best zu thuen gewesen were/darzu wurden sie durch not getrungen/dann in solchen vnbequemen orten / da man keynen vortheyl haben kan / ist offt zu grossem statten kommen wann eyn Hinderhalt vorhanden ist gewesen / daß woh villeicht die ersten abgetriben würden/ die andern dieselbigen beschirmeten/vnd als die geruheten den Streit annemen.

Der Rathesmaister vermahnt sein volck/ das Läger der Gallier einzunemmen.

Der Rathesmaister nach dem die ersten Fähnlin der Regiment zu den Hügeln kamen/ die von dem leichten Hauffen eingenommen waren/hieß die Knecht sich eyn wenig erholen vñ erschnauben/vnd zeyget jhnen mit dem die Leib der Gallier/die da auff den Büheln lagen vnd nidergeschlagē waren/vñ saget: Dieweil die Knecht von leichter Rüstung eyn solche Schlacht gethan hetten / weß man sich doch zu den Regimenten / zu den rechtschaffenen Wehren vnnd Rüstungē/vnd zu dem gemüt der mannlichsten Kriegsleuth/solt versehen? Sie solten das Läger einnemmen / darinn die verzagten Feind von den leichtgerüsten Knechten getriben weren worden/doch hieß er die mit der leichten Rüstung fürziehen/die hatten in des/dieweil der Hauff still hielte / die zeit nicht vergebens vnnd mit trägheyt hinbracht / sondern die Pfeil die auff den Hügeln hin vnd her lagen auffgelesen vnd gesamlet/ damit sie Geschoß genug möchten haben.

Römer kommen an der Gallier Läger.

In des kamen die Römer zu der Feind Läger / aber die Gallier besorgten jhre Beuestigung würde sie nicht gnugsam beschützen / hatten sich derhalben iñ der Rüstung herauß für die

Schan-

Schantzen gestellt. Da sie darnach mit allerley Geschoß wurden vberfallen/als je mehr vnd dicker sie auff eynem hauffen stunden/ je weniger die Pfeil vnd Schüß fehlen konten/ wurden



Jarder Statt 565



sie als in eynem augenblick hinder den Wall getrungen/ vnd liessen alleyn eyn veste Wart vnd Hut an dem eingang der Pforten stehn. Es wurd aber eyn grosse mänge der Schäfflin/ Spieß vnd Pfeil/ in den Hauffen der in das Läger getrungen war worden/ geschossen/ vñ das geschrey der Weiber vnd Kinder durch eynander gab eyn anzeyge mit jhrem heulen/ daß vil in dem Läger verwundt wurden. Die Römischen Kriegsleuth/ die in den Regimenten an der spitzen in den förderften Glidern vor den Fähnlin her zogen/ schossen die Werffspieß vnter die jehnigen/ die mit jhrer Hut die Pforten verwarten. Dieselbigen wurden aber nicht verwundt/ sondern als die Schilt durchschossen/ bliben jhrer vil im getreng an eynander hafften/ vnd konten die Gallier den anlauff der Römer nicht länger leiden.

Gallier geben die flucht auß dem Läger.

Da nuh die Pforten des Lägers geöffnet waren/ eher die Römer/ als die Vberwinder/ hinein fielen/ gaben die Gallier an allen orten die flucht auß dem Läger/ vnnd fielen als die blinden hinauß/ woh sie hinkamẽ/ es were wegsam oder vnwegsam. Es war auch nichts das sie auff hielt vnd verhindert/ weder die gähen Berg/ noch die Felsen/ noch die abgerissenen Steynrucken oder Klüfft/ vnd forchten nichts anders denn die Feind/ Also geschahe es/ daß jhrer vil vber die hohen Berg abstürtzten/ vnd sich lam oder zu tod fielen.

Der Rathesmaister vnd Lucius Manlius jagenden Feindẽ nach.

Der Rathesmaister/ nach dem er der Feind Läger hat eingenommen/ enthielt er sich von dem plündern vnd rauben/ vnd hieß die Knecht/ daß eyn jedlicher für sich selbs solt anhalten/ den Feinden nach zu jagen/ auff sie zu tringen/ vñ jhnen/ dieweil sie vorhin erschrocken waren/ noch mehr forcht einzutreiben/ darzu kame auch der ander Hauff mit Lucio Manlio/ den wolt der Rathesmaister auch nicht in das Läger ziehen lassen/ sondern schicket sie von stundan hin/ den Feinden nach zu eilen/ vnd als er die Hut vnnd verwarung der gefangenen den Weybeln vnd Rottmaistern beuohlen/ volget er jhnen als bald nach/ vnd hielt es dafür/ die Gallier weren außgekriegt vñ gantz vberwunden/ woh in disem schräcken jhrer nur sehr vil erschlagen oder gefangen weren.

Caius Heluius kan den seinen nicht erwehren/ daß sie das Läger vngeplündert lassen.

Da Cneus Manlius/ der Rathesmaister/ zum Läger hinauß gezogen war/ kam Caius Heluius mit dem tritten Hauffen herzu/ vnd konte die seinen nicht enthalten/ daß sie das Läger der Feind nicht plünderten/ vnd wurde der Raub gar vnbillicher weise denen zu theyl/ die in der Schlacht nicht gewesen waren. Die Reysigen hielten lang still/ vnd wußten nichts/ we-

der

Jar der Statt 565

der von der Schlacht/ noch von dẽ Sig der jhren/ darnach volgten sie auch den Feinden nach/ so verrne die Pferde den Berg hinan kommen konten/ vnd schlugen oder fiengen die Gallier/ die in der flucht vnten an dem Gebirg herumb zerstrewet waren.

Wie vil vmbkommen vnd gefangen.

Die zahl der erschlagenen hat man nicht leichtlich können erfahren/ dann die Schlacht vnd flucht hat sich allenthalben vmb die krümme des Gebirgs außgebreyt/ vnd war eyn groß theyl der Feind von den hohen vnwegsamen Felsen in die tieffe Thal herab gefallen/ sie wurden auch eyns theyls in dem Walde in den Hecken vnd Stauden erschlagen. Claudius/ der von disen Geschichten geschriben hat/ saget/ wie zwo Schlachten auff dem Berg Olympo geschehen/ vnd bei viertzig tausent Menschen erschlagen seien. Aber Valerius Antias/ der gemeyniglich der zahl mehr pflegt zu zulegen/ schreibt nit mehr denn von zehen tausenten/ die zahl der gefangenẽ ist ohne zweiuel auff viertzig tausent/ dañ die Gallier hattẽ eyn groß Volck von allerley Geschlächt vnd alter mit sich genommen/ mehr auff die weise der jehnigen/ die mit Weib vnd Kindern/ vnd allem das sie haben/ auß dem Land reysen/ denn die in den Krieg wöllen ziehen.

Der Rathesmaister theylet den Raub auß.

Der Rathesmaister ließ der Feind Harnisch vñ Waffen alle auff eynen hauffen tragen/ vnd verbrennen/ den andern Raub hieß er sie alle zu hauff tragen/ vnd verkaufft entweder das jehnige/ das man in die gemeyne Schatzkamer solt antworten/ oder kehrt fleiß an/ daß es nach dem billichsten vnd gleichsten vnter die Ritter vñ Knecht getheylt würde. Sie wurden auch alle in der versamlung offenbarlich gelobt/ vnd eyn jedlicher nach seinem verdienst begabt/ vnnd vor allen andern der junge König Attalus/ mit eynhelliger verwilligung der andern/ dann in aller arbeyt vnd fahrligkeyt/ war sonderliche tugend/ verständigkeyt in anschlägen/ vñ mässigkeyt/ in demselbigen jungen Herrn erfunden.

Krieg mit den Tectosagern.

Noch war eyn gantz frischer Krieg vberig/ mit dem tritten theyl der Gallogrecken/ Tectosagi genannt/ zu denen zog der Rathesmaister/ vnd kam mit dem tritten Läger zu der Statt Ancyra/ die an denen orten eyn berühmte Statt ist/ von dannen die Feind nit vil verrner denn zehen Welscher meil wegs waren.

Da die Römer daselb jhr Läger hatten/ begab sich eyn märckliche That von eyner gefangenen Frawẽ. Des Königs Orgiagon Eheliche Gemahl/ von trefflich schöner gestalt/ wurd vnter andern mehr gefanngen verwaret/ vber dieselbige Gefängniß war gesetzt eyn Rottmai-



ster/ mit vnkeuschheyt vnd geitz nach Kriegerischer art behafftet. Derselbig versucht am ersten das gemüt der Frawen/ da er sahe/ daß sie eyn abschewens hat/ sich williglich in vnzucht zubegeben/

geben/vnd jhr gemüt nicht zu bezwingen war/leget er gewalt an jhren Leib/dem das vnglück zugefügt hatte/daß er in gefängniß vnd dienstbarkeyt eynes andern sein muste. Darnach/damit er sie des gewalts vnd des vnrechten halben/an jhr begangen/möcht etwas versöhnen vnd stillen/gab er der Frawen eyn gute hoffnung vnd trost/sie solt wider frei zu jhren Freunden kommen/doch wolt er das nicht vmb sonst geschehen lassen/als der jehnige/der sie lieb gehabt vnd gebulet het/sondern ließ jhm die Frawen eyn genannte Summa Golds verheyssen. Vnd damit niemann von den seinen den Handel erführ/ließ er der Frawen zu/daß sie eynen näme von den gefangenen/welchen sie wolt/vnd denselben zu jhren Freunden schicket/benennet auch eynen ort bei dem Wasser/dahin nicht mehr denn zwen von den nähsten Freunden der Frawen in der nacht mit dem Gold kämen/vnd sie die Frawen empfiengen. Es begab sich ohngefähr/daß derselbigen Frawen Knecht auch in derselbē gefängniß war/disen Botten führet der Rottmaister gegē abend für die Wacht hinauß. Die nacht darnach kamen zwen der Frawen Freunde an den bescheydenen ort/vnd der Rottmaister mit der gefangenen/Da sie aber dem Rottmaister das Gold zeygten/das sich truge auff eyn pfund Golds/nach dem gewicht des Lands Attica/dann so vil hatte er jhm zu Schatzgelt versprechen lassen/vñ der Rottmaister das Gold woge/gebot jhnen die Fraw auff jhre Sprach/sie solten die Schwerter zucken/vnd den Rottmaister erstechen. Da das geschehen war/ließ die Fraw des Rottmaisters Haubt abhawen/nams/band es in jhre Kleyder/vnd brachts jhrem Herrn vnd Gemahl/dem Orgiagon/der von dem Berg Olympo geflohen/vnd heym kommen war/vnd eher denn sie jhren Herrn vm̃fieng/warff sie jhm des Rottmaisters Haubt für die Füß. Da sich aber der Mann verwundert/weß das Haubt/vnd was es für eyn That wer/die nit für Weiblich gehalten wurd/bekennt die Fraw den gewalt der jhrem Leib angelegt/vnd die rach vnd straff/die sie an dem geübt/der jhre Keuschheyt mit gewalt geschwächt hette. Es hat auch diß Weib/wie man sagt/sonst mit heyligem/keuschem/vnd ernsthafftem leben vnd wandel die zierde diser That/so von jhr als eyner erbarn Frawen begangen/biß an das ende behalten.

Gallier/Tectosager Bottschafft zum Rathesmaister.

Die Bottschafften der Gallogrecken/Tectosagi genannt/kamen zu dem Rathesmaister bei der Statt Ancyra in das Läger/vnd baten/daß er mit seinem Läger vor der Statt Ancyra nicht auffbrechen wolte/er hette denn zuuor mit jhren Königen eyn Gespräch gehalten/es were keyn mittel des Fridens/daß sie nichts liebers deñ den Krieg haben wolten/vnd wurd die zeit auff den andern tag bestim̃t/vnd eyn platz außerwehlt/den sie dauchte/daß er eben mitten zwischen der Gallier Läger vnd der Statt Ancyra gelegen were. Da nuh der Rathesmaister mit fünffhundert Reysigen auff bestim̃te zeit dahin kam/aber keyn Gallier sich da sehen ließ/zog er widerumb in sein Läger: Da kamen dieselbigen Bottschafften wider/vnd entschuldigten jhre Könige/wie sie etlicher Fest vnnd Göttlicher Embter halben nicht kommen könten/es solten aber die fürnemsten von jhrem Volck kommen/durch die der Handel gleich so wol könt außgericht werden. Zum dem antwort der Rathesmaister/vnd sagt/Er wolt den jungen König Attalum auch dahin schicken. Zu dem Gespräch kamen sie zu beyden theylen/vnd als Attalus sein Leib zubewaren trei hundert Reysigen mit sich genommen hatte/wurden etliche mittel des Fridens fürgeschlagen/vnd da dem Hanndel sein endschafft nicht kont geben werden/dieweil die Obersten nit zugegen/wurden sie des mit eynander eyns/daß der Rathesmaister vnd die Könige des andern tags an demselbigen ort zu hauff kommen solten.

Tectosager stellen dem Rathesmaister nach/im schein/sprach mit jhm zuhalten.

Der Gallischen verzug wurd darumb fürgenommen. Zum ersten/daß sie damit die zeit hinbrächten/so lang biß sie jhre Hab vnnd Gut/daß sie nicht gern in gefahr setzen wolten/mit Weib vnd Kindern vber das Wasser Halyn führen möchten/darnach darumb/daß sie dem Rathesmaister nachstellten/der sich dessen nicht würde versehen/daß sie vnterm schein eynes Gesprächs mit betrug würden vmbgehen. Zu dem Hanndel lasen sie auß der gantzen zahl tausent Reysige/deren künheyt bewärt war. Es were auch den Feinden jhr betrug vnd anschlag fort gangen/woh das glück nit dem gemeynen Rechten aller Völcker vnd Nationen/daß man die Bottschafften frei vnd sicher soll ziehen lassen/beigestanden hette/welches gemeyn Recht die Gallier zu brechen angeschlagen hatten. Die Römischen Fütterer vnd Holtzsamler wurden auff den ort geführt/da man das Gespräch halten solt/Dann die Haubtleuth meyneten/es würde daselb am sichersten sein/dieweil die Reysigen/so auff den Rathsmaister warteten/jhnen auch gleich als eyn Wacht wider die Feind seind würdē/doch hatten sie auch eyn eygene wacht vnd sechs hundert Reysigen näher bei dem Läger bestellt.

Jar der Statt 5 6 5

Rathsmaister Mänlius zeucht zum Gesprach / wird von den Galliern angerennt vnd gejagt / darnach werden die Gallier geschlagen.

Da nuh Attalus sagt / die Könige der Gallogrecken würden kommen / vnd der Hanndel möcht vertragen werden / zog der Rathsmaister auß dem Läger mit dem hauffen der Reysigen / mit denen er vormals auch außgezogen war / vnd rucket fünff Welsche meil fürter. Da er aber nicht verrn von der Wallstatt war / vnd sahe / daß die Gallier den Pferden plötzlich die Sporn gaben / vnd also geschwind mit feindlichem sturm in vollem rennen daher kamen / hielt er seinen Hauffen still / vnd hieß sich die Reysigen beyde mit der Wehr vñ mit dem mut rüsten vñ färtig machen / vnd empfieng am ersten den anfang des Streits beständig / vnd wich gar nit / darnach da jhn die mäñig der Feind zu vil vbermañen wolte / fieng er an gemächlich vñ mit der ordnung zu weichen. Zu letzt / da jetzt mehr fährligkeyt war in dem verzug denn schutz oder rettung in der Ordnung / haben sie sich allenthalben in die flucht begeben / da sie nuh also zerstrewet waren / hiengen jhnen die Gallier nach / vñ schlugen sie tod. Es wer auch eyn groß theyl der Römischen nidergeworffen worden / woh jhnen nit die sechs hundert Reysigen / die zu schutz der Fütterer auff der Wacht hielten / zu hülff kommen weren. Dieselbigen / da sie jhrer Leuth forchtsam geschrey von verrnem hörten / waren sie bald mit jhren Pferden vnd Wehren färtig / vnd fiengen an / als die frischen vñ geruheten / eynen newen Streit / Also wendet sich von stundan das glück / vnd kehret sich der schräck von den vberwundnen zu den vberwindern / vnd seind die Gallier im ersten anreñen geschlagen worden. Es lieffen auch die jehnigen / die auff der Fütterung waren / allenthalben vom Land zusamen / vñ begegneten den Galliern vmb vnd vmb Feinde / also daß sie auch nicht leichtlich noch sicherlich fliehen konten / dann die Römer mit jhren frischen Pferden eileten jhnen nach / die schon müde waren / deßhalbē jhrer wenig in der flucht daruon kamen / vnd ist keyner gefangen worden / das gröste theyl vnter jhnen haben mit dem leben müssen bezahlen / daß sie Sprach zu halten zugesagt / vnd meyneydig worden seind.

Römer ziehen wider die Tectosager vnd Trocmer auff dem Berg Magana.

Am andern tag darnach kamen die Römer mit grimmigem gemüt mit aller macht zu den Feinden / vnd bracht der Rathesmaister zwen tag hin / daß er selbs die art vnd gelegenheyt des Bergs / darauff die Feind lagen / wolt besichtigen / damit jhm nichts vnbekannt wer. Am tritten tag / nach dem er des Wahrsagens auß dem Vogel beschawen gepflegt / darnach den Göttern geopffert hat / zog er mit vier Hauffen auß / zwen hauffen führet er mitten gegen dem Berge / vnd zwen neben auff die seiten / darmit er dieselbigen wider der Gallier nebenordnungen an der seiten richtet. Die Tectosagi vnd Troemi / welches der Feind gröste macht war / hielten die mittel Schlachtordnung / deren waren bei fünffzig tausent Menschen / Den Reysigen zeug / dieweil die Pferd in dem vngleichen Gebirg nicht gebräuchlich waren / liessen sie zu Fuß abtretten / derselbigen waren bei zehen tausent / die stelleten sie auff die rechte seiten. Die hilff die den Galliern von dem König Ariarathe zugeschickt war / nemlich die Cappadocier / vñ die Morsi / wurden auff die lincke seiten gestellt / derē waren bei 4000. Der Rathesmaister stellet gleich wie auff dem Berg Olympo / in die erste ordnung vornē an die spitzen die Knecht von geringer Rüstung / vnd kehret fleiß an / daß gleich so grosse mänge vōn allerley Geschoß bei der hand were.

Schlacht.

Da sie nahe herbei kamen / waren alle ding beyderseits gleich / wie in dem vorigen Streit / ohn alleyn der mut / der war den Vberwindern / den Römern / nach dem glück gewachsen / vnd den Feinden gebrochen / dann wiewol sie für sich selbs nicht vberwunden waren / achteten sie doch die niderlag vnd verlust der andern / die jhres Volcks vnd Lands waren / nemlich der Tolistobogier / für jhre eygene niderlag. Darumb als der Handel sich mit gleichem anfang erhaben hat / name er auch eynen gleichen außgang / die männig der leichten Pfeil / die zu den Feinden geschossen waren / vberfiel vnd bedeckt der Gallier ordnung wie eyn Wolcke. Es war auch keyner vnter jhnen so küne / daß er hette auß der Ordnung dörffen herfür lauffen / da mit er sich nicht allenthalben bloß zu den Schüssen gebe / vñ je dicker vnd getrungener sie vber eynen Hauffen stunden / je mehr sie Wunden empfiengen / gleich als schössen die Römer zu dem ziel. Da nuh der Rathesmaister meynet / wann die Gallier / die schon für sich selbs in eyn vnordnung vnd schräcken kommen waren / die Fähnlin der Regiment würden sehen daher fliegen / sie würden sich als bald alle in die flucht begeben / nam er die Fußknecht von leichter Rüstung / mit sampt dem andern Hauffen der frembden hilff zwischen die Ordnung / vñ zog mit der Schlachtordnung fort.

Gallier geben die flucht.

Die Gallier / als sie gedachten des verlusts der Tolistobogier / jhrer Landsleuth / waren sie erschrocken / als sie auch die Pfeil noch in jhren Leiben trugen / vnd beyde von dem stehen vnd von den Wunden müd waren / konten sie den ersten anlauff vnd das geschrey der Römer nit erleiden /

leiden/vñ namen die flucht gegen jhrem Läger. Es kamen aber jhrer wenig hinder die Schantz der mehrertheyl flohe entweder zu der rechten oder zu der lincken seiten fürüber/wohe eynen jed-

Jar der Statt 565



lichen der lauff hin truge. Die Römer/als die Vberwinder eilten jhnen nach in das Läger/vnd schlugen sie hinderwärts/darnach behielt sie die begird des Raubs in dem Läger/vnd eilet jhnẽ niemann nach. Die Gallier auff den neben orten stunden etwas länger/denn die Römer waren langsamer zu jhnen kommen/so bald sie aber zu jhnen kamen/mochten sie auch den ersten abschuß der Pfeil nicht erleiden. Da aber der Rathesmaister die jehnigen/die in der Feind Läger kom̃en waren/vom plündern nicht abbringen konte/schickt er von stundan die andern/die auff die seiten waren geordnet/daß sie den Feinden nacheilen solten. Dieselbigen eilten den Galliern eyn theyl wegs nach/vnd bliben der Feind in der flucht nit vber acht tausent tod/dañ es war keyne Schlacht mit jhnen geschehen. Die vberigen Gallier fuhrẽ vber das Wasser Halyn/dieselbige nacht blibe der mehrertheyl von den Römischen in der Feind Läger/die andern führet der Rathesmaistern in jhr Läger. Des andern tags vberschluger die Gefangenen/vnd den Raub/der also groß war/so vil das Gallisch Volck/die gar begirig seind zu rauben/dieweil sie alles/was hie disseit des Bergs Tauri gelegen/vil jar mit gewalt inngehabt haben/hat können zusammen bringen.

Gallier schicken zum Rathesmaister vmb friden.

Da nuh die Gallier sich auß der flucht/dadurch sie hin vnd wider zerstrewet gewesen/an eyn ort wider zusammen gethan/als jhrer eyn groß theyl verwundet/oder wehrloß/vnd vmb alles kommen waren/schickten sie Bottschafft zu dem Römischen Rathesmaister/mit jhm von dem Friden zu handeln. Die hieß der Rathesmaister Eneus Manlius zu jhm in die Statt Ephesum kom̃en/vnd als es jetzund mitten in dem Herbst war/eilet er/daß er von den orten/die da kalt waren/der nähe halben des Bergs Tauri/abziehen möcht/vnd führet sein sighafft Heer in die Grentzen an dem Meer gelegen/ins Winterläger.

Schätzmaister reformieren den Rath zu Rom.

Da solches in Asia gehandelt/war in andern Ländern frid vnd ruhe/die Schätzmaister/Titus Quintius Flaminius/vnnd Marcus Claudius Marcellus/haben zu Rom den Rath durchlesen/vnd von newem besetzt/vnd ist Publius Scipio Africanus zum tritten mal/als der fürnemst/in dem Römischen Rath gelesen worden. Vnd seind nur vier vber gangen/vnd auß dem Rath gelassen worden/vnter welchen keyner war/der eyn hohes Ambt getragen hette. Die Schätzmaister waren auch gar milt in besichtigung vnd reformierung des Ordens der Ritterschafft/Sie verdingten auch das Capitolium vber dem Platz/Equimelium genannt/zu vn-

Jar der Statt 565

terbawen/vnd den weg von der Pforten Capena/ jetzt Sanct Sebastianus Pforten genannt/ biß in den Tempel Martis mit Wackensteynen zu besetzen. Die auß Campania haben auch damals den Rath gefragt/woh sie solten gemustert vnd geschätzt werden/vnd ist im Rath beschlossen worden/sie solten zu Rom geschätzt werden. Diß jar seind auch grosse Wasser gewesen/vnd ist die Tyber zwölff mal außgelauffen/ daß das Wasser vber den platz Campum Martium genannt/vnd vber alle ebene örter zu Rom/gelauffen ist.

Groß Gewässer.

Marcus Fuluius Nobilior Rathesmaister/ nimt die Insel Cephalenia ein.

Nach dem der Rathesmaister/ Eneus Manlius Volso/ den Krieg in Asien wider die Gallier oder Gallogrecier zum ende gebracht/fuhr der ander Rathesmaister Marcus Fuluius Nobilior/als er die Etolier bezwungen/hinüber in die Insel Cephalenia/vnd schickt allenthalben vmbher zu den Stätten in der Insel/ vnnd ließ sie fragen/ ob sie sich lieber den Römern ergeben/oder jhr heyl in dem Krieg versuchen wolten. Da war die forcht so groß bei jhnen allen/ daß sie sich nit weygerten den Römern zu ergeben/ darnach vberantworteten sie auch die Geisel/die jhnen nach vermögen des armen Volcks auffgesetzt vnd zu geben gebotten waren. Die Cranonier/ Nesioten/ Palenser/ vnd die von Sama/ haben eyn jede Statt zwengzig Geisel oder Vertrags Bürgen geben.

Sama eyn Statt in Cephalenia/fellt wider ab.

Den Cephaleniern war der frid vnuersehenlich bescheret/ da fiel von den Römern plötzlich wider ab die Statt Sama/ auß was vrsachen/ ist nit gewiß/ Sie sagten/ dieweil jhre Statt an eynem bequemen ort gelegen were/ hetten sie geförcht/ sie möchten etwan von den Römern gezwungen werden/ daß sie müsten von dannen ziehen. Ob sie aber jhnen selbs dise forcht erticht/ vnd jhnen mit solcher nichtiger/ vergeblicher forcht eyn vnruhe vnd vnfriden gemacht/ oder aber der Hanndel/ von dem bei den Römern geredt worden/ für sie kommen sei/ ist vnbewußt. Ohn alleyn/ daß sie die Pforten plötzlich zugeschlossen/ als sie jetzt die Bürgen geben hatten/ vnd wolten von jhrem fürnemmen nicht abstehn/ auch durch jhrer eygener Kinder vnnd Mitburger bitten vnnd flehen/ Dann der Rathesmaister hatte sie an die Mawer geschickt/ zu versuchen/ ob sie doch von jhren Eltern vnd Verwanthen Mitburgern möchten barmhertzigkeyt erlangen.

Sama belägert.

Darnach als sie keyn fridsame noch gütliche antwort gaben/ fieng man an die Statt zu stürmen/ Marcus Fuluius hat alle Rüstung von Geschoß/ vnd anderm Sturmzeug/ mit



jhm herüber geführt/ als er von der Belägerung der Statt Ambracien gezogē war/ Was auch von Wercken zu machen war/ mit Gräben vnd Schütten/ wurd von den Fußknechten vnuerdrossen

dreffen vollbracht/Also wurden an zweyen orten die Böck angeführt/vnd wider die Mawer gestossen. Es wurd auch von den Burgern in der Statt nichts vnterlassen/damit sie den Gezeug oder die Feind hetten abtreiben mögen/doch thaten sie fürnemlich mit zweyen dingen widerstand/das eyne/daß sie innwendig alle zeit für die zerbrochene Mawer eyn newe auffführeten/die gleich so starck war als die erste/Das ander/daß sie in vil Scharmützeln den Feinden oblagen/mit dem schnellen vberlauffen/daß sie auß der Statt/jetzt vber den Gezeug/jetzt vber die Feinde/thaten.

Schleuderer bestellt wider das außfallen der Sameer.

Eyn eyniger anschlag wurd erfunden/wie man die Burger von dem vberlauff möcht abtreiben/von dem nichts sonderlichs zusagen ist. Es wurdē hundert Schleuderer gefordert von den treien Stätten/Egium/Patre/vnd Dyme/in Achaia gelegen/dieselbigen pflegten sich nach jhrer Land art von Kind auff mit der Schleuder zu vben/darmit sie runde steyne/deren gemeynlich vil in dem Sand am Vfer des Meers ligen/gegen dem offnen Meer zu werffen pflegen. Also konten sie auch verrner/gewisser vnd stercker mit denselbigen Schlingen werffen/dann die Schleuderer auß den Inseln/Baleares genannt/vor Hispania/die nuh Maiorica vnd Minorica heyssen. Dieselbige Schling hat auch nicht eyn schlechten Fessel/wie andere Schlingen oder Schleuder haben/sonder eynen treifachen/hart vnd eng auff eynander genähet/damit der Steyn sich nit im Wurff vmbweltzen mög/woh der Fessel loß oder ledig werd/vnd wann der Kloß oder steyn eingelegt vnd geschwungen wird/daß er dann außschlag wie eyn Pfeil von eynem Armbrustbogen. Sie waren auch gewohnet/daß sie durch eynen engen Ring konten schlenckern/verwundten also den Feinden nicht alleyn die Häubter/sondern auch das Angesicht/an welchem end sie wolten. Dise Schlingen behielten die Burger von Sama in der Statt/daß sie nicht so offt vnd so künlich herauß lieffen/also auch/daß sie von der Mawer herab die Achaier baten/daß sie eyn wenig abwichen/vnd jhnen gerüglich zusehen/wie sie mit der Römischen Wacht scharmützeln vnd fechten wolten.

Sama erobert vnd geplündert.

Die Burger von Sama hielten die Belägerung vier Monat auff/vnd als jhrer wenig/vnd doch täglich etliche von jhnen erschlagen oder verwundt wurden/auch die vbrigen/entweder am Leib müd/oder im mut verzagt warē/kamē die Römer bei nacht durch das eyn Schloß/daß sie Cyatidem nennen/dann die Statt lencket sich gegen dem Meerwärts/vnd zeucht gegen dem nidergang der Sonnen/da stigen sie vber die Mawer/vnd kamen auff den Marckt. Nach dem aber die von Sama märckten/daß die Statt an eynem theyl von den Feinden eingenommen war/flohen sie mit Weib vnd Kindern in das grösser Schloß/darnach des andern tags ergaben sie sich den Römern/vnd wurd die Statt geplündert/vnd seind die Burger vnd Einwöhner alle nach Kriegsrechten vnter eynem Krantz verkaufft worden.

Marcus Fuluius Rathesmaister kommet in Peloponnesum.

Da der Rathesmaister/Marcus Fuluius/in der Insel Cephalenia alle ding gericht vnd geschlicht/vnd eyn Besatzung in die Statt Sama gelegt/schiffet er vber in das Land Peloponnesum/dahin er vor langst von den Burgern von Egio vnd Lacedemon zu kommen gebeten vnd erfordert war.

Säck in Achaia woh die Landtäg sollen gehalten werden.

In dieselbig Statt Egium seind auch von anfang allweg die Landtäg der Achaischen Nation gelegt worden/entweder in ansehung der Wirde/oder der bequemen gelegenheyt der Statt. Dise gewohnheyt vnterstunde der Achaisch Landuogt Philopemenes dasselbig jar am ersten abzuthuen/vnd eyn Statut vnd Gesetz zu machen/daß in allen Stätten/die zu dem Rath der Landschafft Achaia gehörig weren/die Landtäg nach eynander solten gehalten werden. Vnd da die Obersten Regenten des Lands Achaia/Damiurgi genannt/vnter der zukunfft des Rathesmaisters die Landschafft in die Statt Egium beruffen hatten/setzet vnd verkündigt Philopemenes/der damals Landuogt war/den Landtag in die Statt Argos/vnd da man es dafür hielt/die vom Land würden alle gemeynlich dahin kommen/wiewol nuh Marcus Fuluius der Rathesmaister denen von Egio vnd jhrer Sach günstig war/doch kam er auch gehn Argos/vnd als da von den Sachen gehanndelt/vnd der Rathesmaister sahe/daß der Handel keynen fortgang haben wolt/ließ er auch ab von seinem fürnemmen.

Lacedemonier nemmen eynen Flecken am Meer ein/mit namen Las.

Darnach gaben jhm die Lacedemonier mit jhrem gezänck zu schaffen/dieselbige Statt war am mainsten bekümmert der Burger halben/die außgetriben waren/deren eyn groß theyl wohneten in den Stättlin/in dem Land Laconien/an dem Meer gelegen/die sie all eingenommen hatten/das verdroß die Lacedemonier/vnd damit sie eynen freien zugang zu dem Meer haben möchten/ob sie zu zeiten jhre Bottschafften gehn Rom oder anders wohin schicken wol-

Jar der Statt 565

ten/daß sie auch eynen Marckt vnd niderlag der frembden Wahr zu jhrer notturfft haben könten/zogen sie bei nacht für eynen Flecken/Las genannt/an dem Meer gelegen/vnd namen jhn vnuersehens ein. Die Burger die da wohneten/ vnd die außgetribene von Lacedemonien/waren am ersten/als sie vngewarneter Sachen vberfallen/ erschrocken/darnach gegen tage/ versamleten sie sich/vnd triben die Lacedemonier mit eynem geringen Scharmützel hinauß.

Philopemenes Achaischer Landuogt/ schickt Gesandten gehn Lacedemon.

Doch kam der schräck in gantze Gegend am Meer gelegen/ vnd schickten gemeynlich alle Flecken vnd Stättlin/ auch die außgetribenen/ die da wohneten/ jhre Bottschafften zu den Achaiern. Der Landuogt Philopemenes der von anfang her allweg der außgetribenen sachen freundlich vnd günstig/ auch den Achaiern allzeit gerathen/ daß sie der Lacedemonier gewalt vnd ansehen eynen abbruch theten/ versamlet derhalben den klagenden Gesandten eyn Landrath/vnd wurd auff sein fürbringen eyn Abschied beschlossen/ nemlich/ dieweil Titus Quintius vnd die Römer die Stättlin vnnd Flecken in Laconia am Meer gelegen/ den Achaiern zu trewen/vnd in schutz vnd schirm/ beuohlen/ vnd nach dem die Lacedemonier derselben in krafft des Vertrags müssig gehen solten/ vnd sie den Flecken Las vberfallen hetten/ vnd Todschlag daselb geschehen weren/ woh die jehnigen/ die des Handels vrsächer vnd verwanth weren/ den Achaiern nicht vbergeben würden/ wolten es die Achaier darfür halten/ daß der Frid vñ Vertrag durch die Lacedemonier gebrochen were. Von stund wurden Gesandten in die Statt Lacedemon geschickt/ die solche vrsächer jhnen zu vbergeben begerten.

Lacedemonier schicken Bottschafftẽ an die Achaier die freũdschafft auffzusagen vnd an den Rathesmaister Fuluiũ, die Statt den Römern zu vbergeben.

Solch Gebott vnd anforderung daucht die Lacedemonier so hoffärtig vnd vnbillich sein/ daß/ woh die Statt in jhrem alten stand vnd vermögen gewesen were/ hetten sich die Burger ohn zweiuel von stundan in die Wehr gestellet/ Sie forchtẽ sich aber am maisten darfür/ woh sie eyn mal den ersten Gebotten gehorsam geleyst/ vnd das Joch auff sich genommen hetten/ daß als dann Philopemenes den außgetribenen die Statt Lacedemon/ damit er lang vmbgangen/ vbergeben würde. Derhalben waren die Lacedemonier in zorn ergrimmet/ vnd erschlugen treissig Mann von der Parthej/ mit denen Philopemenes/ vnnd die außgetribenen gemeynschafft vnd rath zu halten pflegten/ erkennten vnd beschlossen darnach/ man solt den Achaiern den Bund auff sagen/ vñ von stundan Bottschafft in die Insel Cephaleniam schicken/ die dem Rathesmaister Marco Fuluio/ vnd den Römern in die Statt Lacedemon vbergeben/ vnd jhn [illegible] er in das Land Peloponnesum käme/ vnd die Statt Lacedemon in glauben [illegible] [illegible] Volcks annäme



Da

Jar der Statt 5 6 5

Achaier sagen dē Lacedemoniern ab.

Da die Bottschafft solchs den Achaiern verkündigten / wurde mit verwilligung aller Stätt die in den Landsrath gehören/ den Lacedemoniern abgesagt/ vnd verhinderts der Winter / daß der Krieg nicht so bald geführt wurde / doch wurd jhre Landschafft verwüstet / mehr mit Räuberei vnd streyffen denn mit Krieg/ nicht alleyn zu Land/ sondern auch auff dem Meer mit den Schiffen. Dise Auffruhr bracht den Rathesmaister in das Land Peloponnesum / vnd wurd auff seinen beuchl eyn Landtag in die Statt Elis angesent/ vnd wurden die Lacedemonier dahin gefordert/ mit eynander zu theydigen/ Da wurd nicht alleyn eyn Gespräch / sondern auch eyn groß gezänck gehalten/ dē der Rathesmaister/ nach dem er in andern stücken sich prächtig genug erzeygt/ vnd beyden theylen zu dienen zweuelhafftig geantwortet / mit eynem eynigen Gebot/ daß sie sich des Kriegs solten enthalten / so lang biß sie jhre Bottschafft gehn Rom zu dem Rath geschickt hetten/ sein endschafft gab.

Achaier vnd Lacedemonier Bottschafft gehn Rom.

Also wurden von beyden Partheien Bottschafften gehn Rom geschickt. Die außgetribnē von Lacedemon beuahlen jhre Bottschafft vnd Sach den Achaiern. Diaphanes vnd Lycortas beyde von Megalopolis/ waren die fürnemesten vnder der Achaischen Bottschafft/ vnd als sie in dem Regiment zwyträchtig/ also waren auch jhre reden in jhrer werbung vngleich. Diaphanes stellet dem Rath allen Handel heym/ vnd sagt/ Sie könten alle zwytracht vnd spän/ die sich zwischen den Achaiern vnd Lacedemoniern erregt hetten/ am besten vertragē vnd enden / Aber Lycortas begert auß beuchl des Philopemenis/ daß die Achaier in krafft des Vertrags nach jhren Statuten vnd Gesetzen möchten handeln/ daß auch die Römer jhnen jhre Freiheyt / deren sie vrsächer weren/ vnuerlest liessen. Damals waren die Achaier in grossem ansehen bei den Römern / doch wolten sie der Lacedemonier halben nichts newes zulassen / Aber die antwort des Raths war also vnuerständlich vnd verwickelt / daß es die Achaier dafür vernamen/ daß jhnen mit den Lacedemoniern nach jhrem gefallen zu handeln zugelassen / vnd die Lacedemonier also verstunden/ den Achaiern weren nicht alle ding bewilligt.

Philopemen zeuchē in der Lacedemonier Grentzen vñ fordert die vrsächer des abfalls.

Diser macht vnd gewalt haben sich die Achaier vnmässig vnd hochmütiglich gebraucht. Das Stattuogtambt wurd dē Philopemeni länger erstreckt / der mahnet das Kriegsvolck im anfang des Lentzen auff/ vnd lägert sich mit seinem Heer in der Lacedemonier Grentzen/ Darnach schickt er eyn Bottschafft / die anfänger jhres abfalls herauß zu fordern/ that jhnen auch die Zusag/ woh sie solches theten/ solt jhre Statt Frid haben/ vnd solt den jehnigen/ so vberantwortet/ vnuerhörter Sach nichts leyds geschehen. Die andern schwigen forcht halben still/ die er mit namen erfordert vnd außgeheyschen hatte/ sagten von jhnen selbs/ sie wolten hin ziehen/ woh jhnen die Gesandten glauben zusagen wolten/ daß man jhnen/ zuuor vnnd eher sie in jhrer entschuldigung gehört würden / keynen gewalt wolt anlegen. Mit denen giengen auch etliche herrliche vnd Edle von Lacedemon/ zum theyl den sondern Bürgern beiständig vnnd berathen zu sein/ zum theyl auch/ dieweil sie es darfür hielten/ daß jhre Sach das Regiment vnnd den gemeynen nutz belangete.

Lacedemon[illegible] Achaie[illegible] werd[illegible] getribene. moniern im vmbbracht.

Die Achaier hatten nie vormals die außgetribenen Bürger von Lacedemon mit sich in jhr Landschafft gefahrt / dann es war nichts damit sie das gemüt der Lacedemonier jhnen hetten vngewegener mögen machen/ dazumal aber waren gar nah alle/ die vor den Fähnlin geordnet stunden in dem gantzen Heer außgetribene Bürger. Da nuh die Lacedemonier kamen/ lieffen jhnen die außgetribenen biß an die Pforten des Lägers mit eynem Hauffen entgegen/ vnnd reytzten sie anfänglich mit Scheltworten/ da sich darnach eyn gezänck erhub / dadurch sie eynander erzörneten/ lieffen die frechsten von den außgetribnen mit vngestümme an die Lacedemonier. Da aber dieselben sich auff die Götter/ vnnd auff den zugesagten glauben der Bottschafften berüfften/ darzu auch die Gesandten vnd der Stattuogt Philopemenes den Hauffen abwisen / vnnd die Lacedemonier beschirmeten/ auch etliche die jhnen Fesser vnnd Band anwerffen woltē/ abtriben/ wurde die Auffruhr grösser/ als der Hauff bewegt vnd gereytzt war. Die Achaier liessen am ersten zu/ dem Handel zu zusehen / darnach als die außgetribene rufften vnnd erzehlten/ was sie erlitten hetten/ vnd begerten hülff/ vnnd sagten eynhelliglich/ sie würden nimmermehr solche gelegenheyt haben sich zu rächen/ woh sie dise verliessen. Der Vertrag in dem Capitolio zu Rom/ der zu Olympia/ der in der Burck zu Athen/ bethendigt vnnd geschworen/ wer durch dise Lacedemonier zerrütt vnnd gebrochen worden. Man solt die schuldigen straffen/ zuuor vnd eher man sie mit eynem newen Vertrag verpflichtet. Mit disen worten wurd der gemeyn Hauff entzündet/ vnd auff eyns eynigen ruffen/ der da schrey/ Sie solten darein schlagē/

Jar der Statt 565

wurffen sie zu mit steynen / vnnd wurden also jhrer sibenzehen / denen die Band vnd Fesser im aufflauff angelegt waren / ertödtet. Des andern tags wurden jhrer trei vnd sechzig gefangen / die der Stattuogt von gewalt errettet hatt / nicht darumb / daß er sie wolt frei ledig geben / sondern daß er sie nicht wolt vnuerhörter Sache richten lassen. Da sie aber für die Gemeyn / die erzörnet war / kamen / vnnd für jhnen / die doch jhre Ohren anders wohin wenten / jhr notturfft eyn wenig geredt hetten / wurden sie alle verdammt vnnd verurtheylt / vnnd zu richten vbergeben.

Vertrags Artickel den Lacedemoniern von den Achaiern auffgelegt.

Da nuh dise forcht den Lacedemoniern eingejagt / wurd jhnen anfänglich gebotten / daß sie jhre Mawren solten abbrechen / darnach daß alle frembde Kriegsleuth / die bei jhren Tyrannen vmb den Sold gedienet hetten / auß dem Land Laconia abzögen / daß auch die Leibeygen Knecht / die jhre Tyrannen frei gemacht hetten / deren eyn grosse männig war / vor eynem benannten tag auß dem Land giengen / vnd welche da bliben / daß die Achaier macht hetten dieselbigen zu greiffen / zu verkauffen vnnd hinweg zu führen. Sie solten auch die Gesetz Lycurgi / weiland jhres Herrn / vnd jhre gewonheyten / abthuen / vnd der Achaischen Gesetz / Statut vnd Ordnung / gewohnen / dadurch würden sie mit jhnen eyn wesen / vnd mit jhnen in allen Händeln deß leichter eynmütig sein vnd willigen. Die Lacedemonier thaten nichts gehorsamlicher / denn daß sie die Mawer abbrachen / Es war jhnen auch nichts verdrießlichers / denn daß die außgetribenen Bürger wider in die Statt kommen solten. Zu Tegea auff eynem gemeynen Landtag der Achaier wurde beschlossen vnd verabschiedet / daß die außgetribenen Bürger wider eingesetzt werden solten / vnd da meldung geschahe / wie die frembdē Kriegsleuth beurlaubt / vnd die jehnigen / so den Lacedemoniern zugeschriben / das ist / die Leibeygenen Knecht / die von den Tyrannen gefreiet waren / auß der Statt gewichen / vnd sich hin vnd her in die Landschafft zerstrewet hettē / wurde beschlossen / eher das Heer von eynander gelassen würde / daß der Stattuogt mit etlichen leichtgerüsten außzöge / vnd dieselbigen Leuth fieng / vnd als für eynen Raub verkauffet / derselben wurden vil gefangen vnnd verkaufft. Auß dem Gelt wurd mit erlaubniß der Achaier die Hall zu Megalopel widerumb gemacht / die vorzeiten die Lacedemonier zerbrochen hatten / auch wurde die Landschafft deren von Belbina / welche vorzeiten die Tyrannen von Lacedemon mit gewalt vnd vnrecht eingenom̄en hatten / derselben Statt wider geben / auß eynem alten beschluß vnd erkanntniß der Achaier / so gemacht war zu den zeiten / als Philippus der Sohn Amynte regierte / dadurch wurd die Statt Lacedemon also schwach vnd ohnmächtig / daß sie lange zeit den Achaiern verpflicht vnnd gehorsam war / doch war jhnen keyn ding so sehr schädlich / als daß die Gesetz vnnd Ordnung des Lycurgi abgethan waren / nach deren sie acht hundert jar her gewohnet hatten zu leben.

Wahltag.

Jar der Statt 566

Von disem Landtag / auff welchem für dem Rathesmaister zwischen den Achaiern vnnd Lacedemoniern gehandelt wurd / dieweil es am end des jars war / zog Marcus Fulvius der Chur vnd Wahl halben gehn Rom / vnd macht zu Rathesmaistern Marcum Valerium Messalam / vnd Caium Livium Salinatorem. Etliche sagen / Marcus Emylius Lepidus habe das selbig jar das Rathesmaisterambt begert / vnd Marcus Fulvius hab jhn / als seinen Feind / daran verhindert. Darnach wurden Stattuögt gemacht / Quintus Martius Philippus / Marcus Claudius Marcellus / Caius Stertinius / Caius Catinius / Publius Claudius Pulcher / Lucius Manlius Acidinus. Da die Wahl vollbracht / wurd durch den Rath beschlossen / daß Marcus Fulvius wider in Grecien / in sein zugeordnet Land zu dem Heer ziehen solt / vnd wurd jhm vnd seinem Mitgesellen / Eneo Manlio / der gewalt eyn jar lang erstreckt.

Bawmaister Stifftungen.

In demselbigen jar ist in den Tempel des Herculis / desselbigen Gotts Bildniß auff außsag der zehen Mann gesetzt worden / vnd im Capitolio eyn Wagen mit sechs vergüldten Pferden von Eneo Cornelio gestellt / mit der Vberschrifft / Er hab es geben / da er Rathesmaister gewesen. Auch haben die Oberbawmaister / Publius Claudius / vnnd Servius Sulpitius Galba / zwölff Schilt mit Ertz vberzogen auffgehenckt / von dem Gelt / das sie den Prouiandmaistern zur straff abgenommen / dieweil sie die Frücht verhalten / vnnd Thewrung gemacht. Der Bawmaister auß der Gemeyn / Quintus Fulvius Flaccus / hat zwey vergüldte Bilder hingestellt / von eynes beklagten Straff vnd Bußgelt / dann sie hatten sie vnderschiedlich angeklagt. Sein Ambtsgenoß Aulus Cecilius hat niemann gebüßt. Die grossen Römischen Spil seind treimal / die gemeynen fünff mal / von newem angericht.

Darnach als Marcus Valerius Messala / vnd Caius Livius Salinator am fünffzehen

Jar der Statt 566

den tag Martij in jhr Rathesmaisterambt getretten/haben sie dem Rath proponiert vnd fürgetragen/des gemeynen nutzes/der Landuogtheien/vnd des Kriegsvolcks halben / zu rathschlagen. So vil Etolia vnd Asia belangt/ist nichts verändert worden. Den Rathesmaistern ist beschlossen/eynem die Statt Pisa mit den Liguriern(Genuesern)dem andern Gallia(Lombardej)zur Pfleg vnd Landuogthej/mit beuchl/sie sollen sich mit eynander vergleichen/wohin eyn jeder sol/oder das Loß drumb werffen / vnnd eyn new Heer / eynem jedlichen zwey Regiment zu beschriben/vnd daß sie den Bundsgenossen Latinischen Namens aufflegten fünffzehen tausent zu Fuß/vnd zwölff hundert zu Roß. Dem Messala fielen die Ligurier im Loß / dem Salinator die Gallier.

Rathesmaister beuehl.

Darnach haben die Stattuögt geloßt / Marco Claudio kam das Stattgericht / Publio Claudio vnder den Frembden Recht zu sprechen. Quintus Martius bekam Siciliam/Caius Stertinius Sardiniam/Lucius Manlius Hispaniã das nähere/Caius Catinius das verrnere. Der Kriegsheer halben wurde also beschlossen: Die Regiment/so in Gallia / vnd bei Caio Lelio gewesen / sollen zu Marco Tuccio dem Landuogt ins Brutierland geführt werden. Das Heer in Sicilia sol beurlaubt werden / Auch sol Marcus Sempronius der Landuogt/ den Schiffzeug daselb wider gehn Rom führen. In beyde Hispanien seind in eyn jede eyn Regiment/so damals im Land waren/erkannt/ vnnd daß beyde Stattuögt / eyn jeder trei tausent zu Fuß/vnnd zwey hundert zu Roß von den Bundsgenossen zu erstattung des Heers fordern solten/vnd mit sich in die Landschafft führen.

Stattuögt beuehl.

Eher denn die newe Ambt vnd Beuehlsleuth in die Landuogtheien reyseten / wurd nach der zehen Mann erkanntniß eyn Bettfahrt trei tag lang gebotten zu halten in allen wegschéydẽ vnd strassen / dieweil es am tag ohngefähr zwischen treien vnnd vier vhren finster war worden. Auch wurd eyn neun täglich Opffer Fest zu halten gebotten/dieweil es auff dem Berg Auentino Steyn geregnet hatte.

Wunderzeychen.

Die Campanier/ als sie die Schätzmaister / vermög des Rathsschlusses / so im vorigen jar gemacht / gezwungen hatten / daß sie sich zu Rom mußten lassen schätzen / dann vor der zeit war es vngewiß/woh sie solten geschätzt werden/haben begert/daß jhnen zugelassen würde/Römische Bürgerin zu Weibern zu nemmen/vnd die solche vorhin genommen / daß sie sie behalten möchten/daß auch die vor derselbigen zeit von solchen geboren / für jhre rechtmässige Kinder vnd Erben gehalten würden/Vnd ist beydes erlangt worden.

Campanier bitten/ daß man jhnẽ vergönne Römische Bürgerin zu Eheweibern zu nemmen.

Der Mitbürger halben in den Stätten/Formie/Fundi/vnnd deren zu Arpino/hat Caius Valerius Tappo Pfleger / eyn Satzung gemacht / daß sie auch Gerechtigkeyt haben solten in stimmen zur Wahl/dann sie hatten vorhin das Bürgerrecht ohn die stimmen gehabt/ Als nuh disem fürbringen vier andere Pfleger sich entgegen setzten / dieweil es nicht auß beuehl des Raths geschehen/wurden sie vnderrichtet/die Gemeyn / vnnd nicht der Rath/hette macht die stimmen mit zutheylen wem sie wolten / Seind also von jhrem fürnemmen abgestanden/ Vnnd ist eyn Gesetz gemacht/daß die Formianer vnnd Fundaner in der Emylier Zunfft/vnd die von Arpino in der Cornelier Zunfft jhre stimmen geben solten/Vnd in disen Zünfften seind sie auch auß der Satzung des gemeynen Volcks durch Valerij anbringen beschlossen / dazumal am aller ersten geschätzt worden.

Formie/Fundi Arpinum / werden in Zünfften verordnet/ darinn sie jhre stimmen zur Wahl geben sollen.

Marcus Claudius Marcellus Schätzmaister/ als er dem Tito Quintio im Loß ob gelegen/hat eyn Schätzjar gehalten/Da seind der Bürger geschätzt worden zweymal hundert vnd acht vnd fünffzig tausent/trei hundert vnd acht. Als die Schatzung vñ Musterung vollbracht/ seind die Rathesmaister in jhre verordnete Landschafften gezogen.

Schätzjar.

In dem Winter/da dise ding zu Rom gehandelt waren/kamen zu Cneo Manlio dẽ Rathesmaister/der darnach an statt eynes Rathesmaisters in Asia sein Winterläger hielt/Bottschafften von allen Stätten vnnd Völckern/die hie disseit des Bergs Tauri wohneten/ zusammen/ Vnd gleich wie der Sig wider König Antiochum den Römern herrlicher vñ rühmlicher war/ denn der Sig wider die Gallier / Also war der Sig wider die Gallier den Bundsuerwanthen angenemer vnnd freudenreicher denn der Sig wider König Antiochum/Dann jhnen war die Königliche dienstbarkeyt vil leidlicher vnd träglicher gewesen/denn das wild wesen der vnmenschlichen grausamen vnnd groben Gallier / vnnd der schräcken/ des man sich täglich besorgen mußte / vnnd nicht wußte/ wohin sie gleich als von eynem vngewitter in eyn Land geworffen würden/

Stätt vnd Völcker Bottschafften bei dẽ Rathesmaister Cn. Manlio in Asia.

Jar der Statt 566

würden/dasselbig zu verhergen vnnd zu verwüsten. Darumb sie/als denen/nach dem König Antiochus vertriben/Freiheyt/vnd nach dem die Gallier bezwungen/frid geben war/daher kamen/nicht alleyn dem Rathesmaister glück zu wünschen/sondern brachten jhm auch güldene Kronen/eyn jedliche Statt nach jhrem vermögen.

Königs Antiochi/ der Gallier Königs Ariarates Gesandtē bei Eneo Manlio.

Es kamen auch Bottschafften von Antiocho/vnd den Galliern selbs/daß jhnen die Artickel des Fridens würden außgesprochen/auch kamen von König Ariarate in Capadocia Gesandten/vmb Gnad zu bitten/vnnd seine mißhandlung mit Gelt zu büssen/daß er dem König Antiocho wider die Römer hülff gethan hett/vnd wurden dem König Ariarati zu buß auffgelegt vnnd gebotten zwey hundert pfund Silbers zu geben. Den Galliern wurd geantwortet/wann der König Eumenes käm/als dann würde man jhnen die Artickel des Vertrags fürschreiben. Die Bottschafften der Stätt seind mit gütiger antwort/auch frölicher denn sie kommen/wider abgefärtiget worden. Des Königs Antiochi Gesandten wurd beuohlen/in krafft des Vertrags mit Lucio Scipione beschlossen/daß sie Gelt vnnd Getreyd in das Land Pamphyliam führen solten/dahin er Eneus Manlius mit seinem Heer bald kommen würde.

Eneus Manlius empfehet von König Antiocho Frücht vñ Gelt.

Darnach im anfang des Lentzen/da er das Heer gemustert hatte/zog er auß/vnnd kam am achten tag in die Statt Apamea/daselb lag er trei tag/vnnd im tritten Läger zog er von Apamea/vnnd kam mit seinem Heer in das Land Pamphylia/dahin er den Königischen das Gelt vnd die Frücht zu führen beuohlen hatt/Daselbs wurden von des Königs Antiochi Gesandten fünfftzehen hundert pfund Silbers empfangen/vnnd in die Statt Apamea geführt/Das Getreyd wurd vnder das Kriegsvolck getheylt.

Königs Antiochi besatzung zeucht auß Perga.

Darnach zog Eneus Manlius zu der Statt Perga/die alleyn des orts von der Königlichen besatzung wurd inngehalten/Da er aber nah zu der Statt kam/begegnet jhm der Haubtmann der Besatzung/vnnd begert treissig tag frist/daß er den König Antiochum rath fragen möchte/ob er die Statt solt vbergeben. Da jhm die zeit geben wurd/zog der Haubtmann an dē treissigsten tag mit der Besatzung ab von der Statt Perga. Darnach schicket Eneus Manlius seinen Bruder Lucium Manlium mit vier tausent Kriegsknechten zu der Statt Oroanda/das vberig Gelt nach innhalt des Vertrags einzubringen/vnnd dieweil er höret/daß der König Eumenes vnnd die zehen Gesandten von Rom gehn Ephesum kommen waren/führet er sein Heer widerumb in die Statt Apameam/vnd hieß des Königs Antiochi Bottschafft nachuolgen.

Artickel des Vertrags zwischen König Antiocho/vnnd den Römern/zu Apamea auffgericht.

In derselbigen Statt Apamea wurd auß erkanntniß der zehen Gesandten der Vertrag mit dem König Antiocho/ohngefährlich mit disen worten beschriben: Der König Antiochus sol mit dem Römischen Volck Freundschafft vnd Frid haben/auff dise maß vnd form/vnd mit disem geding: Der König Antiochus sol keyn Heer/das mit dem Römischen Volck/oder mit jhren Bundsgenossen kriegen wil/durch sein Königreich/oder der jehnigen/die vnder seinem Gebiet vnnd gewalt sein würden/durch ziehen lassen/sol auch denselbigen weder mit Speiß noch mit anderem fürschub helffen/Desgleichen sollen die Römer vnnd jhre Bundsgenossen dem König Antiocho/vnnd allen denen/die vnder seinem gewalt werden sein/auch thuen. Es sol auch der König Antiochus keyn Recht oder macht haben/mit denen/die in den Inseln wohnen/zu kriegen/noch in Europam zu ziehen/Er sol weichen von den Stätten/Landschafften/Flecken vnnd Castellen hie disseit des Bergs Tauri/biß an das Wasser Tanais gelegen/vnnd von dem Thal des Bergs Tauri/biß zu dem Gebirge/das in das Land Lycaoniam zeucht. Antiochus sol auch keyn Wehr oder Waffen mit jhm nemmen auß den Stätten/Landschafften vnd Flecken/von denen er abweicht/vnnd ob er etliche darauß gebracht hett/sol er eyn jedlichs/wohin sich das gebüret/wider stellen/Er sol auch keynen Kriegsknecht oder jedermann anders auß des Eumenes Königreich auffnemmen/Ob auch etliche Bürger auß den Stätten/die von dem Königreich Antiochi abgehen/bei dem König Antiocho oder innerhalb seines Königreichs weren/dieselbigen alle sollen auff eynen benannten tag wider in die Statt Apamea kommen/Die auß dem Königreich Antiochi bei den Römern oder jhrē Bundsgenossen seind/die sollen macht haben hinweg zu ziehen oder zu bleiben. Antiochus sol alle eygene Knecht/sie seien flüchtige/oder in dem Krieg gefangen/oder woh eyn freier gefangen oder abtrünnig würde/den Römern vnnd jhren Bundsgenossen wider geben/Er sol auch alle Elephanten vbergeben/vnd keyne andere bestellen. Desgleichen sol er vbergeben alle lange Schiff mit jhrem Gezeug/Er sol auch nicht mehr denn zehen schnelle Schiff/vnd vnder denselben keyns/das mehr

denn

denn mit treissig Rudern regiert vnnd geführt wird / haben / Auch sol er keyn Schiff mit eyner eyntzigen Ruderbanck haben/eynigs Kriegs halben/den er anheben würde. Er sol auch hie dißseit den vorgebürgen Calycandrum vnnd Sarpedon nicht herüber schiffen / es were denn daß eyn Schiff/Gelt/Sold/Bottschafften/ oder Geisel vnd Bürgen/führen würd. Antiochus sol nit macht haben Kriegsknecht vmb Sold zubestellen von den Völckern/die vnder dem Gebiet des Römischen Volcks gesessen seind/sol auch solche nicht auffnemen/ wann sie jhm schon von freiem willen dienen wolten. Was für Häuser vnnd Gebäw in dem Königreich Antiochi gelegen/die den Rhodisern oder den Bundsgenossen zuständig weren/ in welchem Rechten sie vor dem Krieg gewesen/in demselben sollē sie auch der Rhodiser oder der Bundsgenossen sein. Ist man jhnen etwas von Gelt schuldig / sollen sie macht haben dasselbig zu fordern vnd einzubringen/ist jhnen etwas entragen oder genommen worden / sollen sie Recht vnd macht haben dasselbig zu suchen/zu erkennen/vnd widerumb zu fordern: Ob auch etliche Stätt die in krafft dises Vertrags wider geben sollen werden/ die jehnigen innen hetten / denen Antiochus dieselbigen geben hat/auß denselbē sol der König die Besatzungen abführen/vñ die versehung thuen/ daß sie recht vbergeben werden. Antiochus sol auch zwölff tausent Talent guts bewärts Silbers/des gewichts/wie das in dem Land Attica geng vnnd geb ist / in zwölff jaren/ eyn zil so vil als das ander erlegen/vnd sol eyn Talent nicht weniger deñ achtzig pfund Römisches gewichts halten vnd wägen/dazu sol er geben fünffmal hundert vnd viertzig tausent maß Weytzē / Dem König Eumenes sol er trei hundert vnnd fünfftzig Talent in fünff jaren bezahlen / vnnd für die Frücht/nach dem sie geschätzt vnd angeschlagen / hundert vnd siben vnnd zwentzig pfund oder talent derselben wärung. Er sol auch den Römern zwentzig Geisel oder Bürgen geben / den Friden stät vnd vest zu halten/vnnd dieselben allzeit vber trei jar abwechseln/ deren auch eyn jeder nicht vnder achtzehen jaren / noch vber fünff vnnd viertzig jar nicht sein sol. Ob etliche von den Bundsgenossen des Römischen Volcks von sich selbs wider den König Antiochum kriegen würden/sol Antiochus macht vnd gut Recht haben/gewalt mit gewalt zu vertreiben/doch also/daß er keyn Statt/weder nach Kriegsrechtem/ innhab/ noch in seine Freundschafft auffnemme. Jhre spän vnd jrrungen sollen sie vnder sich mit Gericht vnd Recht / oder woh es beyden theylen gefällig sein würde/mit dem Krieg vertragen. In demselben Vertrag wurd auch dabei geschriben/daß Annibal von Carthago/Thoas der Etolier/Mnasimachus auß Acarnanien/vnd Eubulius vnd Philon von Chalcis / den Römern solten vbergeben werden: Vnd ob den Partheien hernach gefallen würde / etwas darzu zu setzen / oder zu verändern / das solt ohn verletzung des Vertrags geschehen.

Der Rathesmaister schwur auff disen Vertrag/vnd zu dem König Antiocho wurden geschickt/Quintus Minutius Thermus/vnd Lucius Manlius/ der damals eben von der Statt Oroanda wider kommen war/daß sie den Eyd von dem König Antiocho nemmen solten.

Der Vertrag mit dē Eyd bestätigt.

Auch schrib Eneus Manlius Quinto Labeoni/der eyn Haubtmañ vber die Schiff war/ daß er als bald gehn Patara ziehen solt/vnd was da Königlicher Schiff weren/solt er zerhawen vnd verbrennen. Da der also von der Statt Epheso zoge/ zerhieb er / vnnd verbrennet fünfftzig gedeckter Schiff/er gewan auch die Statt Telmessum auff derselben fahrt/ da die Bürger von der schnellen zukunfft der Schiff erschrocken waren. Vnd nach dem Labeo den seinen beuohlē/ daß sie jhm von Epheso/da er sie gelassen hett/volgen solten/ zog er auß dem Land Lycia/vnnd schiffet eilends durch die Inseln derselben art in Greciam / vnd verharret wenig tag zu Athen/ so lang biß die Schiff von Epheso in den Port zu Athen / Pireeum genannt/kommen möchtē/ vnd führet darnach den gantzen Schiffzeug wider in Italien.

Quintus Fabius Labeo / Schifföberster / verderbt Königs Antiochi schiff.

Da aber Eneus Manlius vnder anderm/so er von dem König Antiocho empfahen solt/ auch die Elephanten empfangen/vnnd die alle dem König Eumenes geschenckt hatt/verhöret er darnach die Händel vnnd Sachen der Stätt/ die in den newen läuffen vil jrrungen hatten/ vnd erkennet darüber/vnd entschied sie mit Recht / Auch wurd dem König Ariarates das halb theyl der auffgelegten Schatzung des Gelts nachgelassen/ durch des Königs Eumenes befürderung/dem er seine Tochter dieselbige zeit verlobt hatte/vnd wurde er in Freundschafft der Römer auffgenommen.

König Ariarates vertragen.

Da nuh die Händel vnd sachen der Stätt verhört wurden/machten die zehen Gesandten in eyner vil eynen andern stand denn in der andern. Welche dem König Antiocho zinßbar gewesen/vnnd es mit den Römern in disem Krieg gehalten / denen wurd von den Römern Freiheyt

Zehē Gesandten setzē vñ ordnē wie es mit den Stätten in Asia sol gehalten werden.

Jar der Statt 5 6 6

heyt geben/ Welche aber des Königs Antiochi Parthej gewesen/ oder dem König Attalo zinßbar/ dieselben alle hiessen sie dem König Eumenes Zinß vnnd Zoll geben. In sonderheyt gaben sie den Colophoniern/ die zu Notio wohnen/ den Cymeern vnd den Milesiern/ Freiheyt/ den Clazomeniern haben sie vber die Freiheyt auch die Insel Drymusa geschenckt/ denen von Mileto stelleten sie wider zu die Gegend/ die man nennet/ den Heyligen Acker/ denen von Ilio haben sie Rheteum vnd Gergithum zugestellt/ nicht von wegen eyniger jhrer frischen oder newen verdienst/ sondern mehr zu eyner gedechtniß vnd erinnerung jhres alten herkommens/ dasselbige war auch die vrsach/ darumb die Statt Dardanum gefreiet worden/ Auch haben sie die von Chios/ die von Smyrna/ vnd die von Erythre/ vmb jhrer sonderen trewe vnd glaubens willen/ den sie den Römern in disem Krieg erzeyget vnd geleystet/ mit etlichen Landtschafften vnd Eckern begabt/ vnd in grossen Ehren gehalten. Denen von Phocea wurde auch wider geben die Landschafft/ die sie vor dem Krieg gehabt/ vnd jhnen zugelassen/ daß sie sich jhrer alten Gesetz vnd Recht möchten gebrauchen. Den Rhodisern war bestätiget/ was jhnen im vorigen erkanntniß vnd beschluß gegeben war/ jhnen wurden auch die Land Lycia vnd Caria geben/ biß zu dem Wasser Meander/ ohn die Statt Telmessum. Dem König Eumenes wurde von den Römischen Gesandtē zugegeben in Europa das Land Chersonnesus/ vnd die Statt Lysimachia/ darzu jhre Castell/ Flecken vnd Landschafft/ wie sie der König Antiochus des orts inngehabt. In Asia haben sie dem Eumenes geben beyde Land Phrygien/ das eyn/ so an das Meer Hellespont stoßt/ das ander/ so groß Phrygien genannt wird/ sie haben jhm auch wider zugestellt das Land Mysia/ das jhm der König Prusias genommen hat/ deßgleichen Lycaoniam/ Myliada vnd Lydiam/ vnd mit namen die Stätt Trallis/ Ephesum vnd Telmessum. Als sich zwischen dem König Eumenes/ vnd des Königs Antiochi Gesandten/ des Lands Pamphilia halben eyn Zanck erhub/ dieweil desselben eyn theyl hie disseit/ eyn theyl jehnseit des Berges Tauri gelegen/ wurd der gantz Handel dem Römischen Rath heym gestellt.

Cneus Manlius Volso Rathesmaister/ zeucht mit den zehen Gesandten auß Asia wider in Europam.

Nach dem nuh solche Verträg auffgericht/ vnnd alle Sachen vnnd Händel beschlossen/ zog Cneus Manlius mit den zehen Gesandten/ vnd mit dem gantzen Heer/ an das Meer Hellespont/ dahin erfordert er die Gallischen oder Gallogreckischen Könige/ vnd stellet jhnen form vnnd maß/ welcher gestalt sie den Friden mit dem König Eumenes halten solten/ gebot jhnen auch/ daß sie jhre alte gewohnheyt mit gewehrter hand vmbher zu schweyffen abstelleten/ vnnd sich in jhrer Landschafft enthielten. Als darnach auß allen Grentzen daselb vmbher Schiff zusammen gebracht/ auch des Königs Eumenes Schiff durch seinen Bruder Atheneum von der Statt Elea dahin geführet waren/ führt er alles sein Heer vber in Europam.

Cneus Manlius Rathesmaister/ zeucht durch Thraciam/ da wird jhm eyn gut theyl von der Beuth genommen.

Von dannen zog er durch Chersonnesum/ vnd that kleyne Tagreysen/ dann sein Hauff war mit allerley Raub schwer beladen/ vnd lag zu Lysimachia still/ daß er mit wol außgeruhten vnd frischen Pferden vnd Lastthieren ins Land Thracia käme/ dadurch jhnen zu reysen gemeyniglich grauset. Den tag da er zu Lysimachia außzog/ kam er an das Wasser Melas genannt/ den nähsten tag darnach zu der Statt Cypsela/ von dannen kam er in eynen weg/ gar nahe zehē meil lang/ der da Wäldig/ eng vnnd rauch war/ vmb welcher schweren Reyse willen theylet er das Heer in zwey theyl/ vnd hieß das eyn theyl voran ziehen/ das ander theyl weit hernach volgen/ vnd in die mitte dazwischen verordnet er den Plunder vnd die Wägen mit dem Gelt/ das in den gemeynen Schatz gehöret/ vnnd andern köstlichen Raub. Da er also durch das Gewäld zog/ hatten zehen tausent Thracier/ auß vier Völckern/ Astij/ Ceni/ Maduateni vnnd Celete/ sich zusammen gethan/ vnnd die Strassen eben an dem engen Paß verlegt/ Man meynete solches were nicht geschehen ohn betrug Philippi des Königs in Macedonien/ Er hab gewißt/ daß die Römer keynen andern weg/ denn durch das Land Thracia/ ziehen würden/ vnnd daß sie so eyn grosse Summa Gelts mit jhnen führeten. Der Römische Feldhaubtmann war in dem ersten Hauffen/ vnd bekümmert sich der bösen vnnd sörglichen weg halben. Die Thracier lagen/ still/ vnd regten sich nicht/ so lang biß der gerüst vnd wehrhafftig Hauff fürüber kame. Da sie sahen/ daß die fördersten durch die engen weg hinauß/ vnnd die hindersten noch nicht nahe herbei kommen waren/ fielen sie vber den Troß vnnd Plunder/ schlugen die Verhüter/ die darbei waren/ zu tod/ vnnd fiengen an zum theyl die Wägen zu plündern/ zum theyl Pferde vnnd andere Thier mit der Last hinweg zu reissen/ dauon kam das geschrey anfänglich zu den hindersten/ die schon auch in das Gewäld kommen waren/ vnnd hernach volgten/ darnach zu dem fördersten Hauffen/ vnd lieffen von beyden orten zu dem mitteln Hauffen zusammen/ vnnd geschahe auff

eyn

eyn mal an vilen orten eyn vngeordnete Schlacht. Den Thraciern gab der Raub selbs vrsach vnd fürderniß dazu/daß jhrer vil erschlagen wurden/dann die Last war jhnen hinderlich/ vnnd waren jhrer auch vil wehrloß/daß jhnen nur die händ zum rauben vnnd plündern ledig waren. Die Römischen verrieth die vnwegsame vnnd vnbequeme art / da jhnen die Thracier / die weg vnd steg wußten/entgegen lieffen/sich auch zu zeiten in die tieffe Thal verborgen hatten / Auch war die Last vnnd die Wägen selbs eyn mal diser/ dann jehner Parthej/hinderlich/wie sich der fall vnd das glück begab. Da lag der Räuber/dort fiel der jehnige / der den Raub erhalten wolt/ vnd geschahe die Schlacht auff beyden seiten mit mancherley glück / nach dem diser oder jehner eynen vortheyl innhatte/nach dem auff jeder seiten eyn jedlicher eyn hertz hatte/vnnd nach dem eyn jede Parthej an der menge vnnd zahl stercker war denn die andere / dann etliche begegneten eynem grössern Hauffen denn sie waren/ etliche eynem kleynern/vnd wurden auff beyden theylen vil erschlagen. Da jetzt die nacht her trang/ lieffen die Thracier von der Schlacht/vnnd traten ab/nicht daß sie sich vor den Wunden oder dem Tod hetten geförcht/sondern darumb/daß sie gnug von dem Raub daruon bracht hatten. Der förderste Hauffen der Römer schlug sein Läger ausserhalb des Walds in eyn eben Feld / bei eynem Tempel / Bendidium genannt / der ander hauff blib mitten in dem Walde/den Troß vnd Plunder zu verwahren / vnd beuestigten jhr Läger mit eynem zweyfachen Wall. Des andern tags/eher sie auffbrachen in dem Läger/ liessen sie den Wall allenthalben besichtigen/ vnnd zogen darnach zu dem ersten Hauffen. In diser Schlacht seind etliche Troß vnd Holtzträger/auch etliche Kriegsleuth/vmbkommen/die weil gar nah allenthalben in dem gantzen Wald Scharmützel geschahen / doch ist das der Römer gröster schad gewesen/den sie da erlitten haben/daß der tapffer vnd strenge Mann Quintus Minutius Thermus auff der Wahlstatt blib.

Jar der Statt 566

Cneus Manlius thut abermals eyne Schlacht mit den Thraciern.

Denselbigen tag kamen sie zu dem Wasser Hebrus / darnach zogen sie für vber bei dem Tempel Apollinis/den die Landleuth Zerynthium nennen/ vnd kamen durch die Grentzen der Eniorum. An eynen ort/ Tempyra genannt/kamen sie abermal zu eynem engen weg/der eben so hart vnnd rauch war als der vorig / Dieweil aber nichts von Holtz oder Wälden drumb her war/konte sich niemann zum Hinderhalt hinein verstecken. Dahin kamen zu Hauff in gleicher hoffnung eynen Raub dauon zu bringen die Thrausier/ die auch Thracier seind: Dieweil aber die blosse Gründ vnd Thäl machtē/daß man sie von ferrem gesehen konte/daß sie die engen wege verlegt hetten/war deß weniger erschräckens vnd aufflauffs deshalben bei den Römern/daß wiewol sie an eynem vnebnen vnd vngelegenen ort streiten solten / konten sie doch das thuen in eyner rechten Schlacht / mit offner ordnung vnnd auffgerichten Fähnlin/ vnnd lieffen hinan hart zusammen getrungen mit eynem grossen geschrey vnd anlauff/vnnd triben anfänglich die Feind von der Wallstatt/ wendten vnnd trungen sie darnach in die flucht / vnnd wurden der Thracier/ da sie jhre enge weg selbs hinderten / gar vil erschlagen. Die Römer zogen mit Sig zu eynem Flecken Sare genannt / in der Maroniter Landschafft / vnnd lägerten daselb jhre Heer/des andern tags kamen sie durch offene straß in die Landschafft vnnd Feld Priaticus genannt/vnd bliben da ligen/vnd ruheten trei tag/vnnd empfiengen Prouiand/ eyns theyls auß der Landschafft vmb die Statt Maronea / die jhnen steureten / eyns theyls auß jhren eygenen Schiffen / die jhnen mit allerley Vorrath vnnd Prouiand nachuolgten/ Von demselben Läger hatten sie eyn Tagreyß biß zu der Statt Apollonia. Darnach kamen sie durch der Abderiter Landschafft/biß zu der Statt Neapolis / dieselbige Straß war gantz sicher durch der Griechen Stätt / aber der vberig weg / der da gieng mitten durch das Land Thracia / wiewol der nicht von den Feinden verlegt / war er doch verdächtig / so lang biß sie in Macedoniam kamen.

Mutines eyn Numidier thut eyn schlacht mit den Thraciern/ als Lucius Scipio durch jhr Land zoge.

Die Thracier waren demselbigen Heer gütiger gewesen / als es Scipio durch jhr Land führet/vnnd das vmb keyner andern vrsach willen / denn daß nicht so grosser Raub vorhanden war/den sie hetten mögen holen/wiewol zu dem mal/als Claudius schreibt/bei fünffzehen tausent Thracier Mutini / dem Haubtmann auß Numidien / der vor dem Hauffen her zoge die Straß vnnd Hält zu besichtigen / entgegen kamen / der alleyn bei sich hette vier hundert Reysigen auß Numidien/ vnnd etliche/ doch wenig/ Elephanten/ Da sei des Mutines Sohn mit anderhalb hundert außerlesenen Reysigen mitten durch die Feind gebrochen / vnnd habe darnach/so bald Mutines sein Vatter die Elephanten in die mitte gestellt/vnnd die Reysigen auff beyden seiten geordnet/vnd mit den Feinden troffen hette / den Thraciern hinderwärts vnd zu

Jar der Statt 566

rück eynen grossen schräcken vnnd grawen gemacht / da seien die Feinde mit dem anrennen der Reysigen/als durch eynen sturm vnd mit eynem grossen Regen vnd vngewitter in vnordnung bracht/daß sie zu dem Hauffen der Römischen Fußknecht nicht seien kommen.

Eneus Manlius helt Winterläger zu Apollonia.

Eneus Manlius zog durch Macedonien/ vnd führet sein Heer in Thessaliam / vnd da er von dannen durch die Landschafft Epirum/zu der Statt Apollonien kam/vnd das Meer / als im Winter/noch nicht von den Winden dermassen gestillet war/daß er mit dem Heer darüber hette getrawet zu fahren/hielt er in der Statt Apollonien sein Winterläger.

Wahltag.

Jar der Statt 567

Es war schier am ende des jars/da kam der Rathesmaister Marcus Valerius/auß der Ligurier oder Genueser Landschafft gehn Rom/newe Rathesmaister vnd Stattuögt zu machē/ Vnd hatt nichts märcklichs in dem Land/das jhm beuohlen war/außgericht/deshalben er eyn redliche vrsach hett mögen haben/daß er langsamer/ denn gebräuchlich/ zu der Wahl kommen wer/vnd wurde die Wahl gehalten am achzehenden tag Februarij/ da wurden zu Rathesmaistern erwehlet/Marcus Emylius Lepidus/vnd Caius Flaminius. Dē nähstē tag darnach wurden Stattuögt gemacht/Appius Claudius Pulcher / Seruius Sulpitius Galba / Quintus Terentius Culleo/Lucius Terentius Messaliota/Quintus Fuluius Flaccus/Marcus Furius Crassipes.

Stattuögt Landuogtheien vñ beuehl.

Da die Wahl vollbracht war/vnd der Rathesmaister dē Rath anbracht/ welche Land sie dē Stattuogt woltē beuehlē/erkēneten vnd beschlossen die Rathsherrn/daß zwey Stattuogt ambt sein sollen in der Statt Rom / Recht zu sprechen / zwey ausserhalb Italien / in den zweyen Inseln/Sicilien vnd Sardinien/zwey Embter in Italien/eyns zu Tarent/das ander in Gallia oder Lombardej/vnd wurd den Stattuögten beuohlen/eher jhr Ambt angieng / daß sie vmb dieselben Landpflegen loßten. Also bekam Seruius Sulpitius das Stattuogtambt zu Rom zwischen den Bürgern/ vnnd Quintus Terentius zwischen den Frembden/Lucius Terentius Siciliam/Quintus Fuluius Sardiniam/Appius Claudius Tarentum/Marcus Furius Galliam/das ist/Lombardej.

Gesandten von Carthago geschlagen die es gethan werden jhnen vbergeben.

Dasselbig jar wurden auß beuehl Marci Claudij des Stattuogts zu Rom/Lucius Minutius Myrtillus/vnd Lucius Manlius/ der Bottschafft von Carthago durch die Herolden vbergeben / vnd gehn Carthago geführet / darumb daß sie deren von Carthago Gesandten geschlagen vnd gewalt angelegt hette.

Rathesmaister Lādvogtheien vnd zanck darüber.

In Liguria/in der Genueser Landschafft/war eyn gerücht von eynem grossen Krieg/der sich von tag zu tag mehr erreget/darumb der Rath auff den tag/als die Rathesmaister an eynen Rath brachten/von den Landuogtheien vnd gemeynē nutze zu handeln/beydē Rathesmaistern dasselbig Land zu versehen/zuerkannt. Disem erkanntniß des Raths widersprach der eyne Rathesmaister/Marcus Emylius Lepidus/ vnd sagt: Es wer vnbillich daß beyde Rathesmaister solten in der Ligurier Berg vnd Thal beschlossen werdē/so Marcus Fuluius/vnd Eneus Manlius/der eyn in Europa/der ander in Asia / als an statt der Könige Philippi vnd Antiochi nuh zwey jar lang an eynander regierten: Woh jhnen gefiel / daß die Römischen Heer in denselbigē Landen sein solten/gebürt sich vil mehr / daß Rathermaister / denn Priuat Personen / die keyn Embter hetten/darüber gesetzt würden/sie zögen hin vnd her durch die Land/vnd schröckten die Nation mit Kriegen/denen doch keyn Krieg verkündiget noch abgesagt were/vnd verkaufften den Friden vml Gelt vnnd Geschenck. Wann es von nöten wer/daß man dieselbige Land mit Heereskrafft innhielte/solten die zwen Rathesmaister/Caius Liuius / vnd Marcus Valerius/ an Marci Fuluij vnd Enei Manlij statt kommen sein/ gleich wie vormals dieselbigen an Marci Acilij/vnd Lucij Scipionis statt kommen weren/ Nuh aber der Krieg wider die Etolier geendet vnnd vollbracht/auch Asia dem König Antiocho genommen/vnnd die Galli vberwunden weren / solt man entweder Rathesmaister zu der Rathesmaister Heer schicken / oder die Regiment von dannen widerum̃ gehn Rom führen/vnd der Gemeyn wider zustellen. Da der Rath solches höret/blib er gleichwol auff der vorigen meynung/daß beyden Rathesmaistern der Genueser Land/Liguria/solt beuohlen sein/ vnd erkenneten / daß Manlius vnd Fuluius auß den Landuogtheien ziehen/vnd jhr Heer darauß wider gehn Rom führen solten.

Marcus Emylius Lepidus Rathesmaister richt zu daß Marcus Fuluius Nobilior von dē Gesantē der Statt Ambracia verklagt wurd.

Marcus Fuluius/vnd Marcus Emylius Lepidus/der Rathesmaister/ waren eynander feind/vnd vnder anderm gab Emylius für/Marcus Fuluius hett zu wegen bracht/daß er zwey jar später Rathesmaister worden were / dann jhm sonst gebürt hette. Darumb führet Lepidus die Bottschafft deren von Ambracien/die darauff abgericht vnd vnderwisen warē/etliche mißthat fürzubringē/Marca Fuluio zu neid in den Rath/die beklagten sich/wiewol sie in Fridē gewesen/

wesen/vnd gethan was jhnen die vorigen Rathesmaister beuohlen/ weren auch gleicher gestalt bereyt vnnd vrbütig gewesen mit gehorsam zu thuen was jhnen von Marco Fuluio aufferlegt würde/weren sie doch nichts deß weniger bekriegt worden/vnnd wer jhnen jhre Landschafft anfänglich verherget/vnd der schräcken des todschlagens vnnd plünderung der Statt also eingebildet/ daß sie forcht halben gezwungen würden die Pforten zu beschliessen/ darnach weren sie belägert vnnd gestürmt worden/vnnd hetten alles erlitten/was man in Kriegen erleiden kan/ Todschläg/Brand/niderwerffung der Gebäw/plünderung der Stätt/jhre Weiber vnd Kinder weren in dienstbarkeyt gezogen/jhre Hab vnd Güter genommen/vnd das sie am mainsten bewegt hett/weren alle Tempel in der gantzen Statt jhres Gezierds vnnd Schmucks beraubt: Die Bilder der Götter/auch sie die Götter selbs/ weren auß jhren Stülen vnd Wohnungen hinweg genommen/vnd hetten sie/die Ambracier/nichts vberig/das sie anruffen vnd anbeten möchten/denn die blossen Pfosten vnnd Wände. Da die Bottschafften von Ambracia solches klagten/fraget sie der Rathesmaister mit fürsatz vmb vil mißhandlungẽ/darmit er vil stück herauß locket/die sie von jhnen selbs nicht gesagt hetten.

Caius Flaminius der ander Rathesmaister verantwortet Marcum Fuluium.

Da die Vätter des Raths hiedurch bewegt wurden/nam sich der ander Rathesmaister Caius Flaminius der Sachen Marci Fuluij an/ vnnd sagt: Die von Ambracia giengen den alten vnd lang zuuor gebrauchten weg/Also wer auch Marcus Marcellus von denen von Syracusa/also auch Quintus Fuluius von den Campaniern/ verklagt worden. Warumb liessen die Rathsherrn nicht zugleich auch zu/daß Titus Quintius von dem König Philippo/ Marcus Acilius vnnd Lucius Scipio von dem König Antiocho/ Cneus Manlius von den Gallogrecken/vnnd er Fuluius selbs von den Etoliern vnnd Cephaleniern / verklagt würden? O jhr Vätter/haltet jhr es auch darfür / daß ich von wegen Marci Fuluij / oder Fuluius selbs/nicht gestehen werden/daß Ambracia gestürmet vnd erobert / daß auch die Bilder vnnd alle gezierde darauß genommen/vnd andere ding geschehen seien/die in eroberung der Stätt pflegen zu geschehen? So er doch diser geschicht halben bei euch vmb eynen Triumph ansuchen wird? Vnnd die Abcontrafeyung der eroberten Statt Ambracia/auch die Bilder/ darüber sie klagen/ daß sie jhnen genommen seien / vnnd den vberigen Raub derselbigen Statt vor dem Triumphwagen her tragen lassen/vnnd an seine Pfosten hefften wird? Es ist nichts / daß sich die Ambracier von den Etoliern absöndern wöllen. Die Ambracier vnnd Etolier haben eynerley Sach/darumb wolte ich / daß mein Mit Rathesmaister Emylius Lepidus seine Feindschafft/ entweder in eyner andern Sachen übete / oder woh er solches je in diser Sachen thuen wolt / daß er doch die Bottschafft von Ambracien biß auff Marci Fuluij zukunfft auffhielt / dann ich werde nicht leiden / jhr Vätter/daß etwas erkannt oder beschlossen werd/so lang Marcus Fuluius nicht zugegen ist.

Rathschluß/daß den Ambraciern alles wider geben werdẽ sol.

Da aber Emylius vber die listige boßheyt seines Feinds klagte / als were sie männiglichen bekannt vnnd bewußt / vnnd sagte: Marcus Fuluius würde die zeit verziehen / darmit er nicht gehn Rom käm/dieweil sein Feind Rathesmaister were/wurden mit dem gezänck der Rathesmaister zwen tag hinbracht. Es ließ sich auch ansehen/ man möchte in bei wesen Cai Flaminij des andern Rathesmaisters nichts beschliessen können/ vnd wurde eyne gelegenheyt funden/da Flaminius zufälliger weyse kranck/vnd nicht zugegen war/vnnd auff des Emylij Fürtrag wurd eyn Rathsbeschluß gemacht/daß man den Ambraciern alle jhre Hab vnd Güter solt wider geben/daß sie auch frei sein/vnd sich jhrer Gesatz vnd Recht brauchen/ auch zu Zoll oder Weggelt zu Wasser vñ Land/ was sie wolten/nemmen solten/so doch/daß die Römer vnd jhre Bundsgenossen Latinischen Namens derselben frei vnnd vnbeschwerdt bliben. Die Bilder vnnd ander gezierde/ deren sie sich beklagten/daß sie jhnen auß den Tempeln genommen/were jhre meynung / daß man solches der versamlung der Priester fürbringen solte / wann Marcus Fuluius widerumb gehn Rom were kommen/ vnd was dieselbigen hierinn erkenneten/das solt geschehen. Noch war der Rathesmaister darmit nicht gesättigt / sondern hencket darnach an dẽ beschluß des Raths/ da der Rathsherren wenig bei eynander waren/die Clausel/der Rath hielt nicht dafür/daß die Statt Ambracia mit gewalt von jhren Obersten vnnd Haubtleuthen erobert vnd gewonnen were.

Sterben zu Rom.

Darnach wurde auß erkanntniß der zehen Männer beschlossen/ eyne Bettfahrt trei tage lang zu halten/vmb gesundheyt willen des Römischen Volcks/ dañ es war diser zeit eyn schwer



Jar der Statt 567

Rathesmaister ziehen in Liguriam.

vnd groß sterben/welches Statt vnd Land sehr wüst machete. Nachuolgends wurden die Latinischen Feiertag gehalten.

Da nuh die Rathesmaister sich von solchen Gottesdiensten erlediget/ vnnd die Kriegsvolcks bestallung vnnd musterung verbracht hetten/dann sie beyde wolten lieber newe Kriegsleuth brauchen/zogen sie in jhre Land/die jhnen im Loß zugefallen waren/ vnd liessen die alten Kriegsleuth alle abziehen.

Cneus Manlius Volso sucht an vmb eynen Triumph dar wider reden etliche von den zehen Gesandten.

Nach dem die Rathesmaister in jhre Land gezogen waren/ kam Cneus Manlius/der an statt eynes Rathesmaisters in Asia gewesen/wider gehn Rom/ vnd da jhm eyn Rath von dem Stattuogt Seruilio Sulpitio in dem Tempel der Göttin Bellone versamlet wurde/ er auch da erzehlet hatt was von jhm in denselbigen Landen gehandelt wer worden/vnd begert/daß derhalben den vnsterblichen Göttern Ehr/Lob vnd Danck gesagt/vnnd jhm zugelassen würd mit eynem Triumph in die Statt Rom einzufahren/ widersprachen dasselbig der mehrertheyl von den zehen Gesandten/die bei jhm in Asia gewesen waren/vnd vor andern Lucius Furius Purpurio/vnd Lucius Emylius Paulus/vnd sagten: Sie weren Cneo Manlio zugeben eynẽ Frid mit dem König Antiocho zu machen/vnd die Vertrags abrede/ die mit Lucio Scipione angefangen war/ zu vollenden/ aber Cneus Manlius hett allen fleiß angewendt/ daß er denselben Friden zerstörete/vnd den König Antiochum/woh er sich an tag hett geben/mit listen auffienge. Da aber Antiochus seinen des Rathesmaisters Manlij betrug vermärckt/wiewol der Rathesmaister offt begert hette sprach mit jhm zu halten/ vnd im selbigen schein jhm nachgetrachtet/ So habe doch er/ der König/ nit alleyn Cnei Manlij gegenwärtigkeyt/sondern auch sein angesicht gemeidet. Vnd als Manlius begert hett vber den Berg Taurũ zu ziehen/ wer er mit flehe vnd bitt der Gesandten kaum dauon abgehalten wordẽ/ daß er sich nit in die gefährligkeyt vnd grossen schaden begeben wolt/so die Weissagung Sibylle den jehnigen/die vber die verordnete zil ziehen würden/verkündigt/Gleichwol hett er sein Heer nahe zu dem Berg schier an die höhe/da sich die Wasser scheyden/gelägert/vnd da er daselb keyn vrsach des Kriegs können finden/vnd die Königischen allda still gesessen/hett er das Heer vmbgeführt/vnd wer in Gallogreciam gezogen/vnnd wider dasselbig Volck eyn Krieg geführt/ ohn beuehl des Raths/auch ohn geheyß des Römischen Volcks. Welcher doch je so kün gewesen were/ daß er solchs von jhm selbs vnd auß eygenem Rath hett dörffen fürnemmen? Die Krieg des Königs Antiochi/ Philippi/Annibals/ vnnd deren von Carthago/ weren noch in frischer gedächtniß/ Von derselbigen aller wegen were der Rath zuuor ersucht worden/ vnnd das Römische Volck hett auch solche geheyssen führen/ Es weren vor anfang derselbigen Krieg/vil vnnd mannigfaltige Bottschafften/die entwendten Güter widerumb zu fordern/vnnd zu letzt den Krieg zu verkündigen/ geschickt worden/ O Cnee Manli/welches vnder denen allen ist geschehen/dadurch wir möchten sagen/ daß diß eyn gemeyner Krieg des Römischen Volcks/ vnnd nicht dein sonderliche Rauberej wer? Bist du aber damit gesättigt gewesen/ vnnd hast das Heer stracks wegs zu den jehnigen geführt/ die du dir zu Feinden hast auffgenommen? Oder hastu nicht auff allen wegscheyden still gehalten/ auff daß du als eyn gedingter vnnd besoldeter Rathesmaister mit dem Römischen Heer nachuolgest/ wohin sich Attalus/ des Königs Eumenes Bruder/ mit seinem Heer wendet? Durch alle krumme weg hast du alle schlüpff vnnd winckel der Land Pisidien/Lycaonien vnnd Phrygien/durchzogen/vnnd hast von den Tyrannen vnnd Ambtleuthen der Flecken/die neben wegs vnnd von der straß ligen/ stewer gesamlet/ Dann was hast du doch mit denen von Oroanda zu thuen gehabt? Was hattestu mit andern Völckern vnnd Stätten/die gleich so vnschuldig waren/ zu schaffen? Wie hast du aber den Krieg/ von des wegen du den Triumph begerest/geführet? Hastu etwan deinen vortheyl eingenommen/ vnnd auff deine zeit vnnd gelegenheyt acht gehabt/wann du hast wöllen eyn Schlacht thuen? Du begerest aber Recht/ daß man den vnsterblichen Göttern lob vnnd danck sagen sol/ Fürs erst/ daß sie nicht wolten/daß das Römische Heer solt gestrafft werden von wegen der freuenlichen Handlung des Haubtmanns/ der den Krieg mit keynem fug/ nach aller Völcker gemeynen Rechten/angefangen vnnd geführt hat/Fürs ander/daß sie vns vnuernünfftige Thier/ vnnd nicht Feind entgegen gestellt haben. Jhr Vätter solt es nicht darfür halten/daß alleyn der Namen der Gallogrecken vermischt seie/ es seind lang vor diser zeit beyde die Leib vnnd gemüter vermischt vnd verderbt worden/ vnd weren es die Gallier/ die Longobarder genannt werden/ mit denen so manche Schlacht in Italien geschehen ist/ so vil an vnserm Haubtmann Manlio ge-

lio gestanden/ so were nicht eyn eyniger Bott daruon wider heym kommen. Man hat zwo Schlachten mit den Gallogrecken gethan. Der Römische Haubtmann hat sie zweymal an vngelegenen orten angegriffen/ zu aller vnderst im Thal hat er die Schlachtordnung gar nahe vnder die Füß der Feinde gestellet/ also/ ob sie schon von oben herab keynen Pfeil geschossen hetten/ sondern schlecht mit jhren blossen Leiben herab gefallen weren/ hetten sie vns mögen zu tod fallen. Was hat sich denn begeben? Es ist wahrlich des Römischen Volcks glück groß gewesen/ der Römer Namen groß vnd erschröcklich/ Die grossen Leichnam der Gallen waren schier erstarret von dem frischen vnnd newlichen fall des Annibals/ vnnd der Könige Philippi vnnd Antiochi/ mit Schleudern vñ Pfeilen seind sie in die flucht geschreckt. Es ist nie keyn Schwert in dem Gallischen Krieg in der Schlachtordnung je blutrüstig worden/ sie seind in dem ersten krachen des Geschoß wie eyn geschwerm von Vögeln hinweg geflohen. Aber das glück hat vns zwar selbs erinnert/ was geschehen wer/ woh wir eynen Feind wider vns gehabt hetten/ Dann als wir widerumb heymwärts zogen/ vnd auff die Räuber in Thracia stiessen/ seind wir geschlagen/ in die flucht bracht/ vnnd des Plunders beraubt worden/ Quintus Minutius Thermus/ an dem vns nicht weniger schadens geschehen denn ob Eneus Manlius verstorben wer/ durch des freuel die Schlacht vnnd der schad sich begeben hat/ ist mit vil andern tapffern Mannen erschlagen worden/ das Römische Heer das den Raub des Königs Antiochi heymführen wolt/ wurde dreifach zerstrewet/ an eynem ort der erst/ an eynem andern ort der letzte Hauff/ am tritten ort lag der Plunder vnnd Troß eyn gantze nacht verborgen vnder den stauden in den Hölen der wilden Thier. Begert man von diser Geschicht wegen eynen Triumph? Woh wir keynen schaden oder schand in Thracia hetten empfangen/ welcher Feind halben wolltestu eynen Triumph begeren? Ich achte von den jehnigen/ die dir der Rath oder das Römische Volck zu Feinden geben hette. Also ist auch Lucio Scipioni/ also ist disem Marco Acilio/ der Triumph von dem König Antiocho/ also ist kürtzlich hieuor Tito Quintio von dem König Philippo/ also ist Publio Africano vom Annibal/ von denen von Carthago/ vnd von dem König Syphar/ eyn Triumph geben worden. Vnd wann schon der Rath eynen Krieg/ wie kleyn der war/ anzufahen erkannt/ hat man doch gefragt/ wem man den solt verkünden? Ob man den solt den Königen ansagen/ oder ob es gnugsam wer/ daß man den etwa eyner Besatzung verkündiget. Jhr Vätter/ wolt jhr denn/ daß alle dise ding zu schanden bracht/ vnd durch eynander vermenget werden? Wolt jhr daß die Recht des Frid machens/ vnnd Krieg verkündens abgethan/ vnnd keyne Fridmacher oder Herolden sein sollen? Es sei also/ verzeihen mirs die Götter/ daß ich also sage/ lasset gleich die Religion fallen/ vergesset der Götter in ewern hertzē/ ist es euch nicht gefällig/ daß man den Rath auch eynes Kriegs halben ersuche? Oder daß man dem Volck fürbringe/ ob sie heyssen/ daß der Krieg wider die Gallier angefangen vnd getriben werde? Fürwar jetzt wolten die Rathesmaister für sich haben die Land Greciam vnnd Asiam/ Da jhr aber auff ewer vorigen meynung beharret/ vnnd jhnen Liguriam/ der Genueser Land zuerkennet/ waren sie gehorsam/ Darumb sie billich/ woh sie den Krieg glückseliglich verbringen/ den Triumph von euch bitten vnnd begeren mögen/ mit deren willen vnnd geheyß sie den Krieg geführt haben. Dermassen war die Rede Furij vnd Emylij.

Eneus Manlius verantwortet sich auff Furij vnd Emylij beschuldigung.

Aber Eneus Manlius/ als wir vernommen/ hat vngefährlich der gestalt darauff geantwort: Jhr Vätter des Raths/ die Pfleger haben hieuor gepflegt den jehnigen widerwärtig zu sein/ die den Triumph begerten/ denen ich dessen danck sage/ daß sie entweder mir/ oder der grösse diser Geschicht/ diß zugebē/ daß sie mir nicht alleyn stillschweigend mein Ehr des Triumphs zulassen/ sondern auch bereyt seien/ woh es not were/ dieselbige bitte vnd begeren für den Rath vnnd das Römische Volck zu bringen. Ich habe etliche von den zehen Gesandten/ die mir zu wider sein/ die doch vnsere Vorfahren jhren Obersten vnd Feldhaubtleuthen/ als eynen Rath/ zur außtheylung/ verordnung vnnd verehrung des Sigs zugegeben haben. Lucius Furius/ vnnd Lucius Emylius/ wehren mir/ daß ich nicht auff den Triumphwagen steigen sol/ vnnd ziehen mir die gezierdte Kron von meinem Haubt/ welche beyde Furium vnnd Emylium ich zu zeugen meiner Händel vnnd Thaten hette erfordert/ woh mich die Pfleger an meinem Triumph verhindert hetten. Ich vergönne wahrlich niemann seiner Ehr. Jhr habt nähst die tapffern vnnd strengen Männer/ die Pfleger/ die den Triumph Quinti Fabij Labeonis hinderten/ durch ewer achtbarkeyt vnnd ansehen abgeschreckt/ er hat auch triumphiert/ von dem doch seine Feind nicht sagten/ daß er eynen vnbillichen Krieg geführet/ sondern auch nie key-

Jar der Statt 567

nen Feind gesehen hette. Ich aber / der mit hundert tausent aller frechsten Feinden mit auffgerichtem Paner so offt gestritten / der mehr denn vierzig tausent Menschen gefangen oder erschlagen / der zwey Läger der Feind gestürmt vnnd gewonnen / der die gantze Landschafft hie disseit des Bergs Tauri gelegen / fridsamer vnnd rühiger / denn das Land Italia sein mag / gelassen hab / sol nuh nicht alleyn der Ehr meines Triumphs beraubt werden / sondern muß mich auch vor euch wider meiner Gesandten anklag selbs verantworten. Jhre Klag / als jhr vermärckt habt / lieben Vätter / ist zweyfältig gewesen / dañ sie haben gesagt: Ich hett mit den Galliern keynen Krieg sollen führen / Ich hette auch denselbigen freuenlich / vnbesunnen vnnd vnweißlich / geführet. Die Gallier waren nicht feind / sagen sie / sondern du Manli hast gewalt an sie gelegt / wiewol sie still / rühig vnnd fridsam waren / vnnd thaten was jhnen beuohlen wurde. Jch wil nicht von euch begeren / jhr Vätter / daß jhr von den Galliern / die in Asia wohnen / auch also halten wöllet / wie jhr sonst von der Gallischen Nation in gemeyn wisset / daß es eyn grausames vnmenschliches Volck / vnnd dem Römischen Namen bitterlich feind vnnd gehässig ist. Stellet nur solch gemeyn böß geschrey / auch den Haß vnnd vergunst gegen der gantzen Nation / auff eyn ort / vnnd betrachtet / wie sie für sich selbs seien. Jch wolt / daß der König Eumenes / vnnd alle Stätt in Asia / zugegen weren. Es were mir lieber / daß jhr dieselbigen höretet / was sie für eyn klag vber die Gallier führeten / denn wie ich sie beschuldige / schicket doch Gesandten in alle Stätt in Asia / vnnd fraget / wa durch sie von der schweresten Dienstbarkeyt erledigt seien / daß der König Antiochus vber den Berg Taurum vertriben / oder daß die Gallier bezwungen seind? Laßt sie euch erzehlen / wie offt jhr Landschafft verherget / wie manche Beuth darauß getriben seie / da sie auch die gefangenen nicht haben können lösen / vnnd höreten / daß von den Galliern Menschen Opffer geschlachtet / vnnd jhre Kinder geopffert weren. Jhr sollet wissen / daß ewere Bundsgenossen den Galliern Tribut vnnd Stewer haben geben müssen / vnnd hettens auch jetzt / wiewol sie durch euch von dem Königlichen gewalt Antiochi erledigt seind / müssen geben. Wann ich die Gallier nicht eingetriben hette / würden sie so vil deß vnmenschlicher in Asia geherrschet haben / so verrner König Antiochus hinauß getriben were. Vnnd was Lands hie disseit des Berges Tauri gelegen ist / das alles hettet jhr der Oberkeyt vnnd Herrschafft der Gallier vnderworffen / vnnd nicht in ewern gewalt bracht. Es ist wol war / daß die Gallier vorzeiten den Tempel Apollinis zu Delphis beraubt haben / da das Menschlich Geschlächt in gemeyn Rath zu suchen / vnd künfftige zu erforschen gepflegt / als an eynem ort / der mitten in der Welt / als der Nabel gelegen / Doch hat das Römische Volck jhnen deshalben keynen Krieg verkündiget / oder wider sie geführt. Jch hab es aber darfür geachtet / es seie eyn vnderscheyd zwischen derselbigen zeit / da Grecia vnd Asia noch nicht vnder ewerem Rechten vnnd gewalt waren / daß jhr euch hett sollen darumb annemmen / vnnd acht darauff haben / was in denselben Landen geschehe / vnnd zwischen diser zeit / darinn jhr den Berg Taurum zu eyner Grentzen vnnd Marckstein des Römischen Reichs vnnd Gebiets gesetzt habt / da jhr auch den Stätten Freiheyt vnnd Priuilegien gebet / etlichen jhre Grentzen erweitert / etlichen jhre Landschafft zur Busse vnnd straff abnemmet / etlichen Zoll vnnd Tribut auffleget / die Königreich mehret / mindert / gebet / nemmet / vnnd laßt euch duncken / es seie ewers Ambts / vnnd gebüre euch zu versorgen / daß sie zu Wasser vnd Land Frid haben. Woh Antiochus seine Besatzungen / die mit ruh in seinen Schlössern waren / nicht auß den Stätten abgeführet hette / würdet jhr nicht meynen / daß Asia erledigt oder frei gemacht were / Meynet jhr denn auch / daß ewere Gaben / die jhr dem König Eumenes / vnd die Freiheyt / die jhr den Stätten geben habt / stät vnd vest bliben weren / wañ den Galliern mit Heerskrafft hin vnd her zu ziehen gestattet würde? Was bedarff ich aber solcher beweisung / als weren die Gallier nicht vorhin Feinde gewesen / sondern ich hette mir sie selbs zu Feinden gemacht? Jch ruffe dich an / Luci Scipio / an dessen statt ich in der Haubtmannschafft kommen bin / vmb dessen tapfferkeyt vnnd glückseligkeyt ich die vnsterblichen Götter nicht vergeblich gebeten habe / Dich Publi Scipio ruffe ich an / der du eynes Gesandten Gerechtigkeyt / vnd eynes Ambtsgenossen Maiestat bei deinem Bruder dem Rathesmaister vnd bei dem Heer gehabt hast / Ob jhr nit wisset / daß der Gallier Kriegsmacht in des Königs Antiochi Heer gewesen ist? Ob jhr sie nicht in der Schlachtordnung auff beyden seiten / da der Hauff am stärckesten geacht wurde / gesehen habt? Ob jhr nicht mit jhnen / als mit rechten Feinden gestritten? Ob jhr sie nicht geschlagen? Ob jhr sie nit geplündert habt? Wahr ist es / daß der Rath erkeñet / vnd

Jar der Statt 567

vnd das Römische Volck geheyssen hat/wider den König Antiochum/vnd nicht wider dise
Gallier eynen Krieg zu führen/Ich halt aber/sie haben auch zu gleich mit denen zu kriegen
erkennet vnd geheyssen/die vnter seynem Kriegsuolck gewesen seind. Vnd welchen ja die jeh-
nigen alle zugleich feind waren/die für den König vnnd wider vns in der Rüstung gewesen
seind/außgescheyden den Antiochum/mit dem Scipione eynen Friden betheydigt/jhr auch
mit jhm/nemlich eynen Vertrag zu machen/beuohlen. Wiewol ich nuh deßhalben vrsach ge-
nug wider die Gallier/vor allen andern/vnd wider etliche Fürsten vnd Tyrannen gehabt/so
habe ich doch nicht alleyn mit den andern/nach dem sie jhrer mißhandlung halben/wie sich das
von wegen ewers habenden gewalts gebürt/gestrafft/eynen Friden vnd Vertrag auffgerich-
tet/sondern auch versucht/ob ich die Gallier von jhrer angebornen frechen vnd wilden art brin
gen/vnd zam machen könte/vnd da ich sahe/daß sie nicht zu zämen noch zu versöhnen waren/
dacht ich aller erst/man müste sie mit gewehrter hand vnd gewalt bezwingen. Nach dem ich
mich nuh genugsam deßhalben verantwortet hab/warumb ich den Krieg angefangen/wil
mir nuh verrner gebüren/vrsachen anzuzeygen/warumb ich jhn der gestalt/wie ich ver-
klagt werde/geführt habe. Vnnd so vil dises stück belangt/wolte ich mich auff meine gute
Sach verlassen/wann ich schon dieselbige nicht für dem Römischen/sondern für dem Car-
thaginensischen Rath/außführen solte/da man gemeynlich sagt/Die Haubtleuth werden
an den Galgen gehenckt/wann sie mit glückseligem außgang eynen Krieg geführt/oder
Schlachten gethan/vnd aber den Handel nicht weißlich angegriffen haben. Wann ich mich
aber vmb meiner Tugend willen nicht erheben noch rühmen/sondern mich dessen beschweren/
vnd für eyn hoffart achten wolte in der Statt Rom/die darumb in allen dingen/die sie anfahet
vnd handelt/die Götter anrüfft/dieweil niemann dem vbel nachredt/das die Götter gelobt
vnd gewilliget haben/vnd pflegt/wann sie eyn Bettfahrt oder Triumph erkennet/dise gewöhn
liche wort zu gebrauchen/daß er dem gemeynen Nutz wol vnnd glücklich vorgestanden habe.
So wolte ich doch von meiner vnd meines Heers glückseligkeyt wegen/dieweil wir so eyn gros-
se Nation ohn allen schaden vnd verlust vnsers Kriegsuolcks vberwunden haben/begeren/daß
den vnsterblichen Göttern Ehr erzeygt würde/vnd ich mit eynem Triumph auff das Capito-
lium fahren möchte/von dannen ich außgezogen bin/nach dem ich mein Gelübd gebürlicher
weise gethan habe/woltet jhr auch solches mir mit sambt den Göttern versagen? Ja du sagst/
ich hab an eynem vngelegenen vñ vnbequemen ort mit den Feinden geschlagen/Sage du mir
aber/wo hette ich eynen bessern vortheyl haben mögen/da die Feind den Berg eingenom-
men hatten/vnd sich an eynem beuestigten ort enthielten. Ich must zu den Feinden tretten/
wolt ich sie anders vberwinden. Wie wann sie an dem ort eyn Statt gehabt/vnd sich inner-
halb der Mawren enthalten hetten/Man hett sie freilich müssen stürmen? Wie giengs zu bei
der Clausen Thermypole? Hat daselb Marcus Acilius etwan eynen Vortheyl inngehabt/
als er mit dem König Antiocho gestritten? Was? Hat nicht dergleichen Titus Quintius den
König Philippum/der die höhe des Gebirgs vber dem Wasser Aous eingenommen hat/her-
ab getriben? Fürwar ich kan noch nicht finden/wie sie bei jhnen selbs disen Feind achten/oder
wie sie wöllen/daß er von euch geacht sol werden. Ist er auß der art geschlagen/vnd weych wor
den durch die wollust Asie/was für gefahr haben denn gehabt die den Feind schon an vngelege-
nen orten haben angegriffen? Ist er aber/beyde von seines freudigen muts/vnd des Leibes stär
cke wegen zu förchten gewesen/wolt jhr denn disem grossen Sig den Triumph versagen? Lie-
ben Vätter/der neid ist blind/vnd kan nichts anders/denn der Tugend vbel nachreden/vnd
jhre vereherung vnd belohnung verderben. Ich bitt euch/jhr wöllet mir verzeihen/dieweil
nicht der lust mich selbs zu rühmen/sondern die notwendige ableynung der falschen auffla-
gen meine Rede länger gemacht. Hab ich auch das Land Thracia/die engen Wälde weit/die
Höhen schlecht vnd eben/vnd auß wäldigen orten Bawfelder mögen machen? Vnnd ver-
schaffen/daß die Räuber auß Thracia sich in die Hölen/so jhnen bekannt/nicht verbergen
möchten? Daß sie nichts von dem Plunder nemmen? Daß keyn Thier oder Vihe auß eynem
solchen grossen hauffen geraubt würde? Daß niemann verwundt würde? Daß auch der tapf-
fere vnd strenge Mann Quintus Minutius von der Wunden/die er empfangen/nit stürbe?
In dem fall/da sichs vnglückseliglich begeben/daß wir eynen solchen Burger verloren haben/
da bleiben meine widerwärtigen still halten/Sie glauben aber nit/wann sie schon schweigen/
daß jhr doch erfahren werdet/dieweil meiner Rede das gantze Heer zeugniß gibt/daß vns die

Jar der Statt 567

Feind in rauhem Walde/an vngelegenen ort/ angriffen / zwo Schlachtordnungen / des fördersten vnd des hindersten Hauffen/ das Gallisch Heer / das vnserm Troß vnnd Plunder anhieng/ vmbgeben haben/ daß sie auch denselben tag manch tausent/ vnd wenig tag darnach vil mehr/erschlagen vnd gefangen haben. Wañ ich schon keyn Schwert in Asia nie gezuckt/ wañ ich auch keynen Feind nie gesehen / so hett ich doch mit den zweyen Schlachten in dem Land Thracia/als an statt eynes Rathesmaisters/eynen Triumph wol verdienet. Es ist aber jetzt genug geredt / doch dieweil ich euch mit mehr worten / denn ich willens gewesen / bemühet habe/ wil ich euch gebeten haben/ daß jhr mir verzeihet.

Eneo Manlio wird eyn Triũph erkannt.

An dem tag hette die Klag vnd aufflag der mißhandlung mehr golten / denn die Gegenwehr vnd entschuldigung/ woh beyde Partheien das gezänck nicht biß an den abend hetten verzogen. Der Rath schiede auch in dem wahn von eynander / daß man meynete/ er würde Eneo Manlio den Triumph versagen. Des andern tags kehreten die Verwanthen vñ Freunde Enei Manlij allen möglichen fleiß an/ Auch galte das ansehen der alten/ die da sagten: Es were vor der zeit dergleichen nie geschehen/ daß eyn Haubtmann/ der die Feind vberwunden/ das Land eingenommen/ vnd das Heer wider bracht hette/ ohn eynen Triumph wagen / vnd ohn eynen Lorberkrantz / als eyn sondere vnnd priuat Person / ohn alle verehrung in die Statt gezogen. Dise schand vberwande der andern argen willen/ vnd wurde Eneo Manlio durch das mehrertheyl eyn Triumph erkannt.

Publio Scipioni Africano setzen die Pfleger eynẽ Rechtstag an.

Darnach warde dises zancks gar geschwigen vnd vergessen/ dann es erhube sich eyn grösserer Streit vnd zwytracht mit eynem gewaltigern vnd herrlichern Mann. Dann als Valerius Antias schreibet/ Zwen Pfleger/ beyde genannt Quinti Petilij/ setzten Publio Scipioni Africano eynen Rechtstag an. Solches leget eyn jedlicher auß/ nach dem er gesinnet war. Etliche beschuldigten nicht die Pfleger/ sondern die gantze Statt Rom/ die das konte leiden. Es weren zwo Stätt/ die grösten in der Welt/ die gar nahe zu eyner zeit gegen jhren obersten Haubtleuthen vndanckbar erfunden würden/ vnter denen beyden wer Rom die vndanckbarste/ Dann die vberwundene Statt Carthago het den vberwundenen Annibal ins elend vertriben/ so wolt die Statt Rom/ die vberwinderin/ Scipionem Africanum/ den Vberwinder/ vertreiben. Die andern sagten/ Es solt keyn eyniger Burger so hoch vber die andern sein / daß er nicht könt mit Recht fürgenommen werden. Nichts wer auch gleichmässige Freiheyt zu erhalten dienstlicher/ denn daß eyn jedlicher / auch der gewaltigst / könte für Gericht verklagt werden/ vnd zu Recht stehen. Dann wie könt man eynem etwas ohn schaden beuehlen / wil geschweigen das gantze Regiment vnd verwaltung gemeynes Nutzes/ der nicht Red vnd antwort darumb geben dörffte? Wer keyn billich Recht leidẽ könte/ dem geschehe nicht vnrecht daß man gewalt an jhm übte.

Publius Scipio Africanus von Pflegern verklagt.

Solches wurde hin vnd wider geredt / biß daß der tag kam / da Scipio sein antwortung thuen solte/ Es war weder sonst ergend eyn anderer/ noch der Scipio selb vorhin jemals/ da er Rathesmaister oder Schätzmaister gewesen / mit eynem grössern hauffen Volcks von allerley Ständen auff den Marckt beleytet worden / denn eben auff denselbigen tag/ da er eyn Beklagter war. Als man jhn nuh hieß sein wort thuen/ fieng er eyne solche gewaltige Rede an / dariñen er gar keyner beschuldigung gedacht/ sondern nur seine Ritterliche Thaten erzehlt/ daß männiglich kont verstehen/ daß nie keyner/ weder mit eyner schönern Rede/ noch mit mehrer warheyt/ gelobt vnd gerühmt worden. Dañ eben mit dem mut vnd verstand wurde von dem Handel geredt/ mit welchem sie auch vollbracht waren. So verdroß auch niemañ daruon zu hören/ dann sie wurden nicht ruhms halben/ sonder von gegenwärtiger not vnd fährligkeyt wegen erzehlet. Die Pfleger brachten die alte beschuldigungen herfür/ von dem pracht vñ wollust in dem Winterläger zu Syracusa in Sicilia / vnd den Hanndel vnd Lermen / der sich in der Statt Locris mit Pleminio zugetragen/ dadurch sie die newe aufflag vnd bezichtigung wolten bestätigen/ vñ klagten jhn an/ als het er von den Feinden Gelt genommen vnnd innbehalten / welchs sie doch mehr auß argwohn vnd verdacht/ denn mit warhafftigen vnd beständigen gründen könten beweisen. Der König Antiochus hette seinen Sohn gefangen/ vnd jhm denselbigen ohn entgeltniß wider geben/ Darzu hette jhn der König in allen andern Hänndeln dermassen in Ehren gehalten / als ob der Römische Frid vnd Krieg alleyn in seiner/ des eynigen Scipionis/ macht vñ gewalt stünde. Er wer bei dem Rathsmaister in dem Land Asia/ als eyn Obermaister oder Oberster/ vnd nit als eyn Gesandter oder Leutenant gewesen. Er were auch vmb keyner andern vrsach willen dahin gezogen / denn daß er auch von den Landen / Grecia vnd Asia / vnd von

allen

aller Königen vnd Völckern/gegen auffgang der Sonnen/darfür gehalten würde/darfür jhr die Land Hispania/Gallia/Sicilia/vnd Africa längst gehalten haben/nemlich/daß diser eynige Mensch eyn Haubt/Grundueſt vnnd auffenthaltung des Römischen Regiments vnd Gewalts were/vñ daß die Statt Rom/die Herrscherin aller Welt/vnter des Scipionis schatten vnd schirm verborgen lege/was er nur mit wincken anzeygte/das müste man für des Raths erkanntniß/vnd des Römischen Volcks geheyß/halten. Also trungen vnd triben sie den Scipionem durch neid/so vern als sie konten/dieweil er sonst mit keynem Leumut oder bösem gerücht befleckt war. Da sich nuh die Rede vnd Gegenrede verzogen biß in die nacht/wurde eyn anderer Rechtstag angesetzt.

Jar der Statt 567

Da der angesetzte Tag kam/hatten sich die Pfleger am morgen/so bald der tag anbrach/am Richtplatz/an das ort/da man pflegt zum Volck zu reden/nider gesetzt. Als nuh Scipio der beklagte erfordert wurde/kam er mit eynem grossen hauffen seiner Freund vnd Anhenger mitten durch die versamlung daher gezogen. Vnd als eyn stillschweigen gemacht wurd/sagt er: Ihr Pfleger vnd jhr Römischen Burger/auff den heutigen tag hab ich in Africa mit dem Annibal vñ den Carthaginensern mit auffgerichten Fähnlin eyn glückhafftige Schlacht gethan/vnd das Feld behalten. Sintemal es denn billich ist/daß man auff disen tag des haderns vnd scheltens müssig gehe/wil ich jetzt als bald von hinnen auff das Capitolium gehen/den aller gütigsten vnd mächtigsten Gott Jupiter/auch die Juno/Minerua/vnd andere Götter/in deren schutz vnd schirm das Capitolium vnd das Schloß ist/zu begrüssen/vnd wil jhnen dancksagen/daß sie mir nit alleyn auff disen heutigen tag/sondern auch sonst zum offternmal denn sinn vnd mut/auch die macht vnd krafft/verlihen haben/daß ich dem gemeynem Nutz herrlich vnd gewaltiglich bin vorgestanden: Welchem es nuh vnter euch gelegen ist/lieben Burger/die gehen mit mir/vñ bittet die Götter/daß jhr alle zeit solche Haubtleuth vnd Fürsten/die meines gleichen seien/haben möget/Also wie jhr vom sibenzehenden jar an biß in mein erlebtes alter/meinem alter mit eweren ehrlichen Embtern alle zeit zuuor kommen seit/vnd mich vor gebürlichen jaren darzu erwehlet/Deßgleichen bin ich auch mit meinen Geschichten vnd Händeln ewerer Ehren zuuor kommen. Damit gieng Scipio von dem Richtplatz auff das Capitolium. Von stundan wendet sich die gantze Gemeyn/vnd volgeten Scipioni nach/Also das die Schreiber vnd Botten/auch die Pfleger verliessen/daß auch niemann bei jhnen blibe/denn die Knecht/die mit jhnen giengen/vnd auff den Dienst warteten/vñ der Büttel/der den beklagten für den Gerichtstul fordert: Vnnd gieng also Scipio nicht alleyn auff das Capitolium/sondern zog mit dem Römischen Volck vmbher durch die gantze Statt Rom/in alle Tempel. Diser Tag ist dem Scipioni gar nahe herrlicher vnd löblicher gewesen/so vil der Leuth gunst belangt/in betrachtung seiner warhafftigen herrligkeyt vnd ruhms/denn der tag/da er mit eynem Triumph/von wegen des Königs Syphar vnd deren von Carthago/in die Statt Rom eingefahren ist. Diß ist auch der letzte herrliche tag gewesen/der Publio Scipioni nach seinen tapffern Thaten in seinem leben ist erschinen.

Publius Scipio Africanus wird von den gantzen Römischen Volck in das Capitoliū beleytet.

Nach disem/als er zuuor bedacht/was für eyn neid vnd gezänck mit den Pflegern werden wolte/nach dem der Tag erlängt vnnd erstreckt war/zog er in den Flecken Liternum/der meynung/daß er nicht vor Gericht stehen wolt/dann sein mut vnd Natur war höher/vnd grössers glücks gewohnet/denn daß er het können eyn beklagter sein/vnd sich so tieff herunder lassen vñ demütigen/daß er für Gericht Red vnd antwort geben solte.

Scipio Africanus weicht aus der Stat gehn Liternum.

Da der tag kame/vnd Scipio in seinem abwesen für Gericht erfordert wurde/kam Lucius Scipio sein Bruder/vnd entschuldiget Publium Scipionem/vnd sagt: Die Kranckheyt wer eyn vrsach/darumb sein Bruder nicht zugegen were. Da die Pfleger/die jhm den Rechtstag angesetzt hatten/die entschuldigung nicht wolten annemmen/vnd wendeten für/Er were eben auß derselben Hoffart nicht zu Gericht kommen/sich auff die Klag/so wider jhn geführt/zu verantworten/auß welcher hoffart er auch am nähsten das Gericht/die Pfleger/vnnd die Gemeyn/verlassen het/vnd denen er das Recht/Vrtheyl vber jhn zu sprechen/vnd die Freiheyt/benommen hette/von denselbigen were er beleytet/die hette er als die Gefangenen vmbher gezogen/vnd also von dem Römischen Volck eynen Triumph gehalten/dazu het er auch denselben tag zu wegen bracht/daß sich das Römisch Volck von den Pflegern abgesöndert/vñ auff das Capitolium gewichen were. Nuh habt jhr/sprachen sie/den Lohn ewer freuenlichen That/dañ durch des anführung vnd rath jhr vns verlassen habt/von demselbigen seit jhr selbs

Lucius Scipio entschuldigt seines bruders Africani außbleiben/welche entschuldigung die klagende Pfleger nicht wolten annemmen.

jetzund

Jar der Statt 567

jetzund auch verlassen/ vnd wir werden täglich so vil kleynmütiger/ daß/ zu dem wir vor siben- zehen jaren/ als er eyn Heer vnd eynen Schiffzeug hatte/ die Pfleger vnd eynen Bawmaister in Siciliam schicken dorfften/ die jhn angreiffen/ vnd wider gehn Rom führen solten/ denselb jetzund dörffen wir jetzund/ da er keynen gemeynen Beuehl mehr hat/ nicht auß seinem Dorff holen/ daß er für Recht stehe/ vnd auff die Klag antwort gebe.

Lucius Scipio appelliert an die andern Pfleger die nemmen die entschuldigung an.

Als nuh Lucius Scipio an die andern Pfleger appelliert/ beschlossen sie also/ Wann Publius Scipio sich von wegen seiner schwachheyt ließ entschuldigen/ liessen sie jhnen gefallen/ daß solche entschuldigung angenommen würden/ vnd jhre Ambtsgenossen den Rechtstag erstrecken.

Tiberius Sempronius Grac. Pfleger wil nicht gestatten/ daß Scipio Africanus verklagt werde.

Zur selbigen zeit war Tiberius Sempronius Gracchus auch eyn Pfleger/ derselbige vnd Publius Scipio waren eynander feind. Als der nuh verbote/ man solt seinen Namen vnter seiner Mitgesellen beschluß nicht vnterschreiben/ vnd jedermann eynes schwerern Vrtheyls erwartete/ beschloß er also: Dieweil Lucius Scipio seinen Bruder entschuldiget/ daß er Leibsschwachheyt halben nit zugegen seie/ hat er solche entschuldigung für gnugsam/ Er wolte auch nicht gestatten/ daß Publius Scipio verklagt würde/ eher denn er wider gehn Rom käme/ Alsdann/ wann er sich auff jhn berüffe/ wölle er jhm auch behülfflich sein/ daß er keyn antwort auff dise Klag müsse geben. Publius Scipio sei mit der Götter vnd der Menschen verwilligung so hoch kommen durch seine Thaten/ vnd des Römischen Volcks verehrung/ daß es dem Römischen Volck eyn grössere schand were/ denn jhm selbs/ daß er als eyn verklagter vor dem Richtstul stehen/ vnd der jungen Leuth Scheltworten zuhören solte. An solchen seinen beschluß hengt er dise zornige bewegliche Rede: Jhr Pfleger/ sol der Scipio/ der das Land Africa bezwungen hat/ vnter ewern füssen stehen? Hat er darumb die vier hochberühmten Haubtleuth von Carthago in Hispania/ vnd vier Heerscharen/ erlegt/ vnd in die flucht geschlagen? Hat er darumb den König Syphar gefangen/ den Annibal vberwunden/ die Statt Carthago vns zinßbar gemacht/ den König Antiochum jehnseit des Bergs Tauri hinüber gejagt/ dann Lucius Scipio hat seine Bruder diser Ehren lassen mit geniessen/ daß er von den zwen Petilijs nuh vberwunden würde? Vñ jhr an Publio Africano den Sig erlangetet? Sollen deñ herrliche vnd berühmte Männer durch jhre trewe Dienst/ vnd durch ewere Ehr/ die jhr jhnen anthut/ nimer die sicherheyt oder freiheyt erlangen/ daß sie in jhrem alter/ woh nicht in grossen Ehren vnd wirden/ doch in ruhe/ leben vnd bleiben mögen? Dise erkanntniß vnd angehengte Rede beweget nicht alleyn die andern Pfleger/ sondern auch die Kläger selbs/ vnd sagten: Sie wolten sich bedencken/ was jhnen von jhrer Gerechtigkeyt vnd Ambts wegen zu thuen gebüren wölle.

Tiberio Sempronio Graccho wird vom Rath gedanckt.

Darnach als die Gemeyn von eynander gelassen/ wurd eyn Rath zusammen beruffen/ vnd Tiberio Sempronio Graccho von dem gantzen Rath/ sonderlich von denen/ die Rathsmaister gewesen/ vnd von den Eltesten/ höchlich vnd fleissiglich gedanckt/ daß jhm an dem gemeynen Nutz mehr gelegen gewesen/ denn an der sondern Feindschafft/ die er vnd Scipio vormals zusammen getragen/ Vnd wurden die zwen Kläger/ die Petilij/ vbel gescholten/ daß sie durch eynes andern neid vnd verkleynerung Ehr erlangen/ vñ auß des Africani Triumph reich werden wolten.

Publij Scipionis Africani tod.

Darnach wurd des Handels mit Scipione Africano geschwigẽ/ der auch sein leben in dem Flecken Literno endet/ vnd nach der Statt Rom keyn verlangen mehr hatte. Man sagt auch/ als er auff dem Dorff sterben wolte/ hab er beuohlen/ daß man jhn daselb begraben/ vnnd jhm an demselbigen ort eyn gedenckmal auffrichten solt/ daß man jhm auch in seinem vndanckbarn Vatterland zu Rom keyn begängniß solt machen. Er war eyn trefflicher Mann/ der doch in Kriegischen Händeln mehr denn in Fridens sachen berühmt war/ vnnd im ersten theyl seines lebens mehr denn am letzten. Dañ in seiner jugend hat er stäts an eynander Krieg geführt/ mit dem alter namen auch die Händel ab. Auch wurd jhm nicht vrsach gegeben/ daß er sich seines verstands hette mögen gebrauchen. Was hat er seins andern Rathsmaisterambts halben grösser Ehr erlangt denn im ersten/ wann man schon das Schätzmaisterambt darzu rechnet? Was ist er seiner Gesandten in Asia gebessert worden/ die jhm nicht alleyn von wegen seiner Leibs schwachheyt vnnütz gewesen/ sondern ist derselbigen Gesandten auch eyn zwyfältiger schandfleck angehenckt wordẽ/ erstlich durch seines Sohns vnfall/ der von den Feinden gefangen wurde/ darnach auch dardurch/ daß er selbs/ nach dem er wider heym kommen/ entweder sich dem Gericht vnterwerffen/ oder dasselbig zu gleich mit sambt dem Vatterland verlassen müssen/ doch hat er alleyn die fürnemste Ehr dauon bracht/ daß er den Carthaginensichẽ Krieg vol-

vollendet/welcher der gröste vnd fährlichste Krieg gewesen/den die Römer je geführt haben.

Jar der Stat 567

Durch Publij Scipionis Africani tödlichen abgang wurden die Feinde noch mutiger/ vnder denselbigen war Marcus Portius Cato der fürnemste/der noch bei seinē leben des Scipionis rühmliche Thaten pflegt zu tadeln/vnd wurde dafür geacht/daß durch des Catonis anregen die zwen Petilij Publium Africanum in seinem leben verklagt/vnd nach seinem tod dem Volck eynen Fürtrag angebracht hetten/vnd war diß der Fürtrag: Wolt jhr vnd heysset/daß nachforschung geschehe nach dem Gelt/das genommen/hinweg geführt/vnd zu hauff gebracht ist von dem König Antiocho/vnd den jehnigen/die da vnter seinem Gebiet gesessen seind/vnd was von solchem Gelt nicht in den gemeynen Schatz kommen ist/daß Seruius Sulpitius der Römisch Stattuogt von dem selbigen Handel dem Rath fürbringe/wann der Rath vnter den jetzigen Stattuögten haben wölle daß er disem Handel nachforschen sol? Wider disen Fürtrag legten sich erstlich Quintus Mummius/vnd Lucius Mummius. Sie hielten für billich/ daß der Rath nachforschung hette nach dem Gelt/das nicht in die gemeyne Schatzkammer eingebracht were/wie vorhin allweg geschehen. Die Petilij aber klagten vber den Adel vnd hochheyt/auch Regiment vnd gewalt des Geschlächts der Scipionen in dem Rath. Lucius Furius Purpurio/der eyn Rathesmaister/vnd eyner vnter den zehen Gesandten in Asia gewesen/hielt darfür/man solt den Handel weitläufftiger anbringen/daß man nit alleyn des Gelts halben/das von König Antiocho/sondern auch das von andern Königen vnd Völckern erobert were/nachforschung haben solt/damit tastet er seinen Feind Cneum Manlium an/auch trat Lucius Scipio herfür/den gemeldten Fürtrag zu widerrathen/der darfür gehalten wurde/ als würde er mehr für sich/deñ wider das fürgetragene Gesetz reden. Derselb Lucius Scipio hat sich beklagt/daß nach seines Bruders Publij Africani des tapfferisten vnd berühmtesten Mannes tödlichen Abgang der Fürtrag gemeldter Satzung aufkommen seie/dann es were zu wenig gewesen/daß man Publium Africanum nach seinem tod nicht offenlich auff dem Marckt vor der Gemeyn gelobt habe/man müste jhn auch aller erst verklagen/Die von Carthago weren doch damit gesättiget/daß Annibal ins elend getriben/Das Römisch Volck aber were auch durch den Tod Publij Scipionis nicht gesättiget/er würde denn auch nach seiner Begräbniß an seinen Ehren vnd guten Leumut angetastet vnd verletzet/vnd würde sein Bruder Lucius Scipio zu mehrerm neid auch auff die Fleyschbanck geliffert. Marcus Cato riet/man solt das fürbrachte Gesetz verwilligen/Es ist seine Rede von des Königs Antiochi Gelt noch vorhanden. Er hat auch die zwen Pfleger Mummios mit seinem ansehen vnd gewalt abgeschräckt/daß sie sich wider den Fürtrag nicht gelegt haben. Da nuh dieselben von jhrer Hinderniß abstunden/hiessen alle Zünfft dem Handel also nachsetzen/wie der Fürtrag geschehen were.

Zwen Petilij Pfleger/bringen dem Volck an/daß man nachforschung thue des Gelts halben das vom König Antiocho erobert/nicht in die Schatzkammer kommen seie.

Als darnach Seruius Sulpitius im Rath fürbracht/wen sie wolten/der vermög der Petilier Satzung nachforschung thuen solte/habens die Rathesverwanthē Quinto Terentio Culleoni beuohlē. Etliche meynē/diser Stattuogt Terētius sei der Cornelier Geschlächt so freundlich gewesen/daß die jehnigen/die da fürgeben/Publius Scipio seie zu Rom gestorben/vnd zur Erden bestattet worden/dañ daruon gehet auch eyn gemeyne Sage/dieselbigen zeygen darbei an/daß er in der Begängniß mit eynem Hut vor der Leich her gangen sei/gleich wie er in dem Triumph gangen war/vnd bei der Pforten Capena den jehnigen/die mit der Leich gangen/süssen Tranck geben habe/dieweil er von jhm in Africa vnter andern gefangnen von den Feinden wider erledigt worden seie. Etliche meynen dargegen/er sei dem Geschlächt so feind gewesen/ daß jhn die Parthej/so den Scipionen zu wider/von wegen der träfflichen Feindschafft fürnemlich darzu erwehlet habe/daß er dem gemeldten Hanndel nachforschen solte. Dem sei nuh wie jhm wöll/so ist Lucius Scipio für disem entweder zu vil günstigem/oder zu sehr vngewegenen Stattuogt/von stundan verklagt worden/Deßgleichen wurden auch seine Gesandten Aulus Hostilius Cato/mit sambt seinem Bruder Lucio/vnd sein Reñtmaister Caius Furius Aculeo/angeklagt/vñ damit es darfür gehalten würde/als hetten sie alle eynen Bund vber dem Diebstal des gemeynē Gelts mit eynander gemacht/wurden auch zwen Schreiber vnd eyn Büttel anbracht/Aber Lucius Hostilius/die Schreiber vnd der Büttel/seind ledig erkannt worden eher deñ man vber den Scipionem Gericht hielte. Scipio/vnd Aulus Hostilius der Gesandt/vnd Caius Furius/seind verurtheylt wordē/Dieweil sie/damit dem König Antiocho deß bequemer vnd annemlicher Frid geben würde/mehr eingenommen/denn sie in die gemey-

Lucius Scipio Asiaticus vor dē Stat uogt Quinto Terentio Culleoni verklaget.

Jar der Statt 567

gemeyne Schatzkammer geliffert haben/ Scipio habe sechs tausent pfund Golds/ vier hundert vnd achzig pfund Silbers/ mehr empfangen/ Aulus Hostilus achzig pfund Golds/ vier hundert vnd trei pfund Silbers/ der Renntmaister Furius/ treissig pfund Golds/ vnd zwey hundert pfund Silbers. Solche Summen Golds vnd Silbers hab ich bei dem Valerio von Antio also erzehlt funden. So vil Lucium Scipionem belangt/ wolt ich zwar lieber/ daß der Abschreiber geyrrt/ denn der Scribent gelogen hett in der Summa Silbers vnd Golds. Dann es ist [illegible] lieber/ daß des Silbers mehr gewesen sei deñ des Golds/ Ich wil auch lieber glauben/ daß Lucius Scipio vmb vierzig/ denn vmb zwey hundert vnd vierzig gestrafft sei/ Dieweil etlich schreiben/ man hab von Publio Scipione selbs eyner solchen Summa halben im Rath rechnung gefordert/ da hab Scipio seinen Bruder Lucium das Register derselben Rechnung heyssen holen/ vnd hab es selbs in angesicht des Raths mit seinen händen zerrissen/ vnd hab jhn vbel verdrossen/ dieweil er in den gemeynen Schatz zwey tausent vberantwortet hette/ daß von jhm der viertzigen halben Rechnung zu thuen solt begert werden. Auß gleich getröstem mut/ sagt man/ hab Scipio/ da die Renntmaister das Gelt auß dem gemeynen Schatz/ wider die Gesetz vnd Statut/ nicht dorfften herfür thuen/ die Schlüssel begert/ vñ gesagt: Er wölle die Schatzkammer auffthuen/ der auch gemacht hab/ daß sie zugeschlossen worden sei.

Mancherley widerwärtige meynung von Publij Scipionis tod/ vnd andern vrsachen.

Vil andere Händel/ am mainsten die sich am ende des lebens Scipionis haben zugetragen/ von dem angesetzten Rechtstag/ von seinem Tod/ von seiner begängniß/ von seinẽ Grab/ machen mich zweiuelhafftig/ daß ich nit weiß/ welcher Sag oder welchen Schrifften ich glauben sol. Es ist nicht eynerley beständige meynung/ wer der verkläger Publij Scipionis gewesen sei. Etliche schreiben/ Marcus Neuius/ andere sagen/ zwen Petilij haben jhm eynen Rechtstag angesetzt. Es ist auch nicht eynerley meynung der zeit halben/ wañ jhm der Rechtstag angesetzt worden sei/ Auch nicht von dem jar/ in dem er gestorben/ noch von dem ort/ da er sein leben geendet/ oder begraben sei. Etliche geben für/ er sei zu Rom gestorben/ Andere/ er sei zu Literno gestorben vnd begraben. An beyden orten werden Bilder vnd Grabsteyn gezeygt/ dann in dem Flecken Literno ist eyn Grabmal gewesen/ vnd eyn Bild darauff gesetzt/ das wir newlich selbs gesehen haben/ wie es durch vngewitter zerworffen ist. Auch seind zu Rom vor der Pforten Capena/ auff der Scipionen begräbnis trei Bilder/ vnter denselbigen/ sagt man/ seien zwey Publij Scipionis/ vnd seines Bruders Lucij/ das tritte Quinti Ennij des Poeten. Es ist auch nit alleyn zwischen den Geschichtbeschreibern eyn zwytracht/ sondern auch die Reden/ die Publius Scipio vnd Tiberius Gracchus sollen gethan haben/ ist jhm anders also/ stimmen nicht zusammen. Der Tittel vnd Vberschrifft der Rede Publij Scipionis hat den namen Marci Neuij des Pflegers. In der Rede selbs wird keyns Klägers mit Namen gedacht/ sondern wird nur eyn Bub oder Lügner genañt/ Auch thut die Rede Gracchi keyn meldung/ weder von den zweyen Petilijs/ den beklägern Africani/ noch des Rechtstags/ der dem Africano ist angesetzt worden.

Publius Scipio sol gewehrt haben/ daß sein Bruder Lucius Scipio nicht ins gefängniß geführt würde.

Ich muß hie gantz eyn ander Sagmähr erzehlen/ die mit des Gracchi Rede vbereynstimme/ vnd muß denen Scribenten volgen/ die da sagen: Zu der zeit/ als Lucius Scipio verklagt vnnd verurtheylt worden sei/ des Gelts halben/ das er von König Antiocho empfangen/ sei Publius Africanus eyn Gesandter in Hetruria gewesen/ Da nuh das geschrey von seines Bruders vnfall dahin kommen/ hab er sein Bottschafft lassen anstehen/ vnd sei auff Rom zugeeilt/ vnd sich von der Pforten stracks wegs zũ Marckt begeben/ dieweil jhm gesagt wurde/ sein Bruder würd ins Gefängniß geführt/ vnd hab den Stattknecht von seinem Leib hinweg gestossen/ vnd als jhn die Pfleger wolten halten/ hab er mehr auß liebe gegen seinem Bruder/ denn daß es eynem Bürger wol anstünde/ sich des Pflegers mit gewalt erwehrt. Dann eben darüber klagt Gracchus/ Scipio/ als eyn Priuatperson/ hab des Pflegers gewalt eynẽ abbruch gethan: Vñ zu letzt da er dem Lucio Scipioni verheyßt/ er wölle jhm helffen/ setzt er hinzu/ es were mehr zu dulden/ daß es darfür gehalten würd/ der Pfleger gewalt vnnd das gemeyn Regiment hette sich von eynem Pfleger lassen vberwinden/ denn von eyner sondern oder Priuat Person. Aber dise eynige vnd vngehaltene Schmach des Scipionis/ da er an den Pfleger gewalt gelegt/ mutzet Gracchus so hoch auff/ daß/ in dẽ er jhn schelten wil/ daß er so sehr auß seiner eygnen art geschlagen/ vnd sich geärgert hab/ da gibt er jhm an statt der jetzigen Straff vnd Zulag/ sein altes Lob/ von wegen seiner Mässigkeyt/ häuffig wider. Sagt/ Er hette vor zeiten dem Volck eingeredt vnd sie gestrafft/ daß sie jhn für vnd für an eynander zum Rathesmaister vnd Obermaister machen wolten. Hab jhme auch auff dem Platz/ da das Volck pflegt zusammen zu kommen/

[illegible]/

men/auff dem Richtplatz/auff dem Rathauß/auff dem Capitolio/in des Jupiters Capellen/ keyn Bild wöllen lassen setzen. Er hab auch verhindert/daß nit beschlossen würd/daß sein Bild mit Kleydung eynes triumphierenden gezieret auß dem Tempel Jupiters gehen solt. Wann dise Stück schon in eyn Lob Rede gesetzt weren/zeygten sie doch an/die Großmütigkeyt Africani/daß er sein Ehr also nach Burgerlichem Stand hat können mässigen/welche Tugend auch sein Feind/da er jhme solche auffrucket/bekennet.

Jar der Statt 567

In dem stimmen die Römischen Geschichtbeschreiber vbereyn/daß disem Tiberio Gracho vnter zweyen Töchtern Africani die jüngste zur Ehr geben sei/dann die älter war Publio Cornelio Nasice/ohn zweiuel von jhrem Vatter Africano/vermählet worden/daß weyß man eygenlich/ob sie nach dem Tod jhres Vatters verlobt/vnd darzu Ehelich beigelegt worden sei/ oder ob volgende meynung war sei/daß Tiberius Gracchus zu dem mal/als Lucius Scipio zum Gefängniß geführt wurd/vnd jhm keyner von seinen Mitpflegern zu hilff kommen wolt/ eynen Eyd geschworen habe/daß die Feindschafft/die er mit den Scipionen gehabt/noch bleiben sol/Er wolt auch hierinn nichts derhalben thuen daß er gedächt danck zuuerdienen/vnnd freundschafft zu erlangen/doch wolt er nicht leiden/daß Lucius Scipio in das Gefängniß solt geführt werden/darinn er seinen Bruder Publium Africanum/der Feind Könige vnd Haubtleuth/hette sehen einführen. Daß auch der Rath/der am selben tage ohngefähr auff dem Capitolio mit eynander zu nacht gessen/auffgestanden/vnd gebetten/daß Africanus seine Tochter Tiberio Graccho vnter essens verlobt. Da nuh solche Verlobniß zwischen der gemeynen herzlichen Mahlzeit gebürlicher weiß geschehen/vñ er sich heym verfügt/hab er zu seinem Gemahl Emylia gesagt/Er hab sein jüngste Tochter verlobt. Als sie nuh nach Weiblicher art darüber gezörnt/daß er jhrer beyder Töchter halben mit jhr nicht auch geredt vnnd rath gehalten hette/ vñ darzu gesagt: Wañ er sie schon Tiberio Graccho gebe/solt ers doch nit ohn der Mutter rath thuen/Hab sich Scipio erfrewet/daß sie so eynträchtiglich seiner meynüg gewesen/vñ gesagt/ demselbigen habe er sie verlobt. Solches hab ich von dem trefflichen Mañ müssen erzehlen/wiewol hierinn mancherley meynungen/vnd auch mancherley verzeychniß der Schrifften seind.

Tiberius Sempronius Gracchus nimmet Scipionis Africani Tochter zur Ehe/ dieweil er nit leiden wolt/daß Lucius Scipio ins Gefängniß käme.

Als nuh der Stattuogt Quintus Terentius die Gericht vollendet/haben Hostilius vnd Furius/nach dem das Vrtheyl wider sie ergangẽ/noch am selben tag der Statt Reñtmaistern Bürgẽ gesetzt. Als aber Scipio darauff bestund/alles das Gelt so er empfangẽ/were in gemeyner Schatzkamer/vñ er hette nichts das der Gemeyn zustünde/fieng man jhn an nach dem Gefängniß zu führen. Publius Scipio Nasica appelliert an die Pfleger/vnd thät eyn Rede/die war voll warhafftiger Zierd vnd herzlichen Ruhms/nicht alleyn in gemeyn der Cornelier Geschlächts/sondern auch in sonderheyt seines eygenen Hauses/vnd sagt: Sein Vatter sei Cneus Scipio gewesen/Publij Africani vnd seines Bruders Lucij Scipionis/den man jetzt ins Gefängniß führt/Vatter/sei Publius Scipio gewesen/zwen Gebrüder/vnd hochberühmte Mañer/Dieselbige/nach dem sie etlich jar lang in Hispania wider vil Carthaginensische vnd Hispanische Haubtleuth vnd Heerscharen gestritten/vñ des Römischen Namens lob vermehrt hetten/nicht alleyn des Kriegs halben/sondern auch daß sie derselbigen Nation eyn Exempel vnd anzeyg der Römischen trew vnd glaubens/auch mässigkeyt vnd andere Tugenden/fürgestellt/haben endlich beyde/von des Römischen Volcks wegen/jhr Leben gelassen. Wiewol nuh auch jhre Nachkomñen in dem genug gethan/daß sie jhrer Vorfahren Ehr vertheydigt vnd erhalten/so hab doch Publius Africanus seines Vatters Lob dermassen vnd so verz vbertroffen/ daß es vil Leuth darfür gehalten/er sei nicht von Menschlichem geblüt/sondern von Göttlichem Stamen herkomñen. Lucius Scipio/von dem jetzt gehandelt/wann man schon seiner Händel vnd Thaten in Hispania vnd Africa/da er seins Bruders Gesandter vnd Leutenant gewesen/geschweigen wolt/so hab jhn doch/als er Rathesmaister war/der Rath werd geacht/daß jhm die Landuogthei Asia/vnd der Krieg mit König Antiocho ausserhalb des Loß erkeñt würde/vnd habe jhn auch sein Bruder werd geacht/daß er nach dem er zweymal Rathesmaister vñ Schätzmaister gewesen/auch eynen Triumph gehalten/allererst sein Gesandter würde/vnd mit jhme in Asiam zöge. Daselb/damit ja des Gesandten hochheyt vnd herzligkeyt dem Lob des Rathesmaisters nicht hinderlich were/habe es sich ohngefähr also zugetragen/daß auff die zeit/als Lucius Scipio bei der Statt Magnesia den König Antiochũ in eyner freien Schlacht vberwunden/Publius Scipio etliche Tagreysen von dañen in der Statt Elea kranck gelegen. Es seie auch dasselbig Heer nicht geringer gewesen denn des Annibals/mit dem die Schlacht

Publ. Scipio Nasica red für Lucium Scipionẽ/da er ins Gefängniß solt geführt werden.

Jar der Statt 567

in Africa geschehen. Unter vilen andern Königischen Haubtleuthen sei auch eben der Annibal gewesen/der den Carthaginensischen Krieg als eyn Oberster Feldhaubtmañ geführt. So sei der Krieg dermassen verrichtet worden / daß niemann auch vber das Glück billich zu klagen habe. Nuh wölle man am friden vrsach zu klagen suchen / da sagt man / der Fride sei verkaufft worden. Hie werden die zehen Gesandten zu gleich mit verklagt / auß deren Rath der Frid geben ist. Ja es seien auch etliche vnter den zehen Gesandten gewesen / die Cneum Manlium haben anklagt / Aber es hab solche Anklag auch den Triumph nicht können verhindern / wil geschweigen / daß eynige aufflag oder beschuldigung dadurch sei bewisen worden. Ja warlich/ möcht jemann sagen / so vil Scipionem belangt/werden auch die Vertragsarticke verdächtig gehalten/ als seien sie dem König Antiocho zu vil zu vortheylig gestellet/ Dann man hab jhme das Königreich gantz gelassen. Nach dem er nuh vberwunden / besitze er das jehnige noch alles / das vor dem Krieg sein gewesen sei/ Wiewol er eyn grosse Summa Silber vnd Gold gehabt / sei doch nichts in gemeyne Schatzkammer kommen / sondern alles in eygnen Nutz gewendet. Ist denn nicht vor männiglichs gesicht so vil Gold vnd Silbers in Lucij Scipionis Triumph getragen worden/als sonst in zehen andern Triumphen geschehen/ wañ mans gleich auff eynen hauffen schüttet. Dann was sol ich von des Antiochi Königreichs Grentzen sagen? Daß König Antiochus gantz Asiam vnnd was in Europa am nähsten dran gelegen / inngehabt / wie eyn grosses Land auch dasselbig im vmbkreyß sei / das sich vom Berg Tauro biß an das Egeisch Meer erstreckt / Wieuil es nicht alleyn Stätt / sondern auch Völcker begreiffe/ sei männiglich bewußt. Dises gantze Land/das sich in die länge vber treissig Tagreysen / in die breyte zwischen zweyen Meeren bei zehen Tagreysen erstreckt/sei dem König Antiocho/biß an die höhe des Bergs Tauri genommen / vnd er biß an den hindersten Winckel der Welt getriben. Was hat man jhm mehr können neiñen/wann jhm der Frid vmb sonst were geben. Man habe doch König Philippo das Land Macedonien / dem Tyrannen Nabis Lacedemon / gelassen/ ob schon dise beyde vberwunden seind worden / vnd hab gleichwol deßhalb keyn vrsach wider Quintium gesucht / dann er hab keynen Africanum zum Bruder gehabt / Da desselbigen Ehr vnd Herrligkeyt dem Lucio Scipioni het sollen befürderlich sein / sei jhm der Neid schädlich gewesen. So vil Golds vnd Silbers hab man im Rechten erkennt/ daß in Lucij Scipionis Hauß kommen sei/als vil man nicht könt zusañen bringen/ wann man schon all sein Gut verkauffte. Woh ist denn nuh/ sagt Nasica / das Königlich Gold hinkommen? Woh seind doch so vil Erbschafften / die Lucius Scipio sol empfangen haben? In eynem Hauß / das durch vbrigen vnkosten nicht eröset / solte dannoch eyn Hauffen des newen Reichthumms vnd guts noch vorhanden sein. Ich halt aber / was man auß seinem Gut nicht könne zu wegen bringen / das wöllen Lucij Scipionis Feind durch plag vnd schmach auß seinem Leib vnd Rucken holen/daß eyn solcher hochberühmter Mañ in Gefängniß vnter den Dieben vnd Mördern/die bei nächtlicher weil gestolen vnd geraubt haben / verschlossen werde / vnd in Stock vnd Finsterniß den Geyst auffgebe / darnach nacket vnd bloß für den Kercker geworffen werde. Das würd gemeyner Statt Rom eben so grosse schande sein/ als der Cornelier Geschlächt.

Luci. Scipio wird ledig geben.

Wider solche Rede des Scipionis Nasica erzehlet der Stattuogt Terentius der Petilier Gesetz / vnd den Rathschluß/vnd das Vrtheyl so vber Lucium Scipionem gefellt/ Vnd sagt/ wann das Gelt als vil zu Recht erkannt vnd geurtheylt / nicht in gemeyne Schatzkammer einbracht würde / so wüßt er jhm nicht anders zu thuen / denn daß er den verurtheylten greiffen/ vnd ins Gefängniß führen ließ. Als nuh die Pfleger abtraten / sich mit eynander zu besprechen/kam bald darnach Caius Famius/vñ sprach auß seiner vnd seiner Ambtsgenossen erkañtniß / den Gracchum außgescheyden: Die Pfleger gedächten dem Stattuogt keynen eintrag zu thuen/er möcht sich jhrenthalben seines gewalts wol gebrauchen. Tiberius Gracchus beschloß also: Daß auß Lucij Scipionis Gütern in gemeyne Schatzkañer gebracht werde was Vrtheyl vnd Recht geben habe / daran wölle er dem Stattuogt nit hinderlich sein: Daß aber Lucius Scipio / der den mächtigsten König vberwunden / des Römischen Volcks gewalt biß an die eussersten Grentzen der Welt erstreckt/den König Eumenes/ die Rhodiser/vñ so vil andre Stätt in Asia / dem Römischen Volck mit grossen wolthaten verpflichtet/ vnd vil Haubtleuth der Feinde im Triumph geführt / vnd ins Gefängniß verschlossen habe / daß nuh derselbige Lucius Scipio vnter den Feinden des Römischen Volcks im Kercker vnd Fesseln sei/ das gedächte er nicht zugestatten/vnd wölle haben/daß man jhn loß vnd ledig gebe. Dise erkanntniß

n[illegible]ñ beschluß ist mit solcher eynhelliger verwilligung gehört wordẽ/ So gern habẽ die Leuth Luciũ Scipionem ledig vnd loß gesehen/ daß man kaum geglaubt het/ daß in derselbigen Statt Gericht vber jhn gehalten were.

Jar der Statt 567

Darnach schickt der Stattuogt die Renntmaister hin/ des Lucij Scipionis Güter in gemeyne Schatzkammer zu bringen. Da fande man in seinen Gütern nicht alleyn keyn anzeyge des Königlichen Gelts/ sondern es wurd auch nicht so vil darauß zusammen bracht/ als vil zu Recht erkannt war das er geben solt.

Lucij Scipionis Gut eingenommen.

Da wurd Lucio Scipioni von seinen Verwanthen/ Freunden/ vnd Gönnern eyn solche Summa Gelts gestewert/ wann ers hette wöllen annemmen/ so were er etwas reicher worden/ denn er vor diser Trübsal gewesen. Aber er nam nichts. Was jhm zu täglicher Haußhaltunge von nöten/ wurd jhme von seinen nähsten verwanthen wider gelößt. Also hat sich der Neid von den Scipionen wider den Stattuogt/ seinen Rath vnd die Ankläger/ gewendt.

Lucio Scipioni stewren seine Freund Gelt.

Titi Liuij von Padua/ des fürtreffenlichen Historischreibers/ von mannigerley ruhmwirdigen Geschichten vnd Thaten der alten Römer.

Das Neun vnd treissigste Buch.

Innhalt.

Æmylius Rathesmaister/ nach dem er die Ligurier bezwungen/ hat er die Strasse von Placentz biß gehn Ariminum außgeführt/ vnd biß an die Straß Flaminia gebracht. Auch wird erzehlt/ wie durch das Kriegsuolck/ so auß Asia kommen/ allerley vberfluß anfänglich sei eingeführt. Alle Ligurier disseit des Bergs Appennini bezwungen. Das Griechisch Fest/ Bacchanalia genannt/ so man bei nacht pflegt zubegehen/ darauß am mainsten allerley Laster entsprungen/ als es zu eynem grossen Bundschuh gerathen/ ist von dem Rathesmaister der Sachen nachforschung geschehen/ seind vil gestrafft/ vnd ist das Fest auffgehaben worden. Von den Schätzmaistern/ Lucio Valerio Flacco/ vnd Marco Portio Catone/ ist Lucius Quintius Flaminius/ Titi Quintij Bruder/ eyn trefflicher wol erfahrner Mann im Krieg vnd Friden/ auß dem Rath gestossen worden/ dieweil er/ da er Rathesmaister war/ vnd die Landuogthej Galliam hatte/ auff bitt eynes Carthaginensischen/ mit namen Philippi/ eynes schändlichen weychlings/ den er lieb hatte/ eynen Gallier mit seiner eygnen Hand vmbbracht hatte/ oder wie andre sagen/ eynen verurtheylten Menschen hatte lassen köpffen/ als jhn eyne Hur von Placentz/ die er lieb hatte/ darumb gebetten. Marci Catonis Rede/ darinn er jhn anklagt/ ist noch vorhanden. Scipio ist auff seinem Hoff zu Literno gestorben. Vnd/ als wolte das Glück vmb dieselbige zeit zwo Leichen der aller trefflichsten Männer zu hauff bringen/ hat sich Annibal selbs mit Gifft vmbbracht/ als er von Prusia dem König in Bithynien zu dem er/ nach dem Antiochus vberwunden/ geflohen/ den Römern solt vberantwortet werden/ welche jhn zu fordern Titum Quintium Flaminium gesandt hatten. Auch ist Philopemenes/ deren von Achaia Kriegsfürst/ eyn trefflicher Mañ/ von den Messeniern durch Gifft hingericht worden/ als er im Krieg von jhnen gefangen ward. In die Stätte/ Pollentia/ Pisaurum/ Mutina vnd Parma/ seind Leuth zu bewohnen außgeführt worden. Verzner werden allhie begriffen die handlungen/ so mit glück wider die Celtiberier in Hispanien fürgenommen seind/ deßgleichen der anfang vnd die vrsachen des Macedonischen Kriegs/ welcher daher entsprungen/ dieweil es Philippum verdroß/ daß sein Königreich von den Römern geringert/ in dem/ daß er gezwungen wurd auß Thracia vnd andern orten seine Besatzung abzuführen.

A solches zu Rom gehandelt wurd/ ists anders in disem jar geschehen/ führeten beyde Rathsmaister Krieg im Ligurier Land/ derselbige Feind war gleich darzu geboren/ daß er den Römern zwischen den grossen Kriegen jhre Ritterlich Zucht erhielte. Es war auch sonst keyn Landschafft/ die das Kriegsuolck zur Tugend geschliffener oder schärpffer machte. Dann Asia macht mit den lustigen Stätten/ mit dem vberfluß aller ding zu Wasser vnd zu Land/ mit der Feinde weychheyt vñ Königlichẽ Gut/ das Kriegsuolck mehr reich deñ tapffer vnd mañlich/ Sonderlich ist jhnen vnter Cnei Manlij Regiment vil

Liguria hat dem Römischẽ Kriegsuolck vrsach geben/ daß sie in stäter Kriegsübung bliben seind.

Jar der Statt 567

mutwillens gestattet vnd nachgelassen worden. Derhalben hat sie die Reyse durchs Thracier Land/die etwas räucher/vnd der Feind/so etwas geübter/ mit eynem grossen verlust vnd schaden gezüchtiget. Im Ligurier (Genueser) Land war alles dermassen gestalt/daß es den Kriegesmann hurtig vnd wacker machte/die art vnd gelegenheyt war bergicht vñ rauch/daß jhnen sawer wurd dieselbige einzunemmen / oder den Feind/ der sie zuuor eingenommen/daruon abzutreiben. Die strassen waren gähe/ eng/vnd vnsicher von wegen der Feind hinderhalt/ den sie da pflegten zu verstecken. Der Feind war leicht gerüst/ behend vnd schnell/der vnuersehenlich zu vberfallen pflegt/ der das Kriegsuolck zu keyner zeit ruhen noch an eynigẽ ort sicher sein liesse. Die Schlösser vnd Flecken waren vest vnd wol verwaret/daß man sie mit grosser mühe vnd gefahr stürmen mußte. Das Land war arm/zwang derhalben das Kriegsuolck/daß sie sich mit Speiß/Tranck/vnd anderm spärlich halten muste/ vnd konten nicht vil Raubs dariñ erjagen. Derhalben volgt jhnen keyn grosser Troß nach/vnd hatten keyn lange zeil Wasserträger/oder Last Thier dem Hauffen hinden nach ziehen / Sie hatten nichts bei sich denn jhre Rüstung/ vnd die Männer/ die sich auff nichts anders denn auff jhre Wehr vnd Waffen verliessen. Es mangelte jhnen auch nim̃er weder an Leuthen/ noch an vrsach mit jhnen den Liguriern zu kriegen/ Dann dieweil sie daheym mangel vñ armut leiden mußten/ pflegten sie in die benachbarte Landschafft einzufallen/ vnd geschahen doch keyne gewaltige grosse Feldschlachten/ da man alles hette hinein gesetzt.

Ligurier/ Friniaten genañt/ võ Rathesmaister Flaminio bezwungen.

Der Rathesmaister Caius Flaminius hat in Liguria mit den Friniaten in jhrer Landschafft vil Scharmützel vnd Schlachten gethan/dariñen er jhnen obgelegen/da ergab sich jhm das Landuolck/vnd nam er jhne die Wehr/Als er sie aber strafft/daß sie jhm die Wehr nit trewlich vnd auffrichtig vberantworteten/verliessen sie jhre Flecken/ vnd flohen auff den Berg Auginum. Der Rathesmaister volget jhnen von stundan nach/ da lieffen sie wider von eynander/ vnd flohen den mehrertheyl ohn Wehr vnd Waffen daruon / fielen die vnwegsamen Berg vñ gähen Felsen hinnab/da jhnen der Feind nicht kont nachkom̃en. Also kamen sie vber den Berg Apenninum (Scarperei) hinüber. Die sich in dem Läger enthielten/seind darinn vmbgeben vnd gestürmt worden. Von dannen führete der Rathesmaister die Regiment vber den Berg Apenninum/ Da enthielten sich die Feind eyn kleyne zeit/vnd behalffen sich der höhe des Berges/den sie eingenommen hatten/ergaben sich aber bald / da wurden jhre Wehr vnd Rüstung mit grösserm fleiß zusammen gesucht / vnd jhnen alle genommen.

Rathesmaister Flaminius bezwingt die Apuaner/ Ligurier.

Darnach wurd der Krieg auff die Apuaner gewendt / die auch Ligurier seind / die denen von Pisa vnd Bononia so offt vnd so starck ins Land waren gefallen / daß mans nicht pflugen noch bawen konte. Dieselbigen bezwang der Rathesmaister auch / vnd schaffet den Anstössern Friden: Vnd dieweil er hatte zu wegen gebracht/ daß die Landschafft nuh mehr für Kriegẽ ruh hatte/damit er nuh das Kriegsuolck nicht müssig hielte/führete ers eynen Weg von Bononia biß gehn Arretum.

Marcus Emylius Rathesmaister bezwingt die Frisinaten vnd andere Ligurier.

Der ander Rathesmaister Marcus Emylius brennt vñ verheert den Liguriern das Land vnd die Flecken/die in den Feldern/ Gründen vnd Thälern waren/ als sie zwen Berg/Ballista vnd Suismontium innhatten. Darnach griff er die auff den Bergen an/vnd macht sie erstlich müd mit den Scharmützeln/ vnd als er sie letzlich dahin gebracht / daß sie sich herunder begeben/vnd mit jhm schlagen musten / vberwand er sie in eyner rechtschaffnen Schlacht/ in deren er auch der Göttin Diana eynẽ Tempel zu bawẽ verhieß. Als er nuh die Ligurier disseit des Bergs Apeñini alle bezwungen/griff er darnach die jehnigen an/so jehnseit des Gebirgs wohnen/vnter denen auch die Frisinates / zu denen Caius Flaminius nicht kommen war / dieselbigen hat Emylius alle mit eynander bezwungen/ jhnen die Wehr genommen/vnd das gemeyn Volck von den Bergen auffs Feld herunter geführt. Nach dem er in Liguria Friden gemacht/ ist er mit dem Heer in der Gallier Landschafft gezogen/ vñ hat den Weg von Placentz biß gehn Ariminũ geführt/auff daß er jhn an die Straß Flaminia brächte. In der letzten Schlacht die er mit den Liguriern mit auffgerichtẽ Fähnlin gethan/ hat er der Göttin Juno/ der Königin/ eynen Tempel zu bawen gelobt. Solche händel haben sich in disem jar im Ligurier Land begeben.

Flaminier Strasse.

Marcus Furius Landuogt nim̃t den Cenomanern die Wehr muß sie jhnen darnach wider gebẽ.

In Gallia (Lombardej) hatte der Landuogt Marcus Furius im Friden eynen schein des Kriegs gesucht / vnd den Cenomanern (nit verr von Brixa) vnuerschuldter sachen die Wehr genom̃en/des beklagten sich die Cenomaner zu Rom vorm Rath/vnd wurden zum Rathesmaister Emylio gewisen/dem hatte es der Rath heymgestellt/daß er drüber sol erkeñen/vnd vrtheylen/

len/ Da hatten sie eyn groß gezänck mit dem Landuogt/ vnd erhielcen jhre Sach. Also wurden den Cenomanern jhre Wehr vnd Waffen wider geben/ vnd dem Landuogt gebotten/ daß er auß der Landschafft weichen solte.

Latinischer Stätt Gesandten klagen jhrer Burger seien vil gehn Rom gezogen/ die werden wider heym gewisen.

Darnach wurden der Bundsgenossen Latinischen Namens Gesandten/ die fast auß allen Stätten im gantzen Latiner Land in grosser anzahl zusam̃en kom̃en waren/ im Rath verhört. Die beklagten sich/ jhrer Burger were eyn grosse mänig gehn Rom gezogen/ vnd daselb geschätzt worden. Da wurd dem Landuogt Quinty Terentio Culleoni beuohlen/ daß er nach denselbigen nachforschung thete/ vnd wann die Bundsgenossen könten beweisen/ daß er oder sein Vatter bei jhnen zur zeit da Caius Claudius vñ Marcus Liuius Schätzmaister gewesen/ oder nach derselbigen zeit/ geschätzt werẽ/ daß er dieselbige zwünge wider dahin zu ziehen/ da sie vorhin geschätzt worden. Da dise nachforschung geschahe/ zogen zwölff tausent Latinische wider heym/ Als zurselben zeit allbereyt der frembden vnnd außländischen mänge der Statt beschwerlich war.

Marcus Fuluius Rathesmaister verweser sucht zu Rom an vmb eynen Triumph/ daran jhn Marcus Aburius Pfleger hat wöllen verhindern.

Eher denn die Rathesmaister wider gehn Rom zogen/ kam Marcus Fuluius Rathesmaisters Verweser auß Etolia. Nach dem derselbig in Tempel Apollonis im Rath erzehlet/ was er in Etolia vñ Cephalenia gehandelt/ begert er an die Vätter/ das sie es für billich achten woltẽ/ dieweil er dem gemeynen Nutz wol vnd glücklich vorgestandẽ/ daß sie den Göttern hiessen Ehr erzeygen/ vñ jhm eynen Triumph erkenneten. Marcus Aburius/ eyn Pfleger/ gab zuuerstehen/ wann der sachen halben etwas beschlossen würde/ eher deñ der Rathsmaister Marcus Emylius wider käme/ wolt er sich darwider legen. Dañ der Rathsmaister wolt eynen einspruch thuen/ vñ als er in sein Landuogthej gezogen/ hette er jhm also beuohlen/ daß derselbige gantze handel auff sein zukunfft gespart würde/ Fuluius verlür hierinn nicht mehr denn die Zeit/ der Rath würd gleichwol erkennen/ was er wolt/ wann schon der Rathesmaister gegenwärtig were. Dagegen sagt Marcus Fuluius: Wañ schon die Leuth nichts darumb wüßten/ daß er vñ Marcus Emylius eynander feind weren/ oder wie eynen vngehaltenen vnd gar nahe tyrañischen Zorn Emylius in feindschafften pflege zu haben/ so solt man doch nit haben gelitten/ daß eyn abwesender Rathesmaister der Göttlichen verehrung entgegen/ oder eynẽ verdienten schuldigen Triumph hinderlich were. Vnd solt eyn Haubtmann/ der sich ehrlich vnd wol gehalten/ vnd das sighafft Kriegsuolck mit der Beuth vñ den gefangenen vor der Pforten stehen/ biß dem Rathsmaister/ der eben vmb derselbigen vrsach willen verzöge/ wol gelegen were daß er wider gehn Rom käme. Dieweil aber männiglichen bewußt/ daß er vnd der Rathesmaister eynen vnwillen zusammen tragen/ wie könne denn jemann eyner billigkeyt von jhme gewärtig sein? Der in weniger Rathspersonen gegenwärtigkeyt heymlich eynen Rathschluß gemacht/ vnd an den tag geben hat/ der Rath halte nit darfür/ daß Ambracia mit gewalt erobert seie/ die doch mit Bollwercken vnd Sturmhürden angelauffen/ da die Werck verbrennt vnd andere von newẽ gemacht wordẽ seind/ da man vmb die Mawern vñ vnter der Erden fünffzehen tag lang gestritten/ da die Kriegsknecht von früer Tagzeit an/ als sie schon vber die Mawer kommen waren/ biß in die nacht mit eyner Schlacht/ die lang zweiuelhafftig/ auffgehalten wurden/ da der der Feind mehr deñ trei tausent feind erschlagen worden. So vil denn der Götter Tempel belangt/ die in der eroberten Statt beraubt/ was hat Emylius da für eyn falsche klag an die Priester bracht? Es sei denn sach/ daß man mit der Statt Syracusa vñ andrer eroberten Stätt zierden die Statt Rom hab dörffen schmücken/ vñ hab solch Kriegsrecht gegen der eynigen eroberten Statt Ambracia nit sollen gelten. Derhalben bitte er die Rathesuerwanthen/ vnd beger von den Pflegern daß sie jhn/ seinem so gar stoltzen Feind/ nit wolten lassen zu spott werden. Da lieff jedermann zu/ etliche baten den Pfleger darfür/ etliche straffen jhn. Seins Mitpflegers Tiberij Gracchi Rede bewegte jhn am aller mainsten/ der sagt/ Es stünde nit wol/ daß eyner sein eygene Feindschafft von Ambts vnd Oberkeyt wegen regen vnnd vben wolte/ Daß aber eyn Pfleger vber anderer Leuth haß vnd vnwillen wolt erkennen vnd vrtheylen/ das were eyn schand/ vnd stünde dem gewalt vnd den vnuerbrüchlichen Satzungen des Pflegerordens nit wol an. Eyn jedlicher solt nach seinem verstand vnd Vrtheyl die Menschen hassen oder lieben/ eynen Handel loben oder schelten/ vnd nicht darauff warten/ was eynem andern gefall/ Es soll auch eyn Pfleger keynem andern zu lieb seine meynung alle augenblick verändern/ noch eynem zornigen Rathesmaister beifall thuen/ vnd eingedenck sein/ was jhm Marcus Emylius in sonderheyt beuohlen/ vnd dagegen des Pfleger Ambts/ so jhm vom Römischen Volck beuohlen/ vergessen/ welchs jhm

Jar der Statt
5 6 7

denn zur fürderniß/beistand vnd freiheyt der sondern vnd Priuat Personen/vnd nicht den Kö- niglichen gewalt der Rathesmaister zu stärcken beuohlen. Er der Aburius/gedenck jhm auch nicht nach/daß etwan heut oder morgen auffgeschriben/vnd von den nachkommen möcht ge- lesen werden/daß in eyner Ambtsgesellschafft vnter zweyen Pflegern eyner sein eygen Feind- schafft dem gemeynen Nutz zum besten nachgelassen/der ander aber freinde Feindschafft/nach eynes andern beuehl/geübt hab. Als sich der Pfleger Aburius durch solche straff wort hat lassen vberwinden/vnnd zum Tempel hinauß gangen/wurd auff anbringen Seruij Sulpitij des Statuogts Marco Fuluio eyn Triumph erkannt.

Marcus Fuluius helt dem Gott Jupiter eyn Spilfest.

Nach dem nuh Marcus Fuluius dem Rath deßhalben gedanckt/sagt er darzu/er hette auff den tag/da er die Statt Ambracia gewonnen/dem Gott Jupiter eyn groß Spilfest zu halten gelobt/Darzu haben jhm die Stätt hundert pfund Golds gestewret/Derhalben bäte er/daß sie solch Gold von dem andern Gelt/so er im Triumph tragen lassen/vnd in gemeyne Schatz- kammer legen werde/wolten heyssen absöndern. Da hieß der Rath die Hohenpriester fragen/ ob es von nöten were/daß man dasselbig Gelt alles auff das Spilfest wendete? Als nuh die Ho henpriester sagten: So vil den Gottesdienst belangte/gelte es gleich/wie vil kostens man auff die Spil anwendete/ließ der Rath Fuluio zu/daß er so vil drauff wendete als er wolte/doch daß die Summa nicht vber achzig tausent ehrne Pfenning lieff.

Marcus Fuluius triumphiert.

Marcus Fuluius hat jhm fürgenommen/er wolt im Jenner triumphieren. Da er aber höret/daß Emylius der Rathesmaister/nach dem er von Marco Aburio dem Pfleger Brieff empfangen/daß er von dem einspruch des Triumphs halben nachgelassen/selber gehn Rom kommen wolt/den Triumph zu verhindern/vnd vnter wegen kranck worden/vnd still läge. Der- halben/damit er nicht mehr gezäncks in dem Triumph haben müste/denn in dem Krieg/hat er den Triumphs tag kürtzer angesetzt. Also triumphiert er auff den trei vnd zwenzigsten tag Decem bris von wegen der Etolier/vnd der Insel Cephalenia. Vor dem Wagen wurden hergetragen



güldene Kronen/von hundert vnd zwölff pfunden Golds/tausent vnd trei vnd achzig pfund Silbers/zwey hundert vnd trei vnd vierzig pfund Golds/Tetradrachma oder vier Gröscher auß Attica/hundert vnd achzehen tausent/zwölff tausent vier hundert vnd zwen vnd zwenzig Philippische gülden/zwey hundert vnd fünff vnd achzig Erine Bilder/zwey hundert vnd treis- sig Marmelsteynen Bilder/Harnisch/Waffen/Pfeil/vnd anders Raubs/so den Feinden ge- nom-

Jar der Statt 567

nomen/eyn grosse zahl/darzu Steyngeschoß/Reyßarmbrust/vnd ander Werffzeug von allerley manier. Der gefangnen Haubtleuth/entweder auß Etolien/oder auß der Insel Cephalenia/oder Königische/die von Antiocho da gelassen waren/bei siben vnd zwenzig. Er Marcus Fulnius hat auch denselben tag/eher er in die Statt Rom fuhr/auff dem Platz Flaminij vil Haubt vnd Beuchlsleuth/Ritter/Rottmaister/Römer vnnd Bundsgenossen/mit Ritterlichen Gaben vnd Geschencken verehrt. Den Knechten hat er auß dem Raub jedlichem fünff vnd zwenzig Zehener oder Groschen außgetheylt/eym Rottmaister zweymal so vil/vnd eynem Reysigen dreimal so vil.

Wahltag.
Jar der Statt 568

Als nun die zeit herbey kam/daß man den Wahltag halten solte/dieweil Marcus Emylius/dem solches zu versehen durchs Loß zugestanden/nit darbei sein kont/kam Caius Flaminius gehn Rom/von dem wurden zu Rathesmaistern gemacht Spurius Posthumius Albinus/vnd Quintus Martius Philippus. Darnach wurden Stattuögt erwehlt/Titus Menius/Publius Cornelius Sulla/Caius Calphurnius Piso/Marcus Licinius Lucullus/Caius Aurelius Scaurus/vnd Lucius Quintius Crispinus. Am ende des jars/als die Embter schon besezt waren/am fünfften tag des Mertzen/hat Cneus Manlius Volso von wegen der Gallier/so in Asia wohnen Gallogrecken genant/triumphiert. Daß er den Triumph so langsam gehalten/thet er auß der vrsach/auff daß er nit/dieweil Quintus Terentius Culleo Stattuogt war/vermög der Petilier Satzung/müßte zu Recht stehen/vnd von dem Wetter eynes frembden Gerichts/darinn Lucius Scipio verurtheylt worden/auch geschlagen werden/sonderlich dieweil jhm die Richter vngewegner waren denn dem Scipioni/dann Lucius Scipio hatte die Ritterliche Zucht streng vnd mit grossem ernst erhalten. Da aber Volso an Scipionis statt kame/hat er dem Kriegsvolck allen mutwil-

Cneus Manlius Volso triumphiert.



len gestattet/vnd also die Ritterzucht vnd gehorsam verderbt. Auch macht jhm nit alleyn das eyn böß geschrey/daruon nur gesagt wurd/daß es weit auß den Augen in der Landuogthei geschehen/sondern das noch vil mehr/das man täglich an seinem Kriegsvolck sahe/dann der anfang vnd vrsprung der außländischen vnmässigkeyt vnd vberflusses ist von dem Heer/so auß Asia kommen/in die Statt Rom gebracht worden. Dise haben am ersten die Tisch mit Ertz vberzogen/köstliche Tapetzerei/Teppich vnd Decken/Fürhänge vnd andere gewirckte Thücher/gehn Rom bracht/Desgleichen die Rechentafeln vnd Credentztisch/die man damals für herrlichen Haußrath gehalten hat. Dazumal hat man Psalter/Harpffen vnd andere Seytenspil/vnd dergleichen kurtzweilige lustige Spil/bei den Zechen gehabt. Man fienge auch an die Speisse mit grösserm fleiß

Allerley vberfluß auß Asia gehn Rom kommen.

Jar der Statt 5 6 8

vnd kosten zu zurichten. Zu der zeit fieng man an den Koch / der bei den Alten / beyde des werds vnd des gebrauchs halben / für den nachgültigsten vnd geringsten vnder dem Dienstgesinde gehalten worden / thewer vnd köstlich zu achten / vnd das vormals eyn dienstbarlich Werck war / das wurd fürbaß für eyn Kunst gehalten. Doch war die vbermaß / so zur selbigen zeit geschehen wurde / kaum eyn Samen des vberflusses / so hernach entstanden.

Triumph Cnei Manlij Volsonis.

Cneus Manlius ließ in seinem Triumph vorher tragen / güldine Kronen von zwey hundert vnd zwölff pfunden / zwey mal hundert vnd zwenzig tausent pfund Silbers / zwey tausent / hundert vnd trei pfund Golds / Tetradrachma / oder vier Gröscher auß Attica / hundert vnnd siben vnd zwenzig tausent / tritthalb hundert tausent Müntzen / Cistophori genannt / sechzehen tausent / trei hundert vnnd zwenzig Philippische Gülden. Auch wurden vil Rüstungen / Wehr



vnd anders Raubs auff den Gallischen Wägen fürüber geführt. Zwen vnnd fünffzig Haubtleuth der Feind wurden vor dem Wagen her geführt. Vnder die Kriegsknecht theylt er auß / eynem jeden zwen vnnd vierzig Groschen / eynem Rottmaister zweymal so vil / Vnnd gab auff die Fußknecht zweyfachen Sold / auff die Reysigen treifachen. Vil auß allen Ständen waren mit Ritterlichen Gaben vnd Beuth pfenningen verehret / vnd volgeten dem Wagen nach. Es wurden auch von den Kriegsleuthen solche Sprüch zu lob jhres Feldhaubtmanns gesagt / daß leichtlich darauß abzunemen war / daß solches von eynem hinlässigen vnd ehrgeitzigen Haubtmann gesagt würde / vnnd daß der Triumph herrlicher vnnd ansichtiger war / durch gunst der der Kriegsleuth / denn des gemeynen Volcks. Aber des Manlij Freund haben auch etwas golten / des gemeynen Volcks gunst zu erlangen / Dann durch jhr anhalten wurd eyn Rathschluß gemacht / daß auß dem Gelt / das im Triumph fürher getragen wurd / die stewer die das Volck der Gemeyn zum besten zusammen gebracht / so vil dessen vormals nit bezahlt worden / erlegt würde. Der Statt Renntmaister haben mit allem fleiß vnd trewen je fünff vnnd zwenzig vnd eynen halben Groschen auffs hundert geben.

Hispanische empö-

Vmb dieselbige zeit kamen zwen Haubtmänner gehn Rom auß beyden Hispanien mit Brieffen von Caio Catinio / vnnd Lucio Manlio / welche dieselbige Landschafft innhatten. In denselbigen Brieffen wurd angezeygt / wie die Celtiberier vnd Lusitanier (Portugaleser) in der Rüstung weren / vnnd der Bundsgenossen Landschafften verhergten. Von disem handel zu rathschlagen schobe der Rath gantz auff die newe Ambtleuth.

In

Jar der Statt 568

In disem jar/da man die Römische Spil hielte/die Publius Cornelius Cethegus/vnnd
Aulus Posthumius Albinus/bestellt hatten/war auff dem Platz eyn Apffelbaum/der nit steiff
gestanden/der fiel auff das Bild der Göttin Pollentia/vñ schlugs darnider. Durch disen schrä-
cken wurden die Vätter zu der andacht bewegt/vnd erkannten/daß man noch eynen tag Spil-
fest halten/vnd zwey Bilder an des eynigen statt auffrichten/vnd eyn new vergüldt Bild ma-
chen solte. Auch seind die gemeynen Spil von den Bawmaistern Caio Sempronio Bleso/vñ
Marco Furio Lusco eynen tag angericht worden.

Spil.
Pollentia.

Im volgenden jar seind die Rathesmaister/Spurius Posthumius Albinus/vnd Quin-
tus Martius Philippus/von der versehung der Krieg vnd Landschafften zur straff eynes ein-
heymischen Bundschuchs abgewendt worden. Die Stattuögt haben vmb die Landschafften
geloßt/Titus Menius bekam die Stattuogthej/Marcus Licinius Lucullus zwischen dẽ Bür-
gern vnd frembden Recht zu sprechen/Caius Aurelius Scaurus/Sardiniam/Publius Cor-
nelius Sulla/Siciliam/Lucius Quintius Crispinus/Hispaniam dz nähere/Caius Calphur
nius Piso das verrnere. Beyden Rathesmaistern wurd erkennt/daß sie nach der heymlichen
Verbündniß nachforschung haben solten.

Rathsmaistern wirt beuohlen nach dem heymlichen Bundschuch nachforschung zu haben.

Es kam erstlich eyn schlächter vnachtbarer Griech in Hetrurien/der hatt deren Künst
keyne gelernt/deren vns die aller gelehrteste Nation vil zu besserung des verstands vnd auffent
haltung des Leibs erfunden/sondern er war nur eyn Priester vnnd Wahrsager/darzu nicht
eyn solcher/der seinen Gottesdienst lassen sehen/vnd seine Handthierung vnnd gewin/darzu
seine Kunst offenlich an den tag geben/vnnd also die Leuth verführet hette/sondern er war ey-
nes heymlichen Gottesdiensts Vorsteher. Es war eyn heymlicher vnderricht vnd anweisung/
die anfänglich wenigen mitgetheylt wurd/darnach fiengs an/vnnd wurd durch Männer vnd
Weiber außgebracht/vnd auff daß deß mehr Leuth darzu gereytzt würden/gab man auch lusti-
ge Speiß vnnd Tranck neben dem Gottesdienst. Wann jhnen denn der Wein den verstand
genommen/die nacht/Weiber vnnd junge Knaben vnder eynander den Alten allen vnter-
scheyd der Scham außgelöscht/wurd erstlich allerley schand getriben/da eyn jeder seinem lust
nach allen seinen mutwillen zu büssen hatte. Es blib aber nicht bei eynerley Laster/daß junge
Knaben vnnd Weibs bilder geschändet würden/sondern es kamen auch falsche Zeugen/fal-
sche Sigel/zeugniß vnnd angeber auß derselbigen Schul/Auch Gifft vnnd heymliche Tod-
schläg/daß bißweilen auch die Leib nicht zur Begräbniß vorhanden waren. Vil wurd mit li-
sten/vil durch gewalt vnderstanden. Das verhälet den gewalt/daß man für dem geheul vnnd
getöß der Trommen vnnd Schellen die stimm der jehnigen/die sich vnder der schand vnnd
Todschlag klagten/nicht hören konte. Dise plag ist auß Hetruria/als eyn vergiffte kranck-
heyt/damit andere Leuth auch angesteckt werden/biß gehn Rom kommen/vnd im anfang/die-
weil die Statt groß/vnnd solches vbel zu leiden zu vil geduldig ist/heymlich vnnd verschwigen
bliwen.

Bacchanalia, eyn schendlich Nachtfest/ auß Grecia in Hetruriam kommen.

Letztlich ist der handel fast solcher gestalt für den Rathesmaister Posthumium kommen/
Publius Ebutius war nach seines Vatters/der eyn Söldner gewesen/tödlichen abgang in
seinen vnmündigen jaren vnder den Vormündern/Nach derselbigen tod wurd er vnder seiner
Mutter Duronia/vnnd seines Stieffvatters Titi Sempronij Rutilij Vormundschafft auff-
erzogen. So war die Mutter dem Mann gantz ergeben/vnd der Stieffvatter/dieweil er mit
der Vormundschafft also vmbgangen/daß er keyn Rechenschafft gebẽ konte/hett gern ge-
habt/daß das Pflegkind entweder hinweg käme/oder jhm etwan durch eyn Band verpflich-
tet würde. Das dauchte sie der nähste weg sein/daß er durch das Fest Bacchi verführt wür-
de. Die Mutter spricht den Knaben an/vnnd sagt/Als er kranck gewesen/hette sie eyn Ge-
lübd für jhn gethan/so bald er gesund würde/wolte sie jhn zum Gottesdienst Bacchi einwei-
hen. Dieweil sie denn von der Götter Gnad erhört sei/wölle sie jhr Gelübd bezahlen/Darzu
sei von nöten/daß er sich zehen tag lang keusch halte/am zehenden tag wölle sie jhn nach dem
Nachtessen reyn baden/vnd in die Capellen führen. Nuh war eyn bekannte Dirn/Hispala Fe-
cenia/eyn freigelassene/die des handels nicht werd war/des sie in jhrer jugend gewohnt/vnnd
nach dem sie freigelassen/sich auch damit erhielte. Dieselbige wohnt nicht verr von Ebutio/vñ
hatt gemeynschafft mit jhm/die doch dem Jüngling weder an Ehr noch an Gut schädlich war/
Dann sie hatt von jhr selbs lieb vnd lust zu jhm/vnd dieweil jhm sein Mutter vnd Stieffvatter
nicht vil zum besten gaben/wurd er von der Dirnen auffenthalten. Sie war auch durch seine
gemeyn-

Publius Ebutius solt zum Dienst Bacchi eingeweihet werden das fürkomt sein Nachbarin Hispala Fecenia.

Jar der Statt 568

gemeynschafft dahin gerathen/daß sie nach jhres Herren tod/dieweil sie in keynes andern gewalt war/von den Pflegern vnd dem Stattuogt eynen Vormünder begerte/eyn Testament vnnd letzten willen macht/darinn sie den eynigen Ebutium zu eynem Erben einsetzete. Als sie nuh solche Pfand der liebe von eynander hatten/vnnd keyns dem andern etwas verhälete/sagt der Jüngling im schimpff/Sie solte sich des nicht verwundern/wann er etliche Nacht nicht bei jhr sein würde/dann solches geschehe von Gottesdiensts wegen/auff daß er das Gelübd/so von seiner gesundheyt wegen geschehen/bezahlete/so wöller sich zum Gottesdienst Bacchi lassen einweihen. Da sagt sie/Das wölle Gott nicht/Es were vil besser/daß sie alle beyd stürben/denn daß er eyn solches thete/fieng an/vnnd wünscht den jehnigen/die darzu gerathen hetten/alles vnglück auff jhren Kopff. Der Jüngling verwunderte sich solcher Rede/vnnd auch solches entsetzens/vnnd sagt/sie solt gemach thuen mit dem fluchen/dann sein Mutter hab jhm solches mit verwilligung des Stieffvatters auffgelegt. So höre ich wol/sagt sie/So wil dich dein Stieffvatter/dann ich darffs villeicht deine Mutter nicht zeihen/vmb dein Zucht/guten Leumut/hoffnung/vnnd vmb dein Leben/hiemit bringen. Da er sich nuh noch mehr verwundert/vnd fragte/was es für eyn meynung hette. Da bate sie die Götter vnnd Göttin vmb verzeihung/da sie sich die Liebe gegen jhm zwingen liesse/daß sie heraußer sagte/was sich zu schweigen gebürete. Vnnd sagte/Da sie noch eyn leibeygene Magd gewesen/seie sie mit jhrer Frawen in dieselbige Capell gangen/nach dem sie aber frei worden/seie sie nie dahin kommen. Sie wisse aber wol/daß allerley schand am selbigen ort getriben/vnd nuh vor zweyen jaren her wisse sie gewißlich/daß da niemann eingeweihet sei der vber sein zwentzig jar were. So bald eyn jeder hynein geführt/werd er den Priestern als eyn Opffer vberantwortet/die führten jhn an eyn ort/da es vmb vnnd vmb voll getöß ist von heulen/singen/harpffen/cymbeln vnnd trommen schlagen/daß man eynen nicht könne hören klagen wann jhm mit gewalt schand angelegt würde. Darnach bate sie jhn auffs aller thewrest/daß er solchen handel hinderstellig machte/wie er jmmer könte/vnnd sich nicht da hinein stürtzet/da er alle schand erstlich leiden/darnach auch thuen müßte. Sie wolt den Jüngling auch nicht eher von sich lassen/biß daß er jhr zusagete/Er wolte solches Gottesdiensts müssig gehen. Nach dem er nuh heym kam/vnnd die Mutter daruon redt/was man den tag/vnd hernach die volgende tag/thuen müßt/das zum Gottesdienst gehörete/sagt der Jüngling/Er wölte deren keyns thuen/hette auch nicht im sinn/daß er sich einweihen wölle lassen. Sein Stieffvatter war auch darbei. Da rüfft das Weib von stundan/Er könne der Hispala nicht zehen tag müssig gehen/dieselbige Otter hette jhn mit jhrē schmeychlen vergifftet/daß er sich weder für seiner Mutter noch Stieffvatter/oder auch den Göttern/schäme. Da schalten jhn hie die Mutter/da der Stieffvatter/vnd stiessen jhn mit vier Knechtē zum Hauß hinauß.

Rathesmaister Posthumius erfehret von Ebutio was Bachanalia für eyn Fest/vñ forschet dem handel weiter nach.

Also kam der Jüngling zu seines Vatters Schwester/der Ebutia/vnd erzehlt jhr die vrsach/weß halben er von der Mutter außgestossen seie. Darnach des andern tags gieng er nach jhrem rath zum Rathesmaister Posthumio/vnnd zeygt jhm den handel alleyn an. Der Rathesmaister ließ jhn von sich/vnd hieß jhn nach dreien tagen wider zu jhm kommen. Er aber/der Rathesmaister/fragt sein Schwiger/eyn ernsthafftige Fraw/ob sie nit eyn alt Weib/mit Namen Ebutia/vom Berg Auentino/kennete. Als sie jhm nuh antwortet: Sie kennete sie wol/es were eyn fromme Fraw/vnd hielte sich nach der alten weise. Sagte der Rathesmaister/Er müßte sie ansprechen/daß sie eynen Bottē nach jhr schicket/daß sie zu jhr käme. Da nuh die Ebutia beschickt wurde/kam sie zu der Sulpitia/bald darnach hebt der Rathesmaister an/als wann er ohngefähr darzu kommen were/vnnd redt von jhres Bruders Sohn/dem Ebutio. Da fieng das Weib an zu weynen vnd zu klagen/wie es dem jüngling so vbel gieng/daß er von den jehnigen/die es nit thuen solten/alle seines Guts beraubt/vnd jetzmals bei jhr were/dann die Mutter hette jhn außgestossen/dieweil der gut fromb jüngling/die Götter wölten jhr verzeihen/zum vnflätigen/schändlichen Gottesdienst/wie man daruon sagt/sich nicht wolte lassen einweihen. Da meynete der Rathesmaister/Er hette des Ebutij halben kundschafft gnug/er hette jhm nit gelogen. Als nuh die Ebutia hinweg kam/bat er die Schwiger/daß sie die Hispalam auch von dem Berg Auentino/eyn freigelassene/die daselbs der Nachbarschafft wol bekannt/zu jhr kommen liesse/er hette dieselbige auch etwas zu fragen. Da Hispala jhren Botten sahe/erschrack sie/daß sie zu eyner Edlen ernsthafften Frawen erfordert wurde/vnnd wußt nit vmb die vrsach. Da sie aller erst die Stattdiener vor der Thür/vnnd den Hauffen der auff den Rathesmaister wartet/

vnd

vnd den Rathesmaister selbs sahe/war sie schier in ohnmacht kom̃en. Da führete sie der Rathes maister mit sam̃t der Schwiger ins Hauß hinein/ vnd sagte/wañ sie könte in sinn neḿen/ daß sie die warheyt sagen wolte/so dörffte sie sich nit entsetzen/sie solte der Sulpitia/ eyner solchen/ Frawen/oder jhm selbs/vertrawē/daß sie jhm nur herauß sagte/ was im Wald Simile auffm Fest Bacchi beym nächtlichen Gottesdienst pflegte zu geschehen. Da sie solchs hörete/kam das Weib eyn solch entsetzen vnd zittern an vber jhren gantzen Leib/daß sie lang keynen Athem haben konte. Letzlich kam sie wider zu jhr selbs/ vñ sagte/da sie noch eyn junges Meydlin gewesen/ noch leibeygen/sei sie mit jhrer Frawē eingeweihet worden/ nach dē sie nuh freigelassen/ etliche jar her/wisse sie nit was man daselb thue. Da lobte sie der Rathesmaister drumb/daß sie gestünde/daß sie eingeweihet were/sie solte aber das ander auch gleich so wol erzehlē. Da sie nuh saget/ sie wißte nichts mehr/sagte der Rathesmaister/ sie würde eher verzeihung vnd gnad erlangen/ wañ sie es für sich selbs bekennete/denn wann sie von eynem andern vberzeugt würde/der es võ jhr selber gehört/hette es jhm alles erzehlt. Das Weib dacht nit anders/ wie es auch war / denn Ebutius hette die heymligkeyt offenbaret/fiel der Sulpitia zu Fuß/vñ bate sie/daß sie eyns frei gelassenen Weibs Rede mit jhrem Bulen nit für eynen ernst auffneḿen/noch jhr zu verderblichem schaden gereychen lassen wolte/sie hette solches geredt/daß sie in hette wöllen schräckē/nit daß sie etwas wüßte. Da wurd der Rathesmaister Posthumius zornig/ vnd sagt: Sie meynet/ sie treibe jetzt auch gespött mit jhrē Bulen Ebutio/vnd rede nit in eyner ehrbarn Frawē Hauß/ darzu mit dem Rathesmaister. Als sie nuh erschrocken war/richtet sie Sulpitia auff/ vnnd vermahnet sie/vnd stillet auch jhres Tochtermanns zorn. Endlich faßte sie eynen mut/ vnd schalte den Ebutium mit vilen worten/daß er so trewloß an jhr gewesen/vnd für solche grosse wolthat/ die sie jhm eben in disem handel erzeygt/solchen danck bewise/ vnnd sagt/sie förchte sich sehr für den Göttern / deren heymligkeyt sie offenbarete. Noch vil mehr förchte sie sich für den Leuthē/ die sie deshalben mit jhren händen zerreissen würden. Darum̃ bäte sie die Sulpitiam/ vnd den Rathesmaister/daß sie sie etwan hin ausserhalb Italien verwisen/ da sie mit sicherheyt sein könte/so lang sie noch zu leben hette. Der Rathesmaister hieß sie getrost sein/vnd sagt: Er wolt darfür sorgen/daß sie zu Rom sicher wohnen solte.

Hispala erzehlt dem Rathesmaister wie das Fest Bacchi gehalten werde.

Da erzehlt Hispala den vrsprung des Gottesdiensts: Anfänglich sei es eyn Gottesdienst der Weiber gewesen/vnd hab man keynen Mann darzu gelassen/ Vnd haben im jar trei bestim̃ter tag gehabt/daran sie bei tag zum selbigen Gottesdienst seien eingeweihet worden/vnd seien die Frawen vmb eynander zu Priesterin erwehlt worden. Aber Pacullа Minia / eyn Priesterin auß Campania / habe es alles verändert / als würde sie von den Göttern darzu vermahnet. Dann sie hette am ersten Männer darzu eingeweihet/ jhre Söhn/ Minium vnd Herennium/ beyde Cerrinios genannt/vnd auß dem täglichen eyn nächtlich Vest gemacht/vñ an statt dreier tage im jar eynen jedlichen Monat fünff tag zur einweihung verordnet. Nach dem nuh der Gottesdienst ohne vnderscheyd gehalten werd/ daß Weib vnnd Mann vnder eynander seien/ darzu auch die nacht alle schew beneme/werde da keyn laster noch Schand vnderlassen. Vnd treiben die Mann vnder eynander mehr Schand denn mit den Weibern. Die solche schand nit gern leiden / oder träg sein zu thuen/die werden wie die Thier geopffert/ Dañ sie meynen es seie jhnen alles erlaubt. Das seie die Summ vnd das Haubtstuck jhres Gottesdiensts. Die Männer werffen jhren Leib hin vnd her/als wann sie toll vnd von sinnen kommen weren / vnd weissagen / die Weiber lauffen mit außgespreitetem Har / wie die vnsinnigen mit brennenden Fackeln zu der Tyber/stossen die Fackeln ins wasser/ vñ dieweil lebendiger Schwefel mit Kalck da rinn ist/so bringen sie sie mit gantzer flammen wider herauß. Sie sagen auch / es werden Leuth von Göttern hinweg gezuckt/die sie an eyn Rüstung binden / vnd reissen sie auß dem gesicht in verborgene hölen. Das seien die so entweder nicht mit den andern zusammen schweren / oder mit den lastern keyn gemeynschafft haben/noch sich schänden lassen wöllen. Jhrer seie eyn grosse männig/vnnd jetzt schier wie eyn ander Gemeyne / vnder denselbigen seien auch etliche vom Adel/ Weiber vnnd Männer. Jn den nähsten zweyen jaren seie angericht worden/ daß keyner eingeweihet würde der vber zwenzig jar alt were. Man greiff nur nach dem Alter/ daß verführt vnd geschändet werden möge. Da sie nuh dem Rathesmaister alles angezeygt/fiel sie jhm wider zu Fuß/vñ bat wie vor/daß er sie etwa hin verschickte. Der Rathesmaister bate die Schwiger/ daß sie etwa eynen ort in jhrem Hause ledig machen wolt/da die Hispala hinzöge. Da wurd jhr eyn Sal obē auff dē Hauß eingebē/ vñ war die Stägen so auff die Gaß gieng verschlossen/vnd

Jar der Statt 568

der eingang gegen dem Hauß hineinwärts gewendt / vnd wurd der Fecenia Gesind beruffen/ vnd all jhr Haußrath von stundan dahin bracht. Ebutio wurd beuohlen/ daß er zu eynem einzöge der in des Rathesmaisters schirm were.

Rathesmaister Posthumius bringt dem Rath für von der heymlichen Rottierung beim Gottesdienst Bacchi.

Da nuh also die Anzeyger beyde in des Rathesmaisters gewalt waren/ bracht er den handel für den Rath/ vnd erzehlet alles nach eynander/ was jhm erstlich angezeygt/ was er darnach erforscht vnnd erfahren / Da war den Vättern des Raths sehr angst/ beyde von des gemeynen nutzes wegen / daß dieselbige verbündniß vnd versamlung bei nächtlicher weil nicht etwan eynen heymlichen betrug oder gefahr auff jhr hette/ vnd war auch eynem jeden von der seinen wegen bang / daß jhrer etliche mit dem handel nicht auch zuthuen hetten. Der Rath aber erkannt/ Man solte dem Rathesmaister dancken/ daß er der sachen mit sonderlichem fleiß/ vnd ohn eynigen aufflauff / nachgeforscht hette/ darnach beuahle er den Rathesmaistern ausserhalb der ordnung/ daß sie des Gottesdiensts Bacchi vnd nächtlichen Fests halben nachfrag haben wolten/ vnd die versehung thuen / daß den anzeygern Ebutio vnd der Fecenia keyn schad darauß entstehe/ vnd beuahle jhnen/ sie solten auch andere anzeyger mit verheyssung reytzen. Die Priester deßselbigen Gottesdiensts/ es seien Mann oder Weiber/ sollen sie nit alleyn zu Rom/ sondern auff allen Märckten vnnd versamlungen suchen / daß sie in der Rathesmaister gewalt kämen/ daß man auch in der Statt Rom geböte/ vnd durch gantz Italien Mandata außschickte/ daß keyner der zum Gottesdienst Bacchi eingeweihet were / von desselbigen wegen wolt zusammen kommen/ oder etwas dergleichen Gottesdiensts verrichten. Daß auch von allen dingen Rechtliche nachfrag gehalten werde/ von den jehnigen die zusammen kommen/ oder sich verbunden habē/ daß Schand oder laster begangen würden. Solches ist im Rath beschlossen worden. Die Rathesmaister haben den Oberbawmaistern beuohlen / daß sie allen Priestern desselben Gottesdiensts nachfragten/ sie greiffen liessen / vnnd in eynem freien Gemach verwaren / daß sie für Recht gestellt werden. Die gemeynen Bawmaister sollen acht haben / daß keyn Gottesdienst heymlich im verborgnen gehalten werde. Den Treimannen / die vber die Gefängniß vnd zum peynlichen Halßgericht verordnet/ wurd beuohlen/ daß sie wachten hin vnd wider in der Statt verordneten/ vnd verhüteten/ daß bei nacht keyn versamlungen geschehen / damit man sich für Fewr versehe / sollen die Fünffmann den Treimannen helffen / daß disseit der Tyber eyn jeder auff seiner pflege gebäw achtung gebe.

Rede zum volck von wegē des heymlichen Bundschuchs.

Da nuh die Ambtleuth solchen beuehl zu verrichten hinzogen / stigen die Rathesmaister auff das Gestül/ berüfften die Gemeyn / vnnd nach dem der Rathesmaister den gewöhnlichen Spruch des Gebets/ das die Ambtleuth eher denn sie zum volck redten/ vorher zusprechen pflegen/ vollbracht/ fieng er also an zu reden: Es ist nie keyn Versamlung gehalten worden / lieben Bürger / dazu sich dise gewöhnliche anrüffung der Götter nit alleyn so wol geschickt / sondern auch so nötig gewesen. Welchs Gebet vns erinnern solte/ daß wir dise für Götter halten sollē/ die vnsere Vorfahren zu verehren/ anzuruffen/ vnd jhnen zu dienen/ angericht haben/ nicht die jehnigen so durch böse vnd außländische Gottesdienst die sinn gefangen nemmen/ vnnd gleich mit Teuffelischer anreytzung zu allen lastern vnd mutwillen treiben. Zwar ich kan mich nicht besinnen/ weder was ich verschweigē / noch was ich herauß sagen sol. Wañ ich euch etwas verhalte/ hab ich sorg ich gebe euch vrsach zur fahrlässigkeyt/ woh ich euch aber alles an tag thue/ förcht ich/ jhr werdet zu sehr erschräcken. Derhalben solt jhr wissen / was ich euch sagen werde / daß es vil geringer ist/ denn nach dem der handel grewlich vnd groß ist/ doch wöllen wir fleiß ankehrē/ daß es zur warnung gnug seie. Jch hab keynen zweiuel / jhr habt nicht alleyn von hör sagen/ sondern auch von dem gepölder vnd Geheul/ das man bei nächtlicher weil in der gantzen Statt hört / dañ das Fest Bacchi / so vor langst in Jtalia gewesen / jetzund auch an vilen orten in der Statt ist. Was es aber für eyn handel sei / das wißt jhr nicht. Etliche meynen / es sei etwan eyn Gottesdienst/ Andere es sei villeicht eyn erlaubte kurtzweil vñ geylheyt / vnd es sei wie es wölle/ so gehe es wenig leuth an. So vil jhre männig belangt / wann ich sagte/ es weren vil tausent Menschen/ würdet jhr von stundan müssen erschräcken/ woh ich nit darzu sagte/ wer vnnd was für Leuth sie weren. Nuh seind jhrer eyn groß theyl Weiber/ vnnd ist das vbel von jhn erstlich außkommen/ darnach Mannsbilder/ die den Weibern gar gleich seind/ geschändet/ vnd schänder/ die vom wachen/ Wein/ vnd nächtlichem getöß vnd geschrey toll vnnd wahnwitzig seind. Dise verbündniß hat noch keyn stärcke/ doch nim̃t jhre macht sehr zu/ dieweil jhrer täglich mehr werden. Ewere Vorfahren haben euch selbs nicht wöllen gestatten/ daß jhr ohn vrsach vnd freuenlich

uenlich zusammen kämet / es were dann entweder eyn Fähnlin im Schloß außgesteckt / vnnd dem Heer zusammen zukommen gebotten / oder daß die Pfleger der Gemeyn verkündt hetten eynen Tag zu halten / oder eyner von Ambts vnd Oberkeyt wegen das Volck zusammen forderte. Vnnd haben darfür gehalten / woh eyn Gemeyn bei eynander were / da solt auch eyn ordenlicher Regierer der Gemeyn sein. Was meynet jhr denn daß für Versamlungen seien / die nachts geschehen / dazu da Mann vnnd Weib vnder eynander seind? Wann jhr wüßtet in welchem alter sie die Mannsbild pflegen einzuweihen / würdet jhr nicht alleyn mitleiden mit jhnen haben / sondern euch auch schämen. Lieben Bürger / meynet jhr daß man auß solchen jungen Gesellen / die dermassen eingeweihet werden / Kriegsleuth machen sol? Vnnd jhnen / wann sie auß solcher schändlichen Capellen herauß geführt werden / Kriegsrüstung beuehlen? Sollen dise / die mit jhrer eygenen vnd anderer schand befleckt / für ewer Weib vnd Kind zucht vnnd eher streiten: Doch were es eyn geringes / wann sie durch laster nur weych vnnd Weibisch würden / das were jhnen am mainsten eyn schand / vnnd hetten jhre händ nicht mit vbelthaten / noch jhre gemüter mit betrug besudelt. Es ist nie keyn solch vbel in gemeyner Statt gewesen / das mehr Leuth angangen / oder mehr sachen belangt hette. Was dise jar her durch mutwillen / betrug / schand vnd laster mißhandelt / solt jhr wissen / daß solches alles auß disem eynigen Götzendienst entsprungen ist. Sie haben noch nit alle Bubenstück / dazu sie zusammen geschworen / begangẽ. Der Gottlose Bundschuch halt sich noch in sonderer vnd eyntziger Personen schaden vnd schanden / dieweil sie den gemeynen nutz vnder zu trucken noch nicht starck gnug seind. Aber die seuch nim̃t täglich zu / vnd schleicht fort / vnd ist schon allbereyt grösser / denn daß sie sonderer vnd Priuatpersonen vermögen könne ertragen. Sie gelangt nuh an den gantzen gemeynen nutz / woh jhr nit darfür seit / lieben Bürger / wird die nächtliche versamlung diser heutigen Gemeyn / so bei tag vom Rathesmaister versamlet / schon kön̄en gleich sein / Jetzund dieweil sie nicht bei eynander seind / förchtet sich eyn jeder für euch / die jhr sambtlich Gemeyn haltet / Wann jhr aber nuh von eynander in ewere Häuser vnd Feld kom̃en / vnd sie sich versamlen / werden sie zugleich rathschlagen / wie sie erhalten / vnd jhr vertilget werdet / dann wird sich ewer jeder sonder für jhnen sambtlich zu förchten haben. Darumb solt ewer jeder wünschen / daß die seinen alle eynen guten sinn hetten gehabt. Hat aber jemañ sein mut / will oder vnsinnigkeyt / in disen schlam hin weg gerissen / denselbigen halte keyner für den seinen / sondern der jehnigen / mit denen er zu allẽ Lastern vnnd schanden zusammen geschworen. Jch weyß mich ewert halben auch nicht sicher / daß sich ewerer etliche nicht etwan auch jrren. Dann es ist nichts das eynen grössern schein hat die Leuth zu betriegen / denn eyn vnrechter Gottesdienst. Wann man die Laster zu beschönen der Götter gewalt zu wort nim̃t / pflegt vns dise forcht einzufallẽ / daß wir nit in Menschliches betrugs abschaffung vnd straff etwas an Göttlichem Rechten / so mit vndergemischt / verletzen / Aber von diser sorg erledigen euch vnzählich vil satzungen der Hohenpriester / Rathschlüß / vnd letzlich auch der Opfferbeschawer antwort. Wie offt ist bei vnserer Vorfahren zeiten den Ambtleuthen beuohlen worden / daß sie außländische Gottesdienst abschaffen / solchen Priestern den Marckt / den platz vnd die Statt / verböten / die Wahrsager vnnd Zäuberej Bücher zusammen suchten vnnd verbrennten / vnnd alle vnderricht von Opffern / außgenommen auff Römische weiß / abtheten? Dann die Mañer / so alles Göttlichen vnd Menschlichen Rechtens gantz wol erfahren / haben dafür gehalten / es diene nichts so sehr / alle Gottesdienst zu zerstören / als wann man nicht nach Vätterlicher / sondern nach außländischer weise / opffert. Solchs hab ich euch zuuor sagen wöllen / auff daß euch nicht etwan eyn Abergläubischer gedanck jrr machte / wann jhr vns sehet den Gottesdienst Bacchi abthuen / vnnd die schändliche versamlungen zerstören. Wir wöllens alles mit der Götter gunst vnd willen thuen / welche / dieweil sie verdroß / daß jhre Göttliche Ehr durch Laster vnd mutwillen geschändet wurd / haben sie solche auß der heymlichen Finsterniß ans liecht herfür gezogen / sie habens auch nicht an den tag bracht / daß sie vngestrafft solten bleiben / sondern daß sie gestrafft vnnd vndergetruck würden. Der Rath hat mir vñ meinẽ Mit Rathesmaister ausserhalb der Ordnung beuohlen / daß wir nach disem Handel nachforschung haben sollen. So wöllen wir das jehnige / was vns zu thuen gebürt / vnuerdrießlich außrichten. Den geringern Ambtleuthen haben wir beuehl gethan / daß sie die Nachtwacht in der Statt hin vnd wider bestellẽ. Euch wil auch gebürẽ / das jehnige / so ewers Ambts ist / woh hin eyn jeder verordnet wird / was jhm beuohlen / trewlich zu vollbringen / vnd fleiß anzukehrẽ / daß durch der jehnigẽ / so an der sachen schuldig seind / betrug / keyn fahr oder aufflauff entstehe.

Jar der Statt 568

Jar der Statt
5 6 8

Nachforschung vnd straff der mitgenossen des heymlichẽ Bundschuchs.

Darnach liessen sie die Rathsschlüß verlesen/vnnd verhiessen/den anzeygern eyne belohnung/wann jemann eynen zu jhm brächt/ oder eynes abwesenden Namen anzeygte. Wer genennt würd/vnd daruon flöhe/wolten sie eynen gewissen Tag ansetzen/wann er auff denselbigen geladen würde/vnd nit antwortet/ solt er abwesend verurtheylt werden. Wann eyner vnder denen/so als denn ausserhalb Jtalien were/genennt würde/dem wolten sie eynen längern Tag ansetzen/wann er kom̃en wolt/sein verantwortung zu thuen. Darnach geboten sie/daß keyner von wegen der flucht etwas verkauffen oder kauffen wolt/daß auch niemann die jehnigen/so daruon fliehen/hausen oder herbergen/noch verhalten/oder eynigẽ fürschub thuen wolte. Nach dem die Gemeyn von eynander gelassen/war eyn grosser schräckẽ in der gantzẽ Statt/der hielt sich auch nit alleyn iñerhalb der Rinckmawer/oder Grentzen der Statt Rom/sondern allenthalben in gantz Jtalia fieng sich eyn zagen an/als jhnẽ von jhren Gastfreunden võ Rathschluß/vnd von der Rede vor versamleter Gemeyn/vnnd vom Gebott/Schrifften zu kamen. Gleich in der nähsten nacht/nach dẽ tag da der Handel in gemeyner versamlung offenbar worden/als die Pforten mit Wachten bestellt gewesen/seind vil die dauon wolten fliehen/von den trei Mannen gegriffen/vnd wider vmbgeführt worden/vil seind mit namen angeben worden. Etliche vnder jhnen/Mann vnnd Weib/haben jhnen selbs den Tod angethan. Man sagt/Es haben mehr denn siben tausent Männer vnd Weiber zusammen geschworẽ. Man wußt/wol/daß Marcus Catinius/vnd Lucius Catinius/vom gemeynen Volck zu Rom/vnnd Faliscus Lucius Opiternius/vnd Minius Cerrinius Campanus/die Haubtsächer des Bundschuchs waren/vnd daß von disen alle schand vnd laster entsprungen/daß sie die öbersten Priester vnnd Stiffter desselben Gottesdiensts waren. Vnd wurd fleiß angekehrt/daß sie auff das aller fürderlichst gegriffen würden/da sie zum Rathesmaister bracht wurden/ bekañten sie von stundan auff sich/also daß sie dem Gericht keyn hinderniß gaben. Es waren aber so vil auß Rom geflohen/daß mancher den Gerichtstag versaumt/vnnd auch vmb das gut kam. Derhalben mußtẽ die Stattuögt/Titus Menius/vnnd Marcus Licinius/durch den Rath den Handel des guts halben auff den treissigsten tag auffziehen/biß so lang/daß die Rathesmaister mit der nachforschung färtig würden. Dieweil auch die jehnigen/die angezeygt waren/zu Rom nicht antwort gaben/noch sich finden liessen/mußten die Rathesmaistern allenthalben vmb die Gerichtstätt vm̃her ziehen/vnd daselb nachforschung haben/vnnd Gericht halten. Die nur eingeweiht/vñ dem Priester dẽ Eyd/dariñ die verbündniß zu allen Bubenstückẽ begriffen/nachgesagt/vñ aber der ding/dazu sie sich verpflicht/keyns gethan hattẽ/die liessen sie im gefängniß/ Die aber mit vnzucht vnd mord/mit falschen Zeugnissen/Sigeln/Testamenten vñ andern betrug/befleckt/die strafften sie am leben. Es wurden mehr vom leben zum tod verurtheylt deñ in gefängniß geworffen. Auff beyden theylen war eyn grosser Hauff Männer vnd Weiber. Die verurtheylten Weiber vbergaben sie jhren verwanthen/oder den jehnigen/in der gewalt sie waren/daß sie võ jhnẽ daheym gestrafft würdẽ. Woh niemañ da war/der sie strafft/wurdẽ sie offenlich gericht.

Bacchanalia gantz abgestellt.

Demnach wurd dẽ Rathesmaistern beuohlen/daß sie alle Tempel Bacchi von erst zu Rom/darnach in gantz Jtalia/zerstöreten/ohn alleyn wañ eyn alter Altar oder eyn Bild da eingeweihet were. Folgends wurd auch auffs künfftig durch eynẽ Rathschluß versehn/daß keyn Gottesdienst Bacchi weder zu Rõ noch in Jtalia sein solte. Woh jemañ dafür hielt/solchs Opffer were nötig/vnd müßt järlich gehalten werden/daß ers ohn sorg vnnd forcht für Göttlicher straff nit könt vnderlassen/der solt solchs dẽ Stattuogt anzeygen/derselbig solt es dem Rath fürhalten/Woh es jhm denn zugelassen würd/wañ nit weniger denn hundert im Rath werẽ/so solt er den selben Gottesdienst also verrichten/das doch nit mehr deñ fünff Personen dabei weren. Es solt auch keyn gemeyn Gelt/keyn Opffermaister noch Priester sein. Darnach wurd auff anbringẽ des Rathesmaisters Quinti Martij eyn anderer Rathschluß gemacht/auch von dises Handels wegen/daß der jehnigen halben/die den Rathesmaistern anzeyg geben hetten/von newem für den Rath anbracht würde/wann Spurius Posthumius mit der nachforschung färtig/vnd wider gehn Rom kommen were. Sie beschlossen/daß Minius Cerrinius Campanus gehn [illegible] ins gefänckniß solte geschickt/vnnd den Ambtleuthen daselb gesagt werden/daß sie jhn mit sondern fleiß verwareten/nicht alleyn daß er nicht dauon käme/sondern daß er auch nicht pla[illegible]te sich selbs vmbzubringen.

Ebutius vnd Hispala begabt, daß sie der

Spurius Posthumius kam eyn wenig langsamer gehn Rõ/derselbig bracht im Rath an [illegible] des Publij Ebutij vnd der Hispala Fecenia belohnung/dieweil sie den Dienst Bacchi hattẽ angezeygt/

Jar der Statt 568

gezeygt/Da wurd eyn Rathschluß gemacht/daß der Statt Renntmaister diser jedem zehen tausent Groschen/das ist/tausent Kronen/auß gemeyner Schatzkammer geben solten/vnnd daß d' Rathesmaister mit den Pflegern handelte/daß sie dē Volck auffs aller bäldest fürhielten/daß Publius Ebutius des reysens in Kriegen gefreiet würde/daß er keynē Zug thuen dörfft/er thets denn von freiem willen/vnd daß jhm eyn Schätzmaister keyn gemeyn Pferd zu verordnet. Desgleichen daß die Hispala Fecenia macht haben solt/jhren stand zu mehren/zu mindern/in eynander Geschlächt zu freien/eynen Vormünder zu wehlen/als wann jhr jhn jhr Mann im Testament geben hett/daß sie auch eynen Freien zur Ehe nemmen dörfft/daß auch solchs dem jehnigen/der sie neme/deshalben weder zu schaden oder schmach gereychen solte. Vnd daß die Rathesmaister vnd Stattuögt/die jetzund weren/ oder die hernach sein würden/die versehung thetten/daß disem Weib keyn gewalt oder vberlast geschehe/ vnnd daß sie sicher sein möchte. Das wölle der Rath haben/vnd achte es billich sein/daß es also geschehe. Das alles ist/ vermöge des Rathschluß/dem Volck fürgehalten vnd geschehen: Auch ist den Rathesmaistern heymgestellt worden/der andern anzeyger halben/daß jhnen die straff nachgelassen/ vnd belohnung gegebē würde.

Oberkeyt den Bundschuch angezeygt.

Da nuh der Rathesmaister Quintus Martius die nachforschung vnnd straff gemeldtes Bundschuchs zu seinem theyl vollbracht/rüstet er sich zum Zug ins Ligurier (Genueser) Land/ vnnd nam zu sich trei tausent Römischen Fußvolcks/vnnd anderhalb hundert Reysigen/dazu fünff tausent Fußknecht von den Bundsgenossen Latinischen Namens/ vnnd zwey hundert Reysigen/zu erstattung seines zugeordneten Heers. Gleiche zahl Reysigen vnd Fußknecht wurden auch dem andern Rathesmaister erkannt/Sie namen aber zu sich die Heer/welche im vorigen jar die Rathesmaister/Caius Flaminius/vnd Marcus Emylius/gehabt. Vber das wurd jhnen auß eynem Rathschluß beuohlen/daß sie zwey newe Regiment beschribē. Auch haben sie von den Bundsgenossen Latinischen Namens erfordert zwenzig tausent zu Fuß/vnd treizehē hundert Reysigen/vnd Römischen Volcks trei tausent zu Fuß/vnd zwey hundert Reysigen/vn̄ erkannt der Rath/daß dises gantze Heer/außgenom̄en die zwey Regiment/solt zu ersetzung des Hispanischen Heers geführt werden. Dieweil aber die Rathesmaister durch die nachforschung vnnd straff der heymlichen verbündniß verhindert/haben sie Titum Menium dazu verordnet/ daß er das Kriegsvolck beschreiben solt. Da nuh die nachfrag vnd straff des Bundschuchs vollbracht/brach der Rathesmaister Quintus Martius am erstē auff/vnd zog in Liguriam wider die Apuaner. Als er jhnē aber gar weit in das Gewäld hinein nachuolget/da sie allwegen pflegten hin zu fliehen/vnd sich zu auffenthalten/wurd er in eyner engen Clausen/so die Feind zu jhrem vortheyl eingenommen/an eynem vnbequemen ort hinder gangē/vnd verlor vier tausent Knecht/Auch kamen trei Fähnlin von der andern Regiment/vnd eylff Fähnlin der Bundsgenossen vnd Latinischen Namens/in der Feind gewalt/vnd vil Rüstungen/Wehr vnnd Waffen/die sie hin vnd wider hinweg warffen/dieweil sie jhnen in der flucht durch die engē Fußstäg in dem Gewäld hinderlich waren. Es hörten auch die Ligurier nicht eher auff nach zujagen/dem̄ die Römer zu fliehen/So bald nuh der Rathesmaister auß der Feind Land kame/auff daß man nicht märckte/wie vil Volcks er verloren/hat er das Heer an befridten orten beurlaubet/Doch kont er das geschrey/so daruon erschollen/daß er die Sach vbel außgericht/nit außtilgen/dann der Wald/darauß jhn die Ligurier verjagt/wurd nach seinem Namen Martius genannt.

Quintus Martius Rathesmaister wird in der Genueser Lādschafft geschlagen.

Saltus Martius.

Da dise Bottschafft auß Liguria kam/wurden auch Brieff auß Hispania verlesen/die brachten zum theyl fröliche/zum theyl trawrige newe zeitung. Caius Catinius/der zwey jar zuuor Stattuogt worden/vnnd in dieselbige Landschafft gezogen war/hat mit den Lusitaniern/ in der Statt Asta Landschafft/eyn freie Feldschlacht gethan. Da wurden der Feinde bei sechs tausent erschlagen/die andern wurden zerstrewet/verjagt/vnd auß dem Läger vertrieben. Darnach führet er die Regiment für die Statt Asta/ dieselbige kost jhn nicht vil grössere mühe vnd arbeyt zu stürmen vnd zu erobern/denn das Läger. Als er aber vnfürsichtiglich an die Mawer kam/wurde er geschossen/vnd ist nach wenig tagen derselbigen Wunden halben gestorbē. Nach dem nuh die Brieff von des gewesenen Stattuogts Cai Catinij tod verlesen/erkan̄t der Rath/ man solt eynen hinschicken/der dem Stattuogt Caio Calpurnio biß an den Port der Statt Luna nacheilet/vnnd jhm anzeygt/der Rath achte es für billich/damit die Landuogthej nicht ohn eyn Regiment were/daß er eilet dahin zu ziehen. Den man hingeschickt hatte/der kam am vierden tag gehn Luna/Aber Calpurnius war wenig tag zuuor hinweg gezogen.

Caius Catinius schlaget die Portugaleser/ gewinnt die Statt Asta/vnd stirbt.

Jar der Statt 568

Es hat auch in dem nähern Hispania Lucius Manlius Acidinus / der eben zu der zeit in die Landschafft gezogen war/da Caius Catinius hinein reysete/mit den Celtiberern eyn Feldschlacht gethan. Sie schiden aber also von eynander / daß man nicht kont wissen/ welche Parthej den Sig behalten hette/ ohn alleyn daß die Celtiberier in der nähstuolgenden Nacht mit jhrem Läger von dannen geruckt seind/Vnd also die Römer raum hatten/die jhren zu begraben/vnd die Feinde zu plündern. Wenig tag darnach hatten die Celtiberier eyn grösser Heer zusammen bracht / vnd reyzten die Römer bei der Statt Calagurris selbs zum streit. Was die vrsach gewesen/daß sie/nach dem sich jhre zahl gemehrt/ schwächer worden seien/ daruon wird nichts geschriben/Die Schlacht haben sie verloren/vnd seind jhrer bei zwölff tausent Mann erschlagen/ mehr denn zwey tausent gefangen / vnd haben die Römer jhr Läger eingenommen. Vnd wann des vberwinders ernster anlauff durch des Stattuogts / der an sein statt kam / zukunfft nicht were auffgehalten worden/hett er die Celtiberier dazumal gäntzlich bezwungen. Die beyde newen Stattuögt haben eyn jeder sein Heer in das Winterläger geführt.



Taurilia Spil.

Dieselbigen tage vber / als solche newe zeitungen auß Hispania verkündigt wurden/ seind die Spil Taurilia vons Gottesdiensts wegen zwen tag an eynander gehalten worden.

Marci Fuluij spil.

Darnach hat Marcus Fuluius/nach dem er sich darauff geschickt/vnd alles zubereyt/die Spil/so er im Etolischen Krieg gelobt/ gehalten. Es waren vil künstlicher Maister jhm zu Ehren vnd gefallen auß Grecia kommen. Dazumal haben die Römer am ersten in jhren Schawspilen zugesehen/wie die Ringer sich mit eynander geübt/vnd wie man die Lewen vnd Panther Thier gejagt. Vnd wurd das Spil gar nahe mit solchem vberfluß/vnd so mancherley art gehalten/als zu diser vnserer zeit pflegt zu geschehen.

Wunderzeychen.

Demnach hatte man mit dem neuntäglichen Opfferfest zu thuen / dieweil es in der Picener Landschafft trei tag an eynander Steyn geregnet/Vnnd wurde gesagt/ daß an vilen orten das fewer vom Himmel gefallen/vnd manchē eyn wenig angewehet/daß es am allermainsten die Kleyder besenget. Darzu wurde auch eynen tag eyn Bettfahrt gehalten auff der Hohenpriester erkanntniß / dieweil der Göttin Opis Tempel im Capitolio vom Wetter troffen war. Solches haben die Rathesmaister mit grossen Opffern versehen / vnnd die Statt gereyniget. Vmb dise zeit wurd auch auß Vmbria gehn Rom entbottē/man hette eynen Menschē funden/ der bei zwölff jaren alt/vnd zum halben theyl eyn Mann/zum theyl eyn Weib war/Vor disem Wun-

Wunderzeychen hatten sie eyn grosses abschewen/vnnd beuahlen/daß man es auß dem Römischen Land solte hinweg thuen/vnd von stundan tödten.

Jar der Statt 568

Etliche Gallier ziehen vber die Alpen/eyn Statt in Italia zu bawen.

In demselbigen jar kamen die Gallier jehnseit der Alpen herüber in der Venetier Land/ thaten keynen schaden mit verhergung oder Krieg/vnd namen eynen Platz ein/nicht weit von dem ort/da jetzund die Statt Aquileia ist/eyn Statt dahin zu bawen. Da nuh die Römer deshalben Gesandten vber die Alpen schickten/wurd jhnen zu antwort/Sie weren nit auß beuehl oder verwilligung der gantzen Nation dahin gezogen/So wüßten sie auch nicht was sie in Italia theten.

Lucius Scipio helt Spil.

Zur selbigen zeit hat Scipio die Spil/die er im Krieg wider König Antiochum/als er sagt/ gelobt hatte/von dem Gelt/das jhm die Könige vnnd Stätt dazu gestewert/zehen tag lang an eynander gehalten. Valerius Antias schreibt/nach dem er verurtheylt/vnnd seine Güter verkaufft/seie er als eyn Gesandt in Asiam geschickt worden/etliche spän vnd irrungen/so sich zwischen König Antiocho vnd König Eumenes erhaben/zu vertragen. Da sei jhm Gelt darzu gestewret worden/vnd hab er in Asia kunstreiche Maister zusammen bracht/vnd welcher Spil er nach dem Krieg/darinnen er sie gelobt/als er sagt/nicht gedacht/von denselbigen sei nach der Legation allererst im Rath gehandelt worden.

Wahltag.

Jar der Statt 569

Da es jetzt am ende des jars war/wolt der Rathesmaister Quintus Martius Philippus in seinem abwesen von seinem Ambt abtretten/da hielt Spurius Posthumius/der ander Rathesmaister/nach dem er die erforschung des heymlichen Bundschuchs mit höchstem fleiß vnd trewen vollbracht/eyn versamlung zur Wahl/vnd wurden zu Rathesmaistern erwehlt/Appius Claudius Pulcher/vnd Marcus Sempronius Tuditanus. Des andern tags wurdē Stattuögt erwehlt/Publius Cornelius Cethegus/Aulus Posthumius Albinus/Caius Afranius Stellio/Caius Attilius Serranus/Lucius Posthumius Tempsanus/vnd Marcus Claudius Marcellus.

Sipontum vnd Buxentum/Besetzstätt besetzt.

Am ende dises jars/dieweil Spurius Posthumius der Rathesmaister angezeygt hatte/ als er beyde Vfer des Meers in Italia vmbzogen/erforschung halben der heymlichē Verbündnuß/hett er die zwo Römischen Besetzstätt/Sipontum an dem obern/vnd Buxentum an dem vndern Meer ligend/wüst vnnd verlassen funden/darumb wurden von dem Stattuogt Lucio Menio auff eynen Rathschluß trei Mann erwehlt/die etliche Bürger beschreiben vnnd außlesen solten/die in dieselbigen Stätt zögen/daselb zu wohnen/vnnd wurden darzu erwehlt Lucius Scribonius Libo/Marcus Tuccius/vnd Eneus Bebius Tamphilus.

Vrsachen des Krieges mit dem König Perseus in Macedonien.

Der Krieg mit dem König Perseus vnnd den Macedoniern/so vorhanden/ist nicht auß denen vrsachen/als der mehrer theyl darfür helt/auch nicht von dem König Perseus selbs/entstanden/sondern von Philippo ist der anfang gemacht/vnnd wann er länger hett sollen leben/ hett er selbs denselben Krieg geführt. Als man jhm/nach dem er vberwunden/die Vertrags Artickel fürgeschriben/hat jhn das eynige stück am mainsten gequelet/daß jhm der Rath das Recht vnnd gewalt/die Macedonier die im Krieg von jhm abgefallen waren/nach seinem gefallen zu straffen benommen hatt/dann er hatt gehofft/dieweil Quintius in den Vertrags Artickel den gantzen Handel auffgeschoben/würde ers wol können erlangen.

König Philippum verdreußt/daß er vor Lamia mußt abziehen/nimmt darnach das Land Athamania/vnnd die Statt Demetrias ein.

Darnach als König Antiochus im Krieg bei der Clausen Thermopyle vberwunden/da der Rathesmaister Acilius/vnd König Philippus sich von eynander theten/vnnd auff eyn zeit der Rathesmaister die Statt Heraclea/vnd der König die Statt Lamia belägerten vnd stürmten/verdroß den König auch vbel/daß man jhn/nach dem Heraclea gewonnen/vor Lamia hatte heyssen abziehen/vnnd darnach die Statt den Römern auffgeben wurd. Der Rathesmaister stillet des Königs Philippi zorn eyn wenig/damit/daß er der Rathesmaister Acilius zur Statt Naupacto eilet/dahin sich die Etolier nach der flucht begeben hatten/vnd ließ Philippo zu/daß er das Land Athamania vnd den König Aminander befriegte/vnd die Stätt/so die Etolier dē Thessaliern genommen/an sein Königreich bracht. Also hatte der König Philippus mit geringem streit den König Aminander auß Athamania vertriben/vnd etliche Stätt erobert. Auch hat er die veste Statt Demetrias/die zu allen Händeln gelegen/desgleichen die Magnesier/ vnder seinen gewalt bracht. Darnach hat er auch etliche Stätt in Thracia eingenommen/die der newen vnnd vngewohnten Freiheyt halben vnder eynander auffrührisch vnd vnrühig waren/als sich die fürnemesten in den Stätten nicht konten mit eynander vertragen/vnnd König Philippus sich zu dem theyl hielte/das im einheymischen gezänck vnden ligen mußte. Auff

Jar der Statt 568

solche weise ist zu disem mal des Königs zorn wider die Römer gestillt worden.

Philippus rüstet sich im Friden zum krieg.

Doch ließ der König nimmer nach/sondern sein sinn stund jhm jmmerdar zu kriegen/derhalben stärcket er sich für vnd für zu Fridens zeiten/ vnnd macht sich mit allẽ dem jehnigen/das zu eynem Krieg gehört/gefaßt/ damit er/wann das glück eynmal auff seiner seiten scheine/ sich desselbigen hette zu gebrauchen. Das einkommen seines Königreichs hat er nit alleyn mit früchten des Felds/vnnd mit Zöllen vnd Fahrgelt auffm Meer gebessert/sondern hat auch die alten verlegenen Bergwerck wider geraumt/vnd an vilen ortẽ newe angericht. Auff daß er aber auch die alte männige Volcks/so in Kriegsläufften verloren/widerumb zu wegen brächte / trachtet er nicht alleyn darnach/wie der Stamm an nachkommenen erhalten würde / vnnd zwang alle seine Vnderthanen darzu/ daß sie Kinder zeugen vnd aufferziehen mußten / sondern hatte eyn grosse männige Thracier in Macedonien hinüber bracht / vnnd als er eyne zeit lang von Kriegen ruh hatte/wendet er allen fleiß darauff / daß die macht seines Königreichs gemehrt würde.

Thessalier/Perrhebier vnd König Eumenes Gesandtẽ klagen vber Philippum.

Darnach kamen abermal vrsachen/dardurch König Philippus auff eyn newes wider die Römer erzörnt war / Der Thessalier vnnd Perrhebier klagen von wegen der Stätt / die er jhnen genommen/desgleichen auch der Gesandten Königs Eumenes klag/ der Thracier Stätt halben / die König Philippus mit gewalt an sich bracht / wurden also angehört / daß gnugsam darauß abzunemmen/ sie würden nicht veracht noch versaumt werden. Das bewegt den Rath am mainsten / daß sie gehört hetten / wie der König nach den Stätten Enum vnnd Maronea stünde/der Thessalier achteten sie nicht so hoch. Es waren auch die Athamanischen Gesandten kommen / die klagten nicht / daß sie eyn theyl von jhrem Land verloren / oder an den Grentzen schaden erlitten hetten/sondern das gantz Athamania vnder den gewalt vnnd Gerichts zwang Königs Philippi kommen were: Es waren auch außgetribene von Maronea da / die von der Königlichen besatzung verjagt waren / dieweil sie jhre Freiheyt verthedigt hatten / die sagten: Philippus hett nicht alleyn die Statt Maronea / sondern auch die Statt Enum in seiner gewalt.

Athamanier Bottschafft.

Gesandten von Maronea.

Königs Philippi Gesandten gehn Rom.

Es waren auch von König Philippo Gesandten kommen/ die jhn wider solche anklag vñ aufflag wolten entschuldigen/ Dieselbigen sagten/Es were nichts ohn der Römischen Haubt-



leuth erlaubniß geschehen/Der Thessalier/Perrhebier vnd Magnesier Stätt / vnd die Landschafft Athamania/mit sambt jhrem König Aminander/weren mit den Etoliern in eynẽ Handel

del gewesen. Als König Philippus vertriben / vnd der Rathesmaister damit zu thuen gehabt/ daß er die Etolischen Stätt bezwüng/ het er König Philippum hingeschickt / die andern vngehorsamen Stätt einzunemmen/dieselben hab er mit gewalt zu gehorsam bracht.

Jar der Statt 569

Thessalier klagē vber König Philippum vor den Römischen Gesandten.

Auff daß nuh der Rath in Königs Philippi abwesen diser sachen halben nichts ordnet vnd beschlöß / hat er Gesandten hingeschickt / Quintum Cecilium Metellum / Marcum Bebium Pamphilum/ Titum Sempronium / mit beuehl vnd gewalt/solche zweyspältige Sachen vnd Händel zu verhören vnd zu vertragen : Da dieselben dahin kamen / wurd allen Stätten/ die eynige jrrung mit dem König hatten/ an dem lustigen ort Tempe in Thessalia eyn Landtag angesetzt. Als nuh daselb die Römischen Gesandten/ als Verhörer vñ Schidsleuth/die Thessalier/Perrhebier/vnd Athamanier/als vngezweiuelte verkläger/vnd König Philippus die beschuldigung anzuhören/als eyn Beklagter/zusammen kommen/ vnd sich gesetzt/ hat eyn jeder vnter denen/so die fürnemsten in den Bottschafften waren/ nach dem er gesiñet/ vnd dem König Philippo günstig oder vngewegen gewesen/schärpffer oder linder gehandelt. Darumb war aber der streit / ob Philoppopolis / Tricca / Phaloria / Eurymene/ vnd andere vmbher ligende Stätt/die König Philippus den Etoliern genommen/ den Thessaliern zustünden / dieweil sie von den Etoliern mit gewalt eingenommen vnd inngehabt/oder ob gemeldte Stätt von alters her Etolisch gewesen weren. Dann der Rathesmaister Acilius hette sie dem König Philippo der gestalt vergönnet/wann sie der Etolier gewesen/ vnd wañ sie von freiem willen / vnd nicht mit gewehrter hand vnd gewalt gezwungen / den Etoliern anhengig weren. Jn gleicher maß erhielt sich auch der streit von wegen den Perrhebier vnd Magnesier Stätt/dañ die Etolier hatten alle jhre gerechtigkeyten vermengt/da sie eyne nach der andern mit gelegenheyt eingenommen. Vber das jehnige / deshalben jrrung vnd zweyspalt war / klagten die Thessalier dazu/ daß der König Philippus/wann er jhnen schon jetzt dieselbige Stätt wider zustellet/würd er sie beraubt vnd verlassen wider geben. Dañ vber die jehnigen/so in Kriegsleufften verloren/het er fünffhundert die fürnemsten von der jungen Mannschafft in Macedonien hinweg geführt/vñ mißbraucht sich derselben in Knechtischen nachgültigen diensten / vnd harter arbeyt / was er auch den Thessaliern hab müssen wider geben/het er sich beflissen solcher gestalt wider zu geben/ daß es jhnen ja nit zu nutz kom̃en möchte/Die Statt Thebe Phthie wer vor zeiten der Thessalier eynige Handel vnd Gewerbstatt am Meer gewesen / dauon sie grossen nutz vnd gewinn gehabt. Da hette König Philippus Lastschiff zu wegen gebracht/die vor der Statt Thebe fürüber nach Demetrias führen / vnnd hette also alle Kauffhändel vnd Gewerb auff dem Meer von Thebe abgewendt/ vnd gehn Demetrias bracht. So enthalte er sich auch nit/ die Gesandten/ so doch in aller Völcker gemeynem Rechten gefreiet/zu beleydigen/Dañ er habe den jehnigen/ die zu Tito Quintio wöllen ziehen/die strassen verlegt/vnd auff sie lassen halten/Vñ seien also alle Thessalier in solche forcht bracht/daß weder in jhren Stätten/ noch auff gemeynē Landtagen jhrer keyner das Maul dörffte auffthuen. Dañ die jhnen zur Freiheyt geholffen/seien verrn von jhnen/Sie haben aber eynen beschwerlichen Herrn an der seitē/ der lasse sie des Römischen Volcks wolthaten nit geniessen. Was könne aber da für eyn Freiheyt sein/wann sie keyne freie stim̃ hetten. Jetzund verlassen sie sich auff der Gesandtē gegenwärtigkeyt/vñ schutz/daß sie jhre not eyn wenig dar theten/doch mehr mit seufftzen denn mit reden/ wann die Römer nicht etwa nach wegen trachten/daß die Griechen / so an Macedonia wohnen / sich vor des Königs Philippi künheyt nicht so sehr müssen förchten / so seie es vergeblich vnd vmbsonst / daß Philippus vberwunden/vnd sie erledigt seien/ Man müsse jhm / gleich wie eym vngehaltenen Pferd/ das sich nicht wil regieren lassen/eyn schärpffer Gebiß einlegen. Die am letzten redten/brauchten solche scharpffe wort/die aber am ersten geredt/ hatten seinen zorn mit sanfften worten gestillt/ vnd gebetten / Er wolt jhnen verzeihen / daß sie also vmb jhre Freiheyt redten / wolte sich auch nicht mehr eynen scharpffen bittern Herrn erzeygen/sonder sich gewöhnen/als eynen Bundsgenossen vnd Freund zu beweisen/vnd also thuen/wie die Römer/die andere Leuth lieber durch freundliche mittel/denn durch forcht/in jhre Bündniß brächten.

Perrhebier vñ Athamanier klag vber König Philippum.

Nach dem die Thessalier verhört/ sagten die Perrhebier/ die Statt Connocondylum/die Philippus Olympias genennt/ die hett zum Perrhebier Land gehört/vnd handelten darumb/ daß sie jhnen wider gegeben würde. Deßgleichen begerten sie auch der Stätt Mallea vnd Ericinium halben / Die Athamanier forderten jhre Freiheyt wider / vnd die Flecken Atheneum vnd Petneum.

Jar der Statt 5 6 9

Kônigs Philippi antwort vnd gegenklag wider die Thessalier.

König Philippus/ auff daß er mehr für eynen Kläger/ deñ für eynen beklagten angesehen würde/ fieng auch an zu klagen/ vñ sagt die Thessalier hetten die Statt Menelais in Dolopia/ die zu seinẽ Königreich gehörig/ mit gewalt vnd gewehrter hand eingenom̃en/ deßgleichen hetten auch die Thessalier mit sam̃t den Perrhebiern/ die Statt Petra in Pieria erobert. Die Statt Xynias/ die ohn allen zweiuel der Etolier gewesen/ hetten jhm die Römer geben/ Deßgleichen die Statt Parachelois/ die zum Königreich Athamania gehört/ die seie mit keynem Rechten vnter der Thessalier gewalt kommen. Daß jhm aber etliche mißhandlungen fürgeworffen werden der Gesandten halben/ auff die man gehalten hab/ vnd von wegen der Hafen vnd Port am Meer/ die fleissig besucht oder verlassen werden/ sei zum theyl gantz schimpfflich/ daß er darumb rede vnd antwort geben solt/ an welchen Hafen die Kauff oder Schiffleuth anfahren. Zum theyl sei es seinem gebrauch vnd sitten gar entgegen/ dann es seien so vil jar/ daß die Gesandten ohn vnterlaß jetzt bei den Römischen Haubtleuthen/ dann zu Rom vorm Rath vber jhn klagen. Wen hab er je mit eynem eynigen wort beleydigt? Sie sprechen/ eynmal hab man auff die Gesandten gelauret/ die zu Quintio haben wöllen ziehen/ sagen aber nicht darzu/ was jhnen widerfahren sei. Solche beschuldigungen bringen sie für/ als die da nur suchen/ was sie fälschlich können fürwerffen/ dieweil sie mit warheyt nichts zu klagen haben. Die Thessalier wöllen sich der nachlässigkeyt vnd gütigkeyt des Römischen Volcks zu sehr vnmässiglich vnd mutwilliglich mißbrauchen/ Als die da nach langwirigem durst die Freiheyt vil zu begirlich zu sich raffen/ gleich wie die Knecht/ die wider alle hoffnung vnuersehenlich freigelassen/ also wöllen sie auch die Freiheyt der stim̃en vnd Zungen versuchen/ vnd mit schelten vnd schmähen jhrer Herren daher prangen. Darnach fuhr er in eynem Zorn herauß/ vnd sagt/ Es were noch nicht aller tag abend worden. Welche wort nicht alleyn die Thessalier sondern auch die Römer also auffnamen/ als were jhnen hiemit gedräwet. Also daß sich eyn gemürmel vber diser Rede erhube.

Kônigs Philippi antwort auff der Perrhebier vñ Athamanier klag.

Nach dem letzlich solch gemürmel gestillt/ antwortet König Philippus der Perrhebier vñ Athamanier Gesandten/ vnd sagte: Mit denen Stätten/ deshalben sie klagten/ hette es eben dieselbige meynung. Der Rathesmaister Atilius vnnd die Römer hetten sie jhm geben/ da sie der Feind weren gewesen/ Wann jhme nuh die jehnigen/ so es jhm gegeben/ jhr geschenck wider wolten nemmen/ wüßte er wol daß er weichen solt. Aber mit der weiß würden sie den leichtfärtigen vnnützen Bundsgenossen zu gefallen eynem bessern vnnd getrewern Freund vnrecht thuen. Dann für keyne wolthat würde der danckbarkeyt eher vergessen/ denn für die Freiheyt/ sonderlich bei denen Leuthen/ die solche Gabe durch mißbrauch verderben würden.

Rômischer Gesandten außspruch.

Nach dem die Gesandten die Sachen bewogen/ haben sie also darinn gesprochen: Sie liessen jhnen gefallen/ daß die Macedonischen Besatzungen auß denen Stätten abgeführt/ vñ das Königreich Macedonien bei seinen alten Grentzen blibe. Des vberlasts vnd betrangs halben/ so eynem von dem andern sol geschehen sein/ wie sie vber eynander klagẽ/ wie man desfalls die Macedonier vnd die andern Völcker mit eynander sol vertragen/ müsse man eyn Formul stellen/ wie solches mit Recht außzuführen seie.

Kônigs Eumenes Gesandten klag.

Als nuh König Philippus häfftig erzörnt war/ zogen die Gesandten von dannen gehn Thessalonica/ der Thracier Stätt halbẽ zu handeln. Da sagten Königs Eumenes Gesandten: Wañ die Römer haben wolten/ daß die Stätt Enũ vnd Maronea solten frei sein/ weren sie der bescheydenheyt/ daß sie nichts weiters woltẽ sagen/ deñ daß es die Römer nur wolten zu verstehen geben/ Vnd wolten sie nicht mit worten/ sondern mit der that frei lassen sein/ auch nit gegestatten/ daß jhre Gab vnd geschenck von eynem andern auffgefangen werde. Wann sie aber der Stätt/ so in Thracia gelegen/ nicht so vil achteten/ were es vil billicher welche vnter König Antiocho gewesen/ daß dieselbige König Eumenes zur belohnung des Kriegs hette/ denn König Philippus/ beyde von seines Vatters Attali verdiensts wegen in dem Krieg/ den das Römische Volck wider den König Philippũ selbs geführt/ vnd von wegen seines eygenen verdiensts/ daß er König Eumenes im Krieg wider den Antiochũ zu Wasser vnd zu Land in aller mühe vnd gefahr selbs darbei vnd darmit gewesen/ So hab auch der König Eumenes vber das in diser Sachen der zehen Gesandten vorurtheyl. Dann sintemal jhme dieselbigen das Land Chersonnesum vnnd die Statt Lysimachia gegeben/ haben sie jhm freilich auch Maroneam vñ Enum mit geben/ welche/ dieweil sie so gar nahe daran gelegen/ als eyn anhang der grössern Gaben weren. Dann wamit hette es König Philippus vmb das Römische Volck verdient? oder was het er für eyn gerechtigkeyt vnd gewalt zu disen Stätten/ dieweil sie den Macedonischen

sehen Grentzen so weit entlegen/daß er seine Besatzungen darein gelegt hat? Sie solten die von
Maronea lassen herkom̃en/von denselbigen würden sie alles gründlich erfahren/wie es vmb
jhre Stätt eyne gelegenheyt hette.

Gesandten von Maronea klag vber König Philippum.

Darnach wurden die Gesandten von Maronea gefordert/die sagten: König Philippus
hette seine Besatzungen nit nur an eynem ort der Statt ligen/als in andern Stätten/sonder
an vilen orten zugleich/also daß die Statt Maronea voll Macedonier were/Darumb herrsch-
ten daselb die Königischen schmeychler/dieselbigen hetten alleyn macht in dem Rath vnd ver-
sammlung der Gemeyn zu reden/Dieselben nämen alle ehrliche Embter zu sich/vnd geben sie
den jehnigen denen sie es gönten. Die besten vnd frömbsten in der Statt/denen die Freiheyt
vnd die Gesetz angelegen/weren entweder auß jhrem Vatterland in das elend verjagt/oder
müsten also vngeehrt den ärgsten Buben verpflicht vnd gehorsam sein/vnd darzu still schwei-
gen. Sie sagten auch eyn wenig darzu/von der Gerechtigkeyt der Grentzen/Als Quintus Fa
bius Labeo in demselbigẽ Land gewesen/het er dem König Philippo die alte Königliche Land-
straß/die nach der Statt Paroreia in Thracia zeucht/vnd sich niergend zum Meer lenckt/zu
eynem zil vnd Grentze gericht/Aber Philippus habe darnach eyn newe Strassen gemacht/dar-
inn er deren von Maronea Stätt vnd Landschafft begreifft.

Königs Philippi antwort auff Königes Eumenes vnd deren von Maronea klag.

Darauff antwortet König Philippus vil auff eyn andere weiß/denn er zum nähsten wi-
der die Thessalier vnd Perrhebier geredt hatte/vnd sprach: Ich hab nuh mehr nit mit denen von
Maronea/noch mit dem König Eumenes/sondern mit euch Römern/zu handeln/von denen
ich längest vermärckt/daß ich nichts billichs oder gleichs erlangen kan. Es deucht mich billich
sein/daß mir die Macedonischen Stätt/die in werendem anstand von mir abgefallen/wider
geben würden/nit derhalben/daß mein Königreich sonderlich dardurch gebessert würde/dann
es seind kleyne Stättlin/vñ an den eussersten grentzen des Königreichs gelegen/sonder darum̃/
daß diß Exempel vnd beispil vil thuen würde die andern Macedonier in gehorsam zu behalten/
Es ist mir aber abgeschlagen worden. In dem Etolischen Krieg wurd mir vom Rathesmaister
Marco Acilio beuohlen/daß ich die Statt Lamia stürmen solt/Da ich aber daselb lange zeit
mit scharmützeln vñ mit bawen müd worden/vnd jetzt vber die Mawer steigen wolte/hat mich
der Rathesmaister von der Statt/die ich gar nahe gewonnen hatte/wider abgefordert/vnnd
mich gezwungen mit meinem Heer wider daruor abzuziehen. Zu ergötzung derselbigen schmach
vnnd vnbilligkeyt ist mir zu gelassen worden/daß ich etliche Stätt in den Landen Thessalia/
Perrhebia/vnnd Athamania/einneme/die doch mehr Castell denn Stätt zu achten seind/
Dieselbigen habt jhr mir/Quinte Cecili/vor wenig tagen auch wider genom̃en. Des Königs
Eumenes Gesandten haben dannoch kürtzlich hieuor als für gar gewiß gehalten/was Königs
Antiochi gewesen/das solte König Eumenes billicher haben denn ich. Aber ich halte vil anders
daruon/dann woh die Römer nicht vberwunden/ja noch vil mehr sage ich/wann sie gar keynen
Krieg geführt/hette Eumenes in seinem Königreich nit kön̄en bleiben. Derhalben habt jhr vm̃
den König Eumenes verdient/vnd er nicht vmb euch/Aber mein Königreich ist so gar an key-
nem ort in gefahr gestanden/daß ich trei tausent Talent/vnd fünfftzig gedeckter Schiff/vnd
alle Stätt in Grecia/die ich vorhin gehabt/die mir Antiochus zur belohnung der verbünd-
niß selbs anbote/nicht hab wöllen annemmen/hab mich auch vnuerholen als seinen Feind er-
zeygt/eher deñ Marcus Acilius mit seinem Heer in Griechenland herüber kam/Auch hab ich
mit demselbigen Rathesmaister den Krieg geführt/vnnd in demselbigen versehen was er mir
nur beuohlen. Dem nachuolgendẽ Rathsmaister Lucio Scipioni/als er jhm fürnam/daß Heer
vber Land an den Hellespont zu führen/hab ich nit alleyn eynen freien Paß durch vnser König-
reich geben/sonder hab auch die Weg gebessert/Brucken gemacht/prouiand mit getheylt/dar-
zu nit alleyn durch Macedoniã/sondern auch durch Thracia/da ich vnter anderm auch fürzu-
sehen hatte/daß er für den Thraciern sicher were. Solt jhr Römer nuh für dise meine neygung
gegen euch/wil nit sagen/verdienst/mein Reich durch ewere miltigkeyt mehren vnd erweitern/
vnd etwas darzu thuen? oder solt jhr mir das jehnige so ich hette/entweder dieweil es mir von
Rechtswegẽ gebürt/oder daß jhr mirs geschenckt/hinweg nem̃en/wie jhr jetzũd thut? Die Ma-
cedonische Stätt/welche jhr bekennt daß sie zu meinẽ Reich gehörig/werden mir nit wider zu-
gestellt. Eumenes kom̃t/vnd wil mich gleich wie den König Antiochum berauben/vnd wil
darnach seine vnuerschämte ertichte anklag mit der zehen Gesandten beschluß beschönen/da-
durch solche falsche beschuldigung am mainsten widerlegt vnd verworffen werden kan/dann

Jar der Statt 569

es iſt gar eygenlich vnd außtrücklich in demſelben beſchluß vnnd abſchied geſchriben / man ſol dem König Eumenes Cherſonneſum vnd Lyſimachiam geben / Woh ſeind aber dabei geſchriben / Enus vnd Maronea / vnd die Stätt in dem Land Thracia gelegen? Was Eumenes von den Geſandten nicht begeren dörfft / ſol er daſſelbe bei euch erhalten / als hette er es von jhnen erlangt? Sagt mir / woh für jhr mich halten wölt? Habt jhr euch fürgenom̃en / mich als ewern Feind vnd Widerſacher zuueruolgen / ſo haltet an / vnd fahret fort / wie jhr angefangen habt / achtet jhr aber meiner etwas / als eynes Königs / der ewer Bundsgenoß vnd Freund iſt / ſo bitt ich euch / jhr wölts darfür nicht halten / daß ich ſolche vnbilliche ſchmach vmb euch verdient hab.

Römiſcher Geſandten Spruch zwiſchen den Königen Philippo vnd Eumenes.

Diſe Rede des Königs Philippi hat die Römiſchen Geſandten etlicher maſſen bewegt / darumb haben ſie den Handel mit eyner mittelmäſſigen Antwort auffgezogen. Woh dieſelbige Statt dem König Eumenes durch der zehen Römiſchen Geſandten erkanntniß vnd Beſchluß weren geben worden / ſo wolten ſie nichts darin̄ ändern / Woh ſie aber König Philippus im Krieg erobert het / ſolt er dieſelbigen / als für eyn belohnung des Sigs / nach Kriegsrechten haben vnd behalten: Were aber deren keyns / ſo were jhr meynung / daß der Sachen erkanntniß dem Römiſchen Rath vorbehalten / vnd damit alles in ſeinem Stand vnd weſen blibe / die Beſatzung / die in denſelbigen Stätten lägen abgeführt würden. Diſe vrſachen haben am mainſten des Königs Philippi Gemüt von den Römern abgewendt / alſo daß es wol darfür gehalten werden kont / als ſei der Krieg nicht von ſeinem Sohn dem Perſeus / auß newen vrſachē erregt / ſondern vmb gemeldter vrſachen willen von dem Vatter ſeinem Sohn verlaſſen worden. Zwar zu Rom hat man gar keynen gedancken / daß eyn Krieg in Macedonia werden ſolt.

Lucius Manlius Triumphiert vō wegen des Sigs in Hiſpania.

Lucius Manlius Rathesmaiſter Verweſer / kam widerumb auß Hiſpania / vnd da er in dem Tempel der Göttin Bellona von dem Rath begert / daß man jhm vergönt eynen Triūph zu halten / hette er denſelbigen in anſehung ſeiner groſſen Thaten wol mögē erlangen / Aber das exempel lag jhme im wege / dan̄ es war von alter alſo herbracht / daß keyner triūphieren ſolt / der das Heer nicht auß der Landſchafft abgeführt / er hette denn das Land bezwungen / vnd dem der an ſein ſtatt käm fridſam vnd rühig vbergeben. Doch hat man Lucio Manlio eyn mittelmäſſige Ehr zugelaſſen / daß er zu Fuß Triumphieren möcht / vnd ließ vor jhm hertragen zwo vnd



fünffzig güldene Kronen / darzu hundert vnd zwey vnd treiſſig pfund Golds / ſechzehen tauſent vnd trei hundert pfund Silbers: Er hatte auch im Rath angezeygt / daß Quintus Fabius der

Rennt-

Renntmaister zehen tausent pfund Silbers vnd achzig pfund Golds bringen würde/dasselbige wolt er auch in die gemeyne Schatzkammer lassen tragen.

Jar der Statt 569

Leibeygenē Knecht Auffruhr.

In disem jar ist eyn grosse Auffruhr von den Leibeygenen Knechten in Apulia gewesen/ Lucius Posthumius Landuogt hat damals beuehl zu Tarento vñ anstossender Landschafft/derselbige hat strenge vñ harte nachforschung gehabt/von wegen der heymlichen Verbündniß der Hirten/so die Strassen vnd gemeyne Weyd mit Raub vnd Mord vnsicher machten/vnd hat bei siben tausent Menschen verurtheylt. Vil seind daruon geflohen/vil hat man gericht. Die Rathesmaister seind mit des Kriegsuolcks zu Rom Bestallung vnd Musterung lang auffgehalten worden/zu letzt seind sie in jhre verordnete Landuogthey gezogen.

Caius Calpurnius vnd Lucius Quintius/werden in Hispania geschlagen.

In demselbigen jar/als die Landuögt/Caius Calpurnius vñ Lucius Quintius in Hispania im anfang des Glentzen jhr Heer auß dem Winter Läger geführt/vnd in dē Land Beturia zusammen gethan/ruckten sie in Carpetaniam/da die Feind jhr Läger hetten/dann sie jhnen fürgenommen/den Krieg mit gemeynem Mut vnd Rath zu führen/also begab sich/daß nicht vert von den Stätten Hippo vnd Toletum/sich eyn Scharmützel zwischen denen so auff die Fütterung gezogen waren/erhub. Da man denen von beyden theylen auß den Lägern zu hilff kam/wurd allgemach nacheynander alles Kriegsuolck herauß in die Schlachtordnūg geführt. In demselben schnellen vnnd vngeordneten Streit hatten die Feind den vortheyl/beyde der Walstatt halben vnd von wegen der art des Streits. Der Römer beyde Heer wurden zertren



net/vnd in das Läger getriben/aber die Feind eilten jhnen in dem schräcken nicht nach. Die Römischen Haubtleuth/damit des andern tags jhr Läger nicht gestürmet würd/haben das Heer in der nächstvolgenden nacht in der stille ohn eyn lautbar auffmahnung hinweg geführt. Des andern tags frü zogen die Hispanier mit voller Schlachtordnung zu dem Wall/vnd fanden das Läger ledig/des sie sich nicht versehen hetten/Da giengen sie hinein vnd plünderten was in der nächtlichen forcht vnd eil da verlassen war/zogen also widerumb in jhr Läger/da bliben sie wenig tag still ligen. In der Schlacht/vnnd in der flucht seind der Römer vnnd der Bundsgenossen bei fünff tausent tod bliben/mit derselbigen Plunder vnd Rauben haben sich die Feind gerüstet/vnd seind von dannen zu dem Wasser Tagus gezogen.

Calpurnius vnnd Quintius rüstē sich vnd ziehen dē Feind wider entgegen.

In des haben die Römische Haubtleuth alle dieselbige zeit dahin gewendet/daß sie auß den Hispanischen Stätten/die jhre Bundsgenossen waren/hilff zusammen brachten/vnd den Kriegsleuthen jhren mut nach dem schräcken/den sie in der vnglückhafftigē Schlacht empfangen/

Jar der Statt 569

gen/widerum̃ erquickten. Demnach die Haubtleuth bedauchte/ sie würden dem Feind starck genug sein/ vnnd das Kriegsvolck nuh auch des Feinds begert/ damit sie die vorige schand vnd schmach möchten außlöschen/ zogen sie fort/ vnd schlugen jhr Läger zwölff welscher Meilen von dem Wasser Tago/ von dañen zogen sie auß nach mitternacht mit auffgerichten Panern/ vnd mit eynẽ geuierden Hauffen/ daß sie so bald der tag anbrach an das Wasser Tagus kamen. Der Feind Läger war jehnseit des Wassers/ auff eynem Berg/ da fuhrten die Römischen Haubtleuth jhr Heer als bald an zweyen orten/ da sie den Furt durchs Wasser sahen/ hinüber/ Calphurnius zu der Rechten seiten/ vnd Quintius zu der Lincken. Als nuh die Feind still lagen/ vnd sich der schnellen zukunfft der Römer verwunderten/ vnd rathschlagten/ wie man jhnen/ in dem sie mit forcht vnnd angst vber das Wasser zogen/ eynen schräcken hette können einjagen. In des hatten die Römer auch allen jhren Plunder vnd den Troß vbergeführt/ vñ an eyn ort zusam̃en bracht/ vnd dieweil sie sahen/ daß die Feind auffwaren/ vnd daß sie auch keyn zeit oder raum hetten jhr Läger zu beuestigen/ machten sie jhre Schlachtordnung: In die mitte wurd das fünfft Regiment/ die vnter Calphurnio/ vnd das acht Regiment/ die vnter Quintio war/ verordnet/ das war auch der Kern des gantzen Römischen Heers. Sie hatten auch eyn frei offen Feld/ biß an der Feind Läger/ daß sie sich keynes Hinderhalts besorgen dorfften. Da die Hispanier disseit des wassers zwen Hauffen der Römer sahen/ damit sie jhnen zuuor kämẽ/ vnd sie vberfielen vnd angriffen/ eher denn sie sich zusammen thuen/ vnd jhr ordnung machen könten/ fielen sie plötzlich auß jhrem Läger/ vnd renneten eyns lauffs zur Schlacht.

Römische Lãduögt gewinnen den Hispaniern eyn gewaltige Schlacht an.

Im anfang war der Streit häfftig/ dann die Hispanier waren von dem frischen Sig noch frech vnd freudig/ so war das Römisch Kriegsuolck durch die schmach vnd schand/ deren sie nicht gewohnet ergrimmt/ die zwey tapffersten Regiment/ die in der mitte stunden/ stritten gar häfftiglich. Da die Feind sahen/ daß sie dieselben nicht konten zu rück treiben/ fiengen sie an mit eynem gespitzten Hauffen zu streiten/ vnd trungen also je länger je mehr vnd dicker auff die Römer/ vnd vermeynten jhr Schlachtordnung in der mitte zu zertrennen. Da nuh der Landuogt Calphurnius ersahe/ daß die Schlachtordnung not litte/ schickt er eilends seine zwen Gesandten vñ Räth/ Titum Quintilium Varum/ vnd Lucium Juuentium Taluam/ zu jedlichem Regiment insonderheyt/ vnd hieß sie vermahnen/ vnterrichten vnd erinnern/ daß auff den zweyen Regimenten alle hoffnung stünde zu vberwinden/ vnd gantz Hispanien zu behalten/ Woh sie nicht würden stehen vnd halten/ so würde keyner von dem Heer nicht alleyn Italiam nimmermehr sehen/ sondern auch nimmermehr vber das Wasser Tagus kom̃en. In des zog er mit dem Reysigen Zeug der zweyen Regiment eyn wenig herumb/ vnd rannt von der seiten her in den dicken vnd gespitzten Hauffen der Feind/ der mitten auff der Römer Schlachtordnung trange. Quintius mit seinem Reysigen griff die Feind auff der andern seitẽ an/ Aber des Calphurnij Reysigen stritten vil häfftiger/ vnd der Haubtmann vor andern/ dann er war der erst/ der den Feind angriff/ vnd kam so weit vnter den Hauffen/ daß man kaum kont erkennen/ welchem theyl er zustünde. Also wurden die Reysigen durch des Landuogts tapfferkeyt ermahnt/ vnd die Fußknecht fasseten auch eyn Hertz. Die Rottmaister hiessen die Fähnerich mit den Fähnlin gegen dem Feind rucken/ vñ die Fußknecht so bald nacheilen. Da fielen sie mit eynem solchen Sturm in die Feind/ daß sie sich nit mehr konten auffhalten/ Vnd als sie die flucht gegen dem Läger namen/ eilten jhnen die Reysigen nach/ vnd im geträng kamen sie mit den Feinden in jhr Läger hinein. Die Hispanier wurden allenthalben in dem gantzen Läger zu tod geschlagen/ vnd kamen in der flucht nicht mehr denn vier tausent Menschen daruon/ wiewol jhrer vber fünff vnd treissig tausent gewesen. Es wurden hundert vnd zwey vnd treissig Fähnlin gewonnen/ der Römer vnd jhrer Bundsgenossen seind nicht vil vber sechs hundert erschlagen worden/ des Landuolcks das den Römern beigestandẽ/ bei anderhalb hundert/ fünff Haubtleuth/ vnd etliche Römische Ritter. Also seind die Römer in der Feind Läger bliben/ dieweil sie keynen raum noch zeit hatten jhr eygen Läger zu beuestigen. Des andern tags wurden die Reysigen vor der gantzen versammlung von dem Landuogt Caio Calphurnio gelobt/ vnd mit sonderlichem Ritterlichem Roßgeschmuck verehrt. Quintius der ander Haubtmann begabt seine Reysigen mit Ketten/ vnd Bockeln/ es wurden auch vil Rottmaister vnnd Beuchlsleuth auß beyden Heern begabt/ vnd am mainsten die/ so mitten in der Schlachtordnung den Feind hatten auffgehalten.

Da die Rathesmaister die Musterung vnd andere händel/ die zu Rom außzurichten waren/

ren/vollbracht hatten/führeten sie jhr Heer in das Land Liguria. Sempronius zog auß von Pisa/wider die Apuaner in Liguria/verhergt jhr Landschafft/verbrennt jhr Flecken vnnd Castell/öffnet also das Gewäld/biß an das Wasser Macra/vnd an den Port der Statt Luna/die Feind namē ein den Berg/der jhrer Voraltern alte wohnung gewesen/ Aber die Römer schlugen sie wider herab.

Jar der Statt 5 6 [illegible]

Appius Claudius / der ander Rathesmaister/gewann den Ingawern in Liguria etlich Schlachten / deßgleichen sechs Stätt ab / in denselbigen fieng er vil tausent Menschen/vnter denen ließ er trei vnd vierzig Männer/die des Kriegs vrsächer gewesen / enthaubten.

Appius Claudius Rathesmaister / schlägt die Ingawer in Liguria.

Es war nuh an dem/daß man die Versamlung zur Wahl haltē solte/doch kame Appius Claudius eher gehn Rom denn Calpurnius/dem durch das Loß zugefallen war daß er den Wahltag halten solt/dieweil sein Bruder Publius Claudius das Rathesmaisteramt begert/ neben jhm baten noch trei von den Geschlächtern auch darumb/ nemlich/ Lucius Emylius/ Quintus Fabius Labeo/vnd Seruius Sulpitius Galba/die vor der zeit auch darumb gebetten hatten/deßhalben sie jetz dieselbige Ehr wider begerten/als were mans jhnen schuldig/ dieweil es jhnen am ersten abgeschlagen war/vnd man auch nicht mehr denn eynē von den Rathsverwanthen vnd jhren Geschlächten zu eynem Rathesmaister machen dorfft / vnnd jhrer vier auff eynmal darumb baten/war die Bitt deß härter vnd enger. Es begerten auch des Rathesmaisteramts etliche von der Gemeyn/die grossen gunst hatten/ als nemlich / Lucius Porcius/ Quintus Terentius Culleo/ vnd Cneus Bebius Pamphilus / dieselbigen waren vorzeitē auch abgetriben/vnd hatten eyn hoffnung/dieselbige Ehr/die jhnen auffgezogen war / zu erlangen. Claudius war alleyn vnter jhnen allen der dazumal am ersten vmb das Rathesmaisteramt anſucht/es ward gemeynlich darfür gehalten/ Quintus Fabius Labeo/ vnd Lucius Portius Licinius/würden ohn zweiuel darzu erwehlt werden/aber Claudius der Rathesmaister zog mit seinem Bruder auff dem gantzen Marck vmbher/Vnd wiewol seine Widersächer vñ der mehrertheyl des Raths/jhm drein redten/So konte er doch von dem vbermäßigen fleiß/den er bei seinem Bruder thete/nicht abgewendt werden/ Auch ward der Wahltag mit grossem gezänck der Pfleger etlichmal verhindert/biß das Appius Claudius erhielt/daß sein Bruder Publius Claudius Pulcher Rathesmaister ward/vnd neben jhm erwehlt Lucius Porcius Licinius. Darnach seind Landuögt worden/Caius Decius Flauus/Publius Sempronius Longus/ Publius Cornelius Cethegus/Quintus Neuius Matho/Caius Sempronius Blesus/vnd Aulus Terentius Varro.

Wahltag mit grossem gezänck gehaltē.

Jar der Statt 5 7 0

Im anfang des volgenden jars/als Publius Claudius vnd Lucius Porcius Rathesmaister waren/kamen die Gesandten Quintus Cecilius/Marcus Bebius/vnnd Titus Sempronius/die in streitigen sachen zwischen den Königen Philippus vnd Eumenes/vñ den Thessalischen Stätten zu handlen/vnd dieselbigē mit eynander zu vertragen gesandt warē/ wider gehn Rom/vnd thaten dem Rath Relation/was sie in jhrer Bottschafft außgericht hetten / darnach führten sie derselbigen Könige vnd Stätt Bottschafft auch in den Rath. Da ward auff beydē theylen eben das jehnige/daß bei den Gesandten in Grecia geredt/widerumb erholt. Darnach beschlosse der Rath eyn andre newe Bottschafft/in welcher Appius Claudius der fürnemest/ in Macedoniam vnd Greciam zu schicken/die da besichtigen soltē/ob den Rhodisern/Thessaliern/ vnd Perzhebiern/die Stätt wider zugestellt weren. Denselbigē Gesandten ward auch beuohlē/ daß man auß den Stätten/Enum vnd Maronea/die Besatzungen abführen solte/vnd daß die gantze Grentzen Thracier Lands am Meer gelegen/von König Philippo vñ den Macedoniern erledigt würde. Sie hattē auch beuehl in Peloponnesum zuziehē/darauß die vorige Bottschafft also abgescheyden war/daß man weniger wußte wie alle sachen stünden/ denn wann sie nie dahin kommen weren: Dañ vber das ander alles/so jhnen daselbs begegnet/hat man sie auch ohn eynige antwort lassen hin ziehen/vnd wiewol sie derhalben angesucht / ward jhnen keyn Achaischer Landtag gehalten. Vnd als Quintus Cecilius häfftig darüber klagte/darzu auch die Lacedemonier beweynten/daß jhre Ringmawer zerbrochen/jhr Volck in Achaia hinweg geführt vnd verkaufft/vnd jhnen des Licurgi Gesetz/durch welche die Statt Lacedemon biß auff disen tag bestanden/genommen weren/ Da entschuldigten sich die Achaier am mainsten der Anklag halben/daß sie den Römischen Gesandten den Landtag abgeschlagen hetten/vnd verlasen eyn Gesetz/darinnen verbotten wurde eynen Landtag anzusetzen/es geschehe deñ vmb Kriegs oder Fridens willen/vnd wañ Gesandte vom Rath mit Brieffen oder Schrifftlichē beuehl kämen,

Römische Gesandtē kommen auß Grecia wider/vnnd werden andere dahin geschickt.

Jar der Statt 570

Damit sie sich nuh hinforth derselbigen entschuldigung nicht mehr hetten zu behelffen/ zeyget jhnen der Rath an/ sie solten die versehung thuen/ daß die Römischen Gesandten allzeit eynen freien zugang zu jhrer Nation Landtägen haben möchten/ gleich wie jhnen zu Rom auch/ so offt sie wolten/ für den Rath zu kommen vergönnt würde.

König Philippus laßt zu Maronea die fürnemesten der Römer Parthei vmbbringen wils darnach vor dē Gesandten nicht gestehen.

Als nuh dise Bottschafften abgefärtigt/ ward König Philippus von den seinen vnderricht/ daß er von obgemeldten Stätten abweichen/ vnd seine Besatzung darauß abführē solte/ vnd wiewol er allen denselbigen Stätten vngewegen/ goß er doch seinē zorn auß wider die von Maronea/ vnd beuahle seiner gewaltigen eynem/ mit Namen Onomastus/ der vber die Landschafft an dem Meer gesetzt/ daß er die fürnemesten von der Gegen parthei vmbbrächte. Derselbig bracht durch eynen Königischen/ Casander genannt/ der nuh lang in der Statt Maronea seine Wohnung gehabt/ zu wegen/ daß etliche Thracier bei Nacht in die Statt gelassen wurden/ vnnd schlug vil Burger zu tod/ gleich als were die Statt im Krieg erobert. Da sich nuh dessen die Römischen Gesandten beklagten/ wie grewlich man mit den vnschuldigen Burgern zu Maronea vmbgangen/ wie hoffärtig vnnd trotziglich man auch wider das Römische Volck gehandelt hette/ daß man die jehnigen/ denen auff erkanntniß des Römischen Raths jhr Freiheyt wider zugestellt werden solt/ gleich wie die Feind erwürget vnnd erschlagen hette/ Da wolte König Philippus nicht geständig sein/ daß etwas von disem Handel jhne/ oder jemanns der seinen/ angienge/ vnnd sagte/ die Burger weren vnter sich selbs auffrührisch worden/ dardurch es zu dem Todschlag kommen were/ dieweil etliche die Statt auff seine/ etliche auffs Königs Eumenes Parthei/ ziehen wolten. Solches würden sie leichtlich erfahren/ wann sie/ die von Maronea/ selbs darumb gefragt. Er hette auch keynen zweiuel/ die von Maronea würden von dem frischen Todschlag dermassen erschrocken sein/ daß jhrer keyner das Maul wider jhn würde dörffen auffthuen. Appius der Römische Gesandt/ sagt/ In eynem so offenbaren Handel dörfft es nicht vil fragens/ als ob man daran zweiuelte/ Wann er keyn schuld an der Sachen haben wolt/ solt er Onomastum vnd Casandrum/ von welchen man sagt/ daß sie solches verbracht haben/ gehn Rom schicken/ daß sie der Rath darumb befragen könte. Dise Rede macht den König anfänglich so jrr/ daß er sich gantz entfärbt/ vñ das Gesicht verwandelt. Als er darnach wider zu jhm selbs kam/ sagt er/ Den Casander/ der zu Maronea gewesen/ wolt er jhnen schicken/ wann sie es ja haben woltē/ was solcher Handel den Onomastum angienge? der nit alleyn in der Statt Maronea/ sondern auch in dem nähsten Land dabei nit gewesen were. Er hette des Onomasti/ als eynes hochgeachten Freunds/ gern verschonet/ vnnd hatte sorg/ er würde seiner heymligkeyt mehr offenbaren/ dann er hatte selbs mit jhm geredt/ vnd jhn zu vilen dergleichen händeln gebraucht/ oder mitwissens haben lassen. Es wurd auch darfür gehalten/ König Philippus hab dem Casandro etliche durch das Land Epirum biß an das Meer hinnach geschickt/ die jhne mit Gifft hingericht/ damit nichts von jhm außkäme.

König Philippus schicket seinen Sohn Demetrium gehn Rom.

Die Gesandten seind von dem Gespräch mit König Philippo also abgescheyden/ daß sie sich offenlich vernemmen liessen/ sie hetten an deren Händel keynem keyn gefallen/ so hatte Philippus jhm auch gäntzlich fürgesetzt/ er wolte von den Römern abfallen/ vnnd eynen Krieg wider sie führen/ dieweil er aber noch zu schwach darzu/ war er bedacht/ damit er eynen verzug dazwischen machete/ seinen jungen Sohn Demetrium gehn Rom zu schicken/ beyde jhn der fürgeworffenen beschuldigung halben zu verantworten/ vnnd den Rath für zorn zu bitten. Versahe sich auch genugsam/ der Jüngling würde etwas zuwegen bringen/ dieweil er sein Königlich gemüt/ als er zu Rom Geisel gewesen/ etlicher massen märcken lassen.

König Philippus zeucht wider die Thracier.

Mittler weil zog er auß/ im schein denen von Bysantz beistand zu thuen/ in der Warheyt aber den Königen in Thracia eyn forcht einzujagen/ that eyn Schlacht mit jhnen/ darinnen er sie erlegt/ vnd nam jhren Obersten Amadocum gefangen. Darnach kam er wider in Macedoniam/ vnd schicket zu den Vngriechen groben Völckern/ die an dem Fluß Ister oder Donaw wohnen/ Gesandten/ die sie bereden solten/ daß sie in Italien fielen.

Lycortas/ Achaischer Landuogt halt eynen Landtag der Lacedemonier halben.

Auch wartet man in Peloponneso auff der Römischen Gesandten ankunfft/ dann es war jhnen beuohlen/ sie solten auß Macedonia in Achaiam ziehen/ Vnd hatte der Achaische Landvogt Lycortas/ damit sie wider die Römische Gesandtē vorhin mit Rathschlägen gefaßt werē/ eynen Landtag angesetzt. Da ward der Lacedemonier halben gehandelt/ Auß Feinden weren sie zu Anklägern wordē/ vnd stünde darauff/ daß man sich mehr für jhnen förchten müßte/ nach dem sie vberwunden/ dann da sie noch wider sie kriegten. Dann im Krieg weren die Römer der

Achaier Bundsgenossen gewesen/ Nuh aber seien dieselbigen Römer den Lacedemoniern günstiger vnnd geneygter denn den Achaiern. Da auch Areus vnd Alcibiades/ die beyde von den Lacedemoniern ins elend vertribē gewesen/ durch die Achaier wider eingesetzt/ sich zu der Bottschafft gehn Rom/ wider die Achaische Nation/ die jhnen so vil guts erzeygt/ lassen gebrauchen/ vnnd eyn solche gifftige feindselige Rede geführt/ daß man hette mögen meynen/ sie weren von den Achaiern nicht wider in jhr Vatterland eingesetzt/ sondern darauß vertriben worden. Da erhube sich vmb vnd vmb eyn geschrey/ Er solte mit Nam̃en derselbigen halben zu handlen für bringen. Vnd als alle ding nit mut Rath/ sondern auß zorn/ gehandelt worden/ seind sie zum Tod verurtheylet worden.

Jar der Stat 5[illegible]

Areus vnd Al. des zum tod ve. theylet.

Wenig tag hernach kamen die Römische Gesandten/ denen ward in der Statt Clitor im Land Arcadia/ eyn Landtag gehalten. Eher denn sie etwas zu handlen fürnamen/ fiel den Achaiern eyn schräcken vnnd gedanck ein/ wie gar vngleich es mit der Handlung zugehen würde/ dieweil sie sahen/ daß Areus vnd Alcibiades/ welche sie auff nähst gehaltenem Landtag zum tod verurtheylet/ bei den Römischen Gesandten waren/ vnnd dorffte keyner das Maul auffthuen. Appius zeyget an/ Weß sich die Lacedemonier vorm Rath beklagt/ daran hette der Rath keynen gefallē/ Nemlich/ daß die Lacedemonier/ so von dem Landuogt Philopemene herauß gefordert waren/ sich vor Gericht zu verantworten/ gleich im ersten Gespräch erschlagen worden. Nach dem man nuh also grewlich mit den Leuthen vmbgangen/ damit ja jhr wüten an keynem theyl gespart würde/ hetten sie der hochberühmten Statt Mawren vmbgerissen/ jhre vralten Gesetz abgethan/ vnd des Lycurgi Regiment vnd Zucht/ so bei allen Völckern eynē herrlichen Namen hat/ auffgehaben.

Römischer Gesandten werbung an die Achaier/ der Lacedemonier halben.

Nach dem Appius solches geredt/ hat Lycortas/ zum theyl/ dieweil er Landuogt/ zum theyl/ dieweil er des Philopemenis Parthei/ der alles dessen/ daß zu Lacedemon gehandelt/ eyn vrsach gewesen/ auff solche meynung geantwortet: Es ist vns schwerer/ Appi Claudi/ vor euch Gesandten zu reden/ denn am nähsten vor dem Römischen Rath/ Dann dazumal hatten wir auff der Lacedemonier Anklag zu antworten/ jetzund seind wir von euch selbs anklagt/ für denen wir vnsere entschuldigung thuen sollen. Wiewol wir nuh also vnbillicher weise verurtheylet/ haben wir doch die hoffnung/ du werdest die Sach mit dem Gemüt anhören/ als sich eynem gebürt/ der eyn Richter sein sol/ vnd werdest die zänckische Rede/ deren du dich kürtzlich zuuor gebraucht/ lassen fallen. Ich zwar/ nach dem das jehnige/ deßhalben die Lacedemonier vormals allhie bei Q. Cecilio/ vnnd darnach zu Rom geklagt/ von dir jetzund erzehlet werden/ wil ich mich gleichwol also lassen duncken/ als müsse ich nicht dir/ sondern jhnen bei dir antworten. Jhr werfft vns für/ daß die jehnigen/ so von dem Landuogt Philopemene auß Lacedemon/ jhre antwortung zu thuen erfordert/ vmbbracht seien. Dieselbige beschuldigung/ halt ich/ sol vns nicht alleyn von euch Römern/ sondern auch von andern bei euch/ keyns wegs fürgeworffen werden. Auß was vrsach? Darumb/ dieweil in ewern Vertrags Artickeln begriffen war/ daß sich die Lacedemonier der Stätt/ so am Meer gelegen/ enthalten solten. Da sie nur zur Wehr griffen/ vnnd die Stätt/ deren sie sich nach ewerm Beuehl haben sollen enthalten/ bei Nächtlicher weil vberfallen vnd eingenom̃en/ wann zur selbigen zeit Titus Quintius/ oder eyn Römisch Heer/ wie vormals in Peloponneso/ gewesen were/ so hetten die eingenommenen vnd vndergetruckten zu denselbigen zuflucht gehabt. Da jhr aber verr von dannen waret/ woh solten sie anders hingeflohen sein/ denn zu vns/ ewern Bundsgenossen/ die sie vor hin der Statt Gytheo beistand thuen/ vnnd mit euch vmb gleicher vrsachen willen die Statt Lacedemon stürmen gesehen. Derhalben so haben wir für euch eynen rechtmässigen vnd Gottseligen Krieg fürgenommen. Dieweil denn denselbigen andere loben/ vnd die Lacedemonier selbs nicht können schelten/ darzu die Götter/ die vns den Sig gegeben/ selbs eyn wolgefallen daran gehabt/ wie geht es denn zu/ daß das jehnige/ so nach Kriegsrechtem geschehen/ in zwyspalt gezogen wird? welches doch vns am wenigsten angehet. Das stehet vns zu verantworten/ daß wir sie/ jhre entschuldigung zuthuen/ haben herauß gefordert/ die den gemeynen hauffen in die Rüstung bracht/ die die Statt am Meer gelegen gestürm̃t/ geplündert/ vnnd die fürnemesten darinn erschlagen hatten. Daß sie aber/ als sie in das Läger kommen/ vmbbracht seind/ das habt jhr/ Areu vnd Alcibiades/ vnd nicht wir/ zu verantworten/ die jhr vns gleichwol nuh anklagt. Die vertribene Lacedemonier/ vnder denen gemeldte zwen auch gewesen/ die auch damals bei vns waren/ dieweil sie meyneten/ nach dem sie jhnen die Stätt am Meer gelegē zur

Lycortas Achaischer Landuogt/ gibt antwort auff der Lacedemonier Klag.

Jar der Statt 570

Wohnung aufferwehlet/man hette sie angriffen/ So haben sie die jehnigen also auß zorn vberfallen/die rath vnd that darzu geben hatten/daß sie nit alleyn auß jhrem Vatterland vertriben/ sondern auch in jhrem elend jhr Alter nicht können in sicherheyt hinbringen. Darumb habē die von Lacedemon/vnd nit die Achaier/die Lacedemonier erschlagen. Es dienet auch nit zur sachen/daruon zu handeln/ob sie mit Recht oder vnrecht erschlagen seien. Nuh möchten sie sagē: Diß seind dannoch ewer Händel/jhr Achaier/daß jhr die alte Gesetz/Regiment/vnd Zucht des Königs Lycurgi/abgethan/daß jhr auch denen von Lacedemon die Mawer zerbrochen habt. Aber wie mögē vns dise beyde stück von jhnen fürgeworffen werdē? so doch den Lacedemoniern die Mawer nicht von dem König Lycurgo/ sonder vor wenig jaren das Regiment des vorgemeldten Königs Lycurgi auffzuheben gebawet seind/dann die Tyrannen haben newlich jhnen selbs/vnd nicht der Statt/zu eyner Burg vnnd beuestigung gemacht/vnd woh Lycurgus heut zu tag von dem tod erstünd/würde er sich frewen/daß die Mawer zu Lacedemon zerbrochē wer/ vnd sagen/ daß er nuh erst sein Vatterland/vnd die alte Statt Spartam erkenne. Jhr Lacedemonier solt nit auff den Philopemenem/noch auff die Achaier gewart haben/ sonder jhr solt die Mawer selbs mit ewern Händen nidergerissen/vnd alle Gebäw / dabei man eynigen Tyrannischen gewalt spüren möchte/geschleyfft haben/dann das waren gleich als vngestalte Zeychen vnnd Mal ewerer dienstbarkeyt/ vnd da jhr gar nahe bei achthundert jaren ohn alle Maweren frei/vnd zu zeiten auch die öbersten Herren in Grecia/gewesen seit/habt jhr jetz bei hundert jaren/dieweil jhr mit den Maweren / als mit Fesseln oder Ketten gebunden seit / schwerlich gedienet. So vil die Gesetz Lycurgi belangt/die wir euch genommen haben sollen/halt ich/ die Tyrannen haben den Lacedemoniern jhre alte Gesetz genommen/ vnd wir haben nicht jhre Gesetz genommen/die sie nicht hatten/sondern wir haben jhnen vnsere Gesetz gegeben. Jch halt auch/wir haben der Statt Lacedemon nicht vbel gethan/da wir sie zu vnserm Land Rath auffgenommen/vnd mit vns vermischt haben/damit eyn Regiment vnd Rath in dem gantzen Land Peloponneso were. Ja wann wir Achaier nach andern Gesetzen vnnd Rechten lebten/ vnnd den Lacedemoniern andere aufferlegt/ hetten sie vrsach sich zu beklagen / vnnd vnwillig darüber zu werden / daß sie nicht gleiche Gerechtigkeyt hetten. Jch weyß wol/Appi Claudi/ daß dise Rede/deren ich mich bißher gebraucht / nicht dergleichen ist / als Bundsgenossen für Bundsgenossen/oder als eynem freien Volck zureden gebürt/sonder ist vil mehr gleich als eyn Rede der Knecht/ die sich für jhren Herren zancken/ Dann woh die Stim̃ des Herolds nicht vmb sonst noch vergeblich gewesen ist/dardurch jhr lassen verkündigen/daß die Achaier vor allen andern/vñ am ersten/sollen frei sein/ Woh der Vertrag beständig ist/ Woh auch die Bündniß vnnd Freundschafft nach billigkeyt gehalten wird/ Warumb frag ich denn nicht/ was jhr Römer gethan habt/da jhr die Statt Capua habt gewonnen? vnnd jhr fordert doch von vns antwort/ was wir Achaier den Lacedemoniern / als wir sie in dem Krieg vberwunden/gethan haben? Laß es gleich also sein: Etliche seind von vns erschlagen worden. Was ists denn? Habt jhr nicht die Rathsherren von Capua lassen enthaubten? Wir haben die Mawer abgebrochen / Jhr habt jhnen nicht alleyn die Mawer/sonder auch die Statt vnd die Landschafft genommen. Du möchtest sagen/Die Bündniß sei bei den Achaiern im schein gleichmässig/ mit der That aber seie es eyn erbettene Freiheyt/Bei den Römern seie auch das Regiment vnd der gewalt. Jch märcks wol/Appi/ vnnd wann ichs nicht thuen muß / so zörne ich nicht darüber. Jch bitte euch aber/der vnterscheyd zwischen den Römern vñ Achaiern seie gleich so groß als er jmmer wölle/daß nur ewere vnd vnsere Feinde bei euch vnd ewern Bundsgenossen nicht gleich gehalten werden/ja daß sie nit bessere gerechtigkeyt haben. Dann daß sie vns gleich würden/das haben wir gemacht/da wir jhnen vnsere Gesetz geben/ vnd da wir zu wegen gebracht/ daß sie zu dem Achaischen Landrath gehöretē. Den vberwundenen ist zu wenig/daß den Vberwindern gnug ist. Die Feinde begeren mehr/denn die Bundsgenossen habē. Was mit eynem Eyd/was mit Buchstaben zu ewigem gedächtniß in eynen Steyn gehawen/ bestätigt vnd bekräfftiget ist/das wöllen sie sich vnderstehen mit vnserm Meyneyd auff zuheben. Wir haben euch Römer in ehren/ vnnd wann jhrs also haben wöllet/förchten wir euch auch / Wir haben aber die Götter in grössern ehren/vnd förchten sie mehr.

Achaisch Vrtheyl wider Areum vnd Alcibiadem auffgehaben.

Lycortas der Landuogt ward in diser seiner Rede mit verwilligung des mehrertheyls gehört/vnd meynete männiglich/er hette von Am̃ts vnnd Oberkeyt wegen gewaltiglich genug geredt/daß leichtlich abzunemmen war / Wann die Römer sanfftmütiglich mit der Sachen vmb-

Jar der Statt 570

vmbgiengen/hetten sie jhre Wirde vnd Achtbarkeyt nicht können erhalten. Da sagt Appius/ Er riethe den Achaiern trewlich/woh sie danck vmb jhn verdienen wolten/ daß sie solches mit seinem willen theten/dieweil es jhnen möchte gebüren/daß sie es nit bald mit vnwillen vnd gezwungen thuen müßten. Dise Stiñ ward wol von jhnen allen mit seufftzen gehört/sie jagt jhnen aber eyn forcht ein/daß sie das jehnige/so jhnen gebotten/nit dorfften abschlagen. Das begerten sie nur/daß die Römer der Lacedemonier halben selbs änderten was jhnen gefiel/ vnd die Achaier mit der Gottsforcht vnd angst nicht beschwerdtē/daß sie müßten krafftloß machen was sie mit jhrem Eyd bestätigt hetten. Also ward alleyn das Vrtheyl/das am nähsten wider die zwen Lacedemonischen Burger Areus vnd Alcibiades ergangen / auffgehaben.

Rathesmaisters vñ Stattuögt beuehl.

Im anfang desselbigen jars/ da man von der Rathesmaister vnnd Stattuögten Landschafften gehandelt/war bei den Rathesmaistern das Ligurier oder Genueser Land zu regieren erkennt/dann es war damals sonst niergens keyn Krieg. Es loßten auch die Stattuögt / vnnd vberkam Caius Decimius Flauus dē Gerichtszwang in der Statt Rom / Publius Cornelius Cethegus den Gerichtszwang zwischen den Burgern vñ Freiñden/Caius Sempronius Blesus vberkam im Loß die Insel Siciliam/Quintus Neuius Matho die Insel Sardiniam/vñ ward jhm darneben beuohlen/daß er nachforschung hett nach den Zäuberern/ vnd die den Leuthen mit Gifft pflegten zu vergeben. Aulus Terentius Varro Hispaniam die nähere/Publius Sempronius Longus Hispaniam die verrnere.

Gesandten zu Rom vom Sig der Landvögt in Hispania.

Von disen zweyen Landē kamen fast vmb dieselbige zeit zwen Gesandten/Lucius Juuentius Talua/vnd Titus Quintilius Varus/vnd da sie den Rath bericht hatten/wie eyn grosser Krieg jetz in Hispania zum ende gebracht wer/begerten sie so bald/daß den Göttern von wegen solcher glückhafftigen Handlungen Ehr angethan würde/vnd daß den Haubtleuthen zugelassen würde/daß sie das Heer wider auß Hispanien gehn Rom möchten führen. Da ward beschlossen/daß man zwen tag eyn Bettfahrt halten solte. So vil die Regiment belanget/ob man sie auß Hispania führen solt/beuahle der Rath/man solt den Handel von newem anbringen/ wann von der Rathesmaister vnd Stattuögten Heerscharen gehandelt würde. Nach wenig tagen wurden beyden Rathesmaistern zwey Regiment in das Land Liguria zu geben beschlossen/die Appius Claudius vnd Marcus Sempronius vormals gehabt.

Zanck des Kriegsvolcks halben in Hispania.

Der Heerscharen halben in Hispanien war eyn groß gezänck zwischen den newen Landvögten/vnd der abwesenden Calphurnij vnd Quintij Freunden. Eyn jede Parthej hat eynen Pfleger vnnd eynen Rathesmaister auff jhrer seiten. Jehne sagten / sie wolten den Rathschluß verhindern/woh sie erkenneten/daß man die Heer auß Hispanien führen solt. Dise sagten/woh die verhinderung geschehe / wolten sie nicht gestatten / daß etwas anders beschlossen würde. Zu letz war doch der abwesenden gunst vnd freundschafft vberwunden / vnd ward eyn Rathschluß gemacht/daß die Haubtleuth solten beschreibē vier tausent Römischer Fußknecht/ vierhundert Reysigen/ vnnd fünfftausent Knecht von den Bundsgenossen Latinischen Namens/vnd fünff hundert Reysigen/die sie mit sich in Hispaniam führen solten/ vnnd wann sie dieselbigen vier Regiment beschriben hetten/was dann in eyner jedlichen mehr denn fünff tausent Fußknecht vnnd treihundert Reysigen were/das solten sie lassen hinziehen/ zum ersten die jehnigen die jhre zeit außgereyset vnd gedienet hetten/darnach die andern/nach dem sich eyn jeder vnter den Landuögten Calphurnio vnd Quintio am mañlichsten vnd tapffersten gehalten.

Zanck zwischen dem Römischen Rath/ vnd Quinto Fuluio Flacco / der an statt Caij Decimij des LanduogtAmts begert.

Als diser zanck gestillet/entstunde eyn anderer/ durch absterben Caij Decimij des Landvogts / Dann an desselben statt begerten des Landuogt Aiñts Cneus Sicinius / vnnd Lucius Puppius/die im nähsten jar Bawmaister gewesen/vnd Caius Valerius/eyn Priester des Jupiters/vnnd Quintus Fuluius Flaccus. Derselbige Flaccus / dieweil er zu eynem Obern Bawmaister erwehlet war/ begert er des Landuogt Aiñts nicht in eynem gewöhnlichen weissen Kleyd/ als die jehnigen/die vmb Embter baten/pflegten zu tragen/ doch stund er mit grössern ernst darnach denn der andern keyner / vnnd zancket sich vmb das Aiñt mit dem Priester Caio Valerio. Vnd nach dem sichs erstlich ansehen liesse/als solt Flaccus dem Valerio in den Stimmen gleich sein/ vnnd jhn auch bald vberwinden/wolten etliche Pfleger solches verhindern/vnnd sagten/ man solt sein/des Flacci ansuchen/nicht achten/dann es gebüre sich nicht/ daß eyner alleyn auff eynmal zwey Embter empfahen oder tragen solt/sonderlich die beyde von den höchsten Embtern weren. Dargegen meyneten die andern Pfleger/es were billich/daß

Jar der Statt 570

man jhn des Gesetzes freiete / damit das Römische Volck macht hette eynen Landuogt zu machen/wen sie wolten. Der Rathesmaister Lucius Porcius war erstlich der meynung/ er wolte den Nam̃en Flacci in die Wahl nicht auffnemmen / darnach damit er dasselbig auch mit des Rathes wissen vnnd willen thete/ließ er den Rath zusammen rüffen/vnnd sagt/Er wolt jhnen fürhalten/daß es mit keynem Rechten geschehen könne/seie auch in eyner freien Statt nicht zu leiden/ daß eyn erwehlter Ober Bawmaister des Landuogt Am̃ts begeret. Er were willens/ woh sie nicht anders zu rath würden/vermög der Satzungen eynen Wahltag zuhalten. Die Vätter vom Rath erkannten/der Rathesmaister solte mit Quinto Fuluio handeln/daß er keyn hinderniß geben wolt/damit eyn Wahltag/nach außweisung der Gesetz/ eynen Landuogt an des verstorbenen Caij Decimij statt zu wehlen/gehalten werdẽ möcht. Da der Rathesmaister/ vermög des Rathschluß/mit Flacco handelt/antwort Flaccus/ er wolte nichts thuen / das jhm nicht wol anstünde. Mit diser mittelmässigen antwort machet er/ daß der Rathesmaister vnd andere/die es nach jhrer meynung verstundẽ/sich zu jhm versahen/er würde dem Rath willfahren/Aber darnach auff dem Wahltag begerte er des Am̃ts vil häfftiger denn vor/vnnd sagt in klagsweiß: Der Rathesmaister vnd der Rath wolt jhm die wolthat des Römischen Volcks abtringen/vnd vergönnt jhm auß neid der zweyfachen Ehr/gleich als könnt man nit leichtlich abnemmen/so bald er zu eynem Landuogt erwehlt würde / daß er von stundan das Bawmaister Am̃t vbergeben wolte. Da der Rathesmaister sahe/daß Flaccus mit seiner bitt je länger je häfftiger anhielte/vnd daß sich des Volcks gunst auch je länger je mehr auff jhn neygete/ließ er die Versam̃lung von eynander/ vnd fordert den Rath zusammen. Also erkenneten sie in grosser anzahl/dieweil das ansehen der Vätter Fuluium Flaccum nicht bewegt hett/ solt man vor dem Römischen Volck mit jhm handeln. Da nuh das Volck versam̃let war/vnnd der Rathesmaister mit jhnen handelt/wolt Flaccus von seinem fürhaben noch nit abstehen/vnnd dancket dem Römischen Volck/daß sie mit so grossem fleiß/so offt jhnen macht geben were jhren willen zu erklären/jhn allezeit hetten zu eynem Landuogt machen wöllen//vnd were sein meynung nicht/ daß er solchen fleiß vnd gunst seiner Mitbürger gegen jhm wolt begeben vñ hindan setzen. Dise steiffe vnnd beharzliche Stim̃e macht jhm so vil gunst/daß er sonder zweiuel Landuogt worden wer/woh der Rathesmaister seinen Nam̃en hett zur Wahl wöllen auffnem̃en. Es hatten auch die Pfleger eyn groß gezänck vnter sich selb/vñ mit dem Rathesmaister/so lang biß der Rathesmaister eynẽ Rath versam̃let/Da ward beschlossen/dieweil Quinti Flacci halßstarrig fürnemmen/vnnd der Leuth vnrichtiger gunst verhinderten/daß die versam̃lung zu der Wahl eynes Landuogts an des abgestorbenen statt nach jnnhalt der Gesetz vnd Rechten nicht gehalten werden möcht/So erkenne der Rath/daß der Landuögt gnug weren/vnnd solt Publius Cornelius beyde Gerichtszwäng in der Statt Rom haben/vnd dem Gott Apollo eyn Spilfest zurichten.

Zanck vber der Schätzmaister Wahl.

Da dise Wahl durch des Raths fürsichtigkeyt vnd tapfferkeyt auffgehaben/erhub sich eyn andere Wahl/von eynem grössern gezänck/nach dem sie von eynes grössern Am̃ts wegen/vnd zwischen mehr vnd mächtigern Leuthen/entstanden. Dann es trachteten jhrer etliche mit höchstem ernst/vnd zänckischem anhalten nach dem Schätzmaister Am̃t/als nemlich/ Lucius Valerius Flaccus/Publius Scipio/Lucius Scipio/Eneus Manlius Volso/ Lucius Furius Purpurio/von den Rathsherzen Geschlächten/aber von der Gemeyn begerten des Am̃ts / Marcus Porcius Cato/ Marcus Fuluius Nobilior/ Titus Sempronius Longus/ vnnd Marcus Sempronius Tuditanus/aber allen Edlen vnd gemeynern von den berühmtesten Geschlächten gieng Marcus Porcius Cato weit für.

Marci Porcij Catonis Lob.

In disem Mann ist eyn gewaltiger mut vnd verstand gewesen/daß man darfür hielte/in welcherley Stand er geboren were/ hette er jhm selbs können zu grossem glück vnnd wolfahrt helffen. Es mangelt jhm an keyner Kunst noch geschickligkeyt/ weder seinen eygnen Priuatsachen/noch dem gemeynen Nutz fürzustehen/er verstund sich zugleich auff Burgerliche vnnd Bäwerische Händel. Etliche andere seind dardurch zu hohen Ehren kom̃en/daß sie des Rechten erfahrẽ gewesen/andere/daß sie wol beredt/andere/daß sie in Kriegen Ehr eingelegt. Diser Cato hat also eynẽ weitläuffigen vnd geschwinden verstand zu allen dingẽ gehabt/er thete gleich was er wolte/so hette eyner mögen sagen/Er were alleyn zu demselbigen geborẽ. In dem Krieg war er seiner Faust eyn Held/vnd von vilen gewaltigen Schlachten berühmt. Eben derselbig Cato/ nach dem er zu grossen Ehren kam/ vnnd zu hohen Embtern gebraucht worden/war er der trefflichste Feldhaubtmann. Im Friden/ wann man jhn in Rechtshändeln vmb rath

fragte/

Jar der Statt 570

fragte/ war keyner besser erfahren. Wann er eynem für. Gericht das wort thuen solte/ war keyner beredter denn er. Es hat auch die meynung nicht/ daß er sein Zung bei lebendigem Leib wol hette können brauchen/ vnnd were seines wolredens nach seinem tod keyn anzeyg mehr vorhanden. Ja er lebt vnd redt noch heutigs tags in aller hand Schrifften/ darinn man spürt/ wie eyn trefflicher Redner er gewesen/ Dann man hat in Büchern seiner Reden vil/ die er zum theyl für sich/ zum theyl für andere/ zum theyl auch wider andere/ gethan: Dann er hat seine Feinde nicht alleyn mit anklagen/ sonder auch mit verantworten/ müd gemacht. Er ist mit vil zu vil Feindschafften geplagt worden/ vnnd hat er deßgleichen andern auch mit neidischem haß vil Plagen angethan. Ich wüßt auch nicht wol zu sagen/ ob der Adel jhn mehr vntergetruckt/ oder ob er dē Adel übler geplagt habe. Er hat ohn zweiuel eynē harten rauhen sinn/ vñ eyn scharpffe/ bittere/ vnd vbermässiglich freche vnd freie Zung/ Aber dabei het er eynen beständigen mut/ der sich von keyner lust oder begirde vberwinden ließ/ vnd war sonst eyn steiffer vnsträfflicher Mann/ der weder gunst noch Reichthum̃ achtet. Im selbs abzubrechen vnd mässiglich zu leben/ mühe vnd arbeyt zu leiden/ angst vnd gefahr zu bestehen/ war er beyde an Leib vnd Gemüt schier Eisenfest/ den auch das Alter/ dauon doch sonst alle ding pflegen abzunemmē/ nit geschwächt hat/ Der im sechs vnnd achzigsten jar seines Alters vor Gericht gehandelt/ sein Sach dargethan/ für sich selbs geredt vnd geschriben hat/ Der im neunzigstē jar seines Alters Sergium Galbam für des Römischen Volcks Gericht geführet hat.

Marcus Porcius Cato vñ Lucius Valerius Flaccus werden Schätzmaister.

Disem Catoni war der Adel/ gleich wie in seinem gantzen leben/ also auch in diser Bitt/ zu wider/ vnd hatten sich alle die jehnigen/ so vmb das Schätzmaisterambt baten/ außgenommen Lucius Flaccus/ der im Rathesmaisterambt sein Mitgesell gewesen/ mit eynander vereyniget/ daß sie jhn von solcher Ehr abtreiben wolten/ nit alleyn daß sie solche Ehr lieber selbs erlangten/ auch nicht daß sie verdrossen hette/ eynen new auffkommnē Menschen im Schätzmaisterambt zu sehen/ sondern auch daß sie sich eyner trawrigen vnnd ernsten Reformierung vnnd Straff besorgten/ da auch vil jhres gerüchts vnd Leumuts halben in gefahr würden stehen/ sonderlich dieweil er von vilen beleydiget/ vnd deßhalben andere zu beleydigen begirig war. Dann er bate schon dazumal mit dräuworten/ vnd beschuldiget die jehnigen/ die jhm zu wider waren/ sie widerstünden jhm deßhalben/ dieweil sie sich für eyner freien vnd tapffern Reformation vñ Straff besorgten/ vnd gab damit Lucio Valerio sein Stimm/ vnd sagt/ wann er nur denselbigen zum Mitgesellen hette/ würde er die newe eingerissene Laster straffen/ vnnd die alten guten sitten wider auff die ban bringen können. Durch dise Rede wurden die Leuth entzündet/ daß sie dem Adel zu wider nicht alleyn Marcum Porcium zu eynem Schätzmaister machten/ sondern gaben jhm auch Lucium Valerium Flaccum zu eynem Mitgesellen zu.

Zäuberer vñ die mit Giffe vmbgehen/ gestrafft.

Nach der Schätzmaister Wahl seind die Rathesmaister vñ Landvögt in die Landschafften gezogen/ außgenommen Quintius Neuius/ den die Rechtliche nachforschung der jehnigē/ so mit vergifftung vmbgehen/ nit weniger denn vier Monat lang auffgehalten/ eher denn er in die Insel Sardiniam zoge/ mit welcher nachfrag er den mehrertheyl ausserhalb der Statt in dē Flecken vñ kleynen Gemeynden vmbgangen/ dieweil es jhn also am bequemsten sein bedaucht. Wann man Valerio von Antio glauben wil/ so hat er bei zwey tausent Menschen verortheylt.

Bundschuch der Hirten/ vnd des Nachtfests Bacchanalia halben gestrafft.

Auch hat Lucius Posthumius der Landvogt/ dem die Statt Tarentum zur Landvogtej worden/ grosse verbündnissen der Hirten gestrafft/ vnd mit dē jehnigen/ was noch von der nachforschung des nächtlichē Fests Bacchi vbrig war/ hat er mit allem fleiß vollstreckung gethan/ jhrer vil die entweder nit da gewesen/ als man sie erfordert/ oder jhre Bürgen verlassen hatten/ vñ sich in derselbigen Grentzen Italie verborgen hielten/ hat er zum theyl/ die der Sachen schuldig waren/ gericht/ zum theyl lassen greiffen/ vñ gehn Rom zu dem Rath geschickt/ die seind alle von Publio Cornelio ins Gefängniß geworffen worden.

Corbio in Hispania erobert.

Im vernern Hispania ist guter Frid gewesen/ nach dem die Lusitanier (Portugaleser) im nähsten Krieg geschwächt. In dem nähern Hispania hat Aulus Terentius in der Suessetaner Landschafft die Statt Corbio mit Sturmhürden vnd Wercken gestürmt/ die gefangnen verkaufft. Darnach hat auch das näher Hispania eyn rühig Winterläger gehabt.

Caius Calpurnius Piso vnnd Lucius Quintius Crispinus triumphieren.

Die alten Landvögt/ Caius Calpurnius Piso/ vnd Lucius Quintius/ seind wider gehn Rom kom̃en/ vñ ist jhnen beyden vom Rath gantz eynhelliglich verwilliget vñ erkeñt/ daß sie solten triumphieren. Caius Calpurnius triumphiert am ersten der Lusitanier vnd Celtiberier halben/ vnnd ließ vor jhm her tragen trei vnnd achzig güldene Kronen/ vnnd zwölff tausent pfund

Jar der Statt 570

Silbers. Nach wenig tagen triumphiert Lucius Quintius Crispinus auch von derselbigẽ Lusitanier (Portugaleser) vnd Celtiberier wegen/ vnd wurd in demselbigen Triumph eben so vil Golds vnd Silbers getragen.



Die Schätzmaister/ Marcus Porcius vnd Lucius Valerius/ reformierten den Römischẽ Raht/ mit sonderlichem auffsehen/ auch vndergemischter forcht der Rathsherrẽ/ die sich besorgten sie möchten abgesetzt werden/ siben Rathsherren verstiessen sie auß dem Rath/ vnder welchen eyner von fürtrefflichem Adel vnd Ehren war/ nemlich Lucius Quintius Flaminius/ der auch Rathesmaister gewesen. Zu vnserer vorfahren zeiten/ sagt man/ seie es also geordnet worden/ daß die Schätzmaister den jehnigen/ die sie auß dẽ Rath verstossen wolten/ etliche Zeychen vnd gemärck bey jhren Namen macheten. Es seind noch etliche scharpffe Reden vorhanden/ die Cato wider die jehnigen/ so er entweder auß dem Rath verstossen/ oder denen er die Pferd genommen/ gethan hat. Aber die Rede wider Lucium Quintium ist vberauß schwind vnnd ernsthafftig/ Also daß wann sich schon Cato solcher Rede gebraucht hette/ nur als eyn ankläger/ eher denn Lucius Quintius auß dem Rath verstossen gewesen were/ vnd nicht als eyn Schätzmaister/ nach dem er das Zeychen bei seinem Namen gemacht/ So hette doch gemeldtẽ Quintium auch sein Bruder Titus Quintius/ wann er schon dazumal Schätzmaister gewesen were/ nicht können im Rath behalten. Vnder anderm warff Cato dem Lucio Quintio für/ wie er eynen jungen von Carthago/ mit Namen Philippus/ eynen thewren vñ berühmten Weychling/ mit verheyssung grosser belohnung von Rom in die Landvogtej Gallia mit sich geführt. Derselbig jung/ wann er durch geylheyt etwan wöllen schertz treiben/ hab dem Rathesmaister offt verwisen/ daß er eben vmb die zeit/ da man dem Kampff Spil sollen zusehen/ von Rom geführt worden were/ damit er sich also gegen seinem liebhaber seines willfahrens rühmete. Da sie nuh auff eyn zeit mit eynander gezecht/ vnd vom Wein erhitzt/ seie in der Zech angezeygt wordẽ/ wie eyn Edler/ auß der Boier Landschafft flüchtig/ mit seinen Kindern kom̃en seie/ vnd wölle den Rathesmaister ansprechen/ daß er in seiner gegẽwärtigkeyt Geleyt empfienge. Da sei er in das Gezelt geführt worden/ vnd hab angefangen durch eynen Tollmetschen mit dem Rathesmaister zu reden. Da hab Quintius zwischen seiner Rede zum Buben gesagt: Wiltu denn/ dieweil du das Kämpffer Spil verlassen hast/ jetzunder disen Gallier sehen sterben: Vnd da er kaum in rechtem ernst darzu gewinckt/ habe der Rathesmaister auff des Weychlings anblick eyn Schwert/ das jhm zun Haubten hieng/ gezuckt/ vnd dem Gallier in der Rede erstlich auff den Kopff gehawẽ.

Als er

Jar der Statt 570

Als er darnach daruon wöllen fliehen/auch des Römischen volcks/vnd der vmbständer trew vnd glauben anrüffte/habe er jhn durch die Seiten gestochen. Valerius Antias/als der des Catonis Rede nicht gelesen/ vnd alleyn der gemeynen sage glauben geben/da niemann weyß von wem sie auß kommen/erzehlt eynen andern Handel/ der doch eben so mutwillig vnd grewlich ist. Er schreibt/Zu Placentz hab er eyn berüchtigs Weib/ die er innbrünstig lieb gehabt/zur Mahlzeit geladen. Als er sich da gegen der Bübin gerühmt/hab er vnter andern auch erzehlt/wie scharpff er in Rechtlicher verhör vnd frag der vbelthäter gewesen/vnnd wie vil er in Eisen hette ligen/so vom Leben zum Tod verortheylt weren/ die er enthaubten lassen wolte. Als man nuh dann zur selbigen zeit den jehnigen/so man enthaubten wolt/ den Kopff mit eyner Art pflegte abzuschlagen/habe das Weib so am nähsten an jhm zu Tisch gesessen/angefangen vnd gesagt: Sie hette nie keynen mit der Art sehen richten/sie möchte es gar gern sehen. Da hab der willige Buler Lucius Quintius derselbigen Armen eynen lassen herbei ziehen/ vnd dem Weib zu gefallen mit der Art lassen richten. Es seie nuh die That solcher gestalt/wie jhm der Schätzmaister Cato fürgeworffen/oder wie Valerius schreibt/geschehen/so ist es doch eyn grewlicher vnmenschlicher händel/daß da vnter dem essen vnd trincken/ da man den Göttern Speiß vnnd Tranck zu opffern/ jhnen darfür zu dancken/vnd alles guts zu bitten vnd zu wünschen pflegt/eynen schändlichen frechen Buben oder Weib/das sich auff des Rathesmaisters Schoß gelegt/zu gefallen eyn Mensch geopffert vnd geschlachtet/vnd der Tisch mit Blut besprengt worden. Am ende der Rede hat Cato dem Quintio angeboten/wann er dise That/vnd anders mehr/so er jhm fürgeworffen/leugnet/solt er Bürgschafft setzen/ vnnd sich verantworten. Woh ers aber bekennete/ob er dann auch darfür hielte/daß jemann leyd würde seien/ daß er deßhalben geschmächt vnd geschändt würde/ dieweil er vom Wein vnd vnkeuschheyt an seinen sinnen betört/ vnter der Mahlzeit mit Menschen Blut gespilt vnd schertz getriben habe.

Wie ernstlich die Schätzmaister Cato vnnd Flaccus jhr ambt geführt/ vnnd was sie gebawt haben.

In besichtigung vnd musterung der Ritterschafft/ ist Lucio Scipioni Asiatico das Pferd genommen. Auch waren die Schätzmaister in jhrem Ambt gantz scharpff vnd rauch gegen allen ständen/so vil die Zinß vnd Schatzung auffzuheben belangt. Den Stattdienern wurd beuohlen/daß sie auch den geschmuck/kleyder/vnd Wägen der Weiber anschlagen/vnd was dessen vber anderhalb hundert Kronen werd were/ in die Schatzung bringen solten. Daß auch die Leibeygne Leuh/ so vnter zwentzig jaren/ die nach dem nähst vergangnen Schätzjar vmb hundert Kronen/ oder thewrer verkaufft worden/daß dieselbigen auch vmb hundert Kronen/ oder so vil thewrer/als sie vormals werd gewesen/angeschlagen/vnd daß vber solches alles noch trei Groschen auff hundert geschlagen würde. Alles gemeyn Wasser/das in sondere Häuser oder Ecker geleytet war/namen sie hinweg. Was auch die sondern vnd Priuat Personen an gemeynen plätzen vnd Stätten gebawt/oder gerüst hatten/haben sie innerhalb treissig tagen abgebrochen. Darnach haben sie von dem Gelt etliche gebäw vnd werck/die darzu erkannt waren/zu machen verdingt/ Nemlich etliche Pfützen vnd Lachen mit steynen zubeschütten vnd zu plastern/vnd auffm Berg Auentino/da es von nöten/etliche Gräben vnd Antauchen zu raumen/ vnd an andern orten/da noch keyne waren/zu machen. In sonderheyt verdingt Flaccus an dem wasser Neptuni eyn Schütt zu machen damit das Volck daselb hin wandern könte/vnnd eynen weg durch den Berg bei der Statt Formie. Cato kaufft auch an die Gemeyn zwen Vorhöfe/ Menium vnd Titium/in den Steynbrüchen/vnd vier Kauffläden/ vnd macht eynen gewaltigen Königlichen Baw dahin/der Porcia genennt wurd. Sie haben auch etlichen gar gerings stands die Zöll selbs angebotten/vnd gantz hoch vnd thewr verlihen. Vnnd als sich der Rath durch bitt vnd threnen der Zollbeständer ließ vberwinden/daß sie dise verleihung cassiern vnd auffheben/ vnd von newem verleihen hiessen/ machten die Schätzmaister eyn Gebott/daß die jehnigen/so die vorige Zöllbeständniß vernichtet/nit solten bei dem Spieß sein/dabei man allerley pflegte zu verleihen oder zu verkauffen/ vnd verlihen solches alles vmb eyn wenig geringer Gelt. Dise beyde Schätzmaister haben in jhrem Ambt vil märcklichs dings außgericht/vnd vil vndancks/haß vnd feindschafft auff sich geladen/ damit Marcus Porcius/ dem solchs zugemessen wurd/in seinen gätzen Leben zu schaffen gehabt.

Polentia vnd Pisaurum Besetzstätt besetzt.

In demselbigen jar wurden in zwo Besetzstätt Römische Bürger geführt/ gehn Pollentz in Picenischer/vnd gehn Pisaurum in Gallischer Landschafft. Eynem jedlichen Bürger wurden sechs morgen Ackers geben. Die Treimann/Quintus Fabius Labeo/Quintus Fuluius Flaccus/vnnd Marcus Fuluius Nobilior/ haben beyde Besetzstätt besetzt/vnnd das Ackerfeld außgetheylt.

Die Ra-

Jar der Statt
5 7 1
Wahltag.

Die Rathesmaister desselbigen jars habē weder zu Hauß im friden/noch zu Feld im Krieg etwas gedenckwirdigs gehandelt. Vnd haben auffs nachuolgēde jar Marcum Claudium Marcellum/ vnd Quintum Fabium Labeonem/ zu Rathesmaistern gemacht. Am fünffzehenden tag des Mertzen/als die newe Rathesmaister Marcus Claudius vnnd Quintus Fabius/in jhr Ambt getretten/haben sie im Rath anbracht von jhrer vnd der Landvögten Landschafft vnd beuehls wegen zu handeln. Zu Landvögten wurden erwehlt/Caius Valerius/eyn Priester des Gotts Juppiter/der im vorigen jar auch vmb das Landvogtambt gebetten/vñ Spurius Posthumius Albinus/ Publius Cornelius Sisenna/ Lucius Puppius/ Lucius Julius/Eneus Sicinius.

Rathesmaister vnd Landvögten beuehl.

Den Rathesmaistern ist der Ligurier Landschafft mit den beydē Heern die Publius Claudius vnd Marcus Porcius gehabt/zuerkannt worden. Beyde Hispanien seind ausserhalb des Loß den Landvögten vorigs jars mit sambt jhren Heerscharen vorbehalten wordē. Den Stattvögten wurde also zu losen beuohlen/daß Caio Valerio/vnder beyden Vogtheien in der Statt Recht zusprechen/eyne würde/also bekam er den Gerichts zwang zwischen den Frembden/Sisenna die Stattvogtej zwischen den Bürgern Recht zu sprechen / Spurius Posthumius Siciliam/ Lucius Puppius Apuliam/ Lucius Julius Galliam/ Eneus Sicinius Sardiniam.

Gallier ziehēin Italien/darinn eyn wohnung zu bawen.

Lucio Julio wurde beuohlen / er solt sich nicht lang saumen in sein Landschafft zu ziehen/ Dann die Gallier/ so jehnseit den Alpen wohnen/ waren durch Gebirg vnd Gewäld eynē weg der vorhin vnbekannt gewesen/wie vorhin gesagt/in Italiam herüber gezogen/vnd fiengen an in dem Land/ so jetzt zur Statt Aquileia gehört/eyn Statt zu bawen. Dem Landvogt wurde beuohlen/solches/so verr es ohn Krieg geschehen möcht/zu verhindern/ Woh mans jhnen aber nicht anders denn mit gewalt wehren könt / solt ers die Rathesmaister wissen lassen / Als dann sei des Raths meynung / daß der Rathesmaister eyner sein Regiment wider die Gallier führe.

Augur / Priester erwehlt.
Spil gehalten.

Am ende des vorigen jars wurd eyn Wahltag gehalten/ eynen Augur/ der auß dem Vogelgeschrey wahrsagt/zu erwehlen/vnd wurd Spurius Posthumius Albinus an des verstorbenen Enei Cornelij Lentuli statt erwehlt. Im anfang dises jars ist der öberste Priester Publius Licinius Crassus gestorben. An desselbigen statt ist der Hohepriester Marcus Sempronius Tuditanus erwehlt worden/Vnd wurd Caius Seruilius Geminus öberster Priester. Da man Publio Licinio eyn Leichbegängniß hielt/theylt man roh Fleysch auß/ vnd haben hundert vnd zwēzig Fechter mit eynander gekämpfft. Auch wurden der Leich halben trei tag an eynander Spil gehalten / vnnd nach den Spilen eyn groß köstlich Mahl. Da nuh zu solcher Mahlzeit auff dem gantzen Marckt Tisch gedeckt waren / erhub sich eyn vngewitter mit grossem sturm vnnd platzregen / daß jhrer vil auff dem Marckt Gezelt schlagen/ vnnd Hütten auffrichten mußten. Dieselbigen wurden bald darnach / da es allenthalben schön worden war / wider hinweg gethan / Vnd gieng die gemeyne sage/ Es were nur geschehen/ dauon die Wahrsager vnder anderm / das der Statt Rom noch widerfahren müßte / geweissagt hatten / Es müßten Gezelt auff dem Marckt auffgericht werden. Da die Römer nuh also von diser sorg vnd angst erlediget waren / kam jhnen eyn andere für / daß es auff des Vulcani Kirchhoff zwen tag Blut geregnet hat/vnd wurd durch die zehen Mañ eyn Bettfahrt angesetzt / damit dasselbig Wunderzeychen außgeführt würd.

Wunderzeychen.

Gesandten auß Grecia vñ Asia zu Rom/ klagen vber König Philippum.

Eher denn die Rathesmaister in jhre zugeordnete Landschafftē zogē/ führeten sie die Bottschafften/so vber Meer kommen waren/in den Rath. Es war auch vor derselbigen zeit nie so vil Volcks auß denselben Landen zu Rom gewesen / Dann nach dem das gerücht durch dieselben Völcker / die an dem Land Macedonien wohneten / außkommen / daß die Römer die beschuldigung vnd klagen wider den König Philippum nicht verachteten / sondern mit fleiß hörten / vnd daß vilen jhr klagē nütz gewesen/kam eyn jede Statt für sich / ja auch eyntzele Personen für sich selbs in sonderheyt gehn Rom/entweder in hoffnung/ sich von solchem gewalt vnd vberlast des Königs Philippi zu erledigen/oder in dem klagen vnd weynen trost zu suchen. Dann er war allen anstössern eyn beschwerlicher Nachbawer. Es kam auch von dem König Eumenes eyn Bottschafft gehn Rom/mit des Königs Bruder Atheneo / sich zu beklagen/ daß Königs Philippi besatzungen auß den Stätten im Thracier Land nicht abgeführt würden/daß er auch dem König Prusias in Bithynien/der wider den Eumenes kriegt/hülff geschickt hette.

Auff alle solche klagen solt Demetrius des Königs Philippi Sohn / der fast jung war/ antwort geben/vnd da er die stück/die seinem Vatter fürgeworffen wurden/oder auch/was dar

auff

auff zu antworten war / nit wol in gedächtniß behalten konte / dann es war des dings nit alleyn vil / sondern es war das mehrertheyl auch gar gering / Als daß der Grentzen halben zwytracht war / daß Leuth hinweg geführt / Vihe genommen / vnd dauon getriben / daß er entweder nach seinem mutwillen Recht gesprochen / oder den Leuthen zu jhrem Rechten gar nicht wöllen helffen / daß er in vilen sachen / entweder nach gewalt oder gunst geortheylt. Da nuh der Rath vernam / daß Demetrius von deren keynem keyn richtigen bescheyd geben / sie auch nichts klars von jhm vernemmen konten / betrachten auch / daß dises des jungē Königs erste außfahrt in solchen Händeln / vnd daß er erschrocken war / ließ jhn der Rath fragen / ob er etwan diser händel halben eyn Instruction oder verzeychniß von seinem Vatter het empfangē? Da er nuh sagt: Der Vatter het jhm eyn verzeychniß geben / dauchte sie / es wer am besten vnnd schleunigsten / daß sie des Königs selbs antwort auff alle sachen anhörten / forderten das Buch alsbald / liessen jhn darnach selbs drauß lesen. Es waren aber von allen vnd jeden Händeln die vrsachen auffs kürtzest zusammen gefaßt / darinn er anzeygte / Was er gehandelt / het er zum theyl nach der Gesandten beschluß gethan / zum theyl were es nit an jhm gestanden / daß etwas nicht geschehē / sondern an denen selbs / die jhn verklagten. Er hat auch etliche Klagen mit vndergemēgt / daß der Gesandten erkanntniß vnd beschluß etwas vnbillich were / daß jhm auch in der verhöre vnnd handlung vor Quinto Cecilio zu kurtz geschehen / vnd daß vnbillicher weise / vnd ohn alle seine schuld / eyn jeder an jhm hab wöllen Ritter werden. Dise anzeygungen nam der Rath auß seiner Schrifft / daß sein Gemüt gantz vnd gar zu zorn gereytzt were.

Römischen Raths antwort vnnd ehrerbietung gegen dē Demetrio.

Als nuh der junge König Demetrius etliche Händel entschuldiget / etlicher sachen halben auch zusagt / daß darinn aller massen nach des Raths willen solt gehandelt werdē / ließ der Rath die Macedonische Bottschafft mit solcher antwort abfärtigē / Sein Vatter König Philippus het nichts gethan / das rechter oder dem Rath gefäliger were / es het gleich mit geschehenen dingen eyn gestalt wie es wolte / denn daß er sich durch seinen Sohn Demetrium gegē den Römern het wöllen entschuldigen. Der Rath könt vil dings lassen fürüber gehen / vergessen vnnd dulden was vergangen wer / Es halt auch der Rath dafür / dem Demetrio sei Glauben zugeben / dann sie hetten sein Gemüt noch zu Geisel / wiewol dem Vatter der Leib wider zugestellt sei / zweiuelten auch nit / so vil er vnuerletzter lieb vnd trew gegē seinem Vatter thuen könt / sei er eyn freund des Römischen Volcks. Sie wöllen auch jhm / dem Demetrio / zu Ehren / Gesandten in Macedonien schicken / damit / woh etwas weniger geschehen were deñ sich gebürt het / daß solches auch alsdann ohn entgeltniß vnd abtrag des jehnigen / so bißher vnderlassen / geschehe. Sie wolten auch daß König Philippus spüren solt / daß jhm alle sachen mit dem Römischen Volck / durch seines Sohns Demetrii verdienst vnd wolthat / nach auffrichtigen vnd schlichtigen wegē stünden. Solches / das jhm zu sonderlichen Ehren geschehen / verwendt sich von stundan / daß dem jungen König grosser neid / bald darnach auch endlicher schad vnnd verderben / darauß entstunde.

Lacedemonische Gesandten zu Rom.

Darnach wurden die Lacedemonier in den Rath geführt / da wurde vil gezäncks von mancherley / doch geringen sachen / getriben. Der fürnemmeste Punct aber / den Haubthandel belangend / war / ob die jehnigen / so von den Achaiern verortheylt / solten wider in jhren vorigē stand gesetzt werden / oder nicht? Ob sie die jehnigen / so sie erschlagē / mit Recht / oder vnbillicher weiß vmbbracht hetten? Es wurd auch in bedencken gezogen / ob die Lacedemonier in dem gemeynen Rath des Lands Achaia bleiben / oder ob dieselbige eynige Statt in dem Land Peloponneso eyn sonderlich Recht haben solt / wie es vor gewesen wer? Vnd gefiel dem Römischen Rath / daß die zwen verortheylten Lacedemonier / Areus vnd Alcibiades / widerumb eingesetzt / vnd das ergangene Vrtheyl abgethan vnd auffgehaben würde / daß auch die Statt Lacedemon im gemeynen Achaischen Landrath bleiben solt / vnd daß diß erkanntniß vnnd bescheyd von den Lacedemoniern vnd den Achaiern in Schrifften verfaßt vnd versigelt würde.

Gesandtē von Rom in Macedonien vnd Peloponnesum geschickt.

Quintus Martius war eyn Gesandter in Macedonien geschickt / mit beuehl / daß er auch auff der Bundsgenossen in Peloponneso Händel acht haben solte. Dann daselb waren auch auß den alten irrungen vnd zwytrachtē etliche empörungen vberig. So waren auch die Messenier von dem Achaischen Landrath abgefallen. Woh ich desselbigen Kriegs vrsachen vnd ordnung nach eynander erzehlē wolte / würde ich meines fürhabens vergessen / da ich mir fürgenommen / der außländischen Händel nicht verrner zu gedencken / denn so verrn sie den Römischen Geschichten anhiengen.

Jar der Statt
571

Messenier werden von den Achaiern überwunden: Sie nēmen aber den Achaischen Landvogt Philopemenem gefangē.

Desselbigen Kriegs außgang ist gedenckens werd/ daß/ als die Achaier im Krieg oblagē/ jhr Landvogt Philopemenes bei der Statt Corone gefangen wurd/ als er den Feinden/ die der Statt auch begerten/ wolte zuuor kommen/ da er mit wenig Reysigen in eynem bösen unbequemen Thal von den Feinden uberfallen wurde. Man sagt/ er hette mit der Thracier und derē von Creta hülff wol können daruon kommen/ er hette sich aber geschämt/ daß er die Reysigen vom besten Adel in der Achaischen Nation/ die er am nähstē selbs außerlesen hatte/ verlassen solte. Dann da er den Hauffen zusammen tribe/ damit sie raum und platz hetten auß dem engen weg herauß zu kommen/ und die Feind under des auffhielte/ unnd jhrem anlauff widerstunde/ fiel sein Pferd nider/ und fehlt nicht vil/ er were von seinem eygenen fall vñ von des Pferds last/ das auff jhn fiel/ in Ohnmacht gefallen/ und also seinen Geyst auffgeben. Als er nuh in dē sechzigsten jar seines alters war/ und seine kräffte von der langwirigen Kranckheyt/ von deren er da zumal allererst genesen/ sehr abgenommen hatten/ Da er also lage/ uberfielen jhn die Feinde/ und als sie jhn erkannten/ bewegte sie erstlich die scham/ unnd die betrachtung seiner verdienst/ daß sie jhn nit anders denn jhren eygenen Haubtmann auffhuben und erquickten/ und trugen jhn auß dem Thal/ so auß der strassen lag/ in den weg/ und konten für unuersehener freude jhnē kaum selbs glauben. Etliche schickten Botten fürhin gehn Messene/ der Krieg sei zum ende gebracht/ man bringe den Philopemenem gefangen.

Philopemenes wird mit grossem zulauff gehn Messene gefangen geführt.

Am ersten dauchte sie die sach so ungläublich sein/ daß sie den anzeyger nicht alleyn für lügenhafftig/ sondern auch schier für unsinnig hielten. Darnach als eyner uber den andern kam/ und alle eynerley Kundschafft brachten/ wurd jhnen zu letzt geglaubt/ und eher denn sie gewiß wußten daß er nahe zu der Statt käm/ lieffen sie alle mit eynander/ Freie und Leibeygene/ auch Kinder und Weiber/ hinauß/ und hetten jhn gern gesehen. Also hette der Hauff die Pfort versperrt/ dann eyn jedlicher für sich ließ sich märcken/ wann er seinen eygenen Augen nit geglaubt hette/ so wolt er eyn solche gewaltige sach nicht für gewiß haben gehalten. Die den Philopemenē brachten/ konten die jehnigen/ so jhnen begegneten/ mit mühe und arbeyt kaum hinweg treibē/ daß sie zur Pforten hinein kämen/ und stunde das Volck so dick in eynander getrungen/ daß jhnen der ander weg auch versperrt war/ Und als der mainste theyl den Philopemenem nicht sehē konte/ lieffen sie eilends mit eynem grossen Hauffen in das Spil und Schawhauß/ das nahe am weg stund/ und rüfften alle mit eynhelliger stimme/ und begerten/ daß man jhn dahin bringen wölte/ daß er von dem Volck möcht gesehen werden. Die Oberkeyt und fürnemsten in der Statt hatten sorg/ die gegenwärtigkeyt eynes so theuren Manns möcht etliche zur barmhertzigkeyt bewegen/ da etliche sich schämen würden/ in betrachtung seiner vorigen hochheyt gegen dem jetzigen unglück/ etliche auch sich seiner grossen gutthaten und verdiensts würdē erinnern/ darauß etwan eyn aufflauff entstehen möcht/ stellten jhn deßhalben von verrnen/ daß man jhn ansehen kont/ darnach fuhrten sie jhn eilends den Leuthen auß den augen/ unnd sagt jhr Stattvogt Dinocrates: Die Oberkeyt het jhn etwas/ das den gantzen Kriegshandel belangt/ zu fragen. Darnach fuhrt man jhn auff das Rathhauß/ berufft den Rath zusammen/ unnd fieng an zu rathschlagen. Es wolt nuh abend werden/ und sie konten sich nit alleyn anderer sachen halben sondern auch auff die künfftige nacht nit vergleichē/ woh sie jhn gnugsam verwarē könten. Dañ sie waren/ in betrachtung seines vorigen grossen glücks und tapfferkeyt/ erstarret/ und warē nit so kün/ daß sie jhn in jhre Häuser zu verwaren hetten dörffen auffnemmen/ und wolten jhn auch keynem alleyn zu verwaren vertrawen. Darnach wurden sie von etlichen erinnert/ es were eyn gemeyner Schatz under der Erden/ der wer mit eynem geuierden Steyn verfaßt/ dahin liessen sie jhn also gebunden/ vñ wurd eyn grosser Steyn/ damit man jhn zudeckt/ mit eynem Zug auff dasselbige Gewelb gelegt. Also meyneten sie es were diß Gefängniß mehr dem ort deñ eynigem Menschen zu vertrawen/ und harreten biß auff den volgenden tag.

Philopemenē trinckt Gifft.

Am andern tag darnach/ achtet zwar die Gemeyn/ die noch redlich und auffrichtig/ unnd des Philopemenis wolthaten unnd alter verdienst der Statt Messene bewisen/ noch eingedenck waren/ man solt sein verschonen/ und durch jhn artznej und rath suchen/ wie gegenwärtigem unglück möcht gestewert werden. Die fürnemmesten aber/ so zum abfall gerathen/ die das Regiment in jhrer gewalt hatten/ rathschlagten heymlich/ und verwilligten alle in seinē tod/ Daran zweiuelten sie nur/ ob sie damit eilen oder länger verziehen solten. Also gieng deren meynung vor/ die am rachgirigsten waren/ und wurd eyner von jhnen gesandt/ der dem Philopemeni eynen vergifften Tranck bringē solt. Da Philopemenes den Becher genom̃en/ sagt man/ habe er

nichts

nichts anders geredt/denn daß er nur gefragt/ob es vmb den Lycortas/welcher der Achaier ander Haubtmann war/noch wol stůnde/vnd die Reysigen daruon kommen weren. Nach dem jhm gesagt/Es stůnd noch wol vmb sie/Hab Philopemenes gesagt/Es ist gut. Hab den Becher vnerschrocken außgetruncken/vnd sei nicht lang darnach gestorben.

Philopemenes ehrlich zur Erden bestattet.

Es hatten aber die jehnigen/ so zu disem grewlichen Handel gerathen/keyn langwirige freud an seinem Tod/Dann als die Statte Messene im Krieg vberwunden/forderten die Achaier die jehnigen/so an der sachen schuldig/herauß/die wurden jhnen vbergeben/vñ des Philopemenes Gebeyn wurden jhnen auch wider zugestellt. Also wurd er von dem gantzen Achaischen Landrath zur Erden bestattet/vnd erzeygte jhm mäniglich so vil vnd grosse Menschliche Ehr/daß sie sich auch der Göttlichen Ehr nicht enthielten.

Annibal/Pub. Scipio/Philopemenes in eynem jar gestorben.

Von Griechischen vnd Lateinischen Geschichtbeschreibern wird disem Mann so vil zugemessen/daß jhrer etliche/als zu eynem märcklichen Zeychen dises jars auffgeschriben haben/es seien in disem jar trei berůhmte Haubtmänner mit tod abgangen/Philopemenes/Annibal/vnd Publius Scipio/so gar haben sie jhn der zweyen mächtigsten Völcker trefflichsten Haubtleuthen gleich gehalten.

Añibal trinckt gifft/daß er den Römern nicht in die händ käme.

Titus Quintius Flaminius kam von Rom als eyn Gesandter zum König Prusias/der den Römern verdächtig war/zum theyl/dieweil er nach König Antiochi flucht den Annibal auffgenommen/zum theyl auch/daß er wider den König Eumenes eynen Krieg erregt/Dieweil denn dem König Prusias von Flaminio vnter andern fürgeworffen war/daß er eynen solchen Menschen bei sich hette/der vnter allen denen/die da lebeten/dem Römischen Volck am feindsten wer/der erstlich seinem Vatterland/darnach als desselbigen macht gebrochen/dem König Antiocho gerathen hette/wider das Römische Volck eynen Krieg zu führen/Oder dieweil villeicht der König Prusias/auff daß er dem Flaminio vnd den Römern/so zugegen waren/eynen dienst thete/für sich selbs zu rath worden/den Annibal entweder zu tödten/oder in der Römer gewalt zu liffern. So bald nuh Flaminius am ersten mit dem König geredt/wurden des Flaminij Kriegsleuth von stundan hin geschickt/des Annibals Hauß zu bewaren. Es hat sich Annibal in seinem gemůt alle zeit eyner solchen endschafft seines lebens versehen/als er sahe/daß die Römer eynen vnuersöhnlichen Haß gegen jhm trugen/vnd sich auff der Könige trew vnd glauben gar nichts verliesse/Des Königs Prusias leichtfärtigkeyt hat er auch selbs erfahren. Er hat auch eyn abschewen für des Quintij Flaminij zukunfft/als würd sie jhm den gar außmachen. Dieweil jhm denn alles an allen orten zu wider vnd vngewegen/damit er nuh alle zeit eynen vorbereyten weg zur flucht hette/hatte er jhm siben außgäng auß dem Hauß gemacht/vnd vnter denselbigen etliche heymliche vnd verborgene/auff daß sie nicht mit eyner Hut vmbgeben würden. Aber der beschwerlich gewalt der Könige macht/daß nichts vnaußgekundschafft bleibt/was sie wöllen/daß mans außforschen sol. Sie haben das gantz Hauß rings herumb dermassen mit Wachten verhůtet vnd vmbgeben/daß niemann darauß entrinnen kont. Annibal/nach dem jhm verkündiget/daß des Königs Kriegsuolck vor der Thůr wer/vnterstunde sich zu eyner Hinderthůr/die am mainsten abwegs war/vnd den aller heymlichsten außgang hatte/hinauß zu entriñen. Da er aber vernam/daß derselbige außgang auch mit Kriegsuolck verlegt/vnd alles vmb vnd vmb mit Wachten bestellt/vnd verschlossen war/fordert er das Gifft/das er lange zeit zuuor auff solche vnfäll bereyt hatte/vnd sagt: Wolan/wir wöllen das Römische Volck der langwirigen sorg erledigen/dieweil sie meynen/es seie jhnen zu lang auff des alten Annibals tod zu warten/Flaminius wird an eynem wehrlosen/verrathenen vnd verkaufften Mañ/keynen grossen noch gedenckwirdigen Sig erlangen. Wie vil das Römische Volck an jhren alten sitten verändert/sol diser heutige Tag gnugsam anzeygen. Jhre Vorfahren haben dem König Pyrrho/jhrem Feind/der in der Rüstung war/vnd eyn Kriegsheer in Jtalia hatte/lassen sagen/vnd jhn gewarnt/daß er sich für Gifft hůten solte: Dise schicken eynen Gesandten/der eyn Rathsmaister gewesen/dem König Prusias zu rathen/daß er eyn solche schand vnd Laster begehen/vnd seinen Gast vmbbringen sol. Darnach verflucht Añibal den König Prusias vñ seine Königreich/wünscht jhm alles vnglück auff seinen Kopff/vnd růfft die Gastgötter zu zeugen an/daß König Prusias trewloß an jhm worden/vnd tranck den Becher mit dem Gifft auß. Also hat des Annibals leben ein end genoñen.

Publius Scipio Africanus wann er gestorben.

Polybius vnd Rutilius schreiben/Scipio sei in disem jar gestorben/Jch halte es aber weder mit jhnen/noch mit dem Valerio. Mit jhnen kan ichs deßhalben nicht halten/dieweil ich

Jar der Statt 571

finde/ daß zu der zeit/ als Marcus Porcius/ vnd Lucius Valerius Schätzmaister gewesen. Lucius Valerius der Schätzmaister selbs zu eynem fürnemsten Rathesuerwanthen gemacht worden/ als in den zweyen vorgehenden Reformationen Scipio Africanus der fürnemst im Rath gewesen/ bei des leben eyn anderer Rathsfürst an seine statt nicht gewehlt worden were/ er were denn auß dem Rath verstossen gewesen/ dauon doch niemañ nichts geschriben hat. Des Valerij von Antio meynung widerlegt der Pfleger Marcus Neuius/ wider den eyn Rede vnter dem Namen Publij Africani vorhanden ist. Diser Neuius ist in den Büchern von den Ambtleuthen vnd Oberkeyten eyn Pfleger/ in dem jar/ da Publius Claudius/ vnd Lucius Porcius/ Rathesmaister waren/ Er ist aber in dasselbige Ambt eingetretten/ als Appius Claudius vnd Marcus Sempronius Rathesmaister gewesen/ das da geschehen ist am zehenden tag des Monats Decembris/ von welcher zeit an trei Monat seind biß auff den fünffzehenden tag des Mertzen/ auff welchen tag Publius Claudius/ vnd Marcus Porcius in das Rathsmaisterambt getretten. Wird also darfür gehalten/ daß Scipio zu der zeit des Pflegerambts Marci Neuij gelebt hab/ vnd daß jhm Neuius eynen Rechtstag hab können ansetzen/ er sei aber gestorben/ eher denn Marcus Porcius vnd Lucius Valerius Schätzmaister worden. Der tödlich abgang der treier berühmtesten vnd herrlichsten Männer/ eyns jedlichen in seinem Volck/ ist nit mehr zu vergleichen in dem/ daß es sich fast zu eyner zeit begeben/ denn in dem/ daß keyner vnter den treien eyn solch end vnd außgang seines lebens gehabt/ das der herrligkeyt seines lebens gemäß vnd werd gewesen were/ dazu ist erstlich jhrer keyner in seinem Vatterland weder gestorbē noch begraben. Annibal vnd Philopemenes seind mit Gifft vmbbracht. Annibal ist in seinem elend von seinem Wirt verrathen worden. Philopemenes wurd gefangen/ vnd starb im Kercker vnd in Banden. Publius Scipio/ wiewol er nicht vertriben noch verurtheylt/ da jhm doch eyn Rechtstag angesetzt/ bei dem er nicht war/ ist er als eyn beklagter in seinem abwesen citiert vnd fürgeheyschen/ vnd hat er nicht alleyn jhm selbs/ sondern auch seiner Leich/ eyn freiwillig elend auffgesetzt.

Demetrius Königs Philippi Sohn/ hat grosse gunst bei den Macedoniern.

Dieweil sich dise Händel in dem Land Peloponneso/ von dannen mein Rede sich abgewendt/ begeben/ in des seind Demetrius/ Königs Philippi Sohn/ vnd die Gesandten von Rom/ wider in Macedoniam kommen/ darüber eynem anders zu mut worden denn dem andern. Das gemeyn Volck in Macedonia/ die sich eynes künfftigen Kriegs mit den Römern besorgt/ vnd deßhalben erschrocken waren/ hatten auff Demetrium/ als eynen Vrsächer des Fridens/ eyn groß auffsehens/ vñ waren jhm sehr günstig/ hatten auch eyn vngezweiuelte hoffnung/ er würde nach seines Vatters tödlichen abgang nach jhrem sinn das Königreich bekommen/ dañ wiewol Demetrius alters halben jünger denn Perseus/ so were doch Demetrius von eyner rechten vnd Ehelichen Mutter/ aber Perseus von eynem Kebsweib geboren/ So hette auch Perseus/ als der auß eynem gemeynen Leib geboren/ keyn Zeychen eynes gewissen Vatters/ Demetrius aber sehe seinem Vatter Philippo gantz gleich. Zu dem/ so würden die Römer den Demetrium auff seines Vatters Königlichen Stul setzen/ Perseus aber hette bei den Römern keyne Gnad oder Freundschafft.

Perseus vñ der Vatter Philippus seind Demetrio vngewegen.

Dieweil deñ solche ding in gemeyn vnd offenlich geredt wurden/ besorget sich Perseus/ das alter alleyn würde jhn nicht fast fürtragen/ dieweil jhm sein Bruder Demetrius in allen andern sachen vberlegen were/ auch gedachte Philippus selbs/ es würde kaum zu seinem willen stehen/ welchen er vnter den zweyen zu eynem Erben seines Königreichs wolte verlassen/ vñ meynete/ der jünger Sohn würde jhm beschwerlicher sein/ denn er gern hette. Zu zeiten verdroß es auch König Philippum/ daß die Macedonier zum Demetrio also eynen zulauff hetten/ vnd wurd vnwillig/ daß bei seinem leben noch eyn anderer Königlicher Hoff solt gehalten werden. Der junge König Demetrius war auch selbs sonder zweiuel hoffärtiger worden/ als er widerumb von Rom kommen/ dann er verließ sich etlicher massen darauff/ daß der Römische Rath vil von jhm hielte/ vnd jhm das jehnige nachliesse/ das seinem Vatter abgeschlagen war. So vil auch Demetrio die meldung vnd gedächtniß der Römer/ Ehr vnnd wirde bei den andern Macedoniern machet/ so grossen neid vnd haß macht sie jhm dagegen nicht alleyn bei seinem Bruder/ sondern auch bei dem Vatter Philippo. Zwar/ nach dem andere Römische Gesandten kommen/ wurde König Philippus getrungen auß dem Land Thracia zu weichen/ vnnd seine Besatzung von dannen abzuführen/ auch andere ding zu thuen/ entweder auß Gebott vnnd bescheyd der vorigen Gesandten/ oder auß newer verordnung vnnd satzung des Römi-

schen

schen Volcks. Solches aber alles that Philippus mit betrübtem gemüt vnd seufftzen/ vnd so vil mehr/ dieweil er sahe/ daß sein junger Sohn Demetrius gar nahe mehr bei den Römern denn bei jhm war.

Jar der Statt

Doch hielt er sich gehorsamlich gegen den Römern/ damit er jhnen keyn vrsach gebe/ daß sie von stundan wider jhn zu kriegen anfiengen. Es daucht jhn auch am besten sein/ daß er jhnen den verdacht/ daß er mit solchen anschlägen vmbgieng/ auß dem sinn näm/ führet derhalben sein Heer mitten in das Land Thracia/ wider die Odryser/ Dentelether vnd Bessier/ vnd nam ein die Statt Philippopolis/ darauß die Burger geflohen/ die Statt verlassen/ vnd sich mit jhrem Haußgesind auff die höhe des nähsten Gebirgs begeben hatten. Er verwüstet auch dem Landuolck/ so in der ebene wohnet/ jhre Güter/ daß sie sich jhm musten ergeben. Darnach ließ er eyn Besatzung zu Philippopolis/ die doch bald darnach von den Odrysern außgetribē wurd/ vnd nam jhm Philippus für/ eyn Statt in der Landschafft Dertiopo zu bawen. Dieselbige Landschafft ligt im Land Peonia/ bei dem Wasser Erigonus/ das auß der Windischē Marckt/ Jllyricum genannt/ durch Peoniam fleußt/ vnd laufft in das Wasser Arium. Nicht verr von der alten Statt Stobis macht vnd bawet er eyn newe Statt/ vnd damit seinem ältern Sohn/ dem Perseus ehr erzeygt würd/ hieß er dieselb Statt Perseis nennen.

König Philippus führt Krieg in Thracia.

Da sich solche Händel in Macedonia zutrugen/ zogen die Rathesmaister in die Landschafften/ so jhnen beuohlen waren/ vnd schickt Marcellus eynen Botten vor hin zu Lucio Porcio/ der an statt eynes Rathesmaisters noch bei dem Heer war/ daß er die Regiment zu der newen Statt der Gallier führete. Da der Rathesmaister kam/ ergaben sich jhm die Gallier/ deren waren zwölff tausent gewapnete/ Es waren auch vil vnter jhnen/ die jhre Wehr vnd Rüstung in der Landschafft genom̃en vnd geraubt hatten/ dieselbige Wehr vnd Waffen/ vnd alles anders/ daß sie entweder in der Landschafft geraubt/ oder mit jhnen gebracht hatten/ wurde jhnen genommen/ wiewol sie es jhnen gar vngern liessen nemmen. Derhalben sie auch eyn Bottschafft gehn Rom schickten/ die sich deß von jhrent wegen beklagen solten.

Marcellus Rathesmaister beraubt die Gallier/ die in Jtalia wolten bawen.

Da nuh dieselbigen vom Stattuogt Caio Valerio in den Rath geführt wurden/ erzehlten sie/ Dieweil in Gallia die mänge des Volcks vberhand näm/ also daß jhnen das Land zu eng/ weren sie durch armut/ vnd daß es jhnen an Bawfeld mangelte/ vber das Alpen Gebirg zu ziehen/ vnd jhnen eynen platz/ da sie wohnen vnd bleiben möchten/ zu suchen getrungen worden/ Was sie nuh vnbewohnet/ vngebawet vnd wüst ligend gesehen/ daselb hetten sie sich ohn männiglichs beleydigung oder vberlast nidergelassen/ dazu auch eyn Statt angefangen zu bawen/ welchs deñ eyn anzeygung wer/ daß sie keyner Landschafft noch Statt eynigen gewalt anzulegen kommen weren/ Marcus Claudius aber het am nähsten eynen Botten zu jhnen geschickt/ Er wölt eynen Krieg wider sie führen/ woh sie sich den Römern nit ergeben. Als sie nuh eynen gewissen Frid/ wie vnachtbar derselbig auch wer/ lieber haben/ denn auff den vngewissen außgang des Kriegs warten wolten/ hetten sie sich eher in den glauben/ denn in den gewalt des Römischen Volcks/ ergeben. Nach wenig tagen het man sie auß der Landschafft vnd auß der newen Statt heyssen ziehen/ da hetten sie im sinn gehabt/ stillschweigend von dannen zu weichen/ wohin sie gekönt hetten/ darnach weren jhnen jhre Wehr vnd Waffen/ zu letzt alles das ander/ das sie trugen/ triben vnd führten/ genommen worden. Darumb bäten sie den Rath vnd das Römische Volck/ daß sie mit jhnen/ die doch vnschuldig weren/ vnd sich ergeben hetten/ nit geschwinder vnd strenger denn mit den Feinden fahren wolten.

Gallier Gesandten zu Rom klagen daß sie vom Rathesmaister beraubt seind.

Auff dise Rede hieß der Rath eyn solche antwort geben/ Sie hetten daran nicht recht gehandelt/ daß sie in Jtaliam kom̃en/ vnd sich in eynem frem̃den Land/ ohn eynigs Gewaltigen/ der von den Römern vber dieselbig Landschafft gesetzt/ erlaubniß/ eyn Statt zu bawen/ vnterstanden. Es hab auch der Rath keyn gefallen dran/ daß man die jehnigen/ die sich ergeben hetten/ solt berauben. Deßhalben wolten sie mit jhnen Gesandten zum Rathesmaister schicken/ die jhm beuehlen solten/ woh sie/ die Gallier/ wider hin ziehen wolten/ da sie her kom̃en weren/ daß jhnen alles das jhre wider gebē würd/ die Gesandten solten auch von stundan vber das Alpen Gebirg ziehen/ vñ den Völckern in Gallia sagen/ daß sie jhr Volck daheym behalten. Das Alpen Gebirg sei zwischen jhnen/ als eyn Grentze/ darüber man schier nicht kommen könne/ Es würd auch denen zwar nicht deß besser sein/ die am ersten eynen weg dadurch wolten machen. Also wurden Gesandten hingeschickt/ Lucius Furius Purpurio/ Quintus Minutius/ Lu-

Gallier Bottschafft abfärtigung.

Jar der Statt 571

cius Manlius Acidinus. Da nuh den Galliern alles wider geben wurde / daß sie ohn männiglichs schaden oder nachtheyl hatten / zogen sie auß Italia.

Römische Gesandtē in Gallia.

Die Völcker in Gallia / jehnseit des Alpen Gebirgs / gaben der Römischen Bottschafft eyn gütliche vnd sanfftmütige antwort. Jhre Eltesten sagten / Das Römische Volck were zu vil gelinde gewesen / daß sie die Leuth / die ohn jhres Volcks beuehl gezogen weren / eyn Landschafft des Römischen Gebiets einzunemmen / vnnd sich vnterstanden / auff eynen frembden Grund vnd Boden eyn Statt zu bawen / vngestrafft hetten lassen hin ziehen / Man solt jhnen eyn schwere buß jhres freuenlichen fürnemmens auffgesetzt haben. Daß jhnen aber die Römer auch daß jhr hetten wider geben / besorgten sie sich / daß sie jhnen so vil nachgelassen / werde andere mehr verursachen / daß sie dergleichen vnterstehen würden. Die Gallier haben auch die Römischen Gesandten mit grosser verehrung vnd geschenck empfangen vnd abgefärtigt.

Stätt besetzt.

Nach dem die Gallier auß der Landschafft vertriben / fieng der Rathesmaister Marcus Claudius an / vnd rüstet sich zum Krieg wider die Jstrier / vnd schickt Brieff an den Rath / daß sie jhm erlauben wolten / die Regiment in Jstriam hinüber zu führen. Das ließ jhm der Rath gefallen / dauon handelten sie auch / daß die Statt Aquileia besetzt würde / Sie konten sich aber dessen nit vergleichen / ob sie die Statt lieber mit Latinischen / oder mit Römischen Burgern / besetzen wolten. Zu letzt erkannten sie / daß Latinische Besetzleuth dahin geführt würden. Zu solchem Handel wurden erwehlt trei Mann / Publius Scipio Nasica / Caius Flaminius / Lucius Manlius Acidinus. Jm selbigen jar seind auch die Stätt Mutina vnd Parma mit Römischen Burgern besetzt worden. Jn jede Besetzstatt wurden zwey tausent Menschen geführt / vnd empfieng zu Parma eyn jeder acht morgē / zu Mutina aber eyn jeder fünff morgen / in dem Land / das am nähsten der Boier / vnd vormals der Tuscier gewesen. Die trei Mann / Marcus Emylius Lepidus / Titus Ebutius Carus / Lucius Quintius Crispinus / haben die Besetzleuth auffgeführt. Es ist auch Saturnia im Caletianer Land mit Römischen Burgern besetzt worden / Dieselbigen Besetzstätt haben auffgeführt die trei Mann / Quintus Fabius Labeo / Caius Afranius Stellio / vnd Tiberius Sempronius Gracchus / vnd wurden eynem jedlichen zehen morgen Ackers gegeben.

Celtiberier geschlagen.

Jn demselben jar hat Aulus Terentius / der an statt eynes Landuogts im nähern Hispania war / nicht verrn von dem Wasser Jbero / in der Ausetaner Landschafft / den Celtiberiern vil Schlachten abgewonen / hat auch etliche Stätt erobert / die sie daselb beuestigt hatten. Das verrner Hispania ist das jar in Friden gewesen / dann Publius Sempronius / der an statt eyns Landuogts / dem Land vorgesetzt / war mit langwiriger Kranckheyt behafft / Dieweil auch niemann die Lusitanier zum Krieg reytzt / hat sichs fein geschickt / daß sie still sassen vnd ruheten. Es wurd auch im Ligurier Land von dē Rathsmaister Quinto Fabio nichts besonders gehandelt.

Wahltag.

Jar der Statt 572

Marcus Claudius Marcellus wurd widerumb auß dem Land Jstria abgefordert / beurlaubt das Heer / vnd kam wider gehn Rom newe Rathesmaister zu wehlen / vnd macht zu Rathesmaistern Cneum Bebium Pamphilum / vnd Lucium Emylium Paulum / derselb war hieuor mit Marco Emylio Lepido Obersterbawmaister gewesen / vnd war dises das fünfft jar / das derselbig Lepidus / nach dem er zweymal abgetriben / zu eynem Rathesmaister gemacht wurde. Darnach wurden Stattuögte erwehlt / nemlich Quintus Fuluius Flaccus / Marcus Valerius Leuinus / Publius Manlius zum andernmal / Marcus Ogulnius Gallus / Lucius Cecilius Denter / Caius Terentius Jstra.

Wunderzeychen.

Am ende diß jars wurd etlicher Wunderzeychen halben eyn Bettfahrt gehalten / dieweil sie wol glaubten / es het zwen tag auff dem plan der Göttin Concordie blut geregnet / Es wurd auch gehn Rom verkündigt / es were eyn newe Jnsel worden / nicht verrn von der Jnsel Sicilien / die vor nie gewesen wer.

Von Annibals tod.

Valerius Antias schreibt / Annibal sei in disem jar gestorben / vnd seien deßhalben Gesandten zum König Prusias / beneben Tito Quintio Flaminio / des Namen in dem Hanndel wol bekannt / Lucius Scipio Asiaticus / vnd Publius Scipio Nasica / geschickt.

Titi Liuij von Padua/des fürtreffenlichen Historischreibers/von mannigerley ruhmwirdigen Geschichten vnd Thaten der alten Römer.

Das Vierzigste Buch.

Innhalt.

ALs Philippus beuohlen/viler trefflicher Leuth Kinder/so er in Gefänaniß hatte/zu zu hauff bringen/daß sie vmbracht würden/forchte sich eyn Weib/mit namen Theorena/jhrer vnd jhrer Schwester Kinder halben/so noch gar jung waren/für des Königs mutwillen/bracht derhalben Schwerter/vnd eyn Trinckgeschirr mit Gifft herfür/vnd riethe jhnen/sie solten dem hon vnd schmach/so vorhanden/durch den Tod entrinnen/vnnd nach dem sie dieselbigen also vberredt/brachte sie sich selbs auch vmb. Es wird auch hie erzehlt der Streit vnd gezänck zwischen Königs Philippi in Macedonien Kindern/mit namen Perseus vnd Demetrius/Vnd wie Demetrius durch list vnd betrug seines Bruders erstlich mit ertichter anklag/sonderlich als hette er jhn wöllen vmbbringen/vnd nach dem Königreich getrachtet/angelangt vnd fälschlich dargegeben sei/Zu letzt dieweil er des Römischen Volcks Freund war/mit Gifft getödtet/vnd das Königreich Macedonien nach dem tod Philippi an den Perseus komen. Deßgleichen begreifft diß Buch auch/wie in Liguria vñ in Hispanien wider die Celtiberier von vilen glücklich gehandelt worden. Des Nume Pompilij Bücher/beyde Griechische vnd Latinische/seind in eynem Acker Lucij Petilij/eynes Schreibers/vnten am Berg Janiculo von den Ackerleuthen/in eyner steynern Laden verwaret funden worden/In welchen der Stattuogt/zu dem sie bracht/vil gelesen/das zu zertrennung vnd zerstörung der Gottesdienste möchte gereychen. Derselbige schwur dem Rath/es were wider den gemeynen Nutz/daß sie gelesen vñ behalten würden/Seind derhalben auff des Raths erkanntniß auff dem Platz für dem Rathauß verbrannt worden. Aquileia ist mit Einwohnern besetzt worden. Philippus wurd vor leyd kranck/daß er seinen Sohn Demetrium mit Gifft vmbzubringen durch seines andern Sohns falsche anklag sich bewegen lassen. Derhalben er seinen Sohn/den Perseus zustraffen gedacht/vnd wolte vil lieber seinen Freund Antigonum zu eynem Erben seines Königreichs an seine statt gelassen haben/In dem er aber mit disen gedancken vmbgehet/nimt jhn der Tod hinweg/vnd Perseus das Reich ein.

IM anfang des nachuolgenden jars/haben die Rathesmaister vnd die Stattuögt vmb die Land geloset/Es war aber keyn Land vorhanden/das den Rathsmaistern zugeordnet wurde/denn alleyn der Genueser oder Ligurier Landschafft. Der Gerichtszwang vnter den Burgern in der Statt Rom fiel im Loß Marco Ogulnio Gallo/vnter den frembden vñ außländern Marco Valerio/Das näher Land Hispania gefiel in dem Loß Quinto Fuluio Flacco/das verner Publio Manlio. Lucio Cecilio Dentri die Jnsel Sicilia/vnd Terentio Jstre die Jnsel Sardinia.

Jar der S[...] 5 7
Rathesmaister[...] Stattuögt be[...] vnd Landschafft[...]

Demnach wurd den Rathesmaistern beuohlen/daß sie Kriegsuolck añemen vnd mustern/Dañ Quintus Fabius hatte dem Rath auß Liguria geschribẽ/wie die Apuaner sich schickten von den Römern abzufallen/vnnd es wer zubesorgen/daß sie eynen einfall in der Pisaner Landschafft thuen würden. Auch wußten sie wol/daß Hispania das nähere in der Rüstung war/vnd daß man mit den Celtiberiern kriegte/daß auch in dem verrnern Hispania jhr Haubtmann Publius Sempronius eyn lange zeit kranck gewesen/vnd derhalben alle Ritterliche vbung der Kriegsknecht durch wollust vnd müssig gang erloschen. Deßhalben wurd im Rath beschlossen/daß newe Heer beschriben vnd außerlesen würden. Vier Regiment in das Ligurier Land/also daß eyn jedlich Regiment fünff tausent vnd zwey hundert Fußknecht/vnd trei hundert Reysigen haben solte/denen wurden auch von den Bundsgenossen Latinischen Namens zugeben fünffzehen tausent zu Fuß/acht hundert zu Roß/diß solten beyder Rathesmaister Heer sein. Weiter wurd den Rathsmaistern beuohlen/daß sie auß den Bundsgenossen/vnd des Latinischen Namens/siben tausent Fußknecht/vnd vier hundert Reysigen beschriben/vnd dieselben in Galliam (Lombardei) zu Marco Marcello schickten/dem sein Rathesmaisterambt vñ gewalt dasselbig jar erstreckt war. Auch wurd beuohlen/daß vier tausent Fußknecht/zwey hundert Reysigen/Römischer Burger/Auß den Bundsgenossen siben tausent zu Fuß/trei hun-

Kriegsuolcks be[...] lung.

Jar der Statt 572

dert zu Roß/beschriben würden/die hernach in beyde Hispanien geführt wurden. Quinto Fabio Labeoni dem Rathesmaister des vergangnen jars/wurd sein Regiment mit dem Heer das er in Liguria hat/eyn jar lang erstreckt.

Wunderzeychen.

In demselbigen jar war der Lentz gar windig vnd vngestüm/vnd erhub sich am andern tag vor dem Fest/Palilia genannt/der da war am neunzehenden tag des Aprillen/gar nahe vmb Mittag eyn schwartz grausam Wetter mit eynem Winde/beschädiget vil geweihete vnd vngeweihete Stätt/warff etliche erine Bilder auff dem Capitolio darnider/führet eyn Thür von dem Tempel der Göttin Lune auff den Berg Auentino/vnd hefft dieselbig hinden an den Tempel der Göttin Ceres/kehret auff dem grossen Platz etlich Bilder vmb/mit den Seulen/darauff sie stunden/zerwarff vnd zerstrewet heßlich die Gypfel etlicher Tempel/die es von den Dächern herab risse/deßhalben dasselbige Vngewitter für eyn Wunderzeychen gehalten wurd/vnd die Opfferbeschawer hiessen dasselbig mit Göttlichen Embtern versöhnen. Darbei wurd auch versöhnet vnnd versehen/daß verkündet worden war/wie in der Statt Reate eyn Maul Esel mit dreien füssen geboren. Vnd auß der Statt Formie wurd angezeygt/daß der Tempel des Gotts Apollo vnd Caieta von dem Donner geschlagen wer. Von alle der Wunderzeychen wegen wurden zwentzig grosse Thier geopffert/vñ eyn Bettfahrt eynen tag gehaltē.

Publius Sempronius Longus in Hispania gestorben.

In denselbigen tagen vername der Rath/auß des Haubtmanns Auli Terentij Brieffen/wie Pub. Sempronius im verzern Hispania/nach dem er länger deñ eyn jar kranck gewesen/gestorben were/Darumb wurde den newen Haubtleuthen deß eher dahin zu ziehen beuohlen.

Bottschafften auß Asia vnd Grecia zu Rom.

Darnach wurden die Bottschafften/die vber Meer herkommen waren/in den Rath geführt/Am ersten die Bottschafften zweyer Königen/des Eumenis vnd des Pharnaces/auch der Rhodiser/die klagten vber deren von Sinope schaden vnd niderlag. Zu derselben zeit kamen auch des Königs Philippi auß Macedonia/der Achaier vnd der Lacedemonier/Bottschafften/denen wurde darnach antwort/nach dem der Rath Martium den Römischen Gesandten zuuor gehört/den er die geschicht vñ händel der Land Grecia vñ Macedonia zu besichtigen außgeschickt. Den Königen in Asia/Pharnaci/vnd Eumeni/vñ den Rhodisern/wurd geantwort/Der Römisch Rath wölte eyn Bottschafft hinschicken/dieselbigen Händel zu besichtigen.

Königs Philippi Tyranney.

Die sorg des Königs Philippi halben hatte der Gesandt Martius den Römern gemehrt/vnd grösser gemacht/Dann er bekennet dem Rath/vnd sagt: Der König Philippus hette das jehnige/so dem Rath gefellig gewesen/also gethan/daß leichtlich abzunemmen were/er würde dasselbig nicht länger thuen/denn jhm von nöten sein würde. Es war auch nicht verborgen/daß er von den Römern wider abfallen würde/vnd daß alles das er handelt mit worten oder wercken zu dem abfall gerichtet were. Zum aller ersten führet Philippus gar nahe alle Burger vnd Einwohner mit jhrem Haußgesind auß den Stätten/so an dem Meer gelegen/in das Land/jetzt Emathya/vorzeiten Peonia genannt/vnd gab dieselbige Stätt den Thraciern vnd andern groben Barbarischen Völckern ein/darinn zu wohnen/vermeynet solche Leuth würden jhm in dem Römischen Krieg getrewer sein denn seine eygene vntersassen in Macedonia. Diser handel macht in gantz Macedonia eynen grossen vnwillen/vnd waren wenig vnter denen/die mit Weib vnd Kindern jhre Häuser verlassen musten/die jhren schmertzen heymlich vñ verschwigen hielten. Es wurden auch vnter dem hauffen der jehnigen/die also außziehen musten/vil Flüch vnnd scheltwort wider den König gehört/dann der haß vberwande die forcht/Deßhalben das trutzige gemüt Philippi alle Menschen/alle ort vnd zeit/verdacht hat. Zum letzten hub er an offenlichen zusagen/Es wer jhme nichts sicher gnug/woh er nit auch die Kinder der jehnigen/die er erwürgen het lassen/in der Gefängniß verwart hette/vnd mit der zeit eynen nach dem andern hinrichtet.

Theorena/Poris jhr Gemahl vnnd jhre Kinder bringen sich selbs vm̃/daß sie König Philippo nicht in die hādde kōmen.

Disen grausamen Handel/der an jhm selbs abschewlich genug war/macht noch vil abschewlicher der elende jammer eynes eynigen Hauses vnd Geschlächts/Dann der König Philippus hat vor vilen jaren den Herodicum/eynen Thessalischen Fürsten/vmbbringen lassen/vnd darnach desselben Tochter Mäñer auch ertödt/also waren die Töchter mit namen Theoxena vnnd Archo im Wittwenstand verlassen/vnd jhrer jedliche hatte eynen kleynen Sohn. Theoxena wiewol vil vmb sie freieten vnd warben/wolt sie sich doch nicht verheirathen. Archo vermählet sich eynem fürtrefflichen Mann vnter allen Enianern/mit namen Poris/vnd gebar bei jhm vil Kinder/verließ dieselbigen also kleyn/vñ starb. Theoxena/damit jhrer Schwester Kinder vnter jhren händen aufferzogē würden/vermählet sie sich dem Poris/vñ hielt jhren eyge-

eygenen/vnd der Schwester Söhne/eynen so wol als den andern/als het sie dieselbigen alle selbs geborn. Nach dem sie aber das Königlich Gebott vernam/daß man die Kinder der jehnigen/die der König hett lassen vmbbringen/gefangen nemmen solt/gedacht sie/es würde nicht alleyn der König/sondern auch die Verhüter jhr gespött vnd mutwillen mit jhnen treiben/vñ nam eyn grewliche Sach in sinn/dorfft auch frei herauß sagen/sie wolt sie eher mit jhren eygenen händen alle vmbbringen/eher denn sie in Königs Philippi gewalt kommen solten. Poris jhr Gemahl hatt eyn abschewen/wann er eyner solchen grewlichen That hört gedencken/vnd sagt/Er wolt sie gehn Athen zu getrewen Freunden führen/vnnd wolt selbs mit jhnen daruon fliehen. Also zogen sie von Thessalonica gehn Enia/zu eynem järlichen Opfferfest/daß sie dem Enee/dem Erbawer der Statt/järlich mit grossem gepräng begehen. Da sie nuh daselb dẽ tag in Feiertäglichem wolleben hinbracht/traten sie nach Mitternacht/als jederman schlieff/in eyn Schiff/das Poris bestellt hatte/als wolten sie wider gehn Thessalonica schiffen/sie hatten jhnen aber fürgenommen in Euboeam hinüber zu fahren/Als jhnen aber der Wind entgegen/vnd sie sich vergeblich darwider bearbeyteten/ergriff sie der tag/da sie noch nahe bei dem Land waren. Die Königischen/die vber die Wacht vnd verhütung des Ports gesetzt/schickten jhnen eyn gerüstet Rennschiff nach/daß sie das Schiff solten herbei holen/mit eynem ernsten beuehl/daß sie ohn dasselbige Schiff nicht wider kämen. Als sie nuh nahe herbei kamen/war Poris zwar embsig/die Schiffleuth vnd Ruderer zu ermahnen. Bißweilen streckte er die hände gegen dem Himmel/vnd bate/daß jhm die Götter zu hülff wolten koñen/in des kehrete sich das freu-



dige Weib wider zum Handel/darauff sie sich lang zuuor bedacht/mischet Gifft in den Wein/vnd thet Schwert vnd Waffen herfür/stellet jhnen den vergifften Tranck für die Augen/legt die blossen Schwerter darbei/hub an/vnnd sprach: Der Tod ist vns die eynige Rach/diß seind die wege zu dem Tod/zeyget darmit auff das Gifft vnd Schwert. So entrinnet nuh dem Königlichen stoltz/durch der mittel eyns/zu welchem eyn jeder geneygt ist. Nuh dran/meine junge Söhne/zum ersten jhr ältesten vnd grösten/nemet das Schwert/oder trincket auß dem Becher/woh euch eyn langsamer Tod mehr geliebet. Die Feind warẽ schon da/so hielt das Weib/als eyn vrsächerin vnd angeberin des Tods/häfftiglich an. Also bracht sich eyner auff dise/der ander auff eyn andere weiß vmb das leben/vñ wurden halb tod vber das Schiff außgeworffen/darnach vmfieng die Mutter jhren Mañ/als eynen gefärten des tods/vñ stürtzet sich mit jhm in das Meer. Die Königischen eroberten das Schiff/das von seinen Herrn lär vnd ledig war.

Jar der Statt 572

Des Perseus neid gegen seinem Bruder Demetrius.

Dise grausame That legt dem Königlichen haß gleich als eyn newe fewerflammen zu/ also daß in gemeyn jedermann den König vnd seine Kinder verflucht/ welche Flüch in kurtzer zeit von allen Göttern erhört wurden/ vnnd macheten/ daß der König Philippus selbs wider sein eygen Blut wütet. Dann da sein ältester Sohn Perseus sahe/ daß seines Bruders Demetrij gunst vnnd achtbarkeyt bei dem gemeynen Macedonischen Volck täglich je länger je mehr wuchß vnd zuname/ daß jhm auch die Römer von tag zu tag geneygter vnd gewegener waren/ meynet er/ Es wer jhm forthin keyn andere hoffnung zu seines Vatters Königreich vorbehalten/ denn alleyn woh er eyn böß stück wider seinen Bruder Demetrium fürneme/ dahin wendet er alle seine gedancken/ Vnd da er jhm selbs nicht getrawen dorfft/ daß er disem Handel/ den er mit weibischem gemüt fürgenommen/ starck gnug wer/ fieng er an/ seines Vatters geheyme Freunde/ eynen jeden in sonderheyt/ mit verdeckten worten zu versuchen. Derselbigen erzeygten sich am ersten etliche/ gleich als hetten sie zu solchen Händeln gar keynen gefallen/ dann sie setzten mehr hoffnung auff den Demetrium/ Darnach aber/ da der haß Philippi wider die Römer täglich zuname/ welchem haß Perseus nachhengt/ Demetrius aber mit allen kräfften sich dawider legte/ machten sie die Rechnung/ wie es mit dem jungē Demetrio eyn end würde nemmen/ der sich für seines Bruders listen vnd betrug nicht wüßte fürzusehen/ Meyneten/ es were das beste/ sie hülffen zu dem/ das ohn das geschehen würde/ vnnd stunden dem mächtigsten bei. Deshalben theten sie sich zum Perseus. Also schlugen sie alle andere Händel zu rück/ daß eyn jedes zu seiner zeit verrichtet würde/ Auff diß mal waren sie dessen vnder eynander zu Friden/ daß König Philippus mit allem fleiß wider die Römer erhitziget/ vnd getriben würde/ daß er die anschläge des Kriegs für die hand neme/ dazu denn ohn das sein Gemüt schon für sich selbs geneygt war. Vnd damit Demetrius täglich verdächtiger wurde/ legten sie es mit eynander an/ daß sie jhre Reden zu verachtung der Römer lauffen liessen. Da nuh etliche der Römer Sitten vnd gebräuch/ etliche jhre Händel vnd Geschichte/ etliche die gestalt der Statt Rom/ die weder an gemeynen noch an sondern Bäwen noch nicht rechtschaffen geziert were/ etliche jetzt disen denn jhenen fürnemesten Bürger zu Rom/ verachteten vnd verspotteten/ fuhre der junge Demetrius vnfürsichtiglich herauß/ vnnd wolte/ zum theyl auß liebe gegen dem Römischen Namen/ zum theyl daß er seinem Bruder im Gespräch gegenpart hielte/ alles vertheydigen/ Damit macht er sich seinem Vatter verdächtig/ vnd gabe seinem Bruder vnd andern mißgünstigen vrsach vnnd gelegenheyt jhn außzutragen vnd zu beschuldigen. Also brauchte jhn sein Vatter/ König Philippus/ zu keynen Rathschlägen von Römischen Händeln/ sondern wendet sich gantz gegen dem Perseus/ mit demselbigen handelt er tag vnnd nacht/ wie der Krieg wider die Römer für die hand zu nemmen vnnd hinauß zu führen were. Es hatte sich ohngefähr zugetragen/ daß König Philippus etliche ins Bastarner Land geschickt/ vmb hülff vnnd beistand daselb anzusuchen/ die waren widerkom̃en/ vnnd hatten etliche Jungen vom Adel mit sich bracht/ darzu etliche von Königlichem Geschlächt/ vnder denselbigē war eyner/ der des Königs Philippi Sohn sein Schwester zur Ehe zu geben verhieß. Als nuh der König eynen Mut darüber empfienge/ daß er derselbigen Nation Freundschafft also zubekommen verhoffte/ Da fieng Perseus an/ vnnd sagt: Was kan vns das helffen/ wir haben vns auff Außländische hülff vnnd beistand in keynen weg so vil zuuerlassen/ als wir vns für heymischem Betrug zu besorgen vnd zu befahren haben. Wir haben/ wil nicht sagen eynen Verräther/ aber gewißlich eynen Außspeher vnnd Kundschaffter im Busen. Nach dem derselbig zu Rom eyn Geisel gewesen/ haben vns die Römer seinen Leib wider geben/ aber sein Gemüt haben sie behalten. So hat schier jederman in Macedonia eyn Auffsehens auff jhn/ sagen auch/ sie wöllen keynen andern König haben/ denn den jhnen die Römer geben werden. Mit solchen worten wurd des Königs Gemüt/ daß für sich selbs ohn das von vnwillen gegen dem Demetrio kranck war/ noch mehr gereytzt/ vnnd führet der König solche beschuldigung mehr zu gemüte/ denn er sich märcken ließ.

Musterung des Kriegsvolcks/ wie die in Macedonia pflegt gehaltē zu werden.

Es trug sich ohngefähr also zu/ daß die zeit kam/ das Kriegsvolck zu mustern. Dasselbige pflegt auff solche weise zu geschehen: Eyn Thier das man opffern wil/ wird in der mitte von eynander gehawen. Der Kopff vnnd das förderthey l mit dem Gelünge wird auff die Rechte/ das hinder theyl auff die Lincke seiten des wegs gelegt. Zwischen disem zertheylten Opffer wird das Kriegsvolck in der Rüstung hingeführt. Die Schilt vnnd Helm aller Macedonischen König von jhrem ersten Vrsprung an werden vornen vor dem Hauffen hergetragen. Demnach volget

Jar der Statt 572

get der König selbs mit seinen Kindern hernach. Am nähsten folgt die Königliche Rott/das Hoffgesind/Trabanten/vnnd die auff des Königs Leib warten. Den hindersten Hauffen beschleußt die andre männig der Macedonier. Die zwen jungen Söhne giengen dem König auff beyden seiten. Perseus war eben in dem treissigsten jar seines Alters/Demetrius war fünff jar jünger. Perseus in der besten stärcke seiner jugend/Demetrius in der Blüet. Eyn zeitige Frucht eynes glückseligen Vatters/wann sie wol bei sinnen weren gewesen. Es war eyn gebrauch bei solcher musterung vnnd reynigung des Heers/wann das Opffer vollbracht/daß das Heer ablieff/vnnd theylt sich in zwen Hauffen/die darnach zusammen lieffen/gleich als wölten sie eyn rechtschaffene Schlacht mit eynander thuen. Vber disem schimpfflichen Scharmützel wurden die zwen junge Könige zu Haubtleuthen verordnet. Sie lieffen aber dermassen zusammen/als kostet es eyn Königreich/daß es keynem schimpff oder gleichniß eyner Schlacht/sondern eynem ernst vnd rechtschaffnen Schlacht gleich sahe/schlugen mit den Bengeln eynander vil wunden/vnd fehlt an nichts/denn alleyn an Eisern Wehr vnd Waffen/sonst hette es eyn ansehen gehabt als eyn rechtschaffner Krieg. Das theyl so vnder dem Demetrio war/ist dem andern theyl/darüber sein Bruder Perseus zum Haubtmann verordnet war/bei weitem obgelegen. Wiewol nuh dasselbige den Perseus sehr vbel verdroß/nichts deß weniger freweten sich seine Freund/die verständig waren/vnnd dem Handel weiter nachtrachteten/dieselbigen sagten/Eben diser Handel würde jhm eyn scheinbarliche vrsach geben seinen Bruder Demetrium vor seinem Vatter zu verklagen.

Perseus sucht in eyner Zech Vrsach wider seinē Bruder Demetrium.

An demselbigen Tag hielten beyde Söhn des Königs/eyn jedlicher mit seinen gesellen/die auff seiner seiten im Scharmützel gewesen/eyn Mahlzeit. Da lud Demetrius den Perseus zu gast/aber er schlugs jhm ab. Also begiengen sie den Feiertag mit freuden/brachtens eynander freundlich zu/vnnd waren als junge Leuth guter ding/daß sie also auff beyden theylen vom Wein zimlich wol bezecht wurden. Da sagten sie von dem schimpfflichen Scharmützel/vnnd triben auff beyden theylen schimpffliche wort vnnd schertz zu reden wider die andere Parthej/also daß auch der Haubtleuth selbs nicht verschont wurde. Solche Reden auffzufangen wurd auß des Perseus Gästen eyn Außspäher hingeschickt/vnnd als er vnfürsichtiglich vmbher gieng/wurd er vngefähr von etlichen jungen Gesellen/die auß der Zechstuben gangen waren/vbel geschlagen. Vmb disen handel wußte Demetrius nichts/vnnd saget: Warumb gehen wir nicht zu meinem Bruder/vnnd halten eyne Zech mit jhm/daß wir seinen Zorn/woh noch etwan des Scharmützels halben eyn vnwill in seinem Hertzen were/mit vnserer eynfalt vnnd frölichheyt stillen. Da rüfften sie alle mit eynander/sie wolten mit gehen/außgenommen die jhenigen/die den Außspäher geschlagen hatten/dieselbigen besorgten sich/solches würde alsbald an jhnen gerochen werden. Da sie aber Demetrius auch mit zoge/namen sie jhre Wehr mit vnder die Kleyder/damit sie sich/woh Gewalt an sie gelegt würde/könten beschirmen. Aber es kan in eyner solchen heymischen zwytracht nichts verborgen bleiben. Beyde Häuser waren voll Kundschaffter vnd Verräther. Es lieff eyn Verräther vorhin zum Perseus/vnd sagt: Es kämen mit Demetrio vier junge Gesellen/die Wehr vnd Waffen bei sich trügen. Wiewol die vrsach vor augen war/dann Perseus hatte zuuor gehört/dieselbigen vier hetten seinen Gast geschlagen/doch damit er den Handel verdächtig machen/vnd verunglimpffen könte/heyßt er die Thür verrigeln vnd verschliessen/vnnd auß dem Oberthеyl des Hauses/da die Fenster auff die Strassen giengen/rieff er hinauß/vnd trib die Zechgesellen/als kämen sie jhn zu ermörden oder tod zu schlagen/von der Thür hinweg. Demetrius/der etwas bezecht war/rüfft eyn wenig darwider/daß er außgeschlossen war/vnd kam darnach wider zu seinen Zechgesellen/vnd wußte gar nichts von disem Handel.

Perseus kompt zu seinem Vatter/König Philippo/seinē Bruder Demetrium zu verklagen.

Am andern Tag/so bald Perseus mit fug für seinen Vatter kommen konte/gieng er in den Königlichen Saal/stund mit betrübtem Angesicht vor dem Vatter von verrnem/vnd schweyg still. Da nuh der Vatter sagt: Stehet die Sach nicht wol? Vnnd fragte jhn/was es bedeutet/daß er so trawrig were? Da saget Perseus: Daß ich noch lebe/Vatter/so soltu wissen/daß es eitel gewinn ist. Mein Bruder trachtet vns nuh nicht mehr mit heymlichen listen nach/Bei der Nacht ist er mit Gewapneten für mein Hauß kommen/mich zu erwürgen/da hab ich die Thür zugeschlossen/vnnd mich durch hülff der Wände vnnd Mawren für seinem Grimm beschützet. Da der Vatter diser Rede erschrack/vnnd sich verwundert/sagt

Perseus:

Perseus: Wolan / wann du es hören magst / so wil ich dir den Handel offenbarlich darthuen / daß du jhn eygenlich verstehest. Ich wils warlich hören / sagt Philippus / vnd hieß Demetrium alsbald beruffen / vnd zwen seiner Eltesten Freunde / die da vmb das Gezänck zwischen dē Brüdern wissens hatten / vnnd nuh mehr selten an den Königlichen Hoff kamen / mit namen Lysimachum vnnd Onomastum / mit denen er Rath halten wolte. In des gieng Philippus alleyn auff vnd ab / vnd hatte mancherley gedancken / vnnd stund sein Sohn weit von jhm / biß daß die Freund kamen. Da jhm nuh angezeygt wurd / daß sie kommen weren / gienge er mit den zweyen Freunden / vnd mit zweyen die auff seinen Leib warteten / in eyn innerlich Gemach / vnd vergönnet seinen Söhnen / daß eyn jeder trei mit sich hinein nemmen solte.

König Philippus straffet seine Söhne jhrer vneynigkeyt halben / vñ heyßt sie sagē was eyner wider den andern habe.

Da er sich nuh daselb gesetzet / saget er: Ich armer elender Vatter sitze hie als eyn Richter zwischen meinen zweyen Söhnen / eynem als Klägern / dem andern / als Beklagten / von wegen eynes fürgenommenen Brudermords / vnd werde bei den meinen eyn Schandmal finden / entweder eynes ertichten oder eynes begangenen Lasters. Ich habe mich zwar langest für disem Wetter geförcht / als ich sahe vnd märckte / daß jhr eynander nit Brüderlich vnd freundlich ansahet / als ich auch etliche wort höret vnd vernam. Aber doch bekame ich zu zeiten eyn hoffnung / ewer Zorn möcht etwan gestillt / vnd allerley verdacht vnnd argwohn entschuldiget werden. In betrachtung / daß auch Feinde jhre Waffen hingelegt / vnnd eynen Bund mit eynander gemacht / vnnd daß auch viler sonderen vnnd Priuat Personen Feindschafften mit der zeit eyn End genommen haben. Ihr würdet eynmal zu Gemüt führen / daß jhr Leibliche Brüder seit / vnnd euch ewerer vorigen Kindlichen eynfalt vnd beiwohnung vnder eynander erinnern / zu letzt auch an meine vnderweisung vnd Lehr gedencken / Aber ich hab leyder sorg / ich hab / als eynem Tauben / vergeblich gepredigt. Wie offt habt jhr von mir gehört / daß ich die Exempel Brüderlicher zwytracht verworffen vnd gescholten / auch erzehlt / wie eynen schröcklichen außgang sie genommen: wie sie mit solcher vneynigkeyt sich selbs / jhren Stammen / Geschlächt / vnd Königreich / zu grund haben vmbgekehrt: Auch hab ich am andern theyl gute Exempel dargegen gesetzt / die freundliche vnnd gesellige Gemeynschafft vnnd vereynigung zwischen zweyen Macedonischen Königen / die beyde jhnen vnd dem Vatterland vil jar nützlich vnd heylsam gewesen / daß auch dieselbige Statt Lacedemon / nach dem der brauch auffkommen / daß eyn jeder das Regiment durch Tyranney zu sich gerissen / gantz vnnd gar vmbgekehrt worden. Wie auch zu diser zeit die zwen Brüder / Eumenes vnd Attalus / jhr Königreich von eynem gar geringen anfang / daß sie sich des Königlichen Namens schier geschämet / mir / dem Antiocho / vnd eynem jeden König / diser zeit / durch nichts anders denn Brüderliche eynmütigkeyt gleich gemacht haben. Ich hab mich auch Römischer Exempel nicht enthalten / die ich entweder selbs gesehen oder gehört hatte / nemlich Titi Quintij vñ seines Bruders Lucij / die mit mir gekriegt / Publij Scipionis vnnd Lucij seines Bruders / die den König Antiochum haben vberwunden. Desgleichen jhres Vatters vnd Vettern / welche in jhrem Leben für vnnd für freundlich vnnd eynträchtig gewesen / biß sie auch endlich vast auff eyne zeit gestorben seind. Es hat euch aber weder jehner Laster / vnnd des Lasters gleichmässiger außgang von der wahnsinnigen zwytracht abschrecken / noch diser Leuth guter sinn vnd gutes Glück auff eyn gute meynung bringen mögen. Weil ich noch Leib vnd Leben hab / habt jhr beyde durch vnzimliche hoffnung vnd begirde nach meinem Erbe getrachtet. Ihr begert meines Lebens nicht länger / denn biß daß ich ewer eynen vberlebe / vnd den andern durch meinen Tod zu eynem gewissen König mache. Ihr könt weder mich den Vatter noch eynē Bruder leiden. Ihr habt nichts lieb / jhr haltet nichts thewer vnd werd. An alles anderen statt ist die vnersettliche begird des eynigen Königreichs kommen. Nuh wohlan / so bekümmert mit ewern Lastern die Vätterliche Ohren / streitet wider eynander mit klagen vnd beschuldigungē / Es wird etwan bald darzu kommen / daß jhr auch mit dem Schwert mit eynander kämpffen werdet. Sagt frei offenlich herauß / was jhr entweder mit warheyt könnet / oder gern ertichten wöllet. Jetzt stehen die Ohren offen / die bald zu der sonderlichen Klag eynes jeden wider den andern sollen verstopfft werden.

Perseus verklagt [illegible]etrium seinen [illegible] vor dē Vat[illegible] [illegible]hilippo.

Da er solches mit grimmigem Zorn gesagt / giengen jhnen allen die Augen vber / vnd war eyn langwiriges trawriges stillschweigen bei jhnen. Da fieng Perseus an / vnnd sagt: Ich solte villeicht bei nacht die Thür auffgethan / vnnd die Gewapneten Zechgesellen eingelassen / vnnd meinen Halß dem Schwert dargebotten haben / Weil man nit glauben wil / die That sei denn vollbracht / vnnd ich / dem man mit listen nach dem Leben getrachtet / eben das jehnige hören

muß /

Jar der Stat 572

muß/das der Meuchelmörder höret. Es ist nicht vmb sonst/ daß dise sagen/ du habst nur ey-
nen eynigen Sohn / den Demetrium / vnnd nennen mich eynen vndergeschobenen / von ey-
nem Kebsweib geboren. Dann woh ich bei dir in dem Stand vnnd in der Liebe gehalten wür-
de/als dein Sohn/würdest du nicht vber mich/ der ich klag / daß man mir nach meinem Leben
gestellt/sondern vber den/der es gethan/also grimmig sein. Du würdest vnser Leben auch nicht
so gering schätzen/daß dir weder meine vergangene noch zukünfftige gefahr / daß die jehnigen/
so mir nach meinem Leib vnnd Leben stehen / vngestrafft solten bleiben / zu Hertzen gienge.
So ich denn je darzu stillschweigen vnd sterben sol/so wil ich schweigen/ vnnd wil nur Gott bit-
ten / daß das Laster / so an mir angefangen / auch an mir eyn ende nemme / vnnd daß du nicht
auch durch meinen Tod gemeynt werdest. Woh aber das jehnige/so die Natur denen/die et-
wan in eyner Wüsten hindergangen werden / selbs eingibt / daß sie die Leuth / die sie nie gese-
hen/gleichwol vmb hülff vnnd trew anruffen/mir auch erlaubt sein sol/wann ich sehe/ daß eyn
Wehr wider mich gezuckt ist/daß ich ruffen darff/ So bitte ich dich durch dich selbs / vnd durch
den Vätterlichen Namen/ den du langst gemärckt hast / welcher vnder vns jhn am thewresten
vnnd werdesten halte / Du wöllest mich also hören / als wann du bei nächtlicher weil durch
mein ruffen vnnd hülff schreien erweckt / vnnd darzu kommen werest / wann ich also geklagt/
vnnd Demetrium bei tunckeler Nacht mit gewapneten für meiner Haußthür funden hettest.
Was ich als dann in gegenwärtiger angst vnnd schräcken rieff vnnd schrie/das klag ich jetzund
am folgenden Tag. Hiemit wendet sich Perseus gegen seinem Bruder Demetrio / vnnd sagt:
Bruder/wir haben nuh lange zeit her nicht wie Zechgesellen vnder eynander gelebt / Du wilt
je regieren vnnd König sein / diser deiner hoffnung ist mein alter / desgleichen aller Völcker
Recht/vnnd der alte brauch der Macedonier/darzu auch des Vatters sinn vnnd meynung/zu
wider. Hierüber kanstu nicht kommen/ denn durch mein Blut. Du vnderstehest vnnd versu-
chest alles. Bißher hat noch entweder mein sorg oder mein glück deinem fürgenom̃enen Bru-
dermord widerstanden. Gesterigs tags hastu in der Musterung/im Rennen / vnd im schimpf-
lichen Spigelfächten/schier eynen ernsten tödlichen Scharmützel angerichtet. Es hat mich
auch sonsten nichts vom Tod gefristet/ denn daß ich mich vnnd die meinen hab lassen vberwin-
den. Nach der feindseligen Schlacht hastu mich gleich als von eynem Brüderlichen Spil
zur Mahlzeit wollen ziehen. Glaubstu auch Vatter/ daß ich vnder wehrlosen Gästen wür-
de zu nacht gessen haben / so sie doch zu mir mit gewehrter Hand zum Schlafftrunck kommen
seind. Glaubst du / ich hette mich bei nacht für Schwerter nichts zu befahren gehabt / da sie
mich doch schier vor deinen Augen mit Bengeln zu tod geschlagen haben. Warumb kommstu
bei der nacht? warumb kommstu als eyn Feind zu eynem zornigen? warumb kommstu mit jun-
gen Gesellen die Wehr bei sich tragen? Ich dorfft mich nicht wagen/daß ich dein Gast were ge-
wesen/vnd solt dich mit Gewapneten zum Schlafftrunck einlassen? Wann die Thür auffge-
than were gewesen/Vatter/so würdestu zu diser zeit/da du mich solchs hörest klagẽ/mein Leich-
begengniß vnd Begräbniß zurüsten. Ich handel nicht wie eyn Kläger/der dem Beklagten nur
zur schmach redt/Ich such auch nicht Beweisung zusammen / etwas zweiuelhafftigs zu bestä-
tigen. Dañ was bedarff ichs? Leugnet Demetrius/ daß er mit eynem Hauffen für meine Thür
kommen sei? oder daß er etliche mit Wehren bei sich gehabt? Laß nur herkommen die ich nen-
nen wil. Die solches vnderstanden haben / können wol alles vnderstehen / das werden sie aber
nicht vnderstehen zu leugnen. Wann ich sie hinder meiner Schwellen begriffen hett / vnd mit
sammt jhren Wehren zu dir bracht hette / würdestu es für offenbar vnnd gewiß halten. So
laß dir nuh so vil sein / daß sie es bekennen / als weren sie begriffen. Verfluch nuh die Be-
gird zum Königreich / vnnd errege der Brüder vnrühige Gewissen. Aber daß deine Flüch
nicht blind seien/vnd in Hauffen hinein gehen/Vatter/so mache eynen vnderscheyd/vnnd er-
kenne zwischen eynem Meuchelmörder/vnd zwischen dem andern dem man hat nachgetrach-
tet / Welcher vnder denen beyden der Sachen schuldig seie. Der seinen Bruder hat wöllen
vmbbringen / dem seien auch seines Vatters Götter vngnädig. Der durch seines Bruders
Laster hat sollen vmbkommen / der habe eyn zuflucht zu des Vatters Barmhertzigkeyt vnnd
Gerechtigkeyt. Dann woh sol ich sonst hin fliehen? der ich niergend sicher bin / weder in
der järlichen musterung deines Heers / noch in dem Rennen des Kriegsvolcks / noch daheym
im Hauß / noch vber der Mahlzeit / noch bei der nacht / die dem Menschen von Göttlicher
gütigkeyt zur ruhe gegeben ist? Wann ich zu meinem Bruder zu Gast gehe / so muß ich

sterben.

Jar der Statt 572

sterben. Wann ich jhn zum Schlafftrunck in mein Hauß lasse/so muß ich sterben. Jch gehe hinweg oder bleibe daheym/so kan ich für heymlichem nachstellen nit sicher sein. Woh sol ich hin/ ich hab nichts vor augen/Vatter/denn die Götter/vnd dich. Jch hab keyne Römer/zu denen ich zuflucht hette. Sie wünschen mir den Tod/dieweil mirs weh thut/daß sie dir gewalt vnd vnrecht thuen/Dieweil michs verdreußt/daß sie dir so vil Stätt/so vil Land vnd Leuth/vnnd jetzund die Grentzen Thracier Lands am Meer gelegen/genommen haben. Sie haben keyne hoffnung/dieweil ich vnd du im Leben seien/daß Macedonia jhnen möge zu theyl werden. Wann mich meins Bruders vbelthat/dich das Alter/hinweg neme/oder auch desselbigen nicht erwartet würde/wissen sie/daß der König vnnd das Königreich Macedonia jhr eygen würde sein. Wann dir die Römer etwas ausserhalb Macedonien gelassen hetten/verhofft ich/dasselbige were mir auch zu eynem auffenthalt gelassen. Aber du möchst sagen/ich hette schutz vnnd schirm gnug bei den Macedoniern/Du hast doch gestern gesehen/wie mich die Kriegsleuth haben angelauffen. Was hat jhnen gemangelt denn nur die Waffen? Des sie am tag gemangelt/das haben meines Bruders Gäste nachts zu sich genommen. Was sol ich sagen von dem mainsten theyl der Fürnemsten in Macedonia? die alle hoffnung jhrer Ehren vnnd wolfahrt auff die Römer/vnnd auff den/der bei den Römern alles vermag/gestellt haben? Auch setzen sie disen nicht alleyn mir/seinem eltesten Bruder/für/sondern es fehlt nicht vil/daß sie jhn auch dir/dem König vnd seinem Vatter selbs/fürziehen: Dann diser ists/durch dessen wolthat dir der Römisch Rath die straff nachgelassen/der dich jetzund für der Römischen Kriegsrüstung beschirmt/der da meynet/es seie billich/daß dein Alter seiner jugend verpflichtet vnd verstrickt seie. Für disen stehen die Römer/Für jhn stehen alle Stätt/die auß deiner gewalt erledigt seind/Für jhn stehē die Macedonier/die gern mit den Römern Friden hetten. Was hab ich sonst jergend für hoffnung oder zuflucht/Vatter/deñ alleyn zu dir? Woh hin meynest du/daß Titi Quintij Brieff/ die er jetzt zu dir geschickt/gelangen/darinnen er sagt/Du hast wol vnd weißlich daran gethan/ daß du Demetrium gehn Rom gesandt habst/vnd vermahnet dich/du wöllest jhn wider/vnnd mit mehr Gesandten/auch den Fürnemsten in Macedonia/hinschicken? Titus Quintius ist dises Demetrij Rath vnnd Maister in allen dingen. Dich/seinen Vatter/hat Demetrius verworffen/vnnd Quintium an deine statt vber sich gesetzt. Daselb zu Rom seind alle heymliche anschläge vorhin zugericht/Nuh werden auch Leuth gesucht/die darzu helffen/da er dich mehr Gesandten/vnd die Fürnemsten in Macedonia/heyßt mit jhm hinschicken. Welche von hinnen redlich vnd auffrichtig gehn Rom ziehen/vnd meynen sie haben Philippum zu eynem König/die kommen wider von dannen/mit Römischen Schmeychelworten abgericht vnnd vergifft/Denen ist Demetrius alles alleyn/Den heyssen sie jetzt eynen König/dieweil sein Vatter noch lebt. Wann ich darüber vnwillig werde/muß ich von stundan nit alleyn von andern/ sondern auch von dir/Vatter/hören/daß mir schuld geben wird/als stehe ich nach dem Königreich. Wann man aber dauon handeln sol/so gestehe ichs nit/Dann wen treibe ich von seinem ort/daß ich an seine statt komme? Der Vatter ist alleyn vor mir/vnd ich bitt die Götter/daß er lang also bleib/vnnd daß ich jhn der gestalt vberlebe/wann ichs vmb jhn verdiene/daß er mirs gönne. Die Erbschafft des Königreichs wil ich annemmen wann mirs mein Vatter gibt. Der begert des Königreichs/vnd begert es zwar schändlich/der sich eilet/die Ordnung des Alters/ der Natur/des Macedonischen gebrauchs/vnd aller Völcker Rechtens/zu vberschreiten. Der Elter Bruder ligt jhm im weg/dem das Königreich von Rechtswegen/auch nach des Vatters willen/gebürt. Man thue jhn hinweg/spricht er/Jch bin nicht der erst/der durch eynen Brudermord nach dem Königreich getrachtet hab. Der Vatter/der nuh alt/wañ er seines Sohns beraubt/wird seinethalben sich mehr förchten/denn daß er seines Sohns tod räche. Die Römer werden sich frewen/werden die That loben vnd vertheydingen. Das seind vngewisse/Vatter/aber doch nicht vergebliche/hoffnungen. Dann also steht die Sach: Du kanst mir helffen/ daß ich meins lebens sicher seie/wann du die jehnigen straffest/die mich vmbzubringen Wehr vnd Waffen zu sich genommen haben. Wann es aber jhrem bösen anschlag nach hinauß geht/ wirstu darnach meinen Tod nicht können rächen.

Demetrius thut seine entschuldigung wider seines Bruders Perseus anklag.

Nach dem Perseus auffgehört zu reden/warffen alle die jehnigen/die zugegen waren/jhre augen auff Demetrium/als würde er von stundan antwort geben. Darnach wurd lang stillgeschwigen. Als nuh männiglich sahe/daß er für weynen nicht reden konte/vberwande letzlich die not den schmertzen/da sie jhn hiessen reden. Vnd fieng also an: Lieber Vatter/alles was etwan

wan den beklagten behülfflich gewesen/hat der Ankläger zu seinem vortheyl eingenom̃en. Mit seinen Threnen/die er zu eynes andern verderben ertichtet/hat er dir meine warhafftige Threnẽ verdächtig gemacht. Vnd wiewol er mir/nach dem ich von Rom widerkom̃en/durch heymlich Gespräch mit seinem Anhang tag vnd nacht nachstellet/nichts deß weniger wil er auß mir nit alleyn eynen heymlichen nachschleicher/sondern auch eynen offenlichen Mörder vnd Todschläger machen. Mit seiner gfahr erschröckt er dich/auff daß er durch dich seinem vnschuldigen Bruder eilends zum Tod verhelff. Er spricht/Er hab in aller Welt zu niemann keyn zuflucht/auff daß ich auch bei dir keyne hoffnung mehr vbrig hab. Also hinder geht er mich armẽ vnd verlassenen Menschen/vnd legt mir zum ärgsten auß/daß ich der Außländer gunst habe/die mir doch mehr schädlich denn nützlich ist. Wie braucht er auch da eyn klägerisch stücklin? daß er die beschuldigung der vergangnẽ nacht halben mit meines gantzẽ lebens antastung vermischt/auff daß er disen Handel/den du bald verstehn solt wie er an jhm selbs ist/durch die vorige weise vnd art meines lebens verdächtig mache/vnd zu gleich auch die falsche vnd nichtige aufflage meiner zugemessenen hoffnung/willens vnd anschläge/durch dise ertichte vnd angelegte Fabel der vergangnen nacht bestätige. Auch hat er etwas anders damit gesucht/auff daß ja die anklag das ansehen hette/als seie sie jetzund in der eile also gestellt/vnd nicht lang zuuor bereytet/sintemal sie auß der forcht vnd vnuersehenen aufflauff diser nacht hergeflossen. Wann ich aber des Vatters vnd des Königreichs Verräther were gewesen/Wann ich mit den Römern/oder mit andern meines Vatters Feindẽ/sondere anschläg gehabt/soltestu Perseus nit auff die Fabel diser nacht gewart/sondern mich meiner verrätherej halben lang zuuor angeklagt haben. Wann aber dagegen gemeldte klag der verrätherej halben/da sie von diser newen klag abgesöndert/nichtig vnnd vergeblich were/vnd mehr deinen neid gegen mir/denn meine mißhandlung anzeygen würde/soltestu sie heut auch vnderlassen/oder auff eyn andere zeit geschoben habẽ/auff daß man gründlich hette konnen sehen/ob du mir/oder ich dir/auff eyn newe art der Feindschafft hette nachgestellt. Doch wil ich/so vil mir in diser geschwindẽ betrübniß möglich/võ eynander absöndern/was du vndereynander geworffen hast/vnd wil das hinderlistige nachstellen diser nacht/so entweder mein oder dein ist/entdecken. Perseus wil/daß es darfür gehalten werde/als hette ich eynen anschlag gemacht jhn zu tödten/daß nemlich/wann mein Bruder hinweg käme/dem das Königreich nach aller Völcker Rechten/nach Macedonischem alten herkom̃en/vnd auch nach deiner meynung/Vatter/gebüren werde/Jch der jünger/wann ich jhn vm̃bracht hette/an seine statt käme. Was thut deñ das ander theyl seiner Red zur sach/da er sagt/Jch hab die Römer in ehren gehalten/vnd mich auff sie verlassen/daß ich in die hoffnung/das Königreich zu erlangen/kommen were? Dann woh ich geglaubt/daß an den Römern so vil gelegen/daß sie/wen sie wolten/zu eynem König vber Macedonien hetten zu setzen/vnnd mich so sehr darauff verlassen hette/daß ich jhre gunst gehabt/Was bedörfft ich deñ des Brudermords? Villeicht daß ich eyn Königliche Kron aufftrüge/die von meins Bruders Todschlag blutig were/daß mich die jehnigen selbs/bei denen ich entweder durch warhafftige/oder zum wenigsten durch angenommene frombkeyt/gunst erlangt/so ich villeicht jhr gunst hab/verhaßten vnd verfluchten? Es sei denn sach/daß du glaubest/Titus Quintius/den du mir jetzund fürwirffst/daß ich durch seine Tugend vnd Rath regiert werde/habe mir darzu gerathen/daß ich meinẽ Bruder solt zu tod erschlagen/so er doch selbs in solcher Lieb vñ Freundschafft mit seinem Bruder lebt. Nach dem er mir auch nit alleyn der Römer gunst/sond'n auch der Macedonier Vrtheyl fürgeworffen/vñ schier aller Götter vnd Menschen verwilligung zusam̃en gelesen/in welchen stücken allen er nicht geglaubt habe/daß er mir im Streit gleichen könte/Kom̃t er nuh daher/als wann ich jhm in allen andern stücken nachgeben müßte/vnd gibt mir schuld/ich hab mein letzte zuflucht in solchẽ Laster gesucht. Wiltu daß man nach diser Regel vrtheylẽ sol/daß man erkenne/welcher vnder vns beyden geförcht/der ander werde des Königreichs mehr werd gehalten deñ er/derselb hab eynẽ anschlag gemacht seinen Bruder vnderzutrucken? Laßt vns doch die Ordnung der ertichten Klag etlicher massen bewegen. Er hat mich beschuldiget/ich habe jhm auff mancherley weise nachgestanden/vñ hat alle weg des listigen nachstellens auff eynẽ tag zusam̃en gebracht. Jch habe jhn bei tag nach der Musterung vnd versöhnung des Heers/als wir zusam̃en lieffen/vñ darzu/ob Gott wil/auff den tag der versöhnung wöllen zu tod schlagen. Jch hab jhn/da ich jhn zur Mahlzeit lud/freilich mit Gifft wöllen hinrichten. Jch hab jhn/als ich zum Schlafftrunck zu jhm gehn wolt/da etliche mit jhren Schwertern mit mir giengen/mit der Wehr wöllen vmb-

Jar der Statt 572

Jar der Statt 572

bringē. Du sihest zwar/was für zeit vñ stund zü Brudermord erwehlt sei/ nemlich/des Spils/ der Mahlzeit/des Schlafftruncks. Was ist nuh für eyn tag gewesen/da das Heer gereynigt vñ versöhnt worden. Da zwischen dem zertheylten Opffer aller Macedonischen König/ die je gewesen seind/Königliche Wapen fürher getragen/vnd wir zwen alleyn zu deinen beyden seiten/ Vatter/fürüber gezogē/vñ der Macedonische Hauff hernach geuolget. Da ich nuh durch solch Opffer/wann ich vorhin etwas buß wirdigs begangen hette/gebüßt vnd versöhnt/vnd sonderlich dazumal/als ich das Opffer/so vns auff beyden seiten am weg lag/ansahe/da sol ich in meinem Gemüt mit dem Brudermord/Gifft/Schwertern zum Schlafftrunck bereyt/vmbgangen sein. Mit welchen andern Opffern hette ich denn darnach mein gemüt / so mit allē Lastern befleckt were/wider sollen versöhnen? Aber sein Gemüt/ das von begird zu lästern blind ist/wolte gern alles verdächtig machen/vnd wirfft also alles durch eynander: Dañ so ich dich zwischen der Mahlzeit mit Gifft hab wöllen hinrichten / was hat sich weniger darzu gereimt / denn daß ich dich durch langwirigen Streit vnd zusammen lauffen zuuor erzörnete? daß du mirs billich abschlügest/wie du ohn das gethan/wañ ich dich zur Mahlzeit lüde? Da du aber zornig warest/ vñ mirs abschlugest/welchs were da am besten gewesen? daß ich fleiß angekehrt hette / damit ich dich wider versöhnete/auff daß ich eyn andere gelegenheyt suchte/dieweil ich das Gifft eyn mal bereytet hatte? oder daß ich von demselbigen Anschlag flugs auff eynen andern gefallen were/ daß ich dich mit der Wehr / darzu auff denselbigen tag / im schein eynen Schlafftrunck mit dir zu thuen / vmbbrächte? Wie were es dann kommen/da ich gemeynet/ du hettest auß forcht des Tods nit zu meiner Mahlzeit kommen wöllen / daß ich nit auch gedacht hatte / du würdest auß eben derselbigen forcht auch keynē Schlafftrunck mit mir thuen. Es ist keyn handel des ich mich schämen dörffe/Vatter/ob ich mich auff eynen hochzeitlichen Tag vnder meinen Gesellen des Weins etwas reichlicher gebraucht habe. Jch wolt daß du auch nachfragtest/mit was freudē vñ kurtzweil die gesterige Mahlzeit bei mir gehaltē sei/Als vns dise/villeicht vnzimliche freud / hat fürgetragen/daß in dem Streit / da wir jungen Gesellen mit eynander eynen schimpfflichen Scharmützel gehalten/vnser Parthej nit vnden gelegen war. Diser jammer vnnd forcht haben vns die Trunckenheyt leichtlich köñen vertreiben. Woh derselbige jammer nit darzwischen kommen were/so legen wir/die wir eynem andern nachgestellt haben sollen / vnd schlieffen. Wann ich dein Hauß stürmen/vnnd da ich das Hauß erobert/ den Herrn hette wöllen gefangen nemmen / meynestu ich hette mich des Weins nit eynen tag gemaßt? noch meine Kriegsknecht dauon abgehaltē? Vnd auff daß ich mich nit alleyn mit meiner eynfalt beschütz/spricht auch mein Bruder/als were er gar keyn argwöhnischer Mensch / Jch weyß nichts anders/ Jch klag auch nichts anders/ deñ alleyn daß sie mit Wehren zum Schlafftrunck koñen seind. Wañ ich frag/ woher du das gewüßt habst/wirstu müssen bekennen/daß entweder mein Hauß deiner Außspäher vnnd Kundschaffter voll gewesen/oder daß jehne die Wehr so offenlich getragen/daß es jederman gesehen. Vnd auff daß er nicht darfür angesehen würde / als hette er etwas zuuor außgeforscht / oder auff dißmal auß vermutungen geklagt / sagte er / du soltest die jehnigen / die er nennen würde/fragen/ob sie Wehr hetten gehabt? damit sie/ gleich als in eyner zweiuelhafftigen Sach/wann du solchem nachgefragt hettest/das sie bekennen/für vberzeugt gehalten würden. Warumb heyssestu nit darnach fragen / ob sie dich vmbzubringen Wehr zu sich genommē haben? Ob es mit meinem wissen vnd willen geschehen seie? Dann dafür wiltu es gehalten haben/vnd nit daß sie bekennen/vnd offenbar ist/vnnd sie selbs sagen / daß sie sich selbs zu beschützen die Wehr mit jhnen genommen. Ob sie daran recht oder vnrecht gethan haben/werden sie sich selbs wissen zu verantworten. Meine Sach/die disen Handel nicht betrifft/soltu nicht darzwischen mengen. Oder erklär / ob wir dich offenlich oder heymlich haben wöllen angreiffen? Haben wir dich offenlich wöllen anfallen/warumb haben wir denn all mit eynander Wehr bei vns gehabt? Warumb hat niemann nichts bei sich gehabt / denn die jehnigen die deinen Außspäher geschlagen haben? Haben wirs heymlich wöllen thuen / was ist denn für eyn Anschlag gemacht worden? Wann die Zech eyn end gehabt/vnd ich als eyn Zechgesell hinweg gangen/so weren die vier da blibē/ daß sie dich im schlaff hetten angriffen? Wie hetten sie es köñen zu wegē bringen/daß du es nit innen wordē werest/sonderlich dieweil sie frembd/vñ mir zuständig/ darzu verdächtig/dieweil sie kurtz zuuor im gezänck gewesen waren? Wañ sie dich aber erwürgt hetten/wie wolten sie daruon koñen sein? hette auch dein Hauß mit vier Schwertern können erobert vnd gestürmt werden? Warumb lässestu dise nächtliche Mär nicht fahren / vnd komst wider

Jar der Statt 572

der zu dem/ das dir wehe thut/ das dich zum neid bewegt? vnnd sprichst: Warumb wird doch jergend an eynem ort deines Reichs gedacht/ O Demetri? Warumb dunckt etliche/ du seiest wirdiger darzu/ daß du nach deinem Vatter König werdest/ denn ich? Warumb machstu meine hoffnung/ die da gewiß were/ wann du thetest/ zweiuelhafftig vnd bekūmert? Das meynet Perseus/ wiewol ers nit sagt/ Das macht jhn zum Feind/ Das macht jhn zū Ankläger/ Das macht dein Hauß vnd dein Königreich voller anklag vnd verdachts. Ich aber gleich wie ich jetzund zū Königreich keyn hoffnung haben/ noch villeicht immermehr darum̄ zancken sol/ dieweil ich der jünger bin/ dieweil du wilt/ daß ich dem Eltern wichen sol/ Also hab ich mich auch nit also sollen halten/ daß ich darfür angesehen werde/ als sei ich dein nicht werd/ daß du mein Vatter seiest/ als seie ich keynes Menschen werd/ Dann jehnes müßte ich mit meinen Lastern zu wegen bringen/ nicht damit/ daß ich weiche? denen es recht vnd billich ist/ dises aber mit Zucht vnd Ehrbarkeyt. Du wirffst mir die Römer für/ vnnd das mir eyn ehr solte sein/ verkehrstu mir als eyn Laster. Hab ich doch nicht begert/ daß ich entweder den Römern als eyn Geisel geben/ oder als eyn Gesandt gehn Rom gesandt würde. Da ich aber von dir hingeschickt wurd/ hab ich mich nit geweygert dahin zu ziehen. Aber zu beyden zeitē hab ich mich also gehaltē/ daß weder du/ noch dein Reich/ noch die Macedonische Nation/ meiner schand gehabt. Deshalben hastu/ Vatter/ mir vrsach geben zu der Römer Freundschafft. So lang sie mit dir werdē Friden haben/ so lang werde ich jhnen auch günstig sein/ Woh sich aber eyn Krieg wird anfahen/ werde ich jhr grimmigster Feind werden/ der ich jhnen nicht schädlich gewesen bin/ als ich von meines Vatters wegen eyn Geisel vnnd Gesandt war. Ich beger auch heut zu tag nit/ daß mir der Römer gunst etwas fürträglich seie/ Ich bitt nur/ daß sie mir nit zu schaden gereyche. Sie hat im Krieg nit angefangen/ Sie sol auch zu keynem Krieg behalten werden. Ich bin eyn Pfand des Fridens gewesen/ Ich bin den Friden zu erhalten eyn Gesandt geschickt worden/ Es gereyche mir nur diser keyns weder zu Lob vnd Ehr/ noch zu Laster vn̄ schand. Hab ich etwas vngöttlichs oder vnfreundlichs wider dich/ Vatter/ hab ich auch etwas lästerlichs wider meinen Bruder/ begangen/ so wil ich für keyn straff bitten/ Bin ich aber vnschuldig/ wil ich darfür gebeten haben/ daß ich nit durch neid verderb/ dieweil ich durch keyn Laster kan verdammt werden. Das ist nicht das erst/ daß mich mein Bruder heut verklagt. Er hat mich aber heut am ersten offenlich/ ohn alle meine schuld/ angeklagt. Wann mein Vatter vber mich erzörnt were/ soltestu/ als mein älter Bruder/ für mich gebetten/ du soltest meiner jugend vnnd meinem jrrthumm verzeihung erlangen. Bei dem ich hülff vnd trost haben solt/ bei demselbigen hab ich schaden vnnd verderben. Auß der Mahlzeit vnd Zechen bin ich schier noch halb schlaffend gerissen worden/ mich eynes auffgelegten Brudermords halben zu verantworten/ ohn eynigen beistand/ ohn eynigen Fürsprechen. Ich muß selber für mich reden/ Wann ich eynem andern das wort hette sollen thuen/ hette ich mir zeit genommen zu bedencken/ vnd meine Rede zu setzen/ wann mir doch nicht mehr darauff stünde/ denn daß ich das Lob meiner geschickligkeyt verlieren möchte. Als ich aber nicht wußte/ weß halben ich erfordert worden/ habe ich gehöret/ daß du zörnest/ vnd hiessest mich meine entschuldigung thuen/ vnnd daß mich mein Bruder verklagt. Er hat sich lang zuuor auff die Rede bereytet vnnd bedacht/ die er wider mich gebraucht hat. Ich habe nur dise zeit/ darinn ich angeklagt worden/ darzu gehabt/ daß ich erkennte was der Handel were. Solt ich in diser kurtzen zeit meinen Kläger hören? Oder mich auff eyne verantwortung bedencken. Ich bin des schnellen vnd vnuersehenen vbels so gar erschrocken/ daß ich kaum hab können verstehen/ was mir fürgeworffen würde/ wil geschweigen/ daß ich mich gnug hette kön̄en besinnen/ wie ich mich verantworten wolte. Was hette ich für eyn hoffnung/ wann ich nicht meinen Vatter zum Richter hette? Ob ich schon bei demselbigen von meinem ältern Bruder/ so vil die lieb belangt/ vberwunden werde/ so sol ich dennoch/ als eyn Beklagter/ an der Barmhertzigkeyt nicht vberwunden werden. Dann ich bitte/ daß du mich/ mir vnnd dir zum besten/ erhaltest. Er begert/ daß du mich zu seiner sicherheyt tödtest. Wie meynestu du/ daß er mit mir vmbgehen werde/ wann du jhm das Königreich vbergeben würdest/ der schon jetzt allbereyt für recht vnd billich achtet/ daß man jhm zu gefallen mein Blut vergiesse?

König Philippus laßt seine zwē Söhn ohn endlichē beschеyd von sich.

Als Demetrius solches redete/ namen jhm die thränen den Athem vnd die stimm. König Philippus hieß jhn vnd den Perseus abtretten/ vnderredet sich eyn wenig mit seinen Freundē/ darnach sprach er: Er wölt jhre Sach nicht mit worten/ noch mit verhöre eyner stunden/ erörtern/ sondern wolte fleissig nachforschens haben nach jhrer beyden leben vnd wandel/ vnd jhrer

Jar der Statt 572

Wort vnd Werck in grossen vnnd kleynen Sachen warnemmen. Daß also männiglich könte abnemmen/daß die beschuldigung der vergangenen nacht leichtlich widerlegt / vnd daß Demetrius deshalben verdacht gewesen / dieweil er zu vil gunst bei dem Römern hatte. Also hat sich bei Königs Philippi leben der Macedonische Krieg gezettelt/der darnach am mainsten mit dem Perseus geführt werden solte.

Ligurier ergebē sich den Römern.

Beyde Rathesmaister zogen ins Ligurier Land / welches dazumal alleyn der Rathesmaister zugeordnete Landschafft war. Vnnd dieweil sie daselb in Kriegshändeln gut glück gehabt/ wurd eynen tag eyn Bettfahrt zu halten beschlossen. Es kamen der Ligurier bei zwey tausent an die eussersten Grentzen der Gallier Landschafft/ da Marcellus sein Läger hatt / vnd baten daß sie möchten auffgenommen werden. Marcellus hieß die Ligurier daselb warten / vnnd schicket Brieff an den Rath/darinnen er jhnen den Handel fürhielte/ Der Rath beuahl Marco Ogulino dem Stattuogt/Er solt Marcello wider schreibē/Es were besser gewesen/die Rathesmaister / denen die Landschafft beuohlen / hetten in der sachen erkannt/was für den gemeynen nutz were/denn daß der Rath darüber solt schliessen. So gefiel es jhnen auff dißmal auch nicht / daß man die Ligurier/da sie sich ergeben/wolte auffnemmen/vnd wann sie auffgenommen/ jhnen die Wehr nemmen wolte. Es halte es der Rath für billich/ daß sie zu dem Rathesmaister geschickt würden.

Vrbicua eyn Statt in Hispania erobert.

Die Stattuögt/Publius Manlius / vnnd Quintus Fuluius Flaccus / kamen zu eyner zeit in Hispanien/Manlius in das verrnere/welche er in seinem vorigen Stattuogtambt auch vnder seiner Haubtmannschafft gehabt. Fuluius kam in das nähere Hispanien/vnd empfieng das Heer von Tarentio. Dann daß verrnere Hispania war dazumal ohn eyn Haubt/sintemal Publius Sempronius/der an statt eynes Stattuogts dariñ gewesen/mit Tod abgangen war Fuluius Flaccus stürmet eyn Hispanische Statt/mit namen Vrbicua/ da griffen jhn die Celtiberier an. Daselb geschahen etliche harte Schlachten / darinn vil Römische Kriegsleuth zum theyl verwund/zum theyl vmbbracht. Dieweil aber Fuluius in seinem fürnemmen verharret/ vnd sich durch keyne gewalt von der Belägerung wolt lassen abtreibē / vnd die Celtiberier auch in mannigfältigen Scharmützeln vñ Schlachten müde worden/zogen sie daruon. Also wurd die Statt/nach dem die Celtiberier/die jhnen zu hülff kommen/ abgewisen/ in wenig tagen erobert vnd geplündert. Der Stattuogt ließ dem Kriegsvolck den Raub. Nach dem Fuluius dise Statt erobert/vnd Publius Manlius sein Heer/so zerstrewet gewesen/nur zusam̃en gebracht/ vnnd sonst nichts märcklichs gehandelt / haben sie beyde jhr Heer in die Winterläger geführt. Solchs ist disen Sommer in Hispania gehandelt worden.

Aulus Terentius Varro helt eyn kleynen Triumph.

Terentius/der auß derselbigen Landschafft abgescheyden/ ist mit eynem kleynen Triumph in die Statt Rom eingezogen. Er ließ für jhm her tragen neun tausent / trei hundert vnd zwenzig pfund Silbers/ achzig pfund Golds/vñ zwo güldene Kronē von siben vnd sechzig pfundē.

Carthaginenser vnd Königs Masanisse zanck vor den Römischē Gesandtē/eynes stück Lands halben.

Jn disem jar haben die Römer gegenwärtiglich vnd im augeschein zwischen dem Carthaginensischen Volck vnd dem König Masanissa eynes Lands halbē gehandelt. Dasselbig Land hatt Gala/des Masanisse Vatter den Carthaginensern abgewonnen. Syphax hatte Galam wider drauß getriben / vnd es darnach seinem Schwäher Asdrubal zu gefallen den Carthaginensern geschenckt. Jn demselbigen jar hatte Masanissa die Carthaginenser wider drauß verjagt. Sie haben nicht mit geringerm streit der gemüter / deñ als sie in der Schlacht mit gewehrter hand wider eynander gestritten/die Sach vor den Römern gehandelt. Die Carthaginenser hatten eynen anspruch zum Land / dieweil es erstlich jhrer Vorfahren gewesen / darnach vom König Syphar auff sie kommen were. König Masanissa sagt: Er hette die Landschafft seins Vätterlichen Königreichs eingenommen / hette sie auch innen / nach aller Völcker Rechten. Er were jhnen/ beyde von wegen seiner Sachen Gerechtigkeyt/ vnd des Posseß halben vberlegen. Jn diser vnderhandlung besorgt er sich für nichts anders/ denn das jhm der Römer scham nicht zu schaden gereychte/da sie sich besorgten/sie möchten dafür gehalten werden / als hetten sie eynem König/der jhr Freund vnd Bundsgenoß/wider seine vnnd jhre gemeyne Feinde etwas nachgelassen. Die Gesandten haben an der Gerechtigkeyt des Beseß nichts geändert/vñ den gantzen Handel gehn Rom an den Rath gewisen.

Ligurier halten Friden.

Jm Ligurierland ist darnach nichts gehandelt worden. Sie waren erstlich in abwegsame Gewäld gewichen. Darnach liessen sie das Heer von eynander/vnd verliessen sich hin vnd wider in jhre Flecken vñ Stättlin. Die Rathesmaister wolten jhr Heer auch beurlaubē/fragtē des

halben

halben den Rath vmb seine meynung: Der beuahl jhnen/ jhrer eyner solte sein Heer beurlaubẽ/ vnd auffs angehend jar newe Ambtleuth zu wehlen gehn Rom kom̃en. Der ander Rathesmaister solte mit seinen Regimenten zu Pisa das Winterläger halten. Es gieng die sage/ Die Galier jehnseit des Alpen Gebirgs weren mit jhrer jungen Mañschafft in der Rüstung/ man wüßte aber nicht in welche Gegend Italie sich der Hauff begeben würde. Also vereynigten sich die Rathesmaister mit eynander/ daß Cn. Bebius auff den Wahltag zöge/ dieweil sein Bruder Marcus Bebius vmb das Rathesmaisterambt bate.

Jar der Statt 572

Da nuh der Rathesmaister Wahltag gehalten/ wurden Publius Cornelius Lentulus/ vnd Marcus Bebius Pamphilus/ zu Rathesmaistern erwehlet. Darnach wurden Stattuögt erwehlt/ Quintus Fabius Maximus/ Quintus Fabius Buteo/ Tiberius Claudius Nero/ Quintus Petilius Spurinus/ Marcus Pinarius Posca/ Lucius Duronius.

Wahltag.

Jar der Statt 573

Als dise in jhre Embter traten/ wurden die Landschafften durchs Loß der gestalt vnder sie außgetheylt: Den Rathesmaistern wurd Liguria beuohlen/ Den Stattuögtẽ/ Quinto Petilio die Stattuogthey/ Quinto Fabio Marimo/ vnder den Frembden Recht zu sprechen/ Quinto Fabio Buteoni Gallia/ Tiberio Claudio Neroni Sicilia/ Marco Pinario Sardinia/ Lucio Duronio Apulia/ vnd wurden die Istrier darzu gethan/ dann die von Tarento vnd Brundusio hatten verkündiget/ Die Landschafft am Meer were gantz vnsicher/ von wegen der See Räuber die vber Meer herkämen/ Desgleichen klagten auch die von Massilia vber der Ligurier Schiff.

Darnach wurden die Kriegs Heer durch des Raths erkanntniß verordnet. Den Rathesmaister vier Regiment/ deren eyn jede fünff tausent vnnd zweyhundert Römischẽ Fußvolcks/ vnnd trei hundert Reysigen starck sein solte. Darzu wurden auch verordnet fünffzehen tausent Bundsgenossen vnd Latinischen Namens/ vnd acht hundert Reysigen. In beyden Hispanien ist den alten Stattuögtẽ jhr Haubtmañschafft vnd gewalt erstreckt/ mit sambt den Heerscharẽ die sie hatten/ vnd zu entsetzung jhres Kriegsvolcks ist jhnen erkennt an Römischen Bürgern/ trei tausent zu Fuß/ vnd zwey hundert zu Roß/ vnnd an Bundsgenossen Latinischen Namens sechstausent Fußvolck/ vnd trei hundert Reysigen.

Kriegsvolcks bestallung.

Auch wurd die Schiff bestallung nicht vnderlassen. Den Rathesmaistern wurd beuohlẽ/ Sie solten zwen Mann darzu erwehlen/ durch welche zwenzig Schiff auß den Galleen Häusern geführt/ vnd mit Schiffgesellen von Römischen Bürgern/ die Leibeygen gewesen/ gefüllt würden/ die Freigebornen solten in denselbigen Schiffen nur vber die andern gesetzt sein. Die Grentze am Meer gelegen/ welche die Zwen Mann eyn jeder mit zehen Schiffen beschützen solte/ wurde also vnder sie beyde getheylt/ daß das Vorgebirg Minerue jhnen gleich wie eyn Thür Angel/ darinn sich eyn jeder wider herumb lenckete/ sein solt/ vnd daß der eyne die Grentze zur rechten Hand/ biß gehn Massilia/ der ander die Lincke seiten biß gehn Barium/ beschirmete.

Schiffrüstung.

Vil abschewlicher Wunderzeychen seind in disem jar beyde zu Rom gesehen/ vnnd auß frembden orten dahin verkündiget worden. Auff dem Plan des Gotts Vulcani/ vnd der Göttin Concordia/ hat es Blut geregnet. Vnnd haben die hohen Priester verkündiget wie sich diẽ Speer bewegt/ vnd zu Lanuuio der Göttin Juno Sospita Bild geweynet habe.

Wunderzeychen.

Es war auch so eyn grosse Pestilentz vnd Sterben auff dem Land/ in den Dörffern/ Märckten vnd Fleckẽ/ dazu auch in der Statt Rom/ daß der Todtengräber dazumal kaum gnug warẽ. Als nuh die Vätter des Raths diser Wunderzeychen vnd grossen schadẽs halben in grossen ängsten waren/ haben sie beschlossen/ daß die Rathesmaister den Göttern/ denen sie wolten/ mit grossen Thieren die Opffer vnd Gottesdienst verrichteten/ vnd daß die Zehen Mann vber die Sibyllischen Bücher giengen. Auß derselbigen erkanntniß ist eyn Bettfahrt zu allen Göttern zu Rom auff eynen Tag zu halten angesetzt/ desgleichen auff jhr angeben vnnd rath vom Rath beschlossen/ vnd von den Rathesmaistern gebotten/ daß man trei tag an eynander durch gantz Italia Bettfahrt vnd Feiertag halten solte. Das sterben risse so gewaltiglich ein/ daß/ als von wegen deren auß der Insel Corsica abfalls/ vnd des Kriegs/ so die Ilienser in der Insel Sardinia erregt/ der Rath beschlossen hatte/ acht tausent zu Fuß/ vnnd trei hundert Reysigen auß den Bundsgenossen Latinischen Namens beschriben würden/ welche Marcus Pinarius der Landuogt mit sich in Sardiniam hinüber führen solte. Da sagten die Rathesmaister wider/ es weren so vil Leuth gestorben/ vnd allenthalben so vil Krancken/ daß sie solche anzahl Kriegs-

Groß Pestilentz vnd Sterben in Rom vñ gantz Italia.

Jar der Statt 573

volck nit hetten können zu wegen bringen. Vnnd wurd dem Stattuogt beuohlen/ was jhm an der zahl Kriegsvolcks noch mangelte/ das solte er von Eneo Bebio nemmen/ der an statt eynes Rathesmaisters zu Pisa im Winterläger war / vnnd solte von dannen in Sardiniam hinüber fahren.

Straff der jehnigen die noch mit dem Götzendienst Bacchi zu thuen.

Dem Stattuogt Lucio Duronio/ dem Apulia im Loß zugestanden/ wurd auch die peinliche Nachfrag des Bacchanalischen handels halben damit beuohlen/ von welchem schon im vergangenen jar etliche Fasel auß dem vorigen vbel sich hattẽ lassen märcken / aber die Rechtliche nachforschung war bei dem Stattuogt Lucio Puppio mehr angefangen denn zu eynigem außgang gebracht. Solches hiessen die Vätter den newen Stattuogt außtilgen / damit es nit weiter fasele. Auch haben die Rathesmaister auß beuehl des Raths dem Volck eyn Gesetz von der Ehrsucht fürgehalten/ nemlich daß niemann durch verheyssung/ geschenck/ oder andere vnbilliche mittel/ des Volcks stimmen/ eyn ehrlich Ambt zu bekommen/ erkauffen sol.

Lex de Ambitu. Gesetz von der Ehrsucht.

Der Könige Eumenes / Ariarathes/ Pharnaces / Bottschafft zu Rom.

Darnach haben sie die Bottschafften in den Rath geführt. Zum ersten den König Eumenes von Pergamo/ Ariarathes in Cappadocia/ vnd Pharnaces in Ponto. Vnd ist jhnen nichts weiters geantwortet/ denn sie wolten Gesandten zu jhnen schicken/ die jhre streitige sachen verhören/ vnd darinn erkennen vnd schliessen solten.

Lacedemonier vnnd Achaier Bottschafft zu Rom.

Nach disen wurden die vertribenen Lacedemonier vnd der Achaier Gesandten hinein geführt/ vnd wurden die vertribene vertröstet/ der Rath wolte an die Achaier schreiben/ daß sie wider eingesetzt würden. Die Achaier erzehleten/ wie sie die Statt Messene wider erobert/ vnd alle ding daselb gericht vnd geschlicht hetten/ daran die Rathsherren eyn zimlichen gefallen hattẽ.

Königs Philippi Bottschafft zu Rom.

Es kamen auch von König Philippo in Macedonien zwen Gesandten / Philocles vnnd Apelles/ vmb keyner sachen willen/ die sie beim Rath zu werben hatten/ sondern waren vil mehr außgeschickt zu erforschen vnd außzuspähen / wie es eyn gelegenheyt hette mit dem Gespräch/ daß Demetrius mit den Römern/ sonderlich mit Tito Quintio/ wider seinen Bruder den Perseus des Königreichs halben solte gehalten haben/ wie jhm denn der Perseus fürgeworffen. Dise zwen hatte der König als Vnparthejische vnd Neutralen geschickt / vnnd meynet sie weren eynem nicht günstiger noch geneygter denn dem andern. Sie waren aber des Perseus betrugs wider seinen Bruder auch theylhafftig/ vnd liessen sich als Diener in solchem Handel gebrauchen.

Demetrius hütet sich für verdacht.

Demetrius wußte aller ding vmb nichts/ denn alleyn vmb seines Bruders Laster/ das zu nähst außgebrochen/ vnd hatte erstlich weder grosse noch gar keyne Hoffnung/ daß der Vatter mit jhm versöhnet werden möchte / Darnach vertrawet er seines Vatters Gemüt je länger je weniger/ als er sahe/ daß jhm Perseus stäts in Ohren lage. Derhalben hatte er fleissig acht auff sein reden vnnd thuen/ daß er jhm nicht mehr verdachts machete/ am mainsten enthielt er sich/ daß er der Römer in seinen Reden aller ding nicht gedächte/ wolte auch so gar nichts mit jhnen zu schaffen haben/ daß er sie nicht wolt an jhn lassen schreiben. Dann er märcket/ daß seins Vatters Gemüt durch diser art beschuldigung fürnemlich wider jhn erbittert war.

König Philippus nimmt jhm für auff den Berg Emum zu steigen.

König Philippus gebot seinem Heer/ daß sichs zu Stobi in Peonia versamlete / vnd zog fort in das Medier Land / zum theyl / daß sein Kriegsvolck nicht durch müssiggang verdürbe/ zu theyl/ daß er auß dẽ verdacht käme / daß er etwas handelte von wegen des Römischẽ Kriegs. Es war jhn auch eyn lust an kommen/ auff die höhe des Bergs Emus zu steigen / dann er hatte dem gemeynen wohn geglaubt / man könte das Pontisch / vnnd das Adriatisch (Venediger) Meer/ dazu das Wasser Ister (die Donaw) vnnd das Alpen Gebirg/ von demselbigen Berg sehen. Wann er solchs alles also im Gesicht hette/ meynet er/ es würde jhm nicht eyn geringe fürderniß geben/ dem Römischen Krieg nach zudencken. Als er nuh die jehnigen so der Landsart kündig/ fragte/ wie auff den Berg zukommen were/ war jhnen allen wol bewußt/ daß man mit keynem Heer hinauff kommen könte. Jhrer wenig/ die leichtgerüst weren/ hetten gnug darmit zu schaffen.

Demetrius wird võ seinem Vatter abgewisen/ daß er nit mit jhm auff den Berg Emum käm.

Daß er nuh seinem jüngern Sohn mit eynem freundlichen Gespräch streichelte / den er nicht im sinn hatt mit zu nemmen. Fragt er jhn erstlich/ dieweil man jhm eynen solchen schwerẽ weg für die augen male/ Ob man in dẽ fürnemmen verharren/ oder daruon ablassen solte? Doch wañ er schon fort zöge/ könt er in solchen Sachẽ des Antigoni nit vergessen/ der durch eyn grosse Fortun vnnd vngestümme auff dem Meer hin vnnd her geworffen/ als er alle die seinen bei sich im Schiff hatte / seinen Kindern sol beuohlen haben / daß sie selbs dran gedächten/ vnnd solches

ches auff die Nachkommenen Erben liessen/daß sich nie mañ auff eyn mal mit seinem gantzen Geschlächt in sörglichen Sachen in gefahr zu begehen vnterstünde. Derhalben wölle er solches seines beuchls eingedenck sein/vnd seine zwen Söhne nicht alle beyde auff eynmal in die schantz schlagen/noch in das vnglück/so jhm für die augen gestellt/wagen. Vnd dieweil er seinen ältern Sohn mit sich neme/wolt er den jüngern/zu eyner auffenthalt seiner hoffnung/vnd verwarung des Königreichs/wider in Macedoniam schicken. Demetrius märcket es wol/daß er darumb hinweg geschickt würde/damit er nicht in dem Rath were/wann sein Vatter die ort vnd gelegenheyt im gesicht hette/vnd sich berathschlagt/woh hinauß der nähste weg nach dem Adriatischen Meer/vnd nach Italia were/vnd wie er den Krieg angreiffen wolte. Er muste aber dazumal seinem Vatter nicht alleyn gehorchen/sondern jhm auch seine meynung lassen gefallen/damit er sich nicht verdächtig machte/als were er jhm nicht gern gehorsam. Daß er aber doch eynen sichern weg in Macedoniam hette/wurd eynem auß den Königlichen Haubtleuthen vnd Landuögthen/mit namen Didas/der vber das Land Peonia gesetzt/beuohlen/daß er jhn mit eynem zimlichen Volck beleyten solte.

Didas vom Perseus bestellt/auff seinen Bruder Demetrium acht zu haben.

Disen Didas hatte Perseus auch vnter den jehnigen/die seinem Bruder Demetrio den tod geschworen hatten/gleich wie der mehrertheyl seines Vatters Freunde/nach dem nuh mehr niemann in zweiuel zoge/wem die Erbschafft des Königreichs zugehörete/dieweil des Königs gemüt also auff den Perseus geneygt were. Auff dißmal gab Perseus dem Didas beuehl/daß er sich in allerley Diensten auff das aller freundlichste zum Demetrio halten solte/damit er alle seine heymligkeyten herauß locken/vnnd seine verborgene anschläg erfahren könte. Also zog Demetrius von seinem Vatter hinweg/mit eynem feindseligern Geleyt/denn wañ er alleyn gezogen were.

König Philippus steigt auff den hohen Berg Emus.

Der König Philippus zog am ersten durch das Mediecer Land/darnach vber die Wildniß/die zwischen dem Land Medica vnd dem Berg Emus ligt/zu letzt kam er im sibenden Läger vnten an den Berg Emus. Daselbs verzoge er eynen tag/daß er die jehnigen außlese/die er mit jhm nemmen wolte. Am tritten tag macht er sich an den weg/den Berg hinauff zu steigen. Zü ersten hatten sie eyne geringe arbeyt an den vnterstẽ Hügeln. Je mehr sie auff die Höhe hinauff stigẽ/je wäldiger es ware/vñ kamen gemeyniglich an vnwegsame örter. Darnach kamen sie auff eynen so finstern weg/da die Bäum so dick in eynander stunden/vnd die Est dermassen vnter eynander gewachsen waren/daß man den Himmel kaum gesehen konte. Da sie aber nahe zu des Bergs spitzen kamen/das doch an andern orten seltzam ist/war alles mit Nebel dermassen bedeckt/daß sie nicht anders verhindert wurden/denn als weren sie bei der nacht gezogen. Am tritten tag kamen sie allererst auff den höchsten gipfel des Bergs. Da sie wider herunder kamen/benamen sie dem gemeynen wahn nichts/Jch halt mehr vmb diser Vrsach willen/daß sie nicht von jhrer vnnützen vergeblichen Reyse wegen den spot dauon trügen/denn daß sie an eynem ort zwey Meer/die so weit von eynander gelegen/dazu auch so verz entlegene Berg vnd Wasser/haben sehen können. Sie waren des bösen rauhen wegs alle müd worden/sonderlich der König vor andern/dieweil er auch schwerer vnd älter war. Jn vier tagen waren sie hinauff kommen/da opffert König Philippus auff zweyen Altaren/die dem Jupiter vnd der Sonnen geweihet waren/vnd kam in zweyen tagen wider herunder/vnd forchte sich am mainsten für der nächlichen kälte/die zur zeit/wann der Hundsstern auffgehet/der kälte mitten im Winter gleich ist. Da nuh König Philippus dieselbigen tage vber vil mühe vnnd arbeyt außgestanden/fand er nicht deß grössere freud in seinem Läger. Da war sehr grosser mangel/als in eynem Land/das an allen orten mit Wüsten vnd Wildnissen vmbgeben ist. Also verzog Philippus nur noch eynen tag in dem Läger/damit die jehnigẽ/so er mit sich auff dem Berg gehabt/nach dem arbeytseligen gang wider außruhen könten.

Dentheleter Landschafft von Philippo beraubt.

Dieweil denn in dem Läger so grosser mangel an Prouiand vnnd Fütterung/darzu in der nähe nichts zu bekommen war/zoge König Philippus/auff daß er deß eher auß der wilden rauhen art käme/mit so grosser eil dauon/als gebe er die flucht/vnd kam in der Dentheleter Landschafft. Dieselbigen waren Königs Philippi Bundsgenossen/aber die Macedonier plünderten vnd beraubten jhre Landschafft gleichwol/von wegen grosses mangels vnd armut/nicht anders/denn als weren sie in der Feinde Land. Dañ sie namen vñ raubten allenthalben/woh sie nur etwas funden/also daß sie erstlich die Dörffer/darnach auch die Flecken/gantz vnd gar außöseten vñ verwüsteten/nicht ohn grosse schand des Königs Philippi/als er die erbärm-

Petra belägert.

liche klag vnd jämmerlich geschrey seiner Bundsgenossen höret / die des Bunds / der Feindschafft Götter / vnd des Königs Philippi Namen / vergeblich anrufften.

Da sie nuh daselb die Frücht hinweg genom̃en / zog er wider hindersich in das Land Meca / vnd fieng an / die Statt Petra zu stürmen. Er schlug sein Läger gegen dem ebenen Feld zu. Seinen Sohn den Perseus schickt er mit eyner zimlichen macht herumb / daß er die Statt von der höhe herunder angriffe. Da nuh rings herumb angst vnd not vorhanden war / gaben die in der Statt Geisel / vnd leysten Bürgen / vnd ergaben sich auff dißmal. Nach dem aber Königs Philippi Heer wider hinweg kam / vergassen sie jhrer Bürgen vñ Geisel / verliessen die Statt / vnd flohen auff die Berge / vnd andere örter / da sie vermeynten sicher zu sein.

Demetrius wird bei seinem Vatter König Philippo durch den Didas / vnd seinen Bruder / fälschlich angeben.

Nach dem König Philippus sein Kriegsuolck mit allerley mühe vnnd arbeyt müde gemacht / vñ doch gar nichts außgerichtet / darzu durch betrug des Landuogts Didas der verdacht vnd argwohn gegen seinem Sohn Demetrio gemehrt / ist er wider in Macedoniam kommen. Als diser / wie vor gesagt / geschickt war / daß er mit dem Demetrio ziehen / vnd jhn geleyten solte / vnterstunde er jhn in seiner eynfältigkeyt / als eynen vnfürsichtigen Jüngling / der vber die seinen nicht vnbillich zörnete / zu fahen / stellet sich / als gefiel jhm alles so wol / was er sagte / wurde bißweilen vnwillig / daß es jhm so vbel solt gehen / vnd hatte mitleiden mit jhm / bote jhm von jhm selbs seinen Dienst zu allen dingen an / vnd gab jhm dessen sein trew vnd glauben. Damit locket er jhm seine heymligkeyten herauß. Demetrius hatte jhm fürgenommen zu den Römern zu fliehen / darzu daucht jhn / der Landuogt in Peonia were jhm durch der Götter gütigkeyt zu eynem Gehülffen geschickt. Durch desselbigen Landschafft hatte er eyn hoffnung bekommen / er würde wol vnd mit sicherheyt können entrinnen. Diser anschlag wurd als bald seinem Bruder dem Perseus verrathen / vnd durch denselbigen dem Vatter / König Philippo / angezeygt. Die Brieff / disen Handel belangend / wurden König Philippo erstlich bracht / als er mit seinem Heer noch vor der Statt Petra lag.

Demetrius wird verwart.

Darnach wurd Herodorus / welcher der fürnemste vnter den Freunden Demetrij war / ins Gefängnis geworffen / vnd wurde beuohlen / daß man Demetrium vnuermärckt verwaren solte. Solches machte vber andere ding / daß der König eyn trawrige zukunfft in Macedoniam hatte. Es bewegten jhn auch die mißhandlungen / so jhm / dem Demetrio / in gegenwärtigkeyt fürgeworffen wurden. Doch hielt ers für rathsam / daß er auff dißmal weiter nichts gegen jhm fürneme / denn daß er auff die jehnigen wartet / die er disem gantzen Handel mit allem fleiß nachzuforschen gehn Rom gesandt hatte.

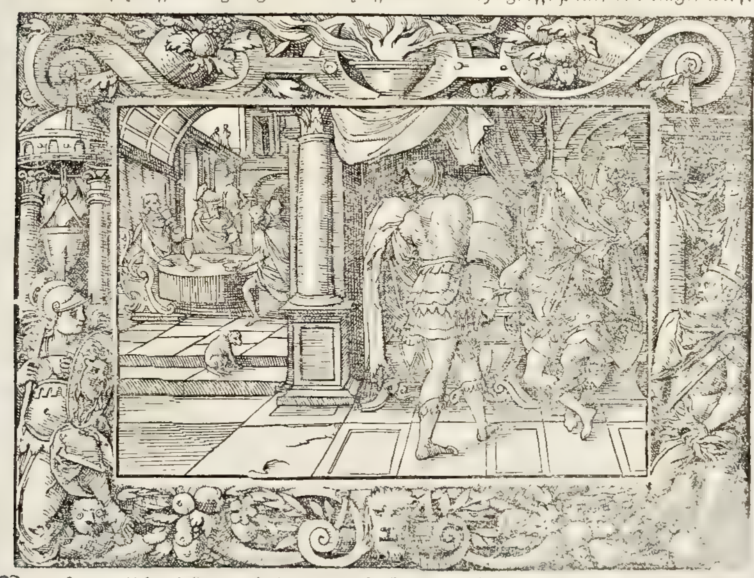
Macedonische Gesandten kom̃en von Rom / mit falschen Brieffen wider Demetrium.

Als nuh Philippus mit disen ängsten vnd sorgen etliche Monaten hingebracht / seind zu letzt die Gesandten / die lang zuuor in Macedonia bedacht hatten / was sie von Rom wolten verkündigen / wider kommen. Dieselbigen haben vber andere laster auch eynen ertichten Brieff mit falschē Sigel Titi Quintij verbittschiert dem König Philippo vberantwortet / des Brieffs Innhalt war: Da Demetrius sich die lust das Königreich an sich zu bringen etwa lassen vbertragen / daß er deßhalben etwas mit jhme Tito Quintio gehandelt / daß der Vatter dem Jüngling wolte zu gut halten / Er würde wider die seinen nichts fürnemmen. So seie er / Quintius / auch nicht der Mann / der darfür könte gehalten werden / als würde er jhm zu etwas vnzimlichs oder vnbillichs rathen. Diser Brieff machet daß König Philippus des Perseus beschuldigung vñ anklag glaubte / darumb ließ er den Herodorũ / seines Sohns Demetri fürnemsten Freund / den er / wie obgemeldt / in Gefängniß gelegt hatte / von stundan peinlich fragen. Wiewol er nuh lang vnd vil gepeinigt wurd / bekannt er doch nichts / vnd starb an der Folter.

Demetrius wird võ seinem Bruder Perseus abermal verklagt / vnd jhm darnach mit Gifft vergeben / vnd darzu erstickt.

Perseus verklagt Demetrium abermal bei seinem Vatter. Er warff jhm für / daß er sich zur flucht durch das Land Peonia gerüst / vnd etliche bestochen / daß sie mit jhm zögen. Der falsch Brieff Titi Quintij beschweret jhn am mainsten. Doch wurd offenlich nichts strenges wider jhn erkannt / dann sie wolten jhn lieber heymlich mit listen vmbbringen. Das geschahe aber nicht seinethalben / sondern daß durch seine straffe jhre Anschläg wider die Römer nit entdeckt würdē. Da nuh König Philippus von Thessalonica gehn Demetrias reysen woltē / schickt er Demetrium gehn Astreum in Peonia / mit sambt dem Didas / der jhn beleyten solte. Den Perseus schickt er gehn Philippopolis / der Thracier Geisel zu empfahen. Man sagt / als Didas von jhm hinweg gangen / hab er jhm beuehl geben / seinen Sohn zu tödten. Gemeldter Didas hat eyn Opfferfest angerichtet / oder sich nur also angenom̃en / zu demselbigen Fest wurd Demetrius auch geladen / daß er also von Astreo gehn Heraclea käm / solche Fest zu begehen. Da

sagt man / sei jhm in der Mahlzeit Gifft geben worden. So bald er nuh den Becher außgetruncken / hat ers von stundan gemärckt. Vnd dieweil es jhm als bald anfienge wehe zu thuen / stunde er vom Tisch auff / vnd gieng in die Schlaffkammer / leyd grosse Pein / vnd klagt / wie sein



Vatter so grewlich mit jhm vmbgieng / wie jhn sein Bruder so schändtlich vmbs [illegible] wie Didas so eyn ehrloß Bubenstück an jhm begangen. Darnach wurden zwen zu jhm [illegible] gelassen / Thirsis von Subara vnd Alexander auß Berrea / die warffen jhm Teppich [illegible] Kopff / vñ truckten jhm damit den Halß zu / daß er ersticken must. Also wurde der gut [illegible] Jüngling vmbbracht / daß auch seine Feind sich an eynerley art des Tods nicht haben [illegible] lassen / dauchte sie nit gnug sein / daß sie jhm vergeben / musten jhn noch allererst darzu er[illegible]

Dieweil solche Händel sich in Macedonia zugetragen / in des hat Lucius Emylius Paulus / als jhm sein gewalt vnd Haubtmañschafft nach dem Rathsmaisteram̃t erstreckt / sein Heer im anfang des Lentzen in der Ligurier Landschafft wider die Ingauner geführt. Da schlug er erstmals sein Läger in der Feind Grentzen. Der Ligurier Gesandten kamen zu jhm ins Läger / im schein eynen Friden von jhm zu begeren / vñ forscheten alle ding auß. Da nuh Paulus sagt / Er könte sich in keynen Vertrag mit jhnen begeben / es were denn sach / daß sie sich jhm ergeben wolten / Schlugen jhm solchs die Gesandten nicht ab / Sie sagten aber / sie müsten zeit dazu haben / daß sie das Bäwrisch Volck dahin möchten bereden. Als nuh jhnen deßhalb Emylius zehen tag lang eynen Anstand geben / baten sie darnach / daß sie jhre Kriegsleuth nit wolten vber die nähsten Berg bei dem Läger hinüber auff die Fütterung ziehen / oder Holtz holen lassen / dañ dasselbig gebawte Land gehörte in jhre Grentzen. Da sie dasselbig auch erlangt / brachten sie eben hinder denselbigen Bergen / daruon sie den Feind hatten abgewendt / jhr gantzes Heer zusammen / vñ kamen vnuersehens mit eyner grossen mänge daher gezogen / vnd griffen das Römisch Läger an / stürmten dasselbig auff eyn mal an allen Pforten zu gleich mit gantzer macht / das weret eynen gantzen langen tag / also daß die Römer keynen raum hatten zum Läger hinauß sich ins Feld zu begeben / oder eyne Schlachtordnung zu machen / Sondern stunden also getrungen in eynander in der Pforten / vnnd erhielten jhr Läger mehr damit daß sie steiff stunden / denn daß sie vil hetten können mit jhn schlagen.

[illegible] Emylij Pauli Läger.

Da nuh die Soñ wolt nider gehen / als die Feind abzogen / schickt Emylius zwen Reysigen mit Brieffen gehn Pisa zu Marco Bebio dẽ Rathsmaister / daß er jhm / den die Feinde in wären dem Anstãd belägert / auffs aller fürderlichst zu hilff kom̃en wolte. Der Rathesmaister Bebius hatte

Lucius Emylius Paulus schickt auß vmb hilff wider die Ligurier.

Jar der Statt 573

hatte aber sein Heer Marco Pinatio dem Landuogt vberantwortet/der war damit in die Insel Sardinia gefahren. Aber er thät dem Rath schrifftlich zu wissen/Lucius Emylius were von den Liguriern vmblägert. Vnd schrib auch Marco Claudio Marcello/des Landschafft am nähsten dabei war/da es jhn für gut ansehe/daß er sein Heer auß Gallia in der Ligurier Landschafft fahren/vnd Lucium Emylium von der Belägerung erledigen wolte/Aber dise hilff were jhm vil zu spat kommen.

Ligurier kom̃en wider für Emylij Läger.

Des andern tags kamē die Ligurier wider für das Läger. Wiewol aber Emylius gewußt/daß sie kommen würden/vnd het das Volck hinauß führen/vnd eyn Schlachtordnung machen können/behielt er sie doch hinder der Schantz/auff daß er den Handel auffzög/so lang/biß das Bebius mit dem Heer von Pisa kommen könte.

Römer bestellen Emylio hilff.

Die Brieff Bebij machten zu Rom eynen grossen schräcken/dazu so vil deß grösser/dieweil nach wenig tagen Marcellus/als er sein Heer dem Fabio zugestellt/gehn Rom kommen ware/vnd benam jhnen alle hoffnung die sie hatten zum Heer in Gallia/dann er sagt/man könte auff dißmal dasselbig Kriegsuolck nicht in Liguria führen/dieweil sie mit den Istriern zu kriegen hetten/die wolten wehren/daß man die Statt Aquileia nicht mit Leuthen besetzen könke. Dahin were Fabius gezogen/könte auch nicht wider von dannen hinweg kommen/sintemal der Krieg angefangen. Es war noch eyn eynige hoffnung/die aber doch langsamer war denn die zeit erfordert/dem Emylio zu hilff zu kommen/nemlich/wann sich die Rathesmaister geeilt hetten in die Landschafft zu ziehen. Daß sie solches thuen solten/rüfften die Rathesuerwanthen eyn jedlicher für sich. Die Rathesmaister sagten/sie wolten nicht hinziehen/sie weren denn mit der Bestallung des Kriegsuolcks färtig. Daß es aber so langsam damit naher gienge/were nicht jhrer faulheyt schuld/sondern das groß Sterben wer dessen eyn vrsach. Dieweil es aber der Rath so eynmütiglich haben wolte/konten sie es nicht länger auffhalten/sondern musten mit jhren Kriegskleydern hinauß ziehen/vnd den Kriegsknechten/die sie schon beschriben hatten/eynen Tag ansetzen/daran sie gehn Pisa zusam̃en kämen. Auch wurd jhnen zugelassen/wohin sie zögen/daß sie als bald eynen hauffen Kriegsuolck auffbrächten/vnd mit sich führten. Es wurd auch den Landuögten/Quinto Petilio vnd Quinto Fabio/beuohlen/daß Petilius zwey Regiment von Römischen Burgern in der eil aufftribe/vnd alle die jhenigen die vnter fünffzig jaren weren/bei jhren Eyden auffmahnete/Dann Fabio wurd beuohlen/daß er den Bundsgenossen Latinischen Namens fünffzehen tausent zu Fuß/vnd acht hundert Reysigen zu schicken aufflegte. Vber die Schiff waren zwen Mann erwehlet/Caius Matienus vnd Caius Lucretius/vnd seind jhnen die Schiff zugericht. Dem Matieno/der das Meer gegen dem Gallischen Bosam zu versehen hatte/wurd beuohlen/daß er den Schiffzeug auffs aller fürderlichst an die Grentzen der Ligurier führete/ob sich dessen Lucius Emylius vnd sein Heer etwan könten gebrauchen.

Emylius ordnet sein Kriegsuolck wider die Ligurier.

Da aber Emylius niergend keyn hilff kommen sahe/meynet er/die zwen Reysigen/die er zum Rathesmaister Bebio gehn Pisa geschickt/weren auffgefangen worden/gedacht derhalben/er müßte nit länger verziehen/sondern für sich selbs sein Heyl versuchen/eher deñ die Feind kämen/die jetzund träger vnd nachlässiger im stürmen waren/vñ stellet sein Heer an vier Pforten in die Ordnung/auff daß sie/wann er ließ auffblasen/auff eyn mal an allen orten hinauß fielen. Den vier Fähnlin/die er ausserhalb der Ordnung hatte/gab er noch zwey zu/vñ setzt seinen Gesandten Marcum Valerium drüber/vnd hieß jhn zur Nebenpforten hinauß brechen. Bei der Haubtpforten zur rechten Hand stellt er die Spießträger des ersten Regiments in die Ordnung. Die Doppelsöldner in demselbigen Regiment stellt er in den andern Hauffen zum Hinderhalt. Vber dieselbigen wurden die Haubtleuth/Marcus Seruilius vnd Lucius Sulpitius/gesetzt. Das tritt Regiment ist gegen der lincken Haubtpforten in die Schlachtordnung gestellt worden. Alleyn dises wurd verändert/daß die Doppelsöldner am fördersten/die Spießträger im andern Hauffē gestellt. Die Haubtleuth/Sextus Julius Cesar/vñ Lucius Aurelius Cotta/wurden vber dise Regiment gesetzt. Quintus Fuluius Flaccus der Gesandt wurd mit dem rechten Flügel vnd Geschwader bei die Reuterhaubtmannpfort gestellt. Zwey Fähnlin vñ die alten Knecht der zwey Regiment hatte man im Läger heyssen bleibē/dasselbig zu verwaren.

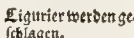
Lucius Emylius vermahnt sein Kriegsuolck.

Der Feldhaubtmann Emylius zog selbs bei allen Pforten vmbher/vnd sprach jhnen zu/vnd wohmit er sie wuste anzureytzen/damit macht er jhnen eynen mut/vnd bewegt sie zu zorn. Jetzt schalt er die Feind/die mit betrug vmbgangen/vñ nach dem sie eynen Friden begert/vnd

eynen

Jar der Statt 573

eynen Anstand erlangt/ weren sie eben in wärendem Anstand wider aller Völcker Recht kommen das Läger zu stürmen/ Dann zeygt er an/ wie eyn grosse schand es were/ daß eyn Römisch Heer von den Liguriern/ die doch mehr Mörder/ denn rechtschaffene Feinde weren/ solte belägert werden. Wann jhr durch anderer Leuth hilff/ vnd nit durch ewer selbs tapfferkeyt/ daruon kom̃t/ wie wird doch als dann ewer eyner den Kriegsleuthen/ wil nicht sagen/ die den Annibal/ Philippum/ Antiochum/ die gewaltigsten vnd trefflichsten König vnd Haubtleuth zu diser vnserer zeit vberwunden/ sondern eben dise Ligurier etlich mal wie das Vihe durch die vnwegsame Wäld gejagt/ ereilt/ vnd geschlagen haben/ vnter augen dörffen gehen? Daß die Hispanier/ Gallier/ Macedonier vnd Carthaginenser nit dörffen thuen/ das thut der Ligurier/ zeucht vns für die Schantz/ belägert vnd stürmt vns in dem Römischen Läger selbs/ den wir zuuor in abwegsamem Gewäld/ darin̄ er sich verborgen vnd versteckt/ gesucht/ vnd schwerlich funden haben? Auff dise Rede rüfften die Kriegsleuth einmütiglich: Sie/ die Kriegsleuth hetten keyn schuld/ dann es hette niemann noch auffgeblasen/ oder eynigs Zeychen geben/ da sie hinauß solten fallen/ Er solt aufftrometen lassen/ so würde er innen werden/ daß sich die Römer eben also halten würden/ wie sie sich vormals gehalten/ vnd die Ligurier auch Ligurier sein würden.



Die Ligurier hatten zwey Läger disseit des Gebirgs. Auß denselbigen beyden pflegten sie in den ersten tagen/ wann die Sonn auffgieng/ mit eynander zu gleich in der Ordnung herauß zu ziehen. Dazumal aber griffen sie nicht zur Wehr/ sie waren denn von Speise vn̄ Wein gesättigt. Sie zogen zerstrewt/ vnd ohne Ordnung auß/ als die nit vermeynten/ sonder gar gewiß wüßten/ die Feind würden nit auß dem Läger ziehen. Da sie nuh also ohn Ordnung daher zogen/ erhuben alle die im Römischen Läger waren/ auch die Holtz vnd Wasserträger/ eyn geschrey/ vnd fielen die Römer zu gleich zu allen Pforten wider die Feind hinauß. Den Liguriern war solches so eyn vnuersehener Handel/ daß sie dermassen zappelten vnd zagten/ als weren sie mit listen von eynem Hinderhalt vmbgeben. Eyn kleyne weil sahe es eyner Schlacht gleich/



Darnach geschahe eyn grosse flucht/ vnd wurden die Feind hin vnd wider in der Flucht erschlagen. Da wurd den Reysigen auffgeblasen/ vn̄ eyn Zeychen geben/ daß sie auff die Pferd sässen/ vnd liessen keynen daruon kom̃en. Also wurden sie all in eilender vnd ängstiger Flucht biß ins Läger hinein geschlagen/ Darnach wurd jhnen jhr Läger auch eingenom̃en. Am selbigen tag wurden mehr denn fünffzehen tausent Ligurier erschlagen/ tritthalb tausent gefangen. Am tritten tag darnach ergaben sich alle Ingauner in Liguria/ vnd stellten den Römern Geisel. Die

Schiff-

Jar der Statt
5 7 3

Schiffleuth vnd Stewermaister / vnd andere die in Schiffen auff dem Meer geraubt / wurden zusam̃en gesucht / vnd alle ins Gefängniß geworffen. Auch hat der zwey Mañ Matienus derselbigen Schiff zwey vnd treissig an der Ligurier Grentzen gefangen genommen.

Bottschafft zu Rom vō Sig in Liguria.

Lucius Aurelius Cotta / vnd Caius Sulpitius Gallus / wurd gehn Rom geschickt / daß sie solches verkündigten / vnd Brieff an den Rath brächten / vnd zu gleich auch begerten / daß Lucius Emylius / nach dem er das Ligurier Land in gehorsam bracht / abziehen / vnd sein Kriegsuolck abführen vnd beurlauben möchte. Es wurd jhm vom Rath beydes zugelassen / vnd eyn Bettfahrt trei tag an eynander zu allen Tempeln beschlossen / vnd den Stattuögten beuohlen / dem Petilio / daß er das Statt Regiment wider beurlaubte / dem Fabio / daß er den Bundsgenossen vnd Latinischen Namen die Kriegsuolcks bestallung nachliesse / vnd das der Stattuogt den Rathesmaistern schribe / Der Rath erkenne es für billich / daß der eilende hauff Kriegsuolcks / so von des Ligurischen aufflauffs wegen angenommen / auffs aller fürderlichst beurlaubt werde.

Grauisca besetzt.

Es ist in disem jar auch Grauisca zu eyner Besetzstatt gemacht / vñ besetzt worden / in dem Hetrurierland / das vor zeiten denen von Tarquinij genommen ist. Eynem jeden Besetzmann wurden fünff morgen Ackers geben. Die trei Mann / Caius Calpurnius Piso / Publius Claudius Pulcher / Caius Terentius Jstra / haben die Besetzleuth auffgeführt.

Dürr Sommer.

Dises jar ist in sonderheyt märcklich gewesen / von wegen grosser dürre vñ mangel an früchten. Dann es ist zur gedächtniß auffgeschriben / daß es in sechs Monaten nicht geregnet hat.

Königs Nume Pōpilij Bücher werden vnter der Erden funden vnd verbrennt.

In disem jar seind vnter dem Berg Janiculo / in Lucij Petilij / eynes Schreibers Acker / als die Bawerleuth tieff hinein gruben / zwen steynerne Särck funden worden / deren war eyn jeder gar nahe acht Schuch lang / vnd vier breyt / vnd waren die Deckel mit Blei eingegossen. Auff eynem jeden Sarck war eyne Griechische vnd Latinische Schrifft; In dem eynen Sarck lage Numa Pompilius / des Pomponis Sohn / Römischer König / begraben / In dem andern



waren Nume Pompilij Bücher. Als nuh der Herr desselbigen Ackers auß seiner Freund rath die Särck auffgethan / fand man den eynen / darauff geschriben stund / der König lege darinn begraben / gantz lär / daß man auch gar nicht spüren kont / daß entweder eyns Menschen Leichnam / oder sonst etwas anders dariñ gewesen were / so gar war alles in so vilen jarē verwäsen vñ verschwunden. Im andern Sarck waren zwey Büschlin mit Kertzen vmbwunden / in deren jedem siben Bücher / dieselbigen waren nicht alleyn noch gantz vnd vnuersehrt / sondern hat-

ten

ten auch eyn ansehen/ als weren sie gar new vnd frisch. Siben waren Latinisch/ von den Priester Rechten/ Die andern siben waren Griechisch/ von zucht der Weißheyt/ wie die zur selben zeit hat könnē sein. Valerius von Antio setzt dazu/ sie seien Pythagorisch gewesen/ welche scheinbarliche Lügen sich eben reimet mit dem gemeynen wahn/ daß etliche glauben/ der König Numa hab den Pythagoram/ als seinen Maister/ gehört. Die Bücher wurden erstlich von des Petilij Freunden/ die dabei waren/ gelesen. Bald als jhrer mehr darinn lasen/ daß es außkam/ nam Quintus Petilius der Stattvogt/ der fleissig war zu lesen/ dieselben Bücher von Lucio Petilio. Sie hatten auch gute kundschafft vnd freundschafft mit eynander/ dieweil Quintus Petilius als er Renntmaister war/ in dem schreiben Lucium in seine Rott erwehlt hatt. Als nuh der Landvogt den fürnemmesten innhalt gelesen/ vnd befunden/ daß das mehrertheyl zu zerstörung der Gottesdienst reychte/ sagt er zu Lucio Petilio/ Er wolt dieselbigen Bücher ins fewer werffen/ Eher denn er dasselbige thete/ wolt er jhm zulassen/ woh er eynige Gerechtigkeyt oder Hülff vermeynt darzu zu haben/ daß er dieselbigen Bücher wider möchte bekommen/ so solt er jhn mit Recht fürnemmen/ Vnnd gleich wol seine gunst vnd Freundschafft vnuerletzt behalten. Der Schreiber sprach die Pfleger an/ Die pfleger schieben den Handel auff den Rath. Der Landvogt sagt/ Er were bereyt eynen Eyd zu thuen/ daß dieselbigen Bücher nit zu lesen noch zu behalten weren. Der Rath erkennet/ Es were gnug daß der Landvogt eynen Eyd zu thuen verhiesse/ Man solte die Bücher auffs aller báldest auff dem Platz/ da die Gemeyn pflegt zusammen zu kommen/ verbrennen/ vnd dem Petilio des die Bücher gewesen/ darfur bezahlen was sie werd weren/ so vil der Landvogt Quintus Petilius/ vnd der mehrertheyl der Pfleger/ erkennen würde. Dasselbig gelt hat der Schreiber nit genommen. Die Bücher seind auff dem Platz/ da die Opfferdiener eyn Fewr gemacht/ in angesicht des Volcks verbrennt worden.

Jar der Statt 573

Krieg in Hispania mit den Celtiberiern.

Es hat sich in demselbigen Sommer eyn grosser Krieg im nähern Hispanien erhabē. Die Celtiberier hatten bei fünff vnd treissig tausent Mann auffbracht/ als starck sie vorhin niemals im Feld gewesen. Quintus Fuluius Flaccus versahe dieselbige Landschafft/ dieweil er nuh hört/ daß die Celtiberier mit jhrer jungen Mannschafft in der Rüstung waren/ hatte er auch so vil hülff er kont von den Bundsgenossen zusammen gebracht/ Doch hat er bei weitem nicht so vil Volcks als die Feinde. Im anfang des Lentzen führt er sein Heer in der Carpetanier Land/ schlug sein Läger bei die Statt Ebura/ vnnd legt eyn geringe Besatzung in die Statt. Nach wenig tagen schlugen die Celtiberier bei zwo Welscher Meilen dauon jhr Läger vnter eynem Berglin. Da der Römische Landvogt vernam/ daß sie vorhanden waren/ schickt er seinen Bruder Marcum Fuluium mit zweyen Geschwadern der Bundsgenossen Reysigē der Feind Läger zu besichtigen/ vnd hiesse jhn auffs nähst an den Wald reiten/ daß er könte vberschlagen wie groß das Läger were/ Er solt sich aber des Streits enthalten/ vnd wann er sehe/ daß der Feind Reysigen herauß ziehen wolten/ sich wider vmbwenden. Er that also wie jhm beuohlen war. Es war auch etliche tag lang nichts weiters fürgenommen/ denn daß dise zwey Geschwader sich liessen sehen/ vnnd darnach wann die Feind mit jhrem Reysigen zeug auß dem Läger fielen/ wider abgeführt wurden. Zu letzt zogen auch die Celtiberier mit allem jhrem Volck zu Roß vnd zu Fuß auß jhrer Schantz/ vnnd stellten jhre Schlachtordnung fast in die mitte zwischen beyden Lägern. Es war eyn gantz eben Feld/ vnnd eyn wolgelegene bequeme Wahlstatt zur Schlacht. Da hielten die Hispanier/ vnnd warteten des Feinds. Der Römische Feldhaubtmann hielt die seinen vier gantzer tag an eynander in dem Läger. Die Celtiberier hielten auch so lang an demselbigen Platz in jhrer Schlacht. Die Römer regten sich nicht/ darnach lagen die Celtiberier auch in jhrem Läger still/ dieweil man jhnen keynes Streits wolt gestatten. Die Reysigen zogen nur herauß auff die Wacht/ auff daß sie färtig weren wann der Feind etwas anfienge. Hinder den Lägern zogen sie auff beyden theylen auff die Fütterung vnd Holtzung/ vnd hindert keyn theyl das ander.

Quintus Fuluius Flaccus bestellt eynē Hinderhalt auff die Celtiberier, vñ reytzt sie auß dem Läger.

Als der Römische Landvogt gedacht/ nach dem er so vil tag lang still gewesen/ würde der Feind gnugsam in die hoffnung geführt sein/ daß die Römer nichts zum ersten würden anfahē/ vnd hiesse Lucium Acilium mit dem lincken Flügel der Reysigen/ vnd sechs tausent Fußvolcks/ so jhm auß der Landschafft zu hülff kommen/ vmb den Berg ziehen/ der hinder der Feind Läger war/ Wann er daselb das geschrey hörete/ solte er jhrem Läger zulauffen. Also zogen sie bei nacht hin/ daß man sie nicht sehen konte. Flaccus schickt am morgē/ so bald der tag anbrach/ Caium Scribonium/ der Bundsgenossen Haubtmann/ an der Feinde Schantz/ mit den Reysi-

Jar der Statt 573

gen / so ausserhalb der Ordnung bei dem lincken Hauffen oder Flügel waren. Da die Celtiberier dieselbigen näher / vnd in grösserer anzahl / denn sie biß her gepflegt / sahen herbei kommen / zoge der gantz Reysige Zeug auß dem Läger / vnd wurden die Fußknecht auch alsbald herauß geführt. Scribonius / wie jhm denn beuohlen war / so bald er das erst getümmel des Reysigen Zeugs hörte / wendet er seine Pferd / vnd rennet wider zů Läger zu. Da jagten jhm die Feind deß häfftiger nach / vnd waren erstlich die Reysigen / darnach auch des Fußvolcks Schlachtordnūg da / vnd hatten eyn vngezweiuelte hoffnung / sie würden noch denselbigen tag das Römische Läger stürmen. Kamen auch so nahe herbei / daß sie nicht mehr dann noch eyn halbe Welsche meil darzu hatten.

Celtiberier Läger wird von Römern eingenom̄en vnd angezündt.

Da nuh Flaccus meynte / sie weren weit gnug von der verwarung jhres Lägers herauß bracht / macht er sein Schlachtordnung / brach auff eynmal an dreien orten herauß / vnd macht eyn groß geschrey / nit alleyn dem Kriegsvolck eynē mut vnd hitz zur Schlacht dadurch zu erwecken / sondern daß es auch die jehnigen / die er hinder den Berg geschickt hatt / höreten. Dieselbigen saumeten sich auch nicht lang / sondern lieffen vom Berg herab / wie jhnen beuohlen / zu der Feind Läger zu / darinn nicht mehr denn fünff hundert gewapneten zu eyner Besatzung gelassen waren. Dieweil denn dieselbigen / zum theyl daß jhrer wenig / vnnd der Feind vil / zum theyl daß sie vbereilt / vnnd sich des Handels nit versehen / erschrocken waren / namen die Römer das Läger schier ohn alle Schwertschläge ein. Acilius zündet das Läger an / an dē theyl / das von dē jehnigen / die in der Schlachtordnung stunden / am mainsten konte gesehen werden. Die Celtiberier die hinden in der Schlachtordnung stunden / sahen die Flam̄ am ersten. Darnach kam es durch die gantze Schlachtordnung auß / das Läger were verlorn / vnd brennete schon in aller höhe. Dessen die Feinde erschracken / dauon wuchß den Römern der mut / dazu kam denn auch / daß sie jhres Volcks geschrey in der Feind Läger höreten / vnd dasselbig schon brennen sahen.

Celtiberier geschlagen.

Die Celtiberier waren eyn kleyne weil wanckelmütig / daß sie nit wußten / ob sie schlagen oder fliehen solten. Aber doch / dieweil sie keyn sichere gewarsame hattē / da sie sich möchten auffhalten / wann sie die flucht geben / vnd niergend keyne hoffnung oder trost / deū nur in der Faust / fiengen sie an auff eyn newes / mit beharrlichem ernst vil häfftiger denn vorhin / zu schlagen. Mitten in der Schlachtordnung wurden sie von dem fünfftē Regiment hart geträngt. Wider der Römer lincke seiten / da sie jhrer art Landvolck hingeordnet sahen / stritten sie mit freudigerm mut. Es war jetzt nahe an dem / daß den Römern die lincke seite hinder sich getriben wurde / wañ das sibend Regiment nicht herfür geruckt were. In dem waren auch auß der Statt Ebura die Knecht / so daselb in der Besatzung gelassen / da die Schlacht am häfftigsten / zu massen kom̄en. So war Acilius hinden an den Feind geruckt. Die Celtiberier wurdē lang in der mitte geschlagen. Die noch vbrig waren / namen die flucht auff alle seiten. Die Reysigen / so auff beyden seiten in die Feind sprengten / schlugen sie jhrer vil tod. Der Feind wurden an demselbigen tag bei trei vnnd zwenzig tausent erschlagen / vier tausent vnnd acht hundert gefangen / mit mehr denn fünff hundert Pferden / vnd acht vnd achzig Kriegsfähnlin. Es war eyn grosser Sig / doch kostet er die Römer auch Blut. Auff der Römer seiten seind von zwey Regimentē eyn wenig mehr denn zwey hundert vmbkom̄en / Der Bundsgenossen Latinischē Namens 830. Außländischer hülff seind bei 2400. auff der Wahlstatt bliben. Der Landvogt hat das sighafft Heer wider ins Läger geführt. Den Acilium hieß er in der Feind Läger bleibē / das er eingenom̄en hette. Am andern tag plünderte sie die Feind / vñ die vor andern ehr eingelegt / wurden vor der Gemeyn mit Geschencken verehrt. Die verwundten wurden in die Statt Ebura geführt.

Celtiberier werden für Cōtrebia geschlagen.

Darnach wurden die Regiment durchs Carpetanier Land für die Statt Contrebia geführt. Da dieselbige Statt von den Römern belägert wurd / schickten sie zu den Celtiberiern vmb hülff. Da aber dieselbigen lang außbliben / nit jhres verzugs halben / dann sie waren schon von Hauß außgezogen / sondern böses Wetters halben / dann es regnete stäts aneynander / vnd wuchsen die Wasser so sehr / daß sie auff der strassen nit konten fortkommen. Da hatten sich die von Contrebia jhrer Leuth hülff vnd beistands gar verwegen / vnnd ergaben sich den Römern. Auch konte sich Flaccus des vnflätigē Wetters halben im Feld nit behaltē / vñ führete das gantze Heer in die Statt. Die Celtiberier / die von Hauß außgezogen waren / wußtē nichts drumb / daß die Statt auffgeben war / vnd kamen letzlich / so bald das Regenwetter nachließ / daß sie die Wasser nicht mehr hinderten / zu der Statt Contrebia. Vnnd da sie keyn Läger vor die Statt sahen / meyneten sie / es were das Läger auff die ander seiten verruckt / oder weren die Feind abge-

abgezogen. Derhalben zogen sie ohn alle Ordnung vnd ohn sorg von eynander gestrawt zu der Statt. Da fielen die Römer zu zweyen Pforten herauß / griffen sie also vngeordnet an / vnnd schlugen sie / Das nuh die Celtiberier / dem Feind widerstand zu thuen / vnnd die Schlacht für



die Hand zu nemmen / verhindert / dieweil sie nemlich nit mit eynem Hauffen noch mit grosser anzahl zu den Fähnlin kamen. Eben dasselbige ist jhrer vilen zum besten gerathen / daß sie dauon kommen seind / Dann sie haben sich allenthalben in dem gantzen Feld von eynander gethan / vñ hat der Feind jhrer nie vil vber eynen Hauffen können ereilen. Doch seind jhrer bei zwölff tausent erschlagen / mehr denn fünff tausent gefangen / darzu vier hundert Pferd / vnnd zwey vnnd sechzig Kriegsfähnlin. Die in der Flucht zerstrewt gewesen / vnd sich wider heym begeben / haben den andern Hauffen der Celtiberier / die jhnen entgegen kamen / wider vmbgewendt / da sie jhnen erzehlten / wie sich die Statt Contrebia ergeben / vnd sie geschlagen weren. Alsbald verlieffen sie sich all in jhre Flecken vnd Stättlin.

Celtiberier ergeben sich den Römern.

Flaccus zog auß der Statt Contrebia / führt sein Regiment durchs Celtiberier Land / vnd streyfft allenthalben / belägert / stürmt vnnd erobert vil Stättlin / biß daß sich das mainste theyl der Celtiberier an die Römer ergab. Solche Händel haben sich in disem jar im nähern Hispania begeben.

Lusitanier (Portugaleser) geschlagen.

Der Landvogt Publius Manlius hat im verrnern Hispania den Lusitaniern / die man Portugaleser pflegt zu nennen / auch etliche Scharmützel vnd Schlachten angewonnen.

Aquileia / Aglar / eyn Besetzstatt mit Latinern besetzt.

Es ist auch in disem jar eyn Besetzstatt / mit namen Aquileia / in der Gallier Landschafft mit Latinern besetzt wordẽ. Trei tausent Fußknecht wurden dahin geführt / deren empfieng eyn jedlicher fünffzig Morgen Lands. Den Vnterhaubtleuthen vnnd Beuehlshabern jeder hundert Morgen / Die Reysigen jeder hundert vnnd vierzig. Die Treimann die sie auffgeführt / waren Publius Cornelius Scipio Nasica / Caius Flaminius / vnnd Lucius Manlius Acidinus.

Tempel geweihet.

In demselbigen jar seind zwen Tempel geweihet worden. Eyner der Göttin Venus Erycina / bei der Pforten Collina / Denselben Tempel hat Lucius Porcius Licinius / Lucij Sohn / eyn Zweymann / eingeweihet. Denselbigen hatte der Rathesmaister Lucius Porcius im Ligurier Krieg gelobt / Der ander Tempel auff dem Krautmarckt / war in der Ehr der Göttin Pietas geweihet. Den hat Marcus Acilius Glabrio / eyn Zweymann / eingeweihet / vnnd hat eyn

Jar der Statt 573

Erst vergüldt Bild in Italia.

vergüldts Bild/seines Vatters Glabrio/welches das erste vergüldte Bild in gantz Italia gewesen/darein gesetzt/das war der Glabrio/der denselben Tempel selbs gelobt/an dem tag/da er mit König Antiocho bei der Clausen Thermopyle eyn Schlacht that. Derselbige hat jhn auch auß eynem Rathschluß zu machen verdingt.

Lucius Emylius Paulus triümphiert.

Umb dieselbige zeit/als dise zwen Tempel eingeweihet wordē/hat Lucius Emylius Paulus Verwalter des Rathesmaisters von der Jngauner Ligurier wegen eynē Triumph gehalten.



Erließ fünff vnd zwenzig güldene Kronen für jhm her tragen/ist auch darnach nichts weiters von Silber oder Gold in demselbigen Triumph getragen worden. Vil gefangene Fürsten auß Liguria wurden für dem Wagen her geführt. Vnd theylt Emylius vnter die Kriegsknecht auß eynem jeden treyssig Silbergroschen.

Ligurier Gesandten bitten vmb eyn ewigen Frid.

Der Ligurier Gesandten/die vmb eynen ewigen Friden batē/machten dem Triumph eynen grossen n men. Dann sie sagten/die Ligurische Nation hette jhr gentzlich fürgenommen/sie wolten nimmermehr keynen Krieg führen/es geschehe deñ auß beuehl des Römischen Volcks. Quintus Fabius der Landvogt gab den Liguriern auß des Raths beuehl dise antwort: Dise Rede were den Liguriern nicht new/daß sie aber eynen newē sinn hetten/der mit der Red vbereyn stimmete/das wer jhnen am bestē. Sie solten zu den Rathesmaistern gehen/was dieselbigen hiessen/solten sie thuen. Der Rath wölle niemañ anders glaubē/daß die Ligurier eynen auffrichtigen glauben im Friden halten/denn den Rathesmaistern. Also ward Frid im Ligurier Land.

Schlacht in der Jnsel Corsica.

Jn der Jnsel Corsica hat Marcus Pinarius der Landvogt mit den Corsiern eyn Schlacht gethan/vnd hat jhrer bei zwey tausent erschlagen. Durch welche niderlag seind sie also eingetriben/daß sie Bürgen haben geben/vnd hundert tausent Pfund Wachß.

Schlacht in Sardinia.

Auß der Jnsel Corsica führt der Landvogt das Heer in die Jnsel Sardinia/daselb hat er den Jliensern/welche Nation noch auff den heutigen tag nicht gantz still vnnd fridsam/etliche Schlachten angewonnen.

Den Carthaginensern seind die Geisel wider geben.

Jn disem jar seind den Carthaginensern hundert Geisel wider zugestellt worden/Vnnd hat das Römische Volck jhnen nicht alleyn für sich selbs Friden geleystet/sondern auch bei dem König Masanissa Friden geschafft/der dazumal das stück Lands/deßhalben eyn jrrung zwischen jhnē war/mit eyner gewapneten Besatzung innhatte. Die Rathesmaister habē diß jar eyn müssige vnd rühige verwaltung gehabt.

Marcus

Jar der Statt 574

Wahltag.

Marcus Bebius ist des Wahltags halben wider gehn Rom erfordert worden/vnnd hat zu Rathesmaistern gemacht/Aulum Posthumium Albinum Luscum/vñ Caium Calpurnium Pisonem. Darnach wurden Landvögt gemacht/Tiberius Sempronius Gracchus/Lucius Posthumius Albinus/Publius Cornelius Mamercus/Titus Minutius Melliculus/Aulus Hostilius Mantinus/Caius Menius. Dise alle mit eynander seind am fünffzehenden tag des Mertzen in jhre Embter getretten.

Bottschafft auß Hispania zu Rom vom Sig in Celtiberia.

Im anfang des jars/da Aulus Posthumius Albinus/vnnd Caius Calpurnius Piso Rathesmaister gewesen/seind von dẽ Rathesmaister Aulo Posthumio in dẽ Rath geführt worden/die auß dem nähern Hispania von Quinto Fuluio Flacco kom̃en waren/nemlich Lucius Minutius eyn Gesandter/vnd zwen Häubtmäñer/Titus Menius/vñ Lucius Terentius Massaliota. Nach dem dise dem Rath verkündigt/daß zwo Schlachtẽ gewoñen/das Land Celtiberia sich ergebẽ/vñ die Landschafft also zu gehorsam bracht were/daß man auch des Solds/dẽ man sonst pflegt zu schicken/vñ der Frücht/die man pflegt zum Heer zu führen/auff diß jar nicht bedörffte/begerten sie darauff vom Rath/Erstlich/daß man von wegen solcher glücklichen Handlungen den vnsterblichen Göttern dancksagte/vnd jhre gebürliche Ehr erzeygte. Darnach daß Quintus Fuluius/wañ er auß der Landvogthej abzöge/das Heer/so sich beyde bei jhm/vñ bei vilen Landvögten vor jhm/mannlich vnd tapffer gehalten/auch auß der Landschafft abführen möchte. Welches deñ/ohn daß es billich/dazu schier auch nötig were. Dañ die Kriegsknecht weren also steiff in jhrẽ sinn/daß sichs liesse ansehen/als würden sie sich nit länger in der Lãdschafft lassen behalten/vnd wann man sie nit beurlauben wolte/ohn beuehl für sich selbs daruon ziehẽ/oder da man sie mit gewalt behalten wolt/in eyn schädliche verderbliche Auffruhr gerathen.

Rathesmaister vnd Landvögten beuehl.

Der Rath erkennt beydẽ Rathesmaistern das Land Liguria zur Landschafft. Darnach haben die Landvögt geloßt/Aulo Hostilio kam im Loß die Stattvogthej/Tito Minutio der Gerichtszwang zwischen den Frem̃den/Publio Cornelio Sicilia/Caio Menio Sardinia. Lucius Posthumius bekam durchs Loß Hispaniam das verrnere/Tiberius Sempronius das nähere.

Tiberius Sempronius spricht Lucium Minutium an des Hispanischẽ Kriegsvolcks halben.

Tiberius Sempronius/dieweil er an des Quinti Fuluij statt kommen solte/damit die Landschafft nit des alten Kriegsvolcks beraubt würde/redet er mit des Fuluij Gesandten/vnd sagt: Jch frage dich/Luci Minuti/dieweil du verkündigest/die Landschafft sei zu gehorsam bracht/ob du meynst/die Celtiberier werdẽ allezeit glaubẽ halten/also daß man die Landschafft ohn eyn Heer innhaben könne. Wann du vns aber von der groben Leuth glauben vnnd beständigkeyt nichts verheyssen oder gewißlich zusagen kanst/vnnd heltest darfür/man müsse ja eyn Heer daselb haben/Ob du denn bei dem Rath ansuchen wöllest/daß eyn erstattung des Heers in Hispaniam geschickt werde/daß nur die Kriegsknecht/die jhre Söld alle hinweg/vñ jhre zeit außgedient haben/bevrlaubt werden/vnd die newe vnerfahrne vnter die alten Kriegsleuth vermengt werden? Oder daß man die alten Regiment auß der Landschafft abführe/vnnd newe beschreib/vnd hinschicke/so doch das jung vnerfahrne Kriegsvolck dermassen veracht/daß auch sanfftmütige Leuth vnter den groben Völckern dadurch möchten zum abfall gereytzt werden/vnd vil leichter ist zu sagen denn zu thuen/daß eyn solche freche/wilde/widerspänstige vnnd abtrünnige Landschafft zu gehorsam solte gebracht werden. Zwar als ich mir laß sagen/seind wenig Stätt/die das Winter Läger/so in der nähe dabei gewesen/am mainsten betrengt/in der Römer Gewalt vnd gehorsam kommen/die andern so verrner hinüber gelegen/seind noch in der Rüstung. Dieweil denn dem also ist/wil ich euch/Achtbare Vätter/hiemit zuuor gesagt haben/daß ich mit dem Heer/so jetzund noch in Hispania ist/dem gemeynen nutz wil vorstehen. Da aber Flaccus die Regiment mit jhm würde abführen/wil ich mich an sichere vnnd befridete ort ins Winterläger begeben/vnd die newe vnerfahrne Kriegsleuth dẽ frechen wilden Feind nicht auff die Fleyschbanck liffern.

Lucij Minutij antwort auff Tiberij Sempronij Frag.

Der Gesandte antwortet auff des Sempronij Fragstück also: Was die Celtiberier auff dißmal im sinn haben/oder hinfürt in sinn bekommen werden/das könne weder er noch jemañ anders erachten. Deßhalb so könne er nicht leugnen/daß es besser seie/zu den groben Leuthen/ob sie schon auff dißmal zu friden bracht/dieweil sie noch nicht gewohnt seind andern Leuthen vnterthan zu sein/eyn Heer zu schicken. Ob man aber eynes newen oder eynes alten Heers bedörffe/das könne alleyn der jehnige sagen/der da wissen könte mit was trew vñ glauben die Celtiberier in friden bleiben würden/vnnd der auch dessen gewiß were/daß die Kriegsleuth rühig sein/wann sie länger in der Landschafft würden behalten. Wann man auß dem/das sie entwe-

Jar der Statt 574

der vnter eynander selbs reden / oder mit jhrem zuschreien bei dem Feldhaubtmann / wann er Gemeyn hielt/zuuerstehen geben/errathen vnd abnemmen sol was sie im sinn haben / So haben sie offenlich geschrien/sie wöllen entweder den Obersten in der Landschafft behalten / oder mit jhm in Italiam kommen. Solch gezänck zwischen dem Landvogt vnnd Gesandter hat der Rathesmaister anbringen zertrennt/ dieselbigen achteten für billich / daß jhre Landschafften zu vor bestellt würden/ eher denn man von eynes Landvogts Heer handelte.

Kriegsvolcks bestallung.

Den Rathesmaistern ist eitel new Kriegsvolck erkañt worden/jedem zwey Regiment von Römischen Bürgern/mit jhrem Reysigen Zeug/in gebürlicher anzahl/vnd der Bundsgenossen Latinischen Namens so vil/als allwegē gebreuchlich. Nemlich fünffzehen tausent zu Fuß/ vnd acht hundert Reysigen. Vnd ist jhnen beuohlen/daß sie mit disem Heer die Apuaner in Liguria bekriegen sollen. Publio Cornelio vnd Marco Bebio ist jhr gewalt erstreckt/ vnd jhnen beuohlen/daß sie die Landschafften innhalten/biß daß die Rathesmaister kämen/ Alsdann ist jhnen gebotten/daß sie das Heer so sie jetzund haben/ beurlauben/vnd wider gehn Rom kommen. Darnach wurd Tiberij Sempronij Heers halben gehandelt/ vñ den Rathesmaistern beuohlē/ daß sie jhm eyn new Regiment beschriben / von fünff tausent vnd zwey hundert Fußvolck/vnd vier hundert Reysigen/Vnd noch darüber/tausent Römischen Fußvolcks/fünffzig Reysigen. Vnd den Bundsgenossen vom Latinischen Namen aufflegen siben tausent zu Fuß / vnnd trei hundert Reysigen zu geben. Mit solchem Heer hat der Rath erkannt/sol Tiberius Sempronius in das nähere Hispaniam ziehen. Quinto Fuluio wurd zugelassen/daß er die Kriegsleuth von Römischen Bürgern oder Bundsgenossen/die vor der zeit/als Spurius Posthumius/vñ Quintus Martius Rathesmaister gewesen/ in Hispaniam geführt seind/vnd darzu wann die ersetzung hinein kommt/ was dann in den zweyen Regimenten mehr ist denn zehen tausent vnd vier hundert zu Fuß/sechs hundert Reysigen / vnnd der Bundsgenossen Latinischen Namens zwölff tausent zu Fuß / sechs hundert zu Roß / welche sich in den zweyen Schlachten wider die Celtiberier vnter Quinto Fuluio mannlich vñ tapffer erzeygen/dieselbigen solt Quintus Fuluius/da es jhm gefiel/ mit jhm führen. Auch wurden Bettfahrten zu halten erkannt/dieweil Quintus Fuluius den gemeynen Nutzen mit gutem Glück verwaltet. Auch seind die andern Landvögt in die Landvogtheien gesandt wordē. Quinto Fabio Buteoni ist sein gewalt in Gallia erstreckt worden / Vnnd wurd erkennt / daß man in demselbigen jar acht Regiment halten solt/vber das alt Heer/das in Ligurien lag/in hoffnung/daß man sie bald solt beurlauben.

Groß Pestilentz vnd Sterben zu Rom vñ in Italia.

Doch wurd dasselbig Heer schwerlich erfüllt/ des Sterbens halben/daß nuh biß ins tritte jar die Statt Rom vnd Italiam verwüstet. Es ist auch der Landvogt Titus Minutius/vnnd nicht lang darnach der Rathesmaister Caius Calpurnius/ mit tod abgangen / vnnd vil andere herrliche vnd berühmte Männer auß allen Ständen. Zu letzt wurd dasselbig geschwinde Sterben auch für eyn Wunderzeychen gehalten. Caio Seruilio/dem obersten Priester/wurd beuohlen/er solt alles zusammen suchen/ damit der Götter Zorn versöhnet werden möchte. Den Zehen Männern wurd beuohlen/daß sie die Sibyllischen Bücher besichtigten. Dem Rathesmaister/daß er den Gottern/mit Namen Apollo vnd Esculapius/als der Artznej vorstehern/vnnd der Göttin Salus/als die Heyl vnd Gesundheyt mittheyle / ehrliche Gaben vnnd Geschenck geloben/vnd vergüldte Bilder machen solt/Die er dañ gelobt/gemacht/vnd gegeben hat. Die Zehenmann haben eyn Bettfahrt der Gesundheyt halben zwen tag zu halten in der Statt vnd in allen Märckten vnd Gemeynen gebotten. Was vber zwölff jar alt gewesen/die seind alle mit Kräntzen geziert/vnd Lorberzweig in Händen tragend in der Procession vmbher gangen.

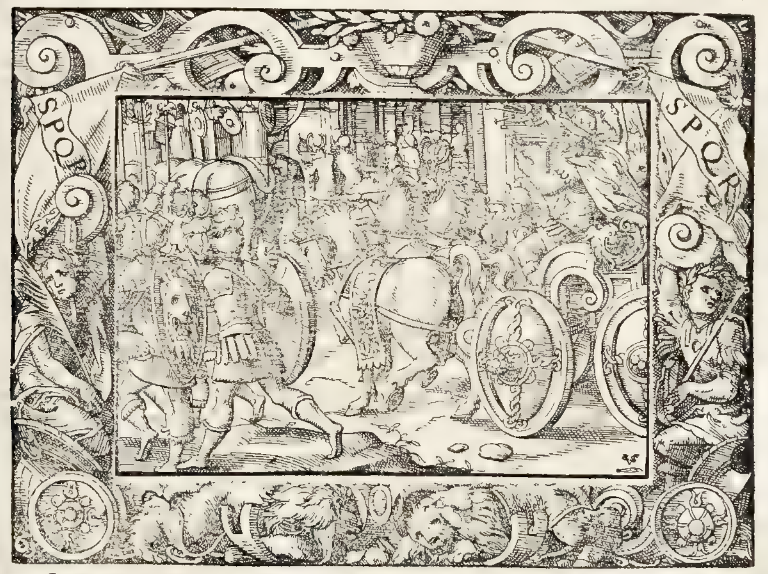
Zauberej vnd Vergifftung gestrafft.

Es war auch eyn Argwohn vnd Verdacht in die Leuth kommen/als solt menschlicher betrug zu solchem Sterben geholffen haben. Deßhalben wurd Caio Claudio dem Landvogt/ der an Titi Minutij statt verordnet war / ausser dē Rathschuß beuohlen/ Zauberej vnd vergifftung halben Rechtliche nachfrag zu haltē/so vil dessen in der Statt Rom/ vnd näher deñ zehen Meilen vmbher were/ Was aber weiter denn zehen Meilen von der Statt/ das war Caio Menio/ eher denn er in die Insel Sardiniam hinüber führe / nachzuforschen beschlossen. Des Rathesmaisters tödlicher abgang war am mainsten in verdacht/ Dañ es gieng die sag/sein Weib

Quarta Hostilia.

Quarta Hostilia hette jhn vmbbracht. Sonderlich als jhr Sohn Quintus Fuluius Flaccus an seines Stiffvatters statt Rathesmaister erwehlt wurd / da kam das böse Geschrey von des Rathesmaister Pisonis tod noch weiter auß / Vnnd waren Zeugen verhanden / die da sagten: Nach dem Aulus Posthumius Albinus / vnnd Caius Calpurnius Piso / Rathesmaister erwehlt/

wehlt/auff welchem Wahltag Flaccus verhindert war/hab jhm sein Mutter verwissen/daß er nuh zum trittenmal vmb dz Rathesmaisteramt gebetten/vñ sei jhm allwegen abgeschlagẽ worden/vñ darzu gesagt/Er solte sich schickẽ/daß er wider darumb båte/Sie wolte jnnerhalb zweyẽ Monaten zu wegen bringẽ/daß er Rathesmaister würde. Vnder vilen andern zeugnissen/die zur sachen gedient/hat dise Red/die durch vil zu warhafftigem außgang bewårt worden/darzu geholffen/daß Hostilia verurtheylt ward. Im anfang dises Lentzen/dieweil die newen Rathesmaister durch des Kriegsuolcks bestallung zu Rom auffgehalten wurden/darnach auch des eynẽ Rathsmaisters tödlicher abgang/vñ der Wahltag eynen andern Rathsmaister an seine statt zuwehlen/alle ding deß långer auffgezogen vnd verhindert ward/in deß haben Publius Cornelius vñ Marcus Bebius/die im Rathsmaisteramt nichts besonders oder gedenckwirdigs außgericht hattẽ/das Heer wider die Apuaner in Liguria geführt. Die Ligurier/die sich vor der Rathesmaister ankunfft in der Landschafft keynes Kriegs versehẽ/seind vnuersehenlich vbereilt worden/der habẽ sich bei zwölff tausent ergeben. Da namẽ jhnen Cornelius vñ Bebius für/sie wolten dem Rath schreibẽ/jhre meynung auch darüber zuerfahrẽ/vñ dieselbigẽ Ligurier/die sich ergebẽ/auß dem Gebirg in eyn eben Land/weit von jhrer wohnung zu führẽ/auff daß sie keyne hoffnung hetten wider heym zukom̃en. Dañ sie meyneten/der Krieg mit den Liguriern würde sonst nim̃ermehr eyn ende nemmen. Das Römische Volck hatte eyn gemeyn Ackerfeld in der Samniter Landschafft/daß der Taurasiner gewesen war. Da sie nuh daselb hin die Apuaner vñ Ligurier versetzẽ wolten/geboten sie/daß die Ligurier võ Anido/von dem Gebirg mit Weib vnd Kindern herab zögen/vñ alles was sie hettẽ mit jhnen nem̃en. Die Ligurier batẽ durch Gesandten offt darfür/daß man sie nit zwingen wolte/jhre häußliche Wohnung/das Land dariñ sie geborẽ/vnd jhrer Vorfahren Begråbniß/zu verlassen/verhiessen jhre Wehr vnd Geisel zu geben. Da sie aber nichts erlangtẽ/auch nit starck gnug waren/daß sie sich gewalts hetten können erwehren/waren sie dem Gebott gehorsam. Also wurden auff gemeynen kosten bei viertzig tausent freier Menschen mit Weib vñ Kindern hinweg geführt/vñ ward jhnen an Silber anderhalb hundert tausent Pfenning geben/ dauon sie bestellen solten/was jhnen zu newen Häusern von nöten. Das Feld außzutheylen vnd zu geben/waren auch Cornelius vnd Bebius/die sie hinweg geführt hatten/verordnet. Doch seind jhnen auff jhr begeren fünff Mann



vom Rath zu gegeben/mit welcher rath sie handelten. Nach dem solche Sach auß gericht/als sie das alt Heer gehn Rom abgeführt/ist jhnen eyn Triumph vom Rath erkannt worden.

Jar der Statt 574

Etliche Ligurier ergeben sich vnd werden ineynãder Land geführet.

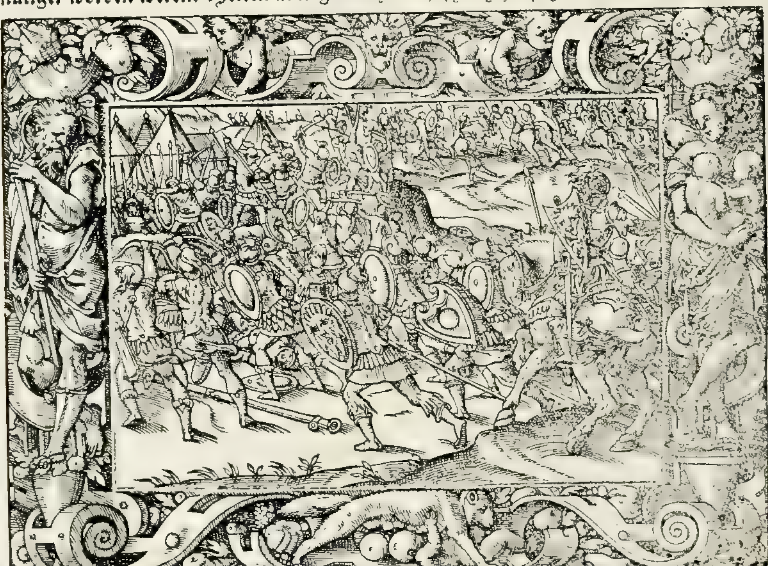
Publius Cornelius Lentulus/vñ Marcus Bebius Pamphilus Triumphieren.

Jar der Statt 574

Dise seind auch die aller ersten gewesen/die keynẽ Krieg geführt/vñ doch Triumphiert habẽ. Es wurden nur Feinde vor dem Wagen her geführet. Dañ es war sonst nichts in jhrem Triumph weder daß man fürher tragen/noch das man gefangen führen/noch auch das man den Kriegs leuthen geben konte.

Quintus Fuluius Flaccus gewiñt den Celtiberiern noch eyn Schlacht ab.

In demselbigen jar hat Fuluius Flaccus/der in Hispania an statt eynes Landuogts war/ dieweil Sempronius/der an seine statt koñen solt/lang außblibe/das Heer auß dem Winterläger geführt/vnnd das Celtiberier Land/so verner hinein gelegen/darauß niemann kommen war sich zu ergeben/angefangen zu verwüsten. Damit hat er die Celtiberier mehr erzörnt denn erschröckt. Vnnd brachten die Celtiberier heymlich Volck zu wegen/damit sie den Manlianischen Wald verlegten/dann sie wußten wol/daß das Römisch Heer dardurch ziehen würde. Tiberius Sempronius Gracchus hatte seinem Am̃tsgenossen/Lucio Posthumio Albino/als derselbig in das verzner Hispanien zoge/beuohlen/daß er Quintum Fuluium Flaccum wissen liesse/daß er das Heer gehn Tarracon führete. Daselb wolte er die alten außgedienten Kriegsleuth lassen abziehẽ/die ersetzung des Heers eintheylen/vñ den gantzen Zeug ordnẽ. Auch ward dem Flacco eyn gewisser/vnd darzu kurtz angesetzter Tag/auff welchẽ der newe Landuogt kommen würd/ernennt. Da nuh diser newe Handel dem Flacco fürkam/deßhalben er von seinem fürneim̃en abstehen/vnd sein Heer eilends auß Celtiberia abführen mußte/meyneten die Celtiberier/die von seines Abzugs vrsach nichts wußten/Flaccus hette gemärckt/daß sie abgefallen/ vnnd hette sich deßhalben geförcht/vnd namen den Wald deß kecker vnd mutiger ein. Da nuh der Römische Hauff/so bald der Tag anbrach/in denselbigen Wald kam/brachen die Feind an zweyen orten auff eynmal plötzlich auff/vñ vberfielen die Römer. Da das Flaccus sahe/beuahl er durch die Haubtleuth vnd Beuehlsleuth/daß eyn jeder sich an seiner statt still hielte/ vnd sich mit der Wehr gefaßt machte/stillet also den ersten Lärmen vnd aufflauff. Darnach ließ er den Troß/Plunder/vnd die Lastthier/an eynen ort zu hauff treiben/vnd bracht alles Kriegsuolck/ zum theyl selbs/zum theyl durch seine Gesandten vnd Haubtleuth/nach der zeit vnd des orts gelegenheyt/ohn alles ängstigs eilen vnd zappeln/in eyn ordnung. Damit ermahnt er sie/sie hetten mit solchen Leuthen zuthuen/die sich zweymal ergeben/die an Schand vnd Laster/nicht an Mannheyt vnd tapfferkeyt/zugenommen/die trewloser vnd meyneydiger/nicht gehertzter vnd mutiger worden weren. Hetten aber gemacht/daß jhre heymfahrt/dauon man sonst nichts



rühmlichs zusagen gehabt/deß herrlicher vnnd berühmter sein würde. Dann sie wären jhre

Schwerter

Jar der Statt 574

Schwerter von der Feind frischen Niderlag also blutig/vnd von Blut trieffendem Raub gehn Rom zum Triumph bringen. Die zeit wolt nicht leiden/daß er mehr wort hette gemacht. Die Feind trungen herbei/vñ an den orten fieng man schon an zu streiten. Darnach lieffen die Spitzen zusammen. Allenthalben war eyn grewlicher Streit/aber das glück war mancherley. Die Regiment hielten sich redlich/so waren die zwen Flügel der Reysigen auch nicht faul. Aber die außländische hülff warde von gleicher Rüstung/doch von bessern Kriegsleuthen geträngt/ vñ konten jhren Stand nicht erhalten. Da die Celtiberier märckten/daß sie mit eyner gleichmässigen Schlachtordnung/Fähnlin gegen Fähnlin/ vnd Mañ gegen Mann/den Regimenten nicht konten gleich sein/trangen sie mit eynem zugespitzten Hauffen hinein/ auff welche art zu streiten sie dermassen abgericht vnd geschickt seind/daß man sie nicht auff haltē kan/ auff welche seiten sie mit jhrer Spitzen hinein brächen. Dazumal kamen die Regiment auch in eyn vnordnung/vnd ward die Schlachtordnung schier zertreñt. Da Flaccus diß zappeln ersahe/rennt er zu den Regimentē Reutern/vñ sagt: Ist bei euch keyn hülff? Sol es nuh mit disem Heer auß sein? Sie schrien alle zu/Er solt doch sagen/was er von jhnen haben wolt/dann seinem beuehl nach zukommen wolten sie nit faul sein. Da sagt er: Jhr Reysigen auß den zweyen Regimenten/macht die Geschwader doppel/vnd rennt mit den Pferden in der Feind Spitzen/darmit sie die vnsern trängē. Das könnt jhr mit deß grössérer macht zu wegen bringen/wañ jhr die Pferd vngezäumt vnter die Feind sprengt/das die Römische Reysigen vor zeiten gar offt mit jhrem grossen ruhm gethan haben. Dem beuehl waren sie gehorsam/zogen den Pferden die Zäum ab/ vnd renten zweymal durch die Feind hinüber vnd wider herüber / also daß sie der Feind vil erlegten/vnnd alle Spär zerbrachen. Da der zugespitzt Hauff zertrennt/darauff die Celtiberier alle jhre hoffnung gesetzt hatten/fiengen sie an zu zappeln / liessen schier das schlagen vnderwegen/vnd sahen sich vmb/woh sie die Flucht hingeben könten. Da die Reuter/so auff beyde Flügel vñ nebenseiten verordnet/solche lóbliche That der Römischen Ritter sahen/wurdē sie durch jhre Mannheyt entzündet/daß sie auch ohn eyniges Haubtmanns beuehl in die Feind/so schon in eyn vnordnung kommen waren/sprengten. Da begabē sich die Celtiberier alle miteynander in die Flucht. Vnd als der Römische Feldhaubtmann sahe/ daß die Feind den Rücken gekehrt hatten/gelobt er Fortunę Equestri, dem Ritterlichē Glück/eynen Tempel zu bawen/vnd dem Gott Jupiter dem gütigsten vnnd mächtigsten/eyn Spilfest zuhalten. Als nuh die Celtiberier durch den gantzen Wald in der Flucht zerstrewet/wurden sie vberall geschlagen. Man sagt/an demselbigen tag seien der Feind sibenzehentausent erschlagen worden / mehr denn trei tausent lebendig gefangen/mit zweyhundert vnd siben vnd sibenzig Kriegsfähnlin/vnd bei eylff hundert Pferden. Das sighafft Heer ist an demselbigen tag in keynem Läger bliben. Der Sig ist nicht ohn verlust der Kriegsleuth erhalten worden. Vierhundert vnnd zwen vnd sibenzig Römische Fußknecht/der Bundsgenossen vnd Latinischen Nañens tausent vnd neunzehen/vnd trei tausent von fremdem Kriegsuolck/ seind in der Schlacht vmbkoñen. Also ist das sighaffe Heer/nach dem es seinen vorigen ruhm ernewert/vñ wider auff eyn newes Ehr eingelegt/gehn Tarracon geführt worden.

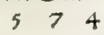
Tiberius Sempronius kommt in Hispanien/ vnd Quintus Fuluius gehn Rom.

Da Quintus Fuluius Flaccus gehn Tarracō kam/zog jhm der Landuogt Tiberius Sempronius Gracchus/der zwen tag zuuor dahin kommen war/entgegen/frewet sich mit jhm/vnd wünscht jhm glück darzu/daß er dem gemeynē nutz mit glückseliger Regierung ehrlich vnd redlich vorgestanden. Sie verglichen sich mit höchster eynigkeyt der Knecht halben/die sie beurlauben oder behalten wolten. Als darnach Fuluius das beurlaubte Kriegsuolck in die Schiff gethan/zog er gehn Rom. Sempronius führet die Regiment in Celtiberiam.

Ligurier bezwungē vñ auß jhrem Land geführet.

Beyde Rathesmaister haben die Kriegsheer an vnderschiedlichen orten in das Ligurier Land geführt. Posthumius hat mit dem erstē vnd tritten Regiment die zwen Berg/Balista vñ Suismontiū/belegt/vñ jhre enge Wäld mit Besatzung eingenoñen/daß jhnē keyn Prouiand zukoñen konte. Seind also die Ligurier/da sie aller ding mangel gehabt / bezwungen worden. Der ander Rathsmaister Fuluius/hat mit dem andern vñ vierdē Regiment auß der Statt Pisa/die Apuaner in Liguria/die an dem Wasser Macra wohnen/angegriffen/vnd als sie sich ergeben/hat er jhrer bei sibentausent Menschen in die Schiff gesetzt / vnnd für der Hetrurischen Grentzē vber gehn Neapolis geschickt. Von dannen seind sie in der Samniter Landschafft geführt worden/vñ wurde jhnen vnter demselbigen Landuolck auch eyn Ackerfeld eingegebē. Aulus Posthumius hat den Liguriern/so auff dem Gebirg wohnen/ die Weinberg außgehawen/

vnd

Jar der Statt


vnd die Frucht abgebrannt/biß er sie durch allerley Kriegsschaden dahin bracht/daß sie sich



mußten ergeben/vnd jhre Wehr vberantworten. Darnach zog Posthumius zu Schiff weiter fort/die Grentzen der Ingauner vnd Intemelier in Liguria zu besichtigen.

Marcus Fuluius Nobilior/dieweil er eyn Regiment beurlaubet/wirdt mit dem Regiment gestrafft.

Eher denn dise Rathesmaister zu dem Heer/dem gehn Pisa gebotten war/kamen/waren darüber gesetzt/Aulus Posthumius/vnd Marcus Fuluius Nobilior/Quinti Fuluij Bruder. Fuluius war eyn Haubtmann des andern Regiments/derselbig beurlaubet die Regiment in seinen Monden/da er das Regiment hatt/vnd gebot den Vnterhaubtleuthen bei jhren Eyden/daß sie den Renntmaistern das Gelt in gemeyne Schatzkammer liuern wolten. Da das dem Aulo gehn Placentz/dahin er damals ohngefähr gezogen/angezeygt/eilet er den beurlaubten Knechten mit etlichen Reysigen von geringer Rüstung nach/vnnd welche er vnter denselbigen ereilen konte/die züchtigt er/vnd führete sie gehn Pisa/Der andern halben that er dem Rathesmaister den gantzen Handel zu wissen. Als nuh der Rathesmaister solches zu Rom im Rath anbracht/ward eyn Rathschluß gemacht/daß Marcus Fuluius in Hispanien jehnseit der Statt New Carthago verwisen würde/vnd wurden jhm vom Rathesmaister Brieff geben/die er Publio Manlio in Hispanien jehnseit des Wassers Iber bringen solt. Den Kriegsleuthen ward gebotten/daß sie wider zu jhren Fähnlin kämen. Es wurde auch jhnen zur schand beschlossen/daß man demselbigen Regiment in dem jar nur sechs Monat Sold geben solte. Dem Rathesmaister warde beuohlen/welcher Kriegsmann nicht wider zum Heer käme/denselbigen solte man mit allem seinem Gut verkauffen.

Gentio dem Illyrischen König wird schuld geben/daß er Seeräuber an die Italianischen Grentzen geschickt.

In demselbigen jar/als Lucius Duronius/der im vorigen jar Landuogt gewesen/vnnd auß Illyria mit zehen Schiffen wider gehn Brundus kommen war/die Schiff daselb im Port gelassen/vnd gehn Rom kame/erzehlet er was er für Händel geführet vnd außgericht hette/vnd legt vnter anderm alle schuld der Räuberej/so sich am Meer zugetragen/ohn allen zweiuel auff Gentium/den Illyrischen König. Alle Schiff/die des Lands Grentzen am obern (Adriatischen oder Venedischen) Meer verhergt hetten/weren auß seinem Königreich. Diser Sachen halben hette er Gesandten zu jhm geschickt/Aber sie hetten nie für den König kommen können. Es waren Gesandte von Gentio gehn Rom geschickt/die sagten: Zu der zeit/als die Römer den König anzusprechen kommen/were er zu allem vnglück in den eusserstẽ Grentzen seines Königreichs kranck gelegen. König Gentius bäte den Rath/sie wolten den erdichten beschuldigungen/so jhm von seinen Feinden zugemessen würden/keynen glauben geben. Darzu sagt

Jar der Statt 574

Duronius: Es were vilen Römischen Burgern vnnd Bundsgenossen Latinischen Naḿens grosser vberlast in seinem Königreich geschehen/ vnnd gehe die sage/ daß Römische Burger in der Insel Corcyra auffgehalten werden. Der Rath erkennet/ daß man dieselben alle gehn Rom führen/ vnd Caius Claudius der Stattuogt die Sachen verhören solte/ daß auch zuuor vnnd eher denn solches geschehen/ weder dem König Gentio noch seinen Gesandten keyn antwort gegeben würde.

Priester gestorben/ vnnd andere an jhre statt erwehlet.

Vnter vilen andern die das Sterben in disem jar hinweg genommen/ seind auch etliche Priester mit Tod abgangen. Der Hohepriester Lucius Valerius Flaccus ist gestorben/ vnd an seine statt Quintus Fabius Labeo erwehlet worden. Publius Manlius/ der newlich auß vernerm Hispanien wider kommen/ der Treimann eyner/ die den Göttern zu Ehren die gemeynen Mahlzeiten pflegten zu bestellen/ starb auch/ vnnd ward Quintus Fuluius/ Marci Sohn/ an desselbigen statt zu eynem Treimann erwehlet/ der dazumal noch nicht vber sibenzehen jar alt war. Als an statt Cnei Cornelij Dolobelle eyn anderer Rex Sacrificus, das ist/ eyn Priester/ der die Opffer/ so vorzeiten die Könige zu versehen pflegten/ verrichten mußt/ erwehlt werden solte/ erhub sich deßhalb eyn gezänck zwischen Caio Seruilio/ dem Obersten Priester/ vnd Lucio Cornelio Dolobella/ dem Zweymann vber die Schiff/ da nuh der Oberst Priester denselbigen solt einweihen/ hieß er jhn sein Ambt auff sagen/ Als er das nicht thuen wolte/ legt jhm der Priester eyn Buß auff. Daruon appelliert er/ vnd ward vor der Gemeyn darumb gezanckt. Als nuh die Zünfft den mehrertheyl/ die hincin beruffen waren jhre Stimmen zugeben/ den Zweymann hiessen dem Priester gehorsam sein/ vnd daß jhme die Straff nachgelassen würde/ wañ er sein Ambt auffsagte/ kam zuletz eyn fähl des Himmels halben/ nemlich eyn Donner/ darzwischen/ dardurch die Versaḿlung zerstört wurd. Demnach hatten die Priester eyn bedenckē den Dolobellam einzuweihen/ vnd weihetē Publium Cloelium Siculum ein/ der zum andernmal eingeweihet war. Am ende des jars starb Caius Seruilius Geminus der öberste Priester/ derselbige war auch eyn Zehenmañ der Sibyllischen Bücher/ da wehlten an seine statt die andern Priester zu jhnen Quintum Fuluium Flaccum/ vnd ward Emylius Lepidus öberster Priester/ wiewol sonst vil herzlicher Männer darumb gebetten hatten. Vnd ist auch an derselbigen statt Quintus Marcus Philippus eyn Zehenmann vber die Sybillischen Bücher erwehlt worden. Auch starb der Augur (Vogelbeschawer) Spurius Posthumius Albinus/ da wehleten die andern Wahrsäger an seine statt Publium Scipionem/ des Africani Sohn.

Denen von Cume wird Latinische Sprach erlaubt.

Die von Cume haben in disem jar bei dem Rath zu Rom angesucht/ daß man jhnen vergönnen wölle offenlich durchauß Latinisch zu reden/ vnnd daß jhre Außruffer in Latinischer Sprach zu verkauffen macht hetten. Das ist jhnen vergönnt worden.

Die von Pisa verheyssen eyn stück Lands zu eyner Freistatt.

Die von Pisa verhiessen eyne Landschafft zu geben/ dahin man eyn Statt bawen köndt/ die mit Latinischen Einwohnern besetzt würde. Denen ward vom Rath gedanckt/ vnnd seind trei Mann darzu erwehlt worden/ Quintus Fabius Buteo/ Marcus Popilius Lenas/ vnnd Publius Popilius Lenas.

Von Zauberej vnnd Gifft bereyten wegen/ werden vil verurtheylet.

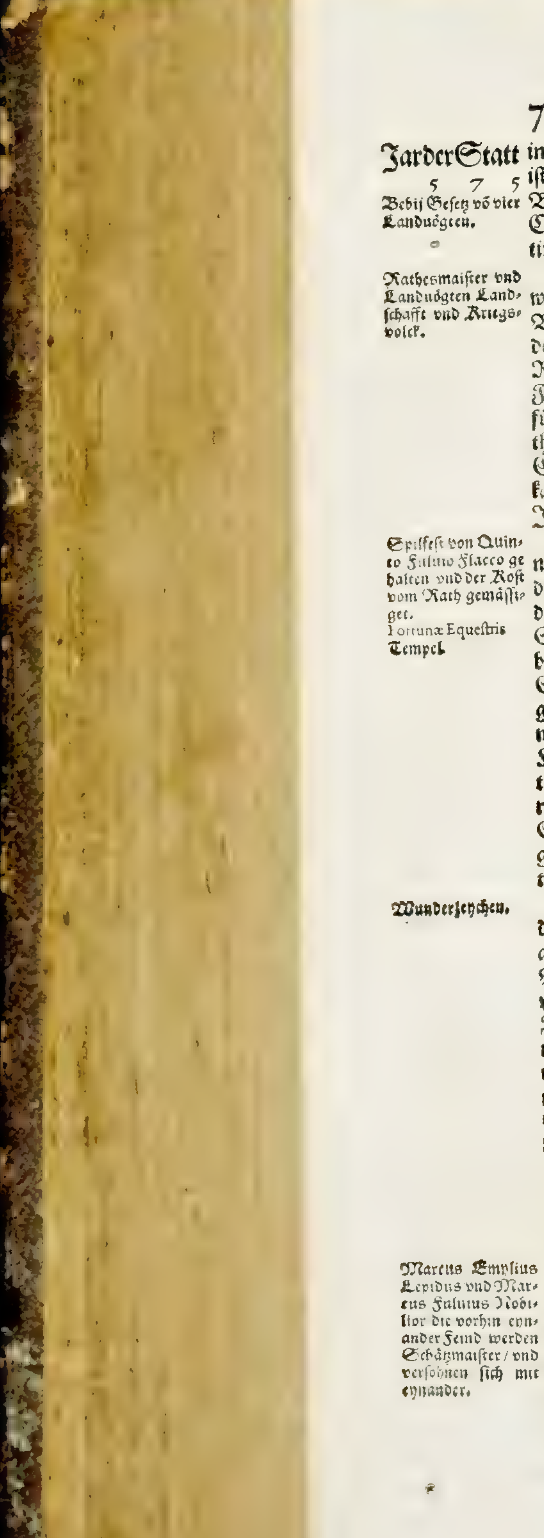
Von dem Landuogt Caio Menio/ dem die Insel Sardinia zur Landuogthei im Loß gefallen war/ mit angehencktem beuehl/ daß er Rechtliche nachforschung hette nach den jehnigen/ die mit Zauberej vnnd Gifft vmbgehen/ so vil deren weiter denn zehen Meilen von der Statt Rom möchten betretten werden/ kamen Brieff/ Er hette nuh bei trei tausent Menschen verurtheylt/ vñ würdē jhm so vil angezeygt/ daß er für vñ für mehr zu verhörē bekäme. Derhalbē müßte er entweder solche verhör vnterwegen lassen/ oder seine zugeordnete Landschafft lassen fahrē.

Quintus Fuluius Flaccus wird Rathesmaister/ vnnd Triumphiert.

Jar der Statt 575

Quintus Fuluius Flaccus ist auß Hispanien gehn Rom kommē/ mit eynem grossen Lob vnd geschrey von seinen rühmlichen Thaten. Als derselbige des Triumphs halbē ausserhalb der Statt war/ ist er beneben Lucio Manlio Acidino Rathesmaister worden/ vnnd nach wenig tagen ist er mit den Kriegsleuthen so er mit sich bracht/ in die Statt gezogen/ vnd hat eynen Triumph gehalten. In demselbigen Triumph hat er lassen für jhm hertragen hundert vnd vier vñ zwenzig güldene Kronen/ darzu eyn vnd treissig pfund Golds/ vñ gemüntzts Golds von Osca hundert vnd trei vñ sibenzig tausent/ vnd zweyhundert Pfenning. Den Kriegsknechten hat er von dem Raub eynem jeden fünffzig Silbergroschen geben/ eynem Beuehlsmann zweymal so vil/ eynem Reysigen treimal so vil. Gleich so vil hat er auch den Bundsgenossen Latinischen Naḿens geben/ vnd haben alle zwyfachen Sold empfangen.

In disem jar ist am ersten von Lucio Julio dem Pfleger eyn Gesetz gemacht worden/



Jar der Statt 575

Bebij Gesetz võ vier Landvögten.

in welchem jar seines alters eyner eyn jedes Am̃t vnd Oberkeyt begeren oder tragen sol. Daher ist dem Geschlächt der Namen geben/daß sie Annales genennt worden. Nach dem Gesetz daß Bebius vor vilen jaren gemacht/seind vier Landvögt erwehlt worden. Nemlich dise / Caius Cornelius Scipio/Lucius Valerius Leuinus/Quintus Mutius Sceuola/ vñ Marcus Mutius Sceuola.

Rathesmaister vnd Landvögten Landschafft vnd Kriegsvolck.

Den Rathesmaistern Quinto Fuluio/vñ Lucio Manlio/ist eben die Landschafft erkañt/ welche die vorigen gehabt/mit gleicher anzahl Fußknecht vnnd Reysigen von Burgern vnnd Bundsgenossen. In beyden Hispaniẽ ist Tiberio Sempronio vnd Lucio Posthumio mit sam̃t demselbigen Kriegsuolck / das sie bei sich hatten/ jhr Regiment vnnd gewalt erstreckt/vnd den Rathesmaistern beuohlen/daß sie zu ersetzung des Heers beschribẽ/auff trei tausent Römischer Fußknecht/vnd treihundert Reysigen / vnnd von den Bundsgenossen Latinischen Nam̃ens fünfftausent zu Fuß/vnnd vierhundert zu Roß. Publius Mutius Sceuola hatt die Stattuogthej im Loß bekom̃en/mit dem anhang/daß er auch nachforschung hette nach der Zauberej vnd Giffthändel in der Statt/vnd biß auff zehen Meilen herumb. Eneus Cornelius Scipio bekam im Loß vnter den Frem̃den zu Rom Recht zu sprechen / Quintus Mutius Sceuola die Insel Sicilia/Lucius Valerius Leuinus die Insel Sardinia.

Spilfest von Quinto Fuluio Flacco gehalten vnd der Kost vom Rath gemässiget.

Fortunæ Equestris Tempel.

Der Rathesmaister Quintus Fuluius sagt / Eher denn er eynigen Handel von gemeyner Statt wegen zu verrichten fürneme/wolt er die Gelübd außrichten/damit er sich selbs vñ den gemeynen nutzen aller forcht vnd sorg erlediget. Auff den Tag da er die letzte Schlacht mit den Celtiberiern gethan/hette er gelobt dem Gott Jupiter/dem gütigsten vnd mächtigsten/eyn Spilfest anzurichten/vnd Fortunę Equestri dem Ritterlichen glück zu ehren eynen Tempel zu bawen. Zu solchem hetten jhm die Hispanier Gelt gestewert. Da ward erkannt / daß man das Spilfest halten solte/vnd daß zwen Mann erwehlet würden/die den Tempel zu bawen verdingen solten. Des Gelts halben ward bestim̃t/daß nicht mehr von des Spils wegen angewendt würde / denn so vil auch dem Fuluio Nobiliori erkannt worden / als er nach dem Etolischen Krieg Spil bestellete. Daß auch der Rathesmaister nichts bestellet/ auff brechte/neme/oder thete/wider den Rathschluß/ der bei der Rathesmaister Lucij Emilij vnnd Enei Bebij Regierung/der Spil halber gemacht. Solches hatte der Rath derhalben erkannt / dieweil Tiberius Sempronius/der Bawmaister/vbermässigen Kosten auff die Spil gewendet/der nicht alleyn gantzem Italia/vnd den Bundsgenossen Latinischen Nam̃ens/ sondern auch den Landschafften ausserhalb Italia/ beschwerlich gewesen.

Wunderzeychen.

In disem jar ist so eyn harter Winter gewesen von Schnee vnd allerhand Vngewitter/ daß alle Bäum/die von Frost leichtlich schaden nemmen/erfroren seind / vnnd ist der Winter auch etwas länger gewesen denn er sonst pflegt zu sein. Darumb auch das Latinisch Fest auffm Berg Albano durch eyn schnell Vngewitter zerstört ward / daß niemann dabei bleiben kont/ vnd ist das Feierfest nach erkanntniß der Hohenpriester auff eyn newes wider angericht wordẽ. Dasselbige Vngewitter hat auch im Capitolio etliche Bilder darnider geschlagen/vnd vil Ort mit Donnerschlägen geschändet / deßgleichen auch des Jupiters Tempel zu Tarracina / den weissen Tempel zu Capua/vnnd die Römisch Pfort daselb/auch etliche Zinnen von der Mawren herab geschlagen. Vnder disen Wunderzeychen ist von Reate verkündigt worden/daß eyn Maulthier geboren/das nur trei Füß gehabt. Von diser Wunderzeychen wegen ward den zehen Mannen beuohlen/daß sie die Bücher besichtigẽ. Dieselben zeygtẽ an / welchen Göttern/ vnd mit wie vil Opffern der Gottesdienst verrichtet werden solt/vnnd dieweil vil örter durch Donnerschläg geschändet/verordneten sie/daß eyn Bettfahrt eynen tag zum Tempel des Jupiters gehaltẽ würde. Darnach wurde das Spilfest/ so Quintus Fuluius Flaccus der Rathesmaister gelobt/zehen tag lang mit grossem Pracht begangen.

Marcus Emylius Lepidus vnd Marcus Fuluius Nobilior die vorhin eynander Feind werden Schätzmaister / vnd versöhnen sich mit eynander.

Darnach hat man eyne Versam̃lung/Schätzmaister zu wehlen/gehalten/da wurden erwehlt Marcus Emylius Lepidus der öberste Priester/vnd Marcus Fuluius Nobilior/der von der Etolier wegen Triumphiert hat. Zwischen disen Männern erhielt sich eyn namhafftige Feindschafft/die offt vnd vil durch mancherley gezänck beyde im Rath vnd vor dem Volck sich gröblich lassen märcken. Nach dem der Wahltag gehalten/haben sich die Schätzmaister nach alt herkommenem gebrauch auff dem Feld beim Altar des Gotts Martis auff Helffenbeynen Stülen nidergesetzt. Da kamẽ eilends hin die fürnemesten im Rath mit eynem grossen hauffen von der Burgerschafft/vnder welchen Quintus Cecilius Metellus das wort gethan/vnd also geredt:

geredt: Wir seind wol eingedenck/lieben Herren vnd Schätzmaister/daß jhr vor eyner kleynen weil vom gantzen Römischen Volck vber vnsere Sitten gesetzt seit/ vnd daß jhr nicht von vns/ sondern wir von euch/vermahnet vnd regiert werden sollen. Doch müssen wir euch anzeygen/ was alle gutherzigen Leuth an euch entweder mißfallens haben / oder zum wenigsten gern geändert sehen. Wañ wir/Marce Emyli / vnd Marce Fului/ ewer jeden in sonderheyt ansehen/ so haben wir auff den heutigen tag niemann in der gantzen Statt/ wañ wir schon auff eyn new es vnsere stiñen solten geben/den wir euch wolten fürgezogen haben. Wann wir euch aber beyde zu gleich ansehen/so können wir nit fürüber/ wir müssen vns besorgen/jhr seiet nicht wol zusammen kommen/vnd werdet gemeyner Statt nicht so nützlich sein/ daß jhr vns allen trefflich wol gefallet/als es jhr schädlich sein möcht/daß ewer jeder dem andern mißfellt. Jhr habt nuh vil jar her Feindschafft zusammen getragen / die euch selbs schwer vnd schädlich gewesen / vnd ist zu besorgen / daß sie nuh hinfort vns vnd dem gemeynen Nutz beschwerlicher sein werde deñ euch. Auß was vrsachen wir solches besorgen/ fellt vns mancherley zu/das zu sagen were/es sei denn sach daß ewere gemüter mit vnuersöhnlichem zorn eingenommen seien. Solchen ewern haß den jhr zusammen tragt/ bitten wir euch alle sambtlich/ daß jhr jhn in disem Tempel hinlegen wöllet/vnd dieweil euch das Römische volck mit jhren stimmen zusammen gefügt hat/ daß jhr euch auch mit diser versöhnung vnd vertrag von vns lasset zusammen fügen / Auff daß jhr mit eynträchtigem Rath eynmütiglich den Rath visitirt/die Reysigen mustert/die Schatzung haltet/das Versohn jar begehet. Vnd daß jhr schier in allen Gebeten mit worten sprechen werdet: Daß solches mir vnd meinem Ambtsgenossen wol vnd glücklich gerathe / daß jhr eynander dasselbige in der Warheyt vnd von hertzen gönnet/vnd zu wegen bringt/daß wir vnter eyn ander auch glauben / daß es euch selbs ernst sei / darumb jhr die Götter bitten werdet. Titus Tatius vnnd Romulus haben in der Statt / darinn sie als Feind mitten auff dem Marckt eyn Schlacht mit eynander gethan/eynträchtig regiert. Es wird nicht alleyn vnwillen / sondern auch Krieg zu end bracht. Auß grimmigen Feinden werden gemeynlich getrewe Freund vnd Bundsverwanthen / bißweilen auch Mitburger. Die von Alba seind / nach dem jhr Statt/ zerstört / gehn Rom geführt worden. Die Latiner vnd Sabiner seind in die Statt vnd Burgerschafft auffgenommen. Das gemeyn wort/dieweil es eyn wares wort/ ist zum Sprichwort worden: Freundschafft sol vnuergänglich/Feindschafft aber vergänglich sein. Da erhub sich eyn getümmel vnter den vmbständern/ die auch jhr Ja zu diser Rede sagten. Darnach fielen dem Cecilio die andern alle mit eynander zu gleich in die Rede / vnd begerten auch deßgleichen mit eynhelliger stimm. Darauff klagt Emylius vnter anderm/ Lucius Fuluius hab jhn zweymal abgetriben/da er das Rathesmaisterambt gewiß in der hand gehabt. Dagegen beklagt sich Fuluius/Er were alle zeit von jhm/dem Emylio/gereytzt worden. Er het auch jhm zu schmach eyn verheyssung gethan. Doch gaben sie alle beyde zu verstehen/ wann der ander wolte/so were jhr meynung nicht / so vil fürtrefflichen Leuthen der Burgerschafft zu widerstreben / sondern woltē sich von jhnen weisen lassen. Da nuh alle die zugegen warē/ mit fleiß anhielten/gaben sie eynander die Händ/vnd sagten zu/sie wolten den haß warhafftig fahren lassen. Solches lobten die andern alle/vnd führeten sie auff das Capitoliū. Der Rath ließ jhm/beyde den fleiß/den die fürnemsten in diser Statt die Sachen halben angewendt/ vñ auch der Schätzmaister gutwilligkeyt/trefflich wol gefallen. Als darnach die Schätzmaister begerten / daß jhnen eyn Summa Gelts / deß sie sich zu gemeynen Bäwen zu gebrauchen hetten / verordnet würd / da wurd jhnen erkannt/daß sie den Zoll eyn jar lang auffheben solten.

Tiberius Sempronius Gracchus erobert die Statt Munda in Hispania.

In demselbigen jar haben sich in Hispania Lucius Posthumius Albinus / vnd Tiberius Sempronius Gracchus / so an der Landvögt statt die Landschafft innhatten / also vnnd der gestalt mit eynander verglichen / daß Albinus durch Lusitaniam wider die Vacceer zöge / vnd vnd von dannen wider in Celtiberiam käm. Gracchus aber zog zu hinderst in Celtiberiam hinein/dieweil der gröste Krieg daselb war. Erstlich zog er für die Statt Munda/griff sie vnuersehenlich bei nacht an/vnd erobert sie mit gewalt. Nam darnach Geisel von jhnen/ vnd legt eyn Besatzung drein.

Certima eyn Statt in Hispania / ergibt sich den Römern.

Darnach stürmet er vil Stättlin / vnd verbrannt die Dörffer / biß daß er für eyn andere sehr veste Statt kam/die von den Celtiberiern Certima genannt wird. Da er nuh den Sturmgezeug an die Mawrē richtet/kamen Gesandten auß der Statt/ welcher Rede wunder schlecht vnd eynfältig war: Es het sie keyn hål/ daß sie mit jhm kriegen wolten / wañ sie starck gnug we-

Jar der Statt
5 7 5

Celtiberier Gesandtē begeren vō Stattuogt zu trinckē eher [illegible] jhre werbung [illegible]uen.

ren/ Dann sie begerten an jhn/ daß er jhnen vergōñen wolte in der Celtiberier Läger zu ziehen/ daß sie dieselbigen vmb hilff ansprächen/ Wann sie solche nicht erlangten/ als dann wolten sie sich ohn die andern Celtiberier in sonderheyt berathschlagen. Da es jhnen Gracchus zuließ/ zogen sie hin/ vñ vber wenig tag hernach brachten sie zehen andere Gesandten mit sich. Es war vmb den Mittag/ Da begerten sie am aller ersten an den Stattuogt/ daß er jhnen ließ zu trincken geben. Da sie die Trinckgeschirr eynmal außgetruncken hattē/ forderten sie noch eyn mal/ daß die vmbständer jhrer sehr lachten/ daß sie so grobe Leuth waren/ die aller ding von keyner zucht vnd wolstand nichts wußten. Da fieng der Eltest vnter jhnen an/ vnd sagt: Wir seind von vnsern Leuthen geschickt worden/ daß wir dich fragen soltē/ warauff du dich doch verlässest/ daß du vns vberzeuchst? Auff dise Frag antwortet Gracchus/ Er sei daher kom̃en/ vnd verlasse sich auff sein außerlesen Kriegsuolck/ wañ sie dasselbige gern besichtigen wolten/ damit sie den jhren deß gewissere widerantwort bringen könten/ so woll ers jhnen vergönnen. Damit gebote er den Haubtleuthen/ daß sie den gantzen hauffen Fußknecht vnd Reysigen sich hiessen rüsten/ vnd in der Wehr eyn gänglin zusam̃en thuen. Nach dem die Gesandten solchem schimpff zugesehen/ ließ er sie hinziehen/ Da schreckten sie jhre Leuth ab/ daß sie der belägerten Statt keyne hilff thaten. Da nuh die in der Statt vergeblich bei der nacht auff den Thürnen fewer außgesteckt/ wie sie denn mit eynander waren zu friden worden/ entfiel jhnen die eynige hoffnung der hilff/ vnd ergaben sich. Da wurde jhnen auff sechzig tausent Kronen abgefordert/ vnd viertzig Reysigen vom besten Adel/ nicht in dem namen/ daß sie Geisel solten sein/ dann man hieß sie kriegen/ aber doch gleichwol in der warheyt/ daß sie als eyn Pfand des glaubens weren.

Celtiberier werden für der Statt Alce geschlagen.

Von dannen zog Gracchus für die Statt Alce/ da der Celtibereir Läger war/ von denen am nähsten die Gesandten kommen waren. Da er dieselbigen etliche tag nach eynander mit Scharmützeln gereytzt/ vnd das Kriegsuolck von geringer Rüstung jhre Wachten lassen anfallē/ richtet er von tag zu tag grössere Scharmützel an/ damit er sie alle auß jhrem Vortheyl brächte. Da er nuh vermärckte/ daß zu wegen bracht war/ was er gern het gehabt/ gebot er den Beuehlhabern vber das frembd Kriegsuolck/ wañ der Scharmützel angangen were/ solten



sie sich stellen/ als weren sie vbermannt/ sich eilends zu rück kehren/ vnd mit eynem Hauffen die flucht nach dem Läger nem̃en. Er aber stellet innerhalb der Schantz sein Volck bei allen Porten in die Ordnung. Es stunde nicht lang an/ da sahe er die seinen mit eynem hauffen die flucht zum Läger zu geben/ wie sie deñ mit eynander angelegt hatten/ darnach sahe er die Feind jhnen

schnell

schnelliglich nachuolgen. Er hat sich aber mit seiner Schlachtordnung im Läger eben dazu gerüstet/ Deßhalben verzog er nur so lang/ daß er die seinen frei vnuerhindert ins Läger fliehen ließ. Da ließ er eyn geschrey machen/ vnd brach auff eynmal zu allen Pforten hinauß. Die Feind konten dem vnuersehenen anlauff keynen stand halten. Die da kommen waren das Römisch Läger zu stürmen/ konten jhr eygen Läger nicht erhalten/ dann sie waren von stundan zertrennt vnd verjagt/ bald wurden sie mit zittern vnd zagen in das Läger hinein getriben/ zu letzt wurd jhnen das Läger auch abgewoñen. An demselbigen tag wurden der Feind neun tausent erschlagen/ trei hundert vnnd zwenzig lebendig gefangen/ vnd damit hundert vnnd zwölff Pferd/ vnd siben vnd treissig Kriegsfähnlin. Vom Römischen Heer seind hundert vnd neun vmbkommen.

Gracchus nim̃t vil Stätt in Celtiberia ein.

Nach diser Schlacht führt Gracchus das Regiment/ das Celtiberier Land zu verheeren/ vnd da er hin vnd wider alles raubt vnd plündert/ vnd die Leuth sich zum theyl mit willen/ zum theyl auß forcht in gehorsam begaben/ hat er in wenig tagen hundert vnd trei Stätt eingenommen/ vnd eyne grosse Beuth erobert.

Alce eyn Statt in Hispania/ von den Römern eingenommen.

Darnach wendet er seinen Hauffen hindersich/ vnd zog wider dahin/ da er her kommen war/ für die Statt Alce/ vnd fieng sie an zu stürmen. Die in der Statt hielten die Feind im ersten anlauff auff. Darnach als sie nuh mehr nicht alleyn mit Wehr vnd Waffen/ sondern auch mit Sturmwercken angegriffen wurden/ vertraweten sie der Statt nicht/ daß sie sich darinn hetten können auffhalten/ vnd wichen alle mit eynander in das Schloß. Zu letzt schickten sie auch eyn Bottschafft auß dem Schloß/ vnd ergaben sich mit allem das sie hatten in der Römer gewalt. Daselb ist eyn grosses Gut gewoñen worden. Vil vom Adel wurden gefangen/ Vnter denselbigen waren auch des Thurri zwen Söhn vnd eyn Tochter.

Thurrus/ eyn Hispanischer König/ thut sich zu den Römern/ vnd zeucht mit jhnen zu feld.

Diser Thurrus war eyn König vber dieselbigen Völcker/ fast der mächtigst vnter allen Hispaniern. Da er von der seinẽ niderlag hörete/ schickt er etlichẽ vor jhm hin/ die vmb geleyt batẽ/ daß er möcht zu Graccho in das Läger kommen. Als er nuh kam/ fragte er zum ersten/ Ob er jhm vnd den seinen wolt das leben lassen? Da der Landuogt antwortet/ Das leben solt jhm geschenckt sein/ fragt er abermal/ ob er mit den Römern zu Feld ziehen/ vnd jhnen im Krieg hilff thuen möchte? Da jhm solches Gracchus auch zuließ/ sagt er: So wil ich mit euch wider meine alte Bundsgenossen ziehen/ dieweil sie mir wider euch nicht haben wöllen zu hilff kommen. Darnach zog er mit den Römern/ vnd hat jhnen mit seinem tapfferen vnd getrewen Dienst an vilen orten grosse fürderniß gethan.

Ergauica eyn Stat in Hispania/ den Römern ergeben.

Darnach hat Ergauica/ eyn berühmte vnd mächtige Statt/ so durch andere vmbher ligenden Völcker schaden erschröckt/ den Römern die Pforten geöffnet. Etliche schreiben/ die Stätt/ die sich also ergeben/ haben keynen glauben gehalten. Vnd auß welchem Land Gracchus die Regiment habe hinweg geführt/ dasselbige seie von stundan wider abgefallen/ vnd habe darnach Gracchus bei dem Berg Cauno mit den Celtiberiern vom Morgen an biß auff den Mittag eyn grosse Schlacht gethan/ vnd seien auff beyden theylen vil vmbkommen. Die Römer haben auch zu Ergauica nichts weiters gethan/ ohn alleyn/ daß sie die Feind/ so hinder der Schantz bliben/ mit eynem Scharmützel gereytzt/ vñ den gantzen tag zu plündern gehabt. Am tritten tag habe man abermal eyne grössere Schlacht gethan/ vnd seien dazumal die Celtiberier ohn allen zweiuel vberwunden worden/ vnd jhr Läger gewonnen vnd geplündert. Es seien auch auff denselbigen tag der Feinde zwey vnd zwenzig tausent erschlagen/ mehr denn trei hundert gefangen/ vnd gar nahe eben so vil Pferd/ vnd zwey vnd sibenzig Kriegsfähnlin erobert/ Darnach sol der Krieg zum ende gebracht sein/ vnd eyn beständiger Fride worden/ daß die Celtiberier nicht mehr also gewanckt haben wie zuuor.

Celtiberier von Römern geschlagen vnd zu gehorsam bracht.

Vacceer im vernneren Hispania geschlagen.

Es schreiben auch etliche/ in demselbigen Sommer habe Lucius Posthumius Albinus im verrnern Hispania den Vaccern zwo gewaltige Schlachten angewoñen/ vnd der Feinde bei fünff vnd treissig tausent erschlagen/ vnd jhr Läger gestürmt. Aber es scheint der warheyt gleicher sein/ daß er später in die Landschafft kommen seie/ denn daß er im selbigen Sommer etwas hette können außrichten.

Tempel/ Häuser/ vñ andere Werck/ von Schätzmaistern bestellt.

Die Schätzmaister haben den Rath mit trewer eynigkeyt reformiert. Der eyne Schätzmaister selbs/ Marcus Emylius Lepidus/ eyn Oberster Priester/ ist im Rath oben an gelesen/ vnd zu eynem Rathsobersten erwehlt. Trei seind auß dem Rath verstossen. Lepidus hat etliche behalten/ die sein Ambtsgenoß außgelassen. Das Gelt/ das jhnen gestewert/ haben sie vnter-

Jar der Statt 575

sich gethenlt/vnd dise nachgemeldte Bäw daruon gemacht. Lepidus hat bei der Statt Tarracina eyn Schütt gemacht/eyn vnangenäm Werck/dieweil er Gütter da hette/vnd seinen eygenen Kosten vnter gemeyner Statt kosten sparete. Er ließ auch bei dem Tempel des Gotts Apollo eyn Spilhauß machen/da man Spil solt halten/darinnen Personen mit eynander reden. Er verdingt auch den Tempel des Gotts Jupiters auff dem Capitolio vnd die Seulen vmbher zu weisen/vnnd hat die Bilder/die vnbequemlich daselb stunden/von gemeldten Seulen hinweg gethan. Auch hat er die Schilt/vnd allerley Kriegsfähnlin/von den Seulen abgenommen. Marcus Fuluius hat mehr vnd nützlichere Werck bestellt/nemlich eynen Port vnd Pfeiler zu der Tyberbrucken/auff welche Pfeiler nach etlichen jaren die Schätzmaister/Publius Scipio Africanus/vnd Lucius Mummius/Gewelb zu setzen verdingt haben. Er hat auch eyn gewaltige herrliche Behausung lassen machen hinder den newen Wechselbäncken/vnd den Fischmarck/den er rings herumb vol Läden ließ machen/die er darnach sonderlich verkaufft. Auch ließ er eynen Marckt vnd eyn Hall vor der Pforten Trigemina machen/vnd noch eyn Hall hinder dem Galleenhauß/vnd bei des Herculis Capellen. Vnd hinder dem Tempel der Spes (Hoffnung) an der Tyber ließ er eynen Tempel Apollinis Medici, das ist/dem Gott Apollo/dem Artzt/zu ehren machen. Vber das haben die Schätzmaister auch in gemeyn vnd vnzerthenlt Gold gehabt/von demselbigen haben sie sambtlich mit eynander verdingt das Wasser in die Statt zu leyten/vnd Gewelb zu machen. Solches Werck verhindert Marcus Licinius Crassus/der das Wasser durch sein Gut nicht wolt lassen leyten. Auch haben gemeldte Schätzmaister vil Zöll/Fahrgelt vnd Weggelt/angericht/Sie haben auch versehen/daß vil Capellen vnd gemeyne ort/die von sondern Leuthen zu eygenem gebrauch eingenommen/vnd die gemeyne Tempel dem Volck offen stünden/damit jedermann sich deren in gemeyn zu gebrauchen hette. Sie haben auch eyn andere Ordnung der Stimmen halben gemacht/vnd in allen Pflegen der Statt/nach art der Leuth/der Sachen/vnd der Handthierungen/die Zünfften abgethenlt vnd beschriben. Eyner vnter den Rathesmaistern/Marcus Emylius/begerte vom Rath/daß man jhm Gelt zu geben erkennen wolt/damit er auff die einweihung der Tempel der Königin Juno vñ der Diana/welche er vor acht jaren im Ligurier Krieg gelobt/eyn Spil anrichten möchte. Da wurden jhm zwey tausent Groschẽ/das ist/bei zwey hundert Kronen/erkennt. Da weihete er dieselbigen ein/alle beyde auff dem platz Flaminij/vnd hielt Schawspil mit Personen/trei tag lang nach der Göttin Juno Tempels einweihung/zwen tag lang nach einweihung der Göttin Diana Tempels/vnd zu jedem Tempel eynen Tag lang auff dem Flaminier Platz. Diser Emylius weihet auch den Göttern/so im Meer jhre Wohnung haben/auff dem Feld Martio eynen Tempel ein. Denselbigen hatte Lucius Emylius Regillus zehen jar lang zuuor gelobt/als er mit des Königs Antiochi Haubtleuthen eyn Schiffschlacht thete. Oben vber desselbigen Tempels Thür ist eyn Tafel mit diser Vberschrifft angeheft: Den grossen Krieg zwischen den Königen zu entscheyden/die Feind zu bezwingen/Friden zu erlangen/ist Lucius Emylius Regillus/Marci Sohn/eyn Stattuogt/zu disem Streit außgezogen/vnd ist durch seine anrüffung der Götter/Gewalt/Glückseligkeyt/vnd Anführung/zwischen der Statt Epheso/vnd den Inseln Samo vnd Chio/des Königs Antiochi Schiffzeug auff den zwey vnd zwenzigsten tag des Monats Decembris vberwunden/zertrennt/zerstossen/vnd in die flucht geschlagen: Vnd seind daselb an demselselbigen Tag zwey vnd vierzig Schiff mit allen Schiffgesellen gefangen. Nach dem solche Schlacht geschehen/ist der König Antiochus von der Posseß des Meers vertriben/vnd sein Königreich geschmälert wordẽ. Von wegen dises glückhafftigen Sigs hat Emylius den Göttern/so jhm auff dem Meer beigestanden/disen Tempel zu bawen gelobt. Gleiches Innhalts ist auch eyn Tafel auffm Capitolio in des Gotts Jupiters Tẽpel vber die Thür geheft worden.

Ligurier von jhrer Wohnung hinweg geführt.

Zwen Tag darnach/als die Schätzmaister den Rath reformiert/ist Quintus Fuluius Flaccus/der Rathesmaister/wider die Ligurier gezogen/vnd nach dem er mit seinẽ Heer durch die vnwegsame Berg vnd Thal vber das Gewäld hinüber kommen/hat er mit dem Feind eyn Freie Feldschlacht gethan/vnd hat jhm nit alleyn die Schlacht abgewoñen/sondern auch noch denselbigen tag das Läger eingenommen. Also haben sich dem Rathesmaister der Feinde bei trei tausent vnd zwey hundert/mit sambt derselbigen gantzen Landschafft der Ligurier/ergebẽ. Der Rathesmaister führete alle Ligurier/die sich jhm ergeben hatten/von dem Gebirg herunder/daß sie auff eynem freien Feld hinfort jhre Wohnung haben solten/vnd verwaret das Gebirg

birg

birg mit Besatzungen. Von disem Sig waren bald Brieff auß der Landschafft gehn Rom kommen. Da wurd im Rath erkañt/ daß man von wegen diser glückhafftigen Handlungen trei tag an eynander Bettfahrt halten solte/ Vñ haben die Stattuögt auff solche Bettfahrt den Gotesdienst mit vierzig grosser Thier Opffer verrichtet. Der ander Rathesmaister Lucius Manlius Acidinus hat nichts gedenckwirdigs in der Ligurier Landschafft gehandelt. Es seind auch in disem jar etliche Gallier jehnseit den Alpen/ bei trei tausent Menschen/ in Italiam herüber kommen/ dieselbigen haben niemann mit Krieg angriffen/ sondern begerten von dem Rathesmaister vnd dem Rath zu Rom/ daß man jhnen eyn stück Lands eingebẽ wolte/ daß sie mit ruhe vnd Friden vnter des Römischen Volcks Regierung sein möchten. Dieselbigen hieß der Rath auß Italia weichen/ vñ beualhe dem Rathesmaister Quinto Fuluio Flacco/ daß er nachforschung thete/ nach den jehnigen/ die den Galliern den Rath gegeben/ vnd darzu geholffen hetten/ daß sie vber das Alpen Gebirg gezogen weren/ vnd daß er solche Anfänger vnd Vrsächer dises handels straffete. In disem jar ist Philippus/ der König in Macedonia/ nicht alleyn erlebtes vnuermöglichen Alters halben/ sondern auch von grosser traurigkeyt wegen/ nach dem sein Sohn Demetrius also elendiglich vmbkommen/ auch mit tod abgangen. In der Statt Demetrias hatte er sein Winterläger/ vnd war jhm sehr angst vnd bang/ vnd bekümmert sich häfftig mit grossem verlangen nach seinem Sohn Demetrio/ vnd mit grosser rew vnd leyd/ daß er so Tyrannisch vnd grewlich mit jhm vmbgangen/ welche seine grausame That jhn für vnd für in seinem Gewissen nagete. Darzu lage jhme auch sein ander Sohn/ der Perseus/ an/ der ohn allen zweiuel nicht alleyn in seinem sinn/ sondern auch nach der andern meynung/ König war/ vnd hette männiglich eyn auffsehens auff jhn/ deßgleichen plagt jhn auch das Alter/ das gantz verlassen war/ sintemal etliche mit grossem verlangen auff seinen Tod warteten/ Etliche warteten gleichwol nicht/ sondern weren seinem natürlichen Tod lieber zuuor kommen. Deß mehr bekümmerte sich König Philippus.

Jar der Statt 575

Gallier suchen eyne wohnung in Italia.

Königs Philippi groß bekümmerniß võ seines Sohns Demetrij wegen.

Mit dem König Philippo bekümmerte sich auch Antigonus/ des Echecrates Sohn/ der den Namen seines Vettern/ des Antigoni/ hatte. Derselbig Antigonus war Königs Philippi Vormünder gewesen/ eyn Mann von Königlicher Wirde vnd Herrligkeyt/ der auch von wegen der namhafftigen Schlacht die er mit dem Cleomenes von Lacedemon gethan/ hoch berühmt war. Die Griechen haben jhn eynen Vormünder genennt/ auff daß sie jhn durch disen Zunamen von andern Königen vnterschiden. Dises Bruders Sohn/ Antigonus/ war alleyn vnter allen hochgeachten Freunden des Königs Philippi beständig bliben. Aber dise seine stäte Trew machete jhm den König Perseus/ der jhm vorhin ohn das nie günstig gewesen/ gantz vnd gar zum Feinde. Als nuh derselbig bei sich selbs betrachtet/ wie grosse gefahr jhm darauff stünde/ woh die Erbschafft des Königreichs auff den Perseus kommen würde/ kehrete er allen fleiß an/ so bald er märckte/ daß des Königs Gemüt wanckte/ vnd bißweilen der König auß verlangen seines Sohns Demetrij erseufftzete/ daß er dem König fleissig zuhörete/ zu zeiten auch vrsach darzu gabe/ daß man des freueln vnbedächtlichen Handels halb zu reden kam. Offt wann der König darüber klagte/ war er darbei vnd klagte auch. Vnd dieweil die Warheyt gemeyniglich vil anzeygungen pflegt zu geben/ dabei man jhr nachspüren kan/ halff er nach allem seinem vermögen darzu/ daß nur alles auff das zeitlichst an den tag käme.

Antigonus/ Königs Philippi beständigster Freund.

Es waren auch die jehnigen verdacht/ so zu dem laster vnd vbelthat/ an dem guten Demetrio begangen/ geholffen hatten/ in sonderheyt Apelles vnd Philocles/ die gehn Rom als Gesandten abgefärtigt waren/ vnd hatten vnter des Titi Quintij Flaminij namen Brieff von Rom bracht/ dadurch Demetrius vmbs leben kam. Vnd gieng vnter dem Königlichen Hoffgesind eyn gemürmel vmb/ dieselbigen Brieff weren ertticht/ vom Schreiber verfälscht/ auch wer das Sigel falsch. Dieweil aber der Handel mehr verdacht/ deñ offenbart war/ begabe sichs ohngefähr/ daß Xychus dem Antigono begegnet/ der griff jhn an/ vnd fuhrt jhn in den Königlichen Hoff/ daselb ließ er jhn auch durch etliche Diener verwaren/ vnnd zog Antigonus hin zu dem König Philippo/ vnd sagt: Es bedunckt mich/ ich habe offt vnd vil auß deinen Reden verstanden/ du gebest eyn grosses drumb/ daß du die gantze gründliche Warheyt wissen möchtest/ wie es doch vmb deine Sohn eyn gestallt hette/ welcher vnter jhnen beyden dem andern mit list vnd betrug nachgestellt hette. Nuh hastu eynen in deiner gewalt/ der alleyn vnter allen Menschen disen jrrthumm aufflösen/ vnd die warheyt an den tag thuen kan/ nemlich der Xychus/ denselbigen laß zu dir fordern/ vnd heyß jhn die Warheyt bekennen. Da nuh Xychus

Xychus verräth des Perseus Anschlag wider den Demetrium.

Jar der Statt 575

herzu geführt wurd/leugnet ers erstlich so vnbeständiglich/daß sichs ansehen ließ/wann man jhn nur eyn wenig erschreckte/würde er bereyt sein den Handel anzuzeygen. Als bald er den Peiniger vnd die Streych für augen sahe/wolt er derselbigen nicht warten/vnd erzehlt alles nach eynander/was die Gesandten für eyn Bubenstück begangen/vnd wie er jhnen darzu gedienet.

Philocles gefangen.

Demnach wurden von stundan etliche hingesandt/die Gesandten zu fahen/Den Philoclem/der zugegen war/haben sie vbereilt. Apelles war hinweg geschickt/eynem mit namen Cherea nach zu eilen. Da derselbige vernam/daß alle handlungen durch den Xychum geoffenbart/fuhr er hinüber in Italien. Von dem Philocles wird nichts gewisses gesagt. Etliche sagen/Er habe am ersten getrost geleugnet/nach dem jhm aber Xychus vnter die augē gestellt/hab er sich nit weiter gewehrt. Andere sagen für eyn Warheyt/er sei deßhalben auch gepeiniget worden/doch hab er für vnd für geleugnet.

König Philippus gedenckt Antigonum zu eynem Erben des Königreichs zu machen.

Dem König Philippo wurd sein trawren ernewert/vnd zwyfach gemehret/vnd daucht jhn/sein glück zu den Kindern were jhm des beschwerlicher/dieweil der eyne vmbkommen war. Da aber Perseus erfuhr/daß der gantze Handel an den tag kommen/war er zwar so mächtig/daß er nicht darfür hielte/daß jhm fliehens not were. Alleyn darauff beflisse er sich/daß er nur weit von seinem Vatter were. Mitlerzeit vermeynte er sich für dem Fewer des brennenden Zorns/so lang sein Vatter König Philippus/lebte/zu beschützen. Dieweil aber König Philippus keyne hoffnung hatte/daß er seins Sohns/des Perseus/würd können mächtig werden jhn am Leib zu straffen/beflisse er sich des jehnigen/so jhm alleyn vbrig gelassen/damit er nicht vber das/daß er vngestrafft dauon käm/auch eyn belohnung seiner vbelthat dauon brächte. Spricht derhalben Antigonum an/dem er deßhalb verpflicht war/dieweil durch jhn des Perseus Bruders Mord offenbart/vnd dieweil er darfür hielte/die Macedonier würden sich seiner nicht dörffen schämen/noch sich gerewen lassen/wann er schon jr König würde/Sintemal seins Vettern Antigoni Ehr vnd Lob noch new vnd in frischer gedächtniß war. Vnnd sagt zu jhm: Mein lieber Antigone/Dieweil ich in das Vnglück gerathen/das mir das jehnige zu wünschen were/darfür andere Eltern eyn abschewens tragen/nemlich/daß ich meiner Kinder gar beraubt/vnd eynsam were: So hab ich im sinn/ich wölle das Königreich/so ich von deinem Vatter/der es nicht alleyn mannlich/sondern auch getrewlich/verwart vnd gemehrt hat/empfangen/dir zu handen stellen. Ich habe dich alleyn/den ich des Königreichs wirdig achte. Vnd wann ich schon gar niemann hette/so wolt ich doch lieber daß es gantz vnd gar verdürbe vnd zu grund gienge/denn daß es der Perseus zu eyner Belohnung seines Betrugs haben solte. Ich wil gäntzlich glauben/Demetrius sei vom Tod wider herfür kommen/vnd mir wider zugestellt/wann ich dich/der du alleyn des vnschuldigen Demetrij tod/vnd meinen vnseligen jrrthumm/beweynet hast/an seine des Demetrij statt zu eynem Erben hinder mir lasse. Nach diser Rede ließ König Philippus/nicht ab den Antigonum zu allen ehren zu befürdern. Dieweil auch Perseus in Thracia war/zoge er in den Macedonischen Stätten vmbher/vnd redte hin vnd wider zu den Obersten vnd Fürnemsten/sie solten jhnen Antigonum lassen beuohlen sein. Woh er auch länger hette sollen leben/war keyn zweiuel/er hette jhn in den Posseß seines Königreichs gelassen.

König Philippi tod.

Nach dem König Philippus von der Statt Demetrias hinweg gezogen/hat er sich am mainsten zu Thessalonica gehalten. Da er von dannen gehn Amphipolim kam/fiel er in eyn schwere Kranckheyt. Doch ist gewiß/daß er mehr am Gemüt/denn am Leib kranck gewesen ist/vnd daß er von grosser sorg vnd angst vnd von vil wachen/als jhm die gestalt seines Sohns Demetrij/den er vnuerschuldter Sachen lassen vmbbringen/ohn vnterlaß fürkam/mit grewlicher verfluchung des Perseus so vbel geplagt gewesen/daß er endlich darüber gestorben ist/Doch hette Antigonus kōnen gewarnt werden/wann des Königs Tod so bald were offenbart worden. Aber der Artzt Calligenes/der des Königs Philippi in seiner Kranckheyt pflegte/erwartet seines Tods nicht/sondern so bald er am ersten märckte/daß keyne hoffnung mehr da war/schicket er Botten/die vorhin bestellt waren/wie sie dann mit eynander angelegt/zu dem Perseus/vnnd verhälte des Königs Tod allen andern die ausserhalb des Königlichen Hoffs waren/biß so lang das Perseus kam. Also hat sie Perseus alle mit eynander vnuersehenlich vber fallen/eher sie darumb gewußt/das König Philippus tod war/vnd hat Perseus das Königreich/so er durch vbelthat zu wegen bracht/eingenommen.

Perseus wird König an seines Vatters Philippi Statt.

Königs Philippi Tod war den Römern sehr bequemlich zum verzug des Kriegs/vnd sich zu

Jar der Statt 5 7 5

König Philippi Anschlag, durch die Bastarner die Dardanier außzutilgen vnnd Italia zu verhergen.

zu stercken. Dann in wenig tagen darnach ist die Nation der Bastarner / die lang zuvor darumb angesprochen/ auß jhrer Wohnung auffgebrochen/ vnd mit eyner grossen macht an Reysigen vnd Fußvolck vber die Donaw gefahren. Daselb zogen Antigonus vnnd Cotto vorhin/ daß sie es dem König ansagten. Gemeldter Cotto war eyn Bastarner/ von gutem Adel. Antigonus war zwar fast vngern mit dē Cotto als eyn Gesandter gesandt/ die Bastarner auffzuwegen. Da sie nuh nicht verr von Amphipoli waren/ begegneten jhnen Botten/ die da sagten/ Es gieng das geschrey/ der König were tod. Solchs machet sie in jhrem gantzen fürnemmen vnnd anschlag irr. Sie hatten aber den Handel also mit eynander angelegt / Daß König Philippus den Bastarnern eyn sicher Geleyt vñ Prouiand durch d' Thracier Land verschaffete. Damit er nuh dem also könte nachkommen / hatte er die Fürsten vnnd Herren in den Landschafften mit Gaben verehrt/ vnd seine trew vnd glauben verpflichtet/ die Bastarner würden fridlich durchs Land ziehen/ vnnd niemann keynen schaden zufügen. König Philippus hatte jhm fürgenommen/ die Dardanische Nation gantz zuuertilgen/ vnnd in derselbigen Landschafft den Bastarnern eynen Sitz einzugeben/ dauon verhoffete er zweyerley nutzung zu haben/ Erstlich/ daß die Dardanier/ welche Nation den Macedoniern allezeit gram / vnnd den Königen / wann es jhnen vbel gehet/ auff dem Halß ligt/ auffgeraumt würde. Zum andern / daß die Bastarner jhre Weiber vnd Kinder im Dardanier Land lassen/ vnd in Italiam/ das Land zu verhergen/ konten geschickt werdē. Durch der Scordisier Land were eyn Weg nach dem Venedischen Meer/ vnnd nach Italia / das Heer könte durch keynen andern weg hinüber geführt werden / Auch würden die Scordisier leichtlich zu vberreden sein / daß sie den Bastarnern eynen freien Paß vnnd Durchzug vergönneten/ dann dieweil sie entweder an Sprach/ oder an Sitten / gleich/ würden sie keyn abschewen daran haben/ auch würden sie sich selbs zu jhnen thuen/ wann sie sehen / daß sie eyn solch reich mächtig Volck zu berauben außzöhen. Darnach waren die Anschläg auff alle wege gericht/ es geriethe jhn gleich welchen Weg es wolte. Dann woh die Bastarner von den Römern geschlagen würden/ So weren dannoch die Dardanier auffgeriben/ daß er/ König Philippus/ sich hinfort/ wie bißher geschehen / nicht mehr für jhnen zu besorgen hette/ darzu würde den vberigen Bastarnern der Raub vñ der freie besitz des Dardanier Lands zu trost kommen. Woh es jhnen aber gerieth/ daß sie glück wider die Römer hetten/ vnd die Römer also mit dem Bastarner Krieg zu thuen haben müßten/ in des wolte er/ König Philippus/ wider einnemmen was er in Grecia verloren hette. Das waren Königs Philippi anschläg gewesen.

Bastarner/ als sie dē Thraciern auff dem Berg Donuca nacheilten, werden durch vngewitter verjagt.

Also zogen die Bastarner erstlich mit eynem stillen fridsamen Hauffen/ also / daß sie niemann keynen schaden zufügten/ dann Cato der Bastarner/ vnnd Antigonus/ hatten den Thraciern solches von des Königs Philippi wegen zugesagt. Aber nicht lang nach dem / da das geschrey von des Königs Philippi tod außkam / da wolten sich weder die Thracier im verkauffen freundlich halten/ daß sie jhnen Futter vmb eynen zimlichen Pfenning gelassen / noch die Bastarner sich an dem gekaufften lassen benügen / oder in der Ordnung bleiben/ daß sie nicht von dem weg wichen. Da fiengen sie an eynander vberlast zu thuen/ Die Thracier wolten den Bastarnern weder Prouiand noch andere notturfft zulassen/ oder vbernamen sie. Dargegen fuhren die Bastarner zu/ vnd namen selbs was man jhnen nit mit willen volgen ließ. Vñ da solchs vberhand nam/ wurde eyn Krieg darauß. Zu letzt als die Thracier d' macht vñ menge der Feind nicht konten widerstand thuen/ verliessen sie jhre Flecken auff der ebene/ vnd entwichen auff eynen sehr hohen Berg/ den sie Donuca nennen. Da nuh die Bastarner daselbs hin ziehen wolten / kam eyn solch Vngewitter vber sie / wie man sagt / daß dergleichen Vngewitter vber die Gallier kommen seie / vnnd sie vmbbracht habe/ da sie die Statt Delphi beraubten. Also vberfiele die Bastarner auch eyn Wetter / da sie sich vergeblich vnderstunden auff die höhe des Gebirgs zu steigen. Dann sie waren nicht alleyn mit eynem grossen Platzregen begossen/ darnach mit dickem Hagel vberfallen/ mit grossem krachen des Himmels/ vnd mit Donner vnd Blitz/ dadurch jhnen das Gesicht verblendt wurde/ sondern es geschahen auch so vil Donnerschläge/ daß es sich ansehen liesse/ als würde nach den Leiben geschlagen / vnd wurden nit alleyn die gemeynen Knechte / sondern auch die fürnemesten Haubtleuth / vom Donner darnider geschlagen. Als sie nuh den gähen Berg herab mit grosser eil vnfürsichtiglich die flucht gaben/ vnnd vber die hohen Felsen herunder fielen / eileten jhnen zwar die Thracier in der flucht nach / Sie aber sagten: Die Götter hetten sie in die flucht bracht / vnnd der Himmel wölte auff sie fallen.

Jar der Statt 575

Da sie nuh durch solchen Sturm vnd Platzregē zerstrewet/ gleich wie auß eynem Schiffbruch der mehrertheyl halb wehrloß wider in das Läger kamen/ da sie herauß gezogen waren/ fiengen sie an zu rathschlagen/ was jhnen zu thuen were. Da erhub sich eyn zwytracht/ etliche meyneten/ sie solten wider heym ziehen/ die andern wolten/ sie solten in Dardaniam fortrucken. Also kamen bei treissig tausent Menschen/ die mit dem Haubtmañ Elonico gezogen waren/ in Dardaniam/ Der ander Hauff zoge wider hin/ da er her kommen war/ in das Land jehnseit der Donaw.

König Perseus laßt Antigonum vmbbringen.

Da Perseus das Königreich innhatte/ ließ er Antigonum vmbbringen/ vnnd auff daß er sich mittlerweil einrichten vnd stärcken könte/ schickte er Gesandten gehn Rom/ die alte vergangene Freundschafft/ die sein Vatter mit der Statt Rom gehabt/ zu ernewern/ vnnd darneben zu bitten/ daß er von dem Römischen Rath eyn König genannt würde. Solches ist in disem jar in Macedonia geschehen.

Quintus Fuluius Flaccus triumphiert der Ligurier halben.

Der eyne Rathesmaister/ Quintus Fuluius Flaccus/ hat der Ligurier halben triumphiert/ welcher Triumph jhm/ als männiglichem wol bewußt/ mehr auß gunst denn von grossen Thaten wegen erlaubt worden. Er ließ eynen grossen Hauffen Wehr vnnd Waffen/ vnnd allerley Rüstung/ so der Feinde gewesen/ forn hin führen/ aber gar keyn Gelt. Jedoch hat er Gelt vnder das Kriegsvolck auß getheylt/ eynem jedlichen Knecht treissig Silbergroschen/ eynem Beuchlsmañ zweymal so vil/ eynem Reysigen treimal so vil. Es ist in dem Triumph nichts märcklichers gewesen/ denn daß sichs ohngefähr begeben/ daß er eben auff denselbigen tag triumphierte/ an dem er im vorigen jar nach seinem Stattuogtambt triumphiert hatte.



Wahltag.

Jar der Statt 576

Nach dem Triumph setzt er eynen Wahltag an/ da wurden Rathesmaister erwehlt/ Marcus Junius Brutus/ vnd Aulus Manlius Volso. Als darnach trei Stattuögt erwehlt/ wurd der Wahltag durch eyn vngewitter zerstört. Des andern tags wurden die vberigen trei erwehlt/ auff den eylfften tag des Mertzen/ Marcus Titinius Curuus/ Titus Claudius Nero/ Titus Fonteius Capito.

Spil gehalten. Wunderzeychen.

Die grossen Römischen Spil wurden von den Oberbawmaistern/ deren Namen waren/ Eneus Seruilius Cepio/ vnd Appius Claudius Cento/ von wegē der Wunderzeychen/ so sich hatten zuaetragen/ angericht. Es war eyn Erdbidem gewesen/ auff den gemeynen Märckten/ da man pflegt den Göttern zu Ehren Mahlzeiten zu halten/ haben sich zweyer Bilder Häubter/

ter/die auff den Betten waren/abgewendt/vnd ist die Woll mit sambt der Decke/so dem Bild Jupiters fürgestellt/herab gefallen. Es wurde auch für eyn Wunderzeychen gehalten/ daß die Meuse auff dem Tisch in die Oliuen gebissen hatten. Solche Wunderzeychen außzusöhnen ist sonst nichts weiters gehandelt worden/denn daß man die Spil hat angericht.

Jar der Statt 576

Titi Liuij von Padua/ des fürtreffenlichen Historischreibers/ von mannigerley ruhmwirdigen Geschichten vnd Thaten der alten Römer.

Das ein vnd Vierzigste Buch.

Innhalt.

DAs Fewer in dem Tempel der Göttin Veste ist verloschen. Der Landuogt Tiberius Sempronius Gracchus hat die Celtiberier in Hispanien vberwunden/ die sich jhm ergeben haben/ vnd hat zu ewiger gedechtnuß seiner Werck vnd Thaten die Statt Gracchurim in Hispanien gebawt. Aulus Posthumius Albinus der Landuogt hat die Vacceier vnnd Lusitanier/ so jetzt Portugaleser genannt/ bezwungen/ vnnd von beyderley Sigs wegen Triumph gehalten. Antiochus Königs Antiochi Sohn/ den der Vatter den Römern zu Geisel gegebē/ ist nach seines Bruders Seleuci tod/ welcher an seines verstorbenen Vatters statt kommen war/ von Rom ins Königreich Syrien gelassen. Die Schätzmaister haben Lustrum, das ist/ das Schätzjar gehalten/ da seind der Bürger Häubter geschätzt worden 273244. Quintius Volumnius Saxa eyn Pfleger/ hat eyn Gesetz gemacht/ daß keyner eyn Weib zu eynem Erben einsetzen solt/ Marcus Cato rieth das Gesatz anzunemmen Solchē seine Red hat man noch. Vber das begreifft diß Buch/ was von vilen Kriegsfürsten wider die Ligurier/ Jstrier/ Sardinier/ vnnd Celtiberier gehandelt worden. Auch den anfang des Macedonischen Kriegs/ welchen Perseus des Philippi Sohn anrichtet/ dann er hatte zu denen von Carthago eyne Bottschafft geschickt/ die ward des nachts von jhnen gehört. Er hielt aber auch bei andern Stätten in Griechenland an/ daß sie solten abfallen. Diser ist im Gottesdienst Embsig gewesen/ dann er hat an vilen orten vil herrlicher Tempel auffgerichtet. Zu Athen dem Jupiter Olympio vnnd zu Antiochia/ sonsten ist er gar eyn schlechter leichter König gewesen.



A der Rathesmaister Aulus Manlius Volso Rath hielt/ von dem Krieg wider die Histrier/ vermeynten etliche/ es were am besten/ daß man von stundan wider sie außzöge/ vnd zu Kriegen anfienge/ eher deñ sich die Feind mit Kriegsvolck möchten gefaßt machen. Andere meynten/ Man müßte es vorhin an den Rath zu Rom gelangen lassen/ vnd seine meynung darüber hören/ doch gieng deren meynung für/ die da für gut ansahen/ daß man den Krieg nit länger verziehen solte. Also machte sich der Rathesmaister Manlius auff/ vnnd zog von Aquileia auß/ vnnd schlug sein Läger an den See/ den der Fluß Timauus macht/ derselbige See ist nicht weit von dem Meer gelegen. Daselb hin kam auch Caius Furius/ eyner von den zweyen/ so zu den Schiffen verordnet waren/ dann wider die Schiff deren auß Jllyria/ waren zwen Männer erwehlet zu Schiffherrn/ die solten mit zwenzig Schiffen/ am Obern oder Venedischen Meer/ die Statt Ancona/ als eynen freien Paß/ zu verwaren/ innhaben. Von derselbigen Statt an/ solt Lucius Cornelius die Vfer des Meers zur Rechten biß zur Statt Tarento versehen/ Caius Furius zur Lincken biß gehn Aquileia. Dise Schiff seind an den nähsten Port in das Land Histriam/ mit andern schweren Last Schiffen voller Prouiand geschickt worden/ vnnd der Rathesmaister ist jhnen mit dem Regiment nachgezogen/ vnnd hat das Läger bei fünff Meilen vom Meer geschlagen. Jn dem Port ist in kurtzer zeit eyn grosser Marckt auffgericht/ daruon allerley ins Läger zugeführt/ vnnd daß es deß sicherer geschehe/ seind an allen orten des Lägers vmbher die Wachten bestellt/ auch gegen dem Land Histria ists mit Blochhäusern versehen/ vnnd die Placentiner Rott darwider verordnet zwischen dem Meer vnnd dem Läger/ vnnd auff daß auch die jehnigen/ so wasser

Krieg wider die Histrier.

Auli Manlij Volsonis des Rathesmaisters Läger.

Duumuir naualis.

Jar der Statt 576

ser solten zutragen/zu dem nähsten fliessenden Wasser eynen freien sichern zugang haben möchten/ist Marco Ebutio/eynem Haubtmann der andern Regiment beuohlen worden/zwo Rotten Kriegsknecht darzu zu thuen. Die Haubtleuth Titus Elius vnd Caius Elius seind mit dē tritten Regiment auff die Straß/die gehn Aquileia geht/gezogen/ die Füterer vnnd die Holtzträger/zu verwaren.

Histrier fallen ins Römische Läger.

Auff eyn Meilwegs von disem ort hatten die Gallier jhr Läger. Carmelus war an statt eynes Fürsten vber trei tausent oder mehr gewapneten. So bald das Römische Läger zu dem See Timaui ward geruckt/haben die Histrier hinder eynem Berg heymlich still gehalten/seind darnach durch krumme Wege dem Heer nachgezogen/auff alle vortheyl achtung vnnd auff sehens gehabt/Es war jhnen auch nichts verborgen/was zu Land oder auff dem Meer geschahe. Da sie nuh sahen/daß die Wacht vor dem Läger schwach/vnnd vil bloß Volcks zwischen dem Läger vnd Meer hin vnnd her gienge einzukauffen / ohn eynigerley Beuestigung auffm Land oder am Meer/griffen sie auff eyn mal zwo Wachten an/die Placentiner Rott/vnd die Rotten der andern Regiment. Eyn morgen Nebel macht/daß man des nit innen ward/Als er aber vergieng von der ersten Hitz der Sonnen/sahe man etwas herdurch scheinen/ dieweil es aber nicht gantz hell/ließ sich alle ding ansehen / als wañ es vil mehr were / das betrog die Römer / daß sie meynten/der Feind weren vil mehr/ deñ jhr waren. Deshalben erschrackē die Kriegsleuth auff beyden Wachten/ vnnd als sie mit grossem getümmel zum Läger flohen/machten sie mehr erschreckens daselb/ denn sie dar brachten/ dann sie kont en nit sagen/ warumb sie geflohen weren/ noch denen/so sie fragten/antworten/vnd ward eyn geschrey in den Pfortē des Lägers gehört/ dieweil keyn Wacht da ware/die eynen Sturm hett können auffhalten/vnd das geläuff im tuncklen/da je eyner auff den andern stieß/machte daß man nicht wußt/ob der Feind im Läger were. Alleyn diß geschrey ward gehört/ man solte zum Meer zulauffen. Also hatte etwan eyner vngefähr geruffen/vnd als es eyner hie/der ander dort/ nach schrie / erschall es allenthalben durch das gantz Läger. Darumb lieffen erstmals/als hett man das geheyssen/jhrer gar wenig gerüst vnd gewapnet / das mehrertheyl bloß vnd wehrloß/zum Meer zu/darnach je mehr/zum letzten schier alle/auch der Rathesmaister selb/nach dem er sich vergeblich vnderstanden hatt/die flüchtigen vmbzuwenden/vnd wider herbei zu bringen/ vnd halff nit / weder sein Gebott/noch sein ansehen/konte zum letzten auch mit bitten nichts außrichten/Eyner blib alleyn / Marcus Licinius Strabo/eyn Haubtmann des Fußvolcks in dē tritten Regiment/mit treien Fähnlin/von seinem Regiment verlassen. Disen vberfielen die Histrier/als er die seinen anstellt vnd vermahnet/in des Obersten Gezelt/ dann sie waren mit eynem Sturm in das lär Läger eingebrochē/ dieweil jhnen sonst niemann mit gewehrter Hand war begegnet. Die Schlacht ward häfftig/ wiewol jhrer wenig waren die widerstunden/ist auch nit eher geendet/biß der Haubtmann/vnd die bei jhm stunden/alle erschlagen worden. Da rissen die Feinde des Obersten Gezelt nider/ vnd plünderten was darinnen war/darnach kamen sie ins Renntmaisters Gezelt / vnd auff dē Marckt/vnd zur Quintanen Pforten. Daselb funden sie allerley bereytschafft vberflüssig vnd vollauff/vnd die Tisch gedeckt/im Gezelt des Renntmaisters / da setzte sich jhr Fürst zu Tisch/ vnd fieng an zu zechen vnd guts muts zu sein. Bald darnach thaten die andern alle dergleichen/ vnd vergassen jhrer Gewehr/vnd der Feind/vnd dieweil sie herrlicher speiß nicht gewohnt/ beschwereten sie jhre Leib vil zu begirig mit dem Wein vnd der Speiß.

Marcus Licinius Strabo im Läger erschlagen.

Manlius der Rathesmaister rüstet die seinē / das Läger wider einzunemmen.

Bei den Römern hatte es gar eyn ander gestalt/sie eilten sich zu Land vnd auff dem Meer/ Die zun Schiffen gehörten/brachen die Hütten ab/vnd trugen die Prouiand/so am Land außgelegt/eilend in die Schiff / Die Kriegsleuth fielen für schrecken in die Schiff vnd ins Meer/ die Schiffleuth hatten sörg/die Schiff würden vberladen/derhalben wehreten etliche dē Hauffen/so sich hinein wolten tringen / etliche stiessen die Schiff vom Land auff das Meer / darauß eyn gezänck/darnach auch eyn Schlacht entstanden ist/also daß die Kriegsleuth vnnd Schiffleuth sich vnder eynander verwundeten vnd todschlugen / biß daß auff des Rathesmaisters beuehl die Schiff mit eynander verrne vom Land hinweg geführt worden. Darnach fieng der Rathesmaister an die vngewapnete von dē gewapneten zu scheyden. Von solcher grossen mänig/ waren jhr kaum zwölff hundert fundē/die gewehr hatten/sehr wenig Reuter/ die jhre Pferd mit sich hetten geführt. Die andere Schar war gar vbel geschickt/gleich als die Trossen/ Wasser vnd Holtzträger/die gewißlich weren eyn Raub der Feind gewesen/ so sie des Kriegs nit hetten vergessen. Da ward aller erst eyn Bott geschickt/das tritt Regiment wider herbei zu fordern/vnnd

zu

Jar der Statt 576

zu der Gallianer Hut/Vnd damit ward zu gleich von allen orten angefangẽ/das Läger wider⸗umb zu erobern/vnd die schand hin zunemmen. Die Haubtleuth des tritten Regiments hiessen das Futer vnd Holtz hinweg werffen / geboten den Vnderhäubtleuthen/daß sie der altẽ Kriegsleuth zwen auff die Thier solten setzen/von welchen die Last abgeworffen war/vñ den Reutern/daß jhrer jedlicher eynen jungen Fußknecht zu sich auffs Pferd solt neiñen. Es würde dem tritten Regiment zu grossen Ehren gereychen/wo sie durch jhre Mannheyt vnd redligkeyt das Läger/so durch forcht des andern Regiments vorhin verloren/wider einneiñen würden / welches denn leicht sei zu thuen/so die grobe Volcker / die mit dem raub hetten zu schaffen / plötzlich vnfürsehener sachen vberfallen würden/Dann wie sie das Läger hetten eingenommen/ also könte es jhnen wider abgewonnen werden. Mit grossen Freuden haben die Kriegsleuth dise ermahnung angehört. Sie liessen eilends die Fähnlin fliegen/so haben auch die geharnischten die Fenderichen nicht lang auffgehalten/Doch kam der Rathesmaister vnnd das Heer / so vom Meer wider herzu geführt ward/eher zum Läger.

Römer erobern jhr Läger wider.

Lucius Atius/der erst Haubtmañ des andern Regiments/ermahnete nit alleyn die Kriegsleuth/sonder vnderricht sie auch/vnd sagt: Wann die Histrier im sinn hetten/das Läger mit gewehrter Hand zu behalten/wie sie das eingenom̃en haben/weren sie zum ersten / so bald sie das Läger eingenoiñen / jhrẽ Feind nachgezogen biß ans Meer / darnach würden sie gewißlich die Wacht vor der Schantzen bestellt haben/Dieweil sie aber solches nit gethan/sei wol zu erachtẽ/daß sie von Wein vnd Schlaff gantz ersoffen seien. Nach dem hieß er Aulum Beculonũ seinen Fähnerich/des tapfferkeyt männiglichen bekannt/das Fähnlin zum Läger hinein tragẽ/Derselbig sagt/so sie jhm wolten nachziehen/wolt er es thuen/auff daß es deß fürderlicher geschehe/damit bearbeytet er sich/daß er das Fähnlin mit macht vber das Bollwerck bracht/vñ ist er der aller erst zur Pforten ins Läger hinein gangen. An eynem andern ort kamen Titus Elius / vnd Caius Elius die Haubtleuth des trittẽ Regiments mit dẽ Reysigen Zeug. Bald hernach volgeten die auch/derẽ man je zwen vnd zwen auff die lastbare Thier gesetzt hatte / vñ der Rathesmaister mit dem gantzen Zeug. Aber wenig vnder den Histriern/die nit sehr truncken waren/gedachten an die Flucht/in den andern ist dem Schlaff der Tod ohn mittel nach koiñen/vnd haben die Römer alle das jhre gantz vnuerletzt wider erobert/ohn was an Wein vnd Speiß von den Feinden verzehrt worden. Auch haben die krancke Kriegsleuth/ so im Läger bliben seind / nach dẽ sie märckten/daß die jhren im Läger waren/nach der Wehr griffen/vnd vil erschlagen. Vor allen andern that eyn Ritter/Caius Popilius Sabellus genañt/der an eynem Fuß verwundet war/vnnd deshalben im Läger blib/sonderlichen fleiß/vnnd schlug der Feind sehr vil zu tod / In die 8000. Histrier seind erschlagen/vnd keyner gefangen/dañ der zorn vnd vnmut machte/ daß sie auff den raub nit gedachten. Aber der Histrier König war also truncken eilend von dem Wolleben hinweg genommen/vnnd von den seinen auff eyn Pferd gesetzt worden/daß er also daruon kam. Von den Römern/so den Sig behalten/seind zwey hundert vnnd siben vnd treissig vmbkommen/doch vil mehr am morgen in der Flucht/denn da sie das Läger wider einnamen.

Histrier im [illegible] schen Läger [illegible]gen.

Kriegsrüstung zu Rom.

Es hat sich auch vngefähr zugetragen/daß Eneus Gaullius/vnd Lucius Gaullius/Burger zu Aquileia/Prouiand brachten/vnd vnwissend schier ins Läger/so allbereyt von dẽ Histriern eingenommen/koiñen weren/da dise hindersich wider gehn Aquileia waren geflohen / vnd äll jhre gereytschafft vñ geschirr verlassen/haben sie vberall/nit alleyn zu Aquileia/ sonder auch nach wenig tagen zu Rom / eyn grossen schräcken vnd aufflauff gemacht. Dann allda ist angesagt worden/nit alleyn wie das Läger von den Feinden were eingenoiñen/ vnd von der flucht/wie es an jhm selbs war/sonder auch daß alle ding verloren/vnd das gantze Heer erschlagẽ wer. Deshalben/wie deñ in solchen schräcken pflegt zu geschehẽ / hat man außgeruffen Kriegsvolck anzunemmen/ nicht zu Rom alleyn/ sonder in gantz Italien. Zwey Regiment von Römischen Bürgern seind beschriben worden/vnd haben die Bundsgenossen Latinischẽ Namens 10000. Fußknecht vñ 500. Reuter müssen bestellẽ. Marcus Junius d' ander Rathesmaister hatte beuehl in Gallien hinüber zu ziehen/vnd von den Stätten derselbigẽ Landuogthej so vil Kriegsleuth zu fordern / als eyn jedliche vermöcht. Damit ward auch beschlossen/daß Titus Claudius der Stattuogt/den Kriegsleuthen von dem vierden Regiment/auch 5000. Fußknechten/vñ trithalb hundert Reutern der Bundsgenossen Latinischẽ Namens/gebietẽ solte/daß sie gehn Pisa zusam̃en kämẽ/vñ daß er dieselbige Landschafft/dieweil d' Rathesmaister nit da wer/solt verwarẽ. Desgleichẽ solte Marcus Titinius/d' and' Stattuogt/das erste Regiment/vnd so vil zu Fuß

vnd

Jar der Statt 5 7 6

vnnd zu Pferd/ von den Bundsgenossen/ gehn Ariminum heyssen zusammen kommen. Titus Claudius Nero der Stattuogt/ ist in seinem Kriegskleyd gehn Pisa in die Landuogthej außgezogen/ Titinius aber/ hat Caium Cassium den Haubtmann gehn Ariminum geschickt/ daß er dem Regiment fürstünde/ vnd hat er zu Rom dieweil Kriegsvolck angenommen. Marcus Junius der Rathesmaister/ zog auß Ligurien in die Landuogthej Gallien/ vnd begerte als bald võ den Stätten in Gallien hülffe/ desgleichen forderte er auch von den besetzten Stätten eyn anzahl Kriegsvolcks/ damit ist er gehn Aquileia kommen/ als er daselb erfuhr/ daß das Heer noch vnuerlest war/ schrib er gehn Rom/ daß man sich nicht solt förchten/ vnd nach dem er die Gallianisch hülff wider hindersich geschickt/ ist er zu seinem Ambtgesellen gezogen.

Histrier zerstrewet.

Zu Rom ist dises vnuersehenẽ glückfalls halbẽ grosse fröligkeyt gewesen/ vnd ist keyn Kriegsvolck angenommen/ Seind auch die jehnigẽ/ so allbereyt geschworen hatten/ wider beurlaubt/ vnd jhres Eids erledigt worden/ vnd das Kriegsvolck/ darunder zu Arimino eyn sterben kommen war/ ist widerumb heym geschickt worden. Die Histrier hattẽ sich mit eynem grossen Heer gelägert/ nicht weit von des Rathesmaisters Läger. Da sie aber hörten/ daß der ander Rathesmaister mit eynem newen Heer kom̃en were/ haben sie sich allenthalben in die Stätt zerstrewt. Die zwen Rathesmaister haben die Regiment in das Winterläger gehn Aquileia geführt.

Manlius Rathesmaister vom Pfleger angetast.

Als nuh die empörung der Histrier gestillt ward/ hat der Rath erkannt/ daß die zwen Rathesmaister sich mit eynander verglichen/ welcher vnder jhnen wider gehn Rom zög/ den Wahltag zu halten. Als die Pfleger Licinius Nerua/ vnd Caius Papyrius Turdus/ dem Rathesmaister Manlio in seinem abwesen für dem gemeynen Volck vbel nachredten/ vnd wolten eyn Gebott lassen außgehen/ daß Manlius seinen gewalt vber das Kriegsvolck nit länger solte behalten/ denn biß auff den fünffzehenden tag des Mertzens/ auff daß er als bald zu Recht könte stehen/ wañ sein zeit vnd Ambt eyn end hette/ wiewol beyden Rathesmaistern jhre Landuogtheie noch eyn jar lang waren erstreckt. Disem Gebott ist Quintius Elius jhr Ambtsgesell widerstanden/ vnd hat mit grossem gezänck erhalten/ daß es nit ist außgangen. Vmb dise zeit kamen Tiberius Sempronius Gracchus/ vñ Lucius Posthumius Albinus auß Hispaniẽ wider gehn Rom/ da ließ sie Marcus Titinius der Stattuogt im Tempel Bellone für den Rath kommen/ anzusagen/ was sie hetten außgericht/ vnd zu begeren/ daß jhnen eyn Ehr möchte erzeygt werden/ wie sie verdient hetten/ auch den Göttern danck zusagen.

Empörung in Sardinien.

Zu der zeit ist durch des Stattuogts Titi Ebutij Schrifft/ welche sein Sohn dem Rath zu bracht/ von eyner empörung in Sardinien kundschafft kommen/ dann als es in der Landschafft still vnd rühig war/ fielen die Jlienser mit der Balalier hülff ins Land/ denen kont man nit widerstehen/ dieweil das Heer schwach/ vnd der mehrertheyl von der Pestilentz gestorbẽ war. Solches haben auch die Bottschafft vnd Gesandten der Sardinier angesagt/ die da begerten/ daß der Rath auffs wenigst den Stätten zu hülff wolt kommen/ Es were vmb Ecker vnd Feld jetzund geschehen. Dise Bottschafft/ vnd alles das Sardinien antraff/ ist auffgeschoben/ biß newe Oberkeyt vnd Ambtleuth erwehlet wurden.

Gesandten auß Lycien klagten vber die Rhodiser.

Gleich erbärmlich war die Bottschafft auß dem Land Lycien/ die klagten vber die grausam Tyrannej der Rhodiser/ welchen sie vón Lucio Cornelio Scipione etwan zugethan warẽ/ Sie weren vorhin vnter der Herrschafft Antiochi gewesen/ Wann sie dieselbige dienstbarkeyt des Königs verglichen/ gegen dem jetzigen wesen vnd Stand/ däuchte sie/ es were eyn köstliche Freiheyt gewesen/ Sie würden nit alleyn in gemeyn vnter jhrem Regiment geträngt/ sonder eyn jeder in sonderheyt müßte rechte Dienstbarkeyt leiden/ Jhre Weiber vnd Kinder würdẽ zu gleich geplagt/ jhres Leibs/ jhres Ruckens würd nit verschont/ vnnd das am beschwerlichstẽ/ jhr Leumut geschmitzt vnd geunehret/ vnd geschehen offenlich vil Feindsäliger ding/ als hetten sie fug vnd recht darzu/ daß sie ja in keynen zweiuel stellen solten/ daß zwischen jhnen vnnd den gekaufften Dienstbotten gar keyn vnderscheyd sei. Der Rath warde dardurch bewegt/ vnd gab denen auß Lycien Brieff an die Rhodiser/ innhaltend/ daß des Raths meynung nit wer/ daß die auß Lycia/ oder sonst andere/ die frei geboren weren/ jemann in Dienstbarkeyt gegeben würdẽ/ vnd daß die auß Lycien also/ vnd anders nit/ vnder der Rhodiser Herrschafft vnd Schirm sein solten/ denn wie der Bundsuerwanthen Stätt vnder des Römischen Volcks gewalt weren.

Triumph der Hispanier halben.

Darnach seind zwen Triumph der Hispanien nach eynander gehalten worden/ den ersten hielt Sempronius Gracchus der Celtiberier vnnd jhrer verwanthen halben. Den andern am nähstuolgenden tag darnach hielt Lucius Posthumius der Lusitanier halben/ vnnd an-

derer Hispanier desselben Lands. Vierzig tausent Pfund Silbers hat Tiberius Gracchus bracht/vnd Albinus zwenzig tausent Pfund/fünff vnd zwenzig Silbergroschen haben sie beyde eynem jedlichen Kriegsknecht geben/eynem Haubtmañ zweymal so vil/eynem Reuter treimal so vil/vnd den Bundsgenossen so vil als den Römern.

Jar der Statt 576

In disen tagen ist Marcus Junius Brutus der Rathsmaister auß dem Land Histria des Wahltags halben gehn Rom kommen / Den haben die Pfleger Papyrius/vnnd Licinius/ vor dem Rath müd gemacht mit fragen von denen dingen/ die in Histrien gehandelt waren/vñ haben jhn auch darnach für die Gemeyn geführt. Da der Rathesmaister darauff geantwortet/ daß er nit vber eylff tag in derselbigen Landschafft wer gewesen/was in seinem abwesen gehandelt were/hett er/wie auch sie/von hör sagen erfahren. Fragten sie jhn weiter / warumb nicht Aulus Manlius were gehn Rom kom̃en/daß er sich verantwortet gegen dem Römischẽ Volck/ von weß wegen er auß der Landuogthei Gallien/die jhm durchs Loß gefallen/in Histrien were gezogen? Wañ hette eyn Rath denselbigen Krieg erkannt? Wañ hette jhn die Gemeyn geheyssen? Aber (möcht er sagen) diser Krieg were durch sein eygnẽ rath angefangen / were aber doch weißlich vnd mañlich vollendet. Ja/sagten sie/ob er mit grösserer boßheyt angefangẽ/oder mit mehrer vnfürsichtigkeyt geführt worden sei/were nit wol zusagen/dañ zwo Wachten werẽ von den Histriern vnfürsehens vberfallẽ/das Läger der Römer eingenom̃en/ dz Fußuolck vñ Reuter/die dariñ gewesen/gefangẽ/die andern wehrloß vnd zertreñt/vñ vor allẽ der Rathesmaister selb/weren zum Meer vñ zu den Schiffen geflohẽ/darüber würd er müssen antwort geben/wañ er nit mehr im Ambt sein würde/dieweil ers nit hat wöllẽ thuen/ da er noch Rathsmaister war.

Pfleger Klag vber Marcum Junium/ vnnd Aulum Manlium/ Rathsmaister.

Darnach ist eyn Wahltag gehaltẽ/auff dem erwehlet seind zu Rathsmaistern/Caius Claudius Pulcher/vñ Tiberius Sempronius Gracchus. Den andern tag darnach seind Landuögt worden/Publius Elius Tubero zum andernmal/Caius Quintius Flaminius/Caius Numisius/Caius Muñius/Cneus Cornelius Scipio/Caius Valerius Leuinus. Tuberoni ist zugestanden zurichten vnter den Burgern / Quintio vnter den Außländern / Numisio Sicilien/ Muñio Sardinien/Jeddoch von wegen des grossen Kriegs ist Sardinien eynem Rathesmaister zur Landuogthei geben wordẽ/vnd ist Graccho im Loß gefallen/vñ Histrien dem Claudio/ Scipioni vnd Leuino/Gallien/in zwo Landuogtheien getheylt. Auff den 15. tag des Mertzen/ auff welchen die Rathesmaister Sempronius vñ Claudius in jhr Am̃t traten/ hat man alleyn gedacht der Landschafften Sardinien vnd Histrien/vnd beyderseits Feinden/die in denselbigẽ Landen den Krieg hetten angefangẽ. Den andern tag hernach seind die Legatẽ auß Sardiniẽ/ die auffgehalten waren biß newe Am̃tleuth würden/auch Lucius Minutius Thermus/der eyn Gesandter Manlij des Rathesmaisters in Histria gewesen/für den Rath kommen / von denen ist eyn Rath berichtet/was grossen Kriegs dise Landschafften hetten.

Wahltag.

Jar der Statt 577

Es haben den Rath auch die Bottschafftẽ der Bundsgenossen Latinischen Nam̃ens angelangt/wie sie denn auch vorhin die Straff oder Schätzmaister/Censores genennt/vñ die vorigen Rathsmaister hatten bemüht vnd angelauffen/die man doch zuletz für den Rath ließ kommen. Die summa aller jhrer Klag war/daß jhrer Burger vil/die zu Rom weren geschätzt/gehn Rom gezogen weren/dazu wohnen/vnd woh solches gestattet werden solt/würde es bald darzu kom̃en/daß Stätt vnd Land verlassen/würden keynen Kriegsmañ können gebẽ. Die Samniter vnd Peligni klagten auch/daß viertausent Haußgesäß von jhnen in die Statt Fregellas weren gezogen/vnd sie müßten nichts deß weniger Leuth geben wañ mans Kriegsuolck annäme vnd beschribe. Zweyerley weise des betrugs/die Statt zu verändern/ waren auffbracht. Das Gesetz vnd Recht gab zu/ den Bundsgenossen vnd Latinischen Namens/welcher daheym von seinem Geschlächt jemann verließ/daß er möchte eyn Römischer Burger werden. Dises Gesetzes haben sich vil mißbraucht/vñ etliche den Bundsgenossen/etliche dem Römischẽ volck vnrecht gethan/Dañ auff dz sie niemann von jhrem Geschlächt daheym liessen bleiben/haben sie jhre Kinder den Römern in Dienst vnd Leibeygenschafft gegeben/mit solchem geding/ daß sie darnach frei gelassen würdẽ/vñ also weren freigelassen von jhnen Burger / Libertini zu Latin genannt/Darzu auch die/so keynen Stam̃ hatten/den sie daheym könten lassen / wurden auch wie Römische Burger. Darnach ist auch diser schein des Rechten gar nit geacht wordẽ / sonder seind schlecht ohn vnterscheyd/ohn Recht/vñ ohn Stam̃en hinderlassen/Burger zu Rom worden/alleyn dadurch/daß sie in die Statt gezogen/vnd sich schätzen lassen. Begerten deßhalb die Gesandten/daß solches nit mehr geschehe/vnnd daß man die Bundsgenossen hieß widerumb

Latinische Bottschafft.

Römisch Burgerrecht durch betrug gesucht.

Jar der Statt 577

in jhre Stätt ziehen. Demnach daß der Rath mit eynem Gebott versehe/daß nit eyner den andern zu eygen solt machen/noch entfremden/daß er dardurch das Burgerrecht verändert/wañ schon jemann auff solche weise eyn Römischer Burger worden were.

Sardinien/Histrien vnnd Hispanien mit Kriegsuolck bestellt

Darnach hat man der Landschafften Sardinia vnnd Histria halben/in denen man zu kriegen hatte/also beschlossen: Zwey Regiment solt man in Sardiniē annem̃en vnd beschreibē/ auff eyn jedes Regiment fünfftausent vnd zweyhundert Fußuolcks/vnd treihundert Reuter/ zwölfftausent Fußuolcks von den Bundsgenossen vnd Latinischen Nam̃ens/vñ sechshundert Reuter/vnd zehen Schiff/die an fünff orten jhre Ruder hettē/so sie der Rathsmaister wolt auß den Schiffständen lassen bringen. Wie vil Fußuolcks vnd Reuter in Sardinien ward erkañt/ also vil auch in Histrien. Den Rathsmaistern ist beuohlen/sie sollen dem Marco Titinio eyn Regiment mit treihundert Reutern/vñ fünfftausent Fußknechten/mit tritthalb hundert Reutern der Bundsgenossen/in Hispaniā schicken. Eher deñ die Rathesmaister vmb die Landvogtheien loseten/seind Wunderzeychen angesagt wordē/daß eyn Steyn in den See Martis in der Crustuminer Marck vom Him̃el gefallē sei. Eyn Kind ohn Händ vnd Füß sei in der Römer Marck geboren/vnd eyn vierfüssige Schlang gesehen wordē. Vnd zu Capua seien vil Gebäw am Marck vom Donner geschlagen/Vnd in der Statt Puteolis seien zwey Schiff vom Donnerschlag verbrannt. Vnter den Wundern so anders woher verkündigt/ist auch zu Rom am tag eyn Wolff gejagt worden/der war zur Saltzpforten hinein gelauffen/vnd ist durch die Esquiliner Pforten mit eym grossen geschrey/deren die jhm nachlieffen/entgangē. Der Wunder halben haben die Rathsmaister von grossen Thieren Opffer gethan/vnnd eyn tag in allen Tempeln eyn Proceß vnd Bettfahrt gehalten. Nach dem die Opffer gebürlicher weise außgericht/haben sie vmb die Landuogtheien geloßt. Claudio ist Histria/Sempronio Sardinia/im Loß zukom̃en.

Wunderzeychen.

Gesetz / Römisch Burgerrecht belangend.

Darnach hat Caius Claudius auff des Raths außspruch den Bundsgenossen eyn Gebott außgehen lassen/daß/welche Bundsgenossen vñ Latinischē Nam̃ens/sie oder jhre Vorfahren/vnter den Schätzmaistern/Marco Claudio vnd Tito Quintio/vnd darnach bei den Bundsuerwanthen/geschätzt weren worden/daß sie alle vor dem ersten tag des Wintermonats eyn jedlicher in seine statt solt wider ziehen. Die nachforschung vnnd straff/vber die/so nit also wider heymzögen/ist Lucio Mum̃io dem Landuogt beuohlen. Zu disem Gebott des Rathesmaisters hat der Rath erkannt/daß eyn Obermaister/Rathsmaister/Ambtsuerwalter/ Schätzmaister/Landuogt/so am Gericht were/da man jemañ der Dienstbarkeyt erließ vñ frei gebe/Solte er dem/so freilassen wolte/auff den Eyd geben/daß er jhn nit darumb frei sagt/daß er dardurch das Burgerrecht wolt verändern/der aber dz nit schwür/solt nit frei zulassen macht haben.

Histrier geschlagen/ bitten vmb friden.

Dieweil dise ding zu Rom außgericht wurden/haben Marcus Junius/vñ Aulus Manlius/die im nähsten jar Rathsmaister waren gewesen/nach dem sie das Winterläger zu Aquileia gehalten/im anfang des Lentzen das Heer in der Histrier Grentzē geführt/vnd als sie da weit vmbher liessen verhergen/vnd die Histrier sahen/daß jhnen das jhr genommen/bracht sie mehr der schmertz vnd zorn auff/denn daß sie gewiß gehofft hetten den zweyen Heeren starck gnug zusein/daß allerley jung Volck auß dem gantzen Land zulieff/vnnd eyn Heer in schneller eil zusammen brachten/welche im ersten angriff tapffer drein schlugen/aber ohn bestand/jhrer kamen bei viertausent in der Schlacht vmb/die andern höreten auff zustreiten/vnnd entflohen allenthalben in die Stätt. Darnach schickten sie erstmals jhre Gesandten in das Römisch Läger/vmb friden zu bitten.

Caius Claudius/ Rathesmaister/eilet in Histriam.

Da aber solches durch der Landuögt Schrifften zu Rom kund gethan ward/besorgte sich Caius Claudius der Rathsmaister/die Landvogthei vnd das Heer würde jhm deßhalbē genommen werden/Machte sich eilends auff/nit daß er zuuor Gelübd gethan/oder die Diener in gebürlichē Kriegskleyd'n mitgenom̃en hette/Ließ niemañ vberall wissen/deñ alleyn seine Am̃tsgenossen/zog bei nacht daruon/vnd kam mit grosser eil in die Landschafft/da er sich noch vnbedächtlicher vñ vnbesonner gehalten/deñ er kom̃en war: Dañ als er dz Kriegsuolck zusam̃en gefordert/vñ vil wesens dauon machte/wie Aulus Manlius auß dem Läger geflohen were/welches deñ dem Kriegsuolck in den Ohrē wehe thate/dieweil sie selbs am ersten die flucht hattē geben/Schalte auch Marcū Juniū gar vbel/daß er sich seines Am̃tsgenossen schand hette theylhafftig gemacht/hieß er sie zuletz beyde auß der Landschafft ziehen. Vnd als die Kriegsleuth sagten/sie wolten des Rathsmaisters worten vnd Gebott gehorsam sein/wañ er nach altem hergebrachtē gebrauch vñ gewohnheyt erstlich im Capitolio sein Gelübd gethā/vñ darnach mit seinē

Dienern

Dienern in jhren Kriegsklеydern von Rom were außgezogen / ward er gantz grimmig von zorn / vnd rieff eynem / den Manlius an statt eynes Renntmaisters hatte / vnnd hieß jhm Ketten geben / vnd dräwet / er wolt den Junium vnd Manlium gebunden gehn Rom schicken. Diser verachtet auch des Rathesmaisters Gebott / vnnd zu solchem vngehorsam machte jhn halßstarrig / daß das Heer / so vmbher stunde / jhrer Obersten sachen günstig / dem Rathsmaister Claudio zu wider war. Zu letz ward der Rathsmaister der schmach von männiglichen müd / vnnd fuhr im Schiff darinn er kommen war / wider gehn Aquileia / von Aquileia schrib er an seinen Ammtgesellen / daß er dem theyl der newen Kriegsleuth / so in Histriam angenommen / gebot / daß sie gehn Aquileia zusammen kämen / damit jhn nichts zu Rom länger auffhielt / sondern so bald er sein Gelübd gethan / mit seinen Kriegskleydern / vnuerhindert von Rom außzög. Das hat sein Ammtgesell williglich gethan / vnd eyn kurtze zeit zusammen zukommen gebotten. Claudius kam schier so bald gehn Rom als sein Brieff / vñ nach dem er deß Manlij vñ Junij halben eyn Versammlung gehalten / hat er sich nit vber trei tag zu Rom gesaumt / sondern alsbald seine Diener zum Krieg gerüstet / vnnd die Gelübd im Capitolio vollbracht / ist er mit vil grösserer eil widerumb in die Landschafft Histriam gezogen. Wenig tag daruor hatte Junius vnd Manlius die Statt Nesatium / dahin die Fürsten der Histrier / vñ jhr König Epulo kommen warē / mit grosser macht gestürmt / Daselb hin bracht Claudius zwey newe Regiment / ließ dz alt Heer mit jhren Haubtleuthen abziehen / vnd belägert er die Statt selbs / vnd gedacht sie mit den Sturmhürden anzulauffen / vnd das Wasser so neben der Stattmawer hinfloß / welches den Kriegsleuthen im anlauffen vnd Stürmen hinderlich war / vnnd die Histrier Wasser darauß holeten / grub er jhnen mit grosser arbeyt ab / damit er vil tag zubracht / vnnd leytet es durch eynen newen Graben / deß verwunderten sich die groben Leuth / vñ erschracken / daß jhnen das Wasser entwendet war / gedachten doch noch keynes Fridens / sondern fiengen an jhre Weiber vnnd Kinder zu erwürgen / vnd also tod offenlich vber die Mawer zuwerffen / damit ja die Feind selb auch eyner solchē grausamen schändlichen That zusehen. Zwischen disem weynen der Weiber vnd Kinder / vnd grewlichē todschlag / seind die Kriegsleuth vber die Mawer in die Statt kommen. Als aber der König auß dem geschrey der fliehenden vernam / daß die Statt gewonnē ware / erstach er sich selb / auff daß er nit lebendig gefangen würde / die andern seind gefangen oder erschlagē wordē. Darnach seind zwey Stättlin Mutila vnd Faueria mit gewalt gewonnen vnnd geschleyfft worden. Die Vrsächer des Kriegs seind mit Ruten gehawen vnd enthaubt worden. Gantz Histrien ist durch dreier Stättlin zerstörung vnnd des Königs tod zu ruhe vnnd frid gebracht / vnd haben sich alle Völcker vberall ergeben / vnd den Römern Geisel geben.

Nesatium / Statt in Histria erobert.

Mutila / Faueria / erobert.

Als der Krieg wider die Histrier eyn end genommen / haben die Ligurier Kriegs halben angefang nzu tagen. Titus Claudius der Landuogt / der im nähsten jar eyn Stattuogt war gewesen / verweset die Statt Pisas mit eynem Regiment / der that solches dem Rath kund durch seine Brieff / welche der Rath dem Caio Claudio ließ zuschicken / dann der ander Rathesmaister war schon in Sardinien gezogen / vnd erkannt / da es jhn dauchte gut sein / solte er das Heer in Ligurien hinüber führen / seintemal der Krieg in Histrien geendet were. Auch ist eyn Procession erkannt wordē / nach den Brieffen des Rathesmaisters Claudij / von den Händeln / so er in Histrien außgericht. Der ander Rathesmaister Tiberius Sempronius / hat in Sardinien auch glücklich gekriegt / der bracht das Heer in die Marckt der Jlienser in Sardinien / denen die Balarier grosse hülff hatten zugeschickt / vñ thete eyn Schlacht mit jhnen beyden zugleich. Die Feind wurden zertrennt vnd verjagt / vnnd ward jhnen das Läger eingenommen / zwölff tausent gerüster Männer wurden erschlagen. Den nähsten tag hernach hieß der Rathsmaister die Gewehr auff eynen hauffen zusammen tragen / vnnd hat dieselbigen Vulcano zu Ehren verbrannt. Sein Heer so den Sig behalten / führte er in der Bundsgenossen Stätt ins Winterläger.

Ligurier empörung.

Sempronij Rathesmaisters Sig in Sardinien.

Caius Claudius / als er die Brieff Titi Claudij empfieng / vnnd des Raths meynung vernam / führet er die Regiment auß Histrien in Ligurien. Die Feind waren fort gezogē auff das eben Feld / bei dem Fluß Scultenna / vñ lägerten sich dahin / Daselb ist mit jhnē eyn Schlacht geschehen / vnd seind fünffzehē tausent erschlagen / vnd mehr deñ sibenhundert in der Schlacht / oder im Läger / das auch gewonnen ward / gefangen worden / vnd eyn vñ fünffzig Fähnlin genommen. Die andern Ligurier / die auß der Schlacht entrunnen vnd vberblibē / seind wider auff die Berg hin vnd her entflohen / vñ als der Rathesmaister die eben Landschafft verherget / ward jhm niergend eynigerley Gewehr zusehen. Nach dem nuh Claudius in eynem jar zwey Völcker

Ligurier geschlagen.

Jar der Statt 5 7 7

vberwunden/vnd zwo Landschafften in seinem Rathsmaisterambt zu friden bracht/das eynem andern langsam begegnet/kam er wider gehn Rom.

Wunderzeychen.

Volgende Wunderzeychen seind in disem jar angesagt worden/nemlich/daß in der Crustuminer Marck eyn Vogel (Sangualis genañt) hab eyn geweiheten Steyn mit dem Schnabel zerkipt/Eyn kuhe in Campanien hab geredt/vñ daß in der Statt Syracusis eyn Feldochs/der võ dem Vihe war gelauffen/eyn Kuh võ Ertz gegossen/hett angegangẽ. In der Crustuminer Gegend hat man eyn tag eyn Procession gehalten auff derselbigen statt/vnd in Campanien hat man eyn Kuh eyner Gemeyn gegeben zuhalten. Das Syracusanisch Wunder ist auch versöhnet/nach dem die Wahrsager (Aruspices) haben angesagt/ die Götter die man solte bitten. Der Priester Marcus Claudius Marcellus ist in disem jar gestorben/der Rathesmaister vnnd Schätzmaister gewesen war/an des statt ist gesetzt sein Sohn Marcus Marcellus. Luca die Statt ist auch diß jar besetzt worden mit zweytausent Römischen Burgern/die trei Mañ/so sie hingeführt vnd eingesetzt/waren Publius Elius/Lucius Egilius/vnnd Eneus Sicinius. Anderhalb vnd fünffzig Morgen Felds seind eynem jedlichen gegeben/welches Feld ist den Liguriern genommen worden/so vorhin der Hetrurier gewesen/ eher denn es die Ligurier hatten.

Caius Claudius Pulcher Rathesmaister/ halt zwyfachen Triumph.

Caius Claudius der Rathsmaister ist gehn Rom kommen/welchem/ als er vor dem Rath von den Händeln/so er in Histrien vnd Ligurien hatte außgericht/ anbracht/ ist auff sein begeren eyn Triumph erkannt. Also hielt er auff eyn mal zweyer Völcker halben Triumph/dieweil er noch Rathsmaister war. In disem Triumph hat er lassen tragen treihundert vñ sibentausent Silbergroschen/vnd fünff vnd achzig tausent/sibenhundert vnnd zwen Victoriat Pfenning. Fünffzehen Pfenning hat man eynem jedlichen Kriegsknecht gegeben/eynem Vnterhaubtmann zweymal so vil/eynem Reuter treimal so vil/ den Bundsgenossen das halb theyl weniger denn eynem Burger. Deßhalben seind sie stillschweigend dem Triumphwagen nachgezogen/daß man hat können märcken/daß sie darumb zörneten.

Ligurier nemmen Mutina ein.

Als der Triumph der Ligurier halben geschehen war/da die Ligurier märckten/daß nicht alleyn des Rathsmaisters Heer gehn Rom geführet were/sonder auch daß Titus Claudius die Regiment von der Statt Pisis hett lassen abziehen/waren sie von der forcht erledigt/vñ brachten heymlich eyn Heer zusamen/zogen vberzwerch Feld/biß daß sie vber die Berg kamen/darnach zogen sie ins eben Land/vnd verhergtẽ das Land vmb Mutina herumb/vñ in dem schnellen vnuersehenen anlauff namen sie die Statt ein. Da dise zeitung gehn Rom kam/ beuahl der Rath Caio Claudio dem Rathesmaister/ Er solte auff das schierest eyn Wahltag halten/die Embter auffs künfftig jar bestellen/demnach wider in die Landschafft Ligurien ziehen/vnd die Statt Mutina wider von den Feinden erledigen.

Wahltag.

Jar der Statt 5 7 8

Also ward nach des Raths beuehl der Wahltag gehalten/ vnd seind Rathesmaister worden/Eneus Cornelius Scipio Hispalus/vnd Quintus Petilius Spurinus/ Darnach wardẽ Stattuögt/Marcus Popilius Lenas/Publius Licinius Crassus/Marcus Cornelius Scipio/ Lucius Papyrius Maso/Marcus Aburius vnd Lucius Aquilius Gallus. Dem Rathsmaister Caio Claudio ist sein Regiment/vnd die Landuogthei Gallien eyn jar erstreckt/ vnd beuohlen/ auff daß die Histrier nit auch thäten/wie die Ligurier hatten gethan/solt er die Bundsgenossen Latinischen Nañiens in das Land Histrien schicken/die er des Triumphs halbẽ darauß hatte geführt. Auff den tag/als die Rathsmaister/Eneus Cornelius vñ Quintus Petilius in jhr Ambt trattẽ/vnd eyn jedlicher dem Gott Jupiter eynen Ochsen opfferte/als man pflegt zuthuen/ ist an dem Ochsen/den Quintus Petilius opfferte/das obertheyl der Leber nit gefunden worden. Da er dz für den Rath bracht/ward jhm beuohlen mit eynem andern Ochsen das ab zubetten.

Landuogtheien vnd Kriegsuolck bestellt.

Da aber der Rath der Landuogtheien halbẽ gefragt/ward den Rathesmaistern die Statt Pisa vnd das Land Ligurien beuohlen/ Vnd welchem die Statt Pisa im Loß gefiel/ der solt zu dem Wahltag kommen/wann es zeit wird sein / newe Am̃tleuth zu erwehlen. Ist auch weiter vom Rath erkannt/daß die Rathesmaister solten eyn jeder zwey newe Regiment beschreiben/ vnd treihundert Reuter/vnd von den Bundsgenossen vnd Latinischen Nañien zehentausent Fußuolcks vnd sechshundert Reuter fordern. Dem Tito Claudio ist sein gewalt erstreckt/biß der Rathsmaister in die Landuogthei käme.

Aberglaub im Heydnischen Götzẽdienst.

Dieweil von solchen dingen im Rath gehandelt/ward Eneus Cornelius von dem Stattdiener außgefordert/vñ als er hinauß gangẽ war/kam er bald darnach wider/ vñ sahe trawrig/ sagt dem Rath an/daß dem Ochsen/den er zum Opffer hett lassen schlachtẽ/die Leber vergangen

gen wer / vnd da er das den Opfferdienern nit hett wöllen glauben / hett er das Wasser auß dem Hafen / in welchem des Ochsen Gelüng gesotten ward / heyssen außgiessen / da hab er gesehen / daß die Lung vnd Hertz alles gantz / aber die Leber gar verzehret war / daß nicht zu sagen sei / wie es zugangen wer. Als der Rath des wunders halben erschrack / macht der ander Rathesmaister noch grössere sorge / der da sagt / daß er mit treien Ochsen die Götter nit erbetten / daß das öberst theyl der Lebern nit da wer gewesen / Beuahl deßhalbē der Rath / man solt grosse Thier opffern / so lang biß die Götter versöhnt würden. Da ward gesagt / man hette die andern Götter erbetten / aber die Göttin der Wolfahrt vñ des Heyls (Salutis) hett Petilius nit können versöhnen.

Nach dem haben die Rathesmaister vnd Stattuögt vmb die Landuogtheien das Loß geworffen. Die Statt Pisa ist dem Cornelio / das Land Liguria dem Petilio zukommen. Lucius Papyrius ward Stattuogt / Marcus Aburius vnter dē Außländern. Marcus Cornelius Scipio Maluginensis in dem verneren Hispanien / Lucius Aquilius Gallus in Sicilien. Zwen Landuögt haben darfür gebetten / daß sie nit in die Landschafften ziehen dörfften. Marcus Popilius / daß er nit in Sardinien ziehen dörfft / wendet er dise vrsach für. Gracchus stillt jetz dieselbige Landschafften / vnd hett jhm der Rath Titum Ebutium zu eynem Mitthelffer gegeben. Es schicke sich gar nit / daß man den lauff vnd ordnung der Händel zerbreche / welche zu vollenden / das am kräfftigsten vnd mächtigsten sei / so man anhielt / vnd nit nachließ. Dieweil man damit vmbgienge / daß eyner sein Ambt vnd gewalt vbergibt / vnnd dann eyn newer an die statt tritt / der die sachen zuuor allererst muß erkündigen / eher dann er etwas zu handeln angreifft / in des entgehet offt die gelegenheyt eynes dings wol außzurichten. Dise entschuldigung Popilij ist angenommen worden / vnd gelobt / Publius Licinius Crassus solte in dem nähern Hispaniē Landvogt sein / der entschuldigt sich also: Er hette järliche Opffer außzurichten / deßhalben könte er in die Landschafft nit ziehen. Da ward jhm vom Rath beuohlen / er solt entweder ziehen / oder vor der gemeynen Versam̃lung eynen Eyd thuen / daß jhn das järliche Opffer daran verhindert. Da dz Publio Licinio also ward aufferlegt / hat auch Marcus Cornelius begert / daß man von jhm den Eyd wolt nem̃en / daß er nit in das verner Hispanien zög. Also haben beyde Landvögt geschworen / eyner wie der ander / vnd ward Marco Titinio vnnd Tito Fonteio / so an statt der Rathsmaister vnd Landuögt in Hispanien waren / beuohlen / darinnen zu bleiben mit jhrem habenden gewalt / vñ daß man jhnen zu erstattung des Kriegsuolcks solt zuschicken trei tausent Römische Burger zu Fuß mit zweyhundert Reutern / fünff tausent Bundsgenossen Latinischen Nam̃ens vnd treihundert Reuter.

Zwen Landuögt wöllen die Landvogtheien nicht annemmen.

Die Feier der Latiner seind gehalten worden den fünfften tag des Maien / vnnd als die Oberkeyt der Statt Lanuuij zu eynem Opffer die Götter nit erbetten hat / hat es den Römern eyn angst vnd schräcken gemacht. Als solches im Rath anbracht / vnd es der Rath an die Versam̃lung der Priester gewisen / haben sie erkannt / darumb daß dieselbige Feier der Latiner nicht recht weren gehalten / daß man sie von newem hielt / vnd solten die Lanuuier / so dieselbigē Feier wider anrichten würden / die Thier zum Opffer geben. Das bracht auch eyn schräcken / daß der Rathsmaister Cneus Cornelius / als er vom Albaner Berg kam / vmbfiel / vnnd jhn auff eyner Seiten der Schlag rühret. Als er nuh deßhalben ins Cumaner Bad zoge / vnd die Kranckheyt vberhand name / starb er daselb / vnnd ward von dannen gehn Rom geführt / vnd mit eyner ehrlichen vnd herzlichen Leich begängniß außgetragen vnd begraben / Welcher auch eyn Priester ist gewesen. Quintus Petilius der ander Rathesmaister / hatte Beuehl / so bald er könte / eyn Wahltag zuhalten / jhm eynen Am̃tgesellen an des verstorbenen statt zu erwehlen / vnnd das Feier der Latiner zu gebietē. Also ernennet er zum Wahltag / den tritten tag des Augstmonats / zum Latinischen Feier den eylfften tag des Augsts.

Latinisch Feier.

Cneus Cornelius Scipio / Rathesmaister gestorben.

Als nuh die Gemüter ohn dz voller forcht vnd angst waren / ist darüber auch zeitung kommen / von seltzamen Wundern. In der Statt Tusculo ward eyn Fackel im Lufft gesehen / In der Statt Gabijs / ist der Tempel Apollinis / vnd vil Gebäw / vnnd in der Statt Grauiscis die Stattmawer vnd eyn Pforten / vom Donner geschlagen. Der Rath hieß solches versehen / wie die Priester würden erkennen.

Wunderzeychen.

Dieweil die Rathsmaister erstlich durch die Gottesdienst / darnach eyner durch des andern tod den Wahltag / vnd ernewerung der Latinischen Feier / verhindert wurden. In des ist Caius Claudius mit eynem Heer bei die Statt Mutina kommen / welche die Ligurier im jar daruor hatten eingenommen. Am tritten tag nach dem er zu stürmen angefangen / hat er sie den Fein-

Mutina wider erobert.

Jar der Statt 578

den wider abgewonnen/vnd den Burgern wider eingegeben. Acht tausent Ligurier seind daselb jnnerhalb der Stattmawer erschlagen/vnnd seind von stundan Brieff gehn Rom geschriben worden/in welchen Claudius nicht alleyn den Handel erzehlet/sonder sich auch berühmt/daß durch seine redligkeyt vñ glückseligkeyt dz Römische Volck disseit deß Alpē Gebirgs keyn Feind mehr hette/vnd vil Feldes erobert/das vnter vil tausent Menschen möcht getheylt werden.

Insel Sardinia bezwungen.

Auch hat Tiberius Sempronius zu diser zeit in Sardinien mit vil glückhafftigē Schlachten das Volck derselbigen Inseln vberwunden/der Feind seind fünffzehen tausent erschlagen. Alle Völcker des Lands Sardinien/die abgefallen waren/seind bezwungen/ Denen so vorhin Stewer mußten geben/ist zweyfältige Stewer auffgelegt/vnd von jhnen auch eingebracht/die andern haben Getreyd geben. Als die Landschafft gestillt/vnd zweyhundert vnd treissig Geisel auß der gantzen Insel angenom̃en waren/seind Gesandten gehn Rom geschickt worden/die dz ansagten/vñ vom Rath begerten/daß von wegē der Händel/die Tiberius Sempronius/durch sein anführung glücklich außgericht/den Göttern Ehr geschehe/vnnd daß er möcht von der Landschafft abziehen/vnd das Heer mit jhm bringen. Der Rath verhört im Tempel Apollinis der Gesandten werbung/vnd erkannt auff zwen tag eyn Bettfahrt/vnd beuahl den Rathsmaistern/sie solten viertzig grosse Thier opffern/vnd daß Tiberius Sempronius der Landvogt/dises jar mit seinem Heer in der Landschafft solt bleiben.

Wahltag eynes Rathesmaisters halbē.

Darnach ist der Wahltag/ so eyn andern Rathsmaister an statt des verstorbenen zu erwehlen/auff den tritten tag des Augstmonats angesetzt/auff denselbigen tag auch gehalten. Quintus Petilius der Rathesmaister erwehlt Marcum Valerium Leuinum zu eynem Am̃tgesellen/der von stundan in das Ambt tretten solt. Als nuh diser Valerius jetz lang eyner Landvogtheiē begert/vñ nach seinem wunsch bequeme Brieff kamē/daß sich die Ligurier widerumb empöreten/hat er sich auff den fünfften tag des Augsts/so bald er die Brieff vernam/mit der Kleydung gerüst/vnd hieß desselbigen aufflauffs halben das tritt Regiment zu dem Landuogt Caio Claudio/in Gallien ziehen/vñ die zwen Mañ/so zu den Schiffen bestellt/mit den Schiffen gehn Pisa fahren/die der Ligurier Land/solten vmbziehen/vnd also den Liguriern auch vō Meer eyn forcht einjagen. Dahin hatte auch Quintus Petilius der Rathesmaister dem Heer eyn tag bestim̃t zusam̃en zukom̃en. Da auch der Landuogt Caius Claudius vernam/daß die Ligurier abgefallē/brachte er vber dz Heer/so er bei jhm zu Parma hat/noch andere mehr Kriegsleuth in der eil zusam̃en/vnd führt dz Heer an der Ligurier Grentzen. Als die Feind vernamen/daß Caius Claudius kam/vnd noch eingedenck waren/daß sie newlich am Wasser Scultenna von jhm vberwunden/vnd verjagt waren worden/wolten sie sich vil mehr durch sicherheyt vñ gewarsam der örter/denn mit Gewehr vnd Waffen wider die macht/so sie mit jhrem vnglück erfahren/beschützen. Derhalben namen sie ein/zwen Berg/Letum vnd Balistam/vñ machtē eyn Mawer vmbher/aber jhrer eyn theyl/die sich zu lang auff dem Feld gesaumet/seind vberfallen worden/vnd jhren bei fünffzehen hundert vmbkom̃en. Die andern enthielten sich auff dē Bergen/vnd vergassen auch in der forcht nit jhrer angebornen grausamkeyt/sonder giengē mit dem Raub/den sie zu Mutina hatten vberkommen/grewlich vmb/die gefangenen zerrissen/vñ erwürgten sie schändlich vnd jäm̃erlich/deßgleichen schlugen sie das Vihe allenthalben in den Tempeln mehr schändlich zu tod/denn daß sie es ordenlich vñ recht geopffert hetten. Als sie mit dem Todschlag der lebendigen Thier jhren mut gekült/haben sie die ding/so das leben nit hatten/nemlich allerley Geschirr vñ Gefäß/so mehr zum gebrauch/deñ zur Zierd vnd Geschmuck gemacht waren/an die Wänd gehefft.

Caius Claudius in Ligurien.

Ligurier wider abgefallen.

Petilius vnd Claudius Rathesmaister ziehen wider die Ligurier.

Quintus Petilius der Rathesmaister/auff daß nit der Krieg eyn end neme in seinem abwesen/hat zum Caio Claudio geschriben/daß er mit dem Heer zu jhm in Gallien käme/er wolt sein erwarten auff dem Feld Macri Campi, genannt. Da Claudius die Brieff des Rathesmaisters empfieng/ruckt er sein Läger auß Liguria/vnd vberliuert dem Rathesmaister dz Heer auff dem obgenannten Feld. Daselb hin kam vber wenig tag hernach der ander Rathesmaister Marcus Valerius auch/Da theyleten sie das Heer/vnd eher sie von eynander zogen/musterten sie beyde sam̃tlich das Kriegsuolck in gemeyn/darnach loßten sie in welche Gegend eyn jeder ziehen solt/dann sie hatten sich vereynigt/sie wolten den Feind nit beyde an eynem ort angreiffen. Valerius hatte recht vñ glückseliglich geloßt/dieweil er im Tempel war gewesen. Petilius war nit recht mit vmbgangen/wie hernach die Augures gesagt habē/darumb daß er ausserhalb des Tempels das Loß in den Eymer/so in den Tempel getragen/hatte eingelegt. Nach dem sie geloßt/zogen sie von eynander/eyner hie der ander dort hinauß.

Pe-

Jar der Statt 578

Quintus Petilius Spurius Rathesmaister vmbkomme / vnnd doch das Feld behalten.

Letum.

Petilius schlug sein Läger gegen der höhe der Berg Balista vñ Letum / da die zwen Berg zusam̃en gehen / Daselb / sagt man / hab er jhm selbs war gesagt / als er eyn vermahnung an das Kriegsvolck that / da hab er nit gedacht auff das wort Letum / das zweyerley bedeut / eynen Berg vnd den Tod / in dem er sprach / er wolt denselbigen tag Letum einnemmen / vnnd damit ist er an zweyen orten gegen den Bergen gezogen / das theyl dabei er war / zog frisch hinan / das ander theyl triben die Feind hindersich. Auff daß er nuh den handel / so schier verderbt war / wider zu recht hülff / reit der Rathesmaister auff eynem Pferd herbei / vnnd brachte zwar die seinen / die in der Flucht waren / wider herzu / Er selbs aber / ist / als er vor dem Fähnlin herũb ritte / vnd sich nit recht fürsahe / mit eynem Pfeil durchschossen worden / vnd gestorben / Die Feinde wurdens nit innen / daß der Oberste Heerführer vmbkommen war / vnd hattens seiner Leuth auch wenig gesehen / Sie verbargen aber seinen Leichnam so fleissig sie jmmer konten / dann sie wußten daß der Sig daran stund. Die andere männig des Fußvolcks vnd der Reuter trungen die Feind hinweg / vnd namen die Berg ein / ohn jhren Obersten. Bei fünff tausent Ligurier seind erschlagẽ / vnd von dem Römischen Heer zwen vnd fünffzig. Vber solchen augenscheinlichen außgang der trawrigen Wahrsagung der vngefährtẽ Rede des Rathesmaisters / hat man auch vom Pullario / der auß dem essen vnd trincken des Feder Vihes wahrsagt / gehört / daß es mit derselbigen Wahrsagung nit recht zugangen sei / das auch der Rathesmaister wol hette gewüßt. Der ander Rathesmaister Marcus Valerius / da er seins gesellen tod vernam / hat er das Heer anderswohin geführt.

Jar der Statt 579

Gallier vnnd Ligurier bezwungen.

Disseit des Bergs Apennini / waren die Garuli / Lapicini / vnd Hercates / jehnseit desselbigen Apennini waren die Briniates / zwischen dem Fluß Audena hat Quintus Mutius Scevola / mit denen so die Statt Luna vnd Pisa verherget hatten / gekriegt / Vnd nach dem er sie alle bezwungen / hat er jhnen die rüstung vnd Wehr genommen. Von diser händel wegen / die in Gallien vnnd Ligurien von den zweyen Rathesmaistern verrichtet seind / hat der Rath trei tag eyn Procession vnd Bettfahrt zu halten erkannt / vnd mit vierzig Thieren eyn Opffer zu thuen beuohlen / Vnd ist zwar die empörung in Gallien vnd Ligurien / so im anfang dises jars entstanden / ohn grosse mühe in kurtzer zeit gestillt worden.

Dardanier vnd Bastarnier empörung.

Als bald kam den Römern die sorg des Macedonischen Kriegshalben auff den Hals / als der König Perseus zwischen den Dardaniern vnd Bastarniern eyn zwytracht anrichtete. So waren die Gesandten / so in Macedonien gesandt waren / die sachen zu besichtigen / jetzt wider gehn Rom kom̃en / vnd zeygten an / daß eyn streit in Dardanien vorhanden were. Auch kamen vom König Perseo Gesandten / die jhn entschuldigten / daß er die Bastarnier nit hette auffgewegt / er hette auch mit jhren händeln gar nichts zu thuen. Der Rath sagt den König diser Anklag wed' ledig noch schuldig / sond' ließ jhn alleyn ermahnẽ / daß er fleissig auffsehe / daß er die verbündniß stät vñ vest hielt / daß man spüren könte / er hette solchẽ Bund mit dẽ Römern gemacht.

Dardanier werden von Bastarniern geschlagen.

Als die Dardanier sahen / daß die Bastarnier auß jhrẽ Land nit wichen / wie sie hatten gehofft / sonder jhnẽ täglich je mehr vñ mehr vberlast theten / dieweil sie sich auff die hülff der Thracier jhrer Nachbawern / vñ der Scordiscer verliessen / Meynten sie / sie müßten etwas wagẽ / ob es schon gefreuelt wer / vñ kamen alle von allen ortẽ gewapnet zusam̃en / zu eynem Stättlin das dem Läger der Bastarnier am nähsten war. Es war Winter / vñ dieselbige zeit des jars hattẽ sie derhalbẽ erwehlet / daß die Thracier vñ Scordiscer in jhre Land abzögen / Da solches also geschahe / vñ die Dardanier vernamen / daß die Bastarnier alleyn werẽ / theyleten sie das Heer in zwey theyl / Das eyn theyl solt stracks hinzu ziehen / den Feind offenbarlich zur Schlacht reytzẽ. Das ander theyl solte durch eynen vnwegsamen Wald vmbziehen / vnd den Feind hinderwärtig angreiffen. Aber eher denn sie der Feind Läger vmbziehen konten / ist die Schlacht geschehen / vnd seind die Dardanier vberwunden / vnd in eyn Statt getriben / die bei zwölff Meilwegs von der Bastarnier Läger lage. Die Vberwinder belägerten alsbald dieselbe Statt / vngezweiuelt / den andern tag darnach würden die Feind sich jhnen ergeben auß forcht / oder sie wolten die Statt mit macht gewinnen. Der ander Hauff der Dardanier / der vmbher war geführt / vñ nit wußte von dem schaden der jhren / fiel in der Bastarnier Läger / das sie ohn verwarung verlassen hattẽ.

Des Königs Perseus Wesen vnnd Pracht.

Perseus der König pflegte auff eynem Helffenbeynen Stul sitzend / Gericht zu halten / vnd verhört auch die aller geringsten sachen / Er schlug auch sein sinn auff keynen gewissen Handel oder Stand / beharret auch auff keyner beständigen weiß zu leben / daß er weder jhm selber / noch andern wol bekant war / was er doch für eyn Mensch were / Er sprach seinẽ Freundẽ nit zu /

Jar der Statt 579

Er stellete sich auch gegen den jehnigen / die jhm sonderlich bekannt waren/nit freundlich/ mit vngleicher miltigkeyt machte er sich selbs vnd andere zu nicht vnnd zu spot/ Etlichen ehrlichen/ vnnd die sich thewer achteten / schencket er Kindische ding von Speisen vnd Gauckelwercken/ Andere/die sich dessen nicht versehen hetten/macht er gantz reich. Darumb dauchte etliche/er wüßte selbs nit/wie er doch dran were/ Etliche sagten schlecht/er schertzt vnd schimpfft nur also. Etliche sprachen/ er were gewißlich vnsinnig / jedoch in zweyen grossen vnnd ehrlichen dingen hatte er warhafftiglich eyn Königlich gemüt / nemmlich in der begabung vnnd verehrung der Stätt/vnd ehrerbietung der Götter. Den Megalopolitanern in Arcadia hat er verheyssen/ eyn Mawer vmb die Statt zu machen / vnd hat das mehrertheyl des Gelts dazu gegeben. In der Statt Tegea hat er fürgenommen eyn köstlich Spilhauß von Marmelsteyn zu machen. In der Statt Cyziro hat er zu eynem Tisch güldene Gefäß geben in eyn Prytaneum / das ist/ auff eynen Herrn saal / darinnen etliche / denen solche verehrung geschahe / von der Gemeyn wegen eynen herrlichen Tisch hatten. Den Rhodisern hat er nit eyn treffliche Schenck alleyn/ sondern allerley Gaben gegeben/nach dem es zu jeder zeit jhr gelegenheyt erfordert. Seines grossen vnd prächtigen kostens gegen den Göttern mag eyn gnugsam Zeugniß sein der eynige Tempel Jouis Olympij zu Athen/der alleyn in allen Landen nach der grösse desselbigen Gottes Jupiters ist angefangen. Auch hat er die Insel Delū mit mancherley köstlichen Kleinoten vnd mit vil Bildern geziert. Vnnd zu Antiochia hat er nit alleyn das gewelb/oder dühne/des köstlichen Tempels Jouis Capitolini vbergüldet / sondern auch die Wänd mit gülden Blechen vberzogen/ Vnd hat vil andere ding an andern orten verheyssen/die er nicht hat vollbracht / darumb daß die zeit seines Regiments fast kurtz ist gewesen. Mit köstlichen Schawspilē allerley gattung hat ers allen Königen/die vor jhm gewesen/zuuor gethan/vnnd hat zwar die andern nach jhrer weiß vnd nach dem vberfluß der Griechischen Maister gehalten. Aber das Fechtspil/da zwen mit eynander mit den Schwerten vmb das Leben kämpffen/nach der Römischen gewohnheyt/ hat er zum ersten mit grösserm schräcken der Menschen/ die des vngewohnt waren/denn mit jhrem lust sehen lassen. Darnach als er solche Kampffspil deß öffter sehen ließ/vñ etwan die Fechter eynander nur verwunden ließ/zu zeiten gar nicht von eynander ließ kommen/macht er/ daß sie des Spils gewohneten/vnd gern zusahen/vnnd reytzet dardurch vil junger Leuth zur begird vnd fleiß des fechtens vnd kriegens. Darumb er darnach gnugsam der Fechter in seinem Reich vmb eyn geringe belohnung fande / die er erstmals vmb grosse belohnung von Rom zu beruffen pflegt.

Prytaneum.

Kampffspil.

Jar der Statt 580.

Landvogtheien vnd Kriegsvolck bestellt.

Marco Attilio dem Landvogt ward die Landvogthey Sardinia durchs Loß zu theyl/ jhm ward aber beuohlen mit eynem newē Regimēt/ die von den Rathesmaistern beschribē war/ von fünff tausent Fußvolcks/vnd trei hundert Reutern/in Corsicam zu ziehen / Vnnd dieweil er daselb Kriegführet / ist dem Cornelio sein gewalt erstreckt / auff daß er Sardiniam innhielt. Cneo Seruilio Cepioni in das verrnere Hispanien/vñ Publio Furio Philo in das nähere/seind erkannt trei tausent Römische Bürger zu fuß / vnnd anderhalb hundert Reuter/vnnd von den Bundsgenossen Latinischen Namens/fünff tausent zu fuß/vnnd trei hundert zu Roß. Lucio Claudio ist Sicilia zugesprochen/ ohn erstattung des Kriegsvolcks / Vber das ward den Rathesmaistern beuohlen zwey Regiment zu beschreiben/mit jhrer gebürlichen vollkommenen anzahl des Fußvolcks vnd der Reuter / vnnd von den Bundsgenossen zehen tausent zu fuß/vnnd sechs hundert Reuter zu fordern. Die beschreibung der Regimenten ward den Rathesmaistern deß schwerer/dieweil die Pestilentz/ so im vergangnen jar vnter die Rinder kommen war/in disem jar die Menschen hatte angegriffen/ vñ welche daran kranck wurden/erlebten nit leichtlich den sibenden tag / Die aber den sibenden tag vberlebten / fielen in langwirige seuche/vnnd am mainsten des viertäglichen Febers. Es starben am mainsten die Leibeygene Leuth/ welche auff allen Straffen vnbegraben lagen/Der Freien starben auch so vil/daß sie gnug zu schaffen hatten mit der Begräbniß. Die gestorbenen Leichnam bliben von Hunden vnd Geiern vnuersehrt/vergiengen vnd verweseten von jhnen selbs/vnd es war kundlich/daß weder in disem noch im vorigen jar/in solchē grossen sterben der Rinder vnd Menschen / jergend eyn eyniger Geier ist gesehen worden. In diser Pestilentz seind etliche gemeyne Priester gestorben/ als Cneus Seruilius Cepio eyn Hoherpriester vnd Vatter des Landvogts dises Namens/vnd Tiberius Sempronius Longus / Titi Sohn / der auch eyn Zehener war vber die sachen den Gottesdienst betreffend/Auch seind gestorben Publius Elius Petus eyn Wahrsager/ vnd Tiberius Sempro-

Pestilentz.

nius

nius Longus / Titi Sohn / der auch eyn Zehener war vber die sachen den Gottesdienst betreffend/ Auch seind gestorben Publius Elius Petus eyn Wahrsager/ vnd Tiberius Sempronius Gracchus/ vnd Caius Attilius Emylius/ der öberst Priester/ vnd Marcus Sempronius Tuditanus eyn Hoherpriester. Caius Sulpitius Galba ist gesetzt an die statt des Hohenpriesters Tuditani. Titus Veturius Gracchus Sempronianus ist an des Gracchi statt/ vnd Quintus Elius Petus an statt des Publij Elij zu Auguren vnd Wahrsagern worden. Caius Sempronius Longus ward eyn Zehener der Göttlichen sachen/ Caius Scribonius eyn Oberster Priester.

Sibyllische Bücher besichtiget.

Als die Pestilentz nicht ablieβ / erkannt der Rath / daβ die Zehener solten vber die Bücher der Sibyllen gehen/ vnd nach jhrem Gebott ist eyn Procession auff eynen tag gehalten wordē/ vnd als Quintus Martius Philippus die wort des Gelübds fürlaβ/ sagt das gantz Volck nach vnd gelobt / woh die Pestilentz von dem Römischen Land vmbher ablieβ/ woltē sie zwen tag eyn Feier vnd Procession halten. Im Vereriter Marck ist eyn Kind mit zweyen Häubtern geborn worden/ vnd in der Statt Sinuessa eyns mit eyner hand / vnd zu Orimo eyn Meydlin mit zänen / vnnd ward zu Rom an eynem tag/ da es hell war am Himmel / eyn Regenbogen gesehen vber dem Tempel Saturni auff dem Marckt/ vnd irei Sonnen haben mit eynander geschinen. In der Lanuuier Marck seind in eyner nacht vil brennende Liechter vnnd Fackeln im Lufft gefahren/ Vnd die von der Statt Cere haben fürwar gesagt/ daβ in jhrer Statt eyn Schlang gesehen worden/ mit Haren am halβ/ vnnd mit güldenen Flecken gesprengt/ Auch war kündlich/ daβ eyn Ochs geredt hatte in der Campanier Marck.

Wunderzeychen.

Gesandten kommen auβ Africa.

Auff den sibenden tag des Hewmonats seind die Gesandten wider auβ Africa kommen/ die/ nach dem sie vorhin den König Masanissa angesprochen/ gehn Carthago gezogen waren/ Aber vil gewisser hatten sie vom König/ denn von den Carthaginensern erfahren/ was zu Carthago gehandelt war/ jedoch sagten sie/ das were gewiβ/ daβ von dem König Perseo Gesandtē gehn Carthago kommen weren / die man bei nacht im Tempel Esculapij für Rath hette lassen kommen/ Daβ von Carthago Gesandten in Macedonien geschickt weren/ sagt der König Masanissa/ vnd die Carthaginenser leugneten es/ doch nicht beständig. Der Römisch Rath erkañt/ daβ man auch in Macedonien solt Gesandten schicken / jhrer trei seind hin gesandt / Caius Lelius/ Marcus Valerius Messala/ vnd Sextus Digitius.

Gesandten in Macedonien gesandt.

König Perseus zeuhet wider die Doloper.

Zu diser zeit als etliche Doloper dem Könige Perseo nicht wolten gehorsam sein/ vnd sich etlicher streitiger Sachen halben von jhm auff der Römer erkanntnuβ beruffen hatten / zoge er mit eynem Heer auβ/ vnd bezwang das gantz Land vnter sein Recht vnd Gericht. Darnach zoge er vber den Berg Oetam/ als jhm etlicher sörglicher Sachen halben eyn Geystligkeyt vnnd forcht in den sinn kame/ vnd ist also die Antwort des Apollinis zu erfragen/ inn die Statt Delphos gezogen. Als er nuh plötzlich mitten in Griechenland ward gesehen/ erschreckt er nicht alleyn die nähste Stätt gar sehr / sondern es kam auch eyn Bottschafft des erschreckens vnnd geschreyes in Asien für den König Eumenes. Da er trei tag vnnd nicht länger zu Delphis still gelegen/ ist er durch dise Land/ Phthiotis/ Achaia/ vnnd Thessalia/ ohn schaden vnnd vberlast des Ackerfeldes/ durch welchs er reyset/ wider in sein Königreich gezogen / Auch lieβ er jhm an dem nit gnügen/ daβ er die Stätt/ durch welche er reysete/ jhm zu Freunden machete / sondern schicket entweder Gesandten/ oder Brieff/ vnd bate/ daβ sie des alten Hasses vnnd Feindschafft/ so sie mit seinem Vatter Philippo gehabt hetten / nicht länger wolten gedencken / Es were solche Feindschafft nicht also häfftig oder grausam gewesen/ daβ sie nit mit jhm solt geendet sein. So vil jhn belangt/ solten sie eyn Freundschafft mit jhm anzufahen alle macht haben.

Perseus sucht freundschafft bei den Griechischen Stätten.

Perseus vnterstehet sich mit Achaja zu versöhnen.

Zuuoran gedacht er/ vnd vnterstund sich eynen weg zu finden mit dem Achaischen Volck sich wider zu versöhnen/ vnd eyns zu werden. Diβ Volck alleyn vnter allen andern Völckern in gantz Grecia/ vnd die Statt Athen/ waren also zornig worden/ daβ sie den Macedoniern jhre Land verbotten. Deβhalben war Macedonia eyn zuflucht vnd auffhaltung der Dienstleuth die auβ Achaia jhren Herren entlieffen/ Dann dieweil sie den Macedoniern jhr Land hatten verbotten/ dorfften sie in die Grentzen seines Reichs auch nicht ziehen. Da Perseus das märckt/ lieβ er die Dienstbotten alle auffahen / vnnd schickt sie in Achaien/ mit Brieffen/ welche vnter andern worten innhielten/ daβ die Achaier betrachten solten / daβ jhre Knecht oder Dienstbotten hinfort nit mehr solcher gestalt entlieffen. Als dise Brieff von Xenarcho dem Landvogt gelesen wurden / welcher gern eynen zugang zu des Königs gunst gehabt/ vnd jhrer vil vermeynten/ die Brieff weren sittiglich vnnd gütig geschriben / zuuor an die jehnigen / so jhre verlorne

Knecht

Jar der Statt 5 8 6

Knecht würden wider haben/des sie sich gar nit versehen hetten/ fieng an Callicrates/eyner vnter denen/die da glaubten/daß die wolfahrt des gantzen Lands auff dem stünde / daß der Bund mit den Römern vnuerbrochen gehalten würde/ vnd sagt:

Callicrates räth mit Perseo keynen Bund zu machen / sondern den Römischen bund stät zu halten.

Ihr lieben Achaier /Etliche dünckt villeicht / es werde jetzt eyn kleyne oder mittelmässige sach gehandelt/ Ich aber halte es darfür / daß eyn sehr wichtiger Handel nicht alleyn gehandelt werde/sondern etlicher maß schon außgericht vnd geschehen sei. Dann wir/die wir vnser Land den Königen von Macedonia/vnd den Macedoniern verbotten haben/vnnd diß Gebott noch nicht abgethan / daß wir weder Gesandten noch Botten der König sollen zulassen/durch welche vnser etlicher gemüter möchten bewegt werden / Die hören den König/wie wol er nicht zugegen ist/etlicher maß reden/vnd loben seine red wol fein / Vnnd so doch die wilden Thier/die Speiß/die jhnen gelegt wird/sie zu betriegen/ offt nit wöllen annemmen/ sondern daruor fliehen/Lassen wir blinden vns ätzen vnd locken vnter dem schein eyner kleynen wolthat/vnd vnter der hoffnung/vnsere Knechtlin/die eyn geringes werd seind/wider zu vberkommen/ leidē wir/ daß vnsere selbs Freiheyt angefochten vnd vmbgekehrt wird. Wer märckt vnd sihet das nicht / daß man eynen weg sucht mit dem König eyne Verbündniß zu machen / dardurch der Bund mit den Römern/durch welchen alle das vnser enthalten wird/zu brochen werd. Es sei deñ daß jemann dran zweiuelt / daß die Römer mit dem Perseo werden kriegen müssen / vnnd darauff man bei Philippi leben gewartet/daß in seinem tod auff gezogen/daß solches nach dem tod Philippi geschehen werde.

Philippus laßt seinen Sohn Demetrium vmbbringen.

Philippus/als jhr wisset/hat zwen Söhne gehabt/ mit namen Demetrius vnd Perseus. Demetrius vbertraff weit/ von wegen Mütterlichen Geschlächts/der tugend/der natürlichen geschickligkeyt/vnd der Macedonier gunst halben. Aber sintemal Philippus sein Reich zu eyner belohnung des Haß gegen den Römern gesetzt/hat er dē Demetrium lassen tödten / vmb keyner andern schuld willen / denn daß er eyne Freundschafft mit den Römern war eingangen/Den Persea aber/von dem er wußt/daß er schier eher würde eyn Erb des Haß wider die Römer werden/denn des Reichs/macht er zum König. Was hat nuh diser sonst anders gethan nach dem tod des Vatters/ denn sich zum Krieg gerüstet? Erstmals hat er die Bastarnier in Dardanien geschickt/ alle andere zu erschröckē/ welche/wann sie dise Wohnung hetten innbehalten/hette sie Grecia zu schädlichern Nachbawern gehabt/denn Asia die Gallos jetzt hat.

Perseus richtet alle seine anschläge zum Krieg.

Da jhm dise hoffnung entgangen / hat er doch nich abgelassen von dem Krieg rath zu schlagen/Ja so wir die Warheyt wöllen sagen/hat er jetzt den streit angefangen/Dolopien hat er mit gewehrter hand vnter sich bracht/ vnd hat vor den Römern der streitigen Landschafft halben nicht wöllen zu Recht stehen. Darnach ist er vber den Berg Oeta gezogen/vnd auff daß er plötzlich gesehen würde/im mittel des gantzen Griechischen Lands/ist er in die Statt Delphos kommen. Diß fürnemmen des vngewöhnlichen zugs/wohin meynet jhr wol daß es werde reychen? Darnach hat er Thessalien durchzogen/daß aber solches ohn deren/den er feind war/schaden ist geschehen/ deß mehr förchte ich/ es stecke etwas anders darhinder. Nach dem hat er vns Brieff zugeschickt mit dem schein der Gabe vnd Schenck / vnnd heyßt vns gedencken/wie wir hernach solcher Gabe nicht nottürfftig werdē/das ist/wir sollen das Gebott abthuen/dardurch die Macedonier auß Peloponneso werden gehalten/auff daß wir widerumb die Gesandten des Königs/vñ Herberg bei den Obersten/ bald darnach das Heer der Macedonier/vnd jhm selbs von Delphis inn Peloponnesum sehen vberfahren/Dann ja gar eyn kleyn theyl des Meers dar zwischen fleußt. Wir mengen vns vnter die Macedonier/die sich wider die Römer rüsten. Es ist mein Rath/daß wir nichts newes beschliessen/vnd alles lassen bleiben/biß man es auff etwas gewisses möge richten/ob dise vnsere forcht vergebens vñ vmb sonst/ oder war gewesen sei / So der Frid zwischen den Macedoniern vnnd den Römern vnuerseert wird bleiben / so wöllen wir auch Freundschafft vnd Gemeynschafft mit jhnen haben/jetzt aber daruon zu gedencken / dünckt mich fährlich vnd noch zur zeit vngelegen sein.

Arco räthet den Achaiern zur Freundschafft mit König Perseo vnd den Macedoniern.

Nach disem Callicrate hat Arco / eyn Bruder Xenarchi des Achaier Obersten also geredt: Callicrates hat mir/vnd allen die nit seiner meynung vnd finns seind/ schwerlich zu reden gemacht. Dann in dem er des Römischen Bunds sache vertheydiget/vnd gesagt/daß sie angelangt vnnd widerfochten werde / so doch niemann darwider strebt oder fichtet/ hat er zu wegen bracht / daß der so jhm nicht zufellt/darfür gehalten wird/ als rede er wider die Römer. Vnnd zum ersten / gleich als were er nicht hie bei vns gewesen / sondern als käme er auß dem Rath der Römer/oder were bei der Könige heymligkeyt gewesen/weyß er/vnd verkündigt vns alle ding/

die heym⸗

die heymlich geschehen seind. Er errâthet auch/was geschehen wer/wann Philippus gelebt het/ warumb der Perseus eyn Erbe des Reichs sei/ was die Macedonier im willen haben/ was die Römer gedencken. Wir aber die wir nicht wissen/warumb oder wie Demetrius vmbkommen sei/ noch was Philippus würde gethan haben/ so er gelebt hette/ müssen vnser Anschläg vnnd Râth nach denen dingen/die offenbarlich gehandelt werden/richten/ Wir wissen/daß Perseus nach dem er das Reich eingenommen hat/zu den Römischen Gesandten kommen ist/ daß auch Perseus vom Römischen Volck eyn König ist genañt worden/ Wir haben gehört/daß die Römische Gesandten zum König kommen/vñ von jhm freundlich empfangen worden seind. Dises alles achte ich für zeychen des frides/vnd nit des Kriegs/halte auch nit/daß die Römer mögen erzörnt werden/wann wir/gleich wie wir jhnen haben nachgeuolgt/ als sie den Krieg führten/also auch jetzt jhnen volgen/ da sie Vrsâcher des frids seind. Von weß wegen wir zwar alleyn für allen andern eynen vnuersöhnlichen Krieg wider das Reich der Macedonier solten führen/kan ich nit erkennen. Wir seind dem Macedonierland/ von wegẽ der nähe gelegen/nit daß wir die aller schwächsten weren/als die Dolopes/die er newlich hat vnter sich bracht/ Sondern seind darwider/entweder durch vnsere stärck vnd vermögen/ von der Gütigkeyt vnd Gnad der Götter/oder von wegen der gelegenheyt vnd vnterscheyd des Lands gesichert/seind doch gleich so wol vnterworffen vnd vnterthänig/als die Tessalier vnd Etolier. Nicht mehr glaubens oder ansehens haben wir gegen den Römern/ wiewol wir alle zeit jhre Bundsgenossen vnd Freunde gewesen / denn die Etolier / die kürtzlich zuuor jhre feind waren/ Was Rechts die Etolier/die Thessalier/die auß dem Land Epiro vnd gantz Grecia mit den Macedoniern haben / wöllẽ wir auch haben / Warumb wolten wir alleyn so verfluchter weise das Menschlich Recht verlassen? Es hab gleich Philippus etwas wider vns gethan / von des wegen wir wider jhn / als er gerüst war zum streit/vnd den Krieg wider vns führt/etwas erkannt vnd gebotten habẽ/was hat Perseus verdient/der newe König/so aller vberlast vnschuldig? Der mit seiner wolthat seines Vatters alten Haß hat vertilgt vnd außgelescht? Warumb seind wir alleyn jhm feind? Wiewol ich auch das het können sagen / daß vns so vil gutthaten von den vorigen Königen in Macedonia seind geschehen/ daß dieselbigen des eynigen Philippi gewaltsame thaten / da er schon deren etliche an vns hette geübt / doch zum wenigsten nach seinem tod / solten hinweg genommen haben. Als der Römer Schiff bei der Statt Cenchrea stunden / vnd der Rathesmaister mit dem Heer zu Velatia war/seind wir trei tag versammlet gewesen / vnnd haben gerathschlagt / ob wir den Römern oder Philippo wolten anhangen. Laß nuh sein/daß die gegenwärtige forcht für den Römern vnsere meynung zu jhnen geneygt habe/ So ist dannoch etwas gewesen/das solchen Rathschlag so lang hat gemacht/ Nemlich die alte Freundschafft mit den Macedoniern/vnnd die alten vnd grossen gutthaten / so vns von den Königen erzeygt. So laßt doch nuh daselbig auch etwas gelten/nicht daß wir fürnemlich Freunde/ sondern daß wir nicht fürnemlich feinde seien. Laßt vns dessen nit annemmen/ O Callicrates/dauon doch nichts gehandelt wird. Niemann räth vns/daß wir eyn newe Gesellschafft oder newe Bündnuß sollen beschreiben / damit wir vns freuenlich vnd vnbedachtsam verknüpffen/sondern laßt vns nur eyn gemeynschafft haben/das Recht mitzutheylen/vnd auch widerumb zu fordern/daß wir nicht/wann wir jhnen vnser Land verbieten / vns selbs auch auß jhrem Königreich schliessen/damit vnsere Knecht nicht wissen mögen/wohin sie zu fliehen haben. Was ist das wider den Römischen Bund? Warumb wolten wir eyn kleyne vnd offenbare Sach groß vnd verdächtig machen? Warfur machen wir vil vnnütz geschrey? Warumb machen wir andere verdächtig vnd gehässig/auff daß wir raum haben den Römern zu heucheln? Wann Krieg sein wird/hat König Perseus selbs keynen zweiuel daran/daß wir auff der Römer seiten werden sein. Laßt vns nur im Friden die Feindschafft vnter wegen lassen/wanns nicht sein kan/daß sie gar geendet werde.

Jar der Statt 580

Als nuh eben dieselbigen diser Rede bei fielen/die des Königs Schrifften hatten beifall gethan/ waren die Fürsten vnwillig drüber/daß der König Perseus eyn solche sach/ die er keyner Bottschafft werd gehalten het/mit eynem Briefflin von wenig worten solte erlangen/vñ ward also der außspruch vnd beschluß verzogen.

Landtag zu Megalopoli.

Darnach wurden Gesandtẽ vom König geschickt/als eyn Landtag zu Megalopoli war/ da kehrten die jehnigen/so sich für der Römer vngunst förchteten/ allen fleiß an/daß sie nicht zugelassen würden.

Etolier auffruhr.

Zu den zeiten waren die Etolier gegen eynander selbs grimmiglich erzörnet/also daß sie eyn

ander

Jar der Statt 580

ander tod schlugen/vnnd ließ sich ansehen/als würde das gantze Landvolck darüber verderben/ jedoch darnach/da sie deß müd wurden/haben beyde Partheien Legaten gehn Rom geschickt/ vnd haben sie selbs auch vnter eynander gehandelt/eyn Vertrag zu machē. Solches ward aber mit eyner newen that hindersich getriben/ dadurch auch der alte zorn wider erweckt worden. Als den verjagten von Hypata/die deß Proxeni Parthej waren in der Auffrhur gewesen/ verheyssen war/daß sie wider solten heym kommen in jhr Vatterland/vnd ward jhnen von Eupolemo dem Fürsten der Statt/ Geleyt zugesaget/ seind achtzig namhafftige Männer/ welchen/da sie wider heym zogen/vnder andern vilen auch Eupolemus war entgegen gangen/ nach dem sie mit freundlichem Gruß empfangen/vnd eynander die Händ hatten gegeben/da sie zur Pforten eingiengen/erwürgt worden/als sie den zugesagten Glauben/vnd die Götter vergeblich zu Zeugen angeruffen. Darauß noch ein schwerer Krieg von newem ist entstanden.

Hypatheer vntrewer Handel.

Caius Valerius Leuinus/Appius Claudius Pulcher/Caius Memmius/Marcus Popilius vnd Lucius Canuleius/waren diser Sachen halben vom Rath gesandt. Als die nuh kamen/ redten vor jhnen in der Statt Delphis die Gesandten beyder Parthej/vnnd führeten jhre Sachen auß mit grossem gezänck/ Aber Proxenus war seiner widerparthej/beyde der Sach vnnd des wolredens halben/ vberlegen/ welchem kürtzlich darnach von Orthobula seiner Haußfrawen ist vergeben worden/die deßhalben vervrtheylt/vnd ins elend vertriben worden.

Proxenus mit Giffte getödtet.

Cretenser zwytracht.

Dergleichen zwytracht hat denen in der Insel Creta (Cādia) auch schaden gethan/Darnach seind sie durch die zukunfft Quinti Minutij des Gesandten/ der mit zehen Schiffen gesandt war jhren Hader zu stillen/zur hoffnung eynes Fridēs kommen/Aber es ward auch zuuor eyn Anstand gemacht sechs Monat lang/ vnd erhub sich darnach noch eyn vil schwerer Krieg.

Rhodiser bekriegen die Lycier.

Auch wurden die von Lycia zu diser zeit von den Rhodisern mit kriegen geplagt. Aber es ist meines fürhabens nicht/ die außländischen Krieg/ wie eyn jeder geführt sei/eygenlich zu beschreiben/ so ich mehr denn gnug darmit zu thuen hab/daß ich des Römischen Volcks Händel beschreibe.

Celtiberier fallen in der Römer Läger/ werden aber geschlagen.

Die Celtiberier in Hispanien/die sich dē Tiberio Graccho ergebē hatten/nach dē er sie mit Kriez bezwungē/seind fridlich blibē/dieweil Marcus Titinius der Landvogt die Landvogthej iñhat/Aber als Appius Claudius dahin kame/fielen sie wider ab/vñ fiengen den Krieg also an/ daß sie vnuersehens vnnd plötzlich ins Römisch Läger fielen/ dasselbige zu stürmen. Der tag brach schier an/ da sahen die Wächter auff dem Bollwerck/vnnd die an den Pforten auff der Wacht stunden/die Feinde von verrne her ziehen/vnd machten eynen Lermen. Appius Claudius ließ auffblasen zur Schlacht/ that eyn kurtze Vermahnung an das Kriegsvolck/ darmit zog er auff eyn mal zu treien Pforten auß. Als die Celtiberier im außziehen widerstunden/war zum ersten auff beyden seiten eyn gleiche Schlacht/dann dieweil es eng war im eingang des Lägers/konten die Römer nicht alle zugleich mit eynander mit dem Feind treffen/Darnach trang eyner den andern/biß sie für die Schantz hinauß kamen/auff daß sie die Ordnung von eynander thuen/ vnnd weiter machen konten/daß sie auff beyden seiten den Feinden/von welchen sie vmbgeben waren/gleich weren/vnd seind also bald vnd schnell herfür gebrochen/ daß die Celtiberier sie nicht konten auffhalten. Näher denn in zweyen stunden seind die Celtiberier hindersich getriben worden. Bei fünffzehen tausent seind jhrer erschlagen vnd gefangen worden/zwey vñ treissig Fähnlin seind jhnen genommen/vñ jhr Läger auff denselbigen tag gewonnen/vnd darmit der Krieg geendet. Dann die vber bliben nach der Schlacht/die seind in jhre Stätt geflohen/vnd seind darnach rühig vnd gehorsam gewesen.

Schätzmaister erwehlt/die habē neun Rathesherrn abgesetzt.

In disem jar seind Schätzmaister oder Straffmaister erwehlet worden/Quintus Fuluius Flaccus/vnd Aulus Posthumius Albinus/die haben eynen Rath besetzt/Marcus Emylius Lepidus/der öberst Priester/ist zum Obersten Rathsherrn gesetzt. Neun haben sie auß dem Rath verworffen vnd abgesetzt. Die Vnehr vnd schmähung treier ist namhafftig gewesen/des Marci Cornelij Maluginensis/der vor zweyen jaren eyn Landvogt in Hispania war gewesen/ vnnd Lucij Cornelij Scipionis des Landvogts diß jars/welchem dazumal der Gerichtszwang zwischen Bürgern vnd Frembden war beuohlen/vnd Lucij Fuluij/der eyn Leiblicher Bruder/ vnd als Valerius von Antio schreibt/darzu eyn Mitgenoß/des eynen Schätzmaisters war.

Patauiner zwytracht.

Jar der Statt/ 579.

Die Rathesmaister/nach dem sie die Gelübde im Capitolio gethan/seind sie in die Landvogtheyen gezogen/ Vnter denen hat der Rath Marco Emylio beuohlen/der Patauiner Auffruhr im Venetier Land zu stillen/ welcher Gesandten selbs hatten anbracht/daß sie von dem

Hader der Parthejen zu eynem einheymischen Krieg kommen weren. Die Gesandten die Etolien waren gezogen/dergleichen bewegung zu stillen / sagten an/daß sie dem wüten des Volcks in Etolia nicht hetten können wehren. Die zukunfft des Rathesmaisters kam den Patauiern zu gut vnd zu glück/ vnd dieweil der Rathesmaister in der Landschafft sonst nichts zu thuen hat/ ist er wider gehn Rom kommen.

Jar der Statt 580

Die Schätzmaister diß jars/seind die aller ersten gewesen/ die die Strassen vnd gassen in der Statt mit Kiselsteynen zu pflastern/ vnnd vor der Statt mit Grieß oder grobem Sand zu beschütten vnnd zu fassen verdingt haben / Auch haben sie verdingt an vilen orten Brücken zu machen/vnd eyn Seen(das seind Hütten im Spilhauß)die man den Bawmaistern vñ Statt vögten geben / auch eyn Gesthrenck oder Blancken zum Anstand auff dem Ring zũ wettlauff. Sie haben auch bestellt den Steyg zum Capitolio mit Kiselsteynen zu pflastern/vnnd eyn Hall oder Lauben gemacht von dem Tempel Saturni an biß in das Capitolium zum Senackel / da die Rathsherrn pflegen zu stehen / vnd darauff eyn Rathhauß. Vor der Pforten haben sie den Marckt mit Steynen gepflastert/vnd mit Zaunstecken vmbsteckt. Die Emylier Lauben haben sie wider lassen machen / vnd Staffeln / auff denen man von der Tiber ist auff den Marckt gegangẽ/vor derselbigen Pforten haben sie eyn Lauben mit Kiselsteynen gepflastert/ da man auff den Auentiner Berg gehet/Sie haben auch zu Calatia vnd zu Oximo die Mawer verdingt zu machen/vnd verkaufften daselb etliche gemeyne Flecken oder Plätz/dasselbig Gelt vertheten sie mit Krämen vnd Läden vmb die Märckt beyder Stättlin zu machen. Vñ eyner vnter jhnen/ Fuluius Flaccus/ hat verdingt den Tempel Iouis zu Pisauro zu machen/vnd zu Fundis vnnd zu Polentz das Wasser einzuleyten/ vnnd zu Pisauro die Straß mit Kiselsteynen zu pflastern/ vnd zu Sinuessa den Marckt mit Lauben vnd Krämen zu beschliessen/ vnd trei Schwibbögen zu machen. Dise werck seind von dem eynen Schätzmaister zu machen verdingt worden/mit grossem Danck der Einwohner gemeldter Stätt/Dann der ander Schätzmaister Posthumius hatte gesagt / er wolt ohn des Raths vnd der Gemeyn zu Rom beuchl vmb jhr Gelt nichts verdingen. In jhrem Ambt seind auch dise Schätzmaister fleissig vnd ernsthafftig gewesen/ die sitten zu regieren vnd zu straffen. Vilen seind die Pferd genommen worden.

Schätzmaister habẽ vil lassen bawen vnd bessern.

Schier am end diß jars hat man eyn Procession vnnd Bettfahrt eynen tag gehalten/von des wegen/ daß in Hispania Appius Claudius der Landvogt glückseliglich gehandelt/ vnnd ist mit zwenzig grossen Thieren eyn Opffer geschehen. Den andern tag ist auch eyn Procession gehalten zum Tempel Cereris/Liberi vnnd Libere/ Dieweil von den Sabinern entbotten ward/ daß eyn groß Erdbidmen da gewesen/vnd vil Gebäw vmbgefallen weren. Da Appius Claudius auß Hispania gehn Rom kam / erkannt der Rath / daß er in die Statt mit eynem kleynen Triumph(Ouatio genannt)einziehen solt.

Erdbidem im Sabiner Land.

Appio Claudio eyn kleyn Triũph erkañt.

Es kam die zeit / Rathesmaister zu erwehlen / vnnd ward der Wahltag mit grossem gezänck gehalten/dieweil jhrer vil nach dem Rathesmaisterambt stunden. Lucius Posthumius Albinus / vnnd Marcus Popilius Lenas / seind Rathesmaister worden. Darnach seind Landvögt gemacht / Eneus Fabius Buteo / Marcus Matienus / Caius Cicereius / Marcus Furius Crassipes/zum andern mal/Aulus Attilius Serranus auch zum andern mal/Caius Cluuius Saxula auch widerumb.

Wahltag.

Jar der Statt 581

Nach dem gehaltenen Wahltag / als Appius Claudius Cento der Celtiberier halben mit eynem kleynen Triumph in die Statt einzog / bracht er in die Schatzkammer zehen tausent pfund Silbers / vnnd fünff tausent Golds/Eneus Cornelius ist zu eynem Priester des Gotts Jupiters eingeweihet worden.

Appius Claudius ouiert.

In disem jar ist eyne Taffel gestellt worden in den Tempel der der Göttin Mater Matuta genannt/ mit eynem solchen Titel/ Vnter dem gewalt vnd glück Tiberij Sempronij Gracchi des Rathesmaisters / hat das Regiment vnnd das Heer des Römischen Volcks Sardinien vnterthänig gemacht. In derselben Landvogthej seind die Feind vber achzig tausent erschlagen oder gefangen / vnnd nach dem die Sach der Gemeyn auff das glückseligest außgericht / die Bundsgenossen erlößt / vnnd die Zöll wider zu Recht bracht seind / hat der Rathesmaister das Heer frisch vnd gesund mit grosser Außbeuth wider heym bracht / vnnd ist zum andern mal mit eym Triumph in die Statt Rom kom̃en/ Von des wegen hat er eyne Tafel dem Gott Jupiter zu eynem Geschenck vnnd verehrung gegeben. Auff dieselbige Tafel war die Insel Sardinia abgemalt/mit sambt den Schlachten/so darinn geschehen.

Tiberius Sempronius Gracchus triumphiert zũ andern mal/nach dem er die Insel Sardinien bezwungen.

Jar der Statt
5 8 1

Kampfffpil.

Etliche Fechtspil/aber kleyn vnd vnachtbar/seind diß jar gehalten worden. Eyns vor den andern war ansehenlich vnnd namhafftig/ welches Titus Flaminius von wegen des tods seines Vatters bestellt hatte/vier tag lang. Dabei ließ er roh Fleysch außtheylen/vnd bestellt eyn herrlichen Imbys/ließ auch Spil halten mit Personen/ doch hat das Kampfffspil am mainsten gekostet/daß die trei tag vier/ in eyner Summa vier vnd sibenzig Menschen gekämpfft haben.

Titi Liuij von Padua/ des fürtreffenlichen Historischreibers/von mannigerley ruhmwirdigen Geschichten vnd Thaten der alten Römer.

Das Zwey vnd vierzigst Buch.

Innhalt.

WVluius Flaccus eyn Schätzmaister hat vom Tempel der Göttin Juno/Lacinia genannt/ Marmelsteynen Ziegel genommen/ daß er den Tempel/ den er zugericht/ damit deckte. Es ward aber im Rath beschlossen/ daß man die Ziegel wider hin mußt liffern. Eumenes der König in Asia hat im Rath vber dē König Perseus in Macedonia geklagt. Desselbigē vnbilliche Handlungen werden dem Römischen Volck für gehalten/ wirb jhm derhalben abgesagt. Publins Licinius Crassus Rathesmaister/ dem Macedonia zuerkannt ward/ ist in Macedonien gezogen/ vnd gar mit gering gerüstetem Kriegsvolck zu Roß etlich mal in Thessalia mit Perseo glücklich gestritten. Der Rath hat eynen Tag angesetzt/ zwischen dem Masanissa/vnd denen von Carthago/der Landschafft vñ Gebiets halben zu handeln. Bottschafften seind abgefärtiget worden an der Bundsgenossen Stätt vnnd Könige/sie zu bitten/ daß sie wolten trew vnd glauben halten/als die Rhodiser wanckten. Die Schätzmaister haben das Schätziar/Lustrum genannt/ gehalten/seind der Bürger geschätzt wordē auff zwey mal hundert vnd siben fünffzig tausent/zwey hundert vnd eynentreissig Häubter. Vber das werden auch hie die Händel begriffen/so wider die auß der Insel Corsica vnd die Ligurier mit glück fürgenommen worden.

Landvogthejen vnd Kriegsvolck bestellt.



Ls die Rathesmaister/Lucius Posthumius Albinus/ vnnd Marcus Popilius Lenas/vor allen dingen dem Rath fürbrachten der Landvogthejen vnd Kriegsheer halben zu handeln/ seind die Ligurier jhnen beyden zuerkannt worden/ daß sie beyde newe Regimenten beschriben/ mit welchen sie dieselbige Landvogthej innhielten. Es waren aber jhrer jedem zwey Regiment zue.kañt/ darzu soltē sie eyn jeder noch zehen tausent Fußvolcks/ vnd sechs hundert Reuter von den Bundsgenossen Latinischen Namens/vnnd das Heer in Hispanien zu ergäntzen/trei tausent Römischer Bürger zu fuß/ vnd zwey hundert Reuter anneīnen vñ beschreiben. Darzu ward beuohlen taufent [unclear] vnd fünff hundert Römischer Bürger zu fuß mit hundert Reutern anzunemmen/ mit welchen der Landvogt/ dem Sardinia wurde zugewisen/in Corsicam vberfahren/ vnd da den Krieg führen solt. Vnter des solt Marcus Attilius/ der alt Landvogt/die Landschafft Sardinien iñhalten. Darnach haben die Landvögt vmb die Landvogthejen gelost. Aulus Attilius Serranus bekam die Stattvogthej/ Caius Cluuius Sarula zwischen den Bürgern vnd Frembden Recht zu sprechen/ Cneus Fabius Buteo/ das näher Hispaniē/ Marcus Matienus das verrner/ Marcus Furius Crassipes Sicilien/Caius Cicereius Sardinien. Eher deñ die Ambtleuh außzögē/gefiel dem Rath/daß Lucius Posthumius der Rathesmaister in Campanı.zöge/das gemeyn Feld von den eygenē Gütern abzusteynē/ dann es war offenbar/daß die sondern des Gemeynē Feldes vil an sich bracht vnd eingenoīnen hattē/als sie jhre Anwende allgemach je weiter vñ verrner erstrecktē. Diser Posthumius war zornig vber die Prenestiner/von des wegen/daß sie jhm/als er eyn mal zu jhnē koīnen war/ da er noch keyn Ambt hat/eyn Opffer zu thuen im Tempel Fortune (des glücks) keyn ehr hatten bewisen/weder in gemeyn noch in sonderheyt/Deßhalben eher deñ er von Rom außzog/ schickt er Brieff in die Statt Preneste/daß jhm die Beuehlhaber vñ Ambtleuth daselb entgegē giengē/

In Cāpania gemeyne güter von den sondern abgesteynet.

Prenestiner lassen jhnen eyn newen eingang machen mit beschwerden.

vnd

vnd von der Gemeyn wegen eyn Herberge bestelleten / da er einzög / vnd wann er von dannen außzöge/ das Vihe bereyt were/jhn vnd das seine zu führen. Vor disem Rathesmaister hat nie keyner mit eynigerley ding die Bundsgenossen beschweret/oder zu kosten bracht. Darumb wurdē die Ambtleuth mit jhren Maulthieren/Gezelten/vnd allerley Rüstung so zum Krieg dienstlich/abgefärtiget/daß sie nichts dergleichen von den Bundsgenossen forderten/Sie hatten jhre sondere eygene Herbergen/in denen sie sich gütlich vnd holdseliglich hielten/vnd jhre Häuser zu Rom stunden auch jhren Wirten offen/ bei welchen sie pflegten zu Herberg einzuziehen. Die Gesandten/so plötzlich jergend hingeschickt würden/gebotten nit mehr/denn nur je eyn eynigs Thier jhnen zu geben in den Stätten/dadurch sie ziehen mußten / sonst keynen andern Kosten wendeten die Bundsgenossen auff der Römer Ambtleuth. Diser vberlast des Rathesmaister/ ob er schon recht wer gewesen/solt er doch im Ambt nit geübt sein worden/So hat auch das still schweigen der Prenestiner/ welches entweder zu vil züchtig / oder zu sehr forchtsam/ den Ambtleuthen eyn Recht vnd eingang gemacht / eben als were diß Exempel zu loben / daß sie von tag zu tag dergleichen je mehr vnd schwerer Gebott aufflegten.

Jar der Statt 581

Bundsgenossen mit newen beschwerden beladen.

Im anfang dises jars haben die Gesandten/ so in Etolien vnd Macedonien gesandt waren/heym entbotten/daß sie den König Persea nicht haben mögen ansprechen/weil etliche sagten/er wer nit zu gegen/etliche aber sagten/er wer kranck/beydes mit vnwarheyt / Doch hetten sie gemärckt/daß man sich zum Krieg rüstet/vnd der König nicht lang verziehen würde sich ins Feld zu begeben/Deßgleichen daß die Auffrhur in Etolia täglich je mehr zunäme / vnd daß sie den anfängern des Havers nicht hetten können erwehren. In dem man auff den Macedonischē Krieg wartet/eher man den anfieng / ward für gut angesehen/ daß die Wunderzeychen durch Opffer vnd Gottesdienst außgesöhnet / vnd die Götter vmb Gnad gebetten würden/mit den gebetten/so auß den Büchern der Sibyllischen Wahrsagung fürgeschriben wurdē. Man sagt zu Lanuuio were eyn gestalt eyner grossen männige Schiff gesehen worden/vnnd zu Priuerno were schwartze Wollen auß der Erden gewachsen/ In der Veier Marck / bei dem Flecken Remens habe es Steyn geregnet. Die gantze Pomptiner Marck were mit Hewschrecken / als mit Wolcken bedeckt gewesen/Im Feld der Gallier seien Fisch vnter den Schollen herfür kommen / da man die Pflüg einsenckt. Von diser wunderbarn ding wegen / hat man die Sibyllischen Bücher besehn/vnd die Zehener haben an tag geben / welchen Göttern/vnd mit welchen Opffern man opffern solt/vnd daß man eyn Proceß vnnd Bettfahrt von wegen der Wunderzeychen halten solt/vnnd daß auch die andere so im vordern jar von des Volcks Kranckheyt wegen gelobt worden/gehalten/vnd eyn Feier angericht würde. Ist also das Opffer außgericht/ wie es die Zehener geschriben funden vnd offenbarten.

Zeitung auß Macedonia vnd Etolia.

Perseus rüstet sich zum Krieg.

Sibyllische Bücher besehen.

In disem jar ist der Göttin Juno/Lacinia genannt/Tempel abgedeckt worden. Quintus Fuluius Flaccus der Schätzmaister ließ den Tempel Fortune Equestris (des Reuterischen glücks)den er gelobt hatt/da er eyn Landvogt war in Hispanien / in dem Celtiberischen Krieg/ mit solchem fleiß machen / daß sonst keyn Tempel zu Rom weiter oder köstlicher sein solt/ vnnd meynte er würde disem Tempel eyn grosse zierd anthuen/wann die Ziegel Marmelsteynen weren/Darumb zog er hin ins Brutierland / vnd deckt das halb theyl am Tempel Junonis Laciniе ab/meynte villeicht/ so vil würde gnug dazu sei / daß der newgebawet Tempel gedeckt würde. Es waren Schiff bestellt/die sie weg solten führen/vnnd wurden die Bundsgenossen durch das ansehen vnd achtbarkeyt des Schätzmaisters abgeschreckt/ daß sie solchen Kirchendiebstall nit dorfften wehren. Als der Schatzmaister wider kam/wurden die Ziegel von Schiffen außgelegt/zu dem Tempel getragen/vñ wiewol verschwigen blibe/woher sie kommen weren/konte es doch nit verborgen sein/Darumb erhub sich eyn murmeln auff dem Rathhauß/ An allen orten erfordert man/daß die Rathmaister die sach dem Rath anbrächten. Da aber der Schätzmaister erfordert/auff das Rathhauß kam/fiengen sie an alle mit eynander/ sambtlich vnd sonder/ vnd schalten jhn feindseliger gegenwärtig vnter augen/vnd sagten/Es het jhn schlecht gedaucht/ dē aller herrlichsten Tempel desselbigen Lands/den weder Pyrrhus noch Annibal hetten verseert/ zu beschädigen/wann er jhn nit auch schändlich abgedeckt/ vnd gar nahe abgebrochen hette/die Firſt were dem Tempel abgezogen / das Dach entblößt / daß er verfaulen müßte von dem Regen. Er were zum Schätzmaister erwehlt/die Sitten zu regieren / vnd were jhm beuohlen/in dē dingen/so die Götter angehören/eyn auffsehens zu haben/ anzuhalten/vnnd zu erfordern/daß sie wol vnd gäntzlich würden versehen / auch die Stätt dazu verordnet/ im Baw vnd besserung

Junonis Lacinie Tempel endeckt.

Jar der Statt
5 8 1

zu erhalten/nach altem herkommen vnd gebrauch. Er aber zöge hin vnd her durch die Stätt der Bundsgenossen/ bräche die Tempel ab/vnnd deckt die Dächer der Kirchen auff/vnnd was an den eygnen/ vnd sönderlichen Gebäwen der Bundsgenossen zu thuen/ für vnbillich gehalten würde/dasselbige thet er an den Tempeln der ewigen vnsterblichen Götter. Verstrickte also das Römische Volck mit der forcht vnd bekümmerniß/es möchte an jhnen gerochen werden/daß er die Tempel zerbräche/vnd andere Tempel damit bawe/gleich als weren eben dieselbige vnsterbliche Götter nicht an allen enden/sondern etliche weren mit dem Raub/ von den andern Göttern genommen/zu ehren vnd zu zieren. Als man märckte/eher dise sach ward anbracht/was die Rathsherrn im sinn hetten/ So bald sie nuh anbracht ward/seind sie alle auff eyn meynung ein gangen/vnd haben eynträchtig beschlossen/daß es verdingt vnd bestellt solt werden/daß die Ziegel wider in den Tempel bracht würden/vnd daß der Göttin Juno eyn abtrag vñ vergnügung geschehe mit eynem Opffer. Was den Gottesdienst antraff/ ist mit fleiß geschehen/ Die das werck gedingt hatten/ entboten/ es weren Ziegel vbrig bliben in des Tempels Hoff/ dann keyn Maister het mögen erdencken/ wie sie wider auffgelegt solten werden.

Eneus Fabius Buteo/ Landvogt/ auff der reyse gestorben.

Vnter den Landvögtẽ/die in die Landschafften warẽ gezogen/ist Eneus Fabius zu Massilien gestorben/als er in das näher Hispanien wolt ziehen. Deßhalben da solches von der Massilier Gesandten angezeygt/ hat der Rath erkannt/daß Publius Furius vnd Eneus Seruilius/ an deren statt andere kamen/ das Loß mit eynander drumb werffen solten/welcher vnter jhnen zweyen das näher Hispanien/mit erstreckung des gewalts/innhaben solt/ Das Loß kam eben/ daß derselbige Publius Furius/des dieselbige Landvogthey vorhin war/solte wider bleiben.

Gallier vnnd Ligurier Ecker getheylt.

In disem jar/als etwas von dem Feld der Ligurier vnd Gallier/das im Krieg gewonnen war/ledig lag/hat der Rath erkañt/daß solches getheylt werden solt. Aulus Attilius der Stattvogt hat hierzu auff des Raths erkanntniß zehen Mann erwehlet/Marcum Emylium Lepidũ/ Caium Cassium/ Titum Eoutium Parrum/ Caium Tremellium/ Publium Cornelium Cethegum/ Quintum Apuleium/ Lucium Apuleium/ Marcum Cecilium/ Caium Salonium vnd Caium Munatium. Die haben eynem jedlichen zehen Morgen oder Tagwerck ausgetheylt/ vnd den Bundsgenossen Latinischen Namens/jedem trei Morgen.

Etolier vnd Thessalier Gesandten.

Zu diser zeit/als solches gehandelt/ seind Gesandten auß Etolia gehn Rom kommen/die von jhrer Zwytracht vnd Auffruhr anbrachten/ vnd auch Gesandten auß Thessalia/ die zeygtẽ an/ was in Macedonia gehandelt würde/ Perseus dacht bei jhm selbs/ wie er den Krieg/ so er noch bei seines Vatters leben fürgenommen/ins Werck möcht bringen/ Machte jhm deßhalben Freundschafft mit allen Volckern vnd Stätten/ des gantzen Lands Grecia/ sendet Bottschafften hin vnd wider/ vnnd verhieß vil/ hielt aber wenig/ doch waren der Leuth gemüter den mehrertheyl zu seiner gunst geneygt/ vnnd etlicher massen jhm mehr gewegen/ denn Eumenes dem König zu Pergamo in Asia/so doch fast alle Stätt in Grecia/vnd vil Fürsten/dem Eumenes von mancherley wolthat vnd geschenck wegen verpflicht vnd verbunden waren/ vnd er sich in seinem Reich also hielt/daß die Stätt/die vnter seiner Herrschafft waren/ jhren Stand vnd Wolfahrt mit keyner freien Statt begerten zu verwechseln. Dargegen sagt man/vnd war eyn gemeyn Leumut/ daß Perseus nach dem tod seines Vatters/ seine Haußfraw hette mit seiner eygen hand getödtet/ hette auch den Apellem/ der etwa sein Diener vnd Helffer gewesen war/ seinen Bruder vmbzubringen/ dem auch auß der vrsach Philippus nachgestellt/ jhn zu tödten/ deßhalb er Landräumig wordẽ/ den hab er nach seines Vatters tod wider heyssen kommen/ mit grossen verheyssungen/ er wölle jhn reichlich belohnen/ daß er solchen trefflichen Handel vollbracht/hab jhn aber darnach heymlich getödt. Aber darumb hat Perseus eyn böß geschrey/ daß er vil Todschläg an heymischen vnd außländischen hette begangen/ vnd war von keynes Verdiensts oder wolthat wegen zu loben. Solches alles vnangesehen/ward er gleichwol gemeyniglich von den Stätten/ dem König Eumenes fürgezogen/der gegen seinen Verwanthen vnnd Gesipten so gütig war/ gegen seinen Bürgern so gerecht/so milt vnd kostfrei gegen allen Menschen/ Es ist aber solches villeicht derhalben geschehen/dieweil die Leuth jhre gedanckẽ nur auff das Gerücht vnnd die Maiestat der König in Macedonia/ dermassen geschlagen/ daß sie das new angehend Reich verachteten/ oder dieweil sie zu newerung lust hatten/oder daß sie gern hetten gewollet/daß er sich den Römern widersetzt hette.

Perseus König in Macedonien.

Eumenes König in Asien.

Es waren aber nicht alleyn die Etolier auffrührisch/ von wegẽ der grossen Schuld die sie schuldig warẽ/ sondern auch die Thessalier. Dises vbel hat auch gleich als eyn seuch die Perrhebier an-

Jar der Statt 581

bier angesteckt. Als man nuh sagt/daß die Thessalier in Kriegsrüstung werẽ/ Schickt der Rath Appium Claudium/die sach zu besichtigen/vnd zu vertragen/ Derselbige strafft die fürnemmesten beyder Parthejen/ erleichtert vnd ringert die schuld/so mit vnrechtem Wucher beschwerdt war/welches auch der mehrertheyl der jehnigen/ so die schuld hatten beschwert/ zugaben vnd geschehen liessen / hat demnach zeit vnnd ziel verordnet/die rechte Schuld vnd Haubtgelt von jar zu jar zu bezahlen. Durch denselbigen Appium/vnd auff dieselbige weiß vnd maß seind auch die sachen in Perrhebia vertragen worden.

Perrhebier vertragen.

Vmb dise zeit hat Marcellus in der Statt Delphis/der Etolier sachen / derhalben sie eynen innerlichen Krieg wider eynander geführt/verhöret/welche gar feindselig vnd neidisch gehandelt worden. Da Marcellus sahe/daß die Etolier auff beyden theylen auß freuel vnnd künheyt mit eynander gestritten/wolt er keyn theyl durch seinen außspruch vnd erkanntniß weder erleichtern oder beschweren / begerte in gemeyn von beyden theylen/daß sie vom Krieg ablassen/ was geschehen/in vergeß stellen/vnd den zwytracht hinlegen wolten. Disen Vertrag haben sie angenommen/ vnd zu desselben bekräfftigung eynander Geisel vnd Leystbürgen geben. In die Statt Corinthum kamen sie zusammen/daß die Geisel daselb solten behalten werden.

Etolier von Marcello vertragen.

Marcellus ist von Delphis/ vnd auß der Etolier versammlung in Peloponnesum gefahren/dahin er den Achaiern eynen tag hatte angesetzt. Allda lobt er das Achaische Volck/daß sie dem al en beschluß vnd erkanntniß/die Könige auß Macedonia in jhre Landschafft nicht einzulassen/bestandiglich nachkommen weren/ machte also der Römer haß wider den König Persea offenbar. Auff daß derselbig deß eher außbräch/ ist der König Eumenes gehn Rom kommen/ vnd hat eyn Büchlin mit jhm bracht/ in dem er nach aller sachen fleissiger erforschung verzeychnet hat/wie sich Perseus zum Krieg rüstete. Zu der zeit seind fünff Gesandten zu dem König Perseo geschickt/die besehen solten/ wie es stünde in Macedonia/ mit beuehl/auch gehn Alexandria zu König Ptolemeo zu ziehen/die Freundschafft wider zu ernewern. Die Gesandten waren dise/ Caius Valerius/ Cneus Lutatius Cerco/ Quintus Bebius Sulca/Marcus Cornelius Mammula/Marcus Cecilius Denter.

Achaier Tag in Peloponneso.

König Eumenes gehn Rom.

Gesandten zu König Perseo vnd Ptolemeo.

Zu der zeit seind auch Gesandten von dem König Antiocho kommen / vnter welchen der fürnemest Apollonius/als er für den Rath kam / hat er den König mit vilen vnd rechtmässigen vrsachen entschuldiget/ daß er den Schoß vnd Soldgelt etwas langsamer/ der zeit nach/ gäbe. Solches hette er gar mit jhm bracht / auff daß dem König sonst keyn Gnad oder nachlassung geschehe/denn alleyn der zeit halben. Darzu brächt er zu eyner Schenck vnd verehrung güldene Gefäß fünff hundert pfund schwer. Des Königs bitt vnd begeren were/daß sie den Bund vñ Freundschafft/ so sie mit seinem Vatter gehabt / mit jhm ernewerten/vnd das jhm das Römische Volck geböte/was eynem guten vnd getrewen Bundsgenossen vnd König zu gebieten sei/ er wölle in allem/das sich zu thuen gebürt/ keynen fleiß sparen / Der Rath hette jhm/dieweil er zu Rom gewesen/also vil guts gethan / vnnd die junge Bürgerschafft were jhm also freundlich vnd holdselig gewesen/daß er von allen Ständen als eyn König/vnnd nit als eyn Geisel were gehalten worden.

Königs Antiochi Bottschafft.

Disen Gesandten ist gütig geantwort worden/ vnnd ward Aulo Attilio dem Stattvogt beuohlen / Er solte mit Antiocho/den Bund/so man etwa mit seinem Vatter gemacht/ernewern. Der Statt Renntmaister haben den Tribut empfangen / Die Schätzmaister die güldene Gefäß/vnnd ist jhnen beuohlen/daß sie dieselbige Gefäß solten thuen in die Tempel/welche sie gut dauchte/ vñ den Gesandten seind zu eyner Schenck geschickt wordẽ hundert tausent Silbergroschen/vnnd eyn frei Hauß zur Herberg eingegeben/vnnd zehrung zugesagt/so lang er in Italia wer. Die Gesandten die in Syria waren gewesen/habẽ entbotten/daß diser Gesandter in grossen ehren bei dem König were/vnd dem Römischen Volck gar günstig.

Ehrliche abfärtigũg der Gesandten Antiochi.

In den Landvogthejen seind das jar dise ding geschehen / Caius Cicereius der Landvogt hat eyn Schlacht in Corsica gethan mit auffgereckten Fähnlin / der Corser seind siben tausent erschlagen/ vnd mehr denn sibenzehen hundert gefangen. In diser Schlacht gelobt der Landvogt eyn Tempel in der Ehre der Göttin Juno Moneta/das ist/Erinnerin/zu bawen. Darnach ist mit dẽ Corsern auff jhr begeren frid gemacht / vnd seind von jhnen gefordert vñ genommen worden/zwey hundert tausent pfund wachß. Nach dem Cicereius die Insel Corsica eingenommen/ist er von dannen in Sardiniam gefahren.

Insel Corsica bezwungen.

In Liguria in der Statellater marck/ist auch eyn Schlacht geschehen / bei dem Stättlin

Jar der Statt 581

Carystos/dahin eyn groß Heer der Ligurier zusammen kommen war. Erstmals/als Marcus Popilius der Rathesmaister kam/enthielten sie sich innerhalb der Ringmawer/Darnach da sie sahen/daß der Rathesmaister die Statt stürmen wolt/seind sie für die Pforten gezogen/vnnd haben eyn Schlachtordnung gemacht/ Der Rathesmaister verzog auch nicht mit jhnen eyn Schlacht zu thuen/dann das hatte er mit der dräwung des sturms zu wegen wöllen bringen. Die Schlacht wäret mehr denn trei stund/also daß man nit konte märcken/auff welcher seiten der Sig zu hoffen were. Da der Rathesmaister sahe/daß sich der Ligurier Fähnlin an keynẽ ort bewegten/hieß er die Reuter auff die Pferd sitzen/vñ an treien orten zugleich vnter die Feind rẽnen/mit eynem solchen grossen geschrey/so vil jhnen jmmer möglich were. Das gröste theyl der Reuter trang mittẽ durch die Ordnung/vñ kam gar hinder die Feind/ Daruon seind die Ligurier erschrocken/vnnd haben an allen orten die flucht geben/Sehr wenig flohen hindersich zum Stättlin/dann da hielten am mainsten die Reuter/ In der Schlacht/in deren keyn theyl dem andern weichen wolt/waren der Ligurier vil vmbkommen/vil wurden auch in der flucht hin vñ wider zu tod geschlagen. Man sagt/zehen tausent Menschen seien erschlagen/mehr denn siben hundert allenthalben gefangen/zwey vnd achzig Fähnlin daruon bracht/der Sig ist auch nicht ohn Blutuergiessen erhalten worden/dann mehr denn trei tausent Kriegsvolck ist verloren/die weil keyn theyl dem andern wich/vnd auff beyden theylen die fördersten vmbkamen.

Marcus Popilius Lenas Rathesmaister verkaufft die Ligurier so sich ergebẽ/ daran der Rath zu Rom keyn gefallen gehabt.

Nach diser Schlacht/seind die Ligurier/die von eynander geflohen waren/wider zusammen kommen/ vnd da sie sahen/daß eyn vil grosser theyl jhrer Bürger verloren/denn vberbliben war/(dann es waren jhrer nicht mehr/denn zehen tausent/)haben sie sich ergeben/ vnd wie wol sie nichts hatten außgedingt/hofften sie doch/der Rathesmaister würde nichts grausamers wider sie fürnemmen/denn die vorigen Oberste Haubtleuth hetten gethan. Aber er nam jhnen allen die Gewehr/schleyfft das Stättlin/verkaufft sie vnnd jhre Güter/ vnd schickt dem Rath Brieff von seinen Händeln vnd Thaten. Als nuh Aulus Atilius der Landvogt/solche Brieff auff dem Rathhauß gelesen/dann der ander Rathesmaister Posthumius war nicht da/ sondern hat sonst zu thuen mit absteynung der äcker in Campania/ dauchte es dem Rath eyn grausamer handel sein/daß die Statellates/welche alleyn vnter den Liguriern keynen Krieg wider die Römer hetten gefährt/dazu/als sie jetzt belägert gewesen/vnd von sich selbs auß freiem willen keynen Krieg angefangen/ sich in den glauben des Römischen Volcks ergeben hetten/solten also mit aller höchster grausamkeyt zerrissen vnd vertilgt sein/vnd so vil tausent vnschuldiger Menschen/ die den Glauben der Römer angeruffen hettẽ/ auff daß sich niemañ mehr hernach dörfft ergeben/verkaufft werden/zu eynem aller bösesten Exempel/vnnd solten/ die also allenthalben hinweg weren verkaufft/ denen dienen/ so etwann rechte Feind des Römischen Volcks weren gewesen/vnnd darnach befridet worden. Derhalben were es des Raths gefallen/daß Marcus Popilius der Rathesmaister solte den Kauffern das Geld widergeben/vnd die Ligurier wider in jhre freiheyt stellen/vñ verschaffen/daß jhnen jhre Güter/was man derselben möcht wider vber kommen/ auch wider gegeben würden/ vnd solten auch mit der zeit bei dem Volck der Ligurier Wehr vnd Waffen gemacht werden. Der Rathesmaister solt auch von der Landschafft abziehen/wann er die Ligurier/so sich ergeben/wider het eingesetzt. Die Vberwindung vnnd Sig werde namhafftig vnnd redlich/so man die jehnigen/ so sich wehren/vberwindet/ nicht/so man sich wider die Trübsäligen vnd bekümmerten grausam erzeyge.

Popilius kom̃t gehn Rom.

Der Rathesmaister/wie hartsinnig er war gegen den Liguriern gewesen/also hielt er sich auch in vngehorsam gegen dem Rath/ vnnd schickt das Regiment von stundan gehn Pisas ins Winter läger/kam also wider gehn Rom/war zornig vber die Rathsherrẽ/vnd dem Landvogt gehaßt/vñ ließ von stund an dẽ Rath in den Tempel der Göttin Bellone beruffen/ vnd fuhr dẽ Landvogt mit vilen worten hart an/daß der Landvogt der dem Rath het sollen anbringen/daß den Göttern eyn Ehr geschehe/von wegen im Krieg wol außgerichter sachen/het wider jhn/vñ für die Feind/eynen Rathschluß gemacht/ dardurch er sein vberwindung den Liguriern wider zu wendete/vnd hette schier eyn solchs ansehen/ als hiesse der Landvogt den Rathesmaister den Liguriern vbergeben. Darumb wolte er jhn zur Buß bringen. Von dem Rath begert der Rathesmaister daß sie den Außspruch wider jhn gemacht/wolten krafftloß machen/auch eyn Procession vnd Bettfahrt/so sie in seinem abwesen erkannt haben sollen/nach den Brieffen die von jhm geschickt werẽ worden/von Sachen vnd Händeln/so von gemeynes nutzes wegen wol außgericht/ Solche Bettfahrt solten sie den Göttern am fürderlichsten zu Ehren/ darnach auch zum

zum theyl von seinet wegen zuhalten erkennen. Als er aber von etlichen Rathsherren vnter Augen mit nicht lindern Worten vnd Reden/ denn in seinem abwesen gescholten ward/ ist er wider in die Landschafft gezogen/ vnd deren keyns erworben/ darumb er angesucht.

Jar der Statt 5 8 1

Der ander Rathsmaister Posthumius/ als er den Sommer hatte hinbracht in besichtigung der Ecker/ vnnd sein Landuogthei noch nit gesehen/ ist er von wegen des Wahltags wider gehn Rom kommen/ vnnd hat Caium Popilium Lenatem vnnd Publium Elium Ligurem zu Rathsmaistern erwehlet. Darnach seind Landuögt gemacht/ Caius Licinius Crassus/ Marcus Junius Penus/ Spurius Lucretius/ Spurius Cluuius/ Cneus Sicinius/ Caius Memmius zum andernmal. Jn disem jar ist das Volck gemustert worden/ Die Schätzmaister oder Mustermaister waren Quintus Fulvius Flaccus/ vnd Lucius Posthumius Albinus/ Posthumius hat es außgericht/ zweyhundert vnd neun vnd sechzig tausent/ vnd fünffzehen Römischer Burger seind gezehlet vnd beschriben worden/ welche zahl kleyner war/ denn die nähste daruor/ darumb das Lucius Posthumius der Rathsmaister gebotten hat vor allem Volck/ daß welche Bundsgenossen des Latinischen Namens/ auß dem Gebott Caij Claudij des Rathsmaisters/ hetten wider in jhre Stätt sollen ziehen/ derselbigen solt keyner zu Rom/ sondern alle in jhren Stätten gezehlet vnd beschriben werden. Die Schätzmaister warē eyntrāchtig in jhrem Am̃t/ vnd das war der Gemeyn nutz/ alle die sie auß dem Rath setzten/ vnd denen sie die Pferd namē/ haben sie in das Schoß Register geschriben/ vnd auß den Zünfften gethan/ vñ wer von eynem ward geschmähet/ den hat der ander nicht gelobt oder tüglich geachtet.

Wahltag. Jar der Statt 5 8 2

Lustrum gehalten.

Fulvius/ der eyn Schätzmaister/ hat den Tempel Fortunę Equestris eingeweihet/ den er gelobet hatte/ als er Landuogt in Hispania war/ vnd mit den Celtiberiern stritt/ vnd das ist geschehen sechs jar nach dem er das Gelübd gethan/ vnd hat vier tag Comedien vnnd dergleichen Spil gehalten/ vnd auff dem Schawplatz eynen tag. Lucius Cornelius Lentulus/ eyn Zehener der Göttlichen Händel/ ist in disem jar gestorben/ vñ an sein statt Aulus Posthumius Albinus gesetzt. Eyn grosse männig der Hewschrecken ist vom Wind auß dem Meer plötzlich in Apuliam einbracht/ daß sie mit jhrem geschwarm die Ecker weit vnd breyt bedeckten. Dise verderbniß der Früchte abzuschaffen/ ist Cneus Sicinius/ erwehlter Landuogt mit eynem gewalt in Apuliam geschickt worden/ der bracht eyn groß männig der Menschen zusammen/ dieselbigen Hewschrecken auffzulesen/ hat damit nicht eyn kleyne zeit hinbracht.

Fortuna Equestris eingeweihet.

Hewschrecken.

Der anfang des nachuolgenden Jars/ in welchem Caius Popilius vñ Publius Elius Rathesmaister gewesen/ hat noch etlichen hader vnd zanck von dem vergangenen jar her/ vberig gehabt. Die Rathsherren wolten/ daß von den Liguriern anbracht/ vnd der Rathschluß ernewert würde/ vnd der Rathsmaister Elius stellt es an/ Der ander Rathsmaister Popilius bat seinen Ambtgesellen vnnd den Rath darfür seines Bruders halben/ vnnd ließ sich märcken/ woh sie etwas wolten erkennen/ wolt er dasselbig hindern vnd darfür sein/ damit er seinen Am̃tgesellen abschreckt/ Aber die Rathsherren wurden bei den Rathsmaistern deß verhaßter/ vnnd beharreten in jhrem fürnem̃en. Darumb da man von den Landuogtheien handelte/ vnd Macedonia von den Rathesmaistern begert ward/ dieweil der Krieg mit Perseo jetz verhanden/ seind die Ligurier beyden Rathsmaistern erkannt worden/ vnd hat der Rath jhnen versagt Macedonien zu erkennē/ woh Marci Popilij handel nit anbracht würd. Da sie darnach begertē/ daß sie möchten newe Heer beschreiben/ oder eyn zusatz vnd erfüllung zu den alten/ ist es jhnen auch versagt worden. Auch ist zweyen Landuögten in Hispanien des Kriegsuolcks erstattung/ deren sie begert/ abgeschlagen/ dem Marco Junio in die nähere Hispanien/ vñ dem Spurio Lucretio in die vernere. Caius Licinius Crassus hat Recht zusprechen in der Statt/ Cneus Sicinius vnter den Frem̃den/ durchs Loß vberkommen. Caius Memmius Sicilien/ vñ Spurius Cluuius Sardinien. Die Rathsmaister waren deßhalben zornig vber den Rath/ zeygtē an/ sie wolten die Latinischen Feier auffs aller erste gebietē/ vnd in die Landschafft reysen/ woltē auch nichts thuen/ von wegen der Gemeyn/ denn das zu regierung der Landuogtheien gehört.

Zanck der verkaufften Ligurier halben.

Es schreibt Valerius von Antio/ daß bei diser Rathesmaister Regierung Attalus eyn Bruder des Königs Eumenis/ gehn Rom kom̃en sei/ als eyn Gesandter/ den König Perseus zu verklagen/ vnnd seine Kriegsrüstung anzuzeygen. Aber bei andern mehrern vnd Glaubwirdigern Geschichtschreibern/ list man/ daß Eumenes selbs kommen sei/ Da nuh Eumenes gehn Rom kame/ ward er mit so grosser Ehr empfangen/ als das Römisch Volck meynte/ daß sich gebüren wolte/ nit alleyn/ daß er es vmb sie verdienet hette/ sondern auch/ daß sie jhn mit vilen

König Eumenes von Pergamo/ kom̃t gehn Rom.

Jar der Statt 582

Verklagt den König Perseus.
Sagt von Philippi Anschlagen.

Von Perseus fürnemen gewalt übung gunst ansehē. glück Volck Gelt Vorrath/ Rüstung.

gutthaten hauffen weise vberschüttet hetten. Ward also für den Rath geführt/allda sagt Eume-
nes/Daß er were gehn Rom kommen / solches were auß disen vrsachen geschehen/ daß er ohn
das eyn lust hette/beyde die Götter vnd Menschen heym zu suchen/von welcher wolthat wegen
er in solchem glück vnd wolstand were/daß er nichts weiters dorfft wünschen/vnnd daß er auch
gegenwärtig den Rath warnen wolt/daß er dem fürnemen Persei begegnet vnnd widerstünde.
Darnach hub er an von den anschlägen Philippi zu redē/vnd sagt von dem Tod seines Sohns
Demetrij/der dem Krieg wider die Römer were zuwider gewesen/vnd wie das Volck der Ba-
starner were von jhm auffbracht auß jhrem Land/mit welcher hülff er in Italien möcht kom̃en.
Vnd als er solche ding im sinn hette gehabt/hette jhn der Tod vberfallen/vnd hette er dz Reich
dem verlassen/den er märckt/daß er den Römern am feindsten were. Darumb auch Perseus jetz
allererst alle seine anschläg dahin wendete/daß er den Krieg tribe vnd forderte/der jhm von sei-
nem Vatter zum Erb verlassen/vnd zugleich mit der Herrschafft vbergeben ist/vber das so we-
re er mächtig an vil jungem Volck/daß in langem friden auffgewachsen were/deßgleichen an
Gewalt vnd Reichthum̃ seines Königreichs/darzu auch an Alter/daß an stärcke des Leibs vnd
Kräfften vermöglich were/sein Gemüt aber were lange zeit geübt vnnd veraltet in langwiri-
ger Kunst vnd gebrauch des Kriegs/Auch von Kind auff were er bei seinem Vatter/nit alleyn
der Nachbäwrlichen/sondern auch der Römischen Krieg gewohnt/vnd von seinem Vatter in
vil vnnd mancherley Reyse geschickt. Jetz da er das Reich eingenommen/hette er vil dings mit
wunderbarlicher glückseligkeyt erhaltē/daß Philippus sein Vatter weder mit gewalt/ noch mit
listen hat zuwegen können bringen/der doch allerley hette versucht. Zu diser macht were jhm
auch eyn grosse Achbarkeyt vnd ansehens kommen/daß in langer zeit/durch vil vnd grosse wol-
that sonst schwerlich ward zu wegen bracht. Dann alle Burger vnd Stätt in Grecia vnd Asia
hetten eyn auffsehens auff seine Maiestat vnd Herrligkeyt. Jedoch könte er nit sehen vmb wel-
cher verdienst/oder vmb welcher köstlichen Gaben willen/so vil von jhm würde gehalten/kön-
te auch nit für gewiß sagen/ob das geschehe/von wegen seiner sonderlichen glückseligkeyt/oder
daß er selbs schewet zusagen/daß der Neid wider die Römer jhm solchen gunst machte/dan̄ auch
bei den Königen were er groß geacht. Er hette die Tochter Seleuci zum Weib genom̃en / so er
doch nit darumb gebetten hette/sonder er selbs darzu gebettē wer worden/vnd habe sein Schwe-
ster dem Prusias zu der Ehe geben / der jhn mit fleiß darumb gebetten hette/vnnd beyde solche
Hochzeiten weren gehalten worden/mit vnzehlicher Bottschafften frolockung vnnd Geschen-
cken/vnd von den nam̃hafftigsten vnd Edelsten Völckern beleytet worden. Der Nation Beo-
tia hette Philippus lang nachgestellt/ aber nie können vberreden/daß sie eyn Verbündniß der
Freundschafft verschriben / jetz aber were eyn Bündniß mit dem Perseo an dreien orten/ mit
Buchstaben eingehawen. Das eyn were zu Thebe/das ander in der Statt Sideno/in eynem
allerherrlichsten vnd namhafftigsten Tempel/vnnd das dritte zu Delphis/auff dem Achaischen
Landtag/woh die Sach nicht durch wenige/ die auff die Römische macht dräweten / verschla-
gen worden/ were es schier dahin bracht / daß dem Perseo auch in Achaiam were eyn zugang
gegeben. Aber des Eumenes Ehrerbietung/von dessen verdiensten vnnd wolthaten gegen der-
selbigen Nation/kaum gesagt werden könte/ob sie insonderheyt oder in Gemeyn am grössesten
sei/were zum theyl durch vnachtsamkeyt vnnd fahrlässigkeyt verlassen/zum theyl feindseliglich
abgethan. Auch wer weyß nicht/daß die Etolier in jhren Auffrühren vom Perseo/vnd nit von
Römern ein beistand haben begert. Nach dem er nuh mit solchen Gesellschafften / verbündnis-
sen vnd Freundschafften gestärckt/hab er daheym solche zurüstung vnnd notturfft zum Krieg/
daß er der frem̃den nicht bedörff/ dreissig tausent zu Fuß/vnnd fünfftausent zu Roß / er bestelle
auch auff zehen jar Getreyd/ daß er weder seine noch der Feinde äcker Getreyd halben darff
angreiffen. Darzu hab er so vil Gelts/daß er zehen tausent Kriegsknecht hat / die jhm vmb
den Sold dienen/ohn das Heer der Macedonier/vnd darzu so vil Gelts im vorrath/ daß er sie
zehen jar lang besolden kan/ohn das järlich Einkommen/daß er von den Königlichen Ertzgru-
ben vnnd Bergwercken einnim̃t. Er hab in seine Rüstkammer für drei Heer Gewehr zusam-
men bracht/ Er hab vnter jhm das Land Thracia / auß welchem er / wann schon jetz Macedo-
nia erschöpfft vnd außgeöfft würde/ jung Kriegsvolck möcht schöpffen/als auß eynem Brun-
nen der stäts fluß. Das vberig theyl der Red Eumenis war nur eyn ermahnung/da er sprach:
Ich bringe euch Rathsherren solche ding für/die nicht durch vngewisse newe Mär vergebens
seind geredt worden/ vnnd deß lieber von mir glaubt/ daß ich wolte/ daß sie warhafftige be-
schuldigun-

schuldigungen weren vber den Feind/sondern die ich erfahren vnd außgespähet hab / nicht anders/denn als were ich von euch als eyn Kundschaffter außgeschickt worden/vnnd was ich mit Augen gesehen hette/erzehlete/ich hette auch nit mein Reich/das jhr so weit vnnd vbertrefflich habt gemacht/verlassen/vnd mich so verr vber Meer gewagt/daß ich solche ding/daran nichts were/für euch anbringen wolte/vnd also machen/daß man mir auff eyn andermal nicht glaubete. Ich sahe wie die namhafftigsten Stätte in Asia vnd Grecia von tag zu tag je mehr vnnd mehr jhre meynung eröffneten/vnd daß sie gar bald/woh man es geschehen ließ/darzu kommen würden/daruon sie sich nicht könten erledigen/wann es sie gerawen würde. Ich sahe daß Perseus sich nit enthielt in dem Reich Macedonie/sondern daß er etlichs mit gewehrter Hand einnam/etlichs das mit gewalt nicht kan vberwunden werden/durch gunst vnnd gutwilligkeyt an sich brachte. Ich sahe das es vngleich zugieng/da er euch den Krieg/jhr jhm eynen sichern Friden leystet/wiewol mich nit dauchte/daß er sich zum Krieg rüstete/sonder daß er jhn schon führete. Er hat Abrypolim ewern Bundsgenossen vnd Freund seines Reichs vertriben: Artetarū/den Illyrier/der auch ewer Bundsgenoß vnd Freund war/hat er vmbbracht/nach dem er hat erfahren/daß euch etliche ding von jhm weren zugeschriben. Euersam vnd Callicritum die Thebaner vnnd fürnembsten der Statt/dieweil sie auff dem Beotischen Landtag frei wider jhn geredt hatten/vnd offenlich gesagt/sie wolten euch anbringen/was da gehandelt würd/hat er bestellt/daß sie vmbkommen seind. Denen von Bysantz hat er wider den Bund hülff geleystet. Das Land Dolopiam hat er vberfallen/durch Thessaliam vñ Doridem ist er mit eynem Heer gezogen/daß er in dem einheymischen Krieg die Parthei so die beste sach hat/mit hülff der Parthei/so vnrecht hat/niderlegt. In Thessalia vnd Perrhebia hat er alle ding durch eynander verworren vnd vermängt/daß er hat verheyssen die alten Schuldregister auff zuheben vnnd abzuthuen/damit er eyn Hauffen der Schuldiger an sich brächt/vnd jhm verpflichtet/dardurch er die Obersten vndertruckt. Dieweil er nuh solches gethan/vnd jhr still darzu sitzt/vnd laßts geschehen/vnnd er sihet daß jhr jhm Griechenland habt gelassen/seines gefallens darinn zu handlen/hallt er für gewiß/es werde jhm niemann mit gewehrter Hand begegnen / eher denn er in Italia herüber fahre. Ob euch nuh geringe fahr oder schand darauff stehe/da sehet jhr zu. Ich zwar hette gemeynt es were mir eyn schand gewesen/daß ich den Perseus eher hette in Italien lassen kommen/euch zu bekriegen/denn ich ewer Bundsgenoß kommen were euch zu warnen/daß jhr euch wisset fürzusehen vnnd zu hüten. Nach dem ich nuh außgericht/was mir von not wegen zu thuen gebürt/vnnd meinen glauben etlicher massen gelößt vnnd erledigt/was kan ich nuh verner thuen/denn daß ich die Götter vnd die Göttin bitte/daß jhr beyde ewern gemeynen nutzen/vnd vns ewern Bundsgenossen vñ Freunden/die wir gar auff euch gelassen seind/berathen vnd beholffen seit.

Was Perseus wider den Römischen Bund gehandelt.

Dise Rede des Königs Eumenes hat die Vätter des Raths bewegt/Aber dißmal hat niemann nichts weiters können erfahren/denn daß der König auff dem Rathhauß gewesen were/so verschwigen blib diser Handel bei dem Rath: Da der Krieg zum ende gebracht ward / da brach allererst auß/vnd kam an den tag/was der König gesagt / vnd was jhm für eyn antwort worden were.

Des Königs Eumenes Rede verschwigen biß nach dem Krieg.

Vber wenig tag hernach hat man des Königs Perseus Gesandten für den Rath lassen kommen / Als aber König Eumenes die Hertzen eben so wol als die Ohren zuuor eingenommen/ward alle verantwortung vnd bitte der Gesandten verworffen/auch wurden der Rathsherren Gemüter erbittert durch die Frechheyt vnd Trotzigkeyt des Harpali/welcher vnter des Königs Gesandten der fürnemest war/derselbig sagte/ Sein König hette gern/vnnd kehrete auch allen fleiß an/daß man jhm glauben geb/da er sich entschuldiget/er hette nichts feindseliges geredt oder gethan. Woh er aber sehe/daß man ja beharrlich darauff bleibē wölle/daß man vrsach zum Krieg suche/so wölle er sich mannlich vnd tapffer wehren. Das Glück sei auff seiner seiten/so wol als auff eynes andern seiten/vnd der außgang des Kriegs seie vngewiß.

Des Königs Perseus Bottschafft verhört.

Harpalus.

Allen Stätten in Grecia vnnd Asia war angelegen/was des Königs Perseus Gesandten/vnnd der König Eumenes im Rath gehandelt hette/vnd dieweil er dahin kam/vnd jedermann meynet/er würde etwas anregen/hatten vil Stätte jhre Bottschafften dahin geschickt/die andere ding zum schein solten fürwenden. Auch hatten die Rhodiser jhre Bottschafft da/vnnd Satyrus der fürnemste vnder jhren Gesandten hatte keynen zweiuel/der König Eumenes würd auch seine Statt mit sambt dem König Perseus beschuldiget haben. Derhalben

Gesandtē auß Grecia vnd Asia.

Rhodiser Gesandtē.

Jar der Statt 582

suchte er in alle weg durch seine Gönner vñ Gastfreunde gelegenheyt/mit dem König vor dem Rath zu zancken. Vnd da er solche gelegenheyt bekam/redete er vil zu frei wider den König/vñ sagte/Er hette die Licier wider die Rhodiser aufferweckt/vnd daß er dem Land Asia beschwerlicher were denn Antiochus were gewesen. Vnd war seine Red zwar dem gemeynen Mann vnd den Völckern in Asia lieb vnd angenem/Seintemal des Königs Perseus gunst auch biß daselb hin kommen war/ Aber dem Rath hat er zu verdrieß/vnd jhm selbs/vnd seiner Statt/zu schaden geredt. Dem König Eumenes aber hatte bei den Römern eyn gunst gemacht/daß sie sich wider jhn zusammen gerottiert hatten. Also ward jhm alle Ehr angethan/vnd wurdẽ jhm grosse Geschenck geben/mit eynem Helffenbeynen Stul/vnd Helffenbeynen stab.

Harpalus wider in Macedonien.

Da nuh die Bottschafften also abgefärtiget/ kehret Harpalus mit so grosser eil/als jhm jmmer möglich war/wider in Macedonien/vnnd zeyget dem König an/Als er von Rom were hinweg gezogen/hetten sich zwar die Römer zum Krieg noch nicht gerüst/Aber so feind vnnd grimmig weren sie vber jhn gewesen/ daß leichtlich darauß abzunemmen/sie würden nit lang damit verziehen. Auch hette der König vber das/daß er glaubt/es würde also geschehen / nuh mehr auch gern gehabt/daß es geschehe/dieweil er meynet/er were jetzund in blüender macht.

Dem König Eumenes wird bestellt/daß er solt ermördet werden.

Dem König Eumenes war er vor allen andern graim/an desselbigen Blut gedacht er auch den Krieg anzuheben / Eynen von Creta / mit Namen Euander / der vber das frembd Kriegsuolck/so jhm zu hülff geschickt/Haubtmann war/vnnd darzu trei Macedonier/die jhm in solchen Bubenstücken zu dienen gewohnt waren/richtet er an / vnnd gab jhnen Brieff an eyn Fraw zu Delphis/ mit Nam̃en Praxo/ die beyde von ansehens/vnnd gewalts/vnnd von Reichthum̃ wegen am fürnemsten war/ bei deren er pflegt zu herbergen. Nuh hetten sie kundschafft gnug/ daß der König Eumenes gehn Delphis kommen würde/ dem Gott Apollo eyn Opffer zu thuen. Die jhm nuh solten nachstellen/zogen mit dem Euander fort/giengen vmb her/vnnd besahen alles/vnd suchten nicht mehr denn eyn gelegen ort/ jhr fürgenommen Bubenstück zu vollbringen. Wann man von Cirrha zu dem Tempel hinauff gehet / eher denn man an die ort kom̃t/ da vil Gebäw seind/ war eyn Mawer / die gieng zur Lincken hand neben dem Fußpfad eyn wenig vber das Fundament / da nur eyner nach dem andern hingehen konte/das theyl zur Rechten hand war eyn wenig abgefallen/als die Erd darunder hinweg gerütscht war. Hinder dieselbige Mawer verbargen sie sich/vnnd machten jhnen Staffeln hinan/daß sie oben heraber/gleich wie von eyner Stattmawer/auff den König Eumenes werffen könten/wann er fürüber gienge.

Praxo.

Eumenes wird von den Mördern beschädiget.

Als nuh der König vom Meer daher kam/hatten jhn erstlich seine Freund vnnd Trabanten mit eynem Hauffen vmbgeben/ darnach da sie an den engen Weg kamen/ ward der Hauff allgemach dünner: Da sie an den ort kamen/da nicht mehr denn eyner alleyn durch konte kommen/trat Panthaleon der Etolisch Fürst / mit dem der König hatte angefangen zu reden/am ersten auff den Fußpfad/da machten sich die Meuchelmörder herfür vnnd wältzten zwen grosser Steyn herab/deren eyner dem König den Kopff verwundet/der ander eyn Schultern zerstieß. Als nuh der König den gähen Fußpfad hinab für sich gefallen/ wurden vil Steyn von der Höhe auff jhn geworffen. Die andern/beyde seine Freunde vnd Trabanten/ als sie sahen daß es darunder fiel/flohen daruon/Aber Panthaleon blib beständiglich vñ vnuerzagt stehen/ den König zu beschützen.

Die Mörder entfliehen.

Die Mörder/als sie eynen kleynen Weg vmb die Mawer hetten können herumb lauffen den verwundten König vollend vmb zubringen / flohen hindersich nach der höhe des Bergs Parnassus/als hetten sie den Handel volnbracht/Eileten vnd lieffen so sehr/daß sie jhrer Gesellen eynen selbs vmbbrachten/als er jhnen durch die vngebante Höhe nicht konte volgen/daß er sie nicht verriethe/wann er gefangen würde/ vnd der Handel von jhm außkäm. Zu des Königes Leichnam lieffen zu/erstlich die Freunde/darnach die Trabanten vnnd Knechte/vnd huben jhn auff/als er da lag/gantz ohnmächtig vnnd erstarret von der Wunden / daß er nichts empfande/ Doch märckten sie an der Wärme vnnd am Athem den er noch in der Brust hatte/ daß er lebete/ Aber die hoffnung war gering/ ja es war schier gar keyn hoffnung / daß er lebendig bleiben würde. Der Trabanten etliche volgeten den Mördern auff dem Fuß nach/ vnnd als sie auff die Höhe des Bergs Parnassus kamen/waren sie vergeblich müde worden / vnd kamen vnaußgerichter Sachen wider. Die Macedonier so sich diser Sachen hatten vnderwunden/

den/habens vnbedachtsam vnd künlich angefangen/aber auch ohn bedacht vnd forchtsam vnderwegen gelassen.

Den andern tag darnach/als der König nuh wider zu jhm selbs kommen war/trugen jhn seine Freund zum Schiff/vnnd fuhren daruon gehn Corinth/von Corinth brachten sie die Schiff vber die Höhe des Jstmi/vnnd führen in die Jnsel Egina. Daselb haben sie jhn also heymlich lassen heylen/vnd niemann zugelassen/daß eyn geschrey in Asiam kame/er were gestorben. Attalus sein Bruder hat es auch behender geglaubt/denn Brüderlicher eynigkeyt wol anstünde/Dann er mit seines Bruders Haußfrawen vnnd dem Pfleger vber das Schloß geredt/als were er schon allbereyt eyn gewisser Erbe des Reichs/daß darnach dem Eumenes vnuerborgen war/vnnd wiewol er jhm fürgesetzt hatte/er wolte sich des nicht annemmen/sondern heymlich halten/vnnd still darzu schweigen/doch so bald sie das erstemal zusammen kamen/konnt er sich nicht enthalten/vnnd warff seinem Bruder für/daß er zu vil vor der zeit geeilt hette/seines Gemahls zu begerē/Es ist auch das geschrey von des Eumenis tod gehn Rom kommen.

Eumenes kompt gehn Egina/da er geheylt wird.

Jstmos/eyn schmal theyl des Erdreichs zwischē zweyē Meeren/als bei Corintho.

Vmb dieselbige zeit kam Caius Valerius wider auß Grecia/der eyn Gesandter dahin geschickt war/zu besehen/wie es im selbigen Lande stünde/vnnd des Königs Perseus anschläg außzuspähen/der erzehlt/daß sich alles zutrüg vnd vbereyn stimmt mit den beschuldigungen/so König Eumenes anbracht hatte/darzu bracht er auch mit sich von Delphis die Fraw Praxo/in welcher Hauß die Mörder/so den König Eumenes wolten vmbbracht haben/jhren auffenthallt hatten gehabt. Bracht auch mit sich den Lucium Rammium von Brundus/der eyn solche Kundschafft bracht/Rammius war der Oberst zu Brundus/der auch beherbergt hatte alle Haubtleuth vnnd Gesandten der Römer/auch die namhafftigsten Leuth von außländischen Völckern/vnnd zuuoran die Königischen. Deßhalben war er in kundschafft mit dem König Perseus kommen/wiewol er noch nicht bei jhm war gewesen/Vnd ward durch Briefe/darinn jhm der König eyn vertröstung gab eyner innerlichen Freundschafft/dardurch er zu grossem Glück zu kommen verhofft/bewegt/daß er zu dem König zog. Als er nuh zu jhm kam/war er dem König in kurtzer zeit sehr gemeyn worden/vnnd fieng der König an/mehr denn jhm geliebt/jhn zu sich zu ziehen/vnnd heymlich Sprach mit jhm zuhalten. Dann der König lag jhm an/mit verheyssung grosser Belohnung/vnnd bate jhn/seintemal alle Obersten/Haubtleuth/vnnd Gesandten der Römer/gewöhnlich bei jhm zur Herberg zu ligen pflegten/daß er wölle bestellen/damit den jhenigen vnder jhnen/derenhalben er schreiben würde/mit Gifft möcht vergeben werden. Dieweil er aber wisse/daß schwer vnnd fährlich sei/solch Gifft zu bereyten/sonderlich dieweil vil mitwissens haben müssen/wann es sol bereytet werden/daß auch vngewiß/wie es gerathen werd/ob es kräfftig gnug sei die Sach zu vollbringen/oder auch sicher gnug den Handel heymlich zuhalten/wölle er jhm eyn solch Gifft zustellen/daß weder wann es gegeben werde/noch wann es schon gegeben worden sei/durch eynigerley anzeygen könne vermärckt werden. Rammius hatte sorg/woh ers dem Könige versagen würde/möcht er der erst sein/an dem solch Gifft versucht würde/derhalben verheyßt ers auffzurichten/zeucht daruon/wolte aber nicht eher wider gehn Brundus kommen/er hette denn zuuor den Römischen Gesandten/Caium Valerium/der etwa in der Jnsel Euboea (Nigropont) vmb die Statt Chalcis sein solte/angesprochen. Als er nuh solches demselbigen erstlich angezeygt/ist er auß seinem beuehl mit gehn Rom kommen/Vnd als er auff das Rathhauß geführt ward/erzehlete er was sich hatte zugetragen.

Römisch bottschafft auß Macedonia wider kommen.

Praxo.

Rammius von Brundus/vō König Perseus angericht/dem Römischen mit gifft zu vergeben.

Diser Handel/sambt dem/daß König Eumenes hatte angezeygt/machte/daß Perseus deß eher für eynen Feind erkannt ward/Sonderlich dieweil sie sahen/daß er nicht alleyn eynen rechtmässigen Krieg auß Königlichem Gemüt zurichtet/sondern auch mit allerley heymlichen Bubenstücken/mit Mördereien vnnd Vergifftungen vmbgienge. Die außführung des Kriegs ward auff die newe Rathesmaister geschoben/doch ward erkannt/daß Cneus Sicinius der Landuogt/so vnder den Burgern vnnd Fremdden Recht zu sprechen hatte/solte alsbald Kriegsleuth annemmen vnd beschreiben/die gehn Brundus geführt würden/vnd auffs allererst zur Statt Apollonia/im Land Epiro (Albania) gelegen/hinüber führen/die Stätt so am Meer gelegen/einzunemmen/daß da der Rathesmaister/dem Macedonia durchs Loß zufallen würde/mit den Schiffen sicher anfahren/vnd das Kriegsuolck ohn schadē vnd nachtheyl ans Land bringen könte.

Römer rüsten sich zum Krieg wider dē König Perseus.

Eume-

Jar der Statt 582

Eumenes kompt wider gehn Pergamon.

Eumenes/der eyn zeitlang in Egina auffgehalten ward mit der fährlichen vnd schweren heylung/zog gehn Pergamon/so bald ers wol geschicken konte/vnd schicket sich mit aller macht zu dem Krieg/darzu jhn vber den alten haß die newe vbelthat des Königs Perseus bewegt/ dahin seind auch die Gesandten von Rom kommen/die jhm glück wünschten/daß er eyner solchen fährligkeyt were entgangen.

Kriegsuolck in Hispanien.

Dieweil der Macedonisch Krieg auff eyn jar erstreckt war/ vnnd die andern Landvögt schon in jhre Landschafften gezogen waren/ haben Marcus Junius vnd Spurius Lucretius/ welchen beyde Hispanien zu Landuogtheien im Loß waren zugestanden/ nach dem sie dem Rath mit stätigem anhalten/als sie vmb eyn ding so offt baten/ müd gemacht/ zu letz doch erhalten/daß jhnen eyn ersetzung vnnd erstattung des Heers ist gegeben/nemlich trei tausent zu Fuß/vnnd anderhalb hundert Reuter/zu den Regimenten der Römer/Zum Heer der Bundsgenossen fünff tausent zu Fuß/ vnnd treihundert Reuter/ sollen sie von den Bundsgenossen fordern. Solche anzahl Kriegsvolcks ist in beyde Hispanien/mit sambt den newen Landvögten/geführt worden.

Campanisch Acker verlihen.

Dieweil in disem jar durch besichtigung vnd erkündigung des Rathsmaisters Posthumij eyn groß theyl des Campanischen Felds/daß etliche besonder ohn vnderscheyd/allenthalbē eingenommen vnd besessen hatten/widerumb an die Gemeyn bracht war/hat Marcus Lucretius der Pfleger außgeruffen/daß die Schätzmaister solten das Campanisch Feld zu gebrauchen verleihen/welches in souil jaren/nach dem Capua gewonnē/nie geschehē war/dardurch der Geitz etlicher sonderen in dem ledigen Feld vmbher gefahren ist.

Ariarates König in Cappadocie, schicket seinen Sohn gehn Rom daß er da auff erzogen werde.

Als der Rath mit verlangen erwartet/vnd gern gewußt hett/welche König jhrer/welche des Perseus/Freundschafft zuziehen würden in dem Krieg/der zwar noch nicht außgeschriben/ aber doch erkannt vnnd beschlossen war/seind die Gesandten des Königs Ariaratis gehn Rom kommen/vnnd brachten mit sich des Königs Sohn/der noch eyn Kind war/vnnd ward dises jhre werbung: Der König hett seinen Sohn gehn Rom geschickt/ daß er daselb aufferzogen würde/auff daß er alsbald von Kind auff der Römer Sitten vnnd Gebrauch/ vnnd auch der Leuth gewohnete/Vnd bäte der König/daß sie jhn nicht alleyn vnder der verhütung vnnd verwarung der sondern guten Freunde vnnd Wirte sein liessen/ sondern wolten jhn auch jhnen in gemeyn/als in eyner Vormundschafft/beuohlen lassen sein. Dise Bottschafft des Königs war dem Rath angenem/vnd habē erkannt/daß Cneus Sicinius der Landuogt solt eyn Hauß mit aller zugehörung zugerüst bestehen/in welchem des Königs Sohn mit sambt den jehnigen die auff jhn warten/jhre Wohnung haben könten.

Thracien in Römischen Bund auffgenommen.

Auch ist den Gesandten auß Thracia/ die vor dem Rath etliche Sachen vndereynander zu vertragen/vnd vmb Freundschafft vnd Bündniß mit den Römern ansuchten/ nicht alleyn das jehnige widerfahren/darumb sie gebetten/sondern ist auch jhrer jeder mit Gaben vnd Geschencken auff zwey tausent Silbergroschen werd verehrt worden/ Vnnd ist der Rath erfrewet worden/daß auch dise Völcker/deren Land Thracia hinder Macedonia gelegen/in jhre Bundgnosschafft angenommen waren.

Gesandten gehn Rodis/ vnd in Creta.

Daß aber auch in Asia vnnd in den Inseln alle ding außgespähet würden/ hat der Rath Gesandten außgeschickt/Titum Claudium Neronem/vnd Marcum Decimium/mit beuehl/ auch in die Insel Creta (Candia) vnd gehn Rhodis zu ziehen/beyde die Freundschafft zu ernewern/vnd außzuspähen/ob von dem König Perseus die Gemüter der Bundsgenossen weren angereytzt worden.

Wunderzeychen.

In der Statt Rom/die bekümmert war in erwartung des newen Kriegs/ist in eynem Vngewitter bei Nacht im Capitolio eyn Seul mit eynem Schiffschnabel gar von oben an biß vnden auß vom Donner zerschlagen vnnd zertrümmert / welche von dem Rathesmaister Marco Emylio Paulo/des Ambtsgenoß Seruius Fuluius gewesen/ im Carthaginensischen Krieg dahin gesetzt worden. Das ist für eyn Wunder gehalten/vnd für den Rath anbracht worden. Die Rathsherren haben beuohlen/man solts den Wahrsägern anzeygen/vnd die Zehener solten vber die Bücher der Sibyllen gehen. Die Zehenmann haben wider gesagt/ Daß man soll das Stättlin reynigen mit eyner Procession vnnd Bettfahrt/vnnd eyn Opffer thuen von grossen Thieren/ beyde zu Rom im Capitolio/vnd auch in Campania/bei dem Gebirg/so ins Meer laufft/das Haubt Minerue genannt/vnnd daß man dem Gott Jupiter zu Ehren/als bald es sein könte/zehen tag lang Spil halte. Das ist alles mit fleiß geschehen. Die

Wahrsäger haben gesagt/diß Wunder würde etwas guts anzeygen/ vnd werd dadurch bedeu tet/ weiterung vnnd erstreckung des Lands/auch der Feinde vnd abtrünnigen vndergang vnd verderben/ dann dieselbigen Schiff spitzen vnnd Schnäbel/die das Wetter zerschlagen hette/ weren von dem Raub der Feinde.

Es kamen mehr ding darzu/ dardurch die Leuth noch forchtsamer vnd sorgfältiger wurden. Es ward angezeygt/zu Saturnia hette es drei tag an eynander im Stättlin Blut geregnet. Zu Calatco were eyn Esel mit dreien Füssen geboren/ vnnd eyn Ochs mit fünff Kühen von eynem Donnerschlag gestorben/ zu Ormo hette es Erden geregnet/ von diser Wunder wegen hat man auch Opffer gethan/vnd eynen tag Procession vnd Feier gehalten.

Andere Wunderzeychen.

Die Rathesmaister waren biß auff dise zeit noch nicht in jhre Landuogtheien außgezogē/ darumb daß sie dem Rath nicht wolten zu willen sein/Marci Popilij halben im Rath anzubrin gen/vnd die Rathsherren hatten fürgenommen/sie wolten sonst nichts außsprechen vnd erken nen/derselbig Handel were denn zum Ende gebracht. Der neid gegen dem Popilio ist auch gemehrt worden durch seine Brieff/ in welchen er geschriben/ er habe an eynes Rathesmaisters statt mit den Liguriern/Statellates genannt/widerumb eyn Schlacht gethan/ vnd jhrer zehē tausent erschlagen/ Von welches vnrechten Kriegs wegen auch die andern Ligurier zur wehr gegriffen haben. Da ist nicht alleyn Popilius in seinem abwesen im Rath gescholten worden/ daß er wider Recht vnd Billigkeyt/ wider die so sich hetten ergeben/ eynen Krieg geführt/ vnnd die Fridsamen vnd Rühigen zur Rebellion vnd gehorsam gereytzet hette/ sondern auch die Rathesmaister wurden gescholten/ daß sie nicht in jhre Landuogtheien außzögen.

Marcus Popilius Lenas erzörnt den Rath noch mehr.

Durch dise eynhälligkeyt der Rathsherren wurden Marcus Martius Sermo/vnd Quintus Martius Scilla/die Pfleger/bewegt/ vnd haben den Rathesmaistern angesagt/Sie wollen sie büssen vnd straffen/ woh sie nicht in jhre Landuogtheien zögen/vnnd haben im Rath das Gebott gelesen/das sie im sinn hatten außzuruffen/von den Liguriern/die sich ergeben hatten. Das Gebott hielt jnn/daß welcher auß der Statt Statellis/die sich ergeben hett/nicht würde widerumb eingestelt vnd gesetzt in seine Freiheyt vor dem ersten tag des Augsts schierst zukünfftig/ durch welches arge list derselbig in die dienstbarkeyt kommen were/ daß eyn geschworner Rath solte als dann eynen erkeñen/der darnach fragte/vnd das straffte. Auß Beuchl des Raths haben sie darnach das Gebott außgeruffen.

Satzung võ den Liguriern/ die sich ergeben.

Eher denn die Rathesmaister außzogen/ ist Caius Cicercius/ eyn Stattuogt des vorigen jars im Tempel Bellone für den Rath gelassen/ Derselbig nach dem er erzehlet/ was er in d' Insel Corsica hett außgericht/vnd eyns Triumphs vergebens begert/ hat er auff dē Albaner Berg triumphiert/welches jetzt war in eyn gewohnheyt kommen/das es geschehe ohn gemeyne verwilligung vnd beuchl.

Caius Cicercius triumphiert auffm Berg Albano.

Das Gebott beyder Martiorum der Pfleger von den Liguriern/ hat das gemeyn Volck mit grosser Eynhelligkeyt erkannt vnd geheyssen. Nach disem erkañtniß des gemeynen Volcks/ hat Caius Licinius der Stattuogt dē Rath gefragt/wer/ vermög des Gebotts/nachforschung haben solte/ haben es die Rathsherren jhm selbs zu thuen beuohlen. Da seind aller erst die Rathesmaister in jhre Landuogtheiē gezogen/vnd haben das Heer von Marco Popilio genommen/ doch dorfft Marcus Popilius nicht gehn Rom kommen/daß er nicht zu Recht müßt stehen/ die weil der Rath jhm zu wider were/vnd das Volck noch verhaßter/ vor dem Stattuogt/ der von wegen der Frag wider jhn den Raths selbs hett rath gefragt.

Satzung võ den Liguriern bestätiget.

Diser seiner Außflucht seind die Pfleger mit verkündigung eynes andern Gebotts begegnet/daß/woh er nicht vor dem dreizehenden tag des Wintermonats in die Statt Rom einzög/solt Caius Licinius vber jhn in seinem abwesen gleichwol erkennen vnnd vrtheylen. Als er nuh durch dise Band herbei gezogen ward/daß er wider gehn Rom kam/ ist er mit grossem haß vnnd Neid in den Rath kommen. Als er da von jhren vilen mit scheltworten gestrafft/ ist eyn Außspruch des Raths gemacht / daß / welche vnder den Liguriern nach den Rathesmaistern Quinto Fuluio/ vnnd Lucio Manlio/ nicht weren Feind gewesen/ daß Caius Licinius vnnd Cneus Sicinius die zwen Stattuögt sie wider in jhre Freiheyt zu setzen solten versehen/ vnnd daß jhnen jehnseit des Paden der Rathesmaister Caius Popilius solt äcker geben. Durch disen Rathschluß seind vil tausent Menschen wider frei worden/ die seind vber den Padum geführt/ vnd ist jhnen eyn Feld eingegeben. Marcus Popilius ist nach dem Gebott der Martiorum/der Pfleger/vor dem Stattuogt Caio Licinio zweymal zu Recht gestanden/ Zum tritten mal hieß

Marcus Popilius wird getrungen gehn Rom zu kommen.

Jar der Statt 582

jhn der Stattuogt/ nach dem er sich durch gunst des abwesenden Rathesmaisters/ vnnd durch Bitt der Popilier Geschlächts/ lassen vberwinden/ auff den fünffzehenden tag des Mertzen wider kommen/ auff welchen tag die newen Ambtleuth/ in jhre ämpter solten tretten/ auff daß er nicht für Recht müßt stehen/ wann er keyn Ambt mehr hette. Also hat er sich auß dem Gebott von den Liguriern durch Betrug vnd List außgeschleyfft.

Carthaginensische Gesandtē klagē vber König Masanissam

Zu derselbigen zeit waren die Gesandten der Carthaginenser zu Rom/ vnd Gulussa Königs Masanisse Sohn/ zwischen denen ist eyn groß Gezänck vor dem Rath gewesen/ Die Carthaginenser klagten/ vber das feld/ von des wegen vor hin Gesandten von Rom werē geschickt/ den Handel zu besichtigen/ vnd Gegenwärtig drüber zu erkennen/ hette Masanissa noch mehr denn Sibenzig Stättlin vnd Flecken/ in der Carthaginenser Marckt/ in den nähsten zweyen jaren mit Gewalt vnnd gewehrter Hand eingenommen/ das were jhm leicht zu thuen der gar nichts bewöge. Die Carthaginenser/ die durch die Bündniß verknüpfft weren/ schwigen still darzu/ dann es sei jhnen im Vertrag verbotten/ ausserhalb jhrer Landschafft zu kriegen/ vnnd wiewol sie wußten/ daß sie in jhrer eygnen Landschafft eynen Krieg würden führen/ woh sie die Numidier außtriben/ würden sie doch daruon abgeschreckt/ durch den klaren vnnd hellen Artickel des Vertrags/ in welchem jhnen außtrücklich verbotten wer/ mit den Bundsgenossen/ des Römischen Volcks eynen Krieg zu führen. Aber jetzund könnten die Carthaginenser/ seine des Masanisse hoffart/ grausamkeyt vnnd geitzigkeyt nicht länger ertragen/ darumb waren sie geschickt/ daß sie den Rath bitten solten/ daß er der treien dingen eyns von jhm erlangen vnd erwerben ließ/ Entweder daß sie zu gleich vor dem Römischen Volck jhren Bundsgenossen/ möchten darumb rechten/ was eynes jedlichen sein sol/ Oder daß der Rath den Carthaginensern gestattet/ vnd zuließ/ das sie sich durch eynen Gottseligen vnnd rechten Krieg/ wider vnbillichen gewalt möchten schützen/ Oder zu letzt/ woh die gunst mehr denn die warheyt bei jhnen vermöcht/ daß sie eynmal erkennten vnd setzten/ was sie dem Masanissa wolten gegeben vnd geschenckt haben/ von dem daß nit sein wer/ Sie wolten es gewißlich williger geben/ vnnd würden auch wissen/ was sie hetten gegeben/ der Masanissa würde keyn Maß noch Ende machen/ denn nach dem gefallen seines Mutwillens. Woh sie aber der keyns möchten erwerben/ vnnd sie villeicht etwas nach dem Friden/ den jhnen Publius Scipio gegeben/ mißhandelt oder verwirckt hetten/ daß doch der Rath selbs sie darumb straffet/ dann sie wolten lieber haben eyn sichere dienstbarkeyt vnder den Römern/ jhren Herrn/ denn eyn solche Freiheyt/ dabei sie für des Masanissa vnrechtem Gewalt vnnd Vberlast nimmer sicher weren/ Es sei jhnen besser eynmal verderben vnd sterben/ denn vnder eynem solchen gantz grausamen Wütterich/ nach seinem Wolgefallen länger leben. Mit disen worten fielen sie nider vnnd weyneten/ vnnd da sie auff der Erden lagen/ haben sie jhnen selbs nicht mehr Barmhertzigkeyt/ denn dem König erlangt.

Gulussa des Königs Masanisse Sohn/ entschuldiget sich vor dem Rath.

Auff solche Klag der Carthaginensischen Bottschafft/ ward der Rath zu friden/ daß man den Gulussa fragte/ was er darauff antwort/ oder/ woh er dasselbig lieber zuuor thuen wolte/ daß er anzeygte/ weßhalben er gehn Rom kommen were. Gulussa sage/ er könte nicht wol in den Sachen handeln/ derenhalben er keynem Beuehl von seinem Vatter hette/ So hette jhm auch sein Vatter nicht wol etwas können beuehlen/ dieweil die Carthaginenser nicht hetten angezeygt/ woh von sie handlen wolten/ noch daß sie gehn Rom ziehen wolten/ In dem Tempel Esculapij/ haben sie etlich Nacht eynen heymlichen Rath der Fürnemsten in der Statt gehalten/ daher wurden darnach die Gesandten mit heymlichen Beuehl gehn Rom geschickt. Diß sei die Vrsach gewesen/ daß jhn sein Vatter gehn Rom hab geschickt/ auff daß er den Rath dafür bäte/ daß sie den gemeynen feinden nicht wolten glauben geben/ woh sie jhn etlicher Sachē halben wolten beschuldigen/ dem sie vmb keyner andern Vrsachen willen Feind weren/ ohn allein von wegen seiner stätigen trew gegen dem Römischen Volck.

Antwort auff der Carthaginensischen Werbung.

Nach dem beyde partheien also verhört/ vnd der Rath der Carthaginensischen forderung halben gefragt ward/ hat er beuohlen dise antwort zu geben Der Rath sehe vor gut an/ daß Gulussa von stund an in Numidien ziehe/ vnd seinem Vatter anzeyge/ daß er der Sachen halben/ darüber die Carthaginenser klagen/ auff das allererste Bottschafft an den Rath schicke/ vnnd den Carthaginensern verkünden lasse/ daß sie kommen der Sachen halben zu rechten. Was jhnen dem Rath/ jhm/ dem König zu Ehren/ möglich sei zu thuen/ das haben sie gethan/ vnnd wollens noch thuen/ das Recht aber kōñen sie nach gunst nit geben. Sie wollen/ daß das Land

von

von keynem verner eingenommen werde/ dann so verr es eynes jeden sei: Haben auch nicht im sinn/ daß sie newe Grentzen setzen wollen/ sondern daß die altē Grentzen behalten werden. Als sie die Carthaginenser vberwunden/ haben sie jhnen die Stätt vnd das Land gelassen/ nit daß sie jhnen im Friden mit vnrecht wolten nemmen/ das sie jhnen durch Kriegs Recht nit genommen hetten/ Also seind der junge König vnnd die Carthaginenser abgefärtiget worden. Nach dem Gebrauch vnd gewohnheyt seind sie zu beyden theylen mit Gaben vnd Geschencken verehrt worden/ vnd andere Gastgebräuch holdseliglich vnd Lieblich gehalten.

Jar der Statt 582

Vmb dise zeit/ seind die Gesandten/ Eneus Cornelius Cepio/ Appius Claudius Cento/ Titus Annius Luscus/ die in Macedonien geschickt waren/ daß jhre wider zu fordern/ vnd dem König die Freundschafft auffzusagen/ wider kommen/ vnd haben den Rath/ der schon allbereyt von jhm selbs dem König Perseus vngünstig war/ noch mehr entzündet/ als sie nach eynander erzehlten/ was sie gesehen vnd gehört hetten. Sie hetten gesehen/ daß man sich in allen Stätten in Macedonien/ mit aller macht zum Krieg rüstete. Als sie zum König kommen weren/ hetten sie vil tage müssen warten/ vnd doch nicht können für jhn kommen. Letzlich als sie sich hetten erwegen/ sie würden gar nicht mit jhm zu reden kommen können/ weren sie hinweg gezogen/ da hett man sie allererst vom Weg wider geholt/ vnd für den König bracht. Da hetten sie jhre Rede zum König gethan/ dises innhalts: Es were mit König Philippo eyn Bund gemacht worden/ derselbig were mit jhm dem König Perseus noch seines Vatters Tod wider ernewert worden/ in dem were jhm außtrucklich verbotten/ daß er mit gewehrter Hand ausserhalb seines Königreichs Grentzen nicht ziehen/ noch des Römischen Volcks Bundsgenossen mit Krieg anreytzen oder antasten solte. Demnach hetten sie jhm nach eynander fürgehalten/ was sie newlich selbs von dem König Eumenes gehört hatten/ wie er denn solches alles warhafftig vnnd gewiß erfahren/ vnd im Rath erzehlt. Vber das hette er der König in der Insel Samothracia/ vij tag lang/ mit den Bottschafften der Stätt in Asia eynen heymlichen Rath gehalten. Derhalben hab der Rath beschlossen/ es gebüre dem König/ daß er sich solcher mißhandlung halben purgier vnd entschuldige/ vnd daß er jhnen vnd jhren Bundsgenossen das jehnige wider zu stelle/ was er wider des Vertrags vnd Bunds Recht innen hette.

Römische [illegible] an den König [illegible] us kommen wider [illegible] zeygen an [illegible] außgericht.

Jhre werbung.

Nach dem sie solche jhre Werbung gethan/ sei der König erstlich sehr erzörnt worden/ vñ hab gantz vngütig geredt/ den Römern jhrē Geitz vnd Stoltz offt fürgeworffen/ daß eyn Bottschafft vber die ander käme/ außzukundschafften was er redete vnnd thäte/ daß sie meynten/ er müsse alles nach jhrem willen vnd gefallen reden vnd thuē/ Letzlich als er lang vnd vil geruffen/ vnd groß geschrey gemacht/ hab er sie auff den andern tag heyssen wider kommen/ so wolt er jhnen eyn beschribene Antwort geben. Demnach seie jhnen eyn solch Schrifftliche Antwort zugestellt worden/ der Bund so mit seinem Vatter gemacht/ gehe jhn nichts an/ daß aber derselbige vernewert worden sei/ hab er also lassen geschehen nit daß er eynen gefallen daran gehabt hette/ sondern dieweil er in angehender newen Besitzung des Königreichs allerley hette müssen lassen hin gehen. Woh sie eynen newen Bund mit jhm woltē machen/ müßten sie sich vorhin mit eynander vergleichen/ vnd vbereyn kom̄en/ mit was geding derselbige solt auffgericht werden. Vnd wol/ sie eynen gleichmässigen billichen Bund mit jhm zu machen gedächten/ So wolt er sehen/ was jhm zu thuen sein würde/ vnnd hielt darfür/ sie würden jhren Gemeynen Nutz auch bedencken. Vnd also hett er sich daruon gemacht/ vnnd hette man angefangen jederman auß dē Saal zu treibē. Da haben sie jhm die Freundschafft vñ Bündniß auff gekündigt. Als er solches gehört/ sei er zornig worden vnd stillgestanden/ vnd hab jhnen mit heller Stimm gebotten/ daß sie innerhalb dreier tag auß seines Königreichs Grentzen wichen. Also seien sie hingezogen/ vñ sei jhnen weder da sie dahinkommen/ noch da sie da gewesen/ eynige Ehr oder Freundschafft/ als sich Gästen gebürt/ erzeyget worden.

König Perseus antwort auff der Römischen Gesandten anforderung.

Dem König Perseus wird abgesagt.

Darnach seind die Bottschafften auß Thessalia vnd Etolia im Rath fürgenommen vnd verhört worden.

Thessalier vnd Etolier Gesandten.

Der Rath hett gern auffs aller fürderlichst gewüßt/ was für Haubtleuth vnnd Obersten der Gemeyn Nutz haben würde. Liessen jhnen derhalbē gefallen/ daß man den Rathesmaistern schribe/ daß eyner vnder jhnen beyden/ welcher es were/ gehn Rom käme/ newe Ambtleuth zu wehlen. Jn disem Jar hatten die Rathesmaister von der Gemeyn wegen nichts sonderlichs außgericht/ das gedenckens werd were. Es ward darfür gehalten/ es were dem Gemeynē Nutz fürträglicher vnd nützlicher/ daß die Ligurier/ so gar erbittert waren/ inngehalten vnnd gestillt würden.

Rathesmaister zur Wahl beschriben.

Jar der Statt 5 8 2

Issenser Gesandten klagen vber den Illyrischen König.

Dieweil man des Macedonischen Kriegs erwartet/haben die Gesandten von Issa den Gentium/der Illyrier König auch verdacht gemacht/Dann sie klagten/er hette jhre Grentzē nuh zum zweyten mal verherget/vnd zeygten zu gleich mit an/der Macedonisch vnd Illyrisch König lebten gantz eynmütiglich mit eynander/vnd rüsteten sich mit Gemeynem Rath/wider die Römer zu Kriegen. Auch seien Illyrische Kundschaffter zu Rom/im schein/als werens Gesandten/die auß des Königs Perseus anregen geschickt weren/auff daß sie erführen was man zu Rom handelte. Die Illyrier wurden für den Rath gefordert/vnnd als sie sagten/sie weren Bottschaffts weiß vom König gesandt/jhn zu entschuldigen/woh etwan die Issenser jhn etlicher Sachen halben würden beschuldigen/da fragte man sie/warumb sie denn nicht die Oberkeyt hetten angesprochen/daß sie nach altem herkommen vnd gebrauch/Herberg vnnd allerley Notturfft vnd Verehrung empfangen hetten/vnd daß man ja auch gewüßt hette/daß sie kommen weren/vnnd von weß wegen sie kommen weren/Da sie in der Antwort stutzten/ward jhnen gesagt/sie solten auß dem Rathhauß gehn. Der Rath war nicht gemeynt/jhnen als Gesandten eyn antwort zu geben/dieweil sie für den Rath zu kommen nicht begert hatten. Vnnd erkannt der Rath/man solte Gesandten zum König senden/die jhm anzeygtē/wie jhre Bundsgenossen für dem Rath hatten geklagt/daß der König jhrem Land mit brennen hette schaden gethan/Er handel nicht billich/daß er jhrē Bundsgenossen vberlast thete. Zu diser Bottschafft seind verordnet vnd abgefärtiget. Aulus Terentius Varro/Caius Pletorius/vnnd Caius Cicereius.

Gesandten/so bei dē Königē in Asia/Syria vnd Egypten gewesen.

Die Gesandten/welche man zu den Königen vmbher/die mit den Römern im Bund waren/hatte außgesandt/kamen wider auß Asia/vnd zeygeten an/wie sie die Könige hetten angesprochen/den Eumenes in Asia/Antiochum in Syria/Ptolemeum zu Alexandria. Die seien alle von des Königs Perseus Bottschafften angeregt worden/sie wollen aber bei den Römern stehen vnd halten/vnd haben zugesagt/alles zu thuen vnd zu leysten/was das Römische Volck von jhnen haben wolte. Sie weren auch in der Bundsuerwanthen Stätte gezogen. Vnd hetten zwar die andern Trew vnd beständig gnug funden/alleyn die Rhodiser weren wanckelmütig/vnd mit des Königs Perseus Anschlägen befleckt.

Rhodiser wancken.

Rhodiser Gesandtē.

Der Rhodiser Gesandten waren auch kommen/sich deshalben zu purgieren vnd zuentschuldigen/was sie wol wußten/das von jhrer Statt hin vnnd wider gesagt ward. Es ließ jhm aber der Rath gefallen/daß sie als dann fürgefordert würden/wann die Newe Rathesmaister in jhr ambt würden tretten.

Schiff bestellt zum Krieg wider den König Perseus.

Aber mit der Kriegsrüstung/meynte der Rath/müßte man nicht länger verziehen vnnd beuahle dem Stattuogt Caio Licinio/er solte von den alten Schiffen/die fünff Ruderbänck haben/so zu Rom in die Galeen Häuser gezogen/die zu brauchen dienlich weren/wider bessern lassen/vnnd solte fünffzig Schiff verfärtigen. Woh dieselbige zahl zu erfüllen etwas mangeln würde/solte er seinem Ambtsgenossen Caio Memmio in Sicilien schreiben/daß er die Schiff/so in Italien weren/wider bawet vnnd zurüstet/daß sie auffs aller schierst gehn Brundus möchten geschickt werden.

Kriegsleuth in die Schiff bestellt.

[a] Libertini, so Leibeygē gewesen vnd freigelassen/oder von solchen geboren seind.

Auch ward dem Stattuogt Caio Licinio beuohlen/er solte in fünff vnd zwenzig Schiff/von Römischen Bürgern/[a] Libertiner Stands/Schiffgesellē beschreiben/Gleich so vil/auch in fünff vnnd zwenzig Schiff/solte Eneus Sicinius den Bundsgenossen zu stellen gebieten/Derselbige Stattuogt solte auch acht tausent Fußknecht/vnnd vier hundert Reysigen von den Bundsgenossen Latinischen Namens/fordern. Aulus Attilius Serranus/der im vorigen jar eyn Stattuogt gewesen/ward erwehlt/daß er diß Kriegsvolck zu Brundus annemen/vnd in Macedonien schicken solte/Aber der Stattuogt Eneus Sicinius ward erwehlt/daß er das Heer haben solt/wann es bereyt vnnd geschickt were vber zufahren. Caius Licinius der Stattuogt schrib dem Rathesmaister Caio Popilio auß des Raths beuehl/daß er auch das ander Regiment/das in Ligurien war/von den aller ältesten Kriegsleuthen/vñ der Bundsgenossen Latinischen Namens vier tausent zu Fuß vnd zwey hundert Reuter hieß zu Brundus erscheinen/auff den treizehenden tag des Hornungs. Eneo Sicinio war beuohlen/er solte mit disen Schiffen/vnd dem Heer/die Landuogthej Macedonien innhaben/biß daß eyn anderer an sein statt käm/vnd solte jhm sein Beuehl vnd Gewalt auff eyn jar erstreckt sein.

Was also der Rath erkannt hat/ist alles bald/vnuerdrossen vnnd fleissig geschehen/Acht

vnd

Jar der Statt 5 8 2

Fünfftzig Schiff kommen gehn Brundus.

vnnd treissig Schiff / eyn jedes mit fünff Ruderbäncken / seind von den Galeenhäusern auffs Meer bracht/ vnd ist darüber gesetzt Lucius Porcius Licinius / daß er sie gehn Brundus führt. Zwölff Schiff seind auß Sicilien geschickt/ Trei Gesandten/ Sextus Digitius/ Titus Juuencius vnd Marcus Cecilius seind in Apulien vnd Calabrien geschickt worden / auff die Schiff/ vnd für das Heer Getreyd zu kauffen. Da alles vorhin bestellt vnd bereyt war/ zog Cneus Sicinius der Stattuogt von Rom auß/ mit seinen Kriegskleydern/ vnd kam gehn Brundus.

Caius Popilius Rathesmaister kommt gehn Rom.

Schier am end des jars ist Caius Popilius der Rathesmaister wider gehn Rom kommen/ eyn wenig langsamer denn der Rath erkannt hatte/ Dem ward beuohlen/ daß er auffs aller fördrlichst Ambtleuth erwehlte / dieweil so eyn grosser Krieg vorhanden wer. Deshalben hat der Rath jhn den Rathesmaister nicht gern gehort/ als er im Tempel der Göttin Bellona von den händeln redet/ so er in Ligurien hette außgericht. Es ward jhm offt vnder die Rede eingeschrien vnd gefragt/ warumb er die Ligurier/ so sein Bruder schändlich vntergetruckt/ nit wider in jhre Freiheyt eingesetzt hette.

Wahltag.

Jar der Statt 5 8 3

Der Rathesmaister Wahltag ist auff den tag gehalten worden/ der darzu benannt war/ nemlich/ auff den achzehenden tag des Hornungs/ vnd seind zum Rathesmaister erwehlt worden/ Publius Licinius Crassus/ vnd Caius Cassius Longinus/ Den andern tag darnach seind Stattuögt worden/ Caius Sulpitius Galba/ Lucius Furius Philus/ Lucius Canuleius Dives/ Caius Lucretius Gallus/ Caius Caninius Rebilus/ vnd Lucius Junius Annalis. Disen Stattuögten seind Landschafften zuerkannt/ zwo/ Recht zu sprechen zu Rom/ die andern/ Hispanien/ Sicilien vnd Sardinien/ vnnd eynẽ Stattuogt ist sein Loß fürbehalten worden/ wohin der Rath jhn würde bestellen.

Opffer vnnd Gelübde.

Den erwehlten Rathesmaistern hatte der Rath gebottẽ/ daß auff welchen tag sie in jhr Ambt eintretten/ solten sie grosse Thier gebürlicher weise vnd ordnung nach schlachten vnnd opffern/ vnd darbei bitten/ daß der Krieg/ den das Römisch volck im sinn hette zu führen / glücklich vnd wol gerathen wölle. Auff denselbigen tag hat der Rath erkañt/ daß d' Rathesmaister Caius Popilius geloben solt/ man wolte zehen tag lang Spil machen/ zu Ehren dem Gott Jupiter/ dem aller gütigsten vnd mächtigsten/ vnd Gaben geben zu allen Tempeln/ wañ der gemeyn nutz zehen jar lang in disem Stand vnnd wesen blibe. Wie sie hatten erkannt/ also gelobt der Rathesmaister/ es solten Spil gehalten/ vnnd Gaben gegeben werden/ von so vil Gelts/ als der Rath erkennen würde/ wann der Rathsherrn nicht weniger denn hundert vnd fünfftzig gegenwärtig weren. Diß Gelübd ist also geschehen/ vnnd hat Lepidus der Oberst Priester dem Rathesmaister die wort des Gelübds fürgesprochen.

Priester gestorben.

In disem jar seind gestorben die gemeynen Priester/ Lucius Emylius Pappus/ eyn Zehener der heyligen sachen/ vnd Quintus Fuluius Flaccus/ eyn Hoherpriester/ der im nähsten jar eyn Schätzmaister gewesen war. Diser ist eynes schändlichen tods gestorben. Er hatte erfahrẽ/ daß seiner zweyen Söhne/ die zu der zeit in Jllyrien im Krieg waren/ eyner gestorben war / vñ der ander kranck läge an eyner schweren vnd fährlichen Kranckheyt/ beyde leyd vnd forcht vmbgaben jhm sein Gemüt auff eyn mal zugleich / Vnd als seine Knecht morgens in seine Kam̃er kamen/ fanden sie jhn an eynem Strick hangen. Es meynten vil/ er were nit wol bei jhm selbs gewesen/ nach dem er das Schätzmaister Ambt getragen. Die gemeyne Sag war/ der zorn der Göttin Juno Lacuna hette jhn schellig gemacht/ dieweil er jhrẽ Tempel hatte beraubt. An statt des Emylij ist Marcus Valerius Messala eyn Zehener worden/ vnnd an des Fuluij statt ward Cneus Domitius Enobarbus eyn Hoherpriester/ der gar jung zu eynem Priester war erwehlt.

In dem jar/ als Publius Licinius vnd Caius Cassius Rathesmaister waren/ hat nicht alleyn die Statt Rom vnd gantz Italia/ sonder alle König vnd Stätt in Europa vnd Asia/ auffsehens gehabt auff den Macedonischen vnd Römischen Krieg.

Eumenes König zu Pergamo.

Den König Eumenes bewegt wider den Perseus/ beyde der alt Haß vnnd der new zorn/ daß er durch sein Bubenstück zu Delphis schier also geschlachtet were worden / als eyn Thier das zum Opffer wird abgethan.

Prusias König in Bithynien.

Prusias der König in Bithynia hatte jhm fürgesetzt/ er wolte still sitzen / vnd warten woh es hinauß wölle/ dann es daucht jhn nicht billich sein/ daß er von der Römer wegen wider seins Weibs Bruder kriegen solt/ Vnd wann Perseus den Römern obligen würd/ wolt er durch die Schwester Persei leichlich gnad erwerben.

Ariarates eyn König in Cappadocia/ vber das/ daß er den Römern von seinet wegen hülff

Jar der Statt 5 8 3

hatte zugesagt/hat er sich/nach er dem Eumenes mit Schwagerschafft verwanth war / in alle anschläg des Fridens vñ des Kriegs zu jhm gesellt vñ verbundẽ. Antiochus / wiewol er nach dem Königreich in Egypten stund/vnd beyde des Königs Kindheyt vnnd der Vormünder vn geschickligkeyt verachtet/vermeynte auch eyn vrsach des Kriegs zu haben / dieweil das Land Coelesyrien streitig war / vnd verhoffte denselbigen Krieg ohn eynigerley verhinderniß zu führen/dieweil die Römer mit dem Macedonischen Krieg zu schaffen hetten / hat er dẽ Rath durch seine Gesandten/vnd er selbs jhrẽ Gesandtẽ/ alle ding zugesagt. Ptolemeus war von wegen seiner jugend noch zur zeit sein selbs nicht mächtig / sondern ward von andern regiert / Seine Vormünder aber rüsteten sich beyde zū Krieg wider den König Antiochū/damit sie das Land Coelesyrien möchten erhalten/vnd verhiessen den Römern alle hülff zū Macedonischen Krieg.

Antiochus König in Syrien.

Ptolemeus König in Egypten.

Masanissa König in Numidia.

Masanissa kam den Römern zu hülff mit Getreyd / vnnd hatte jhm auch fürgenommen/er wolte jhnen Kriegsvolck zuschicken/mit Elephanten/darzu auch seinen Sohn Misagenes. Es gerieth aber welchen weg es wolte / hatte er seine anschläg also geordnet / Würden die Römer vberwinden/so würden seine sachen im vorigen Stand vnd wesen bleiben/vnnd würde hinfort nichts zu ernewern sein/ dann die Römer würden nit leiden / daß den Carthaginensern gewalt geschehe: Würde aber der Römer macht vnd gewalt/welche jetzt die von Carthago beschirmte/ geringert vnd geschwächt/ so würde gantz Africa in seinen gewalt kom̃en. Gentius der König in Illyria hatte sich den Römern mehr verdächtig gemacht/ denn daß er gründlich bei sich selbs beschlossen hette/welchem theyl er wolte beistehen / vnd ließ sich ansehen/welchem theyl er würde beifallen/ das würde er mehr plötzlich vnd plumbweiß thuen/ deñ auß vorbedachtẽ Rath.

Gentius König in Illyrien.

Cotys König in Thracia.

Cotys auß Thracia/eyn König der Odryser war offenbarlich der Macedonier Parthej. Vñ das war der Könige meynung/so vil disen Krieg belangt.

Wie die freien Völcker vñ Stätt in disem Macedonischen Krieg gesinnt.

Bei den freien Nationen vnd Völckern/war schier vberall das gemeyn vnd Pöfelvolck/ wie es pflegt zu thuen/den ärgern gewegen vnd geneygt/ des Königs vnd der Macedonier halben. Aber der Obersten gunst vnd Lieb war vngleich vnd vnderscheyden.

Römer Parthej.

Eyns theyls waren sie den Römern so gar geneygt / daß sie jhr ansehen durch vbermässige gunst verderbten/ Wenig vnder jhnen hatten eyn wolgefallen vnnd Lust an der Gerechtigkeyt des Römischen Reichs. Die mainsten haben gemeynt / sie würden in jhren Stätten mächtig vnd gewaltig werden/woh sie vor andern würden fleiß ankehren.

Macedonier Parthej.

Das ander theyl der Obersten/waren des Königs Schmeychler/welche die schwere schuld/ vnd jhr verderben/woh es in eynem wesen würd stehen bleibẽ / darzu bracht/daß sie gähling vñ mit eynem Sturm alle ding wolten verändern vnd ernewern/ Jhrer etlich bracht darzu jhr vnbeständige Wetterwendische Art vnd Natur/dieweil Perseus bei dem Volck mehr gunst hatte.

Neutrales.

Das tritte theyl war das beste vnd das klügeste/das wolt lieber vnter den Römern sein/denn vnder dem König/wann sie ja die Wahl solt haben eynen Herren zu kiesen/der jhnen am besten gefiel. Wann es aber darnach in jhrer macht solte stehen/jhre Freiheyt zu behalten/ wolten sie/ daß keyn theyl mächtiger were denn das ander / vnnd keyns daß ander vndertruckt / sonder daß beyder theyl macht vnd gewalt vnuerletzt vnd vnuersehrt/vnd demnach Fride blibe/also würdẽ zwischen beyden theylen die Stätte die aller beste sach haben. Sintemal allweg eyn theyl den schwächsten vor dem gewalt des andern theyls beschirmen würde. Welche nuh also gesinnet waren/die sassen still/vnd konten dem Gezänck der Gönner beyder theylen ohn gefahr zu sehen.

Opffer vnnd Gebett verrichtet.

Als die Rathesmaister auff den tag/da sie in jhr Am̃t getretten/vermög des Raths schluß/in allen Tempeln/dariñen man den mainsten theyl des jars den Göttern pflegt die Tisch zubereyten/grosse Thier geopffert hatten/ darauß sie denn auch jhnen eyn anzeyg genom̃en/daß jhr bitt von den vnsterblichen Göttern angenom̃en weren/haben sie dẽ Rath wider angesagt/sie haben gebürlicher vñ ordenlicher weiß geopffert/vñ das Gebett des Kriegs halben gethã. Die Wahrsager vñ Opfferbeschawer haben wider gesagt/wolte man etwas newes anfangen zu handeln/ solte man es eilends thuen/dañ es würd Sig/Triũph/vnd erweiterung des Reichs angezeygt.

Aruspices.

Die Rathsherrn haben den Rathesmaistern beuohlen / das zur wohlfart vnnd glück dem Römischen Volck solt kommen/sie solten auffs schierst dem Volck anbringen/ in eyner solchen Versamlung des volcks / darinnen jhrer hundert eyn stimm gaben / daß nach dem Perseus der Sohn Philippi/ König in Macedonien/wider den Bund/ so mit seinem Vatter Philippo gemacht/vnd mit jhm nach seines Vatters tod ernewert/des Römischen Volcks Bundsverwanthen bekriegt/jhre Ecker verwüst/vnd jhre Stätt eingenom̃en/ Demnach er auch rath gehabt/

Macedonisch Krieg dem Volck fürgehalten.

vnd

vnd anschläg gemacht/ sich zum Krieg wider das Römisch Volck zu rüsten/ hette auch Wehr/ Kriegsuolck vnd Schiff deßhalben bestellt/ daß man mit jhm zu kriegen anfienge/ Es were deñ sach/ daß er sich deren ding halbẽ verantwortet. Diß Gebott ist also dẽ Volck anbracht wordẽ.

Kriegsuolck in Macedonien bestellt.

Darnach hat der Rath erkennt vnd außgesprochen/ daß die Rathesmaister sich vergleichen solten/ oder mit eynander lossen vmb die zwo Landuogtheien/ Jtalien vnd Macedonien/ vnd welchem Macedonien würde zu theyl werden/ der solte den König Perseus vnd seinen Anhang vberziehen/ woh sie sich dem Römischen Volck nicht würden purgieren vñ entschuldigen. Der Rath wolte auch/ daß vier newe Regiment beschribẽ würden/ eynem jeden Rathsmaister zwey. Das ist auch der Landuogthej Macedonien zuuor auß zugelassen/ daß/ dazu dem Regiment des andern Rathesmaisters auff eyn jedes Regiment 5000. Fußuolcks/ vnd zwey hundert Reuter nach alter gewohnheyt gegeben würden/ beuohlen ward/ daß in Macedonien sechs tausent zu Fuß/ vnd trei hundert Reuter in eyn jedes Regiment zu gleich beschriben würden. Auch ist dem eynen Rathesmaister in der Bundsgenossen Heer die zahl vermehrt worden/ also daß er sechzehen tausent Fußuolcks/ vnd acht hundert Reuter/ vber die 600. Reysigen/ die Cneus Sicinius vorhin mit jhm geführt/ in Macedonien hinüber bringen solte. Jn Jtaliẽ dauchte sie gnug sein mit zwölff tausent Bundsgenossen zu Fuß/ vnd sechs hundert zu Roß. Das ist auch dẽ Loß der Macedonischen Landschafft zü vortheyl gegeben/ daß der Rathesmaister auß den alten Vnterhaubtleuthen vnd Kriegsknechten möchte schreiben/ welche er wolte/ die nit vber fünffzig jar alt weren. Auch ist in disem jar der Haubtleuth halben vmb des Macedonischen Kriegs willen eyn newerung gemacht worden/ daß die Rathesmaister auß eynem Rathschluß für dẽ Volck haben anbracht/ daß die Haubtleuth in disem jar nit durch des Volcks stiñen/ solten gewehlt werden/ sonder derselbigen Wahl sol zu der Rathsmaister vnd Stattuögten erkañtnüß vñ gefallen stehẽ.

Stattuögt beuehl. Schiffgesellen Musterung.

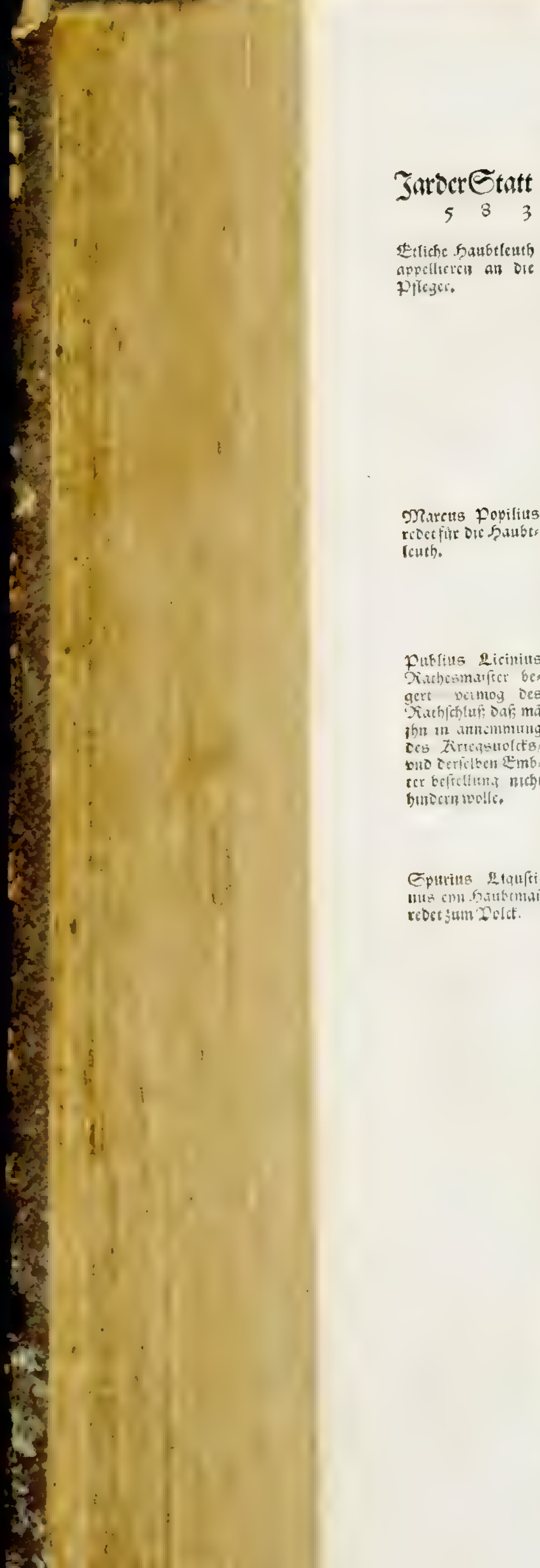
Vnter die Stattuögt seind die Beuehl vnd Regiment also getheylt worden. Der Rath wolt/ daß der Stattuogt/ dem das Loß fallen würde/ daß er ziehen solt/ wohin jhn der Rath beschied/ solte gehn Brundus zu den Schiffen ziehen/ vnd daselb die/ so zu den Schiffen waren verordnet/ besichtigen/ vnd ob deren etliche nicht tüglich vnd geschickt gnug darzu weren/ solt er dieselbigen beurlauben/ vnd von den Libertinern der Gefreiten andere an jhre statt annemmen. Solte auch mit fleiß versehen/ daß derselbigen zwey theyl von den Römischen Burgern/ vnd das tritte von Bundsgenossen were. Damit auch in die Schiff vnd für die Regiment/ auß Sicilien vnd Sardinien Prouiand möchte zugeführt werden/ gefiel dem Rath/ daß den Stattuögten/ welche dieselbige Jnseln zu Landuogtheien durchs Loß bekämen/ beuohlen würde/ daß sie von den Siciliern vñ Sardiniern zweyfachen Zehenden solten fordern/ vñ verschaffen/ daß solche Frucht zum Heer in Macedonien geführt würde. Caio Caninio Rebilo gab das Loß die Jnsel Sicilien/ Lucio Furio Philo Sardinien/ Lucio Canuleio Hispanien/ Caio Sulpitio Galba den Gerichtszwang in der Statt/ Lucio Junio Annali vnter den Frembden Recht zu sprechen. Caio Lucretio Galba kam das Loß/ wohin der Rath jhn haben wolte.

Zanck zwischen den Rathsmaistern/ der Landschafft halben.

Zwischen den Rathesmaistern ist mehr eyn Wortgezänck/ deñ eyn grosser streit gewesen/ der Landuogtheien halben. Cassius sagte/ er wolte ohn das Loß wider Macedonien außziehen/ dasselbige zubestreiten. Es könne auch sein Ambtsgenoß/ ohn verletzung des Eyds/ nit mit jhm lossen/ Dann als er Stattuogt were gewesen/ damit er nit in seine zugeordnete Landschafft ziehen dörffte/ hette er vor der Gemeyn eynen Eyd gethan. Er hette an eynem gewissen ort/ vnd auff bestiñte tage/ Opffer zu thuen/ welche nit recht könten außgericht werden/ wañ er nit dabei were. Solches Opffer könte ja freilich nit mehr in seinem abwesen recht außgericht werdẽ/ dieweil er eyn Rathesmaister were/ denn als da er eyn Stattuogt gewesen. So des Raths meynung wer/ daß nicht mehr geacht solte werden/ was Publius Licinus im Rathesmaisterambt begert/ deñ was er im Stattuogt Ambt geschworen het/ wolt er sich doch den Rath lassen weisen/ vnd thuen was er jhn hieß. Als der Rath deßhalben gefragt ward/ hat er gemeynt/ es were eyn hoffart/ daß sie dem die Landuogthej versagten/ dem das Römische Volck das Rathesmaisterambt nicht versagt hette/ hat deßhalben die Rathesmaister vmb die Landuogtheien heyssen lossen/ vñ ist also Publio Licinio Macedonien/ dem Caio Cassio Jtalien/ durchs Loß zukoñen.

Kriegsuolck in Macedonien.

Darnach haben sie vmb die Regiment geloßt/ vnd ist das Loß also gefallen/ daß die erste vnd das tritte Regiment solte in Macedonien vbergeführt werden/ das ander vñ vierde solte in Jtalien bleibẽ. Die Rathsmaister hatten dißmal vil grössere achtung vñ sorg/ die Kriegsleuth zu beschreiben/ deñ vorhin je. Licinius ließ auch beschreiben alte Kriegsknecht vñ Vnterhaubt-



Jar der Statt 583

leuth/Centurionen genannt. Vnd jhrer vil liessen sich gern schreiben/ darumb daß sie sahen/ daß die jehnigen/ so im vorigen vnd nähsten Macedonischen Krieg/ oder im Krieg wider den Antiochum in Asien hatten gedienet/ Reich waren worden.

Etliche Haubtleuth appellieren an die Pfleger.

Als die Oberhaubtleuth die Vnterhaubtleuth/ vnd je die Fürnemsten berieffen/ wurden trei vnd zwenzig/ die im ersten Glid waren gewesen/ erfordert/ die haben sich beruffen vnd appelliert für die Pfleger. Zwen Pfleger/ Marcus Fuluius Nobilior/ vnd Marcus Claudius Marcellus haben sie zu den Rathesmaistern bescheyden/ dieselbigen sollen drüber erkennen/ denen Kriegsuolck anzunemmen vnd Krieg zuführen beuohlen wer. Die andern Pfleger sprachen/ sie wolten die sach/ derhalben für sie appelliert wer/ selbs verhören/ vnd da den Burgern vnrecht würd geschehen/ wolten sie jhnen beistehen. Die sach ward vor der Pfleger Gericht gehandelt. Dahin kamen Marcus Popilius/ der newlich eyn Rathesmaister war gewesen/ der Haubtleuth Aduocat vnd Beistand/ vnd die Haubtleuth/ vnnd der Rathesmaister Licinius. Darnach da der Rathesmaister begert/ daß die sach vor der Versamlung des Volcks würd gehandelt/ ist das Volck zu der Versamlung beruffen worden.

Marcus Popilius redet für die Haubtleuth.

Daselb hat Marcus Popilius/ der vor zweyen jaren Rathesmaister war gewesen/ für die Haubtleuth also geredt: Sie weren Kriegsleuth/ vñ hetten nuh lang vnd vil gnug im Krieg gedient/ auch weren jhr Leib von Alter vnd von stäter Arbeyt geschwächt/ Jedoch wolten sie nichts abschlagen mit fleiß zu thuen von eynes gemeynen Nutzes wegen. Für das bäten sie alleyn/ daß man jhnen nicht wolt eynen niderern Stand zugeben/ deñ sie vorhin hetten gehabt/ da sie im Krieg gewesen weren.

Publius Licinius Rathesmaister begert vermög des Rathschluß daß mã jhn in annemmung des Kriegsuolcks/ vnd derselben Embter bestellung nicht hindern wolle.

Der Rathesmaister Publius Licinius hieß den Rathsschluß verlesen/ für das erste/ daß der Rath beschlossen/ daß eyn Krieg solt sein wider den König Perseus/ Für das ander/ daß er die alte Haubtleuth am mainstẽ geheyssen het zu disem Krieg beschreibẽ/ vnd daß keyner/ der nit vber fünffzig jar alt wer/ dises Zugs erlassen vnd frei sein solte. Darnach hat er darfür gebetten/ daß sie in disem newen Krieg/ der also nahe an Italien/ wider eynen so Größmächtigen König zu führen/ weder den Haubtleuthen/ die Kriegsknecht außzulesen/ vnd zu beschreiben hinderlich sein/ noch dem Rathesmaister wehren wolten/ eynem jeden eynen solchen Stand vnd Beuehl zu zuordnen/ als dem gemeynen Nutz am fürträglichsten sein möchte. Vnd woh etwas in diser sachen im zweiuel stünd/ daß sie solches dem Rath beuehlen vñ heymstellen wolten.

Spurius Ligustinus eyn Haubtmañ redet zum Volck.

Nach dem der Rathsmaister außgeredt/ hat Spurius Ligustinus/ eyner vnter den Haubtleuthen/ so für die Pfleger hatten appelliert/ den Rathesmaister vnd die Pfleger vmb erlaubniß gebetten/ eyn wenig vor dem Volck zu reden. Als jhm nuh solchs von jhnen allen zugelassen ward/ hat er also geredt: Jhr Römische Burger/ ich Spurius Ligustinus/ der Crustuminer Zunfft/ bin von den Sabinern bürtig/ Mein Vatter hat mir eyn Morgen Felds zu Erb verlassen/ vnd eyn kleyns Hüttlin/ in dem ich geboren vnd aufferzogen bin/ vnd noch heutigs tags darinnen wohne. So bald ich zum alter bin kom̃en/ hat mir mein Vatter seines Bruders Tochter zum Weib gegeben/ die mir nichts mehr hat zu bracht/ ohn die Freiheyt vnd Zucht/ vnd damit eyn solche Fruchtbarkeyt/ die auch in eynes reichen Manns Hauß gnugsam were. Wir haben sechs Söhn vnd zwo Töchter/ welche beyde jetzund Männer haben. Der Söhne vier haben jhr mannlich Kleyder angezogen/ zwen seind noch Kindisch. Ich bin eyn Kriegsmañ worden im jar/ als Publius Sulpitius vnd Caius Aurelius/ Rathesmaister waren. In dem Heer/ das in Macedonien hinüber geführt ward/ bin ich zwey jar lang eyn schlechter gemeyner Kriegesmann gewesen wider den König Philippum. Im trittẽ jar hat mich Titus Quintius Flaminius/ meiner redligkeyt halben/ vornen an das zehend Glid der Spießträger gestellt. Als Philippus vnd die Macedonier vberwunden waren/ vnd wir in Italien geführt/ vnd beurlaubt wurden/ bin ich als bald auß freiem willen/ von mir selbs/ mit dem Rathesmaister Marco Porcio in Hispanien in Krieg gezogen. Vnter allen Kriegs Obersten vnd Feldhaubtleuthen/ die noch bei leben seind/ ist nie keyn schärpffer auffmärcker vnd erkenner der redligkeyt vnd tapfferkeyt gewesen/ als er/ das wissen alle/ die jhn vnd andere Haubtleuth in vil Kriegsläuffen haben erkennt vnd versucht. Diser Feldhaubtmann hat mich gut darzu geacht/ daß ich das vorderste Glid des ersten Hauffen führen solte. Zum tritten mal bin ich widerumb willig in Krieg gezogen/ in dem Heer/ das wider die Etolier vnd den König Antiochum geschickt ward/ vñ bin von dem Marco Lelio zum fürnemsten in der ersten Ordnung gemacht worden. Als der König Antiochus verjagt/ vnd die Etolier vberwunden worden/ seind wir wider in Italien bracht/

vnd

vnd bin ich darnach zweymal im Sold gelegen/in den Regimenten/die gantze jar an eynander gedient haben. Darnach bin ich noch zweymal in Hispanien in Krieg gezogen/erstmals vnter dem Landuogt Quinto Fuluio Flacco/ Zů andern mal vnter dem Tiberio Sempronio Graccho. Von dem Flacco bin ich ehrlich heym geführt worden/vnter andern/die er vmb jhrer Redligkeyt vñ tapfferkeyt willen auß der Landuogthei zum Triumph mit jhm heymgeführet. Vom Tiberio Graccho ward ich gebetten/ daß ich in die Landuogthei mit jhm zöge. Vier mal hab ich in kurtzen jaren das forderst Glid geführt. Vier vnd dreissig mal bin ich meiner tapfferkeyt halben von den Feldhaubtmännern begabt worden. Sechs bürgerische Kräntz hab ich empfangen/ Zwen vnd zwentzig järliche Söld hab ich im Heer außgedienet/ vnd bin vber die fünfftzig jar alt/ Vnd wann ich schon noch nit die Söld alle hette verdienet/ oder des alters halben noch nicht freiheyt hette daheym zu bleiben/doch dieweil ich euch an meine eynige statt/ O Publi Licini/vier Kriegsmänner geben könte/were es billich daß man mich des Zugs erließ. Jch wil aber/ daß jhr dise meine wort wöllet also anneinen vñ verstehen/daß sie meiner sach zu gut von mir geredt seind. Jch/ für mein person/ wil mich nimmer mehr außreden noch entschuldigen/ so lang jemann der eyn Heer beschreibt/ mich für eynen tüglichen Kriegsmann halten wird. Es stehet im gewalt der Haubtleuth/welchs stands oder beuehls in der Ordnung sie mich werd achten wöllen/ Jch aber wil mich des befleissen/ daß mirs keyner im Heer an tapfferkeyt sol zuuor thuen/wie ich allwegen gethan hab/des mir meine Feld Obersten/vñ die mit mir im Sold haben gelegen/Zeugniß geben werden. Es ist auch billich/jhr lieben Kriegsgesellen/wiewol jhr euch des Rechtē des Appellierens gebraucht/ dieweil jhr in ewer jugend nie noch niergēd nichts wider die Obrigkeyt oder Ambtleuth/ noch wider des Raths beuehl gethan habt/ daß jhr auch jetzund vnter des Raths vnd der Rathesmaister gewalt vnd gehorsam seit/ Vñ achtet alle ständ in der Ordnung ehrlich/in welchen jhr den gemeynen Nutz beschützen werdet.

Haubtleuth lassen die Appellation fallen.

Da er also geredt/ hat jhn der Rathesmaister mit vil worten gelobt/ vnd von des Volcks versamlung für den Rath geführt/ daselb ist jhm von des Raths wegen auch gedanckt worden. Vnd haben jhm die Haubtleuth die erste vnd forderste statt in des ersten Regiments von seiner tapfferkeyt wegen zu verordnet. Die andern Haubtleuth haben die Appellation lassen fallen/ vnd sich gehorsamlich nach der Beschreibung gehalten.

Latinisch Feier.

Die Feier der Latiner seind auff den ersten tag des Brachmonats gehalten worden/ auff daß die Ambtleuth deß zeitlicher in die Landuogtheien außzögen. Nach dem solche Feierfest vollendet/ ist der Stattuogt Caius Lucretius/ nach dem er alles was zur Schiffrüstung von nöten vor anhin geschickt/ gehn Brundus gezogen.

Kriegsuolck auff eyne fürsorg bestellt.

Vber die Kriegs Heer/ welche die Rathesmaister zu wegen brachten/ ward dem Stattuogt Caio Sulpitio Galba beuohlen/ daß er vier Regiment von Römischen Burgern beschribe/in rechter anzahl Fußuolcks vnd Reysiger/ Vnd erwehlete vier Haubtmäñer auß dem Rath/ vber jedes Regiment eynen. Von den Bundsgenossen Latinischen Namens solte er fordern fünfftzehen tausent zu fuß/ vnd zwölff hundert Reuter/ Vnd daß diß Heer bereyt were zu ziehen wohin der Rath würde erkennen.

Publio Licinio dem Rathesmaister frem̄ des Kriegsuolck zugeben.

Zu dem Heer der Burger vnd Bundsgenossen seind dem Rathesmaister Publio Licinio auff sein begeren zugegeben zwey tausent Ligurier/ vnd der Schützen auß Creta eyn vngewisse zahl/nemlich so vil die Cretenser/wann sie vmb hilff gebeten/schicken würden. Gleicher gestalt seind jhm auch zugegeben etliche Reuter vnd Elephanten auß Numidia. Deßhalben seind Gesandten außgesandt zum König Masanissa/vnd den Carthaginensern/ Lucius Posthumius Albinus/ Quintus Terentius Culleo/ vnnd Caius Aburius. Deßgleichen ließ jhm der Rath gefallen daß trei Gesandten in Cretam ziehen solten/ Aulus Posthumius Albinus/ Caius Decius/ vnd Aulus Licinius Nerua.

Königs Perseus Bottschafft.

Vmb dieselbige zeit seind von dem König Perseus Gesandten kom̄en. Dise Gesandten wolt man nit in die Statt einlassen/dieweil jetzund der Rath schon erkañt/ vnd das Volck verwilliget hatte/ wider jhren König vnd die Macedonier eynen Krieg zuführen. Als sie in dem Tempel der Göttin Bellona für den Rath geführt wurden/haben sie also geredt: Es neme den König Perseus wunder/ von weß wegen die Heer in Macedonien weren vbergeführt worden. Wann von dem Rath zu erlangen were/ daß dieselbige Heer wider beruffen würden/wolte der König nach des Raths willen vnd gefallen sich purgiern vnd entschuldigen der vberlästigung halben/ da sie klagten/ daß solche jhren Bundsgenossen durch jhn geschehen weren. Spurius

Carui-

Jar der Statt 583

Caruilius/ den deßhalben Eneus Sicinius hatte auß Grecien wider heym geschickt/ war auch im Rath. Als derselbig Caruilius jhnen fürwarff/ vnd vber zeugte/ daß der König das Land Perrhebien mit gewehrter Hand vberzogen/ vnd etliche Stätt in Thessalien eingenommen hette/ vnd anders mehr sagt/ das der König thete/ oder in willen were zu thuen/ hiesse man die Gesandten darauff antworten. Als sie aber in der Rede stutzten/ vnd sagten/ es were jhnen nichts weiter beuohlen/ hieß man sie dem König wider ansagen/ der Rathesmaister Publius Licinius würd bald mit eynem Heer in Macedonien sein/ zu dem solte er seine Gesandten schicken/ woh er willens wer sich zu entschuldigen. Es sei nicht von nöten/ daß er mehr Gesandten gehn Rom schicke/ denn es würde jhrer keynem zugelassen werden durch Italien zu ziehen. Nach dem sie also abgefärtigt/ ward dem Rathesmaister Publio Licinio beuohlen/ daß er sie innerhalb eylff tagen hieß auß Italien entweichen/ vnd daß er Spurium Caruiliū mit schickte/ der die Gesandten geleytet vnd verwaret/ biß sie in die Schiff einsessen. Solches ist zu Rom geschehen/ eher denn die Rathesmaister in die Landuogtheien außzogen.

Eneus Sicinius in Epirum kommen/ so jetzt Albania genañt.

Eneus Sicinius/ der vorhin/ eher denn sein Ambt auß war/ gehn Brundus zu den Schiffen vnd zu dem Heer geschickt war/ hat schon fünff tausent Fußuolcks vnd trei hundert Reuter in das Land Epirum hinüber geführt/ vnd hatte jetzund sein Läger bei der Statt Nympheo in der Apolloniater Gebiet/ Von dannen schickte er etliche Haubtleuth mit zwey tausent Kriegsknechten/ die Flecken der Dassaretier vnd Illyrier einzunemen. Nach dem sie selbs vmb entrettung vnd hilff hatten angesucht/ auff daß sie deß sicherer weren vor dem Anlauff jhrer anstösser/ der Macedonier.

Gesandten in Grecien geschickt.

Vber wenig tag hernach seind dise fünff Gesandten in Grecien geschickt worden/ Quintus Martius/ Aulus Attilius/ Publius Cornelius Lentulus/ Sergius Cornelius Lentulus/ vnd Lucius Decimius. Dise haben mit jhnen tausent Fußknecht in die Insel Corcyra bracht/ daselb haben sie beyde die Land/ zu welchem sie ziehen wolten/ vnd das Kriegsuolck/ vnter sich getheylt. Decimius ward zu Gentio dem König der Illyrier geschickt/ mit beuehl/ woh er märckte/ daß er etwas nach der Römer Freundschaffte fragte/ daß er jhn versuchte/ oder auch reytzte zu der Gemeynschafft des Kriegs. Die zwen Lentuli wurden in die Insel Cephaleniam geschickt/ daß sie darnach in Peloponnesum vberführen/ vnd vor dem Winter die Landschafft am Meer gelegen gegen dem Nidergang vmbzögen. Martio vnd Attilio ward beuohlen/ daß sie in Epiro/ Etolien vnd Thessalien vmbher ziehen/ darnach das Land Beotien vnd die Insel Euboea (Nigropont) besichtigen/ Dennach in Peloponnesum vberfahren solten/ daselb wolten die andern trei Gesandten zu den Lentulis kommen.

Perseus schreibt an die Römischen Gesandten.

Eher denn die Gesandten auß Corcyra von eynander schieden/ seind jhnen Brieff zubracht worden vom König Perseus/ in denen er fragte/ Auß was vrsach die Römer das Kriegsuolck in Grecien vber geführt/ vnd die Stätt eingenommen hetten? Die Gesandten wurden zu Rath/ sie wolten jhm nichts wider schreiben/ sonder dem Botten/ der die Brieff bracht hatte/ sagen: Die Römer theten solches die Stätt zu besetzen vnd zu verwaren.

Gesandten in Peloponneso.

Als die zwen Lentuli in den Stätten in Peloponneso gelegen/ vmbher zogen/ vnd ohn vnterscheyd alle Stätte vermahneten/ daß sie mit solchem gemüt/ vnd mit solcher trew/ den Römern wolten beistehen wider den König Perseus/ wie sie jhnen erstlich im Krieg/ wider den Philippum/ vnd darnach wider den Antiochum/ beistand hetten gethan/ Haben sie in den versamlungen eyn gemürmel gehört/ Sintemal es die Achaier verdroß/ daß sie/ die von anfang des Macedonischen Kriegs den Römern alles was jhnen möglich gewesen/ geleystet hetten/ vñ in dem Krieg Philippi der Macedonier Feind gewesen weren/ nicht besser gehalten würden/ denn die Messenier vnd Elier/ die es mit König Antiocho dem Feinde gehalten/ vnd wider das Römisch Volck gekriegt hetten: Vnd als sie newlich zu der Versamlung der Achaier weren zugegeben worden/ beklagten sie sich/ als würden sie den Achaiern/ die sie vberwunden hetten/ zu eyner belohnung des Kriegs vbergeben.

Gesandten in Epiro jetzt Albanien.

Martius vnd Attilius kamē gehn Gitanas/ eyn Statt in Epiro/ zehen Meil vom Meer gelegen/ vnd als sie daselb eynen Landtag hielten/ darauff die Völcker des Lands Epiri zusammen kamen/ seind sie mit jhrer aller Verwilligung gehört worden/ vnd haben vier hundert auß jhrer jungen Mannschafft zu den Orestern gesandt/ daß sie die Macedonier/ so von jhnen gefreiet waren/ entretten vnd verwarten.

Gesandten in Etolien.

Darnach zogen die Lentuli fürter in Etolien/ da bliben sie wenig tag still ligen/ so lang biß

biß eyn ander Oberster vnd Landuogt der Etolier an des verstorbenen statt gesetzt ward. Als nuh Lyciscus Statuogt worden/von dem sie wol wußten/daß er den Römern günstig war/zogen sie fürter in Thessalien.

Jar der Statt 583

Dahin kamen die Gesandten der Acarnanier/vnd die vertribnen auß Beotien. Den Acarnanischen Gesandten ward beuohlen/sie solten daheym anzeygen/was sie erstmals in dem Krieg mit Philippo/darnach im Krieg mit Antiocho/als sie durch die verheyssungen des Königs sich betriegen vnd verführen lassen/wider das Römische Volck mißhandlet hetten/dasselbige widerumb zu erstatten vnd zu verbessern/hetten sie jetzund guten fug vñ gelegenheyt. Dieweil sie denn/als sie vbel gehandelt/der Römer gütigkeyt erkañt hetten/solten sie auch mit wol thuen jhre miltigkeyt erfahren. Den Beotiern ist verwisen worden/daß sie mit dem König Perseus eyn Bund gemacht hetten/Vnd als sie dem Ismenias/welcher der fürnemste war der andern Parthej/die schuld gaben/vnd legtens auff etliche Stätt/die jhnen zu wider weren/hat jhnen Martius geantwortet/Man würde es wol erfahren weß die schuld wer/dañ er wolt eyner jeden Statt vergönnen/daß sie jhn jhrer selbs halben möcht ansprechen.

Gesandten in Thessalien. Acarnanier. Beotier.

Der Thessalier Landtag ward zu Larissa gehalten/Da hatten die Thessalier gute gelegenheyt den Römern danck zu sagen/daß sie jhnen zur Freiheyt geholffen/vnd die Gesandten deßgleichen den Thessaliern/daß jhr Volck den Römern vormals im Krieg wider Philippum/vñ darnach im Krieg wider Antiochum/trewlich hette bei gestanden. Da nuh also eyner des andern wolthaten erzehlet/wurden die Gemüter der gantzen männige entzündet/alles was die Römer nur begerten zu verwilligen.

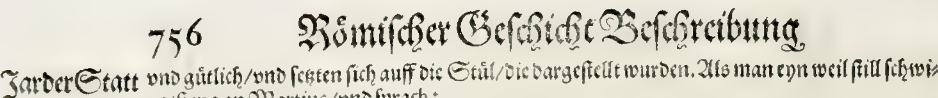
Thessalier Landtag.

Nach dem diser Landtag gehalten/kamen vom König Perseus Gesandten/die sich des sonderlich vertrösteten/daß des Königs Perseus Vatter/vnd des Martij Vatter/bei eynander Herberg zu haben gepflegt. Von diser Kundschafft vnd Freundschafft fiengen die Gesandten an zu sagen/vnd baten/daß er dem König vergöñen wolte Sprach mit jhm zu halten. Martius sagt/Er hette von seinem Vatter auch also verstanden/daß er mit König Philippo Freundschafft vnnd Gemeynschafft der Herberg gehabt hette/Demnach er auch dieselbige Freundschafft nicht in vergeß gestellt/habe er dise Bottschafft angenoñen. Er wolte auch nit verzogen haben/sich mit dem König Perseus zu besprechen/woh er das Leibs schwachheyt halben het füglich mögen thuen. Nuh aber/so bald es möcht sein/wolten sie an das Wasser Peneum kommen/da die straß von Omolio nach Dio zu gehet/vnd etlich vorhin schicken/die es dem König ansagten. Zu disem mal zog Perseus von Dio mitte in sein Reich/von wegen eyner schlechten hoffnung/daß Martius sagt/er het dise Bottschafft seinet halben angenommen.

König Perseus bottschafft an die Römischen Gesandten.

Nach wenig tagen kamen sie an das bestim̃te ort/Der König hatte vil Gefärten/dann es vmbgab jhn eyn grosser hauff von Freunden vñ Trabanten. Die Gesandtẽ kamen auch mit eynem Hauffen/der nit geringer war/dieweil vil von Larissa nachuolgten/dazu auch die Bottschafften der Stätt/welche gehn Larissa zusammen kom̃en waren/vnd wolten gern etwas gewisses heym entbieten/das sie gehört hetten. Alle Menschen hattẽ eyn verlangen zu sehen/wie der Namhafftig Edel König/vnd die Gesandten des fürnemsten Volcks in der Welt/würden zusammen kom̃en. Als sie gegen eynander stunden/daß sie eynander sahen/vnd sie das Wasser schied/hat man eyn kleyne weil verharret mit dem/daß sie zu eynander Botten schickten/welcher theyl vber das Wasser solt ziehen. Jehne meynten/man solte der Königlichen Maiestat etwas zu geben. Dise dagegẽ meynten/des Römischen Volcks Namen vnd Ehr sei auch zu betrachten/zuuoran/dieweil Perseus des Gesprächs begert hette. Auch bewegt sie Martius mit eyner Schimpffred/da sie zu lang verziehen wolten/als er sagte/der Kleyner gehe zum grösten/Vñ dieweil er mit dem Zunamen Philippus hieß/der Sohn zum Vatter. Des hat sich der König leichtlich vberreden lassen. Darnach zanckte man sich vmb eyn anders/nemlich/mit wie vilen er vber solt fahren. Der König meynt/es wer billich/daß er mit allen seinen Gefärten vberführ/die Gesandtẽ hiessen jhn entweder mit dreien kom̃en/oder so er eynen solchen grossen hauffen vberbrächt/solt er Leystbürgen oder Geisel geben/daß keyn betrug bei dem Gespräch sein solt. Der König gab zu Leystbürgen Hippiam vnd Pantaucum/die fürnemsten vnter seinen Freunden/die er vorhin zu Gesandtẽ geschickt hatte. Dise Leystbürgen seind nit allermeyst darumb begert worden/daß sie eyn Vnterpfand des Glaubens werẽ/sonder am mainsten deßhalbẽ/daß man die Bundsgenossen wolt sehen lassen/daß der König nit in gleicher Wirde vñ ansehen mit den Gesandtẽ handelte. Sie empfiengẽ eyn ander nit wie Feind/sonder freundlich

König Perseus vnd Römische Gesandtẽ kommen zusammen.



Jar der Statt
5 8 3

Quinti Martij Rede zum König Perseus / darinn er jhm fürwirfft / was er wider den Römischen Bund gehandelt.

vnd gütlich/vnd setzten sich auff die Stül/die dargestellt wurden. Als man eyn weil still schwige/fieng an Martius/vnd sprach:

Ich halte / man warte auff vns / daß wir auff deine Brieff / die du in Corcyram geschickt hast/antwort geben/in welchen du fragest / warumb wir Gesandten also mit dem Kriegsuolck seien kommen/vnd in eyn jede Statt hin vnd her Besatzungen schicken. Auff dise deine Frage hab ich eyn abschewens/nicht zu antworten / auff daß es mir nicht zur Hoffart werde zugemessen/vnd schewe doch dir die warheyt zu antworten / daß es dir nicht zu herb vnd verdrießlich sei zu hören. Dieweil aber der entweder mit wortē oder mit der Wehr zu straffen ist/der das Bündniß bricht. Als ich denn lieber wolte/daß der Krieg wider dich/ eynem andern/denn mir/beuohlen were / also wil ich die schärpffe der Rede wider eynen Gastfreund vber mich nemmen/ Es sei jhm wie jhm wölle/ gleicher gestalt wie die Ertzte / wann sie vmb der Gesundheyt willen bittere Artzney geben. Nach dem du das Königreich hast vberkom̃en/ meynt der Rath/daß du alleyn eyn ding gethan habest/ das zu thuen gewesen sei / daß du Gesandten gehn Rom hast geschickt/den Bund/den dein Vatter mit dē Römischen volck gemacht hat/zu ernewern. Es meynet aber der Rath/es were besser gewesen/ er were nit ernewert worden / denn daß er/nach dem er ernewert/solte gebrochen vnd versehrt werden. Abrypolim den Bundsgenossen vnd Freund des Römischen Volcks hastu auß seinem Reich vertriben. Die Todschläger des Königs Artetari / daß man sehe / daß du dich seines Todschlags hettest gefrewet / daß ich nicht etwas mehr sag / hast du auffgenom̃en. Die den König / der vnter allen Jllyriern dem Römischen Namen am getrewesten gewesen ist/getödt haben. Du bist durchs Land Thessalien/vnd der Statt Malica Gebieth/ wider die Vertrags Abrede mit eynem Heer gehn Delphos gezogen. Den Byzanziern hast du auch wider den Bund hilff zu geschickt. Mit den Beotiern vnsern Bundsgenossen hast du dir selbs eyn sonderliche heymliche Gesellschafft auffgericht/vnd mit dem Eyd beuestigt/das dir nicht hat gebürt. Wer die Thebanischē Gesandten/Euersam vnd Callicritum/ die von vns kamen/vmbbracht hab/ wil ich lieber fragen / denn dichs zeihen. Daß in Etolien eyn einheymischer Krieg gewesen / vnd die Fürnemsten vnd Obersten im Land zu tod geschlagen seind/durch wen anders kan man dencken / daß solches zu wegen gebracht seie / denn durch die deinen. Die Dolopes seind von dir selbs verheert worden. Der König Eumenes/als er von Rom in sein Reich zog/ist zu Delphis schier/wie eyn Thier/das geopffert wird/an eyner geweiheten heyligen Statt/vor den Altarn/ abgethan vnd erwürgt worden/wen er dasselbige zeihe/ verdreußt mich zu sagen/Ich weyß gewiß/daß dir von Rom geschriben worden/vnd deine Gesandten dir entbotten haben / was der Wirt von Brundus für heymliche Bubenstück geoffenbart hat / Daß ich solches nicht het dörffen sagen / hettest du mit dem alleyn vorkom̃en mögen/ wann du nicht gefragt hettest/warumb die Heer in Macedonien vbergeführt weren/ oder von weß wegen wir die Besatzungen in der Bundsgenossen Stätte geschickt hetten. Dieweil du nuh darnach gefragt hast / wer es vns für eyn grössern stoltz zugemessen worden / wann wir geschwigen hetten/ denn daß wir die warheyt geantwortet haben. Ich zwar für mein Person bin deiner Rede von wegen vnserer Vätterlichen Freundschafft / nit abgünstig/ vnd wünsch/ daß du nur eyn vrsach gebest/dein sach vor dem Rath anzubringen vnd zu handeln.

König Perseus entschuldiget sich/wider des Römischen Gesandten bezichtigūg.

Darauff hat der König Perseus geantwortet: Dise sach/die da gut wer/wann ich sie vor vnpartheiischen Richtern handelte/wil ich vor euch handeln/ die jhr beyde Ankläger vnd Richter seit. Was mir aber fürgeworffen wordē/ damit hat es eyn solche gestalt/daß ich mich derselbigen händel eyns theyls wol auch zu rühmen hette/zum theyl auch keyn abschewens habe / frei zu bekennen / zum theyl was mir für wort fürgeworffen / mit worten auch leugnen kan / dann wann ich schon heut nach ewerm Rechten angeklagt würde / was könte mir doch der Anzeyger vō Brundus/oder der Eumenes fürwerffen/daß mans mehr für eyn warhafftige Anklag/deñ für Schelt vnd Schmähwort halten möchte? Eben als hette Eumenes / der so vilen vberlast hat gethan/beyde in gemeyn vnd in sonderheyt/sonst niemann zum Feinde gehabt denn mich? Oder als hette ich sonst keynen andern köñen finden/durch den ich geschicklicher vnd füglicher etwas böses hetten können außrichten / denn eben den Rammium? Den ich weder daruor je hatte gesehen/noch auch darnach sehen würde. Sol ich denn der Thebaner halben auch Rechenschafft gebē/woh sie hin kom̃en seien/ so man doch wol weyß / daß sie durch eynen Schiffbruch vmbkommen seind? Oder sol ich des Artetari todschlag auch verantworten / deßhalben mir doch nichts weiters fürgeworffen wird/denn daß seine Todschläger in meinem Reich im elend

seien

seien gewesen/Welchen vnbillichen aufflag wil ich nicht abschlagen/sondern wil es der gestalt geständig sein/wann jhr auch gestehen wöllet/daß/waserley Landtrünnige vnd außflüchtige in Jtalien oder gehn Rom kommen/jhr vrsächer seiet der vbelthaten/derenhalb sie verjagt vnd verdam̃t worden seind. So aber jhr solches nit gestehen werdet/wie auch alle Nationen/wil ich auch derselbigen eyner sein. Vnd fürwar/was wer diß/daß man eynen eyns Lands vertrib/so er niergend eyn statt würde habẽ des Elends. Jedoch so bald ich von euch erfahren hab/daß solche vertribne in Macedonien weren/hab ich nach jhnen lassen fragen/vnd sie auß meinẽ Reich geheyssen entweichen/vnd jhnen meine Landschafft ewiglich verbotten. Solches nuh/daruon ich bißher geredt/ist mir fürgeworffen worden als eynem Beklagten/der vor Gericht muß stehen. Nuh wil ich verner dauon reden/was mir fürgeworffen ist/als eynem König/darinnen denn des Bunds halben/den ich mit euch hab/eyn streit ist/dann wañ im Vertrag also geschriben stehet/daß ich nicht macht haben sol/mich vnd mein Reich zu beschützen vñ zu beschirmen/wann mich schon jemann vberzöge/so muß ich bekennen/daß ich wider den Bund gehandelt hab/in dem/daß ich mich mit gewehrter Hand/vñ mit dem streit wider den Abrypolim/eynen Bundsgenossen des Römischen Volcks/beschützt vnd beschirm̃t habe/Woh ich aber solches beyde vermöge des Vertrags zu thuen macht gehabt/vnd eyn gemeyn Recht ist bei allen Menschen/daß man gewalt mit gewalt vertreib/was hat mir denn gezimt zu thuen/als Abrypolis die Grentzen meines Reichs biß zu der Statt Amphipolis verheert/vñ vil freie Leuth/eyn grosse männig Gesinds/vnd vil tausent stück Viehs/hinweg getriben hat? Solt ich still gesessen sein/vnd zugesehen haben/biß er mit gewehrter Hand in die Statt Pellam vnd in meinen Königlichen Saal kommen wer? Aber es möcht jemann sprechen/ich hette eynen rechmessigen Krieg wider jhn geführt/er solt aber doch nicht vberwunden sein worden/solte jhm auch nicht widerfahren sein/was den vberwundenen geschicht/Dieweil ich aber dasselbig hab müssen gewärtig sein/der ich von eynem andern mit Krieg angegriffen worden bin/wie kan denn der klagen/daß jhm solches widerfahren sei/der doch des Kriegs eyn vrsach gewesen ist? Jch wil nit auff solche weiß verthеydigen/O jhr Römer/daß ich die Dolopes hab mit gewalt bezwungen/dann ich hab das gethan mit Recht/das mir gebürt/wiewol nicht nach jhrem verdienst/dann sie gehören zum meinẽ Reich vnd meiner Herrschafft/vnd seind meinẽ Vatter durch ewer Vrtheyl vnd Erkanntniß zu gegeben. Noch wann ich solches schon verantworten solt/nit vor euch noch vor den Bundsuerwanthen/sonder vor denen/welchen auch nicht gefellt/daß man mit den Leibeygenen Knechten grewlich vnd vnbillich vmbgehet/so könte ich doch nicht darfür gehalten werden/daß ich geschwinder mit jhnen vmbgangen sei/denn billich vnd recht ist/dann sie haben Euphanorem den Pfleger/von mir gesetzt/also getödt/daß der Tod die aller geringste vnd sänfftеste straff ist gewesen vnter den andern Peinen/die sie jhm haben angethan. Vnd als ich darnach fürter zog/zu besichtigen dise Stätt/Larissa/Antron/vnd Pylleon/auff daß ich in der nähe außrichtet vnd leystet die Gelübde/die ich lang daruor pflichtig war gewesen/bin ich in die Statt Delphos kommen/eyn Opffer zu thuen/vnd wird darzu gesetzt/auff daß die beschuldigung deß grösser sei/daß ich mit eynem Heer da sei gewesen/darumb freilich/daß ich die Stätt einnäm/vnd die Schlösser besetzte/des ich mich jetz beklag/das jhrs thut. Fordert die Stätt in Grecia/durch welche ich gezogen bin/zusammen/vnd klag eyn jeder vber den vberlast meines Kriegsuolcks/so wil ich gern leiden/daß man von mir halte/ich hab das Opffer zu wort genommen/vnd etwas anders darhinder gesucht. Das wird mir auch fürgeworffen/daß ich den Etoliern vnd Byzantiern hilff zugeschickt hab/vnd mit den Beotiern eyn Freundschafft gemacht. Dem sei nuh wie jhm wölle/so ists vor ewrem Rath zum offternmal durch meine Gesandten nicht alleyn angezeygt/sondern auch verantwort worden/da ich jhr etliche wider mich gehabt hab/die mir nicht also gewegen waren/als du Quinte Marti bist/mein väterlicher Freund vnd Wirt. Aber mein Verkläger Eumenes war noch nit gehn Rom kom̃en/der alle ding mit ertichter Anklag/mit verkehren/vbel außlegen/vnd zum ärgsten deuten/verdächtlich vnd gehässig macht/vnd vnterstund euch zu vberreden/Grecia könte nicht bei jhrer Freiheyt sein/noch ewer gab solcher erledigung geniessen/so lang das Königreich Macedonia in seinem wesen stünde. Es wird sich das Rad eyn mal vmbwenden/vnd wird bald jergend eyner sei/der anzeygen wird/vñ sagen/Antiochus sei vergebens vber die höhe des Gebirgs Taurum hinüber getriben/Eumenes sei dem gantzen Asien vil vberlästiger denn Antiochus je gewesen sei/vnd ewere Bundsgenossen werden keyn ruhe haben können so lang der Königlich Hoff

Sss



Jar der Statt 583

zu Pergamo seie / Dasselbige Schloß sei nur dahin gesetzt / daß die angrentzenden Stätt darauß bezwungen werden. Ich weyß Quinte Marti / vnd Aule Attale / daß dise ding / so entweder mir von euch fürgeworffen / oder von mir verantwortet worden / solcherley vñ dermassen seind wie die Ohren vnd Gemüter der Zuhörer seind / vnd das nicht so vil daran gelegen sei / was ich gethan habe / oder was ich damit gesucht oder gemeynt habe / Als vil daran ligt / wie jhr es auffnemmet vnd versichet / daß es von mir geschehen sei. Ich bin mir anders nicht bewußt / denn daß ich mit wissen nichts mißhandelt hab / vñ ob ich etwas auß vnwissenheyt gethan hette / daß ich durch dise Straff erinnert vnd gebessert möcht werden. In der Warheyt hab ich nichts gethan / das nicht zu heylen oder zu bessern seie / oder daß jhr erkennen könt / daß es mit dem Streit vnd Gewehren zu rechen vnd zu vergelten sei / Oder muß das gut Gerücht vnd Geschrey von ewer gütigkeyt vnd tapffern beständigkeyt vmbsonst in alle Lande außgebreytet sein / wann jhr vmb solcher vrsach willen / die des klagens vnd verweisens kaum werd seind / zur Wehr greifft / vnd die Könige / so ewere Bundsuerwanthen seind / befrieget.

Anstand zwischen dē König Persens vnd den Römern.

Als der König solches geredt / fiel jhm Martius auff dißmal zu / vnd rieth jhm / daß er Gesandten solt gehn Rom schicken / dann er hielt darfür / man solt alle ding auff das höchste versuchen / vnd nichts vnterwegen lassen / dadurch etwas guts zuuerhoffen were. Es war aber noch dises zu berathschlagē / wie die Römischen Gesandten sicher möchten reysen / dieweil darzu für notwendig angesehen ward / eynen anstand zu begeren / das auch Martius wünschet / vñ sonst anders nichts im Gespräch gesucht hatte / beschwerdt sichs der König / vnd ließ doch dem Martio zu sonderlichem grossen gefallen zu / als er darumb bate. Dann die Römer hatten sich dißmal gar wenig zum Krieg gefaßt vnd gerüst gemacht / es war noch weder Heer oder Haubtmann da / So doch Perseus alle ding vor bereyt vnd zugerüst hatte / woh nicht die vergebliche hoffnung deß Fridens sein anschläg hett verblendt / vnd hett den Krieg koñen anfahen zur zeit / so jhm am aller besten gelegen / vnd seinen Feinden / den Römern / gantz vngelegen were gewesen.

Römische Gesandtē in Beotien.

Als nuh nach disem Gespräch eyn anstand angestellt vnd zugesagt / wurden Römische Gesandten ins Land Beotien abgefärtigt. Daselb hatte sich jetzt schon eyn Auffruhr erregt / dieweil etliche Völcker der Beotier von der Verbündniß vñ gesellschafft des gemeynen Raths abgetretten waren / nach dem jhnen angezeygt worden / die Römische Gesandten hettē dise antwort geben / man würd sehen / welchen Völckern sonderlich nicht het gefallen eyn Verbündniß mit dem König zu machen. Die Gesandten von der Statt Cheronea kamen zum ersten den Römischen Gesandten entgegen auff dem weg / vnd darnach die Gesandten von Thebis / vnd sagten / sie weren nicht darbei gewesen in der Versammlung / darinn solche Verbündniß were erkannt worden / Denen haben die Römische Gesandten dißmal keyn andere antwort gegebē / denn daß sie jhnen solten nachziehen in die Statt Chalcis.

Zwytracht zu Thebe in Beotien.

Zu Thebe hat sich eyn grosse zwytracht auß eynem andern Gezänck erhaben. Als man eynen Obersten der Beotier erwehlt / wolte die Parthej der Beotier / so vberwunden war / die Vngerechtigkeyt rächen / vnd deßhalben versamleten sie eyn grosse männig Volcks / vnd machten eyn Gebott zu Thebis / daß die Fürsten vñ Obersten der Beotier nicht solten in die Stätt auffgenoñen werden. Vñ also seind die vertribne alle mit eynander in die Statt Thespias gezogen / da sie ohn verzug seind auffgenommen worden. Darnach als dasselbig theyl anders siñs ward / vnd die Vertribne wider beruffen wurden / haben die Vertribne eyn Gebott gemacht / daß jhrer zwölff / die keyn Ambtleuth weren gewesen / vnd auß eygnem fürnemmen eyn Versamlung des Volcks gemacht hetten / solten mit verweisung auß der Statt ins Elend / gestrafft werden. Darnach hat sie der newe Landuogt vñ Oberster / Ismenias genañt / eyn Edler vnd mächtiger Mann / durch sein Gebot / in jhrem abwesen zum tod verurtheylt / dieselbigen waren in die Statt Chalcis geflohen / darnach waren sie von dannen zu den Römischen Gesandten in die Statt Larissa gezogen / vnd hatten dem Ismenias die schuld gegeben / daß eyn Verbündniß mit dem König Perseus auffgericht worden were. Auß diser zwytracht ist eyn Gezänck entstanden / Jedoch seind die Gesandten beyder Partheien zu den Römischen Gesandten koñen / beyde die Vertribne vnd Ankläger des Ismenias / vnd der Ismenias selb. Da sie in die Statt Chalcis koñen waren / haben die Obersten vnd Fürsten der andern Stätt / eyn jeder mit eynē sonderlichen außspruch des Perseus Verbündniß verschmähet / welches denn den Römischen Gesandten sehr angenem war / vnd haben sich zun Römern gethan.

Ismenias.

Ismenias hielte es für billich /

Jar der Statt 583

sich / daß das Volck der Beotier sich den Römern ergebe / darnach erhub sich eyn Hader / vnd woh der Jsmenias nicht zu den Gestülen der Römischen Gesandten entrunnen were / hette es nicht vil gefählt / daß er von den Vertribnen vnd jhren Gönnern were erschlagen worden.

Auffruhr zu Thebe/ der Bündniß halben mit dem König Perseus.

Auch war die gantze Statt Thebe/ welche die Oberst ist in Beotia/ selbs in eyner grossen Auffruhr/ als etliche die Statt dem König/ etliche den Römern/ zu ziehen wolten. Es war auch eyn grosse schar auß den Stätten Coronea vnd Aliarto zusammen kommen / den geschehenen Außspruch von der Verbündniß mit dem König zu erhalten / aber durch beständigkeyt der Obersten/ welche sie berichteten/ vnd jhnen sagten/ sie solten auß den schäden Philippi vnd Antiochi abnemmen / wie groß die Macht vnd das glück des Römischen Reichs were / haben sie sich lassen weisen/ vnd haben erkannt vnd außgesprochen/ daß die Verbündniß mit dem König abgethan würd/ vnd die/ so vrsächer waren gewesen solche Freundschafft auffzurichten/ haben sie in die Statt Chalcis geschickt/ daß sie sich vor den Römischen Gesandten purgierten vnd entschuldigten/ vnd gebotten/ daß die Statt dem glauben der Gesandten beuohlen würde. Die Thebaner haben Martius vnd Attilius gern gehört/ vnd haben eynem jeden in sonderheyt gerathen / daß sie Gesandten gehn Rom schickten / die Freundschafft zu ernewern. Vor allen dingen beuahlen sie jhnen/ daß die vertribnen wider eingelassen würden/ vnd haben die Vrsächer der Königischen Verbündniß durch jhr erkanntniß verdammt.

Gesandten in Peloponnesum.
Lädtag der Achaier zu Argos.

Also haben die Gesandten den Beotischen Landtag verhindert / welches sie denn auch am mainsten gesucht hatten/ vnd zogen in das Land Peloponnesum / nach dem sie den Sergium Cornelium in die Statt Chalcis zu jhnen heyssen kommen. Jn der Statt Argos ist jhnen eyn versammlung vnd Landtag gehalten worden / darauff sie von den Achaiern nichts anders begert haben/ deñ daß sie tausent Kriegsknecht geben/ welche geschickt seind in die Statt Chalcis zu eyner Besatzung/ biß das Römisch Heer in Greciam würde vbergeführt. Als Martius vnd Attilius hatten außgericht was in Grecia zu thuen war/ seind sie im anfang des Winters wider gehn Rom kommen.

Gesandten in Asien zu den Inseln.

Darnach ist eyn Bottschafft zu diser zeit in Asien vñ zu den Jnseln vmbher geschickt worden. Der Gesandtẽ waren trei/ Titus Claudius/ Lucius Posthumius/ vnd Marcus Junius/ dise trei Gesandten zogen vmbher/ vnd vermahnten die Bundsgenossen wider den Konig Per die Römer Krieg zu führen / vnd je mächtiger eyn Statt war / deß fleissiger sie mit jhr handelseus fürten/ sintemal die kleynsten vnd geringsten den grösten volgen würden.

Rhodiser vberredt den Römern hilff zu leysten.

An den Rhodisern/ dauchte sie/ würde zu allen dingen am mainsten gelegen sein/ dann sie könten nicht alleyn den Römern günstig / sondern auch mit jhrer macht zum Krieg behülfflich sein / dieweil sie auff des Hegesili Rath vnd angeben vierzig Schiff zusammen bracht hatten/ welcher/ als er bei jhnen das Oberst Ambt hatte/ den sie eynen Pritanin nennen/ die Rhodiser mit vilen vrsachen vberredt hatte/ daß sie die hoffnung/ die Könige zu entretten / die sie offt betrogen hette/ fahren liessen/ vnd sich hielten an der Römer Freundschafft/ die zu derselbigen zeit alleyn auff dem Erdboden beständig were / beyde der macht vnd des glaubens halben. Es wer eyn Krieg vorhanden wider den König Perseus / vñ die Römer würden solche Schiffrüstung begeren/ wie sie newlich in dem Krieg Antiochi vnd daruor in dem Krieg Philippi geschehen hetten hetten / vnd die Rhodiser würden sich dann müssen eilen die Schiff zu bereyten / wann sie dieselbigen schicken solten/ woh sie nicht jetzt anfiengen die Schiff zu bessern/ vnd mit Schiffgesellen anzurichten/ das solten sie auch deß fleissiger thuẽ/ auff daß sie die beschuldigung/ so jhnen der König Eumenes auffgelegt/ mit dem glauben der werck möchten ableinen/ vñ widerlegen. Durch dise vrsachen haben sich die Rhodiser von dem Hegesilo lassen bewegen / daß sie dem Römischen Gesandten/ als sie kamen / die vierzig zugerüstete vnd geschmückte Schiff gezeygt haben / daß man sehe/ daß sie nit auff die ermahnung geharret hetten. Dise Bottschafft hat der Stätt in Asia freundschafft vnd gunst zu erwerben trefflich wol gedient.

Lucius Decimius bei Gentio dem Jlyrischen König.

Der Gesandt Decimius hat alleyn nichts außgericht / vnnd ist darzu mit dem verdacht vnd bösen Leumut gehn Rom kommen/ als hette er von den Königen der Jllyrier Gelt genommen.

König Perseus schicket Gesandten gehn Rom.

Als der König Perseus nach gehaltenem Gespräch mit den Römischen Gesandten wider in Macedoniam war gezogen/ hat er seine Gesandten gehn Rom geschickt / des Fridens betheydigung halben/ so mit dem Martio angefangen.

Demselbigen Gesandten hat er auch Brieff gegeben/ gehn Bysanz vñ Rhodiß zu vberlif-

Jar der Statt 583

König Perseus Gesandten weilen die Rhodiser bereden/ von Römern abzufallen.

fern/ In disen Brieffen war eynerley meynung vnd innhalt zu allen/nemlich/ daß er sich vntterredt hette mit der Römer Gesandten/ vnd was er gehört vnd gesagt hette/ wer also gestellt/ daß darfür könte geacht werden/ er were in der tagleystung obgelegen.

Bei den Rhodisern haben die Gesandten darzu gesagt/ sie versehen sich eynes fridens/ dañ Martius vnd Attilius hetten den Rath gegeben/ daß die Gesandten gehn Rom gesandt weren worden: Woh die Römer nicht wolten ablassen wider den Vertrag vnd Bund eyn Krieg zu erregen/ solten die Rhodiser sich mit aller gunst vñ macht bearbeyten/ daß sie eynen friden machten/ Woh sie aber mit bitten nichts schaffen könten/ solten sie doch darnach trachten/ daß nicht das Recht vnd Gewalt aller dinge auff das eynig Römisch Volck käm. An solchem were nicht andern alleyn/ sondern auch den Rhodisern zuuoran/ vil gelegen/ welche anderen Stätten an Wirde vnd macht weit vberlegen weren/ welches alles dienstbar vnd verpflicht würd sein müssen/ woh man sonst niergend hin denn auff die Römer zusehen hette. Die Brieff des Königs/ vnd die wort der Gesandten/ seind mehr gütig gehört worden/ denn daß sie vermöcht hetten die gemüter der Rhodisern zu verändern. Dann die Achtbarkeyt vnd ansehen des bessern theyls hatte angehaben am mächtigsten zu sein. Den Gesandten des Königs ist von den Rhodisern durch eynen Rathschluß geantwortet wordē/ daß die Rhodiser den Fridē wünschtē/ Woh aber eyn Krieg würde sein/ solte der König von den Rhodisern nichts verhoffen oder begeren das jhnen die alte Freundschafft mit den Römern möchte zertrennen/ welche sie mit vilen vnd grossen verdiensten im friden vnd im Krieg zu wegen bracht vnd erlangt hetten.

König Perseus Gesandten gehn Thebe/ Coronea/ vnd Haliarton in Beotia.

Als des Königs Perseus Gesandten von Rhodiß wider kamen/ seind sie in die Stätt des Lands Beotia gezogen/ gehn Thebe/ Coronea/ vnd Haliarton/ dieweil man meynte/ sie weren wider jhren willen darzu gezwungen worden/ daß sie sich zu den Römern gethan/ vnd des Königs verbündniß verlassen hetten. Die Thebaner seind nicht wanckelmütig gewesen/ wiewol sie zornig waren vber die Römer/ daß jhre Oberste von jhnen verurtheylt/ vnd die vertribne wider eingesetzt waren. Die von den Stätten Coronea vnd Haliarto/ von wegen der angebornen gunst gegen den Königen/ haben jhre Gesandten in Macedoniā geschickt/ vnd eyn Besatzung begert/ auff daß sie sich wider den vngehaltenen stoltz der Thebaner möchten beschützen vnd beschirmen. Welcher Bottschafft der König antwortet: Er könne jhnen keyne besatzung schicken/ von wegen des anstands mit den Römern angestellt/ Aber doch rieth er jhnen/ daß sie sich/ so vil jhnen möglich/ wider der Thebaner vberlast vnd gewalt der gestalt beschützten/ auff daß sie den Römern nit vrsach geben etwas grausamers wider sie zu handeln.

Martius vnd Attilius thuen Relation zu Rom.

Als Martius vnd Attilius gehn Rom kamen/ haben sie jhre Relation auff dem Capitolio gethan/ vnd was sie in der Bottschafft außgerichtet/ dermassen angesagt/ daß sie sich nichts mehr berühmten/ denn daß sie den König durch den anstand vnd hoffnung des frids hetten betrogen. Dann er wer also zum Krieg gerüst gewesen/ so sie doch gar nichts noch bestellt hetten/ daß er alle gelegene ort het können einnemmen/ eher denn das Heer in Greciam hette mögen vbergeführt werden: Dieweil aber der anstand eyn zeitlang wer angenomēn/ würde er nichts deß geschickter kommen/ vnd würden die Römer den Krieg mit allen dingen deß gerüster anheben. Sie hetten auch die versamlunge vnd Landtag der Beotier mit listen zertrennt/ daß sie nicht mehr durch eyniger verwilligung sich mit den Macedoniern vereynigen möchten.

Den alten Römern gefellt nit/ daß man mit König Perseus betrüglich gehädelt.

Solche händel hat das mehrertheyl des Raths sehr gelobt/ als die mit grosser vernunfft vnd bescheydenheyt außgerichtet weren/ die Alten aber/ vnd die noch eingedenck waren der alten gewohnheyt vnd weiß/ meynten/ sie sehen vnd erkennten in diser Bottschafft keyn Römische stück vnd künste. Jhre Vorfahren vnd Eltern hetten nit Krieg geführt mit hinderlistigem nachstellen vnnd nächtlichen Schlachten/ noch mit angenommener vnd ertichter flucht vnd vnuersehener widerkunfft zu dem Feind/ der sich deren nicht versehen hette/ noch daß sie sich mehr der listigkeyt denn rechter Mannheyt berühmten. Sie hetten vorhin den Krieg gepflegt anzusagen vnd zu verkünden/ eher denn sie jhn geführt hetten/ auch zu zeiten das ort vnd den platz zu bestimmen/ auff welchem sie die Schlacht wolten thuen. Mit solchem glauben vnd trew were dem König Pyrrho der Artzt angezeygt worden/ der jhm nach dem Leben stellete/ mit solchem glauben were auch den Faliscis/ der Verräther der Kinder des Königs/ gebunden vbergeben werden. Dise ding stünden den Römern zu/ nicht der Carthaginenser behendigkeyt/ noch der Griechischen listigkeyt oder spitzfund/ bei welchen Ehrlicher möchte sein/ den Feind betriegen/ denn mit macht vberwinden. Bißweilen begebe es sich/ daß man auff eyn

zeit

zeit lang/mehr mit list/deñ mit der Mannheyt außrichten könt/Aber doch würde dessen gemüt zu letzt ewig vberwunden/der bekeñen müst/daß er nicht durch listigkeyt/noch vngefähr/auß eynem zufall/sondern durch eynen auffrichtigen rechten vnd Göttlichen Streit/mit Gegenwehr der stärck vberwunden were. Das sagten die Eltern im Rath/welchen dise newe Weißheyt nicht gefiel.

Jar der Statt 583

Doch behielt das theyl des Raths platz/vnd lag ob/daß mehr acht drauff hatte/was nutzbarlich/denn was ehrlich were/daß also die erste Bottschafft Martij für gut angenommen ward/vnd daß er mit etlichen Schiffen/die fünff Ruderbänck hatten/wider in Grecien geschicket würde/mit Beuehl/auch andere Sachē außzurichten/wie jhn dauchte/daß es gemeynem Nutz am fürträglichsten würde sein.

Quintus Martius wider in Greciam geschickt.

Den Aulum Attilium haben sie auch in Thessalien geschickt/die Statt Larissa einzunemmen/dann sie besorgten sich/woh die zeit des anstands außgieng/würde König Perseus eyn Besatzung dahin schicken/vnd also das Haubt Thessalie in seinem gewalt haben. Solches außzurichten war dem Attilio beuohlen/solte er zwey tausent Fußuolcks von dem Eneo Sicinio nemmen.

Aulus Attilius wirt hingeschickt/die statt Larissa in Thessalien einzunemmen.

Publio Lentulo/der auß Achaia wider kam/seind trei hundert Kriegsknecht/Italianischen Geschlächts/gegeben worden/daß er zu Thebe fleiß ankehrt/daß das Land Beotia in der Römer gewalt wer.

Publius Cornelius Lentulus gehn Thebe geschickt.

Als dise ding also vorhin warē bestellt/wiewol die Anschläg auff den Krieg gerichtet waren/ließ jhm doch der Rath gefallen/daß die Gesandten des Königs für den Rath gelassen würden. Die Gesandten erzehlten vor dem Rath gar nahe eben das jehnige/was der König selbs geredt hatte/als er mit den Gesandtē Sprach hielte. Die beschuldigung der nachstellung halbē/die dem König Eumenes war geschehen/ist von den Gesandten mit höchstem fleiß abgeleinet worden/doch gar nicht beweißlich/dann die Sach war zu hell am tag/darnach ward jhre Rede mit abbitten zubracht/Aber sie wurden nicht mit solchen gemütern gehört/die entweder berichtet/oder erbetten möchten werden/vnd ward jhnen gesagt/daß sie von stundan auß der Statt/vnd in treissig tagen auß Italia solten weichen.

König Perseus Gesandten zu Rom verhört.

Darnach hatte man dem Rathsmaister Publio Licinio/welchem die Landschafft Macedonia war zugestanden/gesagt/daß er dem Heer auffs schierst eynen tag bestim̄te/daß es zusam men käme.

Der Stattuogt Caius Lucretius/dem die Schiff waren beuohlen/ist von Rom außgezogen mit vierzig Schiffen/die fünff Ruderbänck hatten/dann die andern Schiff von gebesserten/behielt man vmb die Statt Rom/zu anderm gebrauch. Des Stattuogts Bruder Lucretius ward von dem Stattuogt vorher geschickt mit eynem Schiff das fünffache Ruder hatte/vnd ward jhm beuohlen/daß er bei der Insel Cephalenia der versamlung der Schiff entgegen käme/mit den Schiffen/die er/nach innhalt der verbündniß/von den Bundsgenossen solte nemmen/eynes von den Reginern mit treifacher Ordnung der Ruder/von den Locris zwey/von den Vritibus vier. Als diser Lucretius/des Stattuogts Bruder an dem Land Italia/vnd darnach an dem letzten Gebirge so auß Calabria in das Jonisch Meer laufft/für vbergefahren war/fuhr er vber gehn Dyrrachio zu/daselb vberkam er zehen Weydschiff der Dyrrachiner/zwölff der Isseer/vnd vier vnd fünffzig des Königs der Illyrier Gentij/nam sich an/als vermeynt er/sie weren zum gebrauch vnd nutz der Römer bestellt/vnd führt sie alle hinweg/vnd auff den tritten tag kam er in die Insel Corcyra gefahren. Darnach als bald fuhr er in die Insel Cephalenia. Caius Lucretius der Stattuogt zoge von Neapolis auß/vnd kam/nach dem er durch das enge Meer gefahren/auff den fünfften tag hinüber in die Insel Cephalenia/daselb stund der Hauff der Schiff/vnd er wartet zum theyl/biß daß das Kriegsuolck/so zu Land solt Kriegen/vberführe/zum theyl auch/biß daß die Lastschiff/die auff dem Meer auß jhrem hauffen zerstrewet waren/hernach kämen.

Caius Lucretius Gallus Stattuogt/zeucht mit vierzig Schiffen auß Rom.

Vmb dise zeit that der Rathesmaister Publius Licinus im Capitolio die Gelübde/vñ zog in seinem Kriegskleyd von Rom auß/Solch außziehen eynes Rathesmaisters geschicht zwar allwegen mit grosser Ehr vnd Herzligkeyt/aber zuuoran bewegt es die augen vñ gemüter/wañ man eynen Rathesmaister geleytet/der gegen eynem grossen mächtigen Feinde/so entweder von Mannheyt oder von Glück wegen namhafftig vnd berühmt ist/außzeucht. Dañ es bringt die Leuthe zusammen/nicht alleyn die sorg/daß eyn jeder sein Ambt vnd Dienst außrichte/vnd

Publius Licinius Crassus Rathesmaister zeucht mit Kriegskleydern auß Rom. Was die Römer für gedancken von dem Rathesmaister gehabt.

Jar der Statt 583

thue was sich gebürt/sondern auch der fleiß des anschawens/daß sie jhren Obersten sehen/dem sie den gantzen gemeynen Nutz zu beschützen vnd zu beschirmen in seinen gewalt vnd Rath ergeben vnd heymgestellt haben. Darnach kom̃t jhm das gemüt der Zuscher zu bedencken/ wie mancherley fäll sich im Krieg zutragen / wie gar vngewiß der außgang vnd Ende des glücks/ wie zweuelhafftig das Glück vnd der Sig sei / eyner Parthej wie der andern / wie mancherley widerwärtige vnd glückselige ding sich begeben / was für schäden auß vnwissenheyt vnd vnbedachtem freuel der Haubtleuth offt entstanden seien/vnd widerumb wie vil guts jhre Klugheyt vnd Mannheyt zu wegen gebracht habe. Welcher Mensch könne wissen/ weß sinns vnd gemüts der Rathesmaister seie/der außgeschickt wird/oder was er für eyn glück haben werde. Ob man jhn bald sehen werde triumphierend mit seinem Sighafften Heer ins Capitolium kom̃en/ zu den Göttern/von welchen er außziehe / oder ob sie dise freude den Feinden werden geben.

Gedancken vom König Perseus.

Aber dem König Perseus/gegen dem man ziehen wolt/macht eyn grossen Ruff vnd Gerücht die Nation der Macedonier/ so im Krieg berühmt / vnd sein Vatter Philippus/ der vnter vilen andern händeln/die er glückseliglich hette außgericht/auch eynē grossen Namen vberkommen hat von dem Krieg wider die Römer. Darzu halff des Königs Perseus Namen selbs/ dessen je vnd allwegen ist gedacht worden in erwartung des Kriegs / nach dem er das Königreich eingenommen hatte. Mit solchen gedancken haben allerley Stände der Menschen den Rathesmaister / als er von Rom außzoge/beleytet.

Publius Licinius Rathesmaister kommet mit dem Kriegsvolck in Grecien.

Zwen Oberhaubleuthe/die etwan Rathesmaister waren gewesen/seind mit jhm geschickt worden / Caius Claudius / vnd Quintus Mutius / vnd trei namhafftige jüngling / Publius Lentulus/vnd zwen Manlij Acidini/ welcher eyner eyn Sohn Marci Manlij / der ander eyn Sohn Lucij Manlij/waren. Mit disen ist der Rathesmaister gehn Brundus zum Heer kommen / vnd ist darnach mit dem gantzen Heer vbergefahren / vnd hat sich gelägert bei der Statt Nympheo/in der Apolloniater Marck.

König Perseus helt Rath des Kriegshalben wider die Römer.

Kürtzlich daruor/als die Gesandten des Königs Perseus von Rom waren wider kom̃en/ vñ jhm die hoffnung des fridens gantz abgeschnitten hettē/hat er eyn Rath gehaltē. Da seind die Räth etwas widerwärtiger meynung gewesen/vnd haben sich mit eynander darüber gezanckt.

Rathschlag der jehnigen so gern frid gehabt.

Es waren etliche da / die vermeynten / man solte nicht abschlagen entweder Gelt zu geben/woh es würde aufferlegt/oder eyn theyl Lands einzuraumen/woh die Römer jhm eyn solche straff wolten aufflegen/ oder was sonst vmb fridens willen zu leiden were/vnd nicht geschehen lassen/daß er sich vnd sein Reich in so grosse fährligkeyt ergebe vnd wagte. Wann der Besesß des Königreichs gewiß blib / könte der Tag vnd zeit vil zu wegen bringen / dadurch er nicht alleyn wider erobern möchte was er verlorn hette / sondern daß die er jetzt förchtet / jhne herwider förchten würden.

Rathschlag der jehnigen so zum Krieg riethen.

Aber das grösser theyl des Raths war eyner keckern vnnd frechern meynung / Dann sie sagten für gewiß / was er würde nachlassen vnd entweichen / mit dem müste er so bald von dem Reich abtretten. Dann die Römer bedörfften keyns Gelts oder Felds/ sondern sie wüßten/ daß alle Menschliche ding/ vnd zuuoran die aller grösten Reich vnd Gewalt/ weren vilen vnd mancherley vnfällen vnterworffen. Sie hetten den Carthaginensern den gewalt zerbrochen/ vnd eynen sehr mächtigen König / jhren Nachbawern / vber jhren Halß gesetzt. Den Antiochum vnd sein Geschlächt hetten sie vber die höhe des Bergs Tauri getriben / Es sei noch alleyn das Macedonisch Königreich da / welches jhnen nahe gelegen / vnd hat das ansehen / als möcht es seinen Königen eyn Hertz machen wie die Alten etwan haben gehabt/woh jergend das glück des Römischen Volcks eyn wenig wanckeln würde. Dieweil die Sach noch gut / vnd gantz vnuersehrt were / solte König Perseus in seinem gemüt betrachten / ob er lieber in allen dingen weichen vnd nachgeben wolt/ vnd zum letzten seiner macht vnd gewalts entblößt / vnd auß seinem Königreich vertriben/ von den Römern etwa die Insel Samothraciam/oder sonst eyn andere Insel / begeren wolte / darinnen er ohn eynige Wirde / als der sein eygen Königreich vberlebt / in verachtung vnd in armut veralten müste / Oder ob er lieber sein Glück vnd Heyl versuchen/vnd sein Ehr vnd Reputation mit gewehrter Faust verfechten wolte/vnd/als eynem starckmütigen Mann ehrlich vnd wol anstehet/ alles erleiden / daß durch den zufall des Streits sich mag begeben/oder woh er den Sig behalten würde/die gantze Welt von dem Römischen Reich vnd Gewalt erledigen / vnd frei machen. Es were keyn grösser wunder / daß die Römer auß Grecia würden vertriben / denn daß Annibal etwan auß Italien were vertriben wor-

worden/Vnd in der warheyt könten sie nit erkennen/wie es sich reimete/daß der Perseus mit grosser macht seinem Bruder widerstanden hab/der durch vnrecht nach dem Königreich gestanden hette/vnd jetzt von demselbigen/daß er mit Recht hab vberkommen/den frembden wölle entweichen. Vnnd zum letzten soll im streit vnnd in dem Friden von eyner Sachen gefragt werden/daß man sich derselbigen gemeynlich vergleich/vnnd eynmütig werde. Es were auch nichts vnehrlichers vnd keyn grössere schand/denn daß eyner auß seinem Reich weichen/vnnd es eynem andern ohn eynigerley Gegenwehr zustehen lassen wolte/So were auch nichts trefflichers denn wann eyner von der Ehr vnd Herrligkeyt wegen alles glück versucht hette. Diser Rathschlag ist geschehen in der Statt Pella/da die alten Macedonischen Könige jhren Hoff gehalten haben.

Jar der Statt 583

Da sprach der König Perseus/dieweil es euch denn also gut beduncket/wollen wir den Krieg mit hülff der Götter führen/Vnnd schickt hin vnnd her Brieff auß zu seinen Pflegern in dem Land/vnnd bracht alles Heer zusammen bei die Statt Macedonie Citium/dahin kam er auch selbs mit eynem Hauffen Hoffgesinds/vnnd Trabanten/nach dem er vorhin eyn Königlich Opffer gethan der Göttin Minerua/die man nennt Alcida/mit hundert Thieren. Daselb war jetzt versamlet das gantz Heer der Macedonier/vnnd der außländischen Hülffe. Das Läger schlug er vor der Statt/vnnd hieß alle Gewapneten auff der ebne in der Ordnung stehen.

Krieg wider die Römer beschlossen.

Jhrer aller waren in der Summa vierzig tausent gerüstets Kriegsvolcks/vnd schier das halb theyl vnder jhnen waren Phalangite/das ist/auff die Macedonische Rüstung vnnd Ordnung geschickt/vber welche Hippas von Berea bürtig bestellt war. Darnach waren zwey Regiment/die sie nennten Agemata/sonderlich ausserlesen von der gantzen zahl deren/die kleyne Schilt brauchten im Streit/die starck vnnd jung waren/welche hatten Leonatum vnnd Thrasippum/beyde Euliestas/zu Haubtleuthen/der andern mit den kleynen Schilten/der bei trei tausent waren/ist Antiphilus/von der Statt Edessa/eyn Haubtmann gewesen. Die Peones/vnnd die da waren von Paroria vnnd Parastrimonia/welche ort nahe bei dem Land Thracia gelegen seind/auch die Aarianes mit etlichen Thraciern/machten eyn zahl/gar nahe bei trei tausenten/Dieselbigen hat Didas auß Peonia/der den jüngling Demetrium getödt/gerüst/vnnd zusammen bracht. Es waren auch zwey tausent Gallier gewapnet/deren Haubtmann war Asclepiodotus. Trei tausent Freier Thracier hatten eyn eygnen Haubtmann/von der Statt Heraclea/auß der Sintier Landschafft. Der Cretenser schier eyn gleiche zahl/seind jhren Haubtleuthen nach gezogen/dem Suso von der Statt Phalasarne/vnnd Sillo/von der Statt Gnoso/Leonidis von der Statt Lacedemon war eyn Haubtmann vber fünff hundert/die auß Grecia von allerley Menschen waren gesammlet. Man sagt von disem Leonida/er wer von Königlichem Geschlächt/vnnd were von eyner grossen versamlung der Achaier auff eynem Landtag verdammt/vnnd ins elend vertriben worden/dieweil man Brieff an den König Perseus bei jhm funden hatt. Lyco eyn Achaier/war bestellt vber die Etolier vnnd Beotier/deren nicht vber fünff hundert waren. Solchs gemischten Volcks auß so mannigerley Leuthē vnd Landen/daß dem Perseo zu hülff kam/war bei zwölff tausent gewapneter an der zahl. Trei tausent Reuter hatte Perseus auß gantz Macedonia zusammen bracht. Es war auch darkommen Cotis/eyn Sohn Seuthe/eyn König der Odryser/mit tausent außerlesenen Reutern/vnd schier in gleicher zahl Fußknecht. Die Summa des gantzen Heers war neun vnnd treissig tausent zu Fuß/vnd vier tausent Reuter.

Königs Perseus Kriegsvolck.

Es war kündlich/daß nie keyn König in Macedonia eyn grösser Heer hat gehabt/nach dem Heer das Alexander Magnus in Asiam vber hatte bracht. Es war jetzt das sechs vnnd zwentzigst jar/nach dem mit König Philippo auff sein begern Frid war gemacht worden/dise gantze zeit vber war Macedonia rühig vnd fridsam gewesen/vnnd deshalben hat sie vil Volcks aufferzogen/des grösser theyl zum Streit tüglich war/vnnd durch geringe schlächte Krieg mit den Thraciern jhren anstössern/welche es mehr übten denn müd machten/war es ohn vnderlaß in stäter Kriegsübung gewesen/dieweil auch der Krieg wider die Römer lange zeit vorhin von dem König Philippo erstlich/darnach auch von dem König Perseus/fürgenommen war/Solches hat zu wegen bracht/daß alle ding zugerüst vnd bestellt waren.

Wie man in Macedonia so eyn grosses Volck hab können zusammen bringen.

Die Schlachtordnung ruckt eyn wenig fort/doch nicht verrne/auff daß man nicht

Jar der Statt
5 8 3

König Persens thut zu seine Kriegsvolck eyn Rede darinnen er die Römer beschuldigt vnnd verachtet.

meynte/sie weren in der Rüstung nur still gestanden / Vnnd hat Perseus das Heer / wie es gewapnet war/beruffen eyn Rede zu jhnen zu thuen. Er stund am Richtstul/vñ hatte zwen Söhne vmb sich/vnder welchen der ältest war Philippus/sein natürlicher Bruder/den er an kindsstatt angenommen hatte. Der jünger/den man Alexandrum neñet/war sein natülicher Sohn. Er ermahnet daß Kriegsvolck zum Streit/vnd erzehlet den vberlast vnnd vngerechtigkeyt des Römischen Volcks wider seinen Vatter vnnd jhn. Sein Vatter were durch allerley vnbilligkeyt genötigt gewesen von jhnen abzufallē/vnd wider sie zu kriegen / were aber in der zurüstung zum Streit mit dem Tod vberfallen. Zu jhm weren Gesandten geschickt worden / vnnd damit auch Kriegsvolck/die Stätt Griechenlands einzunemmen. Darnach were es durch eyn falsch betrüglich Gespräch/vnder dem Schein eyn Frid zu machen/ den Winter verzogen worden/ auff daß sie zeit hetten sich zu bestellen. Der Rathesmaister käme nur mit zweyen Römischen Regimenten / deren eyn jede trei hundert Reuter hette / vnnd schier in gleicher zahl Fußknecht vnnd Reuter von den Bundsgenossen. Vnd wann schon die hülff der Könige/ Eumenes vnd Masanissa/darzu kämen/würde doch des Fußvolcks nicht mehr denn siben tausent / vnnd der Reuter zwey tausent werden. Nach dem sie gehört hetten/wie vil des Heers der Feinden weren/ solten sie jhr eygen Heer selbs ansehen / wie weit sie es beyde an der zahl / vnnd an der art des Kriegsvolcks / den Feinden zuuor theten. Die Römer hetten in der eil newe vnnd vngeübte Kriegsleuth zu disem Krieg beschriben vnd angenommen / Sie aber weren von jugend auff in Kriegs Künsten bericht vnd vnderwisen/vnnd in so vilen Kriegen geübt vnnd verhartet. Den Römern hülffen die Lydier/Phrygier vnd Numidier/jhnen aber die Thracier vnd Gallier/die allerstreytbarste Nationen. Die Römer hetten Gewehr vnnd Waffen / die jhm selbs eyn jeder armer Kriegsmann hett zu wegen bracht: Die Macedonier aber hetten Gewehr vnd Waffen/ auß der Königlichen Rüstkammer vnd Zeughauß / welche von so vil jaren her durch versehung vnnd kosten seines Vatters zu eynem Vorrath weren bereytet. Die Römer würden die Prouiand von verrn haben/vnd in allen fährligkeyten des Meers / Er hett beyde Gelt vnd Getreyd auff zehen jar hinder behalten / ohn das Einkoñen von den Ertzgruben. Die Macedonier hetten auß verhengniß der Götter / alles / das durch Königliche versehung zu bestellen wer gewesen/vollkömmlich vnd häuffig. Den mut vnnd sinn müßten sie haben/ den jhre Vorältern gehabt hetten/welche/nach dem sie gantz Europa hetten bezwungen / in Asiam vber gefahren weren/vnd hetten durch jhre Wehr vnnd Krieg den vmbkreyß der Welt/der vorhin auch dem gemeynen ruff vnbekannt gewesen/geöffnet/welche auch nicht abgelassen hetten zu vberwinden/ biß jhnen gemangelt hat an dem / daß sie vberwinden könten / als sie von dem roten Meer verhindert wurden. Aber jetzt hette jhnē zwar das glück verkündet eyn Kampff zu thuen / nicht von wegen der eussersten Grentzen in India / sonder des Besetz des Lands Macedonien halben. Als die Römer mit seinem Vatter gekriegt / hetten sie fürgewendt eynen ansehenlichen Titel/ das Land Greciam frei zu machen: Jetzt aber begerten sie offenbarlich Macedoniam in die Dienstbarkeyt zu bringen/auff daß keyn König dem Römischen Reich nahe sei/vnnd daß keyn Nation / die durch Krieg eynen Namen bekommen habe/jhre Wehr behalte: Dann die Wehr vnd Rüstung würden sie den hoffärtigen Herren mit dem König vnnd Königreich vbergeben müssen/woh sie vom Krieg ablassen/vñ thuen wolten was sie heyssen würdē. Wiewol dem König Perseus in diser gantzen Red mit eynhelliger stimm von vilen zugeschrien wurd/doch erhub sich darnach eyn solch geschrey / zu gleich deren / die da vnmutig waren / vnnd verdrieß hatten vber die Römer/vnd jhnen dräweten/ vnnd deren die den König hiessen eyn guten mut haben/ daß er auff hörete zu reden/vnnd sie nur hiesse zu der Reyse willig vnnd gehorsam sein: Dann es würde gesagt/die Römer brechen mit dem Läger von Nympheo auff.

König Perseus verhöret der Macedonischen Stätte Bottschafften.

Nach dem König Perseus die Versamlung von sich gelassen / begabe er sich / die Bottschafften der Stätt in Macedonien zu verhören/ Sie waren aber kommen Gelt vnd Getreyd zum Krieg zu verheyssen/eyn jede nach jhrem vermögen. Denen allen hat man gedanckt / vnd ist jhnen allen nachgelassen / vnnd gesagt worden / des Königlichen Vorraths were gnugsam darzu/ Alleyn das ward jhnen gebotten / daß sie Geschirr bestelleten / das Geschütz / vnnd eyn grosse männig der Geschoß vnnd Werffzeugs / so vorhin bestellt / vnnd andere Rüstung zum Krieg dienlich/zu führen.

[illegible] Perseus zeu[illegible] [illegible]it seinem Heer

Darnach zog Perseus mit dem gantzen Heer gehn Eordeam / vnnd lägert sich bei dem See Begorriten. Den nähsten tag darnach zog er fort an die Statt Elimeam / neben dem

Wasser

Wasser Haliacmon gelegen. Darnach kam er durch eynen engen Wald vber die Berge/ die man nennet Cambunios/ zu den treien Stätten/ Azorum/ Pythoum/ vnnd Dolichen. Dise trei Stätt verzogen eyn weil/ deshalben daß sie denen von Larissa Leystbürgen hatten gegeben/ doch ergaben sie sich darnach auß forcht. Als er dise gütlich angesprochen/ vnnd nicht zweiuelt/ die in der Statt Perrhebe würden dergleichen thuen/ hat er sie eingenommen so bald er dahin kommen/ dieweil sich die Einwohner der Statt ohn allen verzug auffgaben. Die Statt Cyrethias mußt er stürmen/ den ersten tag ward er hinder sich getriben/ als die in der Statt mit jhrem Harnisch vnd Gewehr starck zur Pforten zulieffen/ vnd auff die Feind stiessen. Des andern tags griff er sie mit aller macht vnd gantzer Heerskrafft an/ vnd eher denn es nacht war ergabē sie sich alle.

Jar der Statt 583

Das nähst Stättlin/ Mile/ was also vest/ daß die Einwohner deß trutziger waren/ dieweil sie hofften/ jhre Vestung were gantz vnüberwindlich. Vnd liessen sich an dem nicht begnügen/ daß sie vor dem König die Pforten zuschlossen/ sondern stiessen auch freche Schmähwort auß wider den König vñ die Macedonier/ welche sach macht die Feinde deß zorniger das Stättlin zu stürmen/ Sie aber in der Statt deß häfftiger vnd gehertzter sich zu wehrē/ dieweil sie keyn gnad verhofften. Deshalben ist diß Stättlin trei tag lang mit grossem zorn vnd mut zu beyden theylen gestürmt vnd beschützt wordē. Dieweil der Macedonier vil warē/ kam sie es nit schwerlich an/ daß eyner nach dem andern zur Schlacht gienge/ vnnd den Sturm anlieffen/ Aber die Einwohner des Stättlins/ als sie tag vnd nacht vnabgewechselt mußten die Mawr erretten/ vergiengen sie nit alleyn von den Wunden/ sondern auch von dem wachen vnd stäter vnabläßlicher arbeyt. Auff den vierden tag/ da man die Leytern allenthalben an den Mawren auffrichtet/ vnd die Pfort mit grösserer macht/ denn vorhin/ gestürmt ward/ lieffen die Bürger/ die vō den Mawren getriben wurden/ zur Pforten zu/ dieselbige zu erretten/ vnd brachen plötzlich auß vnder die Feind: Welches dieweil es mehr durch eynen vnbesunnen zorn geschahe denn auß rechter zuuersicht der stärck/ wurden sie/ als deren wenig waren/ vnnd müd/ von den geruthen hindersich getriben/ vnd gaben die flucht: Vnd als sie flohen/ haben sie die Feind durch die offene Pforten eingelassen. Also ist das Stättlin gewonnen vnd geplündert wordē/ vnd seind auch die Freien Leuth/ die von dem Todschlag vbrig waren bliben/ verkaufft/ vnd das Stättlin des grösten theyls zerstört vnd verbrennt worden.

König Perseus erobert die Statt Mile mit gewalt.

Perseus ruckt darnach mit dem Läger für die Statt Phalanna/ von dannen kam er den andern tag darnach für die Statt Gyrtan. Vnd als er vernam/ daß Titus Minutius Rufus/ vnnd Hippias/ der Thessalier Stattuögt/ mit eyner Besatzung hineyn kommen waren/ zog er fürüber/ vnd versucht sich auch nit die Statt zu stürmen. Aber die zwo Stätt/ Velatias vnnd Connum erobert er/ als die Bürger seiner vnuersehenen Zukunfft erschrocken waren: Beyde Stättlin ligen in dem Thal dadurch man gehet in den lustigen ort des Lands Thessalie/ Tempe genannt/ Aber Connus ist mehr in dem Thal gelegen. Deshalben verwaret vnd versichert Perseus diß Stättlin mit eyner starcken Besatzung von Reutern vnd Fußvolck/ vnd ließ es darzu mit eynem treifachen Graben vnd Bollwerck beuestigen/ eher er von dannen zog. Darnach ruckt er fort zu der Statt Sycurium/ des willens/ daß er da wolt der Feind zukunfft erwarten/ vnd hieß das Heer hin vnd wider in der Feind Land auff die fütterung ziehen. Dann die Statt Sycurium ist vnden an dem Berg Ossa gelegen/ Gegen dem Mittag herunder ligen die ebnē Felder des Lands Thessalie/ zu rück ligt Macedonia vnd Magnesia/ zu diser gelegenheyt kom̄t auch dises/ daß sie vil Brunnen vmbher haben ligen/ also daß sie an stäts fliessenden gesunden frischen Wassern keyn mangel haben.

Velatia vnd Connus erobert.

Sycurium.

Der Römisch Rathesmaister/ der zu diser zeit mit dem Heer in Thessalien zog/ hatte zum ersten eyn gute vngehinderte Straß durch das Land Epirum/ Darnach da er hinüber kam in das Land Athamaniam/ eynes rauhen vnnd gar nahe vnwegsamen Bodens/ kam er gar schwerlich mit grosser mühe vnnd arbeyt in gar kurtzen tagreysen biß zu der Statt Gomphos/ vnnd wann jhm dem Rathesmaister in diser Reyß/ als beyde Menschen vnnd Pferd vil mühe vnnd arbeyt gehabt/ vnnd er eyn new vngeübt Heer führte / der König mit gerüster Schlachtordnung an gelegner Wahlstatt vnd zeit hette widerstanden/ hetten die Römer/ wie sie selbs mußten bekennen/ mit jhrem grossen schaden die Schlacht gethan. Als man ohn widerstand gehn Gomphos kommen war/ ohn das/ daß sie sich freweten/ daß sie vber eyn solchen gefährli-

Publius Licinius Crassus Rathesmaister kommt mit dem Römischen Heer in Thessalien.

Jar der Statt 583

fährlichen Wald waren kommen / verachteten sie auch die Feind / daß sie vmb jhr selbs eygne gelegenheyt so gar nit wußten. Als der Rathesmaister das Opffer gebürlicher weise vollbracht/ vnd dem Kriegsvolck das Getreyd gegeben/hat er etlich tag verzogen/doch nicht lang/biß daß Vihe vnd Leuth außruheten/Vnd als er hörete / daß die Macedonier zerstrewt vmbher zogen durch Thessalien/vnd daß die Ecker der Bundsgenossen verhergt wurden/führt er sein Kriegs volck/so sich nuh gnugsam erquickt/gehn Larissa. Darnach da er bei treien Meilen war von Tripoli/die man Sceam nennet/lägert er sich an das Wasser Peneum.

Was den Römern für hülff zukommen.

Zu diser zeit kam Eumenes zu Schiff gehn Chalcis mit seinen Brüdern Attalo vnd Atheneo/ denn Phileterum den tritten Bruder hatte er zu Pergamo gelassen/das Königreich zu verwaren. Von Chalcis kam Eumenes mit dem Attalo / vnnd vier tausent Fußknecht/vnnd tausent Reuter zu dem Rathesmaister/vñ verließ zwey tausent Fußknecht zu Chalcis/ vber welche er den Atheneum setzet. Daselb hin haben sich auch auß allen orten hinvnter versamlet/was für Kriegsleuth von allen Völckern in Grecia den Römern zu hülff geschickt waren / welcher vil vergessen ist/also gering waren etliche Häufflin. Die Apolloniaten schickten trei hundert Reuter/vnd hundert zu Fuß: Der Etolier Reuter waren etwa so vil/als eyn Geschwader/was sie in jhrem gantzen Land von Pferden hatten können auffbringen / vnnd der Thessalier gantz Reuterej war abgesöndert. Nicht mehr denn trei hundert Reuter waren im Römischen Läger. Die Achaier hatten von jhrer jungen Mannschafft bei tausenden gegeben mit Cretenser Gewehren vnd Rüstung.

Caius Lucretius Stattuogt kommt mit den Schiffen in Grecia.

Caius Lucretius der Landuogt / welcher vber die Schiff bei der Insel Cephalenia bestellt war / hatte seinen Bruder Marcum Lucretium geheyssen mit dem hauffen der Schiff für das Meergebirg Malea zu der Statt Chalcis zu fahren/vnnd ist er vmb dise zeit in eyn Schiff mit treien Ruderbäncken gesessen / vnnd zum Corinthischen Hafen gefahren / auff daß er den Händeln in Beotia zuuor käm. Sein Schiffart gienge langsam von statt / von wegen seiner Kranckheyt. Als Marcus Lucretius gehn Chalcis kam/ vnnd gehört hatt/daß Publius Lentulus die Statt Haliarton stürmmte/schicket er jhm eyn Botten im Namen des Stattuogts/der jhn dauon hieß abziehen. Der Gesandt / so solche Belägerung fürgenommen hatt mit den jungen Beotiern/ des theyls / das den Römern beistunde / zoge mit denselbigen von der Statt ab. Die erledigung von solcher Belägerung hat eyner newen statt geben/ Dann als bald hat Marcus Lucretius die Statt Haliartum vmbringt vnnd vmblegt mit eynem Heer auß den Schiffen/nemlich mit zehen tausent gewapneten / vnd darzu mit zweyen tausenten der Königischẽ/ die vnder dem Atheneo waren/vnd als sie jetzund wolten anfangen die Statt zu stürmen/ kam von Creusa der Stattuogt Caius Lucretius darzu.

Haliartos belägert.

Frembde Schiff den Römern zu hülff geschickt.

Zu der zeit kamen gehn Chalcis die Schiff von den Bundsgenossen/zwey Carthaginenser Schiff/mit fünff Ruderbäncken/zwey von Heraclea des Lands Ponti mit treien Ruderbäncken/vier von der Statt Chalcedon/vier auch von Samo / vnd fünff von Rhodiß mit vier Ruderbäncken. Dieweil aber niergend auff dem Meer keyn Krieg war / hat der Stattuogt dise Schiff den Bundsgenossen wider heym geschickt. Quintus Martius ist auch mit Schiffen gehn Chalcis kommen / nach dem die Statt Halope erobert / ward Larissa / die Cremaste wird genannt/gestürmt.

König Perseus verhergt die Lãdschafft der Phereer.

Dieweil es in Beotia also stund/ hat Perseus / als oben gesagt / sein Läger bei der Statt Sycurium gehabt / vnd nach dem er das Getreyd allenthalben vmbher von den Felden zusammen lassen führen/hat er etlich außgeschickt/das Feld der Phereer zu verhergen/ vnd vermeynt damit die Römer verrner vom Läger abzuziehen/vnd sie zu hinder kom̃en/ woh sie den Bundsgenossen wolten zu hülff kommen: Da er aber märckt/ daß sie durch disen Aufflauff nit bewegt wurden/hat er den Raub / ohn die Menschen / es war aber am mainsten allerley Vihes/vnder die Kriegsleuth getheylt zu essen.

Der Rathesmaister vnd der König hielt eyn jeder Rath/woh man den Krieg sol anfahen.

Auff eyn zeit darnach haben der Rathesmaister vnd der König Rath gehalten/ woh sie dẽ Krieg wolten anfahen. Dem König wuchß der mut / daß jhn der Feind das Feld der Phereer hett lassen verwüsten/darumb meynt er/man müßte zu dem Läger der Feind ziehen/vnnd dem Feind nicht länger zeit des Verzugs geben. Auch meynten die Römer/ jhr Verzug möcht jhnẽ bei den Bundsgenossen eynen bösen Ruff machen/die am höchsten verdroß/daß man den Phereern nit war zu hülff kommen. Dieweil sie sich beriethen was sie thuen solten (Eumenes aber vnd Attalus waren auch im Rath)kam eyn eilender Bott/vnnd sagt/der Feind käme mit eynẽ grossen

grössen Zeug herzu. Da ließ man dē Rath von eynander gehen/vnd ward von stundan eyn Zeychen gegeben/daß man zur Wehr griffe. Mitlerweil liessen sie hundert Reuter/vnd so vil Schützen zu Fuß/von des Königs Eumenes Kriegsvolck außziehen.

König Perseus vnd die Römer rucken zusammen/vnd scharmützeln mit eynāder.

Als Perseus vmb die vierde stund des tags eyn wenig mehr denn eyn Meil wegs von der Römer Läger war/hieß er die Fähnlin des Fußvolcks stillstehen/vnd zog er fürhin mit den Reutern vnd leichten Hauffen/desgleichen auch Cotys vnd die Haubtleuth der andern hülff zogen für vnd für mit jhm. Da sie nuh kaum eyn halb Meil wegs vō Läger waren/wurden der Feind Reuter von jhnen gesehen. Der Reuter waren zwey Geschwader/vnnd das gröste theyl Gallier/vber welche Cassignatus eyn Haubtmann war/vnd schier anderhalb hundert Mysier vnd Cretenser von leichter Rüstung/da hielt der König still/dann er wußt nicht/wie vil der Feinde waren. Darnach schickt er vom Heer zwo Rotten Reuter von den Thraciern/vnnd zwo Rotten der Macedonier/mit zweyen Fähnlin Fußknechten von Cretensern vnnd Thraciern. Die Schlacht ist geendet worden/daß man nicht kont wissen/wer den Sig hett behalten/dieweil sie an der zahl gleich waren/vnnd auff beyden seiten niemann zu hülff kam. Dem Eumenes seind bei dreissig erschlagen worden/vnder welchen auch Cassignatus der Haubtmann der Gallier ist nider gelegen/vnnd zu dem mal hat Perseus sein Heer wider zur Statt Sycurium geführt.

König Perseus versucht sich die Römer auß dem Läger zu reytzen.

Den tag darnach vmb dieselbige stund bracht er sein Heer wider auff denselbigen platz/vnnd etlich Wägen mit Wasser volgten nach/dann in zwölff Meilen war keyn Wasser auff dem gantzen Weg/vnnd war vil staubs da/vnnd es ließ sich ansehen/sie würden die Schlacht mit grossem Durst beladen haben müssen thuen/wann sie troffen hetten/als bald sie die Feind ersehen. Als aber die Römer still hielten/vnd auch die wachten hinder die Schantz geführt hetten/zogen die Königischen auch wider ins Läger/Das thaten sie etliche tag/vnnd meynten die Römische Reuter würden den Hauffen hinden im nachzug angreiffen/vnd wann sich daruon eyn Scharmützel erhieb/dardurch sie die Römer verrner von jhrem Läger gerissen würden/wolten sie/die Macedonier/es were gleich wo es wolte/jhre Schlachtordnung bald gewendt haben/dieweil sie den Römern beyde an Reysigē zeug vñ leicht gerustetē Kriegsvolck weit vberlegē werē. Da aber der Anschlag nit gerieth/ruckt der König sein Läger näher zu dē Feind/vnd ließ fünff Welscher Meil wegs daruon die Schantz auffwerffen/Darnach so bald es tag war/stellt er das Fußvolck an den ort/da er vorhin gepflegt hatt/in die Schlachtordnung/vnnd zog er mit dem gantzen Reysigen zeug vnnd dem leichten Hauffen zu der Feind Läger. Da nuh eyn grösserer staub gesehen ward/als von mehr Leuthen/darzu dē Läger näher denn vorhin/macht solches eyn schräcken im Römischen Läger/vnd erstmals wolt manns kaum glauben/dann in den vergangenē tagē nach eyn ander hatt sich der Feind nie sehen lassen vor der vierden Stund des tags/diß mal aber gieng die Sonne erst auff. Darnach da des geschreys vnnd des geläuffs von den Pforten so vil ward/daß man nicht mehr daran zweiuelt/erhub sich eyn groß getümmel. Die Ober vnd Vnderhaubtleuth vnnd Beuehlhaber lieffen zu des Obersten Losament/die Kriegsleuth eyn jeder zu seim Gezelt.

König Perseus ruckt sein Läger näher zu den Römern.

König Perseus macht eyn Schlacht ordnung.

Perseus hat die seinen in die ordnung gestellt/näher denn eyn halbe Welsche Meil bei der Römer Schantz/bei eynem Hügel den man Calicinum nennet. Auff der lincken seiten war der König Cotys mit allem seinem Volck/zwischen die Reysigen waren die eynfachen Knecht von leichter Rüstung vndergetheylt. Auff der Rechten seiten hielten die Macedonischen Reuter/vnder derselbigen Rotten waren die Cretenser eingetheylt/vber welche Midon von Berea bestellt war/Vber die Reuter aber/vnd vber dasselbige theyl durchauß/war Meno von Antigonia verordnet. Bei den ecken am nähsten hielten des Königs Reuter/vnd allerley gemenget Volck/von viler Nationen hülff/außerlesen. Vber dise waren Patrocles von Antigonia/vnd Didas eyn Landpfleger in Peonia/zu Führern vnd Haubtleuthē gesetzt. Mitten vnder jhnen allen war der König/vnnd vmb jhn war eyn Regiment/die man Agema nennet/vnnd der Hauff Reuter/den sie den heyligen Hauffen naūten/das ist/den besten vnd stärckften. Für sich hat der König Perseus die Schleuderer vnnd Schützen gestellt/deren zusammen vier hundert waren/vber welche er den Jon von Thessalonica/vnnd den Timanor auß Dolopia zu Haubtleuthen bestellt hatt. Also stunden die Königischen in der Ordnung.

Des Rathesmaisters schlachtordnūg.

Der Rathesmaister/nach dem er das Fußvolck innerhalb der Schantz in die Schlachtordnung gestellt hatt/schickt er auch den gantzen Reysigen zeug mit dem leichten Hauffen hinauß/dieselbigen wurden vor der Schantzen in die Ordnung gestellt. Zur rechten seiten

Jar der Statt 583

vornen an der Spitzen ward verordnet Caius Licinius Crassus/des Rathesmaisters Bruder/ mit allen Italianischen Reutern/vnder welche der gering Hauff eingetheylt war. Zur linckē seiten hatt Marcus Valerius Leuinus die Reuter der Bundsgenossen auß Grecia/vnnd auch von demselbigen Volck eynen leichten Hauffen. In der mitte hielt Quintus Mutius mit den Reutern/so außerhalb der ordenlichen zahl angenommen waren/vor diser Reuter Fahnen waren zwey hundert Gallier Reuter in die Ordnung gestellt/vnnd trei hundert von der Nation der Cyrtier/die König Eumenes bracht hatte. Vier hundert Thessalischer Reuter wurden eyn wenig für die lincke seiten gestellt. Der König Eumenes vnnd sein Bruder Attalus stunden mit allem jhrem Volck hinden zu rück zwischen dem hindersten theyl der Schlachtordnung vnd dem Wall/auff dise weiß waren des mainsten theyls die beyde Schlachtordnungen gemacht.

Schlacht Publij Licinij des Rathesmaisters mit dem König Perseus.

Die Schleuderer vnnd Schützen/die vornen herzogen/thaten den ersten angriff. Darnach traffen mit eynander auff beyden theylen schier eyn gleicher Hauff Reysigen vnnd ring gerüstet Fußvolck. Die Thracier rannten am aller ersten nicht anders/denn wie die wilden Thier/so lang eingesperrt gewesen/mit eynem Sturm vnd grossen geschrey zur rechten seiten zu auff die Italische Reuter/also daß die Italianer/so doch sonst eyn vnerschrocken Volck/beyde/von wegen der Kriegsübung vnnd jhrer Natur halben/in eyn vnordnung kamen/die Fußknecht hieben mit den Schwertern nach den Spären. Zu zeiten zerhieben sie den Pferden die Schenckel/zu zeiten durchstachen sie jhnen die Flemen. Perseus brach mittē in die Schlachtordnung/vnd bracht die Griechischen Reuter im ersten anlauff in die flucht/Als nuh denselbigen der Feind hart auff den Rucken trang/ist jhnen der Thessalische Reysige Zeug/der nit weit von der Lincken spitzen in der Hinderhut hielt/vnd vor dem treffen erstmals dem Kampff zusahe/darnach als die Sach halb verlorn war/zu guten statten kommen. Dann sie wichen allgemach hindersich/mit vnzertrennter ordnung/vnnd thaten sich zu des Eumenes Kriegsvolck/damit haben sie sambt demselbigen zwischen jhren ordnungen den Bundsgenossen/so in der flucht zerstrewet waren/eyn sichere zuflucht gegeben/vnnd dieweil jhnen die Feind nicht mit eynem dicken getrungenen Hauffen nacheilten/dorfften sie auch fort rucken/vnnd also haben sie der jhren vil/so jhnen in der flucht begegneten/zwischen jhre ordnung eingelassen. Es dorfften auch die Königischen/die nuh von eynander zerstrewet waren/dieweil sie allenthalben den feinden nachjagten/sich nit schlagen mit denen/so noch in der Ordnung waren/vnd im Glid neben eynander daher zogen.

König Perseus gewinnt die Schlacht

Als der König in der Reuterschlacht den Sig hatt/woh er eyn wenig darzu hett geholffen/hett der Krieg auff dißmal gar zum ende können gebracht werden/vnd in dem er die seinen ermahnt/kam jhm zu gelegner zeit eyn Hauff Fußvolcks in der Macedonischen Schlachtordnung/welchen Hippias vnd Leonatus vngeheyssen vnd von jhnen selbs in der eil herzu geführt hatten/nach dem sie vernommen/daß die Reuter eyn glückliche Schlacht hetten gethan/daß es an dem selben nit hette gemangelt/wañ der König den Handel hett wöllen wagen. Dieweil aber der König im zweiuel stunde/ob er eynen solchen grossen handel wagen solt oder nit/vnnd jhn die hoffnung hieher/die forcht dorthin/tribe/macht sich eilend herzu der Euander auß Creta/den der König Perseus zu Delphis gebraucht hatt zu eynem Diener/dem König Eumenes nachzustellen. Da nuh derselbige Euander das Fußvolck mit fliegenden Fähnlin daher kom̄en sahe/hielt er bei dem König an/vnd ermahnet jhn/daß er sich des Glücks nit erheben/noch also freuenlich alles auff eyn mal in die Schantz schlagen/vnnd in vnnötige gefahr geben wolte: wann er sich würde genügen lassen an dem/daß ers jetzt wol außgericht hett/vnnd den tag still halten/würde er entweder eynen ehrlichen Frid haben/oder vil gehülffen zum Krieg/die dem Glück würden nachziehen/wann er ja mehr lust zum Krieg hette. Zu disem Rath war des Königs gemüt am mainsten geneygt/deshalben lobt er den Euander/vnnd hieß die Fähnlin wider zum Läger zu tragen/das Fußvolck wider vmbwenden/vnnd dem Reysigen Zeug abblasen.

Was für Volck auff beyden seiten vmbkommen.

Auff disen tag seind auff der Römer seiten zwey hundert Reuter vmbkommen/vnd nicht weniger denn zwey tausent Fußuolck/vnd bei zwey hundert Reysigen gefangen. Von den Königischen aber seind zwenzig Reuter vnnd vierzig Fußknecht auff dem platz bliben. Nach dem die Macedonischen mit Sig ins Läger kamen/waren sie alle fro/vnd vor andern hatten die Thracier eyn vbermässige freud/dann sie zogen zum Läger mit gesang/vnd trugen der Feind Häub-

ter

ter auffgesteckt. Bei den Römern aber war nicht alleyn trawrigkeyt/daß es bei jhnen vbel war zugangen/sondern auch forcht/daß nicht der Feind alsbald das Läger angriff.

Jar der Statt 583

Der König Eumenes rieth dem Rathsmaister/ daß er mit dem Läger vber das Wasser Peneum ruckte/auff daß er das Wasser zu eyner beuestigung hette/biß das erschrockene Kriegsvolck wider zu jhm selbs käme. Den Rathsmaister bewegt die schand/daß er die forcht bekennen solte/jedoch ließ er sich durch betrachtung der not bewegen/daß er bei der Nacht auff brach/vnd führet das Kriegsuolck vber das Wasser/vnd beuestiget das Läger an dem andern Gestaden.

Römer verruckē jhr Läger.

Den andern tag darnach zog der König fort/vnnd wolt die Feinde zur Schlacht reytzen/ vnd als er märckt/daß das Läger jehnseit des Wassers an eyn sicher ort war geschlagen/bekañt er/er hette zwar nicht recht gethan/daß er am vorigen tag den Feinden/nach dem er sie geschlagen/nit alsbald hette nachgejagt. Daran hette er aber noch vbeler gethan/ daß er in der Nacht gefeiret hette/Dann woh er der seinen sonst keynen bemühet noch auff bewegt hette/möcht er mit dem leichten Hauffen das gröste theyl des Heers der Feind vertilget haben/ dieweil sie sich geeilt hetten vber das Wasser zukommen.

Den König Perseus rewet dz er den Feinden nicht nachgeeilt.

Den Römern war zwar die gegenwärtige forcht vergangen/dieweil sie jhr Läger an eynem sichern ort hatten/doch bewegt sie fürnemlich vnder andern der schaden vñ verlust des lobs vnd guten Gerüchts. Vnd in dem Rath bei dem Rathesmaister legt eyn jeder die schuld auff die Etolier/von jhnen wer der anfang der flucht vnd schräckens entstanden/jhrem zagen vnnd schräcken weren auch die andern Bundsgenossen der Griechischen Völcker nachgeuolget. Sie sagten von fünff Obersten der Etolier/die hette man zu dem ersten gesehen/daß sie den Rücken gewendt/vnd die Flucht geben hetten. Die Thessalier wurden für der Gemeyn gelobt/vnd jhre Haubtleuth wurden auch jhrer Mannheyt halben begabt.

Die Römer geben den Etoliern schuld des erlittenen schadens.

Der Raub so von den Feinden genom̃en/ward aller zu dem König gebracht/daruon hat er etlichen schöne Rüstung vñ Wehr/etlichē Pferd/etlichē gefangene zur verehrung geschenckt. Der Schilt waren vber fünffzehen hundert/der Pantzer/Krebs/vnnd Brustharnisch/ist mehr denn vber die tausent gewesen/der Helmen/Schwerter vñ allerley Pfeilen/ist etwas eyn grössere anzahl gewesen. Solche ding so für sich selbs groß/hat der König Perseus mit wortē grösser gemacht/als er zu dem Heer redet/nach dem er sie zusammen beruffen/vnnd sagt: Jhr habt den außgang des Kriegs schier allbereyt erkannt/Dann das beste theyl der Feinde die Römische Reuter / deren sie sich berühmen / als weren sie vnüberwindlich/habt jhr nidergelegt. Dann die Reuter seind bei jhnen die fürnemsten vnder jhrer jungē Mannschafft/auß den Reutern wird der Rath besetzt / Auß den Reutern die zu Rathsherzen werden erwehlet/machen sie jhre Rathsmaister/vnnd auß den Rathsmaistern machen sie Feldhaubtleuth. Von disen habt jhr den Raub erobert/den wir kurtzlich hieuor vnter euch getheylt haben: Nicht eynen kleynern Sig habt jhr an den Regimenten deß Fußuolcks/welche euch in der nächtlichen flucht entgangen seind/vnd den Fluß Peneum allenthalben/als die Schiff brüchige/so mit forcht vnd angst hin vnd her schwim̃en/erfüllet haben. Es wird aber vns/so wir den vberwundenē nachziehen/ leichter sein vber das Wasser Peneum zukom̃en/denn jhnen/die sich eilen mußten vñ sich förchten/vnd wann wir hinüber werden kom̃en/wöllen wir alsbald das Läger stürmen/welches wir heut wolten gewonnen haben/woh sie nit entflohen weren. Oder wann sie eyn Schlacht werden thuen wöllen/solt jhr erwarten vnd verhoffen/daß es mit der Schlacht des Fußuolcks eben also werde zugehen/wie es mit der Reuter Schlacht zugangen ist.

König Perseus theylet die Beuth auß.

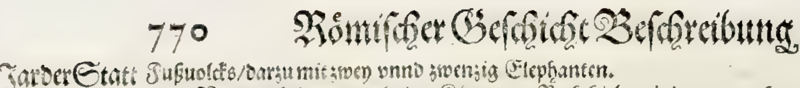
Königs Perseus ermahnung an sein Kriegsuolck.

Die Reuter mit sam̃t dem leichten Hauffen/so die Feinde vberwunden hatten / vnnd den Raub der todgeschlagenen Feinde auff den Achseln vor jhren Angesichten trugen/ höreten die wort des Königs gern vnd mit freuden/vnd empfiengē auß dem daß jetzund geschehen war/eyn hoffnung vnnd trost/dessen/das zukünfftig solte geschehen / Auch ward das Fußuolck von dem lob der andern bewegt zuuoran die in die Macedonische Schlachtordnung gehörten/vnd wünscheten/daß sie auch möchten eyn bequeme vrsach vnd gelegenheyt bekommen dem König mit fleiß zu dienen/vnd eyn solche Ehr an den Feinden zu erlangen. Also ließ der König die Kriegsleuth von eynander gehen.

Reuter vnnd Fußvolck werden durch des Königs ermahnung freudig.

Den nähsten tag darnach zog er daruon/vnnd schlug das Läger an dem Berg Mopselo/ der in der mitte zwischen dem lustigen ort/ Tempe genannt/ vnnd der Statt Larissa/gelegen ist. Die Römer wichen nicht von dem Gestaden des Wassers Penei/vnnd ruckten jhr Läger an eyn sicherern ort/dahin kam Misagenes auß Numidia mit tausent Reutern/vnd mit so vil

Königs Perseus Leger am Berg Mopselo. Misagenes/ Königs Masanisse sohn auß Numidia.



Jar der Statt 583

Fußuolcks/darzu mit zwey vnnd zwenzig Elephanten.

Etliche rathen dem König er solt sich mit den Römern vertragen.

Vmb dieselbige zeit als der König eyn Rath hielt/wie der gantze Handel anzugreiffen wer/nach dem sich die frechheyt von wegen des zu gestandenen glücks eyn wenig gelegt hette/ waren seiner Freunde etliche so kün worden/daß sie jhm den Rath gaben/er solte sich der glückseligkeyt eher gebrauchen/eynen ehrlichen friden dardurch zu erwerben/ denn daß er sich durch eyn vergebliche hoffnung erhiebe/ vñ sich in eyn fährligkeyt ergebe/darauß er nimmer möchte erledigt werden. Eynem weisen vnd deßhalben billich seligen Menschen stünde zu/ daß er maß hielte/wañ es jhm wolgienge/vnd dem klaren schein des gegenwärtigen glücks nit zu vil getrawete. Er solt zu dem Rathsmaister eyn Bottschafft abfärtigen/die den Bund ernewerten/auff die form vnd maß/wie sein Vatter Philippus mit Tito Quintio/als er von jhm vberwunden/ eynē Vertrag gemacht hette. Es könte auch der Krieg keynen herzlichern oder prächtigern außgang bekom̃en/deñ nach eyner solchen nam̃hafftigē Schlacht noch eyn beständigere hoffnung vnnd trost eynes ewigen Fridens gegeben werden/denn daß die Römer/ so jetzund der vnglückhafftigen Schlacht halben erschrocken werē/erweycht wurden friden zu begeren vnd zumachē. Da aber die Römer nach jhrer angebornen hartsinnigkeyt auch als dann keyne billiche mittel würdē annem̃en/so würde König Perseus/beyde für Gott vñ für der Welt entschuldiget sein/ Daß er billiche mittel gebraucht/die Romer aber auff jhrer hartsinnigen hoffart bliben weren.

Königs Perseus Gesandten suchen bei dem Rathsmaister vmb Fride an.

An solchen Räthen hatte des Königs gemüt nie keyn mißfallen gehabt/darumb jhrer auch deß mehr diser meynung beifielen. Also wurdē Gesandten zu dem Rathsmaister geschickt/ welche er auch in viler gegenwärtigkeyt verhört. Der Gesandten werbung war/ König Perseus begere friden/vñ wolte den Römern so vil Tributs vnd Gelts geben/als vil sein Vatter Philippus zu geben geredt hette/wolte auch die Stätte/Land vnd ort/ von welchen Philippus den Römern gewichen vnd abgetretten were/ alsbald einraumen. Das sagten die Gesandten.

Römer schlagen den Macedoniern schwere Mittel für.

Als nuh die Gesandten abgetretten waren/vnd die Römer rath hieltē/ist die Römische beständigkeyt in dem Rath fürgangen/vnd hat platz behalten. Das war zur selbigen zeit die weiß vnd der gebrauch/wans vbel gieng/daß man sich stellete als gieng es glücklich vnd wol. Widerumb wans wol zugieng/daß man sich des nit vberhieb/ sondern maß hielt. Endlich entschlossen sie sich/man solt den Gesandten dise antwort geben: Der Fride solte jhm der gestalt gegebē werden/woh der König dem Rath frei heymstellen wolte/mit jhm vnd dem gantzen Land Macedonien zu schalten vnd zu walten. Als die Gesandten solches hatten wider gesagt/ verwunderten sich die jehnigen/so der Römer weiß nit wußtē/vber jhrer hartsiñigkeyt/vnd der mehrer theyl sagte/ man solte des Fridens nicht mehr gedencken/dañ die Römer würden bald von jhnē selbs begeren/vnd suchen/daß sie jetzund/da es jhnen angebottē were/ verschmächten. Perseus aber forchte sich vor diser hoffart/dann er meynete/ sie käme daher/daß sie sich auff jhre macht vnd stärck verliessen/vnnd erbot sich mehr Gelts zugeben/ob er den Friden villeicht vmb Gelt könte erkauffen. Deßhalben ließ er nit ab zu versuchen ob er des Rathsmaisters gemüt möchte erweychen. Nach dem aber der Rathsmaister bei seiner ersten antwort blibe/vnnd nichts daran ändern wolte/hat sich der König des Fridens verwegen/vñ zog wider zu der Statt Sycurium. da er her war gezogen/ das glück des Kriegs von newem zu versuchen.

Geschrey in Grecia von dē Römern daß sie eyn Schlacht verloren.

Der ruff vnd geschrey von der Reuterischen Schlacht war durch gantz Griechēland außkommen/dardurch deñ an den tag kam/was die Leuth im Schilt führeten/vnd wie sie gesinnt weren: Dann nicht alleyn die jehnigen/so der Macedonier Parthei waren/sondern jhrer vil/so den Römern durch grosse wolthat verpflicht/deren etliche den gewalt vnd stoltz der Römer hatten erfahren/haben das geschrey mit freuden gehört/ vmb keyner andern vrsach willen/deñ von wegen eyner bösen gunst/deren das gemeyn Volck auch in schimpfflichen Spilen gebraucht/ dem ärgsten vnd schwächsten günstig zu sein.

Haliartos/eyn statt in Beotia belägert/ erobret/ vnnd geschleyfft.

Vmb dieselbige zeit hat Lucretius der Landuogt mit grosser macht die Statt Haliarton im Land Beotia gestürmt/vnd wiewol die Belägerten keyne frem̃de hülff hetten/deñ die junge Mannschafft auß der Statt Coronea/ die in der ersten Belägerung in die Statt waren eingekommen/noch eynigerley hülff vnnd beistand verhofften/doch widerstunden sie/vnd wehreten sich mehr mit dem mut/denn mit der stärcke. Dann sie fielen offt herauß/vnder den Sturmgezeug/vnd wann eyn Bock oder Stoßgezeug zur Mawren herbei bracht ward/beschwerdten sie jhn mit Blei/daß er sich nider zur Erden maßte neygen/vnd wañ die jehnigen so den Stoßgezeug tribē/dem wurff schon etwa auff eyn seitē entwichē/daß sie die Mawer zerstiessen/baweten

die in

die in der Statt in der eil wider eyn newe Mawr / an statt der zerbrochenen / auß den Steynen so von dem fall der Mawren da vber eynem Hauffen lagē / welche sie flugs wider auff eynander setzten. Da aber der Sturm mit dem Stoßgezeug langsam naher gieng / hieß der Landuogt die Leytern vnder die Rotten außtheylen / auff daß er die Statt rings vmbher mit dem Sturm angriff / vermeynet auch des Kriegßuolcks würde deß eher gnugsam darzu sein / dieweil auff der seiten / da eyn See vmb die Statt war / weder nötig noch möglich were die Statt zu stürmen. Der Landuogt selbs brachte herbei 2000. ausserlesene Kriegsleuth / an dem ort der Mawren / da zwen Thürn / vnd so vil Mawren / als darzwischen vmbgestössen / vnd vber eynen hauffen geworffen war / auff dz zu eyner zeit / dieweil er sich vnderstund vber die verfallene Mawr hinüber zukom̃en / vñ die Einwohner der Statt gegen jhm würden zulauffen / die Mawer verlassen / vñ also / woh niemann were der da wehret / mit den Leytern jergend an eynem ort eingenom̃en werden möchte. Aber die Einwohner der Statt waren nit faul / sein gewalt abzutreiben / dann auff den ort / da die Mawer war eingefallen / warffen sie dürre Wellen / vnd stunden mit brennenden Fackeln / vnd dräweten offt / sie wolten sie anzünden / auff daß die Feind durch den Brand von jhnen vnderscheyden vnd auffgehalten würden / damit sie in der Statt zeit vnnd raum hetten / ohn hinderniß eyn andere Mawer jnnwendig auff zuführen. Aber jhr fürgenommen Werck ward durch eynen zufall verhindert: Dann plötzlich ergoß sich eyn solcher grosser Regen / daß er die Wellen nicht leichtlich anzünden ließ / vnd die schon angezündt waren / vnnd brannten / wider außlöschete. Deßhalben kont man durch die Reiser / die nur rauchten vnnd verzogen wurden / leichtlich hindurch kommen / Vnd dieweil die Einwohner alle nur an eynem ort wehreten / ist die Mawer auff eynmal zu gleich an vilen orten mit den Leytern erstigen vnd eingenommen worden. In dem ersten getümmel der eroberten Statt seind allenthalben alt vnd jung erschlagen worden / wie sie den Kriegsleuthen vngefähr entgegen kamen / die Gewapneten aber entflohen in das Schloß. Den nähsten tag darnach / als sie keynen trost mehr hatten / ergaben sie sich / vnd wurden verkaufft / jhrer waren aber bei tritthalb tausent. Die Zier vnnd Schmuck der Statt / als Bilder vnnd gemahlt Taffelwerck / vnnd was köstlichs war in dem Raub / ist in die Schiff getragen / vnd die Statt biß in grund verhergt vnd geschleyfft worden.

Jar der Statt 583

Darnach ward das Heer zu der Statt Thebe geführt / die ward ohn eynigen Streit vnnd widerstand eingenommen / Der Landuogt vbergabe die Statt den vertribenen / vnd denen / so der Römer Parthei warē / Aber die Leuth vnd Haußgesinde der Widerparthej / die dem König vnd den Macedoniern günstig vnnd anhängig waren / ließ er verkauffen. Nach dem der Landvogt solches in Beotia gehandelt / kam er wider an das Meer zu den Schiffen.

Thebe in Beotia erobert.

Dieweil sich solche Händel in Beotia verlieffen / hatte König Perseus etliche tag das Läger bei der Statt Sycurium gehabt / als er daselb hörete / daß die Römer eilends das Getreyd von dem Feld vmbher abschnitten / vnd zusammen führten / vnd darnach eyn jeder vor seinem Gezellt die Aher von den Garben abhieb / auff daß er das Getreyd deß reyner außdrösche / vnd hetten also im Läger grosse hauffen Stroh gemacht / meynte er / jhr Läger möcht dadurch leichtlich angezündt werden / vnd hieß Fackeln / Bränd / Schweffelring / vnd Wiechen von Werck / mit Bech bestrichen / zu bereyten / vnnd ist also zu Mitternacht außgezogen / auff daß er sie / so bald der Tag anbräch / vberfiele / daß mans nicht jnnen würde. Die ersten Warten vnd Wachten wurden vergebens vberfallen / vnd haben die andern mit jhrem getümmel vnd schrecken erweckt / vnd ist alsbald eyn Zeychen gegeben worden zu den Wehren zulauffen / vnd in dem waren die Kriegsleuth im Läger auff dem Wall / vnd an den Pforten / gerüst / vñ in die Ordnung gestellt / vnd hetten eyn fleissigs auffsehen das Läger zu beschützen.

König Perseus vnderstehet sich der Römer Läger anzuzünden.

Perseus wendete von stundan die Schlachtordnung herumb / vnd hieß den Troß vnd dz geschirr vorhin ziehen / vnd darnach ließ er die Fähnlin der Fußknecht tragen. Er selb hielt mit dem Reysigen Zeug vnd leichtem Hauffen still / auff daß er das Heer bei eynander behielte / dañ er vermeynt / das auch geschahe / die Feinde würden nachziehen / vnnd seinem Heer im nachzug etwas vnderstehen abzubrechen. Es ward eyn kurtzer Scharmützel gehalten von den geringfärtigen vnd leichtgerüsten Knechten / am mainstē mit den jehnigen / so für die Ordnung herauß lieffen. Die Reysigen aber vnd das Fußuolck zogen ohn eynig getümmel wider zum Läger.

Perseus zeucht von dem Römischen Läger wider ab.

Als das Getreyd vmbher abgeschnitten / rückten die Römer das Läger zu dem Crañoner Felde / das noch vnuersehrt war / daß sie daselb eyn sichers Läger hetten / darumb daß der Feind Läger verrne war / vnnd dem Feinde schwer zu reysen / von wegen des mangels an Wasser auff

Römer rucken ins Crannoner Feld / da sie Perseus vergeblich vndersteheт anzugreiffen.



Jar der Statt 583

dem Wege zwischen den Stätten Sycurium vnd Crannon/seind plötzlich/so bald der tag anbrach/des Königs Reuter gesehen worden/ mit dem leichten Hauffen/ auff den vmbligenden Berglin/welches eyn groß getümmel im Römischen Läger macht. Den tag daruor waren die Königischen/vmb den Mittag von der Statt Sycurio außgezogen/vnd hatten das Heer des Fußuolcks / da es tag ward / in der nähsten ebene gelassen. Perseus hielt eyn weil still auff dem Berglin/vnd meynete/die Römer könten zur Reuterschlacht herauß gelockt werden/ da sie sich aber nit regten/schickt er eyn Reuter hin/der die Fußknecht mit fliegendem Fähnlin wider gehn Sycurium hieß ziehen/vñ zog er jhnen alsbald nach. Die Römischē Reuter zogen jhnen nach/ also daß sie nit verrn zusam̃en hatten/ob sie jergend etliche/die sich zerstrewet vnd von eynander getrennt hetten/möchten angreiffen. Als sie aber sahen/daß die Feind dick ineynander getrungen/den Fahnen nachzogē/vnd die Ordnung hielten/ seind sie auch wider in dz Läger gezogē.

Römer rucken ins Phalanner Feld/da leidē sie grossen schaden auff der Füterung.

Darnach ruckt der König das Läger zu dem Berg Mopselo/dann es verdroß jhn/daß die Reyß so verrne war/vnd die Römer da sie das Getreyd vmb die Statt Crannon abgeschnitten hatten / seind sie fürter gezogen in die Marck der Statt Phalanne. Als nuh der König von eynem/der von den Römern zu jhm war entlauffen/berichtet war/daß die Römer daselb allenthalben hin vnd her zögen ohn eyne gewapnete verhütung/ auff den Felden das Getreyd abzuschneiden/zog er auß mit tausent Reutern/vnd zwey tausent Thraciern vnd Cretensern / vnnd als sie/so vil man eilen möchte mit eynem breyten Heer waren fort gezogen/hat er die Römer vnuersehens angegriffen/vnd wurden bei tausent eingespannter Wägen den mehrertheyl geladen/vnd gar nahe sechshundert Menschen gefangen.

Römische Wacht von König Perseus angriffen.

Disen Raub beuahl König Perseus treihunderten auß Creta zu verwaren/vnnd ins Läger zu führen. Perseus berieff die Reuter vnd die vberige Fußknecht wider von der Schlacht/ vnd führet sie zu der nähsten verhütung oder Wacht der Römer/dann er vermeynt er würde sie ohn grosse mühe niderlegen. Lucius Pompeius/eyn Oberhaubtmañ/was darüber gesetzt/der führt die Kriegsknecht/so von der schnellen zukunfft der Feinde erschrocken warē/auff den nähsten Berg/auff daß er sich mit vortheyl vnd sicherheyt des orts erwehret/ dieweil er an der zahl vñ stärck dem Feind vngleich war. Daselb brachte er die Kriegsleuth zusam̃en auff eynē runden Kreyß/daß sie die Schilt eng an eynander trungen/vnd sich also vor den Pfeilen vñ Geschossen verwareten/da vmbringete Perseus den Berg mit Gewapneten/vnd hieß eyn theyl an allen orten versuchen/ob sie hinauff möchten kom̃en/daß sie mit jhnen treffen/die andern solten von verrnen zun Feinden schiessen. Die Römer waren mit zweyerley vnd zweyfältiger forcht vmbgeben/dann sie konten nit also eng vnd dick in eynander getrungen streiten/der Feind halben/ so sich auff den Berg vnderstundē zukom̃en/vnd wañ sie weren herfür gelauffen/vnd also die Ordnung zertrennt hetten/weren sie vor den Pfeilē vnd Geschossen nit sicher gewesen. Am mainsten wurden sie verwundt von eynem Geschoß/daß man neñte Cestrosphendonas / welches in disem Krieg new erfunden ist worden. Eyn Stachel zweyer Spannen lang war gesteckt in eyn Stänglin eynes halben Elenbogens lang/eynes Fingers dick/vmb dasselbig waren trei Federn gemacht wie man an den Böltzen pflegt zumachē/auff daß es deß gewisser fahren könte/ die Schleuder hat in der mitt zwey Seyl die vngleich warē/vnd wañ der Schleuderer den Pfeil mit eynem grossen schwantz mit der Handhaben herumb schlenckert/gienge er herauß/vñ fuhre dahin wie eyn Bleikugel. Als nuh mit disem vñ sonst allerley Geschoß/der Römischē eyn theyl verwundt wurden/vnd so müd waren worden/daß sie die Rüstung vnd Wehr nicht wol länger konten ertragen/hielt der König an/daß sie sich ergeben/sagt jhnen Glauben zu/vnnd zu zeiten verhieß er belohnung/doch war keyner dadurch bewegt/daß er sich hette gefangen geben.

Cestrosphendonæ, Stralschleuder.

Rathsmaister Licinius komt der vmbringt eyn Wacht zu hülff.

Vnd als sie sich nuh verwegen hatten zu sterben/kam jhnen vnuersehens eyn guter trost. Dann als etlich vnter denen/ so auff die Füterung außgezogen/ wider zum Läger entflohen/ vnnd dem Rathsmaister angezeygt hatten/wie die Wacht von den Feinden vmbringet were/ war der Rathsmaister bewegt/von wegen der fährligkeyt so viler Burger/dann jhr warē gar nahe achthundert/vnd alle Römer/vnd zog auß dem Läger mit dem Reysigen Zeug vñ leichten Hauffen/zu denē auch newe hülff kommen war/nemlich Fußknecht vnd Reuter / vñ Elephanten auß Numidia / vnd gebot den Oberhaubtleuthen/daß sie mit den Fähnlin dem Regiment nachuolgten. Der Rathesmaister that seine Kriegsknecht zu dem leichtē hauffen des frembden Kriegsvolcks/auff daß sie deß stärcker würden/vñ zog er vornē an nach dem Berglin zu/ dardarauff die Wacht hielt. König Eumenes vnd sein Bruder Attalus/vnd Misagenes/Königs

Masanissa

Masanissa auß Numidia Sohn/zogen mit dem Rathsmaister auff beyden seiten. So bald die Römer/so auff der Wacht vmringet warẽ/vnd meyneten/es were nuh gar verloren/der jhren Fähnlin daher sahen fliegen/schöpfften sie eynen frischen mut.

Perseus erwartet des Römischẽ hauffens.

Dem König Perseus were vor allen dingen das beste vnd nützlichste gewesen/daß er sich hett lassen genügen an dem glück vnnd zufall/der jhm vngefähr war gerathen/als er etlich gefangen vnnd erschlagen hette/die auff die Füterung waren außgezogen/vnd hette die zeit nicht vnnützlich zubracht in Belägerung der Wacht. Nach disem were jhm am nützlichstẽ gewesen/ daß/wiewol er die Belägerung der Wacht etlicher maß versucht hett/dieweil er aber doch wußte/daß er nicht starck gnug were mit denen die er jetzund bei jhm hette/daß er abgezogen were/ dieweil jhm solches ohn schaden vnnd vnuerletzt gebüren konte. Solches alles vnangesehen/ vberhub er sich nichts deß weniger des Glücks/vnnd wartet nicht alleyn er selbs biß die Feinde zu jhm kamen/sondern schicket auch eilends hin/vnnd ließ den Macedonischen Hauffen holen/ den sie Phalanx nennen/dieweil aber derselbige später kam denn nütz vnnd not were gewesen/ vnd eilends getriben war/wer er doch in dem lauffen in eyner vnordnung vnd zerstrewet kom̃en wider die Römer/die in jhrer Ordnung gerüst vnd vorhin bereyt waren.

Schlacht Publij Licinij mit den Macedoniern.

Der Rathsmaister kam aber zuuor/vnd that von stundan eyn Schlacht mit den Macedonischen/welche zum ersten den Römern widerstunden/darnach aber vnderstunden sie sich ab zuziehen/wie sie denn den Römern in keynem ding gleich waren/da sie vorhin verloren hatten/ treihundert zu Fuß/vnd vier vnd zwenzig der fürnemesten Reuter/von dem Geschwader/daß sie heylig/das ist/das stärckste nennen/vnter welchen auch Antiochus der Rittmaister nider gelegen/Aber jhr Reyse im Abzug war schier mehr verworren/denn die Schlacht selbs gewesen war. Dann als der Macedonisch Hauff/ Phalanx genannt/den eyn eilender Bott hat heyssen kom̃en/mit grosser eil geführt vnnd getriben ward/kam er erstlich in eynen engen Weg dem Zeuge der gefangenen/vnd den Wägen/so mit dem Getreyd beladen/entgegen. Als man dieselbigen schluge/ward daselb auff beyden seiten eyn groß vngemach/dieweil keyner wartẽ wolt biß der Zeug sich in dem getrang von eynander thät/sondern die Gewapneten stiessen das Geschirr vnd Vihe den Berg hinunder/dann der Weg konte anders nicht ledig gemacht werden/ vnd das Vihe/wann mans wolt fort treiben/was es vngestümmig vnder den Leuthen. Als sie sich von dem verworrenen Zeug der gefangenen kaum erledigt hatten/stiessen sie auff den Königischen Hauffen/vnd die erschrockene Reuter/ Da macht allererst das geschrey/der jehnigen so sie hiessen wider hindersich ziehen mit den Fählin/schier eyn solch geläuff/ als ob sie all vber eyn Hauffen fielen/also daß die Macedonischẽ eynen grossen schaden hetten können empfahen/ woh sich die Feind in den engen Weg dörffen wagen/ vnnd jhnen länger hetten nachgeuolgt. Als der Rahtsmaister die Wacht hatte erlößt/ließ er sich an dem kleynen Glück benügen/vnd zog mit seinem Heer wider zum Läger.

Anderer meynung von diser Schlacht.

Etliche sagen/auff disen tag sei eyn grosse Schlacht geschehen/vnnd seien der Feind acht tausent erschlagen/vnd vnter denen Sopater vnnd Antipater/zwen Königische Haubtmänner/zwey tausent vnd achthundert lebendig gefangen/vnd siben vnd zwenzig Kriegs Fähnlin genom̃en worden/Vnd sei der Sig ohn Bluturgiessen nicht erhalten worden/dañ vber vier tausent vnnd treihundert seien von des Rathsmaisters Heer erschlagen worden/vnnd auff der Lincken seiten fünff Reuterfahnen verloren.

Perseus zeucht wider in Macedonien.

Diser tag hat die Römer wider keck gemacht/vnnd den König Perseus erschröckt/daß er sich wenig tag bei dem Berg Mopselo gesaum̃t/am mainsten daß er seine Kriegsleuth/die er verloren hatte/begrube/hat also eyn starcke Besatzung in der Statt Conno gelassen/vnd ist er mit seinem Heer wider in Macedonien gezogen/Er verließ auch Timotheum seiner Haubtmänner eynen mit eynem kleynen Hauffen bei der Statt Phila/vnnd hieß jhn die Magnesier vnd nähste Völcker versuchen/ob sie es mit jhm halten wolten. Da er in die Statt Pella kam/ verschickt er das Heer in dz Winterläger/Er aber selbs zog mit dem König Cotys in die Statt Thessalonica/Dahin kam eyn geschrey/daß Atlesbis/eyn junger König in Tracia/vnnd Corracus eyn Haubtmann des Königs Eumenes/weren dem Cotys in das Land gefallẽ/vnd hetten das Ländle Marzene genannt/eingenommen/Deßhalben meynte Perseus den Cotys von sich zu lassen/daß er das sein erzettete/vnnd hat jhn als er hinzog mit grossen Geschencken verehret/vnd bezahlt den Reutern zweyhundert Pfund zu eyner besoldung eynes halben jars/wie-

Cotys der Odryser König zeucht wider in sein Land.

Hundert vnd zwenzig tausent Kronen.

Jar der Statt 583

wol er erstmals im willen war gewesen/jhnen auff eyn jar solche Besoldung zu geben.

Publius Licinius nimmt etliche Stätt ein.

Als der Rathsmaister vernam/daß Perseus hinweg gezogen/ rückt er das Läger für die Statt Connum/ob er sie vberkommen könt/dise Statt ist gleich vor dem ort/Tempe genannt gelegen/in dem engen Thal/gibt dem Land Macedonien eyn gantz sichere Clausen/vnd eynen wol gelegenen Zug in das Land Thessalia/Dieweil aber die Statt nit zu gewinnen war/seintemal das ort an jhm selbs vest/vnd eyn starcke Besatzung darinnen lag/ist er von disem fürnemen abgestanden/vnd hat die Reyse ins Land Perrhebia gewendet/da hat er im ersten anlauff die Statt Mallea gewonnen vnnd geplündert/vnd nach dem er das Ländlin Tripolis/das ist/ der treien Stättlin/vnnd das gantz Perrhebierland sonst wider erobert/ist er wider gehn Larissa kommen.

Publius Licinius theylt dz Volck auß in die Winterläger.

Daselb hat er den König Eumenes vnnd seinen Bruder Attalum wider heymgeschickt/ Den Misagenes vnd die Numidier hat er in die nähste Stätt des Lands Thessalien getheylet/ daß sie das Winterläger darinnen hetten/vnnd hat eyn theyl des Heers auch also zertheylt in das gantz Land Thessalia/daß sie alle gut Winterläger hetten/vnnd die Stätt auch verwareten. Der Rathesmaister schickt auch Quintum Mutium den Legaten/mit zweyen tausenten die Statt Ambracia einzunemmen/Alle Bundsgenossen der Griechischen Stätt/ohn die Achaier/beurlaubt er/vnd mit eynem theyl des Heers zog er in Achaia/Phthiotis genañt/daselb zerschleyfft er das Stättlin Pteleum/daß die Einwohner wüst gelassen vnd daruon geflohen waren. Die Statt Antron nam er mit willen der Burger wider ein.

Larissa erobert.

Darnach bracht er das Heer wider für die Statt Larissa/die stund wüst/dann das Volck war alles mit eynander ins Schloß geflohen/da rüstet er sich das Schloß zu stürmē. Die Macedonier/die der König dahin in die Besatzung geschickt hat/waren zum ersten auß forcht darauß entwichen/vnd da die Burger von denselbigen verlassen waren/haben sie sich alsbald ergeben. Darnach ward in zweiuel gezogen/ob man die Statt Demetrias zum ersten angreiffen/ oder ob man zuuor besehen solte/wie die Sachen in dem Land Beotia stünden. Die Thebaner/ so von den Burgern von Coronea vberlästiget wurden/forderten den Rathesmaister in das Land Beotia/Auff derselbigen bitte/dieweil das Beotier Land bequemer war zum Winterläger denn Magnesia/führet der Rathesmaister das Heer in Beotiam.

Titi Liuij von Padua/des fürtreffenlichen Historischreibers/von mannigerley ruhmwirdigen Geschichten vnd Thaten der alten Römer.

Das Trej vnd vierzigst Buch.

Innhalt.

Etliche Landuögt vnnd Haubtleuth/seind verurtheylt worden/dieweil sie sich in verwesung der Landuogtheien geitzig vnnd grewlich gehalten. Der Landuogt Publius Licinius Crassus hat vil Stätt in Griechenland erobert/vnnd grewlich zerrissen vnnd geplündert/ derhalben seind die Gefangenen/so von jhm verkaufft/hernach durch des Raths Beschluß ledig gemacht/vnd wider eingesetzt worden. Von den Obersten der Römischen Schiffrüstung ist vil vnzimlichs wider die Bundsuerwanthen gehandelt worden. Weiter begreifft diß Buch die Händel/ so der König Perseus in Thracia glücklich außgeführt/als er die Dardanier vberwunden/vnd Illyricum jetz Sclauonia genannt/bezwungen/da Gentius König inn gewesen. Die empörung/so in Hispanien vom Olonico angericht/ist/nach dem er vmbgebracht/gestillt worden. Marcus Emylius Lepidus/ist von den Schatzmaistern zum Rathsfürsten erwehlt.

Densel-

Jar der Statt 583

Zwo Stätt in Illyria erobert deren eyne darnach preiß geben.



Enselbigen Sommer / als der Römisch Reysig zeug die Schlacht in Thessalia gewonnen/hat der Gesandte/ so von dem Rathesmaister in die Windische Marck / Illyricum genannt / geschickt war / zwo reiche Stätt mit gewalt eingenommen/vnd wiewol dieselbigen mit dem Schwert erobert / hat er doch den Bürgern jhre Hab vnd Güter frei nachgelassen vnnd geschenckt / auff daß er solcher gütigkeyt nach eyn guten beruff vnd gunst schöpffet bei denen so die gewaltige vnnd veste Statt Carnuntem innhatten/vnnd sie also an sich brächte. Welches nach dem es jhm nit gerathen/vnd er dieselbigen/weder mit gutem darzu bringen/daß sie sich auffgeben wolten/noch durch Belägerung erobern mocht / auff daß sein Kriegsvolck/ die zwen Stürm/so sie gethan hatten/nit vergebens gearbeyt het / hat er sie/die eyn Statt auß den zweyen/so er vorhin sicher vnd frei gelassen hat/plündern lassen.

Caius Cassius Longinus / Rathesmaister nimt jhm für, in Macedonien zu reysen.

Aquilienser Gesandtē werbung zu Rom.

Caius Cassius aber der ander Rathesmaister hat in Gallia/welchs Land jhm durchs Loß zugegeben/ nichts sonderlichs außgericht / sonder hat jhm fürgenommen / durch Illyricum in Macedoniam sein volck zu führen/welches doch auch keyn fürgang gewonnen hat: Dann als er angezogen / ist es kund gethan worden dem Rath zu Rom durch die Bottschafften der Aquileienser/welche/nach dem sie gehn Rom geschickt/daß sie sich bei dem Rath beklagtē jhrer Statt halben/ welche/dieweil sie newlich besetzt/ noch schwach vnd vnuermöglich war/vnd sich gegen jhren Feinden/den Illyrijs vnd Histris/vnter welchen sie lagen/nit gnugsam vertheydigē konten/vnnd derhalben begerten/daß der Rath darauff bedacht wolt sein/daß jhre Statt beuestigt würde. Als der Rath sie gefragt/Ob sie wolten daß man die sach dem Rathesmaister Cassio beuehlē solt/Haben sie geantwort/ es sei der Cassius schon/nach dem er allem seinem Kriegsvolck gehn Aquileiam gebottē/mit gantzem Heer durch die Illyricos in Macedoniam gezogen. Welcher Sag nach/als sich der Rath fast verwundert/ vnd jhrer vil meyneten/er wer wider die Carnos oder Histros gezogen/ haben die Aquileienses verrner geantwortet / jhnen sei nit weiter bewußt/können auch nichts weiter sagen/ deñ daß man dem Kriegsvolck eynem jeden für dreissig tag Prouiand geben / vnd fürter allenthalben lassen suchen / vnd bestellt hab / die der Weg vnd Steg auß Italien in Macedoniam kündig vnd erfahren weren. Demnach ist der Rath fast vnlustig vnd erzörnt worden/vñ hat sie verdrossen/daß eyn Rathesmaister jhm selbs also vil solt zugeben/daß er ohn Beuehl eynes Raths auß seiner Pfleg oder Landvogthej in eyn andere zög/ vñ das Volck eyn newen vnd sorglichē weg/zwischē so mancherley vñ freñden Nationen führt dardurch andern vnd frembder Land völckern eyn Straß in Italiam auffgethan vnd gemacht würde. Haben derhalbē beschlossen/daß der Landvogt Caius Sulpitius solt trei auß dem Rath erwehlen vnd benennen / welche noch denselbigen tag außzögen/vnd so vil sie eilen könten/dem Rathesmaister Cassio nachuolgten/vnnd wann sie jhn ankämen/es wer gleich woh er wer/von Raths wegen ansagten / daß er mit keynem Volck keynen Krieg anfieng / es het jhm denn der Rath zu Rom desselben eyn Beuehl geben.

Gesandten zu dem Rathesmaister Cassio abgefärtiget.

Solche Gesandten vnnd Bottschafften seind verordnet worden / vnd außgezogen/ mit Namen Marcus Cornelius Cethegus/Marcus Fuluius / vnd Publius Martius Rer/das ist der/so derselben zeit die Opffer versahe vnd außrichtet / welche etwan die König alleyn gethan hatten. Die forcht aber/so sich dises Rathesmaisters vnnd seines Zugs halben erhaben/hat gemacht/daß man der Statt Aquileie vnd jhrer Beuestigung halben/auff dißmal nichts weiters hat gehandelt oder beschlossen.

Rex.

Hispanische Bottschafften klagen vber etliche Landvögt.

Nach diser Bottschafft seind auch etlicher Völcker auß beyden Hispanien Bottschafften für Rath kommen vnd verhört worden/welche sich des Geitzes vñ vbermuts halben/so die Römischen Ambtleuth bei jhnen treiben/beklagt haben/vñ derhalben dem Rath zu fuß gefallen/vñ gebetten/daß man sie solchs vbels entledigen vnd erretten wölt/ vnnd sie/die Bundsgenossen/ nicht mehr/denn auch die Römer jhre Feind pflegten/ beraubt vnd betrübt lassen werden. Als sie sich solcher vnd dergleichen mehr vnbillichkeyt beklagten / vnd aber auch sonst kund vnnd offenbar war/daß von etlichen Gelt genommen war / ist durch den Rath beschlossen / vnnd dem Landvogt Lucio Canuleio/welchem die Pfleg Hispania zugeloßt war/beuohlen worden / daß er solt eynem jeden/an den die Hispanier eyn Anspruch hetten/fünff Rathsfreund zu Beiständern/die die Sach verhören/vñ den Klägern zu dem jhrē verhelffen solten/ verordnē vñ setzen/

Recuperatores.

Jar der Statt 583

auch jhnen den Hispaniern zulassen/ jhrer sachen Aduocaten vnd Fürsprechen/ wen sie wolten/ zu erwehlen. Welche meynung/ als die Hispanier wider für Rath beruffen/ jhnen für gelesen worden/ vnd sie geheyssen/ daß sie jhnen selbs auß dem Rath Verthendiger vnd Beiständer erwehlen solten/ haben sie dise vier benannt/ den Marcum Porcium Catonem/ Publium Cornelium Scipionem/ des Cnei Sohn/ Lucium Emylium Paulum/ des Marci Sohn/ vnnd Caium Sulpitium Gallum.

Marcus Titinius verklagt vnnd absoluiert. Im 576. jar der Statt.

Die Beiständer haben demnach also zum ersten angelangt vnnd fürgenommen den Marcum Titinium/ welcher im fordern Hispanien des jars/ als Rathesmaister waren Aulus Manlius vnd Marcus Junius/ Landvogt gewesen war. Diser Titinius/ als die Sach/ nach dem Klag vnd Antwort gangen war/ zum zweyten mal erstreckt/ vnnd in weitern bedacht genommen worden/ ist er zum tritten Gericht ledig erkannt/ vnnd von der Klag absoluiert worden.

Publius Furius Philus vnnd Marcus Matienus verklagt/ ziehen ins Elend. Im 580. jar der Statt. Im 581. jar der Statt.

Nach dem seind die Bottschafften beyder Hispanier der Sach durch eynander vneyns worden/ vnnd hat eyn jede Parthey jhren sondern Schirmherrn vnd Patron wöllen haben/ vñ derhalben die auß der fordern Landschafft haben den Marcum Catonem vnd den Scipionem für sich genommen/ dergleichen die auß der hindern Landschafft den Lucium Paulum vnd den Sulpitium Gallum. Vnnd haben darnach die auß der fordern Landschafft den Publium Furium Philum/ welcher das tritt jar zuuor Landvogt bei jhnen gewesen war/ als Spurius Posthumius/ vnnd Quintus Mutius Rathesmaister waren/ für den Beiständer fürgenommen vnd beklagt/ Die auß der hindern Landschafft den Marcum Matienum/ welcher das zweyt jar hieuor bei jhnen Landvogt gewesen war/ als Lucius Posthumius/ vnnd Marcus Popilius Rathesmaister waren. Dise zwen seind auffs aller häfftigst fürgebracht vnnd angeklagt worden/ vnd aber nach dem zu dem ersten Gericht die Sach abermals verlängert vnnd hindersich gelegt worden/ als sie zu dem andern mal erscheinen solten/ vnd sich gegen der Klag verantworten/ haben sie sich in mittler zeit auß der Statt hinweg gemacht/ vnd seind also von jhn selbs Landräumig worden/ Furius ist gehn Preneste/ als eyn verwisener/ gezogen/ Matienus gehn Tiour.

Hispanische Gesandten erlangen vom Rath etliche Freiheyten.

Man wolt auch sagen/ wie daß der Hispanier Schirmherrn wehreten/ daß sie die vom Adel vnnd die Gewaltigen nicht anlangten oder fürnemmen solten/ welchen argwohn etwas kräfftig gemacht hat der Landvogt Canuleius/ damit/ daß er der Hispanier Handlung hindan gesetzt/ eyn newe Musterung fürgenommen hat/ vnd auff dasselbig also bald in sein Pfleg gezogen/ auff daß die Hispanier niemann vil mehr könten für Gericht fordern vnd antasten. Derhalben hat der Rath alle vorige handlung hindan gesetzt/ hinfürter den Hispaniern fürgesehen/ vnd beschlossen/ daß verrner die Römische Ambtleuth bei jhnen das Korn nicht schätzen solten/ auch sie die Hispanier nicht zwingen/ daß sie die zwenzigsten/ nach der Ambtleuth willen vnnd Schatzung/ verkauffen müsten/ vnnd zu letzt/ daß hinfürter keyn Pfleger oder Schösser in keyn Statt mehr gesetzt solt werden/ der das Gelt vnd die Schatzungen erfordert vnd auffhübe.

Römischer Kriegsknecht vnd Hispanischer Weiber Kinder begeren vnd erlangen eyn Statt/ darinnen als Besetzleuth zu wohnen.

Welche/ nach dem sie auff dißmal also abgefärtiget worden/ ist noch eyn andere vnd newe Bottschafft auß Hispania gehn Rom einkommen. Es hatten vil der Römischen Kriegsknecht sich mit Hispanischen Weibern behenckt/ vnd Kinder gezeugt/ welche/ nach dem sie ausserthalb der Ehe geboren/ vnd an der zahl mehr denn 4000. waren/ haben sie den Rath gebettē/ daß man jhnen wolt eyn Statt jergend eingeben/ daselb zu wohnen. Deren halben hat der Rath beschlossen/ vnd jhnen eyn antwort geben/ daß sie sich solten bei dem Landvogt Canuleio anzeygen/ vnd lassen einschreiben/ vnd welche er auß denselbigen würde frei geben/ dieselbigen solt man an das groß Meer bescheyden/ vnnd daselb sambt den Bürgern auß Carteia eyn newe Statt besetzen. Woh aber etlich von Carteia weren/ die da lieber wolten daheym in jhrer vorigen Statt bleibē/ dieselbigen solten macht haben/ daß man jhn nach anzahl der andern jhre Ecker zuschrib/ vnd sie wiewol daheymen/ doch in der zahl der newen Bürger weren/ Solche Statt ist Latinisch gewesen/ vnd Colonia Libertinorum/ das ist/ der frei gegebnen/ genannt worden.

Carteia, Colonia Libertinorum. Königs Masanisse bottschafft zu Rom verunglimpfft die Carthaginenser.

Zu derselbigen zeit seind auch auß Africa gehn Rom ankommē Gulussa des Königs Masanisse Sohn/ von dem Vatter Bottschaffts weiß abgefärtiget/ vnd die Carthaginenser. Auß disen ist Gulussa zum ersten für Rath gelassen worden/ vnd hat daselb angezeygt die Rüstung/ so sein Vatter den Römern zum Macedonischen Krieg zugeschickt/ vñ daß er sich erbotten hab/ woh etwas weiter von nöten sein würde/ solches alles williglichen vnd gern zu schicken bereyt zu sein/ hat darneben auch den Rath gewarnet/ daß sie sich der Carthaginenser halben fürsehen solten/

ten/dann dieselbigen eyn grosse männige der Schiff zurichten vnd baweten / in dem schein als wolten sie dieselbigen mit den Römern wider die Macedonier brauchē/ Aber wann sie nuh auß bereyt vnnd zugerüst sein würden / wer noch eyn grosser zweiuel/ wen sie zu eynem Feind oder Freund kiesen würden.

Jar der Statt 583

Welche/als sie an das Läger kommen/vnnd die Häubter für jhn trugen vnd gezeygt/haben sie eyn solchen schrecken erwegt/ daß/ woh der Hauff hernacher getruckt vnnd in das Läger geruckt wer/ het er das Läger leichtlichen mögen erobern vnd einnemmen. Wiewol doch eyn grosse Flucht sich erhaben hat/ vnd jhren viler meynung vnnd Rath gewesen/daß man solt eyn Bottschafft abfärtigen/welche vmb eyn Friden vnd anstand die vnsern betē. Dise Bottschafft nach dem sie den Stätten kund gethan worden / haben sich vil auff gnad ergeben/welchen/als sie sich entschuldigten/vñ alle schuld auff die Thorheyt deren zweyer/die sich selbs zur straff dargeben hatten/von sich schuben/ hat sie desselbigen mals der Landvogt begnadet vnd ledig gelassen/vnd ist also forthin für die vberigen Stätte gezogen / welche/als sie alle gethan haben nach dem er an sie begert vnnd gebotten hat / ist er mit stillem vnnd fridsamen Heer durch das gantz Land/welches vorhin voller Auffruhr vnd vngestümmigkeyt war/hinweg gezogen.

Hie mangelt vil von den handeln des jars das Caius Hostilius Mancinus vñ Caius Atilius Serranus Rathesmaister gewesen.

Solche sanfftmütigkeyt dises Lādvogts/ mit welcher er ohn alle Schwertschläg diß grausam vnd vnzezämbt Volck bezwungen vnd gestillt / ist dem Rath zu Rom vnd der gantzen Gemeyn derhalben deß angenemer vnd lieber gewesen/darumb daß der ander Landvogt Lucretius vnd der Rathesmaister Licinius grossen Geitz vnd grosse grausamkeyt in dem Krieg in Grecia geübt vnd getriben hatten. Derhalben denn auch die Pfleger ohn vnterlaß den Lucretium bei der Gemeyn antrugen vnnd verklagten in seinem abwesen / welcher sich doch also desselbigen mals erhielt vnd vertheydigte/darumb daß er sagt/Er wer von der Statt wegen auß/ derhalbē er zur verantwortung nicht benötigt solt werden / wiewol man auch derselbigen zeit nicht also fleissigs nachforschen hat/vnd waren die ding/so in der nähe geschahen/auch vnbekannt/dann diser Lucretius zur selbigen zeit/wiewol er sich mit der Statt Geschäffte beschönet/ war er doch nicht weiter denn in seinem Fuhrwerck/bei dem Stättlin Antio gelegen. Daselb macht er jhm von dem Gelt/das er im Krieg auß der Beuth gelößt hat / eyn Canal/vnnd leytet das Wasser auß der Loracina gehn Antium/welchen Baw er vmb treizehen hundert Kronen verdingt hat. Item er hat auch den Tempel des Esculapij daselb mit schönen gemahlten Tafeln geziert/welche er auch auß der Beuth behalten hat.

Licinius der Rathesmaister vnd Lucretius der Landvogt haben sich Tyrannisch in Grecia gehalten.

Aber sein ward also dasselbig mal vergessen/vnd aller Haß vñ vngunst von jhm auff den Hortensium/welcher sein Nachkomner in der Pfleg gewesen/geworffen/dann die Bottschafft der Abderiter kamen gehn Rom/vnd als sie für Rath gelassen/klagten sie mit weynēde augen/ wie daß jhr Statt von dem Hortensio gestürmet vnd geplündert worden / vnd das vmb solcher vrsach willen: Als erſt der Hortensius jhnen zur Schatzung aufferleget zehen tausent Kronen/vñ fünfftzig tausent Malter Korn/haben sie eyn Auffschub begert / biß daß sie eyn Bottschafft zu dem Rathesmaister Hostilio/vnd gehn Rom/derhalben senden mochten. Als nuh die Bottschafft außgezogen/sei jhnen/als sie erst gehn Rom kommen/vnnd den Rathesmaister noch nit recht angesprochen haben / die Bottschafft hernach kommen / wie daß jhre Statt Abdera mit dem Sturm gewonnen/die Rahtsherrn vnd Obersten enthaubtet/vnd das ander Volck vnter dem Kräntzlin/nach Kriegs gewohnheyt/verkaufft worden.

Gesandten von Abdera in Thracia klagen vber den Landvogt Hortensium.

Welches als der Rath gehört/ist er erzörnt worden / vnnd hat sie eyn groß vnbillich ding gedaucht/ habē derhalben von den Abderitis eyn gleichen beschluß gemacht/wie sie das vergangen jar von den Coroneis gemacht hatten/habē auch solchen beschluß den Landvogt Quintum Menium dem Volck vnd der Gemeyn auff dem Platz ansagen vnd verkündigen lassen / vnnd weiter zwen Gesandten / den Caium Sempronium Blesum/ vnd Sextum Julium Cesarem geschickt/welche die Abderitas restituieren/vñ jhnen jhre alte Freiheytē wider geben solten. Disen Gesandten ward auch beuohlen/daß sie Hostilio dem Rathesmaister/ vnnd Hortensio dem Landvogt/ anzeygten/ der Rath hab erkañt/die Statt Abdera sei vnbillicher weise bekriegt worden/ Darumb halten sie für billich/ daß man alle Bürger derselbigen Statt/ die in Dienstbarkeyt kommen/mit fleissiger nachforschung suche/ vnd wider in jhre Freiheyt stelle.

Die võ Abdera werden wider in jhre freiheyt gestellt.

Zur selbigen zeit kam auch grosse Klag vber Caium Cassium / welcher das vergangen jar Rathesmaister gewesen / vnnd derselbigen zeit in dem Läger eyn Tribunus / das ist fast so vil als eyn

Jar der Statt 583

als eyn Feldweibel/ vnter dē Aulo Hostilio/ war. Es kam auch eyn Bottschafft gehn Rom (auß Franckreich) von dem König der Gallier Cincibili abgefärtigt/ vnter welchē des Königs Bruder/ als er für Rath gelassen/ hat er sich auch beklagt/ wie daß Caius Cassius het das Land/ deren die an den Alpen wohnend/ vnd der Römer Freund waren/ verhergt/ vnnd von dannen vil tausent Menschen gefänglichen hinweg geführt. Es kamen auch der Carnorum/ Histrorum/ vnd Japidum Bottschafften/ klagten gleicher weiß vber Cassium/ daß er jhnen hette erstlich gebotten jhm Führer zu geben vnnd zu halten/ die seinem Zeug den weg in Macedoniam zeygten vnd wisen/ vnd als er von jhn mit gutem Friden außgezogē/ gleich als wolt er den Krieg in eyn ander Land wenden/ hab er auff halbem weg wider vmbgekehrt/ vnd jhr Land feindlicher weiß verhergt/ mit rauben vnd brennen. Sei jhnen aber noch biß auff dise Stund nicht bewußt/ auß was vrsach der Rathesmaister sie also für Feind gehalten/ vnd geplagt hab.

Antwort des Raths auff der Gallier vnd anderer Gesandten werbung.

Diser Bottschafft/ vnnd dem König auß Gallia (Franckreich) hat der Rath also geantwort: Deren ding halb/ so sie sich beklagen/ hab er der Rath biß anher keyn wissens gehabt/ sei auch sein beuehl nicht/ vnd so jhm also wer/ wie von jhnen fürgetragen/ het er keyn gefallen darinn/ Aber daß sie den/ so Rathesmaister gewesen/ vnnd also ehrlich bißher gehalten worden/ in seinem abwesen/ sonderlich so er von der Statt wegen/ vnd in geschäfften des gemeynen nutzs/ auß sei/ verdammen sollen/ wölle jhnen billicher weise nit gebüren/ So bald er aber auß Macedonia wider zu Land komme/ woh sie dann wöllen/ sollen sie alsdann zugegen jhn beklagen/ vnd so es sich also/ wie von jhn jetzund fürgebracht/ befindē würde/ wöllen sie fleiß haben/ daß jhnen für jhre klag genug geschehe/ vnd sie jhres schadens enthaben werden. Darneben hat der Rath auch etliche Bottschafften verordnet/ vnd zwen Gesandten geschickt zu den Fürsten (in Franckreich) vber die Alpen/ vnd trei zu den andern Völckern/ welche jhnen des Raths antwort vnnd meynung mündlich ansagen solten.

Frembde Bottschafften zu Rom verehrt.

Die frembden Gesandten aber hat der Rath mit Geschenck verehren lassen/ vnnd eynem jeden zwey tausent Pfenning geben. Den zweyen Brüdern/ den Fürsten auß Franckreich/ auch zwey gülden Halsband von fünff Pfunden/ vnd silber Geschirr von fünff vnd zwenzig pfundē. Item zwey Pferd mit jhrem zugehörigen Geschmuck/ sambt andern rüstungē vnd Kriegsmänteln/ darneben auch jhren Knechten/ beyde freigebornen vnd eygen Leuthen/ eynem jeden eyn Kleyd geben. Vnd solche Gaben vnd Geschenck hat man jhnen zugeschickt/ vnd darneben auff jhr begeren auch zugelassen/ daß eyn jeder möcht mit zehen Pferden reiten/ vnnd dieselben mit jhm auß Jtalia führen. Die Bottschafften aber/ so von des Raths wegen verordnet warē/ seind mit den Gallis dise gezogen/ Caius Lelius/ Marcus Emylius Lepidus. Zu dē andern völckern aber/ Caius Sicinius/ Publius Cornelius Blasio/ vnd Titus Memmius.

Athenienstsch Bottschafft zu Rom.

Derselbigen zeit seind auch viler Stätt auß Grecia vnnd Asia Bottschafften gehn Rom ankommen/ auß welchen die Athenienser die ersten für Rath gelassen worden/ haben daselb erzehlet vnd gesagt/ wie sie alle jhre Schiff/ vnd jhr Kriegsvolck/ dem Rathesmaister Publio Licinio/ vnnd dem Landvogt Caio Lucretio/ zugeschickt/ welche sie doch nicht gebraucht haben. Auch haben sie jhnen aufferlegt zu geben hundert tausent Achtel Korn/ welche sie auch/ wiewol sie eyn vnfruchtbar Land haben/ vnnd jhre eygne Baursleuth mit frembden Getreyd speisen müsten/ auff das sie gehorsam gespürt würden/ geliffert haben/ erbottē sich weiter zugeben was eyn ehrbar Rath von jhn haben wöll.

Bottschafft von Mileto.

Nach disen seind die Milesij fürgelassen worden/ welche gesagt/ sie haben noch nichts geben/ seien aber bereyt zugeben/ was eyn Rath von Rom zum Krieg von jhnen haben wöll.

Gesandten von Alabanda.

Zum tritten seind die Alabandenses fürkom̃en/ vnd angezeygt/ wie sie bei jhnen der Statt Rom eyn Tempel gebawet/ vnd derselbigen/ als eyner Göttin/ järlich Fest vnnd Opffer angericht haben/ bringen auch mit jhn zugegen eyn Kron von fünffzig pfund Golds/ welche sie dem Joui/ den man nennet Optimum Maximum/ in das Capitolium zu Rom auffzuopffern beuchl haben/ vnnd verrner trei hundert kriegs Tartschen/ die sie solten geben/ woh eyn ehrbarer Rath hin verordnen würd/ bäten derhalben/ daß jhnen solch jhr Geschenck auff zu opffern/ vnd jhre Opffer darbei thuen zugelassen würde.

Bottschafft von Lampsaco.

Dergleichen baten auch die Lampsaceni/ welche eyn Kron von achzig pfund Golds mit jhn brachten/ vnd zeygten darneben an/ wie sie von dem König Perseus weren abgefallen zu dē Römern/ alsbald als der Römisch Zeug in Macedoniam kommen wer/ so sie doch bißher vnter dem Perseus/ vnd vor vnter seinem Vatter Philippo/ gewesen. Für solchs/ vnd sonderlich dem

nach

nach vnnd sie den Römischen Haubtleuthen allwegen zu willen gewesen/vnnd das best gethan hetten/ bäten sie vnnd begerten alleyn/ daß man sie in die freundschafft des Römischen volcks wolt auffnemmen: Vnnd so es sich begebe/daß man mit dem Perseus eyn Friden würd auffrichten/daß man als dann sie vnd jhre Statt wolt außgenommen haben/daß sie nit widerumb vnter den gewalt vnd Regiment des Perseus kämen.

Jar der Statt 583

Die andern Bottschafften hat man freundlichen abgefärtigt/vnnd jhnen gedanckt. Die Lampsacenos aber/ hat man den Landvogt Quintum Menium geheyssen/ daß er sie solte vnter die andern Bundsgenossen vnd Freund des Römischen volcks auffnemmen vnd einschreiben/vnd hat also eynem jeden Gesandten vons Raths wegen zwey tausent pfenning geschenckt/ vnd den Alabandensern gesagt/Sie solten die trei hundert Tartschen widerumb mit jhnen führen/vnd dem Aulo Hostilio in Macedonia vberliffern.

Die von Lampsaco werden zu Bundsverwanthen angenommen.

Nach denen seind auch der Carthaginenser Bottschafften kommen/ vnd angezeygt/ wie sie/die Carthaginenser/ hetten an das Meer geliffert zehen mal hundert tausent Achtel Korn/ vnd fünffzig tausent Achtel Gersten/solche hinzuführen vnnd außzuladen woh es dem Rath zu Rom gefällig wer. Vnnd wiewol sie wol wüßten/daß solch geschenck gering wer gegen dem/ so die Römer vmb sie verdient hetten/vnd sie auch gern sich erzeygen wölten/so hetten sie doch vorhin offt/dieweil beyder völcker sachē besser stundē/sich ehrlich vñ danckbar/wie trewen Bundsgenossen zustehet/bewisen/bäten derhalben/man wolt solch jetzig geschenckt in gutem erkennen.

Carthaginensisch Bottschafft.

Dergleichen ist auch die Bottschafft Masanisse kommen/ vnd haben verheyssen den Römern zuschicken gleich so vil Korn als die Carthaginenser/vnd vber dasselbig noch zwey tausent Reysigen/vnd zwölff Elephanten/vnd so etwas weiters von nöten sein würde/ vnnd der Rath begert/solches alles gutwillig zu leysten. Des haben die Römer jhnen beyden/den Carthaginensern vnd dem König/gedanckt/vnd darbei gebetten/ Sie wolten solch jhr zugesagt Korn vnnd anders in Macedoniam dem Rathesmaister Hostilio zuschicken/ haben auch eynem jeden Gesandten zwey tausend pfenning geschenckt.

Königs Masanissa Bottschafft.

Nach dem als die Gesandten auß Creta auch kom̃en/vnd angesagt/wie sie die Schützen/ so jhn zu geben durch den Rathesmaister Publium Licinium gebotten wordē/ in Macedoniam geschickt/haben sie darneben/nach dem sie gefragt worden nit geleugnet/ daß derselbigen jhrer Schützen eyn grosser hauff bei dem Perseus sei den sie den Römern zugeschickt hetten. Derhalben denn jhn auch eyn solche antwort gegeben worden: Wann die Cretenser sich beflеissen würden/ daß sie der Römer freundschafft lieber vnnd grösser hielten/ denn des Persei/alsdann wolt der Rath zu Rom jhnē auch/ als sein getrewē Bundsgenossen/eyn gewisse antwort geben: Hiezwischen aber solten sie den jhren ansagen/ daß des Römischen Raths meynung wer/ daß sie/die Cretenser/solten fleiß ankehren/das sie jhre Kriegsknecht/so in des Königs Perseus Besatzung legen/auffs aller bäldest/so sie könten/wider aforderten.

Bottschafft auß der Insel Creta, jetzt Cädia genannt.

Als die Cretenser mit solcher Antwort abgefärtigt/ hat man darnach der Chalcidenser Bottschafft fürgeheyssen/welcher erster anblick hat den Römern etwas groß vnd jämmerlichs fürgebildet/darumb/daß derselbigen Bottschafft öberster/Miccion genannt/des Podagrams halben in eyner Senfften für Rath getragen worden/ dann es war solche vermutung darbei/ daß die Sach also trefflich wer daß auch der Miccion in seiner grossen kräckheyt het müssen auff sein/vnd seines Vatterlands not vnd anligen nit versaumen. Derhalben als er für Rath kommen/hat er zu erst kläglichen angefangen zu sagen/ wie daß er nichts wesenlichs oder vermöglichs auch an seinem Leib mehr habe denn die Zungen/damit er den jammer vnd not seines Vatterlands möchte beklagen.

Gesandten von Chalcis in der Insel Euboea jetzt Nigropōt genannt.

Vnd hat also demnach erzehlet/ erstlich was gutthaten vnnd Freundschafften vor langen zeiten/vnd auch jetzt in dem gegenwärtigen Krieg gegen dem Perseus/ die seinen den Römern vnd jhrem Volck sambt den Haubtleuthen erzeygt haben. Darnach was widerumb Caius Lucretius der Römisch Landvogt für vbermut/ freuel vnd geitz/ gegen jhnen den Chalcidensern geübt hab/vnd zu letzt die vnbilligkeyt des Lucij Hortensij für anderm allem angeklagt/ vnd gesagt/wiewol solcher vbermut vnd mutwill alles vberträff/ doch so seien sie alles bereyt zu leidē/ eher denn sie sich vnter den gewalt des Perseus ergeben wolten. Wiewol als vil den Lucretium vnnd Hortensium betreffe/ jhn den Chalcidensern vil besser gewesen wer/ sie hetten die Pforten vor jhn zugeschlossen/ vnd hetten sie in jhr Statt nicht gelassen/ Dann die so solchs gethan habē/als die auß Emathia/ Amphipoli/Maronea/ vñ Eno/dieselbigē sässen jetzt in guter ruhe

Miccione des Gesandten von Chalcis Klag vber die Landvögt Caium Lucretium, vnnd Lucium Hortensium.

vnd

Jar der Statt 583

vnd friden/bei jhn aber den Chalcidensern werē die Tempel der Götter beraubt vnd verwüstet/ vnd derselbigen Geschmuck vnd Kleinot alle durch den Lucretium wider Göttlich vnd Weltlich Recht entnommen/vnd gehn Antium geführt worden. Darneben werē auch vil jhrer Einwohner/so frei geborn/ gefänglich für eygen Leuth hinweg geführt worden/vnd also der Römischen Bundsgenossen vnd Freunde Hab vnd Güter/vnnd was sie vermögens gehabt/biß anher vnd noch/ zur Beuth vnd Preiß geschätzt wordē. Dann Hortensius hette auß angebung vñ rath/auß vbung vnnd gebrauch des Caij Lucretij/auch die Schiffleuth jhnen in die Häuser gelegt/vnd dieselbigen den Sommer gleich so wol als den Winter vnter dem Dach gelegen/vnd weren jhre Häuser voll Gesinds auß den Schiffen/ die vnter jhren Weib vnnd Kinden allen mutwillen vnd schand getriben hetten.

Caius Lucretius wird für den Rath/ darnach auch für die Gemeyn/ gefordert/ vnd angeklagt.

Diser Klag nach hat der Rath bewilligt/daß man den Lucretium für den Rath fordern vñ fürstellen solt/sich in gegenwärtigkeyt seiner Kläger zu verantworten. Welcher / als er erschinen/haben solche Gesandten jhm noch vil mehr vnd grössere ding vnter augen gesagt. Es seind auch weiter zwen ansehenlicher vnd häfftiger Kläger vber jhn auffgestanden/nemlich die zwen Pfleger / Marcus Juuencius Talua / vnnd Eneus Aufidius/welche jhn nicht alleyn vor dem Rath beklagt vnnd gescholten/sondern auch vor die gantz Gemeyn geheyschen/jhm daselb nach vil Laster vnd schand/deren sie jhm schuld gaben/eynen Tag angesetzt/daran er sich verantworten solt.

Antwort dē Gesandten von Chalcis gegeben.

Quintus Menius aber der Landvogt/hat von des Raths wegē dē Chalcidenser Gesandten also geantwort: Die gutthaten/so die Chalcidenser vor diser zeit/vnnd auch so sie in gegenwärtigem Krieg dem Römischen Volck erzeygt haben/vnnd noch erzeygen/bekenne der Rath/ vnnd wisse wol/ daß es alles also sei/ wie sie sagen/wissen jhnen auch derhalben billichen danck/ Aber deren ding so sie sich von Caio Lucretio / vnd auch Lucio Hortensio/jhren Landvögtē/beklagten / dieselbigen / daß sie ausserhalb vnnd wider eynes Raths wissen vnnd willen beschehen seind/vnnd noch beschehen/könte eyn jeder wol erkennen. Dieweil sie/die Römer/erstlich dem König Philippo/vnd nachmals seinem Sohn Perseus/derhalben abgesagt/ vnd mit jhnen gekriegt/vnd noch kriegen/darumb daß sie Griechenland in seine alte Freiheyt wider setzen/vnnd darbei behalten wöllen/vnnd nicht daß sie von jhren (der Römer) Ambtleuthen solche vnbilligkeyt leiden sollen. Wöllen auch derhalben dem Landvogt Lucio Hortensio schreiben/daß er wissen sol/daß der Rath keyn gefallen an dem hette/des sich die Chalcidenser von jhm beklagtē. Dergleichen daß er auch solt alle die/ so frei geboren/vnd in die eygenschafft verkaufft weren worden lassen auffs erst erkunden/vnd wider bringen/vnd denselbigen jhre vorige Freiheyt wider zustellen/ auch auß allen Schiffgenossen niemann denn die Obersten / in die Stätt vnd Herbergen hinfürter losieren. Solcher beuehl ist dem Hortensio von des Raths wegē zugeschriben/vñ darneben den Gesandten/jedem zwey tausent pfenning geschenckt/vnd dem Miccion auch auff der Statt kosten eyn Wagen bestellt wordē/darauff er biß gehn Brundusium an das Meer führe.

Schrifft des Raths an Lucium Hortensium/deren von Chalcis halben.

Caius Lucretius gestrafft.

Caium Lucretium aber / als sein Tag erschinen / haben die Pfleger abermals angeklagt vor der Gemeyn / vnnd jhm eyn straff benannt / zehen mal hundert tausent pfenning / das ist mehr denn zehen tausent Kronen / welche die Zünfft alle fünff vnd treissig eingangen vnd bejahet haben.

In Liguria guter frid.

In Liguria ist dasselbig jar nichts sonderlichs gehandelt worden/dañ sich weder die Feind geregt/oder zur Wehr gestellt haben/ noch der Rathesmaister mit seinem Volck auff der Feind boden gezogen ist/sondern nach dem er sich gnugsam erkundigt/daß guter Frid vorhanden / vñ jedermann still ist / hat er die zwey Regiment oder zwölff tausent Knecht/ so er mit jhm außgeführt hatte/innerhalb zweyen Monaten wider gehen lassen/vnd als er/was von den Latinischē Bundsgenossen bei jhm war / hat zeitlich in die Winterläger gehn Lunam vnd Pisas abgefärtigt/ist er mit dem Reysigen zeug in Gallien vmbher geritten/ vnd daselb die Stätt das mehrer theyl heymgesucht/vnd erkündigt.

Kriegsvolck in Illyrien geschickt.

Vnd wiewol zur selbigen zeit/ außgenommen in Macedonia/ allenthalben guter frid im Reich war/ist doch der König der Illyrier/Gentius/etwas verdächtig gehalten worden. Der vrsach halb hat der Rath zu Rom beschlossen / daß man acht Schiff mit jhrer Rüstung solt von Brundusio auß gehn Issa dem Gesandten Caio Furio zuschicken / welcher auff dasselbig mal die Insel innen/vnd nicht mehr denn zwey Schiff in der Besatzung hatte. In dieselbigen acht Schiff hat man gelegt zwey tausent Knecht / welche der Landvogt Quintus Menius auß beuehl

uehl des Raths gemustert hat/in dem theyl Italien/so hie disseit des Meers/gegen den Illyriern vber gelegen. Vnnd hat der Rathesmaister Hostilius den Appium Claudium mit vier tausent Fußknechten auch in Illyricum geschickt/auff daß er die/so mit den Illyriern grentzen/beschirmet. Welcher/als jhn nicht gnug dauchten die vier tausent/die er mit jhm gebracht/hat er hin vnd wider bei der Römer Freunden noch so vil auffgetriben/daß er also biß in die siben tausent Mann bei jhm gehabt hat/welche er/wie er gemöcht/daselb gerüst/vnnd als er die gantze Landschafft durchzogen/hat er sich bei der Dassaretiorum Statt/Lycnidum genañt/gelägert.

Jarder Statt 583

Nicht weit von demselbigen ort ligt eyn Statt/Vscana/welche mit dem Perseo grentzt/in derselbigen waren bei zehen tausent Bürger/vnd etliche Cretenser/welche dahin zur Besatzung gelegt waren. Auß derselbigen Statt seind etliche heymlich zu dem Appio kommen/vnd jhm zu verstehen geben/woh er mit seinem Volck etwas näher hinzu ruckt/möcht er die Statt durch Verrätherej erobern/vnd haben jhm dabei das Maul geschmiert/vnd gesagt/wie nicht alleyn er vnd seine Freunde eyn gute Beuth kriegen würdẽ/sondern auch der gantze Zeug möchte sich da wol begrasen. Dise hoffnung vnnd zusagung hat den Appium mit solchem Geitz verblendet/daß er nicht alleyn auß denen/von den jhm solches angesagt/keynen bei jhm behalten/oder trew vnd glauben von jhnen genommen/vnd zu weiterer versicherung etliche Geisel jhm lassen geben/auch für sich niemann für auß geschickt der die Sach weiter erkündet/vnd den weg bestochen hette/sondern nach dem er alleyn den tag mit jhnen bestiñt hat/ist er denselbigen tag von Lycnido auffbrochen/vnnd sich auff zwölff Welsche meilen nahe bei die Statt/darzu er zoge/gelägert. Darnach des morgens für tag/als er tausent Knecht im Läger zur Besatzung gelassen/ist er mit dem vberigen hauffen auff die Statt zu gezogen/welche/nach dem sie vorhin vnordenlich/vnnd mit langem vnnd zertrennetem Hauffen/wie es denn bei der Nacht geschicht/so keyner den andern recht sehen kan/einher zogen/seind sie noch vil hinlässiger wordẽ/vnd weniger eyner auff den andern gesehen/nach dem sie an die Statt kommen/vnd niemann auff der Mawren vnnd den Warten gemärckt haben. Als sie aber auff eyn Steynwurff näher bei die Mawren kommen/seind als bald die in der Statt zu zweyen Pforten herauß gefallen/vnd zu gleich hat sich eyn groß geschrey vnnd vngestümme auff der Mawren erhaben/von den Weibern die da heuleten/vnd von Posaunen vnd anderm geschrey/welches die eygene Knecht mit sambt dem andern vngezehlten Volck auff der Mawren erregten. Von disem vngestümmen vnnd vnuersehenen wesen seind die Römer also hart erschrocken/vnnd sich dermassen entsetzt/daß nach dem die Feind auß der Statt auff sie zulieffen/haben sie den ersten angriff nit erleiden noch bestehen können/sondern sich gewendt/vnd angefangen zu fliehen/vnd seind jhrer mehr in der flucht denn in der Schlacht vmbbracht worden/also/daß von dem gantzen hauffen kaum zwey tausent mit dem Gesandten wider in das Läger kommen seind/vnd haben die Feind deß mehr in der flucht vnd auff der strassen ereilet vnd erschlagen/dieweil sie also verr zu fliehen hatten/vnd jhr vil vor müdigkeyt das Läger nicht erreychen konten. Es hat sich auch der Appius nicht lang im Läger gesaummt/auff daß er die zerstreweten Knecht/die hin vnd wider vberzwerch felds geflohen waren/wider zusammen brächte/welchs jhren vilen gut gewesen/vnd sie bei dem leben erhalten hat/sondern ist mit dem vbrigen Volck von stundan wider hindersich gehn Lycnidum geruckt.

Appius Claudius wird durch betrug für die Statt Vscana bracht/da jhm vil Volcks erschlagen worden.

Dise vnnd andere vnselige Handlung/so sich in Macedonia begeben/seind erstlich durch Sextum Digitium/welcher eyn Feldwebel gewesen/zu Rom angesagt worden/als er etlicher Opffer halben zu begehen vom Läger abgezogen/vñ gehn Rom kommen war. Welchs als der Rath innen worden/hat er als bald zwen Gesandten/mit namen Marcum Fuluium Flaccũ/vnd Marcum Caninium Rebilium (auff daß nicht weiter schand jergend her empfangen würde) in Macedoniam abgefärtigt/welche alle sachen wie sie ergangen/gründlich erfahren/vnnd gehn Rom wider ansagen solten/Haben auch darneben dem Rathesmaister Aulo Hostilio beuehlen lassen/daß er den Wahltag/die newen Rathesmaister zu erwehlen/also benennet/daß er möcht den ersten Monat/das ist/im Jenner gehalten werden/vnnd daß er der Rathesmaister auffs erst so er möcht/sich gehn Rom füget. In mittler zeit habẽ sie dẽ Statt uogt Marco Retio beuehl geben/daß er den Rathsherrn allenthalben durch gantz Italiã ließ gebieten/daß sie gehn Rom kämen/vñ denen so noch zu Rom waren/ließ verbieten/daß keyner weiter denn eyn Welsche meil von der Statt außzöge/außgenom̃en wer von Ambts/oder gemeynes nutzes wegen/nicht könt daheym bleiben. Welches alles nach beuehl des Raths geschehen.

Gesandten in Macedonien geschickt.

Jar der Statt 584

Wahltag.

Jar der Statt 585

Die newen Rathesmaister wurden gewehlet den acht vnd zwenzigsten tag des Augstmonats/welche mit namē waren/ Quintus Martius Philippus zum andern mal/ vnd Quintus Seruilius Cepio. Den tritten tag hernach hat man die Stattuógt gewehlet/ welche worden seind/Caius Decimius/Marcus Claudius Marcellus/ Marcus Sulpitius Gallus/ Caius Martius Figulus/Sergius Cornelius Lentulus/ Publius Fonteius Capito. Disen gewehltē Stattuógtē hat man ausserhalb der Statt/in welcher die zwen das Recht sprechen/vnd andere ding versehen mußten/ vier Landschafften oder Pflegen eingeben/ Hispaniam/ Sardiniam/ Siciliam/vnd die Pfleg der See vnd Schiff.

Relation der Gesanten/ so in Macedonien gesandt gewesen.

Als nuh der ander Monat/das ist der Hornung/gar nahe eyn end hatte/ seind die Bottschafften/so in Macedonien geschickt waren/wider heym gehn Rom kommen. Dieselbigen haben angezeygt/ wie den vergangnen Sommer der Perseus so groß glück gehabt/ vnnd wie die Bundsgenossen vnd Freund der Römer sehr erschrocken vnd forchtsam/derhalben daß der König so vil Stätt erobert vnnd eingenommen hatte. Vnnd wie auch des Rathesmaisters Heer schwach sei/darumb daß er dem gemeynen hauffen vil Paßporten vnd Laubniß gebe/vnd nachlaß abzuziehen/welcher ding vrsach vnd schuld die Ambthaber vnder dē Knechten auff den Rathesmaister legten/ widerumb aber der Rathesmaister auff die Ambthaber vnd Weybel. Den schaden aber vnd schand/ so der Appius durch sein vnfürsichtigkeyt vnd liederlichs fürneñen/ empfangen/achteten vil der Rathsherrn nicht so groß vnd ansehenlich sein/ darumb daß dasselbig eyn gesamlet Volck gewesen/vnd auß Italia hin vnd wider in der eil auffgelesen/auch jhrer so gar vil nicht vmb kommen waren.

Beyden Rathesmaistern wird Macedonia vñ Italia beuohlen.

Die newen Rathesmaister so bald sie an jhr Ambt eingetretten/ hat man sie geheyssen/ daß sie dem Rath solten vom Macedonischen Krieg fürtragen/ welches nach dem sie gethan/ hat man jhnen zweyen die zwey Land/Macedoniam vnd Italiam/in jhr Pfleg geben/ dieselbigen zu versehen vnd zu beschützen.

Schaltjar.

Diß jar ist auch eyn Schalt jar gewesen/ vnnd seind die Schalttag/ den tritten tag nach dē Fest/Terminalia genañt/angangen/das ist nach dē trei vnd zwenzigsten tag des Hornungs.

Priester gestorben.

Es seind auch diß jar etliche/so die Kirchengepreng vnd Opffer versahen/gestorben/auß den gemeynen Pfaffen/Lucius Flaminius/auß den Obersten die zwen Pontifices/Lucius Furius Philus/vnd Caius Liuius Salinator. An statt des Furij hat man gewehlet Titum Manlium Torquatum/an statt des Liuij/Marcum Seruilium.

Kriegsvolck in Macedoniam bestellt.

Im anfang des volgenden jars/als bald die newen Rathesmaister/ Quintus Martius/ vnd Quintus Seruilius/dem Rath jhrer Pflegen halb fürgetragen/ haben sie es für gut angesehen/auffs erst so sie könten vmb Italiam vnd Macedoniam vnder jhnen/nach altem brauch/ zu losen/ oder sonst der zweyer Land halben sich mit eynander zu vergleichen. Aber doch eher sie das Loß gehen liessen/ haben sie/ auff daß hernach die gunst nit eynen mehr denn dē andern fördert/lassen erkennen vnnd benennen die Rüstung so sie zu beyder Land Beschützung vnnd zum Krieg mit führen solten. Seind derhalb verordnet worden/auff Macedoniam Römischer Fußknecht sechs tausent/ vnd zu Roß tritthalb hundert/ auß den Latinischen Bundsgenossen auch sechs tausent zu Fuß/vnnd trei hundert zu Roß/ist darbei beuohlen worden/daß man den alten Hauffen solt abziehen lassen/also/daß in eynem jeden Römischen Regiment nit mehr deñ sechs tausent Fußknecht vnd trei hundert Reysige weren.

Kriegsvolck in Italien.

Dem andern Rathesmaister hat man Italiam zu beschützen keyn gewisse zahl des Römischen Kriegsvolcks bestimmt/ welchs er zu erstattung des vorigen zeugs mustern solt/ sondern alleyn das hat man jhm benannt/daß er zwey Regiment haben solt/deren eyn jede fünff tausent vnd zwey hundert zu Fuß/vnd trei hundert zu Roß hette. Auß dē Latinischen aber hat man jhm eyn grössere zahl benannt/deñ seinem Gesellen benañt worden/nemlich zehen tausent zu Fuß/ vnd sechs hundere Reysigen.

Kriegsvolck auff eyn fürsorg.

Vber das alles hat man beuohlen noch vier Regiment zu mustern/auff daß/ woh es jrgend die not erfordern würde/ solche bereyt vnd vorhanden weren. Zu denselbigen hat man die Rathsmaister nicht lassen die Haubtleuth vnd Weybel kiesen/ sondern es hat sie die gantz Gemeyn gemehlt vnd gemacht. Vnnd haben die Latinischen Bundsgenossen sechzehen tausent zu Fuß/ vnnd tausent zu Roß müssen geben. Disen Zeug hat man alleyn darzu gemustert/ daß man jhn braucht/ so etwan eyn vnuersehene not zufiel/ Dann man auff Macedoniam groß sorg vnd acht hatte.

Auff die See vnd zu Schiff hat man verordnet tausent Mann von den Römischen Bürgern/

gern/so in Italia wohneten/vnd etwan eygene Leuth gewesen waren/vnd auß Sicilia auch so vil/vnd hiebei hat man beuohlen/welchem dise Pfleg der Schiff vnd des Meers zugeloßt würde/daß derselbig solt dise Knecht auffs erst in Macedoniam zu den andern Schiffgenossen führen.

Jar der Statt 585

Man hat auch in Hispaniam trei tausent Römischer Fußknecht/vnd trei hundert Reysigen geschickt/den alten Hauffen daselb mit disen zu erstatten/ hat auch benannt die zahl der Regiment/daß eyn jede solt haben zu Fuß fünff tausent/vnd zu Roß trei hundert vnd treissig. Vñ dem Stattuogt/welchem Hispania zugeloßt ward/hat man beuohlen/daß er von den Bundsgenossen daselb auch vier tausent Fußvolcks vnnd trei hundert Reysigen mustern solt.

Kriegsvolck in Hispanien.

Jch hab gut wissens/daß auß der verachtung/durch welche vil glauben/daß die Götter nichts zukünfftigs dem Menschen durch Zeychen offenbaren oder verkündigen/zu disen zeiten keyn Wunderzeychen in eyn Gemeyn verkündigt vnd angesagt/ oder in die Stattbücher oder Historien verzeychnet vnnd auffgeschriben werden. Jch aber/nach dem ich die alten Geschicht beschreibe/ gewinn ich etlicher maß auch eynen sinn vnd gemüt den Alten gleichförmig/ vnnd wird also bei mir selbs mit eyner besondern bewegũg entzündet/daß ich die ding/so die altẽ vnd weisen Leuth für groß haben angesehen/vnd in keynen weg zu verachten geschetzt/ auch für wirdig acht/in dise meine Historien vnd Bücher zu verzeychnen.

Warumb Liuius der Wunderzeychen gedenckt.

Von Angnania hat man diß jar zwey Zeychen gesagt/ das eyn/ daß man eyn brennende Fackel im Lufft gesehen habe. Zum andern/daß eyn Kuh bei jhnẽ menschlicher weiß geredt hab/ welche man auch deshalben auff der gemeynen Statt kosten hernach erzogen vnd gehalten hat. Dergleich hat man auch zur selbigen zeit zu Minturnis gesehen den Himmel gleich als wann er eitel fewer wer/vnd brennte. Vnd es hat auch zu Reate Steyn geregnet. Zu Cumis aber hat das bild Apollinis im Schloß trei tag vnd trei nacht geweynt. Jtem zu Rom haben auch zwen Kirchenhüter angesagt/der eyne/daß in der Kirchen Fortune sei eyn Schlang gesehen wordẽ/ die eyn Men/gleicherweiß als die Pferd vnd die Löwen/gehabt hab. Der ander/daß in der Kirchen Fortune/die man die Erstgeboren mit dem Zunammen nennet/welche auff dem Berg stehet/seien zwey Wunderzeychen geschehen/eyns/daß eyn Palmenbaum sei auff dem Kirchhoff gewachsen/das ander/daß es daselb hat Blut geregnet. Es seind auch noch zwey Zeychen angesagt worden/welche man doch nicht für offene Zeychen erkannt/vnnd derhalben mit opffern auch nit versöhnt hat. Das eyn/derhalben/daß es nit offenlich beschehen sondern in dem Hauß des Titi Martij Figuli/welcher sagt/es wer jhm vnder seinem rägenfang eyn Palmenbaum gewachsen/Das ander/darumb daß es an eynem frembden ort beschehen/zu Fregellis/da gesehen war worden in dem Hauß Lucij Atrei/den Spieß/den er newlich seinem Sohn/der eyn Kriegsmann war/gekaufft hatte/im hällen tag/länger denn zwo stund/brennen/vnnd doch dem spieß nicht geschadet oder abgangen war.

Wunderzeychen.

Der vorigen vnd offnen Zeychen halben/haben die zehen verordneten die Bücher Sibylle besehen/vnd nach dem sie befunden/gebotten/daß die Rathesmaister solten dẽ Göttern viertzig grosse Opffer schlachten/vnd daß man solt eyn Proceß in der Statt halten/vnd alle die võ Raths wegen Embter trügen/daß dieselbigen solten eynem jeden Gott vor seinem Bild in seiner Capellen eyn groß Opffer schlachten/vnnd solt das gantz Volck in der Procession Krãntz auff tragen. Dises alles ist vollbracht worden/nach dem es die zehen verordneten geheyssen haben.

Sibyllische Bücher besehen.

Nach dem hat man eyn Wahltag angesetzt die Zinßmaister oder Straffmaister zu wehlen. Vmb dasselbig Ambt haben gebetten die fürnembsten vnd öbersten der Statt/Caius Valerius Leuinus/Lucius Posthumius Albinus/Publius Mutius Sceuola/Caius Junius Brutus/Caius Claudius Pulcher/vnnd Tiberius Sempronius Gracchus. Dise zwen letzten hat das Volck erwehlet/vnd zu Straffmaistern gemacht.

Schätzmaister erwehlt.

Als aber diser zeit grösser vnd fleissiger/denn man sonst pflegt/musterung gehalten must werden/des Kriegs halben in Macedonia/haben die Rathesmaister bei dẽ Rath vber die Gemeyn geklagt/derhalben daß die jungen Bürger nicht erscheinen wolten/oder antworten auff dem Musterplatz/Wider welche die Pfleger Caius Sulpitius vnd Marcus Claudius auffgestanden/die Gemeyn vertheydigt/vnd gesagt/wie daß die Musterung nit so schwerlich zu halten wer den Rathesmaistern/sondern dieweil sie jhrer eygnen Ehrgeitzigkeyt zu vil geflissen/ derhalben könten sie weniger außrichten/sonst were niemann der sich des Zugs sehr widert oder

Musterung der Rathesmaister klag halben den Stattuögtẽ beuohlen.

Jar der Statt 585

weygert/vnnd daß der Rath sehe/daß dem also wer/ solten sie die Stattuógt lassen die Musterung halten/welche weniger gewalts vnd ansehens hetten/vnnd sie würden ohn sondere mühe den Zeug zusammen bringen/welches der Rath gethan/vnnd den Stattuogten/nicht ohn sondere schmach der Rathesmaister die Musterung zu halten beuohlen.

Schätzmaister Satzung der Musterūg halben.

Es haben auch die Straffmaister/auff daß die Musterung deß eyn besseren fürgang hette/als sie vor der Gemeyn geredt/also gesagt/wie daß sie wöllen eyn Gesetz machen vber den Eyd/den man in der Schatzung thut/nemlich daß man vber die gemeyne formul des Bürger Eyds soll die volgende Artickel schweren: Welcher vnder sechs vnd vierzig jaren wer/daß derselbig nach dem Gesetz Cai Claudij vnd Tiberij Sempronij/solt auff dem Musterplatz erscheinē/vnnd sein Namen daselb verjehen. Item so offt man Musterung hielt/so die Straffmaister jhr Ambt haben/daß eyn jeder der vorhin nicht außgelegt wer/auff der Musterung erscheinen solt. Vnd dieweil man sagt/daß vil auß dem Hauffen in Macedonia/durch vngewisse vnd vnordenliche vrsachen/Paßportē vnd vrlaub von den Haubtleuthē/welche solche das mehrertheyl auß Ehrgeitzigkeyt zugelassen/erlangt/vnd von dem Zeug abgezogen weren/haben sie gebottē/daß alle die/so auß denen/die vnder den Rathesmaistern Publio Elio vñ Caio Popilio/od' hernachmals in Macedonien gemustert vnd außgelegt worden/in Italia jetzund weren/innerhalb dreissig tagen wider zu dem Heer in Macedonien zögen/doch daß sie sich vorhin bei den Straffmaistern anzeygten vnnd schätzen liessen. Item daß die/so noch in gewalt jhrer Vätter oder Großvätter weren/daß sich dieselben bei jhnen den Schätzmaistern/auch anzeygten vnd einschreibē liessen. Weiter sagten sie/wie daß sie der frei gelassenen Kriegsleuthen vrsachen vnd Freiheytē auch verkünden vnd erwegen wolten/vnd welchen sie findē würdē/der auß gunst frei gelassen/eher denn die rechte zeit vnd alter solcher Freiheyt erschinen/dieselben wolten sie widerumb mustern vnd in Krieg außlegen. Dise Gebott vnd Edict der Straffmaister/nach dē sie außgeschriben/vnd auff dem Marckt/vnd auff den Zunfftstuben vnd versamlungē kundbar wordē/ist eyn solche grosse männig der jungen Bürger gehn Rom zusammen koñen/daß der Statt eyn solch vngewöhnlich Volck auch vberlästig vnnd vnleidlich ward. Von disen hat der Rathesmaister Caius Sulpitius vier Regiment gemustert/vber die welche man zu erstattung der vorigen Zeug geschickt hatt/vnd ist solche Musterung innerhalb eylff tagen vollendet worden.

Rathesmaister vnd Stattuógt losen vmb die Landschafften.

Nach dem haben die Rathesmaister vmb die pflegē vnd Landschafften geloßt/vnd ist dem Quinto Seruilio Italia/dem Quinto Martio Macedonia zugefallen. Die Stattuógt hatten etlich tag vorhin geloßt/auß welchen Hispania dem Claudio Marcello/Sicilia dē Sergio Cornelio Lentulo/Sardinia dem Publio Fonteio Capitoni/die See vnd Schiffpfleg dem Caio Martio Figulo/das Landgericht dem Caio Decimio/vnd das Stattgericht dē Caio Sulpitio/wordē seind. Vnd nach dem man das Fest/das man geneñt hat Latinas Ferias, begangē/ist der Stattuogt Martius also bald mit seinē Schiffvolck außgezogen. Als darnach der eyn Rathesmaister Seruilius Cepio dem Rath gefragt/welche zwey Regiment er von den vier newen mit jhm in Galliam führen solt/haben sie geantwort/die zwen Stattuógt/Caius Sulpitius vnnd Marcus Claudius/solten jhm von den Hauffen/die sie gemustert hetten/zwen/welche sie wolten/lassen zustehen. Welches als es den Rathesmaister verdrossen/daß er erst der Stattuógt willen geleben solte/ist er für sie an das Gericht für jhren Richterstul getretten/vnd daselb gestanden vnd gefordert zwey Regiment/welche sie jhm nach beuehl des Raths benennen vnd geben solten. Aber die Stattuógt haben nichts sonderlichs angefangen/sondern gesagt/Er sol zwo nemmen welche jhm gefallen.

Schätzmaister den Rath besetzt.

Nach dem weiters haben die Straffmaister den Rath von newem besetzt/vnnd den Marcum Emylium Lepidum/welcher nuh zum tritten mal vnnd von den tritten Straffmaistern zum Obersten erkannt/des Raths obersten Maister gesetzt/sonst haben sie der andern Raths Freund siben auß dem Rath verstossen.

Macedonische Kriegsleuth so vor der zeit beurlaubt/werden ins Land geschickt.

Vnnd als darnach die Schatzung des Volcks gehalten/vnd die Bürgerschafft nach alter gewohnheyt besichtiget vnnd gezahlt worden/haben sie die Krieger so in Macedonien außgelegt/vnnd aber/wie obgesagt/auß vntüchtigen vrsachen wider abgezogen waren/nach dem sie derselbigen eyn grosse zahl in der Schatzung gespürt haben/widerumb ins Heer heyssen ziehen/haben auch deren/so des Kriegs endliche freiheyt erlangt hatten/vrsachen vnnd alter fürgenommen vnd examiniert/vnd welchē sie befunden/der solche freiheyt vor der zeit/vnd nicht auß wichtigen vrsachen/erlangt hatte/demselbigen haben sie eyn solchen Eyd fürgeben/

daß

daß er hat müssen schwören/daß er auß gutem willen/vnd nach dem Gebott der Schätzmaister Cai Claudij/vnnd Tiberij Sempronij/wolle widerumb in Macedonien ziehen/doch alle gefahr/arg vnd list/vermitten.

Jar der Statt 5..

Nach dem haben sie auch die Reysigen fürgenommen/besichtiget vnnd geschätzt/in welchem sie sich etlicher massen rauch vnd hart erzeygt/vnd vilen die Pferd verbotten/dardurch sie jhnen/auch den Adel/vngünstig gemacht vnd erzörnt haben/welcher zorn noch vil grösser worden/nach dem sie das Edict haben lassen außgehen/daß alle die so von den Schätzmaistern/Quinto Fuluio vnd Aulo Posthumio/die zöll der Statt oder willfährige geschoß vnd Tribut bestanden hetten/solten auff diß mal nichts weiters von jhnen bestehen/solten auch in deren Gesellschafft nicht sein/so jetzund von jhnen solche Zöll vnnd Tributen bestünden. Derhalben als sich die alten Zöllner offt vnnd vil vber diß Edict bei dem Rath beklagt/vnnd begert/daß man den Schätzmaistern in jhr Sach tragen/vnnd jhnen eyn maß jhres gewalts stecken wolt/vnd aber doch solchs vom Rath nicht erlangen mögen / haben sie zu letzt eynen Schutzherrn funden/den Pfleger Rutilium/welcher ohn das eyner eygnen Sach halben mit den Schätzmaistern vneyns war.

Schätzmaister b.. mit der Ritterschaft zu Rom.

Caius Claudius vō Volck verdamt, darnach wider absoluiert.

Es hatten die Schätzmaister eynen auß der gemeynen Burgerschafft/eyn Wand/welche er in der Gassen genannt Via sacra,gegen eynem Hauß/welchs der gemeynen Statt zugehörig/vber auffgeführt/derhalben daß er zu weit herauß auff die strassen mit dem Baw gefahren was/geheyssen abbrechen. Welchs/dieweil es jhm vngelegē zu thuen/hat er von dē Schätzmaistern für die Pfleger appelliert/Auß welchen als jhm keyner keyn beistand/außgenommen diser Rutilius/thuen wolt/seind die Schätzmaister fort gefahren/vnd jhn als eyn vngehorsammen/oder eynen der die Sach verloren hatt/gepfändet/vnd jhm eyn straff/als eynē der ausserhalb Ambts vnd gewalts sich den Schätzmaistern entgegen gesetzt hett/vor der gemeyn auffgelegt vnnd benannt/welches den Rutilium verdrossen/daß sein Intercessio vnd beistand nichts vermöcht/vnnd hat also eyn vnlust vnnd heymlichen zorn gegen den Schätzmaistern gefaßt.

Widerwill zwischen den Schätzmaistern vnd dem Pfleger Rutilio.

Als nuh diser vnwill der Zöllner sich auch gegen den Schätzmaistern erhaben hat/haben sie(die Zöllner)sich an den Pfleger Rutilium gehenckt/welcher denselbigen zu dienst/vnder seinem Namen alleyn/eyn solch Gebott der Gemeyn fürgehalten vnnd angeschlagen hat/Daß aller offener Zoll der Statt/oder anderer willfärigen Geschoß vnnd Tributen/so die Schätzmaister/Caius Claudius vnd Tiberius Sempronius/verlihen hetten/solch verleihung vnnd bestallung für vntüchtig erkannt/vnd nicht gehalten solten werdē/sondern es solten dieselbigen von newem außgebotten vnd verlihen werden/auff daß eynem jeden/er wer wie er were/solche zu bestehen/oder zu kauffen gleiche macht vnd Freiheyt zugelassen würde/vnd hat auch eyn tag bestimmt den andern Pflegern/seinen Gesellen/daran solch Gesetz durch das Volck verwilligt vnd beschlossen solt werden. Welcher/nach dem er erschinen/vnnd die Schätzmaister auffgetretten/vnd das fürgegeben Gesetz wolten widerfechten/so lang als der Gracchus geredt/hat jederman still geschwigen/nach dem aber der Claudius angefangen hat zu reden/ist eyn solch gemürmel vnder dem Volck worden/daß er hat dem Büttel geruffen/vnnd geheyssen/Er solt das volck heyssen stillschweigen/welches/als der Pfleger gesehen/hat er sich beklagt/wie daß jhm die versammlet Gemeyn entzogen/vnd er von den Schätzmaistern veracht werde/vnd ist damit von dem Capitolio/auff welchem dißmals die Versamlung war/hinweg gangen.

Rutilij Satzung der Zollbeständer halbē.

Den andern tag hat er eyn grossen Tumult vnnd wesen angericht/dann zu erst hat er des Tiberij Gracchi Güter den Göttern arrestiert vnnd heym gewisen/darumb daß er in dem/als er von dem/der für die Pfleger der Mawren halb appelliert hatt/Pfand genommen/vnnd jhm eyn straff gesetzt/den verbotten des Pflegers nicht gehorcht/vnnd jhr Maiestat vnnd gewalt dardurch geschwächt vnnd veracht hat. Darnach hat er dem Caio Claudio eyn Gerichtstag angesetzt vnnd citiert/derhalben daß er die Versamlung der Gemeyn jhm entzogen vnnd entfrembdt hett/hat auch da offenlichen außgeruffen/daß er dise beyde Schätzmaister fürbeut/die auffrührig/vnnd eyner gantzen Statt feind weren/anziehe vnnd verklagt/vnnd hat darzu von dem Stattuogt Caio Sulpitio/welcher das Stattgericht hatt/eyn Tag begert/daran das gantz Volck diser Sachen halben zusamen käm. Derhalben nach dem sich die Schätzmaister nicht geweygert/sonder mögen leidē/daß das gantz Römisch Volck/so bald sie jmmer wolten/eyn Gericht vber sie besessen/hat man eyn Tag angestellt/vnd benannt den vier vnnd den fünff vnnd zwenzigsten tag des Septembris/daran das Volck zusammen kommen/vnnd

Rutilius der Pfleger strafft vnnd verklagt die zwē Schätzmaister.



Jar der Statt 585

die zwen Schätzmaister/ als eyner gemeynen Statt bezichtigte vnd beklagte Feind / verhören vnd vrtheylen solt.

Als diß geschehen/ seind alsbald die zwen Schätzmaister in den Saal der Göttin Libertatis, auffhin gangen/ vnd daselb die Brieff vnd Stattbücher versigelt / vnnd nach dem sie das Gewelb/ da solche Brieff vnd Bücher in behalten werden/ zugeschlossen/ vnd die Stattknecht von sich gelassen vnnd hinweg geschickt / haben sie gesagt/ sie wöllen hinfürter/ so vil jhr Ambt betreffend / nichts weiters handeln / biß daß das Gericht des gantzen Volcks vber sie gehalten werde/ vnnd außgehe. Als nuh der tag erschinen / ist der Claudius zu erst fürgenommen/ vnnd sein Sach verhört worden. Vnd als auß den zwölff viertheylen der Reysigen/ acht / vnnd auß der ersten Ordnung der reichsten vnnd vermöglichsten Bürgerschafft auch nicht wenig / den Sentenß wider jhn gefellt/ vnd jhn verdammt/ haben als bald die vom Rath vnd Obersten der Statt vor dem Angesicht des Volcks jhre güldē Ring abgelegt / vnd jhre Kleydung trawriger weiß verwandelt/ auff daß sie die Gemeyn/ so sie von eynem zu dem andern(nach jhrē brauch) vmbher giengen/ mit solcher kläglicher gestalt vnd form erbeten vnnd zu gnad bewegten. Wiewol man sagt/ daß der Gracchus/ der ander Schätzmaister/ des Volcks meynung vñ Sentenß am mainsten gewendt hab/ dann als sie vmbher jhm auß dem Volck zuschrien/ er dörfft sich nit besorgen/ es würd mit jhm nit not haben/ hat er bei seinem Eyd geschworen / woh man jhm seinen Gesellen verdamme vnd verjage/ wölle er auch nit bleiben / vnnd mit jhm/ sie fellen gleich eyn Vrtheyl was sie wöllen/ landräumig werden / wiewol gleich wol die Sach auffs aller hinderst kommen/ vnd so gar alle hoffnung dem Claudio entzogen gewesen/ daß woh noch acht Centurie oder viertheyl wider jhn den Sentenß gefellt hetten / dann an so vilen fehlet es noch / wer er gar verdammt vnd in die Acht verurtheylt worden. Als er aber nuh absoluiert vnnd ledig erkannt worden / hat der Pfleger gesagt / Er wölle sich des Gracchi halben auch nit bekümmern/ vnd ist also derselbig auch ledig geben/ vnd ohn entgeltniß abgescheyden.

Aquileienser Besetzung gemehrt.

Desselbigen jars als der Aquileienser Bottschafft gehn Rom kommen/ vnnd begert/ daß man die zahl jhrer Bürger/ welche von den Römern jhr Ankunfft hatten/ vnd dahin gesetzt waren/ mehrete/ hat man noch tausent vnnd fünff hundert Haußgeseß auß des Raths Beuehl beschriben/ vnd denselbigen von Rathswegen dise trei/ Titum Annium Luscum / Publium Decium Sabulonem/ vnd Marcum Cornelium Cethegum/ zugeben / welche sie dort zu Aquileia solten einsetzen.

Römischer Gesandten handlung in Grecia.

Jn demselbigen jar seind auch Caius Popilius vnd Eneus Octauius/ die zwen Gesandten/ welche in Greciam geschickt waren/ zu Thebis ankommen/ vnnd haben daselb das Mandat zu erst verkündiget/ vnd nachmals fürter durch alle Stätt Peloponnesi(jetzt Morea genannt) vmb getragen vnd verlesen lassen / nemlich daß man keynem Römischen Ambtmann solt weiter etwas zum Krieg/ rüstung vnd dergleichen/ stewren vnd schicken/ es hett denn eyn Rath zu Rom solchs beuohlen vnnd gebotten. Diß Mandat hat die Griechischen nicht alleyn auff dißmal zu friden gesetzt/ sonder auch eyn hoffnung jhnē gemacht/ daß sie meynten/ sie würden auch in zukünfftigem aller Bürden vnd beschwernissen/ mit welchen sie hie von eynem / dort von eynem andern/ täglich beladen vnd beschwert würden/ entlediget werden. Derhalben als der Landtag zu Argos gehalten worden/ haben die Gesandten nicht alleyn freundlich mit den Achaiern geredt / sonder seind auch freundlicher weiß verhört worden / vnnd nach dem sie dieselbigen voll hoffnung eynes guten zukünfftigen Stands erfüllet/ vnd von jhnen als eynem getrewen vnnd wolgeneygten volck abgezogen/ seind sie in Etoliam vber geschifft. Daselb / wiewol noch keyn offene Auffruhr vorhanden/ waren doch alle ding argwöhnisch vnd verdacht/ vnnd verklagten sich die Landsässen selbs vnter eynander. Derhalben die Gesandtē von jhn Geisel genommen/ vnd die Sachen/ wie sie waren/ lassen stehen/ vnd von dañen gehn Acarnaniam gezogen seind. Dieselbigen Acarnanes haben den Gesandten eyn tag zu Tyrreo angesetzt/ sie zu verhören/ vñ als sie dahin koñen/ haben sie gleicher weiß Faction vnd Partheien funden: Dañ etliche auß dē Obersten begerten vnd wolten/ daß die Römer die Stätt mit jhrem Volck besetzen solten/ derhalben/ daß etliche den Macedoniern geneygt vnnd anhängig weren/ die andern baten dafür/ vnd wolten solchs nit/ auff daß nit den fridsamen Stätten vnd Freunden widerfuhr/ das so den Feinden vnd Stätten/ welche mit gewalt gewonnen vnd eingenommen werden/ begegnet vnd angethan würde. Bei welcher/ als billicher meynung/ da man es hat lassen bleibē/ seind die Gesandtē gehn Larissam zu dem Hostilio / der an statt des Rathesmaisters daselb lag/ vñ von dē sie

aufge-

außgeschickt waren/widerumb gezogen/auß welchen er den Octauiũ bei jhm behalten/den Popilium aber hat er mit zweyẽ Fähnlin Knechten gehn Ambraciã in das Winterläger geschickt.

Perseus vberfellt im Winter seine benachbarte Land.

Perseus aber der König/ als der Winter anfieng/ hat er sich nicht ausserhalb der grentze Macedonien wöllen begeben/auff daß jhm die Römer nit in das Land fielẽ in seinem abwesen. Als es aber mitten in Winter kom̃en/ zu welcher zeit die Berg in Thessalia tieff mit Schnee ligen/ vnd man mit keynem Zeug leichtlich darüber kom̃en kan/ hat er gemeynt/ es wer eben die rechte zeit/ daß er in die nähsten Nachbawren fiel/ vnd jhnen allen jhre hoffnung vñ mut/so sie der Römer halben hatten/zerbräch vñ hinweg näme/ auff daß/ wañ er mit den Römern zu schicken het/jhm keyn gefährligkeyt von denselbigen zu förchten were. Vnd dieweil in Thracia der König Cotys/vnd in Epiro Cephalus/nach dem sie vnuersehenlich von den Römern abgefallen waren/mit jhm guten friden hielten/Er aber die Dardaner newlich mit Krieg bezäm̃t vnd gestillt hat/vnd sich auff keyner seiten weiter/denn für den Illyriern zu besorgen hat/welche nit still sassen/vnd den Römern die strassen offen in sein Land hielten/ hat er gedacht/ wann er dieselbigen am nähsten vberwunden vnd gedämpfft het/ er wolt den König Gentium auch leichtlich/ nach dem er vorhin lang nicht gut Römisch gewesen/ auff seine seiten vnnd Gesellschafft bringen. Ist derhalben mit zehẽ tausent Fußknechten/welcher eyns theyls Phalangite/das ist/ außerlesene vnd wolgerüste Knecht waren/ vnd sonst mit zwey tausent leicht gerüsten Knechten/vnd fünff hundert Reysigen/außgezogen/ vnd gehn Stuberam erstlich kommen.

Perseus belägert die Statt Vscana in Illyria.

Von dannen als er sich mit Prouiand auff vil tag versehen/ vnnd geheyssen/ daß man jhm die Rüstung/ so zum sturm gehört/ solt nach führen/ ist er den tritten tag gehn Vscanam (welche des Lands/ Penestiana genannt/ Haubtstatt ist) kommen vnd daselb sein Läger geschlagen. Vnd eher denn er mit gewalt die Statt angriff/ hat er etliche vorhin geschickt/ die da solten eyns theyls der Burger gemüt/ eyns theyls der Haubtleuth/ so in der besatzung lagen/ versuchen/vnd sie zur ergebung bereden/dañ es lag in der Statt der Römer besatzung/sambt vilen auß Illyrien/weydliche vnd starcke Knecht. Nach dem aber solche list vnd versuchung nicht von statt gangen/ vnd jhm keyn freundliche antwort auß der Statt worden/ hat er jhm fürgenom̃en die Statt zu stürmen/ vnd sie gerings vmb zu belägern. Vnd wiewol er die sach zu erst häfftig angriffen/vnd ohn vnterlaß tag vnd nacht am sturm angehalten/eyn Parthei die ander entsetzt/Leytern an die Mawren gelegt/ fewer an die Pforten geworffen/ haben doch die in der Statt solchen harten angriff nit sonderlich geacht/ oder sich entsetzt/ sondern haben gemeynt/ nach dem es jetzt Winter war/sie würden es draussen die läng nicht können antreiben/oder beharren/auch von den Römern nicht so vil ruh haben werden/daß sie in der Belägerung länger vnd zum ende möchten bleiben. Als sie aber gesehen haben/daß er daher mit den Vineis (das ist mit der Rüstung/darunder man mit den grossen Balcken an die Mawren rennet/vnd dieselbigen zerschelt vnd vmbwürfft) gelauffen kam. Item die höltzern Thürn/ darauß man vber die Mawren einwürfft/ scheußt vnd steigt/ herab an die Mawren weltzete/ ist jhnen das hertz entfallen/ dann vber das/ daß sie mit gleicher Widerwehr jhm nicht begegnen mochten/vnd aller ding zu schwach waren/ haben sie/ als in eyner vnuersehenen vnd eilenden Belägerung/ auch keyn Prouiand oder andern vorrath drinnen/nach dem von nöten/gehabt.

Vscana dem König Perseus auffgeben.

Derhalben als keyn hoffnung mehr vorhanden war/ daß sie sich länger enthalten möchten/haben die von der Römischen besatzung außgeschickt Caium Caruilium Spoletinum/ vñ Caium Afranium/ welche mit dem König Perseus theydigen solten/ erstlich daß er sie/eyn jeden mit seiner Wehr/ vnnd was er sonst het/ liesse abziehen/ Zum andern/ woh er solchs nicht thuen wolt/ daß er jhnen doch das Leben vnd jhre Freiheyt sichern wolt. Welches alles der Perseus reichlicher zugesagt denn gehalten hat/denn als er jhnen zugesagt vnd sie geheyssen/sie solten frei vnd mit aller jhrer Wehr vnnd Habe abziehen/ hat er jhnen zum ersten die Gewehr genommen. Vnd als dise auß der Statt kommen/haben sich als bald die Illyrier (welcher bei fünff hundert waren) vnd die Vscanier/auch sambt der Statt auffgeben.

Perseus führt das Volck auß Vscana hinweg/ vnd verkaufft eyn theyl.

Perseus/ nach dem er die Statt eingenommen/ vnd dieselbige mit seinem Volck besetzt/ hat er das Volck daß sich jhm ergeben/welches gar nahe so groß war als sein gantzer Zeug/gehn Stuberam geführt/ daselb als er/ was von Römischem Volck war (welcher bei vier tausent waren) außgenom̃en die Haubtleuth/hin vnd wider in die Stätt außgetheylt/vñ alle gefänglich gelegt/ die Vscanier aber vnd die Illyrier verkaufft hat/ ist er mit seinem Heer in Penestiam wider gezogen/ daselb die Statt Oeneum auch zu gewinnen/ welche nicht alleyn wol ge-



Jarder Statt
5 8 5

legen war / sondern sie war auch gleich als eyn Schloß vnd Thor in das Land der Labeatum/ in welchem der König Gentius regierte vnd Hoff hielt.

König Perseus erobert Draudacū, vnd sonst noch eylff schlösser.

Als er nuh auffgebrochen/vnd für dem Schloß / Draudacum genañt/für vber gezogen ist eyner auß denen / so derselbigen Land erfahren war / zu jhm kommen / vnnd gesagt/ es werde jhm die Statt Oeneum nicht vil nütz sein / wann er das Schloß Draudacum nit auch innhab/welches vil gelegener zu allen dingen sei. Derhalben hat er sich lassen bereden/ vnd ist mit dem gantzen Heer dafür geruckt/ deßhalben sich die im Schloß von stundan auffgeben. Welches als der Perseus gesehen / daß er solch Schloß geringer / vnd eher denn er gedacht hett / erobert/vñ gemärckt/wie man sich vor jhm vnd seinem Heer also förchte/ ist er demnach erst mutig worden / vnd hat fürgeruckt / vnd also mit eynem Zug vnd in eyner eil noch eylff Schlösser durch solchen schräcken erobert vnd eingenommen/deren sich gar wenig zur Wehr gestellt/sondern fast alle williglich auffgeben haben. In disen Schlössern hat er auch der Römer bei fünffzehen hundert gefangen/ welche hin vñ wider in den Besatzungen gelegen waren/ Vnd ist jhm der Caruilius Spoletinus sehr nütz gewesen/welcher allweg Gespräch mit den Römern gehalten. Vnd nach dem er gesagt/wie der Perseus mit jhnē/den andern Römern/die sich jhm ergeben haben/nichts vnfreundlichs gehandelt/hat er sie bewegt/ sich auch auff zugeben.

Oeneum belägert vnd erobert.

Nach solchem ist man für Oeneum kommen / dise Statt kont man ohn sonderliche mühe vnd stürmen nicht wol gewinnen/dann mehr Volck darinnen war denn in den andern/vnd hatte starcke Mawren / dazu hat sie auff der eynen seiten das wasser Artatum genannt / auff der andern seiten war sie mit eynem hohen Berg / welcher nicht wol zu besteigen war / vmbgeben. Derhalben denn die / so in der Statt waren / deß getröster waren sich zu wehren / vnd die Statt auffzuhalten. Perseus aber/als er die Statt gerings mit eynem Wall vmbgeben/hat er jhm fürgenommen / oben an der Statt eyn schütte zu machen/welche gleich so hoch wer als die Stattmawren/ daß man darauff die in der Statt vberreychen vnd schiessen möchte. Welchs Werck/ dieweil es vollbracht ward/ seind deren von der Statt vil erschlagen wordē/derhalben daß sie so offt herausser fielen/vñ mit den Feinden scharmützelten/ nit alleyn daß sie jhre Statt damit beschützten/sonder auch/vnd vil mehr darumb/ daß sie das angefangene Werck des Perseus also verhindern wolten. Vnd was aber nicht in denselbigen Scharmützeln vmbkommen/ das ward doch durch langes wachen vnd arbeyten/ so sie tag vnd nacht thuen musten/ also verzehrt vnd schwach/eyns theyls auch so hart verwundt/daß sie nicht vil nutz weiter schaffen konten. Derhalben als bald die Schütt auffgeführt/vnd an die Mawren angehengt worden /vnd der hauff des Königs/ welchen man den gewinnenden hauffen nennet/vber die Schütten hinein gefallen/vnd zu gleich an vilen andern örtern die Leytern angeworffen/vnd man die Statt mit eyner eil vnd grossen gewalt erstigen / haben sie die Statt eingenommen / vnd erschlagen alles was vber zwölff jar von Mannen gewesen ist. Die Weiber vnd die Kinder haben sie gefangen genommen/ die vbrige Beuth den Kriegsknechten preiß geben.

König Perseus schicket eyn Bottschafft an Gentiū/den König in Illyria.

Nach dem also König Perseus von dannen mit Sig wider gehn Stubera hindersich gezogen / hat er eyn Bottschafft zu dem König Gentio geschickt / in welcher gewesen Pleuratus eyn Illyrier/welcher von den seinen Landräumig war/ vnd sich bei dem Perseus erhielte / vnd der ander/Aputeus/eyn Macedonier auß der Statt Berea. Disen hat er beuehl geben/daß sie dem Gentio solten erzehlen / alles was er den vergangnen Sommer / vnd auch den Winter/ gegen den Römern gehandelt/vnd wie jhm alle ding glücklich von statt gangen/vnd sonderlich anzeygen/was er newlich in Illyrico außgericht het/ vnd also vermahnen/ daß er sich mit jhm vnd den Macedoniern in Freundschafft vnd Bündniß geben wolte. Dise Gesandten/ als sie gezogen vber den Berg Scodrum/ vnd durch die Wüste der Illyrier / welche die Macedonier mit fleiß mit brennen vnd verheeren gemacht hatten / auff daß die Dardani nicht leichtlich daselb hindurch in Macedoniam oder Illyricum fallen möchten / seind sie endlich mit grosser mühe vnd arbeyt gehn Scodram kommen.

Wie Gentius die Macedonischen Gesandten abgefärtigt.

Gentius aber der war dasselbig mal zu Lysso/ derhalben hat er die Bottschafft zu jhm daselb hingefordert/vnd sie verhört/ welche/ nach dem sie jhren beuehl außgericht / vnd dem König Gentio alle ding / so sie geheyssen waren / erzehlet haben / seind sie wol freundlich gehört worden/aber haben doch nichts dessen/so sie begerten/vnd darumb sie da waren/erlangt. Dañ er Gentius geantwort/Er hette wol guten lust/vnd es mangelt jhm am willen nicht/wider die Römer sich zu setzen/vnd mit jhn zu kriegen/aber er könte nichts vnterstehen/dieweil es jhm am

Gelt fehlet/welches das fürnemst zur sach gehört. Mit diser antwort seind die Gesandten widerumb heym gezogen/vnd dem König zu Stubera/da er dasselbig mal die gefangenē Jllyrier verkauffte/solchs angesagt/welcher als bald dieselbige Bottschafft wider abgefärtigt/vñ jhnen noch eynen den Glauciam/welcher seiner Kämmerling eyner war/zugeben/vnd widerumb zu dem Gentio geschickt/hat aber doch vom Gelt nichts beuohlen/durch welches alleyn der Gentius zu bereden vnd zubewegen war.

Jarder Statt 585

Nach dem ist Perseus auff Ancyram gezogen/vnd als er dieselbige verheeret/ist er wider mit seinem Volck in die Penestas hindersich geruckt/daselb hat er die Statt Vscanam/vñ die Schlösser so vmbher ligen/mit starcken besatzungen bewart/vnd ist wider in Macedoniam gezogen.

Ancyra verheert.

Lucius Celius aber/der Römisch Gesandt/welcher dem Jllyrischenland zu eynē Verweser vnd Pfleger zugeben/so lang der Perseus darinnen vmbzog vnd rumort/hat er sich nicht dörffen regen/Nach dem aber der König wider heym gezogen/vnd er sich vor jhm nichts mehr zu besorgen gehabt/ist er zum ersten für die Statt Vscanam in Penestis geruckt/der hoffnung/er wolt dieselbig wider einnemmen. Als die Macedonier/so daselb in besatzung lagen/jhn empfangen vnd wol geklopfft habē/hat er sich wider hindersich gehn Lyenidum mit seinem Volck getrollet.

Lucius Celius vnterstehet sich die Stat Vscana wider zu erobern/aber vergeblich.

Daselb hat er nach etlichen tagen den Marcum Trebellium Fregellanum außgeschickt/vnd jhm eyn zimlich groß Volck zugeben/daß er solt in die Penestas ziehen/vnd von denselbigen Stätten/welche noch in der Römer Freundschafft bliben waren/Geisel nemmen/vnd von denselbigen fürter zu den Partinis (dann dieselbigen auch verwilligt hatten Geisel zu geben) rucken/vnd doch ohn zwang von disen beyden Völckern/vñ ohn sonderlichen tumult/die Geisel fordern. Solche als er empfangen/hat er die Penester Geisel gehn Apolloniam/vnd der Partiner gehn Dyrrachium/welche dasselbig mal Epidamnus hieß/an das Meer geschickt/zu bewaren geben.

Penester vnd Partiner geben den Römern Geisel.

Dergleichen auch Appius Claudius/als er die schlappen in Jllyrico empfangen/hat er gedacht dieselbige schand wider außzuwüschen/ist derhalben in Epirum für das Schloß Phanotem gezogen/vnnd daselb ohn das Römisch Volck noch bei sechs tausent Athamaner vnd Chesprotos mit jhm geführt/vñ angefangen zu stürmē/aber er hat so vil außgericht als nichts/dann der Cleua/welchen der Perseus mit eyner starcken Besatzung dahin gelegt/hat jhm die Feigen gebotten.

Appius Claudius stürmet eyn Schloß in Epiro vergeblich.

Zu derselbigen zeit ist Perseus gehn Elimeam kommen/vnd als er daselb sein Volck besichtigt vnd gezehlet/ist er von den Epirotis beruffen worden/vnd von dannen auffgebrochen/vnd auff Stratum zu gezogen. Dise Stratus war zu demselbigen mal fast die beste vnd vesteste Statt/so im gantzen Etolia war/lag an dem Meer/da es Sinus Ambracius genannt wird/vñ hat nit weit den Acheloum/also heyßt das Wasser. Auff dise Statt ist der Perseus außgezogen mit zehen tausent Fußknechten/vnd trei hundert Reysigen/welcher er derhalben so wenig mit jhm geführet/dieweil er durch harte vnnd enge weg ziehen must/vnd mit keynem grossen Reysigen Zeug konte fort kommen. Dann gleich den tritten tag nach dem er zu Elimea außgezogen/vnd an den Berg Citium kommen/hat er nicht alleyn Schnees halben kümmerlich vberhin kommen mögen/sondern auch/als er hinüber kommen/hat er schwerlich so vil platz mögen finden/daß er sein Läger hat können auffschlagen. Derhalben er denn auch fort gezogen ist/mehr darumb/daß er daselb nicht bleiben oder beharren mocht/denn des Wegs oder Wetters halben/welcher keyns gut war/vnd ist also mit grosser mühe vnd arbeyt/sonderlich der Saumpferd vnd anderer dergleichen Thier/den zweyten tag hernach bei dem Tempel des Gottes Jouis/den man Niceum mit dem Zunamen heyßt/kommen/vnd daselb das Läger geschlagen/vnd fürter gezogen/vnd mit grosser vnd schwerer Reyß an das Wasser Arachthum kommen. Daselb hat er nicht vber gemöcht/dieweil es zu tieff war/vnd ist hie disseit bliben/biß daß man Brucken vber das wasser gemacht/welche als sie gemacht wurden/vñ er mit dem gantzen Heer vberkommen/vnd noch eyn Tagreyß gezogen/ist jhm der Archidamus/welcher auß den obersten der Etolier eyner war/entgegen kommen/vnd jhm eyn hoffnung gemacht/wie er jhm die Statt Straton vbergeben wölle. Denselbigen tag seind sie biß an die Grentze der Etolier kommen/vnd daselb das Läger geschlagen. Vnd fürter den andern tag die Statt Stratum erreycht/vnd neben dem Wasser Achelao gelägert.

König Perseus zeuhet nach der Statt Stratus.

Da

Jar der Statt 5 3 5

Etolier lassen die Römer vor dem Perseus ein.

Da nuh daselb der Perseus meynet / es würden die Etolier alle Pforten gegen jhm auffthuen / jhn empfahen / vnd sich in sein beschutz vnd gewalt ergeben / hat er das widerspil befunden / dann die Pforten alle zu vnd beschlossen waren / vnd war der Römer besatzung sambt dem Gesandten Caio Popilio eben dieselbige nacht / als er dahin kommen / eingelassen vñ auffgenommen worden. Dann die andern grossen Hansen die mit Archidamo im Rath waren / vnd durch sein ansehen dahin bewegt worden / daß sie den Perseus berufft hatten / dieselbigen / nach dem der Archidamus darauß kommen / vnd dem Perseus entgegen gezogen / haben sie die Sach lassen hangen / vnd für sich selbs treiben / vnd damit der andern Parthej statt geben / daß sie den Popilium mit tausent Fußknechten von Ambracia beruffen möchten.

Dinarchus Etolischer Reuterhaubtmann eyn mal Macedonisch, dann Römisch.

Vnd eben zu rechter zeit ist auch der Dinarchus / welcher der Etolier Reysigen Haubtmann war / mit sechs hundert Fußknechten / vnd hundert Pferden darzu kommen. Disen wußt man wol / daß er darumb kommen war / daß er sich zu dẽ Perseus schlagen wolt / aber als er vernommen daß die Römer in die Statt kommen / hat er sein gemüt nach dem glück gewendet / vnd sich zu den Römern / wider welche er kommen war / gesellet. Popilius aber der hat acht auff die Sachen / vnd vertrawet den vnstandhafftigen Köpffen nit zu vil / sondern ließ jhm / als bald er in die Statt kam / die Schlüssel zu den Pforten vberantworten / vnd bestellt vnd besetzt die Warten vnd Wachten auff den Mawren nach seinem gefallen. Den Dinarchum aber / vnd was von jungen Mañen in der Statt war / verschickt er vnter dem schein der besatzung auff das Schloß / jhm vnd den seinen auß den füssen.

König Perseus zeuhet von Strato wider ab.

Perseus als er auff dem Berg / der oben an der Statt ligt / etliche mal eyn Gespräch mit den Burgern begert vber die Mawren hinein zu thuen / vnd aber niemann war / der jhm antwortet / auch etliche zu jhm hinauß schossen / ist er wider abgezogen / vnd ist fünff Welscher meilen vber das Wasser Petitarum hindersich geruckt / vnd hat daselb sein Läger geschlagen.

Perseus zeucht gehn Aperantia, da er ein gelassen.

An demselbigen ort als sie zusammen kommen / Perseus vnd Archidamus mit seinen Gesellen / haben sie der gantzen Sachen halben Rath gehalten. Vnd dieweil Archidamus vnd die andern flüchtigen auß Epiro meynten / der Perseus solt da im Land länger bleiben vnd verharren / darwider aber die Macedones sagten / es wer nicht gut mit dem harten Winter zu streiten / beuorab so keyn vorrath von Prouiand da wer / vñ so man die Stätt belägern wolt / die hauffen im Läger eher hunger vnd not müsten leiden / denn die so in der Statt belägert würden / vñ vber das alles dieweil der Römer Winterläger also nahen hiebei wer. Demnach ist Perseus auffgebrochen / vnd gehn Aperantiam mit erschrocknem Gemüt gezogen. Daselb haben die Aperantij / nach dem der Archidamus vil gunst vnd groß ansehens bei jhnen hat / jhn (den Perseus) eingelassen / vnd mit grosser bewilligung angenommen.

Perseus wider in Macedonien.

Appius Claudius zeucht von Phanote ab / vñ werden jhm etlich im abzug erschlagen.

Von dannen auß / als er den Archidamum hat mit acht hundert Knechten daselb zu eyner Besatzung gelassen / ist er widerumb / doch mit weniger mühe / beyde der Menschen vnd der andern Thier / dannen er kommen war / in Macedoniam gezogen. Vnd wiewol er sonst nichts auff diser fahrt außgericht / hat er doch den Appium / nach dem man gesagt hat / daß der König für Stratum zöge / also erschröckt / daß er von dem Schloß Phanote / welchs er jhm zu stürmen fürgenommen hat / wider abgezogen ist. Welchem als bald der Cleuas mit seiner Besatzung / welches gerade vnd junge gesellen waren / nachgeeilt / vnd als er jhn zwischen den Bergen / da sonst niemann hin wandert / erwüscht / hat er auß dem Hauffen deren so langsam vnd nicht wol fort konten kommen / bei tausent Menschen erschlagen / vnd auff die zwey hundert gefangen. Appius aber nach dem er durch den Wald vnd auß den Bergen kommen / hat er sich auff das Feld / das man Eleona nennet / etliche tag lang mit dem gantzem Heer gelägert.

Macedonier ziehen für Antigonea vnd erschlagen der Burger vil.

Jn des hat sich der Cleuas sambt dem Philostrato / welcher die Epirotas vnter jhm hat / in das Land der Antigonenser gemacht / vnd daselb haben die Macedones gestreyfft / vnd alle ding verheeret. Philostratus aber mit seinem hauffen hat sich an eyn heymlich ort gelägert / vnd als die auß der Statt Antigonea auff die streyffende Rott der Macedonier zugeeilt / vnd dieselbigen nach angelegener Sachen sich in die flucht geben / seind sie vnuersehener Sachen eben in das Thal kommen / da sich der Philostratus verborgen hat / vnd seind also daselb bei tausent erschlagen vnd hundert gefangen worden. Also nach dem sie die Sach auff allen orten wol außgericht haben / seind sie widerumb gezogen / vnd sich / auff daß jhren Freunden keyn schad von dem Römischen Zeug widerfuhr / nahend bei des Appij Heer gelägert.

Appius aber als er die zeit vmb sonst verzehrt in diser gegne / hat er die Chaones / vnd was er

er sonst von Epirotis in den Besatzungen hat/lassen abziehen/vnd ist er mit seinen Italianern wider in Illyricum gezogen. Daselb nach dem er die Knecht in die Stätt der Freund bei den Partinis in das Winterläger außgetheylt/ist er gehn Rom/auff das er etlich Opffer daselb verrichtet/gezogen.

Jarder Statt 585

Perseus hat zur selbigen zeit bei tausent zu Fuß/vnd zwey hundert zu Roß auß dem Penestis abgefordert/vnd dieselbigen gehn Cassandriam in die Besatzung gelegt.

Perseus legt Besatzung in Cassandria.

Es seind auch seine Bottschafften von dem König Gentio wider zu Land kommen/vnd eben die antwort/so sie vormals gebracht/widerumb angesagt. Wiewol er aber darnach je eyn Bottschafft vber die ander geschickt/vnd ohn vnterlaß bei dem König angehalten/dieweil er gesehen/was groß an jhm vnd an seiner Landschafft gelegen war/hat er doch sich selbs nicht dahin begeben wöllen/oder gemöcht/daß er sich etwas het wollen kosten lassen/vnd hat also das Gelt/durch welches alleyn der grobe König zu bewegen war/mehr bei jhm vermocht/vnd stärcker gehalten/denn alle andre zukünfftige nutzbarkeyt.

König Perseus bottschafft bei König Gentio.

Titi Liuij von Padua/des fürtrefenlichen Historischreibers/von mannigerley ruhmwirdigen Geschichten vnd Thaten der alten Römer.

Das Vier vnd vierzigste Buch.

Innhalt.

Quintus Martius Philippus ist durch die Wäld hindurch in Macedonien kommen/vnd hat vil Stätt eingenommen. Die von der Insel Rhodiß haben Bottschafft gehn Rom geschickt/mit dräwung/sie wolten dem König Perseus beistand thuen/woh das Römisch Volck nicht wolte Frid vnd Freundschafft mit jhm anrichten. Solchs hat die Römer vbel verdrossen. Als derselbige Krieg Lucio Emylio Paulo/so im volgenden jar zum andern mal Rathesmaister ward/beuohlen/hat Paulus vor der Gemeyn gebeten vnd gewünscht/was grewlichs vber das Römisch Volck kommen solt/daß dasselbig alles vber seinem Hauß außgienge/Reysete also in Macedonien/lag dem Perseus ob/vnd brachte gantz Macedonien in sein gewalt. Eher denn er die Schlacht anfieng/sagt er zum Kriegsuolck/sie solten sich nicht verwundern/daß in volgender Nacht der Mond würd verfinstert werden. Auch ist Gentius der Illyrier König/als er wider abfiel/vom vbersten Feldhaubtmann Amicio vberwunden/hat sich ergeben/vnd ist mit sambt seinem Weib/Kindern vnd Verwanthen/gehn Rom geschickt worden. Von Alexandria seind Gesandten von der Königin Cleopatra/vnd vom König Ptolemeo kommen/die klagten vber Antiochum den König in Syrien/daß er sie bekriegte. Perseus suchte bei Eumenes dem König Pergamon/vnd bei Gentio dem König in Illyrien vmb hilff an/dieweil er jhnen das Gelt/so er verheyssen/nicht gabe/ist er von jhnen verlassen worden.



IM anfang des Glentzens/welcher dem Winter/als diese ding geschehen/nachgeuolgt/seind von Rom außgezogen der Rathesmaister Quintus Martius Philippus/vnd mit jhm fünfftausent Knecht/welche er zu erstattung der alten Hauffen mit jhm führt/vnd seind gehn Brundusium an das Meer kommen. Disem ist nachgeuolgt Marcus Popilius/welcher etwan Rathesmaister gewesen/sambt etlichen andern vom Adel jungen Gesellen/zu Haubtleuthen vnd Beuehlhabern in die Macedonischen Regiment. Zur selbigen zeit ist auch Caius Martius Figulus/der Stattuogt/welchem die Schiffpfleg beuohlen war/gehn Brundusium ankommen. Vnd seind dise also mit eynander von Brundusio außgefahren/vnd den andern tag in der Insel Corcyra angefahren/vnd volgends den tritten tag an dem Hafen oder Port Acarnanie/genannt Actio/ans Land kommen. Von dannen ist der Rathesmaister zu Land gezogen auff Ambraciam/vnd fürter in Thessaliam. Der Landuogt aber als er vor dem Gebirg Leucata vbergefahren/hat er sich auff der Corinthier seiten begeben/vnd daselb/als er zu Creusa ist angefahren/vnd die Schiff allda gelassen/ist er auch vber Land mitten durch das Land Beotiam gezogen/vnd den andern tag gehn Chalcide zu den Schiffen kommen.

Zu

Jar der Statt 585

Aulus/oder wie andere schreibē Caius Hostilius Mancinus des vorigē jars Rathesmaister/empfahet den newē Rathesmaister/ vnnd zeucht herab.

Zu derselbigen zeit lag Aulus Hostilius in Thessalia mit seinem Läger/bei der Statt Palepharsalo genannt/welcher ob er gleich nichts sonderlichs außgericht im Krieg/hat er doch die Knecht von jhrem vorigen mutwillen vnd vnordenlichem leben zu der alten Kriegsordnung vnd zucht wider gezogen/vnd die Freund vnd Bundsgenossen ehrlich vnd trewlich gehalten/vnd vor allerley schmach vnd vnbilligkeyt vertheydigt. Diser/nach dem er gehört/daß eyn anderer an sein statt käme von Rom/hat er seine Leuth/Pferd vnnd Wehr/fleissig zusammen gefordert/vnd ist mit gerüstem Zeug dem ankom̃enden Rathesmaister entgegen gezogen. Vnd als sie zusammen kommen/vnd eynander nach jhrer selbs vnd Römischen Namens Wirden empfangen/haben sie darnach mit eynander eyn Gespräch gehalten/vnd des Kriegs halben/vnd wie die sachen anzugreiffen weren/sich mit eynander berathen/vnd nach dem ist Hostilius von dannen hinweg gescheyden.

Martius der Rathesmaister vermahnet sein Kriegsuolck beschuldigt den König Perseus vnd erhebt der Römer macht.

Vber etliche tag hernach hat der Rathesmaister die Knecht auff den Platz zusamen gefordert/vnd sie auff solche meynung vnd form ermahnet: Nach dem sie nuh gut wissens hetten/weß sich der Perseus gehalten/wie er jhm erstlich fürgenommen/sein eygnen Vatter vmbzubringen/vnd dieweil solches keyn fürgang wöllen haben/sein schändlichs vnd lästerlichs fürnemmen vber seinen Bruder Demetrium lassen außgehen/vnd denselbigen vmbbracht. Auch nachmals/nach dem er durch solche laster hinder das Land vnd Regiment kommen/was er für böse stück/mit vergeben mit Gifft/mit todschlagen/mit mörderej/so er gegen dem guten vnd frommen Eumenes geübt/getriben. Weiter auch/wie er sich so vnehrlich vnd vnbillich gegen dem Römischen Volck gehalten/der Freunde vnd Bundsgenossen Stätt vnnd Land wider Recht vnd wider die Verbündniß verheert vnd geplündert. Demnach vnd dieweil die Götter auch solchen bösen stücken feind seind/vnd vngestrafft nicht lassen/solten sie mutsam vñ getrost sein/vnd sich des zu den Göttern vnd dem Glück versehen/sie würden es mit jhnen halten/vnd solchen grossen vbelthaten des Perseus eyn gleichmässigen außgang vnd End zuschicken/Dañ die Götter je vnd allwegen der Ehrbarkeyt/Glauben vnd Gottsforcht/durch welche biß anher das Römisch Reich gemehrt/vnd zu solchem ruhm kom̃en/geneygt vnd günstig gewesen. Vnd hat darnach weiter angehaben/vnd jhnen erzehlt die macht vnd stärcke des Römischen Volcks/welches jetzt gar nahe die gantze Welt vnter sich hab/vnd dieselbigen gegen dem Perseus vnd den Macedoniern gehalten/eynen Zeug gegen dem andern verglichen/vñ jhn gesagt/daß auch des Königs Philippi vnd Antiochi macht/welche doch vil grösser denn des Perseus gewesen/von jhnen/den Römern/nidergelegt vnd gedämpfft worden.

Rathschlag Martij des Rathsmaisters/daß man in Macedonien sol ziehen.

Nach dem er auff solche weiß der Kriegsleuth gemüt angehetzt/vnd gnugsam gegen dem Feind entzündet/hat er angefangen vnd gerathschlagt/wie er die Sachen des Kriegs wolt angreiffen. Es ist auch der Landuogt Caius Martius von Chalcide/nach dem er die Schiff daselb angenommen/dahin kom̃en/Vnd seind also der Sach eyns worden/daß man nicht länger in Thessalia sol still ligen/sonder fortan in Macedoniam rucken/vnd daß der Landuogt sol fleiß ankehren/daß er zu gleicher zeit auch mit den Schiffen in der Feinde Hafen anfahre.

Rathschlag welchen Weg man ziehen sol.

Als nach disem Rathschlag der Landuogt widerumb zu seinen Schiffen gezogen/hat der Rathesmaister dem Kriegsuolck gebotten/daß sich eyn jeder auff eyn Monat mit Prouiand versehen sol/vnd ist er des zehenden tags/nach dem er das Heer angenom̃en hat/mit dem Läger auffgebrochen/vnd fortgezogen. Vnd als er die erste Tagreiß erreycht/hat er die führer/vñ die so die Weg vnd Steyg wußten/zusammen gefordert/vñ eyn jeden geheyssen sagen/welche Straß er sie führen wölte/vnd als er sie alle verhöret/hat er sie heyssen auff eyn seit tretten/vnd hat darnach seinen Räthen fürgehalten/welchen Weg sie gemeynt weren am mainsten zu ziehen. Als nuh eyns theyls meynten/man solte auff Pythoum ziehen/die andern aber wolten/man solt vber die Cambunische Berg ziehen/welche Straß das vorig jar auch der Hostilius gezogen war/Widerumb riethen etliche/daß man den Weg neben dem See Ascuride zöge/Dieweil man aber noch auff der gemeynen Strassen war/haben sie nichts gewiß beschlossen/sondern lassen anstehen/biß daß man an das End käme/da sich die Weg scheydeten. Vnd seind also auff Perrhebiam gezogen/vnd von dannen zwischen Azorum vnd Dolichen sich mit gantzem Heer gelägert/daselb endlichen zu beschliessen/woh sie weiter außziehen wolten.

König Perseus verlegt den Römern die Wäld vnd Päß.

Auff dieselbige zeit/als König Perseus vernom̃en hatte/daß jhm die Römer auffs Land zuzögen/vnd aber doch nicht kont wissen/welche Straß her sie kommen würden/hat er gedacht die Wäld mit Knechten alle zuuerlegen/vnd derhalben auff die höhe der Berg Cambuniorum

(welche

(welche sie Volustana nennen) zehen tausent leicht gerüster Knecht gelegt/mit eynem Haubtmann Asclepiodoto genannt. Auff das Schloß/das vber dem See Ascuride ligt/welches man Lapathunten nennet/hat er den Hippiam geschickt mit zwölff tausent Macedoniern/vnnd beuohlen/daß sie daselb den Wald verlegen solten. Er selbs ist mit den andern vnnd gewaltigen hauffen zum ersten gehn Dium kommen/vnnd sich daselb gelägert/ darnach gleich als wüßt er nicht wie er die sachen anfahen solte/ist er an dem Meer auff vñ ab mit den ringen Pferden/ jetz gehn Heracleam/jetz gehn Philam/gerannt/dann wider vmbgewandt/vnnd wider hindersich gehn Dium geritten.

Jarder Statt 585

In des ist der Rathesmaister mit den seinen der sachen eyns worden/ vñ durch den Wald gezogen/von dem wir droben gesagt/da bei dem Octolopo des Königs Läger gewesen/hat sie aber doch für gut angesehen/daß man vier tausent wolgerüster vorschicke/welche die bequemen vnnd gelegenen ort einnemmen / denselbigen hat der Rathesmaister als Haubtleuth zu geben Marcum Claudium/vnd Quintum Martium/seinen Sohn/vnd ist er alsbald mit dem gantzen hauffen hernach geuolgt. Es ist aber dieselbe Straß also rauch/steynig/vñ voll holer Weg gewesen/daß auch die leichtgerüsteten/so vorhin geschickt waren/in zweyen tagen kümmerlich fünfftzehẽ Welscher Meilen gezogẽ/vnd auch alsbald sich gelägert/dasselbe ort hat zum Thurn Eudiernu geheyssen/welches sie eingenommen. Darnach den anderen tag/als sie bei siben Welscher Meilen fürther gezogen/vnnd eyn Berglin/welches nicht weit von der Feind Läger gelegen/zum Läger eingenommen/haben sie dem Rathesmaister hindersich entbotten/ sie haben den Feind schon ankommen/vnd sich an eynem sichern vnd fast wolgelegenen ort nidergelassen/daß er sich eile/vnd so bald er jmmer könne/ hernacher volge.

Quintus Martius Rathesmaister/ zeucht dem König Perseus durch böse Weg entgegen.

Als nuh der Rathesmaister sehr bekümmert war/eyns theyls des bösen vnd harten Wegs halben/welchen er fürgenommen/eyns theyls auch deren halben/die er füran also wenig mitten vnter die Besatzung der Feind geschickt hat/ In des ist jhm der Bott bei dem See Ascuride entgegen kommen/des ist der Rathesmaister auch getröstet worden/ Vnnd als er mit seinem Volck zu jhnen (dem vördern Hauffen) kommen/haben sie das Läger auff den Berg/welchen die ersten eingenommen hatten/da es am bequemesten/vnnd der art nach am geschicktsten gewesen/geschlagen. Von dem Berg herab kont man sehen nicht alleyn in der Feind Läger/welches eyn wenig mehr denn eyn Welsche Meil daruon war/sondern man konte auch gar nahe rings vmbher die gantze Landschafft von derselbigen höhe herab beschawen / biß gehn Dium/vnnd Philam/vnd das gantze Gestad des Meers. Welches den Kriegsmañ aber mutiger gemacht/ dieweil er die gantze macht des Königs/vnnd den Feind also gantz vor Augen / mocht ansehen. Derhalben als sie frölich vnd guts muts den Rathesmaister vermahnetẽ/er solte sie zum Feind zuführen/hat er noch eyn tag daselb verharret / auff daß sie sich von der mühe des Wegs/so sie gezogen/erholeten/ vnd außruheten.

Martius Rathesmaister schlächt sein Läger mit vert von den Feinden.

Darnach den tritten tag hat der Rathesmaister eyn theyl des Volcks im Läger/dasselbig zu bewaren/gelassen/vnnd ist mit dem andern Hauffen dem Feind vnter Augen gezogen. Hippias (wie obstehet) war newlich an dasselbig ort kommen/denselbigen Wald auff des Königs angeben zu verlegen/welcher nach dem er der Römer Läger auff der Höhe gesehen/ hat er die seinen zur Schlacht vermahnet vnd angehetzt/vnnd ist dem Rathesmaister entgegen gezogen. Derhalben was vom Römischen hauffen leichter Rüstung warẽ/seind zur Schlacht angetretten/dann die Feind auch nur eitel ringe Rüstung hatten/vnd geschickt den Gegentheyl herauß zu locken/vnd zum Streit anzureytzen. Als sie nuh dermassen zusammen getretten vnd antroffen/haben sie als bald die Spieß gegen eynander geworffen/vnnd eynander auff beyden seiten vil verwundt/in dem daß sie mit keyner Ordnung den angriff thaten/ sondern eyner auff den andern/woh er kont/zu lieff/seind aber doch wenig zu beyden theylen vmbkommen.

Römer scharmützeln mit den Macedoniern.

Derhalben als sie auff dißmal also abzogen/seind die Gemüter beyder theyl auff eynander erhitzt worden/vnnd den volgenden tag mit grosser macht abermals eynander den Kampff angebotten hettẽ/ auch eynander vil häfftiger angriffen vnd zugesprochen/woh nit der Platz zu eng gewesen / also daß man keyn rechte Schlachtordnung machen kont. Dann nach dem der Berg zu rück sich zuspitzt/vnd je verrner je enger Platz hat/begab sichs/daß kaum je trei vnd trei Partheien mit den Spitzen zusam̃en treffen konten/vñ mußten also die andern/sonderlich was schwer gerüstet was/dahinden bleiben halten/vnd den vördern zusehen/wiewol die leichtgerüsten auch durch die krumme vnd holen Weg der höhe vber die seiten herein lieffen/vnd woh sie

Kleyne schlacht der Römer mit den Macedoniern/nach gelegenheyt des rauhen Gebirgs.



Jar der Statt 585

Martius der Rathesmaister zweiuelt wie der Sachen zu thuen nimt jhm doch für in der schweren Reyse fort zufahren.

konten/dem Feind anlagẽ vnd den kampff boten/Als aber die Nacht anbrach/habẽ sie müssen zu beyden seiten ablassen/nach dem mehr verwundt denn erschlagen waren.

Als nuh der tritte tag erschinen/hat der Rathesmaister sich nit wol können berathen/wie der Sachen zu thuen wer/dann solt er auff dem Berg verharren/so war er nicht geschickt zur Schlacht/vnnd war auch sonst anderer notwendiger ding mangel vnd gebrechen zu besorgen/ solt er denn widerumb hindersich rucken/war es ohn das/daß es schändlich/auch gefährlich vñ mißlich/dann jhm der Feind im abzug oben herab zu ruck hett mögen grossen schaden zufügen/ vnd war zwar keyn anderer rath/denn daß man das/so die vordern tag durch thorechte künheyt vbel angefangen war/auffs letz/da man gemeynlich pfleget weiser vnd fürsichtiger zu werden/ widerumb einbrächt/vnd zu gut mächte/dann die sach schon dahin gerathen war/daß sie/woh sie eyn Feind hetten gehabt/der den alten Königen auß Macedonia gleich geschickt vñ erfahren wer gewesen/hettens ohn zweiuel eyn grosse Schlappen müssen einnemen/ vnd haar lassen.

Des Königs Perseus fahrlässigkeyt.

Als aber diser König mit seinẽ Reysigẽ vmb Dium vnd an dem Meer auff vnd ab trabete/vnnd nach dem er deren zwölff tausent/so bei dem Hippia waren/ geschrey vnnd getöß hörte/doch jhnen keyn entsatzung zuschickte/oder den Hauffen mehrete/auch selbs nicht an die Schlacht kam/welches gar vil zur sachen thut/dann der Römisch Rathesmaister/wiewol er schwer von Leib/vñ vmb sein sechzig jar war/ritt er doch selb vmb/vnd sahe zu/daß alle Kriegsämbter vnd Ordnung recht gehalten würden/war auch selbs bei der Schlacht/vnd wiewol die sachen liederlich gnug angefangen/beharret er doch/vñ gedacht dieselbigen zum end zubringen.

Martius der Rathesmaister alt doch eyn vnuerdroßner Kriegsmann.

Der Rathesmaister bricht auff vñ zeucht eynen bösen Weg fort.

Derhalben als er den Popilium hinder jhm gelassen/daß er die höhe solt jnnbehalten vnd verhüten/hat er durch den wüsten vnd vnbekannten Wald/da vorhin weder Thier noch Menschen gewandert/gedacht vorauß zu ziehen/vnd füran geschickt die da eyn Weg solten machen/ vnd denselbigen den Attalum vnd Misagenem mit jhrem Volck zugeben/welche den außgang des Walds/vnd die Strassen einnemmen vnnd besetzen solten. Darnach hat er die Reysigen vnd den Troß für jhm her lassen gehen/vnd ist er mit dem Fußuolck hinden nacher gezogen. Es ist aber nicht wol zu sagen/was mühe vnnd arbeyt sie gehabt/als sie den Berg durch den Wald hinein gezogen/wie die Saumpferd vnnd andere Thier/so den Plunder nachführten/das Thal hinein gefallen seind. Also daß sie/nach dem sie kaum vier Welsche Meilen fürtan kommen/meynten es were vil besser/hettens auch gern/woh sie gemöcht/gethan/wider hindersich zu ziehen.

Wie man die Elephanten auff dem engen vnd gähen Weg fortgebracht.

Die Elephanten habẽ auch eyn grossen Tumult vnd schaden angericht/welche so offt sie kamen da keyn Weg war/vnnd man nicht fürther konte/warffen sie die/so auff jhn sassen vnd sie leyten/ab/vnnd huben eyn groß vngestümm greinens an/damit sie die Pferd sonderlich schew vnnd forchtsam machten/biß so lang man eyn Fund erdacht hat/wie man sie füglichen vber die Felsen herabet brächte. Das ist also zugangen/Wann man an eynen Felsen kame/ von dem man gählingen vnd hoch heraber steigen mußte/so zog man zwen lange Bäum/vnnd steckt dieselbigen hie vnden in die Erden/also weit von eynander/daß eyn Helffant darzwischen gerühig gehen mochte/Auff dieselbigen Bäume oder Balcken legt man oben herüber von dem Felsen herab etliche Sparren vmb treissig Schuh lang/vnd wann man sie an eynander gefügt oder gehenckt/deckt man sie oben mit Wasen vnd Erden zu/daß es gleich als eyn Bruck ward/ vnnd wann also die eyn Bruck zugericht/so macht man vor dieselbig noch eyn ander/gleicher maß/alleyn daß man sie etwas niderer macht/vnd darnach für dise aber eyn andere die niderer war/also lang biß man die Erden erreychen mocht. Wann nuh die Brucken also zugericht waren/führet man den Elephanten auff die erste Brucken/vnd so gieng er gern/dieweil er die Erden also für jhm sahe: Wann er nuh zum end der ersten Brucken kame/so zog man der ersten Brucken stützel hinder jhm ab/daß er auff die ander Bruckẽ sich sencken mußt/Fielen also eyns theyls die Elephanten auff die vördern Beyn/vnd glitschten herab auff die ander Brucken/die andern satzten sich auff den hindern/vnd rütschten herab. Wann sie also auff die zweyte Brucken kamen/that man jhnen mit den andern Brucken auch also/vnd das so lang/biß man in eyn besser vnd ebner Thal kommen ist.

Denselbigen tag ist man villeicht eyn wenig mehr denn siben Welsche meilen gezogen/ vnd nicht vil wegs zu Fuß gangen/dann die Knecht das mehrertheyl sich mit den Waffen vnd dem andern Plunder nidergelegt/vñ die Berg abgewaltzet seind/vñ sich allerley müheseligkeyt vnd arbeyt vnderstanden vnd gelittẽ/also daß auch der Führer selbs/vñ der den Weg zu ziehen

angeben

angeben hat/ſagen mußt/daß man das gantze Volck mit ſchlechtem vnd kleynem gewalt aller leichtlichſt daſelb hette mögen vertilgen. Gegen dem Abend ſeind ſie auff eyn kleyne ebene kom̃men/welche doch gerings vmb auch alſo mit Bergen vnd Wälden vmbzäunet war/daß man ſich nit hat mögen vmbſehen/oder wiſſen/ob man daſelb ſicher were. Vnnd als ſie ſchwerlich/ vnd auch vnuerſehener Sachen/zu letz eyn ort antroffen/da ſie eyn wenig beharren möchten/ haben ſie den nachuolgenden tag daſelb in dem tieffen Thal auch müſſen bleiben / vnd auff den Popilium vnd den Hauffen/den ſie in der höhe gelaſſen hatten/biß ſie hernach kamen/warten/ Dieſelbigen/als ſie auch der Feind halben ſicher gezogen/vnd keynen anſtoß gehabt/ſeind ſie doch gleicher maſſen des Wegs halben hart vnd vbel geplagt worden.

Zu der Stat 5 6 5

Den tritten tag als die Hauffen beyde wider zu ſammen kommen/ſeind ſie mit eynander vber den Wald/dẽ die Einwohner Calipeucen nennen/ gezogen/vnd darnach den vierden tag durch Weg/die gleicher weiß rauch vnd vngebanet waren/ geſchicklicher doch vnnd mit beſſer hoffnung/dieweil keyn Feind vorhanden/vnd das Meer nahend war/auff das ledig Feld hindurch kommen/vnd daſelb zwiſchen Haracetum vnd Lybethrum die Wagenburg auffgeſchlagen/vnd ſich die Fußknecht/welcher Hauff der gröſte war/an den Berg auff hin vnnd in das Thal/vnd eynes theyls auch in das weite Feld/da die Reyſigen lagen/ gelägert.

Römer kommen auß dem Wald in eyn Feld.

Man ſagt/daß der König im Bad geſeſſen/als jhm die Bottſchafft kom̃en/daß die Feind vorhanden weren/vñ als ers gehört hab/ſei er alsbald auß der Wannen/oder auß dem Kaſten auffgewüſcht/vnd geſagt/Er ſei ohn alle Schlacht vberwunden/vnnd hab ſich gar verzagt geſtellt/jetz den/jetz eyn andern Rath/nichts weißlichs oder tapffers fürgenommen/vnd darnach auß ſeinen zweyen beſten Freunden/den Aſclepiodorum/von der Beſatzung abgefordert/vnnd gehn Pellam/da er ſein Schatzkammer hat/geſchickt/vnd alſo dem Krieg vñ dem Feind gleich als Thür vnd Thor auffgeſchloſſen/vñ er ſelbs hat eilends alle vergüldte Bild/ſo zu Dio warẽ/ abgebrochen/vnd auff daß ſie den Römern nicht zu theyl würden/zu Schiff getragen/vnd als bald gehn Pydnã/gedacht hinweg zufahrẽ/ hat damit dem Rathesmaiſter wider zu gut bracht/ das er durch ſeine vnfürſichtigkeyt gar nah verderbt hat/in dẽ daß er durch dẽ Wald dahin gezogen war/von dannen er weder hinderſich noch fürſich/wann der Feind gewölt hette / können kommen. Dann ſie (die Römer) nur zwen Wälde hatten/ dadurch ſie von dannen kommen mochten/den eynen/daß ſie durch die Tempe genannt/in Theſſaliam zogen/den andern durch Dium in Macedoniam/welche allebeyd mit des Königs Volck beſetzt waren. Derhalben woh der König nur eyn tag oder acht hett mögen vnerſchrocken beharren / biß daß der erſte ſchräck hinüber geweſen/vnnd die Feind eyn wenig verſchnaufft hetten/würden die Römer durch die Tempe in Theſſaliam nicht haben mögen kommen/vnd jhnẽ auch weder Prouiand oder anders daſelb her mögen zu gebracht werden.

König Perſeus erſchrickt ab der Römer zukunfft gar ſehr.

Dann Tempe eyn ſolcher Wald iſt/ daß er / wann ſchon keyn Kriegsläufft daſelb ſeind/ an jhm ſelbs ſchwerlich vnd mühſam zu reyſen iſt/dañ ohn das/daß er bei fünff Welſch meilen lang/da man jhn reyſet/alſo eng iſt/daß küm̃erlich eyn Pferd nach dem andern eyntzelig gehen kan/ſo ſeind auch ſolche gähe hohe vnd abgeſchnittene Felſen auff beyden ſeiten/daß eyner nit wol abhin ſehen kan/daß jhm nit beyde an Augen vnd dem Gemüt ſchwindel/darzu das Waſſer Peneus/welches mit eynem groſſen rauſchen vnd gethön gantz tieff dort niden im Thal einher laufft/macht auch nit kleynen grawen/dem der oben vberhin gehet.

Tempe.

Diß ort alſo von Natur vngehewer vnd grauſam zu wandern/war dißmals an vier orten mit des Königs Beſatzungen belegt vnd verwaret/zum erſten bei Contum/da der Wald anhebt/zum andern bei dem Schloß Condylo/welchs an jhm ſelbs auch vnüberwindlich war/ zum tritten bei dem Schloß Lapathunta/an dem ort das ſie Characa nennen/vnd zum vierden auff der Straſſen da der Weg mitten/vnd das Thal am aller engſten iſt/vnd alſo eng/daß es auch von zehen Mannen gnugſam vnd leichtlich könt auffgehalten vnd beſchützt werden. Als nuh der außgang durch Tempe/dardurch allerley Prouiand/verſchloſſen ware/ hetten ſie (die Römer) wa der Feind fürſichtig geweſen wer/ſtracks müſſen wider hinderſich ziehen/vnnd das Loch treffen/dardurch ſie her weren kom̃en/welches wie ſie vorhin heymlich dardurch kom̃en/ alſo würden ſie es nit wider haben vberkommen mögen/dieweil die Feind ſie da wußten/vnnd droben die höhe innhatten/vnd würd auch jhr hoffnung alle geſchwächt vnnd entzogen haben/ daß ſie jetz erfahren hatten/vnd wußten/wie ſchwer vnd ſorglich der Weg war.

Wie König Perſeus den Wald allenthalben verſchloſſen.

Derhalben nach dem ſie ſich alſo tieff verwattet hatten/ war keyn ander vnnd beſſer rath



Jar der Statt 585

Martius / Rathesmaister komt durchs Königs Perseus fahrlässigkeyt durch sein Land.

mehr da/denn daß sie fürtan durch Dium/vnd mitten durch die Feind eyn Strasse mächten/ welchs jhnen denn gar sawr solt worden sein/wann nit die Götter dem Perseus alle Sinn vnd Vernunfft dißmals genommen hetten: Dann dieweil zwischen dem Meer vnnd dem grossen Berg Olympo nicht vil weiter Feld/deñ eyn Welschemeil breyt war/vnd aber das halb theyl derselbigen breyte das wasser Baphirus/welches dadurch mit eynem breyten vnd außlauffenden See in das Meer fleußt/zertheylt vnnd einnimt/vnnd darnach auff der eynen seiten der Tempel Jouis/hie vnd dort die Statt ligt/hett man leichtlich das vberig theyl desselben Felds mögen mit eynem kleynen Graben vnd Wall vmbgeben vnnd verschliessen. Es war auch der Thessalischen Bawren/vnd des Holtzs auß den Wälden/vnnd anderer Materj/also gnug bei der Hand/daß man auch eyn Mawren vnd Thurn da hett zwischen jhn auffrichten/vnd sie beschliessen mögen. Aber der dolle König war also von schrecken erstockt / daß er diser ding keyns betracht/sonder hat alle Besatzung entblößt vnd auffgethan/vñ ist stracks gehn Pidnam geflohen.

Martius / Rathesmaister / komt gehn Dio.

Darumb als der Rathesmaister sahe/daß sein gröste hoffnung vñ beschutz an des Königs thorheyt vnd faulheyt gelegen war/hat er zu dem Spurio Lucretio gehn Larissam eyn Botten geschickt/vñ jhm beuohlen/daß er solt die Schlösser/so der König vmb die Tempe vmbher hett lassen vnbewart stehen/einnemmen/ vnd darnach den Popilium fortan auff Dium geschickt/ die Strassen zu besichtigen vnd zu erkunden/vnnd als er gehört daß die Straß auff allen seiten sicher vnd offen wer/ist er den andern tag gehn Dium kommen/vnd daselb ausserhalb der Kirchen das Läger geschlagen/auff daß in der Kirchen vnd dem geweichten nichts verletzt würde. Er aber ist in die Statt geritten/welche wiewol sie nit fast groß/war sie doch dermassen geziert an den gemeynen Plätzen mit schönen Seulen vñ Bildern/darzu auch also herzlich beuestiget/ daß nicht wol gläublich war/daß der König solche Statt ohn vrsach vnnd ohn sondern betrug vnd heymlichen rath solt haben also stehen lassen. Vnd als er eynen tag daselb still gelegen/vnd alle ding beschawet/ist er den andern fortan gezogen/vnd als er gemeynt/ er würd noch Prouiand gnug vnd bereyt haben/ist er denselben tag noch biß an das Wasser Mytin geruckt.

Martius nimt Agassa / eyn Statt in Macedonia ein.

Den tritten tag ist er für die Statt Agassam komen/welche sich jhm willig ergeben. Von derselben/auff daß er jhm die andern Macedonier deß gewegener machte/hat er nit weiters deñ Geisel genommen/jhnen verheyssen/Er wöll jhn keyn Besatzung zulegen/vnd sie bei jhren alten Gesetzen vnd Freiheyten bleiben lassen. Von dannen ist er noch eyn Tagreyß fortgezogen/ vnd bei dem Wasser Ascordum sich gelägert/Als er aber sahe daß je weiter er von Thessalia hin weg zög/je weniger er Prouiand vnd anders/was von nöten was/haben mocht/ist er wider hinder sich gehn Dium gezogē/vnd allda den seinen angezeygt/wie es so vbel würde ergangen sein/ woh sie gantz von Thessalia werē außgeschlossen wordē/dieweil es jhnē auch so gefährlich was/ nur eyn wenig weit daruon sein.

König Perseus straffet seine Haubtleuth daß sie die Römer ins Land gelassen.

Perseus aber als er alles sein Volck/vnnd die Haubtleuth zusam̃en beruffen/hat er angefangen/vnnd die Haubtleuth/so in den Besatzungen gelegen waren/sonderlich aber den Asclepiodotum vnd Hippiam gescholten/vnd gesagt/sie hetten den Römern die Porten in Macedoniam auffgethan vnnd eingeben/welches er doch vil mehr denn sie/schuldig / vnnd billicher zu schelten wer gewesen.

Römer haben mangel an Prouiand.

Als sich dise ding also verloffen/seind in des der Römer Schiff ankommen/welche nach dem sie der Rathesmaister auff dem hohen Meer gesehen einher fahren/ist er froh worden/dieweil er sich versahe sie brächten die Prouiand mit jhnen/dann es war die Prouiand im Läger nicht alleyn thewer/sondern auch bei nahe keyne mehr vorhanden. Nach dem er aber von jhnē/ als sie in eyn Port einkommen/ vnnd ans Land gestossen/vernommen hat/wie sie die geladenen Schiff hinder jhnē in Magnesia gelassen hetten/hat er widerumb nit gewußt was er thuen solt. So gar war keyn rath noch hülff bei dem Feind/damit er dem Gegentheyl hett trang gethan/welcher doch auch mit der Armut vnd notwendigkeyt streiten mußt/vnd derhalben leichtlich zu bezwingen gewesen wer.

Spurius Lucretius nimt etliche Schlösser vmb Tempe ein.

Aber dieweil der Rathesmaister also in sorgen gestanden/hat das glück abermals das beste gethan/vnnd seind Brieff von dem Spurio Lucretio kommen/in welchen angezeyget/daß er die Schlösser/ so vmb Tempe vmbher gelegen/ alle eingenommen/ auch die so bei der Statt Phila gelegen/vnd darinn eyn grossen Hauffen Prouiand/vñ anderer ding/so zum gemeynen Brauch dienen/gefunden hab.

Derhalben

Derhalben der Rathesmaister sehr froh worden/von Dio außgezogen/ vnd gehn Pilam kommen/eyns theyls daß er dieselbige mit eyner Besatzung belegt/eyns theyls auch darumb/ daß er dem Kriegsuolck Prouiand/dieweil die ander langsam naher kam/außtheylet. Aber derselbig Zug hat jhm eyn böß geschrey gemacht/dann etliche sagten/er were für forcht geflohen/ darumb daß er besorgt/woh er da bliben/müßt er sich mit dem Feind schlahen. Die andern sagten/er wer eyn vngeschickter vñ vnerfahrner Kriegsmañ/darumb daß er nicht wüßt/ daß sich das glück von tag zu tag verkehrt/vnd er derhalben die gelegenheyt/die sich jhm selber dargeboten/hat auß den Händen gelassen. Dann also geschehen ist/ daß er zugleich Dium wider verloren/vnd den Feind auffgeweckt vñ mutsam gemacht hat/welcher sich wider ermahnet/vnd die Stätt vnd ort/so er vorhin durch sein eygen schuld verloren/wider einzunemen gedacht hat.

Jarder Statt 585

Martius/Rathesmaister/verlaßt Dium/vnnd komt gehn Phila.

Dann als er gehört/ daß der Rathesmaister hinweg gezogen war/ ist er widerumb gehn Dium kommen/ vnd daselb/ was die Römer zerbrochen vnnd zerstöret hatten/widerumb gebawet/vnd die Stattmawren an allen orten beuestiget. Vnd darnach fünff Welsche Meilen fort geruckt/ hie disseit des Wassers Enipei sein Wagenburg auffgeschlagen/ vnnd das Wasser/ welches sehr tieff daniden im Thal einher floß/für eyn Beschutz vnd Bollwerck eingenommen. Diser Enipeus fleußt auß dem Berg Olympo/ des Sommers ist er kleyn/aber des Glentzes vnd so der Schnee abgehet/ist er nicht alleyn tieff/vnd fallt vber die grossen Felsen herabер/sondern auch da er in das Meer laufft/ hat er grosse tieffe Gruben/ Sümpff/ vnd Vfer/die auff beyden seiten sehr hoch vnnd gähe seind/daß also schwerlich ist darüber zu kommen. Mit disem Enipeo/als nuh der Perseus meynet er wer gnugsam vor dem Feind verwahrt/hat er gedacht den vberigen Sommer also zu verziehen.

Macedonier nemen Dium wider ein. Enipeus/ Fluß.

In des aber hat der Rathesmaister den Popilium mit zwey tausent Mannen gehn Heracleam geschickt/dieselb Statt ligt von Phila fünff Welsche Meilen/mitten zwischen Dium vñ Tempe/auff eynem hohen Berg. Popilius/ eher deñ er die Statt mit gewalt angriff/hat er zu den öbersten der Statt geschickt/vnnd jhn gerathen/sie solten sich auff trew vnnd glauben den Römern ergeben/vnd lieber jhre gütigkeyt denn jhre macht wöllen versuchẽ. Welche vermahnung doch nit geholffen hat/dieweil man das Fewer in des Königs Läger nahend sehen mocht Derhalben hat er angefangen/vnd sie zu Land vnnd Wasser (dann auch die Schiff daselb ankommen waren) mit allerley Rüstung gestürmt vñ benötiget. Etliche junge Römer habẽ auch dermassen/als wañ sie in dem Spil/das man Circenses nennet/sich übeten/also die Mawer/ da sie am nidersten war/ eingenommen.

Popilius zeucht vor die Statt Heraclea.

Dann derselbigen zeit/als der vberfluß der Spil noch nit also zugenommen/daß man allerley seltzamer Thier in die Spilhäuser/ vnnd auff den Platz gehn Rom geführt/hat man das jung Volck mit allerley Spil/so zu Kriegsübung dieneten/sich lassen üben. Nicht wie man jetzund pflegt/mit den Wägen oder Pferden nur eynmal auff vnnd ab rennen/ welches in eyner stund alles vollbracht wird/sondern sie haben auch bei den sechzigen/oder mehr/ jungen Gesellen/welche mit jhren Waffen gerüst gewesen/ einher lassen ziehen/ Welches eyn ansehen hat eynes einher lauffenden gerüsten Zeugs/war aber doch eyn Spil daß da scheinlicher/denn es in Kriegen pfleget/anzusehen war/vnd etlicher maß dem Fechtspil nit vngleich.

Vbung der jugend auff den alten Spilen Circenses genañt.

In denselbigen wann sie also in jhren Waffen einher gelauffen waren/ machten sie darnach eyn geuierden Hauffen/vnd legeten jhre Schilt oder Tartschen auff die Köpff/vnd stunden hinder eynander/also daß allwegen die hindersten niderer denn die vördersten sich buckten/ biß so lang/daß die aller hindersten auff den Knien lagen/ vnnd machten also eyn Brucken/die gleich anzusehen war/wie eyn Tach an eynem Hauß. Darnach theyleten sich die vberigen auff zwen Hauffen/etwan bei fünffzig Schuh weit von eynander/ vñ lieffen also die zwo Partheien gegen eynander das Tach vber die Schilt auff vnd ab/vnd jetz auff den orten/jetz in der mitte/ stürmeten sie zusammen/vnd sprangen hin vnd wider/gleich als auff ebener Erden. Solches Tach/oder auff solche art/haben sie da an der Mawren auch auffgericht/Vnd als die Gewapneten mit jhrer Wehr daselb hinauff gelauffen/ vnd also denen die auff der Mawer sich wehreten/gleich hoch gestanden/haben sie dieselbigen von der Mawer getriben/vnd seind etwan bei zwey Fähnlin Knecht in die Statt also hinein kommen. Alleyn in dem seind die da vnd zu Rom in Spilen eynander vngleich gewesen/daß die/so an der letzten Spitzen vnnd auff den Seiten stunden/die Schilt nicht auff den Köpffen/sondern für jhn hielten/auff daß sie jhre Leib nicht entblößten/vnd also von denen die oben herab schossen/verletzt würden. Vnd ist also alles was

Schiltbrucken/ dadurch die Statt Heraclea erobert.



Jar der Statt 585

die oben von Steyn oder anders herab geworffen/gleich wie sonst auff eynem Tach der Rägen pflegt/ohn schaden gefallen.

Martius/Rathesmaister/rüstet sich zu Winterläger.

Als nuh Heraclea also erobert worden/ist der Rathesmaister mit seinem Volck auch hernacher gezogen/gleich als wolt er auff Dium widerumb/ vnnd wann er den König hinweg getriben hett/ fürther gehn Pieriam ziehen. Aber nach dem der Winter vorhanden war/hat er sich auff das Winterläger versehen/vnd beuohlen daß man die Straß auß Thessalia solt besetzen/vnd verwaren daß man daselb her Prouiand führen/vnnd gelegene Stätt vnd ort suchen vnd einnemmen/da man die Prouiand behalten/vnnd die Fuhrleuth/ so dieselben zuführeten/ bequemlich möchten einkehren.

Den König Perseus rewet / daß er die Schiff verbrennen/ vnd die Schätz heyssen versencken.

Perseus aber/als er sich von dem vorigen schräcken ermahnt/vnd wider zu sich selbs kommen/hett er gewolt daß die ding/die er vorhin geheyssen zuthuen/vngethan weren bliben/ vnd hat jhn vbel gerewet/daß er den Schatz zu Pella hat geheyssen in dz Meer sencken/vnd zu Thessalonica die Schiff anzünden vnd verbrennen. Andronicus/welchen der König gehn Thessalonicam geschickt/der hat die sach vnd das geheyß des Königs verzogen/vnnd nit gleich außgericht/derhalbẽ derselbig schad nit groß gewesen/Aber Nicias/den er gehn Pellam geschickt/derselb hatt des Schatzs eyn theyl schon versenckt/welchen doch nachmals die Wassertaucher widergesucht/vnd zu recht bracht haben/derwegẽ diser schad auch nit groß gewesen. Aber der König hat sich diser ding also geschämt/daß er die Wassertaucher/vnd darnach auch den Niciam vnd Andronicum/hat heymlich lassen vmbbringen/auff daß niemann von seinem närrischen Gebott vnd Beuehl etwas weiter wissen oder sagen möchte.

Caius Martius/ Landuogt streyffet vmb Thessalonica.

Zu diser zeit ist Caius Martius mit den Schiffen von Heraclea hinweg gefahren/vnnd gehn Thessalonicam kommen/vnnd daselb das Land alles/was auff das Meer stoßt/ gestreyfft vnd verhergt/vnd etliche Scharmützel mit den so auß der Statt fielen/gethan/vnd jhrer vil erschlagen/vñ hat sie schon alle in der Statt erschröckt/vñ verzagt gemacht/so in des die Schleudern vnd andere Werffzeuge/so sie auff den Mawren angericht haben/nicht alleyn die so vmb die Mawren vnd nahend der Statt vmbher lieffen vnd streyffen / sonder auch die so in Schiffen waren/mit grossen Steynen vnd stätem werffen hindersich getriben. Derhalben als er sie alle wider zu Schiff geheyssen gehen/hat er Thessalonicam stehen lassen/vnnd auff Eniam gefahren. Dise ligt fünffzehen Welsche Meilen von Thessalonica/gegẽ Pydna vber/auff eynem fruchtbaren Boden. Als sie daselb/was in der nähe gewesen/auch alles verhergt/ seind sie fürter am Vfer vmbhin gefahren/vnd gehn Antigoneam kommen.

Römer/so auß den Schiffen bei Antigonea streyffen werden vonn Macedoniern erschlagen.

Daselb als sie auffs Land gestigen/vnd abermals gestreyfft/vnnd auch etliche Beuth in die Schiff gebracht/seind die Macedonier hinder sie kommen/vnd haben auß der streyffenden Rott/nach dem sie sich in die Flucht begabẽ/vnd zum Meer zulieffen/bei fünff hundert erschlagen/vnd nit vil weniger gefangen. Vnnd hat sie daselb die not gezwungẽ/dieweil sie zu Schiff nit kom̃en konten/vnd jhnen die Feind den Weg verloffen hetten/daß sie zu gleich an jhrem Leben verzagten/vnd auß zorn vnd verzweiuelung das vberig vollend gedacht haben daran zuwagen. Haben derhalben an dem Gestad die Schlacht von newem wider angefangẽ/vnd sich als in der letzten not auffs höchst gewehret/es haben auch jhnẽ die/so noch in Schiffen waren/geholffen/vnd also auß den Macedoniern zweyhundert erschlagen/vnd zwey hundert gefangen.

König Eumenes/ vñ Königs Prusias Schiff kommen zu den Römischen.

Darnach seind sie von Antigonea weg gefahren/vnd an das Land Pallenensem genannt kommen/vnnd daselb aber etlich auff die Schart verordnet. Diß Land grentzet mit der Statt Cassandrea/vñ ist fast das fruchtbarst auß allen den Ländern/für denẽ sie vbergeschifft hatten. Hie ist der König Eumenes mit zwentzig gedeckten Schiffen/als er zu Elea außgefahren/zu jhnen kommen/vnd auch sonst fünff gedeckter Schiff/welche der König Prusias jhnen hat zugeschickt.

Der Statt Cassandrea gelegenheyt.

Als der Landuogt dise macht gesehen hat/ist er mutig worden/vnd die Statt Cassandream auch gedacht vnd vnderstanden zu stürmen. Dise Cassandrea ist gebawet worden vom König Cassandro/in der eng vnd gleich als in der Porten des Pallenensischen Lands/da es mit der andern Macedonien zusammen stösset/ist auff der eynen seiten mit dem Meer/da es Toronaicum/auff der andern/da es Macedonicum heysset/vmbgeben/dann daselb das Land gleich eyner außgeregten Zungen in das Meer hinauß gestreckt ligt/nicht weniger oder anders denn der Berg Atho/gerad gegen Magnesia vber/mit zweyen Gebirgen/deren das eyn vnnd das gröst Possideum heyßt/das ander Canastreum.

Dise

Dise Statt haben die Römer auff zweyen seiten vnterstanden zu stürmen/auff der eynen seiten an dem ort/das Clite heyßt/ist der Martius mit den seinen gelegen/vnnd hat daselb von dem Macedonischen Meer an biß an das Toranisch Meer eyn Stacketen auffgericht/auff daß er die Strassen damit verlegte/Auff der andern seiten/da der ablauff des Meers ist/ist der Eumenes mit den seinen gelegen. Der Römisch Hauff hat groß arbeyt gehabt/als er den Graben/den der Perseus newlich auffgeworffen hat/wider solt zufüllen. Derhalben als der Landvogt sucht vnnd forschete/woh die Erden wer hinkommen/die man auß dem Graben geführt het/dann es daselb allenthalben eben war/hat man etlich Gewelb funden/welche nicht als die alten Maweren/sondern nur eynes eyntzelichen gebackenen Steyns dick waren.

Jar der Statt 585

Römer lauffen die Statt Cassandrea mit Sturm an.

Welches als man es jhm angezeygt/hat er gedacht die Maweren/da sie also dünn warẽ/durchzugraben/vnd also eyn eingang in die Statt zumachen. Vnd daß solchs deß besser vnnd heymlicher zuwegen möcht gebracht werden/hat er fürgenommen die Maweren zu gleich an eynem andern ort anzufallen vnnd zu stürmen/auff daß alle Wacht vnnd Hut daselb hyn abgewendt würde/vnd niemañ der dünnen Maweren sonderlich acht hette. Es waren in der Statt zur Besatzung gelegt/außerhalb der Bürger/welcher nich eyn kleyner Hauff war/acht hundert Agrianer/vnnd zwey tausent Penester auß Illyrico/welche der Pleuratus geschickt hat/beyde zwey streitbare Völcker. Dieselbigen/als sie die Maweren beschützten/seind in des die Römer/nach dem sie angefangen zu graben/leichtlich durch die Maweren hindurch kommen/vnd weren sie nur gewapnet vnd mit jhren Gewehren gerüst gewesen/hetten sie die Statt in demselbigen vnd ersten huj mögen erobern. Welches alles den andern Römern angesagt/vnnd sie gehört/daß jhnen die Statt also geöffnet/haben sie vor freuden eyn groß geschrey angehaben/dann sie meynten/eyner wolt hie der ander dort in die Statt fallen.

Römergraben in die Statt.

Die Feind aber haben sich zu erst verwundert/vnd nicht gewüßt was solch vnfürsehẽlich gerüff der Römer bedeutet. Nach dem sie aber vernommen/daß die Statt geöffnet/haben die Haubtleuth der Besatzung/Pytho vnd Philippus Proco/gemeynt/welcher der erst käme/dem wer der Sig am nähsten/vnnd seind also mit eynem grossen Hauffen Agrianer vnd Illyrier in die Römer hinauß gewüscht/vnnd sie/nach dem sie hie vnd dort sich versamleten/die Statt jhrer meynung nach zu vberfallen/vnd ohn alle ordnung vnd geschickligkeyt zur Schlacht hin vñ wider lieffen/in die flucht geschlagen/nachgeeilt/vnd in den graben getriben/in welchen sie eynen vber den andern gestürtzt/bei den sechs hundert erschlagen/die andern alle was zwischen der Maweren vnd dem Graben begriffen ward/seind häfftig verwundt worden. Des hat sich der Landvogt hart entsetzt/vnd dieweil jhm diser anschlag mißlungen/ist er zu den andern hinfürter auch deß verzagter vnd langsamer worden. Es ist auch dem Eumenes/welcher zu Land vnd zu Wasser stürmt/auff der andern seiten nit vil glücklicher von statt gangen.

Römer werden von der Statt geschlagẽ.

Derhalbẽ ist jhrer beyder fürschlag gewesen/dieweil sie mit offnem gewalt nichts schaffen mögen/die Strassen zu verlegen/daß von den Macedoniern denen in der Statt nichts zugebracht würde/vnd darnach die Statt mit Wällen vnd andern Gebäwen außwendig verbawẽ vnd belägern. Aber solcher anschlag hat auch keyn fürgang mögen haben/Dann dieweil sie zu rüsten/vnd anhuben zu bawen/in des seind zehen kleyner Schiff des Königs von Thessalonica jhnẽ/denẽ in der Statt/zugeschickt wordẽ/in welchen eyn grosser Hauff Gallorum/oder Lombarder/gewesen. Dieselbigen/als sie noch auff dem hohen Meer waren/vnd der Römer Schiff am Land vermärckten/haben sie biß in die Nacht verzogen/vnnd alsdann in der finstere eyns nach dem andern sich bei das Hafft seuberlichen hinan gemacht/vnd seind in die Statt also kommen.

Macedonisch Besatzung in die Statt kommen.

Diß gerücht/nach dem es kundbar worden/daß die Galli in die Statt einkommen/hat den Landvogt vnd den König bewegt/von der belägerung abzuziehen/vnd seind derhalben mit jhren Schiffen gehn Toronen gefahren. Vnnd als sie dieselbig auch vnterstanden zu stürmen/vnd aber gesehen/daß darinn eyn starcke Besatzung war/welche grosse wehr darauß thate/seind sie aber vnuollendter Sachen fürter gehn Demetrias gefahren. Daselb als sie gleicher maß die Maweren vollgewapneter Leuth/vnd wol besatzt/gefunden/nach dem sie jhn zu stürmen hatten fürgenommen/seind sie abermals fürter gehn Jolcum geschifft/vnd daselb angefahrẽ/auff dem Land vmbher gestreyfft/vnd im sinn gehabt von dannen wider auff Demetrias zu fahren/vnd alsdann den Sturm anzugreiffen.

Römer ziehen vor Cassandrea ab.



Jar der Statt 585

Melibea von Marco Popilio belägert.

Dieweil diſe ding alſo gehandelt worden / hat der Rathesmaiſter / auff daß er nicht gar müſſig in der Feind Land ſäſſe / den Marcum Popilium mit fünff tauſent Knechtẽ gehn Melibeam geſchickt / dieſelbig zu ſtürmen. Melibea die ligt vnden an dem Berg Oſſa / da er gegen Theſſaliam ſich neyget / vnd gleich als eyn Wart vber die Statt Demetriadem hangt. Als nuh Popilius mit ſeinem Hauffen dahin kommen / ſeind die Bürger vnd Einwohner der Statt des erſtenmals hart erſchrocken / aber als ſie nachmals zu ſich ſelbs kommen / vnnd ſich von dem vnuerſehenen ſchrecken ermundert / ſeind ſie mit jhren Wehren an die Pforten vnd auff die Mawren geloffen / vnd die Statt / woh ſie am ſchwächſten war / beſetzt / vnd alſo den Römern jhre hoffnung zu nicht gemacht / welche gemeynt hatten / ſie wolten die Statt im erſten anlauff ereilen vnd einnemmen. Derhalben ſie / die Römer / hinforter auff die belägerung gedacht / vnnd Gebäw vnd Geſchütt angefangen zu machen / die Statt darab zu ſtürmen.

König Perſeus entſetzt zwo Stätt Melibea vñ Demetrias.

Perſeus als er vernommen / daß die Statt Melibea von den Römern belägert / vnnd zu gleich auch die Schiff zu Jolco ſtunden / mit welchen ſie fürhatten / auff Demetriadem zu fahren / vnd dieſelbigen zu ſtürmen / hat er jhnen auß ſeinen Haubtleuthen den Euphranorem mit zwey tauſent außerleſenen Knechten gehn Melibeam geſchickt / vñ jhm beuohlen / wann er Melibeam von den Römern errett het / daß er alsdann fortan gehn Demetriadem zöge / vnd daſelb durch heymliche vnnd ſtille Reyß gedächt einzukommen / eher denn die Römer von Jolco abzögen / vnd ſich für die Statt legten.

Römer ziehen von Melibea ab.

Diß hat Euphranor alſo gethan / vnd erſtlich gehn Melibeam kommen / vnd die höhe eingenommen / welchen als die Römer auff der höhe geſehen / haben ſie jhre angefangene Werck ſtehen laſſen / vnd angezündt / vnd alſo mit ſchrecken wider vor Melibea abgezogen. Euphranor / als er alſo Melibeam von der Belägerung entſatzt / iſt er ſtracks wegs gehn Demetriadem gezogen. Des ſeind die von Demetriade ermannet vnnd keck worden / vnnd gedacht nicht alleyn die Statt mit ſolchem Volck zu beſchützen / ſondern auch das Land vor der ſtreyffenden Rott zubewaren. Seind auch etlich mal in die ſtreyffende rott herauſſer gefallen / ſich mit jhn geſchlagen / vnd derſelbigen vil verwundt. Doch ſo ſeind der Landvogt vnnd der König Eumenes vmbher vmb die Statt gefahren / vnd dieſelbe beſichtiget / ob ſie möchte etwan auff eynẽ ort mit gewalt / oder mit Gebäw / geſtürmet werden.

Geſchrey von König Eumenes / daß er ſich mit dem Perſeus wöllen vertragen.

Man ſagt / wie daß der Cydas auß Creta / vnd Antimachus / welcher Oberſter zu Demetriade war / ſich vnterſtanden habe den Perſeus vnnd den Eumenes mit eynander zuuertragen. Das iſt ja gewiß / daß man iſt vor Demetriade abzogen / vnd iſt von dannen Eumenes zum Rathesmaiſter gefahren / vnnd jhn empfangen vnnd glück gewünſcht / daß er geſund in Macedoniam wer ankommen / vnnd nach dem wider abgeſcheyden / vnd gehn Pergamum in ſein Land gefahren.

Martius Figulus Landvogt ſchickt Schiff ins Winter läger.

Martius Figulus der Landvogt hat der Schiff eyns theyls gehn Sciatum in das Winter Läger abgefärtigt / vnnd mit den vbrigen in Beotiam gehn Oreum angefahren / vermeynt dieſelbige Statt wer am beſten gelegen / darauß man den Zeug beyde der in Theſſalia vnnd der in Macedonia lag / Prouiand möchte füglichen zuſchicken. Von dem König Eumene ſagen etliche anders. Valerius Antias der ſchreibt / daß er dem Landvogt keyn Schiff zugeſchickt hab / wiewol er jhm derhalben zum offtermal geſchriben hat. Auch ſei er von dem Rathesmaiſter mit vnwillen geſcheyden / als jhn verdroſſen / daß er / der Rathesmaiſter / jhn nit hat wöllen zu gleich mit ſeinem Heer ziehen / vnd jhn in ſeinem Läger haben / vnnd hab auch derhalben die Reyſigen auß Gallia / die er mit jhm gebracht / wider mit hinweg geführt / vnd ſie dem Rathesmaiſter nit wöllen laſſen zuſtehen. Aber ſein Bruder Attalus der ſei bei dem Rathesmaiſter bliben / vnnd trew vnd glauben gleichermaß für vnd für / vnd auch nicht ſchlechte arbeyt vnd tugend in denſelbigen Krieg / gegen den Römern erzeygt vnd bewiſen.

Bottſchafft von Balano / eynem Galliſchen Fürſten.

Dieweil aber diſe ding in Macedonia geſchehen / iſt eyn Bottſchafft vber die Alpen herüber von eynem Fürſten auß Gallia / welches Namen geweſen Balanus (der Landſchafft Namen / iſt nit benannt) gehn Rom kommen / vnnd jhre hülff den Römern zum Macedoniſchen Krieg angebotten vnd verheyſſen. Diſem hat der Rath gedanckt / vnd mit geſchencken verehrt / dem Fürſten eyn gülden Halßring von zwey pfunden / vnd zwo gülden Schalen von vier pfunden / vñ eyn Pferd mit ſeiner Decken vnd anderm geſchmuck außbereyt / vnd was zu eynes Reyſigen rüſtung weiter gehört / zugeſchickt.

Nach diſer Bottſchafft ſeind der Pamphylier Geſandtẽ kommen / vnd eyn güldẽ Kronen

von

von zwenzig tausent Philippischer gulden gemacht/für Rath getragen/vnd gebetten/daß man sie wolt lassen dieselbige dem Joui/welcher mit dem zunammen genannt Optimus Maximus/ in das Capitolium auffopffern/ vnd daselb jhr opffer thuen. Welches jhnen vergönt worden/ vnd eyn freundliche antwort geben/des so sie begerten/daß man die alte Freundschafft mit den jhren ernewern wölt/ vnd seind eynem jeden Gesandten darneben zwey tausent Pfenning geschenckt worden.

Jar der Statt 5 8 5

Königs Prusias auß Bithynien vnd Rhodiser Bottschaffté zu Rom.

Als dise Bottschafft abgefärtigt worden/seind des Königs Prusias Gesandten/vnd nit lang hernach der Rhodiser Bottschafft/auch gehn Rom für Rath kommen/welche beyde eyner sachen halben/aber doch nit auff eyne weise/jhr werbung fürgetragen haben/nemmlich des fridens halben zwischen dem Perseus vnd der Statt Rom zu machen.

Königs Prusias Gesandten Werbung.

Dann des Königs Prusias werbung mehr eyn bitt/ denn eyn begerens gewesen. Nach dem er bekannt vnd gesagt/ wie daß er biß anher bei den Römern gestanden/vnd auch färter bei jhm stehen wölle/ dieweil aber der Perseus zu jhm geschickt/vnd an jhn gesonnen/ daß er solt vnderhändler sein zwischen jhm vnd den Römern eyn Friden zu machen/ vnnd er jhm verheyssen seinet halben in der Sachen zu handlen/vnd für jhn zu bitten/demnach bitte er/woh es möglich vnd gesein möcht/daß sie jhren zorn gegen dem Perseus hinlegten/vnnd seinethalben dem Perseus gnad erzeygten. Auff solche form haben des Prusias Gesandten geredt.

Rhodiser Gesandten Werbung.

Aber die von Rhodiß haben gleich als mit eynem stoltz vnd vbermut angefangen vnnd erzehlet/ was für gutthat sie den Römern erzeygt/ vnnd wie durch jhre Hülff das gröste theyl des Sigs gegen dem Antiocho erobert/vnnd den Römern zu gelegt worden. Darnach wie sie/dieweil Frid zwischen den Macedoniern vnnd der Statt Rom gewesen/ eyn Freundschafft vnnd Bund mit dem Perseus gemacht/vnd dieselbige nachmals/wiewol vngern/ ohn alle verschuldigung des Perseus/alleyn den Römern zu dienst/auff daß sie jhnē zu dē Krieg behülfflich möchten sein/wider auffgesagt/ derhalben sie nuh biß in das tritte jar vil schadens erlitten/ in dem so das Meer zugeschlossen/jhnen nichts zugehe/ vnd jhre Zöll vnnd ander einkommen/so sie vom Meer haben/darnider ligen. Dieweil aber jhn solchs zuschwer/vnd sie es fürter nicht mehr erleiden mögen/haben sie zu dem Perseus widerumb geschickt in Macedoniam/vnnd jhm lassen sagen/daß diß der Rhodiser mynung sei/daß er sich soll mit den Römern vertragen/ vñ eyn Friden mit jhn anstellen/vñ daß sie/die selbigen Gesandten/derhalben auch gehn Rom zu ziehē geschickt weren/den Friden zwischen jhm vnd den Römern zu machen. Auff welcher seiten es nuh manglen würde/also daß der Frid nit gemacht/vnd die Sach zurück gehen würde/ gegen dem selbigen wolten sich die Rhodiser vmbsehen/vnd gedencken/ wie sie die selben zu recht brächten.

Wie der Rhodiser Bottschafft auffgenommen vnd was jhnen für antwort geben.

Ich weyß wol daß auch jetzund niemann ist/ so diser Gesandten red liset/oder hört lesen/ daß er nit eyn mißfallen vnd verdruß ab jhrer hochmütigen red hab/dem nach kan eyn jeder wol ermessen/ wie dasselbig mal der Rath zu Rom / als er solche red gehört/ gesinnet sei gewesen. Claudius schreibt/daß man den Rhodisern keyn antwort geben hab/sonder hab eyn Decret verlesen/in welchem begriffen/daß die Cares vnd Licij solten frei gegeben werden/ vnnd daß man alsbald solt Brieff abfärtigen/darinnē jhnē solches verkündt vnd angezeygt würd/ welches als die Rhodiser gehört/ sei der Oberst auß der Bottschafft/ welches pracht vnnd grossen worten vorhin das Rathhauß zu eng war/vor leyd vnd kummer ohnmächtig worden/ vnnd zur Erden gesuncken. Die anderen schreiben/man hab jhnen antwort geben auff solche weiß: Es haben die Römer von anfang des Kriegs von glaubwirdigen Leuthen gehört vnnd erfahren/ wie daß die von Rhodiß mit dē König Perseus etlich heymliche practick wider die Statt Rom gemacht haben/wiewol nuh dasselbig bißher nit gantz geglaubt/sonder für vngewiß gehaltē worden/so haben doch die Gesandten jetzund solche wort getriben/auß welchen leichtlich abzunemmen/daß die vorige kundschafft gerecht/vnd derselben zu glauben sei/ vnnd es gemeyniglich also zugehe/daß der betrug vnd die Falschheyt/ wiewol sie sich zum ersten verdecken vnd schmucken/endlich doch selbs sich eugen vnd verrathen. Derhalben mögen die Rhodiser wol jhres gefallens in der Welt hin vnnd wider mit Bottschafften sich der Krieg vnnd des Fridens vnderziehen. Sie aber/die Römer/ wöllen jhre Waffen vnd Harnasch an vnd auß thuen/ nach dem es den Göttern wolgefallen/vnd jhnē selbs gelegen sein wird. Ob sie jetzund vnd fortan solten nit mehr die Götter/ sonder die Rhodios zu zeugen jhrer Bündniß haben. Ob sie solten jhnē gehorchen/ vñ jhre zeug vnd Kriegsuolck nach jhrem willen auß Macedonia wider heym führen: Sie woltē selbs wol zu sehen was jhnē zuthuen wer/was aber die Rhodiser sehen würdē/das wüßten sie auch wol/ wañ

das Rö-

Jar der Statt 585

das Römisch Volck den Perseus vberwunden vnd gestillt hab/ welches sie sich in kurtzem zu geschehen versehen/ würde es dann eyner jeden Statt/ nach dem sie sich in disem Krieg gehalten/ vñ vmb sie verdienet hett/ auch erzeygen vñ danck beweisen. Solche antwort/ wiewol man jhnẽ geben/ hat man doch darnebẽ eynem jeden Legaten zu verehrung 2000. Pfenning geschickt/ welche sie nit haben wöllen annemmen.

Quintus Martius Philippus Rathesmaister schreibt auß Macedonien gehn Rom vmb kleydung Pferd vnd Gelt.

Nach diser handlung seind jhm Rath verlesen wordẽ die Brieff/ so von dem Rathesmaister Martio Philippo geschickt waren/ in welchen gestanden/ wie daß er den Wald vberstigen/ vnd in Macedoniam kommen/ daselb hab er auß andern vilen orten sich vnd den zeug mit Promand auff den volgenden Winter versehen/ vnd auch von den Epyrotis zwenzig tausent Achtel Korns/ vnd zehen tausent Achtel Gersten eingenommen/ welche der Rath zu Rom solte deren selbigen Legaten vergnügen vnnd bezahlen. Item/ wie daß von nöten wer/ daß man den Knechten von Rom Kleydung schicket/ vnnd daß noch zwey hundert Pferd mangelten/ sonderlich für die Numidier/ welche er an denselben orten/ da er war/ keyne wüßt zu bekommen. Auff diß hat der Rath bewilligt/ daß man die ding alle solt außrichten/ dauon der Rathesmaister geschriben hat/ derhalben der Stattvogt Caius Sulpitius sechs tausent Röck/ treissig tausent Hembder/ vnd die Pferd in Macedoniam verschafft zu schicken/ vñ nach des Rathesmaisters beuehl außzutheylẽ/ auch dẽ Gesandtẽ auß Epiro das Gelt für das Korn außgericht vñ bezahlet.

Onesimus eyn Macedonier der in des Königs Perseus händel nicht verwilliget/ wird von den Römern mit eynem Gut in Italia begabt.

Darnach hat der Landuogt dẽ Onesimum eyn Sohn Pythonis/ welcher von gutem Adel vnd berühmt bei den Macedoniern gewesen/ fur Rath geführt. Derselbig war bei dem Perseus gewesen/ vnd allweg zu friden gerathen/ vnnd jhn den König vermahnet/ daß er solt/ wie sein Vatter Philippus gepflegt/ vnd biß an sein letzt end gethan hat/ daß er alle tag den Bundsbrieff/ so zwischen jhm vnd den Römern auffgericht war/ zwey mal ließ in seinem beywesen verlesen/ solche gewohnheyt/ wann er ja nit alle tag wolt/ doch des Monats etliche mal/ auch haltẽ/ vnd sich selbs des auffgerichten Bunds erinnern. Aber nach dem solche vermahnung nit geholffen/ vnd er jhn vom fürgenommen Krieg nit mocht abwenden/ hat er sich zu erst des Hoffs entschlagen/ vnd jetzund die/ jetzund jehne vrsach gesucht/ daß er nur nit dörfft bei dẽ Rathschlägen sein/ die er nit lobt/ vnd jhm nit gefielen. Welches als ers die läng nit hat mögen thuen/ vñ zu letzt in eyn verdacht kom̃en/ als ob ers mit den Römern hielt/ vnnd derhalben auch etlich mal darüber als eyn Verräther gescholten vnd verklagt werden/ hat er sich vom Hoff gar gemacht/ vnd ist zu den Römern gefallen/ vnd daselb dem Rathesmaister in vilen dingen fast nützlich gewesen. Dise ding/ als er/ nach dem er für Rath gelassen/ erzehlet/ hat der Rath beuohlẽ/ daß man jhn solt vnter die Freund vnd Bundsgenossen auffnemmen vnd einschreiben/ solt jhn auch mit gewöhnlicher Herberg vnd anderer verehrung/ so man den Gesten pflegt zu thuen/ empfahen/ vnnd jhm auff der Tarentiner Feld/ so der Statt Rom zugehörig/ zwey hundert Hub ackers zu stellen/ vnd in der Statt Tarent eyn Hauß vons Raths wegen kauffen vnd eingeben. Solches ist dem Stattuogt Caio Decimio außzurichten beuohlen worden.

Schätzmaister haben vilen Rittern die Pferd genommen.

Die Schätzmaister haben diß jar auff den treizehenden tag des Wolffmonats oder Decembris/ schatzung gehalten/ vnd sich noch vil ernstlicher/ denn vorhin erzeygt/ haben vilen die Pferd aberkannt/ vnter welchen ist auch der Publius Rutilius gewesen/ welcher des vorigen jars/ als er Pfleger war/ sie die Schätzmaister/ so häfftig bei der Gemeyn vertragen vñ beklagt hat/ denselben haben sie auch der Zunfft verstossen/ vnd zu eynem Werckmaister gemacht/ daß er die gemeynen Bäw der Statt hat müssen versehen. Vnnd als zu denselbigen Bäwen von den Rechenmaistern die halben Zöll/ so desselbigen jars gefielen/ auß beuehl des Raths gegeben waren/ hat der Tiberius Sempronius von dem Gelt das jhm zugeeygnet war/ das Hauß Publij Africani/ das da stund hinder dem Bild des Gottes Vortumni/ vnnd die andern Hallen oder Gäden die daran gelegen/ zu der gemeyn gekaufft/ vnnd daselb eyn grossen Baw/ als eyn Kirchen/ auffgeführt/ welcher nach seinem Namen hernacher Basilica Sempronia genañt worden.

Basilica Sempronia gebawt.

Wahltag.

Jar der Statt 586

Es war fast vmb das ende des jars/ vnd ist des Kriegs halben in Macedonia vil sagens vnter dem Volck zu Rom gewesen/ was man für Rathesmaister machen wölt/ die solchem Krieg geschickt genug weren/ vnd jhn eyn mal zum ende bringen möchten. Derhalben haben die im Rath beschlossen/ daß der ander Rathesmaister/ Cneus Seruilius/ solt auffs erste/ so er möcht/ gehn Rom kommen/ eyn Wahltag für die newen Rathesmaister zu halten. Solchen beuehl vnd Decret des Raths hat der Stattuogt Sulpitius dem Rathesmaister vberschickt/ welche

sich

Jar der Statt 5 8 6

sich geeilet/vnd auffs fürderlichst gehn Rom kommen / vnd auff eyn bestim̃ten tag die wahl gehalten/vnd seind also zu Rathesmaistern gemacht wordẽ Lucius Emylius Paulus/zum zweyten mal/welches das sibenzehend jar war/nach dem er zum ersten Rathesmaister gewesen/ vnd Caius Licinius Crassus/der ander. Den andern tag hernach hat man die Landvögt gewehlet/ vnnd seind Landvögt worden dise sechs/ Eneus Bebius Pamphilus/Lucius Anicius Gallus/ Eneus Octauius/Publius Fonteius Balbus/Marcus Ebutius Helua/vnd Caius Papyrius Carbo. Auff daß man aller ding eilet/vnd auff eyn ort mächt/hat sie die sorg des Kriegs in Macedonia getriben. Derhalben hat der Rath beschlossen/daß die gewehlten Rathesmaister vñ Landvögt als bald vmb jhre Pflegen loseten / auff daß man wüßte/ welcher Rathesmaister in Macedoniam außziehen/vnnd welcher Landvogt die Schiff führen solt/daß sie sich gleich von anfang des jars schickten/vnd zurüsten was zum Krieg gehöret/vnd dem Rath fürbrächten/ so etwas weiter zu berathschlagen von nöten sein wolt. Dergleichen habẽ sie auch beschlossen/ daß so bald sie in jhr Ambt eingetretten weren/solten sie die Fest. Latinas genannt/ begehen/so verr als sonst der Geystlichen ordnung nach keyn mangel da were/auff daß der Rathesmaister/ welchem Macedonia zugeloßt würde/ohn allen verzug in seine Pfleg außziehẽ möcht. Disem nach seind die Pfleg dẽ Rathesmaistern Macedonia vñ Italia/dẽ Landvögtẽ aber die zwey Gericht die Schiffpfleg/Hispania/Sicilia vnd Sardinia/ benañt worden/welchen/nach dem das loß gangen/ist dem Rathesmaister Emylio Macedonia worden/dem Licinio Italia/Auß dẽ Landvögten/dem Eneo Bebio das Statt Gericht/dem Lucio Anicio das Landgericht/vnd woh jhn der Rath weiter hin brauchen wölt / dem Eneo Octauio die Schiff / dem Publio Fonteio Hispania/dem Marco Ebutio Sicilia / vnd dem Caio Papyrio Sardinia.

Landvogtheyen außtheylung.

Vnd alsbald hat jedermann eyn gute hoffnung des kriegshalben gewonnen/dieweil dem Emylio solche Pfleg zugeloßt worden/ nicht alleyn darumb daß er eyn anderer Mann denn die vorigen war/sonder auch dieweil er tag vnd nacht darauff geflissen/daß er alle ding/die dem selben Krieg gehörig/ vnd dieselbigen alleyn vnd nichts anders/betrachtet/vnd bei sich selbs zurüstet / dann er auffs allererst vom Rath begert / daß man wölt eyn Bottschafft in Macedoniam schicken/welche gründlichen erkundet vnd sehe/was für Volck/was für Schiff sie/die Römer/ da hetten / vnnd was weiter zu Land vnnd zu Wasser von nöten wer / auch was der König für Volck hett/vnd wie starck er wer / vnd wie es beyde vmb der Römer vnd der Feind Land stünd/ oder wie weit sich eyn jedes erstreckte. Vnnd ob die Römer noch innerhalb der grossen Wäld jhr Läger hetten/oder ob sie durch die Wälde alle kommen/vnd auff ebnem Feld lägen. Was daselb für Freund vnd Bundsgenossen sie hetten/welche trewlich vnd steiff bei jhnen hielten/welche wanckten vnd zweiuelten/vnd welche abgefallen vnnd offne gewisse Feind weren. Item/ was man von Prouiand im vorrath hett/ vnd durch welche Strassen man solche Prouiand beyde zu Wasser vnd zu Land zuführete. Zu letzt/ was man den vergangnen Sommer außgericht hette/zu Wasser oder zu Land. Dann so man dise ding gewiß wüßte/möcht man darauß deß baß auff die zukünfftigen sich berathschlagen vnd rüsten.

Des newen Rathesmaister Lucij Emylij Pauli sorg vnnd fleiß auff den Macedonischen Krieg.

Derhalben hat der Rath dem Rathesmaister Eneo Seruilio beuehl gebẽ/ daß er solt nach wolgefallen des Lucij Emylij Gesandten verordnen / die solche ding zu erkunden in Macedoniam führen. Welche also verordnet worden/ vnnd in zweyen tagen auffgewesen/mit Namen Eneus Domitius Enobarbus/Aulus Licinius Nerua/vnd Lucius Bebius.

Gesandten in Macedonien geschickt.

Diß jar ist zwey mal gehn Rom verkündiget worden/wie daß es Steyn geregnet hab auff dem Römischen Feld/vnd auff der Veienter Boden/derhalben man eyn neun täglich Fest vnd Opffer begangen.

Wunderzeychen.

Es seind auch auß der Geystlicheyt dasselb jar gestorben Publius Quintilius Varus/ welcher eyn Priester des Gotts Martis gewesen/ vñ Marcus Claudius Marcellus/eyner auß den Zehen/ die die Bücher Sibylle lesen / an welches statt Eneus Octauius gewehlet worden.

Priester gestorben.

Man hat auch die Spil / Circenses genannt / gehalten / in welchen nach dem bereyt der pracht sehr zunam/von den Bawmaistern so auß dem Adel waren/Publio Cornelio Scipione Nasica/vnd Publio Lentulo/trei vnd sechzig Africanische Thier/vnnd vierzig Bären vnd Elephanten/auff den Platz zu spilen geführt worden.

Spil gehalten.

Als nuh Lucius Emylius Paulus/vnd Caius Licinius/beyde Rathesmaister/in jhr Am̃t getretten/den fünffzehenden tag des Mertzen/habẽ die vom Rath nach dem sie sich groß zu dem Emylio versehen/gewart vnnd acht gehabt/was er/Emylius/seiner Pfleg Macedonien vnnd

Was Lucius Emylius Paulus Rathesmaister im Rath proponiert.

des



Jar der Statt 586

des Kriegs halben wölt fürtragen/ welcher gesagt/ Er wißt noch nichts fürzubringen/ dieweil die Legaten noch nit wider kommen weren. Es weren aber die Bottschafften noch zu Brundusio/ derhalben daß sie zum andern mal/ als sie in dem vberschiffen gewesen/ durch die Fortun gehn Dyrrachium geworffen weren/ wann er nuh erfahren hett/ die ding so von nöten sein/ welches er sich versehe/ solt in kurtzen tagen geschehen/ als dann wolt er sein fürtrag thuen. Auff das aber jhn an dem außziehen nichts hinderte/ waren sie/ die Rathesmaister/ der sach eyns wordẽ/ daß man die Latinas solt den zwölfften Tag des Aprilens halten/ welches Fest so bald es vollendet wer/ vnnd dann der Rath sie hieß außziehen/ wölte er sambt dem Eneo Octauio bereyt sein/ vnnd solt als dann der ander Rathesmaister Caius Licinius/ was zum Krieg weiter von nöten sein würd/ bestellen/ vnd jhm hernacher schicken. Hiezwischen aber möcht man die Bottschafftẽ so allenthalben von frembden Nationen geschickt weren/ verhören.

Königs Ptolemei in Egypten vnd der Cleopatra Gesandtẽ klag vber König Antiochum.

Als sie nuh jhre Opffer gethan vñ vollbracht haben/ seind zum ersten die Gesandten von Alexandria/ welche Ptolemeus vnd Cleopatra gesandt/ fürgenommen vnnd verhört worden. Dieselbigen seind in trauriger Kleydung/ in langem Haar/ vnd mit Bärten/ wie die pflegen/ so leyd tragen/ für Rath kom̃en/ vnd in jhren Händen ölzweyg gehabt/ Vnd als sie in die Rathstuben kommen/ auff jhre knie gefallen/ vnd noch vil eyn erbärmlicher Red/ denn jhr gestalt war daselb gethan. Antiochus der König auß Syria/ welcher zu Rom als eyn Geisel vor derselben zeit gewesen/ hett vnter dem schein als wolt er den ältern Bruder Ptolemeum wider in Egyptẽ einsetzen/ eyn Krieg gegen dem jüngern Bruder/ der das selbig mal zu Alexandria regiert/ fürgenommen/ vnd geführet/ vnd als er die erste Schlacht zu Wasser bei Pelusio gewonnen/ ist er fort gefahren/ vnd eyn Brucken in eyner eil vber das Wasser Nilum gemacht/ vnd daselb mit allem seinem Volck vber zogen/ vnd sich für die Statt Alexandriam gelegt/ dieselbige also mit schräcken vnd Gewalt geängstiget/ daß man meynet/ er würd bald gantz Egyptẽ erobern. Solches beklagten sich dise Gesandten vor dem Rath/ vnd baten/ daß man dem Reich vnd dem König/ welcher allwegen der Römer getrewer Freund gewesen/ wolt zu hülff kommen. Es hett das Römisch Volck dem Antiocho so vil gutes gethan/ hett auch eyn solch ansehen vnnd gewalt bei allen Völckern vnd Königen/ daß/ wann sie nur jhre Bottschafft schickten/ vnd jhm/ dem Antiocho/ liessen sagen/ sie wolten nit haben daß er den Königen/ so dem Rath zu Rom mit freundschafft verwanth/ mit Krieg sich solt entgegen setzen/ würd er als bald von seinem fürnemmen abstehen/ vnd sein Volck von Alexandria hinweg wider in Syriam führen werden. Woh sie es aber versaumen/ vnd jhn den Egyptiern/ nit bald helffen würden/ so würden beyde Ptolemeus vnd Cleopatra/ als jhres Lands verstossene/ gehn Rom in kurtzen tagen geflohen kommen/ welches denn den Römern nicht eyn kleyne schand sein würde/ derhalben daß sie jhren getrewen vñ Freunden in jhrer letzten not nit beistand gethan/ vnd geholffen hetten.

Gesandten an die König Antiochum vnd Ptolemeũ geschickt.

Solche klag vnd bitt der Alexandriner hat den Rath fast bewegt/ vnd haben von stundan den Caium Popilium Lenatem/ Caiũ Decimium/ vñ Caium Hostilium/ in eyner Bottschafft außgeschickt/ daß sie solten solchen Krieg zwischen den Königen enden vnd auffheben/ Vnd haben jhn beuohlen/ daß sie zum ersten mit dem Antiocho/ vñ nachmals mit dem Ptolemeo/ handlen solten/ vnd jhnen sagen/ An welchem es fehlen würd/ daß er nit friden halten wolt/ denselbigen wölt der Rath zu Rom weder für Bundsgenossen noch für Freunde mehr halten.

Gesandten kommen auß Macedonia wider vnd erzehlen wie die Sachen daselb geschaffen.

Als dise Bottschafft mit Gesandten von Alexandria innerhalb treien tagen sich färtig gemacht vnnd außgezogen/ in des seind eben zu rechter zeit die Gesandten auß Macedonia wider kommen/ auff den letzten tag der Fest Mineruę/ die man Quinquatria nennet/ an welchem tag woh sie nit des abens spat allererst weren in die Statt kommen/ hett man gleich Rath gehalten/ aber dieweil es zu spat war/ hat manns biß an den andern Morgen gespart/ vnnd allda sie für Rath verhöret. Welche gesagt/ wie der Zeug in Macedoniam geführt worden durch die grossen vnd vngewöhnlichen Wäld/ mit grösserer gefährlichkeyt denn mit nutz/ wie der König die Statt Pieriam/ für die er gezogen/ innhab/ vnnd daselb sein Läger/ gegen der Römer Läger vber/ hab/ vnnd sie nur das Wasser Enipeus scheyde. Wie der König sich in keyn Schlacht mit den Römern begeben wölle/ vnnd sie auch nicht so starck seien/ daß sie jhn/ den König/ mit gewalt zur Schlacht tringen möchten/ auch wie daselb eyn harter Winter eingefallen/ daß man nichts handlen könte/ vnnd derhalben das Kriegsvolck müssig läge/ hetten nicht mehr denn sechs tausent Achtel Frucht bei jhnen/ vnnd daß der Macedonier/ wie man sagt/ bei treissig tausent gerüster Mann weren. Item daß der Appius Claudius bei Lyenido/ wann er starck

genug

genug wer gewesen/hette mögen den König auffhalten/ vnnd jhm trang thuen/jetzund aber sei er vnd die Besatzung die bei jhm ist/in grosser gefahr/vnnd werde müssen Har lassen/woh man jhm nicht eyn rechten Zeug eilends zuschick/oder jhn sambt den seinen daselb hinweg/ vnnd anderswoh hin/lege. Item/wie sie die Gesandten/auß dem Läger zu den Schiffen zugezogen/dieselbigen zu besehen/vnd haben daselb gehört / wie daß eyn theyl der Schiffgenossen seien durch kranckheyt vnd sterben vmbkommen/das ander theyl/vnd sonderlich was auß Sicilia ist/sei wider heym gezogen/vnd sei mangel an Leuthen/mit den man die Schiff besetzen mög/ vnd die so noch zu Schiff seind/haben keyn Sold/vnnd auch keyne Kleyder. Weiter so sei der König Eumenes mit seinen Schiffen zu jhnẽ komen/gleich als die/so etwã der Wind an eyn ort schlecht/ sei ohn vrsach kommen/vnd auch wider ohn vrsach abgezogen / vnd daß man sich nicht wol vnderrichten könt / was man sich zu dem Eumene versehen solt / widerumb wie es vngewiß vnnd zweiuelhafftig mit dem Eumenes/weß sinns er gegen den Römern sei / also hab sich sein Bruder Attalus in allen dingen getrew vnd standhafftig erzeygt.

Jarder Statt 586

Als solche kundschafft der Gesandten verhört worden / hat der Rathesmaister Emylius dem Rath des Kriegs halben in Macedonia eyn Fürtrag gethan/ vnnd ist beschlossen worden/ daß man solt acht Legiones mustern / vnnd gleich so vil Tribunos oder Feldweybel/welche die Rathesmaister vnd die Gemeyn zu gleich wehlen soltẽ/doch daß man dasselbig jar keynen wehlete/der vorhin keyn Ambt getragen hett. Darnach daß auß allen Tribunis oder Feldweybeln Lucius Emylius solt außlesen vnnd wehlen für die zwey Regiment in Macedoniam welche er wolt/vnd wann die Fest der Latinarum außgericht weren / daß dann als bald der Rathesmaister Emylius vnd der Stattuogt Eneus Octauius/ der die Schiff führet / in jhre Pfleg solten außziehen. Disen zweyen hat man auch eyn tritten zugeben/den Stattuogt Lucium Anicium/ welcher sonst das Landgericht hatt/denselben hat man geheyssen/daß er an statt des Appij Claudij in Illyrico die Besatzung zu Lycnido solt verwaren. Die musterung zu halten/hat man dem andern Rathesmaister Licinio beuohlen/vnd geheyssen/daß er solt siben tausent zu Fuß / vnnd zwey hundert zu Roß von der Römischen Burgerschafft einschreiben / von den Bundsgenossen der Latinischen auch siben tausent zu Fuß vnd vier hundert Reysigen. Darnebẽ solt er auch dem Eneo Seruilio/welcher Galliam versahe/schreiben/daß er daselb sechs hundert Reysigen bestellet vnd annäme. Vnd disen Zeug solt man als bald in Macedoniam schicken / doch solten in derselben Pfleg nicht mehr denn zwey Regiment gehalten werden / dieselben solt man erfüllen was abgangen war/vnd also besetzẽ/ daß eyn jedes Regiment sechs tausent zu Fuß vnd treihundert zu Roß starck wer/ die vbrigen Knecht beyde zu Roß vnd Fuß solt man hin vnnd wider in die Besatzung legen/was zum Krieg vntüglich were/solt man Paßporten geben / vnd lassen heym ziehen. Weiter hat man den Freunden vnd Bundsgenossen zehen tausent zu Fuß/ vnnd achthundert Pferd aufferlegt zu geben. Dieselbigen hat man dem Stattuogt Anicio zur Besatzung geben / ausserhalb den zweyen Regimenten/ welcher eyn jede fünff tausent vnd zwey hundert zu Fuß/vnd trei hundert zu Roß/starck war/die er solt in Macedoniam führen. Item in die Schiff hat man auch fünff tausent der Schiffgenossen gemustert.

Kriegsvolck in Macedonien bestellt.

Dem andern Rathesmaister Licinio hat man zwey Regiment zugeben/damit er sein Pfleg versehen solt/vnd jhm beuohlen auß den Bundsgnossen noch zehen tausent zu Fuß vnnd sechs hundert Reysigen darzu anzunemmen vnd zu mustern.

Rathesmaisters Licinij Kriegsvolck.

Als solcher beuehl des Raths vollendet vnd beschlossen/ist der Rathesmaister Lucius Emylius von dem Rathhauß hinfür auff den platz gangen / vnnd für der Gemeyn eyn solche red gethan: Demnach vnd ich vernommen hab/günstigen lieben Burger/ist mir vil mehr glück wünschens vnd frolockens begegnet/als mir die Pfleg Macedonia durchs Loß zugefallen / deñ vorhin als ich erstlich Rathesmaister außgeruffen worden/ vnd nachmals in mein Ambt getretten bin / vnnd das meyns erachtens keyner andern vrsachen halben/ denn daß jhr hofft/es soll dem Krieg/welcher jetzund lang in Macedonia sich verzeucht/eyn solch endschafft vñ außgang/wie des Römischen volcks Maiestet vnd großmächtigkeyt gebürt vnd zusteht/zu letzt durch mich gemacht werden. Ich glaub auch / daß die Götter sonderlich disem Loß günstig gewesen / welche ohn zweiuel die sach wol vnd glücklich außzuführen weiter jhr genad geben werden / wiewol diß alles noch in guter zuuersicht vñ hoffnung steht. Das volgend aber kan ich/vnd darffs euch fürwahr zusagen/daß ich allen fleiß/mühe vnd arbeyt/wil ankehren vnd vben/ daß solch ewer hoffnung so jhr gegen mir gefasset/nit vmb sonst gewesen/oder euch betrogen sol haben. So vil nuh

Lucij Emylij Pauli des Rathesmaisters Rede zum Römischẽ Volck.

Jar der Statt
5 8 6

den Krieg betrifft/vñ was der Rath beschlossen hat/dieweil ich eilends außziehen sol/vnd auch keyn verzug an mir ist/wird mein Gesell der ander Rathesmaister Caius Licinius/welcher für sich auch eyn fürtrefflicher mañ/gleich so fleissig vnd ernstlich außrichten als wann er den krieg selber führen solt. Euch aber wil ich gebetten haben/daß jhr wolten/das so ich dem Rath oder euch zuschreiben werd/glauben vnd für warhafftig halten/sonst aber durch ewer glaubwirdigkeyt keynem geschrey oder sagen/deren Ansager nit vorhanden/weiter glauben vnd statt gebẽ. Dann zu diser zeit/wie es geschicht/vnnd ichs sonderlich in disem Krieg gemärckt hab/ist keyner also frei in seinem gemüt vnd hertzen/der sich des geschreys vnd sagens halben nit bekümmere/vnd derhalben etwas vnmutiger vnd verzagter solt werden. Auff allen Plätzen/vnd auch/welchs vil törichter ist/in allen Zechen/seind deren/die den Zeug vnd Krieg in Macedonia führen/die da meynen sie wissens außwendig/vñ sagen/woh man das Läger schlagen/welche ort vnd end man mit Besatzung sol einnemmen/wañ/vnd durch was Wäld/mit welcherley weiß/man in Macedoniam sol kommen/an welchem ort man Prouiand niderlegen/woh vnd durch was weg man sie beyd zu Wasser vnd zu Land sol zuführen/wann man sich mit dẽ Feind schlahen/vnd wañ man still sitzen sol. Vnd nit alleyn reden sie also daruon/wie man eyn jedes thuẽ sol/sondern auch wann man etwas auff eyn ander weiß thut/so seind sie zornig/fordern den Rathesmaister gleich als für Gericht/vnd beklagen jhn. Welchs fürwar eyn grosse hinderniß ist/denen so etwas außzurichten vnd zu regieren beuohlen wird/dann wir können nit also vest vnd standhafftig in vnserm sinn vnd Gemüt sein/daß wir das Gerücht also verachten mögẽ/wie etwan der Fabius gethan/welcher eher hat zugelassen/daß man jhm durch die thorheyt des Volcks sein gewalt entzogen/deñ er eyn gut Gerücht vnd Geschrey haben/vnd die sach so jhm beuohlen war/vbel außrichtẽ: Wiewol ich nit der bin/daß ich meyne/daß man die Haubtleuth nit zu zeiten vermahnen sol/sondern vil mehr halt ich eynẽ für stoltz denn für witzig/der nach seinem kopff alleyn alle ding thuen wil. Was ist denn nuh mein meynung? Dise/daß man die Haubtleuth zu zeiten vermahne/aber nit durch jederman/sondern erstlich durch die/so weiß/vnd der Kriegshändel erfahren seind/vnd durch lange vbung vil gesehen vnnd gelernet haben. Darnach durch die/so selber bei der handlung seind/die der orte oder zeit gelegenheyt/vnd den Feind selbs/zugegen sehen/die da gleich als in eynem Schiff mit dem Haubtmann fahren/vñ in gemeyner fährligkeyt zu gleich begriffen werden. Derhalben woh eyner wer/der da meynte vnd getrawet mir in disem Krieg etwas nützlichs zu rathen/denselben wil ich gebetten haben/er wöll sein dienst vnd fleiß dem gemeynen Nutz nit versagen/vnd mit mir in Macedoniam ziehen/den wil ich mit Schiff/Pferd/Gezelt/vñ zehrung verlegen. Gefelt jhm aber solchs nit zu thuen/vnd wil vil lieber daheym vnd in der Statt zu ruh sein/denn im Krieg müh vnd arbeyt haben/so schiff oder segel er auff dem Land auch nit/gedenck vnd halt sein Maul/dann sonst in der statt von andern dingen zu schwätzen gnug ist/vnd wisse daß wir mit vnsern Räthen/so wir im Läger haben/zu friden sein/vnd ohn desselbigen lehren den Sachen wolthuen vnd fürstehẽ wollen.

Lucius Emylius Paulus Rathesmaister zeucht auß Rom nach Macedonien.

Als er also dise Red vor der Gemeyn gethan/vnnd die Fest Latinæ, welche man den letzten tag des Mertzen gehalten/vollbracht worden/seind sie alsbald in Macedoniam außgezogen. Man sagt/daß diser Rathesmaister mit grösserm Pomp vnd mehr Volcks/deñ nie keynem vorhin begegnet/sei auß der Statt beleytet worden/vnnd daß die Leuth gleich/als für gewiß/jhnẽ selbs geweissagt haben/daß diser Emylius würd dem Macedonischen Krieg eyn end schafft machen/vnd bald wider zu Land mit eynem herrlichen vñ trefflichen Triumph kom̃en.

König Perseus schickt zu Gentio der Illyrier König/daß er von den Römern abfiel.

Dieweil solchs in Italia gehandelt worden/in dem hat der König Perseus/nach dem er gesehen/daß der Römisch Zeug die Wäld durchzogen/vnd auff sein Land vnd Boden kom̃en/vnd die Sach auff das hinderst erwachsen/gedacht zu end zu bringẽ/das/so er vorhin vmb Kostens vnd gelts willen hat vnderwegen vñ anstehen lassen/den König der Illyrier/Gentium/auff seine Parthei zu bringen/vnd wider die Römer anzuhetzẽ. Vnd dieweil er gedacht/wie daß nit lang mit der sach zu harrẽ wer/hat der dẽ Hippiã noch eynmal zu jhm geschickt/vnd jhm trei hundert Talenta an Silber zugesagt/so er von den Römern zu jhm fiel. Vnd als sie der Sach eyns worden/hat er als bald hernacher den Pantaucum/welcher eyner auß seinen besten freunden war/geschickt/vnd die Bündniß lassen auffrichten/vnd die Geisel/wie sie denn mit eynander abgeredt hatten/annem̃en vnd mit sich führen. Diser Pantaucus ist zu Medeon/im Land genannt Labeatide/dem König Gentio entgegen kommen/vnnd daselb den Eyd vom König genommen/vnd die Geisel empfangen: Widerum̃ hat der König eynen Gesandten/mit Namen

men

men Olympio/zu dem Perseus geschickt/vnd von jhm den Eyd nemmen/vnd die Geisel empfahen lassen/hat auch zu gleich andere mit jhm gesandt/die das gelt solten empfahen.

Jar der Statt 586

Dergleichen hat Perseus auß angebung vnd Rath des Pantauci/auch gehn Rhodiß eyn Bottschafft geschickt/darinn gewesen Parmenio vnd Marcus/welchen er beuohlen/daß sie/nach dem der König Gentius den Eyd/die Geisel vnd das Gelt empfangen het/solten außziehen (damit gemeynet die Rhodiser) wañ sie beyder König pact vnd verbündniß hörten/würdē sie deß leichter zu bewegen sein/daß sie sich wider die Römer legten/vnd in Krieg begeben/Vñ wann er also gemeldte Rhodiser auff seiner seiten hett/welche derselben zeit fast die berühmsten waren auff dem Meer/vnd zu Schiffen/würden die Römer nicht vil hoffnung mehr/beyde zu Land vñ zu wasser/vbrig behalten. Als nuh die Illyrij kamen/ist der Perseus von dem Wasser Enipeo auß seinem Läger mit dem gantzen Reysigen Zeug auffgebrochen/vñ jhnē gehn Dium entgegen gezogen/Daselb hat er mitten vnter dem Reysigen Zeug die ding/welcher sie vnter eynander sich vereynigt hatten/außgericht/vnd sie/die Reysigen/zu dem Bund mit Gentio auffzurichten vnd zubeuestigen/herbei gelassen/damit er vermeynt den seinen eyn mut zu machen/wañ sie solchs sehen. Haben also vor dem gantzen Hauffen die Geisel empfangen vnd vberantwort/vnd von dannen gehn Pellam/da des Königs Schatzkammer war/geschickt/die das Gelt solten empfahen/vñ fortan geschickt/die sambt den Illyrischen Gesandten gehn Rodiß fahren solten/vnd dieselben zu Thessalonica geheyssen auff das Meer sitzen. Daselb war eben derselben zeit der Metrodorus/welcher newlich von Rhodiß kom̃en/vnd auß beuehl Dionis vnd Poliarati/welche deßmals zu Rhodiß die obersten waren/angezeygt/vnd fürwar zugesagt/wie die Rhodiser gesinnet vnd bereyt weren/mit dem König wider die Römer zu kriegen. Derhalben haben sie disen Metrodorum der Bottschafft/so mit den Illyrischen Gesandten gehn Rhodiß abgefärtigt war/zu eynem Haubtmann geben.

König Perseus vnd Gentius schickē mit eynander eyn Bottschafft an die Rhodiser/vmb hilff wider die Römer.

Es seind auch zur selben zeit andere Gesandten zum König Antiocho/vnd zum Eumenes vom Perseus gesandt worden/welchen gemeyner Beuehl geben worden/daß sie/nach dem sich der sachen gelegenheyt zutrügen/sagen solten/nemlich/wie daß von Natur keyn rechter Friden nimmermehr bestehen könte zwischen den Königen/vnd den Freistätten/vnd daß die Römer nicht alleyn eynen jeden sonderlich nach dem andern angriffen/sondern daß sie auch (welches vil vnbillicher) eyn König mit des andern stärck vñ macht bezwüngen. Also hetten sie durch hilff des Attali seinen Vatter Philippum vnter getruckt/Also durch hilff des Eumenes/vnd auch zum theyl seines Vatters Philippi/den Antiochum bezwungen/Also gedächten sie jetzund auch/jhn durch hilff des Eumenes vnd Königs Prusias zu vertreiben. Wann nuh das Macedonisch Reich auch herumbher geruckt vñ herdurch wer/so wer darnach Asia das nähst/welches sie (die Römer) schon jetzund zum theyl vnter dem schein/als wolten sie die Stätt erretten/vnd zur altē Freiheyt wider bringen/vnter sich gebracht hetten. Wañ nuh Asia also gar herdurch wer/so wer darnach Syria die nähst/welche sie gleicher maß würden zu sich vnterstehen zu nemmen. Dann also zögen sie jetzund dem Eumenes den Prusiam für/jetzund triben sie den Antiochum/welcher schon obgelegen/von der bezahlung vnd belohnung seines Kriegs von Egypto ab. Derhalben solt er dise ding bei sich selbs betrachten/vnd gedencken/daß er entweder die Römer dahin bewegte/daß sie eyn Friden mit jhm/dem Perseus/machten/oder daß er sie für gemeyne Feind aller König hielte/wann sie nicht wolten nachlassen/vnd in solchem vnbillichen Krieg beharren.

König Perseus bottschafft zu dem König Antiocho.

Diser beuehl ist den Gesandten geben worden/zu Antiocho offenlich/zu Eumene aber/vnter dem schein/als wer solche Bottschafft der Gefangenen halben/dieselben wider ledig zu machen/geschickt worden: Wiewol noch andere vnd heymlichere practick vorhanden war/dadurch der König Eumenes/welcher vor hin bei den Römern verhaßt/vnd verdächtig gehalten war/mit noch vil grösserm argwohn/vnd falschen verklagungen beladen worden/Dann die Sach dahin kommen war/daß er gar nahe für eyn Feind vnd Verräther von den Römern gehalten wer worden/dieweil dise beyde Könige sich selbs also mit betrug vnd geitzigkeyt zu hinder gehen vnterstunden. Es war vnter den innersten Räthen des Eumenes eyner/genañt Cydas/auß Creta bürtig/diser hat bei der Statt Amphipoli mit eynem seiner Landsleuth/genannt Chimaro/welcher in des Perseus Sold lag/vnd nachmals auch für Demetrias/eyn mal mit dem Menecrate/vñ zum andern mit dem Antiocho/beyde des Königs Haubtleuthen/heymliche gespräch gehalten. Dergleichen so war der Eropon/welcher auff dißmal in der Bottschafft

König Perseus bottschafft an den König Eumenes.



Jar der Statt
5 8 6

zum Eumeni geschickt/vorhin auch zweymal Bottschaffts weiß zu dẽ Eumenes geschickt wor=
den. Welche heymliche gespräch vnd offne Bottschafften rüchtig vnd lautbar worden/wiewol
doch niemañ wußte/was mã gehandelt/oder weß sich die Könige vnd' eynãder vereynigt hettẽ.

König Eumenes/ daß er den Römern [...]it hülff/vñ eynẽ fri[...]n macht/deshalbẽ [...]ert er gelt vom König Perseus.

Die Sach hat sich aber also gehalten/König Eumenes sahe nicht gern/daß der Perseus
gewinnen solt/vnd hatt doch auch keyn sinn oder gemüt wider jhn zukriegen/nicht alleyn da=
rum̃/daß jhre beyde Eltern vnder eynander vneyns gewesen/sonder auch/dieweil sie selbs gegẽ
eynander heymlichen neid vnnd haß trugen. Welcher nit also gering oder schlecht war/daß der
Eumenes mit gedult vnd ohn vergunst hett mögen zusehen/daß der Perseus zu solchem gewalt
vnd zu solcher grossen Eher käme/zu welcher er denn kommen were/woh er die Römer vberwun
den/vnnd den Sig behalten hette: Widerumb sahe er der Eumenes auch wol/daß der Perseus
gleich von anfang des Kriegs gern hette eyn Friden angenom̃en/vnd jetzund je mehr vnd mehr
der schräcken zunam/vnd näher kam/daß er nichts anders gedencken oder zu trachten pflegte/
denn wie er eyn Friden möcht erlangen. Dergleichen auch die Römer/dieweil sich der Krieg
länger verzog denn sie gemeynt hatten/weren beyde die Haubtleuth vnd der Rath wol zufridẽ
gewesen/daß solcher vngelegner vnd schwerer Krieg eyn mal sein end gehabt vnd erreycht hett.
Derhalben/als er dermassen beyderseits willen vnd gemüt erkundet vnnd erfahren/hat er jhm
fürgenommen in dem/daß er ohn das auß verdruß des stärckern/vñ auß forcht des schwächern
zu geschehen sich versahe/sein fleiß vnd dienst zu erzeygen vnd zubrauchen/vnd also beyde theyl
mit eynander zu versöhnen. Vnd hat also jetzund mit der Bottschafft gehandelt/vnd eyn sum̃
gelts gefordert/darfür er nit solt weder zu Land noch zu wasser den Römern helffen/jetzund wi
derumb mit jhnẽ den Gesandtẽ gedingt/vnd eyn Lohn gefordert/daß er solt eyn Friden zwischẽ
jhm/dem Perseus/vnd den Römern/machẽ/daß er sich des Kriegs enthielte/dafür er fünffzehẽ
hundert pfund gefordert. Vnd sich lassen märcken/daß er nicht alleyn bereyt sei/trew vnd glau
ben darüber zuuersprechen/sonder auch Geisel zu geben.

König Perseus/die[...]l er dẽ Eumenes [...]s versprochẽ Gelt nicht gibt/richtet er nichts bei jhm auß.

Perseus/nach dem jhn die forcht trang/hat er geeilet die Rachtungen anzunemmen/vnd
hat auffs fürderlichst daran getriben/daß man die Geisel empfienge/welche bestimmt vnnd be=
nannt waren/daß man sie gehn Cretam führen/vnd daselb behalten solt. Als er aber an das gelt
kam/das er dem Eumeni geben solt/da stutzet er/vnnd meynet/es wer ja das eyn schändlich
belohnung/vnd die den Königen solchs grossen Namens vbel anstünd nach zusagen/nit alleyn
dem der es außgeb/sonder vil mehr dem ders einnäm. Derhalben hat er lieber gewölt den kosten
auff die andere verheyssung wenden/daß er möcht mit den Römern zu friden sein/vnd hat das=
selbig gelt bewilligt vnd verheyssen zu geben/wann der Frid gemacht/vnd die verheyssung auß
gericht würde/Darzwischen aber wolt ers zu Samothrace erlegen. Dise Insel/dieweil sie vn=
der dem Perseus lag/hat Eumenes gemeynt/es wer eben so vil/als wann das gelt noch zu Pel=
la im schatz läge/hat derhalben angebotten/daß man jhm des gelts eyn theyl solt bar vnd zuuor
erlegen. Welches als Perseus sichs widerte/seind sie vnuollendter sachen gescheyden/vnnd zu
beyden seiten nichts mehr erlangt/denn daß sie solch verdächtlich gerücht vnnd argwohn auff
sich geladen haben. Vnd ist also der Perseus des gelts halben/welchs er zu sehr lieb gehabt/vmb
dise Hoffnung kommen/so er doch hett zu gleich mögen das gelt versichert haben/vnd den Fri=
den durch Eumenem bekommen/welchen er auch solt mit eynem Stück seines Reichs gekauffe
haben/vnd wann er den friden erlangt hett/den Eumenen gemöcht/ob er gleich zörnen wolt/
mit dem gelt auffziehen/vnd die Römer/dieweil ers gelt also genommen/jhm zum feind machẽ.

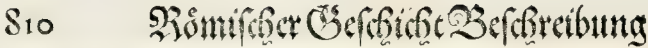
König Perseus laßt vmb Gelts willen/zwenzig tausent Gallier von sich/die jhm zu hülff zugezogen.

Auß gleicher geitzigkeyt hat König Perseus auch des Gentij bereyte freundschafft/vnnd
der Gallier eyn grosse stewr vnnd Hülff/die jhm durch die Jllyricos zukommen/auß den Hän=
den gelassen. Dann jhm der Gallier zukamen zehen tausent zu Roß/vnd zehen tausent zu Fuß/
welche doch auch dermassen geschickt waren/daß sie den Pferden gleich lieffen/vnnd woh ey=
ner in der Schlacht von dem Pferd kam/daß sie auff das Pferd an sein statt sassen. Dise hatten
jhre bestallung also mit jhm gemacht/daß man eynem Reysigen zehen Gülden bar/eynem Fuß=
knecht fünff/vnd dem Haubtmann tausent/solt geben. Als sie nuh kamen/ritt jhnẽ der Perseus
vom wasser Enipeo auß seinem Läger entgegẽ/mit dem halben Volck seines Zeugs/vñ ließ hin
vnd wider in Dörffern vnd Stätten/die an der strassen lagen/gebieten/daß man gerüstet mit
Prouiãd were/daß mã Korn/Wein/vñ Fleysch/genugsam hette. Er aber füret mit jhm Pferd/
Pferd decken vnd geschmuck/vnd Kriegsmäntel/welche er den Fürsten schencken/vnd eyn we=
nig Golds/welches er vnder etliche außtheylen wolt/meynt also/der ander vnd gemeyn hauff/
solt

solt sich mit der hoffnung trösten vnd auffhalten lassen. Als er biß an die Statt Alamana kommen/vnd an dem vfer des wassers Arij sein Läger geschlagen / in des seind die Galli gehn Desudabam kom̃en/vnd sich daselb gelägert/vnd auff den zugesagten Sold gewartet. Daselb hin hat er den Antigonum/eynen auß seinen Hoffschrantzen/zu jhn geschickt/welcher den Hauffen der Gallier solt heyssen gehn Bylazora/welche in Peonia ligt / ziehen / vnd die Haubtleuth zu jhm kom̃en / welche bei fünff vnd sibenzig welsche meilen von dem wasser Arío vnd des Königs Läger waren. Als disen beuehl der Antigonus den Wahlen fürgetragen / vnd jhn gesagt / wie alle ding auff der strassen zubereyt/vnd die Knecht keyn mangel solten leiden/ auch wie der König sie/die Haubtleuth/mit geschenck/Silber/Pferd/Kleydern vnd anderm verehren vnd empfahen wird/haben sie geantwortet/So vil die verehrung betreffe/woltẽ sie sein willen wol spüren vnd erkeñen/wañ sie zu jhm kämen/haben aber gefragt / ob er das Gelt nit mit jhm brächt/ das man den Reysigen vnd dem Fußuolck auff die Hand geben solt / wie sie mit jhm die bestallung gemacht hetten. Als nuh Antigonus auff solche frag keyn antwort geben/hat der Gallier Haubtmann/der Clondicus/angehaben vnd gesagt/So gehe hin vnd sage deinem König an/ wann er den Gallis nit Gelt vnd Geisel hieher schick vnd gebe/ so werden sie keyn fußtritt weiter ziehen. Solches als der Antigonus wider heym kom̃en / vñ dem König angesagt/hat er seine Räth zusam̃en gefordert/vnd jhn die Sach fürgehalten/ vnd als er wol kont gedencken was sie darzu sagen vnd rathen würden/hat er sie fürkommen/vnd angefangen von der vntrew vnd vngütigkeyt der Gallen zusagen / wie daß es durch vil vorige Exempel vnd schäden kund seie/ daß es nit gut/oder ohn gefahr seie/ eyn solchen Hauffen in Macedoniam einher zu lassen/ auff daß sie/die Freund/ nit beschwerlicher seien denn die Feind selber/die Römer. Es bedunckt jhn genug sein/ wann man nur fünff tausent Reysiger annäme / welche man zu dem Krieg allenthalben hin füglichen brauchen mög / vnnd sie sich vor eynem solchen Hauffen nichts besorgen dörfften. Wiewol nuh die Räthe fast alle sahen vñ märckten/daß es dem König nur vmbs gelt zuthuen war / vnd jhn nichts anders hindert die Wahlen anzunemmen / denn der Sold / den er jhn geben solt/ doch dieweil niemanns seine meynung sagen / vnd jhm anders rathen dorfft/ ist Antigonus widerumb geschickt worden/daß er jhn/den Gallis/ansagt/daß der König jhren nicht mehr deñ fünff tausent bedörfft vnd brauchen wolt/ die andern möchten wider hinziehen. Solche antwort/als der Antigonus den Gallis gebracht/seind die andern schellig worden/vñ hat sich eyn groß gemürmel im hauffen erhabẽ. Aber Clondicus/jhr Fürst/hat weiter angefangen vnd gefragt/ Ob er denn für solche fünff tausent besoldung vñ Gelt mit jhm bracht het. Als er auff das auch nit zu antworten wußt vnd mit andern vmbschweyffenden worten daher kam/ haben sie auff gebrochen / vnd den betrieglichen Botten Antigonum / welchs er sich selb nicht versehen oder verhofft het/vnuerletzt lassen ziehen/vnd sie die Galli hindersich auff die Donaw zu/durch Thraciam gezogen/ vnd was jhnẽ an der strassen gelegen gewesen/gestreyfft/geplündert/vnd mit sich genom̃en. Mit disem Volck hett der Perseus mögen bei dem Enipeo still bleiben sitzen/vnd die Römer bekriegen/ wañ er sie hett durch den Wald bei Perrhebia hindurch in Thessaliam geführt / dann sie daselb nicht alleyn durch das Land allenthalben hetten mögen streyffen/vñ alle ding verheeren/daß den Römern keyn Prouiand daher hett mögen zukom̃en/ sondern hetten auch mögen die Stätt einnemmen vnd zerbrechen / dieweil der König bei dem wasser Enipeo den andern hauffen auffgehalten hett/ daß er den Stätten keyn hilff thuen/oder sie hett mögen erretten. Vnd wer dahin zu letzt kom̃en / daß der Römisch hauff hett müssen sich selb vmbsehen/vnd zag werden/dieweil sie/wann Thessalia also verheert wer worden/auß welchem sie alle jhr Prouiand hatten / nicht länger hetten bleiben mögen / vnd auch nicht mögen fürziehen/derhalben/daß jhn der Macedonisch Hauffen im weg lag.

König Perseus verleuret vmb Geitzes willẽ Gentij des Illyrischen Königs freundschafft.

Gleicherweiß hat derselbig Geitz des Königs / auch den König Gentiũ hinderstellig gemacht/dann als er/der Perseus/ die trei hundert Talenta dem König zu Pella hett lassen abzehlen/vnd dasselb die Illyrier mit jhrem Sigel verbitschierten/ hat er darnach noch zehen Talenta dem Pantauco geschickt/vnd geheyssen/ daß er dieselben solt dem König bar dar zehlen / vnd darneben aber den seinẽ/welche das ander Gelt/ so die Illyrier verbitschiert hatten/ führtẽ/gebieten lassen / daß sie solch Gelt nicht weiter denn biß an die Grentze der Macedonier führen solten/wann sie daselb hinkämen/ solten sie still halten/ vnd nicht weiter fahren / biß das er jhn eyn Botten nachschickt. Gentius/als er also nur eyn kleyne summa Gelts eingenommen/vnd doch jmmer zu von dem Pantauco angereytzt vnd getriben ward / daß er solt etwas gegen den



Jar der Statt 586

Römern feindlichs fürnemmen/vnd sie angreiffen/hat er sich lassen also bereden/vnd die zwen Gesandten/welche dasselb mal ohngefärd zu jhm kommen waren / den Marcum Perpennam/ vnnd Lucium Petilium gefäncklich eingelegt. Welches / als der Perseus innen worden/hat er gemeynt/es dörfft nuh weiter keyner sorg/der Gentius hett schon die Sach eynmal angriffen/ vnd feindschafft den Römern erzeygt/ er müst nuh wol fortfahren / vnd hat also geschickt zu denen die das Gelt führten/vnd sie geheyssen mit dem gelt widerumb kehren/vñ gleich dermassen gethan / als wer das sein gröster fleiß vnnd gröste sorg / daß er den Römern nur eynen grossen Schatz/woh er vberwunden würd/zur Beuth liesse.

Eropon / Königs Perseus Gesandt beim Eumenes kom̃t wider.

Die selbigen tag ist auch der Eropon/welcher in Bottschafft zum Eumene geschickt wordē/ wider kommen/vnd niemann doch gewüßt was man gehandelt hette/dann sie die Macedonier gaben für/man hett der gefangnen halben gehandelt/vnd Eumenes/ auff daß er den argwohn vnd verdacht auffhüb/hat er selbs dem Rathesmaister auch gleicher meynung geschriben.

König Perseus schicket Schiff auß / die Schiff mit der Prouiand zubeschützen.

Perseus / nach dem sein hoffnung vmb sonst gewesen / vnnd er durch den Eropon nichts außgericht/hat er den Antenorem vnd Callippum seine Haubtleuth zu Schiff/mit vierzig kleynen Schiffen/welchen er noch fünff grosse Schiff zugethan hat/gehn Tenedum geschickt/ daß sie daselb auß auff die Cycladas / Inseln also genannt / solten fahren/vnnd auß den selben Inseln / die / so Prouiand in Macedoniam zuführten / solten beschützen. Zu Cassandrea seind sie auffs Meer gesessen/vnnd erstlich an den Hafften/so vnder dem Berg Atho seind/angefahren vnd nach mals von denselbigen gehn Tenedum kom̃en. Vnnd als sie daselb im Hafft der Rhodiser vngedeckte Schiff gefunden/vnd sambt denselben jhren Haubtmann Eudamum / haben sie die selben sicher vnnd vnuerletzt fahren lassen / auch freundlich gespräch mit jhnen gehalten. Darnach als sie gehört haben/ wie daß jhre der Macedonier fünffzig geladener Schiff auff der ander seiten hielten/vnnd von den spitzen Schiffen/das ist/die man zur Schlacht braucht/des Eumenes/welche vor seinem Hafft hielten mit dem Haubtmann Damio/ verwart vnnd vmbgeben waren/daß sie nit wegschiffen mochten/seind sie eilends vm̃ die Insel herumb gefahren/ vnd den feinden eyn schräcken gemacht/vnd die geladne schiff/ welche sie also errettet/auff Macedoniam geschickt/vnd jhnē zugeben zehen Rennschiff/die sie heym geleyten biß an Hafft/vnd darnach wider gehn Tenedum kommen solten.

Die Macedonier erschlagē auff dē Meer etlich Gallische Reuter/so dem Attalo vō seim Bruder König Eumenes zugschickt.

Den neunden tag hernach seind sie wider zum hauffen der Schiff/welcher zu Sigio hielt/ gefahren/vnd von dannen mit eynander gehn Sybota/welche Insel zwischen Elea vnnd dem Berg Atho gelegen/geschifft. Als sie gehn Sybota ankommen/seind vngefähr den andern tag fünff vnnd treissig Schiff/die man Hippagogos nennt/das ist/da man den Reysigen zeug mit vberführt/ von Elea mit Gallischē Reutern vnd Pferden außgefahren/ vnd auff Phanas/welches eyn Gebirg in Chio ist/gesegelt/auff daß sie daselb auß in Macedoniam/vnd zum Attalo/ welchē sie von seinem Bruder Eumenes zugeschickt waren/anführen vñ kämen. Dise Schiff/ als der auff der Wart ersehen/vnd dem Antenor eyn zeychen geben/ ist er von Sybotis außgefahren/vnd denselben zwischen der Insel Chio/vnd dē Gebirg der Erythreenser/da das Meer am engsten ist/entgegen gerannt. Es versahen sich aber die Haubtleuth Eumenis/ so die Wahlen führten/nit wenigers/deñ daß die Macedonier mit jhren Schiffen auff disem Meer sich halten solten/vnd meynten eyns theyls/es werē die Römer/eyns theyls/es were der Attalus/oder etliche von Attalo auß der Römer Läger hindersich geschickt / welche gehn Pergamum fahren wolten. Aber als sie näher zu jhnē kamen/vñ die gestalt der Reñschiff eygenlich erkannt/vnd die Ruder gesehen haben/vnd wie die spitzen gegē jhn gewandt waren/ vñ in sum̃a/daß es feind waren/seind sie alle sehr verzagt worden/dieweil sie sahen/daß sie jhnē nit widerstehen konten/vnd jhre schiff zum streit vngebräuchlich waren/auch die Galli im stillen Meer/wie denn geschicht/ denen/so nie auffs Meer kom̃en/sich nit wol behalten möchten/ich wil geschwigen/ daß sie sich darauff mit dem Feind schlagen solten. Derhalben was nahend bei dem Land war/ist außgefallen/vnd gehn Erythream außgeschwum̃en/die andern aber haben die Segel auff Chiū zu auffgespañt/vnd daselb ans Land gestigen/die Pferd hinder jhn gelassen/ vnd zur Statt zu geflohē. Aber als die Macedonier mit jhren Rennschiffen näher vnnd geschicklicher bei der statt ankommen/haben sie daselb jhre gewapnete auch außlassen steigen/ vnnd den Gallis nachgeeilt / vnd eyns theyls auff dem weg zur Statt zu / ergriffen / eyns theyls für der Porten erwüscht vnd erschlagen/dann die Chij die Porten zugeschlossen hatten/dieweil sie nit wußten wer die warē die da flohen/oder wer die warē so da nacheiltē / vnd seind also bei acht hundert Galli erschlagē worden/

den/zweyhundert gefangen/die Pferd eyns theyls im Meer/als die Schiff gebrochen/ersoffen/den andern so ans Land kommen/haben die Macedonier die Spannadern entzwey gehawen/zwenzig Pferd/welche für andern hüpsch waren/hat der Antenor/sambt den gefangnen Wahlen in den zehen Reñschiffen(welche er vormals auch geschickt hatt) gehn Thessalonicam lassen führen/vnd die Rennschiff auffs fürderlichst wider zum hauffen heyssen kommen/vnd gesagt/Er wöll jhren zu Phanis warten. Trei tag haben sie nahend bei der Statt gehalten vnnd geharret/darnach seind sie wider gehn Phanas gefahren. Vnnd als daselb hin die zehen Rennschiff bälder denn sie gemeynt hatten wider ankommen/seind sie von dañen mit eynander auff Delum/durch das Meer Egeum genannt/gefahren.

Römische Gesandtē Macedonische raub schiff vñ des Königs Eumenes Schiff kōmen in der Insel Delos zusammen.

Als dise ding also geschehen/in des seind die Römische Gesandten/Caius Popilius/Caius Decimius/vnd Caius Hostilius/als sie von Chalcis außgefahren/mit trei grossen Schiffen Quinqueremes genannt(das ist da allweg Fünffruderer an eyner zeil sitzen) auch zu Delo angefahren/vnd daselb die vierzig Rennschiff der Macedonier/vnnd sonst fünff grosse Schiff der fünffruderigen/welche des Eumenes waren/gefunden. Die Heyligkeyt des Tempels vnd der Inseln erhielt sie alle/vnnd machet/daß keyner nichts feindlichs gegen dem andern fürname/vnnd giengen also in dem Tempel durch eynander die Römer/die Macedonier/vnnd die Schiffgenossen des Eumenes/dieweil jhn die Geistligkeyt des orts gleich als fristung vnnd sicherkeyt gab. Antenor aber der Haubtmann vber die Schiff des Perseus/wann jhm durch den/so auff der Wart war/angezeygt ward/daß etlich geladne Schiff fürüber führen/eilet er mit eynem theyl der Rennschiff nach/vnnd das ander theyl legt er hin vnd wider zwischen die Cycladas/vnd was er erwüscht/das ersäufft er/oder beraubt alles/außgenommen/die so in Macedoniam dem Perseus zufuhren. Welche nuh der Popilius/oder die Schiff des Eumenes kannten/denselben kamē sie zu hülff/aber die Macedonier beflissen sich daß sie gemeynglich zu nacht vnnd in der finstere mit zweyen oder treien Rennschiffen hinder sie kamen/auff daß sie die Römer oder die Eumenischen nicht sehen oder märcken könten.

Macedonische vnnd Illyrische Bottschafft zu Rhodiß.

Es war vast vmb dieselbige zeit/als auch die Bottschafften des Königs vnd der Illyrier gehn Rhodiß ankommen/welche sehr gefürdert hat/daß man nicht alleyn die Rennschiff vermärckt/welche hin vnd wider auff dem Meer Egeo vnnd vmb die Cycladas vmbher streyfften/sondern auch daß man sahe/daß der König Gentius mit dem Perseus sich vereyniget hatt/vnd daß man sagt/wie eyn grosse männig der Wahlen zu Roß vnd Fuß dem Perseus zukäme. Vnd als derhalben der Dion vnnd Polyaratus/welche des Königs Parthej waren/wider ermannet vnd eyn mut gekriegt/haben die Rhodiser den Gesandten nicht alleyn eyn freundliche antwort geben/sondern auch gesagt/sie wöllen durch jhren gewalt vnnd ansehen dem Krieg eyn End machen/daß die König derhalben nur eyn gut Hertz hetten/vnnd jhre sinn auch dahin richten/den Friden anzunemmen.

Gentius der Illyrier König erwürget sei nen Bruder Plato/vnd helt sich Tyrannisch gegen den Vnderthanen.

Nach dem sich dise ding also verlauffen/in dem trat der Sommer wider herein/vnd warē die newen Haubtleuth/eyn jeder in sein Pfleg/schon ankommen/der Rathesmaister Emylius in Macedoniam/der Stattuogt Octauius gehn Oreum zu den Schiffen/der Anicius in Illyricum/zu kriegen wider den König Gentium. Diser Gentius hat eyn Vatter gehabt/mit namen Pleuratus/welcher auch König vnder den Windischen gewesen/vnd eyn Mutter Euridice/auch zwen Brüder/Platorem(welcher von beyden Eltern sein leiblicher Bruder war) vnd Carauantium/welcher alleyn von der Mutter sein Bruder gewesen. Disen Bruder/als er von dem Vatter nicht also grosses vnnd berühmtes Geschlächts war/hat Gentius nit vast geacht/oder verdächtlich gehalten. Den Platorem aber/hat er sambt desselbigen zweyen besten Freunden/Ettrito vnd Epicado/beyde tapffere Männer/vmbbracht vnd erschlagen/auff daß er deß sicherer regierte. Man wolt sagen/wie daß seinem Bruder Platori des Königs der Dardanorum/Honuni genannt/Tochter Etuta verredt/vnd zur Ehe zugesagt gewesen/vnd derhalben wer der Gentius auff jhn vbel zu friden worden/dieweil er durch solche verheiratung das Land der Dardanorum an sich henckt/vnd hat disen argwohn gemehret/das/so er darnach dieselbige Jungfraw zur Ehe genommen hatt. Als er nuh also seinen Bruder auß dem weg gethon/hat er angefangen/vnd sich gegen den Vndersassen vnd dem Land hart vnnd rauch erzeygt/sie in grosser forcht gehalten/vnd solche vngütigkeyt/so jhm von Natur angeborn/auch mit voilsauffen vnd vnmässigkeyt gemehret.

Aber/wie ich oben gesagt/nach dem er von dem Perseus dahin bewegt/vnd angehetzt/daß

Jar der Statt
5 [illegible]8 6

Gentius der Illyrisch König hebt an wider der Römer Bundsgenossen zu kriegen.

er sich mit Krieg solt wider die Römer setzen/ hat er all sein Volck mit jhrer Wehr gehn Lissum versamlet/welcher bei den fünffzehen tausent gewesen. Von dannen hat er seinen Bruder (den Carauantium) mit tausent zu Fuß/vñ fünfftzig Reysigen außgeschickt/die Landschafft der Cauiorum mit forcht oder mit gewalt einzunemmen/ vnd ist er selbs mit dem andern Volck auff Bassaniam/welche fünff Welsche meilen von Lisso gelegen/ gezogen. Dise Statt war in der Römer Gesellschafft vnd Bündniß/derhalben hat er zu erst versucht/ob er sie mit gutem möcht bereden/ daß sie sich auffgeben/ Aber sie haben sich nicht ergeben/vnnd eher belägert werden/ denn sich an der Römer feind ergeben wöllen. Carauantius/als er in Cauios kommen/ hat jhn die Statt Durnium willig vnd gern eingelassen/die ander Statt aber/ Carauantis genannt/ hat die Porten für jhm zugeschlossen/ vnd als er auff dem Land gestreyfft/ vnnd die äcker allenthalben verhergt/haben sich die Bawren zusammen gethan/ vnd auß der streyffenden Rott vil erschlagen.

Appius Claudius rüstet sich mit König Gentio zu kriegen.

In des hat Appius Claudius zu seinem Zeug/den er vorhin gehabt/weiter angenommen vnd zugethan/das Volck so jhm von den Bulliancrn/Apolloniatern vnd denen zu Dyrrachio zugeschickt worden/vnd auß dem Winterläger auffgebrochen/vnd sich bei dem wasser Genussuum gelägert/vnd nach dem er gehört/wie sich der Gentius vnd der Perseus mit eynander verbunden/vnd die Gesandten gefangen/ ist er erzörnet worden/vnd hat jhm stracks fürgenom̃en den Gentium mit Krieg anzugreiffen.

Lucius Anicius Gallus Stattuogt kompt in Illyricum.

Zur selben zeit ist der Stattuogt Anicius vberkommen/ vnd als er zu Apollonia vernommen/wie es in Illyrico zugieng/hat er dem Appio geschriben/ daß er sein bei dem Wasser Genussuo warten solt/ vnd ist er in dreien tagen hernach kommen/ vnd zu dem vorigen Zeug noch mit jhm gebracht vnd zugethan auß den Parthinis zwey tausent zu Fuß vnd zwey hundert Reysigen. Der Reysigen Haubtmann war Algalsus/der Fußknecht aber Epicadus. Vnnd als er jhm fürgenommen stracks in Illyricum zu ziehen/ auff daß er die zu Bassania von der belägerung entledigt/ in des ist jhm Bottschafft kom̃en/welche jhn auffgehalten hat/wie daß der Macedonier Rennschiff die gantze Landschafft/so daselb an dem Meer ligt/verhergen. Derselben Schiff waren achzig/welche durch Rath vnd angeben des Pantauci dem Gentio geschickt/daß sie der Apolloniater vnd Dyrraciner Land verhergen vnd verwüsten solten.

[illegible]donische Reñ[illegible] verwüsten das Land vmb Apolloniam vñ Dyrrachium.

Illyrische Stätt ergeben sich den Römern.

Dermassen haben sich auch die Stätt derselben Landschafft gehalten/ vnnd sich den Römern ergeben. Vnnd that vil zu der sach/ die gemüter der leuth zu bewegen/daß der Römische Stattuogt alle gerechtigkeyt vnd gütigkeyt gegen jhnen übte vnd erzeygte.

Scodra des Illyrischen Königs Haubtstatt gelegenheyt.

Nach dem ist man für Scodram kommen/welche die Suña vnd Haubtstuck des Kriegs war/nicht alleyn derhalben/ daß Gentius sie zu eyner Haubtstatt/vnd gleich als eyn Vestung seines gantzẽ Reichs/hatt eingenom̃en/sondern auch/dieweil es die aller veste Statt des Lands Labeatidis/vnd böß zu stürmen vnd zubesteigen war/ dann sie vmb sich zwey fliessende Wasser hat/die Clausula/welche auff der eynen seiten der Statt herfleußt/da sie gegẽ Auffgang ligt/ vnd die Barbana/welche gegen Nidergang an der andern seiten der Statt herfleußt/auß dem See Labeatide genannt. Dise zwey Wasser kommen vnder der Statt hinab zusammen vnnd fliessen in eyn ander Wasser Oriuntem genannt/ welches auß dem Berg Scodro entspringt/ vñ mit vil andern Wassern/so darein fliessen/in das Venediger Meer. Scodrus aber d' Berg ist der allerhöchst/so in demselben gantzen Land ist/hat gegen Auffgang ligen vnder jhm die Dardanos/gegen Nidergang Illyricum/gegen Mittag Macedoniam.

Scodrus/Berg.

Scodra belägert.

Wiewol nuh dise Statt von natur vest vnnd wol bewart/ vnnd darüber auch das gantze Volck der Illyrier/vnnd der König selbs/darinnen waren/hat doch der Römisch Stattuogt/ dieweil es jhm biß anher glücklich von statt gangen/gedacht/vnnd gehofft/das glück werde jhn weiter nicht lassen/vnder dem anfang nach gleichmässig volgen/vnd gemeynt/er wolt die Statt mit eynem vnfürsehen schräcken vnd anlauff ereilen/ist also mit gerüstem Zeug darfür gezogen/ vnd biß an die Mawren hinan geruckt.

Die Illyrischen fallen auß Scodra werden hinein geschlagẽ die Statt erobert/ König Gentius getrungen vmb eyn anstand zu bitten.

Wann nuh die in der Statt hetten die porten zugeschlossen/ vnnd die Mawrn vnnd den Thurn mit ordenlicher wacht vnnd wehr verwart vnnd beschützt/ hetten sie die Römer leichlich mögen bezwingen/ daß sie mit jhrem vnnützen fürnemmen hetten müssen wider abziehen. Dieweil sie aber die Thor auffgesperrt/ vnnd zu jhnen herauß gefallen/ die Schlacht für der Statt auff ebenem Feld gewaltiger angefangen denn gehalten oder vollendet haben/ seind sie in die flucht geschlagen/geflohen/ vnd vber eym Hauffen mehr denn zweyhundert in dem eingang

gang vnnd zwischen den Porten erschlagen worden / welche eyn solchen schräcken denen in der Statt gemacht/ daß der König Gentius von stundan zu dem Römischen Stattuogt zwen die öbersten im Land/den Teuticum vnd den Bellum geschickt/vnd vmb fristung lassen bitten/daß er sich möcht bedencken vnd berathschlagen / was jhm in diser sachen zu thuen wer. Als jhm der Anicius derhalben trei tag fristung gebē/ist er nach dem das Läger der Römer bei fünff hundert schritt von der statt was/heymlich in eyn Schiff gesessen/ vnd das Wasser Barbanum auff hin gefahren/biß an den See Labeatum/ gleich als wolt er jhm eyn heymlich vnnd besonder ort suchen/da er sich bedencken vnd berathen möcht/ Aber/wie sichs befunden / durch vergebene vnd falsche hoffnung daselb hinauff bewegt worden / dann er gemeynt / sein Bruder Carauantius solt daselb hin mit vil tausent Mannen/die er mit jhm auß der Landschafft/dahin er vorhin auß geschickt worden/brächte/kommen sein.

König Gentius bittet dē Stattuogt Anicium vmb gnad.

Als nuh solchs nichts gewesen/ist er den tritten tag wider in das Schiff gesessen/ vnd das wasser hinab gehn Scodram gefahren/vnnd als er zu dem Stattuogt geschickt/vnnd begert zu jhm zukommen/mit jhm zu reden/ist er darnach zu jhm in das Läger kommen/vnd daselb angefangen/vnd sein eygene Torheyt/durch welche er zu solchem Krieg kommen/gescholten/ vnnd damit dem Anicio zu fuß gefallen/vnd jhn mit weynenden Augen gebetten/ daß er jhm gnädig sein wolt/vnd sich also in sein gewalt ergeben. Des hatt jhn der Anicius erstlich getröst/vnd gesagt/er sol sich wol gehaben/darnach hat er jhn auch geladen/daß er zu nacht mit jhm essen solt/ vnd hat jhn auff dißmal wider in die Statt zu den seinen gehen lassen. Denselbigen tag hat der König mit dem Stattuogt gessen/ vnd ist ehrlichen gehalten worden / darnach ist er dem Feldweybel Caio Cassio vberantwort worden / jhn gefäncklich zu halten vnnd zubewaren. Der gut König/welcher kaum eyn Fechtmaisterlohn empfangen hat / nemlich die zehen Talenta/ vmb welcher willen er zu solchem vnrath vnd vnglück kommen.

Gefangene Gesantē der Römer erledigt.

Als der Anicius die Statt Scodram also eingenommen/ ist sein erste sorg gewesen / daß man jhm die gefangenen Gesandten / Petilium vnnd Perpennam / herfür brächte / welche nach dem er sie in jhr vorigen Stand vnd Achtbarkeyt wider eingesetzt / hat er den Perpennam alsbald geschickt/des Königs Freund vnd Verwanthen zu greiffen/ welcher gehn Medeonem (die eyn Statt der Labeatier ist) gezogen/vnd daselb des Königs Gemahel Etleuam / vnd seine zwen Söhn Scerdilium vnd Pleuratum/vnd auch seinen Bruder Carauantium/gefangē genommen/vnd gehn Scodram in das Läger gebracht.

König Gentius mit seinem Weib / Kindern / vnd Verwanthen / gehn Rom geschickt.

Anicius als er den Krieg in Jllyrico also innerhalb treissig tagen vollendt/ hat er den Perpennam gehn Rom geschickt/die Bottschafft dem Rath vnd der Gemeyn zu bringen/vnnd in kurtzen tagen hat er den König Gentium sambt seiner Mutter / Haußfrawen / Kinder/Bruder/vnd andern Fürstē/ auß Jllyria hernach geschickt. Diser Krieg ist alleyn zu Rom eher/wie er vollendet/ denn wañ er angefangen / verkündet worden / mit solcher eil vnnd ernst seind alle ding vollbracht worden.

König Perseus schickt Besatzung in etliche Stätt / auch in das Meer/ vnd beuestiget den Fluß Enipeum.

Als dise ding in Jllyrico geschehen/ist zur selben zeit auch Perseus in grossen sorgen vnnd grosser forcht gestanden / eyns theyls des Rathesmaisters Emylij halben / welchen er hört mit grossem dräwen einher ziehen/eyns theyls des Stattuogts Octauij halben. Es war auch nit weniger forcht zu Thessalonica der Römischen Schiff halbē/vnd der streyffenden Rott/so da an dē Meer streyffet/vnd was sie ankamen/verhergeten / Daselb lagen Eumenes vnd Athenagoras mit eyner kleynen Besatzung/nemlich zwey tausent/deren so Hispanische Schilt oder Rundelen trugen. Derhalben hat er der Perseus jhnen den Androclem auch zugeschickt / vnnd beuohlen / daß er sein Läger solt vnden an das ort / da man die Schiff des Winters behelt vnnd bawet/schlagen/gehn Eniam hat er den Antigonum mit tausent Pferden geschickt / daß er das Land so am Meer ligt / solt beschützen / auff daß woh sie hörten / daß die Feind ans Land stiessen / vnnd streyfften / daß sie daselb hin den Bawrsleuthen zu hülff kämen. Weiter hat er fünff tausent Macedonier gehn Pythoum vnd Petram zur Besatzung geschickt/ vnd denselben den Histieum/Theogenem vnd Midontem/ zu Haubtleuthen geben. Vnd nach dem dieselben außgezogen/hat er angefangen das Vfer des Wassers Enipei zu beuestigen/ dar- man desselben mals mit truckenem Fuß hat mögen darüber kommen / dieweil der Enipeus [illegible] kleyn war/ darzu/auff daß der gantze Hauff arbeyt vnd hülff thet/habē die Weiber auß den nähsten vmbligenden

Jar der Statt 586

genden Flecken müssen Essen in das Läger kochen vnd bringen / vnnd haben die Kriegsknecht auß den nähsten Wälden Bäum vnd Holtz müssen zuführen.

Lucius Emylius Paulus der Rathesmaister findet am Meer süß Wasser.

Zu letzt hat er die mit den Wasserfläschen oder Ladersecken geheyssen jhm an das Meer / welchs eyn wenig weiter denn eyn viertheyl von eyner Welschen Meil daruon war / nachuolgen / vnnd daselb geheyssen / daß sie solten an dem Gestad hin vnnd wider / nicht so gar weit von eynander / graben. Es gaben jhm aber die hohen Berg eyn hoffnung / daß er glaubt / dieweil er keyn offene Wasserflüß sahe es müßten verborgene Quellen vnder der Erden sein / welche in das Meer rünnen / vnd sich mit dem andern Wasser vermischten. Derhalben als sie kaum hatten angefangen zu graben / vnd den Sand eyn wenig auffgeworffen / haben sie alsbald Quellen funden / welche zu erst trüb vnd kleyn waren / darnach aber als sie tieffer hinein kommẽ / klar / lauter / vnd vil Wasser von sich gaben. Also haben sie dißmal das Wasser / gleich als eyn sonderliche Gab Gottes / bekommen. Diß hat dem Rathesmaister auch nicht wenig lob vnd ansehens vnder den Knechten gemacht.

Der Rathesmaister besihet woh vnd wie man durchs Wasser kommen könne.

Nach dem hat er die Knecht geheyssen eyn jeden mit seiner Wehr gerüst sein / vnnd ist er selbs mit den Feldweybeln vnd denen / so im ersten Hauffen vnd vor den Fähnlin hergehen / gezogen / zu besehen woh man am leichtlichsten könt vberkommen / da es nicht schwer wer mit den Gewehren vnd Waffen hinab zu fallen / vnd da man widerumb an dem andern Vfer leichtlich könt auffhin steigen.

Versehung des Rathesmaisters, daß dẽ Kriegsvolck ordenlich angezeygt werde, was zu jeder zeit zu thuen sei.

Als er nuh dises auch erkundet / vnd besehen / hat er weiter getracht / vnd geschafft / daß alle ding mit eyner ordnung / vnd ohn alle vngestümmigkeyt in dem Hauffen / nach beuehl vnd angeben des Führers / geschehen solten / Vnnd dieweil er wußte / so man allen mit eynander im Hauffen zu gleich etwas ansagte zu thuen / vnnd aber sie solches nicht alle hören oder vernemmen möchten / daß durch solchen vngewissen verstand des Beuehls eyner darzu thut weiter deñ man sie geheyssen / der ander daruon thut / vnd weniger denn man zu thuen beuohlen außricht / darnach daß auch vngeschickt geschrey vnd ruffens allenthalben im Hauffen sich erhebt / dardurch die Feind eher / denn sie selbs / innen werden was man fürhat. Demnach hat er beuohlen vnnd geordnet / daß man solt allweg nur dem / der das erste Glid führet / heymlichen sagen was der Beuehl wer / vnd solt als dann derselbig aber seinem nähsten Weybel oder Vnderhaubtmann nach jhm solchen Beuehl weiter heymlich ansagen / vnd also fort / biß zu end der ordnung / auff daß durch dieselben Weybel vnd Beuehlsleuth von eynem zu dem andern in dem gantzẽ Hauffen was von nöten wer möcht angestellt vnd verschafft werden / man sagte es gleich hinden oder vornen.

Ordnung / wie man sich auff der Wacht halten sol.

Dergleichen hat er denen / so auff die Wacht verordnet waren / auch eyn newen bescheyd geben / nemlich / daß sie keyn Schilt solten mit sich auff die Wacht tragen / dann sie nicht an die Schlacht giengen / daß sie der Waffen bedörfften / sondern sie würden bestellt zu wachen / auff daß / wann man des Feinds zukunfft vernäme / daß sie sich wider hindersich machten / vnnd die andern zur Wehr vnd Schlacht auffweckten. Auch wann sie die Schilt mit sich trügen / so stünden sie da in jhren Sturmhauben / vnd hetten die Schilt für jhn stehen / vnd wann sie dañ müd würden / leyneten sie sich an die Spießlin / legtẽ den kopff oben auff das Bort des Schilts / vnd schlieffen also ständlichen / vnnd schafften nichts mehr / denn daß sie durch den glantz der Waffen von dem Feind verrn gesehen würden / sie aber sehen den Feind nicht / vnd versehen sich selb auch nicht.

Reuter Wacht vnd Hut bestellung.

Weiter denen / so auff der Warten stehen / hat er jhr alte weiß auch gewandelt / dann sie vorhin den brauch gehabt / daß sie den gantzen tag in jhrem Harnisch vnnd mit jhren Wehren / auch die Reysigen mit aller Rüstung / da hielten / vnd so dasselbige im Sommer / vnnd wann es heyß war / geschahe / wurden sie vnd jhre Pferd von der Sonnen vnnd der Hitz müd vnnd ohnmächtig / vnd mochtẽ von den Feinden / wie wenig jhr offt waren / liederlich geschädigt vnd hindersich getriben werden. Derhalben hat er verordnet / daß hinfürter eyn Parthej nit länger deñ von morgen an biß auff mittag an der Wart stehen solt / vnnd als dann von Mittag an biß Abend eyn ander Parthej an der vorigen statt antretten / dann also könte sie der Feind nicht vberfallen wann sie müd weren.

Vermahnũg des Rathesmaisters an das Kriegsvolck, darinn er anzeygt / was ey-

Dise ding als er sie dermassen / wie gesagt / verordnet / vnd den Hauffen zusammen beruffen / vnd jhn solche ordnung vñ newerung angezeygt / hat er dabei noch eyn kurtze vermahnung gethan / welche der nicht vast vngleich gewesen / die er vor seinem Abscheyd zu Rom gethan hatt / auff

Jar der Statt 586

nes jeden Kriegsmanns ambt sei.

auff solche weiß: Wie daß es alleyn dem Haubtmann zustünde/im Heer zu besehen vnnd zu beratschlagen wie man die Sache solt angreiffen/jetzt für sich selbs/jetzt mit denen so er zu Rathgebern zu sich beruffen hett/welche aber nicht beruffen würden/ daß dieselbigen weder offenlich noch heymlich solten jhre Räth vnd Anschläg fürgeben/vnnd hin vnnd wider tragen/Dann es gehör eynem gemeynen Kriegsmann zu/dise trei ding zuuersorgen/erstlich/daß er eyn starcken vermöglichen vnd behenden Leib hab/zum andern/daß er mit seiner wehr vnd waffen wol gerüst sei/das tritt daß er mit seiner Speiß vnd Prouiand versorget sei/daß er könne auff sein/vnnd bereyt zu ziehen/woh vnnd wann man jhn haben wil. Was weiter zu versorgen ist/sol er lassen die Götter/vnnd den Haubtmann darfür sorgen/vnnd wissen daß dieselben für jhn sorg vnnd acht haben. In welchem Heer aber eyn jeder gemeyner Kriegsmann wil Rathesmaister vnd Oberster sein/vnd der Rathesmaister sich lassen durch das gerücht vnnd sagen der Knecht hin vnd her vmbtreiben/daselb könne vnnd mög es nimmer wol zugehen. Derhalben/so vil als eynem Haubtmann zustehet/wölle er wol zusehen vnd schaffen/daß er jhnen gelegenheyt vnnd vrsach gnug in die Hände gebe sich tapffer zu stellen vnd zu beweisen/sie aber sollen sich nichts bekümmern oder forschen/was da oder dort geschehen sol/sondern wann man auff blasen/vnd jhnen Zeychen geben wird/als dann zusehen/daß sie gerüst vnd bereyt seien/vnd sich tapffer beweisen vnd halten.

Grosser fleiß des Römischē Kriegsvolcks vnd gunst gegē dem Rathesmaister.

Nach diser Red hat er den Hauffen von eynander gelassen/welchem dise vermahnung also wol gefallen/daß auch vil auß den alten Knechten vnnd Doppelsöldnern sagten/sie hetten auff disen tag erst/gleich als Lehr jungen/gelernet/was eynem rechten Kriegsmann zustünde. Vnd haben auch nicht alleyn mit worten angezeygt/was gunst sie zu dem Rathesmaister/solcher Red halben/gewonnen/sondern auch mit den wercken bewisen. Dann niemañ im gantzen Läger war der da nicht entweder sein Schwert schliffe/sein Eisenhut außbutzet/vnnd den Schilt balieret/oder den Harnisch vñ Pantzer feget/etliche legten auch den Harnisch an/vnd versuchten sich darinn/vnd machten sich geschickt zum Streit/die andern die zielten vnd wigten die Schäfflin/oder fachten mit den Schwertern/vnd besahen vnd probirten die Spitzen/also/daß man leichlich kont abnemmē/so bald man sie würd hinan zum Feind führen/mit jhm zu schlagen/daß sie entweder eyn herrlichen vnd tapffern Sig gewinnen/oder aber mit eynem ehrlichen vnd seligen Tod bleiben würden.

König Perseus erschrickt/daß sich die Römer so fleissig zū Kriegrüsten.

Desgleichen hat auch Perseus/nach dem er des Rathesmaisters zukunfft vernommen/vnd von anfang des Lentzen gesehen daß eyn solch rüsten vnd vben bei dem Feind gewesen/als wolt er eyn newen Krieg anheben. Item/daß man das Läger von Phila hinweg geruckt/vnnd sich an die ander seit des Wassers gelägert/vnd daß der Führer oder Haubtmann hin vnd wider/vnd alle ding durchsuch/vnd ohn zweiuel schaw/woh er möcht hinüber kommen.

Pantaucus bringt die Geisel wider auß Illyrico vnd bringt ins Macedonisch Läger die Zeitung daß die Illyrier von Römern geschlagen vñ der König gefangen.

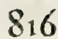
Welchs den Römern eyn mut gemacht/vnd widerumb den Macedoniern vnd jhrem König nicht eyn kleynen schräcken bracht hat. Derhalben er(der Perseus)auch zu erst vnderstandē solch Gerücht vnd Geschrey vnder zutrucken/vnd hat dem Pantauco etliche entgegē geschickt/die jhm solten sagen/daß er nit in das Läger zöge. Aber es war vmb sonst/dann etliche jhre Kinder bereyt gesehen hattē/welche vnder den Illyrischen Geiseln geführt worden/vnd auch sonst/wie es geschicht/je mehr man eyn ding verbergen vnd verhalten wil/je eher es durch die Diener des Königs vnd jhr geschwätz außkommt.

Rhodiser bottschafft in Macedonien ins Rathesmaisters Läger.

Zur selben zeit seind auch der Rhodiser Gesandten in das Läger kommen/eben mit demselben beuehl/welcher zu Rom den Rath zu zorn vnd vnwillen bewegt hatt. Derhalben sie auch vil mit grösserm verdruß vnnd vnwillen von den Räthen im Läger verhört worden. Dann als etliche meynten/man solt sie zu dem Läger außstossen/jhn gar nicht antworten/hat der Rathesmaister jhnen doch gesagt/Sie solten vber fünffzehen tag wider kommen/so wöll er jhnen eyn antwort geben.

Rathesmaister Emylius helt Rath/wie man die Kriegshandlung angreiffen sol.

Auff daß mā aber sehe/wie groß man nach der Rhodiser Beuehl vñ Fridtheydigung fragte/hat er(der Rathesmaister)alsbald angehaben/vnd von der Kriegshandlung Rath gehaltē. In welchem etliche meynten/vnd sonderlich die Eltesten/daß man solt durch die Besatzung/vnnd vber das Vfer des Wassers Enipeus/mit gewalt hindurch stürmen/dañ die Macedonier würden jhnen nit widerstehen können/wann sie also mit eynem gewalt kämen/dieweil sie auch das vorig jar sich hetten von vil vesten vnd wolbewarten Schlössern/darinnen sie auch mit starcker Besatzung gelegen waren/lassen auß treiben. Die andern aber riethen/daß man solt den Enemin



Jar der Statt 586

um Octauium mit den Schiffen gehn Thessalonicam lassen fahren/ vnnd daselb mit den/ daß er das Land streyfft vnd verherget/ des Königs Hauffen von eynander trennen/ auff daß/ wañ er (der König) sehe/ daß eyn anderer Krieg vnd not hind' jhm zu Rück were/ dieweil er demselbigen Land zuhülff zukommen fürhabens/ den Furt des Enipei jergend an eynem ort entblössen vnd auffthuen müßte.

Emylius erforschet [...] Kauffleuthē [...] in Perrhebiam zu kommen sei.

Aber dem Emylio gefiel der Rathschlag keyner/ dann er meynt/ es wer nicht wol vber den Enipeus also zukommen/ dieweil das Vfer allenthalben mit Gebäw/ vnd auch von natur/ bewahrt/ vnd ohn das/ daß die Feind allenthalben groß Geschütz vnnd dergleichen Rüstung gelegt/ sie selb auch mit werffen vnnd schiessen sonderlich gewiß vnnd geschickt waren. Derhalben stund jhm sein sinn gantz eyn andern weg hinauß/ vnd hat also dasselbig mal den Rath von eynander gelassen/ vnd die Kauffleuth von Perrhebia/ den Schönum vnnd Menophilum/ welche er als getrewe vnd fürsichtige Leuth vor längst erkannt/ zu jhm beruffen/ vnd sie heymlichen gefragt/ was für eyn Furt gehn Perhebiam were. Dise als sie jhm gesagt/ daß der Furt/ vnnd das ort/ da er hindurch gieng/ nicht also hart oder schwer wer/ sondern es wer von den Feinden verlegt vnd besetzt/ hat er eyn gute hoffnung kriegt/ vnd gemeynt/ wañ er dieselben bei nacht vnuersehens mit eynem starcken Hauffen vberfiele/ möchten sie leichlich auß der Besatzung getriben werden. Dann zu nacht vnd in dem finstern/ wann man nicht gesehen kan nach wem man würfft oder scheußt/ würden jhnen jhre Wehr/ als Schäfflin vnnd Geschoß/ nicht sehr nützen/ wann sie dann mit den Schwertern sich wehren solten/ so würden jhnen die Römer vberlägen sein.

Emylius schickt Cneum Octauium [n]ach Heraclea/ vnd [...] gehn Pythoū.

Vnd als er dise zwen Kauffleuth bei jhm behalten/ daß sie jhm den Weg weisen vnd führen solten/ hat er den Stattuogt Cneum Octauium zu sich gefordert/ vnd jhm seinen Anschlag angezeygt/ vnd geheyssen/ daß er solt mit den Schiffen gehn Heracleam fahren/ vnnd für tausent Personen auff zehen tag lang Speiß mit sich nemmen/ auch den Publium Scipionem Nasicam/ vnd Quintum Fabium Maximū seinen Sohn/ mit fünff tausent außerlesenen Knechten gehn Heracleam geschickt/ gleich als solten sie daselb in die Schiff sitzen/ vnd das Land am Meer der innersten Macedonien/ dauon man zuuor im Rath gesagt hatt/ angreiffen vnd verhergen/ vnd denselben heymlich angesagt/ wie daß man für sie hett lassen bachen/ vnd speiß bereyten in den Schiffen/ auff daß sie nicht verhindert würden. Darnach hat er die Führer geheyssen/ daß sie den weg also solten abtheylen/ auff daß sie den tritten tag vmb die vierde Wacht zu Pythoo vor der Statt möchten sein/ dieselbig anzugreiffen.

Emylius scharmützelt mit den Macedoniern mitten in dē fluß Enipeus.

Der Rathesmaister aber selbs/ auff daß er den Feind auffhielt/ daß er nicht märckt was er sonst anders vorhanden hett/ hat den andern tag des morgens früh mitten zwischen den zweyen vfern des Enipeus mit denen/ so daselbs die Wart hielten/ eyn Schlacht gethan/ vnd seind nur die zur selben Schlacht gebraucht worden/ so da ringe vnd leichte Rüstung hatten/ dann mann mit der schweren Rüstung in dem vngleichen wasserlauff oder thal nicht hette mögen fortkommen. Es war bei treihundert schritt tieff/ von beyden seiten des vfers heraber auff das wasser/ vnd vnden da das wasser mitten herdurch floß/ gleich wie eyn Giessen/ vngleich/ vnd an eynem end tieffer denn am andern/ vnd war das thal weiter denn tausent schritt breyt/ Auff der selben breyt in der mitten haben sie die Schlacht gethan/ vnnd von beyden seiten hie der Rathesmaister/ dort der König von dem bollwerck heraber zugesehen. Des Königs Leuth waren geschickter mit dem schiessen vnd werffen in der verre zu streiten/ aber die Römer waren in der nähe/ vnd woh man zusammen trat/ standhafftiger vnd sicherer mit jhren Schilten vnnd Tartschen. Als es nuh biß vmb den mittag wäret/ hat der Rathesmaister den seinen auff blasen lassen/ vnd eyn Zeychen geben/ daß sie solten auffhören/ vnd von der Schlacht abziehen/ Vnd ist allda den selben tag die Schlacht zertrennt worden/ so doch nicht wenig von beyden seiten erschlagen worden. Den andern morgen/ als die gemüter gegen eynander jetzt erhitzigt waren/ seind sie wider vnd vil häfftiger zusammen gelauffen/ Aber die Römer wurdē nicht alleyn von denen/ mit welchen sie sich schlugen/ sonder auch vnd vil mehr von denen/ die oben auff den Thürnē vnd Warten der Läger stunden/ heraber mit werffen vnd schiessen sehr verwundt/ vnd woh sie etwas näher an das vfer der Feind hinan lieffen/ wurden sie auch mit den grossen Schleudern/ vnnd anderer dergleichē Rüstung/ vō oben herab häfftig beschädigt. Derhalben seind jhr disen tag auch mehr tod bliben deñ den vergangnen tag/ vnd langsamer wider zum Läger kommen. Den tritten tag hat der Rathesmaister die seinen nit an die Schlacht gelassen/ sonder ist vnden zum Läger

Jar der Statt 586

Emylius Rathesmaister helt sein volck in der Schlachtordnung/ schlegt aber nit/ dieweil sie müd vnd hitzig waren.

ger außgezogen/gleich als wolte er sich an dem Arm des wassers/da es in das Meer fleußt/ versuchen/ob er daselb möcht hinüber kommen. Perseus aber sahe auff das/so für augen war.

Dann es war jetzt die heyssest zeit des jars/wann die Sonn anhebt wider hindersich zu gehen/vnnd vmb Mittag/ vnd war der weg von staub vnd hitz der Sonnen gantz mühsam vnnd schwer gewesen/jederman war müd vnd durstig/welche ding zu besorgen/daß sie noch vil grösser/vnd dem volck vil beschwerlicher/ würden werdē/dieweil es sich gegen mittag neygte. Derhalben hat er die/so also müd vnd schwach waren/dem geruhten vnnd verfaßten Feind nit also dargeben/vnd in gefahr setzen wöllen. Aber sie waren auff beyden seiten dermassen auff eynander erhitzt vnd ergrimmt/sich mit eynander zu schlagen/daß der Rathesmaister mehr list brauchen must wie er die seinen hindersich hielte/ denn wie er vor dem Feind blibe. Derhalbē dieweil noch nit alle ding zur Schlacht gerüst vnd färtig waren/lag er den Haubtleuthen vnd Feldweybeln an/daß sie solten alle ding verfaßt machen/vnnd gieng selbs in der Schlachtordnung hin vnd her/vnd ermahnet die knecht/vnd hieß sie tapffer vnnd getrost hinan gehen. Welche zu erst frölich vnd freudig waren/ vnd liessen jhnē die Sach wol gefallen/aber nach dē die hitz je länger je grösser ward/ vnd jhn anhuben die Angesichter welcken / vnd die red von hitz vnd durst langsam vnd schwach werden/auch etliche da stunden / die vor müde sich auff die Schilt vnd an die Schäfflin steurten/da hat er denen die vornen an der spitzen stunden/erstlich gebotten/vnd gesagt/ Sie solten die spitzen eyns Lägers zu machen fürnemmen / vnd das Läger auffschlagen/ vnd den Troß vñ Plunder niderlegen. Welches als die knecht gesehen seind sie froh worden/vñ etliche sich höchlich gefrewet/vnd den Rathesmaister gelobt / daß er sie nit zur Schlacht in solcher grossen hitz / vnnd nach solcher müde des wegs/sonderlich getriben. Die Gesandten vnnd frembde Haubtleuth aber / so bei dem Rathesmaister dißmals waren / vnder welchen auch der Attalus war/haben solch geheyß des Rathesmaisters gelobt / dieweil sie alle meynten / er wolt die Schlacht gethan haben/dann er hatt denselben seinen Anschlag auch nicht geoffenbaret.

Publius Scipio Nasica redet dē Rathesmaister ein / dieweil er nit schlagen wolt.

Als nuh die andern alle stillschwigen/ vnd diser veränderung halben zu friden waren / ist alleyn Scipio Nasica gewesen/der zu dē Rathesmaister gangen/vnd gesagt hat / daß man den Feind nit solt auß den händen lassen / vnd daß die vorigen Haubtleuth offt auff solche weiß betrogen worden/vnd wie es zu förchten wer/daß der Feind bei nacht hinweg zöge/vnnd sie darnach/wie den vorigen Haubtleuthen offt begegnet/mit grosser arbeyt vnd mühe vber die hohen vnd vngewöhnlichen Berg jhm müßten nachziehen/vnd vmb sonst bemühet werden/ vnnd er sich dieweil mitten in sein Land wider mächte/ vnnd sich daselb versichert. Der halben wer sein Rath/daß man den Feind angriff/weil man jhn auff offenem Feld hab/vnd solche gelegenheyt zu sigen nit auß den Händen laß.

Emylius Rathesmaister nimpt des jungen einred für gut/ sagt aber er hab seins thuns vrsach.

Solcher ermahnung dises tapffern vnd ehrlichen jünglings hat sich der Rathesmaister nichts lassen verdriessen/sonder jhm auff dißmal also geantwort: Nasica / den sinn vnnd meynung wie du jetzt hast/hab ich auch etwan gehabt/vnd den so ich jetzt hab/wirstu auch etwan her nach kriegen. Jch hab durch vilfältige erfahrung der Krieg gelernet/wann man sich mit dem Feind schlagen/ vnnd wann man still sitzen soll. Aber es ist nicht von nöten/daß ich dir hie/dieweil man in der ordnung stehet/mit vilen worten anzeyg/vnd vrsach sag/warumb es disen tag besser sei daß man still halt / denn daß man sich mit dem Feind schlage. Auff eyn ander zeit / so man baß derweil hat/so frag mich/vnd als dann wil ich dir mein meynung vnd vrsach erzehlē/ auff dißmal aber biß zu friden/vnd getraw mir / als eynem alten vnd versuchten Haubtmann.

Nasica last sich vom Rathesmaister schwengen.

Nach solcher antwort hat der jüngling still geschwigen/ vnd gedacht / es werd ohn zweiuel nicht ohn vrsach sein/vnd es müß etwan eyn hinderniß haben / die er nicht wüßte / darumb der Rathesmaister sein Rath gewandelt hette.

Rathesmaister Emylius schlegt sein Läger/ vñ führt sein Volck nach einander ab auß der Schlachtordnung.

Der Rathesmaister aber/nach dem er gesehen/daß die spitz vnd forder schantz des Lägers schon auffgeschlagen/vnnd der Troß vnd Plunder nidergelegt/wie er solt/hat er die Triarios/ das seind die ältesten vnnd besten Kriegsleuth / auß der hindersten ordnung hinweg geführt/ vnd nach denselben auch die/so genannt waren die Principes/das ist/die Doppelsöldner/so da vornen an dem Hauffen stehen / vnnd hat also die mit den Spiessen/genannt Hastatos/lassen an der Spitzen stehen / ob der Feind etwas wolt fürnemmen. Zu letzt hat er dieselben auch hinweg gethan / vnd von der rechten seiten angefangen eyn Fähnlin nach dem andern ab vnd hin weg zu thuen/daß also das Fußvolck alles abgeführt worden / vñ alleyn noch die Reysigen mit dem leichten Hauffen da gegen dem Feind gehalten haben / welche er hat lassen da stehen / biß

König Persens zeuhet auch mit seinem Volck ins Läger.

daß die erste spitz des Lägers gantz auffgeschlagen/vñ der Graben vorher auffgeworffen wordẽ.

Dergleichen hat der König auch gethan/als er sich zum ersten nicht gewengert mit dem Feind zuschlagen/nach dem er aber gesehen/daß der Feind die seinen wider zurück geführet/ist er wol zu friden gewesen/dieweil es nur nicht an jhm gefehlet hatte/vnd hat die seinen auch lassen wider zum Läger ziehen.

Caius Sulpitius Gallus zeygt dem Volck an/wie die volgend nacht der Mon werd verfinstert werden.

Als die Römer jhr Läger geschlagen/vnd auff allen seiten bewart hatten/ist nach dem der Caius Sulpitius Gallus/so dißmals Feldweybel war vber den andern Hauffen/vnd das vergangen jar Stattuogt gewesen/mit erlaubniß des Rathesmaisters auffgetretten/vñ vor dem gemeynen vnnd gantzen Hauffen angezeygt/wie die nähste volgende nacht würd eyn Finsterniß des Mons werden/von der zweyten stund an biß in die vierde/auff das sie solches für keyn Wunder hielten/vnnd sich darab entsetzten/dann dieweil solches natürlicher weiß vnd nach ordnung geschehe/könt mans wol vorhin wissen vnd anzeygen/derhalben so sie täglichen sehẽ/daß Sonn vnd Mon auffgehen/vnd wider nider gehen/auch daß der Mon halben vnnd gantzen schein/mit veränderung seines lauffs/pfleg anzunemmen/vnd solches sich nicht verwundern/also sollen sie jetzund auch sich nit entsetzen/wann der Mon/dieweil sich die schatten der Erden zwischen jhn vnd die Sonnen setzt/vertunckelt vnd verblichen werde.



Solches/als es die volgende nacht/welche die vierde des Herbstmonats gewesen/mit dem Mon also/wie er gesagt hat/beschehen/haben die Römischen knecht des Galli weißheyt höchlichen sich verwundert/vnd dieselbe als für Göttlich gehalten/Aber die Macedonier seind der Finsterniß erschrocken/vnd gemeynt/es deute jhrem König vnd dem gantzen Land eynẽ vndergang vnd verderbniß/haben derhalben eyn groß geschrey vñ heulens in jhrem Läger erhaben/vnd gehabt/so lang biß daß dem Mon sein rechter schein wider worden/vnnd kommen ist.

Königs Perseus verantwortũg warumb er des vorigen tags keyn schlacht gethan.

Den andern tag hernach/ist eyn solche begird/sich mit eynander zu schlagẽ/in beydẽ Lägern gewesen/daß vil auff beyden seiten/beyde den Rathesmaister/vñ den König schaltẽ/daß sie die Schlacht den vorigen tag nit hetten lassen für sich gehen. Des hat sich der König bei den seinẽ leichtlich zu entschuldigen gehabt/nit alleyn der vrsach halbẽ/dieweil der Rathesmaister zu erst mit den seinẽ hindersich gezogen/vnd wider zũ Läger geruckt war/vnd zur Schlacht nit gestanden/sonder auch/dieweil er die Fähnlin vñ die spitzen den vorigẽ tag an das ort gestellt hatt/an welchem er die ordnung/so sie Phalanga nennen/welche wañ nur eyn kleyne beschwerniß oder verhinderniß des orts darzu schlecht/verhindert vnd vntüglich wirt/nit hett können fort oder von statt bringen.

Der

Jar der Statt
5 8 6

Der Rathesmaister aber ward darfür geacht/vnd bezichtigt/daß er nicht alleyn den vorigen tag die gelegenheyt zu schlagen hett auß den Händen gelassen/vnd damit dem Feind statt vnd raum geben/bei nacht hinweg zu ziehen/vnd zu entrinnen/sonder auch/daß er noch nichts sonderlichs darzu thet/dann als man wol hett gleich des morgens mit dem tag den Feind mögen angreiffen/gieng er noch vmb/vnd verzehret die zeit mit Opffern/vnd dergleichen. Derhalben nach dem der Rathesmaister sein Opffer vmb die tritte stund des tags gethan/vnd volbracht/hat er die Räth zusammen gefordert/welches aber vil für vnnütz geacht/vnd gemeynt/Er wöll abermals die gelegenheyt auß der Hand lassen/mit schwätzen vnnd vnzeitigen Rathschlägen die zeit zubringen.

Emylius Rathesmaister wird auch getadelt daß er sich nit zur schlacht schickt.

Aber er/nach dem er sich mit den Räthen besprochen/hat er eyn solche Red zum gemeynē Hauffen gethan: Es sei Scipio Nasica/der eyn sonderlicher feiner jüngling/auß allen denen/so da meynen/daß man solt den gestrigen tag mit dem Feind geschlagen haben/zu jhm kom̃en/vnd jhm sein meynung vnd anschlag offenbart/vnnd als er aber jhm eynen bescheyd geben/sei er also von jhm gescheyden/als der wol zu friden gewesen/vnd hab darzu still geschwigen. Etliche andere aber seind vnder dem Hauffen (sprach er) dieselbigen dunckt es besser/daß sie mich zu ruck vnd hinder werts schelten vnd anklagen/denn daß sie mich vnder augen vermahnen/vnd sagen was jhnen fehlet. Derhalben wil ich hie beyden/dir Nasica/vnd denselbigē/die also heymlich mich schelten/vrsach sagen/vnd anzeygen/warumb ich bißher die Schlacht verzogen vnd auffgeschoben hab. Dann also gar rewets mich nicht/daß ich nit hab geschlagen/daß ich auch durch solchen meinen Rath/achte ich/den Zeug vnd das gantze volck erhalten/welches auff daß jhr nit gedenckt/daß ichs ohn vrsach also sage/so bedenck eyn jeder vnder euch zu gleich mit mir was die Feind für vortheyl/vnd was wir wider vns/würden gehabt haben. Dann zum ersten/wie vil sie stärcker gewesen seind denn wir/glaub ich es sei keyner vnder euch der solchs nicht wisse/auch habt jhrs gestern/als jhr jhre ordnung gesehē/die also dick in eynander verwickelt war/wol können abnemmen. Wiewol nuh vnser vorhin wenig waren/hetten wir von demselbigen kleynen Hauffen auch das viertheyl zur Besatzung vnnd beschutz des Troß hinder vns müssen lassen/welchem jhr wißt/daß man nicht pflegt die verzagtesten oder vntüglichsten zu zugeben. Aber doch/ich wils also setzen/wir weren alle bei eynander in eynem hauffen gewesen/lieber meynt jhr/daß wenig daran gelegen sei/daß wir auß disem Läger/darinn wir dise nacht geruhet/heut/oder auffs längst morgen/woh es euch gut dunckt/zur Schlacht mit gunst vnd gnaden der Götter werden außziehen. Meynt jhr/daß es eyn kleyner vnderscheyd ist/den Kriegsmann/so er weder vom weg/noch von andérer arbeyt müd ist/vnnd außgeruhet hat/in seinem Läger heyssen sich rüsten/vnd seine Wehr herbei suchen/vnd also darnach/so er beyde von Leib vnd Gemüt keck vnd vermöglich ist/an die Schlacht führen/Vnnd wann er von dem Weg/vnd arbeyt/so er auff dem weg hat/müd ist/vñ jhm noch der schweyß vber das Angesicht herab laufft/sein Maul vnnd Rachen dürr von durst/das Angesicht vnd Augen voll staub/vnnd er selbs gantz matt von grosser Hitz ist/vorab so der Feind noch frisch vnnd geruhet ist/vnd gantze Glider/vnnd vnuersehrte stärck zu der Schlacht mit sich bringt: Dann/Allmechtiger Gott/wer wolt also weych oder schwach/vnd wehrloß sein/der eyn solchen/auch den stärckesten vnnd tapfferſten Mann/nicht vberwinden wolt. Vber das alles/so hatten auch die Feind jhre ordnung mit guter muß gemacht/vnd sich geschickt/eyn jeder sich selbs ermundert/vnnd stunden alle da nach allem vortheyl gerüst/eyn jeder in seiner ordnung. So wir aber hetten sollen die spitzen vnd ordnung richten/müßten wir es mit aller forcht vnd eil gethan haben/vnd hetten vns die Feind vbereilt eher denn wir vns recht hetten mögen vmbsehen. Vnnd was sol ich sagen/wir hetten nicht alleyn ohn alle ordnung vnd geschickligkeyt müssen den Feind angreiffen/sonder wir hatten auch noch keyn Läger geschlagen/vnnd verwart/keyn tranck eingenommen/keyn strassen zur träncken besetzt/noch weder wer hinder vns/noch wer vor vns war/erkundet/Vnd in summa/wir hetten nichts denn das bloß Feld/darauff wir vns mit dem Feind solten schlagen/zu vortheyl gehabt. Vnsern Eltern wann sie jhre Läger beuestigt hatten/achteten sie es darfür/sie hetten gleich als eyn öffnung vnnd zuflucht/wie es das glück sonst mit dem Zeug vnd Volck möchte. Auß denselbigen giengen sie an die Schlacht/zu denselbigen hatten sie wider jhr zuflucht/vnnd daselb jhr auffenthaltung wann sie wider auß der Schlacht kamen/sie hetten gleich gesigt oder verloren. Derhalben sie dieselben auch mit Gebäw beuestigten/vnnd darzu mit eyner starcken Besatzung verhüten liessen/Vnd welchem das Läger abgeloffen oder

Des Rathesmaister entschuldigung an das Kriegsvolck.

Jar der Statt 586

abgetrungen ward/wann er schon gleich in der Schlacht war obgelegen/wurd er doch für vber
wunden gerechnet. Dann die Läger seind des vberwinders auffenthaltung / vnd des vberwun
denen zuflucht. Wie vil meynt jhr wol daß seind Zeug vñ Heer gewesen/welche nach dẽ es jhnẽ
in der schlacht nit also wol ergangen/ vnd sie in die Läger hindersich getriben wurden/zun zeitẽ
in eym augenblick wider herauß gewüscht/ vñ dem feind den Sig wider abgetrungen/vnd den
selben geschlagen haben: Dise wohnung sol eynes jeden Kriegsmanns Vatterland gehalten
werden/die Wagenburg für die stattmawren gezehlt / vnd die Gezelt eynes jeden Hauß vnnd
wohnung geacht werden. Wann wir nuh also hettẽ mit dem feind vns geschlagen/ dieweil wir
vns noch keyn wohnung vnd Läger gebawet hetten/woh wolten wir nach der Schlacht vns ge
halten haben/wann wirs schon gleich gewonnen hetten? Aber / sprecht jhr / ja/ wann nuh der
Feind bei der nacht hinweg gezogen wer / was müßten wir aber für grosse arbeyt vnd mühe ge-
habt haben/ biß daß wir jhm in das hinderst Land seiner Macedonier abermals nach gezogen/
vnd jhn wider ankommen hetten. Lieben freund/ ich weyß wol/ daß der Feind niergend so bald
hin fliehen wird/sonst würde er vnser nicht gewart/ oder sich mit vns zu schlagen begert haben.
Dann hett er wöllen fliehen/ würd ers leichtlicher vñ eher gethan haben als wir noch weit von
jhm waren/ denn jetzt/so wir jhm hinden auff dem Halß seind / Auch so kan er vns nicht betrie-
gen/oder heymlich hinweg ziehẽ/ es sei gleich bei tag oder bei nacht. Was ist aber das wir mehr
begeren vnnd wünschen möchten/ denn daß wir die/so wir vor hin/dieweil sie jhr Läger auff dẽ
hohen vfer hatten/vnd sicher lagen / darzu mit Wällen vnd mit eynem Thurn am andern ge-
rings vmb verwart waren/zu stürmen vnderstanden haben/jetzund nach dem sie solche jhre be-
uestigung stehen lassen/vnd daruon geflohen seind / auff offenem Feld vnnd zuruck angreiffen
mögen. Vnd diß seind die vrsachen gewesen/darumb ich die Schlacht gestern auffgeschoben/
vnd biß hieher gespart hab/dann ich auch mit dem Feind zu schlagen willens bin/vnnd dieweil
der Furt vber den Enipeus vns verlegt vnnd zugeschlossen war / daß wir zu dem Feind nicht
kommen mochten/bin ich derhalben vber den Wald eyn newen weg gezogen/vnd hab die Be-
satzung der Feind daselb hinweg geschlagen/auff das ich vber das Wasser/ vnnd zu dem Feind
kommen möcht/wil auch nicht von jhm lassen / biß ich jhm vnnd dem Krieg eyn End gemacht
hab.

Warumb des volgenden tags weder König noch Rathesmaister zur Schlacht gewolt.

Nach solcher Red des Rathesmaisters haben sie alle still geschwigen/ eyns theyls derhalbẽ/
daß sie jhnen liessen seine meynung gefallen/eyns theyls auch darumb/daß sie nit wolten vil sa
gen/oder jhn belendigẽ mit dem/welches/es wer gleich auß welcherley vrsach es wolt vnderwe-
gen bliben/nit wider zu bringen war. Vnd es wer auch denselbigen tag keyn Schlacht gehaltẽ
worden/dieweil weder der König noch der Rathesmaister lust darzu hattẽ. Der König darumb/
daß er die Römer sahe nit mehr also müd sein/auch nit also forchtsam vnd eilends die Schlacht
ordnung vnnd die spitzen machen / als sie den vorigen tag gethan hatten / Der Rathesmaister
aber darumb/daß in dem newen Läger noch keyn Holtz oder Futter den Pferden zusammen ge
tragen war/vmb welcher willen der mehrertheyl der Knecht hin vnd wider auff das nähst Feld
auß dem Läger gelauffen waren. Aber das glück / welches mehr denn vernunfft in Menschli-
chen dingen vermag vnd regiert/das hat der Schlacht eynen anfang gemacht.

Wie sich auß eynem geringen anfang vrsach zur schlacht begeben.

Es war eyn Bach nit weit von der Feind Läger/an dem selben tränckten vnd holten wasser
beyde die Römer vnd die Königischen / eyn jede Parthej hatt auff jhrer seiten eyn besatzung ge-
legt/daß keyne der andern nichts thuen solt. Die Römer hattẽ auff jhrer seitẽ garnahe bei zwey
Fähnlin knecht ligen/die Marrucinos vnd Pelignos/vnd bei den sechzig Samniter Reysigẽ/
welcher Haubtmañ war Marcus Sergius Sylius eyn Gesandter/ so hatten sie auch hin auß
für dem Läger eyn andere Wart/darinnen trei Cohortes, das ist/bei siben hundert knechten/
oder mehr/der Firmaner/Vestiner/vnd Cremonenser/ waren / mit zweyen geschwader Reu-
ter von Placentz vñ Essernia/sambt dem Haubtmañ Caio Cluuio/ welcher auch eyn Gesandt
war. Als man nuh zu beyden seiten des wassers zu friden war/vnnd keyn Parthej die ander an-
langt/hat sich in dem ohngefähr vmb die vierde stund des tags begeben/daß eynem von den Rö-
mern eyn Esel/welchen er da tränckẽn oder wäschen wolt/entlauffen/vnd durch das wasser an
das ander gestad kommen ist. Als nuh demselben trei knecht durch das wasser welchs knies tieff
war/nachlauffen/vnnd wider fahen wolten / in dem kommen zwen knecht/ welche jhrs Lands
Thraces waren/vnnd lauffen zu dem Esel zu/vnd wolten jhn auff jhre seiten treiben/ vnd hin-
weg führen/derhalben die Römischen schellig worden/ haben den eynen auß den Thraciern er

schlagen/

schlagen/vnd den Esel wider mit sich auff jhre seiten geführt. Es lagen aber solcher Thracischer knecht bei acht hundert zur besatzung des Bachs auff der Feind vfer/ welche/ als sie den eynen auß den jhren haben gesehen daß er von den Römischen erschlagen war/ seind zu erst etlich wenig den Römischen nachgelauffen/ vnnd jhren gesellen wöllen rächen/ Vnnd als dise vber das wasser hinüber kommen/ darnach noch mehr hernacher geuolgt/ vnd also furt/ biß daß der gantz Hauffen/ so daselb in der besatzung lag/ hinüber gelauffen ist.

Jar der Statt 586

Welches nach dem der Rathesmaister gesehen/ hat er die seinen auch außgeführt/ vnd daselb vor dem Hauffen her gezogen. Derhalben als jhn die knecht gesehen/ seind sie alle deß getroster gewesen/ dann es bewegt sie zu erst das ansehen/ vnnd der gewalt des Rathesmaisters/ darnach die grosse ehr/ vnd der ruhm des Manns/ zu letzt das Alter/ daß er eyn Mann von sechzig jaren/ aller arbeyt vnd Embter/ so den jungen Leuthen zustünden/ sich selbs vndernam/ vnd der förderst/ woh es am fährlichsten war/ an die sach trate.

Emylius Rathesmaister eyn vnuerdroßner Kriegsmañ

Das theyl felds/ so vil zwischen denẽ/ so die Hispanischen Rundeln trugen/ vnd zwischen der Phalange/ oder Macedonischen Schlachtordnung/ ledig war/ hat das Römisch Regiment eingenommen/ außgefüllt/ vnd also die ordnung der Feind zertrennet. Die Rundelnträger hatten sie zuruck/ vnnd gegen den Phalangischen Schiltträgern/ welche sie Aglaspides von dem schein der Schilt/ neñen/ hat sich die spitz gekehret. Das ander Regiment d' Römer führt Lucius Albinus/ welcher auch etwañ Rathesmaister gewesen/ die selbig kehret er gegen dem mittelsten hauffen der Feind ordnung/ in welchem die Phalanx der Leucaspidum/ das ist/ deren die weisse Schilt hatten/ geordnet war/ an die rechte spitzen vnd seiten bei dem wasser/ da die Schlacht deren/ so auß den Besatzungen auff eynander geloffen/ geschehen war/ stellt man die Helffanten vnnd die flügel der Reysigen von den Bundsgenossen. Vnnd auff der selben seiten haben die Macedonier zum ersten angehaben zu fliehen/ Dann/ wie es gemeyniglich zugehet/ daß alle newe feind der Menschen in den worten vil krafft vnnd ansehens haben/ aber wann man vil daruon gesagt hat/ vnnd doch die Sach nicht/ wie man solt/ außgericht/ zergehen sie zu letzt ohn alle wirckung/ vnnd werden zu nichts. Also ist es auch hie mit den Helffanten zugangen/ welche nicht mehr in der Schlacht denn den Namen gehabt/ sonst aber niergend zu nutz gewesen seind.

Schlacht der Römer mit dẽ Macedonischen.

Solcher vngestümmigkeyt der Helffanten haben die Latinischen Bundsgenossen nachgedruckt/ vnd haben also die lincke Spitzen der Feind zurück geschlagen/ Als bald hat das zweyt Regiment die ordnung der Feind/ vnnd die Phalanga/ in der mitte auch zertrennet/ vnnd hat nichts als sehr zum Sig gedienet vnd vrsach geben/ denn daß auß eyner Schlacht vil/ vnd an allen orten Schlachten worden/ welche die schwanckende Phalangen zum ersten verstört/ darnach auch zertrennet hat/ dann dieweil solche spitz oder ordnung/ so die Macedonier Phalangen nennen/ bei eynander bleibt/ so kan man jhr nit wol zu/ vnd ist vnüberwindlich/ der Spieß halben so an allen orten herfür recken/ vnnd gleich als eyn Igel anzusehen seind: Wann man sie aber hie vnd dort angreifft/ vnnd sie die langen Spieß/ welche in der engen ordnung nit wol zu wenden seind/ müssen wenden vnd offt vmbkehren/ als dann verwicklen vnnd verwirren sie sich selbs. Greifft man sie aber auff der seiten oder zu ruck an/ so fallen sie gar zu hauffen/ vnnd werden verstöret/ wie es denn hie zugangen ist/ als die Römer mit hauffen auff sie zugelauffen/ vnnd an vilen orten zugleich angefallen/ haben sie sie damit von eynander getrungen/ vnd von der ordnung gelassen/ vnnd sich gegen allen seiten zu wehren/ vnnd derhalben wa sie zertrennt vnnd von eynander kommen waren/ daselb seind die Römer mit jhrer ordnung hindurch gebrochen vnd getrungen. Soltẽ sie sie aber nur mit eynem Hauffen/ vnd vornen her/ haben angriffen/ würden sie selbs in der Feind Spieß geloffen sein/ sich verletzt/ vnd endlich nit stehen/ oder beharren mögen/ wie denn den Pelignis zum ersten geschah/ welche auß vnfürsichtigkeyt solcher maß auff die Rundelnträger geloffen waren.

Macedonier Schlachtordnung zertrennt.

Phalanx Macedonisch ordnung.

Wie es aber mit den Fußknechten zugieng/ daß sie allenthalben erschlagen wurden/ außgenommen was die Schilt von sich geworffen vnnd geflohen ist/ also widerumb ist der Reysige zeug gar nahe vnuerletzt daruon koñen. Der erst vñ förderst/ der da flohe/ war der König selbs/ welcher von Pidna mit den Reysigen/ so auff sein Leib warteten/ vnnd die fürnemsten waren/ gehn Pellam gerannt ist. Nach jhm kam der Costocus hernach/ vnd der Reysig zeug der Odrysarum. Darnach seind auch die andern Macedonischen Flügel/ doch mit jhrer ordnung/ daruon geflohen: Dañ der Fußzeug/ der zwischen jhnẽ vnd den Römischen Reutern war/ mit wel-

König Perseus gibt mit seinem Reysigẽ zeug die flucht.

Jar der Statt 586

chem die Römer mit todschlagen/vnd was die so obligen pflegen/zu schicken hatten/macht daß man der Königischen Reuter keyn sonderlich acht hat gehabt.

Macedonisch Fußvolck geschlagen.

Auff die Macedonischen Fußknecht/Phalange genannt/hat man lang auff den seiten/hinden vnd vornen geschlagen/biß das man sie auffgearbeyt hat/seind doch zu letzt etliche darvon kommen/vnd dem Meer zu geflohen/derselben seind etliche in das wasser gelauffen/vnnd die so in den Schiffen waren/mit außgereckten Händen jämmerlich gebetten/daß sie jhnē des Lebens wolten verschonen/vnd gefangen nemmen/Vnd als sie die in Schiffen waren/allenthalben mit den Nachen zugefahren/haben jhren vil gemeynet/sie wolten sie holen vnnd gefangen nemmen/vnd seind derhalben tieffer in das wasser vnd zu den Schiffen zu geschwummen/Als sie aber gesehē/wie vnbarmhertzig/die so in den Schiffen waren/wen sie ankamē/erwürgten vnd vmbbrachten/seind sie wider zuruck geschwummen/vnd an das Land gestigen/daselb sie darnach vil häßlicher vnd jämmerlicher vmbkommen seind: Dann die Helffanten so von jhren Maistern an das Meer getriben wurden/zertraten vnnd zerknütschten sie an dem gestaden.

Was für Volck auff beyden seiten vmbkommen.

Also seind die Macedonier auff dißmal erlegt worden/welcher/wie die Römer also zusammen stimmen/auff eynmal nie mehr erschlagen wordē/dann jhren bei zwenzig tausent tod bliben/vnd sechs tausent/so auß der Schlacht gehn Pidnam geflohen/sich ergeben haben/vñ sonst auch in der flucht bei fünff tausent gefangē worden. Auff der Römer seiten seind nit mehr denn hundert vmbkommen/vnd das mehrertheyl Peligni/vil aber verwundt worden. Wann man die Schlacht hett zeitlicher angefangen/daß man denen so geflohen/bei tag hette können nacheilen/ist glaublich/man hette das gantz Heer vnd die gantze macht des Königs erschlagen vñ außgetilgt/aber als die nacht einfiel/seind jhrer vil in d' flucht durch die finstere hinweg kommen/vnd die Römer auch verdroßner nachzuuolgen worden/dieweil sie der Land art nicht bekannt waren.

König Perseus [illegible] biß in die [illegible]att Pella.

Perseus ist nach dem Wald Pieria mit eynem grossen Reysigen Zeug/vnd seinem Hoffgesind geflohen. Als er nuh im Wald die Wegscheyd/da vil Strassen zusamen gehen/antroffen/vnd die nacht einfiel/hat er den Hauffen lassen reiten/vnnd ist er mit etlichen/denen er am mainsten vertrawt/von der Strassen eynen andern weg von jhnen geritten. Die Reysigen aber/als sie gesehen/daß der König von jhnen gewichen/vnnd sie verlassen gewesen/ist eyner hie auß der ander dort auß/eyn jeder in seine Statt/gezogen/etliche/doch nicht vil/seind gehn Pellam kommen/vnd eher denn der König/dieweil sie strack zugeritten/da gewesen. Der König ist vast biß mitternacht mit vil schräcken vnd forcht in der flucht bekümmert worden.

König Perseus komt gehn Amphipolis.

Als er gehn Pellam kommen/ist jhm Euctus/welcher Ambtmann zu Pella war/vnd die Kamer jungen/zu dienst gewesen/vnd haben auff jhn gewartet/aber auß seinen andern Freunden/welcher eyner hie der ander da entrunnen/vnd gehn Pellam geritten waren/wiewol er jhn vil botten geschickt hat/ist jhrer doch keyner zu jhm kommen/Alleyn trei/welche bei jhm in der flucht bliben/hielten bei jhm/nemlich Euander Cretensis/Neon Beotius/vnd Archidamus Etolus. Mit denselben ist er des morgens für tag/dieweil er sich vor denen so er beschickt hatt/vnd nicht zu jhm kommen wolten/besorgte/daß sie etwas gegen jhm fürnemen/von Pella weiter geflohen/vnd ist auff Amphipolim zugeritten/des seind jhm etwan fünff hundert Cretenser nachgezogen. Als er nuh zu Pella/da es noch nacht war/außgezogen/hat er gemeynt er wolt für tag noch vber das Wasser Arium kommen/der hoffnung/wann er daselb hinüber wer/würden jhm die Römer nicht weiter nacheilen/dieweil man nicht also leichtlichen vber dasselb Wasser kommen konte.

Publius Scipio Africanus Lucij Emilij Pauli des Rathesmaisters Sohn.

Der Rathesmaister aber/als er nach dem Sig wider in das Läger kommen/auff daß sein Freud nicht gantz vollkommen wer/hat jhn das abwesen seines jüngern Sohns bekümmert/diser hieß Publius Scipio welcher hernach auch Africanus/als er Carthaginem geschleyfft/genannt worden/vnnd war des Pauli natürlicher Sohn/aber hernacher von dem Africano an Kindsstatt angenommen/vnnd des ersten Africani Nepos/das ist/Enckel/genennt/Derselb war dißmals erst vmb seine sibenzehen jar/derhalben der Vatter deß mehr für jhn sorget/vnnd als er dem Feind in der flucht so häfftig nacheilet/war er mit dem Hauffen auff eyn andre seit/verr von dem Vatter/hinweg kommen/derhalben er langsam vnd spat wider in das Läger kam/Als er aber zu letzt widerkommen/ist der Vatter froh worden/vnd hat sich des Sigs erst recht vnd vollkommenlich gefrewet/vnd mit den seinen frölich gemacht.

Als

Jar der Statt
5 8 6

Als das geschrey von der verlornen Schlacht gehn Amphipolim kom̃en vnnd die Weiber/ wie in solchem wesen geschicht/ in der Kirchen der Diane/ die man mit dem zunamen Tauropolon nennet/ zusam̃en lieffen/ vnd daselb die Göttin vmb gnad vnd hülff anrufften/ ist in des der Diodorus/ welcher der Statt Ambtmañ war/ dieweil er forcht/ daß die zwey tausent Thraeischer Knecht/ die daselb zur Besatzung vom König gelegt waren/ möchten etwas fürnem̃en/ vnd die Statt vberwältigen/ zugefahren/ vnd hat eyn Botten heymlich zugericht/ als der jhm solt Brieff bringen/ vnd auff dem Marckt dieselben offenlich vberantworte/ mit disem iñhalt/ nemlich/ wie daß der Römer Schiff gehn Emathiam ankommen/ vnnd sie (die Römer) daselb ans Land gestigen/ vnd alle ding gerings vmbher verhergten/ derhalben die Ambtleuth zu Emathia jhn fleissig gebetten hetten/ daß er wolt die Besatzung so er bei jhm zu Amphipoli hett/ jhn zu hülff vnd errettung zuschickẽ. Solche Brieff als jhm nach bestellter sachen vberantwort vnd verlesen worden/ hat er die Thracische Knecht vermahnet/ vnd geheyssen/ daß sie gehn Emathiam ziehen solten/ vnd hat jhnen eyn wahn auffgethan/ vnd gesagt/ wie sie daselb die Römer/ dieweil sie also auff dem Land hin vnd her streyfften/ vnd zerstrewet weren/ leichlich mochten schlagen/ vnd wie sie bei jhn eyn gute Beuth findẽ würden/ hat jhn auch darbei gesagt/ wie daß die Sach mit der Schlacht sich nicht also halt/ wie man daruon sagen wöll/ dann wann sie (die Königischen) verloren hetten/ so würde je eyner nach dem andern geflohen kommen/ vnd würde die Kundschafft wol grösser vnd lautbrächtiger werden. Mit solchen worten/ hat er die Thracischen beredt/ daß sie außgezogen/ alsbald er aber gesehen/ daß sie vber das Wasser Strymonem kommen seind/ hat er die Porten der Statt zugeschlossen.

Diodorus bringet mit listen die Thracische Besatzung auß Amphipoli.

Den tritten tag nach der Schlacht ist Perseus gehn Amphipolim kom̃en/ vnd daselb auß eyn Bottschafft zu dem Rathesmaister Paulo geschickt/ die da solten vmb eynen Friden bittẽ.

König Perseus bit vmb friden.

In des aber haben Hippias/ Midon vnd Pantaucus/ welche des Königs beste Freunde gewesen/ die Statt Beream/ da sie auß der Schlacht hingeflohen waren/ dem Rathesmaister (zu dem sie auch selb gezogen) vbergeben/ welchen vil andre nachgeuolgt/ vnd gleicher weiß zu thuen/ für forcht/ auch geneygt vnd bereyt waren.

Berea auffgeben.

Der Rathesmaister als er Quintum Fabium seinen Sohn/ Lucium Lentulum/ vnd Quintum Metellum/ mit Brieffen/ darinn er dem Rath vnnd der Statt Rom den Sig/ vnd wie er die Macedonier erlegt/ verkündiget vnd anzeyget/ abgefärtiget vnd gehn Rom geschickt/ hat er darnach dem Fußvolck geben vnd nachgelassen/ daß sie solten nem̃en vñ zur Beuth haben/ was sie bei den erschlagenen Macedoniern fünden/ den Reysigen aber hat er das vmbligend Land preiß geben/ doch daß sie nicht länger denn zwo nächt solten vom Läger auß sein.

Emylius Rathesmaister schreibet gen Rom/ gibt dem Fußvolck der erschlagnẽ Beuth/ dẽ Reysigen das Land/ preis.

Darnach ist er mit seinem Läger auffgebrochen/ vnd sich nahend bei die Statt Pidnam gelägert. Berea ist die erste gewesen die sich auffgeben hat/ darnach Thessalonica vnd Pella/ vñ nach derselben gar nahe das gantz Macedonisch Land/ hat sich alles in zweyen tagen den Römern ergeben.

Macedonische stätt ergeben sich den Römern.

Die zu Pidna/ welche die nähst gelegnen waren/ hatten noch keyn Bottschafft zu dem Rathesmaister geschickt/ dann die grosse männig mannigerley Volcks/ vnnd der ander Hauff/ so auß der Schlacht daselb hin entrunnen war/ die verhinderten den Rath vnd das fürnemmen der Statt/ vnd hatten die Pforten der Statt nicht alleyn zugeschlossen/ sondern auch innwendig verbawet. Derhalben ist Midon vnd Pantaucus geschickt worden/ daß sie vnder der Mawren mit dem Solone/ welcher daselb Haubtmann vber die Besatzung war/ solten eyn gespräch halten/ welcher sich bereden lassen/ vnd was er von Kriegsvolck bei jhm hatt/ zur Statt hinauß geschickt/ darnach hat sich die Statt ergeben/ welche der Rathesmaister den Kriegsknechten preiß geben hat. Perseus als er noch eyn hoffnung hatt zu der hülff der Bisaltarũ/ zu welchẽ er doch vergebene Bottschafft geschickt/ ist er mit seinem jungẽ Sohn Philippo für die gemeyn zu Amphipoli getretten/ dieselbe sambt den andern Reysigen vñ Fußknechten/ die mit jhm dar kom̃en/ oder sonst auß der flucht dahin entrunnen waren/ mit vermahnung zuuertrösten/ vnd jhnen eyn newen mut zu machen/ Aber nach dem er etlich mal angefangen zu reden/ vnd doch vor weynen nichts endlichs sagen köñen/ hat er dem Euandro Cretensi beuohlen/ was er mit dẽ Volck reden vnd handeln solt/ vnd ist von dem Stul vñ platz wider hinweg gangẽ. Der Hauff aber/ wie er eyn mitleiden mit dem König hatt/ vnd nach des Königs weynen vñ seufftzẽ/ auch weynet vnnd seufftzet/ also widerumb hat er des Euandri rede nicht mögen hören oder leiden/ vnd haben auch etliche auß dem Hauffen jhm zugeschrien/ vnd gesagt: Macht euch hinweg/

Pidna geplündert.

König Per[illegible]

Jar der Statt 586

auff daß wir wenige/die nur vberbliben seind/ nicht auch vmb ewert willen verderben vñ vmbkommen. Derhalben der Euander solchem ruffen vnd getöß nach hat müssen stillschweigen/ vnd der König als er heym kom̃en/hat er / was er von Gold vnd Silber gehabt/ in die Schiff/ so er an dem Strymon stehen hat/ tragen lassen / vnd ist er selbs auch hernach kommen.

Thracier Kriegsuolck vom König abgefärtigt.

Die Thracischen Knecht/nach dem sie sich auff das Wasser zu begeben nicht getrawten/ seind sie wider heym gezogen/deßgleichẽ haben auch vil andere gethan/die Cretenser aber seind dem Gelt nachgeuolgt. Dieweil nuh mehr vngunst deñ danck zu verdienen war/ so man jhnen das Gelt het wöllen nach ordnung außtheylen/hat der König an das Vfer jhnen fünffzig Talenta gelegt/die sie selbs solten durch eynander raffen/nach welchem raffen als jhr vil in demselben wesen vnd vngestümme in die Schiff sprungen / haben sie eyn Schiff/ welches sie vberladen hatten/in dem außgang des fluß ersenfft.

König Perseus kommet gehn Samothraciam.

Den ersten tag seind sie/der König vnd was mit jhm flohe/gehn Callipsum kom̃en. Den andern tag gehn Samothracen/da sie hin begert hatten/ daselb hin/ sagt man / daß sie mit jhn bei zwey tausent Talenta gebracht haben/welche Summa etliche auff zwölff mal hundert tausent Kronen achten wöllen.

Emylius der Rathesmaister besetzet die ergebne Stätt mit Ambtleuthen.

Der Rathesmaister Paulus / als er in alle Stätt/ so sich den Römern ergeben hatten/ Ambtleuth geschickt vnd gesetzt / auff daß in disem newen Friden keyn schmach oder schad den ergebenen weiter zugefügt würde / hat er die Gesandten / so fridens vnd gnad halben von dem König zu jhm geschickt waren / bei sich behalten/ vnd den Publium Nasicam/ als er noch nicht wußte daß der König weiter geflohen war/gehn Amphipolim mit etlichen Reysigen vnd Fußuolck geschickt/daß er zu gleich solt Synticen verheeren / vnd dem König / was er würde anheben/in demselben jhm sich entgegen stellen/vnd im weg ligen.

Melibea erobert. Eginium belägert.

Dieweil solche ding gehandelt worden / in des hat Eneus Octauius Melibeam gewonnen vnd geplündert. Zu Eginio aber/dahin Eneus Anicius der Gesandt/auff daß er die Statt stürmet vnd erobert/geschickt war/ seind in der Statt bei zwey hundert herauß gefallen/vnd in dem Scharmützel alle erschlagen worden / als die Eginenser nichts darumb wußten / daß der Krieg zum end bracht worden.

Lucij Emylij Pauli des Rathesmaisters Läger bei der Statt Pella.

Als der Rathesmaister von Pydna hinweg gezogen/ist er den andern tag gehn Pella kommen mit seinem gantzen Heer / vnd als er das Läger eyn Welsche meil von der Statt geschlagen / ist er etliche tag daselb still gelegen / vnd hat die gelegenheyt der Stätt an allen orten gerings vmbher besichtiget/ vnd gesehen/ daß der König nicht ohn wichtige vrsach sein Hoffhaltung daselb gehalten / dann gemeldte Statt Pella auff eynem Berg gelegen / welcher gegen Nidergang der Soñen auff die rechte Hand sich neyget/ vnd hat vmb sich vil tieffer See/ vber welche nicht zukommen ist/ die Winter vnd Sommer tieff von Wasser seind. In dem eynen See / welcher der nähst an der Statt ist/ ligt eyn Jnsel/ welche dahin auff eyn schütten/so mit grosser arbeyt in das Wasser gemacht/ gesetzt ist/ dieselb hat eyn Mawren/vnd wiewol die Mawer im Wasser stehet/schadet jhr doch das Wasser nicht. Wañ man von weitem ist/ meynet man sie sei an die Stattmawren gehenckt/aber wañ man darzu kom̃t/laufft noch eyn Wasser darzwischen/vnd gehet eyn Brucken darüber in die Statt. Wann nuh eyn frembder solche Jnsel stürmen wil/ kan er niergend her darzu kommen / dergleichen wann der König jemanns darinnen beschleußt/ kan er nicht herauß kommen/ denn alleyn vber die Brucken/ welche man mit kleyner vnd geringer Besatzung verhüten vnd bewaren kan. An demselben ort pflegt der König seinen Schatz zu haben/ aber auff dißmal hat man nichts da funden/ dann die trei hundert Talenta/ das ist vmb hundert vnd achtzig tausent Kronen / welche man dem König Gentio hat abgezehlt/vnd darnach wider inngehalten.

Pella der Statt gelegenheyt.

Bottschafften auß Thessalia vnd sonst bei dem Rathesmaister.

Dieweil aber der Rathesmaister bei Pella mit dem Läger still gelegen / seind in des vil Bottschafften/vnd das mehrertheyl auß Thessalia/glück zu wünschen zu jhm kommen/welche er daselb verhört hat.

Emylius gehn Amphipolim gezogen.

Nach dem er aber iñen worden/wie das Perseus der König von Amphipoli hinweg gehn Samothracen geflohen / ist er von Pella auffgebrochen/ vnd den vierden abend gehn Amphipolim kommen / welchs als die in der Statt gesehen / seind sie jhm mit hauffen herauß entgegen gezogen/auß welchem man wol hat können abnemmen/daß sie den König *

Titi Liuij von Padua/des fürtreffenlichen Historischreibers/von mannigerley ruhmwirdigen Geschichten vnd Thaten der alten Römer.

Das Fünff vnd vierzigste Buch.

Innhalt.

PErseus ist vom Emylio Paulo in der Insel Samothracia gefangen worden. Da Antiochus der König in Syrien den Ptolomeum vnd die Cleopatra/König vnnd Königin in Egypten/belägert/Schickte der Rath eyn Bottschafft zu jhm mit beuehl/daß er wolte von des Königs/jhres Bundsgenossen/belägerung ablassen. Als nuh die Gesandten jhre werbung gethan/vñ die Mandaten fürgelegt/antwortet er/er wolte sich drauff bedenckē/ wie jhm zu thuen were. Da machte Popilius der Gesandten eyner mit eynem Stab eynen Kreys vmb den König/ vñ sagt: Er solte antwort geben/ eher er auß dem kreyß trete. Mit solchem scharpffen anhalten bracht er zu wegen/ daß Antiochus vom Krieg abliesse. Die Bottschafften der Völcker vnnd Könige/ so den Römern glück zu wünschen kamen/wurden in den Rath gelassen. Der Rhodiser Bottschafft/dieweil sie im selbigen Krieg wider das Römisch Volck gewesen/vnd außgeschlossen/des volgenden tags/ als dauon gehandelt ward/ daß man jhnen solt absagen/haben die Gesandten im Rath jhr Vatterland entschuldiget/Seind also weder als Feinde oder als Bundsuerwanthe hinweg gelassen. Macedonia ist zu eyner Landuogthei gemacht wordē. Emylius Paulus/ wiewol sich seine Kriegsleuth darinn sperreten/ von der geringen Beuth wegen/vnnd Seruius Sulpitius Galba auch darwider redete/hat er doch eynen Triumph gehalten/vnnd hat den König Perseus mit treien Söhnen vor seinem Wagen her lassen führen. Solchs Triumphs freude/ auff daß sie jhm ja nicht aller ding zu gut käme/ ist sie mit seiner zweyer Söhne tod bezeychnet/ deren eyner vor/der ander nach seines Vatters Triumph/ gestorben. Die Schätzmaister haben eyn Lustrum gehalten/ Seind der Bürger Häubter geschätzt worden trei hundert vnd zwölff tausent/acht hundert vnd fünff. Prusias der König in Bithynien ist gehn Rom kom̃en/dem Rath danck zu sagen von wegen des eroberten Sigs in Macedonien/vnd hat dem Rath seinen Sohn Nicomeden beuohlen/eyn gar Heuchelischer König/ nennet sich eynen Freigelassenen des Römischen Volcks.



Ls die Bottschafft Quintus Fabius/Lucius Lentulus/vnnd Quintus Metellus/welche von dem Rathesmaister Emylio gehn Rom/daselb den Sig/ vnd wie es in Macedonia ergangen wer/anzuzeygen/geschickt waren/so fast jhnen möglich gewesen sich geeilet hatten/ ist doch das geschrey vnnd die Freud/eher denn sie/zu Rom gewesen. Dann den vierzehn tag nach dem die Schlacht mit dem König geschehen war/als man denselben tag die Spil in den Schrancken Circenses genannt/ hielte/hat sich vnuersehener Sachen eyn gemürmel vnder dem Volck erhaben/ vnd ist die sag durch den gantzen Spilplatz gangen/wie man eyn Schlacht in Macedonia gethan/ vnd Perseus der König mit seinem Volck erlegt vnd vberwunden sei/Vñ hat sich zu letzt eyn solch frolocken erhaben/ als hetten sie schon gewisse Bottschafft empfangen/Derhalben sich die Herren des Raths/so demselben Spil fürgestellt waren/sehr verwunderten/vnd fragen lassen/ wer der Ansager solcher frölichen Bottschafft wer. Als aber niemann/der solcher Bottschafft geständig/erfunden worden/ist auff diß mal die Freud als von hörsagen verloschen/ aber doch eyn frölichs ahnen vnd eyn gute zuuersicht zu solchem glück in jhrer aller Hertzen bliben kleben. Welches nach dē es durch die zukunfft der Gesandten/Fabij/Lentuli/vnd Metelli/bestätiget vnd bekräfftigt worden/ seind sie nicht alleyn des Sigs/sonder auch jhres guten vnd waren ahnens/froh vnd frölich worden.

Jar der Statt 586

Geschrey von dem Sig in Macedonia/ ist eher zu Rom/denn die Bottschafft.

Man sagt auch auff eyn ander weyß von der freud des Volcks/vnd wie sie in dem Spil/Circensis/sich erstlich erhaben/welches der warheyt nit vnähnlich ist. Dann auff den trei vñ zwenzigsten tag des Herbstmonats/welches der ander tag der Römischen Spil war/sagt man/ daß eyn Bott auß Macedonia sei kommen/vnd hab dē Rathesmaister Caio Licinio/als er jetzt wolt die Wägen zum Rennspil außlassen/ bei den Schrancken eyn Brieff/ vmb welchen eyn Lorberkrantz gewunden war/geben/vñ daß der Rathesmaister nach dem er den Brieff empfangē/ auff seinen Wagen gestigen/ hinauß gerannt/ vnnd nachmals in dem vmbkehren nahend an

Grosse freude zu Rom, als die Bottschafft vom Sig gegen dē Perseus kommen.

der

der Britschen oder Brucken/da die Zuseher auff stehen / her gerannt/ vnnd dem Volck denselben mit dem Lorberkrantz gezeygt. Welchs alsbald alle Spil stehen lassen/vnd mitten auff dem Platz zusammen gelauffen ist/daselb hin hat der Rathesmaister auch den Rath gefordert/vnnd jhnen den Brieff verlesen / vnd darnach auß beuehl des Raths bei der Brücken vor dem Spilplatz her dem Volck angesagt/wie daß sein Gesell/ Lucius Emylius / hab eyn Schlacht mit dẽ Perseus gethan/die Macedonier erlegt vnd erschlagen / der König aber mit etlich wenigen entrunnen vnd daruon kommen/vnnd daß die Stätt in Macedonia alle sich den Römern haben ergeben. Als sie (die Bürger zu Rom) solchs gehört/ haben sie eyn groß geschrey vnd frolockens erhaben/vnd die Spil lassen stehen/ vnd ist das gröst theyl heym zu jhren Weibern vnnd Kindern gelauffen/vnd solche fröliche Bottschafft denselben auch angezeygt. Vnd diß ist der treizehende tag gewesen/nach dem gemeldte Schlacht in Macedonia geschehen war.

Bettfahrt vnd Procession.

Den andern tag hernach hat man in dem gewöhnlichen Rathhauß Rath gehalten / vnd daselb beschlossen / dem Rathesmaister vnnd der gewonnenen Schlacht zu Ehren etlich tag lang Procession vnd Opffer in allen Kirchen/vnnd allen Göttern/zu halten. Weiter auch beuohlen/daß der Rathesmaister solt/was er ausserhalb dem geschwornen Zeug/vnd den Schiffgenossen vnnd Bundsstätten / von knechten bei jhm hett / gehen lassen/von dem andern Zeug aber vnd den Schiffgenossen / vnnd wann man dieselben solt lassen abziehen/solt als dann im Rath gehandelt werden / wann die Bottschafft / so Emylius der Rathesmaister gesandt/welche disen Botten mit dem Brieff vor jhr her geschickt hatt/gehn Rom ankäme.

Lucij Emylij Pauli Gesandten auß Macedonia kommẽ gehn Rom.

Den siben vnd zwenzigsten tag des Herbstmonats seind gemeldte Gesandten auch kommen/vnd des morgens vmb die zweyt stund in die Statt mit eynem grossen Hauffen Volcks/ welches jhnẽ allenthalbẽ/woh sie her giengẽ / entgegen gelauffen war/vnd nachuolgt/auff den Marckt zu dem Richthauß zu gangen / Denselben tag hielt man eben Rath / derhalben man die Gesandten alsbald für Rath gelassen / welche nach dem sie daselb erzehlt was der König für Volck zu Roß vnd zu Fuß gehabt/ wie vil man derselben erschlagen/wie vil man jhr gefangen/wie wenig auff der Römer seiten vmbkommen/ auch wie mit wenigen der König entrittẽ wer/ vnnd wie mans darfür hielte/er würde gehn Samothracen fliehen/auch wie der Rathesmaister hett lassen die Schiff zurichten/dem König nachzueilen / vnd daß der König weder zu Land noch zu wasser möcht daruon kom̃en / hat man sie alsbald für die Gemeyn auch geführt/ vnd derselben auff dem platz dise ding alle auch verkündigen lassen. Vnnd ist daselb alle vorige freude ernewert worden/nach dem der Rathesmaister gebotten hatt/daß man alle Kirchen solt auffschliessen. Dann eyn jeder für sich / vnnd was er vermocht/ von dem Platz hinweg vnnd in die Kirchen geeilt / daselb den Göttern danck zu sagen / Vnnd seind also alle Tempel vnnd Gotteshäuser in der gantzen Statt voller Volcks/beyde Weib vnd Mann/worden.

Bettfahrt vnd Opffer.

Nach dem ist der Rath wider in das Rathhauß versamlet worden/ vnd hat daselb beschlossen / daß man dem Rathesmaister Lucio Emylio zu Ehren / dieweil er solche tapffere Sachen außgericht/solte fünff tag lang für alle Altar der Götter / vnnd in alle Tempel vmbher gehen/ vnd in denselben die grössern Opffer/das ist Rinder vnd Kühe/schlachten vnd opffern/ weiter auch beuohlen/daß man die Schiff/so an der Tyber stunden vnd gerüstet waren/auff daß man sie hett mögen in Macedoniam eilends schicken/wann sich der König gestärckt vnd widerstand gethan hette/wider an das trucken/vnd in die Schiffhäuser oder bewarungen auß dem Wasser ziehen solt/den Schiffgenossen jhren Jarsold außrichten/vnd sie wider heym lassen ziehen/ vnd sambt denselben auch alle andere Knecht/so der Rathesmaister gemustert vnnd angenommen hatt/ bezahlen. Auch die Knecht so zu Brundusio vnd Corcyra/ vnnd an dem Venediger Meer/auch so in dem Land Larinate lagen/dann an dise ort alle hatt man Knecht gelegt/ vnd sich fürsehen/ woh es die not erfordern würde / daß der ander Rathesmaister Licinius denen in Macedonia zu hülff kom̃en möchte. Darnach hat man die tag/daran die Procession vnd Opffer in allen Kirchen solten gehalten werden / dem Volck auff dem Platz verkündiget vnd angesagt/nemlich den eylfften tag des Weinmonats/ vnd die vier nähsten nachuolgenden tag hernach.

Schiffvolck vnnd Kriegsleuth beurlaubt.

Bottschafft auß Illyrico/vom Sig wider König Gentiũ.

Vmb dieselbige zeit seind die zwen Gesandten auß Illyrico/Caius Licinius Nerua/vnd Publius Decius/gehn Rom kommen/vnd gesagt/wie das Volck der Illyrier erschlagen/ vnd der König Gentius gefangen / vnnd das gantze Windischland alles vnder der Römer gewalt sich ergeben hab. Derhalben der Rath beschlossen/ daß man dem Lucio Anicio / durch welchen

solche

solche ding gehandelt vnd außgericht worden / solt auch trei tag lang Procession vnd Opffer in allen Kirchen zu ehren halten / dieselben seind bestimmt worden / gleicher maß wie man die Fest Latinas genannt / pflegt auff den zehenden / eylfften / vnd zwölfften tag des Wintermonats zu halten.

Jar der Statt 586

Es schreiben etliche / daß man biß auff dise zeit die Bottschafft von Rhodiß zu Rom auffgehalten hab / vnd als die Bottschafft des Sigs vnd vberwundenen Königs kom̃en / hab man dieselbe / gleich als zu verhönen vnd zu verspotten jhren thörichten vbermut vnd stoltz für Rath lassen kommen. Daselb hat der Agepolis / welcher der Oberst derselben Bottschafft war / angehaben vñ gesagt / wie daß sie geschickt worden von denen zu Rhodiß / eyn Friden zwischen dem Perseus vnd den Römern auffzurichten / derhalben daß solcher Krieg dem gantzen Griechenland schwer vnnd vngelegen / vnd jhnen (den Römern) schädlich / vnd mit grossem kosten zu halten gewesen. Nuh so hab das Glück den sachen recht vnd freundlich fürkommen / welches dem Krieg durch eynen anderen weg eyn endschafft gemacht / vñ jhnen (den Gesandten) eyn Vrsach geben hab / alle vorige handlung hindan gesetzt / den Römern des herrlichen vnd grossen Sigs halben glück zu wünschen. Auff solche wort sol der Rath geantwort haben / wie daß die Rhodiser nicht gemeynes Nutzes halben von wegen der Griechen / oder kostens halben von wegen der Römer / sondern von wegen des Königs Perseus / gehn Rom solche Bottschafft geschickt haben. Dann woh jhm also wer / wie sie jetzund fürgeben / solten sie nicht allererst / sondern dißmals kommen sein / als der Perseus mit seinem Volck in Thessaliam fiele / vnd innerhalb zweyen jaren die Stätt alle / eyns theyls belägert / eyns theyls durch dräwung seines gewalts vnd Kriegs erschröcket. Desselben mals haben die Rhodiser von keynem Friden zu machen gesagt oder fürgeben / aber nach dem sie gehört vñ gesehen / daß die Römer samt jhrem Zeug durch die grossen vnd vngehewren Wäld hinüber in Macedoniam kommen / vnd den Perseus auff allen seiten vmbgeben vnd verschlossen haben / als dann haben sie eyn Bottschafft gehn Rom gesandt / keyner andern vrsachen / denn daß sie den Perseus auß seiner gefährligkeyt vnd grossen verderbniß / so jhm vorhanden war / erlösen vnd erretten möchten. Vnd mit diser antwort hab man die Bottschafft ziehen lassen.

Bottschafft võ Rhodiß zu Rom auffgehalten.

Zur selben zeit ist auch der Marcus Marcellus auß der Pfleg Hispania wider zu Land kommen / vnd zu Rom in die Schatzkammer mit sich gebracht bei zehen pfund Golds / vnnd Silbers vmb zehen mal hundert Sestertia / welches etlich rechnen auff fünff vnd zwentzig tausent Kronen / als er die berühmt vnd grosse Statt Marcolicam erobert vnnd eingenommen hat.

Sig Marci Claudij Marcelli in Hispania.

Der Rathesmaister Paulus Emylius / als er sein Läger / wie droben gesagt / bei Siras / welche in dem Land Odomantide genannt / gelegen / geschlagen / vnd daselb hin zu jhm der Perseus trei vnansehenliche Gesandten mit Brieffen geschickt hat / sagte man / nach dem er die Gesandten angesehen / hab er angefangen / vnd die vnstandhafftigkeyt der Menschlichen ding beweynet / derhalben daß der Perseus / welcher nicht lang zuuor sich nicht hat lassen an dem gantzen Land Macedonia benügen / sonder hat vnterstanden auch die Dardanos vnd die Illyrios an sich zu bringen / vnd das Volck der Bastarnen auffbewegt vnd an sich gehenckt / hat jetzt nach dem er sein Volck verloren / seins Lands vertriben / vñ in kleyne vnd enge Insel durch die flucht entrunnen war / sein Leib vnd Leben nicht mit eynigem gewalt oder stärcke / sondern flehlicher weiß durch die freiheyt vñ sicherheyt des Tempels / müssen erhalten vnd beschirmen. Aber nach dem der Rathesmaister den Brieff auffgebrochen vnd gelesen / vnd gesehen hat die Vberschrifft / welche also stund / Der König Perseus embeut dem Rathesmaister Paulo sein Gruß / hat als bald solche thorheyt des Perseus / welcher noch nicht beisich bedacht / zu was stand vnd glück er kommen war / in dem daß er sich noch eyn König schreib / die barmhertzigkeyt vnd das mitleiden des Rathesmaisters alles wider vmbgestossen. Derhalben wiewol die vbrigen wort / meynung vnd bitte des Brieffs / gantz nicht Königlichen geschriben waren / hat er doch die Gesandten ohn alle Antwort lassen hinziehen.

Perseus schickt schlechte Gesandten an den Rathesmaister / nennt sich aber noch eyn König / wird im deß halben keyn antwort.

Welche als sie wider zu dem Perseus kom̃en / hat er wol verstanden woh an es mangelt / vñ daß er sich keyn König mehr schreiben müß / hat derhalben eynander Bottschafft zu dem Rathesmaister geschickt / derselbẽ Brieff gebẽ / in welchen er sich schlecht Perseus / vñ keyn König / mehr geschriben hat / durch welche er / dem nach er begert vnd gebetten / erlanget hat / daß man wolt etliche zu jhm verordnen vñ schicken / mit welchen er seiner sachen vñ gelegenheyt halben / hand-

Perseus schreibt demütiglich / vnd erlanget daß Gesandten zu jhm geschickt werden / die aber nichts außrichten.

handlen vnnd reden möcht. Seind darauff zu jhm geschickt worden trei Gesandten / Publius Lentulus / Aulus Posthumius Albinus / vnd Aulus Antonius / welche doch auch nichts außgericht haben / dieweil der Königlich Nam vnd die Herrschafft dem Perseus zuuil hart anhieng / vnd aber widerumb der Rathes maister haben wolt / daß er sich / vnd alles was sein gewesen / den Römern auff gnad ergeben solte.

Eneus Octauius kommt mit dē Schiffen in die Insel Samothrace zum Perseus.

Dieweil nuh solches in der handlung stunde / in des ist der Eneus Octauius mit den Schiffen gehn Samothracen angefahren. Derselbige / als er alle kunst anwendet / vnnd den König sambt dem gegenwärtigē schräcken / jetzt mit dräwung / jetzt mit verheyssung / auch vnderstund dahin zu bereden / daß er sich solt auff der Römer gnad gefangen geben / hat sich / es sei gleich vn gefähr / oder auß vorbedachtem Rath geschehen / die sach für sich selb zu eynem rechten vnd begerten außgang vnd ende geschickt.

Lucius Attilius zeygt den Samothraciern an / daß Euander eyn todschläger des Königs Eumenes in jhrer Insel sei.

Es war vnder den Römischen eyn Jüngling / von gutem vnd ehrlichen geschlächt geboren / vnd auch sonst berühmt / mit Namen Lucius Attilius genañt / derselb als er vernommen / wie daß die Burger in der Insel eyn gemeynen Rath vnd versamlung hatten / ist er zu jhn auff den platz getretten / vnnd von den Obersten begert / daß sie jhm vergönnen wolten / mit vnd für dem Volck zu reden. Welches als sie es jhm vergönt hab / ist er auffgestanden / vnd die Bürger der Insel auff solche weiß erstlich gefragt: Ist jhm also / oder haben wir frembden vnrecht verstanden / daß dise Insel geweihet vnd heylig sei / vnd der gantze Boden derselben mit geystlicher heyligkeyt gefreihet? Vñ als sie / die Einwohner / jhm geantwort / es sei jhm also / vñ sei die Insel mit freiheyt geheyliget / hat er weiter angehabē vñ gesagt: Warumñ laßt jhr es geschehē / daß solche durch den Todschläger / welcher sich mit dē Blut des Königs Eumenes verunreyniget vnd befleckt hat / entweihet vnd verunreynigt werde. Vnd nach dem alle gebett / so man bei den Opffern vnd an geweiheten orten pflegt zu sprechen / eyn solchen anfang haben / darinn man die / so befleckt / vnd deren Händ verunreyniget seind / heyßt abtretten / vnd sich der heyligen stätt vnnd werck enthalten / jhr nicht deß weniger leidet vnd gestattet / daß ewere Tempel vnd heylige stätt durch den Leib vnd bewohnung des schändlichen vnd blutdürstigen Mörders entheyligt vnd verunreyniget werden.

Samothracier fordern dē Euander auß Creta für Gericht.

Es war aber durch gantz Griechenland lautbar vnnd kund / daß der Euander zu Delphis den König Eumenes verwundt / vnnd gar nahe erschlagen hatt. Derhalben als die in der Inseln sahen / daß nicht alleyn sie / vnnd die gantz Insel / vnnd auch der Tempel / in der Römer gewalt bereyt stünden / sonder daß jhn solches von dem Attilio billicher weiß auffgehaben vnd verwisen ward / haben sie den Theondam / welcher jhr Oberster war / den sie den König pflegten zu nennen / zu dem Perseus geschickt / vnd jhm angezeygt / wie der Euander Cretensis eyns Todschlags beschuldiget werde / vnnd daß sie derhalben / nach ordnung vnnd brauch jhrer Eltern / müßten solchen vnd eyn jeden / der des Mords beschuldiget / vnd innerhalb der geweihten stätte vnnd zirck des Tempels bei jhnen begriffen würde / für Gericht annemen. Darumb woh der Euander getrawet Recht zuleiden / vnd sich zu verantworten / solt er vor dem Gericht erscheinen / vnd sich vertheydigen / woh er aber solchs nicht wüßte zu thuen / solt er sich der Heiligkeyt des Tempels entschlagen / vnnd jhm selbs das best / so er möcht / rathen / vnnd sich weiter versehen.

Perseus räth dē Euander / Er solt sich selbs vmbbringen er bringt jhn aber darnach vmb.

Auff solchs hat der Perseus den Euandrum zu sich beruffen / vnd jhm die Sach fürgelegt / aber gerathen / daß er sich in keynen weg an das Gericht begebe / dann er weder durch gunst / oder mit Recht bestehen möge. Auch so förcht der König / wann er für Gericht käme / vnd verurtheylet würde / daß er offenbar machte vnd sagt / wie er von dem König dahin beredt vnd angericht worden / daß er den Eumenem solt vmbbracht haben. Derhalben sagt er / der Perseus / er wüßte keyn weitern Rath / denn daß er der Euander ehrlich vnnd tapffer stürbe. Wie sich der Euander solches raths offenlich nit weygert / sagt aber doch / wie daß er lieber durch Gifft / deñ mit dem Schwert / vmbkommen wolt / vnnd doch heymlich jhm selbs fürnam zu fliehen / vnnd sich daruon zu machen. Nach dem der Perseus solchen heymlichen anschlag des Euandri erfahren / hat er den Euandrum lassen zu tod schlagen / auff daß nicht die zu Samothrace den zorn auff jhn den Perseus würffen / vnd sagten / Er hette dem Euandro daruon geholffen / vnnd jhn jhrer straff entzogen. Welcher als er durch solchen liederlichen Rath des Perseus also vmbkommen / ist dem Perseus als bald eingefallen / vnnd in sich selbs gangen / vnd also gedacht / daß er nuh der jehnig sei / welchen solche befleckung vnd Sünde des Euandri angehe / dann der Euan

der

der hab zu Delphis den Eumenem verwundet/aber er hab zu Samothrace den Euandrum vmbbracht/vnd also beyde die heyligste Tempel so auff Erden seind/den zu Delphis vnnd den zu Samothrace/mit vergiessung Menschlichs bluts befleckt vnd entweihet. Vnd hat derhalben/auff daß solches im Volck von jhm verschwigen blibe/dẽ Theondam mit Gelt bestochen/daß er zu den Bürgern der Insel sagen solt/Es hette sich der Euander selbs vmbbracht vnd getödtet.

Perseus wird von allen seinen Leutẽ verlassen.

Aber als die andern solchen Mord vnnd schand gesehen haben/die er an seinem eynigen vnd besten Freund/welchen er biß anher in so vil fährligkeyten vnd vnglück nicht anders denn fromb vnd getrew gespürt vnd befunden/begangen hatt/vnnd denselben keyner vrsachen halben/denn dieweil er jhm also getrew gewesen/vnd auch in seinen grösten nöten nicht von jhm gewichen war/vbergeben vnd vmbbracht hatt/seind sie alle auff jhn vbel zu friden gewesen/vñ eyner nach dem andern von jhm ab/zu den Römern/gefallen/vnd wie sie gemöcht/sich daruon gemacht/daß er zu letzt/dieweil er niemann mehr bei sich gehabt/mußte von notwegen gedencken/wie er sich durch die Flucht auch daruon machete vnd entrünne.

Perseus bestelt durch eyn Kauffmann die flucht/wirt aber betrogen.

Derhalben hat er den Oroandem auß Creta/welchem die landart in Thracia wol bekañt war/dieweil er sie Kauffmanschatz halben offt gebraucht hatt/angesprochen/daß er jhn wölt in eyn Schiff nemmen/vnd zu dem König Cotys führen. Es war an dem gebirg der Inseln Samothrace eyn Hafft/Demetrium genannt/in demselben stund dißmals eyn grosser Nache/in den selben als es abend ward ließ der Perseus tragen was von nöten war/vnd auch daß Gelt/so vil als er kont heymlich dahin bringen. Vnnd als es vmb mitternacht ward/steig er der König selb vierd hinden zum Hauß hinauß in eyn Garten/welcher hinder seiner Schlaffkammer lag/durch denselben steig er weiter vber die blancken hinauß/vnnd kam also an das Meer. Oroandes aber hat des abends/als bald der König das gelt in das Schiff hatt lassen tragen/von land gestossen/vnnd sich auff Cretam zu dauon gemacht. Derhalben als der Perseus das Schiff an dem gestad nimmer funden/ist er von grosser bekümmerniß das Meer auff vnnd ab gangen/biß das es schier tag worden. Darnach als er sich besorgt/so es tag würde/daß man jhn sehe/vnd dorfft doch nicht wider in sein Herberg gehen/hat er sich in eyn heymlichen Winckel neben der Kirchen verborgen.

Des Perseus Kammerknabẽ ergebẽ sich den Römern.

Es waren der Fürsten Kinder in Macedonia/so man zum König dienstbarkeyt halben gehn Hoff thut/des Königs Kammerknaben genannt/dieselben als jederman den König verlassen hatt/bliben alleyn bei jhm/vnd volgten jhm allenthalben nach/Aber nach dem der Eneus Octauius ließ außrüffen/daß des Königs Kammerknaben/vnnd was noch von andern Macedoniern zu Samothrace waren/wann sie zu den Römern fielen/solten frei vnnd sicher sein/vnd alles was sie hetten in Macedonia gehabt/oder noch hetten/das selbig frei vnnd ohn alle entgeltniß behalten/seind sie als bald alle zu den Römern gefallen/vnnd dem Feldweybel Caio Posthumio geschworen.

Des Perseus kinder ergeben.

Es hat auch der Jon von Thessalonica des Königs Kinder/so noch jung waren/dem Octauio vberantwort/vnnd ist also niemann mehr bei dem König/denn sein ältester Sohn Philippus/gebliben.

König Perseus ergibt sich mit seinem Sohn Philippo.

Derhalben/als es also gar auß mit dem König war/vnnd niergend keyn Freund vnnd hoffnung mehr vorhanden/hat er zuletzt sich vnd seinẽ Sohn Philippum dem Octauio ergebẽ/vnd zugleich dem glück vnnd den Göttern/in welcher Tempel er geflohen war/verwisen/daß sie jhm keyn hülff/demnach er zu jhnen geflohen/in seinen nöten bewisen hetten. Also ist er zu Schiff geführt/vnd in des Statthalters oder Obersten Schiff gefänglich/sambt dem gelt das man bei jhm funden/gelegt worden. Vnnd seind sie die Römer mit jhren Schiffen wider gehn Amphipolim gefahren.

Eneus Octauius bringt dẽ König Perseus zũ Rathesmaister ins Läger.

Von dannen hat Octauius dem Rathesmaister erstlich geschriben/wie der König gefangen sei/vnd wie man denselben jhm bringen werd/vnd nachmals den Perseus jhm in das Läger vberantwortet. Diß hat der Rathesmaister/wie es denn auch war/für den andern Sig gehalten/vnd als jhm die Bottschafft/kommen/etliche Opffer wie man nach der vberwindung pflegt/den Göttern gethan/vnnd darnach als er seine Räth zusammen gefordert/vnnd jhnen des Octauij Brieff verlesen/den Quintum Elium Tuberonem dem Perseus entgegen geschickt/vnnd die andern geheyssen/daß sie in seinem Gezelt solten bei eynander bleiben vnnd warten.

Jar der Statt 586

Vergleichung zweyer gefangnen König des Perseus auß Macedonien vñ des Syphar auß Numidie.

Es ist aber nie keyn solche grosse männig zu keynem Spectackel oder zusehen/ als zu disem da man den König gefangen bracht/ zugelauffen. Es ist bei Menschen gedencken der König Syphar auch gefangen/ vnd in das Römisch Läger geführt worden/ aber derselb war nicht alleyn weder seines selbs Adels oder herrligkeyt/ noch seines Lands halbẽ nicht mit dem Perseus zu vergleichen/ sonder es was auch nur eyn zusatz/ vnnd gleich als eyn stück des Carthaginensischen Kriegs/ gleich wie dises Macedonischen Kriegs der Gentius. Der Perseus aber der war das Haubt vnd anfang diß Kriegs/ vnd macht jhn berühmt vnd scheinbar nit alleyn sein Vatter vnd Großvatter/ von welchem Blut vnd stammen er geborn war/ sonder es schein auch neben jhm herfür Philippus vnd der Groß Alexander/ welche das Regiment vnd die Herrschafft der gantzen Welt an die Macedonier etwan gebracht hatten.

Perseus komt in des Rathesmaisters gezelt.

In solcher schwartzen traurigen kleydung ist der Perseus in das Läger gangẽ/ als er sonst niemann auß den seinen hatt mit jhm gehen/ welcher in seinem Elend bei jhm blibẽ/ dasselb deß erbärmlicher gemacht hette. Als er nuh in das Läger kommen war/ kont er nicht fort kommen für dem grossen Hauffen volcks/ das alles in dem weg stund/ den gefangnen König zu sehen/ biß so lang das der Rathesmaister dem Stäckenknecht beuohlen hatt/ daß er solt platz vnnd eyn Ban zu seinem Gezelt zu machen. Daselb ist der Rathesmaister auffgestanden/ vnd die andern seine Räth geheyssen/ sie solten sich nidersetzen/ vnd ist eyn schritt oder zwen für das Gezelt hinauß gangen/ vnd dem König als er einher gieng/ die Hand gebotten/ Vnd als der König wolt jhm zu fuß fallen/ hat er jhn auffgehalten/ vnnd nicht wöllen haben daß er jhm solt die knye/ wie der brauch war/ deren so eynem andern zu fuß fielen/ anrühren/ hat jhn darnach in das Gezelt hinein geführt/ vnd auff die ander seit gegen den Räthen vber heyssen nider sitzen.

Lucius Emylius Paulus Rathesmaister redt mit dem Perseus auff Griechisch/ fragt erstlich was jn zu Krieg verursacht/ vnnd als er jm keyn nichts redet/ tröstet er jhn.

Nach dem hat er jhn zum ersten gefragt/ was jhm doch die Römer so böses oder so groß gethan hetten/ daß er solchen feindlichen Krieg gegen jhnen angefangen/ vnd geführt/ durch welchen er sich vnd sein gantzes Land in verderbniß vnd märcklichen schaden gebracht hett. Als die andern alle warteten vnd auffsehens hatten/ was er antworten wolt/ er aber nichts anders deñ die Erden ansahe/ vnd weynete/ hat der Rathesmaister wider angehaben/ vnd gesagt: Wann du/ dieweil du noch jung warest/ daß Reich vnd Regiment angenommen hettest/ wolt ich mich nicht also sehr verwundern/ so du nit wüßtest/ waß man für freund oder Feind an den Römern pflegt zu haben/ Nach dem du aber selbs in dem Krieg gewesen bist/ welchen dein Vatter gegẽ vns geführt hat/ vnd nachmals wol weyst wie eyn standhafftigen vnd guten Friden wir gegen jhm erzeygt vnd gehalten haben/ kan ich nicht wol gedencken/ was das für eyn Rath vnnd fürnemmen gewesen sei/ daß du gegen denen/ welcher macht vnd gewalt du im Krieg/ vnnd nachmals trew vnd glauben im friden/ gespürt vnd erfahren hattest/ lieber gewölt dich mit Krieg erheben vnd entgegen setzen/ denn im friden still sitzen vnd ruh haben. Als er auff dise anklag auch keyn antwort gab/ hat der Rathesmaister weiter gesagt: Nuh disem allem sei wie jhm wölle/ vñ sei solches gleich Menschlicher jrrthumm vnnd thorheyt/ oder glücks halben/ oder auß anderer notwendigkeyt/ also ergangen/ so gehab dich wol/ vnd biß zu friden/ dañ der Römer gütigkeyt/ die bißher in so viler König vñ Völcker vnglück vnd widerwärtigkeyt erfahren vnd erkañt worden/ wird dir dein heyl vnd Leben auch nicht abschlagen/ oder versagen. Vnd solches hat er mit Griechischen worten zu dem Perseo geredt.

Rathesmaisters Rede von vnbeständigkeyt des glücks vnd wie man sich in glück vnnd vnglück halten sol.

Gegen den seinen aber hat er auff Römische Sprach also gesagt: Jhr sehet hie eyn sonderlich Exempel vnd Beispil der veränderung Menschlicher ding/ welches ich euch/ jhr jungen gesellen/ derhalben sag/ daß jhr gedenckt/ daß jhr dieweil es wolgehet/ vnnd das glück mit euch daran ist/ gegen niemañ nichts vbermütigers oder grewlichers fürnemmet oder vbet/ Auch dem gegenwärtigen glück nit zuuil vertrawet/ dann es auch vngewiß ist/ wie das Sprichwort laut/ Es ist noch nicht aller tag abend. Der aber wird zu eynem Mann/ der sich das glück nicht laßt zu stolz vnd vbermut bewegen/ vnd widerumb das vnglück vnd die widerwärtigkeyt sich nicht läßt erschlagen vnd zag machen.

Wie Perseus in seiner gefängniß gehalten.

Nach diser rede hat er die Räth von eynander gelassen/ vnnd dem Quinto Tuberoni den Perseus zu verwaren beuohlen. Vnd ist noch denselben tag der Perseus von dem Rathesmaister zu gast geladen/ vnnd jhm sonst alle ehr erzeygt worden/ so vil man jhm in solchem stand vnd wesen hat mögen erzeygen. Nach disem hat man den Zeug in das Winterläger verschickt/ welches grösten Hauffen man gehn Amphipolim vnnd in die andern vmbligenden Stätt gelegt hat.

Jar der Statt
5 8 6

Vnd diß ist der außgang/ vnd end des Kriegs/ welcher sich zwischen den Römern vnnd dem Perseus vier gantze jar erhalten hat/ vnd hat sich hiemit also geendet das Reich vnd Regiment/ welches durch vil Land in Europa/ vnd durch gantz Asiam/ berühmt gewesen. Man zehlet disen Perseus von dem Carano an/ welcher zu erst regieret hat/ den zwentzigsten/ vnnd hat er der Perseus das Regiment angenommen in dem jar als Quintus Fuluius vnd Lucius Manlius Rathesmaister waren/ vnnd von dem Rath zu Rom zum König bestätiget vnnd Confirmiert worden/ in dem jar als Rathesmaister waren Marcus Junius vnnd Aulus Manlius/ vnd volgends eylff Jar regiert. Der Macedonier Königreich ist biß auff den König Philippũ/ der des Amynte Sohn war/ nicht sonderlich bekannt oder im ruff gewesen/ Aber von demselben Philippo an hat es zugenommen/ vnnd ist berüchtiget worden/ hat aber doch jnnerhalben Europe sich gehalten/ vnd vnder jhm gehabt das gantz Griechenland/ vñ eyn groß theyl Thracie vnd der Illyrier. Nach disem Philippo hat sichs auch in Asiam erstreckt/ vnd die eylff jar/ die weil der groß Alexander geregiert/ hat er auch das gantz Land/ so vorhin die Perse inn gehabt/ vnd mit herrschafft besessen hatten/ weit vnd breyt vndersich bracht/ vnnd fürter gezogen/ auch die Arabes vnd Jndiam/ vnd was zu allerhinderst vmb das rot Meer vmbher ligt/ eingenommen. Vnd ist des selben mals der Macedonier herrschafft vnd Nammen der gröst vnd berühmteste auff der gantzen Erden gewesen. Aber nach dẽ Alexander mit tod abgangen/ ist solch Reich vnd Regiment wider zertrennt/ vnnd in vil kleyne Reich zertheylt worden/ dieweil eyn jeder zu sich/ was er mocht/ gerafft vnd gezogen/ vnd welcher der stärckest gewesen/ den andern vberwältiget vnd zuruck getriben hat/ so lang biß es jnnerhalb hundert vnnd fünffzig jaren von solchem grossen vnd hohen glück von tag zu tag abgenommen/ vñ endlich bei disem Perseus gar zuscheitern gangen ist.

Von ankunfft/ zunemen vnd abgang des Macedonischen Königreichs.

Jm 575. jar der Stat.

Jm. 576. jar.

Philippus Amynte.

Alexander Magnus

Als das geschrey vnd gerücht des Sigs/ so die Römer erobert hatten/ hinüber in Asiam kommen/ ist der Antenor/ welcher mit dem Hauffen der Rennschiff zu Phanis hielte/ widerumb gehn Cassandriam gefahren. Der Caius Popilius/ welcher zu Delo lag/ die Schiff so in Macedoniam giengen/ zubeschützen/ nach dem er gehört hatt/ daß man dem Krieg in Macedonia eyn endschafft gemacht/ vnd die Rennschiff der feind auß der Wart/ welche sie auff dem Meer gehalten/ wider hinweg geführt worden/ hat er der Athenienser Schiff/ so er bei sich gehabt/ auch wider heym fahren lassen/ vnd ist er auff Egyptum zugefahren/ die beuohlene Bottschaffte außzurichten/ auff daß er zu dem Antiocho käme/ eher denn er der Antiochus sich mit seinem Heer für Alexandriam lägerte.

Caius Popilius Lenas/ vñ seine Mitgesandtẽ fahrẽ nach Egypten.

Als sie nuh/ die Gesandten/ an dem Land Asie für vber fuhren/ vnd gehn Lorima kamen/ welches Hafft gegen Rhodiß eyn wenig weiter denn zwentzig Welsche meilen vber ligt/ seind jhnen daselb die Obersten von Rhodiß/ dann man schon zu Rhodiß auch vernommen/ wie die Römer den Perseus erlegt hatten/ entgegen kom̃en/ vnd sie gebetten/ daß sie mit jhn gehn Rhodiß wolten fahren/ dann es sei das heyl vñ gerücht der Statt daran gelegen/ daß sie selbs dahin kommen/ hören vnd sehen/ was da gehandelt werd/ auff daß sie solchs hernach zu Rom für gewiß könten ansagen/ vnd das so sie selbs gesehen/ nicht von andern gehört haben/ daselb bezeugen. Wiewol sich nuh die Gesandten lang wehreten/ vnnd nicht wolten mit jhn ziehen/ haben sie doch so hart vnd lang angehalten/ biß daß sie sich bereden lassen/ vnnd mit jhn gehn Rhodiß hinüber gefahren seind/ daselb haben die Obersten sie weiter vberred/ daß sie auch mit jhn auff den platz für die Gemeyn gangen seind.

Caius Popilius sambt dẽ andern Römischen Gesandten werden gebettẽ/ daß sie gehn Rhodiß wöllen kommen.

Aber solche zukunfft der Römischen Gesandten hat der Gemeyn zu Rhodiß/ die forcht/ in welcher sie gegen den Römern stunden/ vil mehr gefürdert/ denn hinweg genommen/ dann der Hostilius daselb für dem Volck alle ding gesagt vnd erzehlet hat was eyn jeder für sich oder in die gemeyn gegen den Römern feindlichs geredt oder gethan hatt. Vnd nach dem er von natur eyn raucher Mann war/ hat er alle ding vil grösser gemacht/ denn sie an jhnẽ selbs waren/ mit dem daß er sawer vnd vbel dazu sahe/ vñ sie auch mit der red vnd sprach vnfreundlichen anlieff/ also daß sie des eynigen Rathsfreunds meynung vnd häfftigen sinn nach/ dieweil er sonst gegen jhnen keyn eygnen Haß oder vnwillen trug/ abnamen/ vnnd gedachten/ es würde der gantze Rath erst gar keyn gnad oder Barmhertzigkeyt gegen jhnen erzeygen werden.

Caius Hostilius straffet die Rhodiser ernstlich von wegen jhres abfalls.

Aber doch hat sie Cai Decimij des andern Gesandten rede etwas getröster gemacht/ vnd wider auffgericht/ dieweil er sich mit reden freundlicher denn der Hostilius erzeygte/ vnnd das mehrertheyl deren ding/ so sie der Hostilius beklagt hatt/ nicht dem Volck oder der Ge-

Caius Decimius entschuldigt die Gemein vnd gibt etlichen verführern die schuld.

Jar der Statt 586

meyn/sonder etlichen/vnd denen so die Gemeyn auffbewegt vnd verführt hatten/schuld gab. Dieselbigen/sagt er/die hetten eyn feyle Zung/die sie verkaufften/wer jhn Gelt geb/vnd hettē also Gesetz vnd Edict gemacht/welche voller Heuchlerej gegen dem König stäckten/vnnd eyn Bottschafft gehn Rom geschickt/welcher sich die Rhodiser zu allen zeiten nit weniger schämen würden dann gerewen lassen. Welcher ding straff er sich doch versehe/solt der gemeyn nit/sonder denen/so die gemeyn verführet hetten vnnd schuldig weren/auffgelegt werden. Solche red des Decimij hat man gern vnd mit grosser bewilligung gehört/nicht alleyn darumb daß er die schuld von der gemeyn hinweg nam/vnd verkleynert/sonder vil mehr dieweil er alle Sünd vnd vbelthat auff die so schuldig daran waren/alleyn legte. Derhalben als die Obersten zu Rhodiß auch angefangen zu reden/vnd sich gegen den Römern entschuldigen wöllen/ist doch deren rede der gemeyn nit also angenäm gewesen/die sich haben deren ding halben/so jhn von dem Popilio waren zugemessen worden/vertheydigen vnnd beschönen wöllen/als deren so dem Decimio mit geholffen/vnd etliche der Obersten beschuldigt haben.

Rhodiser Krieg edict wider die so dem Perseus angehangen.

Derhalben von stundan eyn Edict vnd Gebott verwilligt worden/daß alle die so es mit dem Perseus gehalten/vnd wider die Römer/es wer mit worten oder mit wercken/gethan hatten/bezeugt vnd vberwunden würden/solten vom Leben zum Tod verurtheylt vnd verdammt werden/hierumb etliche/die so hart besorget hatten/sich daruon gemacht/als bald die Römer gehn Rhodis kommen/die andern so noch da waren/habē sich nach disem beschluß selbs erwürget vnd vmbbracht. Die Gesandten aber seind nicht länger denn fünff tag zu Rhodiß still gelegen/vnd als bald darnach auff Alexandriam gefahren/in des seind die Rhodiser nicht deß weniger fort gefahren/vnd dem verwilligten Edict nachkommen/vnd was des Perseus halben verdacht war/fürgenomēn/vnd hat die sanfftmütigkeyt des Decimij zu volstreckung solcher Execution

König Antiochus zeucht vor Alexandria ab.

Dieweil dise ding also gehandelt worden/in des ist der König Antiochus für Alexandria/nach dem er jhm vergebens die selb zu stürmen fürgenommen hatt/wider abgezogen/vnd als er das ander Egyptisch Land alles eingenomēn/hat er den ältern Bruder/Ptolemeum/welchē er sich annam wider zu restituieren/vnnd in das Land einzusetzen/zu Memphis gelassen/doch mit dem fürnemmen/daß er denselben auch bald hernacher vberziehen/vnnd alleyn Herr vber Egypten werden wölt/vnd ist auff dißmal wider zuruck in Syriam gezogen.

Ptolemeus mit seinem jungen Bruder vertragen.

Aber Ptolemeus der märckt solchen anschlag des Antiochi auch/vnd gedacht derhalben/dieweil der jünger Bruder noch erschrocken/vnnd der Belägerung nach verzagt wer/er wölt leichtlich zu Alexandria wider einkommen/bevorab so er der Schwester vnd auch des Bruders freund vnnd Räthe in solchem guten willen vnnd gunst hett/ist demnach zugefahren/vnnd der Schwester zum ersten geschriben/darnach auch des Bruders freunden vnd jhm selbs/vnd hat nicht nach gelassen/biß das er eyn Friden zwischen jhm vnd jhnen zu wegen bracht vnd bekräfftiget hat/Dann es macht jhm den Antiochum verdächtlich/daß so er jhm das ander Land alles vbergeben vnd wider zugestellt hat/doch nicht deß weniger gehn Pelusium eyn starcke besatzung gelegt hatt/auff das er solchen Furt vnd Schloß innhette/wann es jhm der mal eyns gefiel/wider in das Land zufallen/vnnd bedacht darbei auch/wie daß diß der anschlag des Antiochi villeicht wer/daß er/wann sie (die Brüder) sich an eynander abgearbeyt/vnnd mit innerlichem Krieg sich beyde müd gemacht vnd verderbt hetten/außwendig herzu kommen/vnd den/so obgelegen hette/dieweil er ohn das schwach vnd müd wer/vnd jhm nicht gleich zu thuen vermöcht/vollends hinrichten/vnnd also hinder das Land kommen wolt. Dise ding/wie sie von dem ältern Bruder weißlich bedacht vnd fürgetragen/also seind sie auch von dē jüngern Bruder vnd den seinen bewilligt vnd angenommen worden. Vnd hat die Schwester die Sach vast gefördert/nicht alleyn mit rathgeben/sonder vil mehr auch mit anligen vnd bitten. Derhalbē/als sie von allen seiten der Sachen eyns worden/vnnd sich mit eynander verwilligt haben/ist der älter Bruder zu Alexandria wider eingenommen worden/auch mit gunst vnnd willen der Gemeyn/welche nicht alleyn in der Belägerung/vnnd dieweil der Krieg wäret/sonder auch hernach/als man wider abgezogen war/dieweil jhnē nichts auß Egypto zugeführt ward/grossen Hunger vnd Armut leiden mußten.

Antiochus rüstet sich Egyptenland zu bekriegen.

Dises Vertrags halben solt sich nuh der Antiochus billich gefrewt haben/wann das je sein meynung gewesen wer/daß er nicht anders/denn den ältern Ptolemeum einzusetzen/gesucht hett/welches Namen vnd Tittels er sich gegen allen Bottschafften vnd Stätten/beyde

Grie-

Jar der Statt 586

Griechenlands vnnd Asie/so zu jhm kommen/ oder er außgesandt/vorhin berühmt hatt. Aber jetzund/als sich die zwen Brüder vereyniget haben/hat er sich wol lassen märcken/ vnd erzeygt was sein fürnemmen gewesen war / dann alsbald er von disem Vertrag bericht / ist er so schellig worden/daß er sich vil häfftiger vnd zorniglicher wider die beyde Brüder angefangen zu rüsten/ denn er vorhin wider den eynen gethan hatt. Vnd ist von stundan zugefahren/vnnd seine gerüste Schiff gehn Cyprum geschickt/ vnnd er mit dem ersten Glentzen mit all seinem Volck in Coele Syriam außgezogen/der meynung/Egypten zu bekriegen.

Vnder solchem fürnemen vnd rüsten kamen die Gesandten von dem Ptolemeo geschickt zu Rhinocolura Antiocho entgegen/vnd huben daselb an/ vnd danckten zum ersten dem Antiocho/von des Ptolemei wegen/ daß er jhm wider in das Land geholffen/ vnd jhn eingesetzt hett/ darnach baten sie jhn/daß er wolt thuen/als jhm billich zustünd/vnnd sie sich zu jhm versehen/ daß er nicht wolt auß eynem Freund eyn Feind werden/ sonder anzeygte was jhm fehlet / vnd was er begerte/ eher denn er mit gewalt führe. Auff solchs hat er also geantwort / Er werde seine Schiff nicht wider heym/oder sein Zeug auß dem Land führen/es vbergeb jhm denn Ptolemeus Cyprum vnd Pelusium / vnd alles das Land / so an dem außgang des Nili vmb Pelusium vmbher ligt/ vnnd hat hiebei eyn tag bestimmt/zwischen welchem sie jhm/solchem begeren nach/eyn antwort solten geben. Als solcher tag erschinen/vnnd die fristung/so er jhnen geben/ eyn end gehabt/ vnd ist König Antiochus auch von den andern Egyptiern eyns theyls durch forcht/eyns theyls mit gutem willen/eingelassen worden/vnd von dannen gehn Alexandriam in kurtzen tagen kommen.

Königs Ptolemei Gesandtẽ bei König Antiocho.

Als er aber bei Leusine vber das Wasser kommen/vnnd noch vier Welsche Meilen gehn Alexandriam gehabt/ist jhm die Römisch Bottschafft entzegen kommen/ vñ als er sie empfangen vnd gegrüsset/vnd dem Popilio die Hand gebotten / hat Popilius die Brieff vnd den Beuehl des Raths vnd der Römer herfür gezogen/vnd gesagt / Er sol denselben zu erst lesen / welchen/als er (der Antiochus) gelesen/vnd gesagt/ Er wölle sich darauff bedencken / vnd mit seinen Freunden besprechen/hat der Popilius (nach dem er von natur rauh vnd ernsthafftig war) angehaben/ vnnd mit eyner Gerten oder Ruthen/die er vngefähr in der Hand trug/ eyn kreyß vmb den König herumb in dem Sand gemacht/ vnd gesagt / Er soll jhm kurtz ab eyn bescheyd geben/den er seinen Herrn zu Rom ansagen könne/eher denn er eyn Fuß auß dem Kreyß setze/ oder fortgehe. Solcher ernsthafftigen Rede vnd Gebotts hat sich der König entsetzt/ vnd noch eyn kleyn wenig besunnen / vnnd darnach geantwort / Er wölle thuen was dem Rath zu Rom lieb sei. Auff solche antwort hat jhm der Popilius erst die Hand geben/als eynem Bundsgenossen vnd Freund der Römer.

Römischen Gesantẽ kommen zum König Antiocho.

Caius Popilius Lenas handelt gar ernstlich mit dem König Antiocho.

Vnd als darnach zu bestimmter zeit/der Antiochus auß Egypto wider heym gezogen/haben die Gesandten durch jhren beuehl vnd gewalt/auch eyn Friden vnd Freundschafft zwischẽ den zweyen Brüdern/welche der sach newlich eyns waren worden/auffgericht / vnd von dannen eyns theyls gehn Cyprum gefahren/vnd die Schiff/welche bereyt der Egyptier Schiff zu Wasser erlegt hatten/dem Antiocho wider heym geschickt.

Römische Gesandtẽ bei den jungen Königen in Egypten.

Dise Bottschafft ist allenthalben im Land rüchtig vnnd berühmt gewesen / dieweil sie dem Antiocho Egypten/welches er schon in seinen Händen hatt / wider abgenommen / vnnd des Ptolemei Stammen vnd Kindern jhr vätterlich Reich wider zugestellt vnnd eingeben haben.

Trefflicher ruhm der Römischen Bottschafft in Egypten.

Die Rathesmaister diß jars/wie der eyn grosse Ehr vnd lob erlangt hat der Schlacht halben/vnd des Sigs/den er erobert hatt/also widerumb/hat man von dem andern nit vil wissen zu sagẽ/dieweil er keyn vrsach oder gelegenheyt gehabt etwas tapffers außzurichten. Vñ auch/ als er zu erst den Bottschafftẽ vnd dem Kriegsvolck eyn Tag ansetzt / daran man solt bei eynander erscheinen / vnd sich versamlen/ist er auff den Platz gangen in eynem bösen zeychen/ derhalben die Weissager vnter jhn beschlossen haben/daß derselbig tag/so er dem Kriegsvolck bestim̃t hatt/ sei vnglückhafftig / vnd wider Ordnung vnnd willen der Götter benannt/sol derhalben verlegt werden. Darnach ist er in Lombardej gezogen / vnd sich daselb auff das Feld / Macros genannt/zwischen die Berg Siciminum vnnd Papinum / mit gantzem Heer gelägert / vnnd nachmals daselb mit den Latinischen Bundsgenossen in den vmbligenden Stättlin vnd Flecken vber Winter gelegen/dann die Römischen Bottschafften/dieweil der Tag/daran man zu sammen kommen solt/ nit recht vnd ordenlich angestellt war worden / seind zu Rom gebliben/

Caius Licinius Crassus Rathesmaister/ hat diß jar nicht vil außgericht.

Jar der Statt 586

vnd nicht außgezogen. Es seind auch die Stattuögt alle/ außgenommen Caio Papirio Carbone/welchem die Pfleg Sardinia war zugeloßt worden/eyn jeder in sein Pfleg außgezogen/den Papirium aber hat der Rath geheyssen daheym bleiben/ vnd beyde Statt vñ Landgericht versehen/dann dasselbig Ambt war jhm auch durchs Loß zugefallen.

Caius Popilius Lenas vnd seine mit gesandten kommen wider gehn Rom.

Als der Popilius sambt den andern Gesandten/so zu dem Antiocho geschickt waren/gehn Rom wider kommen/haben sie da angezeygt/wie daß alle sachen zwischen den Königen vertragen vnd hingelegt seind/vnd daß der Zeug auß Egypto hinweg/vnd wider in Syriam geführt worden.

Königs Antiochi bottschafft zu Rom.

Vnd nicht lang darnach seind auch beyder König Bottschafften gehn Rom ankoñen/ Des Antiochi Gesandten/zeygten an/vñ sagten/Daß jhrem König der Frid/den die Römer haben wolten/lieber vnd hochgeachter wer/denn aller Sig den er hett bekommen mögen / vnd daß er dem beuehl der Römischen Gesandten gehorcht hett/vnd gehorsam wer gewesen/ nicht anders/als wann es jhm die Götter selbs gebotten hetten. Darnach haben sie weiter angehabẽ/ vnd den Römern glück gewünscht/des Sigs halben/den sie in Macedonia erobert hatten/vnd gesagt/daß jhr König willig vnd bereyt wer gewesen den Römern zu solchem Krieg behülfflich zu sein/woh mit sie begert/vnd was sie von jhm hetten wöllen haben.

Königs Ptolemei Gesandten zu Rom.

Nach disen seind des Ptolemei Gesandten fürkommen/vnd in gemeyn von des Königs vnd der Schwester Cleopatre wegen den Römern gedanckt / vnnd gesagt/wie daß sie sich dem Rath vnnd der Statt Rom mehr schuldig vnnd verpflicht wissen/denn jhren eygenen Eltern/ auch mehr denn den Göttern selbs/dann sie weren durch die Römer von der grausamen vnnd jämmerlichen Belägerung errettet / vnd in jhr vorig vnd vätterlich Reich / welches sie bei nahe verloren hetten/wider eingesetzt worden.

Königs Antiochi in Syrien Bottschafft abgefärtigt.

Disen beyden Bottschafften hat der Rath geantwortet/erstlichen dem Antiocho mit solchen Worten / daß der König Antiochus recht vnd ehrlich gethan hab / daß er den Gesandten der Römer gehorsam gewesen / vnd daß er dem Rath vnd der Statt Rom in solchem eyn gefallen gethan hab.

Königs Ptolemei in Egypten Gesandten abgefärtigt.

Des Ptolemei Gesandten ward dise antwort gegeben/Woh den Königen auß Egypten/ Ptolemeo vnd Cleopatre/durch die Römer etwas guts vnd nützlichs begegnet/wer dem Rath solchs lieb vñ hörtens gern/wolten sich auch hinfürter befleissen/daß sie spüren sollẽ/daß sie nit eyn kleynen beschutz jhres Reichs an dem glauben vnd trew des Römischen Volcks hetten/vnd alle zeit haben solten. Darnach hat man dem Stattuogt Caio Papyrio beuohlen / daß er den Gesandten (nach brauch vnd ordnung der Römer) schencken solt.

Brieff auß Macedonia/ daß Perseus gefangen.

Nach disem seind die Brieff auß Macedonia kommen / welche die freud des Sigs zweiuelhafftig gemacht/vnd angezeygt haben/ wie daß der Perseus sich ergeben/vnnd des Rathesmaisters gefangner sei.

Pisa vnd Luna zancken für Rath jhrer Grentzen halben.

Als man dise Gesandten auch abgefärtigt / seind darnach die Gesandten von Pisa vnnd von Luna auch für Rath kommen / vnd daselb mit eynander gehadert. Dise Pisaner beklagten sich / wie daß sie von den Römischen Bürgern / mit denen die Statt Luna besetzt war / jhres Lands vnd Felds beraubt vnd vertriben würden. Die Lunenser aber sagten/das Feld/von des wegen der hader wer / wer jhnen von den Römischen trei Männern / so das Feld außgetheylt hetten/zugeschriben worden. Derhalben seind fünff von des Raths wegen verordnet/vñ dahin geschickt worden/die die Sach erkennen vnd richten solten/Dise seind gewesen/Quintus Fabius Buteo/Publius Cornelius Blasio / T. Sempronius Musca / Lucius Neuius Balbus/ vnd Caius Apuleius Saturninus.

Königs Eumenes vnd seiner Brüder Bottschafft.

Nach denselben ist auch eyne gemeyne Bottschafft von den treien Brüdern Eumene/ Attalo vnd Atheneo/ankommen/vnd den Römern glück des Sigs halben gewünschet.

Masgaba Königs Masanisse auß Numidien Sohn/seines Vatters Gesandt zu Rom.

Desgleichen ist auch des Königs Masanisse Sohn Masgaba / ankommen / demselben hat man den Rechenmaister/Lucium Manlium/gehn Puteolos / als er auß dem Schiff gestigen war/ entgegen geschickt / daß er jhn auff der Statt kosten gehn Rom führen vnnd beleyten solt/vnd als er gehn Rom kommen / hat man jhm von stundan den Rath zusammen gefordert. Als nuh derselbig jüngling für Rath kommen/hat er auff solche weiß vnd art geredt / daß nicht alleyn die ding/so er dem Rath fürtrug/sonder auch seine Red / dem Rath sonderlich wol gefiel vnd angenäm war/Dann er zu erst erzehlet/vnd sagt/was sein Vatter von Fußvolck/was võ Reysigen/wie vil Helffanten/ vnd wie vil Frücht er in Macedoniam / in den nähst vergangenen

nen vier jaren geschickt hett/vnd hub darnach an/vnd sagte/Wie aber seinen Vatter zwey ding schamrot mächten/das eyn/daß jhn eyn Rath zu Rom durch seine Gesandten der Stewer halb/so sie zum Krieg begerten/gebetten hetten/vnd jhm nit vil mehr gebieten lassen/Das ander/Daß sie jhm Gelt für die Frücht geschickt hetten/Dañ sein Vatter Masanissa wol wisse/daß er sein Reich von dem Römischen Volck empfangen hab/auch daß es durch dieselben jhm zu gut gemehret vnd geweitert worden sei. Derhalben er sich desselben nutzen vñ gebrauch genügen laß/die Herrschafft aber vnd den gewalt weise er denen heym/von welchen er solches empfangen hab/sei derhalben billich/daß sie (die Römer) selber nemmen/vnd nicht erst jhn bitten/vmb das/so jhnen von nöten ist/auch nit die Frücht/so auff dem Feld/welches sie jhm geben haben/wachsen/erst kauffen/dann sein Vatter Masanissa auch an dem/so den Römern vberbleibe/gnug hab/vnd hinfort haben werde.

Jar der Statt 5 [illegible]

Vnd mit solchem beuehl (sagt er) wer er von seinem Vatter abgefärtiget worden/darnach hetten jhn etliche Reysigen erritten/welche jhm nachgeschickt weren worden/daß sie jhm solten verkünden/wie Macedonia gewonnen wer/vnd derhalben dem Rath heyssen glück wünschen/vnd sagen/daß sein Vatter solche grosse freud dises Sigs halben hette/daß er auch begert selber gehn Rom zu fahren/vnd dem Gott Joui/genannt Optimo Maximo, seine Opffer zu bringen/vnd zu dancken/Bäte derhalben/woh es dem Rath nicht verdrießlich were/daß sie jhm solches wolten vergönnen.

König Masanissa wünscht dẽ Römern glück von wegen des Macedonischẽ sigs.

Disem jungen Fürsten hat man also antwort geben/Es thu sein Vatter Masanissa wie eynem danckbaren vnd froñen Mann zustehet/in dem daß er noch weiter ehr vnd belohnung zu der gebürlichen gutthat zulege. Vnd sie bekeñen/daß er dem Römischen Volck in dem Carthaginenser Krieg getrewlichen vñ tapffern beistand gethan habe. Auch daß er sein Reich durch gunst des Römischen Volcks vberkommen/vnd aber nachmals durch dreier Könige Krieg her sich also erzeygt vnd gehalten hab/daß er mit allerley willfahrungen vnd Freundschafften jhm die Römer verbunden hab/Derhalben/so er sich des jetzigẽ Sigs vnd glücks der Römer frewe/sei es keyn wunder/dieweil er alles seines Reichs glück vnd wolfahrt mit der Römer sachen vnd gemeynen Nutz verbunden/vnd also vermischt hab/daß er der Römer frommen vnd nutzen für eygen/vnd widerumb sein Eygenthumm der Römer gemeyn achte. So vil nuh die Opffer vnd Dancksagung der Götter betreffen/sol er dasselb seinen Göttern daheymen/vnd bei den seinen/außrichten/vnd für den eroberten Sig danck sagen: Hie aber zu Rom sei es gnug/so solches der Sohn außrichten werde. Deßgleichen der Bottschafft halben sei auch nit von nöten/daß eynige weiter auff dißmal geschickt werde/dañ der Sohn genugsam beyde für sich vnd den Vatter glück gewünscht hab/Auch daß er sein Land stehen laß/auß Africa hinweg zög/vñ gehn Rom opfferens halben käme/achten sie/der Rath/daß nicht alleyn jhm (dem Masanisse) vngelegen werde sein/sonder auch daß es dem gemeynẽ Nutz nicht förderlich oder ersprießlich sei. Als nach solchem der Masgaba weiter begert/daß der Hanno Hamilcaris Sohn

Antwort des Masanisse Bottschafft gegeben.

Darnach hat der Rath dem Rechenmaister beuohlen/daß er etliche Geschenck vnd verehrungen dem Masgabe kauffen/vnd von des Raths wegen schencken solt/nemlich die hundert pfund Silbers werd weren/vnd daß er jhn solt widerumb gehn Puteolos beleyten/vnd allen Kosten für jhn außrichten vnd bezahlen/so lang er in Jtalia were/vnd darnach zwey Schiff bestellen/in denen er vnd seine Knecht vnd Weggefärten wider in Africam führen. Man hat auch seinẽ Knechten allen/sie seien frei geboren oder eygen gewesen/jedẽ eyn Kleyd geschenckt.

Masgaba Königs Masanisse Sohn ehrlich abgefärtigt.

Nicht lang darnach seind Brieff kommen von dem andern Sohn Masanisse/Misagenes genannt/wie daß derselb sei mit seinen Reutern widerumb heym in Africam von dem Rathesmaister Lucio Paulo/nach dem Perseus vberwunden/geschickt worden/vnd aber als er vber das Meer wöllen herüber fahren/seien jhm seine Schiff durch Fortun verworffen/vnd auff dem Venediger Meer zerstrewet worden/vnd er/der Misagenes/gehn Brundusium ans Land kommen/vnd daselb kranck lige. Derhalben hat der Rath den Rechenmaister/Lucium Stertinium/gehn Brundusium zu jhm geschickt/vnd beuohlen/daß er jhm solt alle Ehr vnd Geschenck erzeygen/wie man dem andern Bruder gethan hat/vnd darneben verschaffen/daß er eyn frei vnd ehrliche Herberg von der Statt hette.

Misagenes Königs Masanisse Sohn von Römern verehret.

Dieselben freigegebnen waren in vier Zünfft oder viertel getheylet/außgenommen wer eyn Sohn hatt der vber fünff jar war/dieselben/so in der nähsten Schatzung geschätzt weren worden/hat man beuohlen/daß man sie jetzund auch zur Schatzung solt zulassen. Dergleichen

Jar der Statt 5 8 7

Jar der Statt 5 8 7

Zanck zwischen den Schätzmaistern in welcher Zunfft die Libertini / das ist / die freigegebene sollen geschätzt werden des sie sich doch selbs vergleichen.

auch die / so da eyn Erbgut / eyns oder mehr hetten / welche mehr denn treissig Sestertia / das ist / bei achthalb hundert Kronen / werd weren. Wañ solchs nuh also gehalten wird / sagt Claudius / so könten die Schätzmaister keynem / auch eynigem Menschen / sein stimm vnd Wahl recht nemmen oder verbieten / ohn geheyß vnd verwilligung des gantzen Volcks / vil weniger eynem gantzen stand oder viertheyl der Statt. Dann ob sie gleich eynen der Zunfft verstiessen / welchs doch nichts anders ist denn heyssen die Zunfft wandeln / so können sie doch jhn derhalben nicht auß allen fünff vnd treissig Zünfften verstossen / welchs so vil wer / als der Burgerschafft vnd Freiheyt berauben / vnd nicht benennen / woh vnd wie eyner geschätzt solt werden / sondern gar zur schatzung nicht kommen lassen. Solchs haben sie selbs vnter eynander gehandelt vnd disputiert / vnd seind zu letzt der sachen also eyns worden / daß man auß den vierteln der Statt vnnd Burgern so in der Statt wohnen / solt im Hoff der Göttin Libertatis das Loß werffen / vnd auff welches das Loß fiel / daß man in dasselbe viertheyl solt alle die freigelassenen hinfürter zehlen vnd verordnen. Welches / nach dem sie es gethan haben / ist das Loß auff das viertheyl Esquilinam gefallen / Derhalben Tiberius Gracchus außgeruffen hat / daß hinfürter alle frei gegebnen sollen vnter dem viertheyl Esquilina genannt / zur schatzung kom̃en / vnd geschätzt werden. Diser handlung halben habē die Schätzmaister grossen danck vmb den Rath verdient / vnnd hat der Rath dem Tiberio Sempronio sonderlich gedanckt / daß er solche ordnung vnd Reformation zu machen / beharret / vnd nicht nachgelassen hat / dem Claudio aber / daß er solche nicht verhindert hatte.

Straff an vilen von den Schätzmaistern geübt.

Nach dem haben sie den Rath von newem besichtiget vnd besetzt / vnd vil mehr denn in der nähst vergangnen Schatzung des Raths verstossen. Auch auß dem Adel vilen mehr denn vorhin / gesagt / daß sie die Pferd eussern vnd verkauffen solten / vñ dise alle / haben beyde Schätzmaister / zu gleich auch jhrer Zunfft vnd Viertheyls verstossen / vnd dem Rath Tributarios gemacht / das ist / eyn Geltstraff jhnen auffgelegt / vnd ist keyner / wañ jhn der eyn Schätzmaister also geschmähet hat / von dem andern der schmach erhaben / oder entledigt worden / wie etwan vorhin geschehen war.

Schätzmaister begeren erstreckung jhrs Ambts.

Als die Schätzmaister nuh weiter begerten / daß man jhnen jhr Ambt vierzehen Monat lang erstrecken vnd erlängern wolt / auff daß sie möchten die Bäw / welche sie zu bessern / vnd in rath zu halten / oder von newem zu bawen verdingt hatten / allenthalben besichtigen vnd bewären / ist jhnen der Pfleger Cneus Tremellius im weg gelegen / vnd sie verhindert / dieweil sie jhn nicht in Rath gesetzt hatten.

Tempel vnnd Priester geweihet.

Diß jar hat auch Caius Cicereius die Kirchen auff dem Berg Albano geweihet / welches das fünfft jar war / nach dem er sie zu bawen vnd zu weihen gelobt vnd verheyssen hat. Es ist auch der Priester des Gottes Martis / Lucius Posthumius Albinus / dasselbig jar geweihet vñ bestättigt worden.

Lucio Emylio Paullo sein gwalt in Macedonien vnd Lucio Anicio Gallo in Illyrico / erstreckt.

Als nuh beyde die newen Rathesmaister / Quintus Elius / vnd Marcus Junius dem Rath / der Pflegen vnd Embter halben fürtrugen / hat der Rath beschlossen / daß Hispania widerumb in zwo Pflegen getheylt werden / welche / dieweil der Macedonisch Krieg gewäret hat / war allweg nur für eyne geloßt worden. Vnd daß der Emylius Paulus vnd Lucius Anicius solten Macedoniam vnd Illyricum fürtan versehen vnd regieren / so lang / biß daß sie nach angeben der Gesandten / so man zu jhnen verordnen würd / alle ding so durch den Krieg verwirret vnd verwickelt waren / zu recht bracht / vnd eyn ander new Regiment in beyden Ländern angericht hetten.

Der newen Rathesmaister vnd Stattvögten beuehl vnnd Kriegsuolck.

Den Rathsmaistern hat man die zwo Pflegen / Pisas vnd Galliam zu versorgen geben / auff eyn jede zwey Regiment / vnd vier hundert Reysigen zu halten. Der Stattuögt Loß ist gefallen / dem Quinto Cassio das Stattgericht / Marco Juuencio Talue das Landgericht / dem Tiberio Claudio Neroni Sicilia / dem Cneo Fuluio die vorder Landschafft Hispanie / dem Caio Licinio Nerue / die hinder Landschafft Hispanie / vñ dem Aulo Manlio Torquato / Sardinia. Diser Manlius hat nicht mögen auff sein Pfleg ziehen / dieweil er zu Rom vom Rath auffgehalten worden / daß er etliche / so das Leben verwirckt hatten / solt verhören vnd fragen.

Wunderzeychen.

Darnach hat man dem Rath der Wunderzeychen halb / so sich dasselb jar begeben hatten / fürgetragen. Es hett der Donner in die Kirchen der Troianischen Haußgötter / so in der Gassen Velia stehet / geschlagen. Der Donner hat auch zwo Pforten vnd eyn stück von der Stattmawren hinweg geschlagen / in dem Stättlin Mineruio. Item zu Anagnia hat es Erd

geregnet/vnd zu Lanuuio hat man eyn brennende Fackel am Himmel gesehen. Vnd Marcus Valerius/eyn Römischer Burger/sagte/wie zu Calatia auff der Statt Feld/da er wohnet/sein Härde hette trei tag vnd nacht mit Blut geflossen. Derhalben hat man die zehen verordneten geheyssen/daß sie die Bücher Sibylle besehen solten/welche darnach haben beuohlen/daß man des letzten zeychens halbē solt dem Volck gebieten eyn Feiertag zu halten/vnd zu den Kirchen vmbher zu gehen/auch daß man solte fünffzig Geyß auff dem Marckt schlachten/vñ daselb opffern. Der andern Zeychen halben/haben sie beuohlen auch eynen Feiertag zu halten/vnd in allen Kirchen/vor allen Altaren zu betten vnd opffern/vnd hat man die grösten Opffer geschlacht vnd gehalten/vnd auch die Statt wider geweihet oder gesegnet.

Jar der Statt 587

Sibyllischen Bücher besehen.

Weiter hat der Rath beschlossen/daß die zwen Stattuögt/Quintus Cassius/vnd Marcus Juuencius solten verschaffen/daß/dieweil die Feind der Römer/Perseus vnd Gentius/sambt jhren Königreichen/Macedonia vñ Jllyrico/vberwunden vnd gefangen worden/den Göttern für allen jhren Altaren gleich so vil Opffer vnd Ehr geschehe/als jhnen geschehen war/zur zeit/da Appius Claudius Pulcher/vñ Marcus Sempronius Tutidanus Rathsmaister gewesen/dißmals/als der König Antiochus erlegt/vnd vberwunden war worden.

Opffer vñ verehrūg der Götzen von wegen des Macedonischen vnd Jllyrischē Sigs.

Im 569. jar der Statt.

Darnach hat man die Gesandten verordnet/nach welcher angeben vnnd beuehl beyde Haubtleuth/Lucius Paulus in Macedonia/vnd Lucius Anicius in Jllyrico/alle ding setzen vnd ordnen solten. Vnd seind in Macedoniam dise zehen verordnet vnd geschickt worden/Aulus Posthumius Luscus/Caius Claudius/welche beyde etwan Schätzmaister gewesen waren/Caius Licinius Crassus/welcher mit dem Paulo Rathesmaister gewesen/vnd auff dißmal/nach erstreckung seines Ambts/die Pfleg Galliam versahe. Zu disen treien/welche etwan Rathesmaister gewesen waren/haben sie zugethan Cneum Domitium Enobarbum/Sergium Cornelium Syllam/Lucium Junium/Caium Antistium Labeonem/Titum Numisium Tarquiniensem/vnd Aulum Terentium Varronem.

Zehen Gesandten in Macedonien zu Lucio Emylio Paulo gesandt.

In Jllyricum aber seind dise fünff verordnet worden/Publius Elius Ligus/welcher etwan Rathesmaister gewesen/Caius Cicereius/vnd Cneus Bebius Pamphilus/auß welchen der Pamphilus/das nähste vergangē jar/der Cicereius aber/vor etlichen vil jaren/Stattuogt gewesen war/vnd mit disem Publius Terentius Tuscinicanus/vnd Publius Manlius.

Fünff Gesandten in Jllyricum zu Lucio Anicio Gallo gesandt.

Vnd dieweil der Licinius Crassus/welcher dißmal noch in Gallia war/vnter zehen Gesandten in Macedoniā benañt war/hat der Rath die Rathsmaister vermahnet/daß sie solten/nach dē jhrer eyner in Galliā an statt des Licinij außziehē müst/auffs aller fürderlichst vmb jhre Pflegen lossen/oder sich sonst mit eynander derselben halbē vergleichē. Derhalbē/als sie gelost haben/ist dem Quinto Elio/Gallia/dē Marco Junio/Pise zugefallen/welcher Junius doch nit also bald in sein Pfleg gezogen ist/dieweil er die Bottschafft/welche allenthalben her gehn Rom derselben zeit koñen/der Statt glück zu wünschen/für Rath bringen vnd verhörē muste.

Rathesmaister lossen vmb jhre Landschafften.

Wiewol nuh die Gesandten/so man in Macedoniam verordnet hatt/solche Männer waren/daß man sich zu jhnen versahe/sie würden nichts vnbillichs/oder anders/denn des Raths zu Rom gütigkeyt vnd auch ernsthafftigkeyt gemäß/verordnen vñ setzen/hat man doch für gut angesehen/zuuor im Rath/auch die Suña solcher Ordnung vnd Regiment zu vberschlagen vnd zu stellen/auff daß sie die Gesandten/gleich als eyn angefangnen vnd fürgebildten Rathschlag/zu den Haubtleuthen mit sich dort hin brächten.

Ordnung des Römischen Raths wie es in den Landen Macedonia vnd Jllyrico sol gehalten werden.

Vnd haben also für das erst geordnet vnd gesetzt/daß beyde Länder/Macedonia vnnd Jllyricum/solten hinfürter frei sein/vnd sich jhrer eygnen Gesetz vnd Recht gebrauchen/auff daß allen Völckern kund vnd offenbar würd/daß die Römer jhre Krieg vnd Waffen nicht dahin brauchten/daß sie die/so vorhin frei gewesen/wolten eygen vnd zu Knecht machen/sonder daß sie die/so vorhin eygen vnd Knecht weren/zur Freiheyt bringen vnd einsetzen wolten. Vñ auff daß die/so vorhin frei weren gewesen/wüßten vnd vertraweten/daß jhre Freiheyt vnuerletzt/vnd beständig vnter jhrem (der Römer schutz) solt bleiben vnd erhalten werden/vnd widerumb die/so vnter dem gewalt vnd Herrschafft der König leben/daß dieselben sehen/daß in gegenwärtiger zeit jhre König gütiger vnd billicher sich gegen jhn der Römer halben übten vñ erzeygten/vnd in zukünfftigem/woh es sich begeb/daß solche König von den Römern bekriegt vnd vertriben würden/glaubten/daß auß solchem Krieg die Römer nichts anders denn den Sig suchen/sie aber Freiheyt vnd jhre eygene Recht erlangen würden.

Das die Macedonier vnd Jllyrier sollē frei sein.

Zum andern habē sie geordnet/daß man das Bergwerck in Macedonia/welches eyn grosser



Daß die Zinß von Bergwercken vnnd Bawgütern auffgehaben seien.

ser Zoll vnd genieß war/ auch den Ackergang/ Mißwachs vnd dergleichen/ außzuleihen/ vnd zu bestehen hinfürter nicht mehr gestatten solt/ dann solches ohn die Gesellschafften vnd Monopolia nit verlegt möcht werden: Woh aber solche Gesellschafften vnd Monopolia weren/ da müsten die gemeynen Recht vnd Gesetz zu scheitern gehen/ oder die Freiheyt der Bundsgenossen vnd der Freund nider gelegt werden. Derhalben auch den Macedonischen selbs nicht nützlich wer/ daß sie solche händel triben/ dann nimmer keyn guter Frid bestehen könt/ vnd allweg zu zanck/ hader vnd Auffruhr/ vrsachen vnd gelegenheyt geben würdē/ woh also die Beuth vnd der genieß/ denen so da regieren solten/ für den augen stünden/ vnd zu jhrem eygnen Nutz zu betrachten anreytzten.

Landsrath zu bestellen.

Weiter haben sie geordnet/ daß das gantze Land eyn gemeynen Rath haben solt/ auff daß nicht das gemeyn Volck die Freiheyt/ so jhm durch heylsame mässigung vom Rath zugelassen vnd geben wer/ hernacher etwan in eyn schädliche leichtfärtigkeyt vnd mutwillen wendet vnd verkehret. Zum letzten haben sie beuohlen/ daß man das gantz Land in viertheyl oder örter solt außtheylen/ vnd derselben eynem jeden sein eygnen Rath setzen/ vnnd daß sie solten die halbe Schatzung oder geschoß/ so sie vorhin dem König gegeben hatten/ hinfürter dem Römischen Volck järlichen außrichten. Auff solche maß/ vnd dergleichen beuehl/ hat man auch den Gesandten in Jllyricum mit geben/ Was aber weiter zu ordnen vñ zu setzen von nöten würd sein/ dasselb hat man den Gesandten vnd Haubtleuthen beyder Länder zu machen vnnd zu setzen heym geben/ welche die gegenwärtigkeyt der handlung vnd sachen wol lehren vnd vermahnen würde/ was in eynem jeden stück zu thuen oder zu lassen were.

Attalus Königs Eumenes Bruder/ kommt gehn Rom.

Vnter allen Bottschafften/ so derselben zeit von Königen/ frembden Nationen vñ Stätten/ gehn Rom koñen/ hat keyner keyn grösser ansehens gehabt/ denn der Attalus/ des Königs Eumenes Bruder: Dañ jedermann sein fleiß vnd gedancken auff denselbē geworffen hat. Als er gehn Rom koñen/ haben jhn die empfangen/ die zu gleich mit jhm in dem nähsten Krieg gewesen/ vnd bei jhm gelegen waren/ vnd haben jhn vil ehrlicher gehalten/ denn wann sein Bruder/ der König selbs/ dahin wer kommen. Sein zukunfft aber vnd Reyß hatte zwo vrsachen/ welche außwendig eyn ehrlichen schein vnd ansehens hattē. Die erst/ daß er den Römern glück wünschet/ der Schlacht vnd Sigs halben/ bei welcher er selbs gewesen/ vnnd sie zu erobern geholffen hat. Die añder/ daß er sich für dem Rath beklagt des Aufflauffs vnd Kriegs halben/ so jhnen die Galli wider jhr Land vnd Reich hatten angericht/ vnd sie dardurch in grosse sorg vnd fährligkeyt gesetzt.

Attalus wird von etlichen angestifft wider seinen Bruder Eumenes zu handeln.

Aber neben disen fürgewendten vrsachen hat er noch eyn heymlichen anschlag/ vnd eyn hoffnung/ etliche ehr vnd belohnung von dem Rath zu erlangen/ welche jhm doch/ wann er sie gleich erlangt hette/ nicht fast ehrlich angestanden weren/ vnd zu solchem fürnemmen waren auch vnter den Römern etliche böse Rathgeber vnnd stiffter/ die jhn anregten/ vnd mit Verheyssungen seine begirden auffweckten/ das Maul schmierten/ vñ sagten/ Wie man von dem Attalo vnd Eumene also zu Rom hielte/ daß man den Attalū für der Römer gewissen Freund/ den Eumenes aber für eyn solchen achte/ der weder der Römer gewisser Freund/ noch des Perseus gewisser Feind/ wer. Derhalben glaubten sie/ er würd vil eher erlangen/ was er für sich wider seinen Bruder/ denn was er für seinen Bruder vnd sich in gemeyn/ begeren würde. So fast were jedermann jhm/ dem Attalo/ geneygt/ alle ding nach zulassen/ vnd dem Eumenes widerumb nichts guts zu gönnen.

Stratius hat auff den Attalum acht/ daß er nicht verführt werd.

Dise Stiffter hatten den Attalum schon dahin beredt/ daß er auch jhres sinns war/ vnd hette angenomen was jhm hett werden mögen/ wann nit die vermahnung eynes trewen vnd eynigen Freunds solchen seinen Begirden vnd Gemüt/ welches etwas der glücklichen handlung nach zu frech war/ gleich als eyn Zaum vnnd Gebiß angelegt hette. Diß war der Artzt Stratius/ welchen der Eumenes das mehrertheyl derhalben mit dem Attalo gehn Rom geschickt hat/ daß er solt acht haben/ woh mit der Attalus zu Rom würd vmbgehen/ Vnd wann er märckt/ daß er etwas böses für hette/ daß er jhn vermahnet/ vnd wider auff den rechten weg brächt. Als nuh diser Stratius gesehen vnd gemärckt hat/ daß sich der Attalus verführen hat lassen/ vnd daß jhm sein Gemüt bereyt mit vnbillichen begirden beladen war/ ist er zu gelegener zeit bei jhn kommen/ vnd mit geschicklicher vermahnung wider abgewendt/ vnd die Sach die darnach dahin gewüscht vnd verloren war/ wider erholet vnd zu recht gebracht/ vnd mit solchen worten jhm begegnet.

Er

Jar der Statt 587

Stratius ermahnet den Attalum daß er nichts vntrewlichs gegē seinem Bruder dem König Eumenes fürnemmen wölle.

Er solt bedencken/daß andere Länder vnd Königreich/eyns mit diser/das ander mit eyner andern weiß vnd hilff/auffkommen vnd zugenommen hetten. Sein aber vnd seiner Brüder Reich/das were noch new/vnd mit keyner alten macht vnd hilff beuestigt/vñ müste alleyn durch eynigkeyt vnd Freundschafft der Brüder erhalten werden/also daß eyner den Namen vnd Tittel des Königs hette/vnd sonst die andern zu gleich mit jhm regierten. Dieweil nuh er (der Attalus) nach dem Eumenes alters halben der nähst sei/dörfft er nicht sorgen/es werde jhn jedermann/vnd ohn zweiuel/für eyn König gern halten/nicht alleyn derhalben/daß man seine grosse macht vnd gewalt bereyt vnd zugegen sehe/sonder auch/dieweil der Eumenes bereyt alt vnd schwach sei/vnd neben dem allem keyn Erben hette (dañ man von dem noch nichts wußte/den er hernaher für seinen Sohn erkannt hat) auß welchem man wol abnem̃en könte/daß es nit lang anstehen würd/daß der Attalus an das Regiment kom̃en/vnd den Namen vnd Titel des Königs tragē würde. Derhalben sagt er/was er sich zeihen wolt/daß er mit gewalt wolt vnterstehen solches an sich zu bringen/welches ohn das/vnd von sich selb in kurtzem auff jhn erwachsen würde? Auch so hab sich eyn new vnglück vnd fährligkeyt von der Gallischen Auffruhr in dem Reich jetzund erhaben/welches widerumb zustillen vnd vnterzutrucken/wann sie (die Brüder) schon wol eyns vnter eynander weren/würden sie doch gnug zu schaffen gewinnen. Wann nuh zu solchem außwendigen vnd frembden Krieg eyn innerliche zertrennung/vnd brüderliche Phed auch darzu schlüge/würde es nicht möglich sein/daß man es erhalten oder bestehen möchte/vnd würde also der Attalus/dieweil er dem Bruder nicht gönnen wöl/daß er im Land/vnd König ersterbe/jhm selb seine eygene hoffnung/des künfftigen vnd zunahenden Reichs auch abschneiden werden. Wann nuh beyde dise ding ehrlich vnd ruhmwirdig weren/den Bruder des Reichs verstossen/vnd auch bei dem Reich behalten/so acht er es doch darfür/daß das behalten vil löblicher (dieweil es der Ehrbarkeyt vnd brüderlicher Trew gemässer ist) denn das verstossen/wer. Nuh aber so das verstossen nicht alleyn nicht ehrlich/sonder auch für schändlich/vñ nit vil anders/als wañ er den Bruder gar zu tod schlüg/gerechnet werde/was es deñ vil rathschlagens vnd bedenckens dörffe? Ob er wöll nur eyn theyl des Reichs haben/oder ob er es alles mit eynander haben/vñ den Bruder berauben wöl? Wañ er nuh gleich nicht mehr/denn nur eyn theyl des Lands begere/was werde drauß? Das nemlich/daß/wann das Land vertheylet/vnd die macht zertrennet würd/sie alle beyde schwach vñ vnuermöglich würden/vnd darnach von eynem jeden geringen Feind/vnd schlechten anlauff bezwungen/vnd vberwältigt möchten werden. Wöll er es aber gar haben/was er deñ mit dem entsetzten Bruder/vñ der vil älter denn er sei/anfahen wolt/ob er jhn gar des Lands verjagen/vnd in solchem Alter vnd Kranckheyt seines Leibs/in das Elend außtreiben wöl/oder stracks vnd als bald erwürgen? Er sol doch ansehen vnd bedencken/auff daß er den alten Exempeln vñ Fabeln/von der zweyen Gebrüder/Atrei vnd Thyeste außgang vnd ende hie geschweige/wie es dem Perseus jetzt newlich außgangen sei/welcher die Kron vnd das Reich/so er seinem Bruder/welchen er schändlich erwürgt vnd vmbbracht/entraubt vnd genommen hat/zu Samothrace in dem Tempel/gleich als wann die Götter selbs solche straff von jhm/seines Bruders todschlags halben/gefordert hetten/für die Füß des Feinds/von welchem er vberwunden vnd gefangen worden/het müssen von sich legen vnd vbergeben. Derhalben bäte er jhn/er solte sich eynes bessern besinnen/vnd solche vnbilliche begirde auß dem Hertzen schlagen/dañ er wüste/daß auch die/so jhm (dem Attalo) solchs nicht derhalben/daß sie jhm also vil guts gönnten/sonder dieweil sie dem Eumenes feind weren/eingeben vnd gerathen hetten/würden seine ehrbarkeyt/trew/vnd standhafftigkeyt/selber loben werden/wañ sie sehen würden/daß er seinem Bruder trew vnd glauben biß an das end bewisen hette.

Attalus richt seine werbung von seines Bruders des Königes Eumenes wegē recht auß/vnd wird in grossen ehren gehalten.

Solche Rede des Stratij hat den Attalū bewegt/vnd jhm sein Gemüt gegen dem Bruder geändert. Derhalben/als er für Rath kom̃en/hat er zu erst jhnen (den Römern) des Sigs halben glück gewünscht/darnach erzehlet/was er vnd sein Bruder (so vil derselb gethan hat) in dem nähsten Krieg für stewer vnd hilff den Römern gethan hetten/vnd zu letzt angezeygt/wie die Galli abgefallen weren/vnd was sie damit für eyn Auffruhr vnnd vnglück in jhrem Land angericht hetten/vnd derhalben gebetten/daß der Rath wolt eyn Bottschafft zu gemeldten Gallis schicken/durch welcher ansehen vñ gewalt sie von jhrem fürnem̃en ab zuziehen vnd den Krieg anstehen zu lassen bewegt würden. Vnd nach dem er solches/gemeynes Reichs vnd Lands halben/dem Rath von wegen seines Bruders fürgetragen/hat er zu letzt den Rath auch

gebet-

Jar der Statt
5 8 7

gebetten/daß er jhm wolt die zwo Stätt Enum vnd Maroneam/eingeben/vnd ist damit/als er deren hoffnung betrogen/die da meyneten/er solt seinen Bruder gegen dem Rath vertragen/vnd verklagt haben/vnd begert/daß man demselben gebôte/das Land mit jhm (dem Attalo) zu theylen/widerumb zur Rathestuben hinauß gangen. Es ist aber in langer zeit mit solchem gunst vnd verwilligung nie keyner/weder König noch andere eyntzige Personen/verhöret worden/vnd man hat jhn nit alleyn/dieweil er zu Rom still gelegen/mit allerley Ehren vn̄ Geschenck verehret/sonder auch zugeben/die jhn/als er wider von dan̄en schied/beleyten soltē.

Rhodiser Gesandtē werden zu Rom nit wol empfangen.

Nach disem ist auß allen Bottschafften/so von Stätten Griechenlands oder auch Asie gehn Rom kommen/keyne gewesen/die die Statt Rom mehr bewegt hat/denn der Rhodiser Gesandten/dañ als sie zum ersten in weisser Kleydung gangen/wie denn denen/so da glück zu wünschen kom̄en waren/zustund/vn̄ auch darumb/daß sie nit/wañ sie in grawer vnd schwartzer Kleydung gangen weren/hetten mögen darfür geacht werden/daß sie vmb des Perseus willen leyd trügen/nach dem der Rathesmaister Marcus Junius dem Rath hat fürgetragen/oder gefragt/ob man solt denselben Gesandten (welche dazumal für dem Rathhauß auff dem Platz stunden) auch nach Ordnung vn̄ Brauch/Herberg/Geschenck/vn̄ andere verehrung/verschaffen zu geben/vnd sie für Rath lassen kom̄en. Darauff der Rath geantwortet/daß man denselben keyn Freundschafft oder Gastrecht beweisen oder halten solt/Vnd da der Rathesmaister für das Rathhauß herausser gangen/vnd jhnen (den Gesandten) als sie jhn ansprachen/vnd sagten/wie sie geschickt weren von der Rhodiser wegen dem Rath glück zu wünschen/vnd darneben auch jhre Statt des/so sie des Perseus halben verdacht vnd beschuldigt würdē/zu verantworten/bâten derhalben/daß man jhnen für Rath zu kommen vergönnen wolt/auff solches wurd geantwortet/Daß die Römer pflegten jhren Freunden vnd Bundsgenossen vil andere Freundschafft/Ehr vnd Gastrecht/zu erzeygen/vnd auch für Rath zu kommen zu lassen/Aber es hetten sich die Rhodiser in disem nähsten Krieg also gehalten/vnd verdient/daß man sie weder für Freunde oder für Bundsgenossen achte noch halte.

Rhodiser Gesandtē [illegible] daß man sie hö[illegible] wölle.

Demnach haben sie sich alle zur Erden gethan/auff jhre Knie gefallen/vnd den Rathesmaister/sambt den andern so vmbher stunden/gebetten/daß sie nicht wolten dise newe vnd ertichte Klag von den Rhodisern auffgebracht/mehr achten vnd gelten lassen/denn jhre vorigen vnd alten Gutthaten/welche sie (die Römer) doch mit jhrer eygenen Zeugniß bekañten wahr sein/Vnd haben von stundan jhre weisse Kleydung verwandelt/vnd in trawriger vnd leydlicher gestalt vmbher für der Obersten vnd Rathsherren Häuser mit weynenden Augen gezogen/vnd flehlicher weiß gebetten/daß man doch wolt jhre Sach zu erst verhören/vnd sie nicht vnuerhörter sachen also vngütiglich verdammen.

Marcus Iuuencius Talua Stattuogte reytzt die Gemeyne den Rhodisern abzusagen.

Marcus Juuencius Talua/der Stattuogt/welcher derselben zeit beyde das Statt vnd das Landgericht besaß/derselb hetzt die Gemeyn an wider die Rhodiser/vn̄ gab eyn Edict dem Volck für/zu bewilligen/welches dises inhalts war/daß man solt den Rhodisern absagen/vnd auß den Ambthabern desselben jars eynen Haubtmann wehlen/den man mit eynem hauffen gerüster Schiff zu demselben Krieg außlegte/vnd gegē den Rhodisern schickte/der meynung/die Gemeyn solt jhn zu solchem Haubtmann erwehlen.

Die Pfleger setzen sich wider de Stattvogts Gebott vnnd wöllen nicht gestatten, daß den Rhodisern vnuerhörter sachē abgesagt werde.
Römer Ordnung/wann man jemann wil absagen.
Welcher gestalt die Pfleger in eyn Gesetz einzutragē macht haben.

Aber solchem fürgelegten Edict/thaten die zwen Pfleger/Marcus Antonius/vnd Marcus Pomponius/eyn eintrag/wiewol ohn das der Stattuogt auff eyn newe weiß/welche etwan böß Exempel hett geberen mögen/vnd auch wider Ordnung/die Sach angefangen hat/in dem/daß er die Sach dem Rath nicht zu erst fürgehalten/auch die Rathesmaister derhalben nichts hat wissen lassen/sonder auß seinem eygnem Kopff vnd fürnemmen auffgetretten war/vnd die Gemeyn gefragt/ob sie wolten/vn̄ hiessen/daß man den Rhodisern solt absagen. Dañ es sich bißher allwegen also in solchen sachen erhaltē hat/daß man zu erst den Rath darumb befragt/wann man eyn Krieg fürnem̄en vnd bewilligen wolt/vnd wann der Rath darinn verwilligt hat/daß man als dann dieselbige meynung der Gemeyn auch fürtrüg/vnd sie bewilligen ließ/vnd widerumb aber die Pfleger die Sach auch zu heyß angriffen hattē/dieweil es bißher also gehalten war worden/daß niemann keyn Eintrag in eyn fürgetragen Edict vnd Gesetz thuen solt/man hette denn zuuor den eyntzigen Personen/vnd denen/so nicht beambtet waren/zugelassen/solche fürgetragene Edict oder Gesetz für der Gemeyn zu loben/oder dargegen vrsachen/warumb sie nicht tüglich weren/anzuzeygen/dann also hat sichs offt begeben/daß die Pfleger/welche sonst nicht hatten willen gehabt eyn eintrag zu thuen/nach dem sie die vngeschick-

geschickligkeyt vnd mängel des Gesetzes/ von denen/ so es widerriethen/ vernamen/ sich auch darwider gelegt haben/ vnd widerumb die/ so vorhin eyn eintrag gethan hatten/ nach dem sie durch das ansehen/ oder durch billiche vrsachen/ deren/ so das Gesetz lobten/ vnd desselben nutzbarkeyt erklärten/ bewegt waren/ von solchem jhrem eintragen vnd verhindern nachliessen vñ abstünden. Derhalben/ als auff dißmal weder der Stattuogt noch die Pfleger die Sach ordenlich angegriffen/ haben sie nur eyn vnnütz Gezänck durch eynander getriben/ dañ die Pfleger haben die eilung des Stattuogts/ mit dem/ daß sie auch zu vnzeiten jhren eintrag thaten/ auff die zukunfft des obersten Feldhaubtmanns Emylij wöllen auffschieben.

Jar der Statt 587

*　　　*

so es noch zweiuel ist/ ob wir gesündiget haben/ müssen wir doch alle straff vnd schmach leiden. Vor etlichen jaren/ nach dem die Carthaginenser geschlagen/ vnd Antiochus vberwunden war/ als wir gehn Rom kamen/ giengen wir auß der offnen Herberg in das Rathhauß/ euch glück zu wünschen/ vnd von dem Rathhauß giengen wir fürter auff das Capitolium zu ewern Göttern/ denselben auch vnser Opffer vnd Geschenck zu thuen. Jetzund aber so wir kaum haben vmb das Gelt eyn vnflätigen vnd häßlichen Winckel/ dariñ wir vns enthalten möchten/ vberkommen/ vnd seind bei nahend/ gleich als die Feind für der Statt draussen/ verschlossen worden/ ziehen wir in solcher trawrigen gestalt einher/ vnd kommen also erbärmlich für euch/ wir Rhodiser/ welche jhr nicht lang vor diser zeit mit vil grosser Ehr vnd Belohnung begabt/ vnd vns die zwey Länder/ Lyciam vnd Cariam/ geschenckt habt. Auch (wie wir vernemmen) so habt jhr beschlossen vnd geheyssen/ daß die Macedonier vnnd Illyrier hinfürter sollen frei sein/ welche doch eygen Leuth gewesen seind/ eher deñ sie mit euch gekriegt haben (wiewol wir solches nicht darumb sagen/ daß wir jemann sein glück vnd wolfahrt vergöñen/ sonder wir erkennen hierinnen vil mehr die gütigkeyt des Römischen Volcks) Aber vns Rhodisern/ die wir nichts anders in disem Krieg gethan/ denn still gesessen/ wolt jhr auß Freunden vnd Bundsgenossen zu Feinden machen vnd achten.

Rhodiser Gesandtẽ Rede vor dem Rath zu Rom.

Rhodiser halten jhr vorige ehr/ auch ander Leuth wolfahrt/ gegẽ jetziger schand.

Nuh seit jhr ja die Römer/ welche jhr fürgebt/ daß ewre Krieg derhalben euch glücklicher naher gehen/ dieweil sie billich vnnd gerecht seind/ vnnd jhr pflegt euch auch nicht so fast des außgangs/ daß jhr gewinnet/ als des anfangs/ dieweil jhr nicht anders/ denn auß rechthafften vnd wichtigen vrsachen/ anfahet zu kriegen/ derhalben zu rühmen/ Dañ also habt jhr die Statt Messana in Sicilia vberwunden/ Also habt jhr die Carthaginenser geschlagen vnd gedämpt/ Also auch die Athenienser gestillet/ Vnd den König Philippum/ dieweil er vnterstanden/ das Griechisch Land zur Dienstbarkeyt zu bringen/ vnd sein eygen zu machen/ vnd neben dem auch dem Annibal Gelt vnd andere Stewer zum Krieg zugeschickt hat/ habt jhr als eyn Feind gefehdet vnd bezwungen/ Darnach den König Antiochum/ welcher von jhm selb/ nach dem er von ewern Feinden/ den Etoliern/ beruffen war/ auß Asia in Greciam mit grosser rüstung geschifft/ die Stätt Demetrias vnd Chalcis/ vñ den Wald bei den Thermypolis erobert vnd eingenommen/ vnd euch vnterstanden von der Besitzung des Reichs zuuertreiben/ habt jhr mit Krieg erlegt/ vnd hinder den Berg Taurum gejagt/ vnd vertriben. Jetzt zu letzt auch den Perseus/ dieweil er ewere Freund vnd Bundsgenossen mit Krieg vberfallen/ auch etlich derselben erschlagen hat/ habt jhr sambt andern Fürsten vnd Herrn vberwunden vnd gefangen. Welche ewer Befehdungen vnd Krieg/ nach dem sie alle wichtige vnd redliche Vrsachen gehabt haben/ was wird vnser Elend vnd jammer für eyn Namen vnd Tittel müssen haben/ wann jhr vns also vmbbringt vnd verderbt? Dann ich wils also setzen/ wir seien alle damit verwickelt/ vnnd schuldig des/ so sich der Polyratus vnnd Dion vnterstanden haben/ welche wir sambt andern auffwicklern vnd beschuldigten euch zu vberantworten hieher mit vns gebracht haben. Wann wir nuh also gleich alle zu Rhodiß schuldig weren/ was hetten wir denn also in disem Krieg verschuldet vnd gesündigt?

Wenden für/ die Römer haben nit rechtmässige vrsach wider sie/ die Rhodiser zu kriegen/ wie sie gegen andern Feinden gehabt.

Wir seind des Perseus Parthej gewesen/ vnd derselben günstig gewesen/ vnd wie wir zuuor in des Philippi vnd Antiochi Krieg für euch wider die König gestritten habẽ/ also seind wir jetzund für den König gegen euch gestanden/ also wölt jhr villeicht sagen. Wie wir nuh pflegen vnsern Bundsgenossen bei zustehen vnd zu helffen/ vñ wie vnuerzagt wir an den Streit gehẽ/ wolten wir/ daß jhr es von dem Caio Liuio vnd Lucio Emylio Regillo höreten/ welche damals vber ewere Schiff in Asia zu Verwesern gestellt waren/ deñ ewere Schiff nie an die Schlacht ohn vns gefahren seind/ Wir aber haben auch alleyn dem Feind die Schlachten geliffert/

Entschuldigen sich daß sie dem Perseus nicht geholffen/ wie sie vor hin den Römern doch gethan.

Jar der Statt 587

eyn mal bei Samo/vnd zum andern mal in Pamphilia wider den obersten Haubtmañ Annibal/welches Sigs wir vns derhalben deß mehr zu rühmē wissen/dieweil wir/nach dem wir bei Samo vnter gelegen/vnd eyn grosse Summ beyde der Schiff vnd vnsers jungen vnd besten Volcks verloren hatten/doch vnerschrocken gewesen/auch nit solchem schaden nach/zag worden seind/sonder haben vns wider auffgemacht/vnd des Königs Schiffen/so auß Syria kamen/entgegen gezogen/welches wir hie sagen/nit daß wir vns groß rühmen oder loben wöllē/sonder daß wir euch erinnern/wie die Rhodiser jhren Bundsgenossen pflegen beistand zu thuē/vnd zu helffen/des wir auch/nach dē beyde Philippus vnd Antiochus vberwunden wordē/von euch ehrliche vnd herrliche belohnung empfangen haben. Wann nuh solchem nach der sig vnd die eroberung/welche jhr erstlichen durch gunst vñ gnad der Götter/vnd nachmals durch ewere Tugend vnd Tapfferkeyt/gegen dem Perseus erlangt vnd gewoñen habt/dem Perseus wer gelungen/vnd er dieselben erobert hett/vnd wir zu jhm in Macedoniam kämen/vnd als von eynē Vberwinder vnd König/gleicherley weiß auch belohnung/des/so wir durch vnsern beistand in disem Krieg gethan hatten/von jhm begertē/was (meynt jhr) solten wir sagen? Solten wir sagē/daß wir jhm Gelt fürgestreckt/oder Korn geschickt/oder hilff zu Land oder Wasser mit vnserm Volck gethan hetten? Woh solten wir sagen/daß wir in der Schlacht gewesen weren/es wer gleich für vns selbs/oder vnter vnd mit seinen Haubtleuthen? Vnd wann er (der Perseus) vns villeicht fragē würde/an welchem ort vnser Kriegsuolck gelegen/oder woh zugegen vnser Schiff in seinen Besatzungen gehalten hetten/was solten wir antworten? Ich acht darfür wir würden nit vil in eyn bessere Sach bei jhm/wañ er gleich gewoñen hett/vñ obgelegen wer/haben/denn wir jetzund hie bei euch haben. Dann wir haben durch vnsere Bottschafften/so wir Fridens halben zu machē zu beyden seiten geschickt haben/erlangt/daß wir weder hie noch dort danck verdienet/vñ gegen euch auch in verdacht vñ gefährligkeyt gefallē seind.

Zeygen an wie sie dē Römern jetzt auch gern geholffen wie sie jhnen denn angebotten wann sie es nur hetten wölle annemmen.

Wiewol Perseus vns mit der warheyt könt fürwerffen/vnd sagen/daß dañoch jhr (weisen Herrn) nicht sagen könt/daß wir seinem Gegentheyl (euch Römern) von anfang des Kriegs/durch vnsere Gesandten/haben angebotten vnd verheyssen/alles was zum Krieg von nöten zu schicken/mit vnsern Schiffen/Leuthen/gleichermaß wie die vorige Krieg/zu helffen allenthalben bereyt zu sein welches doch nicht durch vnsere schuld/sondern durch euch selb verhindert/vnd vnterwegen bliben ist/nach dem jhr/was weyß ich/auß was vrsachen/vnsere hilff vnd stewr veracht/vnd nit haben wöllen. Derhalben haben wir nichts gethan/wie die Feind pflegen/oder darumb wir billich für Feind gezehlet sollen werden/haben auch nichts vnterwegen gelassen/des/so trewen Freunden vnd Bundsgenossen zu thuen zustehet/sondern solchs zu leysten vnd außzurichten ist vns durch euch selb gewehret vnd verbotten worden.

Was vnbillichs bei jhnen geredt oder geschehen sei etlicher weniger schuld/die die Gemeyn verfüh→ret dergleichen auch sich võ den Römern zugetragen.

Wie dann (möcht eyner sagen) jhr Rhodiser? Ist nichts in ewerer Statt gethan oder geredt worden/des jhr euch schämet/oder darumb euch das Römisch Volck billich möcht vngünstig sein? Ich bin nicht also vnsinnig (weisen Herrn) daß ich noch erst verthedigen wölle/das/so vorhin geschehen ist. Ich läugne auch nicht/daß etliche böse vnd vnbilliche reden getriben haben/Aber das bitt ich/daß man nicht die Sach vermängen/vnd das/so etliche verschuld haben/der gantzen Statt auffmessen wöll/Dann es ist keyn Statt/darinn nicht etwan böse vnd mutwillige Burger/vnd allweg eyn vnerfahrne vnd thumme Gemeyn sei. Wir hören von euch selbs sagen/wie daß jhr etwan solche Burger vnter euch gehabt/die die Gemeyn an sich gehenckt/vnd vil mutwillen gestifft haben/auch daß die Gemeyn auff eyn zeit von dem Rath abgefallen/vnd sich jhm entgegen gesetzt/vnd jhr das Regiment eyn zeitlang verloren habt. Wann nuh solches bei euch in diser also wol erzognen vnd angerichten Statt hat etwan geschehen mögen/was grossen wunders ist es dann/so bei vns zu Rhodiß auch etliche gewesen seind/die/auff daß sie des Königs Freundschafft erlangten/vnsere Gemeyn vnnd den vnerfahrnen Hauffen mit bösem Rath vnd schwätzen verführt haben?

Daß jhr Gesandt etwas hart geredt wie der Römer Gesandt bei Antiocho dergleichen seie auch bei dē Perseus geschehen.

Ich wil weiter antworten auff das/so vnser Statt in disem Krieg für das gröst vnnd vbelst zugemessen wird/daß wir zu gleich vnser Bottschafft des Fridens halben zu euch vnd zu dem Perseus geschickt haben/welches vnglückhafftig fürnemmen der vnsinnig Gesandt vnd Redner (wie wir hernach erfahren haben) mit seinen vnnützen vnd närrischen worten erst gar verderbt hat/dieweil er also geredt/als wann der Römische Gesandt/Caius Popilius/welchen jhr zu den zweyen Königen/Antiocho vñ Ptolemeo/daß sie solten von dem Krieg vnter eynander abstehen/geschickt/hat reden sollen. Solches sei nuh gleich eyn stoltz vñ vbermut/



oder

oder eyn thorheyt/zu schelten/ so ist es bei dem Perseus eben auff gleiche weiß / wie hie/ zu gangen vnd geredt worden.

Jar der Statt 587

Es hat nicht alleyn eyn jeder Mensch/sondern auch eyn jede Statt/jhre eygne weiß vnd gebärde / vnd seind etliche Volcker zornmütig vnd kurtz vor dem hirn / etliche verwegen vnnd frech/etliche widerumb verzagt vnd forchtsam/etliche zum sauffen/vñ zu den Weibern/mehr denn die andern/geneygt. Also sagt man von den Athemensern/ daß sie schnell/ vnd mehr deñ sie vermögen/keck seind/eyn ding zu vnterstehen vñ anzuheben / widerumb aber von den Lacedemoniern / daß sie sittig vnd langsam zu den Sachen thuen / vnd auch kümmerlich die ding/ deren sie doch gewiß seind/anfahen. Ich bekenne/ vnd kans nit läugnen/daß das gantze Land Asia / etwas närrischer vnd ruhmrediger Köpff zeucht deñ andere Länder / vnd daß demnach die vnseren etlicher maß stöltzere vnd auffgeblasenere wort treiben / dieweil wir für die fürtrefflichsten vnd Obersten/ vnter den vmbligenden vnd nähsten Stätten geacht werden / welches wir doch nicht also durch vnsere eygene kräffte vnd macht / als durch ewere verehrung / gunst vnd guten willen/ erlangt haben. Dieweil dem nuh also ist/ hett ich verhofft / es solte dieselb vnsere thörichte Bottschafft desselben mals genugsam gezüchtigt vnd gestrafft sein gewesen / mit dem daß man sie mit eyner solchen traurigen antwort hat lassen heymziehen. Oder wañ es mit demselben ja nicht genug wer gewesen/solt doch dise gegenwärtige/vnsere erbärmliche vnd klägliche Bottschafft euch bewegt haben / welche auch für eyn stöltzere vnd mutwilligere / denn vnsere die nähst gewesen/ gnug zuthuen/ vnd zuuersohnen genugsam sein solt.

Man müsse auch der Lands art / vnd der Leuth gebrechen etwas zu gut halten.

Sie verfehen sich sie seien nuh gnug von jhres Gesandten stoltzen Red wegen gestrafft.

Es ist ja war / daß die zornmütigen den vbermut vnnd stoltz / sonderlich in den worten/ nicht leiden mögen / vnd hassen / gleich wie hergegen die weisen solchen verachten / beuorab/ wann sich solchs die geringern gegen den öbern vnd grössern vben vnd gebrauchen. Aber doch ist nie gehört worden/ daß man jemann solches stoltz halben solt haben am leben zu straffen verurtheylt vnd verdammet. Es ist freilich eyn grosse gefahr daran gelegen / vnd schadet den Römern fast sehr / wann sie gleich von den Rhodisern veracht würden / findet man doch wol / die die Götter selbs verachten vnd schelten / vnd ist doch nie keyner derhalben (daß man wiß) von von dem Donder erschlagen worden. Was ist denn nuh weiter / das wir zu vertheydigen oder zu entschuldigen haben/ dieweil wir nichts böses vnd feindlichs gegen euch gehandelt / vnd die stoltze rede vnser Gesandtē wol wirdig gewesen ist / daß man sie haß/ vñ eyn verdruß an jhr hab zu hören/ aber doch nicht verdienet hat/ daß man darumb eyn gantze Statt verderben solt?

Weise Leuth pfl[illegible] sich vmb verachte[illegible] nicht so hoch anzunemmen.

Ich verneme aber (weise Herrn) wie daß jhr nicht alleyn auff vnsere eusserliche werck oder wort sehet / sondern auch vnsern willen vnd heymliche gedancken ermesset / vnd dieselben vnter euch in ewerm gespräch in eyn verdacht ziehet / gleich als soltē wir lieber haben wöllen sehen/ daß der Perseus gewoñen vnd obgelegen wer / denn die Römer/ vnd vmb desselben willen sagen etliche / seien wir wirdig / vnd haben verdienet/ daß man vns mit Krieg soll vberziehen. Die andern aber sagen/ daß wir wol solches dem Perseus gegönnt vnd gewölt haben/ aber doch damit nicht verwirckt vnd verdienet/ daß man vns billich vberziehen sol. Dieweil es in keyner Statt niergend/ weder mit altem gebrauch vñ gewonheyten also gehalten worden/ noch durch Gesetz vnd Ordnung also gebotten sei/ daß der/ so seinem Feind vbels gönnet/ vnd wolt daß er vmbkäme/ thut aber doch mit Rath oder that nichts darzu / damit er vmbkäme/ solte am Leben gestrafft vnd verurtheylt werden. Disen/ die vns also der straff entledigen/ vnd doch mit dem verdacht bezichtiget wöllen haben / denen wissen wir jhres guten willens danck.

Wann sie schon dem Perseus den Sig gegönnet hetten weren sie doch deßhalb nit zustraffē/ dieweil sie nichts wircklichs darzu gethan.

Wir aber setzen vnd legen vns selbs diß Gesetz auff / findt es vnd beweißt sichs also / daß wir alle zu Rhodiß das begert vnd gewölt haben / des wir beschuldig vnnd verdacht werden/ so wöllen wir den willen von der that vnabgescheyden haben / vnd zu gleich alle gestrafft werden. So aber herwider etliche auß vnsern Herrn dem König günstig/ vñ die andern/ ewer (der Römer) Parthej gewesen seind / begeren wir nicht / daß die / so dem König beigestanden haben/ vnser/ die wir euch zu helffen geneygt gewesen/ geniessen/ vnd derhalben ledig vnd vngestrafft hingehen sollen/ sonder das bitten wir/ daß man vns nit der andern entgelten / vnd vmb jhrer schuld vnd boßheyt willen sambt jhren verderben lasse. Dañ jhr (weisen Herrn) denselben nit feinder könt sein / denn vnser Statt selbs ist: Deren wegen auch jhrer etlich/ als sie dasselb gemärckt/ haben sie sich daruon gemacht/ vñ seind entlauffen / die andern haben sich selber vmbbracht vnd erwürgt. Die vbrigē die noch von derselben Parthej vorhanden/ habē wir gefän[illegible]chen angenomen/ der meynung/ dieselben euch/ wañ jhr wolt/ zu zustellen vñ zu vberantw[illegible].

Sie seien aber dem Perseus nit all [illegible] hengig gewesen [illegible] umb wöl man sie [illegible] andern nicht [illegible] tē lassen, die sie doch selbs gestrafft.

Jar der Statt 587

Mã wölle auch jhre vorige gutthatẽ verachten.

Wir aber/die andern Rhodiser/wie wir nichts gethan haben/darumb man vns danckſagen möge/also herwider bitten wir/daß man vns auch nicht straffen wölle/dieweil wir nichts vbels verdient haben/sondern daß man wölle vnsere gutthaten/so wir vorhin vberflüssig/vnd mehr denn wir schuldig gewesen/gethan haben/an statt vnd zu erfüllung des/so wir jetzt versaumt vnd vnterlassen haben/lassen kommen vnd gerechnet werden. Jhr habt/weisen Herrn/nuh mit treien Königen gekriegt in kurtzen jaren/laßt vns derhalben nit mehr oder zu grössern schaden erschiessen/daß wir in dem eynen Krieg seind still gesessen/denn es vns frommen bracht hat/daß wir in den andern zweyen für euch gestritten vnd gefochten haben. Setzt die trei König/Antiochum/Philippum vnd Perseum/gleich als für trei Sententz vnd Vrtheyl/wie vns die zwen absoluieren vnd ledig erkennen/also widerumb hoffen wir nicht/daß der tritt mehr denn die zwen ansehens haben sol/vnd vns derhalben verdammen. Wann sie (die Könige) solten vber vns richten/vnd Vrtheyl fellen/würden sie vns ohn zweiuel verdammen.

Eynen Krieg wider sie/die Rhodiser zu führen/seie den Römern nicht moglich/dañ sie gedenckẽ sich nicht zu wehren wöllen jhnen eher alles vbergeben.

Euch aber (weise Herrn) bitten wir/wöllet bei euch also vrtheylen vnd bedencken/ob jhr wölt daß eyn Rhodiß in der Welt sei/oder ob sie gantz vnd gar mit grund vnd boden sol außgetilgt vnd zerstört werden/dann des Kriegs halben dörfft jhr euch nicht vil berathschlagen/welchen jhr wol anheben/aber doch nicht führen werdet/dieweil keyn Rhodiser sein wird/der sich gegen euch zur wehr stellen/oder gegen euch außziehen wird. Wañ jhr aber ja wölt auff ewerm zorn vnd fürnemmen beharren/so bitten wir/daß jhr vns doch wolt so lang fristung geben/biß daß wir dise trawrige vnd leydige Bottschafft mögen heym entbieten vnd bringen: Als dann wöllen wir/was von freigebornen Leuthen zu Rhodiß ist/beyde Mann vnd Weib/alles vnser Gelt vnd Gut/in die Schiff tragen/vnsere Häuser vnd Tempel/vñ was wir desselben daheymen haben/verlassen/vnd vondannen gehn Rom kommen gefahren/vnd darnach alles vnser Gold/Silber/vnd was wir in gemeyn/vnd eyn jeder sonderlich/vermögen/hie für das Rathhauß/vnd für ewer Füß niderlegen/vnd dasselb sambt vnsern Weibern vnd Kindern euch in ewern gewalt vbergeben/vnd hie als dann leiden was wir sollen/auff das wir nicht vnser Vatterland verbrannt/verheert vnd geschleyfft werden/zugegen vnd mit vnsern augen anzusehen gezwungen oder benötigt werden.

Daß sie võ Römern für Feind gehalten/da können sie nicht für sie seiens gleichwol nie gewesen/vñ noch nicht.

Jhr (die Römer) möget vns wol die Rhodiser für ewere Feind zehlen vnd achten/aber dieweil von vns selbs vnser eygen Vrtheyl vnd Gericht auch etwas gelten sol/vrtheylen vnd erkennẽ wir von vns selbs/daß wir vns nie für der Römer Feind geschätzt oder außgeben/auch nichts feindlichs gegen euch zu handeln/oder fürzunemmen/wañ jhr vns gleich auff das hinderst verуolgt/in sinn genommen haben.

Rhodiser Gesandtẽ seind also abgefärtiget/daß man sie wol nit für Feinde doch auch nicht mehr für Bundsgenossen gehalten.

Als dise Bottschafft solche Rede vollendet/seind sie (die Gesandtẽ) wider auff jhre Knie gefallen/vnd die ölzweig mit jhren Händen außgereckt/vnd gleich als dargebottẽ/vnd da flehlicher weiß gelegen/biß daß man sie hat heyssen auffstehen/vnd für das Rathhauß hinauß abtretten. Vnd demnach haben die jhm Rath angehaben/vnd vmbher gefragt/vnd seind am aller mainsten vnd häfftigsten/jhnen/den Rhodisern zu wider gewesen/alle die/so in dem Macedonischen Krieg/weil er gewäret hat/Rathsmaister oder Stattuögte/oder Gesandten/gewesen waren/vnd den Krieg geführt hatten. Widerumb ist jhnen Marcus Porcius Cato gut gewesen/vnd jhre sach fast gefördert/welcher/nach dem er sonst eyn ernster vnnd harter Mann war/hat er sich doch in diser handlung/vnd auff diß mal/freundlich vnd gütiglich gegen den Rhodisern erzeygt vnd bewisen. Welche lange Red/so er im Rath diser Sachen halben gethan hat/ich hieher zu setzen derhalben vnterwegẽ gelassen hab/dieweil sie von jhm selbs in seiner Historien des fünfften Buchs/Originum genannt/nach der länge beschriben stehet. Derhalben ist den Rhodisern eyn solche antwort worden/daß man sie nicht für Feind erkannt/vnd doch auch nicht mehr für Freund gehalten wölle haben. Philocrates vnd Astymedes waren die Obersten in der Bottschafft/auß disen haben sie den Philocratem mit eynem theyl der Gesandtẽ hindersich gehn Rhodiß geschickt/die Bottschafft daheym zu verkündẽ/die anderen aber seind mit dem Astymede zu Rom bliben/auff daß sie erkündeten/was sich weiter jhrenthalben zutragen vnd fürgenommen würde/dasselbe hindersich den jhren gehn Rhodiß zu entbieten. Auff diß mal aber/hat man sie nicht weiter/denn jhre Ambtleuth/so sie in Cariam vnd Lyciam gesetzt hatten/wider abzufordern/geheyssen.

Welches nach dem es die Gesandten denẽ daheym angesagt haben/wiewol es eyn trawrige Bottschafft an jhr selber war/doch dieweil sie der grössern forcht entladen waren/da sie sich be-

sorgt

sorgt hatten/ die Römer würden sie als die Feind schden vnd vberziehen/ seind sie auff dißmal fro vnd wol zu friden gewesen. Vnd haben auch als bald eyn Kronen von zwenzig tausent gülden zugericht/ dieselbe dem Schiff Haubtmann Theodoto geben/ vnd beuohlen gehn Rom zu führen/ vnd dem Rath zu vberantworten. Haben gemeynt die Freundschafft vnd Bündniß der Römer wider zu erlangen/ aber doch desselben halben/ dem Volck vñ der Gemeyn zu Rom keynen fürtrag zu thuen/ oder eyn gemeynen beschluß zu machen/ vnd in Schrifften zu verfassen beuohlen/ auff daß/ woh sie solche verbündnis zu Rom nicht erlangten/ jhnen jhr vergeben fürnemmen vnd werbung/ nit eyn grössern hon vnd nachtheyl gebäre. Haben derhalben dem Schiffambtmann also den Beuehl geben/ daß er mit dem Rath/ ohn alle ersuchung der Gemeyn handeln solte: Dann sie die Rhodiser durch so vil jar her in der Römer Freundschafft gewesen/ aber doch in keyn Verbündniß mit jhnen dermassen/ wie die andern Bundsgenossen/ angestanden waren/ auff daß sie den Königen die hoffnung/ sich mit jhn zu verbinden/ nicht abschnitten/ vnd sie widerumb derselben/ so es jhnen wol vñ glücklich ergieng/ geniessen möchten. Aber auff dißmal haben sie gedacht/ sich mit den Römern in eyn Verbündnis zu geben/ nicht daß sie dardurch von andern Leuthen deß sicherer sässen/ dann sie deßmals niemann weiter/ denn die Römer/ forchten/ sondern daß sie bei den Römern deß weniger verdächtlich/ der andern halben/ gehalten würden.

Die Rhodiser schicken eyn ander Bottschafft gehn Rom eyn verbündniß mit den Römern zu machen.

Zu derselben zeit seind auch die Caunij von den Rhodisern abgefallen/ vnd haben die Mylassenser/ etliche der Euromenser Stätt eingenommen. Es war aber den Rhodisern jhr sinn vnd gemüt nicht also gar entfallen/ daß sie nicht märckten/ wann jhn die Römer die zwey Länder/ Lyciam vnd Cariam wider nemmen/ daß die andern entweder für sich selbs abfallen/ vnd sich frei machen würdē/ oder durch die vmbligenden vbergwältiget/ vñ eingenom̃en würden/ vnd sie darnach nicht mehr deñ die bloß Insel haben/ welche/ nach dem sie kleyn vnd vnfruchtbar war/ würd sie nit können eyn solche grosse Statt/ vnd männig des Volcks ernehren. Derhalben haben sie als bald/ was sie von jungem vnd Kriegbarem Volck gehabt/ außgeschickt/ vnd erstlich die Caunios/ wiewol sie schon der Cybirater hilff an sich gehenckt hatten/ bezwungen/ vnd wider vnter jhren (der Rhodiser) gewalt gebracht/ darnach die Mylassenser/ vñ auch die Alabandenser/ welche zu denselben/ als die Ambthej der Euromenser eingenommen war/ sich geschlagen/ vnnd also eyn Zeug versammlet hatten/ bei der Statt Orthosia/ mit eyner Schlacht vberwunden vnd nidergelegt.

Rhodiser Krieg vnd Sig wider etliche so von jhnen abgefallē.

Dieweil solches in Asia/ vnd anders zu Rom vnd in Macedonia gehandelt worden/ Indes hat der Lucius Anicius/ welcher in Illyrico lag/ nach dem er den König Gentium vberwunden vnd gefangen hat/ zu Scodra/ welche des Königs Haubtstatt war/ eyn starcke Besatzung sambt dem Haubtmann Gabinio gelassen/ vnd fürter gehn Rhizonem vnd Olcinium/ den Caium Licinium auch mit etlichen Knechten gelegt/ vnd ist er in Epirum mit dem andern Zeug gezogen.

Lucius Anicius besetzt etliche Stätt in Illyrico mit Kriegsuolck.

Daselb hat sich erstlichen Phanota auffgeben/ vñ ist jhm das gantz Volck auß der Statt mit Infeln vnd flehlicher gestalt entgegen gangen. Daselb hat er auch eyn Besatzung hingelegt/ vnd ist fürter in Molossidem gezogen/ in welchem Ländlin/ als er die Stätt alle/ außgenommen dise vier/ Passaron/ Tegmon/ Phylace vnd Horreo/ hat eingenommen/ hat er sich zu erst für Passaron gelägert.

Lucius Anicius nimmt in dem Land Epiro/ jetzt Albania genannt/ etliche Stätt ein.

In derselben Statt waren Antinous vnd Theodotus die Obersten/ welche rüchtig vnd bekannt waren/ des gunst so sie zum Perseus trugen/ vnd des haß halben/ so sie gegen den Römern hatten/ Dise hatten die andere gantze Landschafft auffbewegt vnd beredt/ daß sie von den Römern waren abgefallen. Derhalben als sie jhres Gewissens halben keyn hoffnung hatten/ vnd wußten daß sie sich gegen den Römern also gehalten/ daß jhn keyn gnad zu erwarten war/ haben sie/ auff daß sie nicht alleyn verdürben/ sonder auch das gantz Vatterland mit jhn in verderbniß führten/ die Porten vor dem Anicio zugeschlossen/ vnd die Burger vermahnt/ daß sie lieber sterben denn der Römer eygene Leuth werden/ vnd sich in jhre dienstbarkeyt begeben solten. Dieweil sie nuh die Obersten waren/ vnd bißher also grossen gewalt gehabt/ dorfft sich niemann gegen sie legen/ oder gegen jhn das Maul auffthuen. Zu letzt aber als die forcht von aussen/ das ist der Römer vnd der Belägerung halben/ die innwendige/ so sich gegen den zweyen Obersten besorgten/ vberwunden/ hat eyner/ auch Theodotus genañt/ welcher eyns guten Geschlächts/ vnd eyn berühmter Jüngling war/ vor der Gemeyn angehaben/ vnd gesagt:

Wie die Statt Passaron in der Römer gewalt kommen.

Jar der Statt 587

Lieben Burger/was ist das für eyn vnsinnigkeyt/vnd was gehet euch not an/daß ihr alle wölt zweyer Menschen halb zu schaden kommen/vnd eyn gantze Statt derselben schuld halben in gefahr setzen? Ich hab offt hören sagen/vnd die loben/die sich für jhr Vatterland in Tod begeben haben/aber dise zwen seind die ersten/die jhr Vatterland vmb jhrer eygnen schuld willen in Tod geben vnd verderben wöllen. Derhalben laßt vns die Porten auffthuen/vnd die Römer herein lassen. Dann warumb wollen wir vns deren Herrschafft schämen/welche bereyt die gantze Welt angenommen hat? Als solchen worten des Theodoti der gantze Hauff bewilliget/vnd die Porten auffgethan worden/seind zum ersten Antinous vnd sein Gesell Theodotus hinauß gewüschet/vnd in der Römer Läger gefallen/vnd sich daselb lassen erstechen/darnach ist die Statt den Römern vbergeben worden.

Tegmon vnd andere Stätt in Epiro ergeben sich dẽ Römern.

Gleicher weiß ist auch die Statt Tegmon/erstlich durch jhren obersten Cephalonem genannt/beschlossen/vnd auffgehalten/vñ darnach als derselbig erschlagen/in der Römer gnad auffgeben worden. Es haben sich auch die andern zwo Stätt/Phylace vnd Horreum/nicht lang/nach dem sie belägert worden/auffgehalten/vnd sich an die Römer wider ergeben.

Lucius Anicius/vñ die fünff Gesandten/halten mit den Illyrern zu Scodra eynẽ Landtag vnd lassen da des Lands freiheyt vnd andere ordnung außruffen.

Als nuh Epirus solcher gestalt wider eingenom̃en/vnd zu friden gestellt/vnd die Kriegsknecht in das Winterläger hin vnd wider außgetheylt worden/ist Anicius wider in Illyricum gezogen/vnd gehn Scodram/dahin die fünff Gesandten von Rom kommen waren/die Fürsten des gantzen Lands zusammen zu beruffen/vnd eyn Landtag daselb zuhalten. Vnd nach dem die Instruction der Gesandten lautet/hat er auffs aller erst lassen außruffen/daß auß beuehl des Raths vnd der Statt Rom/solten alle Illyrier frei sein/vñ daß man auß allen Schlössern vnd Flecken solt die besatzung wider hinweg thuen/vnd die Issenser/Taulantij/vnd vnter den Dassaretiern die Tiruster/Rizoniter/vnd Oleiniater/dieweil sie als der König Gentius noch auffrecht stund/vnd bei dem seinen war/sich an die Römer williglich ergeben hatten/solten nicht alleyn der Herrschafft halben frei/sonder auch aller Schatzung vnnd Zoll gefreiet sein. Deßgleichen solten auch alle obbenante Freiheyten haben/Die Daorsi darumb/daß sie den Carauantium verlassen/vnd mit jhrem Kriegsuolck zu den Römern gefallen waren. Den Scodrensern aber/vnd den Dassarensern/auch den Selepitanern/sambt den andern Illyriern/hat man gebotten/die halbe Schatzung vnd Geschoß/so sie vorhin dem König geben hatten/järlichen gehn Rom zu liffern. Nach dem haben sie das gantz Illyrisch Land in trei theyl getheylt/vnd dem ersten theyl die obbenañten Stätt vnd Land zugeben/dem andern das gantz Land Labeatum/vnd dem tritten die Agrauoniter/Rizoniter/vnd die Oleiniater/vnd jhre anstösser. Vnd als er in Illyrico das Land also außgetheylet/vnd alle ding geordnet/ist er der Anicius wider in Epirum gezogen/vnd sich in die Statt Passaron in das Winterläger gemacht.

Quintus Maximus plündert die Stätt Agasse vnnd Eginium.

Dieweil solchs also in Illyrico gehandelt worden/in dem hat der Rathesmaister/Lucius Paulus/eher denn die zehen Gesandten von Rom zu jhm kommen/seinen Sohn Quintum Maximum/nach dem er von Rom wider kommen war/mit etlichen Fähnlin Knechten/gehn Eginium vnd Agassas geschickt/dieselben Stätt beuohlen zu plündern. Agassas derhalben dieweil sie dem Rathesmaister Martio das vergangen jar sich auffgeben/vnd von sich selbs in der Römer Bündniß getretten/vnd aber nachmals wider abgefallen/vnd sich zu dem Perseus gethan hatten. Die Eginenser aber/vmb eyner newen schuld vnd vbelthat willen/dann als zu erst das geschrey dahin kommen/wie die Schlacht mit dem Perseus geschehen/vnd die Römer gewonnen/hatten sie demselben keyn glauben geben/vnd etliche Römische Knecht/so in die Statt nach der Schlacht kommen/feindlich vnd vbel gehalten.

Lucius Posthumius plündert die Statt Enium.

Dergleichen hat er auch den Lucium Posthumium gehn Enium geschickt/dieselbigen/dieweil sie länger vnd häfftiger denn die andern vmbligende Stätt im Krieg beharret/vnnd sich zur wehr gestellet hatten/auch gleicher massen zu plündern.

Lucius Emylius Paulus reyset durch das Land Grecia/allerley alte werck/dauon man pflegt zu sagen zubesehen. Delphi. Apollo.

Es war aber fast vmb die zeit des Herbsts/derhalben als er (der Rathesmaister) jhm hat fürgenom̃en/dieselbe zeit durch Greciã zu ziehen/vnd die ding/so darinnen durch die alten Historien beschriben vnd berühmt/vnd aber doch mehr allwegen gesagt/denn beschehen worden/hin vnd wider besehen vnd erfahren/hat er den Caium Sulpitium Gallum dem Läger fürgestellt/vnd zu eynem Verweser gemacht/vñ ist er mit eynẽ kleynen Volck/sambt seinem Sohn Scipione/vnd des Königs Eumenes Bruder Atheneo/erstlich durch Thessaliam gehn Delphos/da die Weissagung des Gotts Apollinis geben wurden/gezogen. Daselb als er dem

Gott

Gott Apollini sein Opffer gethan/ hat er darnach die Seulen die in dem eingang vnnd Vorhoff des Tempels angefangen waren/ auff welche sie/ die zu Delphis/ die Bildniß des Perseus gestellt wolten haben/ verordnet außzubereyten/ vnd sein Bildniß darauff zu setzen.

Von Delphis ist er weiter gehn Lebadiam gezogen/ vnnd daselb den Tempel des Jouis Trophonij beschawet/ vnd als er daselb das loch in der Hölen gesehen/ durch welchs die/ so die Weissagungen desselben Gotts begeren/ vnnd holen/ hinab steigen/ hat er darnach dem Gott Joui/ vnnd der Göttin Hercinne/ welcher Tempel daselb ist/ sein Opffer auch gethan/ vnnd von dannen gehn Chalcis/ den Ablauff des Meers Euripum genannt/ vnnd die gantze Insel/ welche vor zeiten eyn Brucken biß an das Land Atticam hinüber gehende gehabt/ zu besehen gezogen.

Lebadia. Chalcis. Euripus.

Von Chalcis ist er darnach gehn Aulis gefahren/ welche bei trei Welsche Meilen daruon ligt/ daselb das Hafft/ welches der tausent Schiff halben der Griechen/ so sich mit dem Agamemnone daselb versamlet habē/ hoch vnd von alter her berühmt ist/ auch den Tempel der Göttin Diane/ in welchem derselbig grosse König sein eygene Tochter/ auff daß er möcht gehn Troiam hinüber glücklichen schiffen/ geopffert vnd gemetzget hat/ zu besehen.

Aulis.

Darnach ist er gehn Oropum/ in Attica gelegen/ kommen/ an welchem ort/ der Weissager Amphilochus für eyn Gott geehret ward/ vnd hat daselb eyn Tempel/ welcher auch von alter her berühmt/ vnd gerings vmbher mit vil schönen Brunnen vnd Wassern geziert war.

Oropum. Amphilochus.

Von Oropo ist er gehn Athen kommen/ welche Statt voll war deren dingen so von den Alten beschriben vnd gerühmt worden/ hatte auch dißmals vil ding/ die da wirdig zu beschawē waren/ als das alte Schloß/ die Hafft oder Port vnd die lange Mawren/ damit das Hafft Pireum an die Stattmawren gehenckt war/ vnd die Schiffhäuser/ vnd Warten/ an welchen sich manniger grosser vnd tapfferer Haubtmann etwan gerüst vnd außgefahren war. Item die köstlichen Seulen vnnd bildniß/ beyde der Götter vnnd der Menschen/ welche etwan von allerley Zeug von den berühmtesten vnd kunstreichesten Maistern/ so allenthalben gewesen/ gemacht/ vnd mit grossem kosten bezahlt waren worden. Daselb als er auff dem Schloß der Göttin Minerue/ welche des Schloß verweserin/ seine Opffer auch außgericht hat/ ist er den zweyten tag hernach gehn Corinthum angefahren kommen.

Athene.

Dise Statt war desselben mals/ eher denn sie verstöret worden/ berühmt vnd herrlich anzusehen/ vnnd war daselb das Schloß/ vnd der Isthmus genannt/ welches eyn schmal vnd eng Erdreich zwischen zweyen Meeren gelegen/ alleyn wol solchs beschawens vnnd heymsuchens werd/ vnd war das Schloß auff eynem sehr hohen Berg/ welcher die andern all vmbher vmbreychte/ gebawet/ vnd hatt auff solcher höhe vil lustiger vnd hüpscher brunnen vnn̄ sich her springen. Der Isthmus aber/ hat auff beyden seiten das Meer/ eyns gegen auffgang/ das ander gegen nidergang der Sonnen/ vnnd ist mit eynem engen zugang gegen dem andern Griechen Land/ zu geschlossen.

Corinth. Acrocorinthus. Isthmus.

Von Corintho ist er weiter gehn Sicion vnd von dannen gehn Argos gezogen/ welches beyde zwo berühmte Stätt/ auch von Alters her/ waren/ vnd von dannen ist er gehn Epidaurum gezogen/ welche Statt der vorgemeldten mit Gut oder macht nicht gleich war/ aber doch berühmt des Tempels halben/ so dem Gott Esculapio daselb gebawt war/ welcher fünff Welsche meil von der Statt gelegen/ desselben mals noch herrlich war anzusehen/ vnnd geziert mit allerley geschenck vnd zierden/ welche die/ so von demselben Gott etwan̄ gesund gemacht worden/ gleich als belohnungen seiner heylsamen Artzneyen/ daselb hingeschickt oder gebracht hetten/ welche doch hernacher alle verstöret worden/ also daß man jetzund kaum derselben Wahlstatt vnd Wahrzeychen daselb sehen oder spüren kan.

Sicion. Argos. Epidaurus. Esculapius.

Von Epidauro ist er abermals fürter gezogen/ vnd gehn Lacedemon kommen/ welche nit von sonderlichem vnd grossem gebäw ansehenlich oder berühmt/ sondern von zucht vnnd gesetzen/ für andern fürtrefflich gewesen.

Lacedemon.

Daselb auß ist er durch Megalopolim gezogen/ vnd gehn Olympiam kommen. An welchem ort/ als er vil anders herrlichs vnnd scheinbarlichs dings gesehen/ ist er auch/ nach dem er das Bild des Gotts Jouis angesehen hat/ in seinem Gemüt also bewegt worden/ als wann er denselben Gott im Himmel selb/ vnnd persönlich gesehen hette/ hat derhalben zulassen richtē/ vnd grössere Opffer denn sonst sein brauch war/ her lassen bringen/ vnd daselb gleich als wann er zu Rom im Capitolio opffern solt/ sein opffer gehalten.

Olympia. Jupiter Olympicus

Jar der Statt
5 8 7

Lucius Emylius Paulus zeucht wider nach Demetrias.

Vnd als er also das Griechischland durchzogen/vnnd doch an keynem ort/was eyn jede Statt in dem selben Krieg/gegen den Römern/oder dem Perseus gesinnet war gewesen/vnd sich gehalten/sonderlich nachforschung gehabt/auff daß er nit mit dises oder des andern forcht die Bundstätt erschröckt/vnd mit newen sorgen vnnd gedancken beladet/ist er wider auff Demetrias zugezogen.

Etolier klagen dem Rathesmaister Emilio wie jhre Oberstē vil vmbbracht oder vertriben.

Vnd dieweil er auff demselben weg gewesen/seind jhm auff der Strassen entgegen kommen eyn Hauff Etolier/trawriger vnd erbärmlicher weiß gekleydet vnd verstellet. Als sich nuh derselben der Rathesmaister verwundert/vnnd ließ sie fragen/was jhr anligen wer/haben sie jhm angezeygt vnd geklagt/wie daß jhrer des Lands Obersten bei sechsthalb hundert/nach dem der Rath von dem Lycisco vnd Tisippo belägert/vnd gewaltiglich vmbgeben worden/von den Kriegsknechten so der Ambtmañ Bebius daselb hingeschickt hatte/erschlagen worden/die andern verwisen vnd des Lands vertriben worden/vnd daß der erschlagenen vnd vertribenen güter/die/so die selben angetragen vnnd verklagt hetten/jetzund besässen. Dise hat er beschiden gehn Amphipolim zu jhm zukommen.

Zehen Gesandtē von Rom kom̄en in Grecian.

Vnd ist er stracks wegs gehn Demetrias zu dem Eneo Octauio/dem Schiff Haubtmañ gezogen/vnd jhn daselb etlicher sachen halben besprochen. Vnnd als er daselb gehört/wie daß die zehen Gesandten/so zu Rom vom Rath/in Macedoniam zu jhm verordnet worden/schon vber Meer ankommen waren/hat er alle andere geschäfft stehen lassen/vnnd ist denselben gehn Apolloniam entgegen gezogen. Vnnd als daselb hin der Perseus auch war jhm entgegen gezogen/dieweil man jhn nicht also in strenger hut vnnd gewarsam zu Amphipoli(welche von Apollonia etwann eyn tagreyß weit ligt/gehalten/hat er jhn den Perseus gütlich angeredt vnd empfangen.

Lucius Emylius Paulus läßt dē Perseus besser verwarē vnd heyßt die Kriegsleut die Ziegel so sie zu Amphipolis genommen/wider geben.

Aber als er hernach wider gehn Amphipolim in das Läger kommen/ist er vbel zufriden auff den Caium Sulpitium gewesen/erstlichen dieweil er den Perseus hat lassen frei gehen/vñ also weit von dem Läger hin vnd wider im Land vmbziehen. Zum andern/dieweil er auch den Kriegsknechten/so vil mutwils gestatt/daß sie die Ziegel von der Stattmawren abgebrochen/vnd mit denselben jhre Hütten durch den Winter gedeckt hatten/Hat auch als bald gebotten/daß man die Ziegel wider hintragen/vnnd was an der Mawren zerbrochen war/erstatten solt. Darnach hat er den Perseus mit seinem ältern Sohn Philippo/dem Aulo Posthumio gefänglichen zuhalten geben/die Tochter aber/vnnd den jüngsten Sohn/hat er von Samothrace zu jhm lassen bringen/gehn Amphipolim/vnd sie daselb in aller zucht vnd ehr/so solchen Kindern gebürt/zu halten beuohlen.

Perseus Tochter zu Amphipolis erzogē.

Landtag zu Amphipolis in Macedonia darauff võ newē ordnungen des Lands gehandelt.

Als nuh der tag erschinen/auff welchen er die Obersten/des Lands Fürsten zu jhm gehn Amphipolim/auß jeder Statt zehen zukommen/beschëyden/vnnd daselb hin auch alle Brieff vnd schätz des Königs/so allenthalben gewesen waren/hat lassen bringen/hat er sich sambt dē zehen Gesandten von Rom/mitten zwischen dem Hauffen der Macedonier/welche sich allenthalben her vmb jhn versamlet hatten/in daß Richthauß/auff den Richterstul nider gesetzt. Die Macedonier aber/wiewol sie solcher Gericht vnd ernsthafftiger gestalt/an dem König wol gewohnt waren/hat sie doch diser newer Richterstul/vnnd newe form des gewalts etwas forchtsam vnnd zag gemacht/dann der Büttel/die Statt knecht vnnd andere Gerichts diener/so da vmbher stunden/nach dem sie eyn vngewohnt ding in disen Landen waren/hetten sie auch dit/so der Römer Bundsgenossen waren/vnnd sich nichts zubesorgen hatten/ich wil geschweigen die vberwundenen feind/erschräcken mögen. Derhalben/als er durch den Büttel lassen außruffen/daß man still sein solt/vnnd also eyn audientz gemacht/hat er der Lucius Paulus erstlichen auff Latinische sprach außgeruffen/waß im von dem Rath zu Rom zuhandlen beuohlen worden/vñ auch was er sich mit seinen Räthē/den zehen Gesandten zu thuē/entschlossen hette.

Cneus Octauius zeygt den Macedoniern an daß sie sollen frei sein/vñ wie das Land sol getheylt vñ regiert werden.

Welcher/nach dem er außgeredt hat/ist darnach der Cneus Octauius/welcher auff disen tag auch dahin kommen war/auffgestanden/vñ die vorgeredte meynung in Griechischer sprachen/den Macedoniern außgelegt/vnnd gesagt/wie beuohlen wer/zum aller ersten/daß alle Macedonier solten hinfürter frei sein/jhre Land/Stätt/vnd was sie vorhin gehabt/behalten/jhrer eygnen Gesetz sich gebrauchen/jhre järliche Schultheyssen vnd Ambtleuth wehlen vnd setzen/vnd nicht mehr denn das halb theyl der Geschoß vnd Zöll/so sie dem König geben hatten/dem Römischen volck außrichten. Darnach zum andern/daß da solt das gantz Macedonisch Land in vier theyl getheylet werden.



Jarder Statt
5 8 7

Das eyn vnnd das erst viertheyl/solt begreiffen daß gantz Land/so da ligt zwischen den zweyen wassern/Strymon vnd Nesso/vnd darzu was vber den Nessum hinüber/gegen dem auffgang der Sonnen/der Perseus von Schlössern/Dörffern/vnd Stätten inngehabt hatt/außgenommen Eno/Maronea vnnd Abdera. Item was dort jehnseit des Strymons/gegen Nidergang der Sonnen gelegen/als die gantze Bisaltica genannt/vnd Heraclea/welche man sonst auch Sinticen nennet.

Das erst viertheyl.

Das zweyte viertheyl solt haben alles was gegen Auffgang zwischen dem Wasser Strymoni/vnd gegen Nidergang zwischen dem Wasser Ario/außgenommen Sintice/Heraclea/vnd die Bisalter/begriffen ist. Auch die Peones/welche bei dem wasser Ario/gegen Auffgang wohnen.

Das ander viertheyl

In dem tritten viertheyl solte sein/was zwischen dem Ario/gegen auffgang vnd zwischẽ dem Peneo gegen Nidergang/vnd auff die seiten hinauß/biß an den Berg Bora gelegẽ/Dar zu auch das theyl Peonie/das gegen Nidergang an das wasser Arium stoßt/sambt den zweyen Stätten/Edessa vnd Berea.

Das tritt viertheyl.

Dem vierden vnnd letzten viertheyl solt zugerechnet werden alles was jehnseit des Bergs Bora ligt/welches auff der eynen seiten an Epirum/mit der andern an Illyricum stoßt.

Das vierd viertheyl des Macedonischen Lands.

Weiter/daß die vier Haubtstätt diser vier viertheyl/da man die gemeynen Rathschläg vnd Landtäg halten solt/die erst Amphipolis/die ander Thessalonica/die tritt Pella/vnnd die vierde Pelagonia/sein solten/vnnd hat er der Octauius hiebei außgeruffen/daß keyner ausserhalb seiner Landschafft vñ viertheyl/sich weder verheuraten/noch Ecker oder Häuser haben solt.

Haubtstätt der vier viertheyl in Macedonien.

Zum tritten/daß die Bergwerck/da man Silber oder Gold gräbt/nicht solten gelitten oder gearbeyt werden. Woh man aber Eisen vnd Ertz grübe/dieselbẽ möcht man halten/doch daß man den halben Zoll/so sie vorhin dem König von denselben gebẽhetten/hinfürter den Römern solten außrichten vnnd geben. Darneben ist auch verbotten worden/daß sie keyn frembd Saltz in das Land solten zu führen gestatten. Als aber die Dardani das Land Peoniam wider begerten/vnd wandten für/wie es vorhin auch jhr gewesen/vnnd innerhalb jhren Grentzen begriffen wer/hat er gesagt/wie daß alle die/so vnder dem Perseus vorhin gewesen weren/solten frei sein/hat jhnen aber/dieweil man jhnen Peoniam nit zustellet/vergönnet/daß sie möchten mit dem Saltz handlen/vnnd hat derhalben dem tritten viertheyl gebotten/daß sie das selb solten gehn Stobos in Peoniam führen/vnd darbei gesetzt/wie thewr sie es geben vnd verkauffen solten. Weiter hat er gebotten daß man keyn Holtz/Schiff darauß zu machen/weder die so im Land wohneten/noch die so ausserhalb dem Land wohnen/solt bei jhnẽ hawen lassen. In den Ländern aber/so mit den außländischen grentzen/hat er zu gelassen/daß sie an den Grentzen möchten gewapnete zur besatzung vnd verhütung derselben legen vnd halten. Es grentzẽ aber/außgenommen das tritt viertheyl/die andern alle trei mit den außländischen vnnd frembden Nationen.

Von Bergwercken/Zöllen/Saltz/vñ an derer ordnung.

Als nuh solche ding den ersten tag/nach dem sie zusammen kom̃en waren/verkündt worden/seind sie mannigerley weiß in jhren hertzen bewegt worden/dañ da man sie alle frei gesagt/welches sie selbs doch nicht hetten hoffen dörffen/vnd den halben Zoll vnd geschoß nachgelassen hatt/seind sie alle erfrewet vnd froh worden. Daß sie aber von eynander abgesöndert/vnnd in vier theyl getheylt worden/hat sie gleich gedaucht/als wañ man eyn Menschen/oder sonst eyn Thier/in mannigerley glider vnd stück/deren keynes ohn das ander sich könte erhalten/zertheylet. So gar haben auch die Macedonier/sabs vorhin nie gemärckt oder acht genommen/wie groß Macedonia an jhr selbs war/vnnd wie leichtlich sie zu zertheylen/vnnd wann sie also zertheylt/wie jedes theyl vnd stuck für sich selbs also gering vnd verächtlich war.

Wie den Macedoniern zu mut beyde der freiheyt/vnnd des Lands theylungen halben.

Dann das erst theyl die Bisalter onder jhm hat/welche jehnseit des wassers Nessi/vnnd bei dem wasser Strymon hin vnd wider wohnen/vnd starcke tapffere Kärle seind/der gleichen hat es auch vil sondere gute/vnd vberflüssige gnugsame Frücht/Kornwachß/Bergwerck/vñ darzu eyn wolgebawte vnd gelegne Statt Amphipolim/welche gleich als eyn Thor vnd Pforten verschleußt/vnd auffhalt alle zugäng/so von Auffgang her in Macedoniam gehen.

Das erst viertheyl was für Land vnnd Stätt es begreifft.

Darnach das zweyt theyl hat vnder sich die zwo berühmten Stätt/Thessalonicen vnnd Cassandriam/darzu das fruchtbar vnnd fett Land Pallenen genannt vnnd neben denen/vil wolge-

Das ander viertheyl

wolgelegener Hafft am Meer / welche eyns theyls vmb Toronen vmbher / die andern an dem gebirg Atho/nach eynander ligen/vnd auff eyner seiten gegen Euboeam/auff der ander gegen dem Meer/Hellesponto genannt/sich neygen.

Das tritt viertheyl.

Das tritte theyl/hat vnder jhm dise veste vnnd starcke Stätt/Pellam/Beream vnnd E=dessam/vnd das streitbar Volck Bettios genannt/auch sonst vil bei wohner von Wahlen vnd Illyriern.

Das vierd viertheyl.

Das vierd aber vnd das letzt/bewohnen die Eordei/Linceste vnd Pelagones/vnd begreifft auch vnder jhm dise Länder/Atintaniam/Stymphalis vnd Elimiotis.

Macedonia eyn rauch Land vnd hart grobe Leuth.

Vnd ist das gantze Land mit eynander eyn kalt rauch vnd grob Land / vnd seind die Ein=wohner auch nichts/dann das Erdreich an jhm selbs ist subtiler oder freundlicher/ welche auch vber jhre eygene Art noch vil gröber vnnd grewlicher machen die anstossende grobe Nachbaw=ren/von denen sie entweder in Kriegen/ wie sie denn von jhnē zeitlich angefochten werdē/ oder in andern Gemeynschafften / so sie im friden mit vnnd durch eynander haben/ solche grobheyt vnd Barbarej lernen vnnd gewohnen.

Lucius Emylius nimt jhm für Gesetz in Macedonia zuma chen.

Als nuh gantz Macedonia auff eyn solche weiß von eynander getheylt / vnnd eyns jeden viertheyls Gemeynschafft von des andern abgesöndert / vnnd so vil sie alle in gemeyn betrof=fen/eyn gemeyne ordnung gestellt/vnnd in Schrifft verfaßt worden/hat er der Rathesmaister weiter angezeygt/wie er jhnē auch/eynem jeden Land vnd Statt/seine eygene Gesetz auffrich=ten vnd ordnen wolt.

Etolier klag verhört.

Vnd hat/nach dem dise ding vollendet worden/ die Etolier / so er auff dem weg dahin zu jhm bescheyden hatt/für sich lassen kommen. In welcher verhörung mehr gefragt vñ geforscht worden/welche auß jhnen/den Etoliern/ den Römern beigestanden/ vnd welche dem Perseus geholffen hetten / dann /welche Parthej der andern vnrecht gethan hett. Endlichen aber seind die/so die andere vmbbracht vnd verjagt hatten/ledig erkannt/ vnd die so verjagt/gleich so we=nig restituiert vnd wider eingesetzt/als die so erschlagen worden/ Alleyn Aulus Bebius ist ver=dammt worden / dieweil er seine Knecht zum todschlag denselben gelihen vnnd vergönnet hatt.

Die Griechen so der Römer Parthej gewesen / kommen zu grossen ehren vnd ge walt.

Diser außgang vnd Exempel der Etolier hat alle andere Völcker vnd Stätt/ so der Rö=mer Parthej gewesen/vnd darauff beharret waren / in solchen grossen vbermut vnnd stoltz ge=bracht/ daß alle die andern / so nur eyn wenig im verdacht mit dem Perseus waren/jhm zu fuß fallen/vnd vmb gnad bitten mußten. Die Obersten in Stätten/vnnd die im Rath sassen/wa=ren gemeyniglich in drei theyl oder Parthejen getheylet / das erst theyl nam sich an/ es wölt der Römer gewalt vnd Freundschafft vertheydigen/ vñ macht also jhm selber vnder disem Schein eyn ansehen vnd gewalt. Das ander theyl wolt widerumb den König vertheydigt haben / vnd mit dem selben fürgeben hieng es gleicher massen auch die seiner Parthej waren an sich / vnnd vertruckten also zwo Parthejen den gemeynen nutz vnd freiheyten der Stätt/ vnnd macht eyn jeder/so am stärckften war/was jhm gefiel. Die tritte Parthej aber waren die/so das mittel tref fen wolten/vnd weder denen/so die Römer/noch denen die den König/fürwandten/sonderlich beistand thaten/sonder den gemeynen nutz/die freiheyten vnd Gesetz der Stätt / vertheydigen vnd zu erhalten vnderstunden. Dise/wie sie wol bei jhrer vnd gemeyner Burgerschafft am an=genemesten waren / also widerumb verdienten sie vmb die hieaussen / das ist die Königischen vnd Römischen/gar keynen danck/widerumb aber die/so der Römer Parthej waren/als sie das glück vnd fürgang der Römer vermärckten vnd sahen/ wurden sie erhaben / vnd versahen vnd besatzten alleyn alle ämbter/vnd wurden in den Bottschafften hin vnd wider geschickt.

Griechē der Römer Parthej / geben die andern den Römischen Gesandten an.

Derhalben/ als solcher eyn grosser hauff Bottschaffts weiß auß Beotia / Peloponneso/ vnd auß andern Versamlungen vnd Landtägen dei Griechen zu den zehen Gesandten der Rö=mer in das Läger vnd gehn Amphipolim koñen/habē sie denselben angelegen / vnd die ohren gefüllet / wie das nicht alleyn die so da offenlich den Perseus bei jhn vnderstanden zuuertheydigen / vnnd fürgeben/ wie sie deshalben gäst vnd Freund weren/den Römern zu wider gewe=sen/vnd der selben nutz verhindert hetten/sonder daß auch die/ so vnder dem schein / als wolten sie die gemeyne Freiheyten vnd Gesetz beschirmen/jhn zu wider gelebt hetten/ solcher vnd glei=cher bezicht vnd verdacht zuhalten vnd zu beschuldigen weren. Derhalben so möchten vnd kön=ten solche Länder vnd Stätt den Römern trew vnd glauben zu beweisen nit erhalten werden/ wo man solchen Partheyen nicht steuret/ vnd deren gewalt alleyn / so da allzeit nichts anders

dann

denn auff der Römer seiten gehalten/ vnd dieselben vertheydigt hetten/ bestätiget vnd bekräffti get würde.

Jar der Statt 587

Auff solches angeben der Griechischen Bottschafften/ hat der Rathesmaister/ der beklag ten Namen lassen angeben/ vnd dieselben durch Brieff vnd Mandaten allenthalben auß Beo tia/ Epiro/ Acarnania/ Etolia/ zu jhm beruffen/ daß sie jhm gehn Rom nachuolgen/ vnnd da selb des/ so sie beklagt waren/ sich verantworten/ oder woh sie solches nit thuen könten/ gestrafft solten werden.

Den Griechen so an geben wurde daß sie dē Römern zu wider gewesen wird gehn Rom gebotten.

In Achaiam aber/ seind zwen auß den zehen Gesandten/ Caius Claudius/ vnnd Eneus Domitius/ persönlich gezogen/ vnd daselb den verdächtigen vnnd beklagten gebotten/ daß sie gleicherweiß wie die andern außziehen/ vnnd sich verantworten solten. Dasselb ist nuh zweyer vrsachen halben geschehen/ eyn mal darumb/ daß sie gedachten/ es würden die Achaier getröster vnnd mutiger sein/ vnnd dem nach dem Schrifftlichen Mandat nicht gehorchen/ villeicht auch eyn vnglück mit dem Callicrate/ vnd den andern/ so sie beklagt vnnd bei den Römern angeben hatten/ angefangen werden. Zum andern/ dieweil sie der andern Land vnd Stätt Obersten Brieff vnd Schrifften hinder dem König gefunden hatten/ aber von den Achaiern wußt man nichts sonderlichs oder weiters/ denn daß sie durch die jhren verdächtlich gemacht waren worden.

In Achaiam gebietē die Gesandten dē verdächtigē selbs daß sie sich zu Rom purgieren.

Als man nuh die Etolier verhöret vnd abgefärtiget/ hat man darnach die Acarnanier für genommen/ mit disen hat man auch nichts newes angehaben weiter/ denn daß man die Leucadios von jhrem Concilio vnd Rath/ hat auß geschlossen.

Leucader auß der Acarnanier Land-Rath geschlossen.

Nach disem hat man darnach weiter erforschung gehabt/ nach denen/ so dem Perseus in gemeyn/ oder für sich selbs beistand gethan hatten/ vnd seind sie/ die Gesandten vnnd der Rathesmaister/ durch die kundschafften so weit kommen/ daß sie auch etliche auß Asia fürgenommen/ vnnd den Labeonem geschickt haben/ daß er die Statt Antissam/ in der Insel Lesbo solte schleyffen/ vnd die Einwohner derselben gehn Methymnā setzen/ dieweil sie den Schiff Haubtmann des Königs/ Antenorem genannt/ als er daselb vmbher mit den Rennschiffen streyffte/ hatten in jhren Haffe lassen anfahren/ vnd im Prouiand zuschickt.

Antissa in Lesbo geschleyfft.

Es seind auch zweyen berühmten Männern die köpff abgeschlagen worden/ Andronico dem jüngern auß Etolia/ darumb daß er seinem Vatter im Krieg nachgezogen/ vnd wider die Römer gekriegt hatt/ vnd dem Neoni von Thebis/ welcher die seinen beredt hat/ daß sie mit dē Perseus sich wider die Römer verbunden hatten.

Andronicus vñ Neo geköpfft.

Als man nuh also die frembde geschäfft verhöret/ vnnd vnder der Hand außgericht/ hat man der Macedonier versamlung wider zusammen beruffen/ vnd jhnē da angezeygt/ daß man eyn Rath solt vnder jhn wehlen/ vnd setzen/ welche sie bei jhnē auff jhre Sprach Synedros nennen/ das ist eyn gemeynē Rath/ in welchem alle Sachen/ so den gemeynen Nutz betreffen/ soltē fürgetragen vnd gehandelt werden.

Gemeyner Rath in Macedoniēerwehlt.

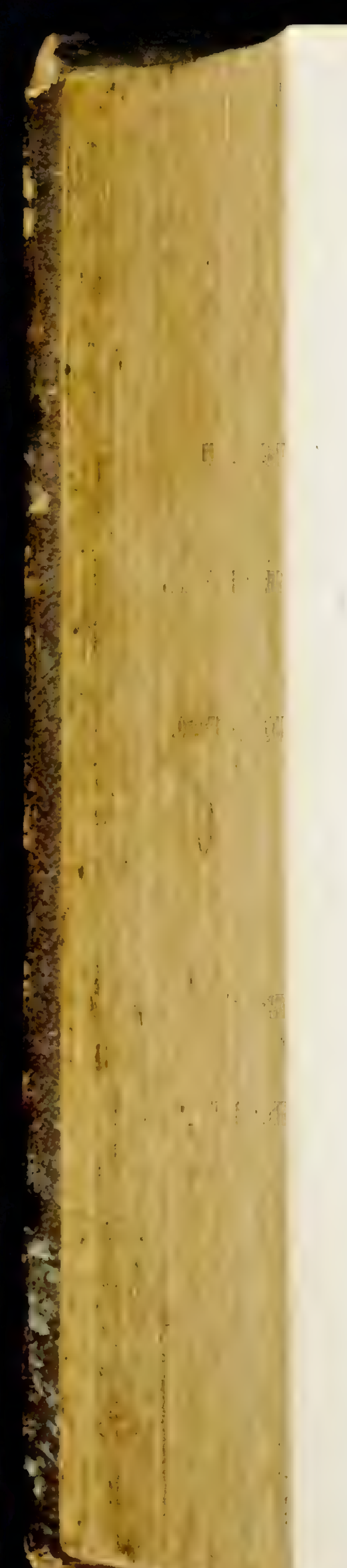
Synedri.

Nach dem hat man die Fürsten vnd Obersten/ so vorhin vnder dem König in Macedonia gewesen/ alle mit jhren Namen hergelesen vnd fürgefordert/ vnd da geheyssen/ daß der selben eyn jeder sambt seinen Söhnen/ so vber fünffzehen jar alt waren/ gehn Rom sich stellen solten. Diß als es die Macedonier für das erst grewlich/ vnd etwas feindlichs dauchte sein/ haben sie doch hernacher gesehen vnnd gemärckt/ daß es jhrer freiheyt halben/ dieselbe zu erhalten/ beschehen. Dann es seind alle die verlesen vnd benannt worden/ so des Königs freund vnd Hoffschrantzen/ Haubtleuth vnnd Beuchlshaber gewesen waren/ welche des Königs knecht/ vnnd des gemeynen manns Herren gewesen/ eyns theyls Reich/ die andern/ ob sie schon nit Reich/ doch mit pracht vnd kosten/ den Reichen gleichmässig vnd Prächtig/ alle wie der König gekleydet/ auch mit Essen vnnd Trincken jhm nicht vngemäß/ deren keyner keyn Burgerlich oder Freundlich gemüt hatt/ auch weder gemeyne Freiheyten vnnd gesetz leiden mocht. Derhalben alle dieselben/ die etwann von dem König beuchl gehabt/ oder auch in dem geringsten jhm mit dienst verwanth gewesen/ auch in Bottschafften hin vnd wider geschickt worden/ hat man geheyssen auß Macedonia hinweg ziehen/ vnd sich in Italia wider stellen/ vnd solches bei verlust Leibs vnd Lebens jhnen gebotten. Darnach hat der Rathesmaister den Macedoniern jhre eygene Gesetz gestellt vnnd geben/ welche er mit solchem fleiß gemacht/ als wann er sie nicht den vberwundenen Feinden/ sonder seinen besten vnd woluerdienten Freunden/ machen solt/ welche auch der lang brauch vnd die vbung/ welche doch alle Gesetz ändern vnnd bessern/ nicht straffen gemöcht oder könt.

Macedonier/ so bei dem König Perseus gewalt oder beuehl gehabt werden gehn Rom gebotten.

Den Macedoniern macht Lucius Emylius Gesetz.

Als



Jar der Statt 587

Lucius Emylius helt prächtige Spil zu Amphipoli.

Als dise ernstliche ding alle auß gericht vnd auff eyn ende gemacht/hat er darnach die Spil/ welche er vorhin lang im sinn gehabt zuhalten/vnnd derhalben hinüber in Asiam in die Stätt vnd zu den Königen geschickt/auch selber/als er in Griechen Land vmbher zog/ den Obersten solches angezeygt vnd verkündigt/zu Amphipoli mit grossem pracht vnd kosten gehalten/dann er daselb hin von allen Landen allerley künstler vnnd Spilleuth/Fechtmaister vnnd köstliche Pferd/auch Bottschafften mit jhren geschencken vnd opffern/ vnnd alles was man sonst beyde den Göttern vnnd den Menschen zu ehren/nach altem brauch der Griechen/zu den grossen Spilen braucht/zu jhm bringen vnd kommen lassen. Hat also hiemit gemacht/daß man nicht alleyn sein köstlichen pracht/so er zugerüst hatt/sondern auch sein weißheyt in den Spilen anzurichten/welcher dißmals die Römer noch nicht also gebraucht vnd erfahren waren/verwundert vnnd gerühmt hat. Er hat auch den Bottschafften/so zu dem Spil gesandt waren/köstliche Mahlzeit lassen bereyten vnd geben/darinn gleicher pracht vnd fleiß gespürt worden. Vnd man sagt/wie daß sein gemeyn Sprichwort sei gewesen/Daß eyn herrlich Mahl zu bereyten/vñ köstliche Spil anrichten/wer eben eyn gleiche Kunst vnd mühe/als im Krieg eyn Schlacht gewinnen.

Waffen den Kriegs Göttern zu ehrẽ nach Heydnischen gebräuchen verbrennt.

Als nuh solche Spil gehalten vñ vollendet worden/vnd er alle Erine vnd eisene Schilt vnnd Tartschen hatt lassen in die Schiff tragen/hat er darnach/was sonst noch von Waffen vberbliben/alle auff eyn Hauffen lassen tragen/vnd nach dem er den Gott Martem/vnnd die Göttin Mineruam/vnd Lunam Matrem/vnnd was sonst andere Götter seind/denen man die Raub vnd Waffen der Feind auffzuopffern pflegt/angeruffen/hat er zum ersten/das fewr angezündt/vnd nach jhm alle andere Haubtleuth vnd Weybel fewr zugeworffen/vnd dieselbẽ Waffen nach gewonheyt vnd Kriegsbrauch verbrennt.

Vberfluß vnnd wolfeylung der Prouiand auff dem Spil vnd Landtag.

Es ist auch auff dem selben Concilio oder Reichstag/zu welchẽ eyns theyls glück zu wünschen/eyns theyls die Spil zu sehen/auß allen Landen/beyde Europe vñ Asie/eyn grosse männig Volck zusammen kommen war/eyn solcher vberfluß beyde Prouiand/vnd was man sonst von nöten hatt/zu Land vnnd Wasser in beyden Zeugen/vernommen worden/daß man von denselben vil geschenck vnd verehrungen in gemeyn/vnd sonderlich den Stätten vnd andern Völckern/geschickt hat/nicht alleyn in gegenwärtigem gebrauch zuniessen/sonder auch fürter mit jhn heym zu führen.

Alle Macedonische Beuth im Spil zubesehen außgelegt/ darnach gehn Rom geführt.

Es hat aber dem Volck/das da zusammen kommen war/nichts weder die Hütten spil/das ist/so man vnder den Hütten spilt/als da ist singen/Pfeiffen/seyten Spil/vnd die Spil/dariñ man die alten geschichten fürbringt/vnnd spilt/noch die andern Spil/so mit rennen/stechen/ringen/fechten/lauffen/vnnd dergleichen/zugehen/also eyn groß auffsehens gemacht/als da man auff den Spilplatz herfür getragen vnd auffgehenckt hat/alles das so man in Macedonia erobert hatt/nemlich/allerley köstliche vnd kunstreiche Bild/gemalte Tafeln/gewirckt heydnische Werck/geschirr vñ grosse Bächer/von Silber/Gold/Ertz vnd Helffenbeyn/mit grossem fleiß vnd sonderlicher kunst gemacht/vnd in des Königs Saal hingelegt/welche nicht alleyn zu gegenwärtigem geschmuck vnd zierd bereyt/wie man zu Alexandria auff des Königs Saal findet/sonder zu stätem vnd langwirigem brauch gemacht waren. Dise ding alle/nach dem die Spil eyn end gehabt/hat er lassen zu Schiff tragen/vnnd dem Eneo Octauio beuohlen gehn Rom zu führen.

Illyrier Land verwüstet.

Er aber/nach dem er die Gesandten alle auffs freundlichst angesprochen/vnd wider von jhm abgefärtiget hatt/ist er mit seinem Volck vber das wasser Strymon gezogen/vñ sich fünff welscher Meilen von Amphipoli hinweg gelägert/vnnd ist von dannen darnach fortgezogen/vnd den fünfften tag gehn Pellam kommen. Vnd ist daselb für die Statt vber gezogen/vnd an dem ort/welches sie Speleum heyssen/zwen tag still gelegen/vnd den Publium Nasicam/vnd Quintum Maximum seinẽ Sohn/mit etlichem Volck geschickt/der Illyrier/welche dem Perseus im Krieg hülff gethan hatten/äcker vnd Land zuuerhergen/vnnd darnach gehn Oricum geheyssen wider zu jhm kommen. Er aber ist fortgezogen auff Epirum/vnd den fünffzehenden tag gehn Passaron kommen.

Das Land Epirus wird den Kriegsleuthen preiß geben damit das Kriegsvolck doch nicht gesättiget.

Es hat nicht weit daselb von der Stattuogt Anicius sein Läger auch geschlagen/derhalben hat er jhm geschriben/daß er sich deren ding halben/so sich begeben würden/nit solt bekümmern vnnd annemmen/dann der Rath hett den knechten die Stätt in Epiro/so zum Perseo abgefallen waren/preiß geben/vnd hat er seine Vnderhaubtleuth/jeden in eyn sondere Statt

geschickt/

Jar der Statt 587

geschickt/daß sie solten sagen/sie wolten die Besatzungen von dannen wider hinweg führen/ auff daß die Stätt in Epiro solten/gleich wie die Macedonier/frei sein/vnnd hat darneben gebieten lassen/daß auß eyner jeden Statt der Obersten zehen solten zu jhm kommen. Denselben hat er darnach gesagt/daß sie solten/alles was sie von Silber vnd Gold hettē/auff den Marckt herfür zusammen tragen/vnd in eyn jede Statt etliche Fähnlin knecht hernach geschickt/welchen beuohlē gewesen/daß sie in die Stätt/so am weitsten lägen/zu erst ziehen solten/vnd in die nähsten zuletzt/auff das sie auff eynen tag in alle Stätt kämen/vnd darneben auch den Haubtleuthen vnnd Weybeln/was sie handeln solten/weitern beuehl geben. Derhalben als auff den Morgen früh alles Gold vnd Silber in den Stätten zusammen getragen worden/hat man darnach vmb die vierde stund den Kriegsknechten eyn Zeychen geben/daß sie plündern solten/welche eyn solche Beuth daruon bracht haben/daß eynem jeden Reysigen vier hundert Silbergroschen/vnd eynem Fußknecht zwey hundert/zutheyl worden seind/das ist/eynem Reysigen bei vierzig/vnd eynem Fußknecht bei zwenzig Kronen/vnd seind vber diß alles auch bei anderhalb hundert tausent Menschen gefangen hinweg geführt wordē. Darnach hat man die Mawren derselben geplünderten Stätt vmbgeworffen/welcher fast bei sibenzig gewesen/vnnd als man solche Beuth alle verkaufft/hat man die Kriegsknecht daruon bezahlt. Nach dem solchs beschehen/vnnd außgericht worden/ist er/der Rathesmaister Paulus/gehn Oricum an das Meer gezogen/wiewol der Kriegsknecht gemüter noch nicht mit der Beuth/des er sich doch zu geschehen versehen hatt/erfüllet waren/dann sie derhalben noch murten/vñ vnwillig waren/daß man jhn von des Königs Beuth nichts geben hatte.

Lucius Emylius Paulus fehrt auß Macedonia wider in Italien.

Aber der Rathesmaister/als er zu Orico den Hauffen/welchen er mit dem Publio Nasica/vnd Quinto Maximo seinem Sohn/geschickt/gefunden/hat er den gantzen Zeug geheyssen zu Schiff gehen/vnd auff das wasser sitzen/vnd ist mit allem seinem Heer wider in Italiam geschifft.

Lucius Anicius Gallus [illegible] fehrt wider [illegible]

Vnd nicht lang hernach/als Anicius/nach dem er eyn Landtag mit den vberigen Epirotern vnd Acarnanern gehalten/vnd die Obersten/welcher Sachē verhör er gehn Rom gespart vnd auffgeschoben/jhm hat geheyssen nachuolgen/hat er auff die Schiff/in welchen der Macedonisch hauff vbergefahren war/auch gewart/vnd als sie wider vberkommen/ist er in denselbē mit seinem volck auch wider in Italiam gefahren.

Römische Ge[illegible] vnderstehen sich [illegible] schē dem König Eumenes vnd den Galliern eynen vertrag zu machen.

Als dise ding also in Macedonia ergangen/in dem seind die Gesandten/welche mit dem Attalo geschickt waren/den Krieg zwischen den Gallis vñ dem König Eumenes zuuersöhnen/in Asiam ankom̃en. Nach dem aber der König vnd die Galli/durch dē Winter lang fristung/vnd eyn anstand mit eynander gemacht hatten/waren die Galli wider heym/vnnd der König gehn Pergamum in das Winterläger/gezogen/vnd war der König zu Pergamo mit schwerer kranckheyt in dem beladen/vnd zu Bett gelegē. Aber als jetzund der Glentz wider einher brach/vnd man wider kont zu Feld ligen/seind sie zu beyden seiten wider außgezogen/vnnd die Galli gehn Synnada/der Eumenes mit aller seiner macht so er hat können aufftreiben/gehn Sardis kommen. Daselb hin haben sich die Römischen Gesandten auch gefügt/vnnd eyn Tag zu Synnadis mit dem Haubtmann der Gallier/Solouettio genannt/gehalten/vnd ist der Attalus mit jhnē dahin gezogen/aber doch nicht mit in der Gallier Läger gangen/auff daß sie nit mit worten zusammen kämen/vnd deß mehr auff eynander erzörnet würden. Auß den Gesandten/Publius Licinius/hat mit dem Fürsten der Gallier geredt/vnd wie er darnach dem Rath zu Rom angezeygt/ist derselbe nur deß wilder vnd böser worden/je mehr man gebettē/vnd jhm geflehet hat/also daß es gleich eyn wunder war/daß die zwen gewaltigen König/Antiochus vnd Ptolemeus/nach dem sie alleyn der Römischen Gesandten wort vnnd beuehl gehört/von jhrem fürnem̃en abgelassen/vñ eyn Friden mit eynander gemacht/die Galli aber so gar nichts nach den Römern gefragt hatten.

Die Könige/Perseus vnnd Gentius/sambt andern gefangenen/gehn Rom bracht.

Gehn Rom aber seind zum ersten gebracht worden die gefangenen König/Perseus vnd Gentius/vnd mit jhren Kindern gefänglich gelegt worden/darnach seind auch die andern gefangnen hernach geführt worden/vnd die/so auß den Macedonischen vnd auch auß den Griechischen gehn Rom bescheyden waren/zur verhörung vnd weitern bescheyd mit jhn dahin kommen. Dann man dieselben nicht alleyn/was zugegen war/gefordert vnd auffbewegt/sondern auch was sich hin vnd her bei die König gemacht vnd verschlichen/hat man beschriben/vnd alle mit eynander gehn Rom gebracht.

Jar der Statt 587

Lucius Emylius [illegible] kommt gehn Rom.

Nach disen ist in kurtzen tagen L. Emylius Paulus hernach kommen in des Königs Schiff/ welches vberauß groß war / also daß allweg sechzehen Ruderer an eyner zeilen sassen / vnd darneben schön geschmuckt/ mit allem dem/ so man in Macedonia erobert/ vnd dem König genommen hatt/ welchs nicht alleyn mannigerley schöne Waffen vnd Rüstung waren/ sondern auch kostliche/ hüpsche Tapeten/ vnd Heydnische werck/ so der König gehabt / vnd ist er der Rathesmaister also die Tiber auffhin gefahren/ so auff beyden seiten voller Volcks stunde/ welches alles herzu gelauffen/ vnd den Rathesmaister sehen vnd empfahen wolte.

Lucius Anicius Gallus vnd Cneus Octauius kommen gehn Rom.

Jn kurtzen tagen hernach/ ist L. Anicius Gallus vnd Cneus Octauius mit seinen Schiffen auch ankommen.

Emylio/ Anicio vnd Octauio, wird vom Rath eyn Triumph erkennt.

Disen hat der Rath allen treien beschlossen vnd erkannt/ daß sie mit eynem Triumph solten einreiten / vnd hat darneben dem Stattuogt Quinto Cassio beuohlen / daß er solt mit den Pflegern handlen/ daß sie dem Volck fürtrügen/ zu bewilligen/ daß man disen treien/ so sie mit dem Triumph in die Statt einritten/ also bald vollen gewalt vnd aller ding herrschafft denselben tag zugeben vnd vergönnen solte.

Emylio gedenckē die Kriegsleuth den Triumph zu verhindern.

Aber/ wie es gemeynglich zugehet/ was mittelmässig ist/ bleibt vor dem neid vnd vergunst wol sicher/ was aber hoch / vnnd für andern etwas sonderlichs ist / das mag man nicht leiden/ vnd wird durch den neid vnd vergunst der Menschen vndergetruckt / oder auffs wenigst angefochten/ also ist es hie auch ergangen. Dann als man den zweyen/ dem Anicio vnd dem Octauio solt den Triumph bewilligen/ hatt es keyn not / vnnd sperret sich niemann dargegen/ Aber als man an Paulum Emylium kam/ da kont sich der neid nicht verbergen/ vnd mußten sich die Lesterer an jhm versuchen. Dann es verdroß die Knecht/ daß er sie / nach der alten Kriegsordnung/ etlicher massen hart gehalten/ vnd jhren mutwillen nicht allenthalben gestatt/ auch von dem gut / das man zur Beuth von dem König erobert hatt / nicht jhres gefallens mitgetheylt/ welche/ wann mans solt Maister vber dasselb gemacht haben/ würden sie keyn Heller in die gemeyne Schatzkammer haben lassen kommen/ vnd ließ sich derhalben der gantze Zeug/ so in Macedonia gewesen war/ märcken/ als wolten jhren wenig herfür auff den Platz kommen/ vnd daselb jhre stimmen geben/ Gott geb man bewilligt jhm den Triumph oder nicht.

Seruius Sulpitius Galba reytzet die Kriegsleuth an, daß sie sich dem Triumph Emylij entgegen setzen.

Aber Seruius Sulpitius Galba/ welcher Feldweybel vber die andere Bottschafft gewesen/ vnd für sich selbs dem Paulo [illegible] vnd gehessig war/ ist vmbgeloffen/ vnd hat sie (den gemeynen Hauffen) auffbewegt / vnnd die Knecht so vnder seinem Regiment gelegen waren/ an die andern geschickt/ vnd vermahnet/ daß sie alle wolten auff dem platz erscheinen / vnd den Feldhaubtmann / dieweil er also hart vnd vntrew sich gegen jhn gehalten hett / mit jhren stimmen rächen/ vnd den Fürtrag/ so man des Triumphs halben/ seinet wegen würde thuen/ nicht bewilligen/ sondern verhindern vnd abzuthuen erkennen/ dann wann solchs die ander gemeyn von der Statt sehen/ würden sie jhre stimmen auch dahin geben/ vnnd dem Kriegsvolck nachfahren. Dann wer er also vntrew gewesen/ daß er den Knechten keyn Gelt/ welches er doch wol hett thuen köñen/ auß des Königs Beuth hette mit wöllen theylen/ so wer auch billich/ daß jhm die Knecht die Ehr/ welche sie zu geben oder zu wehren hetten / auch nit geben oder gedeien liessen. Er solt jhm keyn hoffnung des Nutzes da machen da er keyne verdienet / noch gethan hette des man jhm billich dancken möcht.

Seruius Sulpitius Galba begert von dem Pfleger er wolte den handel des Emylij Triumphs halben auffschieben.

Mit solchen vnd dergleichen worten als die Knecht angehetzt worden / vnnd der Pfleger T. Sempronius auff bestimmten tag die Gemeyn auff dem Capitolio versamlet hatt/ solchen beschluß von dem Triumph des Rathesmaisters zu bewilligen/ vnnd aber nach ordnung vnnd brauch gewöhnlich vnd zugelassen war/ daß eyn jeder/ er wer beambt oder nicht/ möcht auffstehen/ vnnd solchen Fürtrag zu loben oder abzuthuen/ auch seine meynung darzu sagen. Als sich niemann versahe/ daß jemann kommen vñ solchen Fürtrag schelten würde/ ist gemeldter Seruius Galba vnfürsehenlich auffgestanden/ vnnd von dem Pfleger Sempronio begert/ dieweil es jetzund vmb die achte stund des tags wer/ vnd er nicht zeit gnug hette seine meynung anzuzeygen/ vnnd vrsachen / warumb solcher Fürtrag nichts solte sein/ zu erzehlen/ daß er auff dißmal die Sach wolte auffschieben/ vnd den andern morgen die Gemeyn wider lassen zusammen kommen/ von newem des Triumphs halben zu handlen vnnd zu beschliessen/ dann er dörffte eynes gantzen tags/ solche seine vrsachen alle darzu thuen/ vnd seine Rede zu vollbringen.

Sulpitius zeygt vrsachen an/ warumb

Als aber der Pfleger solches weygert zu thuen/ vnd sagt/ hette er was fürzubringen / vnd zu sagen / solte er dasselb noch denselben tag thuen. Hat der Sulpitius angehaben / vnnd sein

sein geschwetz hinauß geführt biß es nacht worden ist/ dasselb erzehlet vnnd mit worten auffgemutzt/ wie Paulus die Kriegsknecht so hart gehalten/ vnd jhnen vnbillich schwere Bürden vnd Beschwerniß des Kriegs auffgelegt hette/ vnd sie mehr arbeyt vnd gefahr hetten müssen bestehen deñ von nöten gewesen/ oder sonst die Sachen an jhn selbs erfordert hettē: Widerumñ auch wie er (Paulus) sie mit den belohnungen vnd verehrungen also gnaw gehalten/ vnd jhn dieselben verkürtzt hette/ wann es also solt im Krieg zugehen/ würden die knecht nit alleyn harte/ mühselige vnnd vnträgliche zeit müssen haben/ sonder auch wann sie gleich gewünnen/ nichts von Ehr oder Gut daruon zugewarten haben/ vnd bloß nackend vnd arm wider heym ziehen müssen. Dann auch solchem nach die Macedonier besser glück vnd eyn bessere sach hetten denn die Römischen Kriegsknecht/ welche nach dem sie vberwunden worden/ mit Freiheyt begabt weren/ sie aber nach dem sie vberwunden hetten/ nichts mehr denn die streych vñ wunden daruon brächten. Derhalben/ wann sie/ die Knecht/ den andern tag alle wolten wider erscheinen/ vnd den Fürtrag des Triumphs halben abzuthuen helffen erkennen/ solten die grossen Hansen wol sehen vnnd lernen/ daß es nicht alles an dem Haubtmann stünd oder gelegen wer/ sondern daß der gemeyn Hauff auch etwas vermöchte.

Jar der Statt 587

dem Emylio keyn Triumph zubewilligen.

Durch solche Reden/ als der gemeyn Hauff abermals entzündet vnd bewegt ward/ seind sie/ die Kriegsknecht/ den andern morgen mit solchem grossen Hauffen auff das Capitolium kommen/ vnd den platz also erfüllt/ daß sonst niemann die stimmen zu geben kont hereyn kommen. Daselb als die erste Zunfft hinein beruffen worden/ jhre stimmen zugeben/ vnnd dieselben den Fürtrag ab erkennten/ seind die Obersten vnd die vom Rath auff das Capitolium zu hauff gelauffen/ außgeruffen/ vnd sich beklagt/ wie daß solches eyn vnbillich vnnd schändlich ding sei/ daß man Lucium Paulum nach solchem grossen Krieg/ vnnd eroberten Sig/ des Triumphs/ den er so herrlich verdient hab/ berauben wölle/ daß man hiemit das Kriegsvolck verwehne/ vnd mache/ daß die Haubtleuth hinfürter allem geitz vnd mutwillen der Knecht müssen vnderworffen sein. Ob man den Knechten so vil solt nachlassen/ vnd vmb eygner Ehr vnd gunst willen also alle alte zucht vnd gewonheyt zu scheittern lassen gehen vnd verderben? Warumb man denn die Knecht nicht gar zu Heeren vber die Haubtleuth setze? Vnnd haben darnach angegeben/ vnd woh eyn jeder gewußt hat/ den Galbam außgericht vnd gescholten.

Die Kriegsleut verhindern sich wider dem Emylio d. Triumph abzusprechē/ wie deñ die erste Zunfft gethan.

Zu letzt als solcher Aufflauff wider gestillet worden/ hat Marcus Servilius/ welcher etwan Rathesmaister/ vnd auch Reyßmaister gewesen war/ von den Pflegern begert/ daß sie die Sach von newem wolten fürnemmen/ vnd jhm erlauben vnnd gestatten mit dem Volck zu reden. Welches nach dem es die Pfleger in eyn bedacht genommen/ seind sie doch von den Obersten beredt worden/ vnnd haben also die Sach von newem angefangen vnnd außgeruffen/ wie daß sie die ersten Zünfft/ so bereyt jhre stimmen geben hatten/ wann der Servilius vnd andere/ so da wolten für der Gemeyn reden/ jhre reden gethan hetten/ wider beruffen wolten. Als dann ist Servilius auffgestigen/ vnd zum Volck auff solche weiß geredt.

Marcus Servilius begert an die Pfleger das sie die sach von new wollen furnemmen.

Was für eyn tapfferer vnd fürtrefflicher Haubtmann Lucius Emylius sei gewesen/ lieben Burger/ wann mans sonst niergend her wüßte/ möcht mans doch hierauß wol abnemmen vnd ermessen/ daß er/ nach dem er eyn solch mutwillig vnnd auffrührisch Volck vnder jhm gehabt/ vnd darzu eyn solchen grossen vnd geschickten Hansen die Gemeyn zu erregen vnd auffzuwickeln/ in seinem Läger zu eynem Feind gehabt/ doch also verhütet vnnd verschafft hat/ daß jhm keyn auffruhr vnd empörung vnder dem Heer entstanden ist. Dann/ wie ich acht/ eben die ernsthafftigkeyt/ welche sie jetzund hassen vnd schelten/ hat sie desselben mals abgehalten/ vnnd dieweil sie zu alter Kriegsordnung vnd zucht gezogen vnd gezwungen worden/ haben sie das/ so sie jetzt thuen/ nicht mögen anheben/ vnd in das werck bringen.

Marci Servilij Rede zum Römischen Volck darin er erstlich Servium Sulpitium als eyn Newmacher strafft.

Wann aber Servius Galba hett wöllen sein Schulrecht erzeygen/ vnnd eyn Exempel seiner wolredenheyt an dem Lucio Paulo lassen sehen/ solt er solchs nicht angefangen vnnd gethan haben/ den Triumph damit zu verhindern (welcher Triumph/ ob er gleich nicht weiters/ doch von eynem Ehrbarn Rath für billich erkannt worden ist) sonder er solte gewart haben/ biß daß der Triumph vollbracht worden/ vnd als dann den andern Tag hernach/ wann der Haubtmann sein herrligkeyt vnnd gewalt wider hingelegt hette/ jhn fürgenommen/ vnnd hette er etwas zu jhm zu sprechen/ dasselbig nach Ordnung vnd Gesetz gethan haben/ oder solt noch länger gewart haben/ vnnd wann er selber eyn Ambt oder Beuehl gehabt hett/ als dann demselben eyn Tag angesetzt/ vnnd jhn vor dem Volck als seinen Feind verklaget haben. Also hette

Darnach sagt Sulpitius hette sollen gewart haben biß der Triumph gehalten/ hett er was zu dem Emylio zu sprechen.

Jar der Statt 587

Lucius Paulus beyde seinem verdienst vnnd mannlichen thaten nach / so er im Krieg bewisen hat / seine Belohnung vñ Ehr des Triumphs empfangen / vnd nachmals auch die straff des / so er vbel vnd anders denn seinen alten vnd auch jetzigen newen Ehren vnd Gerücht zustehet / gehandelt hett / einnemmen vnd bezahlen mögen.

Er Sulpitius hab vil zeit begert des Emylij laster zu erzehlen, vnd hett doch keynes können anzeygẽ.

Aber was sol man sagen / nach dẽ er der Galba nichts gewüßt hat / damit er Lucium Paulum billicher weiß hat mögen verleumbden vnd beklagen / fahrt er nuh zu / vnd wil jhm sein Lob schwächen / vnnd die zugesagte Ehr hinderstellig machen. Gestern hat er jhm eyn gantzen tag / den Paulum zu beklagen / begert zugelassen zu werden / vnd als solchs keyn fürgang wollen haben / ist er auffgestanden / vnd vier gantzer stund biß auff die nacht nichts anders gethan deñ den Paulum gescholten. Lieben Burger / wer ist je also grosser laster vnd schand bezichtiget wordẽ / daß man in so vil stunden alle laster vnnd schand nicht hett mögen erzehlen? Was hat aber nuh in so vil stunden Galba gesagt / daß er nit / Paulus selbs / wann er für Gericht stünd / wünschẽ solt / daß es von jhm gesagt würde?

Mann könne vor dẽ Römischen Volck nichts fürbringen / dadurch Emylio der Triumph möcht abgesprochen werden.

Ich wils also setzen / Es weren zwo versamlungen der Burger / vor welchen Paulus beklagt würde / die erste / der Macedonischen Kriegsknecht / die ander deren / so daheym vnnd in der Statt Rom bliben / vnnd auffrichtig vnnd vnpartheiisch weren / weder mit hassz noch mit gunst bewegt vnnd entzündet / vnd solte L. Paulus zum ersten vor der zweyten Parthej handlen vnnd beklagt werden / Wann das gantze Römische Volck zum Richter gesetzt were / was wolt[illegible] Serui Galba vor disen vnpartheiischen Burgern doch sagen? Eya wie würd es dir so fein ansehen / vnnd lauten / wann du daher kämest / vnnd sagtest / Er hat vns auff der Wart häffiger vnd ernstlicher angelegen vnd gehalten / er hat die Wachten fleissiger vnnd embsiger besichtiget vnd versehen / hat vns mehr arbeyt / denn die vorigen / auffgelegt. Er ist selbs hinden vnd vornen mit gewesen / vnd vns getriben. Er hat in eynem tag dem Feind nachgezogen / vnd gegen jhm alsbald nach der Reyß die Ordnung gemacht / vnnd vns an die Schlacht geführt. Item / er hat vns auch nit lassen ruhen / als wir den Feind geschlagen haben / sondern vns nach geführet / dem Feind in der flucht nachzueilen vnnd jhn zuuerfolgen. Auch als er vns wol hett mögen reich machen / wann er vns des Königs gut hett lassen zur Beuth vnder vns theylen / hat ers doch nicht wollen thuen / sondern dasselbig Gelt zum Triumph behalten / in den gemeynen Schatz mit sich zu führen. Solche Reden ob sie gleich dem Kriegsvolck wolgefallen / vnnd derselbigen gemüter / die da meyneten / man hab jhren mutwillen vnnd jhrem geitz zu wenig gethan vnd vil nachgelassen / gleich sehr entzünden vnd anhetzen / würden sie doch für dem Römischen Volck nichts gelten / welches ob es schon die alten geschicht / so eyn jeder von seinen Eltern gehört hat / nicht herfür zöge / vnnd bedächt / was für schaden offtermals durch ehrgeitzigkeyt vnd gunstsucht der Haubtleuth empfangen / vnnd widerumb wie vil Sig durch ernsthafftigkeyt vnd gehorsam erobert vnd gewonnen worden / so kan es doch vnd wird ja noch nicht vergessen haben / was für eyn vnderscheyd in dem nähsten Krieg der Carthaginenser zwischen dem Reyßmaister Marco Minutio / vnnd zwischen Quinto Fabio Maximo / als er Obermaister gewesen / vnnd was vnglücks die Ehrgeitzigkeyt Minutij / angericht haben. Vnnd dieweil es offenbar / daß der ankläger solche ding wol gewüßt hette / würde L. Paulo nicht von nöten sein / daß er sich mit vilen worten verantwortet vnd verthedyiget / vnd würd derhalben wol für jhm sicher bliben. Vnd diß wer also für der andern Parthej gehandelt.

Es stünde auch den Kriegsleuthen vbel an daß sie dẽ Triũph wolten verhindern / der jhnen doch selbs zu Ehren gereychte.

Nuh wöllen wir für die erste Parthej auch kommen / vnnd hie wil ich anheben vnnd sagen / nicht / jhr lieben Burger / sondern jhr lieben Kriegsleuth / ob ich euch mit solchẽ Namen möcht erinnern / daß jhr euch besser besinnet / vnd gedächt / wie es eyn schand ist / daß jhr ewern Haubtmann also vbergebt / vnd in seinen Ehrn verhindert. Ich wil aber hie gantz eynen andern sinn an mich nemmen / mit euch derselben ersten Parthej zu reden / vnnd gleich lassen sein / als wann ich im Feld were / vnd mitten im Ring stünde / nicht / als wañ ich mit den Burgern / so daheym in der Statt seind / reden solte. Derhalben / lieben Kriegsleuth / was möcht jhr sagen / oder was wolt jhr machen? Leidet jhr daß jemann weiter denn der Perseus zu Rom ist / der da nicht wil haben daß man von den vberwundenẽ Macedoniern triumphiere? Vnd zerreißt vñ vertilget denselben nit eben mit den Händen / mit welchen jhr die Macedonier zerrissen vnd vmbracht habt. Dañ was ist das anders / denn daß eyn solcher / der euch wil wehren / mit eynem Triumph zur Statt hinein ziehen / auch gern gewehrt / wann ers könt hette / daß jhr die Macedonier nicht solten

ten geschlagen vnd vberwunden haben? Lieben Kriegsleuth/es hat nicht die meynung/daß der Triumph alleyn zu des Haubtmanns Ehr diene/sonder er gehört vnd dienet vil mehr ewer vñ des gantzen Römischen volcks Ehr vnd lob dardurch zu preisen/vnd ist nit alleyn diser L. Paulus/der also triumphiere.

Jar der Statt 587

Es haben vil/wann jhn der Rath nicht hat wöllen den Triumph erkennen vnnd bewilligen/auff dem Berg Albano jhren Triumph gehalten. Vnd man kan Lucio Paulo das Lob vñ den Ruhm/daß er nach dem Macedonischen Krieg den König gefangen hat/eben so wenig nemmen/als wenig man solchs Caio Luctatio/welcher den ersten Krieg der Carthaginenser zum Ende gebracht/oder Publio Cornelio/welcher den andern Krieg geendet hat/vnnd allen denen so triumphiert haben/nemmen vnd entziehen kan.

Man köñe dẽ Emylio seinẽ Triumph eben so wenig wehren als andern.

Auch wird der Triumph Lucium Paulum weder kleyner noch grösser machen/vnd wird er eben der Haubtmann L. Paulus sein vnd bleiben/der er jetzund ist/er triumphier gleich oder nicht. Aber diß ist an diser Sachen gelegen/was man von euch Kriegsleuthen/vnnd dem gantzen Römischen Volck/woh jhr jhm den Triumph versagt/vnd nicht gestatten wölt/an andern orten vnd enden sagen werde. Dann man erstlichen würde also von euch halten vnd sagen/wie daß jhr euch vndanckbar/vergünstig vnd neidisch/gegen ewern besten vnnd herrlichsten Burgern erzeygt/vnd gleich thut wie die zu Athen pflegen/welche jhr frömbste vnnd beste Burger/so sie zu allen zeiten gehabt/durch solchen neid vnd aufffsatz vertriben/verjagt/vnd schändlichen vmbbracht haben. Vnd es wer zwar solcher schand gnug so von ewern Eltern an Furio Camillo begangen worden/wiewol sie dieselben geschmähet vnnd verjagt haben/eher denn er Rom von den Galliern wider erobert hatte/vnnd auch nachmals von euch an dem Publio Cornelio Africano/welcher ewerthalb in dem kleynen Flecken zu Literno hat sein Wohnung vnnd Sitz haben müssen/nach dem er doch die grosse Statt Carthago/vnnd daß gantze Land Africam/euch eingenommen vnd gewonnen hatt. Jhr dörfften weiter keyn solche schand mit andern deren gleichen einlegen/dann wir vns des allzeit werden schämen müssen/woh wir solchs an L. Paulo begehen/daß man sagen möge/wie er den vorigen/Camillo vnd Scipioni/mit Ruhm vnd Ehr gleich gewesen/also haben wir jhn auch mit gleicher schmach vnd vnbilligkeyt veruolget. Derhalben/laßt vns für das erst solche schand vnd nachred vorkommen/welche nit alleyn schmählich ist vns bei den frembden nachzusagen/sondern auch vns selber daheymen/vnd vnsern Nachkomnen/zu schaden erwachsen mag. Dann wer wolt hinfürter sich befleissen in tugenden vnd tapfferkeyt den Africanũ oder L. Paulum zu ersetzen/oder jhm nachzukomen/wañ er sehe/daß man in diser Statt also vndanckbar/vnd den frommen vnnd redlichen leuthen also aufffsetzig vnd gehessig wer?

Die Kriegsleuthẽ vñ gantzen Römischen Volck seie es eyn grössere schand/dann sie dem Emylio den Triumph abschlagen denn jhm selbs.

Athenienser.

Furius Camillus.

Publius Cornelius Africanus.

Weiter aber/wann schon solche schand nicht zu besorgen wer/vnnd man alleyn von der Ehr vnd dem Ruhm/wem dieselbe auß dem Triumph zustände/vnd erlangt würd/solt disputieren vnd red haben/was wolten wir sagen. Welcher Triumph ist je gehalten worden/auß dẽ nicht groß Ehr vnd Lob dem Römischen Volck erworben/vnd zukommen ist? Dann alle Triumph so man von den Gallis/desgleichen von den Hispaniern/vnd von den Carthaginensern gehalten hat/seind nit alleyn der Haubtleuth/so solche geführt haben/Triumph gewesen/sonder vil mehr des gantzen Römischen Volcks. Vnd gleicherley weiß/wie man nicht alleyn von dem Pyrrho/oder von dem Annibale/sondern zu gleich von allen Epirotern/vnnd von allen Carthaginensern getriumphiert hat/also haben auch solchen Triumph nit alleyn Marcus Curius/oder Publius Cornelius/sondern das gantze Römische Volck/geführet.

So seie auch die Ehr der Triumph des gantzen Römischen Volcks gemeyn.

In dem Triumph haben die Kriegsknecht jhr eygen wesen vnd handlung/welche einher gehen mit jhren Lorberkräntzen geziert vnnd geschmuckt/eyn jeder mit seinen Gaben vnnd geschenck/damit sie der Haubtmann verehrt vnd begabt/darzu ruffen sie auch/Io triumphe/vñ singen vnd preisen beyde des Haubtmanns vnd jhr eygen Lob/vnd was eyn jeder mannlichs vnd löblichs gethan hat/vnd ziehen also dem Wagen nach durch die Statt mit freuden. Vnd wann es sich zu zeiten begibt/daß man sie in der pfleg vnnd Landschafft/darinn man gekriegt hat/laßt/zum Triumph nicht mitführt/verdreußt es sie/vnd zörnen/vnd achten doch darfür/daß solcher Triumph/der in jhrem abwesen gehalten werde/nicht weniger jhr sei/als wann sie selbs mit giengen vnd zugegen weren/dieweil sie den Sig/des wegen man triumphiert/geholffen erobern.

Auch habẽ die Kriegsleuth im Triumph jr Ehr vnd Freud.

Wann nuh eyner/lieben Kriegsleuth/euch selber hie fragt/warumb jhr in Italiam mit

Jar der Statt 587

Sie seien auch des Triumphs halbẽ mit eynander in Italien ankommen/ vnd biß her zu Rom bliben.

dem Haubtmann sambtlich wider geführt / vnd nit gleich nach dem der Krieg eyn end gehabt/ eyn jeder für sich wider heym zu ziehen abgefärtigt vnd gelassen worden / auch warum̃ jhr noch alle zu Rom/ eyn jeder vnder seinem Fähnlin/ bei eynander seit/ hie also verharret / vnd nit eyn jeder wider in sein Dorff/ Flecken/ vnd woh er sein wohnung hat/ heym zeucht/ was wolt jhr anders antworten/ denn daß jhr wartet auff den Triumph / vnd daß man euch in demselben sehe einher ziehen? Dann dieweil jhr gewonnen vnd obgelegen/ solt jhr billich auch wöllen vnd begeren/ daß man euch/ als die Vberwinder vnd Siger/ sehe herein tretten.

Hat man anderer halben so nicht gefangen gewesen/ triumphirt/ warumb nicht auch des Perseus halben.

Man hat in kurtzen jaren von Philippo/ dises Perseus Vatter/ vnd von König Antiocho/ welcher keyner gefangen/ sondern noch beyde regierende König waren / triumphiert / sol man denn nicht auch jetzund von dem Perseus/ welcher mit seinen Kindern gefangen / vnnd hieher gehn Rom bracht worden/ eynen Triumph halten?

So Anicius vñ Octauius triumphierẽ/ vil mehr gebürt es dem Emylio.

Wann sichs nuh also begäb/ daß die zwen / Lucius Anicius vnnd Eneus Octauius/ mit jhren gülden en Wägen/ vnd Sammeten Kleydern in das Capitolium (wie im Triumph gewöhnlich ist) hinauff führen/ vnd Lucius Paulus vnder dem Hauffen der Burger wie eyn andere eyntzige Person hieniden stünd/ vnd rufft also denen auff dem Wagen zu/ Jhr Luci Anici/ vnd Enei Octaui/ welchen achtet jhr/ der billicher triumphieren solte/ ich oder jhr? Meynet jhr nicht sie würden sich schämen/ vnd von dem Wagen herab steigen / vnd jhm/ dem Lucio Paulo/ jhre Kronen vnd andern Geschmuck auffsetzen vnd geben.

Führt man den Gentiũ im Triumph, wie vil mehr den Perseus dazu so vil herrliche Beuth.

Auch (lieben Römer) wolt jhr lieber haben daß man Gentium / denn den Perseus für dẽ Triumph herführe? Vnd wolt also mehr von dem Stück vnd Zusatz des Kriegs / deñ von dem Krieg selbs/ triumphieren? Vnd sollen also die Bottschafften vnd Schiffgenossen/ so in Illyrico gelegen/ in jhren Lorberkräntzen zu Rom einziehen/ vñ die so in Macedonia (da der Haubt krieg gewesen ist) gelegen seind/ sollen durch jhr eygen mißgönnen vnd abthuen still stehen / vñ anderer Leuth Triumph zusehen. Was sol man darnach mit solcher grossen Beuth vnd reichen Sigs eroberten Waffen / vnnd anderer Rüstung / machen? Woh soll man mit so vil tausent Schilten/ Schwertern/ vnd andern Gewehren/ so man den Feinden außgezogẽ hat/ hinauß? Soll man sie wider in Macedonien schicken? Dergleichen woh sol man so vil Güldene/ Silberne/ marmelsteyne vnd Helffenbeyne Bild/ die gemalten schönen Tafeln/ die köstlichen Tapeten vnnd Fürhäng / daß außgestochen Silbergeschirr/ die Gülden Köpff/ vnnd das ander Gold/ so man mit des Königs Schatz erobert hat / hinthuen? Soll man diß alles / gleich als wann es gestolen wer/ heymlichen vnd bei nacht in die Schatzkammer tragen? Vnnd vber das alles/ welches das wirdigest zu schawen vnd gröst Spectackel sein würde/ woh sol man den weit berühmten vnd mächtigen König/ so man gefangen vnnd hieher gebracht hat / dem Volck/ so solchen vberwunden vnd geholffen fahen/ zusehen geben oder hinführen?

Hett Syphar der König in Numidia vil zulauffens gehabt/ wie vil mehr König Perseus.

Es ist niemann vnder vns/ der da nit noch wisse/ was für groß zu lauffen vnnd auffsehen gewesen/ als man König Syphar/ welcher nur eyn Zusatz vnd Stück des Carthaginensischen Kriegs gewesen/ gefangen gebracht hat / Vnd solt man jetzt disen grossen gefangenen König/ den Perseus/ mit seinen zweyen Söhnen/ Philippo vnd Alexandro/ dem gesicht des Römischẽ Volcks entziehen vnd nicht lassen herfür kommen/ vnd gesehen werden. Vnnd was darff man vil sagen? Es seind alle Augen der gantzen Statt dahin gericht/ daß sie den Lucium Paulum selbs/ welcher nuh zum andern mal Rathesmaister gewesen/ vnd das gantze Griechenland bezwungen/ gern sehen wolten auff den Wagen sitzen/ vnd zur Statt hinein auff das Capitolium geführt werden. Dann derhalben haben wir jhn zu eynem Rathesmaister gemacht / daß er den Krieg/ welcher nuh biß in das vierd jar/ nit ohn sonderliche schand der vnsern/ auffgezogen vnd verlängert worden/ auff eyn End machẽ/ vnd den Feind erlegen solt. Haben wir nuh jhm/ als er zũ ersten durch das Loß die Pfleg Macedoniã erhielte vnd gewan/ vnd darnach als er mit dẽ Heer vñ Kriegsvolck zu Rom außzoge/ in vnsern hertzen vnd gedancken solchen Sig vñ Triumph nit alleyn gewünscht/ sondern auch für gewiß zugestellt/ vnd gleich als geweissaget/ warumb wolten wir jhm denn solchs/ nach dem er gewonnen vnd obgelegen/ jetzund abschlagen vñ vergönnen. Beuorab / so wir nicht alleyn die Menschen / sondern auch Götter (dann solche Ehr auch den Göttern eyns theyls zugehörig) jhres lobs vnd ehr hiemit berauben.

Warumb man dem Emylio dẽ Triumph nit wöll gönnen, dem man das Ambt gegönnet vnd den Sig gewünscht.

Haben nicht ewre Eltern geordnet / daß man aller grossen Sachen vnd händel nicht alleyn den anfang mit den Göttern solt machen/ vnd anfahen/ sonder auch das End vnd den außgang mit denselben vollbringen vnnd enden/ vnnd wie man pflegt im anfang die Götter vmb

gnad

gnad vnd glück zu bitten/ also auch nach dem außgang derselben jhrer erzeygten gnaden vnd gunst zu dancken? Dann also/ wann der Rathesmaister oder Stattuogt wil außziehen mit seinen verkleydten Knechten in seine Pfleg oder sonst in Krieg/ gehet er zu erst auff das Capitolium/ vnd thut daselb seine Gelübde/ vnd wann er darnach wider zu Land kommt/ oder hat den Feind vberwunden/ fehret er mit seinem Triumph wider auff das Capitolium vñ zu den Göttern/ welchen er die Gelübde gethan/ führt mit jhm die gebürliche vnd verdiente Geschenck/ vnd Opffer des Römischen Volcks/ vnnd richtet daselb auß vnd bezahlet was er gelobt vnd verheyssen hat. Es ist auch nicht das kleynst stück an dem Triumph die Ochsen vnd andere Thier/ so man zu opffern für dem Triumph vorher führt/ auff daß man von denselben abnäm vnd sehe/ daß der Haubtmann wider komme/ den Göttern/ deren gnaden/ so sie jhm verlihen haben den gemeynen Nutz wol vnd recht zu führen/ danck zu sagen. Wann jhr nuh schon dieselben Opffer/ welche er für dem Triumph also herzu führen/ vnd jhm außgesöndert vnd erobert hat/ eyner eyns/ der ander eyn anders/ den Göttern anders woh wolt schlachten vnd opffern/ was meynet jhr denn von dem Mahl vnd dem Essen des Raths/ welchs man weder an eynem besondern noch an eynem gemeynen ort/ so nicht geweihet ist/ sondern alleyn auff dem Capitolio pflegt zu geben vnd zu essen? Wie wolt jhr demselben thuen? Wolt jhr dasselb/ welches vmb der Menschen wollust willen/ oder zugleich vmb der Götter vnd Menschen willen eingesetzt/ durch rath vnd angeben des Seruij Galbe verhindern vnd verstören?

Es gebüre sich auch dē Göttern danck zu sagen/ gelübd vnnd opffer auß zuricht/ wie im Triūph pflege zu geschehen.

Sol man für Lucio Paulo vnd seinem Triumph die Pforten zuschliessen? Vnd sol der Macedonisch König sambt seinen Kindern/ vnd dem andern hauffen der Gefangnen/ auch die Beuth so man von denselben erobert/ draussen an dem wasser halten bleiben? Oder sol Lucius Paulus/ wann er biß vor die Pforten kommt/ absteigen/ vnd daselb an/ gleich als eyn eyniger vnd schlechter Bawer/ so vom Feld einher zeucht/ alleyn heym gehen? Ach lieben Kriegsleuth/ lieben Haubtleuth/ Weybel vnd Doppelsöldner/ hört vil lieber zu/ was der Rath von Lucio Paulo beschlossen vnnd beuohlen hat/ denn was Seruius Galba für vnnütz geschwätz fürgibt/ Hört mir zu/ was ich euch hie sag/ vnd kehrt euch nicht an seine (des Galbe) vnnütze theydigung vnd geschwätz/ dann er (der Galba) nichts anders weyß oder kan denn schwätzen/ vnd das nur alleyn/ wann er den Leuthen vbel reden/ vnd sie lästern vnd schänden sol.

Ob es nit besser sei/ daß man den Emylium triumphieren lasse/ des Perseus halbē/ dieweil es der Rath erkannt/ denn das man jhn drauß laß dieweil es Galba der Wäscher sage?

Ich aber/ hab mich mit dem Feind/ nur alleyn gerechnet/ wann mich eyner hie/ der ander dort auß dem hauffen geheyschen/ mit mir alleyn zu kämpffen angebotten hat/ trei vñ zwenzig mal geschlagen/ vnd hat mir nie keyner keyn kampff angebotten/ dem ich nicht obgesiat/ vnnd jhm seine Waffen außgezogen hab. Es ist auch mein Leib mit ehrlichen vnd redlichen Narben/ welche ich all vornen her empfangen/ gezeychnet. Vnd nach dem er also gesagt/ hat er Seruilius zu gleich sein Kleyd von eynander/ vnd auffgethan/ vnd dem Volck seine Narben vñ mahlzeychen gewisen/ vnd darbei angezeygt/ woh/ vnd in welchem Krieg er eyn jede empfangen habe/ Vnd aber/ als er sich also auffgethan/ vnd die Narben sehen lassen/ hat sichs ohngefähr begeben/ daß er sich zu weit entblösset/ vnd man jhm an die scham gesehen hat/ welche/ nach dem sie etlicher massen dick vnd geschwollen war/ haben die so zu nähst bei jhm stunden/ angefangē zu lachen. Derhalben er wider angefangen/ vnd gesagt/ ja auch das/ so jhr jetzund lachen/ hab ich keyner anderer vrsachen halben/ denn daß ich tag vnnd nacht auff dem Pferd gesessen vnd mich also bemühet hab/ vnd ich schäm mich solchs eben so wenig/ als ich mich der andern Narben schäme/ es rewet mich auch nit/ was ich desselben empfangen vnd gelitten hab/ dieweil es mir nie keyn hinderniß gewesen den gemeynen Nutz recht für zu stehen vnd frommen zu schaffen/ es sei gleich daheymen oder in Kriegen gewesen. Ich hab auch disen meinen Leib/ welcher also durch das Schwert manchmal vbel verletzt worden/ den jungen Kriegsleuthen/ als eyn alter vnd versuchter Kriegsmann/ offtermals gewisen vnd gezeygt. Diser Galba aber/ wann er sein Leib gleich weisen wolt/ was wölt oder könt er anders denn eynen gantzen vnd vnuersehrten Cörper weisen? Derhalben jhr Pfleger/ gefelts euch/ so berüfft die ersten Zunfft wider/ jhre stimmen zu geben/ Ich wil bei euch lieben Kriegsleuth/

Letzlich zeyget Marcus Seruilius seinē verwundtē Leib vnd beschleußt man sol die erste Zunfft wider fordern/ die stimmen zu geben.

* *

Valerius Antias schreibt/ wie daß die Sūma desselben Silber vnd Golds das man erobert/ vnd gehn Rom in die Schatzkam̄er geführt hat/ sei zwey hundert vnd tausent mal hundert Sestertia gewesen (welches nach etlicher diser zeit rechnung gemacht bei treissig mal hundert tausent Kronen) welche Sūma doch noch vil grösser wird gewesen sein/ nach dem/ wie er

Lucius Emylius Paulus fehret mit eynem Triumph in die Statt Rom.

Jar der Statt 587

die zahl der Wägen/vnd das gewicht beyde des Silbers vnd des Golds anschlecht vñ beschreibet. Man sagt aber/daß noch eynest so vil/so in des Königs Schatz erstlich gewesen/sei in dem nähsten Krieg verthan worden/oder in der flucht/als Perseus gehn Samothracen geflohen/verstrewet vnd verloren worden. Derhalben es zuuerwundern gewesen/daß solch groß Gelt innerhalb treissig jaren/nach dem die Römer mit dises Königs Vatter Philippo gekriegt/eyns theyls von den Bergwercken/eyns theyls von Zöllen vnd anderm einkommen/hat mögen gesamlet vnd eingebracht werden. Vnd wie König Philippus grossen mangel vnd armut an Gelt gehabt/als er zu erst mit den Römern angefangen zu kriegen/daß also herwiderumb Perseus reich gewesen/vnd vberauß vil Gelt gehabt/als er den Krieg zu erst hat angehaben. Nach disem allen ist zu letzt Lucius Paulus in dem Triumph Wagen hernach gefahren/welcher nit alleyn seines Leibs vnd gestalt halben war ehrlich vñ wirdig zusehen/sonder auch seines alters halben eyn sonderlichen schein vnd herrligkeyt von sich gabe. Nach dem Wagen volgten vnter andern vilen berühmten vnd tapffern Männern/seine zwen Söhn/Maximus vnd Publius Scipio/vnd nach denen zogen die Reysigen/vnd zu letzt das Fußuolck/eyn jedes Fähnlin mit seiner ordnung.

Gelt vnter das Kriegsuolck getheylt.

Darnach hat er (der Haubtmann) eynem jeden Fußknecht hundert silbern Groschen auß der Beuth geschenckt/vnd den Vnterhaubtleuthen/Weybel vnd Doppelsöldnern/jedem zwey hundert/vnd eym jeden Reysigen trei hundert/vnd man meynt er würde jedē Fußknecht trei hundert geschenckt haben/vnd darnach den andern/eym jeden nach seiner anzahl vnd gebür/wann sie jhm nicht des Triumphs halben widerstand gethan hetten/oder jhm auch/nach dem er solche Summa jhn verheyssen/freundlich hetten zugeschrien vnd gedanckt.

Lucius Emylius Paulus verleurt bei seinem Triumph zwen Söhn/deren eyner vor/der ander nach dem Triumph stirbt.

Zu diser zeit/vnd als solcher Triumph gehalten worden/ist Perseus nicht alleyn eyn Exempel vnd Beispil der Menschlichen läufft vnd veränderung gewesen/welcher gefänglichen vnd mit Ketten gebunden für dem Wagen des/der jhn vberwunden hat/durch die Statt seiner Feind zu eym Spectackel geführt worden/sonder auch der Vberwinder/Lucius Paulus selbs/welcher auff dem Wagen gesessen/vnd von Gold vnd Sammet geglissen vnd geschinen hat. Dann jhm auß den zweyen Söhnen/welche er alleyn (nach dem er die vbrigen zwen in zwey frembde Geschlächt an Kindsstatt hinweg geben) daheym bei jhm zu Erben seines Namens/seiner Opffer vnd seines Geschlächts/behalten hat/der jünger/welcher bei zwölff jaren war/den fünfften tag vor dem er Triumphiert/vnd der älter/welcher vierzehen jar alt/den tritten tag nach dem Triumph/gestorben seind/welche er sonst beyde solt mit jhm auff dem Wagen/in jhren belegten Kleydern/wie der Edlen Kinder pflegen/einher geführt haben/vñ jhnen eyn fürbildung vnnd Exempel also geben/sich hernacher zu befleissen/solche Triumph auch gleicher massen zu verdienen vnd zuhalten.

Lucius Emylius Paulus thut eyn Rede zum Römischen Volck.

Derhalben in kurtzen tagen hernach/als der Pfleger Marcus Antonius jhm eyn versamlung der Gemeyn zusammen beruffen/hat er eyn ansehenliche/vnd eynem Römischen Fürstlichen Mann zuständige/ehrliche Rede/für dem Volck gethan/vnd gesagt: Wiewol ich keyn zweiuel daran habe (lieben Burger) jhr traget alle gut wissen/wie glücklich vnd wol ich dem gemeynen Nutz fürgestanden/vnd den Krieg geführet hab/auch wie darneben zwen schwere Donnerschläge mein Hauß in kurtzen tagen getroffen haben/in dem/daß jhr in kurtz vergangner zeit beyde meinen ehrlichen Triumph vnnd auch meiner zweyen Söhnen Leich vnd Begräbniß gesehen habt/nicht deß weniger bitt ich doch/jhr wöllet mir vergönnen/daß ich hie für euch mein eygen zufäll vnd vnglück mit gemeyner Statt glück vnd wolfahrt mög mit solchem gemůt/wie mir billich zustehet/vergleichen/vnd eyns gegen dem andern halten vnd zehlen.

Erzehlt erstlich wie glücklich es jhm auff der Reyse in Macedonien vnd im krieg wider den Perseum naher gangen.

Nach dem ich zu erst auß Italia gezogen/vnd gehn Brundusium an das Meer kom̃en/bin ich gleich des Morgens frů/als die Sonn auffgangen/zu Schiff gesessen/außgefahren/vnd des Abends vmb die neunde stund mit allen meinen Schiffen gehn Corcyram vberkommen/Von dannen den fünfften tag gehn Delphos/vnd daselb für mich vnd meine Zeug/vnd Schiff zu reynigen/dem Gott Apollini mein Opffer gethan/vnd darnach fürter den fünfften tag in das Läger geruckt. Vnd als ich den Zeug vnd das Heer angenommen/hab ich etliche ding/so zu verhinderniß des Sigs dienten/abgestellt vnd geändert/vnd darnach/dieweil des Feinds Läger nicht zu gewinnen/auch der König daselb zur Schlacht nicht bezwungen mocht werden/fortgezogen/vnd durch eynen grossen Wald durch die besatzung des Feinds mich hindurch geschlagen/vnd gehn Petram kom̃en/vnd daselb darnach den Feind zur Schlacht getrungen/

trungen/mit jhm geschlagen/die Schlacht gewonnen/das gantz Macedonisch Land er... vnd dem gewalt des Römischen Volcks vnterwürffig gemacht/vnd bald also den Krie... chen vier gantzer jar lang vier Rathesmaister nach eynander geführet/vnd je länger je ... gemacht haben/also/daß der nachfahrend allwegen mehr denn der fürgehend gefährlig... vnd zuschicken/gefunden/denselbigen Krieg (sag ich) hab ich innerhalb fünffzehen tagen z... ende gebracht vnd gestillet/Vnd seind darnach demselben Sig vnd glück auch die andern vnd gebürlichen frücht nachgeuolgt/also daß sich in kurtzem hernach alle Macedonischen Statt auffgeben/des Königs Schatz in vnser händ vnd gewalt kom̃en/auch der König selbs zu Samothrace/gleich als wañ jhn vns die Götter selbs in die hand geben hetten/in dem Tempel mit seinen Kindern endlich gefangen worden. Vnd in Summa daruon zusagen/seind alle ding solcher massen von statten gangen/daß ich zu letzt auch mich meines grossen glücks halben hab angefangen zu förchten. Dann ich besorgt/als ich sambt des Königs gelt vnd gut in Italiam schiffte/vnd den Zeug mit mir wider herüber führete/es möcht mir etwan eyn vnglück vnd vnfall auff dem Meer begegnen/dardurch mein vorig groß glück widerumb eynen anstoß näme/ vnd vergolten würde.

Nach dem ich aber sicher/frisch vnd gesund/mit allen Schiffen/vnd was darinn/wider in Italiam ankommen/vnd nichts weiters hat/das ich von den Göttern gemeynes Nutzes halben billich bitten vnd begeren möcht/hab ich doch gewünscht vnd gebetten/dieweil es allzeit also beschehen/daß das Glück/wann es am höchsten gewesen/widerumb zuruck vnd hindersich gefallen/vnd nach jhm etwan eyn vnglück hernach geuolget/daß die Götter wolten solche veränderung mehr vber mein eygen Hauß/denn vber den gemeynen Nutz diser Statt/lassen außgehen. Hoff also derhalben/es werde keyn not haben/vnd dieweil ich an den meinen solchen schaden vnd vnglück genommen vnd empfangen/daß mein Triumph/den ich geführt hab/gleich als zu eynem gespött vnd verhöhnung Menschliches glücks/vnter dem tod vnd den Leichen meiner zweyer Söhn sich begeben/vnd sich gleich als mitten darzwischen gesetzt hat/ demnach werde dise Statt vnd der gemeyn Nutz keyn vnglück oder schaden weiter zugewarten haben.

Als er sich für ... glück besorget ... er gewünschet ... solchs vber sein ... gieng ohn nach... des gemeynen Nutzes.

Vnd wie wir beyde/ich vnd Perseus/zwey Erempel des Menschlichen wesens/vnd der vnstandhafftigkeyt des glücks/fürgestellt/vnd angesehen mögen werden/also widerumb ist in disem theyl des Perseus vngefäll etwas leidlicher/denn das meine/dieweil er/ob er schon selbs gefangen/seine gefangne Söhn hat für jhm her müssen sehen geführt werden/hat er doch dieselben noch lebendig/auffrichtig vnd gesund. Ich aber/der jhn gefangen in dem Triumph geführet/hab meiner Söhn eynen/eher denn ich zu dem Triumph kommen/verloren/vnd bin gleich als von seiner Leich auff den Wagen gestigen/den andern aber/als ich in das Capitolium hinauff kommen/vnd vom Wagen wider abgestigen/vnd heym gangen/hab ich am Tod ligen/vnd jetzund hinziehen gefunden/vnd hab also auß allen meinen Söhnen keynen mehr vberig/der den Namen meiner/des Lucij Emylij Pauli/führen möcht. Dann die zwen andern hab ich in zwey frembde Geschlächt der Fabiorum vnnd Corneliorum/gleich als hett ich jhren eyn so grosse zahl gehabt/an Kindsstatt hinweg geben/vnd ist also in des Pauli Hauß vñ Geschlächt niemann weiter denn er selbs/vnd alleyn/vorhanden.

Vergleicht sein vnglück mit des Perseus vnglück.

Aber doch/wie disem allem/so tröst mich doch/vnd leichtert mir mein eygen vnglück vnd schmertzen/ewer vnd der gantzen Statt glück vnd wolfahrt/vñ so offt ich ansehe/vnd bedenck/ was grossen nutz euch vnd gemeyner Statt vñ die Götter zugefügt haben/vergiß ich alles des schadens/so ich für mich vnd an den meinen empfangen habe.

Tröstet sich der wolfahrt gemeyner Statt.

Dise vnd dergleichen Reden/haben die gemüter vñ hertzen der zuhörenden mit grösserm schmertzen vnd mitleiden bewegt denn wañ er jhnen auß vorbedachtẽ mut mit kläglichen wortẽ sein beküm̃erniß vnd seiner Kinder tödlichen abgang geklagt/vñ nach der läng her erzehlet het.

Mitleidẽ des volcks mit Emylio.

Auff den ersten tag des Wolffmonats/ist Cneus Octauius mit seinem Schiff Triumph/ so er auch von dem Perseus gehalten hat/eingefahren. Diser Triumph hat keyne Gefangne/ auch keyn Beuth die man vorher getragen/gehabt. Den Schiffgenossen aber/hat er/der Octauius/jedem fünff vnd sibenzig Zehener geschenckt/das ist bei achthalb Kronen/den Gubernatoren aber/vnd denen/so die Schiff führen/jedem noch so vil/vnd den Obersten Schiffmaistern jedem viermal so vil.

Schiff Triumph Cnei Octauij.

Darnach hat man den Rath versammlet/vnd daselb beschlossen vnnd beuohlen/dem

Quinto

Jar der Statt 587

Quinto Cassio den König Perseus gehn Albam in das gefängniß sambt seinem Sohn Alexandro zu führen/daselb jhm Knecht/Gelt/Silber geschirr vnd andern Haußrath zuuerschaffen/Dergleichen hat man auch des Königs auß Thracia Sohn/den Bitim/gehn Carseolos/sambt den andern Geislen daselb zu verwaren führen lassen. Was sonst von Gefangnen/so man im Triumph vorher geführt/da gewesen/die hat man alle zu Rom in der Stattkärcker gefänglichen hingelegt.

König Perseus Bitis des Königs auß Thracia Sohn vnd andere gefangnen verwart.

Zu kurtzen tagen hernach/als dise ding gehandelt worden/ist eyn Bottschafft von dem König auß Thracia/Cotys genannt/kommen/vnd vil Gelts mit jhm bracht/desselben Königs Sohn/sambt den andern Geislen/zu lösen/vnd ledig zu machen. Dieselben/als sie für Rath kommen/haben sie erstlichen in jhrer Red fürgewendt/wie daß der Cotys nicht mit willen oder gern dem Perseus in dem nähsten Krieg hett beistand gethan/derhalben er denn die Geisel zu geben gezwungen worden/Bäten darumb/daß sie die Römer/wölten jhnen solche zu lösen vergönnen/vnd für dieselben eyn Summa Gelts/wie groß vnd vil sie selber wolten/benennen/weren sie bereyt/solche jhnen außzurichten vnd zu bezahlen.

Königs Cotys auß Thracia Bottschafft begert die Geisel zu lösen.

Auff solches hat der Rath geantwortet/Es wiß das Römisch Volck wol/vnd sei jhm noch eingedenck/die Freundschafft so sie mit dem Cotys vnd seinen Eltern auch dem gantzen Thracischen Land/gehabt hetten/Daß er aber die Geisel geben hett/das wer keyn entschuldigung/des so er verdacht worden/sonder vil mehr die schuld selber/dieweil sich die Thracischen für den Perseus/wann er schon sonst zu ruhe vnd friden gesessen wer/sie wolten geschweigen/dieweil er mit jhn den Römern zu schaffen gehabt/nit hetten dörffen förchten/aber doch wie dem allen/vnd ob gleich Cotys des Perseus freundschafft mehr denn der Römer geachtet/wolten sie doch also handeln/vnd sich dermassen erzeygen/daß sie nicht ansehen was Cotys verdienet hette/sonder daß sie theten was jhrem Namen vnd Achtbarkeyt wol anstünde/vnd wolten jhnen auff dißmal die Geisel wider zustellen. Vnd dieweil sie/die Römer/pflegten jhre gutthaten vmb sonst/vnd ohn entgeltniß außzuleihen/weren sie jetzund also gesinnet/daß sie die Schatzung vnd bezahlung derselben mehr wolten denen/so dieselben von jhm empfahen/in jhre hertzen vnd zu bedencken geben/denn bar vnd an gelt fordern oder einnemmen. Haben demnach trei Gesandten verordnet/nemlich Titum Quintium Flaminium/Caium Lucinium Neruam/vnd Marcum Caninium Rebilum/welche die Geisel solten wider in Thraciam vberliffern/haben auch den Thracischen Gesandten jedem zwey tausent Pfennig geschenckt. Also ist der Bitis sambt den andern Geiseln von Carseolis gehn Rom beruffen/vnd fürter mit den Gesandten in Thraciam zu seinem Vatter wider geschickt worden.

Römer schicken dem König auß Thracia seinen Sohn ohn entgeltniß wider.

Die Macedonischen Schiff/die man in disem vergangnen Krieg dem König abgefangen/vnd erobert hatte/welche für andern Schiffen sonderlich/vnd vngewöhnlicher weiß/groß waren/hat man an den Platz zu Rom/Campo Martio genannt/ans Land vnd an das trucken gezogen.

Macedonisch Schiffe auff Campum Martium geführt.

Es war noch jedermann für augen/vnd in frischer gedächtniß der schein vnd pracht des Macedonischen Triumphs/vnd in dem hat Lucius Anicius als bald seinen Triumph von dem König Gentio vnd den Illyrijs an dem Fest des Romuli/Quirinalia genannt/auch gehalten.

Luc. Anicius Gallus Triumphieret Königs Gentij halben

In disem Triumph ist wol eyn gleiche gestalt vnnd Form gewesen/aller deren ding/so man in dem Macedonischen Triumph gesehen hatte/aber der werd ist nit darbei gewesen/vnd hat keyn gleichen nachtruck in der achtung gehabt: Dann erstlich war der Anicius keyns solchen alten vnd berühmten Adels/als Lucius Emylius Paulus/so war er auch keyn solcher grosser Haubtmann/vnnd auch Ambts halben vil geringer/dieweil er eyn Pretor/das ist/eyn Schultheyß/Lucius Emylius aber eyn Consul/das ist/eyn Burgermaister vnd Oberster der Statt/gewesen. Darnach so war auch Gentius mit dem Perseus nicht zuuergleichen/auch die Illyrier nicht mit den Macedonischen/deßgleichen war auch die Beuth/Gelt/Geschenck/vnd was dergleichen/vil geringer/denn die so man auß Macedonia bekommen hatt. Derhalben wie der vorig vnd Macedonisch Triumph disem fürleuchtet/vnd herrlicher schein/so man sie gegen eynander hielte vnd vergliche/also widerumb/wann man disen letzten Triumph für sich selber ansahe/vnd schätzte/war er in keynen weg gering zu schätzen oder zu verachten.

Macedonischen vnd Illyrischen Triumphs vergleichung.

Dann erstlich hat diser Anicius innerhalb wenig tagen zu Wasser vnd zu Land/das wilde/grewliche/vnd mit vesten Stätten vnd andern orten bewarte/vnd derhalben auch deß getröster/Land/die Illyrier/bezwungen/den König vnd alles sein Geschlächt gefangen. Darnach

Lucij Anicij Sig in Illyrico.

nach zu seinem Triumph auß demselben Land erobert vnd mit geführt vil Kriegsfähnlin/waffen/vnd andere köstliche Geschmeid vnd Haußrath/so des Königs gewesen waren. Auch vber diß alles an Gold siben vñ zwenzig pfund/an Silber neunzehen pfund/an Römischen silbern Groschen trei tausent/vnd an Illyrischer Müntz/hundert vnd zwenzig tausent. Weiter so ist vor dem Triumph her geführt worden der König Gentius mit seiner Haußfrawen/vnd seinen Kindern/darnach der Carauantius/des Gentij Bruder/sambt andern Illyrischen Fürsten vnd Herrn. Auß diser Beuth vnd Triumph hat Anicius eynem jeden zu Fuß geschenckt fünff vnd vierzig silber Groschen/das ist bei fünffthalb Kronen/vnd was von Vnterhaubtleuthen/Weybel vnd Doppelsöldner/gewesen/eynem jeden noch so vil darnach eynem Reysigen trei mal so vil/den Latinischen Bundsgenossen jedem so vil als den Römischē Burgern/vnd den Schiffgenossen jedem als eynem zu Fuß. In disem Triumph seind die Knecht vil frölicher [illegible] dem vorigen gewesen/vnd haben mit mancherley Gesäng vnd Liedern den Haubtmann gelobt vnd geprisen. Es schreibt Valerius Antias/daß auß der Beuth/so diser Anicius in Illyrien erobert/vnd zu Rom in seinem Triumph geführt hat/gelößt vnd zu gelt gemacht worden sei/zwey hundert mal hundert Sestertia/das ist nach vnserer Rechnung/bei zwenzig tausent Kronen/ohn das ander Silber vnd Gold/daß man in die Schatzkammer getragen hat/welches/sintemal man nicht gedencken kan/warauß man es gelößt möcht haben/dieweil nit also vil vnd sonderlich in derselben Beuth gewesen/hab ich den Zeugen vnd Schreiber/der solchs beschriben/für die sach oder rechnung selbs hie wöllen anzeygen/vnd also darbei lassen bleiben.

Gentius der Illyrier König in verwarung geschickt.

Nach dem Triumph hat man den König Gentium sambt seiner Haußfrawē/Kindern/vnd dem Bruder/gehn Spoletium geschickt/daselb auß beuehl des Raths in gewarsam vnd hut angenommen vnd gehalten zu werden/was sonst von andern Gefangnen gewesen/hat man zu Rom in den Stattkärcker geworffen. Als aber die zu Spoletio den König mit den seinen nicht wolten annemen/hat man jhn von dannen gehn Igitruuium geschickt. Das vbrig auß der Illyrischen Beuth waren noch da zwey hundert vnd sibenzig Rennschiff/welche man dem König Gentio genommen hat/dieselben hat Quintus Cassius auß beuehl des Raths denen zu Corcyra/Apollonia/vnd Dyrrachio/zugestellt.

Wahltag.
Jar der Statt 5 8 8

Die Rathsmaister dises jars/als sie nicht weiter denn auff der Ligurier/das ist/der Lombarder Land/vmbher gestreyfft haben/dieweil sich der Feind niergend herauß begeben wöllen/oder widerstand gethan/seind sie also wider heym gezogen gehn Rom/vnd daselb eyn Wahltag/newe Rathesmaister zu wehlen/fürgenom̃en/vnd so bald es der zeit/vnd andern ordnungen nach/gelegen gewesen/denselben gehaltē. Seind also desselben mals Rathsmaister wordē/Marcus Claudius Marcellus/vnd Caius Sulpitius Gallus. Nach dem dise Rathesmaister gewehlt worden/hat man den andern tag hernach/die Stattuögt gewehlt/vnd seind die sechs zu Stattuögten gemacht wordē/nemlich Lucius Liuius/Lucius Apuleius Saturninus/Aulus Licinius Nerua/Publius Rutilius Caluus/Publius Quintilius Varus/vnd Marcus Fonteius. Disen Stattuögten hat man zu verwesen vnd zu regieren geben die zwo Pfleg in Hispania/die Inseln Sicilia vnd Sardinia/vnd die zwey Gericht zu Rom/das Landgericht vnd Stattgericht.

Schaltjar.

Diß jar hat man auch etliche Schalttag gehalten/vnnd den andern zugethan/welche man nach dem zwey vnd zwenzigsten tag des Hornungs angefangen hat.

Priester gestorben.

Diß jar ist auch eyner auß den Weissagern/so man Augures nennet/gestorben/Caius Claudius/an welches statt die andern Titum Quintium Flaminium gewehlt haben. Es ist auch auß den Priestern des Gotts Iouis der Priester Marcus Fabius Pictor gestorben.

Prusias der König in Bithynien kommet mit seinē Sohn Nicomede gehn Rom.

Es ist in disem jar auch der König Prusias mit seinem Sohn Nicomede gehn Rom kommen. Diser ist mit eynem grossen Pracht/deren/so jhn geleyten/in die Statt kommen/vnd [illegible] von der Pforten an gegen dem Richthauß vnd Richterstul des Quinti Cassij zugangē/vnd als derhalben eyn groß zu geläuff allenthalben von dem Volck worden/hat er angefangen vnd gesagt/wie daß er kom̃en sei/den Rath vñ die Gemeyn zu Rom zu grüssen/vnd jhnē Glück zu wünschen/des Sigshalben/daß sie den Perseus vnd den Gentium vberwunden/die Macedonier vnd Illyrier vnter jhren gewalt gebracht/vnd also jhr Reich vnnd jhr Herrschafft gemehrt hetten. Als nuh der Stattuogt jhn derhalben fragt/ob er wolt noch denselbē tag

eyn

Jar der Statt 587

eyn Rath versamlet haben/ demselben sein meynung anzuzeygen/ hat er begert/ daß man wolt noch zwen tag damit verziehen / biß daß er möcht vmbher gehen / die Tempel der Götter / die Statt/vnd seine gute Freund heymsuchen vnd besehen. Derhalben hat man jhm den Rechenmaister/ Lucium Cornelium Scipionem / zugeben / der jhn solt vmbher führen vnd geleyten/ welcher jhm auch biß gehn Capuam entgegen geschickt worden/ vnd hat jhm weiter eyn Hauß vnd Herberg bestellet/darinnen er sambt seinen Dienern/ vnd die so mit jhm kommen waren/ freundlich vnd ehrlich beherbergt vnd gehalten würde.

Prusias zeygt dem Rath an/ weßhalben er kommen seie.

Den tritten tag hernach / als der Rath zusammen beruffen worden / ist König Prusias für denselbigen kommen / vnd daselb angezeygt / wie er jhnen Glück vnd Heyl wünsche / vnd sich von Hertzen frewe/daß sie jhre Feinde vberwunden/vnd den Sig erlangt hetten. Darnach erzehlt er auch was er jhnen/den Römern/ zu demselbigen Krieg für Hilff vñ Stewer gethan. Bate demnach/daß jhm der Rath wolte vergönnen sein Gelübde außzurichten/Nemlich daß er zu Rom auff dem Capitolio zehen grosse Thier opffern / deßgleichen zu Preneste der Göttin Fortuna auch eyn grosses Opffer verrichten möchte. Dann solches hette er außzurichten gelobt/ wann die Römer jhren Feinden obligen vnd den Sig erlangen würden. Er bäte auch verrner / daß sie die Freundschafft vnd Bündniß mit jhm widerumb ernewern wölten / Daß sie jhm auch das Land / das die Römer dem König Antiocho abgewonnen / welchs von dem Römischen Volck noch niemann geben worden / vnd es aber die Gallier jetzund für sich selbs eingenommen hetten/eingeben/vnd zustellen wölten. Zu letzt hat er auch seinen Sohn Nicomedem dem Rath in seinen Schutz vnd Schirm beuohlen.

König Prusias wird vom Rath auff sein ansuchen geantwortet.

Alle die in Macedonia Feldhaubtleuth vnd Kriegsobersten gewesen / waren dem König Prusias günstig vnd wol gewegen / vnd gaben jhm gute fürderniß / Derhalben wurd jhm das ander alles vergont vnd zugelassen/ was er sonsten begert/ Alleyn so vil das Land / so Königs Antiochi gewesen/belangt/deßhalben er hatte angesucht/ist jhm dise antwort geben worden/ Der Rath wölle Gesandten hinschicken/ den handel zubesichtigen. Woh dasselbig Land dem Römischen Volck zuständig gewesen/vnd bißher noch niemañ eingegeben were/So wölten sie jhn/den König Prusias/für allen andern wirdig achten/ daß er mit begabt vnd verehrt würde. Woh aber gemeldte Landschafft des Königs Antiochi nicht gewesen/ so könte man bei demselbigen wol abnemmen/daß sie in des Römischen Volcks Gewalt nie kommen were. Da aber solch Land den Römern zugehörig gewesen/aber den Galliern hernach eingegeben were/ so solte jhnen König Prusias zu gut halten / wann jhm das Römisch Volck mit eynes andern schaden oder nachtheyl nichts wolte geschenckt haben. Auch könte eyn solche gab vnd geschencke/wann es jhm schon dergestalt geben würde/ jhm nicht angenäm sein/wann er wüßte / daß es jhm der jehnige/der es jhm geben/ wañ er wolte/ seines gefallens wider neiñen könte. Verrner/so vil seinen Sohn Nicomeden belangt/den er dem Rath beuohlen/wolten sie jhnen solchs trewlich lassen angelegen sein/ daran dörffte er keynen zweiuel haben. Dann mit was grossem fleiß vnd sorgen das Römische Volck der Könige/so jhre Freund weren/ Kinder zu beschützen vnd zu beschirmen pflegte/könte man wol an Ptolemeo/ dem König in Egypten/abnemmen.

Prusias vnnd sein Sohn Nicomedes werden zu Rom ehrlich vnd herrlich gehalten vnd abgefärtigt.

Mit solcher antwort ist König Prusias abgefärtigt worden. Vnd wurd beuohlen/ daß er mit etlichen geschencken auff eyn genannte Summa Gelts werd / vnd mit eynem Credentz von fünffzig pfund Silbers/verehrt würde. Deßgleichen erkannten sie auch/daß dem Nicomedes/ des Königs Prusias Sohn / auch eyn Geschenck zu verehrung geben würde / von solcher Summa/ als newlich Masgaba/des Königs Masanisse Sohn / verehrt worden. Das auch dem König Prusias Vihe zum Opffer/vnd was sonst mehr darzu gehört/er wolte gleich zu Rom oder zu Preneste den Gottesdienst verrichten/auß gemeynem Seckel/gleich wie man den Römischen Ambtleuthen vnd Oberkeyten pflegt / bestellt vnd gereycht würde. Vnd daß jhm auß dem Schiffzeuge zu Brundus zwenzig langer Schiff zugeordnet würden / deren sich der König Prusias zu gebrauchen hette/biß daß er zu den Schiffen käme/die jhm der Rath geschenckt hett. Auch beuahl der Rath / daß Lucius Cornelius Scipio/der Renntmaister/nicht von jhn wiche / vnnd jhm sambt allen seinen Dienern vnd Gefärten allen kosten vnd zehrung außrichtete/biß daß sie an das Meer kommen vnd in die Schiff gestigen weren.

König Prusias erfrewet sich sehr der verehrung/so jhm võ Römern geschehen.

Man sagt / König Prusias habe sich solcher miltigkeyt vnd verehrung des Römischen Volcks wunder sehr gefrewet. Vnd habe die Geschenck / damit er verehrt worden / selbs gekaufft vnd bezahlt/Aber seinem Sohn dem Nicomedes habe er beuohlen daß er des Römischen

Volcks

Volcks geschenck annemmen solt. Solches schreiben vnsere Scribenten von dem König Prusias.

Der Geschichtschreiber Polybius schreibt/diser König Prusias sei eynes solchen hohen Königlichen Namens vnd Maiestet nicht werd gewesen/Dann wann die Römische Gesandten zu jhm kommen seien/habe er gemeyniglich das Haubt lassen beschären/vnnd eynen Hut auffgesetzt/seie jhnen also entgegen gezogen/vnd hab sich gepflegt eynen freigelassenen Mann des Römischen Volcks zu neñen/derhalben er desselbigen Stands/Zeychen vnd Kleydung/zu tragen pflege. Auch hab er sich zu Rom/als er auff das Rathhauß kommen/nider gebuckt/die Schwell an dem Rathhauß geküßt/vñ den Rath seine Götter vnd Nothelffer genennet. Habe auch sonst eyn solche heuchlische Rede vor dem Rath gethan/die den Zuhörern nicht so fast angenem vñ ehrerbütig gewesen/als vbel sie jhm angestanden ist. Nach dem er sich also vmb die Statt Rom her nicht länger denn treissig tag gesaumt/ist er wider heym in sein Königreich gezogen.

Andre sagen/Prusias sei gar eyn heuchlischer König gewesen.

Lucij Flori Innhalt der vbrigen Bücher Titi Liuij / So nicht vorhanden seind.

Des XLVI. Buchs Innhalt.

Jar der Statt 588

DEr König Eumenes ist gehn Rom kom̃en. Dieweil diser im Macedonischen Krieg sich partheiisch gehalten / vnd eyn Neutral gewesen / damit es nuh nicht darfür angesehen würde als were er für eynen Feind erkannt / woh er außgeschlossen were / oder daß er aller anklag loß gestellt / so er zugelassen were / Ist in der Versamlung des Volcks eyn Gesetz gemacht worden / daß keyn König gehn Rom kommen solte.

Claudius Marcellus Rathesmaister hat die Gallos an dem Alpen Gebirg bezwungen. Caius Sulpitius die Ligurier. Des Prusias Gesandten klagen vber den Eumenes / daß er seine Grentzen verherget / vnd sagten Er hette sich mit Antiocho verbunden wider das Römische Volck. Mit den Rhodisern / als sie vmb gnad gebeten / ist eyn Bündniß auffgericht worden. Die Schätzmaister haben eyn Lustrum gehalten / welches je im fünfften jar zu geschehen pflegt / Da seind der Burger Häubter geschätzt worden / treimal hundert tausent / siben vnd zwentzig tausent / vnd zwey vnd zwentzig. M. Emylius Lepidus ist zu eynem Raths Obersten erwehlt worden. Ptolemeus der König in Egypten von seinem jüngern Bruder auß dem Königreich vertriben Schickt Bottschafft gehn Rom / wird wider eingesetzt. Nach dem Tod Ariarathis des Königs in Cappadocia nimt sein Sohn Ariarathes das Königreich ein / vnd ernewert durch Bottschafften die freundschafft vnd verbündniß mit dem Römischen Volck. Verrner werden in disem Buch mancherley händel begriffen so mit offt verändertem Glück wider die Ligurier. Corsos / vnd Lusitanos sich verlauffen haben Desgleichen die Empörungen in Syrien nach dem tod Antiochi / der gestorben als sein Sohn Antiochus noch gar eyn Kind war. Disen jungen Antiochum mit sambt seinem Vormünder Lysia hat Demetrius Seleuci Sohn / der gehn Rom zu Geisel geschickt wurd / heymlich erschlagen / dieweil er von den Römern nicht loß gegeben war / Vnd ist er ins Königreich auffgenom̃en. L. Emylius Paulus / der den König Perseus vberwunden / ist gestorben / der sich so mässiglich gehalten / daß wiewol er auß Hispania vñ Macedonia groß Gut bracht / hat man auß seinen Gütern / so man verganntet / kaum so vil können zu wegen bringen daß man seinẽ Weib die Morgengabe widerstattet. Die Pomptiner See seind vom Rathsmaister Cornelio Cethego / dem dieselbige Landschafft zu theyl worden / außgetrucknet / vnd eyn Ackerfeld darauß gemacht worden.

Jar der Statt. 594.

Des LXVII. Buchs Innhalt.

CNeus Tremellius / eyn Pfleger / ist gestrafft worden / dieweil er Marcum Emylium Lepidum / den Obersten Priester / mit schmähworten zänckisch angetastet. Das Recht vnd gerechtigkeyt der heyligen Ambtträger ist gewaltiger worden. Gesetz vom Ambitu gemacht / daß ist / wie die jehnigen zustraffen so vmbher giengen vnter dem Volck / vnd mit geschenck oder verheyssung die stimmen erkaufften / daß sie zu ehrlichen hohen Embtern gefürdert würdẽ. Lustrum / die Schätzzeit von den Schatzherren verkündigt. Seind der Burger von haubt zu haubt geschätzt worden treimal hundert vnd acht vnd zwentzig tausent / trei hundert vnd viertzehen. Vnd ist Marcus Emylius Lepidus zu eynem Raths Obersten erwehlet. Zwischen den Ptolemeis / Gebrüdern / ist eyn Bund gemacht / daß eyner in Egypten / der ander zu Cyrene / regieren solte. Ariarathes der König in Cappadocien / so durch rath vñ gewalt Demetrij des Königs in Syrien vertribẽ / ist vom Rath in sein Königreich wider eingesetzt Vom Rath seind Gesandten abgefärtiget / die zwischen dem König Masanissa / vñ der Statt Carthago der Grentzen halbẽ solten vrtheylen. Caius Martius Rathesmaister hat wider die Dalmatier / erstlich nicht mit sonderlicher Wolfahrt / darnach glücklich gestritten. Solchs Kriegs war dises die vrsach / daß sie den Illyriern / des Römischen Volcks Bundsgenossen hatten schaden zugefügt. Vnd hat Cornelius Nasica Rathesmaister dasselbige Volck bestritten vnd bezwungen. Quintus Opimius Rathesmaister hat die Ligurier jehnseit der Alpen / die den Massiliern jhre Stätt Antipolin vnd Nicean verheereten / bezwungen. Verrner halt diß Buch inn / was von vilen in Hispanien mit geringem Glück ist gehandelt worden. Im fünffhundert vnd acht vnd neunzigsten jar von erbawung der Statt an / seind die Rathesmaister / nach dem eyn Wahltag gehalten / vnd des volgenden jars Rathesmaister erwehlet / in jhr Ambt getretten. Vrsach warumb der Wahltag verändert war / daß die Hispanier waren abgefallen. Die Gesandten / so zwischen dem König Masanissa vnd der Statt Carthago zu vnterhandlen abgefärtigt gewesen / brachten Bottschafft / daß sie eyn grosse bereytschafft zu Schiffen zu Carthago funden haben. Etliche Obersten seind von den Landschafften jhres Geitzes halben verklagt / vnd verurtheylt worden.

Jar der Statt. 598.

Jar der Statt. 599.

Des XLVIII. Buchs Innhalt.

LVstrum von den Schätzmaistern gehalten / seind der Burger geschätzt worden / treimal hundert vnd vier vnd zwentzig tausent Häubter. Es wird auch erzehlet / wie sich der tritte Carthaginensische Krieg hab angezettelt. Als gesagt wurd / daß in der Carthaginenser Grentzen eyn sehr grosses Heer der Numidier were / welches Ariobarzanes des Syphar Enckel führete / gab Marcus Portius Cato rath / man solte den Carthaginensern absagen / dieweil sie in jhren Grentzen eyn Heer hetten / das sie im schein / als wider den König Masanissa / aber in der warheyt wider die Römer / erfordert hetten. Da aber

Pub-

Publius Cornelius Nasica darwider redte/ wurd beschlossen/ daß man Bottschafft gehn Carthago solt schicken/ zu erkundigen/ was da gehandelt würd. Als sie nuh den Rath zu Carthago gestrafft/ daß sie wider den Bund eyn Kriegsheer vnd Schiffrüstunge hetten/ woltē sie zwischen jhnen vñ dem Masanissa fride machē. Da ließ Masanissa das Land/ darüber der Zanck war/ fahren/ vnnd der Rath sagt auch sie woltens der Gesandten erkanntniß heymgestellt haben/ vnnd dabei lassen bleiben. Aber Gisgo/ des Amilcaris Sohn/ eyn auffrührischer Mensch/ der dazumal im Ambt war/ rieth vñ regte dermassen zum Krieg wider die Römer/ daß die Gesandten/ woh sie nit wolten beleydigt werden/ daruon fliehen musten. Da sie solches anzeygten/ machten sie den Rath/ so den Carthaginensern vorhin nicht günstig/ noch vngünstiger. Marcus Portius Cato machte seinem Sohn/ so im Richterambt gestorben/ nach seinem vermögen/ dann er war arm/ eyn begängniß mit gar geringem kosten. Andriscus/ der sich mit grosser bethewrung für eynē Sohn des Perseus/ weiland des Königs in Macedonien außgab/ ist gehn Rom geschickt worden. Marcus Emylius Lepidus/ der nuh zum sechsten mal von den sechs Schätzmaistern zum Raths Obersten erwehlt war/ beuahl seinen Söhnen vor seinem tod/ sie solten jhn auff eynem bereyteten todbett/ ohne Tücher/ vnnd ohn Purpur oder Scharlach/ hinauß lassen tragen/ auff die vberige Leichbereytschafft solten sie nicht mehr dañ zehen groschē kostens auffwenden/ Gewaltiger Männer Leichen würden durch gestalt der Bilder/ nicht durch grossen kosten geadelt. Vergifftung vñ Zauberej ist gestrafft wordē/ Publilia vñ Licinia/ Edele Weiber/ die da bezüchtigt wurden/ sie hetten jhre Männer vmbbracht/ nach dem darüber zu recht erkannt/ vnd sie dem Stattuogt Bürgen gesetzt/ seind sie durch jhrer Freundschafft erkañtniß getödtet worden. Gulussa des Königs Masanissa Sohn/ hat zu wissen gethan/ Es werde zu Carthago Kriegsuolck gemustert/ Galleen zubereytet/ vñ ohn allen zweiuel seie eyn Kriegsrüstung vorhanden. Da nuh Cato riethe/ man solte jhnē absagen/ Publius Cornelius Nasica aber sagete/ man solte nichts vnbedächtigs handeln/ wurd beschlossen/ man solte zehē Gesandten abfärtigen/ die sich aller sachen solten erkundigen.

Jar der Statt 603.

Lucius Licinius Lucullus/ vnd Aulus Posthumius Albinus/ beyde Rathesmaister/ als sie eyn ernste musterung hielten/ vnnd wolten niemann auß Gnaden ledig geben/ seind sie von den Pflegern/ die für jhre Freunde keyne erlaubniß erlangn konten/ ins Gefängniß geworffen worden. Als der Hispanisch Krieg/ so etlich mal mit wenig glücks geführt/ die Statt Rom so jrr hatte gemacht/ daß man auch deren keynen findē konte/ die entweder eyn Haubtmannschafft empfiengen/ oder Gesandte sein/ vnd die Kriegs Obersten verwesen wolten/ Tratte Publius Cornelius Emylianus herfür/ vnd bote sich an/ was man jhm für eynen beuehl im Krieg würd aufflegen/ den wolte er annemmen/ damit er männiglich zum Kriegen lustig machte. Lucius Lucullus Rathesmaister/ an welches statt Claudius Marcellus kommen war/ als er vermeynte/ er hette nuh mehr alle Völcker in Celtiberia zu friden bracht vnnd gestillt/ griffe er auch die Vacceier/ Cantabrier vnd andere/ vnd aber andere vnbekannte Nationen vnd Völcker in Hispania an/ vnnd bezwang sie/ Dazumal war Publius Cornelius Africanus/ Scipio Emylianus/ Lucij Pauli Sohn/ Africani Enckel/ doch an Kindsstatt angenommen/ eyn Oberhaubtmann/ der schlug eynen auß der Feinde hauffen/ der sich mit eynem jeden zukämpffen anbote/ vñ herauß forderte/ zu tod/ Auch wagte er sich in eynem Sturm eyner eroberten Statt in eyn vil grössere gefährligkeyt/ dañ er stige am aller ersten vber die Mawr hinüber. Sergius Sulpitius Galba/ eyn Stattuogt oder Oberster/ hat vnglücklich wider die Lusitanier oder Portugaleser gestritten. Als die Gesandten auß Africa/ mit der Carthaginenser Bottschafften/ vnd mit Gulussa des Königs Masanissa Sohn wider kommen/ vnd gesagt/ Sie hetten beyde Kriegsuolck vnnd Schiffrüstung zu Carthago vermärckt/ wolten sie endlich beschlossen haben/ wie denn Cato vnnd andere fürnembsten im Rath riethen/ daß man von stundan eyn Kriegsheer in Africam hinüber führete. Dieweil aber Cornelius Nasica sagte/ Es deuchte jhn noch nicht vrsach gnug zum Krieg sein/ liessen sie jhnen gefallne/ daß man vom Kriege abstünde/ wann die Carthaginenser die Schiff von sich thäten/ vnnd das Kriegsuolck beurlaubten/ woh nicht/ so solten die nähstuolgenden Rathesmaistern vom Carthaginensischen Krieg zuberathschlagen fürbringen. Als eyn Schawhauß/ von den Schätzmaistern verdingt/ gebawet war/ ist es durch angeben des Publij Cornelij Nasice/ als vnnütz vnnd gemeynen sitten schädlich/ auff des Raths erkantniß abgebrochen worden. Vnd hat das Volck eyne zeitlang stehend den Spilen zugesehen. Dazumal haben die von Carthago wider den Bund den Masanissa bekriegt/ seind von jhm vberwunden/ als er zwey vnd neuntzig jar alt war/ vnd nuh nicht mehr reden konte/ sondern die Speiß alleyn zuuersuchen pflegte/ Darüber haben sie den Römischen Krieg verdient.

Jar der Statt. 604.

Des XLIX. Buchs Innhalt.

DEs tritten Carthaginensischen Krieas anfang war im sechßhundersten vnnd andren jar nach erbawung der Statt/ vnd ist im fünfften jar/ nach seinem anfang/ gantz vnd gar vollendet worden. Marcus Porcius Cato/ vnd Scipio Nasica/ vnter welchen sie den eynen für den weisesten in der Statt hielten/ der ander vom Rath für den frömsten Mann gehalten worden/ haben mit widerwärtigen meynungen gestritten. Dann Cato rieth zum Krieg/ vnd daß Carthago gar zerstöret würde/ Nasica aber riethe darwider. Nichts deß weniger liessen sie jhnen gefallen/ Dieweil sie wider den Bund Schiff hetten/ vnd ausserhalb jhren grentzen eyn Heer geführet/ auch des Römischen Volcks Bundsgenossen vnd Freund/ den König Masanissa bekriegt/ darzu desselbigē Sohn Gulussam/ der bei den Römischen Gesandten war/ in die Statt nicht wollē auffnemē/ solte man jhnē absagē. Eher deñ eyniges Kriegsuolck auff die Schiff geführt worden/ kamen der Statt Vtica Gesandten gehn Rom/ vnnd ergaben sambt allem das sie hatten. Dieselbige Bottschafft/ als eyn trefflich gute anzeyg des Kriegs/ war den Vättern angenem/ aber den Carthaginensern häfftig zuwider. Dem Gott/ Dio Pater genannt/ seind auß beuehl der Sybillinischen Bücher bei Tarento Spil gehalten worden/ gleich wie auch im ersten jar des ersten Carthaginensischen Kriegs/ im fünffhundersten vnd andern jar nach erbawung der Statt geschehen war. Treissig Gesandten kamen gehn Rom/ durch welche sich die von Carthago ergaben. Catonis meynung gieng vor/ daß man dem vorigen beschluß nachsetzete/ vnd daß die Rathesmaister auffs aller bäldest zum Krieg außzögen. Da die in Africam hinüber kamen/ namen sie trei hundert Geisel/ die sie erfordert hatten/ vnd die Waffen/ vnd alle Kriegsrüstung/ so zu Carthago war/ da sie als dañ auß beuehl des Raths gebotten/ daß sie an eynem andern ort zehen meilen weit vom Meer/ vnd nicht weniger/ eyn Statt baweten/ haben sie durch solche vnehr die Carthaginenser zu kriegen gezwungen. Lucius Martius/ vnd Marcus Manlius Rathesmaister/ haben die Statt Carthago angefangen zubelägern/ vnd zu stürmen. Als da in eynem Sturm zwen Haubtmäñer/ auff eyner seiten/ da die Mawr ledig gelassen/ mit jhren Fähnlin freuenlich einfielen/ vñ von denen

Jar der Statt. 605.

Jar der Statt 603.

in der Statt vbel geschlagen wurden/ hat sie Scipio Africanus entsetzt/ vnnd jhnen daruon geholffen. Er hat auch eynen Römischen Flecken/ den die von Carthago bei nacht stürmeten/ mit weniger reysigen hülff errettet. Vber das/ als der eyn Rathesmaister (dañ der ander war gehn Rom auff den Wahltag gezogen) an der Statt Carthago mit stürmen nichts geschafft/ vnd das Heer wider den Asdrubal führen wolte/ der mit seinem Volck eynen vnbequemen Wald eingenommen/ rieth Scipio dem Rathesmaister erstlich/ daß er an eynem solchen vngelegnen ort nicht wolte mit dem Feinde treffen: Da aber anderer viler (so im seiner fürsichtigkeyt vnd tapfferkeyt halbē mißgünstig) meynung vorgienge/ zoge er auch in den Wald. Als aber (wie er zuuor hatte gesagt) das Römisch Heer in die flucht geschlagen/ vnnd zwey Fähnlin vom feind vmbringet waren/ wendet er sich mit wenig Rotten Reysigen wider in den Wald/ vnd erlediget sie/ vnd bringt sie vnuerletzt daruon. Welche seine tapfferkeyt auch Cato (eyn Mañ der doch sonsten vil färtiger ist zuschelten) im Rath also gerühmet/ daß er sagte: Andere so in Africa kriegten/ die kriegten nur mit Schatten/ Scipio aber mit eynem nachtruck. Vnnd war jhm das Römische Volck so günstig vnd hold/ daß jhm auff dem Wahltag vil Zünfft jhre stümmen gaben/ daß er solte Rathesmaister werden/ wiewol es sich alters halben gar nicht gebüret.

Als Lucius Scribonius eyn Pfleger dem Volck eyn Gesetz zuerkennen fürhielte/ daß die Lusitanier/ oder Portugaleser/ die sich durch eyn Bündniß dem Römischen Volck hatten ergeben/ weren aber von Sergio Galba in das Land Galliam verkaufft/ soltē wider in jhre Freiheyt eingesetzt werden/ Zu solcher Satzung riethe Marcus Cato gantz häffrig. Solche seine Rede ist noch vorhanden in seinen Jargeschichten einuerleibt. Quintus Fulnius Nobilior/ welcher von dē Cato im Rath auch angetastet war/ antwortet für den Galba auch der Galba selbs. Als er sahe/ daß er verurtheylt werden solte/ vmbfienge er seine zwen Söhne die noch nicht zu jhrem Männlichen alter kommen waren/ vñ den Sohn Caij Sulpitij/ des Vormünder er war/ vnd redt für sich selbs so kläglich vñ erbärmlich/ daß man gemeldte fürgehaltene Satzung fallen ließ. Seiner Reden seind trei vorhanden/ zwo wider den Pfleger Libonem/ vñ wider seine vorgeschlagene Satzungen der Lusitanier halben. Eyne/ wider Lucium Cornelium Cethegum/ in welcher er bekeñt/ er habe die Lusitanier/ die neben jhm jhr Läger gehabt/ geschlagen/ Dann er hette dessen gewisse kundschafft gehabt/ daß sie eyn Pferd vnd eynen Menschen (nach jhrē gebrauch) geopffert/ vnd vnter dem schein eynes fridens sein Heer anzufallē fürgenom̃en haben. Eyner mit namen Andriscus/ eyn schlächter nachgültiger Mensch/ der sich für eynen Sohn des Königs Perseus außgabe/ verwandelt seinen namen/ vnd ließ sich Philippum neñen/ Als derselbig auß der Statt Rom/ dahin jhn Demetrius der König in Syria eben von diser Lügen wegen geschickt hatte/ heymlich daruon geflohen/ vnd sich vil zu jhm schlugen/ vmb seines falschen Namens vnd geschreys willen/ als were jhm in der warheyt also/ wie er fälschlich von sich außgab/ Hat eyn Heer zusammen bracht/ vnd gantz Macedonien/ entweder mit willen der Einwohner/ oder mit gewalt eingenommen. Er hatte aber eyn solche Fabel erdichtet/ Der König Perseus hette jhn von eynem Kebsweib gezeuget/ der hette jhn eynem mit namē Cyrthesa auffzuziehen beuohlē/ auff daß/ wie es etwan mit dem Krieg/ den er mit den Römern führte/ gerieth/ doch etwan gleich eyn Samen des Königlichen Stammens erhalten würde. Nach dem König Perseus gestorben/ seie er zu Adramito aufferzogen wordē/ biß auff das zwölfte jar seines alters/ vnd hette von seinem Geschlächt nichts gewißt/ sintemal er nicht anders gemeynt/ denn der were sein Vatter/ von dem er aufferzogen würde. Als darnach derselbige schwach worden/ vnnd nuh an dem gewesen/ daß er hette sollen sterben/ hette er endlich seine ankunfft vnd Geschlächt offenbaret. So were auch seiner vermeynten Mutter eyn verschreibung geben worden/ mit des Königs Perseus Insigel versigelt/ welche sie jhm vberliffern solte/ wann er zu seinen Mannbaren jaren käme/ vñ were jhnen mit allem ernst aufferlegt worden/ daß die sach biß auff dieselbige zeit heymlich gehalten würde. Als er nuh zu seinē mannlichen alter kommen/ hab sie jhm die Verschreibung vberantwortet/ darinn jhm denn zwen Schätz/ die jhm sein Vatter verlassen/ verschriben weren. Als dann hett das Weib/ welche wol gewißt/ daß er nicht jhr Sohn gewesen/ sein Geschlächt vnd Stammen zu erkennen geben/ dauon er vor der zeit keyn wissens gehabt/ habe jhn auch gebetten vnnd gewarnet/ daß er sich auß demselbigen ort hinweg thät/ eher denn der handel außbräche/ vnd für den König Eumenes käme/ der des Königs Perseus Feind ware/ damit er nicht vmbgebracht würde. Deßhalben seie jhm angst worden/ vnnd habe sich ins Land Syrien begeben/ sonderlich dieweil er gehofft hette/ König Demetrius würde jhm behülfflich sein. Daselb habe ers am ersten gewaget/ vnd frei herauß gesagt wer er were.

Des L. Buchs Innhalt.

Das Land Thessalia/ als der falsche Philippus dasselbig auch mit gewalt vberziehen vnd einnem̃en wolte/ ist durch die Römische Gesandten/ mit hülff der Achaier beschützt worden. Prusias der König in Bithynien/ eyn gönner vnd anhänger der aller geringsten Leuth vnd laster/ ist von seinem Sohn Nicomede/ mit hülff Attali des Königs zu Pergamo/ erschlagen worden. Er hatte eynē andern Sohn/ von dem sagt man/ daß jhm an statt der Obersten reigen zän/ eyn gantzes Beyn an eynem stück herauß gewachsen seie. Als die Römer Gesandten geschickt hatten/ eynen friden zwischen dem Nicomede vnd Prusia zumachen/ vnd der Gesandten eyner den Kopff voller Narben vnd wundmäler hette/ der ander schwach an Füssen war/ der tritte nicht für gar zu witzig gehalten wurde/ sagte Cato/ dise Bottschafft hette weder Haubt/ Füß/ noch Hertz. Im Land Syria/ welches zur selbigen zeit auß dem Stammen vnd Geschlächt des Perseus Königs in Macedonien/ eynen solchen vntüchtigen hinlässigen vnnd trägen König hette/ gleich wie der König Prusias auch ware/ Als derselbig im Lůder lage huret vnd schlemmet/ regieret dieweil Ammonius/ durch welchen alle freunde des Königs/ vnd Laodice die Königin/ vnnd Antigonus Demetrij Sohn/ erschlagen wurden. Masanissa König in Numidia/ eyn herlicher gewaltiger Mann/ ist mit tod abgangen/ als er vber neuntzig jar alt ware. Vnter andern seinen wercken/ die er auffs letzte gethan/ als wann er noch eyn junger Mann were/ ist er in seinem höchsten alter so vermöglich gewesen/ daß er nach dem sechß vnd achtzigsten jar eynen Sohn gezeuget hat. Vnter seinen treien Söhnen/ Mycipsa/ welcher der älteste war/ Gulussa/ vnd Manastabal/ der auch Griechischer Sprachen vnd Künsten erfahren vnd gelehret war/ hat Publius Scipio Emylianus die regierung des Königreichs getheylt. Dann jhr Vatter hatte jhnen das Königreich in gemeyn/ vñ vnzertheylt verlassen/ mit beuehl/ sie solten nach des Scipionis erkanntniß mit eynander abtheylen. Es hat auch gemeldter Scipio den Phamea/ Himilconis Sohn Carthaginensischen Rittmaister/ eynen tapffern Mann/ den die von Carthago fürnemlich brauchten/ vberredt/ daß er mit seinem Reysigen Zeug auff der Römer seiten zoge. Claudius Marcellus/ der treien Gesandten eyner/ die zu dem Masanissa gesandt waren/ ist in eynem Vngewitter vnd Fortun im Meer ertruncken.

truncken. Die von Carthago hatten jhren Stattuogt/ mit namen Asdrubal/ des Masanissa Enckel/ verrätherej halben in verdacht/ vnnd erschlagen jhn im Rathhauß. Der Argwohn kam daher/ dieweil er dem Gulussa verwanth war/ der dem Römischen Kriegsuolck beistunde. Als Publius Scipio Emylianus vm̃ das Bawmaisterambt ansuchet/ schalt jhn das gemeyn Volck zu Rom eynẽ Rathesmaister/ Dieweil es sich aber nicht gebürete/ daß er noch in fünff jaren Rathesmaister würde/ wurd eyn groß gezänck darauß/ dañ die von der Gemeyn gaben jhre stimmen/ die Vätter aber vñ Rathesuerwanthen legten sich etwas darwider/ Endlich wurd er von den Gesetzen gefreit vnd priuilegiert/ vnd zum Rathesmaister erwöhlt. Marcus Emylius hat etliche Stätte/ vm̃ Carthago gelegen/ erobert. Der falsche Philippus hat in Macedonia den Stattuogt/ Marcum Iuuencium/ mit sambt dem Heer erschlagen/ ist darnach von Quinto Cecilio vberwunden/ vnd gefangen worden/ vnd Macedonien wider erobert.

Jar der Statt. 6 0 5.

Des LI. Buchs Innhalt.

Jar der Statt. 6 0 7.

DIe Statt Carthago/ so im vmbkreyß vier vnnd zwentzig Welsche Meilen begreifft/ ist mit grosser mühe belägert/ vnd eyn stück nach dem andern eingenom̃en worden/ Erstlich von Mancino dem Gesandten/ oder Leutenannt/ darnach von dem Rathesmaister Scipione/ dem die Landschafft Africa ausserhalb des loß beuohlen war. Die von Carthago machten eynen newen Port/ dañ Scipio hatte den alten verschlossen/ vnd brachten heymlich eynen geringen Schiffzeug zusammen/ thäten mit den Römern eyn Schiffschlacht/ da sie nicht vil an gewonnen. Auch hat Scipio des Asdrubals jhres Feldhaubtmanns Läger/ so bei der Statt Nepharis/ an eynem sehr gefärlichen ort war/ mit sambt dem Heer vertilgt. Derselbige Scipio hat auch endlich die Statt erobert/ im siben hundersten jar nach dem sie erbawt. Der mehrer theyl des Raubs ist den Siciliern/ denen er genom̃en/ wider geben worden. Am letztẽ als die Statt zerstört wurd/ vnd sich der Asdrubal dem Scipioni ergeben hatte/ hat sich sein Weib/ die vor wenig tagen jhren Mann nicht vberreden konte/ daß er zu dem Scipioni geflohen were/ sich selbs mit zweyen Kindern auß dem Schloß mitten in das Fewr/ dariñ die Statt brannte/ gestürtzt. Scipio hat gleich wie sein Vatter Emylius Paulus/ der Macedonien bezwungen/ Spiel gehalten/ darinn er die abtrinnigen vñ Feldflüchtigen für die Thier geworffen. Es wird auch hie der vrsprung des Achaischẽ Kriegs erzehlt. Nemlich/ daß die Römische Gesandten von den Achaiern geschlagen seind/ Dieselbigen Gesandten waren gehn Corinth gesandt/ daß sie die Stätt/ so vnter Königs Philippi gebiet gewesen/ von dem Achaischen Land Rath absönderten.

Des LII. Buchs Innhalt.

QVintus Cecilius Metellus hat bei der Klausen Termopile mit den Achaiern/ denen die Beotier vñ Chalcidenser beistunden/ eyn Schlacht gethan. Als nuh die Achaier geschlagen worden/ hat sich jhr Oberster Critolaus selbs mit Gifft vmbbracht. An desselbigen statt machten die Achaier Dieum/ der des Achaischen Kriegs erster anfänger vnnd vrsächer gewesen/ zu eynem Haubtmann/ Derselbig ist bei dem Isthmo/ das ist/ an dem engen Land zwischen zweyen Meeren/ von dem Rathesmaister Lucio Mummio vberwunden worden. Nach dem Lucius Mummius gantz Achaia eingenommen/ hat er die Statt Corinthum/ vermöge eynes Rathschluß/ geschleyfft. Er Mummius hat sich gar mässiglich gehalten/ daß er sich am Raub nicht vergriffen/ vnnd ist auß dem grossen Gut vnd Kleynotern/ so die vberreiche Statt Corinth gehabt/ gar nichts in sein hauß kommen. Quintus Cecilius Metellus hat des Andrisci halben eynen Triumph gehalten. Publius Cornelius Scipio Africanus Emylianus hat von der Statt Carthago/ vnd des Asdrubals wegen triumphiert. Viriatus in Hispania/ der erstlich auß eynem Hirten eyn Jäger/ darnach auß eynem Jäger eyn Trabant/ bald eynes rechtschaffenen Heers Oberster wurd/ hat gantz Portugal eingenom̃en/ Marco Vitilio dem Stattuogt hat er sein Kriegsuolck geschlagen/ vnd jhn gefangen genommen/ Nach demselbigen hat der Stattuogt Caius Plautius nicht grösser glück gehabt. Vnd hat derselbige Feind den Römern eyn solchẽ schräcken eingeiagt/ daß sie eynes Rathesmaisters Heer vnd Haubtmannschafft wider jhn haben müssen brauchen. Auch werden die Händel vnd empörung in Syria erzehlt/ vnd was die König für Kriege wider eynander geführt. Alexander/ eyn vnbekannter Mensch/ da niemann von weyß woh er herkomme/ hat/ wie vor gemeldt/ den König Demetrium vm̃bracht/ vnd regierte in Syria. Wider disen Alexander hat Demetrius/ Königs Demetrij Sohn/ den der Vatter vor der zeit in die Insel Gnidon verschickt/ wie es etwan im Krieg zugienge/ daß er sicher were/ eynẽ Krieg geführt/ vnd jhn vmbbracht. Dann Alexander war so träg vnd fahrlässig/ daß jhn Demetrius verachtet. Auch halff Demetrio der König in Egypten/ dessen Tochter Cleopatram er zur Ehe genommen hatte. Ptolemeus war im Kopff hart verwundt/ vnd dieweil man mit jhm vm̃gienge/ daß man jhn verbinden wolte/ vnd die ärtzt die Beyn herauß boreten/ starb er jhnen vnter den Händen/ vnnd kam Ptolemeus sein junger Bruder/ der zu Cyrene regierte/ an seine statt. Demetrius/ dieweil er seine Leuth mit peinlichẽ fragen grewlich plagte/ ist von eynem seiner Vntersassen/ Diodoto/ der das Königreich auff des Alexandri Söhnlin/ so nur zweyer jar alt/ bringẽ wolte/ im Krieg vberwunden/ vñ gehn Seleucia geflohen. Lucius Mummius hat der Achaier halben triumphiert/ Ehrine vnnd Marmelsteynen Bilder/ vnnd Schöne gemahlte Taffeln hat er im Triumph für jhm lassen her tragen.

Jar der Statt. 6 0 8.

Des LIII. Buchs Innhalt.

Jar der Statt. 6 1 1.

DEr Rathesmaister Appius Claudius hat die Salasser/ so im Alpen Gebirg wohnen/ bezwungen. Eyn anderer falscher Philippus ist in Macedonia von Lucio Trebellio dem Renntmaister mit sambt dem Heer erschlagen worden. Quintus Cecilius Metellus/ der an eynes Rathesmaisters statt in Hispania gewesen/ hat die Celtiberier geschlagen. Quintus Fabius der Landuogt hat in Lusitania (Portugal) etliche Stätt erobert/ vnnd das Land den mehrertheyl wider eingenom̃en. Caius Julius/ eyn Rathesuerwanther/ hat die Römischen Geschicht in Griechischer Sprach beschriben.

Des LIIII. Buchs Innhalt.

Jar der Statt 6 1 3.

QVintus Pompeius Rathesmaister hat in Hispania die Termestiner bezwungen. Vnnd dieweil er nicht starck war/hat er mit denselbigen/vnd mit den Numantiern eynen Friden gemacht. Die Schätzmaister haben eyn Schätz vnd Muster jar gehalten. Da seind der Burger geschätzt worden trei hundert vnd acht vnd zwentzig tausent/ trei hundert/ vnd zwen vnd viertzig. Als die Macedonischen Gesandten komen waren/vber den Stattuogt Decium Junium Silanum zu klagen daß er Gelt genommen vnnd die Landschafft beraubt hette/ Vnnd der Rath jhre klagen verhören wolt/ begerte Titus Manlius Torquatus des Silani Vatter vñ erlangte es auch daß jhm solche verhöre beuohlen würde. Da verhörte er die Sach daheym in seinem Hauß/ verurtheylte vnd enterbte seinen Sohn/vnd als er sich selbs erhenckt hatte/ist er auch nicht bei seiner Leich gewesen/ saß daheym/vnnd ließ nach seinē gebrauch für sich komen/ wer jhn etwa vmb eynen rath anzusprechen hatte. Quintus Fabius der Landuogt hat seinen glück haftigen händeln in Hispania eynen schandfleckē angehenckt / als er mit dem Viriato eynē gleichmässigen Friden gemacht/vnd für sich keynen vortheyl behalten hat. Viriatus ist nach des Seruilij Cepionis rath/ von Verräthern vm̃bracht worden/ vnd von seinem Heer sehr beweynt / vnd gantz herzlich begraben / eyn trefflicher gewaltiger Kriegsmann/ der in den viertzehen jaren / so lang er mit den Römern gekriegt / den mehrertheyl obgelegen.

Des LV. Buchs Innhalt.

Jar der Statt. 6 1 6.

ALs die Rathesmaister Publius Cornelius Nasica mit dem zu Namen Scipio / den jhm Curatius der Pfleger spöttischer weiß geben/ vnnd Decius Junius Brutus / Kriegsuolck annamen vnd musterten/ ist in gegenwärtigkeyt der newen angehendē Kriegsleuth eyn sehr heylsames werck geschehen. Dann Caius Matienus ist vor den Pflegern angeklagt worden/daß er das Heer in Hispanien verlassen hette. Derselbig ist verurtheylt/ vnd vnter eynem Galgen lang mit Ruten gehawen vñ vmb eynen Groschen verkaufft worden. Die Pfleger haben die Rathesmaister lassen in Gefängniß führen dieweil sie bei jhnen nit erhalten konten/daß sie je den zehenden vnter den Kriegsknechten die sie wolten/dörfften außnemmen. Der Rathesmaister Junius Brutus hat in Hispania den jehnigen die vnter Viriato gekriegt hatten/ eyn Feld vnd Statt eingeben/so Valentia genannt. Marcus Popilius ist von den Numantiern/ mit welchen eyn Frid gemacht worden (den der Rath hatte für vnkräfftig vnnd vnbündig erkannt) mit sambt dem Heer erlegt vnd verjagt worden. Als Caius Hostilius Mancinus der Rathesmaister opfferte seind die Vögel auß der Kefig hinweg geflogen. Als er darnach in das Schiff tratte/daß er in Hispanien zöge/ begab sichs daß eyn stim̃e gehört wurde/ Bleib hie Mancine. Welches der außgang bezeugete/ daß es nichts guts bedeutet. Dann er ist von den Numantiern vberwunden vnd auß dem Läger vertriben worden. Vnd als er keyn hoffnung hat mit dem Heer dauon zukommen / hat er eynen schändlichen Friden mit jhnen gemacht/den der Rath nicht wolt für kräfftig erkeñen. Treissig tausent Römischer seind von vier tausent Numantiern vberwunden worden. Decius Junius hat in Lusitania so vil Stätt eingenomen/daß er das Land biß an das grosse Meer bezwungen/ vnd als sie nicht wolten vber das Wasser Oblinio ziehen/ risse er eynem Fenderich das Fähnlin auß der Hand / vnnd führet es selber hinüber/ Also vberredt er das Kriegsuolck/ daß sie hinüber zogen. Alexanders Sohn König in Syria der fast bei zehen jar alt war/ ist von seinem Vormünder Diodoto/mit dem zunamē Trypho/durch betrug getödtet worden/als er die Ertzt bestochen daß sie sich gegen den Leuten annamen/ er hett so grossen schmertzen des Steyns halben/ daß er sterben müßte/vnd dieweil sie jhn schnitten/brachten sie jhn vmb.

Jar der Statt. 6 1 7.

Des LVI. Buchs Innhalt.

IN Arvernern Hispanien hat Decius Junius Brutus wider die Galler glückseliglich gestritten. Aber Marcus Emylius Lepidus Landuogt hat wider die Vacceer nicht dergleichen glück gehabt/ vnd hat gleich eynen solchen schaden gelitten/ wie der vor Numantia war/ auff daß sich das Römische Volck des Numantinischen Vertrags halben nicht zubekümmern / noch eyn gewissen darüber zumachen hette/ ist Mancinus der darzu gerathen hat/jhnen ergeben worden/sie namē jhn aber nicht an. Die Schätzmaister hielten eyn Musterjar / vnd seind der Burger trei mal hundert vnd trei vnd zwentzig tausent geschätzt worden. Der Rathesmaister Fuluius Flaccus / hat die Vardeer in Illyrico (Windischen Marck) bezwungen. Der Stattuogt Marcus Cosconius hat mit den Scordiscern in Thracia glücklich gestrittē. Als die Haubtleuth machtē/daß der Krieg mit der Statt Numantia gemeyner Statt Rō zur schand vnd schmach lang wärete/hat der Rath vñ die Gemeyn zu Rom dem Scipioni Africano von jhnen selbs das Rathesmaisterambt angetragen. Als jhm nuh das Gesetz/darinn verbotten war/daß keyner wider Rathesmaister werden solt/im weg lag/daß er das Rathesmaisterambt nicht annemmen dorfft/ist er/ gleich wie vormals/von den Gesetzen gefreit worden. Es erhub sich auch eyn Krieg der Leibeygenen in Sicilia/ vnnd als derselbige durch die Stattuögt nit konte vntergetruckt werden / ist er dem Rathesmaister Caio Fuluio beuohlen worden. Disen Krieg hat eyn Leibeygener Knecht/mit Namen Eunus/ auß Syria bürtig/angefangen/ der eynen hauffen Leibeygener Leuth auff dem Land zusam̃en bracht/ vnd die Werckstätt auffgelößt vnnd ledig gemacht / biß das er eynes rechtschaffenen Heers anzahl bei eynander gehabt. Auch hat eyn anderer Knecht / mit Namen Cleo / bei sibentzig tausent Leibeygenen zu hauff gelesen/ Dise haben jhre macht zusammen gestossen/vnd wider das Römische Volck vnd sein Heer offt Krieg geführt.

Jar der Statt. 6 1 9.

Jar der Statt. 6 2 0.

Des LVII. Buchs Innhalt.

Scipio Africanus hat die Statt Numantia belägert / vnnd hat das Heer / so durch mutwillen vnd vberfluß verderbt / wider in eyn ernste Ritterliche zucht bracht. Dann er hat jhnen alle anreytzungen vnd Werckzeug zur wollust abgeschnitten/ zwey tausent Huren auß dem Läger vertriben/ das Kriegsuolck täglich in der vbung vñ arbeyt gehaltē/ vñ gezwungē/ daß eyn jeder [illegible] treissig tag Prouiand [illegible] die man zum Lägerschlagē brauchte/ tragē mußte. Als eyner von wegen der Last schwerlich daher gienge/ sagt er zu jhm/ Wañ du dich mit dem Schwert verschantzen gelernest/ so hette

als

Jar der Statt 620.

als dann auff Schantzpfäl tragen. Zu eynem andern/ der eynen kleynen Schilt vil zu geschicklich truge/ bevahle er/ daß er eynen grössern trüge/ der vil zu breyt war/ vnd das wölte er auch nit straffen/ dieweil er sich des Schilts besser wußte zugebrauchen/ denn des Schwerts. Wann er eynen Kriegsknecht ausserhalb der Ordnung betraff/ war er eyn Römer/ so schlug er jhn mit dem Stab/ war er eyn Außländer/ so schlug er jhn mit Knitteln. Alle Thier verkaufft er/ damit sie dem Kriegsmann nicht der Last abhülffen. Er hat offt wider der Feinde einbruch glücklich gestritten. Als die Vacceer belägert waren/ haben sie jhre Weib vñ Kinder erschlagen/ vnd sich vnter eynander selbs vmbbracht. Als Antiochus/ König in Syria/ dem Scipioni herzliche geschenck geschickt hatte/ wiewol andere Haubtleuthe der Könige geschenck pflegten zuuerhälen/ sagte er: Wann er auff dem Richterstul sässe/ so wolte er sie empfangen/ Vnd hieß sie den Reñtmaister all in die gemeyne Rechnung einschreiben/ er wölte tapffere Männer daruon verehren. Da er die Statt Numantia allenthalben vmblägert vnd verschlossen hatte/ vnd sahe/ das die Feind hungers halb grosse noth littẽ/ wolte er die jehnigen/ so herauß auff wie die füterung gefallen waren/ nicht lassen vmbbringen/ dañ er sagt/ Sie würden die Frücht/ so sie hetten/ deß eher verzehren/ wann jhrer vil werden.

Des LVIII. Buchs Innhalt.

Jar der Statt 621.

DEr Pfleger Tiberius Semp̃ronius Gracchus/ als er wider des Raths vnd Ritterstands willen eyn Gesetz von dem Ackermaß machte/ daß keyner von dem gemeynen Feld mehr deñ fünffhundert Morgen innhaben solte/ ergrim̃ete er so gar/ als sein Ambtsgenoß Marcus Octauius den gegentheyl vertheydiget/ daß er eyn Gesetz machte/ dariñ er jhm seinen gewalt absprach/ vñ macht sich selbs/ beneben seinem Bruder Caio/ vnd seinem Schwäher Appio Claudio zu trei Mannen/ das Ackerfeld zutheylen. Er bracht auch eyn ander Gesetz der Ackertheylung halben an/ dariñen er verordnet/ wañ eyner seinen Acker weiter außstreckete/ daß dieselbigen trei Mann darüber erkennen solten/ wie vern der Acker gemeyn/ vnd wie vern er der Gemeyn nicht zuständig were. Darnach wañ des Felds weniger were/ deñ daß man es ohn verletzung des gemeynẽ Mañs theylẽ könte/ dieweil er sie zur begirde alleyn nach grossen dingen zu trachtẽ angereytzt hatte/ gab er zuuerstehẽ/ er wolte eyn Gesetz machen/ daß vnter dieienigẽ/ so nach dem Semp̃ronischen Gesetz eynen Acker empfangen solten/ das Gelt/ so des Königs Attali gewesen/ getheylt würde/ Dañ Attalus der König zu Pergamo/ des Eumenes Sohn/ hatte das Römische Volck zu eynem Erben verlassen. Durch so vil vnbilliche händel war der Rath häfftig bewegt/ zuuor an der Rathesmaister Publius Mutius/ Als derselbig im Rath eyn rede wid den Gracchũ gethan/ ist er von jhm für das Volck gezogen/ vñ vor der Gemeyn verklagt worden/ da hat er abermal vor dem Volck wid jhn geredt. Als nah Gracchus wider Pfleger werden wolte/ richtet Publius Cornelius Nasica an/ daß er im Capitolio von den fürnemsten in der Statt vmbbracht wurd/ vnnd ward erstlich mit stückern von den gestülen geschlagen/ vnd ist vnter andern/ die in derselbigen Auffruhr vmbkamen/ vnbegraben ins Wasser geworffen worden. Vber das wird auch in disem Buch beschriben/ was sich in Sicilia für händel wider die verlauffene Knecht mit mancherley glück haben zugetragen.

Des LIX. Buchs Innhalt.

Jar der Statt 622.

ALs der Hunger zu Numantia vberhand name/ haben sich die in der Statt vnter eynander selbs erwürgt. Scipio Africanus erobert die Statt/ vnnd schleyfft sie/ vnd hat jhrent halben eynen Triumph gehalten/ im viertzehendẽ jar nach dem die Statt Carthago zerstört worden. Der Rathesmaister Rupilius hat des Kriegs mit den flüchtigen Knechten in Sicilia eyn ende gemacht. Aristonicus Königs Eumenes Sohn/ hat Asiam eingenommen/ wiewol es in Königs Attali Testament dem Römischen Volck gesetzt war/ vnd frei sein solte. Wider denselbigen zog Publius Licinius der Rathesmaister/ wiewol er auch Oberster Priester war/ auß Italia/ daß vorhin nie geschehen/ vñ hat eyn Schlacht verloren/ darinn er selbs vm̃kommen ist. Der Rathesmaister Marcus Perpenna hat Aristonicum vberwunden/ vnd in seinen gewalt bracht. Quintus Pompeius vnd Quintus Metellus seind dazumal am ersten beyde auß der Gemeyn Schätzmaister worden. Die Schätzmaister haben eyn Musterung beschlossen/ da seind der Burger trei mal hundert/ vnd acht vnd sibentzig tausent/ acht hundert/ vnd trei vnd zwentzig/ geschätzt worden/ ohn die Witwen vnd Waisen. Der Schätzmaister Quintus Metellus rieth/ daß man eynen jeden zwinge sich in den Ehestand zubegeben/ damit Kinder gezeuget würden. Seine Rede ist noch vorhanden/ welchẽ der Keyser Augustus/ als er daruon handelte/ daß die Stände sich verehlichten/ im Rath verlesen hat/ als wann sie auff dieselbige zeit geschriben were gewesen. Caius Atinius Labeo der Pfleger hat Quintum Metellum den Schätzmaister/ von dem er/ als der Rath verlesen wurde/ außgelassen war/ vber den Felsen hinab heyssen werffen: Daß solchs nicht geschehe/ seind jhm die andern Pfleger zu hülff kom̃en. Als der Pfleger Carbo dem Volck anbracht/ eyn Gesetz zumachen/ daß man eynen/ so offt er wolte/ zum Pfleger wehlen dörffte/ hat Publius Africanus solch anbringen mit eyner gewaltigen Rede widerrathen/ darinn er vnter anderm sagte/ Er halt darfür/ es seie Tiberio Graccho recht geschehen/ daß er vmbkommen seie. Dagegen rieth Gracchus man solte seinem anbringen statt geben/ Aber Scipionis meynung gieng vor. Es werden auch die Kriege so zwischen Antiocho dem König in Syria/ vnnd dem Phraates/ der Parther König/ geführt worden/ auch die händel in Egypten/ so nicht vil rühiger gewesen/ erzehlt. Ptolemeus den man Euergetes genennt/ der den seinen von zu vil grosser tyrannei wegen verhaßt war/ ist/ als jhm das Volck den Königlichen Saal angezündet/ heymlich in Cypern daruon geflohen. Vnnd als das Volck seiner Schwester/ der Cleopatra/ die er verstossen/ vnnd jhre Tochter/ eyn Jungfraw/ so er mit gewalt geschwächt/ zur Ehe genom̃en/ das Königreich vbergeben hatte/ wurd er erzörnt vñ bracht seinen Sohn/ den er von jhr erzeuget/ in der Insel Cypern vmb/ vnnd schickt sein Haubt/ Händ vnnd Füsse/ seiner Mutter. Von den trei Mannen Fuluio Flacco/ Caio Graccho/ vnnd Caio Carbone/ die man von der Ackertheylung wegen erwehlt hat/ seind Auffruhren erweckt worden. Als sich Publius Scipio Africanus wider dieselbigen legte/ vnd am vorigen tag gesund vnd starck heym kommen war/ hat man jhn des morgens tod im Bett funden. Sein Weib Sempronia war in verdacht/ als hette sie jhm Gifft geben/

Jar der Statt 623.

Jar der Statt 624.

Jar der Statt 625.

Allermaist der vrsachen halben/ dieweil sie der Grachorum Schwester war / mit denen Africanus in vnwillen stunde. Doch hat man seines tods halben keyn rechtliche nachforschung gehalten. Nach seinem tod haben die trei Mann grössere Auffruhren angerichtet. Caius Sempronius Rathesmaister hat erstlich im Krieg wider die Japuder keyn glück gehabt/ bald hat er den empfangenen schaden mit eynem Sig erstattet durch des Decij Julij Bruti/ der Lusitanen bezwungen/ mannheyt vnd tapfferkeyt.

Des LX. Buchs Innhalt.

Jar der Statt. 628.

Jar der Statt. 629.

LVcius Aurelius Rathesmaister hat die Sardinier / so abgefallen / wider zu gehorsam bracht. Fuluius Flaccus ist der aller erste gewesen / der die Ligurier jehnseit den Alpen im Krieg bezwungen/ als er denen von Massilia wider die Saluier in Gallia/ die vm̃ Massilia das Land verhergten/ zu hülff gesandt war. Lucius Opimius Stattuogt/ hat die von Fregelle/ so abgefallen/ auff gnad vnd vngnad angenommen/ vnd die Statt Fregelle geschleyfft. Man sagt/ es seie in Africa eyn groß Pestilentz vnd sterben darauß entstanden / daß so vil Hewschrecken im Land gewesen / die darnach getödt worden. Die Schätzmaister haben eyn Schatzung gehalten/ Da wurden der Burger trei hundert vnd neunzig tausent/ siben hundert sechs vnd treissig/ geschätzt. Caius Gracchus/ Tiberij Bruder/ Pfleger/ der beredter war denn sein Bruder/ hat etliche schädliche Gesetz gemacht / vnter welchen eyns von der Frucht außtheylung war/ daß man dem Gemeynen Mann die Frücht/ das Maß vmb zehen Pfennig gebe. Das ander von der Ackertheylung/ wie es sein Bruder gemacht hatte. Das tritte/ dardurch er die Ritterschafft/ so damals mit dem Rath wol zu friden war/ wider verderbte/ nemlich/ daß sechs hundert von der Ritterschafft in den Rath erwöhlt würden/ vnd dieweil zur selbigen zeit nur trei hundert Rathsuerwanthen waren/ daß sechs hundert Ritter darunter gemengt würden/ das ist/ daß der Ritterstand zweymal so starck im Rath were. Als er auch sein Pflegerambt im andern jar behielt/ bracht er es mit seinen Ackergesetzen dahin/ daß vil Stätt in Italia besetzt wurden/ deßgleichen wurden auch Besetzleuth auff den boden der zerstöreten Statt Carthago geführt/ dahin er auch die Einwohner auffgeführt/ als er zu eynem treimañ erwöhlt war. Vber das wird auch hierin̄ gemeldt/ was sich für händel im Krieg/ den Quintus Cecilius Metellus/ Rathesmaister/ wider die Inseln Maiorica vnd Minorica geführt/ haben zugetragen/ die sonsten Bilcares/ vnd von den Griechen Gymnesij genannt werden / dieweil die Leuth darinn im Sommer pflegen nacket zugehen: Baleares werden sie genannt vom Pfeil schiessen/ dann sie seind gute Schützen/ oder mögen wol auch von Balero den nammen haben / der des Herculis Gefärt gewesen / vnnd daselbs bliben war/ da der Hercules zum Gerion dem Könige in Hispania schiffte. Es werden auch die empörungen in Syria erzehlt/ da vnter andern die Cleopatra jhren Mann Demetrium/ vnnd jhren Sohn Seleucum/ vmbgebracht/ dann es verdroß sie / daß Seleucus / nach dem sie seinen Vatter vmbbracht / ohn jhren beuehl die Königliche Kron auffgesetzt hatte.

Jar der Statt. 631.

Des LXI. Buchs Innhalt.

CAius Sextius Rathesmaister verwalther / nach dem er die Saluier vberwunden / hat er Aquas Sextias, Sextij Baden/ gebawt/ welches er also von seinem Namen genennt/ vnnd dieweil vil wassers da ist/ von warmen vnd kalten Brunnen. Cneus Domitius Rathesmaister verwalther hat den Allobrogern (Soffoyern) bei der Statt Vindalio eyne Schlacht angewonnen. Dieselbigen zubekriegen hatte er die vrsach/ daß sie Teutomalium/ der Saluier König/ als er die flucht gab/ auffgenom̃en / vnd mit allerley fürschub gefordert/ vnd daß sie den Heduern/ des Römischen Volcks Bundgenossen/ jhr Land verwüstet hatten. Als Caius Gracchus/ nach dem er in seinem Pflegerambt vil auffruhr gestifftet/ auch mit eynem gerüsten vnd gewehrten hauffen den Berg Auentinum eingenommen hatte/ ist er von dem Rathesmaister Lucio Opimio/ der nach eynem Rathesmaister die gemeyn zur Wehr beruffen/ von dannen getriben/ vnd mit sambt Fuluio Flacco/ der etwan Rathesmaister gewesen/ vnd des Gracchi vnsinnigkeyt auch theylhafftig war/ vm̃bracht worden. Der Rathesmaister Quintus Fabius Maximus Pauli Enckel/ hat den Saffoyern/ vnd Bituito/ der Aruernier König/ eyn Schlacht angewonnen. Auß des Bituiti Heer seind hundert vnd zwentzig tausent Menschen vmbkommen/ vnd als er / der König Bituitus selbs gegen Rom zogen war/ sich vor dem Rath zu purgieren vnd zu entschuldigen/ hat man jhn gehn Alba in verwahrung geschickt. Dann sie meyneten/ es würde zum Friden nicht dienen/ daß er wider in Galliam geschickt würde. Es wurde auch beschlossen/ daß sein Sohn Congentiatus gegriffen/ vnnd gehn Rom geschickt würde. Die Allobroger (Saffoyer) seind auff gnad vnd vngnad auffgenom̃en worden. Lucius Opimius wurde vor der Gemeyn von dem Pfleger Quinto Decio verklagt/ daß er etliche Burger / so noch nicht verurtheylt/ in Gefängniß geworffen hatte/ wurde aber zu Recht ledig erkannt.

Jar der Statt. 633.

Des LXII. Buchs Innhalt.

Jar der Statt. 636.

DEr Rathesmaister Quintus Martius/ hat die Stoener/ so in dem Alpengebirg wohnē/ bestritten. Micipsa der König in Numidia ist gestorben / vnnd hat das Königreich seinen treien Söhnen verlassen/ mit Namen Adherbal/ Hiempsal/ vnnd Jugurtha/ seines Bruders Sohn/ den er an Kindsstatt angenommen hatte. Lucius Cecilius Metellus/ hat die Dalmatier bezwungen Jugurtha hat seinen Bruder Hiempsal mit Krieg angefochtē/ vñ als er jhm obgelegen vmbbracht. Den Adherbal hat er auß dem Königreich vertriben / den der Rath wider eingesetzt hat. Die Schätzmaister Lucius Cecilius Metellus / vnnd Cneus Domitius Enobarbus/ haben zwen vnd treissig Rathsuerwanthen abgesetzt. Vber das wird in disem Buch auch die empörung der König in Syrien begriffen.

Des LXIII. Buchs Innhalt.

Jar der Statt. 640.

CAius Portius Rathesmaister/ hat in Thracia gegē den Scordiscern eyn Schlacht verlorē. Die Schätzmaister habē die Burger geschätzt vñ gemustert/ vñ habē jhrer treimal hundert/ vnd vier vnnd neunzig tausent/ trei hundert vnnd sechs vnnd treissig funden. Trei Jungfrawen/ so der Göttin

Vesta

Vesta eingeweihet/Emylia/Licinia/vnd Martia/ seind von Vnzucht wegẽ verurtheylt worden. Es wird auch erzehlt welcher gestalt dieselbige vnzucht begangen an den tag kommen/vnd gestrafft worden sei. Die Cimbrier, eyn vnstätig/vmbschweyffend Volck, haben biß in Illyricum, die Windische Marck gestreyfft/ Von denselbigen ist der Rathesmaister Papyrius Carbo mit sambt dem Heer erlegt worden. Der Rathesmaister Liuius Drusus hat in Thracia wider die Scordiscer / so von den Galliern jhren vrsprung haben/ glückseliglich gestritten/vnd grosse Ehr eingelegt.

Jar der Statt 642.

Des LXIIII. Buchs Innhalt.

Adherbal ist von seinem Bruder Jugurtha vberzogen/ in der Statt Cirta belägert/vnnd wider des Römischen Raths ernsten beuehl von jhm vmbbracht worden. Auß der vrsach wurd dem Jugurtha abgesagt, vnd dem Rathesmaister Calpurnio Bestia denselbigẽ Krieg zu führen beuohlen. Aber der Rathesmaister hat mit dem Jugurtha ohn vnd wider des Römischen Raths Gemeyn willen vnnd beuehl eynen Friden gemacht. Der König Jugurtha wurd mit eynem offenlichen Geleyt erfordert, daß er anzeygen solte wer jhm zu seinen anschlägen gerathen vnnd geholffen hette. Dann es gieng die sage er hette vil vom Rath mit Gelt bestochen. Also kam er gehn Rom vnd als er von wegen eynes todschlags den er zu Rom an eynem jungen König/mit namen Massiua der nach seinem Königreich trachtet/ dieweil er dem Römischen Volck verhaßt war begangen in gefahr stunde da er sich vor peinlichem Halßgericht verantworten solte flohe er heymlich daruon/ Vnd als er auß der Statt wiche soll er gesagt haben: O Rom du bist feyl, vnd mußt bald verderben, wann nur eyner vorhanden were, der dich kauffen wolte. Aulus Posthumus/eyn Gesandter od' Leutenant/ hat zu dem daß er gegen dem Jugurtha eyn Schlacht verlohren, auch eynen schändlichen Friden gemacht. Aber der Rath erkannt / daß derselbige Fride nicht solte gehalten werden.

Jar der Statt. 643.

Des LXV. Buchs Innhalt.

Quintus Cecilius Metellus Rathesmaister / hat den Jugurtham in zweyen Schlachten erlegt/vnd gantz Numidien verhergt: Der ander Rathesmaister/ Marcus Iunius Sillanus/hat wider die Cimbrier eynen vnglückhafftigen Streit geführt. Als der Cimbrier Gesandten eynẽ Sitz vnnd Land begereten/ da sie sich setzen möchten/ ist jhnen solches vom Rath abgeschlagen worden. Marcus Minutius Rathesmaister verwalther hat eynen glückhafftigen Krieg wider die Thracier geführt. Lucius Cassius Rathesmaister / ist von den Galliern, Zürcher gebiets im Schweitzerland, die auß der Statt gewichẽ waren/in den Saffoyschen Grentzen mit sam̃t dem Heer erschlagen worden. Die Kriegsleuth die nach solcher Schlacht vberbliben vertrugen sich mit den Feinden/daß sie Geisel geben/vnd alles was sie hetten/dem Feind halb liessen/vnd ohn schaden abziehen möchten.

Jar der Statt. 645.

Jar der Statt. 647.

Des LXVI. Buchs Innhalt.

Als Jugurtha von Caio Mario auß Numidia vertriben war/ kam jhm Bocchus der König in Mauritania zu hülff. Da auch Königs Bocchi Volck in der Schlacht nidlag/wolte Bocchus den Krieg/so er vnglückseliglich angefangen/ nicht länger ertragen/ vnnd ist Jugurtha von jhm gebunden/vnd dem Mario vberantwortet worden. In welchem handel fürnemlich Lucius Cornelius Sylla/des Marij Renntmaister/das beste gethan.

Des LXVII. Buchs Innhalt.

Marcus Aurelius Scaurus/des Rathesmaisters Leutenannt/ ist von den Cimbriern mit sambt seinem Heer erlegt vnd gefangẽ worden. Vnd als sie jhn zu rath namen/wolte er sie abschröcken / daß sie nicht vber die Alpen nach Italia zögen/ Vnnd dieweil er sagte/man könte die Römer nicht vberwinden ist er von König Bolo/ eynem frechen Jüngling vm̃bracht worden. Von denselbigen Feinden seind Cneus Manlius Rathesmaister/vnd Quintus Seruilius Cepio Rathesmaister verwalther in eyner Schlacht vberwunden worden vnd haben zwey Läger verloren. Da wurden achtzig tausent Kriegsknecht erschlagen/ vnd viertzig tausent Holtz vnd Wasserträger. Nach des Römischen Volcks geheyß ist Cepio durch dessen vnfürsichtigkeyt der schad empfangen/verurtheylt vnd sein gut in gemeynẽ Seckel gewendet worden/Vnd ward jhm sein Gewalt abgesprochen/ vñ ist er der erst nach dem König Tarquinio gewesen dem solches widerfahren. In des Caij Marij Triumph ist Jugurtha mit zweyen Söhnen vor seinem Wagen geführet/vnd er im Gefängniß vmbbracht worden. Marius kam mit seinem Triumph Kleyd in den Rath / daß vor jhm niemann gethan hat/ vnnd ist jhm von forcht wegen für dem Cimbrischen Krieg das Rathesmaisterambt auff vil jar erstreckt worden. Im andern vnd tritten Rathesmaisteram̃t/ ist er abwesend zum Rathesmaister erwöhlt worden. Das vierde Rathesmaisterambt erlangt er auch/wie wol er sichs nicht anname/daß er darnach trachtet. Cneus Domitius ist durch des Volcks stim̃en zu eynem Obersten Priester erwehlt worden. Die Cimbrier/ nach dem sie alles was zwischen dem Fluß Rhodan/vnd dem Pyreneischen Gebürg gelegen/ verwüstet/ seind sie durch das gewäld in Hispaniam hinüber gezogen/ vnd nach dem sie daselbs vil ort verwüst, seind sie von den Celtiberiern veriagt worden. Darnach seind sie wider in Gallia kommen/vnd haben sich zu den streitbarn Teutschen gethan.

Jar der Statt. 649.

Des LXVIII. Buchs Innhalt.

Der Stattvogt Marcus Antonius hat den Seeräubern in Ciliciã nachgeiagt. Der Rathesmaister Caius Marius hat sein Läger / das mit gantzer Macht võ dẽ Teutschẽ vñ Ambroneern gestürm̃t wurd, mit gewalt erhalten. Darnach hat er bei Sextij Baden dieselbigen Völcker in zweyẽ Schlachten vertilget. Da sagt man/es seien der Feinde zweymal hundert tausent vmbkom̃en/vnd

Jar der Statt. 652.

Jar der Statt 652.

neuntzig tausent gefangen. Marius ist in seinem abwesen zum fünfften mal Rathesmaister erwehlt worden/ vnd hat den Triumph/ der jhm angebotten war/ auffgeschoben/ biß daß er auch die Cimbrier vberwünde. Als Quintus Catulus Rathesmaister verwalther die Clausen am Alpen Gebirg belägert/ vnd an der Etsch eynen hohen Flecken eingenommen/ vnd darnach verlassen/ vertriben jhn die Cimbrier von den Alpen/ vnd schlugen jhn in die Flucht. Da sie nuh jhm vnd dem Heer mit aller Macht nacheileten/ vnd in Italiam hinüber kamen/ thaten sich desselbigen/ Catuli vnd Caij Marij Heer zusam̃en/ vnd seind die Cimbrier von jhnen in eyner Schlacht vberwunden worden/ Darinn man sagt/ daß der Feind hundert vnd viertzig tausent erschlagen/ vñ sechtzig tausent gefangen seien. Marius ist mit eynträchtigem mut/ von der gantzẽ Statt empfangen/ vnd hat sich an statt zweyer Triumph/ so jhm angebotten/ mit eynẽ benügen lassen. Die fürnembsten in der Statt/ die jhm/ als eynem new ankommenden Menschen/ solch grosse Ehr eyn zeitlang vergönnet hatten/ bekenneten/ daß er die gemeyne wolfahrt der Statt erhalten hette. Poblicius Malleolus/ als er sein Mutter vmbbracht/ ist der erste gewesen/ der in eynem lideren Sack eingenäher/ vnn in das Meer gestürtzt ist. Man sagt die Schilte habẽ sich mit eynẽ gereusch beweget/ eher deñ der Cimbrier Krieg zum ende gebracht sei. Es werden auch in disem Buch die Krieg/ so die Könige in Syria vnter eynander geführt/ beschriben.

Des LXIX. Buchs Innhalt.

Jar der Statt 654.

LVcius Apuleius Saturninus ist durch Caij Marij hülff/ als er durch Kriegsleuth bestellet/ daß Aulus Nonius/ der mit jhm vmb das Ambt angesucht/ erschlagen ward/ mit gewalt zu eynem Pfleger erwehlt worden. Er hat auch das Pflegerambt nicht mit geringerer gewalt geführt/ denn er darnach getrachtet hat. Vnd als er das Acker Gesetz mit gewalt gemacht/ hat er Metello Numidico/ dieweil er nicht hatte wöllen darinn schweeren/ eynen Rechtstag angesetzt. Als jhn nuh gute fromme Burger vertheydigten/ damit er nit zu grossem vñ besserẽ gezänck vrsach gebe/ zoge er gehn Rhodiß in eyn willig elend vnd daselbs begab er sich auff Bücher lesen/ vnd gewaltige Männer zu hören. Als er hinweg war gezogen/ thate jhn Caius Marius der eyn vrsächer vnd anfänger der Auffruhr gewesen/ vnd durch die Pfleg Geld außgesträwet/ damit er das sechste Rathesmaister ambt an sich kauffte/ in die Acht vnd verbote jhm Wasser vnd Weyde. Derselbige Pfleger Apuleius Saturninus hat Caium Menenium/ der auch vmb das Rathesmaisterambt bate/ für dem er sich forchte/ als der seinen Händeln am meysten zu wider sein würde/ vmbbracht. Damit er den Rath häfftig bewegt/ daß er sich der sachen mit ernst anname/ vnd als jhn Caius Marius/ eyn wanckelmütiger Mensch/ von seltzamen vnnd vnstätigen Sinnen vnnd Anschlägen/ der alle zeit vor dem gutẽ Glück fürüber gangẽ war/ nicht vertheydigen kont/ ist er mit sam̃t dem Stattuogt Glaucia vnd andern Mitgenossen derselbigen Wahnsinnigkeyt/ von eynẽ mit namen Rabirius erstochen worden. Quintus Cecilius Metellus ist mit grossem gunst der gantzen Statt auß dem elend wider heymgeholt worden. Marcus Aquilius Rathesmaister verwalther hat den Leibeygener Krieg/ so in Sicilia entstanden/ zum ende gebracht.

Des LXX. Buchs Innhalt.

ALs Marcus Aquilius sich auff die anklag/ daß er die Vnterthanen in seiner Landuogthej zuuil vbernommen geschätzt hette/ verantworten solte/ wolt er die Richter nit selbs bitten/ da risse jhm Marcus Antonius/ der das Wort für jhn thate/ den Rock auff der Brust von eynander/ daß er seine redliche Wundmäler zeygte/ als dieselbigen gesehen waren/ ist er ohn allen zweiuel zu recht ledig erkannt worden. Cicero ist dessen alleyn eyn anzeyger. Titus Didius Rathesmaister verwalther/ hat wider die Celtiberier groß Glück zu Feld gehabt. Als Ptolemeus/ König von Cyrene/ mit dem zunam̃en Apion/ starbe/ hat er das Römische Volck zum Erben verlassen/ vnd hat der Rath die Stätt desselbigen Königreichs frej erkeñt. Ariobarzanes ist von Lucio Cornelio Sylla wider in das Königreich Cappadocia eingesetzt worden. Die Parthische Bottschafft/ vom König Arsaces gesandt/ ist zu Sylla kom̃en/ daß sie des Römischen Volcks Freundschafft begerten. Publius Rutilius/ eyn gar vnschuldiger vnd vnsträfflicher Mañ/ der Quinti Minutij Rathesmaisters verwalthers Leutenam̃t gewesen/ vnd das Land Asia für der Zollbeständer vberlast vnd betrang/ geschützt hatte/ war dem Ritterstand/ bei dem die Gericht warẽ/ verhaßt/ vñ wurd verurtheylet/ als hette er zuuil Gelt von der Landschafft eingenom̃en/ vnd wurd ins Elend vertribẽ. Der Stattuogt Caius Geminius hat im Krieg wider die Thracier keyn Glück gehabt. Als der Rath des Ritterstands mutwillen in Gerichts verwaltung nicht leidẽ wolte/ vnterstunde er mit macht die Gericht an sich zubringen/ vnd hielte der Pfleger Marcus Liuius Drusus seine sach auff. Damit nuh derselbige seine parthei stärckete/ hat er das Volck mit eyner schädlichen hoffnung des außschenckens/ erregt. Vber das werden auch die empörungen der Könige in Syria hierinn begriffen.

Des LXXI. Buchs Innhalt.

DEr Pfleger Marcus Liuius Drusus/ damit er des Raths sach/ deren er sich angenom̃en/ mit grösserem gewalt erhalten könte/ hat er die Bundgenossen vnnd Italianischen Völcker/ mit der hoffnung/ daß sie das Römisch Burgerrecht möchten bekom̃en/ angereytzt/ vnd hat mit jhrer hülff die Gesetz/ die Gericht belangend/ gemacht/ daß die Gericht zu gleichen theylen/ bei dem Rath vnd der Ritterschafft/ sein soltẽ. Als er darnach den Bundgenossen das Burgerrecht/ so er jhnẽ verheyssen/ nicht leysten konte/ wurden die Italianer zornig/ vnd fiengen an nach abfall zutrachten. Derselbigẽ Rottierung/ Bundschuch/ vnnd Reden/ so sie in versamlung der Fürnemsten gethan/ werden in disem Buch erzehlt. Deßhalben Liuius Drusus dem Rath auch verhaßt worden/ vnd ist als eyn vrsächer des Kriegs zwischen den Bundgenossen in seinem Hauß/ weyß niemann von wem/ erschlagen worden.

Des LXXII. Buchs Innhalt.

DIe Italianischen Völcker seind von den Römern abgefallen/ nemlich die Picenter/ Vestiner/ Marsier/ Peligner/ Marruciner/ Lucaner/ Samniter/ vñ habẽ die Picenter den handel angefangen.

fangen. Quintus Servilius Landvogt ist in der Statt Asculo, mit sambt allen Römischen Burgern/ so in derselbigen Statt waren/ erschlagen worden/ vnd gieng das Volck in Kriegskleydung. Sergius Galba war von den Lucanern gegriffen/ vnd hat jhn eyn eyniges Weib/ zu deren er einkehrete/ der gefangniß erledigt. Die Italianischen haben die Besetzstatt Esernia vnd Alba belägert. Darnach wird erzehlt, wie den Römern vom Latinischen Namen/ vnd von außländischen Völckern/ Hilff zugeschickt sei/ Wie sie gegen eynander zu Feld gezogen/ vnd eynander die Stätt eingenommen haben.

Jar der Statt 6 5 4

Des LXXIII. Buchs Innhalt.

DEr Rathesmaister Lucius Julius Cesar hat wider die Samniter vbel gekriegt/ die Statt Nola ist mit sambt dem Stattvogt Lucio Posthumio in der Samniter gewalt komen/ der auch von jhnen vmbbracht ist Vil Völcker seind zu den Feinden gefallen. Als P. Rutilius der Rathsmaister/ mit geringem glück wider die Marsier gestritten/ vnd in der Schlacht vmbkomen war/ hat sein Gesandter Caius Marius mit besserem glück mit den Feinden geschlagen. Servius Sulpitius hat die Peligner in eyner Schlacht erlegt. Quintus Cepio/ des Rutilij Leutenambt/ als er belägert gewesen/ vnd mit gutem Glück vnter die Feind gefallen war/ jhm auch von dises glückfalls wegen gleicher gewalt mit Caio Mario geben ward/ Da wurd er zu frech, daß er sich freuenlich wagt, vnd wurd mit listen hindergangen/ vnd mit sambt dem Heer erlegt. Der Rathesmaister Lucius Cesar hat wider die Samniter glück im Krieg gehabt. Vmb desselbigen Sigs willen/ seind zu Rom die Kriegskleydungen nidergelegt worden. Vnd auff daß der Krieg mancherley glück hette/ ist die Besetzstatt Esernia mit Marco Marcello in der Samniter gewalt kommen. Aber dargegen hat auch Caius Marius die Marsier in eyner Schlacht erlegt/ vnd Hirnum Asinium der Marucıner Obersten/ erschlagen. Caius Cecilius hat in Gallia/ jehnseit den Alpen/ die Saluier/ so wider abgefallen/ vberwunden.

Jar der Statt. 6 6 4.

Des LXXIIII. Buchs Innhalt.

CNeus Pompeius hat die Picenter in eyner Schlacht erlegt/ vnd belägert/ Von welches Sigs wegen man zu Rom die belegte Röck vnd andere gezierden der Oberkeyt wider herfür gesucht hat. C. Marius hat mit den Marsiern eyn Schlacht gethan/ daß man nit weyß welchs theyl gewonnen oder verloren hat. Dazumal haben der Freigelassenen Kinder am aller ersten angefangen in den Krieg zu ziehē. Aulus Plotius der Gesandte hat die Vmbrier/ Lucius Portius Stattvogt die Marsier/ als beyde Völcker abgefallen/ in der Schlacht vberwunden. Nicomedes ist in das Königreich Bithynie/ Ariobarzanes in das Reich Cappadocie/ wider eingesetzt worden. Der Rathesmaister Cneus Pompeius hat den Marsiern eyn Schlacht abgewonnen. Als die Burgerschafft mit schulden beschwerdt war/ ist Aulus Sempronius Asellio der Stattvogt/ dieweil er nach der Schuldner vortheyl das Recht sprach/ von den Wuchern auff dem Marck erschlagen worden. Vber das wird in disem Buch auch begriffen/ wie die Thracier in Macedonien gefallen/ vnd das Land verhergt haben.

Jar der Statt. 6 6 5.

Des LXXV. Buchs Innhalt.

ALs Aulus Posthumius/ eyn Gesandter vber den Schiffzeug gesetzt/ verrätherei halben eyn böß geschrey hatte/ ist er von seinem Heer vmbbracht worden. Lucius Cornelius Sylla eyn Gesandter/ hat die Samniter in eyner Schlacht vberwunden/ vnd jhnen zwey Läger abgewonnen. Cneus Pompeius hat die Vestiner auff gnad vnd vngnad abgewonnen. Lucius Portius Rathesmaister/ als er in Kriegshändeln gut glück gehabt/ vnd die Marsier etlich mal erlegt/ hat er jhr Läger wöllen stürmen/ vnd ist darüber vmbkommen. Das macht/ daß die Feind in demselbigen Streit oblagen. Cosconius vnd Luceius haben die Samniter in eyner Schlacht vberwunden/ vnd haben Marium Egnatium den berühmtesten Haubtmann der Feind vmbbracht/ vnd jhrer Stätt vil eingenommen. Lucius Sylla hat die Hyrpiner bezwungen/ den Samnitern vil Schlachten abgewonnen/ etliche Völcker wider in seinen vnd der Römer gewalt bracht/ vnd hat vor dem Rathesmaisterambt so vil grosser thaten gethan/ als sonst nie keyner/ ist gehn Rom gezogen/ vnd vmb das Rathesmaisterambt gebeten.

Des LXXVI. Buchs Innhalt.

NAch dem der Gesandte Aulus Gabinius wider die Lucanier mit gutem Glück vnd Sig gestritten/ vnd vil Stätt erobert, ist er endlich in dem er der Feinde Läger wöllen stürmen/ auff dem platz bliben. Der Gesandte Sulpitius hat die Marucıner geschlagen/ vnd dieselbige gantze Landschafft wider eingenommen. Cneo Pompeio dem Landvogt haben sich die Peligner vnd Vestiner ergeben. Als auch die Marsier von den Gesandten Lucio Murena vnd Cecilio Pio in etlichen Schlachten geschwächt/ haben sie vmb eynen Friden angesucht. Cneus Pompeius hat die Statt Asculum eingenommen/ vnd seind die Italianer von Mamerco Emylio dem Gesandten geschlagen worden. Silo Pedius/ der Marsier oberster Feldhaubtmann/ der dises Kriegs eyn anfänger vnd vrsächer gewesen/ ist in der Schlacht vmbkommen. Ariobarzanes in Cappadocia/ vnd Nicomedes in Bithynia/ Könige/ seind von Mithridate dem König in Ponto auß jhren Königreichen vertriben worden. Vber das werden hierinnen auch begriffen der Thracier händel/ wie sie in das Land Macedonien gefallen/ vnd dasselbig verhergt vnd verwüst haben.

Des LXXVII. Buchs Innhalt.

ALs Publius Sulpitius der Pfleger auff Caij Marij angeben etliche schädliche Gesetz gemacht/ daß die vertribenen wider eingelassen/ vnd newe Burger vnd Libertiner/ daß ist/ die jehnigen/

Jar der Statt 666

gen so von Frei gegebenen Leuthen herkommen/ in die Zünffte außgetheylt würden vnd das Marius wider Mithridatem/ den König in Ponto/ zu eynem Feldhaubtmann erwehlt würde/ vnd als jhm die Rathesmaister Quintus Pompeius/ vnd Lucius Sylla widerstanden/ gewalt an sie gelegt hatte/ vnd des Rathesmaisters Sohn Quintum Pompeium/ des Lucij Sylle Tochtermann/ erschlagen/ ist Sylla der Rathesmaister mit eynem Heer in die Statt kommen/ vnd hat wider des Sulpitij vnd Marij parthej in der Statt gestritten/ vnd sie zur Statt hinauß getriben. Auß welcher parthej seind zwölff/ vnter denen Caius Marius der Vatter vnd sein Sohn Caius Marius/ waren/ von dem Rath für Feind erkannt worden. Als Publius Sulpitius in eynem Meyerhoff verborgen lage/ hat jhn sein Knecht verrathen/ daß er herfür gezogen vnd erschlagen ist. Der Knecht/ auff daß er die verheyssene belohnung empfieng/ daß er angezeygt wo Sulpitius sei/ ist frei gelassen worden/ Vnd vmb des Lasters willen/ daß er seinen Herrn verrathen/ ist er von dem Felsen herab gestürtzt worden. Caius Marius der Sohn/ ist in Africam hinüber gefahren. Caius Marius der Vatter/ als er sich in den Seen vnd Pfützen bei Minturne enthielt/ ist er von denselbigen Burgern herauß gezogen worden/ Vñ als eyn leibeygener Knecht/ auß der Gallier Landschafft bürtig/ hingeschickt ward/ daß er jhn erschlagē solte/ hat er sich für eynes solchen gewaltigen Manns Maiestet vñ herrlichem ansehen entsetzt/ daß er hindersich gewichen ist. Also ist er von derselbigen gantzen Gemeyn in eyn Schiff gesetzt worden/ vnd in Africam kommen. Lucius Sylla hat die Statt reformiert/ vnd in eynen stand vnd ordnung bracht. Darnach hat er etliche Stätt mit Einwohnern besetzt. Der Rathesmaister Quintus Pompeius/ als er hinzoge von Cneo Pompeio dem Landuogt das Heer zu empfahen/ ist er durch seinē rath erschlagen worden. Als Mithridates/ König in Ponto/ Bithynia vnd Cappadocia eingenommen/ vnd Aquilium den Gesandten vertriben/ ist er mit eynem grossen Heer in Phrygiam/ des Römischen Volcks Landuogthej/ gezogen.

Des LXXVIII. Buchs Innhalt.

Mithridates hat Asiam eingenommen. Quintum Oppium den Landuogt/ desgleichen Aquilium den Gesandten/ hat er in Gefängniß geworffen/ vnd seind auff seinen beuehl alle Römische Burger so in Asia gewesen/ auff eynen tag erschlagen worden. Die Statt Rhodiß/ die alleyn beständig bliben/ vnd stät vnd vest gehalten/ hat er gestürmt. Als er aber etliche Schiffschlachten darfür verlorn/ ist er wider abgezogen. Archelaus des Königs Haubtmann/ ist mit eynem Heer in Greciam kommen/ vnd hat die Statt Athen eingenommen. Verrner wird auch in disem Buch beschriben/ wie eyn grosse forcht in den Stätten vnd Inseln gewesen/ da andere jhre Stätt auff des Königs Mithridatis/ andere auff des Römischen Volcks partheien/ ziehen wolten.

Des LXXIX. Buchs Innhalt.

Jar der Statt. 667

Lucius Cornelius Cinna/ als er schädliche Gesetz durch gewalt/ vnd mit gewehrter Hand machte/ ist von seinem Ambtsgenossen Cneo Octauio mit sechs Pflegern auß der Statt vertribē worden/ vnd ist jhm der gewalt aberkannt. Da bestach er des Appij Claudij Heer/ vnd brachte es in seinen gewalt/ berieff Caium Marium mit sambt andern vertribenen/ auß Africa/ vnd führt eynen Krieg wider die Statt. In demselbigen seind zwen Brüder/ eyner auß des Pompeij/ der ander auß des Cinna Heer/ vnwissend zusammen kommen/ vnd als der Vberwinder den erschlagenen außzoge/ vnd erkannt daß es sein Bruder war/ fieng er eyn grosse klag an/ machte jhm eynen Holtzhauffen/ darauff legt er seines Bruders Leichnam/ vnd erstach sich selbs auff dem hauffen/ vnd ist also mit sambt seinem Bruder verbrannt worden. Vnd wiewol Cinna im anfang hette können vntergetruckt wordē/ seind doch durch Cnei Pompeij betrug/ der auff beyden Achseln truge/ vnd beyden partheien fort helffen wolte/ vnd also dem Cinna raum gabe sich zu stärcken/ vnd den fürnemsten nicht eher zu hilff kam/ denn da die sach schier gar verlorn/ vnd der handel verderbt war/ auch durch des Rathesmaisters trägheyt Cinna vnd Marius gestärckt wurden/ vnd habē die Statt mit vier Hauffen/ deren zwen Quinto Sertorio vnd Carboni geben worden/ belägert. Marius hat die Statt Ostia mit eynem Sturm erobert/ vnd grewlich geplündert.

Des LXXX. Buchs Innhalt.

Den Italianischen Volckern hat der Rath das Römisch Burgerrecht geben. Die Samniter/ die alleyn im Harnisch bliben/ haben sich zu dem Cinna vnd dem Mario gethan/ von denselbigen ist Plautius mit sambt seinem Heer erschlagen worden. Cinna vnd Marius haben mit sambt dem Carbone vnd Sertorio den Berg vnd Statt Janiculum eingenommen. Vnd seind von Octauio dem Rathesmaister von dannen veriagt/ vnd wider abgewichen. Marius hat die Besetzstätt Antiū/ vnd Ariciam/ auch Lauiniū verwüstet. Als die fürnemsten im Regiment keyne hoffnung hatten widerstand zu thuē/ dieweil beyde die Haubtleuthe vnnd das Kriegsuolck so laß vnd trewloß waren/ dann sie waren von dem gegentheyl bestochen/ vñ wolten entweder keyne Schlacht thuen/ oder begaben sich auff die ander parthej/ Da wurden Cinna vnd Marius in die Statt auffgenommen/ Dieselbigen raubten vnd würgten darū nit anders denn als hetten sie es mit dem Schwert erobert. Sie schlugen den Rathesmaister Cneum Octauium zu tod/ vnd erwürgten alle Edlen von der gegen parthej/ vnter denen war auch Caius Antonius/ eyn trefflich wolberedter Mann/ vñ Lucius Cesar/ mit sambt seinem Bruder Caio Cesare/ deren Häubter würden an den ort gelegt/ da man pflegte zu stehen/ wann man mit dem Volck reden wolte. Crassus der Sohn/ ist von des Fimbria Reutern erschlagen worden/ Crassus der Vatter/ auff daß jhm nicht etwas widerführe das seiner tapfferkeyt nit wol anstünde/ hat sich selbs erstochen. Vnd haben sich Cinna vnd Marius ohn eynigen Wahltag auff das volgende jar selbs zu Rathesmaistern gemacht. Vnd eben an dem tag/ da sie in jhr Ambt getretten/ ließ Marius Sextum Liciniū/ eynen Rathsverwandten/ vber den Felsen herab werffen. Vnd nach dem er vil schand vnd Laster volbracht/ ist er auff den [illegible] tag des Jenners gestorben. Eyn solcher Mann/ wann man seine Laster mit den Tugenden bewegen/ vnd gegen eynander halten solte/ daß nicht leichtlich zusagen were/ ob er im Krieg besser vnd nützlicher/ oder im friden ärger vnd schädlicher gewesen seie. Also gar hat er den gemeynen nutz vnd stand/ den er im Krieg erhalten/ im friden erstlich mit aller hand betrug/ zu letzt auch mit Wehr vnd Waffen feindseliglich vmbgekehrt.

Jar der Statt. 668

Des LXXXI. Buchs Innhalt.

Lucius Sylla hat die Statt Athen/die Archelaus Königs Mithridatis Haubtmann eingenommen hatte/belägert/vnd mit grosser mühe vnd arbeyt erobert. Der Statt hat er jhr freyheyt/vnd den Burgern/ was sie vorhin gehabt/wider zugestellt. Magnesia / welche Statt in Asia alleyn trew vnd glauben gehalten/ist mit höchster tapfferkeyt wider König Mithridatem beschützt vnd beschirmet worden. Weiter wird in disem Buch auch der Thracier Zug in Macedoniam gemeldet.

Jar der Statt 6 6 8

Des LXXXII. Buchs Innhalt.

Sylla hat des Königs Kriegsuolck / das Macedonien eingenommen / vnd in Thessalien kommen war/in eyner Schlacht vberwunden/vnd der Feinde hundert tausent erschlagen. Darnach als der Krieg wider ernewert wurde/ hat er sein Heer abermal erlegt vnd erschlagen. Archelaus hat sich mit sambt dem Königlichen Schiffzeuge dem Sylla vberantwortet. Lucius Valerius Flaccus Rathesmaister / des Cinna Ambtgesell/wurd hingeschickt/ daß er an des Sylla statt kommen solte. Vnd als er von Geitzes wegen seinem Heer verhaßt ware/ist er von Caio Fimbria/ des Sylla Leutenambt / eynem vberauß kühnen Menschen / erschlagen worden / vnd ist das Regiment vnd Haubtmannschafft auff Fimbriam kommen. Es wird auch in disem Buch erzehlt/was für Stätt Mithridates in Asia erobert / wie grewlich er die Landschafft zerrissen/vnd wie die Thracier in Macedoniam gefallen seien.

Des LXXXIII. Buchs Innhalt.

Als Caius Fimbria in Asia dem König Mithridates etlich hauffen Volcks erschlagen/ hat er die Statt Pergamum eingenommen / vnd fehlet nicht vil / so hette er den König / den er belägert / gefangen. Die Statt Ilion / die sich auff den gewalt des Sylla auffenthielt / hat er erobert vnd zerstöret / vnd eynen grossen theyl in Asia wider eingenommen. Sylla hat die Thracier in vilen Schlachten vnd Scharmützeln geschlagen. Als Lucius Cornelius Cinna / vnd Cneus Papirius Carbo / sich selbs auff zwey jar zu Rathesmaistern gemacht / vnd sich auff eynen Krieg wider Syllam rüsteten / wurd durch Lucium Valerium Flaccum den Raths Obersten / der im Rath eyn Rede thete / vnd durch die jehnigen die zur eynigkeyt lust hatten/zu wegen bracht/daß zum Sylla Gesandten eyns friden halben geschickt wurden. Cinna ist von seinem Heer/das er zwingen wolte in die Schiff zu steigen/vnd wider den Syllam zuziehē/erschlagen wordē. Vnd hat Carbo das Rathsmaisteramt alleyn verwaltet. Als Sylla in Asiam hinüber gefahren / hat er mit K. Mithridate eynē Vertrag gemacht/dergestalt/daß er der König auß den Landschafftē/ Asia/Bithynia/ vnd Cappadocia/ abweichen solte. Fimbria wurd von seinem Heer verlassen / das zu dem Sylla gezogen war/da schlug er sich selbs/hielt darnach seinem Knecht den Hals dar/vnd erlangt von jhm/ daß er jhn vollend vmbbrächte.

Jar der Statt. 6 6 9

Des LXXXIIII. Buchs Innhalt.

Sylla gab den Gesandten/die der Rath zu jhm geschickt hatte/dise Antwort/ Er wolte dem Rath zu willen vnd gefallen sein/ wann die Burger / so von dem Cinna vertriben / vnd zu jhm geflohen weren/ wider eingesetzt würden. Als nuh diser fürschlag den Rath nicht vnzimlich sein dauchte/ wurd durch den Carbonem / vnd seine parthej / die da meynten der Krieg were jhnen nützer / zu wegen brachte/daß die sach nicht vertragen würde. Als auch derselbige Carbo von allen Stätten vnd Besetzstätten in Italia Geisel fordern wolte/auff daß er sie wider den Sylla verstrickte/ hat jhm solches der Rath eynmütiglich gewehrt. Den newē Burgern ist nach eynem Rathschluß vergönnt worden/daß sie auch stimmen zur Wahl zu geben hetten. Quintus Metellus Pius/der es mit den fürnemsten gehalten / als er in Africa eynen Krieg anrichten wolte/ist er vom Stattuogt Caio Fabio vertriben worden. Vnd ward durch des Carbonis vnd Marianische parthej eyn Rathsschluß gemacht / daß man allenthalben alles Kriegsuolck beurlaubte. Die Libertiner seind in die fünff vnd treissig Zünfft außgetheylt worden. Vber das wird hie auch die Kriegsrüstung wider den Syllam begriffen.

Des LXXXV. Buchs Innhalt.

Sylla ist mit seinem Heer in Italien herüber gefahren/ vnd als er Gesandten hatte geschicket/die eynes fridens halben handeln solten / vnd aber der Rathesmaister Caius Norbanus dieselbigen beleydigte/ hat er demselbigen Norbano eyn Schlacht abgewonnen. Vnd als er Luciū Scipionis des andern Rathesmaisters / mit dem er auff alle mittel gehandelt / daß er eynen friden mit jhm machte / vnd konte es doch nicht zu wegen bringen / Läger stürmen wolte / hat sich des Rathesmaisters gantze Heer/als es durch die Kriegsleuth/so von dem Sylla außgesandt/darzu gereytzt wurde/auffgemacht/vnd ist dem Sylla mit auffgerichten Fähnlin zugezogen. Scipio/ wiewol er hett können vmbbracht werden/ist ledig gelassen worden. Cneus Pompeius/ des Cnei Sohn/ der Asculum erobert hatte / beschribe eyn Hauffen Kriegsuolck / die sich williglich in Zug begaben / vnd kam mit treien Regimenten zum Sylla/ zu dem sich der gantze Adel thate/ Also daß man die Statt verliesse/ vnd zu Feld zoge. Weiter wird auch hie erzehlt/ was für Züge beyder parthej Haubtleuth durch gantz Italien gethan haben.

Jar der Statt. 6 7 1.

Des LXXXVI. Buchs Innhalt.

Als Caius Marius / Caij Marij Sohn/ vor dem zwentzigsten jar seines alters mit gewalt Rathesmaister worden / ist Caius Fabius in Africa / von seiner Tyrannej vnd Geitzes wegen in seinem Richthauß lebendig verbrennt worden. Lucius Philippus / des Sylla Gesandter / hat Quintum Antonium den Stattuogt auß Sardinia verjagt vnd erschlagen / vnd hat er die Insel eingenommen. Sylla hat mit den Italianischen Völckern / auff daß er nicht von jhnen geförcht würde / als wolte er

Jar der Statt. 6 7 2.

Jar der Statt 672

jhnen das Burgerrecht / mit sambt der gerechtigkeyt zu der stimmen in der Wahl / so jhnen newlich geben worden / wider nemmen / eynen Bund gemacht / deßgleichen hat er so eyn starck vertrawen gehabt / als wür der er den Sig gewißlich haben / daß er die jehnigen / so vor jhm gerichtlich zanckten / jhre Bürgschafft zu Rom anzeygen hiesse. Als die Statt noch von dem gegentheyl inngehalten ward / hat Lucius Damasippus der Stattuogt / auff verwilligung des Rathesmaisters Caij Marij / den Rath zusammen bracht vñ den gantzen Adel / der in der Statt war / erschlagen. Auß derselbigẽ zahl wurd auch Quintus Mutius Sceuola der oberste Priester / als er daruon flohe / vor der Göttin Vesta Tempels Thür erschlagen. Vber das wird auch hie der Krieg / so von Lucio Murena wider den K. Mithridates / in Asia ernewert / begriffen.

Des LXXXVII. Buchs Innhalt.

Sylla hat Caium Marium / nach dem er sein Heer bei dem heyligen Port erlegt vnnd vertilgt / in der Statt Preneste belägert. Die Statt Rom hat er widerumb auß der Feinde gewalt erobert. Marium / der sich vnterstunde herauß zubrechen / hat er wider hinder sich getriben. Vber das werden auch allhie die Händel / so von seinen Gesandten allenthalben mit gleichem glück der partheien verrichtet seind / begriffen.

Des LXXXVIII. Buchs Innhalt.

Sylla hat des Carbonis Heer bei Clusio / bei Fauentz vnd Fidentz geschlagen vnnd jhn auß Italia vertriben. Mit den Samnitern / die alleyn vnder allen Italianischen Völckern die Wehr / noch nicht von sich gelegt / hat er bei der Statt Rom vor der Pforten Collina die letzte Schlacht gethan / darinn er des Kriegs eyn ende gemacht. Vnd nach dem er also den gemeynen nutzen errettet / hat er solchen vberauß schönen Sig mit eyner solchen grewlichen Tyrannej / dergleichen in keynem Menschen nie gewesen / befleckt. Acht tausent die sich ergeben / hat er im gemeynen Hoff erwürgen lassen / eyn Acht erklärung angeschlagen. Die Statt vnd gantz Italia hat er mit Todschlägen erfüllt / Vnter welchen er alle die von Preneste / nach dem sie jhre Waffen von sich gelegt / hat zu stücken lassen zerhawen. Dem Mario / eynem Mann auß dem Rath / hat er Arm vnd Schenckel zerbrochen / die Ohren abgeschnitten / die Augen außgestochen / vnd also getödtet. Caius Marius als er zu Preneste von Lucretio Offella eynem Mann der auff des Sylla parthej war / belägert / vnd durch eynen heymlichen gang vnter der Erde daruon zukommen vnterstunde / wurd er von dem Heer vmbgeben / vnd als er märckte / daß er nicht kont daruon kommen / bracht er sich im gang selbs vmb / mit sambt Pontio Telesino / der mit jhm die Flucht geben wolte / vnd lieffen dise beyde mit gezuckten Wehren wider eynander / Als er denselbigen vmbbracht / vnd er nur verwundt war / erlangt er von seinem Knecht / daß er jhn zu tod schluge.

Des LXXXIX. Buchs Innhalt.

Marcus Brutus wurd von Cneo Papyrio Carbone / der zu Cossura angefahren war / in eynem Fischer Schiff an den Berg Lilybeum geschickt / zu erforschen ob Pompeius da were / Als er nuh von den Schiffen / die Pompeius dahin geschickt hatte / vmgebẽ war / wendet er des Schwerts spitzen gegen sich / vnd lag mit dem Leib wider eyn Banck / daß er also tod darnider fiel. Cneus Pompeius wird vom Rath mit eynem gewalt in Siciliam geschickt / vnd hat Cneum Carbonem / der sich gantz vnd gar Weibisch darzu stellet / vnd weynete / gefangen vnd getödt. Sylla wurd zum Obermaister erwehlt / vnd gieng daher / daß doch vor nie keyner gethan hätte / mit vier vnd zwentzig Bischlen Ruten / wie man sie vor den Rathesmaistern vnd andern Ambtleuthen her zutragen pflegt / vnnd bestätigt in dem newen wesen den Stand gemeynes nutzens / ringert den Pflegern jhren gewalt / vnnd benam jhnen alle macht Gesetz zumachen / die zahl der hohen Priester vñ der Wahrsager erweitert er / also daß jhrer fünffzehen waren. Er besetzt den Rath auß dem Ritterstand. Der Echter Kindern benam er die gerechtigkeyt nach Empteen zu trachten / vñ verkaufft jhre Güter / auß denẽ er anfänglich zu sich raffte / vnd wurd in gemeyne Schatzkammer bracht / acht vnd achtzig halb hundert tausent Kronen. Als Quintus Lucretius Offella wider seinen willen nach dem Rathesmaisterambt stunde / ließ er jhn auff dem Marckt vmbbringen. Da solchs das Römisch Volck verdroß / forderte er die gemeyn zusammen / vnnd sagte: Er hett es beuohlen. Cneus Pompeius hat in Africa Cneum Domitium / der in die Acht gethan wurd / vnd Hiarbam der Numidier König / die sich vnterstunden eynen Krieg anzurichten / vberwunden vnd vmbbracht / vnd hat im vier vnd zwentzigsten jar seines alters / als er noch eyn Römischer Ritter war / das noch nie keynem widerfahren / auß Africa eynen Triumph gehalten. Caius Norbanus / der etwan Rathesmaister gewesen / vnd auch in die Acht erklärt wurd / als er in der Statt Rhodiß ergriffen / brachte sich selbs vmb. Mutilus der Echter eyner war heymlich mit verdecktem Kopff zu dem hinder hauß seines Weibs Bastia kommen / vnd wurd nicht hinein gelassen / dieweil sein Weib sagt / er were in die Acht erklärt. Derhalben erstach er sich / vnnd besprützt seins Weibs Thür mit Blut. Sylla nam die Statt Nola im Samniter Land wider ein. Siben vnd viertzig Legionen hat er in das eroberte Land auffgeführt / vnd dasselbig vnter sie getheylt. Die Statt Volaterre / so noch in der Rüstung war / hat er belägert / die hat sich jhm ergeben. Auch ist in Asia die Statt Mitylene / die alleyn / nach dem Mithridates vberwunden / in der Rüstung blib / erobert vnd geschleyfft worden.

Des XC. Buchs Innhalt.

Jar der Statt. 676.

Sylla ist gestorben / vnd hat jhm der Rath die Ehr angethan / daß er auff dem Feld Martio begraben wurd. Marcus Emylius Lepidus / als er des Sylla händel wolt cassiern vnnd auffheben / hat er eynen Krieg erregt / vnd ist von seinem Mitrathesmaister Quinto Catulo auß Italia vertriben worden / vnd als er in der Insel Sardinia vergeblich eynen Krieg anzurichten vnterstunde / kam er vmb. Marcus Brutus / der das Gallier Land disseit den Alpen innhatte / ist von Cneo Pompeio erschlagẽ wordẽ. Quintus Sertorius / der auch in die Acht erklärt / hat in Hispania jehnseit des Wassers Iberus eynẽ grossen Krieg angericht. Lucius Manlius Rathesmaisters verwalter / vñ Lucius Domitius der Gesandt

Gesandt/seind von Herculeio dem Reñtmaister in eyner Schlacht vberwunden. Vber das werdeñ auch die händel so von Publio Seruilio / des vorigen jars Rathesmaister wider die Cilicier außgeführt / in disem Buch beschriben.

Jar der Statt 676.

Des XCI. Buchs Innhalt.

CNeus Pompeius als er noch in dem Ritterstand war / ist mit eynes Rathesmaisters gewalt wider den Sertorium geschickt worden. Sertorius hat etliche Stätt erobert/vnnd vil Gemeynden vnter seineñ gewalt bracht. Appius Claudius Rathesmaister verwalter hat die Thracier in vilen Scharmützeln vnd Schlachten vberwunden. Quintus Metellus Rathesmaister verwalther hat Lucius Herculeium des Sertorij Renntmaister mit dem gantzeñ Heer geschlagen.

Des XCII. Buchs Innhalt.

Jar der Statt. 677.

CNeus Pompeius hat noch eyn zweiuelhafftige Schlacht mit dem Sertorio gethan / also daß auff jedem theyl eyn seithe in der Schlachtordnung dem gegentheyl obgelegen. Quintus Metellus hat Sertorium vnd Perpernam mit zweyen Heeren in der Schlacht erlegt. Vnd da Pompeius an demselbigen Sig auch gern theyl gehabt hette/hat er mit geringem glück gestritten. Als darnach Sertorius zu Calagurio belägert gewesen/ist er stäts heraus gefallen/vnd hat denen/so jhn belägert/nicht geringen schaden zugefügt. Verrner wird auch hierinn begriffen / was Curio / der Rathesmaister verwalther in Thracia/wider die Dardanier gehandelt/vnd vil grewlicher thaten des Quinti Sertorij / die er an den seinen begangen der vnter seinen freunden/vnnd denen so mit jhm in der Acht gewesen / etliche bezichtiget/ als wölteñ sie jhn verrathen/vnd hat sie vmbbracht.

Des XCIII. Buchs Innhalt.

Jar der Statt. 678.

PVblius Seruilius Rathesmaister verwalther hat in Cilicia die Isaurier bezwungen/ vnd etliche Seeräuber Stätte zerstörer. Nicomedes der König in Bithynia / als er sterben wolte/ macht er das Römisch Volck zum Erben/vnnd ist sein Reich zu eyner Landuogthei gemacht worden. Mithridates hat mit Sertorio eynen Bund gemacht/ vnd das Römische Volck bekriegt. Darnach beschreibt Liuius des Königs Kriegsrüstung/ zu Wasser vnd zu Land / vnd wie Bithynia eingenommen/ Marcus Aurelius Cotta Rathesmaister ist bei der Statt Chalcedon vom König in eyner Schlacht vberwunden worden. Auch wird hierinn begriffen/was Pompeius vnnd Metellus gegen dem Sertorio gehandelt / der jhnen in allen Kriegskünsten vnnd anschlägen zu Feld gleich gewesen / die er auch von der Statt Calagurij belägerung abgetriben/vnd gezwungen hat andere Länder zusuchen / also daß Metellus in das vernere Hispanien/ vnd Pompeius in Galliam ziehen muste.

Des XCIIII. Buchs Innhalt.

LVcius Lucullus Rathesmaister hat wider den König Mithridatem in Scharmützeln vnd Schlachten zu Roß gut glück gehabt/vnnd etliche Reysen gethan/darinn es im wol naher gangen ist. Als auch auff eyne zeit die Kriegsleuth mit dem Feind eyn Schlacht zuthuen begerten/hat er sie abgehalten/daß sie keyn Auffruhr machten. Deiotarus/eyn Vierfürst in Gallogrecia/ hat Königs Mithridatis Ambtleuth die in Phrygia eynē Krieg erregten/geschlagen. Weiter begreifft dises Buch auch die händel/so von Pompeio in Hispania wider den Sertorium mit glück verrichtet/vnd außgeführt.

Des XCV. Buchs Innhalt.

Jar der Statt. 681.

CAius Curio Rathesmaister verwalther hat die Dardanier in Thracia bezwungen. Vier vnd sibentzig Fechter seind zu Capua auß des Lentuli Schawspil daruon geflohen/ vnd haben eyn wenig Leibeygener Knecht vnd Handwercker zusammen gebracht/ Crixum vnd Spartacum zu Haubtleuthen auffgeworffen/vnd eynen Krieg erregt/da sie Claudio Pulchro dem Gesandten/vnnd Publio Vatinio dem Stattuogt/ eyn Schlacht angewonnen. Lucius Lucullus Rathesmaister verwalter hat Königs Mithridatis Heer bei der Statt Cicico außgehüngert/ vnd geschlagen/ den König auß Bithynia vertriben/ vnd gezwungen/daß er nach mancherley schaden vnd vngefäll/so er im Krieg vnd Schiffbrüchen erlitten/geschwächt in sein Land Pontum fliehen muste.

Des XCVI. Buchs Innhalt.

Jar der Statt. 682.

QVintus Arrius Stattuogt hat Crixum der flüchtigen Obersten / mit sambt zwentzig tausent Mannen erschlagen. Cneus Lentulus Rathesmaister hat gegen dem andern Haubtmann Spartaco eyn Schlacht verloren/Von demselbigen seind auch Lucius Gellius Rathesmaister/vnd Quintus Arrius Stattuogt in eyner Schlacht vberwunden worden. Sertorius ist von Marco Antonio vnd Marco Perperna/vnd andern/die mit im Bundschuch waren/vber der Mahlzeit erstochen worden/ im achten jar seiner Haubtmannschafft/ eyn gewaltiger Kriegsmann / vnnd wider zwen Feldhaubtmänner/Pompeium vnd Marcellum/ offt jhnen gleich/ oder öffter jhnen obgelegen/zu letzt verlassen vnnd verrathē. Das Regimēt der gegenparthei kam auff Marcum/den Cneus Pompeius vberwande/fieng jhn vñ bracht jhn vm̃. Also nam Pompeius beyde Hispaniē wider ein/ fast im zehenden jar nach dem der Krieg angefangē war. Caius Cassius Rathesmaister verwalther/vñ Cneus Manlius Stattuogt hat wid Spartacum nicht vil glücks gehabt/ vnd ist derselbig Krieg Marco Crasso dem Stattuogt beuohlen worden.

Des XCVII. Buchs Innhalt.

MArcus Crassus Stattuogt hat erstlich mit eynem theyl der verlauffenen Knecht / darunter Gallier vñ Teutschen waren/ eyn Schlacht gethan/dariñ er der Feind fünff vñ treissig tausent/

Jar der Statt 6 8 4.

vnd jhren Obersten Granicum erschlagen. Darnach Kriegte er mit Spartaco/ vnnd erschlug jhn mit vierz[illegible]. Marcus Antonius Stattuogt hat dem Krieg/ den er mit wenig glücks wider die Cretenser [illegible] durch seinen tod eyn ende gemacht. Marcus Lucullus Rathesmaister verwalther hat die Thraz[illegible]. Lucius Lucullus hat in Ponto wider den König Mithridatem glückseliglich gestritten/ vnd der Feinde mehr denn sechtzig tausend erschlagen. Marcus Crassus/ vnd Cneus Pompeius/ nach dem sie Rathesmaister worden/ Crassus nach dem Stattuogt ambt/ vnd Pompeius eher denn er Renntmaister gewesen auß eynem Römischen Reuter/ haben sie der Pfleger gewalt wider eingesetzt. Auch seind die Gericht durch den Stattuogt Lucium Aurelium Cottam an die Römische Ritterschafft bracht worden. Mithridates als er keyn hoffnung mehr hatte/ sich in seinem Königreich zu auffenthalten/ ist zum Tigranes dem König in Armenia geflohen.

Des XCVIII. Buchs Innhalt.

Machates/ des Mithridatis Sohn/ König in Bosphoro/ ist von Lucio Lucullo in freundschafft auffgenommen worden. Cneus Lentulus vnd Lucius Gellius Schätzmaister/ haben sich in straffen der Laster rauch vnd ernsthafft erzeygt/ haben vier vnd sechtzig Personen auß dem Rath abgesetzt/ vnd als sie die Schatzung vnd Musterung hielten/ seind der Burger fünffthalb hundert tausent geschätzt worden. Lucius Metellus Stattuogt in Sicilia hat im Krieg wider die Seeräuber gut glück gehabt. Des Gotts Jupiters Tempel im Capitolio/ der verbrennt/ vnd wider gebawt war/ ist von Quinto Catulo eingeweihet worden. Lucius Lucullus hat in Armenia den Mithridatem vñ Tigranem/ mit sambt beyder Könige grosser macht/ in vilen Scharmützeln vnd Schlachten erlegt. Quintus Metellus Rathesmaister verwalther/ als jhm der Krieg wider die Insel Creta beuohlen/ hat die Statt Cydonia belägert. Caius Triarius Luculli Gesandter hat wid den Mithridatē nicht sonderlich glück zu schlagē gehabt. Den Lucullum hat der Kriegsleuth Auffruhr verhindert/ daß er dem Mithridati vnnd Tigrani nicht nachiagen/ noch den Sig vollenden konte/ das ist/ die Valerianischen Legionē/ die da sagten/ sie hetten jhre anzahl Züg gethan vnd auß gedient/ haben den Lucullum verlassen.

Jar der Statt. 6 8 6.

Des XCIX. Buchs Innhalt.

Quintus Metellus Rathesmaister verwalther hat Gnoson/ Lyctum/ Cydoniam/ vnd vil andere Stätt in Creta erobert. Lucius Rosius der Pfleger hat eyn gesetz geben/ daß der Römischen Ritterschafft auff dem Schawplatz die viertzehen nähste Staffeln zugeordnet würden. Cneo Pompeio wurd durch eyn Gesetz/ so dem Volck fürgehalten/ beuohlen/ daß er den Seeräubern nacheilete/ die das Meer verschlossen hatten/ daß man keyn Frücht konte zuwegen bringen/ vnd hat sie innerhalb viertzig tagen des gantzen Meers vertriben. Vnd nach dem er in Cilicia den Krieg mit jhnen vollendet/ haben sich jhm die Seeräuber ergeben/ vnd hat er jhnen Stätt vnd Land eingeben. Es wird auch hierinn begriffen/ was Quintus Metellus wider die Cretenser gehandelt/ vnd wie Metellus vnd Cneus Pompeius eynander geschriben. Metellus klagt/ Pompeius beraube jhn seiner Ehr vnd herzligkeyt/ die er durch seine thaten erlangt habe/ derselbigē werd vergessen/ dieweil Pompeius seinē Gesandtē in die Insel Cretā gesandt habe/ die ergebene Stätt anzunemēn. Pompeius zeygt vrsachen an/ daß jhm solches zuthuen gebürt habe.

Des C. Buchs Innhalt.

Caius Manilius Pfleger hat mit grossem vnwillen des Adels eyn Gesetz gemacht/ daß Pompeio der Krieg wider Mithridatē beuohlen würde. Sein Rede/ die er dauon gethan/ ist fast gut. Quintus Metellus nach dem er die Cretenser bezwungen/ hat er der Inseln/ die biß auff dieselbige zeit frei gewesen/ Gesetz vnd ordnung fürgeschriben. Cneus Pompeius zoge hin/ den Krieg wider den Mithridatem zuführen/ ernewerte die freundschafft mit Phraate der Parther König/ vnd vberwand den Mithridatem in eyner Schlacht zu Roß. Es wird auch hierinn der Krieg zwischen dem König Phraates/ vnd Tigranes dem König in Armenia/ vnnd darnach zwischen Tigranes dem Sohn vnnd dem Vatter geführt/ beschriben.

Des CI. Buchs Innhalt.

Cneus Pompeius hat Mithridatem in eyner nächtlichen Schlacht vberwunden/ vnd gezwungen/ daß er mußte an den Bosphorum fliehen/ der König Tigranes hat sich jhm ergeben/ demselbigen hat er die Lande/ Syria/ Phenice vnd Cilicia/ genommen/ aber das Königreich Armenia hat er jhm wider zugestellet. Der Bundschuch der jehnigen/ die vmb das Rathesmaisterambt angesucht/ vnd verurtheylt waren/ als er durch vnbilliche vñ verbottene mittel nach solchen ehren gestanden/ [illegible] Bundschuch angerichtet war die Rathesmaister vmbzubringen/ ist vntergetruckt worden. Cneus Pompeius als er dem Mithridati nachiagte/ ist er zu den eussersten vñ vnbekañten Völckern hindurch getrungen/ die Iberier vnd Albanier/ die jhm keynes durchzugs wolten gestatten/ hat er in eyner Schlacht vberwunden. Vber das meldet dis Buch auch von des Mithridatis flucht durch die Colcher vñ Hermocher/ vñ was er im Bosphoro gehandelt.

Des CII. Buchs Innhalt.

Cneus Pompeius hat das Land Pontum zu eyner Landuogthei bracht. Pharnaces/ des Mithridatis Sohn/ hat seinen Vatter bekriegt. Als Mithridates von demselbigen in seinē Königlichen Hoff belägert wurd/ nam er Gifft zu sich/ vnd da solches zum tode nicht vil helffen wolte/ ist er von eynem Gallischen Kriegsknecht/ mit namen Bitero/ von dem er begerete/ daß er jhm helffen wolte/ vmbbracht worden. Cneus Pompeius hat die Judē bezwungē/ vñ jhren Tempel vñ die Stat Jerusalem/ so biß auff dieselbige zeit vnuerlezt gewesen/ eingenomēn. Lucius Catilina als er in der bitt vmb das Rathesmaisteramt

maisteramt zweymal verstossen gewesen/hat er mit Lentulo dem Stattuogt/ vñ Cethego/vñ vilen andern zusammen geschworen/ die Rathesmaister vnnd den Rath tod zu schlagen/die Statt anzustecken/vnd das gemeyn Regiment vnter zutrucken / darzu sie denn auch eyn Heer in Hetruria zusammen bracht hatten. Derselbige Bundschuch ist durch Marci Tullij Ciceronis fleiß an den tag bracht worden. Vnd nach dem Catilina auß der Statt vertriben/seind die andern mitgenossen des Bundschuchs gestrafft worden.

Jar der Statt 691.

Des CIII. Buchs Innhalt.

CAtilina ist von Caio Antonio dem Rathesmaister verwalther mit sambt dem Heer erschlagen worden. Publius Clodius ist verklagt worden / daß er in Weiblicher kleydung in eyn Capellen/ darein keyn Mann gehen dorfft / hinein kommen seie/ vnnd wiewol er des Hohenpriesters Metelli Weib geschändet/ ist er gleichwol ledig erkannt worden. Cneus Pompeius hat von wegen des Mithridatis Kinder/ des Tigranis/vñ seines Sohns/eynē Triumph gehalten/vñ ist von der gantzē Gemeyn Magnus/das ist/ Groß genennt worden. Caius Pontinius Stattuogt hat die Allobrogen/ (Saffoyer) so abgefallen bei Solone bezwungen. Publius Clodius hat sich zu dem gemeynen Volck gethan. Caius Cesar hat die Lusitanier bezwungē/vnd als er vm̃ das Rathesmaisteramt bate/vñ trachtete darnach wie er das Regiment an sich bringen möchte. Da wurd vnter den treien fürnemsten in der Statt eyn Bund gemacht/ nemlich/zwischen Cneo Pompeio/Marco Crasso/vñ Caio Cesare. Die Gesetz von der Ackertheylung seind von Caio Cesare dem Rathesmaister mit grossem gezänck/ohn des Raths vñ des andern Rathesmaisters Marci Bibuli verwilligung/fürgetragē wordē. Caius Antonius Rathesmaister verwalther hat in Thracia nit vil glücks in seinen händeln gehabt. Marcus Cicero ist nach eynem Gesetz / das Publius Clodius Pfleger gegeben/dieweil er vnuerurtheylte Burger lassen tödten/ins elend verwisen worden. Cesar zog in die Landschafft Gallia/vnd bezwang die Heluetier(Schweitzer)eyn vmbschweyffend Volck/daß eyn wohnung suchte/ vnd wolte durch des Cesars Landuogthej gehn Narbonem ziehen. Vber das wird auch hierinn die gelegenheyt der Gallier Lande begriffen.

Jar der Statt. 692.

Jar der Statt. 695.

Des CIIII. Buchs Innhalt.

DAs erste theyl dises Buchs ist von Teutscher Nation sitten vnd gelegenheyt. Als Caius Cesar sein Heer wider die Teutschen/die mit jhrem Haubtmann Ariouisto in Galliam gezogen waren/führete/auff der Edner vnd Sequaner bitte/ deren Landschafft eingenommen waren/ Redte er seinem Kriegsuolck zu / vnd benam jhnen den schräcken vnd angst/ so von wegen der newen feinde vnter sie kommen ware/gewañ den Teutschen eyn Schlacht an / vñ vertribe sie auß gantzem Gallierland. Marcus Cicero/als Pompeius vnter andern eyn Rede dauon thäte / vnd Titus Annius Milo Pfleger darin̄ handelte/ist mit grosser freude des Raths vñ gantzen Italiē/auß seinē elend wider geholt wordē. Cneo Pompeio ist auff fünff jar lang das Prouiandmaisterambt beuohlen worden. Cesar hat die Ambianer Suessioner/ Viromanduer/ Attrebates/ Völcker in Gallia/ das Belgica genannt / deren eyn grosse anzahl war/ in eyner Schlacht vberwunden / die sich jhm auch ergeben. Darnach hat er wider die Neruier diser Stätt eyne/mit grosser gefahr gestritten/ vnd dasselbige Volck außgerott / daß die Krieg geführt hat / biß das von sechtzig tausent geharnischter vnd gerüster Mannen nur trei hundert vberbliben/vnd vnter fünff vñ neuntzig Rathesuerwanthē nur trei daruon kommen. Als eyn Gesetz fürbracht wurd der Insel Cypern halben/daß sie zu eyner Landuogthej gemacht/vnnd das Königlich Gelt der Gemeyn zugewendt würde/ ist Caio Catoni solches außzurichten beuohlen worden. Ptolemeus König in Egypten/ ist von wegen der vnbilligkeyt die jhm von den seinen widerfuhr / gehn Rom kommen. Caius Cesar hat eyn Volck so am eussersten Meer wohnet/die Venetier genannt/ in̄ eyner Schiffschlacht vberwunden. Vber das wird auch hierinn begriffen/was mit gleichem glück von seinen Gesandten gehandelt worden.

Des CV. Buchs Innhalt.

ALs Caius Cato Pfleger sich darein legte / daß der Wahltag auffgehaben würd / hat der Rath trawrkleyder angezogen. Marcus Cato als er vmb das Stattuogtambt bate/ wurd er abgetriben/ vñ Vatinius herfür gezogen/Als derselbige das Gesetz verhindern wolte/ darin̄ den Rathesmaistern die Landuogtheien fünff jar lang an eynander beuohlen wurde / dem Pompeio beyde Hispanien/dem Crasso Syria vnd der Parthisch Krieg/ dem Cesar Gallia (nachmals Franckreich genannt) vnnd Teutschland / ist er von dem Pfleger Caio Trebonio/der das Gesetz gemacht / in Gefängniß geführt worden. Aulus Gabinius Rathesmaister verwalter führt Ptolemeum wider in Egypten/ vnd setzt jhn in das Königreich/vñ tribe Archelaum den sie zu eynem König auffgeworffen hatten/darauß. Nach dem Cesar die Teutschen vberwunden/ vnd in Gallia geschlagen/zog er vber den Rhein/ vnd bezwang das nähste theyl Teutschlands. Darnach fuhr er auff dem hohen Meer/erstlich mit wenig glücks bei widerwärtigem Wetter hinüber in Britañien(Engelland) Darnach nicht vil glückhafftiger/ als eyn grosse mänig Volcks erschlagen wurd/brachte er eyn theyl der Inseln vnter seinen gewalt.

Des CVI. Buchs Innhalt.

JVlia des Keysers Tochter/Pompeij Gemahel/ist gestorben/vnnd hat jhr das Volck die aller grösseste Ehr angethan / daß man sie auff dem Martischen Feld begraben. Etliche Völcker in Gallia/der Ebuconer/ deren Haubtmann Ambiorix war / seind wider abgefallen / von denselbigen seind des Cesars Gesandten Cotta vnd Titurius durch eynen Hinderhalt vmbgeben/vnd mit sambt dem Heer/darüber sie gesetzt/erschlagen worden. Vnd als auch der andern Legionen Läger gestürmt/ vnd mit grosser mühe vñ arbeyt erhaltē worden/vnter welchen auch Quintus Cicero/der in der Neruier Landschafft vber das Kriegsuolck verordnet/belägert war/thäte der Cesar selbs mit den Feinden eyn Schlacht/ vnd erlegt sie. Marcus Crassus/ als er wider die Parthier kriegen wolte / zoge er vber das wasser Euphrates/vnd da er eyn Schlacht verlor/darinn auch sein Sohn vmbkam/nach dem er das vberige Kriegsvolck auff eynen Bühel zusammen bracht/wurde er von den Feinden/deren Haubtmann Surenas war/mit jhm

Jar der Statt 695.

sprach zuhalten erfordert als woltẽ sie eynes Vertrags halbẽ mit eynand handeln. Da er nuh zu jhnẽ zog/ wurd er ergriffen/ vnd damit jhm nicht etwas bei lebẽ widerführe/ stellet er sich zur wehr vñ kam also vmb.

Des CVII. Buchs Innhalt.

Jar der Statt 702.

NAch dem Caius Cesar die Treuirer / Trierer / in Gallia vberwunden / zoge er wider hin über ins Teutschland vnd als er daselbs keynen Feind fande/ kehrt er wider zu ruck in Galliam/ vñ vberwande die Eburoner/ vnnd andere Stätt/ die sich zusammen verbunden hatten / vnd jagt dem König Ambiorix in der flucht nach. Als Publius Clodius von Tito Annio Milone/ der vm̃ das Pflegerambt bate auff der Appierstrassen bei dem Flecken Bouille erschlagen war hat das Volck seinen Leichnam vor dem Rathauß verbrennt. Als eyn Auffruhr vnd zwytracht war zwischen Hypseo / Scipione vnd Milone die vmb das Rathesmaisterambt ansuchten / vnd mit gewehrter Hand vnd gewalt an eynander wolten. Solche Auffruhr zustillẽ wurd Cneus Pompeius eyn Gesandter in seinem abwesen von dem Rath zum tritten mal Rathesmaister erwehlt / darzu er alleyn/ das noch nie keynem mehr widerfahren ist. Als nuh erkannt war daß man Publiȷ̈ Clodiȷ̈ tods halben rechtliche nachforschung habẽ solte/ wurd Milo von dem Gericht verurtheylt/ vnd in das elend veriagt. Es wurd eyn Gesetz geben / daß man in der bitte vmb das Rathesmaisteramt des Cesars in seim abwesen auch wölte eingedenck sein / wiewol es Marcus Cato sehr vngern hatte vnd darwider redte. Vber das werden auch hierinn die Händel beschriben / so Caius Cesar wider die Gallier geführt die schier alle mit eynander abgefallen/ vnd mit jhrem Haubtmann Vercingentorix eynem Auernier/ zu Feld gezogen waren. Darnach wie Caius Cesar mit grosser mühe vnd arbeyt etliche Stätt belägert / vnter welchen auch Auarici der Bituriger / vnnd Gergouie der Auernier / Haubtstätt gewesen.

Des CVIII. Buchs Innhalt.

Jar der Statt 703.

CAius Cesar hat die Gallier bei Alexia vberwunden / vnd haben sich jhm alle Stätt in Gallia so in der Rüstung gewesen auffgeben. Caius Cassius des Marci Crassi Reñtmaister hat die Parthier die in Syrien herüber kommen waren geschlagen. In der bitt vmbs Rathesmaisterambt ist Marcus Cato abgetriben worden / vnd seind Seruius Sulpitius vnd Marcus Marcellus Rathesmaister erwehlt. Caius Cesar hat die Bellonacer mit sambt andern Völckern in Gallia bezwungen. Vber das wird auch gemeldt/ wie die Rathesmaister des Caȷ̈ Cesaris halben mit eynand gezanckt/ ob eyn anderer an seine statt in Gallien solte geschickt werden. Dañ Marcus Marcellus Rathesmaister handelte im Rath daß der Cesar zur bitt vm̃s Rathesmaisteramt selbs kom̃en solte so er doch vermöge des Gesetzes so hierüber gemacht bis auff solche zeit des Rathesmaisteramts die Landschafft iñhaben solte. Auch werden hierinn die händel/ so Marcus Bibulus in Syrien verrichtet/ begriffen.

Des CIX. Buchs Innhalt.

HIe werden die vrsachen vnd der vrsprung des Burgerlichen Kriegs erzehlt/ vnnd das gezänck / so sich vber dem Rathschlag erhaben/ Ob/ vnnd wen man an des Caȷ̈ Cesaris statt in seine Landuogthei schicken solte / sintemal der Cesar sagte / Er wolte das Kriegsuolck nicht beurlauben/ es were deñ sach/ daß es Pompeius beurlaubte. Auch wird hieriñ beschribẽ/ was Caius Curio ð Pfleger erstlich wider den Cesar/ darnach für den Cesar/ gehandelt. Als eyn Raths schluß gemacht wurd daß eyner an des Cesars statt geschickt würde / da wurden die Pfleger Marcus Antonius vñ Quintus Cassius/ die weil sie solchen Rathschluß mit jhrem einsprechen verhinderten / zur Statt hinauß getriben / vnnd befahl der Rath den Rathesmaistern vnnd Cneo Pompeio sie solten zusehen daß Gemeynem nutzen keyn schad widerführ. Caius Cesar gedacht seine Feind mit Krieg zuueruolgen/ kam deßhalben mit seinem Heer in Italiam. Die Statt Corfinium nam er ein/ mit sambt Lucio Domitio vnnd Lucio Lentulo / dieselbigen ließ er ledig. Cneum Pompeium/ vnd andere die seiner parthei waren/ vertribe er auß Italia.

Des CX. Buchs Innhalt.

CAius Cesar hat die Statt Massilia / dieweil sie die Pforten für jhm zugeschossen/ belägert. Darnach ließ er sein Gesandten Caium Trebonium vnd Decium Brutum im Läger vor der Statt/ vñ zog in Hispaniam. Daselb nam er Lucium Afranium vnd Marcum Petreium des Cnei Pompeȷ̈ Gesandten mit siben Legionen die sich jhm ergaben bei der Statt Ilerda/ mit gnaden an/ vnnd ließ sie vnuerletzt abziehen. Auch bracht er Varronem des Pompeȷ̈ Gesandten mit sambt dem Heer in seinen gewalt. Denen von der Insel Gades gab er das Römisch Burgerrecht. Als die vor Massilia zwo Schiffschlachten verloren haben sie sich nach langwiriger belägerung in des Cesars gewalt ergeben. Caius Antonius des Cesars Gesandter hat in Illyria wider die Pompeianischen die sach nicht wol außgericht / vnd ist gefangen worden. In demselbigen Krieg haben die Opiterginer / jehnseit des Pads wohnhafftig die des Cesars gehülffen waren als jhr Floß von der Feind Schiffen vmbgeben war / eher deñ sie in der Feind gewalt kom̃en wolten sich vnter eynand selbs vm̃bracht. Caius Curio des Cesaris Gesandter in Africa als er wider der Pompeyschẽ parthei Haubtmañ den Varum mit gutem glück gestritte ist er darnach von Juba dem König in Mauritania mit sam̃t dem Heer geschlagẽ wordẽ. Caius Cesar fuhr hinüber in Greciam.

Des CXI. Buchs Innhalt.

ALs Marcus Celius Rufus Stattuogt Auffruhren in der Statt anrichtet / vñ das Volck in vertröstung / daß die alte Schulden auffgehaben solten sein/ an sich reytzet/ wurd jhm sein Oberkeyt vnd gewalt ab erkannt/ vnd als er auß der Statt vertriben wurd / thät er sich zu dem Milo der des Lands verwisen/ vnd eyn gantzes Heer von außflüchtigen Leuthẽ zusam̃en bracht hat. Aber als sie sich vnterstundẽ eynẽ Krieg anzurichten/ seind sie alle beyde erschlagen worden. Cleopatra die Königin in Egypten ist von jhrem Bruder Ptolemeo auß dem Königreich vertriben worden. Die von Corduba in Hispa-

Hispania seind mit zweyen Varianischen Legionen von des Cesars parthej abgefallen/dieweil der Statt-
uogt Quintus Cassius so geitzig vnd grewlich haußhielte. Cneus Pompeius wurd bei Dyrrachio vom Ce-
sar belägert/vnd als seine Blochhäuser mit grossem schaden des gegentheyls eingenommen / wurd er von
der Belägerung erledigt/vnd kam der Krieg in Thessaliam, da wurd Pompeius bei der Statt Pharsalia
geschlagen. Cicero blib im Läger/ eyn Mann der zu nichts weniger denn zu kriegen geboren war. Vnd der
Cesar verzige allen den jehnigē/ die auff seiner gegē parthej gewesen / vñ sich in seinē gewalt ergebē hatten.

Jar der Statt 703.

Des CXII. Buchs Innhalt.

IN disem Buch wird erzehlt / wie die vberwundene parthei hin vnd wider an manchem ort
der Welt gezappelt vnd die flucht geben haben. Als Cneus Pompeius in Egypten zog/ wurd er aus
beuehl des jungen Königs Ptolemei / der noch vnter den Vormündern war nach seines Schulmai-
sters Theodoti/ der bei dem König in grossem ansehen/ vnd des Photini Rath/ von dem Achilla dem
solcher handel beuohlen/ in eynem Schifflein erschlagen / eher deñ er auffs Land außgestigen war. Sein
Weib Cornelia vnd Sextus Pompeius sein Sohn/ flohen wider zu ruck in die Insel Cypern. Als der Cesar
vber drei tag hernach kam/ vnd jhm Teodorus des Pompeij Haubt vnnd Ring entgegen trug wurd er er-
zörnt vnd weynete. Vnnd als zu Alexandria eyn aufflauff war kam er ohne fahr in die Statt. Cesar wurd
zu eynem Obermaister erwehlt/ vñ setzt die Cleopatra in das Königreich Egypten wider ein vñ als eben
die jehnigen/ die dem König Ptolemeo gerathen hatten/ daß er Pompeium vm̃brächte/ jhm auch riethen/
daß er den Cesar bekriegte kam Cesar in sehr grosse gefahr bis er zu letzt dem König oblag vnd den Sig er
langet. Als Ptolemeus die flucht gab gieng das Schifflein im Nilo vnter. Es wird auch hierinn der müh-
seligē reyse Marci Catonis mit den Legionen durch die wüsten Eynöden in Africa/ vnd des Kriegs den
Cneus Domitius mit geringem glück wider den Pharnaces geführet/gedacht.

Des CXIII. Buchs Innhalt.

ALs die Pompeianisch parthei in Africa gestärckt / ist die Haubtmannschafft dem Publio
Scipioni angetragen worden/dann Cato dem solche zugleich mit angebottē wurd/ ist jhm gewichē/
vnnd als dauon gerathschlagt wurd / daß die Statt Vtica geschleyfft würde / dieweil die Burger-
schafft dem Cesar günstig war/Marcus Cato aber erhielt/ daß solches nicht geschehe/Juba aber rie-
the/man solte sie schleyffen Jn dieselbige Statt Marco Catoni beuohlē/ daß er sie beschützte vñ verwar-
te. Darnach hat Pompeius des Pompeij Magni Sohn/ in Hispania eyn macht zusam̃en bracht/welcher
Haubtmannschafft weder Afranius noch Petreius annemmen wolten/vnnd hat den Krieg wider den Ce-
sar ernewert Pharnaces des Mithridatis Sohn König in Pōto / wurd ohn eynige hinderniß des Kriegs
vberwunden. Als zu Rom von dem Pfleger Publio Dolabella/der eyn Gesetz von auffhebung der alten
schulden furbracht/ eyn Auffruhr angericht wurde / vnnd deßhalben eyn Aufflauff vnter dem gemeynen
Mann entstund/ führte Marcus Antonius der Rittmaister Kriegsuolck in die Statt vnnd würden acht
hundert auß der Gemeyn erschlagen. Als die alte außgedienten Knecht mit eyner auffruhr begertē/ daß sie
beurlaubt würden/gab jhnen der Cesar vrlaub. Vnd als er in Africam hinüber gefahren/ hat er mit des
Königs Juba Kriegsuolck mit grosser gefahr gestritten.

Des CXIIII. Buchs Innhalt.

CEcilius Bassus / eyn Römischer Ritter / von des Pompeij parthei / hat in Syria eynen
Krieg erregt dann die Legion hat den Sextum Cesarem verlassen/ vnd war zum Basso gezogen/vnd
wurd Sextus erschlagen. Cesar vberwand den Stattuogt Scipionē/ Afranium vñ Jubam/bei Tha-
pso/ vnd stürmete jhr Läger. Als Cato solches zu Vtica erfuhr/erstach er sich selb/ vnd da sein Sohn
darzu kame daß er wider geheylt würde/in dem man die Wunden verband risse er sie wider auff vñ starb/
im neun vnd viertzigsten jar seines Alters. Petreius brachte Jubam vnd sich selbs vmb. Als Publius Sci
pio im Schiff vmbgeben wurd/wolte er ehrlich sterben/vnnd redt auch darzu dann als die Feind fragten/
wo der Haubtmann were sagt er es stehet wol vmb den Haubtmann. Faustus vnnd Afranius wurden
vmbbracht. Des Catonis Sohn erlangt gnad. Brutus des Cesaris Gesandter in Gallia/hat den Bello-
uacern/die wider abgefallen waren/ eyn Schlacht angewonnen.

Des CXV. Buchs Innhalt.

CEsar führete vier Triumph/ auß Gallia/auß Egypten/auß Ponto/ vnnd auß Africa. Er
gab eyn gemeyne herzliche Mahlzeit / vnd richtet allerley Schawspil an. Als der Rath für Marcum
Marcellum der etwann Rathesmaister gewesen/bate/ vergönnte jhm der Cesar/ daß er wider heym
ziehen möchte aber Marcellus konte des Cesaris gutthat nicht geniessen/ dañ Cneus Magius Chilo/
den er beschirmt hatte brachte jhn zu Athen vmb. Cesar hielt auch eyn Schatzung/ darinn der Burger an-
derthalb hundert tausent geschätzt wurden. Vnnd als er in Hispaniam wider Cneum Pompeium zoge/ ge-
schahen auff beyden seiten vil Heerzüg/ vnd nach dem etliche Stätt erobert waren / hat er den letzten vnnd
Haubt Sig mit grosser gefahr bei der Statt Munda erlangt/ Sextus Pompeius kam daruon.

Des CXVI. Buchs Innhalt.

CAius Cesar hat nach dem Hispanischen Sig den fünfften Triumph gehalten. Vnnd als
jhm sehr vil vnd gar grosse Ehr vom Rath erkannt war/ vnter andern/ daß er des Vatterlands Vat-
ter genannt würde / vnnd das er hoch gefreiet wer / daß jhn niemann beleydigen dörfft/ für vnnd für
Obermaister were/ habē sie vrsach darzu gegebē/daß man jhm vngünstig wordē/dieweil er gegē dem
Rath/ der jhm solche Ehr angebottē/ als er vor d̄ Göttin Venus d̄ Gebärerin Tempel sasse/ nit auffstunde/

Jar der Statt 710.

vñ dieweil er die Haubtbinde/ die jhm sein Mitrathesmaister Marcus Antonius/ der vnter den Priestern des Gotts Pan vmbher lieffe/ auffgesetzt/ wider auff dē Stul legte/ auch dieweil dē zweyē Pflegern Epidio Marullo/ vñ Cesetio Flauo/ die jhm vor der Gemeyn eyn vngunst woltē machē/ als trachtete er nach dem Königreich/ jhr Ambt vnd gewalt abgekündet wurd. Auß disen vrsachen wurd eyn Bundschuch wider jhn gemacht/ dessen Häubter seind gewesen Marcus Brutus vnnd Caius Cassius/ vnnd auff des Cesars seiten Decius Brutus vnd Caius Trebonius/ vnd ist Caius Cesar in des Pompeij Rathhauß mit drei vnnd zwentzig wunden erstochen/ vnnd haben die jehnigen so jhn entleibt/ das Capitolium eingenommen. Als darnach der Rath beschlossen/ daß man seines Todschlags vergessen solt/ namen die jehnigen so zusammen geschworen hatten/ des Antonij vnd Lepidi Kinder zu Geisel/ vnd giengen von dem Capitolio. In des Cesars Testament vnnd letzten willen ist Caius Octauius seiner Schwester Enckel zum halben theyl seiner Güter zum Erben eingesetzt/ vnd des namens halben an Kindsstatt angenommen. Als man des Cesars Leib auff das Martisch Feld trug/ wurde er von dem gemeynē Volck vor den Gestülen/ da man zu der Gemeyn zu reden pflegt/ verbrennt. Der gewalt eynes Obermaisters ist gantz vnd gar auffgehaben. Caius Amatius/ eyn gar nachgültiger Mensch/ eynes geringen Stands/ der sich für Caij Marij Sohn außgab/ als er vnter dem gemeynē Volck/ das sich leichtlich vberredē ließ/ Auffruhrē anrichtet/ ist erschlagē wordē.

Des CXVII. Buchs Innhalt.

Caius Octauius kam gehn Rom auß Epiro/ dann daselbhin hatte jhn der Cesar voran geschickt/ als er in Macedonia Krieg führen wolte/ vnd mit glückwinschung/ als zu dem man sich alles guten versahe/ empfangen. Da nam er auch des Cesars oder Keysers Namen an. In dem Lärmen vnnd vnordnung aller ding/ hat sich Lepidus des Obersten Priesteramts vnterzogen. Als aber der Rathesmaister Marcus Antonius zuuil mutwilliglich vñ vbermässiglich herrschete/ vnnd mit gewalt eyn Gesetz von verwächßlung der Landuogtheien gemacht hatte/ darzu auch dem Cesar Octauio/ der jhn vm̃ beistand wider seines Vettern entleiber ansprach/ grossen vberlast thäte/ gedachte Cesar Octauius beyde sich selbs vñ gemeynen nutzē wid jhn zustärckē/ vñ brachte die alte Kriegsleuth auff/ die in die Colonien vñ Besetzstätt auffgeführt waren. Es seind auch die vierd Legion/ vnnd die Legion Martia auffgebrochen/ vnd dem Keyser Octauio mit auffgeregten Fähnlin zugezogen. Darnach wurdē vil durch Marci Antonij Tyrannei hin vnd wider in jhren Lägern erwürgt/ dieweil sie verdacht waren/ vnd seind auch vil zum Keyser gefallen. Decius Brutus/ auff das er dem Antonio/ der in Galliam disseit den Alpen ziehen wolt/ widerstand thuen könte/ hat die Statt Mutina mit eynem Heer eingenommen. Vber das wird in disem Buch auch beschriben/ wie die leuth auff beyden theylen hin vnd wider gelauffen die Landuogtheien einzunemmen/ vnd sich zum Krieg gerüst haben.

Des CXVIII. Buchs Innhalt.

Marcus Brutus hat in Grecia/ vnter dem schein/ als thue ers von gemeynes nutzens wegen/ vnd wölle den Krieg wider Marcum Antonium führen/ das Heer/ darüber Vatinius gesetzt/ mit sambt der Landschaff in seinen gewalt bracht. Caio Cesari/ der sich für den gemeynen nutzen zu kriegen gerüstet hat/ wurd vom Rath eyns Stattuogt verwalthers gewalt geben/ mit sambt eynes Rathesmaisters Zierd vnd Schmuck/ mit dem anhang daß er eyn Senator vnd Rathesuerwanther were. Marcus Antonius belägert Decium Brutum zu Mutina/ vnnd als vom Rath Gesandten zu jhm gesandt waren/ eynes Friden vñ Vertrags halben zuhandlen/ haben sie nicht vil in der sachen köñen erhalten. Das Römisch Volck trug Kriegsmänntel. Marcus Brutus hat in Epiro Caium vnnd Antonium den Stattuogt mit sambt dem Heer in seinen gewalt bracht.

Des CXIX. Buchs Innhalt.

Caius Trebonius ist in Asia durch des Dolabella betrug vmbkommen. Vmb derselbigen that willen ist Dolabella vom Rath als eyn Feind in die Acht erklärt worden. Als Pansa der Rathesmaister vnglückhafftiglich wider den Antonium gestritten/ vnd eyn Schlacht verlorn/ kam der ander Rathesmaister Aulus Hirtius mit eynem Heer darzu/ vnd erlegt des Marci Antonij Heer/ macht also das Glück beyder partheien gleich/ also daß auff jedem theyl eyn Schlacht gewoñen/ vnd eyne verlorn war. Als darnach Antonius von Hirtio vnnd dem Keyser vberwunden/ entflohe er in Galliam/ vnnd nam Marcum Lepidum mit den Legionen die vnter jhm waren/ zu sich/ vnnd wurd vom Rath mit sambt allen den jehnigen/ die vnter seinem Kriegsuolck vnd Besatzungen waren/ für Feind erkannt. Aulus Hirtius/ der nach dem Sig in der Feind Läger vmbkommen/ vnd Caius Pansa/ der an der Wunden/ die jhm in der vnglückhafftigen Schlacht wurd/ gestorben/ seind beyde auff dem Feld Martis begraben. Gegen Caio Cesari/ der alleyn von den dreien Haubtleuthen noch vberig war/ hat sich der Rath nich fast danckbar erzeygt. Dañ als sie dē Decio Bruto/ d vō Keyser auß d belägerung in Mutina erlößt war/ die ehr eyns Triumphs erkennt/ haben sie des Keysers vnnd seines Kriegsuolcks nicht zum besten gedacht/ derhalben versöhnete sich Caius Cesar durch Marcum Lepidum mit Marco Antonio/ vnd kam mit eynem Heer gehn Rom/ vnd als die jehnigen die jhm vngewegen waren/ durch seine zukunfft erschröckt/ wurd er im neuntzehenden jar seines alters zum Rathesmaister erwehlt.

Des CXX. Buchs Innhalt.

Caius Cesar oder Keyser/ hat eyn Gesetz fürbracht/ daß man Rechtliche nachforschung haben sol/ nach den jehnigen/ durch welcher zuthuen sein Vatter vm̃bracht were. Vermög dises Gesetzes seind Marcus Brutus/ Caius Cassius/ vnd Decius Brutus/ fürgefordert/ vnd in jhrem abwesen verurtheylt worden. Als Asinius Pollio vnd Munatius Plancus sich mit jhrē Heerscharen auch zu Marco Antonio gethan/ vnd jhn gestärckt hatten/ Decius Brutus aber/ dem der Rath beuohlen/ daß er dem Antonio nachiagen solte/ der von seinen Legionen verlassen/ vnnd daruon geflohen war/ ist er der Brutus/ auß des Antonij/ in des Gewalt er kommen war/ beuehl/ von Capeno eynem Sequaner/ vmbbracht worden.

worden. Caius Cesar hat mit Antonio vnd Lepido eynen Friden gemacht/ also/ daß trei Mann fünff jar nach eynander waren/ das Regiment vnnd Verwaltung gemeynes nutzens zuuerordnen/ nemlich/ Er der Keyser/ vnd Lepidus/ vnd Antonius/ vñ daß eyn jeder seine Feinde in die Acht erklärete. In welcher Acht erklärung vil von der Ritterschafft/ vnd hundert vnnd treissig Rathesuerwanthen Namẽ auffgeschriben waren/ vnter denselbigen waren auch die Namen Lucij Pauli/ Marci Lepidi Bruders/ vñ Lucij Cesaris/ des Antonij Muter Bruders/ vnd Marci Ciceronis. Als diser Cicero von Popilio/ eynem Kriegsmann auß der Legion erschlagen wurd im trei vnnd sechtzigsten jar seines alters/ ist sein Haubt mit sambt der rechten Hand auff die Gestül vnd Cantzeln/ da man zum Volck zu reden pflegt/ gelegt worden. Weiter werden auch Marci Bruti Händel in Grecia hierinn beschriben.

Jar der Statt 711.

Des CXXI. Buchs Innhalt.

CAius Cassius/ dem vom Rath beuohlen war/ daß er den Dolabellam/ der zu eynem Feind erkläret/ mit Krieg veruolgen solte/ hat mit hülff des gewalts/ so er von gemeyner Statt wegen gehabt/ das Land Syria mit sambt treien Heerscharen/ die in derselbigen Landschafft waren/ in seinen gewalt bracht. Den Dolabellam hat er in der Statt Laodicea belägert/ vnd gezwungen/ daß er hat müssen sterben. Auch ist Caius Antonius auß Marci Bruti beuehl gefangen vnd getödt worden.

Des CXXII. Buchs Innhalt.

MArcus Brutus hat wider die Thracier wenig glücks gehabt/ vnd als alle Landuogtheiẽ vnd Heer jehnseit des Meers in sein vnd Caij Cassij gewalt bracht worden/ seind sie beyde zu Smyrna zusammen kommen/ daß sie raht hielten/ wie der Krieg hinfort anzugreiffen. Dem Marco Messala haben sie seinen Bruder Poplicolam/ den sie vberwunden/ auß gemeynem Rath geschenckt.

Des CXXIII. Buchs Innhalt.

SExtus Pompeius/ Magni Sohn/ hat die Echter vnd außflüchtige in Epyro zusammen gelesen/ vnd hat mit seinem Heer lange zeit ohn eyne gewisse statt vnd beseß im Meer geraubt/ vnd erstlich Messanam/ eyn Statt in Sicilia/ darnach dieselbige gantze Insel/ eingenommen/ Vnd nach dem er Aulum Pompeium Bithynicum den Stattuogt vmbbracht/ hat er Saluidienum des Keysers Gesandten in eyner Schiffschlacht vberwunden. Der Keyser vnnd Antonius seind mit jhrem Kriegsuolck in Greciam hinüber gefahren/ wider Brutum vnd Cassium zukriegen. Titus Sestius hat in Africa Quintum Cornificium/ eynen Haubtmann der Cassianischen parthej/ in eyner Schlacht vberwunden.

Des CXXIIII. Buchs Innhalt.

CAius Cesar vnd Antonius haben bei der Statt Philippi wider Brutum vnd Cassium mit seltzamen glück gestritten/ also das eynes jeden theyls rechter Flügel den Sig erhalten/ vñ die Läger beyderseits von den jehnigen so vberwunden hatten gestürmt vnd erobert worden. Aber der tod Cassij/ hat das glück beyder partheien vngleich gemacht. Dann als er in dem Flügel war/ der zu ruck geschlagen wurd/ meynte er/ das gantze Heer were erlegt/ vnnd bracht sich selbs vmb. Als darnach in der andern Schlacht Marcus Brutus vberwunden wurd/ erbat er eynen mit namen Strato/ der mit jhm in der flucht war/ daß er jhm eyn Schwert zuwürff/ vnnd endet sein Leben auch. Deßgleichen thäten in die viertzig fürnemsten Römer. Vnter denselbigen ist auch Quintus Hortensius vmbbracht worden.

Des CXXV. Buchs Innhalt.

CAius Cesar verließ Antonium/ dann er hat jhm das Regiment vnd gewalt vber die Landuogtheien jehnseit des Meers zum theyl gelassen/ vnd kam wider in Italiam/ daselbs hat er vnter die alten außgedingten Kriegsleuth etliche stück Lands getheylt. Die Auffruhren vnd Meutereien die etliche Kriegsknecht so von der Fuluia/ des Marci Antonij Weib/ in seinem Heer wider jhren Obersten an[illegible] hat er mit grosser gefahr gestillt. Lucius Antonius Rathesmaister/ Marci Antonij Bruder/ hat nach derselbigen Fuluia Rath die Völcker/ deren Acker vnd Landschafft vnter die alten Kriegsknecht getheylt waren/ an sich gehenckt/ vnd den Keyser bekriegt. Vnd nach dem er Marcum Lepidum/ der mit eynem Heer die Statt verwaren solt/ erlegt/ ist er feindseliglich in die Statt gefallen.

Jar der Statt. 713.

Des CXXVI. Buchs Innhalt.

Als Caius Cesar trei vnd zwentzig jar alt war/ hat er Lucium Antonium in der Statt Perusia belägert/ vnd als er sich etlich mal vnterstund herauß zufallen/ vnd wider hindersich getriben wurd/ hüngert er jhn auß/ daß er sich must ergeben/ da verzige er jhm vnd allen Kriegsleuthen. Die Statt Perusia schleyfft er/ vnnd bracht alles Kriegsuolck der gegen parthej in seinen gewalt/ daß er also des Kriegs ohn eynig blutuergiessen eyn ende macht.

Des CXXVII. Buchs Innhalt.

Die Parther seind mit jhrem Haubtmann Labieno/ der des Pompei parthei gewesen/ in Syrien eingefallen/ haben Decidium Saxam/ des Caij Antonij Gesandten vnd Leutenambt vberwunden/ vñ dieselbige gantze Landuogthej eingenomẽn. Als Caius Antonius von seinem Weib der Fuluia angereytzt wurd widẽ Keyser zu kriegẽ/ schied er sich von jhr/ damit sie die Haubtleuth nicht vneyns machte/ vertrug sich mit dẽ Keyser/ vnd nã sein Schwester Octauia zur Ehe/ Quintũ Saluidienum

Jar der Statt 713.

der mit bösen Anschlägen vnd practicken wider den Keyser vmbgieng/ hat er jhm selbs angezeygt/ als derselbig verurtheylt wurd/ thet er jhm selbs den tod an. Publius Ventidius des Antonij Gesandt/ hat den Parthern eyn Schlacht angewonnen/ vnd sie auß Syria vertriben/ vnd jhren Haubtmann Labienum erschlagen. Als Sextus Pompeius den Italianern eyn vil zu nahe gelegenen Feind Siciliam innhatt/ vnnd den Getreyd handel verhindert/ haben der Keyser vñ Antonius den Friden/ darum̃ er angesucht/ mit jhm gemacht/ also daß er Siciliam zu eyner Landuogtej haben solt. Verrner werden auch die Empörungen in Africa/ vnd die Krieg so daselbs geführt/ hierinn begriffen.

Des CXXVIII. Buchs Innhalt.

DA nuh Sextus Pompeius das Meer mit Rauberej wider vnsicher machte/ vnnd den friden den er angenommen nicht hielte/ mußte der Keyser von not wegen eynen Krieg wider jhn fürnemmen/ vnd thet zwo Schiffschlachten mit jhm/ daß man nicht wol wissen konte/ welcher theyl obgelegẽ were. Publius Ventidius/ Caij Antonij Gesandter/ hat den Parthern in Syria ein Schlacht angewonnen/ vnd jhren König vmbbracht/ Auch seind die Juden von des Antonij Gesandten bezwungen worden. Vber das wird auch beschriben/ wie man sich zum Krieg wider Scilia gerüst.

Des CXXIX. Buchs Innhalt.

WIder Sextum Pompeium hat man mit mancherley außgång zu Schiff gestritten. Also daß auß des Keysers zweyen Schiffzeugen/ eyner/ daruber Aggrippa gesetzt/ den Sig erlangt/ der ander den der Keyser geführt erlegt wurd/ vñ die Kriegsleuth/ so auffs Land außgestigen/ in groß gefahr waren. Darnach wurd Pompeius vberwunden/ vnd flohe in Sicilien. Marcus Lepidus/ der auß Africa heruber gefahren/ als wolte er mit dem Keyser den Krieg wider Sextum Pompeium führen/ da er den Keyser auch bekriegte/ wurd er von seinem Heer verlassen/ vnd von der Ehr vnd gewalt der treimannschfft abgesetzt/ doch erlangt er/ daß jhm das Leben geschenckt wurd. Marcus Agrippa wurd vom Keyser mit eyner güldenen Kronen verehrt/ zum zeychen daß er zu Schiff gegen dem Feind Ehr eingelegt welche vor jhm nie keynem mehr widerfahren.

Des CXXX. Buchs Innhalt.

MArcus Antonius/ als er mit der Königin Cleopatra wollust pflegte/ ist er spat in die Landschafft Media gezogen/ vnd hat mit achzehen Legionen vnd sechzehen tausent Reysigen eynen Krieg wider die Parther geführt. Vnd als er zwo Legionen verlohren vñ jhm gar nichts glücklich wolt von statt gehen/ wiche er wider hindersich. Da jhm aber die Parther für vñ für nachzogen/ kam er mit grosser eil vnd angst/ darzu mit grosser gefahr des gantzen Heers/ wider in Armeniam/ also daß er auff den ein vnd zwentzigsten tag trei hundert Welscher Meilen geflohen war. Bej acht tausent Menschen hat er durch vngewitter verloren. Vber den schaden daß er den Krieg wider die Parther vnglücklich fürgenommen/ hat er auch das widerwärtige Wetter durch sein eygen schuld erlitten/ darumb daß er in Armenia das Winter Läger nicht halten wolt/ dieweil er zu der Cleopatra eilete.

Des CXXXI. Buchs Innhalt.

SExtus Pompeius/ als er sich auff des Marci Antonii gnad ergeben hatte/ vnterstunde er sich in Asia eynen Krieg wider jhn anzurichten/ Er wurd aber von seinen Gesandten vbereilt vnd erschlagen. Der Keyser hat der alten Kriegsleuth Meuterej vnd Auffruhr/ so mit grossem schaden erregt wider gestillt. Die Japuder/ Dalmatier/ vnd Pannonier (Hungern) hat er bezwungen. Antonius hat Artauasdem den König in Armenia auff Geleyt zu jhm lassen kommen/ vnd darnach in Gefängniß heyssen werffen/ vnd das Königreich Armenia seinem Sohn geben/ den er von der Cleopatra gezeuget hatte/ dann als er mit jhrer Lieb vmbfangen/ hat er sie långst für sein Weib gehalten.

Des CXXXII. Buchs Innhalt.

CAius Cesar hat in Illyria die Dalmatier bezwungen. Als Marcus Antonius von Lieb wegen gegen der Cleopatra von deren er zwen Söhn hatt/ Philadelphum vnnd Alexandrum/ wider in die Statt Rom kommen/ noch zu ende der trei Mannschafft den gewalt ablegen wolte/ vnd sich rüstet zu eynem Krieg den er wider die Statt vnd Italien führen wolte/ deßhalben er auch grosse macht zu Land vnd zu Wasser zusammen bracht/ vnnd der Octauia/ des Keysers Schwester/ eynen Scheydbrieff schickte/ da zog der Keyser mit eynem Heer in Epirum hinåber. Darnach werden des Keysers glückhafftige Schlachten zu Wasser vnd zu Land erzehlt.

Des CXXXIII. Buchs Innhalt.

Jar der Statt 723.

ALs Marcus Antonius bei dem Vorgebirg Actio mit seinem Schiffzeug vberwunden/ ist er gehn Alexandria geflohen. Da er daselb vom Keyser belägert/ hat er zu letzt als er gantz vnd gar keyn hoffnung mehr gehabt/ sonderlich durch eyn falsch geschrey/ daß Cleopatra solt erschlagen sein/ darzu getriben/ sich selbs vmbbracht. Nach dem nuh der Keyser die Statt Alexandria in seine gewalt bracht/ vnd Cleopatra/ damit der vberwinder nicht seines gefallens mit jhr vmbgieng/ sich auch selbs vmb das leben bracht/ zog der Keyser wider in die Statt mit eynem treifachen Triumph/ eynen hielt er von wegen des Illyrier Lands/ den andern/ von wegen des Sigs den er bej dem Meergebirg Actio erhalten/ den trittẽ von der Cleopatra wegẽ. Also machte er im zwey vñ zwentzigstẽ jar des Burgerlichẽ Kriegs eyn end.

Marcus

Marcus Lepidus / des Treimanns Lepidi Sohn / machte eynen Bundschuch wider den Keyser / vnnd gedachte wider jhn zu kriegen / aber er ist vbereilt vnd erschlagen worden.

Jar der Statt 7 2 3

Des CXXXIIII. Buchs Innhalt.

DA Caius Cesar alle sachen gericht vnd geschlicht / vnd alle Landuogtheien in eyn gewisse form vnd ordnung gebracht / hat man jhm auch den zunamen Augustus geben / vnd ist der Augstmonat auch jhm zu ehren also genennt worden. Als er in Gallia in der Stat Narbo eynen Landtag hielte. ist von den freien Gallier Landschafften, die sein Vatter Cesar vberwunden / eyn Schatzung eingefordert worden. Es wird auch von dem Krieg / den Marcus Crassus wider die Bastarner / Meser / vnnd andere Nationen / geführt / hierinn beschriben.

Des CXXXV. Buchs Innhalt.

IN disem Buch wird der Krieg / den Marcus Crassus wider die Thracier / vnnd Keyser Augustus wider die Hispanier / geführt / beschriben / wie auch die Salasser / eyn Volck das in dem Alpengebürg sein wohnung hat / bezwungen worden.

Des CXXXVI. Buchs Innhalt.

RHetia ist von Tiberio Nerone / vnd Druso des Keysers Stieffsohn bezwungen. Agrippa des Keysers Tochtermanns Sohn ist gestorben / vnd hat Drusus eyn Schatzung gehalten.

Des CXXXVII. Buchs Innhalt.

DIe Stätt Teutschlands / so disseit vnnd jehnseit des Rheins gelegen / werden von Druso gestürmmt. Der Aufflauff so in Gallia von der Schatzung wegen entstanden / ist gestillt worden. Dem verstorbenen Keyser ist eyn Altar gebawt / an dem ort da der Arar so man jetzt die Saon nennet / vnd der Rhodan zusammen fliessen / vnnd ist Caius Julius Vercondaridubius eyn Heduer zum Priester darzu erwehlt worden.

Des CXXXVIII. Buchs Innhalt.

DIe Thracier seind von Lucio Pisone bezwungen / deßgleichen hat Drusus die Cheruscen / Tenchateren / vnnd Katthen (Sachsen / Thüringen vnnd Hessen) vnter sich bracht. Octauia / Keysers Augusti Schwester ist gestorben / nach dem sie vorhin jhren Sohn Marcellum verloren / der etliche Gebäw dabei man sein gedenckt / nemlich den Schawplatz / vnnd die Hall / so nach seinem namen genennt seind / hindersich gelassen.

Des CXXXIX. Buchs Innhalts.

HIe wird der Krieg / so von Druso wider die Völcker jehnseit des Rheins geführt / beschriben / in welchem Krieg vnter den fürnemsten im streit gewesen / Senectius vnnd Anectius der Nernier Statt Pfleger. Nero / des Drusi Bruder hat die Dalmatier vnd Hungern bezwungen. Mit den Parthiern ist Frid gemacht worden / nach dem jhr König die Fähnlin / die vnter Crasso / vnd volgends vnter Antonio / erobert / wider geben.

Des CXL. Buchs Innhalt.

IN disem Buch wird von dem Krieg / den Drusus wider die Teutschen Stätt jehnseit des Rheins geführt / gehandelt. Drusus ist mit eym Pferd gefallen vnd hat eynen Schenckel gebrochen / An demselbigen Bruch ist er am dreissigsten tag hernach gestorben. Sein Leichnam ist von seinem Bruder Nero / dem die Bottschafft von seiner schwachheyt zukam / deßhalben er sich eilends auffmacht / vnnd zu jhm zog / gehn Rom geführt / vnnd in Caij Julij Grab gelegt worden. Sein Vatter / Keyser Augustus / hat jhm eyn Leichrede nachgethan / darinn seine Ritterliche thaten gelobt. Vnd ist Drusus auch sonsten mit anderer mehr verehrungen auffs herzlichst zur Erden bestattet worden.

Ende der Römischen Geschichtbeschreibung Titi Liuij / vnd des Summarischen Innhalts Lucij Flori.



Register vnd Verzeychniß der fürnemsten Historien vnd Geschicht von Tito Liuio beschriben.

A.

Abdera in Thracia schickt Bottschafft gehn Rom vber Hortensium zu klagen/777. werden wider in jhr Freiheyt gesetzt ibid.
Aborigines 3
Abydos belägert/985.556. erobert/386. die Burger erwürgen eynander selbs, ibid. handlen mit Caio Liuio vmb eyn vertrag/558. der zeucht daruor ab ibid.
Acanthus erobert 402
Acarnaner ergeben sich den Römern 432
Accius Nauius Augur schneid eynen Wetzsteyn entzwey 35
Acerre vom Annibal geplündert vnd verbrennt 267
Achaier Bottschafft zum Nabis/496. zu Rom/619. 690
Achaisch Krieg 869
Achaier werden bei der Clausen Thermopyle geschlagen 869
Achaier Landtag zu Argos/[illegible]59. zu Egio/518. in Peloponneso [illegible]. zu Sycion/417. etliche Stätt tretten ab/421. Abschied/421. ander Landtag zu Sycion/502. zanck der Landtäg halben 617
Achaier schicken hilff gehn Chalcis/vnd gehn Athen in den Port/520. sagen den Lacedemoniern ab 619
M. Acilius Glabrio Rathesmaister gebeut seim Kriegsuolck zusammen/ vnd zeucht auß Rom/524. kommet zu König Philippo/531. gehn Larissa/ibid. nimt vil Stätt ein/ibid. verwüstet das Land vmb Heraclea/vnd rucket sein Läger zu König Antiocho/533. vermahnet sein Kriegsuolck. ib. macht sein Schlachtordnung/534. trifft mit König Antiocho/ib. jagt jhm nach 535
Acilio dem Rathesmaister ergeben sich vil Stätt im Land Phocis vnd Beotia 535
Acilius schickt Marcum Portium Catonem gehn Rom 536. schickt gehn Heraclea an die Etolier/daß sie sich ergeben. ibid. belägert Heraclea/537. stürmts an vier orten ib. eroberts ib. zeucht für die Statt Naupactū/541. komt gehn Egium in Achaia auff den Landtag/544. zeucht für Lamia [illegible]. für Amphissa/554. triumphiert Königs Antiochi vnd der Etolier halben 583
Ackermaß halben Gesetz 169
Ackerbeylang wird auff die Ban bracht 111
Acker getheylt 405
Acrocorinthus 847
Adria Besetzstatt 211
Aediles curules erstlich erwehlt 170
Aequer von Römern vberwunden/90. werden wider bekriegt/107.111. thuen mit den Römern eyn Schlacht/112. fallen den Römern ins Land/ib. rüsten sich wider zum Krieg/113. belägern den Rathesmaister mit dem Heer/ibid. werden geschlagen 114
Aequer Krieg/141. werden vberwunden/ib. fallen wider ins Römisch Land/142. werden wider vberwunden/ibid. fallen von Römern wider ab/161. werden von Camillo geschlagen/ibid. vnd 164. heben wider eyn Krieg an/204. belägern Alba/der Römer Besetzstatt 205
Aesculapius 847
Agasse Statt geplündert 846
Agema 578
Agesipolis 466
Agrigentum in Sicilia erobert 218.283
Agrippa Menenius/eyn [illegible]licher Mann/ist so arm/daß man jhn auff gemeynen Kosten muß begraben/84
Alabanda schickt Bottsch[illegible] gehn Rom 778
Alba Longa gebawt [illegible]4. Könige daselb ibid. kriegt mit den Römern [illegible]21. wird den Römern vnderthan/27. die Burger werden in die Statt Rom genommen 29
Alba zerstört/29. wird eyn Römische Besetzstatt 205
Albula/Tyber 5
Alce in Hispania von den Römern eingenommen 711
Alcibiades zum tod verurtheylt/663. das Vrtheyl auffgehaben 665
Alcon eyn Burger von Sagunto vnterstehet sich vergeblich eynen Friden mit dem Annibal zu machen 239
Alexamenus komt zum Nabis/511. bringt jhn ins Feld/ibid. komt gehn Lacedemon/512. wird daselb mit den Etoliern erschlagen 161.
Alexander König in Epiro nimmet vil Stätt in Italia ein/190. wird erschlagen ibid.
Alexander Magnus König in Macedonie/201.496.831
Alexander auß Acarnania rath König Antiocho/wie der Krieg wider die Römer anzugreiffen 499
Alexāder/eyn vnbekanter Mensch/regiert in Syria/869
Allobroger/Saffoyer/Krieg 872
Allucio stellt Scipio sein Braut vnuerletzt zu 308
Allucius dienet dem Scipioni mit vierzehen hundert Pferden 310
Alorcus komt in Saguntum/die Burger zu bereden/daß sie des Annibals vertrag annemmen 239
Amarynthis Diana. 513
Ambitus lex 690.866
Ambratia belägert/597. wird an fünff ortē angegriffen/ibid. Römer machen eynen heymlichen gang darzu/599. wird auffgeben 601
Ambratius sinus 597
Amilcar/221. strafft die Stätt in Africa/daß sie sich an die Römer ergeben/226. eyn guter Kriegsmann 231
Amilcar/Annibals Vatter/der Römer Feind 235
Aminander bei Antiocho auff dem Landtag zu Demetrias 525
Aminander bekommt eyn hoffnung sein Königreich Athamania wider zu bekommen [illegible] schickt Bottschafft gehn Rom vnd in Asiam zum Rathesmaister 596
Ammonius regiert in Syrien/vñ erschlegt des Königs Demetrij Weib/Sohn vnd Freund 868
Amphilochus 847
Amphipolis mit Thraciern besetzt/die mit listen darauß bracht 823. Landtag daselb/der newen Macedonischen Ordnung halben 848
Amphissa belägert/554. begeben sich ins Schloß ibid.
Ambtleuth alter 708
Amulius handelt vbel an seinem Bruder/5. wird vmbbracht 6
Ancus Martius/der vierde König/richtet des Numa Götzendienst wider an/31. hat mehr lust zum Ackerbaw deñ zum Krieg/ib. wird von Latinern vnd Sabinern zum Krieg gereytzt/ib. fridsam vnd sighafft/33
Anci Martij Söhn seind dem Tarquinio zuwider/37. bestellen daß er zu tod wird geschlagen 38
Ancilia Fest 573
Ancira verheert 789
Andriscus gibt sich für des Königs Perseus Sohn auß/86[illegible]. nennt sich Philippum/vnd nimt Macedonien ein [illegible]. will auch Thessalien einnemen/wird geschlagen vnd gefangen 869
Andronicus eyn Etolier geköpfft 851
Andronodorus nimt das Schloß zu Syracusa ein/275. wird derhalb beschickt/ib. laßt sich sein Weib Demarata vberreden/daß er nach dem Regiment zu Syracusa stund/276. wird erschlagen ibid.
Andros Insel von den Römern erobert 402
L. Anicius Gallus Stattuogt komt an Illyricum/812. sein gewalt in Illyrico wird jhm erstreckt/836. fünff Gesandten werden jhm zugeben/837. fehret wider in Italien/853. komt gehn Rom/854. wird jhm eyn Tri-

tmph erkent/triumphiert Königs Gentij vnd der Illyrier halben/862. vergleichung desselbigen Illyrischen Triumphs mit dem Macedonischen/ib.sein Sig in Illyrico ibid.

Annibal 221

Annibal Schiffoberster von Carthago von seim eygen Volck ans Creutz gehenckt 222 223

Annibal schlegt die Römer in Sicilia vor Lilibeo 229

Annibal schlegt die Römer bei dem Wasser Ticino/vnd darnach bei dem Wasser Trebia 249

Annibal verheyßt seinem Vatter in seiner Kindheyt/er wolle der Römer Feind werdē/235.sein Natur vñ Eygenschafft. Tugend vnd Laster/ibid nimt jhm für die Statt Saguntum zubelägern/236. nimt Carteia vñ andere Statt in Hispanien ein/ib. Item etliche Stätt der Vacceier vnd schlegt die Carpetaner mit listen ib. belagert Saguntū/237 laßt die Römisch Bottschafft nicht für jhn kommen. ib besetzt Africam mit Hispaniern vnd Hispanien mit Africanern/242. schickt Gesandten in Galliam ib. Summa seins Kriegsuolcks/ ib ko[illegible] ib. schickt Bottschafft zun Galliern [illegible] kommet vber das Wasser Rhodanum. ib. trifft mit der Römer Reysigē/244.sein Volck ent[illegible] der [illegible] der Alpen, ibid. nimt die höhe der Alpen [illegible] komt mit grosser mühe hin[illegible] vil Volck [illegible] erobert der Tauriner Haupt[illegible] wz er von dem Scipione halte/ ib. gibt seine Gefangene ledig daß sie mit jhm wider die Feinde streiten/247 vermahnt sein Kriegsuolck ibid. vnd 248. trifft mit dem Scipione/249. wird vor eynem Flecken verwundt/25[illegible]. erobert die Statt Victumulias ibid. vnterstehet sich vergeblich vbern Apenninum zu ziehen 252

Annibal vmb eyn Aug kommen/zeucht vier tag vnd drei Nächt nacheynander biß er in Hetruriam komt, wird von Fabio beschlossen/vnd komt daruon 253

Annibal zeucht vber den Berg Apenninum/verleurt eyn Aug ibid. schlegt Flaminium vnd die Römer bei dem See Thrasymenus/ib. belägert Spoletum vergeblich, 255. brennt in Campania/256 verschont der äcker Fabij/ibid zwischen eyner Statt vnd Berg verlegt/ 257. komt mit listen daruon/ib. stellt sich als sei er auß dem Läger geflohen/260. zeucht in Apulien bei der Statt Cannas/ibid. reytzt die Römer zur Schlacht/ ibi. Schlacht ib. Römer geben die flucht. 261. nimt der Römer Läger ein/schickt ein Metzen vol Ring gehn Carthago 262

Annibal macht mit König Philippo in Macedonien eynen Bund/264. vnterstehet sich Neapolis einzunemmen [illegible] wird vor Nola geschlagen [illegible] sein Kriegsuolck verdirbt zu Capua in wollüsten [illegible] etliche Reysigen fallen von jhm zu Marcello Claudio 27[illegible] seine Gesandten an König Philippum nidergeworffen/272

Annibal kommet in die Statt Tarent/288. belägert das Schloß ibid. bringt Schiff darfür 289

Annibal zeucht von Tarent, die Statt Capua zu retten/ 299. vberfellt die Römer im Läger daruor/300. zeucht für Rom/ibid. schlegt sein Läger ans Wasser Anio/ 301. wolt mit Fuluio vor Rom eyn Schlacht thuen/ wird durch Vngewitter verhindert/ibi. hat keyn hoffnung Rom zu erobern/ibid. beraubt den Tempel Feronie ibid.

Annibal vberfellt die Römer vor Herdonea/310. zerstört etliche Stätt in Italia/311. thut eyn Schlacht mit Marcello/ib schlegt den Marcellū/ib. wird von jhm wider geschlagen 312. zeucht bei Nacht daruon ibi. erdenckt eynen list wider Fabium/der jhm aber nicht gerath/312. ligt wider die Rathesmaister zu Feld in Apulia/315. schreibt in Marcelli namen Brieff an die Statt Salapia, die wird darfür gewarnt/316. vberfellt die Römer vor der Statt Locri/317. wird vor der Statt Locri verwundt 342

Annibal wird von Cneo Seruilio geschlagen/360. wird gehn Carthago gefordert/[illegible]. vñ 361 klagt darüber/ib. wie die Römer dagegen gesinnt, 362. komt in Africam/ ib. schickt Kundschaffter in Scipionis Läger/ib. begert mit jhm sprach zu halten/ib. 363. rath zum friden/ ibid. thut mit Scipione eyn Schlacht/267. wird von Scipione gelobt/368. lachens halben gestrafft entschuldiget sich 373

Annibal wird den Römern angeben/als reytzt er die Statt Carthago zum Kriege/vnnd habe heymlich Practiken mit Antiocho 448

Annibal schwächt der Richter gewalt zu Carthago/449. bringt dz gemeyn Einkomen der Statt Carthago wider zu recht, ib Gesandten von Rom wider jhn. ibid. zeucht heymlich von Carthago vnd auß Africa hinweg/ibid. komt mit listen auß der Insel Cercina hinweg/450. mancherley rede von jhm zu Carthago ibid. Römischer Gesandtē klag vber jhn, ib komt gehn Tyro, Antiochia/Epheso, zu Antiocho ib. [illegible] Römer 485

Annibals anschlag bei Antiocho vom Krieg wider die

Annibal Antiocho verdacht, dieweil er mit dem Römer Villio geredt/499. entschuldigt sich gegē Antiocho ib.

Annibal bei König Antiocho auffm Landtag zu Demetrias/525. rath jhm daß er König Philippum in dem Krieg wider die Römer zu hilff nemme, ib. wie das zu wegen zu bringen/526. wie jhm zu wehren daß er den Römern nicht helff ib wie der gantz Krieg zu führen/ rath jhm daß er sich zu Wasser vnd zu Land wider die Römer rüsten 547

Annibal trinckt Gifft/daß er den Römern nicht in die händ kome, 673. er, Scipio vnd Philopemenes, seind in eym jar gestorben ib. von seinem Tod 676

L. Annius Setinus rath den Latinern/daß man den Römern zumute/der Rathsmaister eynen auß den Latinern zu wehlen/186. stürtzt sich zu tod 187

Antemna von den Römern erobert 12

Antenor 3

Antigonus 420

Antigonus Königs Philippi beständigster Freund [illegible] Philippus denckt jhn zum Erben seines Königreichs zu machen/714. wird vmbbracht [illegible]

Antigonus Königs Demetrij in Syria Sohn erschlagē

Antiochus vberzeucht Attalam [illegible]

Antiochus rüstet sich zum Krieg wider die Römer [illegible] nimt vil Stätt ein in Cilicia am Meer ibid. schickt Bottschafft gehn Rhodiß ib wie seine Gesandten ab[illegible] gefärtigt, 44[illegible]. vermeint sich etliche Stätt vnterthan zu bringen/44[illegible]. nimt die Stätt in Chersoneso ein ib. [illegible] et Lysimachiam wider/ib. leidet eynen Schiffbruch als er nach Cypern fuhr/446. sein Kriegsrüstung [illegible]

Antiochi Gesandten bei Quintio 46[illegible]. sein Bottschafft Tito Quintio zu verhören beuohlen/ 48[illegible]. jhre werbung/484. wöllen fürgeschlagene mittel des Bunds nicht annemmen 485

Antiochus von der Etolier wegen durch Dicearchum wider die Römer zu kriegen gereytzt/4[illegible]. zeucht wider die Pisidier/496. sein rathschlag mit seinē Freund Minio/497. Griechischer Statt bottschafft bei jhm/ 498. sein rathschlag vom Krieg wider die Römer/ib. beschleußt wider die Römer zu kriegen/49[illegible]. sein Kriegerüstung/515. laßt sich bereden daß er dem Annibal nit vertrawt/ib. schifft in Greciam/516. komt auff den Etolischen Landtag ib. wird von den Etoliern Kriegsoberster erwehlt/517. sein Rathschlag/woh der Krieg anzuheben ib. zeucht nach Chalcis ib. trachtet nach hilff/518. schickt Gesandten an die Achaier/ib. an die Beotier/520. schickt Kriegsuolck nach Chalcis ib. der Krieg wider Antiochum wird dem Volck zu Rom fürgehalten/522. jhm wird abge[illegible] 523

Antiochus schickt Gesandtē in die Stätt in Grecia/524. in Thessalien/527. helt Hochzeit zu Chalcis/529. laßt sein Kriegsuolck in [illegible] ibid. helt eynen Lādtag zu Naupacto in Etolia ib. schickt bottschafft gehn Medeon in Acarnania ib. gehn Thyrheum [illegible] zeucht von Thyrheo ab komt gehn Chalcis ibid.

Antiochus fordert hilff von Etoliern zeucht an das Gebirg Thermopyle, 531. sein Kriegsuolck gibt die flucht/ 553. wie vil er Kriegsuolck in Grecia verloren zweyeiley

erley meynũg/ib.ſein Schiff komen wider gehn Epheſum/536.er ſelbs komt gehn Epheſum/ib.rüſtet ſich mit Schiffen/547.ſein ſchiff komen in den Port Ciſſus/548.
Antiochus rüſtet ſich mit Schiffen/ vnd bewirbt ſich vm̃ hülff/555. zeucht in Königs Eumenes Land/562.ins Adramitiſch Land/ 563. nimt etlich Stätt ein/ 564. ſchickt Legaten zum König Pruſias in Bithynien/ 567. ſchickt Polyxenidam auß mit den Römern eyn Schiffſchlacht zuthuen ib.ſeine Schiff thuen mit den Römiſchẽ eyn Schlacht 570.gebẽ die flucht 571.ſchickt bottſchafft zu dem Rathesmaiſter vmb friden zuhandlen 574.ſein Schlachtordnung 577.Schlacht mit den Römern 579. gibt die flucht 580. ſchickt bottſchafft zu Lucio Scipioni dem Rathesmaiſter 581.was jhm far vertrags Artickel fürgeſchriben. 582.ſein bottſchafft zu Rom 591
Antiochi bottſchafft bei Cneo Manlio dem Rathesmaiſter/622. vertrags Artickel zwiſchen jhm vnd den Römern zu Apamea auffgericht ibid.
Antiochus/ Königs Antiochi Sohn/geſtorben 497
Antiochus/ K. Seleuci Bruder/ Geiſel zu Rom 717
Antiochi Bottſchafft/ 737. derſelbigen ehrliche abfartigung ibid.
Antiochus König in Syria 750
Antiochus zeucht vor Alexandria ab/832.rüſtet ſich Egyptenland zubekriegen/ ibid. ſchickt Bottſchafft gehn Rom 834
Antipatria erobert 391
Antiſſa in Leßbo geſchleyfft 851
Antium 108
Antium eingenommen/ 110. (ſetzt/ 111
Antium erobert/110.164. mit Römern vnd Volſcern be-
Antonius von Parthiern geſchlagen/ 886. bringt ſich ſelbs vmb 886
Apamea Statt 603
Apiole erobert 35
Apollo 846
Apollonia der Statt geſandten geſchlagen/die ſolchs gethan werden jhnen vbergeben 217
Apollonides rath der Gemeyn zu Syracuſa zu der Römer Freundſchafft 281
Appia Via 195
Caius Appius von den Boiern mit ſiben tauſent mann erſchlagen/ 377. (gen /812
Appius Claudius rüſtet ſich mit König Gentio zu krie-
Apuaner / Ligurier / vom Rathesmaiſter Flaminio bezwungen/640. abermal geſchlagen 661
Apuliſch Acker getheylt 377
Aquileia/Aglar/Colonia 676. 699
Aquileienſer Bottſchafft zu Rom/ 755. jhre Beſetzleuth gemehrt/ 786. (Römer 819
Archidamus Etoliſcher Legat an die Achaier/wider die
Archimedes/ kunſtreicher Werckmaiſter zu Syracuſa/ 283. wird wider Marcelli willẽ zu tod geſchlagen/293
Arco raht den Achaiern zur Freundſchafft mit dem König Perſeus vnd den Macedoniern 730
Ardea belägert/ 51. (ben/ 665
Arreus zum tod verurtheylt/ 663. das vrtheyl auffgeha-
Argos/ 421.847. Landtag daſelb/390. wird Philippo verrathen/422. dem Nabis angebottẽ/430. der nimts ein/ ib. empörung daſelb/ die aber in anfang außgebrochen vnd geſtrafft/ 665. freud daſelb 475
Ariarathes des Königs in Cappadocia Legatẽ / bei Cneo Manlio dem Rathesmaiſter/ 622. mit den Römern vertragẽ/623. ſein bottſchafft zu Rom/490. ſchickt ſeinẽ Sohn gehn Rom auffzuziehen/744. wil den Römern beiſtehen/749. wirt in ſein Reich eingeſetzt 866
Ariminum Beſetzſtatt/ 211. 217. (iagt 875
Ariobarzanes König/in Cappadocia/eingeſetzt/875. ver
Ariſtheni Achaiſchen Pretors Rede 418
Ariſthenus vermahnt den Nabis ſeine Tyranniſche gewalt vber die Lacedemonier abzulegen 471
Ariſton eröffnet den anſchlag der jehnigen die den Raht zu Syracuſa wolten erſchlagen 216
Ariſton võ dem Aññibal gehn Carthago abgefärtigt/286. klag daſelb vber jhn/ ib. wird für den Raht gefordert/ ibid. laßt eyn Schrifft hinderſich / vnd komt zu Schiff daruon ibid.
Ariſtonicus K. Eumenes Sohn ſchlegt die Römer 871
Arpi Statt von Römern erſtigen/285. mit jhnen vertragen 286
Arpinum Statt/ 205. der Stimm halben in Römiſche Zunfft genommen 621
Artena erobert 149
Aruſpex 42.74.378
Aſcanius geborn 3. 4
zu Aſculo werden alle Römiſche Burger erſchlagen/ 875
Aſdrubal 221
Aſdrubal/ Amilcars Tochtermann/ 235. ſchlegt die Römer am Meer/ vnd jagt ſie in die Schiff/252. macht etliche Bundsverwanthen von Römern abfällig/ ibid.
Aſdrubal in Hiſpaniẽ geſchlagen/in Sardinia gefangẽ/ 264. ſchlegt die Tarpeſier/270. wird in Italiã erfordert/ ibid. ſchätzt die Stätt in Hiſpania/ 271. wird von Scipionibus geſchlagen ibid.
Aſdrubal Caluus nach Sardinia geſchickt/ wird auffm Meer verſchlagen/273. in Sardinia geſchlagen ibid.
Aſdrubal Giſgonis Sohn/ von Lucio Martio geſchlagen 296
Aſdrubal Amilcars Sohn/wird in Hiſpania vom Scipione geſchlagen 314
Aſdrubal Giſgonis kompt in Hiſpania 315
Aſdrubal komt vber das Gebirg in Italien / 317. belägert Placentz/ ibid. ſeine Brieff nidergeworffen/ 318. zeucht bei nacht daruon/ wird aber von den Römern vbereilt/ 319. thut mit den Rathesmaiſtern Claudio vnd Liuio eyn Schlacht/320 wird erſchlagen ibid.
Aſdrubal Giſgonis Sohn bringt in Hiſpanien eyn groß Volck zuſammen/323 von Scipione geſchlagen 324
Aſdrubal Hedus gibt auff eyn ſpitzige Frag eyn beſcheydene antwort/371. ſtrafft den Annibal daß er in gemeynem trübſal lachet 372
Aſdrubal zu Carthago vmbbracht 869
Aſdrubals Weib verbrennt ſich mit zweyen Kindern/ 869. auß Aſia Bottſchafften zu Rom/ 591. bei Cneo Manlio dem Rathesmaiſter / 621. zehen Legaten ordnen/wie es mit jhnen gehalten werden ſol/624. auß Aſia allerley vberfluß gehn Rom kommen 643
Aſtapa von Martio belägert/328. die drinnẽ tragen alle das jhr auff eynen hauffen/ ib. fallen hinauß vnd werden erſchlagen/ ibid. die vbrigen verbrennen alles mit Weib vnd Kind/329. Statt erobert ibid.
Aſylum 10. 520
Atamaner wider Philippum 399. 414
Athamania das Königreich von König Philippo eingenommen / 531. machen eynen Bundſchuch wider die beſatzung/595. vertreiben ſie auß dem Land/ ib. klagen vber Philippum/655. ſein antwort 656.
Athen 847
Athenienſiſch Bottſchafft zu Rom/ 378.601.778. bei Lucio Scipione dem Rathesmaiſter/ für die Etolier zu bitten/554. auffm Etoliſchen Landtag 293. 509
Athenienſiſchen Kriegs mit Philippo vrſach/ 383. Schlacht zu Athen/389. Philippus zeucht daruor ab/ 390. zeucht wider darfur 391. jhr Gebott wider Philippum 401. jhr gebrauch die fürnemſten Burger zuuertreiben 857
Athen von Mithridate erobert/ 876. von Lucio Sylla wider eingenommen 877
Atheneus Königs Eumenes Bruder hilfft dem Rathesmaiſter Manlio wider die Gallogrecier/ 603.
Atrax erobert 530
Attalus K. zu Pergamo ſchickt Bottſchafft gehn Rom/ 376.410. ſchickt eyn güldine Kron gehn Rom/424. verehrt die Statt Sicyon/431. ſein Leben vnd Tod 455
Attalus K. Eumenes Bruder komt gehn Rõ/502. hilfft dem Rathesmaiſter Manlio wider die Gallogrecier/ 602. eyn tapfferer Mann/612. ſchlegt die Gallier/606. komt gehn Rom/ 838. wird von etlichẽ angeſtifftet wider ſeinẽ Bruder den Eumenes zu handeln/ ib. Stra-

tius sicht jhm auff die garn/ib. ermahnt jhn daruon ab zustehen/ 839. dem folgt er/ vnd wird in grossen ehren gehalten ibid.

Marcus Attilius Regulus Rathesmaister wider die Samniter 208 schlegt sie/209. vberwindt die Carthaginenser zu Schiff 222. bringt eyn wunder grosse Schlang vmb [illegible] erhelt eynen grossen Sig wider die von Carthago [illegible]. wolte gern bei seinem Ackerbaw sein [illegible] wird gefangen 226. widerrath die gefangenē zuuertauschen [illegible]. zeucht wider gehn Carthago/ 228. wird vmbbracht ibid.

Aulus Attilius Calatinus Rathesmaister verführt das Kriegsvolck/ vnnd wird durch Marcum Calpurnium erlößt 223

Attilius Calatinus Obermaister 229

Aulus Attilius nimt König Antiocho vil Schiff mit Proviand 536. wird gehn Larissa in Thessalia geschickt 761

L. Attilius zeygt den Samothraciern an/ daß Euander Cretensis eyn todschläger 828

Auentinus, Berg zu Rom 33.

Aufidius fluß 260

Augur 1,18

Aulis 847

Caius Aurelius Cotta Rathesmaister 377

Caius Aurelius klagt vber Lucij Furij Triumph 405

M. Aurelius Cotta/ Lucij Scipionis Legat zu Rom/ 587. Ausonier Krieg 190

Auspicia von Claudio Pulchro verachtet 229

B

Bacchanalia Bacchi deß Abgotts Fest auß Grecia in Hetruria komen / 645. komt dem Rath für/ 648. gestrafft/ 650. abgestellt/ ib. vbrige von derselbigen Gesellschafft gestrafft 667. 690

Bottschafft von Balano eynem Gallischen Fürsten/ 800

Barcillas der Beotier Oberster/429. erschlagen ibid.

Basilica Sempronia gebawt 802

Bastarner werden durch vngewitter vom Berg Donuca geschlagen 715

Bastarner emporung 727

Lucius Bantius von Nola 265

Bawmaister Eyd/405. gebäw 494

L. Bebius Stattuogt von Liguriern erschlagē 592

Marcus Bebius Stattuogt vñ König Antiochus halten sprach mit eynander/ vnd schicken Appium Claudium gehn Larissa, 528. eroberen vil Stätt in Thessa(lia/530

M. Bebius Pamphilus triumphiert/ 703.

Bebij Gesetz von vier Stattuögten 708

Belus 219

Beneuentum/ vorhin Maleuentum 211. 217

Beotier erlangen jhre gefangnē von Quintio/ vñ dancken Philippo darumb 438

In Beotia wird vil Römisch Kriegsuolck heymlich erschlagen 440

Beotier auff K. Antiochi Parthej bracht 525

Berea auffgeben 823

Bergistaner zweymal abgefallen 461

Bigerra Statt in Hispania 284

Erst vergüldt Bild in Italia 700

Bitis/ Königs Cotys auß Thracia Sohn/ als eyn Geisel verwaret/862. ledig geben ibid.

Boier fallen von den Römern ab/ 243. erbieten sich dem Annibal vber das Gebirg zuhelffen / 244. erschlagen den Römern siben tausent Mann/ 377. trennen sich von den Insubriern/425. ergebē sich den Römern/ 426. werden von Römern geschlagen/444. 463. greiffen das Römisch Läger an/478. kommen drein/ werden wider drauß geschlagen / 479. thuen mit den Römern eyn Schlacht 490. werden vom Rathesmaister bekriegt/ 501. ergeben sich dem Rathesmaister 514

Bomilcar komt gehn Syracusa / 284 fleucht gehn Carthago vnd komt wider mit hundert Schiffen 292

Bononia vorhin Felsina / ergibt sich den Römern/ 444. eyn Latinische Besetzstatt 592

Bostar vnd Hanno schreiben dem Annibal scharff/ 302.

Bouianum erobert 199

Brennus Gallier Hertzog 605

Brundusium/217. Besetzstatt 229

Brunst zu Rom 232. 514

Marcus Brutus bringt sich selbs vmb 878

Bundsgenossen mit newen beschwerden beladen 735

Bündnissen vnd Verträg dreierley 484

Bundschuch zu Rom 645

Bundschuch der Hirten 667

Burentum/ Besetzstatt/ besetzt 653

Byrsa Carthaginensisch Schloß gebawt 220, 487

C

Caeus 8

Cales Besetzstatt 185

Callicrates rath den Achaiern/ mit König Perseus keynen Bund zumachen/ sondern den Römischen Bund stät zuhalten 730

Callidromos 532. 533

C. Calpurnius vnd Lucius Quintius in Hispania geschlagen/ 659. schlagen die Spanier wider 660

C. Calpurnius Piso triumphiert 667

M. Calpurnius Flamma thut eyn mannliche That 223

Camillus spricht dem Kriegsuolck eyn Hertz ein/ 163. erlegt die Gallier 172

Campanier ergeben sich den Römern / daß sie jhnen wider die Samniter helffen/177. schlagen sich zu den Latinern vñ Volscern wider die Römer/ 186. fallen zum Annibal/264. jhre Straff/294. jhnen wird vergönt Römische Burgerin zu Eheweibern zunemmen 621

in Campania gemeyne Güter vō dē sondern abgetheylt/ (734

Campanisch acker verlihen/ 743.

Cañe Statt/260. grosse Schlacht der Römer dabei/261. was von der Schlacht vberbliben / ist in Sicilia verwisen worden 274

C. Canuleius macht eyn Satzung/ daß die Gemeyn vnder die Geschlächt zu freien/ vñ vnter jhnen selbs Rathesmaister zu erwehlen macht haben solten/ 144. Capena erobert 153

Capitolium verrathen/12. von Knechten eingenommen/ 110. von Galliern belägert / 157. von Marco Manlio erhalten/158. mit Quadern gefaßt 162

Capua von Römern mit eyner Besatzung versehen/ 182. die gedencken die Statt einzunemmen ibid. werden durch Caium Martium Rutilium mit listen drauß bracht/ ib. fallen von Römern ab/ibid. werden durch Coruinum zum Friden bewegt/ 183 deßgleichen durch Titum Quintium Cincinnatum/184. werden vertragen/ib. dem Annibal auffgeben/ 265 etliche von Capua kommen zum Römischen Rathesmaister/286. Römer nemen jhnen für/ die Statt Capua jhres abfalls halbē zu straffen/ 289. die vō Capua schicken Bottschafft zum Annibal/ ib. werden von jhm besetzt vnd gespeißt/ ibid. vom Römischen Rathesmaister belägert / 290. 291. rings vmher verschantzt/ 299. jhrer sibentzig werdē die hände abgehawen/302. Statt den Römern auffgeben/ 303. ohn eynen Rath vnd Oberkeyt bewohnt / ib. ge(strafft/294

Carbo verhindert dē fridē mit Sylla/877.

Carthago zwey vnd sibentzig jar vor Rom gebawt / von der Königin Dido 219, 220

Carthaginenser Bottschafft zu Rom/182. Bund mit den Römern/204. jhre Schiff begegnen den Römern/ 224. verlieren eyn Schlacht ib. suchen vmb friden an/ 226. bewerben sich vmb hülff wider die Römer ibid. verlieren eyn Schiffschlacht/ ibid. schicken Bottschafft gehn Rom vmb frid/ oder erledigung der gefangenen/ 227. verwüsten die Italianischen Grentzen / 229. werden vberwunden/ bitten vmb friden/ 231. werden verträgē/ ib. verwechseln die gefangenen ibid.

Carthaginensisch ander Krieg 235

Carthaginensern wird abgesagt/ 241. (in Hispania/235

Carthaginenser Krieg in Africa mit den Numidiern vñ

Carthaginensisch Bottschafft zu Gala dem König in Numidien 286

Register.

Carthaginenser fallen in die Römischen Schiff vor Vtica/vnd führen etliche hinweg/351. schicken Bottschafft zum Scipio/358. gehn Rom/ib. 359. plündern die Römischen Schiff/360. geschlagen/367. bitten vmb fridē/369. jhre vertrags Artickel/ibid. schicken Bottschafft gehn Rom/370. gefangene werden jhnen ledig geben/372. legen Schatzung auff die Burger/374. Carthaginensischen Kriegs zeit 376

Carthaginenser Sold Gelt erlegt/jhre Geisel zum theyl wider bekommen/407. jhre Bottschafft zu Rom/485. vnd 486. 487. handeln zu Rom/jhrer Landmarckt halben/ibid. schicken Bottschafft gehn Rom/524. 779. jhre Gesandten werden geschlagen/die es gethan/werden jhnen vbergebē/626. Zanck mit König Masanissa vor den Römischen Gesandtē/688. Geisel seind jhnen widergeben 700

Carthaginensischen Gesandten klagen vber König Masanissam/746. Er antwort darauff dem Rath ibid.

Carthaginenser Kriegen wider König Masanissa 867

Carthaginensischer tritt Krieg/866. 867. jhnen wird abgesagt/ergeben sich 867

Carthago zerstört/869. wider gebawet vnd besetzt/872. new Carthago belägert/307. erobert/ib. geplündert/ib.

Carystos sich ergeben 416

Casilinum vom Annibal belägert/267. grosser Hunger drinnen/268. dem Annibal ergeben/ibid. vom Annibal besetzt/ibid. von Römern erobert 280

Cassandrea der Statt gelegenheyt/798. von Römern gestürmt/799. vntergraben/ibid. ersetzt/ib. Römer daruon abgetriben/ibid. ziehen ab ib.

C. Cassius Longinus Rathesmaister/nimt jhm für in Macedonien zu reysen/welchs jhm vom Rath geweh ret wird/775. von Galliern vnd andern verklagt 778

L. Cassius Rathesmaister von Zürchern erschlagen/873.

Spurius Cassius Reuterhaubtmann 72

Castulo Statt in Hispania zun Römern gefallen/284.

Castulo dem Scipioni auffgeben 326

Cataphracti 578

L. Catilina erregt eyn Auffruhr/881. wird von Caio Antonio mit sambt seinem Heer erschlagen 881

C. Catinius schlegt die Portugaleser/gewinnt die Statt Asta/stirbt 651

Cato ringert den Wucher 424

Caudinæ Furcæ 195

L. Cecilius Metellus bringt in eynem Triumph vber hundert Elephanten gehn Rom/227. 229. errettet der Göttin Vesta Bildniß auß dem Brannd 229

Celene Statt 603

Celeres/Romuli Trabanten 16

A. Celius vnterstehet sich die Statt Vscana wider zu erobern/aber vergeblich 789

Celtiberier in der Römer Freundschafft auffgenommen/274. seind die ersten Kriegsleuth/so im Römischen Läger vmb Sold gedienet/287 (717. 869

Celtiberier in Hispania geschlagen/454. 676. 704. 710. 711.

Celtiberier Krieg/697. jhr Läger angezündt/698. geschlagen/ibid. den Römern ergeben/699. der Sig den Römern verkündt 710

Celtiberier Gesandten fordern zu trincken eher sie jhre Werbung thuen/709. jhrer Stätt kommen vil in der Römer gewalt 711

Cenchrea erobert 421

Cenina von Römern erobert 11

Cenomaner anschlag mit Corn. dē Rathsmaister/425 verklagen M. Furiū/dz man jhnē die wehr genomen/640

Censores zum ersten erwehlt/145. jhr gewalt wäret erstlich fünff/darnach anderhalb jar 143

Censores/47. andere erwehlt/409. 477. vil begeren des Ambts/666. zanck vber der Wahl/ib. reformieren den Rath zu Rom/615. setzen neun Rathsuerwanthē ab/732. andre gewehlt/783. jhre Satzung der Musterung halben/784. besetzen den Rath/ib. Jhr händel mit der Ritterschafft/785. vben ernste straff/802. 836. bestellen Gebäw/711. 733. Schätzmaister vnwill mit Rutilio dem Pfleger 785

M. Centenius Penula vom Annibal erschlagen 290

Centurie 14

Centurionen appelliere an die Pfleger/752. jhr Patron/M. Popilius/752. lassen die Appellation fallen 753

Cephalenia Insel eingenommen 616

Cerinium erobert 400

Certima in Hispania ergibt sich den Römern 697

Caius Cesar kriegt wider die Gallier vnd Teutschen 881

Caius Cesar Augustus 887

Ceso Quintius legt sich wider die Pfleger 119

Cestrosphendone/Macedonisch geschoß 772

Chalcis/388. erobert ibid. 847

Chalcis wird für dē Etoliern verwart/513. die von Chalcis schicken Bottschafft an die Etolier/ib. Etolier lassens anstehen/ib. wird jhnen hilff geschickt 520

Chalcis von Antiocho eingenomen/521. dem Römischen Rathesmaister ergeben/536. (wort geben/780

bottschafft von Chalcis zu Rom/779. was jhnen zu ant-

Caius Cicereius triumphiert auffm Berg Albano 745

Cimbrier erschlagen den Römern vil Volcks/873. werden geschlagen 874

Ciminia sylua 200

Cincij Gesetz 454

Circenses Spil/mit seiner vbung von alters 797

Ciuismarus Gallisch König erschlagen 284

Classius Altinius erbeut sich die Statt Arpi zuuerrathen/285. wird gefänglich angenommen/sein Weib vñ Kind verbrennt ibid.

Clastidium dem Annibal verrathen/249. verbrennt/426

Claudia aqua 229

Claudia vmb eyns worts willen gebüßt 229

Ap. Claudius Rathesmaister enthaubtet den zehenden Kriegsmann/56. ist wider die Gemeyn vnd Pfleger/80. leßt etlich Kriegsleuth enthaubtē/107. wird vmbs leben angeklagt ibid.

Ap. Clau. Decemuir, 110. trachtet Verginiam/eyn Jungfraw/zu schändē/137. richtet an/daß sie von eynem für leibeygen augesprochen wird/ib. da sie demselbigen zugesprochen wird/ersticht sie jhr Vatter selbs/139. stirbt im Kercker 140

Ap. Claudius beredt die Gemeyn/daß sie in die belägerung der Statt Veij verwilligen 151

Ap. Claudius Cecus/213. rath daß man König Pyrrhū zu Rom nicht einlasse 215

Cl. Pulcher Rathsmaister hieß dē Vögeln trincken gebē/dieweil sie nit essen wolten/verlur darnach eyn Schiffschlacht 229

Ap. Claudius in Siciliam geschickt 281

Ap. Claudius Pulcher Rathsmaister sambt seinē Mitrathesmaister thuen mit Annibal vor Capua eyn Schlacht 290

Ap. Claudio wird eyn kleyn triūph erkañt/733. ouiert/ib.

Ap. Claudius wird mit betrug für die Statt Vscana gebraucht/da jhm vil volcks erschlagen/781. 789. stürmet eyn Schloß in Epiro vergeblich/790. zeucht wider ab/ib. gehn Rom ibid.

C. Claudius Nero zeucht mit kriegsuolck in Hispaniē/303

Claudius Nero zeucht heymlich auß seinem Läger/zum andernmal Rathesmaister/318. schlecht den Annibal/ib. triumphiert 321

Caius Claudius Rathesmaister eilet in Histriam/722. helt zwyfachen Triumph/724. zeucht in Liguriam/726

Caius Claudius Schätzmaister vom Volck verdammt/vnd wird ledig erkannt 786

Claudius Marcellus Stattuogt komt in die Statt Nola/265. schlegt den Annibal 266. 270

M. Claudius Marcellus Rathsmaister bringt dē Gallier Obersten vmb/232. belägert Syracusa/274. schickt eyn bottschafft hinein/282. belägert die Statt/283. 291. wird von den Syracusanern verklagt/304. thut sein entschuldigung ibid.

M. Claudius Marcellus Rathesmaister von Boiern vberfallen/443. schlegt die Ligurier/444. triumphiert/der Insubrier halben ibid.

M. Claudius Marcellus sigt in Hispania 827

P Claudius Pulcher in Sicilia von Carthaginensern geschlagen 229
Cleopatra Königin in Egypten/871.von jhrem Bruder Ptolemeo vertriben/882. bringt sich selbs vmb 886
Clelia schwimmt vber die Tyber 68
Clulius der Volscer Oberster gefangen 145
Clupea in Africa erobert 224
Clusium von Galliern belägert/schicken Gesandtē gehn Rom 155
Codrion ergeben 391
Colonia was [illegible].Colonien Recht/476.Colonien besetzt [illegible].478.481.293.514.676.872
Colophon von König Antiocho belägert/567.schicken zu Emylio Regillo vmb entsatzung/ibid.werden der belägerung erlediget 571
Combolomarus Gallier König 608
Comitia Centuriata 756
Connus von König Perseus erobert 765
Consa Besetzstatt 216
Consentia dem Annibal auffgeben/271. fellt wider zun Römern 287
Consualia 11
Consul zu Rom erwehlt/57. Such Wahltag.
Consulen Regiment wider angericht] 140
Consul auß der Gemeyn erwehlt 145.169
Consul in gefängniß geführt 867.870
Contrebia/in Hispania 698
Corax. Berg 541
Corbio in Hispanien erobert 667
Corbis vñ Orsua kämpffen vmbs leben im Regimēt 328
Corinth/847. belägert/421. Landtag daselb/479. zerstört 869
Corioli belägert/84. von Cneo Martio Coriolano erobert ibid.
Au. Cornelius Cossus erschlegt der Veienter König Tolumnium/146.bringt sein Heer gegen den Samnitern in gefahr/179. nimmt eynen vortheyl ein ibid.
Cn.Cornelius Rathesmaister von dem Hanno durch betrug gefangen 222
Cornelius vnd Minutius Rathesmaister/suchen mit eynander vmb eynen Triumph an. dawider sich die Pfleger sperren 435
Cn.Cornelius Cethegus Rathsmaister triumphiert 436
Cn. Cornelij Lentuli Triumph 438
Cn.Cornelius Scipio Rathesmaister/von den Carthaginensischen Schiffen durch betrug gefangen 222
Cn.Cornelius Scipio schlegt die Carthaginēser in Hispania/greifft jhren Obersten den Mago 234
Cn.Cornelius Scipio Rathesmaister gestorben 725
L.Cornelius Cinna bekriegt die Statt Rom/876. kommet hinein/ib. von seim Kriegsuolck vmbbracht 877
L.Cornelius Lentulus helt eynen kleynē Triumph 387
L. Cornelius Merula Rathesmaister/zeucht wider die Boier/490. gewinnt die Schlacht/491. schreibet gehn Rom ibid. Seiner Schrifften halben zanck/ibid. begert vergeblich eynen Triumph 492
L. Cornelius Scipio Rathesmaister/bezwingt Sardiniam vnd Corsicam 222
L.Cornelius Scipio erlangt durch seinen Bruder/daß jhm Grecia beuohlen wird/551. zeucht auß Rom. 553. für die Statt Amphissa 554. komt an Hellespontum/555. in Lysimachiam/573. vbern Hellespont/ibid. nimmet Stätt ein/575. scharmützelt mit Antiocho/576. sein Schlachtordnung/577. wird Asiaticus genannt/triumphieret 593
P. Cornelius Lentulus triumphiert/703. gehn Thebe geschickt 761
P. Cornelius Rufinus vom Rath abgesetzt/dieweil er zehen pfund Silbers hatte 216
P.Cornelius Scipio Rathesmaister zeucht dem Annibal entgegen/246. was er von dem Annibal halte/ib. vermahnt sein Kriegsuolck/247. wird verwundt/vnd von seinem Sohn hernach Africano genannt/errett/249. komt gehn Placētz/ib. ans wasser Trebia/ib.
P.Cornelius/zwingt den Adel zu schwören/Italia nit zu verlassen/262. wird vor gebürlichem Alter Bawmaister/287. beut sich in Hispaniā zu ziehen/303. verhört der Hispanischen Stätt Bottschafftē/304. ermahnet sein Kriegsuolck/306. triumphiert/375. Africanus genannt ibid.
P.Cornelius Scipio Rathesmaister 479
P. Cornelius Scipio/im verrnern Hispanien glücklich gekriegt/488. schlecht die Lusitanier/ibid. helt Spil zu Rom/544. zeucht wider die Boier/545. schlegt sie/ibid. sucht deßhalbē vmb eyn triumph an. ib. den verhindert der Pfleger Sempronius Blesus/546. Scipio entschuldigt sich dargegen/ibid. erhelt den Triumph/ibid.
P.Cornelius Africanus 857
P.Cornelius Emylianus/867. seine Freudigkeyt/ibid.
Corsica erobert 233.232.700.737
T.Coruncanus Oberster Priester auß der Gemeyn 225
Cossa/dem Annibal auffgeben/264.407. besetzt 437
Cotys König in Thracia/750. sein Bottschafft zu Rom seinen Sohn zu lösen 862
Cotys Odryser König 773
Cranon König Antiocho ergeben 528
Cremaste Larissa genannt/erobert 403
Cremona Besetzstatt/232. belägert/381. entsetzt/387. besetzt 584
Cretenser Zwytracht/732. Bottschafft auß Creta 779
Cretensisch Krieg 880
Creusa eyn Marckt 536
Critolaus bringt sich mit Gifft vmb 869
Croton vom Annibal erobert 271
Crustuminum erobert 12
Cuma/von Seleuco Königs Antiochi Sohn/eingenommen 558
Cume vom Annibal belägert/274. denen von Cume wird Latinische Sprach erlaubt 707
Cures 14
Curiæ ibid.
Curiatij 52
Curius Dentatus verkaufft eynem die Güter/der in der Musterung nicht antwortet/vertreibt Pyrrhum auß Italia 216
Curtius Lacus 14.171
Marcus Curtius sprengt in eyn klufft zu Rom/die thate sich nach jhm zu ibid.
Cycliadas 427
Cyneas/Königs Pyrrhi Gesandter/213.214. vergleichet die Römer den Königen/215. hat eyn wunderbarlich gedächtniß ibid.
Cynoscephale/da König Philippus vberwunden 433
Cypera König Antiocho ergeben 528
Cyretie erobert 528.530.769
Cythnus belägert 402

D.

DAlmatier bestritten 366
Damocles 465
Damocritus/Etolischer Landuogt/294. dem Quintio ergeben 538
Dardanier wider Philippum/399. erlegt/401. fallen in Macedonien/434. werden von Philippo geschlagen/ibid. empören sich/727. von Bastarnern geschlagen/ib.
Darsa geplündert 604
Decemuirorum, der zehen Mann gewalt 135
L.Decimius bei Gentio dem Illyrischen König 759
P. Decius Mus erlößt des Rathesmaisters Heer auß der gefahr/179. komt durch die Feind vō dem Berg 180
P. Decius Rathesmaister ergibt sich für das Römisch Volck zusterben/188. gibt sich mitten vnter die Feind ibid. sein Sohn deßgleichen 208
Delium/520. Delphi 846
Demaratha räth Andronodoro nach der Herrschafft zu Syracusa zu trachten/276. wird erschlagen ibid.
Demetrius/Königs Philippi Sohn/wird dem Vatter wider von Rom geschickt/544. vñ von seinem Vatter wi-

wider dahin geschickt/662. verantwortet seinen Vatter/671. wird jhm vom Römischen Rath Ehr erzeyget/ibid. hat grossen gunst bei den Macedoniern/674. sein Vatter vnd sein Bruder Perseus seind jhm vngewegē/ ib. wird von seinem Bruder Perseus verklaget/683. thut seine verantwortung/684. hütet sich für verdacht/690. vom Vatter abgewisen/ daß er nit auff den Berg Emum stige/ibid. Didas sein Verräther/661. gibt jhn fälschlich an bei Philippo/692. Demetrius wird verwart/ibid. falsch Brieff kom̃en wider jhn von Rom/ibid. wird vom Perseus abermal verklagt/ trinckt Gifft/wird erstickt/ ibid.
Demetrius eyn liederlicher König/868. Demetrius sein Sohn kom̃t vmb 869
Demiurgi 420
Dentheleter Landschafft von Philippo beraubt 691
Diaphanes kommet mit Achaischem Kriegsuolck gehn Pergamon/563. vberfellt des Seleuci Wacht ibid.
Dictator/72. von der Gemeyn 170
Didas vom Perseus auff Demetrium acht zu haben bestellt/691. beleugt Demetrium 692
Dido bawt Carthago/219.220. trachtet darnach wie sie mit Sichei schätzen daruon möchte kom̃en/219. kom̃t in Africa/220. wird von Hiarba zū Weib begert/221. bringet sich vmb/ibid. jhr wird eyn Tempel gebawt/ibid. Dido vnd Eneas haben nicht zu eyner zeit gelebt/ibi.
Dinarchus/Etolischer Reuterhaubtmañ/ eyn mal Macedonisch/dann Römisch 790
Dinocrates Macedonischer Haubtmann 433
Domica/eyn Berg in Thracia 715
Drei Zwillinger kampff/22. begräbniß 25
Drepanum erobert 218
Drusus kriegt in Teutschland 887
Cn. Duilius Rathesmaister hat den ersten Schiff triumph gehalten/nach dem er den Hanno vberwunden 222.223
Duumuiri nauales, 717. Dime 421

E.

Ebutius verräth die Bacchanalia/647. begabt 651
Edesco/eyn Hispanischer Fürst/ergibt sich dem Scipioni 313
Egeleos erobert 403
Egeria 19
Eginum belägert/824. geplündert 846
Ehrsucht Gesetz 690
Elatia belägert/417. erobert 422
Elephanten/213. bringen die Römer in die flucht/214. zum ersten zu Rom gesehen 216
Eleusin von Philippo vergeblich angriffen 390
Elis Statt in Peloponneso begert hilff vom König Antiocho 524
Elius Petus zeucht in Galliam 411
Emporia in Africa 487
Emporie eyn Statt am Hispanischen Meer/457. der Griechen vnd Hispanier gewerbe darinnen 458
Emus Berg 690.691
M. Emylius kom̃t in gefahr/ darauß jhn Quintus Fabius Maximus erlößt 253
L. Emylius Paulus Rathesmaister sittig/258. erschlagen 261
L. Emylius Paulus schlegt die Portugaleser/592. sein Läger von Ingaunern gestürmt/693. schickt auß vmb hilff/ibid. ordnet sein Kriegsuolck/694. schlegt die Ligurier/695. entbeut von seinem Sig gehn Rom/696. triumphiert 700
L. Emylij Pauli Rathesmaisters sorg vnnd fleiß auff den Macedonischen Krieg/803. Red zum Römischen Volck/805. zeucht auß Rom/806. find süß Wasser/814. sihet wie man durch den Enipeus kommen/ibid. bestellt daß ordenlich angezeygt werde/was das Kriegsuolck wissen sol/ibid. wie man sich auff der Wacht halten sol/ibidem. Vermahnt das Kriegsuolck/ zeygt an was jhr Ambt/ibid. Helt rath wie der Krieg zu führen/815. erlehrnt bei Kauffleuthē wie in Perrhebiam zu kommen/816. schickt Volck dahin/ibid scharmützelt mit den Macedoniern/ibi. verantwortet sich/ warumb er keyn Schlacht gethan/817. eyn vnuerdroßner Kriegsmañ/821. vberwindt den König Perseus/ ibi. schreibt vnd schickt Gesandten gehn Rom/823. hat sein Läger bei der Statt Pella/824. zeucht gehn Amphipolim ib. geschrey von seinem Sig ist eher zu Rom denn die Bottschafft/825. grosse freude deßhalben/ib. sein Gesandten kommen gehn Rom/826. sein gewalt in Macedonia wird jhm erstreckt/836. zehen Gesandten werden jhm zu geben/837. die kom̃en in Greciam/ 848. in des reyset Paulus durch Greciam/allerley antiquitetē zu besehē/846 zeucht wider nach Demetrias/ 848. macht Gesetz in Macedoniē/850.851. reyset nach dē Land Epiro/852. fehrt auß Macedoniē wider in Italien 853. gehn Rom/ib. 854. jhm wird eyn Triumph erkannt/ibid. den gedencken die Kriegsleuth zuuerhindern/ib dazu stifft sie der Haubtmann Sulpicius an/ ibid. redt wider Emylium/ibid. Triumph wird jhm ab gesprochen/855. der handel von newem fürgenommen/ ibid. Mar. Seruilius redt für Emylium zum volck/ ibid. triumphiert/859. sterben jhm zwen Söhn/ eyner vor/der ander nach dem Triumph/860. thut eyn rede zum Römischen Volck/ibid. sein mässigkeyt 866
L. Emylius Regillus helt zu Samo rath/wie der Kriege zu Schiff anzugreiffen/560. zeucht in Lyciam/561. belägert Jassum ibid. kom̃t wider gehn Samos. ibid. kom̃t gehn Elea/da begeret Antiochus mit jhm vm̃ friden zu handlen/262. Emylius wil sich aber in keynen Vertrag begeben/ibid. rüst sich mit sein Schiffen zur Schlacht/569. sigt/571. zerreißt die Schiff Antiochi bei Epheso/ib. seins Sigs halben wird eyn Bettfahrt gehalten/584. helt eyn Schiff triumph 593
M. Emylius Lepidus Schätzmaister versöhnt sich mit seinem Mitschätzmaister Marco Fuluio/708. zum sechsten mal Rathsoberster/bestellt sein begängniß gering 867
Eneas ankunfft in Italiē/3. nim̃t die Lauinia zur Ehe/ ibid. wird von Turno bekriegt/4. stirbt/ibid. Er vnd Dido haben nicht zu eyner zeit gelebt 221
Enipeus Fluß 797
burger zu Enna werden erschlagen 284
Ephesus ergibt sich den Römern 581
Epicrates Rhodiser Haubtmann 559.560
Epidaurus 847
Epirus/Albania/379. schicken Bottschafft zum König Antiocho/524. zum Rathesmaister Acilio/544. gehn Rom/ibid. Stätt darinnen eingenommen/845. dem Römischen Kriegsuolck preiß geben 852
Epossognatus eyn Gallogrecier König 607
Epulones Triumuiri 446
Erdbidem in der Schlacht nicht gehört/255. vil Erdbidem zu Rom/oder dahin verkündigt 482.514.733
Eretria erobert 415
Ergauica eyn Statt in Hispania den Römern ergebē 711
Eritium erobert 530
Eriza erobert 603
Esculapij Bild/eyn Schlang/wider das Sterben gehn Rom geholt 211
Esernia Besetzstatt 218
Esquilinus/Berg in Rom bracht 41
Ethopia in Athamania von Zenon eynem Macedonier eingenommen 595
Etna 218
Etolier halten eynen Landtag/392. ziehen wider Philippum/399. geben die flucht/400. fallen in Macedonien/ 413. tadlen den Griechischen vertrag/441. klagen vber die Römer/443. vnrühig/448. von Römern abgfallen/450. tadlen den vertrag mit Nabis/476. wider jhre nachrede/480. trachten mit fleiß eynen Krieg wider die Römer zu erregen/494. fallen zu Antiocho/508. Landtag/509. abschied/ib. jhr sonderlicher rath/Apocleti/510. ziehen wider trei Stätt auff eynmal/ibid.

nemmen Demetrias ein / ibid. schicken Kriegsuolck gehn Lacedemon / ib. fordern Antiochum / 516. rathen denen von Chalcis Antiochi Freundschafft anzunemen / 517. Miction schlegts ab ibid.
Etolier bei König Antiocho auffm Landtag zu Demetrias / 525. fallen auß Heraclea vnd versuchen sich der Römer Läger einzunemē / 535. schicken Gesandten zu König Antiocho vmb Gelt vnd Volck / 539. zum Rathesmaister Acilio vmb friden / ib. erlangen zehen tag anstand / ib. berathen sich mit Lucio Valerio Flacco / wie mit dem Rathsmaister zu handlē / ib. jhr Landtag zu Hypata / 540. jhr Gesandtē suchen zu Rom vergeblich vmb friden an / 551. jhr fürnemsten werden gefangē gehn Rom geschickt / 552. nemē den Berg Corax ein / 553. bitten vmb frid / 554. bittē vmb gelindere antwort / ibid. vmb eynen Anstand / 555. jhr Gesandten reden zu Rom / daß man sie heyßt auß dem Land weichen / 585
Etolier nemē Amphilochia Aperantia / Dolopia / ein / 596. schicken eyn Bottschafft gehn Rom, ib. Krieg mit den Römern / ib. schicken Volck in Ambracia / verwüsten das Land Acarnania / 579. schicken Gesandten zū Rathesmaister Fuluio / vmb friden zu bitten / 600. die werdē von Acarnanern gefangē / ib. schickē Gesandtē gehn Rom 601. Etolischē Vertragsartickel / 600.602
Etolier Auffruhr / 732.733.735. Gesandten / 736.747. von Marcello vertragen / 737. lassen die Römer vor dem Perseus ein / 790. klagen dem Rathsmaister Emylio wie jhrer Obersten vil vmbbracht oder vertriben / 848
Euander / 8. (verhört 850
Euander auß Creta in Samothrace verklagt / 828. fürgefordert / ib. vom Perseus vmbbracht ibid.
Euboea jetzt Nigropont / 388. dem Römischen Rathesmaister ergeben 536
Eudamus Rhodiser Schiffoberster 558.560
Enium geplündert 846
Eumenes König zu Pergamo in Asia kommt zu Lucio Quintio / 468. zu Caio Liuio / 248. plündert das Land vmb Thyatira / 556. komt gehn Pergamon / 562. gehn Elea / 564. danckt dem Rath zu Rom / vn̄ wünscht jhm Glück des Königs Antiochi halben / 187. begert das Land das die Römer Antiocho abgewonnen / ib. was jhm die Römer geben / 591. seine Gesandten klagē vber Philippum / 654.656. sein antwort / 657. Eumenes schicket Gesandten gehn Rom / 690. sein Lob / 736. komt gehn Rom / 737.739. verklagt den König Perseus / ib. sein Red verschwigen biß nach dem Krieg / 741. Mörder werden auff jhn bestellt / 742. wird beschädigt / ibid. Mörder entfliehen / ib. komt gehn Egina / da er geheylet / 743. gehn Pergamon / 744. bewegt wider den Perseus / 749. mit dem Perseus wie man sagt / vertragen / 800. verheyßt dem Perseus den Römern nicht zu helffen / oder Frid zu machen woh er jhm Gelt gebe / 808. schickt Bottschaff gehn Rom / 834. kriegt mit den Galliern 853
Euripi Castellum von Antiocho erobert 521
Euripus 847
Eurilochus Magnetarches / 508. fleucht in Etolien / ibi. wird wider eingesetzt 510
Eyd vnd Glaub 30

F.

FAbel vom Bauch vnd andern Glidern stillt eyn Auffruhr 83
Fabel von Hercule vnd Caco / 8. (gestorben / 736
Cn. Fabius Buteo / Stattuogt / auff der Reyse
M. Fabius Rathesmaister nim̄t den angebottenen Triumph nicht an 97
M. Fabius Ambustus gibt vrsachen darzu / daß eyn Rathesmaister auß der Gemeyn erwehlt 169
Q. Fabius Labeo Stattuogt erledigt vil Gefangnen in Creta / 594. Schiffoberster verderbt Königs Antiochi Schiff 623
Fabij verhindern die Ackertheylung / 92. ziehē alleyn wider die Veientes / 98. werdē jhrer 306, erschlagen / 100
Q. Fabius Maximus thut wider des Obermaisters beuehl eyne Schlacht mit den Sammitern / vnd sigt / 192. deßhalb wil jhn der Obermaister straffen / ib. wird vom Volck zu Rom erbetten / 193. woher der Nam Maximus kom̄e / 195. zeucht vber dē Wald Ciminia genan̄t / 200. Feldhaubtmann wider die Hetrurier vnd jhren anhang / 206. Obermaister / 255. verzeucht zu schlagen / 256. Cunctator, 258. sein ermahnung an den Rathesmaister L. Emylium Paulum / 259. rath an erwehlter Rathesmaister statt andre zu wehlen 278
Q. Fabius Maximus Rathesmaister von seim Vatter verehrt / 285. erobert die Statt Tarentum mit verrätherej / 312. laßt die Götzen drinn 313
Q. Fabius Gurges Rathesmaister verleurt gegen den Sammitern eyn Schlacht / darum̄ jhn der Rath wolt absetzen / 211. sein Vatter Fabius Maximus bitt für jhn / ibid. schlecht die Sammiter ib.
Q. Fabius Pictor / dieweil er Priester Quirini / wird er auffgehalten / daß er nicht in sein Pfleg zeucht 586
C. Fabricius wird von König Pyrrho mit verheyssung gereytzt bei jhm zu bleiben / das wil er nicht thuen / 214. schickt dē Artzt der Pyrrho vergebē wolte wider hin / 215
Falerij / der Faliscer Statt, belägert / 153. jhr Schulmaister vberliffert Camillo die Kinder / ib. wird von Camillo vm̄geschickt / ib. Statt ergibt sich dē Camillo, ib.
Faliscer verbinden sich mit den Römern / 182. fallen ab / werden wider bezwungen 232
Faueria in Histria erobert 723
Feciales 379
Felsina / jetzt Bononia / ergibt sich den Römern 444
Ferentinum erobert 172
Feretrius Jupiter 12
Ficana erobert 32
Fidenenser Krieg / 15.27. Fidene erobert / 33. erschlagen der Römer Gesandten / 146. werden geschlagen / ibid. jhr Statt erobert / 147. fallē wider ab / ib. wider erobert / 148
Fides der Göttin Tempel 29
C. Fimbria bringt sich selbs vmb 877
Finsterniß der Sonnen 553
Flamen Dialis 405
Flaminier Straß 604
C. Flaminius Rathesmaister zeucht nach Hetruria / 253. wird mit seim Volck bei dem See Thrasymeno vom Annibal erschlagen 254
C. Flaminius Stattuogt begert ander Kriegsuolck in Hispanien / aber vergeblich / 489. nim̄t in Sicilia / Africa / vnd Hispania Kriegsuolck an / ib. Seine händel in Hispania 492
Flauius eyn Schreiber / eyns Libertini Sohn / wird Ober Bawmaister 195
M. Flauolcius 95
Formie der stim̄ halben in die Römische Zünfft genom- (men / 621
Fortunæ equestris Tempel / 708.739
Franckreich beschriben 155
Fragelle Colonia 185.229
Freiheyt angericht 10
Freud bringt zwey Weiber vmb / 255. (zwungen / 640
Friniaten / Ligurier / vom Rathesmaister Flaminio be-
Frisinaten vnnd andere Ligurier vom Rathesmaister Emylio bezwungen 640
Frücht außgetheylt / 377. Frücht in Sicilia vnd Sardinia bestellt / 523. in Africa ibid.
Frustno 205
Cn. Fuluius Stattuogt vom Annibal geschlagen 290
Cn. Fuluius Rathsmaister richtet die Rathsuerwanthē von Capua / 303. wird vom Annibal geschlagen 311
M. Fuluius Nobilior Landuogt im vernern Hispania / 290. helt eynen kleynen Triumph 636
M. Fuluius Nobilior Rathesmaister helt rath vom Etolischen Krieg / 596. nim̄t die Insel Cephalenia ein / 616. kom̄t in Peloponnesum / 618. von Gesandten von Ambracia verklagt / 626. von Caio Flaminio verantwortet / 627. sucht an vmb eynen Triumph / daran jhn Marcus Aburius Pfleger hindert / 641. helt dem Gott Jupiter eyn Spilfest / 642.652. triumphiert / 642

Register.

M. Fulvius Nobilior beurlaubt eyn Regiment / vnnd vnd wird mit derselbigen gestrafft 706
M. Fulvius Nobilior Schätzmaister versöhnt sich mit seinem Ambtsgenossen Marco Emylio Lepido 708
Q. Fulvius Flaccus jagt dē Campaniern die Proviand ab / vnnd schlegt den Hanno / 289. thut mit Annibal eyn Schlacht / 290. kom̄t gehn Rom / 300. wider vor Capua / 301. von denen von Capua verklagt 304
Q. Fulvius Flaccus trachtet wider des Raths willen nach dem Stattvogtambt 665
Q. Fulvius Flaccus schlegt die Celtiberier / 704. zeucht gehn Rom / 705. wird Rathesmaister vnd triumphieret 707.716
Fundi Statt / bezwungen / 190. der stimmen halben in Römische Zünfften genommen 621
L. Furius Camillus rath den Römern / daß sie den Latinern das Burgerrecht geben / 189 (gets / 404
L. Furius begert eynen Triumph zuhalten vnd erlan-
M. Furius Camill. Obermaister / 152. erobert die Statt Veij. ib. thut eyn gelübd / 153. triumphiert. ibid. zeucht für die Statt Falerij / ibid. strafft der Faliscer Schulmaister. ibid. entweicht ins elend / 154. kom̄t der Statt Rom zu hilff / 158. schlegt die Gallier auß der Statt / ib. wird der ander Romulus genan̄t / ib. gestorben 171
Furius Camillus 857
M. Furius Stattvogt von Cenomanern verklagt / 640.
Pub. Furius Philus verklagt / zeucht ins elend 776
Fußknechten zum ersten Sold auß gemeynem Seckel geben 143

G.

GAbij / eyn Statt der Volsker / von Tarqui. mit listen durch seinen Sohn Sextū erobert 48.49
Gades den Römern ergeben 334.407
Gala König in Numidien / 286 (kaufft / 868
Sergius Galba verklagt / daß er etlich Portugaleser ver
Galbus der Carpesier Haubtmann erobert die Statt Asena / 270. wird vom Asdrubal geschlagen ibi.
Gallia beschriben / 153. Gallia Cisalpina 234
Galli wie sie erstlich in Italia kommen / 155 / Galli Senones belägern die Statt Clusium / ib. Römer schicken Gesandten an sie ib. die ziehen mit den Clusinern in die Schlacht / 156. Gallier ziehen nach Rom zu / ib. nemen die Statt ein / 157. das Capitolium / ibid. vertragen sich mit jhnen 158
Gallier Krieg / 169.172.174.233. Gallier von Camillo erlegt / 172. ziehen bei Nacht davon / 173. ziehen mit denen von Tybur für Rom / ib werden geschlagen / 174. 175. verheeren der Römer Landschafft ib. bringen der Römer Gesandten vmb / vñ erschlagen die Regiment so wider sie geschickt / 212. schlagen die Römer / werden wider geschlagen / 233.334. belägern Mutinam / 243. fallen auß der Römer Läger zum Annibal / 249. Gallier empörung / 381. geschlagen / 387. erschlagē den Römern vil Volcks 490
Gallier Heerzug in Dardanien mit Brenno / 605. mit Lomnorio vnd Lutario in Thraciam. ibid. vbern Hellespont / ib. helffen dem König Nicomedes in Bithynien / ib. nem̄en gantz Asien disseit des Tauri ein / 606. in trei Völcker gethenlt / ib. von Attalo König zu Pergamo geschlagen / ib. jhre Rüstung / wehr / art zu streiten / ib. vnd 609 nem̄en den Berg Olympum ein / 608. vnd den Berg Magana / ibid. jhr Läger eingenommen / 611. geplündert / ib. zahl der erschlagenen vnd gefangenen / 612. Raub außgethenlt ibid.
Gallier ziehen vber die Alpen in Italien / eyn Statt zu bawen / 653.670. werden vom Rathesmaister Marcello beraubt / 675. schicken Gesandten gehn Rom. drüber zuklagen / ib. ziehen wider auß Italia ibid.
Gallier suchen eyn Wohnung in Italia 713
Gallier bezwungen 727
Gallier vnd Ligurier Acker gethenlt 736
Galli / der Göttin Cybeles Priester 608
Gallogrecier Krieg / 602. Schlacht. 609. werden von Römern geschlagen / 608. 610. jhre Bottschafft bei Cneo Manlio dem Rathesmaister 622
Gaulotus / Gallier König 608
Gelo / König Hierons Sohn / stirbt 275
Gelübd form 522
Gentio dem Illyrischen König wird schuld geben / daß er die See Räuber an die Italianische grentzen geschickt / 706. des Perseus halben verdacht / 75? legt Römische Gesandten in Gefängniß / 809. erwürgt seinen Bruder Plator / 811. hebt an wider der Römer Bundsgenossen zu kriegē / 812. wird gefangen / 813. gehn Rom geschickt / ibid. zeitung von disem Sig kom̄t ins Macedonisch Läger / 815. gehn Rom / 826. Gentius gehn Rom bracht / 853. in Verwahrung geschickt 863
Gerichtstag / 19. Gesetz vom Ackermaß / 169. Ambtleuth Alter / 708. Appellieren an die Gemeyn / 205. Rathsmaister auß der Gemeyn / 169. Ehestand der Geschlächter vnd der Gemeyn / 143. Ehrsucht / 866. Such Ambitus. Freiheyt der Römischen Gemeyn / 140. Daß keyn König gehn Rom kommen sol / 866. Landvögt sollen vier erwehlt werden / 708. Keyn groß Schiff sol eyn Rathsverwanther haben / 253. Keyn Weib zum Erben eingesetzt werden / 717. Daß eyn jeder eyn Weib nemmen sol / 871. Wucher / 169. Zauberej vnnd vergifftung 185
Gifftberenter gestrafft 667.702.707
Gisgo widerrath den friden mit den Römern / wird vom Annibal herunter gezogen 369
Gisgo Amilcars Sohn 867
Glaub vnd Eyd 20
C. Glaucia Obermaister 229
Gordium / eyn Kauffstatt / von Leuthen verlassen 608
Götzendiēst vō Romulo auffgericht / 8. von K. Numa / 20
Gracchuris Statt in Hispania 717
T. Gracchus verheyßt seinem Kriegsvolck / die Leibeygen warē / freiheyt / da sie sich in der Schlacht wol hielten / 279. thut mit Hanno eyn Schlacht / ib. Sigt / ib. von Flavio verrathen / 290. erschlagen ibid.
Gravisca / Besetzstatt 696
Grecia. Griechenland / was für Antiquitetē es hab / 847. jhre freiheyt offenlich außgeruffen / 442. jhre Bottschafften zu Rom / 429.485. Landtag / 442. zu Thermopyle / 443. Griechen / so der Römer parthej gewesen / kommen zu grosser gewalt / 850. geben die andern an / ib. den angebnen wird gehn Rom gebotten 851
Gulussa Königs Masanisse Sohn 746.868
Gytheum Lucio Quintio auffgeben / 468. vom Nabis erobert 505

H.

HAliartos belägert / 766. erobert vñ geschleyfft / 770
Hanno von Carthago / 221. fahrt mit 70. schiffen wider die Römer in Sicilia / 222. gibt die flucht ibid.
Hanno rath zum friden mit den Römern 238.264
Hanno in Lucania geschlagen / 274. in Sardinia gefangen 264
Hanno vor Benevento geschlagen / 279 schlegt die Römer in Lucania wider / 280. wird gefangen 723
Hanno vō Scipio erschlagen / 344. Item eyn anderer / 345
Harmonia rath Themistio nach dem Regiment zu Syracusa zustehen / 276. wird erschlagen 277
Harpalus Königs Perseus Gesandter / 741. wider in Macedonien 742
Harsicora eyn Herr in Sardinia / 273. bringt sich vm̄ / ib.
Hegesianax Königs Antiochi Gesandter 484
Helotes 467
M. Helvius helt eynen kleynen Triumph 458
Heraclea Sosippi Weib zu Syracusa mit beydē Töchtern erschlagen 277
Heraclea in Sicilia erobert 283
Heraclea in Macedonia belägert / 537. 797. gestürmet / 537. erobert / ib. geplündert / 538. Schloß ergibt sich / ib.
Herbesus Statt in Sicilia erobert 283
Hercules 8

Herdo-

Herdonea von Cneo Fulvio belägert 310
Ap. Herdonius eyn Sabiner / hengt loß Gesind an sich nimts Capitolium ein 122
Herennius Pontius / Caij Pontij Vatter / eyn weiser Mann 196
Hernicier von Römern vberwunden/90.ergeben sich dē Römern 203
Hetrurier Krieg [illegible].201.2[illegible]6. Schlacht mit den Hetruriern gethan/200.201.208. werden bezwungen/203.vertragē sich mit den Römern/37. erobern den Berg Janiculū [illegible]. werden von Galliern vberzogen vnd vmb Gelt bracht 205
Hewschrecken 739
Hiarbas König in Africa begert der Dido zu eynem Weib 221
Hieron König zu Syracusa/217.belägert Messana 218. von den Römern bekriegt, ib. mit jhnen vertragē/219. bringt frucht gehn Rom/221. rath seinem Sohn Gelo in der Römer freundschafft zuuerharrē/274. stirbt/ ib.
Hieronymus schickt Bottschafften gehn Carthago/275. von den seinen erschlagen ibid.
Himilco von Carthago in Hispanien geschickt/270. in Siciliam/281.nimt Stätt in Sicilia ein 283
Hiostus des Harsicora Sohn in Sardinia verleurt eyn Schlacht/273. komt vmb ibid.
Hippocrates von Syracusa in Krieg geschickt/281. erschlecht vil Römer/282. bringt jhnē mit lügen eyn böß geschrey auß/ibid. deßgleichen dem Rath zu Syracusa mit falschen Brieffen 283
Hispala Fecenia 645.646.651
Hispanisch Krieg vñ empörūg/434.435.438.774.644.697. vil Hispanier erschlagē 435.448. Römisch kriegsuolck erschlagen/438. in Hispanien Zoll angericht, 463. Kriegsuolck hinein geschickt/483.722.744. Sig in Hispania/501.867. Gesandten zu Rom vom Sig/665. Hispanische Bottschafft klagen vber etliche Landuögte/775. erlangen etliche Freiheyten/ib. eyn Statt mit Hispaniern besetzt.776. Hispania von Pompeio erobert 879
Histrier bezwungen/232. Krieg/717. fallen ins Römisch Läger/718. werden drinn geschlagen/719. zerstrewet/720. Kriegsuolck wider sie geschickt/722. werden geschlagen/bitten vmb frid ibid.
Horatij/22. Horatius erschlegt sein Schwester/dieweil sie jhren Breutigam/den er vmbgebracht/klagte/25. sein Vatter bitt für jhn/ib. wird absoluiert 26
Horatius Cocles helt die Tyberbruck gegen dem Feind auff 64
M. Horatius Puluillus eynes ernsten muts 63
an L. Hortensium schrifft des Raths/der Statt Chalcis halben 780
Hostia gebawt 33
A. oder C. Hostilius Mancinus/Rathesmaister/zeucht auß Grecia ab 792
L. Hostilius Mancinus von des Annibals Reysigen vmbgeben 256
denen von Hypata wird das Land verwüstet/532. Hypateer vntrewer Handel 732
Hyria, Statt/ von der belägerung erledigt 604

I.

Ianiculum Berg zu Rom 33
Ianus 18
Iars abtheylung 19
Iassus belägert 561
Iberus fluß/ schendet der Römer vnd Carthaginenser Gebiet in Hispania 235
Ierusalem erobert 880
Iliturgi/ Statt in Hispania/ von der belägerung erlediget/284.mit gewalt erobert 325.458
Illyrier bringen eynen Römischen Gesandten vmb/222. werden deßhalb bekriegt/233. bezwungē/ib. Stätt in Illyria eingenommen/vnd eine preiß gegeben/774. Kriegsuolck hinein geschickt/780. Illyrische Stätt ergeben sich den Römern/812. werdē mit Kriegsuolck besetzt/845. Römer richtē newe ordnung im Land an/837. verkündigen Freiheyt/846. Illyrier Land verwüstet 852
Indibilis/ eyn Hispanischer Fürst/ergibt sich dem Scipioni/313. fellt von den Römern ab/329. wird vom Scipione vberzogen/332. geschlagen/ib. erlangt gnad/334. fellt wider ab/340. wird erschlagen ibid.
Indus fluß 603
Ingauner in Ligurien geschlagen/661. stürmen Lucij Emylij Pauli Läger/693. werden geschlagen 695
Insubres, Meyländer/234. ergeben sich/232. fallen wider ab/243. werden geschlagen 426
Interregnum, Interrex 17
Ismenias Stattuogt zu Thebe in Beotia 758
Issenser Gesandten klagen vber den Illyrischen K. 748
Isthmia 441
Isthmus 847
Italianisch Stätt vnd Völcker von Römern abgefallē/267.874. Italianisch Krieg/ ibid. 875
Iugurtha bringt seinen Bruder vmb/872. wird von Quinto Cecilio Marcello vberwunden/873. wird C. Martio vbergeben ib.
C. Iulius Cäsar erschlagen 884
L. Iulius Annalis genannt/dieweil er eyn Gesetz gemacht/ wie vil jar alt eyner zu eynem jeden Ambt sein sol 707
Iulus 4
Decius Iunius Brutus hat das erste Kampffspil gehalten 218
Decius Iunius Obermaister 263
Decius Iunius Syllanus von seinem Vatter verurtheylt 870
L. Iunius Brutus küßt die Erden/an statt seiner Mutter/51. richtet an/daß die König auß Rom vertriben werden/54. er vnd Aruns bleiben mit eynander tod/61
M. Iunius vnd Aulus Manlius/Rathesmaister/werden von den Pflegern verklagt 721
Iunonis Lacinie Tempel entdeckt 735
Iuno Sospita 426
Iupiter Elicius/20. Feretrius/12. Indiges/4. Olympius/847. Stator/13. sein Bildnuß vom Donner geschlagen 216
Iuuentas 1
M. Iuuencius Talua reytzt das Römisch Volck wider die Rhodiser/840. Pfleger thuen eynen eintrag ibid.

K.

Kampffspil zum ersten gehalten 218.728.734
Knecht machen eynen Bundschuch 423
Kriegsuolck begert/man wölle sie des Zugs erlassen 483

L.

Lacedemon/ Sparta/847. belägert vnd gestürmt/474. Lacedemonische vertribne/ib.466. erwürgen die ergebenen von Sparta/619. Scharmützeln mit den Römern/467.474. wöllen keynen Vertrag annemmen/473. Römisch Kriegsuolck komt in die Statt Lacedemon/475. wider darauß getriben ibid.
Lacedemonier sagē den Achaiern die freundschafft auff/ vbergeben die Statt den Römern/618. schicken Bottschafft gehn Rom/619.671.690. vertragen sich mit den Achaiern/620. klagen vber die Achaier 663
Laccetaner belägert vnd erobert 462
Lagos geplündert 604
Lamia von K. Philippo belägert/[illegible]. erledigt ergibt sich/539. von Römern belägert vnd erobert [illegible]
Lampsacus belägert/445. bottschafft zu Rom 778. werden zu Bundsgenossen angenommen 779
T. Largius Obermaister 72
Larissa/Cremaste/erobert 403
Larissa schickt Bottschafft zu Antiocho/527. wird von jhm

jhm belägert/528. zeucht darvon ab/529. erobert 774
Las/ von Lacedemoniern eingenommen 617
Latinæ Feriæ, Latinisch Feier 552.725.754
Latiner/4. reytzen Ancum Martium zum Krieg/30. vberziehen die Römer/33 werden geschlagen/ib. reytzen Tarquinium Priscum zum Krieg/34. geschlagen/36. bitten vmb frid/ibi. geschlagen beim See Regillo/73. Bund mit den Latinern ernewert/48. fallen ab/161. verbinden sich wider mit den Römern/182. fallen wider ab/185. jhre zehen fürnemsten werden von Römern beschickt/186. Krieg/187. Schlacht/188. geschlagen/ib. 189. verhalten sich in Stätten ib. die werden von Römern erobert/ib. geben den Römern dreimal hundert tausent Mann zu hilff/232. klagen/jhrer Burger seien vil gehn Rom gezogē/641. jhr Bottschafft zu Rom/721
Latinisch Sprach denen von Cume erlaubt 707
Latinus der König 3
T. Latinus wird lahm/ vnd plötzlich gerad 86
Lauinia/ Eneas Weib 3
Lauinium gebawt ibid.
Lebadia 847
Leibeygene Leuth in Krieg gerüst 254.263
Leibeygnen Knecht Krieg vnd Auffruhr in Hetruria/ 4[illegible].6[illegible] in Sicilia 870.874
C. Lelius schifft in Africā/ raubt vmb die Statt Hippo/ 341. bringt eyn grossen raub in Sicilien 342
Leon/ Iresias Sohn, Gesandter von Athen 601
Leontiner wöllen der Statt Syracusa nit vnderthan sein/282. von Marcello erobert ibid.
M. Lepidus vmbkommen 878
Letum 727
Leucas der Statt gelegenheyt/432. erobert/ib. mit listen vmb Volck bracht/529. auß der Acarnaner Rath geschlossen. 851
Libertiner Kinder im Rath 195
Libertiner in vier Zünfft bracht/232. jhr schatzung 836
Licinia vergifftung halben vmbbracht 866
Licinij Gesetz 454
C. Licinius Crassus Rathesmaister 833
C. Licinius Stolo vnd Lucius Sextius machen newe Gesetz vom Wucher/ Ackermaß/ vnd eynem Rathsmaister auß der Gemeyn/169. Stolo wird nach seinē eygnen Gesetz gestrafft 170
M. Licinius Strabo im Läger erschlagen 718
P. Licinius oberster Priester 586
P. Licinius Rathesmaister begert/ daß man jhn in annemmung des Kriegsuolcks vnd derselben Embter bestallung nit hindern wölle/752. jhm wird beuohlen das Kriegsuolck zusamen zu fordern/761. zeucht auß Rom, ibid. komt in Greciam/ib. 762. Thessaliam/765. was jhm für hilff zu komen/ib. 766. frembde Schiff/ib. scharmützelt mit dē K. Perseus/767. thut eyn schlacht mit jhm/768. König Perseus gewinnt die Schlacht/ ib. was für Volck auff beyden seiten vmbkommen/ib. geschrey daruon in Grecia/770. Licinius ruckt ins Crannoner Feld/771. ins Phalanner Feld, da sie auff der füterung vbereilt werden/772. nimt etlich Stätt ein/774. theylt das Volck auß in die Winterläger, ib. sein Tyrannej in Grecia 777
Liguria/ Lombardej/155.233. hat die Römer in der Kriegsübung behalten/639. Ligurier abfall vnnd empörung/233.483.723.726. belägern die Statt Pisa/489. streyffen vnd rauben im Land vmb Pisa herumb/499. belägern die Römer in eynem Wald/494. greiffen Quinti Minutij Läger an/545. jhr Land wird verheert/514. ergeben sich den Römern/688. halten friden/ ib. 780. Ligurier Ingauner/ stürmen Emylij Läger/ 693. werden geschlagen/695. bitten vmb eynen ewigen frid/700. werden in eynander Land geführt/ 7[illegible].705. 712. jhr Weinberg vnd Frücht verderbt/706. nemen Mutina ein/724. werden geschlagē/723.727.738. Satzūg von den Liguriern die sich ergebē/745. bestätigt/ib.
Sp. Ligustinus/ eyn Haubtmann/ redt zum Volck 752
L. libeus 218
Limnea belägert/531. auffgeben ibid.
Lipara erobert 223
Lituus 18
C. Liuius Salinator mit dreissig Schiffen in Greciam geschickt/523. komt mit der Römischen Schiffrüstung gehn Corcyra/547. verheeren Samon vñ Zacynthon/ komt in Athenienfischen Port/ ib. gehn Delum/548. in Hellespontum/556. in vngewitter/559. fahren mit den Rhodisern auß Samo für Ephesum/ ibid. fahrt nach Rhodiß, vnd von dannen nach Patara/561. schifft von dannen in Greciam ibid.
C. Liuius von Rom zum König Prusias geschickt 567
M. Liuius Rathesmaister triumphiert 321
M. Liuius Drusus in seinem Hause erschlagen 874
T. Liuij Vorrede/1. sein fürhaben in diser Historien/1. seiner Historien nutz vnd gebrauch 1
Locri dem Annibal verrathen/271. Locrenser verheyssen den Römern das Schloß auffzugeben/342. Pleminius nimts ein/ib. Scipio nimt die Statt gar ein/ibid. jhre Gesandten klagen vber Quintū Pleminium/243
Lomnorius/ Gallier König 605
Lombardej 233
Luceria erobert 198.199
Lucretia/ eyn fromme gute Haußhalterin/52. wird mit gewalt geschändt/ib. schickt nach jhrem Mañ vñ Vatter/53. klagt jhnen jhre schand ib. ersticht sich selbs/ib.
C. Lucretius Gallus Landuogt zeucht mit viertzig Schiffen auß Rom 761
C. Lucretius für dem Rath vnd der Gemeyn verklagt/ 780. gestrafft ibid.
L. Lucretius Tricipitinus triumphiert 118
C. Luctatius Catulus Rathesmaister wider die Carthaginenser/230. vbereilt die Feind vnd schlegt sie ib.
Ludi scenici, Plebeij 377
Luna 834
Lupercal/ eyn Spil 6
Lusitanier geschlagen/699. Lusitania den mehrerntheyl wider erobert 869.870
Lustrum 310.492.717.739.866
Lutarius Gallier König 605
auß Lycia Gesandten klagen vber die Rhodiser 720
Lycortas/ Achaischer Landuogt/ helt eynen Landtag der Lacedemonier halben/662. antwort auff der Lacedemonier klag 663
Lycurgus 470
Lysimachia wider gebawt/445. komt in der Römer gewalt 571.573

M.

Macedonischer Krieg/ daruon zu Rom gehandelt/ 273. Schiff darzu bestellt ibid. Macedonisch Krieg/376. sein anfang/377. Macedonischer Gesandten rede/392. Macedonier vnd Römer Scharmützel vnd Schlachten/395.396. 412. Schiffrüstung wider Macedonien/415. Macedonischen Kriegs halben rathschlag/424. Macedonischen Kriegsuolcks Auffruhr/407. Römer nemmen vil Stätt ein in Macedonia 391
Macedonisch Bottschafft zu Rom 437
Macedonisch frid wird in zweiuel gezogen 437
Macedonische Musterung des Kriegsuolcks 608
auff den Macedonischen vnd Römischen Krieg haben Könige vnd Stätt in Europa vnd Asia eyn auffsehens/749. wie den Königen darüber zu sinn/ib. &c. wie den freien Völckern vnd Stätten/750. Macedonisch Krieg dem Volck fürgehalten ib. Kriegsuolck darzu bestellt/751. Proniand/ib. Kriegsuolck auff eyn fürsorg bestellt/753. Publio Licinio dem Rathesmaister frembd Kriegsuolck zugeben ib.
Macedonier erschlagen etliche Burger von Antigonea mit listen 790
in Macedonien Gesandten geschickt/803. kommen wider/ erzehlen wie es drinnen stehe/804. in Macedonien Kriegsuolck bestellt/805. Macedonisch Rennschiff verwü-

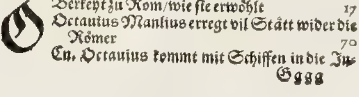
verwüsten das Land vmb Apollonia vnd Dyrrachi-
um 812. Schlacht auß eynem gering[illegible] anfang verur-
sacht [illegible] Macedonier verlieren die Schlacht ib.
822. Macedonische Statt ergeben sich den Römern
8[illegible] mit Ambtleuthen besetzt 824
Macedonischen Königreichs Anfang / zunemmung/
vnd abgang / [illegible] in Macedonia richten die Römer
newe Ordnung an/ 837. 848. sollen frei sein / ibid. vnd
in vier theyl getheylt, 849. derselbigē Viertheyl Haubt
statt, ibid andere Ordnungen ibi.
Macedonia eyn rauchs Land, vnd hat grobe Leuth/850.
Gesetz für die Macedonier gemacht, ibid. 151. in Ma-
cedonien eyn gemeyner Rath erwehlet / ibid. Mace-
doniern so bei dem König Perseus gewalt oder be-
uehl gehabt/wird gehn Rom gebotten/ibid. Macedo-
nische Schiff auff Campum Martium geführt 862
Magana Berg 608
Magnesier Landtag zu Demetrias/507. Magnesia er-
gibt sich den Römern 581
Mago von Carthago [illegible]. gefangen 234
Mago in Sardinia gefangen 264
Mago bringt die Bottschafft vom Sig bei Canne gehn
Carthago/ vnd zeygt eynen hauffen Ring 264
Mago in Hispanien geschickt/271. bekriegt die Römisch-
en in Hispania 284 (schlagen 322
Mago kompt in Hispanien / [illegible]. wird vom Syllano ge-
Mago Amilcars Sohn bringt eyn Kriegsuolck in Hi
spania zusam[illegible]. von Scipione geschlagen 324
Mago wird von den Carthaginiensern in Italien ge-
schickt [illegible] kompt in Italien nimpt Genua ein/338. von
Römern verwundt vnd geschlagen / 360. wird gehn
Carthago erfordert stirbt 361
Maharbal [illegible] etlichen er wolte sie ziehen lassen/
vnd helt [illegible] doch gefangen [illegible]. rath dem Annibal auff
Rom zu ziehen 262
Mallea erobert 528. 530
Mamercus Emylius von dē Schätzmaistern gestrafft/
147. wird wider Obermaister / vnd zeucht für Fidene/
148. thut eyn Schlacht mit jhnen ibid.
Manastabal Königs Masanisse Sohn 868
Mandonij eyns Hispanischē Herrn Gemahel/ von Sci
pione verwart/ 308. derselbig ergibt sich dem Scipio-
ni/ 313. fellt von Römern ab / 329. wird von Scipione
vber zogen, 332. geschlagen/ ib. erlangt gnad/ 334. fellt
wider ab/340. wird enthaubtet ibid.
Manitius Statuoat zu Casilino 268
Au. Manlius Volso Rathsmaister/ wider die Histrier/
rüstet die seinen/ das Läger wider einzunemmen/718.
eroberts wider / 719. wird von Pflegern angetastet/
72[illegible] verklagt 721
Cn. Manlius Volso Rathsmaister/ kriegt mit den Gal
lis [illegible]. vermahnt sein Kriegsuolck zum Krieg wider
die Gallogrecier [illegible], zeucht vber den Meander/603.
kompt in der Tolistobogier Grentzen / 605. vermahnt
sein Kriegsuolck wider die Gallier Ehr einzulegen/
6[illegible] rüstet sich mit Geschoß 609. zeucht an den Berg
Olympum ibid. zeucht auß Asia wider in Europam/
624. verleuret in Thracia ein gut theyl der beut / ibid.
thut eyn Schlacht mit den Thraciern/625. helt Win-
terläger zu Apollonia / ibid. 626. sucht an vmb eynen
Triumph dawider redē zwen vnter den zehē Gesand-
tē, 628. sein verantwortung/629 triumphiert / 632. 643
L. Manlius Acidinus schlegt die Celtiberier/ 652. Tri-
umphiert 658
M. Manlius erhelt das Capitolium / 150. erreget eyn
Auffruhr wider Marcum Furium Camillum / 166.
wird in Gefängnuß gelegt / 167. kompt wider darauß/
ibid. wird vom Felsen Tarpeio herab gestürtzt 169
T. Manlius erlößt seinen Vatter Lucium Manlium/
der vmb seinet willē verklagt/ 170. erschlegt eynen Gal
lier daher er Torqua. genennt/ib. Such Torquatus.
T. Manlius Rathsmaister enthaubtet seinē Sohn/187
T. Manlius Torquatus schlegt in Sardinia den Hio-
stum [illegible]. den Asdrubal Caluum/ib. weygert sich Ra
thesmaister zu sein 304
T. Manlius Torquatus verurtheylt seinen Sohn 870
M. Claudius Marcellus schlegt den Annibal vor No-
la/266. in Siciliam geschickt/ 281. nimpt etliche Stätt
ein/283. thut eyn Schlacht mit dem Annibal/ 311. ver-
leuret/ibid. gewinnt/ 312. vom Annibal hindergangen/
316. erschlagen ibid.
Marcellus Rathesmaister / beraubt die Gallier die in
Italia wolten bawen 675
Marius Alfius vor Cume von Tiberio Sempronio
Graccho dem Rathesmaister/ geschlagen 273
C. Marius schlegt die Cimbrier/874. auß Rom verjagt/
kompt in Africam / 876. mit Cinna bekriegt die Statt
Rom ibid. kompt in die Statt, tyrannisiert stirbt 876
C. Marius leßt den gantzen Adel zu Rom vmbbringen/
878. von Sylla belägert/ ib. bringt sich selbs vmb / ib.
Maronea von Marcello erobert 310
von Maronea Gesandten / klagen vber König Philip-
pum/654. 657. sein antwort/ibi. daselb laßt Philippus
vil Burger vmbbringen 662
dem Mars eyn Tempel gebawt 162
Marsyas/ Flusses vrsprung 603
Martius Campus 60
Cn. Martius. Coriolanus genannt/ dieweil er die Statt
Corioli erobert / 84. trachtet mehr nach Ehren denn
nach Gut / ibid. wider die Pfleger/ 85. redt wider des
Volcks Freiheyt/ wird derhalb von den Pflegern ver-
klagt / ibid. erscheint nicht deßhalb eyn zanck zwischen
jhnen vnd dem Rath erwechst/ 86. wird ins elend ver-
wisen/ib. kompt zun Volskern/ den Feinden/ibid. nimpt
den Römern vil Stätt ein/ 88. zeucht für Rom ibid.
Römer senden zu jhm Gesandten/ib. die richten nichts
bei jhm auß ibid. schicken andere/ auch vergeblich/ ib.
schicken Priester/auch vmb sonst ibid. Sein Mutter
vnd Weib werden hingeschickt/89. die vberreden jhn/
daß er abzeucht ibid.
C. Martius Rathesmaister im Krieg wider die Sam-
niter verwundt 201
C. Martius Figulus Stattuogt zeucht in Greciam/
791. streyfft vmb Thessalien/798. verleurt Volck/ ibid.
Königs Eumenes Schiff kommen zu jhm ibid.
L. Martius eyn Römischer Ritter / bringt das vberig
Kriegsuolck in Hispanien nach der Scipionen tod zu
sammen/295. beuestigt vnd speiset das Läger/ib weh-
ret sich gegen dem Asdrubal/ vnd schlegt jhn 296. vber
fellt vnd schlegt die Carthaginensischen im Läger/298
Q. Martius Philippus Rathesmaister/wird in der Li
gurier Landschafft geschlagen [illegible] ist eyn Gesandter
in Greciā/754. thut Relation zu Rom [illegible]. wider in
Greciam geschickt / 761. zeucht in Greciam [illegible] ver-
mahnt sein Kriegsuolck [illegible] 792. beschleußt auß Thessa-
lia in Macedonien zu ziehen ibid. rath welchen weg
man ziehen sol ib. zeucht durch böse weg nach Mace-
donien/793. schlegt sein Lager nicht weit von den Fein
den ibid. Scharmützelt mit jhnen ib. zeucht fort/794.
kompt gehn Dio/796. nimpt die Statt Agassa ein ibid.
kompt gehn Phila/797. [illegible] auß Macedonien gehn
Rom vmb Kleydung Gelt Pferd/ 802. eyn vnuer-
drossener Kriegsmann 794
Masanissa Masesulier König / 286. K. Gala Sohn/
verbindet sich mit den Carthaginensern / wider den
Syphar/ ibid. legt Ehr gegen jhm ein/ ib. Masanisse
auß Numidia kompt den Carthaginensern in Hispania
zu hilff / 294. wird der Römer Freund / 327. macht
mit dem Scipio freundschafft 334. kompt in Africa ins
Römisch Läger/ 345. wie er vmb sein Vatterlich Kö-
nigreich kommen/351. nimpts wider ein/ 352. thut sambt
Lelio dem König Syphar eyn Schlacht / ibid. nim-
met die Statt Cirtha ein / 353. sagt der Sophonisba
schutz vnd schirm zu/354. nimpt sie zur Ehe / ibid. wird
von Scipione seiner Mannlichen thaten halben ge-
lobt 356. 357. Sophonisba halben gestrafft/356. schickt
jhr Gifft ib. von Scipione begabt 357
Masanisse Bottschafft gehn R[illegible] [illegible]9. 487. 524. 776. 779.
wird vō Scipione in sein K[illegible] schickt
den Römern Frücht / 750. mit den Carthaginensern

verglichen/866. eyn alter/doch vermöglicher Mann/ gestorben 868
Maigaba Königs Masanisse Sohn 834
Massilienser Bottschafft zu Rom 317
Massiua eyn Knab vō Königlichem stamen/ wird vom Scipione ledig geben 314
C. Matienus gesteubt vnnd verkaufft / dieweil er das Heer verlassen 870
M. Matienus verklagt/zeucht ins elend 776
Meander/des Fluß vrsprung 603
zu Medea Königs Antiochi Bottschafft/529. mit list vñ Verrätherey eingenommen ibid.
Medullia erobert 32
Mezalesia 544
Megalopolis/421. Landtag daselb 731
Megara Statt in Sycilia erobert 283
Meles von Marcello erobert 310
Meliboea von Marco Popilio belägert/ 800. erlediget/ ib. erobert 824
Sp. Melius trachtet nach dem Königreich/146. wird erschlagen ibid.
Menenius Agrippa stillt dz Volck durch eyn Fabel/83.
Menecaptus Gallischer König/erschlagen 284
Menippus Antiochi Gesandter/ 484. erlangt daß des Königs Sachen auffgeschoben werden/ 485. auffm Etolischen Landtag 509
Messana belägert 218
Messene von den Achaiern belägert/ 541. daruor heyßt sie Titus Quintus abziehen ibid.
Messenier von Achaiern vberwunden nemmen den Philopemen gefangen 672
Metellus Numidicus zeucht gehn Rhodiß ins elend/ (874
Metius Curtius/ 13.
Metius Suffetius richtet eyn verrätherey an / die jhm nicht gerieth/27. wird gestrafft 28
Metropolis K. Antiocho ergeben/528. den Römern/531.
Meyländer geschlagen/234. Meyland erobert ibid.
Mecentius 4
Miccion von Chalcis / 520. klagt vber die Stattvögt/ Caium Lucretium vnd Lucium Hortensium 779
von Mileto Bottschafft zu Rom 778
Mineraa 847
Mimon zu Sulpitio Römischen Gesandten 497
Minutia Vestalis gestrafft 190
C. Minutius hawet eynem Elephanten den Schnabel ab/ 215.
L. Minutius Rathesmaister von den Feinden vmb- (lägert 130
L. Minutij Gespräch mit Tiberio Sempronio Graccho 701
M. Minutius Rufus Rittmaister/ klagt vber Fabium den Obermaister/ 256. wird beyden gleicher gewalt geben/257. Rufus vom Annibal geschlagen ibi. vom Fabio erlößt/258. vbergibt jhm seinen gewalt/ib.
Q. Minutius Rufus Rathesmaister nimmt vil Stätt in Gallien vnd Ligurien ein/ 425. zeucht in der Boier Land / 426. sucht vergeblich vmb eynen Triumph an/435. triumphiert für sich selbs/437. schlegt die Spanier 448
Q. Minutius Rathesmaister komt in die Satt Pisa/ 489. schlegt sein Läger gegen den Feinden/ibid. schlegt die Ligurier/ 501. sucht vmb eynen Triumph an/ der wird jhm abgeschlagen 583
Misagenes/Masanisse K. in Numidia Sohn/769.835.
Mithridates König in Ponto nimt Cappadocien vnnd Bithinien ein/875. nimmt Asiam ein 876
Mnesilochus Acarnanischer Fürst/von K. Antiocho bestochen/529. verrath etlich Acarnanische Stätt/ ibid.
Moagetes Tyrann von Tybera/604. schickt Bottschafft zu Caio Heluio/ ibid. zum Rathesmaister Manlio/ ibid. vertregt sich mit jhm ibid.
Mons Finsterniß zuuor angezeygt 818
L. Mummius zerstört Corinth/Thebe vñ Chalcis/869.
Munda/ Statt in Hispania/284. erobert 709
Mutila in Histria erobert 723
Mutina Besetzstatt/676. von Galliern belägert/243. vō Liguriern eingenommen/724. wider erobert 725
Mutines eyn Numidier/schlegt mit den Traciern/ 625.
C. Mutius Sceuola ersticht den Schreiber für den K. Porsena/66. verbrennt sein Hand 67
Muttermörder Straff 874
Micipsa Königs Masanisse Sohn/ 868. gestorbē/ 872.
Myle vom König Perseus mit gewalt erobert 765
Myonesus 568

N.

NAbis von Lacedemon/ 390. nimt die Statt Argos ein/430. begert mit Quintio Sprach zuhalten/ ibid. redt mit jhm/431. mit Attalo/ibi. verheyßt Quintio hülff/ vnd macht mit Achaia eynen anstand auff vier Monat/ ib. sein Weib beraubt die Weiber zu Argos ibid.
Nabis Lacedemonischer Tyrann/ 448. deßhalben wird Quintio beuohlen nach gelegenheyt zu handlen/ ibid. Krieg wider jhn mit der Griechen verwilligung beschlossen/465. rüstet sich zum Krieg/466. bringt etliche Lacedemonier vm̄/die er im verdacht hatte/ib. schickt eynen Herold / darnach eynē Gesandten ins Römisch Läger/468. helt mit Quintio Sprach / ibid. wendet Bündniß vnd verträg mit den Römern für/ entschuldiget sich der Statt Argos/ des namens Tyrann/ der gefreiten Knecht halben/ 469. erbeut sich in Vertrag zubegeben/ die Griechen rathen keinen Friden mit jhm zumachen/ 471. Artickel des Vertrags zwischen Nabis vnd den Römern/472. die lassen jhnen Nabis vnd die seinen nit gefallen 473
Nabis geängstiget/ als die Statt Lacedemon auff eyn mal an treien orten angegriffen/ 475. wird getrungen den Vertrag anzunemen/ibid. sein Besatzung auß der Statt Argos vertriben/476 seine Gesandtē zu Rom/ 477. vrsach warumb er nicht vertilget/ 479. wird von wegen der Etolier von Damocrata wider die Römer gereytzt/ 495. bekriegt die Laconier am Meer/ 501. Attilius Stattuogt gesandt sie zubeschützen/ibid.
Nabis belägert Gyttheum/502. begegnet dem Philopemen/505. zeucht nach Lacedemon 506
Narnia vorhin Nequinum 205. 407
Q. Nauius richtet an daß eyn Fußknecht hinder eynen Reuter sitzt/ in den Scharmützel zu eilen 299
Naupactum / Statt der Etolier/ vom Rathesmaister Acilio belägert/ wird durch T. Quintiū erlößt 543
Neapolis/ vorhin Parthenope/ thut sich zu den Samnitern/191. wird den Römern auffgeben ib.
Neo von Thebe geköpfft 851
Nequinum erobert/darnach Narnia genannt/ 205
Nesatium/ Statt in Histria, erobert 723
Nicander bringt den Etoliern Gelt vom König Antiocho/ wird zu König Philippo gefangen bracht/540. der redt freundlich mit jhm/ ib. vnterstehet sich Ambracia von der Belägerung zu erledigen 597
Nico hilfft Annibal die Statt Tarentum verrathen/288
Nicomedes König in Bythinien eingesetzt/875. veriagt/ ibid. stirbt/ vnnd macht das Römisch Volck zum Erben (879
Nigropont/ 388.
Nola erobert/199. vom Annibal belägert 265
Nouendiale sacrum. 30
Nuceria vom Annibal geplündert 265
Numa Pompilius/18. wird König/ibid. Fridsam/ibid. seine Bücher vnter der Erden funden / werden verbrennt 696
Numantiner schlagen die Römer /870. Numantia belägert/ 871
Numantiner bringen sich selbs vmb 871
Numidier Reysigen erretten die Römer 494
Numitor 5

O.



OBerkeyt zu Rom/wie sie erwöhlt 17
Octauius Manlius erregt vil Stätt wider die Römer 70
Cn. Octauius kommt mit Schiffen in die In-

sel Samothrace/828. gehn Rom/854. Jhm wird eyn Triumph erkennt/ ibid. halt eynen Triumph/ 861. von Tito Quintio gehn Leucas geschickt 530
Oeneum belägert vnd erobert 788
Oeta Berg 532.541.
Offidius Römischer Rittmaister 213
Olonicus richtet eyn auffruhr in Hispanien an 774
Olympia Statt 847
Olympus Berg 608
Onesimus eyn Macedonier/so vom König Perseus abgefallen mit eynem gut begabt 802
In O[illegible] Heydnischer Aberglaub 724.749.750
O[illegible] gericht 254
Opima Spolia 12.14[illegible] 232
Spurius Oppius Decemuir, im Kercker gestorben 140
Oppij Gesetz wöllen etliche Pfleger abthuen/ darwider seind die andern/ 451. wie häfftig sich vil Leuth/ sonderlich die Frawen/ bearbeyten/ daß es abgethan werd/ib. M. Portius Cato Rathesmaister rath/daß es nicht abgethan werde/ 452. L. Valerius Pfleger rath, daß es abgethan werde/ 455. wird abgethan/ 457
Zu Opus auffruhr 426
Oreum belägert vnd gewonnen 403
Orgiagon/ eyn Gallogreciischer König/ 608. sein Gemahl bringt eynẽ Haubtmañ vm/ der sie geschändt 613
Oroandenser suchen Freundschafft beim Rathesmaister Manlio 607
Oropum 848
Orsua vñ Corbis kämpffen vms leben vñ Regiment/328
Ouatio 12,387

P.

Pachynus 218
Pad fluß/ wann die Römer Zum erstenmal Kriegsuolck hinüber geführt 234
Paduaner zwytracht 732
Palatinus, Berg zu Rom 6
Palepolis thut sich zun Samnitern/190. wird den Römern auffgeben 191
Pamphilier mit dem Rathesmaister Manlio Volsone vertragen/604. jhr Bottschafft zu Rom 801
Panetolisch Landtag 392.395.509
Panormum erobert 218
Cn. Papyrius Carbo vmbbracht 878
L. Papyrius Cursor Obermaister/wil Quintum Fabium maximum straffen/ dieweil er wider seinen beuchl eyn Schlacht gethan 192. letzlich schencket er jhn dem Volck 193. macht jhm sein Heer mit gütigkeyt günstig/ 194. schlegt die Samniter/ibid. wird wider Obermaister/ 201. als er noch eyn Knab/ sagt er seiner Mutter eyn lugen/ da sie jhn fragt/ was jhm Rath gehandelt/ 202. Triumphiert. ib. Rathesmaister 210
Parma Besetzstatt 676
Parthenope Neapolis 191
Passaron, Statt in Epiro/eingenommen 845
Patres Patricij 10
Pausistratus Rhodiser Haubtmann [illegible]. laßt sich von Polyxenida vberreden [illegible]. Er wölle jhm des Königs Antiochi Schiff vbergeben ib. vnd wiewol er andere kundschafft hat will er doch derselbigen nicht glauben [illegible] wird darüber erschlagen ibid.
Pella der Statt gelegenheyt 824
Pellineum erobert/528. belägert/530. auffgeben 531
Peloponnesus/ 420. Römische Gesandten komen dahin 759
Pelorus/ 218.
Pelorum/Statt in Sicilia erobert 283
Penester vnd Parthiner geben den Römern Geisel 789
Perga von Königs Antiochi Besatzung erlediget 622
Pergamon belägert 562
Perrhebia 765
Perrhebier klag vber Philippum/655. sein antwort 656
Perrhebier von Appio Claudio vertragen 737
Perseus 598. Kriegs mit König Perseus in Macedonia vrsach 653
Perseus seinem Bruder Demetrio vngewegen/674.680. sucht in eyner Zech vrsach wider Demetrium/681. verklagt jhn für seinem Vatter/ 681.682. sein anschlag wider seinen Bruder komt an tag/713. wird König an seines Vattes Philippi statt/714. laßt Antigonum vmbbringen 716
Perseus, des Königs/ wesen vnd pracht/ 727. zeucht wider die Doloper/729. sucht freundschafft bei den Griechischen Stätten ibid. vnterstehet sich mit Achaia zuuersöhnẽ, ib. richtet alle seine anschläg zum Krieg/730
Perseus rüstet sich zum Krieg/ 735. sein Bottschafft verhört/741. jhm wird abgesagt/747. Schiff wider jhn bestellt/748. Kriegsleuth drum/ib. Schiff kommen gehn Brundus/749. sein Bottschafft zu Rom/ 753. anstand zwischen jhm vnd den Römern/758. schickt Gesandten gehn Rom/ 759. schreibt an die Bizantier vnd Rhodiser/ 760. seine Gesandten wöllen die Rhodiser vberreden von Römern abzufallen/ib. schickt Gesandtẽ gehn Thebe/Coronea/vnd Haliarton in Beotia/ibid. seine Gesandten zu Rom verhört/761. halt rath des Kriegs halben wider die Römer/762. sein Kriegsuolck/ 763. wie eyn solch Volck in Macedonia zuwegen zubringen gewesen/ib. sein rede zu seinem Kriegsuolck/ 764. verhört der Macedonischen Stätt Bottschafften/ ib. nimmt etlich Stätt ein/ 765. etliche rathen jhm er sol sich mit den Römern vertragen/770. seine Gesandten suchen beim Rathesmaister vm Frid an/ib. der schlegt jhm schwere mittel für/ib. Perseus vnterstehet sich der Römer Läger anzuzinden/ 771. greifft eyn Römische Wacht an 772. derselbigẽ kommt der Rathesmaister Licinius zu hilff/ ibid. Schlacht/ 773. Perseus zeucht wider in Macedonien ibid.
Perseus vberfallt im Winter seine Benachbarte Land/ 787 belägert die Statt Vscana in Illyria/ ibi. die ergibt sich/ib. erobert Draudacũ vñ eylff andere Schlösser/788. schickt Bottschafft an Gentium, ib. 791. zeucht nach der Statt Stratus/ 789. zeucht wider ab/ 790. wird zu Aperantia eingelassen/ ibid. zeucht wider in Macedonien/ibid. legt Besatzung in Cassandria/ 791
Perseus verlegt den Römern die Wäld/ 793. 795. sein fahrläßigkeyt/794.795. sein Bottschafft an Gentium/ den Illyrier König/806. zu König Antiocho/807. an König Eumenes/ib. 810. an die Rhodiser/807.811. laßt zwenzig tausent Gallier von sich vm Gelts willẽ/ 808 verleurt vm Gelts willen Gentij Freundschafft/ 809. seine Schiff erhalten auff dem Meer die Prouiand fur den Feinden/ 810. schlagen etliche Gallische Reysigen/ib. schickt besatzung in etliche Stätt/ 813. gibt die flucht, 821 kommt gehn Pella/ 822. gehn Amphipolis/ ibid. bitt vmb friden/ weicht auß Amphipoli/ibid. gibt den Thraciern Gelt in die Rappuse/ 824. kommt gehn Samothracia ibid.
Perseus schickt Gesandtẽ zum Rathesmaister Emylio/ 827. bringt den Euander auß Creta vm/828. wird derhalben von allen seinen Dienern verlassen/ 829. gedenckt zu fliehen/ib. sein Kammerknaben ergeben sich/ ibid. seine Kinder ergeben sich/ ib. ergibt sich selbs/ ib. kommt ins Rathesmaisters Läger/ibid. ins Rathesmaisters Gezelt/ 830. Rathesmaister redt jhm zu/ er schweigt aber still/ ib. wird in gefängniß/ doch ehrlich/ gehalten/ ib. Brieff von seiner gefängniß gehn Rom/ 834. wird besser verwart/ 848. seine Töchter zu Amphipolis erzogen/ib. wird gehn Rom bracht/ 853. zu Alba verwart/862. Perusia erobert 202
Pestilentz vñ sterben zu Rom/116.171.190.627 689.702.728
Petilia vom Annibal außgehüngert/ 271. zwen Petilij machen eyn Satzung/ des Gelts halben/ so von König Antiocho bekomen/ vnd nicht in gemeyne Schatzkammer geben seie 635
Petilius vnd Claudius Rathesmaister/wider die Ligurier/ 726. Quintus Petilius Spurius Rathesmaister vmbkommen/vnd doch das Feld behalten/ 727. Petra belägert 692
Pfleger, Such Zunfftmaister im Z.
Phacium erobert 530
Phalanx 577.621

Phaleria

Register.

Phaleria belägert 414

Phaneas Himilco/Carthaginensischer Haubtman/ 868

Phaneas vnd Thoas zancken sich vber dem Krieg Antiochi wider die Römer 516.517

Phaneas redt mit dem Rathesmaister Acilio/ 539. des Rathesmaisters forderung/540.erlangt zehen tag anstand ibid.

Pharnaces Königs Bottschafft zu Rom 690

Pharsalos dem König Antiocho ergeben 528

Phaselis/Statt in Pamphilia 565

Phere schickt Bottschafft an K. Antiochū/527.belägert/ wehrt sich erstlich/ergibt sich darnach/ibid.Ihr Landschafft vom König Perseus verwüstet 766

Phestus erobert 530

Philippus / Amynthe Sohn / König in Macedonien/ 831.sein Bottschafft an den Annibal/272.wird auffgefangen/ nimmt sich an/sie wölle gehn Rom/ ib. macht mit Annibal eynen Bund/ib.werden nidergeworffen/ ibid. Ihm wird abgesagt / 274. wird in die flucht geschlagen ibid.

wider Philippum König in Macedonien Schiff geschickt/377.jhm wird abgesagt/ 379. helt mit Marco Emylio sprach/385. zeucht gehn Nigropont/ von dannen gehn Athene/389.zeucht vor Athene ab/390.greifft die Statt Eleusin vergeblich an/ ib. zeucht wider für Athen/391. rüstet sich zum Krieg / 392. 395. kommt in grosse gefahr/397.zeucht heymlich daruon/398.vberfelt die Etolier 400

Philippus in Macedonien bei Cynosceephale vberwunden/432. bestätigt die Freundschafft mit Achaia/ 408. rüstet sich zū Krieg/ ib. verleurt eyn grosse Schlacht/ ibid.helt mit Quintio sprach/411. sein Läger wird den Römern verkundschafft/412.wird in die flucht geschlagen/ib.was er im abzug gehandelt/413.seine böse Thaten/419.begert mit Quintio sprach zuhaltē/426. solchs geschicht/427.Römer forderung/ib.Attali/Rhodiser/ Achaier/ib.Etolier forderung ibid.

Philippus redt wider die Etolier/ 428. wider Attalum vnd die Rhodiser/ib.wider die Achaier/ ib. begert mit Quintio alleyn zureden/429.was er da für Vertrags Artickel fürgeschlagē/ ib. begert zeit/Bottschafft gehn Rom zuschicken/ib.erlangt zwen Monat anstand/ib. sein Bottschafft zu Rom/ 430. Beut dem Nabis die Statt Argos an ibid.

Philippus schickt Bottschafft gehn Rom/ 437.524.544. Frid mit jhm von der Römischen Gemeyn bestätiget/ 438. wird von der Etolier wegen durch Nicandrum zum Krieg wider die Römer gereytzt/ 495. nimmt die Statt Demetrias ein/ 542. vnd andere Stätt mehr/ 543.zeucht in Athamania/dz Land wider einzunemen/ 595.wolt Argitheā einnemen/wird vō den Athamaniern veriagt/ ib. rüstet sich zū Krieg wider die Römer/ 654.wird zu Rom durch der Thessalier/Perrhebier/K. Eumenes / Athamanier / Maroniter Gesandtē verklagt/ib.thut sein verantwortung durch Gesandte zu Rom/ib.Römer schicken Gesandtē in den Sachen zu handlen/ 655.Philippus laßt die auff der Römer Parthei zu Maronea vmbringen/ 662. schickt seinē Sohn Demetriū gehn Rō/ ib.zeucht wider die Thracier/ib. wird zu Rom von Gesandten auß Grecia vnd Asia verklagt/670.ist seim Sohn Demetrio vngewegē/674. führt Krieg in Thracia 675

Philippi Tyranney/ 678. auch an seinē verwandten/ 394. klagt vber seiner Söhne vneynigkeyt/682.schickt Bottschafft gehn Rom/690.nimmt jhm für / auff den Berg Emū zusteigen/ib.vñ 691. sein anschlag durch die Bastarner/die Dardanier zuuertilgē / vñ Italiam zuuerhergen/ 715. laßt seinen Sohn Demetrium vmbbringen/692.ist sehr bekümmert vber seins Sohns Demetrij Tod/ 713. gedenckt Antigonum zu eynem Erben seins Königreichs zumachen/714. stirbt 713.714

falscher Philippus nimmt Macedonien ein/868. Such Andrisius (869

eyn ander falscher Philippus in Macedonia erschlagen/

Philippus von Megalopolis begräbt die gebeyn der erschlagenen bei Cynoscephale/527. wird gefangen gehn Rom geführt 531

Philocles gefangen 714

Philomenes hilfft dem Annibal die Statt Tarentum verrathen 288

Philopemen Achaischer Stattuogt/kriegt zu Schiff wider dē Nabis/mit vnglück/503.rüstet sich zu Land wider jhn/504.zündt des Nabis Läger an/ib.anschlägig in Kriegshändeln / 505. ordnet sein Volck wider den Nabis.ibid. gewinnt jhm eyn Schlacht an/ ib. bringt jhn mit listen auß dem Läger/506. felt drein/ibi. Jagt den Feindē nach/507.verwüstet das Laconisch Land/ ib.bringt die Lacedemonier in Achaischen Bund/ 512. schickt Gesandten gehn Lacedemon/ 618. fordert von jhnē die vrsächer des abfalls/ 619. wird gefangen/672. gehn Messene geführt/ ib. trinckt Gifft/ ib. wird ehrlich zur Erden bestattet/ 671. Er/Annibal/Scipio/ in eynem jar gestorben ibid.

Phocea der Statt gelegenheyt/572.Auffruhr drinn/556. von Seleuco/ Königs Antiochi Sohn'/ erobert/558. von Emylio Regillo gestürmt/572.ergibt sich den Römern/ibid.geplündert 573

Im Land Phocis erobern die Römer etliche Stätt/ 417

Picenter bekriegt 217

Pieria ergibt sich den Römern 531

Pinarij 8

Lucius Pinarius erschlegt die Burger zu Enna 284

Pisa 834

die von Pisa verheyssen eyn stück Lands zur Besetz-

Pisaurum Besetzstatt/ 669. (statt 707

Pisistratus gericht 440

Placens/ Besetzstatt/ 232. eingenommen/381. mit mehr Einwohnern besetzt 584

Q. Pleminius kommt in die Statt Locri/ 342. vbt grossen mutwillen drinn/443.wird zu Rom verklagt/ibid. gefangen ibid.

Q. Pleminius im Gefängniß getödt 477

Pleuratus/K. in Illyria verhergt der Etolier Grentzē am Meer 599

Poblicius Malleolus Muttermörder gestrafft 874

Politorium erobert/zerstört 32

Pollentia/Besetzstatt/ 645.669. (heyt/ 275

Polyneus/ vermahnt das Volck zu Syracusa zur Frei-

Polyxenidas von König Antiocho in Asiam geschickt/ Schiff vñ Volck zuholen/ 527. entbeut Antiocho/ daß die Römischen Schiff bei der Insel Delos seien/ 548. rath zum Krieg wider sie/ibid.zeucht jhnen entgegen/ 549.nimmt sich an / er wolt dem Pausistrato des K. Schiff vbergeben/ 556. wie er solchs wölle zuwegē bringen/557.kommt gehn Panormum/ ibid. erschlegt Pausistratum/ib.gedenckt die Römischen Schiff jm Port Gerestico zu vberfallen 569

Cn. Pompeius zeucht wider Mithridatem / 880. vberwindt jhn/ib.gewinnt Jerusalem/ ib. wird Magnus genannt/881.wird erschlagen 883

L. Pomponius Veientanus wird vom Hanno geschlagen/ 287. (haubt/ 211

C. Pontius Samniter Oberster gefangen vnnd ent-

M. Popilius Lenas Rathesmaister auß der Gemeyn triumphiert 175

M. Popilius Lenas Rathesmaister verkaufft die Ligurier so sich ergeben / daran der Rath zu Rom keynē gefallen gehabt/738.kommt gehn Rom/ib. zanckt derhalben/ 739. die Ligurier geschlagen / 745. getrungen gehn Rom zukommen ibid.

C. Popilius Rathesmaister kommt gehn Rom 749

C. Popilius Lenas / vnd seine Mitgesandten fahren in Egypten/ 831. kommen auffm weg gehn Rhodiß/ibid. zu Antiocho/833.wider gehn Rom 834

M. Popilius von Numantiern geschlagen 870

M. Portius Cato Rathesmaister zeucht in Hispanien/ 457. streyfft drinnen/458.gibt den Ilergetern antwort/ 459. streyfft in der Feind Land/ib.vermahnt sein Kriegsuolck zu tapfferkeyt/ 460. führts wider die Feind/ ib. Schlacht mit den Hispaniern/ib. nimts Läger ein/

ibid. jhm ergibt sich alles [illegible] Iberum Hispaniam [illegible] der Waffen bricht jhnen die [illegible] den andere vor jhm 463. [illegible] taner ibi. versucht sich mit den [illegible] zuschlagen oder zuuertragen ib. triumphiert 47[illegible]
M. Porcius Cato [illegible] mo vnd kommt den [illegible] Rath die Handlungen [illegible] Aetlij in Grecia [illegible] 6. wird Schätzmaister [illegible]
Porsena König [illegible] Gesandten zu jhnen, sich mit [illegible] 68
Portugaleser. Such Lusitanier.
Posidonia [illegible] 2[illegible]6
Posthumius Haubtmann vom Kriegsuolck erschlagen 143
A. Posthumius [illegible] Krieg ziehen dieweil er [illegible] war [illegible].886
A. Posthumius Albinus [illegible] der Vacceer halben 717
L. Posthumius Stattuogt mit dem Heer von Galliern erschlagen 266
L. Posthumius halt triumph der Lusitanier halben/721
Sp. Posthumius verführt die Römer in eyn Clausen 196. wird den Samnitern ergeben 197.198
Potitij 8
Praro 742.743
Prenestiner Krieg 164
Prenestiner lassen jhnen eynen newen eingang machen mit beschwerden 734
Pretores erstlich erwehlet 166.1[illegible]
zwen Pretores erstlich erwehlt 229
vier Pretores erwehlt 232.708
sechs Pretores zum ersten erwehlt 424
zwen Pretores wöllen die Landuogteien nicht annemmen 725
Priester 19
Priester gestorben / vnnd andere an die Statt erwehlt 410.707.749.782.813 836.863
Priester müssen Sold oder Reyßgelt geben 447
Priuernum Statt/ bezwungen/ 190. eynes Gesandten von Priuerno freudige Rede ibid
Proconsul 274
Propretor 37[illegible]
Proserpine Tempel beraubt 382
[illegible] mit Gifft [illegible] 732
Prusias König in [illegible] durch Brieff Lucij Cornelij Scipionis vnnd seins Bruders Africani in der Römer Freundschafft behalten/ 567. des Perseus Schwager [illegible] Bottschafft zu Rom 801. kommt mit seinem Sohn [illegible] gehn Rom/ 863. für Rath [illegible] wol gehalten ibid. des er sich frewet [illegible] König/865. seine Gesandten klagen [illegible] König Eumenes/ 866. von seinem Sohn Nicomedes vmbbracht 868
Prytaneum 728
mit Ptolemeo / König in Egypten / machen die Römer freundschafft 216
Ptolemei Bottschafft zu Rom [illegible] 834. sein vnd der Cleopatra Bottschafft zu Rom klagē vber König Antiocham 8[illegible]4
Ptolemeus König in E[illegible] tod gesagt 446
Ptolemeus [illegible] Bruder vertragen schickt Gesandten zu Rom, [illegible] 833 von seinem Bruder [illegible] 866 mit eyn[illegible] ibid.
Ptolemeus [illegible] 871
Publi[illegible] halben vmbbracht 867
Pydna [illegible] 823
Pygmalion trachtet nach seines Schwagers Sichei Schatzen 219
Pyle/ Thermopyle 532
Pylaisch Landtag 395
Pyra 541
P[illegible] Montes 1[illegible]
Pyrrhus König in Epyro/ kommt in Italiam/ 212 [illegible]. 496 [illegible] nach Rom/213. besihet die erschlagenen Römer [illegible] sie alle gegen dem Feind gekehrt/214. [illegible] die gefangene ohn entgeltniß ledig / ibid. kommt in Siciliam [illegible] eyn Schlacht mit den Römern/ 215.216. gibt die flucht ibid. stirbt ibid.
Pythagoras 18.46[illegible]

Q.

Quarta Hostilia Zauberej halben gestrafft 702
L. Quintius Cincinnatus / eyn guter Ackersmann vnd eyn guter Kriegsmann, 130. wird Rathesmaister/125. wird Stattuogt 131. vom Pflug darzu erfordert, ibid. erlegt die Feind/133 halt eynen triumph/ ibid. vbergibt seinen Obermaister gewalt ibid.
L. Quintius/ vnnd Caius Calpurnius in Hispania geschlagen / 659. schlagen die Hispanier wider 66[illegible]
L. Quintius Crispinus triumphiert 667
L. Quintius Flaminius führt Schiff in Macedonien/ 41[illegible] kommt gehn Athen ib. in Acarnanien [illegible] vnd erobert die Statt Leucas [illegible] erobert die Lacedemonische Stätt am Meer gelegen vnnd belagert Gytheum 46[illegible], wird vom Schatzmaister Cato gestrafft [illegible] er eynem vnzüchtigen Weib zu gefallen eynen Menschen vmbbracht 668
T. Quintius Capitolinus bringt die Burger auff/ vnd sagt den Feinden ab 142
T. Quintius Crispinus gestorben 317
T. Quintius Flaminius vberwindt König Philippum [illegible]. zeucht in Macedonien/411. halt mit Philippo Sprach ib. zeucht in Epyrum/ 414. in Thessaliam/ [illegible] belagert die Statt Phage ib. muß daruor abziehen [illegible]. wird zu Opus eingelassen 426. will sich mit Philippo in keynen Vertrag begeben/ 430. bespricht sich mit Philocle zu Corinth [illegible]. seine Brieff vom Sig gegen Philippo zu Rom verlesen/437. jhm wird sein gewalt in Macedonien erstreckt/ 438. Schickt Bottschafft an die Beotische Statt [illegible] vberzeucht die Beotier strafft sie vmb eyn summa Gelts ib. rath/ man [illegible] Greciam frey machen [illegible] laßt die Freiheit Griechenlands außruffen [illegible]. wird deßhalben mit freuden verehrt/ ibid. jhm wird sein Landuogtej erstreckt [illegible] beuohlen mit dem Rath nach gelegenheit zehandlen 44[illegible] jhm kommt der Rathschluß vom Krieg wider den Nabis/463. er fragt des Kriegs halben die Griechen vmb rath/ 464. Athenienser tasten in jhrer antwort die Etolier an/ ibid. Alexander straffet die Athenienser Achaier vnd Römer/ ib. Aristhenus begert der Statt Argos erledigung / vnd Schutz wider die Etolier/ ib. zeucht mit dem Kriegsuolck zu der Statt Argos/ 46[illegible]. schickt Leuth für Argos/ die mit den Lacedemoniern Scharmützeln/ ib. schlegt sein Läger für die Statt vnnd beratschlaget sich mit den Griechen ob man die Statt soll sturmen/ 466. zeucht für Lacedmon ibid. was jhm für hülff zugeschickt/ ib. ruckt für die Statt Sellasia/ 467. widerlegt des Nabis vermeynte entschuldigung [illegible]. widerrath die belagerung der Statt Lacedemon/472. darnach stellt er sich, als verwillige er drein / fordert aber von den Griechen was darzu von nöthen/ ib. wird jhm drauff von Griechen heymgestellt den Nabis zubelagern, oder sich mit jhm zuuertragen/ ibid. zeucht von Lacedemon gehn Argos/ 476. kommt wider gehn Elatia ib. sein händel daselb/ 479. Schlacht mit dem Nabis 476. sein Rede zum Griechischen Gesandten/479. vermahnt die Griechen zu rechtem gebrauch der Freyheyt/ vnnd zur eynigkeyt/ 480. sein Rede mit freuden gehört/ ib. begert an die Griechen/ daß sie die Römischen Burger so bei jhnen in dienstbarkeyt kommen ledig geben / ibid. zeucht von Corinth gen Elatia/ vnnd beschendet sein Volck vnnd Schiff gehn Orico/ ibidem. führt die besatzung ab / von Chalcis Oreo / Eretria Demetrias / 481. ordnet das

Regiment in Thessalia/ ibid. zeucht mit dem gantzen Heer in Italien/vnnd kommt gehn Rom/ibid. triumphiert/ib. begert daß die Bottschafften vom Rath gehört werden/483. helt Antiochi Gesandten für / welcher gestalt sich die Römer in Bündniß mit jhm begeben wöllen/484. vnd daß die Römer die Stätt in Asia vnd Grecia nit wöllen in dienstbarkeyt lassen zwingen/ib. er besetzt Chalcis/ 513. begert Demetrias von den Etoliern zuerretten/ ib. sein Rede wider Königs Antiochi vnd der Etolier Gesandten/ 519. fordert auff dem Achaischen Landtag die Insel Zazynthos 541
Quirinalis/Berg in die Statt gefaßt 41
Quirites 14

R.

RAmmius von Brunduß/ vom König Perseus angericht/den Römischen Gesandten zuuergeben 743
Rath erwehlet.10. Rathesverwanthen gemehrt/ 35. Rath zu Rom stehet der Gemeyn für in der thewrung/64. Rath zu Rom mit hundert siben vnd neunzig Personē von der Ritterschafft besetzt/264. Rathesverwanthen bekommen eynen sondern Stand am Schawplatz 477
Rathesmaister Such Consul
Recuperatores 775
Regillus lacus 73
Remus gefangen/6. vmbbracht 7
Rex 775
den Reysigen erstmals Sold geben 149
Rhage belägert/414. vergeblich gestürmt 416
Rhea Syluia 5
Rhezium von der Legion / so zur Besatzung dahin geschickt/eingenomē/212. dieselb Legiō enthaubtet/ 217
Rheqium bei den Römern gehalten 271
Rhodiser Schiff 403
Rhodiser schicken Kriegsuolck auß / das Land Perea zuerobern/432. schlagen die Macedonier in die flucht/ ib. schicken Bottschafft an Antiochum/ 434. legen sich wider Antiochum / vnd beschirmē etliche Griechische Stätt/435. schicken den Römern Schiff/556. 558. Rhodiser Schiff gehn Elea/562. des Antiochi Schiffen entgegen geschickt/565. treffen mit eynander/ibi. schlagen des Antiochi Schiff in die flucht/ 566. iagen den Syrischen Schiffen eyn zeitlang nach/ ib. schicken Schiff für Patara/ibid. jhr Bottschafft zu Rom/589. 601. 741. 748. 801. 827. vnnd in Macedonien/ ins Rathesmaisters Emylij Läger/ 815. bekriegen die Lycier/ 732. wanckē/748. werdē vberredt den Römern hülff zuleysten/759. fordern die Römischen Gesandtē zu sich/831. werden von jhnen gestraffet/ ibi. straffen des Perseus anhänger am Leben/ 832. jhre Gesandten werden zu Rom nit wol empfangen/ 840. bitten daß man sie hören wölle/ ib. der Stattuogt Iuuencius Talua reytzt die Gemeyn den Römern abzusagen/ ibid. die Pfleger legen sich darzwischen/ ibid. die Gesandten thuen jhre entschuldigung vorm Rath/841. werdē also abgefärtiget / daß sie weder für Feind noch Freund gehalten/ 844. schicken Bottschafft gehn Rom eyn Bündniß mit den Römern zumachen/ 845. Rhodiser Krieg vñ Sig wider etliche so von jhnen abgefallen ibid.
Rhoduntia 533
Rogatio 378
Rom gebawt/7. wider gebawt/ nach dem es die Gallier verbrennt/ 160. erweitert 9. 21
Römer trachten nach Weibern/ 10. werden jhnen versagt/ib. nemmens mit gewalt 11
Römischer Nation lob/ 442. Römischer Policey lob/2. Römer Gottsförchtigkeyt/380. auffrichtigkeyt 760
Römische Könige/ der erste Romulus/7. der ander Numa Pompilius/18. der Tritt Tullus Hostilius/21. der Vierd/ Ancus Marcius/31. der Fünfft/Lucius Tarquinius Priscus/33. der Sechst/ Seruius Tullius/ 39. der Sibend vnd letzt Lucius Tarquinius Superbus/43. Könige zu Rom veriagt/55. Königlich Regiment vom Volck zu Rom verschworen 57
Rom in eynen freien Stand bracht 56
Römisch Burgerrecht durch betrug gesucht 722
Römisch Burgerrecht belangend/ Gesatz ibid.
Römer ordnung/ welchergestalt jemann abzusagen/ 840
Römisch Feldläger 396
Römische Reysigen zum ersten vber Meer gefahren/218
Römische Kriegsleuth werden zum ersten auß gemeyner Schatzkammer besoldet 149
im Römischen Läger erste frembde hülff vmb Sold bestelt 274
Römisch Volck weicht auß der Statt auff den Berg Sacrum 83
Römischen Volcks vrtheyl/das nit all zu ehrlich/ 142. wider cassiert vnd auffgehaben 146
Römische Burger begerten eyns theyls in die Statt Veij zu ziehen 154
Römer wöllen Rom verlassen/ vnd in die Statt Veij ziehen/ 158. Camillus widerraths jhnen/ 159. darauff sie sich entschliessen zu Rom zu bleiben 160
Römische Gemeyn vnwillig der Stewr halben / 305. werden durchs exempel der Regenten willig ibid.
Römer rüsten sich zum Krieg wider König Pyrrhum/ 212. Antiochum/501. 514. Perseus 743
Römische Bottschafft vnd Gesandten in Africa/zwischē Masanissa vnd Carthaginensern zuhandlen/ 487. andere in Africa gesandt kommen wider/ 729. an Annibal/ 237. werden vom Annibal außgeschlossen / ib. zu Antiocho/410. 445. 485. in Asiam/591. 744. gehn Athen/ Solons Gesetz zu holen/ 135. in Beotiam/ 758. thuen Relation/ 760. gehn Carthago/ 237. 241. die sagt den Carthaginensern ab/242. 381. 386. 487. 866. in Cretam/ 744. Egypten/737. auffm Etolischē Landtag/ 509. zu Eumenes dē König/496. in Gallia suchen vergeblich vmb freundschafft an/242. 676. in Grecia/507 661. 754. an dieselbige schreibt K. Perseus/754. was dieselbigē außgericht/ in Peloponneso/ibi. in Epiro/ ibi. in Etolia/ibid. in Thessalia/bei den Acarnaniern vnd Beotiern/ 755. bei den Thessaliern/ibid. Königs Perseus Bottschafft bei jhnen/ib. Quinti Martij Red an den König/ darinn er jhm allerley fürwirfft/ 756. des Königs Antwort/ib. andere Gesandten in Grecia/ 786. Hispania/242. Illyrico/ die werden gefangen/ 809. erlediget/813. Macedonia/ 437. 671 729. 743. 781. 782. Masanissa/ 487. Peloponneso/ 671. zu Perseus dem König/ 737. 747. Philippo/ Ptolemeo/ 232. 376. 737. 804. gehn Rhodiß/744. 831. an die Samniter/ 177. in Syria/744. an mancherley Stätt vnd Land 443
Römer Schlacht mit K. Pyrrho vnd den Tarentinern (213
Römer bringen Italia vnter sich/217.
Römer Sig in Affrica/227. in Sicilia 227
Römer werden bei dem Wasser Allia von den Galliern geschlagen/156. erschrecken in der Statt Rom/ daß sie weder Pforten noch Mawren versehen/ ibid. fliehen auß der Statt Rom / vnd nemmen etliche das Capitolium ein / ib. die alten in der Statt werden von den Galliern erschlagen 157
Römer werdē von den Samnitern gezwungē vnter dem Joch hinzukriechē/197. von Samnitern geschlagē/ 199
Römer bei Canne vom Annibal geschlagen/ 261. wöllen die gefangene nit wider lösen 263
Römer in Hispania geschlagen 583
Römer begegnen denen von Carthago mit hundert vnd treissig Schiffen/ 222. schickē vier hundert vnd treissig Schiff in Affricam/223. leiden Schiffbruch/ 226. 227. 229
Römer vñ Königs Eumenis Schiff Schlacht mit König Antiochi Schiffen 548
Romulus vnd Remus geborn/ 5. von eynem Hirten erzogen/6. erkannt ibid
Romulus ordnet das Regiment 9
Romuli tod/16. für eynen Gott gehalten ibid.
Runtzenall 155
Rutilij Satzung der Zollbeständer halben 785
Rutilius Pfleger verklagt die Schätzmaister ibid.
P. Rutilius ins Elend vertriben 874

S.

Sabiner Krieg/ 11.12 29.30.33.141. mit den Römern vertragen 13.36. geschlagen/29.30.33. eyn anstand mit jhnen gemacht 72
Sagalassa mit dem Rathesmaister Manlio vertragen 605
Saguntum/235. vom Aññibal belägert/237. gestürmt/ib. schicken Bottschafft gehn Rom vmb hülff/ ibid. verbrennen alles was sie haben/ vnnd wehren sich auffs eusserste/240. zünden jhre Häuser an/vnd verbrennen alles mit Weib vnd Kind/ib. die Statt von den Römern wider eingenommen/ 284. jhre Bottschafft zu Rom zeygt an/ daß die Carthaginenser in Hispania Kriegsvolck bestellen 359
Salapia von Marcello erobert 310
Salentiner Krieg 203,217
Salera dem Scipio auffgeben 345
Salganea von Antiocho erobert 521
Saltus Martius 651
Sama eyn Statt in Cephalenia/ fellt ab/616. wird belägert/ibid. erobert 617
Samniter Krieg/176. vrsach desselbigen/ ib. werden geschlagen/179.180,181. versamlē sich bei der Statt Suessula/180. schicken Bottschafft gehn Rom/daß sie wider die Sidiciner möchtē Kriegen/185. werden geschlagen/194. fallen wider ab/ib. wider geschlagen/ ibid. rüsten sich wider/195. nemmen eynen Wald ein bei Caudeo bringen eyn Geschrey auß/ als belägerten sie die Statt Luceria/196. bringen also die Römer in die Klausen ib. werden darnach geschlagen/198. erlangen eynen Anstand/199. werden wider geschlagen/ib. von Papyrio/202. von Quinto Fabio/ib. vnd 203. von Publio Cornelio vnd Quinto Martio/ibid. von Lucio Posthumio/ vnd Tito Minutio/ 204. der alte Bund mit jhnen ernewert/ ibid. schlagen die Römer in die Schiff/201. erschlagen vil guter Leuth im Heer Caij Martij des Rathesmaisters/ib. bewegen die Hetrurier zum abfall von den Römern/ 206. verbinden sich mit eynem Eyd wider die Römer/210. geschlagen ib. vom Quinto Fabio Gurges vertilgt 211
Samnium verstört 211
Samniter Land von den Römern verwüstet/vnd etlich Stätt darinn gewonnen 280
Samnitisch Acker getheylt 377
Sangarius fluß 608
Sardinia bezwungen 223.232,273,700
Sardis ergibt sich den Römern 581
Satrium erobert 164
Saturnia/Besetzstatt 676
Scenici ludi 171,544,377
Schaltjar 782,863
Schawhauß abgebrochen 867
Schawspil 377
Schätzjar 113,317.492,621,717.739
Schätzmaister such Censor im C.
Schiltbrucken 797
Schleuderer 617
Cn. Scipio vnnd Publius Scipio bezwingen Hispaniam/264. kriegen zu Wasser vnd zu Land/ 270. schlagen den Asdrubal/ ibid. 271. schicken eyn Bottschafft an den König Syphax in Numidia/ 286. thuen vil Schlachten mit den Feinden/ 293. nemmen Kriegsleuth vmb Sold an ibid.
Cn. Scipio gewinnt dem Hanno in Hispanien eyn Schlacht an/ 252. bezwingt etlich Völcker/252. Sigt 257.284. zeucht vor Anitorgis ab/ 293. bricht in der Nacht auff/294. kommt vmb 295
P. Scipio gewint dem Indibili eyn Schlacht an/ 294. wird erschlagen ibid.
L. Scipio gewinnt die Statt Oringis 323
L. Scipio Asiaticus kommt gehn Epheso/583. wird zu Rom gefangen gesagt/584. entbeut gehn Rom was er in Asia außgericht hab/ 587. wird verklagt/635. mancherley Red vnd Händel seiner Gefängnis halb/636. 637. wird ledig geben/638. sein Gut eingenom̄en/ 639. seine Freund steuren jhm/ibid. halt Spil 653
P. Scipio Africanus/ 254. erobert die Statt new Carthago/299. stellt Allucio eynem Breutigam seine vertrawete vnuerletzt wider zu/308. gewinnt dem Asdrubal eyn Schlacht ab/ 314. wird von den Hispaniern eyn König gescholten/wil aber des nammens nit/315. schickt Syluanū wider die Carthaginenser 322. scharmützelt mit den Carthaginensischen in Hispania/323. schlegt den Asdrubal vnd Mago in die flucht/ 324. erobert die Statt Iliturgi mit gewalt/325. kommt zum König Syphax/ Freundschafft mit jhm zumachē/327. sitzt mit Asdrubal zu Tisch/ ib. richtet zu New Carthago eyn Kampffspil an/ib. wird in Hispania tod gesagt/ 329. seins Kriegsvolcks eyn theyl wird auffrührisch/ ib. zu denen schickt er Haubtleuth/ die Auffruhr zustillen/330. erfordert sie gehn New Carthago/ ib. nim̄t die Vrsächer gefangen/ ib. thut zum andern Hauffen eyn Red/ 331. enthaubtet die Vrsächer/ 332. zeucht wider Mardonium vnd Indibilem/ib. schlegt sie/333. erzeyget jhnen Gnad 334. zeucht zum Masanissa vñ macht Freundschafft mit jhm/ib. kom̄t gehn Rom/ 335. wird Rathesmaister/ ibid. begert Africa zu eyner Landuogtey/ib. fahrt in Cicilien/338. bringt daselb für dreihundert Gesellen Pferd vnd allerley Rüstung zuwegen/339. schifft mit aller macht in Africa/344. belägert die Statt Vtica/ 345. laßt des Syphax Läger außkundschafften/347. falt drein vnd zündts an/ib. schlegt den K. Syphax vnd den Asdrubal zum andern mal/ 350. nimmt etlich Stätt in Africa ein/ib. gewinnt dem Aññibal eyn Schlacht an/367. schickt Bottschafft gehn Rom 370
P. Scipio Africanus zu Epheso bei dem Annibal/ 496. bawt eyn köstlich Gewelb/552. rath seim Bruder dem Rathesmaister/ daß er erfahr was K. Philippus gesinnt sei/555. sein Sohn wird gefangen/574. wird jhm wider geschickt/ 576. jhm wird eyn Rechtstag angesetzt/632. wird verklagt/ibid. ins Capitolium beleytet/ 633. weicht gehn Literrnum/ibid. sein Bruder Lucius Scipio entschuldiget jhn/ib. von seinem tod/ woh vnd wañ er gestorben/634.636.673. Er/Annibal/ vnd Philopemen/ in eynem jar gestorben 673
P. Scipio Africanus Lucij Emylij Pauli Sohn 822
P. Scipio Nasica redt dem Rathesmaister Emylio ein 817
Scodra des Illyrischen Königs Haubtstatt gelegenheyt/812. belägert/ib. erobert ibid.
Scodrus/ Berg 812
Scotussa Könug Antiocho ergeben 528
Scylla 218
Seleucus Königs Antiochi Sohn falt dem K. Eumenes ins Land/ vñ belägert Pergamō/ 562. seins Kriegsuolcks sicherheyt für Pergamo/ 563. wird vom Diaphanes vberfallen/ ib. bringt dem Rathesmaister Manlio Prouiand ins Läger 603
P. Sempronius Longus in Hispania gestorben 678
Ti. Sempronius Gracchus Rathesmaister schlegt die Campanier/264. schlegt den Haño bei Beneuento/274
T. Sempronius Gracchus zu K. Philippo geschickt/ 555. stehet Publio Scipioni bei/ 634. handelt des Hispanischen Heers halben/701. kom̄t in Hispanien/ 705. schlegt die Celtiberier/ 710. nimmt vil Stätt ein/ 711. vberwindt die Celtiberier/717. halt eynen triumph der Celtiberier halben/720. Rathesmaister Sigt in Sardinia/ 723. triumphiert zum andern mal/ nach dem er die Insel Sardinia bezwungen 733
Ti. Sempronius Gracchus Pfleger 871
T. Sempronius Rathesmaister zeucht wider die Boier 478
T. Sempronius Longus Rathesmaister kommt auß Sicilia in Italien seinem Ammtsgesellen Scipio zu hülff/249. begert mit Annibal zustreiten/ibid. gewinnt eynen Scharmützel/ 250 verleurt die Schlacht ibid. schlegt des Annibals Volck in die flucht/ wird wider geschlagen 252

Scna

Sena/Besetzstatt 211
Senatores 10
Q. Sertorius erregt eynen Krieg in Hispanien/ 878. gewinnt vil Stätt/ 879. kommt vmb ibid.
M. Seruilij rede zum Römischen Volck/ des Lucij Emylij Pauli triumphs halben 855
Q. Seruilius Cepio vom Rathesmaisterammt abgesetzt 873
Seruius Tullius von Tarquinio aufferzogen/ 37. sein Haubt hat jhm in der jugend geflackert/ ib. wird König/ 39 sein ankunfft/ 37. wird von König Tarquinio zu allerley händeln gebraucht/ ib. macht jhm gunst bei dem Volck/ daß er äcker vnter sie theylt/ 39 hat geordnet daß eyn jeder Schatzung gebe, nach dem er Güter hette 40. vbergibt dē Volck die Wahl eyns Königs/ 42. gibt des Tarquinij Söhnē seine Töchter zur Ehe/ (42
Sestos belägert, ergibt sich den Römern/ 556.
Sertilia Vestalis lebendig begraben 216
L. Sextius der erst Rathesmaister auß der gemeyn/ 170
Sextus Digitius Landuogt im nähern Hispanien hat nit vil glück gehabt 488
Sextus Tarquinius erobert die Statt Gabios mit listen 48. wird listiglich vnterricht von seinem Vatter die Obersten der Statt vmbzubringen/ 49. schändet die Lucretia/ 52. zu Gabijs wird er erschlagen 55
Sextus Tullius/ eyn gewaltiger Kriegsmann/ bittet daß man jhm vergönnen wölle mit den Feinden zuschlagen 173
Sibylla 8
Sibyllischen Bücher besehen 482. 545. 729. 735. 783. 837
L. Siccius wird durch list der zehē Mañ erschlagen 136
Sicheus 219
Sicilia der Insel gelegenheyt/ 218. gantz Sicilien von Valerio Leuino eingenommen 305. 394
Sicinius führt die Gemeyn auff eynē Berg Sacrū 83
Cn. Sicinius mit Kriegsuolck in Epirum kom̄en 754
Sicyon/ 847. Achaier Landtag daselb 417
Sicyon von Attalo verehret 431
Silber haben/ eyn schand 216
Silbern Müntz am ersten gebraucht 217. 226
Sipontum/ Besetzstatt/ besetzt 653
Smyrna belägert/ 445. Gesandten von Smyrna zu Rom 589
Dürr Sommer 696
Sophonisba bittet Masanissam/ daß er sie den Römern nit lasse zu theyl werden/ 354. der nimmt sie zur Ehe (ibid.
Sophonisba trinckt Gifft/ 357.
Sora, Römische Besetzstatt 205
Spil gehalten/ 405. 424. 437. 447. 482. 645. 670. 716 803. Spilfest von Quinto Fulnio Flacco gehalten/ vnd der Kost vom Rath gemässiget/ 708. Spil mit grossem pracht von Lucio Emylio Paulo zu Amphipoli gehalten/ 852. Spil darum man vmbs Leben kämpfft zum ersten gehalten 218
Spilfest Istmia in Grecia 441
Spoletium, Besetzstatt 217. 232
Spurius Cassius trachtet nach dem Regimēt zu Rom/ 90. macht eyn Gesetz von der Ackerthevlung/ dem widersprochen wird, ib. wird verklagt/ 91. vom Felsen abgestürtzt/ ibid. (ein 796
Sp. Lucretius nimmt etliche Schlösser vmb Tempe
Q. Statorius richtet die Numidier Kriegsleuth auff Römisch ab 286
Stattuogt/ Such Pretor.
L. Stertinij herrliche Beuth 438
Stratonicea vergeblich belägert 433
Sublicius Pons 33
C. Sulpitius Gallus sagt eyn Finsterniß des Mons zuuor 818
P. Sulpitij des Rathesmaisters Rede zum Volck/ 378. schifft in Macedonien 3.. zeucht wider Philippum/ nimmt etlich Stätt in Macedonia ein/ 398. seine Red zum Mimon 498
Sutrium Statt, den Hetruriern auffgeben/ 161. von Camillo wider erobert 162
Sycurium 765
L. Sylla Rathesmaister zeucht mit eynem Kriegsuolck in die Statt/ vñ jaget Martij Parthei hinauß/ 879. kommt mit Kriegsuolck in Italien/ 878. belägert Caium Marium vor Preneste/ ibid. vertreibt den Carbonem auß Italia/ ibid. Obermaister/ ibid. gestorben ibid.
Syllanus schlägt den Mago/ nimmt den Hanno gefangen/ 422. 323
Sylnius/ 4.
Synedri 851
Syphax der Römer Freund/ 274. gewinnt den Carthaginensern eyn Schlacht ab/ 286. wird von jhnen geschlagen/ ib. kommt in der Römer Bündniß/ 327. fallt von den Römern ab/ nimmt Sophonisba zum Weib/ 342. sein Läger angezündt/ 347. wird in die flucht geschlagen/ 349. rüstet sich wider/ ib. zum andernmal geschlagen/ 350. thut eyn Schlacht mit Masanissa vnd den Römern/ 353. wird gefangen/ ibid. kommt ins Scipionis Läger 355
Syphax König auß Numidia ins Römisch Läger geführt 830
Syracusa 304. zum theyl Römer/ zum theyl Carthaginenser Parthej 281. schicken eyn Bottschafft an die Römer den Bund mit jhnen zuernewern/ ib. entschuldigen sich der Leontiner halben/ 282. jhrer Rathesverwanthen etlich erschlagen/ etlich veriagt/ 283. belägert/ 283. 291. erstigen/ ib. bei achzig Syracusaner verräterej halben vmbbracht/ ib. schicken Bottschafft zu Marcello/ 292. vertragen sich mit jhm/ 293 klagē vber Marcum Claudium Marcellum/ 304. Scipio stellt jhnen wider zu was jhnen entwendt worden 341
Syrtis 487

T.

TAbe/ Statt in Illyria eingenommen 603
Tabulæ duodecim, zwölff Tafeln der Römischē Gesetz 110. 136
Tanaquil/ Tarquinij Prisci Haußfraw 33
Tarentiner thuen sich zun Samnitern wider die Römer/ 192. berauben der Römer Schiff/ vnd schlagen der Römer Gesandten/ darumb jhnen abgesagt/ 212. vberwunden/ 217 mit den Römern vertragen ib.
Tarentum belägert/ 287. dem Annibal verrathen 288
Tarpeia 12
Tarquinij Statt 33
Tarquinier vnd Gallier ziehen wider Rom 173
L. Tarquinius Collatinus gibt sein Rathesmaisterambt auff 58
L. Tarquinius Priscus/ 32. wird König/ 34. sein ankunfft/ 33. sein künfftig Glück durch eynē Adler angezeygt/ ib. seine Bäw/ 37. erschlagen/ 38. sein Tod wird durch sein Weib/ die Tanaquil verhehlet ibid.
L. Tarquinius Superbus/ 45. macht König Seruio/ sein Schwäher, vngunst beim Rath/ 42. vnd bei dem Volck, 43 verklagt jhn vor dem Rath/ 44. schlegt jhn zu tod ib. wird König/ 45. führt eyn Tyrannisch Regiment/ .. von Rom ins Elend veriagt/ 55. schickt eyn Bottschafft gehn Rom/ dardurch er gedenckt eyn Verrätherej anzurichten/ 59. zeucht mit den Veientern vñ Tarquiniern wider Rom/ 61. vberredt dē Porsena daß er für Rom zeucht/ 63. stirbt 74
S. Tarquinius/ Such Sextus Tarq.
Titus Tatius/ 11. erschlagen 14
Taurea Jubellius erwürgt sich selbs 303
Taurilia/ Spil 652
Tectosagi/ 606. Tectosager Krieg/ 612. für sie wird gebeten/ 607. jhr Bottschafft zum Rathesmaister/ 613. betrug/ ib. rennen den Rathesmaister an, werden geschlagen/ 614. Römer ziehē wider sie auffm Berg Magana/ ib. Schlacht/ ib. Tectosager geben die flucht/ ib. schicken zum Rathesmaister vmb Friden 615
Tegea in Arcadia 504
Tegmon/ Statt in Epiro eingenommen 846
Telesia vom Annibal erobert 256
Tellene erobert 32

Tempe 795
Tempel gebawt, oder geweihet/ 12. 482. 493. 515. 544. 699. 708. 711. 836.
A. Terentius Varro halt eynen kleynen Triumph 688
T. Varro Rathesmaiſter / frech/ 258. bringt das Volck ſo nach der Schlacht vbrig zuſammen 263
Q. Terentius Culleo 375
Terminus 1
Teutſche Stätt am Rhein von Druſo bekriegt 887
Thalaſſio/ Hochzeit geſchrey 11
Thaumaci Statt/ von Philippo belägert/ 407. von Römern erobert 531
zu Thebe in Beotia zwytracht/ 758. auffruhr der Bündniß halben mit dem Perſeus/ 759. erobert 771
Themiſtius ſtellt nach dem Regimēt zu Syracuſa/ 276. wird erſchlagen ibid.
Theoxena/ mit jhrem Gemahel vñ Kindern bringen ſich ſelbs vmb/ daß ſie König Philippo nicht in die Händ kommen 678
Thermopyle Bergs vnd Walds gelegenheyt 532
Theſſalier halben Rathſchlag Antiochi vnd der Etolier/ 525. klag vber Philippum/ 655. ſein antwort/ 656. jhre Geſandten zu Rom/ 736. 747. von Appio Claudio vertragen 737
Theutana König in Illyria / bringt die Römiſche Geſandten vmb 233
Teworung zu Rom 84. 146
Thoas Etoliſcher Geſandter bei König Antiocho/ 508. trachtet Chalcis zu erobern/ 512. zeucht darvor ab 513
Thracier in Römiſchen Bund auffgenommen 744
Thurium fallt wider zun Römern 287
Thurrus eyn Hiſpaniſcher König thut ſich zu den Römern/ vnd zeucht mit jhnen zu Feld 711
vmb Thyatira wird das Land geplündert 556
Tichinus 533
Timaſicrates von Rodiß 559
Timanus 717
M. Titinius verklagt vnd abſoluiert 776
Toliſtobogij 606
Tolumnius der Veienter König erſchlagen 146
Titus Manlius Torquatus erbeut ſich mit dem Gallier/ der eynen außfordert / zu kempffen/ 172. erlediget ſeinen Vatter vons Pflegers anklag/ ibid. bringt den Gallier vmb 16. wird daher Torquatus genannt/ 173
Titus Manlius / Torquati Sohn/ erlegt eynen Latiner/ Geminium Metium, 187. wird deßhalb von ſeinem Vatter enthaubtet/ ibid. derhalben jhm die jungen zu Rom feind wurden 188
Trallis ergibt ſich den Römern 581
Trebula 205
Tribuni militum auß der Gemeyn erwehlt/ 145. acht erwehlt 150
Tribuni plebis 84
Trinacria 218
Tripho bringt Alexandri Sohn / den König in Syrien vmb 870
Tripolis 765
Triumph etlichen nit vom Rath / ſondern von der Gemeyn vergönnt 142
Triumph gehalten da keyn Schlacht geſchehen 704
Triumuiri capitales 211
Trocmi 606
Turdetanier geſchlagen 461
Tullia/ Serui Tullij Tochter/ vergibt jhrem Mann/ vñ nim̃t ſeinen Bruder zur Ehe/ 43 fahrt mit jhrem Wagen vber jhres Vatters todten Leichnam 44
Tullus Hoſtilius der tritte Römiſche König/ 21. ſein miltigkeyt/ ibid. wird kranck, vnnd begibt ſich gar auff Götzendienſt/ 31. vom Donder erſchlagen ibid.
Tuneta 350
Turnus bekriegt Latinum vnd Eneam 4
Thuſculum von Römern vberzogen/ ergeben ſich ohn alle Wehr 166
Tutia Veſtalis von vnzucht wegen verurtheylt 232
Tyber hat den Namen von Tyberino 5
Tyberbruck 15
Tyber außgelauffen 232

V.

VAcceer im fernern Hiſpania geſchlagen/ 711. belägert / bringen ſich mit Weib vnnd Kind ſelbs vmb 871
L. Valerius Flaccus/ Rathesmaiſters verwalter ſchlegt die Inſubrier vnd Boier/ 478. wird Schätzmaiſter/ 667. ernſthafft 669
M. Valerius / daher Coruinus genant / bringt eynen Gallier vm̃/ mit hilff eynes Raben/ 175. wird Rathesmaiſter/ 176. gewiñt dē Sabinern eyn Schlacht ab/ 178
M. Valerius Leuinus mit acht vnnd dreiſſig Schiffen wider Philippum geſchickt 377
P. Valerius Leuinus Rathesmaiſter laßt des Königs Pyrrhi Kundſchaffter im Läger alles beſehen/ 213. verleurt gegen König Pyrrho eyn Schlacht 213
P. Valerius Publicola Rathesmaiſter macht Geſatz von der Römer Freiheyt/ 63. eyn guter Regent, dem Geitz feind 71
Veij Statt/ Veientiſch Krieg/ 15. 27. 93. geſtillt/ 102. Veientern wird abgeſagt/ 148. wehlen eynen König 150 wird jhnen derhalben von andern Hetruriern hülff abgeſchlagen / 150. zehen jar belägert / 149. 150. erobert 33. 152
Velatia von König Perſeus erobert 765
Velytre belägert 33
Venediger 3
Ver ſacrum 253. 448. 477
Vergium Caſtrum erobert 463
Vermina Königs Syphar Sohn / von Scipione geſchlagen/ 368. ſein Bottſchafft gehn Rom 382
Veronia Veſtalis gericht 254
Veſta Tempel brennt 229
Vibius Virius, eyn Rathesuerwäther zu Capua zeygt im Rath an/ daß von den Römern keyn Gnad zuhoffgen mehr ſey, derhalben Er gedenckt ſich ſelb mit Gifft vmbzubringen/ 302. ſiben vnnd zwenzig Rathesuerwanthen trincken Gifft mit jhm ibid.
Vibon 377
Vicunuuic vom Annibal erobert 251
P. Villius zu Epheſo bei dem Annibal/ 496. bei König Antiocho 597
Viminalis/ Berg in die Statt gefaſſet 41
Vindicius/ eyn Leibeygner/ offenbart den Anſchlag der Jüngling / die den König Tarquinium wolten in die Statt laſſen 61
Vindicta 61
L. Virginius erſticht ſein Tochter ſelbs/ daß ſie von Appio Claudio nicht geſchändt werde / 339. klagt vor der Gemeyn vber die zehen Mann, ibid. deßgleichen auch im Läger ibid.
Viriatus nimmt Luſitanien ein/ ſchlegt die Römer/ 869. kommt durch Verrätherej vmb 870
Viridomarus/ Gallier Oberſter vmbbracht 232
Vmbrier ziehen mit den Hetruriern wider die Römer/ 201. werden geſchlagen/ 203. in Vmbria in eyner Hölen werden zwey tauſent erſteckt 205
Volſci bekriegt/ 33. Volſcier Krieg/ 81. vnd 141. 142. 161. 162. werden geſchlagen/ 82. 90. 109. 110. 118. 141. 142. 145. 149. 161. vnnd 163. verlieren eyn Statt/ 110. verbinden ſich mit den Latinern wider die Römer 185
Q. Volumnius Sara macht eyn Geſatz/ daß keyn Weib zu eynem Erben eingeſetzt werde 717
Vrbicua eyn Statt in Hiſpania erobert 688
Vtica Statt in Africa von Scipione belägert/ 345. ergibt ſich den Römern 867
Vulturnus Fluß 267

W.

WAhltag/ 253. 258. 268. 476. 482. 493. 502. 550. 584. 620. 626. 670. 676. 689. 701. 716. 721. 724. 733. 739. 749. 802. 863
Wahltag eynes Rathesmaiſters halben/ 726.

Register.

Wahltag vom Volck verlassen/109. Wahltag mit gezänck gehalten/661. Wahltag von den Pflegern verhindert 409

groß Gewässer 616

Wetzstein entzwey geschnitten 35

Wolfeyl Getreyd 405.447

Wucherer trengen den gemeynen Mann zu Rom/169. Gesetz vom Wucher/ib. Wucher vom Catone geringert/424. Wucherer reformiert/462. gestrafft 56

Wunderzeychen/30.252.282.407.410.425.438.478.492.500.545.552.621.652.676.678.689.708.716.722.724.725.729.735.744.745.783.803.836. warumb Liuius der Wunderzeychen gedencke 783

X.

Xantippus Lacedemonischer Haubtmann überwindt Regulum/vnd nimt jhn gefangen 224

Xychus verrath des Perseus anschlag wider seinen Bruder Demetrium 913

Z.

Zacynthos Insel/vom König Philippo dem König Aminander/ vnd von demselben den Achaiern geben/541. die fordert Titus Quintius/ib. 542. wird den Römern gelassen ibid.

Zauberey gestrafft 667.702.707.867

Zehen Man erwehlt/ Gesetz zustellen/635. mißbrauchen sich jhres Gewalts/136. erhalten/ jhn biß ins tritte jar/ib. werden gezwungen jhren Gewalt hinzulegen/140. werden ins Elend veriagt ibid.

Zeno Magnesier Fürst 508

Zenon auß Etopia veriagt 596

Zeusippus entschuldiget sich des Todschlags Barcillas halben/429. macht sich daruon ibid.

Zunfftmaister erstlich erwehlt/84. wöllen der Rathesmaister gewalt mässigen/117. wollten jhren Gewalt ins ander jar [illegible] tragen zu thun 840

Zürrcher schlagen Lucium Cassium den Rathesmaister [illegible]

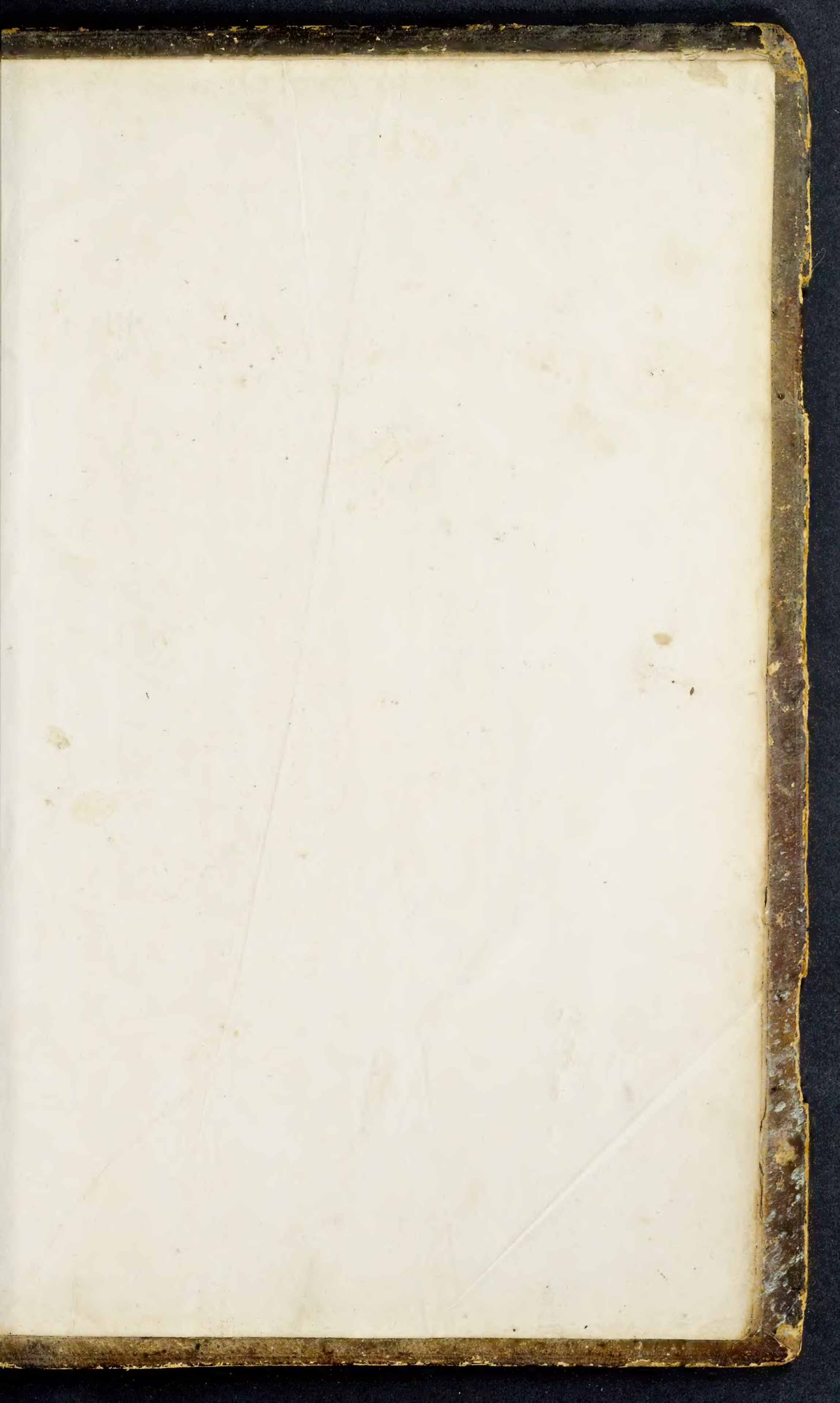
Zwytracht zwischen dem Rath vnd Gemeyn [illegible] 75.80.144

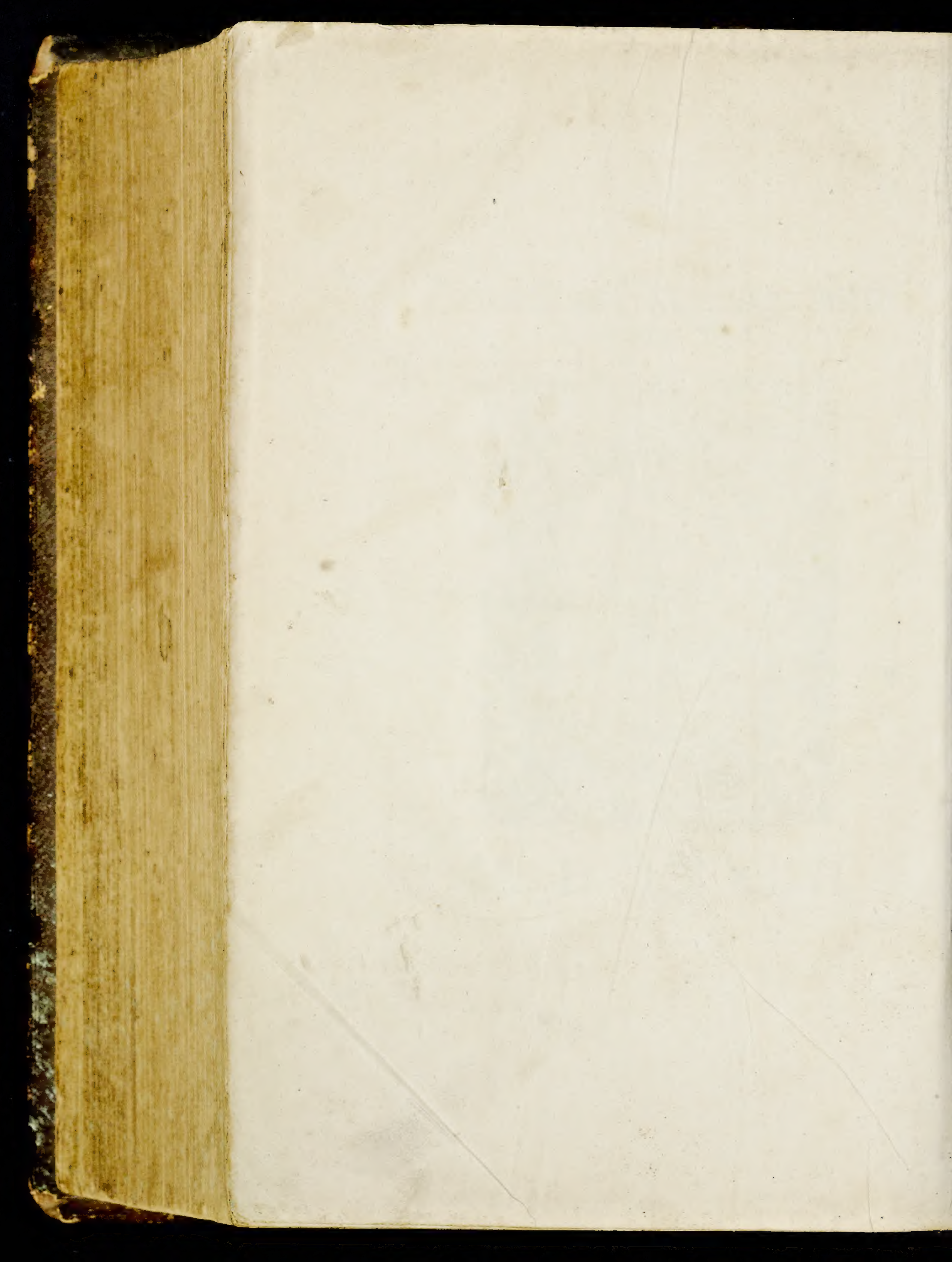
E N D E.

Getruckt zu Straßburg/durch
Theodosium Rihel.



M. D. LXXIIII.





1352

